
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00289909 4

ABHANDLUNGEN

DER

PHILOSOPHISCH-PHILOLOGISCHEN KLASSE

DER KÖNIGLICH BAYERISCHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

DREIUNDZWANZIGSTER BAND

IN DER REIHE DER DENKSCHRIFTEN DER LXXVII. BAND.

MÜNCHEN 1909
VERLAG DER K. B. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION DES G. FRANZ'SCHEN VERLAGS (J. ROTH).



AKADEMISCHE BUCHDRUCKEREI VON F. STRAUB IN MÜNCHEN.

Inhalt des XXIII. Bandes.

Kebra Nagast

Die Herrlichkeit der Könige

Nach den Handschriften in Berlin, London, Oxford und Paris

zum ersten Mal im äthiopischen Urtext herausgegeben
und mit deutscher Übersetzung versehen

von

Carl Bezold

Vorwort.

Die Vorarbeiten zu der Ausgabe eines der bedeutendsten Werke der Geʿez-Literatur, das ich hiermit der Öffentlichkeit übergebe, wurden mir im Jahre 1882 durch die Munifizenz der Bayerischen Regierung ermöglicht, die mich durch ein Reisestipendium in den Stand setzte, in London und Oxford neben assyriologischen auch äthiopistische Studien zu pflegen und unter anderen die dortigen Handschriften des Kebra Nagast zu kopieren. Einige Jahre später hatte eine gelegentliche Unterredung mit dem Altmeister der äthiopischen Philologie, August Dillmann, zur Folge, daß er nicht nur die beabsichtigte Herausgabe dieser Kopien billigte, sondern sie zugleich auch der Kgl. Bayerischen Akademie auf's wärmste empfahl. Auf die Befürwortung ihres damaligen Klassensekretärs hin, meines heimgegangenen väterlichen Freundes Karl von Prantl, und ihres orientalistischen Fachvertreters, meines hochverehrten Lehrers, Herrn Prof. E. Kuhn, ward dann im Spätherbst 1886 die Aufnahme des äthiopischen Textes samt deutscher Übersetzung in die Denkschriften der Akademie beschlossen. Auch die Beigabe des in arabischer Sprache erhaltenen kurzen Auszugs aus der Schrift wurde schon damals als wünschenswert anerkannt, und die Kgl. Akademie erleichterte mir die Fortsetzung der Arbeit ganz wesentlich noch dadurch, daß sie mir verstattete, eine Berliner und eine Pariser Handschrift des äthiopischen Textes sowie die Pariser Handschrift des erwähnten arabischen Auszugs im Spätherbst 1886 und im Frühjahr 1887 zu München in ihren eigenen Räumen zu kopieren, beziehungsweise mit den Kopien der übrigen Codices zu kollationieren.

Daß trotz dieser großen Vorteile die Ausgabe nicht schneller zu stande kam, ist in erster Linie durch eine andere umfängliche, mir mittlerweile von der Englischen Regierung übertragene Arbeit zu erklären, die Katalogisierung der babylonisch-assyrischen Kujundschik-Sammlung des Britischen Museums, die zwölf Jahre in Anspruch genommen hat. Erst im Herbst 1899 konnte ich die älteste und wichtigste äthiopische Kebra-Nagast-Handschrift, den Pariser Codex Aeth. 94, der als *manuscrit choisi* nicht ausgeliehen wird, während eines längeren Aufenthaltes in Paris kollationieren, eine Arbeit, die mir durch eine hochherzige Subvention der Großh. Badischen Regierung ermöglicht wurde.

Es ist mir hier eine wertvolle Pflicht, allen denjenigen Körperschaften und Männern, die mich bei der Vorbereitung und dem Zustandekommen dieser Ausgabe gefördert haben, tiefgefühlten Dank auszusprechen: in erster Linie der Akademie, die mir die hohe Ehre erwies, die Arbeit in ihren Schriften drucken zu lassen, und insbesondere ihrem früheren und

ihrem jetzigen Klassensekretär; ferner den Verwaltungen der Bibliotheken zu Berlin, London, Oxford und Paris; dem verstorbenen Großh. Bad. Staatsminister Nokk und dem gleichfalls von uns genommenen, unvergeßlichen Freunde von Völderndorff, der im Kgl. Bayer. Ministerium des Äußeren mit gewohnter Liebenswürdigkeit die diplomatische Vermittelung der Pariser Handschriften nach München leitete.

Aber auch manchen orientalistischen Fachgenossen bin ich für wesentliche Unterstützungen zu herzlichstem Danke verpflichtet: Herr Direktor Basset, Herr Kollege Littmann und Herr Amélineau erfreuten mich durch die bereitwillige Abtretung ihrer Kopien des arabischen Textes, bezw. darauf bezügliche Informationen. August Dillmann, der mir am 8. März 1887 in bezug auf die Arbeit schrieb: „Eventuell stelle ich Ihnen, so lange ich lebe, meine Beihilfe zur Verfügung“, hat mich in der Tat bis in die letzten Monate seines reichen Lebens bei der Vorbereitung zu der Ausgabe mit nie versiegendem Rat unterstützt. Die Übersetzung der ersten 18 Kapitel des Werkes ist von ihm revidiert, und auch sonst weist unten ein gelegentliches „Dillmann“ auf seine tatkräftige Hilfe hin. Auch mein hochverehrter Lehrer, Herr Professor Nöldeke, hat mir bei der Ausarbeitung vom ersten Anfang an zur Seite gestanden und mich seither mündlich und schriftlich über das Buch beraten. Am meisten aber hat sich Herr Professor Guidi der Arbeit angenommen. Auf sein freundliches Anerbieten hin ging jeder Druckbogen des äthiopischen Textes, dem die jeweilige Übersetzung im Manuskript beigefügt war, sowie auch der handschriftliche arabische Text nebst Übersetzung durch seine Hände; die zahlreichen Bemerkungen, die sich aus seiner Durchsicht der Bogen ergaben, findet der Leser unten mit beigefügtem „G.“ wiedergegeben. Aber auch in gar manchen dort nicht besonders bemerkten Fällen hat mich der hochverehrte Herr Kollege durch seine opferwillige Tätigkeit entweder vor Fehltritten bewahrt oder doch zu schärferer Fassung der Übersetzung veranlaßt; auch die Tilgung von etwa einem Dutzend von mir in der ersten Korrektur übersehener Druckfehler schulde ich seinen Augen. Ihm gilt mein wärmster Dank!

Heidelberg, am 9. März 1905.

C. Bezold.

Einleitung.

Das Werk, dessen Herausgabe die folgenden Bogen gewidmet sind, das Kebra Nagast, d. h. „Die Herrlichkeit der Könige“, stand in Abessinien schon bald nach seiner Vollendung in hohem Ansehn, ist aber in Europa bis jetzt nicht näher bekannt geworden.

Zu den ältesten Zeugnissen über das Buch zählen die Akten des in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts[1] als Leiter des Klosters Dabra Damāh gestorbenen abessinischen Heiligen Mercurius, das *Gadla Marqorēwos*, dessen einzige Handschrift im Jahre 1902 in Asmarā einer ruchlosen Brandstiftung zum Opfer fiel. Umso dankenswerter ist es, daß damals schon C. Conti Rossini, der den Codex in Verwahrung hatte, teils von ihm selbst, teils von einem abessinischen Priester angefertigte Auszüge aus der Handschrift besaß, die er jetzt veröffentlicht hat[2]. Diese enthalten u. a. eine gedrängte Darstellung der Geschichte von Mākedā (**ማከዳ**) und ihrem von ihr so genannten Sohne Ebna-ḥakim (**እብነ ፡ ሐኪም**), „d. h. „Sohn des Weisen“, d. i. Menelik“ (**ዘበትርጓሜሁ ፡ ወልደ ፡ ጠቢብ ፡ ውእቱ ፡ ምንሊክ ።**), wozu, wie schon Rossini und Nöldeke angenommen haben, das Kebra Nagast als Quelle anzusehn ist. Überdies lautet einer der erhaltenen Auszüge (fol. 173 r, p. 23 des äth. Textes) wörtlich: .... *wie diese Geschichte aufgezeichnet ist im Kebra Nagast, das Abbā Gregorius, der Bischof von Armenien, der Märtyrer ohne Blutvergiessen*[3], *verfaßt hat über die Herrlichkeit Zion's, der Lade des Gottes Israel's, und über die Herrlichkeit der Könige von Äthiopien, die aus den Lenden Menilek's, des Sohnes Salomo's, Sohnes David's erzeugt wurden* (**በከመ ፡ ተጽሕፈ ፡ ዝንቱ ፡ ታሪክ ፡ ውስተ ፡ ክብረ ፡ ነገሥት ፡ ዘደረሶ ፡ አባ ፡ ጎርጎርዮስ ፡ ኤጲስ ፡ ቆጶስ ፡ ዘአርማንያ ፡ ወሰማዕት ፡ ዘእንበለ ፡ ክዕወተ ፡ ደም ፡ በእንተ ፡ ክብራ ፡ ለጽዮን ፡ ታቦተ ፡ አምላከ ፡ ፳ኤል ፡ ወበእንተ ፡ ክብሮሙ ፡ ለነገሥተ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እለ ፡ ተወልዱ ፡ እምሐቌሁ ፡ ለምንይልክ ፡ ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልደ ፡ ዳዊት ።**). Damit ist zugleich erwiesen, daß die Schrift, die selbst keinen Titel trägt[4], schon im 15. Jahrh. unter dem Namen „Kebra Nagast“ in Abessinien bekannt wurde.

---

[1] Vgl. Th. Nöldeke, *Lit. Ctrlbl.* 1905, No. 1, Sp. 23.

[2] *Corpus scriptorum Christianorum Orientalium curantibus* J.-B. Chabot, I. Guidi, H. Hyvernat, B. Carra de Vaux, *series altera, tomus XXII (textus* et *versio)*, Parisiis 1904.

[3] Abessinischer Beiname des Gregorius Illuminator; vgl. Fr. M. E. Pereira, *Vida de S. Gregorio, Patriarcha da Armenia,* [Lisboa 1903] p. 9.

[4] Ob im Kontext, unten S. **126**a 11 und **128**b 22, die Andeutung eines solchen vorliegt, läßt sich nicht entscheiden. (Die von H. Zotenberg *Cat. Bibl. Nat.* p. 9 erwähnte Randbemerkung auf der

In Europa ward die Kenntnis des Werkes zuerst durch die Jesuiten vermittelt. Ein indirektes Zeugnis für die Bekanntschaft mit ihm scheint z. B. die berühmte polemische (gegen den Dominikaner L. de Urreta gerichtete) Schrift von P. Nicolaus Godigno (Godinho) *De Abassinorum rebus*, Lugduni 1615, zu enthalten, in der der Autor auf p. 35 nach der Erwähnung mehrerer im Kebra Nagast mitgeteilter Einzelheiten über den Sohn Salomo's und der abessinischen Königin, *Melichus seu Melilechus*, seine Zweifel an der Glaubwürdigkeit eines Teiles dieser Nachrichten kund gibt: *Certum est, non minus incerta esse ex his quaedam, quae ad probandum assumuntur, quam illa ipsa sunt, quae proponuntur probanda. Nec mihi dubium, quin auctor iste, quae in Abassinorum archiuis asseruari dicit rerum monumenta, numquam adierit; nec legerit librum, quem fingit sub hac inscriptione, Historia Dauidis, qui Melilechus aliter dictus est, per vniuersam Æthiopiam lectitari.* Auch dem portugiesischen Gesandtschaftsprediger Francisco Alvarez war das Buch bei der Abfassung seiner *Historia de las cosas de Etiopia*, En Anvers 1557[1] bekannt, und ebenso dem Jesuitenpater Manoel d'Almeyda (1548—1646), dessen in Abessinien verfaßtes Werk *Historia geral de Ethiopia a Alta* zwar bis auf zwei kürzere Abschnitte[2] nur handschriftlich im Britischen Museum erhalten[3], aber in abgekürzter Form durch P. Balthezar Tellez (Coimbra 1660)[4] allgemein bekannt wurde.

Tellez' Werk entnahm auch Ludolf in erster Linie in seiner *Historia Aethiopica* (Francof. 1681) den Bericht über den Besuch, den die abessinische Königin Maqueda auf die Anregung ihres Kaufmanns Tamerin hin Salomo abstattete, über die Geburt ihres Sohnes Menilehec mit dem Beinamen David[5], seine Reise zu Salomo, den Raub der Bundeslade und die Rückreise mit den vornehmen Israeliten nach Äthiopien zur Übernahme der Regierung (*Hist.* 2, 3, 1 ff.); desgleichen wohl auch die etymologische Erklärung des Namens *ebn-el-haqim* (ibidem 2, 4, 2)[6]. Auch in bezug darauf, daß in Abessinien bis auf seine Zeit nur Nachkommen von Menilehec des Thrones würdig erachtet wurden, beruft sich Ludolf (ibidem 2, 3, 20 ff.) auf Tellez, bezw. seinen Gewährsmann Mendez, und

---

ersten Seite von Cod. P ist natürlich erst später zugefügt.) — **Die fetten Ziffern** beziehen sich hier und im ganzen Buche auf den *äthiopischen* Text, der nach Seite, Kolumne und Zeile zitiert wird, die gewöhnlichen Ziffern auf die Seiten der deutschen Übersetzung; hochgestellte Ziffern bedeuten Anmerkungen.

[1] Deutsch herausgegeben zu Eisleben, bei J. Heller, 1566. Vgl. Fr. Praetorius, *Fabula de Regina Sabaea apud Aethiopes*, Halis 1870, p. III, ann. 1, und G. Fumagalli, *Bibliografia etiopica*, Milano 1893, p. 68 f., Nos. 607. 613. — Weder Alvarez' noch Tellez' Arbeiten sind mir zur Zeit zugänglich.

[2] S. Pereira, *Victorias de Amda Sion rei de Ethiopia. Traducção abreviada pelo P. Manuel de Almeida com uma versão franceza por M. J. Perruchon*, Lisboa 1891 und J. Perruchon, *Les chroniques de Zar'a Yâ'eqôb et de Ba'eda Mâryâm*, Paris 1893, p. 199 suivv.

[3] Vgl. Conti Rossini, *Il "Gadla Takla Hāymānot"* (Roma 1896), p. 5 und Pereira, *Vida de Takla Haymanot* (Lisboa 1899), p. 6, n. 5, der auch eine Kopie dieser Handschrift im Nationalmuseum zu Lissabon erwähnt. — Nach Ludolf, *Hist.*, Prooem. § 10 hat Tellez auch die Geschichte des römischen Patriarchen Alfonso Mendez (*Litterae Aethiopicae*, Mechliniae 1628; Fumagalli, p. 175, No. 1633) handschriftlich benützt; jedoch bemerkt Ludolf in einer Anmerkung ausdrücklich, daß er keine dieser Handschriften gesehen habe.

[4] S. Fumagalli, l. c. p. 147, No. 1409.

[5] Im *Commentarius ad suam Historiam* (Francof. 1691) p. 231 werden aber starke Zweifel an dieser Überlieferung laut; vgl. auch ibidem p. 279.

[6] Vgl. A. Dillmann, *Lex.* col. 759; R. Basset, *Journ. asiat.* 1881, XVII, p. 414. — Daß das seltsame **ምንሊክ, ምንይልክ** in der Tat aus ابن الحكيم entstanden ist, wie die Überlieferung angiebt, ist nach Nöldeke ziemlich sicher.

führt dann fort: *Gregorius meus*[1] *eadem mihi dixit: librumque, in quo ista extarent,* **ክብረ ፡ ነገሥት ፡** *Gloriam Regum appellari, et permagnae apud suos autoritatis esse.* Und an einer anderen Stelle (4, 2, 1) berichtet er über dasselbe Buch: *Nescio an sit ille, de quo P. Tellezius scribit, quod summae apud Habessinos sit autoritatis, et alterum quasi Evangelium: eumque in Basilica Axumensi asservari. In eo historia Reginae Sabae, aliaeque plures leguntur, ab Habessinis fide dignissimae judicatae.*

Daß Abbā Gregorius in der Tat den Inhalt des Buches, dessen Titel er mit einer leichten Variante nennt, genauer gekannt hat, geht auch aus einem Briefe von ihm an Ludolf vom 30. November 1650 hervor, dessen Bekanntschaft wir J. Flemming[2] verdanken. Von Ludolf offenbar über die Erfindung der äthiopischen Buchstaben befragt, antwortet dort Gregorius: . . . . *es ist nur bekannt, daß sie zur Zeit der Thorah erfunden wurden, als Äthiopien gottesgläubig wurde und den Pentateuch empfing, unter der Regierung von Ebna-el-ḥakim, des Königs von Äthiopien, des Sohnes des Königs Salomo, des ersten unserer Könige* (**ባሕቱ ፡ እሙር ፡ ውእቱ ፡ ከመ ፡ ተገብረ ፡ በዘመነ ፡ ኦሪት ፡ አመ ፡ አምነት ፡ ኢትዮጵያ ፡ በእግዚአብሔር ፡ ወተመጠወት ፡ ሕገ ፤ በመንግሥቱ ፡ ለእብነ ፡ እለሐኪም ፡** [so] **ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ዘውእቱ ፡ ወልዱ ፡ ለሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፤ ቀዳሚሆሙ ፡ ለነገሥታቲነ ።**).

Es hängt wohl mit der Stagnation der abessinischen Studien in Europa im Allgemeinen zusammen, daß in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts keine weiteren Nachforschungen über das berühmte Werk angestellt wurden. Erst der bekannte Gelehrte James Bruce, der Abessinien von 1769 an bereiste, gab nähere Aufschlüsse über das von ihm so genannte *Kebir Zanegusti, or Glory of the Kings.* Band III der sechsbändigen 3. Auflage seines Werkes *Travels to discover the Source of the Nile* (Edinburgh 1813) enthält auf pp. 411—16 die erste ausführliche Darlegung des Inhalts des ganzen Buches nach den Kapitelüberschriften, die Bruce dort mit den Worten einleitet: *as its reputation in Abyssinia is immense, and no analysis of its contents has been laid before the public, the reader will find one subjoined.*[3]

Nähere Bekanntschaft mit dem Werke vermittelten sodann seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Handschriftenkataloge europäischer Bibliotheken (vgl. unten).

Eine Wiederholung der Übersetzung der Kapitelüberschriften unter Beifügung des äthiopischen Textes gab Dillmann, *Cat. Bibl. Bodl.* p. 68 sqq., dazu den Kolophon des Buches samt Übersetzung (nach einer anderen Handschrift) *ibid.* p. 74, den auch Zotenberg, *Cat. Bibl. Nat.* p. 222 suiv. samt der Königsliste am Schluß wiederholte. Auch bei Wright, *Catal. Brit. Mus.* p. 298 ff. ist der Text der Überschriften und des Kolophons der wichtigen apokryphen Schrift[4] abgedruckt, wogegen Dillmann, *Handschr. Kgl. Bibl. zu Berlin* S. 69 nur eine ganz knappe Inhaltsangabe des „bekannten in Abessinien hoch angesehenen Buches“ bietet.

---

[1] Der bekannte Freund und Lehrer des großen Äthiopisten.

[2] *Beiträge zur Assyriologie* II (1894), Ss. 64 f., 94.

[3] Auch Ch. W. Isenberg hat seine Kenntnis des Inhalts unseres Buches wahrscheinlich in Abessinien selbst erworben; vgl. sein *Dictionary of the Amharic language,* London 1841, p. 97 unter **ታቦት** und dazu Dillmann, *Lex.* col. 560.

[4] *“to which the Abyssinians attach such value that the reigning monarch King John sent to London to beg, and not in vain, for the restoration of a copy”, ibid.* p. V; vgl. unten.

Obwohl nun DILLMANN den größten Teil des berühmten, gut und elegant geschriebenen Werkes kopiert und vieles davon auch für sein Wörterbuch verwertet hatte[1] (vgl. unten), so schien doch vor allem der ungewöhnlich große Umfang der Schrift von ihrer Herausgabe abzuschrecken. Das Verdienst, den Text wenigstens der die Sage von Salomo und der Königin von Äthiopien behandelnden Kapitel (19—32) samt einer wörtlichen lateinischen Übersetzung und orientierenden Einleitung allgemein zugänglich gemacht zu haben, gebührt FR. PRAETORIUS, der diesen Abschnitt als Inauguraldissertation unter dem Titel *Fabula de regina Sabaea apud Aethiopes* (Halis 1870)[2] bearbeitete.

Über die Tendenz und das Alter des Buches sprach sich späterhin nochmals DILLMANN in seiner Abhandlung *über die Anfänge des Axumitischen Reiches*[3] aus: „Die nächste Grundlage für den Glauben an einen Bestand dieses Reiches lange vor unserer Zeitrechnung bildet der Anspruch des gegen das Ende des 13ten christlichen Jahrhunderts mit Jekunô-Amlâk auf den Thron gekommenen Königsgeschlechts, in direkter Linie von Ibn Ḥakîm, dem angeblichen Sohn des israelitischen Königs Salomo und der sabäischen Königin Makedâ abzustammen und seit Ibn Ḥakîm, mit einer verhältnismäßig kurzen Unterbrechung von 3—400 Jahren, den Thron von Axum behauptet zu haben . . . . . Zur Verherrlichung sowohl dieser israelitischen Abkunft des Königsgeschlechts als der Metropole von Axum wurde ein eigenes großes Buch mit dem Titel Kébra Nagást verfaßt, worin in romanhafter Ausführlichkeit die Reise der Makedâ zu Salomo und ihre Folgen beschrieben werden. Das Buch ist, obwohl es ein höheres Alter beansprucht, nach inneren, namentlich sprachlichen Zeichen erst in der zweiten Blütenzeit der Geez-Literatur, wohl keinenfalls vor dem 14ten Jahrhundert abgefaßt".

Endlich hat auch C. CONTI ROSSINI in seinen unentbehrlichen *Note per la storia letteraria abissina* (Roma 1900), p. 17 f., § 11, dem Werke einen eigenen Abschnitt gewidmet, ohne jedoch dessen Inhalt weiter zu detaillieren.

Es war nach den oben skizzierten Angaben über den Wert des Kebra Nagast nicht daran zu zweifeln, daß sich eine umfassende Bearbeitung und Ausgabe des ganzen Buches verlohne, die im Nachstehenden versucht worden ist.

Die **Handschriften** des Kebra Nagast, die bisher bekannt geworden sind, sind folgende:

1) Die von ROCHET D'HÉRICOURT nach seiner zweiten abessinischen Reise dem König LOUIS-PHILIPPE als Geschenk von SĀHELA-SELĀSĒ, dem König von Schoa, überbrachte Handschrift in der Bibliothèque Nationale zu Paris, numeriert „Éth. 94" und beschrieben von H. ZOTENBERG, *Catalogue des manuscrits éthiopiens (gheez et amharique) de la Bibliothèque Nationale* (Paris 1877), p. 6 suivv., no. 5, eines der ältesten äthiopischen Manuskripte, die erhalten sind, von ZOTENBERG dem 13. Jahrhundert zugewiesen und wohl sicher nicht

[1] *Lexicon, Prol.* col. X: *liber celeberrimus, in laudem et gloriam Axumae metropolis et regiae Abyssinorum stirpis sub finem medii aevi confictus, Aethiopice bene et eleganter conscriptus . . . . . Hujus codicis partem plurimam descriptam habemus.*

[2] Im Folgenden zitiert als „*Diss.*".

[3] *Abhandll. d. Kgl. Ak. d. Wiss. zu Berlin aus dem Jahre 1878*, phil.-hist. Kl. S. 177 ff. — Noch im *Cat. Bibl. Bodl.* p. 72 bemerkt DILLMANN: *De vero compositionis tempore nihil liquet;* ähnlich PRAETORIUS, *Diss.* p. VIII sq.; dagegen schon WRIGHT, *Cat. Brit. Mus.* p. 300: *seems to belong to the XIV. Century.*

über das 14. herabreichend. Der ausgezeichnet schön geschriebene Pergamentband enthält die vier Bücher der Könige[1], die Paralipomena und außerdem noch das Kebra Nagast, das auf fol. 108 r a bis fol. 154 v b der auf beiden Seiten beschriebenen Blätter in je zwei Kolumnen aufgezeichnet ist. — Von mir zu Paris (mit L, s. u. No. 5) kollationiert im August—September 1899 und bezeichnet mit P.

2) Die auf Befehl von Ras Michael, dem Gouverneur von Tigre hergestellte und J. Bruce überlassene, jetzt der Bodleiana zu Oxford gehörige Handschrift „Bodl. Bruce 93“, ausführlich beschrieben von A. Dillmann, *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae Oxoniensis, pars VII., Codices Aethiopici* (Oxonii 1848), p. 68 sqq., no. XXVI. Die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts schön und sorgfältig angefertigte Pergamenthandschrift mit 2 Kolumnen auf jeder Seite enthält den Text des von Bruce so genannten *Liber Axumae* auf fol. 1 r a bis fol. 89 v b. — Von mir zu Oxford kollationiert im September 1882 und bezeichnet mit B.

3) Die auf die Anordnung von J. Bruce, also gleichfalls in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Abessinien hergestellte Pergamenthandschrift der Bodleiana „Bodl. Bruce 87“, beschrieben von Dillmann, a. a. O. p. 74, no. XXVII; sehr sorgfältig kopiert und in zwei Kolumnen geschrieben; der Text auf fol. 1 r a bis fol. 136 v b. — Von mir zu Oxford kollationiert im September 1882 und bezeichnet mit A.

4) Die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Rochet d'Héricourt erworbene Pergamenthandschrift der Bibliothèque Nationale „Éth. 123“, beschrieben von Zotenberg, a. a. O. p. 222 suivv. und mit diesem wahrscheinlich vom 17. Jahrhundert zu datieren; ziemlich sorgfältig geschrieben und durchkorrigiert; jede Seite in drei Kolumnen; enthält unseren Text auf fol. 1 r a bis fol. 62 r b. — Von mir in den Räumen der Kgl. Bayer. Akademie zu München (vgl. oben S. III) kollationiert im Februar—März 1887 und bezeichnet mit R.

5) Die Pergamenthandschrift „Orient. 818“ der *Magdala Collection* des Britischen Museums, ausführlich beschrieben von W. Wright, *Catalogue of the Ethiopic Manuscripts in the British Museum acquired since the year 1847* (London 1877), p. 297 ff., No. CCCXCI. Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; im Ganzen sorgfältig geschrieben; enthält den Text der „Glory of the Kings“, in drei Kolumnen aufgezeichnet, auf fol. 3 r a bis fol. 47 r c. — Von mir zu London kopiert im Juli—August 1882.

6) Die von Domingo Lorda in dem Kloster einer Insel des Tsānā-Sees erworbene, an Lepsius verkaufte und von diesem 1843 der Kgl. Bibliothek zu Berlin geschenkte Handschrift „Berol. Orient. 395“, beschrieben von Dillmann, *Die Handschriftenverzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin*, 3. Bd. (Berlin 1878), S. 68 f., Nr. 76. Diese „ziemlich groß und weitläufig geschriebene“ Handschrift auf feinem Pergament, die nach Dillmann von ca. 1680—1730 zu datieren ist, ist weniger sorgfältig gearbeitet als die vorhergehenden; sie enthält unseren Text in drei Kolumnen auf fol. 1 r a bis fol. 108 v a. — Von mir in den Räumen der Kgl. Bayer. Akademie zu München kollationiert im November—Dezember 1886 und bezeichnet mit C.

---

[1] Die von N. Roupp, *Zeitschr. f. Assyr.* XVI, 307 geforderte Vergleichung von dem von ihm beschriebenen Cod. Borgianus mit den Pariser Codd. 3, 5 und 32 dürfte vermutlich auch zur genaueren Bestimmung des Alters von no. 5 wesentliches beitragen.

7) Ein aus der *Magdala Collection* stammender, vier Jahre hindurch als „Orient. 819" im Britischen Museum aufbewahrter und jetzt in Abessinien befindlicher, „zwischen 1682 und 1706 geschriebener"[1] Codex, den 1872 König Johannes IV. von Abessinien von den Engländern für sein Land zurückverlangte und erhielt[2]. — Dieser Handschrift entstammen unten, S. ፲፮ bis ፳፯ die Varianten, die aus W. Wright's Kollation für die *Dissertation* von Praetorius herrühren und von mir mit D bezeichnet sind.

8) Eine Handschrift der jetzt in der Bibliothèque Nationale befindlichen Sammlung *d'Abbadie*, moderne Kopie eines dem abessinischen König Takla Gijorgis angehörigen, also nicht später als an's Ende des 18. Jahrhunderts zu datierenden Codex, beschrieben von A. d'Abbadie, *Catalogue raissoné de manuscrits éthiopiens appartenant à Antoine d'Abbadie* (Paris 1859), p. 108 suiv., no. 97. Die in zwei Kolumnen geschriebene Kopie enthält den Text des Buches auf den ersten 80 Blättern.

9) Handschrift derselben Sammlung, beschrieben von d'Abbadie, a. a. O. p. 149, no. 132. Schöne moderne Schrift in drei Kolumnen; das Kebra Nagast auf 108 Blättern.

10) Sammel-Handschrift derselben Sammlung mit dem Haupttitel እንቀጸ፡ አሚን „Die Glaubenspforte", beschrieben von d'Abbadie, a. a. O., p. 165, no. 152. Papier; zwei Kolumnen; unser Text auf 57 Blättern.

11) Handschrift auf europäischem Papier in derselben Sammlung, beschrieben von d'Abbadie, a. a. O., p. 218 suiv., no. 225. Einkolumnig; der Text auf 83 Blättern.

Die Benützung der letztgenannten vier Handschriften war mir — ebenso wie natürlich auch die von No. 7 — zu meinem Bedauern versagt. Noch im Jahre 1899 schien es während meiner Anwesenheit in Paris völlig ausgeschlossen, von der Witwe A. d'Abbadie's die betreffenden Codices zur Benützung in der Bibliothèque Nationale zu erhalten; und zu einer Reise nach Schloß Abbadia in Südfrankreich und einem dortigen Aufenthalt von so langer Dauer, daß ich die ca. 360 Stunden in Anspruch nehmende Kollation der Handschriften hätte erledigen können, fehlte mir damals die Zeit. Als dann später sich die hocherfreuliche Nachricht verbreitete, daß die ganze *d'Abbadie*-Sammlung in der Bibliothèque Nationale allgemein zugänglich sei, war meine Herstellung des Textes schon so weit gediehen, daß ein abermaliger längerer Aufenthalt in Paris eine weitere bedenkliche Verzögerung der Ausgabe bedeutet hätte. Auch in Hinsicht auf die Jugend von Nos. 9—11 und ferner auf den Umstand, daß 46 Seiten unseres Textes in No. 8 durch Ratten und Feuchtigkeit gelitten haben, glaubte ich davon absehn zu dürfen, umsomehr, als sich aus den übrigen Handschriften schon ein guter Text gewinnen ließ.

Das **Verfahren bei der Herstellung dieses Textes** war durch den Befund der benützten Handschriften ziemlich klar vorgezeichnet. Als die gegebene Grundlage für die Ausgabe erwies sich die weitaus älteste Handschrift P, deren Folio-Zahlen am Rande des nachstehenden Textes verzeichnet sind. Sie ist nicht frei von Flüchtigkeiten aller Art; und besonders gegen das Ende zu scheint der Schreiber die Lust an seiner Arbeit mehr und mehr verloren zu haben, wodurch sich das Überspringen ganzer Zeilen (vgl. die Anmerkungen zu S. ፻፳፱ ff.) u. dgl. erklärt. Aber abgesehen von diesen Kleinigkeiten bietet sie einen sehr guten Text, der dem Autographon des Verfassers offenbar sehr nahe stand, und auch ihre Orthographie ist so stabil und dabei im Allgemeinen so vortrefflich, daß

[1] Vgl. W. Wright, *List of the Magdala Collection of Ethiopic manuscripts in the British Museum:* ZDMG 24, 599 ff. [2] S. oben S. VII, N. 4.

sie eine *durchgehende* Berücksichtigung zu verlohnen schien (s. u. S. XIV f.). Die Kapitelüberschriften sind — mehrfach in doppelter Ausfertigung[1], aber anscheinend von derselben Hand — am Rande zugefügt, in manchen Fällen aber so vag, daß sich nicht ersehn läßt, an welcher Stelle sich der Schreiber ein neues Kapitel beginnend dachte; sie konnten daher für die Ausgabe nicht unmittelbar benützt werden. Das Kapitel-Verzeichnis am Schluß des Buches fehlt in P; es ist erst in späterer Zeit beigefügt worden.

Einen gleichfalls sehr gut lesbaren, in vielen Fällen sogar sprachlich und stilistisch besseren Text als P bietet A. Es ist unverkennbar, daß der Schreiber dieser mit großer Sorgfalt gefertigten Handschrift zu jenen Mamehherān zu zählen ist, die den von ihnen kopierten Text grammatisch und stilistisch verbesserten, schwerverständliche Wortwendungen durch geläufigere ersetzten und erläuternde oder ergänzende Zutaten aus eigener Weisheit beisteuerten. Abgesehn davon geht A auf einen Text zurück, der P nahe verwandt, aber durch eine erhebliche Anzahl von Auslassungen entstellt ist.

Hingegen steht B von allen hier benützten Handschriften P am nächsten, ist sorgfältig kopiert und nur in wenigen grammatischen Punkten verbessert. Entweder in B selbst oder in seiner Vorlage sind von dem betr. Schreiber die Kapitelüberschriften, die mit den entsprechenden Randnoten von P inhaltlich, aber nicht immer wörtlich übereinstimmen, in den Kontext aufgenommen worden. Nach dieser Anordnung sind sie auch unten im Text wiedergegeben, obwohl in mehreren Fällen sich dem Inhalte nach andere Stellen zur Anbringung der Überschriften gewiß besser geeignet hätten. Es schien mir eben vernünftiger, die Kapiteleinteilung eines gelehrten Abessiniers mitzuteilen, als willkürlich und nach modernem europäischem Geschmack zu verfahren. Den auf diese Weise nach B aufgenommenen Überschriften[2] entsprechend ist dann auch das nur von CLR gebotene Kapitel-Verzeichnis am Schluß des Buches redigiert — unter Hinzufügung der Seitenzahlen für den modernen Leser.

Von den übrigen Handschriften kann nur noch R auf einen bestimmten selbständigen Wert Anspruch erheben, insofern als die zahlreichen, wahrscheinlich von erster Hand herrührenden *Korrekturen* in diesem Text aus einer BP nahestehenden Quelle geflossen sein müssen. — L ist trotz seines Alters wenig brauchbar, wimmelt von größeren und kleineren Auslassungen und läßt überdies mancherlei „Verbesserungen“ eines Mamehher (ähnlich wie A) mehr oder minder deutlich erkennen. Ähnliches gilt von C, dessen Text durch zahlreiche Fehler entstellt ist. — D scheint B (P) ziemlich nahe zu stehn, läßt sich aber nach den wenigen Varianten, die mir zur Verfügung waren, nicht näher beurteilen.

Der Text von P war somit nur dann preiszugeben, wenn er absolut der Verbesserung bedurfte. In diesem Falle erhielten B (D) + den Korrekturen von R den Vorzug vor ACL. Vereinzelt stehende Lesarten von A, C oder L wurden nur dann berücksichtigt, wenn die anderen Handschriften gänzlich versagten. Auslassungen, offenbare Flüchtigkeiten u. dgl. in P treten durch die Gegenüberstellung von ABCLR meist klar hervor und sind dementsprechend in die Noten verwiesen. Hingegen sind ACL(R) mit äußerster Vorsicht und nur in wenigen Fällen gegen BP in den Text aufgenommen.

---

1 Vgl. unten Ss. **46**[35], **50**[21], **62**[42], **63**[42], **64**[16], **70**[35] und **73**[33].

2 Nur die in B fehlenden Überschriften von Kapp. 77—82 sind nach Rand-Lesungen von P ergänzt.

Übrigens war ich bestrebt, den enormen Variantenbalast, den jede Textedition nach mehreren Geʿez-Handschriften naturgemäß mit sich führt, so viel wie nur irgend möglich zu verringern. Nur an Stellen, die irgendwelche Schwierigkeiten zu enthalten scheinen, sind alle Varianten angegeben; die Orthographie der Eigennamen ist nach sämtlichen Handschriften möglichst genau verzeichnet[1]; und alle Eigentümlichkeiten von P, einschließlich der orthographischen und rein graphischen, sind so sorgfältig wie möglich vermerkt, da ich es dem Leser, so viel ich vermochte, ermöglichen wollte, sich das genaue Bild dieser kostbaren alten Handschrift zu vergegenwärtigen.

Im Einzelnen ist die Entlastung der Variantenmasse, wodurch diese etwa auf die Hälfte der Lesarten reduziert worden ist, wie folgt versucht worden. Ausgelassen, beziehungsweise nur in den ersten 4—5 Fällen der Textausgabe notiert (immer mit Ausnahme schwieriger oder zweifelhafter Stellen) sind die folgenden Lesarten:

1. Offenkundige Schreibversehen in einer einzigen Handschrift (außer P), die meistenteils entweder in der Auslassung oder in der Doppelschreibung eines Zeichens bestehn. So bietet beispielsweise **3** b 19 f. B ዘኢዘዘ für ዘኢአዘዘ, **8** b 7 f. B ወአዕፈ für ወአዕረፈ, **19** a 13 A እትገር für እትናገር, **25** b 18 A በብርት für በብርሃት und **22** b 6 f. R ክርስ für ክርስቶስ. Zeilen- bezw. Kolumnenenden begünstigen solche Flüchtigkeiten (wovon sich jeder von uns überzeugen kann, wenn er viel Geʿez kopiert); so hat z. B. **11** a 18 f. A das ገ von ይገብኡ am Ende einer Seite (fol. 7 v b) weggelassen, u. dgl. mehr. Andrerseits findet sich **4** b 9 in C ተፈጥጥሩ für ተፈጥሩ, **14** b 22 in A ወተአዝዝዝ für ወተአዝዝ, **56** b 1 in L ወተፈፈሥሐ für ወተፈሥሐ, **68** a 19 in B ተሰደድድን für ተሰደድን, **72** a 7 f. in A ወአንንጌገየ für ወአንጌገየ, **75** b 18 in B በወቀቃሪ für በወቅሪ, **115** b 17 in A እስመ፡መ፡መሐሪ für እስመ፡መሐሪ u. a. m.

2. Verbesserungen augenfälliger Schreibversehen durch Rasuren u. dgl. in einzelnen Handschriften (außer P). Auch in R sind solche Kleinigkeiten fortgelassen, deren genaue Beobachtung fast in jedem Falle die Annahme bestätigt, daß R sorgfältig nach einer P nächstverwandten Vorlage durchkorrigiert worden ist.

3. Die Ersetzung von in P ausgeschriebenen Zahlwörtern durch Ziffern in einzelnen Handschriften und umgekehrt, z. B. **4** a 4, wo LR statt ዓሥር die Ziffer ፲ schreiben.

4. Die geläufigen Unregelmässigkeiten im Gebrauch der naqueṭ bei Ziffern (samt deren ev. phonetischem Komplement), bei ለለ, በበ, ለዘ, bei ኢሌ (፡) ለነ[2] und dergleichen bei allen Handschriften außer P; ferner die bekannten Schwankungen in der Orthographie bei allen Hss außer P (vgl. unten) und die fast überall unbrauchbare, — durch meine eigene ersetzte — Interpunktion in allen Handschriften einschließlich P.

5. Änderungen in der Wortstellung in einer oder mehreren Handschriften (außer P) bei durchsichtigen, jeden Zweifel ausschließenden Konstruktionen; und zwar insbesondere bei durch ወ verbundenen Nominibus oder Verbis, aber auch bei Appositionen, bei adverbialen Zusätzen und bei der Ersetzung von Verbalsätzen durch Nominalsätze. Als

---

[1] Auch im *Eigennamenverzeichnis*, S. 150 ff. ist dieses Verfahren beobachtet, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß alle Varianten wertvoll sind. Aber welcher Ausländer könnte z. B. heute ohne weiteres entscheiden, ob die Varianten *Heddelberg* für *Heidelberg* oder *Mannem* für *Mannheim* ohne Wert sind!

[2] Eine vereinzelte Ausnahme, wo P allen anderen Hss gegenübersteht, s. **63**[12].

Beispiele genügen die folgenden Lesarten: von R **1** a 11: ዕበይ ፡ ወክብር, von ABCLR **1** a 15: ኬንያሃ ፡ ወገብሪሃ, von BD **12** b 4 f.: ለምዕራብ ፡ ወለምሥራቅ und von ALR **12** b 5: ለሰሜን ፡ ወለደቡብ; von A **3** b 13 f.: ወይዘፍኑ ፡ ወይሰትዩ; ferner von A **12** b 8 f.: በእንተ ፡ ውእቱ ፡ በዕል ፡ ነጋዴ ፡ ኢ´ und von ABC **44** a 6 f.: በዝንቱ ፡ ዅሉ; von B **5** a 16: ዳግመ ፡ ለምድር ፡ በአይኅ (vgl. auch ebd., Anmm. 9 und 10); endlich von CLR **8** b 15 f.: ወእምድኅሬሁ ፡ ተዐደወ ፡ ሕገ ፡ እግዚአብሔር ፡ ርቤል ፡ በዅሉ ፡ ለያዕቆብ und von A **13** a 6 ff.: ወዘንተ ፡ ዅሎ ፡ ርእዮ ፡ ውእቱ ፡ ነጋዲ ፡ ያስተዐጽብ.

6. Die bekannten und sehr häufigen Schwankungen im Gebrauch von ወ bei Periodenanfängen etc., ferner bei einer Aufzählung mehrerer durch die Kopula aneinandergereihter, bezw. paarweise verbundener Nomina; endlich auch bei der Hervorhebung durch ኒ und ሰ, wobei in einzelnen Handschriften, wenn ወ steht, wiederum ኒ (s. unten Nr. 9), bezw. ሰ fehlt. Beispiele: **4** a 12 BLR ወሐሜተ und B ወውዱተ, **11** b 12 B ወደቂቀ, **12** a 14 ABCLR ወበላሕያኒ und LR በአእምሮ (ohne ወ); **2** a 8 B ወበክብር; **1** b 8 BC ዳዊትኒ (ohne ወ); **1** a 13 C ፈድፋደሰ (ohne ወ); **3** b 6 BC ውእቱሰ (ohne ወ); **6** a 3 A ወምክረ ፡ ኪዳኑ und C ምክረ ፡ ኪዳኑሰ (für ወም´ ፡ ኪ´ሰ); **6** a 5 f. C ሶበሰ und R ወሶበ (für ወሶበሰ).

7. Die Abweichungen in der Setzung von -ኦ bei der Wiedergabe einer direkten Rede, in einzelnen Hss (außer P). So fehlt z. B. dieses ኦ in B **20** b 12 und 17 (ብክሙ, ወይወርድ); und andrerseits wird es angefügt: **33** b 21 in B an ሕየን, in LR an ወበርከ, ebd. Z. 22 in A an ለብሔርነ und Z. 23 in B an ብእሲት.

8. Das Fehlen der Interjektion ኦ in einer einzigen Handschrift (außer P) in klarem Zusammenhang; z. B. **33** b 19, wo B ንጉሥ für ኦንጉሥ bietet.

9. Die bekannten Schwankungen im Gebrauch von suffigiertem ኬ, ሂ und ኒ, gelegentlich auch von ሃ in einzelnen Handschriften (außer P)[1]. Beispiele: A **3** a 9 ይእዜ (für ይእዜኬ); C **4** b 22 አይኅ (für አይኅኒ), B **6** a 25 ወእሉኒ (für ወእሉ); ALR **5** a 7 ወየሕሂ (für ወየሕኒ). Fälle wie **79** b 21 f., wo AC አብርሃምሃ bieten, stehen ganz vereinzelt.

10. Das Schwanken in der Wiederholung von በ, ለ und ኢ bei durch ወ aneinandergereihten Nominibus in einzelnen Handschriften (außer P); Beispiele: AB **12** a 14: ወበልቡና, A **12** b 25 f.: በጥበብ ፡ ወፍርሀተ ፡ እ´, B **49** b 19: በቆማ ፡ ወበግድማ ፡ ወበኑኃ; C **10** a 11: ለሙሴ ፡ ወአሮን; CLR **116** a 3 ff.: ወኢአስተምከሐ ፡ አልባስ ፡ ወኢአልጉሞ ፡ አፍራስ (vgl. 42, Anmm. 47 und 48).

11. In einer einzigen Handschrift (außer P) vorkommendes በውስተ für ውስተ, በዝንቱ für በዝ, በኀበ für ኀበ, በቅድመ für ቅድመ, በዲበ für ዲበ, በሀየ für ሀየ, በመልዕልተ für መልዕልተ und umgekehrt; ferner ዘእንበለ für እንበለ, ለእመ(ኒ) für እመ(ኒ), እምነ für እም und umgekehrt; in ganz klaren Fällen auch በከመ für ከመ, በእንተ für በ und umgekehrt.

12. Der in einer einzigen Handschrift (außer P) vorkommende Ersatz der Status-constructus-Verbindung durch ein Suffix mit nachfolgendem ለ und umgekehrt in unmißverständlichem Zusammenhang, z. B. **8** b 15, wo C በዅሬ ፡ ያዕቆብ bietet. In ähnlichen

---

[1] Damit soll jedoch nicht zugegeben werden, daß ኒ und ሂ etwa willkürlich wechseln können wie ja wohl allgemein angenommen wird (*Gramm.* S. 364). Im Gegenteil glaube ich, daß wir es hier mit Feinheiten des Sprachgebrauches zu tun haben, deren Erkenntnis genaueren Beobachtungen guter Geʿez-Texte vorbehalten bleibt. Man denke nur an unser eigenes *ja, doch, eben, nun* u. s. w.!

Fällen wurde ein paar Mal auch die Genetiv-Partikel ዘ einer einzigen Handschrift unterdrückt, z. B. **9** a 24, wo B ጽላተ ፡ ኪዳን liest; und desgleichen der Wechsel von አውሥኦ und አውሥአ, ይቤሎ und ይቤ, besonders in den vereinzelt stehenden Lesarten der minderwertigen Handschriften.

Von einer absoluten Konsequenz in der Durchführung des vorstehend in Kurzem mitgeteilten Verfahrens konnte allerdings schon deshalb nicht die Rede sein, weil die Anzahl der Fälle, in denen die Herstellung des Textes mit Schwierigkeiten verknüpft war oder doch zu sein schien, nicht ganz unbedeutend ist. Und überdies wurde die Regel auch dann durchbrochen, wenn P allen anderen Handschriften allein gegenüberstand und es sich grade in solchen Fällen verlohnte, alle auf eine alte Variante hinweisenden Zeugen abzuhören. Immerhin schien es mir der Mühe wert, die hier skizzierten Kriterien für den Apparat der Lesarten zusammenzustellen, weil ich die stille Hoffnung hege, es möchte sich mit der Zeit eine allgemeine Verständigung über eine methodische Verringerung der ungeheuern Variantenmaße erzielen lassen, die die Benützung mehrerer Handschriften zu einer Textausgabe nun einmal mit sich bringt, und die jeweils in extenso aufzunehmen sicher nur dem Autor, dem Leser und — dem Budget zur Last gereicht.[1]

Aber das treffliche P durfte unter diesen Sparsamkeitsrücksichten nicht leiden. Schon seine Orthographie ist — wie oben bemerkt — so gut und regelmäßig und seine grammatischen Eigentümlichkeiten so konsequent, daß sich eine bis in Einzelheiten genaue Wiedergabe der Handschrift zu verlohnen schien. Wenn z. B. ኀለየ *denken* mit verschwindenden Ausnahmen mit ሐ (statt ኀ) geschrieben erscheint, so scheint mir daraus hervorzugehn, daß wir diese Wurzel im Geʿez als حلى anzusetzen haben und die auch sonst mißliche Vergleichung mit خال (Dillm., *Lex.* 577) aufzugeben ist. Und wenn sich neben ይስዕር (**148** a 20, **157** b 9) auch die Schreibung ተሠዐረ (**143** ^{46}) findet, so darf die Frage gestellt werden, ob das ሠ der Wurzel nicht ursprünglich ist, womit Barth's Vermutung (*Wurzeluntersuchungen*, Lpzg. 1902, S. 50, N. 2) eine neue Stütze gewänne. Wenn ተመስኰዐ (**122** b 2. 3. 5. 8) durchaus mit ሰ geschrieben wird, so wird dadurch die von Praetorius, *Beitr. z. Ass.* I, 22 gegebene Etymologie auf's neue bestätigt. Wenn sich endlich neben ጠብሐ (**111** a 9) in dem von diesem Stamme abgeleiteten Nomen መጥባኅት (**88** b 12) auch die Schreibung mit *ḫ* findet, so sind wir gewiß berechtigt, das assyrische *ṭabāḫu* „schlachten“, *naṭbaḫu* „Schlachtbank“ zum Vergleich heranzuziehn, das die Ansetzung von ጠብኀ nahe genug legt.

Solche und ähnliche Erwägungen bestimmten die Aufzeichnung aller orthographischen Abweichungen in P von dem Hergebrachten. Dabei ist die in Dillmann's *Lexicon* als Regel angegebene Orthographie in den Kontext aufgenommen, die von dieser verschiedene in die Noten verwiesen; nur in Fällen, wo Dillmann in seinem Lexikon eine Doppelschreibung durch Bemerkungen wie „*etiam per* ....“ als regelmäßig oder häufig andeutet, ist die betreffende Schreibung mit allen Inkonsequenzen jedesmal im Kontext belassen

---

[1] Nur mit einer allgemeinen Bemerkung solche „rein graphischen Verschiedenheiten, alle offenkundigen kleineren Versehen, die nichts Charakteristisches an sich haben, und die meisten nichtssagenden Varianten zumal aus den jüngeren Handschriften“ abzutun (Flemming, *Das Buch Henoch* S. XII), dazu konnte ich mich bei dem jetzigen Stand der äthiopischen Philologie für eine *editio princeps* (der Flemming dort ja überhoben war) nicht entschließen.

worden. Der letztere giebt also, ohne weitere Anmerkungen, die Orthographie von P wieder. Dagegen sind in dieser Hinsicht die übrigen Handschriften nicht weiter verzeichnet. Schreibungen wie das gewöhnliche ፀሐይ (gegenüber P's ፀሓይ) oder ፍስሐ (gegenüber P's richtigem ፍሥሓ) sind nicht berücksichtigt. Wo aus ABCDLR grammatische oder lexikographische Varianten mitgeteilt wurden, sind sie nach einer einzigen Hs ohne orthographische Verbesserungen aufgenommen; bei mehreren Hss dagegen wurde die jeweils beste Orthographie, die die eine oder die andere von ihnen bot, aufgenommen. Ich muß freilich bekennen, daß dadurch, daß ich P zuletzt kopieren konnte, ein paar Unzuträglichkeiten entstanden sind. So vermag ich jetzt ohne eine nochmalige Kollation von R nicht zu sagen, ob z. B. 58[11] auch diese Hs ebenso wie L ተሰነዓውን, oder etwa ተሰነዐውን liest. Derartige Fälle stehen aber ganz vereinzelt und sind für unsere Zwecke belanglos. Involviert der Wechsel zweier Zeichen, die nach der gebräuchlichen Orthographie der Handschriften vertauscht werden können, eine Bedeutungsverschiedenheit der Wurzel, so ist er natürlich stets verzeichnet, z. B. ይሥቅይዋ 9[41].

Auch sonst ist P ein möglichst großer Spielraum eingeräumt. Die Eigennamen sind daraus, mit allen Inkonsequenzen, in den Kontext aufgenommen; die naqueṭ durchaus nach P gesetzt; ebenso Ziffern und Zahlwörter; die Wortfolge; altertümliche grammatische Formen und seltene Wortbildungen; s. u. Endlich sind in den Anmerkungen alle Eigentümlichkeiten der Handschrift berücksichtigt: Rasuren, Korrekturen (z. B. **13**[52], **57**[46]), die merkwürdige Vorliebe für den Quetschlaut *ui* an Stelle eines zu erwartenden *uĕ* (die in einigen Fällen wie in እህጕሪ 90[54] oder in ብቍዐኒ 85[40] kaum anders denn als Kakographie zu erklären sein wird[1]) und selbst augenfällige, an und für sich wertlose Schreibfehler wie **78**[5] (Ditogr.), **82**[8], **83**[25], **90**[7], **91**[4], **116**[22. 23]. Nur die mehrfach, aber nicht regelmäßig gebrauchte bekannte altertümliche Form für *lo*: ሎ[2] wurde aus typographischen Gründen nicht im Text wiedergegeben, und ebenso wenig die Form ፭ als Ziffer für „5“, die an der Stelle **82** b 11 gebraucht ist; ferner die wohl gleichfalls als palaeographisches Kriterium anzusprechende Form ጕ für ጐ, die an mehreren Stellen (**83** a 13. b 3 ff. 8) in Ableitungen von ተሀጕለ vorkommt, und die Ligatur ጕ, die P am Rande, in እንገሥዎ der Kapitelüberschrift 38[9] verzeichnet.[3] Auch die Ligatur ዝየ = ዝየ (**142**[9], **145**[50], **146**[33]) verdient insofern Beachtung, als sich der gleiche Vermerk in dem alten Cod. Borgianus (Roupp, a. a. O. S. 302) wiederfindet.

Die **Grammatik** der Sprache des Kebra Nagast weist in P die meisten derjenigen Altertümlichkeiten auf, die bisher in den Texten alter Handschriften beobachtet worden sind, dazu aber, wenn ich nicht irre, noch ein paar weitere, deren Häufung in einem längeren Texte noch kaum bemerkt wurde.

---

[1] S. dagegen ጕጠት 47 a 17 und vgl. übrigens unten das Glossar unter ቍልቍል, ቍልዒ, ትርጕም, አባጕንባሕ, ጕሕሉት, ጕንድ und ጕኄ.

[2] Vgl. Wright, *Cat. of the Eth. Mss in the Br. Mus.*, p. X; L. Hackspill, *Zeitschr. f. Assyr.* XI, 127 und N. Roupp, ebd. XVI, 305.

[3] Von sonstigen graphischen Eigentümlichkeiten ist aus Cod. B etwa noch das Zahlzeichen ፺፱ = 99 („[in den] neunzig [so, daß es fast schon] hundert [sind]“) in der Kapitelüberschrift **141** a 18 und aus LR die Abkürzung እ፨ = አሜን፨ (**113**[14], **159**[18], **164**[26]) anzuführen.

A. Zur Laut- und Formenlehre. 1. Bekannt ist die merkwürdige, grammatisch nicht zu rechtfertigende Dehnung von አ[1] in folgenden Gruppen: a) konsequent in እግ ዚኣብሔር[2], das vielleicht unter amharischem Einfluß steht, jedenfalls an den Inschriften keinen Halt hat[3]; b)[4] in እሊኣሁ 30^{5}, 32^{21}, 97^{71}, እሊኣሃ 61^{48}, 111^{28}; እንቲኣሁ 139^{60}, እንቲኣነ 31^{29}; በእንቲኣሁ 6^{13}, በእንቲኣሃ 123^{12}, በእንቲኣኪ 137^{15}, በእንቲኣየ 130^{40}, በእንቲኣሆሙ 54^{17}, 55^{5}, 145^{29}, 151^{2}, 152^{26}, በእንቲኣክሙ 169^{13}; ዚኣሁ 1^{22}, ዚኣሃ 152^{12}, ዚኣከ 164^{30}, ዚኣሆሙ $135^{21.\,47}$, ዚኣክሙ 143^{29}; c) in ኀጢኣቱ $77^{21.\,27}$, 79^{15}; auch 20 a 5 schreibt P ኀጢኣት, ebenso 3 b 5 und 20 a 12 ኀጢኣተ und 3 a 3 ቅንኣት; d) in den Verbalformen ይርኣዩ 3^{27}, ይብላነ 97^{29} und ያበኪያነ 48^{38}.

2. Desgleichen findet sich in einer Reihe von Fällen $\bar{\imath}$ (bezw. i) vor unmittelbar folgendem j, in denen spätere Handschriften — wahrscheinlich infolge einer Dissimilation[5] — $\breve{e}$ aufweisen (vgl. im Allgemeinen Dillmann, *Oct. Aethiop.*, I, *pars posterior*, p. 5 und *Gramm.*[6] S. 88 ff.), und zwar a) bei der Pluralbildung (gegen *Gramm.* § 132 g): መሬታዊያን 62 a 24, መንፈሳዊያን 62 a 23, ገዳማዊያን 154 b 18 und so öfters bei der Endung *āwī*, ነጋዲያን 12^{26}, 28^{8}, 36^{28},[7] ከሓዲያን 3^{44}, ዐማጺያን 16^{1}, ዐቃቢያን 116^{64}[8]; b) beim Nominalsuffix የ: ብረኪየ 63^{11}, አበዊየ 84 b 23 u. ö. (vgl. *Gramm.* Ss. 89 f., 313), አዝማዲየ 85^{5}; c) in der Konjugation, sowohl des Verbum finitum: ይበኪዩ $54^{24.\,55}$ (vgl. *Gramm.* S. 188), mit Suffixen: ያበኪያነ (= ያበክየነ) 48^{38}, ይሬኢያ (vgl. *Gramm.* S. 311) 23 b 15, ንሬኢየክሙ 119 b 21, als auch des Infinitivs: ሰቲዮሙ 138 b 2, ርኢየ 132 b 6. 19, ርኢዩ 13 a 7, ርኢዮሙ 84 a 10, አጥሪዩ 42^{49}[7], ጕንዲያ 62 b 22, ፈሪየ 106 a 10; d) in ሂየ = ህየ: በሂየ 37 a 11, እምሂየ 62 a 26; endlich e) gelegentlich auch in der Nominalbildung, z. B. in መማዕሊይ für መማዕልይ (vgl. unten das Glossar) 4 a 8, አስሐቲያ (neben አስሐትያ Dillmann, col.[9] 311) 4 a 21 und ባሕሪይ für ባሕርይ 18^{45}.

3. Die von Dillmann (*Gramm.* S. 315) an einigen Stellen der „ältesten" Handschriften zwar beachtete, sonst aber kaum genügend gewürdigte Erscheinung, daß nicht nur bei የ, sondern auch bei den Nominalsuffixen ነ, ከ, ኪ und ክሙ statt des Akkusativ-*a* kurzes *e* auftritt, ist in unserem Texte, und zwar nicht nur in P, in so vielen Fällen vertreten, daß es im Interesse einer getreuen Wiedergabe geraten schien, sie auch im Kontext zur Geltung zu bringen. Abgesehen von einigen nicht ganz sicheren Stellen ergiebt sich folgende Reihe von Akkusativen: ሃይማኖትነ 167 b 14, 168 a 22, ሀገርነ 72 a 11[10], 73 b 8, ርእስነ 69 a 8, 107 a 11, ስምነ 86 b 13, ብሔርነ 48^{13}, እግዝእትነ 119 a 8, ደቂቅነ 92 a 1; ሀገርከ 58 a 15, ልብከ 70 a 24, መዓትከ 136^{1}, ርእስከ 80 a 9 f., ቃልከ 21 b 2, 66 b 4. 24, 93 a 18, 145 b 6, 153 b 20, በረከትከ 36 b 16, ቤትከ 70 a 23, 146 a 18, እምከ 42 b 9, ትእዛዝከ 21 b 3, 66 b 8,

---

[1] Vgl. Hackspill, a. a. O. S. 128 f., Roupp, a. a. O. S. 306.

[2] Z. B. auch Zotenberg, *Cat.* p. 5.

[3] Vgl. D. H. Müller, *Epigr. Denkm.* S. 53. — Dagegen wird ፀሐይ in P regelmäßig mit kurzem *a* geschrieben; ebenso schreibt P (vgl. unten das Glossar) ጸዲይ.

[4] Vgl. auch Pereira, *Vida de S. Gregorio*, p. 10 unten.

[5] S. Praetorius, *Äthiop. Gramm.* S. 20 f.

[6] Hier und im Folgenden stets nach der zweiten Auflage, Leipzig 1899, zitiert. — S. übrigens auch Roupp, a. a. O. S. 306, d.

[7] Eigentlich hätten alle diese Formen in den Kontext aufgenommen zu werden verdient.

[8] Dagegen ist ዐቃቤያን 117^{5} wohl als reines Versehn zu betrachten.

[9] Diese Bezeichnungsweise bezieht sich hier und im Folgenden immer auf Dillmann's Lexikon.

[10] In Codd. AB + ሂ, vgl. *Gramm.* S. 315, N. 1.

143 a 14. b 13, **ክብርከ 80** a 26, **ወልድከ 91** b 2, **ወለትከ 101** b 10, **ውሉድከ 43** b 22, **ዘር እከ 43** b 20, **44**^{2}, **53** a 16, **56** a 9, **ደቂቅከ 56** a 6, **ገጽከ 21** b 3, **132** b 5. 8. 16, **ጥበብከ 34** b 17, **ጸሎትከ 36** b 3, **ፀርከ 86**^{65}, **116** a 14, **ፈቃድከ 42**^{17}, **76** b 17; **ገጽኪ 76** a 25. b 3; **ሀገርክሙ 71** b 17, **ልማድክሙ 119** a 2, **ልብክሙ 146** a 25, **ርእስክሙ 144** a 18. 20, **ስእለ ትክሙ 146** b 2, **ንዋይክሙ 122** a 11, **ክብርክሙ 66** a 19 und **ደቂቅክሙ 37** a 8, **123** a 17. Absichtlich übergangen sind in dieser Liste die Fälle: **ደቂቅነ 37** b 25, wo allenfalls eine Attraktion an das folgende **እለ** denkbar wäre; ferner **ጽድቅከ 78** b 15 (in Ludolf's Psalter + **ኒ**) und **አምላክከ 115** b 16 (nur nach der Lesart von P), wo nach Dillmann's Anschauung a. a. O. das „Klappern" vermieden sein könnte; **ወበትርከሰ 136** a 11, das als „logischer Vorhalt" erklärt werden könnte, und **162** a 16, wo sich zur Not fassen ließe: *ihr sehet, euere Erlösung ist an's Holz geheftet* (**መድኀኒትክሙ ፡ ስቁል**).

4. Die altertümlichen Verbalformen **ይሐር, ንሐር, ሐር** (z. B. **97** a 4) etc. (Dillmann, *Oct.* l. c.) sind in P noch nirgends durch die jüngeren ersetzt; analog findet sich **እሞት 84** b 7 sowie **ይኩኑ 169**^{27} neben **ይኵን**[1], **ይኩን** und **ሞኢ** für **ሙኢ** in Cod. L (und CR prima manu) **60**^{34}.

5. Die Nominalbildung *feʿūl* von Wurzeln *mediae w* (*Gramm.* S. 205) ist regelmäßig erhalten; *wū* ist noch nicht zu *wĕ* dissimiliert.

6. Als altertümlich hat nach Dillmann, *Gramm.* Ss. 88, 237 f. auch der Infinitiv (I_2) **ጠፊቆሙ 162** a 20, **ጠፊቀክሙ 71** b 12, **ጠፊቀነ 22** b 20 zu gelten; vgl. auch (III_1) **ተ መፊጠክሙ 120** b 22. Vielleicht ist

7. auch in **ዕፀው = ዕጹ 24**^{48} und in **ትፍትው = ትፍቱ 42** b 15 von P eine altertümliche Schreibweise zu erblicken, womit die analogen Bildungen **ልብው 28**^{8} (in Cod. A) und **ንንዕው 31**^{48} (in CL) zusammenzuhalten wären (*Gramm.* S. 86 unten).

8. Daß vereinzelt das Pronomen **ውእቱ** auch adjektivisch, bezw. demonstrativ gebraucht noch keinen eigenen Akkusativ bildet, wie in **ውእቱ ፡ ዘርአ ፡ ሴም 130** a 14, dürfte, wenn die Stelle richtig gefaßt ist[2], gleichfalls als Archaismus zu erklären sein, ebenso

9. das bekannte **ሶቤ = ሶበ 57** b 11 (*Gramm.* S. 370, Hackspill, a. a. O. S. 128)[3].

10. Endlich legt ein Vergleich von **ኡብሐኑ** der Rüppell'schen Inschriften (D. H. Müller, *Epigr. Denkm.* S. 52) nahe, auch die progressive Assimilation **አቤተ = እምቤተ 80**^{30} als verhältnismäßig frühzeitig anzusprechen, und dazu stellt sich ungezwungen **ኀቤተ = ኀበ ፡ ቤተ 89**^{26}. — Auf das sporadische Eintreten einer Art von تخفيف الهمز weisen vielleicht Schreibungen wie **ዐሬየ = አርአየ 7**^{36} und **አሰመ = አሰምዐ 18**^{58} hin (vgl. *Gramm.* S. 82, § 47).

Von sonstigen selteneren grammatischen Erscheinungen auf dem Gebiet der Formenlehre verdienen etwa noch die folgenden Beachtung: Das feminine Zahlwort **ሰብዕ**, wie **39** a 24 nach P zu lesen ist; **ሲሒ**, Codd. AB **ሺሒ 26** a 21 *tausend*,[4] vgl. Praetorius, *Dissert.*,

---

[1] Vgl. Hackspill a. a. O. S. 129.

[2] **ውእቱ** zu **አልዐለ** zu ziehn ist kaum angängig. — Der substantivisch gebrauchte Akkusativ **ውእቱ** findet sich **136** b 14, **እሙንቱ** als Akkus. **52** b 3 (vgl. *Gramm.* S. 300, N. 1).

[3] **ሶበየ 86**^{56} ist wohl nur Schreibfehler.

[4] In einer Geʿez-Schrift z. B. auch bei Perruchon, *Les Chroniques de Zar'a Yâʿqôb et de Ba'eda Mâryâm*, Paris 1893, p. 90, l. 9.

p. 43, ann. 2. und der Imperativ ረአይ 63 a 23. — Ob das እ in ርእኪ = ርኢኪ 25[23] etwa unter dem Einfluß des ኪ entstanden ist oder nur eine orthographische Flüchtigkeit vorliegt, läßt sich zunächst nicht entscheiden. Auch der Infin. ውሕክ = ውሒክ 168 a 16 (I_1 ?; vgl. unten das Glossar) steht zu isoliert, um Schlüsse zuzulassen, desgleichen wohl auch der Infinitiv II einer sog. mehrlautigen Wurzel አፈድፍዶ 12 b 16 neben አፈድፈዶ (ebd. varr. in ABCL).

Regelmäßig sind die *Gramm.* S. 93 f. erörterten Assimilationen, die aus den folgenden Formen ersichtlich sind: ጸሀቂ = ጸሀቅኪ 124 a 5, አኀለቅምዎሙ = አኀለቅክምዎሙ 135 b 5; ኢያምለከ = ኢአምለክከ 70 b 4, ለአክኒ = ለአክክኒ = ለአክኪኒ 113 b 2; እጠቀም 117 b 10, ትተፋእ 19 a 17 und ሐተታ = ሐተተታ 99[44].

In einem gewissen Gegensatz zu dem oben sub 2. Ausgeführten zeigen die Formbildungen auf feminines $\bar{\imath}$ bei den Suffixen der 3. Person ebenso wie — regelrecht — bei denen der 1. Person in P (gegenüber CR) die von Dillmann (*Gramm.* S. 309) sogenannte „ganze Verhärtung" dieses $\bar{\imath}$; vgl. ሀብንዮ 99 b 23, ታድኅንያ 107 b 4; ስምዕዮሙ 114 b 22 analog ሰአልኒ 76 b 1; ሀብኒ 60 a 21. b 2, ኩንኒ 60 a 9. 11. Endlich zieht P (gegenüber ABC) die *Gramm.* S. 308, N. 2 verzeichneten Suffixbildungen den bekannten von Cornill nachgewiesenen vor: አርኰስና 69 a 3 = አርኰስናሃ, ኢያእመርኒ (für ና) 69 a 10 = ኢያእመርናሃ, ወሀብኖሙ 92 a 1 = ወሀብናሆሙ; ነገርናሁ 97 a 12 und ሞእናሆሙ 140 b 12 stehen wohl vereinzelt.

Für die Nominalbildung, bezw. einige bisher noch nicht belegte Pluralformen vgl. unten das Glossar, insbesondere zu den Plural-Pluralen unter ሠቅሠቅ, መስከት, *ኩም, ኰስኰስ, ዐምድ, ማዕበል und ምጽናዕ.

B. Auch in der Syntax weist das Kebra Nagast einige Erscheinungen auf, die sonst nicht häufig sind oder hier ganz vereinzelt stehen.

1. Die *Gramm.* S. 408 als „selten" bezeichnete Verbindung eines Adjektivs mit einem Substantiv, die ich auch im Assyrischen glaube nachgewiesen zu haben[1], ist durch eine Reihe von Beispielen vertreten: ሕዝበ ፡ ነኪር 78 a 7. 10; ሕዝበ ፡ ባዕድ 76 a 8, ብሔረ ፡ ባዕድ 98 a 20, አማልክተ ፡ ባዕድ (Cod. B) 92[49], ነገደ ፡ ባዕድ (CLR) 116[49], dagegen ባዕደ ፡ ፍጥረት 80 a 16 f.[2]; መሥዋዕተ[3] ፡ ወቍርባነ ፡ ንጹሕ 171 b 24; በግዐ ፡ ንጹሓን 52 a 9; ታቦተ ፡ ርብዕት 145 b 9; ማኅፈደ ፡ ነዋኃት 61 a 17; እደው ፡ ድኩማን ፡ ወብረከ ፡ ዕቡሳን 155 a 4 f. (vgl. Bachmann's *Jesaia* S. 60); ዕለተ ፡ ሳብዕት 42 b 7, ዕለተ ፡ ሰኑይ 64 b 23 (vgl. Dillmann, col. 924); ደመ ፡ ንጹሕ 121 a 14; ምግባረ ፡ እኩይ 75 a 23; ፍኖተ ፡ እኩይ (A) 143[41], ፍኖተ ፡ ዐቀብ 117 a 22; ፍጥረተ ፡ መዋቲ 148 b 14[4].

2. Auch auf die Unterordnung des Gezählten unter das Zahlwort im Status constructus, die nach Dillmann, *Gramm.* § 191 sich nur „selten" bei den nicht durch $\bar{u}$ ver-

---

[1] Die in meiner *Zeitschrift* 1885, S. 316 (vgl. auch S. 425, N. 1) angeführten Fälle ließen sich jetzt unschwer vermehren.

[2] Allerdings schreibt Dillmann, col. 531 zu ባዕድ: *et adj. et substantive*, und den substantivischen Gebrauch des Wortes beweist ja z. B. die Stelle 80 a 26; aber grade im Zusammenhalt mit den andern obigen Beispielen wird hier eher ein Adj. als ein Subst. empfunden werden.

[3] Zum stat. cstr. vgl. *Gramm.* S. 410 unten.

[4] In በሕረ ፡ አልአሕመር 61 b 10 ist das zweite Wort eher als Fremd- oder Eigenname denn als Adjektiv zu fassen.

mehrten Formen der Numeralia findet[1], weisen einige Stellen unseres Textes, trotzdem dort die Zahlwörter nur durch Ziffern ausgedrückt sind: insbesondere die Akkusative **፫ ፡ ደቂቀ** 80 a 26, **፲፪ ፡ ተባዕተ** 30 [16], **፱ ፡ አባግዐ ፡ ወ፱ ፡ አጣሌ** 51 b 21; in diesem Zusammenhalt ist dann auch wohl die Lesart von P **153** [15] **፫ ፡ አክይስተ** zu billigen. Auch bei den Formen *Gramm.* S. 328 f. (vgl. auch S. 431) ist statt der „Beiordnung" die Status-constructus-Verbindung das der substantivischen Bildung entsprechende: **ተሱዐ ፡ መዋዕል** 64 b 19 neben dem später gewöhnlichen **ተሱዕ ፡ መዋዕል** ebd. Z. 16. Immerhin beachtenswert ist auch der Akk. **ክልኤ ፡ ናቃተ** 71 b 25, wenn nicht hier einfach das arabische ناقات ohne Iʿrāb herübergenommen ist[2].

3. Endlich scheint **ወ** zur Einführung der Apodosis eines konjunktionalen Relativsatzes, besonders eines Temporal- oder eines Vergleichungssatzes, auch in gutem, von außen wenig oder gar nicht beeinflusstem Geʿez häufiger zu stehn, als bisher angenommen wird[3]. Jedenfalls bietet Cod. P des Kebra Nagast einige sichere Beispiele dieser Konstruktion für **ሶበ**, **እምአመ**, **እምከመ** und **በከመ**, sodaß es unstatthaft erschien, das **ወ** hier einfach als „ungrammatisch" aus dem Kontext zu entfernen: **ሶበ ..... ወሰምዐ** 131 b 10. **ሶበ ...... ወአበዩቶሙ** 72 b 18, **ሶበ ...... ወ ... ገብሩ** 125 a 17 (**ወ** 〉 A), **ሶበ ...... ወገብአት** 104 a 16 (**ወ** 〉 CLR), **ሶበ ...... ወጸንዐ** 107 a 6; **እምአመ ...... ወ ... ኢተርእየ** 129 a 10; **እምከመ ...... ወትነብር** 36 a 8 f. (**ወ** 〉 B); **በከመ ...... ወከማሁ ... ረሰየ** 139 a 13, **በከመ ...... ወከማሁ ... አብርሀ** 139 a 6 (**ወ** 〉 C), **በከመ ...... ወከማሁ** (A **ከማሁኬ**) **፡ ያወዕአከሙ** 81 a 10. Und diesen Fällen wird man auch die folgenden anschließen dürfen: **ከመ ፡ ዘ ...... ወተሞኘዮሙ** 141 a 21 (**ወ** 〉 CLR) *wie (einmal ein König .... hatte,) ...... da überwältigte*; **ከመ ...... ወ ... ይወዲ** 115 a 9 (**ወ** 〉 B) *(sie haben uns belehrt ...,) wie (ein Mann) ...... hinlegt*; **እለ ... ... ወኢይክሉ** 128 a 10 (**ወ** 〉 ABR) *diejenigen welche (wollten,) ...... konnten nicht*[4]; endlich, mit einer Art von Satzverschränkung: **እንዘ ፡ የሐውሩ ...... ከመ ፡ አሜሃ .... አመ ...... ወከማሁ ፡ ይጸውርዋ** 127 a 23 (**ወ** 〉 AB) *einherschreitend, wie damals, ... als (Gott ...... ließ,) so trugen sie.*

Mehr vereinzelt stehend sind noch folgende syntaktische Erscheinungen beachtenswert:

Beim Nomen überrascht gelegentlich der rasche Genuswechsel von Wörtern, die generis communis gebraucht werden, z. B. in **ፀሐይ ፡ ብሩህ ፡ ወረደት** 25 b 6. (Zu **አጽለምዋ ፡ ለኵሉ ፡ ዓለም** ebd. Z. 24 dagegen vgl. *Gramm.* Ss. 321 und 422.)

Verhältnismäßig selten ist die Umschreibung des bestimmten Artikels durch ein Pronominalsuffix der 3. ps. (*Gramm.* S. 377): in **ዕለቱ** 97 a 18 und in **ጊዜሁ ፡ ወዕለቶ ፡ ወሰዐቶ** 97 b 10.

Ganz vereinzelt steht ein solches Suffix bei einem prädikativen Partizipium in **እንዘ ፡ ሀሎኩ ፡** (〉 P) **ንዉምየ** *als ich schlief* 63 a 15 (vgl. *Gramm.* Ss. 263, 319, 425).

Eigentümlich gebraucht ist das Pronomen **ሊተ** 118 a 22 f., wo kein Grund vorhanden ist, eine Textverderbnis anzunehmen. **ሊተ** wird dort zunächst anstatt des zu erwartenden und auch von A, offenbar „verbessert", gesetzten **አነ** gebraucht, und dann wird im Text, der gewöhnlichen Casus-obliquus-Bedeutung von **ሊተ** entsprechend, mit **ለ** fortgefahren.

---

[1] Vgl. auch Praetorius, *Äth. Gramm.* §§ 135. 141.

[2] Etwa wie *βάτος* indeklinabel als **ጳጦስ** (acc.) **134** b 5.

[3] Dillmann beschränkt den Gebrauch bekanntlich auf Zeit- und Bedingungssätze; vgl. *Gramm.* S. 461 und S. 479, N. 1.

[4] Ebenso **እለ ...... ወይሰምዖሙ** **151** b 26 nach ABCLR; in P könnte dagegen **ለእለ** als Apposition zu **ለንጹሓን** gefaßt werden.

Hält man damit das bekannte babyl.-assyr. *jāti* = *anaku* und ähnliche, fernerliegende Fälle[1] zusammen, so liegt der Schluß auf eine Emphase des Begriffes nahe, die auch der Zusammenhang fordert.

Im Bereich des Verbums ist der ziemlich verbreitete Gebrauch des Perfektums zur Bezeichnung von Praesens, Futurum und Futurum exactum (nach *Gramm.* S. 152 f.) zu verzeichnen; vgl. **67** b 22 ff. (**በከያ** etc.), **84** a 5 (**ሖረት**); **48** a 12 (**ኅደግን**), **51** a 4. 10 f. (**ተውህበት**, **ተሀይደት**, **ኢተርፈት**), **59** b 16 (**ወፃእኪ**); **104** b 12 (**ወፅአ**) und **170** b 17 (**ኅብሩ፡ ወአርትዑ**). — An einer Stelle (**127** b 7) findet sich nach **ሠምረ** auffallender Weise **ከመ** mit dem Imperfekt konstruiert (neben dem regelmäßigen Subj. in den Codd. ABR). — Eine seltenere Suffix-Verbindung zum Ausdruck des Dativs (*Gramm.* S. 391) enthält **አፍጠኖ፡ ሐቲተ** **65** b 3, wörtlich: *er machte schleunig ihm (gegenüber) das Fragen.* — Endlich ist eine Ellipse des Objekts zu beobachten bei den Verben des Gebärens und Auferziehens (auch des Säugens?); s. **ወለደት**.... **ወሰመየቶ፡ ስሞ** **103** a 2 f. *sie gebar (ein Kind)* .... *und nannte seinen Namen*, **ወለደት**.... **ወአልሀቀት** **98** b 18, **99** b 16 und vgl. Cod. B **99**[49] [2].

Auf dem Gebiet der Partikeln genügt es hier auf **ወኢእመ** = **ወእመ፡ ኢ** im zweiten Glied einer disjunktiven abhängigen Frage **30** b 21 hinzuweisen, sowie auf **ከ** zur Wiedergabe nicht der genauen Worte eines Dritten (*Gramm.* S. 339)[3], sondern fremder Gedanken in indirekter Rede — vgl. syr. ܠܡ — an der Stelle **20** b 17. — Für das enklitische **መ** bietet unsere Schrift nur ein einziges Beispiel: **169** a 5.

Verhältnismäßig häufig ist **እመ** an der Spitze der Apodosis eines irrealen Konditionalsatzes (vgl. *Gramm.* S. 484, N. 2): **6** a 7 f., **52** b 19, **82** b 16. 22[4], **83** a 5, **129** a 10. 22 f., **143** a 4 f., **148** b 10. Die Protasis eines solchen Satzes wird gelegentlich auch durch **ለእመ** **38** a 2[5] oder (pleonastisch) durch **ሶበ፡ እመ** **143** a 2 eingeleitet. Besonders bemerkenswert aber ist, daß auch in einem Nebensatz das für die hypothetische Aussage charakteristische **እም** gebraucht werden kann; vgl. **129** a 20 ff.: **ሶበሰ**...... **እመ፡ ኢያገመሮ፡ ዓለም፡ ጥቀ፡ መጻሕፍቲሁ፡ ዘእምተጽሕፈ** *wenn (all das aufgezeichnet wäre, was......), so würde die Welt die Schriften über ihn gar nicht fassen, die dann geschrieben wären*; und ähnlich wohl auch in der nicht ganz durchsichtigen Stelle **163** a 17 ff.: **ወብዙኅ** (?, lies **ወበዝኅ**?)**፡ ዘእምተነግረ፡ ወተዘመረ** (CLR **ወእምተዘመረ**)**፡ ትንቢተ፡ ነቢያት**.

Als eine Eigentümlichkeit des Stils ist vielleicht die gelegentliche Wiederholung eines Wortes anzusehn, wie von **ከመ** **106** b 12 f. und von **በሊ** **107** b 3 f. Dahin würde auch **እምይቤሉ** **136** a 18 nach vorausgehendem **ይብሉከ** ebd. Z. 16 zu rechnen sein, falls hier nicht der Text in Unordnung geraten und — woran Guidi denkt — vor **እምይቤሉ** ein **ከመዝ** od. dgl. einzusetzen ist.

Wie von vornherein bei einem äthiopischen Text von dem verhältnismäßig großen Umfang und dem mannigfaltigen Inhalt des Kebra Nagast zu erwarten war, ist auch die

---

[1] Vulgär-Englisch *that's me*, franz. *c'est moi*; vgl. H. Osthoff, *Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen*, Heidelberg 1900, S. 39 unten.

[2] Ein gewisses Analogon findet sich im Syrischen bei den Verben des Waschens, Kämmens, Salbens und Beschneidens, worauf meines Wissens zuerst Nöldeke aufmerksam gemacht hat.

[3] Was gewiß das ursprünglichere ist, vgl. *Zeitschr. f. Assyr.* XV, S. 398.

[4] Im dritten Glied fehlt hier beide Male die Partikel (bei **የአምኑ**).

[5] Vgl. Praetorius, *Äthiop. Gramm.* S. 151 oben.

lexikalische Ausbeute dieser Schrift nicht gering. Im Nachstehenden ist eine Zusammenstellung der seltenen oder bisher ganz unbekannten Wörter und Formen, die mir während der Textkonstitution aufgefallen sind, versucht worden, wobei ich wie folgt verfahren bin. Die Anordnung des Materials hält sich genau an Dillmann's *Lexicon*, auch da wo man etwa in der Unterbringung eines Stammes oder einer Ableitung anderer Ansicht sein könnte oder müßte als weiland der Altmeister. Die Stellen des Buches, die schon dieser nach seinen handschriftlichen Kopien in das *Lexicon* eingetragen hatte, sind hieraus unter den Stichworten wiederholt, und zwar möglichst vollständig, sodaß unter d i e s e Zitate auch verhältnismäßig häufige Worte wie **ረገፀ**, **ብትከ**, **ነጋዲ** aufgenommen sind: ein „(D.)" kennzeichnet die betreffenden Stellen als Wiederholungen aus dem *Lexicon*[1], während „[Dillmann]" sich auch hier auf persönliche Mitteilungen seines Verfassers an mich bezieht. Im Übrigen sind alle diejenigen Formen verzeichnet, die im *Lexicon* entweder fehlen oder ohne genauere Quellen-Nachweise, nur etwa mit den Worten „Lud.", „Lud. sine auct.", „Lud. e mss. Colb.", „Lud. e Ssal. Req.", „Lud. e Syn." angeführt sind; desgleichen auch Ableitungen und Varianten, die im *Lexicon* durch „raro" oder „nonnunquam" hervorgehoben sind, und endlich auch solche, die dort nur eine oder zwei Belegstellen haben. Im Allgemeinen schien mir ein Zuviel hier besser als das Zuwenig, um so mehr als ich mich durchaus auf das *Lexicon* als Grundlage für meine Zusätze beschränken zu müssen glaubte, so verlockend es manchmal auch war, aus der umfangreichen neueren äthiopistischen Literatur weitere Texte herbeizuziehn. Außer auf den Gebrauch der einzelnen Verbalstämme (I_1 neben oder für I_2, III_1 neben oder für III_3 u. s. w.) und die Konstruktion der Verba mit verschiedenen Präpositionen ist dabei natürlich auf die Varianten in der Nominalbildung besondere Sorgfalt verwandt worden, und selbst kleinere Schwankungen bei selteneren Wörtern, wie **ቢሐት ፡** gegenüber **ቢሓት ፡** u. dgl. sind vermerkt. Damit soll aber natürlich durchaus nicht gesagt sein, daß ich nun jede der verzeichneten Varianten (z. B. in den Tiernamen von Cap. 91) für wertvoll oder auch nur diskutabel halte. Im Gegenteil legt grade eine genauere Betrachtung der Formenbildung in Cod. P des Kebra Nagast den Schluß nahe, daß die altäthiopische Sprache, ebenso wie sie eine gute, regelmäßige Syntax hatte, so auch über einen feststehenden, verhältnismäßig durchsichtigen Formenvorrat verfügte. Diesen aus der Menge der von den späteren Abschreibern verursachten Varianten herauszulösen, wird die Aufgabe der zukünftigen Lexikographie sein.

ሀለለ ፡ — **ተሀለለ ፡** *jubeln* **59** a 2 — **ሀለለ ውኩ ፡** (richtig?, √**ሀለለው**?) **36** 44

ሀላዌ ፡ ኵሌ ፡ *Allgegenwart* **146** b 9 (D.)

ሀርቡዳን ፡ *die wütenden* (?, die Beziehung ist nicht klar) **82** b 6

ሀየ ፡, **ሂየ ፡** vgl. oben S. XVI, unter 2*d* — **ኀበ ፡** — **ሀየ ፡** *ubi* **64** b 6 f.

ተሀየየ ፡ mit **እምነ ፡** *geringer schätzen als* (?) **66** b 25; vgl. aber u. S. 53, N. 14

ሀጕለ ፡ II_1 mit **እም** *Einbusse erleiden* (?, s. u. S. 37, N. 19 [G.]) **46** b 17 — III_1 **ተሀጐለ ፡** (mit *gua*) *zu Grunde gehn* **106** a 8

ሂጳጳ ፡, **ሂጳጳ ፡**, **ኂጳጳ ፡**, **ኢጳጳ ፡** *Wiedehopf* **122** b 16 f. u. var.

ሀፈወ ፡ II_1 *schwitzen machen* **117** a 21

---

[1] Die Worte **ቤት** *aedicula* (*ecclesiae*), (**እጓለ ፡**) **ዐንበሳ**, **ጐለተ** und **ጕልት** (coll. 535, 991, 1139, 1140) sind indessen nicht mit angeführt, da sie nicht dem eigentlichen Kebra Nagast angehören; s. unten.

ሊቀ፡ ሐራ፡ ለአፍራስ፡ *Oberst der Reiterei* **45** a 11 — ሊቀ፡ሐራ፡ለአጋር፡ *Oberst des Fußvolks* **45** a 13 — ሊቀ፡ መጽብእት፡ *Heerführer* **45** a 16 — ሊቀ፡ ገበር፡ *Frohnvogt* **45** b 2 — መልሀቀ፡ (mit *hĕ*) ቤት፡ *Hausverwalter* **45** a 9

ተላህያ፡ለባሕር፡ (aus Ps 92, 4) *Meeresbrandung* **62** a 11 f.

ለሐሰ፡ II_1 *murmeln machen* **117** a 20

ልሑሳስ፡ *das Flüstern* **79** b 14

ላሮን፡, ናሮን፡ *Seemöve* **122** [56]

ሊባ፡ *Süden* **109** a 21, **125** b 6 f. (?); vgl. u. S. 86, N. 22

ለባሓዊ፡ (ባ für በ?) *Töpfer* **163** [6]

ለብሰ፡ II_1 *mit einem Ehrenkleid bekleiden* = خلع على [G.] **23** a 22

ልቡጥ፡ *mit einem Überzug versehen* **10** [38] (D.), **74** [4]

ለአከ፡ mit ውስተ፡ *schicken zu* **94** b 3 — mit Akk. und Suffix in Dativbedeutung *jemandem etwas auftragen* **93** a 6 — III_1 *sich gegenseitig Nachricht geben, korrespondieren* [G.] **170** a 9 — ልኡክ፡ *Gesandter* **93** a 2 — መልአከ፡አሕዛብ፡ *Volksführer* **45** a 1 — መልአከ፡ኀይል፡ *Oberfeldherr, Generalissimus* [G.] **30** b 10. 12, **31** a 8, **32** a 5 — መልአከ፡ አንገቦት፡ *Führer der Söldner* (?) **45** a 7; vgl. u. S. 36, N. 14 [G.] — መልአከዊ፡ለባሕር፡ *Führer auf dem Meere, Admiral* **45** a 8 — መልአከ፡ III_1 *ernannt werden* **10** a 4 (D.)

ለውሕ፡ — ዕፀው፡ለውሕ፡ *Bretter* **52** [32], **63** b 4 (D.) — plur. አልዋሕ፡ (ألواح) **52** b 3, **63** [37], **74** a 5

ለዐለ፡ III_3 *hochgehoben, emporgehoben werden* **61** b 2, **134** a 4 — IV_3 *beim Aufheben helfen* **120** b 8 — መልዕልት፡ (?) *Dach*, so wohl **104** a 1 f. herzustellen = عِلِّيَّة, der obere Teil des Tempels, wo sich die Zuschauer befanden [G.]

አለጽለጸ፡ *unstät machen* **117** a 21

መላጺ፡ (mit *ī*) *Messer* **78** [40]

ሐለየ፡ I_2 *singen* **61** a 25. b 1

ሐመ፡ *unter Schmerzen gebären*, ὠδίνειν [G.] **34** a 21

ሐመር፡ *„Schiff“* (Name der Bundeslade) **151** b 17 — ከርሠ፡ሐመር፡ „Schiffsbauch“ **10** b 3

*አሕመር፡ *rot* (أَحْمَر) — plur. አሕማር፡ **74** b 23 f.

ሐረግ፡ plur. አሕሩግ፡ *Schößlinge, Reben* **93** b 13, **138** b 19

ሐሰወ፡ mit ላዕለ፡ *Falsches vorbringen wider* **148** b 6 — ሕስዋነ፡ስም፡ *Betrüger* **153** a 17

ሕሱይ፡ *abgerieben, rötlich* (von einem Fell) **10** a 24 (D.)

ሕቅ፡ — ፈድፋደ፡በሕቁ፡ *gar sehr* **28** a 12 — እምድኅረ፡ሕቀ፡ *bald darauf* **73** [50]

ትሕቢት፡ *Bürgschaft, Amt* **56** b 13, **127** [18]

ሐነጸ፡ absol. *(ein Haus) bauen* **67** a 13

ሐወልት፡ (mit *wa*) *Denkmal* **100** [27]

ሐወጸ፡ mit ውስተ፡ *fürsorglich blicken auf* **67** a 18

ሕዛእት፡ *Bau, Schlupfwinkel* **160** a 5

ሐደሰ፡ III_2 *erneuert werden* **112** a 20 (D.) — ሐዳሲ፡ *Erneuerer* **166** b 15

ሕጽን፡ *Festung* (حِصْن [G.]) **111** a 12

ሐፃን፡ *Amme* (??) **27** [11] — ሐፃኒት፡ *Amme* **27** a 11 — ሐፃንያን፡ *Erzieher* **27** b 5, **100** a 7 f.

መሀረ፡ III_1 *auferzogen werden* **34** b 24 — መሃሪ፡ *Lehrer* **56** b 20

ምሉእ፡ s. ንዋይ፡

አምላክናሁ፡ለእግዚአብሔር፡ *die Verehrung die Gott gebührt* **35** a 19

ማሕላ ፡ በሐሰት ፡ *Meineid* **4** a 13

ምሒረ ፡ ነዳይ ፡ *Wohltun an den Armen* (vgl. Dan 4, 24) **107** a 5 — መምሕር ፡ *Erbarmen einflößend* **99** a 16

መሠጠ ፡ III$_1$ *gerührt werden* (ከመ ፡ መብረቅ ፡ *wie (vom) Blitz*) **26** a 9 f.

መርሕ ፡ plur. አምርሕት ፡ — በአምርሕት ፡ ነገሩ ፡ *durch die Leitung seiner Geschichte* d. h. an der Hand der betreffenden Ereignisse **166** a 22, vgl. u. S. 132, N. 23

መሬታዊ ፡ *staubgeboren* im Gegensatz zu መንፈሳዊ ፡ **62** a 24

ማሪት ፡ *Hexenmeister* **69** a 23

መርጡል ፡ *die Oratorien* über den Gräbern der Märtyrer [G.] **152** b 10

መሰለ ፡ mit ከመ ፡ *aussehn als ob* **107** b 12; s. aber u. S. 85, N. 14

መሰቀ ፡ — መማስቅ **9** b 21 s. u. S. 8, N. 14

ምስክ ፡ plur. ምስካት ፡ *Moschus* (مِسْك) **23** b 17 f.

መስዕ ፡ *Norden* **109** a 21 (?); vgl. u. S. 86, N. 22

መቄሰ ፡ I$_2$ *abschneiden, wegnehmen von, vereiteln* (= I$_1$) **59** [46], **84** b 2 f., **88** b 20

ምንት ፡ mit Suff. in Dativ-Bedeutung **107** b 14. 16 — ምንተ ፡ = ምንት ፡ (vgl. DILLMANN col. 188, sub *b*) **73** [38. 41. 43]

ሞአ ፡ III$_1$ ተሞአ ፡ *besiegt werden, unterliegen* **144** [8] — mit በ bezw. በኀበ ፡ d. Pers. **38** b 27 f. u. var. — mit dem Akk. der Sache **79** b 6

አምዐዐ ፡ *erzürnen* **167** a 23 — III$_1$ mit ለ *ein Zorngericht bringen über* **69** b 17

መዘርያን ፡ ወመዘርያት ፡ *Sänger und Sängerinnen* (vgl. Koh 2, 8) **17** a 22

ማየ ፡ ኢትዮጵያ ፡ *Wasser(ader) Äthiopiens* (das Flußwasser, das von Ä. herkommt) **57** b 15

ተመይጠ ፡ *sich wenden zu*, c. acc. pers. **8** a 14 (hier wohl Übersetzung von يلتفت [G.])

መገበ ፡ I$_2$ *steuern* **128** a 22

መጠቀ ፡ I$_2$ *emporheben* **59** a 19

ምጽአት ፡ ዳግመ ፡ s. ዳግም ፡

ሠለጠ ፡ II$_1$ *erfüllen* (eine Vorschrift) **153** b 5 — ሥሉጥ ፡ *getreu* (von einem Bericht) **16** [40]

ሥሐቅ ፡ (geschr. ስሐቅ ፡) *Gelächter* **68** [40]

ሠምረ ፡ mit ዲበ ፡ *Gefallen haben an* **154** b 5 (ዲቤሁ ፡ aber vielleicht durch den Text von Jes 42, 1, BACHMANN S. 72 veranlaßt) — II$_1$ *einen Gefallen erweisen* (?) (= أَرْضَى ? [G.]); vgl. u. S. 85, N. 19

ሥሡዕ ፡ femin. ሥሥዕት ፡ *gierig* **95** a 7

ተሠርመ ፡ *sich herablassen* (auf die Erde) **144** b 3

ሥር ፡ als Maßangabe neben ቆም ፡, ግድም ፡ und ኑኀ ፡ **49** [42]

ሣረረ ፡ *gründen* wird häufig mit ሰ geschrieben, z. B. **9** [17], **66** b 18 (s. dagegen DILLMANN col. 238)

ሠረቅ ፡, ሠርቅ ፡ (شَرْق) *Orient* **91** b 12 — ሠረቀ ፡ ወርኅ ፡ *Monatsanfang* **126** a 5

ሥርው ፡ plur. ሥረው ፡ *Balken* **74** b 21 ሥረው ፡ *Herde* s. sub ሰርዌ ፡

ሠረጸ ፡ II$_1$ *ersinnen* **143** b 5

ሠቅሠቅ ፡ plur. plur. ሠቃሥቃት ፡, ሥቃሥቃት ፡, ሠቃሣቃት ፡ **10** a 15 u. var. (D.)

ሥነ ፡ ቃል ፡ *Anmut der Rede* **111** b 7 ሠነየ ፡ I$_2$ — ሠነየነ ፡ ኵሉ ፡ *alles dünkt uns gut* **119** b 6 — II$_2$ mit ገጽ ፡ *ein freundliches Gesicht zeigen* **46** a 20; mit ግብር ፡ *sich wohlverhalten* **114** a 4 — ሠናይ ፡ *Schönheit* **18** b 4 f.

ተሥእነ ፡ mit በ *etwas als Sohle haben* **117** b 19

መሥወር ፡ plur. መሣውር ፡, መሳውር ፡ *Gußgefäß* (?) **10** a 17 u. var. (D.); im Plur. wahrscheinlich auch *Hohlmaße* **17** b 23

ሢመ ፡ መንግሥተ ፡ *die Herrschaft ausüben* **28** b 1 — III$_1$ mit Subj. *dazu bestimmt werden, zu* **44** b 19

ሠጠቀ ፡ *den Weg bahnen* (zwischen den Bergen) [G.] **57** a 6

ርሕቀ ፡ IV$_3$ *für (zu) weit halten* **14** b 14 — ርሕቅ ፡ *Länge* (des Wegs) **12** a 11

ረሐነ ፡ c. acc. et ዲበ ፡ jumenti **72** a 1

ረመስ ፡ (mit *mă*) *Floß* (رَمَث) **49** b 24

አርመስመሰ ፡ *tasten, greifen* **39**[34], **139** a 5; nach den *Sawāsu* = amh. መገመገ ፡, daher **25** a 6 *mit geschlossenem Munde saugen, um Speichel zu ziehn* [G.]

ርሡእ ፡ plur. ርሡኣን ፡ *bejahrt, Greis* **54** a 6, **67** b 23, **87** b 23, **88** a 2, **115** b 9; auch in den *Sawāsu* durch ያረጀ ፡ *der gealterte* erklärt [G.]

መርሶ ፡ መድኀኒት ፡ *Hafen der Erlösung,* Beiname Zion's **58** b 3, **151** b 17 f.

ረስዐ ፡ *verlernen* **74** b 15

ረሰየ ፡ *darstellen* (die Sterne auf einem Astrolabium) **91** a 11 (zur Var. ርእየ ፡ bzw. ሩእየ ፡ vgl. DILLMANN, col. 1428)

ርቱዕ ፡ *grad* (von einem Messer) **78** b 1

ርእስ ፡ *Anzahl, Summe* [G.] **71** b 15 — *Hauptstadt* **110** b 1. 2 — ርእሰ ፡ ዐመፃ ፡ *der Anfang vom Unrecht* **118** b 19 — አርእስተ ፡ መንግሥት ፡ *regierende Häupter* **37** a 24. 27 f. — ትርኣስ ፡ *Pfühl* (?) **106** a 12; vgl. u. S. 84, N. 9

ሩእይ ፡ s. ረሰየ ፡ — ረአይተ ፡ ከዋክብት ፡ *die Sternseher* **71** a 12

ረኵሰ ፡ IV$_1$ (? = IV$_3$) *für unrein erklären* **68**[7] — ርኵስ ፡ *das Unreine* gen. femin. **68** a 21

ረከበ ፡ *finden,* absol.: *erfolgreich sein* **49** b 15 — III$_1$ ተረከበ ፡ (mit *kă*) *gefunden werden* **11** a 22 — ሩኩባት ፡, ሩኵባት ፡, ሩከባት ፡, ሩከባት ፡ *Kamele* (رَكُوبات) **15** a 5 u. var., **26** a 20 u. var., **45** b 7 f., **57** a 11 — ምርኩብ ፡ (mit *kă*) *Lohn* **37**[37]

መረዋሕት ፡, መራዋሕት ፡, መራሕውት ፡ *Fächer* **119** b 8 u. var.

ረዓም ፡ (ርዓም ፡) *Getöse* **144** b 8 u. var.

ረድአ ፡ II$_1$ mit Akk. d. Prs. und ከመ ፡ bzw. ዘከመ ፡ *kundtun, berichten, mitteilen* (vgl. amh. አረዳ ፡) **100** a 6, **107** b 18, **110** a 10

ረገፀ ፡ *mit Füßen treten* **7** a 20 (D.)

ስህበ ፡ — እኑም ፡ በስህበ ፡ *in langsamem Feuer hergestellt* (wörtlich: *gewoben*); vgl. ሳህበ ፡, das in den *Sawāsu* durch ኩተት ፡ *Mist* als *Brennmaterial* erklärt wird [G.] **55** b 24

ተሰለመ ፡ *übernehmen, empfangen,* offenbar = تسلّم *accepit traditam rem* [G.] **59** a 11. 14, **64** b 8

ሰለቀ ፡ wird in den *Sawāsu* dem amhar. ሰለቀ ፡ gleichgesetzt, daher: *fein reiben* — ስሉቅ ፡ *feingerieben* (im Gegensatz zu ልቱም ፡ *zerstossen*) [G.] **17** a 13

ሰለበ ፡ *verwirren (den Sinn)* **9** b 4 (D.)

ሰሊክ ፡, ሰሊካ ፡ plur. ሰሊካት ፡ *Cassia* **23** b 19 u. var.

ሰሓቤ ፡ በቅል ፡ *Maultierführer* **96**[33]

ስሕታት ፡ *Sünde* **134** a 1

መስመረ ፡ እክል ፡ *nahrungsreich* **125** b 13

ሰመከ ፡, ስመከ ፡ *Fische* (سَمَك, vgl. PRAET., *Diss.* p. 41, ann. 4) **24** a 2 u. var.

ሴሬኔሲ ፡, ሴሬኔስ ፡ *Strauße* **158** a 28 u. var.

ሰርዌ ፡ plur. ስረው ፡ (geschr. ሥረው ፡) *Herde* **94** a 5

ሰረገላት ፡ *Wagengestell* **72** a 2; vgl. u. S. 57, N. 15

ሰቃሊ ፡ *Kreuziger* **168** b 22 (D.)

መስቴ፡ plur. **መሳቅይ፡**, **መሳቂይ፡** *Kanne* **10** a 16 u. var. (D.)

ሰብእና፡ *Person* **95** [6]

ሰባድዕት፡, **ሰባድዓት፡** *Vipern* **127** b 15 (D.); vgl. Pereira, *Vida de S. Gregorio* [1903], p. 31, n. 1

መስቴ፡ pl. **መሳቲ፡** *Trinkgefäß* (vgl. Praet., *Diss.* p. 33, ann. 1) **15** a 8, **97** [58]

መሰንቆ፡ *Geige* **3** b 14 u. ö.: nach den *Sawāsu* 1) = **መሰንቆ፡** eine Art *Viola* mit einer Seite = كنكنة; 2) = **በገና፡** *Lyra* mit 10 Seiten; hier wohl im ersteren Sinne [G.]; vgl. auch Rossini, *Zeitschr. f. Assyr.* XVIII (1905), S. 367

ሰንቡእ፡ *„Lunge“* (s. aber Praet., *Diss.* p. 37, ann. 4) **19** b 16

ሰንዱን፡, **ሰንዱን፡** *Linnengewand* **160** a 1 u. var.

ሰአለ፡ III_2 *bitten* **107** a 18

ሳእር፡ (neben **ሳእር፡**) *Schlauch* **19** [31]

መስከም፡ plur. **መሳክም፡** *Rinken* **10** b 14

መስኮት፡ *Fenster* plur. plur. **መሳክዋት፡** **49** b 3

ሰወረ፡ I_2 mit dopp. Akk. *jemanden gegen etwas schützend umhüllen* **57** a 6 — III_1 *verborgen sein* (vgl. Praet., *Diss.* p. 36, ann. 5) **18** a 7 f.

ሰውተል፡ plur. **ሰዋትል፡** *Dolch* **105** a 5

***አስወድ፡** *schwarz* (أَسْوَد) — plur. **አስዋድ፡** **74** b 23

ሰዐረ፡ (zur Wurzel vgl. oben, S. XIV) mit Akk. d. Sache *das Amt jemandes wegnehmen, jemanden eines Amtes entsetzen* **109** b 19

አስየዘዘ፡ *erregt machen* (*ἐρεθίζειν*) **117** a 20

ሲሳይ፡ *Besoldung* **88** b 17

ስደት፡ *Exkommunikation* **47** b 9

ሰግ፡ *Beiname* **172** a 14

ሰገለ፡ II_1 — **ያሰግሉ፡ጣዖታተ፡** *sie machten Wahrsagegötzen* [Dillmann] **6** b 17 — **ሰገል፡** plur. **ሰገላት፡** *Wahrsagegerät* **71** a 17

ሰግደ፡ (mit *gĕ*) *anbeten* **59** [12]

አስጠመ፡ *untergehn lassen* (im ethischen Sinne) **75** b 7

ሳጥን፡ *Kästchen* (?, vgl. das Amh.) **99** a 19 — Allerdings involviert dann **ቀማጥረ፡ሳጥን፡** eine Tautologie; vielleicht ist deshalb die Lesart von P **ሰጦር፡** vorzuziehn und an arab. ساطر zu denken: *in einer Fleischer-Mulde* (?) [G.]

መሳፍል፡ *Hämmer* (?, vgl. unten S. 15, N. 4). Die Varianten deuten darauf hin, daß das Wort ungeläufig war [G.]

ሰፍሐ፡ *ausbreiten* (absol., sc. die Flügel) **57** a 4 — III_1 (ohne **እደ፡**) *glücklich, erfolgreich sein* **57** [3] — **መስፍሕ፡** plur. **መሳፍሕ፡** *Oberfläche* [G.] **18** a 3

ስፍር፡ *Maß* (?, vgl. u. S. 40, N. 1) **49** b 19

ሰፈነ፡ II_1 *zum Führer machen* **153** a 22 — **መስፍነ፡ዐውድ፡** *Gerichtsvorsteher* **45** b 1 — **ምስፍና፡** — **ሀገረ፡ምስፍና፡** *Residenz, Hauptstadt* **110** a 23, **125** a 13, **127** a 16. b 8. 19, **128** a 2 — **አመስፈነ፡** mit **ላዕለ፡** *die Herrschaft über etwas übertragen* **142** b 25

ቀለለ፡ II_1 mit **ሥጋሁ፡** *seinen Körper leicht machen* = *leicht dahinfliegen* (von einem Adler) **57** a 22

ቍልቍለ፡, **ቍልቍለ፡** *aufwärts* **61** b 13 u. var.; vgl. sub **ኬደ፡**

ቀለበ፡ *schwingen* (eine Lanze) **88** a 8

ቀላውቃ፡ *Nachteule* **122** [55] (vgl. Dillmann col. 1140)

ቀልዐ፡, **ቀልዓ፡** *Burg* (قَلْعَة) **54** b 4

ቍልዒ፡ *Diener, Knecht* **66** [39] (neben gewöhnlichem **ቍልዔ፡** **154** b 5, **162** a 15)

ምቅላደ፡መሶብ፡ *Korbgefäß* **99** a 12, vgl. **99** [31]

ቃማ፡ — **ተውንያ፡ዘቃማ፡** *die Tunica des Schmuckes* (?) **63** a 17

ቀምጠራ፡ plur. **ቀማጥር፡** *Truhe, Behältnis* **87** a 3, **99** a 19

ቅሥፈት፡ *Ausgang* (?) **125** b 17 (D.)

ቆሪ፡ *Kor* (vgl. Praet., *Diss.* p. 34, ann. 4) **17** a 13. 15

ቀስም፡ *Wahrsagerei* **119** a 3

ቀስት፡ *Bogen* im Sinne von *Bogenschützen* **125** a 4

ቃቃዋን፡ *Schwan* **122** b 15 f.

ቅብእ፡ — ቅብአ፡ክህነት፡ *Salböl des Priestertums* **10** a 21; ቅብአ፡መንግሥት፡ *Salböl des Königtums* **38** a 13, **56** b 22, **124** b 21, **125** a 1 — ቀባኢ፡ *Salber* **56** b 21

ቆብዕ፡ *das Käppchen* (شاشية, طربوش) unter dem Turban (عِمامة) [G.] **101** a 21

መቅነት፡, መቅነቲ፡, መቀነቲ፡ *Gürtel* **15** b 10 u. var.

ቀንአ፡ mit ከመ፡ *eifersüchtig darauf bedacht sein, daß* **91** a 23

ቀንአት፡, ቅንአት፡ *Galban* (قِنَّة) **23** b 20 u. var.

ቀናዲል፡ für ፈናጂል፡ *Tassen* **97** b 3; s. u. S. 77, N. 21

ቃለ፡ታዕካ፡ *Gesandter des königlichen Hauses* **45** a 15, **114**[24]

ቆመ፡ II₁ — አቅሞ፡ሰረገላ፡ *Wagenbau* **87** b 6 f.

ቀዩሕ፡, ቀይሕ፡ *rötlich* **12** b 11 u. var. (D.)

መስተቀይም፡ *rachsüchtig* **53** b 1; das Wort selbst fehlt in den *Sawāsu*, aber letztere erklären ቂም፡ durch amh. ቂም፡, wodurch die Bedeutung gesichert ist [G.]

ቀዳሚ፡በኵር፡ *Erstgeborener* **36** a 1 f., **70** a 9

ቀጣራቃጤን፡, ከጣራቃጤን፡ *Sturzpelikan* **122** b 16 u. var.

ቀጥቀጠ፡ V *zerbrechen* (intr.) **105** b 15

ቍጠጥ፡ *Dünnheit* **88** b 5, vgl. u. S. 70, N. 17

ቈጽል፡ plur. ቍጸል፡ *Blätter* **93** b 17

ቍጹረ፡ገጽ፡ *mit strenger Miene* **2**[34] (D.)

ቀጸበ፡ mit Akk. d. Pers. u. ውስተ፡ d. Sache *jemandem zu etwas winken* **75** b 1

*መቅፈል፡ plur. መቃፍልት፡ *Überzug* **10** b 12 (D.)

ቂፋዝ፡ *feinstes Gold* = κεφάζ = καὶ φάζ Cnt 5, 11, Dillmann col. 1403 (das mißverstandene ወርቀ፡ቂፋዝ፡ gab die Veranlaßung, daß in den *Sawāsu* ቂፋዝ፡ als Ortsname, ያገር፡ስም፡ erklärt wird [G.]) **55** a 24, **125** a 10

ብህለ፡ — ይብለከ፡ zur Bezeichnung des Schlusses eines Zitats (vgl. انتهى und Dillm., *Gramm.* S. 474, *Lit. Ctrlbl.* 1881, Nr. 16, Sp. 560) **154** b 4 — II₁ ስእነ፡አሆ፡አብሎቶ፡ *er konnte ihn nicht überreden* **35** a 20

ብሉር፡ *Krystall* (بَلُّور) **9** b 2 f. (D.)

በሊኅ፡ቃል፡ *redegewandt* **148** b 22

በልዐ፡ማሕላ፡ *am Eid würgen* = *den Eidschwur verletzen* **6** b 5, **76** b 20 [Dazu verweist mich Nöldeke auf ZDMG 35, 54 N. 2.]

ብሔር፡ — ለብሔራ፡ *an ihrer statt* (?) **28** b 2; vgl. unten S. 23, N. 7 [G.]

ባሕሩስ፡ *Rohr* **13** a 24 (D.)

ባሕቲት፡ *allein, einzeln* — Vermischung zweier Konstruktionen scheint in Cod. P vorzuliegen in በባሕቲተነ፡ **48**[17], **97**[32], በበ፡ባሕቲተነ፡ **97**[26]

በርሀ፡ *erleuchtet werden* (مُطاوِع zu II₁: vgl. Dillmann col. 499) **112** a 21 — ብርሃን፡ *Licht* gen. femin. **67** a 23 u. ö.

ብሩር፡ *Geld* **49** b 18 f., **161** b 5

በርበር፡, በርባር፡ plur. በርበራት፡, በርባራት፡ *Beute* **86** a 4 u. var.

ተባረከ፡በኀበ፡ *gesegnet werden von* **4** b 17 f. (D.)

መበርዲን፡ *Kundschafter* (مُبَرِّدين) **29** b 9. 13, **64** b 4

ብስል፡ (= ተብሲል፡) *Gekochtes, Gericht* **94**[70]

ቡሱስ፡, በሱስ፡, ብሱስ፡, ቢሶስ፡, ብሲስ፡ *Leinwand, Byssus* **10** a 23 u. var., **45** b 9 f. und var.

*ብሳጥ፡ plur. ቢሳጣት፡, ብሳጣት፡, ብሰጣ ት፡, ብስጣት፡, በሰጠት i. e. በሰጣት፡, በስጣት፡, በስጣት፡ *Teppich* (بِساط) 10 a 20 u. var., 23 b 17 u. var.; Praetorius, *Diss.* p. 41, ann. 2

በቅለ፡ ተባዕት፡ *Maulesel*, በቅለ፡ አንስት፡ *Mauleselinnen* 111 b 20

በቍዐ፡ mit በላዕለ፡ *passen für* 73 a 21. 23, 73 [32]

በተከ፡ III_1 *sich spalten* (von Bergen) 61 b 26 — ብትክ፡ *Zerrissenes, Zerfleischtes* 5 a 5 (D.), 69 b 1, 119 b 19

ብኔ፡ *Nilpferd* — Plur. ቢሐት፡ (mit ă) 21 a 2

ብእሲ፡ ንጉሥ፡ *ein König, rex quidam* 141 a 19

ተበኵረ፡ *zum ersten Mal gebären* 94 a 8 (D.)

ባዕል፡, fem. ባዕልት፡ *reich* 12 a 18 (D.), 100 a 16; mit d. Akk. d. Sache 96 a 7

ብዕዛ፡ nach den *Sawāsu* von Moncullo = ዛጕፍ፡, eine Art kleine Flöte [G.], *Pfeife* 38 a 14, 61 a 12, 125 a 1

ባዕድ፡ vgl. oben S. XVIII u. N. 2

ብዝኀት፡ *Menge* 39 b 21 (vgl. auch 125 b 14, wenn hier nicht doch die einfachere Lesart von C vorzuziehn ist)

አበየነ፡ *aufmerken* absol. 77 b 5

*አብየድ፡ *weiß* (أَبْيَض) — plur. አብያድ፡ 74 b 24

በገደ፡ ያፍ፡ volksetymologische Deutung des Namens *Nebukadnezar*, vgl. u. S. 79, N. 19

በጠለ፡ *vereitelt werden* 91 b 12 (D.)

በጽሐ፡ *kommen* c. acc. prs. 29 b 12 f.

በፅዐ፡ IV_1 *sich glücklich preisen* 56 b 2

መትሕት፡ ታሕቲት፡ *allerunterst, unterste Tiefe* 84 b 17, 146 b 20

ትማልመ፡ (?, mit -mă) *gestern* 63 [21]

ትርጕም፡, ትርጕም፡ *Deutung, Bedeutung* 94 b 20, 123 b 11

ተረፈ፡ *Muße geben* [Dillmann] bzw. *beendigt sein* [G.] 2 a 19 — ተረፋት፡ *Überreste* 50 a 11; *Kornhäuser* (vgl. u. S. 33, N. 3) 40 a 21

ተከለ፡ II_1 mit ርእስ፡ *sich benehmen* 167 b 6

ተከዚ፡ *Fluß* gen. femin. 57 b 16

ተውንያ፡, ትውንያ፡ *Tunica*, wahrscheinlich = تُونِيَة [G.] 63 a 17

ተፍአ፡ III_1 *gespieen werden* (vgl. Praet., *Diss.* p. 37, ann. 1) 19 a 17

ኀልቀ፡ II_1 *aufbrauchen* 93 a 18 (D.), 107 a 8 — ኍሉቅ፡ = ኀሉቅ፡ *entschieden* 1 [24]

ኆለቈ፡ *zählen, rechnen, anrechnen* 77 b 1, 162 a 19, 163 a 11 — III_2 ተኆለቈ፡ Pass. 79 a 20, 103 a 1 — ኍሉቅ፡ (geschr. ሑሉቅ፡) = ኍሉቅ፡ *ein zu zählender* 61 [7] — ኆልቍ፡ *Zahl* 13 a 20, 17 a 1, 36 a 21, 78 a 20, 110 b 4, 111 b 11, 166 b 10

ኀሊናት፡ *Gedanken, Sinne* 143 a 20; vgl. die Stelle aus dem መጽሐፈ፡ ፈለስፋ፡ ጠቢባን፡ bei Dillmann col. 116 sub ሕዋስ፡; zur Wurzel s. oben, S. XIV

ኀለፈ፡ III_1 *vorbeigehn* 120 b 3 — III_3 *verlaufen* (von einer Grenze) 125 b 6 (D.)

ኀራዪ፡ *erwählend* 58 [58]

ኀበ፡ zur Einführung eines attributiven Relativsatzes ohne besondere Ortsbezeichnung: *wobei, während* 102 b 20

ኅቡር፡ — በኅቡር፡ = ኅቡረ፡ *zusammen* 97 [12] (oder lediglich Entstellung von በኅቡእ፡?)

ማኅተመ፡ ሲኦል፡ *Verschluß der Scheol*, ማኅተመ፡ ኃጥአን፡ *Ort, wo die Sünder eingeschlossen sind*, Infernum 81 b 24 u. var.

ኀይል፡ *Kriegsmacht, Lager* (?) 104 [18], vgl. u. S. 82, N. 15

ኀይስና፡ *Trefflichkeit, Vorzug* 29 b 20, 86 a 14

ኀደረ፡ I_1 — **ተኀድር፡ ጽዮን፡ ማኅደራ፡** *Zion schlägt ihren Wohnsitz auf* **113** a 2 f. (= تقرّ مقرّها [G.])

ኀፍረ፡ *zu schanden werden* **166** a 9 — II_1 *beschämen* **96** b 17, **97** a 9 — IV_3 (?, s. dagegen **95** b 8) *beschämen, zu schanden machen* (= IV_1) **60** [37], **79** [17]

ማኅፈድ፡ *Tempel* (*ναός*, vgl. u. S. 108, N. 11) **138** a 11 — *Obelisken* (collect.) **66** a 2 — **ማኅፈደ፡ ዳዊት፡** *der Turm David's* (aus Cnt 4, 4) **29** b 23 f.

ንህቀ፡ *yahen* (نَهَقَ) **54** a 19

ንሕደ፡ *einstürzen* (fehlt in den *Sawāsu*; vgl. aber das amh. **ናደ** *demolire*, das die intrans. Form voraussetzt [G.]) **117** b 15

ነሥአ፡ II_1 *hochhalten* (einen Gott) **104** b 14 — III_1 mit Subj. *sich erheben, um zu* **64** a 15

ናሮን፡ s. **ላሮን፡**

ናቃት፡ *Kamelinnen* (ناقات) **71** b 25

ነቀወ፡ *yahen* **54** [32]

አንቀጸ፡ አድኅኖ፡ *„Pforte des Heils"*, Beiname der Jungfrau Maria **134** a 15

ነበረ፡ mit Imperf. *fortfahren* etwas zu tun **106** b 22 — **ነቢር፡** *hartnäckig* **53** a 26 — **ነባሪት፡** *das Bleibende* **69** a 11

መንእስ፡ pl. **መንእሳን፡** *jüngster* **92** a 7 (D.)

መንኵስ፡ (?) neben **መንከስ፡** *Kinnbacken* **104** [7]

አነኀ፡, **አንኀ፡**, **አኖኀ፡** *aufschieben* (Strafe) **145** a 17 f. u. var.

ንዋይ፡ *membrum virile* **102** b 16; vgl. unten die *Einl.* — **ንዋየ፡ ክብር፡** *Prunkgefäße, kostbare Geräte* **57** [20], **116** b 6 — **ምሉእ፡ ንዋይ፡** *reiche Schätze* **65** b 1

መናዝዚ፡, **መናዝዚ፡**, **መናግዚ፡**, fem. **መናዝዚት፡** *Tröster, Trösterin* **15** b 12 f. u. var.

መንድቅ፡, **መንደቅ፡** — **መንድቀ፡ እብን፡** *Steingemäuer* **74** b 22 f. u. var.

ነገር፡ *Geschichte* (أمْر [G.]), *Ereignisse* **166** a 22. b 20 — *jeder liebt* **ነገረ፡ ብሔሩ፡** *die Sache seines Landes*, d. i. *sein Vaterland* **34** b 21

ነገደ፡ *reisen* mit **ኀበ፡** d. Prs. **32** a 4 — **ነጋዲ፡** *Kaufmann* **12** a 24. 25. b 4. 6. 9. 13, **36** [28], **46** [2] u. ö. (D.)

ነጥዐ፡ *fliehen*, jüngere (?) Nebenform zu **ነትዐ፡** (?, mit partieller Assimilation von ת zu ט vor ע; vgl. die Etyma bei Dillmann col. 660) **39** [29]

ነጽሐ፡ II_1 *rein erhalten* **66** a 13 — IV_3 *entbinden* (der Sünden) **169** b 13 (D.) — **ንጽሕ፡** *das Reine* gen. femin. **68** a 21

ነጸረ፡ II_1 *blicken*, mit **ለ** **35** a 7, *wenden*, mit **ገጽ፡** **86** b 15 f., *andeuten* (mit den Fingern) **53** b 10, **128** b 3

መንፈስ፡ coll. *die Geister* **139** a 16 f. (vgl. Henoch 15, 9; 41, 8; 103, 4) — **እስትንፋስ፡** plur. **እስትንፋሳት፡** *Atemzug* **58** [43]

ነፈቀ፡ I_1 und I_3 *losreißen* **5** a 1 u. var. (D.) — I_3 mit **ለ** *besorgt sein um* **107** a 5 — **ናፋቂ፡**, **ነፋቂ፡** *Auflöser* **4** a 8 u. var. (D.)

ኤልያማን፡ *Seeadler* **122** b 13

አላዳስ፡, **አላድስ፡** *Inseln* **125** a 20 u. var. (D.)

እልፍ፡ አእላፋት፡ ወትእልፌተ፡ አእላፋት፡ *Millionen und Zehnmillionen* **141** b 18

አመረ፡ III_2 *sich einer Sache als Zeichen bedienen* **131** a 20 — **ማእመሬ፡** *Kenner* **124** b 7. **131** b 10 f.

አምነ፡ II_1 absol. *bekehren* **165** b 4

እራሕ፡ mit Dualbedeutung *Hände* **160** b 10 u. ö.

አርሶን፡ (mit *ā*) *Last* (*ἄρσις*) **14** a 11

አርድይኖን፡ *Reiher* **122** [57]

አርጋ፡ (?), **ዓርጋ፡** *Oryxantilope* **122** a 19 u. var.

አርጋኖን፡ neben **አርጋኖን፡** *Psalter* **114** [38] (gegen Dillmann col. 745)

እስከሬም፡ neben **እስከሬን፡** *Geldtruhe, Schatz* **98** [23]

አስጠሎብ፡, **አስጣሎብ፡ አስቆሎብ፡** (letzteres wohl = استرلب = اسقولوبا = اصطرلاب) **91** a 11 u. var. (D.)

አቀሪኖ፡, **አቃሮን፡** עֶקְרוֹן **69** a 24 u. var.; s. u. S. 55, N. 20

ኢብሊስ፡ *Iblis* (إِبْلِيس) **81** b 21

***አቤር፡** *Witwe* plur. **አቤራት፡**, **ዕቤራት፡** **54** a 7 u. var., **64** a 21 u. var., **67** b 22 u. var., **113** a 17 u. var.

ኤብን፡, **ይብን፡** *Ibis* **122** [59]

እቡድ፡ plur. **እቡዳን፡** *Tor* **69** a 1 — **ማእበዲ፡** *der da töricht macht* (oppos. **መጥበቢ፡**) **80** a 2

ኣበጕንበሕ፡, **አበ፡ ጕንበሕ፡**, **አበ፡ ጕንሕ፡**, **አበ፡ ጉንሕ፡** *Hornvogel* **122** b 17 u. var.

አኀው፡ *Geschwister* **107** b 18

አኀዘ፡ III_1 mit **በ** *ergreifen* **38** a 18 — **ተአኀዘ፡** = **ተእኀዘ፡** **48** [50] — **አኃዜ፡ ዓለም፡** *Herr der Welt* **79** b 26

እንተ፡ — **ሐወጸ፡ እንተ፡ ታዕካ፡** *er hielt Ausblick vom Palast* (wörtlich: *sah durch den Palast hindurch*) **54** b 3 f. — **ዘበእንተ፡** mit folg. Perf. *was betrifft ... so* **70** b 23 — **ለእንተ፡ ይትፌሣሕ፡** *worüber er sich freute* **158** a 16 — s. auch **መፍትው፡**

አንገቦት፡ s. **መልአክ፡**

አክራጦስ፡, **አክራጦን፡**, **አቅራጦስ፡** *der „Unvermischte"* (*ἄκρατος*), Beiname Christi **138** a 9 f., **150** a 22 u. var.

አከየ፡ IV_3 mit Akk. d. Pers. und **በእንተ፡ ዘ** *jemandem böse sein, daß* **91** b 21

አውየወ፡ (mit **አ**, vgl. DILLMANN col. 998) *wehklagen, jammern, schreien, heulen* **54** a 6. 18, **67** b 23, **131** a 16 f. — **አውያት፡** *Wehklagen* **54** a 17

ኢዊጥ፡, **ኤዊጥ፡** *Faden, Fädchen* (?) **116** b 7 u. var., vgl. u. S. 92, N. 5

እዝጎ፡ gen. femin. *Felsgestein* **138** a 23

እዘኒሁ፡ ለንጉሥ፡ *„Ohren" des Königs* **114** a 18, vgl. u. S. 90, N. 13 — **ማእዝን፡** plur. **መኣዝን፡** *(Dreiecks-) Winkel* [G.] **18** a 3

ኢዮቤል፡, **ኢዮብልዮስ፡** *Schalmei* **114** b 2, **124** b 18

አያት፡ *Übereinstimmung* **166** b 19

አደመ፡ IV_3 *angenehm finden* **75** a 11. 16

አደፍ፡ *Kot* **69** a 13

አግያ፡ *ἁγία* **11** [26]; vgl. u. S. 156

አጸርጌ፡ *Erstlinge* **150** a 21

ኤጳጳ፡ s. **ሂጳጳ፡**

አፍ፡ *„Mund"*, d. h. *Lehre* (eines Irrlehrers) **126** a 22 — **አፈ፡ እግዚአብሔር፡** *„Mund" des Herrn* **114** a 16, vgl. u. S. 90, N. 13

አፍዮክምዮን፡ *Heupferd* **123** [2]

አክሊል፡ *Turban* [G., vgl. **ቆብዕ፡**] **101** a 21 f. — *„Krone"* auf dem Opfer (?) **150** b 6

ኰልስስት፡ (mit *kuĕ*) *Garben* **120** [58]

ከልዐ፡ *zerbrechen, verrenken* (خلع [G.]) — **ከልዐ፡ ክሳውደ፡** *den Hals umdrehen* **76** b 15

***ኩም፡** (?) plur. **አከማም** — plur. plur. **አከማማት፡**, **አከሚማት፡** *Prachtgewänder* **10** a 19 u. var.; vgl. unten S. 9, N. 4 (gegen DILLMANN, col. 859)

አከሞሰሰ፡ *zurechtweisen* **12** b 26 (D.)

መክሥተ፡ አፍ፡ *das Auftun des Mundes* **118** b 16

መንኰራኵር፡ *Kreis* [G.] **18** a 3

ከራድዮን፡ (mit *kĕ*) *Regenpfeifer* **122** b 17 f.

ከርግልዮን፡, **ኪሮግልዮን፡**, **ግሮግሊርዮስ፡**, **ግሮግርልዮስ፡** *Klippdachs* **122** b 5 u. var.

ኰስኵስ፡ plur. (bzw. plur. plur.) **ኰሳኵሳት፡**, **ኵሳኵሳት፡**, plur. plur. (bzw. plur. plur. plur.) **ኰሳኵሳታት፡**, **ኵሳኵሳታት፡** *Krüge* **10** a 14 f. u. var.

ከበሎ፡ *Ösen* **10** b 14 (D.)

ተከብረ፡ *sich stolz benehmen* (تكبّر [G.]) **76** a 23 — ክብር፡ *Ruhm* gen. fem. **51** a 8, **67** a 24 — ጸዋሬ፡ ክብር፡ *der Träger des Feldzeichens* (?) **45** a 14

ከበተ፡ *erniedrigen* (?, خبت ?, vgl. u. S. 134, N. 7) **167** b 23

ከተበ፡ *aufschreiben* (كَتَبَ) **88** b 21 — ክታብ፡ *Text* (كِتَاب) **172** a 9 (D.)

ተከነወ፡ = ተኬነወ፡ *eine Arbeit leisten* **142** [45], **145** [11]

ኳላ፡ (= ከዋላ፡) *Nachtrab* **38** b 11, **115** b 10, **127** b 3

ከነ፡ mit Subjunktiv — ኢይከውነኒ፡ እን በር፡ *es kommt mir nicht zu, daß ich wohne* **35** b 5

ከዋው፡ *beflügelnd* **15** b 8; vgl. PRAET., *Diss.* p. 33, ann. 4

ኬደ፡ ዐቀበ፡ ወቍልቍለ፡ *auf- und abwärts* (wörtlich: *ab- und aufwärts*) *treten* **61** b 12 f. — መከይድ፡ (kaum für plur. መከ ይድ፡) *Schemel, Tritt* **11** a 19, **18** b 9, **53** b 6

አክደር፡ *dunkelbraun* (أَكْدَر) plur. አክ ዳር፡ **74** b 24

ከጣራቃጤን፡ s. ቀጣራቃጤን፡

ወሀበ፡ ሰላመ፡ *mit dem Friedensgruß grüßen* **8** a 11 — ሀቡ፡, ሀበ፡ (?), femin. ሀቢ፡ *wohlan*, Exhortativbezeichnung **2** a 6 (D.), **37** a 3 (u. var.). 8, **103** a 11

ወልታ፡ *Schilde* im Sinne von *Schildträger* **125** a 4

ወለደ፡ ላቲ፡ *er erzeugte mit ihr* (?) **90** a 9; s. aber u. S. 72, N. 3 — ሙላድ፡ *Geburtsstätte* **48** a 13 — ብሔረ፡ ሙላድ፡ *Geburtsland* **116** b 13

ወለጠ፡ III$_2$ mit Akk. und በ *etwas für etwas anderes eintauschen* **133** b 21 (neben III$_3$ **133** [71])

ወሐከ፡ I$_1$ *reizen* **126** b 12

ሣእሣእ፡ *Beredtsamkeit* **12** b 20 u. ö. (D.) — ሥእሥእና፡ dass. (PRAET., *Diss.* p. 36, ann. 1) **17** b 14

መዋርስት፡ mit Singularbedeutung *Erbe* **150** b 3

ወራውሬ፡, ወራውር፡ *Topas* **9** b 2 u. var.

ወርዙት፡ (mit *wă*) *Jugend* **32** [59]

ወረደ፡ II$_1$ *niederkommen, ein Kind zur Welt bringen* (?, አውረደ፡ Fehler für አው ረደት፡ ?) **99** [14]

ወሰከ፡ *dazulegen* (in's Grab) **87** a 20 — ወዓዲ፡ ወሰከ፡ ወይቤ፡ *und ferner sprach er noch* **157** b 13

ወቀሠ፡ I$_2$ *zur Rechenschaft ziehn* **47** [31] — III$_3$ *eine Rechtsangelegenheit vor jemanden bringen* mit በቅድመ፡ **93** b 6, absol. **94** a 14

ውቅረተ፡ እብን፡ *Steinbrechen* **87** b 6

ተዋነየ፡ *Orgien abhalten* **75** a 15 f. — ተው ኔት፡ *Orgien* **75** a 8 f. 11. 12. 17. 19. b 3; *Spiel* **125** a 3; *Vorstellung* (eines Schaustücks) **88** a 10

ወከይ፡, ወከይ፡ *Glanzerz* (?) **9** b 2 u. var.

ውዕላ፡, ወዕል፡ *Antilope* **122** a 19 u. var.

*ወዝወዘ፡ wahrscheinlich = amh. ወዘወዘ፡ *bewegen*, davon das nomen actionis ው ዝዋዜ፡ *das Bewegen, Schwingen* (des Räucherbeckens) [G.] **135** a 6

ውድቀት፡ *Fall* **63** b 7 (D.)

ተሞገሰ፡ *begnadigt sein* **8** b 1 (D.)

ወግአ፡ mit ኀበ፡ *jemanden treffen* **171** b 6

ወጠነ፡ III$_1$ und III$_2$ *angefangen werden* **125** b 19 u. var. (D.)

ወፅአ፡ mit ውስተ፡ *kommen, stossen auf* (Wasser) **140** b 15 — ፀአተ፡ ነፍስ፡ *Lebensende* **48** b 19 — ሞፃእት፡ *Grenze* **125** b 2. 5. 7. 8. 12. 13. 15. 16. 18 f. (D.)

ዐለወ፡ II$_1$ *verderben* (trs.) **167** b 11 (D.); mit Akk. d. Sache *(jemanden) dazu verführen*, (ein Gebot) *nicht auszuführen* **133** b 6

መግዕሊይ፡ (vgl. oben S. XVI, Z. 22), **መግዕልይ፡**, **መምዕላይ፡**, **መምዕልይ፡** *hoffärtig*; *Usurpator* **4** a 8 u. var., **5** a 1 u. var.

ዐመደ፡ I_1 *stehn* **146** b 20. 24, **147** a 4 — III_1 oder III_2 (*wie auf einer Säule*) *stehn* **117** b 12 — **ዐምድ፡** plur. plur. **አዕማዳት፡** *Säule* **10** a 16

መዐሥሪ፡, **መአሥሪ፡** *Steuerbeamter* (der den Zehnten erhebt) [G.] **45** a 18 f.

ዐርቀ፡ III_1 *entblößt werden* **167** b 15 (D.).

ምዕስብት፡ *Witwe* **101** a 6 — **መዓስብና፡** (?) *Witwenschaft* **101**[17]

ዐቀብ፡ *steil* **117** a 22; s. aber auch sub **ኬይ፡**

ዐቀደ፡ *binden* **165** a 9

ዐቀጸ፡ III_3 (?) *niedergeworfen sein* **118**[52] (aber wohl nur graphische Var. für III_1)

ማዕበል፡ plur. **መዓብልት፡**, plur. plur. **መዓብላት፡** *Leiste* (der Bundeslade) **10** b 11 u. var. (D.)

ተዓበየ፡ wohl für **ተዐበየ፡** III_1 *sich (über jemanden) erheben* **143**[48] — **ትዕቢት፡** *Übertreibung, Übermaß* **3** b 18

ዐተበ፡ III_1 mit **በ** d. Sache *über sich das Kreuzeszeichen machen* **140** b 2

*__ዐንሰበ፡__ — **መዐስባን፡** *die Wahrsager* **82**[40]

ዕንቍ፡ ባሕርይ፡ *Perle, Edelstein* **82** a 10 f., **138** a 1

አዕኑግ፡ *Kettchen* für den Hals **105** a 5

መዓንጥ፡ *Nahrung*, nach den *Sawāsu* = amh. **ቀለብ፡**, **ምግብ፡** [G.] **17** a 23

ቃዕከ፡ *Palast, Königsburg* — **ቃዕከ፡ቤተ፡መንግሥት፡** (Glosse?) **54** b 4; s. auch **ቃል፡** und **ፊታሒ፡**

ዖረ፡ III_2 *vernachlässigen* mit **ላዕለ፡** **56** a 5 — **አንዖረረ፡** *geblendet werden* (?) **118**[23]; doch vgl. u. S. 93, N. 6

ዖደ፡ምሥዋዐ፡ *den Altar umkreisen* **154** a 6 — **ዐውድ፡** — **ዐውደ፡ቅስት፡** *Gerichtsforum* **41** b 10 — s. auch **መስፍን፡** —

ዐዋዲ፡ *Herolde* scheint **64** a 1 kollektiv gebraucht zu sein; so dann wohl auch **110** a 14 f. zu fassen

ዐዘዘ፡ I_2 *überwältigen* **75** b 6 — **ተዐዘዘ፡** *überwältigt werden* **118** a 13

*__ዕድው፡__ (?) femin. **ዕዳት፡** *übersteigend* **138** a 16

ተዐጋሊ፡ *der Unterdrücker* (vom Teufel) **155** b 15

ተዐገሠ፡ *bei sich behalten, bewahren* (ein Geheimnis) **57** b 22

ዐጠነ፡ Subj. **ይዕጠን፡** *räuchern* **135** a 5

ዐጸወ፡ Subj. **ይዕጸው፡** *schließen, verschließen* **24** b 17, **136** b 10; vgl. übrigens auch oben, S. XVII, unter 7

ዕፅ፡ *Loos-Stäbchen* **87** a 15, **92** a 19

ተዘመረ፡ *als Zeugnis angeführt werden* **163** a 18

ዝራት፡ (mit *zĕ*) eine *Gazellen*art **122** a 19

ዘበድው፡, **ዝበድው፡** *Porzellanplatten* (?, زَبادِيّ) [G.] **17** a 17

ዘኀረ፡ — **ዝኁር፡** *stolz, hochfahrend* in Cod. P mit **ሁ** geschrieben (**82**[48], **141**[58]), vgl. Lud. bei Dillm. col. 1052

ዘከረ፡ Subj. **ይዝክር፡** *gedenken* **158** a 23 — II_2 *in's Gedächtnis zurückrufen* **86** a 8 — **መዘክር፡** *Rechnungsführer* **45** a 4; vgl. u. S. 36, N. 13 [G.]

ዘውሀር፡, **ዘውሀር፡** *Edelstein* (جَوْهَر) **9** b 2 u. var. (D.)

ዘውዕ፡ — **ነገረ፡ዘውዕ፡** *eitles Geschwätz* **68** b 3 — **መስተዘውዕ፡** plur. **መስተዘውዓን፡** *Possenreisser* **68** b 17, **103** b 25

ዘፍን፡ *Getriebe von Tanzenden* **144** b 4

የወሀት፡ (mit *wă*) *Frömmigkeit* **136**[7]

ደለወ፡ III_2 mit Akk. der Sache (= IV_3) *rüsten* **28** a 15 — IV_3 *in Vorsehung verleihen* (einen Namen) **123** b 10 — **መዳልወ፡ ፀሐይ፡** *Sonnenuhr* **91** a 12 (D.); vgl. Dozy, *Suppl.* sub ميزان الشمس [G.]

ደመመ፡ IV_1 *sich verwundern* **14** b 9

ደመረ፡ ውስተ፡ መቃብር፡ *bestatten* **167** a 3

ደርከኖ፡, ደርካኖ፡, ዲደርከኖ፡ (letzteres vielleicht unter dem Einfluß von **ድደርኬሚ፡** = δίδραχμον neben **ደርከሚ፡** = δραχμή entstanden) *Purpur* **10** a 19 u. var.

ድስካን፡, ደስከን፡, ደስከኖ፡ *Steinbock* **122** [22]

ዳሲጳዳ፡, ዳሲጳን፡, ደስጳዳ፡, ዳስጳዳ፡, ዳሲጲዳ፡ *Hase* **122** b 5 u. var.

ደቀ፡ ሰርጐ (var. **ሰርጕ**)**፡** Fehler für **ደቀ፡ ስርሕ፡** *Kämmerer* (?) [G.] **45** a 10

ዱብተራ፡ plur. **ደበትራት፡** (wohl = plur. plur. **ደባትራት፡**) *Zelt* **111** [11]

ድኅሬተ፡ *hinten, am Rücken* **154** b 15

ድንጋፄ፡ ልብ፡ *Herzensverzagtheit* **39** b 3 — **ድንጋፄ፡ ለያልይ፡** *das Grausen der Nächte* **78** b 3

ደከመ፡ (?, mit *kŭ*) *schwach werden, schwach sein* **88** [4] (s. dagegen **148** a 20) — **አነ፡ ድኩም፡** *ich Schwacher = meine Wenigkeit* **36** a 19

ዲድረከም፡ (mit *kŭ*) *Doppeldrachme* **49** [38]

ዳግም፡ ምጽአት፡ *Wiederkunft* (Christi) **95** b 7 f., **163** a 20. b 26 f. 30, **164** b 24 f. — **ምጽአት፡ ዳግመ፡** dass. **164** b 2 f.

ደፍዳፍ፡, ድፍዳፍ፡, ድፍደፍ፡ *Zimmerung* **74** b 22 u. var.

ግልፎ፡ plur. **ግልፎዎት፡, ግልፍዎት፡, ግልፊዎት፡** *Bilder, Götzenbilder, Idole* **20** b 4 u. var., **28** b 17 u. var., **112** b 17 u. var. — **ገላፊ፡** *Bildhauer* **75** b 18

ጕሕሉት፡ (mit *gui*) *List, Tücke* **121** [13] (neben **ጕሕሉት፡** **161** b 6)

ተገምረ፡ *gelangen* **108** a 14; **ኀበ፡ ይትገመር፡** ist vielleicht Übersetzung von zu supponierendem أين يَنْتَهِى [G.]

ግሙና፡, ግምንና፡ *Schmutz* **146** a 14 u. var.

ጐሥዐ፡ II_1 *rülpsen lassen* **117** a 19

መግረሬ፡ ፀር፡ „*Feindesbezwinger*" **167** a 6. 13. 16. b 12. 19, **168** a 1 (D.)

ግረት፡ *Gerrat,* جَرَّة **17** a 21

ግርግሊርዮስ፡, ግርግርልዮስ፡ s. **ክርግልዮን፡**

ግርጳ፡ *Ossifragus* **122** [52]

ገብረ፡ III_1 *niedergelegt werden* (?) **130** b 7, vgl. u. S. 102, N. 12 — **ግብር፡** = **ግብረ፡ ሐዋርያት፡** *Apostelgeschichte* (πράξεις) **149** b 22, s. u. S. 117, N. 9 — **ግብረ፡ መልእክት፡** *Gottesdienst* **149** b 14 — **ገባር፡** s. **ሊቀ፡** — **ገባሬ፡ መንክር፡** *thaumaturgus* (D.) s. u. S. 159

ገብአ፡ II_1 mit Subj. *dazu bringen, daß* **40** a 24 — **ምግባእ፡** *Leben im Jenseits* (= مرجع oder معاد [G.]) **69** a 9 f.

ገብጋብ፡ *Fesseln* (?) **88** b 8; vgl. aber u. S. 71. N. 1

ጋኘተ፡ (varr. **ገኘተ፡, ጋኔተ፡, ገኔተ፡**) **አፍራስ፡** *Stuten* **111** b 18 f. u. var.; vgl. amh. **ጋኛ፡** *Klepper* und zum Bedeutungsübergang mhd. *marc* = nhd. *Mähre* u. dgl.

ገንሕ፡ *Stolz; Gewalt* (vom Meere) **62** a 2. **88** b 2

ገነዘ፡ III_1 *umfangen, eingeschlossen werden* **165** b 23

ጕንድ፡ (mit *gui*) *Stamm* **93** [43. 53]. **138** [60]

ምጕንጳ፡ plur. **መጓንጽት፡, መጕናጽት፡** *Schwertscheide* (?). Nach den *Sawāsu* u. a. auch = **ሸፋፍ፡**, das dort vielleicht diesen Sinn hat [G.] **18** a 2

ገእዘ፡ II_1 *tadeln* (vgl. Praet., *Diss.* p. 37, ann. 3) **19** b 13

ጕዕተያ፡ *schwere Arbeit* **94** b 10; dies die Bedeutung des Wortes nach den *Sawāsu* (gegen Dillmann col. 1186) [G.]

ግዕዝ፡ s. unten S. 160 — **አግዓዚት፡** *frei* — von Zion **9** b 9; von Jerusalem **74** a 9 f., **150** a 1

ጕዝ፡, **ጕዛ፡** *Habicht* **122** [61]

መጋዝእ፡ ላህም፡ *Mastochsen* **17** [23], **111** a 10

ጊዜ፡ *Morgenzeit* (ὄρθρος) **164** a 9, vgl. u. S. 130, N. 17

ጕጓ፡, **ጕጕ፡** *Nachtrabe* **122** b 17 u. var.

ጕጠት፡ plur. **ጕጠታት፡** *Zange* **47** a 17 u. var.

ጥልማ፡ wahrscheinlich *Jaspis* **9** b 1 (D.)

ጠለፈ፡ *entreißen* (vgl. d. Amhar.) **105** b 10

ጠረጴዛ፡, **ጠረጼዛ፡** plur. **ጠረጴዛት፡**, **ጥርጴዛት፡** *Tisch*, *Tischchen* (nach den *Sawāsu* = **ሰዴቃ፡** [G.]), *heiliger Tisch* **10** a 15 u. var., **63** b 18 u. var., **150** a 18 u. var.

ጠሰየ፡ *vertilgen* **5** a 10 (D.)

ጠቀመ፡ III_1 *wie mit einer Mauer umgeben werden* **117** b 10

ጠቢቅ፡ *Zubehör* (?, vgl. طبيق) oder *Teller* (?, vgl. طبق [G.]) **17** a 17 — Plur. **ጠቢቃት፡** *Zubehör* (?) **24** a 3

መጠብቅ፡ (mit ṭă) *Brühe* **17** [15]

ጠብዐ፡ II_1 *sich (zu einer Handlung) anschicken* absol. **95** a 11

ጣእጥአ፡ I *anordnen* **157** b 24

ጥዑመ፡ Adv. *lieblich* **164** [38] — **ጣዕም፡** *Süssigkeit* **12** b 20 u. ö. (D.)

ጥይና፡ = **ጥዒና፡** *Gesundheit* (Hörfehler?) **39** [3]

ጥጉዕ፡ *befestigt* **63** b 5 (D.)

ጳርፋርዮና፡, **ጳርፋርዮን፡**, **ጳርፈርዮን፡** *Wasserhuhn* **122** b 18 u. var.

ጽህቀ፡ II_1 *antreiben, treiben* mit **ከመ፡** **35** b 3

ጸልአ፡ mit d. Infin. *nicht wollen* **132** b 17 f.

ጽልዕ፡ *Geschwür* **71** [14. 17. 54]

መጽሔት፡ *Spiegelbild* **132** b 7 f.

ጸሓፌ፡ ላህም፡ *„Ochsenschreiber“* **45** a 2; vgl. u. S. 36, N. 11 — **መጽሐፈ፡ አስጠሎብ፡** *die Schrift*, d. h. die Aufzeichnung *des Astrolabiums* [G.] **91** a 10 f.

ጸመወ፡ (für **ጻመወ፡**) *Mühsal erdulden* **124** a 11

ጸበርት፡ ወበቀልት፡ *Zweig und Palme* **154** a 7, vgl. die Angaben der *Sawāsu* bei Dillm. col. 513; hier wohl als e i n Begriff (ὅλον καὶ μέρος)

ጸብአ፡ አጽብአ፡ *mit Krieg überziehn* **114** a 2 — **መጽብእት፡** s. **ሊቀ፡**

አጸንሐሐ፡ neben **አጸንሕሐ፡** *Räucheropfer darbringen* **53** [3]

ጸነ፡ Subj. **ይጽንን፡** *sich neigen* **117** b 12

ጸንዐ፡ II_1 *stärken* (die Lenden zum Gehn) **87** b 11; *zusammenpressen* (die Lippen) **160** [55]; mit **ምስለ፡** *befestigen an* **118** a 15 — **ምጽናዕ፡** plur. plur. **ምጽንዓታት፡** *Himmelsfeste* **5** [42]

ጽንጽንያ፡ *Fliegen* (**69** a 24); davon der Plur. **ጸናጺት፡** mit **ጸናጽል፡** *Schellen* verwechselt **55** [35]

ጸር፡ *Sündenlast* **169** b 7 — **ጸዋሪ፡** s. **ክብር፡** — **መጸር፡** plur. **መጸውር፡** (vgl. Praetorius, *Diss.* p. 33, ann. 2) *Tragstange; Sänfte* **9** a 20 u. var., **15** a 8 — **ምጽዋር፡** *Träger* **83** b 8

ጸዐነ፡ III_2 *beladen werden* **16** b 23; vgl. Praet., *Diss.* p. 34, ann. 2 — **ጽዑን፡ ሰረገላት፡** *Lastwagen* (?) [G.] **45** b 8 — **ጸዓን፡** *Lastträger* (?) **120** b 7

ጸዳል፡ plur. **ጸዳላት፡** *Glanzkörper* **20** b 25

ጸደይ፡ (mit *dă*) *Herbst* **5** a 18, **69** [53]

ጽጉብ፡ *gesättigt* mit Akkus. (neben dem gewöhnlichen St. cstr.) **58** [62]

*መጽፌን፡ (?, vgl. Praet., *Diss.* p. 32, ann. 3) plur. መጻፍን፡ *Ranzen* **15** a 7

ፀመደ፡ *zusammenspannen* (absol.) **72** a 3 — IV_1 *dem Dienste jemandes weihen* mit ኀበ፡ **43** b 21

ፀረፈ፡ III_1 *gelästert werden* **148** a 25

ፀግዐ፡ II_1 *betten* **63** b 17, **140** a 12

ፈላሲ፡ *Fremder* (von Gott, dem Unsterblichen, der sterblichen Kreatur *fremden* gesagt) **148** b 14 — መፍልስት፡ *Hintertür* **23** b 8

ፍልፍል፡, ፍልፈል፡, ፈልፈል፡ *Pfeffer* (فُلْفُل) **24** a 3 u. var.

መስተፈሥሒት፡ *Freudenspenderin, erfreuend* **15** b 7, **60** b 6

አፍረሰ፡ mit እም *abwendig machen von* **75** a 25

ፈረስ፡ *Rosse* im Sinne von *Rosselenker* **125** a 3

አንፈርዐጸ፡ *sich bäumen* (von den Wogen, vgl. u. S. 49, N. 17) **61** b 25

ፍሬ፡ *Frucht* **40** a 11 kaum mit P als Fem. zu constr., da hier ትከውን፡ durch die frühere Wiederholung dieses Wortes veranlaßt sein wird — Plur. ፍረያት፡ **32** a 1, **60** a 5, **130** a 22, **142** a 13. 16, **143** a 10

አፍራጽ፡ *Juwelen, Edelsteine* **45** b 10 f., **84** b 13

አፍቀረ፡ mit እምነ፡ *mehr lieben als* **56** a 6 f., **124** a 5 f.

ፈታሒ፡ ታዕካ፡ *Richter des königlichen Hauses* (?) **45** a 17 f.

መፍትው፡ *es ziemt sich* mit እንተ፡ **60** b 11 ff.

ፈነወ፡ III_3 mit ምስለ፡ *sich verabschieden von* **53** b 22

ወፈድፋድሰ፡ *und zwar besonders, insbesondere* 1^9, 4^{16}, **26** a 4 (neben gewöhnlichem ወፈድፋደሰ, z. B. **110** a 16)

አፍጠኖ፡ ሐተተ፡ *er erkundigte sich schleunig bei ihm* **65** b 3, vgl. oben S. XX, Z. 10 f.

ተፈጸመ፡ *verscheiden* **105** b 16.

Mit großen Schwierigkeiten ist die Beantwortung der Fragen nach der **Abfassungszeit,** dem **Verfasser** und der **Komposition,** bezw. den **Quellen** des Kebra Nagast verknüpft.

Wie schon oben S. VIII bemerkt, enthielt sich Dillmann zunächst (1848) jeder Altersbestimmung des Buches, setzte es dagegen später (1865, 1878) gegen den Ausgang des Mittelalters, „keinesfalls vor dem 14. Jahrhundert“ an; auch Wright „schien“ das Werk dem 14. Jahrhundert anzugehören, während nach Zotenberg sogar die älteste jetzt noch erhaltene Handschrift, die nach dem bisher ausgeführten unmöglich Autographon sein kann (s. besonders oben S. X, Z. 37 ff.), schon dem 13. Jahrhundert angehören soll. Da diese Handschrift an sich aber eine genauere Altersbestimmung nicht zuläßt[1], so beruht letztere hauptsächlich auf zwei Punkten: der Anerkennung der Echtheit des Kolophons und eventuell der Annahme der Existenz bzw. der chronologischen Ansetzung der Zāguē-Dynastie. Die Echtheit des Kolophons des Werkes ist schon 1848 von Dillmann bezweifelt worden, teils wegen der von der sonst so eleganten Sprache des Buches abstechenden Diktion, teils wegen der darin enthaltenen Behauptung, das Werk sei aus dem Arabischen, bzw. zunächst aus dem Koptischen in's Arabische und von da in's

---

[1] Vgl. allerdings oben, S. IX, N. 1

Äthiopische übersetzt worden[1]. Über die Sprache der wenigen Zeilen dieser Unterschrift wage ich allerdings kein Urteil zu fällen, am wenigsten entgegen der Ansicht eines Geʿez-Gelehrten wie Dillmann. Dagegen dürften die folgenden Ausführungen über den Verfasser des Buches es mehr als wahrscheinlich machen, daß es in der Tat aus einer schriftlichen arabischen Vorlage übersetzt und nicht etwa direkt in der uns jetzt vorliegenden Gestalt äthiopisch niedergeschrieben worden ist.

Daß der Geʿez-Text nicht die ursprüngliche Sprache des Werkes sei, hat schon Zotenberg vermutet[2], wozu ihn die zahlreichen arabischen Wörter, mit denen der Text durchsetzt ist, und die aus einer arabischen Vorlage erklärliche Transskription von Eigennamen veranlaßten. Ohne diese Bemerkung in Erinnerung zu haben, vermutete ich zunächst bei der Übersetzung von Kapp. 25, 29 und 34, in den Worten ጠቢቁ, ጠቢቃት und besonders in መበርዲን Transskriptionen aus dem Arabischen. Als ich Herrn Prof. Guidi davon Mitteilung machte, antwortete er mir, daß auch er vermute, das Buch sei zunächst arabisch konzipiert gewesen, nicht etwa, um in dieser Sprache publiziert zu werden, sondern um vom Arabischen sofort in's Geʿez übertragen zu werden. Seien doch in der zweiten Periode der äthiopischen Literatur eine Reihe von Geʿez-Werken von arabisch redenden und schreibenden Ägyptern verfaßt worden, von Abbā Salāmā; von Johannes, dem Biographen von Garimā etc., später von Embaqom u. a. m. Nimmt man mit Guidi an, daß diese Autoren, denen das Arabische natürlich viel geläufiger als das Geʿez war, ihre Bücher zunächst auf Arabisch geschrieben und von diesem Konzept erst in's Geʿez übertragen haben, so wird es wahrscheinlich, daß sie manche rein arabischen Worte, die im Geʿez nicht existierten, mit einer äthiopischen Ableitungsform versahen und so in die fremde Sprache hineintrugen.

Diese Vermutung wird durch eine genauere Betrachtung der betreffenden äthiopischen Wörter durchaus bestätigt. Sie lassen sich leicht in drei Gruppen gliedern: 1. Transskriptionen arabisch geschriebener Wörter; 2. mit Hilfe arabischer Wörter zurechtgemachte Geʿez-Wörter, und 3. wörtliche Übersetzungen arabischer Ausdrücke, die in Original-Geʿez nicht wahrscheinlich wären. Vgl. ad 1 vor allem eine Reihe von Eigennamen wie ሴሮሕ (سروح، سروج)، ካም (حام)، ካራን (خاران، هاران)، ቃሀሬ (قاهرة)، ፊንቃና (فينقنا، فينيقيا)، ኢብሊስ (إبليس) u. a. m.[3] (s. das *Eigennamenverzeichnis*), aber auch መበርዲን (مُبَرَّدين)، አስቆሎብ (اصطرلاب, vgl. oben S. XXIX), ተውንያ (تونية), ዘበድው (زبادّى) und wohl auch ሠርቅ (شَرْق), ግሬት (جَرَّة), ቀልዐ (قَلْعَة), ዘውሀር (accus., جَوْهَر), ናቃት (ناقات, vgl. oben S. XIX, sub 2) und ቀናጂል (فناجين, mit ቀ aus ق, ف und ል, bezw. ም — Cod. A — aus ን)[4]. Am häufigsten ist die 2. Gattung vertreten;

[1] *Cat. Bibl. Bodl.* p. 74, Note: — *Caeterum subscriptio tota ab otioso quodam librario inventa esse videtur. Omnia quidem, quae in ea de translatione libri e Coptico et Arabico sermone afferuntur, plane fictitia esse, ultro liquet. Item dictio hujus subscriptionis pessima est, et ab oratione eleganti libri ipsius quam maxime differt.*

[2] *Cat.* p. 223: *il est possible, d'ailleurs, que le fond même du récit ait été fourni par un homme de langue arabe.* — S. dagegen Praetorius, *Diss.* p. IX, dem die arabischen Bestandteile lediglich ein Zeichen jüngeren Alters sind.

[3] Am Ende auch ብንያስ 81[8] = بنياس = بواس?

[4] Über ኢዊጥ = خويط (?) vgl. u. S. 92, N. 5.

vgl. die Verba ከተበ (كَتَبَ), ከልዐ (خلع), ንህቀ (نَهِقَ), ተሰለመ (تسلّم), ተከብረ (تكبّر), vielleicht auch ከበተ (خبت ?); die Nominalformen ረመስ (رَمَث), ሐጽን (st. cstr., حِضْن), ከታበ (st. cstr., كِتَاب), ሰመከ (accus., سَمَك), ፍልፍለ (acc., فِلْفِل). ብሉረ (acc., بَلُّور), ቀንአተ (acc., قِنَّة); die Plurale ሩኩበተ (acc., ركوبة), ምስከተ (acc., مِسْك), ብሳጣተ (acc., بِساط), ጠቢቃተ (acc., طبيق ?), አንገቦት (?, اجنبى), ሰበድዐት (شِبْدِع), አልዋሕ (لوح), አሕማር (أحمر)[1], አስዋድ (أسود), አብያድ (أبيض), አክዳር (أكدر) und den Plural-Plural አክሚማተ (acc., كُمّ). Zur dritten Art zu rechnen sind etwa die Verba ተመይጠ = التفت, አሥመረ = أرضى (?), ተገምረ = انتهى (?): die Subst. መልዕልት (?) = عُلّيّة, ነገር = أمْر (**34** b 21, **166** a 22) und ምግባእ = مرجع oder معاد; der Ausdruck መዳልወ ፡ ፀሐይ = ميزان الشمس; die Konstruktionen ወኵሉ ፡ ሥሩዕ = وكلّ مُرَتَّب (s. u. S. 12, N. 9), ለብሔሩ = في محلّها (S. 23, N. 7), ከመ ፡ ኮነት = حتى كانت (S. 37, N. 10), አልበሰ c. acc. = خلع على, የሐውር ፡ በ = يذهب بِ (S. 45, N. 20), ተኀድር ፡ ማኅደሩ = تقرّ مقرّها sowie die in der arabischen Vorlage verlesenen Ausdrücke አቀርበ = اقربة statt اقر به (?, S. 3, N. 2) und ወለደ ፡ ላቲ = وَلَدَ لها statt وُلِدَ لها (S. 72, N. 3), vielleicht auch እምካልኣኒሆሙ = من غيرهم statt من غيرتهم (S. 84, N. 7) und die auffallende Konstruktion von እምእለ **104** b 6, wo nach Guidi vielleicht ein vorliegendes في in من verlesen war; endlich auch die Etymologien der Eigennamen ማክዳ = አከ ፡ ከመዝ = ما كذا (**123** b 11 ff.) und ናቡክድናጸር = በገደ ፡ ዖፍ = بجد النسر (S. 79, N. 19)[2].

Diesen Beispielen gegenüber sind Fälle, die auf inneräthiopische Verderbnisse oder Etymologien hinweisen, verhältnismäßig selten. Als Korruptionen von Bibelworten, die sich nur innerhalb des Geʿez erklären lassen, werden በግፍዕ **39** b 6 (vgl. S. 32, N. 7) und እምግንዘፈ **88** b 5 u. Varr. (S. 70, N. 17) zu gelten haben. Eine inneräthiopische Etymologie enthält die Erklärung des Namens ይሁዳ aus der Bedeutung von ተሀይደ **8** b 23 ff. (S. 7, N. 16). Desgleichen ist die Deutung von ምናሔም als ዘርአ ፡ ኀያል ፡ **104** a 16 vielleicht auf ዘርአ ፡ ኀይል zurückzuführen und letzteres Wort in der Bedeutung *exercitus* auf „*castra*" (S. 82, N. 15), während ich bei der analogen Etymologie von ሞአብ **103** a 3 auf eine griechische Verwechselung zurückgehn möchte (S. 81, N. 18). Die Etymologie von እስራኤል als „Gottesspur" (**66** b 12, vgl. S. 53, N. 10) kann wenigstens sehr wohl auf äthiopischem Sprachgebiet — ohne die Vermittelung des Arabischen — entstanden sein.

---

[1] Vgl. auch das für die Nationalität des Verfassers bezeichnende በሐረ ፡ አልአሕመር **61** b 10.

[2] Die Transskription eines griechischen Wortes, das als Fremdwort, ebenso wie መበርዲን, schon durch eine erklärende Glosse im Text kenntlich gemacht wird, s. oben S. XXIX, unter አክራጦስ und vgl. Dillmann col. 785. S. ferner auch unten S. 31, N. 13 und S. 55, N. 20.

Es ist nach diesen Ausführungen allerdings wahrscheinlich, daß إسحاق, der sonst unbekannte Verfasser unseres Buches, der sich am Schluß (**172** b 6. 16) zwei Mal nennt, ein frommer christlicher Araber war[1], der das Opus zunächst in seiner Muttersprache aufschrieb und dann von diesem Konzept in's Geʿez übertrug. Wenn dem so ist, so fällt damit natürlich die Echtheit des Kolophons. Indessen läßt sich bis jetzt nicht erweisen, daß zwischen der arabischen Niederschrift und der Übersetzung in's Geʿez nicht geraume Zeit verstrich[2], und ebensowenig, daß beide, das Konzept und die Übertragung, von einer und derselben Persönlichkeit herrühren. Erwägt man andrerseits, daß wenigstens die eine Versicherung jener Unterschrift, das äthiopische Kebra Nagast sei aus dem Arabischen übersetzt, sich als wahr erwiesen hat, und daß ferner (s. u.) der koptische Ursprung mancher darin enthaltenen Stücke durchaus glaubwürdig ist, so gewinnt der Inhalt des verfehmten Kolophons wieder an Wert. Weiter läßt sich allerdings, so viel ich beurteilen kann, auch heute diese Frage nicht entscheiden.

Dagegen scheint mir sicher zu sein, daß der Kolophon schon im Originaltext des äthiopischen Buches gestanden hat; denn daß er in einer Handschrift (B) fehlt, kann gegenüber allen übrigen, besonders aber P und R nicht in Betracht kommen. Jedenfalls enthält er, wie in den letzten Jahren schon mehrfach betont wurde, ein äußerst wertvolles Zeugnis für die richtige Erklärung der Zāguē-Dynastie[3], das, wie C. Conti Rossini (*Sulla*

[1] Einzelne Stellen des Buches erinnern an Arabisches; so **77** b 3 f., das an den Qoran anklingt, oder die Lamentationen in Kap. 60, die sich zum Teil, wie Guidi bemerkt, wie eine خطبة lesen.

[2] Auf die Identifizierung von Abalʿez, dem einen der angeblichen beiden Herausgeber der arabischen Vorlage (Rossini, *Sulla dinastia Zâguê*, p. 15, n. 5), möchte ich freilich für die Entscheidung dieser Frage kein großes Gewicht legen.

[3] Die Existenz und die Richtigkeit des Namens dieser Dynastie werden jetzt kaum länger bezweifelt werden. — Von der reichen neueren Literatur über das Problem ist außer Rossini's oben zitierter Abhandlung zu erwähnen: R. Basset, *Journ. asiat.* 1881, XVII, p. 431 suivv.; J. Perruchon, *Vie de Lalibala*, Paris 1892, p. III suivv.; *Revue sémit.* 1897, p. 275 suivv.; 1898, p. 268 suivv. (mit Bibliographie); C. Conti Rossini, *Appunti ed osservazioni sui re Zāguē e Takla Hāymanōt*, Roma 1895; *Note etiopiche* im *Giorn. della Soc. As. Ital.* XI, 1897, p. 153 segg.; *L'evangelo d'oro di Dabra Libānos*, Roma 1901, p. 14; *Revue sém.* 1902, p. 373 suivv.; 1903, p. 325; und Halévy, *ibid.* 1896, p. 93 suivv. und p. 187 suiv. — Die Untersuchung über die Zāguē hängt übrigens auf's engste zusammen mit der Erklärung der berühmten Königslisten in verschiedenen Geʿez-Mss, deren eine auch in mehreren Handschriften des Kebra Nagast als *Anhang* erscheint. Schon der Umstand, daß diese Liste (s. u. **173** a 7 ff.) grade in den besten Handschriften des Buches (BP, auch A) fehlt, beweist aber, daß sie nicht zum eigentlichen Kebra Nagast zu rechnen ist. C. Conti Rossini, der noch in seinen *Note per la storia lett.* p. 18 geneigt war, aus dem Schließen der Liste mit ʿAmda-Ṣejon für das jüngere Alter des Buches einzutreten, hat daher mit Recht diese Ansicht zu gunsten der älteren Datierung neuerdings wieder aufgegeben (*Revue sém.* 1903, p. 326). Über die Königslisten im Allgemeinen vgl. Dillmann, ZDMG 7, 1853, S. 339 ff.; Basset, *Etudes sur l'histoire d'Ethiopie* im *Journ. asiat.* 1881, XVII, p. 315 suivv.; XVIII, p. 285 suivv. und dazu Rossini, *Di un nuovo codice della cronica etiopica*, Roma 1893; über die Deutung der Namen auch Guidi, *Di due frammenti relativi alla storia di Abissinia*, Roma 1893, p. 10 seg., n. 2. — Ebensowenig wie die Königslisten gehört aber auch der in Cod. Bodl. Bruce 93 (s. oben S. IX, No. 2) erhaltene *Appendix de rebus Axumiticis* zu unserem Werke, von dem bekanntlich Dillmann einen Teil in den *Abhandll. der Kgl. Ak. d. Wiss. zu Berlin* 1884 in Text (S. 18 ff.) und Übersetzung (S. 74 ff.) veröffentlicht hat. Er nannte diesen dort irrtümlich einen Auszug „aus Kebra Nagast", eine Bezeichnung, die dann leider auch in andere Werke überging: Perruchon, *Les Chroniques de Zar'a Yâʿeqôb et de Ba'eda Mâryâm* (Paris 1893), p. XXII, n. 1 und p. 51, n. 1; L. Goldschmidt, *Bibliotheca Aethiopica* (Leipzig 1893), S. 33. — Daß das jüngst mit russischer Übersetzung von B. Turaev edierte ክብረ ፡ ነገሥት (St. Petersburg 1901) nichts mit unserer Schrift zu tun hat, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

dinastia Zâguê, estr. dall' *Oriente*, Vol. II, Roma 1897, p. 14 segg.) mit Recht betont, in vollkommener Übereinstimmung mit anderen Nachrichten über diese Dynastie in einzelnen Teilen des *Synaxariums*, im *Gadla Lālibalā* u. s. w. steht und den Eindruck erweckt, der Verfasser habe noch eine genaue und lebendige Erinnerung an den Ausgang der Zeit der „nicht-israelitischen" Könige von Äthiopien bewahrt. Eine weitere Stütze erhält dieses Zeugnis dadurch, daß im Kolophon ausdrücklich auf eine Stelle des Buches (**30** b 6 ff.) verwiesen wird, die in sämtlichen Handschriften erhalten ist und sich in der Tat nur auf die Zāguē beziehen kann: ein anderer als der Verfasser des Ganzen, etwa ein *otiosus librarius* wäre schwerlich auf dieses Zitat verfallen.

Nach allen diesen Erwägungen werden wir nicht zu viel sagen, wenn wir behaupten: es ist zur Zeit kein zwingender Grund vorhanden, der uns verhindert anzunehmen, daß das Kebra Nagast, so wie es jetzt auf Geʿez schriftlich erhalten ist, schon bald nach der Thronbesteigung von Jekueno-Amlāk, also wohl noch vor dem Ende des 13. Jahrhunderts vollendet wurde.

Eine Untersuchung der Quellen dieses Werkes müßte auf Grund von weit ausgedehnteren und viel tieferen Literaturkenntnissen, als sie mir persönlich zu Gebote stehen, unternommen werden und bildete eine eigene Arbeit für sich[1]. Mir handelte es sich in dieser Schrift darum, den Fachgenossen den äthiopischen Text in möglichst origineller Gestalt vorzulegen und seinen Inhalt durch die beigegebene Übersetzung auch einem weiteren Leserkreise zugänglich zu machen. Was folgt, bitte ich daher nur als Skizzen zu einer späteren Zeichnung zu betrachten, die hoffentlich in nicht allzuferner Zukunft von kundiger Hand entworfen werden wird.

Die sehr wenigen historischen Ereignisse und sehr zahlreichen Mythen und Legenden, die in dem „Roman" betitelt „die Herrlichkeit der Könige" vereinigt sind, umfassen einen gewaltigen Zeitraum, insofern sie bis vor die Erschaffung von aller Kreatur, Engeln und Menschen (s. z. B. Kap. 1) zurückreichen. Ihren Abschluß finden sie mit der Zeit von Kālēb und dessen Söhnen Israel und Gabra-Masqal, von deren Regierung in einer *vaticinatio ex eventu* (**170** a 22 ff.) berichtet wird[2].

Der Verfasser des Buches giebt dieses selbst in kühner Fiktion an mehreren Stellen[3] als die Verhandlungen aus, die von dem „Concil" (ማኅበር), der „ganzen Versammlung der Heiligen" (ኵሎሙ ፡ ማኅበረ ፡ ቅዱሳን), der „318 Orthodoxen", der „Patriarchen" gepflogen wurden, worunter gewiß nichts anderes verstanden werden kann als das Concil von Nicaea, obwohl letzterer Name nie genannt wird. Daß der fünfmal erwähnte[4] Haupt-

---

[1] Noch viel ferner freilich lag es mir, die sagengeschichtliche Bedeutung des Inhalts hier zu ergründen und etwa die Geschichte der *Bilqīs-παλλακίς* bzw. der *Mākedā-Macedonia* (?) in die Alexandersage hinein und schließlich gar wieder bis nach Babylonien zu verfolgen: eine Fortsetzung der „Studie" G. Rösch's *Die Königin von Saba als Königin Bilqîs* in den *Jahrbüchern für Protest. Theol.* 1880, S. 524 ff. liegt außerhalb des Rahmens dieses Buches.

[2] Zur Sache vgl. Dillmann, ZDMG 7, 348; Guidi *Il "Gadla 'Aragâwî"*, Roma 1895, p. 20 a 28 ff., Pereira, *Historia dos martyres de Nagran*, Lisboa 1899, p. XLI ff. und Rossini, *Acta Yārēd et Pantalēwon*, Romae 1904, cap. VII sqq. (Text p. 52, 28 ff., Übers. p. 48 ff.).

[3] S. u. **1** a 10, **5** b 12 ff. 21 f., **11** a 5 f., **22** b 19. 22, **77** a 23, **128** b 12. 20, **129** b 20 f., **130** a 11. b 19, **167** a 7, **168** a 14, **169** b 16, **171** b 15.

[4] S. u. S. 146. — Ob auch **130** b 18 Gregorius (ev. mit einer Affektfrage) als redend eingeführt wird oder ein anderer Patriarch, ist nicht recht deutlich. Vgl. auch **152** a 6.

redner, Gregorius Thaumaturgus (der mit dem armenischen Gregorius Illuminator verwechselt wird) für dieses Concil natürlich nicht in Betracht kommen kann, hat schon Praetorius, Diss. p. IV, ann. 3 hervorgehoben. Als zweiter Redner erscheint neben ihm Domitius „von Rom“ (**171** b 19)[1] oder „von Antiochia“ (**128** b 14), der „Patriarch von Rom“ (**11** a 23), der dort (d. h. in Constantinopel) in der Agia Sophia eine Schrift über die Verteilung der Welt unter den König von „Rom“ und den König von Äthiopien gefunden haben will, der angeblich seine Mitteilungen entnommen sind. In ihm hat Guidi[2] einen neben Maximus in Ägypten vielfach verehrten Heiligen wiedererkannt. Als ein dritter Redner wird Cyrillus genannt (**152** a 14).

Schon aus den eben zitierten sowie aus zahlreichen anderen Stellen erhellt die Tendenz des Werkes, dem König von Äthiopien und speziell der mit Jekueno-Amlāk zur Regierung gelangten Dynastie davidischen Ursprung nachzuweisen, eine Tendenz, die bereits Dillmann, Nöldeke u. A. deutlich erkannt haben (vgl. oben S. VIII). Grade die Verfolgung dieser unverkennbaren Absicht des Verfassers des uns jetzt vorliegenden Kebra Nagast führt zu der Annahme, daß wir es in dem Werke nicht mit einer einheitlichen, aus einem Gusse gefertigten Komposition zu tun haben. Vielmehr lassen sich, wenn ich nicht irre, drei Hauptteile in dem Buche unterscheiden, die jetzt nur ziemlich lose zusammenhängen: I. Die — jener Tendenz nutzbar gemachte — Erzählung von der Königin des Südens, ihrer Reise zu Salomo, ihrem Sohne David, dem Raub der Bundeslade und ihrer Überführung nach Äthiopien, der Entsendung der erstgebornen Kinder der Großwürdenträger Israel's, David's Regierungsantritt, seinem ersten Feldzug und seinen Nachfolgern im Dienste Zion's. Sie umfaßt — nebst der kurzen Einleitung über die Schöpfung und Sintflut, die Erzväter und die Herrlichkeit Zion's — die Kapp. 1—63 Anfang, 84—95 Mitte und 113 bis zum Schluß. Kapitel 113 schließt fast unmittelbar an die Worte **129** b 24 (in Kap. 95) an, die ursprünglich ev. Gregorius in den Mund gelegt waren. Daß vor Kap. 84 eine längere Digression steht, fiel schon dem Schreiber von Cod. A auf (**110**[2]). — II. Der von einem Bericht über die spätere Lebenszeit Salomo's, seine Verführung durch Maqšārā, seine Klagen und seinen Tod und über die Regierung „Jerobeam's“ eingeleitete Nachweis, daß alle Könige der Erde Nachkommen Sem's seien, nämlich: der König von Rom: Adrāmi, der Sohn Salomo's; der König von Medjām; der König von Babylon: Nebukadnezar, Sohn des Israeliten Karmin; der König von Persien: Fārēs, Sohn der Thamar; der König von Moab: Moab, Sohn des Lot und seiner älteren Tochter; der König von ʿAmālēq, Sohn des Lot und seiner jüngeren Tochter; der König der Philister: Akamḥēl (bzw. Menāḥēm), der Sohn Samson's und der Delila, und der König der Ismaeliter: Ismael, der Sohn Abraham's und der Hagar. Kapp. 63 Anfang—83. — III. Eine lange Reihe von Prophetien und ihrer Auslegung, die Gregorius ziemlich unvermittelt mit den Worten *jetzt aber wollen wir die Weissagungen . . . . erzählen* einleitet: über Christum, Maria und Zion, die Auferstehung der Todten, etc., nebst einem Exkurs über die abtrünnigen Engel und ihren sündigen Umgang mit den Töchtern Cain's, die die Sintflut vertilgte. Kapp. 95 Mitte—112. Die Frage nach der literarischen Einheit des Buches dürfte schon nach

---

[1] Dort allerdings nur als Verfasser eines „Buches“ genannt.

[2] *Testi orientali inediti sopra i Sette Dormienti di Efeso*, Roma 1885, p. 65, n. 3, p. 68 l. 3; s. auch unten S. 10, N. 3 und zu der Stelle aus den *Synax.* schon Dillmann col. 1422.

dieser einfachen Aufzählung negativ entschieden werden. Die weiteren Probleme aber, ob — wie mir scheint — Teil III einen jüngeren Einschub in das Buch repräsentiert, und vor allem, ob Teil I als ursprünglicher Kern zeitlich von II und III zu trennen ist, müssen künftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Wie zu erwarten, ist die Hauptquelle des Kebra Nagast die äthiopische Bibelübersetzung des Alten und Neuen Testaments; von den mehr oder minder genauen zahlreichen Zitaten ließen sich ca. dritthalbhundert verifizieren. Auch das in der Liturgie verwandte **ኪዳን ፡ ዘንግሀ** wird an einer Stelle wörtlich angeführt[1]. Die apocryphen *Canones Apostolorum*[2], das *Jubiläenbuch*[3], die *Ascensio Isaiae*[4] und das *Buch Henoch*[5] sind als bekannt vorauszusetzen ebenso wie der weitverbreitete *Physiologus*[6]. Besonders häufig aber hat der (oder einer der) Verfasser aus dem *Clementinum Aethiopicum* oder aus dessen arabischer Vorlage, d. h. der Übersetzung der syrischen *Schatzhöhle*, bzw. aus dem *Gadla Adām* geschöpft[7]. Daß auch die jüdische Literatur für die Quellen des Buches in Betracht kommt, hat schon Goldschmidt (a. a. O. S. 33 und Noten) gesehen: ausgebreitete Lektüre liefert hier sicher[8] noch manches wertvolle Material[9]. Aber auch in den einschlägigen christlichen Schriften, die in griechischer, syrischer und koptischer Sprache erhalten sind, fließen gewiß nicht wenige Quellen für unser Werk, und es ist nur zu bedauern (vgl. u. S. 31, N. 13), daß noch so vieles davon unveröffentlicht liegt.

Über eine besonders charakteristische Legende, die gnostische Erzählung von der Perle (Kap. 68; s. auch **118** a 6, **133** b 8, **137** b 24, **138** a 5. 7) sind wir durch H. Usener's Monographie *Die Perle. Aus der Geschichte eines Bildes*[10] genauer unterrichtet. Bei den Abessiniern erfreuten sich die betreffenden Sagen offenbar besonderer Beliebtheit, wie schon daraus hervorgeht, daß das Wort **ባሕርይ** — gewiß in direktem Zusammenhang damit — gradezu die Bedeutung von *natura*, *hypostasis*, *persona* angenommen hat; vgl. Dillmann

---

[1] Vgl. u. S. 129, N. 19.

[2] S. 18, N. 20.

[3] S. 120, N. 15. — Auch die Abrahamsgeschichte in Kap. 13 erinnert an das *Liber Jubilaeorum* (ed. Dillmann, p. 48, l. 18 sqq.). Sie steht außerdem bekanntlich in jüdischen Quellen und wird auch in der *Biene* angedeutet (s. E. A. Wallis Budge, *The Book of the Bee*, Oxford 1886, p. ܟܒ, l. 12 ff.).

[4] S. 126, N. 25.

[5] Vgl. unten S. **144** b mit der ähnlichen Darstellung *Hen.* 6 f. und 106, 13 ff. (ed. J. Flemming, Leipzig 1902, Ss. 5 ff., 167 f.).

[6] S. 3, N. 10. — Die Beziehung des *Fetḥa Nagast*, bzw. von dessen arabischer Vorlage zu **109** 10 ist belanglos, da der betreffende Satz sicher erst dem Schreiber von Cod. A seine Entstehung verdankt.

[7] S. 1, N. 5; S. 2, N. 11; S. 3, N. 9; S. 4, N. 15; S. 6, N. 4; S. 114, N. 7; S. 131, N. 23. — Zu **143** a 19 vgl. auch das Zitat aus dem *Clem.* bei Dillmann col. 708 sub **ንፋስ** und zu dem unmittelbar Folgenden das Zitat aus dem *Maṣḥ. Fal.*, *ibid.* col. 116 (s. oben S. XXVII).

[8] Vgl. J. Deramey, *Revue de l'hist. des rel.* XXIV (1891), p. 359: »Des traditions juives ont . . . pu traverser la mer Rouge avec les marchands et les autres émigrants partis de la Judée«.

[9] Zu Kap. 100 verweist mich mein Schüler, Herr Dr. Jos. Klausner auf den Midrasch *Deuteron. rabba*, sect. 11 (ad finem) und auf den *Zohar* zu Gen., ed. Mant., fol. 37.

[10] In den *Theologischen Abhandlungen. Carl von Weizsäcker zu seinem 70. Geburtstage gewidmet von* A. Harnack, E. Schürer etc. Freiburg i. B. 1892, S. 201 ff. — Zu dem Ausdruck **በውስተ ፡ ልጐት ፡ መዓምቅቲሃ** 118 a 6 macht mich Guidi auf das Lied von der Seele in den apocryphen Thomasakten (s. G. Hoffmann, *Zwei Hymnen der Thomasakten: Zeitschr. f. d. neutestam. Wiss.* IV, 1903, S. 273 ff.) aufmerksam, speziell auf V. 12 f.: ܐܢ ܬܚܘܬ ܠܡܨܪܝܢ ܘܬܝܬܐ ܠܡܪܓܢܝܬܐ ܚܕܐ ܕܐܝܬܝܗ ܒܓܘ ܝܡܐ.

col. 494. Auf Christum bezogen erscheint die „Perle" in einer Homilie des Cyrillus: Dillmann, *Chrest.* p. 93, l. 11. Am ausgeprägtesten aber kehrt die Sage in der Lebensgeschichte der Heiligen Anna wieder, die E. A. W. Budge nach der äthiopischen Handschrift *Lady Meux Ms 4* aus dem 18. Jahrhundert mit Übersetzung herausgegeben hat: *The Miracles of the blessed Virgin Mary*, etc. London 1900; s. dort besonders p. 86 a 23 ff. und p. 103 a 24 ff. Leider läßt sich das Alter dieser Schrift, die besonders aus den apocryphen Evangelien geschöpft hat (Budge p. XLVIII), nicht näher bestimmen; daß sie später als das Kebra Nagast verfaßt sei, ist aber aus inneren Gründen unwahrscheinlich.

Der Weg, auf dem die Legende von Helena (s. u. S. 133 und N. 15) aus den Schriften der griechischen Kirchenhistoriker des 5. und 6. Jahrhunderts in unser Buch kam, läßt sich zunächst noch nicht näher verfolgen. — Daß die Grundlage für das „Urteil Adrāmi's" in einer *Bokchoreis* zu suchen sei, hat Guidi, wie ich glaube, überzeugend dargetan; s. u. S. 75, N. 3.

Aber auch koptische Quellen werden für das Kebra Nagast anzunehmen sein. A. Erman hat aus den Resten einer Sammelhandschrift im Besitze von C. Schmidt, die etwa aus dem 11. Jahrhundert stammt, den Schluß eines koptisch aufgezeichneten Märchens von Salomo veröffentlicht[1], dessen zweiter Teil auf's engste mit Sure 27, 38 ff. verwandt ist[2]. Der in einen Becher Wein gelegte Ring Salomo's im ersten Teil der Legende kehrt in der äthiopischen Erzählung nicht wieder. Dagegen spielt das unmittelbar Folgende, wie schon Lidzbarski bemerkt hat, auf die Überlistung der äthiopischen Königin durch Salomo an. Die Worte [*Sie*] *sagte zu ihm: „Wenn ich einen Becher Wein trinke, der in deiner Hand ist, so demütige ich mich vor dir"* und wiederum *„.... diesen Becher [Wein] .... [ich] demütige mich vor dir"* beziehen sich zweifellos auf den Anfang von Kap. 30 unserer Schrift. Aus dem *Becher Wein*, durch dessen *Leerung* die Königin sich vor Salomo demütigt, ist später die *Berührung* oder *Vergewaltigung* von *irgendetwas im Hause* des Königs (**ኵሎ ፡ ዘውስተ ፡ ቤትየ**), einem Gegenstand seines *Besitztums* (**ንዋይ**) geworden[3]. Mit diesem **ንዋይ** hat es wahrscheinlich noch eine eigene Bewandnis: da das Wort auch *pudenda* bedeutet (s. u. **102** b 16), so wurde es von Späteren, begünstigt durch den Zusammenhang, auch in Kap. 30 zugleich in der letzteren Bedeutung genommen und zu einem obscönen Wortspiel verwandt; so erklärt sich wenigstens auf's einfachste die Stelle des *Tārika Nagast*[4], in der Salomo der Königin, wie sie Wasser trinken will, die Hand hält und zu ihr spricht: **አኩኑ ፡ ብነ ፡ መሐላ ፡ አነ ፡ ከመ ፡ ኢይብጸሕ ፡ ኀበ ፡ ንዋይኪ ፡ አንቲኒ ፡ ኢትብጽሒ ፡ ኀበ ፡ ንዋይየ ።**

Als umfangreiches, bedeutendes und hochgeschätztes Werk der Geʿez-Literatur hat das Kebra Nagast in Abessinien zweifellos die weiteste Verbreitung gefunden und ist viel gelesen, kopiert und ausgeschrieben worden. Bis zum heutigen Tage interessiert sich dort Kaiser und Reich für seinen merkwürdigen Inhalt. »È incredibile — schrieb mir Herr Dr. C. Conti Rossini am 21. Juni 1901 aus Asmara — come la leggenda della regina di Saba e di Menilech siasi radicata in queste popolazioni, le quali collegano le

---

[1] *Abhh. d. Kgl. Preuss. Akad. d. W. zu Berlin* 1897, S. 23 ff. [2] M. Lidzbarski, ÄZ 37 (1900), S. 62 f.

[3] Vgl. übrigens auch einen Passus in der arabischen Erzählung (freilich in anderem Zusammenhang, Brünnow, *Chrest.* 17, 4): علم [سليمان] أنّها [أىْ بِلْقِيسَ] إذا أسلمت حرم عليه مالها.

[4] S. C. Conti Rossini. *Ricordi di un soggiorno in Eritrea*, Asmara 1903, p. 3, l. 15 seg. — Auch die Zāguē (**ዘውጌ** p. 6, l. 5) werden in dieser Chronik erwähnt, die mit Jekueno-Amlāk abschließt.

proprie origini a tal fatto. Anche a prescindere dalle curiose notizie di una lista reale che scopersi in un ms. di Enda Yohannes[1], l'Hamasén è pieno di ricordi fittizi di quella regina. Basti dire che a Ṣaʿadā́ Krestiyā́n, villaggio fra Asmara e Zazega, mostrasi un punto sul Māy Balā́[2] ove dicesi partorisse la ***negesta azīéb***! [illegible].

Eine Reihe jüngerer Literaturerzeugnisse Abessiniens oder von dessen Nachbarländern steht daher auch in einem näheren oder entfernteren Abhängigkeitsverhältnis zu unserem Werke. Einzelne Teile des äthiopischen *Synaxariums*, das frühestens in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts aus dem Arabischen übersetzt wurde[3], sind daraufhin zu prüfen; vgl. u. a. unten, S. 137, N. 1. — Über die Heiligengeschichte des Marqorēwos vgl. oben, S. V, über das *Tārika Nagast* soeben; beide setzen das Kebra Nagast als Quelle voraus. Dasselbe gilt aber auch von der (ganz jungen?) sog. *Geschichte Äthiopiens* (**ታሪክ ፡ ዘኢትዮጵያ**), d. h. der beiden kurzen Apocalypsen, die E. Littmann nach einer ihm von Kidāna Wald zugesandten Niederschrift im *Amer. Journ. of Sem. Lang.* XIX (1903), p. 83 ff. veröffentlicht und übersetzt hat[4]; und ferner von dem Bruchstück eines Ms, das in einer Bibliothek auf den Inseln des Zawāy-Sees vor ihrer Besitzergreifung durch Menelik II. gefunden worden sein soll, und das C. Mondon-Vidailhet in der *Revue sém.* 1904, p. 259 suivv. publiziert hat. Beachtenswert ist in letzterem Text die Überlieferung, wonach Azārjās, der Sohn Sādoq's, den König Ebna Ḥakim begleitete, die sich schon in dem in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstandenen *Gadla Takla Hāimānot* findet[5]; letzteres hat wohl direkt aus dem Kebra Nagast geschöpft.

Auch die im ersten Hefte von E. Littmann's *Bibliotheca Abessinica* (Leiden 1904) veröffentlichte und übersetzte Tigrē-Legende, die dem schwedischen Missionar R. Sundström von einem Stammesgenossen der Bet-Djuk mitgeteilt wurde, der sie in Axum hörte, — sie wird, wie Sundström berichtet, ganz ähnlich auch in Hamazēn erzählt — weist sicher auf das Kebra Nagast zurück und berührt sich vielfach mit dem oben erwähnten *Tārika Nagast*. Zu den schon von Littmann (l. c. p. 15 f.) hervorgehobenen Vergleichungspunkten der (im Übrigen ziemlich belanglosen) Tigrē-Legende und unseres Werkes ist wohl auch noch die Erkundigung der Altersgenossen des heranwachsenden Sohnes der Königin nach seinem Vater und die Betonung seiner großen Ähnlichkeit mit Salomo zu rechnen (Tigrē § 21 f., unten **27** b 4 ff. 18 ff.).

Abgesehen von einzelnen Zügen oder Namen, die sonst etwa aus dem Kebra Nagast in spätere Literaturwerke übergegangen sind — und solche werden sich gewiß noch zahlreich nachweisen lassen —[6] ist mir nur noch e i n direkt aus dem Buche abzuleitendes Schriftstück bekannt, das ich mir hier in extenso mitzuteilen erlaube.

---

1 D. i. das oben erwähnte *Tārika Nagast.*

2 Vgl. jetzt Rossini, *Gadla Marqorēwos*, Übers. p. 5, ann. 1.

3 Siehe H. Duensing, *Liefert das äthiop. Synaxar Materialien zur Geschichte Abessiniens?* (Göttingen 1900), S. 11.

4 Vgl. dazu besonders den ersten Teil von Kap. 117 unseres Buches.

5 Vgl. C. Conti Rossini, *Il "Gadla Takla Hāymānot" secondo la redazione Waldebbana,* Roma 1896, p. 31, n. 6.

6 Über die Regierung von Frauen in Abessinien, „die man dort duldete, weil sie durch die Königin von Saba eingesetzt waren", zitiert Perruchon (*Revue sém.* 1897, p. 282) eine Legende nach Bermudez. Mit solchen Sagen wurde offenbar der Amazonen-Mythus verquickt; s. Rossini, *Note etiopiche* (Roma 1897). p. 15 und Anm. (Perruchon, *Le livre des mystères du ciel et de la terre*, Paris 1903, p. 25). — Zum Namen **ማክዳ** vgl. (?) auch Rossini, *Donazioni reali alla Cattedrale di Aksum*, Roma 1895, p. 4, Fußnote, l. 6

Der nachstehende arabische Text entstammt einer Handschrift der Pariser Bibliothèque Nationale und wurde von mir in den Räumen der Kgl. Bayer. Akademie (vgl. oben, S. III) im April 1887 kopiert und kollationiert. Er befindet sich auf den Blättern 70ᵛ—81ᵛ des Codex „Suppl. No. 92" und ist schon von ZOTENBERG (*Catal. des manuscrits éthiop.*, p. 223a) als Auszug aus dem Kebra Nagast erkannt worden. Die betreffende Papierhandschrift „Supplément 92, Saint-Germain 350" ist des näheren beschrieben in Baron DE SLANE's „*Catal. des manuscrits arabes de la Bibl. Nat.*", premier fasc., Paris 1883, p. 72 suiv., unter No. 264 als „Ms de deux écritures, dont la moins ancienne est datée (fol. 54 v°) de l'an 1310 des martyrs (1594 de J. C.)"; der Titel des hier folgenden Abschnittes ist dort unter No. 7 in Übersetzung mitgeteilt. — Ganz zufällig erfuhr ich im Sommer 1904 von Herrn Dr. E. LITTMANN, daß er den Text nach einer vor mehreren Jahren von BASSET angefertigen und ihm überlassenen Kopie der Pariser Handschrift herauszugeben beabsichtige. Auf die Nachricht von meinem vor 17 Jahren gefaßten Plan hin, ihn dem äthiopischen Text des Werkes beizugeben, stand aber nicht nur Herr Dr. LITTMANN von seiner Ausgabe ab, sondern übersandte mir auch mit der ausdrücklichen Erlaubnis Herrn Direktor BASSET's dessen Abschrift. Beiden Gelehrten spreche ich dafür meinen herzlichsten Dank aus. Des ferneren ergab schon eine oberflächliche Vergleichung der von E. AMÉLINEAU in seinen *Contes et Romans de l'Egypte chrétienne* (Paris 1888), Tome I, p. 144 suivv. herausgegebenen Übersetzung der Geschichte „Comme le royaume de David passa aux mains du roi d'Abyssinie" mit den erwähnten Kopien des Pariser arabischen Manuskripts, daß beide Texte identisch sind. Ich bat daher Herrn AMÉLINEAU um Aufschluß über die Quelle seiner Übersetzung und, womöglich, um die Überlassung des von ihm benützten Textes. Die liebenswürdige Antwort des Herrn Kollegen lautete dahin, daß er die Übersetzung nach einer von ihm käuflich erworbenen Kairiner Handschrift gemacht, letztere aber dann irgendjemandem wieder verkauft und gänzlich aus den Augen verloren habe. So dankbar ich Herrn AMÉLINEAU für seine freundlichen Aufschlüsse bin, so sehr bedauere ich mit ihm, daß zunächst zur Herstellung des Textes außer der Pariser Handschrift nur seine Übersetzung herangezogen werden konnte. Immerhin läßt sich daraus ersehn, daß jene Kairiner Handschrift mindestens so gut wie die Pariser ist, teilweise aber wahrscheinlich eine kürzere Fassung des Textes als letztere bietet. Die wichtigsten Differenzen sind in den Anmerkungen zur deutschen Übersetzung mitgeteilt, wie andererseits auch ein paar Stellen, an denen BASSET's Abschrift wesentlich von der meinigen abweicht, ohne daß ich eine Entscheidung zu gunsten der einen oder anderen wagen möchte, in den Noten zum arabischen Text bezeichnet wurden.

Der letztere scheint nach den Eingangsworten (*σὺν θεῷ*) von einem Kopten niedergeschrieben zu sein, entbehrt der Vokalbezeichnung fast durchaus, der diakritischen Punkte nicht selten und weist im übrigen die bekannten graphischen uud lautlichen Eigentümlichkeiten auf, die die christlich-arabischen Handschriften des Mittelalters charakterisieren[1].

In der nachstehenden Wiedergabe des Textes sind die fehlenden diakritischen Punkte in den ganz gewöhnlichen Wörtern (wie التابوت u. dgl.) ohne weitere Bemerkung her-

und die Anm. — Auf das Weiterleben der Sage im Orient und Occident. bis auf MOSENTHAL, GOLDMARK und PAUL HEYSE einzugehn ist hier nicht der Ort: vgl. oben S. XXXVIII, N. 1. Eine populär gehaltene, sehr hübsche Zusammenstellung der betr. Legenden hat M. LIDZBARSKI gegeben: ***Die Königin von Saba in der orientalischen Literatur, Deutsche Lesehalle (Sonntags-Beilage zum Berliner Tageblatt)*** 1891, Nrr. 18, 21, 24, 26, 30.

[1] Vgl. u. a. meine *Schatzhöhle*, II, S. X ff.

gestellt. Im übrigen war ich bestrebt, den Text möglichst genau so wiederzugeben, wie er steht. Wo nicht weiteres (in den Noten) bemerkt ist, repräsentiert er — mit allen Inkonsequenzen —: die Vokalisation der Handschrift; die Orthographie der Eigennamen; die Punktierung des nominalen Feminin-*t* (die auch hier in der Mehrzahl der Fälle bei der Iḍāfe eintritt); die Wiedergabe von *ellī* durch الذى oder التى; die Weglassung der Schluss-Hamzas und von ـنَ in der 3. pers. masc. plur. perf.; die Formen der Verba infirma nach لَمْ, und syntaktische Eigentümlichkeiten wie لمّا أَنْ etc. Verbessert sind nur einige Akkusative bezw. Nominative, die Orthographie von [ا]بن und die Interpunktion, letztere unter Beibehaltung des von der Handschrift gebotenen Zeichens ⁘.

[70^{v}] ⁘ ⲥⲧⲏⲑⲉⲱ ⁘ شرح سبب أنتقال مملكه داوود من ولده سليمان ملك اسراييل الى البلاد النجاشيه التى هى الحبشه ⁘ كان لما اراد الرب سبحانه ان يبنى سليمان بيت الرب بيروشليم بعد وفاة ابيه داوود بن اسى الذى كان ملكًا على بنى اسرآيل فحين ابتدى[1] سليمان ببنا بيت الرب سبحنه[1] بارادته الصالحه امر سليمان الملك ان تقطع الحجاره للبنا جافيين للغايه[2] فعجزت الصناع فى قطع الحجاره تقطعت الة القطع منهم فعجوا الى سليمان الملك ان يفكر بحكمته فيما يسهل عليهم ذلك وان سليمان طلب الى الله معطى الحكمه ان يلهمه لذلك وانه ادعا بالصيّادين[3] وامرهم ان ياتوه بفرخ رَخ وانهم احضروا اليه فرخ رَخ كحسب امره وانه للوقت امر بعمل قدر نحاس وسعها يغطى الفرخ المذكور ويكون فيه ثلاثه ارجل عَالين على الارض مقدار ذراع[4] وامر [71^{r}] بان يحَط فرخ آلرخ بوسط البيت ويقلب[5] عليه القدر النحاس فصار[6] اجنحة الرخ تبان من تحت القدر المذكور لارتفاعه عن الارض ، فلما كان حضور الرخ الى الجبال المرتفعه الى مكانه فلم يجَد فرخه فقلق وحام على وجه الارض فى طلب فرخه وانه اشرف على يروشليم فنظر الى فرخه تحت القدر المذكور ولم يجد حيلة لاخذه وانه ارتفع بالطيران الى نحو فردوس الله شرقى عدن فوجد تحت الفردوس قطعة خشب ملقاه مَهيًا له حملها وانه لشدة تلهفه على وَلده حملها ولم يزال[1] سايرًا بها الى يروشليم فالقاها على القدر النحاس فبقوة الله ظهرت الآيه فيها وانشقت نصفين فانكشف له ولده فحمله وطار به الى مكانه ، وان سليمان وجميع بنى اسراييل [71^{v}] لما رأَوا[7] ذلك اعلنوا التحجيدَ لضابط الكل المعطى الطير الغير ناطق الفهم لما لم تقدر عليه القوة البشريه وان سليمان الملك امر للوقت قطاعين الحجر ان ياخذوا تلك الخشبه الطاهره المباركه ويصبروا يقِيسوا ما يريدوه من قطع الحجر ويعلموه ويضعوا عليه الخشبه المذكوره فصار الحجر ينقطع منهم بقوة الله ضابط الكل على ما يريدوا وسهِل عليهم ذلك فتحقق سليمان ان ضابط الكل رَاضى ببنا البيت

[1] So Cod. [2] B[asset] الغاية [3] Cod. بالصيادس [4] Cod. دراع [5] Cod. ونقلب
[6] Cod. فصار [7] Cod. آروا

المقدس ، ولما ان كملت عمارة البيت صار الخشبه المذكوره مقيمه داخل الصَحن بالاسطوان[1] ومن حين انتهى بنيان البيت بطل الفعل من الخشبه المذكوره ولم يتهانوا بها ❖ فلما اراد الرب سبحنه انتقال مملكه داوود وسليمان ابنه الى بلاد الحبشه المباركه [72r] حرك الملكه ان تاتى الى يروشليم لتسمع من حكمة سليمان كما قال الانجيل المقدس ملكة التيمن تقوم فى الحكم وتحاكم هذا الجيل لانها اتت من اقاصى الارض لتسمع من سليمان ، فان مملكه الحبشه كانت قديما مملكتها لاولاد الملوك البنات وكانت هذه الملكه حين كانت امها حامل بها نظرت عنز[2] سمينه شهيه المنظر فتطلعت اليها بشهوه وقالت ما احسنها وما احسن اَرجلها فتوحّمت على شهوتها فلما ان كملت خِلقة الابنة المذكوره فى بطن[3] امّها صارت رجلها الواحده رجل الانسان ورجلها الاخرى[4] رجل العنز فجل خالق كل شى بقدرته سبحانه وَتعالى وان حين ولدتها *امها ولدتها هذه الخلقه الغريبه (?)[5] ولما ربتها والدتها[6] ونشأَت[7] فى القامه لم ترضى[2] بزوَاج [72v] رجل لاجل خلقة رجلها ولم تزال[2] الى ان تملكت وهى بكر[8] ، فلما خطر ببالها الحضور الى سليمان لتسمع من حكمته كما تقدم القول وكان ذلك سابقًا فى علم الله سبحنه لحفظ مملكة داوود الى انقضا العالم كقول[9] داود بروح القدس عن الله اقسم الرب لداود بالحق[10] ولن يخلفه ان من ثمرة صُلبك اجلس على كرسيك ان حَفظ بنوك عهدى وشهاداتى التى اعلمها لهم بنوهم الى الابد يجلسون على كرسيك ، وغير ذلك شهادات كثر فى المزامير وغيرها دالّه[11] على ذلك وهذا ايضًا ممَا يدل على انتزاع الملك من بنى اسراييل حين خالفوا [العهد][12] ولم يُذْعِنوا[13] للحق ولم يامنوا بالمنتظر نزع الله منهم النبوه والكهنوت والمملكه ❖ فلما وَصلت الملكه المذكوره الى يروشليم وسمع بها سليمان الملك وتحقق من المتردّدين[14] ان رجلها الواحده رجل عنز [73r] دَبر بحكمته حِيله[15] لينظر الى رجلها من غير سُوالاً[2] لها فنصب كرسيه بصدر صحن البيت وامر بفتح مجارى المياه لكى يمتلى صَحن البيت مآء[16] ففعل ذلك وكانت الخشبه المذكوره اولاً الذى[2] احضرها النسر من تحت الفردوس بالصحن فتغطت بالمآء ولم يعلم بها احد[17] لما فى سابق علم الله ، وان الملكه حين وصلت الى باب البيت وهى راكبه ووجدت المآء[18] قصدت الدخول الى الملك سليمان وهى

[1] B. بالاستوانة [2] So Cod. [3] Cod. نطن [4] B. + مثل [5] B. السردم; meine Abschrift الشريع d. i. wohl الشريفه; Conjectur Guidi's [6]* Am Rande, ohne Bezeichnung, an welcher Stelle eingefügt werden soll; könnte allenfalls auch späterer Zusatz sein [7] Cod. ونشا آت [8] Im Cod. nur Spuren ([illegible]د); Conjectur B.'s [9] Cod. لقول; Conjectur Guidi's [10] Cod. بالحف [11] Cod. ذاله [12] Fehlt Cod.; Conj. G.'s [13] Cod. يدعنوا; Conj. G.'s [14] Cod. المترزدنن [15] Cod. حَيله [16] Cod. مآء [17] Cod. احدًا [18] Cod. المآء

على مركوبها فعرفوها ان هذا بيت الله وما يدخله احد[1] قط راكب وانهم انزلوها من على مركوبها وامسكها الاستادين الذى[2] بخدمتها وانها مدت يدها وشالت طرف ثوبها وشمرت ارجل لباسها لتخوض[3] فى المآء فتامل سليمان رجلها من غير سوالاً[2] لها وانها خاضت[3] فى المآء [73v] بالصحن وان رجلها لمست الخشبه المذكوره ولما لمست رجلها المعنزة الخلقه الخشبه ظهرت قوة الله فاستوت رجل العنز وصارت رجل[2] ادميه مثل اختها وانها للوقت تحققت القوه الذى[2] ادركتها فلحقها خوف عظيم ورعده وابتهجت ولم تزل ماشيه فى المآء الى ان وصلت الى عند الملك سليمان فتلقاها بفرح وقام عن كرسيه واكرمها وأجلسها معه وانها عرفته انها لا اتت من اقاصى الارض الا لتسجد فى يروشليم وتسمع من حكمته ثم سالته قايله انى حين كنت جايبه الى شريف[4] مملكتك وانا سايره برجلى فى المآء وكانت رجلى الواحده رجل عنز فمست رجلى المذكوره شيـًٔا[5] يابسًا فى المآء فاستوت للوقت مثل اختها ولحقنى لذلك خوف عظيم ورعده وابتهاج بما نالنى من رحمة الله ضابط الكل واورته رجليها الاثنتين[6] فسبح اللّه ومجده [74r] صانع العجائب وحدَه وشهد لها انه ما عمل المآء الا حَتى شمرت ونظر رجلها وهى رجل عنز وللوقت امر ان يعود الماء الى مكانه فانكشف صحن البيت وبانت القَطعة الخشب الذى[2] مستها برجلها وان سليمان اظهر لها امرها ، وللوقت لما تحققت الامر امرت باكرامها وطوقتها بطوق فضه وان الملك سليمان لما راها فعلت هذا طوقها ايضا بطوق فضه وامر ان تكون فى الهيكل هيكل الرب مكرمه فصار كلمن يتملك[7] بعد سليمان ومن ياتى للسجود فى هيكل الله ويسمع هذا الخبر يطوق الخشبه المذكوره بطوق فضه وكمل من ايام سليمان الى مجى المسيح على الخشبه المذكوره ثلاثين[2] طوق فضه ⁘ فلما اراد الرب سبحنه كمال تدبيره ودنا خلاص ادم وذريته من يد العدو اللعين خزاه الله وافق يهودَا [74v] رووسآء الكهنه وشعب اليهود الماكر على اسلامه المسيح لهم ليحكموا[8] عليه بالقتل شارطوه رووساء الكهنه ان يعطوه الثلاثين الفضه المذكوره وارسلوا احضروا الخشبه ليلًا الى حين رووساء الكهنه ونزعوا عنها الفضه المذكوره واسلموها ليهودا فاخذها واسلمهم السيد المسيح كما ذكر الانجيل ولما كان صباحَ يوم الجمعه الذى حكموا على السيد المسيح فيه بالصلب اخذوا الخشبه المذكوره وامروا النجار عملها صليب[2] وصلبوا عليه المخلص وهذا دليل حَق كما ذكر لسان الذهب ان ابينا[2] ادم انما اطغى باكله من ثمرة الشجره بالفردوس وعرى من مجده وطرد منه وملك الشيطان عليه وعلى جنسه

[1] Cod. احدًا [2] So Cod. [3] Cod. mit ظ [4] Cod. شرىف [5] Cod. شى [6] Cod. الاىىاں [7] Cod. ىتملك [8] Cod. لىحكموا

لذلك كان خلاصه بتدبير الرب بإتْيَان[1] هذه الخشبه من جانب الفردوس وصارت مكرمه عند الملوك الى ان اتا[2] ملك الملوك وصلب عليها وخلص ادم وذريته من يد اللعين بالخشبه كما اطغاه ثمره الخشبه [75r] ولهذا قال داود النبى فى المزمور قولوا فى الشعوب ان الله ملك على خشبه ، وصارت هذه الخشبه مكرمه مشرفه برفع جسد سيدنا عليها الى ان وضعوها على الميت فقام وصار مِثالها[3] عونًا للملوك ومقويًا لساير المومنين الى اباد الدهور واما الثلاثون[4] الفضه المذكوره بعد ذلك طرحها يهودا للملاعين اليهود وبعد ذلك خنق نفسه وابعدها من الحياه بمحبة الفضه فاخذوها اليهود واشتروا بها حقل الفخار مقبرة الغرباء الى الان ، هذا ما كان من امر الخشبه فلنعود الى كمال ما ابتدينا[2] به من انتقال مملكة داود الى البلاد النجاشيه ❖ وان سليمان الملك اكرم الملكه وانزلها وحَشمها وعَسكرها الى جانب قصره. وصارت كل يوم تحضر اليه لسمع من حكمته وكان سليمان *مشغوفًا بحب[5] النساء فلما *كثر تَرْدَادها[6] اليه اشتهاها وراودها على نفسها فلم تطاوعه على مُدّه[7] [75v] وقالت له احضر اليك بنت[2] بكر[8] اعود زايلة البكوريه يصير[9] بذلك نقصًا فى مملكتى فقال لها انا ما اخذك الا امراة لى وانا ملك وانتى[2] ملكه فلم تجيبه[2] الى ذلك فقال لها عاهدنى انى ما اخذك امراه الا بارادتك والشرط بيننا انك اذا اتيتنى الى عندى ليلًا وانا على سرير مرقدى تكونى زوجتى بناموس الملوك وانها عاهدته على ذلك مطمئنّه[10] فى نفسها انها تحفظ بكوريتها منه وذلك بتدبير[11] الله سبحانه وتعالى وانه اعقلها بحكمته عدة ايام ولم يعود[2] يراودها على نفسها فحسن الامر عندها انه تركها عن خاطره ، ولما كان بعد ذلك ادعا بالطباخين وامرهم ان يطبخوا الطعام لجميع من فى القصر له ولها اطعمه حَاره واعطاهم افاوى عطريه ذَكّيه[12] بسبب ذلك وان الطباخين عملوا ما امرهم به فصارت كيف ما اكلت من تلك الاطعمه الحاره الناريه تدّعى[13] بالماء البارد وتشرب منه كثيرًا [76r] ليلًا ونهارًا ولم يجدى[14] ذلك عنها ولما كان فى الليلة الثالثه رسم خفيا لكلمن فى القصر داخل وخارج ان لا يترك احد[15] عند الملكه المذكوره ماء للشرب جمله كافيه[16] ومن تظاهر بما او اسقا[2] احدًا[2] من عنده ما قتل بغير مشوره وقال لهم اى من طلب منه ماء للشرب فى الليل يقولوا له ما تجد ماء الا عند سرير الملك ، فلما كان الليل انطلق فى قلب الملكه نار[17] عظيمه بسبب

[1] Cod. باتبان [2] So Cod. [3] Cod. متالها [4] Cod. الىلاىس [5]* Cod. مسعومًا نحب [6]* B. كرردادها; meine Abschr.: كىر ىردادها; Conj. G.'s [7] Undeutlich, am Rande [8] Cod. ىكر [9] Cod. بصير [10] Cod. مطمنيه [11] Cod. ىتدىىر [12] B. يردكية; meine Abschrift دكيه; Conjectur meines Kollegen C. H. Becker [13] Cod. نتدعى [14] Cod. يحدى [15] Cod. احدًا; Conj. G.'s [16] So Cod.; = كافّة? G. [17] Cod. نارًا

المآكيل[1] الحاره وطلبت ماء لتشرب فلم تجد فقلقت وبلغت الموت فزعقت على الاستادين فلم يجدوا مآء يسقوها ولكثرة ما اصابها من العطش خرجت تطوف فى القصر على من عنده ماء لتشرب فصار كلمن تساله يقولوا[2] لها وحق مملكتك ما تجدى ماء لتبردى به التهاب عطشك الا بجانب سرير الملك فعاودت الى مرقدها فلم تستطيع[2] الجلد [76v] وبلغت الى ان تفارق روحها جسدها وغابت عن الوجود فاسرعت ودخلت الى سليمان لتشرب ماء من عنده وكان هو يقظانًا[3] وكانه نايمًا وانها شربت شربًا كثيرًا واروت ظمأها ورجعت اليها روحها وعلمت ان تجددت حياتها بعد الموت ولما قصدت العود الى مرقدها نهض مسرعًا وامسكها وقال حقًا صرتى[2] لى امراه كناموس الملوك وذكرها بالعهد الذى بينه وبينها فاجابته[4] الى مقصده اختيارًا[5] منها كسابق العهد ∴ وانها بعد ذلك حملت منه فقالت له انا متوجهه الى بلادى ومملكتى وماذا افعل بولدك اذا اراد الله بحياته فقال لها اذا اراد الرب وولدتى[2] ذكرًا فحين ياخذ حُدود الشباب ارسليه الى عندى اصيّره ملكًا ويكون ملكك له وان ولدتى[2] *ابنة اتركيها[6] عندك فقالت له اذا ارسلت لك ولدك من اين تحقق انه ولدك [77r] فاعطاها خاتمه وقال لها احتفظى هذا وعاهدى انك لا تخرجى عن هذا الشرط بالعهد الحق الصادق الذى بيننا والله ضابط الكل اله ابراهيم واسحق ويعقوب واله ابى داود شاهد[7] بينى وبينك واذا ارسلتى[2] لى ولدى اعطيه خاتمى *يُحِضره مُحْبَتَه[8] فاتحقق انه ولدى واملكه وارسله اليك ، فقبلت منه العهد الصادق وتوادعا وسافرت بعساكرها الى بلادها محفوفه بسلامة الله ∴ وانها عند وصولها الى بلادها اكملت ايامها وولدت ولدًا ذكرًا وانها فرحت فرحا كثيرا واسمته باسم جده داود وانها ربته احسن تربيه[9] ولما كمل له من العمر حد الشباب وتمكّن[10] من نفسه وكان حكيما لبيبًا مثل والده فلما كان ذات يوم سال والدته وقال لها يا والدتى من هو الذى لعل يكون مات وانا صغير [77v] فاجابته قايله يا ولدى الحبيب ابوك[11] يعيش وهو سليمان بن داود نبى الله وملك اسراييل ومملكته بيروشليم وها خاتم مملكه والدك عندى وَديعه لك لتصير به ملكًا على البلاد الحبشيه وهذه هى ارادة الله وما صار لى من الان مملكه لكن لك وانت ملك ابن ملك ، فحسن ذلك عنده وشكرها وانها قالت له يا ولدى الحبيب جهز حالك بالهدايا والعساكر وتوجه الى يروشليم لتسجد بها وتنظر والدك ومملكته وحكمته العظيمه ويصيرك ملكًا كالعهد الذى بينى وبينه

---

[1] Cod. الموآكيل [2] So Cod. [3] Cod. يعضانًا [4] Cod. فاجبته [5] Cod. باختيارًا
[6]* Cod. اسة اىركها [7] Cod. شاهدًا [8]* B. يحضره محبه; meine Abschr. يحصره محبه; Conj. G.'s [9] Cod. برتمه [10] Cod. وتملن [11] Cod. ابيك

وضابط الكل الشاهد بيننا وللوقت البسته خاتم ابيه فى يده اليمين وبارادة الرب سبحنه تجهز وسار بالعساكر والتحف الملوكيه ووصل بعد مده الى يروشليم ، ولما علم سليمان بقدوم ملك عليه امر العساكر ان تتلقاه ولما وصل الى باب قصر ابيه سليمان لم يتحقق سليمان انه ولده فان الصبى حين وصُوله راى مركوب ابيه واقفًا مسروجًا ملجومًا [78r] وللوقت صعد وركبه وساق به وسل سيفه بيده فلما بلغ ذلك سليمان صعب الامر عليه وكتمه ولما التقا ببعضهما اظهر سليمان ما عنده من امر ركوبه مركوبه وسل السيف بيده وانه قال له صاحب هذا الخاتم ملكنى مملكته حين كنت فى بطن امى وهذه هى كانت ارادة الله ولما نظر سليمان الى الخاتم وتحقق الامر فيه ابتهج بالفرح وقام عن كرسيه وعانقه وصرخ قايلا مرحَبا بولدى الحبيب ابن داود وللوقت البسه تاج ابيه داود واجلسه على كرسى داود ابيه وصَرخت الابواق وزعَقت الشاويسيه ان هذا داود بن سليمان بن داود ملك اسراييل وشاع الامر وبلغ اسباط بنى اسراييل جميعهم ان هذا ابن سليمان ابن ملكة التيمن اتا[1] الى والده سليمان وانه ملكه مملكه ابيه داود والبسه تاجه واجلسه على كرسيه ؞ وكان فى بيت الرب الذى بناه سليمان وقدسه تابوت عهد الله [78v] داخله اللوحين[1] الحِجاره المكتوبه باصبع الله وعَصاة هارون[2] وقسط المن مصفّح[3] بالذهب مستور[4] بالديباج وكان اية ظاهره لكل شعب اسراييل اذا صلت الكهنه وقدمت[5] الطلب الى ضابط الكل وركعوا يرتفع[6] تابوت عهد الله عن الارض فيتحققوا[1] ان طلبتهم قبلت واذا ركعوا [ولم][7] يرتفع التابوت يتحققوا[1] ان حَصل منهم اثم[8] او من الشعب[9] فيديموا[1] الطلب الى الرب ويبحثوا[10] عمن[11] جنا[12] وتقاضى(?)[13] بالعدل يرتفع التابوت يعلموا ان الله رد غضبه عنهم ، فلما صار الملك ابن سليمان المذكور يدخل الى بيت الرب للصلاه ينظر الامر المذهل للعقول من ارتفاع تابوت عهد الله حسن ذلك عنده واختار حمل تابوت عهد الله معه الى بلاده وواجه والده سليمان ملك اسراييل وقال له انا احمل تابوت عهد الله الى بلادى فقال له يا ولدى الحبيب [79r] ما تنهض على ذلك فان هذا ما ينهض على حمله الا الكهنه وكلمن لمسه غير الكهنه هلك نفسه عاجلا وان بنى اسراييل ما هم محفوظين[1] من الاعداء الا بتابوت عهد الله ، وهذا ما يتفق فقال له انا ما اطلب منك ذهبًا ولا فضه فان بلادى يجمع الذهب من ارضها ما اطلب منك غير تابوت عهد الله ليحفظنى فى طريقى ويكون

---

[1] So Cod. [2] Cod. ▒ها; vgl. Amél. p. 158 [3] Cod. مصعح [4] Cod. مستورًا [5] Cod. وقدمه [6] Cod. برتعع [7] Fehlt Cod. [8] Cod. اتم [9] Cod. الشـ▒ [10] Cod. وبحَثوا [11] Cod. † عمن † [12] Cod. بجّنا; vgl. u. S. L, N. 17 [13] Cod ▒وتعاص; Conj. G.'s

عونًا فى بلادى لمملكتى وعساكرى فقال له والده يا ولدى ان كان فى ارادة الله ضابط الكل بانتقاله معك فهو يسهل ذلك لك ولكن اذا اخذت التابوت لا تعلمنى[1] واذا سرت به لا توادعنى فان الكهنه ومشايخ إيوان[2] اسراييل لا بد ان يحلفونى باسم الله على هذا الامر فاذا اقسمت باسم الله احلف حق[3] ، وان الصبى احضر الى عنده فى خفيه صناعا[4] وعمل تابوت خشب على صفة التابوت ومقداره وطوله وعرضه ثم قتل الصناع ليلًا ثم احضر صناعا[5] ايضا وصفحوه بالذهب [79ᵛ] كهيئة[6] التابوت وفعل بالصناع ايضا مثل الاول ثم غشاه[7] بالديباج ولما ان تهيا للسفر لم يدرى[3] والده الملك سليمان لكنه استدعا باربعه من الكهنه الثقات[8] واظهر لهم انه يسالهم الدعا قبل سفره واسعفهم بمال ليصلوا عليه[9] ووظّفهم[10] لان يترددوا اليه ولما كان ليله السفر حضروا عنده ليوادعوه فادخلهم مُخْدَعَهُ[11] ليصلوا عليه ولما استقروا داخلًا عنده قيدهم بالحديد ليلًا وامر العساكر بالركوب من غير صَراخ ابواق[12] ثم اخذ معه جماعه من خواصه وبايديهم السلاح واخذ الكهنه مثلما[13] مقيدين بالحديد ليلا يهربوا منه ودخل الى بيت الله وامر الكهنه الذى[3] معه بحمل تابوت عهد الله وترك التابوت المتشبه به مكانه وخرج والتابوت معه حامليه الكهنه ليلا ولم يوادع والده ولا عرفه بسفره وكان ذلك بتدبير من الله سبحنه وتعالى لحفظ تابوت عهده المقدس حين تكون المملكه الداووديه باقيه الى نهاية[14] العالم كما اوعد داود بذلك انه يجلس على كرسيه من ثمره صلبه[15] ❖ [80ʳ] وسار الصبى ابن سليمان محفوفا بالعونه الالهيه ولما كان الصباح دخلوا بنو[16] اسراييل الى بيت الله والكهنه كالعاده للصلاه وحين ركعوا الكهنه وقدموا الطلب الى ضابط الكل لم يرتفع التابوت ولا تحرك من مكانه فقالوا انهم اخطوا واقاموا مدَاومين الصوم والصلاه ثلاثه ايام وبحثوا فى الشعب عمن *جنا اثم[17] فلم يجدوا ، وبعد ذلك تقدم الكهنه الى التابوت فيالها[3] من دهوه[3] ورجفه[18] ووجيعه حين لم يجدوا تابوت عهد الله وقدسه ووجدوا التابوت الموضوع قاع فارغ زور فتحققوا ان ابن الملك سليمان اخذه وفتشوا فى عدَد الكهنه فى قبايل اسراييل فلم يجدوا الكهنه الذى[3] اخذهم صحبته فصح عندهم ذلك لعدم وجود[19] الكهنه ، وان الكهنه ومشايخ اسراييل دخلوا على سليمان الملك

---

[1] Cod. تعلمى [2] Cod. ابواب; Conj. G.'s [3] So Cod. [4] Cod. صناع [5] Cod. صناعَ [6] Cod. كهمه [7] Cod. غشا▒ [8] Cod. النقات [9] Cod. عنه [10] Cod. ووطنهم [11] Cod. فخدَعه; Conj. G.'s [12] Cod. ادواف [13] Scil. هم; Conj. G.'s; Cod. متلما [14] Cod. ▒باد [15] Cod. صلد▒ [16] Cod. بنى [17]* Cod. اتم (V. = I.?) تحنا [18] Cod. ورحفه [19] Cod. هود; Conj. G.'s

وهم باكيين[1] حزانا[1] نايحين[1] على تابوت عهد الله وعدمه من هيكله المقدس [80v] وقالوا لسليمان انت امرت ابنك باخذ التابوت فبكا[1] وناح واظهر الحزن الشديد واقسم لهم انه لم ياذنه بذلك ولا وادعه ولا علم بسفره فى اى وقت كان ، فاجابوه تايلين يعيش الملك ان كان هذا ما كان[1] اربك ولا باذنك فجهز معنا عساكر لنلحق به وناخذ تابوت عهد الله المقدس منه ونعيده الى بيته الطاهر فاعطاهم عساكر *ومالا وزادا[2] وخرجوا فى طلبه واقاموا سايرين مدة اربعين يوما[3] فوجدوا فى وجوههم تجارا[4] راجعين فسالوهم عن التابوت هل رواه[1] فاجابوهم ان نحن راينا *ملكا عظيما[5] وعساكره كثيره وصندوق عهد الله معهم وهم ذاهبين[1] كالسحاب الجارى من عصف[6] الرياح العظيمه من مدة كثيره وذكروا لنا اهل البلاد الذى خلفنا ان مسيرهم فى كل يوم تقدير اربعين يومًا ، فرجعوا *خايبين مذلولين باكيين نادمين[7] حيث لم ينفعهم الندم ❖ [81r] وان الصبى حين وصل الى بلاده سالمًا تلقته والدته ونزلت له عن المملكه واقام ملكًا على كرسى داود ابيه وصارت مملكة الحبشه لكرسى داوود الى الابد وتابوت عهد الله عندهم ❖ هذا ما كان من امر تابوت الرب وسبب نقلته الى بلاد النجاشى ولم يزل ذلك الى ميلاد ربنا يسوع المسيح من الطاهره مريم[8] واكمل تدبيره على الارض وخلص ادم وذريته وبعد صعوده الى السموات بشرت التلاميذ باسمه فى الارض كلها ، وكان من خبر الخصى وكيل قنداقس[9] وسبب[10] حضور ليروشلم السجود بها وعند عودته ارسل روح القدس له فيلبس الرسول وامن الخصى واعتمد وتوجه الى بلاده وبشر فيها بالمسيح فامنوا الجميع على يديه وبعد ذلك توجه اليهم بارمناس[11] احد السبع وعمدهم وكرّس[12] لهم كهنه وشمامسه ورسم ان يكون ابيهم[1] [81v] من كرسى مرقس الانجيلى ، وثبُتت[13] الامانه الارتدكسيه بالبلاد[14] الحبشيه والمملكه *ثابته فيها[15] لداود الى اخر الدهور والمجد والسبح والعظمه والوقار والسجود للثالوث[16] المقدس الى اباد الدهور كلها امين ❖

هذا ما وجد فى تواريخ ابا[1] البيع القبطيه القدما فسبحان معطى الفهم والعقل لخلايقه وعلينا رحمته الى الابد امين ❖

---

[1] So Cod. [2]* Cod. ومال وزاد [3] Cod. يوم [4] Cod. تجار [5]* Cod. ملك عظيم [6] Cod. عسف [7]* Cod. خايبس مدلولس باكىس نادمس [8] Cod. مرىمريم [9] Cod. قىذاقس [10] Cod. وسلب; Conj. G.'s [11] Cod. مارمارى [12] Cod. وكرز [13] Cod. وىتبت [14] Cod. بال[illegible]د [15]* Cod. ىابته فىها [16] Cod. للىالوث

Übersetzung.

[Arab. Text S. XLIV] Erklärung des Grundes, warum das Reich David's von seinem Sohne Salomo, dem König von Israel, auf das Land des Negus, d. h. auf Abessinien überging.

Als Gott — ihm sei Lob! — willens geworden war, daß Salomo nach dem Tode seines Vaters David, des Sohnes von Jesse, der über die Kinder Israel's als König geherrscht hatte, in Jerusalem den Tempel Gottes erbaue, und als demgemäß nach seinem trefflichen Willen Salomo angefangen hatte, den Tempel Gottes — ihm sei Lob! — zu erbauen, da befahl der König Salomo, daß die Steine zum Bau in ungeheueren Blöcken behauen werden sollten. Die Arbeiter waren aber nicht im stande, die Steine zu behauen, indem ihnen (dabei) die Brechwerkzeuge zerbrachen. Da schrieen sie zum König Salomo, er möge in seiner Weisheit auf etwas sinnen, das ihnen jene (Arbeit) erleichtere. Salomo bat nun Gott, den Spender der Weisheit, er möge ihm dazu eine Eingebung senden. Dann berief er Jäger und befahl ihnen, ihm das Junge eines Rochen zu verschaffen. Sie brachten ihm seinem Befehle gemäß ein Rochenjunges, und er ließ dann sogleich einen kupfernen Kessel herstellen, dessen Innenraum das erwähnte Junge bedeckte, mit drei ellenhohen Füßen. Nun ließ er das Rochenjunge mitten im Palaste niedersetzen und den Kupferkessel darüberstülpen; aber die Flügel des Rochen guckten unter dem besagten Kessel hervor, da letzterer sich ja über der Erde erhob. Als nun der (alte) Roche zu den hohen Bergen, in seine Heimat kam, und sein Junges nicht da war, da geriet er in Unruhe und flog auf der Erde umher, um sein Junges zu suchen. Er blickte (dabei auch) herab auf Jerusalem, da gewahrte er sein Junges unter dem erwähnten Kessel, fand aber nicht Mittel und Weg, es wegzunehmen. Nun flog er auf gegen das Paradies Gottes, den Osten von Eden, und fand unterhalb des Paradieses ein Stück hingeworfenes Holz, bereit für ihn zum Forttragen; da trug er es in seiner großen Trauer um sein verlorenes Junge fort, ruhte nicht, bis er es nach Jerusalem brachte, und warf es auf den kupfernen Kessel. Da geschah durch die Kraft Gottes ein Zeichen an diesem: er spaltete sich in zwei Hälften, und jenem erschien sein Junges; er trug es fort und flog damit nach Hause.

Als nun Salomo und alle Kinder Israel's dies sahen, priesen sie laut den Allmächtigen, der einem unvernünftigen Vogel Verständnis verliehen hatte für etwas, was keine menschliche Macht zu Stande gebracht hatte. Der König Salomo ließ nun sofort die Steinmetzen jenes heilige, gesegnete Holz nehmen, dann das, was sie an den Steinen abspalten wollten, ausmessen, daran ein Zeichen machen und dann dort das erwähnte Holz ansetzen. Da ließen sich durch die Kraft Gottes des Allmächtigen die Steine da spalten, wo jene wollten, und diese (Arbeit) wurde ihnen leicht. So erkannte denn Salomo, daß der Allmächtige in Wahrheit den Bau des heiligen Tempels [XLV] billigte. Als dann der Tempelbau fertig war, lag das besagte Holz im Vorhof, in der Säulenhalle, und seitdem der Bau des Tempels zu Ende war, hörte auch die Kraft auf, die von diesem Holz ausgegangen war; aber man ließ deshalb nicht nach, es in Ehren zu halten.

Als nun der gelobte Gott willens war, daß die Herrschaft David's und seines Sohnes Salomo auf das gesegnete Land Abessinien übertragen werde, da bewog er die (dortige) Königin, nach Jerusalem zu reisen, um Salomonische Weisheit zu hören; wie das heilige

Evangelium berichtet (vgl. Lk 11, 31[1]): „Die Königin des Südens wird sich zum Gericht erheben und wird dieses Geschlecht richten; denn sie ist von den Enden der Erde gekommen, um von Salomo zu hören". Vor alters lag nämlich die Herrschaft über Abessinien in den Händen von Königskindern, die Mädchen waren. Als nun die Mutter dieser Königin mit ihr schwanger ging, da sah sie eine feiste, herrlich anzusehende Ziege, nach der blickte sie begehrlich und sagte: „Wie schön ist sie doch; wie schön sind ihre Füße!", und fühlte (nach Art der Schwangeren) ein lebhaftes Begehren nach ihr. Als dann die erwähnte Tochter im Leibe ihrer Mutter ausgebildet war, da war ihr einer Fuß der Fuß eines Menschen, der andere aber der einer Ziege; — denn groß und erhaben ist der gepriesene Schöpfer des Alls in seiner Macht! — Als dann ihre Mutter diese seltsame (?) Gestalt zur Welt gebracht hatte (?), sie auferzogen hatte, und sie (die Tochter) zur Entwickelung gekommen war, da wollte sie wegen der Mißbildung ihres Fußes keinen Mann heiraten und blieb bis zu ihrem Regierungsantritt Jungfrau. Als sie dann — wie oben erwähnt — den Gedanken faßte, zu Salomo zu gehn, um von seiner Weisheit zu hören, war dies in Gottes, des gepriesenen, Wissen schon vorherbestimmt, damit das Reich David's erhalten bleibe bis zum Ende der Welt; wie David durch den Heiligen Geist von Gott sagte (Ps 132, 11 f.): „Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Von der Frucht deiner Lenden werde ich jemanden sitzen lassen auf deinem Stuhle. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugnis, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich". Auch außerdem gibt es noch viele Belegstellen in den Psalmen und anderwärts, die darauf hindeuten. Zugleich deutet dies aber auch darauf hin, daß das Reich den Kindern Israel's entrissen wurde: als sie [den Bund] brachen, sich nicht mehr an die Wahrheit hielten und an den zu Erwartenden (den Messias) glaubten, da nahm Gott die Prophetie, das Priestertum und die Herrschaft von ihnen.

Als nun die besagte Königin nach Jerusalem gekommen war, und der König Salomo gehört und durch Kundschafter bestätigt hatte, daß ihr einer Fuß der Fuß einer Ziege sei, da wandte er in seiner Weisheit eine List an, um ihren Fuß zu sehn, ohne sie darum zu bitten. Er stellte seinen Thron auf dem Hofe des Tempels auf und befahl, Wasserschleußen zu öffnen, um den Tempelhof mit Wasser zu füllen. Dies geschah, und da sich vorn im Hofe das erwähnte Stück Holz befand, das der Adler vom Fuße des Paradieses gebracht hatte, so wurde es, ohne daß jemand etwas davon merkte, vom Wasser überspült wegen dessen, was in Gottes weiser Vorsehung beabsichtigt war.

Als dann die Königin an die Tempelpforte geritten kam und das Wasser vorfand, wollte sie auf ihrem Reittier zum König Salomo [XLVI] eindringen; da machte man ihr klar, daß dies der Tempel Gottes sei und niemand ihn reitend besuche. Man ließ sie dann von ihrem Reittier absteigen, wobei sie das Gefolge, das sie bediente, stützte. Da streckte sie ihre Hand aus, hob den Saum ihres Gewandes und schürzte ihre Kleidung über den Füßen, um in's Wasser zu waten. So erblickte Salomo ihren Fuß, ohne sie darum gebeten zu haben. Sie aber watete im Wasser im Vorhof, da berührte ihr Fuß jenes Stück Holz; und als der wie ein Ziegenbein gestaltete Fuß das Holz berührte, da erschien die Kraft Gottes: der Ziegenfuß wurde gerade und wurde ein Menschenfuß wie sein Bruder[2]. Sie

---

[1] S. dazu Amélineau p. 147, n. 1 [2] Arab.: *wie seine Schwester*

wurde sich der Kraft, die auf sie eingewirkt hatte, sofort bewußt, große Furcht und Schrecken überkam sie, (aber dann) freute sie sich und ging im Wasser weiter, bis sie zum König Salomo kam. Der empfing sie mit Freuden, erhob sich von seinem Throne, bezeugte ihr Ehren und ließ sie neben sich sitzen. Sie aber tat ihm kund, daß sie nur deshalb von den Enden der Erde zu ihm gekommen sei, um in Jerusalem anzubeten und von seiner Weisheit zu hören. Dann befragte sie ihn und sagte: „Als ich zu deinem herrlichen Reiche kam und zu Fuß im Wasser ging, während mein einer Fuß ein Ziegenfuß war, da berührte dieser mein Fuß ein trockenes Ding im Wasser und wurde dann sofort gerade wie sein Bruder, und deshalb überkam mich große Furcht und Schrecken, aber auch Freude über das, was mir durch die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes widerfahren ist". Sie zeigte ihm dann ihre beiden Füße. Da lobte und pries er Gott, den alleinigen Wundertäter, und gestand ihr, daß er das Wasser nur gemacht habe, bis sie sich schürzte und er ihren Fuß, den Ziegenfuß sah. Er hieß dann sogleich das Wasser zurücktreten, da erschien der Tempelhof, das Stück Holz ward sichtbar, das sie mit ihrem Fuß betreten hatte, und Salomo berichtete ihr nun dessen Geschichte. Sie aber ließ dem Holze, als sie die Sachlage erkannt hatte, Ehren widerfahren und schmückte es mit einem Nackenring[1] aus Silber; und als sie der König Salomo dies tun sah, da schmückte auch er es mit einem solchen Silberring und ließ es im Tempel, dem Tempel des Herrn, einen Ehrenplatz einnehmen. Und es geschah, daß alle Regierungsnachfolger Salomo's, die zum Gebet im Tempel Gottes kamen und diese Geschichte hörten, das bewußte Stück Holz mit Silberringen schmückten. So sammelten sich von den Tagen Salomo's an bis zur Ankunft Christi an dem Holze dreißig Silberringe.

Als dann Gott — dem Lob sei! — willens war, sein Erlösungswerk zu vollenden, und die Erlösung Adam's und seiner Nachkommen aus den Händen des verfluchten Feindes — den Gott zu schanden machen möge! — bevorstand, da kamen Judas, die Hohenpriester und das hinterlistige Judenvolk überein, daß er ihnen Christum ausliefere, damit sie ihn zum Tode verurteilten. Die Hohenpriester verpflichteten sich, ihm die erwähnten dreißig Silberlinge zu geben, schickten aus und ließen (sich) des Nachts das Holz für einige Zeit bringen, nahmen davon die erwähnten Silberlinge weg und übergaben sie dem Judas. Dieser nahm sie, wie das Evangelium berichtet, an und lieferte ihnen[2] den Herrn Christum aus. Als dann der Morgen des Freitags anbrach, an dem sie den Herrn Christum zum Kreuzestode verurteilten, da nahmen sie jenes Holz, ließen von einem Zimmermann ein Kreuz daraus machen und kreuzigten daran den Erlöser. Dies beweist, wie richtig Chrysostomus[3] sagte: Nur durch sein Essen von der Frucht des Baumes im Paradiese tat Adam Unrecht, und ward seines Ruhmes entblößt und wurde aus dem Paradiese vertrieben, und der Satan erhielt die Herrschaft über ihn und sein Geschlecht; [XLVII] deshalb erfolgte nach dem Ratschluße Gottes auch seine Erlösung durch die Ankunft dieses Holzes vom Paradiese. Und dasselbe ward in Ehren gehalten bei den Königen, bis der König der Könige kam und daran gekreuzigt wurde und Adam und seine Nachkommen durch das Holz aus der Hand des Verfluchten erlöste, wie ihn (Adam) die Frucht des „Holzes" zum Unrecht ver-

---

[1] Lane, *Manners and customs*, 5th ed. (London 1871), Vol. II, p. 324; über das Wortspiel vgl. Amélineau p. 151, n. 1 [2] Diese Konstruktion könnte einer äthiop. nachgebildet sein [3] Vgl. Amélineau p. 151, n. 2

leitet hatte. Deshalb sprach der Prophet David im Psalm (vgl. Ps 95, 10): „Erzählet unter den Völkern, daß Gott Herrscher ist am Holze!“.[1] Und dies Holz wurde dadurch, daß der Leib unseres Herrn daran erhöhet ward, so geehrt und ausgezeichnet, daß, als man es einst auf einen Todten legte, dieser wieder auferstand. Sein Abbild (das Kreuz) ist den Königen Stütze und stärkt (auch) die übrigen Gläubigen bis in Ewigkeit. — Was aber die erwähnten dreißig Silberlinge betrifft, so warf sie Judas nachmals den verfluchten Juden hin, und darauf erhängte er sich und schied so aus Geldgier vom Leben. Da nahmen sie die Juden und kauften darum den Acker des Töpfers, eine Begräbnisstätte der Fremden bis zum heutigen Tage.

Dies zur Geschichte des Holzes! Nun wollen wir aber zu unserer Anfangserzählung von der Übertragung der Herrschaft David's auf das Land Abessinien zurückkommen! Der König Salomo bezeigte also der Königin Ehren und ließ sie, ihr Gefolge und ihr Heer bei seinem Schlosse lagern. Jeden Tag besuchte sie ihn, um seine Weisheit zu hören. Salomo aber war wahnsinnig in die Weiber verliebt; als sich nun ihre Besuche bei ihm oft wiederholten, bekam er nach ihr Verlangen und erwartete von ihr die Erfüllung seines Wunsches. Sie aber tat ihm eine Zeit lang seinen Willen nicht, sondern sagte zu ihm: „Ich bin als Jungfrau zu dir gekommen, soll ich der Jungfernschaft verlustig zurückkehren und dadurch Schaden leiden in meinem Reiche?“. Da sagte er zu ihr: „Ich werde dich ja nur als (rechtmäßige) Frau für mich nehmen — ich der König, und du die Königin!“. Aber sie gab ihm keine befriedigende Antwort darauf. Da sprach er zu ihr: „Schließe einen Vertrag mit mir, daß ich dich nur nach deinem freien Willen zum Weibe nehmen darf, und die Bedingung unter uns soll die sein: wenn du nachts zu mir kommst, während ich auf dem Pfühle meines Lagers bin, so sollst du mein Weib sein nach dem Recht der Könige.“ Da schloß sie mit ihm diesen Vertrag, indem sie sich darauf verließ, ihre Jungfräulichkeit vor ihm zu bewahren; und dies geschah durch die Fügung des gepriesenen, erhabenen Gottes. Eine Reihe von Tagen bildete er dann ihren Verstand durch seine Weisheit und kam nicht mehr darauf zurück, die Erfüllung seiner Wünsche von ihr zu verlangen; und ihr gefiel es, daß er sie sich aus dem Sinn geschlagen.

Darauf geschah es, daß er die Köche berief und ihnen befahl, für jedermann im Palaste, für ihn und sie (die Königin), zu kochen, und zwar scharfe Speisen, und gab ihnen zu diesem Zwecke aromatische, starkriechende Gewürze; und die Köche führten seinen Befehl aus. Wie sie (die Königin) nun von diesen scharfen, feurigen Speisen gegessen hatte, da verlangte sie nach kaltem Wasser und trank davon eine Menge, bei Nacht und bei Tag; aber das half ihr nichts. Als es dann in der dritten Nacht war, da erließ er (der König) einen geheimen Befehl für alle Palastbewohner, innen und außen, daß niemand in der Nähe der besagten Königin irgend eine genügende (?) Menge[2] Trinkwasser lasse, und daß derjenige, der Wasser zeige oder irgend jemandem von sich Wasser gäbe, ohne weiteres Urteil getödtet werden sollte; und er gebot ihnen, von wem immer in der Nacht Trinkwasser gesucht werde, dem sollten sie sagen: du findest kein Wasser außer

---

[1] Nämlich am Kreuzesholze. Die messianische Deutung dieser Psalmstelle findet sich auch in dem berühmten Veroneser griechisch-lateinischen Psalterium des 6. (?) Jahrh.: *ἐβασίλευσεν ἀπὸ ξύλου* und bei Venantius Fortunatus, *Carminum* liber II, 6, 13 ff. (ed. Fedr. Leo, Berol. 1881, p. 34): *Inpleta sunt quae concinit David fideli carmine, dicendo nationibus: regnavit a ligno deus* [Guidi] [2] Bezw. *irgend ein Quantum*; s. oben S. XLVII, N. 16

beim Lager des Königs. Als es nun Nacht war, da machte sich wegen der scharfen Speisen im Herzen der Königin eine furchtbare [XLVIII] Hitze geltend; sie suchte Wasser, um zu trinken, fand aber keines, warf sich unruhig hin und her und war dem Tode nahe. Da schrie sie nach ihrem Gefolge, aber die fanden kein Wasser, das sie ihr hätten zu trinken geben können. Wegen des heftigen Durstes, der sie befallen, irrte sie nun im Palaste umher nach jemandem, der Wasser habe, damit sie trinke; aber alle Leute, die sie fragte, sagten ihr: bei deinem Reiche!, du wirst nirgends Wasser finden, um die Flamme deines Durstes damit zu löschen, außer beim Lager des Königs. Da kehrte sie zu ihrer Ruhestätte zurück, aber sie konnte nicht zur Ruhe kommen und war nahe daran, daß ihr Geist ihren Körper verließ und sie ohnmächtig wurde. Da machte sie sich eilends auf und ging zu Salomo hinein, um bei ihm Wasser zu trinken. Der aber war wach, es schien nur so, als schlafe er. Nun trank sie eine Menge und löschte ihren Durst, da kehrte ihr Geist zurück und sie fühlte, wie nach dem Tode ihr Leben sich erneuerte. Als sie nun zu ihrer Ruhestätte zurückkehren wollte, da stand jener eilends auf, hielt sie zurück und sagte: „Wahrlich, jetzt bist du mir Gattin geworden nach dem Gesetz der Könige;“ und erinnerte sie an den Vertrag, der zwischen ihm und ihr bestand. Da gab sie freiwillig — wie es vorher vereinbart war — seinem Verlangen nach.

Sie wurde dann von ihm schwanger und sprach zu ihm: „Ich will in mein Land und mein Reich reisen; aber was soll ich mit meinem Kinde tun, wenn ihm Gott das Leben schenkt?“. Da sagte er zu ihr: „Wenn es der Wille des Herrn ist und du einen Sohn gebierst, so schicke ihn, wenn er herangewachsen ist, zu mir, ich will ihn zum König machen, und er soll dein Reich erhalten; wenn es aber eine Tochter ist, so laß sie bei dir bleiben!“ Da sprach sie zu ihm: „Wenn ich dir nun aber deinen Sohn schicke, woran wirst du sicher erkennen, daß es dein Sohn ist?“. Da gab er ihr seinen Ring und sagte zu ihr: „Bewahre diesen (Ring) und verpflichte dich, daß du keinesfalls die folgende Bedingung vernachlässigst, die nach rechtmäßigem, bindendem Vertrage unter uns bestehn soll, und der allmächtige Gott, der Gott Abraham's, Isaak's und Jakob's und der Gott meines Vaters David sei Zeuge zwischen mir und dir: wenn du mir meinen Sohn schickst, so gib ihm meinen Ring, daß er ihn bei sich trage[1] und ich so sicher erkenne, daß es mein Sohn ist, ihn zum König mache und (dann wieder) zu dir sende“. Da nahm sie den bindenden Vertrag von ihm an; sie verabschiedeten sich, und sie reiste mit ihren Truppen in ihre Heimat, umfangen vom Frieden Gottes.

Als sie nun in ihr Land kam, verbrachte sie ihre Tage (der Schwangerschaft) und gebar dann einen Sohn; sie hatte (darüber) große Freude, nannte ihn nach dem Namen seines Großvaters David und ließ ihm eine ausgezeichnete Erziehung zu teil werden. Als dann dieser zum Jüngling herangewachsen war, geistige Reife erlangt hatte und weise und klug wie sein Vater war, da geschah es eines Tages, daß er seine Mutter fragte und zu ihr sprach: „O Mutter, wer ist mein Vater?; ist er am Ende schon gestorben, während ich noch klein war?“. Da antwortete sie ihm und sagte zu ihm: „Dein Vater lebt, mein

---

[1] Amélineau übersetzt (p. 155): *mets cette bague à son petit doigt*, fand also offenbar in seiner Hs خِنْصَره; vgl. unten 26 b 6 እምአጽባዕቱ ፡ እንተ ፡ ትንእስ, das sich allerdings dort auf den kleinen Finger Salomo's bezieht

lieber Sohn; es ist Salomo, der Sohn David's, der Prophet Gottes und König von Israel; seine Herrschaft ist in Jerusalem, und siehe, ich habe das Reichssiegel deines Vaters bei mir, das für dich verwahrt ist, damit du dadurch König werdest über das Land Abessinien. Dies ist der Wille Gottes, und von jetzt an herrsche nicht mehr ich, sondern du; du, der Königssohn, bist König!". Das gefiel ihm sehr gut, und er bezeigte ihr seine Dankbarkeit. Dann sagte sie zu ihm: „Mein lieber Sohn, versieh dich mit Geschenken und Truppen und ziehe nach Jerusalem, auf daß du dort anbetest, deinen Vater, sein Reich und seine große Weisheit erschauest und er dich zum König mache nach dem Vertrage, der zwischen mir und ihm besteht, [XLIX] während der allmächtige Gott zwischen uns Zeuge ist." Und alsbald steckte sie ihm den Ring seines Vaters an seine rechte Hand. Da rüstete er sich nach dem Willen des gelobten Gottes aus, zog mit den Truppen und den königlichen Geschenken fort und kam nach einiger Zeit nach Jerusalem. Als nun Salomo erfuhr, daß ein König gegen ihn heranziehe, ließ er die Truppen ihm entgegenziehn, und wie jener an das Tor des Schlosses seines Vaters Salomo kam, da wußte Salomo noch nicht sicher, daß es sein Sohn war. Der Jüngling aber sah bei seiner Ankunft das Reittier seines Vaters gesattelt und gezäumt dastehn, stieg sofort auf, ritt und tummelte es und zückte das Schwert in seiner Hand. Als nun Salomo dies erfuhr, da bedrückte es ihn, aber er ließ sich (zunächst) nichts merken; erst als sie beide zusammengetroffen waren, brachte Salomo die Sache offen zur Sprache, nämlich daß jener sein Reittier geritten und das Schwert in seiner Hand gezückt habe. Da sprach jener zu ihm: „Der Eigentümer dieses Ringes hier hat mich zum König über sein Reich eingesetzt, als ich noch im Leibe meiner Mutter war, und dies ist nach dem Willen Gottes geschehen!". Da nun Salomo den Ring erblickte und seiner Sache sicher war, da frohlockte er in Freuden, erhob sich von seinem Throne, umhalste ihn und rief laut: „Willkommen, mein lieber Sohn Ibn-Da'ūd[1]!". Er setzte ihm sofort die Krone seines Vaters David auf und ließ ihn auf dem Throne seines Vaters David sitzen; die Bläser stießen in's Horn und die Herolde riefen aus: dieser ist David, der Sohn Salomo's, des Sohnes von David, König von Israel. Und es ward ruchbar und verbreitete sich unter allen Stämmen der Kinder Israel's, daß dieser Sohn Salomo's, der Sohn der Königin des Südens, zu seinem Vater Salomo gekommen war und dieser ihn zum Herrscher über das Reich seines Vaters David eingesetzt und gekrönt und auf seinen Thron erhoben hatte.

Nun war im Tempel Gottes, den Salomo erbaut und geweiht hatte, die Bundeslade Gottes, worinnen sich die beiden von dem Finger Gottes beschriebenen Steintafeln befanden sowie der Stab Aaron's und das Maß des Mannas — mit Gold getäfelt und mit Brokat bedeckt; da ward dem ganzen Volke Israel ein Zeichen offenbar: so oft die Priester gebetet und ihr Gebet dem Allmächtigen vorgetragen und die Gebetszeremonien beendet hatten, erhob sich die Bundeslade Gottes von der Erde, und sie erhielten dadurch die Gewißheit, daß ihr Gebet angenommen sei; wenn aber, nachdem sie die Gebetszeremonien vorgenommen hatten, sich die Arche [nicht] erhob, dann erlangten sie dadurch Gewißheit, daß von ihnen oder vom Volke eine Sünde begangen war, setzten deshalb ihr Gebet zum Herrn fort, forschten nach dem, der gesündigt hatte, und taten (mit ihm), was rechtens

---

[1] Fehlt bei Amélineau

war(?), — und wenn sich daraufhin die Arche erhob, dann erkannten sie, daß Gott seinen Grimm von ihnen gewandt hatte.

Als nun jener König, der Sohn Salomo's, den Tempel des Herrn betrat, um zu beten, (und) er die für den Verstand so erstaunliche Tatsache erschaute, daß sich die Bundeslade Gottes erhob, da dünkte ihn dies trefflich und er faßte den Plan, die Bundeslade Gottes mit sich in sein Land zu nehmen. Er unterredete sich[1] mit seinem Vater Salomo, dem König von Israel, und sprach zu ihm: „Ich will die Bundeslade Gottes in meine Heimat tragen". Da sagte jener zu ihm: „Das kannst du nicht tun, mein lieber Sohn; nur die Priester können sie tragen, und jeder, der sie außer den Priestern berührt, kommt sofort um's Leben; werden doch die Kinder Israel's nur durch die Bundeslade Gottes vor den Feinden beschützt!". Jener aber gab sich nicht zufrieden, sondern sagte zu ihm: „Ich verlange von dir weder Gold noch Silber, denn in meinem Lande sammelt man das Gold in Mengen auf der Erde; ich verlange von dir nichts anderes als die Bundeslade Gottes, daß sie mich auf meiner Reise behüte und meinem [L] Reiche und meinen Truppen in meiner Heimat ein Beistand sei". Da sprach sein Vater zu ihm: „O mein Sohn, wenn es mit dem Willen des allmächtigen Gottes geschieht, daß du sie fortführest, so wird dir dies leicht werden. Wenn du aber die Lade nimmst, so laß' es mich nicht wissen; und wenn du sie fortführst, so nimm nicht Abschied von mir; denn die Priester und die Ältesten der Hochburg von Israel werden mir in dieser Angelegenheit sicherlich einen Eid beim Namen Gottes auferlegen, und wenn ich beim Namen Gottes schwöre, so muß ich meinen Eid halten".

Da ließ der Jüngling heimlich einen Arbeiter zu sich kommen, der machte ein Holzgestell in der Form und nach dem Maße, der Länge und der Breite der Lade; und dann tödtete er des Nachts den Arbeiter. Er ließ dann noch mehrere Arbeiter kommen, die überzogen es mit Gold grade wie dies bei der Lade der Fall war, und auch diesen Arbeitern bereitete er das gleiche Schicksal wie dem ersten; — und dann bedeckte er es mit Brokat. Als er sich nun zur Abreise anschickte, wußte sein Vater, der König Salomo, nicht darum. Dagegen berief jener vier zuverläßige Priester und spiegelte ihnen vor, er wolle sie vor seiner Abreise um ihr Gebet ersuchen, unterstützte sie mit Geld, damit sie für ihn beteten, und setzte ihnen eine Bezahlung aus, damit sie immer um ihn seien. Als dann die Nacht der Abreise herangekommen war, begaben sie sich zu ihm, um sich von ihm zu verabschieden. Da führte er sie in sein Privatgemach hinein, daß sie für ihn beten sollten, und als sie sich bei ihm drinnen befanden, da legte er sie des Nachts in eiserne Fesseln und hieß die Truppen ohne Hörnerklang fortreiten. Sodann nahm er eine Anzahl seiner Diener mit sich, die Waffen in Händen trugen, ergriff die Priester, wie sie waren, in eiserne Fesseln gelegt, damit sie ihm nicht entrinnen konnten, betrat den Tempel Gottes und befahl den Priestern, die bei ihm waren, die Bundeslade Gottes fortzutragen und die ihr ähnlich gemachte Lade an ihrer Stelle zu lassen. Er zog dann samt der Lade bei Nacht fort, wobei die Priester tragen halfen, nahm aber von seinem Vater keinen Abschied und ließ ihn nichts von seiner Abreise wissen. Und dies geschah durch eine Fügung des gepriesenen, erhabenen Gottes, damit seine heilige Bundeslade, solange die Davidische Herrschaft währe, bewahrt bleibe bis zum Ende der Welt, wie er in dieser

---

[1] Amélineau (p. 158): *il se présenta une nuit*

Hinsicht David das Versprechen gegeben hatte, er werde auf seinem Throne jemanden von der Frucht seiner Lenden sitzen lassen.

So reiste denn der Jüngling, Salomo's Sohn, umgeben von der göttlichen Hilfe ab. Als es nun Morgen war, da betraten die Kinder Israel's und die Priester den Tempel Gottes, um nach ihrer Gewohnheit zu beten. Als aber die Priester ihre Gebetszeremonien vollendet hatten und dem Allmächtigen ihren Begehr vortrugen, da erhob sich die Arche nicht in die Höhe und rührte sich nicht von ihrer Stelle. Da sprachen sie: „man hat eine Sünde begangen", und fuhren fort zu fasten und zu beten, drei Tage lang, und forschten unter dem Volke nach dem, der ein Verbrechen begangen, fanden aber niemanden. Darauf gingen die Priester an die Lade heran — und, Gott!, was war das für ein Unglück, ein Schrecken und eine Trauer, als sie die Lade des Bundes und der Heiligkeit Gottes nicht mehr fanden, sondern da, wo die Lade gestanden hatte, einen leeren Platz fanden — ein Betrug! Nun erkannten sie, daß der Sohn des Königs Salomo sie weggenommen hatte. *Da hielten sie denn Nachforschung in der Reihe der Priester unter den Stämmen Israel's und vermochten die Priester nicht aufzufinden, die jener mit sich genommen hatte; und dadurch, daß grade die Priester fehlten, wurde ihnen jene Vermutung zur Gewißheit[1]. Nun gingen die Priester und die Ältesten Israel's zum König Salomo, [LI] indem sie weinten, trauerten und wehklagten über die Bundeslade Gottes und ihr Fehlen in seinem heiligen Tempel, und sprachen zu Salomo: „Du hast deinem Sohne aufgetragen, die Lade fortzunehmen!". Da brach er in Weinen und Wehklagen aus und legte große Trauer an den Tag und schwor ihnen, daß er jenem dazu keine Erlaubnis erteilt, von ihm nicht Abschied genommen habe und über seine Abreise nicht wisse, zu welcher Zeit sie stattgefunden habe. Da antworteten sie ihm und sprachen: „Es lebe der König!; wenn dies also nicht mit deinem Willen und deiner Erlaubnis geschah, so gib uns gerüstete Truppen an die Seite, damit wir ihn verfolgen, ihm die heilige Bundeslade Gottes abnehmen und sie wieder in ihren herrlichen Tempel zurückbringen!". Da gab er ihnen Truppen, Geldmittel und Proviant, und sie zogen aus, um jenen zu suchen, und setzten ihre Reise ununterbrochen eine Reihe von vierzig Tagen fort. Da trafen sie Kaufleute, die sich auf der Rückreise befanden und ihnen entgegenkamen, und befragten sie nach der Lade, ob sie sie etwa gesehen hätten. Jene antworteten ihnen darauf: „Wir haben einen großen König mit seinen zahlreichen Truppen gesehen, und bei ihnen war die Bundeslade Gottes; sie zogen schon vor langer Zeit dahin wie die Wolken, die von der Gewalt eines heftigen Windes getrieben werden, und die Leute der Gegend, die wir hinter uns ließen, erzählten uns, daß sie an jedem Tag eine Strecke von vierzig Tagereisen zurücklegten". Da kehrten jene unverrichteter Sache, gedemütigt, weinend und voll Reue zurück, ohne daß ihnen die Reue doch etwas half.

Dem Jüngling aber ging, als er wohlbehalten in seine Heimat kam, seine Mutter entgegen, und dankte zu seinen Gunsten von der Regierung ab; er ward König auf dem Throne seines Vaters David, und das Reich der Abessinier gehörte (fortan und) auf immerdar dem Throne David's, und die Bundeslade Gottes blieb bei ihnen.

Dies ist die Geschichte von der Lade Gottes und dem Grunde, weshalb sie nach dem Lande Abessinien verpflanzt wurde. Und dies währte bis zur Geburt unseres Herrn

---

[1]* Amélineau (p. 161): *ils comptèrent les prêtres et trouvèrent qu'il en manquait quatre, emmenés par lui*

Jesu Christi von der Heiligen Maria. Der vollbrachte sein Erlösungswerk auf Erden und erlöste Adam und seine Nachkommen; und als er gen Himmel gefahren war, da verkündeten die Jünger in seinem Namen das Evangelium auf der ganzen Erde. Von dem Eunuchen aber, dem Würdenträger der Candaces, wird erzählt, daß er gen Jerusalem reiste, um dort anzubeten; und bei seiner Rückkehr sandte ihm der Heilige Geist den Apostel Philippos, der Eunuch ward gläubig, ließ sich taufen, kehrte nach seiner Heimat zurück und predigte dort das Evangelium Christi; da nahmen alle von ihm den Glauben an. *Und nachmals kam zu ihnen Parmenas, einer von den Sieben[1]; der taufte sie, konsekrierte für sie Priester und Diakone und bestimmte, daß ihr Metropolit[2] zum Bistum des Evangelisten Markus gehöre. Dann erhielt sich der orthodoxe Glaube im Lande Abessinien, und die Herrschaft verbleibt dort (den Nachkommen von) David bis in Ewigkeit. Lob sei und Preis und Verherrlichung, Ehre und Anbetung der Heiligen Dreieinigkeit in alle Ewigkeit, Amen!

Dies ist's, was sich in den Chroniken der früheren koptischen Kirchenväter fand. Gelobt sei der, der seinen Geschöpfen Einsehn und Verstand verliehen hat; und seine Gnade sei mit uns in Ewigkeit, Amen!

Die Abhängigkeit dieser — origineller Züge nicht entbehrenden — Erzählung vom Kebra Nagast ist unverkennbar. Bis in Einzelheiten reichen die Parallelen: Die Überlistung der Königin durch scharfe Speisen und einen Trunk Wasser; der Ring als Erkennungszeichen für Salomo's Sohn; der Name des letzteren, David, seine Reise nach Jerusalem und seine Berufung zur Herrschaft; der Raub der Bundeslade, an deren statt ein Holzgestell zurückbleibt; Salomo's Klage um die verlorene Lade; die fruchtlose Verfolgung seines Sohnes, dessen Truppen mit der Lade wie die Wolken dahinziehn, und die Thronbesteigung David's in Abessinien. Aber alle diese Züge beschränken sich auf die Wiedergabe von Teil I (s. oben S. XXXIX f.) bezw. auf den „Kern" des Kebra Nagast! Daß der Übersetzer nicht entfernt verstanden hat, die elegante Sprache des Originals wiederzugeben, fällt sofort auf. Aber auch die Gedanken seiner eigenen Zutaten sind weit ungefüger und roher als die des ursprünglichen Romans.

Über die Herstellung des folgenden äthiopischen Textes ist das Nötige bereits oben, S. X ff. gesagt. Die Übersetzung schließt sich möglichst eng an das Original, sucht aber undeutsche Wendungen tunlichst zu vermeiden. Einige Ergänzungen des Textes sind in der Übersetzung durch eckige Klammern kenntlich gemacht; runde Klammern wurden zur Nachhilfe im deutschen Ausdruck und zu kurzen Erklärungen verwandt. Selbstverständlich ist genau aus dem nach den besten Handschriften gewonnenen Texte übersetzt, auch da wo dieser von der äthiopischen Bibelübersetzung abweicht. Im Übrigen aber ist bei Bibelzitaten, wo es anging, die Ausdrucksweise Luther's beibehalten. Auch die bekannteren Eigennamen sind in der Orthographie Luther's wiedergegeben — nicht,

---

[1]* Amélineau (p. 163): *Le saint Marc, l'un des soixante-dix disciples, alla ensuite vers eux*; vgl. aber Act 6, 5 [2] Vgl. Amélineau p. 163, n. 2

wie sonst, aus dem Geʿez transskribiert; einige dabei entstandene Inkonsequenzen bitte ich zu entschuldigen. Übrigens sind in der Transskription nur bei *a* und *e* Länge und Kürze unterschieden; statt *ī*, *ō*, *ū* habe ich zur Vereinfachung des Satzes überall *i*, *o*, *u* drucken lassen, da es im Geʿez für die Silben mit *ĭ*, *ŏ*, *ŭ* keine eigenen Zeichen giebt. Recht lange schwankte ich, ob ich die Textvarianten, die eine dem Zusammenhang nicht stracks zuwiderlaufende Änderung des Sinnes involvieren, — und nur diese! — auch in die Übersetzung als Anmerkungen aufnehmen solle, zumal sich grade diese Arbeit als ungewöhnlich zeitraubend erwies. Meine Bedenken wurden aber besiegt durch die Erinnerung an die Tatsache, daß vor fünf Jahren in den Amherst Papyri die direkte griechische Vorlage zu einem Teil der *Ascensio Isaiae* auftauchte, und die Erwägung, wie wertvoll dadurch mit einem Schlage die genaue Wiedergabe der äthiopischen Lesarten in Dillmann's Übersetzung wurde. Wer kann heute mit Sicherheit sagen, ob nicht einmal eine arabische oder gar eine koptische Vorlage unseres Buches gefunden wird! — Durchsichtige Ditographien sind in den Anmerkungen nur in einzelnen besonderen Fällen berücksichtigt, die Varianten der Nomina propria aber weder in den Anmerkungen noch im deutschen Eigennamenverzeichnis.

---

*

Nachträge und Verbesserungen.

S. XII, Z. 22 l. *für* **በወቃሪ** st. *für* **በወቅሪ**. — XIV, 1 l. *das Fehlen der Genetiv-Partikel* **ዘ** *in einer* st. *die Genetiv-Partikel* **ዘ** *einer*. — XV, 3 f. l. **ፍሥሐ** und **ፍሥሓ** st. **ፍስሐ** und **ፍስሓ**. — XVIII, 32 tilge **ምግባረ፡እኩይ** wegen Hen. 10, 16 (*ἔργον πονηρίας*). — **25** b 18 nach **በብርሃኑ** l. ፤ st. ፡. — **30** a 15 nach **ቡ** l. ፡ st. ።. — **33** a 24 nach **ዘመድኑ** l. ፡ st. ፤. — **37** a 22 nach **ለእስራኤል** l. ፤ st. ፡. — **39** a 24 l. **ወበሰብዕ** st. **ወበስብዕ**. — **55** b 7 nach **እኍሁ** l. ፤ st. ።. — **74** b 24 l. **አክዳር** st. **አክደር**. — **83** b 16 l. **ኢዮር፡** st. **አዮር፡**. — **111** [50] l. 50* st. 50. — **123** b 15 l. ***ሰጊ** st. **ሰጊ**. — **139** b 18 l. **ዐማሌቅ** st. **ዐማልቅ**. — **171** b 14 l. **ወይክፍለነ** st. **ወይከፍለነ** und tilge Anm. 43. — 6, N. 4 l. ١٣٢ st. ٢٣٢. — 9, 7 f. l. *Leinwandstoffe* st. *Seidenzeuge*. — 10, 13 l. *älteste* st. *ältere*. — 12, 38 l. *Ranzen, Futtersäcke* st. *Ranzen*. — 14, 25 l. *Gerrat* st. *Gerrät*. — 22, 24 und 25, 26 l. *Baina-leḥkem* st. *Baina-lehkem*. — 30, 14 l. *Balṭāsor* st. *Baltāsor*. — 30, 24 l. *(David)* st. *David*. — 43, 18 l. *daß* st. *das*. — 56, 38 l. *Ältesten* st. *Altesten*. — 67, N. 7 l. *Engel Rufā'ēl* st. *Engel*. — 70, N. 2 tilge *und die Einleitung [G.]*. — 74, 15 und 75, 8 l. *Balṭāsor* st. *Balṭasor*. — 77, 33 zu *ihrem Trinken* füge die Anm.: CLR *ihren Trinkgefässen*. — 79, N. 4 l. 4* st. 4. — 80, 7 l. *seinem älteren Sohne die* st. *seinen älteren Sohn der*. — 87, 19 l. *Herolde* st. *einen Herold*. — 98, 36 l. *Tārmon* st. *Tamon*. — 102, 24 l. *Pentateuch* st. *Peutateuch*. — 141, N. 8 l. + *zum* st. *zum*. — Im äthiopischen *Eigennamenverzeichnis* sind einige Varianten nachzutragen: **ሃኔሬዎስ 167** [51], **ለባኣን 98** b 8 f., **ሐርኔዎስ**, **ሖሬኔዎስ 167** [51], **ራግው 6** [41], **ቀለምዮስ 90** [2] und **ኄሬኔዎስ 167** [51]. Außerdem tilge S. 150 col. a, 8: 30; **11** [7] und füge nach **12** [14]; bei: **30** [7]; und Z. 27 l. **ሎጥ** st. **ሉጥ**. — S. 151 a 40 l. **ሚጓ** st. **ሚጒ**; b 6 füge nach **91** [33] bei: *ff.*; Z. 16 l. **51** st. **50** und Z. 42 l. **ሳምንያስ** st. **ሳምያስ**. — S. 152 a 5 l. **ሶምንያስ** st. **ሶምያስ**; Z. 12 l. **107** [17. 28] st. **107** [17]; Z. 33 füge nach 17 bei: 23 und tilge dies in Z. 34. — S. 152 b 21 l. **ቃፍራ** st. **ቀፍራ** und Z. 35 füge nach **91** [25] bei: **92** [59].

---

8 r a ⁺በአኰቴቱ፡ ለእግዚአብሔር፡[1] አብ፡ አኃዜ፡[2] ኵሉ፤ ወበወልዱ፡ ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ዘቦቱ፡ ኵሉ፡ ኮነ፡ ወዘእንበሌሁሰ፡ አልቦ፡ ዘኮነ፤ ወበመንፈስ፡ ቅዱስ፡[3] ጰራቅሊጦስ፡[4] ዘይወፅእ፡ እምአብ፡ ወይነሥእ፡ እምወልድ፡ ፩ አምላክ፡ አብ፡ ወወልድ፡ ወመንፈስ፡ ቅዱስ፡ ነአምን፡ ወንገኒ፡ ለሥሉስ ❊[5] ❊ ❊ ❊

*፩፡ በእንተ፡ ክብረ፡ ነገሥት።[6]

ፍካሬ፡ ወዜና፡ ዘ፫፻፲ወ፰፡[7] ርቱዓነ፡ ሃይማኖት፡[8] በእንተ፡ ክብር፡ ወዕበይ፡ ወተድላ፡ ዘከመ፡ ወሀበ፡ እግዚአብሔር፡ ለደቂቀ፡ አዳም፤ ወፈድፋደሰ፡[9] ዘበእንተ፡ ዕበያ፡ ወክብራ፡ ለጽዮን፡ ታቦተ፡ ሕጉ፡ ለእግዚአብሔር፡ እንተ፡ ገባሪሃ፡ ወኬንያሃ፡[10] ለሊሁ፡ በውስተ፡ ጽርሐ፡ መቅደሱ፡ እምቅድመ፡ ኵሉ፡ ፍጥረት፡[11] መላእክት፡ ወሰብእ። እስመ፡ በኅብረት፡ ወበሥምረት፡ ወበዕሪና፡ ገብርዋ፡ አብ፡ ወወልድ፡ ወመንፈስ፡ ቅዱስ፡ ለጽዮን፡ ሰማያዊት፡ ለማኅደረ፡ ስብሐቲሆሙ። ወእምዝ፡ ይቤ፡[12] አብ፡ ለወልድ፡[13] ወለመንፈስ፡[14] ቅዱስ፡ ንግበር፡ ሰብአ፡ በአርአያነ፡ ወበአምሳሊነ፤ ወኀብሩ፡ ወሠምሩ፡ በዝ፡ ምክር። ወይቤ፡ ወልድ፡ አነ፡ እለብስ፡[15] ሥጋሁ፡ ለአዳም፤ ወይቤ፡ መንፈስ፡ ቅዱስ፡ አነ፡ አኀድር፡[16] ውስተ፡ ልበ፡ ነቢያት፡ ወጻድቃን። ወዛቲ፡ ኅብረት፡ ወኪዳን፡ ተገብረት፡[17] በውስተ፡ ጽዮን፡ ማኅደረ፡ ስብሐቲሆሙ። ወዳዊትኒ፡ ይቤ፡ ተዘከር፡ ማኅበረከ፡ ዘአቅደምከ፡[18] ፈጢረ፡ ለመድኀኒተ፡[19] በትረ፡ ርስትከ፡[20] በደብረ፡ ጽዮን፡ ዘኀደርከ፡[21] ውስቴታ ❊ ወገብሮ፡ ለአዳም፡ በዘዚአሁ፡[22] አርአያ፡ ወአምሳል፡ ከመ፡ ይንሥቶ፡ ለሰይጣን፡ በእንተ፡ ትዕቢቱ፡ ምስለ፡[23] ሰራዊቱ፤ ወያቅሞ፡ ለአዳም፡ ተክለ፡ ዚአሁ፡ ምስለ፡ ኄራን፡ ደቂቁ፡ ለስብሐቲሁ። እስመ፡ ኀሉቅ፡[24] ወምቱር፡[25] ምክረ፡[26] እግዚአብሔር፡ እንተ፡ ይቤ፡ እከውን፡ ሰብአ፡ ወአስተርኢ፡[27] ለኵሉ፡[28] ዘፈጠርኩ፡ በሥጋ፡[29] እትገሰስ፤ ወበደኃሪ፡ መዋዕል፡ በሥምረቱ፡ ተወልደ፡ በሥጋ፡ *እምዳግማዊት፡ ጽዮን፡[30] ዳግማ

1 ABCLR hier und immer ....አ...፡ 2 P .ኅ.፡ 3 BCLR + ሥሉስ፡ 4 ABL ..ቀ...፡ 5 C + እስከ፡ ለዓለመ፡ ዓለም፡ አሜን፡ 6* 〉 Hss.; ergänzt vom Index in CLR, q. v. 7 A ዘ፫፻ወ፰ 8 P ሀ....፡ 9 P ....ድሰ፡ 10 L .ኪ...፡ 11 ACLR ...ተ፡; B + ዘ 12 ACLR ይቤሉ፡ 13 AB ለወልዱ፡; CLR ወወልድ፡ 14 CLR ወመ...፡ 15 A እብለከ፡ 16 P .ሐ..፡ 17 A ተሠርዓት; 〉 CLPR 18 ACL ተአ....፡ 19 CLR .....ት፡; A ወአድኃንከ፡ 20 B መንግሥትከ፡ 21 P .ኃ...፡ 22 P ...ኣ.፡ 23 R ወ 24 P ኁ..፡; AB ..ቀ፡ 25 AB ...ረ፡; A + ኮነ፡ 26 B መከረ፡; C ምክሩ፡ ለ 27 P ወአ....፡ 28 ACLR በኵሉ፡ 29 B ወበሥጋ፡ 30* 〉 B

+ 108 r b ዊ፡[1] አ+ዳም፡ ዝውእቱ፡ መድኀኒነ፡[2] ክርስቶስ፡ ዛቲ፡[3] ይእቲ፡ ምክሕነ፡ ወሃይማኖትነ፡ ተስፋነ፡ ወሕይወትነ፡ ጽዮን፡ ሰማያዊት ❊

*፪፡ በእንተ፡ ዕበየ፡ ነገሥት።[4]

ሀቡኬ፡ ንግበእ፡ ወነሐስብ፡[5] ወንወጥን፡[6] ዘናዐቢ፡ ወናሐጽጽ፡[7] እምነገሥተ፡ ምድር፡ በሕግ፡ ወበሥርዐት፡ በክብር፡ ወበዕበይ፡ እምቀዳሚ፡ እስከ፡ ደኃሪ❊ ተንሥአ፡ ጎርጎርዮስ፡ ገባሬ፡[8] መንክር፡ ዘተወድየ፡ ውስተ፡ ግብ፡ በእንተ፡ ፍቅረ፡ ስምዐ፡ ክርስቶስ፡ ፲ወ፭ዓመተ፡[9] ውስተ፡ ምንዳቤ፤ *ውእቱ፡ ይቤ፤[10] እንዘ፡ ሀለውኩ፡ ውስተ፡ ግብ፡ ኀለይኩ፡[11] በእንተዝ፡ ነገር፡ ወበእንተ፡ እበዱ፡ *ለንጉሠ፡ አርማንያ፡[12] ወእቤ፡ መጠነ፡ ኀሊናየ፡[13] ምንተ፡[14] ዕበዮሙ፡[15] በብዝኀ፡ ሰራዊትኑ፡ ወሚመ፡ በክብረ፡[16] ንዋየ፡[17] ዓለም፡ ወሚመ፡ በብዝኀ፡ ሚመተ፡ አህጉር፤ ወዘንተ፡[18] ኀሊይየ፡[19] ለለ፡ ተረፈ፡[20] ጸሎትየ፡ የሀውከኒ፡[21] ካዕበ፡[22] ኀሊናየ፡[23] ወእኄሊ፡[24] በእንተ፡ ዕበየ፡ ነገሥት፡ ወአኀዝኩ፡ እወጥን ❊[25] ❊ ❊

*፫፡ በእንተ፡ መንግሥተ፡ አዳም።[26]

ወእምአዳም፡[27] አልዐልኩ፡ ወእቤ፡ ንጉሥ፡ እግዚአብሔር፡ በአማን፡[28] ዘሎቱ፡ ይደሉ፡ ስብሐት፡ ወእምታሕቴሁ፡ ሤሞ፡ ለአዳም፡ ንጉሠ፡[29] ላዕለ፡ ኵሉ፡ ዘፈጠረ፤ ወበዕልወቱ፡[30] አውፅአ፡ እምገነት፡ በኀጢተ፡[31] ከይሲ፡ በምክረ፡ ዲያብሎስ። ወበውእቱ፡ ዜና፡ ሐዘን፡[32] ተወልደ፡ ቃየን፤[33] ወርእዮ፡ አዳም፡ ለቃየን፡ እሱረ፡[34] ገጽ፡[35] ፀዋግ፡[36] ራእዩ፡[37] ሐዘነ። ወካዕበ፡ ተወልደ፡ አቤል፤ *ወርእዮ፡ አዳም፡ ለአቤል፡ ከመ፡[38] ሠናይ፡ ራእዩ፡[39] ወፍሡሕ፡ ገጹ፡ ይቤ፡[40] ዝንቱ፡ ወልድየ፡ ወራሴ፡ መንግሥትየ ❊ ❊ ❊ ❊

*፬፡ በእንተ፡ ቅንአት።[41]

ወሶበ፡ ልህቁ፡ ኅቡረ፡ ቀንአ፡ ላዕሌሁ፡ ሰይጣን፡ ወወደየ፡ ይእተ፡ ቅንአተ፡ ውስተ፡ ልበ፡ ቃየን፤ ቀዳሚ፡[42] ቅንአቱ፡[43] በእንተ፡ ቃለ፡ አቡነ፡ አዳም፡ ዘይቤ፡ ዝውእቱ፡[44] ብሩህ፡ ገጽ፡ ይኩን፡[45] ወራሴ፡ መንግሥትየ፤ ወበዳግምሰ፡[46] ቅንአቱ፡ በእንተ፡ እኅቱ፡ ሠናይ፡[47] ራእያ፡ እንተ፡ ተወልደት፡ ምስለ፡ ቃየን፡[48] ወተውህበት፡ ለአቤል፡ በከመ፡ አዘዘ፡[49] እግዚአብሔር፡ ይብዝ+ኁ፡[50] ወይምልእዋ፡ ለምድር፤ (+ 108) ወእንተ፡ ተወልደትሰ፡ ምስለ፡ አቤል፡ ትመስል፡ *ርእየተ፡ ገጹ፡ ለቃየን፡[51] ወአስተኃለፈ፡ አቡሆሙ፡ ወወሀቦሙ፤[52] ወሣልስ፡ ቅንአቱ፡ በእንተ፡ ዘሦዑ፡ ክልኤሆሙ፡

[1] LR ..ማይ፡ [2] ABLR ..ኅ..፡ [3] AB ወዛቲ፡ [4*] 〉 ACLPR [5] P ወንሐስብ፡; C ወንሕስብ፡ [6] AB ወንውጥን; L ወንወን [7] R .ነ...፡ [8] CLR + ተአምር፡ ወ [9] C ፲ወ፫ተ፡ ዓ..፡; B + ነበረ፡ [10*] B ወይ.፡ ው..፡ [11] P ሐ...፡ [12*] B ለንጉሥ፡ ዘአርውያን፡ [13] P ሕ...፡ [14] AB ምንት፡; 〉 LR [15] C ሕሊናየ፡; 〉 LR [16] ACLR ...ር፡ [17] ABCLR ዘን..፡; C + ዝ [18] B + በሕሊናየ፡ [19] P ሐ...፡ [20] ABCLR .ር.፡ [21] BP nur ወ [22] 〉 A [23] 〉 B; P ሕ...፡ [24] B እሔሊ; A ወአሐሊ; P ..ሔ.፡ [25] AB .ው..፡; LR .ዌ..፡ [26*] P am Rande; 〉 ACLR [27] 〉 P; A ወእምአቡነ፡ አ..፡ [28] A ዘበ...፡ [29] 〉 P [30] A ወውእቱ፡ [31] ACLR በኀጢአት፡; B በኃጢአቱ፡ ወበሂጠተ፡ [32] 〉 L; in R hineincorrigirt [33] B + ፀዋግ፡ ራእዩ፡ [34] A እንዘ፡ እሱር፡; B ቍጹረ; CLR እኩየ፡ [35] A ገጹ፡ ወ [36] 〉 B [37] A ርእየቱ; 〉 B [38*] B nur ዘ [39] P ..ዮ፡ [40] P ወይቤ፡ [41*] P am Rande ፬በ፡ ቅንአተ፡ ቃየን፡; 〉 ACLR [42] A ..ሜ፡ [43] A + ለቃየን፡ [44] ABCL ዝንቱ፡; R ዘንተ፡ [45] B ይከውን፡ [46] AB ወዳግም፡; C ወበዳግም፡ [47] AB ዘሠ..፡ [48] A ቃየል፡ [49] P አዘዘ፡ [50] A + ትባዝኁ፡ [51*] B ርእየቱ፡ ለቃየል፡; auch A ለቃየል፡ [52] 〉 BP

ወተወክፈ፡ እግዚአብሔር፡ መሥዋዕተ፡[1] አቤል፡ ወአስቆረረ፡[2] መሥዋዕቶ፡[3] ለቃየን። ወበእንተዝ፡[4] ቅንአት፡ ቀተሎ፤ እስመ፡[5] ቀትለ፡[6] አኀው፡[7] እምቀዳሚ፡ ተፈጥረ፡ በቅንአተ፡[8] ሰይጣን፡ ላዕለ፡ ደቂቀ፡ አዳም። ወሶበ፡ ቀተለ፡ እኁሁ፡[9] ኮነ፡[10] ርዑደ፡ ወድንጉፀ፡[11] ወምኑነ፡[10] *በኀበ፡ አቡሁ፡[12] ወበኀበ፡[13] እግዚኡ።[14] ወተወልደ፡[15] ሴት፡ ወርእዮ፡ አዳም፡ ይቤ፤[16] ይእዜኬ፡ ተሣሀለኒ፡ እግዚአብሔር፡[17] ወወሀበኒ፡ ብርሃነ፡ ገጽየ፡ በንስሓ፡[18] አቀርቦ፡[19] ዋርስየ፡[20] ዝንቱ፡ ወውእቱስ፡ ቀታሌ፡ ዋርስየ፡[21] በ፱ትውልዱ፡ *ትደመሰስ፡[22] ስሙ ፨[23] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፫፡ በእንተ፡ መንግሥተ፡ ሴት።[24]

ወአዕረፈ፡ አዳም፡ ወነግሠ፡ ሴት፡ በጽድቅ፤ ወአዕረፈ፡ ሴት፡ ወነግሠ፡ ሄኖስ፤ ወአዕረፈ፡ ሄኖስ፡ ወነግሠ፡ ቃይናን፤ ወአዕረፈ፡ ቃይናን፡ ወነግሠ፡ መላልኤል፤[25] ወአዕረፈ፡ መላልኤል፡[25] ወነግሠ፡ ያሮድ፤[26] ወአዕረፈ፡ ያሮድ፡[26] ወነግሠ፡ ሄኖክ፡ በጽድቅ፡ ወፈርሆ፡ ለእግዚአብሔር፡ ወኀብአ፡ ከመ፡ ኢይርአዮ፡[27] ለሞት፡ ወሀሎ፡ ንጉሥ፡ በሥጋሁ፡ ብሔረ፡[28] ሕያዋን። ወእምድኅረ፡ ተከብተ፡ ሄኖክ፡ ነግሠ፡ ማቱሳላ፤ *ወአዕረፈ፡ ማቱሳላ፡[29] ወነግሠ፡ ላሜኅ፤[30] ወአዕረፈ፡ ላሜኅ፡[30] ወነግሠ፡ ኖኅ፡[31] በጽድቅ፡ ወአሥመሮ፡ ለእግዚአብሔር፡ በኵሉ፡ ግብሩ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፬፡ በእንተ፡ ኀጢአተ፡ ቃየን።[32]

ወውእቱሰ፡ ርጉም፡[33] ቀታሌ፡ እኁሁ፡ ቃየን፡[34] አብዝኃ፡ ለእከይ፡ ወዘርኡኒ፡ ከማሁ፡ እለ፡ አምዕዕዎ፡ ለእግዚአብሔር፡ በእከዮሙ፡ ወአልቦሙ፡[35] ፍርሀተ፡ እግዚአብሔር፡ ቅድመ፡ አዕይንቲሆሙ፡ ወኢኀለይዎ፡[36] ከመ፡ ፈጣሪሆሙ፡ ወኢጸለዩ፡ ኀቤሁ፡ ወኢተጋነዩ፡[37] ወኢሰአልዎ፡ ወኢተቀንዩ፡ ሎቱ፡ በፍርሀት፤ ዘእንበለ፡ ዘይበልዑ፡ ወይሰትዩ፡ ወይዘፍኑ፡ ወይትዋነዩ፡[38] በመሰንቆ፡ ወበማሕሌት፡[39] ወበዝሙት፡[40] ዘእንበለ፡ ሕግ፡ ወዘእንበለ፡[41] *መስፈርት፡ ወዘእንበለ፡[42] ሥርዐት። ወበዝኀ፡ እከዮሙ፡ ለደቂቀ፡ ቃየን፡[43] እስከ፡ +በትዕቢተ፡ ዝሙቶሙ፡ አግብኡ፡ ዘ + 108 v b
ርአ፡ አድግ፡ ኀበ፡ ፈረስ፡ ወኮነ፡ በቅለ፡ ዘኢአዘዘ፡ እግዚአብሔር፤ በከመ፡ እለ፡ ይሁቡ፡ ውሉዶሙ፡ መሀይምናን፡ ለከሓድያን፡[44] ወይከውኑ፡ ውሉዶሙ፡ ዘርአ፡ ግሙራ፡[45] ርኩሳን፡ መንፈቆሙ፡ *ሠናይ፡[46] ወመንፈቆሙ፡[47] ዘርአ፡ እኩያን፤ ወእለ፡ ገብርዋ፡ ለእኪት፡ ጽኑሕ፡ ደይኖሙ፡ ወንቡር፡ ጌጋዮሙ ፨ ፨ ፨

[1] B ....ቶ፡ለ [2] A ...ቈ..፡ [3] P ....ቱ፡ [4] B ወበእንተ፡ ዝንቱ፡; A ወበእንተ፡ ግብረ፡ [5] A ለእኁሁ፡ [6] 〉 A; C .ቲ.፡; LR .ተ.፡ [7] 〉 A; P .ኃ.፡ [8] በ 〉 A [9] B እኅዋሁ፡; C እኁሆ፡ [10] 〉 B [11] ABL .ደ...፡ [12*] P በኀቤሁ፡ [13] B nur ወ [14] B + ኮነ፡ [15] B ወእምዝ፡ ተ...፡ [16] ACLR ወይቤ፡ [17] 〉 A [18] P ...ሐ፡ [19] P አ...፡; B አቈርቦ፡; A አቅርብ፡; CLR አቅርቦ፡ [20] A ወራሲየ፡ [21] A ወራሲ፡ [22] C ..ም..፡ [23*] B ይደመሰስ፡ [24*] P am Rande; 〉 ACLR [25] ALR መለልዔል፡ [26] ABCLR .ሬ.፡ [27] P ...አዮ፡ [28] ALR በብ..፡ [29*] 〉 LR [30] ABLR ለ..፡; BLR ..ሕ፡; C ..ሀ፡ [31] ABCLR .ኅ፡ [32*] P am Rande በ፡ኀ፡ቀየን፡; 〉 ACLR [33] 〉 CLR [34] C .ያ.፡; A ..ል፡ [35] ABLR ወአልቦ፡ [36] P ..ሐ...፡ [37] A + ወያስተምሕርዎ፡ ወኢሰአሉ፡; CLR + ወኢሰአሉ፡ [38] 〉 C [39] P ...ኅ..፡ [40] በ 〉 C; AB ወበዝሙር፡ [41] CR nur ወ [42*] 〉 ACLR [43] B ..ል፡ [44] P ..ሐዲ..፡ [45] BCLR ገሞራ፡ [46] A ሠናያን፡ [47*] 〉 P

*፰፡ በእንተ፡ ኖሕ።[1]

ወኖሕሰ፡ ጻድቅ፡ ይፈርሆ፡ ለእግዚአብሔር፡ ወየዐቅብ፡ ጽድቀ፡ ወዘነገርዎ፡ አበዊሁ፡ ሕገ፡ እምአዳም፡ ዓሥር፡ ትውልድ፡ ለሊሁ፡ ኖሕ፡ እንዘ፡ ይዜክር፡[2] ወይገብር፡ ሠናየ፡ ወየዐቅብ፡ ሥጋሁ፡ እምዝሙት፡ ወይጌሥጽ፡ ደቂቆ፡[3] ከመ፡ ኢይደመሩ፡ ምስለ፡ ደቂቀ፡ ቃየን፡[4] መማዕሊይ፡[5] ዕቡይ፡ ናፋቄ፡[6] መንግሥት፤ እስመ፡ በምክረ፡[7] ዲያብሎስ፡[8] ዘአሥረጸ፡[9] ለእከይ፡ ሖረ፡ ወመሀሮሙ፡ ኵሎ፡[10] ዘጸልአ፡[11] እግዚአብሔር፤ ትዕቢተ፡ ትዝኅርተ፡[12] ትዝውፍተ፡[13] ሐሜተ፡ ውዴተ፡[14] ወማሕላ፡[15] በሐሰት፤ ወፈድፋደሰ፡[16] በእከየ፡[17] ዝሙቶሙ፡[18] ዘእንበለ፡ ሕግ፡ ወሥርዐት፡ ብእሲ፡ ላዕለ፡ ብእሲ፡ ያረኵስ፡[19] ቢጾ፡ ወአንስት፡ ላዕለ፡ አንስት፡ ይገብራ፡ ኀሳረ ❁[20] ❁ ❁

*፱፡ በእንተ፡ አይኅ።[21]

ወኮነ፡ ዝግብር፡[22] እኩየ፡ በቅድመ፡ እግዚአብሔር፤ ወውእቱኒ፡[23] ደምሰሶሙ፡ በማየ፡ አይኅ፡ ዘይቈርር፡ እምነ፡ አስሐትያ።[24] አርኀወ፡ ኀዋኅወ፡[25] ሰማይ፡ ወወረደ፡ አስራበ፡ አይኅ፡[26] ወተርኅወ፡[27] አንቅዕት፡[28] ዘመትሕተ፡ ምድር፡ *ወተከሥተ፡ አንቅዕተ፡ አይኅ፡ ላዕለ፡ ምድር፤[29] ወጠፍኡ፡ ኃጥኣን፡ እስመ፡[30] አረሩ፡ ፍሬ፡ መቅሠፍቶሙ፤ ወኀልቀ፡ ምስሌሆሙ፡ ኵሉ፡[31] እንስሳ፡ ወአራዊት፡ እስመ፡ ኵሎሙ፡[32] ተፈጥሩ፡ በእንተ፡ ፍሥሓ፡ አዳም፡ ወለክብሩ፤ ወቦ፡ በእንተ፡ ጽጋቡ፡ ወቦ፡ በእንተ፡ ፍሥሓሁ፡ ወቦ፡ ዘበእንተ፡[33] አስማት፡ ለሰብሐ፡ ፈጣሪሁ፡ ከመ፡ ያእምሮሙ፤[34] በከመ፡ ይቤ፡ ዳዊት፡[35] ወኵሎ፡ አግረርከ፡[36] ታሕተ፡ እገሪሁ፤ በእንቲአሁ፡ ተፈጥሩ፡ ወበእንቲአሁ፡ ኀልቁ፡[37] ዘእንበለ፡ ፰ነፍስ፡ ወእምነ፡ ንጹሕ፡[38] +*እንስሳ፡ ወአራዊት፡ በበ፯፯፡[39] + 109 ወእምነ፡[40] ርኩስ፡[41] እንስሳ፡[42] ወአራዊት፡[43] በበ፪፪ ❁[44] ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

*፲፡ በእንተ፡ ኪዳነ፡ ኖሕ።[45]

ወእምዝ፡ አዕረፈ፡ ኖሕ፡ ጻድቅ፡[46] ወነግሠ፡ ሴም፡ በጥበብ፡ ወበጽድቅ፡ እስመ፡ ተባረከ፡ በኀበ፡ ኖሕ፡[47] እንዘ፡ ይብል፡ ኩን፡[48] እግዚአ፡[49] ለእኅዊከ፤ ወለካምኒ፡ ይቤሎ፡ ኩን፡[14] ገብረ፡ ለእኅዊከ፤ ወለያፌትኒ፡ ይቤሎ፡ ተገበር፡[50] ወተአዛዜ፡[51] ኩን፡ ለሴም፡ ዋርስየ።[52] ወካዕበ፡ እምድኅረ፡ አይኅኒ፡ ኢኀደገ፡ ተፃርሮቶሙ፡ ዲያብሎስ፡ ፀርነ፡ ለደቂቀ፡[53] ኖሕ፡ አላ፡ አንሥአ፡ ለከናአን፡[54] ወልደ፡ ካም፡ ወ

---

[1]* P am Rande; ⟩ ACLR [2] P ..ክ.፡ [3] P ደቂቀ፡; ALR ደቂቁ፡; B + እምእኩይ፡ [4] A ..ል፡ [5] C ...ል.፡; ABLR መምዕላይ፡ [6] CP ነ..፡; LR ኑ..፡ [7] A መክረ፡ [8] ACLR + ዕቡይ፡ [9] P ..ስ.የ፡ [10] B + ዘመሀሮ፡ ወኵሎ፡ [11] C ...ዓ፡; P ጸልአ፡ [12] P ..ሀ..፡ [13] ABLR ወትውዝፍተ፡; C ትውዝፍተ፡ [14] ⟩ R [15] P ማኅለ፡; ABCLR ወመሐላ፡ [16] P ....ድሰ፡ [17] A በእንተ፡ እ..፡ [18] B + ዘኮነ፡ [19] LR ዘያ...፡ [20] P .ሣ.፡; B ኀሳሮን፡ [21]* P am Rande ፲፻፡ አ፡; ⟩ ACLR [22] A ዝነገር፡ [23] A ወአሜሃ፡ ው...፡ [24] ABCLR ...ት.፡ [25] B ኖኃተ፡ [26] A + ዲበ፡ ምድር፡ [27] AB ....ዉ፡; C ....ዋ፡ [28] P ....ተ፡; CLR ኀወኀው፡ [29]* ⟩ R [30] B ወ [31] ⟩ B [32] ⟩ P; A ሎሙ፡ [33] A nur ዘበ; L በእንተ፡ [34] P .አ...፡ [35] A + በመዝሙር፡ [36] AB + ሎቱ፡ [37] ACLR + ኵሎሙ፡ [38] ABCLR ንጹሓን፡ [39]* A nur ፯ [40] CLR ወአራዊት፡ [41] AR ርኩሳን፡; ⟩ CL [42] ⟩ ACLR [43] ⟩ ABCLR [44] A nur ፪ [45]* P am Rande; ⟩ ACLR [46] ⟩ AC [47] B + ጻድቅ፡ [48] B ኩኖ፡ [49] CR እግዚእ፡ [50] A ተገባሬ፡ [51] C ...ዘዜ፡ [52] A ዋርስከ፡; C ወራሲየ፡ [53] ለ ⟩ L [54] BCLR ለከነዓን፡; A ለከናአን፡

ኮነ ፡ መማዕልይ ፡[1] ዘይነፍቅ ፡[2] መንግሥተ ፡[3] እምደቂቀ ፡ ሴም ።[4] እስመ ፡ ተካፈሉ ፡[5] ምድረ ፤ ወአምሐሎሙ ፡ በስመ ፡ አምላኩ ፡ ከመ ፡ ኢይትዐደዉ ፡ ደወለ ፡ ቢጾሙ ፡ ወከመ ፡[6] ኢይብልዑ ፡ ማውታ ፡ ወብትከ ፡[7] ወከመ ፡ ኢይዘምዉ ፡ ዘእንበለ ፡ ሕግ ፡ ከመ ፡[8] ኢይትመዐዖሙ ፡ ዳግመ ፡ በአይኅ ። ወኖሕኒ ፡ ተጋነየ ፡ ወሦዐ ፡ ወጸውዐ ፡ ወገዐረ ፡ ወበከየ ፤ ወተናገሮ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወይቤ ፡ ኖሕ ፡ እመሰ ፡ *ዳግመ ፡ ታማስና ፡[9] *ለምድር ፡ በአይኅ ፡[10] ጥስየኒ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ለእለ ፡ ኀልቁ ። ወይቤሎ ፡ እግዚአብሔር ፡[11] አነ ፡ እትካየድ ፡ ምስሌከ ፡[12] ከመ ፡[13] ትንግሮሙ ፡ ለደቂቅከ ፡ ከመ ፡ ኢይብልዑ ፡ ማውታ ፡ ወብትከ ፡[14] ወከመ ፡ ኢይዘምዉ ፡ ዘእንበለ ፡ ሕግ ፡ ወአነሂ ፡ ከመ ፡[15] ኢያማስና ፡ ለምድር ፡ ዳግመ ፡ በአይኅ ፡ ወከመ ፡ እሁብሙ ፡[16] ለደቂቅከ ፡ ክረምተ ፡ ወሐጋየ ፡ ዘርአ ፡ ወማእረረ ፡ ጸደየ ፡ ወመጸወ ፨ ፨ ፨ ፨

*፲ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ።[17]

ወእምሕል ፡ በርእስየ ፡ ወበጽዮን ፡ ታቦተ ፡ ኪዳንየ ፡ እንተ ፡ ፈጠርክዋ ፡ ለምሥሃል ፡ ወለመድኀኒተ ፡ ሰብእ ፡ ወአወርዳ ፡[18] በደኃሪ ፡[19] ለዘርእከ ፡ ወእሠምር ፡ መሥዋዕተ ፡[20] ደቂቅከ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፡ ወትሄሉ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ታቦተ ፡ ኪዳንየ ፡ ለዓለም ። ወሶበኒ ፡ መጽአ ፡ ደመና ፡ ከመ ፡[21] ኢይፍርሁ ፡[15] ወኢይምሰሎሙ ፡[22] አይኅ ፡[23] አወርድ ፡[24] እማኅደረ ፡ ጽዮን ፡ ቀስተ ፡ ኪዳንየ ፡[25] ዘይኬ+ልላ ፡[26] ለታቦተ ፡[27] + 109 r b ሕግየ ፡[28] ዝውእቱ ፡[29] ቀስተ ፡ ደመና ፤ ወሶበኒ ፡ *በዝኅ ፡ ኀጢአቶሙ ፡ ወ[30] ፈቀድኩ ፡ እትመዐዖሙ ፡ እዜከራ ፡ ለታቦተ ፡ ኪዳንየ ፡ ወእሬስያ ፡[31] ለቀስተ ፡[32] ደመና ፡ ወአአትት ፡[33] መዐትየ ፡ ወእፌኑ ፡ ሣህልየ ፤ ወአንሰ ፡ ኢይረስዕ ፡ ቃልየ ፡ ወኢይሔሱ ፡ ዘወፅአ ፡ እምአፉየ ፡ ወለእመኒ ፡ ኀለፈ ፡ ሰማይ ፡ ወምድር ፡ ወቃልየሰ ፡[34] ኢየኀልፍ ፨ አውሥእዎ ፡ ወይቤልዎ ፡ እለ ፡[35] ሀየ ፡ ሊቃነ ፡[36] ጳጳሳት ፡ ለብፁዕ ፡ ጎርጎርዮስ ፤ ናሁኬ ፡ ይእዜ ፡ ለበውነ ፡ ጥዩቀ ፡[37] ከመ ፡[38] እምቅድመ ፡ ኵሉ ፡ ፍጥረት ፡ እመኒ ፡[39] መላእክት ፡ ወእምቅድመ ፡ ሰማያት ፡[40] ወምድር ፡[41] ወእምቅድመ ፡ ምጽናዓት ፡[42] ወልጐታተ ፡[43] በሕር ፡ ዘፈጠራ ፡[44] ለታቦተ ፡ ኪዳን ፡[45] ዛቲ ፡ ይእቲ ፡ እንተ ፡ በሰማያት ፡ ታንሶሱ ፡[46] ዲበ ፡ ምድር ፨

*፲፩ ፡ ኀበ ፡ ኀብሩ ፡ ፫፻፲ወ፰ርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ።[47]

ወአውሥእዎ ፡ ወይቤሉ ፡[48] እወ ፡ አማን ፡[49] *ቀደመት ፡ ተፈጥሮ ፡[50] ታቦተ ፡ ኪዳን ፡ ወአልቦ ፡ ሐሰት ፡[51] ውስተ ፡[52] ቃልከ ፡ እሙን ፡ ወ

---

1 B መምዕልይ ፡; AC መምዕልየ ፡; R መምዕላይ ፡; L መምዕልይ ፡ 2 BCLR ዘይናፍቅ ፡; A ዘይናፍቅኒ ፡ 3 P ....ት ፡ 4 P መንግሥት ፡ 5 ABL .ከ.. ፡ 6 C nur ወ 7 Codd. ...ክ ፡ 8 ALR ወከመ ፡ 9* P ታ... ፡ ዳ.. ፡; ዳ.. ⟩ A 10* A ለዛቲ ፡ ም.. ፡ በማየ ፡ አ.. ፡ ዳግመ ፡ 11 A + ለኖኅ ፡ 12 LR ...ክሙ ፡ 13 ⟩ CLR 14 CLP ...ክ ፡ 15 ⟩ A 16 B አሀበሙ ፡ 17* P am Rande ፲ዘከመ ፡ ነገሮ ፡ በ́ ፡ ጽ́ ፡; ⟩ ACLR 18 P .አ... ፡ 19 BR + መዋዕል ፡ 20 A ....ቶሙ ፡ ለ 21 ⟩ C 22 PR ....ስ.. ፡ 23 C ..ኃ ፡; ⟩ A 24 P አ... ፡ 25 የ ⟩ ABCLR 26 P ..ጼ.. ፡ 27 A ለጽዮን ፡ ታ.. ፡ 28 P ኪዳንየ ፡ 29 A ዘው.. ፡ 30* ⟩ B; P nur በዝ ፡ ወ 31 CLR ወእሬእያ ፡; A ወእሬከራ ፡ 32 P ..ሥ. ፡ 33 ABCPR ወአአትት ፡; L ወአትት ፡ 34 ወ ⟩ BC 35 CL እሉ ፡; B + ሀለዉ ፡ 36 P ሊቀ ፡ 37 B ወጥዩቀ ፡ አእመርነ ፡ 38 BL bis 39 B እመሂ ፡ ለ 40 A ሰማይ ፡ 41 ⟩ R 42 BLR ..ን.. ፡; A ምጽንዓታት ፡ 43 R ...ታት ፡ 44 ዘ ⟩ B 45 B ..ኑ ፡ 46 CLR ወታ... ፡ 47* P am Rande ፲፩ኀበ ፡ ኀብሩ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ፡ ፫፻፲ወ፰; ⟩ ACLR 48 AB ...ልዎ ፡ 49 B እ.. ፡ 50* A ቀደመ ፡ ተፈጥሮታ ፡ ለ 51 P ..ተ ፡ 52 B ለ; C በ; ⟩ A

ርቱዕ፡ ወጽድቅ፡ ውእቱ፡ ወአልቦ፡ ተውላጥ፤[1] አቅዲሙሰ፡ ለጽዮን፡ ፈጠራ፡[2] ለማኅደረ፡ ስብሐቲሁ፡ ወምክረ፡ ኪዳኑሰ፡ ዘይቤ፡ እለብስ፡ ሥጋ፡ አዳም፡ መሬታዊተ፡[3] ወአስተርኢ፡[4] ለኵሉ፡ ዘፈጠርኩ፡ በእዴየ፡ ወበቃልየ። ወሶበሰ፡ ኢወረደት፡ ጽዮን፡ ሰማያዊት፡[5] ወሶበኒ፡ ኢለብሰ፡ ሥጋ፡ አዳም፡ እመ፡ ኢተርእየ፡ እግዚአብሔር፡ ቃል፡ ወእመ፡ ኢኮነ፡ መድኀኒተነ፤ ስምዑ፡ በአምሳል፤[6] ጽዮንሰ፡ ሰማያዊት፡ ተመሰለታ፡[7] ለወላዲት፡[8] መድኅን፡ ማርያም፤ እስመ፡[9] ሕንጽት፡[10] ጽዮን፡ ወንቡር፡ ውስቴታ፡ *፲ቃላት፡ ዘሕግ፡[11] እለ፡ ጽሑፋት፡ በእደዊሁ፡ ወውስተ፡ ከርሠ፡ ማርያም፡ ኀደረ፡ ለሊሁ፡ ፈጣሪ፡[12] ዘበእንቲአሁ፡[13] ኵሉ፡ ኮነ ፨

*፲፪፡ በእንተ፡ ከናአን።[14]

ወከናአንሰ፡[15] ዘነፈቀ፡[16] መንግሥተ፡[17] እምደቂቀ፡[18] ሴም፡ ተዐዲዎ፡ ማሕላ፡[19] ዘአበዊሁ፡[20] ዘአምሐሎሙ፡[21] ኖኅ፤ ወደቂቀ፡ ከናአንሰ፡ ፲ጽኑዓን፡ ወነሥአ፡ *እምድረ፡ ሴም፡[22] ፯አህጉረ፡[23] ዐበይተ፡[24] ወሜሞሙ፡ ህየ፡ ለደቂቁ፡ ወከማሁ፡ ከዕበ፡ ክፍሉኒ፡[25] ለርእሱ፡ ገብረ፤ ወበደኃሪ፡[26] ተበቀሎሙ፡ እግዚአብሔር፡ ለደቂቀ፡ ከናአን፡ ወአውረሰ፡ ምድሮሙ፡ ለደቂቀ፡[27] ሴም፤ ወእሉ፡ እለ፡ ተዋረሱ፡[28] ከናኤዎን፡ ወፌርዜዎን፡[29] ወኤዌዎን፡[30] ወኬጤዎን፡ ወአሞሬዎን፡ ወኢያቡሴዎን፡[31] ወጌርጌሴዎን፤ እሉ፡ +እሙንቱ፡ እለ፡ ተኀየለ፡[32] +109 ከናአን፡ እምዘርአ፡ ሴም፤ እስመ፡ ኢርቱዕ፡ ተዐድዎ፡[33] መንግሥት፡ ወበሊዐ፡ ማሕላ፡[19] ወበእንተዝ፡ ጠፍኡ፡ ወዝክሮሙኒ፡ ኀልቀ፡[34] በተዐድዎ፡ ትእዛዝ፡ ወአምልኮ፡[35] ጣዖት፡ ወሰጊድ፡[36] ለእለ፡ ኢኮኑ፡ አማልክተ ፨ ወእምድኅረ፡ ሞተ፡[37] ሴም፡ ነግሠ፡ አልፋክስድ፤ ወእምድኅረ፡ ሞተ፡ አልፋክስድ፡ ነግሠ፡ ቃይናን፤[38] ወእምድኅረ፡ ሞተ፡[37] ቃይናን፡[38] ነግሠ፡ ሳላ፤ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ እቤር፡[39] ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ *ፋሌቅ፡ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡[40] ራጋው፡[41] ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ሴሮሕ፡[42] ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ናኮር፡ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ታራ። ወእሉሰ፡ እንዘ፡[43] ያሰግሉ፡[44] ጣዖታተ፡[45] ወየሐውሩ፡ ኀበ፡ መቃብረ፡ አበዊሆሙ፡ ወይገብሩ፡ ሥዕለ፡ ዘወርቅ፡ ወብሩር፡[46] ወብርት፤[37] ወይትናገሮሙ፡[47] ጋኔን፡[48] በውስተ፡ ውእቱ፡[37] *ሥዕል፡ አበዊሆሙ፡ ወይብሎሙ፡[49] እገሌ፡ ወልድየ፡[37] ሡዕ፡ ሊተ፡ ወልድከ፡[50] ዘታፈቅር፤ ወይዘብሑ፡ ደቂቆሙ፡ ወአዋልዲሆሙ፡ ለአጋንንት፡ ወይክዕዉ፡[51] ደመ፡ ንጹሐ፡ *ለርኩሳን፡ አጋንንት ፨[52] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

---

[1] P …ጠ፡ [2] ⟩ CLR [3] LR ·ራ…፡ [4] P ·አ….፡ [5] ABL ሰማያት፡; dies in R corrigirt in እምሰማያት፡ [6] ABCLR ….ለ፡ [7] AR ….ት፡ [8] ለ ⟩ ABR [9] B እመ፡ ሕፃን፡ [10] P ኅ…፡ [11]* B ቃላተ፡ ሕግ፡ [12] B + መድኃኒትነ፡ [13] P …..ኢ·፡ [14]* P am Rande ፲፪በእንተ፡ ትዕቢተ፡ ከናአን፡; ⟩ ACLR; B schreibt ከናአን፡ [15] A …አ··፡; L ··ነን··፡ [16] B …ቃ፡ ለ; A …ቀ፡ ለ [17] AP ….ት፡ [18] B + እስራኤል፡ ዘ [19] ABCLR መሐላ፡ [20] A ዘአበዊሆሙ፡; ⟩ CLR [21] ሙ ⟩ C; LR + አቡሆሙ፡; C + አቡሁ፡ [22]* ⟩ A [23] P ·ኢ…፡ [24] CL …ት፡; A + እምድረ፡ ሜም፡ [25] B ··ሎ·፡ [26] AB + መዋዕል፡ [27] P በደ··፡ [28] ABCLR ተወርሱ፡ [29] BCLR ··ሬ…፡ [30] R ወአ…፡ [31] B …ቤ…፡ [32] C ተኃየሉ፡ [33] A …ዎተ፡ [34] B ··ቁ፡ [35] A ወአምለኩ፡ [36] A ወሰገዱ፡ [37] ⟩ A [38] A ቃየን፡ [39] A ዔቦር፡; B ኤቦር፡; LR አቤር፡ [40]* ⟩ CL [41] ABCLR ራግው፡ [42] BCLR ሴሮኅ፡; A ሴሩኅ፡ [43] In R getilgt (እንዘ፡) [44] A + ለአማልክት፡ [45] B ጣዖተ፡ [46] ABLR ወዘብ··፡ [47] P + ውእቱ፡ [48] A ሰይጣን፡ [49]* LR ሥዕል፡ ወይ…፡ አ….፡ [50] ABCLR ··ደ·፡ [51] A ርኩሳን፡ ወይክዉ፡ [52]* ⟩ A; C nur ለርኩሳን፡

*፲ወ፫፡በእንተ፡ አብርሃም ።[1]

ወወለደ፡[2] ታራ፡ ወልደ፡ ወሰመዮ፡[3] አብራም ፤[4] ወሶበ፡ ኮነ፡ ሎቱ፡ ፲ወ፪ዓመተ፡[5] ለአከ፡ አቡሁ፡[6] ታራ፡ ከመ፡ ይሚጥ፡ ጣዖተ ፤ *ወይቤ፡ አብራም፡[7] ዝሰ፡ ኢኮነ፡ አምላከ፡ ዘያድኅን ፤ ወወሰደ፡[8] ከመ፡ ይሚጥ፡ ጣዖተ፡[9] በከመ፡ አዘዞ፡ አቡሁ ፤[10] ወይቤሎሙ፡ ለእለ፡ ይሠይጥ፡[11] ሎሙ፡ ቦኑ፡ ዘትሣየጡ፡ *ዘኢያድኅን፡ አምላከ፡[12] ዕፅ፡ ወእብን፡ ወኅጺን፡ ወብርት፡[13] ዘገብሮ፡ እደ፡ ኬንያ ፤ ወአበይዎ፡ ተሣይጦ፡ ለአብራም፡[14] እስመ፡ ለሊሁ፡[15] አርኰሶሙ፡ ለግልፈዋተ፡[16] አቡሁ ።[17] ወእንዘ፡ ያአትዎሙ፡ ተግሕሠ፡ እምፍኖት፡[18] *ወአንበሮሙ፡ ወነጸሮሙ፡[19] ወይቤሎሙ ፤ ቦኑ፡[20] ዘትክሉ፡[21] ገቢረ፡ ዘእሴአለክሙ፡[22] አነ፡ ይእዜ፡ *እመ፡ ትክሉ፡[23] አብልዑኒ፡ ኅብስተ፡ አው፡[24] አስትዩኒ፡ ማየ ፤ ወአልቦ፡ ዘአውሥአዎ፡ እስመ፡ አእባን፡ ወዕፀው፡ እሙንቱ ፤ ወጸዐሎሙ፡[25] ወፀረፈ፡[26] ላዕሌሆሙ፡ ወኢነበብዎ ፤ *ወቦ፡ ለዘ፡ ጸፍዖ፡[9] ወቦ፡ ለዘ፡ ረገዖ፡ v b ወቦ፡ ለዘ፡ ወገሮ፡ ወሰበሮ፡ +በአእባን፡ ወይቤሎሙ ፤ እመሰ፡ ኢታድኅኑ፡ ርእስክሙ፡[27] እምዘ፡ ገፍዐክሙ፡[28] ወኢታሐሥሙ፡[29] ለዘ፡ አሕሠመ፡[30] ለክሙ፡[31] በአይቴ፡ ትሰመዩ፡ አማልክተ ፤ ወከንቱ፡[32] እለ፡ ያመልኩክሙ፡ ወአንሰ፡ አስተሐቀርኩክሙ፡[33] ወኢትኩኑኒ፡[34] አምላኪየ ።[35] ወአርአየ፡[36] ገጾ፡ ለምሥራቅ፡[37] ወሰፍሐ፡ እደዊሁ፡ ወይቤ ፤ አምላኪየሰ፡ ኩነኒ፡[38] አንተ፡ እግዚኦ፡ ፈጣሬ፡ ሰማያት፡ ወምድር፡ ፈጣሬ፡ ፀሐይ፡ ወወርኅ፡ ፈጣሬ፡ በሕር፡ ወየብስ፡ ገባሬ፡ ሰርጕ፡ ሰማይ፡ ወምድር፡ ዘያስተርኢ፡ ወዘኢያስተርኢ፡ ገባሬ፡ ኵሉ፡ ኩነኒ፡ አምላኪየ፡ ወኪያከ፡ ተአመንኩ፡[39] *ወባዕደሰ፡ አልብየ፡ ዘእትአመን፡[40] ዘእንበሌከ፡ እምዮም ። ወእምዝ፡ አስተርአዮ፡[41] ሰረገላ፡[42] ዘእሳት፡[43] ዘይነድድ፡ ወፈርሀ፡ አብራም፡[44] ወወድቀ፡ በገጹ፡ ውስተ፡ ምድር ፤ ወአንሥኦ፡ ወይቤሎ፡ ኢትፍራህ፡ ቁም፡ ርቱዐ፡ ወአእተተ፡ እምኔሁ፡ ፍርሀተ ❊ ❊ ❊ ❊

*፲ወ፬፡በእንተ፡ ኪዳን፡ አብርሃም ።[45]

ወተናገሮ፡ እግዚአብሔር፡[46] ወይቤሎ ፤ ኢትፍራህ፡[47] እምዮም፡ ገብርየ፡ አንተ፡ ወአቀውም፡[48] ኪዳንየ፡ ምስሌከ፡ ወምስለ፡ ዘርእከ፡ እምድኅሬከ፡ ወአበዝኃ፡[48] ዘርአከ፡ ወአዐቢ፡[49] ስምከ፡[50] ፈድፋደ፡ ወአወርዳ፡[48] ለታቦተ፡ ኪዳንየ፡ *ዲበ፡ ምድር፡[9] በ፯ትውልድ፡[51] እምድኅሬከ፡ ወታንሶሱ፡ ምስለ፡ ዘርእከ፡ ወትከ

1* P am Rande ፲፫በእንተ፡ ፍቅረ፡ አምላኩ፡ ለአብርሃም፡; ⟩ ACLR 2 P ..ል.፡ 3 R ...የ፡; LR + ስሞ፡ 4 ABLR አብርሃም፡ 5 CLR ፲ወ፫...፡; A ፲ወ፱...፡ 6 P አቡሁ፡; A ለአብርሃም፡ 7 R አብርሃም፡ 8 ABLR ...ዶ፡; in C ደ aus ዶ radirt 9* ⟩ A 10 ⟩ A 11 A ይሠየጡ፡ 12* A አምላከ፡ ዘ.....፡; ኢ ⟩ L; BCL schreiben አምላከ፡ und AR auch in den folgenden drei Worten Accusative 13 R ...ተ፡; A ወእምብርት፡ 14 R ለአብርሃም፡ 15 ⟩ C 16 LR ...ፍ..፡; C ...ፎ..፡ 17 P አቡሆሙ፡ 18 B በፍ..፡ 19* A ወነ...፡ ወአ....፡ በቅድሜሁ፡ 20 ⟩ L 21 B .ተ..፡ 22 R ዘእስአለክሙ፡ 23* ⟩ B 24 A bis; B + እመኒ፡ 25 P .ፀ...፡ 26 P .ጸ..፡ 27 ABCLR ..ሰ..፡ 28 A ይገ....፡ 29 P ....ስ.፡ 30 P ..ሰ.፡ 31 A ላዕሌክሙ፡; B ብክሙ፡ 32 LR ወከንቶ፡; A ወንቶ፡ 33 P ...ኃ.....፡ 34 BC ወኢትከውኑኒ፡ 35 BCLR አማልክትየ፡ 36 C ወአረየ፡; P ወዐረየ፡; ABLR ወዓረየ፡ 37 A ለሥራቅ፡ 38 ALR ኵ..፡ 39 B ተወከልኩ፡ 40* A ወአልብየ፡ ዘእሴፈዎ፡ 41 A + ለአብርሃም፡ 42 CL ፈለገ፡ 43 ዘ ⟩ B 44 ABLR አብርሃም፡ 45* P am Rande; ⟩ ACLR 46 B + ለአብርሃም፡ 47 A + አብርሃም፡ 48 P .አ...፡ 49 P .አ..፡ 50 ABCLR .መ.፡ 51 CL .፯....፡; A .፲....፡

ውን፡ መድኀኒት፡ ለዘመድከ፤ ወእምድኅሬሁ፡ እፌኑ፡ ቃልየ፡ ለመድኀኒት፡ አዳም፡ ወደቂቁ፡ እስከ፡ ለዓለም። ወይእዜኒ፡ እሉ፡ አዝማዲከ፡ ዐላዊያን፡[1] ወአበዩ፡[2] አምልኮትየ፡[3] በርትዕ፤ ወአንተሰ፡ ዕለት፡[4] እምዕለት፡ ከመ፡[5] ኢያስሕቱከ፡ ነዓ፡[6] ፃእ፡ እምዛቲ፡ *ምድር፡ ምድረ፡[7] አበዊከ፡[8] ውስተ፡ ምድር፡[9] ዘአርእየከ፡[10] አነ፡ ወእሁቦሙ፡ ለዘርእከ፡ እምድኅሬከ። ወሰገደ፡ አብራም፡[11] ለእግዚአብሔር፡[12] ወተአዘዘ፡[13] ለአምላኩ፤[5] ወይቤሎ፡ ይኩን፡
+ 110 r a ስምከ፡ አብርሃም፡ ወወሀበ፡ ሰላመ፡ +ወዐርገ፡ ውስተ፡ ሰማያት ፨ ወአብርሃምኒ፡ አተወ፡ *ውስተ፡ ማኅደሩ፡[14] ወነሥአ፡ ለሳራ፡ ብእሲቱ፡[15] ወወፅአ፡ እንዘ፡ ኢይትመየጥ፡[16] አቡሁ፡[17] ወእሞ፡[18] ወቤቶ፡[19] ወአዝማዲሁ፡ ወመነነ፡ በእንተ፡ እግዚአብሔር፤ ወበጽሐ፡ ውስተ፡ ሀገረ፡ ሳሌም፡[20] ወኀደረ፡ ህየ፡ ወነግሠ፡ በጽድቅ፡ ወኢተዐደወ፡ እምትእዛዙ፡[21] ለእግዚአብሔር፤ ወእግዚአብሔር፡ ባረከ፡ ፈድፋደ፡ እስከ፡ አጥረየ፡ ዐሥርተ፡ ወሰመንተ፡ አግብርቲሁ፡[22] እለ፡ ይቀውሙ፡ ቅድሜሁ፡ ጽኑዓን፡[23] ወምሁራነ፡ ፀብእ፡ እለ፡ ይገብሩ፡ ፈቃዶ፡ እለ፡[24] ይለብሱ፡ ዲባጋተ፡ ዘወርቅ፡ *ወየዐንቁ፡ በዝጋናተ፡[25] ዘወርቅ፡ *ወይቀንቱ፡ ቅናታተ፡ ዘወርቅ፡[26] ወይትቄጸሉ፡ አክሊላተ፡ ዘወርቅ፤ ወቦሙ፡ ይመውእ፡ ፀሮ።[27] ወአዕረፈ፡ በክብር፡ በእግዚአብሔር፡[28] ወኀየሰ፡ ወተሞገሰ፡ *እምእለ፡ ቅድሜሁ፤[26] ኀየሰ፡[29] ወከብረ፡ ወተለዐለ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፲ወ፫፡በእንተ፡ ይስሐቅ፡ ወያዕቆብ።[30]

ወነግሠ፡ ይስሐቅ፡ ወልዱ፡ ወውእቱኒ፡ ኢተዐደወ፡ እምትእዛዙ፡[31] ለእግዚአብሔር፡ ወኮነ፡ *ንጹሕ፡[32] በነፍሱ፡ ወበሥጋሁ፡[33] ወአዕረፈ፡ በክብር።[34] ወነግሠ፡ ያዕቆብ፡ ወልዱ፡ ወውእቱኒ፡ ኢተዐደወ፡ እምትእዛዙ፡[35] ለእግዚአብሔር፤ ወኮነ፡[26] ብዙኀ፡[36] ንዋዩ፡ ወደቂቁ፡ ወባረኮ፡ እግዚአብሔር፡ ወአዕረፈ፡ በክብር ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፲ወ፬፡ በእንተ፡ ሮቤል።[37]

ወእምድኅሬሁ፡ ሮቤል፡ በኵሩ፡ ለያዕቆብ፡ ተዐደወ፡ ትእዛዘ፡ እግዚአብሔር፡ ወፈለሰት፡ መንግሥት፡ እምኔሁ፡ ወእምዘርኡ፡ በእንተ፡ ዘአርኰሰ፡ ብእሲተ፡ አቡሁ፡ እስመ፡ ኢርቱዕ፡ ተዐድዎ፡ ሕግ፡ ዘአዘዘ፡[38] እግዚአብሔር፤ *ወረገሞ፡ አቡሁ፡ ወተምዖ፡ እግዚአብሔር፡[39] ወኮነ፡ ሕጹጸ፡[40] እምአኀዊሁ፡[41] *ወደቂቁ፡ ኮኑ፡[42] ዝልጉሳነ፡ ወዕቡቃነ፤[43] ወእንዘ፡ ለሊሁ፡ በኵር፡ ተሀይደ፡ መንግሥት፡ እምኔሁ። ወነግሠ፡ ይሁዳ፡ እኁሁ፡ ዘይንእስ፤[44] *ወበእንተዝ፡ ተሰምየ፡ ይሁዳ፤[45] ወተባረከ፡[46] ዘርኡ፡ ወሠነየ፡ መንግሥቱ፡ ወተባ+ረኩ፡[47] ደቂቁ። +
ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ፋሬስ፡ ወልዱ፤ ውእ

[1] ABCLR ..ው..፡ [2] P ...የ፡ [3] LR ...ከ..፡ [4] CR ..ተ፡ [5] ⟩ C [6] P ነዐ፡
[7]* B ምድረ፡ ምድረ፡; P ምድረ፡ aus ምድር፡ corrigirt; ACLR nur ምድረ፡ [8] R ...ክሙ፡
[9] ⟩ B [10] P .አ....፡ [11] ABLR አብርሃም፡ [12] ⟩ A [13] BCR ....ዘ፡ [14]* ⟩ AB
[15] L ...ቶ፡; ⟩ A [16] BCLR + ኀበ፡ [17] A .ባ.፡ [18] BCLR ..ሙ፡ [19] BR ..ቱ፡
[20] B ኢየሩሳሌም፡ [21] B .....ዘ፡ [22] AB ....ተ፡; LR ....ት፡ [23] ABR ...ነ፡
[24] B ወ [25]* AC ወየ...፡ ባዝግናተ፡; ⟩ BLR [26]* ⟩ A [27] ALP ፀሩ፡ [28] C ዘእ......፡
[29] ⟩ ABC [30]* P ፲፫ am Rande; ⟩ ACLR [31] A ....ዛዘ፡ [32] ABCLR ..ሐ፡ [33] በ ⟩ C
[34] B + ወተባረከ፡ በእግዚአብሔር፡ [35] B ትእዛዘ፡ [36] ABCLR ..ኀ፡ [37]* P ፲፬ am Rande; ⟩ ACLR [38] R ዘአዘዘ፡; C nur ዘ [39]* ⟩ P [40] P ኀ..፡ [41] P ...ኃ..፡
[42]* P ደ..፡ ወኮኑ፡; ACLR ወኮኑ፡ ደ..፡ [43] BP ወዕቡያነ፡; A ወዕቡቃተ፡ [44] AC ....ሰ፡
[45]* ⟩ B [46] AB ....ኩ፡ [47] L ....ከ፡

ቱኒ፡ አዕረፈ፡ ወነግሠ፡[1] ኢሳሮም፡[2] ወልዱ፤[3] ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ አርኒ፡ ወልዱ፤ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ አራም፡ ወልዱ፤ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ አሚናዳብ፡ ወልዱ፤[4] ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ነአሶን፡ ወልዱ፤ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ሳላ፡[5] ወልዱ፤ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ባዖስ፡[6] ወልዱ፤ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ ኢዮቤድ፡[7] ወልዱ፤ ወእምድኅሬሁ፡ ነግሠ፡ እሴይ፡[8] ወልዱ። *ወመንግሥተ፡[9] ዘእቤ፡[10] በረከተ፡ አብ፡ ላዕለ፡ ወልድ፡[11] ከመ፡ ይትባረክ፡[12] በሠናይ፤[13] ወመንግሥትሰ፡ ላዕለ፡ እስራኤል፡ እምድኅረ፡[14] ሞተ፡[14] እሴይ፡[15] ነግሠ፡ ዳዊት፡ በጽድቅ፡ ወበርትዕ፡ ወበየውሀት ፨

*፲ወ፺፡ በእንተ፡ ክብራ፡ ለጽዮን።[16]

ወለጽዮንሰ፡ ታቦተ፡ ሕጉ፡ ለእግዚአብሔር፡ አቅዲሙ፡ ሰማየ፡ ሣረረ፡[17] ወሠምረ፡[18] ትኩን፡ በምድር፡ ማኅደረ፡ ስብሐቲሁ። ፈቀዶ፡ አውረዳ፡ ለምድር፡[19] ወወሀቦ፡ ለሙሴ፡ በአርአያ፡ ይግበራ፤[20] ወይቤሎ፡ ግበር፡ ታቦተ፡ እምዕፅ፡[21] ዘኢይነቅዝ፡ ወትለብጦ፡[22] በወርቅ፡ ንጡፍ፡ ወታነብር፡ ውስቴታ፡[23] ቃለ፡ ሕግ፡ ዘኪዳን፡ ዘጸሐፍኩ፡ በአጻብዕየ፡ ከመ፡ ይዕቀቡ፡ ሕግየ፡ ክልኤ፡[24] ጽላተ፡ ዘኪዳን። ወሰማያዊትኒ፡ መንፈሳዊት፡ ውስቴታ፡ ዘሕብራ፡[25] ወግብራ፡ ንኪር፡[26] ትመስል፡ ጥልማ፡ ወወከይ፡[27] ወወራውሬ፡[28] ወዘውሀር፡[29] ወብሉረ፡ ወብርሃን፤ ወተሀይድ፡ አዕይንተ፡ *ወትክብት፡ ወትሰልብ፡ ልበ፤[30] እንተ፡ በኀሊና፡[31] እግዚአብሔር፡ ተገብረት፡ ወአኮ፡ በእደ፡ ኬንያ፡ ዘሰብእ፡ አላ፡ ለሊሁ፡[14] ፈጠራ፡ ለማኅደረ፡ ስብሐቲሁ። ወመንፈሳዊት፡ ይእቲ፡ ወምልእተ፡[32] ምሕረት፤ ሰማያዊት፡ ይእቲ፡ ወምልእተ፡[33] ብርሃን፤ አግዓዚት፡ ይእቲ፡[34] ወማኅደረ፡ መለኮት፡ ዘበሰማያት፡ ማኅደራ፡ ወበምድር፡ ታንሶሱ፡ ወምስለ፡ ሰብእ፡ ተኀድር፡ *ወምስለ፡ መላእክት፡[35] ሀገሪተ፡[36] ሰብእ፡[37] መ+ድኅኒት፡ *ወለመንፈስ፡ ቅዱስ፡ ማኅደር።[38] + 110 v a ወውስቴታኒ፡ ጎሞር፡ ዘወርቅ፡[14] ስፉር፡[39] መና፡ ዘወረደ፡ እምሰማያት፤ ወበትረ፡ አሮን፡ እንተ፡ ጸገየት፡[40] እምድኅረ፡ የብሰት፡ ዘእንበለ፡ ይስቅይዋ፡[41] ማየ፤ ወውእቱኒ፡[42] ሰበራ፡[43] ክልኤተ፡ ስብረተ፡ ወኮነት፡ ሠለስተ፡ በትረ፡[44] እንዘ፡ አሐቲ፡ ይእቲ ፨[14] ወቀፈላ፡[45] በወርቅ፡ ንጡፍ፡ ወረሰየ፡ ላቲ፡ መጻውረ፡[46] ወመማሥጠ፡[47] ወመማስቀ፤ ወይጸውርዋ፡ ቅድመ፡ ሕዝብ፡ እስከ፡ ያበውእዋ፡ ምድረ፡ ርስት፡ እንተ፡ ይእቲ፡ ኢየሩሳሌም፡ ሀገረ፡ ጽዮን። ወእንዘ፡ ተዐዱ፡ ዮርዳኖስ፡ ወይጸውርዋ፡[48] ካህናት፡ ቆመ፡[49] ማይ፡ ከመ፡ አረፍት፡ እስከ፡

---

[1] A ወእምድኅሬሁ፡ ነ..፡ [2] ABCLR ኤስሮም፡ [3] 〉R [4] 〉LR [5] C ሰል und dazu noch in kleinerer Schrift ሞን፡ [6] CLR ቦዔስ፡; A ዖዛ፡ [7] B እ...፡ [8] A ዕሜይ፡; C ዕሴይ፡ [9] A መንግሥትሰ፡; B ወመንግሥትሰ፡; CLR ወመንግሥት፡ [10] A + ቀዳሚ፡ [11] B ውሉድ፡ [12] B ....ኩ፡ [13]* Dieser Satz in A nach ወበየውሀት፡ (Z. 13) [14] 〉A [15] C ዕሴይ፡; 〉A; ALR + ወእምድኅሬሁ፡ [16]* P am Rande ፲፺፡ በእንተ፡ ርደታ፡ ክ´; 〉ACLR [17] CP ዘሰረረ፡ [18] B ወሠምራ፡; C ሠምረ፡ [19] C በም..፡ [20] L ይገብራ፡ [21] L ወእ...፡ [22] C ....ጣ፡ [23] A ...ቱ፡ [24] AB ወክ..፡ [25] P .ኅ..፡ [26] A .ከ.፡ [27] C ..ከ.፡ [28] ALR ወወራውረ፡ [29] B ወዘውህር፡; A ወዘሀር፡ [30]* LR ወትሰልብ፡ ልበ፡ ወትከ..፡ [31] P .ሐ..፡ [32] B ....ት፡ [33] B nur ወ [34] 〉C [35] A + ትጌሉ። [36]* In R überstrichen [37] ABLPR ለሰብእ፡; C + ወ [38]* C ወማኅድረ፡ መ...፡ ቅ..፡ [39] CLR አፉር፡ [40] B ጸረፀት፡; A + ወፈረየት፡ [41] C ይሥቅይዋ፡; A ይስቅይ፡ [42] LR ወይእቲኒ፡; C (corrigirt) ለይእቲኒ፡ [43] ALR ..ረ፡ [44] C አብትረ፡ [45] CLR ወቀፈልዋ፡; A ወቄለፉ፡ [46] B መጸረ፡ [47] P ...ስ.፡ [48] C ወየርዋ፡ [49] AC ወቆመ፡

የዐዱ ፡ ኵሉ ፡ ሕዝብ ፤ ወእምድኅረ ፡ ዐደዉ ፡ ኵሉ ፡ ሕዝብ ፡ ዐደዉ ፡ ካህናት ፡ ጸዊሮሙ ፡ ታቦተ ፡ ወአንበርዋ ፡ ውስተ ፡ ሀገረ ፡ ይሁዳ ፡ ምድረ ፡ ርስት ። ወተመልአኩ ፡ ነቢያት ፡[1] በውስተ ፡ ደብተራ ፡ ስምዕ ፡ ላዕሌሆሙ ፡[2] ለደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ ወካህናትኒ ፡ ይጸውሩ ፡ ኤፉደ ፡ ከመ ፡ ይትለአኩ ፡ ለደብተራ ፡ መርጡል ፡ ወሊቃነ ፡[3] ካህናትኒ ፡ ያዐርጉ ፡ መሥዋዕተ ፡ ከመ ፡ ያስተስርዩ ፡[4] በእንተ ፡[5] ኀጢአቶሙ ፡ ወእምዝ ፡ በእንተ ፡ ኀጢአተ ፡ ሕዝብ ፨ ወአዘዘሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡ ወለአሮን ፡ ከመ ፡ ይግበሩ ፡ ንዋየ ፡ ቅድሳት ፡ ለደብተራ ፡ ስምዕ ፡ ዘይሠራዕ ፡ በውስተ ፡[6] ቅድስተ ፡ ቅዱሳን ፤ *ንዋየ ፡ ወርቅ ፡ ጸሀራተ ፡[7] ወጽዋዓተ ፡ ኰሳኵሳተ ፡[8] ወጥርጴዛተ ፡[9] ሠቃሥቃተ ፡[10] ወአርእስተ ፡ አዕማዳት ፡[11] ቀናዲለ ፡ ወመሳቅየ ፡[12] መኃትወ ፡[13] ወመሳውረ ፡[14] መራናተ ፡[15] ወመማሥጠ ፡[16] አዕያገ ፡ ወአብሕርተ ፡ ዲባጋተ ፡ ወአልባሰ ፡[17] አክሊላተ ፡ ወአክሚማተ ፡[18] ደርከኖ ፡[19] ወምጺጺተ ፡[20] ብሳጣተ ፡[21] ወሕብረ ፡[22] ክብድ ፡ ዕፍረተ ፡ ዘቅብአ ፡[23] ክህነት ፡ ወመንግሥት ፡[5] ወያክንተ ፡[24] ወሜላተ ፡ ነተ ፡[25] ክዑበ ፡[26] ወቡሱስ ፡[27] ጸጕረ ፡ ጠሊ ፡ ወማእሰ ፡ በግዕ ፡ ሕሡይ ፡ ወእብነ ፡ ሰርድዮን ፡ ወከርከዴን ፡

ወዘሰንፔር ፡[28] ወመረግድ ፡ በውስተ ፡ *ደብተራ ፡ (+ 110) ዘስምዕ ፡[29] ኀበ ፡ ትነብር ፡ ጽዮን ፡ ማኅደረ ፡ ስብሐቲሁ ። ወይግበሩ ፡[30] ላቲ ፡ ከርሠ ፡ ሐመር ፡ ምስለ ፡ ክልኤ ፡ ጽላት ፡ እለ ፡ ጽሑፋን ፡[31] በአጽባዕተ ፡[32] እግዚአብሔር ፡ ወትነብር ፡ ጽዮን ፡ ላዕሌሆሙ ፤ ወትግበር ፡ ላቲ ፡ ታቦተ ፡ እምዕፅ ፡ ዘኢይነቅዝ ፡[33] ኀበ ፡ ትነብር ፡ ጽዮን ፡ ዘክልኤ ፡[34] እመት ፡ ወመንፈቀ ፡ እመት ፡ ኑኃ ፡[35] ወእመት ፡ ወመንፈቀ ፡ እመት ፡ ግድማ ፡[36] ወትለብጦ ፡[37] በወርቅ ፡[38] ንጡፍ ፡ እንተ ፡ *አፍአሁ ፡ ወውስጡ ፤[39] ወትግበር ፡ መዓብልቲሃ ፡[40] ወመቃፍልቲሃ ፡ በወርቅ ፡ ጽሩይ ፡ ወኖጻዳትኒ ፡[41] ዐውዳ ፡[42] ወትግበር ፡ ውስተ ፡ ፬ ፡ መሳምክቲሃ ፡[43] ፬ክበሎ ፡[44] መሳክሚሃ ፡[5] ወትግበር ፡ እምነ ፡[45] ዕፅ ፡ ዘኢይነቅዝ ፡ ወትለብጦ ፡ በወርቅ ፡ ንጡፍ ፡ ወቦቱ ፡ ትጸውርዋ ፡[46] ለታቦተ ፡ ሕግ ፨ ከመዝ ፡ *አዘዘ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡[47] በደብረ ፡ ሲና ፡ ወአርአዮ ፡[48] ግብራ ፡[49] ወሥርዐታ ፡ ወሕብራ ፡[50] ለደብተራ ፡ ከመ ፡ ይግበር ።[51] ወከብረት ፡ ወዐብየት ፡ ፈድፋደ ፡ በውስተ ፡ እስራኤል ፡ ወበኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ተአምነት ፡ ለማኅደረ ፡ ስብሐቲሁ ፤ ወይወርድ ፡ ለሊሁ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ መቅደሱ ፡ ወይትናገሮሙ ፡ ለኅሩያኒሁ ፡ ወይፈትሕ ፡[52] ሎሙ ፡

---

[1] B ካህናት ፡ [2] CL ለሊሆሙ ፡ [3] LR ወሊቀ ፡ [4] L …ሥ..፡ [5] ⟩ B [6] B + ደብተራ ፡ [7*] B ን..፡ ቅድሳት ፡ ወርቅ ፡ ጽሕርት ፡ [8] AB ኵሳኵሳተ ፡; C ኵሳታተ ፡; L ኵሳኵሳታተ ፡; R ኰሳኵሳታተ ፡ [9] ABCL ወጠረጴዛተ ፡ [10] ABLR ሰቃሳቃተ ፡; P ስቃስቃተ ፡ [11] A አዕፃዳተ ፡; BCLPR ….ተ ፡ [12] ACLR …ቂ.፡ [13] B …ው ፡ [14] L ..ሣ..፡ [15] A ም…፡ [16] P …ስ.፡ [17] LR ….ሳተ ፡ [18] B ወአክማማተ ፡ [19] ABCP ዲደርከኖ ፡; L ..ካ.፡ [20] BR ወመጼጺተ ፡ [21] A ወበስጣተ ፡; B በስጣት ፡; L ባስጣተ ፡; P በሰጠተ ፡; R ቢሳጣተ ፡ [22] P .ኅ..፡ [23] P …ኢ ፡; L …ዓ ፡ [24] ACLP ….ት ፡; ⟩ B [25] A ገነተ ፡ [26] A ክቡብ ፡; BC ክቢብ ፡ [27] A ወበሱሰ ፡; B ወቢሶሰ ፡; CLR ወብሱሰ ፡ [28] ዘ ⟩ C [29*] B nur ስምዑ ፡ [30] BCLR ወይገብሩ ፡ [31] ABC ..ፋት ፡ [32] C በአጽባተ ፡; B በአፃብዓ ፡ [33] ይ ⟩ ACLR [34] P ወክ..፡ [35] A ኑኍ ፡; BCL ኑኖ ፡ [36] C ..ሙ ፡ [37] LR ….ጠ ፡ [38] B + ልቡጥ ፡ ወ [39*] A nur ውሥጥኒ ፡; B አፍአሃ ፡ ወውሥጣ ፡; LR አፍአሃኒ ፡ ወእንተ ፡ ውሥጡ ፡ [40] B …ላ..፡ [41] A .ኃ….፡; B …ዳቲሃኒ ፡ [42] P አ..፡ [43] Codd. መሳብክቲሃ ፡ [44] A ፬አባሎ ፡; L ፬አበሎ ፡; R ፬ክን (hineincorrigirt) በሎ ፡ ወ [45] ABR እም [46] B ይጸ…፡ [47*] A nur አዘዘ ፡ እ……፡ [48] A ወከመዝ ፡ አርአዮ ፡ ለሙሴ ፡ [49] B + ለደብተራ ፡ [50] ⟩ C; P .ኅ..፡ [51] B ይግበራ ፡ [52] A ወይትፋታሕ ፡

ለአድኅኖ ፡[1] ወያድኅኖሙ ፡ እምእደ ፡ ፀሮሙ ፤ ወይትናገሮሙ ፡[2] በዐምደ ፡ ደመና ፡ ከመ ፡ ይዕቀቡ ፡ ሕጎ ፡ ወሥርዐቶ ፡[3] ወይሖሩ ፡[4] በትእዛዙ ፡ ለእግዚአብሔር ❊[5] ❊ ❊ ❊ ❊

*፲ወ፰ ፡ ኀበ ፡ ኀብሩ ፡ አበው ፡ ጳጳሳት ።[6]

ካዕበ ፡ አውሥኡ ፡ ማኅበረ ፡ ፫፻፲ወ፰ ፡ ወይቤሉ ፡ አሜን ፤[7] ዛቲኬ ፡ ይእቲ ፡[2] መድኅኒቶሙ ፡ ለደቂቀ ፡ አዳም ፡ እስመ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ እምከመ ፡ ወረደት ፡ ተሰምዩ ፡[8] ሰብአ ፡ ቤቱ ፡ ለእግዚአብሔር ፤[9] በከመ ፡ ይቤ ፡ ዳዊት ፡ ወማኅደሮሂ ፡[10] ውስተ ፡ ጽዮን ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡[11] በአፈ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ወማኅደርየ ፡ ዝየ ፡[12] እስመ ፡ ኀረይክዋ ፡ ወአባርከሙ ፡ ለካህናቲሃ ፡ ወአስተፌሥሖሙ ፡[13] ለነዳ
11 r a ያኒሃ ፤ ወለዳዊትኒ ፡[14] እሁ⁺ቦ ፡[15] ዘርአ ፡ በውስቴታ ፡ በዲበ ፡ ምድርኒ ፡ ዘይከውን ፡[16] ንጉሠ ፡ ወበሰማያትኒ ፡ ይነግሥ ፡[17] እምዘርኡ ፡ በሥጋ ፡ ዲበ ፡ መንበረ ፡ መለኮት ፤ ወጸላእቱኒ ፡ ይገብኡ ፡ ታሕተ ፡ መከይደ ፡[18] እገሪሁ ፡ ወይትኀተሙ ፡[19] በማኅተመ ፡[20] ዚአሁ ❊ ❊ ❊ ❊

*፲፱ ፡ በእንተ ፡ ኀበ ፡ ተረከበት ፡ ዛቲ ፡ መጽሐፍ ።[21]

ወይቤ ፡[22] ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ዘሮሜ ፡[23] ድማትዮስ ፤[24] አንሰ ፡ ረከብኩ ፡ መጽሐፈ ፡ በውስተ ፡[25] ቤተ ፡[26] ሶፍያ ፡ እምውስተ ፡ መጻሕፍት ፡ ወመዛግብተ ፡[27] ንጉሥ ፡ ከመ ፡[28] ኵላ ፡[29] መንግሥተ ፡[30] ዓለም ፡ ለንጉሠ ፡ ሮሜ ፡[31] ወለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፳ ፡ በእንተ ፡ ክፍለ ፡ ምድር ።[32]

እመንፈቃ ፡ ለኢየሩሳሌም ፡ ወእምደቡብ ፡ እስከ ፡ መስዕ ፡ ሠረቃዊ ፡ ክፍሉ ፡ ለንጉሠ ፡ ሮም ፤ ወእመንፈቃ ፡ ለኢየሩሳሌም ፡[33] እምደቡብ ፡[34] እስከ ፡ መስዕ ፡ ወህንድ ፡ ዐረባዊ ፡ ክፍሉ ፡ ለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።[35] እስመ ፡ ክልኤሆሙ ፡ ዘርአ ፡[36] ሴም ፡ ወልደ ፡ ኖሕ ፡ ዘርአ ፡ አብርሃም ፡ ዘርአ ፡ ዳዊት ፡ ደቂቀ ፡ ሰሎሞን ፡ እሙንቱ ፤ እስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወሀቦሙ ፡[37] ክብረ ፡ ለዘርአ ፡[38] ሴም ፡ በእንተ ፡ በረከተ ፡ አቡሆሙ ፡ ኖሕ ። ንጉሠ ፡ ሮምሂ ፡ ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ ውእቱ ፡ ወንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ በኵሩ ፡[3] ውእቱ ፡[2] ዘይልህቅ ❊ ❊

*፳፩ ፡ በእንተ ፡ ንግሥተ ፡ አዜብ ።[39]

ወዘከመ ፡ ተወልደሂ ፡ ውእቱ ፡ ረከብኩ ፡ ጽሑፍ ፡[40] ውስቴቱ ፡ ለውእቱ ፡ መጽሐፍ ፤ እስመ ፡ ከመዝ ፡[41] ዘከርዋ ፡ ወንጌላውያን ፡[42] ለይእቲ ፡ ብእሲት ፤ ወእግዚእነሂ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ይቤ ፡ እንዘ ፡ ይወቅሦሙ ፡[43] ለሕዝበ ፡

---

1 B ....ኖቶሙ ፡ 2 〉 A 3 〉 C 4 ABCLR ..ሑ..፡ 5 〉 C; A + ለእስራኤልነ ፡ ለባሕቲቶሙ ፡ ይቤልዎ ። ወይቤሎሙ ፡ እስራኤልሰ ፡ እለ ፡ አመነ ፡ 6* P am Rande ፲፰በእንተ ፡ ዘኀብሩ ፡ ጳጳሳት ፡; 〉 ACLR 7 C በአአማን ፡, das erste አ getilgt 8 A ትሰ..፡; P ተሰምየት ፡; B እምሰማያት ፡ 9 B + ንሕነ ፡ 10 BLR ....ሩ..፡; A ....ር.፡ 11 B + ነቢይ ፡ 12 L + አኃድር ፡; dies in R getilgt 13 B ....ፌ...፡ 14 B + ይቤሎ ፡ 15 A ..ብ ፡ 16 B + ብዙኃ ፡ 17 B ዘይ...፡ 18 ABCLR ..የ.፡ 19 P ...ሐ..፡ 20 P ..ሕ..፡ 21* P am Rande ፲፱ኀበ ፡ ተ́ ፡ ዛ́ ፡ መ́ ፡ በሮሜ ፡; 〉 ACLR 22 A + ድማቴዎስ ፡ 23 B bis 24 BLR ደ....፡; 〉 A 25 〉 CL; in R am Rande nachgetragen 26 A + አግያ ፡ 27 A ወውስተ ፡ መ....፡; BC ዘመ....፡ 28 C እስመ ፡ 29 A ኵሉ ፡ 30 BD ....ት ፡ ለ 31 ABCLR ሮም ፡ 32* 〉 ACLPR; in P zwar das Einschaltungszeichen am Rande, aber keine Ueberschrift; vgl. Anm. 35 33 In P የ aus ያ corrigirt 34 P ...ቡብ ፡ 35 P im Context + በእንተ ፡ ክፍለ ፡ ምድር ፡ 36 BD ክፍለ ፡ 37 A ወሀበ ፡ 38 B ለደቂቀ ፡ 39* P am Rande ፳በ́ ፡ ን́ ፡ አ́; 〉 ACLR 40 CR ..ፈ ፡ 41 CR ከማሁ ፡; L ከመሁ ፡ 42 ABCLR ....ው..፡ 43 BD ይትዋቀሶሙ ፡

አይሁድ፡ ሰቃልያን፡ እለ፡ አሜሃ፡ ትውልድ፡ እንዘ፡ ይብል ፤ ንግሥተ፡ አዜብ፡ ትትነሣእ፡ አመ፡ ዕለተ፡ ኵነኔ፡ ወትትዋቀሦሙ፡ ወትት ፋትሖሙ፡ ወትመውአሙ፡ ለዛቲ፡[1] ትውልድ፡ እለ፡ *ኢሰምዑ፡ ስብከተ፡[2] ቃልየ ፤ እስመ፡ ለሊሃ፡ መጽአት፡ እምአጽናፈ፡ ምድር፡ ከመ፡ ትስማዕ፡ ጥበቢሁ፡ ለሰሎሞን። ወዘይቤ፡[3] ንግሥተ፡ አዜብ፡ ንግሥተ፡ +ኢትዮጵያ፡ [+ 111 r b] ይእቲ ፤[4] ወአጽናፈ፡ ምድርሰ፡ ዘተብህለ፡ በእንተ፡ ድካመ፡ ፍጥረት፡ ዘአንስት፡ ወበእንተ፡ ርሕቀ፡[5] ፍኖት፡ ወላህበ፡[6] ፀሐይ፡ ወበእንተ፡ ረኃበ፡[7] ፍኖት፡ ወጽምአ፡ ማይ ፨ ወይእቲሰ፡ ንግሥተ፡ አዜብ፡ ሠናይት፡ ጥቀ፡ በራእያኒ፡ በላሕያኒ፡ ወበአእምሮ፡ ወልቡና፡ ዘወሀባ፡ እግዚአብሔር፡ ከመ፡ ትሖር፡[8] ኢየሩሳሌም፡ ከመ፡ ትስማዕ፡ ጥበቢሁ፡ ለሰሎሞን ፤ እስመ፡ በፈቃደ፡ እግዚአብሔር፡ ተገብረ፡ ዝንቱ፡[9] ወከነ፡ ሥምረቱ። ወይእቲሰ፡ ባዕልት፡ ጥቀ፡ በዘ፡ ወሀባ፡ እግዚአብሔር፡ ክብረ፡[10] ወብዕለ፡[11] ወርቀ፡ ወብሩረ፡ ወአልባሰ፡ ክቡረ፡[12] ወአግማለ፡ ወአግብርተ፡ ወነጋድያነ፡[13] ወይነግዱ፡ ላቲ፡ ባሕረ፡ ወየብሰ፡ ወህንደኬ፡[14] ወአስዋነ ፨ ፨

*፳፪፡ በእንተ፡ ታምሪን፡ ነጋዲ።[15]

ወሀለወ፡[16] ፩፡ ልብው፡[17] ሊቀ፡ ነጋድያን፡[18] ዘስሙ፡ ተምሪን፡[19] ወይጽዕን፡ ፭፻፡ ወ፸፡[20] አግማለ፡ ወአሕማረኒ፡[21] ቦቱ፡ መጠነ፡ ፸ወ፫። ወሰሎሞን፡ ንጉሥ፡ አሜሃ፡[22] ፈቀደ፡ ከመ፡ ይሕንጽ፡ ቤተ፡ እግዚአብሔር፡ ወለአከ፡[23] ውስተ፡ ኵሉ፡ ነጋድያን፡[24] ለምሥራቅ፡ ወለምዕራብ፡ ለደቡብ፡ ወለሰሜን፡ *ከመ፡ ይምጽኡ፡[25] ነጋድያን፡[26] ወይንሥኡ፡[27] በኀቤሁ፡[28] ወርቀ፡ ወብሩረ፡ ወውእቱኒ፡ ይንሣእ፡[29] ዘይትፈቀድ፡ ለግብር።[30] ወነገርዎ፡ በእንተ፡ ውእቱ፡ ነጋዲ፡[31] ኢትዮጵያዊ፡ ባዕል፡ ወለአከ፡[32] ከመ፡ ያምጽእ፡ ሎቱ፡ ዘይትፈቀድ፡ እምብሔረ፡ ዐረብ፡[33] ወርቀ፡ ቀዩሐ፡[34] ወዕፀ፡ ዘኢይነቅዝ፡ ጸሊመ፡ ወሰንፔረ።[35] ወሖረ፡ ውእቱ፡ ነጋዲ፡ ዘስሙ፡ ተምሪን፡ ነጋዲሃ፡ ለንግሥተ፡ ኢትዮጵያ፡ ኀበ፡ ሰሎሞን፡ ንጉሥ ፤ ወነሥአ፡ ኵሎ፡ ዘፈቀደ፡ እምኔሁ፡ ወወሀበ፡ ለነጋዲ፡ ዘይፈቅድ፡ አፈድፍዶ፡[36] እምንዋዩ። ወውእቱሰ፡ ነጋዲ፡ ልብው፡ ፈድፋደ፡ ወይሬኢ፡ ጥበቢሁ፡ ለሰሎሞን፡ ወያነክር፡ ወይትዐቀብ፡[37] ከመ፡ ይጠይቅ፡[38] አውሥአተ፡ ቃሉ፡ ወፍትሖ፡[39] ወሣእሣአ፡ አፉሁ፡ ወጣዕመ፡ ነገሩ፡ ወሑረቶ፡[40] ወንብረቶ፡[41] ወተንሥኦቶ፡[42] ወግብሮ፡[43] ወፍቅሮ፡ ወሥርዐቶ፡[44] +ወማእዶ፡[45] [+ 11] ወሕጎ።[46] ወለእለኒ፡ ይኤዝዘሙ፡ ምስለ፡[47] ትሕትና፡ ወየውህት ፤ ወሶበኒ፡ አበሱ፡ ይምሕሮሙ፡[48] እስመ፡ በጥበብ፡ ወበፍርሀተ፡ እግዚአብሔር፡ ይሠርዕ፡ ቤቶ ፤ ወያከሞስሶሙ፡

[1] AL ለዛ፡; CR ለዝ፡ [2*] A nur ኢይሰምዑ፡ [3] ዘ ⟩ BD [4] B + ዛቲሰ፡ ንግሥተ፡ አዜብ፡ ርስታ፡ ወምድረ፡ ሙላዳ፡ አክሱም፡ እስመ፡ እምኔሃ፡ ተወልደት። [5] ABLR ርኅቀተ፡ [6] BCLR በላ..፡ [7] P ..ብ፡ [8] ABCLR .ሑ..፡ [9] DP ዘንተ፡; ⟩ LR [10] ⟩ A [11] D + ክቡር፡; ⟩ A [12] ABCL .ብ.፡ [13] AL ወነጻያነ፡ [14] A ወሕንዳ፡; CR ወህንደ፡; L ወሕንደ፡ [15*] P am Rande ፳፩በ፡ ታ፡ ነ; ⟩ ACLR [16] ABCLR ወሀሎ፡ [17] P ..ወ፡; ⟩ A; R ብእሲ፡ (am Rande) ል..፡ [18] A + ልብው፡ [19] ABD ታ...፡ [20] CLR ወ፹; ⟩ A [21] CR ....ር.፡; BD ወሐመርኒ፡ [22] D አሜ፡; B + አመ፡ [23] A + ንጉሥ፡ [24] ACL ነገዳያን፡; P ነጋዳያነ፡; R ነጋዳድያን፡ [25*] ⟩ BD; A + ኀቤሁ፡ [26] ⟩ ABD; P ..ዲ..፡ [27] B ..ነ..፡ [28] A እምኔሁ፡; BD በኀቤሆሙ፡ [29] B ይነሥእ፡; A + እምኔሆሙ፡ [30] P ለክብር፡; ⟩ BD [31] A ..ዴ፡ [32] B ...ከ፡; A + ኀቤሁ፡ [33] C አረብ፡; L ዓረብ፡ [34] ABCLR .ይ.፡ [35] BD ....ር፡ [36] ABCL ...ፊዶ፡ [37] P ...ዓ..፡ [38] C ይትዓቀብ፡ [39] ABLR ...ሑ፡ [40] BDLP ...ቱ፡ [41] DL ....ቱ፡; ⟩ B [42] DL .....ቱ፡ [43] L ...ሩ፡ [44] L ....ቱ፡ [45] ⟩ DLR [46] L ..ጉ፡ [47] C በ [48] ABCLR ..ህ..፡; B .ሜ...፡

በየውሀት ፡ ለአብዳን ፡ ወይሜርሖን ፡[1] በየውሀት ፡ ለአእማት ፡ ወይከሥት ፡ አፉሁ ፡ በአምሳል ፤ ወይጥዕም ፡ ቃሉ ፡[2] እምጸቃውዐ ፡ መዓር ፡ ወኵሉ ፡ ግብሩ ፡ ፍትው ፡[3] ወኵሉ ፡[4] ርእየቱ ፡[5] አዳም ፤ እስመ ፡ ትትፌቀር ፡[6] ጥበብ ፡ በኀበ ፡ ማእምራን ፡ ወትትሜነን ፡ በኀበ ፡ አብዳን ። ወዘንተ ፡ ኵሎ ፡ ርኢዮ ፡[7] ያስተዐጽብ ፡[8] ውእቱ ፡ ነጋዲ ፡ ወያነክር ፡[9] ፈድፋደ ፡ እስመ ፡ ለእለ ፡ ይሬእይዎ ፡[10] ኵለንታሁ ፡ መፍትው ፡ ወመምህር ፡[11] ውእቱ ፤ ወእለኒ ፡ በጽሑ ፡[12] ኀቤሁ ፡ ኢይፈቅዱ ፡[13] ይእትቱ ፡ ወይትገሐሡ ፡ እምኔሁ ፡ በእንተ ፡ ጥበቡ ፡ ወላሕዩ ፤[14] ወጣዕመ ፡ ነገሩ ፡ ከመ ፡ ማይ ፡ ለጽሙእ ፡[15] ወከመ ፡ ኅብስት ፡ ለርኁብ ፡ ወከመ ፡ ፈውስ ፡ ለድዉይ ፡[16] ወከመ ፡ ልብስ ፡ ለዕሩቅ ፡ ወከመ ፡ አብ ፡ ለእጓለ ፡ ማውታ ፤ ወይፈትሕ ፡ በጽድቅ ፡ ወኢያደሉ ፡ ለገጽ ፤ ወቦቱ ፡ ክብረ ፡[17] ወብዕለ ፡[18] *ዘወሀቦ ፡ እግዚአብሔር ፡[19] ፈድፋደ ፡[20] ወርቀ ፡[21] ወብሩረ ፡[22] ወዕንቈ ፡[23] ወአልባሰ ፡[24] ክቡረ ፡[25] ወእንስሳ ፡[9] ወአራዊተ ፡[26] ዘአልቦ ፡[27] ኍልቈ ።[28] ወበመዋዕሊሁሰ ፡ ለሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ኮነ ፡ ወርቅ ፡ ከመ ፡ ብርት ፡ ወብሩር ፡ ከመ ፡[29] ዐረር ፡ *ወብርትሰ ፡ ወዐረር ፡[30] ወኀጺን ፡ ኮነ ፡ ብዝኁ ፡[31] ከመ ፡ ዕፀ ፡ ባሕሩስ ፡[32] ወከመ ፡[33] ብርዐ ፡ ገዳም ፡ ወዕፀ ፡[34] ቄድሮስኒ ፡ ብዙኀ ፡[35] ኮነ ፤ በዘ ፡ ወሀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ክብረ ፡ ወብዕለ ፡ ወጥበበ ፡ ወሞገሰ ፡ ዘኢኮኑ ፡[36] ከማሁ ፡ *እለ ፡ እምቅድሜሁ ፡[37] ወኢይከውኑ ፡[38] እምድኅሬሁ ፡ ዘከማሁ ፨[9] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፳፫ ፡ ኀበ ፡ ገብአ ፡ ነጋዲ ፡ ኢትዮጵያ ።[39]

ወእምዝ ፡ ፈተወ ፡[40] ነጋዲ ፡ ተምሪን ፡[9] ከመ ፡ ይግባእ ፡[41] ብሔሮ ፡ ወሖረ ፡ *ኀቤሁ ፡ ለሰሎሞን ፡[42] ወሰገደ ፡ ሎቱ ፡[43] ወአምኆ ፡ ወይቤሎ ፤[44] ሰላም ፡ ለዕበይከ ፡ ፈንወኒ ፡ እሖር ፡[45] ብሔርየ ፡ ኀበ ፡ እግዝእትየ ፡[46] እስመ ፡ ጕንደይኩ ፡ በርኢየ ፡[47] ክብርከ ፡ ወጥበብ+ከ ፡ ወበብ + 111 v b ዙኃ ፡[48] መባልዕት ፡[49] ዘትጼግወኒ ፤ ወይእዜሰ ፡ አሐውር ፡ ኀበ ፡ እግዝእትየ ፤ እስመ ፡[50] እምፈተውኩ ፡[51] እንበር ፡ ምስሌከ ፡ ከመ ፡ ፩ ፡ እምአግብርቲከ ፡ እምእለ ፡[52] ይቴሐቱ ፤ ብፁዓንሰ ፡ እለ ፡ ይሰምዑ ፡ ቃለከ ፡ ወይገብሩ ፡ ትእዛዘከ ፤ እስመ ፡ እምፈተውኩ ፡[53] እንበር ፡[54] ዝየ ፡ ወኢይትፈለጥ ፡[55] እምኔከ ፤ አላ ፡ ባሕቱ ፡[56] ፈንወኒ ፡ ኀበ ፡ እግዝእትየ ፡ በእንተ ፡ ምዕቅብና ፡[57] ዘላዕሌየ ፡ ከመ ፡ አሀባ ፡[58] ንዋያ ፡[59] ወለሊየኒ ፡[60] ገብር ፡ ላቲ ። ወቦአ ፡ ሰሎሞን ፡ ቤቶ ፡ ወወሀቦ ፡ ኵሎ ፡ ዘይትፈቀድ ፡ ክብረ ፡ ለብሔረ ፡ ኢትዮ

[1] P ..ሴ... ፡ [2] B አፉሁ ፡ [3] ACLR መፍትው ፡ [4] C nur ወ [5] CLR ራእዩ ፡ [6] A ትትፈቀድ ፡ [7] ABCLR .እ. ፡ [8] P ያስተዓዕብ ፡ [9] 〉 A [10] LR ርእይዎ ፡ [11] P ...ሕ. ፡ [12] A መጽኡ ፡ [13] C ...ቀድ ፡ ; LR ...ቅድ ፡ [14] 〉 BD [15] R ..ም. ፡ [16] ABCLR ..ው. ፡ [17] ABCLR ..ር ፡ [18] ABCR ...ል ፡ ; 〉 L [19]* 〉 L [20] 〉 CL [21] B ..ቅ ፡ [22] B ...ር ፡ [23] B ...ቍ ፡ ; 〉 A [24] B ....ስ ፡ [25] B ክብር ፡ ; L ክብረ ፡ ; 〉 A [26] ACLR ....ተ ፡ [27] A ...በሙ ፡ [28] ABCLR ኍልቍ ፡ [29] A ወ [30]* LR ወብርትሰ ፡ ከመ ፡ ዓረር ፡ ; 〉 ABD [31] BD ብዙኀ ፡ [32] P .ህ.. ፡ [33] C nur ወ [34] A ወዕፀወ ፡ ገዳምኒ ፡ ወ [35] A በዝኃ ፡ [36] ABCLR ...ነ ፡ [37]* 〉 A [38] A ወዘኢይከውንዚ ፡ ; BC ወኢይከውን ፡ ; LR ወኢይከውንዚ ፡ [39]* P am Rande ፳፱ኀ ፡ ገ ፡ ነ ፡ ብሔረ ፡ ኢ ; 〉 ACLR [40] A ተፈነወ ፡ [41] CL ይበእ ፡ [42]* A ኀበ ፡ ሰ... ፡ ንጉሥ ፡ ; D ኀቤሁ ፡ ሰ... ፡ ; R nur ኀቤሁ ፡ [43] R + ለሰሎሞን ፡ [44] CLR ወይቤ ፡ [45] ABCLR .ሑ.. ፡ [46] ABCL ..ዚ... ፡ [47] ABCLR ..እ. ፡ [48] ABC ወብዙኅ ፡ [49] A መባዕት ፡ [50] C አንሰ ፡ [51] A ፈተውኩ ፡ ; BD + ከመ ፡ [52] B nur እለ ፡ ; እም in P hineincorrigirt; davor in R noch ወ hineincorrigirt [53] LR እምፈቶኩ ፡ [54] D እምእንበር ፡ [55] A ወኢእት... ፡ [56] 〉 ACR [57] ACLR ....ናየ ፡ ; የ in P ausradirt [58] A ..ብ ፡ [59] P ..የ ፡ [60] BLR ወለልየኒ ፡ ; C ለልየኒ ፡

ጽያ ፡ ወፈነዎ ፡ በሰላም ፤ ወሰገደ ፡ ወወፅአ ፡ ወሖረ ፡ *ፍኖቶ ፡ ወበጽሐ ፡[1] ኀበ ፡ እግዝእቱ ፡ ወአወፈያ ፡ ኵሎ ፡ ንዋየ ፡[2] ዘአእተወ ። ወነገራ ፡ ዘከመ ፡ በጽሐ ፡ *ሀገረ ፡ ይሁዳ ፡[3] ኢየሩሳሌም ፡ ኀበ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ወኵሎ ፡ ዘሰምዐ ፡ ወዘርእየ ፡[4] ነገራ ፡ ዘከመ ፡ ይገብር ፡ ፍትሐ ፡ ወዘከመ ፡[5] ይትናገር ፡ ንጽሐ ፡[6] *ወዘከመ ፡ ይኤዝዝ ፡[7] ርትዐ ፡ በኵሉ ፡[8] ዘሐተቶ ፡ ያወሥእ ፡[9] በየውሀት ፡[10] ወአልቦ ፡ ሐሰት ፡[11] በኀቤሁ ፡ ወዘከመኒ ፡ ሤመ ፡ ነዳእተ ፡ ገባር ፡ እለ ፡ ይጸውሩ ፡ ዕፀ ፡ አርሰን ፡[12] በበ ፺፻ወወቀርተ ፡ እብን ፡ ፰፻ ፡[13] እምነ ፡ ኵሉ ፡ ነጋድያን ፡ ወሠያጥያን ፡[14] ዘከመ ፡ የኀሥሥ ፡ ለኪነ ፡[15] ጥበብ ፡ ወምግባር ፡ ወዘከመ ፡ ይነሥእ ፡ ወይሁብ ፡ በካዕበት ፡ ወኵሉ ፡[16] ኪኑ ፡ ወግብሩ ፡ በጥበብ ።[17] ወይነግራ ፡ ለለጸብሐት ፡[18] ኵሎ ፡[19] ጥበበ ፡ ሰሎሞን ፡[20] ከመ ፡ ይገብር ፡ ፍትሐ ፡ ወዘከመ ፡[21] ይገብር ፡[22] ርትዐ ፡ ወዘከመ ፡[23] ይሠርዕ ፡[24] ማእደ ፡[25] ወዘከመ ፡[23] ይገብር ፡ ምሳሐ ፡ ወዘከመ ፡[23] ይሜህር ፡ ጥበበ ፡ ወዘከመ ፡[5] ይኤዝዝ ፡ አግብርቲሁ ፡ ወኵሎ ፡[26] ሥሩዕ ፡ በምክር ፡[27] ወየሐውሩ ፡ በቃሉ ፡ ወአልቦ ፡ ዘይትዔገል ፡[28] *ካልኡ ፡[29] ወአልቦ ፡[30] ዘይዔምፅ ፡[31] *ንዋየ ፡ ቢጹ ፡[32] ወአልቦ ፡ ሀያዲ ፡[33] ወኢሰራቂ ፡[34] በመዋዕሊሁ ፤ እ+ስመ ፡ በጥበብ ፡ ያአምር ፡[35] ለእለ ፡[36] ስሕቱ ፡ + 112 ወይቀሥፎሙ ፡ ወያፈርሆሙ ፡ ወኢይደግሙ ፡ እኩየ ፡ አላ ፡ በሰላም ፡ ይነብሩ ፡ ምስለ ፡ ፍርሀተ ፡ ንጉሥ ። ወዘንተ ፡ ኵሎ ፡ ይነግራ ፡ ወለለ ፡ ጸብሐት ፡[37] ይዜክር ፡[38] ዘርእየ ፡ በኀበ ፡ ንጉሥ ፡ ወይነግራ ፤[39] ወታስተደምም ፡[40] በዘ ፡ ሰምዐት ፡ እምኀበ ፡[41] ነጋዲ ፡ ገብራ ፡[42] ወትኄሊ ፡[43] በልባ ፡ ከመ ፡ ትሖር ፡[44] ኀቤሁ ፡ ወትበኪ ፡ እምብዝኀ ፡ ፍቅራ ፡[45] በዘ ፡ ነገራ ፡ ወታፈቅር ፡ ፈድፋደ ፡ ሐዊረ ፡[46] ኀቤሁ ፡ ወትኄሊ ፡[47] ኀሊና ፡[48] ሐዊረ ፡[49] ኀቤሁ ፡[50] ወታስተራሕቅ ፡[51] ወታስተዐጽብ ።[52] ወካዕበ ፡ ተሐትት ፡[53] ወይነግራ ፡ ካዕበ ፡ ትፈቱ ፡[19] ወታስተአድም ፡[54] ሐዊረ ፡[55] ከመ ፡ ትስማዕ ፡ ጥበቢሁ ፡ ወትርአይ ፡ ገጾ ፡ ወተአምኆ ፡[56] ኪያሁ ፡ ወትግነይ ፡ ለመንግሥቱ ፤ ወአጥብዐት ፡[57] ልባ ፡ ከመ ፡ ትሖር ፡[58] ኀቤሁ ፡ ወእግዚአብሔርኒ ፡ *አጥብዐ ፡ ልባ ፡[59] ከመ ፡[51] ትሖር ፡[60] ወአፍተዋ ፨[61] ወእምዝ ፡ አኀዘት ፡ ትሥራዕ ፡ ቤታ ፡ ወተአዝዝ ፡[62]

1* ⟩ CLR 2 ⟩ A 3* A ብሔረ፡ 4 ዘ ⟩ P 5 ዘ ⟩ C 6 C .ጹ..፡ 7* C ወከመ፡የአዝዝ 8 B ወለኵሉ፡ 9 B ...አ፡ 10 A በየዋሃት፡; CLR ...ሃቱ፡ 11 ACLR መዐት፡ 12 ABL ወአ...፡; C ወአ...፡; R አ...፡ (ወ ausradirt) 13 A በበ፡፰; D በበ፰፻፡; CL + ወ; R በበ (hineincorrigirt) ፰፻ወ 14 P .ሰ....፡ 15 BD በኪነ፡ 16 B nur ወ 17 C ለጥ..፡ 18 ACLR እንተ፡ጸ...፡ 19 ⟩ C 20 A + ንጉሥ፡ 21 BLR ወከመ፡; AC nur ወ 22 ⟩ A; P + ፍትሐ፡ 23 C nur ወ 24 BD ይገብር፡ 25 BD + ወይሠርዕ፡ 26 ABCLR ..ሉ፡ 27 A ...ሩ፡ 28 P ...ኤ..፡ 29 BC ..አ፡; LR ..አ፡ 30* A nur ወ 31 P ....ጽ፡ 32* B ካልአ፡; D ካልኡ፡ 33 P ..ዶ፡ 34 ኢ ⟩ ABCLR 35 B ...ሮሙ፡ 36 C እለ፡; ALR ለእመ፡ 37 BD ጸብሐ፡ 38 ACLR ይዜክር፡; B ይዜክራ፡; C + ኵሎ፡ 39 BD ወነገራ፡ 40 B ወታስተዔድም፡; ACDLR ወያስተዓድም፡ 41 BD በኀበ፡ 42 A ዘገብረ፡ 43 P ..ሔ.፡ 44 ABCLR .ሖ..፡ 45 ACLR ..ሩ፡ 46 A ሕ..፡ 47 ⟩ ALR; P ..ሔ.፡ 48 P ሕ..፡; C በሕ..፡; ⟩ ALR 49 ⟩ ABDLR 50 ⟩ ABCDLR 51 ⟩ ABD 52 P ....ዓፅብ፡ 53 C ...ቶ፡ 54 B ....ዔ..፡ 55 A + ኀበ፡ሰሎሞን፡ 56 P ....ሕ፡ 57 A ወእምዝ፡አ....፡ 58 ABCLR .ሖ..፡ 59* ⟩ BD 60 CLR .ሖ..፡; ⟩ ABD 61 ወ ⟩ BD; in P verweist hier ein Schaltzeichen auf die Ueberschrift des nächsten Capitels; vgl. p. ፲፯ Anm. 21 62 P ወትኤዝዝ፡

አግብርቲሃ፡ ወትምዐድ፡[1] አእማቲሃ፡ ወታስተሣኒ፡[2] ንዋያ ፤ ወተኀሥሥ፡[3] ዘይትፈቀድ፡ ለፍኖት፡ ወለአምኃ፡ ለንጉሥ፡[4] *ወለውሂብ፡ ለመኳንንቲሃ፡[5] ወለዕሴተ፡ አእማቲሃ። ወአስተጋብአት፡ ራኩባተ፡[6] ወአብቅልተ፡[7] ወአፍራሰ፡[8] ወአእዱገ፡ ወአሕማረ፡ ወአርማሰ፡ ወመጻፍነ፡[9] ወአሕስለ፡[10] ወመሣንቀ፡[11] ወመሳትየ፡[12] ወመጸውረ ፤ ወተደለወት፡ ከመ፡ ትሖር፡[13] ወአዘዘት፡[14] ለኵሉ፡ መኳንንቲሃ፡ እለ፡ *እምታሕቴሃ፡ ከመ፡[15] ይደለዉ፡[16] ለፍኖት፡[17] እስከ፡ ፯አውራኅ፡[18] ወይንሥኡ፡[17] መሣንቀ፡[19] ወይሥርዑ፡ አብያቲሆሙ፡ እስመ፡ ርሑቅ፡ ብሔር፡[20] ኀበ፡ የሐውሩ ❊ ❊

*፳፬፡ ኀበ፡ ተደለወት፡ ለሐዊር።[21]

ወትቤሎሙ፡ ስምዑ፡ ቃልየ፡ ኢሊአየ፡ ወአፅምኡኒ፡[22] ነገርየ ፤ እስመ፡[23] አንሰ፡ እፈቅድ፡ ጥበበ፡ ወልብየኒ፡ ተኀሥሣ፡ ለአእምሮ ፤ እስመ፡ ተነደፍኩ፡ *በፍቅረ፡ ጥበብ፡[24] ወተስሕብኩ፡[25] በአሕባለ፡[26] አእምሮ ፤ እስመ፡ ት
12 r b ኄይስ፡ ጥበ⁺ብ፡ እመዝገበ፡[27] ወርቅ፡ ወብሩር ፤ ጥበብሰ፡ ትኄይስ፡ እምነ፡ ኵሉ፡ ዘተፈጥረ፡ *ዲበ፡ ምድር።[28] *በምንትኬ፡ ያስተማስልዋ፡[29] ለጥበብ፡ በታሕተ፡ ሰማይ ፤ ትጥዕም፡ እምነ፡ መዓር፡ ወታስተፌሥሕ፡ እምነ፡ ወይን፡ ወታበርህ፡[30] እምነ፡ ፀሐይ፡ ወትትፌቀር፡ እምነ፡ ዕንቍ፡ ክቡር፡[31] ወታጠልል፡[32] እምነ፡ ቅብእ፡ ወታጸግብ፡ እምነ፡ መባልዕት፡[33] ጥዑማት፡[34] ወታከብር፡ እምነ፡ አእላፍ፡ ወርቅ፡ ወብሩር ፤[17] መስተፈሥሒት፡[35] ለልብ፡[36] *ወመብርሂት፡ ለአዕይንት፡[37] ወከዋው፡ ለእግር፡ ወድርዕ፡ ለእንግድኣ፡[38] ወጌራ፡ ለርእስ፡ ወብዝጋና፡[39] ለክሳድ፡ ወመቀነቲ፡[40] ለሐቌያት፡ ወመስምዒ፡[41] ለአእዛን፡ ወመጥበቢ፡[42] ለአልባብ፡[43] ወትምህርት፡ ለማእምራን፡ ወመናዘዚ፡[44] ለልቡባን፡[45] ወወሃቤ፡[46] ክብር፡ ለኀሣሥያን። ወመንግሥትኒ፡ ኢይቀውም፡[47] ዘእንበለ፡ ጥበብ፡ ወብዕልኒ፡ ኢይትዐቀብ፡[48] ዘእንበለ፡ ጥበብ፡ *ወእግርኒ፡ ኢይጸንዕ፡ ኀበ፡ ኬደ፡ ዘእንበለ፡ ጥበብ፡[49] ወልሳንኒ፡ *ኢይትፌቀር፡ ዘተናገረ፡[50] ዘእንበለ፡ ጥበብ።[51] ጥበብሰ፡ ትኄይስ፡[52] እምነ፡ ኵሉ፡ መዛግብት ፤ ዘዘገበ፡[31] ወርቀ፡[53] ወብሩረ፡[54] ኢይበቍዕ፡[55] ዘእንበለ፡ ጥበብ ፤ ወዘዘገበ፡ ጥበበ፡ አልቦ፡ ዘየሀይዶ፡[56] እምነ፡ ልቡ ፤ ወዘዘገቡ፡ አብዳን፡ ይበልዑ፡ ጠቢባን፡ ወበእንተ፡ እከዮሙ፡[57] ለዐ

---

1 CP ወትምዕድ፡ 2 A ወታሡኒ፡; D ወታስተሴኒ፡ 3 B ወትኅሥሥ፡ 4 ለ 〉 ABCLR 5* A ወለ..በ፡ መ.....፡ 6 CLR .ኵ..፡ 7 D ...ቀ..፡ 8 A + ወአግማለ፡ 9 B ወጽፍነተ፡; D ወጻፍን፡ 10 ABCDR ...ሳ.፡ 11 P ..ሳ..፡ 12 CLR ...ቲ.፡ 13 ABCLR .ሒ..፡ 14 A ....ቶሙ፡ 15* 〉 B 16 A ...ው፡ 17 〉 A 18 P ፯፡ ወርኀ፡; BD nur ወርኀ፡ 19 P .ሳ..፡; B መስናቅወ፡; D መሰናቅወ፡; 〉 A 20 BD ፍኖት፡ 21* P am Rande ፳፫ኀበ፡ ተ́፡ ለ́; vgl. p. ፲፬ Anm. 61 22 P ..ጽ...፡ 23 〉 CLR 24* 〉 L 25 P ...ሐ..፡; 〉 L 26 C በሐብለ፡ 27 A እምነ፡ ብዙኅ፡ ወዝገበ፡; C እምዘጊበ፡; D እምዝገበ፡ 28* CLR ውስተ፡ ዓለም፡ 29* BD በምንት፡ ታስ.....፡ 30 A ወት...፡ 31 〉 C 32 C ወት...፡; L ወይ...፡ 33 C መብልዕ፡ 34 CLP ..ም፡ 35 ACLR መስተፍ...፡; BD መስተፍሥሒተ፡ 36 ለ 〉 BD 37* D ወ....ተ፡ አ....፡ 38 P .....ዓ፡ 39 ABCLR ወባዝግና፡; D ወምዝጋና፡ 40 ABC ወመቅነቲ፡; LR ወመቅነት፡ 41 DP ....ዔ፡ 42 DP ...በቤ፡; C ...በቢት፡ 43 A ለአብዳን፡ 44 A መናዝዚ፡; B ወመናዝዚ፡; C ...ዛዚት፡; D ...ዛዜ፡; L ...ዝዘ፡; P ...ዘዜ፡; R ...ዝዝ፡ 45 B ለኅዙናን፡ 46 P ..ሀ.; C ወሀቢተ፡ 47 B ኢት...፡ 48 P ...ዓ..፡ 49* 〉 L; in R am Rande nachgetragen 50* A ኢይ....፡ ኀበ፡ ተ...፡; B nur ኢይትፌቀር፡; C ዘተ...፡ ኢይ....፡ 51 B + እመ፡ ተናገረ። 52 P .ሔ..፡ 53 CP ..ቅ፡ 54 CP ...ር፡ 55 A ኢይትበቋዕ፡ 56 C ዘየኃይድ፡ 57 B አ...፡

ማዕያን ፡[1] ይትቄደሱ ፡ ጻድቃን ፡ ወበእንተ ፡ ስሐተቶሙ ፡[2] ለአብዳን ፡ ይትፈቀሩ ፡ ጠቢብን ። ጥበብሰ ፡ ልዕልት ፡ ይእቲ ፡ ወብዕልት ፡ አነ ፡[3] አፈቅራ ፡ ከመ ፡ እም ፡[4] ወይእቲ ፡ ተሐቅፈኒ ፡[5] ከመ ፡ ሕፃና ፡ አነ ፡ እተሉ ፡[6] አሠራ ፡[7] ለጥበብ ፡ ወይእቲ ፡ ተዐቅበኒ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፡ አነ ፡ አኀሥሣ ፡[8] ለጥበብ ፡ ወይእቲ ፡ ትከውነኒ ፡ ለዝሉፉ ፡[9] እተሉ ፡ አሠራ ፡[7] ወኢይትገደፍ ፡[10] እምኔሃ ፡ አሰምክ ፡ ባቲ ፡ ወትከውነኒ ፡ ጥቅመ ፡ አድማስ ፡[11] እጸወን ፡[12] ባቲ ፡ ወትከውነኒ ፡ ኀይለ ፡[13] ወጽንዐ ፡[14] እትፌሣሕ ፡ ባቲ ፡ ወትከውነኒ ፡ ሞገሰ ፡ ብዙኀ ። እስመ ፡ *ርቱዕ ፡ ንትሉ ፡[15] አሠራ ፡[7] ለጥበብ ፡ *ወይልክእ ፡[16] ሰኰናነ ፡ ውስተ ፡ መድረከ ፡ ኖኃቲሃ ፡ + 112 v a ለጥበብ ፤[17] ን+ኀሥሣ ፡[18] ወንረክባ ፡[19] *ናፍቅራ ፡[20] ወኢትርሕቅ ፡[21] እምኔነ ፡[22] ንዴግና ፡ ወንረክባ ፡[23] ንስአላ ፡[24] ወንነሥአ ፤[25] ንሚጥ ፡ ልበነ ፡ ኀቤሃ ፡ ከመ ፡ ኢንርስዓ ፡ በኵሉ ፡ ጊዜ ፡ እስመ ፡ ለእመ ፡ ዘከርዋ ፡ ትዜክር ፡[26] ለሊሃ ፤ ወበኀበ ፡ አብዳንሰ ፡ *ኢትዘክር ፡ ጥበበ ፡[27] እስመ ፡ ኢያከብርዋ ፡ ወኢታፈቅሮሙ ። ወክብራሰ ፡ ለጥበብ ፡ አክብሮ ፡[28] ጠቢብ ፡ ወፍቅራኒ ፡ ለጥበብ ፡ አፍቅሮቱ ፡[29] ለጠቢብ ፤[30] አፍቅሮ ፡ ለጠቢብ ፡ *ወኢትርሐቅ ፡ እምኔሁ ፡[31] ወበራእየ ፡[32] ዚአሁ ፡ ትከውን ፡ ጠቢብ ፤[33] ስማዕ ፡ መክሥተ ፡[34] አፉሁ ፡ ከመ ፡ ትኩን ፡ ከማሁ ፡ ወርኢ ፡ መከይደ ፡[35] እገሪሁ ፡ ከመ ፡ ታንብር ፡[36] ኀበ ፡ ኬደ ፡ ውእቱ ፡ ወኢትሰስል ፡ እምኔሁ ፡ ከመ ፡ ትንሣእ ፡ ተረፋተ ፡[37] ጥበቡ ።[38] ወአንሰ ፡ በሰሚዕየ ፡ አፍቀርክዎ ፡ ዘእንበለ ፡ እርአዮ ፤ እስመ ፡ ኵሉ ፡ *ዜና ፡ ነገሩ ፡[39] *በኀቤየ ፡ ኮነ ፡[40] ፍትወ ፡ ለልብየ ፡ ከመ ፡ ማይ ፡ ለጽሙእ ፨ *አውሥኡ ፡ ወይቤልዋ ፡[41] መኳንንቲሃ ፡ ወአግብርቲሃ ፡[42] *ወአእማቲሃ ፡ ወመማክርቲሃ ፡[43] እግዝእትነ ፡[44] ጥበብሰ ፡ ኢተኀጥአ ፡[45] እምኔኪ ፡ ወበጥበብኪ ፡[46] ዘታፈቅሪ ፡[47] ጥበበ ፤[48] ወንሕነሰ ፡ እመኒ ፡ ሖርኪ ፡ ነሐውር ፡ ምስሌኪ ፡[49] ወእመኒ ፡ ነበርኪ ፡ ንነብር ፡ ምስሌኪ ፡ ወትኩን ፡[50] ሞትነ ፡ ምስለ ፡ ሞትኪ ፡ ወሕይወትነ ፡ ምስለ ፡ ሕይወትኪ ፨ ወእምዝ ፡ ተደለወት ፡ ለሐዊር ፡ በብዙኀ ፡[51] ክብር ፡ ወግርማ ፡ በዐቢይ ፡[52] ሥንቅ ፡[53] ወተድላ ፤ እስመ ፡ ፈተወ ፡ ልባ ፡ *በፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፡[31] ከመ ፡ ትሑር ፡[54] ኢየሩሳሌም ፡ ከመ ፡[55] ትስማዕ ፡ ጥበቢሁ ፡ ለሰሎሞን ፤ እስመ ፡ ሰምዐት ፡ ወጽህቀት ።[56] ተደለወት ፡[57] ለሐዊር ፤ ወተጽዕነ ፡ ራኵብ ፡ *፯፻ወ፫ ፡ ወ፯ ፡[58] ወበቅልሰ ፡ ወአድግ ፡[42] ዘአ

---

1 P … የ..፡; A ለኃጥአን ፡ 2 C እከዮሙ ፡ 3 ACDLR ወአነ ፡ 4 ACL እመ ፡ 5 BD ታፈቅረኒ ፡ 6 R አ..፡ 7 CP .ሰ.፡ 8 P .ሐ..፡ 9 A + እስከ ፡ ለዓለም ፡ 10 BD ወኢየኀድግ ፡ 11 ⟩ A 12 PR .ፀ..፡; A .ጼ..፡ 13 D ኀይልየ ፡ 14 A ወጽኑዐ ፡; BCLR ጽኑዐ ፡ 15* A ር..፡ ንትሉ ፡; D ር..፡ እትሉ ፡; B ርቱዓ ፡ እትሉ ፡ 16 P ....ዕ ፡ 17* ⟩ B 18 BD ነኃ..፡ 19 AL ወንርከባ ፡ 20 B .ፈ..፡ 21 C ኢንርሐቅ ፡; ADL ኢትርሐቅ ፡ 22 C እምኔሃ ፡ 23 A ንርካባ ፡; 23* ⟩ P 24 P ንሥአለ ፡; BD + ወንረክባ ፡ 25 A ወንን..፡ ወ 26 ADR ..ከ.፡ 27* ABCDR ኢትዜከር ፡ ጥበብ ፡; L nur ኢትዜከር ፡ 28 CD አፍቅሮ ፡ 29 AL አፍቅሮ ፡; R አቅሮ ፡; C አክብሮ ፡ 30 ለ ⟩ ACLR 31* ⟩ A 32 B ..ር..፡ 33 ABCDLR ..በ ፡ 34 P ..ስ.፡ 35 ABCDLR ..የ.፡ 36 B + እገሪከ ፡ 37 BC ትራ..፡; A ትሩ..፡ 38 BD ..ቢሁ ፡ 39* C ነገረ ፡ ዜናሁ ፡ 40* A ሥሉጥ ፡ ኮነ ፡ ልብወ ፡ ወ 41* C አውሥእዋ ፡ ወይቤሉ ፡ 42 ⟩ BD 43* ⟩ L 44 ABDLR ኦእ.....፡ 45 LR ኢተኀብአ ፡ 46 A ወጥ...፡; ⟩ BD 47 ዘ ⟩ C 48 A ጠቢባነ ፡ 49 ⟩ C 50 LR ወይኩን ፡ 51 LR ምስለ ፡ ብ..፡ 52 በ ⟩ A 53 P ስ..፡ 54 ACLR .ሑ.፡ 55 LR ወ 56 B ወዘጽ...፡; D በዘ ፡ ጽ...፡ 57 BD ወተ....፡; ACLR ወፈተወት ፡ 58* A ፯፻ወ፲፻ ፡

ልበ ፡ ኖልቄ ፡[1] ተጽዕነ ፤[2] ወሖረት ፡ ወአርት
ዐት ፡ ፍኖታ ፡ እንዘ ፡ ይትዌከል ፡[3] ልባ ፡ በእ
ግዚአብሔር ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፳፫ ፡ ዘከመ ፡ በጽሐት ፡ ኀበ ፡ ሰሎሞን ፡
ንጉሥ ።[4]

ወበጽሐት ፡[5] ኢየሩሳሌም ፡[6] ወአብአት ፡
አምኃ ፡[7] ለንጉሥ ፡[8] *ብዙኀ ፡ ክብረ ፡[9] ዘይት
ፌቀድ ፡ ሎቱ ፤ ወውእቱኒ ፡ አክበራ ፡ ወተፈ
ሥሐ ፡[10] ወወሀባ ፡ ማኅደረ ፡ በታዕካ ፡ መንግ
ሥት ፡ ዘቅሩብ ፡ ኀቤሁ ። ወይፌኑ ፡ ላቲ ፡ ድ
12 v b ራረ ፡ ወምሳሐ ፡ ለለ ፡ አሐቲ ፡ +ጊዜ ፡ *፲ወ፫ ፡
በመስፈርተ ፡[11] ቆሪ ፡[12] ስንዳሌ ፡ ስሉቀ ፡ ብሱ
ለ ፡[13] ምስለ ፡[14] ቅብእ ፡ ወመጣብቅ ፡[15] ብዙ
ኅ ፡[16] ወ፴ ፡[17] በመስፈርተ ፡[18] ቆሪ ፡[12] *ስንዳሌ ፡
ልቱመ ፡[19] በዘ ፡ ተገብረ ፡ ኅብስተ ፡ ፫፻ወ፶ ፡[20]
ምስለ ፡ ጠቢቁ ፡ በዘባድው ፤[21] ወ፲ ፡[22] መግዝ
አ ፡[23] ላህም ፡ ወ፭ ፡[24] አስዋር ፡[25] ወ፶ ፡[26] አባ
ግዕ ፡[27] ዘእንበለ ፡ ወይጠል ፡ ወሀየል ፡ ወቶራ ፡
ወመግዝእ ፡[28] ዶርሆ ፡ ወጻሕበ ፡ ወይን ፡ ፳ ፡[29]
መሳፍረ ፡[30] ግረት ፡ ወከራሚ ፡[31] ፴ ፡[32] ወእም
ነ ፡ መዛርያን ፡[33] ወመዛርያት ፡[34] በበ ፡ ፳ወ፭ ፡[35]
ወጺቃውዐ ፡ ወመዓንጠ ፡[36] ወእምነ ፡[37] ሲሳዩ ፡
ዘይበልዕ ፡ ወእምነ ፡ ስታይ ፡[38] ዘይሰቲ ። ወለ
ለ ፡ ዕለት ፡ ያለብስ ፡ በበ ፡[39] ፲ወ፩ ፡[40] ዘየሀይ
ድ ፡[41] አዕይንተ ፤ ወየሐውር ፡ ኀቤሃ ፡ ወይት
ናዘዝ ፡[42] ወይእቲኒ ፡ ተሐውር ፡ ኀቤሁ ፡ ወት
ትናዘዝ ፡[43] ወትሬኢ ፡ ጥበቦ ፡ ወፍትሐ ፡ ወክ
ብሮ ፡ ወሞገሶ ፡ ወጣዕመ ፡ ነገሩ ፤ ወታነክር ፡
በልባ ፡ ወታስተአድም ፡[44] በኅሊናሃ ፡[45] ወትጤ
ይቅ ፡ በአእምሮ ፡[46] ወታስተሓይጽ ፡[47] በአዕይ
ንቲሃ ፡ ዘከመ ፡ መፍትው ፡ ወታስተዐጽብ ፡[48]
ፈድፋደ ፡ በእንተ ፡ ዘርእየት ፡ ወሰምዐት ፡ በ
ኀቤሁ ፤ ከመ ፡ ፍጹም ፡ በስንአ ፡[49] ወጠቢብ ፡
በኅሊና ፡[50] ወፍሡሕ ፡ በጸጋ ፡ ወላሕይ ፡ በግ
ርማ ፡ *ወቃሉኒ ፡ በጥይቅና ፡ ወከናፍሪሁኒ ፡
በሥእሥእና ፡[51] ወትእዛዙኒ ፡ በግርማ ፡[52] ወዘ
በሰላም ፡[53] ምስለ ፡ ፍርሀተ ፡ እግዚአብሔር ፡
አውሥአቶ ።[42] ወዘንተ ፡ ኵሎ ፡ ትሬኢ ፡ ወታ
ስተዐጽብ ፡[48] እምብዝኀ ፡ ጥበቡ ፡[54] ወአልቦ ፡
ወኢምንትኒ ፡ ንቱግ ፡[55] እምቃሉ ፡ ወእምነገሩ ፡
አላ ፡[56] ፍጹም ፡ ኵሉ ፡[57] ዘተናገረ ❊ ወይትጌ
በር ፡[58] ለሕንጻ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይ
ትነሣእ ፡ ወየሐውር ፡ ይምነ ፡ ወፅግመ ፡ ቅድ
መ ፡ ወድኅረ ፡ ወያርእዮሙ ፡[59] መሳፍረ ፡ ወ
መዳልወ ፡ ወመሳውረ ፤[60] ወለኬንተ ፡[61] ነሀብ

---

[1] ABCLR ኍልቊ ፡ [2] L ...ነት ፡ [3] B ትትዌ..፡; D ትዌ..፡ [4]* P am Rande ፳፬ዘ ፡ በ ፡ ኀበ ፡ ሰ ፡ (⟩ ን); ⟩ ACLR [5] A + ንግሥት ፡ [6] A + ኀበ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ክብር ፡ [7] LR ..ኃሃ ፡ [8] BD ኀበ ፡ ን..፡; A nur ለ [9]* ⟩ A [10] D ....ሐት ፡; A + ባቲ ፡ [11]* A ፲ወ፬መስ...፡ [12] ABDR ቆሬ ፡ [13] In R zu ወብ..፡ corrigirt [14] ⟩ BD [15] P ወማጠብቅ ፡; ⟩ A [16] CLPR ..ኅ ፡ [17] A ወ፴ [18] በ ⟩ P [19]* P nur ልቱም ፡ [20] A ፳፻ወ፺; B ፶፻ወ፶; D ፳፻ወ፶ [21] A .ዝ...፡; D ..ብ..፡ [22] A ወ፳; B ወ፭; D ወ፶ [23] ABD .ጋ..፡ [24] A ወ፳; BD ወ፶ [25] BCLR ...ረ ፡ [26] A ወ፳ [27] In R ዕ zu ዐ radirt [28] BCLR ..ጋ..፡ [29] A ፳፻ [30] B ...ርተ ፡ [31] BD ...ሜ ፡ [32] A ፫፻ [33] ABCDLP ...ይ.፡; in R ይ zu ያ radirt [34] ያ ⟩ Hss.; BLP ....ተ ፡ [35] A ፪፻፶ [36] AC ...ንጣ ፡; B ...ንብጠ ፡; D ወመዐንብጣ ፡; L ...ንግ ፡ [37] ወ ⟩ AC [38] AB ..ዩ ፡ [39] A ለለ ፡ [40] BD ፲ወ፭ [41] CL ዘይትሃየድ ፡ [42] ⟩ A [43] B ....ዘዘ ፡ [44] BC ....ዔድም ፡ [45] P .ሕ...፡ [46] ACLR ....ሮታ ፡ [47] P ....ኃ..፡ [48] P ....ዓፅ.፡ [49] P .ሥ..፡; BC ...ዕ ፡ [50] P .ሕ..፡ [51] P በሥእስእና ፡; C በሥዕሥና ፡; L በስዕሰና ፡ [52]* Diese Worte in R nach አውሥአቶ ፡ (Z. 16) [53] ወ ⟩ A; ዘ ⟩ B; R + ወ [54] A ..ብ ፡ [55] B ..ግ ፡ [56] A ወዳእሙ ፡ [57] BD በኵሉ ፡; LP ኵሎ ፡ [58] DP ...ገ..፡ [59] BD ..ሬ...፡ [60] BCLPR ወመዋስረ ፡ [61] AC ..ኪ..፡; B ...ንያተ ፡; D ...ንያት ፡

ትኒ ፡ ይነግሮሙ ፡ መሳፍለ ፡[1] ወመዋቅረ ፡ ወመጓንጽት ፡[2] ወለወቀርተ ፡ እብንኒ ፡ ያርእዮ + 113 r a ሙ ፡[3] መኣዝ+ነ ፡[4] ወመንኰራኵረ ፡[5] ወመሳፍሐ ።[6] ወኵሉ ፡ ይትገበር ፡ በቃሉ ፡ ወአልቦ ፡ ዘይትዐደው ፡ እምቃሉ ፤[7] እስመ ፡ ከመ ፡ ማኅቶት ፡ በውስተ ፡ ጽልመት ፡ ብርሃነ ፡ ልቡ ፡ ወከመ ፡ ኖጻ ፡ ብዝኀ ፡[8] ጥበቡ ፡[9] ወአልቦ ፡ ዘይሰወሮ ፡[10] እምቃለ ፡ አራዊት ፡ ወአዕዋፍ ፡ ወለአጋንንትኒ ፡ ቀነዮሙ ፡ በጥበቡ ።[11] *ወኵሎ ፡ ይገብር ፡[12] በኪን ፡ ዘወሀቦ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሶበ ፡[13] ሰአለ ፡ ኀቤሁ ፤[14] እስመ ፡[15] ኢሰአለ ፡ መዊአ ፡ ፀሩ ፡ ወኢሰአለ ፡ ብዕለ ፡ ወክብረ ፡ አላ ፡ ሰአለ ፡[16] ጥበበ ፡ ወአእምሮ ፡ ከመ ፡ የሀቦ ፡ በዘ ፡ ይኴንን ፡[17] ሕዝቦ ፡ ወበዘ ፡ የሐንጽ ፡ ቤቶ ፡ ወበዘ ፡ ያሤኒ ፡ ተግባሮ ፡[18] ለእግዚአብሔር ፡ በኵሉ ፡ ዘወሀቦ ፡ ጥበበ ፡ ወአእምሮ ፨[19] ፨

*፳፮ ፡ ኀበ ፡ ተናገረ ፡ ንጉሥ ፡ ምስለ ፡ ንግሥት ።[20]

ወትቤ ፡[21] ንግሥት ፡ ማክዳ ፡ ለንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ብፁዕ ፡ አንተ ፡ እግዚእየ ፡ ዘከመዝ ፡ ለከ ፡ ተውህበ ፡[22] ጥበብ ፡[23] ወአእምሮ ፤ አንሰ ፡ እምፈተውኩ ፡[24] እኩን ፡ ከመ ፡ አሐቲ ፡ እንተ ፡ ትንእስ ፡ እምአእማቲከ ፡[25] ከመ ፡ እኅፅብ ፡ እገሪከ ፡ ወእስማዕ ፡ ጥበበከ ፡[26] ወእለቡ ፡[27] አእምሮተከ ፡ ወእግነይ ፡ ለመንግሥትከ ፡[28] ወእትሐሠይ ፡ በጥበብከ ። ሚመጠነ ፡ አደመኒ ፡ አውሥአትከ ፡[29] ወጣዕመ ፡[30] ቃልከ ፡[31] *ወሠናየ ፡[32] ሑረትከ ፡ ወአዳም ፡ ንባብከ ፡ ወሣእሣአ ፡[33] ጣዕመ ፡ ቃልከ ፡[34] ወያስተፌሥሕ ፡[35] ልበ ፡[36] ወያጠልል ፡ አዕፅምተ ፡[37] ወይሜግብ ፡ አልባበ ፡[38] ወያጠአጥእ ፡[39] ወያሞግስ ፡ ከናፍረ ፡ ወያጸንዕ ፡ መከይደ ።[40] ወእሬእየከ ፡[41] ከመ ፡ ጥበብከ ፡[42] ዘእንበለ ፡ መስፈርት ፡ ወልቡናከ ፡[43] ዘእንበለ ፡ ሕጸት ፡ ከመ ፡ ማኅቶት ፡ በውስተ ፡ ጽልመት ፡ ወከመ ፡ ሮማን ፡ በውስተ ፡[44] ገነት ፡ ወከመ ፡ ባሕርይ ፡[45] በውስተ ፡ ባሕር ፡ ወከመ ፡[46] ኮከበ ፡ ጽባሕ ፡ በውስተ ፡ ከዋክብት ፡ ወከመ ፡[46] ብርሃነ ፡ ወርኅ ፡ በውስተ ፡ ጊሜ ፡[47] ወከመ ፡[48] ጎሐ ፡[49] *ጽባሕ ፡ ወሠርቀ ፡[50] ፀሐይ ፡[51] በውስተ ፡ ሰማይ ። ወአንሰ ፡ አአኵቶ ፡[52] ለዘ ፡ አብጽሐኒ ፡ ወአርአየኒ ፡ ኪያከ ፡[53] ወዘአኬደኒ ፡[54] ውስተ ፡[55] መድረከ ፡[56] ኆኅቲከ ፡[57] ወአስምዐኒ ፡[58] ቃለከ ፨ አውሥአ ፡ +ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ወይቤላ ፡[59] ጥበብሰ ፡ + 113 ወልቡና ፡ እምኔኪ ፡ ሠረጸት ፤[60] ሊተሰ ፡ በዘ ፡ ወሀበኒ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ዘሰአልኩ ፡ *ወኀሠሥኩ ፡ በኀቤሁ ፡[61] ወአንቲሰ ፡ እንዘ ፡ ኢ

[1] BCLR መሳፍረ ፡ [2] CR ....ጽተ ፡; BD ወመጐናጽት ፡ [3] A አርአዮሙ ፡ [4] P .አ.. ፡ [5] B ......ር ፡ [6] LR ...ፍረ ፡ [7] A እምትእዛዙ ፡ [8] C በዝኃ ፡ [9] A ጥበቢሁ ፡ [10] AR ..ሴ.. ፡; 〉 BD [11] CLR በጥበብ ፡ [12]* B ወኵሉ ፡ ይትገበር ፡; D ወኵሎ ፡ (oder gleichfalls ..ሉ ፡?) ይትገበር ፡ [13] A ወሶበ ፡ [14] A እምኔሁ ፡ [15] 〉 A [16] C + ኀቤሁ ፡ [17] L .ኳ.. ፡ [18] A + ወበዘያሠምሮ ፡ [19] A + ዘኢኮነ ፡ ከማሁ ፡ [20]* P am Rande ፳፫ etc.; 〉 ACLR [21] BD ወትቤሎ ፡ [22] C ...በት ፡ [23] P ጥበበ ፡ [24] B እምፈቀድኩ ፡; D እምፈቶኩ ፡; ABCLR + ከመ ፡ [25] B እምአማ.. ፡ [26] ABLP ..ብከ ፡ [27] L ወእትሌበው ፡ [28] A ለሰመ..... ፡ [29] L ....ተከ ፡ [30] D ወኢጣ.. ፡ [31] A + አስተፍሥሐኒ ፡ [32] R ...ይ ፡ [33] P ....እ ፡; A nur ወ [34]* 〉 BD [35] ACLR ዘያ..... ፡ [36] LR + ሰብእ ፡ [37] P ..ጽ.. ፡ [38] R + ሰብእ ፡ [39] D ወያጠፍእ ፡ [40] ABR ..የደ ፡; L ..የዶ ፡ [41] C ወእሬኢ ፡ [42] LR ጠ... ፡ [43] ከ 〉 LR [44] B ዘው.. ፡ [45] P ..ሬ. ፡ [46] C nur ወ [47] 〉 BD [48] BD ከመ ፡; C nur ወ [49] A ጎህ ፡ [50] BD ወከመ ፡ ሠ.. ፡ [51]* 〉 A [52] P አአ.. ፡ [53] B ገጸከ ፡ [54] P ...ከ.. ፡; ዘ 〉 B [55] 〉 P [56] BL ምድርከ ፡ [57] ABD ኆኅትከ ፡ [58] P ወአስመኒ ፡ [59] D ወይቤ ፡ [60] P ..ፀ. ፡ [61]* A ኀቤሁ ፡ ወኅ... ፡

ታአምሪ ፡[1] አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ዘንተ ፡ ጥበበ ፡ ዘአሥረጽኪ ፡[2] እምልብኪ ፡[3] ከመ ፡[4] ትርአዪ ፡[5] ኪያየ ፡ *ትሑት ፡ ገብሩ ፡[6] ለአምላኪየ ፡ ወቀዋሚሃ ፡ ለደብተራሁ ፡ ዘእቀውም ፡ ወእትለአክ ፡ ወአንሶሱ ፡[7] ለእግዝእትየ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለአምላከ ፡ እስራኤል ፡ ጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ሰማያዊት ። አንሰ ፡ ገብሩ ፡[8] ለአምላኪየ ፡ ወኢኮንኩ ፡ አግዓዚ ፡ ወኢኮንኩ ፡ ዘእትለአከ ፡[9] በፈቃድየ ፡ አላ ፡[10] በፈቃዱ ፤ ወአከ ፡ *ዘንተ ፡ ቃለ ፡[11] እምኀቤየ ፡ አላ ፡ ውእቱ ፡ ዘአንበበኒ ፡ እነብብ ፤ ውእቱ ፡ ዘአዘዘኒ ፡ እገብር ፤ ውእቱ ፡ ዘሠርሐኒ ፡[12] አሐውር ፤ ውእቱ ፡ ዘመሀረኒ ፡[13] እትናገር ፤ ውእቱ ፡ ዘአጥበበኒ ፡ እሌቡ ፤ እስመ ፡ እንዘ ፡ መሬት ፡ አነ ፡ ሥጋ ፡ ረሰየኒ ፡ ወእንዘ ፡ ማይ ፡ አነ ፡ ሰብአ ፡[14] ርጉዐ ፡[15] ረሰየኒ ፡ ወእንዘ ፡ ነጠብጣብ ፡[16] ንስቲት ፡ ምራቅ ፡ እንተ ፡[17] ትተፋእ ፡[18] ዲበ ፡ ምድር ፡ ወትየብስ ፡[19] *መልዕልተ ፡ ምድር ፡[20] በአርአያሁ ፡ ለሐኰኒ ፡ ወበአምሳሊሁ ፡ ገብረኒ ፨ ፨ ፨ ፨

*፳፮ ፡ በእንተ ፡ ገባራዊ ።[21]

ወእንዘ ፡ *ዘንተ ፡ ይትናገሩ ፡[22] ለንግሥት ፡ ርእዮ ፡ ለ፩ ፡ ገባር ፡[23] እንዘ ፡ ይጸውር ፡ እብነ ፡ ዲበ ፡ ርእሱ ፡ ወሳእረ ፡[24] *ማይ ፡ ዲበ ፡[25] ክሳዱ ፡ ወስንቁ ፡ ወአሣእኒሁ ፡ ውስተ ፡[26] ሐቌሁ ፡ ወለዐፀውኒ ፡ ደመሮን ፡[27] ውስተ ፡ እደዊሁ ፡ ወብሉያት ፡ ወሥጡጣት ፡[28] አልባሲሁ ፡ ወሃፉ ፡ ያንጠበጥብ ፡[29] እምነ ፡ ገጹ ፡[30] ወማየ ፡ ሳእርኒ ፡[31] ይውኅዝ ፡ ውስተ ፡[32] ሰኰናሁ ። ወኀለፈ ፡ እንተ ፡ ቅድሜሁ ። ወእንዘ ፡ የሐውር ፡ ይቤሎ ፡ ቁም ፡ ወቆመ ፤[33] ወተመይጠ ፡ ኀበ ፡ ንግሥት ፡ ወይቤላ ፡ ርእዪ ፡[34] ዘንተ ፡ ምንት ፡ ፍድፍድናየ ፡ እምነ ፡ ዝንቱ ፡ ወምንት ፡ ኅይስናየ ፡[35] እምነዝ ፡[36] ወምንት ፡ ክብርየ ፡ እምነ ፡ ከመዝ ፤[37] እስመ ፡ አነሂ ፡ ሰብእ ፡ ወሐመድ ፡ ዘጌሠመ ፡[38] እከውን ፡ ዕፄ ፡ ወጺአተ ፡[39] ወይእዜ ፡ እንከ ፡ አስተርኢ ፡ ከመ ፡ ዘኢይመውት ፡ ለዓለም ። መኑ ፡ +እምአግአዘ ፡[40] ለእግ (+ 113 v a) ዚአብሔር ፡[41] እመ ፡ ወሀቦ ፡ ለዝንቱ ፡[42] ከማየ ፡ ወሊተኒ ፡ ሶበ ፡[43] አገበረኒ ፡[44] ከማሁ ፤ አኮኑ ፡ ክልኤነ ፡ ሰንቡእ ፤[45] ሰብእ ፡ ብሂል ፤ ወከመ ፡ ሞተዝ ፡ ሞትየ ፡ *ወከመ ፡[46] ሕይወተዝ ፡ ሕይወትየ ፡[47] ወዝንቱ ፡ ይጸንዕ ፡ በግብር ፡ እምኔየ ፡ እስመ ፡ ይሁቦሙ ፡ ኀይለ ፡ ለድኩማን ፡ በከመ ፡ ፈቀደ ፡ ለሊሁ ፤ ወይቤሎ ፡ ሑር ፡[48] ኀበ ፡ ግብርከ ፨ ወካዕበ ፡ ይቤላ ፡ ለንግሥት ፡ ምንት ፡[49] በቍዔትነ ፡ ለእጓለ ፡ እመሕያው ፡ ለእመ ፡[50] ኢገበርነ ፡[51] ንስሐ ፡ ወምሕረተ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፤[52] አኮኑ ፡ ኵልነ ፡[53] ከንቱ ፡[54] ሣዕረ ፡ ገዳም ፡ ዘበጊዜሃ ፡[55] ይየብስ ፡ ወያውዕዮ ፡

---

1 ABC ተ... ፡ 2 P ..ስ... ፡ 3 〉 A 4 〉 B 5 L ትርአይ ፡ 6* D ትኩኒ ፡ ት.. ፡ ገ.. ፡; B ወትኩኒ ፡ ትሕተ ፡ አመቶ ፡ 7 P .አ... ፡ 8 ACLR ገብር ፡ 9 LR .....ከ ፡; 〉 BD 10 A ዳእሙ ፡ 11* AC ዝንቱ ፡ ቃል ፡; BD nur ቃል ፡ 12 P .ሰ... ፡ 13 A ዘወሀበኒ ፡ 14 CL ..እ ፡ 15 P ..አ ፡; AL ..ዕ ፡ 16 A ...ጣበ ፡ 17 LP እንዘ ፡ 18 B ትትፋዕ ፡; D ትተፍእ ፡ 19 〉 BD 20* 〉 ABD 21* P am Rande ፳፮ etc.; 〉 ACLR 22* A ይት... ፡ ዘ.. ፡ ነገረ ፡ 23 A ገባራዊ ፡ 24 P .ሣ.. ፡ 25* A ወማይ ፡ ውስተ ፡ 26 BD ዲበ ፡ 27 AD ፀ... ፡; CP ጸ... ፡; B አስተፃመሮን ፡ 28 P .ስ... ፡ 29 LP ....ጥበ ፡ 30 A + ዲበ ፡ ምድር ፡ 31 AL ሠዓርኒ ፡; B ሣዕሩኒ ፡; C ሠእርኒ ፡; D ሳዕራኒ ፡; P ሣአርኒ ፡; R ሣዕርኒ ፡ 32 A እስከ ፡ 33 〉 C 34 D ረአዪ ፡ 35 P ሕ.... ፡ 36 BD እምነ ፡ ዝየ ፡ 37 BCLR nur ዝ 38 D ወጌ.. ፡ 39 BCL ወጼአት ፡; R ወጼአተ ፡ 40 እም 〉 D; A እምግዓዘ ፡; B እሞግዓዘ ፡ 41 ለ 〉 CLR 42 CLR + ይኩን ፡ 43 A እመ ፡ 44 አ 〉 BD 45 A ሰንቡአነ ፡ 46 C nur ወ 47* 〉 L 48 ABCLR ሑር ፡ 49 P ..ተ ፡ 50 ለ 〉 A 51 ኢ 〉 L 52 BD + ሰ ፡ ንትሬሰይ ፡ 53 C ፪ኤነ ፡; L ክልኤነ ፡ 54 A + ከመ ፡ 55 C ....ሁ ፡

እሳት ፤ በዲበ ፡ ምድር ፡[1] ንትረሰይ ፡[2] በመባልዕት ፡[3] ጥዑማት ፡[4] ወበአልባስ ፡ ክቡራት ፤ እንዘ ፡ ሕያዋን ፡ ጽዑኣን ፤[5] ወንትረሰይ ፡[6] በመዐዛት ፡[7] ወበዕፍረታት ፤[8] እንዘ ፡ ሕያዋን ፡ ምዉታን ፡[9] በኀጢአት ፡ ወበአበሳት ፤[7] እንዘ ፡ ጠቢባን ፡ ኮነ ፡ አብዳነ ፡[10] በኢሰሚዕ ፡[11] ወበዕልወታት ፤ እንዘ ፡ ክቡራን ፡ ኮነ ፡[12] ኅሱራነ ፡[13] በተጠይሮ ፡ ወበሰጊድ ፡ ለጣዖት ። ሰብእሰ ፡ ክቡር ፡ ዘተፈጥረ ፡ በአምሳለ ፡[14] እግዚአብሔር ፡ ወለእመኒ ፡ ገብረ ፡ ሠናየ ፡ ይከውን ፡ ከመ ፡ እግዚአብሔር ፤ ሰብእሰ ፡ ከንቱ ፡ ወለእመኒ ፡ ገብረ ፡ ኀጢአተ ፡ ይከውን ፡[15] ከመ ፡ *ዲያብሎስ ፤ ዲያብሎስሰ ፡[16] ዕቡይ ፡ ዘአበየ ፡ *ተአዝዞ ፡ ለፈጣሪሁ ፡[17] ወኵሎሙ ፡[18] ዕቡያን ፡ እምሰብእ ፡ የሐውሩ ፡ በፍኖቱ ፡ ወይትኴነኑ ፡ ምስሌሁ ፤ ወእግዚአብሔር ፡ ያፈቅሮሙ ፡ ለትሑታን ፡ ወእለ ፡ ይገብሩ ፡ ትሕትና ፡ የሐውሩ ፡[19] በፍኖቱ ፡ ወይትፌሥሑ ፡ *በውስተ ፡ መንግሥቱ ፤[20] ወብፁዕሰ ፡ ዘአእመረ ፡ ጥበበ ፡ ዝውእቱ ፡[21] ንስሐ ፡ ወፈሪሀ ፡[22] እግዚአብሔር ፨ ወዘንተ ፡ ሰሚዓ ፡ ንግሥት ፡ ትቤ ፡ ምንተ ፡[23] ሠነየኒ ፡[24] ቃልከ ፡ *ወእፎ ፡ ሐወዘኒ ፡[25] ነገርከ ፡ ወመክሥተ ፡ አፉከ ። ንግረኒኬ ፡ *ለዘ ፡ ይረትዕ ፡[26] ለዘ ፡ እሰግድ ፡ ሎቱ ፤ ወንሕነሰ ፡ ንሰግድ ፡ ለፀሐይ ፡ በከመ ፡ መሀሩነ ፡ አበዊነ ፡ እስመ ፡ ንብል ፡ ውእቱ ፡ ፀሐይ ፡ ንጉሠሙ ፡

ለአማልክት ፤ ወባዕዳንሂ ፡ እለ ፡ እምታሕቴነ ፡ ቦእለ ፡[27] ይሰግዱ ፡ *ለአእባን ፡ ወቦ ፡ እለ ፡[28] ይሰግዱ ፡ ለአዕዋም ፡[29] ወቦእለ ፡ ይሰግ+ዱ ፡ ለግልፈዋት ፡[30] + 113 v ወቦ ፡ እለ ፡ ይሰግዱ ፡ ለአምሳለ ፡ ወርቅ ፡ ወብሩር ፤ ወንሕነሰ ፡ ንሰግድ ፡ ለፀሐይ ፡ እስመ ፡ ውእቱ ፡ ያበስል ፡[31] ሲሳየ ፡[32] ወካዕበ ፡ ውእቱ ፡ ያበርህ ፡ ጽልመተ ፡ ወያአትት ፡[33] ፍርሀተ ፤ ንብሎ ፡ ንጉሥነ ፡ ወንብሎ ፡[34] ፈጣሪነ ፡ ወንሰግድ ፡ ሎቱ ፡ ከመ ፡ አምላክነ ፤ እስመ ፡ አልቦ ፡ ዘነገረነ ፡[35] ባዕደ ፡ አምላከ ፡[36] ዘእንበሌሁ ። ወባሕቱ ፡ ሰማዕነ ፡ ከመ ፡ ብክሙአ ፡ ለእስራኤል ፡ ካልአ ፡[37] አምላከ ፡[38] ዘኢናአምሮ ፡[39] ንሕነ ፡ ወዜነዉነ ፡[40] ከመ ፡ አውረደ ፡ ለክሙ ፡ ታቦተ ፡ እምሰማያት ፡[41] ወወሀበክሙ ፡[42] ጽላተ ፡ *ሥርዐተ ፡ መላእክት ፡[43] በእደ ፡ ሙሴ ፡ ነቢዩ ፡[44] ሰማዕነ ፡ ዘንተ ፤ ወይወርድ ፡ አ ፡ ኀቤክሙ ፡[45] ለሊሁ ፡ ወይትናገረክሙ ፡ ወይኤምረክሙ ፡ *ፍትሐ ፡ ወትእዛዘ ፨[46] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፳፰ ፡ በእንተ ፡ ዘከመ ፡ አዘዛ ፡ ለንግሥት ።[47]

ወአውሥአ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤላ ፡ በአማንርቱዕ ፡[48] ይሰግዱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ለዘ ፡ ገብረ ፡ ኵሎ ፤[49] ሰማየ ፡ ወምድረ ፤[50] ወባሕረ ፡ ወየብሰ ፤ ፀሐየ ፡ ወወርኀ ፤ ከዋክብተ ፡ ወጸዳላተ ፤[51] ዕፀወ ፡ ወአእባነ ፤ እንስሳ ፡ ወአዕዋፈ ፤

[1] BCLR + ሰ ፡ [2] ABCD ትትሬሰይ ፡; L ትትረሰይ ፡; D + በመልዕልት ፡ [3] C በመብልዕ ፡ [4] CLR ጥዑም ፡ [5] ABCL ጽኑዓን ፡ [6] ABC ትትሬሰይ ፡; L ትትረሰይ ፡ [7] ት ⟩ A [8] ረ ⟩ ABL; በ ⟩ C [9] ABCLR .ው..:; P ወም...: [10] BDL ...ን ፡ [11] B ለሰሚዕ ፡ [12] A ኮነ ፡ ኮነ ፡ [13] P ሕሡ..: [14] በ ⟩ BD [15] B ወይ...: [16*] A nur ዲ...ስ ፡; C ኟ፩ሀሥሀሀ ። ኟ፩ሀሥሀሀሀ ፡ [17*] BC ትእዛዘ ፡ ለፈ...:; ALR ትእዛዘ ፡ ፈ...: [18] L ወለኵ..:; C ወኵሉ ፡ [19] R corrigirt ወየ...: [20*] ⟩ A; B በመን...: [21] DP ዝንቱ ፡ [22] P ...ሃ ፡ [23] BR ..ት ፡ [24] ኒ ⟩ C [25*] A ፍሡሕ ፡ ወዘኒ ፡ [26*] ⟩ BD; A ዘይ...: [27] A ወቦእለ ፡ [28*] ⟩ LR [29] P ..እ..: [30] BLR ...ፍ..:; C ...ፎ..: [31] ALR ዘያ...: [32] BD + ነ [33] ALR .የ...: [34] BD nur ወ [35] B + ከመቦ ፡ [36] B ...ክ ፡ [37] ABC ..እ ፡ [38] ABC ...ክ ፡ [39] R .....ር ፡ [40] R ወዜንውነ ፡ [41] BCLR እምሰማይ ፡ [42] ክሙ ⟩ A [43*] BD ሥርዐት ፡ [44] R ..ይ ፡ [45] ⟩ CLR [46*] D ፍትሑ ፡ ወትእዛዙ ፡ [47*] P am Rande ፳፪ etc.; ⟩ ACLR [48] ABCLR ወር..: [49] ⟩ ACR [50] R + ወኵሎሙ ፡ [51] A ወፀዳለ ፡

አራዊተ ፡ ወሐርገጻተ ፤[1] ዓሣተ ፡ ወዐናብርተ ፤[2] ቢሐተ ፡[3] ወዐንጐጓተ ፤[4] መባርቅተ ፡ ወፀዓዓተ ፤[5] ደመናተ ፡[6] ወነጐድጓደ ፤ ሠናያነ ፡ ወእኩያነ ። ሎቱ ፡ ለባሕቲቱ ፡ ንስግድ ፡ ይደሉ ፡ በፍርሀት ፡ ወበረዓድ ፡ በፍሥሐ ፡[7] ወበሐሤት ፤[8] እስመ ፡ ውእቱ ፡ እግዚእ ፡ ኵሉ ፡ ፈጣሬ ፡ መላእክት ፡ ወሰብእ ፡ ወውእቱ ፡ ይቀትል ፡ ወያሐዩ ፡ ወውእቱ ፡[9] ይቀሥፍ ፡ ወይሣህል ፡ ዘያነሥእ ፡ ለነዳይ ፡ እምድር ፡ ወያሌዕሎ ፡ እመሬት ፡ ለምስኪን ፡ ወያሐዝን ፡ ወያስተፌሥሕ ፡ ያዐርግ ፡ ወያወርድ ፤ አልቦ ፡[10] ዘይግእዞ ፡ እስመ ፡ እግዚእ ፡ ውእቱ ፡ ለኵሉ ፡ *ወአልቦ ፡ ዘይብሎ ፡[11] ምንተ ፡ ገበርከ ፤[12] ወሎቱ ፡ ይደሉ ፡ ስብሐት ፡[13] ወአኰቴት ፡[14] እምኀበ ፡ መላእክት ፡ ወሰብእ ። ወበእንተ ፡ ዘተብሊሰ ፡[15] ወሀበከሙ ፡ ታቦተ ፡ ሕግ ፡ በአማን ፡ ተውህበት ፡ ለነ ፡[7] ታቦተ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ እንተ ፡[16] ተፈጥረት ፡ *እምቅድመ ፡ ኵሉ ፡ ፍጥረት ፡[17] በምክረ ፡ ስብሐቲሁ ፤ ወትእዛዚሁ ፡[18] አውረደ ፡ ለነ ፡ ጽሒፎ ፡ ከመ ፡ ናእምር ፡ ፍትሐ ፡[19] ወኵ
4ra ⁺ነኔሁ ፡ ዘሠርዐ ፡[20] በደብረ ፡ መቅደሱ ፨ ወትቤ ፡ ንግሥት ፡ እምይእዜሰ ፡ ኢይሰግድ ፡ ለፀሐይ ፡ አላ ፡ እሰግድ ፡ ለፈጣሬ ፡[21] ፀሐይ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፤ ወይእቲ ፡[22] ታቦተ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ትኩነኒ ፡[23] እግዝእትየ ፡ ሊተ ፡ ወለዘርእየ ፡ እምድኅሬየ ፡ ወለኵሉ ፡ መንግሥትየ ፡ እለ ፡[9] እምታሕቴየ ። ወበእንተዝ ፡ አነ ፡ ረከብኩ ፡ ሞገሰ ፡ በቅድሜከ ፡ ወበቅድመ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ፈጣሪየ ፡[24] ዘአብጽሐኒ ፡ ኀቤከ ፡ ወአስምዐኒ ፡ ቃልከ ፡[25] ወአርእየኒ ፡ ገጽከ ፡[26] ወአለበወኒ ፡ ትእዛዝከ ፨[27] ወአተወት ፡ ቤተ ፡ ወወትረ ፡ ተሐውር ፡ ወትገብእ ፡ ወትሰምዕ ፡ ጥበቢሁ ፡ ወተዐቅብ ፡ በልባ ፤ ወውእቱኒ ፡ የሐውር ፡ ኀቤሃ ፡ ወይነግራ ፡[28] ኵሎ ፡ ዘተስእለቶ ፡ ወይእቲኒ ፡ ተሐውር ፡ ኀቤሁ ፡ ወትሴአሎ ፡[29] ወያየድዓ ፡ ኵሎ ፡ ዘፈተወት ።[30] ወእምድኅረ ፡ ነበረት ፡ ፮አውራኀ ፡ ፈቀደት ፡ ገቢአ ፡[31] ብሔራ ፡ ወለአከት ፡ ኀቤሁ ፡ እንዘ ፡ ትብል ፤ ወአንሰአ ፡ እምፈተውኩ ፡[32] እንበር ፡ ምስሌከ ፡ ወይእዜሰ ፡ በእንተ ፡ ኵሉ ፡ ሕዝብ ፡ እፈቅድ ፡ ገቢአ ፡ ብሔርየ ፤ *ወዘንተ ፡ ዘሰማዕኩ ፡[33] ይረስዮ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘይፈሪ ፡[9] በውስተ ፡[34] ልብየ ፡ ወውስተ ፡ ልበ ፡ ኵሎሙ ፡ እለ ፡ ሰምዑ ፡ ምስሌየ ፤ እስመ ፡[35] ኢይመልእ ፡ እዝን ፡ በአፅምኦ ፡[36] ወኢይመልእ ፡[37] ዐይን ፡ በነጽሮ ፡ ጥበብከ ። ወአከ ፡ ይእቲ ፡ ባሕቲታ ፡ ዘትመጽእ ፡ አላ ፡ ብዙኃን ፡ ይመጽኡ ፡ እምአህጉር ፡ ወበሓውርት ፡ እምቅሩብ ፡ ወእምርሑቅ ፡ እስመ ፡ አልቦ ፡ ዘተረከበ ፡[38] ከማሁ ፡ በጥበብ ፡ በውእቱ ፡[39] መዋዕል ፤ ወአከ ፡[40] ሰብእ ፡ ባሕቲቶሙ ፡[41] ዘይመጽኡ ፡[42] ኀቤሁ ፡ *ወዓዲ ፡ አራዊትኒ ፡ ወአዕዋፍ ፡ ይመጽኡ ፡ ኀቤሁ ፡[43] ወይሰምዑ ፡ ቃሎ ፡ ወያነክሩ ፡ ጥበበ ፡[44] *ወይትናገሩ ፡ ምስሌሁ ፡ ወይገብኡ ፡ ብሔሮሙ ፡ ወኵሉ ፡ ያነክር ፡ ጥበቢሁ ፡[43] ወያነክር ፡[45] በዘ ፡ ርእየ ፡ ወሰምዐ ፨ ወ

---

[1] ር 〉 CL [2] C ወአናምርተ ፡ [3] L .ሓ. ፡ [4] A ...ጓጓተ ፡ [5] LR ወጻዓተ ፡; 〉 D
[6] 〉 AD [7] 〉 P [8] P ..ኀ.. ፡ [9] 〉 A [10] B ወአልቦ ፡ ዘይኤዝዞ ፡ ወኢ [11*] D ወይብሎ ፡ [12] ABCL ገበርከዝ ፡; ዝ in R teilweise ausradirt [13] P ...ተ ፡ [14] P ....ተ ፡
[15] CLR ..ቤ.. ፡ [16] A ዘ [17*] 〉 CLR [18] DLPR ...ዛዙሂ ፡; C ...ዛዘ ፡ [19] R ..ሐ ፡
[20] 〉 B [21] P ለዘ ፡ ፈጠረ ፡ [22] A + ዘ [23] C .ኵ.. ፡ [24] BD ..ር. ፡ [25] ABCDLR .ለ. ፡ [26] ABCDLR .ጸ. ፡ [27] ABCDLR ...ዘከ ፡ [28] A ወይትናገራ ፡ [29] CLR ወትስእሎ ፡
[30] A ዘፈቀደት ፡ [31] ABD + ኀበ ፡ [32] LR ...ቶኩ ፡ [33*] A ወዘንተ ፡ ሰ... ፡; D ወዘሰ... ፡
[34] AB ውስተ ፡ [35] A + ኢይሰምዕ ፡ ወ [36] P ..ጽ.. ፡ [37] CLR ወኢይጸግብ ፡ [38] A nur ዘ
[39] በ 〉 P [40] A ወኵሎሙ ፡ [41] BD ..ቲቱ ፡; 〉 A [42] DP ....እ ፡; ዘ 〉 A [43*] 〉 A
[44] A ..ቢሁ ፡ [45] B ወያስተዓዕብ ፡; 〉 A

ሶበ ፡ ለአከት ፡ ኀቤሁ ፡ ከመ ፡ ትሖር ፡[1] ብሔራ ፡[2] ኀለየ ፡[3] በልቡ ፡ ወይቤ ፡ ዘመጠንዝ ፡ ላሕ+ይት ፡ (+ 114 r b) ብእሲት ፡ መጽአት ፡ ኀቤየ ፡[4] እምአጽናፈ ፡ ምድር ፡ ምንተ ፡ ኣአምር ፡ እመ ፡ ይሁበኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘርአ ፡ በውስቴታ ። በከመ ፡ ተብህለ ፡ ውስተ ፡[5] መጽሐፈ ፡ ነገሥት ፤ ወሰሎሞንሰ ፡ ንጉሥ ፡[6] መፍቀሬ ፡ አንስት ፡ ውእቱ ፡ ወአውሰበ ፡ እምነ ፡ ዕብራዊያን ፡[7] ወግብጻዊያን ፡[8] ወከነናዊያን ፡[9] ወኢዶማዊያን ፡[10] ወኢዮባዊያን ፤[11] ወእምሬፍ ፡ ወኰርጕ ፡ ወድሚሲቅ ፡[12] ወሱርስት ፤ ወእምእለ ፡ ነገርዎ ፡ እለ ፡ ሠናይ ፡ ላሕዮን ፤ ወኮና ፡[13] ንግሥታት ፡[14] *፬፻ ፡ ወዕቁባት ፡ ፮፻ ፡[15] ወዘንተሰ ፡ ዘገብረ ፡ አኮ ፡ በዘምዎ ፡ አላ ፡ በኀልዮ ፡[16] ጥበብ ፡[17] ዘወሀቦ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወተዘኪሮ ፡ ዘይቤሎ ፡ ለአብርሃም ፡ ኣበዝኆ ፡ ዘርአከ ፡[18] ከመ ፡ ኮከበ ፡ ሰማይ ፡ ወከመ ፡ ኆጻ ፡ ባሕር ። ወይቤ ፡ በልቡ ፡ ምንተ ፡ ኣአምር ፡ እመ ፡ ይሁበኒ ፡ እግዚአብሔር ፡[19] ተባዕተ ፡ ውሉደ ፡ በበ ፡ ፩ ፡[20] ለለ ፡ አሐቲ ፡ እምኔሆን ፤ ወበእንተዝ ፡ ተጠቢቦ ፡[4] ገብረ ፡ ከመዝ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ደቂቅየ ፡ ይረሱ ፡ አህጉረ ፡ ፀር ፡ ወይሠርውዎሙ ፡[21] ለእለ ፡ ያመልኩ ፡ ጣዖተ ።[22] ወእሙንቱሰ ፡ ቀዳሚ ፡[23] ሕዝብ ፡[24] ነበሩ ፡ በሕግ ፡ ዘሥጋ ፡ እስመ ፡ ኢተውህበሙ ፡ ጸጋ ፡ ዘመንፈስ ፡ ቅዱስ ፤[25] ወለእለ ፡ እምድኅረ ፡ ክርስቶስሰ ፡ ተውህበሙ ፡ ይንበሩ ፡ በአሐቲ ፡[26] ብእሲት ፡ በሕግ ፡ ሰብሳብ ፤ *ወሠርዑ ፡ ሎሙ ፡ ሐዋርያት ፡[27] እንዘ ፡[28] ይብሉ ፡[28] እለ ፡ ነሥኡ ፡ ሥጋሁ ፡ ወደሞ ፡[29] ኵሎሙ ፡ አኀው ፡[30] እሙንቱ ፡ እሞሙ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወአቡሆሙ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወይጸርኁ ፡ ምስለ ፡[31] ክርስቶስ ፡ ዘተመጠዉ ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ አቡነ ፡ ዘበሰማያት ። ወለሰሎሞንሰ ፡[32] ኢተሠርዐ ፡ ሎቱ ፡[33] በአንስት ፡ ወኢኮኖ ፡[34] ጌጋየ ፡ በአውስቦ ፤ ወለመሀይምናንሰ ፡ ተውህበሙ ፡ ሕገ ፡[35] ወትእዛዘ ፡[36] ከመ ፡ ኢያብዝኁ ፡[37] አንስተ ፡ በከመ ፡ ይቤ ፡ ጳውሎስ ፡ እለሰ ፡[38] ብዙኀ ፡ አንስተ ፡[39] አውሰቡ ፡ መቅሠፍተ ፡ ኀሠሡ ፡ ለርእሶሙ ፡ ወዘሰ ፡ አውሰበ ፡ *አሐተ ፡ ብእሲተ ፡[40] አልቦ ፡ ኀጢአተ ።[41] ወሕገ ፡[42] *እኅት ፡ ከላ+እነ ፡ (+ 11…)[43] ዘበእንተ ፡ ወሊድ ፡[44] ይቤሉ ፡ ሐዋርያት ፡ በውስተ ፡ ሲኖዶስ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፹፱ ፡ በእንተ ፡ ፫፻፲ወ፰ ።[45]

ወንሕነኒ ፡ ሠራዕነ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ጠዩቀነ ፡[46] ዘነበቡ ፡ እለ ፡ እምቅድሜነ ፡ ሐዋርያት ፤ ንሕነ ፡ ፫፻፲ወ፰ ፡ አርታዕነ ፡ ወአስተራታዕነ ፡[4] ሃይማኖተ ፡[47] እንዘ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ምስሌነ ፤ ወውእቱ ፡ ሠርዐ ፡ ለነ ፡ ዘከመ ፡ ንሜህር ፡ ወዘከመ ፡ ንገብር ፡[48] ሃይማኖተ ፨[49] ወውእቱሰ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ለአከ ፡

---

[1] ABCLR . ሑ . . ፡ [2] A + ወ [3] P ሐ . . ፡ [4] ⟩ BD [5] AD በውስተ ፡; B በ [6] ⟩ CLR [7] ABCDLR . . . ው . . ፡ [8] ABCDLR . . . . ው . . ፡ [9] A . . . . ው . . ፡; C ወከነነዊያን ፡; L ወከናናዊያን ፡; R ወከናናውያን ፡ [10] ABCLR ወኤዶማውያን ፡ [11] B . . . . ው . . ፡; ACLR ወኢዮአባውያን ፡ [12] ABCLR . . . ስ . ፡ [13] ABL . . ነ ፡ [14] A ነገሥታት ፡ [15*] A ፯፻ወ . . . . ፡ ፬፻ [16] P . ሐ . . ፡ [17] A . . በ ፡ [18] ABCLR . . አ . ፡ [19] A + ዘርአ ፡ በውስቴቶን ፡ [20] C + ወ [21] ACLR . . ሜ . . . . ፡; B . . ሥ . . . . ፡ [22] A . . ታተ ፡ [23] DP . . ሜ ፡ [24] ⟩ C [25] ⟩ ACLR [26] LR በበአ . . ፡ [27] R . . . . ተ ፡ [28] ⟩ B [29] ABDL . . ሙ ፡ [30] P . ኃ . ፡ [31] BCDLR + ሥጋ ፡ [32*] ⟩ A [33] ⟩ D [34] LR . . . ኖሙ ፡ [35] ABC und (corrigirt) R ሕግ ፡ [36] ABC und (corrigirt) R . . . . ዝ ፡ [37] CLR ኢያውስቡ ፡ ወኢያብዝኁ ፡; P nur ኢያውስቡ ፡ [38] A ወእ . . ፡ [39] ⟩ A [40*] DP አሐቲ ፡ ብእሲት ፡ [41] ABCLR . . . ት ፡ [42] CLR . . ግ ፡ [43*] A እኅት ፡ ካልአነ ፡; B አንስት ፡ ካልአት ፡; C አሐተ ፡ ከላእነ ፡; D እኅት ፡ ካልአን ፡; LR አሐተ ፡ ካልአነ ፡ [44] A ው . . ፡ [45*] P am Rande ፹፱ (so!) etc.; ⟩ ACLR [46] ACDLR ጠየቅነ ፡; B ወጠየቅነ ፡ [47] P ሀ . . . . ፡ [48] D . ግ . . ፡ [49] ⟩ A; P ሀ . . . . ፡

ላቲ፡[1] ለንግሥት፡ እንዘ፡ ይብል፤ እምድኅረ፡ መጻእኪ፡ሰ፡[2] ዝየአ፡[3] ለምንት፡ ተሐውሪ፡ ዘእንበለ፡ ትርአዪ፡ ሕገ፡ መንግሥት፤ ወዘከመ፡ ይትገበር፡ ድራር፡[4] ለኅሩያነ፡ መንግሥትነ፡[5] በአምሳለ፡ ጻድቃን፡ ወዘከመ፡ ይሰይዱ፡ አሕዛብ፡ በአምሳለ፡ ኃጥአን፤ ወእምኔሁ፡[6] ትረከቢ፡ ጥበበ። ንዒ፡ በድኅሬየ፡ ወትነብሪ፡ በጸዳልየ፡ በደባትር፡ ወእፌጽም፡ ለኪ፡ ወታአምሪ፡[7] ሕገ፡ መንግሥትኒ፤[8] እስመ፡ አፍቀርኪያ፡ ለጥበብ፡ ወትነብር፡ ምስሌኪ፡ እስከ፡ ደኃሪትኪ፡ ወለዓለምኒ። እስመ፡ ትንቢት፡[9] ያስተርኢ፡[10] በኅበ፡ ልሳን። ወካዕበ፡ ይእቲኒ፡ ለአከት፡ እንዘ፡ ትብል፤ እንዘ፡ አብድ፡ አነ፡ ከንኩ፡ ጠባበ፡[11] በተሊወ፡ ጥበብከ፡ ወእንዘ፡ ምንንት፡[12] እምአምላከ፡ እስራኤል፡ ከንኩ፡[13] ኅሪት፡[14] በእንተ፡ ዛቲ፡[15] አሚኖት፡[16] እንተ፡ ውስተ፡ ልብየ፡ ወእምይእዜሰ፡[17] ኢያመልክ፡ ባዕደ፡[18] ዘእንበሌሁ፤ ወበዝንቱሰ፡[19] ዘትቤ፡ ፈቀድከ፡[20] ከመ፡[21] ትወስከኒ፡ ጥበበ፡[22] ወክብረ፡ ወእመጽእ፡ በከመ፡ ፈቀድከ ፨ ወተፈሥሐ፡ ሰሎሞን፡ በእንተዝ፡ ወአልበሶሙ፡ ለኅሩያኒሃ፡[23] ወወሰከ፡[24] ካዕበተ፡ ዲበ፡ ማእዱ፡ *ወአዘዘ፡ በአስተጠአጥአ፡[25] ኵሎ፡ ሥርዐተ፡ ቤቱ፡[26] ወኵሎ፡[27] ዕለተ፡ እንዘ፡ ድሉት፡[28] ቤቱ፡ ለሰሎሞን፡ ንጉሥ፤[29] ወአሚሃ፡ አስተዳለዋ፡[30] በክብር፡[31] ፈድፋደ፡ በፍሥሓ፡ ወበሰላም፡ በጥበብ፡ ወበምሕረት፡ ምስለ፡ ኵሉ፡ ትሕትና፡ ወየውሀት። ወእምዝ፡ ተሠርዐ፡ ማእድ፡ ዘንጉሥ፡ በከመ፡ *ሕገ፡ መንግሥት፤[32] ወንግሥትኒ፡ ቦአት፡ እንተ፡ መፍልስት፡ በጸዳል፡ ወበክብር፡ ወነበረት፡ አ+ንጻረ፡ ድኅሬሁ፡ ኅበ፡ ትሬኢ፡[33] + 114 v b ወትትኤመር፡ ወትጤይቅ፡ ኵሎ፤ ወታነክር፡ ፈድፋደ፡ በዘ፡ ርእየት፡ ወበዘ፡[34] ሰምዐት፡ ወትሴብሖ፡[35] በልባ፡ ለአምላከ፡ እስራኤል፡ ወታስተዐጽብ፡[36] ክብረ፡ ቤተ፡ መንግሥት፡ ዘርእየት። እስመ፡ ትሬኢ፡ ለሊሃ፡[37] ወላቲሰ፡ አልቦ፡ ዘይሬኢያ፡[38] በከመ፡ ገብረ፡ ላቲ፡ በጥበብ፡ ዘአሠነየ፡[39] ምንባሪ፡ ነጺፎ፡ ሜላተ፡ ወረቢቦ፡ ቢሳጣተ፡[40] ወገቢሮ፡ ምስካተ፡[41] ወአብላቀ፡[42] ወአፍራጸ፡[43] ነዚኖ፡[44] ዕፍረታተ፡ ወረቢቦ፡ ሚዓተ፡[45] ወሰሊካተ፡[46] መሪጎ፡ ቀንአተ፡[47] ወስኒናተ። ወሶበ፡ ይበውእዎ፡ ለውእቱ፡ ማኅደር፡[48] ፈድፋደ፡[49] ሠናይ፡[50] መዐዛሁ፡ ወያጸግብ፡ ዘእንበለ፡ ይብልዑ፡ መባልዕተ፡[21] ጣዕመ፡[51] ጼናሁ።[52] ወይ

---

[1] LR ባቲ፡ [2] C መጻእኪአ፡ [3] አ 〉 AB [4] ALP ድራረ፡; BD ድራዶ፡ ወዘከመ፡ (ወ 〉 D) ይትገበር፡ [5] ነ 〉 ABD [6] ACLR + ኒ [7] ABD .ተ...፡; C ወታእ..፡ [8] AC ...ሥት፡; LR ...ሥትነ፡ [9] D + እስመ፡ ለዝ፡ ያርኢ፡ [10] B ለዝንቱ፡ ያርኢ፡ [11] BCLR ጠቢበ፡ [12] BD + አነ፡ [13] ኩ in R aus ኪ corrigirt; BL ..ኪ፡ [14] ABC ..ተ፡; B + እምአምላከ፡ እስራኤል፡ [15] 〉 C [16] ABC + የ; D ሃይማኖት፡ [17] እም 〉 P [18] A በ..፡ አምላከ፡; CD አምላከ፡ በ..፡ [19] B ወዘንተሰ፡ [20] BCLR በፈቃድከ፡ [21] 〉 A [22] P ..ብ፡ [23] ABCLR .....ሁ፡ [24] P ...ከ፡ [25*] D ወአ..፡ በዘአ......፡; A ወአስተጣዕጥአ፡ [26] ALR ቤት፡ [27] D + ከመ፡ [28] A ድልውት፡; ACLR + ይእቲ፡ [29] 〉 BD [30] A ....ለውዋ፡; B ....ለወ፡ [31] A + ወበልዕልና፡ ወ [32*] BD ሕግ፡ ዘመ....፡; ACLR nur ሕግ፡ [33] B + ወትኤምር፡ [34] ABCDLR nur ወ [35] ACLR ....ሕ፡ [36] P ....ዓዕ.፡ [37] ACL ..ሁ፡ [38] ABCD ዘይሬእያ፡; LR ዘይሬእይዋ፡ [39] P ..ሰ..፡ [40] A በሳጠተ፡; B በስጠት፡; C ብሳጣተ፡; D በስጠተ፡; L ብሰጣተ፡; R ብስጣተ፡ [41] C ምስካባተ፡; D ምስኮተ፡ [42] B ....ቀ፡; ABCDLP በአ...፡; in R ወ aus በ corrigirt [43] BC ....ጽ፡ [44] P ዚኖ፡ [45] BLR ሚ..፡ [46] B ..ሊከ፡; D ..ሊካ፡ [47] BCL ቀ...፡; P ..አ.፡ [48] B ቤት፡ [49] In R ፋ zu ፈ radirt [50] 〉 CLR [51] BD እምኔሁ፡ [52] AL ዜናሁ፡; B በጼ..፡; D ዘጼ..፡

ፌኑ ፡ ላቲ ፡ መባልዐ ፡[1] መጻምአ ፡[2] በምክር ፡ ወበጥበብ ፡ ወመሳትየ ፡[3] መፂፃነ ፡[4] ሰመከ ፡[5] ወፍልፍለ ፡[6] ጠቢቃተ ፡ ወዘንተ ፡ ይገብር ፡ ወይሁብ ፡ ለንግሥት ፡[7] ከመ ፡ ትብላዕ ፡ እምኔሁ ፨ ወሶበ ፡ ተፈጸመ ፡ ሥልሰ ፡[8] ወስብዐ ፡[9] ማእደ ፡ ንጉሥ ፡ ወአተዉ ፡ መገብት ፡[10] ወመማክርት ፡[11] ወመሐዛት ፡[10] ወአግብርት ፡[10] ተንሥአ ፡[12] ንጉሥ ፡ ወሖረ ፡ ኀበ ፡ ንግሥት ፡ ወይቤላ ፡ በባሕቲቶሙ ፡[13] ተናዘዚ ፡ ዝየ ፡ በእንተ ፡[14] ፍቅር ፡ እስከ ፡ ነግህ ።[15] ወትቤሎ ፡[16] መሐል ፡ ሊተ ፡ በአምላክከ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ከመ ፡ ኢትትኀየለኒ ፤[17] እመበ ፡ ለእመ ፡ ተስሕትኩ ፡[18] ሕገ ፡ ሰብእ ፡ ነኣስ ፡[19] እወርድ ፡ ውስተ ፡ ጻማ ፡ ወሕማም ፡ ወምንዳቤ ፡ በፍኖት ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፴፩ ፡ በእንተ ፡ ዘመሐለ ፡ ላቲ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ።[20]

አውሥአ ፡[21] ወይቤላ ፡ እምሕል ፡ ለኪ ፡ ከመ ፡[22] ኢይትኀየልኪ ፡[23] ወባሕቱ ፡ አንቲኒ ፡ መሐሊ ፡[24] ከመ ፡ ኢትትኀየሊ ፡[25] ኵሎ ፡[26] ዘውስተ ፡ ቤትየ ፤[27] ወሰሐቀት ፡ ንግሥት ፡ ወትቤሎ ፡[28] እንዘ ፡ ጠቢብ ፡ አንተ ፡ ለምንት ፡ ከመ ፡[29] አብድ ፡ ትትናገር ፤ እሰርቅኑ ፡[30] ወሚመ ፡ አሀይድ ፡[31] ቤተ ፡ ንጉሥ ፡ ዘኢወሀበኒ ፡ ንጉሥ ፤ ኢይምሰልከ ፡ እግዚእየ ፡[32] በፍቅረ ፡ ንዋይ ፡ ዘመጻእኩ ፡ ዝየ ፡ ወመንግሥትየኒ ፡[33] ብዕልት ፡ በጸጋከ ፡ ወአልቦ ፡ ዘይትኀጥአኒ ፡[34] እምዘ ፡ ፈቀድኩ ፤ አላ ፡[35] ዳእሙ ፡[36] መጻእኩ ፡[13] በኀሢሠ ፡ ጥበብከ ። ወይቤላ ፡ ለእመ ፡[37] አንቲ ፡ አምሐልክኒ ፡ መሐሊ ፡ ሊተ ፡ ወ+ማ + 11
ሕላሰ ፡[38] ይደሉ ፡ ለ፪ ፡ ከመ ፡ ኢይትዓመፁ ፤[39] ወለእመ ፡ *ኢያምሐልክኒ ፡ ኢያምሕለኪ ፡[40] አነሂ ። ወትቤሎ ፡ መሐል ፡ ሊተ ፡ ከመ ፡ ኢትትኀየለኒ ፡[41] ወአነሂ ፡ እምሕል ፡ ከመ ፡ *ኢይትኀየል ፡ ንዋየከ ፤[42] ወመሐለ ፡ ላቲ ፡ ወአምሐላ ፨[43] ወዐርገ ፡ ንጉሥ ፡ ዲበ ፡ ምስካቡ ፡ በ፩ ፡ ገጽ ፡ ወላቲኒ ፡ አስተዳለዉ ፡[44] ላቲ ፡[35] ምስካበ ፡ በ፩ ፡ ገጽ ። ወይቤሎ ፡ ለሕፃን ፡ ገብር ፡[45] ኅፅብ ፡[46] መቃልደ ፡ ወደይ ፡ ጻሕበ ፡[47] ማይ ፡ እንዘ ፡ ትሬኢ ፡ ንግሥት ፡ ወዕጸው ፡[48] ኆዋኆወ ፡ ወኑም ፤ ወዘንተ ፡ ዘይቤሎ ፡ በካልእ ፡ ልሳን ፡ ዘኢታአምር ፡ ንግሥት ፤ ወገብረ ፡ ከማሁ ፡ ወኖመ ። ወንጉሥሰ ፡ ዓዲሁ ፡ ኢኖመ ፡ ወይሬሲ ፡ ርእሶ ፡ ከመ ፡ ነዉም ፡[49] ወያስተሓይጽ ፤[50] ወቤቱሰ ፡ ለሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ሌሊተኒ ፡[51] ብርሀት ፡[52] ከመ ፡ መዐልት ፡ እስመ ፡ ገብረ ፡ በጥበብ ፡ ባሕርያተ ፡[53] ብሩሃተ ፡

---

[1] ABCD .ብ..፡ [2] ABD መጽ..፡; L ወመጻ..፡ [3] LR ...ቲ.፡; AB ወሰትየ፡ [4] A ...ን፡; P .ጺጻ.፡ [5] ACLR ስ..፡; B ስሚከ፡; D ሰሚካ፡ [6] B ወፍልፈለ፡; ACLR ወፈልፈለ፡ [7] ABL ለመንግሥት፡ [8] B ..ስ፡ [9] B ...ዕ፡ [10] P Accusativ [11] P .....ተ፡; ⟩ A [12] A ወተ...፡ [13] ⟩ A [14] A nur በ [15] A + እንተ፡በሕቲትነ፡ [16] ACLR + ንግሥት፡ [17] P ...ሐ...፡; L ኢትትኀለየኒ፡ [18] AB ስሕትኩ፡; D ሰሐትኩ፡ [19] A + አነ፡
[20]* P am Rande ፴፩በእንተ፡ዘከመ፡መሐለ፡ etc.; ⟩ ACLR [21] ABCDLR ...አ፡ [22] R ወ [23] P ...ሐ...፡; ABCDR ኢይትኄየለኪ፡; L ኢይትኀለየኪ፡ [24] ACLR + ሊተ፡ [25] P ...ሐ..፡; B ኢትትኀየልኒ፡; C ኢትትኄየሊ፡; D ኢትትሔየለኒ፡ [26] ⟩ BD [27] A መንግሥትየ፡ [28] ሎ ⟩ ACLR [29] R አመ፡ [30] P .ሠ...፡ [31] BCDLR + ኑ [32] BD + ንጉሥ፡ [33] የ ⟩ B [34] P ....ጠ..፡ [35] ⟩ C [36] A ዳእኩ፡; ⟩ R [37] ⟩ LR [38] BCLR ወመሐላሰ፡; A እስመ፡መሐላ፡ [39] ይ ⟩ P [40]* D አምሐልክኒ፡ኢያምሐልክኒ፡ [41] C ...ኄ...፡; P ...ሐ...፡ [42]* C ...ኄ..፡ን...፡; B ኢይትሐየልከ፡ [43] A ንጉሥ፡ወመሐለት፡ሎቱ፡ንግሥት፡ [44] R .....ወ፡ [45] A ግብር፡; BD ግበር፡ [46] A ኅበ፡; B ሕፁብ፡ [47] P ፂ..፡ [48] ABR ወዕፁ፡; P ..ዕ.፡ [49] ABCLR .ው.፡ [50] P ....ኃ..፡ [51] AC ..ት.፡ [52] ት ⟩ A [53] A በባ....፡

እምሳለ ፡ ፀሐይ ፡ ወወርኅ ፡ ወከዋክብት ፡ ውስተ ፡ ጠፈረ ፡ ቤቱ ፨ ወንግሥትኒ ፡ ኖመት ፡ ንስቲተ ፡[1] ወሶበ ፡ ነቅሀት ፡ የብሰ ፡ አፉሃ ፡ በጽምእ ፡ እስመ ፡ በጥበቡ ፡ ዘወሀባ ፡[2] መጻምአ ፡[3] ወፈድፋደ ፡ ጸምአት ፡ ወየብሰ ፡[4] አፉሃ ፡ *ወአርመስመሰት ፡ አፉሃ ፡[5] ወኢረከበት ፡[6] ጠለ ፤ ወኀለየት ፡[7] ሰቲየ ፡[8] ማይ ፡ ዘርእየት ፡ ወአስተሐየጸት ፡[9] ወነጸረት ፡[10] ኀበ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ወመሰላ ፡ ዘኖመ ፡ ጽኑዐ ፡ ንዋመ ፤ ወውእቱሰ ፡ ኢኖመ ፡ አላ ፡ ይጸንሕ ፡[11] እስከ ፡ ትትነሣእ ፡[12] ከመ ፡[1] ትስርቅ ፡ ማየ ፡ ለጽምኣ ።[13] ወተንሥአት ፡ እንዘ ፡ ኢታደምፅ ፡ በእገሪሃ ፡[14] ወሖረት ፡ ኀበ ፡ ውእቱ ፡ *ማየ ፡ መቅለድ ፡[15] ወአንሥአት ፡ ከመ ፡ ትስተይ ፡ ማየ ፤[16] *ወአኀዘ ፡[17] እዴሃ ፡ ዘእንበለ ፡ ትስተይ ፡ ማየ ፡[18] ወይቤላ ፡ ለምንት ፡ ተዐደውኪ ፡[19] ማሕላ ፡[20] ዘመሐልኪ ፡ ከመ ፡ ኢትትኀየሊ ፡[21] ኵሎ ፡ ዘውስተ ፡ ቤትየ ። ወአውሥአት ፡ በፍርሀት ፡ ወትቤ ፡ ቦኑ ፡ ተዐድዎ ፡ ማሕላ ፡[20] በሰቲየ ፡[22] ማይ ፤ ወይቤላ ፡ ንጉሥ ፡[1] ቦኑ ፡ ዘርኢኪ ፡[23] ዘይኄይስ ፡ እምነ ፡ ማይ ፡ በታሕተ ፡ ሰማይ ፤ ወትቤ ፡ አበስኩ ፡ ለርእስየ ፡[24] *ወአንተሰ ፡ ንጹሕ ፡[25] እምነ ፡ ማሕላ ፡[20] ወኅድገኒ ፡ እስተይ ፡ ማየ ፡ ለጽምእየ ፤ ወይቤላ ፡ ዮጊኬ ፡[26] ከንኩኑ ፡[27] ንጹሐ ፡ እማሕላኪ ፡[28] ዘአምሐልክኒ ፤ ወትቤሎ ፡ ንግሥት ፡[1] +ኩን ፡ ንጹሐ ፡ እማሕላ ፡[29] ወባሕቱ ፡ ኅድገኒ ፡ እስተይ ፡ ማየ ።[30] *ወኀደጋ ፡ ትስተይ ፡ ማየ ፡[31] ወእምድኅረ ፡ ሰትየት ፡ ማየ ፡ ገብረ ፡ ፈቃዶ ፡ ወኖሙ ፡[32] ኅቡረ ፨ ወእምድኅረ ፡ ኖመ ፡[33] አስተርአዮ ፡ ለሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ፀሐይ ፡ ብሩህ ፡[34] ወረደት ፡[35] እምሰማያት ፡[36] ወአብርሀት ፡[37] ላዕለ ፡ እስራኤል ፡ ፈድፋደ ፤ ወእምዝ ፡ *ጐንዲያ ፡ ግብተ ፡ ተመሥጠት ፡[38] ወሰረረት ፡ እስከ ፡ ብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወአብርሀት ፡ በህየኒ ፡ ፈድፋደ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፡[39] እስመ ፡ አፍቀረት ፡ ነቢረ ፡ ህየ ፤[40] ወጐንደይኩ ፡ እመ ፡ ትገብእ ፡ ውስተ ፡ እስራኤል ፡ ወኢገብአት ፤[1] ወካዕበ ፡ ጐንዲዮ ፡[41] ሠረቀ ፡ ብርሃን ፡ ወወረደ ፡ ፀሐይ ፡[16] እምሰማያት ፡[42] ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ይሁዳ ፡ ወአብርሀ ፡ ፈድፋደ ፡ እምቀዲሙ ፤ ወእስራኤልሰ ፡ አስተአከይዎ ፡[43] ለፀሐይ ፡ እምላህቡ ፡ ወኢሐሩ ፡ በብርሃኑ ፡ ወውእቱኒ ፡ ፀሐይ ፡[1] ተሀየዮሙ ፡ ለእስራኤል ፡ ወእሙንቱሂ ፡ ቀንኡ ፡ ላዕሌሁ ፡ ወተስእኑ ፡ ሰላም ፡ ማእከሌሆሙ ፡ ወማእከለ ፡ ፀሐይ ፤ ወአንሥኡ ፡ እደዊሆሙ ፡ ላዕሌሁ ፡[44] ምስለ ፡[45] አብትር ፡[46] ወመጣብሕ ፡[47] ወፈቀዱ ፡ ከመ ፡ ያጥፍእዎ ፡ ለፀሐይ ፡ *ወአጽለምዋ ፡ ለኵሉ ፡[48] ዓለም ፡ በድልቅልቅ ፡ ወጊሜ ፡ ወመሰሎሙ ፡ ዘኢይሠርቅ ፡ ሎሙ ፡[49]

+ 115 r b

1 〉A 2 ዘ 〉BD 3 A መጻምዓተ ፡; D መጽምአ ፡ 4 CLR + ት 5* D ወአረምሰሰት ፡ አ.. ፡; B nur ወአርምሰሰት ፡; 〉ACLR 6 በ 〉A 7 P .ሐ... ፡ 8 A .ት. ፡ 9 P ....ኃ... ፡ 10 P ..ፀ.. ፡ 11 P .ፀ.. ፡ 12 P ይት... ፡ 13 B ...ዕ ፡; P ...አ ፡ 14 CLR በእግሪ ፡ 15* P .. ፡ ...ደ ፡; ABLR ማይ ፡ ዘመ... ፡ 16 〉B 17 CR ...ዘ ፡ 18* 〉A 19 ABCDLR ተዐደውክኒ ፡ 20 ABCDLR መሐላ ፡ 21 A ኢትትሐየልኒ ፡; C ኢትትኄየሊ ፡; P ...ሐ.. ፡ 22 B ..ት. ፡ 23 P ..እ. ፡ 24 BCDLR በር... ፡ 25* ACLR ወንጹሕ ፡ አንተ ፡ 26 B ዮጌ ፡; D ዮጌኬ ፡ 27 ኑ 〉ABD 28 A እመሐላ ፡; BCLR እመሐላኪ ፡ 29 A እመሐላከ ፡; BCLR እመሐላ ፡ 30 ABLP ማይ ፡ 31* 〉ACLR; ማየ ፡ 〉BD 32 A ..መ ፡ 33 A ኖሙ ፡ 34 L ብሩሀት ፡; R ብርሀት ፡ 35 A ወወረደት ፡; BD ወወረደ ፡ 36 BD ...ማይ ፡ 37 BD ...ርሃ ፡ 38* P ጐ... ፡ ግ.. ፡ ተመስ.. ፡; A ገብአት ፡ ወጐ... ፡ ተመ... ፡; B ጐንያ ፡ ግብተ ፡ ተመይጠት ፡; CLR ጐንዳ (CR ዲ) ያ ፡ ተመሥሐት ፡ 39 B nach ለዓ.. Rasur; dann noch ለሞ ፡ 40 〉CLR 41 B ..ድ. ፡; D ..ደ. ፡ 42 ACLR ...ማይ ፡ 43 L ..ታእ... ፡ 44 CL ላዕሌሆሙ ፡ 45 〉C 46 C ...ረ ፡ 47 C ....ሐ ፡; P ....ኅ ፡ 48* A ወአጽለምዎ ፡ ለፀሐይ ፡ ወጸልመ ፡ ኵሉ ፡; BDL ወአ.... ፡ ለኵላ ፡ 49 〉ACLR

ዳግመ ፤ ወአማሰኑ ፡ ብርሃና ፡[1] ወደበይዎ ፡ ወዐቀቡ ፡[2] ዝጎር ፡[3] ኀበ ፡ ወደይዎ ፤[4] ወወፅአ ፡ እምኀበ ፡ ኢተሐዘብዎ ፡[5] ወአብርሀ ፡ ኵሎ ፡ ዓለመ ፡ ወፈድፋድሰ ፡[6] በቀዳሚ ፡ ባሕር ፡ ወበደኃሪ ፡ ባሕር ፡ ለኢትዮጵያ ፡ ወለሮም ፤ ወለእስራኤልሰ ፡ ተሀየዮሙ ፡ ፈድፋደ ፡ ወዐርገ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡[7] ዘትካት ። ወዘንተ ፡ ራእየ ፡ ሰበ ፡ ርእየ ፡ እንዘ ፡[8] ንዉም ፡[9] ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ደንገፀት ፡[10] ነፍሱ ፡[11] ወተመሥጠት ፡[12] ኃሊናሁ ፡[13] ከመ ፡ መብረቅ ፡ ወነቅሀ ፡ ድንጉፀ ፨[14] ወከዐበ ፡ እንከረ ፡ በእንተ ፡ ንግሥት ፡ እስመ ፡ ጽኑዕ ፡ ኃይላ ፡ ወሠናይ ፡[15] ላሕያ ፡ ወንጽሕት ፡ በድንግልናሃ ፤[16] ወነግሠት ፡ ፯ዓመተ ፡[17] በብሔራ ፡ ወእንዘ ፡ ከመዝ ፡ ተድላሃ ፡ ወክብራ ፡[18] አንጽ
+ 115 v a ሐት ፡ ሥጋሃ ። ወት+ቤሎ ፡ ፈንወኒ ፡ እሐር ፡[19] ብሔርየ ፤ ወበአ ፡ ኀበ ፡ ማኀደሩ ፡ ወወሀባ ፡[20] ኵሎ ፡ ዘይትፈቀድ ፡ ክብረ ፡ ወብዕለ ፡ ወሠናያነ ፡[21] አልባሰ ፡[22] ዘየሀይድ ፡[23] አዕይንተ ፡ ወኵሎ ፡[24] ዘይትፈቀድ ፡ ክብረ ፡[25] ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወራኵብተ ፡[26] ወሰረገላተ ፡[8] መጠነ ፡ ፮ ፡[27] ሲሕ ፡[28] ዘጽዑን ፡[29] ምስለ ፡ ንዋየ ፡ ክብር ፡ ዘይትፈቀድ ፡ ወሰረገላተ ፡[30] እለ ፡ ይጼዐኑ ፡ ዲበ ፡ ሞጸ ፡ ወሰረገላ ፡ ዘየሐውር ፡ *ዲበ ፡ ባሕር ፡[31] ወሰረገላ ፡ ዘይረውጽ ፡[32] በነፋሳት ፡[33] ዘገብረ ፡[34] በከመ ፡[35] ጥበብ ፡[36] ዘወሀቦ ፡[37] እግዚአብሔር ፨

*፴፩ ፡ በእንተ ፡ ዘወሀባ ፡ ትእምርተ ፡
ለንግሥት ።[38]

ወተፈሥሐት ፡ ወወፅአት ፡ ከመ ፡ ትሖር ፡[19] ወአስተፋነዋ ፡[39] በብዙኅ ፡ ግርማ ። ወአገሐሣ ፡ እንተ ፡[40] በሕቲቶሙ ፡ ወአውፅአ ፡ ሕልቀተ ፡[41] እምአጽባዕቱ ፡ እንተ ፡ ትንእስ ፡ ወወሀባ ፡ ለንግሥት ፡ ወይቤላ ፡ ንሥኢ ፡ ከመ ፡ ኢትርስዕኒ ፡ ወለእመበ ፡ ዘረከብኩ ፡ እምውስቴትኪ ፡[42] ዘርአ ፡[43] ዝንቱ ፡ ይኩና ፡[44] ትእምርተ ፤ ወለእመ ፡ ከነ ፡ ተባዕተ ፡ ይምጻእ ፡ ኀቤየ ፤ ወሰላመ ፡ እግዚአብሔር ፡ የሀሉ ፡[45] ምስሌኪ ፡ ወእንዘ ፡ እነውም ፡ ምስሌኪ ፡ ርኢኩ ፡ ራእየ ፡ ብዙኀ ፡ በሕልም ፡[46] ከመ ፡ ሠረቃ ፡[47] ፀሐይ ፡ በውስተ ፡ እስራኤል ፡ ተመሥጠት ፡[48] ወሰረረት ፡ ወአብርሀት ፡[49] ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፤ እንጋዲ ፡ ለእመ ፡ ብኪ ፡ ትትባረክ ፡ ሀገርኪ ፡ እግዚአብሔር ፡[50] ያእምር ። ወአንቲሰ ፡ ዕቀቢ ፡ ዘነገርኩኪ ፡[51] ከመ ፡ ታምልኪዮ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ በኵሉ ፡ ልብኪ ፡ ወትግበሪ ፡ ፈቃዶ ፤ እስመ ፡ ውእቱ ፡ ይቀሥፎሙ ፡ ለዕቡያን ፡ ወይሣህሎሙ ፡[52] ለትሑታን ፡ ወይነሥት ፡[53] መናብርቲሆሙ ፡[54] ለኃያላን ፡ ወያከብሮሙ ፡ ለነዳያን ፤ እስመ ፡[8] ሞት ፡ ወሕይወት ፡[55] እምኀቤሁ ፡ ወብዕል ፡ ወንዴት ፡ በፈቃዱ ፡ ይትወሀብ ፡ እስመ ፡ ኵሉ ፡ ሎቱ ፡ ወአ

---

[1] DLP …ኑ ፡ [2] A ወአዕቀቡ ፡; CLR ወዐቀብዎ ፡ [3] 〉 C [4] ABCDLR ደበይዎ ፡; C + ዝጎር ፡ [5] P ..ኀ… ፡ [6] ABCLR ….ደሰ ፡ [7] B …ር ፡ [8] 〉 A [9] CLR .ው. ፡; 〉 A [10] P …ፃ.; ት 〉 C [11] 〉 CLR [12] P …ስ.. ፡ [13] P ሕ… ፡ [14] ACLR …ያ ፡; B …ፀ ፡ [15] ABCL .ሥ.. ፡ [16] ሃ 〉 D [17] P …ት ፡; B ፺ዓ.. ፡; ፯ 〉 D [18] 〉 A; L + ሃ [19] ABCDLR .ሑ.. ፡ [20] D …በ ፡ [21] B ሠናያ ፡; D ወሠናየ ፡ [22] C …ስ ፡; B ወአ… ፡ [23] ACL ዘይትሐየድ ፡ [24] P ..ሉ ፡ [25] 〉 R; BD + ወብዕለ ፡ [26] P …..ት ፡; AL ..ክ.. ፡; C ..ከ.. ፡; R ..ኵ.. ፡ [27] D ፯ [28] AB ሺ. ፡ [29] AL und (mit Tilgungszeichen) R ዘጽዮን ፡; B እለ ፡ ጽዑናን ፡; D ዘጽዑናን ፡ [30] P …..ት ፡; A + ምስለ ፡ [31]* P bis [32] LR ዘየሐውር ፡ [33] ሳ 〉 B [34] A በገ.. ፡ [35] B nur በ [36] ABCLR ..ቡ ፡ [37] B ዘከመ ፡ ወ.. ፡ [38]* 〉 ACLPR [39] A …..ነውዋ ፡ [40] D እንዘ ፡ [41] P ኀ… ፡ [42] L በውስቴትከ ፡; R በውስቴትኪ ፡ [43] ALR ..እ ፡ [44] BD ይከውና ፡; R ይኵና ፡ [45] 〉 BCLR [46] A + የ [47] A .ረ. ፡ [48] P ..ስ.. ፡ [49] L bis [50] BD ወእ…… ፡ [51] B …ርከኪ ፡ [52] P ..ሠ… ፡ [53] A ወይነሥቶሙ ፡; L ወይትነሠት ፡ [54] A እመ…… ፡ [55] BD + ውስተ ፡ እዴሁ ፡

ልበ ፡ ዘየአቢዮ ፡[1] ለትእዛዙ ፡ ወለኵነኔሁ ፡[2] በሰማይ ፡ ወበምድር ፡ በባሕር ፡ ወበቀላያት ፤[3] ወእግዚአብሔር ፡ *የሀሉ ፡ ምስሌኪ ፡ ወሖሪ ፡[4] በሰላም ። ወተፋነወ ፨[5] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፴፪ ፡ ዘከመ ፡ ወለደት ፡ ወበጽሐት ፡ ብሔራ ።[6]

15 v b ወሖረት ፡ ወበጽሐት ፡ ውስተ ፡+ ሀገረ ፡[7] በላ ፡ ዘዲሳርያ ፡[8] በ፱ ፡ አውራኅ ፡ ወበ፳ ፡ ዕለታት ፡ እምዘ ፡ ተፈነወት ፡ በኀቤሁ ፤ ወአኀዛ ፡[9] ማሕምም ፡ ወወለደት ፡ ሕፃነ ፡[10] ተባዕተ ፡ ወወሀበቶ ፡ ለሐፃኒት ፡[11] በብዙኅ ፡ ክብር ፡ ወተድላ ፤ ወይእቲሰ ፡ ነበረት ፡ እስከ ፡ ይትፌጸም ፡ መዋዕለ ፡ ንጽሓ ፡ ወእምዝ ፡[12] አተወት ፡ ሀገራ ፡[13] በብዙኅ ፡ ግርማ ። አብኡ ፡[14] መኳንንቲሃ ፡ አምኃ ፡ ለእግዝእቶሙ ፡ እለ ፡ ነበሩ ፡ ህየ ፡ ወሰገዱ ፡ ወገነዩ ፡ ላቲ ፡ ወተፈሥሑ ፡ በእትወታ ፡ ኵሉ ፡ አድያም ፤[15] ወአልበሰቶሙ ፡ ሠናየ ፡[16] አልባሰ ፡ ለክቡራኒሆሙ ፡ ወበ ፡ ለዘ ፡ ወሀበት ፡ ወርቀ ፡ ወብሩረ ፡ ወያክንተ ፡ ወሜላተ ፡ ወኵሎ ፡ ንዋየ ፡[17] ወሀበት ፡ ዘይትፈቀድ ። *ወአርትዐት ፡ መንግሥታ ፤[18] ወአልበ ፡ ዘተዐደወ ፡[19] እምቃላ ፡ እስመ ፡ *አፍቀረታ ፡ ለጥበብ ፡ ወእግዚአብሔር ፡[20] አጽንዐ ፡[21] መንግሥታ ፨ ወልህቀ ፡ ውእቱ ፡ ሕፃን ፡ ወሰመየቶ ፡ ስሞ ፡ *በይነ ፡ ልሕክም ።[22] ወከነ ፡[23] ሎቱ ፡ ፲ወ፪ ፡ ዓመት ፡[24] ወየሐትቶሙ ፡[25] ለመሐዛሁ ፡ ሐፃንያኒሁ ፡[26] ወይብሎሙ ፡[27] መኑ ፡ አቡየ ፤ ወይብልዎ ፡[28] ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፤ ወሖረ ፡ ኀበ ፡ እሙ ፡ ንግሥት ፡ *ወይቤላ ፡ አንግሥት ፡ አይድዕኒ ፡[29] መኑ ፡ አቡየ ፡ ወትቤሎ ፡[30] ንግሥት ፡[31] በቍጥዓ ፡ እንዘ ፡ ትጌርሞ ፡ ከመ ፡ ኢይፍቅድ ፡ ሐዊረ ፤ ለምንት ፡ ትሴአለኒ ፡ በእንተ ፡ አብ ፤ *አነ ፡ ይእቲ ፡ አቡከ ፡[32] ወእምከ ፡ ወባዕደ ፡ ኢትኅሥሥ ። ወወፅአ ፡ እምኔሃ ፡ ወነበረ ፡[33] ወካዕበ ፡ ወሠልሰ ፡[34] ይሴአላ ፡ ወያጽሕባ ፡ ከመ ፡ ትንግሮ ። ወአሐተ ፡ ዕለተ ፡ ነገረቶ ፡ እንዘ ፡ ትብል ፡[35] ርሑቅ ፡ ብሔሩ ፡ ወዕፁብ ፡ ፍኖቱ ፡ ወኢትፍቅድ ፡ ህየ ።[36] ወውእቱሰ ፡ ወልድ ፡ *በይነ ፡ ልሕክም ፡[37] ከነ ፡ ላሕየ ፡[38] ወኵሉ ፡ ማኅፈዱ ፡ ወአባሉ ፡[39] ወንብረተ ፡ ክሳዱ ፡ ይመስል ፡ ሰሎሞን ፡[40] ንጉሠ ፡[41] አቡሁ ፡[42] ወአዕይንቲሁ ፡ ወአቍያጺሁ ፡ *ወኵሉ ፡ ፍኖቱ ፡[43] ይመስል ፡ *ሰሎሞን ፡ ንጉሠ ፨[44] ወሶበ ፡ ከነ ፡[45] ሎቱ ፡ ፳ወ፪ዓመተ ፡[46]

---

1 ABD ዘየዐብያ ፡; C ዘየአብዮ ፡; LR ዘያአብዮ ፡ 2 BD ወለኵሉ ፡ ኵ... ፡ 3 A ወበየብስ ፡ ወበቀ... ፡ 4 ABCDLR .ሑ.. ፡ 5* A አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ንጉሠ ፡ ሰላም ፡ ወፍቅር ፡ የሀሉ ፡ ምስሌኪ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፡ ወሑሪ ፡ በሰላም ፤ ወእምዝ ፡ ተፋነው ፡; auch R ወተፋነው ፡ 6* ⟩ ACLPR 7 ABCDL ..ር ፡ 8 ABL ....የ ፡; D ..ሰ.. ፡ 9 P ...ዘ ፡ 10 BC ወልደ ፡ 11 R ..ፂ.. ፡; P ለሐፃን ፡ 12 BD nur ወ 13 CLR ብሔራ ፡ 14 ABD ወአ.. ፡ 15 A + ዚአሃ ፡ 16 BD ሠናያተ ፡; CLR ሠናያነ ፡ 17 B ..ያ ፡ 18* P ወአ.... ፡ መንግሥታተ ፡; ⟩ A 19 B ....ወት ፡ 20* A ጥበብ ፡ ኃደረ ፡ ላዕሌሃ ፡ ወአልበ ፡ ዘተዓደወ ፡ እምትእዛዛቲሃ ፡ እስመ ፡ እግ..... ፡ 21 P አርትዐ ፡ 22* A ዒብነ ፡ እልሐክም ፡; L በ.. ፡ ሕክም ፡; R በ.. ፡ አልሐክም ፡ 23 A ..ኑ ፡; B ..ኖ ፡ 24 B ..ተ ፡; C ..ቱ ፡ 25 R ወወሐየቶሙ ፡; L ወሐየየቶሙ ፡ 26 ACLR ወለሐ.... ፡ 27 BLR ..ቤ.. ፡ 28 ABCLR ..ቤ.. ፡ 29 ⟩ A 30 ACR ወትቤ ፡ 31* ⟩ L 32* ⟩ B 33 CLR ...ሩ ፡ 34 ABCL ...ስ ፡ 35 A ..ሎ ፡ 36 A ህየ ፡ ሐዊረ ፡; B ሐዊረ ፡ ህየ ፡ 37* A ዒብነ ፡ እልሐኪም ፡; C በ.. ፡ ሕክም ፡; L በ.. ፡ ሐክም ፡; R በ.. ፡ አልሐክም ፡ 38 P ..ያ ፡ 39 P ..በ. ፡ 40 BCL + ሃ; R auf Rasur ዳዊትሃ ፡ 41 ⟩ A; P ..ሥ ፡ 42 B .ባ. ፡ 43* ⟩ C; A + ሰሎሞን ፤ ወኵሉ ፡ አርአያሁ ፡ 44* P ..ሥ ፡; A ከመ ፡ ሰ... ፡ ንጉሥ ፡; B ለሰሎሞንሃ ፡ ንጉሥ ፡; C ሰ...ሃ ፡ ንጉሥ ፡; L ንጉሥ ፡ ሰ...ሃ ፡; R ንጉሠ ፡ ሰ...ሃ ፡ አባሁ ፡ 45 BLR ከኖ ፡ 46 CLPR ፳ statt ፪; ACLR .....ት ፡; A + ወ

ተምህረ ፡ ኵሎ ፡ ፀብአ ፡ ወፈረሰ ፡ ወንዒወ ፡ አራዊት ፡ ወኵሎ ፡ ዘበሕገ ፡ ውርዙት ። (+ 116 r a) ወይቤላ ፡[1] ለንግሥት ፡ አሐውር ፡ እነ+ጽር ፡[2] ገጸ ፡[3] አቡየ ፡ ወእገብእ ፡ ዝየ ፡[4] በፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፡ *አምላከ ፡ እስራኤል ❊[5] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፴ወ፫ ፡ ዘከመ ፡ ወረደ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።[6]

ወጸውዐቶ ፡ ለተምሪን ፡[7] ሊቀ ፡ ነጋድያኒሃ ፡[8] ወትቤሎ ፡ ተደለው ፡[9] ለመንግድከ ፡[10] ወውስዶ ፡ ለዝንቱ ፡ ወልድ ፡[11] እስመ ፡ አጽሐበኒ ፡ ሌሊተ ፡ ወመዐልተ ፡ *ፈድፋደ ፡ በሕቁ ፤[5] ወታበጽሖ ፡[12] ኀበ ፡ ንጉሥ ፡ ወታገብአ ፡[13] በዳኅን ፡ ዝየ ፡ ለእመ ፡ ሠምረ ፡[14] እግዚአብሔር ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ። ወተደለወት ፡[15] ሥንቀ ፡[16] በከመ ፡[17] ብዕሎሙ ፡ ወክብሮሙ ፡ ወኵሎ ፡[18] ንዋየ ፡[19] ዘይትፈቀድ ፡[20] ለፍኖት ፡ ወዘይትወሀብ ፡[21] አምኃ ፡ ለንጉሥ ፡ ወዘይከውን ፡ ዕረፍተ ፡ ለፍኖት ፤[22] ወአስተዳለወት ፡ ኵሎ ፡ ከመ ፡ ትፈንዎ ፡ ወወሀበት ፡[23] ለመኳንንትኒ ፡[24] እለ ፡ የሐውሩ ፡ ምስሌሁ ፡ ወወሀበቶሙ ፡[25] ብዙኀ ፡ ንዋየ ፡ ዘይትፈቀድ ፡ ለፍኖት ። ወአዘዘቶሙ ፡ ከመ ፡ ኢይኅድግዎ ፡ ህየ ፡ ለወልዳ ፡ አላ ፡ በሕቱ ፡ ያገብርዎ ፡[26] ለንጉሥ ፡[27] ወያግብእዎ ፡ ኀቤሃ ፡[9] ወከመ ፡ ይሢም ፡ መንግሥተኒ ፡[28] ለብሔራ ❊ እስመ ፡ ከነ ፡ ሥርዐታ ፡ ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ትነግሥ ፡ ብእሲት ፡ ድንግል ፡[29] እንተ ፡ ኢያውሰበት ፡ ብእሴ ፤[22] ወትቤ ፡[23] እምይእዜሰ ፡[30] ይንገሥ ፡[31] ተባዕትአ ፡[22] እምዘመድከ ፡ ወኢትንገሥአ ፡[32] ብእሲትአ ፡[33] ለዓለምአ ፡ *ዘእንበለ ፡ ዝንቱ ፡[34] ዘመድከ ፡ ወዘርኡ ፡[35] ለትውልደ ፡ ትውልድ ፤[36] ወትልክኣ ፡[37] ኀበ ፡[38] መጽሐፈ ፡ *ጦማር ፡ ውስተ ፡[39] መጽሐፈ ፡[40] ነቢያቲሆሙ ፡ ዘብርት ፡ ወታነብራ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘተሐንጸ ፡[41] ለተዝካር ፡ ወለትንቢት ፡[42] ለደኃሪ ፡[43] መዋዕል ፤ ወከመ ፡ ኢይስግዱ ፡ ለፀሐይ ፡ ወለሰርጐ ፡ ሰማይ ፡ *ወኢለአድባር ፡ ወአዕዋም ፡[44] ወኢለአእባን ፡ ወለዕፀው ፡[45] ገዳም ፡ ወኢለቀላያት ፡[46] ወለዘ ፡[47] ውስተ ፡ ማይ ፡ ወኢለግልፈዋት ፡[48] ወአምሳለ ፡[49] ወርቅ ፡ ወኢለአዕዋፍ ፡ ዘይሰርር ፡[50] ወኢይጠየሩ ፡[51] በሙ ፡ ወኢያምልክዎሙ ፤ ወትንበርአ ፡ ዛቲ ፡ ሥርዐት ፡[52] ለዓለም ፡ ወለእመበ ፡[53] ዘተዐደወ ፡ እምዛቲ ፡ ሥርዐት ፡[54] ለይኩንኖ ፡[55] ዘርእከ ፡[56] ለዝሉፉ ። ወባሕቱ ፡ ሀበነ ፡ እምዘፈረ ፡ ልብሳ ፡ ዘ+ንኤምኃ ፡[57] ለጽዮን ፡[58] ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ *ሰላም ፡[59] (+ 116 …)

---

[1] CL ..ብ.፡ [2] CLR .ኔ..፡ [3] B .ጸ፡ለ [4] ⟩ L [5]* ⟩ A [6]* P am Rande ፴፫በእንተ ፡ ዘከመ ፡ ሖረ ፡ ን´ ፡ ኢ´ ፡ ኀበ ፡ አቡሁ ፡; ⟩ ACLR [7] AB .ታ...፡ [8] P ..ዲ...፡; A ነጋድያን ፡ ልብው ፡ [9] ⟩ B [10] ABCLR ...ገ..፡ [11] C + የ [12] A ከመ ፡ ታ...፡; C ....ሕ ፡ [13] AL ወታግብአ ፡ [14] P ሰ..፡ [15] B ወአስተዳለወት ፡ [16] P ስ..፡; R ..ቅ ፡ [17] A + ዕበየ ፡; B + ብዝኃ ፡ [18] ALPR ..ሉ ፡ [19] ALR ..ይ ፡ [20] A ተደለወ ፡ [21] ወ ⟩ A [22] ⟩ A [23] A nur ወ [24] ኒ ⟩ C; B .....ቲሃ ፡ [25] ⟩ B; ሙ ⟩ A; ሀ ⟩ L [26] A ያገብእዎ ፡ [27] A ኀበ ፡ ን..፡ [28] P ....ት.፡; ኒ ⟩ C [29] A ...ለ ፡ [30] Zweites እ ⟩ P [31] ABCLR ..ግ..፡ [32] ABCLR ወኢታንግሥአ ፡ [33] CLR አንስተአ ፡ [34]* B nur እንበለ ፡ [35] A ወለዘ..፡ [36] CLR + ከ [37] P ....ዓ ፡; B ....ዖ ፡; ACLR ወትለከዓ ፡ [38] A ውስተ ፡ [39] A ወው..፡ [40]* ⟩ B [41] B ....ጸ ፡ [42] B .....ተ ፡ [43] ACLR በደ..፡; B nur ደ..፡ [44]* P እ statt ዕ; A ወኢለአ...፡ ወኢለአ...፡; B ወኢውስተ ፡ አ...፡ ወኢ ፡ ለአ...፡ [45] A ወኢለዕ..፡; BCLR ወዕ..፡ [46] R ....ለ..፡ [47] ACLR ወዘ; B nur ወ [48] C .....ፎ..፡; LR .....ፍ..፡; ኢ ⟩ A [49] B ወኢለምስለ ፡ [50] A ...ርሩ ፡ [51] B ...ጤ..፡ [52] ABCLR + እስከ ፡ [53] ABC ወለእመኒበ ፡; LR ወእመኒበ ፡ [54] ⟩ A; C + እስከ ፡ ለዓለም ። [55] ⟩ L; ለ ⟩ A; B ይኩንኖሙ ፡ [56] L ..አ.፡ [57] A .ነአ..፡; ⟩ B [58] B ጽ..፡ ከመ ፡ ነአምኃ ፡ ለ [59] ABCLR ወሰ..፡

ለጽንዐ ፡ መንግሥትከ ፡ ወለጥበብከ ፡[1] ብርሀት ፡ ዘወሀበከ ፡[2] እግዚአብሔር ፡[3] አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ፈጣሪነ ፨ ወአግሐሦቶ ፡ እንተ ፡ ባሕቲቱ ፡[4] ወወሀበቶ ፡ ይእቲ ፡[5] ትእምርተ ፡[6] ዘወሀባ ፡ ሰሎሞን ፡ ዘውስተ ፡ አጽባዕቱ ፡ ሕልቀተ ፡[7] ከመ ፡ ያእምሮ ፡[8] ለወልዱ ፡[9] ወከመ ፡ ይዘክር ፡[10] ነገራ ፡ ወኪዳና ፡ ዘተካየደት ፡[11] በኵሉ ፡ መዋዕለ ፡ ሕይወታ ፡ ከመ ፡ ታምልክ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ይእቲ ፡ ወእለ ፡ እምታሕተ ፡[12] መንግሥታ ፡ በኵሉ ፡[13] ዘወሀባ ፡ እግዚአብሔር ። ወእምዝ ፡ ፈነወቶ ፡ በሰላም ፤ ወአርትዑ ፡[14] ፍኖተ ፡ ወሖረ ፡[15] ወበጽሐ ፡ ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ደወለ ፡ ጋዛ ፤ ወይእቲ ፡ ሀገር ፡ ዘወሀባ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ለንግሥተ ፡ ኢትዮጵያ ፤ ወበውስተ ፡ ግብረ ፡ ሐዋርያትሂ ፡ ጸሐፈ ፡ ሉቃስ ፡ ወንጌላዊ ፡[16] እንዘ ፡ ይብል ፡ መጋቢሃ ፡ *ውእቱ ፡ ለኵሉ ፡ ብሔረ ፡[17] ጋዛ ፡ ኅጽዋ ፡[18] ለንግሥተ ፡[19] ህንደኬ ፡[20] ውእቱ ፡ ዘአምነ ፡ በቃለ ፡ ሉቃስ ፡ ሐዋርያ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፴፬ ፡ ዘከመ ፡ በጽሐ ፡ ብሔረ ፡ እሙ ።[21]

ወሶበ ፡ በጽሐ ፡ ሀገረ ፡ እሙ ፡ ተፈሥሐ ፡ በሀየ ፡ በክብር ፡ ወበአምኃ ፤ ወሶበ ፡ ርእይዎ ፡ መሰሎሙ ፡ ፍጹመ ፡[22] ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡[23] ወሰገዱ ፡[24] ሎቱ ፡ ወይቤልዎ ፡[25] ባሕ ፡[26] ሕየው ፡[27] አበ ፡ ነጋሢ ፡ ወያበውኡ ፡ ሎቱ ፡ አምኃ ፡ ወጋዳ ፡ ወመጋዝአ ፡ ወምሳሓተ ፡[28] ከመ ፡ ንጉሦሙ ፤ ወተሀውከት ፡ ኵላ ፡ ብሔረ ፡ ጋዛ ፡ እስከ ፡ ደወለ ፡ ይሁዳ ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ ዝንቱ ፡ ውእቱ ፡ ንጉሥ ፡[29] ሰሎሞን ። ወቦ ፡[30] ዘይቤ ፡[31] ንጉሥሰ ፡ ሀለወ ፡ በኢየሩሳሌም ፡ የሐንጽ ፡ ቤቶ ፤ እስመ ፡ *ፈጸመ ፡ ሐኒጸ ፡[32] ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወቦ ፡ እለ ፡ ይቤሉ ፡ ዝንቱ ፡[33] ውእቱ ፡[34] ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ወልደ ፡ ዳዊት ። ወተሀውኩ ፡ ወተጋአዙ ፡ ወፈነዉ ፡[35] መባርዲን ፤[36] ሰብአ ፡ አፍራስ ፤ እለ ፡ የኀሥሥዎ ፡ ለንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡[29] እመ ፡ ጥዩቀ ፡[37] ህየ ፡ ሀሎ ፡ *ወእመ ፡ ሀሎ ፡[38] ምስሌሆሙ ። ወበጽሑ ፡[39] መባርዲን ፡ ዐቀብተ ፡ ሀገረ ፡[40] ኢየሩሳሌም ፡[41] ወረከብዎ ፡ ለሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡[29] ህየ ፡[42] ወሰገዱ ፡ ሎቱ ፡ ወይቤልዎ ፤ ባሕ ፡[26] ሕየው ፡[27] አበ ፡ ነጋሢ ፡ ሀገርሰ ፡[43] ተሀውከት ፡ በእንተ ፡ ዘመጽአ ፡ ፩ ፡ ነጋዲ ፡ +ዘይመስል ፡ (+ 116 v a) አርአያከ ፡ ወአምሳሊከ ፡[44] ዘእንበለ ፡ ሕፀት ፡ ውብዕድና ፤ ኪያከ ፡ ይመስል ፡ በጸዳል ፡ ወበሥን ፡[45] በቆም ፡ ወበኅይስና ፡[46] ዘእንበለ ፡ ጥልቀት ፡ ወተባዕዶ ፤ አዕይንቲሁ ፡[47] ፍሡሓት ፡[48] ከመዘ ፡[49] ሰክረ ፡ ወይነ ፡[50] ወአቍያጺሁኒ ፡[51] ቈጢጣን ፡[52] ወማኅፈደ ፡ ክሳዱኒ ፡ ከመ ፡ ማኅፈደ ፡ ዳዊት ፡ አቡከ ፡ ወኪያከ ፡ ይመስል ፡ በኵሉ ፡ ፍጹም ፡ አባል ፡ ዘይትማሰለከ ፨[33] አውሥአ ፡ ንጉሥ ፡[53] ወይቤሎሙ ፡ አይቴኬ ፡[54]

---

1 ለ ⟩ C 2 ACLR nur ዘበ 3* ⟩ A 4 B ...ቶሙ ፡ 5 BC ..ተ ፡ 6 A ....ቶ ፡; L ....ት ፡ 7 P ኅ... ፡ 8 A ...ርዎ ፡ 9 ABCLR ...ዳ ፡ 10 P ..ክ· ፡ 11 P ..ከ... ፡ 12 A ሀለዉ ፡ እምታሕቴሃ ፡ ዘ; L እምታሕቴሃ ፡ 13 ⟩ A; B + መዋዕለ ፡ ሕይወታ ፡ በ 14 A ርቱዓ ፡ 15 BL ·ሐ· ፡ 16 ⟩ ACLR 17* ACLR nur ለብሔረ ፡ 18 P ሕፅዋ ፡ 19 BP ለብሔረ ፡ 20 AB ሕ... ፡; C ኅ... ፡ 21* P am Rande ፴፬በእንተ ፡ ዘከመ ፡ etc.; ⟩ ACLR 22 LR ..ም ፡ 23 ⟩ AB 24 ACLR ወይሰግዱ ፡ 25 ACLR ..ብ.. ፡ 26 A በሐ ፡ 27 P ·ያ· ፡ 28 P ...ሐ· ፡; ተ ⟩ A 29 ⟩ A 30 CL + እለ ፡ 31 C ይቤሉ ፡ und davor ein Zeichen, offenbar ዘ, ausradirt 32* A ኢሐነጸ ፡ ወኢፈጸመ ፡ ሕንፃ ፡ 33 ⟩ B 34 ⟩ C 35 A ...ወ ፡ 36 B ....ነ ፡ 37 BCLR ..ቅ ፡ 38* ⟩ B 39 A ...ሐ ፡ 40 BCLR ..ር ፡ 41 BLR ዘኢ..... ፡ 42 ABCLR በሀየ ፡ 43 A ሀገርነሰ ፡; B ሀገርከሰ ፡ 44 BCLR + በኵሉ ፡ 45 P ..ስ· ፡; A nur ወ 46 P በሕይስና ፡ 47 AB ወአዕይንቲሁኒ ፡ 48 P ..ሐ· ፡ 49 ዘ ⟩ B 50 L ..ን ፡ 51 A ወአዕቍ.... ፡ 52 C ቍ... ፡; P ·ጢጠ· ፡ 53 C + ሰሎሞን ፡ 54 ኬ ⟩ C

ውእቱ፡[1] ይፈቅድ፡ ሐዊረ። አውሥኡ፡[2] ወይቤልዎ፡ ለሊሁሰ፡[3] ኢሐተትናሁ፡[4] እስመ፡ ግሩም፡ ከማከ፤ ወእሊአሁሰ፡[5] ይቤሉ፡[6] ሶበ፡ ተስእልናሆሙ፡ ወንቤሎሙ፡ እምአይቴ፡ መጻእክሙ፡ ወአይቴ፡ ተሐውሩ፡ ወይቤሉነ፡ መጻእነ፡[1] እምአድያመ፡ ህንደኬ፡[7] ወኢትዮጵያ፡ ወነሐውር፡ ብሔረ፡ ይሁዳ፡ ኀበ፡ ሰሎሞን፡ ንጉሥ። ወሶበ፡ ሰምዐ፡ ዘንተ፡ ንጉሥ፡ ሰሎሞን፡ ተሀውከ፡ ልቡ፡ ወተሐሠየ፡[8] በመንፈሱ፡ እስመ፡ አልቦ፡ ውሉደ፡[9] በውእቱ፡ መዋዕል፡ ዘእንበለ፡ ሕፃን፡ *ዘ፯፡ዓም፡[10] ዘስሙ፡ ኢዮርብዓም፤[11] በከመ፡ ዘከረ፡[12] ጳውሎስ፡ ወይቤ፡ እስመ፡ አእበዳ፡ እግዚአብሔር፡ ለጥበበ፡ ዝዓለም፡[13] ዘመከረ፡[14] በጥበቡ። ወይቤ፡ እም፲፻፡[15] አንስት፡ እወልድ፡ ፲፻፡ ተባዕተ፡[16] ወእወርስ፡ አህጉረ፡ ፀር፡ ወአመዘብር፡[17] ጣዖታተ፤ ወኢወሀበ፡ ዘእንበለ፡ ፫፡ ደቂቅ፤ ዘይልህቅ፡ ወልዱ፡[18] ንጉሠ፡ ኢትዮጵያ፡ ወልዳ፡ ለንግሥተ፡ ኢትዮጵያ፡ በኵር፡ ውእቱ፡ ዘይቤ፡ በትንቢት፡ መሐለ፡ እግዚአብሔር፡ ለዳዊት፡ በጽድቅ፡ ወኢይኔስሕ፡ ከመ፡[19] እምፍሬ፡ ከርሥከ፡ አነብር፡[20]ዲበ፡ መንበርከ፤ ወወሀበ፡ እግዚአብሔር፡ ሞገሰ፡ በቅድሜሁ፡[1] ለዳዊት፡ ገብሩ፡ ወወሀበ፡ ዘይነብር፡[21] ዲበ፡ መንበረ፡[22] መለኮት፡ እምዘርኡ፡ በሥጋ፡ እምድንግል፡[23] ወይኴንን፡[24] ሕያዋነ፡ ወሙታነ፡ ወይፈድዮ፡ ለኵሉ፡ በከመ፡[25] ምግባሩ፡ ዘሎቱ፡ ይደሉ፡[26] ስብሐት፡ ለእግዚእነ፡[27] ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ለዓለመ፡ ዓለም፡ አሜን፤[1] ወበምድርኒ፡ ወሀበ፡ ዘይከውን፡ ንጉሠ፡ ዲበ፡ ታቦተ፡ ሕጉ፡ ጽዮን፡ ቅድስት፡ ሰማያዊት፡ ዘውእቱ፡[28] ንጉሠ፡[+116]ኢትዮጵያ፤ ወእለሰ፡ ይነግሡ፡ እለ፡ ኢኮኑ፡[29] እስራኤል፡[30] ተዐድዎ፡ ሕግ፡ ወትእዛዝ፡[31] ዘኢሠምረ፡[32] እግዚአብሔር ❊ ❊ ❊

*፴ወ፫፡በእንተ፡ ዘለአከ፡ ንጉሥ፡ ሰሎሞን፡ መልአከ፡ ኀይሉ፡ ኀበ፡ ወልዱ።[33]

ወለአከ፡ ሰሎሞን፡ ንጉሥ፡ መልአከ፡ ኀይሉ፡ ዘያሰምክ፡ ዲበ፡ እዴሁ፡ ምስለ፡ አምኃ፡ ወመባልዕት፡ ወመስቴ፡[1] ከመ፡ ይትቀበሎ፡ ለውእቱ፡ ነጋዲ። ወሖረ፡ ምስለ፡ ብዙኃ፡[34] ሰረገላት፡ ወበጽሐ፡ ኀቤሁ፡ ወአምኆ፡ ወወሀበ፡ ኵሎ፡ ዘለአከ፡ ሎቱ፡ ሰሎሞን፡ ንጉሥ፡ ወይቤሎ፤ አፍጥን፡ መጺአ፡ ኀቤየ፡ እስመ፡ ነደደ፡[35] *ልቡ፡ ለንጉሥ፡[36] በፍቅረ፡ ዚአከ፡ እንዳዒ፡ ዘያአምር፡[37] ለሊሁ፡ እመ፡ ወልዱ፡ አንተ፡ ወኢእመ፡[38] እኁሁ፡ አንተ፡ ኢኮንከ፡ ባዕደ፡[39] እምኔሁ፡ በኵሉ፡ ራእይከ፡ ወፍኖትከ፤[40] ወይእዜኒ፡ *ተንሥእ፡ ፍጡነ፡ እስመ፡[41] ይቤለኒ፡ እግዚእየ፡ ንጉሥ፡ አፍጥን፡ ወአምጽኦ፡ ኀቤየ፡ በክብር፡ ወበዕረፍት፡ ወበተድላ፡ በፍሥሓ፡ ወበሐሤት። አውሥአ፡[42] ውእቱ፡ ወልድ፡ ወይቤሎ፡[43] ኣእ

[1] 〉 A [2] A ወአውሥእዎ፡ [3] A ሎቱሰ፡ [4] A ኢሐተትዎ፡; LR ኢሐተትኖ፡ [5] P …አሁሰ፡ [6] P ..ሎ፡ [7] ABCLR ህንድ፡ [8] ABCLR …ሥ.፡ [9] ABCLR ..ድ፡ [10*] A ዘ፫ዓመት፡; BCLR ዘ፯ዓም፡ [11] ABC ሮብዓም፡ [12] B ይቤ፡ [13] CLR …መ፡ [14] መ 〉 A [15] A + ትውልድ፡ [16] LP …ት፡ [17] P .አ….፡ [18] B ወለደ፡ [19] ACLR እስመ፡ [20] P አ…፡ [21] A ዘንቡር፡ [22] 〉 AP [23] እም 〉 A [24] A ..ኰ..፡; L ..ኳ..፡ [25] R በኵሉ፡ [26] 〉 ACLR [27] ለ 〉 BCLR; B + ወመድኃኒነ፡ [28] ACLR ዝው..፡ [29] A bis [30] BC እምእስ…፡ [31] A + ውእቱ፡ [32] A ዘኢሠርዓ፡; CLR ዘሠምረ፡ [33*] P am Rande ፴፫በእንተ፡ ዘለአከ፡ መልአከ፡ ኀይሉ፡; 〉 ACLR [34] A + አምኃ፡ ወ [35] ABCLR ነደ፡ [36*] A ልበ፡ ን..፡; B ልበ፡ ሰሎሞን፡ ን..፡ [37] ABCLR .የ…፡ [38] AR ወሚመ፡ እመ፡; CL ወሚ፡ እመ፡ [39] ABCLR ብዑደ፡ [40] B ወፍናዊከ፡ [41*] 〉 A [42] R …አ፡ [43] ሎ 〉 B

ኵቶ፡[1] ለእግዚአብሔር፡[2] አምላከ፡ እስራኤል፡ እስመ፡ ረከብኩ፡ ሞገሰ፡ እምእግዚእየ፡[3] ንጉሥ፡ ዘእንበለ፡ እርአይ፡ ገጾ፡ አስተፌሥሐኒ፡[4] ቃሉ። ወይእዜኒ፡ እሴፎ፡[5] ለአምላከ፡ እስራኤል፡ ከመ፡ ያርእየኒ፡ ኪያሁ፡ ወያግብአኒ፡[6] በዳኅን፡[7] ኀበ፡ እምየ፡ ንግሥት፡ ወብሔርየ፡ ኢትዮጵያ ፨ አውሥአ፡ ኢዮአስ፡[8] ወልደ፡ ዮዳሄ፡[9] መልአከ፡ ኀይሉ፡ ለንጉሥ፡ ሰሎሞን፡ ወይቤሎ፡ ለበይነ፡[10] ልሕክም፡[11] እግዚእየ፡[12] ዝሰ፡[13] ኅዳጥ፡[14] ወትረክብ፡ ዘየዐቢ፡[15] እምዝ፡ ፍሥሓ፡ ወተድላ፡ እምኀበ፡ እግዚእየ፡ ንጉሥ። ወበእንተሰ፡[16] ዘትብል፡ እምየ፡ ወብሔርየ፡ እምነ፡ እምከ፡ ይኄይስ፡[17] ሰሎሞን፡ ንጉሥ፡ ወእምነ፡ ሀገርከ፡[18] ትኄይስ፡ *ሀገርነ፡ ዛቲ።[19] ወሀገርከሰ፡ ሰማዕነ፡ ከመ፡ ምድረ፡ በረድ፡ ወጊሜ፡ ከመ፡ ምድረ፡ ጸዳል፡ *ወመርቄ፡ ከመ፡[20] ምድረ፡ ደደክ፡[21] ወአስሐትያ። እስመ፡ ደቂቀ፡[22] ኖሕ፡ አመ፡ ይትካፈሉ፡[23] ምድረ፡ ሴም፡[24] ወካም፡ ወያፌት፡ ነጸርዋ፡ በጥበብ፡ ለሀገርከ፡[25] ከመ፡ [7 r a] ስፍሕት፡ ወረሓብ፡[26] +ወምድረ፡ ዐውሎ፡ ወመርቄ፡ ይእቲ፡ ወወሀብዎ፡ ለከናአን፡[27] ወልደ፡ ካም፡ ክፍሎ፡[28] ሎቱ፡ ወለዘርኡ፡ እስከ፡ ለዓለም ። ወምድርሰ፡ እንቲአነ፡[29] ምድረ፡ ርስት፡ ይእቲ፡ ዘወሀበነ፡ እግዚአብሔር፡ በከመ፡[30] መሐለ፡ ለአበዊነ፡ ምድር፡ እንተ፡ ትውሕዝ፡[31] ሐሊበ፡ ወመዓረ፡ እንተ፡ ትከውን፡ ሲሳየ፡ ዘእንበለ፡ ሐዘን፡ እንተ፡ ትሁብ፡ ፍሬሃ፡ በበ፡ ጊዜሃ፡ ዘእንበለ፡ ምንዳቤ። እንተ፡ ዘልፈ፡ ይሔውጻ፡ እግዚአብሔር፡ እምዓመት፡ እስከ፡[32] ርእሰ፡ ዐውደ፡[33] ዓመት። ኵላ፡ ይእቲ፡ ለከ፡ ወንሕነኒ፡ ለከ፡ ወንከውንከ፡ ርስተ፡ ወትነብር፡ ውስተ፡ ብሔርነ፡ እስመ፡ አንተ፡ ዘርኡ፡ ለዳዊት፡ እግዚኡ፡ ለእግዚእየ፡ ወለከ፡ ይእቲ፡ ዛቲ፡ መንበር፡ እንተ፡ እስራኤል ፨ አውሥኡ፡ መኳንንቲሁ፡ ለነጋዲ፡ ወይቤልዎ፡ ትኄይስ፡ ምድርነ፡ እስመ፡[34] ሠናይ፡ *ነፋሰ፡ ብሔርነ፡[35] ዘአልቦ፡[36] ላህበ፡[37] ወሐሩረ፡[38] ወሠናይ፡ ማየ፡ ብሔርነ፡ ወጥዑም፡ ወይውሕዝ፡ አፍላግ፡[39] ወዓዲ፡ አርእስተ፡ አድባሪነኒ፡[40] ይውሕዙ፡[41] ማየ። ወአኮ፡ ከመ፡ በሀገርክሙ፡[42] ዘንክሪ፡[43] ዐዘቅተ፡[44] ነዋኅተ፡[45] ለማይ፡[46] ወአኮ፡ ዘንመውት፡ በሐሩረ፡[47] ፀሐይ፡ አላ፡ ቀትረኒ፡ ንነዑ፡[48] አራዊተ፡ ቶራተ፡ ወሀየላተ፡ ወአዕዋፈ፡ ወእንስሳ፡ ወክረምተኒበ፡[49] ዘይሔውጻነ፡[50] እግዚአብሔር፡ እምዓመት፡ እስከ፡ ርእሰ፡ ዐውደ፡[33] ዓመት። ወቦ፡ በሐጋይኒ፡[51] ዘይበልዑ፡ እክለ፡ ከይዶሙ፡ በእግር፡[46] ከመ፡ ምድረ፡ ግብጽ፡ ወዕፀውኒ፡ ይፈርዩ፡ ሠናየ፡ ወሥርና

1 P አአ..፡; B አአኰተከ፡ ኦእግዚእየ፡; C አእኰቶ፡ 2 ለ ⟩ B; ACLR nur ለ 3 A በኀበ፡ እግ...፡ 4 ABCLR ...ፍ...፡ 5 A እሴብሖ፡ 6 A ወከመ፡ ያ....፡ 7 ABLR ...ና፡ 8 BCLPR ብንያስ፡ 9 R ..ሄ፡ 10 A ለዒብነ፡ 11 A እልሐኪም፡; CLR አልሕክም፡ 12 B ኦእግዚእ፡ 13 ⟩ CLR 14 P ሕ..፡; A ኅዳጠ፡ 15 B ዓቢየ፡ 16 A በእንተዝሰ፡; L ወበእንተ፡ 17 ⟩ L; in R am Rande nachgetragen 18 A ብሔርከ፡ 19* A ዛቲ፡ ሀ...፡; CLR nur ሀገርነ፡ 20* B nur ወ 21 A በረድ፡ 22 ⟩ B 23 B ተካ..፡; CL ..ከ..፡ 24 B bis; L ስም፡ 25 L በሀ...፡; ለ in R verbessert und radirt 26 AB ወራኃብ፡; CP ወረኃብ፡; LR ወርኅብት፡ 27 AB ...አ.፡; CLR ..ነዓ.፡ 28 A ክፍሉኬ፡; BLR ..ለ፡ 29 P ...አነ፡ 30 B አመ፡ 31 ABC ታ...፡ 32 B ውስተ፡ 33 P አ..፡ 34 A + በ፡ 35* A ነፋስ፡ በውስቴታ፡ 36 A ወአልቦ፡; C + ቱ 37 ABCLR ..ብ፡ 38 ABCLR ...ር፡ 39 BCLR ...ግ፡ 40 A አድባርኒ፡; B አድባሪነ፡; C አድባርነኒ፡ 41 B + ሐሊበ፡ ወ 42 ⟩ B; in C ausradirt 43 A + ማየ፡ 44 ACLR ..ቃ.፡ 45 ABCLR ..ኃ.፡ 46 ⟩ A 47 B nur በ 48 CL ..ዕው፡ 49 AL ....ት..፡; B ወበክረምትኒ፡በ፡ 50 P ..ኄ...፡ 51 በ ⟩ ACL; in R hineincorrigirt

የኒ ፡[1] ወሰገመ ፡ ወኵሉ ፡[2] *ፍሬያቲነ ፡ ወእንስሳነ ፡[3] ሠናይ ፡[4] ወመንክር ፤ ወባሕቱ ፡ አሐተ ፡[5] ብክሙ ፡[6] ጥበበ ፡[7] እንተ ፡[8] ትኄይሱነ ፡[9] እምኔነ ፡ ወባቲ ፡[10] ንነግድ ፡ ኀቤክሙ ። ወአውሥአ ፡ ኢዮአስ ፡ መልአከ ፡ ኀይሉ ፡ ለንጉሥ ፡[11] ምንተ ፡[12] ትኄይስ ፡ እምጥበብ ፡ እስመ ፡ ጥበብ ፡ ሣረረታ ፡[13] ለምድር ፡ ወአጽንዐቶ ፡[14] ለሰማይ ፡ ወዐጸወት ፡[15] ልጐታተ ፡ ባሕር ፡[16] ከመ ፡ ኢትክድና ፡ ለምድር ፤ ወባሕቱ ፡ ተንሥኡ ፡ ንሖር ፡[17] ኀበ ፡ እግዚእየ ፡ እስመ ፡ ተነድ
+ 117 r b ፈት ፡ ል+ቡ ፡ በፍቅረ ፡ ዚአከ ፡ ወሊተሰ ፡ ፈነወኒ ፡ ከመ ፡ ኣምጽእከ ፡[18] አስተፋጢኖየ ፨ ወተንሥአ ፡ ወልደ ፡ ንግሥት ፡ ወአልበሶ ፡ ለኢዮአስ ፡ ወልደ ፡ ዮዳሔ ፡ ሠናየ ፡[19] አልባሰ ፡[20] ወለእሊአሁ ፡[21] ፺ ፡[22] ዕደው ፤[23] ወተንሥኡ ፡ ከመ ፡ ይሖሩ ፡[17] ኢየሩሳሌም ፡ ኀበ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ። ወሶበ ፡ አልጸቁ ፡ ቀሪበ ፡ በኀበ ፡[24] ምርዋጸ ፡ አፍራስ ፡[25] ቀደመ ፡ ኢዮአስ ፡ ወልደ ፡ ዮዳሔ ፡[26] ወቦአ ፡ ኀበ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ወነገሮ ፡ ከመ ፡ ሠናይ ፡ ራእዩ ፡ ወአዳም ፡ ቃሉ ፡ ወይመስል ፡ ኪያሁ ፡ ወፈድፋደ ፡[27] ሠናይ ፡ በኵሉ ፡ ፍኖቱ ። ወይቤሎ ፡ ንጉሥ ፡ አይቴ ፡ ሀሎ ፡ አኮኑ ፡[28] *ከመ ፡ ታምጽእ ፡[29] ኪያሁ ፡[30] ፍጡነ ፡[31] ፈነውኩከ ፤[32] ወይቤ ፡[33] ኢዮአስ ፡ ነየ ፡[34] አነ ፡ ኣመጽኦ ፡[18] ዝየ ፡[35] ፍጡነ ። ወሐረ ፡[36] ወይቤ ፡[33] ተንሥእ ፡ ኦሊቅየ ፡[37] ወነዓ ፤[38] ወእንዘ ፡ ያፈጥንዎ ፡ ሐዊረ ፡ አብጽሕዎ ፡ ኀበ ፡ አንቀጸ ፡[39] ንጉሥ ። ወሶበ ፡ ርእይዎ ፡ ኵሉ ፡[40] ተዓይን ፡[41] ሰገዱ ፡ ሎቱ ፡ ወይቤሉ ፡ ነዋ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡[42] ወዕአ ፡ እማኅደሩ ፤ ወእለሂ ፡[43] ውስጠ ፡[44] ሶበ ፡ ይወፅኡ ፡ ያነክሩ ፡ ወይገብኡ ፡ ድኅሬሆሙ ፡ ወካዕበ ፡[45] ይሬእይዎ ፡ ለንጉሥ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡ ወካዕበ ፡[46] ያነክሩ ፡ ይወፅኡ ፡[47] ወይሬእይዎ ፡[40] በሀየኒ ፡ ወየኀጥኡ ፡ ዘይብሉ ፡ ወዘይትናገሩ ።[48] ወሶበ ፡ ቦአ ፡ ካዕበ ፡ ኢዮአስ ፡ ወልደ ፡ ዮዳሔ ፡[26] ከመ ፡ ይንግሮ ፡ ለንጉሥ ፡ ምጽአተ ፡ ዚአሁ ፡ አልበ ፡[49] ዘቆመ ፡[50] ቅድመ ፡[51] ንጉሥ ፡ አላ ፡ ኵሎሙ ፡ እስራኤል ፡ ይጸዐቁ ፡ ከመ ፡ ይርአዩ ፡ ኪያሁ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፴፮ ፡ ኀበ ፡ ተራከበ ፡ ምስለ ፡ ወልዱ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ።[52]

ወወፅአ ፡ ኢዮአስ ፡ ወልደ ፡ ዮዳሔ ፡ ወአብአ ። ወሶበ ፡ ርእዮ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ተንሥአ ፡[53] ወተቀበሎ ፡[54] ወፈትሐ ፡ መዝግሐ ፡[55] ልብሱ ፡[56] እመትከፍቱ ፡[57] ወሐቀፎ ፡ በእደዊሁ ፡ ዲበ ፡ እንግድዓሁ ፡ ወሰዐሞ ፡ አፉሁ ፡ ወፍጽሞ ፡ ወአዕይንቲሁ ፡ ወይቤሎ ፡ ናሁ ፡ አቡየ ፡ ዳዊት ፡ ተሐደሰ ፡[58] በውርዙቱ ፡[59] ተን

[1] ABPR ....ይ. ፡ [2] P ..ሎ ፡ [3*] A nur እንስሳኒ ፡; L ፍሬ... ፡ ወእንስሳኒ ፡; R ፍሬያትኒ ፡ ወእንስሳኒ ፡; auch BC ወፍሬ... ፡ [4] P ..የ ፡ [5] BC ..ቲ ፡; ⟩ A [6] A + በአሐቲ ፡ [7] ABCLR ጥበብ ፡ [8] B በዘ [9] BC ትኄይሱ ፡; LR ትኄይስ ፡ [10] AB ወባሕቱ ፡ [11] B + ወይቤ ፡ [12] BLPR ..ተ ፡ [13] P ሳ... ፡ [14] C .....ታ ፡ [15] P ..ፀ.. ፡ [16] P ..ረ ፡ [17] ABCLR .ሐ.. ፡ [18] P አ́ ፡ [19] BCLR ሠናያነ ፡ [20] CR ...ስ ፡ [21] P ....አሁ ፡ [22] ⟩ AB [23] P ..ወ ፡ [24] ⟩ A; B ኀበ ፡ [25] CLR ፈረስ ፡ · [26] ABLR ..ሄ ፡ [27] A ፈ... ፡ ወ; B nur ፈ... ፡ [28] ⟩ C; in R hineincorrigirt [29*] ⟩ A [30] A ኪያከ ፡; C + አኮኑ ፡ [31] ⟩ CL [32] ከ ⟩ A [33] B + ሎ [34] ⟩ ACLR [35] ⟩ P [36] A + ፍጡነ ፡ [37] A ..ቅነ ፡; አ ⟩ CLR [38] P ..ዐ ፡ [39] B + ሀገር ፡ ዘ [40] ⟩ A [41] P .ዐ.. ፡; L ዓይን ፡ [42] B + እስመ ፡ [43] A + እለ ፡; B + ነበሩ ፡ [44] ACLR ..ጥ ፡ [45] C ወሶበ ፡ [46] B nur ወ [47] ABCLR ወይ... ፡ [48] ዘ ⟩ P [49] B ዘአ.. ፡ [50] BLR ..ሙ ፡ [51] ABCLR ምስለ ፡ [52*] P am Rande ፴፮ኀበ ፡ ተ́ ፡ ም́ ፡ ወ́ ፡ ሰ́ ፡ ን́ ፡; ⟩ ACLR [53] A + እመንበሩ ፡ [54] ⟩ B [55] B .ዘ.. ፡ [56] P ..ሶ ፡ [57] A እመታክፍቲሁ ፡; BCLR እመታክፍቱ ፡ [58] A ..ደሰ ፡ [59] R በወ... ፡

ሥአ ፡[1] እምነ ፡ ሙታን ፤[2] ወተመይጠ ፡ ኀበ ፡ እለ ፡ ዜነውዎ ፡ ወይቤሎሙ ፡ ትቤሉኒ ፡[3] ይመስል ፡ ኪያከ ፡ ወዝንቱ ፡[4] አኮ ፡ ማኅፈድየ ፡[5] አላ ፡[6] ማኅፈደ ፡ ዳዊት ፡ አቡየ ፡ *አመ ፡ መዋዕለ ፡ ውርዙቱ ፡[7] ወፈድፋደ ፡ ይሤኒ ፡[8] እምኔየ ።[9] ወተንሥአ ፡ ሶቤሃ ፡ ወቦአ ፡ ውስተ ፡[10] ማኅደሩ ፡ ወአልበሶ ፡ ዲባጋተ ፡ ዘወርቅ ፡ *ወቅናተ ፡ ዘወርቅ ፡[11] 17 v a +ወአክሊለ ፡ ዲበ ፡ ርእሱ ፡ ወሕልቀተ ፡[12] ውስተ ፡ አጽባዕቱ ፡ ወአልበሶ ፡ አልባሰ ፡ ክብር ፡ ዘየሀይድ ፡ አዕይንተ ፡ ወአንበሮ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡ ዘይትዐረይ ፡[13] ምስሌሁ ፤ ወይቤሎሙ ፡ ለመኳንንተ ፡ እስራኤል ፡ ዘትትሐመዩ ፡[14] በበይናቲክሙ ፡ *ወትብሉኒ ፡ ከመ ፡ አልብየ ፡[15] ውሉደ ፡[16] ርእዩ ፡ ዝንቱ ፡[17] ውሉድየ ፡[18] †ፍሬ ፡ ዘወፅአ ፡[19] እምከርሥየ ፡[20] ዘወሀበኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ እምዘ ፡ ኢተሐዘብኩ ።[21] አውሥእዎ ፡[22] መኳንንቲሁ ፡ ወይብልዎ ፡[23] ትኩን ፡ ቡርከት ፡[24] እም ፡[25] እንተ ፡ ወለደቶ ፡ ለዝንቱ ፡[26] ወሬዛ ፡[27] ወትኩን ፡ ቡርክት ፡[24] ዕለት ፡ እንተ ፡ ተደመርከ ፡ ምስሌሃ ፡ ለእመ ፡ ዝንቱ ፡ ወሬዛ ፤ እስመ ፡ ሠረቀ ፡ ላዕሌነ ፡[28] እምሥርወ ፡ እሴይ ፡ ብእሲ ፡ ብሩህ ፡ ዘይከውን ፡ ንጉሠ ፡ ለዘመደ ፡ ዘመድነ ፤[29] እምዘርኡ ፡ ዘኢየሐትቱ ፡[30] አቡሁ ፡[31] *ወኢይብሉ ፡ እምአይቴ ፡ ምጽአቱ ፡ ዘበአማን ፡ እስራኤላዊ ፡ እምዘርአ ፡ ዳዊት ፡ በአምሳለ ፡ መልክአ ፡[32] ራእዩ ፡ ለአቡሁ ፡[33] ተልሕኰ ፡ ፍጹመ ፤[34] ወንሕነኒ ፡[35] አግብርቲሁ ፡[36] ይኩነነ ፡[37] ንጉሠ ፤ ወአብኡ ፡ ሎቱ ፡ አምኃ ፡ በበ ፡ ዐበዮሙ ። ወወሰደ ፡ ለአቡሁ ፡ ይእተ ፡ ሕልቀተ ፡[12] እንተ ፡[38] ወሀበቶ ፡ እሙ ፡[39] በባሕቲቶሙ ፡ ወይቤሎ ፡ ለአቡሁ ፡[39] ንሣእ ፡[40] ዘንተ ፡[41] ሕልቀተ ፡[12] ወተዘከር ፡ ዘንተ ፡[42] ነገረ ፡[41] ዘተናገርከ ፡ ምስለ ፡ ንግሥት ፤[43] ወሀበንአ ፡[44] እምዘፈረ ፡ ልብሳ ፡ ለታቦተ ፡[45] *ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[46] ከመ ፡ ንስግድ ፡ ላቲ ፡ በኵሉ ፡ መዋዕሊነ ፡ ወኵሎሙ ፡[47] እለ ፡ እምታሕቴነ ፡ ወእለ ፡ እምውስተ ፡ *መንግሥተ ፡ ንግሥት ።[48] አውሥአ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤሎ ፡[49] ለምንት ፡ ትሁበኒ ፡ ሕልቀተ ፡[50] ትእምርተ ፤[51] ዘእንበለ ፡[39] ተሀበኒ ፡[52] ትእምርተ ፡[53] ረከብኩ ፡ አምሳልየ ፡[54] መልክእከ ፡[55] እስመ ፡[56] አንተ ፡ ወልድየ ፡ በአማን ፨[41] ወካዕበ ፡ ይቤሎ ፡ ነጋዲ ፡ ተምሪን ፡[57] ስማዕ ፡ አንጉሥ ፡ ዘለአከተኒ ፡ አመትከ ፡ ንግሥት ፡ እግዝእትየ ፡[58] ለዝንቱ ፡[59] ሕፃን ፡ ቅብአ ፡[59] ወቀድሶ ፡[41] ወባርኮ ፡ ወአንግሦአ ፡[60] ለብሔርነ ፡ ወአዝዝአ ፡[61] ከመ ፡ ኢትንገሥ ፡[62] ብእሲት ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ ወፈንዎአ ፡[63] በሰላም ፤ ወሰላም ፡[64] ለዕዘዘ ፡ መንግሥትከ ፡ ወለጥበብከ ፡ ብ+ርሀት ፤ ወአንሰአ ፡ + 117 v b

[1] A ወተ...፡ [2] ABCLR ምውታን ፡ [3] ABC .ብ..፡; C + ኪያከ ፡ [4] ABCLR + ሰ [5] A ከማየ ፡ [6] ABCLR + ከመ ፡ [7]* ⟩ A [8] P .ሴ.፡ [9] A + ወይሤኒ ፡ በውርዛዌ ፡ ወበስን ፡ [10] A ኀበ ፡ [11]* ⟩ AB [12] ABLR (.)...ት ፡; P (.)ኅ...፡ [13] B ዘይትረአይ ፡; R ዘይትዔረይ ፡ [14] L ኢትት...፡ [15] B አልቦ ፡ [16] ABCR ውሉድ ፡ [17] BC ዘንተ ፡ [18] ABCR ወልድየ ፡ [19] B + እምኔየ ፡ [20]† ⟩ A [21] P ..ኅ...፡ [22] B ወአውሥኡ ፡ [23] CR ..ቤ..፡ [24] ABR ...ተ ፡ [25] A እምአንስት ፡ [26] A + ወልድ ፡ [27]* ⟩ L [28] ACLR ለነ ፡ [29] A ዘመድከ ፡ [30] A ዘኢዩ...፡; P ...ኅ..፡ [31] BC አባሁ ፡ [32] P ...ዐ ፡ [33]* ⟩ B [34] L ..ም ፡ [35] C ወለነኒ ፡ ለ [36] A + ወውእቱ ፡ [37] A ይከውነነ ፡ [38] A bis [39] ⟩ B [40] አ ⟩ B [41] ⟩ A [42] ⟩ ACLR [43] A እምየ ፡ [44] P ወወ....፡; A ...ኒአ ፡; አ ⟩ B [45] B ለጽዮን ፡ ታ..፡ [46]* ACLR ሕግ ፡ [47] B እለ ፡ ኵ..፡ [48]* BCLR መንግሥታ ፡ ለን...፡; A nur መንግሥት ፡ [49] ሎ ⟩ B [50] P ኅ...፡ [51] ACLR ...ርት ፡; A + እስመ ፡ [52] ⟩ AB; C + ኅልቀተ ፡ [53] AC ...ርት ፡; ⟩ B [54] B አምሳለ ፡ [55] ALPR ...ዕከ ፡; B ...ዕየ ፡; C ...ዓከ ፡ [56] A ወ [57] AB ታ...፡ [58] A እግዚእየ ፡ [59] ABCL + አ [60] B ወታ....፡ [61] ⟩ A; B + ለብሔርነ ፡ [62] ABCLR ኢትንግሥአ ፡ [63] ABL ..ነ..፡ [64] A ...መ ፡

ኢፈቀድኩ ፡ ከመ ፡ ይምጻእ ፡ ዝየ ፡[1] አላ ፡ አጽሐበኒ ፡ ፈድፋደ ፡ ከመ ፡ *ይምጻእ ፡ ኀቤከ ፤[2] ወአንሰ ፡ ፈራህኩ ፡ ሎቱ ፡ ከመ ፡[3] እመቦ ፡[4] ኢይድወይ ፡[5] በፍኖት ፡ አው ፡ በጽምአ ፡ ማይ ፡ አው ፡ በሐሩረ ፡ ፀሐይ ፡ ወኢያውርድ ፡[6] ርሥአንየ ፡ ውስተ ፡ መቃብር ፡ በሐዘን ፤ ወተማሕፀንኩ ፡[7] በጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ኢትክልአ ፡ በጥበብከ ፤ እስመ ፡ መኳንንቲከ ፡[8] ኢይክሉ ፡ አቲወ ፡ ቤቶሙ ፡[9] ወነጽሮ ፡ ውሉዶሙ ፡ እምብዝኀ ፡ *ጥበብ ፡ ወመባልዕት ፡ ዘትሁቦሙ ፡[10] መፍቅዶሙ ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡[11] ይኄይሰነ ፡[12] ማእደ ፡[13] ሰሎሞን ፡[14] እምንትፈሣሕ ፡[15] ወንደለው ፡[16] በውስተ ፡ አብያቲነ ፤ ወበእንተዝ ፡ አነ ፡ ፈሪህየ ፡ ተማሕፀንኩ ፡[7] ከመ ፡ ኢታቅሞ ፡[17] ኀቤከ ፡ አላ ፡[18] ከመ ፡ ትፈንዎ ፡ ኀቤየ ፡ በሰላም ፡[19] ዘእንበለ ፡ ደዌ ፡ ወሕማም ፡[20] በፍቅር ፡ ወበሰላም ፡[21] ከመ ፡ ይትፈሣሕ ፡[22] ልብየ ፡ በረከቦትከ ፨[23] አውሥአ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤሎ ፡ ምንተ ፡[24] ባቲ ፡ *ላዕለ ፡ ወልድ ፡ ለብእሲት ፡[25] ዘእንበለ ፡ ዘተሐምም ፡ ወተሐፅን ፡[26] ወለት ፡ ለእም ፡[27] ወወልድ ፡[4] ለአብ ፤[28] ወእግዚአብሔር ፡ ረገማ ፡ ለሔዋን ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ለዲ ፡ በጻዕር ፡[29] ወበሐዘን ፡ ልብ ፡ ወወሊደኪ ፡ ምግባኢኪ ፡[30] ኀበ ፡ ምትኪ ፤ *በማሕላ ፡[31] ለዲ ፡ ወምሒለኪ ፡ ምግባኢኪ ፡[32] ኀበ ፡ ምትኪ ፤[33] ወዝንቱሰ ፡[34] ወልድየ ፡ ኢይሁብ ፡ ለንግሥት ፡[35] አላ ፡ አነግሥ ፡ ላዕለ ፡ እስራኤል ፡ እስመ ፡ ዝንቱ ፡ በኵርየ ፡ ቀዳሚ ፡ በትርየ ፡[36] ዘወሀበኒ ፡ እግዚአብሔር ። ወእምዝ ፡ ይልእክ ፡ ሎቱ ፡ ሰርከ ፡ ወነግሀ ፡[37] ሠናየ ፡[38] መባልዕተ ፡ ወአልባሰ ፡ ክቡረ ፡[39] ወርቀ ፡ ወብሩረ ፡ ወይብሎ ፡ እስመ ፡ ይኄይስ ፡ ዝየ ፡ ንብረት ፡[40] ውስተ ፡ ብሔርነ ፡ ኀበ ፡ ሀለወ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወኀበ ፡ *ሀለወት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወኀበ ፡[41] የኀድር ፡ እግዚአብሔር ፡ ምስሌነ ፤ ወውእቱኒ ፡ *ይልእክ ፡ ወልዱ ፡[42] እንዘ ፡ ይብል ፡ ወርቅሰአ ፡ ወብሩር ፡ ወአልባስ ፡[43] ኢተኀጥአ ፡ እምብሔርነ ፡[44] ወባሕ+ቱ ፡ አነ ፡ መጻእኩ ፡ ከመ ፡ እስ + 118
ማዕ ፡ ጥበብከ ፡[45] ወእርአይ ፡ ገጸከ ፡ ወአአምኅ ፡ ኪያከ ፡ ወእግነይ ፡ ለመንግሥትከ ፡ ወእስግድ ፡ ለከ ፡ ወሊተኒ ፡ ትፈንወኒ ፡ ኀበ ፡ እምየ ፡ ወብሔርየ ፤ እስመ ፡ አልቦ ፡ ዘይጸልእ ፡ ኀበ ፡[46] ተወልደ ፡[47] ወነገረ ፡ ብሔሩ ፡ ያፈቅር ፡ ኵሉ ፤[48] ወአንሰአ ፡ ለእመኒ ፡ ወሀብከኒ ፡ ጥዑመ ፡ መባልዕተ ፡[49] ኢያፈቅር ፡ ወኢይኤድሞ ፡ ለሥጋየ ፡[50] አላ ፡ ይኤድመኒ ፡ በዘ ፡ ተመሀር

---

1 A ኀቤከ ፡ 2* A ይርአይ ፡ ኪያከ ፡ 3 ⟩ B 4 ⟩ A 5 A አይድዊ ፡; CL und (undeutlich) R አይሁዳዊ ፡ 6 P ...ወርድ ፡ 7 P (.)..ኅ... ፡ 8 ABCLR + ኒ 9 A ብሔሮሙ ፡ 10 B ዘተውህቦሙ ፡ 11* A መባልዕት ፡ ዘትሁቦሙ ፡ ወእምብዝኃ ፡ ጥበብከ ፡ ዘይሬእዩ ፡ 12 A ይኄይስ ፡ 13 CLR ማዕዳተ ፡ 14 A + እንዘ ፡ ይብሉ ፡ 15 P ....ፌ.. ፡ 16 A ..ደሎ ፡; B ወእምን... ፡ 17 C ኢታቂም ፡ 18 A ወ 19 A በፍቅር ፡ ወበሰላም ፡ 20 C + አላ ፡ 21 R ⟩ በ 22 ፈ in R aus ፌ corrigirt; LP ..ፌ.. ፡ 23 A ለረ.... ፡; B ...ቦቱ ፡ 24 ABCLR ..ት ፡ 25* A ላ.. ፡ ወ.. ፡ ብእሲት ፡; B ላ.. ፡ ውሉድ ፡ ለብ... ፡; C ለብእሲት ፡ ላ.. ፡ ወ.. ፡ 26 CLR ወዘተ... ፡; A + ወልድ ፡ ለአብ ፡ ወ 27 CLR ለእማ ፡ 28 CLR ለአቡሁ ፡; ⟩ A 29 A + ወሕማም ፡ 30 A ይኩን ፡ ምግዒኪ ፡ (so); BLR ይኩን ፡ ምግባእኪ ፡; C ምግባእኪ ፡ ይኩን ፡; P ምግባአኪ ፡ 31 BCLR በመሐላ ፡ 32 CR ...እኪ ፡; P ...አኪ ፡; B ይኩን ፡ ምግባእኪ ፡ 33 P ምተኪ ፡; 33* ⟩ A 34 C ወዘንተሰ ፡ 35 LR ለመንግሥት ፡ 36 A በኵርየ ፡ 37 B + ወይሁቦ ፡ 38 C ሠናያነ ፡ 39 A ወምሴተ ፡; C ክቡራተ ፡ 40 A ነቢር ፡; L ንብርት ፡; P ንብረተ ፡ 41* ⟩ A 42* ABCLR ወልዱ ፡ ይልእክ ፡; A + ሎቱ ፡ 43 ⟩ C 44 AB ውስተ ፡ ብ... ፡ 45 ACLR ጥበበከ ፡; B እንከ ፡ ጥበበከ ፡ 46 A በኀበ ፡ 47 ABLR ዘተ... ፡ 48 AL ኵሎ ፡ 49 A መብልዓ ፡ 50 A ለልብየ ፡

ኩ ፡[1] ወልህቁ ፡ መባልዕት ፤[2] *ወእመኒ ፡ አደመኒ ፡[3] ብሔር ፡[4] በአምሳለ ፡ ገነት ፡[5] ኢይኤድሞ ፡[6] ለልብየ ፡ ይኄይሰኒ ፡[7] አድባረ ፡ ምድራ ፡ ለእምየ ፡ ኀበ ፡[8] ተወለድኩ ፤ ወታቦተ ፡[9] አምላከ ፡ እስራኤልሂ ፡ ለእመ ፡ ገነይኩ ፡ ላቲ ፡ በኀበ ፡ ሀለውኩ ፡[10] ታከብረኒ ፡ ወቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘሐነጽከ ፡[11] ኣነጽር ፡[12] ላቲ ፡ ወእሠውዕ ፡ ወእትጋነይ ፡[13] በኀበ ፡ ሀለውኩ ፤[14] ወለጽዮንሂ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ሀበኒ ፡ ዘፈረ ፡ ልብሳ ፡ ወእሰግድ ፡[15] ላቲ ፡ ምስለ ፡ እምየ ፡ *ወኵሉ ፡ ዘእምታሕተ ፡[16] መንግሥትነ ፡፡ እስመ ፡ ቀዲሙኒ ፡[17] እግዝእትየ ፡ ንግሥት ፡ ሠረወቶሙ ፡[18] ለኵሎሙ ፡ እለ ፡ ያመልኩ ፡ ጣዖታተ ፡ ወእለ ፡ ይሰግዱ ፡[19] ለባዕድ ፡ ወለአእባን ፡ ወለአዕዋም ፡[20] ወሠረወቶሙ ፡[21] ወአግብአቶሙ ፡ ኀበ ፡ ጽዮን ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ እስመ ፡ ሰምዐት ፡ በኀቤከ ፡[22] ወተምህረት ፡ ወገብረት ፡[23] በከመ ፡ ነገርከ ፡[24] ወአምላክናሁ ፡[25] ለእግዚአብሔር ፡፡[26] *ወበዝ ፡ ኵሉ ፡[27] ስእነ ፡ አሆ ፡ አብሎቶ ፡ ለወልዱ ፡ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፴፬ ፡ ኀበ ፡ ተስእሎ ፡ ሰሎሞን ፡ ለወልዱ ፡፡[28]

ወካዕበ ፡ ነገሮ ፡ እንተ ፡ በሕቲቱ ፡[29] ሰሎሞን ፡ ወይቤሎ ፡[30] ለወልዱ ፡ ለምንት ፡ ትፈቅድ ፡ ከመ ፡ ትርሐቅ ፡ እምኔየ ፡ ምንተ ፡ ኀጣእከ ፡ ከመ ፡ ትሖር ፡[31] ብሔረ ፡ አረሚ ፡ ወምንት ፡[32] አጽሀቀከ ፡ ከመ ፡ ትኅድግ ፡ መንግሥተ ፡ እስራኤል ፡፡ አውሥአ ፡[33] ወልዱ ፡ ወይቤሎ ፡ ኢይከውነኒ ፡ እን⁺በር ፡[34] ዝየ ፡ አላ ፡ እሖር ፡[35] ኀበ ፡ እምየ ፡ *እንዘ ፡ አንተ ፡[36] ትድኅረኒ ፤ እስመ ፡ ብከ ፡ ወልደ ፡[37] ዘይኄይስ ፡ እምኔየ ፡ ኢዮርብዓም ፡[38] ዘተወልደ ፡ በሕግ ፡ እምብእሲትከ ፡[39] ወእምየሰ ፡ ኢኮነት ፡ እንቲአከ ፡ ብእሲተ ፡[40] ዘበሕግ ፡፡ አውሥአ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤሎ ፡ ወለእመ ፡[41] ትቤ ፡ ከመዝ ፡ አንሂ ፡ ኢኮንኩ ፡ ዘበሕግ ፡ ውሉዶ ፡[42] ለአቡየ ፡ ዳዊት ፡ እስመ ፡ ነሥአ ፡ ብእሲተ ፡[43] ባዕድ ፡ ወአቅተሎ ፡ ኪያሁኒ ፡ በውስተ ፡ ፀብእ ፡ ወወለደኒ ፡[44] ኪያየ ፡[45] እምኔሃ ፡ እስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ መሓሪ ፡ ሰረየ ፡ ሎቱ ፤ ወመኑ ፡ ዘየአኪ ፡ ወየአብድ ፡[46] እምነ ፡ እጓለ ፡ እመሕያው ፡ ወመኑ ፡ ዘይምሕር ፡ ወይጠብብ ፡[47] ከመ ፡ እግዚአብሔር ፤ ሊተኒ ፡ እምአቡየ ፡ ወለከኒ ፡ እምኔየ ፡ ገብረ ፡ እግዚአብሔር ፡ በከመ ፡ ፈቀደ ፡፡ ወአንተሰ ፡ ኦወልድየ ፡ ፍርሆ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ አምላክነ ፡ ኢትግፋዕ ፡[48] ገጸ ፡[49] አቡከ ፡ ከመ ፡ ኢትርከብከ ፡[50] በደኃሪ ፡ ግፍዕ ፡[51] እምነ ፡ ዘይወፅእ ፡[52] እምነ ፡ ሐቌከ ፡ ወከመ ፡ ይሠኒ ፡[53] ዘርእከ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፡፡[54] ወውእቱሰ ፡ ኢዮር

\+ 118 r b

[1] C .ምህ..፡ [2] ABCLR ....ተ፡ [3*] 〉B [4] A ብሔርየ ፡; B ብሔርከሰ፡ [5] CR ገነትአ ፡; L ገነትከ፡ [6] L ኤይ...፡ [7] B አላ ፡ ይኤድመኒ ፡; A nur ወ; 〉CLR [8] CLR በኀበ ፡; A ይኤድመኒ ፡ በኀበ ፡ [9] CLR + ሕጉ ፡ ለ [10] A + ታዓብየኒ፡ [11] P .ኀ...፡ [12] AR ኣነጽር ፡; CLP እነጽር ፡; 〉B [13] ABCLR + ላቲ፡ [14] AB ሀሎኩ፡ [15] BPR ..ስ..፡ [16*] A ወኵሎሙ ፡ እለ ፡ እም...፡ [17] A እምቀ...፡ [18] A ሠወረቶሙ፡ [19] CLP .ስ..፡ [20] P ወለአእዋም ፡; ለ 〉C [21] A ወሠረቶሙ፡ [22] ABCLR እምኀ..፡ [23] A ወተገ...፡ [24] A + ለሊከ፡ [25] ወ 〉C; A + ንሕነኒ፡ [26] A + አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ዘሎቱ ፡ ይደሉ ፡ ክብር ፡ ወስብሐት ፡፡ [27*] B ወበኵሉ፡ [28*] P am Rande ፴፬በእንተ ፡ ዘከመ ፡ ተስእሎሙ ፡ ንጉሥ ፡; 〉ACLR [29] A በሕቲቶሙ፡ [30] A ንጉሥ፡ [31] ABCLR .ሐ..፡ [32] P ...ተ፡ [33] ABLR ...አ፡ [34] ACLR እኅድር፡ [35] AB አሐውር ፡; CLR እሑር፡ [36*] A አንተ፡ [37] ABCLR ..ድ፡ [38] A ዮርብ..፡; BC ሮብ..፡ [39] B ዘእ......፡ [40] A ብእሲትከ ፡; CL ብእሲት፡ [41] ወ 〉BLR [42] B ወልደ ፡; R (corrigirt) ወለዶ፡ [43] A ...ት፡ [44] ኒ 〉A [45] B ሊተ፡ [46] ALR አው ፡ የ...፡; C አው ፡ ዘየ...፡ [47] ALR ...በብ፡ [48] AB ወኢ....፡ [49] A ገጸ ፡ ለ [50] R ኢይር...፡; A ኢትርከብ፡ [51] AP ..ዐ፡ [52] P ዘወዕአ፡ [53] C .ሤ.፡; A ይብዛኀ፡ [54] A + ወይኩን ፡ ሠናየ፡

ብዓም፡[1] ሕፃን፡[2] ዘ፮፡[3] ዓም፡[4] ወአንተ፡[5] ቀዳ
ሚ፡ በኵርየ፡ ወበጻሕከ፡[6] ለነጊሥ፡ ወአንሥ
አ፡[7] ኵናቶ፡[8] ለዘ፡ ወለደከ። ወአንሰ፡ ነዋ፡
፳ወ፱፡ ዓመት፡[9] እምዘ፡ ነገሥኩ፡ ወበሳብዕ፡
ዓመተ፡ መንግሥትየ፡ መጽአት፡ እምከ፡ ኀ
ቤየ፡ ወለእመ፡ ፈቀደ፡ እግዚአብሔር፡ ያበ
ጽሐኒ፡[10] ኀበ፡[11] አምጣነ፡ መዋዕለ፡ አቡየ፤
ወእምከመ፡[12] ተወሰኩ፡ ኀበ፡ አበዊየ፡[13] ወ
ትነብር፡[14] አንተ፡ ዲበ፡ መንበርየ፡ ወትነግ
ሥ፡ አንተ፡[15] ሀየንቴየ፡ ወሊቃውንተ፡[16] እ
ስራኤልኒ፡ ፈድፋደ፡ ያፈቅሩከ፤ ወእገብር፡
ለከ፡ ከብካበ፡[17] ወእሁበከ፡ ንግሥታተ፡ ወዕ
ቁባተ፡[18] መጠነ፡ ፈቀድከ፤ ወትትባረከ፡ በ
ዛቲ፡ ምድረ፡[19] ርስት፡ ቡርክት፡ እንተ፡ ወ
ሀበ፡ እግዚአብሔር፡ ለአበዊነ፡ በከመ፡ ተካ
የደ፡[20] ምስለ፡ ኖሕ፡ ገብሩ፡ ወምስለ፡ አብር
ሃም፡ ፍቁሩ፡ ወጻድቃን፡ ደቂቆሙ፡[21] እም
ድኅሬሆሙ፡ እስከ፡ ዳዊት፡ አቡየ፤ ወትሬእ
+ 118 v a የኒ፡ አነ፡[22] ድኩም፡[23] ዲበ፡ መንበሮ+ሙ፡[24]
ለአበዊየ፡[25] ወትከውን፡ ከማየ፡ እምድኅሬየ፡
ወትኄንን፡[26] አሕዛበ፡ ዘአልቦ፡ ኆልቌ፡[27] ወ
አንጋደ፡[28] ዘአልቦ፡ መስፈርት፤[29] ወታቦተ፡
አምላከ፡ እስራኤልኒ፡ ለከ፡ ወለዘርእከ፡ ው
እቱ፡[30] ኀበ፡ ትገብር፡ ምሥዋዐ፡[31] ወታዐር
ግ፡[32] ጸሎተ፡[33] ወእግዚአብሔር፡ የኀድር፡
ውስቴታ፡ *ለዝሉፉ፡ ወይሰምዕ፡[34] ጸሎትከ፡[35]
በውስቴታ፡[36] *ወትገብር፡ ሥምረቶ፡ ለእግ
ዚአብሔር፡ በውስቴታ፡[37] ወዝክርከኒ፡[38] ለ
ትውልደ፡ ትውልድ፡ በማእከላ ❊ ወአውሥ
አ፡ ወልዱ፡ ወይቤሎ፡ ኦእግዚእየ፡ ኢይከ
ውንኒ፡ እኅድግ፡ ብሔርየ፡ ወእምየ፡ እስመ፡
አምሐሎ፡ አምሐለተኒ፡ እምየ፡[39] በአጥባቲሃ፡
ከመ፡ ኢይቁም፡ ዝየ፡ አላ፡ እግባእ፡ ኀቤሃ፡
ፍጡነ፡ ወበዝየኒ፡ ኢያውስብ፡ ብእሲተ፤ ወ
ታቦተ፡ አምላከ፡ እስራኤልሂ፡ ትባርከኒ፡ በ
ኀበ፡ ሀለውኩ፡[40] ወጸሎትከኒ፡[41] ትትልወኒ፡
በኀበ፡[42] ሖርኩ፡[43] *እስመ፡ ፈተውኩ፡[44] እ
ርአይ፡ ገጸከ፡ ወእስማዕ፡ ቃለከ፡ ወእንሣእ፡
በረከትከ፡[45] ወእሖር፡[46] ኀበ፡ እምየ፡ በዳኅ
ን ❊[47] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፴፰፡ ኀበ፡ መከረ፡ ንጉሥ፡ ይፈኑ፡ ወልዶ፡
ምስለ፡ ደቂቆሙ፡።[48]

ወእምዝ፡ ገብአ፡[49] *ውስተ፡ ቤቱ፡[50] ሰሎ
ሞን፡ ንጉሥ፡ ወአስተጋብአሙ፡[51] ለመማክ
ርቲሁ፡[52] ወለመገብቱ፡[53] ወለመላህቅተ፡[54] ቤ

---

[1] BC ርብ..፡ [2] C ..ነ፡ [3] ዘ ⟩ CLR [4] A ዓመት፡ [5] ACLR + ሰ [6] A ወአ
ንተሰ፡ በ...፡ [7] BLR ....አ፡; A ወለአንሥአ፡ [8] ACLR ኵናቱ፡; B ኵናት፡; A + ለአ
ቡከ፡ [9] P ..ተ፡ [10] B .ብ...፡ [11] ACLR ውስተ፡ [12] A ወእምአመ፡ [13] ACLR
አበውየ፡; B አቡየ፡ ወአበውየ፡ [14] ወ ⟩ B [15] ⟩ C [16] A ወሊቃናት፡; L ወሊቃውንት፡
[17] P ከብከበ፡ [18] B + በከመ፡ [19] B ምድር፡ ዘ [20] A ተካየደ፡ ዘ; L ተከየዶሙ፡
[21] ABCLR + እለ፡ [22] ABCLR + ሂ [23] B ..መ፡ [24] A ..በሩ፡ [25] A ለአቡየ፡; BCLR
ለአበውየ፡ [26] C + ከማየ፡ [27] ABCLR ኈልቍ፡ [28] B ወነጋድያነ፡; P ወነጋዲያነ፡
[29] ABCLR ....ት፡ [30] ABCLR ይእቲ፡ [31] B ..ዋዕተ፡; CLR ..ዋዕ፡ [32] C ወያ...፡;
LR ወየ...፡ [33] CLR ጸሎትከ፡ ወመሥዋዕትከ፡ [34] C ...ምዓከ፡ [35] C und (radirt) R
..ተከ፡ [36*] ⟩ BP [37*] ⟩ AB [38] ወ ⟩ P [39] ⟩ A [40] B ሀሎኩ፡ [41] B ወጸሎተ፡
ዚአከኒ፡ [42] CLR ኀበ፡ [43] ⟩ AL [44*] A ሀለለውኩ፡ [45] ABCLR ...ተከ፡ [46] ABCLR
..ሑ..፡ [47] ALR በዳኅና፡; B በዳኅናየ፡; ACLR + ወበሰላም፡ [48*] P am Rande ፴፰በእ
ንተ፡ ዘተማከረ፡ ንጉሥ፡ ምስለ፡ ዐበይቱ፡ ከመ፡ ይፈንውዎ፡ ምስለ፡ ደቂቆሙ፡; ⟩ ACLR [49] A +
ቤቱ፡ [50*] A ወአሚሃ፡ [51] ወ ⟩ A [52] A + ወመኳንንቲሁ፡; C + ወለመኳ....፡; B ለመ
ኳ....፡ ወለመማ....፡ [53] ለ ⟩ A [54] C .....ቃ.፡; A ወለኰሎሙ፡ መ....፡; BCLR ወ
ለኵሉ፡ መ....፡

ተ ፡ መንግሥቱ ፡[1] ወይቤሎሙ ፡ ስእንኩ ፡[2] አሆ ፡ አብሎቶ ፡ ለዝንቱ ፡ ወልድ ፤ ወይእዜኒ ፡ *ስምዑኒ ፡ ዘእነግረክሙ ፡[3] ሀቡ ፡[4] ናንግሦ ፡ ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ምስለ ፡ ደቂቅክሙ ፡[5] እለ ፡ ትነብሩ ፡ በየማንየ ፡ ወበፀጋምየ ፡[6] ከማሁ ፡[7] ይንበሩ ፡ ደቂቅክሙ ፡[8] መላህቅት ፡[9] በየማኑ ፡ ወበፀጋሙ ፤ ወኵልክሙ ፡[10] መማክርት ፡ ወመኳንንት ፡ ሀቡ ፡ ነሀብ ፡ ደቂቅክሙ ፡[11] በኵረ ፡[8] ወይከውን ፡ ለነ ፡[12] ክልኤ ፡ መንግሥት ፡[13] ወአንሰ ፡ ምስሌክሙ ፡ በዝየ ፡ እትለአክ ፡ ወደቂቅነኒ ፡ ይነግሡ ፡[14] በሂየ ፤[15] ወሣልስኒ ፡ እሴፈዎ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ የሀበኒ ፡[16] ዘርአ ፡ ወይከውን ፡ ሊተ ፡[8] ሣልሰ ፡ ንጉሠ ። እስመ ፡ የኀሥሥ ፡ በልጣሶር ፡[17] ንጉሠ ፡ ሮሜ ፡[18] ከመ ፡ አሀበ ፡ ወልድየ ፡ ለወለቱ ፡ ወያንግሦ ፡[19] ሊተ ፡ ምስለ ፡ ወለቱ ፡[20] *ላዕለ ፡ ኵሉ ፡[21] ሀገረ ፡[22] ሮሜ ፤[18] እስመ ፡ አልቦ ፡ *ውሉደ ፡ ዘርአ ፡[23] ዘእንበሌሃ ፡ ወመሐለ ፡ ከመ ፡ ኢያንግሥ ፡ ዘእንበለ ፡ እምዘርአ ፡[24] ዳዊት ፡ አ
8 v b ቡየ ፤[8] ወለእመ ፡ አንገሥነ ፡ ሀየኒ ፡ ንከው+ን ፡ ሠለስተ ፡ ንጉሠ ፤ ወኢዮርብዓምኒ ፡[25] ይነግሥ ፡ ዝየ ፡ ለእስራኤል ፡ እስመ ፡ ከመዝ ፡ ትንቢቱ ፡ ለዳዊት ፡ አቡየ ፡ ይከውን ፡ ዘርኡ ፡ ለሰሎሞን ፡ ፫ ፡ አርእስተ ፡ መንግሥት ፡ በዲበ ፡ ምድር ። ወንፌኑ ፡[26] ሎሙ ፡ ካህናተ ፡ ወንሥራዕ ፡ ሎሙ ፡ ሕገጋተ ፡[27] ወያምልኩ ፡[28] ወይግነዩ ፡ ለአምላከ ፡ እስራኤል ፡ ውስተ ፡ አርእስተ ፡ መንግሥት ፡ ወይሴባሕ ፡ እግዚአብሔር ፡ በዘመደ ፡ ሕዝቡ ፡ እስራኤል ፡ ወይትሌዐል ፡ በኵሉ ፡ ምድር ።[29] በከመ ፡ ጸሐፈ ፡ አቡየ ፡ ውስተ ፡ መጽሐፉ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ በልዎሙ ፡[30] ለአሕዛብ ፡ ከመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ነግሠ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ወንግርዎሙ ፡ ለአሕዛብ ፡ ምግባሮ ፡ ሰብሕዎ ፡[31] ወዘምሩ ፡ ሎቱ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ሰብሕዎ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ስብሐተ ፡ ሐዲሰ ፤ ስብሐቲሁ ፡ በማኅበረ ፡ ጻድቃኑ ፡ ይትፌሣሕ ፡ እስራኤል ፡ በፈጣሪሁ ፡ ለነ ፡ ይእቲ ፡ ክብረ ፡[32] መንግሥት ፡ ወንሴብሕ ፡ ለፈጣሪነ ፡ ወይርአዩ ፡ ኪያነ ፡ አሕዛብ ፡ እለ ፡ ያመልኩ ፡ ጣዖተ ፡ ወይፍርሁነ ፡[33] ወያንግሡነ ፡[34] ወይሴብሕዎ ፡[35] ለእግዚአብሔር ፡ ወይፍርህዎ ።[29] ወይእዜኒ ፡ ሀቡ ፡ ናንግሦ ፡[36] ወንፈንዎ ፡ ምስለ ፡ ደቂቅክሙ ፡ እለ ፡ ብክሙ ፡ ምርካበ ፡[37] ወሢመተ ፤[38] በከመ ፡ ሢመትክሙ ፡ ወምርካብክሙ ፡[39] በዝየ ፡ ይኩን ፡ ከማሁ ፡[29] ለደቂቅክሙ ፡[40] በሀየ ፤[8] ወይርአዩ ፡ ሕገ ፡ መንግሥት ፡ ወንረስዮሙ ፡ በከመ ፡ ሕግነ ፡ ወነአዝዞሙ ፡[41] ሕገ ፡ ወትእዛዘተ ፡ ወንፈንዎሙ ፡[42] ይንግሡ ፡[43] በሀየ ፨ ወአውሥኡ ፡ ወይቤሉ ፡ ካህናት ፡ ወመኳንንት ፡ ወመማክርት ፡ ለንጉሥ ፡[8] *አንተ ፡ ትፌንዎ ፡[44] ለበኵርከ ፡ ወንሕነ ፡ ንፌኑ ፡[45] ደቂቅነ ፡[46] እለ ፡ ብነ ፡ በከመ ፡ ፈቀድከ ፤[47] መኑ ፡ የአቢ ፡ ትእዛዘ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወለንጉሥ ፤ እስመ ፡[48]

[1] B ....ት ፡ [2] A + አነ ፡ [3]* A እነ.... ፡ ስ... ፡ አነ ፡ [4] B ሀበ ፡ [5] ACLR ..ቅነ ፡ [6] በ ⟩ AB [7] A ከመ ፡ [8] ⟩ A [9] ABCLR ....ተ ፡ [10] P ወኵሉ ፡; A + መላሕቅቲሁ ፡ ወ [11] In R zu ..ቀክሙ ፡ radirt [12] B nur ለ [13] BCLR ....ተ ፡ [14] ACLR .ን.. ፡; A + እስከ ፡ ለዓለም ፡ [15] ABCLR .ህ. ፡ [16] ACL ...ነ ፡ [17] ABCLR ብ.... ፡ [18] CLR ሮም ፡ [19] B ወኣን.. ፡ [20] P ወልዱ ፡ [21]* B nur ላዕለ ፡ [22] L ..ር ፡ [23]* ABCLR ዘርእ ፡ [24] እም ⟩ A [25] BC ወሮብ... ፡ [26] ACLR ..ፈ. ፡ [27] P ሕገገተ ፡ [28] P ..መ.. ፡ [29] ⟩ B [30] P ወበ... ፡ [31] AB ሰብሐ ፡ [32] CR ክብር ፡ ወ; L ክብር ፡ [33] B ..ፈ... ፡ [34] B ወያነግ.. ፡ [35] In R ሴ zu ሰ corrigirt [36] A ...ሥ ፡ [37] P ..ከ. ፡; ABCLR ...ብ ፡ [38] ABCLR ...ት ፡ [39] P ...ከ... ፡ [40] ለ ⟩ L; P + ከማሁ ፡ [41] P ወናአ... ፡ [42] A + ከመ ፡ [43] ABCLR ..ግ. ፡ [44] A .ፈ.. ፡ [45] A .ፈ. ፡ [46] P ደቂቅከ ፡; B und (radirt) R ደቂቀነ ፡ [47]* In ACLR nach ወለንጉሥ ፡ Zeile 27 [48] A bis

አግብርቲከ ፡ እሙንቱ ፡ ለከ ፡ ወለዘርእከ ፡ በከመ ፡ ነበብከ ፤ ለእመ ፡[1] ፈቀድከ ፡ *እምሄጥከሙ ፡ ከመ ፡[2] ይኩኑ ፡[2] አግብርተ ፡ ምስለ ፡ እማቲሆሙ ፤[3] ወአልቦ ፡ ዘንትዐደው ፡[4] እምትእዛዝከ ፡ ወእምትእዛዘ ፡ እግዚአብሔር ፡ አ+ 119 r a ምላክከ ።[5] ወእምዝ ፡ አስ+ተዳለዉ ፡ ከመ ፡ ይግበሩ ፡ ሎሙ ፡[6] ዘበሕግ ፡ ወይፈንውዎሙ ፡ ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወይንግሡ ፡[7] በህየ ፡ ወይንበሩ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፤[8] እሙንቱ ፡ ወዘርኦሙ ፡ ለትውልደ ፡ ትውልድ ፨ ፨ ፨

*፴፱ ፡ ኀበ ፡ አንገሥዎ ፡ ለወልደ ፡ ሰሎሞን ።[9]

ወአስተዳለዉ ፡ ዕፍረተ ፡ ቅብአ ፡[10] መንግሥት ፡ ወተነፍኀ ፡ ቃለ ፡[6] ቀርን ፡ ወብዕዛ ፡ ወዕንዚራ ፡ ወመሰንቆ ፡ ወከበሮ ፡ ወጸርኀት ፡ ሀገር ፡ በውውዓ ፡ በትፍሥሕት ፡ ወበይባቤ ፤ ወአብእዎ ፡ ውስተ ፡[11] ቅድስተ ፡ ቅዱሳን ፡ ወተእኀዘ ፡ በአቅርንተ ፡ ምሥዋዕ ፡ ወተውህበ ፡ መንግሥት ፡ በአፈ ፡ ሳዶቅ ፡ ካህን ፡ *ወበአፈ ፡ ኢዮአስ ፡ ካህን ፡[12] መልአከ ፡ ኀይሉ ፡ ለንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ወቀብአ ፡ *እምነ ፡[13] ቅዱስ ፡ ቅብአ ፡[14] ዕፍረት ፡ ለመንግሥት ፤[15] ወወፅአ ፡ እምነ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወሰመይዎ ፡ ስሞ ፡ ዳዊት ፡ እስመ ፡ በሕግ ፡ ረከበ ፡[16] ስመ ፡ ንጉሥ ፤[17] ወአጽዐንዎ ፡ ዲበ ፡ በቅለ ፡[18] ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡[6] ወአዖድዎ ፡[19] ሀገረ ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ ሜምናከ ፡ እምዝየ ፤[20] ወእምዝ ፡ ይቤልዎ ፡ ባሕ ፡[21] ሕየው ፡[22] አበ ፡ ነጋሢ ፤ ወቦ ፡ እለ ፡ ይብሉ ፡[23] ርቱዕ ፡ ይደልዎ ፡[24] እምፈለገ ፡ ግብጽ ፡ እስከ ፡ ምዕራበ ፡ ፀሐይ ፡ ይኩን ፡ ሢመትከ ፡ ኢትዮጵያ ፡[25] ቡሩክ ፡ ዘርእከ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፡ ወእምሴዋ ፡[26] ደቡባዊ ፡[27] እስከ ፡ ሠረቀ ፡[28] ህንድ ፡[29] ዘታሠምሮን ፤ ወእግዚአብሔር ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ይኩንከ ፡[30] መርሐ ፡ ወታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ኀበ ፡ ኵሉ ፡ ዘአንጸርከ ፤[31] ወይኩኑከ ፡[32] ግሩራነ ፡ ኵሎሙ ፡ ፀርከ ፡ ወጸላእትከ ፡ በቅድሜከ ፡ ወይኩንከ ፡[33] ፍጽመ ፡ ወኳላ ፡[34] ለከ ፡ ወለዘርእከ ፡ እምድኅሬከ ፡ ወትኴንን ፡ ብዙኃነ ፡ አሕዛበ ፡ ወለከሰ ፡[35] አልቦ ፡ ዘይኴንነከ ።[36] ወካዕበ ፡ ባረኮ ፡ አቡሁ ፡ *ወይቤሎ ፡ በረከተ ፡[37] ሰማይ ፡ ወምድር ፡ ይኩን ፡[38] በረከትከ ፤[14] ወይቤሉ ፡ ማኅበረ ፡ እስራኤል ፡ አሜን ፨[39] ወካዕበ ፡ አቡሁኒ ፡ ይቤሎ ፡ ለሰዶቅ ፡[40] ካህን ፡ አይድአኬ ፡ ወንግሮ ፡ ፍትሐ ፡[41] ወኵነኔሁ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ይዕቀብ ፡ በህየ ፨ ፨ ፨

*፵ ፡ ኀበ ፡ አዘዘ ፡ ሳዶቅ ፡ ካህን ፡ ለዳዊት ፡ ንጉሥ ።[42]

ወአውሥአ ፡[43] ሰዶቅ ፡ ካህ+ን ፡ ወይቤሎ ፡ + 119 ስማዕ ፡ ዘእነግረከ ፤ ወለእመ ፡[44] ገበርከ ፡ ተሐዩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወለእመሰ ፡ ኢገበርከ ፡ ይቀሥፈከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወትከውን ፡ ሕጹጸ ፡[45] እምነ ፡ ኵሉ ፡ አሕዛብ ፡ ወትትመዋእ ፡

---

[1] B ወለእመ ፡ [2] ⟩ ACR [3] A አእማ... ፡ [4] A ...ዓዶ ፡; CR ዘይት... ፡; [4*] ⟩ L [5] B ...ክነ ፡ [6] ⟩ A [7] ABCLR ...ግ. ፡ [8] CLR ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ [9*] P am Rande ፴፱ኀበ ፡ etc.; ⟩ ACLR [10] B ወቀ.. ፡ [11] ⟩ B [12*] ⟩ B [13] B + ቅብአ ፡ [14*] ⟩ A [15] C ዘመ.... ፡; L ወለመ.... ፡ [16] C ..በ ፡ [17] C ዳዊት ። [18] B በቅሉ ፡ ለ [19] P ወአአ.. ፡ [20] B በዝየ ፡ [21] A በሐ ፡ [22] ABLPR .ያ. ፡; in C zu የ radirt [23] B .ቤ. ፡ [24] B ወይደሉ ፡; LR ወይደልዎ ፡ [25] B + ወይኩን ፡ [26] BP ወእምዝ ፡ ሜምዎ ፡; C ወእምሜዎ ፡ = R, wo ም vor ዎ ausradirt ist; L ወእምሜምዎ ፡ [27] B ...ዌ ፡ [28] ABCLR .ር. ፡ [29] B + ወይቤልዎ ፡ ኩን ፡ [30] A ይከውንከ ፡ [31] B + ትርዳእከ ፡ [32] ከ ⟩ ABCLR [33] ከ ⟩ B [34] ABCLR ወከዋላ ፡ [35] ሰ ⟩ P [36] R ...ንኑከ ፡ [37] C በበ... ፡ [38] BCLR ትኩን ፡ [39] A + ወአሜን ፡ [40] ABCLR hier und im Folgenden .ሳ.. ፡ [41] R ..ሐ ፡ [42*] P am Rande ፵ኀበ ፡ አዘዘ ፡ ሰዶቅ ፡ ለን ፡ ዳ ፡; ⟩ ACLR [43] AC ...ሥአ ፡ [44] ወ ⟩ ABLR; C አነ ፡ ወለእመ ፡ [45] P ሕፁጸ ፡

በፀርከ ፡[1] ወይመይጥ ፡ ገጾ ፡ እምኔከ ፡ ወትከውን ፡ ድንጉፀ ፡ ወሕዙነ ፡ ወሕሙመ ፡ በልብከ ፡[2] ወንዋምከኒ ፡ ዘእንበለ ፡ ህድአት ፡ ወጥዒና ፤[3] ወስማዕ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወግበር ፡ ወኢትትገሐሥ ፡ ኢለየማን ፡ ወኢለፀጋም ፡ እምዘ ፡ ንኤዝዘከ ፡ ዮም ፡ *ወኢታምልክ ፡[4] አማልክተ ፡[5] ባዕድ ። ወለእመ ፡ ኢሰማዕከ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ስማዕ ፡[6] ዘይረክበከ ፡[7] *ዝንቱ ፡ ኵሉ ፡[8] መርገም ፤ ርጉመ ፡ ትከውን ፡ በሐቅል ፡ ርጉመ ፡ ትከውን ፡ በሀገር ፤ ርጉመ ፡ ይከውን ፡ ፍሬ ፡ *ምድርከ ፡ ርጉመ ፡ ይከውን ፡[9] ፍሬ ፡[10] ከርሥከ ፡ ወአዕጻደ ፡[11] ላህምከ ፡ ወመራዕየ ፡ አባግዒከ ፤ ወይፌኑ ፡ ላዕሌከ ፡[12] እግዚአብሔር ፡ ረኃበ ፡ ወብድብደ ፡ ወይጠፍእ ፡ ኵሉ ፡ ዘወደይከ ፡ እዴከ ፡ እስከ ፡ ያጠፍአከ ፡ እስመ ፡[13] ኢሰማዕከ ፡ ቃሎ ።[14] ወይከውነከ ፡ ሰማይ ፡[15] በመልዕልተ ፡[16] ርእስከ ፡ ብርተ ፡[17] ወምድር ፡[18] በታሕቴከ ፡ ኀጺነ ፤[19] ወይሬስዮ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለዝናመ ፡ ምድርከ ፡ ቆባረ ፡[20] *ወመሬት ፡[21] ይወርድ ፡[22] እምሰማይ ፡[23] ላዕሌከ ፡ እስከ ፡ ይደፍነከ ፡ ወእስከ ፡ ያጠፍአከ ፤[24] ወትትቀተል ፡[25] በቅድመ ፡ ፀርከ ፡ በአሐቲ ፡ ፍናው ፡[26] *ትወፅእ ፡ ኀቤሆሙ ፡ ወበስብዕ ፡[27] ፍናው ፡[28] ትነትዕ ፡[29] እምቅድመ ፡[30] ገጾሙ ፡[31] ወትከውን ፡ ዝርወ ፡ ወአብድንቲከኒ ፡ መብልዐ ፡ ለአዕዋፈ ፡ ሰማይ ፡ ወአልበ ፡ ዘይቀብረከ ፤ ወይቀሥፈከ ፡ በዐበቅ ፡ በደዌ ፡[32] ሲሕ ፡ ወበፈፀንት ፡[33] ወበመቅሠፍተ ፡ ግብጽ ፡ ወበዐዊር ፡ ወበድንጋፄ ፡ ልብ ፡ ወታረመስስ ፡[34] መዐልተ ፡ ከመ ፡ ዕዉር ፡[35] በውስተ ፡ ጽልመት ፡ ወኢትረክብ ፡ ዘይረድአከ ፡[36] በግፍዕ ፤[37] ወታወስብ ፡ ብእሲተ ፡ *ወየሀይደክዋ ፡ ካልእ ፡ ብእሲ ፤[38] ወትነድቅ ፡ ቤተ ፡ ወኢትነብር ፡ ውስቴቱ ፤ ወትተክል ፡ ወይነ ፡[39] ወኢትቀሥም ፡ አስካሎ ፤ ወይጠብሑ ፡ ላህመከ ፡ ሥቡሐ ፡[40] በቅድሜከ ፡ ወኢትበልዕ ፡ እምኔሁ ፤ ወየሀይዱ ፡ አድገከ ፡ ወኢያገብኡ ፡ ለከ ፤ [+]ወይገብእ ፡[41] አባግዒከ ፡ ለአግብርት ፡ (+ 119 v a) ወለፀርከ ፡ ወኢትረክብ ፡[42] ዘይረድአከ ፤ ወይገብኡ ፡ ደቂቅከ ፡ ወአዋልዲከ ፡ ለካልእ ፡ ሕዝብ ፡ ትሬኢ ፡[43] በአዕይንቲከ ፡ እንዘ ፡ ይከሥር ዕዎሙ ፡ ወአልቦ ፡ ዘትክል ፡ ገቢረ ፤ ወይበልዕ ፡[44] ፀር ፡ እለ ፡[45] ኢታአምር ፡[46] እክለ ፡ ምድርከ ፡ ወጻማከ ፡ ወኢትክል ፡ ከሊአ ፡ ወትከውን ፡ ጽዑረ ፡[47] ወድንጉፀ ፤ *ሶበ ፡ ጸብሐ ፡[48] ትብል ፡ እፎ ፡ ይመሲ ፡ ወሶበ ፡ መስየ ፡ ትብል ፡ እፎ ፡ ይጸብሕ ፡ እምብዝኀተ ፡[49] ፍርሀት ፤ ለእመ ፡ ኢሰማዕከ ፡[50] ቃለ ፡ እግዚአብሔር ። *ወለእመ ፡ ሰሚዐ ፡[51] ሰማዕከ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡[52] ስማዕ ፡ ዘይረክበከ ፡ ሠናይ ፡[53] እምኀበ ፡ እግዚአብሔር ፤ *ወትኴንን ፡ አህጉረ ፡ ፀር ፡ ወትወርስ ፡ ክብረ ፡ ዘለዓለም ፡ እምኀበ ፡

[1] A በኀበ ፡ ፀ..፡; B በብዝኃ ፡ ፀ..፡ [2] B nur ልብ ፡ [3] P ወጥይና ፡ [4] ወ ⟩ ABCLR [5*] C ኢታምልክተ ፡ [6] ⟩ BC [7] ⟩ C [8*] A nur ኵሉ ፡; B በኵሉ ፡ ዝንቱ ፡; CLR ዝንቱ ፡ ውእቱ ፡ [9] BLR ይኩን ፡ [10*] ⟩ A [11] CLR ወአዕፃዳተ ፡; A + ወይንከ ፡ ወ [12] CR ለከ ፡ [13] A ለእመ ፡ [14] P ቃሉ ፡ [15] P ..የ ፡ [16] በ ⟩ AP [17] L ..ት ፡ [18] B ...ረ ፡ [19] L ሐፂን ፡ [20] ABLPR ..ር ፡ [21] C ...ተ ፡ [22] B ወይ...፡; in C ያ aus ይ corrigirt; B + እሳት ፡ [23*] A nur ወሰማይ ፡ [24] LR + እስመ ፡ ኢሰማዕከ ፡ ቃሎ ፡ [25] P ...ቃ..፡ [26] LR ..ዌ ፡ [27] ACLR ወበሰብዑ ፡ [28*] ⟩ B [29] ACL ትነጥዕ ፡; ት in R aus ጥ corrigirt [30] B በቅ..፡ [31] R ገጽከ ፡ [32] A ወደዌ ፡; B ወበደዌ ፡ [33] P ...ጸ..፡ [34] ABCLR ወታርመሰምስ ፡ [35] ABCLR .ው.፡ [36] B + አከ ፡ [37] A በውስተ ፡ ግ..፡ [38*] P ወየሀይደከ ፡ ካልአ ፡ ብእሴ ፡ [39] ⟩ B [40] P ስ..፡ [41] P ወያ...፡ [42] A ወአልቦ ፡ [43] A ወት..፡ [44] A ....ዑ ፡ [45] ABC ዘ [46] ABL ..እ..፡ [47] P ዕ..፡ [48*] A እንተ ፡ ጸብሐት ፡ [49] P ወእም....፡; ABCLR እምብዝኀ ፡ [50] ኢ in P ausradirt [51] ⟩ A [52*] ⟩ P [53] P ..የ ፡

እግዚአብሔር ፡[1] አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ዘኵሎ ፡ ይመልክ ፤ እስመ ፡[2] ያከብሮ ፡ ለዘ ፡ አክበሮ ፡ ወያፈቅሮ ፡ ለዘ ፡ አፍቀሮ ፤ እስመ ፡ መላኬ ፡[3] ሞት ፡ ወሕይወት ፡[4] ውእቱ ፤[5] ይኤዝዝ ፡[6] ወይመልክ ፡ ኵሉ ፡[7] ዓለመ ፡[8] በጥበቡ ፡ ወበክሂሎቱ ፡ ወበመዝራዕቱ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲

*፺፩ ፡ በእንተ ፡ በረከተ ፡ ነገሥት ።[9]

*ወስማዕኒ ፡ ዘይረክበከ ፡[10] ቡራኬ ፡ ለእመ ፡ ገበርከ ፡ ፈቃዶ ፡[11] ለእግዚአብሔር ። ቡሩከ ፡ ትከውን ፡[12] *በኵሉ ፡ ፍናዊከ ፡[13] ቡሩከ ፡ ትከውን ፡ በሀገር ፡ ቡሩከ ፡ ትከውን ፡[14] በሐቅል ፤ ቡሩከ ፡ ትከውን ፡ በቤትከ ፡ ቡሩከ ፡ ትከውን ፡ በአፍአከ ፤ ቡሩከ ፡ ይከውን ፡[15] ፍሬ ፡ ከርሥከ ። ይቤሉ ፡[16] ጉቡኣን ፡[17] አሜን ። ቡሩከ ፡ ይከውን ፡[18] ፍሬ ፡ ምድርከ ። አሜን ። ቡሩከ ፡ ይከውን ፡[18] አንቅዕተ ፡ ማያቲከ ። አሜን ። ቡሩከ ፡ ይከውን ፡[18] *ፍሬ ፡ አትክልቲከ ። አሜን ። ቡሩከ ፡ ይከውን ፡[19] *ዐጸደ ፡[20] ላህምከ ፡ ወመራዕየ ፡[21] አባግዒከ ። አሜን ። ቡሩከ ፡ ይከውን ፡[18] መዛግብቲከ ፡ ወተረፋቲከ ።[22] አሜን ። ቡሩከ ፡ ትከውን ፡[23] በበአትከ ።[24] አሜን ። ቡሩከ ፡ ትከውን ፡[25] በፀአትከ ።[26] አሜን ። ወያገብአሙ ፡[27] እግዚአብሔር ፡ ለፀርከ ፡ ለእለ ፡[28] ይትቃወሙከ ፡[29] ይትቀጥቀጡ ፡[30] በታሕተ ፡ እገሪከ ። አሜን ። ወይፌኑ ፡[31] እግዚአብሔር ፡ *ውስተ ፡ አብያቲከ ፡ በረከቶ ፡[32] ወውስተ ፡ ኵሉ ፡[33] ዘወደይከ ፡ እዴከ ። አሜን ።[33] ወያበዝኅከ ፡[34] እግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ ሠናይት ፡[35] በውሉደ ፡ ከርሥከ ፡ ወበእክለ ፡[36] ምድርከ ፡ ወበተዋል+ዶ ፡[37] እንስሳከ ። አሜን ። + 119
ወበምድር ፡[38] እንተ ፡ መሐለ ፡ ለአበዊከ ፡ ይሁበከ ፡[39] ከመ ፡ መዋዕለ ፡ ሰማይ ። አሜን ። ወይፈትሕ ፡[40] ለከ ፡ *እግዚአብሔር ፡ መዝገበ ፡ በረከተ ፡[41] ሰማያት ፡[42] ወይሁበከ ፡[43] ዝናመ ፡ ቡሩከ ፡ ወይባርክ ፡ ለከ ፡ ፍሬ ፡ ተግባርከ ።[44] አሜን ። ወትሌቅሕ ፡ አንተ ፡ ለብዙኃን ፡ *አሕዛብ ፡ ወአንተሰ ፡ ኢትትሌቃሕ ።[45] አሜን ። ወትኴንን ፡ አንተ ፡ ለብዙኃን ፡[46] አሕዛብ ፡[47] ወለከሰ ፡ ኢይኴንኑከ ።[48] አሜን ። ወይሠይመከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ ርእስ ፡ ወአኮ ፡ ውስተ ፡ ዘነብ ፡ *ወትከውን ፡[49] መልዕልተ ፡ ወአኮ ፡[50] መትሕተ ።[51] አሜን ። ወታስተጋብእ ፡ እምነ ፡ ኵሉ ፡ በረከተ ፡ ምድር ፡ ለእንስሳከ ፤[52] ወትነሥእ ፡ በርባረ ፡[53] አሕዛብ ፡[54] ለትዕይንትከ ፡[55] ወይሰግዱ ፡ ለከ ፡ ውስተ ፡ ገጸ ፡ ምድር ፡ ለመንግሥትከ ፡ በእንተ ፡ ዕበየ ፡ ክብርከ ፤ *ወይትሌዐል ፡ ክብርከ ፡[1] ከመ ፡ አርዝ ፡ ወከመ ፡

1* 〉B   2 P ስሙ ፡   3 CLR + ኵሉ ፡   4 L bis   5 〉C   6 〉AB   7 P ኵሉ ፡   8 P ..ም ፡; 〉R   9* P am Rande ፺፩በ´ etc.; 〉ACLR   10* P ወስ... ፡ ዘረከበከ ፡; CLR ወሶበኒ ፡ ትሰምዕ ፡ ቃሎ ፡ ስማዕ ፡ ዘይ.... ፡   11 A ፈቃዳቲሁ ፡   12 L ትኩን ፡   13 BCLR ፍኖትከ ፡   14* 〉A   15 P ትከውን ፡; A + በውሣጤከ ፡ ቡሩከ ፡ ትከውን ፡   16 ABCLR ወይ.. ፡   17 A ኵሎሙ ፡   18 R ይኩን ፡   19 R ይኩን ፡; 19* 〉P   20 A አዕፃዳተ ፡; CLR አዕፃደ ፡   21* B አልህምቲከ ፡ አሜን ፡ ወቡሩከ ፡ ይከውን ፡ መራዕየ ፡   22 ABCL ወትሩፋቲከ ፡; in R daraus ወተረ... ፡ corrigirt   23 ABCLR ኩን ፡   24 A በአትከ ፡   25 CLR ኩን ፡; 〉A   26 በ 〉A   27 CLR ወያግ... ፡   28 ABCLR እለ ፡   29 ወ 〉C; B + ውስተ ፡ እዴከ ፡ ወ   30 〉A; BLP ይትቀጠ.. ፡; in R ጠ in ጥ corrigirt   31 ፌ in R zu ፈ radirt   32* ABCLR በ... ፡ ው.. ፡ አ.... ፡   33 〉P   34 ABCLR ወያስተበ... ፡   35 ABCLR ...ቱ ፡   36 BP ወበማእከለ ፡   37 A + አንስት ፡   38 P ወምድርሰ ፡   39 A የሀብከ ፡   40 ACLPR ወይፍታሕ ፡   41* B መ... ፡ በረከት ፡ ዘ   42 ACLR ሰማይ ፡   43 A ወየሀብከ ፡   44 ABCLR ተግባረ ፡ እደዊከ ፡   45 P ....ቀ. ፡; 45* A ወኢትትሌቃሕ ፡ አንተ ፡   46 A ብዙኃን ፡; B ለብዙኃነ ፡; C ብዙኃነ ፡   47 C ...በ ፡   48 A አልቦ ፡ ዘይኴንነከ ፡   49 CLR ወትኩን ፡   50 CLR ወኢትኩን ፡   51* 〉BP   52 ACLR ለርእስከ ፡   53 BCLR በርበረ ፡; A በረከተ ፡   54 BP ሕዝብ ፡   55 B .....ቲከ ፡

ኮከበ ፡ ጽባሕ ፡ ብርሃን ፡ ክብርከ ፡[1] በቅድመ ፡ ኵሉ ፡ አሕዛበ ፡ ምድር ፡ ወበቅድመ ፡ ኵሉ ፡ ነገደ ፡ ሕዝብከ ፡[2] እስራኤል ፤ እስመ ፡ እግዚአብሔርኒ ፡ ይሄሉ ፡ ምስሌከ ፡ በኵሉ ፡ ፍኖትከ ፡ ወይገብር ፡ ፈቃደከ ፡ በኵሉ ፡ ዘኀለይከ ። ወትወርስ ፡ አህጉረ ፡ ፀርከ ፡ ወይትቄደስ ፡ ዕበየ ፡ ሕዝብከ ፡ በብዝኁ ፡[3] ግርማከ ፡ ወበብዝኁ ፡[4] ሰራዊትከ ፤ ወይፈርሁከ ፡ ኵሉ ፡[5] እለ ፡ ኢይገብሩ ፡[6] ፈቃዶ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ *እስመ ፡ አንተ ፡ ትገብር ፡ ፈቃዶ ፡[7] ወትትለአክ ፡ ሎቱ ፡ ወበእንተዝ ፡ ይሁበከ ፡[8] ግርማ ፡ ዐቢየ ፡ በቅድመ ፡ እለ ፡ ይሬእዩከ ፤ በአልጕሞ ፡ አፍራሲከ ፡ *ወበምጕንጳ ፡ ቀስትከ ፡[9] ወበአንጸብርቆ ፡[10] ወልታከ ፡ ይርዕድ ፡ ልበሙ ፡[11] ወይሰግዱ ፡ ለከ ፡ ውስተ ፡ ገጸ ፡ ምድር ፡ እስመ ፡ ይደነግፅ ፡[12] ልበሙ ፡ በርእየ ፡ ግርማከ ። ወሶበ ፡ ይሬእዩከ ፡ እምርሑቅ ፡ እለ ፡ ውስተ ፡ አድባር ፡ ይወርዱ ፡ ምድረ ፡ ወእለ ፡ ውስተ ፡ አብሕርት ፡ ወቄላት ፡ ይወፅኡ ፡ አፍአ ፡ ከመ ፡ ያግብኦሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ እዴከ ፡ በእንተ ፡ ዘዐለዉ ፡ *ትእዛዘ ፡ እግዚአብሔ
20 r a ር ።[13] ወአንተሰ ፡ ሶበ ፡ +ትገብር ፡ ፈቃዶ ፡ ኵሎ ፡[14] ዘሰአልከ ፡ ትነሥእ ፡ በኀቤሁ ፤[15] እስመ ፡ ለእመ ፡ አፍቀርከ ፡ ያፈቅረከ ፡ ወለእመ ፡ ዐቀብከ ፡ ትእዛዞ ፡ ይሁበከ ፡ ስእለተ ፡ ልብከ ፡ ወኵሎ ፡ ዘነሣእከ ፡ ትነሥእ ፡[16] በኀቤሁ ። እስመ ፡ ኄር ፡ ለኄሩ ፡[17] *ወየዋሀ ፡ ለየዋሃን ፡ ውእቱ ፡ ወይገብር ፡ ፈቃዶሙ ፡ ለእለ ፡ ይፈርህዎ ፡ ወይሁቦሙ ፡ ዐስበ ፡[18] ለእለ ፡ ይትኤገሥዎ ፤ ተዐገሣ ፡ ለመዐት ፡ ወድኅረ ፡[19] ታስተፌሥሐከ ፡ ወአፍቅራ ፡[20] ለጽድቅ ፡ ወትፈሪ ፡ ለከ ፡[21] ሕይወት ፤[22] ኩን ፡[23] ኄረ ፡ ለኄሩ ፡[24] ወመገሥጸ ፡[25] ለመአብሳን ፡ ወአኀድኑ ፡[26] እኪተ ፡[27] ለእኩይ ፡[28] በገሥጽ ፡[29] ወበአርትዖ ፡[30] ወበአርስሖ ፡[31] ወበአኀስሮ ፡[32] ለዘ ፡ ይዔምፅ ፡[33] ቢጾ ፡ በእኩይ ፡ በውስተ ፡ ዐውደ ፡ ቅሥት ፤ *ወፍታሕ ፡[34] ለነዳይ ፡ ወለእጓለ ፡ ማውታ ፡[35] ወአንግፎ ፡ እምእደ ፡ ዘይዔምፆ ፤[36] ወአድኅን ፡ ባሕታዌ ፡ ወጽኑስ ፡[37] ወአንግፎ ፡[38] እምእደ ፡ ዘይትዔገሎ ።[39] ወኢትፍታሕ ፡ በአድልዎ ፡ ወበነሚአ ፡ ገጽ ፡ አላ ፡ በጽድቅ ፡ ፍታሕ ፤[38] ወኢታፍቅር ፡ ሕልያነ ፡ በነሚአ ፡[40] ፍትሕ ፡ በአድልዎ ፡ ለገጽ ፤[41] ወለመኳንንቲከኒ ፡[42] ገሥጾሙ ፡ ከመ ፡ *ይኩኑ ፡ ንጹሓነ ፡[43] እምሕልያን ፡[44] ወኢያድልዉ ፡ ፍትሐ ፡ ለገጽ ፡[45] ፍቁራኒሆሙ ፡[46] ወኢለጸላኢሆሙ ፤ ወኢለአብዕልቲሆሙ ፡ ወኢለነዳያኒሆሙ ፤ አላ ፡ በጽድቅ ፡[47] ኵነኔ ፡ ይኴንኑ ፡[48] ቢጾሙ ፡ በርቱዕ ፡ ፍትሕ ፨[49]

*፵፪ ፡ በእንተ ፡ ፲ቃላት ።[50]

ወስምዑ ፡ እስራኤል ፡ ዘተአዘዘ ፡ እምእግዚአብሔር ፡[51] ከመ ፡ ትዕቀቡ ፡ ኪያሁ ። ወይ

[1] A ክርስቶስ ፡ [2] B ሕዝበ ፡ [3] B ወበ . . . ፡ [4] ABLR ወበብዙኀ ፡; C ወበብዙኃ ፡ [5] A ኵሎሙ ፡ [6] ኢ ⟩ B [7]* ⟩ B [8] B + እግዚአብሔር ፡ [9]* P ወበጕንጸ ፡ (sic) ቀሥተከ ፡ [10] A ወበአንጸፀብርቀ ፡ [11] A ልቡናሆሙ ፡ [12] AL ድንገፀ ፡; CR ደንገፀ ፡ [13]* B ትእዛዘ ፡ [14] CLPR በኵሉ ፡ [15] B እምኀቤሁ ፡ [16] P ወት . . . ፡ [17] B ላዕለ ፡ ኄ . . ፡ [18] ABC ዓስበሙ ፡ [19] A ደኅሪተ ፡; R እንከ ፡ ወድኅረ ፡ [20] ወ ⟩ ABR [21] ⟩ R [22] ABR . . . ተ ፡ [23] B ወኩን ፡ [24]* ⟩ CL; in R am Rande nachgetragen [25] CL . . . . ጽ ፡; in R zu . . . . ጸ ፡ radirt [26] B + ሙ [27] CLP . . ት ፡ [28] L . . ከ . ፡ [29] P ወበ . . . ፡ [30] በ ⟩ ACLR [31] P . . . . ሥ . ፡; A ወአሥርሖ ፡; በ auch ⟩ CLR [32] P . . . . ሥ . ፡; በ ⟩ ABCLR [33] P . . . ጽ ፡; B . . . ዓ ፡ [34] P . . ት . ፡ [35]* ⟩ L [36] P . . . . ጸ ፡ [37] P . ዕ . . ፡ [38] ⟩ B [39] P . . . ኤ . . ፡ [40] BCLR ለነ . . ፡ [41] ለ ⟩ BC [42] ከ ⟩ A [43]* A ይኩን ፡ ልበሙ ፡ ንጹሐ ፡ [44] A እምነሚአ ፡ ሕ . . . ፡; B እምእኩይ ፡ ሕሊና ፡ ወሕ . . . ፡ [45] CL . . ጽ ፡ [46] AL ለፍቁሮሙ ፡; C ዘፍቁሮሙ ፡; R ፍቁሮሙ ፡ [47] C . . . ቀ ፡ [48] C und (corrigirt) R . ኰ . . ፡ [49] B ወበፍ . . ፡ [50]* P am Rande ፵፪በእንተ ፡ ቃላት ፡ ትእዛዝ ፡; ⟩ ACLR [51] እም ⟩ LP

ቤ፡ አነ፡ ውእቱ፡ እግዚአብሔር፡ አምላክከ፡
ዘአውፃእኩከ፡ እምነ፡ ምድረ፡ ግብጽ፡ ወእ
ምነ፡[1] ቤተ፡[2] ቅኔ፤[3] ወኢይኩን፡[4] ባዕደ፡[5] አ
ማልክተ፡[6] ዘእንበሌየ፡ ወኢትግበር፡[7] አምላ
ከ፡ ዘግልፎ፡ ወኢበኵሉ፡ አምሳል፡ *ዘውስ
ተ፡ ሰማይ፡ †ዘላዕሉ፡ ወኢበኵሉ፡[8] ዘበ፡ ም
+ 120 r b ድር፡ በታሕቱ፡ +ወኢዘውስተ፡ ማይ፡[9] ዘመ
ትሕተ፡[10] ምድር፤ ወኢትስግድ፡ ሎሙ፡ ወ
ኢታምልኮሙ፤ እስመ፡[11] አነ፡[12] እግዚአብ
ሔር፡ አምላክከ፡ አምላክ፡[13] ቀናኢ፡ ዘእት
ፈደይ፡ ኀጢአተ፡[14] ወላዲ፡ ላዕለ፡ ውሉድ፡
እስከ፡ *ሣልስ፡ ወራብዕ፡[15] ትውልድ፡ ለእለ፡
ይጸልኡኒ፤ ወእገብር፡ ምሕረተ፡ እስከ፡ ፻[16]
ትውልድ፡ ለእለ፡ ያፈቅሩኒ፡[17] ወየዐቅቡ፡ ት
እዛዝየ። ወኢትምሐል፡ ስመ፡[18] እግዚአብ
ሔር፡ አምላክከ፡[19] በሐሰት፡ እስመ፡ ኢያነ
ጽሕ፡ እግዚአብሔር፡ ለዘ፡ ይምሕል፡ ስሞ፡[20]
በሐሰት። ወዕቀብ፡ ዕለተ፡ ሰንበት፡[21] ከመ፡
ትቀድሳ፡[22] *በከመ፡ አዘዘ፡ እግዚአብሔር፡
አምላክከ፤[23] ሰዱሰ፡ መዋዕለ፡ ትገብር፡[24] ግ
ብረከ፡ ወበሳብዕት፡ ዕለት፡ ሰንበቱ፡ ለእግዚ
አብሔር፡ አምላክከ፡ ኢትግበር፡ *ባቲ፡[25] ግ
ብረ፡ ቅኔ፡ ኢአንተ፡[26] ወኢወልድከ፡ ወኢ
ወለትከ፡[27] ወኢገብርከ፡[28] ወኢአድግከ፡[29] ወ
ኢኵሉ፡ እንስሳከ፡ ወኢፈላሲ፡[30] ዘይነብር፡
ኀቤከ፤ እስመ፡ በሰዱስ፡ መዋዕል፡[31] ገብረ፡
እግዚአብሔር፡ ሰማየ፡ ወምድረ፡ ወባሕረ፡
ወኵሎ፡[32] ዘውስቴታ፡[33] *ወአዕረፈ፡ አመ፡[34]
*ዕለተ፡ ሳብዕት፡[35] ወበበይነዝ፡[36] ባረካ፡ እግ
ዚአብሔር፡ *ለሳብዕት፡ ዕለት፡[37] ወአጽደ
ቃ።[38] አክብር፡ አባከ፡ ወእምከ፡[39] ከመ፡ ይ
ኩንከ፡[40] ጽድቀ፡ *ብዙኀ፡ ዕለተ፡ ትረክብ፡
በውስተ፡[41] ምድር፡ ዘወሀበከ፡ እግዚአብሔ
ር፡ አምላክከ። ኢትሐር፡[42] ብእሲተ፡ ብእ
ሲ። ኢትቅትል፡ ነፍሰ። *ኢትዘሙ። ኢት
ስርቅ።[43] *ስምዐ፡ በሐሰት፡ ኢትስማዕ፡ ላዕ
ለ፡ ቢጽከ።[44] ወኢትፍትው፡[45] ብእሲተ፡[46]
ካልእከ፡ ኢቤቶ፡ ወኢገራህቶ፡ ወኢገብሮ፡
ወኢአመቶ፡ ወኢላህሞ፡ ወኢብዕራዮ፡[47] ወ
ኢአድጎ፡ ወኢእምኵሉ፡[48] እንስሳሁ፡ ዘአጥ
ረየ፡ አጥርዮ፡[49] ካልእከ፤[50] ዝነገር፡ ዘነገረ፡[51]
እግዚአብሔር፡[52] ሕጎ፡ ወሥርዐቶ፡ ወለእለ
ኒ፡[53] ይኤብሱ፡ ገሥጾሙ፡ +ከመ፡ ኢይጽን + 120
ዑ፡ ውስተ፡[54] ስሒተ፡ ወይትዐገሡ፡[55] እምር

---

[1] ወ 〉 ABCLR [2] B ቤትከ፡ [3] ALR ቅንየት፡; C ቅኔት፡; 〉 B [4] A ..ታምልክ፡; B ..ይኩንከ፡; CLR ..ይኩኑከ፡ [5] CR ባዕዳን፡; L ባዕዳነ፡ [6] A አምላከ፡; B አምላከ፡; R አማልክት፡ [7] ACLR + ለከ፡ [8] CLR ወኢዘበ..፡ [9†] 〉 B [10] B ወዘመ...፡; C በመ...፡ [11*] A ዘበምድር። ይቤ፡ እግዚአብሔር፡ ኢታምልክ፡ ባዕደ፡ አምላከ፡ ዘእንበሌየ፡ [12] AB + ውእቱ፡ [13] C ...ከ፡ [14] B ኀጣውአ፡ [15*] C ሣልስት፡ ወራብዕት፡ [16] A እልፍ፡; B ፲፻ [17] A + ወይገብሩ፡ ፈቃድከ፡ [18] BR በስመ፡ [19] 〉 C [20] A በስመ፡ ዚአሁ፡ [21] A + እንተ፡ ባቲ፡ አዘዘ፡ እግዚአብሔር፡ አምላክከ፡ [22] L + ወታንሕ፡; dies in R überstrichen [23*] 〉 A [24] B ግበር፡ [25] P ላቲ፡; BCLR + ኵሎ፡ [26*] A ግብረ፡ ቅኔ፡ ባቲ፡ አንተ፡ [27] AL ....ተከ፡ [28] AL ....ረከ፡ [29] ኢ 〉 C; AL ....ገከ፡ [30] ኢ 〉 A [31] ABCLR ዕለት፡ [32] LP ..ሉ፡; in R ሎ aus ሉ verbessert [33] A ....ቶሙ፡; C ....ቱ፡ [34*] B ወአዕዋፈ፡ ወአመ፡ [35*] ABCLR ሳብዕት፡ ዕለት፡ [36] B አዕረፈ፡ ወእንበይነዝ፡ [37*] LR ለዕ..፡ ሳ...፡ [38] BP አክበራ፡ [39] ABCLR ..መ.፡ [40] L .ኵ..፡ [41*] A ወይኑኅ፡ መዋዕሊከ፡ በዲበ፡ [42] ABCLR ..ሐ..፡ [43*] A ወኢትስርቅ፡ ወኢትዘሙ፡ [44*] A ኢትኩን፡ ስማዕ፡ በ...፡ ላ..፡ ቢ..፡; B ኢትኩን፡ ስማዕ፡ በ...፡ ኢትትመዓዕ፡ ላ..፡ ቢ..፡; LR ኢትስማዕ፡ ላ..፡ ቢ..፡ ሰምዐ፡ (L ስማዕ፡) በ...፡ [45] ABCLR ኢትፍቱ፡ [46] AB ንዋየ፡ [47] ኢ 〉 P [48] ኢ 〉 A; B ወኢእምነ፡; P ወኢኵሉ፡ [49] P ..ሬ.፡ [50] LR ቢጽከ፡ [51] P ዘተናገረ፡ [52] A + ለእሉ፡ [53] C + ትኤዝዘሙ፡ በትሕትና፡ ወለእለኒ፡ [54] LR ኀበ፡ [55] ABCLR ወይትገሐሡ፡

ኮስ ፡[1] ዘኢሠምረ ፡[2] እግዚአብሔር ፤ ወዝንቱ ፡ ውእቱ ፡ ነገር ፡[3] ዘኢሠምረ ፡[4] እግዚአብሔር ፡ ወርቱዕ ፡ *ይትገሐሡ ፡ እምኔሁ ፡ ብእሲ ፡[5] ብእሲ ፡ ኀበ ፡[6] ይከውኖ ፡[7] ዘመዱ ፡ *ኢይባእ ፡ ይክሥት ፡[8] ኀፍረቶ ፤[9] እስመ ፡ አነ ፡ ውእቱ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላክክሙ ።[10] ኀፍረተ ፡ አቡከ ፡ ወእምከ ፡ ኢትክሥት ፡ እስመ ፡ እምከ ፡ ይእቲ ፤ ኢትክሥት ፡ ኀፍረተ ፡ ብእሲተ ፡ አቡከ ፡[11] እስመ ፡ ኀፍረተ ፡[12] እምከ ፡ ይእቲ ፤ ኀፍረተ ፡[13] እኅትከ ፡ እንተ ፡[14] እምነ ፡ *አቡከ ፡ አው ፡ እንተ ፡[14] እምነ ፡[15] እምከ ፡ ኢትክሥት ፤[16] እመኒ ፡[17] እንተ ፡ *እምነ ፡ አፍአ ፡[18] ተወልደት ፡ *ሎቱ ፡ ወእመኒ ፡[19] እንተ ፡ እምአዝማዲከ ፡ ይእቲ ፡ ኢትክሥት ፡ ኀፍረታ ፤ ኀፍረተ ፡ *ወለተ ፡ ወልድከ ፡[20] ኢትክሥት ፡ *አው ፡ ኀፍረተ ፡ ወለተ ፡ ወለትከ ፡ ኢትክሥት ፡[21] እስመ ፡ *ኀፍረትከ ፡ ይእቲ ፤[22] ኀፍረተ ፡ ወለተ ፡ *ብእሲተ ፡ አቡከ ፡[23] ኢትክሥት ፡ እስመ ፡[12] እኅትከ ፡[24] ወለተ ፡ እምከ ፡ ይእቲ ፡[6] *ወኢትክሥት ፡ ኀፍረታ ፤[25] ኀፍረተ ፡[26] እኅተ ፡[27] አቡከ ፡ ኢትክሥት ፡ እስመ ፡ ቤተ ፡ አቡከ ፡ ይእቲ ፤ ኀፍረተ ፡ እኅተ ፡ እምከ ፡ ኢትክሥት ፡ እስመ ፡ ቤተ ፡ እምከ ፡ ይእቲ ፤ ኀፍረተ ፡ ብእሲተ ፡ እኁሁ ፡[28] ለአቡከ ፡

ኢትክሥት ፡[29] እስመ ፡ ዘመድከ ፡ ይእቲ ፤ ኀፍረተ ፡ ብእሲተ ፡ ወልድከ ፡ ኢትክሥት ፡ እስመ ፡ ብእሲተ ፡ ወልድከ ፡ ይእቲ ፤ ኀፍረተ ፡[14] ወለትከ ፡ ወብእሲተ ፡[30] ወልደ ፡ እኁከ ፡ ኢትክሥት ፡ እስመ ፡ ኀፍረትከ ፡[31] ውእቱ ፤[32] ኀፍረተ ፡ ብእሲተ ፡ እኁከ ፡ ኢትክሥት ፡ እስመ ፡ *ኀፍረተ ፡ እኁከ ፡[33] ይእቲ ፡ አምጣነ ፡ ሀሎ ፡ ሕያው ፡[34] እኁከ ፤ ኀፍረተ ፡ ብእሲት ፡ ምስለ ፡ ወለታ ፡ ኢትክሥት ፡ ወኢዘወለተ ፡[35] ወልዳ ፡ ወኢዘወለተ ፡ ወለታ ፡ *ኢትግበር ፡ ከመ ፡ ትክሥት ፡ ኀፍረቶን ፡[36] ቤትከ ፡ ውእቱ ፡[37] [38] ወኀጢአት ፡ ውእቱ ፤[39] ወብእሲተ ፡[40] ምስለ ፡ እኅታ ፡ ኢታውስብ ፡ ከመ ፡ ታስተቃንዖን ፡[41] ወከመ ፡ ትክሥት ፡[42] ኀፍረቶን ፡ ለዛቲ+ኒ ፡[43] (+ 120 v b) ወዘእንታክቲኒ ፡ እንዘ ፡ ዓዲሃ ፡ ቀዳሚት ፡ ሕያውት ፡[44] ይእቲ ፤ *ወኀበ ፡ ብእሲት ፡ ትክት ፡ ኢትባእ ፡[45] እንበለ ፡[46] ትንጻሕ ፡ ከመ ፡ ትክሥት ፡ ኀፍረታ ፡ እንዘ ፡[47] ዓዲ ፡[48] ርኵስት ፡ ይእቲ ፤ ወኢትባእ ፡ ኀበ ፡ ብእሲተ ፡ ካልእከ ፡ ከመ ፡[49] ትስክብ ፡ ምስሌሃ ፡ ወኢትዝራእ ፡ ዘርእከ ፡[50] ውስቴታ ፤ ወኢታስተፃምድ ፡[51] ኀበ ፡ መልአከ ፡[52] ውሉድከ ፡[53] ከመ ፡ ኢታርኵስ ፡ ስሞ ፡ *ለቅዱስ ፡ ስመ ፡ እግዚአብሔር ፤[54] ወምስለ ፡ ተባዕት ፡ ኢትስክብ ፡ ከመ ፡[55] ምስለ ፡

---

1 P ....ሱ ፡ 2 P ..ሰ.. ፡ 3 P ..ረ ፡; ⟩ A 4 BCLR ዘኢይሠምር ፡ 5* B nur ይትዓገሥ ፡ 6 ⟩ C 7 ACL ኢይከውኖ ፡; in R ኢ zu ዘ verbessert 8* B ወኢይክሥት ፡ 9 P hier und im Folgenden ኃ́ (für ኀ́) 10 A ....ከ ፡ 11 A + ኢትክሥት ፡ 12 ⟩ B 13 R + እኅተ ፡ 14 ⟩ A 15* ⟩ B 16 P ወኢ.... ፡ 17 A ወእምነ ፡ 18* B እምነ ፡ በአፍአ ፡ 19* B nur እመኒ ፡ 20* CL ወልደ ፡ ወለትከ ፡ 21* ⟩ P 22* C ኀ.... ፡ ውእቱ ፡; AL ኀፍረተከ ፡ ውእቱ ፡ 23* A ብእሲትከ ፡ 24 A + ወ; C + ይእቲ ፡ 25* ⟩ BC 26 P + ብእሲተ ፡ 27 B ቤተ ፡ 28 P አቡሁ ፡ 29 ⟩ L; in R am Rande nachgetragen 30 B + ወልድከ ፡ ወ 31 P ኃፍረት ፡ 32 B ይእቲ ፡; ⟩ A 33* ACLR ኀ... ፡ እኅትከ ፡; B ኀፍረትከ ፡ 34 B ..ወ ፡ 35 B .....ደት ፡ 36 B ...ተ ፡; C + እስመ ፡ 37 CLR ውእቶን ፡; B እስመ ፡ ቤትከ ፡ ቤቶን ፡ ውእቱ ፡ 38* A እስመ ፡ ቤትከ ፡ እሙንቱ ፡ 39 A + ኢትክሥት ፡ ኃፍረቶን ፡ 40 ACLP ....ት ፡ 41 AL ትስ..... ፡; B ኢታ...... ፡ 42 B ኢት... ፡ 43 BCLR ዘዛ.. ፡; A ዘዝከተኒ ፡ 44 ACL ሕይወት ፡ 45* A nur ወኢትባዕ ፡ ኀበ ፡ ብ... ፡ 46 CLR ዘእ... ፡; ⟩ A 47 B እስመ ፡ 48 ABCLR + ሃ 49 B + ትበእ ፡ ወ 50 B ..አ. ፡; so auch in C und R aus ..እ. ፡ corrigirt 51 B ወኢታፃምር ፡ 52 AR ...ክ ፡ 53 In R verbessert zu ..ደ. ፡ 54* ACLR ለቅ.. ፡ እስመ ፡ (እ in R radirt) እ́ ፡ (A + ቅዱስ ፡); B ለእ́ ፡ ቅ.. ፡ 55 A + ዘ

አንስት ፡ እስመ ፡ ርኩስ ፡ ውእቱ ፤ ወኢትሐር ፡[1] ኀበ ፡ እንስሳ ፡ ወኢትስክብ ፡ ከመ ፡ ታውፅእ ፡ ዘርአከ ፡[2] ላዕሌሁ ፡ ከመ ፡ ኢትርኰስ ፡[3] ቦቱ ፡[4] ወብእሲትኒ ፡[5] ኢትሐር ፡[6] ኀበ ፡ እንስሳ ፡ ከመ ፡ ይስክባ ፡[7] እስመ ፡ ርኵስ ፡[8] ውእቱ ። ወኢታርኵሱ ፡ ርእሰክሙ ፡ በኵሉ ፡ ዝንቱ ፡ እስመ ፡ ቦቱ ፡ ረኵሱ ፡ አሕዛብ ፡ እለ ፡ አነ ፡[4] አውፃእክዎሙ ፡[9] እምቅድሜክሙ ፡ ወበዝንቱ ፡ ኢታርኵሱ ፡ ሥጋክሙ ፤ ወቀድሱ ፡ *ነፍሰክሙ ፡ ወሥጋክሙ ፡[10] ለእግዚአብሔር ፡ እስመ ፡ ቅዱስ ፡ ውእቱ ፡ ወያፈቅሮሙ ፡ ለእለ ፡ ይቄድሱ ፡ ነፍሶሙ ፡ ወሥጋሆሙ ፡[11] ሎቱ ፤ እስመ ፡ *ቅዱስ ፡ ወግሩም ፡ ወልዑል ፡[12] ውእቱ ፡[13] ወመሓሪ ፡[14] ወመስተሣህል ፡ ውእቱ ፡ ወሎቱ ፡ ይደሉ ፡ ስብሐት ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ፨[15] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፺፫ ፡ ኀበ ፡ ተአዘዙ ፡ ደቂቀ ፡ ኀይለ ፡[16] እስራኤል ።[17]

ሀገርሰ ፡ ተፈሥሐት ፡ በእንተ ፡ ዘአንገሠ ፡[18] *ወልዶ ፡ ንጉሥ ፡[19] ወረሰዮ ፡ ንጉሠ ፡ እምደወሉ ፡ እስከ ፡ ደወለ ፡ ባዕድ ፤ ወዓዲ ፡ ሐዘነት ፡ ሀገር ፡ እስመ ፡ አዘዘ ፡ ንጉሥ ፡ ከመ ፡ የሀቡ ፡[20] ደቂቆሙ ፡ እለ ፡ ተሰምዩ ፡[21] በኵረ ፤ ወእለኒ ፡ እምየማን ፡ *ከማሁ ፡ ይንበሩ ፡[22] *በከመ ፡ አበዊሆሙ ፡[23] ይነብሩ ፡[11] ምስለ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ከማሁ ፡ ይንበሩ ፡[24] [25] በየማነ ፡ *ወልዱ ፡ ዳዊት ፡[26] ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወእለኒ ፡[27] እምፀጋም ፡ ከማሁ ፡[28] *ይንበሩ ፡ በከመ ፡ አበዊሆሙ ፡[29] ይነብሩ ፡ ምስለ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ከማሁ ፡ ይንበሩ ፡[30] *በፀጋሙ ፡ +ለወል- + 121 r
ዱ ፡[31] ዳዊት ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፤ ወሢመቶሙኒ ፡ በከመ ፡[32] አበዊሆሙ ፡ *ወአስማቲሆሙኒ ፡ በከመ ፡[33] አበዊሆሙ ፤[34] *ወኵሉ ፡ በከመ ፡[35] በበሥርዐቱ ፡[36] ወበበ ፡ በከመ ፡[37] *ዕበዩ ፡ ወበበ ፡ በከመ ፡[38] [39] ምልክናሁ ፡ *ወበበ ፡ በከመ ፡[40] ምርከቡ ፡ ወበበ ፡ በከመ ፡[41] ምኵናኑ ፤ ከማሁ ፡[42] ይኩኑ ፡[43] በከመ ፡ ገብረ ፡[44] ሰሎሞን ፡ ለመኳንንቲሁ ፡ *ከማሁ ፡ ይግበር ፡ ሎሙ ፡ ዳዊትሂ ፡ ለመኳንንቲሁ ፡[29] ወበከመ ፡[45] ሠርዖሙ ፡ ሰሎሞን ፡ ለመገብቱ ፡ ወከማሁ ፡[46] ዳዊትሂ ፡ ይሥራዕ ፡ ሥርዐተ ፡ ቤቱ ፨ ወከመዝ ፡[47] አስማቲሆሙ ፡ ለእለ ፡[48] ተሠይሙ ፡[49] ይትፌነዉ ። አዛርያስ ፡[50] ወልደ ፡ ሳዶቅ ፡[51] ካህን ፡ ዝውእቱ ፡ ሊቀ ፡ ካህናት ፤ ወኤልያስ ፡[52] ወልደ ፡ አርኒ ፡[53] ሊቀ ፡ ዲያቆናት ፡ ወአቡሁሰ ፡ ለአርኒ ፡[54] ሊቀ ፡ ዲያቆናት ፡ ናታን ፡ ነቢይ ፤ ወአድራም ፡[55] ወልደ ፡ አርድሮንስ ፡[56] መ

---

[1] ABCLR ...ሑ.፡ [2] C ዘርአ፡; L ዘርእ፡; in R አ aus እ radirt [3] AB ...ኵ.፡ [4] 〉CLR [5] ኒ 〉P [6] ABCLR ..ሑ..፡ [7] LR ..ከ.፡; A ኢይስክባ፡ [8] ABCLR .ኩ.፡ [9] AB ....ከ..፡ [10*] B nur ነፍሰክሙ፡; P nur ሥጋክሙ፡ [11] 〉A [12*] ALR ቅ..፡ ውእቱ፡እስመ፡ግሩም፡ወልዑል፡; P nur ግሩም፡ወቅዱስ፡ [13] 〉C; A + እስመ፡ [14] ወ 〉ALR [15] 〉R [16] B ኃይል፡ [17*] P am Rande ፺፫በእንተ፡ዘተአዘዙ፡ይሖሩ፡ደቂቀ፡ኀይሉ፡ለእስራኤል፡; 〉ACLR [18] ACLR ....ሦ፡ [19*] AC ለወልዱ፡ን..፡; LR ን..፡ለወልዱ፡ [20] B የሀበሙ፡ [21] B ትሰ..፡; P ተሠይሙ፡ [22*] P ከ..፡ይነብሩ፡; B ከመ፡ይ...፡ከማሁ፡ [23] 〉A; P + እለ፡ [24] P ይነብሩ፡ [25*] 〉L [26*] LR ዳ..፡ወ..፡ [27] A ወለእለኒ፡ [28] 〉B [29*] 〉BP [30] P ይነብሩ፡ [31*] ABCLR በፀጋመ፡ወ..፡ [32] ACLR + ሢመተ፡ [33] ACLR + አስማተ፡ [34*] 〉B [35*] B ወኵሎሙ፡ከመ፡ [36] በበ 〉AP [37] 〉A; በ 〉BC [38] 〉AC; በ 〉B [39*] 〉P [40*] A nur ወበ; BC ወበበ; P ወበከመ፡ [41] 〉ABC [42] A ከመ፡ [43] A + ከማሁ፡; B + ወ [44] A + ንጉሥ፡ [45] ወ 〉B [46] ወ 〉ACLR [47] ዝ 〉P [48] 〉P [49] ACLPR ተሰምዩ፡ [50] A + ካህን፡ [51] P hier ሰ..፡ [52] B ወኤርምያስ፡; CLR ወኤሌምያስ፡ [53] ABCLR አ..፡ [54] ABCLR ለአ..፡ [55] ድ 〉B [56] ABCLR ኤድሮ..፡

ልአከ ፡ አሕዛብ ፤ ወፈንቄራ ፡[1] ወልደ ፡ ሶባ ፡[2] ጸሓፌ ፡[3] ላህም ፤ ወአከንሔል ፡[4] ወልደ ፡ ጠፌል ፡[5] እንዘ ፡[6] ሕፃን ፤[7] ወሳምንያስ ፡[8] ወልደ ፡ አኪታለም ፡[9] መዘክር ፤ ወፈቃሮስ ፡[10] ወልደ ፡ ንያ ፡[11] መልአከ ፡ ሰርዌ ፡[12] ዝውእቱ ፡ ሊቀ ፡ ሐራ ፤ ወሌዋንዶስ ፡ ወልደ ፡ አኪሬ ፡[13] መልአከ ፡ አንገቦት ፤ ወፋቁጤን ፡[14] ወልደ ፡ አድራይ ፡ መልአካዊ ፡[15] ለባሕር ፤ ወማታን ፡[16] ወልደ ፡ ብንያስ ፡ መልሀቀ ፡ ቤት ፤ ወአድዐረዝ ፡[17] ወልደ ፡ ኪሬም ፡[18] ደቀ ፡ ሰርጐ ፤[19] ወደለከም ፡[20] ወልደ ፡ ማትሬም ፡[21] ሊቀ ፡ ሐራ ፡ ለአፍራስ ፤[22] ወአደርዮስ ፡[23] ወልደ ፡ ኔድሮስ ፡[24] ሊቀ ፡ ሐራ ፡ ለአጋር ፤[25] ወአውስጥራን ፡[26] ወልደ ፡ ዮዳድ ፡ ጸዋሬ ፡ ክብር ፤[27] ወአስተርአዮን ፡[28] ወልደ ፡ አሳ ፡[29] ቃለ ፡[30] ታዕካ ፤ ወኢሚ ፡[31] ወልደ ፡ መታትያስ ፡[32] ሊቀ ፡ መጽብእት ፤ ወማክሪ ፡[33] ወልደ ፡ *አቢሳ ፡[34] ፈታሒ ፡ ታዕካ ፤ ወአቢስ ፡[35] ወልደ ፡[36] ካርዮስ ፡[37] መአስሪ ፤[38] ሊቀ ፡[39] ውንድዮስ ፡ ወልደ ፡ ኔልንትዮስ ፡[40] መስፍን ፡[41] ዐውድ ፤ ወካርሚ ፡[42] ወልደ ፡ ሐፃንያስ ፡ ሊቀ ፡ ገባር ፡ ዘቤተ ፡ ንጉሥ ፤ ወ*ስራንያስ ፡[43] ወልደ ፡[44] አካዝኤል ፡[45] መጋቢ ፡[46] ዘቤተ ፡ ንጉሥ ፤[47] እሉ ፡ ኵሎሙ ፡[30] እለ ፡ ተውህቡ ፡ ለዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ *ኢትዮጵያ ፡ ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡[48] እ+ስራኤል ፨ ወዓዲ ፡ ወሀበ ፡[49] አፍራሰ ፡ ወሰረገላተ ፡ *ራኵባተ ፡[50] ወአብቅልተ ፡ ወጽዑነ ፡[51] ሰረገላተ ፡[52] [53] ወርቀ ፡ ወብሩረ ፡ *ወአልባሰ ፡ ክቡረ ፡[54] [53] ቢሶሰ ፡[55] ወሜላተ ፡ ዕንቄ ፡ ባሕርያተ ፡[56] ወአፍራጸ ፡ ወኵሎ ፡[57] ዘይትፈቀድ ፡ ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወሀበ ፡[58] ለወልዱ ፨ ወእምዝ ፡[59] ተደለዉ ፡ ከመ ፡ ይሖሩ ፤[60] ወኮነ ፡ ፍሥሓ ፡[61] ለመኳንንተ ፡ ንጉሥ ፡ ኢትዮጵያ ። ወኮነ ፡ ሐዘን ፡[62] ለመኳንንተ ፡ ንጉሥ ፡[63] እስራኤል ፤ እስመ ፡ በእንተ ፡ በኵሩ ፡ ለሰሎሞን ፡[64] ንጉሥ ፡ እስራኤል ፡ ዝውእቱ ፡[65] ንጉሥ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ተውህበ ፡[66] በኵሮሙ ፡ ለመኳንንተ ፡ እስራኤል ፡ ከመ ፡ ይንግሡ ፡ ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡

\+ 121 r b

[1] ALR ወፌ . . . ፡; B ወፌንቂና ፡; C ወፌንቄራ ፡ [2] ABCL + ጸሓፊ ፡; in R überstrichen [3] B . . ፊ ፡ ዘ [4] ABR ወአከሜሂል ፡; C ወአካሚሔል ፡; L ወአካሜሄል ፡ [5] A ጣ . . ፡ [6] B ወእንዘ ፡ [7] ABCLR ሐፃኒ ፡ [8] ABCLR ወሰ . . . . ፡ [9] A አኪታ ፡ ላም ፡; B አኪታላም; L ኤኪታላም ፡; R ኤኪታሌም ፡ [10] A ወፌንቃሮስ ፡; B ወፈቀ . . ፡; CLR ወፌቃ . . ፡ [11] AB አብያ ፡; CLR አቢያ ፡ [12] AL ሰራዌ ፡; B ሰሮሕ ፡; C ሥራዌ ፡; in R ራ von ሰራዌ ፡ in ር verbessert [13] B አክሬ ፡; C አኬሬ ፡ [14] R . . ቄ . . ፡ [15] A . . . . ዌ ፡; P . . . ከዊ ፡ [16] ABCLR . . ቴ . ፡ [17] ABCLR . . . ዓ . . ፡ [18] ALR ኪረም ፡; B ኬሬም ፡; C ኪራም ፡ [19] BCP . . ጉ ፡ [20] AL ወደላከም ፡; B ወደለኪም ፡; CR ወደለከም ፡ [21] A . . . ሞ ፡ [22] In R ለ in በ verbessert [23] ABCLR ወአዳ . . . ፡ [24] A ኔብሮድስ ፡; CLR ኔብድሮስ ፡ [25] ABL ለሊ . . ፡ [26] A ወአስቃራን ፡; BCLR ወአስጠራን ፡ [27] AL ከ . . ፡; C ካ . . ፡ [28] AB ወአስተርዮን ፡; CLR ወአስታርዮን ፡ [29] AB አስ (ohne „፡“); L አሣ ፡; R ዓሣ ፡ [30] 〉 B [31] A ወአሚ ፡; CLR ወኤሚ ፡; B ወልደ ፡ ሚዓ ፡ [32] A መታቲያስ ፡; B ማታትዩ ፡; R ማታትያስ ፡ [33] AB . . ከ . ፡ [34] AR . ሚ . ፡; C . ሜ . ፡ [35] ABC . . . ሰ ፡ [36*] 〉 L [37] A . . . ን ፡; B ክ . . . ፡ [38] A . . . ሬ ፡ ወ; C . ዓ . . ፡ [39] AB ሊቃ (ohne „፡“) [40] A ሜልትዮስ ፡; BCLR ሜንትዮስ ፡ [41] C . ሳ . . ፡ [42] A . ኬ . . ፡; BCLR . ከ . . ፡ [43] ALR ወሰ . . . . ፡; C ወሰ . . ዮ . ፡ [44] A ዘወልደ ፡ [45] A አክዝኤል ፡; LR አካዜኤል ፡ [46] A . . ቤ ፡ [47*] 〉 P [48*] 〉 AL [49] B . . በ ፡ [50] A . ኩ . . ፡ [51] A ወጽኑዓነ ፡; 〉 L [52] 〉 L [53*] 〉 BP [54] A ክቡራተ ፡ [55] A ብሲሰ ፡; P አብሲሰ ፡ [56] A . . . . ት ፡ [57] LP . . ሉ ፡; in R ሉ in ሎ verbessert [58] P ወወሀበ ፡ [59] R im Text . . . ዘ ፡; aber am Rande ዝ [60] ABCLR . ሑ . . ፡ [61] A + ለሕዝብ ፡ ወ [62] ACLR . . ን ፡ [63] 〉 A [64] B ለንጉሥ ፡ ሰ . . . ፡ [65] A ዘ . . . ፡ [66] B . . . በሙ ፡

ምስለ፡ ወልደ፡ ሰሎሞን፡ ንጉሥ። ወእምዝ፡ ተጋብኡ፡ ወበከዩ፡ ምስለ፡ *አበዊሆሙ፡ ወእማቲሆሙ፡[1] ወአዝማዲሆሙ፡ ወአንጋዲሆሙ፡[2] ምስለ፡ ሕዝቢሆሙ፡ ወበሓውርቲሆሙ፡ ወይረግምዎ፡ በኀቡእ፡ ለንጉሥ፡ ወየሐምይዎ፡[3] በእንተ፡ ዘሄደ፡ ደቂቆሙ፡ ዘእንበለ፡ ፈቃዶሙ፤ ወለንጉሥሰ፡ ይብልዎ፡ ሠናየ፡ ገበርከ፡ በእንተዝ፡[4] እስመ፡ ኀየሰ፡[5] ጥበብከ፡ ከመ፡ መንግሥተ፡[6] እስራኤል፡ ከነት፡ ለብሔረ፡ ኢትዮጵያ፡ በፈቃደ፡ እግዚአብሔር፡ ወበጥበበ፡ ዚአከ፡ ወካልአንኒ፡[7] *መንግሥታት፡ ያገብኡን፡[8] እግዚአብሔር፡ ውስተ፡ እዴከ፡[9] እስመ፡ ሠናየ፡ ትኄሊ፡[10] ለእግዚአብሔር፡ ወትፈቅድ፡ ከመ፡[11] ያምልክዎ፡ ለአምላከ፡[12] እስራኤል፡ ወከመ፡ ይሠረዉ፡[13] ጣዖታት፡[14] እምዓለም። ወይዌድስዎ፡[15] ወይብልዎ፡ ይእዜ፡ አእመርነ፡[16] ከመ፡ በእንቲአከ፡ ይቤሎ፡ እግዚአብሔር፡ ለአቡነ፡[17] አብርሃም፡[18] በዘርእከ፡ ይትባረኩ፡ ኵሎሙ፡ አሕዛበ፡ ምድር፤ ወያሜንዩ፡ ገጾሙ፡ ወይስሕቁ፡[19] በቅድሜሁ፡ ወይዌድስዎ፡ ፈድፋደ፡[20] በእንተ፡ ጥበቡ፤ ወሶበ፡ ዘንተ፡ ይብልዎ፡[21] ያአምሮሙ፡[22] በጥበብ፡[23] ወይትዔገሶሙ፤ *እስመ፡ እግዚአብሔር፡[24] ይትዔገሰነ፡[25] እንዘ፡ ያአምር፡ ኵሎ፡ ኀጢአተነ፤[26] መ+ንግሥትሰ፡ ለእግዚአብሔር፡ ኵላ፡ + 121 ምድር፡ ወሰማያትኒ፡[27] ወአጽናፈ፡ ዓለም፡ ወባሕር፡[28] ወየብስ፡ ውእቱ፡ ይኴንን፤ ወለንጉሥ፡ ምድርኒ፡ ወሀበ፡ እምታሕቴሁ፡ ከመ፡ ይኰንን፡[29] ከማሁ፡ ለእለ፡ ይገብርዋ፡ ለእኪት፡ ከመ፡ ይፍድዮሙ፡ እኩየ፡[30] ወለእለ፡ ይገብርዋ፡ ለሠናይት፡ ከመ፡ ይዕስዮሙ፡ ሠናየ፤ እስመ፡ መንፈሰ፡ እግዚአብሔር፡ ያዐርፍ፡ *ውስተ፡ ልቡ፡[31] ለንጉሥ፡[32] ወእደዊሁ፡ ውስተ፡ ኀሊናሁ፡[33] ወአእምሮቱ፡ *ውስተ፡ ልቡናሁ ❖[34] ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፺፬፡ ከመ፡ ኢመፍትው፡ ሐምየ፡ ንጉሥ።[35]

ወኢመፍትው፡ ይሕምይዎ፡ ለንጉሥ፡ እስመ፡ መሲሑ፡ ለእግዚአብሔር፡ ውእቱ። ኢመፍትው፡ ወኢከነ፡ ሠናየ፡[36] ሐሚዮቱ፡[37] ለንጉሥ፤ ለእመ፡ ገብረ፡ ሠናየ፡ ኢያሀጕል፡[38] እም፫መንግሥት፡[39] ፩፡ ያገርር፡ ሎቱ፡ ፀሮ፡ ወኢያገብእ፡ ውስተ፡ እደ፡ ጻላኢሁ፤ ፪፡ ወበሰማያትኒ፡ ያነግሦ፡[40] ምስሌሁ፡[41] ምስለ፡ ጻድቃኒሁ፡[42] ወያነብሮ፡ በየማኑ፤[43] ፫፡[44] በዲበ፡ ምድርኒ፡ ያነግሦ፡[40] በክብር፡ ወበፍሥሓ፡ ወያረትዕ፡ ሎቱ፡ መንግሥቶ፡[45] ወያገርር፡ አሕዛበ፡ ታሕተ፡ እገሪሁ። ወእመሰ፡ ተዐወሮ፡ ለእግዚአብሔር፡ ወኢገብረ፡[46] ሠናየ፡ ወኢ

1* BCLPR እሞሙ፡ ወአበዊሆሙ፡ 2 B ወነጋድያኒሆሙ፡; P ወነጋዲያኒሆሙ፡ 3 P ..ኀ...፡; B + ለንጉሥ፡ 4 C + ሠናየ፡ 5 A ኃየለ፡; P ኀየሰ፡ 6 B ....ትከ፡ ዘ; P ንግሥተ፡ 7 B ....ት.፡; C ወለካ....፡ 8* CLR ያገብአሙ፡ መንግሥታተ፡ 9 CLR እደዊከ፡ 10 P .ሔ.፡ 11 ⟩ BC 12 B ለእግዚአብሔር፡ አምላከ፡ 13 ABL ይሠርዎ፡; C ይሠርዉ፡; so auch R corrigirt 14 ALR ...ተ፡ 15 P ወይወስድዎ፡ 16 A ....ኩ፡ 17 C nur ለ 18 B + ከመ፡ 19 A ወይየብቡ፡; B ወይሴብሑ፡ 20 P ወፈ...፡; ⟩ C 21 B ይብሉ፡ 22 P ወያ....፡ 23 A ...ቡ፡ 24 R + ኒ 25* ⟩ A 26 P ኀጢአተ፡ ነ፡ 27 ወ ⟩ ABCLR 28 B ...ረ፡ 29 C .ኰ..፡; so auch R corrigirt 30 A እኪት፡; C እኪተ፡; ⟩ R 31* CL ላዕሌሁ፡; in R ausradirt 32 CLR + ውስተ፡ ልቡ፡ 33 P ሕ...፡ 34* ⟩ P 35* P auf fol. 121 r b in roter und schwarzer Schrift ፺፬ (⟩ schwarz) በእንተ፡ ከመ፡ (schwarz ኢከመ፡) ኢመፍትው፡ (schwarz መ...፡) ሐሚየ፡ ንጉሥ፡; ⟩ ACLR 36 AL ..ይ፡ 37 AL ...ቶ፡ 38 ABCLR ኢየ...፡; P ኢያሐ..፡ 39 BP እም፡ ፩፡ መ....፡; C እምሠለስቱ፡ መ....፡ 40 P ወያ...፡ 41 ⟩ A 42 C ጻድቃን፡ 43 L ...ነ፡ 44 CLR ወ 45 B ....ተ፡; P ....ቱ፡ 46 ኢ ⟩ L

ሖረ ፡ በፍኖት ፡[1] ርትዕት ፡[2] ለሊሁ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይገብር ፡ በከመ ፡ ፈቀደ ፡ *ላዕሌሁ ፡ ወበዲበ ፡[3] ምድርኒ ፡ ያሐጽጽ ፡[4] መዋዕሊሁ ፡ ወበሰማያትኒ ፡ ውስተ ፡ ማኅደረ ፡ ሲኦል ፡ ምስለ ፡[5] ዲያብሎስ ፡[6] ማኅደሩ ፤ ወበዲበ ፡[7] ምድርኒ ፡ ዘእንበለ ፡ ጥዒና ፡[8] ወፍሥሓ ፡[9] ልብ ፡ ምስለ ፡[10] ድንጋፄ ፡ ወፍርሀት ፡ ዘእንበለ ፡ ሰላም ፡ በሁከት ፨ *ኢኮነ ፡ ሠናየ ፡ ሐሚዮቱ ፡[11] ለን[12]ጉሥ ፡ እምሕዝብ ፡[13] እለ ፡ እምታሕቴሁ ፡ እስመ ፡ ፍዳ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ውእቱ ፤[14] ወበሕቱ ፡ ካህናትሰ ፡[15] አምሳለ ፡ ነቢያት ፡ እ [1 v b] ሙንቱ ፡ ወበሕቱ ፡ ፈ⁺ድፋደ ፡ ይኄይሱ ፡ እምነቢያት ፡ እስመ ፡ ተውህበሙ ፡ ምሥጢራት ፡[16] ከመ ፡[10] ይእኅዙ ፡[17] ፀሐየ ፡ ጽድቅ ፤ ሱራፌል ፡ እለ ፡ ተፈጥሩ ፡ እምእሳት ፡ ዘኢይክሉ ፡[18] እኂዘ ፡ ምሥጢራት ፡[19] ዘእንበለ ፡ በጕጠታት ።[20] ለካህናትሰ ፡[21] ሰመዮሙ ፡ ፄወ ፤ ወዓዲ ፡ ለካህናት ፡ ሰመዮሙ ፡ ማኅቶተ ፤ ካዕበ ፡ ሰመዮሙ ፡ ብርሃኖ ፡[22] ለዓለም ፤ ወካዕበ ፡ ሰመዮሙ ፡[23] ፀሐየ ፡ ዘያበርህ ፡ ጽልመተ ፡[24] እንዘ ፡ ክርስቶስ ፡ ፀሐየ ፡ ጽድቅ ፡ ውስተ ፡ አልባቢሆሙ ። ወካህንሰ ፡[25] ዘቦቱ ፡[26] ልቡና ፡ ይገሥጽ ፡[27] ለንጉሥ ፡ በእንተ ፡ ምግባራት ፡[28] ዘርእየ ፤[29] ወዘኢርእየሰ ፡[30] እግዚአብሔር ፡ ይፈትን ፡ ወአልቦ ፡ ዘይወቅሶ ።[31] ወዓዲ ፡ ኢይሕምይዎሙ ፡ አሕዛብ ፡[32] ለጳጳሳት ፡ ወለካህናት ፤[33] እስመ ፡ ደቂቀ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወሰብአ ፡ ቤቱ ፡ እሙንቱ ፤ በእንተ ፡ ዘገሠጽዎሙ ፡[34] በእንተ ፡ ኃጢአቶሙ ፡ ወጌጋዮሙ ።[14] ወአንተኒ ፡[35] አካህን ፡ ለእመ ፡ ርኢከ ፡ ዕጨቀ ፡[36] ኃጢአቶ ፡[37] ለብእሲ ፡ *ኢትኅፈር ፡ ገሥጾቶ ፡[38] ኢያፍርህከ ፡ *ሰይፍ ፡ ወኢስደት ፤[39] ወስማዕ ፡[40] ዘከመ ፡ ተምዕዖ ፡[41] እግዚአብሔር ፡ ለኢሳይያስ ፡ በእንተ ፡ ዖዝያን ፡[42] ንጉሥ ፡ እስመ ፡ ኢገሠጾ ፤ ወካዕበ ፡ ስማዕ ፡ በእንተ ፡ ሳሙኤል ፡ ነቢይ ፡ ዘከመ ፡ ገሠጾ ፡ ለሳኦል ፡ ንጉሥ ፡ እንዘ ፡ ኢየኀፍር ፡[43] ወሠጠጠ ፡ መንግሥቶ ፡[44] በነገሩ ፤[45] ወኤልያስኒ ፡ ለአክአብ ፤[46] ወአንተኒ ፡[47] ኢትኅፈር ፡[48] ገሥጾ ፡[49] ወመሀሮ ፡[50] ለዘ ፡ ይኤብስ ። ወእስራኤልሰ ፡ እምትካት ፡[51] የሐምዩ ፡ ንጉሦሙ ፡ ወያምዕዑ ፡ ነቢያቲሆሙ ፡ ወድኅረሰ ፡[52] ሰቀሉ ፡ መድኅኒሆሙ ፤[53] ወሕዝበ ፡ ክርስቲያንሰ ፡[14] መሀይምናን ፡ ይነብሩ ፡ በሰላም ፡ ዘእንበለ ፡ ደዌ ፡ ወሕማም ፡ ዘእንበለ ፡ ጽልእ ፡[54] ወማዕቀፍ ፡[55] ምስለ ፡ ንጉሥን ፡[56] እገሌ ፡[57] መፍቀሬ ፡ እግዚአ

---

[1] P …ቱ ፡ [2] LPR ርቱዕት ፡ [3]* ወ 〉 C; P ላዕሌሆሙ ፡ በዲበ ፡ [4] P .ኅ.. ፡ [5] P ወም.. ፡ [6] C ኊያሁሀሀ ፡ [7] A nur ወበ [8] P ጠ... ፡ (sic) [9] B ወዘእንበለ ፡ ፍ.. ፡ [10] 〉 P [11] AB ሐም.. ፡; L …ቶ ፡; in R ቶ zu ተ radirt [12]* In C diese Zeile vergessen, die offenbar mit roter Tinte nachgetragen werden sollte [13] ACLR እምአሕዛብ ፡ [14] 〉 A [15] ሰ 〉 B [16] P ….ተ ፡ [17] ABCLR የአኀዙ ፡ [18] A ዘኢይጠፍእ ፡ ወኢይክሉ ፡ [19] A ….ቲሁ ፡ [20] A ጕጠታት ፡; B ለጕጠት ፡; L ለጕጠታት ፡; R በጕጠታት ፡ [21] ሰ 〉 ABCLR [22] A ብርሃናት ፡; CLP ብርሃኑ ፡ [23] B + ፄወ ፡ ወ [24] P …ት ፡ [25] CLP ወ (〉 C) ካህናትሰ ፡ [26] C ዘቦሙ ፡ [27] C …ጽዎ ፡ [28] ABCLR ….ት ፡ [29] C …ዩ ፡ [30] C ወዘኢርእዩኒ ፡; ኢ 〉 L [31] B ዘይዌቅሖ ፡ [32] 〉 B [33] ለ 〉 ACL [34] B ዘይጌሥጽዎሙ ፡ [35] ACLR ….ሰ ፡ [36] ABCLR .ው. ፡ [37] ALP …ቱ ፡; in R ቱ zu ቶ verbessert [38]* 〉 BP; C + ወ [39]* P ሰይፈ ፡ ወስደተ ፡ [40] BP ወካዕበ ፡ ስ.. ፡ [41] ABC ተምዖ ፡ [42] A + ካህን ፡ ወ [43] CP ኢያ… ፡ [44] L ….ቱ ፡; in R ቱ zu ቶ verbessert [45] BLP …ሮ ፡; in R ሮ zu ሩ verbessert [46] ABR ለአክዓብ ፡; C ለአክአብ ፡; L ለአከዓብ ፡ [47] ወ 〉 C; A nur ወ [48] A …ፍ. ፡ [49] CL ገሥጾቶሙ ፡; ሙ in R ausradirt [50] AL ወምሀሮ ፡; C ወምሕሮ ፡ [51] 〉 R; A (am Schluss einer Columne) nur እምት [52] A ወሕዝበ ፡ አይሁድሰ ፡ [53] A መድኃኒቶሙ ፡; P መኃድሪሆሙ ፡ [54] P ፀ.. ፡ (sic) [55] 〉 A; B …ቅ. ፡; P .መ… ፡ [56] A ..ሦሙ ፡ [57] 〉 AB; C ዳዊት ፡; R ኢያሱ ፡

+ 122 r a ብሔር ፡ እንዘ ፡ ኢያአትት ፡[1] እምል+ቡ ፡ ነገረ ፡ ጽድቅ ፡ ወሃይማኖት ፡[2] በእንተ ፡ አብያተ ፡ ክርስቲያናት ፡ ወመሀይምናን ፡ *ወፀሩኒ ፡[3] ግፋራን ፡[4] [5] በኀይለ ፡ መስቀሉ ፡ ለኢየሱስ ፡[6] ክርስቶስ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፵፩ ፡ በእንተ ፡ ዘበከዩ ፡ ወመከሩ ፡ እለ ፡ ተፈነዉ ።[7]

ወደቂቀ ፡ መኳንንተ ፡[8] እስራኤልሰ ፡[9] እለ ፡ ተአዘዙ ፡ ከመ ፡ ይሑሩ ፡[10] ምስለ ፡ ወልደ ፡ ንጉሥ ፡ መከሩ ፡[11] ኅቡረ ፡ *እንዘ ፡ ይብሉ ፡[12] ምንተ ፡ ንሬሲ ፤ እስመ ፡ ኀደግነ ፡ ብሔረነ ፡[13] ወሙላደነ ፡[14] ወአዝማዲነ ፡[15] ወሰብአ ፡ ሀገርነ ። ወይእዜኒ ፡ ሀቡ ፡ ከመ ፡[16] ናቅም ፡ ኪዳነ ፡ በባሕቲትነ ፡[17] ዘኢያአምሩ ፡[18] አዝማዲነ ፡ ከመ ፡[19] ንትፋቀር ፡[20] በህየ ፤ ወአልቦ ፡ ዘይጔጕእ ፡[21] ወይጕንዲ ፡ በዝየ ፡ ወኢንፍራህ ፡ ወኢንናፍቅ ፤[22] እስመ ፡ በዝየኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወበህየኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይኩን ፡ ሥምረቱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[23] *ወሎቱ ፡ ስብሐት ፡[24] እስከ ፡[25] *ለዓለመ ፡ ዓለም ፡[26] አሜን ፨ አውሥኡ ፡ አዛርያስ ፡ ወኤልሚያስ ፡[27] ደቂቀ ፡ ካህናት ፡ ባዕድሰ ፡[28] ኢያሐዝነነ ፡[29] *በእንተ ፡ ዘጸልኡነ ፡[30] አዝማዲነ ፡[31] ወባሕቱ ፡ ነሐዝን ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ፡ እግዝእትነ ፡ እስመ ፡[32] ያኀድጉነ ፡[33] ኪያሃ ፤ *እስመ ፡ ባቲ ፡ አወፈዩነ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወተልእክነ ፡[34] ላቲ ፡ እስከ ፡ ዮም ፡ ወባሕቱ ፡ ነሐዝን ፡ በእንቲአሃ ፡ እስመ ፡ ያኀድጉነ ፡[35] ኪያሃ ፡[36] በእንተዝኬ ፡ ፈድፋደ ፡[37] ያበክየነ ፡[38] በእንቲአሃ ።[39] ወአውሥኡ ፡ እሙንቱ ፡ ባዕዳን ፡ ወይቤልዎሙ ፡[40] በአማን ፡ ዛቲ ፡ ይእቲ ፡ እግዝእትነ ፡ ተስፋነ ፡ ወምክሕነ ፡ ወልህቅነ ፡ በብዕዓቲሃ ፡[41] ወበአይቴ ፡ ንክል ፡ ኀዲጎታ ፡ ለጽዮን ፡ እግዝእትነ ፤ እስመ ፡ ላቲ ፡ ተውህብነ ፡[42] ወምንተ ፡ ንሬሲ ፤ ሶበ ፡[43] አበይነ ፡[44] ትእዛዘ ፡[45] ይቀትለነ ፡ ንጉሥ ፡ ወኢንክል ፡ ተዐድዎ ፡ እምቃለ ፡ አበዊነ ፡ ወእምትእዛዘ ፡ ንጉሥ ፤ ወምንተ ፡ ንገብር ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ፡ እግዝእትነ ፨ ወአውሥአ ፡ አዛርያስ ፡ ወልደ ፡ ሳዶቅ ፡ ካህን ፡ ወይቤ ፡ አነ ፡ እመክረክሙ ፡[46] ዘንገብር ፡ ወሀቡኒ ፡[47] ኪዳነ ፡ እስከ ፡ ፀአተ ፡ ነፍስክሙ ፡ ወመሐሉ ፡ ሊተ ፡ ከመ ፡ ኢትንግሩ ፡[48] እመሂ ፡ ሞትነ ፡ ወእመሂ ፡ ሐየውነ ፡[49] ወእመሂ ፡ ተአኀዝነ ፡[50] ወእ+መሂ ፡ ወፃእነ ። (+ 122) ወመሐሉ ፡ ሎቱ ፡[51] በስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ *አምላከ ፡ እስራኤል ፡[30] ወበጽዮን ፡

---

[1] ABLR .የ...፡ [2] P .ሀ....፡ [3] ኒ ⟩ B; A + ይከውኑ ፡ [4] A ...ነ ፡ [5]* ⟩ L; in R am Rande nachgetragen [6] A ለእግዚእነ ፡ ኢ...፡ [7]* So P am Rande; ⟩ ACLR [8] A ....ትኒ ፡ ዘ [9] ሰ ⟩ P [10] ABCLR .ሑ..፡ [11] ACLPR ወመ..፡ [12]* A ወይቤሉ ፡ [13] ABL ..ር.፡; in R ረ aus ር corrigirt [14] A ..ሉድ.፡; CP ...ዲ.፡; L ...ድ.፡ [15] B ....ደ.፡ [16] ⟩ AC [17] B በበባ....፡; LR ባሕ...፡; P በባሕቲቲነ ፡ [18] A ዘእንበለ ፡ ያእመሩ ፡; CLR ዘኢያእመሩ ፡ [19] ⟩ P [20] ት ⟩ P; A + በበይናቲነ ፡ [21] P ..ጕ..፡ [22] B ወኢንጕጕዕ ፡; A + በዝየ ፡ [23] A + አምላከ ፡ አበዊነ ፡ ፈጣሬ ፡ ሰማያት ፡ ወምድር ፡ ፈጣሬ ፡ ፀሐይ ፡ ወወርኅ ፡ ፈጣሬ ፡ የብስ ፡ ወባሕር ፡ [24]* A ዘሎቱ ፡ ይደሉ ፡ ስ...፡; CLR + ወአኰቴት ፡ [25] ⟩ B [26]* P nur ለዓለም ፡ [27] ABCLR ...ም..፡ [28] A ወይቤሉ ፡ ነገረ ፡ ባዕዳንሰ ፡; L ባዕደሰ ፡; ⟩ B [29] ABL .የ....፡ [30]* ⟩ A [31] In CLR vor በእ..፡ ዘጸ...፡; ⟩ A [32] CLR ከመ ፡ [33] ABCLR .ኅ...፡ [34] B ወተወከልነ ፡ [35] BL .ኅ...፡; in R ኅ aus ኀ corrigirt [36]* ⟩ AP [37] P ወፈ...፡ [38] A ያበክዩነ ፡; P ያበኪያነ ፡ [39] L ኪያሃ ፡; ⟩ B [40] ሙ ⟩ P; B + እሙንቱ ፡ [41] C በአጥባቲሃ ፡ [42] ABLR ተውህበነ ፡; C ተወሀብነ ፡ [43] A እመ ፡ [44] A ነዓቢ ፡; ⟩ C [45] ⟩ B; C + ዓበይነ ፡ [46] B አ.....፡ [47] ACLR ...ነ ፡; B .ሁ..፡ [48] P .ይ...፡ [49] AB ሐዮነ ፡ [50] P ተአኀዝነ ፡ [51] A ሊተ ፡

ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[1] ወበዘአሰፈዎ ፡ ለአብርሃም ፡ ወበንጽሑ ፡ ወበኂሩቱ ፡[2] ለይስሐቅ ፡ ወበዘአስተባዝኖ ፡[3] ለያዕቆብ ፡ ወአውረሶ ፡ ምድረ ፡ ነኪረ ፡[4] ሎቱ ፡ ወለዘርኡ ፡ እምድኅሬሁ ። ወዘንተ ፡ ሶበ ፡ መሐሉ ፡ ሎቱ ፡ አውሥአሙ ፡[5] ወይቤሎሙ ፡ ሀቡኬ ፡ ንንሥአ ፡ ለጽዮን ፡ እግዝእትነ ፡ ወዘከመሂ ፡[6] ንነሥአ ፡[7] አየድዐክሙ ፤ ወግበሩ ፡ ምክርየ ፡ ለእመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ፈቀደ ፡[8] ንክል ፡ ነሢአታ ፡ ለእግዝእትነ ፡[9] ምስሌነ ፡ ወለእመኒ ፡ አእመሩነ ፡ ወቀተሉነ ፡[10] ኢያሐዝነነ ፡ እስመ ፡ በእንተ ፡ እግዝእትነ ፡ ጽዮን ፡ ንመውት ። ወተንሥኡ ፡ ኵሎሙ ፡ ወሰዐምዎ ፡ ርእሶ ፡ ወገጾ ፡[11] ወዐይኖ ፡[12] ወይቤልዎ ፡[8] ንገብር ፡ *ኵሎ ፡ ዘአምከርከነ ፡[13] ንመውትሂ ፡ ወነሐዩሂ ፡ ምስሌከ ፡ በእንተ ፡[14] እግዝእትነ ፡ ጽዮን ፤ እመኒ ፡ ሞትነ ፡ ኢያሐዝነነ ፡[15] ወለእመ ፡[16] ሐየውነ ፡ ዘፈቀደ ፡[17] እግዚአብሔር ፡ ይከውን ።[18] ወይቤ ፡ ፩ ፡ እምኔሆሙ ፡[19] ወልደ ፡ ዮአስ ፡[20] ዘስሙ ፡ ዘካርያስ ፡[21] አንሰ ፡ ስእንኩ ፡ ነቢረ ፡ እምብዝኀ ፡ ፍሥሓ ፡[22] *ዘውስተ ፡ ልብየ ፤[23] ንግረኒኬ ፡ አንተሰ ፡ ትክል ፡ ነሢአታ ፡ በአማን ፡ ወኢኮነ ፡ ሐሰት ፡ እስመ ፡ አንተ ፡[24] ታንሶሱ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ህየንተ ፡ አቡከ ፡ ወመራኍትኒ ፡ ውስተ ፡ እዴከ ፡ ኵሎ ፡ ጊዜ ፤ ወዘእንበለ ፡ ይንሥኡ ፡ መራኍተ ፡ እምእዴከ ፡[25] ጠይቅ ፡ *በዘ ፡ ንመክር ፡[26] ወመሳክዋተኒ ፡[27] ኅቡአተ ፡[28] ዘገብረ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ አንተ ፡ ታአምር ፤ ወካህናትኒ ፡ አልቦሙ ፡[29] ዘይበውኡ ፡[30] ህየ ፡ ዘእንበለ ፡ አቡከ ፡ ምዕረ ፡ በበ ፡ ዓመት ፡ ከመ ፡ ይሡዕ ፡ ውስተ ፡ ቅድስተ ፡ ቅዱሳን ፡ በእንተ ፡ ርእሱ ፡[31] ወበእንተ ፡ ሕዝብ ፤ ፍቅድ ፡ ወኅሊ ፡[32] ወኢትኑም ፡ በእንተዝ ፡ ግብር ፡ +ከመ ፡ (+ 122 v a) ትፍቅድ ፡ ነሢአታ ፡ ወንሑር ፡[33] ምስሌሃ ፡ በከመ ፡ አወፈዩነ ፡ ወትኩን ፡ ለነ ፡ ፍሥሓ ፡ ወለአበዊነ ፡ ሐዘን ፡ በምጽአተ ፡[34] ዚአሃ ፡ ምስሌነ ፡ ውስተ ፡ ሀገረ ፡ ኢትዮጵያ ። ወእምዝ ፡ ይቤሎሙ ፡ አዛርያስ ፡[35] ግበሩ ፡ ዘአነ ፡[36] እቤለክሙ ፡[37] ወንረክብ ፡ ሀቡኒ ፡ በበ ፡ ፲ ፡ ዲድረክም ፡[38] ወእሁብ ፡ ለፀራቢ ፡ ከመ ፡ ያፍጥን ፡ ሊተ ፡ ገቢረ ፡ አልዋሐ ፡[39] ሠናያነ ፡ ወያስተማግዖን ፡[40] ሊተ ፡ ፍጡነ ፡ በእንተ ፡ ፍቅረ ፡ ብሩር ፡ በቆማ ፡ ወግድማ ፡ ወኑኃ ፡[41] ወስፍራ ፡[42] ለእግዝእትየ ፤[24] ወእሁብ ፡[43] ሰፌርየ ፡ ላቲ ፡[44] ወእብሎ ፡[45] ረሲ ፡ ሊተ ፡ ምስማከ ፡ ከመ ፡ እግበር ፡ አርማሰ ፤[46] እስመ ፡ ነሐውር ፡[47] ዲበ ፡ ባሕር ፤ *እመቦ ፡ ለእመ ፡[48] ተገድአት ፡ ሐመር ፡ ከመ ፡ እዕርግ ፡ ውስተ ፡ ረመስ ፡[49] ወንድኅን ፡[50] እምባሕር ፤ ወአነ ፡ እወስዳ ፡ በበ ፡ ፩ ፡[51]

---

1 A + አምላከ ፡ እስራኤል ፡ 2 ⟩ A; በ ⟩ C 3 ዘ ⟩ R 4 ABCLR ..ር ፡ 5 P ወአ....፡; ACLR አውሥአ ፡ 6 C ወከመ ፡ 7 CLR + አነ ፡ 8 A + ንሕነ ፡ 9 ⟩ B 10 A + በእንተ ፡ ጽዮን ፡ 11 BL ..ጹ ፡; ⟩ A 12 LR ...ኑ ፡ 13* A በከመ ፡ አመ....፡; BCR ኵሎ ፡ ዘአመ....፡ 14 A + ጽዮን ፡ 15 BLR .የ....፡; ⟩ A 16 A ወእመኒ ፡ 17 B ዘከመ ፡ ፈ..፡ 18 A ይኩን ፡ 19 A እምእሉ ፡ 20 A ኢዮአስ ፡; C ዮዓስ ፡ 21 ስ ⟩ CL; in R nachträglich angefügt 22 B + ዘላዕሌየ ፡ 23* A ዘመልዓ ፡ 24 ⟩ A 25 C ውስተ ፡ እዴከ ፡ 26* A በዝ ፡ ምክር ፡ 27 L .....ት.፡ 28 P ..አ.፡ 29 ሙ ⟩ P 30 B ....እ ፡ 31 A ርእሶሙ ፡ 32 P .ሐ.፡ 33 ABCLR ..ሑ.፡ 34 A በፀአተ ፡; በ ⟩ B 35 ABL .ዝ...፡ 36 A nur ዘ; BCLR አነ ፡ ዘ 37 A + አነ ፡ 38 L ...ከ.፡; P ዲናር ፡ ክሙ ፡; ረ in R zu ር corrigirt 39 B እ...፡; C ...ሕ ፡ 40 P ......አ.፡ 41 P በኑሐ ፡ 42 B ወበስፍራ ፡; ACLR ወሥራ ፡ 43 CLR ...ብ ፡ 44 ABCLR ባቲ ፡ 45 A ..ቤ.፡ 46 ABCL ...ስ ፡ 47 C አሐ..፡ 48* C nur እመኒ ፡ 49 B አርማስ ፡; C ረምስ ፡; R መርስ ፡ 50 A ወእድኅን ፡; BCLR ወእድኅን ፡ 51 L ፲; R im Text ፲, am Rand ፩

ዘእንበለ ፡ አስተጣግዖ ፡[1] ወበህየ ፡ አስተላጽቆን ፡[2] ለእሙንቱ ፡ ዕፀው ፡[3] ወአንብሮን ፡[4] ውስተ ፡ ምንባሪሃ ፡ ለጽዮን ፡ *ወአለብሶን ፡[5] አልባሲሃ ፡ ለጽዮን ፡[6] *ወእንሥአ ፡ ለጽዮን ፡[7] ወእክሪ ፡ ምድረ ፡ ወአንብራ ፡[8] ህየ ፡ እስከ ፡ ነሐውር ፡ ወንንሥአ ፡[9] ምስሌነ ፤ ወለእግዚእየሰ ፡[10] ንጉሥ ፡ ኢይነግሮ ፡[11] እስከ ፡ ነሐውር ፡[12] ርሑቀ ። ወወሀብዎ ፡ ኵሎሙ ፡ በበ ፡ ፲ ፡[13] ዲድርክም ፡[14] ወገብሩ ፡[15] ፮ወ፴ ፡[16] ዲድርክም ፡[17] ወነሥአ ፡ ወወሀበ ፡ ለጸራቢ ፡ ወአሠነየ ፡ ሎቱ ፡ በአሐቲ ፡ ጊዜ ፡ እምነ ፡ ተረፈተ ፡[18] ዕፀው ፡ ዘቤተ ፡[19] መቅደስ ፤ ወተፈሥሐ ፡ ወአርአዮሙ ፡ ለአኀዊሁ ❁[20] ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

*፺፯ ፡ ዘከመ ፡ መከሩ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ።[21]

ወእንዘ ፡ ይነውም ፡ በሌሊት ፡ አስተርአዮ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለአዛርያስ ፡ ወይቤሎ ፡ ንሣእ ፡ *ለከ ፡ ፭ ፡ ጠሊተ ፡[22] ዘዘዓመት ፡[23] *ዘበእንተ ፡ ኀጢአትክሙ ፡[24] ወለከ ፡[25] ወለኤልምያስ ፡ ወለአቢስ ፡[26] ወለማክሪ ፡[27] ወአርባዕተ ፡ በግዐ ፡ ንጹሐ ፡[28] ዘዘዓመት ፡ ወአሐተ ፡[29] ላህመ ፡[30] እንተ ፡ ኢሰሐበት ፡ አርዑተ ፡[31] ወትሠውዓ ፡[32] እምሥራቃ ፡[33] ወአባግዐኒ ፡[34] ወአጣሌ ፡[35] በየማ+ና ፡ ወበፀጋማ ፡ ወበዐረቢሃ ፡[36] + 122 እንተ ፡ ኀበ ፡[15] ሙፃአ ፤[37] ወይንግሮ ፡[38] እግዚእክሙ ፡ ዳዊት ፡ ለሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ወይበሎ ፡[39] አሐተ ፡ እስእል ፡ በኀቤከ ፡ አአባ ፡ ከመ ፡ እሠዕ ፡ ለቅድስት ፡ ሀገር ፡[40] ኢየሩሳሌም ፡ ወለእግዝእትየ ፡[41] ጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ ወይቤሎ ፡[42] ግበር ፤[43] ወካዕበ ፡[44] ይበሎ ፡[45] ይሠዕ ፡ ሊተ ፡ ወልደ ፡ ካህን ፡ በከመ ፡[46] ያአምር ፡ ወይኤዝዘከ ፡[47] ለከ ፡ ወአንተ ፡[48] ትሠውዕ ፤ ወታወፅአ ፡[49] ለታቦተ ፡ ሕጉ ፡[50] ለእግዚአብሔር ፡ እምድኅረ ፡ ሦዕከ ፡ ወካዕበ ፡ አስተርእየከ ፡[51] ዘከመ ፡[52] ትግብር ፡ ላቲ ፡ *እንዘ ፡ ታወፅአ ፡[53] [54] እስመ ፡ እምኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኮነት ፡ ዛቲ ፤ እስመ ፡ አምዕዕዎ ፡ እስራኤል ፡ ለእግዚአብሔር ፡ *ወበእንተዝ ፡ ያፈልሳ ፡[55] ለታቦተ ፡ *ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[56] እምኔሆሙ ❁ ወሶበ ፡ ነቅሀ ፡ እምንዋሙ ፡ አዛርያስ ፡ ተፈሥሐ ፡ ፈድፋደ ፡ ወበርሀ ፡ ልቡ ፡ ወኀሊናሁ ፡[57] ወተዘከረ ፡[58] ኵሎ ፡ ዘአስተርአዮ ፡ *በሌሊት ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡[59] ወዘከመ ፡ ዐተበ ፡

---

[1] B .....ዕ ፡; LR .....ዓ ፡; P .....ኦ ፡ [2] P አ...... ፡; A አስተጣግዖን ፡ [3] P ዕደው ፡ [4] P .አ.... ፡ [5] P .አ.... ፡ [6]* 〉 B [7]* 〉 BP [8] P .አ... ፡ [9] P ....አ ፡; B ንንሥአ ፡ [10] ACLR ......ነ. ፡ [11] ACLR .ን... ፡ [12] A + ወንንሥአ ፡ ጥዩቀ ፡ ወንበጽሕ ፡ [13] A ፩ [14] A ..ርኅ. ፡; L ..ረከ. ፡; in R ር aus ረ corrigirt [15] 〉 A [16] P ፮፲፴ ፡; 〉 A [17] BC ....መ ፡; L ..ረከ. ፡; 〉 A [18] ABCL ትራ.. ፡; daraus in R wie P verbessert [19] P በቤተ ፡ [20] P ..ኃ.. ፡ [21]* P am Rande in schwarz und rot ፺፯ኀበ ፡ አስተርአዮ ፡ መልአከ ፡ (so) ለአዛርያስ ፡; 〉 ACLR [22]* C ፭ተ ፡ አጣሊ ፡ [23] 〉 P [24]* 〉 A; P + ወ፭ ፡ ባግዐ ፡ ዘዘዓመት ፡ ዘበእንተ ፡ ኀጢአትክሙ ፡ [25] ወ 〉 ABCLR [26] A bis; 〉 CLR [27] B ...ኪር ፡; 〉 CLR [28] C ..ሓነ ፡ [29] LP ...ቲ ፡ [30] CLP ..ም ፡ [31] P ...ት ፡ [32] B እስመ ፡ ት... ፡; P ወት..ዐ ፡ [33] B እንተ ፡ ም... ፡; P እመሰረታ ፡ [34] P ....ዕ. ፡ [35] 〉 BCLPR [36] A ወበምዕራቢሃ ፡ [37] ACLR ..እ ፡; P መጽአ ፡ [38] A ....ር ፡; L ...በር ፡; P + ለ [39] LP ..ቤ. ፡ [40] ACLR ..ረ ፡ [41] ለ 〉 P [42] C ..ብ. ፡; 〉 B; ACLR + አሆ ፡ [43] 〉 BCLR [44] ወ 〉 P [45] LPR .ቤ. ፡ [46] B ዘከመ ፡ [47] P ...ዝዝ ፡ [48] CLR + ሰ [49] L ..ውፅአ ፡ [50] A + ለከ ፡ ወለንጉሥ ፡ ወለኵሉ ፡ ሕዝቡ ፡ ትኩን ፡ ምክሃ ፡ ወምድኃኒተ ። ወታወጽአ ፡ ለታቦተ ፡ ሕጉ ፡ [51] P አ...... ፡; AL አስተርአይከ ፡; A + አነ ፡ እንዘ ፡ ታወጽአ ፡ [52] L በከመ ፡ [53] P ...እ ፡ [54]* 〉 A [55]* A ወበእንተ ፡ ዝንቱ ፡ እግዚአብሔር ፡ [56]* A nur ሕጉ ፡; C nur እግ..... ፡ [57] P .ሕ... ፡ [58] ACLR ወዘከረ ፡; P ወአንከረ ፡ [59]* A መልአከ ፡ እግ..... ፡ መጺአ ፡ በሌሊት ፡

ወአጽንዖ ፡ ወአለበዎ ። ወሖረ ፡ ኀበ ፡ እሙንቱ ፡ አኀዊሁ ፡[1] ወተጋብኡ ፡ አሐተኔ ፡ *ወነገሮሙ ፡ ኵሎ ፡ ዘከመ ፡ አስተርአዮ ፡[2] መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወዘከመ ፡ *ተውህበት ፡ ሎሙ ፡[3] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወዘከመ ፡ ይትጌወራ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለመንግሥተ ፡ እስራኤል ፡ ወዘከመ ፡ ይሁብ ፡[4] ለባዕዳን ፡ ለክብሮሙ ።[5] ወዘከመ ፡ ንነሥኣ ፡ ንሕነ ፡ ለታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወዘከመ ፡[6] ተሀይደት ፡ ኀቤነ ፡ መንግሥተ ፡[7] *ሰሎሞን ፡[8] ወኢተርፈት ፡ ኀበ ፡[9] ኢዮርብዓም ፡[10] ወልዱ ፡ ዘእንበለ ፡ ፩ ፡ በትር ፡ ወዘከመ ፡ ትትከፈል ፡ መንግሥተ ፡ እስራኤል ። ወይእዜኒ ፡ ተፈሥሑ ፡ ሊተ ፡ እስመ ፡ አንሰ ፡ እትፌሣሕ ፡ በእንተ ፡ ዘአስተርአየኒ ፡ ከመዝ ።[11] እስመ ፡ ምስሌነ ፡ ትፈልስ ፡ ጸጋ ፡ ክህነቶሙ ፡ ወመንግሥ
23 r a ቶሙ ፡ †እስመ ፡ በፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፡[12] ይከውን ፡ *ከመዝ ፡ ይቤለኒ ።[13] [14] ወይእዜኒ ፡ ንዑ ፡ ንሖር ፡[15] ወንንግሮ ፡ ለዳዊት ፡ እግዚእነ ፡ ከመ ፡ ይበሎ ፡[16] ለአቡሁ ፡[17] እሠውዕ ❊[18] ወሖሩ ፡ ወነገርዎ ፡ ወውእቱ ፡[19] ተፈሥሐ ፡ ወለአከ ፡ ኀበ ፡ ኢዮአስ ፡ ወልደ ፡ ዮዳሔ ፡[20] ከመ ፡ ይምጻእ ፡ ኀቤሁ ፡ ወይልአኮ ፡[21] ኀበ ፡ አቡሁ ። ወመጽአ ፡ ወለአኮ ፡[22] ዳዊት ፡ ኀበ ፡ አቡሁ ፡[23] ሰሎሞን ፡ ወይቤሎ ፡[24] ፈንወኒ ፡ እሖር ፡[25] ውስተ ፡[11] ብሔርየ ፡ በኵሉ ፡ ዘአሠነይከ ፡ ሊተ ፡ ወጸሎትከ ፡ ትትልወኒ ፡ *ኀበ ፡ ሖርኩ ፡[26] በኵሉ ፡ ጊዜ ። ወባሕቱእ ፡ ይእዜኒእ ፡ እስእልእ ፡ በኀቤከእ ፡ ስእለተእ ፡[27] አሐተእ ፡[28] ለእመእ ፡ ረከብኩእ ፡ ሞገሰእ ፡ በኀቤከእ ፡[29] ወኢትሚጥእ ፡ ገጸከእ ፡ እምኔየእ ። እስመ ፡ አነእ ፡ ገብርከእ ፡ አሐውርእ ፡[30] ወእፈቅድእ ፡ እሡዕእ ፡[31] መሥዋዕተእ ፡ መድኀኒትእ ፡[32] በእንተ ፡[33] ኀጢአትየእ ፡[34] ውስተ ፡ ዛቲ ፡ ሀገርእ ፡ ቅድስትእ ፡ ኢየሩሳሌምእ ፡ ወጽዮንእ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉእ ፡ ለእግዚአብሔርእ ። ወሰላም ፡ ለዕዘዝከ ❊[35] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፵፯ ፡ በእንተ ፡ መሥዋዕተ ፡ አዛርያስ ፡ ወንጉሥ ።[36]

ወሖረ ፡ ኢዮአስ ፡ *ወልደ ፡ ዮዳሔ ፡[37] [38] ወነገሮ ፡ ለንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡[39] ወተፈሥሐ ፡ ንጉሥ ፡ በእንተዝ ፡ ወአዘዘ ፡ ከመ ፡ ያስተዳልዉ ፡ መሣውዐ ፡ መሥዋዕተ ፡[40] ከመ ፡ ይሡዕ ፡ ወልዱ ። ወአምጽአ ፡ ወወሀበ ፡ ዘይበዕዕ ፡[41] ለእግዚአብሔር ፡ ፻ ፡[42] አስዋረ ፡ ወ፻ ፡[43] መግዝአ ፡[44] ላህም ፡ ወ፻ ፡ አባግዕ ፡[45] ወ፻ ፡ አጣሊ ፡[46] ወእምነ ፡ ዘይትበላዕ ፡[47] አራዊት ፡ በበ፲ ፡[48] ወእምነ ፡ አዕዋፍ ፡ ዘንጹሕ ፡[49] *በበ ፡ ፲ ፡[48] በዘያወጽሕ ፡[50] ወይሠውዕ ፡ ለአምላከ ፡ እስራኤል ። ወመሥዋዕተ ፡ ስንዳሌኒ ፡ ፳ ፡[51] ጸሕል ፡[52] ዘብሩር ፡ ለለ ፡ አሐቲ ፡ ዘበበ ፡[53] ፲ወ፪ ፡ *ድልወተ ፡

[1] P .ኃ..፡; B አኃው ፡ [2*] B ዘከመ ፡ አስ.... ፡ ወነገሮሙ ፡ ኵሎ ፡ ዘአስተርአዮ ፡ [3*] A nur ይእቲ ፡ [4] C ..ብ ፡ [5] ለ ⟩ C [6] B nur ከመ ፡; C nur ወ [7] ⟩ P [8] A እሰሎሞን ፡ [9*] ⟩ BP [10] BC ሮብዓም ፡ [11] ⟩ A [12] ⟩ L; in R nachgetragen [13] L ትቤለኒ ፡ [14*] A ይ... ፡ ከ.. ፡ [15] ABCLR .ሑ.. ፡ [16] L .ቤ. ፡ [17] A + አዝዘኒ ፡ [18] A እሡዕ ፡ [19] B + ኒ ፡; ACLR ውእቱኒ ፡ [20] R ..ሄ ፡ [21] LR ....ከ ፡ [22] LR ...ከ ፡ [23] A + ንጉሥ ፡ [24] A እንዘ ፡ ይብል ፡ [25] ABCLR .ሑ.. ፡ [26*] ⟩ A [27] P ...ትየእ ፡; ⟩ A [28] CL ወእ... ፡; ወ in R ausradirt [29] A በቅድሜከእ ፡ [30] CL እሑርእ ፡ [31] B + ወእሡዕእ ፡ [32] A ....ተ. ፡ [33] C በእንቲአየእ ፡ [34] ⟩ C; የ ⟩ B [35] A ለግዕዛንከ ፡ [36*] P am Rande ፵፯በ´; ⟩ ACLR [37] AB ..ሄ ፡ [38*] ⟩ CLR [39] ⟩ B [40] C ....ት ፡; in R vor ....ት ፡ noch ወ hineincorrigirt [41] B ያበ.. ፡ [42] B ፻ [43] A ወ፻; B nur ወ [44] ABC መጋዝአ ፡ [45] ABCLR ...ዐ ፡ [46] P .ጠ. ፡; ABC und R corrigirt ..ሌ ፡ [47] A .....ዑ ፡ [48(*)] CL በበ፳; R im Text ፳, am Rande ፲ [49] A ንጹሓን ፡ [50] P ....ዕ. ፡ [51] A ፴; B ፩ [52] A ..ል ፡ [53] A ዘበ; B በበ

ሰቅሎን ፡[1] ወ፵ ፡ መዛርእ ፡ ኅባውዝ ፤[2] ወዘንተ ፡ ኵሎ ፡ ወሀበ ፡ ለዳዊት ፡[3] ወልዱ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ። ወካዕበ ፡ ለአከ ፡[4] እንዘ ፡ ይብል፡ ይሡዕእ ፡ ሊተ ፡ አዛርያስ ፡ ወልደ ፡ ካህን ፡ ሀ
+ 123 r b የንቴየ ፤ ወይቤሎ ፡ ግበርአ ፡ ዘፈቀድከ ። +ወተፈሥሐ ፡ አዛርያስ ፡ በእንተዝ ፡ ነገር ፡ ወሖረ ፡ ወአምጽአ ፡ እመራዕየ ፡[5] አቡሁ ፡ አሐተ ፡[6] ላህመ ፡[7] እንተ ፡ ኢሰሐበት ፡ አርዑተ ፡ ወ፱ ፡[8] ጠሊተ ፡ *ዘዘ ፡ ዓመት ፡[9] ወ፱ ፡ በግዐ ፡[10] ንጹሓን ፡[11] *ዘዘ ፡ ዓመት ።[12] ወሖረ ፡ ንጉሥ ፡ ከመ ፡[13] ይሡዕ ፡ ወተደለዉ ፡ ካህናት ፡ ወተጋብኡ ፡[14] ነዳያን ፡ ወተፈሥሐ ፡[15] አዕዋፈ ፡ ሰማይ ፡ ወኀብሩ ፡[16] ፍሥሓ ፡ ዐቢየ ፡ በይእቲ ፡ ዕለት ። ወአዛርያስኒ ፡ ደመረ ፡ ምስለ ፡[17] መሥዋዕተ ፡ ንጉሥ ፡ ወሦዐ ፡[18] ንዋዮ ፡ በከመ ፡ አዘዘ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለአዛርያስ ፡[19] በሌሊት ። ወእምዝ ፡ እምድኅረ ፡ ሦዑ ፡ ገብኡ ፡[20] ውስተ ፡ አብያቲሆሙ ፡ ወኖሙ ❊ ❊

*፶፰ ፡ ኅበ ፡ አንሥእዋ ፡ ለጽዮን ።[21]

ወናሁ ፡[22] ካዕበ ፡ አስተርአዮ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለአዛርያስ ፡ ወሠረቀ ፡ ላዕሌሁ ፡ ከመ ፡[14] ዐምደ ፡ እሳት ፡ ወመልአ ፡ ቤት ፡[23] በብርሃኑ ፡[24] ወአንሥኦ ፡ ለአዛርያስ ፡ ወይቤሎ ፤ ቁም ፡ ወጽናዕ ፡[25] ወአንቅሆ ፡ ለኤልምያኖስ ፡[26] እኁከ ፡ ለአብሳ ፡[27] ወለማክሪ ፡[28] ወንሥኡ ፡[29] እሙንቱ ፡[30] ዕፀወ ፡[31] አልዋሕ ፡[32] ወአነ ፡ አርኁ ፡[33] ለከ ፡ አናቅጺሃ ፡ ለቤተ ፡ መቅደስ ፡[34] ወንሥኣ ፡ ለታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወትወስዳ ፡[35] ዘእንበለ ፡ ደዌ ፡ ወሕማም ፡ ወአነሂ ፡[36] እስመ ፡ ተአዘዝኩ ፡ እምኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ አሀሉ ፡ ዘልፈ ፡ ምስሌሃ ፡ ወእኩንከ ፡[37] መርሐ ፡ በነጊአታ ።[38] ወተንሥአ ፡ ሶቤሃ ፡ ወአንቅሆሙ ፡ *ለሠለስቲሆሙ ፡ አኀዊሁ ፡[39] ወነሥኡ ፡ እሙንቱ ፡ አልዋሐ ፡[40] ወሖሩ ፡[41] ውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወረከቡ ፡[42] ርኅወ ፡[14] ኵሎ ፡[43] አናቅጸ ፡ እምአፍአ ፡[44] እስከ ፡ ውሥጥ ፡ ርኅዋተ ፡[45] አናቅጸ ፡[46] እስከ ፡ ውእደ ፡[47] ይበጽሕ ፡ ኀበ ፡ ጽዮን ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወተንሥአት ፡ ሶቤሃ ፡ ከመ ፡ ቅጽበተ ፡ ዐይን ፡ እስመ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይሜግባ ፤ ወሶበሰ ፡ ኢፈቀደ ፡[48] እግዚአብሔር ፡ እመ ፡[49] ኢተንሥአት ፡ ሶቤሃ ። ወነሥእዋ ፡[50] አርባዕቲሆሙ ፡ ወአእተውዋ ፡[51] ውስተ ፡ +ቤተ ፡ አ + 123
ዛርያስ ፡ ወገብኡ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአስተላጸቁ ፡ ውስተ ፡ ምንባሪሃ ፡[52] ለጽዮን ፡ ወከደንዎን ፡ ለዕፀው ፡ በአልባሲሃ ፡

[1] C ስ... ፡ [2] B ሐባውዘ ፡; CLR ሐባዝወ ፡; P ሐበዝዋ ፡ [3]* A nur ሰቅል ፡ ድልወት ፡ [4] ACLR ..ከ ፡ [5] L ....ይ ፡ [6] CL ወአሐቲ ፡; P አሐቲ ፡; R ወአሐተ ፡ [7] CLP ..ም ፡ [8] P ⟩ ወ; A ወአሐተ ፡ [9]* ACLR ዘዓመት ፡; ⟩ B [10] C አባግዓ ፡; L በግዕ ፡; in R ዐ aus ዕ corrigirt; LR + ዘዓመት ፡ [11] AB ..ሐ ፡; C ...ነ ፡; in R ነ aus ን corrigirt [12]* ABC ዘዓ.. ፡; ⟩ LR [13] P ዘከመ ፡ [14] ⟩ A [15] ABCLR ....ሑ ፡ [16] ACLR .ገ.. ፡; B .ኃ.. ፡; P .ሐ.. ፡ [17] CL + ንዋየ ፡; dies in R ausradirt [18] A ወአብአ ፡ [19] ⟩ ACLR [20] A ወገ.. ፡ [21]* P am Rande ፶፰ኅበ ፡ አ́ ፡ ለ́ ፡ በፈቃደ ፡ መልአከ ፡ አዛርያስ ፡; ⟩ ACLR [22] B nur ወ [23] BCR ቤተ ፡ [24] በ ⟩ ABCLR [25] P ወአጽንዕ ፡ [26] ኖ ⟩ ABCLR [27] A ወአቢሳ ፡; B ወለአቢሳ ፡ እኁከ ፡; ⟩ CLR [28] A ወማክሬ ፡; B ወለመካሬ ፡; ⟩ CLR [29] B ወንሣእ ፡ [30] B እሎንተ ፡; CLR እማንቱ ፡; ⟩ A [31] L ዕፅው ፡ [32] A ወአ... ፡; B ለውሕ ፡; P አልበ ፡ [33] C + ሊተ ፡ [34] ABCLR እግዚአብሔር ፡ [35] ACLR + በሰላም ፡ [36] A ወእመሂ ፡; C ወአነ ፡ [37] A እከውነከ ፡ [38] B ለነ... ፡ [39]* A ለአኃዊሁ ፡ ፫ቱ ፡ [40] BL ...ሕ ፡; in CR ሐ aus ሕ corrigirt [41] C ..ረ ፡ [42] CLR ...በ ፡ [43] P .ሉ ፡ [44] C bis [45] ⟩ B [46] LR ...ጽ ፡; ⟩ A; B dafür nur ወ [47] CL ዋ.. ፡; ⟩ AB [48] B እምኢ... ፡ [49] B እም [50] A + ሶቤሃ ፡ [51] BL .....ዎ ፡; A ወአብእዋ ፡ [52] A ...ራቲ. ፡

ለጽዮን ፡ ወዐጸዉ ፡ አናቅጸ ፤ ወገብኡ ፡ ውስተ ፡ ቤቶሙ ፡ ወነሥኡ ፡ መኃትወ ፡ ወአንበርዋ ፡ ውስተ ፡ ምኅባኢሃ ፡[1] ወሦዑ ፡ ላቲ ፡ በግዐ ፡[2] ወአጸንሕሑ ፡[3] ስኒነ ፡ ወነጸፉ ፡ ላቲ ፡ ሜላተ ፡ ወአንበርዋ ፡ ውስተ ፡ ምስዋር ፡[4] ፯ ፡[5] ዕለተ ፡ ወ፯ ፡[6] ሌሊተ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፵፱ ፡ ኀበ ፡ ባረከ ፡ አቡሁ ፡ ለወልዱ ።[7]

ወእምዝ ፡ ተንሥአ ፡[8] ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ከመ ፡ ይሖር ፡[9] ብሔሮ ፡[10] ወቦአ ፡[11] ኀበ ፡ አቡሁ ፡ ከመ ፡ ይጸሊ ፡ ሎቱ ፡ ወይቤሎ ፡ ባርከኒ ፡ አባ ፡ ወሰገደ ፡ ሎቱ ። ወአንሥአ ፡[12] ወባረከ ፡ ወአኀዘ ፡ ርእሶ ፡ ወይቤ ፤[13] ቡሩክ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላኪየ ፡ ዘባረከ ፡ ለአቡየ ፡ ዳዊት ፡ ወዘባረከ ፡ ለአቡነ ፡[14] አብርሃም ፡ የሀሉ ፡ ምስሌከ ፡[15] በኵሉ ፡ ጊዜ ፡ ወይባርክ ፡ ዘርእከ ፡[16] በከመ ፡ ባረከ ፡ ለያዕቆብ ፡ ወአብዝኅ ፡[17] ዘርአ ፡[18] ከመ ፡ ኮከበ ፡ ሰማይ ፡[19] ወከመ ፡ ኆጻ ፡ ባሕር ፤ ወበከመ ፡ ባረከ ፡ አብርሃም ፡ ለይስሐቅ ፡ አቡየ ፡ ከማሁ ፡ ይኩን ፡ በረከትከ ፡ እምጠለ ፡[20] ሰማይ ፡ ወእምስፍሐ ፡ ለምድር ፡ ወይትአዘዝ ፡[21] ለከ ፡ ኵሉ ፡[22] እንስሳ ፡[23] ወአዕዋፈ ፡ ሰማይ ፡ ወአራዊተ ፡[22] ገዳም ፡[22] ወዓሣተ ፡ ባሕር ፤ ኩን ፡ ምሉአ ፡ ወአኮ ፡ ንቱገ ፡ ኩን ፡ ፍጹመ ፡ ወአኮ ፡ ሕጹጸ ፡ ኩን ፡ የዋሀ ፡ ወአኮ ፡ ነቢረ ፡ *ኩን ፡ ጥዑየ ፡ ወአኮ ፡ ሕሙመ ፡ ኩን ፡ ኄረ ፡ ወአኮ ፡ መስተቀይመ ፡[24] ኩን ፡ ንጹሐ ፡ ወአኮ ፡ ርሱሐ ፡[25] ኩን ፡ ጻድቀ ፡ ወአኮ ፡ ኃጥአ ፡ ኩን ፡ መሐሬ ፡ ወአኮ ፡ ዐማፄ ፡ ኩን ፡ ብሩሀ ፡ ወአኮ ፡ ፀዋገ ፡[26] ኩን ፡ መስተዐግሠ ፡ ወአኮ ፡ ምዑዐ ፤ ወይፍርሁከ ፡ ፀር ፡ ወይግረሩ ፡ ለከ ፡ ጸላእትከ ፡[27] ታሕተ ፡ መከይደ ፡[28] እገሪከ ፤ ወትኩን ፡ ለከ ፡ መርሐ ፡ እግዝእትየ ፡ ጽዮን ፡ *ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡[29] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ በኵሉ ፡ ጊዜ ፡ ኀበ ፡ ኀለይከ ፡[30] በልብከ ፡ ወአንጸርከ ፡[31] በአጻብዒከ ፡[32] ዘርሑቅ ፡ ወዘቅሩብ ፡[33] ለከ ፡ ኀበ ፡ *ዘትሑት ፤ ወዘልዑል ፡[34] ለከ ፡ ኀበ ፡ ዘጽኑዕ ፡[35] ወዘድኩም ፡[36] ለከ ፡ +ኀበ ፡ ዘአፍአ ፡ ወዘውስጥ ፡[36] ለከ ፡ (+ 123 v b) ኀበ ፡ ዘቤት ፡ ወዘገዳም ፡[36] ለከ ፡[5] ኀበ ፡ ዘያስተርኢ ፡ ወዘኢያስተርኢ ፡[37] ለከ ፡ ኀበ ፡ ዘእቱት ፡ ወልጹቅ ፡ ለከ ፡ ኀበ ፡ ዘኅቡእ ፡ ወክሡት ፡ ለከ ፡ *ኀበ ፡ ዘክቡት ፡[38] ወግሁድ ፡ ለከ ፡[39] ትኩንከ ፡[40] መርሐ ፡ እግዝእትነ ፡[41] ጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[42] ንጽሕት ።[43] ወተባረከ ፡[44] ወሰገደ ፡[5] ወሖረ ❖[45] ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፶ ፡ ኀበ ፡ ተፋነዉ ፡ ምስለ ፡ አቡሁ ፡ ወላሐወት ፡[46] ሀገር ።[47]

ወተፋነዉ ፡[48] ወሖሩ ፤ ወአቅደሙ ፡ ጽዒኖታ ፡ ለጽዮን ፡ *በሌሊት ፡[45] ውስተ ፡ ሰረገላ ፡[49]

---

1 P ·ሕ...፡ 2 P ..ዕ፡ 3 CPR ....ሐ·፡; L ..ጽነሐ·፡; ACLR + ላቲ፡ 4 Hss ·ሥ..፡ 5 〉A 6 A nur ወ; C nur ፯ 7* P am Rande ፵ኀበ፡በ´; 〉ACLR 8 A + ዳዊት፡ 9 ABCLR ·ሑ··፡ 10 L ..ሩ·፡; A + ወቦአ ፡ ኀበ ፡ አቡሁ ፡ ከመ ፡ ይጸሊ ፡ ሎቱ ፡ ወይፈንዎ ፡ በሰላም ፡ ውስተ ፡ ብሔሩ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወኀበ ፡ እሙ ፡ ንግሥት ።; dann Absatz 11 B ወሖረ፡ 12 CLR ወተንሥአ፡ 13 B ወይቤሎ፡ 14 P ...የ፡ 15 A + እስከ፡ለዓለም፡ 16 BCR ..አ·፡ 17 A ....ኆ፡ለ 18 AL ..ኡ·፡ 19 C ጽባሕ፡ 20 ALR ...ሉ·፡ለ 21 L ...ኤ..፡ 22 〉C 23 C + ወአራዊት፡ 24* B bis 25 AL ርሱሰ፡; R ርኩሰ፡ 26 P ጸ..፡ 27 P ...ተ·፡; 〉B 28 ACLR ..የ·፡; 〉B 29* 〉B 30 P ሐ...፡; B በኃይልከ፡ 31 A ወኀበ፡ አ....፡; B ወበአ....፡ 32 B በበአ....፡ 33 ዘ 〉ACLR 34* ABCLR ዘልዑል ፡ ወትሑት፡ 35 P ·ዕ··፡ 36 ዘ 〉ABCLR 37 ዘ 〉B 38 R ዘኅቡእ፡ 39* 〉C 40 P ወት...፡ 41 A + ቅድስት፡ 42 A + አምላከ ፡ እስራኤል ።; dann Absatz 43 〉AC 44 ተ 〉BCLR 45 〉B 46 BP ·ለ...፡ 47* P am Rande ፶፩ኀበ ፡ ተፈነዉ ፡ ም´; 〉ACLR 48 ABCLR ..ፈ..፡ 49* A ውስጠ ፡ በሰረገላ ፡ በሌሊት ፡

በኅሱራት፡[1] ንዋያት፡ ወርሱሓት፡[2] አልባስ፡[3] ምስለ፡ ንዋየ፡ ቍስቋሳት፤[4] ወተጽዕኑ፡[5] ኵሉ፡ ሰረገላት።[6] ወተንሥኡ፡ ሊቃናት፡ ወተነፍሐ፡ ቀርን፡ ወደምፀት፡[7] ሀገር፡ ወወውዑ፡[8] መሐዛት፡ ወከለላ፡[9] ግርማ፡[10] ወያዳ፡[11] ጸጋ፤ አውየዉ፡ ርሡኣን፡[12] ወከልሑ፡ ሕፃናት፡[13] ወበከያ፡ አቤራት፡[14] ወላሐዋ፡[15] ደናግል፡ በእንተ፡ ዘተንሥኡ፡ ደቂቀ፡[16] መኳንንቲሆሙ፡ ለኅያላነ፡ እስራኤል። ወአከ፡ ባሕቲቶሙ፡ በእንቲአሆሙ፡[17] *ዘትበኪ፡ ሀገር፡ አላ፡ እስመ፡ ተሀይደ፡[18] ግርማሃ፡[19] ለሀገር፡ ምስሌሆሙ፤[20] ወሶበኒ፡[21] ኢያእመሩ፡ ገሃደ፡[22] ከመ፡ ተነሥአት፡[23] ጽዮን፡ እምኔሆሙ፡ በልበሙሰ፡ ኢስሕቱ፡ ወይበክዩ፡[24] መሪረ፡ ከመ፡ አመ፡ ቀተለ፡[25] እግዚአብሔር፡ በኵሮሙ፡ ለግብጽ፡ ከማሁ፡[26] ኮኑ፡[27] ወአልቦ፡ ቤተ፡[28] *ኀበ፡ አልቦ፡[29] አውያተ፡[30] እምሰብእ፡ እስከ፡[16] እንስሳ፡ ከለባትኒ፡[31] የአወይዉ፡ ወአእዱግኒ፡ ይንህቁ፡[32] ወኵሎሙ፡ ኀቡረ፡[16] ያውሕዙ፡[33] አንብዖሙ፡ እለ፡ ተረፉ፡[34] ህየ፤[35] ከመ፡ ዘዐገትዋ፡ መላእክተ፡[36] ፀር፡ ጽኑዓን፡[37] ለዐባይ፡ ሀገር፡ ወሮድዋ፡ ወማህረክዋ፡ ወዔወውዋ፡ ወቀተልዋ፡ በአፈ፡ ኀጺን፡ ከማሁ፡[38] ኮነት፡ ሀገረ፡ ጽዮን፡ ይእቲ፡[39] ኢየሩሳሌም ❊ ወደንገፀ፡ ንጉሥኒ፡ ሰሎሞን፡ በእንተ፡[40] ብካይ፡ ወጽራኅ፡ ሀገር፡ ወሐወጸ፡ እንተ፡ ታዕካ፡ ቤተ፡[16] መንግሥት፡[41] ቀልዐ፡[42] ዘቤተ፡[43] ንጉሥ፡ ወርእየ፡ ኵላ፡[44] ሀገር፡[45] እ+ንዘ፡ ትበኪ፡ ትትልዎሙ፤[46] ከመ፡ ሕፃን፡ + 124 ዘአኀደገቶ፡[47] ጥበ፡ እሙ፡[48] *ወገየት፡ እምኔሁ፡ ወይትሉ፡[49] አሠረ፡[50] እሙ፡[51] *እንዘ፡ ይጸርኅ፡ ወይበኪ፡ ከማሁ፡[52] ኮኑ፡[53] ይጸርኁ፡[54] ወይበክዩ፡[55] ወይወድዩ፡ ሐመደ፡ ዲበ፡[56] ርእሶሙ፡ ወያውሕዙ፡[57] አንብዐ፡[58] እምአዕይንቲሆሙ። ወሰሎሞንሂ፡ ተሀውከ፡ ወርዕደ፡ ሶበ፡ ርእየ፡[59] ግርማሆሙ፡ ለእለ፡ ሖሩ፡ ወተሀውከ፡[60] አማዕዋቲሁ፡[61] ወአንብዑ፡[62] ታንጠበጥብ፡[63] ዲበ፡ ልብሱ፤[64] ወይቤ፡ ሴልየ፡[65] እስመ፡ ኀለፈት፡ ክብርየ፡ ወወድቀት፡ አክሊለ፡ ምክሕየ፡ ወውዕየት፡ ከርሥየ፡ በእንተ፡ ዘሖረ፡ ዝንቱ፡ ወልድየ፡ ወነሠተ፡ ግርማሃ፡ ለሀገርየ፡ ወግዕዘ፡ ደቂቀ፡ ኀይልየ፤ ወእምይእዜሰ፡[66] ኀለፈት፡ ክብርነ፡[67] ወተሀይደት፡ መንግሥትነ፡[68] ውስተ፡ ሕዝብ፡ ነኪር፡ እለ፡ ኢያአምርዎ፡[69] ለእግዚአብሔር፤ በከመ፡ ይቤ፡[70] ነቢይ፡ ሕዝብ፡[71] እለ፡

---

[1] A ምስለ፡ ኅ́፡; C ....ን፡; P ወሕሡ..፡ [2] B ወኅሡራት፡ [3] A ወአ...፡ [4] LR ቈሳቍሳት፡ [5] R + ምስለ፡ [6] ላ 〉 A [7] ት 〉 LR; C ወድምፀ፡ [8] A ወውዑ፡; C ወውውዓ፡; L ወወውዓ፡ [9] R ...ለ፡; B ወከነ፡ [10] B + ወእደ፡ ግርማ፡ [11] P .ኦ.፡ [12] ABLR .ሱዓ.፡; C .ሡዓ.፡; P .ሱ..፡ [13] ት 〉 L [14] ABCLR ዕ...፡ [15] Hss .ለ..፡ [16] 〉 A [17] P ....ኢ..፡ [18] A .ሐ..ት፡; dann noch ሀገር፡ ግርማሃ፡ ወከነ፡ [19] R ...ሁ፡ [20*] 〉 L [21] C ሶበሰ፡; ኒ 〉 P [22] P .ሀ.፡ [23] ABCLR .ን...፡ [24] A ...ከ.፡; P ...ኪ.፡ [25] L ..ሉ፡ [26] P ..ሆሙ፡ [27] AB ኮነ፡ [28] ABCLR ቤት፡ [29*] B ዘእንበለ፡ ቦ፡ [30] ABCLR ...ት፡ [31] P ወከ....፡ [32] A ...ቋ፡; B ይኔቅዉ፡; C ..ሕ.፡ [33] B + እሉ፡ [34] ABCLR .ር.፡ [35] CLR በህየ፡ [36] ACLR ሠራዊት፡ [37] P ፅ...፡ [38] AP ወከ..፡ [39] 〉 BC [40] A + ብዝኃ፡ [41] ABLR ....ቱ፡ [42] ACLR ቀልዓ፡; B ቀሊዖ፡ [43] ዘ 〉 C [44] A ኵሎ፡; P ኵሉ፡ [45] C ..ረ፡ [46] AB ወት....፡ [47] AB ....ግዎ፡ [48] A + ወከማሁ፡ ኮነ፡ ከመ፡ ዕፀብ፡ ገዓሮሙ፡ ወ [49] P ...ልዉ፡ [50] P .ሰ.፡ [51*] 〉 AB [52*] 〉 A [53] 〉 B [54] P ...ሑ፡ [55] P ...ኪ.፡ [56] B ውስተ፡ [57] ALR ወአውሐዙ፡ [58] A + መሪረ፡ [59] AL ..ዩ፡ [60] A + ኵሉ፡ [61] ACLR አማዑቲሁ፡; B nur አማዑቲ፡ [62] R ወበአ...፡ [63] ALR ያ.....፡; B አ...በበ፡ [64] B ርእሱ፡ [65] ABC ሰይ..፡ [66] ወ 〉 ACLR; እም 〉 B [67] A ...የ፡ [68] A .....የ፡ [69] C ..እመ..፡ [70] B + ሆሜዕ፡ [71] 〉 R

ኢኀሠሡኒ፡[1] ረከቡኒ፡[2] እምይእዜሰ፡ ይትወሀበሙ፡ ሕግ፡[3] ወጥበብ፡[4] ወአእምሮ፤ ወአቡየኒ፡ ተነበየ፡ በእንቲአሆሙ፡[5] እንዘ፡ ይብል፡ ይገንዩ፡ ቅድሜሁ፡ ኢትዮጵያ፡ ወጸላእቱሂ፡ ሐመደ፡ ይቀምሑ፤[6] ወበካልእኒ፡ ይብል፡ ኢትዮጵያ፡ ትሜጥዎ፡ እደዊሃ፡[7] ለእግዚአብሔር፡ ወውእቱኒ፡[8] ይትሜጠዋ፡[9] በክብር፡ ወነገሥተ፡ ምድርኒ፡[10] ይሴብሕዎ፡ ለእግዚአብሔር፤[11] ወበሣልስኒ፡ ይቤ፡ ናሁ፡[12] ኢሎፍሊ፡[13] ወጢሮስ፡ ወሕዝበ፡ ኢትዮጵያ፡ እለ፡ ተወልዱ፡ ዘእንበለ፡ ሕግ፡ ይትወሀበሙ፡ ሕግ፡ ወይብልዋ፡ ለጽዮን፡ እምነ፡ በእንተ፡ ብእሲ፡ ዘተወልደ፤ *በእንተ፡ ዝንቱኑ፡[14] ወልድየ፡ እንጋ፡[15] ዘተወልደ፡[16] እምኔየ ❊[17] ❊

*፻፸፡ ኀበ፡ ዘይቤሎ፡ ለሳዶቅ፡ ካህን፡ ሐር፡ ወአምጽእ፡ ውእተ፡ ልብሰ፡ ዘላዕሌሃ።[18]

ወይቤሎ፡ ለሳዶቅ፡ ካህን፡ ሐር፡[19] አምጽእ፡[20] ውእተ፡[21] ልብሰ፡[22] ዘላዕሌሃ፡ ለጽዮን፡ ወንሣእ፡ ለከ፡ ዘንተ፡ ልብሰ፡[22] ዘይኄይስ፡ እምኔሁ፡ ወአልብሳ፡[23] መልዕልተ፡[24] ፪፡[25] ዘታሕቴሃ፤ ወውእቱ፡[26] ልብስ፡ ዘዐሥቅ፡[27] ወ 4 r b ርቀ፡ ቄፋዝ፡ ዝብጠ፡[28] ወእኑም፡[29] በ+ስሀብ፡[30] ወአከ፡ ዘፍትሎ፡ ዘሜላት፤[31] *ወ፳፡ እሞጻሃ፡[32] ለጽዮን፡[33] አናጹት፡ ወ፲፡[34] አምሳለ፡ ነፍስቶሙ፡ ዘገብሩ፡ ቤዛሆሙ፡ መኳንንተ፡ ኢሎፍሊ፤ ወእምጸናጽል፡[35] አምሳለ፡ ወርቅ፡ ዘወፅአ፡ እምደረ፡ ቃዴስ፡ ዘተአዘዘ፡ ለሙሴ፡ በሲና፡[36] ከመ፡ ይግበር፡ ጸናጽለ፡ ውስተ፡ ልብሰ፡[37] አሮን፡[38] እኁሁ። ወአስተጋብአን፡ ውስተ፡ ልብሳ፡ ለጽዮን፡ ወሰድ፡[39] ሎቱ፡[40] ለወልድየ፡ ዳዊት፤ እስመ፡ ትቤ፡ እሙ፡ በመልእክተ፡[41] ተምሪን፡[42] ገብሬ፡ ሀበነአ፡[43] እምዘፈረ፡ ልብሳ፡ ለጽዮን፡ ከመ፡ ናምልክ፡[44] ኪያሃ፡[45] ንሕነ፡ ወእለ፡ እምታሕቴነ፡ ወኵሉ፡[46] መንግሥትነ፤[47] ወይእዜኒ፡ ሀቦ፡ ወበሎ፡ ንሥአአ፡[48] አምልክ፡[49] ለዛቲ፡[50] ልብሰ፡ ጽዮን፡ እስመ፡ ለአከት፡ እምከ፡ በእንተዝ፡ ወለሊከኒ፡ ትቤ፡ ሀበነ፡[51] ዘናመልክ፡[52] እምዘፈረ፡ ልብሳ፡[53] ከመ፡[54] ኢናምልክ፡[55] ባዕደ፡ ከመ፡ አሕዛብ። ወጽዮንሂ፡[56] *ታቦተ፡ ሕጉ፡ ለእግዚአብሔር፡[16] ትኩንከ፡ መርሐ፡ በኀበ፡ ሀለውከ፤[57] ወለነሰ፡[58] ሀለወት፡ ወትረ፡ ኀቤነ፡ ወኢናስተጠናቅቅ፡ አክብሮታ፡ ወአንትሙሰ፡ እንዘ፡ ኢሀለወት፡ ኀቤክሙ፡ ታክብርዋ፡[59] በአስተጠናቅቆ፤ እስመ፡ ይቤሎ፡ እግዚአብሔር፡ ለኤሊ፡ ካህን፡ በአፈ፡ ሳሙ-

---

[1] B ኢየኀሥ..፡ [2] B ይረክ..፡ [3] LP ሕገ፡ [4] LP ...በ፡ [5] P ....አ..፡ [6] P ...ኑ፡ [7] ABCLR እዴሃ፡ [8] ኒ ⟩ P [9] ABCLR ይትቄበላ፡ [10] CLR ..ራ..፡ [11] A ለእግዚአብሔር፡ አምላከ፡ እስራኤል፡; CLR ለአምላከ፡ እስራኤል፡ [12] B ወናሁ፡ [13] BL ኤ...፡ [14] ኑ ⟩ ABLR; B + እንጋ፡ [15] ⟩ BLR [16*] ⟩ C [17] A + ዘተብህለ፡ [18*] P am Rande ፻፸፪ኀበ፡ ተንሥአ፡ ልብሳ፡ ወሞጻሃ፡ ለጽዮን፡; ⟩ ACLR [19] ABCLR ሑር፡ [20] B ወአ...፡ [21] P ..ቱ፡ [22] P ..ስ፡ [23] P ....ሰ፡ [24] C መልዕተ፡ [25] ACLR + ልብስ፡ [26] ACLR + ሰ [27] A በአስቀ፡; CLR ዘዓዕቅ፡ [28] LR ..ጠ፡ [29] P ዘእ..፡ [30] A በሕስቦ፡; BCLR በስሕቦ፡; P በአስሐቦ፡ [31] ዘ ⟩ B; AL በሜሳት፡; CR በሜላት፡ [32*] B ወሞፃሃ፡ [33] A + ወ፲; B + ዘ [34] B nur ወ [35] A + ወ; CL .....ጺተ፡; R .....ጺት፡ [36] ⟩ B [37] A ..ሱ፡ ለ [38] ABCLR አ..፡ [39] ACL ውስድ፡; B ወስድ፡; in R ስ in ሰ corrigirt [40] R ሊተ፡ [41] A .....ታ፡ ለ [42] AB ታ...፡ [43] AB ..ኒ.፡ [44] ABCLR ...ክ፡ [45] A ብቲ፡ [46] L ..ሎ፡; A + ሰብአ፡ [47] ነ ⟩ L [48] ABCL .ሣእ.፡; R ንሣእ፡ [49] ABR ...ክ፡; CL ..ላከ፡ [50] A በዛቲ፡; B ዘንተ፡; CLR ዛቲ፡ [51] A ..ኒ፡ [52] ⟩ AR [53] ABL ..ስ፡ [54] ⟩ A [55] AL ዘና...; A + ብቲ፡ ከመ፡ ኢናምልክ፡ [56] LP ....ሃ፡ [57] B ሀሎከ፡ [58] BLR ወንሕነሰ፡ [59] ABL .ክ...፡

ኤል ፡ ነቢይ ፡ አነ ፡ ፈቀድኩ ፡ ከመ ፡[1] ትንበ
ሩ ፡[2] አንተ ፡ ወቤተ ፡ አቡከ ፡[3] ከመ ፡ ትዕጥኑ ፡
ታቦተ ፡ ሕግየ ፡ ወትንበሩ ፡ ቅድሜየ ፡ እስከ ፡[4]
ለዓለም ፡[1] ወይእዜሰ ፡ ተነሳሕኩ ፡[5] እመይጥ ፡
ገጽየ ፡ እምኔከ ፡ እስመ ፡ ተዐውሮ ፡[6] ተዐወር
ከ ፡ ላዕለ ፡ መሥዋዕትየ ፡ ወአፍቀርከ ፡ ደቂ
ቅከ ፡[7] እምኔየ ፤ ወይእዜሰ ፡ ለዘ ፡ አክበረኒ ፡
አከብሮ ፡[8] ወለዘ ፡[9] አስተሐቀረኒ ፡ አስተሐቅ
ሮ ፡[10] ወእስዕር ፡ ኵሎ ፡ ዘርእከ ፤[11] ወዘንተ ፡
ዘይቤ ፡ በእንተ ፡ ዘአስተሐቀርዎ ፡[12] ሌዋውያ
ን ። ወበሎ ፡ ንሣእአ ፡ ዘንተ ፡ ልብሳ ፡ ለጽዮ
ን ፡ ወዘንተኒ ፡ ሞጻ ፡ ይኩኖ ፡[13] ህየንቴሃ ፡ ለ
+ 124 v a ጽዮን ፡ ወአንብሮ ፡[14] ውስተ ፡ ደብተራሁ ፤ +ወ
ሶበኒ ፡[15] *ትምሕል ፡ ወታምሕል ፡ መሐል ፡ ወ
አምሕል ፡[16] ብኪ ፡ ከመ ፡ ኢትዝክር ፡ አስማተ ፡
ባዕድ ፡[17] አማልክተ ፡[18] አሕዛብ ፤ ወሶበኒ ፡ ት
ሠውዕ ፡ አንጺረከ ፡ ለኀቤነ ፡[19] ሡዕ ፡ ለኢየሩ
ሳሌም ፡ ወለጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ወሶበኒ ፡ ትጼ
ሊ ፡ አንጺረከ ፡[20] ለኢየሩሳሌም ፡ ለኀቤነ ፡[21]
ጸሊ ። ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፺፪ ፡ ኀበ ፡ ዘሐረ ፡ ሳዶቅ ፡ ካህን ።[22]

ወሐረ ፡ ሳዶቅ ፡[23] ካህን ፡ ወወሀበ ፡ *ልብሳ ፡
ለጽዮን ፡ ወአዘዘ ፡[24] ኵሎ ፡ ዘነገሮ ፡[25] ሰሎሞ
ን ። ወተፈሥሐ ፡ ዳዊት ፡[26] ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡
በእንተዝ ፡ ወአንከረ ፡ ወአስተብዕዐ ፡[27] ፈድ
ፋደ ፡ ወይቤ ፡[28] ዛቲ ፡ ትኩነኒ ፡[29] እግዝእትየ ፡
በተአምኖታ ፡ ለታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔ
ር ። ወአውሥአ ፡ አዛርያስ ፡ ወይቤ ፡[28] በቅድ
መ ፡ አቡሁ ፡[30] ተፈሣሕከ ፡[31] በልብስ ፡[32] ወእ
ፎ ፡[33] ፈድፋደ ፡[34] እምተፈሣሕከ ፡[35] በእግዝእ
ተ ፡ ልብስ ።[36] ወይቤሎ ፡ አቡሁ ፡[37] በአማን ፡[38]
እምተፈሥሐ ፡[39] በእግዝእተ ፡ ልብስ ፡ ወእም
ቀነየን ፡[40] ለኵልን ፡ ሶበ ፡ ኢየሐውር ፡ ብሔር ።
ወይቤሎ ፡[41] ለንጉሥ ፡ ሀበኒኬ ፡ ኪዳነ ፡[42] ከ
መ ፡ ተሀበ ፡ ለዝንቱ ፡ ወልድየ ፡ ዘንተ ፡ ንዋ
የ ፡ እግዝእቱ ፡[43] ለትሕቢቱ ፡[44] ወምዕቅብና
ሁ ፡ ከመ ፡[45] ይትመሐፀን ፡ ኵሎ ፡ መዋዕለ ፡
ሕይወቱ ፡[37] ሎቱ ፡[46] ወለዘርኡ ፡ እምድኅሬ
ሁ ፤ ወዓሥራትኒ ፡[47] ከመ ፡ ተሀበ ፡ ወሀገረ ፡
ምስካይኒ ፡ ከመ ፡ የሀበ ፡[48] በውስተ ፡ መንግ
ሥትከ ፡[49] *ወለዐሥራተ ፡[50] አህጉርኒ ፡ በኵ
ሉ ፡ መንግሥቱ ፤[51] [52] ወውእቱኒ ፡ ከመ ፡ ይኩ
ንከ ፡ ካህነ ፡ ወራእየ ፡[53] ወነቢየ ፡[54] ወመሃሬ ፡[55]
ለከ ፡ ወለዘርእከ ፡ እምድኅሬከ ፡ *ወቀበኤ ፡
ቅብአ ፡ መንግሥትኒ ፡ ለደቂቅከ ፡[56] ወለደቂ
ቀ ፡[37] ደቂቅከ ። ወይቤ ፡ እሆ ።[57] ወተካየዱ ፡
ወነሥአ ፡ እምኀበ ፡ አቡሁ ፡ ሞጻ ፡ ወልብሳ ፡
ለጽዮን ፡ ወቃማ ፡[58] ዘወርቅ ❊ [59] ወጻዑ ፡

---

1 〉 C 2 B ...ር ፡; 〉 C 3 C + ትንበሩ ፡ 4 〉 ACLR 5 ተ 〉 ABCLR; B + ወ
6 AL ..ወ. ፡ 7 BCLR ..ቀ. ፡ 8 Hss አ... ፡; ACLR + ወለዘአፍቀረኒ ፡ አ (l. ኣ) ፈቅሮ ፡
9 ዘ 〉 R 10 Hss አ..... ፡ 11 CR ..አ. ፡ 12 A + ጠቢባን ፡ 13 ABLR .ኵ. ፡; C ይኵን ፡
14 ወ 〉 BCLR 15 P ከመ ፡ ሶ.. ፡ 16* B nur ታምሕል ፡ መሐል ፡ አምሕል ፡ 17 B ..ዳን ፡
18 B ....ት ፡ 19 R በኀ.. ፡; 〉 B; in A hinter ሡዕ ፡ 20 ACLR + ለምሥራቅ ፡ 21 ለ 〉 C
22* P am Rande ፺፫ኀበ ፡ ወሀበ ፡ ሰዶቅ ፡ ለዳዊት ፡; 〉 ACLR 23 P ሰ.. ፡ 24 C ...ዘ ፡
25* B ..ሰ ፡ ጽ.. ፡ ወነገሮ ፡ ኵሎ ፡ ዘአዘዘ ፡ 26 A + ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ 27 B ....ዓፀበ ፡
28 A + ሎ 29 ABCLR .ኵ.. ፡ 30 B + ዘመጠነዝ ፡ ትፍሥሕት ፡ ዘ 31 B ....ኩ ፡
32 ACL ...ከ ፡; in R ስ aus ከ corrigirt 33 ወ 〉 B 34 〉 CLR 35 B ......ኩ ፡ 36 P ዝል.. ፡ 37 〉 B 38 በ 〉 C 39 B ....ሣሕኩ ፡ 40 P ....የተ ፡ 41 ሎ 〉 P 42 B + ከ
43 B ....ትየ ፡ 44 P ..ን.. ፡ 45 A ለከመ ፡ 46 〉 AP 47 ABCLR ....ተ. ፡ 48 BC ተ.. ፡; 〉 A 49 ALPR ....ቱ ፡ 50 ወ 〉 CLR; ACLP (.).ዕ... ፡ 51 C ....ትከ ፡ 52* 〉 B
53 BCR ወረአ (l. ኣ) የ ፡ 54 A ወበትንቢት ፡ 55 P ..ሀ. ፡ 56 A ለከ ፡ 57* 〉 L 58 ወ 〉 ABCLR 59 P hierzu am Rande ፺፬በእንተ ፡ ዘተውህበ ፡ ሰረገላ ፡ ለሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡

ከመ ፡[1] ይሖሩ ፡[2] ሰረገላት ፡ ወአፍራስ ፡[1] ወአብቅልት ፡ ወተሠርሐ ፡[3] ፍኖቶሙ ።[4] ወእምዝ ፡ አርትዑ ፡ ሐዊረ ፡[5] እንዘ ፡ ሚካኤል ፡ መልአክ ፡[6] የሐውር ፡[7] ቅድመ ፤[8] በባሕርኒ ፡ ስፌሐ ፡[9] አኬዶሙ ፡ ከመ ፡ የብስ ፡[10] ወበየብስኒ ፡ ሠጢቆ ፡[11] ደመና ፡ አንጦሊዖ ፡ ሰወሮሙ ፡ ላህበ ፡[12] ፀሐይ ፤ ሰረገላቲሆሙኒ ፡[13] አልቦ ፡ ዘይስሕቦ ፡ አላ ፡ የሐውር ፡ *ለሊሁ ፡ በሰረገላ ፡[14] ተልዒሎ ፡ እምድር ፡ መጠነ ፡[15] እመት ፡ እመ
24 v b ሂ ፡ ሰብእ ፡[16] ወእመ+ሂ ፡[17] አፍራስ ፡ ወእመሂ ፡ አብቅልት ፡ ወእመሂ ፡ ራኩባት ፡[18] ወኵሎሙ ፡[19] እለ ፡ ጽዑናን ፡[20] ይትሌዐል ፡ እምዘባናቲሆሙ ፡ መጠነ ፡ ስዝረ ፡ ብእሲ ፤ *ኵሉ ፡[21] ንዋየ ፡ ቍስቋሰሙ ፡[22] ዘጽዑን ፡[23] ወእለ ፡[24] ይጼዐኑ ፡ ይትሌዐሉ ፡[1] መጠነ ፡ ስዝረ ፡ ብእሲ ፡[25] †ወእንስሳኒ ፡[26] ይትሌዐሉ ፡ መጠነ ፡ ስዝረ ፡ ብእሲ ፤[25] [27] ወኵሉ ፡ ይረውጽ ፡[28] በሰረገላ ፡ ከመ ፡ ሐመር ፡ በውስተ ፡ ባሕር ፡ ሶበ ፡ ያነውኃ ፡[29] ነፋስ ፡ ወከመ ፡ ጽግንት ፡ በውስተ ፡ አየር ፡ ሶበ ፡[30] ያሰርሐ ፡[31] ፍትወተ ፡ ከርሡ ፡[32] ለበሊዕ ፡ እምአብያጺሁ ፡ ወከመ ፡ ንስር ፡ ሶበ ፡ ያቀልል ፡[33] ሥጋሁ ፡ በመልዕልተ ፡[34] ነፋስ ፤ ከማሁ ፡[35] ይረውጹ ፡ በሰረገላ ፡ ዘአልቦ ፡[5] ቅድመ ፡ ወድኅረ ፡[36] ዘእንበለ ፡ ተሀውኮ ፡ ይምን ፡ ወፅግመ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፶፫ ፡ ኀበ ፡ ተውህበ ፡ ሰረገላ ፡ ለኢትዮጵያ ።[37]

ወበኀበ ፡ ኀደሩስ ፡ ጋዛ ፡[38] ይእቲ ፡[39] ሀገረ ፡ እሙ ፡ ለንጉሥ ፡ ዘወሀባ ፡ ሶበ ፡[40] ትመጽእ ፡[41] ኀቤሁ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ለንግሥተ ፡ ኢትዮጵያ ። ወእምህየ ፡ በጽሑ ፡ በአሐቲ ፡ ዕለት ፡ ውስተ ፡ ደወለ ፡ ግብጽ ፡ እንተ ፡ ስማ ፡ ምስሬን ፤ ወሶበ ፡ ርእዩ ፡ ደቂቀ ፡ ኀያላን ፡ እስራኤል ፡ ከመ ፡ በአሐቲ ፡ ዕለት ፡ በጽሑ ፡ ምሕዋረ ፡[42] ፲ወ፫ ፡ ዕለት ፡ ወኢደክሙ ፡ ወኢርኀቡ ፡ ወኢጸምኡ ፡[43] ኢሰብእ ፡ ወኢእንስሳ ፡ ወኵሎሙ ፡ ከመ ፡ ዘሶቤ ፡[44] ጸግቡ ፡ ወሰትዩ ፡ አእመሩ ፡ ወአምኑ ፡[45] እሙንቱ ፡ ደቂቀ ፡ ኀይል ፡ ከመ ፡ እምኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኮነት ፡ ዛቲ ፤ ወይቤልዎ ፡ ለንጉሦሙ ፡[46] ናውርድ ፡ ሰረገላተ ፡ እስመ ፡ በጻሕነ ፡ ማየ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ዛቲ ፡ ይእቲ ፡ ተከዚ ፡[47] እንተ ፡ ትወርድ ፡ እምኢትዮጵያ ፡ ወትሰቂ ፡ ፈለገ ፡ ግብጽ ፤ ወአውረዱ ፡ ሰረገላቲሆሙ ፡ ህየ ፡[48] ወተከሉ ፡ ደባትሪሆሙ ፨[49] [50] ወሖሩ ፡ ኀቡረ ፡ ደቂቀ ፡ ኀይል ፡ ወሰደዱ ፡[51] ኵሎ ፡ አሕዛበ ፡[52] ወይቤልዎ ፡ ለንጉሦሙ ፡ ንንግርከኑ ፡[53] ነገረ ፡ ለእመ ፡ ትክል ፡ ተፀግሦ ፤ ወይቤሎሙ ፡ እወ ፡[1] እክል ፡ ወለእመ ፡ ትቤሉኒ ፡[54] እስከ ፡ ዕለተ ፡ ሞትየ ፡[55] ኢያወፅእ ፡[56] ወኢያወሥእ ።[57] ወይቤልዎ ፡ ወረደት ፡ ፀሐይ ፡ እምሰማይ ፡ ወተውህበት ፡ በ

1 ⟩ A 2 BCLR .ሑ..፡; ⟩ A 3 P ..ሰፍ.፡ 4 AP + ወሖሩ፡ 5 ⟩ B 6 L ...ከ፡; ⟩ AC 7 LP + ፍጹመ፡ (L ፍጽመ፡) እንዘ፡ ሚካኤል፡ የሐውር፡ 8 A ..ሜሆሙ፡ 9 B + ከነፊሁ፡ 10 L ል..፡ 11 P ሰ..፡ 12 AB እምላ..፡ 13 A ወሰ.......፡; B ወለሰ.......፡; C ለሠረገላሆሙ፡ 14* A በሰ...፡ ለሊሁ፡ 15 A + ፩ 16 A እምሰብእ፡ 17 A አው፡; P + እንስሳ፡ ወ 18 P ረከበት፡ 19 B ወለኵ..፡ 20 A + ምስለ፡ ንዋየ፡ ክብር፡ 21 ACL ኵሎ፡ 22 A ቈሳቍሳት፡; LR ቈሳቍሰሙ፡ 23 A ዘጽኑዓን፡ 24 A + ኒ 25 A በብ..፡ 26 ኒ ⟩ R 27* ⟩ P; 27† ⟩ B 28 B ..ወ.፡ 29 A ...ኖ፡; B ይነፍሕ፡ 30 P ወሶበ፡ 31 P .ሠ..፡ 32 ACLR ..ሥ፡ 33 P የ...፡ 34 B ለመብልዕ፡ ከመ፡ 35 P ወከ..፡ 36 ACLR ...ር፡ 37* Vgl. oben S. ፶፮, Anm. 59; ⟩ ACLR 38 B + እንተ፡ 39 A + እሙ፡ 40 A ለሶበ፡ 41 B መጽአት፡ 42 B ሙሓረ፡ 43 B ወኢይጸ..፡ 44 ABCLR + ሃ 45 P + ከመ፡ 46 In P verbessert aus ...ሥ፡ 47 LR ..ዜ፡ 48 ⟩ R 49 C ...ራ..፡ 50 P hierzu am Rande ፶፫በእንተ፡ ዘነገርዎ፡ ለንጉሥ፡ በእንተ፡ ጽዮን፡ 51 P ...ደ፡ 52 P ...ብ፡ 53 L ....ክ.፡ 54 B .ብ..፡ 55 ALR + ኒ; B ሞትከ፡ 56 ABCL ....አ፡; R ....አ፡ 57 ABCL .....አ፡; R .....አ፡

ሲና ፡ ለእስራኤል ፡ ወኮነት ፡ መድኀኒተ ፡ ለዘመደ ፡[1] አዳም ፡ እምነ ፡ ሙሴ ፡ እስከ ፡ ዘርአ ፡ እሴይ ፡[2] ወነዋ ፡ ኀቤከ ፡ በፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወአኮ ፡[3] እምኀቤነ ፡[4] ዘተገብረ ፡ ዝንቱ ፡[5] +125 r a አላ ፡ በፈቃደ ፡ እግ+ዚአብሔር ፡ *ወአኮ ፡ እምኀቤነ ፡ ዘተገብረ ፡[6] ዝንቱ ፡[7] አላ ፡ በፈቃደ ፡[8] ኬንያሃ ፡ ወገባሪሃ ፡ ኮነ ፡ ከመዝ ፤ *ንሕነ ፡ ፈቀድነ ፡ ወእግዚአብሔር ፡ ፈጸመ ፡[9] ንሕነ ፡[10] ተሰናአውነ ፡[11] ወእግዚአብሔር ፡ አሠነየ ፡[12] ንሕነ ፡ ተናገርነ ፡ ወእግዚአብሔር ፡ ገብረ ፡ ንሕነ ፡ ኀለይነ ፡[13] ወእግዚአብሔር ፡ መከረ ፡ ንሕነ ፡ ንቤ ፡ ወእግዚአብሔር ፡ *ሠምረ ፡ ንሕነ ፡ አንጸርነ ፡ ወእግዚአብሔር ፡[14] አርትዐ ፡ ንሕነ ፡ ኀለይነ ፡[13] ወእግዚአብሔር ፡ አጽደቀ ፤ ወይእዜኒ ፡ ኪያከ ፡[15] ኀረየ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወሀገርከ ፡[16] ሠምረ ፡ ከመ ፡ ትኩን ፡ *ላእከ ፡ ለጽዮን ፡[17] ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወይእቲ ፡ ትኩንከ ፡[18] መርሐ ፡ እስከ ፡[19] ለዓለም ፡[19] ለከ ፡[20] ወለዘርእከ ፡ እምድኅሬከ ፡ ለእመ ፡[21] ዐቀብከ ፡ ትእዛዘ ፡ ወገበርከ ፡ ፈቃዶ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ አምላክከ ፤ እስመ ፡ ኢትክል ፡ አንተ ፡ አግብአታ ፡[22] ለእመ ፡ ፈቀድከ ፡[23] *ወአቡከ ፡[24] ነሢአታ ፡ ለእመ ፡ ፈቀደ ፡[25] [26] እስመ ፡ ለሊሃ ፡ ተሐውር ፡ ኀበ ፡[27] ፈቀደት ፡ ወኢትትነሣእ ፡ እመንበሩ ፡[28] ለእመ ፡[29] ኢፈቀደት ፡ ለሊሃ ፤[30] ወነያ ፡ ይእቲ ፡[31] እግዝእትነ ፡ እምነ ፡[32] ወመድኀኒትነ ፡[33] ጸወንነ ፡ ወምስካይነ ፡ ክብርነ ፡[34] ወመርሶ ፡ መድኀኒትነ ፡ ለእለ ፡[35] ናሰምክ ፡ ባቲ ። ወቀጸበ ፡[36] አዛርያስ ፡ ለኤልምያኖስ ፡[37] ወይቤሎ ፡[19] ሖር ፡[38] አሠንያ ፡ ወአልብሳ ፡ ለእግዝእትነ ፡[39] ከመ ፡ ይርአያ ፡ ንጉሥነ ። *ወዘንተ ፡ ሶበ ፡ ተናገረ ፡ አዛርያስ ፡ ደንገፀ ፡ ንጉሥ ፡[40] ዳዊት ፡ ወአንበረ ፡ ክልኤሆን ፡[41] እደዊሁ ፡ ውስተ ፡ ልቡ ፡ ወአስተንፈሰ ፡ ሠለስተ ፡[42] እስትንፋሰ ፡[43] ወይቤ ፡ አማንኑ ፡ እግዚኦ ፡ ትዜክረነ ፡ በሣህልከ ፡ ለግዱፋን ፡[44] እለ ፡ መነንከ ፡[45] ሕዝብ ፡[46] ከመ ፡ እርአያ ፡[47] ለማኅደርከ ፡ ንጽሕት ፡[48] እንተ ፡ በሰማያት ፡ *ጽዮን ፡ ቅድስት ፡[14] ሰማያዊት ፤[49] ወምንተኑ ፡[50] ነዐስዮ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ በእንተ ፡ ኵሉ ፡[51] ዘገብረ ፡ ለነ ፡ ሠናያተ ፡[33] እንዘ ፡[52] ወኢምንትኒ ፡[53] በኀቤሁ ፡ ክብረ ፡[54] ወስብሐተ ፤ ከለለነ ፡[55] በጸጋሁ ፡ *ከመ ፡ ናእምር ፡[56] በምድር ፡ ስብሐቲሁ ፡ ወንግነይ ፡ ኵልነ ፡ ለዕበየ ፡ ዚአሁ ፤[57] እስመ ፡ ኄር ፡ ውእቱ ፡ ለኅሩያኒሁ ፡[58] ወሎቱ ፡ ስብሐት ፡ *እስከ ፡ ለዓለም ።[59] +ወተንሥአ ፡ ንጉሥ ፡ እንዘ ፡ ያንፈርዕፅ ፡ +125 ከመ ፡ ማሕስአ ፡[60] በግዕ ፡[61] ወከመ ፡ ሐርጌ ፡ ጽጉብ ፡[62] ሐሊበ ፡ እሙ ፤ በከመ ፡[63] ፍሥሓ ፡ ዳዊት ፡ አበ ፡[33] አቡሁ ፡ በቅድመ ፡ ታቦተ ፡

[1] AB 〉 ለ; LR ለደቂቀ ፡ [2] C ዕ..፡; R ዕሜይ ፡ [3] ወ 〉 ABCLR [4] B + ዘኮነ ፡ ወ [5] A ዘንተ ፡ [6] 〉 LR [7] LPR ዘንተ ፡ [8]* A nur ዘለሊሁ ፡ [9]* 〉 CLR [10] C + ሰ [11] P .ሠ....፡; ABC ..ነ...፡; LR ..ነዓ..፡; A + በፍቅር ፡ [12] CLR + ለነ ፡ [13] P ሐ...፡ [14]* 〉 A [15] ABL .አ.፡ [16] BR ...ረ.፡ [17]* B ለከ ፡ ጽዮን ፡ [18] A ትከው..፡; P ...ክሙ ፡ [19] 〉 A [20] 〉 BP [21] BP ወለ..፡ [22] P ....ተ ፡ [23] P ..ደ ፡. [24] P ከዋክብተ ፡ [25] L ..ድ ፡ [26]* A አቡከኒ ፡ ለእመ ፡ ፈቀደ ፡ ነሢአታ ፡; 〉 B [27] A በኀበ ፡ [28] ACLR እምንባሩ ፡; B እምግባሩ ፡ ወእምንባሩ ፡ [29] C እመ ፡; L ወእመ ፡ [30] 〉 C [31] B እምነ ፡ ወ; 〉 P [32] P ወእምነ ፡ ወእግዝእትነ ፡; 〉 B [33] 〉 B [34] B + ወሞገስነ ፡ [35] A ለእመ ፡ [36] P ወቀፀጸ ፡ [37] ኖ 〉 ABCLR [38] ABCLR ሑር ፡ [39] A + አልባሲሃ ፡ ክቡራነ ፡ [40]* 〉 P [41] C nur ፪ [42] ACLR ፫ (C + ተ ፡) ጊዜ ፡ [43] P .....ሳተ ፡ [44] B ለግፉዓን ፡; A + ሕዝብከ ፡ [45] C + ነ [46] B ..በ ፡; 〉 A [47] A ን...፡ [48] A + ጽዮን ፡ ቅድስት ፡ [49] 〉 ACLR [50] ወ 〉 ABCLR; ኑ 〉 C [51] B + ሠናያት ፡ [52] ACLR + ከመ ፡ [53] ኒ 〉 AB; B + ንሕነ ፡ [54] P ገብሩ ፡ [55] ABLR ከ...፡ [56]* 〉 B [57] B ስብሐቲሁ ፡ [58] ACL .ኅሩ...፡; B ለኄራን ፡ [59]* B ለዓለመ ፡ ዓለም ። [60] ABL መሐስዓ ፡; CR መሐስአ ፡ [61] AC አባግዕ ፡ [62] ABCLR ..ብ ፡ [63] A ወበ..፡

ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ አጽሐሰ ፡ በእገሪሁ ፡[1] ወተሐሠየ ፡[2] በልቡ ፡[3] ወተሀለለ ፡ በአፉሁ ።[4] ወምንተ ፡ እብል ፡ ሚመጠነ ፡[5] ፍሥሓ ፡ ወሐሜት ፡[6] በውስተ ፡ ትዕይንተ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፤ ይነግሮ ፡ ፩ ፡ ለካልኡ ፡ ወያንፈርዕፁ ፡ ኵሎሙ ፡ ከመ ፡ ጣዕዋ ፡ ላህም ፡ ወይጠፍሑ ፡[7] እደዊሆሙ ፡ *ወያንክሩ ፡ ወይሰፍሑ ፡ እደዊሆሙ ፡[8] *ውስተ ፡ ሰማይ ፡[9] ወይሰግዱ ፡ በገጾሙ ፡ ውስተ ፡ ምድር ፡ ወያአኵትዎ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ በአልባቢሆሙ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፻፲ ፡ ኀበ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ወተሰለማ ፡ ለጽዮን ።[10]

ወቦአ ፡ ንጉሥ ፡ ወቆመ ፡ ቅድሜሃ ፡ ወተሰለማ ፡[11] ወሰገደ ፡[12] ላቲ ፡ ወይቤ ፤ እግዚኦ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ለከ ፡[13] ስብሐት ፡ እስመ ፡ ትገብር ፡ ፈቃደከ ፡ ወአከ ፡ ፈቃደ ፡ ሰብእ ፤ ታረስዮ ፡[14] ጥበበ ፡[15] ለጠቢብ ፡[16] ወታአብዶ ፡ ምክረ ፡ ለመካሪ ፡ ወትሜጥቆ ፡[17] ለነዳይ ፡[18] እምነ ፡ ሠርም ፡[19] ወታቀውሞን ፡[20] ውስተ ፡ ኰኵሕ ፡ ጽኑዕ ፡[21] ለሰኰናሁ ፤[22] እስመ ፡ ጽዋዐ ፡[23] ክብር ፡[24] ምሉእ ፡ ውስተ ፡ እዴከ ፡ ለእለ ፡ ያፈቅሩከ ፡ ወጽዋዐ ፡ ኀሳርኒ ፡[25] ምሉእ ፡[26] ለእለ ፡ *ይጸልኡ ፡ ኪያከ ፤[27] ወለነሰ ፡ መድኀኒትነ ፡[28] ይወፅእ ፡ እምጽዮን ፡ ወያአትት ፡ ኀጢአተ ፡ እምሕዝቡ ፡[29] ወይትከዐው ፡ ሠናይት ፡[30] ወምሕረት ፡ ውስተ ፡ ኵሉ ፡ ዓለም ፤ እስመ ፡ ንሕነሂ ፡[31] ተግባረ ፡ እደዊሁ ፡[32] ንሕነ ፡[13] መኑ ፡ ይትዔየሮ ፡[33] ለእመ ፡ አፍቀረነ ፡[34] ከመ ፡ እስራኤል ፡[35] ሕዝበ ፡[36] ወመኑ ፡ ይግእዞ ፡ *ለእመ ፡ አዕረገነ ፡[37] ውስተ ፡ ሰማያት ፡ መንበሩ ፤[38] እስመ ፡ ሞት ፡ ወሕይወት ፡ እምኀቤሁ ፡[39] ክብር ፡[40] ወኀሳር ፡[41] *ውስተ ፡ እዴሁ ፤[42] ይክል ፡ ቀሢፈ ፡ ወያበዝኆ ፡ ተሣህሎ ፡[43] ይትመዐዕ ፡ ወያበዝኆ ፡ ምሕረቶ ፡ እስመ ፡ ፈታኔ ፡ ልብ ፡ ወኵልያት ፡ ውእቱ ፤ ይሁብ ፡ ወይነሥእ ፡[44] ይተክል ፡[45] ወይምሐው ፡ የሐንጽ ፡ ወይነሥት ፡ ያሜኒ ፡ ወይመቍስ ፤[46] እስመ ፡ ኵሉ ፡ ሎቱ ፡ ወኵሉ ፡ እምኀቤሁ ፡ ወኵሉ ፡ ቦቱ ፡ ኮነ ። ወአንቲኒ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡[47] ኀበ ፡ ተሐውሪ ፡ ወእምኀበኒ ፡ +ወፃእኪ ፤[48] መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡ በቤትኒ ፡ ወበገዳምኒ ፤ *መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡[37] በዝየኒ ፡ ወበከሐክኒ ፤[49] መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡ በታዕካኒ ፡ ወበዕሙናኒ ፤[50] መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡ በበሕርኒ ፡ ወበየብስኒ ፤ መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡ በአድባርኒ ፡ ወበአውግርኒ ፤[51] መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡ በሰማያትኒ ፡[52] ወበምድርኒ ፤[53] መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡[54] በምጽናዓትኒ ፡[55] ወበቀላያት ፤ መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡[56] በሞትኒ ፡ ወበሕይወትኒ ፤[57] መድኀኒተ ፡ ኩኒ ፡ በበአትኪ ፡[58] ወበፀአትኪ ፤[59] መ

+ 125 v a

[1] ABL በእንገ.. ፡ [2] ABCLR ...ሥ. ፡ [3] CLR በመንፈሱ (C ሰ) ፡ ልቡ ፡ [4] A በልሳኑ ፡
[5] B ወሚ... ፡; CLR + ዘከነ ፡ [6] A + ዘከነ ፡ አሜሃ ፡ ፍሥሐ ፡ [7] P ....ኑ ፡ [8*] ⟩ L
[9*] ⟩ BC; A ወያንክሩ ፡ [10*] Vgl. oben S. ፻፺, Anm. 50; ⟩ ACLR [11] ABCLR ..ሳ.. ፡
[12] ABCL ..ግ. ፡ [13] ⟩ A [14] A + ሙ [15] ABCLR ..በ ፡ [16] A ...በን ፡ [17] P ....ዎ ፡
[18] ለ ⟩ A [19] P ሰ.. ፡ [20] ን in R ausradirt [21] ACLR ጽንዕት ፡; ⟩ B [22] B ..ኳንዊሁ ፡
[23] ABL ..ዕ ፡ [24] B ጽኑዕ ፡ [25] P ሐሣ.. ፡; ኒ ⟩ C [26] CLR + ውስተ ፡ እዴከ ፡ [27*] C ይጸልዑከ ፡ [28] P ....ተ. ፡ [29] B እምያዕቆብ ፡ [30] B ..ያ. ፡ [31] ሂ ⟩ A; BLR ...ኒ ፡
[32] P ...ከ ፡ [33] B ...ረዮ ፡ [34] B ...ርከነ ፡ [35] CR ..ራ.. ፡ [36] ACLPR ..ቡ ፡; B ..ብከ ፡
[37*] ⟩ B [38] B + ለእመ ፡ አዕረገነ ፡ [39] A ዘእ.... ፡; B ውስተ ፡ እዴሁ ፡ [40] P ወከ.. ፡
[41] P ..ሣ. ፡ [42*] B እምኔሁ ፡ [43] P .ሥ.. ፡ [44] A + ወውእቱ ፡ [45] ABL .ት.. ፡
[46] ACLR .ያሚ.. ፡; B .ይሚ.. ፡ [47] LR ኵኒ ፡ [48] R መጸ.. ፡; in L መ zu ወ corrigirt
[49] ACLR ....ከ. ፡; B ወበከሐኒ ፡ [50] P ..ጽ... ፡ [51] ኒ ⟩ P [52] C ...ይ ፡; ኒ auch ⟩ AL
[53] ኒ ⟩ CP [54] BL ኵኒ ፡ [55] ኒ ⟩ BC [56] ABL ኵኒ ፡ [57] ኒ ⟩ CLPR [58] B ....ኒ ፡
[59] B .....ኒ ፡

ድኅኒተ፡ ኵሊ፡ ለደቂቅነሂ፡[1] ወለነገደ፡[2] ሕዝብኪ፤[3] መድኅኒተ፡ ኵሊ፡ ለበሓውርትኒ፡[4] ወለአህጉርኒ፤[5] መድኅኒተ፡ ኵሊ፡ ለነገሥት፡ ወለመኳንንት፤ መድኅኒተ፡ ኵሊ፡ ለአትክልት፡ ወለፍረያት፤[6] መድኅኒተ፡ ኵሊ፡ ለሰብእኒ፡ ወለእንስሳ፤ መድኅኒተ፡ ኵሊ፡[7] ለአዕዋፍኒ፡ ወለአራዊት፤[8] መድኅኒተ፡ ኵሊ፡ ለሐመልማልኒ፡[9] ወለጽጌያት፤[10] *መድኅኒተ፡ ኵሊ፡[11] ጸልዪ፡ ወመሐሪ፡[12] መሐኪ፡[13] ሕዝበኪ። ኵንነ፡[14] ጥቅመ፡[15] ወንከውነኪ፡[16] *ሐጹረ፤ ንጉሢ፡[17] ለነ፡ ወንከውነኪ፡[18] ሕዝበ፤ ኵንነ፡[19] መርሐ፡ ወንተሉ፡[20] ድኅሬኪ፤ *ኢትትአንተሊ፡ ወኢትትሀየዪ፡[18] ወኢትትቄጥዒ፡ በብዝኀ፡ አበሳነ፡ እስመ፡ ንሕነ፡ ሕዝብ፡ ዘአልቦ፡[21] ሕገ፡[22] ዘኢተምህረ፡[23] ሰብሖተኪ፤[24] ወእምይእዜሰ፡ ምርሐነ፡[25] ወመህረነ፡[26] ወአለብወነ፡[27] ወአጥብበነ፡[28] ከመ፡[29] ንትመህር፡ ሰብሖተኪ፡[24] ወከመ፡ ይሰበሕ፡[30] ስምኪ፡[31] በላዕሌነ፡ በኵሉ፡ *ጊዜ፡ ወበኵሉ፡[32] መዋዕል፡ *በኵሉ፡ መዐልት፡[11] ወበኵሉ፡ ሌሊት፡ በኵሉ፡[33] ሰዐት፡ ወበኵሉ፡ ኑኀ፡ አዝማን፤ ሀብነ፡ ኀይለ፡ ንትቀነይ፡ ለኪ፤ ተንሥኢ፡ ጽዮን፡ ወልበሲ፡

ኀይለኪ፡ ወሙኢዮሙ፡[34] ለጸላእትኪ፡[35] ወሀብነ፡ ጽንዐ፡[36] ለነገሥትኪ፡[35] ወአስተኀፍርዮሙ፡[37] ለእለ፡ *ይጸልኡ፡ ኪያኪ፡[38] *ወአስተፈሥሒዮሙ፡[39] ለእለ፡ ያፈቅሩኪ፨[40] [41] ወእምዝ፡ ያዳ፡[42] ወይቤ፡[43] ነያ፡ ጽዮን፡ ነያ፡[44] መድኅኒት፡ ነያ፡[45] መስተፈሥሒት፡[46] ነያ፡ ብርህት፡ ከመ፡ ፀሐይ፡ ነያ፡ *ስርጉት፡ በስብሐት፡ ነያ፡[47] +ስርጉት፡ ከመ፡ መርዓት፡ አኮ፡ + 125 በአልባሰ፡[48] ክብር፡[49] ኀላፊ፡ አላ፡ ስርጉት፡ በክብር፡ ወበስብሐት፡ እምኀበ፡[50] እግዚአብሔር፤ እንተ፡[51] ይኄጽሩ፡ መፍትው፡ ወአኮ፡ እንተ፡[51] የኀድጉ፡[52] *እንተ፡ ያበድሩ፡ መፍትው፡ ወአኮ፡ እንተ፡ ይሜንኑ፡[53] እንተ፡[51] ያፈቅሩ፡ መፍትው፡ ወአኮ፡ እንተ፡[54] ይጸልኡ፡[55] እንተ፡[51] ይቀርቡ፡ መፍትው፡ ወአኮ፡ እንተ፡[51] ይርሕቁ፤ ንቀርበኪ፡[56] ወኢትርሐቅነ፡[57] ንትመረጐዘኪ፡[58] ወኢታድኅፅነ፡[59] ንስእለኪ፡ ወኢትጸመምነ፡ ንጸርኀ፡ ኀቤኪ፡ ወስምዒ፡ ገዓረነ፡ በኵሉ፡ ዘሰአልነ፡ ኀቤኪ፡ ወኢትፍቅዲ፡[60] ተግሕሦ፡ እምኔነ፡ እስከ፡ ይመጽእ፡ እግዚእኪ፡[61] ወይነግሥ፡ ላዕሌኪ፤ እስመ፡ ማኅደሩ፡ አንቲ፡[62] *ለአምላክ፡ ሰማይ።[63]

---

1 ሂ 〉 BC 2 A ..እንግዳ፡ 3 B ...ነ፡ 4 B በበ.....፡; ኒ 〉 CLR 5 ኒ 〉 CLPR; ለ 〉 C 6 ABCLR ...ሬ..፡ 7 R ኵኒ፡ 8 ለ 〉 P 9 B .....ላትኒ፡ 10 ABCLR ...ጌ..፡ 11* 〉 C 12 P ..ሓ.፡ 13 P መሓሪ፡ 14 LR ኵ..፡ 15 〉 A; CLR + ወንሕነኒ፡ 16 ወ 〉 CLR; A + ሕዝበ፡ ኵንነ፡ መርሐ፡ ወጥቅመ፡ ወንከውነኪ፡ 17 C .ግ.፡ 18* 〉 L 19 LR ኵ..፡ 20 A ወንከውነኪ፡ ተላያነ፡ 21 A ዘእንበለ፡ 22 ABCLR ሕግ፡ 23 ABCLR .....ርነ፡ 24 ABCLR ስብሐ..፡ 25 C ተምህርነ፡; LR ተመሀርነ፡; P መ...፡; 〉 AB 26 ABCLR ወ (〉 AB) መሐርነ፡ 27 BLR ....ው.፡; C ...በው.፡; P ...በ..፡; A ወተሣሃልነ፡ 28 BR ....ብ.፡; C ...በብ.፡; P ...በ..፡; 〉 A 29 A + ንበሉ፡ ወ 30 CP .ሴ..፡ 31 P .መ.፡ 32* 〉 A 33 P ወበ..፡ 34 L .ሞ...፡; in CR ሙ aus ሞ corrigirt 35 P ....ተ.፡ 36 A ኃይለ፡ ወጽ..፡; B nur ኃይለ፡ 37 ABCLR ......ሪ..፡; P ....ኃ....፡; A + ለጸላእትኪ፡ 38* C ይጸልዑኪ፡ 39 BR ....ፍ....፡ 40 B ያፈቅሩ፡ ኪያኪ፡ 41* 〉 ACL; in R zwischen den Zeilen nachgetragen 42 P አ.፡ 43 A እንዘ፡ ይብል፡ 44 P ወነያ፡; 〉 ABC 45 B ወ 46 ABCLR ...ፍ...፡ 47* 〉 ABCLR 48 AB ....ስ፡ 49 A .ቡ.፡; B ዘክ..፡ 50 A ዘእ...፡ 51 A እለ፡ 52 A ያ...፡; R ያኅ..፡ 53* 〉 ACLPR 54 A እለ፡; 〉 C 55 C .ጽ..፡ 56 B ንቅረብኪ፡ 57 B ....ኅ..፡ 58 B ...ርጐዝ.፡ 59 P ወትድኅ..፡ 60 ወ 〉 P 61 A ንጉሥኪ፡ 62 〉 C 63* A ለንጉሠ፡ እስራኤል፡ አምላክ፡ ዘበአማን።

ዘንተ ፡ ተናገረ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡[1] ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሠ ፡ እስራኤል ፡ እስመ ፡ ወረደ ፡ ላዕሌሁ ፡ መንፈሰ ፡ ትንቢት ፡ በእንተ ፡ ፍሥሓሁ ፡ ወኢያአምር ፡ ዘይነብብ ፡ በከመ ፡ ጴጥሮስ ፡[2] ወዮሐንስ ፡[3] በርእሰ ፡ ደብረ ፡ ታቦር ፤ ወአንከርዎ ፡ ኵሎሙ ፡ ወይቤሉ ፡ ዝንቱ ፡[4] ወልደ ፡ ነቢይ ፡ ውስተ ፡[5] ነቢያትኑ ፡[6] ኊሉቅ ፨[7] ፨

*፺፰ ፡ በእንተ ፡ ዘተፈሥሑ ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ።[8]

ወአኀዙ ፡[9] ዕንዚራተ ፡[10] ወነፍኁ ፡ ቀርነ ፡ ወከበሮ ፡ ወብዕዛ ፡ ወበቃለ ፡ ማሕሌቶሙ ፡[11] ወፍሥሓሆሙ ፡ ተሀውከት ፡[12] ወደምፀት ፡[13] ፈለገ ፡ ግብጽ ፡ ወኀብሩ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ወውዓ ፡[14] ወማሕሌት ፤[15] ወወድቁ ፡[16] ጣዖታቲሆሙ ፡ ዘገብሩ ፡[17] በእደዊሆሙ ፡ አምሳለ ፡ ሰብእ ፡ ወከልብ ፡ ወድመት ፡ ወዓዲ ፡ ማኅፈደ ፡[18] ነዋኃት ፡[19] ወእለ ፡ ምስሌሆሙ ፡[20] አምሳለ ፡ አንስርት ፡ ዘወርቅ ፡ ወብሩር ፡[21] ወድቁ ፡ ወተቀጥቀጡ ፤[22] እስመ ፡ ከመ ፡ ፀሐይ ፡ ታበርሀ ፡ ወእምግርማሃ ፡[23] ይደነግፁ ፤ ወአልበስዋ ፡ አልባሲሃ ፡ ወጸሩ ፡[24] ሞጻሃ ፡[25] ቅድሜሃ ፡ ወአንበርዋ ፡ ዲበ ፡ ሰረገላ ፡ ነጺፎሙ ፡ ሜላተ ፡ *ታሕቴሃ ፡ ወፀፈሮሙ ፡[26] ሜላተ ፡[27] በመልዕልቴሃ ፡ ወይሔልዩ ፡[28] ማሕሌተ ፡[29] በቅድሜሃ ፡ ወበድኅሬሃ ። ወተንሥኡ ፡ ሰረገላትኒ ፡ ከመ ፡ ቀዲሙ ፡ ወጌሠ ፡ በጽባሕ ፡ እንዘ ፡ ይሔልዩ ፡[30] ላቲ ፡ ወተላዐሉ ፡ +ኵሎሙ ፡ መጠነ ፡ እመት ፤ እንዘ ፡ ያስተፋንውዎሙ ፡ ሰብአ ፡ ብሔረ ፡ ግብጽ ፡ ኀለፉ ፡ በቅድሜሆሙ ፡ ከመ ፡[16] ጽላሎት ፡[31] ወሰገዱ ፡ ሎሙ ፡[32] ሰብአ ፡ ብሔረ ፡ ግብጽ ፡ እስመ ፡ ርእይዋ ፡ እንዘ ፡[33] ትረውጽ ፡ ከመ ፡ ፀሐይ ፡ በውስተ ፡ ሰማይ ፤ ወኵሎሙ ፡ ይረውጹ ፡ በሰረገላ ፡ እንዘ ፡[22] ይረውጹ ፡[34] በቅድሜሃ ፡ ወበድኅሬሃ ። ወበጽሑ ፡ ባሕረ ፡ አልአሕመር ፡[35] እንተ ፡ ይእቲ ፡ ባሕረ ፡ ኢርትራ ፡[36] እንተ ፡ ተሠጥቀት ፡[37] በእደ ፡ ሙሴ ፡ ወኬዱ ፡ ደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ ውስተ ፡ መዓምቅቲሃ ፡[38] ዐቀበ ፡ ወቍልቍለ ፡[39] እስመ ፡ ኢተውህበት ፡[40] አሚሃ ፡ ለሙሴ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወበእንተዝ ፡ ጠግዐ ፡[41] ማይ ፡ አረፍተ ፡[42] በይምን ፡ ወአረፍተ ፡[42] በፀግም ፡ ወአኅለፎሙ ፡ ለእስራኤል ፡[43] ምስለ ፡ እንስሳሆሙ ፡ ወደቂቆሙ ፡ ወአንስቲያሆሙ ፤ ወእምድኅረ ፡ ዐደዉ ፡[44] ባሕረ ፡ ተናገሮ ፡[45] እግዚአብሔር ፡[46] ወወሀበ ፡ ታቦተ ፡ ኪዳን ፡ ምስለ ፡ መጽሐፈ ፡ ሕግ ። ወሶበ ፡[47] ተዐዱ ፡ ጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ምስለ ፡ እሊአሃ ፡[48] አሚሃ ፡ እንተ ፡ ኀቤሃ ፡[49] እንዘ ፡ ይሔልዩ ፡[50] ማሕሌተ ፡[51] በመሰንቆ ፡ ወበዕንዚራት ፡[52] ባሕርኒ ፡ ተቀበለቶሙ ፡ እንዘ ፡ ታንፈርዕጽ ፡ መዋግዲሃ ፡ ከመ ፡ ሶበ ፡ ይትበተኩ ፡[53] አድባር ፡ ነዋኃት ፡

+ 126 r a

[1] A ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ [2] A + ወያዕቆብ ፡ [3] AL .ዩ... ፡ [4] A + ኑ; CLR + ኒ ፡ [5] C ወው.. ፡ [6] In R ኑ getilgt [7] A ኊልቁ ፡; B ኊልቅ ፡; CLR ኊልቍ ፡; P ሑ... ፡ [8]* P am Rande ፺፯በ´; ⟩ ACLR [9] A + ነቢያት ፡ [10] P ....ት ፡ [11] P .ኅ... ፡ [12] A + ሀገር ፡ [13] A ወደንገፀት ፡; C + ኵሉ ፡ [14] A በው.. ፡ [15] BCLPR ..ኅ.ተ ፡ [16] ⟩ P [17] B ዘተገ.. ፡ [18] BC ...ድ ፡; R ...ዳት ፡ [19] LP ...ተ ፡ [20] ACLR ዲቤሆሙ ፡ [21] AB ወዘብ.. ፡ [22] ⟩ B [23] ወ ⟩ C [24] B ወነጸሩ ፡ [25] ሃ ⟩ BCLR [26] P .ጺ... ፡ [27]* ⟩ B [28] In R corrigirt zu .የሐ.. ፡ [29] P .ኅ.. ፡ [30] In R corrigirt zu የኃ.. ፡ [31] ACLR + ወተከዜኒ (ኒ ⟩ C) ፡ ድኅሬሆሙ ፡ ገብአ ፡ [32] A ኵሎሙ ፡ [33] CLR ዘ [34] ⟩ BR; ACLR + ይዜምሩ ፡ [35] B እለሕማር ፡; P ከልአ ፡ ሐመር ፡ [36] ABCLR ኤ... ፡ [37] P .ሰ... ፡ [38] CR ማዕ.... ፡ [39] P .ቈ.ቈ. ፡ [40] A ....በ ፡ [41] P ..አ ፡ [42] ABLR (.)...ተ ፡ [43] A + እንተ ፡ ማዕከላ ፡ [44] A ተዐ.. ፡ [45] B + ሙ ፡; P ወተ... ፡ [46] A + ለሙሴ ፡ [47] ABL + ሰ; C ሶበሰ ፡ [48] P ..ኢ. ፡ [49] P ..ነ ፡ [50] BR የሐ.. ፡ [51] P .ኅ.. ፡ [52] ት ⟩ B [53] B ....ኩ ፡; ACLR + አእባን ፡ እም

ወከመ፡ ድምፀ፡ አንበሳ፡ ዘይጥሕር፡[1] ከማሁ፡ *በገንሕ፡ ትደምፅ፡[2] ወከመ፡ ነጐድጓደ፡[3] ክረምት፡[4] ደማስቆ፡ ወኢትዮጵያ፡ ሶበ፡ ይዘብጦን፡[5] መብረቅ፡ ለደመናት፡ ከማሁ፡ ታንጐደጕድ፡[6] *ወኀብረ፡ ነጐድጓድ፡[7] ምስለ፡ ዕንዚራት፡ ወሰገደት፡[8] ላቲ፡[9] ባሕርኒ፤[10] ወእንዘ፡ ይትሀወክ፡ መዋግዲሃ፡ ከመ፡ አድባር፡ ተለዐለ፡ ሰረገላቲሆሙ፡[11] መልዕልተ፡ መዋግድ፡ መጠነ፡ ፫፡ እመት፡ ወበዜማ፡ ማሕሌቶሙ፡[12] መንክር፡ ተላህያ፡[13] ለባሕር፤[14] ግሩም፡ ፈድፋደ፡ *ወመድምም፡ ተላህያ፡[15] ለባሕር፡[16] ዐዚዝ፡ ጥቀ፡ ወዕፁብ፡ ተላህያ፡[15] ለባሕር፡ ወእለ፡ ውስቴታሂ፡ አራዊት፡ እለ፡ ይትዐወቁ፡ ወእለ፡ ኢያስተርእዩ፡[17] ይወፅኡ፡[18] ወይሰግዱ፡ ላቲ፡ ወአዕዋፍኒ፡ እለ፡ ውስቴታ፡[19] ይጠፍሑ፡ በክነፊሆሙ፡[20] ወይጼ
+ 126 r b ልልዋ፤[21] ወኮነ፡ ፍሥ+ሐ፡ *ለባሕረ፡ ኤርትራ፡[22] ወለሰብአ፡[23] ኢትዮጵያ፡ ወወፅኡ፡ ባሕረ፡ ወተፈሥሐ፡ ፈድፋደ፡ እምነ፡ እስራኤል፡ ሶበ፡ ይወፅኡ፡[24] እምግብጽ፡ ወበጽሑ፡ አንጻረ፡ ደብረ፡ ሲና፡ ወኀደሩ፡ ውስተ፡ ቃዴስ፡ ወበህየኒ፡ እንዘ፡ ይሴብሑ፡ መላእክት፡ *ወያኀብሩ፡ ስብሐቶሙ፡ መንፈሳዊያን፡[25] ምስለ፡ ደቂቀ፡ መሬታዊያን፡[26] በማሕሌት፡[27] ወበመዝሙር፡[28] በከበሮ፡ ወበትፍሥሕት። ወእምሂየ፡[29] ጻዐኑ፡[30] ሰረገላቲሆሙ፡ ወተንሥኡ፡ ወሖሩ፡ ወኀለፍዋ፡[31] ለብሔረ፡[32] ምድያም፡ ወበጽሑ፡[33] ሀገረ፡ ቤሎንቶስ፡[34] እንተ፡ ሀገረ፡[35] ኢትዮጵያ፤ ወተፈሥሑ፡ በህየኒ፡ ወአዕረፉ፡ እስመ፡ ደወለ፡ ብሔሮሙ፡ በጽሑ፡ በክብር፡ ወበፍሥሓ፡ ዘእንበለ፡ ፃማ፡ በፍኖት፡[36] በሰረገላ፡ ነፋስ፡ ምስለ፡ ኀይለ፡ ሰማይ፡ ወሚካኤል፡[37] ሊቀ፡ መላእክት፤ ወተፈሥሑ፡[38] ኵሎሙ፡[39] አድያመ፡ ኢትዮጵያ፡ እስመ፡ ታበርህ፡ ጽዮን፡ ኀበ፡ በጽሐት፡ ከመ፡ ፀሐይ፡ *በውስተ፡ ጽልመት ፨[40] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፺፯፡ በእንተ፡ ግብአተ፡ ሳዶቅ፡ ካህን፡ ውሂበ፡[41] ሞፃ።[42]

ወሶበ፡ ገብአ፡ ሳዶቅ፡ ካህን፡ ኀበ፡ ሰሎሞን፡ ንጉሥ፡ ወረከበ፡[43] እንዘ፡ ይቴክዝ፡ አውሥአ፡[44] ንጉሥ፡ ለሳዶቅ፡ ካህን፡ ወይቤሎ፡ አመ፡ ትመጽእ፡ ንግሥት፡ አስተርአየኒ፡[45] ከመዝ፡ *በሌሊት፡ ከመ፡[16] ዘእቀውም፡[46] ውስተ፡ ቀመራ፡ ለኢየሩሳሌም፡ ወረደ፡ ፀሐይ፡ እምሰማይ፡ ውስተ፡ ብሔረ፡ ይሁዳ፡ ወአብርሃ፡[47] ፈድፋደ፡ ወጐንዲያ፡[48] ዐረበት፡ ወአብርሀት፡ ለብሔረ፡ ኢትዮጵያ፡ ወኢገብአት፡ ዳግመ፡ ውስተ፡ ብሔረ፡ ይሁዳ፤ ወካዕበ፡ ወረደ፡ ፀሐይ፡ እምሰማይ፡ ውስተ፡ ብሔረ፡ ይሁዳ፡ ወአብርሃ፡[49] ፈድፋደ፡[50] እምቀዲሙ፡[51] ወተሀየይዎ፡ እስራኤል፡ ወፈቀዱ፡

---

[1] P ...ኀ.፡ [2*] A በንሕ፡ ደምፀት፡ [3] B ....ድ፡ ዘ [4] AL ...ት፡; B ...ት፡ በ [5] ABCLR ....ሙ፡ [6] ABCLR ...ድ..፡ [7*] 〉 ABP [8] ት 〉 C [9] P ሎቱ፡ [10] ኒ 〉 BC [11] P መዋግዲሆሙ፡ [12] P .ኅ...፡ [13] P .ለሀ.፡ [14] A + ወእለ፡ ውስቴታሂ፡ ለባሕር፡ [15] P .ልሀ.፡ [16*] 〉 A [17] ኢ 〉 A [18] 〉 A [19] 〉 ACLR [20] 〉 CL [21] ABCLR ወ (〉 C) ይኬ...፡ [22] ACLR ኤ...፡ [23*] B nur ለብሔረ፡ [24] ይ 〉 A; A + ባሕረ፡ [25*] Hss .የ...፡ ስ....፡ መ...ዊ (ABCLR ው)..፡ [26] ABCLR ...ው..፡ [27] P ..ኅ..፡ [28] C ወበመሰንቆ፡ [29] ABCLR ...ሀ.፡ [30] P ጻንዐ፡ [31] B ...ፉ፡ [32] A + ምድረ፡ [33] AL ...ሐ፡; B ወመጽኡ፡ ወበ..፡ [34] B ባሌ...፡; CLR ቤሌ...፡ [35] ABCLR ይእቲ፡ ደወለ፡ [36] በ 〉 ACLR [37] ወ 〉 BC [38] BCLR ....ሐ፡ [39] ACLR ኵሉ፡ [40*] A በውስቴ፡ ሰማይ። [41] B ወ..፡ [42*] P am Rande — zwei Mal, in schwarzer und roter Tinte — ፺፯በ፡ ግ፡ ሳ፡ ካ፡ ው (rot: ወ) ሂበ፡ ሞጻ፡ [43] 〉 CLR [44] P ወአ...፡ [45] ኒ 〉 P [46] P .ይ...፡; ዘ 〉 A [47] C ....ሀት፡; P ....ሀ፡ [48] B ...ድ.፡ [49] P ....ሀ፡ [50] A + እምቅድሜየ፡ [51] B ...ዳሚሁ፡

ይድፍኑ ፡[1] ብርሃኖ ፡[2] ወሠረቀ ፡ እንተ ፡ መትሕተ ፡ ምድር ፡ *እንተ ፡ እምኀበ ፡[3] ኢተሐዘብዎ ፡[4] ወአብርሃ ፡[5] *ለብሔረ ፡ ሮሜ ፡[6] ወለብሔረ ፡[7] ኢትዮጵያ ፡ ወእምድኅሬሁ ፡ ለኵሎሙ ፡ እለ ፡ አምኑ ፡ ቦቱ ። ወአውሥአ ፡ ሳዶቅ ፡ ካህን ፡ ወይቤ ፡[8] እግዚእየ ፡ ለምንት ፡ ዘኢነገርከኒ ፡ ቀዲሙ ፡ ዘከመዝ ፡ አርአያ ፡ ዘርኢከ ፤[9] አርዐድከኒ ፡[10] ለብረክየ ፤[11] አሌለነ ፡[12] ደቂቅነ ፡[13] ለእመ ፡ ነሥእዋ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ጽዮን ፡ 6 v a ቅድስት ፡ ሰማ+ያዊት ፡[14] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ። ወአውሥአ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤሎ ፡ ተረስዐ ፡[15] ጥበብነ ፡[16] ወተደፍነ ፡ ኅሊናነ ፤[17] በአማን ፡ አምሳሊሃ ፡ ለፀሐይ ፡ ጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ዘአስተርአየኒ ፡[18] አሜሃ ፡ እንዘ ፡ ሀሎኩ ፡[19] ንዉምየ ፡[20] ምስለ ፡ ንግሥተ ፡ ኢትዮጵያ ፤ ወባሕቱ ፡ ንግረኒ ፡ እስኩ ፡ ትማልም ፡[21] ሶበ ፡ ትነሥእ ፡[22] ልብሳ ፡[23] ተውንያ ፡[24] ዘቃማ ፡ እምላዕሌሃ ፡ ለጽዮን ፡ ኢጠየቀኑ ፡ ህላዌሃ ። አውሥአ ፡ ሰዶቅ ፡[25] ወይቤ ፡ አልቦ ፡ እግዚኦ ፡[26] እስመ ፡ ፫ ፡ ልብስ ፡[27] በኀቤሃ ፡ ነሣእኩ ፡ እንተ ፡ ላዕሌሃ ፡ ወአልበስክዋ ፡ እንተ ፡ ወሀብከኒ ፡ ወአምጻእኩ ፡ ኀቤከ ። ወይቤሎ ፡ ሖርኬ ፡[28] አፍጥን ፡[29] *ነጽሮታ ፡ ለእግዝእትነ ፡[30] ወርእያ ፡[31] ጥዩቀ ።[32] ወነሥአ ፡ መራኁተ ፡ ሰዶቅ ፡[25] ካህን ፡ ወሖረ ፡ ወፈትሐ ፡[33] ኆዋኆወ ፡ ቤተ ፡ መቅደስ ፡ ወአፍጠነ ፡ ነጽሮ ፡ ወኀሠሠ ፡[34] ወአልቦ ፡ ዘረከበ ፡[35] ዘእንበለ ፡ ዕፀው ፡[36] ለውሕ ፡[37] ጥጉዓን ፡[38] *በአረፍተ ፡ ምንባሪሃ ፡[39] ለጽዮን ፡ ዘአስተማሰለ ፡[40] አዛርያስ ❊[41] ❊ ❊ ❊ ❊

*፶፯ ፡ በእንተ ፡ ውድቀተ ፡ ሳዶቅ ፡ ካህን ።[42]

ወርእዮ ፡ ዘንተ ፡[43] ወድቀ ፡ በገጹ ፡ ውስተ ፡[44] ምድር ፡[45] ወተከዕወት ፡[46] ነፍሱ ፡ በላዕሌሁ ፡ እስመ ፡ ደንገፀ ፡ ወኮነ ፡ *ከመ ፡ በድን ፤[47] ወሶበ ፡ ጐንደየ ፡ ወፂአ ፡[48] ለአከ ፡ ሎቱ ፡ ኢዮአስ ፡[49] ወልደ ፡ ዮዳሔ ፡[50] ወረከቦ ፡ ውዱቀ ፡ ከመ ፡ በድን ፡ ወአንሥአ ፡ ርእሶ ፡[14] ወገሰሶ ፡ *ልቦ ፡ ወአንሮ ፡[51] እመ ፡[52] ይረክብ ፡ ምዉቀ ፡[53] እስትንፋስ ፡ በላዕሌሁ ፡ ወነፍሐ ፡[54] ወአንሥኦ ፡ ወነገሮ ፡[55] ወአዕገዮ ፡[56] ውስተ ፡ ጠረጴዛ ፡[57] ወተንሥአ ፡ ወነጸረ ፡ ውስተ ፡ ምንባሪሃ ፡ ለጽዮን ፡ ወኢረከባ ፤ ወወድቀ ፡[58] ወወደየ ፡ ሐመደ ፡[59] ውስተ ፡[60] ርእሱ ፡ ወተንሥአ ፡ ወሖረ ፡[61] ወከልሐ ፡ በአናቅጺሃ ፡[62] ለቤተ ፡ እግዚአብሔር ፤[63] ወተሰምዐ ፡ ድምፅ ፡[64] እስከ ፡ ቤተ ፡ ንጉሥ ። ወተንሥአ ፡ ንጉሥ ፡

---

[1] A ...ንም ፡ [2] P ...ኑ ፡ [3*] እም ⟩ ACLR; B እምዘ ፡ ኀበ ፡ [4] P ..ኀ...፡
[5] P ....ሀ ፡ [6*] A bis [7] ለ ⟩ B [8] A + ሎ [9] L ዘኢ.ር..፡; ኢ nach ዘ in R ausradirt [10] ABCLR ....ክንኬ (ኬ ⟩ B) ፡ [11] CLR ..ር..፡; P ...ኪ.፡ [12] ABCLR አሌ ፡ ለነ ፡
[13] B ነደቅት ፡ [14] ⟩ CLR [15] C ..ሥአ ፡ [16] B + ወተረስዓ ፡ [17] P ሕ...፡ [18] B ....ተኒ ፡ [19] A ሀለውኩ ፡; ⟩ P [20] A ነዊ..፡; CR .ው..፡; L .ዋ..፡ [21] LR ...መ ፡
[22] B ትታነሣእ ፡ [23] CR ..ሰ ፡; ⟩ B [24] B ት...፡ [25] ABCLR ሳ..፡ [26] L ...እ ፡
[27] AL ..ሳ ፡; R ..ሰ ፡; ACL + ዘ [28] ABCLR ሑ...፡; ኬ ⟩ C [29] C + ኬ [30*] B ለነጽሮ ፡ እ.....፡ [31] B ወረአያ ፡ [32] C ፍጡነ ፡ [33] CLR + ወሖረ ፡ [34] ABCLR ..ሠ.፡
[35] CLR ...ቦ ፡ [36] BL .ዕ.፡ [37] LR ል..፡; A አልዋሕ ፡ [38] P ..ኣ.፡ [39*] B ....ት ፡ እምኔሃ ፡ [40] A ......ልዋ ፡ [41] A + ወኤልምያስ ፡ [42*] P am Rande in rot ፶፰በ´ ፡ ው´ ፡ ሰዶቅ ፡, in schwarz በእንተ ፡ ውቅየተ ፡ ሰዶቅ ፡; ⟩ ACLR [43] B + ሳዶቅ ፡ [44] BCLR ዲበ ፡; ⟩ A
[45] ⟩ A [46] ት ⟩ CLR [47*] ABCLR በድነ ፡ [48] CLR መጺአ ፡ [49] A + ሃ [50] ABLR ..ሄ ፡ [51*] B ወአልቦ ፡ ዘረከበ ፡ ሎቱ ፡ ወአንገሮ ፡ [52] CL ከመ ፡ [53] AB .ው.፡; CLR ሙቀተ ፡ [54] A ...ሐ ፡ ላዕሌሁ ፡ [55] B .ደ..፡ [56] P ..ጽ..፡ [57] ABCLR ..ጴ.፡
[58] A + በገጹ ፡ [59] L ..ድ ፡ [60] ABCLR ዲበ ፡ [61] A + ኀበ ፡ ንጉሥ ፡ [62] A በአንጻሪሃ ፡
[63] A ክርስቲያን ፡ [64] A ..ፁ ፡; P ..ፀ ፡

ወአዘዘ ፡[1] ይዑዱ ፡[2] ዐዋዲ ፡[3] *ወይንፍሑ ፡ ቀርነ ፡[4] ፀባኢት ፡ ከመ ፡ ይሖሩ ፡[5] ወይስድድዎ ፡[6] ለሰብአ ፡ ብሔረ ፡[7] ኢትዮጵያ ፡ ወለእመ ፡ ረከበሙ ፡[8] ከመ ፡ የአኀዙ ፡[9] ለወልዱ ፡ ወያግብኦ ፡[10] ምስለ ፡ ጽዮን ፡ ወይቅትሎሙ ፡ ለኵሎሙ ፡ በአፈ ፡ ኀጺን ፤ እስመ ፡ በአፉሁ ፡ ነበበ ፡ ወይቤ ፡[11] ሕያው ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ከመ ፡ ሰብአ ፡ ሞት ፡ እሙንቱ ፡ ወኢኮኑ ፡ ለሕይወት ፡ እስመ ፡ በአማን ፡ ይደልዎሙ ፡ ሞት ፡ በእንተ ፡ ዘሰረቁ ፡ ቤተ ፡ *መቅደሱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[12] ወፈቀዱ ፡ ያርኵሱ ፡[13] ማኅደረ ፡ ስሙ ፡ ውስተ ፡ ምድር ፡[14] ዘአልቦ ፡ ሕግ ❊[15] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፶፰ ፡ ኀበ ፡ ተንሥአ ፡ ሰሎሞን ፡ ይቅትሎሙ ።[16]

ከመዝ ፡ ተናገረ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ወተንሥአ ፡ በመዐት ፡ ወሖረ ፡[17] ከመ ፡ ይኅሥሦሙ ፤ ወሶበ ፡ ተንሥኡ ፡[18] ንጉሥ ፡ ወመኳንንቲሁ ፡ ወኀያላኒሁ ፡ ተጋብኡ ፡[19] አእሩግ ፡ እስራኤል ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ምስለ ፡[20] አቤራት ፡[21] ወደናግል ፡ ወበከዩ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ፡ እስመ ፡ ተንሥአት ፡[22] (+ 126 v b) እም+ኔሆሙ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ። ወለሰዶቅኒ ፡[23] እስመ ፡ ገብአ ፡[24] ልቡ ፡ እምድኅረ ፡ ጕንዱይ ፡[25] ሰዐት ። ወእምዝ ፡ አዘዘ ፡ ንጉሥ ፡ ከመ ፡[26] ይሖሩ ፡[27] ይምነ ፡[28] ወፅግመ ፡[29] ከመ ፡[30] እመቦ ፡ ከመ ፡[31] ይትገሐሡ ፡[32] እምፍርሀተ ፡[33] ስርቅ ፤[34] ወለሊሁሰ ፡[35] ንጉሥ ፡ ተንሥአ ፡[11] በአሠረ ፡[36] ፍኖቶሙ ፡ ለሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወፈነወ ፡[20] መባርዲን ፤ ሰብአ ፡ አፍራስ ፤ ከመ ፡ ያእምሩ ፡ ኀበ ፡ ሀለዉ ፡ ወይግብኡ ፡ ወይንግርዎ ። ወሖሩ ፡ ወበጽሑ ፡ ሀገረ ፡ ምስር ፡ ኀበ ፡ ተዐየኑ ፡ ህየ ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ምስለ ፡ ንጉሦሙ ፡ ወኀበሂ ፡ ተሰለምዋ ፡[37] ለጽዮን ፤ ወተፈሥሑ ፡ ወሐተቱ ፡ ኪያሆሙ ፡[38] ሐራ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤልዎሙ ፡ ሰብአ ፡[39] ብሔረ ፡[26] ግብጽ ፤ እምርሑቅ ፡ መዋዕል ፡ *በዝየ ፡ ኀለፉ ፡[40] ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እንዘ ፡ ይረውጹ ፡ በሰረገላ ፡ ከመ ፡ መላእክት ፡ ወይቀልሉ ፡ እምነ ፡ አንስርት ፡ በውስተ ፡[41] ሰማይ ፤ ወይቤልዎሙ ፡ ማእዜ ፡[42] ዕለት ፡ ኀለፉ ፡[43] እምኔክሙ ፤[44] ወይቤልዎሙ ፡ ዮም ፡ ተሱዕ ፡ መዋዕል ፡ በዘ ፡ ኀለፉ ፡ እምኔነ ። ወቦ ፡ እምኔሆሙ ፡ እለ ፡ ገብኡ ፡ ወነገርዎ ፡ ለንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ከመ ፡ ኀለፉ ፡ ተሱዐ ፡[45] መዋዕል ፡[46] እምዝ ፡ ኀለፉ ፡ እምስር ፤[47] ወአብያጺነሰ ፡ ሖሩ ፡ ከመ ፡ ይኅሥሡ ፡[48] እስከ ፡[49] ባሕረ ፡ ኢርትራ ፡[50] ወንሕነሰ ፡ ገባእነ ፡ ከመ ፡ ንንግርከ ፡ ዘንተ ፤ *እስኩ ፡ ኀሊ ፡[51] [52] ለሊከ ፡ ንጉሥ ፡ በዕለተ ፡ ሰኑይ ፡ እምከመ ፡ ወፅኡ ፡ እምኀቤከ ፡[53] በጽሑ ፡[54] በሠሉስ ፡ ኀበ ፡[55] ፈለገ ፡ ተከዚ ፡[56] ሀገረ ፡ ምስር ፤ ወለነኒ ፡ ሶበ ፡[57] ፈነውከነ ፡ እምኢየሩሳ

---

1 L ...ዘ፡; ወ 〉 P 2 B ..ድ፡; P .ኡ.፡ 3 Hss ..ዶ፡ 4* A nur ወ 5 B .ሑ.፡; ACLR ይሑር፡ 6 ACLR ....ዶሙ፡ 7 ABL ..ር፡ 8 B ይረክቦ፡ ሰብአ፡ 9 A + ሙ 10 A ....እዎ፡ 11 〉 CLR 12* B nur እግ.....፡ 13 A ..ኩ.፡ 14 ACLR ሕዝብ፡ 15 ABCLR ሕግ፡ 16* P am Rande in rot und schwarz ፶፱በእንተ፡ ዘ (schwarz ከመ፡) ተን፡ ሰ፡ ከመ፡ ይቅ፡ 17 〉 B 18 LR ...አ፡ 19 AB ወተ...፡ 20 〉 P 21 ABCLR ዕ...፡ 22 C .ን...፡ 23 ABCLR ..ሳ...፡ 24 ABL ..አ፡ 25 P ጉ...፡ 26 〉 A 27 ABCLR .ሑ..፡ 28 P ..ን፡ 29 P ...ም፡ 30 B ወከመ፡ 31 A ዘ 32 A ....ሥ፡ 33 B ...ኖተ፡ 34 BL ሠ..፡; P ስርሕ፡ 35 ACLR + ሖረ፡ 36 P ..ሰ.፡ 37 ABCLR .ሳ...፡ 38 C ኵሎሙ፡ 39 In R vor ሰ..፡ ein ለ nachgetragen 40* B ኀ..፡ እምህየ፡ 41 A ዘው..፡ 42 A ዮም፡ ይእዜ፡ 43 ABCLR በዘኀ..፡ 44 A ኀቤክሙ፡ 45 ACLR ..ዕ፡ 46 P ...ለ፡ 47 B እምርኁቅ፡ 48 A ...ሥዎሙ፡ 49 AB ውስተ፡ 50 ABCLR ኤ...፡ 51 P ሐሊ፡ 52* A ሐሊ፡ እስኩ፡ 53 C በኀ..፡; P ....ነ፡; እም 〉 A 54 ABCLR + አ 55 A ውስተ፡; 〉 BCLR 56 R ..ዜ፡ 57 B + ነገርከነ፡

ሌም ፡ በጻሕነ ፡[1] በዕለተ ፡ ሰንበት ፡ ወገባእነ ፡ ኀቤከ ፡ ዮም ፡ በዕለተ ፡[2] ራብዕ ፤[3] ኀሊኬ ፡[4] በጥበብ ፡ መጠነ ፡ ይበጽሑ ፡ እሙንቱ ፡ ሰብእ ።[5] ወተምዐ ፡[6] ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ አኀዝዎሙ ፡[7] ኀምስቲሆሙ ፡[8] እስከ ፡ ንረክብ ፡ ጽድቀ ፡[9] ቃሎሙ ፡፡ ወአፍጠኑ ፡ ሐዊረ ፡ ንጉሥ ፡ ወሰራዊቱ ፡ ወበጽሑ ፡[10] ጋዛ ፡ ወተስእሎሙ ፡ ወይቤሎሙ ፡ ማእዜ ፡ ኀለፈ ፡ ወልድየ ፡ እምኔከሙ ።[11] አውሥኡ ፡ ወይቤሉ ፡[12] ኀለፈ ፡[13] ይእቲ ፡[14] ሠሉስ ፡[15] ዕለት ፤[16] ወሶበ ፡ ጸዐኑ ፡ ሰረገላቲሆሙ ፡ አልቦ ፡ ዘየሐውር ፡ መልዕልተ ፡ ምድር ፡ አላ ፡ በሰረገላ ፡ ስቁላን ፡ መልዕልተ ፡ ነፋስ ፡ ወይቀልሉ ፡ እምነ ፡ አንስርት ፡ ዘውስተ ፡ ሰማይ ፡ ወኵሉ ፡ ንዋዮሙ ፡ የሐውር ፡ ምስሌሆሙ ፡ መልዕልተ ፡ ነፋስ ፡ በሰረገላ ፤[17] ወለነሰ ፡ መሰለነ ፡[18] ዘአንተ ፡[19] ረሰይከ ፡ ሎሙ ፡ በጥበብከ ፡[20] ከመ ፡ ይሑሩ ፡[21] በሰረገላ ፡ መልዕልተ ፡ ነፋስ ። ወይቤሎሙ ፡ ቦኑ ፡[22] ዘሀለወት ፡
7 r a ጽዮን ፡[23] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግ⁺ዚአብሔር ፡[24] ምስሌሆሙ ፤ ወይቤልዎ ፡[25] አልቦ ፡ ዘርኢነ ፡፡

*፶፱ ፡ ኀበ ፡ ሐተቶ ፡ ለግብጻዊ ፡ ገብረ ፡ ፈርዖን ።[26]

ወኀለፈ ፡ እምህየ ፡ ወረከበ ፡ ፩ ፡ መኰንነ ፡[27] እመኳንንተ ፡ ግብጽ ፡ ዘንጉሥ ፡ ፈርዖን ፡ ዘለአከ ፡ ኀቤሁ ፡ ምስለ ፡ አምኃ ፡ ወምሉእ ፡ ንዋይ ፡ ምስሌሁ ፡ ወበጽሐ ፡ ወሰገደ ፡ ለንጉሥ ። ወአፍጠኖ ፡[28] ሐቲተ ፡[29] ሰሎሞን ፡[30] ንጉሥ ፡[31] ዘእንበለ ፡ የሀብ ፡ አምኃሁ ፡[32] ወመልእክቶ ፡[33] ወይቤሎ ፡ ቦኑ ፡ ዘርኢከ ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እንዘ ፡ ይግዕዙ ፡ እምህየ ። ወአውሥአ ፡[34] ወይቤሎ ፡ መልአከ ፡ ፈርዖን ፡ ለንጉሥ ፡ ሕያው ፡ አንተ ፡ ንጉሥ ፡[35] ለዓለም ፤[36] ለአከኒ ፡ እግዚእየ ፡ ንጉሥ ፡[37] ፈርዖን ፡[35] እምእስክንድርያ ፡ ኀቤከ ፡ ወነዋ ፡[38] አየድዐከ ፡[39] ዘከመ ፡ መጻእኩ ፤[40] ወሶበ ፡ መጻእኩ ፡ እምእስክንድርያ ፡[41] ቦእኩ ፡ ቃህራ ፡[42] ውስተ ፡ ሀገሩ ፡ ለንጉሥ ፡ ወበብጽሐትየ ፡ በጽሑ ፡ ህየ ፡[43] እሉ ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ዘትብል ፤ በጽሑ ፡ እንተ ፡ ኀለፈት ፡ ሠሉስ ፡ ውስተ ፡ ተከዚ ፡[44] ፈለገ ፡ ምስር ፡[45] እንዘ ፡ ይነፍሑ ፡ በዕንዚራት ፡[46] ወይረውጹ ፡ በሰረገላት ፡ ከመ ፡ ኀይለ ፡[47] ሰማያዊያን ፤[48] ወእለ ፡ ርእይዎሙ ፡[49] ይቤልዎሙ ፡ እሉሰ ፡ እንዘ ፡ መሬታዊያን ፡[50] ኮኑ ፡ ሰማያዊያን ፡[51] መኑኬ ፡ ይጠብብ ፡[52] እምሰሎሞን ፡ ንጉሠ ፡ ይሁዳ ፡[53] ወውእቱኒ ፡[54] ኢሐረ ፡ በሰረገላ ፡ ነፋስ ፡[55] ከመዝ ፤ ወእለ ፡ ሀለዉ ፡ ውስተ ፡ አህጉር ፡ ወማኅፈድ ፡ ስምዐ ፡ ኮኑ ፡ ከመ ፡ ሶበ ፡[43] ቦኡ ፡ እሉ ፡[22] ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ግብጽ ፡ ወድ

---

[1] P .ጸ.. ፡ [2] A ...ት ፡ [3] B + ት; LR ረቡዕ ፡ [4] P ሐ.. ፡ [5] ABCLR ሕዝብ ፡
[6] CLR ...ዕዐ ፡ [7] P .ኃ... ፡ [8] B ለኀ..... ፡; P ሓ..... ፡ [9] L ..ቀ ፡ [10] A + ሀገረ ፡
[11] ABCLR ..ኀቤከሙ ፡ [12] A ...ልዎ ፡ [13] P ሐ.. ፡; ⟩ A; CLR + እምኀቤነ ፡ [14] A ዮም ፡; B ..ተ ፡; ⟩ C [15] B ..ሰ ፡ [16] B ..ተ ፡; A + እምዝ ፡ ኃለፉ ፡ ኀቤነ ፡ [17] A + ወይቀልሉ ፡ እምነ ፡ አንስርት ፡ ዘውስተ ፡ ሰማይ ፤ [18] CLR ይመስለነ ፡ [19] AB ዘንተ ፡; B + ዘ
[20] ከ ⟩ BLR [21] ABCLR .ሐ.. ፡ [22] ⟩ B [23] B + ቅድስት ፡ [24] B + ርኢክሙኑ ፡ [25] A ...ሉ ፡; P ...ሎሙ ፡ [26*] P am Rande ፷በእንተ ፡ ዘኀተቶ ፡ ለ፡ ገ፡ ፈ፡ [27] LP ...ን ፡; in R ነ aus ን radirt [28] ABL ....ነ ፡ [29] A ..ቶ ፡ [30] P ለሰ... ፡ [31] ⟩ L [32] L + ለንጉሥ ፡ [33] B ወይንግሮ ፡ መል... ፡ [34] A + ንጉሥ ፡ [35] ⟩ A [36] B ዘለዓ.. ፡
[37] ⟩ ABCLR [38] CLR + አነ ፡ [39] Hss አ.... ፡ [40] A + ኀቤከ ፡ እምእስክንድርያ ፡ [41] B እምእለ ፡ እስ..... ፡ [42] A ቀሐ. ፡; L ቀሕ. ፡; B ቃፍ. ፡; CR ቃሕ. ፡ [43] ⟩ C [44] B ..ዜ ፡
[45] AB ግብጽ ፡; A + እንዚራተ ፡ [46] ⟩ A; B እንዚራተ ፡; CLR ቀርነ ፡ ወዕ...ተ ፡ [47] ⟩ A; B ..ላተ ፡; C ..ላት ፡ [48] ABCLR ...ው.. ፡ [49] ሙ ⟩ L; in R nachgetragen [50] B ...ው.. ፡; ACLR ምድራውያን ፡ [51] ABCLR ...ው.ነ ፡ [52] ABLR ..በ. ፡ [53] ABCLR እስራኤል ፡
[54] ወ ⟩ AB; CLR ውእቱኬ ፡ [55] A ለነ.. ፡

ቁ ፡ ወተሰብሩ ፡ አማልክቲነ ፡[1] ወአማልክተ ፡ ንጉሥ ፡ ወማኅፈደ ፡ ጣዖታቲኒ ፡[2] ከማሁ ፡ ተቀጥቀጡ ፤ ወሐተቱ ፡[3] ገነውተ ፡ አማልክት ፡ ማርያን ፡ ግብጽ ፡ *በእንተ ፡ ዘወድቁ ፡[4] አማልክቲነ ፡ *ወይቤሉነ ፡ ታቦተ ፡[5] እምላከ ፡ እስራኤል ፡ እንተ ፡ ወረደት ፡ እምሰማይ ፡[6] ሀለወት ፡ ምስሌሆሙ ፡[7] ወትነብር ፡[8] ውስተ ፡ ሀገሮሙ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፤ ወበእንተዝኬ ፡ ሶበ ፡ ትበውእ ፡ ብሔረ ፡ ግብጽ ፡ ተቀጥቀጡ ፡ አማልክቲነ ፤ ወአንተሰ ፡ አንጉሥ ፡ አልቦ ፡ ዘይመስላ ፡[9] ለጥበብከ ፡ እምታሕተ ፡ ሰማይ ፡ ወለምንት ፡[10] ወሀብከ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[11] አምላክከ ፡ ዘአንጽሑ ፡ ለከ ፡ አበዊከ ፤ እስመ ፡ ንሰምዕ ፡ ከመ ፡ ይእቲ ፡ ታድኅነከሙ ፡[12] እምእደ ፡ ፀርክሙ ፡ ወመንፈሰ ፡ ትንቢትኒ ፡[13] ባቲ ፡ ይትናገረክሙ ፡[14] ወአምላከ ፡ ሰማይኒአ ፡[15] የኀድር ፡ ውስቴታ ፡ በመንፈሱ ፡[16] ቅዱስ ፡ ወትሰመዩ ፡ ሰብአ ፡[17] ቤቱ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ ወለምንት ፡ ዘወሀብክሙ ፡[18] ክብርክሙ ፡[19] ለባዕድ ። አውሥአ ፡ በጥበብ ፡ ሰሎሞን ፡ ወይቤ ፡[20] በአይቴ ፡ ይክል ፡[21] ነሚኦታ ፡ ለእግዝእትነ ፡ እስመ ፡ ሀለወት ፡ ኀቤነ ፨ ፨

*፹ ፡ ኀበ ፡ ላሐዋ ፡[22] ሰሎሞን ፡ ለጽዮን ።[23]

ወቦአ ፡[24] ውስተ ፡ ኀይመቱ ፡[25] ወበከየ ፡ ብ
+ 127 r b ካየ ፡ መሪረ ፡ *እንዘ ፡ +ይብል ፡[26] እግዚኦ ፡ በመዋዕልየኑ ፡ ትነሥእ ፡ ለታቦተ ፡ ኪዳንከ ፡ እምኔነ ፤[27] ባሕቱ ፡[28] እምቀደምከ ፡[29] ነሚአ ፡[30] ነፍስየ ፡ እምኔሃ ፡ ዘበመዋዕልየ ፡ ትነሥአ ፤[31] እስመ ፡ አንተሰ ፡[32] ኢትሔሱ ፡[33] ቃልከ ፡[34] ወኢትዔምፅ ፡ ኪዳነከ ፡ ዘተካየድከ ፡ ምስለ ፡ አበዊነ ፤ ምስለ ፡[35] ኖኅ ፡ ገብርከ ፡ ዘዐቀበ ፡[36] ለጽድቅ ፡ ወምስለ ፡ አብርሃም ፡ ዘኢተዐደወ ፡ ትእዛዝከ ፡[37] ወምስለ ፡[38] ይስሐቅ ፡ ቍልዔከ ፡[39] ዘአንጽሐ ፡[40] ሥጋሁ ፡ እምርስሐተ ፡ ኀጢአት ፡ ወምስለ ፡ እስራኤል ፡ ቅዱስከ ፡ ዘአስተብዛኀከ ፡[41] በመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ወሰመይከ ፡[42] አሠረ ፡[43] ዚአከ ፤ እስራኤል ፤ ወምስለ ፡ ሙሴ ፡ ወአሮን ፡ ካህናቲከ ፡ እለ ፡ በመዋዕሊሆሙ ፡[44] *አውረድከ ፡ ለታቦተ ፡[45] ሕግ ፡[46] እምሰማይ ፡[47] ዲበ ፡ ምድር ፡ ለደቂቀ ፡ ያዕቆብ ፡ ርስትከ ፡ ምስለ ፡ ሕግከ ፡[48] ወትእዛዝከ ፡ በአርአያ ፡ ሥርዐተ ፡[49] መላእክት ፤ እስመ ፡ አቅደምከ ፡ ሳርሮታ ፡ ለጽዮን ፡ ለማኅደረ ፡[50] ስብሐቲከ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ መቅደስከ ፡ ወበዳግምሰ ፡[51] ወሀብኮ ፡[52] ለሙሴ ፡ ከመ ፡ ያሰኒ ፡[53] ገቢሮታ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፡ ወያንብራ ፡ ውስተ ፡ ደብተራ ፡ ዘስምዕ ፡ ከመ ፡ አንተኒ ፡ ትምጻእ ፡[54] ህየ ፡ እምደብረ ፡ መቅደስከ ፡ ወታስምዖሙ ፡ ቃልከ ፡[55] ከመ ፡ ይሔሩ ፡[56] በትእዛዝከ ። አእመርኩ ፡ ይእዜ ፡ ከመ ፡ ተሀየይከ ፡ ርስተከ ፡[57] እምነ ፡ እስራኤል ፡ ሕዝበከ ፤[58] ወ

---

1 L ....ት ፡; A ▒ሉ (= እሉ ?) አማልክት ፡ 2 ኒ ⟩ BLR 3 B + ኒ; P ...ተ ፡ 4* L ዘወ..፡ በእ..፡ 5* P ...ሎን ፡ ትንቢተ ፡ 6 B ....ያት ፡ 7 B ኀቤሆሙ ፡ 8 A + ምስሌሆሙ ፡; CLR + አ 9 P ....ለከ ፡ 10 B ወኢምንትኒ ፡ ወለምንት ፡ 11 CLR nur ለ 12 P ..ሕ...፡ 13 ኒ ⟩ BL 14 A ትትናገሩ ፡ 15 ኒአ ⟩ C 16 ACLR ....ስ ፡ 17 AL ስ..; B ሴ..፡ 18 B ...በ..፡ 19 ABCLR ..ረ..፡ 20 A + ሎ; ⟩ R 21 ABCLR ..ሉ ፡ 22 B ለ..፡ 23* P am Rande ፹፩በእንተ ፡ ዘከመ ፡ ለሐዋ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ 24 LR + ሰሎሞን ፡ 25 P ሐ...፡ 26* A ወይቤ ፡ 27 P ...የ ፡; ⟩ A 28 P ወባ..፡; ⟩ A 29 B ...ድ..፡; C ..አቅደ..፡; AL ..ቅድ..፡ 30 ABCLR ..አ ፡ 31 Hss ...አ ፡ 32 ሰ ⟩ P 33 P ...ስው ፡ 34 ABCLR .ለ.፡ 35 ⟩ L 36 P ወዐ..፡ 37 ACLR እምት....፡; B ት..ዘ.፡ 38 A + አብርሃም ፡ ወ 39 P ቍ...፡ 40 A ...ጻሕከ ፡ 41 P .....ዘ..፡ 42 R ....ከ ፡ 43 P በአሰረ ፡ 44 ዋ ⟩ B; ALR ....ለ ፡ ዚአሆሙ ፡ 45* CLR ....ከ ፡ ታ..፡; R + ከ 46 ACL + ከ; ⟩ BR 47 እም ⟩ B 48 ከ ⟩ B 49 P ...ት ፡ 50 ለ ⟩ R 51 P nur ወ 52 A ..ቦ ፡ 53 A .ሜ.፡ 54 B ..ጽ.፡; A ትባዕ ፡ 55 ABCLR .ለ.፡ 56 ABCLR .ሐ.፡; P ..ር ፡ 57 A ለርስትከ ፡ 58 ABCLR ..ብ.፡

እስከ ፡ ይእዜ ፡ ሀለወት ፡ ምስሌነ ፡[1] ወኢያሠነይነ ፡ ተግባረ ፡[2] ወበእንተዝ ፡ ተምዐዕከነ ፡[3] ወሜጥከ ፡ ገጸከ ፡ እምኔነ ፤ እግዚኦ ፡ ኢትንጽር ፡ ምግባረነ ፡[4] እኩየ ፡ አላ ፡ ነጽር ፡ ኂሩቶሙ ፡ ለአበዊነ ፡ ቀደምት ። አቡየ ፡[5] ዳዊት ፡ ገብርከ ፡ ፈቀደ ፡ ይሕንጽ ፡ ቤተ ፡ ለስምከ ፡ ሰሚዖ ፡[6] ቃለ ፡ ነቢይከ ፡ ዘይቤ ፡ *አይኑ ፡ ቤት ፡[7] ለማኅደርየ ፡ ወአይኑ ፡ መካን ፡[8] ለምዕራፍየ ፡ አኮኑ ፡ እደዊየ ፡[9] ዘገብራ ፡[10] ዘኵሎ ፡[11] ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘኵሎ ፡ ይመልክ ፤ ወዘንተ ፡ ሶበ ፡ ኀለየ ፡[12] ትቤሎ ፡ ኢይትከሀለከ ፡[13] ዘዘንተ ፡[14] ሐነጽከ ፡[15] አላ ፡ ዘወፅአ ፡ እምሐቌከ ፡[16] የሐንጽ ፡ ሊተ ። ወይእዜኒ ፡ እግዚኦ ፡ ኢተሐሰወ ፡[17] ቃልከ ፡ ወሐነጽኩ ፡ ቤተከ ፡ እንዘ ፡ አንተ ፡ ረዳእየ ፤ ወሶበ ፡ ፈጸምኩ ፡ ሐኒጾ ፡ ቤትከ ፡[18] አባእክዋ ፡ ለታቦተ ፡ ኪዳን ፡[19] ውስቴታ ፡[20] ወሦዕኩ ፡ መሥዋዕተ ፡ ለሥላሴ ፡ ስምከ ፡ ቅዱስ ፡ ወሐወጽከ ፡ ውስቴታ ፤ ወመልአ ፡ ቤተ ፡[21] ስብሐቲከ ፡ እንዘ ፡ *ኵሉ ፡ ዓለም ፡[22] ምሉእ ፡ መለኮትከ ፡ ወተፈሣሕነ ፡ ሕዝብከ ፡[23] በነጽሮ ፡ ስብሐቲከ ፡ ውስቴታ ። ወእምአሜሃሰ ፡[24] ዮም ፡ ሣልሲት ፡ ዓመታ ፡[25] ወመሠጥከ ፡[26] ለብርሃንነ ፡ እምኔነ ፡[27] ከመ ፡ ታብርህ ፡ ለእለ ፡ ውስተ ፡ ጽልመት ፡ ነሠትከ ፡[28] ለክብርነ ፡[29] ከመ ፡ ታክብሮሙ ፡[30] ለኀሱራን ፡[31] አጥፋእከ ፡ ግርማነ ፡ ከመ ፡ +ታግርሞ ፡ ለዘ ፡ ኢከነ ፡ ግሩመ ፡ ነሠትካ ፡ ለሕይወትነ ፡ ከመ ፡ ትሕንጾ ፡[32] ለዘ ፡ ርሕቀ ፡ ሕይወቱ ፡ እምኔከ ። አሌሊተ ፡[33] አሌሊተ ፡[34] እበኪ ፡ በእንተ ፡ ርእስየ ፡ ተንሥእ ፡ ዳዊት ፡ አቡየ ፡ ወብኪ ፡ ምስሌየ ፡ በእንተ ፡[35] እግዝእትነ ፡[36] እስመ ፡ ተሀየየነ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወነሥአ ፡ ለእግዝእትነ ፡ እምደቂቅከ ፤ አሌሊተ ፡ አሌሊተ ፡[20] እስመ ፡ *ተሀየየኒ ፡[37] ፀሐየ ፡ ጽድቅ ፤ አሌሊተ ፡[38] በእንተ ፡ ዘተሀየይነ ፡[39] ትእዛዘ ፡ አምላክነ ፡[40] ኮነ ፡[41] ኀሱራነ ፡[42] በዲበ ፡[43] ምድር ፡ ከህናትኒ ፡ ኢያሠነይነ ፡ ወነገሥትኒ ፡ ኢያርታዕነ ፡[44] ፍትሐ ፡ ለእጓለ ፡ ማውታ ፤ አሌለነ ፡ አሌለነ ፡[20] እስመ ፡ ኀለፈት ፡ ርትዕ ፡[45] እምኔነ ፡ ወተገሠጽነ ፤ አሌለነ ፡[46] ፍሥሓነ ፡[47] ተመይጠት ፡ ኀበ ፡[48] ጸላእትነ ፡ ወሞገስነ ፡[49] ተረስዐት ፡[50] እምላዕሌነ ፤[51] አሌለነ ፡ አሌለነ ፡[20] ተመጠወ ፡[52] ዘባንነ ፡[53] ለኵናት ፡[54] ፀርነ ፤ አሌለነ ፡ አሌለነ ፡[55] ኮኑ ፡[56] ሕብልያ ፡ ደቂቅነ ፡ ወዔዋ ፡ ለእለ ፡[57] ይእዜ ፡[58] ነሐበልዮሙ ፡ ወንዔውዎሙ ፤[59] አሌለነ ፡ አሌለነ ፡[20] በከያ ፡ አቤራቲነ ፡[60] ወላሐዋ ፡[61] ደናግሊነ ፤ አሌለነ ፡ አሌለነ ፡ አውየዉ ፡ ርሡአኒነ ፡[62] ወከልሑ ፡ ሕፃናቲነ ፤ አሌለነ ፡ አሌለነ ፡[27]

+ 127 v a

---

1 A ኀቤነ ፡ 2 ABCLR ግብረ ፡ 3 A ..ዓ...፡; B ..ዓዕከ ፡; CL ..ዕ...፡ 4 ABCLR ...ሬ.፡ 5 ABLR + ኒ; C + ሰ 6 A ዘይሰምዖ ፡ 7* ABCLR .የ.፡.ተ፡ 8 C ..ነ፡ 9 ABCLR ..ው.፡ 10 ዘ 〉 B 11 ዘ 〉 A; L ዝኵሉ ፡ 12 P ሐ..፡ 13 B .....ል.፡; P .....ልኑ ፡ 14 ACLR ዘበእንተ ፡; B ዘአንተ ፡ 15 ACLR አጽባዕ ፡; P አንጽሐ ፡ 16 ABCL ...ኳ.፡ 17 A ኢይትሔሰው ፡ 18 〉 C 19 BCLR + ከ; A ሕግከ ፡ ወኪዳንከ ፡ 20 〉 B 21 ABCLR ቤተ ፡ 22* ABCLR .ሎ፡..መ፡ 23 L ..በ.፡ 24 B ወአሜሃ ፡ 25 P ..ተ፡ 26 BCLR ....ከ፡; A ወሠጠጥካ ፡ 27 〉 A 28 B ከመዝ ፡ ነ...፡; 〉 P 29 A ....ትነ፡; P ....ከ፡ 30 A ...ሩ፡ 31 A ለኀሥርትነ ፡; P .ሕሠ..፡ 32 P ...ጽ፡ 33 A አሌ ፡ ለነ ፡ በኃሣርነ ፡ ተንሥተ ፡ ክብርነ ። አሌ ፡ ሊተ ፡ 34 〉 B; A + እስመ ፡ አነ ፡ 35 A + ጽዮን ፡ 36 P .....የ፡ 37 B + እግዚአብሔር ፡ 38* 〉 A; CLR + አሌ ፡ ሊተ ፡ 39 C ..ኃ.የ.፡; P .....ኒ፡ 40 ነ 〉 C 41 B ወኮነ ፡ 42 P ሕሠ..፡; CLR ኀሡረ ፡ 43 ACLR በኵሉ ፡ 44 B ...ትዐ፡ 45 ABL ..ዓ፡; R ርት[illegible]፡ 46 CL + አሌ ፡ ለነ ፡ 47 ነ 〉 A 48 L ኀቤነ ፡ ለ 49 C ወመገሥጽነ ፡ 50 ABLR ተስዕረት ፡; C ተሥዕረ ፡ 51 C እምኔነ ። 52 P + ት 53 P ኵናተ, dann ተ verwischt und በ über ኵና hineincorrigirt 54 ABCL .ኵ..፡ 55 〉 AB 56 A ኮነ ፡ 57 B ዘ 58 R + ኒ 59 P ..ጼ...፡ 60 ABCLR ዕ....፡ 61 Hss .ለ..፡ 62 P .ሱአ..፡

*አንብዓ ፡[1] አንስቲያነ ፡ ወማሰነት ፡ ሀገርነ ፤ አሌ ፡ ለነ ፡ አሌ ፡ ለነ ፡[2] እምዮም ፡ እስከ ፡ ተፍጻሜተ ፡ መዋዕሊነ ፡ ምስለ ፡ ደቂቅነ ፤ አሌለነ ፡ አሌለነ ፡ እስመ ፡ ተነሥተ ፡ ክብራ ፡ ለወለተ ፡ ጽዮን ፡ ክብርት ፡[3] ወዐብየ ፡ ክብራ ፡ ለወለተ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ኀስርት ።[4] ተምዐ ፡[5] እግዚአብሔር ፡ ወመኑ ፡ ይሣሀል ፤[6] አስተራኰሰ ፡[7] እግዚአብሔር ፡ ወመኑ ፡[8] ያነጽሕ ፤ መከረ ፡[9] እግዚአብሔር ፡[10] ወመኑ ፡ ይትቃወማ ፡ ለምክሩ ፤ ፈቀደ ፡[11] እግዚአብሔር ፡ ወመኑ ፡[12] የአብያ ፡[13] ለኀሊናሁ ፤[14] ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወኵሉ ፡[15] ይከውን ፤ አኀሰረ ፡[16] እግዚአብሔር ፡ ወአልቦ ፡[17] ዘያከብር ፤[18] ነሥአ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአልቦ ፡ ዘያገብእ ፤ ጸልአ ፡[19] እግዚአብሔር ፡ ወአልቦ ፡[8] ዘያፈቅር ።[20] አሌለነ ፡ እንዘ ፡ ክቡር ፡[21] ስምነ ፡[22] ዮምሰ ፡[23] ተመነነ ፡[24] ስምነ ፤ አሌለነ ፡ እንዘ ፡ ሰብአ ፡ ቤት ፡ ንሕነ ፡ ኮነ ፡ ሰብአ ፡ አፍአ ፡ እንዘ ፡[25] ሰብአ ፡ ውስጥ ፡ ንሕነ ፡ ተሰደድነ ፡ በኀጢአትነ ።[26] እስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ያፈቅር ፡[27] ንጽሐ ፡ ክህናትኒ ፡[28] አበይዋ ፡[29] ለንጽሕ ፡ ወአፍቀርዋ ፡[30] ለርኵስ ፤ ወነቢያትኒ ፡[31] ገሠጹነ ፡ ወኢተገሠጽነ ፡ ወአስምዑነ ፡ ወኢሰማዕነ ፤ አሌለነ ፡ በኀጢአትነ ፡[32] ተመነነ ፡ በኀሳርነ ፡[33] ተቀሠፍነ ። መንግሥትኒ ፡ ኢይበቍዕ ፡ ዘእንበለ ፡ ንጽሕ ፡ ወፍትሕኒ ፡[34] ኢይበቍዕ ፡ ዘእንበለ ፡ ርትዕ ፡ ወብዕልኒ ፡ ኢይበቍዕ ፡ ዘእንበለ ፡ ፍርሀተ ፡ እግዚአብሔር ፤ ክህናትኒ ፡ አፍቀሩ ፡ ነገረ ፡[35] ዘውዕ ፡[36] *እምነገረ ፡ መጻሕፍት ፡[37] ወአፍቀሩ ፡ ቃለ ፡ መሰንቆ ፡ እምቃለ ፡[38] መዝሙር ፡[39] ወአፍቀሩ ፡ ግብረ ፡ ዓለም ፡ እምጸሎት ፡ ወአፍቀሩ ፡ ቅሥተ ፡ ዓለም ፡ እምቃለ ፡ መለኮት ፡ ወአፍቀ+ሩ ፡ ሰሐቀ ፡[40] ወዝሙተ ፡[41] *እምብካየ ፡ ሕ + 127
ይወት ፡[42] ወአፍቀሩ ፡ መብልዐ ፡ ኀላፌተ ፡[43] እምጸዊም ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወአፍቀሩ ፡ መስቴ ፡ ወስካረ ፡[44] እምሠዊዕ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወአፍቀሩ ፡ ሀኬተ ፡[45] እምስእለት ፡ ወአፍቀሩ ፡ ንዋየ ፡[46] *እምነ ፡ ምጽወት ፡ ወአፍቀሩ ፡[47] ንዋመ ፡[48] እምስብሐት ፡ ወአፍቀሩ ፡[49] ነዛህላለ ፡[50] እምንቃህ ።[51] አሌለነ ፡ አሌለነ ፡ ነገሥትኒ ፡[52] ተሀከይነ ፡ እምነ ፡ ትእዛዘ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአፍቀርነ ፡ ነገረ ፡[12] መስተዛውዓን ፡ እምቃለ ፡ ክህናት ፡[53] ወገጸ ፡ አንስቲያነ ፡ ንፈቅድ ፡ ነጽሮ ፡ እምኀሢሠ ፡ ገጸ ፡ እግዚአብሔር ፡ በንስሓ ፡[54] ወአፍቀርነ ፡ ነጽሮ ፡[55] ሕፃናቲነ ፡ እምሰሚዐ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአፍቀርነ ፡ ተናዝዞ ፡ በእብነ ፡ ሰርድዮን ፡ እምአርትዖ ፡ *ፍትሕ ፡ ለእጓለ ፡[56] ማውታ ፡[57] ወአፍቀርነ ፡ ነጽሮ ፡ ክብርነ ፡[58] እምሰሚዐ ፡ ቃለ ፡[59] እግዚአብሔር ፡ ወአፍቀርነ ፡ ነገረ ፡ በከ ፡[60] እምቃለ ፡

---

[1] A ነብዓ ፡ [2]* ⟩ P [3] A ..ረ ፡ [4] P ሕ... ፡; ⟩ A [5] AB ..ዐ ፡ [6] C .ሠሃ. ፡ [7] AR አርኰሰ ፡; B ዘአስ.... ፡; CL ...ር.. ፡ [8] ወ ⟩ B [9] A ወምክረ ፡ [10] A + የዓቢ ፡ [11] P ወፈ.. ፡ [12] ⟩ A [13] C ..ቢ. ፡; P ያ.ቢ. ፡ [14] B ለትእዛዙ ፡; P .ሕ... ፡ [15] P ..ሎ ፡ [16] B ለዘአ..ሮ ፡; P .ሕሠ. ፡ [17] ወ ⟩ B; C ወመኑ ፡ [18] B ....ሮ ፡; ዘ ⟩ C [19] B ለዘጸልአ ፡ [20] B ....ሮ ፡ [21] CLR ..ረ ፡; P .ብ. ፡ [22] A + ኮነ ፡ [23] ሰ ⟩ B [24] A ምኑነ ፡; L ...ን ፡ [25] B ወእ.. ፡ [26] P ....ተ. ፡ [27] ⟩ P [28] ALR ...ቲነኒ ፡ [29] ABLR ...ዎ ፡ [30] ABLR .....ዎ ፡ [31] ALR ....ቲነኒ ፡ [32] P ....ተ. ፡ [33] P .ሐሣ.. ፡ [34] P ወኢፍ... ፡ [35] ⟩ B [36] AL ዛ.. ፡; B ዛውዓ ፡ [37]* A ....ሩ ፡ ለቃ ፡ መምሕር ፡ [38] P ወእ... ፡ [39] A መጽሐፍ ።; C መጻሕፍተ ፡ መ... ፡; LR መጻሕፍት ፡ (in R getilgt) ወ (⟩ R) መ... ፡ [40] ABL ስ.. ፡ [41] ወ ⟩ CLR; A ...ት ፡ [42]* P ....ይ ፡ ወሕ... ፡ [43] ABL ...ት ፡; C ..ፌት ፡; P ሐለ.. ፡ [44] AL ...ር ፡ [45] AL ..ት ፡; ⟩ P [46] ⟩ BCLR [47]* ⟩ BCLPR [48] L ..ም ፡; ⟩ P [49] A + ንዋመ ፡ [50] ABCLR ንዝኀላለ (AL ል) ፡; P .ዘ.ለ. ፡ [51] A + ወአፍቀሩ ፡ ኃጢአተ ፡ እምጽድቅ ። [52] ⟩ B; ት ⟩ L [53] B ..ን ፡ [54] Hss ...ሐ ፡ [55] AR + ገጸ ፡ [56]* BCLR ..ሐ ፡ እ.. ፡ [57] P እመሕያው ፡ [58] B ግ... ፡ [59] ACLR ክብረ ፡ [60] A በከ ፡

ማእምራን ፡ ወአፍቀርነ ፡ ነገረ ፡ እቡዳን ፡[1] እምነ ፡ ሰሚዐ ፡ ነገረ ፡[2] ነቢያት ። አሌለነ ፡[3] በፈቃድነ ፡ አርኰስና ፡[4] ለሕይወትነ ፤[5] አሌለነ ፡ እስመ ፡ ዘያፈቅር ፡ እግዚአብሔር ፡ ንስሓ ፡[6] ወምሕረተ ፡[7] ኢገበርነ ፤ አሌለነ ፡ ወሀበነ ፡[8] ክብረ ፡[9] ወበእበድነ ፡[10] ገደፍነ ፡ አጥበበነ ፡ ፈድፋደ ፡[11] ወበፈቃድነ ፡ አበድነ ፡ እምነ ፡ እንስሳ ፡ ወሀበነ ፡ ብዕለ ፡ ወአንደይነ ፡[12] ርእስነ ፡[13] እምጽዋት ። ነጸርነ ፡ አፍራሲነ ፡ ወረሳዕነ ፡ ምግባኢነ ፤[14] አፍቀርነ ፡ ኀላፌተ ፡ ወኢያእመርና ፡[15] ለነባሪት ፤[16] ረሰይነ ፡[17] መዋዕሊነ ፡ ተቀጽበ ፡[18] ለሕይወትነ ፡ ወአብደርነ ፡ ተድላ ፡ ሲሲትነ ፡ ዘይከውን ፡ አደፈ ፡[19] እመብልዐ ፡[20] ሕይወት ፡ ዘይነብር ፡ ለዓለም ፡ ወቀጠንተ ፡[21] አልባስ ፡ ዘኢይበቍዕ ፡ ለነፍስ ፡ ወአእተትነ ፡[22] ልብሰ ፡[23] ግርማ ፡ ዘለዓለም ፤[24] ወመኳንንቲነኒ ፡[25] ወአሕዛብ ፡[26] ይገብሩ ፡ ዘይጸልእ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወኢያፍቅሩ ፡[27] ዘያፈቅር ፡[28] እግዚአብሔር ፡ ፍቅረ ፡ ቢጸሙ ፡[29] ወትሕትና ፡ ወየውሀተ ፡[30] ወምሒረ ፡ ነዳይ ፡ ወትዕግሥተ ፡[31] ወአፍቅሮ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወሰጊድ ፡ ለወልድ ፤[32] ወዘይጸልእሰ ፡[33] እግዚአብሔር ፡ ተጠይሮ ፡ ወአጣዕዎ ፡ ወሐቲተ ፡ ማሪት ፡ ወመቃስም ፡[34] ወሰገል ፡[35] ወጽንጽንያ ፡ ወአቀሪኖ ፡[36] ወብትክ ፡ ወማውታ ፡ ወስርቅ ፡[37] ወዐመፃ ፡ ወዝሙት ፡ ወተቃንኦ ፡ ወሐቢል ፡ ወስታይ ፡[11] ወስካር ፡ ወማሕላ ፡[38] በሐሰት ፡ ለቢጸሙ ፡ ወስምዐ ፡ ሐሰት ፡[39] ላዕለ ፡ ቢጸሙ ፡ ዘንተ ፡[40] ኵሎ ፡ ይገብሩ ፡ ዘይጸልእ ፡ እግዚአብሔር ። *ወበእንተ ፡ ዝንቱኬ ፡[41] ዘነሥአ ፡[42] እግዚአብሔር ፡ ለታቦተ ፡ ኪዳኑ ፡[43] እምኔነ ፡ ወወሀባ ፡ ለሕዝብ ፡ እለ ፡[44] ይገብሩ ፡ ፈቃዶ ፡ ወሕጎ ፡ ወሥርዐቶ ፤[45] ሜጠ ፡ ገጾ ፡ እምኔነ ፡ ወአብርሀ ፡ ገጾ ፡ ላዕሌሆሙ ፡ ተሀየየ ፡ ኪያነ ፡ ወአፍቀረ ፡ ኪያሆሙ ፡ *መሐረ ፡ ኪያሆሙ ፡[46] ወአጥፍአ ፡[47] ኪያነ ፡[48] በእንተ ፡[49] ዘነሥአ ፡[50] ለታቦ+ተ ፡ (+ 128 r a) ኪዳኑ ፡ እምኔነ ። እስመ ፡ *መሐለ ፡ ማሕላ ፡[51] በርእሱ ፡ ከመ ፡ ኢይከልእ ፡[52] ክረምተ ፡ ወሐጋየ ፡[53] ዘርአ ፡[54] ወማእረረ ፡ ፍሬ ፡ ወተግባረ ፡[55] ፀሐየ ፡ ወወርኀ ፡ እንዘ ፡ ሀለወት ፡ ጽዮን ፡ ዲበ ፡ ምድር ፡ ወከመ ፡[55] ኢይትመዐዕ ፡[56] ለሰማይ ፡[57] ወምድር ፡[58] ኢበአይኅ ፡ ወኢበእሳት ፡ ወከመ ፡ ኢያጠፍእ ፡[59] ሰብአ ፡ ወእንስሳ ፡ ወአራዊተ ፡[60] አላ ፡ ዳእሙ ፡[61] ከመ ፡ ይምሐር ፡ ተግባረ ፡ እደዊሁ ፡ ወከመ ፡ ያብዝኅ ፡ ምሕረቶ ፡[62] ላዕለ ፡ ልሕኵቱ ፤ ወአመ ፡ ይነሥአ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለታቦተ ፡ ኪዳኑ ፡ አሜሃ ፡ ያጠፍአሙ ፡ ለሰማያት ፡ ወምድር ፡ ወለኵሉ ፡

---

[1] P ዕብ..፡ [2] A ቃለ ፡ [3] B bis [4] AB ....ነ ፡; C ....ናሃ ፡ [5] ⟩ AB [6] Hss ..ሐ ፡ [7] ⟩ A [8] B ዘወ...፡ [9] A + ወስብሐተ ፡ [10] ABCLR ወ (⟩ B) በእደዊነ ፡ [11] ⟩ B [12] C ወበፈቃድነ ፡ አ....፡ [13] CR ..ሰ.፡ [14] P ...ሪ.፡ [15] AB + ሃ; C ...ፈቀርናሃ ፡; P ......ነ ፡ [16] A ለደኃሪት ፡ ነ...፡ [17] B ሠነ..፡ [18] A .ቅ.በ ፡; B ወቀበጽናሃ ፡; CLR ተቅጻበ ፡; P ..ጻ.፡ [19] P ዐ..፡ [20] ABL .ም...፡; C ..በሊ.፡ [21] B ወኢቀ...፡ [22] እ ⟩ A; C ወተአተ..፡ [23] ACLPR እምል..፡ [24] B ዘይነብር ፡ ለ...፡ [25] B .....ትኒ ፡ [26] A + ነ; ⟩ B [27] AB ...ፈቅ.፡ [28] LR ዘአፍቀረ ፡ [29] A ቢጽ ፡ [30] CP ....ት ፡ [31] AC .....ት ፡ [32] ACLR ሎቱ ፡ [33] ዘ ⟩ P [34] A ..ቅ..፡; B ..ቅ.መ ፡; CLR ወመቅሳ ፡; P ....መ ፡ [35] BP ...ለ ፡ [36] A ወአርቃኖ ፡; B ወቃሮን ፡; CLR ወአቃሮን ፡ [37] R .ሰ..፡ [38] ABCLR ወመሐላ ፡ [39] A በሐ [40] B ወዘ..፡ [41]* B ወበእንተዝኬ ፡ [42] Hss ...አ ፡; ዘ ⟩ A [43] A ሕጉ ፡ ወኪ..፡; LR ..ን ፡ [44] A ለእለ ፡ [45] A ..ምረ.፡ [46]* ⟩ B [47] ወ ⟩ B [48] B + ወአልዓለ ፡ ኪያሆሙ ፡ ወ [49] B + ዝ [50] ABCLP ...አ ፡; R ...አ ፡ [51]* ABCLR ምሒለ ፡ መሐለ ፡ [52] AB ..ክላ.፡ [53] ACLR + ጸደየ ፡ ወመጸወ ፡ [54] R ..አ ፡ [55] ወ ⟩ P [56] CR ....ዓ.፡ [57] C ሰማያተ ፡; LR ለሰማያት ፡ [58] ⟩ A; B ወለም..፡; C ...ረ ፡; P በም..፡ [59] P ....ዕ ፡; ABCLR ..ጥ..፡ [60] BLP ....ት ፡ [61] ⟩ C [62] B ...ተ ፡

ተግባሩ ፤ ወዮምኒ ፡[1] እስመ ፡[2] ተሀየየን ፡ እግዚአብሔር ፡ ወነሥአ ፡ እምኔነ ፡ ለታቦተ ፡ ሕጉ ፨[3] ወዘንተ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ኢያዐርፍ ፡ ብካየ ፡ ወአንብዐ ፡ እምአዕይንቲሁ ። ወአውሥአ ፡ መንፈስ ፡[4] ትንቢት ፡ *እንዘ ፡ ይብሎ ፡[5] ለምንት ፡ ከመዝ ፡ ተሐዝን ፡ እስመ ፡ በፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኮነ ፡ ዝንቱ ፡ ወይእቲኒ ፡ እኮ ፡ ለባዕድ ፡ ዘተውህበት ፡ አላ ፡ ለወልድከ ፡ ቀዳሚ ፡[6] በኵርከ ፡ ዘይነብር ፡ ዲበ ፡ መንበረ ፡[7] ዳዊት ፡ አቡከ ፤ እስመ ፡ መሐለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለዳዊት ፡[8] በጽድቅ ፡[9] ወኢይኔስሕ ፡ ከመ ፡[10] እምፍሬ ፡ ከርሡ ፡[11] ያነብር ፡[12] ዲበ ፡ መንበሩ ፡[13] እስከ ፡ ለዓለም ፡ በውስተ ፡ ታቦተ ፡ ኪዳኑ ፡[14] ጽዮን ፡ ቅድስት ፤ ወእሬስዮ ፡[15] ልዑለ ፡ እምነገሥተ ፡ ምድር ፡ ወመንበሮሂ ፡ *ከመ ፡ መዋዕለ ፡[16] ሰማይ ፡ ወከመ ፡[17] ሥርዐተ ፡ ወርኅ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፤ ወበሰማያትኒ ፡ ዘይነብር ፡[18] ዲበ ፡ መንበረ ፡ መለኮት ፡ በሥጋ ፡ ይኳንን ፡[19] ሕያዋነ ፡ ወሙታነ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፡ ወይገንዩ ፡ሎቱ ፡ መላእክት ፡ ወሰብእ ፡ ወይሴብሑ ፡[20] ኵሉ ፡ ልሳን ፡ ወይሰግዱ ፡ ሎቱ ፡ ኵሉ ፡ ብርክ ፡ በቀላያት ፡ ወበአፍላግ ፤ ወበዝንቱ ፡ ተናዘዝ ፡ ወግባእ ፡[21] ቤትከ ፡[22] ወኢታሕዝን ፡ ልብከ ፡[23] ፍጹመ ። *ወበዝንቱ ፡ ተናዘዘ ፡ ወይቤ ፡[24] ይኩን ፡[25] ፈቃዱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወአኮ ፡ ፈቃደ ፡ ሰብእ ። ወካዕበ ፡ አስተርአዮ ፡ መልአክ ፡ እግዚአብሔር ፡ ገሃደ ፡ ወይቤሎ ፡ ወአንተሰ ፡[26] ሐነጽከ ፡[27] ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወትከውነከ ፡[28] ምክሐ ፡[29] ይእቲ ፡[30] ወምስማከ ፡ ለእመ ፡ ዐቀብከ ፡ ትእዛዞ ፡[31] ወኢያምለክ ፡ ባዕደ ፡[32] አማልክተ ፡ ትትፌቀር ፡ በኀበ ፡[33] እግዚአብሔር ፡ *ከመ ፡ ዳዊት ፡[34] አቡከ ፨ ፨ ፨

*፳፩ ፡ በእንተ ፡ ግብአተ ፡ ሰሎሞን ፡ ኢየሩሳሌም ።[35]

ወእምዝ ፡ አተወ ፡[36] ሀገረ ፡[37] ኢየሩሳሌም ፡[38] ወበከየ ፡ በሀየኒ ፡ ምስለ ፡ አእሩግ ፡[39] ኢየሩሳሌም ፡[40] ብካየ ፡[41] ዐቢየ ፡[42] በውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወእምድኅረዝ ፡[43] ተአኀዙ ፡[44] ንጉሥ ፡ ምስለ ፡ ሰዶቅ ፡[45] ካህን ፡ በክላውዲሆሙ ፡ ወበከዩ ፡ መሪረ ፡ በውስተ ፡ ምንባሪሃ ፡ ለጽዮን ፡ ወአርመሙ ፡ እምድኅረ ፡ ጕንዱይ ፡ ሰዐት ። ወተንሥኡ ፡ መላህቅት ፡ ወተናገርዎ ፡ ለንጉሥ ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ ኢትሕዝን ፡ እግዚእነ ፡[46] በእንተዝ ፡ ነገር ፡[47] እስመ ፡ ንሕነ ፡ አእመርነ ፡ ዘእንበለ ፡ ኀበ ፡ ፈቀደ ፡[48] እግዚአብሔር ፡ ኢትነብር ፡[49] ጽዮን ፡ +እምቀዳሚ ፡ እስከ ፡ ደኃሪ ፡ ወአልቦ ፡ ዘይከውን ፡[50] ዘእንበለ ፡ በፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወዘበእንተ ፡[51] ጽዮንሂ ፡ ቀዲሙ ፡ በመዋዕለ ፡[52] ኤሊ ፡ ካህን ፡ ዘእንበለ ፡ ይስአሉ ፡ አበዊነ ፡ ንጉሠ ፡[30] ፄወውዋ ፡[53] ኢሎፍሊ ፡[54] በውስተ ፡ ትዕይንት ፡ + 128

---

[1] A …ሰ፡ [2] ACL ..ከ፡ [3] CLR ኪዳኑ፡ [4] C …ስ፡ [5]* A ወይ..፡ [6] L ..ሚ፡ [7] B + መንግሥት፡ ዘ [8] 〉 BLR [9] 〉 B [10] A እስመ፡ [11] A ..ሥከ፡ [12] A አ (= ኣ)…፡ [13] A …ርከ፡ [14] ACLR ሕጉ፡; A + ለእግዚአብሔር፡ [15] A ወረስዮ፡ [16]* B ከመዋዕለ፡ [17] ወ 〉 P [18] A .የኃ..፡ [19] PR ወይ…፡ [20] AB ….ሕዎ፡ [21] P ወግበርአ፡ [22] ABCLR .ተ.፡ [23] ABCLR .በ.፡ [24]* A nur ወ [25] CP ወይ..፡ [26] ወ 〉 LR [27] P ኀ…፡ [28] P ….ን፡ [29] P ..ሑ፡ [30] 〉 A [31] A + ወገበርከ፡ ፈቃዶ፡ [32] B ..ዳነ፡ [33] L በበኀበ፡; das erste በ in R ausradirt [34]* 〉 B [35]* P am Rande in rot und schwarz ፳፪ (〉 schwarz) በእንተ፡ ግብአቱ፡ ለሰ́፡ ኢ́፡ ወናዘዝዎ፡ አእሩግ፡; 〉 ACLR [36] A + ወቦአ፡ [37] C ..ሮ፡ [38] A + ወገብአ፡ ኢየሩሳሌም፡; CL + ወቦአ፡ ውስተ፡ ኢየሩሳሌም፡ [39] P …ግ፡ [40] ACLR እስራኤል፡; B ዘኢ…..፡ [41] P ..ይ፡ [42] C ብዙኃ፡; P ..ይ፡ [43] B ወእምዝ፡ [44] P .አ.ዘ፡ [45] ABCLR ሳ..፡ [46] P ….የ፡; 〉 B [47] B + አእግዚእነ፡ [48] ABCLR .ቃ.፡ [49] CLR ኢተኀድር፡ [50] P ዘይነብብ፡ [51] ወ 〉 ABCLR [52] በ 〉 P [53] P …ዎ፡; 〉 C [54] AL ኤ…፡

ሶበ ፡[1] ተሀየዮሙ ፡ እግዚአብሔር ፡[2] ለእስራኤል ፡ በውስተ ፡ ፀብእ ፡ ወወድቁ ፡ ካህናቲሃ ፡ አፍኒ ፡ ወፊናሐስ ፡[3] በአፈ ፡ ኅጺን ፡ ወነሥእዋ ፡ ኢሎፍሊ ፡[4] ለታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወአእተውዋ ፡[5] ውስተ ፡ *ሀገሮሙ ፡ ወወደይዋ ፡[6] ውስተ ፡ ቤተ ፡[7] አምላኮሙ ፡ ዳጎን ፤ ወተሰብረ ፡ ወተሀጕለ ፡[8] ዳጎን ፡ *ወኮነ ፡ ከመ ፡ ጸበል ፡[9] ወምድሮሙ ፡ ኮነት ፡[10] በድወ ፡ በአናጹት ፡ ወበልዐ ፡ ኵሎ ፡[11] ፍሬ ፡[4] ምድሮሙ ፡ ወነፍስቶሙኒ ፡[12] ኮነ ፡[13] *ጸልዐ ፡ ወሕበጠ ፤[14] ወአስተጋብኡ ፡ ማርያኒሆሙ ፡[15] ወመሰግላኒሆሙ ፡ ወረአይተ ፡[16] ከዋክብቲሆሙ ፡ ወተስእልዎሙ ፡ ወይቤልዎሙ ፡ እፎ ፡ ንድኅን ፡ እምዝጸልዕ ፡[17] ወምንዳቤ ፡ ዘረከበነ ፡[18] *ለነ ፡ ወለሀገርነ ፤[19] ኀለዩ ፡[20] እሙንቱ ፡ መሰግላን ፡[21] ተግሒሦሙ ፡[22] እንተ ፡[23] በሕቲቶሙ ፡ ወአምጽኡ ፡ ሰገላቲሆሙ ፡[24] ወኀለዩ ፡[25] ወሐሰቡ ፡ ወመከሩ ፡[26] ዘከመ ፡ እፎ ፡[27] ይድኅኑ ፡ እምንዳቤ ፡ ሀገሮሙ ፡ ወነፍስቶሙ ፤ ወረከቡ ፡ ዘንተ ፡[4] ከመ ፡[2] በእንተ ፡ ጽዮን ፡ ዘረከበሙ ፡[28] ዝንቱ ፡[29] መቅሠፍት ፡ ሎሙ ፡ ወለሀገሮሙ ። ወሐሩ ፡ ኀበ ፡ ነገሥቶሙ ፡[30] ወመኳንንቲሆሙ ፡[31] *ወይቤልዎሙ ፡[32] ዝንቱ ፡ ኵሉ ፡ ዘረከበክሙ ፡[33] በእንተ ፡ ጽዮን ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ ወይእዜኒ ፡ አ

እምሩ ፡ *ዘከመ ፡ ታገብእዋ ፡[34] ውስተ ፡ ሀገራ ፡ ወብሔራ ፡[35] ወቤታ ፤ ወአኮ ፡ ዕራቃ ፡ ዘንፌንዋ ፡[36] አላ ፡ ሀብዋ ፡ ሞጻ ፡[37] ከመ ፡ ትስረይ ፡ ዛቲ ፡[38] ኀጢአተክሙ ፡[39] ወትሰስል ፡[40] ምንዳቤክሙ ፡ ሶበ ፡[41] ገብአት ፡ ጽዮን ፡ ውስተ ፡ ሀገራ ፡ ወሶበሰ ፡ ኢፈነውክምዋ ፡ ውስተ ፡ ሀገራ ፡ ኢኮነ ፡ ሠናየ ፡ አንብሮታ ፡[42] ኀቤክሙ ፡ አላ ፡ ትትቀሠፉ ፡ ኵልክሙ ፡ እስከ ፡[43] ተኀልቁ ።[44] ወይቤልዎሙ ፡ ነገሥቶሙ ፡ ወመኳንንቲሆሙ ፡ ለማርያኒሆሙ ፡ ምንተኬ ፡[45] ዘትብሉ ፡ ዘንሁብ ፡[46] ሞጻ ፡ ወከመ ፡[47] እፎ ፡ ንፌንዋ ፡[48] ጠዩቀክሙ ፡[49] ንግሩነ ፡ ዘከመ ፡ ንሬሲ ። ወመከሩ ፡ ካዕበ ፡ ማርያነ ፡ ኢሎፍሊ ፡ ወይቤልዎሙ ፡ ለነገሥቶሙ ፡ ወለመኳንንቲሆሙ ፡ ግበሩ ፡ ላቲ ፡ *በርእሰ ፡ አብያቲክሙ ፡[50] ወርቀ ፡ ሞጻ ፡ ፭ ፡[51] አምሳለ ፡ አናጹት ፡ በከመ ፡ አጥፍኡ ፡ ሀገርክሙ ፡[52] ወአምሳለ ፡ ነፍስተ ፡[53] ብእሲ ፡ ፭ ፡[51] በከመ ፡ ሐመምክሙ ፡ ነፍስተክሙ ፡ በጸልዕ ፡[54] ወሕበጥ ፡[55] እንተ ፡ ኀበ ፡ ቍልፈትክሙ ። ወገብሩ ፡ በከመ ፡ አዘዝዎሙ ፡[56] ኢሎፍሊ ፡[57] ፻፳ ፡[58] ሞጻ ፡ ዘወርቅ ፡ ወወሀብዋ ፡ ለጽዮን ፤ ወካዕበ ፡ ይቤልዎሙ ፡ ዘከመ ፡ እፎ ፡[59] ንፌንዋ ፡[60] ወመኑ ፡ ትብሉ ፡[4] ይስዳ ፡[61] ውስተ ፡ ሀገራ ። ወይቤልዎሙ ፡[62] ካዕበ ፡ መሰግላነ ፡[63] ኢ⁺ሎፍሊ ፡[64] ያምጽኡ ፡ ክልኤ ፡ ናቃተ ፡[65] + 128 v a

[1] BP ወሶበ ፡   [2] 〉 A   [3] ABCLR ..ን.. ፡   [4] 〉 B   [5] L ....ት. ፡   [6]* 〉 A   [7] 〉 P
[8] P ..ሐ.. ፡; 〉 A   [9]* A nur ወተቀጥቀጠ ፡   [10] ት 〉 AB   [11] LP ኵሉ ፡   [12] B ...ሶሙኒ ፡
[13] 〉 L   [14]* A ጽ.. ፡ ..ብ. ፡   [15] CLR + ወመሠርያኒሆሙ ፡   [16] A ..እ.. ፡   [17] ABCLR ...ንቱ ፡ ጸ(A ጽ)ልዕ ፡   [18] L ...ብ. ፡   [19]* 〉 B   [20] A ወሐ.. ፡   [21] BCLP ወሰ... ፡
[22] P ...ሶ. ፡   [23] A በ   [24] C ሰረገ.... ፡   [25] P .ሐ.. ፡   [26] P ወረከቡ ፡   [27] A + ውእቱ ፡ በዘ   [28] ዘ 〉 B   [29] P ዘንተ ፡   [30] A ንጉሦሙ ፡   [31] B .....ቶሙ ፡   [32] P ...ሎሙ ፡
[33]* B ወነገርዎሙ ፡ ዘንተ ፡ መቅሠፍተ ፡ ዘረከበሙ ፡ ለሀገሮሙ ፡   [34]* B ከመ ፡ ዘታ.... ፡
[35] 〉 ABCLR   [36] ACLR ዘትፌንውዋ ፡   [37] A + ሃ   [38] B ዘንተ ፡; C ዛተ ፡   [39] LR ...ት.. ፡
[40] A .ታሴ.. ፡; P ወትስአል ፡; B + ዛቲ ፡   [41] C ኀበ ፡   [42] ACLR .ከ... ፡   [43] P ..መ ፡
[44] A + ኵልክሙ ፡   [45] B ..ት. ፡   [46] BC ...ብ ፡   [47] AC ወዘከመ ፡; B ወአኮ ፡ ከመ ፡   [48] A ዘንሁብ ፡ ወን... ፡; BLR ዘን... ፡   [49] ABCLR .ይ... ፡   [50]* A በፍቅደ ፡ ዓበይትክሙ ፡   [51] B ፮
[52] ABR ..ረ.. ፡   [53] B + ክሙ   [54] A .ጽ.. ፡; B + ወቍስል ፡   [55] LR ወበሕ.. ፡   [56] R አዘዙ ፡   [57] A ለኢ.... ፡; 〉 B   [58] ABLR ፻ወ፳   [59] ABLR + ኬ   [60] BLR ዘን... ፡; P ትፌንውዋ ፡   [61] A ዘይወስዳ ፡; L .ስ. ፡   [62] ሙ 〉 P   [63] ABL ....ን ፡; B + ዘብሔረ ፡
[64] LR ኤ... ፡   [65] A ነቀቲ ፡; BCR ነቀተ; L ነቀት ፡

እለ ፡ ተበኵራ ፡ በአሐቲ ፡ ጊዜ ፡[1] ወይርሐኑ ፡[2] ሰረገላተ ፡ ዲቤሆሙ ፡[3] ወይክልኡ ፡[4] እጕላቲሆሙ ፡[5] ወይዕጽዉ ፡[6] ውስተ ፡ ቤት ፡ ወይዕምድዎን ፡ ይኅድግዎን ፡[7] ይሐራ ፡[8] ኀበ ፡ ፈቀዳ ፤ ወለእመ ፡ አርትዓ ፡[9] ለኢየሩሳሌም ፡ ዮጊ ፡ ናአምር ፡[10] ከመ ፡[11] ተሣህላ ፡[12] እግዚአብሔር ፡ ለምድርነ ፡ ወለእመሰ ፡[13] አውከካ ፡[14] ወአንጌገያ ፡ ወፈቀዳ ፡ ገቢአ ፡ ድኅሬሆን ፡ ናአምር ፡[10] ከመ ፡ ተምዕዐነ ፡[15] እግዚአብሔር ፡ ወኢያእተተ ፡ መቅሠፍቶ ፡[16] *እስከ ፡ ያጠፍአነ ፡[17] ኪያነሂ ፡ ወሀገርነ ።[18] ወገብሩ ፡ በከመ ፡ አዘዝዎሙ ፡ ማርያነ ፡[19] ኢሎፍሊ ፡ ለመኳንንቲሆሙ ፡ ወአስተፋነውዋ ፡ ወገነዩ ፡ ላቲ ፤ ወእምዝ ፡ አርትዓ ፡ እማንቱ ፡[20] አግማል ፡[21] ለፍኖተ ፡ ብሔረ ፡ ይሁዳ ፡ ወበጽሐአ ፡[22] ውስተ ፡ *ዐውደ ፡ እክል ፡[23] ወተቀበልዋ ፡ ቤተ ፡[24] ዘመድከ ፤ ወእለሰ ፡ ኢተቀበልዋ ፡ ሰብአ ፡[25] ቤተ ፡ ዳን ፡ እለ ፡ ኢገነዩ ፡[26] ላቲ ፡ እንዘ ፡ ይሬእይዋ ፡ አኅለቆሙ ፡[27] እግዚአብሔር ፡ በመዐት ፤[28] ወለእሙንቱሰ ፡ ዕፀወ ፡[29] ሰረገላ ፡[30] ሠፀርዎን ፡[31] ወለእማንቱኒ ፡[32] አግማል ፡[33] ረሰይዎን ፡ መሥዋዕተ ፡ ወገብአት ፡ ጽዮን ፡[19] ውስተ ፡ መካና ። ወአሚሃ ፡ እንዘ ፡ ሀለወት ፡[34] ውስተ ፡ ቤት ፡[35] ተልእከ ፡[36] ሳሙኤል ፡ ነቢይ ፡ ወተክሥተ ፡ ሎቱ ፡ ራእይ ፡[37] ወትንቢት ፡[38] ወኮነ ፡ ዘያሠምሮ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ በኵሉ ፡ ግብሩ ፡[39] ወኰነኖሙ ፡ ለእስራኤል ፡ ፵ወ፰ ፡[40] ዓመተ ።[41] ወእምድኅሬሁ ፡ ሰአሉ ፡[42] ሕዝብነ ፡[43] ያንግሥ ፡ ሎሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ አሕዛብ ፡ እለ ፡ አውዶሙ ፤ ወቀብአ ፡ ሳሙኤል ፡ ነቢይ ፡ ለሳኦል ፡ ንጉሠ ፡ ወውእቱኒ ፡ ነግሠ ፡ ፵ ፡ ዓመተ ፤ ወለሊሁሰ ፡ እምሕዝበ ፡ ብንያሚ ፡[44] እንተ ፡ ትንእስ ፡ በትር ፡[19] እምሕዝበ ፡ እስራኤል ፤ ወቀብአ ፡ ካዕበ ፡ ሳሙኤል ፡ ነቢይ ፡ ለአቡከ ፡ ዳዊት ። ወሶበ ፡ ተአኀዙ ፡[45] ቀትለ ፡ ኢሎፍሊ ፡[46] ምስለ ፡ ሳኦል ፡ ንጉሥ ፡[47] ተመውአ ፡ ሳኦል ፡[46] ወሞተ ፡ ምስለ ፡ ናታን ፡[48] ወልዱ ።[49] ወእለ ፡ ተርፉ ፡ ደቂቁ ፡ ፈቀዱ ፡ ከመ ፡ ይንሥእዋ ፡ ለጽዮን ፡[46] ሶበ ፡ አእመሩ ፡ ሞተ ፡ አቡሆሙ ፡[50] ወእኁሆሙ ፤ ወእምዝ ፡ ሶበ ፡ ፈቀዱ ፡ ኀቢኦታ ፡ ወአግዕዞታ ፡ እስከ ፡ ቈላተ ፡ ጌላቡሔ ፡[51] ከመ ፡ ኢይንሥአሙ ፡[52] አቡከ ፡ ዳዊት ፡ ወአበየቶሙ ፡ ተንሥአ ፡[53] እስከ ፡ ይመጽእ ፡ አቡከ ፡[54] ወይነሥአ ፡[55] እምሀገሮሙ ፡ ኢበመሥዋዕት ፡ ወኢበዕጣን ፡ ወአጸንሕሐ ፡[56] እስመ ፡ ኢይትከሀል ፡ ነሢኦታ ፡ ለጽዮን ፡ ዘእንበለ ፡ *ፈቃዳ ፡ ወፈቃደ ፡[57] እግዚአብሔር ፤ ወካዕበ ፡ አቡከ ፡[54] ሶበ ፡ *አርትዐ ፡ ወነግሠ ፡[58] ላዕለ ፡[46] እስራኤል ፡ ነሥአ ፡[59] እምሀገረ ፡ ሰማርያ ፡ ወአብአ ፡[60] ዝየ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ እንዘ ፡

---

[1] A + ወያንብርዎን ፡ [2] CL ..ራኅ. ፡ [3] B ...ን ፡ [4] P ..ከ.. ፡ [5] ABC .....ን ፡; LR .ኃ...ን ፡ [6] P ...ዕ. ፡ [7] B ወይ..... ፡ [8] ABCLR .ሑ.. ፡ [9] A + ይሑራ ፡ [10] C ነ... ፡; in R ና zu ነ radirt [11] CL አመ ፡ [12] ABCL .ሠሃ. ፡ [13] ሰ ⟩ AB [14] P ዐ... ፡ [15] ዕ ⟩ C; ነ ⟩ CLR [16] A + እምኔነ ፡ [17*] ⟩ BP [18] R corrigirt ...ረ. ፡; AB + ሂ [19] ⟩ CLR [20] A እሉ ፡ [21] C እጕላት ፡ [22] አ ⟩ AB [23*] B እክለ ፡ ዐውድ ፡ [24] A + መቅደስከ ፡ [25] B ሶበ ፡ ቦአት ፡ [26] A ኢተጋነዩ ፡ [27] P .ሕ... ፡ [28] ACLR ...ቱ ፡ [29] ACLR ..ው ፡ [30] C + ት [31] P ሰ.... ፡ [32] A nur ወለ; B ...ሙ... ፡ [33] A + ኒ; C እጕላት ፡ [34] A + ጽዮን ፡ [35] ACLR ጌት ፡ [36] ACLPR ወተ... ፡ [37] P ..የ ፡ [38] P ....ቱ ፡ [39] B ነገሩ ፡ ወበምግባሩ ። [40] B ..፰ [41] L ..ት ፡ [42] P ..ሎ ፡ [43] ነ ⟩ A [44] AB ...ም ፡ [45] Hss .አ.. ፡ [46] ⟩ A [47] A + ሰብአ ፡ ኢሎፍሊ ፡ [48] AB und hineincorrigirt R ዮና.. ፡ [49] ⟩ B [50] B + ወእሞሙ ፡ [51] ABLR ...ሄ ፡ [52] LP ....እዋ ፡ [53] Hss .ን.. ፡ [54] B + ዳዊት ፡ [55] ABR ....አ ፡; CL ..ንሣእ ፡; P ....እ ፡ [56] A ወኢበጽንሐ (= ሓ) ሕ ፡ [57*] A nur በፈቃደ ፡; BCLR በፈ... ፡ ወበፈ... ፡ [58*] A አ... ፡ ነጊሠ ፡; B ነግሠ ፡ ርቱዓ ፡ [59] A ነሢአ ፡; B ወነ.. ፡ [60] R ...አ ፡

ያፅሕስ ፡ በእገሪሁ ፡[1] በቅድሜሃ ፡ ወይጠፍሕ ፡ 28 v b በእደዊ⁺ሁ ፡ በእንተ ፡ ፍሥሐሃ ፡[2] እስመ ፡ ተንሥአት ፡ ሎቱ ፡ ከመ ፡ ትምጻእ ፡ ሀገረ ፡ ዳዊት ፡ አቡከ ። ወዝንቱሰ ፡[3] ዘትብል ፡ በእንተ ፡ ዘሐረት ፡ ጽዮን ፡ ሀገሮሙ ፡ ለብሔረ ፡[4] ኢትዮጵያ ፡ ለእመ ፡ ፈቀደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወፈቀደት ፡ ለሊሃ ፡ ኢይክል ፡ ከሊአታ ፡ ወኢ፩ ፡[5] እስመ ፡ በፈቃዳ ፡ ተሐውር ፡ ወበፈቃዳ ፡[6] ትገብእ ፡[7] ለእመ ፡ ሠምረ ፡[8] እግዚአብሔር ፤ ወለእመሰ ፡ ኢገብአት ፡[9] ይኩን ፡[10] ሥምረቱ ፡[11] ለእግዚአብሔር ፡ ወለነሰ ፡ ለእመ ፡[12] ፈቀደ ፡[13] እግዚአብሔር ፡[14] ሀለወት ፡ ኀቤነ ፡[15] ኢየሩሳሌም ፡ *ዘሐነጽከ ፡ ለነ ፡ ቤተ ፡[16] እግዚአብሔር ። ወይእዜኒ ፡ ኢታሕዝን ፡ ልበከ ፡[17] ወተናዘዝ ፡ *በዘ ፡ ንነግረከ ፡[18] ወጥበብሰ ፡ እምኀቤከ ፡ ይእቲ ፡ ሠረጸት ፡[19] ዘወሀበከ ፡[20] እግዚአብሔር ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፤ እስመ ፡[21] ነኪር ፡[22] ለጥበብ ፡[23] ከመ ፡ ማኅቶት ፡[21] ለፀሐይ ፡ ዘኢይበቍዕ ፡ ወከመ ፡ ብሒእ ፡[24] ወዕጕስታር ፡[25] ለመዓር ፡ ኢይበቍዕ ፡[26] ከማሁ ፡[27] ነገሮሙ ፡ ለአብዳን ፡ በላዕለ ፡ ጠቢብ ፡[28] ኢይበቍዕ ፡[29] ከመ ፡ ጢስ ፡ ለዐይን ፡ ወከመ ፡ ቆፅ ፡ ለስነን ፡[30] ከማሁ ፡ ኢይበቍዕ ፡ በላዕለ ፡[15] ጠቢብ ፡[31] ነገረ ፡ አብዳን ፨[32] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፳፱ ፡ በእንተ ፡ ዘአውሥአሙ ፡ ሰሎሞን ።[33]

ወአውሥአሙ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤሎሙ ፡ ስምዑኒ ፡ ዘእነግረክሙ ፡[34] ኪያየ ፡[35] ሶበ ፡[36] ወሰደኒ ፡ እንዘ ፡[21] እጸውር ፡[37] ኪያሃ ፡ ምንት ፡[38] እምተስእኖ ፡[39] ለእግዚአብሔር ፡ ወኪያክሙኒ ፡ ሶበ ፡ *ይወስደክሙ ፡ ጸዊረክሙ ፡[40] ኪያሃ ፡ ምንት ፡[41] እምተስእኖ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ *ወሶበሂ ፡ ያወርሶሙ ፡ ሀገርነ ፡[42] ወይሜርወነ ፡ ኪያነ ፡ ምንት ፡[43] እምተስእኖ ፡[44] ለእግዚአብሔር ፤[45] እስመ ፡ ኵሉ ፡ ሎቱ ፡ ወአልቦ ፡ ዘየአብዮ ፡[46] ለፈቃዱ ፡ ወአልቦ ፡ ዘይትዐደው ፡ እምትእዛዙ ፡ በሰማይ ፡ በላዕሉ ፡ ወበምድር ፡ በታሕቱ ፡ ንጉሥ ፡ ውእቱ ፡ ዘኢይሰዐር ፡[47] መንግሥቱ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ። ወባሕቱ ፡ ንሑር ፡[48] ንትጋነይ ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፨ ወሖሩ ፡ ሊቃውንተ ፡[49] እስራኤል ፡ ምስለ ፡ ንጉሦሙ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወቦኡ ፡ ውስተ ፡ ቅድስተ ፡ ቅዱሳን ፡ ወሰአሉ ፡ ወተጋነዩ ፡ ወበፅሑ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ ወሰሎሞንሂ ፡ በከየ ፡ በውስተ ፡ ምንባሪሃ ፡ ለጽዮን ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወበከዩ ፡ ኵሎሙ ፡ ምስሌሁ ፡[15] ወእምድኅረ ፡ ሕቅ ፡[50] አርመሙ ፨ አውሥአ ፡ ሰሎሞን ፡[51] ወይቤሎሙ ፡

[1] በ 〉 C [2] BCLR ...ሁ ፡ [3] B .ዘ.ተ. ፡ [4] A ለሰብአ ፡ [5] A nur ፩ሂ ፡
[6] BL ...ቀ. ፡ [7] A ትነብር ፡ [8] A ፈቀደ ፡ [9] ኢ 〉 P [10] AL ኢኮነ ፡; C እምኢኮነ ፡
[11] C ፈቃዱ ፡; L ሠናይ ፡ ቱ ፡ [12] ACLR + ገበርነ ፡ [13] CLR ፈቃዶ ፡; A ፈቃዶ ፡ ወሥምረቶ ፡ ወትእዛዞ ፡ [14] ACLR ለእ...... ፡ [15] 〉 A [16]* B ....ከ ፡ ለቤተ ፡ [17] B .ብ. ፡
[18]* A በዝንቱ ፡ ነገረከ ፡; B በውስተ ፡ ልብከ ፡ በዘን.... ፡; C ዘእነግረከ ፡; L ነገረከ ፡; R ኀዘነከ ፡ ወነገረከ ፡ [19] P ..ፀ. ፡ [20] A ወበዘ.... ፡; BCLR በዘ.... ፡ [21] 〉 B [22] ACLR .ጊ. ፡; 〉 B
[23] ACR ለጠቢብ ፡; B + ነካር ፡; R am Rande + ኢይበቍዕ ፡ [24] L ብእሲ ፡; dies in R getilgt
[25] ወ 〉 LR; R ዕጉ... ፡ [26] A ወኢ.... ፡ [27] AP ወከ.. ፡ [28] AB ..ባን ፡ [29] P ወኢ.... ፡
[30] A ለስን ፡ [31] B ..ባን ፡; 〉 A [32] A + ወከመ ፡ ዘይዘርእ ፡ መልዕልተ ፡ ኰኵሕ ፡ ዘአል(= በ) ፡ መሬት ፡ ከማሁ ፡ ነገሮሙ ፡ ለአብዳን ፡ በላዕለ ፡ ጠቢባን ፡ ኢይበቍዕ ። [33]* P am Rande in rot und schwarz ፳፫ (fehlt schwarz) በእንተ ፡ ዘ́; 〉 ACLR [34] ABCL ..ን.... ፡; B + አነኒ ፡
[35] ACLR + ኒ [36] A እመ ፡ [37] B እጹር ፡ [38] ALPR ..ተ ፡ [39] CLR ይሰአኖ ፡ [40]* A ወሰዱክሙ ፡ እንዘ ፡ ትጸውሩ ፡ [41] AP ..ተ ፡ [42] CR ..ረ. ፡ [43] P ..ተ ፡ [44]* 〉 A
[45] 〉 ACLR [46] CL ....ዮ ፡; P .ያ... ፡ [47] P ...ሠ.. ፡ [48] ABCLR .ሑ.. ፡ [49] B + ቤተ ፡ [50] AB ሕቀ ፡; B + ነበሩ ፡ ወ [51] A + ንጉሥ ፡

ኅድጉኬ ፡ ከመ ፡ ኢይትመከሑ ፡ ቈላፋን ፡ ሕዝብ ፡[1] ላዕሌነ ፡ ወኢይበሉነ ፡ ተነሥተ ፡ ከ
+ 129 r a ብሮሙ ፡ ወኅደጎሙ ፡ እግዚአብሔ⁺ር ፤ ኢተከሥቱ ፡ እምዝ ፡ ዳግመ ፡ ለባዕዳን ፡ ሕዝብ ፤[1] ወእሉሂ ፡[2] አልዋሐ ፡[3] እለ ፡ ስሙካን ፡ *ወልጺቃን ፡ ዝየ ፡[4] ንሂሞን ፡ ወንልብጦን ፡[5] በወርቅ ፡ ወናሰርግዎን ፡ በአምሳለ ፡ እግዝእትነ ፡ ጽዮን ፡[6] ወመጽሐፈ ፡ ሕግሂ ፡ ናንብር ፡ ውስቴታ ፤ ወሀለወት ፡ ኀቤነ ፡[7] ኢየሩሳሌም ፡ እግዓዚት ፡ እንተ ፡ በሰማያት ፡[8] መልዕልቴነ ፡[9] ዘርእየ ፡[10] ያዕቆብ ፡ አቡነ ፡ ወእምታሕቴሃ ፡ ዘቲ ፡ ይእቲ ፡ አንቀጸ ፡ ሰማይ ፡ እንተ ፡ በምድር ፡ ኢየሩሳሌም ። ለእመ ፡ ገበርነ ፡ ፈቃዶ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወሥምረቶ ፡ ይሄሉ ፡[11] እግዚአብሔርኒ ፡[12] ምስሌነ ፡ ወያነግፈነ ፡ እምእደ ፡ ፀርነ ፡ ወእምእደ ፡ ኵሎሙ ፡ እለ ፡ ይጸልኡነ ፤ ወይኩን ፡ ፈቃዶ ፡[13] ለእግዚአብሔር ፡ ወአኮ ፡ *ፈቃደ ፡ ዚአነ ፡[14] ወይኩን ፡ ሥምረተ ፡[15] እግዚአብሔር ፡[16] †ወአኮ ፡[17] ሥምረተ ፡[18] ዚአነ ፤[19] ወበይእቲሰ ፡ *አሕዛብነ ፡ ወበሕቱ ፡ እምይእዜሰ ፡[20] ያቈርር ፡[21] መዐቶ ፡ እምኔነ ፡ ወኢየኅድገነ ፡[22] ለጸላእትነ ፡ ወኢያርሕቅ ፡ ሣህሎ ፡ እምኔነ ፤ ተዘኪሮ ፡[23] ኪዳነ ፡[24] ዘምስለ ፡ አበዊነ ፡ አብርሃም ፡ ወይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ፡ ኢይሔሱ ፡[25] ቃሎ ፡ ወኢይዔምፅ ፡ ኪዳኖ ፡ ከመ ፡[26] ኢያማስን ፡ ዘርኦሙ ፡[27] ለአበዊነ ፨[28] ፨ ፨

*፳፫ ፡ ኀበ ፡ ኀበሩ ፡[29] ዐበይተ ፡[30] እስራኤል ።[31]

ወእምዝ ፡ አውሥእዎ ፡ መላህቅተ ፡[32] እስራኤል ፡ ወይቤልዎ ፡[33] ትኩን ፡ ሥምረትከ ፡ ወሥምረተ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላክከ ፡ ወንሕነሰ ፡ አልቦ ፡ ዘንትዐደው ፡ እምቃልከ ፡ ወኢናየድዮሙ ፡ ለባዕድ ፡[34] አሕዛብ ፡ ከመ ፡ ተነሥአት ፡[35] ጽዮን ፡ እምኔነ ። ወአቀሙ ፡[36] ዘንተ ፡ ኪዳነ ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ መላህቅተ ፡[37] እስራኤል ፡ ምስለ ፡ ንጉሦሙ ፡ ሰሎሞን ፡ እስከ ፡ ይእዜ ፨ ወሰሎሞንሰ ፡[38] ነ
በረ ፡[39] እምድኅረ ፡ ተነሥአት ፡[40] +*ጽዮን ፡ እ + 129
ምኔሁ ፡[41] *ዐሠርቱ ፡ ወአሐዱ ፡ ዓመተ ፡[42] ወእምዝ ፡ አእተተ ፡[43] ልቦ ፡[44] እምፍቅረ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወረስዐ ፡[45] ጥበበ ፡[46] እምብዝኃ ፡ ፍቅረ ፡ አንስት ፤ ወአፍቀራ ፡ ፈድፋደ ፡ ለወለተ ፡ ፈርዖን ፡ ንጉሠ ፡ ግብጽ ፡ እንተ ፡ ስማ ፡ ማቅሣራ ፡[47] ወአእተዋ ፡[48] ውስተ ፡ ቤቱ ፡ ዘገብረ ፡ አምሳለ ፡ ፀሐይ ፡ ወወርኅ ፡ ወከዋክብት ፡[49] ውስተ ፡ *ጠፈሩ ፡ ዘያበርህ ፡[50] ሌሊተ ፡[51] ከመ ፡ መዐልት ፤ ወሥረዊሁ ፡[52] ብርት ፡ ወተድባቡ ፡ ብሩር ፡ ወደፍዳፉ ፡[53] ዐረር ፡ ወመንድቀ ፡[54] እብኑ ፡ አፍራጽ ፡ በአስዋድ ፡[55] አሕማር ፡ በአብያድ ፡[56] አክደር ፡[57] ወጸፍጸፉኒ ፡[58] አብላቀ ፡ ሶፎር ፡[59] ወእብነ ፡[60] ሰርዴዮን ፤[61] ወየሐውር ፡ ወይነብር ፡ ህየ ፡ በእንተ ፡ ፍቅረ ፡

---

[1] ABCLR አሕዛብ ፡ [2] AB ወለ (⟩ A) እለሂ ፡ [3] B እ...፡ [4]* B ወልቡጣን ፡ ወልቊጻን ፡ [5] P ወል...፡ [6] ⟩ A [7] A + ጽዮን ፡ [8] CLR ...ይ ፡ [9] B ወመ.....፡; P .....ሃ ፡ [10] B ዘርአ ፡ [11] A ትሄሉ ፡ ወ [12] ⟩ B [13] ACLR ሥምረቱ ፡; B ..ደ ፡ [14] B ሰብእ ፡ [15] CLR ፈቃዱ ፡ [16] BCLR ለእ......፡ [17]* ⟩ A [18] LR ፈቃደ ፡ [19]† ⟩ C [20]* ⟩ L [21] C .ቍ..፡ [22] ABCL ..ይኅ...፡; P ..ያ....፡ [23] L .ሰ..፡ [24] ACLR ..ኖ ፡ [25] P ..ኄ.፡ [26] A ዘተከየደ ፡ ከመ ፡; CLR nur ወ [27] A ..አ ፡ ዚአሆሙ ፡ [28] A ለቅዱሳን ፡ አበዊነ ፡ ወለትውልደ ፡ ትውልዶሙ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ። [29] B ኃ..፡ [30] B ዓ...፡ [31]* ⟩ ACLPR [32] B ....ት ፡ ዘቤተ ፡ [33] A ...ሉ ፡ [34] AB ...ዳን ፡ [35] ACLPR .ን...፡ [36] P ..ቅ (= ቆ?).፡ [37] B ወመ....፡ ቤተ ፡ [38] ⟩ BP [39] BP ..ሩ ፡ [40] ABLPR .ን...፡ [41]* ⟩ CL und R; in letzterem ጽዮን ፡ am Rande nachgetragen [42]* B nur በዓመት ፡ [43] A ተአተተ ፡ [44] ACLP ልቡ ፡ [45] L ወረሰየ ፡ [46] CLP ..ቡ ፡ [47] ACLR መ...፡; B መ.ስ.፡ [48] L ....ትዋ ፡ [49] P .....ተ ፡ [50]* ABCLR ..ሩ ፡ ወያ...፡ [51] P ..ት ፡ [52] CP .ስ...፡; A እስመ ፡ ለዝንቱ ፡ ቤት ፡ ሥ...፡ [53] ACLR .ድ...፡; B ...ደ.፡ [54] ABCLR ...ደ.፡ [55] ACR ....ደ ፡ [56] A ...የደ ፡; BCLR ...የ.፡ [57] ALR ወክዳር ፡; B ወአክዳር ፡; C ወኪዶር ፡; P ወክደር ፡ [58] P ....ፍ.፡ [59] R ሰ..፡ [60] ወ ⟩ A [61] ABCLR ...ስዮን ፡

ቤቱ፡ ወብእሲቱ፡[1] መቅሣራ፡[2] ወለተ፡ ፈርዖን፡ ንጉሠ፡ ግብጽ። ወይእቲሰ፡[3] ባቲ፡ ጣዖታት፡[4] ዘወሀባ፡ አቡሃ፡ ከመ፡ ትስግድ፡ ሎሙ፤ ወበእንተዝ፡ እንዘ፡ ይሬእያ፡ እንዘ፡[5] ትሠውዕ፡ ወትሰግድ፡ ሎሙ፡ ኢገሠጻ፡[6] ወኢኀደጋ፡[7] ሰሎሞን፡ ወበእንተዝ፡ ተምዕዖ፡[8] እግዚአብሔር፡ ወአርስዖ፡ ጥበቢሁ። ወይእቲሰ፡ አፈድፈደት፡ ሠዊዐ፡ ወሰጊደ፡[9] ወተውኔተ፡ በከመ፡ እበዶሙ፡[10] ለግብጻዊያን፡[11] ወይሰግዱ፡[12] ለጣዖት፡ ወተምህሩ፡ ኵሉ፡ ሰብአ፡ ቤታ፡ ተውኔተ፡ ጣዖታት፡[13] ወበአስተአድሞ፡[14] ሐውዘ፡ ተውኔቶሙ፡ ይሰግዱ፡[15] ምስሌሃ፡ ለወለተ፡ ፈርዖን፡ ወኀብሩ፡ ደቂቀ፡ እስራኤል፡ ምስሌሃ፡ ወአንስት፡[16] ወአእማቲሃ፡[17] ኀብሩ፡ ምስሌሃ፡ በሰጊድ፡[18] ወበተዋንዮ፡[19] ለጣዖታ፤[20] ወለሊሁኒ፡ ያስተአድም፡[21] ሰሚዐ፡ ተውኔታ፡[22] ወእበዳ።[23] ወሰበ፡ ርእየት፡ ከመ፡ ያፈቅር፡ ላቲ፡[24] *ወይሰምዕ፡ ወያረምም፡ ወየሐትት፡[25] [26] ተውኔተ፡ አማልክቲሆሙ፡ ለግብጻዊያን፡[11] ፈድፋደ፡ ታስተጣዕም፡[27] ሎቱ፡ ወትነግሮ፡ በጥዑም፡ ቃ
29 v a ል፡ ወበድኩም፡ ነገረ፡ አንስት፡ ወበ+አክሞስሶ፡ ዘምስለ፡[28] አርእዮ፡ ምግባረ፡ እኩይ፡[29] በተመይጦ፡ ገጽ፡ ወበአሠንዮ፡ ወበአትሕቶ፡[30] ርእስ፡ ወበዘከመዝ፡[31] ታፈርስ፡[32] ልበ፡[33] እምሠናይ፡ ኀሊናሁ፡[34] ወትቀጽቦ፡ ውስተ፡ እከየ፡ ምግባራ፡ ወትፈቅድ፡ ታውርዶ፡ ውስተ፡ እበደ፡[35] ተውኔተ፡ ጣዖት፡[36] በንዝህላል፤ ወከመ፡[37] ባሕር፡ ዕሙቅ፡ ዘይስሕብ፡ ውስተ፡ ልጐት፡ ለዘ፡[38] ኢይክል፡ ጸቢተ፡[39] እስከ፡ የዐግዝ፡[40] ማይ፡ ወየሀጕል፡[41] ነፍሶ፡ ከማሁ፡ ትፈቅድ፡ አስጥሞቶ፡[42] ይእቲ፡ ብእሲት፡ *ለሰሎሞን፡ ንጉሥ ❊[43] ❊ ❊ ❊ ❊

*፳፱ ፡ ኀበ ፡ አስሐተቶ ፡ ለሰሎሞን ፡ ወለተ ፡ ፈርዖን ።[44]

ወእምዝ፡ ተግህደት፡ በቅድሚሁ፡ ወትቤሎ፡ ይኄይስ፡ ሰጊድ፡ ለአማልክት፡ ከመ፡ አቡየ፡ ወኵሎሙ፡ ነገሥተ፡[45] ግብጽ፡ እለ፡ እምቅድሚሁ፡ ለአቡየ።[46] ወአውሥአ፡[47] ወይቤላ፡ ሎሙሰ፡ ይብሉ፡[48] አማልክቲሆሙ፡ ዘገብሩ፡ በእደዊሆሙ፡ በነሃቢ፡ ወበጸራቢ፡ በለሓኩ፡[49] ወበሰዓሊ፡ በወቃሪ፡ ወበገላፊ፡ እለ፡ ኢኮኑ፡[50] አማልክተ፡ ግብረ፡ *እደ፡ ሰብእ፡[51] ወርቅ፡ ወብሩር፡ ብርት፡ ወዐረር፡ ኀጺን፡ ወልሕኵት፡ ወእብን፤ ወትብልዎሙ፡ አማልክቲነ፡ ለእለ፡[52] ኢኮኑ፡ አማልክቲክሙ፤[53] ወንሕነሰ፡ ኢንሰግድ፡ ለባዕድ፡ ዘእንበለ፡ ለአምላከ፡[54] ቅዱሰ፡ እስራኤል፡ ወለእግዝእትነ፡ ጽዮን፡ ቅድስት፡ ሰማያዊት፡ ታ

---

1 AL .... ተ፡ 2 A .. ሳ .፡; B .. ስ .፡ 3 A ወለይ ...፡ 4 AC ... ት፡; B .. ት፡ 5 ⟩ B; in C ንዘ፡ ausradirt 6 R ወኢ ...፡ 7 ACR .. ያኀደጋ፡ 8 ዕ ⟩ ABC 9 A + ለጣዖት፡ 10 P ዕ ...፡ 11 ABCLR .... ው ..፡ 12 ABCLR እለ፡ ይ ...፡ 13 ታ ⟩ ACLR; B ወጣዖተ፡ 14 B ..... ዓ ..፡; ALR ..... ጣዕሞ፡; C ..... ጥዕሞ፡ 15 CL ወይ ...፡; A + ላቲ፡ 16 ወ ⟩ C; P .... ተ፡ 17 ወ ⟩ B; C .... ት፡ 18 B በእበድ፡ 19 P + ተ 20 ABCLR ... ት፡ 21 ACL ... ዳዕም፡; B ... ኤ ..፡ በ; R über einer Rasur ... አ ..፡ 22 B ት ...፡ 23 A ... ደ፡ ዚአሃ።; P . ዐብ .፡ 24 ⟩ C 25 ACLR .... ታ፡ 26* ⟩ BP 27 L ያ .. ጥ ..፡; R ... ጥ ..፡ 28 ዘ ⟩ A 29 BCLR . ከ .፡ 30 በ ⟩ B 31 C ወበ፡ ዘ ...፡ 32 A ተ .. ሰ፡ 33 AP ልቡ፡ 34 P ሕ ...፡ 35 A .. ዳ፡ ወ; P ዕባድ፡ 36 ACLR .. ታ፡ 37 A ውስተ፡; ወ ⟩ BCLR 38 B በዘ 39 CLP .. ሰ፡ 40 A የአኃዝዘ፡; B የአኃነዝዘ፡; CL የአ ዝዘ፡; so auch R und dort am Rande ኃ nachgetragen; P ... ዘ፡ 41 ABCLR ወያሐ (L ሕ) ጕሎ፡; P .. ሐ ..፡ 42 A አኅጕሎቶ፡ 43* A ን ..፡ ሰ ...፡ 44* ⟩ ACLPR 45 A + ምድር፡ 46 Hier Absatz in P 47 In R am Rande nachgetragen ሰሎሞን፡ 48 A . ቤ .፡ 49 ABCLR ... ኵ፡ 50 ABL .. ን፡ 51* ⟩ A 52 BP እለ፡ 53 ABCLR አጋእዝቲክሙ፡ 54 ABCLR + ሰማይ፡

ቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ዘወሀበነ ፡ ከመ ፡ ንስግድ ፡ ላቲ ፡ ንሕነ ፡ ወዘርእነ ፡ እምድኅሬነ ። አውሥአቶ ፡ ወትቤሎ ፡ ለእግዝእትከሰ ፡[1] ነሥአ ፡ ወልድከ ፡ ዘወለድከ ፡ ዘእምነ + 129 v b ኪር ፡[2] ሕዝብ ፡[3] ዘኢ+አዘዘክሙ ፡[4] ከመ ፡[5] ታውስቡ ፡ ኢትዮጵያዊተ ፡[6] አንተ ፡[7] ኢኮነት ፡ ሕብርከ ፡ ወቅርብተ ፡ ሀገርከ ፡ ጸሊማን ፡ ሕዝበ ፡[8] ባዕድ ።[9] አውሥአ ፡ ወይቤላ ፡ ለእመ ፡ ከመዝ ፡ ትቤሊ ፡ አንቲኒ ፡ ኢኮንኪ ፡ እምዘ ፡[10] አዘዘነ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ንትዋሰብ ፡ ወዘመድክሙ ፡ ምስለ ፡ ዘመደ ፡ ዚአሃ ፡[11] ደቂቀ ፡ ካም ፡ ኵልክሙ ፤ ወሠሪዎ ፡[12] ዘርአ ፡ ካም ፡ ፲ነገሥተ ፡[13] አውረሰነ ፡[14] እግዚአብሔር ፡ ዘሀገረ ፡[15] ኀበ ፡[16] ንነብር ፡[17] ውስቴታ ፡ ለዓለም ፡[18] ንሕነ ፡ ወዘርእነ ፡ እምድኅሬነ ፤ ወበእንተ ፡ ጽዮንሂ ፡ ፈቃደ ፡[19] እግዚአብሔር ፡ ኮነ ፡ ወወሀቦሙ ፡[20] ከመ ፡ ያምልኩ ፡ ኪያሃ ፤ ወአንሰ ፡ ኢይሠውዕሂ ፡ ወኢይሰግድሂ ፡ ለጣዖትኪ ፡[21] ወኢይገብር ፡ ፈቃደኪ ፨ ወዘንተ ፡ እንዘ ፡ ትብሎ ፡ እንዘ ፡[22] ታስተጣዕም ፡[23] ሎቱ ፡ ሰርከ ፡ ወነግሀ ፡ ሌሊተ ፡ ወመዓልተ ፡[24] *ወውእቱኒ ፡ እንዘ ፡ የአብያ ፡[25] አሐተ ፡ ዕለተ ፡[26] ተሠነየት ፡ ወተምዕዘት ፡ ሎቱ ፡[27] ወተከብረት ፡[28] ሎቱ ፡[29] ወተዐበየት ፡[30] ሎቱ ፤[29] ወይቤላ ፡ ምንተ ፡ እገብር ፡[31] እስመ ፡ አሕሠምኪ ፡[32] ገጽኪ ፡[33] ላዕሌየ ፡ ወነጽሮትኪኒ ፡[34] አኮ ፡ ከመ ፡ ዘትካት ፡ ወላሕይኪኒ ፡ ኢኮነ ፡[35] አዳም ፡ ወሰአልኒ ፡ ዘእሁበኪ ፡[36] ዘትፈቅዲ ፡ ወዘእገብር ፡ ለኪ ፡ ከመ ፡ ታሠንዪ ፡[37] ገጽኪ ፡[33] ኀቤየ ፡[38] ከመ ፡ ዘትካት ፤[9] ወአርመመት ፡ ወኢያውሥአቶ ፤ ወደገመ ፡ ላቲ ፡ ቃለ ፡ ከመ ፡ ይግበር ፡ ላቲ ፡[39] ዘፈቀደት ፡ ወትቤሎ ፡ መሐል ፡ ሊተ ፡ በአምላከ ፡ እስራኤል ፡ ከመ ፡ ኢተሐስወኒ ፡ ወ+መ + 130 ሐለ ፡ ላቲ ፡ ከመ ፡ የሀባ ፡ ዘሰአለቶ ፡ ወከመ ፡ ይግበር ፡ ላቲ ፡ ኵሎ ፡ *ዘትቤሎ ። ወአሰረት ፡[40] ፈትለ ፡ ለይ ፡ በመንፈቀ ፡ *ኖኅታ ፡ [ለቤተ ፡][41] አማልክቲሃ ፡ ወአምጽአት ፡ ሠለስተ ፡[42] አንበጣ ፡ ወነበረት ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡[43] አማልክቲሃ ፡[44] ወትቤሎ ፡ ባእ ፡ ኀቤየ ፡ ዘእንበለ ፡ ትብትክ ፡ ፈትለ ፡ ለይ ፡ ደኒነከ ፡ ወቅትሎሙ ፡ ለእሉ ፡ አንበጣ ፡ በቅድሜየ ፡ ወከላዕ ፡[45] ክሳውዲሆሙ ፤ ወገብረ ፡ ከማሁ ።[9] ወትቤሎ ፡ አነ ፡ እገብር ፡ እምይእዜሰ ፡ ፈቃድከ ፡[46] እስመ ፡ ሦዕከሂ ፡ ወሰገድከሂ ፡ ለአማልክትየ ። ወውእቱሰ ፡ በእንተ ፡ ማሕላሁ ፡[47] *ገብረ ፡ ከመዝ ፡[48] ከመ ፡ ኢይብላዕ ፡ ማሕላሁ ፡[47] [26] ዘአምሐለቶ ፡ *እንዘ ፡ ያአምር ፡[49] ከመ ፡ ጌጋይ ፡ ውእቱ ፡ በዊእ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ አማልክቲሃ ፨[50] ወእግዚአብሔርኒ ፡[51] አዘዘሙ ፡ ለደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ኢታውስቡ ፡ *እምአንስተ ፡ ባዕድ ፡[52] ከመ ፡ ኢትስሐቱ ፡ ቦቶን ፡ በአማልክቲሆን ፡ በእከየ ፡ ምግባሪሆን ፡[53] ወበጣዕመ ፡ ቃሎን ፤

---

1 B + ጽዮን ፡ 2 ዘ ⟩ BC 3 ACLR ዘርእ ፡ 4 B ዘኢዚአክሙ ፡ 5 A እግዚአብሔር ፡ 6 P ......ት ፡ 7 C ዘ; L አንስተ ፡ 8 CLR ..ብ ፡ 9 Hier Absatz in P 10 ዘ ፡ ⟩ B 11 A + እስመ ፡ 12 P ወሰሪም ፡ 13 ፲ ⟩ ACLPR; L ነ..ት ፡ 14 CLP ወአ.... ፡ 15 A ...ርነ ፡; CL ለሀገርነ ፡; P ...ር ፡; R + ነ 16 AC ከመ ፡ 17 L ትነ.. ፡ 18 LR ዘለ... ፡ 19 AL .ቀ. ፡ 20 ሙ ⟩ CL 21 ⟩ BP 22 ⟩ C; B nur ወ 23 AB ኢታ..... ፡; C ...ጥ.. ፡ 24 P ..ዐ.. ፡ 25 C ..ቢ. ፡; P ያ.ቢ. ፡ 26* ⟩ A 27 ⟩ AB 28 ⟩ CLR 29 ⟩ ABCLR 30 AC ...ብ.. ፡ 31 AB .ግበ. ፡; A + ለኪ ፡ 32 B ..ሰር. ፡ 33 ABCLR .ጸ. ፡ 34 B + ኢኮነ ፡ ሠናየ ፡ ወ 35 ኢ ⟩ ACLPR 36 C አሁብኪ ፡ 37 BC .ሜ.. ፡ 38 A ላዕሌየ ፡ 39 ACLR + ኵሎ ፡ 40* B ዘፈቀደት ፡ ወእምዝ ፡ አ... ፡ 41* ለቤተ ፡ fehlt in den Hss; ABCPR ኖኅተ ፡ 42 C ፫ተ ፡; P ...ቱ ፡ 43 ⟩ B 44 A ....ት ፡ 45 P ...እ ፡ 46 ABCLR ..ደ. ፡ 47 (A)BCLR መሐ.. ፡ 48 B ከማሁ ፡ 49* A እንበለ ፡ ያእ.. ፡ 50 ACLPR ....ት ፡ 51 B + አምላክ ፡ 52* A እምባዕድ ፡ አማልክት ፡; B አንስት ፡ ባዕድ ፡; CLR እምባዕዳት (C ን) ፡ አንስት ፡ 53 ACLR ...ሮን ፡

*እስመ ፡ ያደክማ ፡ ልበ ፡ ወራዙት ፡ የዋሃን ፡[1] በጣዕመ ፡ ቃሎን ፡[2] ድኩማት ፡ ወበሥን ፡[3] ላሕዮን ፡ ይዘርዋ ፡[4] ጥበበ ፡ ብእሲ ፡ አብድ ። መኑ ፡ ይጠብብ ፡[5] እምሰሎሞን ፡ ወስሕተ ፡ በብእሲት ፤ ወመኑ ፡[6] ይጸድቅ ፡ እምነ ፡ ዳዊት ፡ ወስሕተ ፡ በብእሲት ፤ ወመኑ ፡ ይጸንዕ ፡ እምነ ፡ ሳምሶን ፡[7] ወስሕተ ፡ በብእሲት ፤ ወመኑ ፡ ይሤኒ ፡ በላሕይ ፡[8] እምነ ፡ አምኖን ፡ ወስሕተ ፡ በእኅቱ ፡[9] ትዕማር ፡ ወለተ ፡ ዳዊት ፡ አቡሁ ፤ ወአዳምኒ ፡ ቀዳሚ ፡ ልሕኵቱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወስሕተ ፡[10] በሔዋን ፡[11] ብእሲቱ ፡ ወበይእቲ ፡ ስሕተት ፡ ተፈጥረ ፡[12] ሞት ፡ ላዕለ ፡ ኵሉ ፡ ፍጥረት ፤[13] ወይእቲ ፡ ስሕተተ ፡[14]
30 r b ⁺ተባዕት ፡ እምአንስት ፡[15] ተፈጥረት ፡[16] እምሔዋን ፡ *እስመ ፡ አዋልደ ፡ ሔዋን ፡[17] ኵሎን ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፳፭ ፡ በእንተ ፡ ኀጢአተ ፡[18] ሰሎሞን ።[19]

ወለሰሎሞንሰ ፡ ኮኖ ፡ ጌጋየ ፡ በእንተ ፡ ሰጊድ ፡[20] ለጣዖት ፡ ፈድፋደ ፡ እስመ ፡ እንዘ ፡ ጠቢብ ፡ ኮነ ፡ አብደ ፡ ወተጽሕፈ ፡ ኀጢአቱ ፡[21] ውስተ ፡ መጽሐፈ ፡ ነቢያቲሆሙ ። ወአውሥኡ ፡[22] እለ ፡[23] ሂየ ፡[24] ሊቃነ ፡ ጳጳሳት ፡ ወይቤሉ ፡[25] ይምሕሮኑ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሰሎሞን ፡ በእንተዝ ፡[26] *ጌጋይ ፡ ዘተጽሕፈ ፡ ኀጢአቱ ❊[27] እወ ፡ መሐሮ ፡ እግዚአብሔር ፡[13] ውኖለቄ ፡[28] ስሞ ፡ ምስለ ፡ አብርሃም ፡ ይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ፡ ወዳዊት ፡ አቡሁ ፡ ውስተ ፡ መጽሐፈ ፡ ሕይወት ፡ በሰማያት ፡ እስመ ፡ ሰራዩ ፡[29] እግዚአብሔር ፡[30] ለእለ ፡ አበሱ ፤ ሀቡኬ ፡ አበይኑ ፡[31] ለአቡሁኑ ፡[32] የዐቢ ፡ ኀጢአቱ ፡ ወሚመ ፡ ለወልዱ ፡ ሰሎሞን ፤ ወአቅተሎ ፡ ለአርዮን ፡[33] በውስተ ፡ ፀብእ ፡ በምክረ ፡ ጕሕሉት ፡ ከመ ፡ ይንሥእ ፡[34] ለብእሲቱ ፡ ቤርሳቤሕ ፡ እሙ ፡ ለሰሎሞን ፡ ወነስሐ ፡ ወመሐሮ ፡[35] እግዚአብሔር ፤ ወእንዘ ፡ ይመውትኒ ፡ አምከሮ ፡[36] ለወልዱ ፡ ሰሎሞን ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡[37] ቅትሎ ፡ ለኢዮአብ ፡ በከመ ፡ ቀተሎ ፡ ለአሜር ፡[38] ወቅትሎ ፡ ለሳሚ ፡ በእንተ ፡[3] ዘረገመኒ ፤ ወገብረ ፡ ፈቃደ ፡ አቡሁ ፡ ወቀተሎሙ ፡ እምድኅረ ፡ ሞተ ፡ ዳዊት ፡[39] አቡሁ ፤ ወሰሎሞንሰ ፡ አልቦ ፡ ዘቀተለ ፡[40] ዘእንበለ ፡ እኁሁ ፡[41] ሶበ ፡ ፈቀደ ፡ ያውስብ ፡ ብእሲተ ፡ አቡሁ ፡ ዳዊት ፡ ሰሜናዊት ፡[42] እንተ ፡[43] ስማ ፡[44] አቢስ ።[45] *ወበእንተሰ ፡ ዘተጽሕፈ ፡[46] ጌጋዩ ፡ ለሰሎሞን ፡ አነ ፡ እከሥት ፡ ለክሙ ፡[13] በዘ ፡ ከሠተ ፡ ሊተ ፡ እግዚአብሔር ❊ ❊ ❊ ❊

*፳፮ ፡ በእንተ ፡ ትንቢተ ፡ ክርስቶስ ።[47]

እስመ ፡ ሰሎሞን ፡ ብሂል ፡ በስዉር ፡[48] ነገር ፡[49] በፍካሬ ፡[50] ትንቢት ፡ ክርስቶስ ፡ ብሂል ። ወበከመ ፡ ሰሎሞን ፡ ሐነጸ ፡[51] ቤተ ፡ እግ

---

[1] ⟩ A; B ..ሃ ፡ ወ; CL የውሃን ፡ [2*] ⟩ P [3] በ ⟩ P [4] ACLR ..ረዉ ፡; B ..ረዋ ፡ [5] ABLR ..በ. ፡ [6] A + ይጠበብ ፡ ወ [7] ABCLR ሶ... ፡ [8] A ላህዩ ፡ [9] A በብእሲት ፡; B nur በ; P በቲ ፡ [10] ወ ⟩ C [11] CLR በእንተ ፡ ሔ.. ፡ [12] A + ት [13] ⟩ A [14] PR ...ት ፡ [15] CLR በአ... ፡ [16] ⟩ L [17*] ⟩ L [18] B ኃ... ፡ [19*] P am Rande ፳፬በ́; ⟩ ACLR [20] B ዘሰገደ ፡ [21] P ..ኣ. ፡ [22] ACLR ....እዎ ፡ [23] BL እሉ ፡ [24] ABCLR ሀየ ፡; B + ሀለዉ ፡ [25] A ...ልዎ ፡; ⟩ CLR [26] ዝ ⟩ B [27*] B ዘገብረ ፡ ኃጢአተ ፡ ወተጽሕፈ ፡ ጌጋዩ ።; CLR ጌ.. ፡ ተጽ.. ፡ ኀ... ፡; P ጌጋየ ፡ ተጽ.. ፡ ኀ.ኣ. ፡ [28] ABCLR .ኆል. ፡ [29] LR ሠ(R ሰ)ረየ ፡ [30] A bis [31] ACLPR ወበይኑ ፡ [32] ABLP ....ኒ ፡; in R ኑ aus ኒ corrigirt [33] ን ⟩ ABC; LR ....ክ (ክ in R überstrichen) ፡ [34] Hss ...አ ፡ [35] CLR .ምሕ. ፡ [36] C .መ.. ፡ [37] B ..ሎ ፡ [38] ALR ..ቤኔር ፡; BC ..በኔር ፡ [39] ⟩ B [40] A ...ሎ ፡ [41] B እኅዋሁ ፡ [42] AB ሳም (B ሜ)ናዊት ፡; CLR ሳምንያዊት ፡ [43] ⟩ CLR [44] ⟩ CLPR [45] AB ..ሳ ፡; ⟩ CLR [46*] P .....ዝ ፡ ተጽ.. ፡ [47*] P am Rande ፳፭በእንተ ፡ ብሂሎተ ፡ ክርስቶስ ፡ [48] ABCLR ..ው. ፡ [49] P ..ረ ፡ [50] በ ⟩ A [51] P ኀ.. ፡

ዚአብሔር ፡ ከማሁ ፡ ክርስቶስኒ ፡ አንሥአ ፡[1] ወረሰየ ፡ ሥጋሁ ፡ ቤተ ፡[2] ክርስቲያን ፤[3] ወበከመ ፡ ይቤሎሙ ፡ ለአይሁድ ፡ ንሥትዎ ፡ ለዝ+ 130 v a ንቱ ፡ ቤት ፡[4] ወበሠሉስ ፡ ዕ⁺ለት ፡[5] አሐንጾ ፡[6] እስመ ፡[7] ይቤሎሙ ፡ በእንተ ፡ ቤተ ፡ ሥጋሁ ። ወበከመ ፡ ሰሎሞን ፡ አብዝኀ ፡ አንስተ ፡ እምሕዝብ ፡[8] ነኪር ፡ በእንተ ፡ *ሥኖን ፡ ወላሕዮን ፡[9] ወበአምስሎ ፡[10] አፍቅሮ ፡[11] ፍትወታት ፡ ከማሁ ፡ ክርስቶስኒ ፡ አስተጋብአ ፡ እምሕዝብ ፡[12] ነኪር ፡[13] እለ ፡ አልቦሙ ፡ ሕግ ፡ እለ ፡ አምኑ ፡ ቦቱ ፡[14] ዘአልቦ ፡[15] ቈላፊ ፡[16] ወአልቦ ፡[17] አረማዌ ፡[18] ወአልቦ ፡ ገብረ ፡[19] ወአይሁዳዌ ፡[20] ወአልቦ ፡ ነባሬ ፡[21] ወአግዓዜ ፡[22] ኵሎሙ ፡ አስተጋብአ ፡ ውስተ ፡ መንግሥተ ፡ ሰማያት ፡ በሥጋሁ ፡ ወደሙ ።[23] *ወበመሓልየ ፡ መሓልይሂ ፡[24] ለሊሁ ፡[25] ሰሎሞን ፡ ሐለየ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡[26] ዐራቱ ፡ ለሰሎሞን ፡ ፷ ፡ ኀያላን ፡ ዐውዳ ፡[27] ኵሎሙ ፡ ምሁራነ ፡[28] ቀትል ፡[29] እኁዛነ ፡ አስይፍት ፡[30] ብእሲ ፡ ብእሲ ፡ ዲበ ፡ መንቅዕቱ ፡[31] ሰይፈ ፡ ያነብር ፤ ፷ ፡ ብሂል ፡ በኍልቈ ፡[32] አርእስተ ፡[33] አበው ፡ ጻድቃን ፡ ወነቢያት ፡ ወሐዋርያት ፡ ወሰማዕት ፡ ወመሀይምናን ፡ ወቅዱሳን ፡[34] ወመነኮሳት ፡[35] እለ ፡ የአብይዎ ፡[36] ለኀሊና ፡[37] እኩይ ፡ ፀብአ ፡ ሰይጣን ፤ ወሰይፍሂ ፡ ይትረጐም ፡ ቃለ ፡[38] መጻሕፍት ፡[39] ከመ ፡ መላጼ ፡[40] በሊኅ ፡[41] ዘርቱዕ ፡[42] ይመትር ፡ ቃለ ፡[43] እግዚአብሔር ፡ ከማሁ ፡ ይመትሩ ፡ እምልቦሙ ፡ ድንጋጼ ፡ ለያልይ ፡[44] ዘሕልመ ፡ ሐሰት ፤ ወዐራተ ፡ ሰሎሞንሰ ፡[45] ምስካቡ ፡[46] ይትረጐም ፡ በቤተ ፡ ክርስቲያኑ ፡ ለክርስቶስ ። ወካዕበ ፡ ሐለየ ፡[47] እንዘ ፡ ይብል ፡ መጸረ ፡[48] ገብረ ፡ ለርእሱ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፤ ወዝንቱሂ ፡ ተተርጐመ ፡[49] ከመ ፡ ክርስቶስ ፡ ለብሰ ፡ ሥጋነ ፤ ሰሎሞን ፡ ብሂል ፡ በነገረ ፡[50] ዕብራውያን ፡[51] ክርስቶስ ፡ ብሂል ። ወአብዳንሰ ፡ አይሁድ ፡[25] ያመስልዎ ፡[52] ለቃለ ፡ ዳዊት ፡ ዘተብህለ ፡ በእንተ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡[53] እግዚአብሔር ፡ ይቤለኒ ፡ ወልድየ ፡ አንተ ፡ ወአነ ፡ ዮም ፡ ወለድኩከ ። እግዚኦ ፡ ኵነኔከ ፡ ሀብ ፡ ለንጉሥ ፡ ወጽድቅከ ፡ ለወልደ ፡ ንጉሥ ፡ ከመ ፡ ይኰንኖሙ ፡ ለሕዝብከ ፡ በጽድቅ ፡ ወለነዳያኒከኒ ፡ በፍትሕ ፡ ወየሐዩ ፡ ወይሁብዎ ፡ እምወርቀ ፡ ዐረብ ፡ ወዘልፈ ፡ ይጼልዩ ፡ በእንቲአሁ ፡ ወኵሎ ፡ አሚረ ፡ ይድኅርዎ ፡ ወይከውን ፡ ምስማከ ፡ ለኵሉ ፡ ምድር ፡ ውስተ ፡ አርእስተ ፡ አድባር ፡ ወይነውኅ ፡ እምአርዝ ፡ ፍሬሁ ፡ ወይበቍል ፡ ውስተ ፡ ሀገር ፡ ከመ ፡ ሣዕረ ፡ ምድር ፡ ወይከውን ፡ ቡሩክ ፡[54] ስሙ ፡[55] ለዓለም ፡ እምቅድመ ፡ ፀሐይ ፡ ሀሎ ፡ ስሙ ፤ ወለድኩከ ፡ እምከርሥ ፡[33] እምቅድመ ፡ ኮከበ ፡ ጽባሕ ፡

[1] R ...አ ፡ [2] B ለቤተ ፡; A + እግዚአብሔር ፡ ወቤተ ፡ [3] CLP .....ነ ፡ [4] A ቤተ ፡ መቅደስ ፡ [5] P ዕሉስ ፡ ዕለት ፡ [6] B አነሥአ ፡; P .ኀ.. ፡ [7] P ወ [8] BCLR ....ብ ፡ [9]* A ስነ ፡ ለህዮን ፡ [10] A ወበአምሳሎን ፡; BL ....ሳሎ ፡; C ....ሳለ ፡ [11] A + ተ; B ወበአ... ፡ [12] B ....ብ ፡; CLR ..አሕዛብ ፡ [13] CLR ..ራን ፡ [14] CLR እንዘ ፡ [15] ዘ ⟩ CLR; A + ሙ [16] ABCLR ..ፍ ፡ [17] A + ሙ [18] ACLR ...ዊ ፡; B ..ሚ ፡ [19] ABCLR ..ር ፡ [20] ⟩ A; BCLR .....ዊ ፡ [21] ABCLR ..ሪ ፡; A + ወአልቦ ፡ አይሁዳዊ ፡ [22] ABCL ....ዚ ፡; R ወአልቦ ፡ አ..ዚ ፡; A + አላ ፡; B + ወ [23] A ወበደሙ ፡ [24]* P ...ኃ.. ፡ .ኃ... ፡ [25] ⟩ B [26] A + ናሁ ፡ [27] A + እምኃያላነ ፡ እስራኤል ፡ [28] ⟩ A [29] BCLR ፀብዕ ፡; ⟩ A [30] A + ወምሑራነ ፡ ቀትል ፡ [31] P ...እ. ፡ [32] ABCLR .ኍ.. ፡ [33] ⟩ P [34] ወ ⟩ ALR [35] ወ ⟩ ABCLR [36] A አበይዎ ፡; P ያ.ቢ.. ፡ [37] P .ሕ.. ፡ [38] B በቃለ ፡ [39] A መጽሐፍ ፡ [40] ACLR ..ጺ ፡ [41] P ..ሕ ፡ [42] B ...ዓ ፡; ዘ ⟩ CLR [43] A በቃለ ፡ [44] A መለያልይ ፡ [45] ⟩ ACLR [46] ACLR + ሰ ፡ ለሰሎሞን ፡ [47] P ኀ.. ፡ [48] P ሞጸረ ፡ [49] B ተር.. ፡ [50] ABL ...ር ፡; በ ⟩ P [51] ABCLR ...ው.. ፡ [52] ABLR ይመ... ፡ [53] B + ዘይብል ፡ [54] CR ..ከ ፡ [55] R + ለእግዚአብሔር ፡

መሐለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወኢይኔስሕ ፡ አንተ ፡ ካህኑ ፡ ለዓለም ፡ በከመ ፡ ሢመቱ ፡ ለመልከ ፡ ጼዴቅ ። ወዘንተ ፡ ወዘይመስሎ ፡ ትንቢት ፡[1] (0 v b) +ዘበእንተ ፡[2] ክርስቶስ ፡ ዘተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ይብሉ ፡[3] አብዳን ፡ ዕዉራን ፡[4] ልብ ፡ አይሁድ ፡ ይቤ ፡ ዳዊት ፡ ውስተ ፡ ርእሰ ፡ መጽሐፉ ፡[5] በእንተ ፡[6] ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ዘተናገረ ፤ ዘንተ ፡ ይብሉ ፡[3] አይሁድ ፡ ወያመስልዎ ፡[7] *ለክርስቶስ ፡ በሰሎሞን ፡[8] በመኑሴ ፡[9] ስም ፡ በጥበብ ፡[10] ወበወልደ ፡[11] ዳዊት ፡ በሥጋ ። ወዘንተ ፡ እምድኅረ ፡[12] አእመሩ ፡ እለ ፡[13] እምድኅረ ፡ ዳዊት ፡ ወሰሎሞን ፡ ኤልያስ ፡[14] ወኤልሳዕ ፡ ጸሐፉ ፡ ኀጢአቶ ፡[15] ለሰሎሞን ፡ ውስተ ፡ መጽሐፈ ፡[16] ነገሥት ፡ ከመ ፡ ያስተኀፍርዎሙ ፡[17] ለአይሁድ ፡ ዕዉራን ፡[4] ልብ ፡ ጸሩ ፡ ለጽድቅ ። ወሰሎሞንሰ ፡[18] ንጉሥ ፡ ወልደ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ ወነቢይ ፡ ወለሊሁኒ ፡[19] ንጉሥ ፡[20] ወነቢይ ፡[21] ውእቱ ፡ ወበጥበብ ፡[22] ተነበየ ፡ ዘበእንተ ፡[2] ክርስቶስ ፡ *ብዙኀ ፡ አምሳለ ፡[23] ወበእንተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወጸሐፈ ፡ ፩ ፡[24] መጽሐፈ ፡[25] ትንቢቱ ፡ ወተኖለቄ ፡[26] ምስለ ፡ አብርሃም ፡ ይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ፡ ወዳዊት ፡ አቡሁ ፡ በመንግሥተ ፡ ሰማያት ፨[27]

*፳ወ፯ ፡ በእንተ ፡ ብካየ ፡ ሰሎሞን ።[28]

ወዘከመዝ ፡ አዕረፈ ፡ እነግረክሙ ፤ ከነ ፡ መዋዕሊሁ ፡ ፳ ፡[29] ወአኀዘ ፡ ሕማም ፡ ወበከመ ፡ መዋዕለ ፡ አቡሁሰ ፡ ዳዊት ፡ ኢኮነ ፡ *አላ ፡ ፳ ፡[30] ሐጸ ፡ እምኔሁ ፡ በእንተ ፡ ዘተአዘዘ ፡ ለአንስት ፡ ወሰገደ ፡[31] ለጣዖታት ።[32] ወመጽአ ፡ መልአከ ፡ ሞት ፡ ወዘበጠ ፡ እግሮ ፡ ወበከየ ፡ ወይቤ ፡ እግዚኦ ፡ *አምላከ ፡ እስራኤል ፡[33] እስመ ፡ ሕገ ፡[34] መሬታዊ ፡ ተመዋእኩ ፡[35] እስመ ፡ አልቦ ፡ ንጹሐ ፡[36] እምርስሐት ፡ በቅድሜከ ፡ እግዚኦ ፡ *ወአልቦ ፡ ዘይጸድቅ ፡ ወይጠብብ ፡[37] በቅድሜከ ፡[38] እግዚኦ ፡[23] እስመ ፡ አንተ ፡ ትሬኢ ፡ ወትፈትን ፡ ልበ ፡ *ወአልቦ ፡ ዘይሴውር ፡[39] እምኔከ ፡ ኅቡአተ ፡ ትሬኢ ፡ በክሡታት ፡[40] [41] ወልበ ፡ ተሐትት ፡[42] መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤ ልበ ፡[43] ሰብእ ፡ ተኀሥሥ ፡ ወኵልያተ ፡ ትፈትን ፡ መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤[13] ዘልሑሳስ ፡[44] ወዘረዓም ፡[45] ትሰምዕ ፡ መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤ ወእመሰ ፡[46] መሐርኮሙ ፡ ለጻድቃን ፡[47] እለ ፡ ኢተዐደዉ ፡ እምትእዛዝከ ፡ ምንት ፡[48] መንክር ፡[13] ምሕረትከ ፡ *መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤[49] *አላ ፡ ሶበ ፡ ትምሕር ፡ ኪያየ ፡ ኃጥአ ፡[50] ውእቱኬ ፡ መንክር ፡ ወአዳም ፡ ምሕረትከ ፡[51] መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤ ሶበ ፡ አነ ፡ አበስኩ ፡ ተዘከር ፡[52] አብርሃም ፡ ወይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ፡ አበዊየ ፡[53] እለ ፡ ኢተዐደዉ ፡ እምትእዛዝከ ፡ መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤ እስመ ፡ መሓሪ ፡ ወሰራዪ ፡[16] አንተ ፡ እግዚኦ ፡ *በእንተ ፡ ዳዊት ፡ ገብርከ ፡ መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤[23] አኃዜ ፡[54] ዓለም ፡ ወነገሥ

---

1 BC ...ተ ፡ 2 ዘ › B 3 AP .ቤ. ፡ 4 ABCLR .ው.. ፡ 5 AB ...ፍ ፡ 6 P ዘበ... ፡ 7 ALR .ይ.... ፡ 8* ACLR ለሰሎሞን ፡ በክርስቶስ ፡ 9 P በኵሉ ፡ 10 ABC ወበ... ፡; LR ወጥ.. ፡ 11 በ in R ausradirt 12 ACLR ሶበ ፡; A + ርእዩ ፡ ወ 13 › A 14 L ወኤ... ፡; B ኢ... ፡ 15 AL ...ቱ ፡; P ..አቱ ፡ 16 › P 17 A .....ሮሙ ፡; P ...ኃ.... ፡ 18 ወ › C 19 › B; ወ › C 20 ACL ሰሎሞን ፡; › BR 21 › B; ወ › ACLR; P .ዐ.. ፡ 22 C ....ቡ ፡ 23* › A 24 › B 25 › BP 26 A ..ኊ.ቂ ፡; BCLR ..ኀ.. ፡ 27 C ..ይ ፡ 28* › ACLPR 29 B ፶ 30* A nur አላ ፡; CR ፹አላ ፡; LP ፳ ፡ አላ ፡ 31 P ..ጊድ ፡ 32 ታ › ABCLR 33* B ...ኪየ ፡ 34 A ሕግ ፡ 35 A ሞእኒ ፡ መሐረኒ ፡ እግዚኦ ። 36 ABCLR ..ሕ ፡ 37 LR ወዘይጠበብ ፡ 38 B እምኔከ ፡ 39 LP ..ሰ.. ፡; R ..ሜው. ፡ 40 A ....ተ ፡ 41* A bis; das zweite Mal ወክሡታተ ፡ 42 AP ተሐቱ ፡; CLR ታሐቱ ፡ 43 ABCLR ምግባረ ፡ 44 ABL ዘለኖሳስ ፡; ስ in R zu ሰ verbessert; C ዘሉኖሳስ ፡ 45 CR መ aus ም radirt 46 ወ › ABCLR 47 A ለኃጥአን ፡ 48 BCLR ምንትኬ ፡; P ወም.. ፡ 49* › ACLR; hier Absatz in P 50 P ..እ ፡ 51* › CL; in R am Rande nachgetragen 52 ABL .ሰ.. ፡ 53 BCLR ..ው. ፡ 54 P .ኀ. ፡; A + ኵሉ ፡

ት ፡[1] ወመኳንንት ፡ መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤ መጥበቤ ፡ አብዳን ፡ ወማእበዴ ፡[2] ጠቢባን ፡ መሐረኒ ፡ እግዚኦ ፤ መያጤ ፡ ኃጥኣን ፡ ወዐሳዬ ፡[3] ጻድቃን ፡[4] መሐረኒ ፡ እግዚኦ ። ወዘንተ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ይውሕዝ ፡ አንብዑ ፡ ውስተ ፡ ገ
+ 131 r a ጹ ፡ ወየኀሥሥ ፡ በሰበኑ ፨ +[5]ወወረደ ፡ ኀቤሁ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይቤሎ ፡ ስማዕ ፡ ዘእነግረከ ፡ ዘለአከኒ ፡ እግዚአብሔር ፤ እንዘ ፡ ጠቢብአ ፡[6] አብደ ፡ ረሰይከ ፡ ርእስከ ፡[7] ወእንዘ ፡ ባዕል ፡ አንደይከ ፡ ርእስከ ፡[7] ወእንዘ ፡ ንጉሥ ፡[8] አኅሰርከ ፡ ርእስከ ፡[9] በተዐድዎ ፡ ትእዛዘ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወርእሳ ፡[10] ለእከይ ፡ በእንተ ፡ ዘአብዛኅከ ፡ አንስተ ፡ ተዐዲወከ ፡[11] ሕገ ፡ ወፍትሐ ፡[12] ወሥርዐቶ ፡[13] ለእግዚአብሔር ፡ ዘጸሐፈ ፡ ሙሴ ፡ ወወሀበክሙ ፡[14] ለእስራኤል ፡ ከመ ፡ ኢታውስቡ ፡ እምባዕደ ፡[15] ፍጥረት ፡ ዘእንበለ ፡ እምዘመድክሙ ፡[16] ወቤተ ፡ አቡክሙ ፡ ከመ ፡[17] ይኩኑ ፡ ንጹሓነ ፡ ወቅዱሳነ ፡ ዘርእክሙ ፡[18] ከመ ፡ ይኅድር ፡ እግዚአብሔር ፡ ምስሌክሙ ፤ ወአንተሰ ፡ አስተሐቀርከ ፡ ሕገ ፡ እግዚአብሔር ፡ እንዘ ፡ ይመስለከ ፡ ዘትጠበብ ፡[19] እምእግዚአብሔር ፡ ወትረክብ ፡ ብዙኀ ፡ ደቂቀ ፡ ተባዕተ ። ወእበዱ ፡[20] ለእግዚአብሔር ፡ ይጠብብ ፡[21] እምጥበቢሁ ፡[22] ለእጓለ ፡ እመሕያው ፡ ወኢወሀበከ ፡ ዘእንበለ ፡ ፲ ፡ ደቂቅ ፡ ፩ ፡ ዘነሥአ ፡ ክብርከ ፡[23] ለባዕድ ፡ ወረሰየ ፡[24] ማኅደሮ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፤ ወ፩ ፡ ዕዉሰ ፡[25] እግር ፡[26] *ዘይከውን ፡ ዲበ ፡ መንበርከ ፡[27] ለነገደ ፡ እስራኤል ፡ ወልደ ፡ ዘመደ ፡[28] ዘመድከ ፡ ተርባኒ ፡[29] እምቤተ ፡[30] ይሁዳ ፤ ወ፩ ፡ ወልደ ፡ ሮማዊት ፡ አመት ፡ ዘበደኃሪ ፡ መዋዕል ፡ ይሜርዎ ፡ ለዮርብዓም ፡[31] ወለኵሉ ፡ ዘመድከ ፡ እስራኤል ፡ ወትከውን ፡ ሎቱ ፡ ዛቲ ፡[32] ምድር ፡ እስመ ፡ ለሊሁ ፡ የአምን ፡ በዘ ፡ ይመጽእ ፡[33] መድኅን ፤ ወነገደ ፡ ዮርብዓምሰ ፡[34] ወእለ ፡ ተርፉ ፡ እስራኤል ፡ ይሰቅልዎ ፡ *ለዘ ፡ ይመጽእ ፡ መድኅን ፡[35] ወይጠፍእ ፡[36] ዝክርከሙ ፡[37] እምነ ፡ ምድር ፡[38] እስመ ፡ ይኄልዩ ፡ ምክረ ፡ እንተ ፡ ኢይከሉ ፡[39] አቅሞ ፡ ወውእቱኒ ፡ ይትመዓዖሙ ፡[40] ወያጠፍእ ፡[41] ዝክሮሙ ። ወለከሰ ፡[42] ይኩንከ ፡ ትእምርተ ፡ ዮሴፍ ፡ ወልደ ፡ ያዕቆብ ፡ እስመ ፡ ሤጥዎ ፡ አኀዊሁ ፡[43] ብሔረ ፡[44] ግብጽ ፡ እምሶርያ ፡ ሀገረ ፡[45] ላባ ፡ ወበርደቱ ፡ ብሔረ ፡ ግብጽ ፡ ኮነ ፡ ረኃብ ፡ ውስተ ፡ ሶርያ ፡ ወውስተ ፡ ኵሉ ፡ ዓለም ፡ ወበርደቱ ፡ ጸውዖሙ ፡ ለአዝማዲሁ ፡ ወአድኅኖሙ ፡[46] እምረኃብ ፡ ወወሀቦሙ ፡ +ማኅደረ ፡ በምድረ ፡ ግብ + 131
ጽ ፡ እንተ ፡ ስማ ፡ ጌሤን ፡[47] እስመ ፡ ለሊሁ ፡ ንጉሥ ፡[48] እምታሕተ ፡[49] ፈርዖን ፡ ንጉሠ ፡ ግብጽ ። ወከማሁ ፡ ዘይመጽእ ፡ መድኅን ፡ እምዘመድከ ፡ ይሰሪ ፡ ለከ ፡ በምጽአቱ ፡ ወያወዕ

---

[1] ወ 〉 LR [2] A መዓዴ ፡ [3] L ወዓሣየ ፡ [4] Hier Absatz in P [5] P am oberen Rande ፸ወ፩በእንተ ፡ ዘተናገሮ ፡ መልአከ (leg. ክ) ፡ ለሰሎሞን ፡ [6] አ 〉 CLR; LR + አንተ ፡ [7] ABCLR ..ሰ.፡ [8] A ክቡር ፡ [9] 〉 P; CR ..ሰ.፡ [10] B + ኮንከ ፡ [11] LR ..ደው.፡ [12] A ወትእዛዘ ፡; B + ወርትዖ ፡ [13] 〉 ACLR; P ...ዓ.፡ [14] B + ለክሙ ፡ [15] BCLR ....ድ ፡; እም 〉 P [16] እም 〉 B [17] 〉 A [18] B + ወዘመድክሙ ፡ [19] AB ...ብ.፡ [20] B ...ዲሁ ፡ [21] R ..በ.፡ [22] ACLR ....ቡ ፡ [23] ABCLR ..ረ.፡ [24] A + በሀየ ፡ [25] AL .ው.፡; CR ጽውስ ፡ [26] CLR እገሪሁ ፡ [27]* 〉 A [28] 〉 ACLR [29] CR ...ን ፡ [30] A ዘእምነገደ ፡; P እቤተ ፡ [31] ለ 〉 A; BC ለሮብዓም ፡ [32] P ለዛቲ ፡ [33] A ያፈቅር ፡ [34] BC ሮብ... ፡; R ኢዮ..... ፡ [35]* A nur ለመድኅን ፡ [36] ABLR .ያ... ፡ [37] BR ..ረ.. ፡; P ዝክሙ ፡ [38] B + ክሙ [39] ACLR ኢይደሉ ፡ [40] ABLR ...ዐ.. ፡ [41] C .ይ... ፡ [42] BLR + አ [43] P .ኃ..፡ [44] A ለብ..፡; P በብ..፡ [45] P ..ር ፡ [46] ABL ..ደ... ፡ [47] AC ጌሜን ፡; B ሴኬም ፡; LR ጊሜን ፡ [48] 〉 A; ፡ 〉 P [49] P ...ኅ.፡

አከ ፡ እምሲኦል ፤ *ወእስከ ፡ ይመጽእ ፡ መድኅን ፡[1] ትሣቀይ ፡[2] በህየ ፡ ምስለ ፡ አበዊከ ፡ ወያወፅአከ ፤ እስመ ፡[3] እምዘርእከ ፡ ይመጽእ ፡ መድኅን ፡ ዘያድኅነክሙ ፡[4] ለከ ፡ *ወለእለ ፡ እምቅድሜከ ፡ ወለእለ ፡ እምድኅሬከ ፡[5] እምአዳም ፡ እስከ ፡ ምጽአቱ ፡ በዘመደ ፡[6] ዘመድክሙ ፡ ወያወፅአክሙ ፡[7] እምሲኦል ፤ በከመ ፡ አውፅኦሙ ፡ ዮሴፍ ፡ *ለአዝማዲሁ ፡ እምረኃብ ፡[8] እስመ ፡[9] ቀዳሚት ፡ ሲኦል ፡ በምድረ ፡[10] ረኃብ ፡ ወከማሁ ፡[11] ያወፅአክሙ ፡[12] መድኅን ፡ እምሲኦል ፡[13] ለአዝማዲሁ ፤ ወበከመ ፡ ቀነይዎሙ ፡ ድኅረ ፡[14] ግብጻዊያን ፡[15] ከማሁ ፡ ቀነዩክሙ ፡ አጋንንት ፡ በስሕተተ ፡ ጣዖት ፤ ወበከመ ፡ አውፅኦሙ ፡ ሙሴ ፡[16] ለአዝማዲሁ ፡[17] እምግብርናት ፡[18] *ከማሁ ፡ ያወፅአክሙ ፡ መድኅን ፡ እምግብርናተ ፡[19] [20] ሲኦል ፤ ወበከመ ፡ ገብረ ፡ ሙሴ ፡ ዐሠርተ ፡[21] ተኣምራተ ፡[22] ወመቅሠፍታተ ፡[23] በቅድመ ፡ ፈርዖን ፡ ንጉሥ ፡[24] ከማሁ ፡ ዘይመጽእ ፡ መድኅን ፡[25] እምዘመድከ ፡ ይገብር ፡ ፲ ፡ ተኣምራተ ፡[26] ለሕይወት ፡ በቅድመ ፡ ሕዝብከ ፤ ወገቢሮ ፡[27] ትእምርታተ ፡ ሙሴ ፡ በከመ ፡[25] ዘበጠ ፡ ባሕረ ፡ ወአኅለፎሙ ፡[28] እንተ ፡ የብስ ፡ ከማሁ ፡ ዘይመጽእ ፡ መድኅን ፡ ይነስት ፡ አረፋቲሃ ፡ ለሲኦል ፡ ወያወፅአክሙ ፤ ወበከመ ፡[29] *አስጠሞ ፡[30] ሙሴ ፡[31] ለፈርዖን ፡ ምስለ ፡ ግብጻዊያን ፡[15] ውስተ ፡[32] ባሕረ ፡ ኤርትራ ፡ ከማሁ ፡[33] ያሰጥሞሙ ፡[34] ለሰይጣን ፡ ወለአጋንንቲሁ ፡[35] መድኅን ፡ ውስተ ፡ ሲኦል ፡ *እስመ ፡ ባሕር ፡ ትተረጐም ፡[36] በሲኦል ፡[37] ወፈርዖን ፡ ይተረጐም ፡ በሰይጣን ፡ ወሰራዊቱ ፡ ግብጻዊያን ፡[38] ይተረጐሙ ፡ በአጋንንት ፤ ወበከመ ፡ ሴሰዮሙ ፡ መና ፡ በገዳም ፡ ዘእንበለ ፡ ጻማ ፡ ከማሁ ፡ ይሴስየክሙ ፡ መድኅን ፡ መብልዐ ፡ ገነት ፡ ዘለዓለም ፡ እምድኅረ ፡[39] አውፅአክሙ ፡ እምሲኦል ፤ ወበከመ ፡ አንበሮሙ ፡ በገዳም ፡[40] ፵ ፡ ዓመተ ፡ እንዘ ፡[41] ኢበልየ ፡[42] አልባሲሆሙ ፡ ወኢነቅዐ ፡[43] ሰኰናሆሙ ፡ ከማሁ ፡[44] መድኅን ፡ ያነብረክሙ ፡[45] *ዘእንበለ ፡ ጻማ ፡[46] እምድኅረ ፡ ትንሣኤ ፤ ወበከመ ፡ አብኦሙ ፡[47] +ኢየሱስ ፡[48] ምድረ ፡ ርስት ፡ ከማሁ ፡ ያበውአክሙ ፡ መድኅን ፡ ውስተ ፡ ገነተ ፡ ትፍሥሕት ፤ ወበከመ ፡ ቀተሎሙ ፡ ኢየሱስ ፡[49] ለ፺ ፡ ነገሥተ ፡[50] ከነአን ፡[51] ከማሁ ፡[52] ይቀትሎሙ ፡ መድኅን ፡ ለሰብዐቱ ፡[53] አርእስተ ፡ አብሊስ ፤[54] ወከመ ፡[55] ሠረዎሙ ፡[56] ኢያሱ ፡ ለሕዝበ ፡ ከነአን ፡[57] ከማሁ ፡ ይሤርዎሙ ፡ መድኅን ፡[58] ለኃጥአን ፡[59] ወየኀትሞሙ ፡[60] ውስተ ፡[32] ማኅተመ ፡[61] ሲኦል ፤[62] ወበከመ ፡ አ

+ 131 v a

[1]* ⟩ L; CR + ከ [2] CL ወት...፡; AB ተ...፡; P ...ዩ፡ [3] A bis [4] A .....ከ፡ [5]* P nur ወለ፡ድኅሬከ፡ [6] B ለዘ..፡ [7] ወ ⟩ ABCLR [8]* A nur ለአኃዊሁ፡ [9] A ..ከ፡ [10] A እንተ፡ይእቲ፡; BR ...ር፡; C ..ክ.፡ [11] A ከማሁኬ፡ [12] AB ...አሙ፡ [13] A እምእደ፡ሲ..፡ [14] ⟩ B [15] ABCLR ...ው..፡ [16] ⟩ CL [17] P ለአበዊነ፡ [18] ALR ......ተ፡; A + ግብጽ፡ [19] A እምእደ፡; P ....ራ..፡ [20]* ⟩ LR [21] P .ሰ..፡; ⟩ AL [22] Hss .አ...፡ [23] ወ ⟩ ABCLR; ታ ⟩ B [24] ⟩ ACLR [25] ⟩ P [26] BP .አ...፡; ACLR ትእምርታተ፡ [27] P + ት፡ [28] ሙ ⟩ L [29] ወ ⟩ P [30] CLR + ሙ [31]* A ሙሴ፡ አስ..፡ [32] C በ [33] LR ወከ..፡ [34] L .ስ...፡ [35] B ..ሠራዊቱ፡; P ..ሞት፡ [36] A ይ....፡ [37]* ⟩ P [38] ABCL ...ው..፡; ⟩ R [39] P ወእ....፡ [40] A ገዳመ፡ [41] B ዘእንበለ፡ [42] AB .ይበሊ፡; R ...ያ፡ [43] ኢ ⟩ P [44] In R corrigirt zu ..ሆሙ፡ [45] P ያወፅአክሙ፡ [46]* In R am Rande nachgetragen; ⟩ CL [47] A አግብአሙ፡ [48] ABC ኢያሱ፡; LR .ያ..፡ [49] ABC ኢየሱ፡ [50] P ...ት፡ [51] A .ና..፡; BCLR ..ዓ.፡ [52] A ወከ..፡ [53] P .ሠ...፡ [54] A አብጥሊስ፡ [55] AB ወበከመ፡; LR ወዘከመ፡ [56] AL .ር..፡ [57] A ..አ.፡; B .ናአ.፡; CLR ..ዓ.፡ [58] P ..ሕ.፡ [59] P .ኀ.አ.፡ [60] P .ያ..ሞ፡ [61] P መ...፡ [62] BP ኃ(P ኀ)ጥአን፡

ንተ ፡ ሐነጽከ ፡[1] ቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከማሁ ፡ ይትሐነጽ ፡[2] አብያተ ፡[3] እግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ አርእስተ ፡[4] አድባር ፨ ፨ ፨ ፨

*፳፰ ፡ በእንተ ፡ መድኅኒትነ ፡[5] ማርያም ።[6]

ወካዕበ ፡ ይኩንከ ፡[7] ትእምርተ ፡[8] ከመ ፡ ይመጽእ ፡ መድኅን ፡ እምዘርእከ ፡ ወከመ ፡[9] ያድኅንከ ፡[10] ምስለ ፡ አበዊከ ፡ ወዘርእከ ፡ እምድኅሬከ ፡[11] በምጽአቱ ። ተፈጥረት ፡[12] መድኅኒትክሙ ፡[13] ውስተ ፡ ከርሠ ፡ አዳም ፡ ከመ ፡ ዕንቍ ፡ ባሕርይ ፡[14] እምቅድመ ፡[15] ሔዋን ፤ ወሶበ ፡ ፈጠራ ፡ ለሔዋን ፡ እምዐፅመ ፡[16] ገቦሁ ፡ ለአዳም ፡ ወይቤሎሙ ፡ ብዝኁ ፡ እምከርሠ ፡[17] አዳም ፡ ኢወፅአት ፡ ኀበ ፡ ቀየን ፡[18] ወአቤል ፡ አላ ፡[19] ኀበ ፡[20] ሣልስ ፡ ወፅአት ፡[21] *እምከርሠ ፡ አዳም ፡[22] ወገብአት ፡[23] ውስተ ፡ *ከርሡ ፡ ለሴት ፤[24] ወእምኔሁ ፡[25] እንዘ ፡ ተሐውር ፡ ይእቲ ፡ ባሕርይ ፡[26] ኀበ ፡ እለ ፡ ኮኑ ፡[27] በኵረ ፡ በጽሐት ፡ እስከ ፡ አብርሃም ፤ ወእምነ ፡[28] አብርሃም ፡[29] ኢወፅአት ፡ ውስተ ፡[30] በኵሩ ፡[31] ይስማዔል ፡[32] አላ ፡ ጸንሐት ፡[33] ወቦአት ፡[34] ኀበ ፡ ይስሐቅ ፡ ንጹሕ ፤ ወእምይስሐቅኒ ፡ ኢሖረት ፡ ኀበ ፡ በኵር ፡[35] ዕቡይ ፡ ዔሳው ፡[36] አላ ፡ ቦአት ፡ ኀበ ፡ ያዕቆብ ፡ ትሑት ፤ ወእምያዕቆብ ፡ ኢቦአት ፡ ኀበ ፡ ሮቤል ፡ በኵሩ ፡[37] ስሑት ፡[38] አላ ፡ ቦአት ፡ ኀበ ፡ ይሁዳ ፡ የዋህ ፤ ወእምይሁዳኒ ፡ ኢወፅአት ፡ እስከ ፡ ይትወለዱ ፡[39] ፴ ፡ መአብሳን ፡[40] አላ ፡ ቦአት ፡ ኀበ ፡ ፋሬስ ፡ መስተዐግስ ፤ ወእምኔሁ ፡ ይእቲ ፡ ባሕርይ ፡ ሖረት ፡ ኀበ ፡ በኵር ፡ እስከነ ፡[41] በጽሐት ፡ ውስተ ፡ ከርሠ ፡[4] እሴይ ፡[42] አበ ፡[43] አቡከ ፤ ወእምዝ ፡ ጸንሐት ፡[44] እስከ ፡ ይትወለዱ ፡ ፲ ፡ ህርቡዳን ፡ ወእምዝ ፡ ቦአት ፡ ኀበ ፡ ሳብዓይ ፡[45] ዳዊት ፡ አቡከ ፡ የዋህ ፡[46] ወትሑት ፡ እስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይጸልእ ፡[47] ዕቡያነ ፡ ወዝኁራነ ፡[48] *ወያፈቅር ፡ የዋሃነ ፡[49] ወትሑታነ ፤[50] ወእምዝ ፡ ጸንሐት ፡[51] ውስተ ፡ ሐቌ ፡ አቡከ ፡ እስከ ፡ ይትወለዱ ፡ ፫ስሑ+ታን ፡ ወአብዳን ፡ ወቦአት ፡ ውስተ ፡ ሐቌ ፡ ዚአከ ፡ በእንተ ፡ ጥበብከ ፡ ወልቡናከ ። ወእምዝ ፡ ጸንሐት ፡[44] ባሕርይ ፡[4] ወኢሖረት ፡[52] ኀበ ፡ በኵርከ ፡ እስመ ፡ ሠናያን ፡ እሙንቱ ፡ ሰብአ ፡ ሀገሩ ፡ እመ ፡[53] ኢክሕድዎ ፡ ወእመ ፡[54] ኢሰቀልዎ ፡ ከመ ፡ እስራኤል ፡ ሕዝብከ ፡ ሶበ ፡ ይሬእዩ ፡ ዘይገብር ፡[55] ተአምረ ፡[56] ዘይትወለድ ፡ እምባሕርይ ፡ እሙንቱሰ ፡ የአምኑ ፡ ቦቱ ፡[57] በሰሚዐ ፡[58] ዜናሁ ፤ ወኀበ ፡ ዘይንእስኒ ፡ ወልድከ ፡ አድራሚ ፡[59] ኢሖረት ፡ እስመ ፡ እሙንቱ ፡ ሰናያን ፡ እመ ፡[60] ኢሰቀልዎ ፡ ወእመ ፡[54] ኢክሕዱ ፡[61] ሶበ ፡ ርእዩ ፡[62] ዘይገብር ፡ ተአምረ ፡[56] ወመንከረ ፡ ዘይትወለድ ፡ እምባሕርይ ፡ ወበደኃሪ ፡[63] *የአምኑ ፡ ቦቱ ፡ በአርድእቱ ።[64] አላ ፡ ባሕቱ ፡ ወፅአት ፡ ባሕርይ ፡[65] [22] እምከር + 13

[1] P ኅ... ፡ [2] R corrigirt ....ጸ ፡ [3] B ቤተ ፡ [4] 〉 A [5] B ..ኃ... ፡ [6]* 〉 ACLPR [7] B ...ክሙ ፡; P ይኩን ፡ [8] ር 〉 P [9] A ወካዕበ ፡ [10] B ....ክሙ ፡ [11] 〉 CLR [12] P ..ጠ.. ፡ [13] P ....ተ.. ፡ [14] P .ኅ.. ፡ [15] P ወእ.... ፡ [16] L ...ፀ. ፡ [17] ACLR ወእ.... ፡; P ....ሰ ፡ [18] A ቃኤል ፡; B ቃየል ፡; CLR ቃ.. ፡ [19] CLR + ወፅአት ፡ [20] P በኀበ ፡ [21] 〉 B [22]* 〉 A [23] A ወቦአት ፡ [24]* LR ..ሠ ፡ ሴት ፡ [25] A nur ወ [26] A ዕንቍ ፡ ባሕርይ ፡ በጽሐት ፡ [27] A ኢኮኑ ፡ [28] ACLPR ወበ (〉 C) ውስተ ፡ [29] ACLR + ሰ [30] ACLPR እምነ ፡ [31] BL ..ራ ፡ [32] ACLR ...ኤ. ፡; B እ..ኤ. ፡ [33] ACL ፀንሰት ፡; P ፀ... ፡ [34] ACLR ወበጽሐት ፡ [35] A ..ሩ ፡ [36] ABCLR ኤ.. ፡ [37] ALR ..ር ፡ [38] P ስሕተ ፡ [39] ABL ..ዋ.. ፡ [40] C መዓስባን ፡; P ...ስ ፡ [41] ነ 〉 ABCLR [42] ABL .ሚ. ፡; CL ዕ.. ፡ [43] CL ኀበ ፡ [44] P ፀ... ፡ [45] BCLR ሳብዕ ፡; P ..ዐ. ፡; 〉 A [46] A ..ሃ ፡ ልቡና ፡ [47] P .ፀ.. ፡ [48] P ..ሁ.. ፡ [49] P ..ሀ. ፡ [50]* 〉 L [51] A ..ዓ. ፡ [52] A ..ቦአት ፡ [53] B እም [54] BR ወእም; C nur ወ [55] A ዘገብረ ፡ [56] Hss .አ.. ፡ [57] 〉 AB [58] A + ቃሉ ፡ ወ [59] A + ስ; CLR + ይ [60] BR እም [61] AB ...ድዎ ፡ [62] A ይሬእዩ ፡; B ..ይዎ ፡ [63] P ..ዳ.. ፡ [64] B ...ዳኢሁ ፡; C .....ቲሁ ፡ [65] C እምባ... ፡

ሥከ ፡ እንተ ፡[1] ትከውን ፡ መድኀኒተክሙ ፡[2] ወበአት ፡ ውስተ ፡ ከርሠ ፡ ኢዮርብዓም ፡[3] ወልድከ ፡ በእንተ ፡[4] እከዮሙ ፡ ለእስራኤል ፡ ሕዝብከ ፡ እስመ ፡ በክሕደቶሙ ፡ ወበ ፡ እከዮሙ ፡[5] ይሰቅልዎ ፤ ወሶበሰ ፡ ኢተሰቅለ ፡ እመ ፡[6] ኢከነ ፡[7] መድኀኒትክሙ ፡[8] እስመ ፡ ይሰቀል ፡ ዘእንበለ ፡ ኀጢአት ፡ ወይትነሣእ ፡ ዘእንበለ ፡ ሙስና ፡ ወበእንተዝ ፡ ይወርድ ፡ ኀቤክሙ ፡ ውስተ ፡ ሲኦል ፡ ወይነሥት ፡ አረፋቲሃ ፡ ከመ ፡ ያድኅንክሙ ፡ ወያውፅእክሙ ፡[9] ወይምሐርክሙ ፡[10] ለኵልክሙ ፤ እለ ፡[11] ተጸውረት ፡ በሕርይ ፡ ውስተ ፡[12] ከርሥክሙ ፡[13] ትድኅኑ ፡ ምስለ ፡ አንስቲያክሙ ፡[14] ወአልቦ ፡ ዘይትሀጐል ፡[15] እምኔክሙ ፡ *እምአቡከ ፡ አዳም ፡[16] እስከ ፡ *ዘይመጽእ ፡ ዘመድከ ፡[17] ኤያቄም ፡[18] ወእምሔዋን ፡[19] እምከ ፡[20] ብእሲቱ ፡ ለአዳም ፡[21] እስከ ፡ *ኖኅ ፡ ወብእሲቱ ፡ ተርሚዛ ፡[22] እስከ ፡[23] ታራ ፡ ወብእሲቱ ፡ አሚንያ ፡[24] ወእስከ ፡ አብርሃም ፡ ወብእሲቱ ፡ ሳራ ፡ ወእስከ ፡ ይስሐቅ ፡ ወብእሲቱ ፡ ርብቃ ፡ ወእስከ ፡ ያዕቆብ ፡ ወብእሲቱ ፡ ልያ ፡ ወእስከ ፡ ይሁዳ ፡ ወመርዓቱ ፡ ትዕማር ፡ ወእስከ ፡ አቡከ ፡[25] ወብእሲቱ ፡[26] ቤርሳቤሕ ፡ ወእስከ ፡ ለሊከ ፡ ወተርብና ፡[27] ብእሲትከ ፡ ወእስከ ፡ ኢዮርብዓም ፡[28] ወልድከ ፡ ወአሚሳ ፡[29] ብእሲቱ ፡ ወእስከ ፡ ኢዮአቄም ፡[30] ዘይመጽእ ፡[31] ዘመድከ ፡ ወብእሲቱ ፡ ሐና ፤[32] ኵልክሙ ፡ እለ ፡ ጾርክምዋ ፡[33] ለባሕርይ ፡ አልቦ ፡ ዘይትሀጐል ፡[15] እምኔከ+ሙ ፡ እምተባዕ + 132 r a
ትክሙ ፡ ወእስከ ፡[34] አንስቲያክሙ ፡ *ኢትትሀጐሉ ፡[35] እለ ፡ ጾርክምዋ ፡ ለባሕርይ ።[17] እስመ ፡ ትጸወር ፡[36] ባሕርይ ፡ በተባዕት ፡[37] እለ ፡[38] ትከውኑ ፡ ጻድቃነ ፡[39] ወአንስትኒ ፡ እለ ፡ ጾራ ፡ ምጽዋረ ፡ ባሕርይ ፡[40] ኢይትሀጐላ ፡[41] እስመ ፡ ንጹሓተ ፡ ይከውና ፡ በይእቲ ፡ *ባሕርይ ፡ እስመ ፡ ቅድስት ፡ ወንጽሕት ፡ ይእቲ ፡[17] ወባቲ ፡ ትትቄደሱ ፡[42] ወትነጽሑ ፤ እስመ ፡ በእንቲአሃ ፡ ወበእንተ ፡ ጽዮን ፡ ፈጠሮ ፡[43] ለኵሉ ፡[44] ዓለም ። ጽዮንሰ ፡ ነበረት ፡ ኀበ ፡ በኵርከ ፡ ወትከውን ፡ መድኀኒቶሙ ፡[45] ለሕዝበ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፡ ወባሕርይኒ ፡ ተጸውረት ፡ ውስተ ፡[46] ከርሠ ፡ *አዮር ፡ በዓም ፡[47] ወልድከ ፡ ወትከውን ፡ መድኀኒት ፡[48] ለኵሉ ፡ ዓለም ፤ እስመ ፡ አመ ፡ በጽሐ ፡ ዕድሜሁ ፡ ትትወለድ ፡ እምዘርእከ ፡ ይእቲ ፡ ባሕርይ ፡ እስመ ፡ ንጽሕት ፡ ፈድፋደ ፡ ምስብዒተ ፡ እምነ ፡ ፀሐይ ፤ ወይመጽእ ፡ መድኅን ፡ እመንበረ ፡ መለኮቱ ፡[49] ወየኀድር ፡[50] ላዕሌሃ ፡[51] ወይለብስ ፡ ሥጋሃ ፤ ወአሚሃኒ ፡ ለሊከ ፡ ትዜንዋ ፡ ይቤለኒ ፡ እግዚእየ ፡[52] ወእግዚእከ ።[53] አነ ፡ ገብርኤል ፡ መልአክ ፡[54] ዐቃቢክሙ ፡[55] ለእለ ፡[56] ትጸውር

---

1 B ወ 2 ACL ....ትከ ፡; R ....ተከ ፡ 3 A ዮር...፡; BC ሮብ..፡ 4 A nur በ 5 ACLR ቅንአቶሙ ፡ 6 BR እም 7 CLR + ክሙ ፡ 8 ABCR ....ተ..፡ 9 CLR ..ወ.አ..፡; P ..ወ....፡ 10 ACLR ...ሕረ..፡ 11 B በእንተ ፡ ዘ; C እንተ ፡ 12 A በ 13 P ..ስ..፡ 14 R ...ያቲ..፡ 15 P ...ሐ..፡ 16* A nur እመነ ፡ አቡከ ፡; CLR ወእምነ ፡ አ..፡ አ..፡ 17* 〉 A 18 ACLR ኢዮአቄም ፡; B ኢያቄም ፡ 19 A + ለአዳም ፡; C + ብእሲተ ፡ አዳም ፡ 20 ACLP እስከ ፡; C + ኖኅ ፡ ወ 21 〉 ACL 22 R ..ሜ.፡ 23* 〉 ACL 24 ACLR .ሜ..፡ 25 P ኢ..፡ 26 B ወእምከ ፡ 27 A .ት...፡ 28 ኢ 〉 ALR; BC ሮብ..፡ 29 R ..ሜ.፡ 30 ዮ 〉 A; B ኢያቄም ፡ 31 〉 C 32 A ሐና ፡ 33 CLR ትጸውርዋ ፡ 34 ወ 〉 BCLR; A nur ወ 35 P ...ሐ..፡ 36 A ተሐውር ፡; BCLP ..ው.፡ 37 በ 〉 B 38 〉 CLR 39 Hier Absatz in P 40 CL በባ...፡ 41 P ...ሐ..፡ 42 AP ..ቀ..፡ 43 B ..ረ ፡; CLR ..ርክዎ ፡ 44 ለ 〉 B 45 P ..ኃ...፡ 46 ACLR በ 47* A ዮርብዓም ፡; B ሮብ..፡; C ሮብአም ፡; LR ኢዮርብዓም ፡ 48 AB ....ቶሙ ፡; CLR ....ተ ፡ 49 A ...ት ፡ 50 P ..ሐ..፡ 51 A + ወይነግሥ ፡ 52 የ 〉 P 53 B ወአነ ፡ እግ...፡ 54 አ 〉 P 55 P .ቀ...፡ 56 B እለ ፡

ዋ ፡ ለባሕርይ ፡ እምከርሠ ፡ አዳም ፡ ወእስከ ፡
ከርሠ ፡ ሐና ፡ ከመ ፡[1] እክላእክሙ ፡[2] እምግብ
ርናት ፡[3] ወርኡስ ፡ ኀበ ፡ ተኀድር ፡[4] ባሕርይ ፤
ወሚካኤልኒ ፡ ተአዘዘ ፡ ኀበ ፡ ጽዮን ፡ ከመ ፡
ይመግበ ፡ በኵሉ ፡ ኀበ ፡[5] ሖረት ፤ ወኡርያል
ኒ ፡[6] ይሜግብ ፡ ዕፀ ፡ ሳቤቅ ፡ እንተ ፡ ትከውን ፡
መስቀሎ ፡[7] ለመድኅን ፨[8] ወአመ ፡[5] ሰቀልዎ ፡[9]
በቅንአቶሙ ፡ ሕዝብከ ፡ ሀለዎሙ ፡ ይድብይ
ዎ ፡[10] ለመስቀሉ ፡ እምብዝኀ ፡[11] ተአምራት ፡[12]
ዘይከውን ፡ ቦቱ ፡ *ወየኀፍሩ ፡[13] ርኢዮሙ ፡[14]
መንክራቲሁ ፤[15] ወበደኃሪ ፡[16] ይነሥአ ፡[17] ለዕ
ፀ ፡ መስቀል ፡[18] ዘርአ ፡[19] አድራሚስ ፡[20] ወል
ድከ ፡ ፲መድኅኒተ ፡[21] ዘተፈነወ ፡[22] ዲበ ፡ ምድ
ር ፨ ሚካኤል ፡ መልአክ ፡ ኀበ ፡ ጽዮን ፡ ምስለ ፡
ዳዊት ፡ ወልድከ ፡ በኵርከ ፡ ዘነሥአ ፡ መንበረ ፡
ዳዊት ፡ አቡከ ፤ ወአነ ፡ ኀበ ፡ ባሕርይ ፡ ንጽሕት ፡
ለዘ ፡ ይነግሥ ፡[23] እስከ ፡[19] ለዓለም ፡ ኀበ ፡ ኢ
+ 132 r b ዮርብዓም ፡[24] ወልድከ ፡ ማእከላዊ ፤ ወ+ኡር
ኤል ፡[25] መልአክ ፡ ኀበ ፡ አድራሚ ፡[26] ወልድ
ከ ፡ ዘይንእስ ፨ ዘንተ ፡ ነገርኩከ ፡ ወኢታሕዝ
ን ፡ ልበከ ፡ በእንተ ፡ መድኅኒትከ ፡[27] *ወበእን
ተ ፡ መድኅኒተ ፡[28] ደቂቅከ ፨ ወዘንተ ፡ ሶበ ፡
ሰምዐ ፡ ተኀየለ ፡ በውስተ ፡ ምስካቡ ፡ ወሰገደ ፡
ለመልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይቤ ፡ ኣአኰ
ቶ ፡[29] ለእግዚአብሔር ፡[30] ለእግዚእየ ፡ ወለእ

ግዚእከ ፡[31] ኡብርሃናዊ ፡[32] መንፈሳዊ ፡ ዘአስ
ማዕከኒ ፡ ቃለ ፡ ዘያስተፈሥሐኒ ፡[33] ዘኢይሜ
ቀሳ ፡[34] ለነፍስየ ፡ በእንተ ፡ አበሳየ ፡ እምርስ
ተ ፡[35] አበውየ ፡ ዘተወክፈ ፡ ንስሓየ ፡ እምድ
ኅረ ፡ ምንዳቤየ ፡[36] *ዘነጸረ ፡ አንብዕየ ፡ ወሰም
ዐ ፡ ገዓርየ ፡ ዘርእየ ፡[1] ምንዳቤየ ፡[37] ወኢኀደ
ገኒ ፡[38] ትኩዝየ ፡ እሞት ፡[39] አላ ፡ አስተፈሥሐ
ኒ ፡[40] ዘእንበለ ፡[41] ትፃእ ፡ ነፍስየ ፡ እምሥጋየ ፤
እምይእዜሰ ፡ ኢያሐዝነኒ ፡[42] መዊት ፡ ወኣፈ
ቅሮ ፡[43] ከመ ፡ ሕይወት ፡ እምይእዜሰ ፡ እሰር
ቦ ፡ ለጽዋዐ ፡ ሞት ፡ መሪር ፡ ከመ ፡ መዓር ፡[44]
እምይእዜሰ ፡ ኣፈቅራ ፡[45] ለመቃብር ፡ ከመ ፡
ማኅደር ፡ ዘበ ፡ አፍራጽ ፨ ወእመኒ ፡ ወረድ
ኩ ፡[1] ወተወረውኩ ፡[46] ውስተ ፡ ሲኦል ፡ በእን
ተ ፡ አበሳየ ፡ ኢያሐዝነኒ ፡ እስመ ፡ ሰማዕኩ ፡
ቃለ ፡ ዘያስተፈሥሐኒ ፤[47] ወእመኒ ፡ ወረድኩ ፡
ውስተ ፡ *መትሕተ ፡ ታሕቲት ፡[15] መዓምቅተ ፡[48]
ሲኦል ፡ ዘበእንተ ፡[49] አበሳየ ፡ ሚላዕሌየ ፤ ወ
እመኒ ፡ ጠሰየኒ ፡ ውስተ ፡ እዴሁ ፡ ወዘረወኒ ፡[50]
እስከ ፡ አጽናፈ ፡ ምድር ፡ ወውስተ ፡ ነፋሳት ፡[51]
በእንተ ፡ አበሳየ ፡ ኢያሐዝነኒ ፡[52] እስመ ፡ ሰ
ማዕኩ ፡ ቃለ ፡ ዘያስተፈሥሐኒ ፡[47] ዘኢመቄ
ሳ ፡[53] ለነፍስየ ፡ እምርስተ ፡[54] አበዊየ ፤[55] ወት
ከውን ፡ ነፍስየ ፡ ምስለ ፡ ነፍሰ ፡ ዳዊት ፡ አቡ
የ ፡[1] ወምስለ ፡ ነፍሰ ፡[56] አብርሃም ፡ ወይስሐቅ ፡

---

[1] 〉 A [2] A ከልኣክሙ ፡ እንከ ፡; B .ከ.... ፡ [3] P ...በራት ፡ [4] P .ሐ.. ፡ [5] ፡ 〉 P
[6] A ወሩፋኤልኒ ፡ መልአከ ፡; B ..ራኤልኒ ፡ [7] LR ...ሉ ፡ [8] B ለክርስቶስ ፡ መ... ፡ [9] B
ይሰቅልዎ ፡ [10] A .ደ... ፡; ፡ 〉 P [11] ACLR ...ዙኀ ፡; B እምሕዝብ ፡ እለ ፡ የአምኑ ፡ ወየሐ
ውሩ ፡ ርእዮሙ ፡ [12] Hss .አ... ፡ [13] B nur ወ; P ..ሐ.. ፡ [14] CLR .እ.. ፡; 〉 B [15*] 〉 A
[16] BC + መዋዕል ፡ [17] BP ...አ ፡; P + ዘርአ ፡ አአርዳሚስ ፡ [18] A ...ሉ ፡ [19] 〉 P [20] 〉 P;
ስ 〉 ACLR [21] B ፩.... ት ፡; C ..... ት ፡ [22] BC .... ዉ ፡ [23] ACLR + ኀበ ፡ መንበረ ፡
መለኮት ፡ [24] B ሮብ.. ፡; C ሮ.አ. ፡ [25] ACLR ...ያ. ፡; B ..ራኤልኒ ፡ [26] B + ስ
[27] P .... ተ. ፡ [28*] B nur ወ [29] Hss አአ.. ፡ [30] 〉 ABCLR [31] ወ 〉 P; ለ 〉 BCLR [32] ኡ 〉 A
[33] ABCLR ....ፌ... ፡ [34] A ዘኢመቄሳ ፡; CLR ...መ.. ፡ [35] C .... ሐተ ፡ [36] የ 〉 A [37*] 〉 BP
[38] P ..ሐ... ፡ [39] ABCLR .ሙ. ፡ [40] ABCR ...ፍ... ፡; P አሥተፈስሐ ፡ [41] P .... ላ ፡
[42] ABL ..ኅ... ፡ [43] Hss .አ... ፡; R .አ..ር ፡ [44] ABLR .ዐ. ፡ [45] Hss አ... ፡ [46] ው 〉 B
[47] ABCLR ....ፌ... ፡; P ..ሥ..ስ.. ፡ [48] ACLR ማዕ... ፡; B ወዓ... ፡; P .የ... ፡ [49] ዘ 〉 C
[50] P ወወረ.. ፡ [51] P ና... ፡ [52] L ..ኀዘ.. ፡ [53] C ..ይመቀሳ ፡ [54] C .... ሐ. ፡; dann ሐ
wieder ausradirt [55] ACLR ..ው. ፡; B አቡየ ፡ [56] A + ዳዊት ፡ ወ

ወያዕቆብ ፡[1] አበዊየ ፡[2] *ወይመጽእ ፡ መድኀን ፡ ወያወፅአነ ፡ እምሲኦል ፡ ምስለ ፡[3] ኵሎሙ ፡ አበዊየ ፡[4] ወአዝማድየ ፡[5] [6] ቀደምት ፡ ወደኃርት ፡ ወለደቂቀየኒ ፡ *በዲበ ፡ ምድር ፡[7] ፫መላእክት ፡ ኀያላን ፡[8] እለ ፡ የዐቅብዎሙ ፤ ረከብኩ ፡ መንግሥተ ፡ *ሰማያት ፡[9] ወረከብኩ ፡ መንግሥተ ፡[10] ምድር ። መኑ ፡ ከመ ፡ እግዚአብሔር ፡ መሓሪ ፡[11] ዘይምሕር ፡ ወይምሕክ ፡ ተግባሮ ፡ ዘይሰሪ ፡ አበሳ ፡ ለመአብሳን ፡[12] ወኢያጠፍእ ፡[13] ዝክረ ፡ ነሳሕያን ፤[14] እስመ ፡ *ኵለንታሁ ፡ ስርየት ፡ ወኵለንታሁ ፡ ምሕረት ፡[15] ወሎቱ ፡ ይደሉ ፡[14] ስብሐት ፡ አሜን ፨[16] ፨

*፹፱ ፡ በእንተ ፡ ስእለተ ፡ ሰሎሞን ።[17]

32 v a +ወተመይጠ ፡ ወአንቃዕደወ ፡ ኀበ ፡ መልአክ ፡[18] ወሰፍሐ ፡ ክልኤሆን ፡[19] እደዊሁ ፡[20] ወይቤ ፡[21] እግዚኦ ፡[22] ቀርበኑ ፡ ምጽአቱ ፡ ለመድኀን ፡[23] ዘትቤ ፡ ወሚመ ፡ ርሑቅኑ ። አውሥአ ፡ መልአክ ፡ ወይቤሎ ፡[24] በ፵ወ፫ ፡ ትውልድ ፡[25] እምዘመድከ ፡ ወእምዘርእከ ፡ ይመጽእ ፡[26] ወያድኅነክሙ ፤ ወእስራኤልሰ ፡[27] ይጸልኡ ፡ መድኅኒቶሙ ፡ ወይቀንኡ ፡ ላዕሌሁ ፡ በዘገብረ ፡ ተኣምረ ፡[28] ወመንክረ ፡ በቅድሜሆሙ ፡ *ወይሰቅልዎ ፡[29] ወይቀትልዎ ፡[30] ወይትነሣእ ፡[31] ወያድኅነክሙ ፤[32] እስመ ፡ መሓሪ ፡ ውእቱ ፡ ለነሳሕያን ፡[33] ወኄር ፡[34] ለኅሩያኒሁ ፤ ወናሁ ፡[35] ነገርኩክሙ ፡[36] ጥዩቀ ፡ ከመ ፡ ኢየኀድገክሙ ፡[37] *ውስተ ፡ ሲኦል ፡[7] ለዘመዱ ፡ እስራኤል ፡ እለ ፡[38] ተጸውረት ፡[39] ባሕርይ ፡ ኀቤክሙ ። ወዘንተ ፡ ብሂሎ ፡ *መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡[7] ይቤሎ ፡ ሰላም ፡ ለከ ። ወአውሥአ ፡ ሰሎሞን ፡ ወይቤሎ ፡ ብቍዕኒ ፡[40] እግዚእየ ፡ አሐተ ፡[41] እስአለከ ፡[42] ወኢትትሀየየኒ ፡[43] ገዓርየ ።[44] ወይቤሎ ፡ በል ፡ ተሰአለኒ ፡[45] ወአነ ፡ አየድዐከ ፡[46] ዘሰማዕኩ ፡ ወዘርኢኩ ። ወይቤሎ ፡[47] ሰሎሞን ፡ ባሕቱ ፡ አሐዝን ፡ በእንተ ፡ እስራኤል ፡ ሕዝቡ ፡ እለ ፡ ኀረየ ፡ እምኵሉ ፡ በትረ ፡ ርስቱ ፡ ቀዳሚ ፡[48] በኵሩ ፤ ትቤለኒ ፡ ይጠፍኡ ፡ *እምድኅረ ፡ መጽአ ፡ መድኅን ።[49] ወካዕበ ፡ አውሥኦ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይቤሎ ፡ እወ ፡ ነገርኩከ ፡ ከመ ፡[50] ይሰቅልዎ ፡[51] ለመድኅን ፡[52] ወሶበ ፡ ከዐዉ ፡ ደሞ ፡[53] በዲበ ፡ ዕፀ ፡ መስቀል ፡ ይከውኑ ፡ ዝርዋነ ፡ ውስተ ፡ ኵሉ ፡ ዓለም ። ወይቤ ፡[54] ሰሎሞን ፡ እበክዮሙ ፡[55] ለሕዝብየ ፤ አሌሎሙ ፡ ለሕዝብየ ፡ እለ ፡ ዘልፈ ፡ ያምዕዑ ፡[56] ፈጣሬሆሙ ፡[57] እምቀዳሚ ፡ ወእስከ ፡[58] ደኃሪ ፡[59] አነ ፡[14] ወእለ ፡[60] እምቅድሜየ ፡ ወኢይደሉ ፡ ከመ ፡[24]

---

[1] B + አዝማዲየ ፡ [2] ABCLR ..ው.፡ [3] R ወም..፡ [4] ACLR ..ው.፡ [5] P ....ዲ.፡ [6*] B nur ወ [7*] 〉A [8] 〉P [9] A ..ይ ፡ [10*] 〉L [11] 〉B [12] B ለአባስያን ፡ [13] ኢ 〉B; P ወኢያ ፡ ጠፍእ ፡ [14] 〉A [15*] A nur ኵለንታሁ ፡ ሥርየት ፡; B ኵ....፡ ሥ...፡ ወኵ....፡ መድኃኒት ፡ ወም...፡; CLR ኵ....፡ ም...፡ ወኵ....፡ ሥ...፡ [16] 〉ABCLR [17*] P am Rande ፹፫ ፡ ኀበ ፡ ተስእለ ፡ ሰሎሞን ፡ ዳግመ ፡; 〉ACLR [18] አ 〉P [19] L ክነፊሆን ፡ [20] P .ዴ..፡ [21] B + ሎ [22] ACLR ...እየ ፡; 〉B [23] A ለእግዚእነ ፡ መድኅኒነ ፡; BCLR ለመድኅኒነ ፡ [24] 〉CLR [25] C + እምድኅሬከ ፡ [26] A + መድኅን ፡ [27] ACLR + ሕዝብከ ፡ [28] Hss .አ..፡ [29] ABCLR ...ቀ..፡ [30*] BP ወይቀ...፡ ወይሰ...፡; A nur ወይሰ...፡ [31] A + በሣልስት ፡ ዕለት ፤ [32] A + ወይሰሪ ፡ ኃጢአተክሙ ፡ [33] P ..ሰ...፡ [34] P .ሔ.፡ [35] ACLR ወ (〉C) ባሕቱ ፡ [36] CLR ....ከ ፡ [37] ABL .ያ.....፡; P .ይ.....፡ [38] AC እንተ ፡ [39] P .ፀ...፡; A + ዕንቈ ፡ [40] P .ቍ..፡ [41] P አተተ ፡ [42] ABCLR ..እ..፡ [43] AC ......ይ ፡; LR .....ከይ ፡ [44] B ስእለትየ ፡ [45] ACLR .ስእ..፡ [46] Hss አ....; R አ...ኒ ፡ [47] ሎ 〉R [48] B ..ሚ ፡ [49*] P nur እምድኅን ፡ [50] C አመ ፡; 〉A [51] ABL ..ቀ..፡ [52] A + በዲበ ፡ ዕፀ ፡ መስቀል ፡ [53] A + ንጹሐ ፡ [54] B + ሎ [55] AB .ብ...፡; CLR .ብኪ..፡; P ..ቢ..፡ [56] A አምዕዕዎ ፡; P የ...፡ [57] A ለእግዚአብሔር ፡ [58] ወ 〉ABCLR [59] P .ኀ.፡ [60] P ..ሉ ፡

ይምሐሩነ ፡ በእንተ ፡ እከየ ፡ ምግባሪነ ፡ እስመ ፡ ትውልድ ፡ ዘአልብነ ፡ አሚነ ፤[1] አሌሎሙ ፡ እለ ፡[2] ይክዕዉ ፡[3] ደመ ፡ ንጹሐ ፡ ወእለ ፡[4] ይጠቅሉ ፡[5] ጻድቀ ፡ ወይትካፈሉ ፡ በርበራቲሁ ፡[6] ወኢየአምኑ ፡[7] በቃሉ ፡ ወኢየሐውሩ ፡[8] በትእዛዙ ፤ ጽኑሕ ፡ ደይኖሙ ፡ ወንቡር ፡ ጌጋዮሙ ፡[9] ዐቢይ ፡ መቅሠፍቶሙ ፡ ወጽኑሕ ፡[10] [+ 132 v b] ኀጢ+አቶሙ ፡ ወኢይሰሪ ፡ ሎሙ ፡ ወያዜክሩ ፡[11] ኀጢአተ ፡ አበዊሆሙ ፡[12] እስመ ፡ ምግባሮሙ ፡ ኀጢአት ፡ ወይትሀጐሉ ፡[13] በዘመከሩ ፡ ለሊሆሙ ፤ ወባሕቱሰ ፡ አሌላ ፡ ለነፍስየ ፡ እስመ ፡ ከበርኩ ፡[14] አኅስር ፡[15] በሞትየ ፡[16] ወተጠበብኩ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፡ ወእከውን ፡ ሐመደ ። ምንት ፡[17] ኅይስናሁ ፡[18] ለንጉሥ ፡ ለእመ ፡ ኢገብረ ፡ ሠናየ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፡ ምስለ ፡ ነዳያን ፤[19] አሐቲ ፡ ድቀቶሙ ፡[20] ውስተ ፡ መቃብር ፡ ወአሐቲ ፡ ፍኖቶሙ ፡ ውስተ ፡ መዓምቅት ፤[21] ምንት ፡[17] በቍዔትነ ፡ ለሰብእ ፡ እስመ ፡ በከ ፡[22] ተፈጠርነ ፡[23] ወእምድኅረ ፡ ንስቲት ፡ ንከውን ፡[24] ከመዘ ፡[25] ኢተፈጠርነ ፤ እስመ ፡[26] ጢስ ፡[27] እስትንፋስነ ፡[28] ለእመ ፡ አርመመት ፡ ሕቀ ፡ ተኀልፍ ፡[29] ነፍስነ ፡ ወቃለ ፡[30] ቀለምጽጽ ፡[31] ልብነ ፡[32] ዘይትሐወስ ፡ ውስተ ፡ ኅሊናነ ፡[33] እምከመ ፡ ኀለፈት ፡[34] ንከውን ፡ ሐመደ ፡ ወያስቆርሩነ ፡[35] ፍቁራኒነ ፡[36] ወማኅፈርነ ፤[37] ወአእምሮ ፡[38] ኅሊናነ ፡[33] ዘመልዕልተ ፡ ርእስነ ፡ እምከመ ፡ ተክዕወት ፡ ነፍስነ ፡ ንከውን ፡ ዕጼ ፡ ወጺአተ ፤[39] ወሙቀተ ፡ ሥጋነ ፡ እምከመ ፡ ኀለፈት ፡[40] ከመ ፡ ወኢምንትኒ ፡[41] ንከውን ፡ ወከመ ፡ ሳሕወ ፡[42] ደመና ፡[43] ነኀልፍ ።[44] ምንትኬ ፡[45] አብዝኖ ፡ ነቢብኒ ፡[46] ኢይበቍዕ ፡[47] ወሥነ ፡ ላሕይኒ ፡ ይትሀጐል ፡[48] ወጽንዐ ፡ ነገሥትኒ ፡[49] ይጠፍእ ፡ ወኀይለ ፡ መኳንንትኒ ፡ ይትሀጐል ፡[50] ወኢይትረከብ ፤ ወኵልነ ፡ ከመ ፡ ጽላሎት ፡ ነኀልፍ ፡ ወእምድኅረ ፡ ኀለፍነ ፡ በሞት ፡[51] ይትረሳዕ ፡ ስምነ ፡[52] ወኢይትረከብ ፡ አሠርነ ፤ እምድኅረ ፡ ፫ ፡ ትውልደ ፡[53] ደቂቅነ ፡ አልቦ ፡[54] ዘይዜክር ፡ ስምነ ።[55] ወሶቤሃ ፡[56] አንጻረ ፡ ገጾ ፡[57] ኀበ ፡ ዮርብዓም ፡[58] ወልዱ ፡ ወይቤሎ ፡ ወልድየ ፡ ተዐገሣ ፡[59] ለእኪት ፡ ወግበራ ፡ ለሠናይት ፡ ከመ ፡ ትርከብ ፡ ብዙኀ ፡ መዋዕለ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፤ ወኢትስግድ ፡ ለአማልክት ፡[60] ባዕድ ፡[61] ወኢታምልኮሙ ፡ አላ ፡ ባሕቲቱ ፡[62] እግዚአብሔር ፡[63] ፍራህ ፡[64] ወአክብሮ ፡ ከመ ፡ ትማእ ፡ ፀረከ ፡[65] ወጸላእተከ ፡[66] ወበሰማያትኒ ፡ ከመ ፡ ትረስ ፡[67] ማኅደረ ፡[68] አበ

---

1 ABCLR ..ን ፡ 2 A ለእለ ፡ 3 LR ..ዑ ፡ 4 AB nur ወ 5 ABC ይቀትሉ ፡ 6 ACL ..በራሁ ፡; B ..በ... ፡; R ....ሁ ፡ 7 P ..ያአ.. ፡ 8 ABCR ወእለ ፡ ኢየ... ፡; L ወእለ ፡ የ... ፡ 9 ⟩ P 10 P .ዕ.. ፡ 11 A .ይዘከ. ፡ 12 ABCLR አቡሆሙ ፡ 13 P ...ሐ.. ፡ 14 A መከ.. ፡ 15 A በኃሣር ፡; P .ኃ.. ፡ 16 B በዝሙትየ ፡ 17 P ..ተ ፡ 18 P ሕ.... ፡ 19 ACLR ..ይ ፡; P ..የ. ፡ 20 ACLR ድድቆሙ ፡ 21 A ማዕ... ፡ 22 L በክ ፡ 23 A ዘኢተ.... ፡; P + እስመ ፡ 24 ⟩ CL 25 A nur ዘ 26 A + ከመ ፡ 27 In R ስ zu ሰ corrigirt 28 AL ..ተ.... ፡; P እስት ፡ ንፈሰነ ፡ 29 P ታሐ.. ፡ 30 B ..ሉ ፡ 31 AB ...ጺ. ፡; CLR ቀልምጻጸ ፡; P .ላ... ፡ 32 B ለል.. ፡ 33 P ሕ... ፡ 34 ት ⟩ C; P ሐ... ፡ 35 A ...ቈ... ፡ 36 ኒ ⟩ A 37 ነ ⟩ B 38 B .ያአ.. ፡ 39 L ...ት ፡; CR .ጼ.. ፡ 40 P ሐ... ፡; L ተለፈት ፡ 41 P ....ተ. ፡ 42 P ሰሐወ ፡ 43 B + ት 44 P ንከውን ፡; ⟩ B 45 ABCLR ..ት. ፡ 46 B .በ.. ፡; LR .ዊም. ፡ 47 P ....ዓዕ ፡ 48 P ..ሐ.. ፡ 49 B መንግሥትኒ ፡ 50 A ..ሐጣእ ፡; P ..ሐ.. ፡ 51 በ ⟩ B 52 B እምኔነ ፡ 53 ABLR ...ድ ፡ 54 A ወአ.. ፡ 55 C .መ. ፡ 56 P ..በ. ፡ 57 P ገጸ ፡ 58 BC ሮብ.. ፡; LR ኢዮ.... ፡ 59 P .ዓ.ሰ ፡ 60 ABC .....ተ ፡ 61 L ..ዳን ፡; R ..ድን ፡ 62 ACLR ለ (⟩ L) ባሕቲቱ ፡ 63 ALR ለእ..አ... ፡ 64 ACLR ፍርሆ ፡ 65 ABL .ር. ፡ 66 AL ....ት. ፡ 67 A ትርከብ ፡ 68 B መንግሥተ ፡; ረ ⟩ P

ዊከ ፡ ወትረስ ፡ ሕይወተ ፡ ዘለዓለም ። ወይቤ ፡ ጸሐፉ ፡[1] ሊተ ፡ *ውስተ ፡ መጽሐፈ ፡[2] ጡማር ፡[3][4] ወአንብሩ ፡[5] ውስተ ፡ ቀማጥር ።[6] 3 r a ወይቤሎ ፡ +ለሳዶቅ ፡ ካህን ፡[7] ቅብአ ፡ ወአንግሦ ፡ ለወልድየ ፤ በከመ ፡ አንገሠኒ ፡ አቡየ ፡ ዳዊት ፡[2] እግዚእየ ፡[8] እንዘ ፡ ሕያው ፡ አነ ፡[9] አንግሦ ፡[10] ለወልድየ ፡ ኢዮርብዓም ፡[11] ወይኩን ፡ ዘርኡ ፡ መድኀኒትየ ፡[12] ሊተ ፡ ወለአበውየ ፡[13] እስከ ፡ ለዓለም ፡ በከመ ፡ ነገረኒ ፡ መልአከ ፡[14] እግዚአብሔር ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፸ ፡ በእንተ ፡ ዘነግሠ ፡ ሮብዓም ።[15]

ወእምዝ ፡[16] ነሥአ ፡[17] ሳዶቅ ፡[10] ካህን ፡ ወአንገሦ ፡ ወቀብኦ ፡ ወገብረ ፡ ሎቱ ፡[18] ዘበሕጉ ፡ ወአንበረ ፡ ዕፀ ፡ ዲበ ፡ ዶብተራ ፡ ወረከበ ፡[19] በስመ ፡ አቡሁ ፡ ሰሎሞን ፡ ወአጽዐንዎ ፡ ዲበ ፡ በቅለ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤልዎ ፡ ባሕ ፡[20] ሕያው ፡[21] አበ ፡ ነጋሢ ፤ ወደምፀት ፡ ሀገር ፡ ወተነፍሐ ፡ ቀርን ። ወዘእንበለ ፡ ይግባእ ፡ ኀበ ፡ አቡሁ ፡ አዕረፈ ፡ ሰሎሞን ፤ ወወሰክዎ ፡[22] ኀበ ፡ መቃብረ ፡ አቡሁ ፡ ዳዊት ፡ ወላሐውዎ ፡[23] ለሰሎሞን ፡ ዐቢየ ፡[24] ላሐ ፡[25] እስመ ፡ አልቦ ፡ ዘተረክበ ፡ ዘከማሁ ፡[26] በጥበብ ፡ በውእቱ ፡ መዋዕል ❊ ወእምድኅረ ፡ ኀለፈ ፡[27] ሰቡዐ ፡[28] መዋዕለ ፡[29] *አንገፍዎ ፡[30] ላሐ ፡[25] አቡሁ ፡[31] ለዮርብዓም ፤[32] ወተጋብኡ ፡ *ሕዝበ ፡ እስራኤል ፡[33] ኀበ ፡ ዮርብዓም ፡[34] ወይቤልዎ ፡[35] አቅልል ፡ ለነ ፡ ግብረ ፡ እስመ ፡ አቡከ ፡ አክበደ ፡ ለነ ፡[36] በሐጢበ ፡[37] ዕፅ ፡[38] ወበውቅረተ ፡[39] እብን ፡ ወበአቅሞ ፡ ሰረገላ ፡ ለአርውጸ ፡[40] ዕፅ ፡ ቄድሮስ ። *ወመከረ ፡ ምስለ ፡ መማክርት ፡ ወመላህቅት ፡ ዘቤተ ፡[41] ንጉሥ ፡ ወይቤልዎ ፡ አውሥአሙ ፡[42] ሠናየ ፡ እስመ ፡ አንተ ፡ ይእዜ ፡ ከመ ፡ ሕፃን ፡ ዘኢያጽንዐ ፡[43] ሐቌሁ ፡[44] ለሐዊር ፤[45] ወይእዜሰ ፡ ተናገሮሙ ፡ ሠናየ ፡[46] ወበሎሙ ፡[47] እገብር ፡ *ለክሙ ፡ ኵሎ ፡[48] ዘትፈቅዱ ፤ ወእምከመ ፡ ጸንዐት ፡ እዴከ ፡ ላዕሌሆሙ ፡ ትገብር ፡ ሕዝበከ ፡ ዘፈቀድከ ። ወአውዐአሙ ፡ ለመላህቅቲሁ ፡ *ወአብአሙ ፡ ለዕደው ፡[49] ዕንቡዛን ፡ እለ ፡ ተሐፅኑ ፡ ምስሌሁ ፡ *ወመከረ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ወነገሮሙ ፡[50] ዘለአኩ ፡ ሎቱ ፡[51] ቤተ ፡ እስራኤል ፡ *ወዘከመሂ ፡[52] አምከርዎ ፡ መላህቅተ ፡[53] ቤተ ፡ ንጉሥ ። ወይቤልዎ ፡[54] እሙንቱ ፡[55] ዕንቡዛን ፡[56] አረጋዊ ፡ ይገብር ፡[57] ምክረ ፡ አእሩግ ፡ ወልሂቅ ፡ ይገብር ፡[57] ምክረ ፡ ልሂቃን ፡[58] ወርሡእ ፡[59] ይገብር ፡[57] ምክረ ፡ ርሡኣን ፡[60]

---

[1] A ..ፍ፡; B ..ፉ፡ [2] ⟩ A [3] ACLR ጠ..፡ [4*] ⟩ B [5] P ...በ.፡ [6] ጥ ⟩ A [7] P ወከ..፡; ⟩ ACLR [8] ⟩ AC [9] A ወአ..፡ [10] ⟩ B [11] BC ሮብ..፡ [12] AC ....ተ፡ [13] B ...ቡየ፡ [14] A ላዕለ፡ [15*] P am Rande ፸፬ ፡ በ́ ፡ ዘ́ ፡ ዮርብዓም ፡; ⟩ ACLR [16] A + አውሥአ ፡ ወ [17] P ..አ፡ [18] A + ኵሎ፡ [19] C ...ብዎ፡ [20] A በሐ፡ [21] In C ያ zu የ radirt [22] A ወአስከብዎ፡; B ...ድ.፡ [23] ABCLR .ለ...፡; P ወሐለውዎ፡ [24] P .ብ.፡ [25] P ለሐ፡ [26] ዘ ⟩ C [27] P ሐ..፡; ⟩ A [28] P ወሰ..፡ [29] C ...ል፡ [30] ACLR ...ሥ.፡ [31*] R ላሐ፡ አቡሁ፡ አ..ሥ.፡ [32] BC ለሮብ..፡; LR ለኢዮ....፡ [33*] B nur ሕዝብ፡ [34] BC ሮብ..፡; LR ኢዮ....፡ [35] L ...ሎ፡; ⟩ B [36] AC ብነ፡ [37] P .ኀ..፡ [38] P .ፀ፡ [39] ACLR ..ወቂረ፡; B ..ውግረተ፡ [40] ር ⟩ A; P .ኣ...፡ [41*] P ወመማክርተ ፡ ምስለ ፡ መመክርቲሁ ፡ ወመላህቅተ ፡ ቤተ ፡ [42] P ...እዎሙ፡ [43] B ...ጸ.ዕ፡ [44] P ኀ..፡; ⟩ A [45] P .ኃ..፡ [46] ⟩ AB [47] AL ወይቤሎሙ፡; A + ሠናየ፡ [48*] P nur ለኵሉ፡ [49*] A ወጸውዖሙ ፡ ለ [50*] A ...ሩ ፡ ምስ... ፡ መላሕቅት ፡ ዘቤተ ፡ ንጉሥ ፡ ዘአመከርዎ ፡ ወ [51] A ቦቱ፡ [52] B ....ዝ፡; in P rechte Hälfte von መ vergessen [53] B ....ት ፡ ዘ [54] ⟩ L [55] ⟩ CL [56*] A nur ነገሮሙ ። ወይቤልዎ፡ [57] CLR ይግበር፡ [58] LR ..ቅ፡ [59] B ..ኡስ፡; C ወረሲዕ፡; P ወርእሱሂ፡ [60] B ርኡስ፡; C ረሚዓን፡; P ርሱእ፡

ወወሬዛሰ ፡ ዘከማከ ፡[1] ይገብር ፡ ምክረ ፡ ወራ
ዙት ፡ ዘከማሁ ፡ ወእሉኒ ፡[2] ርሡኣን ፡[3] ደክ
+ 133 r b ሙ ፡[4] ሐቋሆሙ ፡[5] +ከመ ፡ ሕፃን ፡[6] ዘኢይክ
ል ፡ ሐዊረ ፤ ወበዝንቱሰ ፡ ነገር ፡ ዘትብል ፡[7]
መኑ ፡ የአቢ ፡[8] ትእዛዘ ፡ እግዚእነ ፡ ንጉሥ ፤
ወቦ ፡[9] እምኔሆሙ ፡ ዘይሰርር ፡ በቅድመ ፡ ዮ
ርብዓም ፡[10] ወቦእምኔሆሙ ፡ ዘይመልኅ ፡[11] ሰ
ይፎ ፡ ወቦእምኔሆሙ ፡[12] ዘይቀልብ ፡[13] ረም
ሐ ፡[14] ወቦ ፡[15] ዘይእኅዝ ፡ ቀስቶ ፡ ወምጕንጳ
ሁ ። ወሶበ ፡ ፈጸሙ ፡ ተውኔቶሙ ፡ አምከር
ዎ ፡[16] ወይቤልዎ ፡ እግዚእነ ፡[17] እንዘ ፡ ንሕነ ፡
ምስሌከ ፡ ወአንተ ፡ ምስሌነ ፤ ወአቡከኒ ፡ በጥ
በብ ፡ ወሀበከ ፡ ኪያነ ፡ ደቂቀ ፡ ምሁራነ ፡[18] ፀ
ብእ ፡[19] እስራኤል ፡ ከመ ፡[20] ንልሀቅ ፡[21] ምስሌ
ከ ፡ ወከመ ፡ ትጽናዕ ፡[22] መንግሥትከ ፡ እም
ድኅሬሁ ፤ ወአንተሰ ፡ እግዚእነ ፡ ኢታርእዮ
ሙ ፡ ገጸ ፡ ሕመቅ ፡[23] ለእሙንቱ ፡ ሕዝብ ፡ ከ
መ ፡ ኢያምስሉከ ፡[24] ድኩመ ፡ ወዘኢትክል ፡
ገቢረ ፡ ፀብእ ፡[25] ላዕሌሆሙ ፡ ወላዕለ ፡ ፀርከ ፡
ወእመሰ ፡ ርእዩ ፡ ለነ ፡[26] ገጸ ፡ ድካም ፡[27] *በቃ
ል ፡ ወበምግባር ፡ ንከውን ፡ ሕቁራነ ፡[28] እምኔ
ሆሙ ፡[29] ወኢይሁቡነ ፡ አምኃ ፡ ወጋዳ ፡ ወኢ
ገብረ ፡[30] ወኢጻባሕተ ፡[31] ወትማስን ፡ መንግ

ሥትከ ፤[32] አላ ፡ በሎሙ ፡ በጽኑዕ ፡[33] ቃል ፡ ወ
በገንሕ ፡ ተናገሮሙ ፡ እንዘ ፡ ትብል ፡ አቡየሰ ፡
ትቤልዎ ፡ በዕፅ ፡ ወበእብን ፡[1] ወአንሰ ፡ እቀን
የክሙ ፡ በጋጋት ፡[34] ወበዐቃርብት ፡ እስመ ፡ እ
ምግዝፈ ፡[35] አቡየ ፡ ይጸንዕ ፡ ቍጠጠ ፡ ዚአየ ፡
ወእምክሩ ፡ ለአቡየ ፡[36] ለዘወለደኒ ፡ የዐቢ ፡[37] ም
ክረ ፡ ዚአየ ፡ አልቦ ፡ ዘኣነትግ ፡[38] ለክሙ ፡ ግብረ ፡
ወገብጋበ ፡ ዘእንበለ ፡ ዘኣፈደፍድ ፡[39] ለክሙ ፡[40]
በኵሉ ፤ ወለእመኒ ፡ ኢሰማዕክሙ ፡ ቃልየ ፡
ወኢገበርክሙ ፡ ትእዛዝየ ፡ እገብር ፡ *እንስሳ
ክሙ ፡ ሕብልያ ፡[41] ወደቂቅክሙ ፡ ይከውኑ ፡[1]
ዔዋ ፡[42] ወለክሙኒ ፡ መጥባኅትየ ፡ ትበልዐክ
ሙ ፡[43] ወእነሥእ ፡ አህጕሪክሙ ፡ ወአዕጻዲክ
ሙ ፡ ወአትክልቲክሙ ፡ ወዐዘቃቲክሙ ፡ ወ
ገራውሂክሙ ፡ ወአዕጻዳተ ፡[44] ወፍርክሙ ፤[45]
ወለክቡራኒክሙ ፡ በእደ ፡ ሰናስለ ፡ ኀጺን ፡ ወ
ለአብዕልቲክሙኒ ፡[46] ሲሳየ ፡ አግብርትየ ፡[47]
ወአንስትያክሙኒ ፡[48] ሰርጎ ፡[49] ለቤተ ፡[50] ክቡ
ራንየ ፤[51] ወዘንተ ፡[52] ቃልየ ፡ ኢያፀርዓ ፡[53]
+[54]ወኢያሐጽጻ ፡[55] ወኢይሜቍሳ ፡[56] ወኢያበ + 133
ጥላ ፡[57] ወእገብራ ፡[58] ፍጡነ ፡ ወእከትባ ፡[59] ለዓ
ለም ፤ እስመ ፡ ኵላ ፡ ዘይእቲ ፡ ምድር ፡ ተው
ህበት ፡ መንግሥት ፡[60] ለአበ ፡ አቡየ ፡ ዳዊት ፡

---

1 ⟩ A 2 ABCLR ወ (⟩ C) እሉሰ ፡ 3 C ረሲዓን ፡ 4 CR . . መ ፡; P scheint . ከ . ፡
5 P ኅ . . . ፡; R . ቈ . . ፡ 6 P ኅ . . ፡ 7 L . . . ሉ ፡ 8 P ያዐቢ ፡ 9 LR በ 10 BC ሮብ . . ፡
11 P . . . . ሕ ፡ 12 LR nur ወበ ፡ 13 B + ሰይፎ ፡ ወበ ፡ 14 Hss . . ሓ ፡ 15 A + እምኔ
ሆሙ ፡ 16 A . መ . . . ፡ 17 A ኦእ . . . . ፡ 18 CL . ሀሩ . ፡ 19 ACLR . . ዓ ፡ 20 A +
ትጽሐቅ ፡ ወ 21 ALP . . ህ . ፡ 22 P . . ነ . ፡ 23 B ድካም ፡ 24 B + ሕዝብ ፡ 25 A . . ዓ ፡
26 C ብነ ፡; ⟩ A 27 A ድኩመ ፡ ላዕሌነ ፡; R . ኩ . ፡ 28* A ን . . . ፡ ሕ . . . ፡ በ . . ፡ ወበ . . . . ፡;
B + እምአሚሃ ፡ 29 A በኀቤሆሙ ፡ 30 A . እ . . . ፡; BCR . . ግ . . ፡; L . እግ . . ፡ 31 B . . . . . ት ፡;
CLR ጻባሕት ፡ 32 ABCLR . . . . . ነ ፡ 33 C . . . ሕ ፡ 34 ት ⟩ A 35 CR . . . ዘ . ፡; BP . . አፈ ፡
36 ⟩ ACLR 37 P . አ . ፡ 38 Hss . አ . . . ፡ 39 Hss . አ . . . . ፡ 40 ACLR ላዕሌክሙ ፡; B ለክ
ሙ ፡ ላዕሌክሙ ፡ 41* A አንስቲያክሙ ፡ 42 P ጼዋ ፡ 43 B ይበ . . . . ፡ 44 ABCL . . . . ደ ፡;
R . . ዓ . ደ ፡ 45 C . . ሬ . . ፡ 46 ለ ⟩ BP; R . . . . . . ት . . . ፡ 47 AB ለአ . . . . . ፡; P ለአ . . . ቲ . ፡
48 A . . . . ቲክሙኒ ፡; BR . . . . ቲ . . . . ፡; CL ወ (⟩ C) አ . . ቲየ . . . ፡; P . . . . . የ . . . ፡ 49 ACLR
ለሰ . . ፡ 50 ለ ⟩ ABCLR 51 BCLR ክርስቲያንየ ፡ 52 B ወለዛቲ ፡ 53 AC . . . . ዕ ፡;
P . . ጽ . . ፡ 54 P am oberen Rande በእንተ ፡ ማርያም ፡ ከመ ፡ ወለተ ፡ ዳዊት ፡ 55 AC . . . . . ዕ ፡;
ABLP . . የ . . . ፡ 56 A . . . መ . ስ ፡; B . . ያ . . . ፡; C . . . . . ስ ፡; LR . . . መ . . ፡ 57 A . . ይ . . ል ፡;
B . . ይ . . . ፡; C . . ይቤ . ል ፡; LR . . ይ . . ለ ፡ 58 AC . . . . ር ፡ 59 A . . . . በ ፡ 60 P . . . . ተ ፡; in R getilgt

ወለአቡየ፡ ሰሎሞን፡ እምድኅሬሁ፡ ወሊተኒ፡ እምድኅረ ፡ *አቡየ ፡ ወሀበኒ ፡[1] ከማሆሙ ፡ *ወእቀንየክሙ ፡ አነኒ ፡ ከማሆሙ ፡[2] ወይእዜኒ ፡ ምክሩ ፡[3] ወተአዘዙ ፡[4] ሊተ ፨[5] ወነገሮሙ ፡[6] ከመዝ ፡[7] ለሊቃውንተ ፡[8] እስራኤል ። ወተንሥኡ፡ ኵሎሙ ፡ ኅቡረ ፡ በምልአሙ ፡[9] ወይቤሉ ፡ እቱ ፡ ቤተከ ፡ እስራኤል ፤ አልብነኑ ፡[10] ዘናንግሥ ፡[11] ዘእንበለ፡ በቤተ፡[12] ይሁዳ፡ ወበቤተ ፡[13] ብንያሚ ፤[14] አበይናሆሙ ፡ ለቤቶሙ ፡ ወለሕዝበ፡[15] ክልኤሆሙ ፡ ወናንግሥ ፡ ዘፈቀድነ ፡ ለርእስነ ፡ *ወለዘሠምረት ፡[16] ነፍስነ ።[17] ወጸሩ ፡ ንዋየ ፡ ሐቅሎሙ ፡[18] ወገዶዩ ፡ በምልአሙ ፡ ወበጽሑ ፡ ሀገረ ፡ ሰማርያ ፡ ዘቤተ ፡ ኤፍራታ ፤[19] ወበህየ ፡ መከሩ ፡ ወአንገለጉ ፡[7] ወተዓፀዉ ፡ ቤተ ፡[20] እስራኤል ፡ ከመ ፡ ያንግሡ፡ ዘኅረዩ፡ እምኔሆሙ፡ ለዘ ፡ ረከቡ ፡[21] ዕፃ ፡ በውስተ ፡[22] ቤተ ፡[23] አቡሁ ፤ *ወበጽሐ ፡ ዕፃ ፡[24] ኀበ ፡[25] ቤተ ፡[26] †ኤፍሬም ፡ ወልደ ፡ ናባጥ ፡[27] ወኅረዩ ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡[4] አቡሁ ፡[28] ወአንገሥዎ ፡ ለኢዮርብዓም ፤[29] ወከመዝ፡ ተከፍለት ፡ መንግሥት ፡[30] እምኀበ ፡ ዮርብዓም ፡[31] ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ ወኢተርፈ፡[32] ዘእንበለ፡[33] ቤተ ፡ ብንያሚ ፡[34] ወቤተ ፡ ይሁዳ ፡ አቡሁ ፨[7] ወቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኢተሐሰወ ፡[35] ዘይቤሎ ፡[36] ለዳዊት ፡ ገብሩ ፡ እምፍሬ ፡ ከርሥከ ፡ አነብር ፡[37] ዲበ ፡ መንበርከ ፤ *ወካዕበ፡ ይቤ፡ ሥሩዕ ፡[38] ከመ ፡ ወርኅ ፡ ለዓለም ፤[39] ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ መሐለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለዳዊት ፡[25] በጽድቅ ፡ ወኢይኔስሕ ። ዘነግሠ ፡ ዲበ ፡ መንበረ ፡ ዳዊት ፡ አቡሁ ፡ ውእቱ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ዘመጽአ ፡ በሥጋ ፡ እምድንግል ፡ ዘነበረ ፡ ዲበ ፡ መንበረ ፡[7] መለኮቱ ፤ ወበምድርኒ ፡ ወሀቦ ፡ ዘይነግሥ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ በኵሩ ፡ ለሰሎሞን ፤ ወለዮርበዓምሰ ፡[40] ኢወሀቦ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘእንበለ፡ ፩በትር ፤[41] ወንጉሠ ፡[42] ሮምኒ ፡ ወልዱ ፡ ለሰሎሞን ፡ ዘይን+እስ ። ወዘንተ ፡ ዘገብረ ፡[43] + 133 v b
እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ኢይበሉነ ፡[44] አብዳን ፡ ሕዝበ ፡[45] አይሁድ ፡ በእንተ ፡ ሰሎሞን ፡ ወበእንተ ፡ ዮርብዓም ፡[46] ወልዱ ፡ እስመ ፡ ማእምረ ፡ ልብ ፡ እግዚአብሔር ፡ *ከመ ፡ ኢያምስሉ ፡ ዘንተ ፡[47] ገብረ ።[48] ወለዮርብዓምኒ ፡[49] ሰመይዎ ፡ ንጉሠ ፡ ይሁዳ ፡ ወለንጉሠ ፡ ሰማርያ ፡ ሰመይዎ ፡ ንጉሠ ፡ እስራኤል ። ወእምትውልደ ፡[50] ኢዮርብዓም ፡[51] ኮነት ፡[52] ትውልድ ፡ እስከ ፡ ኢያቄም ፡[53] ፵ወ፩ ፡[54] ወአሚሃ ፡ ተወልዱ ፡[55] ለመልኪ ፡[56] ክልኤ ፡ ደቂቅ ፡ ሌዊ ፡ ወሴም ፡[57] ወላዴ ፡[58] ሆናሴ ፤ ወሆናሴ ፡ ወለደ ፡[59]

1* A ...፡ ዘወሀበ ፡; LR ወሀበኒ፡ አ..፡ 2* ⟩ A 3 A .ከ.፡ 4 ፡ ⟩ P 5 A ሎቱ፡ 6 ABCLR ...ርዎሙ፡ 7 ⟩ A 8 ለ ⟩ CL 9 ⟩ A; ፡ ⟩ P am Ende der Zeile wie gelegentlich auch sonst 10 ኑ ⟩ P; R አልበኑ፡ 11 ና ⟩ P 12 በ ⟩ AB; in R ausradirt 13 A nur ወ; በ in R ausradirt 14 BC ...ም፡ 15 A nur ወለ 16 ለ ⟩ ACLR 17* ⟩ P 18 P ኅ...፡ 19 B ..ሬም፡ 20 ACLR ፲ቤተ፡ 21 CLPR ..ቦ፡ 22 L ኀበ፡ 23 ⟩ P; L ቤቱ ፨ ወኃረዩ ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡ 24 P ዕፅ ፡ 25 ⟩ P 26 CR ቤቱ ፡; P ኀቤተ፡ 27† ⟩ CR 28* ⟩ L 29 ⟩ CLR; ኢ ⟩ A 30 P ....ተ፡ 31 ALR ኢዮ....፡; BC ሮብ..፡ 32 ALR ....ፈ፡; C ...ረ.፡ 33 A + ፩; CLR + ፩በትር፡ 34 B ...ም፡ 35 ⟩ B 36 ሎ ⟩ C 37 Hss አ...፡ 38 LR ወሥ..፡ 39* A bis 40 AL ....ብ.ም፡; BC ወ(⟩ C)ለሮብ...፡; R ..ኢዮ.....፡ 41 ፩ ⟩ AP 42 B ...ሥ፡ ዘ 43 ዘ ⟩ A 44 AL ...ለ.፡ 45 CLR ..ብ፡ 46 LR ኢዮ....፡; BC ሮብ..፡ 47 B + ነገረ፡ 48* A ዘ..፡ ገ..፡ ከ.፡ ኢ....፡ 49 BC ወ(⟩ C)ለሮብ...፡ 50 እም ⟩ A; B ወትውልድሰ፡ 51 ኢ ⟩ ALR; B እምሮብ..፡; C ሮብ..፡ 52 ት ⟩ ABCLR 53 A ዮአቄ.፡; LR .ዮአቄ.፡ 54 A ፵ወ፪; B ፲ወ፯; CLR ፵ወ፫ 55 L ትው..፡ 56 ABCLR .ሜ..፡ 57 ALR ወሰምዩ፡; C ወሴምዩ፡ 58 Hss ወልደ፡ 59 PR .ል.፡

ቀላምዮስ ፡[1] ወቀላምዮስ ፡[2] ወለደ ፡[3] ኢየቄም ፡[4] ወኢያቄምኒ ፡[5] ወለዳ ፡[6] ለማርያም ፡ ወለተ ፡[7] ዳዊት ፤ ወከዕበ ፡ ኢሊ ፡[8] ወለደ ፡[9] መልኪ ፡[10] ወሜልኪ ፡[11] ወለዶ ፡[12] ለማቲ ፡ ወማቴ ፡[13] ወለዶሙ ፡ ለኤሊ ፡ ወለያዕቆብ ፡ ወለሐና ፡[14] ብእሲተ ፡ ኢያቄም ፤[15] ወአውሰበ ፡ ኤሊ ፡ ብእሲተ ፡ ወሞተ ፡ እንዘ ፡ አልቦ ፡ ውሉደ ፡[16] ወአውሰባ ፡ ያዕቆብ ፡ ለብእሲተ ፡ ኤሊ ፡ ዮሐዳ ፡[17] ወወለደ ፡ ላቲ ፡[18] ዮሴፍ ፡ ጸራቤ ፡[19] ዘፈጎራ ፡[20] ለማርያም ። ወዮሴፍሰ ፡[21] ወልደ ፡ ያዕቆብ ፡ በሥጋ ፡[22] ወወልደ ፡[23] ኤሊ ፡ በሕገ ፡ ኦሪት ፡ በከመ ፡[24] አዘዘ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡[25] ከመ ፡ ይትዋሰቡ ፡ ምስለ ፡ ዘመዶሙ ፡[26] በበ ፡[27] አብያተ ፡ አበዊሆሙ ፡ ወኢይትዋሰቡ ፡ እምባዕድ ፡ ዘመድ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፸፩ ፡ በእንተ ፡ ማርያም ፡ ወለተ ፡ ዳዊት ።[28]

ወበእንተዝኬ ፡ ተዐውቀ ፡ ከመ ፡ ማርያም ፡ ወለተ ፡[29] ዳዊት ፡ ይእቲ ፡ ወዮሴፍኒ ፡ ወልደ ፡ ዳዊት ፡[30] ውእቱ ፤ ወበእንተዝ ፡ ተፍኅረት ፡[31] ማርያም ፡ ለዮሴፍ ፡ ዘመዳ ፡ *በከመ ፡ ተብህለ ፡ በወንጌል ፡[32] ኦዮሴፍ ፡[33] ወልደ ፡ ዳዊት ፡ ኢትፍራህ ፡ ነሢኦታ ፡ ለማርያም ፡ ፍኅርትከ ፡ እስመ ፡ ዘይትወለድ ፡ እምኔሃ ፡ እመንፈስ ፡[34] ቅዱስ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ውእቱ ፤[35] ወተወልደ ፡ እምኔሃ ፡ እግዚአብሔር ፡[36] ቃል ፡[37] ብርሃን ፡ ዘእምብርሃን ፡ አምላክ ፡ ዘእምአምላክ ፡ *ወልድ ፡ እምአብ ፡[38] ዘመጽአ ፡[39] ወአድኅነ ፡[40] ፍጥረቶ ፤[41] እምእደ ፡ ሲኦል ፡ ወእምሰይጣን ፡[42] ወእሞተ ፡ ባልሐነ ፡[43] ለኵልነ ፡ እለ ፡ አመነ ፡ ቦቱ ፡ ሰሐበነ ፡ ኀበ ፡ አቡሁ ፡ ወአዕረገነ ፡ ውስተ ፡ ሰማያት ፡ መንበሩ ፡ ከመ ፡ ንኩን ፡ መዋርስቲሁ ፤ እስመ ፡ ውእቱ ፡ መፍቀሬ ፡ ሰብእ ፡ ውእቱ ፡[44] ወሎቱ ፡ ይ+ደሉ ፡ ስብሐት ፡ + 134 እስከ ፡ ለዓለም ፡[45] አሜን ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፸፪ ፡ በእንተ ፡ ንጉሠ ፡ ሮምሂ ።[46]

ወበእንተ ፡ ንጉሠ ፡ ሮምሂ ፡ ንዌጥን ፡[47] ንንግርክሙ ፡[48] ዘሰማዕነ ፡[49] ወዘረከብነ ፡ ጽሑፈ ፡[50] ዘርኢነ ። መንግሥተ ፡ ሮምሰ ፡ ለያፌት ፡ ወልደ ፡ ኖሕ ፡[51] ኮነት ፡[52] ክፍሉ ፡ ወመንግሥቱ ፤ ወእንዘ ፡ ይነብሩ ፡ ገብሩ ፡[35] አህጉረ ፡ ዐበይተ ፡ ዓሥሩ ፡ ወክልኤ ፡ ወእለ ፡ የዐብያ ፡[53] አህጉረ ፡[54] መንግሥቶሙ ፡[55] ዳርዮስ ፡[56] ሐነጸ ፡ አንጦክያ ፡[57] ወዲርስያ ፡[58] ወባርቶንያ ፡[59] ወሮምያ ፡ ወይነብሩ ፡ ህየ ፡ እለ ፡ ነግሡ ።[60] ወቍስጥንጥንያ ፡[61] እምድኅረ ፡ ክርስቶስ ፡ ሐ

1 B .ሌ...፡ 2 A nur ወ; B ..ለ...፡ 3 PR .ል.፡; 〉 A 4 ALR ኢዮአቄ.፡; BC .ያ..፡ 5 LR ..ዮአቄም፡; 〉 A 6 P .ል.፡ 7 P ወተ፡ 8 ABLR ኤሊ፡; C ሌዊ፡ 9 ABCL .ል.፡ 10 A .ላኬ፡; BCLR ሚ..፡ 11 A .መላኬ፡; 〉 CLP 12 P ..ደ፡ 13 ABCLR ..ቲ፡ 14 ለ 〉 P 15 ALR ኢዮአቄም፡ 16 ABCLR ..ድ፡ 17 A .አ.፡ 18 A + ወልደ፡ ዘስሙ፡ 19 ACLP ..ቢ፡ 20 A ፈጎራሃ፡; P ..ሐ.፡ 21 ሰ 〉 P 22 L + ወወለዶ፡ ለያዕቆብ፡ በሥጋ፡; dies in R getilgt 23 BCLP ..ለ.፡ 24 A ወ 25 A ለነቢዩ፡ ሙሴ፡ 26 A ..ድ፡ 27 B ወበበ 28* 〉 ACLPR; vgl. oben S. ፹፰, Anm. 54 29 P ..ደ፡ 30 〉 L 31 P ..ሕ..፡; A + እግዝእትነ፡ 32* 〉 A 33 አ 〉 B 34 A ወእ....፡ 35 〉 B 36 〉 A 37 AP ቃለ፡ 38* A ..ደ፡ አብ፡ 39 ዘ 〉 CLR; P ዘወዕአ፡ 40 CLR ...ኅ(CR ኃ)ነነ፡; P ወአነ፡ 41 P ነፍስ፡ 42 B ......ናት፡; C ...ሀ.ሠ.፡ 43 P በ...፡ 44 〉 ABCLR 45 BCLR ለዓለመ፡ዓ..፡ 46* P am Rande ፸ወ፪፡ በ፡ን፡ሮም፡; 〉 ACLR 47 B .ወ..፡; 〉 A 48 ክሙ 〉 B 49 A ....ናሁ፡ 50 ABLR ..ፍ፡ 51 ABL ሮሀ፡; C ኖኅ፡; R ኖሀ፡ 52 P ወከ..፡ 53 ABCLP ያ...፡; in R das Anfangs-ያ zu የ radirt 54 ABCLR ..ጉ.፡; P ..ጕ..፡ 55 ሥ 〉 P 56 A ደ...፡ 57 A እንጣዮኪ፡; B ...ኪ.፡; CLR ...ስ.፡ 58 B ወርስድያ፡ ሐነጸ፡ 59 B .በ....፡ 60 B ይነ..፡ 61 C ለቍ......ኒ፡

ነጸ ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡[1] ንጉሥ ፡ በስሙ ፡ ሶበ ፡ አስተርአዮ ፡[2] ትእምርተ ፡ መስቀል ፡ *በውስተ ፡ ፀብእ ፡[3] በአምሳለ ፡ ከዋክብት ፡[4] ጽሑፉን ፡ ውስተ ፡ ሰማይ ፡ ወድኅነ ፡ እምእደ ፡[5] ፀሩ ፤[6] ወእምአሜሃ ፡[7] ረሰዩ ፡ ማኅደሮሙ ፡ ሀየ ፡ ነገሥተ ፡ ሮም ። ወውእቱ ፡ ዳርዮስ ፡ ኮነ ፡ ዘርኡ ፡ ብዙኅ ፡[8] ወእምዳርዮስ ፡[9] እስከ ፡ መዋዕለ ፡[10] ሰሎሞን ፡ ኮኑ ፡[11] ፲ወ፷ ፡[12] ትውልድ ። ወእምዘርአ ፡ ዚአሁ ፡ ተወልደ ፡ ብእሲ ፡ ዘስሙ ፡ ዘንበሬስ ፡ ወገብረ ፡ በጥበብ ፡ መጽሐፈ ፡ አስጠሎባ ፡[13] ወረሰየ ፡[14] ከዋክብተ ፡[15] ወመዳልወ ፡ ፀሐይ ፤ ወርእየ ፡ *ዘደኃሪ ፡ ከመ ፡[16] ኢትነብር ፡[17] መንግሥት ፡[18] ኅቤሆሙ ፡ ለደቂቀ ፡[19] ያፌት ፡ አላ ፡ ትፈልስ ፡ ኀበ ፡ ዘርአ ፡ ዳዊት ፡ ነገደ ፡ ሴም ። ወሶበ ፡ ርእየ ፡ ከመዝ ፡ ለአከ ፡ ኀበ ፡ ዳዊት ፡[20] ንጉሥ ፡[21] ወይቤ ፡ ንሣእአ ፡ ወለትየ ፡ ለወልድከ ፤ ወነሥአ ፡[22] ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡[21] ወወሀበ ፡ ለሰሎሞን ፡ ወልዱ ፤ ወወለደ ፡ እምኔሃ ፡ ወሰመዮ ፡[23] አድራሚ ።[24] ወሞተ ፡ ውእቱ ፡ ቀዳሚ ፡ ወነግሠ ፡ በልጠሶር ፡[25] ዘእምአዝማዲሁ ፡ ወኀጥአ ፡ ተበፅተ ፡[26] ውሉደ ፡ ዘይነግሥ ፡ ድኅሬሁ ፡[27] ዲበ ፡ መንበሩ ፤ ወይቀንእ ፡ ከመ ፡ ኢይንግሡ ፡ ድኅሬሁ ፡[28] ደቂቀ ፡ አቡሁ ።[29] ወለአከ ፡ ኀበ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ጽሒፎ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡

ሰላምአ ፡ ለዕበየ ፡ መንግሥትከ ፡ ወለጥበብከ ፡[30] ክብርት ፤ ወይእዜኒአ ፡ ሀበኒአ ፡ ወልድከአ ፡[31] ዘኣነግሥአ ፡[32] ላዕለ ፡ ሀገረ ፡ ሮምያአ ፤[33] እስመ ፡ አንሰ ፡[34] ስእንኩአ ፡[35] ወሊደ ፡[36] ተበፅት ፡[37] ዘእንበለ ፡ ፫ ፡ አዋልድ ፡ ወእሁብ ፡[38] እምአዋል+ድየ ፡ ዘፈቀደ ፡ ወእሁብ ፡ መንበርየ ፡ ወይከውን ፡ ንጉሠ ፡ ውእቱ ፡ ወዘርኡ ፡ እምድኅሬሁ ፡ ውስተ ፡ ሀገረ ፡ ሮምያ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ።[39] ወሶበ ፡ አንበበ ፡[40] ለይእቲ ፡ ክርታስ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ኀለየ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ለእመ ፡ ከላእክዎ ፡ ወልድየ ፡ ይልእክ ፡ ኀበ ፡ ንጉሠ ፡[41] ሠረቅ ፡[42] ወይሁብ ፡ ወልዶ ፡[43] ወትበጥል ፡ እንተ ፡ መከርኩ ፤[44] ወይእዜሰ ፡ እሁብ ። ወመከረ ፡[45] ምስለ ፡ መማክርቲሁ ፡[46] ዘቤተ ፡ እስራኤል ፡ ወይቤሎሙ ፡[47] እስመ ፡[48] ወሀብነ ፡[49] ወልደነ ፡[50] ወደቂቀነ ፡[51] ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወኮነ ፡ በሀየ ፡ መንግሥት ፡ ለእስራኤል ፤ *ወይእዜኒ ፡ ከመ ፡ ይኩን ፡ ለነ ፡ ሣልስ ፡ መንግሥት ፤[52] [53] ለሀገረ ፡ ሮሜ ፡ ወአነሂ ፡ እሬንዎ ፡ ለአርዳሚስ ፡[54] ወልድየ ፡ ዘይንእስ ፤ ወአንትሙኒ ፡ ኢታስተአክዩኒ ፡[55] በእንተ ፡ ዘቀዲሙ ፡[56] ዘነሣእክዎሙ ፡ ለደቂቅክሙ ፡[57] እስመ ፡ ይከውን ፡ ብፅዐ ፡[58] ለእግዚኣብሔር ፡ በእንተ ፡ ዘአእመሩ ፡ ስሞ ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወኮንዎ ፡ ሕዝበ ፤ ወከማሁ ፡ ሰብአ ፡

+ 134 r b

---

[1] ABCLR ቈንስ.....፡ [2] ስተ ⟩ P [3]* ⟩ A [4] P ...ብ፡ት፡ [5] ACLR ..ፀብእ፡ [6] B ወጸርዎ፡ [7] B እምኔሃ፡ወ; P ...አአሜሃ፡ [8] A ክቡረ፡; BL ..ኅ፡ [9] P ወእም፡ዳ...፡ [10] መ in P verwischt; ⟩ B [11] ABCLR ኮነ፡ [12] C ፲ወ፫ [13] A ..ጣ..፡; B ..ቆ..፡; P ዘአስቀሎበ፡ [14] ABCLR ወርእየ፡ [15] BP ....ት፡; R ክ....፡ [16]* C ከመ፡ዘደ..፡ [17] B ኢተነበየ፡ [18] A ....ቶሙ፡ [19] CL ወደ..፡ [20] CLR ሰሎሞን፡ [21] ⟩ B [22] Hss ...አ፡ [23] P + ስሞ፡ [24] L ...ሜ፡ [25] A በ.ጣ..፡; BCLR ብ.ጣ..፡ [26] B .በ..፡ [27] A እምድ...፡ [28] ABCLR እምድ...፡ [29] ሁ ⟩ P [30] A + ዓበይ፡ወ [31] ABCLR ..ደ..፡ [32] ABCPR .አ....፡; L .እ....፡ [33] AB ሮሜአ፡ [34] A አነ፡ [35] ኩ ⟩ L [36] AB .ል.፡ [37] P .በ..፡; ABCLR ...ተ፡ [38] A + አነ፡ [39] P ለዓም፡ [40] P ...በ፡ [41] ABL ..ሥ፡ [42] B ምሥራቅ፡; LR .ር.፡; P ..ቀ፡ [43] AP ..ዱ፡ [44] P .ከ..፡ [45] A ...ርኩ፡ [46] A ....ትየ፡ [47] A .እ...፡ [48] ⟩ CL [49] P ..በ.፡ [50] P ..ድ.፡; ⟩ A [51] AL ወ (⟩ A) ደ.ቅ.፡ [52] B ....ተ፡ [53]* B bis [54] ACLR ..ድራሚ፡; B ..ርዳሚ፡ [55] A ......ይዎ፡ለነገርየ፡; P ኢታስአከየኒ፡ [56] ⟩ B; ዘ ⟩ R [57] A ለውሉድክሙ፡ [58] BCL .ፁ.፡

ሮምኒ ፡ ለእመ ፡ ወሀብኖሙ ፡[1] ደቂቅነ ፡[2] ይከውኑ ፡ ሕዝበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወለነኒ ፡ ይትወሀብ ፡[3] ለነ ፡[4] ስም ፡[5] በተብህሎ ፡[6] ወበተሰምዮ ፡ ሕዝበ ፡ እግዚአብሔር ፤ ንሥኡ ፡ መንግሥተ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወመንግሥተ ፡ ሮምያ ፡[7] ሕዝበ ፡ እስራኤል ፤[8] ወሀቡ ፡ ከመ ፡ ቀዳሚ ፡[9] ደቂቅክሙ ፡[10] መንእሳነ ፤[11] ወማእከላውያንሰ ፡[12] ይቁሙ ፡ ውስተ ፡ ሀገርነ ። ወተንሥኡ ፡ ወመከሩ ፡ ወገብኡ ፡[13] ወይቤልዎ ፡[14] ንንግሮ ፡[15] ለእግዚእነ ፡ ንጉሥ ፡ *ዘንተ ፡ ነገረ ፡[16] ወይግበር ፡[17] ፈቃዶ ። ወይቤሎሙ ፡ አስምዑኒ ፡ ዘትብሉ ። ወይቤልዎ ፡[18] ነሣእከ ፡[19] መላህቅተ ፡[20] ቤትነ ፡[21] ወይእዜኒ ፡ ንሣእ ፡ እምእለ ፡[22] ይቴሐቱ ፡[23] ደቂቆሙ ፡[24] መንእሳነ ፤[25] ወሠምረ ፡[26] በዝንቱ ፡[27] ምክር ፡[28] ወገብረ ፡[29] ሎሙ ፡[30] በከመ ፡ ፈቀዱ ፡[31] ወሤሞ ፡ ለአድራሚ ፡[32] ወልዱ ፡[33] ወነሥአ ፡[34] እምእለ ፡ ይቴሐቱ ፡ መኳንንተ ፡[35] ቤተ ፡[36] እስራኤል ፡ ወረከበ ፡[37] ዕፀ ፡[38] በስመ ፡ አቡሁ ፡ ሰሎሞን ፡ ወወሀብዎ ፡ ካህነ ፡ እምነገደ ፡[39] ሌዋዊያን ፡[40] ዘስሙ ፡ አኪሚሔል ፡[41] ወአጽዐንዎ ፡ ዲበ ፡ በቅለ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤልዎ ፡[42] ባሕ ፡[43] ሕያው ፡[44] አበ ፡ ነጋሢ ፤ ወይቤሉ ፡[45] ኵሉ ፡ ሕዝብ ፡ ርቱዕ ፡ ይደልዎ ። ወቀብእዎ ፡ *ቅብአ ፡ መንግሥት ፡ ዕፍረተ ፡[46] ወአዘዝዎ ፡ ይዕቀብ ፡ ኵሎ ፡ ሕገ ፡ +[47] መንግሥት ፡ ወአምሐልዎ ፡ + 13 ከመ ፡ ኢያምልክ ፡ *ባዕደ ፡ አማልክተ ፡[48] [49] ዘእንበለ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፤ ወባረክዎ ፡[50] በከመ ፡ ባረክዎ ፡[51] ለዳዊት ፡ እኁሁ ፡[52] ወትእዛዘኒ ፡[53] በከመ ፡ አዘዝዎ ፡[54] ከማሁ ፡ አዘዝዎ ፡ ለአድራሚ ፡[55] ወአስተፋነውዎ ፡[56] እስከ ፡ ሐይቀ ፡ ባሕር ፨ ወጸሐፈ ፡[57] ወለአከ ፡[58] እንዘ ፡ ይብል ፡ *ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡[16] ሰላምአ ፡ ለበልጣሶር ፡[59] ንጉሠ ፡[60] ሮሜ ፤[61] ንሣእአ ፡ ወልድየ ፡ አድራሚ ፡[62] ወሀበ ፡[63] ወለተከ ፡[64] ወአንግሦ ፡ ውስተ ፡ ሀገረ ፡[65] ሮምያ ፤[33] እስመ ፡[66] አፍቀርከ ፡[67] ንጉሠ ፡ እምዘርአ ፡[68] ዳዊት ፡ አቡየ ፡ ወአነኒ ፡ ገበርኩ ፡ ፈቃደከ ፡[69] *ወለአኩ ፡ ለከ ፡[70] ፲ወ፬ ፡[71] መኳንንቲሁ ፡[72] በየማኑ ፡[73] ወበፀጋሙ ፡[74] እለ ፡ የዐቅቡ ፡[75] ሕገ ፡[76] ምስሌ

---

1 BC ...ናሆሙ ፡   2 BCLR ..ቀ. ፡   3 A ....በነ ፡   4 ⟩ AB   5 BL ስመ ፡   6 LR ..ሀብሎ ፡   7 ያ ⟩ ABCLR   8 R እግዚአብሔር ፡; B + ወ   9 ⟩ B   10 CR ..ቀ.. ፡   11 ACR ም.... ፡; BL ም...ን ፡; P ...ሰን ፡   12 ⟩ B; ወ ⟩ C; P .....ዊንሰ ፡   13 P ወተገ.. ፡   14 P ...ሎ. ፡   15 B ንግሮ ፡   16* ⟩ A   17 ABCLR ..ገብ. ፡   18 A ...ሉ ፡   19 ACLR + እምኔነ ፡   20 L .ል... ፡   21 P .ተ. ፡   22 A እማዕከለ ፡ እለ ፡   23 ACLR + ነ   24 R ..ቅነ ፡   25 LR ....ን ፡; P ..አሰን ፡   26 A ወኀብሩ ፡ ወሠምሩ ፡; BCLPR ወሠ (P ሰ) ምሩ ፡   27 A bis   28 BP ግብር ፡   29 ፡ ⟩ P; ABCLR ...ሩ ፡   30 In R verbessert in ሎቱ ፡   31 R .ቃ. ፡   32 B ....ሜ ፡   33 ⟩ A   34 A ...ኡ ፡; ነ ⟩ P   35 P ....ት ፡   36 P ወቤተ ፡; ⟩ CLR   37 LP ...በ ፡   38 LR ለዕፀ ፡; P ዕዕ ፡   39 A በስመ ፡; CLR ..ዘመ. ፡   40 ABCLR ..ው.. ፡   41 A .ክሜሂ. ፡; B .ክማሂ. ፡; C ..ማ.. ፡; LR ..ሜሂ. ፡   42 CLR ...ሉ ፡   43 LR በሐ ፡; ⟩ A   44 In C ያ zu የ radirt   45 B ...ልዎ ፡   46* A ዕ... ፡ ቅ.. ፡ መ.... ፡; CLR ቅ.. ፡ ዕ..ት ፡ ዘመ.... ፡   47 P am oberen Rande ፸፯ ፡ በእን ፡ ተ ፡ ቀዳሜ ፡ ፍትሐ ፡ ለአድራሚ ፡ ንጉሠ ፡ ሮሜ ፡   48 LR አምላክ ፡   49* B አ.... ፡ ባዕድ ፡   50 P .በር.. ፡   51 P በ... ፡   52 BP አቡሁ ፡; A + ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።   53 ወ ⟩ C; P ....ዙ. ፡   54 A + ለዳዊት ፡   55 B ..ርዳሚ ፡   56 ው ⟩ P   57 ⟩ ACLR   58 A + ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ፡ ጽሒፎ ፡; CLR + ጽሒፎ ፡   59 ABCLR .ብ.ጣ.. ፡   60 P ንጉ ፡ ሠ ፡   61 In P ሜ aus ም verbessert   62 B አርዳሚ ፡   63 L ወወ.. ፡   64 A ..ት. ፡   65 B ብሔረ ፡   66 ⟩ CL   67 P ...ረ. ፡   68 P ...መደ ፡   69 P .ቀ.. ፡   70* A ወአባእኩ ፡; ACLR + ምስለ ፡; P + ለ   71 ACLR ..፬; B አሠርተ ፡ ወአሐደ ፡   72 In P das erste ን aus ና verbessert; A + እለ ፡ ይቀውሙ ፡   73 P ..መ. ፡ ፲ወ፬ ፡   74 ወ ⟩ B   75 P ያ... ፡   76 P ሕጎ ፡; A + መንግሥት ፡

ሁ ፡ ወይትኤዘዙ ፡ ለከ ፡ በከመ ፡ ፈቀድከ ፨ ወበጽሐ ፡ ሀየ ፡ ምስለ ፡ ልኡካኒ ፡[1] ንጉሠ ፡[2] ሮሜ ፡[3] ምስለ ፡[4] ብዙኅ ፡ ክብር ፡ ወኵሉ ፡[5] ንዋይ ፡[6] ዘይትፈቀድ ፡ ለብሔረ ፡[7] ሮሜ ። *ወበጽሐ ፡[8] ሀገረ ፡ ሮሜ ፡[9] ኀበ ፡ በልጣሶር ፡[10] ንጉሥ ፡ ወነገርዎ ፡[11] ኵሎ ፡ ዘለአከሙ ፡ ወአወፈይዎ ፡ ለወልዱ ። *ወተፈሥሐ ፡ ፈድፋደ ፡ በልጣሶር ፡[12] [13] ወወሀቦ ፡ ወለቶ ፡ እንተ ፡ ትልህቅ ፡ እንተ ፡[14] ስማ ፡ አድሎንያ ፡ ወገብረ ፡ ዐቢየ ፡[15] ከብካበ ፡ በከመ ፡ ዕበየ ፡ መንግሥቱ ፡ ወሤሞ ፡ ውስተ ፡ ኵሉ ፡ ሀገረ ፡ ሮምያ ፤ ወባረከ ፡[16] ላዕሌሁ ፡ ወተፈሥሐ ፡ ቦቱ ፡ እስመ ፡ ሠናይ ፡ ላሕዩ ፡ ወመንክር ፡ ጥበቢሁ ፡ ወጽኑዕ ፡ ፈድፋደ ፡ በኀይሉ ፨[17] ወእምዝ ፡ አሐተ ፡ ዕለተ ፡ ፈቀደ ፡ ያመክሮ ፡[18] በውስተ ፡ ፍትሕ ፡ ሶበ ፡ መጽአ ፡ ኀቤሁ ፡ ባዕለ ፡[19] ዐጸደ ፡ ወይን ፡ ወከልሐ ፡ ሎቱ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ እግዚእየ ፡ ተዐደወኒ ፡[20] ቃልከ ፡[21] ወአኅለቀ ፡ ዐጸደ ፡[22] ወይንየ ፡ አርሳኒ ፡ ወልደ ፡ ዮዳድ ፡ በአባግዒሁ ፤ ወነዋ ፡ ውስተ ፡ ቤትየ ፡ አኀዝኩ ፡[23] አባግዒሁ ፤ ምንተ ፡[24] ትፈትሕ ፡ ላዕሌየ ። ወመጽአ ፡ ባዕለ ፡[25] አባግዕኒ ፡ ኀበ ፡ ንጉሥ ፡ ወከልሐ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ አግብእ ፡[26] ሊተ ፡ አባግዕየ ፤ እስመ ፡ ይነሥኦን ፡[27] በእንተ ፡ *ዘቦአ ፡ ውስተ ፡[28] ዐጸደ ፡ ወይኑ ።[29] ወይቤሎሙ ፡[30] ንጉሥ ፡[31] ሖሩ ፡[32] ተዋቀሱ ፡ በኀበ ፡ ንጉሥክሙ ፡ አድራሚ ፡ ወዘይቤለክሙ ፡ ግበሩ ። ወሖሩ ፡ ወተዋቀሱ ፡[33] በቅድሜሁ ፤[34] ሐተቶ ፡[35] ለቀዳማዊ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ እፎ ፡ በልዐ ፡[36] አባግዕ ፡ ዐጸደ ፡ ወይን ፤[37] ቈጽለኑ ፡[38] ወሚመ ፡ አዕጹቀ ፡[39] ወሚመ ፡[40] ቆዐ ፡[41] ወሚመ ፡ ሥርወ ፡[42] እምጕንዱ ።[43] አውሥአ ፡ ወ+[44]ይቤሎ ፡[45] (+ 134 v b) ባዕለ ፡[25] ዐጸደ ፡ ወይን ፡ በልዐ ፡[36] አዕጹቂሁ ፡[46] ምስለ ፡[47] አዕጹቀ ፡[48] ቆዑ ፡[49] ወኢያትረፈ ፡[50] ዘእንበለ ፡[51] አሕሩጊሁ ፡ ምስለ ፡[52] ጕንዱ ።[53] ወካዕበ ፡ ሐተቶ ፡ ለባዕለ ፡[54] አባግዕ ፡[55] *ወይቤሎ ፡[40] አማንኑ ፡[56] ከመዝ ።[57] ወአውሥአ ፡[58] ወይቤሎ ፡[59] ባዕለ ፡[60] አባግዕ ፡[61] እግዚእየ ፡[62] *በልዐ ፡ አዕጹቀ ፡[63] ምስለ ፡ ቈጻሊሁ ።[64] ወአውሥአ ፡ አድራሚ ፡ ወይቤ ፡ ወዝንቱሰ ፡ ይብል ፡ በልዓ ፡[36] ቆዐ ፤[41] አማንኑ ፡ ከመዝ ። አውሥአ ፡ ወይቤ ፡ ባዕለ ፡[25] አባግዕ ፡[65] አልቦ ፡ እግዚእየ ፡[66] ዘእንበለ ፡ ይኩን ፡ ቆዐ ፡[67] ሠርጸ ፡[68] ጽጌ ፡ በልዐ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

---

1 A ላእ.. ፡ 2 B ሀገረ ፡ 3 CLR ሮም ፡; in P ም zu ሜ verbessert 4 A በ 5 A ወምስለ ፡ ብዙኅ ፡; C ..ሎ ፡ 6 ACL ..የ ፡ 7 A ለንጉሠ ፡ 8 ALPR ...ሐ ፡ 9* 〉 B 10 ABCLR ብ.... ፡ 11 B nur ወ 12 BCR ብ.... ፡ 13* 〉 A 14 CLR ዘ 15 P .ብ. ፡ 16 P .በ.. ፡ 17 AL ...ሎ ፡; P .ሐ.. ፡ 18 ACLR አመክሮቶ ፡ 19 ABCLR በዓለ ፡; P በ.. ፡ 20 L ...ው ፡; ኒ 〉 ACLR 21 AB እምቃ.. ፡; CLR .ለ. ፡ 22 P እምዐ.. ፡ 23 P .ሐ.. ፡ 24 A ..ት ፡ 25 ABCLR በዓለ ፡ 26 BL እ... ፡ 27 ይ 〉 B 28* 〉 C 29 B ..ን ፡ 30 ሙ 〉 B 31 〉 P 32 ABCLR ሑ.. ፡ 33 B + ምስሌሁ ፡ 34 A በኀቤሁ ፡ 35 AB ወሐ.. ፡ 36 C ..ዑ ፡ 37 CLR + ከ ፡ 38 C ..ሉ. ፡; P ..ል. ፡ 39 〉 A; L ...ቅ ፡; P ...ቂሁ ፡ 40 〉 A 41 ALP .ዕ ፡ 42 P ..ው ፡ 43 ACR ጕንድ ፡; L ጕንደ ፡; B ..ጉ.. ፡; P ..ጒ.. ፡ 44 P am oberen Rande ፸፰ ፡ በእንተ ፡ ዘንተ ፡ ንጉሠ ፡ ምድያም ፡ 45 ሎ 〉 ACLR 46 ALR ቍፀሊሁ ፡; 〉 B 47 〉 B 48 ALR ...ቂሁ (ሁ 〉 A) ፡; C አቍጽሊሁ ፡ 49 A .ዕ ፡; C .ዖ ፡; R ወቆ. ፡ 50 A .....ፋ ፡; BCLR .....ፉ ፡ 51 ALR + ዕፀው ፡ 52 B ዘም.. ፡ 53 P ጒ.. ፡ 54 ABCLR ለ (〉 A) በዓለ ፡ 55 B ዓፀደ ፡ ወይን ፡ 56 A ..ሰ. ፡ 57 A + ይቤሉ ፡ 58 A bis 59 ሎ 〉 ABCR 60 ABCR በዓለ ፡ 61* 〉 L; A + እወ ፡; B + አልቦ ፡ 62 L + እመ ፡; R + እወ ፡ 63 ABL ...ቅ ፡ 64 ACLR ቈጽል ፡ 65 B ዓፀደ ፡ ወይን ፡; A + ወይቤ ፡ 66* P bis 67 ACL .ዕ ፡ 68 P ..ፀ ፡

*፸፫ ፡ በእንተ ፡ ቀዳሜ ፡ ፍትሑ ፡ ለአድራሚ ፡ ንጉሠ ፡ ሮም ።[1]

ወይቤሎሙ ፡ ስምዑኒ ፡[2] ዘእፈትሕ ፡ ለከሙ ፤ ለእመ ፡ ሠረዋ ፡[3] አሕሩግ ፡[4] ጕንዱ ፡[5] ሥረዎን ፡[6] ወኵሎን ፡ ለከ ፡ ወለእመ ፡ በልዓ ፡[7] ቈጽለ ፡[8] አዕጹቅ ፡[9] ወጽጌ ፡[10] ቆዕ ፡[11] ንሣእ ፡ ቅርፀ ፡[12] ፀምሮን ፡[13] ወደቂቆን ፡ እለ ፡ ኢተበኵራ ፤ ወእለሰ ፡[14] ተበኵራ ፡ ወወለዳ ፡ ኅድግ ፡[15] ሎቱ ፡ ለባዕለ ፡[16] አባግዕ ። ወአንከርዎ ፡[17] ኵሎሙ ፡ እለ ፡ ሰምዑ ፡ አውሥአተ ፡[18] ፍትሑ ።[19] ወይቤ ፡ በልጣሶር ፡[20] በአማን ፡[21] ዝንቱ ፡ ፍትሕ ፡[22] ፍትሐ ፡[23] ሕዝበ ፡ አምላክ ፡[24] እስራኤል ፡ ወእምይእዜሰ ፡[25] ለዘሂ ፡[26] *ይትዋቀሥ ፡ ፍታሕ ፡[27] ወለዘሂ ፡[28] ይፀብእ ፡[29] ፅባእ ፡ ወለዘሂ ፡ ይትኴነን ፡[30] ኰንን ፡ ወለዘሂ ፡ የሐዩ ፡[31] አሕዩ ፡ ወለኵሉ ፡ በከመ ፡ ፍትሑ ፡ ፍታሕ ፡ ወንሥአ ፡[32] ለዛቲ ፡[33] ሀገር ፡[34] ለከ ፡ ወለዘርእከ ፡ እምድኅሬከ ።[35] ወሠምሩ ፡[36] ኵሎሙ ፡ ሰብአ ፡ ሀገረ ፡[37] ሮሜ ፡ ወአንገሥዎ ፡[38] ላዕሌሆሙ ፡ ወተፈሥሑ ፡ ቦቱ ፡[39] ዐቢየ ፡[40] ፍሥሓ ፤[41] እስመ ፡ በፈቃዶሙ ፡ ወበፈቃደ ፡[42] እግዚአብሔር ፡ ኮነ ፡[43] ከመዝ ። ወአኀዘ ፡[44] ፈፀንተ ፡[45] ለበልጣሶር ፡[46] ወእምአሜሃ ፡[47] ይልእክ ፡[48] ኀበ ፡ ፀብእ ፡[49] ወውስተ ፡ ኵሉ ፡ ዘፈቀደ ፡ ወውእቱሰ ፡ ይነብር ፡ ሀገረ ።[50] ወእምድኅረዝ ፡ ሞተ ፡[51] በልጣሶር ፡[20] ወአርትዐ ፡ መንግሥተ ፤[52] ወኮነት ፡ ሀገረ ፡ ሮሜ ፡ ለአድራሚ ፡[53] ለትውልደ ፡ ትውልዱ ፡[54] እስመ ፡ በፈቃደ ፡[55] እግዚአብሔር ፡ ተውህበ ፡ ኵሉ ፡[56] መንግሥተ ፡ ዓለም ፡[57] ለዘርአ ፡ ሴም ፡ ወግብርናት ፡ ለዘርአ ፡[58] ካም ፡ ወጕዕትያ ፡[59] ለዘርአ ፡ ያፌት ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፸፬ ፡ በእንተ ፡ ንጉሠ ፡ ምድያም ።[60]

ንጉሠ ፡ ምድያምሂ ፡ ዘርአ ፡ +[61]ሚም ፡[62] ውእቱ ፤[63] (+ 135) እስመ ፡ ዘርአ ፡ ይስሐቅ ፡[37] ዔሳው ፡[64] ውእቱ ፡ ዘወፅአ ፡[65] እምከርሠ ፡ እሙ ፡ እንዘ ፡ ይእኅዝ ፡[66] ያዕቆብ ፡ በሰኰናሁ ፡[67] ወሄደ ፡ ብኵርናቱ ፡[68] ለዔሳው ፡[69] በእንተ ፡ ተብሲለ ፡[70] ብርስን ። ወበስመ ፡[71] *ጽዕለቱ ፡ ተሰምየ ፡ ስመ ፡[72][73] መንግሥቱ ፡ እስመ ፡ ኤዶም ፡[74] ትርጕምናሁ ፡[75] ብርስን ፡[76] ብሂል ፤ ወበእንተዝኬ ፡

1* ⟩ ACLPR; vgl. S. ፻፷፪, Anm. 47 — 2 ኒ ⟩ B — 3 P ..ወ ፡; L ..ዎ ፡ — 4 P ...ጊሁ ፡ ወ — 5 B ..ድ ፡ — 6 ABCL ሠ...፡; P ሰር..፡ — 7 P ..ዐ ፡ — 8 In B nach አዕጹቀ ፡; P ቆዐ ፡ — 9 ABP ...ቀ ፡; P + ቈጽለ ፡ — 10 ⟩ ABCLP; in R nachgetragen — 11 C ወቆ.፡ — 12 A ወቅ..፡; P ቅጽረ ፡ — 13 AB .ጕ..፡ — 14 ወ ⟩ P — 15 P ሕ..፡ — 16 ABCLR .በዓ.፡ — 17 P + ን — 18 P ...ኢታ ፡ — 19 ACLR ..ሕ ፡ — 20 ABCLR ብ....፡ — 21 በ ⟩ A — 22 ሕ in R zu ሐ radirt — 23 ⟩ BCLPR — 24 C ...ክ ፡ — 25 ወ ⟩ ABCLR; እም....፡ in B bis — 26 P ወለ..፡ — 27 P .ትሐ ፡ — 28* ⟩ L — 29 BCLR .ፃበ.፡ — 30 L ...ን.፡; P ..ኰ..፡ — 31 R ያ..፡ — 32 A ወአን..፡; P ..ሣእ ፡ — 33 P ..ሂ ፡ — 34 P ..ረ ፡ — 35 A .....ሁ ፡ — 36 A ...ዑ ፡; P .ሰ..፡ — 37 ⟩ P — 38 A + ኵሎሙ ፡ — 39 ⟩ B — 40 P .ብ.፡ — 41 Hss ..ሐ ፡ — 42 P ...ቀ.፡ — 43 P ወኮ.፡ — 44 P ..ሐ.፡; LR + ሕማመ ፡ — 45 P .ጸ.ተ ፡ — 46 ABCLR .ብ....፡ — 47 እም ⟩ A; B ወእመበ ፡ አመ ፡ — 48 AL ...ክ ፡; P ..አክ ፡ — 49 P ..አ ፡; ALR + ኒ — 50 A ውስተ ፡ ሀገሩ ፡ — 51 B ይነብር ፡ — 52 ALR ....ት ፡ — 53 B ..ርዳሚ ፡ — 54 A ...ድ ፡ — 55 P ..ቀ.፡ — 56 A ሎቱ ፡; ⟩ C; P ለኵ.፡ — 57 P ለዓ..፡ — 58 P ዘዘ..፡ — 59 P .ጕ..የ ፡ — 60* ⟩ ACLPR; vgl. S. ፻፷፫, Anm. 44 — 61 P am oberen Rande ፸፬ ፡ በእንተ ፡ ንጉሠ ፡ ባቢሎን ፡ — 62 ABCLR ሴ.፡ — 63 ⟩ A — 64 ABCLR ኤ..፡ — 65 CL ..ድ.፡; in R ጽ aus ድ corrigirt — 66 B ...ዝ ፡ — 67 በ ⟩ A und in R getilgt — 68 ABCR ....ሁ ፡; L ...ሃሁ ፡ — 69 ABCLR .ኤ..፡ — 70 A ብሱለ ፡; C በስለ ፡; L ብስለ ፡; P ብስላ ፡ — 71 P ወበእንተ ፡ ስመ ፡ — 72 B በስመ ፡ — 73* ⟩ P — 74 L ለኤ..፡ — 75 CLR ..ጓሜሁ ፡ — 76 P bis

ተሰምዩ፡[1] ዘርአ፡ ዔሳው፡[2] ኤዶማውያን።[3] እስመ፡[4] በስጥመተ፡ ከርሡ፡ ኀደገ፡[5] ወተስዕረ፡[6] እምብኵርናተ፡[7] ዘርአ፡ ሴም። እስመ፡[8] ለእመ፡[4] ኢተአስረት፡[9] ነፍስ፡[10] በትዕግሥት፡[11] ያወርዶ፡[12] ለኵሉ፡ ዘሥጋ፡ ፍትወተ፡ ከርሥ፡ ውስተ፡[4] መሥገርት፤[13] እስመ፡ ሥጋሰ፡[14] ሥሥዕት፡[15] *ወነፍስሰ፡[16] እስርት፡ በትዕግሥት፤[17] [18] ወበእንተዝ፡ ይቤ፡ ጳውሎስ፡ ዘኢትፌቱ፡ ነፍስ፡ ትፌቱ፡ ሥጋ፡ ወዘኢትፌቱ፡ ሥጋ፡ *ትፌቱ፡ ነፍስ፡[19] ወክልኤሆን፡ ይትኣበያ፡[20] በበይናቲሆን።[21] ለእመ፡ አጥብዐ፡ ብእሲ፡ ወኀብረት፡[22] ነፍሱ፡ ምስለ፡ ፍትወተ፡ ሥጋሁ፡ ይከውን፡ ከመ፡[23] ዲያብሎስ፤[24] ወለእመሰ፡ አሰረ፡ ሥጋሁ፡ ወኀብረ፡ ምስለ፡ ፍትወተ፡ ነፍሱ፡[25] ይከውን፡ ከመ፡[26] ክርስቶስ፤ እስመ፡[27] ኵሉ፡[28] ብእሲ፡[29] ዘየሐውር፡[30] በፍኖት፡[31] ርትዕት፡[32] ርእሱ፡ ክርስቶስ፡ ይቤሉ፡ ሐዋርያት። ወእግዚእነሂ፡ ይቤሎሙ፡ ለአርዳኢሁ፡ በመንፈስ፡[33] ሐሩ፡[34] ወፍትወተ፡ ሥጋክሙ፡[35] ኢትግበሩ፤ ወዘንተ፡ ሰሚዖሙ፡ ኀደጉ፡[5] ኵሎ፡[36] ፍትወተ፡ ሥጋ፡[37] ወይቤልዎ፡ ለእግዚእነ፡[4] ናሁኬ፡ ኀደግነ፡[38] ኵሎ፡ ወተለውናከ፡[39] ምንት፡[40] ዕስብነ። ወይቤሎሙ፡ መድኅኒነ፡ እስመ፡ ተመሰልክሙ፡ በሥጋ፡[17] ከመ፡ መላእክት፡ ወትገብሩ፡ ኀይለ፡[5] ከማየ፤ ወናሁ፡ አባሕኩክሙ፡ ታንሥኡ፡[41] ምዉታነ፡[42] ወወሀብኩክሙ፡ ስልጣነ፡ ትፈውሱ፡ ድውያነ፡[43] ወትኪዱ፡ ኵሎ፡[44] ኀይለ፡[5] ጸላኢ፤ ወበዳግም፡[45] ምጽአትየ፡ ትኴንንዎሙ፡[46] ወታስተኀፍርዎሙ፡[47] ለ፲ወ፪፡ ነገደ፡ እስራኤል፡ በእንተ፡ ዘኢአምኑ፡[48] ኪያየ፡[49] ወአስተሐቀሩ፡[50] ስብሐትየ፤[51] ወለእለሰ፡ የአምኑ፡[52] ብየ፡ ታዐብይዎሙ፡[53] ወታስተፌሥሕዎሙ፡[54] ምስሌክሙ፡[55] በመንግሥትየ ፨[56] ፨ ፨ ፨ ፨

*፸፫፡ በእንተ፡ ንጉሠ፡ ባቢሎን።[57]

ወንጉሠ፡ ባቢሎንሂ፡ ዘርአ፡[17] ሴም፡[58]
+[59]ውእቱ፤ ወንነግረክሙ፡ ጥዩቀ፡ ከመ፡ *ዘ + 135 r b
ርአ፡ ሴም፡[60] ንጉሠ፡ ባቢሎን።[61] ወሀሎ፡ በውእቱ፡[62] መዋዕል፡ በመንግሥተ፡ ምናሴ፡ ንጉሠ፡ እስራኤል፡ ወሀሎ፡[63] ፩፡ ብእሲ፡ ዘስሙ፡[64] ከርሚን፡[65] ፈራሄ፡ እግዚአብሔር፡ ወይገብር፡ ብዙኀ፡ ምጽዋተ፡[17] ለነዳያን፡[66]

---

1 P ...የ፡ ስሙ፡ 2 ABCLR ኤ..፡ 3 C ..ምያውያን፡; P ...ዊ፡; R .....ን፡ 4 ⟩ A 5 P ሐ..፡ 6 A .....ት፡ ሰብእናሁ፡ 7 እም ⟩ B; P ......ት፡ 8 ⟩ P 9 P ..ስዕረት፡; in R ት getilgt 10 In C am Rande nachgetragen; ⟩ ABLPR 11 ግ ⟩ P 12 LP .ው..፡ 13 P .ስ...፡; A + ውስተ፡ ማዕምቅት፡ 14 ⟩ ACLR; ሰ ⟩ B 15 P .ስ.ተ፡ 16 ስ ⟩ P 17 ⟩ B 18* A ወዕግሥት፡ ወሥጋ፡ ስስዕት፡ 19* ⟩ A 20 P ..አ..፡ 21 P ......ሙ፡ 22 B .ኅ...፡ 23 A ለ 24 In P ዲ aus ድ corrigirt 25 ACLR + ወ (⟩ ACR) ሥጋሁ፡ 26 A ምስለ፡ 27 P ከመ፡ 28 B ለኵሉ፡ 29 ⟩ B; C bis 30 P .ያ...፡ 31 ABLR ...ተ፡ 32 ABLR ርትዕ፡; C ርቱዕ፡; A + ወ 33 P .ፈ...፡ 34 ABCLR ሐ..፡ 35 P + ሐሩ፡ ወ 36 L .ሉ፡; ⟩ P 37 A + ሆሙ 38 P ሐ...፡ 39 BLR ..ሎናከ፡ 40 LP ..ተ፡ 41 P ወተን..፡ 42 ABCLR ሙታነ፡ 43 AB ዱያነ፡ 44 ACLR ዲበ፡ ኵሉ፡ 45 ACLR ወአመ፡ ዳ..፡ 46 P ...ኖሙ፡ 47 P ....ሐ....፡ 48 ኢ ⟩ L und in CR nachgetragen; A ዘኢየአምሩ፡ ወኢየአምኑ፡ 49 P .የ.፡; A ብየ፡ ወበእንተ፡ ዘ 50 ወ ⟩ A; B + ኪያየ፡ ወ 51 ACLR ..ከተክሙ፡ 52 የ ⟩ B 53 CP ተዐ....፡; A + ወታከብርዎሙ፡ 54 B ......ሐሙ፡; P + ምስሌሆሙ፡ 55 A ...የ፡ 56 A .....ት፡ ሰማያዊት፡; ⟩ CLR 57* ⟩ ACLPR; vgl. S. ፻፬, Anm. 61 58 ⟩ BL 59 P am oberen Rande ፹፡ በእንተ፡ ሰማዕተ፡ ሐሰት፡ እለ፡ ኮኑ። 60 ⟩ C 61* A ን..፡ በ...፡ ዘ..፡ ሴ.፡ ውእቱ፡ 62 P ወበ...፡ 63 In C getilgt 64 R ..መ፡ 65 A ከራ..፡; L ካ...፡ 66 AL ..ዲ..፡

እስራኤል ፤ ወሶበሂ ፡ ይሠውዕ ፡[1] ለቤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይገብር ፡[2] በንጹሕ ፡ ወዓሥራቲሂ ፡[3] ይሁብ ፡ አመክዒበ ፡ ወበኵሉ ፡ ፍኖቱ ፡ ሠናይ ፡ ወአልቦ ፡[4] ወኢምንተኒ ፡[5] እኩየ ፡[6] በቅድሜሁ ፤ ወሰይጣንሰ ፡ ጸላኤ ፡ ሠናያት ፡[7] ይቀንእ ፡ ላዕሌሁ ፡ በዘ ፡ ርእየ ፡ ሠናየ ፡ ፍኖቶ ።[8] ወውእቱሰ ፡ ብእሲ ፡[9] ባዕል ፡ ጥቀ ፡[10] አግማለ ፡ ወአፍራሰ ፡[11] ወመራዕየ ፡ እንስሳ ፡ ወአልህምተ ፡[12] ወርቀ ፡[13] ወብሩረ ፡[14] ወአልባሰ ፡[15] ክቡረ ፤[16] ወይሴሲ ፡ በቅለ ፡ ንጉሥ ፡ በአርማቴም ፡ ሀገረ ፡ እስራኤል ። እስመ ፡ ደወሉሰ ፡ ብሔረ ፡[17] ይሁዳ ፡ ክፍለ ፡ አበዊሁ ፤[18] ወበእንተ ፡ ፍቅረ ፡[19] ንዋይ ፡[20] ሖረ ፡ ውስተ ፡[21] አርማቴም ፡[22] ከመ ፡ ይንበር ፡[23] ወአንበርዎ ፡[24] እስራኤል ፡ በእንተ ፡ ብዕሉ ፡ እስመ ፡ ቦ ፡[25] ብዙኅ ፡[26] ንዋየ ፡[27] ወይፈርህ ፡[28] መኳንንተ ፨[29] ፨ ፨

*፳፯ ፡ በእንተ ፡ ሰማዕተ ፡ ሐሰት ።[30]

ወሀሎ ፡ ፩ ፡ ፀዋግ ፡[31] እምዘርአ ፡[32] ብንያም ፡ ዘስሙ ፡ ብንያስ ፡ ዘይስሕብ ፡[33] በቅለ ፡[34] *ንጉሠ ፡[35] እስራኤል ፡ ወይሴስዮ ፡[36] ከርሚን ፡[37] ምስለ ፡[38] በቅለ ፡[39] ንጉሥ ፡[40] ምናሴ ። ወእምኀሩ ፡ ለከርሚን ፡[41] ሀለዉ ፡[42] እለ ፡ ይቀንኡ ፡ ላዕሌሁ ፡ በእንተ ፡ ሣዕር ፡ ወዕዘቅት ፡[43] ወበእንተ ፡ ብዝኀ ፡[44] እንስሳ ፡ ወአግብርት ፤ እስመ ፡ ይእቲ ፡ ምድር ፡ ርስተ ፡ አበዊሆሙ ፡ ይእቲ ፡ ወበእንተ ፡ ዝንቱ ፡ ይፈቅዱ ፡ ያርሕቅዎ ፡[45] እምሀገሮሙ ።[46] ወይዋሕይዎ ፡[47] በእኪት ፡ ለብንያስ ፡[48] ሰሓቤ ፡[49] በቅለ ፡[50] *ንጉሥ ፡ ወሐመይዎ ፡[51] ወይቤልዎ ፡[52] ይፀርፍ ፡[53] ዝንቱ ፡ ከርሚን ፡[54] ፀረፈ ፡[55] ላዕለ ፡ ንጉሠ ፡ እስራኤል ፡ መሲሑ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[56] እንዘ ፡ ይብል ፡ ዝንቱ ፡ ንጉሥ ፡ ኢኮነ ፡ ወልደ ፡ አግዓዚት ፡ አላ ፡ ወልደ ፡ አመት ፡ አረጋዊት ፡[57] እንተ ፡ ተሣየጥዋ ፡ በክልኤ ፡ መስፈርተ ፡ ቆሮስ ፡ ለግብረ ፡ ማኅረጽ ፡ ወግንፋል ፤[58] ወአንተ ፡ ተዋቀሥ ፡ በኀበ ፡[59] ንጉሥ ፡ ወዝልፎ ፡[60] እስመ ፡ ንከውነከ ፡[61] ስምዐ ፡ *በቅድመ ፡ ንጉሥ ፡[62] ወኢናኅፍረከ ።[63] ወአቀሙ ፡ ኪዳነ ፡[64] ወመሐሉ ፡[65] ሎቱ ፡ ከመ ፡ ይኩኑ ፡ +ስምዐ ፡ + 135 ላዕሌሁ ፡ ለከርሚን ፡[66] በሐሰት ፡ ዘኢተናገረ ፡ በልሳኑ ፡ *ወውስተ ፡ ኅሊናሁኒ ፡ ጥቀ ፡[53] ኢዐርገ ፡ ውእቱ ፡[67] ነገር ፨ ወሖረ ፡ ብንያስ ፡ ኀበ ፡ እግዚኡ ፡ ንጉሥ ፡ ወነገሮ ፡ ዘንተ ፡ ኵሎ ።

---

[1] A .ሰም. ፡ [2] L ወይ... ፡ [3] P ....ት.. ፡ [4] CLR + ቱ [5] AC ....ት. ፡ [6] ABCLR ..ይ ፡ [7] P ሰይናያት ፡ [8] ALP ..ቱ ፡ [9] 〉 BCLR [10] 〉 R; A + በ; C nachträglich + አጥረየ ፡ [11] P ...ረ. ፡ [12] A .....ት ፡ [13] A ..ቅ ፡ [14] A ...ር ፡ [15] P ....ስ ፡ [16] P ..ር ፡ [17] P ለብ.. ፡ [18] ACLR አቡሁ ፡ [19] ACLR ብዙኅ ፡ [20] A + ይፈርህ ፡ መኳንንተ ፡; P + ወ [21] ACLR ብሔረ ፡ [22] ማ 〉 ABL [23] P ..ብ. ፡; ACLR + ሀየ ፡ [24] ACLR ..ገ... ፡; B ወያንብር ፡ [25] ACLR ዘቦ ፡ [26] ABCLR ..ኅ ፡ [27] ABCLR ∴ይ ፡ [28] ወ 〉 ACLPR; P ይ..ሁ ፡ [29] A እመ.... ፡; P .ኰ..ት ፡; A + ዓለም ፡ [30*] 〉 ACLPR; vgl. S. ፻፷, Anm. 59 [31] P ጸ.. ፡ [32] እም 〉 A [33] A ሰሓቤ ፡; P ...ኅ. ፡ [34] A ..ሉ ፡ ለምናሴ ፡ [35] CL ..ሥ ፡; C + ዘ [36] P ..ሜ.. ፡ [37] A .ራ.. ፡; LR ከሜርከ ፡ [38] A ምሌ ፡ [39*] 〉 B [40] P ..ሠ ፡ [41] A ..ራ.. ፡; B .አ... ፡; LR .ካ.ሚ ፡ [42] P ..ው ፡ [43] P .ዓ... ፡ [44] A ብዙኅ ፡ [45] P + ሙ [46] P ....ር ፡ [47] A ወያስተዋድይዎ ፡; CL + ወይቤልዎ ፡ [48] A በቃለ ፡ ብ... ፡ [49] L ..ቢ ፡ [50] A ..ሉ ፡ ለ; C ..ል ፡ [51*] 〉 C [52] 〉 BC [53] 〉 B [54] A .ራ.. ፡; R ካ... ፡ [55] 〉 A; C .ፊ. ፡ [56] C ለእስራኤል ፡ [57] A አራሚት ፡; B አጋራዊት ፡ [58] ABL መግ... ፡ [59] A + ምናሴ ፡ [60] ወ 〉 B; C + በቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ [61] P ት.... ፡ [62*] 〉 C; A + ወኢንከውን ፡ ለከ ፡ ሐሳውያነ ፡ [63] ACLR ...ስተኀፍረከ ፡; P ..ነሐ... ፡ [64] 〉 CL [65] 〉 CLR [66] A .ከራ.. ፡; L .ካ... ፡; P ወአ... ፡ [67*] A ኢሐለየ ፡ በል[illegible]ዘንተ ፡

ወይቤሎ፡[1] ቦኑ፡ ዘሰምዐ፡[2] ምስሌከ። ወአውሥአ፡[3] ወይቤ፡[4] እወ፡[5] ሀለዉ፡[6] እለ፡[7] ሰምዑ፡[8] ፱፡[9] ዐበይተ፡ እስራኤል፡ ዘእምአርማቴም።[10] ወይቤ፡ ንጉሥ፡ ሖርኬ፡[11] አምጽአሙ፡ በኅቡእ፡[12] ከመ፡ ንጠይቆሙ፡[13] ለእመ፡[14] የኀብሩ፡[15] ምስለ፡ ቃልከ፡ ወንምትሮ፡[16] ርእሶ። ወሖረ፡[3] ወአምጽአሙ፡ *ለዘርዮስ፡ ወካርሜሎስ፡[17] ነገደ፡ ምነሴ፡[18] እስመ፡[19] ምስሌሆሙ፡ ተካየደ፡ ከመ፡ ኢያኅፍርዎ፡[20] በቅድመ፡ ንጉሥ፡ በእንተ፡ ስምዐ፡ ሐሰቶሙ።[21] ወበባሕቲቶሙ፡[22] መከሩ፡ በፍኖት፡ እንዘ፡ ይብሉ፡ ሶበ፡[23] ነገርናሁ፡ ለንጉሥ፡ ለእመ፡ ተጠየቀነ፡[24] በበ፡[25] ባሕቲትነ፡[26] ከመ፡[27] ያእምር፡ ጽድቀ፡ ቃልነ፡[28] ወይብለነ፡[29] *በአይቴ፡ ሰማዕክሙ፡[30] ዘንተ፡ ቃለ፡ ንበሎ፡[31] በባሕቲትነ፡[32] እንዘ፡ ንሰቲ፡ ወይነ፡[33] ምስሌሁ ፤ ወሶበ፡[34] ይቤለነ፡[35] [36] ምንት፡ ዕለቱ፡ ንበሎ፡[37] አመ፡[38] ሠረቀ፡[39] ወርኅ፡ እንተ፡ ኅለፈት፡[40] ኅሙስ ፤[41] ወሶበ፡ ይቤለነ፡[42] አየ፡[43] ጊዜ፡ ንበሎ፡[37] በ፱፡ ሰዐት፡ እንዘ፡ ይነብር፡ ማእከሌነ፡ ወንሰቲ፡ ወይነ፡ ኅቡረ ፤

ወሶበ፡ *ተስእለነ፡ እንዘ፡ ይብል፡[44] በምንት፡ ሰተይክምዎ፡[45] *ወአይቴ፡ ነበርክሙ፡[46] ንበሎ፡[47] በቀናዲል፡[48] ዘወርቅ፡ ወምንባሪነኒ፡[49] ውስተ፡ ጽርሕ፡[50] ኅቡረ፡ ውስተ፡ ምዕንጋዕ።[51] ወበዛቲ፡ እኪት፡ ምክር፡ ኀብሩ፡ በውስተ፡ ፍኖት። ወሶበ፡ በጽሑ፡ *ኀበ፡ ንጉሥ፡[52] አብጽሐሙ፡[53] ብንያስ፡ ወሐተቶሙ፡ ንጉሥ፡ ወነገርዎ፡ ኵሎ፡ ምክረ፡ ሐሰቶሙ፡ ወተስእሎሙ፡ በከመ፡ መከሩ፡[54] በፍኖት፡[55] ጊዜሁ፡ ወዕለቶ፡[56] ወሰዐቶ፡[57] ወመስቴሆሙ፡[58] ወመናብርቲሆሙ፡ ወነገርዎ። በከመ፡ አዘዘ፡ እግዚአብሔር፡ ይጠይቁ፡ ፍትሐ፡ ነገሥት፡ ወመኳንንት፡[59] ወኵሎሙ፡ እለ፡ ይነብሩ፡ በልዑል፡[9] መንበር፡[60] በከመ፡ አዘዘ፡[61] እግዚአብሔር፡ ለሙሴ።[62] ወዘንተ፡ ሶበ፡ ተጠየቀ፡[63] ንጉሥ፡ ጸውዖ፡[64] ለሊቀ፡ ሐራሁ፡ ዘይቀውም፡ ቅድሜሁ፡[65] ወይቤሎ፡ ሖር፡[66] ንግሀ፡[9] በጽባሕ፡ ⁺ወዕግታ፡[67] ለቤተ፡[68] + 135 v b ካርሚን፡[69] ወኢያምሥጥከ፡[70] ፩፡ እምእሊአሁ፡[71] ኢተባዕት፡[72] ወኢአንስት ፤[73] ቅትል፡ በአፈ፡ ኀጺን ፤ ወለሊሁኒ፡[74] ምትር፡ ርእሶ፡

---

[1] A + ንጉሥ፡ [2] C ሀለዉ፡ ዘሰምዑ፡ [3] › A [4] A + ሎ; B + ሉ [5] BC እለ፡
[6] › C; P ..ው፡ [7] › BC [8] C + እወ፡ ሀለዉ፡ [9] › B [10] ዘ › A; LR .....ሜ..፡
[11] ABCLR ሑ...፡ [12] B ...ር፡ [13] A + በኅቡዕ፡ [14] BCL ..ለ፡ [15] P ያሐ..፡ [16] C
....ር፡; P ወት (etwas verwischt) ትሮ፡ [17]* ALR ብንያስ፡ (› LR) ለአዛርያስ፡ ወካርምዮስ፡;
B ለከርሚን፡ ወዛርዮስ፡; C ለዛርዮስ፡ ወካርምዮስ፡; ለ › P [18] ABCLR .ና.፡ [19] P nochmal
ምናሴ፡ እስመ፡ [20] ABL ..ፍርህዎ፡; C ኢያስተኃፍርዎ፡; P ..ሕ...፡ [21] ACLR ..ት፡
[22] P ..ቤቶሙ፡ በበኅቲቶሙ፡ [23] CLPR ወሶበ፡ [24] ABC ጠየቅነ፡; LR ተጣወቀነ፡
[25] ABR nur በ [26] P .ኅ.ተ.፡ [27] P ወከመ፡ [28] LP .ለ.፡ [29] A ..ቤ..፡; P ...ላ.፡
[30] P das erste Mal ዘሰ....፡ [31] BCLR .ብ.፡ [32] P ..ኅ.ተ.፡ [33] › ACLR [34] P das
erste Mal nur ወ [35] A .ብ..፡ [36]* P bis [37] CLR .ብ.፡ [38] P እስመ፡ [39] ABCLR
.ር.፡ [40] P ሐ...፡ [41] P ሐ..፡ [42] ACLR .ብ..፡ [43] ABCLR አይ፡ [44]* A ይብለነ፡
[45] ACLR ....ሙ፡ [46]* › A [47] CL ወንበ (in R zu ብ corrigirt) ሎ፡ [48] A ....ም፡; L
...ይ.፡; so auch R im Text, am Rande ዲ [49] ወ › A; P ...በርና.፡ [50] P ..ኅ፡ [51] P
.ጽ...፡ [52]* P ኀቤሁ፡ [53] B ..አሙ፡ [54] ABL መከረ፡ [55] › P [56] CLPR ...ቱ፡
[57] LPR ...ቱ፡ [58] CLR ..ሳቲሆሙ፡; P ወመሳቅሊሆሙ፡ [59] P ..ኰ...፡ [60] B ...ረ፡
[61] A ..ዘ፡ [62] A ለገብሩ፡ [63] ተ › AB [64] P ፀወዖ፡ [65] P ቀዳሚሁ፡ [66] ABCLR
ሑር፡ [67] P ወሰማዕተ፡ [68] C ለብሔረ፡; P በቤተ፡ [69] A ከራ..፡; BC ከር..፡
[70] P ....ሰል.፡ [71] P ....ኢ.፡ [72] BLP ....ተ፡ [73] LP .....ተ፡; A + እስከ፡ ለሊሁ፡
[74] B ወሎቱኒ፡

ወአምጽእ ፡ ኵሎ ፡ ንዋየ ፡ ወበርበሮ ፡[1] ወእንስሳሁ ፡ ወወርቆ ፡ ወብሩሮ ። ወተፈሥሑ ፡ ወገብኡ ፡ እሙንቱ ፡ ሐሳውያን ፡ ውስተ ፡ ሀገሮሙ ፡ ወሐሩ ፡[2] ውስተ ፡[3] ቤተ ፡ ከርሚን ፡[4] ወተናገርዎ ፡ በነገረ ፡[5] ሰላም ፡ ወይዌድስዎ ፡ ወይስሕቁ ፡[6] በቅድሜሁ ፡ እንዘ ፡ ውስተ ፡ ልቦሙ ፡ እኪት ፤ አሚሃኬ ፡[7] ተፈጸመ ፡ ላዕሌሆሙ ፡[8] ትንቢተ ፡[9] ዳዊት ፡[10] ዘይቤ ፡ እለ ፡ ይትናገሩ ፡ ሰላመ ፡ ምስለ ፡ ቢጸሙ ፡ ወእኩይ ፡ ውስተ ፡ ልቦሙ ፡ ሀቦሙ ፡ በከመ ፡ እከየ ፡[11] ምግባሮሙ ፡ ወበከመ ፡ እከየ ፡ ኀሊናሆሙ ። ወእሙንቱሰ ፡ ሰከሩ ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡ ከርሚን ፡[12] ወኖሙ ፡ ኀቡረ ፡ ምስሌሁ ።[13] ወሶበ ፡ ኖሙ ፡ ናሁ ፡ ተፈነወ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኀበ ፡[13] ከርሚን ፡[14] ወአንቅሆ ፡[15] ወይቤሎ ፡ ኅድግ ፡[16] ኵሎ ፡ ንዋየከ ፡ ወአድኅን ፡ ርእሰከ ፡ እስመ ፡ ተአዘዘ ፡ እምኀበ ፡ ምናሴ ፡ ንጉሥ ፡ ከመ ፡ ይምትሩ ፡[17] ርእሰከ ፤ ወንሣእ ፡ እምንዋይከ ፡[18] መጠነ ፡[19] ትክል ፡ ዘፈቀድከ ፡ ወጕየይ ፡[20] ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ባዕድ ፡ እስመ ፡ ቀታሌ ፡ ነቢያት ፡[21] ወኅሣሜ ፡ ደመ ፡ ንጹሓን ፡ ውእቱ ፡ ምናሴ ። ወእምዝ ፡ ተንሥአ ፡ ሶቤሃ ፡ ወኀሠሠ ፡[22] ወርቀ ፡ አስከሬን ፡[23] ወነሥአ ፡ ወአንቅሃ ፡[24] ለብእሲቱ ፡ ምስለ ፡ ክልኤ ፡ ደቂቁ ፡ ወካዕበ ፡ አንቅሀ ፡[25] አግብርቲሁ ፡ እለ ፡ ኀረየ ፡[26] ወአጾሮሙ ፡ ንዋየ ፡ ክብር ፤ ወወፅአ ፡ በሌሊት ፡ ወፈነዎሙ ፡ ለብእሲቱ ፡ ወለደቂቁ ፡[27] ምስለ ፡ ክልኤ ፡ አግብርቲሁ ፡ *ይባኡ ፡ ኢየሩሳሌም ፤ ወውእቱሰ ፡ ሖረ ፡[28] ምስለ ፡ ክልኤ ፡ አግብርቲሁ ፡[29] ርሑቀ ፡ ብሔረ ፡ መጠነ ፡[13] ምሕዋረ ፡[30] ፲ ፡ አውራኅ ፡ ወበጽሐ ፡ ብሔረ ፡ ባቢሎን ፡ *ወቦአ ፡ ኀበ ፡ በላዖን ፡[31] ንጉሠ ፡ ባቢሎን ፡[32] ወአብአ ፡ አምኃ ፡ ሎቱ ፡ ወነገሮ ፡ ዘከመ ፡ መጽአ ፡[33] ኀቤሁ ፤ ወአፍቀሮ ፡ ለባአን ፡[34] ለከርሚን ፡[35] ወወሀቦ ፡ ማኅደረ ፡ በአግዋረ ፡ ቤተ ፡ +ነጋዲሁ ፤ ወነጋዲሁሰ ፡ ሖረ ፡ ር + 13 ሑቀ ፡ ብሔረ ፡ መጠነ ፡ ፲ ፡ ዓመት ። ወለእሉሰ ፡[36] እለ ፡[8] ሐሰዉ ፡[37] ስምዐ ፡[38] ቀተልዎሙ ፡ በውስተ ፡ *ምስካብ ፡ በቤት ፨[39] ወአፍቀረቶ ፡ ለከርሚን ፡[40] ብእሲተ ፡ ነጋዲ ፡ ወተስሕተት ፡[41] ቦቱ ፡ ወፀንሰት ፤ እስመ ፡ እኩይ ፡ ምግባሪሆን ፡ ለአንስት ። እስመ ፡[42] ኅደጋ ፡[43] ብእሲሃ ፡[44] እንዘ ፡ ዕንስት ፡[45] ይእቲ ፡[46] ወወለደት ፡ ወወሀበት ፡ ለሐፃኒት ፡[47] ወአልሀቀት ፤ ወበካልእ ፡ ዓመት ፡ ተስሕተት ፡[41] ወፀንሰት ፡ እምኀበ ፡ ከርሚን ፡[48] እስመ ፡ ሠናይ ፡ ላሕዩ ፡ ለከርሚን ፡[40] ፈድፋደ ፡[49] በውስተ ፡ እስራኤል ። ወይእቲሰ ፡ ፈቀደት ፡ ለዘፀንሰቶ ፡[50] ወሊዳ ፡ ትግድፎ ፡ ውስተ ፡ ባሕር ፡ ወትጽንሖ ፡[51] ለነጋዲ ፡ ብእሲሃ ፡ ከመ ፡ ዘኢተስሕተት ፡[52] ወኢገብረት ፡ ምንተኒ ፤ በከመ ፡ ይቤ ፡ ሰሎሞን ፡ ጠቢብ ፡ ፲ ፡ የዐጽበኒ ፡[53] *በኀሊናየ ፡[54]

---

[1] AB ... ብ ፡; C ... ብር ፡; LR ... ብሮሙ ፡ [2] A ወቦኡ ፡ [3] CLR ኀበ ፡ [4] A ከሪ... ፡; BC ከር.. ፡ [5] B nur በ [6] P .... ቱ ፡ [7] P አሚሃ ፡ ኬ ፡ [8] ⟩ B [9] A ቃለ ፡ [10] ALR + ነቢይ ፡ [11] ⟩ ABCL [12] A . ሬ.. ፡; L ካ... ፡ [13] ⟩ A [14] BCR ከ... ፡; ⟩ A [15] ሆ ⟩ P [16] P ሕድ ፡; ACLR + ዘንተ ፡ [17] A ... ር ፡ [18] P .... የ . ፡ [19] P መጠ ፡ ነ ፡ [20] ABCLR .. የ . ፡; P . ጕ.. ፡ [21] P . ብ.. ፡ [22] P ... ሡ ፡ [23] A .... ም ፡ [24] Der letzte Buchstabe in P verwischt; ሐ? [25] LR ... ሐሙ ፡; A + ፬; C + ፬ተ ፡; LR + ለ፬ [26] P ሐ.. ፡ [27] ለ ⟩ P [28] P . ሩ ፡ [29]* ⟩ L [30] P . ኅ.. ፡ [31] CR .. አ . ፡ [32]* ⟩ L; in R zwischen den Zeilen nachgetragen [33] BLP .. እ ፡ [34] ABCLR በላ.. ፡ [35] A . ከሬ... ፡; BC . ከ... ፡ [36] BP ... ለ . ፡; ወ ⟩ C [37] P .. ው ፡ [38] A + በሐሰት ፡ [39]* A ... በ ፡ ቤት ፡; B ... ቦሙ ፡ በ.. ፡ [40] A .. ሬ... ፡; LR . ካ... ፡ [41] Erstes ተ ⟩ B [42] A ወ [43] ⟩ BP [44] R .. ሴ . ፡ [45] P ጽ... ፡ [46] B + ነገደ ፡ [47] P . ኃ... ፡ [48] A . ሬ.. ፡; LR ካ... ፡ [49] P .. ፈ . ፡ [50] A ሶበ ፡ ፀ.. ት ፡; CLPR ዘፀ.. ት ፡; P + ወ [51] ACLR .. ጸ.. ፡ [52] Erstes ተ ⟩ BC; P ዘአስሕተት ፡ [53] A ነገር ፡ የ.... ፡; ⟩ L; P ያ.... ፡; R ግበር ፡ የ.... ፡ [54] ⟩ ABC

ወሬብያሙስ፡[1] ስእንኩ፡ ጠይቆቶ፡[2] †አሠረ፡[3] ንስር፡ በውስተ፡ ሰማይ፡ ወፍኖተ፡ አርዌ፡ ምድር፡[4] በዲበ፡ ኰኵሕ፡ ወፍኖተ፡ ሐመር፡ በዲበ፡[5] ባሕር።[6] ወሬብያሙስ፡ ስእንኩ፡ ጠይቆ፡[7] [8] ዘይቤ፡ በእንተ፡ ብእሲት፡[9] እኪት፡ እንተ፡ ትዔምፅ፡[10] ምታ፡ ወተኀፂብ፡[11] ትነብር፡[12] ከመ፡ ዘኢገብረት፡ ወትምሕል፡ እንዘ፡ ትሔሱ ። ወአሜሃ፡ ብእሲተ፡ በላዖን፡[13] *ንጉሠ፡ ባቢሎን፡ ፀንሰት፡[14] ወወለደት፡ አምሳለ፡ ንስር፡ ዘአልቦ፡ ክንፈ፡[15] ኰለንታሁ፡[16] ያፍ፡ ፍጹም።[17] ወጸውዐታ፡[18] ለአመታ፡[19] እንተ፡ ኀርየት፡[20] ወፈነወቶ፡ ውስተ፡ ምቅላደ፡ መሶብ፡ ወአዘዘታ፡[21] ዘእንበለ፡ ያእምር፡ ፩፡ ትገር፡[22] ውስተ፡ ባሕር ። ወይእቲኒ፡[23] *ብእሲተ፡[24] ነጋዲ፡ በጽሐ፡ ወሊዶታ፡[25] ወወለደት፡ ሕፃነ፡[26] ተባዕተ፡[27] መምሕረ፡[28] ዘሠናይ፡ ላሕዩ። ወዘእንበለ፡ ታጥብዎ፡ ጸውዐታ፡[29] ለአመታ፡ እንተ፡ ኀረየት፡[30] ወፈነወቶ፡ ውስተ፡ ቀማጥረ፡[31] ሳጥን፡[32] ወአዘዘታ፡[21] ዘእንበለ፡ ያእምር፡ ፩፡ ትውግሮ፡ ውስተ፡ ባሕር። እስመ፡[33] ፈርሀት፡[34] ብእሴሃ ።[35] ወበአሐቲ፡[36] ሌሊት፡ ወለዳ፡[37] ምስለ፡ ብእሲተ፡[27] ንጉሥ፡ ወበአፈ፡ ጽባሕ፡ ፈነዋ፡[38] አእማቲሆ+ን፡[39] ከመ፡ ይውግራሆሙ፡ ውስተ፡ ባሕር፡ ለደቂቆን ። ወበፈቃደ፡[40] እግዚአብሔር፡ ተራከባ፡ እላ፡[41] አእማት፡ ዘእንበለ፡ ይውግራሆሙ፡ ውስተ፡ ባሕር፡[42] ወተናገራ፡ በበይናቲሆን፡[43] ወሐተተታ፡[44] አመተ፡[45] ንጉሥ፡ ለአመተ፡ ነጋዲ፡ ወትቤላ፡[46] ምንተ፡[47] ዘውስተ፡ ሣጹንኪ። ወአርአየታ፡ ሕፃነ፡[26] ሠናየ። ወትቤላ፡ ለምንት፡ አምጻእኪዮ፡[48] ዝየ። ወትቤላ፡ እስመ፡ ብእሲተ፡[49] እግዚእየ፡[50] ስሕተት፡[51] በኀበ፡[52] ፩፡ እስራኤላዊ፡[53] ወፀንሰት፡ ወወለደት፡ ወልደ፡[49] ወአዘዘተኒ፡ ከመ፡[4] እውግሮ፡ ውስተ፡ ባሕር። ወትቤላ፡ አመተ፡ ንጉሥ፡[54] ለምንት፡[55] ኢያልሀቀት፡[56] ዘመጠነዝ፡ *ሠናይ፡[57] ሕፃን።[58] ወትቤላ፡ እንዘ፡ ፅንስት፡ ይእቲ፡ ኀደጋ፡[59] ብእሲሃ፡[60] ወወለደት፡[61] ወአልሀቀት፡ ወዝንቱ፡[62] በአይቴ፡ ተሐፅን፡[63] *ዘባዕድ፡ ነኪር፡[64] ዘርእ ። ወይእቲኒ፡ ሐተተታ፡[65] ወትቤላ፡ ምንት፡ ውእቱ፡ ዘውስተ፡ መሶብ።[66] ወትቤላ፡[49] ዝንተ፡[67] እግዝእትየ፡ ወለደት፡[68] ዘአልቦ፡ አርአያ፡ ሰብእ፡ ላዕሌሁ፡ እላ፡[49] ይመስል፡ ንስረ፡ ዘአልቦ፡[69] ክንፈ፡[70] ወአዘዘተኒ፡ ከመ፡[4] እውግሮ፡ ውስተ፡ ባሕር። ወይእዜኒ፡ ሀብንዮ፡[71] ለዝንቱ፡[72]

+ 136 r b

---

1 B ወለሬ....፡ 2 〉 ACLR 3 P .ሰ.፡ 4 〉 C 5 ACR በውስተ፡ 6* In R am Rande nachgetragen 7 B + ቶ 8† 〉 L 9 〉 P 10 P ...ጽ፡ 11 P .ታሐ..፡ 12 B ...እ፡; P .ገ..፡ 13 R ..ኦ.፡ 14* P ብእሲተ፡ በ[illegible]ሎን፡ ፀ...፡ ወአውረደ፡ 15 ABCLR ..ፍ፡ 16 P ኵሎ፡ንታሁ፡ 17 A ..መ፡ 18 P ...ዓ.፡ 19 B ...ት፡ 20 P ሐዋርያት፡ 21 P ....ቶ፡ 22 ACLR ትውግሮ፡; 〉 P 23 ኒ 〉 BCPR 24 P ...ትኒ፡ 25* 〉 L 26 P ኅ..፡ 27 P ...ት፡ 28 〉 A; L ..ሀ.፡; B ጥቀ፡; P በመምህር፡ 29 P ..ዓ.፡ 30 ACLR .ር..፡; P ሐ...፡ 31 LR ምቅላደ፡; P .መ..፡ 32?; A ሣጦና፡; B ሶጠር፡; C ሶጦና፡; LR መሶብ፡; P ሰጦር፡ 33 P እአመ፡ 34 ት 〉 B 35 ACLP ..ሲ.፡; B አምታቲሆን፡ 36 P በአኀቲ፡ 37 P ወወ..፡ 38 P ..ወ፡ 39 A ....ሃ፡ 40 P ወፈቀደ፡ 41 ACLPR እሉ፡ 42 B + ለደቂቆን፡ 43 ና 〉 P 44 BP ..ተታ፡ 45 B ወለተ፡; P .ማታ፡ 46 P .ይ..፡ 47 A + ኬ 48 P ....ከ.፡ 49 〉 B 50 B ..ዝእትየ፡ 51 ACLR ተስ...፡ 52 B እምኀበ፡ 53 P ....ል፡ 54 ACLR ንግሥት፡ 55 〉 A 56 B ...ሀ..፡ 57 BCLR ..የ፡ 58* A ሕ..፡ሠ.የ፡ላህይ፡ 59 P ሐ..፡ 60 〉 BCLPR 61 A + ወለተ፡ 62 C ዘንተሰ፡ 63 P ተሐንፅ፡ 64* A ነኪረ፡ዘ...፡ 65 P .ታ..፡ 66 C + ኪ፡ 67 CLPR ዝንቱኒ፡ (ኒ 〉 P); 〉 A 68 R am Rande + ወልደ፡ 69 A + አርአያ፡ 70 ABCLR ..ፍ፡ 71 ን 〉 P 72 ለ 〉 P; C ዘንተ፡

ወልድኪ፡[1] ከመ፡[2] እሰዶ፡ኀበ፡እግዝእትየ፡[3] ወአንቲኒ፡ንሥኢ፡[4] ውግርዮ፡[5] ለዝንቱ፡ዖፍ፡ውስተ፡ባሕር ፤ ወገብሩ፡ከማሁ ። ወወሰደት፡[6] አመተ፡ንጉሥ፡[7] *ውእተ፡[8] ሕፃነ፡[9] ኀበ፡እግዝእታ፡ወተፈሥሐት፡[10] ንግሥት ፤ ወአርድእዎ፡ለንጉሥ፡[11] ከመ፡ወለደት፡ይእቲ፡ንግሥት፡ወልደ ፤[12] ወወሀብዎ፡ለሐፃንያን፡[13] ወልህቀ፡በቤተ፡[14] ንጉሥ ፤ ወሰመዩቶ፡[15] ስሞ፡ናቡክድናጸር፡[16] በገደ፡[17] ዖፍ፡ብሂል ፨ ወበእንተዝ፡ተዐውቀ፡ከመ፡ዘርአ፡ሴም፡ውእቱ፡ንጉሠ፡በቢሎን ።[18] ወመጽአ፡ወነሠታ፡ለኢየሩሳሌም፡*በፈቃደ፡[19] እግዚአብሔር፡[20] ወፄወዎሙ፡[21] ለደቂቀ፡እስራኤል፡ወአግዐዞሙ፡[22] ውስተ፡ሀገረ፡ባቢሎን፡ምስለ፡ደቂቀ፡[23] ደቂቁ፡[24] ለምናሴ ። ወኮነ፡ባዕለ፡[25] ጥቀ፡[26] እስከ፡ያቀውም፡ሐውልተ፡[27] *ወርቀ፡በሐቅለ፡[11] ባቢሎን፡ዘ፳፡እመት፡[28] ኑኁ፡ወ፯፡እመት፡[29] ግድሙ ። ወኮነ፡ዕቡየ፡ልብ፡[30] ወይቤ፡ኣሠርቅ፡[31] ፀሐየ፡[32] በላዕለ፡ሰማይ ፤ ወሰገደ፡[33] ለጣዖት ። ወሠረዎ፡እግዚአብሔር፡ከመ፡[34] ያእምር፡ኪያሁ፡ወመክፈልቶሂ፡[35] ምስለ፡አራዊተ፡ገዳም፡ረሰየ ፤[36] ወሶበ፡አእመረ፡ስመ፡እግዚአብሔር፡[37] እምድኅረ፡*ዓመት፡፯፡[38] ምሕሮ፡[39] ወአግብኦ፡ውስተ፡ንስሓ ፤ ወኮነት፡+መንግሥተ፡[40] ባቢሎን፡[41] ሎቱ፡[42] ዘለዘርኡ፡[43] እስከ፡ለዓለም ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ + 130

*፸፯፡በእንተ፡ንጉሠ፡ፋርስ ።[44]

ወንጉሠ፡ፋርስኒ፡[45] ዘርአ፡ሴም፡ውእቱ፡ወዘበእንቲአሁ፡[46] ናየድዐክሙ ።[47] ወለደ፡[48] ይሁዳ፡ክልኤ፡ደቂቀ፡ወአእተወ፡ሎቱ፡ትዕማርሃ፡[49] ለዘ፡ይልህቅ፡ወልዱ ፤ ወሞተ፡[42] ወፈነዎ፡ለዘ፡ይንእስ፡ወልዱ፡ኀቤሃ፡ከመ፡ያቅም፡ለእኁሁ፡ዘርአ፡[42] *ኀበ፡ብእሲቱ፡እኁሁ ።[50] ወውእቱሂ፡ገብረ፡ዘይጸልእ፡[51] እግዚአብሔር፡ወኢፈቀደ፡ከመ፡ያቅም፡ዘርአ፡ለእኁሁ፡በከመ፡አዘዘ፡አቡሁ፡ይሁዳ፡ወውእቱሰ፡[52] ሶበ፡ይሰክብ፡ምስለ፡ትዕማር፡ያወፅእ፡[53] ዘርአ፡[54] ውስተ፡ምድር፡ከመ፡ኢይትዐቄር፡[55] ውስተ፡ከርሠ፡[56] ዚአሃ፡[57] ወኢይሰመይ፡ዘርአ፡እኁሁ ፤[58] አላ፡[59] ይፈቅድ፡ከመ፡ያቅም፡ዘርአ፡እምብእሲቱ፡[60] በስመ፡[61] ዚአሁ ፤ ወርእዮ፡እግዚአብሔር፡*እከየ፡ምግባሪሁ፡[20] ሜጠ፡[62] ገጾ፡እምኔሁ፡[63] ወቀተሎ ። ወአግብኣ፡[64] ይሁዳ፡

---

1 C ..ደ.፡ 2 P ኀበ፡ 3 BL ..ዚ....፡; A እግዚእየ፡ወእ.ዚ....፡ 4 A + ዮ፡ወ 5 ABCLR ..ሪ.፡ 6 ALR ....ቶ፡ 7 ACLR ንግሥት፡ 8 ALR ለውእቱ፡ 9 ALR ..ን፡ 10 A + ቦቱ፡ 11* 〉 P 12 A + ሠናየ፡ 13 P .ኀ....፡ 14 በ 〉 P 15 B ...ዮ፡ 16 ABCLR ..ከደነጸ(C ፆ)ር፡; B bis, und dazu noch ብሂል፡ 17 C ነገደ፡; LR [illegible]ገደ፡ 18 ABCLR በ...፡ 19 P ..ቀ.፡ 20* 〉 A 21 L ...ውዎሙ፡ 22 A ....ዝዎ፡; P አ.ዓ..፡ 23 〉 BL 24 ቂ 〉 B 25 ACLR ብዐለ፡; B ብ..፡; P በ..፡ 26 B ጥደቀ፡ 27 R .ወ..፡ 28 AB በእ..፡ 29 ABC በእ..፡ 30 R ልቡ፡ 31 Hss አ...፡; ABCLR አነ፡(A + ውእቱ፡)ዘአ...፡ 32 L ..ይ፡ 33 ABL .ለ..፡ 34 P ወከመ፡ 35 R ..ከ....፡ 36 BCLPR ..ዮ፡ 37 A bis 38* A ፯ዓ..፡; BCLR ፯ዓ..፡ 39 ACLR መሐሮ፡; B .ሀ.፡ 40 A + ሀገረ፡ 41 A + ወኵሉ፡አድያመ፡ዚአሃ፡ለናቡከደነፃር፡ወልደ፡ከራሚን፡እስራኤላዊ፡ዘርአ፡ሴም፡ወኢተውህበት፡ለካልእ፡ዘእንበሌሁ፡ 42 〉 P 43 ለ 〉 A 44* P am Rande ፹፩፡በ́፡ን́፡ፋ́፡; 〉 ABCLR 45 CLR .ሬ..፡ 46 ወ 〉 CLR; ዘ 〉 A; CLR + ኒ 47 B አየ....፡; P ነ..ዕ፡ 48 AL .ል.፡ 49 ሃ 〉 LP 50* 〉 C 51 P ..ፀ..፡ 52 ወ 〉 ABCLR 53 ACL ይ...፡; BP ወያ...፡ 54 ACLP ..ኡ፡; B ..አ፡ 55 P ኢይትቄጣዕ፡ 56 A ማኅፀነ፡ 57 P ..ሁ፡ 58 ABCLR ለእ..፡ 59 P እ.፡ 60 እም 〉 A 61 P እምዘርአ፡ 62 B ወሚ.፡ 63 A + በእከየ፡ምግባሪሁ፡ 64 ABCLP ....አ፡

ሐሙሃ ፡ ለትዕማር ፡ ወአእተዋ ፡[1] ውስተ ፡ ቤተ ፡ አቡሃ ፡ ወይቤሎሙ ፡[2] ለአዝማዲሃ ፡ ዕቀብዋ ፡ ለዛቲ ፡[3] እስራኤላዊት ፡[4] ወኢ.ታርኵስዋ ፡ ኀበ ፡ ባዕድ ፡ እስመ ፡ ብየ ፡[5] ንኡሰ ፡[6] ሕፃን ፡[7] ለእመ ፡[8] አልሀቆ ፡ እግዚአብሔር ፡[9] እሁቦ ፡ ኪያሃ ።[10] ወእንዘ ፡ ትነብር ፡ ምዕስብት ፡[11] ውስተ ፡ ቤተ ፡ አቡሃ ፡ ናሁ ፡ መጽአ ፡ ይሁዳ ፡ ሐሙሃ ፡[12] ውስተ ፡ መራዕየ ፡[13] አዕጻዳተ ፡[14] አባግዒሁ ፡ ከመ ፡ ይቅርጽ ፡ ፀምረ ፡[15] ምስለ ፡ ብዙኃ ፡ ፍግዓ ፡ ወተድላ ፤ ወትዕማርሰ ፡ ሶበ ፡ ሰምዐት ፡[16] ከመ ፡ መጽአ ፡ ሐሙሃ ፡ ገደፈት ፡ እምላዕሌሃ ፡[5] አልባሰ ፡ ምዕስብና ፡[17] ወተረሰየት ፡[18] በአልባሰ ፡ ክብር ፡[19] ወተገልበበት ፡ በአምሳለ ፡[20] ዘማት ፡ ወሖረት ፡ እንተ ፡ ድኅሬሁ ፡ ወነበረት ። ወለአከ ፡[21] ኀቤሃ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡[22] እፈቅድ ፡ እባእ ፡ ኀቤኪ ፤ ወትቤሎ ፡ ምንተ ፡[23] ትሁበኒ ፡[24] ዐስብየ ፤ ወይቤላ ፡ እፌኑ ፡[25] ለኪ ፡[26] ነግሀ ፡ በጽባሕ ፡ ማሕስአ ፡[27] ጠሊ ፤ ወትቤሎ ፡ ሀበኒ ፡[5] አኀዘ ፡[28] እስከ ፡ ትሁበኒ ፡[29] ጠሊተ ፤[30] ወወሀባ ፡ በትረ ፡ ወሕልቀተ ፡[31] ወቆብዐ ፡ እንተ ፡ መትሕተ ፡ አከሊሉ ። ወቦአ ፡ ኀቤሃ ፡ ወነሥአት ፡ ወሖረት ፡ ውስተ ፡ ቤታ ፡ ወፈነወ ፡[32] ላቲ ፡ በጽባሕ ፡ ጠሌ ፤[33] ወተስእሉ ፡ አግብርቲሁ ፡ ወይቤሉ ፡[34] አይቴ ፡ ውእቱ ፡ ቤተ ፡ ዘማት ፡[35] ወይቤልዎሙ ፡ አልቦ ፡ ውስተ ፡ ሀገርነ ፡[36] ዘማት ፤[37] ወገብኡ ፡ *ውስተ ፡ ሀገሮሙ ፡[38] ወ+ነገርዎ ፡ ከመ ፡ (+ 136 v b) አልቦ ፡ ውስተ ፡ ሀገሮሙ ፡ ዘማት ፤[35] ወይቤ ፡ ይሁዳ ፡ ኅድጉአ ፡[39] ፈቃደ ፡[40] እግዚአብሔር ፡ ለይኩን ። ወእምዝ ፡ ፀንሰት ፡ ትዕማር ፡ ወነገርዎ ፡ ለሐሙሃ ፡ ከመ ፡ ፀንሰት ፤ ወሖረ ፡ ወነሥአ ፡[41] መላህቅተ ፡ እስራኤል ፡ ኀበ ፡ አቡሃ ፡[42] ለትዕማር ፡ ወይቤሎ ፡ አቅርብ ፡[43] ሊተ ፡ ወለትከ ፡[44] ዕንስተ ፡[45] ከመ ፡ ንውግራ ፡[46] በአእባን ፡ በከመ ፡ አዘዘ ፡ ሙሴ ፡ እስመ ፡ አኅሰረት ፡[47] ቤተ ፡ እስራኤል ። ወነገርዋ ፡[48] ለትዕማር ፡ አቡሃ ፡ ወአዝማዲሃ ፡ ከመ ፡[49] ከመዝ ፡[50] ይቤ ፡ ሐሙሃ ፤[51] ወአውዕአት ፡ ሕልቀተ ፡[52] ወበትረ ፡[5] ወቆብዐ ፡ ወወሀበት ፡ ለአቡሃ ፡ ወለአዝማዲሃ ፡ ወትቤሎሙ ፡[53] ባዕለ ፡[54] ዝንቱአ ፡ ዘአስሐተኒ ፡[55] ወይውግሩኒ ፡[56] ምስሌሁ ፡[57] በአእባን ።[58] ወሶበ ፡ ርእየ ፡ ይሁዳ ፡ ንዋዮ ፡[59] አእመረ ፡ ወይቤ ፡ ጸድቀት ፡[60] ትዕማር ፡ እምኔየ ፤ ወኅደጋ ፡[61] ወአተወ ፡[62] ቤቶ ። ወወለደት ፡ ትዕማር ፡[63] መንታ ፡ ክልኤተ ፡ ሕዝበ ፡ ፋሬስ ፡ ወዛራ ፤ ወተሐንጸት ፡[64] *ፋርስ ፡[65] በስ

---

[1] A ..ብአ ፡ [2] P + ለአዝማደ ፡ አቡሁ ። ወይቤሎሙ ፡ [3] ለ ⟩ P; ACLR + ብእሲተ ፡
[4] ACLPR ....ል ፡ [5] ⟩ B [6] ABCLR ..ስ ፡; P ..ሠ ፡ corrigirt auf früheres ንጉሠ ፡
[7] ABCLR ..ን ፡; P ኅ.. ፡ [8] A ወለ.. ፡ [9] P ..ዚ. ፡ አ... ፡ [10] P ..ሁ ፡ [11] A ....ታ ፡;
BR ....ተ ፡; C መዓ..ተ ፡ [12] P ሐ.. ፡; ⟩ A [13] B .ርአ. ፡; ⟩ A [14] A ...ደ ፡; B አፃደ ፡; L ....ት ፡
[15] ABCL ..ር ፡; R ..ሮን ፡ [16] P ፈተወት ፡ [17] C መዓ...ሃ ፡; auch LR + ሃ [18] L
..ር... ፡ [19] A ዘማት ፡; B .ቡ. ፡ [20] በ ⟩ CLR [21] P + ት [22] P ት.. ፡ [23] ተ ፡ ⟩ A
[24] P ..ቡ. ፡ [25] B .ፎ. ፡ [26] B ለአኪ ፡ [27] ABCLR መሐ.. ፡; P .ኅ.. ፡ [28] CR .ኅ. ፡;
P .ሕ. ፡ [29] L ተሀቡኒ ፡; ⟩ BP [30] BP ..ት ፡; C .ሌ ፡; L .ሊ ፡ [31] P .ኅ... ፡ [32] R + ት
[33] ABP .ሊ ፡ [34] A እንዘ ፡ ይብሉ ፡; B ..ብ. ፡; ⟩ CLR [35] ት ⟩ A [36] P ..ረ ፡ [37] ⟩ A
[38]* ACLR ኀበ ፡ እግዚአሙ ፡ [39] P ሕ... ፡; A + ከመ ፡ [40] P .ቀ. ፡ [41] A ነሚአ ፡
[42] P ሐሙሃ ፡ [43] P ወአ... ፡ [44] CR ..ተ. ፡ [45] ACLR እስመ ፡ ፀንሰት ፡; B ከመ ፡ ፀንሰት ፡; A + በዓመፃ ፡ [46] L ...ሩ ፡; P ት... ፡ [47] P .ሕሠ.. ፡ [48] B ....ዎ ፡ [49] ⟩ AB
[50] A nur ዘ [51] P ኅ.. ፡ [52] P ኅ... ፡ [53] P ...ሎ ፡ ሙ ፡ [54] ABCLR በዓለ ፡; P በ.. ፡
[55] ሐ ⟩ P [56] ው ⟩ L [57] P bis [58] በ ⟩ A; B በእብን ፡ [59] P ..የ ፡ [60] CP ..ቅ. ፡
[61] P .ሐ.. ፡ [62] R ..ዕተወ ፡ [63] R .እ.. ፡ [64] ት ⟩ CL; P ....ፀ. ፡; A + ሀገረ ፡
[65] CLR .ሬ. ፡

መ : ፋሬስ :[1] ወንግሠ : ላዕሌሃ : ውእቱ : ወዘርኡ : እምድኅሬሁ : ወተሰምዩ :[2] ፈረሳዊያን ።[3] ናሁኬ : ተዐውቀ :[4] ንጉሠ :[5] ፋርስ :[6] ከመ :[7] ዘርአ : ሴም : ውእቱ ❊ ❊ ❊ ❊

*፳፰ : በእንተ : ንጉሠ : ሞአብ ።[8]

ወንጉሠ : ሞአብሂ :[4] ዘርአ : ሴም : ውእቱ :[9] ወናየድዐክሙ :[10] ዘከመሂ : ኮነ ። ወሶበ : አፍለሶ : እግዚአብሔር : ለአብርሃም : እምሀገረ : አቡሁ :[11] ውስተ : ምድረ :[12] ካራን : ወለሎጥኒ :[13] አዕደዎ : እግዚአብሔር : ውስተ :[14] ምድረ : ሰዶም :[15] ወገሞራ ፤[16] ወሶበ : ፈቀደ : እግዚአብሔር :[17] ከመ : ያጥፍኦሙ : ለሰብአ : ሰዶም :[18] ወገሞራ :[19] ፈነወ :[20] እግዚአብሔር : መላእክቲሁ : ሚካኤል : ወገብርኤል : ከመ : ያውፅእዎ : ለሎጥ : *ወያውዕይዋ :[21] ለሀገረ : ሰዶም :[22] ወገሞራ ፤ ወአማሰኑ : ኪያሃ : ወአውፅእዎ : ለሎጥ :[23] ምስለ : ደቂቁ ። ወብእሲቱሰ : ሶበ : ተመይጠት :
+ 137 r a ድኅሬሃ : ከ+መ : ትርአይ : ሀገረ : አቡሃ : ወእማ ፤ እስመ : ወረደ : መዐተ :[24] እግዚአብሔር : ላዕለ : ሀገረ : ሰዶም :[25] ዝናመ : እሳት : እምሰማይ : ዘያነድድ :[26] አድባረ : ወአውግረ : አእባነ : ወመሬተ : ወይወርድ :[27] መባርቅት :[28] ወፀዓዓት :[29] ወነጐድጓድ :[30] ምስለ : ድምፀ :[31] መዐተ :[32] እግዚአብሔር : ወደመና : እሳትኒ :[33] ዘያጠይሶ :[34] ለመርቄ ፤ ወዝንቱ :[35] ኵሉ :[36] ሶበ : ተሰምዐ : ድምፅ :[37] ይቤልዎ :[38] መላእክት : ለሎጥ : ኢትትመየጡ :[39] ድኅረ : እምከመ : ወፃእክሙ : እምሀገርክሙ : *ኢትትመየጡ : ድኅሬክሙ :[40] ከመ : ሞተ :[31] ኢትሙቱ ፤ ወሶበ :[41] ሰምዐት : ይእቲ : ብእሲተ :[42] ሎጥ : አቅማበ : ተመይጠት : ድኅሬሃ : ወኮነት : ሐውልተ :[43] ፄው : ወሀለወት : እስከ : ዮም : *ወእስከ : ዛቲ : ዕለት ።[44] ወለሎጥሰ :[45] እኁሁ :[46] ለአብርሃም : አንበሮ :[47] እግዚአብሔር : ውስተ : አድባረ :[48] አራራት ።[49] ወተከለ : ወይነ : ሐዲሰ ፤[50] ወአስተያሁ : ወይነ : ለአቡሆን : አዋልዲሁ : እስመ : መከራ :[51] ምክረ : እኪተ :[52] ወይቤላ : ዝንቱ :[53] ንዋየ :[54] አቡነ : በአይቴ :[55] ይጠፍእ ፤ እምነኬ :[56] ተሀጕለት :[57] በፍኖት : ወለነኒ : አልቦ :[58] ዘያወስበነ : በዝየ ።[59] ወአስከራሁ : ለአቡሆን : ወሰከበት : እንተ : ትልህቅ : *ወለቱ : ምስሌሁ :[60] ኅበ : ጸልመ :[61] ልቡ : በወይን ፤ ወሎጥሰ : ጻድቅ : ኢያእመረ : በሰኪቦታ :[62] ለወለቱ : ወኢያእመረ : በተንሥኦታ : ለወለቱ : እስመ : ስካር : ያጸልም : ልበ ። ወኖኀሂ : በስካር : ኮነ : ዕሩቀ : እምብእሲቱ : ወደቂቁ :[63] እስከ :[64] ይረግም : ውሉዶ :[65] ለዘ : ሰሐቆ ፤

1* 〉 P 2 P ..ሠ..: 3 A ...ው..:; B .ላ.ው..:; C .ሬ.ው.ነ:; LR .ሬ.ው.ን: 4 A + ከመ: 5 P ..ሥ: 6 PR .ሬ.: 7 〉 A 8* P am oberen Rande ፹፪ : በ́ : ን́ : ሞ́ ።; 〉 ABCLR 9 A + ጥዩቀ : ናሁ: 10 ወ 〉 A; ድ 〉 AL; P .ነ.....: 11 A አበዊሁ: 12 B ሀገረ:; 〉 P 13 ወ 〉 C; ACLR + እኁሁ: 14 A እ 15 ABCLR ሶ..: 16 A ..ሙ.:; L .ግሙ.: 17 ACLR + መጽአ:; P + አምጽአ: 18 〉 CLPR 19 ወ 〉 CLPR 20 B ወፈ..: 21 ALR .....ዎ: 22 ACLR ሶ..: 23* 〉 B 24 C .ዓ.: 25 ABCLR ሶ..:; B + ወገሞራ: 26 B ዘይወርድ: 27 A ....ዱ: 28 BLP ....ተ: 29 AR ...ዕ:; BP ....ተ:; L ...ተ: 30 BLP .....ደ: 31 〉 B 32 R .ዓ.: 33 R ወእ...: 34 ABCL ....ስ:; P .ይ..ስ: 35 ABLP .ዘ.ተ: 36 ABLP .ሎ: 37 ABLP ..θ: 38 L ..ሎሙ: 39 BP .....ጥ: 40* 〉 C 41 CL ከመ : ሶበ: 42 P ...ት: 43 P ኅ...: 44* 〉 A 45 ለ 〉 BP; A + እግዚአ: 46 P ..ሀ: 47 A ነበረ : በፈቃደ:; B ወአ...: 48 B ደብረ:; 〉 A 49 P ..ዊ.:; R ዓ...: 50 P ኅ..: 51 P ..ረ: 52 BCLR እኩየ: 53 BLPR ዘንተ: 54 P ..ያ: 55 በ 〉 BLPR 56 B ..ኔኪ: 57 P .ሐ...: 58 R ..ብነ: 59 〉 P 60* 〉 BCLPR 61 A ..ሞ: 62 P ..ካ..: 63 A ወውሉዱ: 64 A + ይሰክር : ወ 65 A ..ዱ:; P .ሎ.:

ወለሎጥሰ፡ ኢተኖለቆ፡[1] ኀጢአተ፡[2] እስመ፡ በኢያእምሮ፡ ገብረ።[3] ወፀንሰት፡ ወወለደት፡ እንተ፡ ትልህቅ፡ ወሰመየቶ፡ ስሞ፡[4] ሞአብ፡ እምኀበ፡ አቡየ፡ በብርክየ፡ ብሂል ፤ ወውእቱኬ፡ አቡሆሙ፡[5] ለሞአባውያን፡[6] ወለአጋራዊያን።[7] ናሁኬ፡ ተዐውቀ፡ ንጉሠ፡[8] ሞአብሂ፡[9] ከመ፡ ዘርአ፡ ሴም፡ ውእቱ ❊ ❊ ❊

*፸፱፡ በእንተ፡ ንጉሠ፡ ዓማሌቅ።[10]

ወሶበ፡ ወለደት፡ እንተ፡ ትልህቅ፡ ትቤላ፡ ለእንተ፡ ትንእስ፡ ሀቢኬ፡[11] ናስትዮ፡ ወይነ፡ ለአቡነ፡ ወአንቲኒ፡[12] ከመ፡ ትባኢ፡ ኀቤሁ፡ እመ፡[13] ትረክቢ፡[14] ውሉደ።[15] ወካዕበ፡ ገብራ፡[16] ወይነ፡ ወደገማ፡ ቃለ፡ እበድ፡ እንዘ፡ 7 r b ይብላ፡ ስተይ፡ ወይነ፡ +አቡነ፡[17] ከመ፡ ይትናዘዝ፡ ልብከ ፤ ወውእቱሰ፡ የዋህ፡ ሰትየ፡ ወሰክረ። ወካዕበ፡ ሶበ፡ ሰትየ፡ ወጸልመ፡[18] ልቡ፡ ቦአት፡[19] እንተ፡ ትንእስ፡ ወሰከበት፡[20] ምስሌሁ፡ ወውእቱሰ፡[21] ካዕበ፡ ኢያእመረ፡ በሰኪቦታ፡[22] ወበተንሥኦታ።[23] ወካዕበ፡ ይእቲኒ፡ ፀንሰት፡ ወወለደት፡ ወልደ፡[4] ወሰመየቶ፡ ስሞ፡ ዓሞን ፤[24] ወውእቱ፡ ንጉሦሙ፡ ለዓማሌቃውያን።[25] ወናሁኬ፡ ተዐውቀ፡ ከመ፡[4] ንጉሠ፡ ዓማሌቅ፡[26] ከመ፡[8] ዘርአ፡ ሴም፡[27] ውእቱ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፹፡ በእንተ፡ ንጉሠ፡ ኢሎፍሊ።[28]

ወናሁ፡ ኢሎፍሊ፡[29] ዘርአ፡ ሳምሶን፡[30] ይነግሡ፡ ላዕሌሆሙ። ወሰምሶንሰ፡ እም፲ወ፪፡[31] ደቂቀ፡[32] ያዕቆብ፡ ዘርአ፡ ዳን፡ ውእቱ፡ ወልደ፡ አመት፡[33] እምያዕቆብ፤ ውእቱሰ፡ ሳምሶን፡[34] ናየድዐከሙ፡ ዘከመ፡[35] ኮነ። አስተርአያ፡ መልአከ፡ እግዚአብሔር፡ ለእሙ፡[36] ለሰምሶን፡[37] ወይቤላ፡ ተዐቀቢ፡[38] እምኵሉ፡ ርኩስ፡[39] ወኢትቅረቢ፡ ዘእንበለ፡[4] ኀበ፡ ምትኪ፡ እስመ፡ ዘይትወለድ፡[40] እምኔኪ፡ ናዝራዊ፡ *ቅዱስ፡ ለእግዚአብሔር፡[41] ወይከውን፡ መድኀኒቶሙ፡[42] ለእስራኤል፡ እምእደ፡ ኢሎፍሊ።[43] ወእምዝ፡ ወለደቶ፡ ወካዕበ፡[44] አስተርአያ፡ ወይቤላ፡[45] ኢታዕርጊ፡ መላጼ፡ ዲበ፡ ርእሱ፡ ወኢይብላዕ፡ ሥጋ፡ ወኢወይነ፡[46] ወኢያውስብ፡ እምባዕድ፡[47] ፈጥረት፡ ዘእንበለ፡ እምዘመዱ፡[48] ወቤተ፡ አቡሁ። ወዘከመ፡ ወሀበ፡ እግዚአብሔር፡ ኀይለ፡[49] ሰማዕከሙ፡ በውስተ፡ መጽሐፈ፡ መሳፍንት። ወተዐደወ፡ ትእዛዘ፡ እግዚአብሔር፡ *ወቦአ፡ ወአውሰበ፡[50] [51] ውስተ፡ አዋልደ፡ ኢሎፍሊ፡ ቈላፋን፡[52] ወበእንተዝ፡[53] ተምዕዖ፡[54] እግዚአብሔር፡ ወመጠዎ፡[55] ውስተ፡ እደዊሆሙ፡[56] ለሰብአ፡[57] ኢሎፍሊ፡ ቈላፋን፡ *ወአዖርዎ፡[58] አዕይንቲሁ፡[59] ወረሰይዎ፡ መስተዛውዐ፡ በው-

[1] ABCR ..ኆ..፡; L ..ኆ.ቈ፡ [2] C ...ት፡; L ...ቱ፡ [3] B ..ሮ፡ [4] ⟩ B [5] A .ባ..፡ [6] P ...ብ፡ [7] B ወአጋራውያን፡; ⟩ ACLR [8] ⟩ C [9] P ..ብ፡ሂ፡ [10]* P am oberen Rande ፹፫፡ በ፡ን፡ዓ፡; ⟩ ABCLR [11] B .ብ.፡ [12] ወ ⟩ AC; P ...ቲ፡ኬ፡ [13] AP ከመ፡ [14] A .ርከ.፡ [15] ACLR ዘርአ፡; B ወልደ፡ [16] P ▒ብረ፡ [17] አ ⟩ CLR [18] ወ ⟩ BCLR [19] BR ወቦ..፡ [20] ወ ⟩ L [21] ወ ⟩ CLR [22] ABP ....ተ፡; L ሰኪቦተ፡ [23] AB ወኢበ.....፡; በ ⟩ C [24] ABCLR አ..፡ [25] CR .አ......፡ [26] ABL ..ል.፡; CR አ...፡ [27] ABCLR ሴም፡ [28]* P am oberen Rande ፹፬በ፡ን፡ኢ፡; ⟩ ABCLR [29] ABCR ለኢ...ኒ፡; L ለኤ...ኒ፡ [30] AB ሶ...፡; CLR ሴም፡ [31] P አመ፡፲ወ፪፡; CLR nur እም [32] A ነገደ፡ [33] P .ማ.፡ [34] ABCLR ሶ...፡ [35] P nur ዘ [36] ACLR ..መ፡ [37] ACLR ሶ...፡; B ለሶ...፡ [38] P .ዓ..፡ [39] ABCLR .ኩ.፡ [40] ዘ ⟩ P [41]* C ..ስ፡ዘእ..አ...፡ [42] P ..ኀ...፡ [43] R ኤ...፡ [44] B ወእምዝ፡ [45] A መልአከ፡እግዚአብሔር፡ [46] A ወኢይሰተይ፡ወ..፡ [47] A ....ደ፡ [48] A ..አዝማዱ፡; እም ⟩ P [49] P ሐ..፡ [50] P ...ሥ.፡ [51]* ABCP ወአ...፡ወቦ.፡ [52] ACLR ...ት፡ [53] BCLPR ....ቲአሁ፡ [54] ዕ ⟩ A [55] R + ሙ; A ወአግብአ፡ [56] ACLR እዴሆሙ፡ [57] A nur ለ [58] BP ...ሮ፡ [59]* ⟩ A

ስተ፡[1] ቤተ፡ ንጉሦሙ ፤ ወአፍረሰ፡[2] መልዕልቶሙ፡[3] ወቀተሎሙ፡ ፳፻፡[4] ወበሕይወቱሰ፡ ቀተሎሙ፡[5] ፳፻፡[6] ወ፪፻፡ በጎጺን፡ ወበእብን፡ ወበበትር፡ ወበመንከሰ፡[7] አድግ ፤ እስመ፡ ብዝኖሙ፡ ከመ፡ አንበጣ፡ እስከ፡[8] አኀደኀሙ፡[9] ለእስራኤል፡ እምግብርናት፡[10] ኢሎፍሊ ፡፡[11] ወእምዝ፡ ፀንሰት፡[12] ደሊላ፡ እምሳምሶን፡[13] ወእንዘ፡ ፅንስት፡ ይእቲ፡ ሞተ፡ ሳምሶን፡[14] ምስለ፡ ሰብአ፡ ኢሎፍሊ ፤ ወወለ + 137 v a ደት፡ ወልደ፡ ደ+ሊላ፡[15] ወሰመየቶ፡[16] ምናሔም፡[17] ዘርአ፡ ኀያል፡[18] ብሂል ። ወደሊላሰ፡ እኅታ፡ ይእቲ፡ ለመክሳባ፡ ብእሲተ፡ ንጉሠ፡[19] ኢሎፍሊ ፡፡ ወሶበ፡ ቀተሎ፡ ሰምሶን፡[14] ለንጉሠ፡ ኢሎፍሊ፡ *በውስተ፡ ቤት፡[20] ምስለ፡ ሕዝቡ፡ ወለሊሁኒ፡[21] ሞተ፡ ምስሌሁ፡ ወገብአት፡[22] ደሊላ፡ ኀበ፡[23] እኅታ፡ ንግሥተ፡[24] ኢሎፍሊ፡[25] መክሳባ ፤ እስመ፡ ክልኤሆን፡ ላሕያት፡[26] እማንቱ፡[27] ወአልቦን፡[28] ውሉደ፡[29] ወባሕቱ፡[30] ዕኑሳት፡[31] ህየ፡ ስድስቱ፡ አውራኅ፡ መክሳባ፡[32] እምዘ፡[33] ፀንሰት፡[15] እምኀበ፡ ቄላሶን፡[34] ንጉሠ፡ ኢሎፍሊ፡ ወደሊላ፡ ፬፡[35] አውራኅ፡ እሙንቱ፡[36] እምዘ፡ ፀንሰት፡ እምሳምሶን፡[13] ወሞቱ፡ አምታቲሆን ፡፡[37] ወይትፋቀራ፡[38] ፈድፋደ፡ ወፍቅሮንሂ፡ አከ፡ ከመ፡ አኀት፡[39] አላ፡ ከመ፡ እም፡ ለሕፃን፡[40] ወከመ፡ ሕፃን፡[41] ለእም፡[42] ከማሁ፡ ፍቅሮን ፤ ወነበራ፡ ክልኤሆን፡ ኅቡረ፡ ወመንግሥትሰ፡[43] ውስተ፡ እዴሃ፡[44] ለመክሳባ፡ እምእለ፡ ተርፉ፡ እምቀትለ፡ ሰምሶን፡[14] በውስተ፡ ቤተ፡ ንጉሥ ፡፡ እስመ፡ አልቦ፡ ዘተርፈ፡[45] እምደቂቀ፡ *ኀይለ፡[46] መንግሥተ፡[47] ኢሎፍሊ፡ ወበእንተዝ፡ ነግሠት፡ ላዕለ፡ እለ፡ ተርፉ፡ መክሳባ ፤ ወይብልዋ፡[48] ነግሀ፡ ወሰርከ፡ አልብነ፡ *ንጉሠ፡ ዘእንበሌኪ፡ ክልአ፡[49] *ወዘእንበለ፡ ዘወፅአ፡[50] እምከርሥኪ ፤ ለእመ፡ አሠነየ፡ ለነ፡ እግዚእነ፡ ዳጎን፡[51] ይከውን፡ ወልደ፡ ዘውስተ፡ ከርሥኪ፡ ዘያነሥአ፡[52] ለአምላክነ፡[53] ዳጎን፡ ወዘይነግሥ፡[54] ላዕሌነ ፤ ወእመሂ፡ ከነት፡ ወለተ፡[55] ናነግሣ፡[56] ላዕሌነ፡ ከመ፡ ይኩን፡ ስምኪ፡ ወስመ፡ ቄላሶን፡ እግዚእነ፡ *ላዕሌነ፡ ዝክርክሙ ፡፡[57] ወእምዝ፡ ወለደት፡ ተባዕተ፡ ወተፈሥሑ፡ ኵሎሙ፡[58] ሰብአ፡ ኢሎፍሊ፡ ወገነዩ፡ ላቲ፡ ወሐለዩ፡ እንዘ፡ ይብሉ፡[59] ዳጎን፡[60] ወቤል፡[61] አክበርዋ፡[62] ወአፍቀርዋ፡[63] ለመክሳባ፡ ወተረክበ፡[64] ዘርአ፡ ቄላሶን፡ እምኔሃ፡[65] ለመክሳባ ፤ ወደሊላኒ፡

---

1 P ወው..፡ 2 BL ...ራ.፡ 3 ACLPR ....ቴሆሙ፡; B ላዕሌሆሙ፡; A + ጥቅመ፡ 4 A ለ፳፻ 5 A ..ለ፡ እምኔሆሙ፡ 6 ACLR ፱; B ፱፻ 7 A ....ሰከ፡; B ....ኰ.፡ 8 A ወ 9 P .ሕ...፡ 10 ና ⟩ C 11 BP ፈርያን፡ 12 P ጸ...፡ 13 ABCLR ..ሶ...፡ 14 ABCLR ሶ...፡ 15 ⟩ B 16 A + ስሞ፡ 17 ABLR ..ሄ.፡ 18 CLPR ኀ(P ሐ)ይል፡ 19 ⟩ P; B ..ሥ፡ ዘ 20* ⟩ A 21 P ...ሁ፡ ኒ፡ 22 ወ ⟩ CLR 23 P nur በ 24 P .ግ..፡ 25 A + እንተ፡ ስማ፡ 26 ት ⟩ P 27 CP .ሙ..፡ 28 B ....ሙ፡ 29 ABCLR ..ድ፡ 30 P ..ኅ.፡ 31 A .ን..፡; A + ይእቲ፡ መክሰባ፡ ወከና፡ 32 ⟩ A 33 P ..ዝ፡ 34 B ..ፋ..፡ 35 ABLP ፩፡ 36 BCLR .ማ..፡; ⟩ A 37 L እ.....፡ 38 P ...ፈ..፡; A + በበይናቲሆን፡ 39 A እኅት፡; ACLR + ዘይትፋቀራ፡ 40 P .ኅ..፡ 41 P ኅ..፡ 42 LR ..ማ፡ 43 A ወሀለወ፡ መ.....፡ 44 B እደዊሃ፡ 45 L ...ፉ፡ 46 P ሐ..፡ 47* B ..ል፡ እመ....፡ 48 A ..ቤ..፡ 49* ABCLR ክ.እ፡ ን.ሥ፡ ዘ.....፡ 50* B nur ወዘ ወፅአ፡ 51 B .ኅነ፡; P nachträglich + ዘ 52 B ....አ፡; ⟩ A 53 ለ ⟩ CL; in R nachgetragen und wieder getilgt 54 ወ ⟩ BP 55 B ..ት፡ 56 P ናና..፡ 57* ⟩ B 58 ⟩ P 59 R am Rande + እግዚአብሔር፡ 60 P .ሶ.፡ 61 A ይቤለነ፡; B ወቢሎን፡; CLP ወይቤሎን፡; R dies „verbessert" zu ወይቤሎሙ፡ 62 ABCP ..ብ..፡ 63 P ...ቅ..፡ 64 ⟩ CL; in R am Rande nachgetragen; A እስመ፡ ተ...፡ 65 B ...ሆን፡

ወለደት ፡ ወልደ ፡[1] ወሐፀናሆሙ ፡[2] በብዙኅ ፡
ክብር ፡ ለደቂቆን ። ወሶበ ፡ ኮነ ፡ ሎሙ ፡ ፳ ፡[3]
ዓመተ ፡[4] ይበልዑ ፡ ወይትዋነዩ ፡[5] በቅድሜ
ሆን ፤ ወገብሩ ፡ ሎሙ ፡ ዐስቀ ፡[6] ዘዲባጋት ፡
ወሰዋትለ ፡[7] ውስተ ፡ ሐቌያቲሆሙ ፡[8] ወአዕ
ኑግ ፡ ውስተ ፡ ክሳውዲሆሙ ። ወረሰይዎ ፡ ን
ጉሠ ፡[9] ለወልደ ፡ መክሳብ ፡[10] ውስተ ፡ መንበ
v b ረ ፡ አቡሁ ፡ ላዕለ ፡ ኢሎ+ፍሊ ። ። ። ።

*፹፩ ፡ ዘከመ ፡ ቀተሎ ፡ ወልደ ፡ ሳምሶን ፡
ለወልደ ፡ ንጉሠ ፡ ኢሎፍሊ ።[11]

ወውእቱሰ ፡ ወልድ ፡[12] አከምሔል ፡[13] ወል
ደ ፡ ሳምሶን ፡[14] ወይቤላ ፡[15] ለእሙ ፡ ደሊላ ፡
ለምንት ፡ አነ ፡ ኢይነግሥ ፡ ወኢይነብር ፡ ላ
ዕለ ፡ ዝንቱ ፡ መንበር ። ወትቤሎ ፡[15] እሙ ፡[16]
ኅድግ ፡[17] ወልድየ ፡ ኢኮነት ፡[18] ዛቲ ፡[19] መንበ
ር ፡ ዘአቡከ ፡[20] ወኢኮነ ፡ ዝየ ፡ ሀገሩ ፡ ለአቡ
ከ ፤ ወአንተሰ ፡ ለእመ ፡[21] አልሀቅከ ፡ አምላከ ፡
አበዊከ ፡[22] ተሐውር ፡[23] ኀበ ፡[24] መንበረ ፡ አቡ
ከ ። ወይቤላ ፡[25] ወልዳ ፡[26] አልቦ ፡[27] ኢየኀድ
ግ ፡[28] ኪያኪ ፡[29] እምየ ፡[30] ወመክሳብ ፡[31] እምየ ፡
ወእነግሥ ፡ በዝየ ። ወአሐተ ፡[32] ዕለተ ፡ ሰከ
ሩ ፡[33] ክልኤሆሙ ፡ እምድኅረ ፡[34] ኀለፈ ፡[35] ም
ሳሕ ፡ ወተዐጽወ ፡ ኆዋኅው ።[36] ወሀለዋ ፡ ይነ
ብራ ፡[37] ክልኤሆን ፡ ከመ ፡ ይብልዓ ፡ ሥጋ ፡
ወእሙንቱኒ ፡ ደቂቅ ፡[38] ይትዋነዩ ፡ ቅድሜሆ
ን ፡[39] ወይበልዑ ፡[40] ምስሌሆን ፡ ወአሐቲ ፡[32]
አመት ፡ ትእኅዝ ፡ መጽብኅ ፡[41] በማእከሌሆን ።
ወነሥአ ፡ አኬሜሔል ፡[42] ወልደ ፡ ደሊላ ፡ ሥ
ጋ ፡ ምልአ ፡[43] ክልኤሆን ፡[26] እደዊሁ ፡[44] እም
ነ ፡ መጽብኅ ፡[45] ወተፍእመ ፤ ወዘአትረፈ ፡[46]
እምአፉሁ ፡[29] ጠለፎ ፡[47] ወልደ ፡ መክሳብ ፡ ጥ
ብሬሌስ ፡[48] ንጉሠ ፡ ኢሎፍሊ ። ወአውፅአ ፡
ሰይፎ ፡ አኬሜሔል ፡[49] ወአውቀዮ ፡[50] ርእሶ ፡
ወወድቀት ፡ ውስተ ፡[51] መጽብኅ ፡[52] ዘእንበለ ፡
የኀጥ ፡[53] እንተ ፡ ሄደ ፤[54] ወሥጋሁኒ ፡ ወድቀ ፡
ውስተ ፡ ጸፍጸፈ ፡ ቤት ፡ ወአንቀጥቀጠ ፡ እዴ
ሁ ፡[55] ወእገሪሁ ፡ ወተፈጸመ ፡ ሶቤሃ ። ወእማ
ንቱሰ ፡[56] እማቲሆሙ ፡[57] አኀዛን ፡[58] ፍርሀት ፡
ወድንጋፄ ፡ ወኢነገራ ፡ ወኢለመኑሂ ፡[59] እስ
መ ፡ ፈርሃ ፡[60] ወውኅጣ ፡[61] ዘውስተ ፡ አፉሆን ፡
ወተናጸራ ፡ እስመ ፡ ኢያእመራ ፡[62] ዘይገብ
ራ ፤[63] ወይእቲሰ ፡ አመት ፡ ተንሥአት ፡ እምኔ
ሆን ፡[27] ወነሥአት ፡[64] ርእሶ ፡ እምነ ፡ መጽብኅ ፡[65]

---

[1] ⟩ CLR   [2] P ኅፀ . . . ፡   [3] LR ፲ወ፳; ፲ወ in C ausradirt   [4] ACLR . . ት ፡   [5] A ወይሰትዩ ፡ ኀቡረ ፡   [6] B . . ከ ፡; CL . ጽ . ፡; in R ዐጽቀ ፡ am Rande in . . ከ ፡ verbessert [7] B . . . . ል ፡; C . . . . ሎ ፡   [8] P ኅቌሆን ፡   [9] ABLPR መንግሥተ ፡; aus diesem in C ንጉሠ ፡ radirt   [10] ⟩ B; in P መ radirt und አ hergestellt   [11]* P am oberen Rande ፹፮ ፡ ዘ́ ፡ ቀ́ ፡ ወ́ ፡ ሳ́ ፡ ለ́ ፡ ን́ ፡ ኢ́ ፡; ⟩ ABCLR   [12] P . . ደ ፡; ⟩ A   [13] A አከሜሄል ፡; B አከማሄል ፡; C . ኪማ . . ፡; LR አካሚሄል ፡   [14] ABCLR ሶ . . . ፡   [15] CLR . . ብ . ፡   [16] ⟩ AB   [17] P ሕ . . ፡ [18] ት ⟩ R; CL አኮኑ ፡   [19] LR ዝንቱ ፡   [20] P . . . የ ፡   [21] CLR እምከመ ፡   [22] B እስራኤል ፡   [23] P ታ . . . ፡   [24] ACLR ዲበ ፡; B ውስተ ፡   [25] C . . ብ . ፡   [26] ⟩ ACLR   [27] ⟩ A [28] CLR ዘአኅድገኪ ፡; P . ያሐ . . ፡; A + ዘንተ ፡; P + ወልደ ፡   [29] ⟩ B   [30] P . . ከ ፡   [31] ወ ⟩ A [32] P . . ኅ . ፡   [33] A ነግሡ ፡   [34] A ወእ . . . . ፡   [35] P ሐ . . ፡   [36] C ኅ . . . ፡   [37] P . . . ርራ ፡ [38] P . . ቁ ፡   [39] In P ሆ aus ሁ corrigirt   [40] LR . . ብ . . ፡   [41] L . . . ሕ ፡; P . . . ሐ ፡   [42] A . ክ . ሄ . ፡; B ከላሜሕ ፡; C . ኪማ . . ፡; LR . ኪሚሄ . ፡   [43] L . . ዓ ፡   [44] ACLR እዴሁ ፡ [45] B . . ብሕ ፡; P ምጽባሕ ፡   [46] A . . ተርፈ ፡   [47] P ጣ . . ፡   [48] A . . ሪሳ ፡; BLR . . ራ . . ፡; C . . ራሊ . ፡   [49] AB . ክ . ሄ . ፡; C . ኪማ . . ፡; LR . ኪሚሄ . ፡   [50] P . . . . የ ፡   [51] C እንተ ፡ [52] A + ት; P . ዕ . ሕ ፡   [53] P ይኅጣእ ፡   [54] ABLPR . ዶ ፡   [55] ACLR እደዊሁ ፡   [56] C ለእ . . . . ፡; P . . ሙ . . . ፡   [57] P . . ያቲሆሙ ፡   [58] P . ሐ . . ፡   [59] ወ ⟩ C; A + ለአንስት ፡   [60] P . . ሀ ፡   [61] P . . . ጠ ፡ [62] CLR . የአም . ፡   [63] ይ ⟩ CLR; P . ኢይገ . . ፡   [64] ት ⟩ A   [65] ALR + ት; P እምጽባሕ ፡

ወአስተጣግዐት ፡[1] ዲበ ፡ ክሳዱ ፡ ወከደነቶ ፡[2] ልብሳ ።[3] ወተንሥአት ፡[4] ደሊላ ፡ ወመልኅት ፡[5] ሰይፈ ፡ *ምውት ፡[6] ወልደ ፡ እኅታ ፡[7] ወሖረት ፡ ከመ ፡ ትቅትሎ ፡ ለአኬሜሔል ፤[8] ወውእቱሰ ፡ ተጸወነ ፡[9] ኀበ ፡ ምስዋረ ፡[10] ዐምድ ፡[11] ወተደለወ ፡ ለቀትለ ፡[12] እሙ ። ወተንሥአት ፡ እኅታ ፡[13] ወአኀዘታ ፡ እንዘ ፡ ትብል ፡[14] ለምንት ፡ ተሀጕልነ ፡[15] እምክልኣኒሆሙ ፤[16] ወዝንቱሰ ፡ ዘጕንዱ ፡[17] እኩይ ፡ ኢይክል ፡[18] ፈሪየ ፡[19] ሠናየ ፡ ንዒ ፡ እኅትየ ፡ ኪያኪኒ ፡[20] ኢያህጕልኪ ።[21] (+ 138 r a) ወነ+ሥአት ፡ እምእዴሃ ፡ ሰይፈ ፡ ወአንሥአት ፡[22] እምትርኣሲሃ ፡[23] ልብሰ ፡ ሠናየ ፡ ዘሜላት ፡ ዘይለብሱ ፡ ነገሥት ፡[24] ወወሀበቶ ፡ ወየውሀቶ ፡ በጥዑም ፡ ቃል ፡ እንዘ ፡ ትብል ፡ ንሣእ ፡[25] ወልድየ ፡ ልብሰ ፡ ወትነብር ፡ አንተ ፡[26] ዲበ ፡ መንበረ ፡ መንግሥት ፡[27] ኢሎፍሊ ።[28] ወውእቱሰ ፡ ኮነ ፡[29] ፀዋገ ፡[30] ከመ ፡ ድብ ፡ እስመ ፡[31] ፈቀደ ፡[32] ይቅትሎን ፡ ለክልኤሆን ፡ እስከ ፡[33] የኀድጋ ፡[34] ቤተ ፡[35] ወወፅኣ ፤[36] ወእምዝ ፡ ሶበ ፡ የኀድጋ ፡[34] ነሥአ ፡ ወለብሰ ፡ ሜላተ ፡[37] ወወፅአ ፡ አፍአ ፤ ወእማንቱኒ ፡[38] ቦኣ ፡[39] ወገነዛ ፡ በድኖ ፡ ወቀበራሁ ፡ በጽምሚት ።[40] ወሶበ ፡ ኮነ ፡ ጊዜ ፡[41] ድራር ፡ ኀሠሥዎ ፡ ወኢረከብዎ ፡ ወተስእልዎ ፡[42] *መሐዛት ፡ ወመገብት ፤[43] ወትቤሎሙ ፡[44] እሙ ፡ እስመ ፡ ሐመ ፡ ውእቱ ፡[45] ንጉሥክሙ ፡ ወዝንቱ ፡[46] ይነብር ፡[47] ህየንቴሁ ።[48] ወነሥእዎ ፡ ወአንበርዎ ፡ ወሠርዑ ፡ ማእደ ፡[49] ወተፈሥሑ ፤[50] ወእምአሜሃ ፡ ነግሠ ፡ ወልደ ፡ ሳምሶን ፡[51] ላዕሌሆሙ ፡ ወአልበ ፡ ዘተዐደወ ፡ እምትእዛዙ ፤ እምዝ ፡[27] ፳ ፡[52] ክረምት ፡[53] ዘተወልደ ፡ ዘንተ ፡[54] ገብረ ፤[55] ወኮነት ፡ መንግሥት ፡ ኢሎፍሊ ፡ *ሎቱ ፡ ወለዘርኡ ፡ እምድኅሬሁ ። ናሁኬ ፡ ተዐውቀ ፡ ከመ ፡ መንግሥተ ፡ ኢሎፍሊኒ ፡[56] ከመ ፡[48] ዘኮነ ፡[57] ለዘርአ ፡ ሴም ፡ ውእቱ ፨[58] ፨

*፹፪ ፡ በእንተ ፡ ርደተ ፡ አብርሃም ፡ ግብጽ ።[59]

ወካዕበ ፡ ናየድዐክሙ ፡[60] ከመ ፡ ሶበ ፡[61] ወሀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለአብርሃም ፡[62] ክብረ ፡ ወብዕለ ፡[63] ኀጥአ ፡ ውሉደ ። በውስተ ፡[64] ምስካቢሆሙ ፡ ይትናገሩ ፡[65] ሳራ ፡ ወአብርሃም ፡ ወይቤላ ፡[66] ኮንኪ ፡ መካነ ፡[67] ወይእቲኒ ፡ ትቤሎ ፡[68] አኮ ፡[69] አነ ፡ መካን ፡[70] አላ ፡ አንተ ፤[71] ወበእንተዝ ፡[72] ነበሩ ፡ ይትማከሩ ፡[73] ይትገአ

---

[1] P ......አ.፡ [2] B ወከነቶ፡ [3] AB ..ሰ፡; CLR ..ሶ፡ [4] AP ወነሥአት፡ [5] ⟩ A; P ...ሐ.፡ [6] B .ዉ.፡ [7]* ⟩ A [8] A ለአኪማሄል፡; B ለአክማሄል፡; C ለአኪሚሔል፡; LR ለአኪሚሄል፡ [9] P .ፀ..፡ [10] P .ሥ..፡ [11] P ..ዳ፡ [12] AC ..ቲ.፡ [13] A መክሳባ፡; P ወእ..፡ [14] A + ኅድጊ፡እኅትየ፡ [15] A ንትሐጕል፡; C ታኃጕ..፡; P .ሐ...፡ [16] AR ..፪ሆሙ፡; B ..ክልኤሆሙ፡; CL ..፪ሆን፡; P ....ን፡ [17] P .ጕ..፡ [18] P ወኢ...፡ [19] ABCLR .ር.፡ [20] A ..ነሂ፡ [21] A ....ለነ፡; BCPR ..ሕ.ለኒ፡ [22] A ወነሥአት፡ [23] ABCLR ..ት(⟩ A).ኣ..፡ [24] B ...ተ፡ [25] ⟩ CL [26] L እ..፡; ⟩ B [27] ⟩ AB [28] L ኤ...፡ [29] ⟩ B [30] P ጸ..፡ [31] ስ ⟩ P [32] A + ከመ፡ [33] P ..መ፡ [34] P ያሐ..፡ [35] A + ወኃደጋ፡ [36] Hss .(C + ይ corrigirt)..ኣ፡ [37] P ..ት፡ [38] P ..መ...፡ [39] ACLPR .አ፡; B ነሥአ፡; C + ወነሥአ፡ [40] ም ⟩ BCR [41] ⟩ P [42] CLPR ....ሎ፡ [43]* C ...ተ፡ ወ...ተ፡ [44] ሙ ⟩ B [45] ⟩ CLR; AB + ሰ [46] P ወውእቱሰ፡ [47] CLR .ንበ.፡ [48] ⟩ A [49] C ወፆደ፡; LR ወፆዱ.፡ [50] P ....ሐ፡ [51] ABCLR ሶ...፡ [52] In R „verbessert" zu ፲ወ፫ [53] ABCLR ...ቱ፡; B + ዘንተ፡እም [54] A ዝንቱ፡ [55] P + ት [56]* ⟩ AP [57] ⟩ ACLR [58] A እስከ፡ይእዜ። [59]* P am oberen Rande ፹፮፡በ´፡ር´፡አ´፡ግ´፡; ⟩ ABCLR [60] R ናየየድ...፡ [61] ⟩ C [62] ⟩ CLR [63] A nur ወ; C + ለአብርሃም፡; LR + ለአብርሃም፡ወዘከመ፡ [64] AL ወበ...፡ [65] A ወተና..፡ [66] BCL ..ብ.፡ [67] P .ከ.፡ [68] BCLR .ብ.፡ [69] P ursprünglich አኮነ፡, dann ነ getilgt [70] P ..ነ፡ [71] A + መካን፡ [72] ABCLR + መከ (L ካ) ራ፡ [73] ⟩ ABCLR; A + እንዘ፡

ዙ ፡ በበይናቲሆሙ ። ወቦአ ፡ ረኃብ ፡ ውስተ ፡ ምድረ ፡ ከናአን ፡[1] ወሰምዐ ፡ አብርሃም ፡ ከመ ፡ ቦ ፡ እክል ፡[2] በብሔረ ፡[3] ግብጽ ፡ ሀገረ ፡ ፈርዖን ፤ ወሶበ ፡ አኀለቀ ፡[4] ኵሎ ፡ ንዋዮ ፡[5] በምሒረ ፡[6] ነዳይ ፡ *በመዋዕለ ፡ ረኃብ ፡[7] እንዘ ፡ ኢይናፍቅ ፡[8] ለጌሠም ፡ ወጸንዐ ፡ ረኃብ ፡[9] ብሔረ ፡[10] ከናአን ፡[1] ወኀጥአ ፡ ዘይሴሰይ ፡ ወይቤ ፡[11] አእኵቶ ፡[12] ለእግዚአብሔር ፡[13] ዘወሀበኒ ፡[14] አኀለቁ ፡[4] ምስለ ፡ አግብርትየ ፤[15] ወበሕቱ ፡[16] አንቲ ፡ እኅትየ ፡ ሰራ ፡[17] ንዒ ፡ ንሖር ፡[18] ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ግብጽ ፡ ከመ ፡ ናድኅን ፡ ርእስነ ፡[19] እ 3rb ሞተ ፡ ረኃብ ። ወትቤሎ ፡ ይኩን ፡[20] +ሥምረትከ ፡[21] እግዚእየ ፡ ወእመኒ ፡ ሞትከ ፡ እመውት ፡ ምስሌከ ፡ ወእመኒ ፡ ሐየውከ ፡[22] አሐዩ ፡ ምስሌከ ፡ ወአልብየ ፡[23] ዘእትዐደው ፡[24] እምቃልከ ፡[25] እስከ ፡ ለዓለም ፨ ወእምዝ ፡ ተንሥኡ ፡ ወአኀዙ ፡[26] ይሑሩ ፤[27] ወሶበ ፡ ቀርቡ ፡ ይቤላ ፡ አብርሃም ፡ ለሰራ ፡[28] አሐተ ፡[29] እሴአለኪ ፡[30] ወግበሪ ፡ ዘእቤለኪ ፤ ወትቤ ፡[31] ሰራ ፡[17] በል ፡ እግዚእየ ። ወይቤላ ፡[32] አነ ፡ ሰማዕኩ ፡[33] ዘእንበለ ፡ ሕግ ፡ ንብረቶሙ ፡ በጣዖት ፡ ወበዝሙት ፤[34] *ወሶበ ፡ ርእዩኪ ፡[35] ላዕሌየ ፡ ይመክሩ ፡ እኩየ ፡ ይቅትሉኒ ፡[36] በእንተ ፡[37] ሥነ ፡[38] ላሕይኪ ፡[39] እስመ ፡ አልቦ ፡[32] ዘይትማሰለኪ ፡[40] በኀቤሆሙ ፤ ወይእዜኒ ፡ ከመ ፡ ታሕይዊ ፡[41] ነፍስየ ፡ በሊ ፡ አንቲ ፡[42] ለእመ ፡ ተስእሉኪ ፡ በእንቲአየ ፡ *በሊ ፡ እኅቱ ፡ አነ ፡[7] ከመ ፡ ታድኅንያ ፡[43] ለነፍስየ ፡ እሞት ፡ በእደ ፡[44] ነኪራን ። ወትቤ ፡ ሳራ ፡[45] *ይኩን ፡ ፈቃድከ ፡[46] በሊ ፡ ዘትቤለኒ ፡[47] እብል ፡ ወግበሪ ፡ ዘትቤለኒ ፡ እገብር ። ወበከዩ ፡ ወሰገዱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወቦኡ ፡ ውስተ ፡ *ዐባይ ፡[45] ሀገረ ፡ ንጉሠ ፡ ምስር ፤[48] ወሶበ ፡ ርእይዎሙ ፡[49] ግብጽ ፡ ለአብርሃም ፡ ወለሳራ ፡ አንከሩ ፡ *በእንተ ፡ ሥነ ፡[50] ራእዮሙ ፡[51] እስመ ፡ ይመስሉ ፡ ከመ ፡[52] ዘተወልዱ ፡[53] እምአሐቲ ፡[54] እም ፤[55] ወይቤልዎ ፡ ለአብርሃም ፡ ምንትከ ፡[56] ይእቲ ፡ ዛቲ ፤[57] ወይቤሎሙ ፡ እኅትየ ፤ ወከዐበ ፡ ተስእልዋ ፡ ለሳራ ፡[58] ወይቤልዋ ፡ ምንትኪ ፡[59] ውእቱዝ ፤[60] ወትቤሎሙ ፡[61] እኁየ ፡ ውእቱ ። ወበእንተዝ ፡ አርድእዎ ፡ ለፈርዖን ፡ ከመ ፡ መጽኡ ፡[62] ፪ ፡ አኀው ፡ ሠናያን ፡ ላሕይ ፡[63] አሐቲ ፡[64] ብእሲት ፡[65] ወ፩ ፡ ወሬዛ ፡ ወአልቦ ፡ ዘይመስሎሙ ፡ በውስተ ፡ ኵሉ ፡ ምድር ።[66] ወተፈሥሐ ፡ ፈርዖን ፡ ወለአከ ፡ ሎቱ ፡ ለአብርሃም ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ሀበኒአ ፡ እኅተከ ፡[67] ከመ ፡ እሕፅያ ።[68] ወኀለየ ፡[69]

[1] ABCL .ነዓ.፡; R .ነእ.፡ [2] P teilweise radirt አክለ፡ [3] በ ⟩ B; A ውስተ፡ብ..፡ [4] P .ሕ..፡ [5] P ..የ፡ [6] BP በብሔረ፡ [7*] ⟩ A [8] P ..ነ..፡ [9] A ..በ፡ [10] P በብ..፡ [11] A + ዘንተ፡ [12] Hss አአ..፡ [13] A + እስመ፡ [14] L ....ነ፡ [15] ACLR ....ቲሁ፡ [16] P .በኅ.፡ [17] ABCLR ሳ.፡ [18] ABCLR .ሑ..፡ [19] ABCLR ..ሰ.፡ [20] P ይከውን፡ [21] P ስ..ተ.፡ [22] A ሐዮከ፡ [23] C ...ቦ፡ [24] LR ....ዶ፡; P ..ት፡ዐ..፡; A + ምስሌከ፡ [25] AC ..ትእዛዝከ፡ [26] B nur ወ; R ወተአ..፡ [27] ACL ይሑራ፡; B ሖሩ፡; R .ሑ..፡ [28] ABLR .ሳ.፡; C ለብእሲቱ፡ [29] P .ኅ.፡; LR + ነገረ፡ [30] A .ስእ..፡ [31] AB + ሎ [32] ⟩ P [33] A und R am Rande + ከመ፡ [34] በ ⟩ AB [35*] ⟩ B; P nur ወ [36] ACR ወይቀ...፡; B ይቀ...፡; ⟩ L [37] ⟩ L [38] P ስ.፡; ⟩ ACLR [39] ACR ..የ፡; ⟩ L; ACLR + ሥንኪ፡ [40] ዘ ⟩ P [41] ACLR ትሕየው፡ [42] A + ኒ፡እኅቱ፡አነ፡ [43] CR ...ኒ.፡ [44] CL እምእደ፡ [45] ⟩ B [46] P .ቀደ.፡ [47*] ⟩ L [48*] P nur ሀገረ፡ንስር ፨ [49] A + ሰብአ፡ [50] P ስ.፡ [51*] A በእንቲአሆሙ፡ [52] ⟩ BP; A + እም፡ (Rasur) እም፡ [53] CLR ....ደ፡ [54] P ...ኅ.፡; ⟩ A [55] B ብእሲት፡; ⟩ A [56] ከ ⟩ P [57] ALR ዛ፡; C ዘ፡ [58] CLR ለይእቲ፡ሳራ፡ [59] B ...ኬ፡; ACLR + ዝ [60] ⟩ ACLR [61] B .ይ...፡ [62] CL und corrigirt R ወ..፡ [63] ይ ⟩ P [64] P .ኅ.፡ [65] CLR ወለት፡ [66] ⟩ A [67] L ..ት.፡ [68] P .ኅጽ.፡ [69] A + በልቡ፡

አብርሃም ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ለእመ ፡ ከላእኩ ፡ ይቀትለኒ ፡ ወይነሥአ ፤[1] ወይቤሎ ፡ ግበርአ ፡[2] ለእመ ፡ አሥመርከኒ ።[3] ወወሀቦ ፡ *ጠፋልሐ ፡ ብሩር ፡ ፻ ፡[4] ወነሥአ ፡ ለሳራ ፡ ከመ ፡ ይረስያ ፡ ብእሲቶ ፡ ወአእተዋ ፡ ውስተ ፡ ቤቱ ፡ ወአንበራ ፡[5] ውስተ ፡ ዐራቱ ፡[6] ወቦአ ፡ ኀቤሃ ፡ ፈርዖን ፡ ንጉሠ ፡ ግብጽ ። ወአስተርአዮ ፡ መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ በሌሊት ፡[7] እንዘ ፡ ይጸውር ፡ ሰይፈ ፡ እሳት ፡ ወቀርበ ፡[8] ኀ+ቤሁ ፡ (+ 138 v a) ወአብርሀ ፡ ቤተ ፡ እምነበልባሉ ፡[9] ወፈቀደ ፡[10] ይቅትሎ ፤ ወጐየ ፡ ፈርዖን ፡ እምአረፍተ ፡ ቤት ፡ እስከ ፡[11] *አረፍተ ፡ ቤት ፡[12] ወእማእዝንተ ፡[13] ቤት ፡ *እስከ ፡ ማእዝንተ ፡ ቤት ፡[14] ወኀበ ፡[15] ሖረ ፡ ይተልዎ ፡[16] ወኀጥአ ፡ ኀበ ፡ ይትገመር ፡[17] ወኀበ ፡ ይትኀባእ ። ወእምዝ ፡ ሰፍሐ ፡ እደዊሁ ፡ ወይቤሎ ፡[18] ለመልአክ ፡ ኅድግ ፡[19] ሊተ ፡ ዛተ ፡[20] አበሳየ ፡[21] እግዚኦ ። ወይቤሎ ፡ ለምንት ፡[22] ትገፍዖ ፡ ብእሲቶ ፡[23] ለብእሲ ። ወይቤሎ ፡[24] እግዚኦ ፡[25] ኢትቅትል ፡ ደመ ፡ ንጹሐ ፤ እስመ ፡ ይቤለኒ ፡ እኅትየ ፡ ወበእንተዝ ፡ አነ ፡ *ሐፀይክዋ ፡ በንጹሕ ፤ ወምንተ ፡[26] እግበር ፡[27] ከመ ፡[28] እድኅን ፡[29] እምእዴከ ። ወይቤሎ ፡ አግብእ ፡[20] ሎቱ ፡[7] ለአብርሃም ፡ ብእሲቶ ፡ ወሀቦ ፡[30] ዐስበ ፡[31] ወፈንዎ ፡ በሰላም ፡ *ይእቲ ፡ ብሔሮ ።[32] ወሶቤሃ ፡ ጸውዖ ፡

ለአብርሃም ፡ ወወሀቦ ፡ ሳራ ፡[33] ብእሲቶ ፡ ምስለ ፡ አመት ፡ እንተ ፡ ስማ ፡ አጋር ፡ ወወሀቦ ፡ ወርቀ ፡ ወብሩረ ፡ ወአልባሰ ፡ ክቡረ ፡ ለአብርሃም ፡ ወፈነዎ ፡ በሰላም ፨[34] ወገብኡ ፡ ውስተ ፡ ሀገሮሙ ።[35] ወትቤሎ ፡ ሳራ ፡ ለአብርሃም ፡ አእመርኩ ፡ አነ ፡[36] ከመ ፡ መካን ፡ አነ ፡ ወባሕቱ ፡[29] ባእ ፡[37] ኀበ ፡ ዛቲ ፡ አመትየ ፡[38] እንተ ፡ *ወሀበኒ ፡ ፈርዖን ፡[39] እመ ፡ ይሁበከ ፡[40] እግዚአብሔር ፡[41] ዘርአ ፡[42] በውስቴታ ፤ ወአንሰ ፡ ቀበጽኩ ፡[43] ርእስየ ፡ ወተነግፈ ፡[44] ወየብሰ ፡[45] ጽጌ ፡ ከርሥየ ።[46] ወወሀባቶ ፡ አጋር ፡[47] ወቦአ ፡[48] ኀቤሃ ፡ ወፀንሰት ፡ ሎቱ ፡ ወወለደት ፡[49] ወሰመየቶ ፡[50] ስሞ ፡ እስማዔል ፤[51] ሰምዐኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ብሂል ። ወእምድኅሬሁ ፡[52] ወሀበ ፡ ዘርአ ፡[53] እግዚአብሔር ፡[54] እምነ ፡[11] ሳራ ፡ ብእሲቱ ፡[55] ወወለደ ፡[56] ይስሐቅ ።[33] ወእምድኅሬሁ ፡ ቀንአት ፡ ሳራ ፡ በእንተ ፡ ይስማዔል ፡[57] ወልደ ፡ አመታ ፡ እስመ ፡ ልህቀ ፡ እምቅድመ ፡[58] ወልዳ ፤ ትቤ ፡[59] ዮጊ ፡[11] ይቀትሎ ፡[60] ለወልድየ ፡ ወይወርስ ፡ ቤተ ፡ አቡሁ ። ወሦዐ ፡ መሥዋዕተ ፡ አብርሃም ፡[20] ለእግዚአብሔር ፡ ወይቤ ፡ እግዚኦ ፡ ምንተ ፡ እግበር ፡[27] በእንተ ፡ ይስማዔል ፡[61] ወልድየ ፡ ቀዳሚ ፡[62] በኵርየ ፤ አነ ፡[63] እፈቅድ ፡ ይሕየወኒ ፡[64] ቅድሜከ ፡ ወሳራ ፡ እኅትየ ፡ ትቀንእ ፡[65] በእንተ ፡

---

[1] B ....እዋ ፡ [2] B + ዘፈቀድከ ፡ [3] L ኢሠ....፡; P .ስ....፡ [4]* ACLR ፲፻ጠ...፡ ብ..፡; B ፻ጠ...፡ብ..፡ [5] CLPR ....ርዋ ፡ [6] CLPR ዓራታ ፡ [7] 〉A [8] CL ...በ ፡ [9] እም 〉B [10] ደ 〉P; CLR + ከመ ፡ [11] 〉P [12]* 〉CLPR [13] ወእ 〉ACLR [14]* 〉CLR [15] ወ 〉P [16] L .ት..፡ [17] P ..ናገ.፡ [18] ቤ 〉P [19] P ሕ..፡ [20] 〉B [21] P ..ሰ.፡ [22] ን 〉P [23] A ...ቱ ፡ [24] ሎ 〉ABCLR [25] 〉C [26]* 〉L [27] CLR .ገብ.፡ [28] B በዘ [29] P ..ኅ.፡ [30] B ወወ..፡; 〉A [31] BCLR ..በ ፡; 〉A [32]* ACLR ውስተ ፡ ብሔሩ ፡ [33] C + ሃ [34] B + ይእቲ ፡ ብሔሮ ፡ [35] BCLR ብሔ..፡ [36] ACLR ርእስየ ፡; 〉B [37] B በ [38] የ 〉A; B እኅ..፡ [39]* A ስማ ፡ አጋር ፡ [40] A ወሀበከ ፡ [41] 〉CL [42] L ..እ ፡ [43] P ..ዕ.፡ [44] L ....ፉ ፡ [45] L ...ሳ ፡; 〉A [46] B ..ሠ ፡ ዚአየ ፡ [47] ACLR + ሃ [48] P + ት [49] A + ወልደ ፡ [50] CLR ...ዮ ፡ [51] A ...ኤ.፡; BCLR ይ..ኤ.፡ [52] P ......ሆሙ ፡; B + ወ [53] 〉P; A እግዚአብሔር ፡ ወልደ ፡ [54] 〉ABCLR [55] P ...ተ ፡ አብርሃም ፡ [56] A ...ደት ፡; BLR ...ዶ ፡; LR + ለ [57] ABCLR ...ኤ.፡ [58] LR ..ነ ፡ [59] A እንዘ ፡ ትብል ፡; 〉CLR [60] B .ቅ..፡; P + ዮም ፡ [61] A እ....፡; CR ...ኤ.፡ [62] ABL ..ሚ ፡ [63] A አንሰ ፡; B ወአነ ፡; 〉P [64] A ..የው ፡ በ; LP ..ይ..፡ [65] ACLR + ላዕሌሁ ፡

ዘወሀብከኒ፡[1] ዘርአ፡ በርሥኣኒ፡[2] እስመ፡ ከኖ፡ ለይስማዔል፡[3] ፲ወ፩፡[4] ዓመት፡[5] ዘእንበለ፡[6] ይትወለድ፡ ይስሓቅ።[7] ወይቤሎ፡[8] እግዚአብሐ 38 v b ር፡ ⁺ለአብርሃም፡[9] አማን፡ ዘትቤ፡ ሳራ፤ ስድዳ፡ ለአመት፡ ምስለ፡ ወልዳ፡ ይስማዔል፤[10] ወለይስማዔልሰ፡[11] ኅድጎ፡[12] ይሕየው፡[13] ቅድሜየ፡ ወአነ፡[14] እሬስዮ፡ ሕዝበ፡ ዐቢየ፡[15] ወይወልድ፡ ፲ወ፪፡ ሕዝበ፡[16] ወይነግሥ፡[17] ላዕሌሆሙ፤ ወኪዳንየሰ፡ ኣቀውም፡[18] ምስለ፡[19] ይስሓቅ፡[20] ገብርየ፡ ወልደ፡ ሳራ፡ ወእባርክ፡ በዘርኡ፡[21] ኵሎሙ፡[22] አሕዛበ፡ ምድር፡ ወእገብሮ፡[23] *ዐበይተ፡ ነገሥተ፡[24] ላዕለ፡ ኵሉ፡ አሕዛበ፡[25] ምድር፡ ወበሰማያትኒ፡[26] እሬስዮ፡ ንጉሠ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

*፳፫፡ በእንተ፡ ንጉሠ፡ እስማኤላውያን።[27]

ወበእንተዝ፡ ኮኑ፡ ነገሥተ፡[28] ደቂቀ፡ ይስማዔል፡[29] ላዕለ፡ ትርብ፡ ወላዕለ፡ *ቅብጥ፡ ወላዕለ፡[30] ኖባ፡ ወሶበ፡[31] ወኵርጕ፡ ወሪፌ፡[32] ወማካ፡[33] ወሞርና፡[34] ወፌንቃና፡[35] ወአርሲባና፡[36] ወሊባ፡ ወመስዕ፤ እስመ፡ ዘርአ፡ ሴም፡ ውእቱ። ወዘርአ፡[37] ይስሓቅኒ፡ ነግሠ፡ ላዕለ፡ ይሁዳ፡ ወላዕለ፡ *አሞሬዎን፡ ወላዕለ፡[30] ኬጤዎን፡ ወኢያቡሴዎን፡[38] ወፌርዜዎን፡[39] ወኤዌዎን፡[40] ወኬልቄዴዎን፡[41] ወሮምያ፡ ወአንጾኪያ፡[42] ወሶርያ፡ ወአርማንያ፡ ወፍልስጥኤም፡[43] ወኢትዮጵያ፡ ወኤዶም፡[44] ወኢሎፍሊ፡ ወኢዮኣብ፡[45] ወዓማሌቅ፡[46] ወአፍራግያ፡[47] ወባቢሎን፡ ወዮናንስጥ፡[48] ወዕብራይስጥ።[49] እስመ፡ ኵላ፡[50] መንግሥት፡ በከመ፡ መሐለ፡ እግዚአብሔር፡ ወሀቦሙ፡[51] ለዘርአ፡ ሴም፤ ልዑል፡[52] መንበር፡[53] ወምኵናን፡[54] ለዘርአ፡ ሴም፡ በከመ፡ ባረከ፡ አቡሁ፡ ኖኅ፡ በቃለ፡ እግዚአብሔር፡ *ለሜም፡[55] ወልዱ፡[30] እንዘ፡ ይብል፡ ኵን፡[56] እግዚአ፡ ለአኀዊከ፡[57] ወንግሥ፡[58] ላዕሌሆሙ፤ ወዘንተ፡ ዘይቤ፡ በእንተ፡ መድኀን፡ ዘለኵልነ፡[59] ንጉሥ፡ ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ንጉሠ፡ ሰማያት፡ ወምድር፡ ዘውእቱ፡ ያዐቢ፡[60] ነገሥተ፡[61] ወለእለ፡ ፈቀደ፡ ካዕበ፡[62] ይስዕር፡[63] ስልጣኖሙ፤ እስመ፡ ሎቱ፡ ክሂል፡ ወስልጣን፡[64] ላዕለ፡ ኵሉ፡ ፍጥረት፡ *ለዓለመ፡ ዓለም፡[65] አሜን ❁ ❁ ❁

---

[1] ኒ ⟩ P; ABCLR ...በኒ፡ [2] P ..ስአ.፡; LR ...ዕናሃ፡ [3] A ...ሐቅ፡; R ....ኤ.፡ [4] A ፲ወ፪; B ፲ወ፫ [5] A ..ተ፡; ⟩ P [6] A እምቅድመ፡ [7] ABCLR ..ሐ.፡ [8] A ወሶቤሃ፡ ይቤሎ፡ [9] B ለይስሐቅ፡ [10] B ...ኤ.፡; ⟩ ACLR; A + እስመ፡ ኢይወርስ፡ ወልደ፡ አመት፡ ምስለ፡ ወልደ፡ አግዓዚት። [11] A ..እ.....፡; R .....ኤ..፡ [12] P ሕ..፡ [13] ⟩ BCLPR [14] ወ ⟩ B [15] P .ብ.፡ [16] B ውሉደ፡ [17] A ወከመ፡ ይ...፡ [18] Hss አ...፡ [19] B + ወልደ፡ [20] ቅ ⟩ B [21] BP ለ...፡ [22] P ወኵ..፡ [23] A ....ር፡ [24*] C ዓቢየ፡ ንጉሠ፡; P ዐበይተ፡ ሕዝበ፡ ወነ...፡ [25] A ሕዝበ፡ [26] P ....የ..፡ [27*] P am Rande ፳፪፡ በ́፡ ን́፡ ...ዔ.ዊ..።; ⟩ ACLR [28] ABL ...ት፡ [29] A እ..ኤ.፡; BCLR ...ኤ.፡ [30*] ⟩ A [31] A ወሱባ፡ ወሱባ፡; B ወሳባ፡; C ወሰባ፡; L ወላዕለ፡ ሶበ፡; R ወላዕለ፡ ሶበ፡ [32] ACLR .ር.፡; B ወሪፊ፡ [33] ABCLR .መ.፡ [34] A ..ረነ፡; BLR ወምርነ፡; C ወምርኒ፡ [35] ABLR ....ነ፡; C ....ን፡ [36] AL ወአሪሳነ፡; B ወርሲባ፡; C ወአሪሳን፡; R ወአሪሰነ፡ [37] A nur ወ [38] ⟩ B; in R ቡ aus ቤ corrigirt [39] BLR .ፊ....፡; C ..ሬ...፡ [40] A ...ውዎን፡ [41] ቄ ⟩ A; C ....ዶን፡; R ...ቋ...፡ [42] ABLR ....ኪ.፡; C ...ጸኪ.፡ [43] ABL .....ዔ.፡ [44] ⟩ C; ABR + ያ; L ወኢዶምያ፡ [45] ABCLR ...አ.፡ [46] ABCLR .አ...፡ [47] C ....ጊ.፡ [48] ABL ....ሰ.፡ [49] AL .እ.....፡; ⟩ BP [50] A .ሉ፡ [51] BCL ..በ፡; R ..በ፡; A ተውህበ፡ [52] R corrigirt ..ለ፡; A ..ለ፡ ስን፡ [53] R corrigirt ...ረ፡ [54] CR ....ነ፡; A + ተውህበ፡ [55] BCLR .ሴ.፡ [56] ABCLR ኩ.፡ [57] CL ለእኁከ፡; P ..ኃ..፡ [58] AC ..ግ.፡ [59] ዘ ⟩ P [60] ABLR የ..፡; A + እምኵሉ፡ [61] A + ምድር፡ [62] CLR + የኃሥር፡ ወ [63] A + ኃይለ፡ [64] B ....ኑ፡ [65*] P ለዓለም፡

*፹፱ ፡ በእንተ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ዘከመ ፡ ገብአ ፡ ሀገሩ ።[1]

ወንጉሠ ፡[2] ኢትዮጵያሰ ፡[3] ቦአ ፡[4] ውስተ ፡ ሀገሩ ፡ በዐቢይ ፡[5] ፍሥሓ ፡[6] ወተድላ ፡ ምስለ ፡ ኵሉ ፡ ቃለ ፡ ማሕሌቶሙ ፡[7] ወዕንዚራ ቲሆሙ ፡ ወሰረገላቲሆሙ ፡ ከመ ፡ ኀይለ ፡ ሰ+ማያዊያን ፡[8]
+ 139 r a
እንዘ ፡[9] ይረውጹ ፡ በጽሑ ፡ ደወሎሙ ፡ እም ኢየሩሳሌም ፡ በዕለት ፡[10] ሀገረ ፡ ወቈርም ።[11] ወለአኩ ፡[12] ላቲ ፡[13] በአሕማር ፡ ከመ ፡ ይንግ ርዋ ፡ ለማክዳ ፡ ንግሥት ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወአር ድእዋ ፡ ዘከመ ፡[14] ረከቡ ፡[15] ኵሎ ፡[16] ሠናያ ተ ፡[17] ወዘከመ ፡ ነግሠ ፡ ወልዳ ፡[18] ወዘከመ ፡ አ ምጽእዋ ፡ ለጽዮን ፡ ሰማያዊት ። ተዜነወት ፡[19] ዘንተ ፡[20] ኵሎ ፡ ክብረ ፡[21] ወአያደት ፡[22] ዐዋ ዴ ፡[23] ውስተ ፡ ኵሉ ፡ መንግሥት ፡ ዘእምታ ሕቴሃ ፡ ከመ ፡ ትትቀበሎ ፡ ለወልዳ ፡ *ወፈድ ፋደሰ ፡ ዘበእንተ ፡[24] ጽዮን ፡ ሰማያዊት ፡[25] ታ ቦተ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፤ ወነፍኁ ፡ ቀርነ ፡ በቅድሜሃ ፡ ወተፈሥሑ ፡ ኵሎሙ ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እምንኡስ ፡ እስከ ፡ ዐቢይ ፡[26] ወ እምተባዕት ፡ እስከ ፡ አንስት ፤ ወተንሥኡ ፡ ዐብኣ ፡[27] ምስሌሃ ፡[28] ከመ ፡ ይትቀበልዎ ፡[29] ለ ንጉሦሙ ።[30] ወበጽሐት ፡ ሀገረ ፡ ምስፍና ፡ እንተ ፡ ይእቲ ፡ ርእሰ ፡ መንግሥት ፡[31] ኢትዮ ጵያ ፡ ዘበደኃሪ ፡[32] መዋዕል ፡[33] ኮነ ፡[34] ርእሰ ፡[35] ክርስትያነ ፡[36] ኢትዮጵያ ፤ ወውስቴታ ፡[37] አስ ተዳለወት ፡[38] ዕፍረተ ፡[39] ዘአልቦ ፡ ኖልቈ ፡[40] እምነ ፡ ህንድ ፡[41] ወእምነ ፡ ባልቴ ፡ እስከ ፡ ጋ ልቴት ፡[42] ወእምነ ፡ አልሳፉ ፡[43] እስከ ፡[44] አዘዘ ት ፡ ወአስተጋብአት ። ወመጽአ ፡[45] ወልዳ ፡ እንተ ፡ ፍኖተ ፡ አዝያብ ፡[46] ወቂር ፡[47] ወወፅአ ፡ እንተ ፡ መሰስ ፡[48] ወዐርገ ፡ ቡር ፡ ወመጽአ ፡[49] ሀገረ ፡ ምስፍና ፡[50] ርእሰ ፡[51] ኢትዮጵያ ፡ ዘለ ሊሃ ፡ አሕነጸታ ፡[52] በስማ ፡ ወተብህለት ፡[53] ደ ብረ ፡ ማክዳ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፹፲ ፡ ኀበ ፡ ተፈሥሐት ፡ ማክዳ ፡ ንግሥት ።[54]

ወበጽሐ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ በዐቢይ ፡[5] ግር ማ ፡ ውስተ ፡[55] ሀገረ ፡ እሙ ፤ ወእምዝ ፡ ርእየ ታ ፡ በመልዕልት ፡ ለጽዮን ፡ ቅድስት ፡[56] እን ዘ ፡ ታበርህ ፡ ከመ ፡ እንተ ፡[57] ፀሐይ ።[58] ወሶበ ፡ ርእየታ ፡ አእኰተቶ ፡ ወሰብሐቶ ፡[59] ለአምላከ ፡ እስራኤል ፡ ወሰገደት ፡ ወጐድአት ፡[60] እንግ ድዓሃ ፡[61] ወአልዐለት ፡ ርእሳ ፡ ወነጸረት ፡ ው ስተ ፡ ሰማያት ፡[62] ወአእኰተቶ ፡ ለፈጣሪሃ ፡ ወ ጠፍሐት ፡[63] በእደዊሃ ፡[64] ወየበበት ፡ በአፉሃ ፡

1* P am Rande ፹፰ ፡ በ́ ፡ ን́ ፡ ኢ́ ፡ ዘ́ ፡ ገ́ ፡ ውስተ ፡ ሀ́ ፡; 〉 ACLR 2 A ንግባዕኬ ፡ ኀበ ፡ ዘጥንት ፡ ነገርነ ፡ ንጉሠ ፡; B ወነግሠ ፡ ን . . ፡ 3 ሰ 〉 BL 4 P ወቦአ ፡ 5 P . . ብ . ፡ 6 Hss . . ሐ ፡ 7 P . ኅ . . . ፡ 8 ACLR . . . ው . . ፡; B . . . ት ፡ 9 P እለ ፡ 10 ABCL . . . ተ ፡ 11 A ዌ . . ሙ ፡; BL ዋ . . ሙ ፡; C ዋቂ . ሙ ፡; R ዋ . . . ፡ 12 P . . . ከ ፡ 13 A ባቲ ፡ 14 ዘ 〉 A 15 ALR . . በ ፡ 16 〉 C 17 CLR . . የ ፡; P . . . ት ፡ 18 〉 BCLPR 19 ACLR ወተ . . . . ፡ 20 〉 BCLR 21 B ግ . . ፡ 22 BCL ወያደ ፡; P ወአደት ፡ 23 CLP አዋዲ ፡ 24* P ወበእንተ ፡ 25 P . . . . ተ ፡ 26 P . ብ . ፡ 27 A ሶቤሃ ፡ 28 〉 ACLR 29 C + ሙ ፡; B ይቀትልዎ ፡ 30 C + ወሠራዊቱ ፡ 31 AP . . . . ት ፡ 32 ABL . . ድኅ . ፡ 33 〉 P 34 A ትከውን ፡ 35 〉 BP 36 BCLR . . . ቲ . . ፡; A . . . ቲያን ፡ 37 ወ 〉 BP 38 P ወአ . . . . . . ፡ 39 L ዕረፍተ ፡; P . . . ት ፡ 40 ABCLR ኍልቈ ፡ 41 ABLR ሕ . . ፡; C ኅ . . ፡ 42 A በ . . . ፡ 43 A እ . . ፍ ፡; CLR . . . ፍ ፡ 44 ABCLR + ሶበ ፡ 45 ACLR ወወፅአ ፡ 46 C . . . በ ፡ 47 A . ቈ . ፡; CLR ዋ . . ፡; B ዋ . . ም ፡ 48 ABCLR ም . . ፡ 49 A ወሶቤሃ ፡ በጽሐ ፡; BCL ወበጽሐ ፡; R ወወፅአ ፡ 50 A + ሃ ፡ ለእሙ ፡ ንግሥት ፡ እንተ ፡ ይእቲ ፡ 51 B ዘር . . ፡ 52 BP . . . . ት ፡ 53 ት 〉 ACLR 54* 〉 ACLPR 55 A ኀበ ፡ 56 CLR + ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ 57 〉 AB 58 CLR + ፈድፋደ ፡ 59 〉 ABP 60 L . . . ዓ . ፡; 〉 A 61 BC . . . . . ቲሃ ፡; 〉 A 62 B . . ይ ፡ 63 P . . . ኅ . ፡; ወ 〉 CLR 64 በ 〉 LR

ወአጽሐሰት፡ በእገሪሃ፡[1] ወአሰርገወት፡ ኵሎ፡ ሥጋሃ፡ በፍሥሓ፡[2] ወተሐሥየት፡[3] በመንፈስ፡[4] ኵሉ፡[5] ውሳጥያቲሃ። ወምንተ፡ እብል፡ ዘኮነ፡ አሚሃ፡ ፍሥሓ፡[6] ለብሔረ፡ ኢትዮጵያ፡ እምሰብእ፡ እስከ፡ እንስሳ፡ እምንኡስ፡ እስከ፡ ዐቢይ፡[7] *ወእምአንስት፡ እስከ፡ ተባዕት።[8] [9] ወተከለት፡[10] ደባትራ፡[11] ወኀይመታተ፡[12] መትሕተ፡[13] ደብረ፡[14] መከዳ፡[15] ውስተ፡ 39 r b ስፉሕ፡ ምድር፡ ኀበ፡ +ሠናይ፡ ማይ፡ ወጠብሐት፡ መጋዝአ፡ ላህም፡ ወአስዋረ፡ መጠነ፡ ፫፻ወ፳፪፡ ወአንበርዋ፡ ለጽዮን፡[16] ውስተ፡ ሕጽን፡[17] ደብረ፡[18] ማክዳ፤[19] ወአግበረት፡ ላቲ፡ ዐቀብተ፡ ፫፻፡ እኑዛነ፡ አስይፍት፡ ለጽዮን፡[16] *እለ፡[20] የዐቅቡ፡[21] ደባትሪሃ፡[22] [23] ለጽዮን፡[24] ምስለ፡ እሊአሃ፡ ወመኳንንቲሃ፡[25] ኀያላን፡[26] እስራኤል፤[27] ወእሊአሃ፡[28] ፫፻፡ እኑዛነ፡ አስይፍት፡ ወለወልዳሂ፡[29] ንጉሥ፡[30] ዳዊት፡[31] ከማሆሙ፡[8] ፺፻።[32] ወይትፌሥሑ፡ ፈድፋደ፡ በብዙኀ፡ ክብር፡ ወተድላ፡ በሠናይ፡ አልባስ፤ እስመ፡ አርትዐት፡ መንግሥተ፡[33] እምነ፡ ባሕረ፡ አሴብ፡[34] እስከ፡ ባሕረ፡[8] አሴካ፡[35] ወኵሉ፡ ይትኤዘዝ፡ በቃላ፡[36] ወባቲ፡ ክብረ፡[37] ወብዕለ፡[38] ፈድፋደ፡ ዘአልቦ፡[39] ዘኮነ፡[40] እምቅድሜሃ፡[41] ወኢይከውንሂ፡ እምድኅሬሃ። እስመ፡ በውእቱ፡ መዋዕል፡ በኢየሩሳሌም፡ ሰሎሞን፡[8] ንጉሥ፡ ወበኢትዮጵያ፡ መክዳ፡[15] ንግሥት፡[42] ለክልኤሆሙ፡[43] ተውህበ፡[44] ጥበብ፡[45] ወክብር፡[46] ወብዕል፡ ወሞገስ፡ ወአእምሮ፡ ወሥን፡[47] ቃል፡ ወልቡና፤ *ወወርቅ፡ ወብሩር፡ ኀስረ፡ ከመ፡ ብርት፡ ወዲባጋት፡ ዘወርቅ፡ ኮነ፡ ከመ፡ ዐግያት፡ ዘፈትል፡[48] ወእንስሳ፡ ወአፍራስ፡ ዘአልቦ፡ ኍልቄ ፨[49] [23] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፹፯፡ ኀበ፡ አንገሠቶ፡ ማክዳ፡ ለወልዳ።[50]

ወአመ፡[51] ሣልስት፡ ዕለት፡[52] አወፈየቶ፡[53] ለወልዳ፡ አፍራሰ፡[54] ኅሩያነ፡[55] እለ፡ የዐቅቡ፡[21] ተዓይነ፡[56] ፀር፡ ወያመዘብሩ፡ ካዕበ፡[57] አህጉረ፡[58] ፀር፡ ፺፻፡ ወ፼፡[59] ወ፸፻፡[60] ወጋኘተ፡[61] አፍራስ፡ እለ፡ ይወልዳ፡ ፸ወ፺፻፡[62] ወበቅለ፡[63] አንስት፡ ፲፻፡[64] ወበቅለ፡[65] ተባዕት፡[66] ኅሩያነ፡[67] *፺፻፡ ወአልባሰ፡[68] ክብር፡[69] ወርቀ፡[70] ወብሩረ፡[71] ስፉረ፡[72] በኅምር፡[73]

---

[1] A በእደዊሃ፡ [2] Hss ...ሐ፡ [3] P ...ስ..፡; B ወተፈሥሐት፡ኵሎ፡ሥጋሃ፡ወተኃሥየት፡ [4] A nur በ; 〉B; C ....ሰ፡ [5] A ኵሎሙ፡; BLP ኵሎ፡ [6] ACLPR ..ሐ፡; 〉B [7] P .ብ.፡ [8] 〉B [9]* A ወእምተ...፡እስከ፡አ...፡ [10] B ተከልተ፡ [11] CLR ...ረ፡; P ደበትራተ፡ [12] P .ሐ....፡ [13] P ..ኅ.፡; ABLR ምትሐተ፡ [14] B ..ተራ፡ [15] ABCLR ማ..፡ [16] CLR + ታቦተ፡ሕጉ፡ለእግዚአብሔር፡ [17] P ኅ..፡ [18] CLR ..ር፡ [19] ABLR መ..፡ [20] LR ለእለ፡ [21] P ያ...፡ [22] P .በ...፡ [23]* 〉B [24] 〉AB; CLR + እግዝእትነ፡ [25] ወ 〉B; P ..ኰ....፡; ACLR + ደቂቀ፡; B + ለጽዮን፡ [26] P ሐ...፡ [27] ል 〉P [28] P ...ኢ.፡ [29] 〉CR [30] LR ለን..፡; 〉B [31] 〉BC [32] A ፺፻ [33] A ....ታ፡ [34] A .ዜ.፡; B .ሊ.፡ [35] ACLR አ..; B አሴፋ፡ [36] Hss ..ለ፡; A + ወአልቦ፡ዘይትዓደው፡ [37] ABCLR ..ር፡; P + ወክብረ፡ [38] ABCLR ...ል፡ [39] A ከመ፡አልቦ፡; CLR ወአልቦ፡ [40] CLR + ከማሃ፡ [41] A በቅ...፡ [42] A + ወ [43] ACLR ለ፪ሆን፡ [44] A + ት; 〉CLR [45] P ..በ፡ [46] BR ወምክር፡ [47] P .ስ.፡ [48] P .ፋ..፡ [49] ACLR ኍልቍ፡ [50] 〉ACLPR [51] ወ 〉C [52] P ..ተ፡ [53] ABCLR ....ት፡ [54] ABLP ...ስ፡ [55] P ...ን፡ [56] P .ዐ..፡ [57] 〉BP [58] P ..ጕ.፡ [59] ወ 〉ABCLR [60] A ወ፸፼; L ወ፸ወ፻ [61] ALR ወገኔተ፡; B .ገ..፡; C ጋኔተ፡; P ወጌታ፡ [62] R ፸፻ወ፺፻ [63] ወ 〉C; R ...ል፡ [64] B ፫፻; C ወ፲፻ [65] ወ 〉C; BL ...ል፡ [66] P ...ተ፡ [67] LPR ...ን፡; 〉B [68] P ....ስ፡ [69] AB .ቡ.፡ [70] AB ወወርቅ፡ [71] AB ...ር፡ [72] AB ..ር፡ [73] P .ሰ..፡

ወመጠነ፡[1] መስፈርተ፡ ቆሮስ፡ በበ፡[2] ሳድስ፡[3] ወሳብዕ፡[4] ወአወፈዩቶ፡[5] ኵሎ፡ ዘበሕጉ፡ ወመንበረ፡ መንግሥታኒ፤[6] ኵሎ፡[7] አወፈዩቶ፡[8] ለወልዳ ❊[9] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፹፯፡ ኀበ፡ መሐሉ፡ መኳንንተ፡ ኢትዮጵያ።[10]

ወትቤሎሙ፡ ለመኳንንቲሃ፡[11] በሉኬ፡[12] መሐሉ፡ በጽዮን፡ ሰማያዊት፡ ከመ፡ ኢታንግሡ፡ አንስተ፡[13] ውስተ፡ መንበረ፡[13] መንግሥት፡[14] ኢትዮጵያ፡[15] ዘእንበለ፡ ዘርኡ፡ ለዳዊት፡ ወልደ፡[16] ሰሎሞን፡ ንጉሥ፡ ተባዕተ፡[17] እስከ፡ ለዓለም፤ *ወኢታንግሡ፡[18] አንስተ፡ እስከ፡ ለዓለመ፡[19] ዓለም።[20] ወመሐሉ፡ *ኵሎሙ፡[21] ዐበይተ፡ ቤተ፡[22] ንጉሥ፡[23] ወመኳ + 139 v a ንንት፡[24] [25] ወመማክርት፡ ወመገብ+ት፤ ወአምሐልዎሙ፡ ኤልምያስ፡[26] ወአዛርያስ፡ ሊቀ፡[27] ካህናት፡ ወሊቀ፡[28] ዲያቆናት፡ ወሐደሱ፡[29] መንግሥተ፡ ወገብሩ፡ ሕገ፡ ደቂቀ፡ ኀይለ፡ እስራኤል፡ ምስለ፡ ንጉሦሙ፡ ዳዊት፡ በውስተ፡ ደብተራ፡[30] ስምዕ፡ ወተሐደሰት፡[31] መንግሥት። ወበርሀ፡[32] *አልባበ፡ ሰብእ፡[33] በርእየ፡[34] ጽዮን፡ ታቦተ፡ ሕጉ፡ ለእግዚአብሔር፡ ወገደፉ፡ ጣዖቶሙ፡ ሕዝበ፡ ኢትዮጵያ፡ ወአምለኩ፡ ፈጣሪሆሙ፡[35] ለዘ፡ ገብሮሙ፡ እግዚአብሔር፤ ኀደጉ፡[36] ምግባራቲሆሙ፡[37] ሰብአ፡ ኢትዮጵያ፡ ወአፍቀሩ፡ ጽድቀ፡ ወርትዐ፡ ዘያፈቅር፡ እግዚአብሔር፤ ኀደጉ፡[36] ዝሙቶሙ፡ ዘትካት፡ ወአፍቀሩ፡ ንጽሐ፡ በውስተ፡ ትዕይንት፡ ዘርእዮተ፡[38] ጽዮን፡[39] ሰማያዊት፤[40] ኀደጉ፡[36] ማሬተ፡[41] ወሰገለ፡[42] ወአፍቀሩ፡ ንስሓ፡ ወአንብዐ፡ ለእግዚአብሔር፤ ኀደጉ፡[36] ተጠይሮ፡ ወአጣዕዎ፡ ወገብኡ፡ ለሰሚዕ፡[43] ወለሠዊዕ፡[44] ለእግዚአብሔር፤ ኀደጉ፡[36] ተውኔተ፡ አማልክት፡ ዘአጋንንት፡ ወአፍቀሩ፡ ተቀንዮ፡ ወሰብሖ፡ ለእግዚአብሔር። ኀስራ፡[45] አዋልደ፡ *ኢየሩሳሌም፡[46] ወከብራ፡ አዋልደ፡[33] ኢትዮጵያ፤ ተከዘት፡ ወለተ፡ ይሁዳ፡ ወተፈሥሐት፡ ወለተ፡ ኢትዮጵያ፤[47] ተፈሥሐ፡[48] አድባረ፡ ኢትዮጵያ፡ *ወተከዘ፡ አድባረ፡ ሊባኖስ።[49] [50] *በጣዖት፡ ወግልፈዋት፡[51] [52] ተኀርዩ፡[53] ሕዝበ፡ ኢትዮጵያ፡ ወተመነኑ፡ ሕዝበ፡ እስራኤል፤ ተመነና፡ አዋልደ፡ ጽዮን፡ ወከብራ፡ አዋልደ፡ ኢትዮጵያ፤ ኀስሩ፡ አእሩገ፡ እስራኤል፡ ወከብሩ፡ አእሩገ፡ ኢትዮጵያ።[54] እስመ፡[55] እግዚአብሔር፡ ተወክፎሙ፡ ለግዱፋን፡ ሕዝብ፡ ወመነኖሙ፡ ለእስራኤል፡[56] በእንተ፡ ዘተንሥአት፡ ጽዮን፡ እምኔሆሙ፡ ወ

---

[1] ወ 〉 ABR [2] BR በ; A ድስበ፡ [3] AB ስ..፡; P ሰ..፡ [4] AB .ስ..፡; P .ሰ..፡; A + ወገብረት፡ ሎቱ፡ ብዙኀ፡ ክብረ፡ ወሞገሰ፡ ወሠራዊተ፡ ጽኑዓነ፡ ወኃያላነ፡ [5] P .አፈ..; R .....ት፡ [6] R ....ት.፡ [7] 〉 BP; A ወኵ.፡; A + ሥርዐተ፡ ቤታ፡ [8] R ....ት፡ [9]* 〉 CL [10]* 〉 ACLPR [11] P ..ኰ....፡ [12] P ለቡኬ፡ [13] 〉 A [14] CLR ....ት፡; P ....ታ፡ [15] ACLR ዘኢ....፡ [16] ልደ 〉 P [17] A bis [18] ሡ in P aus ሥ corrigirt [19] P ...ም፡ [20]* 〉 A [21] 〉 R [22] 〉 CLR [23] B መንግሥት፡ [24] P ..ኰ...፡ [25]* A መኳንንቲሃ፡ ዓበይተ፡ ቤተ፡ ንጉሥ፡ [26] A ..ያምያስ፡ [27] B .ቃነ፡; P .ቀነ፡ [28] B ..ቃነ፡; P ..ቀነ፡ [29] P .ኀ..፡ [30] ብ 〉 A [31] P ..ኀ...፡ [32] ABCR ...ሃ፡ [33]* 〉 B [34] A .ራ..፡ [35] C ..ሬ፡ [36] P ሐ..፡ [37] P ...ሪሆሙ፡ [38] AB ...የ.; CR በርእየት፡; L ...የት፡ [39] L + ሃ [40] L ....ተ፡ [41] P መ..፡ [42] P ..ረገላ፡ [43] ABLR ሰሚዓ፡; 〉 C [44] ABCLR ወሠዊዓ፡ [45] P ኃ..፡ [46] CLR እስራኤል፡ [47] LR + ተከዘ፡ አድባረ፡ ሊባኖስ፡; dazu R am Rande nachgetragen በጣዖት፡ ወበግልፍዋት፡ [48] ABR + ት; dies in L ausradirt [49] P ጽዮን፡ [50]* 〉 LR [51] BC ...ፎ..፡; LR ...ፍ..፡ [52]* In R hier im Context getilgt [53] ACLR ወተ...፡; P .ሐ..፡ [54] A እስራኤል፡ [55] R bis [56] ACLR ለኀሩያነ፡ እ....፡

መጽአት ፡[1] ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፤ እስመ ፡ ኀበ ፡ ሠምረ ፡[2] እግዚአብሔር ፡ ተኀድር ፡[3] ጽዮን ፡ ማኅደራ ፡[4] ወኀበሰ ፡[5] ኢሠምረ ፡[6] ኢተኀድር ፤[7] እስመ ፡ ለሊሁ ፡ ኬንያሃ ፡[8] ገባሬሃ ፡[9] ወሐናጺሃ ፡[10] እግዚአብሔር ፡ ኄር ፡[11] በውስተ ፡ ጽርሐ ፡[12] መቅደሱ ፡ ለማኅደረ ፡ ስብሐቲሁ ፡ ምስለ ፡ ወልዱ ፡ ወመንፈሱ ፡ ቅዱስ ፡ እስከ ፡[13] ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ፨[14] ወወሀበት ፡ ንግሥተ ፡ ኢትዮጵያ ፡ መከዳ ፡[15] መንግሥተ ፡ ለወልዳ ፡[16] ዳዊት ፡ ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሠ ፡ እስራኤል ፤ ወትቤሎ ፡ ንሣእ ፡ ወሀብኩከ ፡ ወአንገሥኩ ፡ ዘእግዚአብሔር ፡ አንገ
7 b ሠ ፡ ወኀረይኩ ፡ ዘእግዚአብሔር ፡ +[17]ኀረየ ፡ ቀዋሚሃ ፡[18] ለደብተራሁ ፡ ወሠመርኩ ፡ ዘእግዚአብሔር ፡ ሠምረ ፡[2] ላእከ ፡ ታቦተ ፡ ኪዳኑ ፡[9] ወሕጉ ፡[19] ወአዕበይኩ ፡ ዘእግዚአብሔር ፡ አዕበየ ፡ መጋቤ ፡[20] ለአቤራቲሁ ፡[21] ወአክበርኩ ፡[22] ዘእግዚአብሔር ፡ አክበረ ፡ ወሃቤ ፡[23] ሲሳይ ፡ ለእጓለ ፡ ማውታ ፨[24] ወተንሥአ ፡ ንጉሥ ፡ ወቀነተ ፡[25] ዘይትዐጸፍ ፡ ወሰገደ ፡ ለእሙ ፡[26] ወይቤላ ፡[27] ንግሥትሰ ፡[28] አንቲ ፡ እግዝእትየ ፡[29] ወአነ ፡[30] እትለአክ ፡[31] በኀበ ፡[32] ኵሉ ፡ ዘአዘዝክኒ ፡[33] እመሂ ፡ ለሞት ፡ ወእመሂ ፡ ለሕይወት ፡ ኀበ ፡[34] ፈነውክኒ ፡[35] *እትፌነው ፡[36] ወኀበ ፡[34] ለአክኒ ፡[37] እትለአክ ፡ *ወኵሎ ፡[38] ዘአዘዝክኒ ፡[39] እገብር ፤[40] እስመ ፡ አንቲ ፡ ርእስ ፡ ወአነ ፡ እግር ፡ ወአንቲ ፡ እግዝእት ፡ ወአነ ፡ ገብር ፡[41] ለኪ ፡[42] ወኵሉ ፡[43] ይትገበር ፡ በቃልኪ ፡ ወአልቦ ፡ ዘይትዐደው ፡ እምትእዛዝኪ ፡[44] ወእገብር ፡[45] ኵሎ ፡ ዘፈቀድኪ ። ወበሕቱ ፡[46] ጸልዩ ፡[47] ላዕሌየ ፡ ከመ ፡[48] ያድኅነኒ ፡ እመዐቱ ፡ አምላክ ፡[49] እስራኤል ፤ እስመ ፡ ይትመዐዕ ፡[50] ይቤሉነ ፡ ለእመ ፡[51] ኢያርታዕነ ፡[52] ልበነ ፡ ለገቢረ ፡ ፈቃዱ ፡[53] ወኢያሠነይነ ፡ በኵሉ ፡ ትእዛዙ ፡[54] ለጽዮን ፡ ማኅደረ ፡[55] ስብሐቲሁ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ እስመ ፡ መልአከ ፡ ኀይሉ ፡[56] ምስሌነ ፡ ዘመገበነ ፡[57] ወአብጽሐነ ፡ ዝየ ፡ ወኢይትፈለጥ ፡ ወኢይትአተት ፡[58] እምኔነ ።[59] ወይእዜኒ ፡[60] ስምዒ ፡ አእግዝእትየ ፡[61] ለእመ ፡ አሠነይነ ፡ ወገበርነ ፡[62] ፈቃዶ ፡[63] አነ ፡[64] ወእለ ፡ እምድኅሬየ ፡[65] ይነብር ፡ እግዚአብሔር ፡ ምስሌነ ፡ ወየዐቅበነ ፡[66] እምነ ፡ ኵሉ ፡ እኩይ ፡ ወእምእደ ፡ ፀርነ ፤ ወእመሰ ፡ ኢያርታዕነ ፡[52] ልበነ ፡ ኀቤሁ ፡ ይትመዐዐነ ፡[67] ወይመይጥ ፡ ገጾ ፡ እምኔነ ፡ ወይቀሥፈነ ፡ ወይትሐበለዩነ ፡[68] ጸላእትነ ፡[69] ወይመጽአነ ፡[70] ፍርሀት ፡ ወረዓድ ፡[25]

---

[1] A ወበጽሐት ፡; P ...አ ፡ ት ፡ [2] P ሰ.. ፡ [3] ABL ተኅ.. ፡; CR ተኃ.. ፡; P ተሐ.. ፡ [4] ABCLR ...ሩ ፡; P መ..ሩ ፡; A + ስብሐቲሁ ፡ [5] ሰ 〉 P [6] P .ሰ.. ፡; A + እግዚአብሔር ፡ [7] P .ታሐ.. ፡ [8] 〉 BP [9] 〉 ACLR [10] P .ኅ... ፡; BP + ወገባሪሃ ፡ [11] P ሔ.. ፡ [12] P ..ኅ ፡ [13] 〉 P [14] 〉 C; R abgekürzt አ ፨ [15] ABCLR ማከዳ ፡ [16] L nur ለ [17] P am Rande ፯ወ፪ ፡ ኀበ ፡ ዜርዌ ፡ ለእሙ ፡ ዘከመ ፡ አንገሥዎ ፡ [18] C .ዳ.. ፡ [19] ወ 〉 ACLR; B ዘእግዚአብሔር ፡ [20] P .ገ. ፡ [21] ABCLR .ዕ.... ፡ [22] አ 〉 P [23] P .ሀ. ፡; C .ን. ፡ [24] CLR + ሁ [25] 〉 B [26] A ላቲ ፡ [27] ላ 〉 A [28] LR ....የሰ ፡ [29] R አእ..... ፡ [30] ALR ..ንሰ ፡; C አንሰ ፡ [31] A ....ክኪ ፡ [32] ABCLR ውስተ ፡ [33] BP ....ክ. ፡ [34] A + ዘ [35] B ...ክ. ፡ [36] P ..ፈ.. ፡ [37*] 〉 B [38] P ..ሉ ፡ [39] P ....ክ. ፡ [40*] 〉 A [41] L እገ.. ፡ [42] 〉 C; L ኵሎ; dies in R getilgt [43] ወ 〉 P; B ..ሎ ፡ [44] P nur ቃልኪ ፡ [45] A + ለኪ ፡ [46] P ..ኅ. ፡ [47] P ..ዩ ፡ [48] P እመ ፡ [49] L ለአ... ፡ [50] R ...ዓ. ፡ [51] B እስመ ፡ [52] P ...ተ.. ፡ [53] P .ቀ. ፡ [54] A ...ዛቲሃ ፡ [55] P መሕ.. ፡ [56] P ሐ.. ፡ [57] CLR ዘይሜግበነ ፡ [58] A .....ት. ፡; B ..የአትት ፡ [59] ABCLR ...ሃ ፡ [60] A ወእምይ..ሰ ፡ [61] አ 〉 ABCLR [62] CLR + ትእዛዘ ፡ ወ [63] P ፋ.. ፡ [64] CLR ንሕነ ፡ [65] ABCLR .....ነ ፡ [66] P .ያ.... ፡ [67] ABCLR ...ዓ.. ፡ [68] P ....ብ... ፡; B + ፀርነ ፡ [69] P ...ተ. ፡ [70] ነ 〉 ACLR

እምኅበ ፡ ኢተሐዘብነ ፡[1] ወይትነሥኡ ፡ ላዕሌነ ፡ ወይጸብዑነ ፡ አጽባአ ፡[2] ወያጠፍኡነ ። ወለእመሰ ፡[3] ገበርነ ፡ ፈቃደ ፡[4] እግዚአብሔር ፡ ወአሠነይነ ፡ ግብሮ ፡ ለጽዮን ፡ ንከውን ፡ ኄራን ፡[5] ወአልቦ ፡ ዘይክል ፡ አሕሥሞ ፡ ላዕሌነ ፡ በደብረ ፡ መቅደሱ ፡[6] እንዘ ፡ ሀለወት ፡ ማኅደሩ ፡ ምስሌነ ። ወነዋ ፡ ዘአምጻእነ ፡[7] ጽሑፍ ፡ ምስሌነ ፡ ኵሉ ፡[8] ሕገ ፡[9] መንግሥት ፡[10] ወትእዛዘ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘነገረነ ፡ ሰዶቅ ፡[11] *ሊቀ ፡ ካህናት ፡[12] አመ ፡ ይቀብአኒ ፡ ቅብአ ፡ መንግሥት ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡[13] መቅደሱ ፡ ለእ + 140 r a ግዚአብሔር ፡ እንዘ ፡ +ውስተ ፡ እዴሁ ፡ ቀርን ፡[14] ቅብአ ፡[15] ዕፍረት ፡[16] ዘክህነት ፡[17] ወዘመንግሥት ፤[18] ወገብሩ ፡ ለነ ፡ ዘበሕጉ ፡[19] ወተቀብእነ ፡[20] አዛርያስ ፡ ለክህነት ፡[21] ወአነ ፡ ለመንግሥት ፡ ወአልምያስ ፡[22] አፈ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዐቃቤ ፡[23] ሕግ ፡ ዘውእቱ ፡[24] ዐቃቢሃ ፡ ለጽዮን ፡ ወእዘዚኒሁ ፡[25] ለንጉሥ ፡ በኵሉ ፡[26] ፍኖተ ፡[27] ጽድቅ ። ወአዘዙኒ ፡[28] ከመ ፡ አልቦ ፡ ዘእገብር ፡ ዘእንበለ ፡[29] በምክሮሙ ፡[30] ወአቀሙኒ ፡[31] ቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ ወቅድመ ፡ ሊቃውንተ ፡[32] እስራኤል ፡ ወኵሉ ፡[33] ሕዝብ ፡[34] ይሰምዕ ፡[35] እንዘ ፡ ይኤዝዘነ ፡[36] ሰዶቅ ፡[37] ካህን ። ወተንፍኁ ፡ ኢዮብልዮስ ፡ ወአርጋኖን ፡[38] ወቃለ ፡ ዕንዚራቲሆሙ ፡[39] ወብዕዛቲሆሙ ፡[40] *ወድምፀ ፡ ጽራኃቲሆሙ ፡[41] [42] ዘተገብረ ፡ አሜሃ ፡ በአናቅጺሃ ፡[43] ለኢየሩሳሌም ።[44] ምንተ ፡ እነግረክሙ ፡[45] ለእለ ፡[46] ሀለውክሙ ፡[47] ዝየ ፤ እስመ ፡[48] መሰለነ ፡ ምድር ፡ ዘታድለቀልቅ ፡[49] እስከ ፡[50] መሠረታቲሃ ፡[51] ወሰማይኒ ፡ ዘያንጐደጕድ ፡[52] በመልዕልቴነ ፤ ወልብኒ ፡[53] ትርዕድ ፡ ምስለ ፡ ብረኪሃ ❁[54] ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

*፹፰ ፡ ኀበ ፡ ዜነዋ ፡ ለእሙ ፡ ዘከመ ፡ አንገሥዎ ።[55]

ወሶበ ፡ አርመመ ፡ እሉ ፡[13] ተንሥአ ፡[56] ካህን ፡ ዘይኤዝዘነ ፡ ዘምስለ ፡[57] ፍርሀተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአንብዐ ፡ እንዘ ፡ ትርዕድ ፡ ከርሥነ ፡ ወትውኅዝ ፡ አንብዕነ ፤ ውስተ ፡ ልብነ ፡ በአማንኬ ፡[58] ወኢኮነ ፡[59] ሐሰተ ፡ ሀልው ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይነብር ፡[60] ውስተ ፡[61] ትእዛዙ ፡ *ወነጊረ ፡[62] ትእዛዙ ፡[63] ኢያአትት ፡[64] እምእለ ፡ ያፈቅርዎ ፡ ወየዐቅቡ ፡[65] ትእዛዞ ፡ ይሄሉ ፡ ወትረ ፡ ምስሌሆሙ ። ወይእዜኒአ ፡ ስምዕዮሙአ ፡[66]

---

1 P ...ዕ..፡ 2 ABR ...ዕ፡; L ..ብዓ፡; ⟩ C 3 ሰ ⟩ P 4 BCLR ..ዶ፡ለ; P .ቀ.፡ 5 ABCLR ..ነ፡ 6 B + ለእግዚአብሔር፡ 7 ⟩ CLR 8 P .ሎ፡ 9 A .ግ፡; CLR ሕጋ፡ ለጽዮን ፡ ወሕገ፡ 10 ⟩ AB 11 ABCLR ሳ..፡; ABCLR + ካህን፡ 12* ⟩ ACLR 13 ⟩ A 14 ⟩ BCL 15 A ..ዕ፡ 16 AB ...ተ፡; P ዘዕ...፡; ⟩ CLR 17 P .ከ...፡ 18 ዘ ⟩ ACLR 19 A + ወገብሩ ፡ ለነ ፡ ዘበሥርዐት ፡ 20 ተ ⟩ BP 21 P .ከ.ና.፡ 22 AB .ኤ.ሚ..፡; C .ኤ....፡; LR ...ሚ..፡ 23 B ዐቂበ፡ 24 BCLR ዝ...፡; ACLR + ቃለ ፡ ታዕካ፡; B + ዓቃቤ፡ታዕካ፡ 25 ACLR ወአዛዚሁ፡ 26 P ወበ..፡ 27 B + ርትዕ፡ወ 28 A ...ዘ.፡ 29 A ....ሌሆሙ፡ 30 በ ⟩ B 31 B ....ም፡ 32 CLR መኳንንተ፡; B + ቤተ፡ 33 B ..ሎ፡ 34 B ..በ፡ 35 CLR ...ዑ፡ 36 C ይነግረነ፡ 37 ABCLR ሳ..፡ 38 ACR ወ(⟩ A)አር...፡ 39 R corrigirt ......ን፡ 40 L ...ዛ፡; P ወበብ.....፡ 41 P ዕ.....፡ 42* ⟩ CLR 43 P ወበ.....፡ 44 A ለወለተ፡ጽዮን፡ኢ.....፡ 45 P .ን.ር..፡ 46 L ..መ፡ 47 CLR ሀሎክሙ፡ 48 P ..ከ፡ 49 AB ዘታንቀለቅ (A Rasur) ል፡; CR ዘአድለቅለቀት፡; L ዘአድለቅላት፡ 50 LR ለእ..፡ 51 P .ሰ....፡ 52 CLR ዘአንጐድጐደ፡; P + ወ 53 P ወምድርኒ፡ 54 CLR + ወኵልያቲሃ፡ 55* ⟩ ACLPR; vgl. S. ፻፲፫, Anm. 17 56 BCLR ነሥአ፡ 57 ዘ ⟩ A 58 በ ⟩ CLR 59 ወ ⟩ C; P ዘኢ..፡ 60 ወ ⟩ AB 61 CLR ዲበ፡ 62 BCL ...ር፡; P ..ግ.፡ 63* ⟩ R 64 CLR ወኢይትአተት፡ 65 P .ያ...፡ 66 ዕ ⟩ A; C ..ዒ.ሙ፡; A + ለ

እሉ ፡ መላህቅት ፡[1] ወደቂቀ ፡ ኀያላን ፡[2] እስራኤል ፡ ዘአምጽኡ ፡[3] ኵነኔ ፡ ወፍትሐ ፡ ዘጸሐፉ ፡[4] በቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ፡ ወወሀቡኑ ፡[4] ከመ ፡ ኢንትገሐሥ ፡[5] ኢለየማን ፡ ወኢለፀጋም ፡ እምዘ ፡ አዘዙነ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤሉነ ፡ ወአለበዉነ ፡ ከመ ፡ ንሣእነ ፡ ሞተ ፡[6] ወሕይወተ ፡[7] ወከመ ፡ ብእሲ ፡ ዘቦቱ ፡[8] ውስተ ፡ ፀጋሙ ፡[9] እሳት ፡ ወውስተ ፡ የማኑ ፡[10] ማይ ፡ ወኀበ ፡[11] ይፈቅድ ፡[12] ይወዲ ፡ እዴሁ ፤ እስመ ፡ መቅሠፍት ፡[13] *ወሕይወት ፡[14] ጽሑፍ ፡ ውስ r b ቴቱ ፡ ለእ⁺ለ ፡ ገብርዋ ፡ ለእኪት ፡ መቅሠፍት ፡[15] ወለእለ ፡ ገብርዋ ፡ ለሠናይት ፡ ሕይወት ፨ ወአውዕኡ ፡ ኤልምያስ ፡ ወአዛርያስ ፡ ይእቲ ፡[16] መጽሐፈ ፡[17] እንተ ፡ ተጽሕፈት ፡ በቅድመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወበቅድመ ፡ ንጉሠ ፡ እስራኤል ፡ ወአንበብዋ ፡ በቅድመ ፡ መክዳ ፡[18] ወበቅድመ ፡[19] ዐበይተ ፡ እስራኤል ። ወሶበ ፡ ሰምዑ ፡ ዘንተ ፡ ቃላተ ፡ ሰገዱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ኵሎሙ ፡ እለ ፡ ውስተ ፡ ዐውድ ፡[20] ንኡሶሙ ፡ ወዐቢዮሙ ፡[21] *ወገነዩ ፡[22] ወሰብሑ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ለዘ ፡ አስምዖሙ ፡[23] ዘንተ ፡ ቃለ ፡ ወወሀቦሙ ፡[24] ዘንተ ፡[25] ትእዛዘ ፡[26] ከመ ፡[27] ይግበሩ ፡ ፍትሐ ፡ ወኵነኔሁ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ ወዓዲ ፡ ረሰዮሙ ፡ ሰብአ ፡ ቤቱ ፡[28] እስመ ፡ ሀለወት ፡ ጽዮን ፡ ማእከሌሆሙ ፡[29] ወማኅደረ ፡[30] ስብሐቲሁ ፡[31] ለእግዚአብሔር ፡[32] እንተ ፡[33] ታድኅኖሙ ፡ እምኵሉ ፡ እኩይ ፡ ወትባርክ ፡ ፍሬ ፡ ምድሮሙ ፡ ወታበዝኅ ፡[34] እንስሳሆሙ ፡ ወትባርክ ፡[35] አንቅዕተ ፡ ማያቲሆሙ ፡ ወትባርክ ፡[36] ተግባሮሙ ፡ ወፍሬ ፡ አትክልቲሆሙ ፡ ወታልህቅ ፡ ውሉዶሙ ፡ ወተዐቅብ ፡[37] ርሡአኒሆሙ ፡[38] ወትከውኖሙ ፡ ፍጽመ ፡ ወኳላ ፡[39] ኀበ ፡ *ኵሉ ፡ ዘኅደሩ ፡[40] ወይመውኡ ፡[41] ፀሮሙ ፡ †በኵሉ ፡ ኀበ ፡[42] ሖሩ ።[43][44] ወተፈሥሑ ፡ ኵሎሙ ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፨ ወንግሥትኒ ፡ ትቤሎ ፡ ለወልዳ ፡ ወልድየ ፡ ወሀበከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ርትዐ ፡[45] ወሖር ፡[46] ባቲ ፡ ወኢትትገሐሥ ፡ ኢለየማን ፡ ወኢለፀጋም ፤ ወአፍቅር ፡[47] እግዚአብሔር ፡ አምላከከ ፡[48] እስመ ፡ መሓሪ ፡ ውእቱ ፡ ለየዋሃን ፡[49] እስመ ፡[50] እምትእዛዙ ፡ ይትዐወቅ ፡ ፍኖቱ ፡ ወእምአምርሕተ ፡[51] ነገሩ ፡ ይትአመር ፡[52] ኂሩቱ ። ወተመይጠት ፡ ኀቤሆሙ ፡ ለኤልምያስ ፡[53] ወአዛርያ ፡[54] ወለኵሎሙ ፡[55] ኀያላን ፡[56] እስራኤል ፤ አንትሙ ፡ ዕቀብዎ ፡[57] ወመሀርዎ ፡[57] ፍኖተ ፡ ለመንግሥተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአ

---

[1] ABC .... ተ ፡; P .. እከተ ፡; A + እስራኤል ፡ [2] P ሐ ... ፡ [3] P .. ጽምኡ ፡ [4] 〉 A [5] P ..... ስ ፡ [6] P . ት ፡ [7] P .... ት ፡ [8] ቱ 〉 A [9] A የማኑ ፡ [10] A ፀጋሙ ፡ [11] ወ 〉 B [12] ABCLR ዘፈቀደ ፡ [13] A ለመ .... ፡ [14] B ወለሕ ... ፡ [15]* P bis (die neue Columne beginnt innerhalb der Wiederholung) [16] A .. ተ ፡; CLR ውእተ ፡ [17] P ... ፍ ፡ [18] ABCLR ማ .. ፡; CLR + ንግሥት ፡ [19] CLR + ኵሎሙ ፡ [20] P .. ዶሙ ፡ [21] P .. ብ .. ፡ [22] BLR ገነዮ ፡ [23]* A ወሰገዱ ፡ ለእ́ ፡ ወገነዩ ፡ ሎቱ ፡ በእንተ ፡ ዘአስ ... ፡ [24] ሙ 〉 L; in R nachgetragen [25] 〉 ACLR [26] CLR ... ዘ ፡; 〉 A [27] A + ይዕቀቡ ፡ [28] CLR + ለእግዚአብሔር ፡ [29] B ምስሌ .. ፡ [30] P . መ ... ፡; ወ in R getilgt [31] A .... ሆሙ ፡ [32] A ለሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡ [33] C .. ዘ ፡ [34] ABCL .. ብ .. ፡; in R ብ zu በ radirt [35] 〉 C; in R getilgt; LR + ፍሬ ፡ ምድሮሙ ፡ ወ, aber in R wieder getilgt [36] CLR + ፍሬ ፡ [37] P . ታ ... ፡ [38] P . ሱ .... ፡; CLR አዕሩጊሆሙ ፡ [39] ABCLR ወከዋላ ፡ [40] CLR ዘሖሩ ፡ [41] L .. ማኡ ፡ [42]† ACLR ኀበ ፡ ኵሉ ፡ [43] A ዘሖሩ ፡; CLR ፀብኡ ፡ [44]* P nur ዘሓሩ ፡ (so) [45] CLR ፍኖተ ፡ ርትዕተ ፡ [46] ABCLR . ሐ .. ፡ [47] ABCLR .... ሮ ፡ ለ [48] ከ 〉 L; CLR + በኵሉ ፡ ልብከ ፡ [49] CL .. ው .. ፡ [50] 〉 CLR; P ወእ .. ፡ [51] P ...... ኅ . ፡; CR ወእም (R መ ፡) ሠናይ ፡ [52] R .. ዓወቅ ፡ [53] CL ኀበ ፡ ኤ .... ፡ [54] ABCLR + ስ [55] ለ 〉 A [56] P ሐ ... ፡; BCLR ኀይለ ፡ [57] CLR + ሙ

ክብሮታ ፡ ለጽዮን ፡ እግዝእትነ ፡ ወለኵሉ ፡[1] ዘኢታፈቅር ፡ እግዝእትነ ፡[2] ኢንግበር ፡ ንግሩነ ፡ በአስተጠናቅቆ ፡[3] ለዓለም ፡ ለትውልደ ፡[4] ትውልድ ፡ ከመ ፡ ኢትትመዐዐነ ፡[5] ለእመ ፡ + 140 v a ኢያሡነይነ ፡[6] ግብሩ ፡ ወእ+ግዚአብሔርኒ ፡ ከመ ፡ ይኅድር ፡ ምስሌነ ። ወአንተኒ ፡ አወልድየ ፡[7] ስማዕ ፡ ቃለ ፡ አበዊከ ፡ ወሖር ፡[8] በምክሮሙ ፡ ኢያእብድከ ፡ ስታይ ፡ ወኢአንስት ፡[9] ወኢአስተምክሖ ፡[10] አልባስ ፡ ወአልጕሞ ፡ አፍራስ ፡ ኢንጽሮ ፡[11] ንዋየ ፡ ሐቅል ፡ ዘቅድም ፡ ወዘድኅር ፡ *አላ ፡ ይኩን ፡[12] ትውክልትከ ፡[13] በእግዚአብሔር ፡[14] ወበጽዮን ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[15] *ፈጣሪከ ፡[16] ከመ ፡ ትማዕ ፡ ፀርከ ፡[17] ወይብዛኅ ፡[18] ዘርእከ ፡ በዲበ ፡ ምድር ፡ ወይግረሩ ፡[19] ጸላእትከ ፡ ወፀርከ ፡[20] ዘቅሩብ ፡ ወዘርሑቅ ፨[21] ወእሙንቱኒ ፡[22] ደቂቀ ፡ ኅይል ፡ አውሥኡ ፡ በአሐዱ ፡[23] ቃል ፡ ወይቤሉ ፡ ንሕነሰ ፡ እግዝእትነ ፡[24] ምስሌክሙ ፡ ኵሎ ፡ ጊዜ ፡ ወንዜክሮ ፡ ለእግዚእ ፡[25] ንጉሥ ፡ ናሁ ፡ ዘጽሑፍ ፡[26] ወገቢርሰ ፡[27] እንዘ ፡[28] አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ይከውኖ ፡ ረዳኤ ፡ ወነገረ ፡[29] እሙ ፡[30] ይሰምዕ ፡[31] ወንንግሮ ፡[32] ፍኖታ ፡ *ለምግባረ ፡ ሠናይ ።[33] እስመ ፡ አልቦ ፡ ዘይትረከብ ፡ በዝ ፡ መዋዕል ፡ በጥበብ ፡[34] ዘእንበለ ፡ እግዚእነ ፡ ንጉሥ ፡ ዘከማኪ ።[35] ሰሐብክነ ፡[36] ዝየ ፡ ከመ ፡ አግብርትኪ ፡[37] ምስለ ፡[38] እግዝእትነ ፡ ጽዮን ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ አምላክነ ፡ በከመ ፡[39] ይስሕብዎ ፡ ለገመል ፡ ዘጽዑን ፡[40] ንዋየ ፡ ክብር ፡ በንስቲት ፡ ቀጢን ፡[41] ፈትል ፡[42] ኢዊጥ ፡[43] እንተ ፡ ኢትትበተክ ፡[44] ዲበ ፡ አንፉ ፡ ዝማማት ።[45] ወይእዜኒ ፡[46] ኢትትሀየዩነ ፡[47] ወኢትረስዩነ ፡[48] ከመ ፡ ነግድ ፡[49] ባዕድ ፡ አላ ፡ ረስዩነ ፡[50] ከመ ፡ አግብርቲክሙ ፡[51] እለ ፡[52] የኀፅቡ ፡[53] እገሪክሙ ፡ እስመ ፡[54] ንሕነሰ ፡ እመኒ ፡ ሞትነ ፡ ወእመኒ ፡ ሐየውነ ፡[55] ምስሌክሙ ፡ ወአልብነ ፡ ተስፋ ፡ ውስተ ፡ ብሔረ ፡[56] ሙላድነ ፡[57] ዘእንበለ ፡ ኀቤክሙ ፡ ወእግዝእትነ ፡[58] ጽዮን ፡ *ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡[59] *ማኅደረ ፡ ስብሐቲሁ ፡[60] ለእግዚአብሔር ፨ ፨ ፨ ፨

*፹፱ ፡ ኀበ ፡ ነገረቶሙ ፡ ንግሥት ፡ ለደቂቀ ፡ እስራኤል ።[61]

ወአውሥአት ፡ ንግሥት ፡ ወትቤሎሙ ፡ *አከ ፡ ከመ ፡ አግብርት ፡ ዘትብሉ ፡[62] አላ ፡ ንሬስየክሙ ፡ ከመ ፡ አብ ፡ ወከመ ፡ መምህር ።[63] እስመ ፡ አንትሙ ፡ ዐቃብያነ ፡[64] ሕጉ ፡[65] ለእግ

---

1 ABCR ወኵሎ ፡; L ወኵሉ ፡ 2 A + ከመ ፡ 3 A ...ተተጠ... ፡; CLR ......ይቆ ፡ 4 CLR ወለ.... ፡ 5 A ....ዓነ ፡; L ....ዓዓነ ፡ 6 ያ 〉 AP 7 〉 AB 8 ABCLR .ሐ.. ፡ 9 P .....ተ ፡; CLR ወፍቅረ ፡ አ... ፡ 10 አ 〉 A 11 CLR ወኢ.... ፡ 12* P እሉ ፡ ይኩኑ ፡ 13 AB .ወ.... ፡ 14 B በቅድመ ፡ እ́ ፡ 15 A ....እከ ፡; B nur ለ 16 〉 A 17 R corrigirt und C .ረ. ፡ 18* P nur ወይበዝኅ ፡ 19 A ...ር. ፡; ይ 〉 P 20 A + በዲበ ፡ ምድር ፡ 21 P ...ኑ. ፡ 22 ን 〉 P 23 አ 〉 P 24 LR አእ..... ፡ 25 BCLR + ነ 26 AB አዘዘ ፡ ጽ.. ፡ 27 AB ...ረ. ፡ 28 LR እስመ ፡ 29 CLR + ኪያኪኒመ ፡ 30 C እሞ ፡ 31 ABCLR .ስማ. ፡ 32 ABCLR ወ(〉 CLR)ንግሪዮ ፡ 33* AB ለሠናይት ፡ 34 P ጥበብ ፡ 35 P ..ሚ. ፡; CLR + ወ(〉 C)አንቲሰ ፡ በጥበብ ፡ 36 P ...ከ. ፡ 37 P ....ተከ ፡ 38 C + ኵሉ ፡ 39 AB + ይቤ ፡ 40 A + ምስለ ፡ 41 CLR .ጣ. ፡ 42 P ..ል ፡ 43 CLR ኤ.. ፡ 44 P ....ት. ፡ 45 ABCPR ...ተ ፡ 46 P ....ኔ ፡ 47 P ኢትትትሃየዩኒ ፡ 48 P ......ኒ ፡ 49 CLR ..ደ ፡ 50 P ...ኒ ፡ 51 P .....ኪ. ፡; 〉 B 52 B + ረሰዩነ ፡ ከመ ፡ አግብርቲክሙ ፡ እለ ፡ 53 P ..ጽ. ፡ 54 〉 CLR 55 A ሐዮነ ፡ 56 AB ..ርነ ፡ ወ 57 ABCLR ..ዲ. ፡ 58 P .አ..አ.. ፡ 59* 〉 C 60* CLR ...ሩ ፡ 61* P am Rande ፺፫ ፡ ኀበ ፡ ተናገረቶሙ ፡ ን́ ፡ ለ́ ፡ ነገሥት ፡ ኅያላነ ፡ እ́ ፡; 〉 ACLR 62* AB አግብርት ፡ ዘትብሉ ፡ ኢከንክሙ ፡ አግብርተ ፡ (das letzte Wort 〉 B) 63 A + ወመገሥጽ ፡ 64 P ..ቢ.. ፡ 65 A + ወትእዛዙ ፡

ዚአብሔር ፡ ወመራሕያን ፡[1] ትእዛዙ ፡[2] ለአምላከ ፡[3] እስራኤል ፡ ወሰብአ ፡[4] ቤቱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወዐቃብያኒሃ ፡[5] ለጽዮን ፡[6] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወአልቦ ፡ ዘንትዐደው ፡ እምትእዛዝክሙ ፡[7] እስመ ፡ አንትሙ ፡ ትከውኑን ፡[8] (40 v b) መርሐ ፡ በኀበ ፡[9] ፍኖ+ተ ፡ እግዚአብሔር ፡ እምኵሉ ፡ እኩይ ፤ ንትገሐሥ ፡[10] በቃልክሙ ፡[11] እምዘ ፡ ኢይሠምር ፡ እግዚአብሔር ፡ ወንቅረብ ፡ ኀበ ፡ ኵሉ ፡ ሠናይ ፡[12] ዘሠምረ ፡[13] እግዚአብሔር ፡ በትእዛዘ ፡[14] ዚአክሙ ፤ ወባሕቱ ፡ አይድዑ ፡[15] ለዝንቱ ፡ ኵሉ ፡[16] ሕዝብ ፡ ወመሀርዎሙ ፡[17] ቃላተ ፡[18] አእምሮ ፡ እስመ ፡ አልቦ ፡[19] አመ ፡ ሰምዑ ፡ ዘእንበለ ፡ ዮም ፡ ዘከመዝ ፤ ወባሕቱ ፡ ጥቡብሰ ፡ ወአእምሮ ፡[20] ታብርህ ፡ ከመ ፡ ብርሃን[16] ፀሐይ ፡ *ለእለ ፡ ቦሙ ፡ አእምሮ ።[21] ወአንሰ ፡ *እስከ ፡ ይእዜሂ ፡[22] ኢረወይክዎ ፡ ለማየ ፡ አእምሮ ፡ እስመ ፡[23] ይጥዕም ፡ እምነ ፡[24] መዓር ፡ ወያረዊ ፡ እምነ ፡ ወይን ፡ ወያጸግብ ፡ ወያጐሥዕ ፡ ጥበበ ፡[25] ወያስዮዝዝ ፡[26] ልቡና ፡[27] ወያልሕስ ፡[28] *ከመ ፡ ዘሰክረ ፡[29] ወያለጸልጽ ፡ ከመ ፡ ዘጐየ ፡ *ወያሀፉ ፡[30] ከመ ፡ ዘጸረ ፡ ክቡደ ፡ በፍኖተ ፡ ዐቀብ ፡ በብሔረ ፡ ሐሩር ፡[31] ወላህበ ፡ ፀሐይ ፤[32] ሶበ ፡ ተከሥተ ፡ አልባቢሆሙ ፡ ለጠቢባን ፡ ለትንቢት ፡ ወለምሀሮ ፡ ኢይፈርህዎ ፡ ለንጉሥ ፡ በእንተ ፡ ዕበየ ፡ ክብሩ ፡ ለእመ ፡ ተግሕሠ ፡ እምፍኖተ ፡ እግዚአብሔር ። ንዋኬዝ ፡[33] ዘተነግረ ፡[34] ቃለ ፡ ሕግ ፡ ዘበአማን ፡[35] አእምሮ ፡ ለእለ ፡ ይፈቅድዎ ፡ ወይሰትይዎ ፡[36] ወይረውይዎ ፤[37] አንሰ ፡[38] እጼሊ ፡[39] እግዚኦ ፡ አምላከ ፡ እስራኤል ፡ ቅዱሰ ፡ ቅዱሳን ፡ ሀበኒ ፡[40] ከመ ፡ እትልዋ ፡ ለጥበብ ፡ ወኢይትገደፍ ፡ ሀበኒ ፡ ከመ ፡[41] እጠቀም ፡[42] ባቲ ፡ ወኢይንኅል ፡[43] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እሣረር ፡[44] ባቲ ፡ ወኢያንቀልቅል ፡[45] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እትዐመድ ፡[46] ባቲ ፡ ወኢይጽንን ፡[47] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እሰወር ፡[48] ባቲ ፡ ወኢይትቀላዕ ፡ ሀበኒ ፡[49] ከመ ፡ እትሐነጽ ፡[50] ባቲ ፡ ወኢይንሐድ ፡[51] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እትወርዘው ፡[52] ባቲ ፡[53] ወኢይድክም ፡[54] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እቁም ፡[55] ባቲ ፡ ወኢይደቅ ፡ ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እትመርጐዝ ፡[56] ባቲ ፡ ወኢይትነትን ፡[57] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እሡአን ፡ ባቲ ፡ ወኢይድኅፅ ፡[58] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እትአኀዝ ፡ ባቲ ፡ ወኢይሰጠም ፡[59] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እጽናዕ ፡ ባቲ ፡ ወኢይሠረም ፡[60] ሀበኒ ፡ ከመ ፡ እንበር ፡ ባቲ ፡ በስንአሃ ፡ እጽገብ ፡ በማእዳ ፡[61] ወኢይሜጽራ ፡[62] እስትያ ፡ ወኢይ

---

1 P ..ረ.ነ.፡; ⟩ A 2 ⟩ A 3 ለ ⟩ A; B ለእግዚአብሔር ፡ አ...፡ 4 P ...እ ፡ 5 P ...ቤ...፡; R ...ቢ...፡ 6 A + እምነ ፡; B ለእምነ ፡ ጽ..፡ 7 B .....ዙ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ 8 ነ ⟩ BL; P ...ኑ ፡ ነ ፡ 9 AB ለኀበ ፡; CLR nur ለ 10 P ....ስ ፡; C ኢ.ን....፡ 11 በ ⟩ L; C እምቃ...፡ 12 ⟩ ALR 13 P .ሰ..፡; A ዘይሠምር ፡ 14 A ወበ....፡ 15 A አየድዓክሙ ፡ ከመ ፡ ታይድዑ ፡ 16 ⟩ C 17 P ...ሮሙ ፡ 18 AB ቃለ ፡ 19 CLR + ሙ 20 L + ሰ; dies in R radirt 21* P ለእመ ፡ ለአእምሮ ፡ 22* ⟩ A 23 P ..ከ ፡ 24 CL ከመ ፡; in R daraus እምነ ፡ verbessert 25 P ..ብ ፡ 26 CL ወያሰምዮ ፡ ዘ(⟩ C)ዘ ፡ 27 ⟩ AB 28 A ..ለስሕ ፡; P ...ሀ.፡ 29* B ዘከመ ፡ ሰ..፡ 30 A .የ..፡; BL ...ፍ ፡ 31 P ሐረሩ ፡ 32* ⟩ C 33 P ..ዝኬ ፡ 34 P ..ናገ.፡ 35 በ ⟩ C 36 ABCL ወሰትይዎ ፡; P ወይስተይዎ ፡ 37 CL ወረወይዎ ፡; P ወይርወይዎ ፡ 38 AB ወአ..፡ 39 A + ኀቤከ ፡ 40 L አነኒ ፡ 41 ⟩ CLR 42 ABP .ጥ..፡; L ...መ ፡ 43 P ....ሐ.፡ 44 AB ..ር.፡; P .ሳ..፡ 45 C ..ይ.....፡; P .....ለ..፡ 46 A ..መዓ.፡; P ...ማ.፡ 47 AR ....ን.፡; BL ...ጸን.፡; C ...ጸ..፡ 48 A እትመዓድ ፡ ወኢይሰወር ፡ 49 ⟩ P 50 P ..ኅ..፡ 51 A ወኢይትሐድር ፡; B ወኢይሐድር ፡; L ወኢነሐድር ፡ 52 ዘ ⟩ AB; P ...ረው ፡ 53 ⟩ B 54 L ...ደ..፡ 55 P ኢይቁም ፡ 56 P ኢይትመረጐዝ ፡ 57 C .....ተ.፡; R + ባቲ ፡ 58 P .....ጽ ፡ 59 P ...ሠ..፡ 60 AB .....ው ፡ 61 ማ ⟩ P 62 B ...ኔ..፡

ረውያ ፡[1] እጽገበ ፡[2] ወኢይተፍአ ፤[3] ሰከርኩ ፡[4] + 141 r a ባቲ ፡ ወኢተንተንኩ ፡ *ተንተን+ኩ ፡[5] በእንቲአሃ ፡ ወኢወደቁ ፡[6] ወደቁ ፡[7] በእንቲአሃ ፡ ወኢተሀጐልኩ ፡[8] ባቲ ። ተሰጠምኩ ፡[9] በእንቲአሃ ፡ ውስተ ፡ ዐቢይ ፡ ባሕር ፡ *ወአኀዝኩ ፡[10] ባሕርየ ፡[11] በውስተ ፡ ልጐተ ፡[12] መዓምቅቲሃ ፡[13] በዘባቲ ፡ እብዕል ፤ ወረድኩ ፡[14] ከመ ፡ ዐቢይ ፡ መልሕቀ ፡[15] ኀጺን ፡ በዘ ፡ ይበይታ ፡ አሕማር ፡ ውስተ ፡ ዕመቀ ፡[16] ባሕር ፡ ወነሣእኩ ፡ ማኅቶተ ፡ እንተ ፡[17] ታበርህ ፡ ሊተ ፡ ወዐረጉ ፡ በአሕባለ ፡[18] ራግናቲሃ ፡ ለልቡና ፤[19] ኖምኩ ፡ ውስተ ፡ መዓምቅቲሃ ፡[20] ለባሕር ፡ ወዘእንበለ ፡ እትዐዘዝ ፡[21] በማይ ፡[22] ሐለምኩ ፡ ባቲ ፡ እንዘ ፡ ኮከብ ፡ ውስተ ፡ ሕፅንየ ፡ ወአንከርኩ ፡[23] ባቲ ፡ በእኂዘታ ፡[24] ወአጽናዕክዋ ፡[25] ምስለ ፡ ጸዳለ ፡[26] ፀሐይ ፡ አኀዝክዋ ፡ ወኢየኀድጋ ፡[27] እስከ ፡ ለዓለም ፤[28] ቦእኩ ፡ ውስተ ፡ አናቅጸ ፡[29] መዛግብቲሃ ፡ ለጥበብ ፡ ወሐብኩ ፡[30] ሊተ ፡[31] ማየ ፡ አእምሮ ፤ ቦእኩ ፡ ውስተ ፡ *ዋዕየ ፡ ነበልባለ ፡[32] ፀሐይ ፡ ወአብርሀተኒ ፡[33] በጸዳላ ፡[26] ወተወልተውኩ ፡ ባቲ ፡[34] ወድኅንኩ ፡ በተወክሎታ ፤ አኮ ፡ ሊተ ፡[35] ባሕቲትየ ፡ አላ ፡ ለኵሎሙ ፡[19] እለ ፡ ሖሩ ፡ በአሠራ ፡[36] ለጥበብ ፡ አኮ ፡ ሊተ ፡ ለባሕቲትየ ፡[37] አላ ፡ ለኵሎሙ ፡ ሰብአ ፡ ሀገርየ ፡ መንግሥተ ፡[38] ኢትዮጵያ ፡ *ወአኮ ፡ ሎሙ ፡ ለባሕቲቶሙ ፡[39] አላ ፡ ለእለ ፡[40] የሐውሩ ፡[41] በፍኖቶሙ ፡[42] አሕዛብ ፡ እለ ፡ ዐውዶሙ ።[43] እስመ ፡[44] እግዚአብሔር ፡ ወሀበነ ፡[45] ዘርአ ፡ በጽዮን ፡[46] ወማኅደረ ፡ በኢየሩሳሌም ፡ ወዓዲ ፡ ኮነ ፡ ክፍለ ፡[47] ምስለ ፡ እለ ፡ ኀረየ ፡[48] ዘርአ ፡ ያዕቆብ ፡ እስመ ፡ ረሰያ ፡ ለማኅደሩ ፡[49] ትኅድር ፡[50] ምስሌነ ፤ እሙንቱሰ ፡ እምይእዜ ፡[51] ተዐቅጹ ፡[52] ወንሕነሰ ፡ እምይእዜ ፡[44] ረታዕነ ፡ *እሙንቱሰ ፡ እምይእዜ ፡[53] ኀስሩ ፡[54] ወተመነኑ ፡[55] ወንሕነሰ ፡[44] እምይእዜ ፡[56] ከበርነ ፡ ወተፈቀርነ ፡ እስከ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ ወለትውልደ ፡[57] ትውልድ ፡ ዘይመጽእ ። ወአንትሙኒ ፡ መኳንንት ፡ ስምዑኒ ፡ ወጠይቅዋ ፡ ለመክሥተ ፡[58] አፉየ ፡[57] ወቃልየ ፤[59] አፍቅርዋ ፡ ለርትዕ ፡ ወጽልእዋ ፡ ለሐሰት ፡ ርትዕሰ ፡ ጽድቅ ፡ ወሐሰትሰ ፡ ርእሰ ፡ ዐመፃ ፡[60] ወኢትትዓመፁ ፡[61] በበይናቲክሙ ፤ እስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ የኀድር ፡[62] ምስሌክሙ ፡ ወማኅደረ ፡[63] ስብ+ሐቲሁ ፡[64] ማእከሌክሙ ፡[65] እስመ ፡ ሰብአ ፡ + 141 r

[1] AB ... ር .. ፡; CLR ወእረውያ ፡ [2] P . ጸግ . ፡ [3] AB ... ት . አ ፡; CLR ... ቂአ (C ዓ) ፡ [4] P .. ብ . ፡ [5] 〉 CL [6] P .. ይወድቁ ፡ [7]* In R am Rande nachgetragen [8] P ... ሐ ... ፡ [9] P እሰጠም ፡ [10] P .. ሓ .. ፡ [11]* 〉 CL; in R am Rande nachgetragen [12] ABCLR .. ት ፡ [13] AB ማዕ (B ዓ) ምቅቲ (〉 B) ሃ ፡; CLR እማዕምቂ (C ቅቲ) ሃ ፡ [14] AB + ውስተ ፡ ውእቱ ፡ [15] P .. ህ . ፡ [16] CLR ማዕምቀ ፡ [17] CLR እስከ ፡ [18] P ውስተ ፡ [19] ለ 〉 A [20] ABCLR ማዕ .... ፡ [21] AB ይትአ .. ፡; C .. አንዘዝ ፡; LR .. አኀ . ፡ [22] በ 〉 ABP [23] CLR ... ያረርኩ ፡; P ... አረርኩ ፡ [24] CLR በተእኀዘታ ፡; P .. ሒ .. ፡ [25] P .. ዕ ... ዎ ፡ [26] P (.) ፀ .. ፡ [27] L .. ኀደጋ ፡; P ... ሓ .. ፡ [28] Hier Absatz in P [29] B አንቀጸ ፡; 〉 A [30] A ወረከብኩ ፡; B ወሀብኩ ፡; CL ወሔድኩ ፡; R corrigirt ወሄኩ ፡ [31] 〉 BCL [32]* ABCLR ነበ ... ፡ ዋ .. ፡ [33] L ... ሀር .. ፡ [34] 〉 CLR [35] A አነ ፡; C + ለ [36] P .. ሰ . ፡ [37] ለ 〉 L [38] 〉 A; CL ወመ .... ፡ [39]* A አኮ ፡ ሊተ ፡ ለባሕቲትየ ፡ [40] AC ለኵሎሙ ፡ እለ ፡ [41] P ያ ... ፡ [42] A ... ተ ፡ [43] P አ ... ፡ [44] 〉 AB [45] P መሀረነ ፡ [46] በ 〉 P [47] A .. ልነ ፡ [48] P ሐ .. ፡ [49] ለ 〉 P [50] P . ሕ .. ፡ [51] እም 〉 AB [52] P . ዓ .. ፡ [53]* 〉 A [54] P ሓ .. ፡; 〉 AB [55] 〉 ABCLR [56] 〉 B [57] 〉 LR [58] P ... ስ . ፡ [59] ወ 〉 LR; C nur ወ [60] AB ለዐ .. ፡ [61] P .... ሐ .. ፡ [62] P . ሐ .. ፡; 〉 AB [63] A ወታቦተ ፡ ሕጉ ፡ [64] 〉 A; ሁ 〉 P [65] P ምስሌክሙ ፡; CLR + በአሚን ፡ የኀድር ፡ ውስተ ፡ ልብክሙ ፡

ቤቱ ፡[1] ከንክሙ ። ወኅድጉ ፡ እምይእዜ ፡[2] ዘትካት ፡ ልማድክሙ ፡[3] ተጠይሮ ፡ ወአጣዕዎ ፡ ሰገለ ፡[4] ወሥራዩ ፡[5] ወቀስመ ፡[6] ወሐረሰ ፤[7] ወለእመቦ ፡ ዘተረክበ ፡ እምዮም ፡ በውስተ ፡ *ዘትካት ፡ ልማድ ፡[8] ይትበርበር ፡ ቤቱ ፡[9] ወይትኩነን ፡[10] ምስለ ፡ ብእሲቱ ፡ ወውሉዱ ፡ ወንዋዩ ፨[11] ወትቤሎ ፡[12] ለአዛርያስ ፡ በል ፡[13] ንግር ፡ ዘከመ ፡ ታፈቅር ፡ እግዝእትነ ፡[14] ምስለ ፡ ንጉሣ ፡[15] ሰማያዊ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፺ ፡ ኅበ ፡ ወደሳ ፡ አዛርያስ ፡ ለንግሥት ፡ ወለሀገራ ።[16]

ወተንሥአ ፡ አዛርያስ ፡ ወይቤላ ፡ ለንግሥት ፡ ኦእግዝእትነ ፡ በአማን ፡ አልቦ ፡ ዘይትማሰለኪ ፡ በጥበብ ፡[2] ወበአእምሮ ፡[17] *ወተውህበ ፡ ለኪ ፡[18] እምኅበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘእንበለ ፡ እግዚእየ ፡[19] ንጉሥ ፡[2] ዘአብጽሐነ ፡ ውስተ ፡[20] ዛቲ ፡[21] ምድር ፡ ምስለ ፡ እግዝእትነ ፡ ጽዮን ፡ ቅድስት ፡ ሰማያዊት ፡[22] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ። ንሕነሰ ፡ ወአበዊነ ፡ ቀደምት ፡ ንቤ ፡ አልቦ ፡ ዘኀረየ ፡[23] እግዚአብሔር ፡ ዘእንበለ ፡ ቤተ ፡ ያዕቆብ ፡ ኪያነ ፡ ኀረየ ፡ ወኪያነ ፡ አብዝኀ ፡ ወኪያነ ፡ ሠምረ ፡ ወአንገሠነ ፡[24] ወረሰየነ ፡ ሰብአ ፡ ቤቱ ፡ *ወመማክርቲሁ ፡ ለስብሐቲሁ ፡[25] ወለታቦተ ፡[26] ኪዳኑ ፡ ወሀገርኒ ፡ ንብል ፡[27] አልቦ ፡ ዘኀረየ ፡[28] ዘእንበለ ፡ ሀገርነ ፤[29] ወይእዜሰ ፡ ርኢነ ፡ እንተ ፡ ትኄይስ ፡[30] ሀገረ ፡[31] ኢትዮጵያ ፡ እምብሔረ ፡ ይሁዳ ፤ ወእምከመ ፡ በጻሕነ ፡ ውስተ ፡ ብሔርክሙ ፡ ሠነየነ ፡[32] ኵሉ ፡[33] ዘርኢነ ፡[34] *ማይክሙኒ ፡ ሠናይ ፡[35] ወትሁቡ ፡[36] ዘእንበለ ፡ ሤጥ ፡ ወነፋስ ፡ ዘእንበለ ፡ መረዋሕት ፡[37] ወጺቃውዕ ፡ ከመ ፡[38] ጽንጕነ ፡[39] መርሕብ ፡ ወእንስሳ ፡ ከመ ፡[40] ኖጻ ፡[41] ባሕር ፡ ወእምዘ ፡[42] ርኢነ ፡ አልቦ ፡ ሕሡመ ፡[43] ወአልቦ ፡ ፀዋግ ፡[44] እምዘ ፡[45] ንሰምዕ ፡ ወእምዘ ፡ *ንከይድ ፡ ወእምዘ ፡[46] ንገስስ ፡ ወእምዘ ፡[47] ንጥዕም ፡ በአፉነ ፤ ወባሕቱ ፡ እምእንተ ፡[48] ትኄጽር ፡[49] አሐቲ ፡[50] ሀለወት ፡ ከንክሙ ፡ ጸሊማነ ፡ በገጽ ፡[51] *ወዘንተ ፡ ዘእቤ ፡[52] በዘ ፡ ርኢኩ ፡ ወባሕቱ ፡ ለእመ ፡ አብርሀ ፡ እግዚአብሔር ፡ አልባቢክሙ ፡[53] አልቦ ፡[54] ዘይነክየክሙ ።[55] ወባሕቱ ፡ ተገሐሡ ፡[56] እማውታ ፡ ወደም ፡[57] ውብትክ ፡[58] ወዝሙት ፡ ወእምኵሉ ፡ ዘይጸልእ ፡[59] እግዚአብሔር ፡ *ከመ ፡ ንትፈሣሕ ፡ ብ+ክሙ ፡ ሶበ ፡[60] ንሬእየክ + 141 v a
ሙ ፡[61] እንዘ ፡[62] ትፈርሁ ፡[63] እግዚአብሔር ፡[64] ወእንዘ ፡[65] ትርዕዱ ፡ እምቃሉ ፤ በከመ ፡ †አዘዘሙ ፡[66] እግዚአብሔር ፡ ለአበዊነ ፡ ወይቤሎ ፡

---

[1] ⟩ LPR [2] ⟩ C [3] ድ in R zu ደ radirt [4] P ሰረገላ ፡ [5] C ሥራይ ፡ [6] ABCLR ወ (⟩ CLR) መቅሥመ ፡ [7] B ወለሐረሰ ፡ [8]* P ዘልማድ ፡ ትካት ፡ [9] P ቤቶ ፡ [10] LR ...ኬ.. ፡ [11] Hier Absatz in P [12] A + ንግሥት ፡ [13] A + ኬ [14] P ..ዚእነ ፡ [15] BCLR ..ሥ ፡ [16]* P am Rande ፺፩ ፡ ኅበ ፡ ወ' ፡ ለን' ፡ ወለሀ' ፡ አዛ' ፡; ⟩ ACLR [17] ወ ⟩ C; በ ⟩ R [18]* CLR ....በኪ ፡ [19] CL ...አብሔር ፡ [20] A እስከ ፡ [21] CLR ዛ ፡; ⟩ P [22] ት ⟩ P [23] P .ሐ.. ፡ [24] ⟩ A; B ....ሠ ፡ ለነ ፡; ነ ⟩ C [25]* CLR .....ተ ፡ ስ.... ፡ [26] ለ ⟩ LR; A ....ት ፡ [27] ⟩ AB [28] ABCL ..ር. ፡ [29] Hier AB + ንብል ፡ [30] C ይ... ፡; P .ሔ.. ፡ [31] P ሃ.. ፡ [32] ABCLR ሠናይ ፡ [33] AB ወኵሉ ፡; P በኵሉ ፡; ⟩ L [34] A + አዳም ፡; P + ወ; ⟩ L [35]* ⟩ L [36] A ወይትረከብ ፡ [37] CLR መራህ (R ኅ) ውት ፡; P .ራ.ኅ. ፡ [38] L ወከመ ፡ [39] ABC ..ጉ. ፡ [40] BL ወከመ ፡ [41] P .ፃ ፡ [42] L ...ዝ ፡ [43] ABCLR ..ም ፡; P ኅ.. ፡ [44] ABCLR .:.ግ ፡ [45] C ወእ.. ፡ [46]* ⟩ A [47] P ...ዝ ፡ [48] L እምንተ ፡ [49] ACR ንኄ.. ፡ [50] P .ኃ. ፡ [51] በ ⟩ C [52]* P ወዘንኬ ፡ [53] C ...በ.. ፡ [54] LR ወአ.. ፡ [55] AB ...ክ... ፡; CLR ..ሜን... ፡ [56] A ተዓቀቡ ፡ [57] ⟩ ACLR [58] P ወብከ ፡ [59] P ..ፀ.. ፡ [60] BL ሶበ ፡ [61] BCLR ..እ... ፡ [62] BL .ም. ፡ [63] CR ...ህዎ ፡; L ...ሆ ፡ [64] CLR ለእ...... ፡ [65] CLR nur ወ [66] ሙ ⟩ L

ለሙሴ፡[1] አዝዘሙ፡ በኵሉ፡ ወንግሮሙ፡ ከመ፡ ይዕቀቡ፡ ሕግየ፡ ወሥርዐትየ ፤ ወኢትትገሐሡ፡[2] ኢለየማን፡ ወኢለፀጋም፡ እምዘ፡ ንኤዝዘክሙ፡[3] ዮም፡[4] ወይእዜኒ፡[5] ከመ፡ ታምልክዎ፡ ለእግዚአብሔር፡ ቅዱሰ፡ እስራኤል፡ ወትግበሩ፡ ሥምረቶ፡[6] እስመ፡ መነኖሙ፡ ለሕዝብነ፡ በከመ፡ ተነበዩ፡ ነቢያቲነ፡ ወኀረየ፡[7] ኪያክሙ ፤ አኮኑ፡ ለኵልክሙ፡[8] እግዚአብሔር፡ ፈጣሪክሙ፡ ምንተ፡[9] ይሰእኖ፡ ለእግዚአብሔር፡ ለእመ፡ አፍቀረ፡ ኪያነ፡[10] ወጸልአ፡[11] ኪያሆሙ፡ እስመ፡ ኵሉ፡ *ሎቱ፡ ወኵሉ፡[12] ተግባሩ፡[13] ወአልቦ፡ ዘይሰእኖ፡ ለእግዚአብሔር፡ *አምላከ፡ እስራኤል።[14] ወስምዑ፡ እንግርክሙ፡ ትእዛዘ ፤ ፲፡[15] ኢይትኀየል፡[16] ካልአ፡[17] *ወኢትሂዱ፡ ንዋየ፡ ቢጽክሙ፡[10] ወኢትትሐመዩ፡[18] ወኢትትዓመፁ፡[19] ወኢትትላከፉ ፤ ወለእመቦ፡ ዘአተወ፡ እንስሳ፡ ምስለ፡ ንዋይክሙ፡ እምንዋየ፡[20] ቢጽክሙ፡ ኢትትዐወርዎ፡[21] አላ፡ አግብኡ፡ ሎቱ፡ ወለእመሰ፡ ኢያእመርክሙ፡ ባዕለ፡[22] ንዋዩ፡[23] አጽንዑ፡[24] ሎቱ፡[25] ወእምከመ፡ ረከበ፡[26] አግብኡ፡ ሎቱ፡ ንዋዮ ፤[27] ወእመቦ፡[28] ዘወድቀ፡ ንዋየ፡ ቢጽክሙ፡ ውስተ፡ ግብ፡ አው፡ ውስተ፡ ዐዘቅት፡ አው፡ ውስተ፡ ቀላይ፡ አው፡ ውስተ፡ ጸድፍ፡ ኢትትዐደዉ፡[29] ወኢትትኀለፉ፡[30] እስከ፡ ትነግርዎ፡[31] ወታስተላዕልዎ ፤[32] ወእመኒቦ፡ ዘከረየ፡ ዐዘቅተ፡ ወዘሐነጸ፡[33] ማኅፈደ፡ ኢይኅድግ፡[34] ዘእንበለ፡ መክደን፡[35] ወተድባብ ፤[36] ወለእመኒቦ፡ ዘጸረ፡ ጸረ፡[36] ክቡደ፡ አው፡[37] *ለእመኒ፡ ቦዘጸዓነ፡ ዘወድቆ፡[38] ኢትኅልፉ፡[39] ዘእንበለ፡ ታስተላዕልዎ፡[40] ወታቅልሉ፡ ሎቱ፡[41] እስመ፡ እኁክሙ፡[42] ውእቱ ፤ ወኢታብስሉ፡ እጐልተ፡ በሐሊበ፡ እሙ ፤ ወኢትግምጹ፡[43] ፍትሐ፡ ምስኪን፡[44] ወእጓለ፡[45] ማውታ ፤ ወኢታድልዉ፡ ለገጽ፡ ወኢትንሥኡ፡ ሕልያነ፡ ለገሚጸ፡ ፍትሕ፡ ወለስምዐ፡[46] ሐሰት ፤ ወሶበ፡ ትረክቡ፡ ዖፈ፡ በውስተ፡ ምድርክሙ፡ ምስለ፡ አፍኀርቲሃ፡[47] ታሕይዉ፡[48] ኪያሃ፡[49] ወኢትንሥኡ፡[50] ደቂቃ፡ ከ+መ፡ ይኑኅ፡[51] መዋዕሊክሙ፡ + 141 በዲበ፡ ምድር፡ ወይትባረኩ፡[52] ዘርእክሙ፡ ለነዋኅ፡ መዋዕል ፤ ወሶበ፡ ተዐጽዱ፡ ማእረረ፡[53] እክልክሙ፡ ኢትጠናቀቁ፡[54] ዐጺደ፡[55] ወዘወድቀሂ፡ ኢትእርዩ፡[56] ወዘረሳዕክሙ፡[57] ክልስስተ፡[58] ኅድጉ፡ ተመዪጠክሙ፡[59] ኢትንሥኡ፡[60] አላ፡ ኅድጉ፡[61] ለግዩረ፡ ሀገር

1† ⟩ P 2 B ..ይ....፡ 3 CLR እኤ....፡ 4 ⟩ C 5 ወ ⟩ C 6 P ...ቱ፡ 7 P .ሐ..፡ 8 ኵል ⟩ CLR 9 C ..ት፡ 10* ⟩ A 11 A ..ውዓ፡ 12* ⟩ BCL 13 P + ቦቱ፡ 14* ⟩ B 15 ABCLR ፲፲ 16 CR ...ኄ..፡; P ...ሐ..፡; A + ንዋየ፡ 17 ABP ..ኡ፡ 18 ACLR ...ሕምዩ፡; BP ....ሐ..፡ 19 ACLR ..ተአ(R ዓ)ምፁ፡; P .....ጹ፡ 20 B ወእ....፡ 21 ACL ወኢ......፡; B + እስከ፡ ይትረከብ፡ ባዕለ፡ ንዋዩ፡ 22 ACLR በዐለ፡ 23 LR ..ይ፡ 24 B ወአ...፡; A + እስመ፡ ይትረከብ፡ በዐለ፡ ንዋየ ፤ 25 ⟩ A; R + ንዋዮ፡ 26 AC ..ቦ፡; A + እግዚኡ፡ 27 P ..ዩ፡; ⟩ B; P + ኢትትዐወርዎ፡ እስከ፡ ይትረከብ፡ በ (sic) ዕለ፡ ንዋዩ፡ 28 P ወእመአከ፡ 29 ABC ..ዕድዉ፡ 30 ABC ...ኅልፉ፡; P ....ሐ..፡ 31 P ትገርዎ፡ 32 P ወኢታ.....ዋ፡; ABCLR ....ል...፡ 33 P ..ኀ..፡ 34 ኢ ⟩ CL 35 A ይክድን፡ 36 ⟩ A 37 ⟩ B 38* A ለእመኒቦ፡ ዘወድቆ፡ ዘጸዓነ፡; B ለእመኒቦ፡ ጸዓነ፡ ዘወድቆ፡; CLR ለእመቦ፡ ዘወድቆ፡ ጸዓኑ፡ 39 P ....ፎ፡ 40 ABLR ...ል...፡ 41 ⟩ CLR 42 L ..ከ፡ 43 L ...ሕን.፡; P .....ፀ፡ 44 AC ...ናን፡ 45 A ወኢለእጓለ፡ 46 ለ ⟩ AC; B ወበስ..፡ 47 P ..ሕ...፡ 48 ABR .ሐ..፡; CL ተሐዩ፡ 49 C ለሊሃ፡ 50 AB ወትነሥኡ፡; P ወትንሥኡ፡; CL ወንሥኡ፡; so auch R im Context, aber am Rande verbessert wie oben 51 P ..ሕ፡ 52 LR .....ክ፡ 53 ABL ም...፡ 54 A .ተ....፡; C ወት..ቅ.፡; L ወት....፡ 55 P .ጸ.፡ 56 A ...ረ.፡; P ...ረአዩ፡ 57 LR ..ተረሥዓ፡ 58 ACLR ከላ...፡; B ኵ....፡; P ....ት፡ 59 AL ..የጥ..፡; C ..ይጠ፡ ከመ፡ 60 ኢ ⟩ C 61 LR ተኅድጉ፡; P ሕ..፡

ከሙ፡ ከመ፡ ይባርክ፡[1] እግዚአብሔር፡[2] ፍሬ፡ ምድርክሙ።[3] ወኢትግበሩ፡ ርኩሰ፡ ወኢትፍትሑ፡ በአድልዎ፡[4] ወኢትግበሩ፡ ዐመፃ፡[5] በኵሉ፡ ዘትትናገሩ፡ ከመ፡ ትትባረኩ፡ ወከመ፡ ይብዛኅ፡ ፍሬ፡ ምድርክሙ፡ ወከመ፡ ትድኅኑ፡ እመርገመ፡ ሕግ፡ ዘአዘዘ፡[6] እግዚአብሔር፡ ከመ፡ ይርግምዎ፡ ለገባሬ፡[7] እኪት። ወጸሐፈ፡ እንዘ፡ ይብል፡ ዘያስሕቶ፡[8] ፍኖቶ፡ ለዕዉር፡[9] ርጉም፡ ውእቱ።[10] ወዘይነግሮ፡ ሕሡመ፡[11] ለጽሙም፡ ርጉም፡ ውእቱ። *ወዘአርኰሰ፡ ምስካበ፡ አቡሁ፡ ርጉም፡ ውእቱ።[12] ወዘይዘብጥ፡ ቢጾ፡ በጕሕሉት፡[13] ርጉም፡ ውእቱ። ወዘይገምጽ፡ ፍትሐ፡ ግዩር፡ ከመ፡ ይቅትል፡ ደመ፡ ንጹሕ፡[14] ርጉም፡ ውእቱ። ዘያስተአኪ፡ አቡሁ፡ ወእሞ፡[15] ርጉም፡[16] ውእቱ።[17] ወኵሉ፡[18] ዘይገብር፡ ግልፎ፡ ወስብከ፡ ዘርኩስ፡[19] ግብረ፡ እደ፡ ሰብእ፡ ወይሠይሞ፡[20] ወየኀብአ፡ ውስተ፡ ቤቱ፡ ወይሰግድ፡ ሎቱ፡ *ከመ፡ አምላክ፡[21] ኢአሚኖ፡[22] ከመ፡[23] እግዚአብሔር፡[24] ፈጣሬ፡ ሰማያት፡ ወምድር፡ ዘገብሮ፡ ለአዳም፡[25] በዘ፡ ዚአሁ፡ አርአያ፡ ወአምሳል፡ ወሜሞ፡ ላዕለ፡ ኵሉ፡[26] ዘፈጠረ፡

ወኵልነ፡ ተግበሩ፡ ንሕነ፡ ዘንተ፡ ዘኢየአምን፡[27] *ርጉመ፡ ለይኩን፡ አሜን።[28] ወዘይሰክብ፡ ምስለ፡ እንስሳ፡ *ርጉመ፡ ለይኩን።[29] ወዘይሰክብ፡ ምስለ፡ ተባዕት፡ *ከመ፡ ዘምስለ፡ አንስት፡[30] *ርጉመ፡ ለይኩን።[31] *ዘይቀትል፡ ነፍሰ፡[2] ደመ፡ ንጹሐ፡[32] *በዐመፃ፡ ወበጕሕሉት፡[33] ርጉመ፡ ለይኩን። ወእምኵሉሰ፡[34] ኢታምልኩ፡[35] ባዕደ፡ አማልክተ፡[36] እስመ፡ ቀናኢ፡ እግዚአብሔር፡ ለእለ፡[37] ይትዔወርዎ፡ ወይገብሩ፡ ከመዝ፡ ወያቀውም፡ ገጾ፡[38] ላዕሌሆሙ፡[39] እስከ፡ ይሜርዎሙ፡[40] እምድር፡ ሕይወቶሙ፡[41] ወያጠፍእ፡ ዝክሮሙ፡ እስከ፡ ለዓለም። ብፁዓን፡ እለ፡ ይሰምዑ፡ ቃለ፡ እግ
ዚአብሔር፡ ወይገብሩ፡ +ወየዐቅቡ፡ ወብፁ + 142 r a
ዓን፡ እለ፡ ይትገሐሡ፡ እምእለ፡ ይገብሩ፡ እኩየ፡ ከመ፡ ኢትርክቦሙ፡[42] እምእንተ፡[43] ትመጽእ፡ መቅሠፍት፡ ለኃጥኣን።[44] ወለእመሰ፡ *ኮንከ፡ ዘተዐቅብ፡[45] ቃለ፡ እግዚአብሔር፡ ተገሐሥ፡[46] እምፍኖተ፡[47] ኃጥኣን፡[48] ከመ፡ ኢትዘበጥ፡[49] በእንተ፡[50] ተዘብጦ፡[51] በበትር።[52] በከመ፡ ይቤ፡[53] ዳዊት፡ አበ፡ አቡሁ፡ ለእግዚእነ፡[54] ዳዊት፡[55] እስመ፡ ኢየኀድግ፡[56]

---

[1] P scheint …ክ፡ [2] ⟩ B [3] ር ⟩ P [4] P ለአ…፡ [5] C በዐ..፡ [6] B + ከሙ፡ [7] P ..ቢረ፡ [8] LR ….ት፡ [9] ABCLR ..ው..፡ [10] C ይኩን፡ [11] BP ሕሱም፡ [12]* ⟩ AB [13] P .ጕ…፡ [14] ABCLR ..ሐ፡. Von hier an fehlt ein Stück in CLR, vgl. unten, Anm. 32; R hat zwar das gewöhnliche Zeichen, dass etwas ausgelassen ist, nämlich o/o, fand aber offenbar nicht Platz, es nachzutragen [15] AP ..ሙ፡ [16] A ..መ፡ [17] A ለይኩን። [18] ወ ⟩ A; B ..ሎ፡ [19] A ርኩሰ፡ [20] P ..ሰ..፡ [21]* In B hinter ኢአምኖ፡ [22] AB ..ም.፡ [23] ⟩ AB [24] AB ለእ……፡; A + ከመ፡ [25] A ለአቡነ፡ አዳም፡ [26] P + ምድር፡ ዘ (so) [27] P ኢያአምን፡ [28]* A ርጉም፡ ውእቱ።; nach አሜን፡ Absatz in P [29]* A ርጉም፡ ውእቱ። [30]* ⟩ B [31]* ⟩ A; B + ከመ፡ ዘአንስት፡ ወ [32]* ⟩ A. Von hier ab wieder alle Hss [33]* ⟩ A; ጕ ⟩ P [34] CLR + ዘየዓኪ፡ [35] CLR ….ክ፡ [36] LR አምላከ፡; P ኢ….፡ (so); LR + ዘእንበሌሁ፡ [37] C ላዕለ፡ [38] P ገጸ፡ [39] B ላዕለ፡ እግዚአብሔር፡ [40] ሙ ⟩ A; C ይሜሩ፡; L ይሠሩ፡; R ይሴሩ፡ und ሴ in ሰ corrigirt [41] A ለሕ….፡ [42] ABCLR …ክ..፡ [43] እም ⟩ ACLR [44] C ላዕለ፡ ኃ…፡; LR ምስለ፡ ኃ…፡ [45]* C ዓቀብከ፡ [46] P …ስ፡ [47] CLR እምኵሉ፡ እኩይ፡; P እምፍርሀተ፡ [48] LR ወኃጢአት፡; ⟩ C [49] P ..ዝብ.፡ [50] In R getilgt [51] C ዘተ…፡; in R aus diesem corrigirt በዘትተ…፡; BL ዘተዘብሑ፡ [52] Das erste በ ⟩ AP und in R getilgt [53] ⟩ A [54] ACLR ….የ፡ [55] ⟩ CLR [56] P ..ሐ..፡

እግዚአብሔር ፡ በትረ ፡ ኃጥአን ፡ ዲበ ፡ መክፈልተ ፡ ጻድቃን ፡[1] ከመ ፡ ኢያንሥኡ ፡ እደዊሆሙ ፡ ጻድቃን ፡ በዐመፃ ፤ ለእመ ፡ ተክህሎ ፡ ለብእሲ ፡[2] ይግበር ፡ ሠናየ ፡ ለሊሁኒ ፡ ይዕቀብ ፡[3] ወለቢጹኒ ፡ ይንግር ፡ ከመ ፡ ይኩን ፡ ባዕለ ፡[4] ክልኤ ፡[5] መካልይ ፡[6] ወይትወሰክ ፡[7] ክልኤ ፡ መካልይ ፡[8] ወይከውን ፡[9] ትርብዕተ ፡ ዐስቡ ፡ በኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ እስመ ፡ ገብረ ፡ ለሊሁ ፡ ወመሀረ ፡ ለቢጹ ፡ ወበእንተዝ ፡[10] ይፈድፍድ ፡[11] ዐስቡ ፤ ወካዕበ ፡ ብፁዓን ፡[12] ትከውኑ ፡[13] ለእመ ፡ ወሀብክሙ ፡ ንዋይክሙ ፡[14] ዘእንበለ ፡ ርዴ ፡ ወልቃሕ ፨[15] ፨ ፨ ፨ ፨

*፺፩ ፡ ዘንተ ፡ ዘይበልዑ ፡ ንጹሕ ፡ ወርኩስ ።[16]

ወዝንቱ ፡[17] ዘትበልዑ ፡ ንጹሕ ፡[18] ወዘኢኮነ ፡[19] ንጹሕ ፤[20] ላህም ፡ በግዕ ፡ ወጠሊ ፡ ሐርጌ ፡ ሀየል ፡ ወይጠል ፡[21] ቶራ ፡ ድስክነ ፡[22] ወውዕላ ፡[23] ዓርጋ ፡[24] ወዝራት ፡[25] ወኵሉ ፡[26] እንስሳ ፡[25] ዘንፋቅ ፡[27] ሰኰናሁ ፡ ወጽፈሪሁ ፡[28] ብልዑ ፡[29] ወዘይትመሰኳዕ ፡[30] ብልዑ ፤ ወዝንቱሰ ፡ ዘኢትበልዑ ፡[31] እምውስተ ፡ ዘይትመሰኳዕ ፡[32] *ወዘንፋቅ ፡[33] ሰኰናሁ ፡[34] [35] ገመል ፡ ወዳሲጳዳ ፡[36] ወክርግልዮን ፡[37] እስመ ፡ ይትመሰኰዑ ፡ ወኢኮነ ፡ ንፋቅ ፡[38] ጽፈሪሆሙ ፤[39] ወዝእብ ፡ ወሐራዊያ ፡[40] ኢትብልዑ ፡ እስመ ፡ ንፋቅ ፡[41] ሰኰናሆሙ ፡ ወኢይትመሰኰዑ ፡ ርኩሳን ፡[42] ኢትብልዑ ፤ በውስተ ፡ ማይ ፡ ዘቦ ፡[43] ክንፈ ፡[44] ወቅሥረ ፡[45] ብልዑ ፡ *ወእምኔሁ ፡[46] ርኩሰ ፡ ኢትብልዑ ፤[47] ወእምነ ፡[48] ውስተ ፡[49] አዕዋፍ ፡ ኵሉ ፡[50] ዘንጹሕ ፡ ብልዑ ፡ ወዘኢትበልዑ ፡ ዝንቱ ፡[51] ንስር ፡ ጊጳ ፡ ኤልያጣን ፡ ግሪጳ ፡[52] ሆባይ ፡[53] ወዘአምሳሊሁ ፡ ቋዕ ፡[54] ሰገኖ ፡ ግላውቃ ፡[55] ለሮን ፡[56] አሮድዮን ፡[57] ቃቃኖን ፡[58] ኢብን ፡[59] ቀጣራቃጤን ፡[60] *ጕዛ ፡[61] ሂጳጳ ፡[62] [63] ጕጓ ፡[64] ወአባጕንባሕ ፡[65] ወክራድዮን ፡[66] ጳርፋርዮና ፡[67] ጽግነት ፡[68] ዝንቱ ፡ ዘርኵስ ፤[69] ወዘኢትበልዑ ፡[70] ደገብያ ፡[71] *ወዘአም

---

1 ድ 〉 P 2 ለ 〉 P 3 A + ወለሊሁኒ ፡ 4 AC በዓለ ፡; B በላዕለ ፡ 5 P ካልኤ ፡ 6 ABLP ...የ ፡ 7 A ወይዌሰከ ፡ (so); in R ወ zu ዌ corrigirt 8 A ...ዮ ፡; BL ...የ ፡; P .ክ.የ ፡ 9 CLR ....ኖ ፡ 10 ወ 〉 P 11 LP ....ደ ፡ 12 ን in R zu ነ radirt 13 P ...ን ፡ 14 BCLR ..የ.. ፡; A ንዋየ ፡ ዚአክሙ ፡ 15 Absatz in P; A + ወትሰመዩ ፡ ኄራነ ፡ በኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወበኀበ ፡ ሰብእ ። 16* P am Rande ፺፫ ፡ በእንተ ፡ ዘ.... ፡ ዘን.. ፡ ወዘርኩስ ፡; 〉 ACLR 17 C + ውእቱ ፡ 18 BCLR ..ሐ ፡; 〉 A 19 〉 B 20 ACLR ..ሐ ፡; 〉 B 21 P ..ጣ. ፡; B + ወሀየል ፡ ወ 22 B ደስክነ ፡; CLR ወደስከኖ ፡; P ..ካ. ፡ 23 A .ወ.ል ፡ 24 P አርጋብ ፡ 25 〉 P 26 A በኵሉ ፡; ሉ in R zu ሎ corrigirt 27 P .ኑ.. ፡ 28 ወ 〉 B 29 P + ወዝንቱሰ ፡ ዘኢትበልዑ ፡ 30 A ......ኰ. ፡; L ዘትመሰኳዕ ፡ 31 A + ወዘኢኮነ ፡ ንጹሐ ፡ 32 A .....ኰ. ፡ 33 P ..ኑ.. ፡ 34 C ሰኳዕሁ ፡; P das erste Mal .ኳ.. ፡ 35* P bis 36 A ...ጳን ፡; B .ደስ.. ፡; C ..ስ.. ፡; R ...ጺ. ፡ 37 A ወከሮግ ፡ ርልዮስ ፡; B ወግሮግሊርዮስ ፡; C ወግሮግርልዮስ ፡; LR .ክሮ.... ፡ 38 ABC, und R radirt ..ቀ ፡; P ኑ.. ፡; B + ሰኰናሁ ፡ ወ 39 BCLR ...ሁ ፡ 40 ABCLR ...ው. ፡ 41 P ኑ.. ፡ 42 B ...ነ ፡; CLR + እሙንቱ ፡ 43 P + ቱ 44 BCLR ..ፍ ፡ 45 ACR ...ር ፡; P ..ሳ. ፡ 46 B ...ነሰ ፡; AC + ሰ 47* 〉 LR 48 ወ 〉 P; ነ 〉 ACLR 49 〉 LR 50 〉 C 51 B ዘንተ ፡ 52 BCLR .ር. ፡ 53 BLR ሐ.. ፡ 54 L + ከመ ፡ 55 C ገ... ፡; P ቅ... ፡ 56 CLR ላ.. ፡; BP ናሮን ፡ 57 CLR ...ይኖን ፡ 58 B ቀቀ.. ፡ 59 A ኤ.. ፡; B ይ.. ፡ 60 A ከጣራ ፡ ቃጤን ፡; CLR ... ፡ ቃ.. ፡ 61 A ጉ. ፡; C .ዘ ፡ 62 A ኤ.ጳ ፡; C ኂ.. ፡; R .ጳጳ ፡ 63* 〉 BP 64 A ጋጋ ፡; C ጉ. ፡; B ጕጕ ፡; LR ጕ. ፡ 65 A ወአባ ፡ ጉንሕ ፡; BR ወአባ ፡ ጕንባሕ ፡; CLR ወአባ ፡ ጕንሕ ፡ 66 ABCLR ወከ (〉 A) ራ... ፡ 67 A ...ድ.ን ፡; B .....ን ፡; CLR ..ፈ..ን ፡ 68 A ..ና. ፡ 69 ABCR ..ኩ. ፡ 70 L ....ብ.. ፡ 71 ACLR .ጎ.. ፡

2 r b ሳሉ፡ አቃጣን፡[1] ወዘአምሳሉ፡ አፍዮማክ+ን፡[2] ወዘአምሳሉ፡ አንበጣ፡ ወዘአምሳሉ፤[3] እምነ፡ ዘይሰርር፡ በበ፱፡[4] በበ፲፡[5] ወበበ፳፡[6] እግሩ፡ ውእቱ፡ ርኩስ፡[7] ሥጋሆሙ፡ ኢትብልዑ፡[4] ወበድኖሙ፡ ኢትግስሱ፡ ወዘገሰሰ፡ በድኖሙ፡ እስከ፡ ሰርክ፡ ርኩስ፡[8] ውእቱ። ዘንተኬ፡ ነገርናክሙ፡[9] ከመ፡ ትዕቀቡ፡[10] ወትግበሩ፡ ፍርሀተ፡ እግዚአብሔር፡ ከመ፡ ትትባረኩ፡ በዛቲ፡ ምድርክሙ፡ እንተ፡ ወሀበክሙ፡ እግዚአብሔር፡ በእንተ፡ ጽዮን፡ ሰማያዊት፡ ታቦተ፡ ሕጉ፡ ለእግዚአብሔር፡ እስመ፡ ተኀረይክሙ፡[11] በእንቲአሃ፤[12] ወአበዊነሰ፡ ተመነኑ፡ በእንተ፡ ዘነሥአሙ፡ እግዚአብሔር፡ ጽዮን፡[13] ታቦተ፡ ሕጉ፡ ለእግዚአብሔር፡[14] ትዕቀብክሙ፡ ለክሙ፡[15] ወለዘርእክሙ፡ እስከ፡ ለዓለም፤ ወይባርክ፡ ፍሬ፡ ምድርክሙ፡ ወያብዝኅ፡ እንስሳክሙ፡[16] ወይዕቀብ፡ ደቂቅክሙ፡[17] በኵሉ፡ ዘትትመሐፀኑ።[18] ወአንቲኒ፡ እግዝእትየ፡[19] ጥበብኪ፡[20] ሠናይ፡ ዘተዐደወ፡[21] እምጥበበ፡ ሰብእ፡ *ዘከማኪ፡ አልቦ፡[22] ዘይትማሰላ፡[23] ለኀሊናኪ፡[24] አኮ፡ ምክረ፡[25] አንስት፡ *ባሕቱ፡ ዘተፈጥረ፡ እስከ፡ ይእዜ፡[26] አላ፡ እምክረ፡[27] ተባዕትኒ፡[28] ፈድፈደ፡[29] አእምሮ፡ ልብኪ፡ ወአልቦ፡ ዘይትማሰለኪ፡[30] በብዝኀ፡[31] አእምሮትኪ፡[32] ዘእንበለ፡ ሰሎሞን፡ እግዚእየ፤ ወእምሰሎሞንኒ፡ ተዐደወ፡ ጥበብኪ፡ እስከ፡ ትስሕቢ፡ ደቂቀ፡ ኀይለ፡ እስራኤል፡ ወታቦተ፡ ሕጉ፡ ለእግዚአብሔር፡ በአሕባል፡[33] አእምሮትኪ፡[34] ወነሠትኪ፡ ቤተ፡ ጣዖቶሙ፡ ወደምሰስኪ፡ አምሳሊሆሙ፡ ወአንጻሕኪ፥ ርኵሰ፡ እምሕዝብኪ፡[35] *እስመ፡ አሰሰልኪ፡[36] ዘጸልአ፡[37] እግዚአብሔር፡ *እምላዕሌሆሙ። ወለስምኪኒ፡[38] እግዚአብሔር፡[39] አስተዳለዎ፡ ዘሰመየኪ፡[40] ማክዳ፡ ወትርጕምናሁ፡[41] አኮ፡ ከመዝ፡ ብሂል፤ ነጸርኪ፡ በውስተ፡ ሕዝብኪ፡ ዘኢይሠምር፡ እግዚአብሔር፡ ወትቤሊ፡[42] አኮ፡ *ከመዝ፡ ሠናይ፡ አላ፡[43] ይረትዕ፡ ንስግድ፡ ለእግዚአብሔር፤ አኮ፡ ከመዝ፡ ሠናይ፡[44] ሰጊድ፡[45] †ለፀሐይ፡[46] አላ፡ ሰጊድ፡[47] ለእግዚአብሔር፡ ይረትዕ፡[48] ትቤሊ፤ አኮ፡ ከመዝ፡ ሠናይ፡[49] ሐቲተ፡ ማሪት፡ አላ፡[4] ተወክሎ፡ በእግዚአብሔር፡ ይኄይስ፡ ትቤሊ፤ አኮ፡ ከመዝ፡ +ሠናይ፡[50] አስተቃስሞ፡[51] ሰገል፡[52] አላ፡[53] + 142 v a አስምኮ፡ በቅዱሰ፡ እስራኤል፡ ይኄይስ፡ ትቤሊ፤ አኮ፡ ከመዝ፡ ሠናይ፡[4] ሠዊዕ፡ ለአእባን፡ ወለአዕዋም፡[54] አላ፡[4] ሠዊዕ፡[55] ለእግዚአብሔር፡ ይረትዕ፡[56] ትቤሊ፤[57] አኮ፡ ከመዝ፡[58]

1* 〉 B 2 P ... ክም (hier beginnt Col. b) ዮን፡ 3 〉 A; R, zwischen den Zeilen nachgetragen, + አጥርማክን፡ ወዘአምሳሉ፡ 4 〉 CLR 5 LR በ፲ 6 ACLR በ፳; ወ 〉 P 7 L .ኵ.፡ 8 〉 P 9 AB ...ኩ..፡ 10 ABLR ትትዓቀቡ፡ 11 P .ሐ....፡ 12 P ....ኣ.፡ 13 A + ሃ 14 A + እስመ፡ ተኃረይክሙ፡ በእንቲአሃ፡ 15 B ለኵልክሙ፡ 16 C + ወይባርክ፡ ፍሬ፡ ምድርክሙ፡ 17 BC, und R radirt ..ቀ..፡ 18 A ዘተማኅፀኑ፡ 19 BCLR .....ነ፡ 20 B ...ኬ፡; A ..በ፡ ዚአኪ፡ 21 C ወተ...፡ 22* B ወአልቦ፡ ዘ...፡; P ዘ...፡ ወአ..፡; B + ወአልቦ፡ 23 AB, und R nachgetragen .....ሎ፡; 〉 CL 24 P .ሕ...፡ 25 A + ዚአኪ፡ ከመ፡ ምክረ፡ 26* 〉 A 27 እ 〉 BCLR 28 ኒ 〉 BCLR 29 A የዐቢ፡ ምክረ፡ ዚአኪ፡ ወ 30 A .....ሎ፡ 31 BLR ..ዙኅ፡; 〉 A 32 P ....ተ.፡; 〉 A 33 BP ቦአ፡ ነበልባለ፡ 34 P ....ተ.፡ 35 እም 〉 A 36* 〉 B; A + ዕዕለተ፡ 37 P .ፀ..፡ 38 ለ das erste Mal 〉 P 39* P bis 40 ACP ወሰመዩኪ፡; A + ወትርጓሜሁ፡ ለ 41 〉 A; C .ተ.ጎ...፡; BLR ...ጓሜሁ፡ 42 B ..በ.፡ 43* B nur ሠናይ፡ ከመዝ፡ 44 〉 BLPR 45 P አስጊድ፡ 46 A ለጣዖት፡ 47† 〉 L; in R zwischen den Zeilen nachgetragen 48 P ..ስ.፡ 49* 〉 C 50 〉 A 51 L ...ቀ..፡ 52 BCL ..ም፡; in R ም zu ል verbessert; A ወሰገል፡ ሠናይ፡ 53 〉 ABCLR 54 P ...እ..፡ 55 ABL ሰሚዕ፡ 56 A ይኄይስ፡ 57 LR .ብ.፡ 58 〉 B

ሠናይ፡[1] ተጠይሮ፡ በአዕዋፍ፡ አላ፡ ተአምኖ፡ በፈጣሪ፡[2] ይረትዕ፡[3] ትቤሊ።[4] ወእምዝ፡[5] ኀረይኪያ፡[6] ለጥበብ፡ ወኮነተኪ፡ እመ፤[7] ኀሠሥኪያ፡[8] ወኮነተኪ፡ መዝገበ፤[9] ተጸወንኪያ፡ ወኮነተኪ፡ ጥቅመ፤ ጸሀቂያ፡ ወአፍቀረተኪ፡[10] እምኵሉ፤[11] ተወከልኪያ፡[12] ወሐቀፈተኪ፡ ከመ፡ ሕፃና፤[13] አፍቀርኪያ፡ ወኮነተኪ፡ በከመ፡[14] ፈቀድኪ፤ አኀዝኪያ፡ ወኢተኀድገኪ፡[15] እስከ፡ ዕለተ፡[16] ሞትኪ፤[17] አንቲ፡ ሐዘንኪ፡ በእንቲአሃ፡ ወአስተፍሥሐተኪ፡[18] እስከ፡ ለዓለም፤[19] ጸመውኪ፡ በእንቲአሃ፡ ወአጥዐየተኪ፡[20] እስከ፡ ለዓለም፤ ረኀብኪ፡[21] በእንቲአሃ፡ ወአጽገበተኪ፡ እስከ፡ ለዓለም፤ ጸማእኪ፡ ለጥበብ፡[22] ወአርወየተኪ፡ እስከ፡ ለዓለም፤ ተመንደብኪ፡ በእንቲአሃ፡ ለጥበብ፡[23] ወኮነተኪ፡ ፈውሰ፡ እስከ፡ ለዓለም፤ ጸመምኪ፡ በእንቲአሃ፡ ለጥበብ፡[24] ወአስምዐተኪ፡[25] እስከ፡ ለዓለም፤ ዖርኪ፡[26] በእንቲአሃ፡ ለጥበብ፡ ወአብርሀተኪ፡ ፈድፋደ፡ *እምነ፡ ፀሐይ፡[27] እስከ፡ ለዓለም። ወዝንቱ፡[28] ኵሉ፡[29] ዘኮነ፡ እምኀበ፡ እግዚአብሔር፡ በእንተ፡ ዘአፍቀርኪያ፡ ለጥበብ፤ እስመ፡ ጥበብ፡ ወአእምሮ፡ ወልቡና፡ *እምኀበ፡[30] እግዚአብሔር፡ ውእቱ፤ †ልቡና፡ ወአእምሮ፡[31] ወቀዳሚ፡ ጥበብሰ፡ ፈሪሀ፡ እግዚአብሔር፡ ወአእምሮ፡[32] ወመኪረ፡[33] ሠናይኒ፡[34] ምጽዋት፡ ወምሕረት፡ *እስከ፡ ለዓለም፡[35] እንተ፡ ትሄሉ፡ ዘንተ፡[36] ኵሎ፡ ረከብኪ፡[37] እግዝእትየ፡[38] ኀበ፡[39] አምላከ፡ እስራኤል፡ ቅዱሰ፡ ቅዱሳን፡ ማእመሬ፡[40] አልባብ፡ ዘየሐትት፡[41] ዘውስተ፡[42] ልበ፡ ሰብእ፡[43] ዘእምኀቤሁ፡ ኵሉ፡ ኮነ፤ ወዘኢ፡[44] ኮነ፡[45] በፈቃደ፡[46] እግዚአብሔር፡ *ኮነ፡[47] ከመ፡ ትምጻእ፡[48] ጽዮን፡ ውስተ፡ ዛቲ፡ ብሔረ፡ ኢትዮጵያ፡ ወከመ፡ ትኩኖ፡[49] መርሐ፡[50] ለንጉሥን፡ ዳዊት፡[51] መፍቀሬ፡ እግዚአብሔር፡ ቀዋሚሃ፡[52] ለደብተራሁ፡[53] መጋቢሃ፡ ለማኅደረ፡[54] ስብሐቲሁ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፺፪፡[55] ኀበ፡ ሐደሱ፡ መንግሥቶ፡ ለዳዊት።[56]

ወይቤ፡ አዛርያስ፡[57] አምጽኡ፡[58] ኢዮቤ
ል፡[59] ወንሐር፡[60] ኀበ፡ ጽዮን፡ +ወበህየ፡ ነሐ + 14
ድስ፡ መንግሥቶ፡[61] ለእግዚእነ፡[62] ዳዊት።
ወንሥአ፡ ቀብአ፡[63] መንግሥትኒ፡ ምልአ፡ ቀ
ርን፡ ወቀብእዎ፡[64] ዕፍረተ፡[65] ዘውእቱ፡[66] ቅ

---

[1] 〉 BCLR [2] B በእግዚአብሔር፡ [3] A ይኄይስ፡ [4] A + አከ፡ ከመዝ፡ ሠናይ፡ ሰጊድ፡ ለፀሐይ፡ አላ፡ ሰጊድ፡ ለፈጣሬ፡ ፀሐይ፡ ይኄይስ፡ ትቤሊ። [5] C ከመዝ፡ [6] P ሐረኪያ፡ [7] C ኃይለ፡; A nur ወ [8] LR + ለጥበብ፡ [9] A መርሐ፡ [10] ABCLR ..ልሐቀ..፡ [11] A + ወጸሐቂያ፡ ወአልሐቀተኪ፡ [12] L ..ኪ...፡ [13] P ..ን፡ [14] በ 〉 C [15] P ወኢትሕድግያ፡; A + መኑሂ፡ [16] C ለዓለም፡ [17] P .ተ.፡; 〉 C [18] P ....ፈ.ኪ፡ [19] B ለዓለመ፡ ዓለም፡ [20] CLR ...ብዐ..፡; P ...ዐምኪ፡ [21] P .ኃ..፡ [22] ABCLR በእንቲአሃ፡ በ(so)ጥበብ፡ [23] P ..ባ.፡; 〉 BCLR [24] A + ኪ; 〉 CLR [25] ABL ...መ...፡; P ...ማ...፡ [26] C ዖ..፡; L ጸ..፡ [27*] 〉 B [28] BLPR ወዘንተ፡ [29] BLR ኵሎ፡ [30] 〉 CPR [31†] 〉 ACR [32*] 〉 L [33] CL .ምክ.፡ [34] ና 〉 P [35*] 〉 C [36] ACLR ወዘ..፡ [37] ABL ..በ.፡ [38] AB እእ.ዚ..ነ፡; L ..ዚእየ፡; R እእ.....፡ [39] A በ; R እምኀበ፡; 〉 B [40] ABCLR ማእምረ፡ [41] A ዘሐቴ፡; BP ዘየሐቴ፡; CLR ዘይፈትሕ፡; in R ሕ zu ን corrigirt [42] 〉 CLR; ዘ 〉 A [43] A + እስመ፡ [44] A nur ወ; CR .ዝ.፡ [45] 〉 ALR [46] በ 〉 A [47] CLR ዘኮነ፡ [48*] A ውእቱ፡ ዘአምጽአ፡ ለ [49] R .ኵ.፡ [50] 〉 A [51] A + መርሐ፡ እስመ፡ ለሊሁ፡ [52] P .ዊ..፡ [53] ተ 〉 P [54] ደ 〉 P [55] B ፺፩፡ [56*] P am Rande ፺[illegible]፡ ኀበ፡ ኀደሱ፡ መንግሥቶ፡ ለንጉሠ፡ ኢትዮጵያ፡ በቤተ፡ [ጽ]ዮን፡; 〉 ACLR [57] ስ 〉 P [58] LR ...አ፡ ለ [59] C + ሃ (hineincorrigirt) [60] ABCLR ..ሑ..፡ [61] LP ....ቱ፡ [62] BP .....የ፡; A ለንጉሥነ፡ [63] P bis [64] C ...ዖ፡ [65] P ...ት፡ [66] CLR ዝ...፡

ብአ ፡ መንግሥት ፤ ወነፍኑ ፡ ቀርነ ፡ ወብዕዛ ፡ ወከበሮ ፡ ወመሰንቆ ፡ ወዕንዚራ ፡ ወኵሎ ፡[1] ተውኔተ ፡[2] ወማኅሌተ ፡[3] ዘምስለ ፡ ፈረስ ፡ ወወልታ ፡ ወቀስት ፡[4] ወኵሉ ፡[5] ተባዕት ፡[6] ወአንስት ፡[7] ሰብአ ፡ ብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ንኡሶሙ ፡[8] ወዐቢዮሙ ፡ ወንኡሳን ፡[9] ጸሊማን ፡[10] በበ፳፻ወአዋልድ ፡[11] ደናግል ፡[12] እለ ፡ ኅረየ ፡[13] አዛርያስ ፡[14] ለአዋልደ ፡[15] ጽዮን ፡ ዘበሕግ ፡ እለ ፡ ይከይድ ፡ ንጉሥ ፡[16] ዳዊት ፡ ሶበ ፡ የዐርግ ፡[17] ውስተ ፡ ቈፋዝ ፡ ለምሳሕ ፡ ወለድራር ፡[18] በውስተ ፡ ታዕካ ፡ መንግሥት ፤ *ወከመዝ ፡ ተሐደሰ ፡[19] መንግሥቱ ፡ ለዳዊት ፡[20] ወልደ ፡ ሰሎሞን ፡ ንጉሠ ፡ እስራኤል ፡ በሀገረ ፡ ምስፍና ፡ በደብረ ፡[21] ማክዳ ፡ በቤተ ፡[22] ጽዮን ፡ ኅበ ፡ ተገብረ ፡ ቀዳሚ ፡[23] ሕግ ፡ ለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፤ ወእምዝ ፡ ሶበ ፡ ፈጸመ ፡[24] ዘተገብረ ፡[25] *ሕግ ፡ ወበከመ ፡[26] ርእዩ ፡ በኢየሩሳሌም ፡ ገብሩ ፡ በቤተ ፡ ጽዮን ፡ ሕገ ፡[27] ለኅሩያነ ፡[28] መንግሥት ፡ ወለእለ ፡[29] ውስጥ ፡ ወለእለ ፡[30] አፍአ ፡ ወለሕዝብ ፡[31] ወለአላዳስ ፡[32] ወለአህጉር ፡[33] ወለበሓውርት ፡ ወለኵሉ ፡[34] ሕዘቢሆሙ ፡[35] ወአንጋዲሆሙ ፡[36] ከመዝ ፡ ሠርዑ ። ወከመዝ ፡ ሞጻእተ ፡[37] ሀገረ ፡[38] መንግሥቱ ፡ ለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ሠረቃዊ ፡[39] ጥንተ ፡ ሀገረ ፡[40] ጋዛ ፡ በምድረ ፡ ይሁዳ ፡[41] ዘውእቱ ፡[42] ኢየሩሳሌም ፡ ወሞጻእቱ ፡[43] ባሕረ ፡ ኢያሪኮ ፡ ወትትኃለፍ ፡[44] በሐይቀ ፡ ባሕሩ ፡ እስከ ፡ ሊባ ፡[45] ወሳባ ፡ ወትወርድ ፡ ሞጻእቱ ፡[46] እስከ ፡ ቢሲስ ፡[47] ወአስኔት ፡[48] ወሞጻእቱ ፡ ብሔረ ፡[49] ጸሊማን ፡[50] ወዕሩቃን ፡ ወተዐርግ ፡[51] ደብረ ፡[52] ኬቤሬኔዮን ፡[53] ውስተ ፡ ባሕረ ፡[54] ጽልመት ፡ ዝውእቱ ፡[55] ምዕራበ ፡ ፀሐይ ፡ ወተዐዱ ፡[56] ሞጻእቱ ፡ እስከ ፡ *ፌኔኤል ፡ ወለሲፉላ ፡[57] ወሞጻእቱ ፡ አግዋረ ፡ ገነት ፡[58] መስመረ ፡[59] እከል ፡[12] ወብዝኀተ ፡[60] እንስሳ ፡ ወፌኔቄንሃ ፡[61] ወሞጻእቱ ፡ እስከ ፡[62] ዛውል ፡ ወትትኃለፍ ፡[63] ባሕረ ፡ ህንድ ፡[64] ወሞጻእቱ ፡ እስከ ፡ ባሕረ ፡ ተርሲስ ፡[65] ወበቅሥፈቱ ፡[66] ብሔረ ፡[67] ምድያም ፡ እስከ ፡ ይበጽሕ ፡[68] ብሔረ ፡ ጋዛ ፡ ወሞጻእቱ ፡ ኅበ ፡ ቀዳሚ ፡[69] ተወጠነ ፤[70] ወከመዝ ፡[71] ሢመቱ ፡ ለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ሎቱ ፡ ወለዘርኡ ፡[72] እስከ ፡ ለዓለም ❁[73] ❁ ❁ ❁ ❁

---

1 A nur ወ; BLPR ..ሉ ፡ 2 BLPR ...ት ፡ 3 BLPR ....ት ፡ 4 ABL .ቅ..፡; P ...ተ ፡ 5 B ..ሎ ፡; C ..ለ ፡ 6 B ...ተ ፡ 7 B ....ተ ፡; ⟩ A 8 P ..ሱ.፡ 9 P ውን...፡; ወ ⟩ C 10 P ፀ...፡; A bis 11 ወ in R ausradirt 12 ⟩ B 13 ABCL .ር.፡; P ሐ..፡ 14 ስ ⟩ P 15 ለ ⟩ A 16 LR + ነ 17 P .ወ..፡ 18 P ..ደ..፡; ለ ⟩ ABCLR 19* A ወእምዝ ፡ ተሐደሰት ፡ 20 A + ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ 21 B በሀገረ ፡ 22 በ ⟩ C 23 BLR ..ሚ ፡ 24 CLR + ወ (⟩ CR) አወፈይዎ ፡ ፍሬ ፡ ምድር ፡ በበዘመዱ ፡ ኅበ ፡ ስፌ ፡ 25 ዘ ⟩ A; ተ ⟩ P 26* A በሕግ ፡ በከመ ፡ 27 P ሕግ ፡; ⟩ ALR 28 P ዘኅ...፡ 29 CLR ላዕለ ፡; in R ዕ zu እ corrigirt 30 B nur ወ; CLR ወላዕለ ፡; in R ዕ zu እ corrigirt 31 A ወለእለ ፡ ሕ..፡ 32 A ወለእለ ፡ ዳ▨ት ፡ ወ; CP ....ድ.፡; L ወለአድላስ ፡ 33 A ....ጕ.፡ 34 A ...ሎሙ ፡; ለ ⟩ L 35 A .ዝ...፡; L .ዘ...፡ 36 A .ነጋ...፡ 37 ALR ሙ..ቱ ፡; B መ..ቱ ፡; C ሞ..ቱ ፡ 38 P ..ሩ ፡ 39 P ..ታ.፡ 40 ABCLR አህጉ (A ጕ) ረ (CR ር) ፡ 41 ⟩ A 42 BCL ዝ...፡ 43 A .ሙ...፡ 44 P ...ሓ..፡ 45 A ላባ ፡ 46 A ሙ...፡ 47 BR .ስ.፡ 48 ABCLR ..ሳ..፡ 49 C ለባ..፡; P ባ..፡ 50 P ጸ ፡ ሊጸማን ፡ 51 ወ ⟩ C 52 B ብሔረ ፡ 53 ABCLR ....ዎ.፡ 54 B ቤተ ፡ 55 A ዘ...፡ 56 A .ታ..፡ 57 A .ላ...፡; ለ ⟩ CLR 58 B + ወ 59 P .ሥ..፡ 60 AB ወሙብ...፡; C ...ኅ.፡ 61 A .ፊ.ቅንኤንሃ ፡; CR ....ኤንሃ ፡; L .ፊ..ኤንሃ ፡ 62* ⟩ P 63 P ወትሕለፍ ፡ 64 L ሕ..፡ 65 ABCLR ..ሴ.፡ 66 CLPR .....ተ ፡ 67 A ባሕረ ፡ 68 P .ጸብ.፡ 69 P ..ማዊ ፡ 70 ABCLR ..ጥ.፡ 71 CLR + ውእቱ ፡ 72 ለ ⟩ L 73 P ለዓለመ ፡ ዓለም ።

*፺፫ ፡ በእንተ ፡ ዘአማሰኑ ፡ ሃይማኖተ ፡ ሮም ።[1]

\+ 143 r a ወእምድኅረ ፡[2] ነበሩ ፡ +፫አውራኅ ፡[3] እስመ ፡ መጽአት ፡[4] ጽዮን ፡ ውስተ ፡ ብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡[5] አመ ፡ ሠረቀ ፡[6] ቀዳሚ ፡ ወርኅ ፡ በነገረ ፡ ዕብራዊያን ፡[7] ወበጽርእ ፡ ታርሞን ፡[8] ወበግዕዝ ፡ ሚያዝያ ፡ አመ ፡ ፩ ፡[9] ወጸሐፍዎን ፡ ለእሉ ፡ ሕግ ፡[10] ወአስማት ፡[11] ወአንበርዎን ፡[12] ለተዝካር ፡[13] ለደኃሪ ፡[14] መዋዕል ፡[15] በዘ ፡ ይትገበር ፡ ሕግ ፡ ለደብተራ ፡ ወበዘ ፡[16] ይትዐወቅ ፡ ክብረ ፡[17] ነገሥተ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወክብረ ፡[18] ነገሥተ ፡ ሮምያ ፤ እስመ ፡ አኃው ፡[19] እሙንቱ ፡ ወበአሚነ ፡ ክርስቶስኒ ፤ ቀዳሚሰ ፡ ርቱዐ ፡ አምነ ፡[20] በስብከተ ፡ ሐዋርያት ፡ እስከ ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡[21] ወእሌኒ ፡ ንግሥት ፡ ዘአውፅአት ፡[22] ዕፀ ፡ መስቀል ፤[23] ወነበሩ ፡ ፻ወ፴ ፡ ዓመተ ።[24] ወእምድኅሬሁ ፡ ተንሥአ ፡ ሰይጣን ፡ *ዘእምትካት ፡ ዕድዉ ፡[25] ለሰብእ ፡ ወአስሐቶሙ ፡[26] ለሰብአ ፡[27] ብሔረ ፡[28] ሮሜ ፡ ወአሕሠምዋ ፡ ለሃይማኖተ ፡[29] ክርስቶስ ፡[30] ወአምጽኡ ፡ ኑፋቄ ፡[31] ላዕለ ፡ ቤተ ፡[32] ክርስቲያን ፡[33] ዘእግዚአብሔር ፡ በአፈ ፡[34] ንስጥሮስ ፤[35] ወንስጥሮስ ፡[36] ወአርዮስ ፡ ወይባሰ ፡[37] እለ ፡[38] ወደየ ፡[39] ውስተ ፡ ልቦሙ ፡ *ዘወደየ ፡ ቅንአተ ፡ ውስተ ፡ ልቡ ፡ ለቀየን ፡[40] [41] ከመ ፡ *ይቅትል ፡ እኁሁ ፡[42] አቤልሃ ፤[43] ወከማሁ ፡ ወደየ ፡ ውስተ ፡ ልቦሙ ፡ አቡሆሙ ፡ ዲያብሎስ ፡[44] ጸራ ፡ ለጽድቅ ፡ ወጸላኤ ፡ ሠናያት ፤[45] በከመ ፡ ይቤ ፡ ዳዊት ፡[46] ወነበቡ ፡ ዐመፃ ፡ ውስተ ፡ አርያም ፡ ወአንበሩ ፡ ውስተ ፡ ሰማይ ፡ አፉሆሙ ፡ ወአንሶሰወ ፡[47] ውስተ ፡ ምድር ፡ ልሳኖሙ ፡[48] ዘለሊሆሙ ፡ ኢያእመሩ ፡[49] እምኀበ ፡ መጽኡ ፡ ወኢያእመሩ ፡[50] ኀበ ፡ የሐውሩ ፡[51] ለፈጣሪሆሙ ፡ በልሳኖሙ ፡ ይውሕኩ ፡ ወይፀርፉ ፡ ላዕለ ፡ ስብሐቲሁ ፡ እንዘ ፡ አምላክ ፡ ውእቱ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፤[52] ወረደ ፡ እመንበረ ፡ መለኮቱ ፡ ወለብሰ ፡ ሥጋ ፡ አዳም ፡ ወእግዚአብሔር ፡ ውእቱ ፡ ቃል ፡ ወበይእቲ ፡ ሥጋ ፡ ተሰቅለ ፡ ከመ ፡ ይቤዝዎ ፡ ለአዳም ፡ በዕለወቱ ፡[53] ወዐርገ ፡ ውስተ ፡ ሰማይ ፡ ወነበረ ፡ ዲበ ፡ መንበረ ፡[54] መለኮቱ ፡ በይእቲ ፡ ሥጋ ፡ እንተ ፡ ነሥአ ፡[55] ወካዕበ ፡ ይመጽእ ፡ በስብሐት ፡[28] ይኰንን ፡[56] *ሕያዋነ ፡ ወሙታነ ፡ ወይፈድዮ ፡[57] ለኵሉ ፡ በከመ ፡[58] ምግባሩ ፡ *ለዓለ

---

[1]* P am Rande ፺፫ ፡ በ፡ ዘ፡ ሃ . . . ቶሙ ፡ ሮም ፡ ; 〉 ACLR [2] A ወሶበ ፡ [3] P . . . . ኅ ፡ [4] ABCLR ወዕ . . ፡ [5] P እ . . . . ፡ [6] ABCLR . ር . ፡ [7] ABCLR . . . ው . . ፡ [8] A ተ . . . ፡ ; B ተርሞ ፡ [9] A ሳብዓይ ፡ ዕለት ፡ [10] 〉 A [11] L . . . . ተ ፡ ; ወ 〉 AC [12] A ወሕገጋት ፡ ከመ ፡ ይኩን ፡ [13] A ተዝካረ ፡ ; C ወለ . . . . ፡ [14] AL ወለ . . . ፡ [15] 〉 CL [16] ወ 〉 BCL [17] A . . ር ፡ ለ [18] A nur ወለ ; B . ገ . . ፡ [19] P . ኃ . ፡ [20] A . . ኑ ፡ [21] A + ንጉሥ ፡ ሠናየ ፡ ሃይማኖት ፡ ውእቱ ፡ ወጽኑዕ ፡ በፍቅረ ፡ ክርስቶስ ፤ ; ferner danach noch ACLR + ወቴ (R ቲ) ዎዶስዮስ (A + ኒ) ፡ ወዳግማ (C መ ; 〉 A) ዊ (〉 C) ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡ [22] P . . . ፀ . . ፡ [23] A መስቀሉ ፡ ለክርስቶስ ፡ ኢወለጡ ፡ ሃይማኖተ ፡ [24] AR . . ተ ፡ ; A + በአሚን ፡ [25] C . ደ . ፡ [26]* L nur ዘአምትሙ ፡ [27] B nur ለ [28] 〉 CLR [29] P . ሀ . . . . ፡ [30] A + በእከዮሙ ፡ [31] L ነ . . ፡ [32] AB አብያተ ፡ [33] ABCLR . . . . . ናት ፡ [34] ABCL ወ . . ፡ [35] A . . ጦርዮስ ፡ ; BC . . ጡር ፡ [36] 〉 A ; ጥ 〉 C ; B . . . ሮስስ ፡ ; LR . . . ጡር ፡ [37] A . . በስ ፡ ; B . . ቤ . ፡ ; 〉 C [38] A ዘ [39] B + ሰ ; A + ቅንዓተ ፡ [40] B . ቃ . ል ፡ ; CLR . ቃ . . ፡ [41]* A nur ሰይጣን ፡ ቃየል ፡ [42] R እኁዋሁ ፡ [43]* A ዘቀንዓ ፡ ላዕለ ፡ አቤል ፡ ወቀተሎ ፡ እንዘ ፡ እኁሁ ፡ ውእቱ ፡ [44] C ኁያሁሉሀ ፡ [45] CLR . . ይ ፡ [46] LR + በመዝሙር ፡ [47] P . . . . ሱ . ፡ [48] P . . ፍ ፡ ሙ ። [49] ACLR . የአም . ፡ [50] ACLR . . የአም . ፡ ; A + እም [51] P ያ . ወ . ፡ [52] CL + ወነበረ (L ሩ) ፡ [53] ACLR እምዕ . . . ፡ ; B በዕል ፡ ውእቱ ፡ [54] 〉 L [55] B . . አ ፡ ; ACLR ለብሰ ፡ [56] C ወይ . . . ፡ ; ኰ in R zu ኰ corrigirt [57]* P ሕ . . ን ፡ ወ . . ን ፡ ወ . . ተ . ፡ [58] 〉 PR

መ ፡ ዓለም ፡[1] አሜን ። ወንሕነሰ ፡ ነአምን ፡ (143 r b) ከመዝ ፡[2] ወን+ገኒ ፡ ለቅድስት ፡ ሥላሴ ፤ ወእለሰ ፡ ኢየአምኑ ፡ ከመዝ ፡ ውጉዛን ፡ እሙንቱ ፡ በቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ንጉሠ ፡ ሰማያት ፡ ወምድር ፡ *በዝ ፡ ዓለም ፡ ወበዘይመጽእ ፡[3] ዓለም ፤[4] ወንሕነሰ ፡ ጸናዕነ ፡ በርትዕት ፡ ሃይማኖት ፡ እንተ ፡ አበው ፡ ሐዋርያት ፡ *ወአወፈዩነ ፡[5] ሃይማኖተ ፡[6] እንተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፤ ወከማሁ ፡ ትነብር ፡ ኢትዮጵያ ፡ ምስለ ፡ ሃይማኖታ ፡ እስከ ፡ ምጽአተ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሱስ ፡[7] ክርስቶስ ፡ ዘለሙ ፡[8] ስብሐት ፡[9] *ለዓለመ ፡ ዓለም ፡[10] አሜን ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፺፩ ፡ ቀዳሚ ፡ ፀብአ ፡[11] ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።[12]

ወእምዝ ፡ ተንሥኡ ፡[13] ለፀብአ ፡ እምድኅረ ፡ ፫ ፡ አውራኅ ፡ እምነ ፡ ሀገረ ፡ ምስፍና ፡ ምስለ ፡ ማክዳ ፡ እሙ ፡ ወጽዮን ፡[14] እግዝእቱ ፡ ወሌዋውያን ፡[15] ይጸውርዋ ፡[16] ለታቦተ ፡ ሕግ ፡[17] ምስለ ፡ ንዋየ ፡ ሐቢቶሙ ፡[18] ወእንዘ ፡ የሐውሩ ፡[19] በብዙኅ ፡ ግርማ ፡ ከመ ፡ አሜሃ ፡ በደብረ ፡[20] ሲና ፡ አመ ፡ ያወርዳ ፡ እግዚአብሔር ፡[21] እምሰማያት ፡[22] ለጽዮን ፡ በቅድስና ፡ ኀበ ፡ ሙሴ ፡ ወአሮን ፡ ወከማሁ ፡[23] ይጸውርዋ ፡ ለታቦተ ፡ ሕግ ፡[24] አዛርያስ ፡[25] ወኤልሚያስ ፡[26] ወባዕዳን ፡[27] ደቂቀ ፡ ኀይለ ፡ እስራኤል ፡ እንዘ ፡ የሐውሩ ፡[19] በየማና ፡ ወበፀጋማ ፡ በገቦሃ ፡ በፍጽማ ፡[28] ወበኋላሃ ፡[29] እንዘ ፡ ይሴብሑ ፡ ወይዜምሩ ፡ እንዘ ፡[30] መሬታዊያን ፡[31] ከመ ፡ ኀይለ ፡ ሰማያዊያን ፤[32] ወወሀቦሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ቃለ ፡ ሠናየ ፡ ወዜማ ፡ መንክረ ፡[33] እስመ ፡ ሠምረ ፡ እግዚአብሔር ፡[34] ከመ ፡ ይሴብሑ ፡[35] በሙ ። ወበጽሑ ፡ እምሀገረ ፡ ምስፍና ፡ ተዐየኑ ፡ በማየ ፡[36] አበው ፡[37] ወበነግህ ፡ አጥፍእዋ ፡ ለብሔረ ፡[38] ዛዉ ፡[39] ምስለ ፡ ሐድያ ፤[40] እስመ ፡ ጋእዝ ፡[41] ባ ፡[42] ምስሌሆሙ ፡ እምቀዳሚ ፡ ወእምዝ ፡ አጥፍእዎሙ ፡ ወቀተልዎሙ ፡ በአፈ ፡ ኀጺን ።[43] ወተኃለፉ ፡[44] እምህየ ፡[45] ወተዐየኑ ፡ ጌርሳ ፤[46] ወካዕበ ፡[47] አጥፍኡ ፡ ሀገረ ፡ ሰባድዕት ፡[48] እለ ፡ ገጸሙ ፡[49] ሰብአ ፡ ወዘነበ ፡ አድግ ፡ ውስተ ፡ ሐቌሆሙ ። ወገብአት ፡[50] ወተዐየነት ፡[51] ውስተ ፡ ሀገረ ፡ ጽዮን ፡ ወነበሩ ፡ ባቲ ፡ እስከ ፡ ፫ ፡ አውራኅ ፡[52] ወአንሥኡ ፡ ሰረገላቲሆሙ ፡[53] ወበጽሑ ፡ ሀገረ ፡ ምስፍና ፤ ወእምህየ ፡ በአሐቲ ፡[54] ዕለት ፡ በጽሑ ፡[55] ሀገረ ፡ ሳባ ፡[56] ወአጥፍእዋ ፡ ለኖባ ፡[57] ወእምህየ ፡[58] ተዐየኑ ፡[59] *ሳባ ፡ ወአጥፍኡ ፡[60] እስከ ፡ ደወለ ፡ ግብጽ ። +ወኮነ ፡ ግርማ ፡ ዐቢይ ፡[61] ለንጉሠ ፡ (+ 143 v a) ኢትዮጵያ ፡ እስከ ፡ ያመጽኡ ፡ አምኃ ፡ ንጉሠ ፡

1* P ለዓለም ፡ 2 〉 AC 3* 〉 A 4 〉 ACLR 5 P .... ይ ፡ 6* 〉 ACLR 7 〉 P 8 ዘ 〉 CLR 9 A + እስከ ፡ 10* B ለዓለም ፡ 11 B .. እ ፡ 12* P am Rande ፺፰ ፡ ቀ́ ፡ ኀበ ፡ ፀብአ ፡ ን́ ፡ ኢ́ ፡; 〉 ACLR 13 A ... አ ፡ 14 A ወምስለ ፡ ጽ .. ፡ 15 ABCLR ... ው .. ፡ 16 C .... ዎ ፡ 17 CLR እግዚአብሔር ፡ 18 A ትንቢቶሙ ፡; BCR ትሕቢ .. ፡; L ትዕቢ .. ፡ 19 P ያ ... ፡ 20 ABCL ... ራ ፡ 21 〉 CLR 22 P በሰ ... ፡ 23 ወ 〉 AB 24 A ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ 25 ስ 〉 P 26 ABCLR ... ም .. ፡ 27 ወ 〉 C 28 〉 A 29 ABCLR ወበከዋላሃ ፡ 30 B መስለ ፡ 31 ABCLR ... ው .. ፡; ን 〉 P 32 R ... ው .. ፡; erstes ያ in A bis 33 〉 LR 34 B + ቃለ ፡ ሠናየ ፡ 35 AB und, corrigirt, R . ሰ .. ፡ 36 A ባሕረ ፡; BCLR ማየ ፡; P በየ ፡ 37 ALR አባዊ ፡; B አበው ፡; C ዓባዌ ፡ 38 BCLR . ብሕ . ፡ 39 A . ዋ ፡; BCLR . ው ፡ 40 ABCLR . ዲ . ፡ 41 ABC . ዕዝ ፡; LR . ዕ . ፡; P ገ . ዘ ፡ 42 〉 A; B በሙ ፡ 43 BP + እስመ ፡ ጋእዝ (P ዘ) ፡ በሙ ፡ 44 ተ 〉 C; P .. ኅ .. ፡ 45 A + ወበጽሑ ፡ 46 Hier Absatz in P 47 CLR nur ወ 48 C ... ዓ . ፡; LR ... አ . ፡ 49 A በሙ ፡ ገጸ ፡ 50 A ... ኡ ፡ 51 A .... ኑ ፡ 52 BCLR ወርኀ ፡ 53 ቲ 〉 ACLR 54 P .. ኃ . ፡ 55 L .. ሐ ፡ 56 A ሶበ ፡ 57 BP ምስለ ፡ ኖባ ፡; A ለኖባ ፡ ኖባ ፡ 58 ወ 〉 BCL 59 ACLR + እስከ ፡ 60 ጥ 〉 A 61 AL .. የ ፡

ምድያም ፡ ወንጉሠ ፡ ግብጽ ። ወበጽሑ ፡ ውስተ ፡[1] ሀገረ ፡ ምስፍና ፡ ወእምህየ ፡ ተዐየኑ ፡[2] አብዓት ፡[3] ወፀብኡ ፡[4] ውስተ ፡[5] ባሕረ ፡[6] ህንደኬ ፤[7] *ወአብአ ፡ ንጉሠ ፡[2] ህንደኬ ፡[8] አምኃ ፡ ወጋዳ ፡ ወሰገደ ፡ ለሊሁ ፡[9] ለንጉሠ ፡[10] ኢትዮጵያ ። ወኀበ ፡ ኵሉ ፡ ዘፈቀደ ፡ ወፀብአ ፡[11] አልቦ ፡[12] ዘይመውኦ ፡ ዘእንበለ ፡ ዘይመውእ ፡ ለሊሁ ፤ ወእለ ፡ ያስተሓይጽዎ ፡[13] በውስተ ፡ ትዕይንቱ ፡ ከመ ፡ ይስምዑ ፡ ዜና ፡[14] ወይንግሩ ፡ ለሀገሮሙ ፡ ወኢይክሉ ፡[15] ረዊጸ ፡ በሰረገላ ፡ እስመ ፡[16] ለሊሃ ፡ ጽዮን ፡ ታደክም ፡ ኀይሎሙ ፡ ለፀር ። ወንጉሥሰ ፡[17] ዳዊት ፡ ምስለ ፡[18] ሰራዊቱ ፡ ወሰራዊተ ፡[19] ሰራዊቱ ፡ ወኵሎሙ ፡ እለ ፡[20] ይትኤዘዙ ፡ በቃሉ ፡[21] ይረውጹ ፡[22] በሰረገላ ፡ ዘእንበለ ፡ ደዌ ፡ ወሕማም ፡[23] ዘእንበለ ፡ ረኃብ ፡ ወጽምእ ፡ ዘእንበለ ፡[24] ሃፍ ፡ ወድካም ፡ ይበጽሑ ፡ በአሐቲ ፡[25] ዕለት ፡[26] መጠነ ፡ ምሕዋረ ፡[27] ፫ ፡[28] አውራኀ ፤[29] ወአልቦ ፡[30] ወኢምንተኒ ፡[31] ዘየኀጥኡ ፡[32] እምዘ ፡ ሰአሉ ፡ በኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ በውስተ ፡[33] ጽዮን ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ እስመ ፡ ለሊሁ ፡ ይነብር ፡[34] ምስሌሃ ፡[1] ወመልአኩ ፡ ይሜግብ ፡[35] ወማኅደሩ ፡ ለሊሃ ፤ ወለንጉሥ ፡ ዘይትለአክ ፡ ኀበ ፡[36] ደብተራሁ ፡ ለእመ ፡ ሖረ ፡ በኵሉ ፡[37] ፍኖቱ ፡ ወበገቢረ ፡[38] ፈቃዱ ፡ ይትገበር ፡[39] ኵሉ ፡[40] ዘፈቀደ ፡ ወዘኀለየ ፡[41] በልቡ ፡ ወዘአንጸረ ፡[42] በአጽባዕቱ ፡[43] ኵሉ ፡ ይትገበር ፡[44] በቃሉ ፡[45] ወኵሉ ፡ ይፈርሆ ፤ ወውእቱሰ ፡ አልቦ ፡ ዘይፈርህ ፡[46] እስመ ፡ እደ ፡[47] እግዚአብሔር ፡ ምስሌሁ ፡ እንተ ፡ ተዐቅቦ ፡ ሌሊተ ፡ ወመዐልተ ፡ እስመ ፡ ገብረ ፡ ፈቃዶ ፡ ወውእቱኒ ፡[48] ይገብር ፡[49] ሎቱ ፡ ወየዐቅቦ ፡[50] እምኵሉ ፡ እኩይ ፡[51] ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ❖[52] ዘንተ ፡ ረከብኩ ፡ እመጻሕፍት ፡[53] ዘቤተ ፡[47] ሶፍያ ፡[54] ዘቍስጥንጥንያ ❖[55] ወይቤልዎ ፡ እለ ፡[56] ህየ ፡ ሊቃነ ፡[1] ጳጳሳት ፡ አማንኬ ፡[57] ዝንቱ ፡[58] ዘተጽሕፈ ፡[59] እመዋዕለ ፡[60] ሰሎሞን ፡ ንጉሥ ። ወይቤ ፡[61] ድማትዮስ ፡[62] ዘአንጾኪያ ፡ እወ ፡ ይመስል ፡ እስከ ፡[63] ዕለተ ፡ ሞቱ ፡ ለሰሎሞን ፡ ዘተጽሕፈ ፡ ወእምድኅረ ፡ ሞቱሰ ፡ ለሰሎሞን ፡ እምባዕዳን ፡ ነቢያት ፡ ዘተ+ጽሕፈ ፡ (+ 143) አምሳሉ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፺፪ ፡ ኀበ ፡ ኀብሩ ፡[64] ክብሩ ፡ ለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።[65]

ወበእንተሰ ፡ ክብረ ፡ ነገሥት ፡ አእመርነ ፡ ወጠየቅነ ፡ ከመ ፡ ይከብር ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ንጉሠ ፡ ጽዮን ፡ ውእቱ ፡[47] ወበኵርኒ ፡ ውእቱ ፡

---

[1] 〉A [2]* 〉B [3] ALR ወአብአት ፡; B አብአት ፡; C ዓብአት ፡ [4] 〉B [5] A እስከ ፡; 〉B [6] CLR ሀገረ ፡ [7] BL ..ድ. ፡ [8] L ..ድ. ፡; 〉B [9] 〉C [10] ለ 〉LP [11] ወ 〉B [12] CL ወአ.. ፡ [13] P ...ኃ... ፡ [14] A + ሁ [15] ወ 〉AB und in R ausradirt [16] A አላ ፡ [17] Hss ወ (〉C) ለን... ፡ [18] CLR nur ለ [19] ABCLR ወለሰ... ፡ [20] 〉CLR [21] LR ለ.. ፡ [22] ACLR ወይ... ፡ [23] P ው... ፡ [24] A ወዘእ... ፡ [25] P ..ኃ. ፡ [26] A ሌሊት ፡ [27] B መንበረ ፡ [28] C + ዕረት ፡ ወ; LR + ዕለት ፡ ወ፫; in P dafür Rasur [29] CLR ወርኀ ፡ [30] B ወቦ ፡ [31] AB ....ት. ፡; C ምንተኒ ፡; LR ምንትኒ ፡; ን 〉P [32] P .ያኃ.. ፡ [33] P ወበ... ፡ [34] A ይሜግብ ፡ [35] BLR .ማ.. ፡; A የዓቅብ ፡ ወይሄሉ ፡ ምስሌሃ ፡ [36] A በውስተ ፡ [37] P ኀበ ፡ ኵሉ ፡ [38] በ 〉ACLR [39] A + ሎቱ ፡ [40] B ኵሎ ፡ [41] P ..ሐ.. ፡ [42] CL ..ነጸረ ፡ [43] P በመዝራዕቱ ፡ [44] ABCLR ወይ.... ፡ [45] ABCLR ለ.. ፡ [46] AL ....ሆ ፡; P ለዘ ፡ ይ... ፡ [47] 〉P [48] ወ 〉CP [49] P ...ሩ ፡ [50] P .ይዕቀ. ፡ [51] B + እስከ ፡ [52] 〉C; R in freier Zwischenzeile von späterer Hand + ይእዜኒ ፡ (Anfang der bekannten Formel) [53] L ..ጽ... ፡ [54] B ክርስቲያን ፡ [55] P ወቍ...... ፡; zweites ን 〉ABCL [56] ABL እሉ ፡ [57] C አንተኬ ፡; L አነኬ ፡ [58] BLP ዘንተ ፡; 〉C [59] C + ዘንተ ፡ [60] A በመ... ፡ [61] A + ሎሙ [62] AB ..ቴዎ. ፡; C ደ.... ፡ [63] CLR እም [64] B ኃብረ ፡ [65]* P am Rande ፺፱ ፡ ኀበ ፡ [...]ብሩ ፡ አበው ፡ ክብሩ ፡ ለን´ ፡ ኢ´ ፡; 〉ACLR

እምዘርአ ፡ ሴም ፡ ወማኅደሩሂ ፡ ውስተ ፡ ጽዮን ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ውእቱ ፡ ወበህየ ፡ ይሰብር ፡[1] ኀይለ ፡ ኵሎሙ ፡ ፀሩ ፡ ወጸላእቱ ። ወእምድኅሬሁ ፡ ንጉሠ ፡ ሮም ፡ መሲሑ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ በእንተ ፡[2] ዕፀ ፡ መስቀል ። ወመንግሥተ ፡ እስራኤልሰ ፡ እምአመ ፡ ተወልደት ፡[3] ባሕርይ ፡ እምኔሆሙ ፡ ወእምባሕርይ ፡ ካዕበ ፡ ተወልደ ፡ ፀሐየ ፡[4] ጽድቅ ፡ ተሰዊሮ ፡[5] በሥጋ ፡ ዚአሃ ፡ ወእመሰ ፡[6] ኢተሰወረ ፡ *በሥጋ ፡ ሰብእ ፡[7] እመ ፡ ኢተርእየ ፡ *ለአዕይንተ ፡ መዋቲ ፤[8] ለቢሶ ፡ ሥጋነ ፡[9] ተመሰለ ፡ ኪያነ ፡[10] ወአንሶሰወ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ወገብረ ፡ ተኣምረ ፡[11] ወመንክረ ፡[12] በማእከሌሆሙ ፤ አንሥአ ፡ ሙታኒሆሙ ፡[13] ወፈወሰ ፡[14] ድውያኒሆሙ ፡[15] ወአብርሀ ፡ አዕይንተ ፡ ዕውራኒሆሙ ፡[15] ወከሠተ ፡ እዝነ ፡ ጽሙማኒሆሙ ፡[16] ወእለ ፡ ለምጽ ፡ አንጽሐ ፡ ወርኁባነ ፡ አጽገበ ፡ ወብዙኀ ፡ ተኣምረ ፡[11] ወመንክረ ፡ ገብረ ፡ ዘተጽሕፈ ፡ ወዘኢተጽሕፈ ፤[17] በከመ ፡[18] ይቤ ፡ ዮሐንስ ፡ ወንጌላዊ ፡ ወልደ ፡ ዘብዴዎስ ፡ ሶበሰ ፡ ተጽሕፈ ፡[19] ኵሉ ፡[20] ዘገብረ ፡[21] ኢየሱስ ፡ እመ ፡[22] ኢያግመሮ ፡ ዓለም ፡ ጥቀ ፡[23] መጻሕፍቲሁ ፡[24] ዘእምተጽሕፈ ።[25] ወዘንተ ፡ ኵሎ ፡ *ሶበ ፡ ርእዩ ፡[26] ደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ ዐላዊያን ፡[27] አምሰልዎ ፡[23] ከመ ፡ ሰብእ ፡ ወቀንኡ ፡ ላዕሌሁ ፡ በዘ ፡ ርእዩ ፡ ወሰምዑ ፡ ወሰቀልዎ ፡

ዲበ ፡ ዕፀ ፡ መስቀል ፡ ወቀተልዎ ፤[28] ወተንሥአ ፡ እሙታን ፡[29] በሣልስት ፡ ዕለት ፡ ወዐርገ ፡ ሰማያተ ፡ በስብሐት ፡ ዲበ ፡ *መንበረ ፡ መለኮት ፡[30] ወተወፈየ ፡ እምኀበ ፡ አብ ፡[31] መንግሥተ ፡[32] ዘኢየኀልቅ ፡[33] ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ ላዕለ ፡ መንፈሳዊያን ፡[34] ወመሬታዊያን ፡[35] ወላዕለ ፡ ኵሉ ፡ ፍጥረት ፡ ከመ ፡ ለስሙ ፡ ይግነይ ፡ ኵሉ ፡ ልሳን ፡ ወይስግድ ፡[36] ኵሉ ፡ ብርክ ፡ ወይኴንን ፡[37] ሕያዋነ ፡[38] ወሙታነ ፡ ወይፈድዮ ፡ ለኵሉ ፡ በከመ ፡ ምግባሩ ። አሜሃኬ ፡ *ሀለዎሙ ፡[39] ለአይሁድ ፡ ይርአይዎ ፡[40] ወይትኀፈሩ ፡[41] ወይትኴነኑ ፡ በእሳት ፡ ዘለዓለም ፤ ወንሕነሰ ፡ እለ ፡ አመነ ፡ በርትዕት ፡ ሃይማኖት ፡ ዲበ ፡ መንበርነ ፡[42] ንሄሉ ፡ ወንትፌሣሕ ፡[43] ምስለ ፡[44] መምህራን ፡ +ሐዋርያት ፡ ለእመ ፡ ሐርነ ፡[45] [+ 144 r a] በፍኖተ ፡ ክርስቶስ ፡ ወበትእዛዛቲሁ ፤[46] ወሶበ ፡ ሰቀሉ ፡ መድኅኔ ፡ ዓለም ፡ ኮኑ ፡ ዝርዋነ ፡ ወመንግሥቶሙ ፡ ኮነት ፡ ብዱተ ፡[47] ወኅልቀ ፡[48] ወተሠረወ ፡[49] እስከ ፡ *ለዓለመ ፡ ዓለም ፨[50] ወይቤሉ ፡ ኵሎሙ ፡ ማኅበረ ፡[51] ቅዱሳን ፡ ጥዩቀ ፡[52] በአማን ፡ የዐቢ ፡[53] ወይትሌዐል ፡ ወይከብር ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እምኵሎሙ ፡ ነገሥተ ፡ ምድር ፡ በእንተ ፡ ክብሩ ፡ ወዕበያ ፡[54] ለጽዮን ፡ ሰማያዊት ፤[55] ወእግዚአብሔር ፡ አፍቀሮሙ ፡ ለሕዝበ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እስመ ፡ ዘእንበለ ፡ ያእምሩ ፡ ሕጎ ፡ ሠረወ ፡

---

[1] ABL .ስበ.፡ [2] ተ 〉 P [3] ት 〉 BL; A + ዕንቈ፡ [4] P ..ይ፡ [5] P + ካዕበ፡ [6] ወ 〉 C [7]* P ...ሃ፡ [8]* A .....ት፡መዊቶ፡ [9] ነ 〉 A [10] A ሥጋነ፡ [11] Hss .አ..፡ [12] 〉 A [13] ACLR ምውታ...፡ [14] ABL ..ው.፡ [15] ABCLR .ው....፡ [16] C ...ን፡; P .መ....፡ [17] ዘ 〉 LR [18] ABLR ወከመ፡ [19] P ..ሐ.፡ [20] AB ኵሎ፡ [21] A + እግዚእ፡ [22] ACR እም [23] 〉 B [24] ፍ 〉 P [25] እም 〉 AB [26]* 〉 L [27] ABL ....ነ፡; CR ..ው.ነ፡ [28] ወ 〉 P [29] A እምውታን፡; 〉 P [30]* A መንበሩ፡ [31] C አቡሁ፡ [32] CLR + ወመንግሥቱ፡ [33] P ...ሐ..፡ [34] ABCLR ....ው..፡ [35] BCLR ....ው..፡; 〉 A [36] A + ሎቱ፡ [37] A ..ኰ..፡ [38] ABL ...ን፡ [39] C ሐለይዎ፡; L ሀላዎ፡; R ሀለዎ፡ [40]* B አይሁድ፡ሀለዎ፡ይ....፡ [41] P ...ኃ..፡ [42] ABCLR መናብርቲነ፡ [43] BLP ...ፈ..፡ [44] B ዲበ፡ [45] C + በሃይማኖት፡ርትዕት፡ [46] በ 〉 C; zweites ዛ 〉 L [47] A ..ው.ተ፡ [48] P .ሐ..፡ [49] P ወሰረወ፡ [50]* P ለዓለም፡ [51] 〉 P [52] AP ..ቅ፡ [53] P ዐቢይ፡ [54] 〉 CLR [55] C + ታቦተ፡ሕጉ፡ለእግዚአብሔር፡

ጣዖቶሙ ፡ ወእለሰ ፡ ተውህቦሙ ፡ ሕገ ፡ እግዚአብሔር ፡ ገብሩ ፡[1] ጣዖተ ፡ ወሰገዱ ፡ ለአማልክት ፡ ዘይጸልእ ፡ እግዚአብሔር ። ወበደኃሪ ፡ *አመ ፡ ተወልደ ፡[2] ከመ ፡ ይቤዝዎ ፡ ለአዳም ፡ ገብረ ፡ ተአምረ ፡[3] ወመንክረ ፡ በቅድሜሆሙ ፡[4] ወኢአምኑ ፡ ቦቱ ፡ ኢበስብከቱ ፡[5] ወኢበስብከተ ፡ አበዊሁ ፡[6] ወሕዝበ ፡ ኢትዮጵያሰ ፡[7] አምኑ ፡ በ፩ ፡ ረድእ ፡ መሀይምን ፡[8] ወበእንተዝ ፡ አፍቀሮሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ፈድፋደ ፡ ለሕዝበ ፡ ኢትዮጵያ ፨ አውሥኡ ፡ ወይቤልዎ ፡ ጳጳሳት ፡ ሠናየ ፡ ነበብከ ፡ ወርቱዕ ፡ ቃልከ ፡ ወጥዑቀ ፡ ፈከርከ ፡ ወተርጐምከ ፡ ለነ ፤ *በከመ ፡ ይቤ ፡[9] ጳውሎስ ፡ አኮኑ ፡ ዘርአ ፡ አብርሃም ፡ አልዐለ ፡[10] ውእቱ ፡ ዘርአ ፡ ሴም ፤ ኵሎሙ ፡[11] ነገሥተ ፡ ምድር ፡ እሙንቱ ፡ ወኀሩያኒሁ ፡[12] ለእግዚአብሔር ፡ ሰብአ ፡ ኢትዮጵያ ፤ እስመ ፡ ማኅደሩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ኮነት ፡ ህየ ፡ ጽዮን ፡ ሰማያዊት ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡[13] ወታቦተ ፡ ኪዳኑ ፡ እንተ ፡[14] ረሰያ ፡ ለምሥሃል ፡[15] በእንተ ፡ ምሕረተ ፡ ውሉደ ፡ ሰብእ ፡ ለክራማት ፡ ወለዝናማት ፡ ለአትክልት ፡ ወለፍረያት ፡ ለአሕዛብ ፡ ወለበሓውርት ፡ ለነገሥት ፡ ወለመኳንንት ፡ ለሰብእ ፡ ወለእንስሳ ፡ ለአዕዋፍ ፡ ወለአራዊት ፨ አውሥአ ፡ ወይቤሎሙ ፡[16] ጎርጎርዮስ ፡ ጳጳስ ፡[17] ገባሬ ፡ መንክር ፡[18] በአማን ፡ ተውህበት ፡[19] ለነ ፡ መድኀኒት ፡[20] ለኵልነ ፡[21] ሕዝበ ፡ ክርስቲያን ፡ ለእለ ፡[22] አመነ ፡ ባቲ ፡ *ለእግዝእትነ ፡[23] ማርያም ፡[24] አምሳሊሃ ፡ ለጽዮን ፡ ሰማያዊት ፤ እስመ ፡ ኀደረ ፡[25] እግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ ከርሠ ፡ ድንግል ፡ ወተወልደ ፡ እምኔሃ ፡ ዘእንበለ ፡ ሩካቤ ፡ ወበአጽባዕተ ፡[26] እግዚአብሔር ፡ ተጽሕፈ ፡ ፲ ፡ ቃላተ ፡[27] ዘሕግ ፡ ተገ+ብረ ፡[28] ውስተ ፡ ጽ + 14
ዮን ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ።[29] ወይእዜኒ ፡ ሀቡ ፡[30] ንንግር ፡[31] ትንቢቶሙ ፡ ለነቢያት ፡[32] አበዊነ ፡[33] ቀደምት ፡[34] ቅዱሳን ፡ እምአሪተ ፡ ሙሴ ፡ ወነቢያት ፡ በእንተ ፡ ክርስቶስ ፡ መድኀኒነ ፡[35] ከመ ፡ ይስምዑ ፡ ደኃሪ ፡ ትውልድ ፡ ፍካሬ ፡ ዜና ፡ ዘንዜንዎሙ ፡ በእንተ ፡ ተርጕሞ ፡[36] መጻሕፍት ።[37] ነአኀዝኬ ፡[38] እምርእሰ ፡ መጽሐፍ ፡ ወንለቡ ፡ በመንፈስ ፡ በከመ ፡[39] ይቤ ፡ ዳዊት ፡ በመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ውስተ ፡ ርእሰ ፡ መጽሐፍ ፡ ተጽሕፈ ፡ በእንቲአየ ፨[40] *አውሥአ ፡ ወይቤ ፡[41] ምንተ ፡ ውእቱ ፡ ርእሰ ፡ መጽሐፍ ። አውሥኡ ፡ ወይቤልዎ ፡[42] ዝውእቱ ፡[43] አሪት ፡ ዘተጽሕፈ ፡ በእንተ ፡ ክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወይቤ ፡[44] በቀዳሚ ፡ ገብረ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሰማየ ፡ ወምድረ ፡[45] ወሀልው ፡[46] እምትካት ፤ ወምድርሰ ፡[47] ኢኮነት ፡ ድሉተ ፡ አላ ፡ ድሙራን ፡[48] ጽልመት ፡ ወነፋስ ፡ ወማይ ፡ ወጊሜ ፡[49] ወመሬት ፡ *ኵሎሙ ፡[50] ድሙራን ፡[51] ወመንፈሰ ፡

---

1 A አፍቀሩ ፡ 2* B ተወልደ ፡ አሚሃ ፡ 3 Hss .አ.. ፡ 4 P .ቀዳሚ.. ፡ 5 R ....ከ. ፡ 6 A አቡሁ ፡ 7 ሰ ⟩ P 8 ABCLR ....ናን ፡ 9* P በከቤ ፡ 10 B .ብ.. ፡ 11 ⟩ C; ALR + ዘርአ ፡ ሴም ፡ 12 P .ሕ.... ፡ 13 AB + ለእግዚአብሔር ፡ 14 እ in R ausradirt 15 P ..ስ.. ፡ 16 ⟩ A 17 A ወይቤ ፡; ⟩ B 18 LR ...ራት ፡; A ተአምር ፡ 19 ት ⟩ P 20 BP ....ተ ፡ 21 ለ ⟩ B 22 P እለ ፡ 23 P በእ..... ፡ 24* ⟩ B 25 P ሐ.. ፡ 26 ወ ⟩ CL 27 ⟩ B 28 C ነበረ ፡, radirt aus ተነብረ ፡; LR ተነግረ ፡; ⟩ A 29 A + ከመ ፡ ይትመሐሩ ፡ ባቲ ፡ ትእዛዛቲሁ ፡ ወትእዛዛቲሁ ፡ ኢይኅድጉ ፡ ወኢያምልኩ ፡ በዕደ ፡ አማልክተ ፡ ዘእንበሌሁ ፡ ወኢይግበሩ ፡ ግብረ ፡ እኩየ ፡ ዘይጸልእ ፡ እግዚአብሔር ፡ እስከ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ። 30 A + ኬ 31 CLR ንግበር ፡ 32 BL ....ተ ፡ 33 ⟩ C 34 ⟩ P 35 CLR ....ተ ፡ 36 P ፍካሬ ፡ 37 CLR መጽሐፍ ፡ 38 P ነሐዝኬ ፡ 39 ABL ወከመ ፡; C ቅዱስ ፡ ከመ ፡ 40 P ....ኢ. ፡; dann Absatz 41* A ወአ..ኡ ፡ ...ልዎ ፡ 42 A ...ሎሙ ፡ 43 A ዘው.. ፡ 44 ⟩ R 45 BCLR ወምድርሰ ፡ 46 ABCLR ሀለወት ፡ 47 ⟩ ABLR; ሰ ⟩ C 48 A ...ት ፡ 49 A ወጽልመት ፡ 50 ኵ ⟩ P; CLR ወኵ.. ፡ 51* ⟩ A

እግዚአብሔር ፡ ይጼልል ፡ መልዕልተ ፡ ማይ ፤[1] ዘንተሰ ፡ ዘይቤ ፡[2] በቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ተፈጥሩ ፡ ሰማያት ፡[3] ወምድር ፡ ወመንፈስ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኀደረ ፡[4] ላዕለ ፡[5] ኵሉ ፡ ፍጥረት ፡ ብሂል ❖[6] ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፲፯ ፡ በእንተ ፡ ትንቢት ፡ ዘክርስቶስ ።[7]

ወካዕበ ፡[8] ሰበከ ፡ ሙሴ ፡[9] በኦሪት ፡ ወይቤ ፡ ነቢየ ፡[10] ያነሥእ ፡ ለክሙ ፡[11] ዘከማየ ፡ እምአኀዊክሙ ፡[12] ወስምዕዎ ፡[13] ለውእቱ ፡ ነቢይ ፡ ወኵሉ ፡ ነፍስ ፡ እንተ ፡ ኢትሰምዖ ፡ ለውእቱ ፡ ነቢይ ፡ ይእቲ ፡ ነፍስ ፡ ለትሠሮ ፡[14] እምሕዝባ ፤ ወዘንተ ፡ ይቤ ፡[15] በእንተ ፡ ክርስቶስ ፡[16] ወልደ ፡ እግዚአብሔር ። ወካዕበ ፡[17] ተነበየ ፡[18] በእንተ ፡ ስቅለቱ ፡ ወይቤ ፡[19] ሶበ ፡ አመንደብዎሙ ፡ አክይስት ፡ *ለደቂቀ ፡ እስራኤል ፡[20] አውየዉ ፡[21] ኀበ ፡ ሙሴ ፡ ወሙሴሂ ፡ አውየወ ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ያድኅኖሙ ፡ እምአርዌ ፡ ምድር ፡ ወይቤሎ ፡ ግበር ፡ ሥዕለ ፡ ከይሲ ፡[22] ዘብርት ፡ ወስቅሎ ፡ ኀበ ፡ ይትኤመርዎ ፡[23] ወኵሉ ፡[24] ዘነሰከ ፡ ከይሲ ፡[25] ይነጽሮ ፡[26] ለውእቱ ፡ ሥዕለ ፡ ብርት ፡ ወይሕየው ፡[27] ወሶበ ፡ ተሀከዩ ፡ ነጽሮ ፡[28] ይመውቱ ፡ ወእለሰ ፡ ነጸርዎ ፡ ወአምኑ ፡ የሐይዉ ፤[29] ወከማሁ ፡ ክርስቶስ ፡ ለእለ ፡ ተሀከዩ ፡[30] *ወኢአምኑ ፡ ቦቱ ፡[31] የኀልቁ ፡[32] በሲኦል ፡ ወእለሰ ፡ አምኑ ፡[33] ወሰምዑ ፡ ይወርሱ ፡[34] ምድረ ፡ ሕይወት ፡ +ዘለዓለም ፡ (+ 144 v a) ኀበ ፡ አልቦ ፡ ደዌ ፡ ወሕማም ፡[35] ዘለዓለም ። ወዘከመዝ ፡ ተሀየይዎ ፡[36] ለክርስቶስ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ንሕነ ፡ ናየድዕክሙ ፤ ሶበ ፡ ሐመይዎ ፡ ለሙሴ ፡ ደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ ለባሕቲቱኑ ፡ ለሙሴ ፡ ዘተናገሮ ፡[37] እግዚአብሔር ፡ ወንሕነሰ ፡ እፎ ፡ ዘኢንሰምዕ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ንእመን ፡ ቦቱ ፡ ወሰምዐ ፡[38] እግዚአብሔር ፡ ማእመሬ ፡[39] አልባብ ፡ ሐሜቶሙ ፡[40] ለደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ ወይቤሎ ፡ ለሙሴ ፡ ወአንተሰ ፡[41] በዝየ ፡ ትስእል ፡ ስርየተ ፡ ለሕዝብከ ፡[42] ወእሙንቱሰ ፡[43] ሐመዩከ ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ ለነሰ ፡ እፎ ፡ ዘኢይትናገረነ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወይእዜኒ ፡ ለእመ ፡[44] አምኑኒ ፡[45] ይምጽኡ ፡[46] ኀቤየ ፡ ምስሌከ ፡[47] ዝየ ፡ ወበሎሙ ፡ ከመ ፡ ያንጽሑ ፡ ርእሶሙ ፡ ወይኅፅቡ ፡ አልባሲሆሙ ፡ ወይዕርጉ ፡ ዐበይተ ፡[48] እስራኤል ፡ ከመ ፡ ይስምዑ ፡ *ዘአነ ፡ እኤዝዘሙ ፡[49] ወይስምዑ ፡[50] ቃልየ ፡ ወይግበሩ ፡ ትእዛዝየ ፡ ዘአነ ፡ አዘዝኩ ፤[51] ወተአዚዘ ፡[52] ሙሴ ፡ ነገሮሙ ፡[53] ለደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ ወሰገዱ ፡ ሕዝብ ፡[54] ለእግዚአብሔር ፡[55] ወአንጽሑ ፡ ርእሶሙ ፡ *በሣልስት ፡ ዕለት ፡[56] ወዐርጉ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ ሲና ፡

---

[1] ⟩ C [2] ⟩ B; C nur ዘ [3] CLR ..ይ ፡ [4] P ሐ.. ፡ [5] CLR መልዕልተ ፡ [6] ⟩ A; B በኃይል ፡ [7]* P am Rande ohne Ziffer በእንተ ፡ ትንቢተ ፡ [illegible]ዘ (?) ከመ ፡ ተባዩ ፡ (80) በእንተ ፡ ክር[illegible]; ⟩ ACLR [8] BLR + ይቤ ፡ [9] B + ነቢይ ፡ [10] ⟩ LR [11] A + እግዚአብሔር ፡ [12] P ...ኃ... ፡ [13] P .ሰ... ፡ [14] AP ትሰሮ ፡ [15] ACLR ዘይቤ ፡ [16] A + ንጉሠ ፡ ሰማያት ፡ ወምድር ፡ [17] P + ዘይቤ ፡ [18] CLR + ወይቤ ፡ [19] ⟩ BCLR [20]* ⟩ CLR [21] A ወአውየው ፡ [22] L ..ሴ ፡ [23] B ..እ... ፡; C ይኔጽርዎ ፡; LR ዘይትእ... ፡; P ....ር ፡ ዎ ፡ [24] B ኵሎ ፡; L ወኵሎ ፡ [25] A አርዌ ፡ [26] CL .ኔ.. ፡ [27] LR ...ዮ ፡; P ....ዉ ፡ [28] P ተጽሮ ፡ [29] CL ይሕየዉ ፡; P ያ... ፡ [30] CLR + ቦቱ ፡ [31]* CLR ....ንዎ ፡ [32] P .ሐ.. ፡ [33] A + ቦቱ ፡ [34] L ወይ... ፡ [35] CLR ወሞት ፡ ወኢኅዘን ፡ [36] B + እስራኤል ፡ [37] A ...በ. ፡; ዘ ⟩ P [38] P .ስ.. ፡ [39] ABCLR ..ምረ ፡ [40] B ወሐ... ፡ [41] ወ ⟩ CLR [42] A ለእሉ ፡ ሐ... ፡ [43] ወ ⟩ C [44] BCLR እመሰ ፡; ⟩ A [45] A አማንኑ ፡; B ...ነ ፡; CLR አማን ፡ [46] AP .መ.. ፡ [47] ሌ ⟩ P [48] A + ሀገረ ፡ [49] ACLR ...ዘከ ፡ [50]* ⟩ B [51] A እኤዝዘከ ፡ [52] A ወሖረ ፡; LR ...ዘዘ ፡ [53] A ወነ... ፡ [54] AB ..በ ፡; ⟩ C [55] ለ ⟩ AB [56]* CLR እስከ ፡ ሠሉስ ፡; R am Rande + ዕለት ፡

*†፸፰ ፡ አእሩግ ፡[1] እስራኤል ፡ ወወፅኡ ፡ እምትዕይንት ፡ ወዐርጉ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ ሲና ፡[2] እንዘ ፡ ይትራሐቁ ፡[3] መጠነ ፡ ምንዳፈ ፡ ሐጽ ፡[4] ቆሙ ፡[5] በበ፩ ፡ በአንጻረ ፡ ቢጹ ፡ ወእሙንቱሰ ፡[6] መጠነ ፡ በሙ ፡[7] ፈተኑ ፡ ምግባሮሙ ፡ ወኢክህሉ ፡[8] ዐሪገ ፡ ውስተ ፡ ቆባር ፡ ምስለ ፡ ሙሴ ፡[9] ወአኀዘሙ ፡ ረዓድ ፡ ወድንጋፄ ፡ ወደፈኖሙ ፡[10] *ጽላሎተ ፡ ሞት ፡[11] ወሰምዑ ፡[12] ቃለ ፡ ቀርን ፡ ወዕንዚራ ፡ ወጽልመት ፡ ወነፋስ ፤ ወቦአ ፡ ሙሴ ፡ ውስተ ፡ ቆባር ፡ ወተናገረ ፡ ምስለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወሰምዑ ፡ ኵሎሙ ፡ ዐበይተ ፡ እስራኤል ፡ ውእቱ ፡[13] ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ፈርሁ ፡ ወርዕዱ ፡ ወኢክህሉ ፡[14] ቀዊመ ፡ እምብዝኀ ፡[15] ፍርሀት ፡ *ዘውስተ ፡ ልበሙ ፤[16] ወሶበ ፡[17] ወፅአ ፡[18] ሙሴ ፡[19] ይቤልዎ ፡[20] ኢንሰምዓ ፡[21] ለዛቲ ፡ ቃለ ፡[22] እግዚአብሔር ፡[23] ከመ ፡ ኢንሙት ፡ በድንጋፄ ፡ ወናሁ ፡[24] አእመርነ ፡ ከመ ፡ ተናገረከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወለእመበ ፡[25] ዘይነግረነኬ ፡[26] አንተ ፡ ስማዕ ፡ ወ
+ 144 v b ንግረነ ፡ ወኩነነ ፡[27] አፈ ፡ በኀበ ፡[28] +እግዚአብሔር ፡[29] ወንከውኖ ፡ ሕዝበ ፡ ዚአሁ ። ትሬእዩኑ ፡[30] ዘከመ ፡ ክሕድዎ ፡ ለክርስቶስ ፡ ወይቤሉ ፡ ኢንሰምዖ ፡[21] ለውእቱ ፡ ቃል ፡ ከመ ፡ ኢንሙት ፡ በድንጋፄ ፤ ወቃልሰ ፡ ዘእግዚአብሔር ፡ ክርስቶስ ፡ ውእቱ ፤ ወአሜሃ ፡ ዘይቤሉ ፡ ኢንስምዖ ፡ ለውእቱ ፡ ቃል ፡ ኢነአምኖ ፡[31] ለክርስቶስ ፡ ብሂል ፨ ወካዕበ ፡ ሰአለ ፡ ሙሴ ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይቤ ፡ አርእየኒ ፡ ገጽከ ፤[32] ወይቤሎ ፡[33] እግዚአብሔር ፡[34] ለሙሴ ፡ እስመ ፡ አልቦ ፡ ዘይክል ፡ ርኢየ ፡[35] ገጽየ ፡ ወየሐዩ ፡[36] *ወባሕቱ ፡[37] ከመ ፡ መጽሔት ፡[38] ሚጥ ፡ ገጽከ ፡[32] ለምዕራብ ፡ ወትሬኢ ፡[39] በውስተ ፡ ኰኵሕ ፡ መጽሔተ ፡[38] ገጽየ ፤[40] ወሶበ ፡ ርእየ ፡ ሙሴ ፡ ጽላሎተ ፡ ገጹ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ በርሀ ፡[41] ገጹ ፡ ምስብዒተ ፡ እምነ ፡ ፀሐይ ፡ እስከ ፡ ኢይክሉ ፡ ደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ ነጽሮተ ፡ ገጹ ፡ ዘእንበለ ፡ በግላ ፤[42] ወርእየ ፡[43] አሜሃኒ ፡ ከመ ፡ *ኢፈተዉ ፡[44] ይርአዩ ፡[45] ገጸ ፡ እግዚአብሔር ፡ አላ ፡ ይቤልዎ ፡ ግበር ፡ ለነ ፡ ግላ ፡ ከመ ፡ ኢንርአይ ፡ ገጽከ ፤[32] ወዘንተ ፡ ሶበ ፡ ይቤሉ ፡ ይትዐወቅ ፡ ከመ ፡ ጸልእዎ ፡[46] ለክርስቶስ ፡ ሰሚዐ ፡[47] ቃሉ ፡[48] ወርኢየ ፡[49] ገጹ ። ዓዲ ፡[50] ሶበ ፡ አዕረጎ ፡ አብርሃም ፡ ለይስሐቅ ፡ ወልዱ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ ቀርሜሎምስ ፡[51] አውረደ ፡ እምሰማያት ፡ *ቤዛ ፡ ይስሐቅ ፡ በግዐ ፡ ወይስሐቅሰ ፡ ኢተጠብሐ ፡[52] አላ ፡ ተጠብሐ ፡ በግዕ ፡ ዘወረደ ፡[53] እምሰማያት ፤[40] እስመ ፡ አብርሃም ፡ ይተረጐም ፡ በእ

1† A ዐበይተ ፡ 2* 〉 CLR 3 ABCLR ..ረ..፡; P ...ኀ.፡ 4 P .ፅ ፡ 5 CLR ወቆሙ ፡ 6 ወ 〉 C 7 〉 B 8 CLR ወ (〉 C) ይክሉ ፡; in R hinter ወ ein ኢ eingefügt 9 A + ነቢይ ፡ 10 B ወይድፈ..፡; L ወይፈ..፡ 11* B ጽልመት ፡ 12 CL ...ዓ ፡ 13 CLR ..ተ ፡ 14 LR ..ይክሉ ፡ 15 LR ወእ....፡ 16* 〉 A 17 C ..ቤሃ ፡ 18 AR መጽአ ፡; 〉 CL 19 C ለሙሴ ፡; 〉 ALR 20 〉 A; AL + ሙሴ ፡; R + ለሙሴ ፡ 21 C ..ስ..፡ 22 CLR ቃል ፡ 23 〉 CR; L ከል ፡; A + ለዛቲ ፡ 24 A ወይቤልዎ ፡ ለሙሴ ፡ ናሁ ፡ 25 ወ 〉 C; P ወአልቦ ፡ 26 A ዘተናገረነኬ ፡; ኬ 〉 P 27 A ወኩነ ፡ 28 〉 A 29 A + በኀቤሁ ፡ 30 CLR + እምቀዳሚ ፡ 31 P .ና...፡ 32 ABCLR .ጸ.፡ 33 ሎ 〉 P 34 B + ምስሌከ ፡ ይቤሎ ፡ 35 ABCLR .እ.፡ 36 P ...ቱ ፡ 37 ወ 〉 P 38 P ..ሂ.፡ 39 P ወመጽሂት ፡ ትሬኢ ፡; R am Rande und A + ከመ ፡ መጽሔት ፡ 40* 〉 B 41 L ወበ..፡ 42 በ 〉 LR; ACLR + በግላ ፡ (A ዘውእቱ ፡; R corrigirt ወግላ ፡) ብሂ (L ሔ) ል ፡ (〉 A) በ (〉 ALR) ግልባቤ ፡ 43 A ...ዮሙ ፡; CLR ...ዮ ፡ 44 R ...ው ፡ 45* P ኢርእዩ ፡ 46 A ፀዓልዎ ፡; BCLR ይጸ...፡ 47 LR ወለሰ..፡; C ወሰሚዐ ፡ 48 P .ለ ፡ 49 AR ..እ.፡; B .ራእ.፡; CL ..እየተ ፡ 50 ACR ወዓዲ ፡; L ወአዓዲ ፡ 51 A ...ላ..፡ ወ; B ...ሎስ ፡; CLR ...ልዩን ፡ 52 L .ት...፡; ተ 〉 P 53 A ዘአውረደ ፡ ሎቱ ፡

ግዚአብሔር ፡ አብ ፡[1] ወይስሐቅኒ ፡ ይተረጕም ፡ አምሳሊሁ ፡[2] ለክርስቶስ ፡[3] ወልድ ፤ ወአመ ፡ ይወርድ ፡ እምሰማያት ፡ ለመድኀኒተ ፡[4] አዳም ፡ ወደቂቁ ፡[5] *ኢተጠብሐ ፡ መለኮት ፡ ዘወረደ ፡ እምሰማያት ፡ አላ ፡ ተጠብሐት ፡[6] ሥጋሁ ፡ እንተ ፡ ለብሰ ፡ በእንቲአነ ፡ ይእቲ ፡ ምድራዊት ፡ እንተ ፡ ለብሰ ፡[7] እማርያም ፤ ትሌብዉኑ ፡[8] ወትጤይቁ ፡[9] ዘንተ ፡ አርአያ ፡ ወአምሳለ ፡[10] ለምድራዊ ፡ ይስሐቅ ፡ ወልደ ፡ አብርሃም ፡ ዘኮነ ፡ መሥዋዕተ ፡[11] ለፈቃደ ፡[12] አቡሁ ፤ ኮነ ፡ ሎቱ ፡ ቤዛሁ ፡ በግዕ ፡ ሰማያዊ ፡ ወተቤዘወ ፡ ወልደ ፡ አብርሃም ፡ ወለዘሰ ፡[13] ወረደ ፡[14] ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኮነ ፡[15] ቤዛሁ ፡[16] ለመለኮት ፡[17] ሥጋሁ ፡ ለምድራዊ ፡[4] ወሞተ ፡ በሥጋሁ ፡ እንዘ ፡ +ኢየሐምም ፡ መለኮቱ ፡ ወተውላጠ ፡[18] ኮነ ፤ መዋቲት ፡[19] ኮነት ፡ ሕይወተ ፡[20] በትንሣኤሁ ፡[21] ምስለ ፡ መለኮት ። ወገሃደ ፡ ተዐውቀ ፡ ዕበይነ ፡[22] ለሰብእ ፡ በእንተ ፡[23] ዘቤዘወነ ፡[24] ክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወፈድፋደ ፡ ናከብራ ፡[25] በምድርኒ ፡ ወበሰማይኒ ፡ ለዛቲ ፡[26] እግዝእትነ ፡ ወላዲተ ፡[27] አምላክ ፡ ማርያም ፡ ድንግል ።[28] ወስምዑ ፡[29] ዘኒ ፡[30] ፍካሬ ፡ ቀዳማዊ ፡[31] ብእሲ ፡ ዘውእቱ ፡[32] አቡነ ፡ አዳም ፤ ዘእንበለ ፡ ትድምርት ፡ ወሩካቤ ፡ እምዐፅመ ፡[33] ገቦሁ ፡ ተፈጥረት ፡ ሔዋን ፡[34] እምብእሲ ፡[35] *ወይእቲ ፡ ኮነቶ ፡[36] ቢጾ ፤[37] [38] ወሰሚዓ ፡[39] ቃለ ፡ ሕብል ፡ እምዕድዉ ፡[40] ለአዳም ፡ ኮነቶ ፡[41] ቀታሊተ ፡[42] በአዕልዎ ፡[43] ትእዛዝ ፤ ወበምሕረቱ ፡[44] እግዚአብሔር ፡[45] አብ ፡[46] ፈጠራ ፡ ለባሕርይ ፡[47] በውስተ ፡ ከርሡ ፡ ለአዳም ፤[48] አንጺሖ ፡[49] ሥጋሃ ፡ ወቀዲሶ ፡[50] አኅደራ ፡[51] ላዕሌሃ ፡[52] ለመድኀኒቱ ፤[53] ተወልደት ፡[54] ዘእንበለ ፡ ጥልቀት ፡ እስመ ፡ ገብራ ፡ ለንጽሕት ፡[55] ዘእንበለ ፡ ርስሐት ፡[56] ወይእቲ ፡ ፈደየት ፡ ዕዳሁ ፡ ዘእንበለ ፡ ትድምርት ፡ ወዘእንበለ ፡[57] ሩካቤ ፤[58] ወለደት ፡ በሥጋ ፡ ሰማያዊ ፡[59] ንጉሥ ፡[60] ወውእቱ ፡ ተወልደ ፡ እምኔሃ ፡ ወሐደሳ ፡[61] ለሕይወት ፡ በንጽሐ ፡[62] ሥጋሁ ፡ *ወቀተሎ ፡[63] ለሞት ፡[64] *በሥጋሁ ፡ ንጽሕት ፡[65] ወተንሥአ ፡[66] ዘእንበለ ፡ ሙስና ፡ ወአንሥአነ ፡[67] ምስሌሁ ፡[46] ኅበ ፡ ኢመዋቲት ፡ መንበረ ፡ መለኮት ፡[68] ወአዕረገነ ፡[69] ኅቤሁ ፡[70] ወተወለጥነ ፡[71] ሕይወተ ፡ *በሥጋነ ፡ መዋቲት ፡ ወረከብነ ፡[72] [65] ሕይወተ ፡[73] እንተ ፡ ኢት

---

[1] ⟩ CLPR [2] ⟩ CLR [3] CLR በክ....፡; P ለእግዚአብሔር ፡ [4] ለ ⟩ A [5] C ወለደ..፡ [6]* A nur ተጠብሐ ፡ [7] CLR ነሥአ ፡ [8] A ..ቡኑ ፡; R ...ው.፡ [9] L ..ጠ..፡ [10] P ....ል ፡ [11] CL ....ት ፡ [12] CLR በ...፡ [13] ወ ⟩ C; B ወዘ ፡ [14] ⟩ CL [15] AL ወኮነ ፡ [16] B + በግዕ ፡ [17] ለ ⟩ CL [18] AL ..ወለ.፡; P ....ጣ ፡ [19] ት ⟩ P [20] AB ...ት ፡; C .ያው.፡ [21] BCL ...ሜ..፡ [22] AC እንበይነ ፡ [23] ተ ⟩ P [24] ABCLR ዘተቤ...፡ [25] A .ከ.ር ፡; CLR .ከ..፡; P ...ር ፡ [26] ለ ⟩ ABL [27] ABL ..ዳ.፡ [28] ⟩ C [29] ABCL ወ (⟩ CL) ሰምዑ ፡; P ወዘሰምዑ ፡; R ስምዑኒ ፡ [30] ACL ዝኒ ፡; B ዘንተ ፡; P ወዘኒ ፡ [31] A ...ይ ፡ [32] BCL ዝ...፡ [33] ABL ወእ....፡ [34] ⟩ B [35] ብ ⟩ P [36] A ..ት ፡ [37] ACLR .ጸ ፡ [38]* ⟩ B [39] P ወለሰሚዐ ፡ [40] R ....ው ፡ [41] CL ወኮ..፡ [42] P .ተ..፡ [43] CL ለ....፡; R, corrigirt, በአሊወ ፡ [44] P .ለ....፡ [45] BCLP ለእ......፡ [46] ⟩ A [47] ይ ⟩ P [48] Hier Absatz in P [49] L ..ሒጸ ፡ [50] ወ ⟩ ACLPR; BCLR + ኪያሃ ፡ [51] B ኃደራ ፡; P ...ረ ፡ [52] AR ...ሁ ፡; ⟩ CL; R + ወ [53] C + ላዕሌሃ ፡; LR + ላዕለዘ ፡ [54] P ወተ....፡ [55] ት ⟩ BCLR [56] P ጥልቀት ፡ [57] AR nur ወ [58] A + እስመ ፡; B + ወ [59] ACLR ...ዌ ፡ [60] BP ..ሥ ፡ [61] P ...ሰ ፡ [62] CL ወበ...፡ [63] ወ ⟩ BC [64]* ⟩ LR [65]* ⟩ CLR [66] C ወበንጽሐ ፡ ሥጋሁ ፡ ተ...፡ እሙታን ፡ [67] ነ ⟩ BP; A ....ኦ ፡ [68] ACLR ...ቱ ፡ [69] B .....ኒ ፡; P ....ግ.፡ [70] CLR ምስሌሁ ፡; hier Absatz in P [71] AR ..ዋ...፡; C ..ዋ.ጠ.፡ [72] ወ ⟩ P [73] ⟩ CR

መውት ፤ በስሕታተ ፡[1] አዳም ፡ ተመንደብነ ፡ ወበትዕግሥተ ፡[2] ክርስቶስ ፡ ተፈወስነ ፡ በዕልወተ ፡ ሔዋን ፡ ሞትነ ፡ ወተቀበርነ ፡ ወበንጽሐ ፡[3] ለማርያም ፡[4] ከበርነ ፡[5] ወተላዐልነ ፡[6] እስከ ፡ አርያም ።[7] ተነበየ ፡ ካዕበ ፡ ሕዝቅኤል ፡ በእንተ ፡[8] ማርያም ፡ ወይቤ ፡ ርኢኩ ፡ ኆኅተ ፡ በምሥራቅ ፡ ኅቱም ፡ በዐቢይ ፡ መንክር ፡ ማኅተም ፡ ወአልቦ ፡ ዘቦአ ፡ ውስቴታ ፡[9] ዘእንበለ ፡ እግዚአ ፡ ኃያላን ፡[10] ቦአ ፡ ውስቴታ ፡ ወወፅአ ፤ ዝኒ ፡[11] ፍካሬሁ ፡[12] ስምዑ ፤ ዘይቤ ፡ ርኢኩ ፡ ኆኅተ ፡ በአማን ፡[9] ኆኅተ ፡[13] አንቀጸ ፡
+ 145 r b ሰማይ ፡[14] +ሙብአሙ ፡[15] ለቅዱሳን ፡ ውስተ ፡ መንግሥተ ፡ ሰማያት ፤ ወበምሥራቅ ፡ ሰበ ፡[16] ይብል ፡ በእንተ ፡ *ንጽሐ ፡ ወአዳም ፡[17] [18] ሥና ፤[19] ይብልዋ ፡ አንቀጸ ፡ አድኅኖ ፡ ወይብልዋ ፡ ምሥራቅ ፡ ዘይኤጽርዎ ፡[20] ቅዱሳን ፡ በፍሥሐ ፡[21] ወበሐሤት ፤ ወዕጹታ ፡[22] ዘይቤ ፡[23] በእንተ ፡[24] ንጽሐ ፡ ድንግልናሃ ፡ ወሥጋሃ ፤ ወበእንተ ፡ ዘይቤ ፡ በዐቢይ ፡[25] መንክር ፡ ማኅተም ፡ ዝኒ ፡ ያርኢ ፡ ገሃደ ፡ በእግዚአብሔር ፡ ዐቢይ ፡ መንክር ፡[26] በመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ተኀትመት ፤[27] ወዘይቤሂ ፡ አልቦ ፡ ዘቦአ ፡ ውስቴታ ፡[28] ዘእንበለ ፡ እግዚአ ፡ ኃያላን ፡ ቦአ ፡[29] ወወፅአ ፡ ውእቱኬ ፡[30] ፈጣሬ ፡ ሰማያት ፡ ወምድር ፡[31] ፈጣሬ ፡ መላእክት ፡ ወሰብእ ፡[32] ወአጋእዝት ፡[33] እግዚአ ፡ ኃያላን ፡ ውእቱ ፡ ፍሬ ፡[34] መለኮት ፡ ዘለብሰ ፡ ሥጋነ ፡ እምኔሃ ፡ ክርስቶስ ፡ ቦአ ፡[35] ወወፅአ ፡ እንተ ፡[36] ኆቤሃ ፡[37] ዘእንበለ ፡ ሙስና ። ወካዕበ ፡ ተነበየ ፡ ሙሴ ፡ በእንተ ፡ ማርያም ፡ ወይቤ ፡[9] ርኢኩ ፡ ጳጦስ ፡[38] በደብረ ፡ ሲና ፡ እንተ ፡ ኢያውዐያ ፡ እሳት ፡[39] በላዒ ፤ ወፍካሬሁ ፡ ለዝንቱ ፡[40] እሳት ፡[41] መለኮት ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወዕፀ ፡ ጳጦስ ፡ ዘተነድድ ፡[42] ወቈጽላ ፡[43] ኢትውዒ ፡[44] ዘቲ ፡[14] ይእቲ ፡[45] ማርያም ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፺፯ ፡ ኆበ ፡ አንጐርጕሩ ፡ እስራኤል ።[46]

ወካዕበ ፡ አንጐርጕሩ ፡ ደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ በእንተ ፡ ተክህኖ ፡ ቅድመ ፡ እግዚአብሔር ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ ንሕነሰ ፡[47] አኮኑ ፡[48] እስራኤል ፡ ንሕነ ፡ ዘርአ ፡ አብርሃም ፡ ወእፎ ፡[49] ዘኢንሠውዕ ፡[50] ንሕነ ፡ ከማሆሙ ፡ በውስተ ፡ ደብተራ ፡ ስምዕ ፡ በኀበ ፡[51] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ጽዮን ፡ ቅድስት ፡[39] በመዓጥንት ፡[52] ወበዕጣን ፡ ወበቅድሳት ፡ ዘእንበለ ፡ ሙሴ ፡ ወአሮን ፡ እኁሁ ፡ ወደቂቆሙ ፡ ወንሕነሰ ፡ *አኮኑ ፡ ሕዝብ ፡[53] እለ ፡ ኀረየነ ፡[54] ከማሆሙ ፡ ወንገብር ፡[55] ፈቃዶ ፤[56] ወሰሚዖ ፡ ሙሴ ፡ ይቤሎሙ ፡[57] ግበሩኬ ፡ ዘፈቀድክሙ ፤ ወሖሩ ፡[51] ወአግበሩ ፡[58] ሊቃናተ ፡[59] እስራኤል ፡[60] ፳ ፡

---

1 ABCLR ...ተ ፡ 2 P ......ት ፡ 3 ABCLR ....ሐ ፡ 4 A ለእግዝእትነ ፡ ማ... ፡ 5 CLR ተከበርነ ፡; P ክብርነ ፡ 6 ABCLR ..ለ... ፡ 7 A + ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ 8 A + እግዝእትነ ፡ 9 ⟩ ACLR 10 P ኃ... ፡ 11 BLPR ዝኒ ፡ 12 ሁ ⟩ P 13 P ..ት ፡; ⟩ ACLR 14 ⟩ A 15 BL መ... ፡ 16 P ወሰበ ፡ 17 ወ ⟩ A 18* P ደመ ፡ ንጽሕ ፡ 19 AP ሠናይ ፡ 20 ABLR ....ዋ ፡ 21 Hss ...ሐ ፡ 22 A ...ት ፡; C ..ያ ፡; P ..ፁ ፡ 23 ⟩ B 24 C nur በ 25 በ ⟩ A 26 A ወመ... ፡; B ወበመ... ፡; A + ማኅተም ። 27 P .ሐ... ፡ 28 B ኆቤሃ ፡; ⟩ ACLR 29 ACLR + ውስቴታ ፡ 30 A ወው... ፡ 31 B ወሰብእ ፡ 32 ⟩ CL; A + ወእግዚአ ፡ 33 L .እ.... ፡ 34 B ፍካሬ ፡ 35 R hierzu am Rande + እንተ ፡ ኆቤሃ ፡ 36 ⟩ R 37 CLR እምኔሃ ፡ 38 CR ..ሰ ፡ 39 ⟩ P 40 C ለውእቱ ፡ 41 A ..ተ ፡; ⟩ P 42 A እንተ ፡ ኢት... ፡ 43 A ...ለ ፡ ዚአሃ ፡ እንተ ፡ 44 P ..ዊ. ፡ 45 A + ኬ 46* P am Rande ፺፰በእንተ ፡ ነጐርጓሬ ፡ እ´ ፡; ⟩ ACLR 47 ⟩ C 48 ⟩ A; B + ዘርአ ፡ 49 CLR በእፎ ፡ 50 B ....ም. ፡; P ...ሰ.. ፡ 51 ⟩ CLR 52 ABCLR .ማዕጠ.. ፡ 53* A ሕ.. ፡ ኢኮኑ ፡ 54 P ሐ.ይ. ፡ 55 P ..ግበ. ፡ 56 L + ሙ 57 ሙ ⟩ L 58 AL ..ገ.. ፡ 59 CLR ል (L ሊ) ሂቃነ ፡ 60 A + እኂዘሙ ፡

ማዕጠንታት ፡[1] በዘ ፡ የዐጥኑ ፡ ለጽዮን ፡ ወይሴብሑ ፡[2] ለእግዚአብሔር ፡[3] ወነሥኡ ፡ እም አብያቲሆሙ ፡[4] ዕጣነ ፡ ወፍሕመ ፡ በማዕጠንት ፡ ወሖሩ ፡ ወቦኡ ፡[5] ውስተ ፡ ቅድስተ ፡ ቅዱሳን ፡ ከመ ፡ +ይዕጠኑ ፤[6] *ወሶቤሃ ፡ ወደዩ ፡[7] ዕጣነ ፡ በእሐቲ ፡[8] ውዝዋዜ ፡ ማዕጠንት ፡ ወዕአ ፡[9] ነበልባል ፡ እመዓጥኒሆሙ ፡[10] ወውዕዩ ፡ ሶቤሃ ፡ ወተመስዉ ፡ ከመ ፡ ሠምዕ ፡[11] በቅድመ ፡[12] ገጸ ፡ እሳት ፡ ከማሁ ፡[13] ተመስዉ ፡ ከመ ፡[14] ሣዕር ፡ ይቡስ ፡ ሶበ ፡ ይረክቦ ፡[15] ነበልባለ ፡ እሳት ፡ ከማሁ ፡ ውዕዩ ፡ ምስለ ፡ ንዋየ ፡ ቅድሳቲሆሙ ፡ ወአልቦ ፡ ዘተርፈ ፡ ዘእንበለ ፡[16] መዓጥኒሆሙ ፤[17] ወይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ቀድስዎን ፡ ሊተ ፡ ለእሉ ፡ መዓጥንት ፡[18] ለደብተራየ ፡ ወይኩን ፡ ለመሥዋዕትየ ፡ እስመ ፡ ተቀደሰ ፡[19] በሞተ ፡[20] ዚአሆሙ ።[21] ማዕጠንትሰ ፡ ማርያም ፡ ይእቲ ፡ ወፍሕምኒ ፡ ክርስቶስ ፡[22] ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ መለኮት ፡ ውእቱ ፡ *ወጼና ፡ ዕጣን ፡ መዐዛሁ ፡ ለክርስቶስ ፡[23] ዘበ ፡[24] መዐዛሁ ፡ ሐዋርያት ፡ ወነቢያት ፡ ወሰማዕታት ፡[25] ወፈላስያን ፡[26] መነኑ ፡ ዓለመ ፡ ወወረሱ ፡ መንግሥተ ፡ ሰማያት ፤ ወአሕባሊሃ ፡[27] ለመዓጥንት ፡[28] ሰዋስው ፡[29] ዘርእየ ፡ ያዕቆብ ፡ በዘ ፡ ቦቱ ፡ *የዐርጉ ፡ ወይወርዱ ፡[30] ተእኒዘሙ ፡[31] ባቲ ፡ ወምስለ ፡ ጢሰ ፡[32] ዕጣን ፡ የዐርግ ፡[33] ዲበ ፡ መንበረ ፡ እግዚአብሔር ፡ ጸሎቶሙ ፡ ለንጹሓን ። ወሶበ ፡ አውዐዮሙ ፡[34] ነበልባል ፡ ለኃጥኣን ፡ ሐመይዎሙ ፡[35] ሕዝብ ፡[36] አዝማዲሆሙ ፡ ለእለ ፡ ኀልቁ ፡[37] ወይቤልዎሙ ፡ ለሙሴ ፡ ወለአሮን ፡[38] አኅለቅምዎሙ ፡[39] ለነ ፡ ለሊቃውንቲነ ፡ ወነሥኡ ፡ እብነ ፡ ከመ ፡ ይውግርዎሙ ፡ ለሙሴ ፡ ወለአሮን ፤[40] ወተምዕዐ ፡[41] እግዚአብሔር ፡ መዓተ ፡[42] ላዕለ ፡ እስራኤል ፡ ወአስቆረረ ፡[43] ከመ ፡ ፀርቀ ፡[44] ትክቶ ፡ ለምክረ ፡ ዳታን ፡ ወአቤሮን ፡ ደቂቀ ፡ ቆሬ ፤ ወቀጸበ ፡ ቃለ ፡[45] እግዚአብሔር ፡ ለምድር ፡[45] ወፈትሐት ፡ ምድር ፡ አፉሃ ፡ ወውኅጠቶሙ ፡[46] ምስለ ፡ ኵሉ ፡ ዘዚአሆሙ ፡[47] ወአንስቲያሆሙ ፡ ወደቂቆሙ ፡ ወእንስሳሆሙ ፤ ወረዱ ፡ ውስተ ፡ ሲኦል ፡ ሕያዋኒሆሙ ፡ ወተኀትመት ፡[48] ምድር ፡ በመልዕልቴሆሙ ፤[49] ወለሕዝብሰ ፡ እለ ፡ ኀብሩ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ሰሚዖሙ ፡ ሐሜተ ፡ ዚአሆሙ ፡[47] ፈነወ ፡ ሎሙ ፡[50] እግዚአብሔር ፡ ብድብደ ፡[51] ወሞቱ ፡ በእሐቲ ፡ ጊዜ ፤[52] ወቦኡ ፡[53] ሙሴ ፡ ወአሮን ፡ በዕጣን ፡ ወበማዕጠንት ፡[54] ወበከዩ ፡ በኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአስተስረዩ ፡[55] ለሕዝብ ፡[56] እንዘ ፡ ይብሉ ፡[57] ተዘከር ፡[58] እ+ግዚኦ ፡[2] *አብርሃምሃ ፡ + 145 v b ፍቁርከ ፡ ወይስሐቅ ፡ ቍልዔከ ፡ ወእስራኤል ፡[59] ቅዱስከ ፡[60] እስመ ፡ ዘርኦሙ ፡ ንሕነ ፡

(5 v a)

---

[1] ታ 〉 C [2] 〉 C [3] 〉 CLR [4] L ..ዕበ....፡; R ..ዐቢ....፡ [5] P ..አ፡ [6] ABCLR ..ጥ.፡ [7]* CLR ሶቤሃ፡ወወ..፡ [8] ACLR ወበ...፡ [9] L ወወ..፡ [10] CLR .ማዕጥ (C ጠ)...፡ [11] P ስ..፡ [12] ACLR ዘ...፡ [13] P ከመ፡ [14] P + ስምዕ፡ወከመ፡ [15] A + ሙ [16] B ዘምስለ፡ [17] A ማዕጠንቲሆሙ፡; CLR ማዕጥ (C ጠ) ኒሆሙ፡ [18] ABCL ማዕጠን (A + ታ) ት፡; in R corrigirt in ማዕጥናት፡ [19] A ቀደሳ፡ [20] A እግዚአብሔር፡ለሞተ፡; B ..ቶሙ፡ለእሉ፡ [21] 〉 B; P .ኣ..፡ [22] B + ውእቱ፡ [23]* 〉 R; CL + ውእቱ፡ [24] ABCL ወበ [25] ታ 〉 A; P ወስምዕ፡ [26] P .....ነ፡; C + እለ፡ [27] ሃ 〉 A [28] ABCLR ለ (〉 A) ማዕጠ..፡ [29] B ...ወ፡ [30]* P ይወርዱ፡ወያዐርጉ፡ [31] A .አዚ..፡ [32] P ጢስ፡ [33] A ...ጉ፡ [34] P .ዉ...፡ [35] ሙ in C ausradirt [36] BP ለሕ..፡; CL + ለእግዚአብሔር፡; dies in R getilgt [37] P ሐ..፡ [38] ለ 〉 ABCLR [39] ም 〉 ABCLR [40] ለ 〉 CLR [41] ዕ 〉 AC [42] ABCL .ዐ.፡ [43] A ...ቄረሮሙ፡ [44] B ሠ..፡; P ጸ..፡ [45] 〉 A [46] P ..ሕ...፡ [47] P (·) .ኣ..፡ [48] P ..ሐ...፡ [49] በ 〉 A; CLR በላዕሌሆሙ፡ [50] A ቦሙ፡ [51] P ...ድ፡ [52] A + ፳▒; CLR + ፪፻ወ፳፪ [53] P + ኀቤሁ፡ [54] 〉 CLR; በ 〉 B [55] P ....ርአዩ፡ሎሙ፡ [56] CLR + ቅድሜሁ፡ [57] P ..ል፡ [58] A + እግዚአብሔር፡ [59] CLR ወያዕቆብሃ (〉 CR)፡ [60]* P nur አብርሃም፡ይስሐቅ፡ወያዕቆብ፡

ውሉደ ፡ ሕዝብከ ፡ አቍርር ፡ መዐተከ ፡[1] እምኔነ ፡ ወፍጡነ ፡ ስምዐነ ፡ ወኢታማስነነ ፡ ወአእትት ፡[2] መቅሠፍተ ፡[3] እምላዕለ ፡ ሕዝብከ ።[4] ወእግዚአብሔር ፡[5] መሐሪ ፡[6] ርእየ ፡ የውሃቶ ፡[7] ለሙሴ ፡ *ወመሐሮሙ ። ወነበበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡[8] ወይቤሎ ፡[9] ንግሮሙ ፡ ለዝንቱ ፡[10] ሕዝብ ፡ ወበሎሙ ፡ ቀድሱ ፡ ርእሰክሙ ፡ ወአምጽኡ ፡ በበአብያተ ፡ አበዊክሙ ፡ በትረ ።[11] ወጸሐፉ ፡ ከመ ፡ ታእምሩ ፡[12] በትሮሙ ፡[13] *አንተ ፡ ወአሮን ፡ እኁከ ።[14] ወእምቤትክሙሂ ፡[15] ይጽሐፍ ፡ አሮን ፡ በትሮ ።[16] ወበትርከሰ ፡[17] ኢትጽሐፍ ፡ እስመ ፡ ፍጽምት ፡ ትእምርት ፡ ለደቂቀ ፡ ሕዝብከ ፡ ቅስት ፡ ለዐላውያን ፡[18] ወለኵሎሙ ፡[19] እለ ፡[20] አምኑሰ ፡ ትእምርተ ፡ ሕይወት ።[21] ወሶበ ፡ ጸሐፍከ ፡ ይእዜ ፡ ምስሌሆሙ ፡[22] ይብሉከ ፡ ዛቲሰ ፡ እምትካት ፡ ገባሪተ ፡[23] መንክር ፡ በቃለ ፡[24] እግዚአብሔር ፡ እምይቤሉ ፡[25] ሶበ ፡ አርአይኩ ፡ ተኣምረ ፡[26] በውስቴታ ። አላ ፡ ለቤተ ፡ አቡከ ፡ ጸሐፍ ፡ በትረ ፡ አሮን ❊[27] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፺፰ ፡ በእንተ ፡ በትረ ፡ ሙሴ ፡ ወአሮን ።[28]

ወነገሮሙ ፡ ሙሴ ፡ ዘንተ ፡ ወአምጽኡ ፡[29] በበአብያተ ፡ አበዊሆሙ ፡ እለ ፡ ኀረዩ ፡[30] ለንጽሕ ፡ ወኮነ ፡[31] ፲ ፡ ወ፪ ፡ አብትረ ።[32] ወጸሐፈ ፡ ሙሴ ፡ አብትሪሆሙ ፡ በአስማተ ፡[33] አበዊሆሙ ።[34] በትረ ፡ አሮን ፡ ተጽሕፈት ፡[35] በሌዊ ፡ ወበትረ ፡ ከርሚን ፡[36] ተጽሕፈ ፡[37] በይሁዳ ፡ ወበትረ ፡ አዶንያስ ፡ ተጽሕፈት ፡[38] በሮቤል ፡ ወኵሉ ፡[39] ቤተ ፡ እስራኤል ፡ ከማሁ ፡[40] ተጽሕፉ ፡[41] አብትሪሆሙ ፡ በበአስማተ ፡[42] አበዊሆሙ ። ወይቤሎ ፡[43] እግዚአብሔር ፡[44] ውግር ፡ ኀበ ፡ ጽዮን ፡ ኀበ ፡ ደብተራ ፡ ዘመርጡል ፡ ወዕጸው ፡[45] ህየ ፡ እስከ ፡ ነግህ ፡ ወንሥኣን ፡[46] በቅድሜሆሙ ፡[47] ወሀበሙ ፡[48] *ለለ ፡ በትሮሙ ፡[14] ለለ ፡ አብያተ ፡ አበዊሆሙ ፡ ለለ ፡ አስማቲሆሙ ፡ ዘጽሑፍ ፡ ውስተ ፡ በትሩ ፡ ወዘተረክበ ፡[49] ትእምርት ፡ በውስተ ፡[49] በትሩ ፡[50] ውእቱ ፡[51] ኀረይኩ ፡ ይኩነኒ ፡[52] ካህነ ።[49] ወነገሮሙ ፡ ሙሴ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡ ወገብሩ ፡[53] በከመ ፡ አዘዞሙ ፡ እግዚአብሔር ። ወእምዝ ፡[54] ሶበ ፡ ጸብሐ ፡ ነሥአ ፡ ወመጽኡ ፡ ኵሉ ፡ አእሩግ ፡[49] እስራኤል ፡ ወአሮን ። ወቦአ ፡ ሙሴ ፡ በቅድሜሆሙ ፡ ወአልዐሎን ፡ ለአብትር ፡ ወአምጽኦን ፡ ቅድመ ፡ ኵሉ ፡ ሕዝብ ፡[55] ወተረክበት ፡
በትረ ፡ አ+ሮን ፡ ምስለ ፡ *ፍሬ ፡ ወጽጌ ፡[56] ከር + 14
ካዕ ፡ እንተ ፡[57] ትምዕዝ ፡ ሠናየ ፡ መዐዛ ። ወይቤሎሙ ፡ ሙሴ ፡ ርእዩኬ ፡ ዛቲ ፡[58] በትር ፡[59]

---

1 ABL .ዓት .፡ 2 CLR ወተአተተ ፡ 3 B + ከ; ACLR .... ት ፡ 4 ከ ⟩ ACLR 5 ACLPR እስመ ፡ እግ..... ፡ 6 ⟩ AC 7 P .ወሀ .፡ 8* ⟩ CLR 9 L + ሙ; B nur ወ 10 A ለእ[illegible] 11 CL bis 12 CLR ...ር ፡ 13 ሙ ⟩ CL; A በበትርክሙ ፡; C + ወ 14* ⟩ A 15 እም ⟩ CL 16 L ..ረ ፡ 17 CR ...ረ.. ፡ 18 P ለዓላማዊያን ፡ 19 ለ ⟩ A 20 A + ኢየአምኑ ፡ ለእለ ፡ የ 21 ። ⟩ P 22 ⟩ CLR; B + ወ 23 LR ..ሬ ፡ 24 በ ⟩ B 25 A እስመ ፡ ይብሉ ፡ 26 Hss .አ.. ፡ 27 Hier Absatz in P 28* P am Rande ፺፪ ፡ በ´ ፡ በትረ ፡ አሮን ፡ 29 P nur ወ 30 P ሐ.. ፡ 31 A ወቅድስና ፡ 32 BCLR በትረ ፡ 33 CLR + አብያተ ፡ 34 A + በበነገዶሙ ፡ 35 ት ⟩ LR 36 A አራሚ ፡; CLR ከርሚት ፡ 37 ⟩ CLR; AB + ት 38 ⟩ CLR; ት ⟩ AB 39 BCLR ወኵሎሙ ፡ 40 ⟩ CLR 41 ABL ...ፈ ፡; C ...ፈት ፡; R ...ፉ ፡; A + ኵሉ ፡ 42 A ...ብያ .፡ 43 AL ...ሉ ፡; P ...ሎሙ ፡ 44 A ለሙሴ ፡; ⟩ CL 45 ABCLR ..ፁ ፡; P ..ፀ .፡ 46 ወ ⟩ BCL; A ኃዋኅወ ፡ ወንሥኣን ፡ በነግሀ ፡ 47 BP .....ን 48 A ወወሀ.. ፡ 49 ⟩ B 50 R corrigirt ..ር ፡; ⟩ B 51 ACLR ..ተ ፡ 52 C .ኵ.. ፡; P ..ኑ.፡ 53 ⟩ A 54 A + ገብሩ ፡ ከማሁ ። ወ 55 ⟩ P 56* ACLR ጽጌ ፡ ወፍሬ ፡; in C nach ጽጌ nochmal ወተረክበት ፡ በትረ ፡ አሮን ፡ ምስለ ፡ ጽጌ ፡ 57 A und, nachgetragen, R እንዘ ፡; ⟩ BCL 58 BCLR .ተ ፡ 59 CLR ..ረ ፡

ዘኀረየ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላክክሙ ፡ ኪያሁ ፡ ፍርሁ ፡ ወተቀነዩ ፡ ሎቱ ፤ ወሰገዱ ፡ *ኵሉ ፡ ሕዝብ ፡[1] ለእግዚአብሔር ። በትርኬ ፡ ይእቲ ፡ ማርያም ፡[2] ወዘእንበለ ፡ ትስተይ ፡ ማየ ፡ ዘሠረጸት ፡[3] ጽጌ ፡ ዘእንበለ ፡ *ዘርአ ፡ ብእሲ ፡[4] ዘተወልደ ፡ እምኔሃ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወዘይቤ ፡[5] ኀረይኩ ፡[6] አርኪ ፡[7] ትእምርተ ፡[8] ወይኩነኒ ፡[9] ካህነ ፡[10] ውእቱ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኀረያ ፡ ለማርያም ፡ እምኵሉ ፡ ተዓይነ ፡ እስራኤል ፤ በከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ አቡሃ ፡[11] ያበድሮን ፡ እግዚአብሔር ፡ ለአናቅጺ ፡ ጽዮን ፡ እምኵሉ ፡ ተዓይኒሁ ፡ ለያዕቆብ ፤ ወመትልው ፡[12] ይቤ ፡[13] ነኪር ፡[14] ነገሩ ፡ በእንቲአኪ ፡[15] ሀገረ ፡ እግዚአብሔር ፤ እምኵሉ ፡[16] ትዕይንተ ፡ እስራኤል ፡ ወአናቅጺሃ ፡ ሶበ ፡ ይብል ፡ አርምሞ ፡[17] አፉሃ ፡ ወንጽሐ ፡ ከናፍሪሃ ፡[18] ወስብሐት ፡[19] ዘይወፅእ ፡ እምአፉሃ ፡ ከመ ፡ ጸቃውዕ ፡ ዘይውሕዝ ፡[20] እምከናፍሪሃ ፡[21] ወንጽሐ ፡[22] ድንግልናሃ ፡ ዘእንበለ ፡ ጥልቀት ፡ ወዘእንበለ ፡ ሙስና ፡ ወርኵስ ፡ እምቅድመ ፡ ትለድኒ ፤ ወእምድኅረ ፡ ወለደትኒ ፡ *ንጽሕትኒ ፡ ወቅድስትኒ ፡ ወከማሁ ፡[23] [24] ከመኒ ፡[25] እስከ ፡ ለዓለም ፤ ወበሰማያትኒ ፡[26] ንጽሕት ፡ ምስለ ፡ መላእክት ፡ ታንሶሱ ፡[27] ወይእቲ ፡ በትረ ፡ አሮን ፡ ህሉት ፡ ይእቲ ፡ ውስተ ፡[28] ጽዮን ፡[29] ምስለ ፡[30] ኅሞር ፡ መና ፡ ምልእት ፡[31] ወምስለ ፡[32] ክልኤ ፡ ጽላት ፡ እለ ፡ ተጽሕፋ ፡ በአጽባዕተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወጽዮን ፡ ሰማያዊት ፡ መንፈሳዊት ፡[33] መልዕልቴሆሙ ፡[34] ጽዮን ፡[35] እንተ ፡ ግብራ ፡ ወኀብራ ፡ ነኪር ፡[36] እንተ ፡ ለሊሁ ፡[37] ገባሪሃ ፡[38] ወኬንያሃ ፡ ለማኅደረ ፡ ስብሐቲሁ ፨ ወይቤሎ ፡ ለሙሴ ፡ ግበር ፡[7] ታቦተ ፡ እምዕፅ ፡ ዘኢይነቅዝ ፡ ወትለብጦ ፡ በወርቅ ፡ ጽሩይ ፡ እንተ ፡ ኵለንታሁ ፤[39] ወርቀሰ ፡[40] ጽርየተ ፡ መለኮት ፡ ዘወረደ ፡ እምሰማያት ፡[41] እስመ ፡ መለኮት ፡ ይእኅዝ ፡ ኵሎ ፡[42] ሰማያተ ፡[43] ወምድረ ፡[44] ወከማሁ ፡ በወርቅ ፡ ተለብጠት ፡[45] ታቦት ፡[46] ማኅደራ ፡ ለጽዮን ፡ ሰማያዊት ። ወታቦት ፡ ትትረጎም ፡[47] ማርያም ፡[48] ወዕፅ ፡ ዘኢይነቅዝ ፡ ይትረጎም ፡[49] ክርስቶስ ፡ መድኅኒነ ፡ ወኅሞር ፡ እንተ ፡ ይእቲ ፡ መሶበ ፡ ወርቅ ፡ *እንተ ፡ ውስተ ፡[50] ታቦት ፡[51] [52] ትትረጎም ፡[53] ይእቲ ፡ ማርያም ፡ *ወመና ፡ ዘውስተ ፡[54] መሶብ ፡[55] ሥጋሁ ፡[56] ለ+ክርስቶስ ፡ ይትረጎም ፡[49] + 146 r b
ዘወረደ ፡ እምሰማያት ፡[57] ወቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘተጽሕፈ ፡ ውስተ ፡ ክልኤ ፡ ጽላት ፡ ይትረጎም ፡[49] ክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወጽዮን ፡ መንፈሳዊት ፡[58] ትትረጎም ፡[49] ብርሃነ ፡ መለኮት ፤ መንፈሳዊት ፡[59] ባሕርይ ፡ እንተ ፡ ተገምረት ፡[60] ውስተ ፡ ታቦት ፡ በከመ ፡

1* 〉 P 2 ም 〉 R 3 C ዘአሥረ..፡; P ...ፀ.፡ 4* CLR ሩካቤ ፡ 5 A + ዘ; P ወይቤ ፡ ዘ 6 P ...ከ ፡ 7 〉 P 8 B ....ቶ ፡ 9 C ..ኵ..፡ 10 〉 P; B + ወ 11 A + ወይቤ ፡ 12 ABL ....ዉ ፡ 13 A ዘይቤ ፡ 14 A + ነገር ፡ 15 P ....ኢ.፡ 16 AL ወእ...፡ 17 BL ...ም ፡ 18 LR ወከ....፡ 19 A ....ተ ፡ 20 B ..ወፅእ ፡ 21 P ..አፉሃ ፡ 22 ABLR ..ጹሕ ፡ 23 A + ኒ ፡ 24* A bis 25 〉 A; B + ወ; CLR ከመ ፡ 26 P ወሰማያኒ ፡ 27 P ተ...፡ 28 A ምስለ ፡ 29 P + ሰማያዊት ፡ 30 A ወ 31 B መላእክት ፡ 32 ወ 〉 ACL 33 〉 AB; P ወመ.....፡ 34 ACLR ......ን ፡ 35 〉 AB 36 〉 B 37 P ላዕሌሁ ፡ 38 B ገብራ ፡ 39 A ....ሃ ፡; CLR ..ኄ ፡ 40 A + ዘይቤ ፡ 41 ት 〉 ABL 42 P .ሉ ፡; 〉 CLR 43 LR ..የ ፡; P ...ት ፡ 44 A ወኵሎ ፡ ም..፡; P ...ር ፡ 45 ት 〉 CLR 46 ABL ..ተ ፡; P ታቦቦት ፡ 47 B ይ....፡; LR .ት...፡ 48 C በማ...፡ 49 P ...ጐ.፡ 50 ABP ውስቴታ ፡ 51 A አሪት ፡ 52* 〉 L 53 AR .ት...፡ 54 〉 C; ዘ 〉 B 55 〉 A; B ..በ ፡ 56 A በሥ..፡ 57* 〉 L; B + ውእቱ ፡; C + ውእቱ ፡ ኅሞር ፡ መሶበ ፡ ወርቅ ፡ ይእቲ ፡ ማርያም ፡ ትትረጎም ። 58 A ሰማያዊት ፡ 59 〉 ALR 60 P ..ብ..፡

ዕንቈ ፡ ባሕርይ ፡ አንተ ፡ ተጎቱ ፡[1] ዘብዙኅ ፡ ሤጣ ፡[2] ወይእኅዛ ፡ ዘአጥረያ ፡[3] *ውስተ ፡ እዴሁ ፡ ወይፀብጣ ፡[4] ወያገምራ ፡ †ውስተ ፡ እዴሁ ፡[5] †ወእንዘ ፡ ሀለወት ፡[6] ውስተ ፡ እዴሁ ፡ በአ ፡ ወተገምረ ፡ ውስቴታ ፨[7] ወባሕርይ ፡[8] ዘአጥረያ ፡[9] ይትረጐም ፡[10] ቃለ ፡[11] እግዚአብሔር ፡ ክርስቶስ ፡ ወአንተ ፡[12] ተእኅዝት ፡[13] ባሕርይ ፡[14] መንፈሳዊት ፡ ትትረጐም ፡[15] ማርያም ፡[16] ወላዲተ ፡[17] ብርሃን ፡[18] ዘእምኔሃ ፡ ተሠገወ ፡[19] አክራጦስ ፡[20] ዘአልበቱ ፡[21] ቱስሕት ፨[22] በውስቴታ ፡ ገብረ ፡[23] ማኅፈደ ፡ ለርእሱ ፡ እምሥጋሃ ፡ ንጹሕ ፡[24] ወተወልደ ፡ እምኔሃ ፡ ብርሃን ፡ ዘእምብርሃን ፡[25] አምላክ ፡ ዘእምአምላክ ፡[26] ዘተወልደ ፡[27] በፈቃዱ ፡ ወኢተገብረ ፡ በእደ ፡ ካልእ ፡ አላ ፡ ለርእሱ ፡ ገብረ ፡[28] ማኅፈደ ፡[29] በአንተ ፡[30] ኢትትረከብ ፡ ጥበብ ፡ እንተ ፡ ዕዱት ፡ እምኅሊና ፡[31] ሰብእ ፨ ወካዕበ ፡ አመ ፡ አውፅአሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለእስራኤል ፡ እምግብጽ ፡ ጸምኡ ፡[32] ማየ ፡ በቃዴስ ፡ ወአንጐርጐሩ ፡ ወበከዩ ፡ ኀበ ፡ ሙሴ ፡ ወሖረ ፡ ሙሴ ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወአይድዖ ፡ ዘንተ ፡[33] ለእግዚአብሔር ፨[34] ወይቤሎ ፡ እግዚአብሔር ፡ ንሣእ ፡ በትረከ ፡[35] ወዝብጣ ፡[36] ለይእቲ ፡[37] እዝኅ ፡ ወዘበጣ ፡[38] ሙሴ ፡ ኑኃ ፡ ወግድማ ፡ በአርአያ ፡ ትእምርተ ፡ መስቀል ፡ ወውሕዘት ፡ ማየ ፡[39] ፲ወ፪ ፡ አፍላግ ፡[40] ወሰትዩ ፡[41] እምኔሃ ፡[42] ወረወዩ ፡[14] ሰብአሙ ፡ ወእንስሳሆሙ ፡ ወሰቲዮሙ ፡ ተለወቶሙ ፡ ይእቲ ፡ ኰኵሕ ። ወኰኵሕሰ ፡ ይትረጐም ፡ በክርስቶስ ፡[43] ወአፍላግ ፡ ሐዋርያት ፡[44] ወዘሰትዩ ፡[45] ትምህርተ ፡[46] ሐዋርያት ፡ ወበትርኒ ፡[47] ዕፀ ፡ መስቀል ፨[48] ወኰኵሕሰ ፡[49] በከመ ፡ ይቤ ፡ በወንጌል ፡[50] ዘሣረረ ፡[51] ዲበ ፡ ኰኵሕ ፡ ኢይትሀወክ ፡[52] እምአጋንንት ፨ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ አነ ፡ አንቀጽ ፨[53] ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ አነ ፡ ዴዴ ፨ ወርእዩኒ ፡[54] ዘከመ ፡ ከፈሎሙ ፡ ለአርዳኢሁ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ወለእለ ፡ እምድኅሬሆሙ ፡[55] ጳጳሳት ፡ ወማኅበረ ፡ ክርስቲያን ፨ አንተ ፡ ኰኵሕ ፡ ይቤሎ ፡ ለጴጥሮስ ፡[56] ወላዕሌከ ፡ አሐንጸሙ ፡[57] ለሕዝበ ፡ ክርስቲያን ፨ *ወዓዲ ፡ ይቤ ፡[58] አነ ፡ ኖላዌ ፡[59] አባግዕ ፡ ወሎቱኒ ፡ ይቤሎ ፡ ሥልሰ ፡ ረዐይኬ ፡ አ⁺ባግዕየ ፨ + 146 ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ አነ ፡ ጒንደ ፡[60] ዐጸደ ፡ ወይን ፨ ወሎሙኒ ፡[61] ይቤሎሙ ፡ አንትሙ ፡ አዕጹቂሁ ፡[62] ወአሕሩጊሁ ። ወበትረ ፡ ሙሴኒ ፡ እንተ ፡ ባቲ ፡ በዘገብረ ፡ ተአምረ ፡[63] ትትረጐም ፡[64] ዕፀ ፡ መስቀል ፡ በዘአድኀኖ ፡[65] ለአዳም ፡ ወለደቂቁ ፡ እምሥቃየ ፡ አጋንንት ፨ ወበከመ ፡ ሙሴ ፡ ዘበጠ ፡ ባቲ ፡[66] ማየ ፡ ተከዚ ፡[67] ወረሰያ ፡[68] ደመ ፡ ወቀተለ ፡ ዓሣቲሆሙ ፡ ከማሁ ፡[69] ክርስቶስኒ ፡ በመስቀሉ ፡[14] ቀተሎ ፡ ለሞት ፡[70]

---

[1] P ታሐቱ ፡ [2] P .ጡ ፡ [3] A እንተ ፡ አጥ.. ፡ [4] P ..ጸ.. ፡ [5†] 〉 ABP [6†] 〉 BP [7] P ...ቱ ፡ [8] C corrigirt ወለባ... ፡ [9*] 〉 L [10] P ...ጐ.. ፡ [11] CLR በቃለ ፡ [12] 〉 B [13] P ...ዝ ፡ [14] 〉 A [15] A .ት... ፡; CLR ይ.... ፡ [16] CLR + ይእቲ ፡ [17] B + አምላክ ፡ [18] B + እምብርሃን ፡ [19] A + ክርስቶስ ፡ [20] A ..ርስጦስ ፡; P .ስ.ጠ. ፡ [21] ቱ 〉 BC [22] P ሰሕተ ፡ [23] C ወገ.. ፡ [24] CLR .ጽ.ት ፡ [25] ብ 〉 P [26] እም 〉 L [27] ዘ 〉 CLR [28] P + በፈቃዱ ፡ [29] P ..ደረ ፡ [30] A + እንተ ፡ [31] P ..ሕ.. ፡ [32] CL ወጸ.. ፡; P .ብ. ፡ [33] 〉 A; CLR + ቃለ ፡ [34] 〉 B; ለ 〉 R [35] ከ 〉 B [36] A ...ጥ ፡ [37] A nur ለ [38] በ 〉 P; CLR ...ጠ ፡ [39] BCLR .ይ ፡; 〉 A [40] ABCLR ...ገ ፡; A + ማያት ፡ [41] A ወረወዩ ፡ [42] LR ...ሁ ፡ [43] በ 〉 C [44] A + ወዘንተ ፡ ዘይቤ ፡ [45] ዘ 〉 P [46] P ትእምርተ ፡ [47] ኒ 〉 P; A + ትእምርት ፡ [48] A + ውእቱ ፡ [49] C ኰኵሕሰ ፡ [50] በ 〉 A [51] L ...ራ ፡; P .ሰ.. ፡ [52] C + ለዓለም ፡ [53] L ወአ... ፡ [54] A ወካዕበ ፡ ርእየ ፡ [55] R .....ሁ ፡ [56] P ለጳውሎስ ፡ [57] P .ኅ.... ፡ [58*] A ወካዕበ ፡ ይቤሎ ፡ [59] A ..ዊ ፡ [60] P ጕ.. ፡ [61] CLR nur ወ [62] P ..ፁ.. ፡ [63] Hss .አ.. ፡ [64] A .ት... ፡; P ይትገም ፡ [65] P ..ወረደኖ ፡ [66] 〉 R [67] ACR ..ዚ ፡ [68] P ...የ ፡ [69] ACLR ወከ.. ፡ [70] A hier + በሞቱ ፡ ወበመስቀሉ ፡

ወአውዕአሙ ፡ እምውስተ ፡[1] ሲኦል ፤ ወበከመ ፡ ሙሴ ፡ ዘበጠ ፡ በበትሩ ፡[2] ውስተ ፡ ነፋሳት ፡ ወጸልመ ፡[3] ኵላ ፡[4] ምድረ ፡ ግብጽ ፡ እስከ ፡ ፫ ፡ ዕለት ፡ ወ፫ ፡[5] ሌሊት ፡[6] ጽልመት ፡[7] ዘያርመሰምስ ፡[8] እስከ ፡ ኢይትነሥኡ ፡ እምስካቢሆሙ ፡[9] ወከማሁ ፡[10] ክርስቶስኒ ፡ ተሰቂሎ ፡ ዲበ ፡ ዕፅ ፡ አብርሀ ፡[11] ጽልመተ ፡ አልባበ ፡[12] ሰብእ ፡ ወተንሥአ ፡[13] እምዉታን ፡[14] በሣልስት ፡ ዕለት ፡ ወሣልስት ፡[15] ሌሊት ፤ ወበከመ ፡ በትረ ፡ ሙሴ ፡ ኮነ ፡[16] ሚጠተ ፡[17] ወወልጠተ ፡[18] በቃለ ፡[19] እግዚአብሔር ፡[20] እንዘ ፡ ይብስት ፡ ኮነት ፡ ዘነፍስ ፡ ወካዕበ ፡ እንዘ ፡ ነፍስ ፡[21] ኮነት ፡ ይብስተ ፡ ወከማሁ ፡[22] ክርስቶስኒ ፡[23] በዕፀ ፡ መስቀሉ ፡ *ረሰየ ፡ ሕይወተ ፡ ለሕዝበ ፡ ክርስቲያን ፡[24] ለእለ ፡ አምኑ ፡[25] ቦቱ ፤ ረሰየ ፡[26] በትእምርተ ፡ መስቀል ፡[27] ከመ ፡ ይሰደዱ ፡ መንፈስ ፡[28] አጋንንት ፡ እስመ ፡ ተውላጠ ፡[29] *ከኑ ፡[30] አጋንንት ፡[31] ወክርስቲያን ፤ እሙንቱ ፡[32] እንዘ ፡[33] መንፈሳዊያን ፡[34] ኮኑ ፡ ኀሱራነ ፡[35] በተዐድዎ ፡ ትእዛዘ ፡ እግዚኦሙ ፡[36] ኮኑ ፡ ስዱዳነ ፡[37] በኀይለ ፡ መስቀሉ ፡ ወንሕነኒ ፡ ኮነ ፡ መንፈሳዊያነ ፡[38] በነሚአ ፡ ሥጋሁ ፡ ወደሙ ፡ ህየንቴሆሙ ፡ ለእለ ፡[39] ተሰዱ ፡ መንፈሳዊያን ፡[34] ወኮነ ፡[40] ንሕነ ፡[41] ሰብሕያነ ፡[42] እለ ፡ አመነ ፡[43] በመስቀሉ ፡ ወበትንሣኤሁ ፡ ቅድስት ፤ ወበከመ ፡ ሙሴ ፡ ዘበጠ ፡ አድባረ ፡ ወአምጽአ ፡ መቅሠፍተ ፡ በትእዛዘ ፡[44] እግዚአብሔር ፡ ሰፊሖ ፡ እዴሁ ፡ ምስለ ፡[45] በትሩ ፡ ከማሁ ፡[46] ክርስቶስኒ ፡ አውዕአሙ ፡ ለአጋንንት ፡ እምላዕለ ፡ ሰብእ ፡ በኀይለ ፡ መስቀሉ ፡ ሰፊሖ ፡ እዴሁ ፡[47] ዲበ ፡[48] ዕፀ ፡ መስቀል ፤[49] ሶበ ፡ ይቤሎ ፡[50] እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡ ዝብጥ ፡[51] በበትርከ ፡ ዘንተ ፡[52] ብሂል ፡ ዕትብ ፡[53] በማዕተበ ፡[54] መስቀሉ ፡ ለክርስቶስ ፡[55] ብሂል ፤ ወሶበ ፡ ይቤሎ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡ ስፋሕ ፡ እዴከ ፡ ዝኒ ፡[56] ብሂል ፡ ከመ ፡ በስፍሐተ ፡[57] እዴሁ ፡[58] አድኀነነ ፡[59] ክርስቶስ ፡ እምተቀንዮ ፡ ለጸላኢ ፡ ወወሀበነ ፡ ሕይወተ ፡ እንቲአሁ ፡[60] በስፍሐተ ፡[61] እዴሁ ፡ በዲበ ፡ ዕፀ ፡[56] መ+ስቀል ፡ ብሂል ።

+ 146 v b

ወአመኒ ፡ ይጸብኡ ፡ ዐማሌቅ ፡[62] ምስለ ፡ እስራኤል ፡ ዐርገ ፡[63] ሙሴ ፡ ውስተ ፡ ደብር ፡[64] ወአሮን ፡ ምስሌሁ ፡[65] ዐርጉ ፡[66] ከመ ፡ ይጸልዩ ፡ እስመ ፡ ተኀየሉ ፡[67] ዐማሌቅ ፡[62] ወአዘዘ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡ ወይቤሎ ፡ ስፋሕ ፡

---

1 ACLR ለእለ ፡ ውስተ ፡ 2 CLR በትሮ ፡; P በትሩ ፡ 3 ACLR ወአጽለመ ፡; B + ት 4 R .ሎ ፡ 5 P + ሰዐተ ፡ 6 A መዓልት ፡; C ..ተ ፡ 7 ALP ጸ...፡; 〉 B 8 AL ......ሰ ፡; 〉 B 9 ACLR ....ቦሙ ፡ 10 ወ 〉 C; P ወካዕበ ፡ 11 L ወአ...፡ 12 A እምአ...፡ 13 ወ 〉 L; ABCR ወ (〉 ACR) ተንሢአ ፡ 14 ALR እምነ ፡ ም (R nur እም) ው..፡; BC እሙታን ፡ 15 AC ወበሣ...፡; 〉 LR; C + ዕለተ ፡ 16 ACLR + ት 17 ACL ..ት ፡ 18 ALR ....ት ፡; C ..ለጠት ፡ 19 በ 〉 CL 20 C በእግ.....፡ 21 AR ዘነ..፡ 22 A + እንዘ ፡ ሕያው ፡ ክርስቶስ ፡ ረሰየነ ፡ ሕያዋነ ፡ ለሕዝበ ፡ 23 ACLR + ኮነ ፡ 24* 〉 A 25 ACLR አመነ ፡ 26 P ሰረየ ፡ 27 CL ...ሉ ፡ 28 A መናፍስት ፡ 29 LP ተወለጠ ፡ 30 CL ኮነ ፡ 31* B አ....፡ ኮ.፡ 32 A ወእሙንቱሰ ፡ 33 P እስመ ፡; 〉 CLR 34 ABCLR ....ው..፡ 35 P .ሡ.ን ፡ 36 BCLR እግዚአብሔር ፡ 37 P ...ን ፡ 38 ABR ....ው..፡; L ....ው.ን ፡; P ......ን ፡ 39 B + ተዓደዉ ፡ 40 ወ 〉 BCL 41 ACLR + ሰ 42 CLP ....ን ፡; CL + ለ 43 P አምኑ ፡ 44 በ 〉 P 45 A ዘም..፡ 46 〉 BCL 47 AB እደዊሁ ፡ 48 〉 C 49 C ...ሉ ፡; CLR + ወ 50 AP .ብ.፡ 51 P ..ጦ ፡ 52 C ዝንቱ ፡; LR ዝ 53 ABLR .ተ.፡ 54 L ....ከ ፡ 55 P ለወልድ ፡ 56 〉 CLR 57 ተ 〉 CLR; A ...ሐት ፡ 58 R corrigirt እደዊሁ ፡ 59 Zweites ነ 〉 CL 60 P ...ኢ.፡ 61 በ 〉 P; A ...ሐት ፡ 62 ABL ዓ...፡; CR አ...፡ 63 CL ወዐ..፡ 64 A + ወሆር ፡; CLR + ወሖረ ፡ 65 B ...ሆሙ ፡ 66 BCL ወዐ..፡ 67 P .ሐ..፡

እዴከ ፡ እስከ ፡[1] ይረክቡ ፡ ኀይለ ፡ እስራኤል ፤ ወይቤ ፡ በውስተ ፡ አሪት ፡ ከና ፡[2] ርቡባተ ፡[3] እዴሁ ፡[4] ለሙሴ ፡[5] እስከ ፡ ዕርበተ ፡ ፀሐይ ፡ አላ ፡ ባሕቱ ፡ ክቡዳት ፡ እደዊሁ ፡ ለሙሴ ፡ ወሶበ ፡ የዐዕበ ፡[6] አውረደ ፡[7] እዴሁ ፡ እምዘ ፡[8] ሰፍሐ ፡ ይትዌጽኡ ፡[9] እስራኤል ፡ ወይመውእዎሙ ፡[10] ፀሮሙ ፤ *ወሶበ ፡ ያሌዕል ፡ እዴሁ ፡ ወይሰፍሕ ፡[11] በርቱዕ ፡ ይትመውኡ ፡[12] ዐማሌቅ ፡[13] ወይሰድድዎሙ ፡ እስራኤል ፡ ወይመውእዎሙ ፡ ለፀሮሙ ፡[14] ዓማሌቅ ፤[15] ወዘንተ ፡[16] ሶበ ፡ ርእዩ ፡ አሮን ፡ ወሆር ፡[17] ነደቁ ፡ እብነ ፡ በየማኑ ፡ ወበፀጋሙ ፡ ለሙሴ ፡ ወአዕገሁ ፡[18] እደወ ፡[19] ሙሴ ፡ ላዕለ ፡ አእባን ፡ ዘነደቁ ፡[20] አሮን ፡[21] እንተ ፡ የማኑ ፡[22] ወሆር ፡[23] እንተ ፡ ፀጋሙ ፡[24] ወአኀዝዎ ፡ ዲበ ፡[25] መታክፍቲሆሙ ፡ ከመ ፡ ኢያግብእ ፡[26] እዴሁ ፡[27] እምዘሰፍሐ ።[28] ወዘንተ ፡[29] *እፌክር ፡ ለክሙ ፤[30] ፀብአ ፡ ዐማሌቅሰ ፡[31] ምስለ ፡ እስራኤል ፡ ፀብአ ፡ መሀይምናን ፡ ምስለ ፡ አጋንንት ፡ ውእቱ ፡ ወዘእንበለ ፡ ይሰቀል ፡ ክርስቶስ ፡ ሞእዎሙ ፡ ለቀደምት ፤ ወሶበ ፡ ሰፍሐ ፡ እዴሁ ፡[4] ዲበ ፡[32] ዕፀ ፡ መስቀል ፡ በእንተ ፡ ኀጢአተ ፡[33] አዳም ፡ ወደቂቁ ፡[34] ወሶበ ፡ ሰፍሐ ፡ እዴሁ ፡[4] ወተቀነወ ፡[35] እራኊ ፡[36] ሞእዎሙ ፡ እለ ፡[37] ይትዐተቡ ፡[38] *በመስቀሉ ፡ ለክርስቶስ ፤[39] ሰፍሐ ፡[40] እዴሁ ፡[41] ለሙሴ ፡ ይትረጎም ፡[42] ስቅለቱ ፡[43] ለክርስቶስ ፡[44] ወዘነደቁ ፡ አእባን ፡[45] አሮን ፡ ወሆር ፡[46] ይትረጎም ፡[42] *ዕፀ ፡[47] መስቀል ፡ ወቅንዋት ፤ ወአሮን ፡ ይትረጎም ፡[48] በፊያታዊ ፡ ዘየማን ፡ ወሆር ፡[49] በፊያታዊ ፡ ዘፀጋም ፡ ወዐማሌቅ ፡[50] ይትረጎም ፡ በአጋንንት ፡[51] ወንጉሦሙ ፡[52] ለዐማሌቅ ፡[50] *ይትረጎም ፡ በሰይጣን ፤[53] ወአሜሃ ፡ ዘተመውኡ ፡ ውእቶሙ ፡[54] በትንሣኤሁ ፡ ለክርስቶስ ፡ ወበመስቀሉ ፡[55] ሞእናሆሙ ፡ ለአጋንንት ፡ ወለሰይጣን ።[56] ወካዕበ ፡ አመ ፡ ይወዕኡ ፡[57] እስራኤል ፡ እምግብጽ ፡ ወዕኡ ፡[58] ውስተ ፡ ማይ ፡ መሪር ፡ ወኀጥኡ ፡[59] ዘይሰትዩ ፡[60] እምረተ ፡[61] ማዩ ፡[62] ወቀዳሚ ፡[63] ነጐርጓር ፡ አንጐርጐሩ ፡ በእንተ ፡ ምረተ ፡[64] ማይ ፤[65] ወይቤሎ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለሙሴ ፡[1] ንሣእ ፡ በትረከ ፡[66] ወደይ ፡ ውስቴቱ ፡ ወዕተበ ፡[67] ይምነ ፡ ወፅግመ ፤ ወርኢ ፡ በዝንቱ ፡[68] ሶበ ፡ ይቤሎ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይኩን ፡ ጥዑመ ፡ *እመ ፡[69] ኢኮነ ፡ ጥዑመ ፤[48] ወበ

---

[1] 〉 L [2] P ከነ ፡ [3] B ..ዓ. ፡ [4] AR እደዊሁ ፡ [5] A ለነቢይ ፡ ሙሴ ፡ [6] A + ለሙሴ ፡; R + ወ [7] P ..ርድ ፡ [8] CL ወእምዝ ፡ [9] A ወይትዋፅኡ ፡; CL ይወፅኡ ፡; P ...ፅ. ፡ [10] A ..ትመውኡ ፡ ለ [11] P + እዴሁ ፡ [12] P ወይ.... ፡ [13] AB አ... ፡ [14*] 〉 CLR [15] CR አ... ፡ [16] A nur ወ; ወ 〉 B [17] CR .ሐ. ፡ [18] AP ..ጽን. ፡; B ..ጽገቡ ፡ [19] ወ 〉 A; C እዶ ፡ ለ; P ዕ.. ፡ [20] P ...ቀ ፡ [21] R + ወሐር ፡ [22] ACLR ..ን ፡ [23] C .ሐ. ፡; R nur ወ [24] ACLR ..ም ፡ [25] LR እንተ ፡ [26] P ኢይግበእ ፡ [27] R እደዊሁ ፡ [28] A እንተ ፡ ጸንዓ ፡ እምዘ... ፡; L ለዘ... ፡; P ዲበ ፡ ዘ..ሐ ፡ [29] ALR ወዝንቱኒ ፡; ebenso C, wo ዝ in ዘ radirt ist [30*] LR ብሂል ፡ [31] ABCLR አ...ሰ (〉 A) ፡ [32] CLR nur በ [33] A መድኃኒተ ፡; P ኃ.ኢ. ፡ [34] 〉 P [35] CLR ....ዋ ፡ [36] B እዴሁ ፡; CL ሥጋሁ ፡; R እራኃቲሁ ፡ [37] BP ለእለ ፡ [38] BCL ...ቀ. ፡ [39*] A በክርስቶስ ፡ [40] AB ሰ..ተ ፡; CLR ሰ.. ፡ [41] CLR እደዊሁ ፡ [42] P ...ጐ. ፡ [43] A በስ..ተ ፡; R በስ... ፡ [44] ለ 〉 A [45] P ...ነ ፡ [46] ABCLR .ሐ. ፡ [47] CLR በዕፀ ፡ [48*] 〉 B [49] ABCLR .ሐ. ፡; ACLR + ይትረጎም ፡ [50] ABCLR .አ... ፡ [51] A በሰይጣን ፡ [52] P ...ሥ ፡ [53*] 〉 A [54] ABCR ሙአ.. ፡; L መዐ.. ፡ [55] B ወበስቅለቱ ፡ [56] B .....ናት ፡ [57] ይ 〉 B [58] CL ወወ.. ፡ [59] P .ኃ.. ፡ [60] ABCL ..ስ.. ፡ [61] ACLR ...ረ ፡; P .መ.. ፡ [62] A .ይ ፡ [63] AC ...ሚ ፡ [64] ACLR ..ረ ፡ [65] P .የ ፡ [66] A + ወዝብጥ ፡ ለእዝኅ ፡ [67] BCLR ...ብ ፡ [68] ABLR ዝንቱኒ ፡; C ዘንተኒ ፡ [69] In A radirt; in R corrigirt zu እም

ሕቱ ፡ ያርኢ ፡[1] ከመ ፡ በትእምርተ ፡ መስቀል ፡[2] ይሜኒ ፡ ኵሉ ፡[3] ወማይ ፡ መሪር ፡ ይከውን ፡ ጥዑመ ፡ ወኵሉ ፡ ዘማሰነ ፡[4] በኀይለ ፡ መስቀሉ ፡ ለኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ይከውን ፡ ሠናየ ፡[5] ወአዳመ ።[6] ወበዕድኒ ፡[7] በዘ ፡[8] እነግረከ ፡ እምከልኣን ፡[9] ነቢያት ፡ በእንተ ፡ ስቅለቱ ፤ ይቤ ፡[10] ዳዊት ፡[11] ቀነዉኒ ፡[12] እደውየ ፡ ወእገርየ ፡ ዝኒ ፡[13] ገሃደ ፡ አርአየ ፡[14] በእንተ ፡ ቅንዋተ ፡ እደዊሁ ፡ ወእገሪሁ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ አስተዩኒ ፡ ብሒአ ፡ ለጽምእየ ፡ ዝኒ ፡[15] ገሃደ ፡ አርአየ ፡ ከመ ፡ ሰረበ ፡ ብሒአ ፡[16] በእንተ ፡ ስሕተቱ ፡ ለአዳም ፤ መንፈሰ ፡ ሕይወት ፡ ዘነፍሐ ፡ ላዕሌሁ ፡ ለአዳም ፡[17] ሰረበ ፡ ብሒአ ፡ ወእድ ፡[18] እንተ ፡ ሣረረታ ፡[19] ለምድር ፡ ተቀነወት ፡ ዘበእንቲአሁ ፡[20] ለአዳም ፡ ተትሒቶ ፡ ተወልደ ፡[21] አያያተ ፡[22] ገብር ፡[23] ነሢአ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፺፱ ፡ በእንተ ፡ ክልኤቱ ፡ አግብርት ።[24]

r a +እስመ ፡ ብእሲ ፡ ንጉሥ ፡ ከመ ፡ ዘቦቱ ፡ ፪አግብርተ ፡[25] ፩ዕቡይ ፡ ወጽኑዕ ፡[2] ወ፩ትሑት ፡ ወድኩም ፡ ወተኀየሎ ፡[26] ውእቱ ፡ ዕቡይ ፡ ለውእቱ ፡ ትሑት ፡[27] ወዘበጦ ፡ ወቀተሎ ፡[2] ወሰለበ ፤ ወርእዮሙ ፡[28] ንጉሥ ፡[29] እምልዑል ፡ መንበሩ ፡[30] ወካዕበ ፡ ውእቱ ፡ ንጉሥ ፡ ወሪዶ ፡ አኀዘ ፡ ለውእቱ ፡ ዕቡይ ፡ ወዘበጦ ፡ ወቀጥቀጦ ፡ ወአሰሮ ፡[31] ወወደዮ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ጽልመት ፡[32] ወለውእቱሰ ፡ ትሑት ፡ ወድኩም ፡ ገብሩ ፡ አንሥአ ፡ ወሐቀፎ ፡ ወነገሮ ፡ ጸበሎ ፡[33] ወኀፀቦ ፡ ወሶጠ ፡ ቅብአ ፡ ወወይነ ፡ ለቍስሉ ፡[34] ወጸዐኖ ፡[35] ዲበ ፡ አድጉ ፡ ወአብጽሖ ፡[36] ውስተ ፡ ሀገሩ ፡ ወአዕረጎ ፡ ዲበ ፡[37] መንበሩ ፡ ወአንበሮ ፡ በየማኑ ።[38] ንጉሥሰ ፡[39] ክርስቶስ ፡ ውእቱ ፡[40] በአማን ፡[41] ወአግብርትኒ ፡ ዘእቤ ፡[42] ሰይጣን ፡ ዕቡይ ፡ ወአዳም ፡ ትሑት ፤ ወርእዮ ፡ ዘከመ ፡ ተኀየሎ ፡ ወአውደቆ ፡ ወረደ ፡[43] እምልዑል ፡ መንበሩ ፡[44] ወአንሥአ ፡ ለአዳም ፡ ገብሩ ፡ ወአሰሮ ፡ ለሰይጣንሰ ፡ ውስተ ፡ ረዓደ ፡ ሲኦል ፤ ወለሥጋ ፡ አዳም ፡[45] አንበሮ ፡ ዲበ ፡[46] መንበረ ፡ መለኮት ፡[47] *አዕበዮ ፡ ወአልዐሎ ፡ ወአክበሮ ፡ ወተሰብሐ ፡[48] እምነ ፡ ኵሎሙ ፡ እለ ፡[49] ፈጠረ ፡ መላእክት ፡[50] ወሊቃነ ፡ መላእክት ፡ እልፍ ፡ አእላፋት ፡[51] ወትእልፊተ ፡ አእላፋት ፡ መንፈሳውያን ፤[52] እስመ ፡ አውደቆ ፡ ለዕቡይ ፡ ወአንሥአ ፡ ለትሑት ፡ አኅሰሮ ፡[53] ለዕቡይ ፡[54] *ወአክበሮ ፡ ለትሑት ፡[55] አስቀረሮ ፡[56] ለዕቡይ ፡[57] ወአፍቀሮ ፡ ለትሑት ፡ *ተሀየዮ ፡ ለዝኑር ፡[58] ወመሐሮ ፡ ለነዳይ ፡ እምልዕልና ፡[59] አውደቆ ፡[60] ለዕቡይ ፡ ወእመሬት ፡ አንሥአ ፡[61]

[1] CL ኢ..፡ [2] > A [3] P .ሎ፡ [4] C ዘሰአለ፡; L ዘሠነየ፡ [5] LR ..ይ፡ [6] LR ...ም፡ [7] ABCLR ወ (> C)..ደ.፡ [8] ABCLR nur ዘ [9] CLR ..በዕዳ.፡ [10] B ወይ..፡; C ዘይ.፡ [11] C + በእንተ ፡ ስቅለቱ ፡ [12] R ..ው.፡ [13] A ወዝንቱ፡; B ዘኒ፡ [14] A ያርኢ፡ [15] ACLR ዝኒ፡ [16] L + ለጽምዕየ፡; dies in R getilgt [17] > A; ለ > P [18] P ..ዳ፡ [19] P ሳ...፡ [20] ዘ > B [21] ACLR ተዋሪዶ፡; B ተወልዶ፡ [22] P ..የ.፡ [23] C ..ረ፡ [24]* P am Rande ohne Ziffer በእንተ ፡ ፪አግብርት ፡; > ACLR [25] ABCLR .....ተ፡ [26] ወ > CLR [27] A ድኩም፡ [28] ሙ > CLR; A ወሀሎ፡ [29] A + ይሬኢ፡ [30] P ...ሮ፡ [31] B .ሰበ.፡ [32] A ሞቅሕ፡ [33] L ..ሉ፡ [34] ABL ..ሰ.፡ [35] B ወአፅዓኖ፡ [36] P ወብጽሐ፡ [37] ACLR ኅበ፡ [38] P መንበሩ፡ ወየ..፡ [39] A ወን...፡ ዘይቤ፡ [40] A + ንጉሥ፡ [41] > CL; in R am Rande nachgetragen [42] A .ይ.፡ [43] BLP ወወ..፡ [44] ACLR ማኅደሩ፡; P ...ሮ፡ [45] > BP [46] A መልዕልተ፡ [47] ABCL ...ቱ፡ [48]* A nur ወተፈሥሐ፡ በቱ፡ [49] ACLR ዘ [50] ABCL ....ተ፡ [51] BCLR ...ፍ፡ [52] ABCLR ....ው..፡ [53] ኅ > A; P ..ሠ.፡ [54] L ..ኩ.፡ [55]* > AP [56] A ወአ.ቈ..፡; > P [57] > AP [58] P ..ሁ.፡ [59] P ወእምል...ሁ፡ [60] B ወአ...፡ [61]* A nur ወአኅሠሮ፡ ለዕቡይ፡ ወመሐሮ፡

ለምስኪን ፡[1] እምክብሩ ፡ ነሥቶ ፡ ለኀያል ፡ ወእሙስና ፡[2] አንሥአ ፡[3] ለነዳይ ፤[4] እስመ ፡ ኀቤሁ ፡ ክብር ፡[5] ወኅሳር ፡[6] ለዘ ፡ ፈቀደ ፡ ያከብር ፡[7] ወለዘፈቀደ ፡ ያኀስር ❊[8] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፲ ፡ በእንተ ፡ እለ ፡ ተዐደዉ ፡ መላእክት ።[9]

ወበ ፡[10] ካዕበ ፡ መላእክትሂ ፡ እለ ፡ ተምዕዖሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ እስመ ፡[11] አእመሮሙ ፡[12] ማእምረ ፡ ልብ ፡[13] ዘሐመይዎ ፡[14] ለአዳም ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ *እምድኅረ ፡ አፍቀሮ ፡ እግዚአብሔር ፡[15] ወወሀበ ፡ ኪያነሂ ፡ ከመ ፡ ንትለአኮ ፡ ወእንስሳ ፡ ወአራዊት ፡[16] ወዓሣተ ፡ ባሕር ፡ ወአዕዋፈ ፡ ሰማይ ፡ ወኵሉ ፡ ፍረያት ፡[17] ወዕፀወ ፡[18] ገዳም ፡[19] ወዓዲ ፡ ሰማያት ፡[20] ወምድር ፤[21] ወወሀበ ፡[22] ሰማይኒ ፡ ከመ ፡ ተሀበ ፡[23] + 147 r b +ዝናመ ፡ ወምድርኒ ፡[24] ከመ ፡ ተሀበ ፡ ፍረያተ ፤[25] ወዓዲ ፡[26] ፀሐየ ፡ ወወርኀ ፡ ወሀበ ፡[27] *ፀሐይኒ ፡[28] ከመ ፡ ያብርህ ፡ ሎቱ ፡[29] በመዐልት ፡ ወወርኀኒ ፡[30] ከመ ፡ ያብርህ ፡ ሎቱ ፡ በሌሊት ፤ ለሐኮ ፡ በአጻብዒሁ ፡ ወፈጠሮ ፡[31] በአምሳሊሁ ፡ ወሰዐሞ ፡ ወነፍሐ ፡ ላዕሌሁ ፡ መንፈሰ ፡ ሕይወት ፡ ወይቤሎ ፡ ወልድየ ፡ በኵርየ ፡ ወፍቁርየ ፤ ወሤሞ ፡ ውስተ ፡ ገነት ፡ ከመ ፡ ይብላዕ ፡[29] ወይትፈጋዕ ፡ ዘእንበለ ፡[32] ደዌ ፡ ወሕማም ፡ ዘእንበለ ፡ ጻማ ፡ ወስራሕ ፡[33] *ወአዘዘ ፡ ከመ ፡[34] ኢይብላዕ ፡ እምአሐቲ ፡ ዕፅ ፤ ወዘንተ ፡ ኵሎ ፡ እምድኅረ ፡ አወፈዮ ፡ ተዐደወ ፡ ወበልዐ ፡ እምይእቲ ፡[35] ዕፅ ፡ ወኮነ ፡ ጽሉአ ፡ ወምኑነ ፡ ወሰደዶ ፡[36] እምገነት ፤ እምይእዜሰ ፡ ቀብጸ ፡ ተስፋሁ ፡ እስመ ፡[37] ተዐደወ ፡ ትእዛዘ ፡ ፈጣሪሁ ። ወአውሥአሙ ፡ እግዚአብሔር ፡[37] ለመላእክት ፡ እለ ፡ *ሐመይዎ ፡ ከመዝ ፡ ለአዳም ፡ ወይቤሎሙ ፡[15] ለምንት ፡ ከመዝ ፡[38] ተሐምይዎ ፡ ለአዳም ፡[28] እስመ ፡[39] ሥጋ ፡ ወደም ፡ ውእቱ ፡[40] ወሐመድ ፡ ወመሬት ፡ ውእቱ ። ወአውሥኡ ፡[41] መላእክት ፡[29] ወይቤልዎ ፡ ንንብብኑ ፡[42] ቅድሜከ ፡ እግዚኦ ፡ ኀጢአቶ ፡[43] ለአዳም ። ወይቤሎሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ንብቡ ፡ ወእሰምዐክሙ ፡[44] አነሂ ፡ ወአወሥአክሙ ፡ በእንተ ፡ አዳም ፡ ገብርየ ፤ እስመ ፡ ተኬነወ ፡[45] እግዚአብሔር ፡ በእንተ ፡ አዳም ፡ እስመ ፡ ይቤ ፡[46] ፈጠርክዎ ፡ እመሬት ፡ ወኢይገድፎ ፡ ለልሕኵትየ ፡[47] አምጻእክዎ ፡ እምኅበ ፡[48] ኢሀሎ ፡ ወኢይሬስዮ ፡[49] ስላተ ፡ ጸላኢሁ ፡ ለግብረ ፡ እደዊየ ።[50] ወይቤሉ ፡ እሙንቱ ፡ መላእክት ፡ ስብሐት ፡ ለከ ፡ እግዚኦ ፡ እስመ ፡ አእመርከነ ፡ ማእምረ ፡ አልባብ ፡[51] ከመ ፡ ሐመይናሁ ፡ ለአዳም ፡ በእንተ ፡ ዘተዐደወ ፡ ትእዛዘ ፡ ዚአከ ፡ *ከመ ፡ ኢይብላዕ ፡[52] እምአሐቲ ፡ ዕፅ ፡ እምድኅረ ፡[53] አመስፈንኮ ፡[54] ላዕለ ፡

---

[1] ALR ለነዳይ ፡ [2] P በሙስና ፡ [3] CLR አውዕአ ፡; ⟩ P [4] LR ለምስኪን ፡; ⟩ P
[5] A + ወብዕል ፡ [6] P ..ሣ. ፡ [7] ABCLR ያ (CLR የ) ኃሥር ፡ [8] ACLR ያከብር ፡ [9]* P am Rande ፻፩በ́ ፡ እ́ ፡ ተ́ ፡ መ́ ፡ und dazu noch in schwarzer und nochmal in roter Tinte ገየ ; ⟩ ACLR
[10] ⟩ BP [11] A + ተምዖሙ ፡ ወ [12] እ ⟩ C [13] A አልባብ ፡ [14] B እስመ ፡ ሐ... ፡; P .ኀ... ፡
[15]* ⟩ B [16] ABLR ....ተ ፡ [17] BC ፍሬያ (⟩ B) ት ፡; LR .ሬ.ተ ፡; ⟩ A [18] A ዕፀወ ፡; B ወዕፀ ፡ [19] A hier + ወፍሬያት ፡ [20] A ..ይኒ ፡; CLR ...ተ ፡ [21] CLR ...ረ ፡ [22] A ወዓዲ ፡; CLR ወሀበ ፡ [23] ACLR የ.. ፡ [24] ወ ⟩ C [25] AB .ሬ.. ፡; C ፍሬሃ ፡; LR ፍሬ ፡ [26] A + ወሀበ ፡ [27] B ወወ.. ፡; ⟩ A [28] ⟩ L [29] ⟩ A [30]* In R am Rande nachgetragen [31] C + በአፃብዒሁ ፡ ወ; LR + በአርአያሁ ፡ ወ [32] A + ኃዘን ፡ ወይብላዕ ፡ ዘእንበለ ፡ [33] P .ሥ.. ፡
[34]* ⟩ CLR [35] A nur እም [36] ACL ወስዱዶ ፡; R am Rande nachgetragen ወተሰደ ፡ [37] ⟩ B
[38] ⟩ P [39] ⟩ B; AR + ዘ [40] ⟩ ACLR [41] B አውሥእዎ ፡ [42] ኑ ⟩ B; das zweite ብ ⟩ L
[43] AL ...ቱ ፡ [44] P ..ስማዕ.. ፡ [45] BP ተከወነ ፡ [46] A + አነ ፡ [47] L ለሕል... ፡
[48] B + አልበ ፡ [49] C ...ረ.. ፡ [50] ABCLR ..ው. ፡ [51] B ልብ ፡ [52]* ⟩ ACLR [53] BP ወእ.... ፡ [54] B አወፈይኮ ፡; P .....ኮ ፡; A + ወአሠልጠንኮ ፡ ወሤምኮ ፡

ኵሉ ፡ ዘፈጠርከ ፡[1] *ወሜምከ ፡ ላዕለ ፡ ኵሉ ፡
ግብረ ፡ እደዊከ ፤[2] ወሶበ ፡ እመ ፡[3] ኢነገርከ ፡[4]
ወእመ ፡[5] ኢአዘዝከ ፡[6] ከመ ፡ ኢይብላዕ ፡ እም
ይእቲ ፡ ዕፅ ፡ እመ ፡[7] ኢኮኖ ፡ ጌጋየ ፡ ወሶበኒ ፡
በልዐ ፡ በኀጢአ ፡ መብልዕ ፡ እመ ፡[8] ኢኮኖ ፡
ጌጋየ ፤ አላ ፡[9] አጠየቀ ፡[10] ቃለከ ፡[11] ወትቤሎ ፡
እመ ፡[12] *በሊዐ ፡ ትበልዕ ፡[13] እምዝንቱ ፡[14] ዕፅ ፡
ሞተ ፡[15] ትመውት ፤ ወውእቱሰ ፡ እምድኅረ ፡
ሰምዐ ፡ *ዘንተ ፡ ጠብዐ ፡[16] ወበልዐ ፤ ኢያኀጣ
v a እኮ ፡ ዘ+ይበልዕ ፡ ጥዑመ ፡ ፍረያተ ፡[17] እምነ ፡
ገነት ፡ ወኢያኅጣእኮ ፡[18] ዘይናዝዘ ፡ ወቢጸ ፡ ዘ
ይረድኦ ፡[19] ከማሁ ፤[20] ወዘንተ ፡ ንቤ ፡ ወአእመ
ርከነ ፡ ወከሠትነ ፡ ለከ ፡ ከመ ፡[21] ተዐደወ ፡ ት
እዛዝከ ።[22] አውሥአሙ ፡ መሐሪ ፡ ወመፍቀ
ሬ ፡ ምሕረት ፡ ሀየንተ ፡[23] አዳም ፡ ወይቤሎሙ ፡
አንትሙሰ ፡ ፩ ፡[24] ኀሊና ፡[25] ፈጠርኩክሙ ፡ ለ
ስብሐት ፡[26] እምእሳት ፡ ወነፋስ ፡[3] ወሎቱሰ ፡[27]
ፈጠርክዎ ፡ ምክዕቢተ ፡[28] ዚአክሙ ፡[29] እመ
ሬት ፡ ወእማይ ፡[30] እምነፋስ ፡ ወእሳት ፤[31] ወ
ኮነ ፡ ዘሥጋ ፡ ወደም ፤ ወቦቱ ፡[32] ፲ኀሊናተ ፡[33]
፭ዘሠናያት ፡[34] ወ፭ዘእኩይ ፡[35] ወለእመ ፡ አጥ
ብዐ ፡ ልቡ ፡[36] ለሠናይ ፡[37] የሐውር ፡ በኀሊና ፡[38]
ሠናይ ፡ ወለእመሰ ፡[39] አስሐቶ ፡ ዲያብሎስ ፡[40]
የሐውር ፡ ኀቤሁ ፡ በፍኖት ፡[41] እኩይ ፤ ወአን
ትሙሰ ፡ አልብክሙ ፡ በዕደ ፡[42] ኀሊና ፡[25] ዘእ
ንበለ ፡ ስብሐትየ ፡ ዘእንበለ ፡[43] ውእቱ ፡ ዕቡ
ይ ፡ ዘአሥረጻ ፡[44] ለእከይ ፡ ወኮነ ፡ እኩየ ፡[45]
ወተስዕረ ፡[46] እማኅበርክሙ ፤ ወአንትሙኒ ፡[47]
ለምንት ፡ ትትዔበዩ ፡[48] ላዕለ ፡ አዳም ፤ ወሶበ ፡
ኮንክሙ ፡ ከማሁ ፡ ወፈጠርኩክሙ ፡[49] እማ
ይ ፡[50] ወመሬት ፡ እምኮንክሙ ፡ ሥጋ ፡[51] ወደ
ም ፡[52] ወእምአፈድፈድክሙ ፡ እምኔሁ ፡[3] ዐሊ
ወ ፡ ትእዛዝየ ፡[53] ወክሒደ ፡[54] ቃልየ ። ወይቤ
ልዎ ፡ ስብሐት ፡ ለከ ፡ እግዚኦ ፤ ሐሰ ፡[3] ለነ ፡[55]
ኢንትዐደው ፡ ትእዛዝከ ፡[56] ወኢነዐሉ ፡[57] ቃ
ለከ ፡ እስመ ፡ ንሕነ ፡ መንፈሳዊያን ፡[58] ለሕይ
ወት ፡ ወውእቱሰ ፡[59] መሬታዊ ፡[60] ለእበድ ፤[61]
ወይእዜኒ ፡ እመ ፡ ንክል ፡ ጥዩቀ ፡ ፍትነነ ፡ ወ
አመክረነ ፡ ከመ ፡ ታእምር ፡[62] *ለእመ ፡ ንክ
ል ፡[63] ዐቂበ ፡ ቃልከ ።[64] ወሶበ ፡ ከመዝ ፡[65] ተ
መክሐ ፡ ይቤሎሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ መፍ
ቀሬ ፡ ሰብእ ፡ እምከመሰኬ ፡[66] ተስሕትክሙ ፡
በዐሊወ ፡ ቃልየ ፡[67] ግፍዕክሙ ፡ ላዕለ ፡ ርእስ
ክሙ ፡ ሐረረት ፡[68] ገሀነም ፡[69] ወእሳት ፡[70] ወተይ ፡

---

1 A ... ረ ፡ 2* A nur እደከ ፡ 3 〉 A 4 ኢ 〉 B 5 A nur ወ 6 ኢ 〉 B; A + ወእመ ፡ ኢከላእኮ ፡ 7 B እም 8 BC እም 9 〉 B 10 P + ሙ 11 ከ 〉 P; C ቃል ፡ 12 BCLR አ . ፡ 13* A በላዕከ ፡ በሊዐ ፡ 14 ACLR .. ይእቲ ፡ 15 A . ቱ ፡ 16* B አጥብዐ ፡ 17 ABCLR . ሬ .. ፡; P ... ት ፡ 18 ኅ in R hineincorrigirt; 〉 ABCL; P ... ሕጠ . ከ ፡ 19 C . ት ... ፡ 20 ABR ዘከ .. ፡; C ወከ .. ፡ 21 CL ወ (in L ausradirt) ዘከመ ፡; R ዘከመ ፡ 22 ABCLR ... ዘ . ፡ 23 A ምስለ ፡ 24 A በ፩ 25 P ሕ .. ፡ 26 CLR + የ 27 A ወለሊሁሰ ፡ 28 CL ምስብዒተ ፡; R ምክብዒተ ፡ 29 P . ኣ .. ፡ 30 እ 〉 CLR 31 B ወእምእሳት ፡ 32 A ዘቦቱ ፡; CR ወቦ ፡; L ወበ 33 AB .... ት ፡; CLR ሕ .. ት ፡; P . ሕ ... ፡ 34 AR .... ይ ፡; B ፭ሠናይ ፡; CL ዘሠናይ ፡ 35 ፭ 〉 CL 36 B በልቡ ፡ 37 A በ ... ፡; CL ዘ ... ፡ 38 A ውስተ ፡ ኅ .. ፡; P . ሕ .. ፡ 39 ሰ 〉 P 40 C . ፊ ... ፡ 41 A ... ተ ፡ 42 ABCLR .. ድ ፡ 43 LPR ወዘ .... ፡ 44 P .. ስ . ፃ ፡ 45 AP ዕቡየ ፡ 46 P .. ሥ .. ፡ 47 ኒ 〉 P 48 ACLR .. ዓ .. ፡ 49 P + ከማሁ ፡ 50 CP በ .. ፡ 51 AR ዘሥ . ፡ 52 BCL .. መ ፡ 53 የ 〉 C 54 P .. ሒ . ፡ 55 〉 A; P ለከ ፡; B + ወ 56 A እምት .... ፡; BCLR ... ዘ . ፡ 57 B .. ንዕ . ፡; A + ትእዛዝከ ፡ ወኢንክሕድ ፡ 58 ABCLR .... ው .. ፡ 59 P ወእሙንቱሰ ፡; 〉 LR 60 LR ... ውያን ፡ 61 በ 〉 P 62 ACLR ና ... ፡ 63* A እመ ፡ ኢን .. ፡ 64 A ትእዛዝከ ፡; BCLR . ለ . ፡ 65 A + ይቤሎ[illegible] 66 ሰ 〉 A; ኬ 〉 CLR 67 A ትእዛዝየ ፡ 68 B ሖረት ፡; CLR ሀለወት ፡; AB + ወ 69 BCLR ... መ ፡ 70 ወ 〉 CLR

ወመርቄ፡ ወዐውሎ፡[1] ምንባሪክሙ፡[2] እስከ፡[3] ዕለት፡ ዐባይ፡ ትትዐቀቡ፡[4] በሰናስል፡ ዘኢ.ይትፈታሕ፡ ወኢ.ይሰበር፡ እስከ፡ ለዓለም ፤ ወለእመሰ፡[5] ጥዩቀ፡ ዐቀብክሙ፡ ቃልየ፡ ወገበርክሙ፡ ትእዛዝየ፡ ትነብሩ፡ በየማንየ፡ ወበፀጋምየ ፤ እስመ፡ ኵሉ፡ ዘሞአ፡[6] ኀየለ፡[7] ወዘሰ፡ ተመውአ፡[8] ተኀየለ ፤[9] እስመ፡ ሰይጣንሂ፡[10] አልቦ፡[11] ኀይለ፡[12] ዘእንበለ፡ ዳእሙ፡ ዘያሠርጽ፡[13] ውስተ፡ ኀሊና፡[14] ወኢ.ይኤዝዝ፡ ወኢ.ያጌብር፡ ወኢ.ይዘብጥ፡ ወኢ.ይስሕብ፡
+ 147 v b ወኢ.ይእኅዝ፡ ወኢ.ይ+ትዋሣእ፡ አላ፡ በጽምሚት፡[15] ያሠርጽ፡[16] ውስተ፡ ኀሊና ፤[14] ወዘተሠጥዎ፡ ለኀሊና፡[17] እኩይ፡ ይሬስዮ፡[18] ለሀጕል፡[19] ወእመሰ፡[20] ሞአ፡[21] ለኀሊና፡[17] እኩይ፡ *ረከበ፡ ሞገሰ፡[22] ወይከውኖ፡ ምዝጋና፡[23] እስከ፡ ለዓለም ፤[24] ወአንትሙኒ፡ በከመ፡[25] ፈቀድክሙ፡ ይኩን፡ ላዕሌክሙ፡ *ኀሊና፡[14] ሰብእ፡ ወሥጋ፡ ሰብእ፡[26] ወባሕቱ፡ ዑቁ፡ ርእስክሙ፡[27] ኢ.ትትዐደዉ፡[28] እምቃልየ፡[29] ወኢ.ትዕልዉ፡[30] ትእዛዝየ፡ ወኢ.ታርኵሱ፡ ርእስክሙ፡[31] ኢ.በመብልዕ፡ ወኢ.በመስቴ፡ ወኢ.በዝሙት፡ ወኢ.በዘከነ፡[32] ኢ.ትዕድዉ፡[33] እምቃልየ ።[34] ወሶቤሃ፡ ተውህበሙ፡[35] ምስለ፡[36] ቃሉ፡ ሥጋ፡[37] ወደም፡ ወልበ፡[38] እንለ፡ እመሕያው፡ ወተሠርሙ፡[39] እመልዕልተ፡[40] ሰማይ፡ ወወረዱ፡ ምድረ፡ ኀበ፡[41] እበደ፡[42] ዘፍኖሙ፡[43] ለደቂቀ፡ ቀየን፡[44] ምስለ፡ ኵሉ፡ ኪ.ኖሙ፡ ዘተኬነዉ፡ በእበደ፡[45] ዝሙቶሙ፡ ወማሕሌቶሙ፡[46] በከበሮ፡ ወበመሰንቆ፡ ወበዕንዚራ፡[47] ወበረዓም፡[48] *ብዙኀ፡ ምስለ፡[49] ይባቤ፡ ወማሕሌት ፤[50] ወአዋልዲሆሙኒ፡[51] ሀየ፡ ሀለዋ፡ ወይትዋነያ፡[52] ዘእንበለ፡ ኀፍረት፡[53] እስመ፡[54] *ተምዕዛ፡ ሎሙ፡[55] ወአደማሆሙ፡ ወሆካ፡[56] ኀሊናሆሙ ፤[57] ወኢ.ተዐገሡ፡[58] አሐተ፡ ሰዐተ፡[59] አላ፡ ነሥኡ፡ ሎሙ፡[35] ለርእሶሙ፡ እምኔሆን፡[60] ዘዘ፡[61] ኅረዩ፡ አንስትያ፡[62] ወአበሱ፡ ምስሌሆን ፤[63] እስመ፡ እግዚ.አብሔር፡ ኢ.ያዐርፍ፡[64] ውስተ፡ ልበ፡ ዕቡያን፡ ወሐማይያን፡[65] አላ፡ ያዐርፍ፡ ውስተ፡ ልበ፡ ትሑታን፡ ወየዋሃን፡[66] ወበወንጌልሂ፡ ነገረ፡ እንዘ፡ ይብል፡ አሌሎሙ፡ ለእለ፡[67] ያጸድቁ፡[68] ርእሶሙ፡ ወይሜንኑ፡ ቢ.ጸሙ ፤ ወካዕበ፡ ይቤ፡ እስመ፡ እግዚ.አብሔር፡ ያፈቅሮሙ፡ ለትሑታን፡ ወያኀስሮሙ፡[69] ለእለ፡ ያ

---

[1] C + ይኩን፡; LR + ይከውን፡; dies in R getilgt [2] ABLR ...ር..፡ [3] A + ለዓለም ፤ ወስከ፡ (so) [4] Hss ..ዓ..፡ [5] ሰ ⟩ P [6] CL .በ.፡ [7] CLR ወኅ..፡; P .ያ.፡ [8] ACLR ተሞአ፡ [9] ACLR ወ (⟩ A) ተመንደበ፡ [10] CL ለሰ....፡ [11] CLR + ቱ [12] ABCLR ..ል፡ [13] P ....ዕ፡ [14] P ሕ..፡ [15] A ጽሚት፡; ም ⟩ BCLR [16] P ...ዕ፡ [17] P .ሕ..፡ [18] CL .ረ..፡ [19] P .ሐ..፡ [20] A hier + ረከበ፡ ሞገሰ፡ [21] A ይመውኦ፡ [22*] ⟩ A [23] P ብዝ..፡ [24] C ይእዜ፡ [25] A ለእመ፡; R .ክ.፡ [26*] CL nur ሥጋ፡ ሰ..፡; ebenso R und dazu am Rande ኅ..፡ ሰ..፡ [27] ABCLR ..ሰ..፡ [28] R .....ው፡ [29] A nur እም [30] C ....ሉ፡; BR .....ው፡; L ....ለው፡; ⟩ A; B + እም [31] ACLR ..ሰ..፡; B ሥጋክሙ፡ [32] A + ኵሉ፡ [33] ABLR ኢ.ትት (⟩ A) ዐደዉ፡ [34] C + ወኢ.ትዕሉ፡ ትእዛዝየ ። [35] ⟩ A [36] A በከመ፡ [37] C ዘሥጋ፡ [38] A ዘአልበ፡; BP ዘልበ፡; ወ ⟩ C [39] C ...ረው፡ [40] እ ⟩ B; AL und, corrigirt, R ..ላእከተ፡; P ...ዕት፡ [41] ⟩ CLR [42] P ዕባ.፡; R corrigirt ወዐብየ፡ [43] ALR .ፈ..፡; B ..ናሆሙ፡; C ዘፈነዎሙ፡ [44] ABCLR ቃ..፡ [45] P በዕባድ፡ [46] P ..ኅ...፡ [47] CLR + ት [48] A nur ዘ; BCLR ..ር..፡ [49*] A ምስለ፡ ብ..፡; CLR nur ምስለ፡ [50] P ..ኅ..፡ [51] ኒ ⟩ P [52] P .....ዩ፡ [53] P ኃ...፡ [54] ⟩ BCLR [55*] ⟩ B [56] LR + ሆሙ; C ወሰከሆሙ፡ [57] P ሕ....፡ [58] A + ዘንተ፡ [59] C ዕለተ፡ [60] AP ....ሙ፡ [61] CL ዘ [62] A ...ተ፡; C ...ቲ.፡ [63] C ....ሙ፡ [64] B ኢ.የኃድር፡ [65] R ..ማምያን፡ [66] ABCLR ..ው..፡ [67] BC እለ፡ [68] L ..ር.፡ [69] P ...ሥ..፡

ዐብዩ፡[1] ርእሶሙ። ወሶቤሃ፡[2] ተምዕዖሙ፡[3] እግዚአብሔር፡ ወአሰሮሙ፡[4] ውስተ፡ ረዓዱ፡ ሲኦል፡[5] እስከ፡ ዕለተ፡ ፍዳ፤ በከመ፡ ይቤ፡ ሐዋርያ፡ ለመላእክቲሁ፡ አቢሶሙ፡ ጥቀ፡[6] ኢመሐከሙ፡ አላ፡[7] ውስተ፡[8] ደይን፡ አንበሮሙ፡[9] ወተአስሩ፡ ለዕለት፡ ዐባይ፤[10] ሞአ፡ ቃለ፡ እግዚአብሔር፡ ዘተኬነወ፡[11] በልሕኵቱ፡[12] አዳም፡ ወተመውኡ፡ እለ፡ ሐመይዎ፡[13] ወተሳለቁ፡[14] ላዕሌሁ፡[6] ለአዳም።[15] ወእለሰ፡ 8 r a ተስሕቱ፡ ቦቶን፡ መላእክት፡ አዋልደ፡ +ቀየን፡[16] ፀንሳ፡ ወስእና፡ ወሊደ፡[17] ወሞታ፡[9] ወእለ፡ ውስተ፡ ከርሦንሂ፡ ቦእለ፡ ሞቱ፡[18] ወበእለ፡[19] ወፅኡ፡ ሠጢቆሙ፡[20] ከርሠ፡[21] እሞሙ፡ ወፅኡ፡[22] እንተ፡[23] ሕንብርቲሆን፤[24] ወሶበ፡ ልህቁ፡ ወተሐፅኑ፡[25] ኮኑ፡ ረዐይተ፡[26] እለ፡[27] ኑኆሙ፡ ይበጽሕ፡ እስከ፡ ደመናት፡[28] ዘበእንቲአሆሙ፡[29] ወበእንተ፡ ኃጥአን፡ አነኅ፡[30] መዐቶ፡[31] ላዕሌሆሙ፡ እግዚአብሔር፡ ወይቤ፡ ኢይንበር፡[32] መንፈስየ፡ ላዕሌሆሙ፡[33] ዘእንበለ፡ ፻ወ፳፡ ዓመት፤ ወአኅለቆሙ፡ *በማየ፡ አይኅ፡[34] ሎሙኒ፡ ወለኵሎሙ፡ ኃጥአን፡ እለ፡ አልበሙ፡ አሚነ፡[35] በቃለ፡ እግዚአብሔር፤ ወእለሰ፡[36] አምኑ፡ በቃለ፡ አበዊሆሙ፡ ወገብሩ፡ ፈቃዶ፡[37] አልቦ፡ ዘረከቦሙ፡[38] እኩይ፡[39] እምውእቱ፡[40] አይኅ፡ አላ፡[41] አድኅኖሙ፡[42] እንዘ፡ ይብል፡ ለእመ፡[43] አመንከ፡[44] ቃልየ፡ ትክል፡[45] ድኂነ፡ እምአይኅ፤ ወይቤ፡[46] ኖሕ፡[47] አመንኩ፡ እግዚኦ፡ ቃለከ፡[48] ወአይድዐኒ፡ በዘ፡ እድኅን፤ ወይቤሎ፡ በዕፅ፡ ትድኅን፡[49] እማይ፤[50] ወይቤ፡[51] *እፎ፡[52] እግዚእየ፤ ወይቤሎ፡[53] ግበር፡ *ታቦተ፡ ርብዕተ፡[54] ወጽርበ፡ ወግበር፡[55] ላቲ፡ ፫፡[56] ውሣጥያተ፡[57] ወባእ፡ ውስቴታ፡ ምስለ፡ ኵሉ፡ ቤትከ፤[58] ወአምነ፡[59] በቃለ፡[60] እግዚአብሔር፡[61] ወገብረ፡[62] ወድኅነ።[63] *ወበእንተ፡ ዝ፡[64] ስምዑኒ፡ እፌክር፡[65] ለክሙ፤ ሶበ፡ አዘዘ፡[66] እግዚአብሔር፡ እምወሀቦ፡[67] ክንፈ፡ ከመ፡ ንስር፡ ወእምአዕደዎ፡[68] ብሔረ፡ ሕያዋን፡ ምስለ፡ ኵሉ፡ ቤቱ፡ እስከ፡ ያቈርር፡[69] መዐተ፡[70] ላዕለ፡[71] ኃጥአን፡ እለ፡ ኢየአምኑ፡[72] ቃለ፡ እግዚአብሔር፡ ወቃለ፡ አበዊሆሙ፡ አው፡ እምአዕረጎ፡ እስከ፡ አየር፡ አው፡ እምአዘዘ፡ ለማየ፡ አይኅ፡ *ከመ፡ አረፍት፡ ከመ፡ ኢይቅረብ፡[73] [74] ለአሐቲ፡ ደብር፡ ኅበ፡ ያነብሮ፡[75] ለኖሕ፡[76]

---

1 BCLP የ...፡ 2 A + ዓሠሮሙ፡ወ 3 ዕ ⟩ ABCLR 4 A ወወደዮሙ፡; R ወአኅሠሮሙ፡ 5 ACLR ደይን፡ 6 ⟩ CLR 7 A + ወደዮሙ፡ 8 A + ፃዕረ፡ 9 ⟩ A 10 A + ኃየለ፡ወ 11 ABP ..ከ..፡ 12 CLR ምስለ፡ል...፡; C + ለ; in L statt dessen Rasur 13 LR bier + ለአዳም፡ 14 C ....ቅዎ፡ 15 ⟩ LR 16 AB ቃየል፡; CLR ቃ..፡; B + ስሒታ፡ወ 17 P ..ዳ፡ 18 CLR + ውሉዶን፡ 19 ወ ⟩ LR 20 P ሰ...፡ 21 B ..ሦን፡ለ 22 AR ወወ..፡ 23 C ውስተ፡ 24 ACLR ....ቶን፡; P ኅ....ሆሙ፡ 25 P ..ኅ..፡ 26 P ...ት፡ 27 LR ዘ 28 L ...ደ፡ 29 P .....ኣ..፡ 30 ACLR .ን.፡; B .ኖ.፡ 31 A ..ተ፡ 32 P ..ነብ.፡ 33 A ኅቤሆሙ፡ 34* ⟩ A 35 ABCLR ..ን፡ 36 A ለእ..፡ 37 R ..ዶሙ፡; B + ወ 38 B + ጌጋይ፡ወ 39 P ..የ፡ 40 CLR + ማየ፡ 41 B እለ፡ 42 ሙ ⟩ BCLR 43 R እስመ፡ 44 A ...ክሙ፡; C እ...፡ 45 A ..ሉ፡ 46 B + ሎ 47 ABCLR .ኅ፡ 48 ABCLR .ለ.፡ 49 C ደኃን፡ 50 A እምአይኅ፡; P am Rande in roter Schrift ገየ; vgl. oben S. ፻፴፪, Anm. 9 51 A + ኖኅ፡; B + ሎ 52 ⟩ P 53* ⟩ B 54 ABCR ...ተ፡ 55* ⟩ L 56 ⟩ CL 57 A + ወጽርበ፡ 58 B .ተ.፡ 59 A + ኖኅ፡ 60 በ ⟩ B 61 A + አምላኩ። 62 A + ታቦተ፡በከመ፡አዘዘ፡ 63 A + እምአይኅ፡ምስለ፡ደቂቁ፡ወብእሲቱ፡ወንዋየ፤ 64* A በዝንቱ፡ 65 C .ፌ..፡ 66 P ..ዘ፡; A + ዘንተ፡ 67 CLR + እግዚአብሔር፡ 68 B ......ወ፡; P ...ዐደወ፡ 69 CLR ይ...፡ 70 A ..ቶ፡; CLR ..ት፡ 71 ACLR እምነ፡ 72 የ ⟩ BCLR 73 P ....በ፡ 74* B ከ.፡ኢይ...፡ከ.፡አረ..፡ 75 A .ን..፡ 76 ABCLR ..ኅ፡

ወለደቂቁ ፡ ወለእለ ፡ ፈቀደ ፡ አራዊተ ፡[1] ወእንስሳ ፡[2] ከመ ፡ ኢይድፍኖሙ ፤ ወባሕቱ ፡ ዘንተ ፡ አእምሩ ፡ ከመ ፡ ሠምረ ፡ እግዚአብሔር ፡ በዕፅ ፡ ዘተቀደሰ ፡[3] ከነ ፡ መድኀኒተ ፡ ፍጥረቱ ፡[4] እሉ ፡[5] ታቦት ፡[6] ወዕፀ ፡ መስቀል ፤[7] ይቤሎ ፡[2] ግበር ፡[8] በዘ ፡ ትድኅን ፡ ዛቲኬ ፡ ታቦት ፡ ዘቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ *ወሶበኒ ፡ ይቤሎ ፡[9] ግበር ፡ ርብዕተ ፡ ያርኢ ፡ ዝኒ ፡[10] ከመ ፡ በርባዔ ፡[11] ትእምርተ ፡ መስቀል ፤ ፩መአዝኒሃ ፡ ለታቦት ፡ (+ 148 r b) ዝውእ+ቱ ፡[12] አቅርንተ ፡[13] ምሥዋዕ ፤ በከመ ፡ አዘዘ ፡ ለሙሴ ፡ ይግበር ፡ ታቦተ ፡[14] እምዕፅ ፡ ዘኢይነቅዝ ፤ ወአነ ፡[15] እቄድሶ ፡[16] ለከ ፡ *በይእቲ ፡ ግብረ ፡ እዴየ ፡[17] ሰማያዊት ፡ መንፈሳዊት ፡ ወአንተኒ ፡ ቀድስ ፡ ርእሰከ ፡ እምግምንና ፡[18] ወርኵስ ፡ ወዝሙት ፡ ወቂም ፡[2] ወሐሰት ፡ ምስለ ፡ እኑከ ፡ ወቤትከ ፡ ወንጹሕ ፡[19] በንጹሕ ፡ ሡዕ ፡ ሊተ ፡ ወአነ ፡ *እትዌከፍ ፡[20] ለከ ፡[21] እምድኅረ ፡ ቀደስከ ፡ ርእሰከ ፡ ወቤትከ ፡[22] አዝዘሙ ፡ ለኵሉ ፡[23] ሕዝብ ፡[24] ይቀድሱ ፡ ርእሶሙ ፡ እስመ ፡ ቅድሳትየ ፡[25] በቅዱሳን ፤ ዘንተኬ ፡ ተኀሥሥ ፡ ታቦተ ፡ ኪዳንየ ፡[26] እንተ ፡ ፈጠርክዋ ፡[27] ለስብሐትየ ፡ ወለእመ ፡ *መጻእክሙ ፡ በንጹሕ ፡ ልብ ፡[28] በፍቅር ፡ ወበሰላም ፡[29] ዘእንበለ ፡ ተቃጽቦ ፡[30] ወተሐምዮ ፡[31] ወአርታዕክሙ ፡ ልብክሙ ፡[32] ሊተ ፡ ወለበጽክሙ ፡ እሰምዐክሙ ፡[33] ጸሎተክሙ ፡ ወአፀምእ ፡[34] ስእለትክሙ ፡[35] በኵሉ ፡ ዘተጋንይክሙ ፡[36] ሊተ ፡ ወእመጽእ ፡ ወእኄሉ ፡ ምስሌክሙ ፡ ወአንሶሱ ፡[37] ማእከሌክሙ ፡ ወአኀድር ፡ ውስተ ፡ አልባቢክሙ ፤ ወትከውኑኒ ፡ ሕዝብየ ፡ ወእከውነክሙ ፡ አምላክክሙ ፡ በጽድቅ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖

*፻፩ ፡ በእንተ ፡ ህላዌ ፡ ኵለሄ ።[38]

ወካዕበ ፡ ይቤሎ ፡ ግበር ፡ ላቲ ፡ ዐጸደ ፡[39] ቀዳሚ ፡ ዴዴ ፡ ከመ ፡ ኢይባእ ፡ ህየ ፡ ሥኡብ ፡[40] ወርኩስ ፡[41] ወዘኢኮነ ፡ ንጹሐ ፡ እስመ ፡ አነ ፡ እኄሉ ፡[42] ኀቤሃ ፡ ወአኮ ፡ ህየ ፡ ባሕቲታ ፡[43] አላ ፡ ኀበ ፡ ኵሉ ፡ አምሳሊሃ ፡ ኀበ ፡ ይጼዋዕ ፡[44] ስምየ ፡ በንጽሕ ፤[45] ሀሎኩ ፡ ምስለ ፡ ዳንኤል ፡ ውስተ ፡ ግብ ፡ ወሀሎኩ ፡[46] ምስለ ፡ ዮናስ ፡ ውስተ ፡ ከርሠ ፡ ዐንበሪ ፡ ወሀሎኩ ፡ ምስለ ፡ *ዮሴፍ ፡ ውስተ ፡ ግብ ፡ ወሀሎኩ ፡ ምስለ ፡[47] ኤርምያስ ፡ ውስተ ፡ ዐዘቅተ ፡ ዐምዐም ፤ ሀሎኩ ፡ አዐምድ ፡[48] ታሕተ ፡ መትሕተ ፡ ታሕቲት ፡ ከመ ፡ ኢይሰጠሙ ፡[49] አድባር ፡ መትሕተ ፡[50] ማያት ፡ *ወሀሎኩ ፡ መትሕተ ፡[51] ማያት ፡[52] ከመ ፡ ኢይሰጠሙ ፡[53] ላዕለ ፡[54] እሳት ፡ ወተይ ፡ ሀሎኩ ፡ አዐምድ ፡[48] መትሕተ ፡[55] እሳት ፡ ወተይ ፡ ከመ ፡ ኢይሰጠሙ ፡[49] መልዕ

---

1 ALR ...ት ፡ 2 〉 A 3 ተ 〉 CLR 4 A ለፍ... ፡ 5 A + እሙንቱ ፡ 6 P ..ተ ፡ 7 P ...ሉ ፡ 8 ACLR + ታቦተ ፡ 9* P ወበ ፡ ኀበኒ ፡ 10 B ዘኒ ፡ 11 B ...ኢ ፡ 12 A ዘ... ፡ 13 B ቀርነ ፡ 14 A ..ታተ ፡ 15 A ወይቤሎ ፡ አነ ፡ 16 A ...ሳ ፡ 17* P nur በእዴየ ፡ 18 C ...ማኔ ፡; P ...ሙና ፡ 19 C ...ነ ፡ 20 LP ..ወ.. ፡ 21* C ....ፊከ ፡ 22 ABCLR ..ተ.. ፡ 23 B ..ሎሙ ፡ 24 P + ከ 25 ACLR + ይደሉ ፡ 26 የ 〉 A 27 A + በእዴየ ፡ 28* P ነጻሕክሙ ፡ በልብ ፡ 29 〉 C 30 P .ቀ.. ፡ 31 Hss ..ሐ (P ኀ).. ፡ 32 ABCLR .በ.. ፡ 33 P am Rande wieder ገየ; vgl. oben S. ፻፵፪, Anm. 9 und S. ፻፵፫, Anm. 50 34 AP .አ... ፡; BCLR .አ..ዐክሙ ፡ 35 ABCL ...ተ.. ፡; R ጸሎተክሙ ፡ 36 A ዘገነይክሙ ፡ 37 Hss .አ... ፡; A + ገሃደ ፡ 38* P am Rande ohne Ziffer በ ፡ ሀ..ሁ ፡ ኵልሄ ፡; 〉 ACLR 39 A + ወይን ፡ 40 L ንጹሕ ፡; P ስ.. ፡ 41 R ..ኵ.. ፡ 42 ACLR ሀሎኩ ፡; B ሀለውኩ ፡; A + ምስሌሃ ፡ 43 P ..ቲትየ ፡; A + ዘትነብር ፡ 44 AB ..ው.. ፡ 45 ABLR ..ጹ.. ፡ 46 A ..ለውኩ ፡ 47* 〉 BP 48 A ዐምደ ፡; B ዐምድ ፡ 49 P ..ሠ.. ፡ 50 A መልዕልተ ፡ 51* 〉 R 52 〉 AR 53 P nur ይሠ.. ፡ 54 A ውስተ ፡ 55 B መልዕልተ ፡

ልተ ፡ ነፋሳት ፡ ወዘሕል ፡[1] ሀሎኩ ፡[2] መትሕተ ፡[3] *ነፋሳት ፡ ወዘሕል ፡[4] ከመ ፡ ኢይሰጠሙ ፡[5] መትሕተ ፡[6] ጽልመት ፡ ወመትሕቴሃ ፡[7] ለጽልመት ፡[8] ወለቀላያት ፡[9] አነ ፡ አዐምድ ፡[10] ወኀቤየ ፡ ያሰምክ ፡ *ኵሉ ፡ ፍጥረት ፡ ወኪያየ ፡[11] ይጸወን ፡ ኵሉ ፡[12] ዘፈጠርኩ ፤ ሀሎኩ ፡ መልዕልተ ፡ ምድር ፡ ወሀሎኩ ፡[13] አጽናፈ ፡ ዓለም ፡ እሰፍን ፡ ኵሎ ፤ ሀሎኩ ፡ በአየር ፡[14] ማኅደርየ ፡ ወሀሎኩ ፡ መልዕልተ ፡ ሰረገላ ፡ ኪሩቤል ፡ እሴብሕ ፡ ወትረ ፡ እምኵሉ ፡[15] መላእክት ፡ ወሰብእ ፡[16] ቅዱሳን ፤ ወሀሎኩ ፡ መልዕልተ ፡ አርያም ፡ እመልእ ፡ ኵለሄ ፤[17]
8 v a ሀሎኩ ፡[2] መ+ልዕልተ ፡ ፯ሰማያት ፡[18] እሬኢ ፡ ኵሎ ፡ *ወእፈትን ፡ ኵሎ ፡[19] ወአልብ ፡ ዘይሴወር ፡[20] እምኔየ ፤ አነ ፡ ሀልው ፡ ውስተ ፡ ኵሉ ፡ መካን ፡ ወአልቦ ፡ ባዕደ ፡[21] አምላክ ፡[22] ዘእንበሌየ ፡ በሰማይ ፡ በላዕሉ ፡ ወበምድር ፡ በታሕቱ ፤ አልቦ ፡ ዘይመስል ፡ ኪያየ ፡ ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፤ እዴየ ፡ ሣረረታ ፡[23] ለምድር ፡ ወየማንየ ፡ አጽንዐታ ፡[24] ለሰማይ ፡ አነ ፡ ምስለ ፡ ወልድየ ፡[25] ወመንፈስ ፡[26] ቅዱስ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፻፪ ፡ በእንተ ፡ ቀዳሚ ።[27]

በከመ ፡[28] ዳዊት ፡ ተነበየ ፡ በአፈ ፡[29] መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡[30] እንዘ ፡ ይብል ፡ ምስሌከ ፡ ቀዳማዊ ፡ በዕለተ ፡ ኀይል ፤ *ማእዜ ፡ ይእቲ ፡ ዕለተ ፡[31] ኀይል ፡ ብሂል ፤[32] አኮኑ ፡ አመ ፡ ፈጠረ ፡[33] ክርስቶስ ፡ ቃለ ፡ አብ ፡ ሰማየ ፡ ወምድረ ፤ እስመ ፡[34] ይቤ ፡ ሙሴ ፡[35] ውስተ ፡ ርእሰ ፡ መጽሐፉ ፡[36] በቀዳሚ ፡ ገብረ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሰማየ ፡ ወምድረ ፤ ለብዉኬ ፡[37] በቀዳሚ ፡ ብሂል ፡ *በክርስቶስ ፡ ብሂል ፡[38] ቀዳሚ ፡[39] ትርጓሜሁ ፡ ክርስቶስ ።[40] ይቤ ፡ ዮሐንስ ፡ ወልደ ፡ ዘብዴዎስ ፡ ሐዋርያ ፡ በእንተ ፡ ክርስቶስ ፡ ዝውእቱ ፡[41] ቀዳሚ ፡[42] ዘሰማዕነ ፡ ወዘርኢነ ፡[43] ወዘጠየቅነ ፡ ወዘገሰሳ ፡[44] እደዊነ ፡[45] ወንዜንወክሙ ፡ ከመ ፡ ኮነ ፡ ክፍልነ ፡ ምስሌሁ ፡ ወአንትሙኒ ፡ እለ ፡ አመንክሙ ፡ በቃልነ ፡ ትኩኑ ፡ ክፍለ ፡ ምስሌነ ። ወበከመ ፡ ይቤ ፡ ሉቃስ ፡ ረድእ ፡ በግብረ ፡ ሐዋርያት ፡ ቀዳሚሁ ፡ ለነገር ፡ ገበርነ ፡ በእንተ ፡ ኵሉ ፡ ወዘንተ ፡ ዘይቤ ፡[46] ክርስቶስ ፡ ኮነ ፡ ቤዛ ፡ ኵሉ ፡ ወንሕነኒ ፡ አመንቦቱ ። ወማርቆስ ፡ ወንጌላዊ ፡ ውስተ ፡ ርእሰ ፡ መጽሐፉ ፡[47] ጸሐፈ ፡ ወይቤ ፡ ቀዳሚሁ ፡ ለወንጌል ፡[48] ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፤ ወዝንቱኒ ፡[49] ብሂል ፡ ክርስቶስ ፡ ስብከትኒ ፡[50] ለነቢያት ፡ ወሐዋርያት ፡ ወኀበርነ ፡[51] በጸጋሁ ። ወከዕበ ፡[52] ዮሐንስ ፡ ወንጌላዊ ፡ ጸሐፈ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ቀዳሚሁ ፡ ቃል ፡ ውእቱ ፡ *ወውእቱ ፡ ቃል ፡[53] ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ውእቱ ፤ ወዳግመ ፡ አጠየቀ ፡ ቃሎ ፡ ወይቤ ፡ ወከማሁ ፡ ቀዳሚሁ ፡ እግዚአብሔር ፡ ው

---

1 P .ዘ.. ፡ 2 ⟩ P 3 C መልዕልተ ፡; ⟩ P 4* ⟩ AP 5 P ..ሠ.. ፡ 6 BC መልዕልተ ፡; A + ቀላያት ፡ ወ 7 ⟩ A; ወ und ኒ ⟩ P 8 ⟩ A 9 ⟩ A; ለ ⟩ CP; P + ወ 10 አ ⟩ AB 11* A nur ወ 12 BL .ሎ ፡ 13 ወ ⟩ B; C nur ወ 14 A መልዕልተ ፡ አየር ፡ 15 B ...ሎሙ ፡; CLR nur አ 16 ⟩ ALR; C nur ወ; B + ወ 17 A ኵሎ ፡ 18 ፯ ⟩ LR; C በሰ... ፡ 19* ⟩ B 20 LP ..ሰ.. ፡ 21 ABCLR ..ድ ፡ 22 ABCLR ...ክ ፡ 23 P ሠ... ፡ 24 ABCLR ....ቶ ፡ 25 A አቡየ ፡ 26 C + የ 27* P am Rande ohne Ziffer በ´ ፡ ቀዳማዊ ፡; ⟩ ACLR 28 BL ወከመ ፡ 29 A nur በ 30 A + ገሃደ ፡ 31 A ሌሊተ ፡ 32* ⟩ P; P am Rande ገየ; vgl. S. ፻፵፯, Anm. 33 33 BCLR + በ 34 B + መጽሐፍ ፡ 35 ⟩ A; B ዘሙሴ ፡ 36 ABCLR ...ፍ ፡ 37 ACLR ለቡኬ ፡ 38* ⟩ A 39 ABCP ..ሜ ፡ 40 A ለክ.... ፡ 41 A ዘው.. ፡ 42 ABCLR ..ማዊ ፡ 43 A ....ናሁ ፡ በአዕይንቲነ ፡ 44 A + ሁ; BCLR ....ሥነ ፡ 45 ⟩ BCLR 46 A + በእንተ ፡ 47 BLR ...ፍ ፡ 48 A ....ለ ፡ እግዚእነ ፡ 49 ABLR .ዘ.ተ. ፡ 50 CP ....ነ ፡ 51 ⟩ CL 52 A + ይቤ ፡ 53* In A radirt

እቱ ፡ ቃል ፤[1] *ይእዜኒ ፡ ኬ ፡[2] ጠይቅ ፡ ከመ ፡ ውእቱ ፡ ቃለ ፡ አብ ፡[3] ክርስቶስ ፡ ውእቱ ፡ በዘቦቱ ፡ ገብረ ፡ ሰማየ ፡ ወምድረ ፡ ወኵሎ ፡[4] ፍጥረተ ፤[5] ውእቱ ፡ ፈጠረ ፡ ወዘእንበሌሁሰ ፡ አልቦ ፡ ዘኮነ ፡ ወኢምንተኒ ፤ ይቤ ፡ ወኮኑ ፡ ወውእቱ ፡[6] አዘዘ ፡ ወተፈጥሩ ፡ ወሣልስ ፡ ክብር ፡[7] ስማዕ ፡[8] ወበእስትንፋሰ ፡ አፉሁ ፡ ኵሉ ፡ ኀይሎሙ ፡ ዝኒ ፡[9] ያርኢ ፡[10] ለመንፈስ ፡[11] ቅዱስ ፡ ዘተብህለ ፡ ጥዩቀ ። ወምንተ ፡ ንብል ፤[12]
+ 148 v b ንብኪዮሙ ፡[13] አሌሆሙ ፡ ለአይሁድ ፡ ወ+ለአረሚ ፡ እለ ፡ ዐውከኩ ፡ እምጽድቅ ፡ ወአበዩ ፡ ገኒየ ፡ ለፍቅረ ፡[14] እግዚአብሔር ፡ እንተ ፡[15] አፍቀሮ ፡ ለሰብእ ፡ በኂሩቱ ፤ እስመ ፡ እምድኅረ ፡ ተገድፈ ፡[16] አዳም ፡ በዕልወቱ ፡ አድኀኖ ፡ በዕበየ ፡[17] ምሕረቱ ፡ ተሰቂሎ ፡ *ዲበ ፡ ዕፀ ፡ መስቀል ፡[18] ወተቀኒዎ ፡[19] በቅንዋተ ፡[20] እደዊሁ ፤ ሰፊሖ ፡ እራሒሁ ፡[21] በትሕትና ፡ አጽኒኖ ፡ ርእሶ ፡ በእንቲአነ ፡ ሐመ ፡ ዘኢይደልዎ ፡ ሕማም ፡[22] *በዕበየ ፡ መለኮቱ ፡ ዘለዓለም ፤[23] ሞተ ፡ ከመ ፡ ይስዐሮ ፡ ለሞት ፡ ደክመ ፡ ከመ ፡ ያጽንዖ ፡ ለድኩም ፡ መሬታዊ ፤[24] ጸሚአ ፡ ሰሪበ ፡[25] ብሒአ ፡ ተከሊሎ ፡[26] አክሊለ ፡ ሦክ ፡[27] ኢፈርሀ ፡ ወኢኀፈረ ፡[28] *ኀሳረ ፡ ወጽዕለተ ፡ ወምራቀ ፡[29] ዘርኩሳን ፡[30] አይሁድ ፤ ተጸፍዐ ፡ ተኰርዐ ፡ ተረግዘ ፡ ተቀነወ ፡[31] ተፀርፈ ፡ ተጽዕለ ፡[32] እንዘ ፡ አምላክ ፡ ውእቱ ፡ ወመላኬ ፡ ሞት ፡ ወወሃቤ ፡[33] ክብር ፡ *ወበእንተዝኬ ፡ ተዐገሰ ፡[34] ኵሎ ፡[14] ኀሳረ ፤[35] ድኩምሰ ፡ ወኅሱር ፡[36] ያሐዝኖ ፡[37] ሶበ ፡ መነንዎ ፡ ወጸዐልዎ ፡[38] ወለጽኑዕሰ ፡ ወለክቡር ፡ ምንተ ፡[39] ያሐዝኖ ፡[37] ለእመ ፡ ሐሰዉ ፡[40] ላዕሌሁ ፤ እስመ ፡ ለሊሁ ፡ ያአምር ፡ መለኮቶ ፡[41] ወያአምር ፡ ክብሮ ፡ *ወያአምር ፡ ርእሶ ፤[42] ወሎቱሰ ፡ አልቦ ፡ ዘያአምሮ ፡ እስመ ፡ ገባሬ ፡ ኵሉ ፡ ውእቱ ፤[43] ወሶበሰ ፡ አእመሩ ፡ እመ ፡[44] ኢሰቀልዎ ፡ ለእግዚአ ፡ ስብሐት ፤ ወይቤ ፡[45] በምሕረቱ ፡ ስረይ ፡ ሎሙ ፡ አባ ፡[46] እስመ ፡ ዘኢያአምሩ ፡ ይገብሩ ፤ ፈጣሪሆሙ ፡ በፍጥረት ፡[47] ያመስሉ ፡[48] ወቀተሉ ፡ ፈላሴ ፡ ዘኢኮነ ፡ እምፍጥረተ ፡[49] መዋቲ ፡ ወኢኮነ ፡[50] *እምዘ ፡ ተገብረ ፡[51] በእደ ፡ አላ ፡[52] ውእቱሰ ፡ ለሊሁ ፡ ገባሬ ፡[53] ወለሊሁ ፡[54] ፈጣሬ ፡ ብርሃን ፡ ዘእምብርሃን ፡ *አምላክ ፡ ዘእምአምላክ ፡[55] ወልድ ፡ ዘእምአብ ፡[56] ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፤ ለሊሁ ፡ *ምስካይ ፡ ለሊሁ ፡ መሴስይ ፡ ለሊሁ ፡[55] መጋቢ ፡[57] ውእቱ ፡[58] ዘሀገሩ ፡ ላዕለ ፡[59] ዘልዑል ፡[60] መልዕልተ ፡ ኵሉ ፡ ተትሕተ ።[61] በከመ ፡ ይቤ ፡ ኢሳይያስ ፡[62] በሊኀ ፡[63] ቃል ፡ እምነቢያት ፡ ትሑት ፡[58] ብእሲሁ ፡[64] ወራእዩ ፡ ምኑን ፡ ከመ ፡ ሥርው ፡ በምድር ፡ ጽምእት ፡ ተሰዊሮ ፡ መጽአ ፡ በሥጋ ፡ ምድራ

---

[1] In R getilgt [2]* ABCLR ወይእዜኬ ፡ [3] B እግዚአብሔር ፡ [4] ABLP .. ሉ ፡ [5] ABLP ... ት ፡ [6] 〉LR; A nur ወ [7] A . ቡ . ፡ [8] 〉A [9] P ዘ . ፡; in A radirt [10] A + ከመ ፡ በጥበቡ ፡ [11] B በመ ... ፡ [12] CLR + አላ ፡ [13] B .. ክ .. ፡ [14] A nur ለ [15] P ዘ [16] C . ወክ . ፡ [17] A nur በ [18]* B nur በዕፅ ፡ [19] L ... ን . ፡; B ተቀኒዮ ፡ [20] A .... ት ፡; R + ሐዊን ፡ [21] A .. ኖ ፡ [22] P .. መ ፡; 〉B [23]* 〉P [24] C ... ዌ ፡; 〉P [25] A ወሰ .. ፡; B ሰረበ ፡ [26] A ተቀጺሎ ፡ [27] P ዘሦክ ፡ [28] L .. ፈርሃ ፡ [29]* P ጽእለተ ፡ ተወከፈ ፡ ምራቀ ፡ [30] ዘ 〉P [31] 〉C [32] P .. እ . ፡ [33] P .. ሀ . ፡ [34]* A ወበእንተ ፡ ዝንቱ ፡ ተዓውቀ ፡ ከመ ፡ ተዓገሣ ፡; BCLR ወበ ..... ፡ ዘተ ... ፡ [35] A + እስመ ፡ ኵሉ ፡ ሎቱ ፡; B + እስመ ፡ ሎቱ ፡; CLR + እስመ ፡ ሎቱ ፡ ኵሉ ፡ [36] A ወምኑን ፡; P .. ሡ . ፡ [37] P . ኀ .. ፡ [38] P .. አ .. ፡ [39] CR .. ት ፡ [40] B ሦዑ ፡; CL .. ወ ፡ [41] ABCL ... ቱ ፡ [42]* 〉A [43] 〉CLPR [44] ABCLR እም [45] A bis [46] A አአበ ፡ [47] P .... ቱ ፡ [48] A ይሜ .. ፡; BCL ይ ... ፡ [49] ABCLR ..... ት ፡ [50] A ወዘኢ .. ፡ [51]* P እምዘገብረ ፡ [52] In A radirt; B አሌሊሁ ፡ [53] B + ሁ [54] 〉B [55]* 〉B [56] ዘ 〉BCLR [57] P .. ቤ ፡ [58] 〉P [59] 〉B; C ልዑል ፡; A + ኵሉ ፡ ወ [60] 〉A; ዘ 〉B [61] AL ታሕተ ፡ [62] A + ነቢይ ፡ [63] P .. ሐ ፡ [64] ሁ 〉A

ዊት ፡ *አኃዜ ፡ ኵሉ ፡[1] ወመድኅኔ ፡ ኵሉ ። ወዳዊትሰ ፡ ያስተሴንዮ ፡[2] እንዘ ፡ ይብል ፡ በስ (r a) ንከ ፡ ወበላሕይከ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ +*ይሜኒ ፡ ላሕዩ ፡ እምውሉደ ፡ እጓለ ፡ እመሕያው ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡[1] ተከዕወ ፡ ሞገስ ፡ እምከናፍሪከ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ አርትዕ ፡ ታሰራሕ ፡[3] ወንግሥ ፡[4] በእንተ ፡ ጽድቅ ፡ ወርትዕ ፡ ወየውሃት ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ በእንተ ፡ አይሁድ ፡[5] ፀሩ ፡[6] ለጽድቅ ፡ አሕፃከ ፡[7] ስሑል ፡ ኀያል ፡[8] ውስተ ፡ ልበሙ ፡ ለጸላእተ ፡ ንጉሥ ፡ ውስተ ፡ ልበሙሰ ፡ ይረትዕ ፡[9] ይርግዝዎሙ ፡[10] ይቤ ፡ ለእለ ፡ ኢይፈቅዱ ፡[11] ያንግሡኒ ፡ ያምጽእዎሙ ፡ ቅድሜየ ፡ ወይርግዝዎሙ ። ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ኢሳይያስ ፡[12] በእንተ ፡ አይሁድ ፡ ኀሠሥክዎሙ ፡ ወኢረከብክዎሙ ፡[13] ጸዋዕክዎሙ ፡[14] ወኢተሰጥዉኒ ፡[15] አፍቀርክዎሙ ፡[16] ወጸልኡኒ ። ወካዕበ ፡ ዳዊትኒ ፡ ይቤ ፡ ፈደዩኒ ፡ እኪተ ፡[17] ህየንተ ፡ *ሠናይት ፡ ወጸልኡኒ ፡ ህየንተ ፡[18] ዘአፍቀርክዎሙ ።[19] ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ኢሳይያስ ፡[20] በአፉሆሙ ፡ ያፈቅሩኒ ፡ ወበልበሙሰ ፡ ነዋኀ ፡ ይርሕቁ ፡ እምኔየ ፡ ወከንቶ ፡ ያመልኩኒ ። ወበከመ ፡ ይቤ ፡ ሙሴ ፡ እሙንቱ ፡ አምዕዑኒ ፡[21] በአማልክቲሆሙ ፡ ወአነ ፡ አቀንአሙ ፡[22] በዘ ፡ ኢኮነ ፡ ሕዝበ ፡[23] እስመ ፡ ሕዝብ ፡[24] ህጉላን ፡[25] ምክር ፡ እሙንቱ ። ወእለሰ ፡ ይብሉ ፡[26] አልብነ ፡ ሕገ ፡[27] ተውህበሙ ፡ ሕግ ፡[28] እስመ ፡ ለ

ኵሉ ፡ ወሃቤ ፡ ሕግ ፡ እግዚአብሔር ፤ *ወፈደዮሙ ፡ እግዚአብሔር ፡[1] በከመ ፡ እከዮሙ ፡ ለአይሁድ ፡ ወገብረ ፡[29] ሎሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ በከመ ፡[30] የውሃቶሙ ፡ ለአሕዛብ ፤ እስመ ፡ መሐሪ ፡ ውእቱ ፡[31] ወመስተሣህል ፡ ለእለ ፡ ይጼውዕዎ ፡[32] ወይትመሐፀኑ ፡[33] ቦቱ ፡ ወያነጽሑ ፡ ርእሶሙ ፡ እምኵሉ ፡[34] ርኵስ ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያኑ ፡[35] ወበውስተ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወእለ ፡[36] ይበክዩ ፡[37] ወይኔስሑ ፡ ያፈቅሮሙ ። በከመ ፡ ይቤ ፡ እስጢፋኖስ ፡ እምነ ፡ ፸ ፡ አርድእት ፤ ወካዕበ ፡ በውስተ ፡ ፸ ፡[38] ፈድፋደ ፡ ፺ ፡ እምኔሆሙ ፡ እለ ፡ ተኀርዩ ፡[39] ለግብር ፡ ምስለ ፡ ፲ወ፪ ፡[40] ሐዋርያት ፡ ለግብረ ፡ መልእክት ፡ ምስለ ፡ሲላስ ፡ ወበርናባስ ፡[41] ወማርቆስ ፡ ወሉቃስ ፡ ወጳውሎስ ፤ ወውእቱ ፡ እስጢፋኖስ ፡ ይቤሎሙ ፡ ለአይሁድ ፡ እንዘ ፡ ይቀውም ፡ ለስምዕ ፡ እንዘ ፡ ይቀትልዎ ፡ ይቤሎሙ ፡[42] ለአይሁድ ፡ እንዘ ፡[43] ያርእዮሙ ፡[44] እበዶሙ ፡ *በእንተ ፡ ዘኢዐቀቡ ፡[45] ትእዛዘ ፡ እግዚአ+ብሔር ፡ *ነሢአክሙ ፡[46] ኦሪተ ፡ በሥርዐተ ፡[47] መላእክት ፡[48] ኢዐቀብክሙ ፤[49] ወይቤ ፡ በግብር ፤[50] ሰሚያሙ ፡ ዘንተ ፡ *አብዱ ፡[51] ወሐቀዩ ፡[52] ስነኒሆሙ ። አዕምኡኒኬ ፡[53] በእንተ ፡ ዘይቤ ፡ ሥርዐተ ፡ መላእክት ፡[48] ኦሪተ ፡[54] ኢዐቀብክሙ ፡ አርአያ ፡ ወጽላሎታ ፡ ለእንተ ፡ በሰማይ ፡ እንተ ፡ (+ 149 r b)

1* 〉 B — 2 CLR ...ሣ..፡ — 3 P ተሠ..፡ — 4 ABL ..ጉ.፡ — 5 A ይሁዳ ፡ — 6 B ጸላኤ ፡ — 7 ABLR ...ሁ ፡ — 8 LR ለኀ..፡ — 9 B + ይንድፍዎሙ ፡ ወ — 10 ሙ 〉 A; P ...ም..፡ — 11 ኢ 〉 P — 12 A + ነቢይ ፡ — 13 BCR ወኢተሠጥዉ (BR ው) ኒ ፡; 〉 LP — 14 〉 LP — 15 〉 ACR; L ወኢሰምዑኒ ፡; P ...ሠ...፡ — 16 Hss አ......፡ — 17 P ..ት ፡ — 18* 〉 L — 19 Hss .አ......፡; A + ሢም ፡ ላዕሌሁ ፡ ኃጥአ ። — 20 A + ነቢይ ፡ በእንተ ፡ አይሁድ ፡ — 21 A ያ....፡ — 22 Hss አ....፡ — 23 AR ..ብ ፡ — 24 〉 P — 25 P ሕ...፡ — 26 A .ቤ.፡ — 27 ABCLR .ግ ፡ — 28 BP .ገ ፡ — 29 ወ 〉 B — 30 A + እከዮሙ ፡ በ — 31 P + እግዚአብሔር ፡ — 32 P ይፈርህዎ ፡ — 33 P ....ኀ..፡ — 34 CLPR + ልበሙ ፡ ወእምኵሉ ፡ — 35 A + ለእግዚአብሔር ፡ — 36 A ወለእለ ፡ — 37 P ..ኪ.፡ — 38 A ሰብእኒ ፡ — 39 P .ሐ..፡ — 40 ACLR ..፺ — 41 P ወባርናስ ፡ — 42 P ወይ...፡ — 43 In A radirt — 44 B ...ይዎሙ ፡ — 45* A ነሢአክሙ ፡ (so) ኦሪተ ፡ በሥርዓተ ፡ መላእክት ፡ ኢዓቀብክሙ ፡ — 46 P ..አሙ ፡ — 47 በ 〉 P — 48 P .ል...፡ — 49 P ...ቡ ፡ — 50* 〉 A — 51 P ዐ..፡ — 52* A nur ሐቀዩ ፡ — 53 ACLR ...ዓ..፡; P .ጽ....፡ — 54 AB ..ት ፡

በሰማይስ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ አግዓዚት ፡ ማኅደሩ ፡ ለልዑል ፡[1] እንተ ፡ ኢትትዐወቅ ፡ ኅብራ ፡ ወግብራ ፡ በልበ ፡ መዋቲ ፤ ወውስቴታ ፡ መንበሩ ፡ ለልዑል ፡ በእሳት ፡ ክሉል ፡ ወ፬ ፡ እንስሳ ፡ ይጸውሩ ፡[2] በውስተ ፡ መካናሙ ፡ ዘውእቱ ፡[3] ሳድስ ፡ ሰማይ ፡ ወየዐርግ ፡ መንበር ፡ ለሳብዕ ፡[4] ሰማይ ፡ ማኅደረ ፡[5] አብ ፡ ወህየ ፡[6] ይነብር ፡ ዘሀሎ ፡[7] ምስለ ፡ አቡሁ ፡ ወመንፈሱ ፡ ቅዱስ ፡ ማሕየዊ ፡[8] ኵሉ ፤ ወአምሳለ ፡[9] መንበር ፡ ዘቅድስት ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ዛቲ ፡ ይእቲ ፡ ታቦት ፡ ዘቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወአምሳለ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ እንተ ፡ በሰማያት ፡ ዛቲ ፡[10] ይእቲ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ እንተ ፡ አሕዛብ ፨ ፨

*፻፫ ፡ በእንተ ፡ አቅርንተ ፡ ምሥዋዕ ።[11]

ታቦትሰ ፡[12] አቅርንተ ፡ ምሥዋዕ ፡ ውእቱ ፡ ኅበ ፡[13] ይሠውዑ ፡ ቅዱሳን ፡ ከህናት ፡ ወዘያነብሩ ፡ ዲቤሁ ፡[14] ጠረጴዛ ፡[15] አምሳለ ፡ ኅበ ፡ ተቀብረ ፡ በውስተ ፡[16] ጎልጎታ ፡ መቃብር ፤ ወዘመልዕልተ ፡ ጠረጴዛ ፡[15] ጽርሕፎራ ፡ አምሳለ ፡[17] አጳርጌ ፡[18] ዘውእቱ ፡[19] ሥጋሁ ፡ ለአማኑኤል ፡ አክራጦስ ፡[20] ንጹሕ ፡ ዘአልቦቱ ፡[21] ቱስሕተ ፡[22] እንተ ፡ ነሥአ ፡[23] መድኀኒነ ፡[24] እማርያም ፤[25] ዘይቤሎሙ ፡[26] ለሐዋርያቲሁ ፡ ቅዱሳን ፡ ብልዑ ፡ ሥጋየ ፡ ወዘሰ ፡ ኢበልዐ ፡ ሥጋየ ፡ አልቦ ፡[27] ክፍለ ፡[28] ምስሌየ ፡ ወአልቦ ፡[29] ሕይወተ ፡[22] ዘለዓለም ፡ ወዘሰ ፡ በልዐ ፡ ሥጋየ ፡ እመኒ ፡ ሞተ ፡ የሐዩ ፡ ለዓለም ፡ ወተሳተፈ ፡[30] ሥጋየ ፡ ወደምየ ፡ ወኮነ ፡ መዋርስትየ ፡[31] ወይብሎ ፡[32] ለአቡየ ፡ አንተ ፡ አቡነ ፡ ዘበሰማያት ፤ ወአብኒ ፡ ይሰጠዎ ፡[33] እንዘ ፡ ይብሎ ፡ ወልድየ ፡ አንተ ።[34] ወአክሊል ፡ እንተ ፡[35] መልዕልተ ፡ ውእቱ ፡[36] ጽርሕፎራ ፡ አምሳለ ፡ እብን ፡[37] እንተ ፡[38] ኀተምዋ ፡ አይሁድ ፡ ላዕለ ፡ መቃብር ። ወሶበ ፡ ይብል ፡ ካህን ፡ ፈኑ ፡[39] መንፈስ ፡[40] ቅዱስ ፡[41] *ይትፌነው ፡[42] መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡[43] ወይከውን ፡ ሥጋሁ ፡ ለእግዚእነ ፡ ፍጹመ ፡ ወሶበ ፡ ተመጠውነ ፡[44] ንከውን ፡ ሱቱፋነ ፡ ለሥጋ ፡[45] ወደም ፡ ለእግዚእነ ፡ ወመድኀኒነ ፡[36] ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሕያው ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ እምይእዜ ፡ ወእስከ ፡ ለዓለም ፨ ወንግሩኬ ፡ ለለ ፡ ፩፩ ፡ ከመ ፡ ኢይትመከሑ ፡[46] ላዕሌነ ፡[47] ዕዉራነ ፡[48] ልብ ፡ አይሁድ ፡ ፀርነ ፡ ወፀረ ፡ እግዚአብ⁺ሔር ፡ አምላክነ ፤ ወይብሉ ፡ ብዙኃ ፡ [+ 14] አማልክቲሆሙ ፡ ወይሰግዱ ፡ ለዕፀው ፡[49] ወይብሉ ፡ ተዘሚሮሙ ፡ ኅበ ፡ ነገረ ፡[50] ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡ ለመንፈቁ ፡[51] ትሰግዱ ፡[52] ወበመንፈቁ ፡[53] ትጠብሱ ፡[54] ሥጋ ፡ ወትበልዑ ፤[55] ይብል ፡ ኢሳይያስ ፡[56] ከመዝ ፡ በእንተ ፡ እለ ፡ ይሰግዱ ፡ ለግልፎ ፡ ወለጣዖት ፤ ወይብሉ ፡[57] እሉ ፡[58] አማልክቲነ ፡ ወፈጠሩነ ፡[59] ይብልዎሙ ፡

---

[1] B + በእሳት ፡ ክሉል ፡ [2] A + መንበሮ ፡ [3] B ዝ... ፡ [4] B በሳ.. ፡ [5] P ወማ... ፡ [6] A በህየ ፡ ወህየ ፡ ሀሎ ፡; P nur ወ [7] A ወልድ ፡; B + ይነብር ፡ [8] A ...ዊ ፡ [9] ወ ⟩ P [10] B ዛ ፡ [11*] B nur ፫፻ ፡ (so) በእንተ ፡; vgl. den Index; ⟩ ACLPR [12] ⟩ B [13] A ዘበውስቴቱ ፡ [14] B ዲበ ፡ [15] ABCLR ..ጴ. ፡ [16] A nur በ [17] A ምስለ ፡ [18] CR .ጳ.. ፡ [19] BC ዝ... ፡ [20] ACLR .ቅ... ፡; P ....ን ፡ [21] ቱ ⟩ C [22] ABCLR ...ት ፡ [23] R ..አ ፡ [24] ABCLR ..ኅን ፡ [25] A እምእግዝእትነ ፡ ቅድድስት ፡ (so) ድንግል ፡ ማ... ፡ [26] BCLR ወይ... ፡ [27] A አልብቱ ፡ (so) [28] ABCLR ..ል ፡ [29] A + ቱ [30] P ....ፉ ፡ [31] P ....ቲ. ፡ [32] AB ..ቤ. ፡; P ...ሎ ፡ [33] P .ሠ.. ፡ [34] ABCLR እ.. ፡ [35] A አንተ ፡ እንተ ፡ [36] ⟩ A [37] P .በ. ፡ [38] ⟩ L; R ዘ [39] CLR + ጸጋ ፡ [40] CLPR ...ስ ፡; A + ከ [41] CLPR ..ስ ፡ [42] B ወይ.... ፡; C ወይ.ፈ.. ፡; P ..ፈ.. ፡ [43*] ⟩ ALR [44] BCLR ..ጠነ ፡; ⟩ A [45] A በ.. ፡ [46] ኢ ⟩ P [47] ⟩ LR [48] ABCLR .ው.. ፡ [49] A ..ዕ ፡ [50] P .ጊ. ፡ [51] ለ ⟩ BCP [52] ABCL .ስ.. ፡ [53] በ ⟩ C; BLR .ለ.... ፡; P .ለ...ቆሙ ፡ [54] P ...ሑ ፡ [55] A + ሥጋ ፡ [56] A + ነቢይ ፡ [57] P .ት.. ፡ [58] BP እለ ፡; ⟩ A [59] P ወፈጠሩ ፡ ነ ፡

ወይሰግዱ ፡ ሎሙ ፡ ከመ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላክሙ ፤ እሉኬ ፡[1] እለ ፡ ያስሕትዎሙ ፡ አጋንንት ፡ በእከዮሙ ፡ ወዳዊትኒ ፡ ይቤ ፡ በእንቲአሆሙ ፡[2] አማልክቲሆሙ ፡ ለአሕዛብ ፡[3] አጋንንት ፡ ወእግዚአብሔርሰ ፡ ሰማያተ ፡ ገብረ ፡ አሚን ፡[4] ወሠናይት ፡ ቅድሜሁ ፨[5] ፨ ፨

*፻፩ ፡ ካዕበ ፡ በእንተ ፡ ታቦት ፡ ወነገረ ፡ ዕልዋን ።[6]

ወበእንተ ፡ ታቦትሰ ፡ አድኅኖ ፡[7] ለኖኅ ፡ በታቦት ፤ ወተናገሮ ፡ ለአብርሃም ፡ በኀበ ፡ ዕፀ ፡ መንበር ፡[8] ዘውእቱ ፡[9] ዕፅ ፡ ዘኢይነቅዝ ፤ ወአድኅኖ ፡ ለይስሐቅ ፡[10] በዘ ፡ ተእኀዘ ፡ በዕፀ ፡ ሳቤቅ ፡[11] በግዕ ፤[12] ወአብፀሎ ፡ ለያዕቆብ ፡ በ፫ ፡ አብትረ ፡[13] ዕፀው ፡ እለ ፡ ወደየ ፡ ኰሳኵሰ ፡ ውስተ ፡ ማይ ፤[14] ወበከተማ ፡ በትሩ ፡ ለያዕቆብ ፡ ተባረከ ፡ ዮሴፍ ፤ ወለሙሴኒ ፡ ይቤሎ ፡ ግበር ፡ ታቦተ ፡ እምዕፅ ፡ ዘኢይነቅዝ ፡[15] በአምሳሊሃ ፡[16] ለጽዮን ፡ ታቦተ ፡ ኪዳን ፤ ወዳዊትኒ ፡ አመ ፡ ይነሥኣ ፡ እምሀገረ ፡[17] ሰማርያ ፡ አንበራ ፡ ለታቦተ ፡ ሕግ ፡[18] ውስተ ፡ ሐዲስ ፡ ታቦት ፡ ወተፈሥሐ ፡ በቅድሜሃ ፤[19] እስመ ፡ ረሰያ ፡ ለታቦት ፡ መድኀኒተ ፡ እምትካት ፡ ወተገብረ ፡ ባቲ ፡[20] በአርአያ ፡ ወአምሳል ፡[21] ብዙኅ ፡[22] ተአምር ፡[23] ወመንክር ፨[24] ስመዑኒ ፡ ወጥዩቀ ፡[25] እከሥት ፡ ለክሙ ፡ በከመ ፡ ወሀበ ፡[26] እግዚአብሔር ፡ መድኀኒተ ፡ በዕፀ ፡ መስቀሉ ፡ በውስተ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡[27] እምቀዳሚ ፡ እስከ ፡ ደኃሪ ። በዕፅ ፡ ኮነ ፡[28] መድኀኒቱ ፡ ለአዳም ፡ እስመ ፡[29] በዕፅ ፡[30] *ኮነ ፡ ቀዳሚ ፡[31] ስሕተቱ ፡ ለአዳም ፡ ወበዕፅ ፡[32] ረሰየ ፡ ሎቱ ፡ መድኀኒተ ፡ እምትካት ፤[12] እስመ ፡ ለሊሁ ፡ እግዚእ ፡ ፈጣሪ ፡[12] ወሃቤ ፡ ሕይወት ፡ ወሞት ፡[12] ወኵሉ ፡ ይትገበር ፡ በቃሉ ፡[33] ወለኵሉ ፡[34] ውእቱ ፡[12] ፈጠረ ፡ ወያጸድቆ ፡ ለዘ ፡ ይትቀነይ ፡ በንጹሕ ፡[35] በውስተ ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡[36] ንጽሕት ፤ እስመ ፡[37] ተሰምዮት ፡[12] ምሥሃል ፡[38] ወካዕበ ፡ ተሰምዮት ፡[39] ምምሕፃን ፡[40] ተሰምዮት ፡ ምሥዋዐ ፡[41] ወተሰምዮት ፡[42] ምስትስራየ ፡[43] ኀጢአት ፡[44] +ተሰምዮት ፡ መድኀኒት ፡[45] ወተሰምዮት ፡[12] *አንቀጸ ፡ ሕይወት ፡ ተሰምዮት ፡[32] ምክሐ ፡[46] ወተሰምዮት ፡ ሀገረ ፡ ምስካይ ፡ ተሰምዮት ፡ ሐመረ ፡[47] ወተሰምዮት ፡ መርሰ ፡[48] መድኀኒት ፡ ተሰምዮት ፡ ቤተ ፡ ጸሎት ፡ ወተሰምዮት ፡ ምስትስራየ ፡[49] ኀጢአት ፡[44] ለዘ ፡ ሰአለ ፡ በንጹሕ ፡ በውስቴታ ፡ ከመ ፡ ይስአልዎ ፡ በንጹሕ ፡ ወኢያርኵሱ ፡[50] ሥጋሆሙ ፤ እስመ ፡ ንጹሐ ፡[51] ያፈቅር ፡ እግዚአብሔር ፡ እስመ ፡ ውእቱ ፡ ማኅደር ፡ ለንጹሓን ፡ ለእለ ፡[52] ይበውኡ ፡[53] ውስተ ፡ ማኅደሩ ፡ ወይትአኀዙ ፡ በቅድስት ፡ ታቦት ፡[54] ወይጼልዩ ፡[55] ኀቤሁ ፡ በኵሉ ፡ ልበሙ ፡ ወይሰምዮሙ ፡[12] ወያድኅኖሙ ፡

+ 149 v b

[1] P + ከመ ፡ [2] P .... ኣ .. ፡ [3] B nur ለ [4] P ወአ .. ፡ [5] A ቅድሳት ፡ ወዕበየ ፡ ስብሐት ፡ ውስተ ፡ መቅደሱ ፡ [6*] P am Rande von fol. 150 r a ohne Ziffer ካ́ ፡ በ́ ፡ ታ́ ፡ ወነ́ ፡ ዕ́ ፡; 〉 ACLR [7] P .. ኅኖ ፡ ሰ ፡ [8] PR ም . በ . ፡ [9] BCL ዝ ... ፡ [10] A + በበግዕ ፡ [11] P ሰ .. ፡ [12] 〉 A [13] CP ... ር ፡ [14] B ሀገር ፡ [15] ዘ 〉 LR [16] በ 〉 A [17] A ለሀገረ ፡ [18] B ዘሕግ ፡ [19] A በቅዳሴሃ ፡ [20] B ላቲ ፡ [21] ABCLR ወበአ ... ፡ [22] ABLPR .. ኅ ፡ [23] Hss . አ . ር (ABLPR ረ) ፡ [24] ABLPR .... ረ ፡ [25] CLR ወጠይቁ ፡ [26] P + ከ [27] P ሕግ ፡; A + ለእግዚአብሔር ፡ [28] A + ት [29] B ወ [30] 〉 P [31] A .. ሚ ፡; 〉 C [32*] 〉 B [33] A በፈቃዱ ፡ [34] AC ወለ (〉 C) ኵሎ ፡ [35] ABLR .. ጽ . ፡ [36] P ሕግ ፡ [37] P እንተ ፡; 〉 A [38] A ለም ... ፡; C ... ለ ፡ [39] C und zwischen den Zeilen nachgetragen R + ቅድስተ ፡ ቅዱሳን ፡ ወካዕበ ፡ ተሰምዮት ፡ [40] ACLR መ ... ን (in R radirt zu ነ) ፡ [41] ABL ... ዕ ፡ [42] ት 〉 P [43] A መስተርየ ፡; B ምስትራየ ፡; LR መ (R corrigirt ም) ስተ ... ፡ [44] P .. ኣ . ፡ [45] CR .... ተ ፡; 〉 A [46] A .. ሕ ፡ [47] ABL .. ር ፡ [48] A .. ስ ፡ ወ [49] AB መ ..... ፡; LR መ (R corrigirt ም) . ተ ... ፡ [50] A .... ኰ . ፡ [51] ABLR . ጽ . ፡ [52] ABCLR ወ (〉 C) እለሰ (〉 A) ፡ [53] A ያ ... ፡ [54] A ሥላሴ ፡ [55] P .. ጸ .. ፡

እምዕለተ ፡ ምንዳቤሆሙ ፡ ወይገብር ፡ ፈቃዶሙ ፤ እስመ ፡ አምሳለ ፡ መንበሩ ፡ አስተማሰላ ፡ ለቅድስት ፡ ታቦት ። ወበእለ ፡ ታበውኡን ፡[1] እንዘ ፡[2] ይትሜሰሉ ፡[3] ኪያነ ፡[4] ክርስቲያነ ፡[5] ወኢየኀድጎሙ ፡[6] ስሕተት ፡[7] በዘ ፡ አሥረፀ ፡[8] ሎሙ ፡ አቡሆሙ ፡ ዲያብሎስ ። ወይብል ፡[9] ከመዝ ፡ ርቱዕሰ ፡[10] ንስግድ ፡ በውስተ ፡ ጽዮን ፡ ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ቀዳሚኒ ፡ ይእቲ ፡ ወይእዜኒ ፡[11] ዛቲ ፡ አምሳሊሃኒ ፡ ወፍሬሃኒ ፡ ወላዲተ ፡ መድኅን ፡ ማርያም ፡ ርቱዕ ፡ ንስግድ ፡ ላቲ ፤ እስመ ፡ ተባረከ ፡ በስመ ፡ ዚአሃ ፡[12] ታቦተ ፡ ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ ወለሚካኤል ፡ ወለገብርኤል ፡[4] ርቱዕ ፡ ንስግድ ፡ ❊ ወአውሥአሙ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ጎርሎስ ፡ ወይቤሎሙ ፡ ወዘንተ ፡ ሶበ ፡ ይቤሎሙ ፡[13] *ንሕነኒ ፡ ንብሎሙ ፡[14] ምንተ ፡[15] ይቤ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ እንዘ ፡ ይሜህሮሙ ፡[16] ለእለ ፡ አምኑ ፡ ቦቱ ፤ መጽአ ፡ ፩ ፡ እምአፍአ ፡ ወይቤሎ ፡[17] ነዮሙ ፡[18] አቡከ ፡ ወእምከ ፡ አፍአ ፡ የኀሡከ ፤[19] አውሥአ ፡ መፍቀሬ ፡ ሰብእ ፡ ክርስቶስ ፡ ወሰፍሐ ፡ እዴሁ ፡[20] ኀበ ፡ እለ ፡ ይሜህሮሙ ፡[21] ወይቤ ፡ እንዘ ፡ ኢይፈልጥ ፡ ወኢይሌሊ ፡[4] ዕደ ፡ ወአንስተ ፡ ወይቤ ፡[4] ነዮሙ ፡ አቡየ ፡ ወእምየ ፡ ወአኀውየ ፡[22] ኵሉ ፡ ዘሰምዐ ፡ ቃልየ ፡ ወገብረ ፡ ፈቃደ ፡ አቡየ ፡ ውእቱ ፡ አቡየኒ ፡ ወእምየኒ ፡ ወእኅትየኒ ። አዕዉረ ፡[23] (+ 150 r a) ልብ ፡ አይሁዳዊ ፡ ትሬኢኑ ፡ ምሕረቶ ፡ ወ+አፍቅሮቶ ፡ ሰብአ ፡ ሶበ ፡ ይብል ፡ ከመዝ ፤ ኢፈለጠ ፡ ወኢሌለየ ፡ አላ ፡ ይቤሎሙ ፡ አኀውየ ፡[24] እስመ ፡ ያፈቅሮሙ ፡ ለእለ ፡ ያፈቅርዎ ፡[4] ወየዐቅቡ ፡ ትእዛዞ ፡ ወዓዲ ፡[25] በእንቲአሁ ፡[26] መጠዉ ፡[27] ነፍሶሙ ፡[28] ለሞት ፡ እንዘ ፡ ያአምሩ ፡ ምረራ ፡[29] ለሞት ፡ ሰማዕት ፤[30] ወፈላሲያን ፡[31] እለ ፡ የዐቅቡ ፡[32] ትእዛዞ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወአፍቀርዎ ፡ በኵሉ ፡ ልቦሙ ፡[33] ወውእቱኒ ፡[34] ያፈቅሮሙ ፡ ወዘተሐንጸ ፡[35] መቃብሪሆሙ ፡ ዘውእቱ ፡[36] መርጡል ፡[37] ወዘተሐንጸ ፡[35] ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በስሞሙ ፡ ወዘቀደሱ ፡[38] ጳጳሳት ፡ ታቦታተ ፡[39] በስሞሙ ፡ ኵሉ ፡ ቅዱስ ፡ በውስተ ፡ ቤተ ፡[40] መቅደሱ ፡ ለእግዚአብሔር ፤ ወዘሰአለ ፡ ሰብእ ፡[41] በስሞሙ ፡[42] ይሰምዖ ፡ እግዚአብሔር ፤ በንጹሕ ፡ ዘእንበለ ፡ ርስሐት ፡ ወጥልቀት ፡ በትሕትና ፡ ወየውሃት ፡[43] እለ ፡[44] ይጼልዩ ፡[45] ኀበ ፡ ዘተቀደሰ ፡ ታቦት ፡ እመሂ ፡[4] በስመ ፡ ሰማዕት ፡ ወእመሂ ፡ በስመ ፡ *መላእክት ፡ ወእመሂ ፡ በስመ ፡[46] ጻድቃን ፡ ወእመሂ ፡ በስመ ፡ *ደናግል ፡ ወእመሂ ፡ በስመ ፡[46] ቅዱሳት ፡ አንስት ፡[4] ሶበ ፡ ተቀደሰ ፡[47] ይወርድ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ላዕሌሆሙ ፡[48] ወይመይጠ ፡ ለዕፅ ፡[49] ይኩን ፡[50] መንፈሳዌ ፤[51] በከመ ፡ ሜጣ ፡[52] ለበትረ ፡ ሙሴ ፡ በቃሉ ፡ ወከነተ ፡ ዘነፍስ ፡ ወአፍርሀቶ ፡ ለሙሴ ፡ እግዚአ ፤ ወበከመ ፡ ሰገደ ፡ ዮሴፍ ፡ ውስተ ፡ ከተማ ፡ በትሩ ፡ ለያዕቆብ ፡ እንዘ ፡ ሀሎ ፡ ቅድሜሁ ፡

---

1 CL ....ኒ ፡ 2 B እስመ ፡; CLR እለ ፡ 3 P ..ማ..፡; A + ን ፡ እሉ ፡ 4 〉 A 5 L .....ን ፡ 6 A ኢኀደጎሙ ፡ 7 A ጽሕስተ ፡; B ሕፀተ ፡; L ...ተ ፡; P ኅዕበተ ፡ 8 P .ስ..፡ 9 A ...ሉ ፡ 10 ሰ 〉 A; B ርቱዓ ፡ 11 A ወደኃሪ ፡ 12 P .አ.፡ 13 ACLR ..ሉ ፡ 14* 〉 BP 15 C ..ት ፡ 16 A .ምሕ..፡; BL ..ከ..፡ 17 AP + ሙ 18 B ኖሙ ፡; 〉 P 19 BCLR የኃሥሡከ ፡; A ይቀውሙ ፡ ወየኃሥሡከ ፡ ወ 20 A እደዊሁ ፡ 21 ABCLR ...ር ፡ 22 P ..ኃዊ.፡ 23 ABCLR ..ው.፡ 24 AP .ኃዊ.፡ 25 ወ 〉 P 26 P ....አሆሙ ፡ 27 CL ..ወ ፡ 28 ሙ 〉 CL 29 P .ራ.፡ 30 P ስ...፡ 31 ABCLR ...ስ..፡ 32 BCLR ዐቀቡ ፡ 33 〉 L (Rasur) und R 34 ወ 〉 ACLR 35 P ...ኅ..፡ 36 B ዝ...፡ 37 B + ቤተ ፡ 38 A ወበዘቀ..፡ 39 〉 B; P ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ 40 〉 CLR 41 P ..አ ፡ 42 ሞ 〉 CL 43 B + እንበለ ፡ በትሕትና ፡ 44 A አላ ፡; 〉 B; P + በትሕትና ፡ 45 ACLR + በሃይማኖት ፡ 46* 〉 L 47 A ትቄድሳ ፡ 48 P ....ን ፡ 49 P ..ፀ ፡; B + ከመ ፡ 50 L ይከውን ፡ 51 AB ....ዊ ፡ 52 AB .ጠ ፡

ኢያጻምዎ ፡[1] አላ ፡ በተአምኖ ፡ አቡሁ ፡ ሰገደ ፡ ውስተ ፡[2] ከተማ ፡ በትሩ ፡ ወዝኒ ፡[3] ዘጸሐፈ ፡ ሙሴ ፡ ትንቢት ፡ ለደኃሪ ፡ መዋዕል ፡ ከመ ፡ ናእምር ፡ ከመ ፡ ይትቄደሱ ፡[4] ታቦታት ፡[5] በስመ ፡ ሰማዕት ፡ ወጻድቃን ፡ እስመ ፡ እንዘ ፡ ይሬእዮ ፡[6] ሰገደ ፡ ለከተማ ፡ በትሩ ። ወካዕበ ፡ እነግረከ ፡ ዘተጽሕፈ ፡[7] በእንተ ፡ ትዕቢቱ ፡ ለፈርዖን ፤ ሙሴ ፡ ገብረ ፡ በትር ፡[8] በከመ ፡ አዘዘ ፡[9] እግዚአብሔር ፡ ረሰየ ፡ አርዌ ፡ ምድር ፡[10] ወአዘዞሙ ፡ ፈርዖን ፡[11] ለመሠርያን ፡ ከመ ፡ ይግበሩ ፡[12] ከማሁ ፡ አብትሪሆሙ ፡ ለሰብአ ፡ ሐ
r b ራስ ፡[13] ወገብሩ ፡ አብትሪሆ⁺ሙ ፡ ፫ ፡[14] አክይስተ ፡[15] እለ ፡ ይትሐወሳ ፡[16] በሥራይ ፡ በቅድመ ፡ ሙሴ ፡ ወአሮን ፡ ወበቅድመ ፡ ፈርዖን ፡ ወዐበይተ ፡[17] ግብጽ ፤ ወበልዐቶሙ ፡ በትረ ፡ ሙሴ ፡ ለአብትረ ፡ መሠርያን ፡ እስመ ፡ እሙንቱ ፡ ሕስዋን ፡[18] ስም ፡ ለአርአያ ፡ ዐይነ ፡ ሰብእ ፡ በሥራይ ፡ ገብሩ ፤[19] ወዘሰ ፡ ኮነ ፡ በቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይመውእ ፡ ኵሎ ፡ ሥራየ ፡[20] ዘተገብረ ፡[21] ወአልቦ ፡ ዘይረክቦ ፡ እኩይ ፤ እስመ ፡ ውእቱ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ዘይሜግቦ ፡[22] ወያሰፍኖ ፡[23] ለዘ ፡ ይትአመን ፡[24] በርቱዕ ፡ ልብ ፡ ዘእንበለ ፡ አስትቶ ፤ በከመ ፡ ይቤ ፡ ጳውሎስ ፡ በተአምኖ ፡ ድኅኑ ፡ አበው ፡ ቀደምት ፡ ፈቀደ ፡ ወአጠየቀ ፡ በበ ፡[25] ስሞሙ ፡ እምአዳም ፡ ወኖኅ ፡ ወአብርሃም ፡ ወእስከ ፡ ራአብ ፡[26] ዘማ ፡ እንተ ፡ ተወከፈቶሙ ፡[27] ለሰብአ ፡ ዐይን ። ወአንተኒ ፡ አዕዉር ፡[28] አይሁዳዊ ፡ ኢትሌቡ ፡[29] በውስተ ፡ ሕግ ፡ ዘታነብብ ፡[30] ዘውእቱ ፡[31] ዘትትአመን ፡ አሪትከ ፡ እንዘ ፡ ኢትክል ፡ አስልጦ ፡[32] ትእዛዛቲሃ ፡ ወርጉም ፡ አንተ ፡[33] ባቲ ፤ እስመ ፡ ይብል ፡[34] ኵሎሙ ፡ ለእለ ፡[35] የሐውሩ ፡[36] ባቲ ፡ ለእመ ፡ ኢዐቀቡ ፡[37] ዘጽሑፍ ፡[38] ውስቴታ ፡ ርጉመ ፡ ለይኩን ፡ ይብለከ ፤[39] ወለነሰ ፡ ለእለ ፡ አመነ ፡ በክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኀረየነ ፡[40] ጸጋ ፡ እግዚአብሔር ፡ እንዘ ፡[41] ይብል ፡ ዘአምነ ፡ ወተጠምቀ ፡[42] ይድኅን ፨[43] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፻፳ ፡ በእንተ ፡ አሚነ ፡ አብርሃም ።[44]

ወአንተሰ ፡ ኢትሌቡ ፡[45] ከመ ፡ በአሚን ፡ ይጸድቁ ፡ ከመ ፡[46] አብርሃም ፡ ወዳዊት ፡[47] ወኵሎሙ ፡ ነቢያት ፡ በበ ፡ መትልው ፡[48] እለ ፡ ተነበዩ ፡ በእንተ ፡ ምጽአቱ ፡ ለወልደ ፡ እግዚአብሔር ። ወይቤ ፡[49] አብርሃም ፡ በመዋዕልየ ፡ እግዚኦ ፡[50] ትፌኑ ፡ ቃልከ ፡[51] *ዲበ ፡ ምድር ፤[52] ወይቤሎ ፡ እግዚአብሔር ፡ አልቦ ፡ ኢበጽሐ ፡[53] ጊዜሁ ፡ አላ ፡ አርእየከ ፡[54] አምሳለ ፡ ምጽአቱ ፡ ወበሕቱ ፡[55] ዕዱ ፡[56] ዮርዳኖስ ፡ ወተጠመቅ ፡[57] እንዘ ፡[58] ተዐዱ ፡ ወብጻሕ ፡[59] ሀገረ ፡ ሳሌም ፡ ወትረክቦ ፡ ለመልከ ፡ ጼዴቅ ፡ ወአነ ፡ እኤዝዞ ፡ ያርኢከ ፡ ተኣምሪሁ ፡[60] ወአም

---

[1] B .... እዎ ፡; CLR ... መ ፡ [2] ACLR ለ [3] A . ዘ . ፡; P ወይእዜኒ ፡ [4] A ይቀደሱ ፡; BLP .. ቀ .. ፡ [5] Zweites ታ ⟩ BP [6] A . ር .. ፡ [7] ⟩ P [8] A .. ሩ ፡; B + ወ [9] A + መልአከ ፡ [10] L + ከዚ ፡; dies in R getilgt [11] B ለፈ .... ፡ [12] B . ንግ . ፡ [13] ABCLR . ረ . ፡ [14] ⟩ CLR [15] P .... ተ ፡ [16] ABCLR .... ሱ ፡; P .. ኃ .. ፡ [17] ወ ⟩ BP [18] A . ያ .. ፡; P ... ን ፡ [19] B ይገ .. ፡ [20] P .. ይ ፡ [21] A + በእደ ፡ ሰብእ ፡ [22] BLR .... ባ ፡ [23] AL . ይስ .. ፡; B ወይሰፈዎ ፡ [24] ABCLR የአምን ፡ [25] B በ [26] L ረዓብ ፡ [27] C ተቀበለቶሙ ፡; P .... ት ፡ [28] ABCLR .. ው . ፡ [29] ኑ ⟩ B [30] A . ት ... ፡; P ... በ . ፡ [31] B ዝ ... ፡ [32] P ... ጥ ፡ [33] CLPR እ .. ፡ [34] P .. ሎ ፡ [35] ACLR እለ ፡ [36] A የአምኑ ፡ [37] P ... ብኩ ፡ [38] B ለእለ ፡ የሐውሩ ፡ [39] B ልብከ ፡ [40] A .. ይ . ፡ [41] A nur ዘ [42] A ወዘተ ... ፡ [43] A + ወዘሰ ፡ ኢአምነ ፡ ወዘኢተጠምቀ ፡ ይደየን ፤ [44*] ⟩ ACLPR [45] ABCL .. ቤሉ ፡; R .. ለ . ፡ [46] ⟩ A; BP ወከመ ፡; C በከመ ፡ [47] P ወዳግሚት ፡ [48] P ... ዉ ፡ [49] A + ሎ [50] BL ... አ ፡ [51] ABCLR . ለ . ፡ [52*] ⟩ P [53] C ዘበ .. ፡ [54] Hss አ .... ፡ [55] ባ ⟩ B [56] B ወዑዱ ፡ [57] A .. ወ .. ፡ [58] A ወእ .. ፡ [59] ወ ⟩ A [60] Hss . አ ... ፡

ሳሊሁ ፤ ወገብረ ፡ ከማሁ ፡ ወረከበ ፡ ለመልከ ፡ ጼዴቅ ፡ ወወሀበ ፡ *ምሥጢረ ፡ ኅብስት ፡[1] ወወይን ፡[2] ውእቱ ፡ ዘተገብረ ፡[3] በፋሲካነ ፡ ለመድኀኒትነ ፡[4] በእግዚእነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ። ዝኬ ፡ ውእቱ ፡ ተምኔቱ ፡[5] ወትፍሥሕቱ ፡ ለአብርሃም ፡ ዐዊዶ ፡[6] ምሥዋዐ ፡ ዘገብረ ፡ መ (+ 150 v a) ልከ ፡ ጼዴቅ ፡ ነሢአ ፡ ጸበርተ ፡[7] ወበቀ+ልተ ፡[8] በዕለተ ፡ ሰንበት ፤ በተአምኖኬ ፡[9] ከመ ፡ ተፈሥሐ ፡ ርኢ ፡[10] ወበተአምኖ ፡[11] ጸድቀ ፡[12] ርኢ ፤[13] አአይሁዳዊ ፡[14] ዕዉር ፡[15] እንዘ ፡ ብከ ፡ አዕይንተ ፡[16] ኢትሬኢ ፡[17] ወእንዘ ፡ ብከ ፡ እዝነ ፡[18] ኢትሰምዕ ፤ በከመ ፡ ይቤ ፡ በእንቲአከሙ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡ ዖሩ ፡ አዕይንቲሆሙ ፡ ወተጸለለ ፡ ልበሙ ፡ ከመ ፡ ኢይለብዉ ፡[19] ወኢይሣሀሎሙ ፨[20] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፻፳ ፡ ትንቢት ፡ በእንተ ፡ ምጽአቱ ፡ ለክርስቶስ ።[21]

ወበእንተሰ ፡ ምጽአቱ ፡ ስማዕ ፡ ዘከመ ፡[22] ተነበዩ ፡ ፩፩ዘአዳም ፡[23] ለሰሚዖት ።[24] በእንተ ፡[25] ምጽአቱ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ወይቤ ፡[26] ወልድ ፡ ተወልደ ፡ ለነ ፡ ሕፃን ፡ ተውህበ ፡ ለነ ፡ ስልጣን ፡[27] ጽሑፍ ፡ ዲበ ፡ መትከፍቱ ፡ ውእቱ ፡ አምላክ ፡[28] ጽኑዕ ፡ ምኵናን ፡ *ንጉሥ ፡ ዐቢየ ፡ ምክር ፡ ስሙ ፤[29] ወትርጓሜሁ ፡ ዘንተ ፡[30] ይብል ፡[31] ገሃደ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡[32] ተወልደ ፡[33] ዘመንግሥቱ ፡ ጽሑፍ ፡[34] እምቅድመ ፡ ዓለም ፡ ወይጠብብ ፡[35] እምነ ፡ ኵሉ ፡ ይብለከ ። ወካዕበ ፡ ተነበየ ፡ ወይቤ ፡[30] ኢሳይያስ ፡ ናሁ ፡ ቍልዔየ ፡ ዘኀረይኩ ፡ ዘሠምረት ፡[36] ነፍስየ ፡ ዲቤሁ ፡[34] ወይትዌከሉ ፡ አሕሳብ ፡[12] ቦቱ ፤ ወካዕበ ፡ ዝኒ ፡ ያሌብወነ ፡ ከመ ፡ መንፈሰ ፡ እግዚአብሔር ፡ ውእቱ ፡ ክርስቶስ ፡[30] ቃለ ፡ አብ ፡ ዘለብሰ ፡ ሥጋነ ፡ ወተወልደ ፡ ለነ ፡ ወአምኑ ፡[37] ቦቱ ፡ አሕዛበ ፡[38] ሮሜ ፡[39] ወኢትዮጵያ ፡ *ወባዕድኒ ፡ ኵሉ ፡ አሕዛብ ።[40] ወለእስራኤልሰ ፡[41] ሕዝብ ፡[42] ይብሎሙ ፡[43] ወካዕበ ፡ ተነበየ ፡ ወይቤ ፡ ብዙኃን ፡ ይተልዉከ ፡[44] ድኅሬከ ፡ እንዘ ፡ ቅኑታን ፡ ሐቌሆሙ ፡[45] ወእሱራን ፡ ድኅሬተ ፡[46] በሰናስል ፡ ወይጼልዩ ፡ ኀቤከ ፡ ወይሰግዱ ፡ ለከ ፡ እስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ አንተ ፡ ወኢያእመርናከ ፤[47] ወዘንተኒ ፡[48] በእንተ ፡ ሰማዕት ፡ ወእለ ፡[49] ይከውኑ ፡ ገዳማውያን ፡[50] ወፈላስያን ፡[51] እለ ፡ እሱራን ፡ አልባቢሆሙ ፡ በትእዛዙ ፡ ወይጼልዩ ፡ ሎቱ ፡[52] እስመ ፡ ድልው ፡ ዐስቦሙ ፡ ለክልኤሆሙ ፡ ሰማዕት ፡ ወፈላስያን ፡[53] ብሂል ፤ ወኢያእመርናከሰ ፡ እስመ ፡[54] ተዐወርዎ ፡[55] እስራኤል ፡[30] ወሰቀልዎ ፡ ወአበዩ ፡ *ሐዊረ ፡ በጽድቁ ።[56] ወካዕበ ፡ ተነበየ ፡ ወይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይመ

1* AC ም . . . ፡ ኅ . . ተ ፡; BP ኅ . . ት (P ተ) ፡ ም . . . ፡ 2 ABLR . . . ነ ፡; C ወይነ ፡ 3 P . . ነግ . ፡ 4 A . . . . ኒነትነ ፡ 5 A ትእምርቱ ፡; B ትንቢቱ ፡ 6 ABL . . ጾ ፡ 7 P ፀ . . ት ፡ 8 P . . . . ት ፡ 9 P . . . . ሮ ፡ 10 B ርእዩ ፡ 11 ⟩ A; ወ ⟩ B 12 ⟩ A 13 B ወርኢ ፡; ⟩ A 14 አ ⟩ A 15 ABCLR . ው . ፡ 16 ABCLR . . . . ት ፡ 17 ⟩ B; A ዘኢ . . . ፡ 18 ABC . . ን ፡; LR አእዛን ፡; A + ዘ 19 BC . . ሴ . . ፡; ACLR + ምጽአቶ ፡; B + ምንትኒ ፡ 20 A ወከመ ፡ ኢ . . . . . ፡; P . . . ሠ . . . ፡; ⟩ CLR 21* ⟩ ACLPR 22 A በከመ ፡ 23 ALR ለለ፩ለ (⟩ R) አዳም ፡; C ለለ፩ዘአዳም ፡; P . . ለ . . . ፡ 24 A . . . ዕ ፡; R . . . . ቱ ፡ 25 P ወበ . . . ፡ 26 ⟩ ACLR 27 AP ዘስ . . ኑ ፡ 28 R . . . ኪየ ፡ 29* A ንጉሠ ፡ ጽድቅ ፡ ዐቢይ ፡ ስሙ ፡ ወምክሩ ፡ 30 ⟩ B 31 A ዘይቤ ፡ 32 ACLR + ተመሲሎ ፡ ሰብአ ፡ 33 ⟩ LPR 34 ⟩ P 35 ABCLR . . . በ . ፡ 36 B ወዘ . . . . ፡ 37 R . . . ነ ፡ 38 BL . . . ብ ፡ 39 ABCLR . ም ፡ 40* B ወባዕደኒ ፡ ኵሎ ፡ አሕዛበ ፡; ⟩ A 41 ለ ⟩ A 42 A + የ; B . . በ ፡ 43 BP nur ሎሙ ፡ 44 A + አንተ ፡ 45 ⟩ B; P ድኅሬሆሙ ፡ 46 BCLR . . ሬሆሙ ፡ 47 P . . . . . . ከነ ፡ 48 C . ዝ . ቱ . ፡ 49 ወ ⟩ A 50 ABC . . . ው . ነ ፡; LR . . . ው . . ፡ 51 ABC . . . . . ነ ፡ 52 A ኀቤሁ ፡; C ላቲ ፡ 53 ወ ⟩ B 54 B እስራኤል ፡ 55 A . . . ረ ፡ 56* ⟩ A

ጽእ ፡ ወይትዌከሉ ፡[1] ወያአምሩ ፡[2] አሕዛብ ፡[3] ወዘንተኒ ፡[4] መጽአ ፡ ክርስቶስ ፡[5] ወአበይዎ ፡[6] አይሁድ ፡ ወአምኑ ፡[7] ቦቱ ፡ አሕዛብ ፡ ብሂል ። ወካዕበ ፡ *ተነበየ ፡ ወይቤ ፡[8] ጽንዑ ፡[9] እደው ፡ ድኩማን ፡[10] ወብረከ ፡[11] ፅቡሳን ፡ ወተፈሥሑ ፡ ዕንቡዛን ፡ ልብ ፡ እስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ መጽአ ፡ ዘይፈዲ ፡ ዕዳነ ፡ ወያድኅነነ ፡ ወይከሥት ፡[12] አዕይንተ ፡ ዕውራን ፡[9] ወያሰምዕ ፡ እዝነ ፡ ጽሙማን ፡ ወያረውጽ ፡ እግረ ፡ ሐንካሳን ፡[13] ወያነብብ ፡[14] ልሳነ ፡[15] በሃማን ፡ ይነቡ ፤[16] ወዘንተኒ ፡[4] ዘተብህለ ፡ እለ ፡ ተስሕቱ ፡[17] በሰጊድ ፡ b ለጣዖት ፡ ወእለ ፡ ⁺ምዉታን ፡[18] በኀጢአት ፡ ወእለ ፡ *ተጸለለ ፡ ልብክሙ ፡[19] [20] ወኢታአምሩ ፡[21] ዘፈጠረክሙ ፤ *ተፈሥሑ ፡ ዮም ፡[22] መጽአ ፡[23] ዘይፈዲ ፡[24] ኀጢአተ ፡ አዳም ፡ *ረሲዮ ፡[25] ዕዳ ፡ ዚአሁ ፡[26] *ተሰቂሎ ፡ ዘእንበለ ፡[27] ኀጢአት ፡ ቀተሎ ፡[28] ለሞት ፡ በሞቱ ፤ ወርእዩ ፡ ዕዉራን ፡[18] *ወሖሩ ፡ ሐንካሳን ፡[22] ወሰምዑ ፡ ጽሙማን ፡ ወተናገሩ ፡ ርቱዐ ፡ በሃማን ፡ ወዓዲ ፡[29] ተንሥኡ ፡ ምዉታን ፡[30] ብሂል ።[9] በከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡ እግዚአብሔርሰ ፡ ገሃደ ፡ ይመጽእ ፡ ወአምላክነሂ ፡ ኢያረምም ። በከመ ፡ ተነበየ ፡ ኤርምያስ ፡[31] ወይቤ ፡[32] ይወርድ ፡ እግዚአብሔር ፡[33] ዲበ ፡ ምድር ፡ ወያንሶሱ ፡[16] ምስለ ፡[34] ሰብእ ፡ ከማነ ።[9] በከመ ፡ ተነበየ ፡ ሕዝቅኤል ፡ ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡ እመጽእ ፡ አነ ፡ አምላክሙ ፡[35] ወአንሶሱ ፡[36] ማእከሎሙ ፡[37] *ወያአምሩኒ ፡ ከመ ፡[38] አምላክሙ ።[39] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡[26] ወይቤ ፡ ቡሩክ ፡ ዘይመጽእ ፡ በስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ *ባረክናክሙ ፡ በስመ ፡[40] እግዚአብሔር ።[41] በከመ ፡ ተነበየ ፡ እንባቆም ፡[42] ወይቤ ፡ እግዚአብሔርሰ ፡ እምቴማን ፡ ይመጽእ ፡ ወቅዱስኒ ፡ እምደብረ ፡ ፋራን ፡ ወእምአህጉረ ፡[43] ይሁዳ ። በከመ ፡ ተነበየ ፡ *ኤልያስ ፡ ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡[9] በሐዲስ ፡ ሥርዐት ፡ ይመጽእ ፡ እግዚአብሔር ፡[44] ኀቤነ ። በከመ ፡ ተነበየ ፡[45] ኢዩኤል ፡[46] ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡ አማኑኤል ፡ ሰማያዊ ፡ ይመጽእ ፡ ወያድኅን ፡ ተግባሮ ፡[47] *ዘለሐኰ ፡[48] በእዴሁ ፡[26] እምእደ ፡ ዲያብሎስ ፡ ተዐጋሊ ፡[49] ወአጋንንቲሁ ፡[50] መስሕታን ።[51] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡ ያስተርኢ ፡ *አምላክ ፡ አማልክት ፡[52] በጽዮን ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡[53] እምነ ፡ ጽዮን ፡ ይብል ፡ ሰብእ ፡ ወብእሲ ፡ ተወልደ ፡ በውስቴታ ፡ ወውእቱ ፡ ልዑል ፡ ሣረራ ።[54] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ወይቤ ፡ አማን ፡ ይሄሉ ፡ እግዚአብሔር ፡ ምስለ ፡ ሰብእ ፡ ወያንሶሱ ፡[55] *ዲበ ፡ ምድር ።[56] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ አቡሁ ፡[9] ዳዊት ፡ ወይቤ ፡[57] ይወርድ ፡ ከመ ፡ ጠል ፡ ውስተ ፡ ፀምር ፡ ወከመ ፡

---

1 〉 P; A + ቦቱ ፡ 2 B ወኢየ ...፡; CL ..እ..፡ 3 A + ስሞ ፡ 4 C .ዝ.ቱ.፡ 5 〉 BP; A + ወሶበ ፡ መጽአ ፡ 6 ወ 〉 A 7 P ...ነ ፡ 8* A nur ይቤ ፡ 9 〉 P 10 A ...ት ፡; BP ጽኑዓን ፡ 11 A ..ር.፡; BC ..ርክ ፡; L ...ኩ ፡ 12 BLR ..ትከሠት ፡ 13 A + ወፅቡሳን ፡ 14 ABCP nur ወ 15 〉 A 16 〉 LR 17 P ት...፡ 18 ABCLR .ው..፡ 19 LR ልበሙ ፡ 20* A ጸለልክሙ ፡ 21 B ወዘኢ....፡; P በኢያእምሮ ፡ 22* 〉 A 23 〉 R; A + ኀቤክሙ ፡ ዮም ፡ 24 A + ዕዳክሙ ፡ 25 CL .ስ.፡; R .ሰ.፡ 26* 〉 P 27* A እንዘ ፡ አልቦ ፡ ላዕሌሁ ፡ 28 P ወቀ..፡ 29 P nur ወ 30 ACLR .ው..፡; B ሙታን ፡ 31 A + ነቢይ ፡ 32 〉 CLR 33 P + ወይቤ ፡ 34 BP ከመ ፡ 35 CLR ...ክክሙ ፡ 36 Hss .አ...፡ 37 AB ...ሌሆሙ ፡; CLR ...ሌክሙ ፡ 38 CLR + አነ ፡ 39 CL ...ክክሙ ፡ 40 AB እምቤተ ፡ 41* 〉 PR 42 C ዕ....፡ 43 C ....ድብ.፡ 44 CLR ...እ ፡; 〉 P 45* 〉 B 46 A .ዩ..፡ 47 P ...ሩ ፡ 48 L ለዘ...፡ 49 P .አ..፡ 50 R .....ት ፡ 51 B hier + ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኤልያስ ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ በሐዲስ ፡ ሥርዓት ፡ ይመጽእ ፡ ኀቤነ ፡ እግዚአብሔር ፡ 52* P nur አምላክ ፡ 53 C ይብል ፡ 54 P ሳ..፡ 55 P ....ሰ ፡ 56* B ምስለ ፡ ሰብእ ፡; P ምስሌሆሙ ፡ 57 ABLR እንዘ ፡ ይብል ፡

ነጠብጣብ ፡ ዘያንጠበጥብ ፡ ዲበ ፡ ምድር ፡ ወይሠርጽ ፡ ጽድቅ ፡ በመዋዕሊሁ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ወይቤ ፡ ይትወለድ ፡ መድኅን ፡ እምጽዮን ፡[1] ወያአትት ፡[2] ኀጢአተ ፡ እምያዕቆብ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሆሴዕ ፡[3] ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ እመጽእ ፡ ኀቤኪ ፡ ጽዮን ፡ ወአንሶሱ ፡[5] ማእከሌኪ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ቅዱሰ ፡ እስራኤል ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሚኪያስ ፡[6] ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ ያስተርኢ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ በኢየሩሳሌም ፡ ወሕግ ፡ ይወፅእ ፡ እምጽዮን ። ወበ + 151 r a ከ+መ ፡ ተነበየ ፡ ሆሴዕ ፡[3] ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ *ያስተርኢ ፡ እግዚአብሔር ፡[7] *ዲበ ፡ ምድር ፡[8] ወየኀድር ፡[9] ምስለ ፡[10] ሰብእ ፡[11] ከማነ ።[12] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ *ኤርምያስ ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ ይትፌኖ ፡[13] መድኅን ፡ እምጽዮን ፡ ወያአትት ፡[14] ኀጢአተ ፡ እምሕዝበ ፡[15] እስራኤል ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡[8] ሚኪያስ ፡[6] ነቢይ ፡[16] ወይቤ ፡[17] ይመጽእ ፡[18] እግዚአብሔር ፡[19] እምሰማይ ፡[20] ወየኀድር ፡ ውስተ ፡ ጽርሑ ። በከመ ፡ ተነበየ ፡ ዘካርያስ ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ ተፈሥሒ ፡ ወለተ ፡ ጽዮን ፡ ናሁ ፡[21] ሕያው ፡ አነ ፡ ወአኀድር ፡ *ውስቴትኪ ፡ ይቤ ፡[22] እግዚአብሔር ፡[16] ቅዱሰ ፡ እስራኤል ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሚኪያስ ፡[6] ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ ናሁ ፡ እግዚአብሔር ፡[4] ይመጽእ ፡ ወያበርህ ፡ ለእለ ፡ ይፈርህዎ ፡ ወፀሐየ ፡ ጽድቅ ፡ ስሙ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሆሴዕ ፡[23] *ነቢይ ፡ ወይቤ ፡[8] ይመጽእ ፡ እግዚአብሔር ፡[1] ላዕሌኪ ፡ *ኢየሩሳሌም ፡ ወያስተርኢ ፡ በውስቴትኪ ።[24] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[25] ወይቤ ፡ ወየሐዩ ፡ ወይሁብዎ ፡ እምወርቀ ፡ ዐረብ ፡ ወዘልፈ ፡ ይጼልዩ ፡ በእንቲአሁ ፡ ወይከውን ፡ ምስማከ ፡ ለኵሉ ፡ ምድር ፡ ውስተ ፡ አርእስተ ፡ አድባር ።[26] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢዮብ ፡ ጻድቅ ፡ ወይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ያንሶሱ ፡[27] ዲበ ፡ ምድር ፡ ወየሐውር ፡ ዲበ ፡ ባሕር ፡ ከመ ፡ የብስ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ አጽነነ ፡ ሰማያተ ፡ ወወረደ ። በከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ ናሁ ፡ ድንግል ፡ ትፀንስ ፡ ወትወልድ ፡ ወልደ ፡ ወትሰምዮ ፡[28] ስሞ ፡[29] አማኑኤል ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[16] ወይቤ ፡ ወለድኩከ ፡ እምከርሥ ፡ እምቅድመ ፡ ኮከበ ፡ ጽባሕ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይቤለኒ ፡ ወልድየ ፡ አንተ ፡ ወአነ ፡ ዮም ፡ ወለድኩከ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ጌዴዎን ፡[30] ወይቤ ፡ ናሁ ፡ ይወርድ ፡ ከመ ፡ ጠል ፡ ውስተ ፡ ፀምር ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡[31] እግዚአብሔር ፡ ሐወጸ ፡[32] እምሰማይ ፡[33] ላዕለ ፡ እጓለ ፡ እመሕያው ፡ ወእምድልው ፡ ጽርሐ ፡ መቅደሱ ። በከመ ፡ ተነበየ ፡ ሙሴ ፡ ነቢይ ፡[34] ወይቤ ፡ ወይብሉ ፡[35] ኵሎሙ ፡ ውሉደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ጽኑዕ ፡ ውእቱ ፡ እስመ ፡ ይትቤቀል ፡ ደመ ፡ ደቂቁ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡[36] ወይቤ ፡ ወበህየ ፡ አበቍል ፡[37] ቀርነ ፡ ለዳዊት ፡ ወአስተዴሉ ፡[38] ማኅቶተ ፡ ለመሲሕየ ፡ ወአለብሶሙ ፡[39] ኀፍረተ ፡[40] ለጸላእቱ ፡ ወቦቱ ፡ ይፈሪ ፡ ቅድሳትየ ። ወበከመ ፡ ይቤ ፡[41] ሆሴዕ ፡[42]

---

1 ⟩ B 2 ABLR .የ...፡ 3 CLR ዮ..፡ 4 ⟩ P 5 Hss .አ...፡ 6 ABCLR .ከ..፡ 7* A እመጽእ ፡ ኀቤኪ ፡ ጽዮን ፡ ወአንሶሱ ፡ ማዕከሌኪ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ 8* ⟩ P 9 CLR ወያንሶሱ ፡ 10 B ከመ ፡ 11 A + እለ ፡ 12 ⟩ P; A + ወያስተርኢ ፡ 13 CR ...ነው ፡; L ..ፈነው ፡ 14 R .የ...፡ 15 A እምያዕቆብ ፡ ሕ..፡; B ....ቡ ፡ 16 ⟩ AP 17 R + እምጽዮን ፡, dies aber wieder getilgt 18 ⟩ B; CLR ይወርድ ፡ 19 A መድኅን ፡ 20 A እምጽዮን ፡ 21 C ነዋ ፡ 22* A ውስቴትከሙ ፡ ዲበ ፡ 23 A ዮ..፡ 24* P nur ጽዮን ፡ 25 ⟩ CP 26 A + ወይከውን ፡ 27 B አ...፡ 28 ⟩ ACLR 29 ACLR ዘስሙ ፡ 30 CLR + ነቢይ ፡ 31 A + በመዝሙር ፡ 32 P ኀ..፡ 33 ⟩ C 34 ⟩ A 35 ወ ⟩ A; B ..ቤ.፡ 36 ALR + ነቢይ ፡ 37 Hss አ...፡ 38 Hss .አ..ዴ (P ዳ).፡ 39 Hss .አ....፡ 40 P ኃ...፡; R ...ቱ ፡ 41 B ተነበየ ፡ 42 ACLR ዮ..፡

ነቢይ ፡[1] ኢትፍራህ ፡ እስመ ፡[2] ኢትትኀፈር ፡[3] ወኢትደንግፅ፡ በእንተ ፡[2] ዘሰባሕከ ፤[4] ወካዕበ፡ ይቤ፡ ስምዑኒ፡ ስምዑኒ ፡[5] ሕዝብየ ፡ እስመ ፡[6] ፍትሕየ ፡ ርቱዕ ፡[7] እመጽእ ፡ ወአኅድር ፡ ምስ 1rb ሌክሙ ፡ ወይትዌከሉ ፡ አሕዛብ ፡ +በብርሃንየ ፤ እስመ ፡ አሕዛብ ፡ ኮኑ ፡ ፍቁራኒሁ ፡ ለክርስቶስ ። ወበከመ ፡ ይቤ ፡[8] ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[9] ሕዝብ ፡ ዘኢያአምር ፡[10] ተቀንየ ፡ ሊተ ፡ ውስተ ፡ ምስማዐ ፡ እዝን ፡ ተሰጥዉኒ ፤[11] ወለአይሁድሰ ፡ ይቤሎሙ ፡ ውሉደ ፡[12] ነኪር ፡ ሐሰዉኒ ፡[13] ውሉደ ፡[14] ነኪር ፡ በልዩ ፡ ወሐንከሱ ፡[15] በፍኖቶሙ ፡ ሕያው ፡ እግዚአብሔር ፡ ወቡሩክ ፡ አምላኪየ ፤ *ሕያው ፡ እግዚአብሔር ፡[16] ሶበ ፡ ይብለከ ፡ በእንተ ፡ መለኮቱ ፡ ይነግር ፡ ወቡሩክ ፡[17] አምላኪየ ፡ ሶበ ፡ ይብለከ ፡ በእንተ ፡ እንተ ፡[18] ለብሰ ፡[19] ሥጋ ፡ *ይነግር ። ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ በእንተ ፡ እንተ ፡[20] ለብሰ ፡[21] ሥጋ ፡[22] በኢሳይያስ ፡[23] ነቢይ ፡ መኑ ፡[24] ዝንቱ ፡ መካሕ ፡ ዘይወፅእ ፡ እምኤዶም ፡ አዶናይ ፡ ዘወረደ ፡[25] እምሰማይ ፡[26] ወይለብስ ፡ ዘበሶር ፡[27] ግሩም ፤ መካሕ ፡ ሶበ ፡ ይብል ፡ ዘመዐዛሁ ፡[28] ሠናይ ፡ ወአዶናይ ፡ ብሂል ፡[29] ቃለ ፡ አብ ፡ ዘእምቅድመ ፡ ዓለም ፡ *ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡[30] ይለብስ ፡ ዘበሶር ፡[27] ግሩም ፡ ሶበ ፡ ይብል ፡[31] ሥጋሁ ፡ ለአዳም ፡ ገሃደ ፡ ያርኢ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[2] እንዘ ፡[2] ይብል ፡[32] በእንተ ፡[33] ሕዝበ ፡ ክርስቲያን ፡ በልዎሙ ፡ ለአሕዛብ ፡ ከመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ነግሠ ፡ ወአጽንዓ ፡ ለዓለም ፡ ከመ ፡ ኢታንቀልቅል ፤ ወካዕበ ፡ ተነበየ ፡ በእንተ ፡ ምጽአቱ ፡ *ኀበ ፡ አሕዛብ ፡ ወይቤ ፡ እምቅድመ ፡ ገጹ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ እስመ ፡ ይመጽእ ፡[34] ይመጽእ ፡[26] ወይኴንና ፡[35] *ለምድር ፡ ወይኴንና ፡[36] *ለዓለም ፡ በጽድቅ ፡[34] ወለአሕዛብኒ ፡ በርትዕ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡[2] ወይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ጸባኦት ፡[37] መከረ ፡[38] ይስዐር ፡[39] ጽዕለቶሙ ፡[40] ለአሕዛብ ፡ ወያኅስሮሙ ፡[41] ለክቡራን ፡ ዐበይተ ፡[2] ምድር ፤[42] ወዓዲ ፡ አትለወ ፡ ትንቢቶ ፡[43] ወይቤ ፡ ይመጽእ ፡ ወየሐንጽ ፡[44] ቤቶ ፡ ወያድኅን ፡[45] ሕዝቦ ፤[2] ወዓዲ ፡ ወሰከ ፡ ወይቤ ፡ ወውእተ ፡[46] አሚረ ፡[47] ይሠርጽ ፡[48] እምሥርወ ፡[49] እሴይ ፡[50] ዘተሠይመ ፡[51] መልአከ ፡ አሕዛብ ፡ *ወይትዌከሉ ፡ ቦቱ ፡ አሕዛብ ፡[34] ወይከውን ፡[52] ክብረ ፡ ምዕራፊሁ ፡[53] ለዓለም ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ወይቤ ፡ ዘምሩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ዘየኀድር ፡ ውስተ ፡ ጽዮን ፡ ወንግርዎሙ ፡ ለአሕዛብ ፡ ምግባሮ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ወይቤ ፡ በእንተ ፡ መድኀኒነ ፡ አማኑኤል ፡ ፀሐየ ፡ ጽድቅ ፡ እምቅድመ ፡ አውግር ፡ ወለደኒ ፡ ወእምቅድመ ፡ ይጠአጣእ ፡[54] ወይግበር ፡ በሐውርተ ፡ ወእምቅድመ ፡ ዓለም ፡ ሣረረኒ ፤[55] ዘእንበለ ፡ ምድረ ፡[56] ይግበር ፡ ወዘእንበለ ፡ *ቀላያተ ፡ ይግበር ፡ ወዘእንበለ ፡[57] ይፃእ ፡ አንቅ

---

[1] ⟩ C; AB + ወይቤ ፡ [2] ⟩ P [3] B ኢተኀፍር ፡; ⟩ P [4] AR ዘተሰባእኩ (R ከ) ፡; ⟩ P
[5] ⟩ ABCR [6] A + ሕግየ ፡ ወ [7] R + ሊተ ። [8] A ተነበየ ፡ [9] A ወይቤ ፡ [10] ር ⟩ BL
[11] ጥ ⟩ A; P .ሠ... ፡ [12] P ወው.. ፡ [13] R ..ው. ፡ [14] B ወው.. ፡ [15] P .ኀ... ፡
[16]* ⟩ B; A + ወቡሩክ ፡ [17] B ወቦቱ ፡ ካዕበ ፡ ቡሩክ ፡ . [18] ⟩ ACR; L ዘ [19] A ለቢሰ ፡;
R ልብሰት ፡ [20] ⟩ A; R ዘእ.. ፡ [21] A ለቢሰ ፡ [22]* ⟩ BL [23] B ዘኢ.... ፡ [24] A
አይ ፡ ውእቱ ፡ [25] ⟩ L [26] ⟩ B [27] ABCLR .ባ.. ፡ [28] A bis [29] P ይብል ፡ [30]* A bis
[31] A ..ለከ ፡ [32] P ወይቤ ፡; ⟩ A [33] C ለእ.. ፡; ⟩ A [34]* ⟩ P [35] A ....ኖ ፡ [36]* ⟩ AP
[37] P ፀ... ፡ [38] A ዓቢየ ፡ ምክር ፡ ስሙ ፡ [39] A ..ዕ. ፡ [40] P .እ... ፡ [41] P ..ኅ... ፡
[42] ⟩ BP [43] B ...ተ ፡; ⟩ P [44] A ወኀበ ፡ የ... ፡; BCLR ኀበ ፡ የ... ፡; P ..ኅ.. ፡ [45] BCLR
ወኀበ ፡ ያ... ፡; ⟩ P [46] ABC ...ቱ ፡; LR .ይ.. ፡ [47] ⟩ A [48] P ...ፅ ፡ [49] እም ⟩ ACLR
[50] CR ዕ.. ፡ [51] A ...ምየ ፡ [52] A ....ኑ ፡; ⟩ B [53] B ...ፋ ፡ [54] A ...ጥ. ፡ [55] P
ሳ... ፡ [56] B ..ር ፡ [57]* ⟩ LR

ዕተ ፡[1] ማያት ፡ ወያስተርኢ ፡ ሥነ ፡ ጽገያት ፡[2] + 151 v a ወእምቅድመ ፡ ይንፋሕ ፡ ነፋሳተ ፡ +አየር ፡ እግዚአብሔር ፡ ፈጠራ ፡ ለምግባሩ ፡ ቅድመ ፡ ገጹ ፡ ወሀሎኩ ፡[3] አስተዋድድ ፡[4] ምስለ ፡ አቡየ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ አቡሁ ፡ ዳዊት ፡ ወይቤ ፡[5] እምቅድመ ፡ ፀሐይ ፡ ሀሎ ፡ ስሙ ፡ ወእምቅድመ ፡ ወርኅ ፡ ለትውልደ ፡ ትውልድ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡[5] ወይቤ ፡ አመ ፡ ጽኑዐ ፡ ይገብር ፡ *መልዕልተ ፡ ደመናት ፡ ወአመ ፡[6] ያነብር ፡[7] ምንባረ ፡[8] አረፋተ ፡[5] አጽናፈ ፡ ሰማያት ፡ ወአመ ፡ ያነብራ ፡ ለባሕር ፡ በዐቅማ ፡[9] ወእምቅድመ ፡ ይሣርር ፡[10] መንበሮ ፡ መልዕልተ ፡ ነፋሳት ፡ *ወአመ ፡ ጽኑዐ ፡ ይገብር ፡ መሠረታተ ፡ ምድር ፡[11] ሀሎኩ ፡ ምስሌሁ ፡ አስተዋድድ ፡[4] አነ ፡ ውእቱ ፡ ለእንተ ፡[12] ይትፌሣሕ ፡ ወትረ ፡ *እንተ ፡ ጸብሐት ፡ ወእትሐሠይ ፡ ምስሌሁ ፡[11] በኵሉ ፡ ጊዜ ፡ በቅድመ ፡ ገጹ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢዮብ ፡ ነቢይ ፡[13] ወይቤ ፡[14] ዘውእቱ ፡ ገጸ ፡[15] አምላኪየ ፡ ምሥራቅ ፡ ወእምቅድመ ፡ ፀሐይ ፡ ብርሃኑ ፡ ወይትዌከሉ ፡[16] አሕዛብ ፡ በስሙ ።[17] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡[17] ወይቤ ፡ ኢትዝከሩ ፡[18] ዘትካት ፡ ወኢትኅልዩ ፡[19] ዘቀዲሙ ፡ ናሁ ፡ አነ ፡ እገብር ፡ ሐዲሰ ፡ ዘይእዜ ፡ ይሠርቅ ፡ ወከመ ፡ ታእምሩ ፡ እገብር ፡ ፍኖተ ፡ ውስተ ፡ በድው ፡ ወአውሕዝ ፡[20] ማየ ፡ ውስተ ፡ ገዳም ፡ *ወይድኅኑኒ ፡ አራዊተ ፡ ገዳም ፡[21] ወእጓለ ፡ አዕዋፍ ፡ ወሴሬኔሲ ፤[22] እስመ ፡ ወሀብኩ ፡ ማየ ፡ ውስተ ፡ በድው ፡ ወአውሐዝኩ ፡[23] ውስተ ፡ ገዳም ፡ ከመ ፡ አስተዮሙ ፡[24] ለሕዝብየ ፡ ወለኅሩያንየ ፡[5] እለ ፡ አጥረይኩ ፡[25] ከመ ፡ ይንግሩ ፡ ስብሐትየ ፡ ወይግበሩ ፡[5] ትእዛዝየ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወይቤ ፡ መኑ ፡ ዐርገ ፡ ውስተ ፡ ሰማይ ፡[26] ወወረደ ፡[17] ወመኑ ፡ አስተጋብአ ፡ ነፋሳተ ፡ ውስተ ፡ ሕፅኑ ፡ ወመኑ ፡ ዘዐቈረ ፡ ማያተ ፡ በልብሱ ፡[27] ወመኑ ፡ ሰፈረ ፡ ማየ ፡ ባሕር ፡ በሕፍኑ ፡ ወሰማየኒ ፡[28] በስዝሩ ፡ ወመኑ ፡ ስሙ ፡ ወመኑ ፡ ስመ ፡ ወልዱ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሚኪያስ ፡[29] ነቢይ ፡[17] ወይቤሎሙ ፡ ለአይሁድ ፡ ኢይሠምር ፡ ብክሙ ፡[30] ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ *ዘኵሎ ፡ ይመልክ ፡[31] ወኢይሠምር ፡ ምሥዋዕተክሙ ፡ ወኢይትመጠው ፡[32] ቍርባነ ፡[33] እምእዴክሙ ፡ እስመ ፡ እምሥራቀ ፡ ፀሐይ ፡ እስከ ፡ ዐረብ ፡ ይሴባሕ ፡ *ስምየ ፡ በውስተ ፡ ኵሉ ፡[34] አሕዛብ ፡[35] ወበኵሉ ፡ በሓውርት ፡ ይትቄረብ ፡ ዕጣን ፡[36] ለስምየ ፡[37] *ዐቢይ ፡[38] በውስተ ፡ ኵሉ ፡ አሕዛብ ፡[11] ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ *ዘኵሎ ፡ ይመልክ ።[6] ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ሚኪያስ ፡[29] ነቢይ ፡ ሐዲስ ፡[39] ሥርዐት ፡ ያስተርኢ ፡[40] ደብረ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወድልውት ፡[41] ውስተ ፡ አርእስተ ፡ አድባር ፡ ወይትሌዐል ፡ መልዕልተ ፡ አውግር ፡ ወይብሉ ፡ ነዑ ፡ ንዕርግ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ እግዚአብሔር ፤ *ወየሐውሩ ፡ ኅቤሁ ፡ ብዙኃን ፡ አሕዛብ ፡[31] *ወይብሉ ፡ ነዑ ፡ ንዕርግ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ እግ

---

1 P + ቀላያት ፡ ወ 2 ABCLR .ጌ.. ፡ 3 ወ 〉 P 4 Hss አ..... ፡ 5 〉 P 6* 〉 A 7 CLR ያጸንዕ ፡ ; 〉 A 8 A መንበረ ፡ 9 ABCLR ...ም ፡ 10 P .ሳ.. ፡ 11* 〉 P 12 ለ in R radirt 13 〉 AP 14 〉 B 15 P .ጽ ፡ 16 A ወኢይ.... ፡ 17 〉 A 18 A ኢሳይያስ ፡ ; BCR ..ዜ..ኒ (〉 CR) ፡ ; L ..ዘ.. ፡ 19 CLR ..ትሔ.. ፡ 20 ABCPR .አ... ፡ ; L ወአውሐዘ ፡ 21* Fehlt in allen Hss 22 A ..ሬሬስ ፡ ; BCL ....ስ ፡ ; R ..ኔሬስ ፡ 23 P ...ኅ.. ፡ 24 Hss አ.... ፡ 25 ረ in A bis 26 P ..ያት ፡ 27 A ውስተ ፡ ል.. ፡ 28 P ...ይ. ፡ 29 ABCLR .ክ.. ፡ 30 B መክርክሙ ፡ 31* 〉 B 32 R ....ሚ.. ፡ 33 A ...ን ፡ ; R + ክሙ 34 〉 AB 35* 〉 L; CLR + ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘኵሎ ፡ ይመልክ ፡ 36 BLPR ..ነ ፡ 37 CLR + ወ (〉 CR) እስመ ፡ 38 ACLR + ስምየ ፡ ; B + ወ 39 CLR በሐ.. ፡ 40 A + ውስተ ፡ 41 ABCLR ..ሉት ፡

v b ዚአ+ብሔር፡ ወይንግሩን፡ ፍኖቶ፡[1] ወንሖር፡[2] ባቲ።[3] ወበከመ፡ ተነበየ፡ ዳዊት፡ ነቢይ፡[4] ወይቤ፡ ስምዐኒ፡ ሕዝብየ፡ ወእንግርከ፡ እስራኤል፡ ኣሰምዕ፡[5] ለከ፡ *አምላክከሰ፡ አምላክ፡ አነ፡ ውእቱ።[6] ወበከመ፡ ተነበየ፡ ሙሴ፡ ነቢይ፡ ወይቤ፡ *በእንተ፡ ሥላሴ፡[7] ስማዕ፡ እስራኤል፡ ፩ውእቱ፡ እግዚአብሔር፡ አምላክከ፤ ወዘንተሰ፡[8] ይትፌከር፡ አብ፡ ወወልድ፡ ወመንፈስ፡ ቅዱስ፡ ፩ውእቱ፡[9] አምላክ፡ ዘአሐቲ፡[10] መንግሥቶሙ፡ ወአሐቲ፡ ስልጣኖሙ፡ ወአሐተ፡[11] ይሰግዱ፡[12] ሎሙ፡[13] በሰማይ፡[14] ወበምድር፡[15] በባሕር፡ ወበቀላያት፤[16] ወሎቱ፡ ስብሐት፡ ለዓለመ፡[17] ዓለም፡ አሜን ❊[18] ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፳፯፡ በእንተ፡ በአቱ፡ ኢየሩሳሌም፡ በስብሐት።[19]

ወበእንተ፡ በአቱ፡ ኢየሩሳሌም፡ በስብሐት፡ *ተነበዩ፡ ነቢያት፡ እንዘ፡ ይብል፡[20] ኢሳይያስ፡ ነቢይ፡[21] አብርሂ፡ አብርሂ፡ ኢየሩሳሌም፡ በጽሐ፡ ብርሃንኪ፡[22] ወስብሐተ፡ እግዚአብሔር፡[23] ሠረቀ፡ ላዕሌኪ። ወበከመ፡ ተነበየ፡ ዘካርያስ፡ ነቢይ፡[4] ወይቤ፡ ተፈሥሒ፡ ተፈሥሒ፡[24] ወለተ፡ ጽዮን፡ ወየብቢ፡ ኢየሩሳሌም፡ በፍሥሓ። ወበከመ፡ ተነበየ፡ ዳዊት፡[25] ወይቤ፡ እምአፈ፡[26] ደቂቅ፡ ወሕፃናት፡ አስተዳሎከ፡ ስብሐተ፡ *በእንተ፡ ጸላኢ፡ ከመ፡ ትንሥኦ፡ ለጸላኢ፡ ወለገፋዒ።[6] ወበከመ፡ ተነበየ፡ ሰሎሞን፡[27] ወይቤ፡ ደቂቅከ፡ ምሁራን፡ በኀበ፡ እግዚአብሔር፡ ወይትፌሥሑ፡[28] አሕዛብ፡ በውስቴትኪ። ወበከመ፡ ተነበየ፡ ዳዊት፡ አቡሁ፡[4] ወይቤ፡ ንፍኁ፡ ቀርነ፡ በጽዮን፡[29] በዕለተ፡ ሠርቅ፡ በእምርት፡ ዕለት፡ በዓልነ፡[30] እስመ፡ ሥርዐቱ፡ ለእስራኤል፡ ውእቱ። ወበከመ፡ ተነበየ፡ ዕዝራ፡[31] ጸሓፊ፡ ወይቤ፡ ፃኡ፡ ግበሩ፡ በዓለ፡ በትፍሥሕት፡ ወበልዋ፡ ለወለተ፡ ጽዮን፡ ተፈሥሒ፡[32] ነዋ፡ ንጉሥኪ፡ በጽሐ። *ወበከመ፡ ተነበየ፡ ኢሳይያስ፡ ነቢይ፡ ወይቤ፡ ተፈሥሒ፡[33] ኢየሩሳሌም፡ ተፈሥሒ፡ ነዋ፡ ንጉሥኪ፡ በጽሐ፡[34] እንዘ፡ *ይጼዐን፡ ዲበ፡[7] እድግት፡[35] ዘዕሴቱ፡[36] ምስሌሁ፡ ወምግባሩ፡ ቅድመ፡ ገጹ። ወበከመ፡ ተነበየ፡ ዳዊት፡ ነቢይ፡[37] ወይቤ፡[38] ቡሩክ፡ ዘይመጽእ፡ በስመ፡ እግዚአብሔር።[39] ወበከመ፡ ተነበየ፡ ያዕቆብ፡ ወልደ፡ ይስሐቅ፡ ወይቤ፡ ይሁዳ፡ ሰብሑከ፡ አኀዊከ፡[40] እደዊከ፡ ላዕለ፡ ዘባኖሙ፡[41] ለጸላእትከ፡ ወይሰግዱ፡ ለከ፡ ደቂቀ፡ እምከ፤ ወኢየሐጽጽ፡[42] ምልክና፡ *እምይሁዳ፡ ወምስፍና፡[43] እምአባሉ፡ እስከ፡ አ+መ፡[13] ይረክብ፡ + 152 r a ዘጽንሐ፡ ሎቱ፡ ወውእቱ፡ ተስፋሆሙ፡ ለአሕዛብ። ወካዕበ፡ ተነበየ፡ ወይቤ፡ ጸዐዳ፡[44] ስነኒሁ፡ ከመ፡ ዘበረድ፡[45] ወፍሡሓት፡ አዕይንቲሁ፡ ከመ፡[46] ወይን፡ ወየኀዕብ፡[47] በወ

1* 〉 AB 2 BCLR ..ሖ..፡; 〉 A 3 P ቤቶ ❊; 〉 A 4 〉 P 5 Hss አ...፡ 6* 〉 P 7* 〉 A 8 AC .ዝ.ቱ.፡ 9 ALR nur ፩; P ፩፩ው..፡ 10 L በአ..፡ 11 AL ...ቲ፡ 12 A ስብሐቶሙ፡ 13 〉 A 14 BCLR ...ያት፡; 〉 A 15 A hier + ወበሰማያት፡ ወአሐተ፡ ይሰግዱ፡ እምኀበ፡ ሰብእ፡ ወመላእክት፡ 16 BCLR ወበኵሉ፡ ቀ...፡ 17 B nur ለ 18 〉 R; L አ ❊ 19* 〉 ACLPR 20 A ..ሉ፡ 21* P ተነበየ፡ ኢሳይያስ፡ ወይቤ፡; A + ይቤ፡ 22 B ንጉሥኪ፡ 23 A + ወብርሃኑ፡ 24 〉 B; R corrigirt ወተሐሠዪ፡; in C + noch ein drittes ተፈሥሒ፡ 25 AC + ነቢይ፡ 26 ABCL ...ፍ፡ 27 A + ወልዱ፡ 28 A ወናሁ፡ ይ....፡ 29 〉 AC 30 P ..ለ.፡ 31 ABLR እ..፡ 32 A + ወተኃሠዪ፡ ወለተ፡ ኢየሩሳሌም፡; P + ወለተ፡ ጽዮን፡ 33 〉 BR 34* 〉 ACL; in R am Rande nachgetragen 35 BCLR ዕዋል፡; 〉 A 36 ዘ 〉 A 37 〉 CP 38 〉 R 39 CLR + ባረክናክሙ፡ እምቤተ፡ (C በስመ፡) እግዚአብሔር፡ 40 P .ኃ..፡ 41 P .በ..፡ 42 P ...ኅ..፡ 43* 〉 B 44 P .ዓ.፡ 45 ዘ 〉 ABCLR 46 A እም 47 BLR ዘየ...፡

ይን ፡ ልብሶ ፡ ወበደመ ፡ አስካል ፡ ሶንዱኖ ።[1] ወካዕበ ፡ ተንበየ ፡[2] እንዘ ፡ ይብል ፡ ይሁዳ ፡[3] ወልደ ፡[4] አንበሳ ፡[5] ስከብከ ፡ ወኖምከ ፡[6] አልቦ ፡ ዘያንቅሆ ፡ አላ ፡ ለሊሁ ፡ እስከ ፡ ይረክብ ፡ ዘንዐወ ፤[7] እምሕዛእትከ ፡[8] ዕርግ ። ወካዕበ ፡ ባረከ ፡ ለይሁዳ ፡ ወልዱ ፡ ያዕቆብ ፡[9] ወይቤሎ ፡ ሀሎ ፡ ንጉሥ ፡ ዘይወፅእ ፡ እምኔከ ፡[10] ዘየኀፅብ ፡ በወይን ፡ ልብሶ ፡[11] ወክቡር ፡ ምዕራፊሁ ፡ ለፍቁር ፤[12] ወፍቁር ፡ ብሂል ፡ ክርስቶስ ፡ ብሂል ፤[13] ወመሲሕ ፡ ብሂል ፡[14] *ክርስቶስ ፡ ብሂል ፡[15] ወኢየሱስ ፡ ብሂል ፡ መድኀኔ ፡ ሕዝብ ፡ ብሂል ፤[16] ወነቢያትሰ ፡ ይሰምይዎ ፡[17] በሥውር ፡[18] ለክርስቶስ ፡ ወይብልዎ ፡[19] ፍቁር ። ወይቤ ፡ ኢሳይያስ ፡ ኀበ ፡ ዕርገቱ ፡ በትንቢት ፡ ውእተ ፡[20] አሚረ ፡ ይወርድ ፡ ፍቁር ፡ እምሰማይ ፡ ወየኀሪ ፡[21] ሎቱ ፡ ፲ወ፪ ፡ ሐዋርያት ፤[22] ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ርኢኩ ፡[14] ዕርገቶ ፡[23] ለፍቁር ፡ ወልድ ፡ እስከ ፡ ሳብዕ ፡ ሰማይ ፡ ወእንዘ ፡ ይትቄበልዎ ፡[24] መላእክት ፡ *ወሊቃነ ፡ መላእክት ፡[25] *እንዘ ፡ ይትሌዐል ፡[26] *ፈድፋደ ፡ እምኔሆሙ ።[27] ወዳዊትኒ ፡ ይቤ ፡ ወፍቁርሰ ፡ ከመ ፡ ወልድ ፡ ዘ፩ቀርኑ ፤ *ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ወእምአቅርንት ፡ ዘ፩ቀርኑ ፡ ለብሕቱትየ ፤[28] *ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ወይትሌዐል ፡ ቀርንየ ፡ ከመ ፡ ዘ፩ቀርኑ ።[15] አቅርንትሰ ፡ ይተረጐም ፡ መንግሥታተ ፡[29] ዓለም ፡ ወዘይትበሀልሂ ፡[9] ዘ፩ቀርኑ ፡ ለመንግሥቱ ፡ አልቦ ፡[30] ዘይትቃረኖ ፡[31] እስመ ፡ መላኬ ፡ ነገሥት ፡[32] ውእቱ ፡ ለዘ ፡ ፈቀደ ፡ ይስዕር ፡ ወለዘፈቀደ ፡[33] ይሠይም ። በከመ ፡ ይቤ ፡ ዳዊት ፡ ወእምክቡዳነ ፡ አቅርንት ፡ ዘእምኔሆሙ ፡ ኣስተፈሥሐከ ፤[34] ወዝንቱ ፡[35] ዘተብህለ ፡ እምክቡራን ፡[36] ነገሥት ፡ አንተ ፡[3] ትከብር ፡ ወትትፌሣሕ ፡ ብሂል ። ወበከመ ፡ ተንበየ ፡ እንባቆም ፡[37] እንዘ ፡ ይብል ፡ አቅርንት ፡ ውስተ ፡ እደዊሁ ፡ ወረሰየ ፡ ፍቁረ ፡[38] በጽንዐ ፡ ኀይሉ ፤ ወዘንተኒ ፡[39] ብሂል ፡ አኃዜ ፡ ስልጣን ፡[40] ነገሥት ፡ በቅንዋት ፡ ተቀነወ ፡ እራኊ ፡ ዘሕይወተ ፡ ኵሉ ፡ ውስቴቶን ፡ እኁዝ ፡ ዘገብረ ፡ ክርስቶስ ፡ በጽንዐ ፡ ኀይሉ ፡ ፍቁር ፡ ብሂል ፨ ፨ ፨

*፻፳ ፡ በእንተ ፡ እከየ ፡ ይሁዳ ፡ ዕልው ።[41]

ወበእንተ ፡ እከዩ ፡ ለይሁዳ ፡ ረሲዕ ፡[42] ተንበዩ ፡ ነቢያት ። ወይቤ ፡ ዳዊት ፡ በእንቲአሁ ፡[43] ለብእሲ ፡[44] ዐማፂ ፡ ይንዕዎ ፡[45] እኪት ፡ ለአማስኖ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ወይገብእ ፡ ጻማ+ሁ ፡ ዲ + 1 በ ፡ ርእሱ ፡ *ወትወርድ ፡ ዐመፃሁ ፡ ዲበ ፡ ድማሑ ።[46] [47] ወበከመ ፡ ተንበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ወይቤ ፡[48] ብእሲ ፡ አብድ ፡ ወዐማፂ ፡ የሐውር ፡ ፍናዋተ ፡[49] ዘኢኮነ ፡[50] ርቱዓተ ፡[51] ወውእቱሰ ፡ ይቀጽብ ፡ በዐይን ፡ ወይዴምር ፡[52] በእግር ፡ ወይሁብ ፡ ትእምርተ ፡ በቅጽበተ ፡[53] አጻብዕ ፡[54] ወበአጽንኖ ፡[55] ከናፍር ፡ ወዕሉት ፡ ልቡ ፡ ትኄሊ ፡ እኪተ ፡ በኵሉ ፡ ጊዜ ፤ ዘከመዝ ፡ ብእሲ ፡[56] ያመጽእ ፡ ሀከከ ፡ ወቀትለ ፡

---

[1] ABCLR ..ዱ.. ፡ [2] A + ይሁዳ ፡ [3] 〉 A [4] LR እጓለ ፡ [5] BC + ከመ ፡ አንበሳ ፡ [6] LR + ከመ ፡ አንበሳ ፡ [7] A + ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ [8] BCLR ...ዝአ.. ፡ [9] 〉 P [10] P ...ኪ ፡ [11] CLR ዐዕፎ ፡ [12] B ..ቅ. ፡ [13] ACLR + ወቅብዕኒ ፡ ብሂል ፡ መሲሕ ፡ ብሂል ፡; B nur + መሲሕ ፡ [14] 〉 R [15*] 〉 A [16] 〉 B [17] P .ሡ... ፡ [18] P ..ርጡ ፡ [19] ወ 〉 P [20] R ..ቱ ፡ [21] P .ያ.. ፡ [22] ABCLR ....ተ ፡ [23] AP ...ቱ ፡ [24] L ..ቀ... ፡ [25*] 〉 BP [26*] 〉 AP [27*] 〉 P [28*] Dieser Satz in CLR nach dem folgenden; A nur ለብሕ... ፡ [29] A + ዝ [30] A ወአ.. ፡ [31] ABCLR .....ና ፡ [32] P መንግሥት ፡ [33] P .....ረ ፡ [34] ABLR አ..ፌ... ፡; CP አ...... ፡ [35] ALR ወዘንተ ፡ [36] R ....ዳ. ፡ [37] ABCLR ዕ.... ፡; ACLR + ነቢይ ፡ [38] P ..ር ፡ [39] C .ዝ.ቱ. ፡ [40] P ...ን ፡ [41*] 〉 ACLPR [42] A ዕልው ፡ [43] CLR + ወይቤ ፡ [44] ለ 〉 CLR [45] AB ት... ፡ [46] P ..ኍ ፡ [47*] 〉 B [48] 〉 L [49] ACLR ፍኖተ ፡; B ፍኖቶ ፡ [50] BCLR ዘ (L ዚ) ..ና ፡ [51] ተ 〉 C [52] ዴ in C ausradirt; L ወደዴም ፡ (so) [53] P ....ት ፡ [54] A ዓይን ፡; P አንብዕ ፡ [55] CLR .....ዖ ፡ [56] 〉 CL

ወክዒወ ፡ ደም ፡ በዐመፃ ፡[1] ወኢያመሥጥ ፡ እምደይን ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ አቡሁ ፡ ወይቤ ፡ ነገረ ፡ ጌጋይ ፡ አውዕኡ ፡ ላዕሌየ ፤ ዘኖመሰ ፡ ኢይነቅህኑ ፡ እንጋ ፡[2] ብእሴ ፡ ሰላምየ ፡ ዘኪያሁ ፡ እትአመን ፡ *ዘይሴሰይ ፡ እክልየ ፡ አንሥአ ፡ ሰኰናሁ ፡ ላዕሌየ ።[3] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ አሌሎቱ ፡ ለውእቱ ፡ ብእሲ ፡[5] ዐማፂ ፡ ዘያመጽእ ፡[6] ለመንሱት ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ያአትትዎ ፡[7] ለኃጥእ ፡ ከመ ፡ ኢይርአይ ፡ ስብሐተ ፡ እግዚአብሔር ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ ይነብብ ፡ ኃጥእ ፡ በዘ ፡ ያስሕት ፡ ርእሶ ፡ ወአልቦ ፡ ፍርሀተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ቅድመ ፡ አዕይንቲሁ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ወይቤ ፡ ፀዋግ ፡[8] ብእሲ ፡[9] ሀከክ ፡[5] ያመጽእ ፡ ለሀገር ፡[10] *ወያመጽእ ፡ በእንቲአሁ ፡ ተሀጕሎተ ፡[11] [3] ወዝብጠተ ፡[12] ወቅጥቃጤ ፡ ዘኢየሐዩ ፡[13] እስመ ፡ ይትፌሣሕ ፡ በኵሉ ፡ ዘይጸልእ ፡ እግዚአብሔር ። ወበከመ ፡ *ተነበየ ፡ ሙሴ ፡[14] ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ ኢይፈቅድ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይስረይ ፡ ሎቱ ፡ ዘእንበለ ፡[15] ዘያፈደፍድ ፡ በቀለ ፡[16] ላዕሌሁ ፤ ወያነብር ፡ መቅሠፍተ ፡[17] ዲቤሁ ፡ *ወይከውን ፡ ላዕሌሁ ፡[3] ዘጽሑፍ ፡[18] ውስተ ፡[19] ዝንቱ ፡[20] መጽሐፍ ፡[21] መርገም ፡ ወይደመሰስ ፡ ስሙ ፡ እምታሕተ ፡ ሰማይ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ ጥቡዕ ፡ ልቡ ፡ ለቀቲል ፤ አብደሩ ፡ ለመርገም ፡ ወትምጽኦ ፡ አበያ ፡[22] ለበረከት ፡ ወትርሕቅ ፡[23] እምኔሁ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኤርምያስ ፡ ነቢይ ፡[24] በእንቲአሁ ፡ ወይቤ ፡ ብእሲ ፡ ፀዋግ ፡[8] ይትሀጐል ፡[25] በእንተ ፡ ፍቅረ ፡ ብሩር ፡ ወይሬኢ ፡ ጽልመተ ፡ በእንተ ፡ ጕሕሉቱ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢዮብ ፡[26] ወይቤ ፡ በእንቲአሁ ፡ ይዘርዎ ፡ መሠንዮ ፡[27] ፈጣሪሁ ፡ ወይየብስ ፡ ሥረዊሁ ፡ በታሕቴሁ ፡ ወይትነገፍ ፡ ጽጌ ፡[28] በመልዕልቴሁ ፡[29] ወይጠፍእ ፡ እምድር ፡ ዝክሩ ፡ ወይርሕቅ ፡ ስሙ ፡ ነዋኅ ፤ ወያፈልስዎ ፡ ውስተ ፡ ጽልመት ፡ ከመ ፡ ኢይርአይ ፡ ብርሃነ ፡ ለብእሲ ፡ ዐማፂ ፡ ይጠፍእ ፡ ቤቱ ።[30] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሆሴዕ ፡[31] ወይቤ ፡ በእንቲአሁ ፡[4] ስምዑኒ ፡ ደቂቀ ፡[32] እስራኤል ፡[33] እስመ ፡ አልቦ ፡ +ጽድቀ ፡[34] ወአ (+ 152 v a) ልቦ ፡[35] ምሕረተ ፡[36] ወአልቦ ፡ ፍርሀተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ ልቡ ፡ ዘእንበለ ፡ ሐሰት ፡ ወስርቅ ፡ ወቀትል ፡ ወዝሙት ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[4] ወይቤ ፡ ሰይጣን ፡ ይቁም ፡ በየማኑ ፤[37] *ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ወሚመቶሂ ፡ ይንሣእ ፡ ባዕድ ።[38] *ወሙሴኒ ፡ ረገመ ፡[39] በሕግ ፡[40] ወይቤ ፡ ርጉም ፡[41] ለይኩን ፡ ኵሉ ፡[4] ዘይነሥእ ፡[42] ሕልያነ ፡ ከመ ፡ ይቅትል ፡ ደመ ፡ ንጹሐ ፤ ወይበል ፡ ኵሉ ፡ ሕዝብ ፡ *አሜን ፡ ወአሜን ።[43] ወካዕበ ፡ ተነበየ ፡ እንባቆም ፡[44] ነቢይ ፡[4] *እንዘ ፡ ይብል ፡[45] መኰንንኒ ፡ አለበወ ፡[46] በእንተዝ ፡[47] ዕልወተ ፡[48] ሕግ ፡ ወኢይወዕእ ፡[49]

---

[1] A ለዐ.. ፡ [2] ACLR ..ከ ፡; B + ወ [3*] ⟩ P [4] ⟩ P [5] ⟩ C [6] ዘ ⟩ P [7] LP .እ... ፡ [8] P ጸ.. ፡ [9] B + ሁ [10] A በሀ.. ፡; CLR ላዕለ ፡ ሀ.. ፡ [11] A ....ት ፡ [12] A ....ት ፡; CLR ....ቃተ ፡ [13] PR ..ያ.. ፡ [14*] A bis [15] CLR + ዳእሙ ፡ [16] ABL ..ሉ ፡; CR ..ሎ ፡ [17] A ....ቶ ፡ [18] ዘ ⟩ ABCL; P ወዘ... ፡ [19] ⟩ B [20] ⟩ AB [21] ACL ...ፈ ፡; ⟩ B; P + ዘ [22] A ወአ.. ፡; B ዘአ.. ፡ [23] R corrigirt ...ኀ. ፡ [24] ⟩ CLP [25] P ..ሐ.. ፡ [26] ACLR + ነቢይ ፡; B + ጻድቅ ፡ [27] A ..ር. ፡; B ...የ ፡; LR ወ (in R radirt) ይሠንዮ ፡ [28] ACLR + ሁ [29] P በመትሕቴሁ ፡ [30] BP ቤቶ ፡ [31] ACLR + ነቢይ ፡ [32] CL ..ቀየ ፡ [33] ⟩ AR [34] ABCLR ..ቀ ፡ [35] A + ኂሩት ፡ ወ [36] ABCLR ...ት ፡ [37] AL ...ነ ፡ [38*] P nur ሚመቱሂ ፡ ይ... ፡ በዕደ ፡ [39*] ⟩ A [40] ⟩ LR [41] ABCLR ..መ ፡ [42] A ዘነሥአ ፡; C .ያ... ፡ [43*] P ለይኩን ፡ አሜን ፡; A + ለይኩን ፡ ለይኩን ፡ [44] ABCLR ዕ.... ፡ [45*] A ወይቤ ፡ [46] AP ኢ... ፡ [47] ACLR በእንተ ፡ ዝንቱ ፡ [48] ተ ⟩ ABLR [49] P ..ወዕአ ፡

ፍትሐ ፡ ጽድቅ ፡ እስመ ፡ ኃጥእ ፡ ይትዔገሎ ፡[1] ለጻድቅ ፡ በእንተዝ ፡[2] ይወፅእ ፡ ፍትሕ ፡[3] ግፍቱእ ።[4] ወበከመ ፡[5] ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[6] ወይቤ ፡ ይፌኢ ፡ ኃጥእ ፡ ወይትመዐፅ ፡[7] ወየሐቂ ፡ ስነኒሁ ፡ ወይትመሰው ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ወይቤ ፡ ጽሉእ ፡ በኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ መጻልወ ፡ ዐመፃ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኤርምያስ ፡ ነቢይ ፡[6] ወይቤ ፡ በእንተ ፡[8] ይሁዳ ፡ ድልው ፡[9] ሊተ ፡[6] ዐስብየ ፡ ፴ብሩር ፨[10] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፪፻ ፡ በእንተ ፡ ስቅለቱ ።[11]

ወካዕበ ፡ ተነበዩ ፡ ነቢያት ፡ በእንተ ፡ ስቅለቱ ፡ ለክርስቶስ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሙሴ ፡ ቍልዔሁ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወይቤ ፡ ትሬእዩ ፡[12] መድኀኒትክሙ ፡[13] ስቁለ ፡[14] ዲበ ፡ ዕፅ ፡ ወኢተአምኑ ፡[15] ቦቱ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡[16] ወይቤ ፡ አኀዙኒ ፡[17] ከለባት ፡ ብዙኃን ፡ ወቀነዉኒ ፡[18] እደዊየ ፡[19] ወእገርየ ፡ ወኆለቁ ፡[20] ኵሎ ፡ አዕጽምትየ ፡ እሙንቱሰ ፡[21] ጠየቆሙ ፡[22] ተዐወሩኒ ፡ ወተካፈሉ ፡ አልባስየ ፡ ለርእሶሙ ፡ ወተዓፀዉ ፡[23] ዲበ ፡ ዐራዝየ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡[24] ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡ በእንተ ፡ ትስብእቱ ፡ ወስቅለቱ ፡ ለክርስቶስ ፡ ወይቤ ፡ እግዚኦ ፡ መኑ ፡[25] የአምነነ ፡ ቃልነ ፡[26] ወለመኑ ፡ ተከሥተ ፡ መዝራዕተ ፡[27] እግዚአብሔር ፤ ወነገርነ ፡[28] ከመ ፡ ሕፃን ፡ በቅድሜሁ ፡ ወከመ ፡ ሥርው ፡[29] በውስተ ፡ ምድር ፡ ጽምእት ፡ አልቦ ፡ ላሕየ ፡[30] ወአልቦ ፡ ራእየ ፡[30] ወራእዩኒ ፡ ምኑን ፡ ወትሑት ፡ እምኵሉ ፡ ሰብእ ፤ ብእሲሁ ፡[31] ቅሡፍ ፡ ውእቱ ፡ ወሕሙም ፡ እስመ ፡ ሜጠ ፡ ገጾ ፡ ወአስተሐቀርዎ ፡[32] ወኢተሓሰብዎ ።[33] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወይቤ ፡[25] ንቅትሎ ፡[34] ለጻድቅ ፡ እስመ ፡ ክቡድ ፡ ለነ ፡ ይትቃወሞን ፡ ለምግባሪነ ፡ መዝለፌ ፡[35] ኮነነ ፡[36] ለኀሊናነ ፡[37] ወሰቆራረ ፡ ከነ ፡ ሎቱ ፡ በኀጣውኢነ ፤[38] ወካዕበ ፡ ደገመ ፡ ወይቤ ፡ ወልድየ ፡ ኢያስሕቱከ ፡ ሰብእ ፡ ረሲዓ+ን ፡ ለእመ ፡ ይቤሉከ ፡[39] ነዓ ፡[40] ምስሌነ ፡[41] ተሳተፍ ፡ ንድፍን ፡ ደመ ፡ ንጹሐ ፡ ወንንሣእ ፡ በርባሮ ፡[42] ወይኩነነ ፡[43] አሐደ ፡ ቍናመተ ፡[44] ለኵልነ ፤ አግሕሥ ፡[45] ርእሰከ ፡ እምአሠሮሙ ፡[46] እስመ ፡ አከ ፡ በከ ፡ ዘይረብቡ ፡[47] ለአዕዋፍ ፡[48] መሥገርተ ።[49] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡[50] ወይቤ ፡ ወወደዩ ፡ ሐሞተ ፡ ውስተ ፡ መብልዕየ ፡ ወአስተዩኒ ፡ ብሒአ ፡ ለጽምእየ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ ውእቱ ፡ ነሥአ ፡ ደዌነ ፡ ወጸረ ፡ ሕማመነ ፡ ወበቍስለ ፡ ዚአሁ ፡ ሐየውነ ፤[51] ወርኢናሁ ፡ ሕሙመ ፡[52] ወቍሱለ ፡[53] በሕማም ፡ ወውእቱሰ ፡ ኢከሠተ ፡ አፉሁ ፡ በሕማሙ ፡ ወመጽአ ፡ ይጠባሕ ፡ ከመ ፡ በግዕ ፡ በቅድመ ፡ ዘይቀርጾ ፡ ከማሁ ፡[54] ኢከ

+ 152

1 A ..ዓ..፡; P ..ኤ..፡ 2 ACLR በእንተ ፡ ዝንቱ ፡ 3 CLR ..ሐ ፡; P ..ሑ ፡ 4 AB ...ዓ ፡; CLR ..ዓቱ ፡ 5 A .ዘ..፡ 6 ⟩ P 7 R ....ዓ.፡ 8 A በእንቲአሁ ፡ ወይቤ ፡ 9 LP ..ዉ ፡ 10 LR ...ረ ፡ 11* ⟩ ACLPR 12 A ...ይዎ ፡ 13 A ...ኒክሙ ፡; B ...ኒተክሙ ፡; CLR ...ኔክሙ ፡ 14 P ..ል ፡ 15 P ..የ...፡ 16 ACLR + ነቢይ ፡ 17 A አገቱኒ ፡ 18 AR ...ው.፡ 19 BCLR ..ው.፡ 20 ABLR .ኈ..፡ 21 A ወእ....፡ 22 ABCLR .ይ..፡ 23 P ..በ..፡ 24 LR + ወይቤ ፡ 25 ⟩ B 26 ABCLR .ለ.፡ 27 ACLR ....ቱ ፡ ለ (⟩ C) 28 AP ...ረ.፡; C ..በ..፡ 29 P ስዉር ፡ 30 ABCLR ..ይ ፡ 31 ሁ ⟩ A 32 P ....ኃ...፡ 33 ACL ወኢሐሰብዎ ፡; BR ወኢሰሐብዎ ፡; P ...ኃ...፡ 34 P ንጥቅሎ ፡ 35 ABCLR መ (A ም, B ወ) ዝላፊ ፡ 36 B ኮነ ፡ 37 P .ሕ...፡ 38 A ..ጢአትነ ፡ 39 ABCLR ይቤ (B ብ) ሉነ (⟩ R) ፡ 40 CL .ዋ ፡; P .ዐ ፡ 41 ⟩ A 42 ABCLR ..በሮ (C ረ) ፡ 43 C ..ኵ..፡ 44 ABCLR ..ማ.፡ 45 P ...ስ ፡ 46 P ...ሰ..፡ 47 ብ ⟩ C; ABLP ...ክ.፡ 48 B ....ፈ ፡ 49 B ....ት ፡; P .ስ...፡ 50 CLR + ነቢይ ፡ 51 A + ወበቍስለ ፡ ዚአሁ ፡ አጥዓየ ፡ ቍስለነ ፡ 52 P ..ሙ ፡ 53 CP ስቁለ ፡ 54 ABC ወከ..፡

ሠተ ፡ አፉሁ ፡ በሕማሙ ፡ እስከ ፡ ይነሥእዋ ፡[1] ለነፍሱ ፤ ወኢየአምርዋ ፡[2] ለልደቱ ፤ በኃጢአተ ፡ ሕዝብየ ፡ በጻሕኩ ፡[3] እስከ ፡ ለሞት ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኤርምያስ ፡ ነቢይ ፡[3] ወይቤ ፡ ወነሥኡ ፡ ሤጠ ፡ ለክቡር ፡ ፴ብሩረ ፡[4] ዘአክበርዎ ፡ እምደቂቀ ፡ እስራኤል ፡ ወይቤለኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ደዮ ፡ ውስተ ፡ ሕንቅርት ፡ ወፍትኖ ፡ ለእመ ፡ ከነ ፡ ንጹሐ ፡ ወወሀብዎ ፡[5] ለገራሁተ ፡ ለብሓዊ ፤[6] በከመ ፡ አዘዘኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ እንብብ ።[7] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ ኖለቍዎ ፡[8] ምስለ ፡ ኃጥአን ፡[9] ወአግብእዎ ፡ ለሞት ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ በዝኑ ፡ እለ ፡ ይጸልኡኒ ፡ በዐመፃ ፡ ወፈደዩኒ ፡ እኪተ ፡ ህየንተ ፡ ሠናይት ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዘካርያስ ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡[10] ወሀለዎሙ ፡[11] ይርአይዎ ፡ ለዘሰቀልዎ ፡[3] ወወግእዎ ፨[12] ወብዙኅ ፡ ዘእምተነግረ ፡ ወተዘመረ ፡[13] ትንቢተ ፡ ነቢያት ፡ በእንተ ፡ ምጽአቱ ፡ ወስቅለቱ ፡ ወሞቱ ፡ ወትንሣኤሁ ፡ ወዕርገቱ ፡[14] ወዳግም ፡[15] ምጽአቱ ፡ በስብሐት ፤[16] ወበሕቱ ፡ ኀዳጠ ፡[17] ዘከርነ ፡ ትንቢተ ፡ ነቢያት ፡ ለእለ ፡[18] ትሰምዑ ፡ ወተአምኑ ፡ ወትሌብዉ ፡ ንሕነ ፡ በበ፩ዘከርነ ፤ በከመ ፡ ተብህለ ፡ በሐዋርያት ፡ በወንጌል ፡ መራሕከነ ፡[19] ወበነቢያት ፡ ናዘዝከነ ፤ እስመ ፡ ነገረ ፡ ነቢያት ፡ ያረትዕ ፡ ሃይማኖተ ፡[20] ኑፉቃን ፨[21]

*፻፲ ፡ በእንተ ፡ ትንሣኤሁ ።[22]

ወካዕበ ፡ በእንተ ፡ ትንሣኤሁ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ወይቤ ፡ ይእዜ ፡ እትነሣእ ፡[23] ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ እሬሲ ፡ መድኀኒተ ፡ ወእግሀ+ድ ፡ ቦቱ ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ተንሥእ ፡ እግ + 153 r a ዚኦ ፡ *ወኰንና ፡ ለምድር ፡ እስመ ፡ አንተ ፡ ትወርስ ፡ በኵሉ ፡ አሕዛብ ፤ ወካዕበ ፡ ተነበየ ፡ ወይቤ ፡ ተንሥእ ፡ እግዚኦ ፡[24] ርድአነ ፡ ወአድኅነነ ፡ በእንተ ፡ ስምከ ፤ *ወደገመ ፡ ወይቤ ፡[25] ይትነሣእ ፡[26] እግዚአብሔር ፡ ወይዘረዉ ፡ ፀሩ ፡ ወይጕየዩ ፡[27] ጸላእቱ ፡[28] እምቅድመ ፡ ገጹ ፤ ወካዕበ ፡ *ተነበየ ፡[29] ወይቤ ፡[30] ወተንሥአ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ዘንቃህ ፡ እምንዋም ፡ ወከመ ፡[31] ኃያል ፡ ወኅዳገ ፡[32] ወይን ።[33] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ኢሳይያስ ፡ ነቢይ ፡[34] ያእትት ፡[35] ሕማመ ፡[36] እምነፍሱ ፡[37] እስመ ፡ ኢገብረ ፡ ኀጢአተ ፡[3] ወኢተረክበ ፡ ሐሰት ፡[38] ውስተ ፡ አፉሁ ፤ ወያርእዮ ፡[39] ብርሃነ ፡ ወያጸድቆ ፡[3] ለዘ ፡ ይትቀነይ ፡ ለጽድቅ ፡ ወለሠናይ ፡ ወለብዙኃን ፡ ኀጢአቶሙ ፡ ውእቱ ፡ ይደመስስ ፤ እስመ ፡[40] ኢገብረ ፡ ኀጢአተ ፡ *ወኢተረክበ ፡ ሐሰት ፡ ውስተ ፡ አፉሁ ።[24] ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[3] ወይቤ ፡[41] እስመ ፡ ኢተኀድጋ ፡ ውስተ ፡ ሲኦል ፡ ለነፍስየ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ሰሎሞን ፡ ወልዱ ፡ ወይቤ ፡ ወይትሌዐል ፡ ፀሐየ ፡ ጽድቅ ፡ ወይምነ ፡[42] የዐውድ ፡[43] ወይገብእ ፡ ውስተ ፡ መካኑ ፨ ፨ ፨

*፻፲፩ ፡ በእንተ ፡ ዕርገቱ ፡ ወዳግም ፡ ምጽአቱ ።[22]

ወበከመ ፡[3] ተነበዩ ፡ ነቢያት ፡ *ኵሎሙ ፡ ወአበው ፡[10] ቀደምት ፡ ብዙኅ ፡[44] [24] በእንተ ፡ ዕርገቱ ፡ ወዳግም ፡ ምጽአቱ ፡ *ይኩንን ፡ ሕያ

[1] ነ > C [2] P ..ያ....፡ [3] > P [4] AB ...ር፡ [5] A ....ክዎ፡ [6] AP .ብ..፡ [7] ABCLR .ነ..፡ [8] ABLR ኈ...፡ [9] B ኃጉያን፡ [10] > A [11] ABC ሀለዎሙ (> A)፡; LR ዘሀ...፡ [12] B ለዘግ..፡; P ዘ፡ወግ..፡ [13] A ...ከ.፡; CLR ወእምተዘመረ፡ [14] B + ውስተ፡ሰማያት፡ [15] ABCLR ...መ፡ [16] A በዐቢይ፡ስ...፡ [17] P ሕ..፡ [18] P እለ፡ [19] P ..ኅ..፡ [20] ABLR ....ት፡ [21] ALR ን...፡ [22*] > ACLPR [23] B ይ....፡; P ..ና..፡ [24*] > P [25*] P ወካዕበ፡ይቤ፡ [26] > R [27] CR ወይጕዩ፡ [28] B bis [29] C + ዳዊት፡; LR + ዳዊት፡ነቢይ፡ [30*] P nur ይቤ፡ [31] ወ > P [32] P ..ደ.፡ [33] A + ወቀተለ፡ፀሮ፡በድኅሬሁ። [34] > P; AP + ወይቤ፡ [35] A ያእትዎ፡ለ [36] AB ..ም፡ [37] L ....ስቱ፡ [38] P ..ተ፡ [39] B ..ሬ..፡ [40] R + ውእቱ፡ [41] > B [42] B ...ን፡ [43] > L; P .አ..፡ [44] B ..ኃን፡

ዋነ ፡ ወሙ·ታነ ።[1] ወዳዊትኒ ፡[2] ይቤ ፡ በእንተ ፡ ዕርገቱ ፡[3] ዐረገ ፡ ውስተ ፡ አርያም ፡ ፄዊወከ ፡ ፄዋ ፡[4] ወወሀብከ ፡ ጸጋከ ፡ ለእጓለ ፡ እመሕያው ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡[5] *እግዚአብሔር ፡ ወጺእየ ፡ እገብእ ፡ ወእትመየጥ ፡ እንተ ፡ ቀላየ ፡ ባሕር ፤ ወካዕበ ፡ ይቤ ፡[6] [7] ዘምሩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡[6] ዘዐርገ ፡ ውስተ ፡ ሰማይ ፤ ሰማይ ፡[8] ዘመንገለ ፡ ጽባሕ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ አሞጽ ፡ ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡[10] መሲሕ ፡ ዘይገብር ፡[6] ጊዜ ፡ በጽሒ ፡ ወይትሌዐል ፡ እምድር ፡ ውስተ ፡[11] አርያም ፤[9] ወእግዚአብሔር ፡ ስሙ ፡ ዘኵሉ ፡[12] ይመልክ ። *ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ ተለዐልከ ፡ እግዚኦ ፡ በኀይልከ ፡[13] ንሴብሕ ፡ ወንዜምር ፡ ለጽንዕከ ። *ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዘካርያስ ፡ ነቢይ ፡ ወይቤ ፡ ወይቀውማ ፡ እገሪሁ ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ ዘይት ፡ ጽባሒሃ ፡ ለኢየሩሳሌም ፡[7] ወተጽዕነ ፡ ላዕለ ፡ ኪሩቤል ፡ ወሰረረ ፡[14] በክነፈ ፡ ነፋስ ። ወበከመ ፡[15] ይቤ ፡ ዳዊት ፡[16] አርኅዉ ፡[17] ኖኃተ ፡ መኳንንት ፡ ወይትረኀዋ ፡ ኖኃት ፡[18] እለ ፡ እምፍጥረት ፡ ወይበእ ፡ ንጉሠ ፡ ስብሐት ፤ መኑ ፡ ውእቱ ፡ ዝንቱ ፡[10] ንጉሠ ፡ ስብሐት ፤ እግዚአብሔር ፡ *ኀያል ፡ †ወጽኑዕ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኀያል ፡[19] በውስተ ፡ ፀብእ ፤ †ወካዕበ ፡ አጠየቀ ፡ ወይቤ ፡[20] አርኅዉ ፡[21] ኖኃተ ፡ መኳንንት ፡ ወይትረኀዋ ፡ ኖኃት ፡ እለ ፡ እምፍጥረት ፡ ወይበእ ፡ ንጉሠ ፡ ስብሐት ፤ †መኑ ፡ ውእቱ ፡ ዝንቱ ፡[6] ንጉሠ ፡ ስብሐት ፤[22] እግዚአብሔር ፡[10] [7] *አምላከ ፡ ኀያላን ፡ ውእቱ ፡ ዝንቱ ፡[9] ንጉሠ ፡ ስብሐት ።[23] ወበእንተ ፡ ምጽአቱ ፡ *ዳግመ ፡ ይኴንን ፡ ሕያዋነ ፡ ወሙታነ ፡[24] ዘሎቱ ፡ ስብሐት ፡ ለዓለመ ፡[25] ዓለም ፡ አሜን ፤[26] ወበከመ ፡[7] ተነበየ ፡[27] ዘካርያስ ፡ ነቢይ ፡[9] ውእተ ፡ አሚረ ፡ ይመጽእ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላኪየ ፡ ወኵሎሙ ፡ ቅዱሳኒሁ ፡ ምስሌሁ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳዊት ፡ ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡[28] ምዕረ ፡ ነበበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወዘንተ ፡ ክመ ፡[29] ሰማዕኩ ፤ እስመ ፡ ዘእግዚአብሔር ፡ ሣህል ፡ ወዚአከ ፡[30] እግዚኦ ፡[31] ኀይል ፡[32] እስመ ፡ አንተ ፡ ትፈድዮ ፡ ለኵሉ ፡ በከመ ፡ ምግባሩ ። ወበከመ ፡ ተነበየ ፡ ዳንኤል ፡ ነቢይ ፡[9] ወይቤ ፡[10] ርኢኩ ፡ በራእየ ፡ ሌሊት ፡ ወናሁ ፡[33] መጽአ ፡ ከመ ፡ ወልደ ፡ እጓለ ፡ እመሕያው ፡ ኀበ ፡ ብሉየ ፡ መዋዕል ፡ ወተውህበ ፡ ሎቱ ፡ ምኵና†ን ፡ †153 ወክብር ፡ ወመንግሥት ፡ ወኵሎሙ ፡ አሕዛብ ፡ ወነገድ ፡ ወበሓውርት ፡ ተቀንዩ ፡ ሎቱ ፡ ወምኵናኑኒ ፡ ዘኢልቦ ፡ ማኅለቅተ ፡[34] እስከ ፡ ለዓለመ ፡[25] ዓለም ፡ አሜን ፨[35] ወኵሎሙ ፡ ነቢያት ፡ *ተነበዩ ፡ ወአልቦ ፡ ዘከነ ፡[36] ዘእንበለ ፡ ትንቢተ ፡ ነቢያት ፡ ወኵሉ ፡[37] [7] ነገሩ ፡[10] ዘከነ ፡ ወዘይከውን ፡[6] ዘተገብረ ፡ ወዘይትገበር ፡ ዘቀዳሚ ፡ ወዘደኃሪ ፡ ወእስከ ፡ ዳግም ፡ ምጽአቱ ፤ ወአከ ፡ በቃል ፡[38] ባሕቲቱ ፡ ዘተነበዩ ፡ ወዘተናገሩ ፡[39] አላ ፡[40] በሥጋሆሙኒ ፡[41] አርአዩ ፡ ዘምስለ ፡ ትንቢት ። ወከነ ፡[42] ረኃብ ፡ ምድረ ፡[43] ከናአን ፡[44] ወወረደ ፡ አቡነ ፡ አብር

[1*] B bis; 〉P [2] A + ነቢይ ፡ [3] ACLR + ለክርስቶስ ፡ [4] P ጼ.. ፡ [5] ACLR bis [6] 〉B [7*] 〉P [8] B ሰማዕ ፡ [9] 〉P [10] 〉A [11] A እስከ ፡; 〉P [12] A + ይእኅዝ ፡ ወ [13*] P nur ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ዳዊት ፡ [14] R bis [15] P ወካዕበ ፡ [16] A + በመዝሙር ፡; B + ነቢይ ፡ [17] AR ...ው ፡ [18] P ..ተ ፡ [19†] 〉A [20†] A nur ካዕበ ፡ ይቤ ፡ [21] R ...ው ፡ [22†] 〉AL; in R zwischen den Zeilen nachgetragen [23*] 〉A [24] 〉C [25] B nur ለ [26] L አ ፨ [27] ACLPR ይቤ ፡ [28] A ወበከመ ፡ ይቤ ፡ [29] A ከመ ፡ [30] P ..ኣ.፡ [31] A ...አ ፡ [32] P ሣህል ፡ [33] ወ 〉P [34] ABCLR ....ት ፡ [35] 〉ACLR [36] B + ወዘይከውን ፡ [37] B ..ሎሙ ፡ [38] 〉A; CLR + መ; B + ጥዑመ ፡ [39] ዘ 〉ABCLR [40] 〉B; A + ባሕቲቱ ፡ [41] ኒ 〉P; B hier + አላ ፡ [42] ወ 〉AB; C በእንተ ፡ [43] A በም.. ፡ [44] ABCLR ከነዓን ፡

ሃም ፡ ግብጺ ፡[1] ወገብአ ፡ ምስለ ፡ ብዙኅ ፡ ብዕል ፡ ወክብር ፡ ዘእንበለ ፡[2] ጥልቀት ፤ ወከማሁ ፡ ወረደ ፡ መድኅኒነ ፡ ወአድኅነ ፡ ቤተ ፡[3] ክርስቲያኑ ፡[4] ማኅበረ ፡ አሕዛብ ፡ ወዐርገ ፡ ነሢኦ ፡ ክብረ ፡ ወስብሐተ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊ ❊

*፻፲፱ ፡ በእንተ ፡ ዘአርአዩ ፡ ነቢያት ፡ በሥጋሆሙ ።[5]

ተአዘዘ ፡[6] ይስሐቅ ፡ ለአቡሁ ፡ ወይቤ ፡ ዕቅደኒ ፡[7] ወተሠዐ ፡ እንዘ ፡[8] ኢይመውት ፡ ተቤዘዎ ፡[9] በበግዕ ፡[10] ዘወረደ ፡ እምሰማያት ፤[11] ወከማሁ ፡[12] ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ *ተአዛዜ ፡[13] ለአቡሁ ፡ ኮነ ፡ እስከ ፡ ለሞት ፡ ወተአስረ ፡ በፍቅረ ፡ ሰብእ ፡ ወተቀንወ ፡ ወተረግዘ ፡ ወኮነ ፡ ቤዛነ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወመለኮቱ ፡ ኢሐመ ።[14] ወበከመ ፡ ያዕቆብ ፡ ወልዱ ፡ ፈለሰ ፡ ምድረ ፡ ላባ ፡ ሀገረ ፡ እኅወ ፡[15] እሙ ፡ *ምስለ ፡ በትሩ ፡[16] ባሕቲታ ፡[17] ወበህየ ፡ ገብረ ፡ ብዙኀ ፡ እንስሳ ፡ ወአጥረየ ፡ ንጹሐ ፡ ወርኩሰ ፡ ወወለደ ፡ ፲ወ፪ደቂቀ ፡ ወከሠተ ፡ ጥምቀተ ፡ ወገብአ ፡ ውስተ ፡ ብሔሩ ፡ ኀበ ፡ ነሥአ ፡ በረከተ ፡ እምኀበ ፡ ይስሐቅ ፡ አቡሁ ፡ ወከማሁ ፡ እግዚእነ ፡[18] ክርስቶስ ፡ ወረደ ፡ እምሰማያት ፡[19] ባሕቲታ ፡[20] ቃለ ፡ መለኮት ፤ ወበትረ ፡ ያዕቆብሰ ፡ በዘ ፡[21] ይሬዒ ፡[22] አባግዒሁ ፡ ይእቲ ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ መድኅኒትነ ፤ ወካዕበ ፡ ትተረጐም ፡[23] ዕፀ ፡ መስቀል ፡ እንተ ፡ ባቲ ፡ ተሰቂሎ ፡ አድኀነ ፡[24] መርዔቶ ፡[25] ወአጥረየነ ፡[26] እለ ፡[27] እምአይሁድ ፡ ወአረሚ ፡ ወአሕዛብ ፤ ወኅረየ ፡ ሎቱ ፡[28] ፲ወ፪ሐዋርያተ ፡ ወአእመኑ ፡[29] በኵሉ ፡ ምድር ፡[28] ወበሓውርት ፡[30] ወዐርገ ፡ ሰማያተ ፡ ኀበ ፡ አቡሁ ። ወበከመ ፡ ፈለሰ ፡ ሙሴ ፡ ብሔረ ፡[31] ምድያም ፡ ወበህየ ፡ ተናገሮ ፡[32] ምስለ ፡[27] እግዚአብሔር ፡ ወአእሚሮ ፡[33] ተምሂሮ ፡ አሚነ ፡ ዘበትንሣኤ ፡ ምዉታን ፡[34] ዘበአበዊሁ ፡[35] አብርሃም ፡ ይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ፡ ወበይእቲ ፡ በትሩ ፡[36] ተበዊሖ ፡ *ከመ ፡ ይግበር ፡[37] ተአምረ ፡[38] ወወለደ ፡[39] ፪ ፡ ደቂቀ ፡ ወዝኒ ፡[40] ያርኢ ፡[41] ገሃደ ፡ ከመ ፡ በሥላሴ ፡ ንድኅን ።[42] በከመ ፡ ነበበ ፡ አፉሁ ፡[28] ለእግዚአብሔር ፡[43] አነ ፡[27] አምላከ ፡ አብርሃም ፤ ዘንተ ፡[44] ዘአብ ፤[45] ወአምላከ ፡ ይስሐቅ ፤ ዘንተ ፡[44] ዘወልድ ፤[46] ወአምላከ ፡[47] ያዕቆብ ፤[48] *ሰበ ፡ ይብል ፡[49] ዘንተ ፡[50] ዘመንፈስ ፡[51] ቅዱስ ፤ ያርኢ ፡ ገሃደ ፡ ሥላሴ ፡ ጥዩቀ ፤ ኢኮንኩ ፡[52] አምላከ ፡ ምዉታን ፡[53] *አላ ፡ አምላከ ፡ ሕያዋን ፡[54] እስመ ፡ ኵሎሙ ፡ ሕያዋን ፡ በኀቤሁ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ወበዝንቱኬ ፡ ተዐውቀ ፡ ትንሣኤ ፡ ምዉታን ።[53] +ዮናስ ፡ ተገንዘ ፡ ወተወድየ ፡ + 153 v a ውስተ ፡ ከርሠ ፡ ዐንበሪ ፤ ወወረደ ፡ መድኅኒነ ፡ ውስተ ፡ ልበ ፡ ምድር ፡ ወተንሥአ ፡ በሣልስት ፡[55] ዕለት ። ወዳንኤልኒ ፡ ተወድየ ፡

[1] A ውስተ ፡ ምድረ ፡ ግብጽ ፡; B ግብጽ ፡; LR ምድረ ፡ ግብጽ ፡ [2] A ምስለ ፡ ብዙኅ ፡ [3] B ለሕዝበ ፡ [4] ACLR . . . . . ነ ፡; B . . . . . ን ፡; A + ወ [5]* ⟩ ACLPR [6] AR . . . ዘ ፡ [7] In R corrigirt zu . . ጺ . ፡ [8] A ወእ . . ፡ [9] B . . ዝ . ፡; P ወቤ . . ፡ [10] B በግዕ ፡ [11] ABCLR . . . . ይ ፡ [12] B ወኮነ ፡ [13] B . . . ዚ ፡ [14]* P nur ኮነ ፡ ቤዛነ ፡ በመለኮቱ ፡ [15] ⟩ ABCLR [16] In L radirt; in C በ + Lücke; in R verbessert aus በ [17]* ⟩ P [18] B + ኢየሱስ ፡ [19] BCLR . . . . ይ ፡ [20] ABLR . . . ቱ ፡ [21] በ ⟩ R [22] A . ር . ፡ [23] AP . ት . . . ፡ [24] ACL ድኅነ ፡; B . . ኅ . ፡; A + ሕዝበ ፡ ወ [25] CL . . . ቱ ፡ [26] ነ ⟩ AL [27] ⟩ A [28] ⟩ P [29] L . . . . ሩ ፡ [30] ⟩ CLR [31] A ለብ . . ፡ [32] AC . . ገ . ፡; BLR . . ገረ ፡ [33] BCL . . . ም . ፡; ⟩ A [34] A ሙታን ፡; BCLR . ው . . ፡ [35] BCLR ዘአ . . . ፡ [36] P . . ር ፡ [37]* P ገብረ ፡ [38] Hss . አ . . ፡ [39] A ወልደ ፡; L + ፲ወ [40] LP . ዘ . ፡ [41] P አርአየ ፡ [42] B ት . ኅ . ፡; P ይ . ኅ . ፡; ACL . . ኅ . ፡ [43] ለ ⟩ P; A + አምላከ ፡ እስራኤል ፡ [44] C ዝንቱ ፡ [45] A ለአብ ፡ [46] P በእንተ ፡ ወልድ ፡ [47] ወ ⟩ P [48] A + ኒ; C + ዝንቱኒ ፡ [49]* ⟩ A [50] ⟩ BC; LR + ኒ; P በእንተ ፡ [51] ዘ ⟩ P [52] R corrigirt . . ነከ ፡ [53] ACLR . ው . . ፡; B ሙታን ፡ [54]* ⟩ B [55] B በሥሉስ ፡

ውስተ ፡ ግበ ፡ አናብስት ፡ ወኅተምዋ ፡[1] በማኅተሞሙ ፡[2] ወተንሥአ ፡ ዘእንበለ ፡ ይብልዕዎ ፤ ወከማሁ ፡ እግዚእነሂ ፡ ተወድየ ፡ ውስተ ፡ መቃብር ፡ ወኅተምዎ ፡[3] አይሁድ ፡[4] በማኅተሞሙ ፡ *እንዘ ፡[5] ይመስሎሙ ፡[6] ዘየኀትሙ ፡[7] ምሥራቀ ፡[8] ፀሐይ ፡ ከመ ፡[9] ኢይብራሀ ፤[10] አአብዳን ፡[11] ሕቡላን ፡[12] ዕሩፋን ፡[13] ዕውራን ፡ ዕንቡዛን ፡ ትብሉኑ ፡ ከመ ፡ ኢይምጻእ ፡[14] ወኢይጻእ ፡[15] መንፈስ ፡[16] ሕይወት ፤ ወኅፍሩ ፡[17] አይሁድ ፡ ወወፅአ ፡ ከመ ፡ ያብርህ ፡ ለነ ፡ ለእለ ፡ አመነ ፡ ቦቱ ። ዮሴፍ ፡ ተሠይጠ ፡ በእደ ፡ አኅዊሁ ፡[18] *ወእግዚእነ ፡ ተሠይጠ ፡ በእደ ፡ ይሁዳ ፤[19] *ወበኀበ ፡ ተሠይጠ ፡[20] አድኀኖሙ ፡ ለአኅዊሁ ፡[21] እምረኃብ ፡ ወክርስቶስኒ ፡ አድኀነነ ፡ ለእለ ፡ አመነ ፡ ቦቱ ፡[22] ወረሰየነ ፡ መዋርስቲሁ ፡ ወአኅዊሁ ፤[23] ወበከመ ፡ ዮሴፍ ፡ ወሀቦሙ ፡ ርስተ ፡[24] ለአዝማዲሁ ፡ በምድረ ፡ ጌሠም ፡[25] ከማሁ ፡ ይሁቦሙ ፡ ማኅደረ ፡[26] ለጻድቃኒሁ ፡[27] ምድረ ፡[21] ርስት ፡[28] ዘለዓለም ።[29] ወካዕበ ፡ በእንተ ፡ ትንሣኤ ፡ ሙታን ፡[30] አነ ፡ እሁበከ ፡[31] ትእምርተ ፡[32] ከመ ፡ ታእምር ፡ ወትለቡ ፡ ወትጠይቅ ፡[33] *በአምርሕተ ፡ ነገሩ ፡ ትሌቡ ።[34] አብርሃም ፡[19] ሶበ ፡ ቦአ ፡ በምድረ ፡[35] ርስት ፡ አቅደመ ፡ ተሣይጠ ፡ መቃብር ፡ ኀበ ፡[36] ያስተጋብእ ፡[37] አብድንተ ፡ አዝማዲሁ ፡[38] ወውሉዱ ፡ ወብእሲቱ ፡ ከመ ፡ ይኅበር ፡[39] ተንሥአ ፡ ምስሌሆሙ ፤ ወቀበርዋ ፡ ህየ ፡[40] ለሳራ ፡ ብእሲቱ ፡ ወካዕበ ፡ ለሊሁ ፡ ተቀብረ ፡ በህየ ፤ እስመ ፡ ነቢይ ፡ ውእቱ ፡[41] አእሚሮ ፡ ከመ ፡ ይትነሣእ ፡ ምስለ ፡[42] ዘመዱ ፤ ወካዕበ ፡ ተቀብሩ ፡[43] ይስሐቅ ፡ ምስለ ፡ ርብቃ ፡ ብእሲቱ ። ወእምዝ ፡ ወረደ ፡ ያዕቆብ ፡ *ምድረ ፡ ግብጽ ፡[20] ምስለ ፡ ፸ ፡[44] ወ፭ ፡[45] ነፍስ ፡ በእንተ ፡ ረኃብ ፡[46] ወበእንተ ፡ ዮሴፍ ፡ ወልዱ ፡ እስከ ፡[47] በዝኀ ፡ ወኮነ ፡ ኆልቆሙ ፡[48] ፳፻ ፡[49] አጋር ፡ እለ ፡ ድልዋን ፡ ለፀብእ ፡ ዘእንበለ ፡ አንስት ፡ ወደቅ ፤ ወሞተ ፡ ያዕቆብ ፡ በህየ ፡ በሠናይ ፡ ርሥእ ፡[50] ወይቤሎ ፡ ለዮሴፍ ፡ ወልዱ ፡[4] አምሕሎ ፡[51] አምሕለከ ፡[52] በሕይወተ ፡ አበውየ ፡[53] ወአምላኪየ ፡[54] ሐዳሲሃ ፡ ለሕይወትየ ፡[55] ከመ ፡ ኢትቅብረኒ ፡[56] ውስተ ፡ ዝሀገር ፡[57] ዘእንበለ ፡ ውስተ ፡ መቃብረ ፡ አበዊየ ፡[58] ከመ ፡ ይኩን ፡ ሞትየ ፡ ምስሌሆሙ ፡ ወሕይወትየ ፡ ዓዲ ፡[59] ምስሌሆሙ ፤ ዑቅኬ ፡ *በዝ ፡ +አያተ ፡[60] + 15 ነገር ። ወጸሮ ፡[61] ወልዱ ፡ ዮሴፍ ፡ ለእስራኤል ፡[62] ወቀበሮ ፡ ኀበ ፡[63] መቃብረ ፡ አበዊሁ ፡ እስመ ፡ ፈርሀ ፡ መሐላሁ ፡[64] ዘአምሐሎ ።[65] ወካዕበ ፡ ሶበ ፡ ሐመ ፡ ዮሴፍ ፡[21] በግብጽ ፡ ጸውዖሙ ፡ ለአኅዊሁ ፡[66] ወለደቂቁ ፡ ወአምሐሎሙ ፡[67] ከመ ፡ ኢይኅድጉ ፡ አዕፅምቲሁ ፡

---

[1] ABCLR ....ዎ ፡; P .ሐ... ፡ [2] P ....ም ፡ [3] P .ሐ... ፡; 〉A [4] 〉A [5] A ወተን ፡ [6*] P bis [7] A ዘኃተሙ ፡; P .ያሐ.. ፡ [8] AL እምሥ.. ፡ [9] A ብሩሀ ፡ [10] R corrigirt ኢያብርህ ፡; 〉A [11] አ 〉ABCLR [12] P .ጉ.. ፡ [13] P ጽ... ፡ [14] ም 〉ABLR [15] ALR ...ምጻእ ፡; 〉B [16] ACL ነፋስ ፡ [17] P .ሕ.. ፡ [18] P .ኃ.. ፡ [19*] 〉P [20*] 〉B [21] 〉P [22] 〉ABCLR [23] 〉A; P ..ኃ.. ፡ [24] 〉B [25] ABCLR .ሴ. ፡ [26] CLR ...ሮ ፡ [27] A + ክርስቶስ ፡ [28] P ..ተ ፡ [29] P ዘለዓም ፡ [30] ACLR ምውታን ፡ [31] A እሬክርለከ ፡ [32] 〉A; B ርስተ ፡ [33] B ..ጤ.. ፡ [34] B ..ብዉ ፡; CL ትቤሉ ፡ [35] በ 〉ABCLR [36] C ከመ ፡ [37] A + ቦቱ ፡ [38] P አዝማዲማሁ ፡ [39] P ..ብ. ፡ [40] 〉BP [41] 〉ABCP [42] B በእንተ ፡ [43] BCLR ...ረ ፡ [44] A ሰብአ ፡; B ፲ [45] A .፩ [46] CL ርግብ ፡ [47] BCLR ወእ.. ፡ [48] BR ኊ... ፡; C ኊ.ቋ ፡; L ኊ.ቈ ፡; P ..ቍ ፡; 〉A [49] A ፳. ፡; B ፲. ፡ [50] P .ስ. ፡; 〉A [51] LR መሐላ ፡ [52] Hss አ.... ፡ [53] C ..ዊ. ፡; P አቡየ ፡ [54] ACLR ወበአ.... ፡ [55] P ለነፍስየ ፡ [56] B bis [57] BR ዛቲ ፡ ሀ.. ፡; CL nur ሀገር ፡ [58] ABLR ..ው. ፡ [59] 〉C [60*] A በዘየአትት ፡ [61] BL ..ረ ፡ [62] A ለአቡሁ ፡ እ.... ፡ [63] ACLR ውስተ ፡ [64] P ማሐ.. ፡ [65] 〉ACLR [66] P ..ኃ.. ፡ [67] P ...ኅ.. ፡

ውስተ ፡ ምድረ ፡ ግብጽ ፤ አላ ፡ ከመ ፡ ሶበ ፡ ሐወጻክሙ ፡[1] እግዚአብሔር ፡ ንሥኡ ፡[2] ምስሌክሙ ፡[3] ወደምሩ ፡ አዕፅምትየ ፡ ውስተ ፡ መቃብረ ፡ አበዊየ ❁[4] ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

*፪፲፫ ፡ በእንተ ፡ ሰረገላ ፡ ወመግረሬ ፡ ፀር ።[5]

*አውሥኡ ፡ ወይቤልዎ ፡[6] ሊቃነ ፡ ጳጳሳት ፡ ለጎርጎርዮስ ፡[7] ገባሬ ፡ መንክር ፡[8] ናሁኬ ፡ ጠየቅነ ፡[9] ወአለበውክነ ፡ ከመ ፡[3] ክብሩ ፡[10] ወዐብዩ ፡[11] ነገሥተ ፡[12] ኢትዮጵያ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ፤ ወካዕበ ፡ ዐብዩ ፡ ነገሥተ ፡ ሮም ፡ በእንተ ፡ ቅንዋት ፡ ዘገብረት ፡ ልጓመ ፡ እሌኒ ፡ ወኮኖ ፡[13] መግረሬ ፡ ፀር ፡ ለንጉሠ ፡ ሮም ፡[14] ወለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ኮኖ ፡[15] ሰረገላ ፡ ወውእቱኒ ፡ ሞአ ፡ ፀሮ ፤ ወካዕበ ፡ ንግረነ ፡ እስከ ፡ ማእዜኑ ፡ ይነብር ፡ መግረሬ ፡ ፀር ፡ ኀበ ፡ ንጉሠ ፡ ሮም ፡ ወሰረገላ ፡ ምስለ ፡ ጽዮን ፡ ኀበ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፤ ንግረነ ፡[16] እስመ ፡ ከሠተ ፡ ለከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘኮነ ፡ ወዘይከውን ፡ ራእየ ፡ ወትንቢተ ፡ ከመ ፡ ሙሴ ፡ ወኤልያስ ።[17] አውሥአ ፡ ወይቤሎሙ ፡ አነ ፡ እከሥት ፡ ለክሙ ፡ ለንጉሠ ፡ ሮም ፡ ሶበ ፡ ተዐደወ ፡ ወአምዐዖ ፡[18] ለእግዚአብሔር ፡ በውስተ ፡ ሃይማኖት ፡ ዛቲ ፡[19] እንተ ፡ ሠራዕነ ፡ ሃይማኖተ ፡[3] ሀሎ ፡ ይትዐደዋ ፡[20] ዘይመጽእ ፡ ንጉሥ ፡ በሮሜ ፡[21] ወየኀብር ፡[22] ምስሌሁ ፡[23] ፩ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ወይዌልጥዋ ፡[24] ወይገፈትእዋ ፡ ለነገረ ፡ ፲ወ፪ ፡ ሐዋርያት ፡ *ወያፈልስዎ ፡[25] ውስተ ፡ ፍትወተ ፡ ልበሙ ፡[26] ወይሜህሩ ፡ በፈቃዶሙ ፡ ወይመይጥዎ ፡ ለመጽሐፍ ፡[27] ውስተ ፡ ግዕዘሙ ፤[28] *በከመ ፡ ይቤ ፡ ሐዋርያ ፡ በዘ ፡ ለሊሆሙ ፡ አትከሉ ፡ ርእሶሙ ፡ ከመ ፡ ሰዶም ፡ ወገሞራ ፤ ወእግዚእነሂ ፡ ይቤሎሙ ፡[29] በወንጌል ፡ ለአርዳኢሁ ፡ ተዐቀቡ ፡ እምእለ ፡ ይመጽኡ ፡ ኀቤክሙ ፡ በአልባሰ ፡[30] አባግዕ ፡ ወእንተ ፡[31] ውስጦሙሰ ፡ ተኵላት ፡ ወመሠጥ ።[32] [26] ወሶበ ፡[33] አዕለውዋ ፡[34] *ለሃይማኖት ፡ ትትሀየድ ፡ እምኔሆሙ ፡ መግረሬ ፡ ፀር ፡ ወመንበረ ፡[35] ጴጥሮስኒ ፡ አልቦ ፡ ዘይነብር ፡ ዲቤሃ ፡ †እለ ፡ ወለጡ ፡[36] ሃይማ+ኖትነ ፤[37] [38] እስመ ፡ ይትዐረቅ ፡ አማዑቲሆሙ ፡[39] ለሊቃነ ፡[40] ጳጳሳቲሆሙ ፡ ለእመ ፡[41] ነበሩ ፡ በሕሡም ፡[42] ሃይማኖት ፡[43] ዲቤሃ ፤ እስመ ፡ ይትኤዝዝ ፡[44] መልአከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘየዐቅብ ፡[45] *ለመንበረ ፡ ጴጥሮስ ፡[26] በሮሜ ። ወመግረሬ ፡[46] ፀርኒ ፡ የሀይዳ ፡ እግዚአብሔር ፡ እምኔሁ ፡ ለንጉሥ ፡ ዘኢየዐቅብ ፡ ሃይማኖተ ፡[47] ይፀብእዎ ፡[48] ፋርስ ፡ ወስሙ ፡ ይመስለኒ ፡ መርቅያኖስ ፡[49] *ዕልወ ፡ ሃይማኖት ፤[26] ወይከብቶ ፡[50] ንጉሠ ፡ ፋርስ ፡ ዘስሙ ፡ ሃሬኔዎስ ፡[51] *ወይነሥእ ፡ ምስለ ፡ ፈረሱ ፡[52] ንጉሥ ፤[53] [26] ወበፈቃደ ፡[54] እግዚአብሔር ፡ ይትሀወክ ፡[55] ፈረስ ፡[56]

+ 154 r a

[1] P ..ፀ.. ፡ [2] P ተንሥኡ ፡ [3] 〉A [4] ABCLR ..ው. ፡ [5]* P am Rande ohne Ziffer በእንተ ፡ መግረሬ ፡ ፀር ፡; 〉ACLR [6]* A ወአውሥእዎ ፡ [7] A + ጳጳስ ፡ [8] R ...ራት ፡ [9] BL ..ቀ. ፡ [10] AL ክ.. ፡ [11] A .ዕበ. ፡ [12] A ለንጉሠ ፡ [13] ABLR ..ነ ፡; A + ሎቱ ፡ [14] B + ያ [15] L .ነ ፡ [16] P ወን... ፡ [17] ACLR ወኢሳይያስ ። [18] ABR ...ዖ ፡; CL ...ዕዖ ፡ [19] BC በዛቲ ፡ [20] CLR ....ዎ ፡; 〉A [21] A ..ም ፡ [22] P ..ሐ.. ፡ [23] B ..ለ ፡ [24] ACLR + ለሃይማኖት ፡ [25] P + ሙ [26]* 〉A [27] A ..ጻሕፍት ፡ [28] A ግዕዛኖሙ ፡ [29] P ይቤ ፡ [30] BCLR በአምሳለ ፡ [31] BCLR nur ወ [32] ወ 〉C; P ..ሰ. ፡ [33] ወ 〉P [34] A ዓለውዋ ፡; ው 〉P [35] C ወለመ... ፡; LR ወበመ... ፡ [36+] 〉A [37] CLR ....ተ. ፡; 〉A [38]* P bis [39] P ዕልወቶሙ ፡ [40] ለ 〉P [41] P ለእለ ፡ [42] P በብዙኀ ፡ [43] P ....ቶሙ ፡ [44] P ይኤዝዝ ፡ [45] 〉CL [46] A ወለመ... ፡ [47] BLP ....ት ፡; A + ወ [48] A + ሰብእ ፡ [49] A ..ቂ... ፡ [50] A ....ቶን ፡; BL ....ዱ ፡; C ....ዶ ፡ [51] B ሐር... ፡; C ሐ.... ፡; L ሃኔሬ.. ፡; R ኄ.... ፡ [52] BL ፈርስ ፡; CR ..ስ ፡ [53] In R ausradirt [54] P ...ቀ. ፡ [55] B ....ብ ፡; P ..ወሀብ ፡ [56] AP .ር. ፡

*ዘቦቱ፡ መግረሬ፡ ፀር፡[1] ወይበውእ፡ ውስተ፡ ባሕር፡ ወየኀልቅ፡[2] በህየ ፤ ወቅንዋትሰ፡ ታበርህ፡ ህየ፡[3] በውስተ፡ ባሕር፡ እስከ፡[4] ይመጽእ፡ ክርስቶስ፡ ዳግመ፡ በዐቢይ፡[5] ስብሐት፡ *በደመና፡[6] ሰማይ፡ ምስለ፡ ኀይል ።[1] ዘንተኬ፡ አርአየኒ፡ እግዚአብሔር፡[7] በውስተ፡[8] ግብ ፤ ወበእንተ፡ ንጉሠ፡ ኢትዮጵያ፡ ወጽዮን፡ መርዓተ፡ ሰማይ፡ ወሰረገላ፡ በዘ፡ ይረውጹ፡[9] አነ፡ እነግረክሙ፡ ዘከሠተ፡[10] ሊተ፡ አምላኪየ፡ *ወአለበወኒ ፤ ትንብር፡[1] በርትዕት፡ ሃይማኖት፡ *እስከ፡ ምጽአተ፡[11] እግዚእነ፡[12] ወአልቦ፡ ዘትጸንን፡[13] እምቃለ፡ ሐዋርያት፡ *ወንሕነ፡ በከመ፡ ሠራዕነ፡[14] ትሄሉ፡ እስከ፡[1] ኀልቀተ፡[15] ዓለም ፨[16] ወአውሥእዎ፡ *ለገባሬ፡ መንክር፡[1] ወይቤልዎ፡ አመኬ፡[17] ይመጽእ፡ ሰማልያል፡[18] ይትኀበልኑ፡[19] ውሕከ፡[20] ሃይማኖቶሙ፡[21] ለኢትዮጵያ፡[22] ዘውእቱ፡ ሐሳዌ፡ መሲሕ ። አውሥአ፡ ወይቤ፡ አልቦ፡ አኮኑ፡ ተነበየ፡ ዳዊት፡ ወይቤ፡ ኢትዮጵያ፡ ታበጽሕ፡ እደዊሃ፡ ኀበ፡ እግዚአብሔር ፤ ወዘንተ፡[23] ዘይቤ፡ ኢየዐልዉ፡[24] ወኢይዌልጡ፡ ዘንተ፡[12] ሃይማኖትነ፡[25] ወሥርዐትነ፡[26] *ወዘእለ፡ እምቅድሜነ፡[27] *መምህራነ፡ ሕግ፡ ሐዋርያት ፨[1] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፻፲፬ ፡ በእንተ፡ ግብአታ፡ ለጽዮን ።[28]

ወታቦተ፡ ሕጉኒ፡ ለእግዚአብሔር፡ ጽዮን፡ ቅድስት፡ ትነብር፡ ህየ፡ እስከ፡ ውእተ፡[29] አሚረ፡[12] አመ፡ ይነብር፡ እግዚእነ፡ ውስተ፡ ደብረ፡ ጽዮን ፤[30] *ወትመጽእ፡ ጽዮን፡[31] ወታስተርኢ፡ ለኵሉ፡ ድሉተ፡ ወሕንጽታ፡[32] በከመ፡ ቀፈላ፡ ሙሴ፡ በ፫፡ ማኅተም ፤ በከመ፡ ይቤ፡[33] በሕግ፡[34] ዘብሉይ፡[35] ወዘሐዲስ፡[36] በስምዐ፡[37] ፪፡ ወ፫፡[38] ይቁም፡ ኵሉ፡ ነገር ። *ወአሜሃ፡ ይቤ፡ ኢሳይያስ፡ ነቢይ፡ ምዉታን፡[39] ይትነሥኡ፡ ወየሐይዉ፡[40] እለ፡ ውስተ፡ መቃብር፡ እስመ፡ ጠል፡ ዘእምኀቤከ፡ ሕይወቶሙ፡ ውእቱ ፤[41] [1] ወሶበ፡[42] ተንሥኡ፡[43] ምዉታን፡[44] በጠለ፡ ምሕረቱ፡ ዘይሰቅያ፡[45] ለምድር፡[12] ይቀውሙ፡[46] ቅድሜሁ፡ ምስለ፡ ምግባራቲሆሙ፡ ዘገብሩ ፤[12] ወይመጽኡ፡[47] ሄኖክ፡ ወኤልያስ፡ እንዘ፡ ሕያዋን፡[48] ከመ፡ ይ⁺ኩኑ፡[49] ለስምዕ፡ ወሙሴ፡[50] ወአሮን፡ እምነ፡[12] ምዉታን፡[51] ሐይዉ፡[52] ምስለ፡[53] ኵሉ፡[12] + 15 ወይፈትሑ፡ መዛግሒሃ፡[54] ወያርእይዎሙ፡ ለአይሁድ፡ ሰቃልያን፡[12] ወይወቅሥዎሙ፡ ወይዛለፍዎሙ፡[55] በእንተ፡ ኵሉ፡[12] ዘዐለዉ፡ ቃለ፡[56] እግዚአብሔር ፤ ወይሬእዩ፡[57] ዘጸሐፈ፡[58]

---

[1]* 〉 A [2] P ..ሐ..፡ [3] A ከመ፡ፀሐይ፡ [4] C ..መ፡ [5] P nur በ [6] B ወደ..፡ [7] A ክርስቶስ፡ [8] P እንዘ፡ሀሎኩ፡ውስተ፡ [9] R ..ወ.፡ [10] ABCLR በዘከ..፡ [11]* A ይሄልው፡ሰብአ፡ኢትዮጵያ፡; CLR + ክርስቶስ፡ [12] 〉 A [13] A ዘያጸንኑ፡ [14] P ሰማዕነ፡ [15] 〉 A; BL ...ት፡; C ተኀላቄታ፡ und am Rand als Correctur ኀልቀታ፡; P ሕ...፡ [16] 〉 ABCL; in R am Rand nachgetragen [17] A እ..፡ [18] BCLR ...የ.፡; in R nach ማ noch ein የ hineincorrigirt [19] 〉 A; BCL ....ላኑ፡; P ..ኀበእኑ፡; R corrigirt ...በለይኑ፡ [20] C .ሂ.፡ [21] B ....ተ፡ [22] ለ 〉 B [23] C ወዝንቱ፡ [24] ኢ 〉 P [25] A ....ቶሙ፡; BCLR ....ተ.፡ [26] 〉 A; BCLR ....ተ.፡ [27]* P ወዘእንበለ፡ዘቅ...፡; 〉 A [28]* 〉 ACLPR [29] 〉 A; B ይ..፡ [30] A ዘይት፡ [31]* 〉 BCLR [32] P .ንጽሕ.፡ [33] A + ሙሴ፡ [34] በ 〉 P; B በመጽሐፈ፡ሕግ፡ [35] ዘ 〉 A [36] ዘ 〉 ABC [37] በ 〉 BCLPR [38] BC + እሙንቱ፡; P + እሙን፡ [39] ABLR ሙታን፡; C .ው..፡ [40] ABCLR ....ው፡; P .ያ...፡ [41] P ..ቶሙ፡ [42] A ..ቤሃ፡ [43] A ይትነሥኡ፡ [44] ACLR .ው..፡; B ሙታን፡ [45] C ...ቂ.፡; P ...ት.፡; A nur ዘ [46] P ...ም፡ [47] ወ 〉 P [48] A + እሙንቱ፡ [49] P ..ን፡ [50] ወ 〉 LR; A ወእለ፡ሙሴ፡ [51] B ሙታን፡; CLR .ው..፡; 〉 A [52] ACL ..ዎሙ፡; R .ዩዎሙ፡ [53] A ይመጽኡ፡ [54] B + ወያርኅውዎሙ፡ [55] P ...ል...፡; 〉 A [56] A ትእዛዘ፡ [57] 〉 B [58] CL ዘጽሑፍ፡

ሎሙ ፡ በእዴሁ ፡[1] ቃላተ ፡[2] ለትእዛዙ ፡ ወመና ፡ ዘከመ ፡ ሴሰዮሙ ፡[3] ዘእንበለ ፡ ጻማ ፡ ምስለ ፡[4] መስፈሩ ፡[5] ጎሞር ፡ ወመንፈሳዊት ፡ ጽዮን ፡ ለመድኀኒቶሙ ፡ ዘወረደት ፡[6] *ወበትረ ፡ አሮንመ ፡ እንተ ፡ ሠረጸት ፡ በአምሳለ ፡ ማርያም ፨[7] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

*፻፲፰ ፡ በእንተ ፡ ቅስተ ፡ እስራኤል ።[8]

ወያወሥአሙ ፡[9] ወይብሎሙ ፡ ለምንት ፡ ክሕድክሙኒ ፡ ወዐለውክሙኒ ፡[10] *ወሰቀልክሙኒ ፡ ዘንተ ፡ ኵሎ ፡ ዘገበርኩ ፡ ለክሙ ፡[11] ወአድኀንኩክሙ ፡ ወሪድየ ፡[12] እምሰይጣን ፡ ወእምግብርናተ ፡ ፈርዖን ፡ ወበእንቲአክሙኒ ፡[13] መጻእኩ ፡ ወአንትሙሰ ፡ ርእዩ ፡ ዘከመ ፡[14] ቀነውክሙኒ ፡ ወረገዝክሙኒ ።[15] ወይትነሥኡ ፡ ወይኴንንዎሙ ፡ ፲ወ፪ ፡ ሐዋርያት ፡ እንዘ ፡ ይብልዎሙ ፡[16] አስማዕናክሙ ፡[17] ወኢሰማዕክሙ ፡ ትንቢተ ፡[18] ነቢያት ፡ ወስብከተነ ፡[19] ለነ ፡[17] ለሐዋርያት ። *ወይበክዩ ፡[20] ወይኔስሑ ፡ በኀበ ፡ ኢይበቍዕ ፡[21] ወየሐውሩ ፡[22] ውስተ ፡ ኵነኔ ፡ ዘለዓለም ፤ *ምስለ ፡ ዲያብሎስ ፡ አቡሆሙ ፡ †ዘአመከሮሙ ፡ ወአጋንንቲሁ ፡ መስሕታን ፡[23] ይትኀተሙ ፡[24] ረሲዓን ።[7] ወእለሰ ፡ አምኑ ፡ ወተጠምቁ ፡[25] ቦቱ ፡[17] በቅድስት ፡ ሥላሴ ፡ ወተመጠዉ ፡ ሥጋሁ ፡ ወደሞ ፡[26] ይከውኑ ፡[27] ሎቱ ፡ አግብርተ ፡ በኵሉ ፡ ልበሙ ፡ እስመ ፡ አልቦ ፡ ዘይክል ፡ ጸሊአ ፡ ሥጋሁ ፡ ግሙራ ፡[25] ይጸርኅ ፡[28] ሥጋ ፡ ክርስቶስ ፡ በውስተ ፡ ሥጋነ ፡ ወይምሕር ፡ በእንተ ፡ ሥጋሁ ፡ ወደሙ ፡ እስመ ፡ ከንዎ ፡ ውሉዱ ፡[29] ወአኀዊሁ ፤[30] ወእመኒቦ ፡ ዘአበሱ ፡[31] ይትኴነኑ ፡ መጠነ ፡[32] አበሳሆሙ ፡ በእሳት ፡[33] ለዘ ፡ ቀሊል ፡ ጸሩ ፡ ቀሊል ፡ ኵነኔሁ ፡ *ወለዘ ፡ ክቡድ ፡ ጸሩ ፡ ፈድፈደ ፡[34] ኵነኔሁ ፤[11] አሐቲ ፡[35] ዕለት ፡ በኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ መጠነ ፡[36] *፻፡[37] ዓመት ፡ ቦዘ ፡ ይትኴነን ፡ መጠነ ፡[38] ዕለት ፡ ወቦ መንፈቀ ፡[39] ዕለት ፡ ወቦ፫ ፡ ሰዐት ፡ ዘዕለት ፡ *ወቦ ፡ ፩ሰዓት ፡ ዘዕለት ፡[11] ወቦዘያሜክርዎ ፡[40] ወያስተናጽሕዎ ፡ እምነ ፡ አበሳሁ ፨ ፨ ፨

*፻፲፺ ፡ በእንተ ፡ ሰረገላ ፡ ኢትዮጵያ ።[41]

ወአውሥእዎ ፡ ወይቤልዎ ፡ ሊቃነ ፡ ጳጳሳት ፡ ናሁኬ ፡[42] ነገርከነ ፡ በእንተ ፡ መግረሬ ፡[43] ፀር ፡ ዘሮሜ ፤[44] ወይእዜኒ ፡[45] በእንተ ፡ ሰረገላ ፡ ዘኢትዮጵያ ፡[46] *ወእመሂ ፡ ይነብር ፡ ደኃሪ ፡[47] እስከ ፡ ምጽአተ ፡ ክርስቶስ ፡ ከመ ፡ ነገርከነ ፡[48] በእንተ ፡ ጽዮን ፡[7] ወበእንተ ፡ ሃይማኖቶሙ ፡ *ወከማሁ ፡ እመ ፡[49] ይነብር ፡ ሰረገላሆሙ ።[50] ወይቤሎሙ ፡ አልቦ ፡ ሀለዎ ፡[51] ይሰወር ፤ ወካዕበ ፡[52] ዘንተ ፡[53] ስምዑኒ ፡ እንግርክሙ ፡ ሀለዎሙ ፡ ንስቲተ ፡[54] ያንሥኡ ፡[55] ርእሶሙ ፡ አይሁድ ፡ ላዕለ ፡ መሀይምናን ፡ በናግራን ፡ ወበ

[1] ⟩ A; CLR + ፲ [2] BCL ..ት ፡ [3] P ሲሳ..፡ [4] A ወ [5] C ...ርቱ ፡ [6] ABCLR ዘአውረደ ፡ [7*] ⟩ A [8*] ⟩ ACLPR [9] P ..ው...፡ [10] LR ..ሎክሙኒ ፡ [11*] ⟩ P [12] ⟩ AB [13] P .....አ...፡ [14] A + ሰቀልክሙኒ ፡ [15] ⟩ CL [16] A ..ሉ ፡ [17] ⟩ A [18] A ...ቶሙ ፡ ለ [19] P ....ት ፡ [20] P ...ኪ..፡ [21*] L nur ወይበቍዕ ፡ [22] P .ያ...፡ [23†] P nur ዘአስሐቶሙ ፡ [24] P ..ሐ..፡ [25] ⟩ P [26] AP ..ሙ ፡ [27] BP ይኩኑ ፡ [28] ABCL ...ሕ ፡ [29] ABCLR ..ዱ ፡ [30] P ..ኃ..፡ [31] ABCL ...ኩ ፡ [32] A በከመ ፡; CLR በእንተ ፡; R am Rande መጠነ ፡, das wieder getilgt ist [33] L ዘእ..፡; ⟩ A [34] A ክቡድ ፡; BCLR ..ሩ..፡ [35] P ወአኃቲ ፡ [36] ⟩ C [37] ACR ፲፻ [38*] ⟩ L [39] B ወቦ ፡ መጠነ ፡ መን..፡ [40] ወቦ ⟩ B; CLPR ......ሮ ፡ [41*] ⟩ ACLPR [42] C bis [43] ረ ⟩ A [44] ACLR ዘበሮሜ ፤; B + ሀገር ፡ [45] A + ንግረነ ፡ [46] ዘ ⟩ B [47] B ..ራዊ ፡ [48] ከ ⟩ ABL [49*] A nur እመ ፡; L ወከመ ፡ [50] P ....ቲሆሙ ፡; A hier + በከመ ፡ ነገርከነ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ። ወአውሥአ ፡ [51] P .ል.፡; ⟩ A [52] AC + ይቤ ፡ [53] B ዝንቱኒ ፡ [54] P .ሥ..፡ [55] A .ነ..፡

አርማንያ ፡ እምድኅረዝ ፡[1] መዋዕል ፡ ወዘንተ ፡ ይገብር ፡ በፈቃዱ ፡[2] እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ያኅልቆሙ ፤[3] እስመ ፡ አርማንያ ፡[4] ደወለ ፡ ሮም ፡[5] ወናግራን ፡ ደወለ ፡ ኢትዮጵያ ፨ ፨ ፨

*፻፲፯ ፡ በእንተ ፡ ንጉሠ ፡ ሮምያ ፡ ወንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።[6]

*ወይትለአኩ ፡ ንጉሠ ፡ ሮምያ ፡ ወንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ዘእስክንድርያ ፡[7] [8] ከመ ፡ ያኅልቅዎሙ ፡[9] እንዘ ፡ ርቱዕ ፡ ሃይማኖቶሙ ፡ ለሰብአ ፡ ሮም ፤[10] ወይትነሥኡ ፡[11] ፀብአ ፡ ከመ ፡ ይጽብእዎሙ ፡[12] ለፀረ ፡ እግዚአብሔር ፡ አይሁድ ፡ ወያኅልቅዎሙ ፡[13] ንጉሠ ፡ ሮሜ ፡[14] ለኤንያ ፡[15] ወንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ለፊንሐስ ፡ ወያመዘብሩ ፡[16] ብሔሮሙ ፡ ወየሐንጹ ፡[17] አብያተ ፡ ክርስቲያናት ፡ በህየ ፡[18] ወየሐርድዎሙ ፡[19] *ለነገሥተ ፡ አይሁድ ፡ በተፍጻሜተ ፡ ዛቲ ፡ ቀመር ፡[20] ፲ወ፪ ፡ አቅማር ።
+ 154 v a አሜሃ ፡ ትትፌጸም ፡[21] መን+[22]ግሥቶሙ ፡ ለአይሁድ ፡ ወትረትዕ ፡ መንግሥተ ፡[23] ክርስቶስ ፡ እስከ ፡ ምጽአተ ፡ ሐሳዌ ፡ መሲሕ ። ወእሙንቱሰ ፡ ነገሥት ፡[24] ዮስጢኖስ ፡[25] ንጉሠ ፡ ሮሜ ፡ ወካሌብ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ይትራከቡ ፡[26] ክልኤሆሙ ፡[27] በኢየሩሳሌም ፡ ወይሠርዑ ፡ ቍርባነ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳቲሆሙ ፡[28] ወይቄርቡ ፡[29] ወያኀብሩ ፡[30] ሃይማኖተ ፡[31] በፍቅር ፡ *ወይትወሀቡ ፡ አምኃ ፡[32] ወሰላመ ፡[33] ወይትከፈሉ ፡[34] ምድረ ፡ እመንፈቃ ፡ ለኢየሩሳሌም ፡ በከመ ፡ ነገርነ ፡ ውስተ ፡ ርእሰ ፡ ዝንቱ ፡ መጽሐፍ ፡ ቀዳሚ ። ወካዕበ ፡ በእንተ ፡ ፍቅር ፡[35] ይዴመሩ ፡[36] ስመ ፡[37] መንግሥት ፡[38] ይዴመሩ ፡[39] ፩ ፡ ዘኀረዩ ፡[40] በሃይማኖት ፡[41] እምነገሥተ ፡[42] ሮም ፡[43] በውስተ ፡[44] ዕፃ ፡[27] ዘይሰመይ ፡[45] ምስለ ፡ ዳዊት ፡ ወሰሎሞን ፡ አበዊሆሙ ፡[46] *ከመ ፡ ይሰመይ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወንጉሠ ፡[47] ሮሜሂ ፡ ከማሁ ፡ ይነሥእ ፡ ስመ ፡[48] ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወይዴምር ፡ ውስተ ፡ ዕፃ ፡ ዘይሰመይ ፡ ምስለ ፡ ዳዊት ፡ ወሰሎሞን ፡ አበዊሆሙ ፡[8] በአምሳለ ፡[49] ፩ ፡[27] ወንጌላዊያን ፡[50] ወራብዕሰ ፡ ፩ ፡[27] ዘኀረዩ ፡[40] በበሀገሮሙ ። ወከመዝ ፡[51] እምድኅረ ፡ ኅብሩ ፡ ወአርትዑ ፡[52] ሃይማኖተ ፡[31] ይትማከሩ ፡ ከመ ፡ ኢያሕይዉ ፡[53] አይሁድ ፡ ወየኀድጉ ፡[30] ህየ ፡ በበውሉዶሙ ፤[54] ወንጉሠ ፡ ኢትዮጵያሰ ፡ የኀድግ ፡[40] ህየ ፡ ወልደ ፡[55] ዘበኵሩ ፡ ዘስሙ ፡ እስራኤል ፡ ወይገብእ ፡[56] ብሔሮ ፡[57] በፍሥሓ ፤[58] ወሶበ ፡ በጽሐ ፡ ቤተ ፡ መንግሥቱ ፡[59] ያአኵቶ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ፈድፋደ ፡[27] ወይበጽዕ ፡[60] ሥጋሁ ፡ ለመሥዋዕተ ፡[61] *ስብሐት ፡ ለአምላኩ ፤[62]

---

[1] B ወእ.....፡ [2] BLPR ...ደ፡ [3] P .ሕ...፡ [4] ያ 〉 C [5] ACLR + ያ; B አርማንያ፡ [6]* 〉 ACLPR [7] ACLR ዘእለ፡እስከ (〉 R)....፡ [8]* 〉 P [9] P .ሕ....፡ [10] ABCLR ሮሜ፡ [11] A ወያነሥኡ፡ [12] A ያብእዎሙ፡ [13] P ..ሕ....፡ [14] ABLR ሮም፡ [15] P ለአርማንያ፡ [16] LR ...ዝ..፡ [17] P .ያ...፡ [18] 〉 B [19] CL ...ድር..፡; P .ያ.....፡ [20]* A nur ለተፍጻሜተ፡ [21] CLPR ..ፌ..፡ [22] In Col. 154 r b von P, unten, offenbar von jüngerer Hand, + ዝመጽሐፍ፡ዘቀዳሚ፡ቃል፡ወዘዓለም፡ስሙ፡አብዩ። [23] P ....ቶለ፡ (so) [24] P ...ተ፡ [25] AL ...ሮ.፡; C ..ጤ..፡ [26] PR ወይ....፡ [27] 〉 A [28] A + ወይቀውሙ፡ [29] ACLR ..ቀ..፡; 〉 P [30] P ..ሐ..፡ [31] B ....ቶሙ፡ [32]* 〉 A [33] A ...ም፡ [34] P ወኢይትከ..፡ [35] P ..ረ፡ [36] BCLR ..ም.፡ [37] P ከመ፡ [38] P ....ተ፡ [39] BC ..ም.፡; 〉 ALR [40] P .ሐ..፡ [41] P ሃይማኖተ፡ [42] P እመንግሥተ፡ [43] B ሮሜ፡ [44] ስ 〉 P [45] P ..ሠ..፡ [46] A አቡሆሙ፡ [47] CL nur ወ [48] AL እስመ፡ [49] በ 〉 BP [50] ABCLR ...,ው..፡ [51] A .እም.፡ [52] A ወረትዑ፡ [53] A und, corrigirt, R .ይ.የ.፡; B ..ሐ..፡ [54] Ein በ 〉 R [55] A ..ዱ፡; BC ..ዶ፡ [56] ገ in P radirt [57] 〉 B; A + በሰላም፡ወ [58] Hss ...ሐ፡ [59] P ....ቶ፡ [60] P ....ሕ፡ [61] ለ 〉 BLR; P ....ዓት፡ [62]* A ...ተ፡አም..፡

ወጥቀ ፡ ይትወከፎ ፡[1] እግዚአብሔር ፡ እስመ ፡ ኢያረኰሰ ፡[2] ሥጋሁ ፡ እምድኅረ ፡ ገብአ ፡ አላ ፡[3] የሐውር ፡[4] ውስተ ፡ ደብር ፡ በንጹሕ ፡ ልብ ፤ ወያነግሥ ፡ ወልዶ ፡ ዘይንእስ ፡ ዘስሙ ፡ ገብረ ፡ መስቀል ፡ ወውእቱሰ ፡[5] የዐጹ ፡[6] ርእሶ ። ወሶበ ፡ ነገርዎ ፡ ለንጉሥ ፡ ናግራን ፡[7] ወልደ ፡ ካሌብ ፡ ይመጽእ ፡[8] *ከመ ፡ ይንግሥ ፡[9] ኀበ ፡ ጽዮን ፡ ወገብረ ፡ መስቀልኒ ፡ ያነሥእ ፡ ሰራዊተ ፡[10] ወየሐውር ፡ በሰረገላ ፡ ወይትራከቡ ፡ በኀበ ፡ መጽብበ ፡[11] ባሕረ ፡[12] ሊብ ፡[13] ወይትቃተሉ ፤ ወበአሐቲ ፡ ሌሊት ፡[14] ይጼልዩ ፡ ክልኤሆሙ ፡ እምሰርክ ፡ እስከ ፡[15] ነግህ ፡ ሶበ ፡ ጸንዖሙ ፡[16] ቀትል ፤ ወሶበ ፡ በከዩ ፡ ኀቤሁ ፡ በአንብዕ ፡ ይኔጽር ፡ እግዚአብሔር ፡ ኀበ ፡ ጸሎተ ፡ ክልኤሆሙ ፡ ወጸሎተ ፡[17] አቡሆሙ ፡ ንሱሕ ፡[18] እንዘ ፡ ይብል ፡ ውእቱኒ ፡ መልሀቅ ፡ ወቆመ ፡[19] ከመ ፡ ይግበር ፡ ፈቃደ ፡[20] አቡሁ ፡ ወለውእቱኒ ፡ መንእስ ፡ አፍቀሮ ፡[21] አቡሁ ፡ ወጸለየ ፡ *ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፤[22] ወይቤሎ ፡[23] ለገብረ ፡ መስቀል ፡ ኅረይ ፡ ለከ ፡ እምሰረገላ ፡ ወእምጽዮን ፡ ወአፍትዎ ፡ ከመ ፡ ይንሣእ ፡[24] ጽዮንሃ ፡[25] ወይንግሥ ፡[26] ገሃደ ፡[27] ዲበ ፡ መንበረ ፡ አቡሁ ፤ ወለእስራኤልኒ ፡ አፍትዎ ፡ ከመ ፡ ይኅረይ ፡ ሰረገላ ፡ ወይንግሥ ፡ በኀቡእ ፡ ወኢይትረአይ ፡[28] ወይፌንዎ ፡ ኀበ ፡ ኵሎሙ ፡[29] እለ ፡ ተፀደዉ ፡ ትእዛዘ ፡[30] እግዚአብሔር ፤ ወአልቦ ፡ ዘየሐንጽ ፡ አብያተ ፡ ወይነብር ፡ በደብተራት ፡[31] ወአልቦሙ ፡[32] ጻማ ፡ ዘስራሕ ፡[33] ወኢጻማ ፡ በፍኖት ፤ ወመዋዕሊሆሙኒ ፡ ካዕበተ ፡ ሰብእ ፡ ወከመዝኬ ፡[34] የሀይጹ ፡[35] ወይዌስቁ ፡[36] ወይወግኡ ፡ ኀበ ፡ ዘጸልእ ፡[37] እግዚአብሔር ። ከመዝ ፡ ገብረ ፡ እግዚአብሔር ፡ ለንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ክብረ ፡ ወሞገሰ ፡ ወዐብየ ፡[38] እምኵሎሙ ፡ ነገሥተ ፡ +ምድር ፡ በእንተ ፡ ዕበያ ፡ ለጽዮን ፡ *ታቦተ ፡ [+ 154 v b] ሕጉ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ጽዮን ፡[9] ሰማያዊት ፤ *ወይረስየነ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ንግበር ፡ ሥምረቶ ፡[39] መንፈሳዊተ ፡[40] ወያድኅነነ ፡[41] እመዐቱ ፡[42] ወይከፍለነ ፡[43] መንግሥቶ ፡[44] አሜን ፨[45] ወአውሥኡ ፡ ወይቤልዎ ፡ በአማን ፡ ሠናየ ፡ ነበብከ ፡ እስመ ፡ ከማሁ ፡ ተከሥተ ፡ ለከ ፡ በረድኤተ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፤ ነገርከነ ፡ ኵሎ ፡ ዘኮነ ፡ ወአኀበርከ ፡[46] ምስለ ፡ መጽሐፈ ፡ ደማቴዎስ ፡[47] ዘሮሜ ፡ ወተነበይከ ፡ ለነ ፡ ዘይከውንኒ ፡ ለክልኤ ፡ እህጉር ፡ መራዕወ ፡[48] ክርስቶስ ፡ አብያተ ፡ ክርስቲያናት ፡ ንስቃስያ ፡[49] ወአርቃድያ ፡ ወማሬና ፡[50] ወኢትዮጵያ ፡ አህጉር ፡[51] ዐበይት ፡[52] ዘእግዚአብሔር ፡[29] ዘበውስቴቶን ፡[53] መሥዋዕተ ፡[54] ወቍርባን ፡[55] ንጹሕ ፡[56] ይትገበር ፡ በኵሉ ፡ ጊዜ ።[57] *እግዚአ

---

[1] ACR ..ቄ.. ፡ [2] ABCL ..ርኰሰ ፡ [3] A ወ [4] P ያ... ፡ [5] ሰ ⟩ P [6] P ያ.. ፡ [7] A + እንዘ ፡ ይብሉ ፡ [8] A + ኀበ ፡ ጽዮን ፡ [9]* ⟩ B [10] B ...ቶ ፡ [11] ABCLR ...ብ ፡ [12] In P corrigirt aus ብሔረ ፡ [13] In P corrigirt aus ሌብ ፡ [14] R ዕለት ፡ [15] P ወ [16] In P corrigirt aus ..ዐ.. ፡ [17] A ወኀበ ፡ ጸ.. ፡ [18] In R corrigirt in .ጹ.. ፡ [19] ወ ⟩ LR [20] P ..ዶ ፡ [21] A ያፈቅሮ ፡ [22]* ACLR ላዕሌሁ ፡ ልብ ፡ (⟩ A) ወአንገሦ ፡; in R hierzu am Rande nachgetragen ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ [23] ሎ ⟩ B [24] A ..ሥእ ፡ [25] A ለጽዮን ፡ [26] ABCLR ...ግ. ፡ [27] B በገሃደ ፡ [28] P ....ራ.. ፡ [29] ⟩ A [30] C ...ዘ ፡ ለ [31] ት ⟩ P [32] ሙ ⟩ B [33] ALR ወስ.. ፡; P .ሥ.. ፡ [34] ⟩ CLR [35] P ...ጹ. ፡ [36] BCLR ..ወ.. ፡ [37] ABC ...ዓ ፡; P ...ኡ ፡ [38] A ...ዩ ፡; BCLR .ዕበ. ፡ [39] CLR + ለእግዚአብሔር ፡ [40] BL .....ት ፡ [41] C ⟩ ein ነ [42] R ..ዓ. ፡ [43] Hss ..ከ... ፡ [44] C ....ተ ፡ ዚአሁ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ [45]* ⟩ A [46] P ..ሕ... ፡ [47] A ድ.ቴ.. ፡; B ..ቴዎ. ፡; CLR ..ት.. ፡ [48] A ወመ..ያ ፡; B ...ያ ፡ [49] BCLR ነ.... ፡ [50] ACLR ..ሬ. ፡ [51] P ...ረ ፡ [52] P ዐቢያት ፡ [53] P .....ቱ ፡ [54] ABCR ....ት ፡ [55] ABCR ....ን ፡ [56] ABL ..ሐ ፡ [57] ⟩ R

ብሔር ፡ ይጸግወነ ፤ በረከቶሙ ፡[1] ለኵሎሙ ፡[2] ቅዱሳን ፡ ወሰማዕት ፡[3] *ለዓለመ ፡[4] ዓለም ፡ አሜን ። ክርስቶስ ፡ ንጉሥነ ፡ ወበክርስቶስ ፡[5] ሕይወትነ ፡[6] ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ፡ ወአሜን ፨[7] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

— — — — — — — — —

፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

— — — — — — — — —

ወተብህለ ፡ በክታበ ፡ ዐረቢ ፡ አውፃእናሃ ፡ እመጽሐፈ ፡[8] ቅብጥ ፡[9] ለዐረቢ ፡[10] እመንበረ ፡[11] ማርቆስ ፡ ወንጌላዊ ፡ መምህር ፡[12] አበ ፡[13] ኵልነ ፤ ወአውፃእናሃ ፡ በ፩፻ ፡[14] ወ፱ ፡ ዓመተ ፡[15] ምሕረት ፡ ውስተ ፡ ሀገረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ በመዋዕለ ፡ ገብረ ፡ መስቀል ፡ ንጉሥ ፡ ወሰኳሁ ፡[16] ላሊበላ ፡[17] በመዋዕለ ፡[18] አባ ፡[19] ጊዮርጊስ ፡[20] ጳጳስ ፡ ኄር ። ወአስተተ ፡[21] እግዚአብሔር ፡ አውፅኦታ ፡[22] ወተርጒሞታ ፡[23] *ኀበ ፡ ነገረ ፡[24] ሐባሲ ።[25] ወሶበ ፡ ኀለይኩ ፡[26] ዘንተ ፡[27] ለምንት ፡ ኢተርጐምዋ ፡ አበልዕዝ ፡[28] ወአበልፈረግ ፡[29] እለ ፡ አውፅእዋ ፡ *እቤ ፡ ዘንተ ፡[30] እስመ ፡ ወዕአት ፡ በመዋዕለ ፡ ዛጔ ፡[31] ወኢተርጐምዋ ፡ እስመ ፡ ትብል ፡ *ዛቲ ፡ መጽሐፍ ፡ እለሰ ፡ ይነግሡ ፡[32] እለ ፡[33] ኢኮኑ ፡ እስራኤል ፡[34] ተዐድዎ ፡ ሕግ ፡ ውእቱ ፤ ወሶበ ፡[35] ይከውን ፡ በመንግሥተ ፡[36] እስራኤል ፡ እምአውፅእዋ ፤[37] ወተረክበት ፡[38] በናዝሬት ፨ ወጸልዩ ፡ ላዕሌየ ፡ ለገብርክሙ ፡[39] ይስሐቅ ፡ ነዳይ ፡[40] ወኢትሒሱኒ ፡[41] በእንተ ፡ ኢያርትዖ ፡[42] ነገረ ፡[43] ልሳን ፤ እስመ ፡ ብዙኀ ፡[44] ጻመውኩ ፡ በእንተ ፡ ክብሩ ፡ ለሀገረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ በእንተ ፡ ጸአታ ፡[45] ለጽዮን ፡ ሰማያዊት ፡ ወበእንተ ፡[46] ክብረ ፡[47] ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ። እስመ ፡ አነሂ ፡ ተስእልክዎ ፡ ለመኰንን ፡ ርቱዕ ፡ ፍቁረ ፡ እግዚአብሔር ፡[48] ያዕቢክ ፡ እግዚእ ፡ ወአፍቀረ ፡[49] ወይቤለኒ ፡ ግበር ፤ ወገበርኩ ፡ እንዘ ፡[43] እግዚአብሔር ፡[50] ይረድአኒ ፡ ወኢፈደየኒ ፡[51] በከመ ፡ አበሳየ ።[52] ለገብርክሙ ፡ ይስሐቅ ፡[53] ጸልዩ ፡ ወለእለ ፡ ፃመዉ ፡[54] ምስሌየ ፡ በፀአተ ፡[55] ዛቲ ፡ መጽሐፍ ፡ እስመ ፡ ተመንደብነ ፡ ፈድፋደ ፡ አነ ፡[56] ወይምሀረነ ፡ አብ ፡ ወሕዝበ ፡ ክርስቶስ ፡ ወእንድርያስ ፡ ወፊልጶስ ፡ ወመሐሪ ፡ አብ ። ይምሐሮሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ በ

1* ⟩ P   2 A + ነገሥት ፡   3 ⟩ A; LR + የሀሉ ፡ ምስለ ፡ ፍቁሮሙ ፡ ዮሐንስ ፡ (R ዜና ፡ ገብርኤል ፡) ወምስለ ፡ ፍቅርቶሙ ፡ *ወለተ ፡ ጊዮርጊስ ፡ (R ጽዮን ፡ ሞገሳ ፡)   4 P nur ለ   5 በ ⟩ C   6* A ወኃይለ ፡ ረድኤታ ፡ ለጽዮን ፡   7 ⟩ ALR; B + ለይኩን ፡ ለይኩን ፡; hier Schluss von B   8 A እምልሳነ ፡   9 ACLR ..ጢ ፡   10 A ...ብ ፡   11 ACLR ..ቃብረ ፡   12 AC ...ረ ፡   13 ፡ ⟩ P   14 በ ⟩ P   15 P ..ት ፡   16 ⟩ A; ወ ⟩ LR   17 L ለላሊ..፡; dieses erste ለ in P ausradirt; ⟩ A   18 A ወበ.... ፡   19 ⟩ CLR   20 A ጊርዮስ ፡; P ጊርጊስ ፡   21 ACLR ....ታ ፡   22 ታ ⟩ CL; P .ወ.አ ፡; R ኢያወፅአ ፡   23 ታ ⟩ C; LPR ወ (R + ኢ) ተርጒሞ ፡   24* A በልሳነ ፡   25 AR ሐበሽ ፡; CL ኀበሺ ፡   26 P ሐ... ፡   27 A + ወእቤ ፡   28 C እብል ፡ እስ ፡; LR == ፡ እዝ ፡   29 C ወእብል ፡ ፈረግ ፡; LR = ፡ ፈ.. ፡   30* A ይቤሉ ፡   31 A .ጌ ፡   32* ⟩ A   33 A + ሰ   34 A + ወይነግሡ ፡; C + ሃ   35 C + ሰ   36 በ ⟩ R; in L Rasur   37 እም ⟩ R; in L Rasur; P nur እምአመ ፡   38 ወ ⟩ P   39 LR nur ለ   40 ⟩ A; P nochmal + ገብርክሙ ፡   41 CL ...ኅ.. ፡   42 P nur ርትዖ ፡   43 ⟩ A   44 P ..ኅ ፡   45 P .አ. ፡   46 A nur ወ   47 ⟩ P   48 CLR ክርስቶስ ፡   49 LR + ኒ; ⟩ A   50 A + ይዕቀበነ ፡ ለአንባብያን ፡ ወተርጓምያን ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ።; hier Schluss von A   51 ወ in L radirt; R (corrigirt) ኢይፍድየኒ ፡   52 Hier in P zwei Querstriche; dann + ስብሐት ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ለገባሬ ፡ ሰማያት ፡ ወምድር ፡ ለገባሬ ፡ ኵሉ ፡ ዘይትረአይ ፡ ወዘኢይትራአይ ፨ ይእዜኒ ፡ ወዘልፈኒ ፡ ወለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ፡ አሜን ፡ ወአሜን ፡ ለይኩን ፡ ለይኩን ፨; hier Schluss von P   53 ⟩ LR   54 R ..ው ፡   55 C .ፀፀ. ፡   56 In L radirt

መንግሥተ ፡ ሰማያት ፡ ምስለ ፡ ኵሎሙ ፡ ቅዱሳን ፡ ወሰማዕት ፡ ይጽሐፍ ፡[1] ስሞሙ ፡ ውስተ ፡ መጽሐፈ ፡ ሕይወት ፡[2] ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ፡ ወአሜን ፨[3] ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

— — — — — — — — —

ወእምድኅረ ፡ ተወልደ ፡ መድኅኒነ ፡ እሉ ፡ ነገሥት ። ባዜን ፥[4] ጽንፈ ፡[5] አስግድ ፥[6] ባሕረ ፡[7] አስግድ ፥[6] ግርማ ፡ ሰፍር ፥[8] ሰርዓዳ ፥ ኵሉ ፡ ለጽዮን ፥ ሰርኅይ ፥[9] ዘርአይ ፥ በጋማይ ፥ ዛን ፡[10] አስግድ ፥[11] ጽዮን ፡ ሕግ ፥[12] ማአልባጋድ ፥[13] ሳፍ ፡ አርዓድ ፥ አግዳር ፥ አብርሃ ፡ ወአጽብሐ ፡[14] አኀው ፡ ፍቁራን ፥ አስፍሐ ፥ አርፍድ ፡ ወአምሲ ፡[15] አኀው ፥ አርዓዳ ፥ ሰልዓዶባ ፥[16] አልዓሚዳ ፥ ታዜና ፥[17] ካሌብ ፥ ገብረ ፡ መስቀል ፥ ቌስጠንጢኖስ ፥ በዘጋር ፥ አስፋሕ ፥ አርማሕ ፥[18] ዝርን ፡[19] አስፍሕ ፥ ዝርን ፡[20] ሰገድ ፥ ፍሬ ፡ ሠናይ ፥ አድርዓዝ ፥ አይዙር ፥[21] ማዕዳይ ፥ ከላውድዮስ ፥[22] ግርማ ፡[23] አስፋ ፥[24] ዝመዝ ፥[25] ድግና ፡ ሚካኤል ፥ በደግዝ ፥ አርማኅ ፥ ሕዝበ ፡ አናኒ ፥ ድግናዛን ፥ አንበሳ ፡ ወድም ፥[26] ድል ፡ ነአድ ፨[27] ወእምድኅሬሁ ፡ ተሀይደ ፡ መንግሥት ፡ ለሕዝብ ፡ እለ ፡ ኢኮኑ ፡ እምነገደ ፡ ዳዊት ፡ ወሕዝበ ፡ እስራኤል ፥ በከመ ፡ ይቤ ፡ እግዚአብሔር ፡ አነ ፡ አቀንአሙ ፡ በዘኢኮነ ፡ ሕዝብ ። ወእምድኅሬሁ ፡ አግብአ ፡ ሎሙ ፥ ይኵኖ ፡[28] አምላክ ፥ ያግባ ፡ ጽዮን ፥ ባሕር ፡ ሰገድ ፥ ሕዝበ ፡ አርዓድ ፥ ቅድመ ፡ ሰገድ ፥ ዝርን ፡[29] ሰገድ ፥ ውድም ፡ አርዓድ ፥ ዓምደ ፡[30] ጽዮን ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨ ፨

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

፩ ፡ በእንተ ፡ ክብረ ፡ ነገሥት ። ፩
፪ ፡ በእንተ ፡ ዕበየ ፡ ነገሥት ። ፪
፫ ፡ በእንተ ፡ መንግሥተ ፡ አዳም ። ፪
፬ ፡ በእንተ ፡ ቅንአት ።[31] ፪
፭ ፡ በእንተ ፡ መንግሥተ ፡ ሴት ። ፫
፮ ፡ በእንተ ፡ ኀጢአተ ፡ ቃየን ። ፫
፯ ፡ በእንተ ፡ ኖሕ ።[32] ፬
፰ ፡ በእንተ ፡ አይኅ ። ፬
፱ ፡ በእንተ ፡ ኪዳነ ፡ ኖሕ ።[32] ፬
፲ ፡ በእንተ ፡[33] ጽዮን ። ፭
፲፩ ፡ *ኀበ ፡ ኀብሩ ፡ ፫፻፲ወ፰ርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ።[34] ፭
፲፪ ፡ በእንተ ፡[35] ከናኣን ።[36] ፮
፲ወ፫ ፡ በእንተ ፡[37] አብርሃም ። ፮
፲ወ፬ ፡ በእንተ ፡ ኪዳነ ፡ አብርሃም ። ፮
፲ወ፭ ፡ በእንተ ፡ ይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ። ፯
፲ወ፮ ፡ በእንተ ፡ ሮቤል ። ፯
፲ወ፯ ፡ በእንተ ፡[38] ክብራ ፡ ለጽዮን ። ፱

---

[1] CR ወይ ... ፡ [2] LR + ለፍቁሮሙ ፡ ዮሐንስ ፡ (R ዜና ፡ ገብርኤል ፡) ወለፍቅርቶሙ ፡ *ወለተ ፡ ጊዮርጊስ ፡ (R ጽዮን ፡ ሞገሳ ፡) [3] ⟩ CR [4] In C jeder Name in einer eigenen Zeile [5] C ..ፍ ፡ [6] C ..ግ. ፡ [7] C ..ር ፡ [8] L ስ.. ፡ [9] C ስ.ጐ. ፡; L ስ... ፡ [10] ⟩ L; in R am Rande nachgetragen [11] ⟩ L; in R am Rande nachgetragen; C ..ግ. ፡ [12] C + ዚ [13] C ማአልባር ፡ [14] ወ ⟩ C [15] CL ...ሰ ፡ [16] C .አል.. ፡ [17] CL ተ.. ፡ [18] C ...ኅ ፡ [19] C ዘ. ፡; L ዝ. ፡ [20] C ዘ. ፡; L ዝ.; in R ዝ aus ዚ corrigirt [21] CL ..ዘ. ፡ [22] C ከላውድዎ ፡ [23] ፡ ⟩ L [24] C + ራ [25] C ዝረጋዝ ፡ [26] CL ው.. ፡ [27] C .ዓ. ፡ [28] C .ኩ. ፡ [29] C ዘ. ፡; L ዝ. ፡ [30] C አ.. ፡ [31] CLR ...ተ ፡ ቃየን (C ል) ። [32] CLR .ኅ ፡ [33] CLR + ዘከመ ፡ ነገሮ ፡ በእንተ ፡; vgl. S. ፭, Anm. 17 [34]* C ኀበ ፡ ኀ́ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ፡ ፫́ ፡; LR በ́ ፡ ጽዮን ፡ ኀበ ፡ ኀ́ ፡ ፫́ ፡ [35] CLR + ትዕቢተ ፡ [36] CLR ከነዓን ፡ [37] L hier und öfter abgekürzt በእ ፡, später auch በ ፡; CLR + ፍቅረ ፡ አምላኩ ፡ ለ [38] CLR + ር (⟩ CL) ደታ ፡ ወ

፲ወ፰ ፡ ኀበ ፡ ኀብሩ ፡[1] አበው ፡ ጳጳሳት ። ፲፩
፲፱ ፡ *በእንተ ፡ ኀበ ፡ ተረከበት ፡[2] ዛቲ ፡
መጽሐፍ ።[3] ፲፩
፳ ፡ በእንተ ፡ ክፍለ ፡ ምድር ። ፲፩
፳፩ ፡ በእንተ ፡ ንግሥተ ፡ አዜብ ።[4] ፲፩
፳፪ ፡ በእንተ ፡ ታምሪን ፡[5] ነጋዲ ። ፲፪
፳፫ ፡ ኀበ ፡ ገብአ ፡ ነጋዲ ፡[6] ኢትዮጵያ ። ፲፫
፳፬ ፡ ኀበ ፡[7] ተደለወት ፡ ለሐዊር ። ፲፭
፳፭ ፡ ዘከመ ፡[8] በጽሐት ፡ ኀበ ፡ ሰሎሞን ፡
ንጉሥ ። ፲፯
፳፮ ፡ ኀበ ፡ ተናገረ ፡ ንጉሥ ፡ ምስለ ፡
ንግሥት ። ፲፰
፳፯ ፡ በእንተ ፡ ገባራዊ ። ፲፱
፳፰ ፡ በእንተ ፡[9] ዘከመ ፡ አዘዛ ፡ ለንግሥት ። ፳
፳፱ ፡ በእንተ ፡ ፫፻፲ወ፰ ።[10] ፳፪
፴ ፡ በእንተ ፡[11] ዘመሐለ ፡[12] ላቲ ፡ ንጉሥ ፡
ሰሎሞን ።[13] ፳፬
፴፩ ፡ በእንተ ፡ ዘወሀባ ፡[14] ትእምርተ ፡ ለ
ንግሥት ። ፳፮
፴፪ ፡[15] ዘከመ ፡ ወለደት ፡ ወበጽሐት ፡[16]
ብሔራ ። ፳፯
፴ወ፫ ፡[17] ዘከመ ፡ ወረደ ፡ ንጉሠ ፡ ኢት
ዮጵያ ።[18] ፳፰
፴፬ ፡ ዘከመ ፡[19] በጽሐ ፡ ብሔረ ፡ እሙ ።[20] ፳፱
፴ወ፭ ፡ በእንተ ፡ ዘለአከ ፡ *ንጉሥ ፡ ሰ
ሎሞን ፡[21] መልአከ ፡ ኀይሉ ፡ *ኀበ ፡
ወልዱ ።[22] ፴

፴፮ ፡ ኀበ ፡ ተራከበ ፡ ምስለ ፡ ወልዱ ፡
ንጉሥ ፡ ሰሎሞን ። ፴፪
፴፯ ፡ ኀበ ፡[23] ተስእሎ ፡ ሰሎሞን ፡[24] ለወ
ልዱ ። ፴፭
፴፰ ፡ ኀበ ፡[25] መከረ ፡[26] ንጉሥ ፡ *ይፈኑ ፡
ወልዶ ፡[27] ምስለ ፡ ደቂቆሙ ። ፴፮
፴፱ ፡ ኀበ ፡[28] አንገሥዎ ፡ ለወልደ ፡ ሰሎሞን ። ፴፯
፵ ፡ ኀበ ፡ አዘዘ ፡ ሳዶቅ ፡ ክህን ፡[29] *ለዳ
ዊት ፡ ንጉሥ ።[30] ፴፰
፵፩ ፡ በእንተ ፡ በረከተ ፡ ነገሥት ። ፵
፵፪ ፡ *በእንተ ፡ ፲ ቃላት ።[31] ፵፩
፵፫ ፡ ኀበ ፡[32] ተአዘዙ ፡[33] ደቂቀ ፡ ኀይለ ፡
እስራኤል ።[34] ፵፬
፵፬ ፡ ከመ ፡[35] ኢመፍትው ፡ ሐምየ ፡[36] ን
ጉሥ ። ፵፮
፵፭ ፡ በእንተ ፡[37] ዘበከዩ ፡ ወመከሩ ፡ እለ ፡
ተፈነዉ ። ፵፯
፵፮ ፡ ዘከመ ፡[32] መከሩ ፡ በእንተ ፡ ጽዮን ።[38] ፶
፵፯ ፡[39] በእንተ ፡ መሥዋዕተ ፡ አዛርያስ ፡
ወንጉሥ ። ፶፩
፵፰ ፡ ኀበ ፡ አንሥእዋ ፡ ለጽዮን ።[40] ፶፪
፵፱ ፡ ኀበ ፡ ባረከ ፡ አቡሁ ፡ ለወልዱ ። ፶፫
፶ ፡ ኀበ ፡ ተፋነዉ ፡ ምስለ ፡ አቡሁ ፡ ወ
ላሐወት ፡ ሀገር ።[41] ፶፭
፶፩ ፡ ኀበ ፡ *ዘይቤሎ ፡ ለሳዶቅ ፡ ክህን ፡
ሑር ፡ ወአምጽእ ፡ ውእተ ፡ ልብሰ ፡
ዘላዕሌሃ ።[42] ፶፯

---

1 LR ሐሩ ፡ 2* CLR ኀበ ፡ ተ.ክ.. ፡ 3 CLR + በሮሜ ፡ 4 CL አ.. ፡ 5 CLR ቶ... ፡ 6 CLR + ሀገረ ፡ 7 CLR + ተአዘዘት ፡ ወ 8 CL በእንተ ፡ ዘ.. ፡ ; R በከመ ፡ 9 L በእ ፡ 10 CLR + አበው ፡ 11 L በ ፡ ; 〉R 12 CLR ዘከመ ፡ መ.. ፡ 13 CLR ለንግሥት ፡ 14 CLR ዘከመ ፡ ወ.. ፡ 15 CLR + በ(እ) ፡ 16 CLR ወአተወት ፡ 17 CLR + በ ፡ 18 CLR + ኀበ ፡ አቡሁ ፡ 19 CLR በ(እ) ፡ ዘ 20 CLR + ጋዛ ፡ 21* CLR ይትቀበሎ ፡ 22* 〉CLR 23 CLR በእ ፡ ዘከመ ፡ (C nur ዘ) 24 CLR ንጉሥ ፡ 25 CLR በእ(ንተ) ፡ ዘከመ ፡ 26 CLR ተማከረ ፡ 27* CLR ምስለ ፡ ዐበይቱ ፡ ከመ ፡ ይፈንዎ ፡ 28 R በኀበ ፡ 29 〉CLR 30* CLR ለን.. ፡ ዳ.. ፡ 31* C በእንተ ፡ ፲ ቃላተ ፡ ትእዛዝ ። ; LR በ... ፡ ትእዛዝ ፡ ፲..ት ። 32 CLR በ ፡ ዘ 33 CLR + ይሑሩ ፡ 34 R ለእ.... ፡ 35 CLR በ ፡ ከመ ፡ (〉C) 36 CLR .ሚ. ፡ 37 CLR በ ፡ 38 CLR + ፵፯ ኀበ (R በኀበ) ፡ አስተርአዮ ፡ መልአክ ፡ ለአዛርያስ ። ; von nun an die Capitelzahlen in CLR um eins erhöht 39 CLR also ፵፰ u. s. w. 40 CLR + በፈቃዳ ፡ (〉R) መልአክ ፡ ወአዛርያስ ፡ 41 CLR + ዘተርፈ ፡ 42* CLR ተነሥአ ፡ ልብሳ ፡ ወሞጻሃ ፡ ለጽዮን ።

፶፪ : ኅበ : ዘሖረ :[1] ሳዶቅ : ካህን ።[2] ፶፮
፶፫ : ኅበ :[3] ተውህበ : ሰረገላ : ለኢትዮ
ጵያ ።[4] ፶፮
፶፬ :[5] ኅበ : ተነበየ : ዳዊት :[6] ወተሰለማ :
ለጽዮን ። ፶፱
፶፭ : በእንተ : ዘተፈሥሐ : ሰብአ : ኢ
ትዮጵያ ።[7] ፷፩
፶፮ :[8] በእንተ : ግብአተ : ሳዶቅ : ካህን :[9]
ውሂበ : ሞዓ ። ፷፪
፶፯ : በእንተ : ውድቀተ : ሳዶቅ : ካህን ።[9] ፷፫
፶፰ : ኅበ :[10] ተንሥአ : ሰሎሞን : ይቅ
ትሎሙ ። ፷፬
፶፱ : ኅበ :[11] ሐተቶ : ለግብጻዊ :[12] ገብረ :
ፈርዖን ። ፷፭
፷ : ኅበ :[11] ላሐዋ :[13] ሰሎሞን : ለጽዮን ። ፷፮
፷፩ : በእንተ : ግብአተ :[14] ሰሎሞን : ኢ
የሩሳሌም ።[15] ፸
፷፪ : በእንተ : ዘአውሥአሙ : ሰሎ
ሞን ። ፸፫
፷፫ : ኅበ :[11] ኅበሩ : ዐበይተ : እስራኤል ። ፸፬
፷፬ :[16] ኅበ : አስሐተቶ : ለሰሎሞን : ወ
ለተ : ፈርዖን ። ፸፭
፷፭ : በእንተ : ኀጢአተ : ሰሎሞን ። ፸፮
፷፮ : በእንተ : ትንቢተ : ክርስቶስ ። ፸፮
፷ወ፯ : በእንተ : ብካየ : ሰሎሞን ።[17] ፸፱

፷፰ :[18] በእንተ : መድኀኒትነ : ማርያም ። ፹፪
፷፱ : *በእንተ : ስእለተ : ሰሎሞን ።[19] ፹፭
፸ : በእንተ : ዘነግሠ : ሮብዓም ።[20] ፹፮
፸፩ :[21] በእንተ : ማርያም :[22] ወለተ : ዳ
ዊት ። ፺
፸፪ : በእንተ : ንጉሠ : ሮምሂ ። ፺
፸፫ : በእንተ : ቀዳሜ : ፍትሐ : ለአድ
ራሚ : ንጉሠ : ሮም ። ፺፬
፸፬ : በእንተ : ንጉሠ : ምድያም ። ፺፬
፸፭ : በእንተ : ንጉሠ : ባቢሎን ። ፺፭
፸፮ : በእንተ :[23] ሰማዕተ : ሐሰት ። ፺፮
፸፯ : በእንተ : ንጉሠ : ፋርስ ። ፻
፸፰ : በእንተ : ንጉሠ : ሞአብ ። ፻፪
፸፱ : በእንተ : ንጉሠ : ዓማሌቅ ።[24] ፻፫
፹ : በእንተ : ንጉሠ : ኢሎፍሊ ። ፻፫
፹፩ : ዘከመ :[25] ቀተሎ : ወልደ : ሳም
ሶን : ለወልደ : ንጉሠ : ኢሎፍሊ ። ፻፭
፹፪ : በእንተ : ርደተ : አብርሃም : ግ
ብጽ ። ፻፮
፹፫ : በእንተ : ንጉሠ : እስማኤላው
ያን ።[26] ፻፱
፹፬ : በእንተ : ንጉሠ : ኢትዮጵያ : ዘ
ከመ :[27] ገብአ : ሀገሩ ።[28] ፻፲
፹፭ :[29] ኅበ : ተፈሥሐት : ማክዳ : ን
ግሥት ። ፻፲

---

[1] CLR ወሀበ : [2] CLR ለዳዊት : [3] CLR በእንተ : ዘ [4] CLR ለሰብአ : ኢትዮጵያ ።; dann + ፶፭በእን : ዘነገርዎ : ለንጉሥ : በእንተ : ጽዮን ።; von nun an die Capitelzahlen in CLR wieder um eins erhöht [5] CLR also ፶፮ u. s. w. [6] CLR + ንጉሠ : ኢትዮጵያ : [7] CLR + ፶፰በ : ዘዓደወ (R ው) : ተከዜ : ወኤርትራ ።; von nun an die Capitelzahlen in CLR wieder um eins erhöht [8] CLR also ፶፱ u. s. w. [9] 〉 CLR [10] CLR በ : ዘከመ : [11] CLR በ : ዘ [12] LR . . . ጽ : [13] LR + ንጉሥ : [14] CLR . . . ቱ : ለ [15] CLR ወናዘዝዎ : አዕሩግ : [16] LR springen hier von ፷፮ auf ፷፰, daher eine weitere Zahlenverschiebung dieser beiden Hss [17] CLR + ፸፪ (C ፸፩) በእ : ዘተናገሮ : መልአክ : ለሰሎሞን (ን 〉 L) :; Capitelzahlen also je wieder um eins erhöht [18] LR also ፸፫, C ፸፪ u. s. w. [19]* CLR ኅበ : (C በእንተ :) ተስእለ : ሰሎሞን : ዳግመ : [20] C . . አ . :; LR ዮርብዓም :; dann CLR + ፸፮ ኅበ : (C ፸፭በእንተ : ዘ) ዐለውዎ : ለ (〉 R) ዮርብዓም : (C ለሮብዓም :); Capitelzahlen also je wieder um eins erhöht [21] LR also ፸፯, C ፸፮ u. s. w. [22] CLR + ከመ : [23] CLR + እለ ፥ኮኑ : [24] CLR አ . . . : [25] CLR በእንተ : ዘከመ : (ከመ 〉 C) [26] L . . . ዔ . . . . : [27] CLR ኅበ : [28] C ብሔሬ :; LR . . ር : [29] CL + በ :

፹፮ :[1] ኀበ : አንገሠቶ :[2] ማክዳ : ለወልዳ ። ፻፲፩
፹፯ : ኀበ : መሐሉ : መኳንንተ : ኢ
ትዮጵያ ። ፻፲፪
፹፰ : ኀበ : ዜነዋ : ለእሙ : ዘከመ :
አንገሥዎ ። ፻፲፬
፹፱ : ኀበ : ነገረቶሙ : ንግሥት : ለደ
ቂቀ :[3] እስራኤል ። ፻፲፮
፺ : ኀበ : ወደሳ : አዛርያስ : ለንግሥት :
ወለሀገራ ። ፻፲፱
፺፩ : ዘንተ :[4] ዘይበልው : ንጹሕ :[5] ወ
ርኩስ ።[6] ፻፳፪
፺፪ : ኀበ : ሐደሱ : መንግሥቶ : ለዳ
ዊት ።[7] ፻፳፬
፺፫ : በእንተ : ዘአማስኑ : ሃይማኖተ :[8]
ሮም ። ፻፳፮
፺፬ : ቀዳሚ :[9] ፀብአ : ንጉሠ : ኢትዮጵያ ። ፻፳፯
፺፭ : ኀበ : ኀብሩ :[10] ክብሩ : ለንጉሠ :
ኢትዮጵያ ። ፻፳፰
፺፮ : በእንተ : *ትንቢት : ዘክርስቶስ ።[11] ፻፴፩
፺፯ : *ኀበ : አንጐርጐሩ :[12] እስራኤል ። ፻፴፬
፺፰ : በእንተ : በትረ : ሙሴ : ወአሮን ። ፻፴፮
፺፱ : በእንተ : ክልኤቱ : አግብርት ። ፻፵፩
፻ : በእንተ : እለ : ተዐደዉ : መላእ
ክት ።[13] ፻፵፪

፻፩ :[14] በእንተ : ህላዌ : ኵለሄ ። ፻፵፮
፻፪ : በእንተ : ቀዳሚ ።[15] ፻፵፯
፻፫ : በእንተ : አቅርንተ : ምሥዋዕ ። ፻፶
፻፬ : ካዕበ : በእንተ : ታቦት : ወነገረ :
ዕልዋን ። ፻፶፩
፻፭ : በእንተ : አሚነ : አብርሃም ። ፻፶፫
፻፮ : ትንቢት : በእንተ : ምጽአቱ : ለ
ክርስቶስ ። ፻፶፬
፻፯ : በእንተ : በአቱ : ኢየሩሳሌም :
በስብሐት ። ፻፶፱
፻፰ : በእንተ : እከየ :[16] ይሁዳ : ዕልው ። ፻፷
፻፱ :[17] በእንተ : ስቅለቱ ። ፻፷፪
*፻፲ : በእንተ : ትንሣኤሁ ።[18] ፻፷፫
፻፲፩ :[19] በእንተ : ዕርገቱ : ወዳግም :
ምጽአቱ ። ፻፷፫
፻፲፪ : በእንተ : ዘአርአዩ : ነቢያት : በ
ሥጋሆሙ ። ፻፷፭
፻፲፫ : በእንተ : ሰረገላ : ወመግረሬ :
ፀር ። ፻፷፯
፻፲፬ : በእንተ : ግብአታ : ለጽዮን ።[20] ፻፷፰
፻፲፭ : በእንተ : ቅስተ : እስራኤል ። ፻፷፱
፻፲፮ : በእንተ : ሰረገላ : ኢትዮጵያ ።[21] ፻፷፱
፻፲፯ : በእንተ : ንጉሠ : ሮምያ :[22] ወን
ጉሠ : ኢትዮጵያ ። ፻፸

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

---

[1] C numerirt hier nach ፺ gleich ፺፪, sodass seine Ziffern von nun an wieder mit denen von LR übereinstimmen [2] CL ... ሥ. : [3] CLR + ኀያላነ : [4] CLR በእ : [5] CLR .. ሐ : [6] CLR .. ኵ (C ኲ) ሰ ። [7] CLR ለንጉሠ : ኢትዮጵያ : በቤተ : ጽዮን ። [8] CLR .... ቶሙ : [9] CLR + ኀበ : [10] CLR + አበው : [11]* CLR ት .. ተ : ነቢያት : ዘተነበዩ : በእንተ : ክ .... ። [12]* CLR በእንተ : ነጐርጓረ : [13] CLR + ፻፩በእንተ : ታቦት ።; Capitelzahlen also wieder um eins erhöht [14] CLR also ፻፪ u. s. w. [15] CLR .. ማዊ : [16] ⟩ CLR [17] CLR + ትንቢት : [18]* ⟩ CLR [19] CLR also ፻፲፪ u. s. w. [20] CLR + ኀበ : እግዚአብሔር : [21] CLR ዘኢ .... : [22] ያ ⟩ CLR

Die Herrlichkeit der Könige.

Deutsche Übersetzung.

[Aethiop. Text S. **1a**] Indem wir preisen den Herrn, den allmächtigen Vater, und seinen Sohn Jesum Christum, durch den alles geworden ist und ohne den nicht ist, was geworden ist, und den Heiligen Geist[1], den Parakleten, der vom Vater ausgeht und vom Sohne nimmt, einen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, glauben wir und huldigen dem Dreieinigen[2].

1. Von der Herrlichkeit der Könige.

Erklärung und Erzählung der 318 Orthodoxen[3] von der Herrlichkeit und der Grösse und der Wonne, wie sie der Herr den Kindern Adam's zu teil werden liess, und insbesondere von der Grösse und Herrlichkeit Zion's, der Gesetzeslade Gottes, die er selbst geschaffen und gebildet hat in dem Gelasse seines Heiligtums vor aller Creatur, Engeln und Menschen. Denn nach übereinstimmendem, gleichwertigem Beschlusse haben Vater, Sohn und Heiliger Geist die[4] himmlische Zion zum Wohnsitz ihrer Glorie erschaffen. *Es sprach der Vater [**1b**] zum Sohne und zum Heiligen Geiste[5] (Gen 1, 26): „Lasset uns nach unserem Bild und nach unserem Gleichnisse Menschen machen!"; und sie waren einstimmig und einigten sich über diesen Beschluss. Und es sprach der Sohn: „ich will den Leib Adam's anziehn"; und es sprach der Heilige Geist: „ich will im Herzen der Propheten und der Gerechten wohnen". Dieser übereinstimmend beschlossene Bund ward vollzogen[6] in Zion, dem Wohnsitz ihrer Glorie. So sprach David (Ps 73, 2): „Gedenke an deine Gemeinde, die du von Alters her erschaffen hast zur Erlösung *deines Erbteils[7] auf dem Berge Zion, da du auf wohnest".

Und er machte Adam nach seinem Bilde und Gleichnisse, damit er den Satan *samt seinen[8] Scharen wegen seiner Hoffart austilge und an seiner Statt Adam einsetze samt den Guten, den Kindern seiner Glorie. Denn entschieden und bestimmt war der Entschluss des Herrn, da er sprach: „ich will Mensch werden und meiner[9] ganzen Schöpfung offenbar

---

[1] BCLR + *den dreieinigen* [2] C + *in Ewigkeit, Amen* [3] Nämlich die Väter des Concils von Nicäa; A *der 308* [4] Ich gebrauche zur Vermeidung einer Reihe von Unzuträglichkeiten im folgenden „Zion" durchwegs als Femin. [5]* CLR *Es sprachen der Vater, der Sohn und der Heilige Geist;* vgl. Gen 1, 26 und meine *Schatzhöhle* (Leipzig 1883—88) I, S. 72, Anm. 12; II, S. [illegible] f. [6] A *geordnet* [7]* B *des Stammes deines Reichs* [8]* R *und seine* [9] ACLR *in meiner*

werden, im[1] Fleische berührbar". Und am letzten der Tage wurde nach seinem Willen im Fleische *von der zweiten Zion[2] der zweite [2a] Adam geboren, das ist unser Heiland, Christus. Dies ist unser Rühmen und unser Glaube, unsere Hoffnung und unser Leben: die himmlische Zion.

2. Von der Grösse der Könige.

Lasset uns denn darangehn und nachdenken und beginnen, (darzulegen,) welchen von den Königen der Erde, vom ersten bis zum letzten, wir hinsichtlich des Gesetzes und der Einrichtungen, des Ruhmes und der Grösse mehr und welchen weniger verherrlichen sollen.

Da stand auf Gregorius Thaumaturgus[3], der in eine Grube geworfen worden und wegen der Liebe zum Märtyrertum Christi 15 Jahre lang im Elend gewesen war; und dieser sprach: Als ich in der Grube war, habe ich über diese Sache nachgedacht und über die Torheit des Königs von Armenien und habe gesagt, was ich mir überlegt hatte: worin besteht ihre (der Könige) Grösse, in der Menge von Truppen oder im Glanze der Güter der Welt oder in der Menge von Provinzen? Nachdem ich dies gedacht, so oft mir mein Gebet Musse gab[4], trieb es mich herum, immer wieder nachzudenken, und so dachte ich denn über die Grösse der Könige nach. Ich fing von vorn an.

3. Vom Königtum Adam's.

Und ich ging noch *über Adam[5] hinauf und sagte: Der wahre König ist der Herr, dem Ehre [2b] gebührt; und er hat — sich untergeordnet — den Adam zum König gemacht über alles, was er geschaffen hat. Und um seines Ungehorsams willen hat er ihn ausgetrieben aus dem Garten durch[6] den Betrug der Schlange, durch den Anschlag des Teufels. Bei dieser traurigen Gelegenheit wurde Cain geboren; und als Adam den Cain sah, finsteren[7] Gesichts, böse von Ansehn, da wurde er traurig. Dann ward Abel geboren; *und als Adam den Abel sah[8], schön von Aussehn und heiter von Antlitz, da sprach er: „dieser mein Sohn ist der Erbe meines Reichs".

4. Vom Neide.

Als sie nun zusammen herangewachsen waren, da beneidete der Satan Cain und senkte jenen Neid in sein Herz: erstens hegte er Neid[9] wegen des Wortes unseres Vaters Adam, dass er nämlich gesagt hatte: „der von heiterem Antlitz sei[10] der Erbe meines Reichs!"; und zweitens wegen seiner Schwester, deren Aussehn schön war, die zugleich mit Cain geboren, aber dem Abel (zur Frau) gegeben worden war — wie der Herr befohlen hatte, sie sollten viel werden und die Erde füllen; die aber mit Abel geboren war, deren Antlitz glich dem Cain's; und ihr Vater hatte je die eine dem anderen gegeben[11]; — und drittens, weil sie beide (die Brüder) opferten [3a] und der Herr das Opfer Abel's freundlich aufnahm, Cain's Opfer aber verabscheute. Infolge dieses Neides tödtete er (Cain) ihn[12] (Abel). Denn der Brudermord ist zuerst durch den Neid des Satans auf die Kinder Adam's in die

---

[1] B *und im* [2]* ⟩ B [3] CLR *der Zeichen- und Wundertäter;* in dieser Schrift durchwegs mit dem armenischen Gregorius Illuminator verwechselt [4] D. h. wohl: so oft ich mein Gebet beendet hatte [Mitteilung von Prof. Guidi, im Folgenden stets abgekürzt durch „G."] [5]* A *über unseren Vater Adam;* ⟩ P [6] *B durch seine Sünde und durch* [7] B *strengen;* CLR *bösen* [8]* B *der da war* [9] A + *auf Cain* [10] B *wird sein* [11] Vgl. *Schatzh.* II, S. ٣٤ [12] A *seinen Bruder*

Welt gekommen. — Als er nun seinen Bruder getödtet hatte, da wurde er zitternd und erschrocken und verachtet *bei seinem Vater[1] und bei seinem Herrn. — Dann wurde Seth geboren; Adam sah ihn an und sprach: „jetzt ist mir der Herr gnädig gewesen und hat mir das Licht meines Antlitzes gegeben; in Reue will ich *ihn (als Opfer) darbringen[2]; dieser ist mein Erbe. Der aber, der meinen Erben tödtete, *des Name soll[3] in seiner 9ten Generation ausgetilgt werden".

5. Vom Königtum Seth's.

Adam entschlief und Seth wurde König in Gerechtigkeit. Dann entschlief Seth und wurde Enos König. Dann entschlief Enos und wurde Kenan König. Dann entschlief Kenan und wurde Mahalaleel König. Dann entschlief Mahalaleel und wurde Jared König. Dann entschlief Jared und wurde Henoch König in Gerechtigkeit, und fürchtete den Herrn; und der verbarg ihn, dass er den Tod nicht schaue; und er war König in seinem Fleische im Lande der Lebendigen. Als Henoch entrückt worden war, wurde Methusalah König. *Dann entschlief Methusalah[4] [3b] und wurde Lamech König. Dann entschlief Lamech und wurde Noah König in Gerechtigkeit, und war wohlgefällig dem Herrn in all seinem Tun.

6. Von den Sünden Cain's.

Cain aber, jener verfluchte[5] Mörder seines Bruders, war voller Schlechtigkeit, und ebenso seine Nachkommen, die durch ihre Schlechtigkeit den Herrn zum Zorn reizten und keine Gottesfurcht mehr vor Augen hatten und nicht bedachten, dass der Herr ihr Schöpfer sei, und nicht zu ihm beteten und sich nicht demütigten[6] und ihn nicht anriefen und ihm nicht in Furcht dienten, sonder assen und tranken und tanzten und spielten auf der Geige und mit Gesang, *und in Unzucht[7], ohne Gesetz *und ohne Maass[8] und ohne Ordnung[9]. Und es mehrte sich die Schlechtigkeit der Kinder Cain's, bis sie im Übermaass ihrer Unzucht den Samen des Esels in die Stute hineingehn liessen und der Maulesel entstand, was der Herr verboten hatte; — ebenso wie diejenigen, welche ihre gläubigen Kinder den Ungläubigen geben, und ihre Kinder werden dann ein Same von unreinen Gomorrhäern, indem die eine Hälfte von ihnen gut ist und die andere Same des Schlechten[10]. Denjenigen aber, die (dieses) Übel tun, steht das Gericht bevor, und ihre Sünde bleibet fortan. [4a]

7. Von Noah.

Noah aber, der Gerechte, fürchtete den Herrn und bewahrte die Gerechtigkeit und das Gesetz, das seine Väter ihm kund getan hatten, — Noah, er, die zehnte Generation von Adam an, indem er eingedenk war und das Gute tat und sein Fleisch vor der Unzucht bewahrte und seine Kinder[11] vermahnte, sie sollten sich nicht vermischen mit den Kindern

---

1* P *bei ihm* 2* Es ist nicht ausgeschlossen (vgl. die *Einleitung*), dass **አቅርብ** als Übersetzung eines zu supponierenden اقربه steht und letzteres aus ursprünglichem أُقَرِّبِه in أتسلّى به verlesen wurde; danach also: *mich mit ihm trösten* [G.] 3* B *der soll* 4* ⟩ LR 5 ⟩ CLR
6 A + *und kein Erbarmen anflehten und keine Gebete sprachen*; CLR + *und keine Gebete sprachen*
7* AB *und mit Psalmen* 8* ⟩ ACLR 9 Vgl. *Schatzh.* II, S. ٩٠ f. 10 Vgl. im Allgemeinen Land, *Anecdota Syriaca,* Vol IV, p. 39, cap. 5 11 B + *vor dem Bösen*

Cain's, des hoffärtigen Gewaltherrschers, des Auflösers des Reichs. Denn der wandelte nach dem Anschlage des[1] Teufels, der das Böse aussäte, und lehrte sie alles[2], was der Herr hasste: Hoffart, Grosssprecherei, Eitelkeit, Verläumdung, Angeberei[3] und Meineid. Insbesondere verunreinigten in der Schlechtigkeit ihrer Unzucht, ohne Gesetz und Ordnung, Mann am Manne einander, und Weiber verübten an Weibern Schande.

8. Von der Sintflut.

*Dieses Tun[4] war übel vor dem Herrn; da vernichtete er sie (die Menschen) durch das Wasser der Sintflut, das kälter als Eis war. Er öffnete die Türen des Himmels, da strömten die Giessbäche der Sintflut[5] herab, und es öffneten sich die Quellen[6] unter der Erde, *und die Quellen der Sintflut kamen zum Vorschein [**4b**] auf der Erde[7]; die Sünder gingen zu Grunde, denn[8] sie heimsten die Frucht ihrer Strafe ein; und mit ihnen kamen alle[9] grossen und kleinen Tiere um, denn sie waren alle[10] zur Freude und zum Ruhme Adam's erschaffen worden — einige zu seiner Nahrung und einige zu seiner Freude und einige um der Namen(gebung) willen[11] zur Verherrlichung seines Schöpfers, damit er sie erkenne; wie David[12] sprach (Ps 8, 6): „und alles hast du[13] unter seine Füsse getan"; um seinetwillen sind sie erschaffen worden, und um seinetwillen gingen sie (auch)[14] zu Grunde — mit Ausnahme von 8 Seelen[15], und von den reinen grossen und kleinen Tieren je 7, und von den unreinen[16] grossen[17] und kleinen[18] Tieren je 2.

9. Vom Bunde Noah's.

Danach entschlief Noah *der Gerechte[19], und Sem wurde König in Weisheit und Gerechtigkeit; denn er war gesegnet worden von Noah[20], indem dieser sprach: „sei Herr deinem Bruder!"; und zu Ham hatte er gesprochen: „sei Knecht deinem Bruder!"; und zu Japhet hatte er gesprochen: „arbeite und sei untertänig Sem, meinem Erben!". Aber auch nach der Sintflut liess der Teufel, unser Widersacher, nicht ab, die Kinder Noah's anzufeinden, sondern reizte Canaan, den Sohn Ham's auf, [**5a**] da ward ein Usurpator, der einen Teil von dem semitischen Reiche losriss. Sie hatten nämlich die Erde unter sich geteilt, und Noah hatte sie im Namen seines Gottes schwören lassen, sie sollten die Grenzen ihrer Nachbarn nicht überschreiten und nicht Aas oder Zerrissenes essen und nicht zuchtlos Hurerei treiben, damit der Zorn (des Herrn) nicht wiederum eine Sintflut über sie bringe. Noah aber demütigte sich und opferte, schrie, seufzte und weinte; da redete der Herr mit ihm, und Noah sprach: „wenn du wiederum die[21] Erde mit einer Sintflut verwüsten willst, so vertilg mich mit denen, welche umkommen!". Da sprach der Herr zu ihm[22] (vgl. Gen 8, 21 f.; 9, 15): „Ich will mit dir[23] einen Bund schliessen, dass du deinen Kindern sagest, sie sollen nicht Aas oder Zerrissenes essen und nicht zuchtlos Hurerei treiben; und dass andererseits ich die Erde nicht wieder mit einer Sintflut verwüste und deinen Kindern Winter und Sommer, Samen und Ernte, Herbst und Frühling gebe".

---

[1] ACLR + *hoffärtigen* [2] B + *was er (der Teufel) ihn gelehrt hatte, und alles* [3] ⟩ R [4*] A *Diese Sache* [5] A + *auf die Erde* [6] CLR *Türen* [7*] ⟩ R [8] B *und* [9] ⟩ B [10] ⟩ P [11] Vgl. Gen 2, 20 [12] A + *im Psalm* [13] AB + *ihm* [14] ACLR + *alle* [15] Vgl. *Schatzh.* II, S. ١٠٢ [16] ⟩ CL [17] ⟩ ACLR [18] ⟩ ABCLR [19*] ⟩ AC [20] B + *dem Gerechten* [21] A *diese* [22] A *Noah* [23] LR *euch*

10. Von Zion.

„Und ich schwöre bei meinem Haupte und bei Zion, meiner Bundeslade, welche ich zu einem Gnadenstuhl und zur Erlösung des Menschengeschlechtes geschaffen habe, und will sie herabkommen lassen, in der Zukunft, deinem Samen und will gnädig aufnehmen die Opfer deiner Kinder auf Erden, und soll meine Bundeslade [5b] mit ihnen sein bis in Ewigkeit. Und wann nun eine Wolke kommt, so will ich, damit sie *sich nicht fürchten[1] und nicht meinen, es komme eine Sintflut[2], aus der Wohnung Zion's meinen[3] Bundesbogen herabkommen lassen, der[4] meine Gesetzeslade[5] bekrönt, das heisst: den Regenbogen; damit, wenn (dann) *ihre Sünden viel werden, sodass[6] ich willens bin, ihnen zu zürnen, ich gedenke meiner Bundeslade und sie *zu einem Regenbogen[7] mache[8] und von meinem Zorn ablasse und meine Gnade sende. Mein Wort werde ich nicht vergessen, was aus meinem Munde geht, trügt nicht; wenn auch Himmel und Erde vergehn, mein Wort wird nicht vergehn."

Da antworteten die anwesenden Patriarchen dem seligen Gregorius und sprachen zu ihm: Siehe, jetzt verstehen wir[9] klar, dass die, die er (Gott) vor aller Schöpfung, sowohl den Engeln als vor Himmel *und Erde[10] und vor der Himmelsfeste und den Meeresgründen zur Bundeslade erschaffen hat, die im Himmel ist, (auch) auf Erden wandelt.

11; woselbst sich die 318 Orthodoxen übereinstimmend äussern.

Und sie huben an und sprachen zu ihm: Fürwahr, in der Tat ist die Erschaffung der Bundeslade das erste gewesen, und in deinem Worte ist keine Lüge: es ist zuverlässig und [6a] richtig und Wahrheit und unveränderlich. Vor allem hat er Zion zum Sitz seiner Glorie erschaffen[11], der Beschluss seines Bundes war das Wort: „ich will anziehen den irdischen Leib Adam's und offenbar werden allem, was ich mit meiner Hand und durch mein Wort erschaffen habe". Wenn aber *die himmlische Zion[12] nicht herabgekommen wäre, und er nicht den Leib Adam's angezogen hätte, so wäre Gott, das „Wort", nicht geoffenbaret und unsere Erlösung nicht bewirkt worden. Das Zeugnis davon[13] liegt in dem Abbild: die himmlische Zion ist zu vergleichen der Mutter des Erlösers, Maria. Denn in der gebauten Zion waren die 10 Gebote niedergelegt, die von seinen Händen geschrieben sind, und im Leibe Maria's hat er selbst gewohnt, der Schöpfer[14], um dessentwillen alles geworden ist.

12. Von Canaan.

Canaan war es, der einen Teil vom Reiche der Semiten losriss, indem er übertrat den Eidschwur *seiner Väter[15], den Noah[16] sie[17] hatte schwören lassen. Die Söhne Canaan's waren 7 starke Männer, und er nahm 7 grosse Städte vom semitischen Gebiet weg, siedelte dort seine Söhne an und verschaffte sich so das doppelte seines (Erb-)Anteils. In der Folge bestrafte der Herr die Söhne Canaan's und gab ihr Land den Söhnen Sem's zu Erbe. Die-

---

1* ⟩ A 2 ⟩ A 3 ABCLR *den* 4 A + *Zion* 5 P *Bundeslade* 6* ⟩ B 7 D. h.: zu einem Unterpfand der Gnade [G.] 8* CLR *als einen R. ansehe* 9 B + *und erkennen* 10* ⟩ R 11 ⟩ CLR 12* R *Zion vom Himmel* 13 So Dillmann. Denkbar wäre aber etwa auch die Übersetzung: *Höret (nun)! Vorbildlich ist die heilige Zion zu vergleichen* u. s. w. [G.] 14 B + *unsere Erlösung* 15* A *ihrer Väter;* ⟩ CLR 16 C + *sein Vater;* LR + *ihr Vater* 17 C *ihn*

jenigen aber, die sich in das Erbe teilten, waren die [6 b] Canaaniter und die Pheresiter und die Hiviter und die Hetiter und die Amoriter und die Jebusiter und die Gergesiter; das sind die, welche Canaan mit Gewalt vom Samen Sem's abgenommen hatte. Denn es war nicht recht, die (Grenzen des) Reichs zu überschreiten und den Eidschwur zu verletzen, und darum gingen sie zu Grunde, und ihr Andenken erlosch, weil sie das Gebot übertreten und Götzen angebetet und Nichtgötter verehrt hatten.

Nach dem Tode[1] Sem's wurde Arpachsad König, und nach dem Tode Arpachsad's wurde Kainan König, und nach dem Tode[1] Kainan's wurde Salah König, und nach ihm Eber und nach ihm *Peleg und nach ihm[2] Regu und nach ihm Serug und nach ihm Nahor und nach ihm Tharah. Die machten Wahrsagegötzen und wanderten zu den Gräbern ihrer Väter und machten Bilder aus Gold, Silber und Erz; da redete mit ihnen ein Dämon in jenen Bildern ihrer Väter und sprach zu ihnen: „du N. N., mein[1] Sohn[1], opfere mir deinen Sohn, den du lieb hast!“; da schlachteten sie ihre Söhne und Töchter den[3] Dämonen und vergossen reines Blut *für die unreinen Dämonen[4]. [7 a]

13. Von Abraham.

Tharah erzeugte einen Sohn und nannte ihn Abrām[5]. Als dieser 12[6] Jahre alt war, da schickte ihn sein Vater Tharah aus, dass er Götzen verkaufe. *Da sprach Abrām: „das ist kein hilfreicher Gott“. Er trug dann die Götzen fort, um sie zu verkaufen, wie ihm sein Vater[7] geboten hatte. Zu denen aber, denen er (sie) verkaufen wollte, sprach er: „Wollet ihr einen Gott kaufen, der nicht helfen kann, Holz und Stein und Eisen und Erz, das die Hand des Künstlers gebildet hat?“. Da wollten sie ihn dem Abrām nicht abkaufen, weil er selbst[8] die Gebilde seines Vaters profaniert hatte. Als er diese nun heimtrug, lenkte er vom Wege ab und stellte sie[9] hin, blickte sie an und sprach zu ihnen: „Könnt ihr jetzt tun, was ich von euch verlange? *Wenn ihr könnt[10], so gebt mir Brod zu essen oder Wasser zu trinken!“. Sie antworteten ihm nicht; sie waren ja Stein und Holz. Nun schmähte und vermaledeiete er sie; sie aber redeten nicht zu ihm. *Dem einen gab er eine Ohrfeige und[11] den andern trat er mit Füssen und einen dritten warf er hin und zertrümmerte ihn mit Steinen und sprach zu ihnen: „Wenn ihr euch nicht selbst von dem erretten könnt, der euch Unbilden zufügt, und den nicht wieder schädigt, der euch schmachvoll behandelt, wie kann man euch [7 b] dann Götter nennen? Vergeblich verehrt man euch als Götter; ich aber verachte euch, und ihr sollt nicht *mein Gott[12] sein!“. Dann wandte er sein Antlitz nach Osten, breitete seine Hände aus und sprach: „Sei du mein Gott, o Herr, du Schöpfer Himmels und der Erde, der Sonne und des Mondes, des Meeres und des Festlandes, der du die Herrlichkeit des Himmels und der Erde gemacht hast, das Sichtbare und das Unsichtbare, Allschöpfer, sei du mein Gott; auf dich setze ich meine Zuversicht und von heute an ausser dir auf niemand anderen“. Da erschien ihm[13] ein brennender feuriger Wagen, und Abrām fürchtete sich und fiel auf sein Antlitz zur Erde. Er (Gott) richtete ihn aber auf und sprach zu ihm (vgl. Gen 15, 1): „fürchte dich nicht, stehe aufrecht!“, und benahm ihm die Furcht.

---

[1] ⟩ A [2]* ⟩ CL [3] A + *unreinen* [4]* ⟩ A; C nur *für die Unreinen;* vgl. übrigens *Schatzh.* II, ٢٣٢ f. [5] ABLR hier und im folgenden *Abreham* [6] CLR *15*; A *19* [7]* A nur *wie er ihm* [8] ⟩ C [9] A + *vor sich* [10]* ⟩ B [11]* ⟩ A [12]* BCLR *meine Götter* [13] A *Abraham*

14. Vom Bunde Abraham's.

Nun redete der Herr mit ihm[1] und sprach zu ihm (vgl. Gen 12): „Fürchte dich nicht[2]; von heute an bist du mein Knecht. Ich will mit dir und deinen Nachkommen meinen Bund aufrichten und will deinen Samen viel machen und deinen Namen sehr gross machen, und will meine Bundeslade *auf die Erde[3] herabkommen lassen 7 Generationen nach dir, und sie wird mit deinen Nachkommen wandeln und wird [8a] deinem Geschlechte die Erlösung bringen; und nachher will ich mein „Wort“ senden zur ewigen Erlösung Adam's und seiner Kinder. Nun sind aber diese deine Verwandten abtrünnig und wollen mich nicht als ihren Gott verehren, wie es sich geziemte. Du aber ziehe, damit sie dich nicht einen Tag um den anderen verführen, aus aus diesem Lande, dem Lande deiner[4] Väter, in das Land[5], das ich dir zeigen und deinen Nachkommen nach dir (zu eigen) geben will!“. Da betete Abrām *den Herrn[3] an und war *seinem Gott[6] gehorsam; der aber sprach zu ihm: „Dein Name soll Abraham sein!“[7], gab ihm den Friedensgruss und fuhr wieder gen Himmel. Abraham aber kehrte *nach Hause[8] zurück, nahm *sein Weib[3] Sarah und zog aus und wandte sich nicht wieder zu seinem Vater und seiner Mutter und zu seinem Hause und zu seinen Verwandten, sondern verachtete (dies alles) um des Herrn willen, und kam in die Stadt Sālēm[9] und wohnte dort, und war König in Gerechtigkeit und übertrat das Gebot Gottes nicht. Der Herr aber segnete ihn gar sehr, bis dass er seine achtzehn tüchtigen, kriegserfahrenen Diener erwarb, die vor ihm standen (und) seinen Willen ausführten; sie trugen goldene Brokatkleider, goldene *Ketten um den Hals[10], *goldene Gürtel um die Lenden[3] und goldene Kronen auf dem Haupte; mit ihnen besiegte er seine Feinde. Er entschlief in Ehren im Herrn und war trefflicher und [8b] begnadigter *als seine Vorgänger[3]; er *war trefflich[11], ward geehrt und hochgeachtet.

15. Von Isaak und Jakob.

Dann wurde Isaak, sein Sohn, König. Auch er übertrat das Gebot Gottes nicht und war *rein an Geist und Leib, und entschlief in Ehren[12]. (Nach ihm) wurde sein Sohn Jakob König; auch er übertrat das Gebot des Herrn nicht, da wurden[3] seine Habe und seine Söhne viel, der Herr segnete ihn, und er entschlief in Ehren.

16. Von Ruben.

Nach ihm übertrat Ruben, der erstgeborene Sohn Jakob's, das Gesetz des Herrn, da wurde ihm und seinen Nachkommen das Reich genommen, weil er das Weib seines Vaters geschändet hatte; denn es ist nicht recht, das Gesetz, *das der Herr geboten[13], zu übertreten. *Sein Vater verfluchte ihn, und Gott zürnte ihm[14], er wurde geringer als seine Brüder, und seine Kinder wurden mit Krätze und Aussatz[15] behaftet; obwohl er der erstgeborene war, wurde ihm doch das Reich entrissen, und sein jüngerer Bruder Juda wurde König; *und um dessentwillen wurde er Juda genannt[16]. Sein Same ward gesegnet, seine

---

[1] B *Abraham* [2] A + *Abraham* [3*] 〉 A [4] R *euerer* [5] 〉 B [6*] C *ihm* [7] Vgl. Gen 17, 5 [8*] 〉 AB [9] B *Jerusalem* [10*] 〉 BLR [11*] 〉 ABC [12] B + *und ward im Herrn gesegnet* [13*] C *des Herrn* [14*] 〉 P [15] BP *Hoffart* [16*] 〉 B. Es handelt sich um eine inneräthiopische Etymologie des Namens ይሁዳ *Jehudā*, der von ተሀይደ *tahajjeda* „es wurde entrissen“ (in Z. 35) abgeleitet wird

Regierung verlief gut, und seine Kinder wurden gesegnet. Nach ihm wurde sein Sohn Perez König; dieser [9a] entschlief, und dann[1] wurde *sein Sohn[2] Hezron König, nach ihm sein Sohn Orni[3], nach ihm sein Sohn Aram, nach ihm *sein Sohn[4] Aminadab, nach ihm sein Sohn Nahasson, nach ihm sein Sohn Selia, nach ihm sein Sohn Boas, nach ihm sein Sohn Obed und nach ihm sein Sohn Isai. Also war[5] besagte Königsherrschaft: der Segen des Vaters ruhte auf *dem Sohne[6], damit dieser mit Glücksgütern gesegnet werde. Was aber die Herrschaft über Israel betrifft, so wurde *nach dem Tode Isai's[7] David König in Gerechtigkeit, Redlichkeit und Milde.

17. Von der Herrlichkeit Zion's.

Für Zion, die Gesetzeslade Gottes, hat er (Gott) zuerst den Himmel gegründet und hat geruht, dass sie auf Erden der Wohnsitz seiner Herrlichkeit werde. Da er das wollte, liess er sie zur Erde herab und verlieh Mose, dass er ein Abbild davon mache. Er sprach zu ihm (vgl. Ex 25, 10 ff.): „Mache einen Kasten aus unverweslichem Holz; du sollst es mit lauterem Gold überziehn und darein tun das Wort des Bundesgesetzes, das ich mit meinen (eigenen) Fingern geschrieben habe, auf dass sie mein Gesetz[8], die beiden Tafeln des Bundes, bewahren". Die himmlische, geistige darin (das himmlische Vorbild der Bundeslade) ist von wunderbarer [9b] Farbe und Arbeit, ähnlich dem Jaspis, dem Glanzerz (?), dem Topas, dem Edelstein, dem Krystall und dem Licht, die Augen entzückend und berückend und den Sinn verwirrend, nach dem Gedanken des Herrn gemacht und nicht von der Hand eines menschlichen Künstlers, sondern Er selbst[9] hat sie zum Wohnsitze seiner Herrlichkeit erschaffen. Geistig ist sie und voll von Barmherzigkeit; himmlisch ist sie und *voll von[10] Licht; frei[11] ist sie und Wohnstätte der Gottheit, im Himmel wohnend und auf Erden wandelnd, bei den Menschen wohnend und bei den Engeln; Heimat[12] der Menschen, die Erlösung und für den Heiligen Geist ein Wohnort. In ihr war auch ein goldenes[9] Gomor vollgemessen mit Manna, das vom Himmel herabgekommen ist; und der Stab Aaron's, der, nachdem er verdorrt war, wieder grün wurde[13], ohne dass man ihn mit Wasser benetzte; und jener zerbrach ihn in zwei Stücke, da wurde er zu drei Stäben, während er doch einer war.

Er überzog sie (die Lade) mit lauterem Gold und machte für sie Tragstangen und Ringe[14], und sie trugen sie vor dem Volke her, bis sie sie in das Land des Erbes brachten, das da ist Jerusalem, die Stadt Zion's. Und während die Lade den Jordan überschritt und die Priester sie trugen, da stand das Wasser gleich einer Mauer still, bis [10a] alles Volk hinübergegangen war; und nachdem alles Volk hinübergegangen war, gingen die Priester hinüber, indem sie die Lade trugen, und sie setzten sie nieder in der Stadt Juda's, dem Lande des Erbes. In dem Zelte des Zeugnisses wurden die Propheten[15] über die Kinder Israel ernannt; die Priester trugen den Leibrock, um dem Zelte des Zeugnisses zu dienen, und die Hohenpriester liessen Opfer aufsteigen, um wegen ihrer und dann (auch) wegen des Volkes Sünden Verzeihung zu erflehen.

---

[1] A *nach ihm* [2*] ⟩ R [3] Hier scheint der Name אֹרֶן 1 Chr 2, 25 missverständlich aufgenommen zu sein (Dillmann) [4*] ⟩ LR [5] A + *vorhin* [6*] B *den Kindern* [7*] A *nach ihm* [8] AB + *und* [9] ⟩ A [10*] ⟩ B [11] Vgl. Gal 4, 26 [12] Vgl. Hbr 13, 14; Phl 3, 20 [13] A + *und Frucht trug* [14] ወሞገስቀ, das hier im Text folgt, ist wahrscheinlich aus einer Dittographie von ወሞገስጠ entstanden [G.] [15] B *Priester*

Gott aber gebot Mose und Aaron, heilige Gefässe für das Zelt des Zeugnisses zu fertigen, welche im[1] Allerheiligsten aufgestellt werden sollten: Gefässe aus Gold, Becken und Kelche, Krüge und Tische, Netzwerk und Säulen-Knäufe[2], Lampen und Kannen[3], Leuchter und Gussgefässe (?), den Kandelaber und (seine) Ringe (nebst den Tragstangen), Teiche und Seen, Brokatgewänder und Kleider, Kronen und Prachtgewänder (?)[4], Purpur und Lederarbeiten, Teppiche und Scharlachkleider, Salben zur Salbung der Priester *und Könige, purpurgetränkte Gewänder[5] und „Milesier" (Prachtkleider), doppeltgewirkte Teppiche und Seidenzeuge, Ziegenfelle und rötliche[6] Widderfelle, sowie Sardiosgestein, Rubinen, [10 b] Sapphir und Smaragd — im Zelte des Zeugnisses, wo Zion, der Wohnsitz seiner Herrlichkeit, sich befand.

„Sie sollen ihr ferner einen „Schiffsbauch"[7] herrichten samt den beiden Tafeln, die von dem Finger des Herrn geschrieben waren; Zion wird auf ihnen ruhen, und du wirst dafür eine Lade aus unverweslichem Holz bauen, woselbst Zion ruhe, ihre Länge dritthalb Ellen und ihre Breite anderthalb Ellen, und wirst es mit[8] lauterem Gold überziehen, *ausund[9] inwendig, und wirst ihre Leiste und ihren Überzug aus reinem Gold machen und ringsherum Ringe; und wirst an ihren 4 Seiten 4 Ösen *ihrer Rinken[5] anbringen und wirst (sie) aus unverweslichem Holz machen und dies mit lauterem Gold überziehen; darinnen werdet ihr die Gesetzeslade tragen."

Also gebot der Herr auf dem Berge Sinai dem Mose (zu tun) und zeigte ihm das Werk, die Einrichtung und die Farbe der Hütte, damit er (es) ausführe. Und sie (Zion) war geehrt und sehr gross in Israel, und war bei dem Herrn anerkannt als der wirkliche Wohnsitz seiner Herrlichkeit. Er stieg selbst herab auf den Berg seines Heiligtums und redete mit seinen Auserwählten und schaffte ihnen Recht [11 a] (sie) zu erretten, und errettete sie aus der Hand ihrer Feinde; *er redete mit ihnen[9] in der Wolkensäule, dass sie sein Gesetz *und seinen Bund[10] halten und in Gehorsam gegen *den Herrn[11] wandeln sollten.

18; woselbst die Patriarchen beistimmen.

Da antworteten sie wiederum, das Konzil der 318, und sprachen: Amen![12] Dies ist die Erlösung der Kinder Adam's. Denn wie die Gesetzeslade des Herrn herabgekommen war, wurden sie die Leute des Hauses Gottes genannt: wie David sprach (vgl. Ps 9, 12): „und seinen Wohnsitz auf Zion"; und abermal sprach aus ihm[13] der Heilige Geist: „und hier ist meine Wohnung; denn ich habe sie auserwählet und will segnen ihre Priester und trösten ihre Armen; und ich will David Samen geben in ihr, sowohl auf Erden einen, der König sein wird, als auch im Himmel, wo ein Nachkomme von ihm dem Fleische nach König sein wird auf dem Throne der Gottheit; und seine Widersacher werden sich wenden zum Schemel seiner Füsse und werden besiegelt werden mit seinem Siegel".

---

[1] B + *Zelte des* [2] Conjiciert nach Ex 38, 20 [G.] [3] Vgl. Sach 4, 2 [4] Vgl. meine Ausgabe der äthiopischen Messe in C. A. Swainson's *The Greek Liturgies* (London 1884), p. 356, col. a, l. 29. Wie mir im Spätherbst 1887 Herr Prof. Praetorius mitteilte, ist አከማም = أكمام, Plural von كُمّ [5]* ⟩ B [6] Wörtlich *abgeriebene* [7] Vgl. Dillmann, *Lex. Aeth.* col. 75, l. 50 ff. [8] B + *einer Lage von;* vgl. Dillmann, *ibid.* col. 45 [9]* ⟩ A [10]* ⟩ C [11]* C *ihn* [12] C *Wahrlich* [13] B *dem Propheten*

19. Wo dies Buch gefunden wurde.

Da[1] sprach der Patriarch von Rom[2], Domitius[3]: Ich habe unter (verschiedenen) Schriften und[4] königlichen Schätzen in der [11 b] Sophienkirche[5] eine Aufzeichnung gefunden, dass das ganze Reich der Welt dem König von Rom und dem König von Äthiopien gehört.

20. Von der Teilung der Erde.

Von der Hälfte Jerusalem's an und von seinem Norden bis zu seinem Südosten ist der Teil des Königs von Rom; und von der Hälfte Jerusalem's an, von seinem Norden bis zum Süden und bis zum westlichen Indien ist der Anteil des Königs von Äthiopien. Denn beide sind Nachkommen[6] Sem's, des Sohnes Noah's, Nachkommen Abraham's, Nachkommen David's, Kinder Salomo's. Denn Gott verlieh den Nachkommen[7] Sem's Herrlichkeit um der Segnung ihres Vaters Noah willen. Der König von Rom ist ein Sohn Salomo's, und der König von Äthiopien ist der erstgeborene[8], ältere Sohn Salomo's.

21. Von der Königin des Südens.

Wie letzterer geboren wurde, das habe ich in jenem Buche aufgezeichnet gefunden. Es erwähnen ja auch die Evangelisten jenes Weib: so redete unser Herr Jesus Christus, als er das Volk [12 a] der Juden, der Kreuziger, die damalige Generation, beschuldigte, und sprach (vgl. Mt 12, 42; Lk 11, 31): „Die Königin des Südens wird am Tage des Gerichts aufstehn und mit ihnen streiten und eine Streitsache mit ihnen ausmachen und dies Geschlecht besiegen, das auf *die Predigt meines Wortes[9] nicht gehört hat; denn dieselbe kam von den Enden der Erde, um Salomo's Weisheit zu hören". Die erwähnte „Königin des Südens" ist die Königin von Äthiopien[10]; und „Enden der Erde" bezieht sich auf die Schwäche der Natur des Weibes und die Länge des Weges *und die[11] Sonnenglut und auf den Hunger während der Reise und den Durst nach Wasser. Sie aber, die Königin des Südens, war sehr schön von Aussehn und Gestalt, und (begabt) mit Kenntnis und Einsicht, die ihr Gott verliehen hatte, dass sie nach Jerusalem gehe, um die Weisheit Salomo's zu hören; denn dies geschah nach dem Willen Gottes, und er hatte sein Wohlgefallen daran. Jene aber war sehr reich, dadurch dass ihr der Herr *Ruhm und Reichtum[12] verliehen hatte, Gold und Silber, kostbare Kleider, Kamele, Diener und Kaufleute; die trieben Handel für sie auf dem Meere und auf dem Festland, in Indien und Syene.

22. Von Tamrin, dem Kaufmann.

Nun war da ein verständiger Mann, der Chef der Kaufleute, namens Tamrin, der pflegte 520[13] [12 b] Kamele zu beladen und hatte an die 73 Schiffe. Damals aber war

---

[1] Von hier an vgl. die Übersetzung in der Dissertation von Fr. Praetorius, *Fabula de regina Sabaea apud Aethiopes* (Halis 1870), p. 28 sqq. [2] D. i. Constantinopel [3] ዱማትዮስ ist hier offenbar دماتيوس, d. i. (mit Imâle) *Demētius* = *Δομέτιος*, das mit *Δομίτιος* wechselt; syrisch ܕܘܡܛܝܘܣ. Bei der Nennung der in Ägypten vielfach verehrten Heiligen Maximus und Domitius erscheint letzterer Name häufig *Dometius* geschrieben. Viel weniger wahrscheinlich wäre hier ዱማትዮስ = Diomedes [G.] [4] BC *von den* [5] A *Kirche Agia Sophia* [6] BD *ein Teil* [7] B *Kindern* [8] ⟩ C [9]* A *mein Wort* [10] B + *das Erbe aber und die Geburtsstätte dieser Königin des Südens ist Aksum; denn von dort stammte sie* [11]* BCLR *in der* [12]* ⟩ A [13] A *500;* CLR *580*

der König Salomo willens, den Tempel Gottes zu bauen, und schickte zu allen Kaufleuten, nach Osten und Westen, Norden und Süden, *es sollten die Kaufleute[1] kommen und bei ihm Gold und Silber erhalten, und er solle (dafür)[2] das erhalten, dessen er *zum Werke[3] bedürfe. Da erzählte man ihm von jenem reichen äthiopischen Kaufmann, und er sandte (zu ihm), er solle ihm das bringen, dessen er bedürfe: aus dem Lande Arabien rötliches Gold und unverwesliches schwarzes Holz und Sapphir. Da ging jener Kaufmann namens Tamrin, der Kaufmann der Königin von Äthiopien, zu Salomo, und der empfing von ihm alles, was er begehrte, und gab (auch) dem Kaufmann, was dieser wünschte, indem er von seiner Habe noch etwas zulegte. Der Kaufmann aber war sehr verständig, und so gewahrte er die Weisheit Salomo's und verwunderte sich und merkte auf, um die Antworten *genau zu verstehn[4], die er gab, und (ebenso auch) sein Urteil, die Beredsamkeit seines Mundes, die Süssigkeit seiner Rede und seine Art zu gehn *und zu sitzen[5], aufzustehn und zu handeln, seine Liebe, seine Einrichtungen, *seine Tafel[6] und sein Gesetz. Seine Befehle erteilte er (Salomo) mit Nachgiebigkeit und Milde; wenn sich welche vergangen hatten, begnadigte er sie, denn er hatte sein Haus mit Weisheit und Gottesfurcht bestellt; die Törichten [**13 a**] wies er mit Milde zurecht und den Mägden liess er Milde angedeihen; er öffnete seinen Mund in Gleichnissen, *seine Rede[7] war süsser als reiner Honig, sein ganzes Tun war wünschenswert und *sein ganzes[8] Aussehn angenehm; denn die Weisheit ist beliebt bei den Einsichtigen und verachtet bei den Toren. Als nun jener Kaufmann dies alles sah, da erstaunte er *und verwunderte sich[9] sehr. Denn denen, die ihn zu sehn pflegten, war er (Salomo) durchaus willkommen und war (ihr) Lehrmeister; und die, die zu ihm gekommen waren, die wollten nicht wieder fortgehn und von ihm weichen wegen seiner Weisheit *und Schönheit[10]; die Süssigkeit seiner Rede war wie Wasser für den Durstenden, wie Brod für den Hungernden, wie Arznei für den Kranken, wie Kleidung für den Nackten und wie ein Vater für die Waisen. Er urteilte gerecht und war unparteiisch; er hatte Ruhm *und Reichtum, den ihm Gott in reichem Maasse hatte zu Teil werden lassen[11], (besass) Gold und Silber, Edelsteine[12] und kostbare[12] Kleider und grosse[12] und[12] kleine Tiere ohne Zahl. In den Tagen des Königs Salomo war das Gold wie Erz und das Silber wie Blei, *und Erz, Blei[13] und Eisen waren zahlreich wie Rohrgewächs und die Stoppeln des Feldes [**13 b**], und auch Cedernholz gab es viel; so dass an Ruhm und Reichtum, an Weisheit und Gnade, die Gott ihm verliehen hatte, niemand *unter den Früheren[9] ihm gleichkam und niemand unter den Späteren ihm gleichkommen wird.

23; woselbst der Kaufmann nach Äthiopien zurückkehrt.

Sodann *wünschte Tamrin[14], der Kaufmann, in sein Land zurückzukehren; er ging *zu Salomo[15], huldigte ihm[16], grüsste ihn und sprach zu ihm: „Heil deiner Grösse! Entlass mich, sodass ich in mein Land zu meiner Herrin zurückkehre; denn ich habe (lange) verweilt beim Anblick deiner Herrlichkeit und Weisheit und bei den vielen Leckerbissen, die du mir gnädig gewährtest. Jetzt aber will ich zu meiner Herrin gehn. Ich wünschte

---

1* ABD *sie sollten;* A + *zu ihm* 2 A + *von ihnen* 3* P *für die Herrlichkeit;* ⟩ BD 4* C *zu behalten* 5* ⟩ B 6* ⟩ DLR 7* B *sein Mund* 8* C *das* 9* ⟩ A 10* ⟩ BD 11* ⟩ L 12 ⟩ A 13* LR *und das Erz wie Blei;* ⟩ ABD 14* A *ward er entsandt* 15* A *zum König Salomo;* R *zu ihm* 16 R + *dem Salomo*

freilich bei dir zu bleiben als einer deiner niedrigsten Knechte; denn selig sind, die deine Stimme hören und deinem Befehl gehorchen; ja, ich wünschte hier zu bleiben und mich nicht von dir zu trennen; gleichwohl aber entlass mich zu meiner Herrin, wegen des Auftrags, den ich übernommen habe, damit ich ihr ihr Eigentum übergebe; denn ich bin ihr Diener.“ Da betrat Salomo sein Haus und gab ihm alle für das Land Äthiopien erwünschten Kostbarkeiten [**14 a**] und entsandte ihn in Frieden. Jener huldigte, ging *hinaus, reiste fort und[1] kam zu seiner Herrin und übergab ihr *alle die Gegenstände, die[2] er mitbrachte. Er erzählte ihr, wie er nach *dem Lande Juda, nach[3] Jerusalem, zum König Salomo gekommen sei, und alles, was er gehört und gesehn hatte, erzählte er ihr: wie jener Rechtsverhandlungen pflog, wie er lauter redete und in allem, was er untersuchte, gerechte Gebote erteilte, wie er milde Antworten gab und kein Falsch[4] an ihm war, wie er Beaufsichtiger anstellte über die Arbeiter, die zu je 700 Holz-Lasten schleppten, und über die 800 Steinhauer; wie er sich bei allen Kaufleuten und Verkäufern erkundigte zum Zwecke des Kunstwerks der Weisheit und wegen der Ausführung, wie er nahm und doppelt wiedergab, — und von all[5] seinem Kunstwerk und seiner weislichen Arbeit. Täglich erzählte er ihr von aller[6] Weisheit Salomo's[7]: wie er Rechtsverhandlungen pflog und wie er das Rechte tat, wie er die Tafel einrichtete[8] und wie er Gelage veranstaltete, wie er die Weisheit lehrte und wie er seinen Dienern *und allen Angestellten[9] mit Vorbedacht Befehle erteilte und sie auf sein Wort [**14 b**] gingen, ohne dass einer *den andern[10] betrog oder *das Eigentum seines[11] Nächsten schädigte oder dass in seinen Tagen ein Räuber oder Dieb gewesen wäre; denn er erkannte in Weisheit die, die sich vergangen hatten, er bestrafte sie und flösste ihnen Furcht ein, und sie taten dann ein Verbrechen nie zum zweiten Mal, sondern lebten in Frieden und Furcht vor dem König.

Alles dies erzählte er ihr und erwähnte täglich[12], was er beim König gesehn hatte, und berichtete es ihr. Sie aber verwunderte[13] sich über das, was sie von dem Kaufmanne, ihrem Diener, hörte, und gedachte in ihrem Herzen zu jenem zu gehn; sie weinte vor lauter Sehnsucht über das, was er ihr erzählte, und wünschte gar sehr zu jenem zu reisen; *sie fasste den Gedanken einer Reise zu ihm[14], hielt (sie) aber für (zu) weit und (zu) beschwerlich. Immer wieder fragte sie, und immer wieder erzählte er ihr; *da verlangte sie danach und[15] wollte gern[16] reisen, um seine Weisheit zu hören und sein Antlitz zu sehn, ihn zu begrüssen und seiner Herrschaft zu huldigen. Sie lenkte ihren Sinn darauf, zu ihm zu reisen, denn Gott hatte *ihr Herz auf die Reise gelenkt und[17] sie danach verlangen lassen.

Darauf begann sie, ihr Haus zu bestellen, ihren Knechten [**15 a**] Befehle zu erteilen, ihre Mägde zu ermahnen und ihr Besitztum in Stand zu setzen; sie suchte aus, was nötig zur Reise war und zum Begrüssungsgeschenk für den König, zur Spende für ihre Räte und zur Belohnung ihrer Mägde. Sie liess Kamele zusammenbringen und Maultiere, Pferde und Esel, Schiffe und Flösse, Ranzen und Reisetaschen und Trinkgefässe und Sänften. So

---

[1*] ⟩ CLR [2*] A *alles was* [3*] A *der Gegend von* [4] ACLR *Zorn* [5] ⟩ B [6] C *der* [7] A + *des Königs* [8] BD + *und ordnete* [9*] **ወኵሎሙ ፡ ሠራዊ** als Übersetzung eines zu supponierenden وكلّ مُرَتَّب [G.]; vgl. die *Einleitung* [10*] ⟩ A [11*] BD *seinen* [12] C + *alles* [13] ABCDLR *freute* [14*] ⟩ ALR [15*] C *und sie* [16] A + *zu Salomo* [17*] ⟩ BD

bereitete sie sich zur Reise vor und gebot allen ihren untergebenen[1] Würdenträgern, dass sie bis in *6 Monaten[2] reisebereit sein sollten und Reisetaschen mitnehmen[3] und ihre Häuser bestellen sollten; denn *das Land[4], wohin sie zögen, sei weit entfernt.

24; woselbst sie sich zur Reise vorbereitet.

Sie sprach zu ihnen: „Höret, ihr Meinigen, meine Stimme und vernehmet meine Rede: Ich begehre Weisheit, und mein Herz sucht nach Erkenntnis; denn ich bin getroffen *von der Liebe zur Weisheit und wurde gezogen[5] von den Seilen der Erkenntnis. Denn die Weisheit ist besser als[6] Schätze von Gold und Silber; die Weisheit ist besser als alles, was *auf Erden[7] erschaffen ist. Mit was [15 b] unter dem Himmel soll man die Weisheit vergleichen?! Sie ist süsser als Honig und erfreulicher als Wein, sie ist leuchtender als die Sonne und begehrenswerter als kostbare[8] Edelsteine; sie macht fetter als Öl, satter als süsse Leckerbissen und ruhmreicher als Mengen von Gold *und Silber[9], eine Freudenspenderin für's Herz, eine Lichtquelle für die Augen, Beflüglerin für die Füsse, Panzer für die Brust, Helm für das Haupt, Kette für den Hals, Gürtel für die Lenden, Verkünderin für die Ohren, Unterweiserin für *das Herz[10], Lehre für die Kenntnisreichen, Trösterin für die Klugen[11], Ruhmesspenderin für die Suchenden. Ein Reich kann nicht bestehn ohne die Weisheit, und Reichtum kann nicht erhalten werden ohne die Weisheit; *wohin der Fuss tritt, steht er nicht fest ohne die Weisheit[5], und was die Zunge spricht, findet keinen Gefallen ohne die Weisheit. Die Weisheit ist besser als alle Schätze: wer[8] Gold und Silber anhäuft[8], hat keinen Nutzen ohne die Weisheit; wer aber Weisheit sammelt, dem kann sie niemand aus seinem Herzen rauben. Was die Toren sammeln, verzehren die Weisen; um der Schlechtigkeit der Gottlosen[12] [16 a] willen werden die Gerechten gepriesen, und um der Fehler[13] der Toren willen werden die Weisen geschätzt. Die Weisheit ist hoch und reich; ich will sie lieben wie eine Mutter, und sie wird mich umfangen[14] wie ihr Kind; ich will der Spur der Weisheit folgen, und sie wird mich ewiglich bewahren; ich will die Weisheit suchen, und sie wird fortan[15] mir gehören; ich werde ihrer Spur folgen und von ihr nicht *verstossen werden[16]; ich will mich auf sie stützen, und sie wird mir eine Mauer *von Demant[9] sein; ich will meine Zuflucht zu ihr nehmen, und sie wird mir Kraft und Stärke sein; ich will mich an ihr erfreuen, und sie wird mir eine grosse Gnade sein. Denn es geziemt sich, dass wir der Spur der Weisheit folgen *und unsere Sohle die Schwelle der Türe der Weisheit betrete[17]. Lasst uns sie suchen, und wir werden sie finden; *lasst uns sie lieben, und sie wird nicht von uns weichen; lasst uns sie verfolgen, und wir werden sie finden[18]; lasst uns sie erbitten, und wir werden sie[19] erhalten; lasst uns ihr unser Herz zuwenden, dass wir sie niemals vergessen! Denn wenn man sich ihrer erinnert, so erinnert auch sie sich; bei den Toren aber sollst du *der Weisheit[5] nicht gedenken; denn diese ehren sie nicht, und sie (die Weisheit) liebt auch sie nicht. Die Ehrung der Weisheit besteht in der Ehrung[20] des Weisen und die Liebe zur Weisheit in der Liebe zum Weisen. Liebe den Weisen *und weiche nicht von [16 b] ihm[9]; durch seinen Anblick wirst du weise

---

[1] ⟩ B [2]* P *7 Monaten;* BD *einem Monat* [3] ⟩ A [4]* BD *der Weg* [5]* ⟩ L [6] A + *viele* [7]* CLR *in der Welt* [8] ⟩ C [9]* ⟩ A [10]* A *die Toren* [11] B *Traurigen* [12] A *Sünder* [13] C *Schlechtigkeit* [14] BD *lieben* [15] A + *bis in Ewigkeit* [16]* BD *lassen* [17]* ⟩ B [18]* ⟩ P [19] BD + *finden und* [20] CD *Liebe*

werden; höre auf das Auftun seines Mundes, dass du werdest wie er, blicke auf seinen Fusstritt, dass *du da bleibest[1], wo er hingetreten ist, und entferne dich nicht von ihm, damit du die Reste seiner Weisheit erhältst! Ich habe ihn schon vom Hörensagen liebgewonnen, ehe ich ihn gesehn habe; denn der ganze *Bericht von seiner Geschichte war mir[2] ein Herzensgenuss wie das Wasser dem Lechzenden."

Da antworteten ihre Würdenträger *und Diener[3] *und Mägde und Räte[4] und sprachen zu ihr: „O Herrin, die Weisheit fehlt dir zwar nicht, denn durch deine Weisheit kommt es, dass du die Weisheit[5] liebst; wenn du aber ziehst, so wollen wir *mit dir[6] ziehen, und wenn du bleibst, so wollen wir bei dir bleiben; unser Tod sei mit deinem Tod und unser Leben mit deinem Leben!"

Da bereitete sie sich zur Reise mit viel Herrlichkeit und Prunk und grosser Zurüstung und Vorbereitung; denn *nach dem Willen Gottes[7] sehnte sich ihr Herz danach, nach Jerusalem zu ziehen, um die Weisheit Salomo's zu hören; denn sie hatte (davon) gehört und verlangte (danach). Da bereitete[8] sie sich zur Reise. Es wurden 797 Kamele beladen, und zahllose [**17 a**] Maultiere und Esel wurden beladen; so reiste sie ab und machte sich auf den Weg, während ihr Herz auf Gott vertraute.

25. Wie sie zum König Salomo kam.

Sie[9] kam nach Jerusalem[10] und brachte dem König viele[11] ihm erwünschte Kostbarkeiten. Aber auch er ehrte sie und freute sich[12] und gab ihr Wohnung in einem königlichen Palast nahe bei sich. Er schickte die Abend- und Morgenmahlzeit, jedesmal 15[13] Maasse Kor von feingeriebenem und mit[14] Öl und viel Brühe gekochtem Weizenmehl, und 30[15] Maasse Kor zerstossenes Weizenmehl[16], woraus Brod für 350[17] (Menschen) bereitet wurde, samt *dem Zubehör an Porzellanplatten[18], und 10[19] Mastochsen und 5[20] Stiere und 50[21] Schafe; ausserdem noch Ziegen und Hirsche und Büffel und gemästete Hähne; ferner einen Krug Wein, 60[22] Maasse Gerrāt[23], und von altem Wein 30[24] (Maasse); an Sängern und Sängerinnen je 25[25]; ferner reinen Honig und (sonstige) Nahrung, und zwar von der Speise [**17 b**], die er selbst ass, und von dem[26] Getränk, das er selbst trank. Täglich gab er (ihr) je 11[27] augenfesselnde Gewänder. Er kam zu ihr *und schöpfte[7] Trost, und sie kam zu ihm und schöpfte Trost und gewahrte seine Weisheit, sein Urteil, seine Herrlichkeit und Huld und die Süssigkeit seiner Rede; da verwunderte sie sich in ihrem Herzen und ergötzte sich in ihrem Sinn, vergewisserte sich in Erkenntnis und erspähte mit ihren Augen, wie begehrenswert er war, und erstaunte gar sehr über das, was sie bei ihm sah und hörte: wie vollkommen er war in Eintracht und weise an Gedanken, wie freudig in Huld und schön in der Stattlichkeit der Erscheinung, *und (über) die Genauigkeit seiner Rede und die Beredtsamkeit seiner Lippen, die Würde seiner Befehle[28] und seine Antworten, die in Frieden,

---

1* B *deine Füsse bleiben* 2* A *getreue Bericht war verständig und* 3* ⟩ BD 4* ⟩ L
5 A *Weisen* 6* ⟩ C 7* ⟩ A 8 ACLR *sehnte* 9 A *Die Königin* 10 A + *zum König Salomo . . .*
11 ⟩ A 12 A + *über sie* 13 A *14* 14 ⟩ BD 15 A *40* 16 ⟩ P 17 A *590;* B *5050;* D *550*

18* Oder besser: *den Tellern* (طبقة) *und Porzellanplatten* (زَبادىّ)? [G.]; vgl. die *Einleitung*

19 A *20;* B *5;* D *50* 20 A *20;* BD *50* 21 A *20* 22 A *500* 23 جَرّة 24 A *300* 25 A *250*
26 AB *seinem* 27 BD *12* 28* In R nach *erteilt wurden* (S. 15, Z. 1)

mit Gottesfurcht, erteilt wurden. All das sah sie und erstaunte über die Fülle seiner[1] Weisheit: nicht das geringste an seinem Wort und seiner Rede war unvollkommen, sondern[2] *alles war[3] vollkommen, was er sprach.

Er war (damals) mit dem Bau des Tempels des Herrn beschäftigt. Er pflegte sich zu erheben, nach rechts und links, nach vorn und hinten zu gehn und ihnen die (Längen-) Maasse, Gewichte (?) und Hohlmaasse anzugeben; den Schmiedekünstlern [18a] gab er die Hämmer[4] und Brechwerkzeuge und Schwertscheiden (?)[5] an und den Steinmetzen zeigte er die (Dreiecks-)Winkel[5], den Kreis[5] und die Oberfläche[5]. Und alles geschah nach seinem Wort, niemand war seinem Worte[6] ungehorsam; denn das Licht seines Verstandes war wie eine Leuchte in der Finsternis, und seine Weisheit war Menge[7] wie Sand. Auch von der Sprache der Tiere und Vögel war ihm nichts verborgen, und auch die Dämonen bezwang er *mit seiner Weisheit[8]. Alles *vollführte er[9] mit der Kunst, die ihm der Herr verliehen hatte, *als er zu ihm flehte; denn er hatte[10] nicht darum gebeten, seinen Feind zu besiegen, oder um Reichtum und Ruhm, sondern darum hatte er gebeten[11], dass er ihm Weisheit und Erkenntnis verleihe, um damit sein Volk zu richten, seinen Tempel zu erbauen und die (selbige) Schöpfung Gottes zu schmücken[12] in aller Weisheit und Erkenntnis, die er ihm verliehen hatte.

26; woselbst der König mit der Königin redet.

Nun sprach die Königin Mākedā zum König Salomo: „Selig bist du, mein Herr, dass dir solche Weisheit und Erkenntnis verliehen wurde; ich wünschte[13], ich wäre wie eine deiner geringsten Mägde, um deine Füsse [18b] zu waschen und deine Weisheit zu hören und deine Erkenntnis zu verstehn, deiner Herrschaft zu huldigen und mich an deiner Weisheit zu ergötzen. Wie sehr hat mir dein Antworten gefallen und die Süssigkeit deiner Stimme[14], *die Schönheit deines Ganges und dein liebliches Sprechen! Die †Beredtsamkeit der[15] Süssigkeit deiner Stimme[16] erfreut das Herz[17], macht die Knochen fett, umgürtet die Herzen[17], schmückt die Lippen und erfüllt sie mit Dank und festigt den Tritt. Ich sehe *an dir[18], dass deine Weisheit maasslos ist und deine[19] Einsicht unvermindert, wie eine Leuchte in der Dunkelheit, wie ein Granatapfel im Garten und wie eine Perle im Meer; wie der Morgenstern unter den Sternen und wie das Mondlicht im Nebel[20], wie das Morgenrot *und der Sonnenaufgang[21] am Himmel. Ich danke dem, der mich hergeführt hat und mich hat dich[22] sehn lassen und die Schwelle deiner Türe betreten und mich deine Stimme hören lassen.“

Da antwortete der König Salomo und sprach *zu ihr[23]: „Weisheit und Klugheit sind aus dir (selbst) entsprossen. Ich besitze sie nur in soweit, als (sie) mir der Gott Israel's verliehen hat, den ich angefleht habe und bei dem ich (darum) gebeten habe; du aber hast, obwohl du den [19a] Gott Israel's nicht kennst, diese Weisheit *deinem Herzen[21] entspriessen lassen, um mich zu sehn, *den untertänigen, den Knecht[24] meines Gottes und

---

[1] A *der* [2] A *im Gegenteil* [3]* BD *er war in allem* [4] BCLR *Maasse;* vgl. Praetorius, *Diss.* p. 36, ann. 3 [5] Vgl. die *Einleitung* [G.] [6] A *Befehle* [7] C *viel* [8]* CLR *in Weisheit* [9]* B *ward vollführt* [10]* A *und als er betete, hatte er* [11] C *zu ihm gefleht* [12] A + *und ihn zu erfreuen* [13] B *wollte* [14] A + *und hat mich erfreut* [15]† ⟩ A [16]* ⟩ BD [17] LR + *des Menschen* [18]* ⟩ C [19] LR *die* [20] ⟩ BD [21]* ⟩ A [22] B *dein Antlitz* [23]* ⟩ D [24]* B *und dass du niedriger seist als die Magd*

den Vorstand seines Zeltes, dem ich vorstehe und diene und bei dem ich wandle, meiner Herrin, der Gesetzeslade des Gottes Israel's, der heiligen himmlischen Zion. Denn ich bin der Knecht meines Gottes und nicht ein Freier, ich diene[1] nicht nach meinem Willen, sondern[2] nach seinem Willen. Und dieses Wort (spreche ich) nicht von mir aus, sondern was er mich sprechen hiess, spreche ich, was er mir gebot, tue ich, worin er mich begünstigte, wandle ich, was er *mich lehrte[3], rede ich, worin er mich weise machte, das verstehe ich. Denn da ich Staub war, hat er mich zum Leib gemacht, und da ich Wasser war, hat er mich zum verdichteten Menschen gemacht, und da ich ein kleiner Tropfen war, ein Speichel, der auf die Erde gespieen wird *und auf der Erde vertrocknet[4], hat er mich nach seinem Bilde gebildet und nach seinem Gleichnis erschaffen".

27. Von dem Arbeiter.

Als er dieses[5] zur Königin redete, da sah er einen Arbeiter, der einen Stein auf dem Kopfe trug, einen Wasserschlauch auf seinem Nacken und seine Wegzehrung und seine Sandalen an seinen Lenden, [19 b] und hatte noch Holz in seine Hände genommen; seine Kleider waren alt und zerrissen, sein Schweiss träufelte von seinem Gesicht[6], und das Wasser des Schlauches rann auf seinen Fuss. Und er (der Arbeiter) ging vor ihm (Salomo) her; und als er nun einherging, sprach (Salomo) zu ihm: „Bleib' stehn!" *Da blieb er stehn[7]. Da wandte sich (Salomo) zur Königin und sprach zu ihr: „Sieh diesen! Was ist mein Vorzug gegenüber diesem, was ist meine Trefflichkeit gegenüber diesem und was ist meine Herrlichkeit gegenüber *einem solchen[8]? Denn auch ich bin ein Mensch und Asche, *der ich morgen werde[9] Wurm und Gestank sein; jetzt aber erscheine ich wie ein ewig unsterblicher. Wer würde Gott tadeln, wenn er diesem dasselbe[10] wie mir verliehen hätte und wenn er mich zum Arbeiter wie ihn gemacht hätte? Sind wir nicht beide eine „Lunge", d. h. ein Mensch? Wie der Tod von diesem so ist auch mein Tod, *und wie das Leben von diesem so ist auch mein Leben[11]. Und dieser ist kräftiger zur Arbeit als ich; denn Er gibt Stärke den Schwachen, wie er will." Dann sprach er zu ihm: „Geh an deine Arbeit!"

Sodann sprach er abermals zur Königin: „Was nützt es uns Menschenkindern, wenn wir nicht[12] Reue *und Barmherzigkeit üben[13] auf Erden? Sind wir nicht alle eitel, ein[14] Gras des Feldes, das zu seiner Zeit verdorrt und das das Feuer [20 a] verzehrt? Auf Erden *versehen wir uns[15] mit süssen Leckereien und köstlichen Kleidern; während wir aber leben, faulen wir schon; *wir versehen uns[16] mit Wohlgerüchen und Narden; während wir aber leben, sind wir schon todt durch die Sünde und Missetaten; während wir weise sind, sind wir doch Toren durch Ungehorsam und Schlechtigkeiten; während wir geehrt sind, sind wir doch verachtet wegen Zauberei und Götzendienst. Ein ehrenhafter Mensch, der nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen ist, wird, wenn er Gutes tut, wie Gott sein; ein nichtswürdiger Mensch aber wird, wenn er Sünde tut, wie der Teufel sein, — der hoffärtige Teufel, der seinem Schöpfer nicht gehorchen wollte, auf dessen Pfad alle Hoffärtigen von den Menschen wandeln und mit ihm zugleich gerichtet werden. Gott aber liebt die

---

[1] ⟩ BD; LR + *ihm* [2] A *im Gegenteil* [3]* A *mir (ein)gibt* [4]* ⟩ BD; A nur *und vertrocknet* [5] A *diese Rede* [6] A + *auf die Erde* [7]* ⟩ C [8]* BCLR *diesem* [9]* D *und morgen werde ich* [10] CLR + *zu sein* [11]* ⟩ L [12] ⟩ L [13]* BD *üben und uns zur Barmherzigkeit anschicken* [14] A *wie ein* [15]* ABCDL *versieht man sich* [16]* ABCL *man versieht sich*

Dehmütigen; die Dehmut üben, die[1] wandeln auf seinem Pfade und freuen sich *in seinem Reiche[2]. Selig ist, wer die Weisheit kennt, das heisst: Reue und Gottesfurcht!"

Als die Königin dies gehört hatte, sprach sie: „Wie hat mir[3] dein Wort wohlgetan und wie hat mich deine Rede erfreut und das Auftun deines Mundes! Sage mir nun aber, wen ich anbeten soll! Wir beten nämlich die Sonne an, wie uns unsere Väter gelehrt haben; denn wir sagen: die Sonne ist der König [20 b] der Götter. Andere von unseren Untertanen aber beten *teils Steine[4], teils Haine, teils Idole, teils Bilder aus Gold und Silber an. Wir aber beten die Sonne an; denn sie kocht das[5] Essen, sie erleuchtet auch die Dunkelheit und benimmt die Furcht; wir sagen zu ihr „unser König" und sagen zu ihr „unser Schöpfer" und verehren sie als unseren Gott. Denn niemand hat uns einen anderen Gott ausser ihr verkündet. Hingegen haben wir gehört, dass ihr Israeliten einen anderen Gott habt, den wir nicht kennen; man hat uns berichtet, dass er euch vom Himmel eine Lade herabgesandt habe und euch[6] die Tafeln der Ordnung *der Engel[7] durch seinen[8] Propheten Mose gegeben habe; das haben wir gehört; er selbst steige *zu euch[9] hernieder und rede mit euch und weise euch sein Urteil und sein Gebot".

28. Wie er der Königin gebot.

Da antwortete der König und sprach zu ihr: „Wahrlich[10], mit Recht beten sie den Herrn an, der alles[11] gemacht hat: Himmel und Erde[12], das Meer und das Trockene, Sonne und Mond, Sterne und Glanzkörper, Bäume und Steine, Tiere und Vögel, [21 a] Raubtiere und Krokodile, Fische und Wale, Nilpferde und Wassereidechsen, Blitze und Donnerschläge[13], Wolken[14] und Donner, Gutes und Böses. Ihn allein geziemt es sich dass wir verehren in Furcht und Zittern, *in Freude[15] und Jauchzen. Denn er ist der Herr des Alls, der Schöpfer der Engel und Menschen; er tödet und macht lebendig; er bestraft und begnadigt; er (ist's), der den Armen von der Erde aufnimmt und den Elenden aus dem Staube erhebt, der traurig und freudig macht und auf- und niedersteigen lässt. Niemand[16] tadelt ihn, denn er ist Herr für jeden, und *niemand wird zu ihm sagen[17]: „was hast du da gemacht?". Ihm gebührt Lob und Dank von Engeln und Menschen. Was aber das betrifft, dass du sagtest: „er hat euch eine Gesetzeslade gegeben", so ist uns[18] in der Tat gegeben worden die Lade des Gottes Israel's, die erschaffen wurde *vor aller Kreatur[9] durch den Ratschluss seiner Herrlichkeit; er hat uns sein Gebot herabgesandt, das er niedergeschrieben hatte, damit wir sein Urteil und Gericht erkennen, welches er auf dem Berge seines Heiligtums angeordnet hat."

Da sprach die Königin: „Von jetzt an will ich nicht mehr die Sonne anbeten, sondern ich will den *Schöpfer der Sonne[19] anbeten, den Gott Israel's; jene Lade des Gottes Israel's sei meine Herrin, für mich und meine Nachkommen und das ganze mir untertänige Reich! Darum habe ich (auch) Gnade gefunden vor dir und vor [21 b] dem Gotte Israel's, meinem Schöpfer, der mich zu dir geführt hat und mich deine Stimme hören, dein Antlitz sehn und dein Gebot verstehn liess".

Dann kehrte sie nach Hause zurück, kam aber immer wieder zurück und pflegte seine Weisheit zu hören und zu Herzen zu nehmen. Auch er besuchte sie und erzählte ihr alles,

---

[1] R corrigirt *und* [2]* ⟩ A [3] ⟩ C [4]* ⟩ LR [5] BD *unser* [6] ⟩ A [7]* ⟩ BD [8] R *den* [9]* ⟩ CLR [10] ABCLR + *und* [11] ⟩ ACR [12] R + *und sie alle, (nämlich)* [13] ⟩ D [14] ⟩ AD [15]* ⟩ P [16] B + *befiehlt ihm und* [17]* D *spricht zu ihm* [18] ⟩ P [19]* P *der die Sonne erschaffen hat*

worum sie ihn befragte; sie besuchte ihn und befragte ihn, und er tat ihr alles kund, was sie wünschte[1]. Als sie nun 6 Monate geblieben war, da wünschte sie in ihr Land zurückzukehren und sandte zu ihm mit den Worten: „Ich wünschte wohl bei dir zu bleiben, aber jetzt will ich um des gesamten Volkes willen in mein Land zurückkehren. Von dem aber, was ich gehört habe, möge Gott bewirken, dass es Frucht trage in meinem Herzen und im Herzen aller, welche mit mir zugehört haben! Denn das Ohr wird nie ausgefüllt vom Anhören und das Auge nie ausgefüllt[2] vom Anblick deiner Weisheit."

Aber nicht nur sie kam zu ihm, sondern es pflegten Viele zu kommen aus den Städten und Provinzen, von nah und fern; denn in jenen Tagen ward an Weisheit niemand wie er erfunden. Und *nicht nur die Menschen kamen zu ihm, sondern auch die Tiere und Vögel[3] kamen zu ihm und hörten seine Rede, bewunderten seine Weisheit *und redeten mit ihm und kehrten dann in ihr Land zurück, und jedes bewunderte seine Weisheit[4] und wunderte sich über das, was es sah und hörte.

Als [22 a] sie nun zu ihm (die Nachricht) geschickt hatte, dass sie in ihr Land gehn wolle, da überlegte er in seinem Herzen und sprach (bei sich): „eine so schöne Frau ist von den Enden der Erde *zu mir[5] gekommen: was weiss ich, vielleicht gibt mir Gott Samen in ihr". Wie es im Buche der Könige heisst (3 Reg 11, 1): „König[6] Salomo aber war ein Liebhaber der Weiber und nahm welche von den Hebräern, Ägyptern, Canaanäern, Edomitern und Moabitern"; und von Rif[7] und Kuergue[8] und Damaskus und Syrien; und zwar solche, von denen man ihm sagte, sie seien schön von Gestalt. Er hatte 400[9] Königinnen und 600[10] Kebsweiber; und dass er dies tat, war nicht etwa Unzucht, sondern die Überlegung der Weisheit, die ihm Gott verliehen hatte, und im Andenken an das, was er zu Abraham gesprochen hatte (Gen 22, 17): „ich will deinen Samen viel machen wie die Sterne des Himmels und den Sand des Meeres". So sprach er in seinem Herzen: „was weiss ich, vielleicht gibt mir Gott[11] männliche Kinder, von jeder von ihnen eines". Deshalb handelte er weislich[12] so, indem er sprach: „meine Kinder werden die Städte der Feinde ererben und die Götzendiener ausrotten".

Jene aber, das frühere Volk[13], lebten nach dem Gesetz des Fleisches; denn es war ihnen noch nicht die Gnade des Heiligen[14] Geistes zu teil geworden; denen nach Christo [22 b] aber ward es gegeben, dass sie mit[15] einer einzigen Frau lebten nach dem Gesetz der Ehe; *die Apostel haben ihnen eine Verordnung gegeben, †indem sie sprachen[16]: „Diejenigen, welche seinen (Christi) Leib und sein Blut empfangen haben, sind alle Brüder; ihre Mutter ist die christliche Kirche und ihr Vater Gott; zusammen mit Christo[17], den sie empfangen haben, rufen sie aus und sprechen: „Vater unser im Himmel"". Salomo aber[4] war keine Verordnung gegeben in Bezug auf die Weiber, und es war keine Sünde für ihn, sie zu nehmen. Den Gläubigen dagegen ist als Gesetz und Gebot gegeben, dass sie nicht viele[18] Weiber nehmen sollen, wie Paulus sprach (vgl. 1 Kor 7): „die viele Weiber[19] nehmen, bringen selbst die Strafe auf sich". Wer aber ein einziges Weib nimmt, der hat keine Sünde. Aber die (Ehe mit der) Schwägerin haben wir gesetzlich verboten mit Bezug auf die Kindererzeugung[20] — sprachen die Apostel auf der Synode.

---

[1] A *wollte* [2] CLR *gesättigt* [3*] A *alle Menschen* [4*] ⟩ A [5*] ⟩ BD [6] ⟩ CLR [7] Vgl. Praetorius, *Diss.* p. 40, ann. 1 [8] D. i. كرج [G.] [9] A *700* [10] A *400* [11] A + *Samen in ihnen,* [12] ⟩ BD [13] ⟩ C [14] ⟩ ACLR [15] LR + *je* [16†] ⟩ B [17] BCDLR *dem Leib Christi* [18] ⟩ P [19] ⟩ A [20] Bezieht sich offenbar auf die apocryphen *Canones Apostolorum,* no. 19: *ὁ δύο ἀδελφὰς ἀγαγόμενος* u. s. w. [G.]

29. Von den 318.

Und wir verordneten mit ihnen, indem wir genau wussten, was die früheren Apostel geredet haben, — wir, die 318, haben den Glauben aufgerichtet *und wieder aufgerichtet[1], während unser Herr Jesus Christus mit uns war; er hat uns verordnet, wie wir lehren und den Glauben einrichten sollen.

Der König Salomo aber schickte [23a] zu der Königin mit den Worten: „Warum willst du, nachdem du hierher gekommen bist, wieder fortgehn, ohne die Rechtseinrichtung des Reichs wahrgenommen zu haben, und wie die Mahlzeit für die Auserwählten unseres[2] Reichs gerichtet wird nach dem Vorbild der Gerechten und wie das Volk vertrieben wird nach dem Vorbild der Sünder; daraus wirst du Weisheit empfangen. Folge mir also, und du wirst in meinem Glanze im Zelt sitzen, und ich werde dir Genüge tun; du wirst auch die Rechtseinrichtung des[3] Reichs erkennen; denn du liebst die Weisheit, und sie wird bei dir bleiben bis an dein Ende und in Ewigkeit". Es war nämlich eine Prophezeiung aus der Rede ersichtlich. Nun schickte wieder sie (zu ihm) mit den Worten: „Während ich (früher) töricht war, bin ich (nun) weise geworden dadurch, dass ich deiner Weisheit folgte, und während ich verstossen war vom Gott Israel's, bin ich eine[4] auserwählte geworden um dieses[5] Glaubens willen, der in meinem Herzen ist; *von jetzt an[6] will ich keinen andern Gott ausser ihn verehren. Was aber das betrifft, dass du sagtest, du seist willens, mir Weisheit und Ruhm noch zu vermehren, so will ich kommen, wie du wünschest". Darüber freute sich Salomo, kleidete ihre[7] Auserwählten (in Ehrenkleider)[8], vermehrte seine Tafel um das Doppelte und gebot, die [23b] ganze Einrichtung seines[9] Hauses, alles, in Stand zu setzen; an jedem Tage war das Haus des Königs[10] Salomo hergerichtet. Dann richtete er es ordentlich zu, in[11] Herrlichkeit, mit Freude und in Frieden, mit Weisheit und zärtlicher Liebe, in aller Unterwürfigkeit und Demut; dann ward die königliche Tafel geordnet nach der Einrichtung *des Reichs[12]. Die Königin trat durch eine Hintertür ein, in Glanz und Herrlichkeit, setzte sich gegenüber, hinter ihn, dahin, wo sie alles sehn[13] und beobachten und erkennen konnte. Sie verwunderte sich sehr über das, was sie sah und hörte, sie priess in ihrem Herzen den Gott Israel's und erstaunte über die Herrlichkeit der Residenz, die sie sah. Denn sie konnte sehn, aber niemand konnte sie sehn wegen ihres Platzes, den er (Salomo) in Weisheit gerichtet und ausgeschmückt hatte, indem er Purpur ausbreitete und Teppiche legte, Moschus und Marmor und Edelsteine zurichtete, Wohlgerüche verbreitete, Myrrhenöl und Cassia aussprengte und Galban und Weihrauch aufstrich. Als sie dann dieses Gemach[14] betraten, war dessen Geruch sehr gut, und schon vor sie *die Leckerbissen[15] assen, sättigte die Lieblichkeit seines Duftes. Er aber [24a] schickte ihr dursterregende Speisen, mit List und Weisheit, und sauere Getränke, Fische und Pfeffer als Zubehör[16]; dies richtete er zu und gab es der Königin, davon zu essen.

Als nun die Tafel des Königs drei Mal und sieben Mal erledigt war und die Aufseher *und Räte[15], die Knaben und Diener gegangen waren, da stand der König auf und ging zur Königin und sprach zu ihr, *als sie allein waren[15]: „Kose hier in Liebe bis zum

---

1* ⟩ BD 2 ABD *des* 3 LR *unseres* 4 B + *vom Gotte Israel's* 5 ⟩ C; ABC + *meines* 6* P *jetzt aber* 7 ABCLR *seine* 8 Vgl. die *Einleitung* [G.] 9 ALR *des* 10 ⟩ BD 11 A + *Hoheit und* 12* ⟩ ACLR 13 B + *und wahrnehmen* 14 B *Haus* 15* ⟩ A 16 Vgl. die *Einleitung*

Morgen![1]" Da sprach sie[2] zu ihm: „Schwöre mir bei deinem Gotte, dem Gott Israel's, dass du mir keine Gewalt antust; wenn es sein sollte, dass ich mich nach Menschenart verleiten lasse, so werde ich als junges Mädchen auf der Reise in Not und Leid und Elend kommen".

30. Von dem, was ihr der König Salomo schwor.

Da antwortete er ihr[3] und sprach zu ihr: „Ich will dir schwören, dass ich dir keine Gewalt antue, aber schwöre auch du, dass du keinem Gegenstand in meinem Hause[4] Gewalt antun willst!" Da lachte die Königin und sprach *zu ihm[5]: „Wo du doch weise bist, warum redest du wie ein Tor? Werde ich etwa stehlen oder aus [**24 b**] dem königlichen Palast etwas rauben, was mir der König nicht gegeben hat? Glaube nicht, o Herr[6], dass ich aus Liebe zum Besitztum hierher gekommen bin! Auch mein Reich ist reich an Schätzen wie die deinigen, und mir fehlt nichts von dem, was ich begehre. In der Tat bin ich vielmehr gekommen, um deine Weisheit zu suchen". Da sprach er zu ihr: „Wenn du mich schwören heissest, so schwöre auch mir; beiden Teilen geziemt der Schwur, auf dass sie einander kein Unrecht zufügen; wenn du aber mich nicht schwören lässest, will auch ich dich nicht zum schwören veranlassen". Da sprach sie zu ihm: „Schwöre mir, dass du mir keine Gewalt antust, und auch ich will schwören, dass ich deinem Besitztum keine Gewalt antue". Da schwor *er ihr und liess sie schwören[7].

Nun bestieg der König sein Lager auf der einen Seite, und ihr richtete man[8] ein Lager auf der anderen Seite. Dann sprach er zu dem jungen Diener: „Wasche die Becken und setze einen Krug Wasser hin, während es die Königin sieht; dann schliesse die Türen und geh schlafen!" Dies aber sagte er ihm in einer anderen Sprache, die die Königin nicht verstand; und jener tat so und ging schlafen. Der König aber schlief noch nicht, sondern stellte sich nur schlafend und spähte. Das Haus des Königs Salomo leuchtete aber des Nachts wie der Tag; denn in Weisheit hatte er leuchtende Perlen [**25 a**] an der Decke seines Hauses angebracht, die Sonne, Mond und Sterne darstellten.

Die Königin schlief *ein wenig[9]. Als sie wieder erwachte, war ihr Mund trocken vor Durst; denn er hatte ihr in seiner Weisheit dursterregendes gegeben; sie dürstete sehr, und ihr Mund war trocken. Sie versuchte mit ihrem Mund Speichel zu ziehn[10], fand aber keine Feuchtigkeit. Da gedachte sie das Wasser zu trinken, das sie sah, spähte und blickte nach dem König Salomo, und der schien ihr fest zu schlafen. Er schlief aber nicht, sondern lauerte, dass sie aufstehe, um das Wasser gegen ihren Durst zu stehlen. Nun stand sie auf, indem sie mit ihren Füssen gar kein Geräusch machte, ging zu jenem Wasser in dem Becken und nahm (es) auf, um *das Wasser[11] zu trinken. *Vor sie aber noch das Wasser trank, ergriff er sie bei der Hand[9] und sprach zu ihr: „Warum brichst du[12] den Eid, den du geschworen hast: du wollest keinem Gegenstand in meinem Hause Gewalt antun?" Da antwortete sie in Furcht und sprach: „Ist es ein Eidesbruch, Wasser zu trinken?" Da sprach *der König[13] zu ihr: „Hast du etwas unter dem Himmel gesehen, das besser als Wasser ist?" Da sprach sie: „Ich habe gegen mich selbst gesündigt, und du bist des

---

[1] A + *da wir allein sind* [2] ACLR *die Königin* [3] ⟩ ABCDLR [4] A *Reiche* [5]* ⟩ ACLR [6] BD + *König* [7]* A *ihr der König, und die Königin schwor ihm* [8] R *er* [9]* ⟩ A [10] Vgl. die *Einleitung* [11]* ⟩ B [12] ABCDLR + *mir* [13]* A *er*

Eides ledig; aber lass mich Wasser gegen meinen Durst trinken!" Da sprach er zu ihr: „Bin ich vielleicht deines Eides ledig, den du mich hast schwören lassen?" [25 b] Da sprach *die Königin[1] zu ihm: „Sei des Eides ledig, aber lass mich nur Wasser trinken!" *Da liess er sie trinken[2]; und nachdem sie getrunken hatte, führte er sein Begehren aus, und sie schliefen zusammen.

*Als nun der König Salomo eingeschlafen war, da erschien ihm[3] eine leuchtende Sonne, die[4] stieg herab vom Himmel und leuchtete stark über Israel; darnach, nachdem sie (dort) verweilt hatte, *ward sie plötzlich entfernt[5], flog nach dem Lande Äthiopien und leuchtete dort stark bis in Ewigkeit; denn sie blieb gern dort[6]. Und ich wartete, ob sie nach Israel zurückkehren werde; *aber sie kehrte nicht zurück[7]. Nach weiterem Warten ging ein Glanz auf, *eine Sonne[8] stieg vom Himmel herab in das Land Juda und leuchtete stärker denn zuvor. Die Israeliten aber behandelten die Sonne schlecht wegen ihrer Flamme und wandelten nicht in ihrem Licht. Und auch sie, *die Sonne[7], verachtete die Israeliten, und diese wiederum beneideten sie, sodass kein Friede zwischen ihnen und der Sonne möglich war[9]. Sie erhoben ihre Hände gegen sie mit Stöcken und Messern und wollten die Sonne auslöschen, versetzten[10] die ganze Welt in Dunkelheit durch Erdbeben und Nebel und glaubten, sie würde ihnen[11] nicht mehr [26 a] aufgehn. Sie verderbten ihr Licht, überfielen sie und *bewachten ihr Grabmal[12], wo sie *sie hineingeworfen[13] hatten. Sie aber kam da heraus, wo sie sie nicht vermutet hatten, und leuchtete über die ganze Welt, insbesondere aber am Ersten Meere und am Letzten Meere, über Äthiopien und Rom. Die Israeliten aber verachtete sie sehr und stieg zu ihrem[14] früheren Thron empor.

Als der König Salomo, während er schlief, dieses Gesicht gesehen hatte, da erschrack sein Herz, sein Gedanke wurde wie vom Blitz gerührt und er wachte erschrocken auf. Aber auch über die Königin verwunderte er sich, denn sie war von kräftigem Bau und grosser Schönheit und rein in ihrer[15] Jungfernschaft; sie hatte 6[16] Jahre regiert in ihrem Lande, und trotz ihrer derartigen Wonne *und Herrlichkeit[7] hatte sie ihren Leib rein erhalten. Nun sprach sie zu ihm: „Entlass mich, dass ich in mein Land ziehe!" Da ging er in seine Wohnung und gab ihr alle wünschenswerten Herrlichkeiten und Reichtümer, augenfesselnde schöne Kleider und alle dem Lande Äthiopien erwünschten Herrlichkeiten[17], Kamele *und Wagen[7] an 6000[18], die mit kostbaren, wünschenswerten Geräten beladen waren, Gefährte, in denen man auf dem Lande fuhr, ein Fahrzeug, das auf dem Meere fuhr, und einen Wagen, der durch die Lüfte fuhr[19], den er gemäss der ihm von Gott verliehenen Weisheit angefertigt hatte. [26 b]

31. Von dem Zeichen, das er der Königin gab.

Da freute sie sich und zog aus, um zu reisen, und *er verabschiedete[20] sich von ihr mit grossem Prunk. Er nahm sie bei Seite, sodass sie beide allein waren, zog einen Ring

---

[1]* A *sie* [2]* ⟩ ACLR [3]* A *Als sie nun eingeschlafen waren, da erschien dem König Salomo* [4] ABD *und* [5]* B *kehrte sie plötzlich zurück* [6] ⟩ CLR [7]* ⟩ A [8]* B *sie* [9] Dieser Satz unterbricht als Zwischenbemerkung die Erzählung von der Vision [G.]. Zu letzterer vgl. Praetorius, *Diss.* p. 43, ann. 1 und unten, Kap. 56 (S. ፳፪ b 18 des äthiop. Textes) [10] A *und verdunkelten die Sonne; da geriet* [11] ⟩ ACLR [12]* A *liessen ihr Grabmal bewachen;* C *bewachten sie* [13]* ABDLR *sie überfallen;* C *ihr Grabmal überfallen* [14] B *dem* [15] D *der* [16] B *50;* ⟩ D [17] BD + *und Reichtümer* [18] D *7000* [19] LR *zog* [20]* A *sie verabschiedeten*

von seinem kleinen Finger, gab ihn der Königin und sprach zu ihr: „Nimm und vergiss mein nicht; und wenn ich Samen in dir finden sollte, so sei[1] ihm dies ein Zeichen; und wenn es ein Knäblein ist, so möge er zu mir kommen! Und der Friede Gottes sei mit dir: während ich bei dir schlief, sah ich viele Gesichte[2] im[3] Traum, dass die Sonne in Israel aufging, dann sich entfernte, fortflog und dem Lande Äthiopien leuchtete; weiss Gott, vielleicht wird dein Land durch dich gesegnet. Du aber halte, was ich dir gesagt habe, sodass du von ganzem Herzen den Herrn verehrest und seinen Willen tuest; denn er straft die Hoffärtigen und begnadigt die Demütigen; er zerstört die Sitze der Mächtigen und ehrt die Armen; Tod und Leben[4] kommen von ihm, Reichtum und Armut werden nach seinem Willen verliehen; denn zu ihm ist alles, und [27 a] niemand kann seinem Gebot und Gericht sich widersetzen, weder im Himmel noch auf Erden, weder im Meere[5] noch in den Abgründen. Der Herr *sei mit dir[6]; zieh in Frieden!" Und sie verabschiedeten sich.

32. Wie sie gebar und in ihr Land kam.

Dann zog sie fort und kam in die Stadt Bālā-Zadisārejā, 9 Monate und 5 Tage, nachdem sie von ihm entlassen war; da ergriffen sie die Wehen, und sie gebar ein männliches Kind und gab es der Amme mit viel Herrlichkeit und Wonne. Sie selbst aber blieb da, bis die Tage ihrer Reinigung vorüber waren, und dann kehrte sie mit grossem Prunk in ihre Stadt[7] zurück. Ihre Würdenträger, die dort zurückgeblieben waren, brachten ihrer Herrin Geschenke, ehrten sie und huldigten ihr, und alle[8] Gaue freuten sich über ihre Rückkehr. Die Grossen unter ihnen bekleidete sie mit schönen Kleidern, einigen gab sie Gold und Silber und Hyazint und Purpur, alle wünschenswerten Schätze gab sie. Sie richtete ihr Reich auf, und niemand übertrat ihren Befehl, denn *sie liebte [27 b] die Weisheit[9]; Gott aber stärkte[10] ihre Herrschaft.

Jenes Kind aber wuchs heran, und sie nannte seinen Namen Baina-lehkem[11]. Nun war er zwölf Jahre alt; da fragte[12] er die Jünglinge, die ihn erzogen, und sprach zu ihnen: „Wer ist mein Vater?" Da sagten sie zu ihm: „Der König Salomo". Da ging er zu seiner Mutter, der Königin, *und sprach zu ihr: „O Königin! †tu' mir kund[13], wer mein Vater ist!" Da sprach die Königin zu ihm[14] in Unwillen, indem sie ihn schreckte, damit er nicht (zu Salomo) fortgehen wolle: „Warum frägst du mich nach dem Vater? *Ich bin dein Vater[15] und deine Mutter; nun frage nichts weiter!" Da ging er von ihr hinaus und setzte sich. Wiederum und zum dritten Mal fragte er sie und bestürmte sie, es zu sagen. Eines Tages nun sagte sie es, indem sie sprach: „Fern ist sein Land und beschwerlich der Weg dahin; wolle du nicht hin[16]!" Er aber, der Sohn, Baina-lehkem, war schön, seine ganze Statur, sein Körper und die Haltung seines Nackens glich Salomo, *dem König[17], seinem Vater, seine Augen und seine Beine und seine ganze Art[18] glichen dem König Salomo[19]. Als er nun 22[20] Jahre alt war, [28 a] da hatte er die ganze Kriegskunst erlernt

---

[1] BD *wird sein* [2] Diese Phrase vielleicht mit bewusster Anlehnung an Mt 27, 19: ብዙኀ ፡ (ሐመምኩ ፡ ዮም ፡) በሕልም ፡ [G.] [3] A *in meinem* [4] BD + *in seiner Hand* [5] A + *noch auf dem Festlande* [6]* A *der Gott Israel's, der König des Frieden sund der Liebe, sei mit dir in Ewigkeit* [7] CLR *Gegend* [8] A + *ihre* [9]* A *die Weisheit wohnte in ihr* [10] P *richtete auf* [11] Hier endet die Übersetzung von Praetorius [12] LR *besuchte* [13]† ⟩ A [14]* ⟩ L [15]* ⟩ B [16] AB *hingehn* [17]* ⟩ A [18] A + *und seine ganze Erscheinung* [19] R + *seinem Vater* [20] CLPR *25*

und Reiten, wilde Tiere jagen und alles, was die Jugend zu tun pflegt. Da sagte er zu der Königin: „Ich will gehn, das Antlitz meines Vaters zu schauen, und will (dann) nach dem Willen des Herrn, *des Gottes Israel's[1], hierher[2] zurückkehren“.

33. Wie der König von Äthiopien fortging.

Da rief sie Tamrin, den Chef ihrer Kaufleute, und sprach zu ihm: „Bereite dich zu deiner Reise und führe diesen Jüngling[3]; denn er bestürmt mich Nacht und Tag *gar sehr[1]; du wirst ihn zum König führen und ihn unversehrt hierher zurückbringen, so es dem Herrn, dem Gott Israel's, gefällt“. Sie rüstete nun, entsprechend ihrem[4] Reichtum und ihrer Pracht, eine Reisezurüstung und alle Gerätschaften, die erforderlich waren für die Reise, (ferner die,) die dem König als Geschenk gegeben werden sollten, und diejenigen, die eine Erquickung *für die Reise[1] bildeten. Sodann bereitete sie alles zu seiner Entlassung vor *und gab[5] und schenkte auch den Würdenträgern, die mit ihm zogen, viele Gerätschaften, die für die Reise erforderlich waren. Sie befahl ihnen dann, dass sie ihren Sohn nicht dort lassen sollten, sondern ihn nur (von Salomo) zum König machen lassen sollten [28 b] und ihn dann *zu ihr[6] zurückbrächten, damit er dann die Herrschaft über ihr Land[7] ausübe. Es war nämlich eine Einrichtung des Landes Äthiopien, dass ein Weib Königin war, eine Jungfrau, die keinen Mann heiratete. Sie aber sprach (und liess Salomo sagen): „Von nun an soll ein Mann aus deinem Geschlecht herrschen, und nie mehr *soll ein Weib herrschen[8]; sondern dieses dein Geschlecht und seine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht! Das sollst du einschreiben *in die Schrift des Dokuments[6], in die eherne Schrift ihrer Propheten, und wirst es niederlegen im Tempel des Herrn, den du zum Gedächtnis und zur Prophetie für künftige Tage erbaust. Man soll nicht (mehr) die Sonne und den Schmuck des Himmels anbeten, nicht die Berge und Haine, nicht die Steine und die Bäume des Feldes, nicht die Abgründe und das, was im Wasser ist, nicht die Götzenbilder und die Bilder aus Gold, noch die Vögel, so da fliegen; man soll keine Vorzeichen daraus ableiten und soll sie nicht göttlich verehren; diese Einrichtung soll auf ewig bestehn! Wenn aber jemand diese Einrichtung verletzt, so soll dein Same ihn richten auf ewig!

Nur gib uns von dem Saume des Gewandes der heiligen, himmlischen Zion, der Bundeslade des Gesetzes Gottes, die wir (be)grüssen! *Heil [29 a] der Stärke deines Reichs und deiner leuchtenden Weisheit, die der Herr, der Gott Israel's, unser Schöpfer, dir verliehen hat![9]“.

Dann nahm sie ihn allein beiseite und gab ihm jenes Zeichen, das Salomo ihr gegeben hatte, (nämlich) den Ring von seinem Finger, damit er erkenne seinen[10] Sohn und sich erinnere an ihre Rede und an ihr Gelöbnis, wodurch sie gelobt hatte, dass sie alle Tage ihres Lebens Gott dienen wolle, sie und ihre Untertanen *mit allem[1], was Gott ihr gegeben.

Darauf entliess sie ihn in Frieden. Sie machten sich nun auf den Weg, gingen fort und kamen nach der Gegend des Gebiets von Gāzā; dies ist eine Stadt, die der König

---

[1]* ⟩ A [2] ⟩ L [3] C *meinen Sohn* [4] A *der Grösse von ihrem;* B *der Menge von ihrem* [5]* ⟩ AB [6]* ⟩ B [7] D. h. also: über Äthiopien, wenn nicht etwa (vgl. das Folgende) ለብሔራ als Wiedergabe eines zu supponierenden في محلّها *an ihrer statt* zu fassen ist; vgl. die *Einleitung* [G.] [8]* ABCLR *sollst du ein Weib herrschen lassen* [9]* A nur *des Gottes Israel's, unseres Schöpfers* [10] ABCLR *ihren*

Salomo der Königin von Äthiopien geschenkt hatte. So schrieb *der Evangelist[1] Lucas in der Apostelgeschichte, indem er sprach (vgl. Act 8, 27): „Er war ein Präfekt über die ganze[2] Gegend von Gāzā, ein Eunuch der Königin[3] von Hendakē, der da glaubte an das Wort des Apostels Lucas".

34. Wie er in das Gebiet seiner Mutter kam.

Als er in die Stadt seiner Mutter kam, freute er sich dort über die Ehre (die ihm zu teil wurde) und die Geschenke (die man ihm darbrachte), und als (die Leute) ihn sahen, erschien er ihnen durchaus wie *der König[4] Salomo. Sie huldigten ihm und sprachen zu ihm: „Heil!, es lebe der König!", und brachten ihm Gaben [29 b] und Geschenke, Mastvieh und Speisen wie ihrem König. Die ganze Gegend von Gāzā bis zum Gebiet von Juda war in Aufregung, indem (die Leute) sprachen: „dies ist *der König[5] Salomo". Aber einige sagten: „Der König ist in Jerusalem, wo er sein Haus baut"; — er hatte nämlich den Bau des Tempels Gottes[6] vollendet. Dagegen sagten andere: „dieser ist Salomo, der König, der Sohn David's". So waren sie in Aufregung und stritten sich; dann sandten sie „Kundschafter"[7] — berittene Leute — aus, die den König Salomo[8] suchen sollten: ob er wirklich dort *sei oder ob er[9] bei ihnen sei. Die Kundschafter kamen zu den Wächtern der Stadt Jerusalem und fanden *den König[5] Salomo dort; sie huldigten ihm und sprachen zu ihm: „Heil!, es lebe der König! Das Land ist in Aufregung, weil ein Reisender gekommen ist, der deinem Aussehn und deiner Gestalt[10] gleicht, ohne dass irgend etwas fehlt oder verändert ist; er gleicht dir an Glanz *und Schönheit[5], an Statur und Trefflichkeit, ohne dass etwas daran mangelhaft oder anders wäre; seine Augen sind fröhlich wie die eines Mannes, der sich in Wein betrunken hat, seine Beine sind schlank und der Turm seines Halses ist wie der Turm David's[11], deines Vaters. Und dir gleicht er am ganzen, vollständigen Körper, *der dir ähnlich ist[9]".

Da antwortete der König[12] und sprach zu ihnen: „Wohin [30 a] will er denn gehn?" Sie antworteten und sprachen zu ihm: „Ihn selbst haben wir nicht gefragt, denn er ist ehrfurchtgebietend wie du; seine Leute aber sagten, als wir sie fragten und zu ihnen sprachen: „woher seid ihr gekommen und wohin werdet ihr gehn?", und sprachen zu uns: „wir sind von der Gegend von Hendakē und von Äthiopien gekommen[8] und wollen zum König Salomo nach dem Lande Juda"". Als dies der König Salomo hörte, da wurde sein Herz erregt, und er freute sich in seinem Geiste; denn er hatte in jenen Tagen keine Kinder ausser einem Jungen von 7[13] Jahren, namens Ijorbeʿām. Wie Paulus berichtete[14] und sprach (vgl. 1 Kor 1, 20): „Denn Gott hat die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht" —, die er (Salomo) mit seiner Weisheit prüfte, indem er sprach: „Von 1000 Weibern will ich 1000 Männer erzeugen, ich will die Städte des Feindes in Besitz nehmen und will die Götzen zerstören." Aber (Gott) gab ihm nur drei Kinder: Sein ältester Sohn war der König von Äthiopien, der Sohn der Königin von Äthiopien, der erstgeborene, von dem er (Gott) in der Prophetie sagt: es schwor Gott dem David in Wahrheit und bereute es

---

1* 〉 ACLR 2 〉 ACLR 3 BP *Gegend* 4* 〉 AB 5* 〉 A 6 A + *noch nicht* 7* مُبَرِّدين; vgl. die *Einleitung* 8 〉 A 9* 〉 B 10 BCLR + *allenthalben* 11 Vgl. Cnt 4, 4 12 C + *Salomo* 13 A *3*; BCLR *6* 14 B *sprach*

nicht: von der Frucht deines Leibes will ich (jemanden) auf deinen Thron setzen. Gott aber verlieh seinem Knechte David Gunst *bei ihm (Gott)[1] und verlieh ihm, dass ein leiblicher Nachkomme von ihm aus einer Jungfrau auf dem Throne der Gottheit sitzen wird und richten wird die Lebendigen und die Todten und jedem nach[2] seinem Tun [30 b] vergelten wird; dem da Lob gebührt, (nämlich) unserem Herrn[3] Jesu Christo, in Ewigkeit Amen[4]! Auch auf Erden aber verlieh er einem, dass er, nämlich der König von Äthiopien, ein König sei über seine Gesetzeslade, die heilige himmlische Zion. Dass aber solche Könige waren, die nicht von Israel waren[5], das war eine Übertretung des Gesetzes und Gebotes, die Gott nicht billigte.

35. Vom Oberfeldherrn des Königs Salomo, den er zu seinem Sohne schickte.

Nun schickte der König Salomo seinen Oberfeldherrn, auf dessen Hand er sich stützte[6], mit Geschenken und *Ess- und Trinkwaaren[7] aus, damit er jenem Reisenden entgegenziehe; der (Oberfeldherr) zog mit vielen[8] Wagen fort und kam zu ihm, grüsste ihn, gab ihm alles, was der König Salomo ihm schickte, und sprach zu ihm (namens Salomo's): „Komme eilends zu mir; denn das Herz des Königs[9] ist in Liebe zu dir entbrannt; ob er vielleicht erkenne, ob du sein Sohn seiest und nicht etwa sein Bruder; denn in deinem ganzen Aussehn und deiner Art und Weise bist du nicht anders als er. Steh[4] jetzt *eilends auf, denn[1] der König mein Herr sprach zu mir: eile und bring ihn zu mir in Herrlichkeit, Erquickung, Wonne, Freude und Fröhlichkeit!“ Der Sohn antwortete und sprach zu ihm: „Ich [31 a] preise *den Herrn[10], den Gott Israel's, denn ich habe Gnade gefunden vor meinem Herrn König, dessen Wort mich erfreut hat, schon vor ich sein Antlitz gesehn; und jetzt will ich vertrauen[11] dem Gott Israel's, dass er mich ihn schauen lasse und mich (dann) wohlbehalten zurückbringe zu meiner Mutter, der Königin, und in mein Land Äthiopien“.

Joas[12], der Sohn Jodāḥē's, der Oberfeldherr des Königs Salomo, antwortete und sprach zu Baina-lehkem: „Das ist (nur) wenig, mein Herr, und du wirst finden, dass die Freude und Wonne seitens meines Herrn Königs grösser ist als dies. Was aber das anbelangt, dass du sagst „meine Mutter“ und „mein Land“, so ist der König Salomo besser als deine Mutter, und diese unsere Gegend ist besser als *deine Gegend[13]. Denn von deiner Gegend haben wir gehört, es sei ein Land von Kälte und Nebel, von Sonnenglanz *und Hitze[14], von Frost und Schnee. Denn als die Kinder Noah's, Sem, Ham und Japhet, die Erde unter sich teilten, da sahen sie in Klugheit, dass deine Gegend (zwar) ausgedehnt und weit sei, aber ein Land der Stürme und der Hitze, und gaben (sie daher) Canaan, dem Sohne Ham's, als Anteil für ihn und seine Nachkommen auf ewig. Unser Land aber ist das Land des Erbes, das uns Gott gegeben hat, wie[15] [31 b] er unseren Vätern geschworen hat, das Land, das von Milch und Honig fliesst, wo Nahrung ohne Sorge ist, das seine Frucht gibt zu seiner Zeit ohne Missgeschick; für das Gott immerdar sorgen wird von einem Jahr bis zum Anfang des Umlaufs eines (anderen) Jahres. Dies ist alles dein, und wir

---

[1]* ⟩ A [2] R + *all* [3] B + *und Heiland* [4] ⟩ A [5] Scil. die Zāguē [6] Vgl. 4 Reg 5, 18; 7, 2 [7]* A *Esswaaren* [8] A + *Geschenken und* [9] B + *Salomo* [10]* B *dich, o Herr* [11] A *lobpreisen* [12] BCLPR *Benjās* [13]* A *dein Land* [14]* ⟩ B [15] B *damals als*

sind dein und sind dir ein Erbe; du wirst in unserem Lande wohnen, denn du bist der Same David's, des Herrn[1] meines Herrn, und dir gehört dieser Thron Israel's".

Da antworteten die Würdenträger des Reisenden und sprachen zu ihm: „Unser Land ist besser. Denn die Luft unseres Landes ist gut, nicht heiss und glühend; das Wasser unseres Landes ist gut und süss und fliesst reichlich in Flüssen; auch die Gipfel unserer Berge sind reich an Wasser. Es ist nicht wie in euerer Gegend, dass wir tiefe Brunnen um Wasser graben, und wir sterben nicht vor Sonnenglut[2]; sondern sogar am Mittag jagen wir wilde Tiere, Büffel und Hirsche, Vögel und kleine Tiere, aber auch im Winter sorgt Gott für uns, von einem Jahr bis zum Beginn des Umlaufs eines (anderen) Jahres; im Frühjahr essen sie das Getreide, das sie *mit dem Fuss[3] gedroschen haben, wie im Lande Ägypten; die Bäume tragen gute Früchte; Weizen [**32 a**] und Gerste und alle unsere *Früchte und[3] Tiere sind gut und wunderbar. Nur eines habt ihr, worin ihr trefflicher seid als wir, nämlich die Weisheit; und um ihretwillen reisen wir zu euch".

Da antwortete Joas, der Oberfeldherr des Königs[4]: „Was wäre besser als die Weisheit! Die Weisheit hat die Erde gegründet und den Himmel gefestigt und hat die Fluten des Meeres abgeschlossen, damit sie nicht die Erde bedeckten. Nun aber auf, lasst uns zu meinem Herrn gehn; denn sein Herz ist von Liebe zu dir getroffen und er hat mich ausgesandt, dass ich dich eilends bringe".

Da stand der Sohn der Königin auf und bekleidete den Joas, Sohn des Jodāḥē, und seine 50[5] Männer mit schönen Kleidern. Sie machten sich auf, um nach Jerusalem zum König Salomo zu gehn. Als sie nun bis auf ein Stadium (einen Pferdelauf) nahegekommen waren, zog Joas, Sohn des Jodāḥē, voraus, kam zum König Salomo und erzählte ihm, dass sein(es Sohnes) Aussehn schön und seine Stimme angenehm sei, dass er ihm gleiche und in seiner ganzen Art sehr schön sei. Da sprach der König zu ihm: „Wo ist er?, habe ich dich nicht *ausgesandt, dass du ihn eilends[6] bringest?[7]". Da sprach Joas: „Siehe[8], ich werde ihn eilends hierherbringen[9]". [**32 b**] Dann ging er[10] hin und sprach: „Erhebe dich, komm, mein Herr!" Sie führten ihn nun unter Beschleunigung der Reise an das Tor[11] des Königs. Und alle[12] Truppen huldigten ihm, als sie ihn sahen, und sprachen: „Siehe, der König Salomo ist[13] aus seiner Wohnung herausgegangen". Diejenigen aber, die innen gewesen waren, verwunderten sich, als sie herauskamen, und kehrten wieder zurück und sahen den König wiederum auf seinem Throne, wunderten sich wiederum, gingen hinaus und sahen ihn auch dort und wussten nicht, was sie sagen und reden sollten. Als nun Joas, der Sohn des Jodāḥē, wiederum kam, um dem Könige sein(es Sohnes) Kommen zu melden, da blieb niemand in der Gegenwart des Königs; sondern ganz Israel drängte sich, jenen zu sehn.

36; woselbst der König Salomo sich mit seinem Sohne trifft.

Joas, der Sohn Jodāḥē's, ging hinaus und führte ihn herein. Und als der König Salomo ihn sah, stand er[14] auf, *ging ihm entgegen[15], löste die Spange seines Gewandes von seiner Schulter, umarmte ihn, seine Hände auf der Brust, und küsste ihm Mund, Stirn

---

[1] Man erwartet *Vaters* [2] B *Sonne* [3]* ⟩ A [4] B + *und sprach* [5] ⟩ AB [6] ⟩ CL
[7]* A *eilends ausgesandt?* [8] ⟩ ACLR [9] P *bringen* [10] A + *eilends* [11] B + *der Stadt*
[12] A *die* [13] B + *ja* [14] A + *von seinem Throne* [15]* ⟩ B

und Augen. Und er sprach zu ihm: „Siehe, mein Vater David ist wieder verjüngt worden und [33 a] auferstanden von den Todten“. Dann wandte er sich zu jenen, die ihn angekündigt hatten, und sprach zu ihnen: „Ihr sagtet[1] mir: er gleicht dir; aber *dies ist nicht meine Gestalt[2], sondern die Gestalt meines Vaters David *in den Tagen seiner Jugend[3]; er ist viel schöner als ich[4]“. Hierauf erhob er sich, ging in sein Gelass und bekleidete ihn mit golddurchwirkten Seidengewändern *und einem goldenen Gürtel[5], einer Krone auf sein Haupt und einem Ring an seinen Finger; er bekleidete ihn mit einer Gewandung der Glorie, die die Augen entzückt, und liess ihn sitzen auf seinem Throne, dass er ihm gleichgeachtet werde. Dann sprach er zu den Würdenträgern Israel's: „*Ihr, die ihr euch untereinander mit Schmach bedeckt[6] *und zu mir saget, ich hätte keinen Sohn: — sehet, dies ist mein Sohn, †die Frucht, die aus meinem Leibe hervorgegangen[7], den mir Gott, der Herr Israel's, geschenkt hat, von einer Seite, von der ich (es) nicht erwartet hatte“. Seine Würdenträger antworteten ihm und sprachen zu ihm: „Gesegnet sei †die Mutter[8], die diesen Jüngling geboren hat[9], und gesegnet sei der Tag, an dem du dich mit der Mutter dieses Jünglings verbunden hast! Denn über[10] uns ist aus dem Geschlechte Jesse's ein glänzender Mann aufgegangen, der König sein wird über den Stamm unseres[11] Stammes, aus seinem (Jesse's) Samen, sodass niemand nach seinem Vater fragen wird[12] *und niemand sich nach seiner Herkunft erkundigen wird [33 b], ein wahrer Israelite, aus dem Samen David's, vollkommen nach dem Ebenbilde der Figur des Aussehns seines Vaters gebildet[13]; und der soll über uns, seine Knechte, König sein!“ Da brachten sie ihm Geschenke, je nach ihrem Range. Er aber brachte seinem Vater jenen Ring, den ihm seine Mutter gegeben hatte, als sie allein waren, und sprach zu *seinem Vater[14]: Nimm diesen[15] Ring und erinnere dich *jener Rede[16], die du mit *der Königin[17] gewechselt hast! Und gib uns ein Stück vom Saume der Gewandung[18] der Gesetzeslade Gottes[10], damit wir sie anbeten in allen unseren Tagen, wir und alle unsere Untertanen und die Bewohner des Reiches *der Königin[3]!“.

Da antwortete ihm der König und sprach *zu ihm[19]: „Warum gibst du mir den Ring als ein Zeichen? *Schon vor du mir das Zeichen gabst[20], habe ich die Ähnlichkeit deiner Gestalt mit mir gefunden; denn du bist wahrlich[21] mein Sohn!“.

Darauf sprach Tamrin der Kaufmann zu ihm: „Vernimm, o König, was deine Magd, die Königin, meine Herrin, (dir) durch mich als Gesandten sagen lässt: „Salbe diesen Jüngling, *heilige ihn[3], segne ihn, mache ihn zum König über unser Land, befiel, dass nie mehr ein Weib Königin[22] werde, und entsende ihn in Frieden! Friede sei mit der Macht deines Königtums und mit deiner glänzenden Weisheit! Ich aber [34 a] wollte nicht, dass er hierher[23] komme, sondern er drang so sehr in mich, damit er *zu dir komme[24]. Ich dagegen fürchtete für ihn, dass er etwa unterwegs krank werde, entweder aus Durst nach Wasser oder infolge der Sonnenhitze, und ich dann mein Greisenalter in Trauer zu Grabe bringe. Da begab ich mich in den Schutz der heiligen, himmlischen Zion, der Gesetzeslade

---

1 ABC *saget* 2* A *dieser ist nicht wie ich* 3* ⟩ A 4 A + *und ist schön an Jugend und an Mut* 5* ⟩ AB 6* L *Bedecket euch nicht unter einander mit Schmach* 7† ⟩ A 8† A *von den Weibern die,* 9* ⟩ L 10 ⟩ ACLR 11 A *deines* 12 Wegen seiner ausserordentlich grossen Ähnlichkeit mit seinem Vater [G.] 13* B nur *vollkommen gebildet* 14* B *ihm* 15 A *den* 16* A *dessen;* CLR *der Rede* 17* A *meiner Mutter* 18 B + *von Zion,* 19* ⟩ B 20* ⟩ B; C + *(nämlich) den Ring* 21 ⟩ A 22 B + *über unser Land* 23 A *zu dir* 24* A *dich schaue*

Gottes, dass du ihn in deiner Weisheit nicht zurückhalten werdest. Freilich, deine Würdenträger vermögen gar nicht mehr in ihr Haus zurückzukehren und ihre Kinder anzuschauen wegen der Fülle *der Weisheit und der Esswaren, die du ihnen nach ihrem Begehren gibst[1]; sie sprechen: der Tisch Salomo's ist für uns besser als wenn wir uns in unseren Häusern erfreuen und ergötzen. Deshalb habe ich in meiner Furcht Schutz gesucht, dass du ihn nicht bei dir behaltest, sondern ihn wieder zu mir sendest[2], heil, ohne Krankheit und Leiden[3], in Liebe und Frieden, damit mein Herz sich darüber freuen möge, dich gefunden zu haben!"".

Der König antwortete und sprach zu ihm: „Was hat ein Weib eine andere (Pflicht) gegen einen Sohn, als (nur) dass es (ihn) mit Schmerzen gebäre und (ihn) stille? Die Tochter gehört der[4] Mutter, der Sohn aber dem[5] Vater! Gott hat Eva verflucht, indem er sprach (vgl. Gen 3, 16): Gebier in Schmerzen[6] und Herzensbetrübnis, **[34 b]** und nach deinem Gebären erfolge dein Zurückkehren zu deinem Gatten; *mit einem Schwur gebier, und nach deinem Schwören erfolge dein Zurückkehren zu deinem Gatten[7]! So werde ich diesen meinen Sohn nicht der Königin geben, sondern werde ihn zum König über Israel machen; denn dieser ist mein Erstgeborener, der erste meines Stammes, den mir der Herr gegeben hat." Er schickte ihm nun fortan abends und morgens[8] gute Speisen und kostbare Gewänder, Gold und Silber und sprach zu ihm: „Hier ist der Aufenthalt doch besser, in unserem Lande, wo der Tempel Gottes ist, *wo die Gesetzeslade Gottes ist und[9] wo Gott mit uns wohnt"! Jener aber, sein Sohn, liess ihm durch den Boten sagen: „Gold und Silber *und Gewänder[10] fehlen[11] unserem Lande nicht; ich bin nur deshalb (hierher) gekommen, um deine Weisheit zu hören und dein Antlitz zu sehn, um dich zu grüssen, deiner Herrschaft Ehrfurcht zu bezeugen und dir zu huldigen, auf dass du mich dann zurücksendest zu meiner Mutter und in mein Land. Denn niemand hasst den Ort, da er geboren ist, sondern jeder liebt die Sache seines Landes (d. h. sein Vaterland). Wenn du mir auch süsse Speisen gibst, so liebe ich (sie) doch nicht, und sie sagen meinem Körper[12] nicht zu; sondern d i e Speise ist mir angenehm, mit der ich auferzogen **[35 a]** und aufgewachsen bin. *Wenn mir auch das Land (hier), das einem Garten gleicht, gefällt[13], mein Herz erfreut es doch nicht; lieber sind mir die Berge des Landes meiner Mutter, da wo ich geboren bin. Und wenn ich die Lade[14] des Gottes Israel's da anbete, wo ich bin, so wird sie[15] mir Ehre bringen; ich will blicken zum Tempel Gottes, den du erbaut hast, und will Opfer bringen und[16] huldigen, da wo ich sein werde. Von Zion, der Gesetzeslade Gottes, gib mir den Saum ihres Gewandes, und ich will sie anbeten mit meiner Mutter und allen Untertanen unseres Reichs. Denn schon früher hat meine Herrin, die Königin, alle diejenigen ausgerottet, die die Götzen göttlich verehrten; die, die einen anderen (Gott) anbeteten und die Steine und Bäume, rottete sie teils aus, teils bekehrte sie sie zu Zion, der Gesetzeslade Gottes. Denn sie hatte *auf dich[17] gehört und sich belehren lassen, und sie handelte nach deinem Worte und gemäss der Verehrung, die Gott gebührt[18]".

So konnte er durch alles dies seinen Sohn nicht überreden.

1* A *der Esswaren, die du ihnen gibst, und wegen der Fülle der Weisheit, die sie sehen* 2 A + *in Liebe,* 3 C + *sondern* 4 CLR *ihrer* 5 CLR *seinem* 6 A + *und Leiden* 7* 〉 A; der Sinn dieser Worte ist vielleicht: während der Geburtsschmerzen schwöre, dass du nicht mehr zu deinem Gatten zurückkehren willst; aber dann kehre doch zurück [G.] 8 B + *und gab ihm* 9* 〉 A 10* 〉 C 11 AB + *in* 12 A *Herzen* 13* B *Dein Land gleicht zwar einem Garten* 14 CLR *Gesetzeslade* 15 A + *mich gross machen, wird sie* 16 ABCLR + *ihm* 17* ABCLR *von dir* 18 A + *dem Gott Israel's, dem Ehre und Lob gebührt*

37; woselbst Salomo *seinen Sohn[1] befragt.

Salomo[2] redete nun abermals zu seinem Sohne, als *er (mit ihm) allein war, und sprach zu ihm[3]: „Warum willst du [35 b] dich von mir entfernen; was vermissest du, dass du nach dem Lande der Heiden ziehst; und was treibt dich, das Reich Israel zu verlassen?“ Sein Sohn antwortete[4] und sprach zu ihm: „Es kommt mir nicht zu, dass ich hier wohne; sondern vielmehr, dass ich mit deinen Segenswünschen zu meiner Mutter ziehe. Denn du hast einen Sohn, der besser ist als ich, Ijorbeʿām, der rechtmässig von deinem Weibe geboren ist. Meine Mutter hingegen ist nicht dein rechtmässiges Weib.“ Der König antwortete ihm und sprach zu ihm: „Wenn du so sprichst, so bin auch ich nicht das rechtmässige Kind meines Vaters David; denn er hatte das Weib eines anderen genommen, hatte diesen im Krieg dem Tode preisgegeben und erzeugte mich von ihr; denn der barmherzige Gott hatte ihm verziehen. Wer ist schlechter und[5] törichter als der Mensch, und wer ist barmherzig und weise wie Gott! Mich hat Gott aus meinem Vater und dich aus mir erschaffen, wie er willens war. Du aber, mein Sohn, fürchte den Herrn, unseren Gott: bringe nicht Leid über das Antlitz deines Vaters, damit nicht am Ende dich ein Leid treffe von dem, der aus deinen Lenden hervorgehn wird, und damit dein Same sich[6] wohlbefinde auf Erden! Dieser Ijorbeʿām [36 a] ist ein Knabe von 6 Jahren, du aber bist mein erster, Erstgeborener, und bist gekommen, um König zu werden und das Schwert dessen zu ergreifen, der dich erzeugt hat. Siehe, es sind 29 Jahre, dass ich zur Regierung gekommen bin, und im siebenten Jahre meiner Regierung kam deine Mutter zu mir; wenn Gott will, so wird er mich die Zahl der Tage meines Vaters erreichen lassen. Und wenn ich zu[7] meinen Vätern versammelt sein werde, so wirst du auf meinem Throne sitzen, und du wirst an meiner Statt König sein; die Ältesten Israel's werden dich sehr lieben, ich werde dir eine Hochzeit ausrichten und dir Königinnen geben und Kebsweiber, soviel du willst. Du wirst gesegnet sein in diesem gesegneten Lande des Erbes, das Gott unseren Vätern gegeben hat nach dem Bündnis, das er gemacht hat mit Noah, seinem Knechte, und mit Abraham, seinem Geliebten, und mit ihren gerechten Kindern, ihren Nachkommen, bis auf David, meinen Vater. Nun siehst du mich Schwachen (d. h. meine Wenigkeit) auf dem Thron *meiner Väter[8], und nach mir wirst du sein wie ich; du wirst herrschen[9] über Völker ohne Zahl und über Stämme[10] ohne Maass. Auch die Lade des Gottes Israel's wird dir und deinem Samen gehören, [36 b] woselbst du Opfer bringen und Gebete[11] emporsteigen lassen wirst; der Herr wird in ihr wohnen *auf immerdar und wird in ihr deine Gebete erhören[12]; *du wirst in ihr den Willen des Herrn tun[13], und dein Andenken wird an ihr haften von Geschlecht zu Geschlecht“.

Da antwortete und sprach zu ihm sein Sohn: „O mein Herr, es kommt mir nicht zu, dass ich mein Land und meine Mutter verlasse. Denn *meine Mutter[14] hat mich bei ihren Brüsten beschworen, dass ich nicht hier bleibe, sondern eilends zu ihr zurückkehre, und dass ich hier auch kein Weib nehme. Die Lade des Gottes Israel's aber segne mich, wo

---

1* P *sie* 2 A *Der König Salomo* 3* A *sie allein waren* 4 ABLR + *ihm* 5 ACLR *oder* 6 A + *mehre und* 7 B + *meinem Vater und* 8* A *meines Vaters* 9 C + *gleichwie ich* 10 BP *Kaufleute* 11 CLR *dein Gebet und dein Opfer* 12* 〉 BP 13* 〉 AB 14* A *sie*

ich bin, und dein Gebet folge mir, *wohin ich gehe! Denn[1] ich habe danach getrachtet, dein Antlitz zu sehn und deine Stimme zu hören, deinen Segen zu empfangen und (dann wieder) wohlbehalten[2] zu meiner Mutter zu kommen*.

38; woselbst der König *beschliesst, seinen Sohn[3] mit ihren Kindern zu entsenden.

Darauf kehrte der König Salomo in sein Haus zurück, versammelte seine Räte und seine Minister[4] und die[5] Ältesten [**37 a**] seines Königshauses und sprach zu ihnen: „Ich kann diesen (meinen) Sohn nicht überreden. Jetzt aber höret, was ich euch sage: lasst uns ihn über das Land Äthiopien zum König machen, zusammen mit eueren[6] Kindern, die — ebenso wie ihr zu meiner Rechten und zu meiner Linken sitzet — als Ältestenschaft zu seiner Rechten und zu seiner Linken sitzen sollen. Ihr alle[7], Räte und Richter, lasset uns euere erstgeborenen Kinder hergeben; dann werden wir zwei Reiche haben. Hier werde ich mit euch den Dienst versehn, und dort werden unsere Kinder[8] herrschen. Und ich will zum dritten Mal auf den Herrn hoffen, dass er mir[9] Samen gebe und mir[10] ein dritter König werde. Denn Baltāsor, der König von Rom, wünscht, dass ich meinen Sohn seiner Tochter gebe, und er[11] mir ihn mit *seiner Tochter[12] über die ganze[13] Stadt Rom herrschen lasse. Denn er hat keine Kinder ausser ihr und hat geschworen, dass er nur einen Nachkommen *meines Vaters[14] David zum König machen werde. Wenn wir nun auch dort einen König machen, so werden wir drei Könige sein. Ijorbeʿām wird hier über Israel herrschen. Denn also ist die Prophezeiung meines Vaters David: der Same Salomo's wird aus drei regierenden Häuptern auf Erden bestehn. Wir werden ihnen Priester senden und wollen ihnen Gesetze einrichten; sie sollen den Gott Israel's verehren und ihm dienen unter [**37 b**] den regierenden Häuptern. Und es wird gepriesen werden der Herr in dem Geschlechte seines Volkes Israel und wird erhaben sein *auf der ganzen Erde[15]. Wie mein Vater David in seinem Buche (vgl. Ps 95) schrieb und sprach: saget den Völkern, dass der Herr König ist!; und wiederum sprach er: und erzählet den Völkern seine Tat; preiset ihn[16] und singet ihm!; und abermal sprach er: preiset den Herrn mit einem neuen Loblied! Sein Lob ist in der Schar seiner Gerechten; Israel freut sich über seinen Schöpfer; wir haben die Grösse des Reichs; wir wollen preisen unseren Schöpfer; auf uns sollen die Völker blicken, die die Götzen verehren, uns fürchten und uns herrschen lassen; sie werden den Herrn preisen *und sollen ihn fürchten[17]. Und nun lasset uns ihn zum König machen und mit eueren Kindern entsenden, ihr, die ihr Lohn und Rang habt! Nach der Maassgabe eueres Ranges und Lohnes hier soll Entsprechendes eueren Kindern dort[10] zu teil werden! Sie sollen das Recht des Reiches beachten, und wir wollen sie nach unserem Rechte einsetzen und ihnen Recht und Befehle vorschreiben und sie entsenden, auf dass sie dort regieren*.

Da antworteten die Priester, Richter und Räte und sprachen *zu dem König[18]: „*Du wirst deinen Erstgeborenen entsenden, und wir werden unsere[19] Kinder, die wir haben, nach deinem Wunsche entsenden[20]. Wer sollte den Befehl Gottes und des Königs zurück-

[1]* A *wo ich bin* [2] ACLR + *und in Frieden* [3]* P *mit seinen Vornehmen beschliesst, ihn* [4] ABC + *und seine Würdenträger* [5] ABCLR *alle* [6] ACLR *unseren* [7] A + *Älteste und* [8] A + *ewig* [9] ACL *uns* [10] ⟩ A [11] B *ich* [12]* P *seinem Sohne* [13] ⟩ B [14]* A *von* [15]* B *allenthalben* [16] ⟩ AB [17]* ⟩ B [18]* ⟩ A [19] P *deine* [20]* In ACLR nach *zurückweisen!* (am Ende der Zeile)

weisen! Sie sind ja [38a] deine Knechte, deine und die deiner Nachkommen, wie du gesagt hast. Wenn du wolltest, so könntest du sie samt ihren Müttern[1] verkaufen, *dass sie Sklaven wären[2]. Wir wollen nicht dein Gebot und das Gebot des Herrn, deines[3] Gottes, übertreten".

Dann bereiteten sie sich vor, *mit jenen[4] zu tun, was rechtens war, und sie in das Land Äthiopien zu entsenden; dort sollten sie regieren und bleiben in Ewigkeit, sie und ihre Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht.

39; woselbst sie den Sohn Salomo's zum König machen.

Man bereitete nun die Salbe *des Öles[5] der Herrschaft, und es wurde geblasen *der Ton[4] des Horns und der Pfeife, der Flöte, der Geige und der Trommel; die Stadt jauchzte mit Geschrei, Freude und Jubel. Sie führten ihn in das Allerheiligste, und er ergriff die Hörner des Altars; die Regierung wurde ihm zuerteilt durch den Mund des Priesters Sādoq *und durch den Mund des Priesters Joas[6], des Oberfeldherrn des Königs Salomo; der bestrich ihn mit[7] *dem heiligen Salböl[8] zur Herrschaft. Dann ging er heraus aus dem Tempel des Herrn, und sie nannten seinen Namen David; denn ihm kam mit Recht der Name *eines Königs[9] zu. Sie setzten ihn auf das Maultier des Königs Salomo und führten ihn in der Stadt herum, indem sie sprachen: *von nun an[10] haben wir dich eingesetzt; und danach [38b] sprachen sie zu ihm: Heil!, es lebe der König! Einige von ihnen aber sagten: „„Es ist billig und gerecht"[11], dass dein Reich Äthiopien vom Flusse Ägyptens bis zum Sonnenuntergang reiche — gesegnet sei dein Same auf Erden! — und vom nördlichen Schoa bis zum Osten von Indien (die Länder reichen)[12], *denen du willkommen sein wirst(?)[13]. Der Herr, der Gott Israel's, sei[14] dir Führer, und die Gesetzeslade des Herrn sei[15] bei allem, wohin du dein Auge wendest! Alle deine Feinde und Widersacher seien *vor dir[16] niedergeworfen! Du sollst die Front und den Nachtrab führen, du und deine Nachkommen, und wirst viele Völker beherrschen; aber dich wird niemand beherrschen".

Darauf segnete ihn sein Vater *und sprach zu ihm: „Der Segen des Himmels und der Erde sei dein Segen!"[4] Und das versammelte Israel sprach: Amen!

Dann sprach sein Vater zu Sādoq dem Priester: „Teile ihm also mit und tue ihm kund den Wahrspruch und das Urteil des Herrn, damit er (es) dort bewahre!".

40; woselbst der Priester Sādoq dem König David Befehl erteilt.

Da antwortete[17] der Priester Sādoq und sprach zu ihm (vgl. Dtn 28): „Höre, was ich dir sage! Und wenn du (es) tust, wirst du dem Herrn leben; wenn du es aber nicht tust, so wird dich der Herr züchtigen, und du wirst der geringste unter allen Völkern sein

---

[1] A *Mägden* [2]* ACR *als Sklaven* [3] B *unseres* [4]* ⟩ A [5]* B *und das Öl* [6]* ⟩ B [7] B + *dem Öl,* [8]* A *der Salbe* [9]* C *David* [10]* B *hier* [11] Wahrscheinlich mit bewusster Anlehnung an den bekannten liturgischen Ausdruck gebraucht [12] B + *und sie sprachen zu ihm: es sei* [13]* Viel wahrscheinlicher steckt in ዘቱሠምርን ein Eigenname. Guidi denkt — rein vermutungsweise — an *μεϱῶν, οἱ ἔξω Ἴνδοι,* etc., bemerkt aber, dass vor der Veröffentlichung der einschlägigen christlichen Schriften kosmographischen oder historischen Inhalts sichere Schlüsse kaum zulässig sein werden [14] A *wird sein* [15] B + *dir hilfreich* [16]* ⟩ ABCLR [17] AC + *ihm*

und wirst besiegt werden [39 a] durch deine[1] Feinde; und (Gott) wird sein Antlitz von dir wenden, du wirst erschrocken sein und betrübt und krank in deinem Herzen, und dein Schlaf wird ohne Ruhe und Gesundheit sein. Und (nun) höre das Gebot Gottes und handle (danach), wende dich weder zur Rechten noch zur Linken ab von dem, was wir dir heute gebieten, und bete keine anderen Götter an! Wenn du aber auf das Gebot Gottes nicht hörest, so vernimm[2] all'[3] den folgenden Fluch, der dich treffen wird: Verflucht wirst du sein auf dem Felde, verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht wird sein die Frucht *deines Landes, verflucht wird sein die Frucht[4] deines Leibes, und deine Rinderherden und Schafherden. Der Herr wird über dich Hungersnot und Pestilenz schicken, und alles wird zu Grunde gehn, woran du Hand angelegt hast; bis er dich (selbst) zu Grunde richtet, da[5] du auf sein Wort nicht gehört hast. Der Himmel über deinem Haupte wird dir zu Erz werden und die Erde unter dir zu Eisen. Der Herr wird den Regen deines Landes zu Nebel werden lassen, und Staub wird vom Himmel auf dich herabfallen, bis er dich einhüllt und zu Grunde richtet[6]. Du wirst getödet werden vor deinen Feinden; auf einem Wege wirst du wider sie ziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen, und wirst zerstreut werden, und dein Leichnam wird eine Speise für die Vögel des Himmels sein, und [39 b] wird niemand sein, der dich begraben wird. Er wird dich bestrafen mit Aussatz, Schwindsucht und Fieber, mit den Plagen Ägyptens und mit Erblindung und Verzagtheit des Herzens; du wirst bei Tage tasten wie ein Blinder in der Dunkelheit, und wirst niemanden finden, der dir hülfe, wenn du Ungerechtigkeit erduldest (?)[7]. Du wirst ein Weib heiraten, und ein anderer Mann wird sie dir wegnehmen; du wirst ein Haus bauen und nicht darinnen wohnen; du wirst Wein[8] anpflanzen und seine Trauben nicht lesen; man wird deinen feisten Ochsen vor dir schlachten, und du wirst nicht von ihm essen; man wird deinen Esel fortführen und (ihn) dir nicht mehr zurückbringen; deine Schafe werden zu den Söldnern und zu deinem Feinde laufen, und *du wirst niemanden finden[9], der dir hülfe; deine Söhne und deine Töchter werden zu einem anderen Volke kommen, du wirst sehn, wie sie unter deinen Augen gestossen werden, wirst aber nichts (dagegen) ausrichten können. Ein Feind, den du nicht kennst, wird den Ertrag deines Landes und deiner Arbeit verzehren; du kannst es nicht verhindern, und du wirst leidend und erschrocken sein. Wenn es tagt, wirst du sagen: wie wird es Abend werden?; und wenn es Abend wird, wirst du sagen: wie wird es tagen?, vor der Menge der Furcht — wenn du nicht hören wirst auf das Wort des Herrn.

Wenn du aber hören wirst auf das Wort des Herrn, so vernimm, dass dich von Gott Gutes erreichen wird; du wirst die Städte des Feindes erobern und wirst ewigen Ruhm als Erbe haben vom [40 a] Herrn, dem Gott Israel's, der alles lenkt. Denn er ehrt denjenigen, der ihn ehrt, und liebt den, der ihn liebt; denn er ist der Herr über[10] Tod und Leben. *Er regiert[11] und lenkt *die ganze Welt[12] mit seiner Weisheit, seiner Macht und seinem Arm*.

---

[1] B *die Menge deiner* [2] 〉 BC [3] 〉 CLR [4]* 〉 A [5] A *wenn* [6] LR + *denn du hast sein Wort nicht gehört* [7] በግፍዕ ist offenbar durch inneräthiopische Verderbnis aus ትትገፋዕ Dtn 28, 29 entstanden [8] 〉 B [9] A *niemand wird da sein* [10] CLR + *alles,* [11]* 〉 AB [12]* R *alles*

41. Von der Segnung der Könige.

„Nun vernimm[1] den Segen, der dich treffen wird, wenn du den Willen Gottes tust: Gesegnet wirst du sein auf allen deinen Wegen, gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet wirst du sein auf dem Felde, gesegnet wirst du sein in deinem Hause, gesegnet wirst du sein, wenn du ausserhalb bist, gesegnet wird die Frucht deines Leibes sein". *Die Versammelten[2] sprachen: Amen! „Gesegnet wird die Frucht deines Landes sein". Amen. „Gesegnet werden die Quellen deiner Gewässer sein". Amen. „Gesegnet wird die Frucht deiner Anpflanzungen sein". Amen. „Gesegnet werden deine Rinderställe und deine Schafherden sein". Amen. „Gesegnet werden deine Scheunen und deine Kornhäuser[3] sein". Amen. „Gesegnet *wirst du sein in deinem[4] Eingang". Amen. „Gesegnet wirst du sein in deinem Ausgang". Amen. „Der Herr wird deine Feinde, die [40b] dich befehden, dazu[5] bringen, dass sie unter deinen Füssen werden zermalmt werden". Amen. „Der Herr wird seinen Segen auf deine Häuser senden und auf alles[6], woran du Hand legst". Amen[7]. „Der Herr wird dich mehren in[8] Gütern, mit den Kindern deines Leibes, dem Ertrag deines Landes und der Vermehrung deines Viehstands". Amen. „In dem Lande, das er deinen Vätern zugeschworen hat, wird er dir Gaben spenden je nach den Zeiten des Himmels[9]". Amen. „Der Herr wird dir öffnen den Schatz des Segens des Himmels, er wird dir gesegneten Regen spenden und wird dir die Frucht *deiner Arbeit[10] segnen". Amen. „Du wirst vielen Völkern[11] leihen, aber du wirst von niemanden borgen". Amen. „Du wirst viele Völker beherrschen, aber über dich *werden sie nicht[12] herrschen". Amen. „Der Herr wird dich an's Haupt setzen und nicht an den Schwanz, *und du wirst oben sein und nicht unten[13]". Amen. „Von aller Segnung des Landes wirst du sammeln für *dein Vieh[14]; du wirst den Raub *der Heiden[15] für deine Schar nehmen, und sie werden auf der Erde dir dein Reich anbeten um der Grösse deines Ruhmes willen. Dein Ruhm wird erhaben sein wie die Ceder, und wie [41a] der Morgenstern das Licht deines Ruhmes vor allen Völkern der Erde und vor allen Stämmen deines[16] Volkes Israel. Denn der Herr wird mit dir sein auf allen deinen Wegen und wird deinen Willen tun in allem, was du beabsichtigst. Du wirst von den Städten deines Feindes Besitz ergreifen, und die Grösse deines Volkes wird gepriesen werden wegen der Fülle deiner Macht und der Menge deiner Heere; es werden dich fürchten alle diejenigen, die nicht[17] den Willen Gottes tun; *denn du wirst seinen Willen tun[18] und ihm dienen, und um dessentwillen wird er[19] dir grosse Macht verleihen vor denen, die dich sehn; vor dem Zügeln deiner Rosse, dem Köcher deines Bogens und dem Blitzen deines Schildes wird ihr Herz erzittern, und sie werden dich auf der Erde verehren; denn ihr Herz wird verzagt sein vor dem Anblick deiner Macht. Wenn dich diejenigen von ferne sehn werden, die auf den Bergen sind, so werden sie in's Land herabsteigen, und die auf den Meeren und in Abgründen sind, werden herauskommen, auf dass der Herr sie in deine Hände liefere, darum dass sie *das Gebot des Herrn[20] übertreten haben. Du aber wirst, wenn du seinen Willen tust, alles[21] bei[22] ihm erlangen, worum du

---

[1] CLR + *wenn du auf sein Wort gehört hast* [2]* A *Alle* [3] S. dagegen Dtn 28, 5 und die Varr. zu der Stelle bei Dillmann, *Octat. Aeth.*, *Annot.* p. 155 [4]* A *sei dein* [5] B *in deine Hände* [6] P *das* [7] 〉 P [8] ABCLR *mit seinen* [9] Vgl. den äthiopischen Text von Dtn 28, 11 [10]* ABCLR *der Arbeit deiner Hände* [11] 〉 A [12]* A *wird niemand* [13]* 〉 BP [14]* ACLR *dich* [15]* BP *des Volkes* [16] B *des* [17] 〉 B [18]* 〉 B [19] B *der Herr* [20]* B *sein Gebot* [21] CLPR *in allem* [22] B *von*

bittest; denn wenn du ihn liebst, so wird er dich (wieder) lieben, und wenn du sein Gebot bewahrst, so wird er dir den Wunsch deines Herzens erfüllen, und du wirst alles bei ihm erlangen, was du wünschest. Denn [41b] er ist gut gegen die Guten *und milde gegen die Sanftmütigen, er vollzieht den Willen derjenigen, die ihn fürchten, und gibt[1] Lohn denjenigen, die ihn erdulden. Erdulde den Zorn, und er wird dich später erfreuen; liebe die Gerechtigkeit, und das Leben wird dir[2] Früchte tragen. Sei gut gegen die Guten[3] und ein Vermahner für die Übeltäter, benimm dem Schlechten die Schlechtigkeit durch Vermahnung und Zurechtweisung, durch Verurteilung und Bestrafung dessen, der wider seinen Nächsten Unrecht tut, vor dem Forum des Gerichts; *schaffe dem Armen und Waisen Recht[4] und entreiss ihn den Händen dessen, der ihm Unrecht tut; errette den Verlassenen und Elenden *und entreiss ihn[5] den Händen dessen, der ihm Leid zufügt! Richte nicht in Parteinahme und nach Ansehn der Person, sondern richte[6] in Gerechtigkeit; du sollst, wenn du einen Richterspruch unternimmst, nicht Bestechungsgeschenke liebhaben unter Parteinahme auf die Person; ermahne auch deine[7] Richter, *dass sie rein von Bestechungsgeschenken seien[8] und den Richterspruch nicht parteiisch fällen nach der Person derer, die sie lieben, noch (in Ansehung) ihrer Feinde, weder nach den Reichen noch nach den Armen von ihnen; sondern in Gerechtigkeit, nach wahrem Richterspruch, sollen sie das Urteil über ihren Nächsten fällen".

42. Von den 10 Geboten.

„Nun höre, Israel, was vom Herrn geboten ist, auf dass ihr es haltet! Und er [42a] sprach (vgl. Ex 20; Lev 18 ff.): Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland geführt habe und[9] aus *dem Hause der Knechtschaft[10], *es sollen keine anderen Götter sein[11] ausser mir, du sollst[12] keinen Gott aus einem Bildwerk machen, noch nach irgend einem Abbild, *das im Himmel †droben ist, noch nach irgend etwas, das unten auf Erden ist, noch nach dem, was im Wasser[13], unter der Erde, ist; du sollst sie nicht anbeten und göttlich verehren; denn[14] ich bin der Herr, dein Gott, ein eifriger Gott, der ich die Sünden des Vaters an den Kindern heimsuche bis in's dritte und vierte Glied bei denen, die mich hassen; denen aber, die mich lieben[15] und mein Gebot halten, denen erweise ich Gnade bis in's 10000ste[16] Glied. Du sollst beim Namen des Herrn, *deines Gottes[17], nicht falsch schwören; denn der Herr reinigt (von der Sünde) denjenigen nicht, der bei seinem Namen falsch schwört. Halte den Sabbath-Tag[18], dass du ihn heiligest[19], *wie der Herr dein Gott geboten hat[20]: sechs Tage *wirst du deine Arbeit tun[21], aber am siebenten Tage, dem Sabbath des Herrn deines Gottes, sollst du[22] keine [42b] Berufsarbeit tun, weder du noch dein Sohn noch deine Tocher noch dein Knecht noch dein Esel noch irgend eines von deinem Vieh, noch der Fremde, der bei dir wohnt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel

---

[1] ABC + *ihren* [2] ⟩ R [3]* ⟩ CL; in R am Rande nachgetragen [4]* ⟩ L [5]* ⟩ B [6] ⟩ B [7] A *die* [8]* A *dass ihr Herz rein sei von der Annahme von B.*; B *dass sie rein seien von bösen Gedanken und von B.* [9] ⟩ ABCLR [10]* B *deinem Hause* [11]* AB *du sollst keinen anderen Gott verehren (A haben)*; CLR *du sollst keine anderen Götter haben* [12] ACLR + *dir* [13†] ⟩ B [14]* A *auf Erden, spricht der Herr; du sollst keinen anderen Gott verehren ausser mir* [15] A + *und meinen Willen tun* [16] AB *tausendste* [17]* ⟩ C [18] A + *von dem dir der Herr dein Gott geboten* [19] L + *und hochhaltest* [20]* ⟩ A [21]* B *tue deine Arbeit* [22] BCLR + *gar*

und Erde geschaffen und das Meer und alles, was darinnen ist[1], aber am siebenten Tage hat der Herr geruht und hat deshalb den siebenten Tag gesegnet und geheiligt[2]. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit dir zu teil werde, *dass es dir viele Tage lang gut ergehe[3] in dem Lande, das dir der Herr dein Gott gegeben hat! Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht huren. Du sollst nicht stehlen. Fälschlich sollst du nicht Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten. Du sollst nicht begehren das Weib[4] deines Nächsten noch sein Haus noch seinen Acker noch seinen Knecht noch seine Magd noch seinen Ochsen noch sein Rind noch seinen Esel noch irgend eines von seinem Vieh, das dein Nächster besitzt. Dies ist das Wort, das der Herr als sein Gesetz und seine Vorschrift gesprochen hat. Diejenigen aber, die sündigen, ermahne, dass sie nicht im Irrtum verharren, sondern sich enthalten[5] von der [**43 a**] Versündigung, die dem Herrn missfällt! Dies ist's, was der Herr nicht gewollt hat, und es ist billig, dass sie sich davon abwenden: Keiner soll da eingehn, wo er seine Blutsverwandtschaft hat, dass er ihre Scham entblösse; denn ich bin der Herr, euer[6] Gott. Die Scham deines Vaters und deiner Mutter sollst du nicht entblössen, denn es ist deine Mutter; die Scham des Weibes deines Vaters sollst du nicht entblössen, denn es ist die Scham deiner Mutter; die Scham deiner Schwester, die von *deinem Vater oder von[7] deiner Mutter stammt, sollst du nicht entblössen; sei es dass sie ihm[8] draussen geboren ist oder sei es dass sie von deinen Blutsverwandten ist, du sollst ihre Scham nicht entblössen. Die Scham *der Tochter deines Sohnes[9] *oder die Scham der Tochter deiner Tochter[10] sollst du nicht entblössen; denn es ist deine Scham. Die Scham der Tochter *des Weibes deines Vaters[11] sollst du nicht entblössen, denn es ist deine Schwester, die Tochter deiner Mutter, *und du sollst ihre Scham nicht entblössen[12]. Die Scham der Schwester deines Vaters sollst du nicht entblössen, denn es ist das Haus deines Vaters. Die Scham der Schwester deiner Mutter sollst du nicht entblössen, denn es ist das Haus deiner Mutter. Die Scham des Weibes des Bruders deines Vaters [**43 b**] sollst du nicht entblössen, denn es ist deine Blutsverwandte. Die Scham des Weibes deines Sohnes sollst du nicht entblössen, denn es ist das Weib deines Sohnes. Die Scham deiner Tochter und des Weibes des Sohnes deines Bruders sollst du nicht entblössen, denn es ist deine Scham. Die Scham des Weibes deines Bruders sollst du nicht entblössen, denn es ist *die Scham deines Bruders[13], solange dein Bruder am Leben ist. Die Scham eines Weibes samt ihrer Tochter sollst du nicht entblössen, noch auch sollst du dich anschicken, die Scham der Tochter ihres Sohnes oder der Tochter ihrer Tochter zu entblössen: es[14] ist dein Haus und es ist Sünde! Ein Weib samt ihrer Schwester sollst du nicht nehmen, dass du sie auf einander eifersüchtig machest und ihre Scham entblössest, sowohl die dieser wie die jener, während die erste noch am Leben ist. Zu einem menstruierenden[15] Weibe sollst du nicht gehn, vor sie gereinigt ist, dass du ihre Scham entblössest, während sie noch unrein ist. Du sollst nicht kommen zum Weibe deines Nächsten, um ihr beizuwohnen, und sollst sie nicht besamen. Du sollst deine Kinder nicht dem Dienste des Moloch weihen, dass du nicht verunreinigest den Namen des Heiligen, den Namen des Herrn. Und einem Manne sollst du nicht beiwohnen gleichwie einem [**44 a**] Weibe, denn es ist Unreinheit. Du sollst

---

[1] B + *und die Vögel* [2] BP *geehrt* [3]* A *Gerechtigkeit und deine Tage lang seien* [4] AB *Eigentum* [5] ABCLR *abwenden* [6] A *dein* [7]* ⟩ B [8] ⟩ B [9]* CL *des Sohnes deiner Tochter* [10]* ⟩ P [11]* A *deines Weibes* [12]* ⟩ BC [13]* B *deine Scham;* ACLR *d. S. deiner Schwester* [14] B *denn ihr Haus* [15] ⟩ A

nicht zu einem Tiere gehn und ihm nicht beiwohnen, um es zu besamen, damit du dadurch nicht verunreinigt werdest; auch ein Weib soll nicht zu einem Tiere gehn, dass dieses ihr beiwohne, denn es ist Unreinheit. Ihr sollt euch mit all' diesem nicht verunreinigen; denn damit haben sich die Völker verunreinigt, die ich vor euch ausgestossen habe; damit sollt ihr euren Leib nicht verunreinigen. Sondern heiliget *euren Geist und euren Leib[1] dem Herrn, denn er ist heilig und liebt diejenigen, die ihren Geist *und Leib[2] ihm heiligen; denn er ist *heilig, herrlich, erhaben[3], barmherzig und gnadenreich; ihm gebührt Lob in Ewigkeit, Amen[4]!".

43; woselbst die Truppen Israel's Befehl erhalten.

Die Stadt aber freute sich darüber, dass der König seinen Sohn zur Regierung berufen und ihn zum König gemacht hatte von seinem Gebiet bis zu einem anderen. Freilich trauerte die Stadt aber auch; denn der König hatte befohlen, dass sie diejenigen ihrer Kinder hergeben sollten, die erstgeborne hiessen. Und diejenigen, die [**44 b**] zur Rechten waren, die sollten wieder ebenso sitzen: *wie ihre Väter beim König Salomo sassen, so so sollten auch sie[5] zur Rechten seines Sohnes David, des Königs von Äthiopien sitzen; und andrerseits sollten auch diejenigen, die zur Linken waren, wieder ebenso *sitzen: wie ihre Väter[6] beim König Salomo sassen, so sollten auch sie zur Linken seines Sohnes David, des Königs von Äthiopien sitzen. Ihr Amt sollte sein nach Maassgabe[7] ihrer Väter *und (ebenso) ihre Namen nach Maassgabe[8] ihrer Väter[9]; alles sollte sein je nach genau derselben Einrichtung, Grösse und Herrlichkeit, mit gleichem Lohn und mit gleicher Leitung. Wie[10] Salomo seine Würdenträger behandelt hatte, *so sollte auch David seine Würdenträger behandeln[6], und wie Salomo seine Minister geordnet hatte, so sollte auch David die Ordnung seines Hauses bestellen.

Folgende sind die Namen derer, die dazu bestimmt wurden, entsandt zu werden: Azārjās, Sohn des Priesters Sādoq, dieser war Oberpriester; Ēljās, Sohn des Arni, der Erzdiakon — der Vater des Erzdiakons Arni war der Prophet Nātān —; Adrām, Sohn des Arderones, [**45 a**] der Volksführer; Fanqērā, Sohn des Sobā, der „Ochsenschreiber"[11]; Akonḫēl, Sohn des Ṭofēl, der *noch (zu) jung[12] war; Sāmenjās, Sohn des Akitālam, der Rechnungsführer[13]; Faqāros, Sohn des Nejā, der Feldhauptmann, d. h. der Oberste im Heer; Lēwāndos, Sohn des Akirē, der Führer der Söldner (?)[14]; Fāquṭēn, Sohn des Adrāi, der Führer auf dem Meere; Mātān, Sohn des Benjās, der Hausverwalter; Adʿaraz, Sohn des Kirēm, der Kämmerer (?)[15]; Dalakem, Sohn des Mātrēm, der Oberst der Reiterei; Adarjos, Sohn des Nēdros, der Oberst des Fussvolks; Ausṭerān, Sohn des Jodād, der Träger des Feldzeichens (?); Astarʾajon, Sohn des Asā, der Gesandte[16] des königlichen Hauses; Imi, Sohn des Matātjās, der Heerführer; Mākri, Sohn des Abisā, der Richter des königlichen Hauses; Abis, Sohn des Kārjos, der Steuerbeamte; Liqa-wendejos, Sohn des Nēlentejos, [**45 b**] der Vorsteher des Gerichts; Kārmi,

---

[1]* B nur *euren Geist;* P nur *euren Leib* [2]* ⟩ A [3]* P *herrlich und heilig* [4] ⟩ R [5]* ⟩ L [6]* ⟩ BP [7] ACLR + *des Amtes* [8] ACLR + *der Namen* [9]* ⟩ B [10] A + *der König* [11] Der Oberaufseher über die Vieherden im Besitz des Königs; ein wichtiges Amt für die vom König veranstalteten Festlichkeiten (bei denen rohes Fleisch genossen wird). Vgl. Guidi, *Vocab. amarico-ital.* (Roma 1901) col. 836 [G.] [12]* ABCLR *Erzieher (?)* [13] Nach einem der *sawāsu* = ተቈጣሪ [G.] [14] اجنبى? [G.] [15] ደቀ፡ሰርጕ scheint ein Fehler für ደቀ፡ሰርሕ zu sein [G.] [16] ⟩ B

Sohn des Ḥaẓānjās, der Frohnvogt des Königshauses, und *Serānjās, Sohn des Akāz'ēl, der Präfekt des Königshauses[1] — das sind diejenigen, die alle[2] David, dem Könige *Äthiopiens, dem Sohne Salomo's, des Königs[3] von Israel, mitgegeben wurden.

Dazu gab er ihm[2] noch Pferde und Wagen, *weibliche Reitkamele, Maultiere[4] *und Lastwagen[5] mit Gold und Silber, *kostbaren Kleidern[4], Leinwand und Purpur, Edelsteinen, Perlen und Juwelen, — alles, was erwünscht war für das Land Äthiopien, gab er seinem Sohne.

Nun bereiteten sie sich zur Reise, und das war eine Freude für[6] die Würdenträger des Königs von Äthiopien. Aber für die Würdenträger *des Königs[7] von Israel war es ein (Grund zur) Betrübnis. Denn wegen des Erstgebornen Salomo's[8], des Königs von Israel, nämlich wegen des Königs von Äthiopien, wurden die Erstgebornen der Würdenträger Israel's weggegeben, dass sie mit dem Sohne des Königs Salomo über das Land Äthiopien [**46 a**] herrschen sollten. Da versammelten sie sich und weinten mit ihren Vätern und Müttern, ihren Verwandten und Stammesbrüdern, ihren Volksgenossen und Landsleuten. Heimlich verfluchten und schmähten sie den König darum, dass er ihre Kinder gegen ihren Willen fortführe. Zum König aber sprachen sie: „Du hast gut daran getan; denn deine Weisheit ist so vorzüglich, dass nach dem Willen Gottes und nach deiner Weisheit das[9] Reich Israel sich bis zum Lande Äthiopien erstreckt[10]. Auch die anderen Reiche wird der Herr in deine Hand geben, denn du ersinnst Gutes für den Herrn und willst, dass sie[11] den Gott Israel's verehren, und dass die Götzen aus der Welt ausgerottet werden". Und sie priesen ihn und sprachen zu ihm: „Jetzt *verstehn wir[12], wie mit Bezug auf dich Gott zu *unserem Vater[13] Abraham gesprochen hat (Gen 22, 18 etc.): in deinem Samen werden alle Völker der Erde gesegnet werden". Sie zeigten ein freundliches Gesicht, *sprachen vor ihm im Spott[14] und priesen ihn *gar sehr[13] wegen seiner Weisheit. Als sie nun dies *zu ihm[15] sagten, da erkannte er sie in[16] Weisheit, aber er war geduldig mit ihnen. *Denn (auch) der Herr ist geduldig mit uns[7], während er doch all' unsere Sünde kennt. [**46 b**] Als Reich gehört dem Herrn die ganze Erde und der Himmel und die Enden der Welt, das Meer und das Festland. Er ist Herrscher: dem König der Erde aber hat er verliehn, dass er unter ihm auf gleiche Weise, wie er (Gott) herrscht, denen, die Schlechtes tun, *mit Schlechtem[17] vergilt, und denen, die Gutes tun, Gutes widerfahren lässt; denn der Geist des Herrn ruht im Herzen des Königs, seine Macht in seinem Gedanken und seine Kenntnis *in seinem Geist[1].

44. Wie es sich nicht geziemt, einen König zu schmähen.

Es geziemt sich nicht, einen König zu schmähen, denn er ist der Gesalbte des Herrn. Es geziemt sich nicht und ist nicht gut, einen König zu schmähen: Wenn er Gutes tut, so wird er an einer dreifachen[18] Königswürde keine Einbusse erleiden[19]: 1. wird (Gott) ihm seinen Feind unterwerfen und nicht ihn in die Hände seines Widersachers überliefern;

1* ⟩ P 2 ⟩ B 3* ⟩ AL 4* ⟩ BP 5* ⟩ BLP 6 A + *das Volk und* 7* ⟩ A 8 B *des Königs Salomo* 9 B *dein* 10 ከመ፡ ከነት wahrscheinlich = حتى كانت [G.] 11 B + *den Herrn,* 12* A *verstehe ich* 13* ⟩ C 14* A *frohlockten vor ihm;* B *ergingen sich in Lobsprüchen vor ihm* 15* ⟩ B 16 A + *seiner* 17* ⟩ R 18 BP *einfachen* 19 Vielleicht ist aber መንግሥት (S. ፺፯ b 18) in መንግሥቱ zu verbessern und zu fassen: *so wird er seinem Reiche drei Dinge nicht entgehn lassen* [G.]

2. wird er ihn im Himmel *mit sich[1] (und) seinen[2] Gerechten herrschen und zu seiner Rechten sitzen lassen; 3. wird er ihn auf Erden in Ruhm und Freude herrschen lassen, wird ihm sein[3] Königreich (auf)richten und die Völker seinen Füssen unterwerfen. Wenn er aber den Herrn verachtet, nicht Gutes tut und nicht [**47a**] auf dem rechten Weg wandelt, so wird er, der Herr, seinen Willen wider ihn betätigen[4] und seine Tage auf Erden verkürzen; im „Himmel"[5] aber wird seine Wohnung sein im Wohnsitze der Scheol zusammen mit dem Teufel, und auf Erden (wird sein Wohnen sein) ohne Gesundheit und Herzensfreude, mit Verzagtheit und Furcht, ohne Frieden, in Verwirrung.

Es ist nicht gut, dass den König jemand vom Volke seiner Untertanen schmähe, denn die Vergeltung kommt dem Herrn zu. Nur die Priester sind ähnlich den Propheten, nur dass sie noch viel besser sind als die Propheten; denn ihnen sind die Geheimnisse gegeben, dass sie die Sonne der Gerechtigkeit[6] fassen, — während die Seraphe, die aus Feuer erschaffen sind, die[7] Geheimnisse nur mit Zangen fassen können (vgl. Jes 6, 6). Die Priester nannte er (vgl. Mt 5, 13 ff.) „das Salz", ferner nannte er die Priester „die Leuchte"; wiederum nannte er sie „das Licht der Welt", und wiederum nannte er sie „die Sonne, die die Dunkelheit erleuchtet", während Christus die Sonne der Gerechtigkeit in ihrem Herzen ist. Ein Priester[8], der Einsicht hat, soll den König wegen der Geschehnisse, die er [**47b**] sieht, ermahnen; aber das, was er nicht sieht, wird der Herr (sehn und) erforschen, und ihn kann niemand zur Rechenschaft ziehn. *Die Laien[9] sollen die Metropoliten und Priester nicht schmähen, — denn sie sind die Kinder Gottes und die Leute seines Tempels — darum dass sie jene wegen ihrer Sünden *und Missetaten[1] vermahnten.

Du aber, o Priester, *sollst deinerseits dich[10], wenn du eine gewisse Sünde eines Menschen siehst, *nicht scheuen, ihn zu vermahnen[10]; Schwert und Exkommunikation soll dich nicht schrecken; bedenke, wie der Herr dem Jesaia zürnte wegen des[11] Königs ʿOzjān, darum dass er ihn nicht vermahnt hatte! Und wiederum gedenke an den Propheten Samuel, wie er den König Saul vermahnte, ohne sich vor ihm zu scheuen, und durch seine Rede sein Reich spaltete; und wie Elijas den Ahab (vermahnte). So scheue auch du dich nicht: den, der sündigt, vermahne und belehre!

Israel pflegte früher seinen König zu schmähen und seine Propheten zu erzürnen, und *später hat es[12] dann seinen Heiland gekreuzigt. Das Volk der gläubigen Christen[13] aber wohnet in Frieden, ohne Krankheit und Leiden, ohne Feindschaft und Beleidigung, mit unserem[14] König Soundso[15], der Gott lieb [**48a**] hat, *der von seinem Herzen nicht verstösst[16] die Sache der Gerechtigkeit und des Glaubens in Betreff der Kirchen und der Gläubigen; *seine Feinde sind unterworfen[17] kraft des Kreuzes Jesu Christi.

45. Wie diejenigen, die entsandt wurden, weinten und einen Plan fassten.

Die Kinder der Würdenträger Israel's, die den Befehl erhalten hatten, mit dem Sohne des Königs auszuziehen, berieten nun zusammen, indem[18] sie sprachen: „Was sollen wir

---

[1]* 〉 A [2] C *den* [3] B *das* [4] D. h.: er wird ihn strafen und sich von dem Vorhaben, ihn zu strafen, nicht durch Mitleid abhalten lassen [G.] [5] D. h. im Jenseits [6] D. h.: Christum in der heiligen Hostie; die Priester haben das vor den Propheten voraus, dass sie die Eucharistie celebrieren und die Hostie mit Händen fassen dürfen [G.] [7] A *seine* (sc. *Gottes*) [8] C Plural [9]* B *Sie* [10]* 〉 BP [11] A + *Priesters und* [12]* A *das Volk der Juden hat* [13] 〉 A [14] A *ihrem* [15] 〉 AB; C *David;* R *Ijāsu* [16]* ABLR *von dessen Herzen nicht weicht* [17]* 〉 L; in R am Rande nachgetragen [18] A *und*

tun? — Wir verlassen ja unser Land und unsere Geburtsstätte, unsere[1] Verwandten und unsere Mitbürger! Jetzt aber lasst uns einen Bund unter uns allein schliessen, den unsere Verwandten nicht kennen, (nämlich) dass wir dort einander lieben wollen; hier wird keiner eilen oder zögern, und wir wollen[2] weder fürchten noch zweifeln. Denn hier ist der Herr und dort ist der Herr, und der Wille des Herrn geschehe; *ihm sei[3] Lob[4] in Ewigkeit, Amen!". Da antworteten die Priestersöhne Azārjās und Ēlmijās[5]: „Das andere betrübt uns nicht, *(nämlich) dass [**48 b**] unsere Verwandten gegen uns Hass gefasst haben[6], wir sind nur betrübt wegen unserer Herrin Zion, weil man diese uns verlassen hiess. *Denn in ihr hat man uns dem Herrn geweiht, ihr haben wir bis heute gedient[7] und nur ihrethalben trauern wir, da man sie uns verlassen hiess[8]; und deshalb, um ihretwillen kommen uns gar sehr die Tränen".

Da antworteten jene Andern und sprachen zu ihnen: „Ja wahrlich, dies ist unsere Herrin, unsere Hoffnung und unser Stolz; *in dem ihr geleisteten Gelübde[9] sind wir herangewachsen; wie können wir da Zion, unsere Herrin, verlassen? Ihr sind wir anheimgegeben; was sollen wir tun? Wenn wir den Befehl des Königs zurückweisen, so wird er uns tödten; wir dürfen weder das Gebot unserer Väter noch den Befehl des Königs übertreten. Was sollen wir nun in Betreff Zion's, unserer Herrin, tun?".

Azārjās, der Sohn des Priesters Sādoq, antwortete und sprach: „Ich will euch raten, was wir tun werden; aber machet einen Bund mit mir bis zu eurem Lebensende und schwöret mir, dass ihr nichts verraten werdet, ob wir nun sterben oder am Leben bleiben, ob wir gefangen werden oder frei ausgehn"! Da schworen sie ihm beim Namen des Herrn, *des Gottes Israel's[6], bei der himmlischen [**49 a**] Zion, der Gesetzeslade des Herrn[10], bei dem, was (Gott) dem Abraham verheissen hat, bei der Unschuld *und Tugend[6] Isaak's und bei dem, dass (Gott) Jakob reiche Nachkommenschaft zu teil werden liess und ihm und seinen Nachkommen ein fremdes Land zu Erbe gab. Und als sie ihm dies geschworen hatten, antwortete er ihnen[11] und sprach zu ihnen: „Wohlan also! Lasset uns unsere Herrin Zion mitnehmen! Und ich will euch auch zeigen, wie wir sie mitnehmen. Befolget meinen Rat; wenn Gott will, so können wir *unsere Herrin[12] mit uns nehmen. Wenn man uns aber entdeckt und[13] tödtet, so darf uns das nicht betrüben; denn wir werden dann um unserer Herrin Zion willen sterben". Da standen sie alle auf, küssten ihm Haupt, Antlitz[14] und Auge und sprachen zu ihm: „Wir wollen alles[14] tun, was du uns geraten hast; sterben und leben wollen wir mit dir um unserer Herrin Zion willen; wenn wir sterben sollen, *wird es uns nicht betrüben[6], und wenn wir am Leben bleiben, so wird der Wille des Herrn geschehn". Einer von ihnen aber, der Sohn Joas', namens Zakārjās, sprach: „Ich kann nicht ruhn vor der Fülle der Freude in meinem Herzen; erzähle mir also! Denn du kannst sie wirklich wegnehmen, und es ist keine Lüge (in deinem Vorschlag): du kannst ja (stets) in den Tempel des Herrn gehn anstatt deines Vaters, denn die Schlüssel sind [**49 b**] immer in deinen Händen. Vor man nun die Schlüssel aus deinen Händen nimmt, gib acht auf *das, was wir (dir) raten)[15]! Du kennst geheime Fenster, die der König Salomo ge-

---

[1] B *die* [2] A + *dort* [3]* A *des Gottes unserer Väter, Schöpfers Himmels und der Erde, Schöpfers der Sonne und des Mondes, Schöpfers des Festlandes und des Meeres; dem da gebühret* [4] CLR + *und Preis* [5] A + *und sprachen* [6]* ⟩ A [7] B *vertraut* [8]* ⟩ AP [9]* C *an ihren Busen* [10] A hier + *des Gottes Israel's* [11] ⟩ ACLR [12]* B *sie* [13] A + *um Zion's willen* [14] ⟩ A [15]* A *folgenden Rat*

macht hat; die Priester aber kommen dort nicht hinein, nur dein Vater einmal in jedem Jahr, um im Allerheiligsten für sich und das Volk zu opfern. Überlege nun, sei umsichtig und schlafe nicht in dieser Angelegenheit, damit es dir gelinge, sie (Zion) fortzunehmen und wir (dann) mit ihr ziehn, wie man uns aufgetragen hat, und damit wir Freude haben, — unsre Väter aber Trauer über ihren Wegzug, zusammen mit uns, in's Land Äthiopien!".

Darauf sprach Azārjās zu ihnen: „Tuet, was ich euch sagen werde, und wir werden erfolgreich sein! Gebt mir jeder 10 Doppeldrachmen, und ich will es einem Schreiner geben, damit dieser mir eilends gute Bretter anfertige und sie mir — aus Liebe zum Geld — rasch zusammenleime in der Höhe, Breite, Länge und dem Maasse (?)[1] unserer Herrin. Davon will ich das Maass nehmen, es ihm geben und ihm sagen: richte mir ein Balkenwerk, damit ich ein Floss mache — wir wollen nämlich auf dem Meere fahren —, damit ich, falls das Schiff zerschellt, das Floss besteige und mich aus dem Meere errette. Dann will ich das Werk in einzelnen[2] Teilen, [50 a] nicht zusammengefügt, forttragen, jene Hölzer erst dort zusammenfügen, sie am Standort von Zion niedersetzen *und mit den Gewändern Zion's bekleiden[3], *dann Zion nehmen[4], Erde aufgraben, und sie dort hinbringen, bis wir reisen und sie mit uns nehmen. Aber meinem[5] Herrn König will ich es nicht sagen, bis wir *weit weg gereist sind[6]".

Da gaben sie ihm alle je 10[7] Doppeldrachmen, *im ganzen 140 Doppeldrachmen[8]; er nahm sie und gab sie dem Schreiner, und der stellte für ihn aus den Überresten des Holzes für den Tempelbau sofort die Arbeit her, und er freute sich und zeigte (sie) seinen Brüdern.

46. Wie sie über Zion Beschluss fassten.

Als nun Azārjās in der Nacht schlief, da erschien ihm der Engel des Herrn und sprach zu ihm: „Nimm dir[9] vier einjährige[10] Ziegen *um eurer Sünde willen[11], deiner und der des Ēlmejās, *des Abis und des Mākri[12], und vier reine einjährige Schafe und eine Kuh, die noch kein Joch getragen hat; [50 b] die (letztere) sollst du opfern *östlich von ihr (der Lade)[13], und die Schafe *und Ziegen[14] zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken, und westlich von ihr, da wo ihr Ausgang ist. Und euer Herr David soll zum König Salomo sprechen und zu ihm sagen: eines erbitte ich von dir, o Vater: dass ich Opfer bringen möge der heiligen Stadt Jerusalem und meiner Herrin Zion, der heiligen himmlischen Gesetzeslade Gottes. *Da wird er sagen[15]: tue also[16]! Dann soll er abermal zu ihm sprechen: der Sohn des Priesters möge für mich die Opfer bringen, wie er (es) versteht! Dann wird er (Salomo) dich damit beauftragen, und du wirst das Opfer bringen. Du wirst dann, nachdem du geopfert hast, die[17] Gesetzeslade[18] Gottes hinausführen, und ich werde dir wiederum offenbaren, wie du es machen sollst, wenn du sie hinausführst; denn dies ist von Gott (gewollt). Denn Israel hat den Herrn erzürnt, und deshalb wird er die Gesetzeslade Gottes ihnen fortnehmen".

---

[1] ስፍር vielleicht = መስፈርት [G.] [2] L *je 10* [3]* ⟩ B [4]* ⟩ BP [5] ACLR *unserem* [6]* A *fortgereist sind, sie sicher genommen haben und (schon) weit gekommen sind* [7] A *eine* [8]* ⟩ A [9] ⟩ C [10] ⟩ P [11]* ⟩ A; P + *und vier einjährige Schafe um euerer Sünde willen* [12]* ⟩ CLR [13]* P *von ihrem Fundament aus* [14]* ⟩ BCLPR [15]* ⟩ B; ACLR + *Ja!* [16] ⟩ BCLR [17] A *seine* [18] A + *hinausführen; sie diene dir und dem König und dem ganzen Volke zum Ruhme und zur Erlösung; und du wirst die Gesetzeslade*

Als Azārjās nun aus seinem Schlaf erwachte, da freute er sich sehr, sein Herz und Sinn waren heiter und er *erinnerte sich an[1] alles, was ihm in der Nacht der Engel des Herrn[2] geoffenbart hatte, wie er ihn gezeichnet[3] [51a] und gestärkt und mit Einsicht begabt hatte. Er ging zu jenen seinen Brüdern, sie kamen zusammen, und er erzählte ihnen alles: wie ihm der Engel des Herrn erschienen war und wie ihnen die Gesetzeslade Gottes gegeben werden würde; wie der Herr sein Auge vom Reich Israel abwenden und deren Ruhm anderen zu teil werden lassen werde, „und wie wir die Gesetzeslade Gottes empfangen werden; wie das Reich Salomo's — mit Ausnahme von zwei Stämmen — uns zufallen und nicht bei Ijorbe'ām, seinem Sohne, bleiben wird; und wie das Reich Israel's geteilt werden wird. Jetzt freut euch mit mir, denn ich freue mich darüber, dass er mir solches[4] geoffenbart hat; denn die Gnade ihres Priestertums und Königtums wird mit uns wandern; nach dem Willen Gottes wird es also geschehn — so sagte er mir. Wohlan jetzt! lasset uns gehn und es David, unserem Herrn, verkünden, damit er es seinem Vater sage, so werde ich opfern".

Da gingen sie und verkündeten es ihm, und er freute sich und schickte zu Joas, dem Sohn des Jodāhē, dass er zu ihm komme und er ihn[5] zu seinem Vater sende; und der kam, und David schickte ihn[5] zu seinem Vater[6] Salomo *und liess ihm sagen[7]: „Entsende mich, ich will in mein Land gehn mit all' dem, was du mir an Wohltaten erwiesen hast, [51b] und dein Gebet möge mir allezeit folgen, *wohin ich gehe[8]! Und jetzt habe ich nur noch eine Bitte an dich, vielleicht dass ich Gnade bei[9] dir finde: wende dein Antlitz nicht von mir! Denn ich, dein Knecht, werde fortziehen, und ich wünsche ein Dankopfer darzubringen um *meiner[10] Sünde willen[11] in dieser heiligen Stadt Jerusalem und in Zion, der Gesetzeslade Gottes. Friede sei mit deiner Macht[12]!"

47. Vom Opfer Azārjās' und des Königs.

Darauf ging Joas, *der Sohn Jodāhē's[13], hin und meldete es dem König Salomo[14], und der König freute sich darüber und befahl, dass man den Altar herrichte, damit sein Sohn Opfer bringe. Er brachte und gab ihm all das, was er dem Herrn weihen sollte, 100[15] Stiere, 100[16] Mastochsen, 10000 Schafe und 10000 Ziegen, von den essbaren Tieren je 10[17] und von den reinen Vögeln je 10[17], damit er damit dem Gotte Israel's Libation und Opfer bringe; ferner an Opfern von feinstem Weizenmehl 20[18] silberne Schalen, jede 12 Schekel [52a] schwer, *und 40 Körbe voll Brod. All' dies gab[8] der König Salomo seinem Sohne David[4]. Dieser aber schickte wiederum hin, indem er sagen liess: „es möge für mich Azārjās, der Sohn des Priesters, an meiner statt opfern!" Da sprach er zu ihm: „tue, was du willst!" Da freute sich Azārjās über diese Rede, ging hin und brachte von den Herden seines Vaters eine Kuh, die noch kein Joch getragen hatte, 4[19] jährige[14] Ziegen und 4 jährige reine Schafe. Und der König ging hin, um zu opfern; die Priester bereiteten sich, die Armen *versammelten sich[8], und die Vögel des Himmels freuten sich an jenem

---

1* P *verwunderte sich über* 2 A + *nachdem er gekommen war* 3 D. h.: das Zeichen des Kreuzes über ihn gemacht 4 ⟩ A 5 ⟩ LR 6 A + *dem König* 7* A *indem er sagen liess* 8* ⟩ A 9 A *vor* 10 B *der* 11* C *meinetwillen* 12 A *Freiheit* 13* ⟩ CLR 14 ⟩ B 15 B *10000* 16 A *10000;* ⟩ B 17 CL *7;* R im Text *7*, am Rande *10* 18 A *40;* B *1* 19 A *eine*

Tage und stimmten ein in die grosse Freude. Azārjās aber mischte seine Opfergegenstände unter die Opfer[1] des Königs und *opferte sie[2], wie der Engel des Herrn in der Nacht *dem Azārjās[3] geboten hatte. Nachdem sie nun geopfert hatten, kehrten sie nach Hause zurück und schliefen.

48; woselbst sie Zion forttragen.

Und siehe[4], wiederum erschien der Engel des Herrn dem Azārjās, er stieg auf über ihm wie eine Feuersäule, das Haus ward erfüllt von seinem Licht, er weckte Azārjās und sprach zu ihm: [52 b] „steh' auf, sei stark und wecke deinen Bruder Ēlmejās, *Abesā und Mākari[5], nehmt[6] jene Bretter, und ich will dir die Türen des Heiligtums[7] öffnen, dann nimm die Gesetzeslade Gottes, und du wirst sie weiterführen[8] ohne Krankheit und Leiden; denn ich habe ja von Gott den Befehl erhalten, dass ich immer mit ihr sei, so will ich dir Führer sein, wenn du sie fortbringst". Darauf stand er auf und weckte seine drei Brüder, sie nahmen jene Bretter und gingen in den Tempel. Sie fanden alle Türen offen[9], aussen und innen, offene[4] Türen bis zu der Stelle, wo er (Azārjās) auf Zion, die Gesetzeslade Gottes traf; und dann wurde diese in einem Augenblick fortgetragen, denn der Engel des Herrn wachte darüber; wenn aber Gott nicht gewollt hätte, dann wäre sie damals nicht fortgetragen worden.

Nun nahmen die viere sie (Zion) und brachten sie in das Haus des Azārjās, dann kehrten sie in den Tempel zurück und fügten (jene) Bretter zusammen an dem Platze, wo Zion gestanden hatte, bedeckten sie mit den Gewändern [53 a] Zion's und schlossen die Türen. Sie gingen darauf nach Hause zurück, nahmen Lampen und setzten sie in ihr (Zion's) Behältnis, opferten ihr Schafe, brachten[10] Weihrauch als Räucheropfer dar, breiteten Prachtgewänder über sie und setzten sie an einen verborgenen Ort[11] 7 Tage und 7 Nächte.

49; woselbst der Vater seinen Sohn segnet.

Darauf stand der König[12] von Äthiopien auf, um in sein Land zu gehn[13], kam zu seinem Vater, damit der für ihn bete, und sprach zu ihm: „segne mich, o Vater!", und huldigte ihm. Er aber *hob ihn[14] auf, segnete ihn, ergriff ihn beim Haupt und sprach: „Der gesegnete Herr, mein Gott, der meinen Vater David gesegnet hat und unseren[15] Vater Abraham gesegnet hat, sei mit dir[16] immerdar; er segne deine Nachkommen, wie er Jakob gesegnet und seine Nachkommen viel gemacht hat wie *die Sterne des Himmels[17] und wie der Sand des Meeres! Und wie Abraham Isaak, meinen Vater, gesegnet hat, ebenso möge auch dir Segen zu teil werden vom Tau des Himmels und von der Ausdehnung[18] der Erde, und es seien dir untertan *alle Tiere[19], die Vögel des Himmels, *die Tiere des Feldes[20] und die Fische des Meeres! Sei voll und nicht lückenhaft, sei vollendet und nicht vermindert! Sei nachgiebig und nicht hartnäckig(?); sei gesund und nicht krank; [53 b] sei gut und

---

[1] CL + *-Gegenstände* [2]* A *brachte sie dar* [3]* ⟩ ACLR [4] ⟩ B [5]* ⟩ CLR [6] B *nimm* [7] ABCLR *Tempels* [8] ACLR + *in Frieden* [9] ⟩ A [10] ACLR + *ihr* [11] Statt ምሥዋር der Hss ist offenbar ምስዋር zu lesen [G.] [12] A + *David* [13] A + *und kam zu seinem Vater, damit er für ihn bete und ihn in Frieden entsende in sein Land Äthiopien und zu seiner Mutter der Königin. Und er* [14]* CLR *stand* [15] P *meinen* [16] A + *bis in Ewigkeit* [17]* C *der Morgenstern* [18] Vgl Gen 27, 28 Cod. G bei DILLMANN, *Octat. Aeth.*, *Annotationes* p. 44 [19]* C *Tiere und Getier* [20]* ⟩ C

nicht rachsüchtig; sei rein und nicht befleckt[1]; sei gerecht und nicht sündhaft; sei barmherzig und nicht ungerecht; sei heiter und nicht böse; sei geduldig und nicht jähzornig! Die Feinde sollen dich fürchten, und *deine Widersacher[2] sollen sich dir *unter den Schemel[2] deiner Füsse unterwerfen. Und Führer sei dir meine Herrin, die *heilige himmlische[2] Zion, die Gesetzeslade Gottes, immerdar (und) an jedem Ort, an den du in deinem Sinne denkst und wohin du dich mit deinen Fingern (deutend) wendest; was dir fern oder nah, was dir niedrig oder hoch, was dir stark oder schwach, was dir aussen oder innen, was dir[3] Haus oder Feld, was dir sichtbar oder unsichtbar, was dir entfernt oder benachbart, was dir verborgen oder offenbar, *was dir geheim oder öffentlich ist[4], zu (all') diesem sei dir Führer unsere[5] Herrin, die heilige himmlische Zion, die reine[6] Gesetzeslade Gottes[7]!". Und er ward gesegnet, huldigte[3] *und ging fort[2].

50; woselbst sie sich von seinem Vater verabschieden und die Stadt trauert.

Sie nahmen nun Abschied und zogen fort. Vorher aber luden sie Zion *bei Nacht[2] auf einen Wagen [**54a**] (zusammen) mit wertlosen Gegenständen und unreinen[8] Kleidern nebst Geräten aller Art. Alle Wagen wurden beladen, die Ältesten erhoben sich, das Horn wurde geblasen, die Stadt widerhallte und die Jugend erhob ein Geschrei; Würde umgürtete sie, und Gnade umgab sie; Greise wehklagten, Kinder schrieen, Witwen weinten und Jungfrauen jammerten, darum das sich die *Kinder der[9] Würdenträger der Mächtigen von Israel auf die Reise begaben. Aber es war nicht nur um ihretwillen, *dass die Stadt weinte, sondern auch die Würde der Stadt war ja mit ihnen fortgenommen[10]. Wenn sie auch nicht offenkundig erkannten, dass Zion von ihnen fortgenommen ward, so irrten sie doch in ihrem Herzen nicht und weinten bitterlich; *sie waren[11] wie damals, als der Herr die Erstgeburt von Agypten getödtet hatte. Es war nicht ein Haus, wo nicht Wehklagen war von den Menschen bis zu den Tieren, die Hunde heulten und die Esel schrieen, sie alle, die dort zurückgelassen wurden, liessen ihre Tränen zusammenfliessen[12]. Als ob mächtige Anführer[13] der Feinde die grosse Stadt belagert hätten und einen Angriff darauf gemacht, sie erbeutet, weggeführt und mit der Schärfe des Schwerts getödtet hätten, so [**54b**] war die Stadt Zion's: Jerusalem.

Der König Salomo aber war erstaunt über das[14] Weinen und Schreien der Stadt, hielt vom königlichen Palast (auf) der Königsburg Ausblick und sah, wie die ganze Stadt weinte (und) an jenen hing; wie ein Kind, dem seine Mutter die Brust entzogen hat *und von ihm weggeht und das dann der Spur seiner Mutter folgt[15], *indem es schreit und weint[9], so schrieen und weinten sie, streuten Asche auf ihr Haupt und liessen ihren Augen[16] Tränen entströmen. Salomo aber war sehr erregt und zitterte, als er die grosse Bedeutung derer sah, die fortgezogen waren, sein[17] Inneres ward bewegt, und seine Tränen träufelten auf sein Kleid[18]. Er sprach: „Weh mir! meine Herrlichkeit ist vorübergegangen, und die Krone meines Ruhmes ist gefallen; mein Leib ist verbrannt, darum dass dieser mein Sohn fortgegangen ist und die Würde meiner Stadt und ihres Volkes, der Kinder meiner Macht,

---

[1] ALR *unrein* [2]* ⟩ B [3] ⟩ A [4]* ⟩ C [5] A + *heilige* [6] ⟩ AC [7] A + *des Gottes Israel's* [8] B *wertlosen* [9]* ⟩ A [10]* ⟩ L [11]* AB *es war* [12] A nur *fliessen* [13] ACLR *Heere* [14] A *die Menge des* [15]* A *so war ihr schweres Wehklagen und;* ⟩ B [16] A + *bittere* [17] A + *ganzes* [18] B *Haupt*

zerstört hat. Denn von nun an ist unsere[1] Herrlichkeit vorübergegangen, und unsere[1] Herrschaft ist an ein fremdes Volk entführt, das den Herrn nicht kennt. Wie der Prophet[2] sprach: Das Volk, das mich [55 a] nicht suchte, hat mich gefunden; von jetzt an aber wird ihnen Gesetz, Weisheit und Erkenntnis gegeben werden. — Auch mein Vater hat über sie geweissagt, indem er sprach (Ps 71, 9): Äthiopien wird sich vor ihm beugen, aber seine Widersacher werden Asche essen. Und in einem andern (Psalm)[3] sprach er (vgl. Ps 67, 33): Äthiopien wird seine Hände dem Herrn hinreichen, er wird es in Ehren aufnehmen, und die Könige *der Erde[4] werden den Herrn[5] preisen. Und zum dritten sprach er (vgl. Ps 86, 4 f.): Siehe die Philister, Tyrus und das Volk Äthiopiens, die ohne Gesetz geboren sind: das Gesetz wird ihnen gegeben werden, und sie werden zu Zion sagen „unsere Mutter" um eines Mannes willen, der geboren ist[6], — *wohl also um dieses meines Sohnes willen, der von mir erzeugt ist[7]."

51; woselbst er zum Priester Sādoq spricht: geh' und bringe jenes auf ihr befindliche Gewand.

Dann sprach er zum Priester Sādoq: „Geh' hin, bringe jenes Gewand, das auf Zion ist, und nimm dir dieses Gewand, das besser als jenes ist, und bekleide sie (Zion damit) über den beiden [Keruben?][8] darunter! Denn jenes Gewand war von kostbarem Stoff, gehämmerte Arbeit vom feinsten Gold[9] und in langsamem Feuer[9] hergestellt, [55 b] nicht ein Fadengewebe (wie) beim Purpur. *Und die fünf Mäuse von den[10] Weihgaben an Zion und die 10 Bilder ihrer Afterbeulen, die die Würdenträger der Philister als ihr Lösegeld gemacht hatten, — an den Schellen sind Bilder aus Gold, das vom Lande Qādēs kam, indem nämlich Mose *am Sinai[11] geboten worden war, dass er am Gewande seines Bruders Aron Schellen anbringe — diese bring' zusammen am Gewande Zion's an und gib sie meinem Sohne David! Denn seine Mutter hat mir durch die Botschaft des Tamrin, ihres Knechtes, sagen lassen: Gib uns[12] vom Saume des Gewandes Zion's, damit wir sie göttlich verehren, wir, unsere Untertanen und *unser[13] ganzes Reich[14]! Jetzt gib (es) ihm und sprich zu ihm: nimm und verehre dieses Gewand Zion's; denn deine Mutter hat darum hergeschickt und zu dir selbst gesagt: gib (es) uns[15], dass wir (etwas) von dem Saume ihres Gewandes verehren, damit wir nicht einen anderen (Gott) anbeten, wie die Heiden! Zion aber, *die Gesetzeslade Gottes[16], sei dir Führer, wo immer du seist! Bei uns war sie immer, wir haben uns mit ihrer Verehrung (nur) nicht allzuviel Mühe gegeben (wie wir gesollt hätten); ihr aber, bei denen sie nicht war, werdet sie auf's äusserste verehren. Denn der Herr hat zu Eli, dem Priester, durch den Mund Samuel's, [56 a] des Propheten, gesprochen (vgl. 1 Reg 2, 30): Ich wollte, dass ihr — du und das Haus deines Vaters — euch niederlasset und die Lade meines Gesetzes beräuchert und vor mir bleibet ewiglich. Jetzt aber bereute

---

[1] A *meine* [2] B + *Hosea* [3] Zu ካልእ ist መዝሙር oder ገጸ፡መክን od. dgl. zu ergänzen [G.] [4]* CLR *seines Landes* [5] CLR *Gott Israel's;* A + *den Gott Israel's* [6] A + *das bedeutet* [7]* C nur *von mir* [8] Schon der Zusatz von ላዕሉ in ACLR macht es wahrscheinlich, dass hinter ፪ ein Substantiv zu ergänzen ist: vermutlich ኪሩቤል, sodass also das Gewand über die beiden Kerube am Deckel der Lade gezogen werden sollte [G.] [9] Vgl. die *Einleitung* [G.] [10]* B *Und die Mäuse, die* [11]* ⟩ B [12] AB *mir* [13] ⟩ L [14]* A *die Bevölkerung unseres ganzen Reichs* [15] A *mir* [16]* ⟩ C

ich (es); ich will mein Antlitz von dir wenden, denn du hast meine Opfer vernachlässigt, und deine Kinder hast du mehr geliebt denn mich; jetzt aber will ich den ehren, der mich ehrt[1], und den verachten, der mich verachtet, und will all deinen Samen vernichten. Solches aber sprach er darum, dass ihn die[2] Leviten verachtet hatten. — Und sprich zu ihm: nimm dieses Gewand Zion's und dieses Weihgeschenk: sie sollen ihm Zion vertreten; und setze es in deine Stiftshütte! *Wenn du aber[3] *schwörst oder[4] schwören lässest, so schwöre und lasse schwören bei ihr, auf dass du nicht den Namen eines anderen (Gottes), von den Göttern der Heiden, anrufest! Wenn du opferst, so bringe, dein Antlitz uns zugewandt, Jerusalem und der heiligen Zion Opfer; und wenn du betest, so bete, indem du dein Antlitz[5] Jerusalem — uns — zuwendest!".

52; woselbst der Priester Sādoq fortgeht.

Da ging der Priester Sādoq hin, gab ihm das Gewand Zion's und *gebot alles, was ihm Salomo gesagt[6] [56 b] hatte. David aber[7], der Sohn Salomo's, freute sich darüber, verwunderte sich, priess sich sehr glücklich und sprach in der gläubigen Zuversicht auf die Gesetzeslade Gottes: „Diese möge mir meine Herrin sein!" Da hub Azārjās an und sprach vor seinem Vater: „(Schon) über das Gewand hast du[8] Freude; wieviel mehr[9] Freude hättest du über die Herrin des Gewandes!" *Sein Vater[10] aber sprach zu ihm: „Ja wahrlich, er würde sich freuen über die Herrin des Gewandes und würde Macht über uns alle erlangen, wenn er nicht nach seinem Lande fortzöge!" Da sprach er zum König: „Schliesse nun einen Bund mit mir, dass du diesem meinem Sohne diese Geräte seiner[11] Herrin geben willst zu seiner Bürgschaft und Verwahrung, dass er (sie) bewahre alle Tage *seines Lebens[4] für sich und seine Nachkommen; und dass du den Zehnten gibst, und dass auch die Asylstadt in deinem[12] Reiche ihn gebe *und auch den Zehnten von den Städten in seinem[13] ganzen Reiche[4]; und dass er dir Priester und Seher, Prophet und Lehrer sei, dir und deinen Nachkommen; *und Salber des Öls der Königswürde für deine Kinder und Kindeskinder[14]!" Er sprach: „Ja!" Da schlossen sie das Bündnis, und er empfing von seinem Vater das Weihgeschenk, das Gewand Zion's und eine goldne Halskette.

Dann beluden sie [57 a] die Wagen, Pferde[15] und Maultiere zur Abreise, und ihre Abreise verlief glücklich[16]. Sie schlugen nun ihren Weg ein, während der Engel[17] Michael[18] voranging. Er liess sie, indem er *(die Flügel)[19] ausbreitete, auf dem Meere gehn wie auf dem Trocknen, und auf dem Trocknen breitete er, indem er den Weg (zwischen den Bergen) bahnte, eine Wolke wie einen Schleier aus und umhüllte sie damit schützend gegen die Sonnenhitze. Es war niemand, der ihren Wagenpark gezogen hätte, sondern er selbst (Michael) zog[20] den Wagen, indem sich von der Erde eine Elle hoch erhoben sowohl Menschen als Pferde, Maultiere und Kamele; und alle (Leute), die (auf den Tieren) ritten[21], wurden eine Mannsspanne hoch von ihrem Rücken erhoben, — *aber auch alle die aufge-

---

[1] ACLR + *und den lieben, der mich liebt* [2] A + *weisen* [3*] P *damit, wenn du* u. s. w. [4*] ⟩ B [5] ACLR + *gen Osten* [6*] B *erzählte ihm alles, was S. geboten* [7] A + *der König Äthiopiens* [8] P + *eine so grosse* [9] ⟩ CLR [10*] B *Er* [11] B *meiner* [12] ALPR *seinem* [13] C *deinem* [14*] ⟩ L [15] ⟩ A [16] AP + *und sie zogen fort* [17] ⟩ AC [18] A + *ihnen* [19*] B *seine Flügel* [20] የሐውር ፡ በ = يذهب بِ; vgl. die *Einleitung* [G.] [21] A + *samt den Prunkgefässen*

ladenen Arten ihrer Gerätschaften wurden ebenso wie die (Leute), die aufgeladen hatten, eine Mannsspanne hoch erhoben, †und auch die Tiere wurden eine Mannsspanne hoch erhoben[1]; alles eilte auf dem Wagen dahin wie ein Schiff auf dem Meere, wenn es der Wind hebt, und wie eine Fledermaus in der Luft, wenn die Begierde ihres[2] Leibes sie antreibt, ihre Gefährten zu fressen[3], und wie ein Adler, wenn er auf dem Wind leicht dahinfliegt: so eilten sie auf dem Wagen dahin, ohne nach vorn oder nach hinten, nach rechts oder nach links zu schwanken. [**57 b**]

53; woselbst der Wagen den Äthiopiern gegeben wird.

Da aber, wo sie Halt machten, war Gāzā, jene Stadt der Mutter des Königs, die der König Salomo der Königin von Äthiopien gegeben hatte, als sie zu ihm kam. Von dort kamen sie in einem Tage nach dem Land Ägypten, dessen Name Mesrin ist. Und als die Kinder der Würdenträger Israel's sahen, dass sie an einem Tage eine Strecke von 13 Tagen zurückgelegt hatten, ohne müde zu sein, zu hungern oder zu dürsten, weder die Menschen noch die Tiere, und dass sie alle so waren, als hätten sie sich gesättigt und gelabt, da erkannten und glaubten diese Truppen, dass dies vom Herrn sei. Da sprachen sie zu ihrem König: „Lasset uns die Wagen niederstellen; wir sind ja (jetzt) an die Wasser(ader) Äthiopiens gekommen, (denn) dies ist der Fluss, der von Äthiopien herabfliesst und den Bach Ägyptens (den Nil) bewässert". Und sie liessen ihre Wagen dort[4] nieder und pflanzten ihre Zelte auf.

Nun versammelten sich die Truppen, schickten alle Fremden fort und sprachen zu ihrem König: „Dürfen wir dir etwas erzählen, wenn du es (bei dir) behalten kannst?" Da sprach er zu ihnen: „Gewiss[5] kann ich; wenn ihr (es) mir sagt, so werde ich (es) bis zum Tage meines Todes nicht herauslassen und ausplaudern". Sie sprachen zu ihm: „Die Sonne (Zion's) ist vom Himmel herabgestiegen und wurde auf [**58 a**] Sinai Israel gegeben; und ward zur Erlösung für die Nachkommen[6] Adam's von Mose an bis zum Samen Jesse's; und siehe, sie ist bei dir nach dem Willen Gottes! Es ist nicht von uns aus, dass dies geschehen ist, sondern nach dem Willen Gottes; *es ist nicht von uns aus, dass es geschehen ist, sondern nach dem Willen[7] ihres (der Sonne) Bildners und Schöpfers wurde es so. *Wir haben gewünscht, und der Herr hat vollendet[8]; wir sind[9] übereingekommen, und der Herr hat's[10] gut gemacht; wir haben uns unterredet, und der Herr hat gehandelt; wir haben gedacht, und der Herr hat beschlossen; wir haben gesprochen, und der Herr *hat angeordnet; wir haben unser Augenmerk gerichtet, und der Herr[11] hat's recht gemacht;

1* ⟩ P; 1† ⟩ B 2 ACLR *des* 3 Mein hochverehrter Kollege, Herr Geh. Hofrat BÜTSCHLI macht mich zu dieser Stelle auf *Brehms Thierleben*, Grosse Ausgabe, 2. Aufl., Bd. I (Leipzig 1876), Ss. 313, 319, 341 aufmerksam, wo von verschiedenen Flattertieren Vorkommnisse wie das oben angedeutete berichtet werden. So ist dort die Rede von einem wütenden, ingrimmigen Kampf zweier Flugfüchse (Pteropus Edwardsi), den beide Tiere mit dem Leben büssten; von der Bissigkeit und Zanksucht der gemeinen Fledermäuse oder Mäuseohren (Myotus murinus), die „kleinere Arten durch Beissen tödten und Teile von ihnen auffressen"; und von einer von KOLENATI beobachteten Fledermausgesellschaft, in der mehrere Ohrenfledermäuse (Plecotus auritus) von kleinen Hufeisennasen (Rhinolophus) verwundet wurden, „sich aber für diese Schändlichkeit rächten und die Übeltäter kurzweg auffrassen" 4 ⟩ R 5 ⟩ A 6 LR *Kinder* 7* A nur *selbst* 8* ⟩ CLR 9 A + *in Liebe* 10 CLR + *für uns* 11* ⟩ A

wir haben gedacht, und der Herr hat's wahr gemacht. Jetzt aber hat dich Gott auserwählt und deine Stadt gewürdigt, dass du Diener seiest der heiligen himmlischen Zion, der Gesetzeslade Gottes, und sie dir und deinen Nachkommen Führer sei *in Ewigkeit[1], wenn du das Gebot des Herrn, deines Gottes, hältst und seinen Willen tust. Du könntest sie sicher nicht (nach Jerusalem) zurückbringen, wenn du auch wolltest, und (auch) dein Vater sie nicht fortnehmen, wenn er wollte; denn sie selbst geht, wohin sie will, und sie kann von ihrem Wohnsitz nicht weggenommen werden, wenn [58 b] sie nicht will. Siehe, sie ist unsre Herrin, unsre Mutter und *unsre Erlösung[2], unsre Burg und unser Zufluchtsort, unser Ruhm[3] und der Hafen der Errettung für uns, die[4] wir uns auf sie stützen". Da nickte Azārjās dem Ēlmejās zu und sprach zu ihm: „Geh' hin, schmücke und bekleide unsere Herrin[5], damit unser König sie sehe!". *Als Azārjās dies ausgesprochen hatte, da wurde der König David bestürzt[6], legte seine beiden Hände auf sein Herz, holte dreimal Atem und sprach: „Hast du wirklich, o Herr, in deiner Barmherzigkeit unser gedacht, der Verworfenen[7], des[8] Volkes, das du verschmäht hast, sodass ich[9] deinen reinen Wohnsitz, der im Himmel ist, die heilige himmlische[10] Zion, sehn soll? Wie sollen wir dem Herrn all' das vergelten, was er Gutes an uns getan hat, während er doch gar keinen Ruhm und Preis davon hatte! Er hat uns mit seiner Gnade gekrönt, *auf dass wir erkennen[2], dass er auf Erden zu preisen ist, und dass wir alle seiner Macht uns unterwerfen; denn er ist gütig gegen *seine Auserwählten[11], und ihm gebührt Preis in Ewigkeit".

Dann stand der König auf und hüpfte wie ein Lamm und wie ein Böcklein, das von seiner Mutter Milch gesättigt, mit derselben Freude wie sein Grossvater David vor der [59 a] Gesetzeslade Gottes. Er stampfte mit seinem Fusse, frohlockte in seinem Herzen und jubelte mit *seinem Munde[12]. Was soll ich erst sagen von der Fülle der Freude und Lustbarkeit[13] im Lager des Königs von Äthiopien! Einer sagte es dem andern; sie hüpften alle wie ein junges Rind, klatschten in die Hände, *verwunderten sich, breiteten ihre Hände[14] *gen Himmel[15] aus, fielen auf ihr Antlitz zur Erde nieder und priesen Gott in ihrem Herzen.

54; woselbst David prophezeit und Zion empfängt.

Und der König kam und trat vor sie (Zion) hin, empfing sie[16], betete sie an und sprach: „O Herr, Gott Israel's, dir[17] sei Preis, denn du vollziehst deinen Willen und nicht den Willen der Menschen; den[18] Weisen lässest du seine[19] Weisheit vergessen, die Klugheit lässest du dem Klugen töricht werden, und den Armen hebst du aus dem Abgrund empor und stellst seine Sohlen auf festen[20] Fels; denn ein gefüllter Kelch des Ruhmes ist in deinen Händen für die, so dich lieben, und ein gefüllter Kelch von Schmach[21] für die, so dich hassen. Für uns aber wird unsere Erlösung ausgehn von Zion, er (Gott) wird die [59 b] Sünde von *seinem Volke[22] nehmen, und Glück und Gnade werden ausgegossen werden in alle Ewigkeit. Denn wir sind das Werk seiner[23] Hände: wer dürfte ihn tadeln, wenn *er

---

[1*] ⟩ A
[2*] ⟩ B
[3] B + *und unsere Zier*
[4] A *wenn*
[5] A + *mit ihren Ehrengewändern*
[6*] P nur *David*
[7] B *Unterdrückten*
[8] A *deines*
[9] A *wir*
[10] ⟩ ACLR
[11*] ACL *die, die ihn erwählen*
[12*] A *seiner Zunge*
[13] ACLR + *die da war*
[14*] ⟩ L
[15*] ⟩ BC
[16] Nämlich von den Kindern der Grossen Israel's, die sie geraubt hatten. Zu dieser Bedeutung von ተሰለመ vgl. die *Einleitung* [G.]
[17] ⟩ A
[18] A *die*
[19] ABCLR *die*
[20] ⟩ B
[21] CLR + *in deinen Händen*
[22*] B *Jakob*
[23] P *deiner*

uns liebt wie sein[1] Volk Israel, und wer ihn rügen, wenn er uns in den Himmel, seinen Wohnsitz, kommen lässt; denn Tod und Leben *kommen von ihm[2], Ruhm und Schmach *sind in seiner Hand[3]. Er kann strafen und erbarmungsreich sein, zürnen und gnadenreich sein; denn er prüfet Herz und Nieren. Er gibt und nimmt, er pflanzt und jätet, er baut und reisst nieder, er tut wohl und vereitelt; denn alles ist zu ihm und von ihm und in ihm.

Du aber, o Gesetzeslade Gottes, sei Erlösung, wo du wandelst und von wannen du ausgehst; sei Erlösung im Hause und auf dem Felde, sei Erlösung hier und dort, sei Erlösung in der Königsburg und in der Einsiedelei, sei Erlösung auf dem Meere und auf dem Trocknen, sei Erlösung auf den Bergen und auf den Hügeln, sei Erlösung im Himmel und auf Erden, sei Erlösung auf festem Boden und in den Abgründen, sei Erlösung im Tod und im Leben, sei Erlösung bei deinem Eingang und bei deinem Ausgang! **[60 a]** Sei Erlösung unsern Kindern und dem Stamme deines[4] Volkes, sei Erlösung den Ländern und Städten, sei Erlösung den Königen und Würdenträgern, sei Erlösung den Pflanzen und Früchten, sei Erlösung den Menschen und Tieren, sei Erlösung den Vögeln und wilden Tieren, sei Erlösung dem Grünen und den Blumen: *sei Erlösung[5], tue Fürbitte und sei barmherzig, sei nachsichtig[6] gegen dein Volk! Sei uns Mauer, und wir wollen dir Wall sein; sei uns König, und wir wollen dir Volk sein; sei uns Führer, und wir wollen hinter dir hergehn; sei *nicht überdrüssig, nicht lässig und[7] nicht ungeduldig wegen der Menge unsrer Schuld; denn wir sind ein Volk ohne Gesetz, *das noch nicht gelernt hat[8], dich zu preisen. Und von jetzt an leite und lehre uns, *unterrichte uns[9] und mache uns weise, damit wir[10] lernen, dich zu preisen, und damit dein Name bei uns gepriesen werde *zu aller Zeit und[11] alle Tage, *an jedem Tage[5] und in jeder Nacht, zu jeder Stunde und in jeder Spanne Zeit! Gib uns Kraft, dass wir dir dienen! Erhebe dich, Zion, zieh' **[60 b]** deine Macht an und besiege deine Widersacher, gib uns, deinen Königen[12], Stärke, beschäme[13] die, so dich hassen, *und erfreue die, so dich lieben[14]!"

Hierauf hielt er einen Umzug um sie herum *und sprach[15]: „Siehe, Zion; siehe, die Erlösung; siehe, die erfreuende; siehe, die da glänzt wie die Sonne; siehe, *die da geschmückt ist mit Preis; siehe[16], die da geschmückt ist gleich einer Braut; nicht mit den Kleidern vergänglicher Ehre, sondern geschmückt mit Ruhm und Preis vom Herrn! Aufzumerken ziemt es sich und nicht abzulassen, *hochzuschätzen ziemt es sich und nicht geringzuschätzen[17], zu lieben ziemt es sich und nicht zu hassen, nahezutreten ziemt es sich und nicht fernzubleiben. Wir nähern uns dir, und du entferne dich nicht von uns; wir stützen uns auf dich, und du lass' uns nicht gleiten; wir bitten dich, und du sei nicht taub gegen uns; wir rufen zu dir, und du höre unser Flehen in allem, was wir von dir bitten, und wolle nicht von uns weichen, bis dein Herr[18] kommen und über dich herrschen wird; denn du bist der Wohnsitz des Himmelsherrn[19]!".

[61 a] Solches redete der König[20] David, der Sohn Salomo's, des Königs von Israel; denn der Geist der Weissagung war auf ihn herabgekommen um seiner Freude willen, und

---

1* B *du uns liebst wie dein* 2* B *sind in seinen Händen* 3* B *kommen von ihm* 4 B *unseres* 5* ⟩ C 6 P *barmherzig* 7* ⟩ L 8* ABCLR *die wir noch nicht gelernt haben* 9* A *und erbarme dich unser;* man erwartet hier natürlich (gegen P) überall Femininformen 10 A + *reden und* 11* ⟩ A 12 A + *Macht und* 13 A + *deine Widersacher und* 14* ⟩ ACL 15* A *indem er sprach* 16* ⟩ ABCLR 17* ⟩ ACLPR 18 A *König* 19 A *Königs von Israel, des wahren Gottes* 20 A + *von Äthiopien,*

er wusste nicht, was er redete, wie Petrus[1] und Johannes auf dem Gipfel des Berges Tabor. Da verwunderten sich alle über ihn und sprachen: „Ist dieser Sohn eines Propheten[2] unter die Propheten zu zählen?".

55. Wie sich die Leute von Äthiopien freuten.

Sie nahmen nun Flöten und bliesen das Horn, (schlugen) die Trommel und (spielten) die Pfeife, und von der Stimme ihrer Gesänge und ihrer Freude ward erregt[3] und widerhallte[4] der[5] Bach Ägyptens, und es vereinigte sich damit Geschrei und Gesang; *es fielen ihre[6] Götzen, die sie mit ihren Händen gemacht hatten nach dem Bilde eines Menschen, eines Hundes und einer Katze; auch die hohen Obelisken und die an ihnen befindlichen Bilder von Adlern von Gold und Silber stürzten *und wurden zerbrochen[7]; denn sie (Zion) sandte ein Licht aus wie die Sonne, und von ihrer Majestät wurden sie erschüttert. Dann bekleideten sie sie mit ihren Gewändern, trugen ihr[8] Weihgeschenk vor sie hin und setzten sie auf einen Wagen, indem sie Seidengewänder unter sie breiteten und Seidengewänder über sie falteten, und sangen Lobgesänge vor ihr und hinter ihr.

Da erhoben sich die Wagen [61b] — wie früher — und fuhren morgens ab, indem sie (die Insassen) ihr (Zion) lobsangen, und sie wurden alle eine Elle hochgehoben; während die Bewohner des Landes Agypten ihnen lebwohl sagten, zogen sie vor ihnen dahin wie[9] ein Schatten[10]; und die Bewohner des Landes Ägypten huldigten ihnen[11], als sie sie (Zion) dahinfliegen sahen wie die Sonne am Himmel. Sie aber flogen alle dahin auf dem Wagen, indem sie vor ihr (Zion) und hinter ihr herflogen[12].

Dann kamen sie an's Meer Al-aḥmar, welches das Meer Irterā (das erythräische Meer) ist, das (einstmals) durch die H a n d[13] Mose's gespalten wurde, worauf die Kinder Israel's in seinen Tiefen auf- und abwärts traten; denn damals war Mose noch nicht die Gesetzeslade Gottes gegeben worden; darum zog sich das Wasser zusammen, eine Mauer zur Rechten und eine Mauer zur Linken, und er liess Israel[14] durchziehn mit ihren Tieren, ihren Kindern und ihren Weibern; nachdem sie dann das Meer überschritten hatten, redete der Herr mit ihm[15] und gab ihm die Lade des Bundes samt der Schrift des Gesetzes.

Als aber nun die heilige Zion mit ihren[16] Begleitern hinüberging, indem diese Lobgesänge anstimmten mit Geige und Flöten, da nahm sie das Meer auf, indem sich seine Wogen bäumten[17], wie wenn sich *hohe Berge[18] spalteten; [62a] wie das Dröhnen des brüllenden Löwen so rauschte es gewaltig auf; wie der Donner der Regenzeit von Damaskus und Äthiopien, wenn der Blitz in die Wolken schlägt, so donnerte es, *der Donner mischte sich[19] mit den Flöten, und das Meer betete sie[20] (Zion) an. Während seine Wogen wie Berge aufstiegen, erhoben sich ihre Wagen[21] 3 Ellen hoch über die Wellen, und unter dem Liede ihrer Gesänge war die Brandung des Meeres wunderbar. Ganz furchtbar und *schauerlich war die Brandung des Meeres[22], sehr gewaltig und wild war die Brandung des Meeres;

---

[1] A + *und Jakob* [2] C + *und* [3] A + *die Stadt* [4] A *erschreckt* [5] C + *ganze* [6]* P *der* [7]* ⟩ B [8] BCLR *das* [9] P *als* [10] ACLR + *und der Fluss kehrte hinter ihnen (in sein Bett) zurück* [11] A *alle* [12] ⟩ BR; ACLR + *indem sie psalmierten* [13] Der Nachdruck ruht auf der wundertätigen Hand Mose's im Gegensatz zu der später in gleicher Weise wirkenden Lade [G.] [14] A + *mitten* [15] A *Mose;* B *ihnen* [16] P *unseren* [17] D. h.: aufsprangen, eine über die andere, sodass zwei hohe Wände entstanden [G.] [18]* ACLR *Steine von hohen Bergen* [19]* ⟩ ABP [20] P *ihn* [21] P *Wogen* [22]* ⟩ A

die Tiere darinnen, die wahrnehmbaren und die unsichtbaren, *kamen hervor[1] und huldigten ihr, ebenso auch schlugen die Vögel, welche *darauf (leben), mit ihren Flügeln[2] (zu ihrer Huldigung) und *beschatteten sie[3]. Das war eine Freude für das *Meer Irterā und für die Bewohner[4] Äthiopiens; sie kamen an's Meer heraus und freuten sich, mehr denn Israel, als sie[5] aus Ägypten zogen und kamen gegen den Berg Sinai und wohnten in Qādēs; und sie waren dort, indem die Engel lobsangen und *die Geisterwesen Lobpreisungen vereinigten[6] mit den Kindern der Staubgeborenen in Gesängen und mit Psalter[7] und Trommel, und in Freude.

Darauf beluden sie ihre Wagen und standen auf und gingen, durchzogen das Land[8] [62 b] Medjām und[9] kamen nach der Stadt Bēlontos, die (schon) eine Stadt[10] Äthiopiens ist. Dort machten sie freudig Halt, denn sie waren in eine Provinz ihres (Heimat)-Landes (Abessinien) gekommen in Ruhm und Freude, ohne Beschwerden auf[11] der Reise, im Wagen des Windes, zusammen mit der Gewalt des Himmels und[12] dem Erzengel Michael. Es freuten sich alle Gaue Äthiopiens, denn Zion strahlte, wohin sie kam, ein Licht aus wie die Sonne *in der Finsternis[13].

56. Von der Rückkehr des Priesters Sādoq nach der Übergabe des Weihgeschenkes.

Als dann der Priester Sādoq zum König Salomo zurückgekehrt war und ihn in Trauer antraf (und um deren Grund befragte), da antwortete der König dem Priester und sprach zu ihm: „Damals als die Königin kam, hatte ich folgendes Gesicht *in der Nacht[1]: während ich im Gemache Jerusalem's stand, (schien es als) komme die Sonne vom Himmel herab in das Land Juda und beleuchtete es sehr; nach einiger Zeit aber ging sie (da) unter und beleuchtete das Land Äthiopien und kehrte nicht mehr nach dem Lande Juda zurück. Und wiederum kam die Sonne vom Himmel herab in's Land Juda und beleuchtete es noch mehr als früher; die Israeliten aber vernachlässigten sie und wollten [63 a] ihr Licht verhüllen, da ging sie unter der Erde auf, da, von[11] wo sie sie nicht erwarteten, und beleuchtete das Land Rom und das Land Äthiopien und danach alle, die an sie glaubten".

Der Priester Sādoq antwortete und sprach: „O Herr! Warum hast du mir dieses Gesicht, das du gesehen hast, nicht früher erzählt? Du machst mir meine Kniee erzittern: wehe uns, wenn unsere Kinder unsere Herrin fortgenommen haben, die heilige himmlische[14] Zion, die Gesetzeslade Gottes!". Da antwortete der König und sprach zu ihm: „Unsere Weisheit ist (einmal) vergessen[15] worden und unser Geist verdüstert: ja wahrlich, mir ist das Vorbild der Sonne, die heilige Zion, damals erschienen, als ich mit der Königin von Athiopien zusammen schlief. Aber erzähle mir doch nur: als du gestern *ihr Gewand[16], die Tunica[17] des Schmuckes (?), von Zion nahmst, hast du da ihren Zustand nicht untersucht?". Sādoq antwortete und sprach: „Nein, o Herr; da sie drei Gewänder anhatte, habe ich das, was zu oberst auf ihr war, weggenommen, (ohne die beiden anderen, die darunter waren, zu berühren, sodass ich nicht sehn konnte, ob unter diesen die wirkliche

---

[1*] ⟩ A [2*] ⟩ CL [3*] ABCLR *es wie eine Krone bedeckten* [4*] B nur *Land* [5] A + *an's Meer* [6*] Die leichte Verbesserung von ወየኅብሩ in ወያኅብሩ nach dem Zusammenhang; nach den Hss wäre zu übersetzen: *die geistlichen Lobpreisungen sich vereinigten* [7] C *Geige* [8] A + *der Gegend von* [9] B + *zogen und* [10] ABCLR *Gegend* [11] ⟩ ACLR [12] ⟩ BC [13*] A *am Himmel* [14] ⟩ CLR [15] C *alt* [16*] ⟩ B [17] Vgl. die *Einleitung* [G.]

Lade war oder nicht[1],) habe sie (statt dessen dann) mit dem bekleidet, das du mir gabst, und dir (jenes andere) gebracht". Da sprach er zu ihm: „Geh' eilends, besichtige unsere Herrin und sieh' [63 b] sie genau[2] an!". Da nahm der Priester Sādoq die Schlüssel, ging und öffnete die Türen des Heiligtums, besichtigte und untersuchte eilends und fand nichts ausser den Brettern, die an der Wand des Wohnsitzes Zion's befestigt waren, die Azārjās[3] nach ihrer Gestalt hergerichtet hatte.

57. Vom Falle des Priesters Sādoq.

Als er[4] dies sah, da fiel er auf sein Antlitz *zur Erde[5], und sein Geist entströmte von ihm, denn er war zum Tod erschrocken und ward wie todt. Als nun einige Zeit über seinem Hinausgehn[6] verstrichen war, da schickte (Salomo) zu ihm den Joas, den Sohn des Jodāhē, der fand ihn wie ein Leichnam daliegend, hob *sein Haupt[7] auf und befühlte ihm Herz und Nase, ob er das Warme des Atems an ihm finde, blies ihn an und hob ihn auf, rüttelte ihn und bettete ihn dann auf den Tisch[8] und stand auf, blickte auf den Standort von Zion und fand sie nicht. Da fiel er nieder[9] und streute Asche auf sein Haupt; und stand auf, ging hin[10] und schrie an den Türen des Tempels, und der Lärm wurde bis zum Palast des Königs vernommen. Da erhob sich der König [64 a] und befahl, dass Herolde umziehen und die Krieger *das Horn blasen sollten[5], dass sie fortzögen und die Leute des Landes Athiopien verfolgten, damit er, wenn er sie einholte, seinen Sohn ergriffe, samt Zion zurückbringe und sie alle mit der Schärfe des Schwertes tödte. Denn durch seinen Mund redete der lebendige Herr, der Gott Israel's, *und sprach aus[11], dass sie Männer des Todes seien und nicht dem Leben gehörten; denn wahrlich, sie verdienten den Tod, darum dass sie das Heiligtum des Herrn bestohlen hätten und hätten den Wohnsitz seines Namens beflecken wollen *(, indem sie sie brachten) in ein Land[12] ohne Gesetz.

58; woselbst Salomo sich erhebt, sie zu tödten.

Solches redete der König Salomo, erhob sich im Zorn *und ging fort[13], um sie aufzusuchen. Als sich nun der König, seine Würdenträger und Machthaber erhoben, da versammelten sich die Altesten Israel's im Tempel *samt den[14] Witwen und Jungfrauen und weinten um Zion, weil die Gesetzeslade Gottes von ihnen genommen worden war. Dem Sādoq aber kehrte sein Geist erst nach langer Zeit zurück.

Darauf befahl der König, dass sie nach rechts und nach links gehn sollten für [64 b] den Fall, dass jene aus Furcht über den Diebstahl vom Wege abwichen. Der König selbst aber[15] ging den Spuren des Weges der Leute von Äthiopien nach und schickte „Kundschafter" — berittene Leute — aus, die erkunden sollten, wo sich jene befänden, und dann zurückkehren und es ihm melden sollten. Die zogen aus und kamen nach der Gegend von Mesr, wo die Leute von Äthiopien mit ihrem Könige ein Lager aufgeschlagen und wo sie Zion (von Israel) übernommen hatten. Da freuten sich jene[16] Soldaten des Königs und fragten sie aus, und die Bewohner *des Landes[17] Ägypten erzählten ihnen: „vor langer Zeit

---

[1] Diese Erklärung nach G. [2] C *eilends* [3] A + *und Ēlmejās* [4] B *Sadoq* [5]* ⟩ A [6] CLR *Hingehn* [7]* CLR *ihn* [8] Vgl. die *Einleitung* [G.] [9] A + *auf sein Antlitz* [10] A + *zum König* [11]* ⟩ CLR [12]* ACLR *unter einem Volke* [13]* ⟩ B [14]* P *die* [15] ACLR + *zog aus,* [16] C *alle* [17]* A *von*

sind die Leute von Äthiopien hier vorbeigekommen, indem sie auf einem Wagen fuhren wie Engel, und sie waren schneller denn die Adler am Himmel". Da sagten jene zu ihnen: „an welchem Tage zogen sie von euch weg?", und sie sagten zu ihnen: „heute sind es neun Tage, dass sie von uns weggezogen sind". Da kehrten einige von ihnen zurück und erzählten dem König Salomo: „Neun Tage sind verflossen, seit jene aus Mesr weggezogen sind. Unsere Gefährten sind weitergezogen, um *bis zum[1] Meere Irterā Nachforschung[2] zu halten; wir aber sind zurückgekehrt, um dir dies zu melden. Du aber, o König, bedenke doch: als jene an einem Montag von dir[3] fortgezogen waren, kamen sie am Dienstag nach dem Flusstale in's Land Mesr; wir aber kamen, als du uns aus Jerusalem [**65 a**] entsandtest, an einem Sonntag an und kehrten erst heute, am Mittwoch, zu dir zurück; bedenke also in Weisheit die Strecke, die *jene Leute[4] zurückgelegt haben!". Da ergrimmte der König und sprach: „Ergreifet die fünf, bis wir die Wahrheit ihres Wortes finden!".

Der König und sein Heer machten sich nun eilends auf den Weg, sie kamen nach[5] Gāzā, und er befragte die Leute und sprach zu ihnen: „wann ist mein Sohn von euch fortgezogen?". Die antworteten und sprachen[6]: „Dies[7] ist der dritte Tag, dass er[8] fortzog. Und als sie ihre Wagen beladen hatten, da ging es nicht auf der Erde hin, sondern sie schwebten im Wagen auf dem Winde; sie waren schneller als die Adler am Himmel, und alle ihre Gerätschaften kamen mit ihnen auf dem Winde in dem Wagen[9]. „Wir aber glaubten, das du ihnen in deiner Weisheit erfunden[10] hättest, in einem Wagen auf dem Winde zu fahren". Da sprach er zu ihnen: „War[11] Zion, die Gesetzeslade Gottes, bei ihnen[12]?"; da sprachen sie zu ihm: „wir haben sie nicht gesehen".

59; woselbst er den Ägypter, den Knecht Pharao's frägt.

Er zog nun von dort fort und traf einen Würdenträger von den ägyptischen Würdenträgern des Königs Pharao, den dieser [**65 b**] mit einem Geschenke zu ihm gesandt hatte; er hatte reiche Schätze bei sich und kam und huldigte dem König. *Der König[13] Salomo erkundigte sich schleunig bei ihm, noch ehe er[14] sein Geschenk und seine Botschaft entrichtet hatte, und sprach zu ihm: „Hast du die Leute Äthiopiens gesehn, als sie von hier wegwanderten?". Da antwortete der Gesandte Pharao's und sprach zum König: „Heil dir, *dem König[15], ewiglich! Mein Herr, der König[16] Pharao[17], hat mich aus Alexandria zu dir gesandt. Siehe, ich will dir kund tun, wie ich[18] hergekommen bin: als ich aus Alexandria abgereist war, kam ich nach Kairo in die Königsstadt, und bei meiner Ankunft kamen dorthin[19] jene Leute von Äthiopien, von denen du sprichst. Sie kamen nach Verlauf von drei Tagen zum Flusse, dem Bach von Mesr[20], indem sie[21] die Flöten bliesen, und flogen auf Wagen, wie *eine Macht der[22] Himmlischen; diejenigen, die sie sahen, sprachen zu ihnen: diese sind, während sie (früher) staubgeborene[23] waren, zu himmlischen geworden. Wer aber ist weiser als Salomo, der König von Juda[24]?! Und nicht einmal

---

[1]* AB *auf dem* [2] A + *nach ihnen* [3] P *uns* [4]* ABCLR *jenes Volk* [5] A *in die Stadt* [6] A + *zu ihm* [7] A *Heute* [8] CLR + *von uns* [9] A noch einmal + *und waren schneller als die Adler am Himmel* [10] ⟩ BLR [11] B *Habt ihr die heilige* [12] B + *gesehn* [13]* ⟩ L [14] L + *dem König* [15]* ⟩ A [16] ⟩ ABCLR [17] ⟩ A [18] A + *zu dir aus Alexandria* [19] ⟩ C [20] AB *Ägypten* [21] CLR + *das Horn und* [22]* A *die* [23] ACLR *irdische* [24] ABCLR *Israel*

er fuhr auf so einem Windwagen! — Die Bewohner der Städte und Burgen sind Zeugen dafür, dass, als jene das Land Ägypten betraten, [66a] unsre Götter und die Götter des Königs umfielen und zerbrachen, und ebenso wurden die Obelisken der Götzen zerstört. Da befragten sie die Priester der Götter, die Seher Ägyptens, darüber, dass unsere Götter umgefallen seien; da sprachen sie zu uns: die Lade des Gottes Israel's, die vom Himmel herabgekommen ist, ist bei ihnen, und sie wird ewiglich[1] in ihrer Stadt wohnen. — Deshalb also wurden, als sie das Land Ägypten betreten hatte, unsere Götter zerstört. Du aber, o König — es ist[2] nichts unter dem Himmel, was deiner Weisheit gleicht! — warum hast du die Gesetzeslade *des Herrn[3], deines Gottes, hergegeben, die deine Väter dir rein erhalten haben? Denn, wie wir hören, pflegte sie euch aus der Hand eurer Feinde zu erretten, und auch[4] der Geist der Weissagung redete in ihr zu euch, der Gott des Himmels wohnte in ihr in seinem[5] Heiligen Geist, und ihr wurdet Leute des Gotteshauses genannt. Warum habt ihr euern Ruhm einem andern überlassen?". Salomo antwortete in Weisheit und sprach: „Wie *konnte er (David)[6] unsere Herrin wegnehmen, da sie doch bei uns ist!".

60; woselbst Salomo Zion betrauert.

Da ging er[7] in sein Zelt und weinte bitterlich, *indem er sprach[8]: „O Herr, willst [66b] du in meinen Tagen die Lade deines Bündnisses *von uns[9] nehmen? Hättest du nur lieber vorher mein Leben genommen als sie, die du (nun) in meinen Tagen nimmst! Denn du brichst dein Wort nicht und wirst deinen Bund nicht verletzen, den du geschlossen hast mit unseren Vätern: mit Noah, deinem Knecht, der das Recht hielt; mit Abraham, der dein Gebot nicht übertrat; mit Isaak, deinem Diener, der seinen Leib reinhielt von der Befleckung der Sünde; mit Israel, deinem Heiligen, den du zahlreich gemacht hast durch den Heiligen Geist und hast ihn genannt „deine Spur", „Israel"[10]; mit Mose und Aaron, deinen Priestern, in deren Tagen du die Lade *des Gesetzes[11] vom Himmel auf Erden herabkommen liessest für die Kinder Jakob's, dein Erbe, samt deinem[12] Gesetze und deinem Gebote in der Form der Ordnung der Engel. Denn schon vorher hattest du Zion gegründet als Wohnsitz deiner Glorie auf dem Berge deines Heiligtums; und wiederum[13] hast du dem Mose zugegeben, dass er ihr gut dienete auf Erden und sie wohnen liess in der Hütte des Stifts, auf dass du von dem Berge deines Heiligtums dorthin kamest und sie deine Stimme hören liessest, dass sie wandelten in deinem Gebote. Ich habe jetzt erkannt, dass du dein Erbe geringer schätztest (?) als dein Volk Israel[14]. [67a] Bis jetzt war es (das Erbe?) mit[15]

---

[1] A + *bei ihnen* [2] A + *gar* [3]* ⟩ CLR [4] ⟩ BL [5] ACLR *dem* [6]* ABCLR *konnten sie* [7] LR *Salomo* [8]* A *und sprach* [9]* P *von mir;* ⟩ A [10] Ein Wortspiel: du, o Gott, hast ihn genannt „deine Spur", also „Gottes-Spur", አሠረ፡ኤል = እስራኤል [G.] [11]* ACL *deines Gesetzes;* ⟩ BR [12] B *dem* [13] ⟩ P [14] Hier scheint der Text verdorben zu sein. ተሀይዶት statt ተሀየድከ gäbe einen etwas besseren Sinn. Viel wahrscheinlicher aber ist es, dass nach ርስትከ einige Worte ausgefallen sind, etwa እስመ፡ወሰድከ (oder ሄድከ)፡ ታቦትከ. Danach wäre zu übersetzen: *Ich habe jetzt erkannt, dass du dein Erbe (nämlich das Volk Israel) verstossen hast; denn du hast ja deine Lade von deinem Volk Israel genommen. Bis jetzt aber war sie* u. s. w. Die vermutete Auslassung würde sich durch ein Überspringen des Abschreibers von *እስመ auf እምን erklären lassen [G.] [15] A *bei*

uns, wir aber haben ihm nicht gut gedient; um dessentwillen hast du uns gezürnt und dein Antlitz von uns gewandt. O Herr, blicke nicht auf unser böses Tun, sondern blicke auf die Frömmigkeit unserer Vorväter! So wollte mein Vater David, dein Knecht, deinem Namen ein Haus bauen, als er die Stimme deines Propheten gehört hatte, der da sprach (vgl. Jes 66, 1 f.): Welches ist das Haus für meine Wohnung, und welches ist der Ort für meine Ruhestätte; sind es nicht meine Hände, die alles dies gemacht haben, — spricht der allmächtige Gott. — Und als er dies überlegte, sprachst du zu ihm: dir wird es nicht möglich sein, dies zu bauen; aber der, der aus deinen Lenden hervorging, wird (es) mir bauen (vgl. 3 Reg 5, 5). — Und jetzt, o Herr, hat sich dein Wort nicht als trügerisch erwiesen, und ich habe deinen Tempel gebaut, wozu du mir beistandest; als ich dann den Bau *deines Tempels[1] vollendet hatte, da brachte ich die Lade des[2] Bündnisses *in ihn[3] hinein und brachte deinem dreieinigen heiligen Namen Opfer dar, und du blicktest auf sie (die Lade) fürsorglich. Der Tempel war voll deines Lobpreises, während alle Welt von deiner Gottheit erfüllt war, und wir, dein Volk, freuten uns, als wir darinnen deine Lobpreisung wahrnahmen. Seitdem ist heute *das dritte[4] Jahr, und nun hast du unser Licht *von uns[5] genommen, um die zu erleuchten, die in Dunkelheit sind; unsern Ruhm hast du[6] niedergerissen, [**67 b**] um die Verworfenen berühmt zu machen; unsere Würde hast du getilgt, um den würdig zu machen, der nicht würdig ist; unser Leben hast du niedergerissen, um es für den aufzubauen, dessen Leben fern von dir ist[7]. Weh' mir, *weh' mir[3]! ich weine um meiner selbst willen; steh' auf, o mein Vater David, und weine mit mir um unserer[8] Herrin[9] willen; denn der Herr hat uns missachtet und hat unsere Herrin von deinen Kindern genommen! Weh' mir, *weh' mir[3]! denn[10] *die Sonne der Gerechtigkeit hat mich missachtet! *Weh mir[5]: darum, dass wir missachtet haben das Gebot unseres[11] Gottes, sind wir verworfen auf[12] Erden. Weder als Priester haben wir Gutes getan, noch als Könige den Waisen Recht verschafft! Weh' uns, *weh' uns[5]! denn die Tugend ist von uns gegangen, und wir sind gezüchtiget worden. Weh' uns[13]! unsere[14] Freude hat sich zu unseren Widersachern gewandt, und die Gnade, die uns geworden, ist von uns geschieden[15]. Weh' uns, *weh' uns[3]! unser Rücken ist der Waffe unseres Feindes preisgegeben worden. Weh' uns, *weh' uns[16]! unsere Kinder werden die Beute und die Gefangenen derer, die wir jetzt erbeuten und gefangen nehmen. Weh' uns, weh' uns! unsere Witwen weinen, und unsere Jungfrauen trauern. Weh' uns, *weh' uns[3]! unsere Greise jammern, und unsere Kinder schreien. Weh' uns, *weh' uns[5]! [**68 a**] *unsere Weiber vergiessen Tränen, und unsere Stadt geht zu Grunde. Weh' uns, weh' uns[17] von heute an bis zum Ende unsrer Tage, uns und unseren Kindern! Weh' uns, weh' uns! denn der Ruhm der ruhmreichen Tochter Zion's ist zerstört worden, und der Ruhm der elenden[18] Tochter Äthiopiens ist gross geworden. Der Herr hat sich erzürnt, und wer sollte sich erbarmen; der Herr hat für unrein erklärt, und wer sollte für rein erklären; *der Herr hat beschlossen[19], und wer sollte sich seinem Beschluss widersetzen; der Herr hat gewollt, und wer sollte seinem Willen widerstehn! Der Herr spricht, und alles geschieht; der Herr macht elend, und niemand

---

1* ⟩ C 2 BCLR *deines;* A *deines Gesetzes und deines* 3* ⟩ B 4* Wörtlich: *ihr (der Lade) drittes* 5* ⟩ A 6 B + *auf diese Weise* 7 A + *Weh' uns, du hast unseren Ruhm in unserer Schmach fortgenommen* 8 P *meiner* 9 A + *Zion* 10 B + *der Herr,* 11 ⟩ C 12 ACLR + *der ganzen* 13 CL + *weh' uns* 14 A *die* 15 ABLR *getilgt worden* 16* ⟩ AB 17* ⟩ P 18 ⟩ A 19* A *und der Ratschluss des Herrn ist gross*

kann berühmt machen; der Herr nimmt, und niemand kann zurückgeben; *der Herr hasst, und niemand kann lieben[1]. Weh' uns, da unser berühmter Name heute verstossen wurde! Weh' uns, da wir, die Leute des Hauses, zu Leuten ausserhalb geworden sind, da wir, die Leute innerhalb, von unserer Sünde hinausgetrieben wurden! Denn der Herr liebt das Reine; die Priester aber verabscheuten das Reine und liebten das Unreine. Die Propheten haben uns vermahnt, wir aber liessen uns nicht vermahnen; sie haben uns hören heissen, wir aber haben nicht gehört. Weh' uns! um unserer Sünde willen sind wir verstossen worden, um unserer Schmach willen bestraft worden. Ein Reich ist unnütz ohne Reinheit, ein Urteil [68 b] ist unnütz ohne Recht, und Reichtum ist unnütz ohne Gottesfurcht. Die Priester aber liebten das eitle Geschwätz mehr denn das Wort der Schrift, den Ton der Geige mehr als den Ton *des Psalters[2], den Dienst der Welt mehr als das Gebet, das Gezänke der Welt mehr als die Stimme der Gottheit, Gelächter und[3] Unzucht mehr als das Weinen im[4] Leben, vergängliche Esswaren mehr als dem Herrn zu fasten, Getränk und Trunkenheit mehr als dem Herrn zu opfern, Müssiggang mehr als Beten, *den Besitz mehr als Almosen(geben)[5], den Schlaf mehr als Lobpreisen und Faulheit mehr als Wachen[6]. Wehe, wehe auch uns, uns Königen! wir haben nachgelassen im Gebot des Herrn und haben *die Rede von[7] Possenreissern mehr geliebt als das Wort der Priester, wir haben lieber das Gesicht unserer Weiber anblicken wollen als in Reue das Antlitz des Herrn zu suchen, und lieber unsere[8] Kinder angeblickt als auf die Stimme Gottes gehört, wir haben uns lieber mit einem Sarder-Stein (als Bestechungsgeschenk) getröstet als den Waisen Recht verschafft und haben lieber auf *unseren Ruhm[9] geblickt als *das Wort[10] Gottes gehört, wir haben die Rede der Eitelkeit mehr geliebt als das Wort [69 a] der Weisen und die Rede der Toren mehr als das Anhören der Stimme der Propheten. Weh' uns[11]! willentlich haben wir *unser Leben[12] befleckt. Weh' uns! denn wir haben nicht die Reue *und das Erbarmen[7] geübt, was der Herr liebt. Weh' uns! er hat uns Ruhm[13] gegeben, und wir haben (ihn) in unserer Torheit fortgeworfen. Er hat uns sehr[14] weise gemacht, und wir sind willentlich törichter geworden als die Tiere; er hat uns Reichtum gegeben, und wir haben uns[15] Almosen-arm gemacht. Wir wandten den Sinn auf unsere Rosse (d. h. auf das, was zum Wohlleben gehört) und vergassen unser Leben im Jenseits[16]. Wir liebten das Vergängliche und erkannten nicht das[17] Bleibende. Wir machten unsere Tage zu einer Verspottung unseres Lebens, wir zogen das Wohlleben unseres Essens, das zum Kot wird, der Speise des ewigen Lebens vor, (liebten) weiche Kleider, die der Seele nichts nützen, und entfernten (von uns) das Gewand ewiger Glorie. Unsere Würdenträger *und das Volk[18] tun, was der Herr hasst, und haben das nicht liebgewonnen, was der Herr liebt, nämlich Nächstenliebe und Unterwürfigkeit, Milde und Erbarmen mit den Armen, Enthaltsamkeit und Liebe zum Tempel Gottes und zur Anbetung *des Sohnes[19]. Was aber der Herr hasst, ist: Vogelschau, Götzendienst, Befragen der Hexenmeister, Omendeutung, Magie, *Fliegen und *aqarino*[20],

---

[1*] B *wen der Herr hasst, den liebt niemand* [2*] ACLR *der Schrift* [3] CLR *der* [4] P *und* [5*] ⟩ BCLR [6] A + *und Sünde mehr als Gerechtigkeit* [7*] ⟩ A [8] AR *das Gesicht unserer* [9*] B *unser Tun* [10*] ACLR *den Ruhm* [11] B + *weh' uns* [12*] ⟩ AB [13] A + *und Ehre* [14] ⟩ B [15] C + *willentlich* [16] Vgl. die *Einl.* [G.] [17] A + *Künftige,* [18*] A *und unser Volk;* ⟩ B [19*] ACLR *von ihm* [20*] Offenbar Korruption von 4 Reg 1, 2: **በዓለ፡ጽንጽንያ፡አምላከ፡ አቃሮን፡**; **አቃሮን** = עֶקְרוֹן = *'Ακαρών,* bezw. **አቀሪኖ** (= **'Ακαρινῶν*) wurde sodann von den Abschreibern, von denen keiner mehr den Sinn dieser Worte verstand, als Appellativum aufgefasst [G.]

[69 b] Zerrissenes und Aas. Auch Diebstahl, Ungerechtigkeit, Unzucht, Neid, Betrug, Trinken[1] und Trunkenheit, Falsch-schwören ihrem Nächsten und falsches Zeugnis geben wider ihren Nächsten, alles dies tun sie, was der Herr hasst. Und darum hat Gott die Lade seines[2] Bündnisses von uns genommen und hat sie dem Volke gegeben, das nach seinem Willen, seinem Gesetze und seiner Anordnung handelt. Er hat sein Antlitz von uns gewandt und hat sein Antlitz über jene leuchten lassen. Er hat uns missachtet und sie geliebt; *ihrer hat er sich erbarmt und[3] uns vernichtet[4], dadurch dass er die Lade seines Bündnisses von uns genommen hat. Denn bei seinem Haupte hat er einen Eid geschworen, dass er nicht aufhören lassen wolle Winter und Sommer[5], Säen und Ernten, Frucht und[6] Arbeit, Sonne und Mond, solange Zion auf Erden sei; dass er kein Zorngericht über Himmel *und Erde[7] bringen wolle, weder durch eine Sintflut noch durch Feuer, dass er die Menschen, Tiere und wilden Tiere nicht vertilgen wolle, sondern vielmehr[8] sich des Werkes seiner Hände erbarmen wolle und seine[1] reiche Gnade über seine Kreatur bringen wolle. Denn wenn der Herr die Lade seines Bündnisses wegnehmen wird, dann wird er Himmel und Erde und seine ganze Schöpfung [70 a] vertilgen. Heute aber hat ja der Herr uns missachtet und hat seine Gesetzeslade[9] von uns genommen!".

Und während er so sprach, hörte er nicht auf zu weinen und liess seinen Augen Tränen entströmen.

Da antwortete der Geist der Prophetie, *indem er zu ihm sprach[10]: „Warum bist du so traurig? Dieses ist ja mit dem Willen Gottes geschehn; diese (Zion) ist nicht einem anderen gegeben worden, sondern deinem erstgebornen Sohne, der sitzen wird auf dem Throne[11] David's, deines Vaters. Denn Gott hat *dem David[12] *in Wahrheit[3] geschworen, und bereut es nicht, dass[13] er jemanden von der Frucht seines (David's) Leibes setzen werde auf seinen Thron ewiglich, in die Lade seines[14] Bündnisses[15], die heilige Zion. Und ich will ihn höher denn die Könige der Erde machen und seinen Thron wie die Tage des Himmels und die Einrichtung des Mond(lauf)es, in Ewigkeit. Der da im Himmel wird auf dem Throne der Gottheit sitzen, der wird im Fleische richten die Lebendigen und die Todten ewiglich. Ihn werden die Engel und Menschen anbeten, jede Zunge wird ihn preisen, und jedes Knie wird sich ihm beugen in den Abgründen und Flusstälern. Damit tröste dich, *kehre nach Hause zurück[16] und mache dir das Herz gar nicht schwer!".

*Darum tröstete er sich und sprach[7]: „Der Wille Gottes geschehe und nicht der Wille der Menschen!". Und wiederum erschien ihm [70 b] der Engel Gottes offenbar und sprach zu ihm: „Du aber hast das Haus des Herrn erbaut, und dies wird dir Ruhm und Stütze sein; wenn du sein Gebot hältst[17] und keine anderen Götter anbetest, so wirst du geliebt sein bei Gott *wie dein Vater David"[18].

61. Von der Rückkehr Salomo's nach Jerusalem.

Darauf kehrte er nach der[19] Stadt Jerusalem zurück und weinte auch dort bitterlich mit den Ältesten Jerusalem's[20] im Tempel des Herrn. Dann umhalsten sich der König

[1] ⟩ B [2] A + *Gesetzes und* [3]* ⟩ B [4] B + *und sie erhoben* [5] ACLR + *Herbst und Frühling* [6] P *der* [7]* ⟩ A [8] ⟩ C [9] CLR *Bundeslade* [10]* A *und sprach zu ihm* [11] B + *des Reiches* [12]* ⟩ BLR [13] Von hier an in A direkte Rede: *ich will von der Frucht deines* u. s. w. [14] A *von Gottes* [15] ACLR *Gesetz(es)* [16]* P *und bestelle dein Haus* [17] A + *und seinen Willen tust* [18]* B *deinem Vater* [19] C *seiner* [20] ACLR *Israel's*

und der Priester Sādoq, weinten bitterlich an der Wohnstätte von Zion und schwiegen erst nach einer langen Weile. Die Ältesten standen nun auf und redeten zu dem König, indem sie sprachen: „Betrübe dich nicht, o unser Herr, über diese Angelegenheit; denn wir wissen, dass Zion, früher und später, nur da, wo Gott will, ihren Wohnsitz aufschlägt und dass nichts ohne den Willen Gottes geschieht. Was aber Zion in früheren Zeiten betrifft, in den Tagen des Priesters Eli, ehe unsere Väter *einen König[1] begehrten, so führten sie die Philister im Lager fort, [71 a] da der Herr im Kriege Israel missachtet hatte und seine Priester Afni und Fināḥas durch die Schärfe des Schwertes gefallen waren. Die Philister nahmen dann die Gesetzeslade Gottes, führten sie nach Hause *in ihre Stadt und stellten sie[1] in den Tempel ihres Gottes Dagon; da wurde Dagon zerbrochen *und ging zu Grunde[1] und ward *zu Staub[2], und ihr Land wurde zur Wüste durch Mäuse — die frassen alle Frucht ihres Landes —, und ihr Fleisch wurde Geschwür und Beule. Es versammelten sich nun ihre Götzenpriester[3], Wahrsager und Sternseher; die befragten sie und sprachen zu ihnen: wie werden wir befreit werden von diesem Geschwür und der Plage, die uns *und unsere Stadt[4] betroffen hat? Da überlegten jene Wahrsager, indem sie sich allein zurückzogen; sie brachten ihr Wahrsagegerät, überlegten, berechneten und untersuchten[5], wie ihre Stadt und ihr Fleisch von der Plage befreit werden könnten. Und sie fanden dies[6]: dass es um Zion's willen war, dass diese Strafe sie und ihre Stadt betroffen hatte. Da gingen sie hin zu *ihren Königen[7] und ihren Würdenträgern und *sprachen zu ihnen: all' dies, was euch betroffen hat[8], ist um der himmlischen Zion willen, der Gesetzeslade Gottes. Jetzt aber sehet [71 b] zu, dass ihr sie zurückbringet in ihre Stadt, *ihre Heimat[9] und ihr Haus! Wir wollen sie aber nicht leer senden, sondern gebt ihr ein Weihgeschenk, damit dieses (euch) euere Sünden vergebe und eure Plage gehoben werde, wenn Zion in ihre Stadt zurückkehrt. Wenn ihr sie aber nicht in ihre Stadt entsenden werdet, so wird nichts gutes daraus werden, dass ihr sie bei euch wohnen lasset, sondern ihr alle werdet geplagt werden, bis ihr[10] zu Grunde gehet. Da sprachen ihre Könige und Würdenträger zu ihren Götzenpriestern: was sagt ihr, dass wir ihr als Weihgeschenk geben sollen?; und wenn ihr erkannt habt, wie wir sie entsenden sollen, so sagt uns, wie wir es machen sollen! Und wiederum forschten die Götzenpriester der Philister nach und sprachen zu ihren Königen und Würdenträgern: machet für sie gemäss der Anzahl euerer Häuser (d. h. Provinzen) von Gold ein Weihgeschenk: 60[11] Bilder von Mäusen, wie sie euer Land zerstört haben, und 60[11] Bilder vom Fleisch des Mannes, wie euer Fleisch, woran ihr erkrankt seid mit Geschwür[12] und Beule an euerer Vorhaut! Die Philister machten nun, wie sie ihnen geboten hatten, 120 goldne Weihgeschenke und gaben (sie) Zion. Wiederum sprachen sie zu ihnen: wie sollen wir sie (Zion) nun entsenden, und wer, *sagt ihr[4], führt sie nach ihrer Stadt? Da sprachen wiederum die Wahrsager[13] der Philister zu ihnen: man bringe zwei (Gespanne) Kamelinnen, [72 a] die zu gleicher Zeit zum ersten Mal geboren haben[14], und setze den[15] Wagen auf sie hin; aber ihre Füllen halte man zurück und schliesse sie zu Hause ein;

1* 〉 A 2* A *zermalmt* 3 CLR + *Magier,* 4* 〉 B 5 P *fanden* 6 〉 B 7* A *ihrem Könige* 8* B *sagten zu ihnen: diese Strafe, die euere Stadt betroffen hat* 9* 〉 ABCLR 10 A + *alle* 11 B *90* 12 B + *und Geschwulst* 13 B + *des Landes* 14 A + *stelle sie auf*
15 ሰረገላት ist hier singularisch gebraucht (wie im Amharischen) zur Bezeichnung des Wagen-Gestelles ohne die Räder [G.]

dann spanne man jene zusammen (und) lasse sie gehn, wohin sie wollen; wenn sie nun auf Jerusalem zugehn, dann erkennen[1] wir vielleicht, dass sich der Herr unseres Landes erbarmt hat; wenn sie aber vom Wege abgehn, umherschweifen und umkehren wollen, dann werden wir erkennen[1], dass der Herr uns[2] zürnt und sein Strafgericht[3] nicht einstellt, bis er uns und unsere Stadt vernichtet hat. — Da taten sie, wie die Götzenpriester der Philister ihren Würdenträgern geboten hatten, verabschiedeten sich von ihr und huldigten ihr. Nun schlugen jene Kamele den geraden Weg nach Juda ein, kamen zu der Tenne, und das Haus deiner Verwandtschaft empfing sie (Zion) freundlich. Diejenigen aber, die sie nicht freundlich empfingen, die Leute des Hauses Dan, die ihr nicht huldigten, als sie sie sahen, die verderbte Gott im[4] Zorn. Und jenes Holz des Wagens spalteten sie, jene Kamele brachten sie als Opfer dar, und Zion kehrte nach ihrem Orte zurück. Dann dienete ihr, als sie *zu Hause[5] war, der Prophet Samuel; es wurde ihm *Gesicht und Prophezeihung[6] geoffenbart, er [**72 b**] erfreute den Herrn in allem seinem[7] Tun und verwaltete Israel 48[8] Jahre. Nach ihm bat unser[9] Volk den Herrn, dass er ihnen einen König mache, wie ihre Nachbarvölker (ihn hatten). Da salbte der Prophet Samuel Saul zum König, und dieser herrschte 40 Jahre lang. Er war aus dem Volke von Benjamin, welches der jüngste Stamm vom Volke Israel's war. Und wiederum salbte der Prophet Samuel deinen Vater David. Als aber die Philister mit dem König Saul Krieg anfingen, wurde Saul besiegt und starb mit *seinem Sohne[10] [Jo]natan[11]. Und seine hinterbliebenen Kinder wollten Zion fortnehmen, als sie den Tod ihres Vaters[12] und ihres Bruders erfuhren. Als sie daraufhin sie (Zion) verbergen wollten und fortführen bis zu den Tälern von Gilboa, damit dein Vater David (sie) ihnen nicht nehme, da liess sie sich von ihnen nicht aufheben, bis dein Vater[13] kam und sie aus ihrer Stadt holte — weder durch Opfer noch durch Weihrauch und Brandopfer. Denn es ist unmöglich, Zion zu nehmen ohne ihren und den Willen Gottes. Als ferner dein Vater[13] gerecht wandelte und über Israel herrschte, nahm er sie aus der Stadt Samaria und brachte sie hierher nach Jerusalem, indem [**73 a**] er vor ihr mit seinen Füssen stampfte und in seine Hände klatschte vor Freude über sie; denn sie hatte sich ihm zu lieb erhoben, um nach der Stadt deines Vaters David zu kommen. In betreff dessen aber, was du davon erwähnt hast, dass Zion nach der Gegend *des Landes[14] Äthiopien gezogen ist, (wisse:) wenn Gott gewollt hatte und wenn sie selbst gewollt hatte, so konnte auch nicht ein einziger sie zurückhalten. Denn sie geht nach ihrem eignen Willen und kehrt[15] nach ihrem eignen Willen zurück, wenn Gott es billigt[16]. Und wenn sie nicht zurückkehrt, so geschehe der Wille Gottes! Wir aber werden, *wenn Gott will[17], *bei uns[18] (anstatt der Lade) Jerusalem haben, das du zum Tempel des Herrn erbaut hast. Nun mache dir das Herz nicht schwer und tröste dich[19] mit dem, was wir[20] dir sagen; von dir selber entspross (ja) die Weisheit, die dir der Herr, der Gott Israel's, gegeben hat[21]! Denn[22] der der Weisheit fremd ist, der ist (gegen den Weisen) wie eine Lampe[22], die nicht zur Sonne

---

[1] CR *zeigen* [2] ⟩ CLR [3] A + *gegen uns* [4] ACLR *in seinem* [5]* ACLR *in Gath* [6]* P *das Gesicht seiner Prophezeihung* [7] B + *Reden und* [8] B *44* [9] A *das* [10]* ⟩ B [11] ABR *Jonatan* [12] B + *und ihrer Mutter* [13] B + *David* [14]* A *der Leute von* [15] A *bleibt* [16] A *will* [17]* ACLR *wenn wir den Willen* (A + *und den Wunsch und den Befehl*) *Gottes erfüllen* [18]* ⟩ A [19] B + *in deinem Herzen* [20] C *ich* [21] Den Übergang zum Folgenden vermittelt ein Gedanke wie etwa: So ist es für uns, die Törichten, der Weisheit Fremden, nicht nötig, nützlich oder passend, dir weise Ratschläge zu geben [G.] [22] ⟩ B

passt; und wie Essig und Aloe nicht zu Honig passen, so passt auch die Rede der Toren nicht für den[1] Weisen; wie Rauch für das Auge und unreife Frucht für die Zähne, so passt auch *für den[2] Weisen[3] die Rede der Toren nicht[4]". [73 b]

62. Was Salomo ihnen antwortete.

Da antwortete ihnen der König Salomo und sprach zu ihnen: „Höret, was ich euch sage: Wenn Er auch mich selbst hätte fortführen wollen, während ich sie (Zion) trug, wäre es dem Herrn unmöglich gewesen? Und wenn er euch fortführte, während ihr sie truget, wäre es dem Herrn unmöglich? *Und wenn er ihnen unsere Stadt als Erbe gäbe und uns vertilgete, — was wäre †dem Herrn[5] unmöglich[3]! Denn zu ihm ist alles, niemand kann sich seinem Willen widersetzen und niemand sein Gebot übertreten im Himmel oben und auf Erden unten. Er ist der König, dessen Reich nicht vergeht in Ewigkeit, Amen! Und (jetzt) lasst uns nur hingehn (und) uns beugen im Tempel Gottes!".

Da gingen die Ältesten Israel's mit ihrem König in den Tempel Gottes und betraten das Allerheiligste, beteten und beugten sich und gelobten dem Herrn. Salomo aber weinte an der Wohnstätte der himmlischen Zion, der Gesetzeslade Gottes; sie alle weinten *mit ihm[3], und bald darauf[6] schwiegen sie.

Da hob[7] Salomo wiederum an und sprach zu ihnen: [74 a] „Höret nun auf, damit sich nicht die unbeschnittenen Völker vor uns brüsten und zu uns sagen: ihr Ruhm ist vernichtet worden, und der Herr hat sie verlassen. — Entdeckt hiervon nie mehr etwas den anderen Völkern! Jene Bretter aber, die hierher[8] gelehnt[9] und zusammengefügt sind, lasst uns aufstellen, mit Gold überziehn und schmücken gleichwie unsere Herrin Zion[10]; und auch die Schrift des Gesetzes lasst uns hineinlegen! Bei uns ist[11] das freie[12] Jerusalem, *das über uns im Himmel ist, das Jakob, unser Vater, gesehn hat[13]; und unter ihm ist diese Vorhalle des Himmels, das irdische Jerusalem. Wenn wir den Willen und den Wunsch Gottes erfüllen, so wird Gott[14] mit uns sein, uns befreien aus der Hand unseres Feindes und aus der Hand aller derer, die uns hassen; der Wille[15] des Herrn geschehe und nicht *unser Wille[16], *das Wohlgefallen[17] *des Herrn geschehe †und nicht[3] unser Wohlgefallen![18] Nun hat er nach diesem (seinem Wohlgefallen) *uns Trauer geschickt. Von nun an aber[19] wird er von uns ablassen mit seinem Zorn, er wird uns nicht unseren Feinden überantworten und wird seine Gnade nicht von uns entfernen; indem er sich des[20] Bundes mit unseren Vätern Abraham, Isaak und Jakob erinnert, wird er sein Wort nicht brechen und seinen Bund[21] nicht verletzen, sodass er die Nachkommen unserer Väter[22] nicht verderbe". [74 b]

63; woselbst die Grossen Israel's zustimmen.

Darauf antworteten ihm die Ältesten[23] Israel's und sprachen zu ihm: „Es geschehe dein Wunsch und der Wunsch des Herrn, unseres Gottes; wir wollen dein Gebot nicht

---

[1] AB *die* [2] B *die* [3]* ⟩ A [4] A + *und wie das, was auf Felsgestein ohne Erdreich gepflanzt wird, so passt auch für die Weisen die Rede der Toren nicht* [5]† CLR *ihm* [6] B + *setzten sie sich hin und* [7] A + *der König* [8] ⟩ B [9] B + *überzogen* [10] ⟩ A [11] A + *Zion,* [12] Vgl. oben S. 8, Z. 22 [13]* B *das im Himmel ist und über uns, dem Samen Jakob's, unseres Vaters,* [14] B *er* [15] ACLR *Wunsch* [16]* B *der Wille der Menschen;* ⟩ A [17]* CLR *der Wille;* ⟩ A [18] LR *Wille;* [18]† ⟩ C [19]* ⟩ L [20] ACLR *seines* [21] A + *den er geschlossen hat* [22] A *heiligen Väter und der Nachkommen ihrer Nachkommen bis in Ewigkeit* [23] B + *des Hauses*

übertreten und den anderen Völkern nicht kund tun, dass Zion von uns genommen ist". Dieses Bündnis schlossen im Tempel des Herrn die Ältesten[1] Israel's mit ihrem König Salomo — bis jetzt.

*Salomo aber lebte[2] eilf Jahre, nachdem Zion von ihm gegangen war; dann wandte er sein Herz von der Liebe zu Gott ab und verlernte seine Weisheit wegen der Fülle von Liebe zu den Weibern. Er liebte gar sehr die Tochter Pharao's, des Königs von Ägypten, namens Maqšārā, und führte sie in sein Haus, an dessen Decke er Bilder der Sonne, des Mondes und der Sterne gemacht hatte, die des Nachts wie bei Tag leuchteten. *Seine Balken waren[3] von Erz und sein Dach von Silber, seine Zimmerung von Blei und sein Steingemäuer von Edelsteinen, rote mit schwarzen und dunkelbraune mit weissen, und seine Steinfussböden Stücke von Saphir und Sarder-Stein. Er ging hin und wohnte dort aus Liebe zu [**75a**] seinem Hause und zu seinem Weibe, Maqšārā, der Tochter Pharao's, des Königs von Ägypten. Sie aber hatte Götzen, die ihr ihr Vater gegeben hatte, dass sie sie anbete. Deshalb nun, weil Salomo, als er sie opfern und jene anbeten sah, sie nicht vermahnte und sie nicht verliess, ergrimmte der Herr über ihn und liess ihn seine Weisheit vergessen. Sie aber trieb noch mehr Opferung, Anbetung[4] und Orgien gemäss der Torheit der Ägypter, und alle Leute ihres Hauses taten Götzendienst und lernten die Orgien der Götzen. Indem sie die Wollust ihrer Orgien angenehm empfanden, beteten sie zusammen mit der Tochter Pharao's an, die Kinder Israel's vereinigten sich mit ihr, und die Weiber und ihre[5] Mägde vereinigten sich mit ihr *im Anbeten[6] und im Orgiendienst ihrer Götzen. Auch er selbst fand es angenehm, ihre Orgien und ihre Torheit anzuhören. Als sie nun sah, dass er sie liebte[5] und die Orgien der Götter der Ägypter *ruhig anhörte und (genau) untersuchte[7], da verlockte sie ihn sehr und sprach zu ihm mit süsser Stimme, mit der zarten Rede des Weibes und mit einem Lächeln, das verbunden ist mit der Enthüllung einer Übeltat[8], mit einer Wendung des Antlitzes und einem anmutigen Neigen des Kopfes. Durch derlei Dinge machte sie sein Herz abwendig [**75b**] von seinem guten Gedanken, winkte ihm zu ihrer schlechten Tat und wollte ihn durch Leichtfertigkeit herabziehn zu *der Torheit[9] der[10] Götzenorgien. Wie das tiefe Meer denjenigen, der nicht schwimmen kann, in den Abgrund zieht, bis das Wasser ihn überwältigt und er sein Leben verliert, so wollte dieses Weib den König Salomo untergehn[11] lassen.

64; woselbst die Tochter Pharao's Salomo verführt.

Darauf offenbarte sie sich vor ihm und sprach zu ihm: „Es ist besser, die Götter anzubeten, wie mein Vater und alle Könige[12] Ägyptens, die vor meinem Vater lebten!". Da antwortete er ihr und sprach zu ihr: „Die nennen[13] sie ihre Götter, die sie mit ihren Händen angefertigt haben: durch einen Goldschmied und einen Tischler, einen Töpfer und einen Maler, einen Steinmetzen und einen Bildhauer, — die gar keine Götter sind: Werk *von Menschenhand[14]; Gold und Silber, Erz und Blei, Eisen, Tonwerk und Stein; und ihr sagt „unsere Götter" zu denen, die gar nicht eure Götter[15] sind. Wir aber beten keinen

---

[1] B + *des Hauses* [2]* BP *Sie lebten* [3]* A *Die Balken dieses Hauses waren nämlich*
[4] A *Götzenanbetung* [5] ⟩ C [6]* B *in der Torheit* [7]* ⟩ BP; ist vielleicht späterer Zusatz
[8] D. h.: das ihre sündhaften Absichten erraten liess [9]* A *ihrer Torheit und* [10] ACLR *ihren*
[11] A *zu Grunde gehn* [12] A + *des Landes* [13] A *nannten* [14]* ⟩ A [15] ABCLR *Herren*

anderen an als den *heiligen Gott[1] Israel's und unsere Herrin, die heilige himmlische Zion, die [76 a] Gesetzeslade Gottes, die er uns gegeben hat, auf dass wir und unsere Nachkommen sie anbeten". Da antwortete sie ihm und sprach zu ihm: „Deine Herrin[2] hat ja dein Sohn fortgenommen, den du erzeugt hast, der aus einem fremden Volke[3] stammt, von dem er (Gott) euch verboten hat, (ein Weib, nämlich) eine Äthiopierin zu heiraten, die nicht von deiner Farbe und mit deiner Gegend nicht verwandt ist, — ein schwarzes, fremdes Volk!".

Er antwortete ihr und sprach zu ihr: „Wenn du so sprichst, so gehörst ja auch du nicht zu dem (Stamme), mit dem der Herr uns geboten hat, eheliche Gemeinschaft zu haben; denn ihr alle, euer Stamm und ihr Stamm, seid Kinder Ham's; der Herr aber hat den Samen Ham's, 7[4] Könige, ausgetilgt und dann diese Stadt uns als Erbe gegeben, darinnen wir und unsere Nachkommen wohnen werden ewiglich. Was nun Zion anbelangt, so ist der Wille des Herrn geschehn, er hat (sie) ihnen gegeben, damit sie sie göttlich verehren. Ich aber werde *deinem Götzen[5] nicht opfern und ihn nicht anbeten und nicht deinen Willen tun!".

Als sie solches zu ihm redete, indem sie ihn verlockte, abends und morgens, bei Nacht und bei Tag, *während er ihr widerstand[6], da schmückte sie sich *eines Tages[6], salbte sich köstlich *für ihn[7] *und benahm sich †gegen ihn[8] stolz[9] und hochfahrend. Da sprach er zu ihr: „Was soll ich[10] tun? du tust mir weh mit deinem Antlitz, dein Anblick ist[11] nicht mehr wie früher, [76 b] und deine glänzende Schönheit ist nicht[4] liebreich; verlange von mir, was du willst, dass ich dir gebe, und was ich dir tun soll, damit du mir mit deinem Antlitz wieder wohltust wie früher!". Sie aber schwieg und antwortete ihm nicht. Da wiederholte er ihr das Wort, dass er ihr[12] tun wolle, was sie begehre. Da sprach sie zu ihm: „Schwöre mir bei dem Gotte Israel's, dass du mir nicht wortbrüchig werden willst!". Und er schwur ihr, dass er ihr geben werde, was sie von ihm verlange, und dass er ihr alles tun werde, was sie *ihm sage[13]. Da band sie einen Wollfaden an die Mitte (d. h. in halber Höhe) der Türe [des Tempels][14] ihrer Götter, brachte drei Heuschrecken, setzte sich in den Tempel ihrer[15] Götter und sprach zu ihm: „Komm zu mir, ohne den Wollfaden zu zerreissen, indem du dich bückst, tödte jene Heuschrecken vor mir und drehe ihnen den Hals um[16]!". Und er tat so. Da sprach sie zu ihm: „Von jetzt an werde ich deinen Willen tun, da du meinen Göttern geopfert und sie angebetet hast." Er aber hatte so wegen seines Eides *gehandelt, damit er nicht an seinem Eide würge[6], den sie ihn hatte schwören lassen, obwohl er doch wusste, dass es eine Sünde sei, den Tempel ihrer[17] Götter zu betreten[18].

Der[19] Herr aber gebot den Kindern Israel's, indem er sprach: „Ihr sollt nicht fremde Weiber heiraten, damit ihr euch nicht versündiget mit ihnen durch ihre Götter, durch die Schlechtigkeit ihrer Handlungen und die Süssigkeit ihrer Stimmen!". [77 a] *Sie erweichen nämlich das Herz sanfter Jünglinge mit der Süssigkeit ihrer zarten Stimme[20], und mit dem

---

1* ABCLR *Gott des Himmels, den Heiligen* 2 B + *Zion* 3 ACLR *Samen* 4 ⟩ ACLPR 5* ⟩ BP 6* ⟩ A 7* ⟩ AB 8† ⟩ AB 9* ⟩ CLR 10 A + *dir* 11 B + *nicht schön und* 12 ACLR + *alles* 13* B *begehre* 14 Fehlt in den Hss 15 A *der* 16 Vgl. die *Einl.* [G.] 17 ACLPR *der* 18 D. h.: Salomo durfte wohl das Heuschreckenopfer und das Sichbücken, womit er von der Königstochter betrogen wurde, an und für sich ausführen; aber er musste unter allen Umständen wissen, dass er den heidnischen Tempel nicht betreten durfte [G.] 19 B *Gott, der* 20* P nur *zarten*

Reize ihrer Schönheit zerstreuen sie die Weisheit des einfältigen Mannes. Wer war weiser als Salomo!, und er irrte durch ein Weib. Wer war[1] gerechter als David!, und er irrte durch ein Weib. Wer war stärker als Samson!, und er irrte durch ein Weib. Wer war schöner an Gestalt als Amnon!, und er irrte durch *seine Schwester[2] Teʿmār, die Tochter seines Vaters David. Auch Adam, das erste Geschöpf Gottes, irrte durch Eva, sein Weib; durch diesen Irrtum kam der Tod für alle Kreatur[3] in die Welt, und dieser Irrtum des Mannes kam vom Weibe her in die Welt, von Eva; denn sie sind alle Töchter Eva's.

65. Von der Sünde Salomo's.

Salomo aber versündigte sich gar sehr *durch die Anbetung der[4] Götzen; denn, während er weise gewesen war, wurde er zum Toren, und seine Sünde wurde aufgeschrieben im Buche ihrer (der Israeliten) Propheten.

Da antworteten[5] die dortigen Patriarchen *und sprachen[6]: Hat sich Gott Salomo's erbarmt *um dieser Verirrung willen, seiner Sünde, die aufgeschrieben ist[7]?

Ja!, der Herr hat sich seiner erbarmt [**77 b**] und hat seinen Namen gezählt zu Abraham, Isaak und Jakob und seinem Vater David im Buche des Lebens im Himmel. Denn Gott ist ein Verzeiher denen, die übel tun. Wohlan, merket auf: war etwa die Sünde seines Vaters grösser, oder war es etwa die von dessen Sohn Salomo?! Er (David) liess den Uria im Kampfe durch einen listigen Anschlag tödten, um sein Weib Bath-Seba zu nehmen, die Mutter Salomo's; dann bereute er, und Gott erbarmte sich seiner. Und sogar als er zu sterben kam, da riet er seinem Sohn Salomo, indem er[8] sprach (vgl. 3 Reg 2, 5 ff.): „Tödte den Joab, wie er Abner getödtet hat, und tödte den Simei, darum dass er mir fluchte!“. Jener tat den Willen seines Vaters und tödtete sie nach dem Tode seines Vaters David[9]. Salomo (selbst) aber tödtete niemanden ausser seinen Bruder, darum dass er das Weib seines Vaters David nehmen wollte, die Südländerin[10] *namens Abis[11]. In betreff dessen aber, dass der Frevel Salomo's „aufgeschrieben“ ist, will ich euch[3] entdecken, was mir Gott geoffenbaret hat.

66. Von der Weissagung auf Christum.

„Salomo“ bedeutet nämlich in der geheimen Sprache, in der Auslegung der Prophetie: Christus. Wie Salomo den Tempel Gottes erbaut [**78 a**] hat, so hat Christus seinen Leib auferstehn lassen und hat ihn[12] zur christlichen Kirche gemacht. Wie er zu den Juden sagte (Joh 2, 19): „reisset dieses Haus[13] nieder, und ich will es in drei Tagen auferbauen“, da sprach er nämlich zu ihnen über das Haus seines Leibes. Und wie Salomo wegen ihrer Anmut und Schönheit viele Weiber von fremdem Volke nahm, indem er dadurch den Anschein der Liebe zu den Fleischeslüsten erweckte, ebenso versammelte Christus von den fremden Völkern, die kein Gesetz hatten, diejenigen, welche an ihn glaubten, allda kein Unbeschnittener noch Heide ist, kein Knecht noch Jude, kein Diener noch Freier (vgl. Gal 3, 28) — alle versammelte er durch seinen Leib und sein Blut im Himmelreich. Im

---

[1] A + *weiser und* [2]* A *ein Weib;* ⟩ BP [3] ⟩ A [4]* B *dadurch, dass er anbetete die* [5] ACLR + *ihm,* nämlich dem heiligen Gregorius [6]* A + *zu ihm;* ⟩ CLR [7]* B *darum dass er Sünde getan hat und seine Verirrung aufgeschrieben ist* [8] B + *zu ihm* [9] ⟩ B [10] ἡ Σουναμῖτις 3 Reg 1, 3 [11]* ⟩ CLR [12] A + *zum Tempel Gottes und* [13] A *Heiligtum*

Lied der Lieder hat Salomo selbst[1] gesungen, indem er sprach (Cnt 3, 7 f.): „Das Lager Salomo's umgeben sechzig Starke[2], alle kriegskundig, die Schwerter halten; ein jeder legte das Schwert an seine Hüfte". „60" bedeutet: nach der Zahl der gerechten Erzväter[3] und der Propheten, der Apostel und Märtyrer, der Gläubigen, Heiligen und Mönche, die dem bösen Gedanken, dem Kampf des Satans, widerstanden haben. Und „Schwert" heisst Wort der Schriften. Wie [**78 b**] ein scharfes, grades Messer schneidet das Wort des Herrn. So schneiden auch sie (die Schriften) das Grausen der Nächte trügerischen Traumes aus ihrem (der Menschen) Herzen. Und „Bett Salomo's" — nämlich sein Lager — heisst Kirche Christi. Und wiederum sang er, indem er sprach (Cnt 3, 9): „Der König Salomo liess sich eine Sänfte machen". Das bedeutet, dass Christus unseren Leib angezogen hat; „Salomo" bedeutet in der Sprache der Hebräer Christus. Die törichten Juden[1] aber glauben von dem Worte David's, es sei in betreff seines Sohnes Salomo gesprochen worden (Ps 2, 7): Der Herr sprach zu mir: du bist mein Sohn, und heute habe ich dich erzeuget. — O Herr, verleihe dein Gericht dem König und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs, dass er richte dein Volk in Gerechtigkeit und auch deine Armen nach gerechtem Wahrspruch (Ps 71, 1 f.); so wird er leben, und sie werden ihm geben vom Golde Arabiens und immerdar für ihn beten und ihm täglich Gutes wünschen, und er wird eine Stütze sein für die ganze Erde auf den Gipfeln der Berge, und wird seine Frucht grösser werden denn eine Ceder und wird sprossen in der Stadt wie das Gras der Erde, und sein[4] Name wird gesegnet sein in Ewigkeit; vor der Sonne war sein Name (Ps 71, 15 ff.). Ich habe dich leiblich[5] erzeugt vor dem Morgenstern. [**79 a**] Der Herr tat einen Schwur und bereute es nicht; du bist sein Priester in Ewigkeit nach dem Amte des Melchisedek (Ps 109, 5).

Von dieser und von ähnlichen Prophezeihungen, die David über Christum weissagte, behaupten[6] die törichten, herzensblinden Juden, David habe am Anfang seiner[7] Schrift von Salomo, seinem Sohn, das gesprochen, was er redete; solches behaupten[6] die Juden und halten *Christum für Salomo[8] wegen der Gleichheit des Namens, wegen der Weisheit und wegen des leiblichen Sohnes von David[9]. Nachdem dies aber diejenigen[10] erkannt hatten, welche nach David und Salomo kamen, nämlich Elias und Elisäus, da schrieben sie die Sünden Salomo's auf im Buch der Könige, um die Juden, die herzensblinden Feinde des Rechts, zu beschämen.

Salomo aber, der König, der Sohn David's, *des Königs und Propheten, war auch selbst[11] ein König und Prophet und prophezeihte in[12] Weisheit über Christum und die christliche Kirche *viele Gleichnisse[13], schrieb 4[1] prophetische Bücher und ward gerechnet mit Abraham, Isaak und Jakob und seinem Vater David im Himmelreich.

67. Von der Klage Salomo's.

Nun will ich euch erzählen, wie er starb: Sein Alter betrug 60[14] (Jahre), da befiel ihn eine Krankheit; er ward [**79 b**] nicht so alt wie sein Vater David, sondern wurde *um 20 Jahre[13] verkürzt, darum dass er den Weibern gehorcht und die Götzen angebetet hatte.

---

[1] ⟩ B [2] A + *von den Starken Israel's* [3] P *Väter* [4] R *des Herrn* [5] ⟩ P [6] AP *behaupteten* [7] AB *der* [8]* ACLR *Salomo für Christum* [9] Christus ist die Weisheit (*λόγος*) wie Salomo, und Christus ist der Sohn David's *κατὰ σάρκα* (Rm 1, 3) wie Salomo [G.] [10] A + *gesehn und* [11]* B nur *war* [12] C + *seiner* [13]* ⟩ A [14] B *50*

Der Todesengel kam und schlug ihn auf seinen Fuss, da weinte er und sprach: „O Herr, *Gott Israel's[1]! *der Ordnung des Irdischen bin ich nun unterlegen[2], denn niemand ist rein von Makel vor dir, o Herr; *und niemand ist, der da gerecht und weise wäre †vor dir[3], o Herr[4]! Denn du siehst und prüfest das Herz, *und nichts ist vor dir verborgen; das Verborgene erblickst du enthüllt[5], und das Herz erforschest du; erbarme dich meiner, o Herr! Das Herz[6] des Menschen ergründest du und die Nieren prüfest du; erbarme dich meiner, *o Herr[4]! Der du des Flüsterns und des Donnerhalls (Stimme) hörst, erbarme dich meiner, o Herr! Wenn du dich der Gerechten[7] erbarmtest, die dein Gebot nicht übertreten hatten, was ist da wunderbares[8] an deiner Gnade?; *erbarme dich meiner, o Herr[9]! *Aber wenn du dich meiner, des Sünders, erbarmen wirst, so wird es wunderbar sein und köstlich deine Gnade[10]; erbarme dich meiner, o Herr! Wenn ich gesündigt habe, so gedenke an Abraham, Isaak und Jakob, meine Väter, die dein Gebot nicht übertreten haben; erbarme dich meiner, o Herr! Denn du, o Herr, bist der Erbarmer *und Verzeiher[11]; *um David's, deines Knechtes willen, erbarme dich meiner, o Herr[4]! Herr der[12] Welt und der Könige [80a] und Würdenträger, erbarme dich meiner, o Herr! Der du die Toren weise und die Weisen töricht machst, erbarme dich meiner, o Herr! Bekehrer der Sünder und Belohner der Gerechten, erbarme dich meiner, o Herr!". Als er dies sprach, da flossen seine Tränen über sein Antlitz, und er suchte nach seinem Schweisstuch.

Da stieg der Engel Gottes zu ihm herab und sprach zu ihm: „Höre, was ich dir sage, die Botschaft, um derentwillen mich der Herr gesandt hat: Dieweil du weise warst, hast du dich zum Toren gemacht, dieweil du reich warst, hast du dich arm gemacht, und dieweil du König[13] warst, hast du dich erniedrigt durch die Übertretung des Gebotes des Herrn. Der Anfang des Übels war, dass du, darum dass du viele Weiber nahmst, das Gesetz und Recht[14] *und die Anordnung[9] des Herrn übertratest, die Mose geschrieben und euch, Israel, gegeben hat, damit ihr nicht aus einem anderen Stamme Weiber nehmet statt aus eurer Verwandtschaft und dem Hause eures Vaters; auf dass euer Same[15] rein und heilig sei, dass der Herr mit euch wohne. Du aber hast das Gesetz des Herrn missachtet, indem du glaubtest, weiser zu sein als Gott und viele männliche Kinder zu erhalten. Aber die „Torheit" Gottes ist weiser als die Weisheit der Menschen, und er hat dir nur drei Kinder gegeben: eines, das deinen Ruhm in die Fremde fortnahm [80b] und den Wohnsitz des Herrn[16] im Lande Äthiopien errichtete; eines, lahm an den Füssen, *das auf deinem Throne sein wird[4] für das Geschlecht Israel's, ein Nachkomme *des Stammes[9] deines Stammes von Tarbāna aus dem Hause[17] Juda; und eines, den Sohn einer römischen Sklavin, der in der Zukunft den Jorbeʿām und dein ganzes Geschlecht Israel vertilgen wird: und ihm wird dieses Land gehören, denn er wird glauben an den kommenden Erlöser. Der Stamm Jorbeʿām's aber und die Israeliten, die übrig geblieben sind, werden den kommenden[8] Erlöser kreuzigen, und euer Gedächtnis wird von der[18] Erde verschwinden. Denn sie werden einen Anschlag ersinnen, den sie nicht ausführen können[19]; und er wird auf sie

---

1* B *mein Gott* 2* A *die irdische Ordnung hat mich überwältigt; erbarme dich meiner, o Herr!* 3† B *mehr denn du* 4* ⟩ A 5* In A zwei Mal; das zweite Mal am Schluss: *(erblickst du) und das Enthüllte* 6 ABCLR *Tun* 7 A *Sünder* 8 ⟩ A 9* ⟩ ACLR 10* ⟩ CL; in R am Rande nachgetragen 11* ⟩ P 12 A + *ganzen* 13 A *geehrt* 14 A *den Befehl;* B + *und die Satzung* 15 B + *und eure Verwandtschaft* 16 A + *dort* 17 A *Geschlecht* 18 B *eurer* 19 ACLR *sollten*

zornig werden und ihr Andenken vertilgen. Dir aber sei ein Vorbild Joseph, der Sohn Jakob's! Diesen nämlich verkauften seine Brüder nach dem Lande Ägypten aus Sorjā (Syrien), der Gegend Laban's, und durch sein Hinabkommen nach dem Lande Ägypten entstand eine Hungersnot in Sorjā *und in der ganzen Welt[1]. Infolge seines Hinabkommens berief er dann seine Verwandten, errettete sie von der Hungersnot und gab ihnen einen Wohnsitz im Lande Ägypten, namens Gēšēn. Denn er war König[2] unter Pharao, dem Könige von Ägypten. Ebenso wird auch der Erlöser, der aus deinem Samen kommen wird, dir verzeihen durch sein Kommen und wird dich [81a] herausführen aus der Scheol. *Bis der[3] Erlöser kommt[4], wirst du dort gepeinigt werden mit deinen Vätern; er aber wird dich herausführen. Denn aus deinem Samen wird der Erlöser kommen, der euch[5] erretten wird, dich, deine Vorfahren und deine Nachkommen, von Adam bis zu seiner Ankunft im Stamme eures Stammes, und er wird euch herausführen aus der Scheol. Wie Joseph seine *Verwandten aus der Hungersnot[6] herausgebracht hat — nämlich der früheren Scheol *im Lande der[7] Hungersnot —, so wird der Erlöser euch,[8] seine Verwandten, herausführen aus der[9] Scheol. Und wie nachher[10] die Ägypter sie unterjochten, so haben euch durch den Götzendienst die Dämonen unterjocht. Wie Mose[11] *seine Stammesgenossen[12] aus der Knechtschaft[13] herausführte, so wird der Erlöser euch aus der Knechtschaft[14] der Scheol herausführen. Wie Mose vor *dem König[15] Pharao 10[16] Wunder und[17] Plagen ausführte, so wird der Erlöser[18], der aus deinem Geschlechte kommen wird, vor deinem Volk 10 Wunder zum Leben bewirken. Wie Mose nach Verrichtung der Wunder das Meer schlug und sie trocken hinübergehn liess, so wird der kommende Erlöser die Wände der Scheol niederreissen und euch [81b] herausführen. Wie Mose den Pharao mit den Ägyptern im Meer Ērterā ertrinken liess, so wird der Erlöser den Satan und *seine Dämonen[19] in der Scheol versenken. *Denn das Meer bedeutet die Scheol[20], Pharao bedeutet den Satan, und seine ägyptischen[21] Heere bedeuten die Dämonen. Wie er (Mose) sie in der Wüste mühelos mit Manna speiste, so wird euch der Erlöser mit der Speise des ewigen Paradieses speisen, wenn er euch aus der Scheol herausgeführt hat. Wie er sie 40 Jahre lang in der Wüste wohnen liess, während ihre Kleider nicht abgetragen wurden und ihre Sohlen keine Risse bekamen, so wird euch der Erlöser mühelos[22] wohnen lassen nach der Auferstehung. Wie Josua sie in's Land des Erbes führte, so wird euch der Erlöser in den Garten der Freude führen. Wie Josua die 7 Könige Canaan's tödtete, so wird der Erlöser die sieben Häupter von Iblis tödten. Wie Josua das Volk von Canaan ausrottete, so wird der Erlöser die Sünder ausrotten und wird sie einschliessen in den Verschluss der Scheol. Und wie du [82a] ein Gotteshaus erbaut hast, so *werden Gotteshäuser[23] erbaut werden auf den *Gipfeln der Berge[24].

68. Von unserer Erlöserin Maria.

Wiederum werde dir[25] ein Vorbild zu teil, wie der Erlöser aus deinem Samen kommen wird und wie er durch sein Kommen dich[26] erlösen wird samt deinen Vätern und deinem

---

[1]* Vielleicht alter Zusatz zum ursprünglichen Text [2] ⟩ A [3] CR *dein* [4]* ⟩ L
[5] A *dich* [6]* P nur *Brüder* [7]* A *die da ist die* [8] ⟩ AB [9] A + *Hand der* [10] ⟩ B
[11] CL *er* [12]* P *unsre Väter* [13] A + *von Ägypten* [14] A *Hand* [15]* ⟩ ACLR [16] ⟩ AL
[17] ABCLR *von* [18] ⟩ P [19]* B *sein Heer;* P *den Tod* [20]* ⟩ P [21] ⟩ R [22] ⟩ CL
[23]* B *wird ein Gotteshaus* [24]* A *Bergen* [25] B *euch;* ⟩ P [26] B *euch*

künftigen[1] Samen: Eure Erlösung ward erschaffen im Leibe Adam's wie eine Perle[2], vor der Eva. Als Er Eva aus der Rippe der Seite Adam's erschuf und zu ihnen sprach: mehret euch!, da ging jene aus dem Leibe Adam's nicht zu Cain und Abel heraus, sondern ging zum dritten *aus dem Leibe Adam's[3] und kam in den Leib Seth's. Als diese Perle dann *von ihm[3] (je) zu den Erstgebornen weiterwanderte, kam sie bis auf Abraham. Aber von Abraham kam sie nicht auf seinen Erstgebornen, Ismael, sondern wartete und kam auf Isaak, den Reinen; und auch von Isaak ging sie nicht zu dem[4] hochmütigen Erstgebornen, Esau, sondern kam auf Jakob, den Bescheidenen; und von Jakob kam sie nicht auf Ruben, seinen[5] Erstgebornen, den Sünder, sondern kam auf Juda, den Sanftmütigen. Von Juda ging sie nicht aus, [82 b] bis die 4 Frevler[6] geboren waren, sondern kam (erst dann) zu Fārēs, dem Enthaltsamen; und von ihm ging jene Perle (je) zum Erstgebornen, bis sie kam in *den Leib von[3] Jesse, dem Vater deines Vaters; dann wartete sie, bis die 6 Wütenden geboren waren, und kam dann zu *dem siebenten,[3] deinem Vater David, dem Sanftmütigen[7] und Bescheidenen; denn der Herr hasst die Hochmütigen und Stolzen *und liebt die Sanftmütigen und Bescheidenen[8]. Dann wartete sie in den Lenden deines Vaters, bis 5 Sünder und Toren geboren waren, und kam in deine Lenden um deiner Weisheit und Klugheit willen. Dann wartete *die Perle[9] und ging nicht aus auf deinen Erstgebornen; denn jene guten Leute seines Landes würden ihn nicht verleugnen und kreuzigen wie dein Volk Israel, wenn sie den Wundertäter sähen, der von der Perle geboren wird, und würden *an ihn[10] glauben, wenn sie seine[11] Geschichte hörten. Und auch zu deinem jüngsten Sohne Adrāmi ging sie nicht über, denn jene Guten würden ihn nicht kreuzigen und verleugnen, wenn sie die Wunder und Zeichen sähen, die der tun wird, der aus der Perle geboren wird, sondern würden in der Zukunft *durch seine Jünger an ihn glauben. Sondern die Perle[3], die zu eurer[12] Erlösung werden wird, [83 a] ging[13] aus deinem Leib aus[13] und kam in den Leib deines Sohnes Ijorbeʿām um der Schlechtigkeit deines Volkes Israel willen; denn in ihrer Verleugnung und *ihrer Schlechtigkeit[14] werden sie ihn kreuzigen. Wenn er nicht gekreuzigt würde, so würde er[15] nicht zu eurer Erlösung werden. Denn er wird gekreuziget werden ohne Sünde und auferstehn ohne Verderben, und darum wird er hinabsteigen zu euch in die Scheol und wird ihre Wände niederreissen, auf dass er euch errette und euch herausführe und sich euer aller erbarme; *ihr, in deren[16] Leib die Perle getragen ward, sollt errettet werden samt euren Weibern, und niemand soll von euch zu Grunde gehn: von Adam[13], deinem Vater, bis auf *deinen künftigen Verwandten[3], Ējāqēm, und von Eva, deiner Mutter, dem Weibe Adam's, bis auf *Noah und sein Weib Tarmizā, bis auf[17] Tarah und sein Weib Aminjā und bis auf Abraham und sein Weib Sarah; bis auf Isaak und sein Weib Rebekka, bis auf Jakob und sein Weib Lejā, bis auf Juda und seine Schnur Teʿmār; bis auf deinen Vater und *sein Weib[18] Bērsābēḥ und bis auf dich und dein Weib Tarbānā; bis auf deinen Sohn Ijorbeʿām und sein Weib Amisā und bis auf Ijoʾaqēm, [83 b] deinen künftigen[19] Verwandten, und sein Weib Ḥanā: von euch allen, die ihr die Perle getragen habt, soll keiner zu Grunde gehn; von den Männlichen bis auf die Weiblichen unter euch *soll keiner von denen zu Grunde gehn, die die Perle getragen haben[3]. Denn

[1] ⟩ CLR [2] Vgl. die *Einl.* [3]* ⟩ A [4] A *seinem* [5] ALR *den* [6] C *Wahrsager* [7] A + *an Gemüt* [8]* ⟩ L [9]* A *sie* [10]* ⟩ AB [11] A + *Stimme und seine* [12] ACLR *deiner* [13] ⟩ A [14]* ACLR *ihrem Eifern* [15] CLR + *euch* [16]* B *darum dass in eurem* [17]* ⟩ ACL [18]* B *deine Mutter* [19] ⟩ C

die Perle wird von euch Männern getragen, die ihr Gerechte seid; aber auch die Frauen, die einen Träger der Perle getragen haben, werden nicht zu Grunde gehn, denn sie sind durch diese Perle[1] rein. *Sie ist heilig und rein[2], und durch sie werdet ihr geheiligt und gereinigt werden. Denn um ihretwillen und um Zion's willen *hat Er[3] die ganze Welt erschaffen. Zion aber hat seinen Wohnsitz bei deinem Erstgebornen genommen und wird zur ewigen Erlösung des Volkes Äthiopiens werden; die Perle aber ist aufgenommen in den Leib deines Sohnes Ajorbaʿām und wird zur Erlösung für alle Welt werden. Wann nun ihre Zeit kommen wird, wird diese Perle aus deinem Samen geboren werden; denn sie ist sehr rein, siebenmal mehr als die Sonne. Der Erlöser wird kommen vom Sitze seiner[1] Gottheit und wird auf ihr wohnen[4] und ihren Leib anziehn, „und dann wirst du selbst sie verkündigen" — sprach zu mir mein[5] Herr und[6] dein Herr. Ich bin der Engel Gabriel, der Beschützer von euch, die ihr die Perle [**84a**] truget vom Leibe Adam's bis auf den Leib Ḥanā's, auf dass ich euch da, wo die Perle wohnt, vor Knechtschaft und Unreinheit bewahre. Michael aber ist bei Zion beauftragt, sie zu schützen, wohin immer sie gehe; und[7] Uriel schützt das Holz des Dickichts (vgl. Gen 22, 13), das das Kreuz[8] des Erlösers sein wird. Und wann deine Leute in ihrem Eifer ihn gekreuzigt haben werden, so wird es geschehn, dass sie sein Kreuz überlaufen werden *wegen der Menge von[9] Zeichen, die daran geschehn werden; *und sie werden sich schämen, wenn sie seine Wunder sehn[2]. In der Zukunft aber wird ein Nachkomme Adrāmi's, deines Sohnes, das Kreuzesholz[10] nehmen — das dritte[11] Erlösungs(mittel)[12], das auf Erden herabgesandt werden wird.

Der Engel Michael ist bei Zion zusammen mit deinem erstgebornen Sohne David, der den Thron deines Vaters David eingenommen hat. Ich bin bei der reinen Perle für den, der da herrschen wird[13] in Ewigkeit bei deinem mittleren Sohne Ijorbeʿām. Und der Engel Uriel ist bei deinem jüngsten Sohne Adrāmi.

Dies habe ich dir gesagt, und (nun) betrübe dich nicht wegen deiner und deiner Kinder Erlösung!".

Als er (Salomo) dies gehört hatte, da wurde er gestärkt auf seinem Lager, betete den Engel des Herrn an und sprach: „Ich preise Gott,[14] meinen Herrn und deinen [**84b**] Herrn, o du geistiges Lichtwesen, der du mich hast hören lassen das „Wort", das mich mit Freude erfüllt, das meine Seele nicht um meiner Sünde willen abgeschnitten hat vom Erbe meiner Väter, das meine Reue angenommen hat nach meinem[15] Ungemach, das *meine Tränen erblickt und mein Schreien gehört hat, das[1] mein Ungemach sah[1] und[16] mich nicht in Betrübnis hat sterben lassen, sondern hat mich mit Freude erfüllt, ehe meine Seele von meinem Körper scheidet. Von jetzt an wird mich das Sterben nicht betrüben, sondern ich liebe es wie das Leben; von jetzt an will ich den Kelch des bittern Todes schlürfen wie Honig; von jetzt an will ich das Grab lieben wie einen Wohnsitz unter Edelsteinen. Wenn ich nun hinabsteige[1] und hinuntergestossen werde in die Scheol um meiner Sünde willen, so wird es mich nicht betrüben, denn ich habe das Wort gehört, das mich mit Freude erfüllt.

---

[1] ⟩ A [2]* ⟩ A [3]* CLR *habe ich* [4] A + *und herrschen* [5] P *der* [6] B + *ich,* [7] A + *der Engel* [8] B + *Christi* [9]* B *von dem Volke, das da glaubt und hingeht, indem es sieht die* [10] A *Holz seines Kreuzes* [11] B *vierte* [12] Die drei Erlösungsmittel sind Christus, die Jungfrau Maria und das Kreuz. Nach der Annahme der abessinischen Theologen gebührt der Jungfrau sowohl wie dem Kreuze Verehrung, da beide die Wohnstätte Christi waren [G.] [13] ACLR + *auf dem Throne der Gottheit* [14] ⟩ ABCLR [15] A *dem* [16]* ⟩ BP

Und wenn ich auch hinabsteige in die alleruntersten[1] Abgründe der Scheol um meiner Sünde willen, was macht es mir aus! Wenn sie mich zerdrückt in ihren Händen und mich zerstreut[2] bis an die Enden der Erde und in die Winde um meiner Sünde willen, so wird es mich nicht betrüben; denn ich habe das Wort gehört, das mich mit Freude erfüllt und meine Seele nicht vom Erbe *meiner Väter[3] abtrennte; meine Seele wird zusammensein mit der Seele *meines Vaters[4] David und mit der Seele[5] Abraham's, Isaak's [85 a] und Jakob's[6], meiner Väter. *Dann wird der Erlöser kommen und wird uns herausführen aus der Scheol samt allen meinen Vätern und meinen früheren und zukünftigen Verwandten[7]. Und meine Kinder werden *auf Erden[4] drei mächtige[8] Engel haben, die sie beschützen werden. Ich habe das Reich des Himmels und das Reich der Erde erhalten. Wer ist barmherzig[9] wie der Herr, der sich seiner Kreatur erbarmt und sie schont, der da vergiebt die Sünde der Sünder und nicht auslöscht das Andenken *an die Reumütigen[4]! Denn er ist *ganz[10] Barmherzigkeit und[4] ganz Verzeihung, und ihm gebührt Lob, Amen[11]!".

69. Von der Frage Salomo's.

Dann wandte er sich, neigte sich zu dem Engel, breitete seine beiden Hände aus und sprach: „O Herr[9], ist die Ankunft des[12] Erlösers, die du erwähnst, nahe gekommen oder noch fern?" Da antwortete der Engel *und sprach zu ihm[13]: „In 43 Generationen[14] von deiner Familie und deinem Samen aus wird er[15] kommen und euch erlösen. Die Israeliten aber[16] werden ihre Erlösung hassen und werden wider ihn eifern, darum dass er Zeichen und Wunder vor ihnen tut; sie werden ihn kreuzigen *und tödten[4], und er wird[17] [85 b] auferstehn und euch erlösen[18]; denn er erbarmt sich der Reumütigen und ist gütig gegen seine Auserwählten. Und siehe, ich sage euch[19] wahrlich, dass er euch nicht *in der Scheol[4] lassen wird, euch, sein Geschlecht Israel, bei denen die Perle getragen wurde". Nach diesen Worten sprach *der Engel des Herrn[20] den Friedensgruss zu ihm. Da antwortete Salomo und sprach zu ihm: „Gestatte mir, mein Herr, dass ich dich um eines frage, und lass mir *mein Rufen[21] nicht unbeachtet!". Da sprach er zu ihm: „Sprich, frage mich, und ich will dir kund tun, was ich gehört und gesehn habe". Salomo sprach zu ihm: „Ich betrübe mich nur um sein Volk Israel, das Er auserwählt hat vom ganzen Stamme seines Erbes als Allererstgebornen; du sagtest mir: sie werden vertilgt werden, wenn der Erlöser gekommen ist". Da antwortete ihm wiederum der Engel des Herrn und sprach zu ihm: „Ja! ich habe dir gesagt, dass sie den Erlöser[22] kreuzigen werden, und wenn sie sein[23] Blut am Kreuzesholze vergossen haben, werden sie in alle Welt zerstreut werden". Da sprach Salomo: „Ich weine über mein Volk! Wehe meinem Volke, die immerfort *ihren Schöpfer[24] erzürnen, vom Früheren bis auf den Späteren, *ich selbst[4] und meine Vorfahren, und sind nicht wert, dass [86 a] man sich unser erbarme wegen unsrer Missetaten; denn wir sind ein ungläubiges Geschlecht. Wehe denen, die da reines Blut vergiessen werden, die den Gerechten schmähen[25] und seine Beute unter sich verteilen, die nicht an

---

1 ⟩ A 2 P *hinunterstösst* 3* B *meines Vaters* 4* ⟩ A 5 A + *David's,* 6 B + *meiner Verwandten* 7* B nur *und den früheren und zukünftigen* 8 ⟩ P 9 ⟩ B 10 B + *Erlösung und* 11 ⟩ ABCLR 12 BCLR *unseres;* A *unseres Gottes und* 13* ⟩ CLR 14 C + *nach dir* 15 A *der Erlöser* 16 ACLR + *dein Volk* 17 A + *am dritten Tage* 18 A + *und eure Sünden vergeben* 19 CLR *dir* 20* A *er* 21* B *meine Frage* 22 A + *am Kreuzesholz* 23 A + *reines* 24* A *den Herrn* 25 ABC *tödten*

sein Wort glauben und nicht in seinem Befehle wandeln! Ihre Verdammnis ist bereitet und *ihre Sünde[1] bleibend (vgl. Joh 9, 41); gross ist ihre Strafe und schwer (?)[2] ihre Sünde, er wird ihnen nicht verzeihen, und man wird die Sünden *ihrer Väter[3] in's Gedächtnis zurückrufen, denn ihr Tun war Sünde, und sie werden zu Grunde gehn durch das, was sie selbst ersonnen haben. Wehe auch über mich selbst!, denn ich bin geehrt worden, in meinem Tode (aber) werde ich erniedrigt werden, ich habe mich als Weisen hingestellt auf Erden und werde zu Staub werden. Was nützt es dem Könige, wenn er nicht auf Erden an den Armen Gutes tut! Ihr Fallen in's Grab ist dasselbe, und ihr Weg in die Tiefe derselbe. Was ist unser, der Menschen, Nutzen! Umsonst sind wir erschaffen, und nach einer kleinen Weile sind wir, als wären wir nicht erschaffen. Denn wenn der Hauch, unser Atem, ein wenig aufhört, dann geht unser Leben dahin, und wenn das Geräusch (?) des Funkens, (nämlich ?) unseres Herzens, das sich in unserm Denken bewegt, [**86 b**] vorübergegangen ist, werden wir Staub, und unsre Lieben und Freunde entsetzen sich vor uns. Wenn die Einsicht unsres Denkens in unsrem Haupte, (wenn) unser Leben entströmt, zum Wurm und zum Gestank werden wird, und wenn unsre Körperwärme dahingegangen ist, so werden wir wie ein Nichts, und wir vergehn[4] wie die Auflösung einer Wolke. Was nun! Viel reden ist unnütz, und die Anmut der Schönheit vergeht; die Stärke *der Könige[5] verschwindet, und die Gewalt der Machthaber vergeht und findet sich nicht (wieder). Wir alle gehn dahin wie ein Schatten, und wenn wir in den Tod gegangen sind, so wird unser Name vergessen und unsre Spur nicht mehr gefunden werden; nach der dritten Generation unsrer Nachkommen wird niemand sein, der unsren Namen in's Gedächtnis zurückruft".

Sodann wandte er sein[6] Antlitz gegen seinen Sohn Jerobeam[7] und sprach zu ihm: „O mein Sohn, enthalte dich des Schlechten und tue das Gute, damit du viele Tage auf Erden finden mögest; bete nicht fremde Götter an und verehre sie nicht, sondern nur den Herrn fürchte und ehre, auf dass du deine Feinde und Widersacher besiegest und[8] im Himmel *den Sitz[9] deiner [**87 a**] Väter und das ewige Leben ererbest!".

Dann sprach er: „Schreibt mich ein *in das Buch[10], und verwahre du es in einer Truhe!". Und zum Priester[11] Sādoq sprach er: „Salbe meinen Sohn und mache ihn zum König! Wie mich mein Vater, *mein Herr[12] David[13], bei seinen Lebzeiten zum König machte, so mache auch ich meinen Sohn Jerobeam *zum König[10], sein Same möge mir zur Erlösung werden, mir und *meinen Vätern[14], in Ewigkeit, wie mir der Engel des Herrn gesagt hat!".

70. Wie Jerobeam König wurde.

Darauf nahm ihn (den Jerobeam) der Priester Sādoq[15] und machte ihn zum König, salbte ihn und tat ihm[16], was rechtens war; er legte ein (Loos-)Stäbchen auf das Zelt[17],

[1]* ⟩ P [2] Es ist wohl ወጽኑዕ zu lesen statt des unverständlichen ወጽኑሕ [G.], das vielleicht durch ጽኑሕ in Z. 6 des Textes veranlasst wurde [3]* ABCLR *ihres Vaters* [4] P *werden;* ⟩ B [5]* B *des Reiches* [6] P *das* [7] Die fehlerhafte Setzung von ኢዮርብዓም etc. = יָרָבְעָם statt ሮብዓም = רְחַבְעָם ist wahrscheinlich alt und die Lesung ሮብዓም als spätere Verbesserung aufzufassen [G.]. Die alten Lesungen sind im Folgenden in Text (nach P) und Übersetzung absichtlich beibehalten [8] A + *finden mögest* [9]* B *das Reich* [10]* ⟩ B [11] ⟩ ACLR [12]* ⟩ AC [13] ⟩ A [14]* B *meinem Vater* [15] ⟩ B [16] A + *alles* [17] Scil. ዘመርጡል?; vgl. unten Kap. 98 (Text, S. ፻፴፯ b 9)

und *ihm (Jerobeam) fiel[1] dieses (beschrieben?) mit dem Namen seines Vaters Salomo zu[2]; dann liessen sie ihn auf dem Maulesel des Königs reiten[3] und sprachen zu ihm: „Heil[4] dem König!". Die Stadt war laut, und das Horn wurde geblasen. Und ehe er zu seinem Vater kam, verschied Salomo. Man legte ihn in das Grab zu seinem Vater David und betrauerte Salomo mit grosser Trauer; denn es ward niemand an Weisheit wie er gefunden in jenen Tagen. [87 b]

*Sieben Tage nach seinem Verscheiden[5] aber liessen sie Jerobeam die Trauer um seinen Vater ablegen, das Volk Israel[6] versammelte sich bei Jerobeam und sprach zu ihm: „Erleichtere uns die Arbeit! Denn dein Vater hat uns geplagt mit Holzfällen, Steinbrechen und Wagenbau zum Transport des Cedernholzes". Da beriet er mit den[7] Räten und Ältesten des Königshauses, und die sprachen zu ihm: „Gib ihnen eine gute Antwort, denn du bist jetzt wie ein Junge, der *seine Lenden[8] (noch) nicht zum Gehn gestärkt hat. So sprich jetzt gut[6] zu ihnen und sage ihnen: ich will euch[9] alles tun, was ihr wollt. — Wenn dann deine Hand über sie erstarkt ist, so wirst du mit deinem Volke tun, was du willst". Er hiess nun seine Ältesten hinausgehn und *die schwachsinnigen Männer eintreten[10], die mit ihm erzogen waren, beriet mit diesen und erzählte ihnen, was ihm die Leute von Israel zu sagen aufgetragen hatten und wie ihn die Ältesten des Königshauses beraten hatten. Da sprachen jene Schwachsinnigen zu ihm: „Ein Greis folgt der Greise Rat, ein Alter dem der Alten und ein Bejahrter dem der Bejahrten; [88 a] jedoch ein Junger *wie du[8] folge der Jungen, wie er einer ist, Rat! Jener Bejahrten Lenden aber sind schwach wie die eines Kindes, das (noch) nicht laufen kann. Was aber die Angelegenheit betrifft, die du erwähnst — wer würde doch des Gebotes unsres Herrn Königs sich weigern!". Nun sprang einer von ihnen vor Jerobeam in die Höhe, ein andrer zückte sein Schwert, wieder einer schwang[11] seine Lanze und wieder ein andrer[12] ergriff seine Bogen und Köcher. Als sie dann ihre Vorstellung beendet hatten, berieten sie ihn und sprachen zu ihm: „O Herr, so lange nur wir bei dir sind und du bei uns! — Hat doch dein Vater dir in Weisheit uns gegeben, die kriegstüchtigen Kinder Israel's, *dass wir[13] mit dir aufwachsen, und dass nach ihm dein Reich erstarke! Du aber, unser Herr, zeige jenem Volke nicht ein Antlitz der Torheit[14], damit sie nicht meinen, du seist schwach und könntest sie und deine Feinde nicht mit Krieg überziehn! Denn wenn sie von uns den Eindruck der Schwäche haben, so werden wir[15] in Wort und Tat von ihnen verachtet, sie geben uns keine Geschenke und Gaben, Sklaven und Einkünfte, und dein[16] [88 b] Reich geht zu Grunde. Sondern sprich zu ihnen mit starker Stimme und rede mit Stolz zu ihnen, indem du sprichst: ihr sagt von meinem Vater: mit Holz *und Stein[8]; ich aber werde euch mit Eisenfesseln und Skorpionenpeitschen knechten; denn stärker als *die Dicke[17] meines Vaters ist meine Dünnheit, und grösser als die Klugheit *meines Vaters[18], der mich erzeugt hat, ist meine Klugheit. Ich

---

[1]* C *und sie fanden* [2] ⟩ C. Vgl. unten S. 73, Z. 36 und die *Einleitung* [G.] [3] Vgl. Gen 41, 43 [4] C + *dir,* [5]* A *Nach sieben Tagen* [6] ⟩ B [7] P *seinen* [8]* ⟩ A [9] ⟩ P [10]* A *und berief die Schwachsinnigen* [11] B + *sein Schwert, ein andrer* [12] A + *von ihnen* [13]* A *wie du wünschest, und wir wollen* [14] B *Schwachheit* [15] B + *daraufhin* [16] ABCLR *unser* [17]* BP *der Mund.* Diese Lesarten sind inneräthiopische Entstellungen von 3 Reg 12, 10;. ቍጠጠ ፡ ዚአየ = Cod. E bei Dillmann, *Annotat.* p. 31 [18]* ACLR *dessen*

will mit nichten euch die Arbeit und die Fesseln (?)[1] abnehmen, sondern (sie) vielmehr euch allenthalben vermehren. Wenn ihr mein Wort nicht höret und meinen Befehl nicht tut, so werde ich *euer Vieh zur Beute machen, eure Kinder werden zu Gefangenen werden[2], und euch wird mein Schwert fressen. Ich werde eure Städte wegnehmen und eure Ansiedelungen, eure Pflanzungen und eure Brunnen, eure Felder und die Ansiedelungen eures Landes; (desgleichen auch) eure Grossen in Eisenfesseln, eure Reichen zur Besoldung für meine Diener und eure Weiber als Schmuck für das Haus meiner Grossen. Von diesem meinem Worte will ich nicht ablassen und nichts daran verkürzen, nichts davon wegnehmen und es nicht eitel machen, sondern ich will es schleunig ausführen und aufschreiben ewiglich. Denn das ganze Reich dieses Landes ist meinem Grossvater David gegeben worden [89 a] und nach ihm meinem Vater Salomo; nachdem nun mein Vater, wie diese, es mir gegeben hat, *so will ich euch auch wie diese knechten[3]; jetzt überleget und seid mir gehorsam!".

Demgemäss sprach er dann zu den Ältesten Israel's. Da erhoben sie sich alle zusammen, insgesamt[4], und sprachen: „Kehre nach Hause zurück, Israel! Haben wir denn niemand, den wir zum König machen können, ausser nur *im Hause[5] Juda und *im Hause[6] Benjamin? Wir wollen ihr Haus und *das Volk der[7] beiden nicht haben, sondern wollen zum König den machen, den wir uns selbst wünschen *und den uns unser Herz gebeut[8]". Dann nahmen sie ihre Waffen auf und flohen insgesamt, und kamen nach der Stadt Samārjā vom Hause Ēfrātā. Dort berieten sie — *das Haus Israel —[9], *hielten eine Versammlung ab[3] und loosten unter einander, damit sie zum König machten den, den sie aus sich erwählten (und) in dessen Vaters Haus[10] sie das Loos fänden. Da kam das Loos auf das Haus Ēfrēm, Sohn von Nābāṭ, sie wählten im Hause seines Vaters und machten zum König den Ijorbeʿām. So ward das Reich von Jerobeam, dem Sohne Salomo's, abgetrennt, und blieben ihm nur[11] übrig: das Haus Benjamin und das Haus von Juda, *seinem Vater[3].

Nicht als falsch erfunden aber ward das Wort Gottes, [89 b] das er zu David, seinem Knechte, gesprochen hat (vgl. 2 Reg 7, 12 f.): „von der Frucht deines Leibes werde ich (einen Nachkommen) auf deinem Throne sitzen lassen"; und wiederum sprach er (Ps 88, 38): „ewiglich erhalten wie der Mond"; und wiederum (vgl. Ps 88, 50): „der Herr hat David[10] in Wahrheit geschworen und bereut es nicht". Der da König war auf dem Throne seines Vaters David, war Jesus Christus, leiblicher Abstammung von einer Jungfrau, der sich setzte auf den Thron[4] seiner Gottheit. Auf Erden aber verlieh er die Herrschaft auf seinem Throne dem Könige von Äthiopien, dem erstgebornen Sohne Salomo's. Dem Jerobeam hingegen gab der Herr nur zwei[12] Stämme. Und der König von Rom ist der jüngste Sohn Salomo's. Dies tat der Herr deshalb, damit uns die Toren nicht „Judenvolk" nennen wegen Salomo's und wegen seines Sohnes Jerobeam, denn der Herr ist ein Herzenskenner; damit sie nicht (solcher) Meinung seien, hat er dies getan. Jerobeam nannte man den König von Juda, und den König von Samārjā nannte man den König von Israel. Von der Generation Jerobeam's an aber bis zu Ijāqēm waren 41[13] Generationen, dann wurden dem

---

[1] ገብጋብ Fehler für ጋጋ (vgl. Z. 4 des Textes)? Das amharische ገብጋብ, ገብገብ፡ አለ (*Voc. amar.-it.* col. 747) ist schwerlich heranzuziehn [G.] [2]* A *eure Weiber und Kinder zu Gefangenen machen* [3]* ⟩ A [4] ⟩ A [5]* ABR *das Haus* [6]* R *das Haus;* ⟩ A [7]* A *die* [8]* ⟩ P [9]* ACLR *die 10 Häuser von Israel* [10] ⟩ P [11] A + *2;* CLR + *2 Stämme* [12] ⟩ AP [13] A *42;* B *17;* CLR *43*

Malki zwei Kinder geboren, Lēvi und Sēm, der Erzeuger[1] Honāsē's. Honāsē zeugte [90 a] Qalāmjos, Qalāmjos zeugte[2] Ijaqēm, und Ijāqēm zeugte Maria, eine Tochter David's. Wiederum zeugte Ili den Malki, Mēlki zeugte Māti, und Mātē zeugte Ēli, Jakob und Ḥanā, das Weib des Ijāqēm. Ēli nahm ein Weib und starb kinderlos, Jakob nahm Joḥadā, das Weib des Ēli, und erzeugte mit ihr[3] Joseph, den Zimmermann, der sich Maria verlobte. Joseph ist also nach dem Rechte der Thorah der leibliche Sohn Jakob's und der Sohn Ēli's; wie Gott dem[4] Mose geboten hat, sie sollen sich mit ihren Verwandten verheiraten in den Häusern ihrer Väter und nicht von fremdem Stamme Frauen nehmen.

71. Von Maria, der Tochter David's.

Darum ist also klar, dass Maria die Tochter David's war und auch Joseph der Sohn David's. Deshalb ward[5] Maria Joseph, ihrem Verwandten, verlobt, *wie es im Evangelium heisst[6] (Mt 1, 20): o Joseph, Sohn David's, fürchte dich nicht, dir Maria als deine Verlobte zu nehmen; [90 b] denn was von ihr geboren werden wird, ist vom Heiligen Geist, das „Wort" Gottes; — aus ihr wurde Gott[2] geboren, das „Wort", Licht vom Licht, Gott von Gott, *Sohn vom Vater[7], der gekommen[8] ist und[9] seine Kreatur erlöset hat; von Scheol, Satan und Tod hat er uns alle, die an ihn glauben, befreit; er hat uns zu seinem Vater geführt und hinaufgebracht in den Himmel, seinen Wohnsitz, dass wir seine Erben seien. Denn er liebt die Menschen, und ihm gebühret Preis in Ewigkeit, Amen!

72. Vom König von Rom.

Wir *beginnen nun, euch zu[10] erzählen vom König von Rom, was wir gehört und geschrieben gefunden (und) was wir gesehn haben. Das Reich von Rom war der Anteil und die Herrschaft Japhet's, des Sohnes von Noah. Als sie sich niederliessen, bauten sie zwölf grosse Städte, die grössten Städte ihres Reiches aber baute Darius: Antiochia, *Dirsejā, Bārtonjā[11] und Romjā, und dort wohnten die, die Könige geworden waren. Constantinopel erbaute nach Christo [91 a] der König Constantin nach seinem Namen, als ihm *im Kriege[6] das Kreuzeszeichen erschien in der Gestalt von Sternen, die an den Himmel geschrieben waren, und er von der Hand seiner Feinde verschont geblieben war. Von dieser Zeit an schlugen dort die Könige von Rom ihren Wohnsitz auf. Darius aber hatte zahlreiche[12] Nachkommen, und von Darius bis zu den Tagen Salomo's waren 18[13] Generationen. Aus seinem Geschlecht wurde ein Mann geboren namens Zanbarēs, der verfertigte in Weisheit die Aufzeichnung eines Astrolabiums und stellte[14] (darauf) die Sterne dar; und (machte

---

[1] So wohl statt *er erzeugte* zu verbessern [2] ⟩ A [3] A + *einen Sohn namens.* Die auffällige Konstruktion ወለደ፡ላቲ geht vielleicht auf ein zu supponierendes ولد لها = وُلِدَ لها zurück, das fälschlich als وَلَدَ لها aufgefasst wurde [G.] [4] A *seinem Propheten* [5] A + *unsre Herrin* [6]* ⟩ A [7]* A *der Sohn des Vaters* [8] P *ausgegangen* [9] CLR + *uns* [10]* A *wollen euch nun; euch* ⟩ B [11]* Vielleicht ist an *Τύρος* und *Πάρθος (Πάρθων)* zu denken. Antiochia, Tyrus, Parthien und *Roma* gehörten, da sie in der Bibel und den apocryphen Apostelakten figurieren, zum orbis notus der ägyptischen Mönche [G.] [12] A *berühmte* [13] C *13* [14] ABCLR *sah*

auch) eine Sonnenuhr. Und er sah die Zukunft: dass das Reich nicht bei den Kindern Japhet's bleiben werde, sondern zum Samen David's, aus dem Stamme Sem, wandern werde. Als er nun solches gesehn hatte, schickte er zum König[1] David[2] und sprach: „Nimm meine Tochter für deinen Sohn!". Da nahm sie der König[1] David und gab (sie) seinem Sohne Salomo. Dieser erzeugte von ihr einen Sohn und nannte ihn[3] Adrāmi. Jener aber (Zanbarēs) starb früher (vor der Geburt Adrāmi's), und Balṭasor[4] aus seinem Geschlecht ward König; der hatte keinen männlichen Nachkommen, der nach ihm auf seinem Throne hätte herrschen können, und war eifersüchtig darauf bedacht, dass nach ihm nicht die Kinder seines Vaters herrschten. Da sandte er zum König Salomo ein Schreiben des Inhalts: [91 b] „Heil der Grösse deines Reichs und deiner[5] berühmten Weisheit! Und jetzt gib mir deinen Sohn, den ich zum König über die Stadt Rom machen werde! Denn ich konnte kein männliches Kind erzeugen, nur drei Töchter, und ich werde ihm von meinen Töchtern geben, welche er will, und werde ihm meinen Thron geben, dann werden er und seine Nachkommen in der Stadt Rom herrschen ewiglich". Als der König Salomo diesen Brief gelesen hatte, überlegte er, indem er sprach: „Wenn ich ihm meinen Sohn verweigere, wird er zum König des Orients schicken, der wird ihm seinen Sohn geben, und das, was ich geplant habe, wird vereitelt werden; so will ich (ihn) ihm nun geben". Dann beriet *er mit seinen[6] Räten vom Hause Israel und sprach zu ihnen: „Wir haben ja *meinen Sohn und[7] unsre Kinder nach dem Lande Äthiopien gegeben, und dort hat Israel ein Reich. Jetzt aber sei uns ein drittes Reich: ich will meinen jüngsten Sohn Ardāmis nach der Stadt Rom entsenden; ihr aber, — seid mir[8] nicht böse, dass ich früher[1] eure Kinder weggenommen habe; denn es ist ein Ergötzen für den Herrn, dass das Volk Äthiopiens seinen Namen kennen gelernt hat und ihm sein Volk geworden ist. Ebenso wird auch das Volk von [92 a] Rom, wenn wir ihnen unsre Kinder geben, das Volk des Herrn werden, und auch uns wird dadurch, dass es Volk Gottes geheissen und genannt wird, ein Name zu teil werden: das Volk Israel[9] hat das Reich von Äthiopien und das Reich von Rom erhalten; nun gebt, wie früher (eure ältesten, so jetzt) eure jüngsten Kinder her; aber die mittleren (Alters) sollen in unsrer Stadt verbleiben!".

Da erhoben sie sich, (verliessen Salomo) und berieten, kehrten (dann zu ihm) zurück und sprachen zu ihm: „Wir wollen unserem Herrn König folgendes[10] mitteilen, und er möge[11] dann seinen Willen tun!". Da sprach er zu ihnen: „Lasst mich hören, was ihr zu sagen habt!". Da sprachen sie zu ihm: „Du hast[12] (früher) die ältesten (Kinder) unseres Hauses genommen; nimm jetzt von den Minderwertigeren ihre jüngsten Kinder!"[13]. Da billigte er[14] diesen Rat[15] und tat ihnen ihren Willen. Er setzte *seinen Sohn[7] Adrāmi ein; dieser nahm von den minderwertigeren Würdenträgern *des Hauses[16] Israel, und ihm fiel das (Loos-)Stäbchen (beschrieben?) mit dem Namen seines Vaters Salomo zu; sie gaben ihm einen Priester *aus dem Stamme[17] der Leviten, [92 b] namens Akimiḥēl, liessen ihn (Adrāmi) auf dem Maultier des Königs reiten und sprachen zu ihm: „Es lebe der König!". Da

---

[1] ⟩ B [2] CLR *Salomo* [3] P *seinen Namen* [4] Vgl. oben S. 30, Z. 14 [5] A + *grossen und* [6]* A *ich mit meinen* [7]* ⟩ A [8] A *meiner Rede* [9] R *Gottes* [10] ⟩ A [11] ABCLR *wird* [12] ACLR + *von uns* [13] D. h.: du hast früher die erstgebornen Kinder von uns, den Grosswürdenträgern genommen; jetzt nimm von den Würdenträgern niederen Ranges die jüngsten Kinder [G.] [14] So wohl statt des Plur. zu conjicieren [15] BP *Akt* [16]* CLR *von* [17]* A *im Namen*

sprach das ganze Volk[1]: „es ist billig und gerecht"; dann salbten sie ihn mit dem Salböl, der Salbe des Königtums, geboten ihm, dass er alles Recht des Königtums wahren solle, und liessen ihn schwören, dass er keine anderen Götter als den Gott Israel's verehren werde. Und sie segneten ihn, wie sie David, seinen Bruder, gesegnet hatten, gaben dem Adrāmi denselben Befehl wie jenem[2] und gaben ihm das Geleite bis zum Meeresstrand.

Der König Salomo aber sandte eine schriftliche[3] Botschaft: „Heil Balṭasor, dem König von Rom! Nimm meinen Sohn Adrāmi auf, gib ihm deine Tochter und mache ihn zum König in der Stadt Rom[4]! Denn[5] du wünschtest einen König vom Samen[6] meines Vaters David; nun habe ich deinen Willen getan und sandte dir (überdies) 14[7] Würdenträger[8] zu seiner Rechten und[9] zu seiner Linken, die zusammen mit ihm das[10] Recht[11] wahren werden; [93 a] sie werden dir untertan sein, wie du willst".

Nun kamen sie dorthin, zusammen mit den Gesandten *des Königs von[12] Rom, in grosser Herrlichkeit, dazu auch alle[13] Gegenstände, die für *die Gegend[14] von Rom erforderlich waren.

So kamen sie in die Stadt Rom zum König Balṭasor, sie erzählten ihm alles, was er (Salomo) ihnen aufgetragen hatte, und übergaben ihm seinen Sohn. *Da freute sich Balṭasor sehr[15], er gab ihm seine älteste Tochter, namens Adlonjā, veranstaltete, der Grösse seines Reichs entsprechend, eine grosse Hochzeit und setzte ihn ein in der ganzen Stadt Rom. Er segnete ihn und freute sich über ihn; denn seine Schönheit war gross und seine Weisheit wunderbar, und er war sehr stark und kräftig.

Danach wünschte er eines Tages, ihn in einer Rechtssache zu prüfen, (nämlich) als der Besitzer eines Weinbergs zu ihm kam, ihn anrief und zu ihm sprach: „O Herr! Arsāni, der Sohn des Jodād, hat dein Gebot übertreten und seine Schafe meinen Weinberg abweiden lassen; nun habe ich seine Schafe in mein Haus genommen; was beschliessest du über mich?". Dann kam der Besitzer der Schafe zum König, rief [93 b] (ihn) an und sprach: „Gib mir meine Schafe zurück; denn jener nahm sie weg, (nur) *weil sie in seinen[16] Weinberg gekommen sind"[17]. Da sprach *der König[18] zu ihnen[19]: „Geht und bringet eure Sache vor euren König, Adrāmi, und was er euch sagen wird, das tuet!". Da gingen sie und brachten die Angelegenheit vor ihn. Er fragte nun den ersten und sprach: „In welchem Maasse haben die Schafe von dem[20] Weinberg gefressen, die Blätter oder die *Zweige, die[15] Träubchen oder die Wurzel vom Stamme?". Da antwortete und sprach zu ihm der Besitzer des Weinbergs: „Sie haben davon die Zweige *samt den Zweigen[21] der Träubchen gefressen und nichts übrig gelassen als die[22] Schösslinge nebst dem Stamm". Darauf befragte er den Besitzer der Schafe *und sprach zu ihm[15]: „Verhält sich das so?". Der Besitzer der Schafe antwortete ihm und sprach zu ihm: „O Herr, sie haben die Zweige mit ihren Blättern abgefressen". Da antwortete Adrāmi und sprach: „Dieser aber sagt: sie haben die Träubchen gefressen! Verhält sich das so?". Da antwortete der Besitzer der Schafe und sprach: „Nein, mein Herr, sondern sie haben, vor Träubchen da waren, den Keim der Blüten gefressen". [94 a]

---

[1] B + *zu ihm*; vgl. oben S. 31, Anm. 11 [2] A *David* [3] ⟩ CLR [4] ⟩ A [5] ⟩ CL [6] P *Stamme* [7] ACLR *12;* B *11.* Vermutlich wurde zunächst aus ፲ወ፬ die Zahl ፲ወ፩ verlesen und dann aus dieser, da eine gerade Zahl nötig ist, ፲ወ፪ hergestellt [8] A + *die da stehn* [9] P + *14* [10] P *sein* [11] A + *des Reiches* [12]* B *der Stadt* [13] A *viele* [14]* A *den König* [15]* ⟩ A [16] B *den* [17]* C *wegen seines Weinberges* [18]* P *er* [19] B *ihm* [20] CLR *deinem* [21]* ⟩ B [22] ALR *das Holz der*

73. Von der Trefflichkeit des Urteils Adrāmi's, des Königs von Rom.

Da sprach er zu ihnen: „Höret das Urteil, das ich euch fälle! Wenn sie die Schösslinge des Stammes vernichtet haben, dann gehört ihre Herde und gehören sie alle dir; wenn sie aber die *Blätter der Zweige[1] *und die Blüten[2] der Träubchen gefressen haben, dann nimm sie, scheere ihre Wolle[3] und (nimm dazu) ihre Jungen, die noch nicht zum ersten Mal geboren haben! Diejenigen aber, die zum ersten Mal geboren und Junge zur Welt gebracht haben, die lasse dem Besitzer der Schafe!“[4].

Da verwunderten sich über ihn alle, die seinen Urteilsspruch hörten. Balṭasor aber sprach: „Wahrlich, dieses Urteil ist *ein Urteil[5] des Volkes des Gottes Israel's; von jetzt an beurteile **du** den, der seine Sache vor dich bringt, bekriege den, der Krieg anzettelt, richte den, der zu richten ist, lasse den leben, der (verdient, dass er) lebe[6], urteile über jeden nach dem ihm gebührenden Urteil und nimm diese Stadt für dich und deine Nachkommen!“. Alle Bewohner *der Stadt[7] Rom waren damit einverstanden, machten ihn zum König über sich und erfreuten sich sehr *an ihm[8]; denn solches geschah mit ihrem Willen und nach dem Willen [94 b] Gottes.

(Nachmals) ergriff Balṭasor *ein Fieber[9], und von da an schickte er jenen auch in den Krieg und zu allem, was er wünschte; er aber blieb in der[10] Stadt zurück. Darauf starb Balṭasor, und jener richtete das Reich auf. Adrāmi besass dann die Stadt Rom bis auf die Nachkommen seiner Nachkommen; denn nach dem Willen Gottes ward die ganze Weltherrschaft dem Samen Sem's gegeben, die Knechtschaft dem Samen Ham's und die schwere Arbeit[11] dem Samen Japhet's.

74. Vom König von Medjām.

Der König von Medjām war ein Nachkommen Sem's. Denn der Same Isaak's war Esau, der aus dem Leibe seiner Mutter hervorging, während Jakob ihn bei seiner Sohle hielt; und dieser raubte dem Esau seine Erstgeburt wegen eines Linsengerichts. Und nach seinem Schimpfnamen wurde sein Reich benannt, denn Edom bedeutet „Linse“. Darum [95 a] wurden die Nachkommen Esau's Edomiter genannt. Denn[12] durch das Untertauchen(?)[13] seines Leibes hatte er[14] verlassen und verloren die Erstgeburt des Samens

---

[1*] P *Träubchen, Zweige, Blätter* [2*] 〉 ABCLP; in R nachgetragen [3] AB *Haare* [4] Diesem unwillkürlich an das bekannte Salomonische Urteil und ähnliche erinnernden Urteilsspruch liegt wahrscheinlich eine Volkslegende zu Grunde, die sich ihrerseits aus einem Schiedsspruch des noch in der Alexandrinerzeit volkstümlichen Bokchoris herausgebildet hat. Em. Loewy hat (vgl. die *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei* vom 17. Jan. 1897, p. 27 ff.) auf den Wandgemälden eines antiken Hauses in Rom eine solche *Bokchoreis* wiedergefunden: das erste dieser Wandgemälde enthält die Abbildung zweier Ziegen und weiterhin die Darstellung der richterlichen Entscheidung in Gegenwart des Königs. Da u. a. auch eine Barke mit abgebildet ist, so wird freilich die dort zum Ausdruck gebrachte Legende sich kaum direkt mit der hier erzählten decken; gleichwohl dürften beide bis zu einem gewissen Grade mit einander verwandt sein [G.]. Vgl. im Übrigen Rohde, *Der griechische Roman*, 2. Aufl. (besorgt von Fr. Schöll), S. 398, Anm. [5*] 〉 BCLPR [6] R *leben lässt* [7*] P *von* [8*] 〉 B [9*] LR *eine Fieberkrankheit* [10] A *seiner* [11] Vgl. die *Einl.* [G.] [12] 〉 A [13] Man erwartet ስጥየት *die Unmässigkeit;* vgl. auch das Folgende [G.]. Denkbar wäre aber ja immerhin, dass sich das von allen Hss bewahrte ስጥመት auf den ebenerwähnten Geburtsakt (Gen 25, 26) bezöge, indem nach der Ansicht des Erzählers Esau durch Jakob zu einer ስጥመት፡ ከርሡ፡ ውስተ፡ ከርሣ፡ ለርብቃ veranlasst worden wäre [14] A *seine Person*

Sem's. Denn[1] wenn *der Geist[2] nicht durch die Mässigung gezügelt[3] wird, *verstrickt er[4] die ganze körperliche Leibeslust *in ein Netz[5]. Denn *der Leib[6] ist gierig, die Seele aber ist enthaltsam *in Mässigung[7]. Darum sprach Paulus (Gal 5, 17): „Was die Seele nicht will, das will der Leib, und was der Leib nicht will, das will die Seele, und die beiden widerstreiten einander". Wenn ein Mensch sich zu einer Handlung anschickt, und seine Seele seiner Leibeslust nachgibt, so ist er *wie der Teufel[8]; wenn er aber seinen Leib zügelt und dem Begehren seiner Seele nachgibt, so ist er *wie Christus[9]. Denn das Haupt eines jeden Menschen[10], der auf dem rechten Wege wandelt, ist Christus — sagten die Apostel. Unser Herr aber sprach zu seinen Jüngern (Gal 5, 16): „Wandelt im Geiste und tuet nicht nach eurer Leibeslust!". Als sie dies hörten, da liessen sie ab von aller[11] Leibeslust und sprachen *zu unserem Herrn[12]: „Nun siehe, wir [**95 b**] haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was ist unser Lohn?". Da sprach unser Erlöser zu ihnen: „Ihr seid *an Körper[7] den Engeln gleichgeworden und werdet Wunder tun wie ich; siehe, ich habe euch verliehen, dass ihr Todte auferwecket, und euch die Macht gegeben, dass ihr Kranke heilet und alle Macht des Feindes unterdrücket (vgl. Lk 10, 19 etc.). Bei meiner Wiederkunft aber werdet ihr richten und zu Schanden machen die 12 Stämme Israel's, darum dass sie nicht an mich geglaubt und[13] *meine Lobpreisung[14] verachtet haben. Diejenigen aber, die an mich glauben, werdet ihr erhöhen[15] und mit Freude erfüllen, bei euch[16] *in meinem Reiche"[17].

75. Vom König von Babylon.

Der König von Babylon war ein Nachkomme Sem's; wir werden euch nun deutlich erzählen, wie der König von Babylon ein Nachkomme Sem's war. In jenen Tagen war im Reich Manasse's, des Königs von Israel, ein Mann, namens Karmin, der gottesfürchtig war und den Armen Israel's viel Almosen[10] [**96 a**] gab. Wenn er dem Tempel opferte, tat er es in Reinheit; seinen Zehnten gab er, indem er ihn (noch) verdoppelte; er war in seinem ganzen Wandel gut und war gar nichts Schlechtes an ihm. Der Satan aber, der das Gute hasst, beneidete ihn, weil er seinen guten Lebenswandel sah. Jener Mann[18] war sehr[19] reich an Kamelen und Pferden, Herden von Kleinvieh und Ochsen, an Gold und Silber und kostbaren Kleidern. Er fütterte das Maultier des Königs in Armātēm, einer Stadt Israel's. Denn seine Heimat war das Land Juda, der Anteil *seiner Väter[20]; wegen *der Liebe zum Besitztum aber[21] war er ausgezogen, um sich in Armātēm niederzulassen. Und Israel liess ihn dort wohnen wegen seines Reichtums; denn da er viel Besitz hatte, *fürchtete er die Würdenträger[22] (Juda's?).

76. Von den falschen Zeugen.

Nun war ein schlechter Mensch vom Stamme Benjām, namens Benjās, der das Maultier des Königs von Israel führte; für dessen Verköstigung sorgte Karmin ebenso wie für

[1] ⟩ P [2]* ⟩ ABLPR; in C am Rande nachgetragen [3] P *verloren;* die Lesart offenbar wegen des vorhergehenden ወተስዕረ in Z. 2 f. d. äth. Textes [4]* A *zieht* [5]* A *ein Netz in die Tiefe* [6]* ⟩ ACLR [7]* ⟩ B [8]* A *des Teufels* [9]* A *mit Christo* [10] ⟩ B [11] P *der;* A + *ihrer* [12]* ⟩ A [13] B + *mich und* [14]* ACLR *eure Predigt* [15] A + *und geehrt machen* [16] A *mir* [17]* A *im himmlischen Reiche;* ⟩ CLR [18] ⟩ BCLR [19] ⟩ R [20]* ACLR *seines Vaters* [21]* ACLR *des vielen Besitztums aber;* A + *fürchtete er die Würdenträger* [22]* P *fürchteten ihn die Würdenträger*

die (Fütterung) des Maultiers des Königs Manasse. Unter [96 b] den Nachbarn des Karmin aber waren Leute, welche ihn beneideten wegen (seines) Wiesengrunds und Brunnens und wegen der Menge von Vieh und Sklaven. Denn jenes Land war das Erbe ihrer Väter. Deshalb wollten sie ihn aus ihrer[1] Gegend entfernen. Sie besuchten[2] nun in schlechter Absicht den Benjās, den Maultierführer *des Königs, schmähten auf jenen[3] *und sprachen zu ihm[4]: „Dieser Karmin lästert[5], er hat auf den König von Israel, den Gesalbten Gottes[6], gelästert und gesagt: dieser König ist nicht der Sohn einer Freien, sondern der Sohn einer alten[7] Sklavin, die man um zwei Maasse Kor gekauft hat zur Arbeit an der Mühle und bei den Ziegeln. Du aber bringe die Sache vor den König[8] und beschuldige ihn[9], denn wir werden dir *vor dem König[3] Zeugnis leisten[10] und dich nicht beschämen“. Sie machten nun einen Bund und schwuren ihm, dass sie falsches Zeugnis ablegen wollten wider Karmin, der (doch) mit seiner Zunge gar nicht gesprochen hatte und *bei dem jene Rede nicht einmal[5] in seinen Gedanken aufgestiegen war[11].

Da ging Benjās zum König, seinem Herrn, und erzählte ihm dies alles. [97 a] Da sprach dieser[12] zu ihm: „Hat es jemand zusammen mit dir gehört?“. *Da antwortete er[13] und sprach: „Ja! die es gehört haben, sind zwei[5] Vornehme in Israel, aus Armātēm“. Sprach der König: „Gehe denn und bringe sie heimlich[14] her, damit wir sie[15] ausforschen, ob sie mit deiner Aussage übereinstimmen, und ihm dann den Kopf abschlagen“. Da *ging er hin und brachte[16] Zarjos und Kārmēlos aus dem Stamme Manasse; denn mit diesen hatte er verabredet, dass sie ihn betreffs ihres[17] falschen Zeugnisses vor dem König nicht beschämen wollten. Als sie nun[18] unter sich allein waren, berieten sie auf dem Wege, indem sie sprachen: „Wenn wir nun mit dem König reden, wenn er jeden einzelnen von uns allein prüft, um die Wahrheit unsrer Rede zu erkunden, und zu uns spricht: wo habt ihr dieses Wort gehört?, so wollen wir, jeder einzelne, ihm sagen: als wir mit ihm Wein[19] tranken; und wenn er uns frägt: an welchem Tage?, so wollen wir ihm sagen: fünf Tage nach dem Neumond; und wenn er frägt: um welche Zeit?, so wollen wir sagen: in der 9ten Stunde, als er unter uns sass und wir gemeinsam Wein tranken; [97 b] und wenn er *uns frägt und[20] spricht: woraus habt ihr ihn getrunken *und wo seid ihr gesessen[13]?, so wollen wir ihm sagen: aus goldnen Tassen[21], und unser Platz war in einem gemeinsamen Raume in einem Stall“. Diese böse List verabredeten sie unterwegs. Als sie nun *zum König[22] kamen, führte sie Benjās herein; der König prüfte sie, und sie erzählten ihm ihre ganze Lügenerfindung; dann fragte er sie — wie sie unterwegs[23] überlegt hatten — nach der Zeit, dem Tage und der Stunde, nach ihrem Trinken und nach ihrem Aufenthaltsort, und sie erzählten ihm. Wie[24] Gott geboten hat: eine Rechtssache sollen die Könige prüfen, die Würdenträger und alle, die einen hohen[5] Rang einnehmen; — wie Gott *dem Mose[25] gebot.

---

[1] P *der* [2] A *beschuldigten* [3]* ⟩ C [4]* ⟩ BC [5] ⟩ B [6] C *Israel's* [7] A *heidnischen* [8] A + *Manasse* [9] C + *vor dem König* [10] A + *und an dir nicht zu Lügnern werden* [11]* A *der jene Rede nicht einmal in [seinem Her]zen erdacht hatte* [12] A *der König* [13]* ⟩ A [14] B *zusammen* [15] A + *heimlich* [16]* A *brachte Benjās* [17] ACLR *des* [18] P + *in ihrem Hause* [19] ⟩ ACLR [20]* A *zu uns* [21] ቀናጂል ist wahrscheinlich Fehler für *ፈናጂል = فناجيل d. i. فناجين [G.]; vgl. die *Einl.* [22]* P *zu ihm* [23] ⟩ P [24] Dieser Satz knüpft natürlich an die Worte *der König prüfte sie* (Z. 31) an [25]* A *seinem Knechte*

Nachdem der König dies geprüft hatte, rief er den diensttuenden Heeresobersten und sprach zu ihm: „Ziehe früh[1] am Morgen aus und umzingle das Haus des Karmin; keiner von den Seinen darf dir entkommen, weder Mann noch Weib[2]: morde mit der Schärfe des Schwertes! Ihm selbst aber schlage den Kopf ab [**98 a**] und bringe alle seine Habe und Beute, sein Vieh und sein Gold und sein Silber!".

Jene Falschen aber freuten sich und kehrten in ihre Heimat zurück, betraten das Haus Karmin's, grüssten ihn freundlich, priesen ihn und lachten vor ihm, das Böse im Herzen. Da wurde *an ihnen[3] *die Prophezeihung[4] David's wahr, der da sprach (Ps 27, 4 f.): „Denen, die freundlich reden zu ihrem Nächsten und Schlechtes im Herzen hegen, vergilt nach *der Schlechtigkeit[5] ihrer Tat und der Schlechtigkeit ihrer Gedanken!". Jene aber betranken sich im Hause Karmin's und schliefen zusammen *mit ihm[6]. Da sie nun eingeschlafen waren, siehe, da ward ein Engel Gottes *zu Karmin[6] gesandt, weckte ihn und sprach zu ihm: „Verlass all'[7] dein Besitztum und rette dich; denn vom König Manasse ist der Befehl ergangen, dass man dir dein Haupt abschlage. Nimm von deiner Habe, soviel du kannst, — was du willst — und fliehe in ein anderes Land! Denn Manasse ist ein Tödter der Propheten und lechzt nach dem Blute der Unschuldigen".

Da stand er alsbald auf, raffte das Gold des Schatzes auf, nahm und weckte sein Weib nebst seinen beiden Kindern und weckte auch seine[8] Sklaven, die er auswählte und die Kostbarkeiten tragen liess, und zog in der [**98 b**] Nacht fort. Sein Weib und seine Kinder entsandte er mit zweien seiner Sklaven, dass sie nach Jerusalem zögen. Er selbst aber zog mit zweien von seinen Sklaven in ein Land, das drei Monatsreisen weit entfernt war, und kam nach dem Lande Babylon; er ging zu Balāʿon, dem König von Babylon, brachte ihm ein Geschenk und erzählte ihm, wie er zu ihm gekommen sei. Da gewann Balāʿon den Karmin lieb und gab ihm einen Wohnsitz in der Nähe des Hauses seines Kaufmanns[9]. Sein Kaufmann aber war auf drei Jahre in ein fernes Land verreist. — Und diejenigen, die falsches Zeugnis abgelegt hatten, tödtete man zu Hause im[10] Bett.

Nun fasste das Weib des Kaufmanns zu Karmin Liebe und verging sich mit ihm und ward schwanger; denn das Tun der Weiber ist böse. Ihr Mann hatte sie verlassen, als sie schwanger war, und sie hatte geboren und (das Kind) einer Amme gegeben, die erzog (es). Im zweiten Jahre nun verging sie sich und ward schwanger von Karmin; denn Karmin war gar sehr schön in Israel. Sie aber wollte (das Kind), mit dem sie schwanger ging, nach der Geburt in's Meer werfen und auf den Kaufmann, ihren Mann, warten, als wenn sie sich nicht vergangen und gar nichts getan hätte. Wie Salomo der Weise spricht (Prv 30, 18 f.): „Drei Dinge fallen mir schwer *zu begreifen[11], [**99 a**] aber ein viertes kann ich gar nicht verstehn[12]: *den Weg des Adlers am Himmel, den Weg der Schlange am Felsen und den Weg des Schiffes im Meere". „Und ein Viertes kann ich gar nicht verstehn"[13], wie er sagt, das bezieht sich auf ein schlechtes Weib, das an seinem Gatten unrecht handelt und, wenn es sich gereinigt hat, dasitzt[14], als hätte es nichts getan, und einen Meineid schwört.

---

[1] ⟩ B [2] A + *bis auf ihn selbst* [3*] ⟩ B [4*] A *das Wort;* ALR + *des Propheten* [5*] ⟩ ABCL [6*] ⟩ A [7] ACLR + *dieses* [8] ACLR + *4* [9] Offenbar im Sinne von „Chef der Kaufleute"; vgl. oben S. 10, Z. 32 [G.] [10] B *in ihrem* [11*] ⟩ ABC [12] ⟩ ACLR [13*] ⟩ L [14] P *tut*

Da ward die Gattin des Balāʿon, des Königs von Babylon, schwanger und gebar etwas wie einen Adler, einen vollständigen Vogel mit Ausnahme der beiden Flügel. Da rief sie ihre Lieblingsmagd, schickte ihn (den Vogel) in einem Korbgefäss weg und gebot ihr, ihn in's Meer zu werfen, ohne dass irgend jemand es merke. Aber auch *für jene, die Frau des Kaufmanns, kam die Geburt heran, und sie[1] gebar ein *Erbarmen einflössendes[2] Knäblein von[3] grosser Schönheit. Ohne es zu säugen, rief sie ihre Lieblingsmagd, schickte es in *dem Behältnis eines Kästchens (?)[4] weg und gebot ihr, es in's Meer zu werfen, ohne dass irgend jemand es merke; denn sie fürchtete *ihren Mann[5]. In ein und derselben Nacht gebaren sie beide, (nämlich die Frau des Kaufmanns) zusammen mit der Gattin des Königs, und beide entsandten beim Anbruch des Morgens ihre [**99 b**] Mägde, um ihre Kinder in's Meer zu werfen.

Nach dem Willen Gottes aber begegneten sich jene Mägde, vor sie sie[6] in's Meer warfen, und unterhielten sich mit einander; da fragte die Magd des Königs die Magd des Kaufmanns und sprach zu ihr: „Was ist in deinem Kästchen?“. Da zeigte sie ihr das schöne Kind. Dann sprach die andere zu ihr: „Warum hast du es hierher gebracht?“. Da sagte sie ihr: „*Die Frau meines Herrn[7] hat sich ja mit einem Israeliten vergangen und ist schwanger geworden, sie hat ein Kind geboren und mir geboten, es in's Meer zu werfen“. Da sprach die Magd *des Königs[8] zu ihr: „Warum[9] hat sie ein so schönes Kind nicht auferzogen?“. Jene sprach zu ihr: „Als sie schwanger war, da verliess *sie ihr Mann[10], und sie gebar[11] und zog (das Kind) auf; wie aber sollte sie dieses säugen, das von andrem, fremdem Samen ist!“. Dann fragte sie die andere und sprach zu ihr: „Was ist das in dem[12] Korbe?“. *Da sprach sie zu ihr[13]: „Dies[14] hat meine Herrin geboren; es hat kein menschliches Aussehn, sondern gleicht einem Adler ohne Flügel; da gebot sie mir, es in's Meer zu werfen. Gib mir jetzt dieses [**100 a**] dein Kind, dass ich es zu[15] meiner Herrin bringe, und du nimm (und) wirf diesen Vogel in's Meer!“. Und sie taten also. Dann brachte die Magd *des Königs[8] jenes Kind zu ihrer Herrin; da freute sich[16] die Königin, und man tat es dem König kund, als hätte sie, die Königin, einen[17] Sohn geboren. Man gab ihn den Erziehern, und er wuchs im Hause des Königs auf; seinen Namen aber nannte sie Nābukednāṣar, d. h. „Beim Glück[18] des Vogels“[19].

Daher ist es nun klar, dass der König von Babylon ein Nachkomme Sem's war. Er aber ging hin und eroberte *nach dem Willen Gottes[2] Jerusalem, er führte die Kinder Israel's in Gefangenschaft und liess sie samt den Kindeskindern[20] Manasse's in die Stadt Babylon wandern. Und er war sehr reich, sodass er auf dem Weichbilde von Babylon ein goldenes Denkmal von 60 Ellen Länge und 6 Ellen Breite errichtete. Da ward er hochmütig und sprach: „Ich lasse die Sonne am Himmel aufgehn“, und betete die Götzen an.

---

[1]* L nur *jene* [2]* ⟩ A [3] B + *sehr* [4] LR *einem Korbgefäss;* vgl. die *Einl.* [5]* B wohl ursprünglich eine Form von ምት፡ = *ihren Gatten* [6] B *ihre Kinder* [7]* B *Meine Herrin* [8]* ACLR *der Königin* [9] ⟩ A [10]* BCLPR *er sie* [11] A + *eine Tochter* [12] C *deinem* [13]* ⟩ B [14] R am Rande + *Kind* (bezw. *Sohn*) [15] A + *meinem Herrn und* [16] A + *darüber* [17] A + *schönen* [18]* C *Stamm* [19] Diese volksetymologische Deutung des Namens beruht offenbar auf der Gleichung *[Nā]bukada nasar* = بِجَدِّ النسر; die ersten Worte sind transcribiert (ብገደ), das letzte dagegen übersetzt (ዖፍ) [G.] [20] BL *Kindern*

Der Herr aber richtete ihn zu Grunde, auf dass er ihn erkenne, und machte sein Loos dem der Tiere des Feldes gleich; als er dann nach 7[1] Jahren [**100 b**] den Namen des Herrn erkannte, da erbarmte er sich seiner und führte ihn zur Reue, und *das Reich[2] Babylon[3] *ward sein[4] und seinen Nachkommen ewiglich.

[77.] Vom König von Persien.

Auch der König von Persien war ein Nachkomme Sem's, und über ihn *werden wir[5] euch (nun) unterrichten. Juda erzeugte zwei Kinder und führte seinen älteren Sohn der Thamar (Teʿmār) zu; *da starb dieser[6], und er sandte seinen jüngeren Sohn zu ihr, dass er *bei dem Weibe seines Bruders[7] seinem Bruder Samen erwecke. Dieser aber tat, was Gott hasste, und wollte seinem Bruder keinen Samen erwecken, wie ihm sein Vater Juda geboten hatte; sondern liess, als er bei Thamar schlief, seinen Samen zur Erde fallen, damit nicht in ihrem[8] Leibe *(Samen) empfangen[9] und der Same seines Bruders genannt werde; er wollte vielmehr aus seinem Weibe in seinem eignen Namen Samen erwecken. Als nun der Herr *seine Missetat[10] sah, da wandte er sein Antlitz von ihm[11] und tödtete ihn. Da liess Juda, [**101 a**] der Schwiegervater Thamar's, sie zurückkehren, führte sie in's Haus ihres Vaters und sprach zu[12] ihren Verwandten: „Behütet diese Israelitin und lasset sie nicht sich mit einem Fremden verunreinigen; ich habe einen kleinen Sohn: wenn Gott ihn aufwachsen lässt, so werde ich sie ihm geben“. Als sie nun als Witwe in ihrem Vaterhaus wohnte, siehe, da ging Juda, *ihr Schwiegervater[10], zu den Weideherden seiner Schafe, um die[13] Wolle abzuscheren, mit viel Freude und Vergnügen. Als Thamar hörte, dass ihr Schwiegervater gekommen sei, da legte sie die[14] Witwenkleider ab und zog *kostbare Kleider[15] an, verschleierte sich nach Hurenart, ging ihm nach und setzte sich nieder. Da schickte er zu ihr und liess ihr sagen: „ich will zu dir kommen“. Da sprach sie zu ihm: „Was wirst du mir als meinen Lohn geben?“. Sprach er zu ihr: „ich werde dir morgen früh ein Ziegenböcklein senden“. Da sprach sie zu ihm: „*Gib mir[16] ein Pfand, bis du mir das Zicklein gibst[17]!“ Da gab er ihr einen Stab, einen Ring und das Käppchen unter seinem Turban. Er ging zu ihr, sie empfing (es), ging in ihr Haus, und er schickte ihr am (folgenden) Morgen das [**101 b**] Zicklein. Da fragten seine Knechte und sprachen: „Wo ist das Hurenhaus?“: man sagte ihnen: „es gibt keine Huren[18] in unsrer Stadt“: da kehrten sie *in ihre Stadt[19] zurück und berichteten ihm, dass es in jener Stadt keine Huren gäbe. Da sprach Juda: „Lasset ab! Der Wille des Herrn geschehe!“. Darauf ward Thamar schwanger, und man erzählte es ihrem Schwiegervater, dass sie schwanger geworden sei. Da ging er hin, brachte die Ältesten Israel's zum Vater[20] der Thamar und sprach zu ihm: „Bringe mir deine schwangere Tochter her, dass wir sie steinigen nach dem Gebot Mose's; denn sie hat Schande über das Haus Israel gebracht!“. Nun erzählten der Thamar ihr Vater und ihre Verwandten, dass ihr Schwiegervater so gesprochen habe. Da zog sie den Ring, *den Stab[16] und das Käppchen hervor, gab (sie) ihrem Vater und ihren Verwandten

---

[1] A *90* [2]* A *die Stadt* [3] A + *und alle ihre Gaue gehörten Nebukadnezar, dem Sohne Karmin's des Israeliten, eines Nachkommen von Sem, und wurden niemandem anderem als ihm zu teil* [4]* A *ihm;* ⟩ P [5]* B *werde ich* [6]* ⟩ P [7]* ⟩ C [8] P *seinem* [9]* P *er sich ärgere* [10]* ⟩ A [11] A + *wegen seiner Missetat* [12] P + *den Verwandten seines Vaters, und sprach zu* [13] R *ihre* [14] CLR *ihre* [15]* A *die Kleider einer Hure* [16]* ⟩ B [17] ⟩ BP [18] ⟩ A [19]* ACLR *zu ihrem Herrn* [20] P *Schwiegervater*

und sprach zu ihnen: „Der Besitzer von diesem ist's, der mich entehrt hat, und man soll mich zusammen mit ihm steinigen!". Als nun Juda seine[1] Sachen sah, da erkannte er (sie) und sprach: „Thamar ist gerechter als ich", und verliess sie und kehrte nach Hause zurück. Thamar aber gebar Zwillinge, zwei Völker, Fārēs und Zārā. Und nach dem Namen von Fārēs [102 a] wurde[2] Persien erbaut, er herrschte darüber, er und seine Nachkommen, und sie wurden Perser genannt.

Es ist also klar, dass der König von Persien ein Nachkomme Sem's ist.

[78.] Vom König von Moab.

Der König von Moab war ein Nachkomme Sem's, und wir wollen euch[3] erzählen, wie das kam. Als Gott Abraham aus seiner Vaterstadt nach *dem Lande[4] Haran ziehen liess, führte der Herr auch den Lot[5] in das Land von Sodom und Gomorra. Und als Gott die Leute von *Sodom und[6] Gomorra vernichten wollte, da sandte der Herr seine Engel Michael und Gabriel, dass sie den Lot herausführen sollten und die Stadt Sodom und Gomorra verbrennen. Da vernichteten sie sie und führten Lot samt seinen Kindern heraus. Sein Weib aber, als sie sich umwandte, um die Stadt ihres Vaters und ihrer Mutter zu sehn, —[7] es war nämlich der Zorn Gottes auf die Stadt Sodom[8] herabgekommen, ein Feuerregen vom Himmel, der Berge und Hügel, Steine und Erde verbrannte, und es kamen Blitze, Blitzschläge und Donnerrollen herab zusammen mit dem [102 b] *Geräusch des Grolles[9] Gottes, und eine Feuerwolke, die die Hitze dampfen machte. Als nun all dieses Getöse gehört wurde, da sprachen die Engel zu Lot: „*Wendet euch[10] nicht um, wenn ihr aus eurer Stadt herausgegangen seid; *wendet euch nicht um[11], damit ihr nicht *des Todes[12] sterbet!". Als aber jenes Weib Lot's, Aqmābā, (dies) hörte, da wandte sie sich um und ward zur Salzsäule, und sie ist es bis heute, *bis auf diesen Tag[13]. Lot aber, Abraham's Bruder, *liess der Herr auf den Bergen von Ararat wohnen[14]. Und er pflanzte neuen Wein. Da gaben seine Töchter ihrem Vater Wein zu trinken; denn sie planten Böses und sprachen: „Wie soll dieses Werkzeug[15] unsres Vaters verkümmern! Unsre Mutter ist auf der Reise zu Grunde gegangen, und wir haben niemand, der uns hier[16] heiratet". Da machten sie ihren Vater trunken, und seine ältere Tochter wohnte ihm bei, während sein Herz vom Wein getrübt war. Lot aber, der Gerechte, merkte nicht, dass ihm seine Tochter beiwohnte, und merkte es nicht, als sie sich erhob; denn die Trunkenheit hatte sein Herz getrübt. Auch Noah war in der Trunkenheit nackt vor seinem Weibe und seinen Kindern, bis er seinen Sohn, der ihn verlacht hatte, verfluchte. [103 a] Dem Lot aber wurde es nicht zur Sünde angerechnet, denn er hatte unwissentlich gehandelt. Da ward die ältere schwanger und gebar ein Kind und nannte *seinen Namen[17] Moab, das bedeutet: „Von meinem Vater auf meinem Knie"[18]. Dieser ist der Stammvater der Moabiter *und der Agarener[19]. Es ist also klar, dass der König von Moab ein Nachkomme Sem's war.

---

[1] P *die* [2] A + *die Stadt* [3] A + *nun klar* [4]* B *der Stadt;* ⟩ P [5] ACLR + *seinen Bruder* [6]* ⟩ CLPR [7] Das Anakoluth des Textes ist in der Übersetzung beibehalten [8] B + *und Gomorra* [9]* B *Grolle* [10]* BP *wende dich* [11]* ⟩ C [12]* ⟩ B [13]* ⟩ A [14]* A *wohnte auf den Befehl des Herrn in Ararat* [15] Vgl. die *Einl.* [16] ⟩ P [17]* B *es* [18] Vgl. Lagarde, *Onomastica sacra* I (Gottingae 1870). p. 182, l. 91 sq.: *Ἀμμὼν καὶ Μωὰβ ἐκ τοῦ γένους μου καὶ ἐκ τοῦ πατρός μου* und ibid. l. 5: *Εἰς γῆν Μωὰβ εἰς γένος πατρός μου.* Es ist nicht unwahrscheinlich, dass in einer Quelle der äthiopischen Etymologie *γένος* mit *γόνυ* verwechselt wurde [19]* ⟩ ACLR

[79.] Vom König von ʿĀmālēq.

Als nun die ältere geboren hatte, da sprach sie zu der jüngeren: „Wohlan, lasst uns unsrem Vater Wein zu trinken geben, damit auch du zu ihm gehst, *ob vielleicht[1] (auch) du *einen Sohn[2] bekommst". Da bereiteten sie wieder Wein und wiederholten ihre törichte Rede, indem sie sprachen: „Trinke Wein, o Vater, dass dein Herz getröstet werde!". Er aber, der Sanftmütige, trank und ward trunken. Als er nun wiederum getrunken hatte, und sein Herz getrübt war, da kam die jüngere und wohnte ihm bei; und er merkte wiederum nicht, dass sie ihm beiwohnte und sich dann erhob. Auch sie wurde schwanger und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen ʿĀmon; dieser war der König der Amaleqiter. Es ist also klar, dass der König von ʿĀmālēq ein Nachkomme Sem's war. [103 b]

[80.] Vom König der Philister.

Und siehe, über die Philister herrschten Nachkommen Samson's. Samson aber stammte unter den 12[3] Söhnen[4] Jakob's von Dan, dem Sohne Jakob's und einer Sklavin; wir werden euch nun kund tun, wie es mit diesem Samson zuging. Ein Engel des Herrn erschien der Mutter des Samson und sprach zu ihr: „Bewahre dich vor allem Unreinen und nähere dich nur[5] deinem Ehegemahl; denn was aus dir geboren wird, ist ein Naziräer, ein Heiliger Gottes, und der wird Israel aus der Hand der Philister erlösen". Darauf gebar sie ihn (Samson). Wiederum[6] erschien *er ihr und sprach zu ihr[7]: „Du sollst kein Scheermesser auf sein Haupt kommen lassen, er soll kein Fleisch *und keinen Wein geniessen[8] und soll sich nicht aus einer fremden Sippe ein Weib nehmen, sondern nur aus seiner Verwandtschaft und seinem Vaterhause". — Wie ihm der Herr Stärke verliehen hat, das habt ihr im Richterbuche (Jdc 14 ff.) gehört. — Er aber übertrat das Gebot des Herrn, ging hin und nahm ein Weib unter den Töchtern der unbeschnittenen Philister; darum ergrimmte der Herr über ihn und lieferte ihn aus in die Hände *des Volkes[9] der unbeschnittenen Philister. *Sie stachen ihm die Augen aus[9] und machten ihn zum Possenreisser im [104 a] Hause des Königs; er aber zerstörte ihr (Tempel-)Dach[10] und tödtete 700000 von ihnen; in seinem (ganzen) Leben tödtete er 720000[11] von ihnen mit Eisen und Stein, Stock und Eselskinnbacken. Denn ihre Menge war wie die der Heuschrecken, bis er Israel aus der Knechtschaft *der Philister[12] befreite.

Darauf wurde Delila von Samson schwanger, und während sie schwanger war, starb Samson zusammen mit den Leuten der Philister. Delila[13] gebar einen Sohn und nannte ihn[14] Menāḥēm, das bedeutet „Same *des Starken[15]".

Delila aber war die Schwester von Maksābā, dem Weibe des Königs der Philister. Als nun Samson den König der Philister *im Palaste[9] zusammen mit seinem Volk getödtet

---

[1]* AP *damit* [2]* ACLR *Samen* [3] ⟩ CLR [4] A *Stämmen* [5] B *nicht* [6] B *Darauf* [7]* A *ihr der Engel des Herrn* [8]* A *essen und keinen Wein trinken* [9]* ⟩ A [10] So wohl wegen ናሕስ Jdc 16, 27 zu conjicieren; vgl. die *Einl.* [11] ABCLR *520000* [12]* BP *von Pharao* [13] B *Sie* [14] A *seinen Namen* [15]* CLPR *der Stärke;* es wäre indessen nicht unmöglich, dass ኀይል hier in der Bedeutung von *copiae, exercitus* gebraucht ist, und dann liesse sich allenfalls die Etymologie *Manaim castra, Manaem castrum* bei Lagarde, *Onom. sacra* I, p. 29, l. 4; p. 70, l. 6 in Vergleich bringen

hatte und zugleich mit ihm gestorben war, da ging Delila zu ihrer Schwester, der Königin der Philister,[1] Maksābā; sie waren nämlich beide schön und hatten noch keine Kinder, sondern waren dort nur schwanger, Maksābā 6 Monate, seit sie von Qualāson, dem König der Philister, empfangen hatte, und Delila *4 Monate[2], seit sie von Samson empfangen hatte; und ihre Ehemänner waren gestorben. [104 b] Beide Frauen liebten sich gar sehr: ihre Liebe war nicht wie die von Schwestern[3], sondern sie liebten sich wie eine Mutter ihr Kind und ein Kind die[4] Mutter. Sie wohnten (nun) beide zusammen, in den Händen von Maksābā aber lag die Herrschaft über[5] die, die noch übriggeblieben waren aus dem Blutbade Samson's im Hause des Königs. Denn von den Kriegern des Reichs der Philister war keiner übrig gelassen. Darum herrschte Maksābā über den Rest, und sie sprachen abends und morgens zu ihr: „Wir haben keinen andren Herrscher ausser dir und demjenigen, der aus deinem Leibe hervorgeht; wenn uns unser Herr, Dagon, Gnade erweist, so wird das, was in deinem Leibe ist, ein Sohn sein, der unsren Gott Dagon hochhalten und über uns herrschen wird. Wenn es aber eine Tochter ist, so wollen wir (auch) sie über uns zur Herrschaft einsetzen, damit dein Name und der Name unsres Herrn, Qualāson, *über uns seien zu eurem Gedächtnis[6]*.

Darauf gebar sie ein männliches Kind; da freute sich alles[7] Volk der Philister, sie huldigten ihr und sangen, indem sie sprachen: „Dagon und Bel[8] haben Maksābā geehrt und geliebt, und der Same Qualāson's ist aus Maksābā erweckt[9] worden".

Auch Delila [105 a] gebar *einen Sohn[10], und sie zogen ihre Kinder in grosser Herrichkeit auf. Als diese nun fünf[11] Jahre alt waren, da assen sie und spielten[12] vor ihnen; sie aber machten ihnen Brokatgewänder und Dolche an ihren Lenden und Kettchen an ihrem Hals. Und den Sohn der Maksābā setzten die Leute ein zur Herrschaft über die Philister auf den Thron seines Vaters.

[81.] Wie der Sohn Samson's den Sohn des Philisterkönigs tödtete.

Jener andere Sohn[13] aber, der Sohn Samson's, war Akamḥēl; der sprach zu seiner Mutter Delila: „Warum bin nicht ich König und sitze auf diesem Throne?". Da sprach *seine Mutter[14] zu ihm: „Lass sein, mein Sohn! Dieser Thron ist nicht der deines Vaters, und hier ist nicht die Stadt deines Vaters; wenn dich aber der Gott *deiner Väter[15] hat gross werden lassen, so wirst du zum Throne deines Vaters kommen". Da sprach *ihr Sohn[16] zu ihr: „Nein![13], ich werde dich, meine Mutter, und Maksābā, meine Mutter, nicht verlassen, sondern werde hier König sein!".

Eines Tages nun wurden [105 b] die beiden Jungen trunken, als die Mahlzeit vorüber und die Türen geschlossen waren: Die beiden Frauen sassen da, um Fleisch zu essen, und jene, die Kinder, spielten vor ihnen und assen mit ihnen; und eine Magd hielt die Schüssel zwischen ihnen. Da nahm Akēmēḥēl, der Sohn der Delila, soviel er mit seinen beiden[17] Händen fassen konnte, Fleisch aus der Schüssel und ass, und was er ausserhalb seines Mundes liess, das entriss ihm Ṭebrēlēs, der Sohn der Maksābā, der König der Philister.

---

[1] A + *namens* [2]* ABLP *einen Monat* [3] ACLR + *die einander lieben* [4] LR *seine* [5] Zu dem auffallenden እም von እምእለ vgl. die *Einl.* [G.] [6]* ⟩ B [7] P *das* [8] So wohl sicher zu conjicieren [9] ⟩ CL [10]* ⟩ CLR [11] LR *15* [12] A *tranken mit einander* [13] ⟩ A [14]* AB *sie* [15]* B *Israel's* [16]* ACLR *er* [17] ⟩ ACLR

Da zog Akēmēḥel sein Schwert und hieb ihm den Kopf ab, und dieser fiel in die Schüssel, vor er das, was er genommen, hinuntergeschluckt hatte. Sein Körper aber fiel auf den Steinflies des Hauses, seine Hände und Füsse zerbrachen, und da verschied er. Jene aber, ihre Mütter, ergriff Furcht und Schrecken, und sie sprachen zu niemanden, denn sie fürchteten sich; sie kauten die Speise in ihrem Munde und blickten einander an, denn sie wussten nicht, was sie tun sollten. Jene Magd aber erhob sich *von ihnen[1], nahm seinen Kopf aus der Schüssel, [**106 a**] fügte (ihn wieder) an seinen Hals und bedeckte ihn mit ihrem Gewande. Da *stand Delila auf[2], zog[3] das Schwert *des Todten, des Sohnes ihrer Schwester[1], aus der Scheide und ging hin, um den Akēmēḥēl zu tödten; dieser aber schützte sich, indem er sich hinter einer Säule verbarg[4], und schickte sich an, seine Mutter zu tödten. Da erhob sich *ihre Schwester[5] und hielt sie, indem sie sprach[6]: „Warum sollen wir durch die beiden[7] zu Grunde gehn? Dieser da, der aus schlechtem Stamme ist, kann keine gute Frucht tragen, (aber) siehe, o Schwester, dich[8] soll er nicht auch noch zu Grunde richten!". Dann nahm sie das Schwert aus ihrer Hand, holte unter ihrem Pfühl (?)[9] schöne Seidengewänder hervor, womit sich die Könige kleiden, gab (sie) ihm und redete ihm mit freundlichen Worten zu, indem sie sprach: „Nimm die Kleider, mein Sohn, du wirst sitzen auf dem Thron *der Herrschaft[10] der Philister!". Er aber war rasend wie ein Bär, denn er wollte sie beide umbringen — bis sie das Haus verliessen. Darauf[11] gingen sie hinaus. Als sie nun gingen, da nahm er die Seidengewänder, zog sie an und ging hinaus. Jene aber *kamen (wieder) herein[12], wickelten den Leichnam ein und begruben ihn [**106 b**] heimlich. Als es nun Essenszeit war, da suchten ihn die Jünglinge und die Minister, fanden ihn aber nicht und erkundigten sich nach ihm. Da sprach seine Mutter zu ihnen: „Ja, jener[13] euer König ist krank geworden; und dieser hier wird[14] seine Stelle einnehmen". Da nahmen sie ihn und liessen ihn seinen Platz einnehmen, rüsteten ein Mahl aus und freuten sich. Von dieser Zeit an herrschte der Sohn Samson's über sie, und niemand widersetzte sich seinem Befehle. Im fünften[15] Jahr, nachdem er geboren war, vollbrachte er diese Tat. Und das Reich der Philister *gehörte ihm und seinen Nachkommen.

Es ist also klar, wie auch das Reich der Philister[16] an die Nachkommen Sem's kam.

[82.] Von Abraham's Zug nach Ägypten.

Ferner wollen wir euch kund tun, dass Abraham, nachdem ihm der Herr Ruhm und Reichtum verliehen hatte, keine Nachkommen hatte. Da unterhielten sich Sarah und Abraham auf ihrem Lager, und er sprach zu ihr: „du bist unfruchtbar"; sie aber sprach

---

1* ⟩ A   2* AP *nahm Delila und (und ⟩ A)*   3 ⟩ A   4 Wörtlich: *floh in das Versteck einer Säule*   5* A *Maksābā*   6 A + *Lass sein, meine Schwester!*   7 Die Varianten zeigen, dass schon die abessinischen Abschreiber dieses Wort nicht mehr verstanden. Vielleicht ist es entstanden aus مِن غَيْرِهِم = من غيرتهم (bezw. من غيرتهما), sodass zu übersetzen wäre: *durch die Eifersucht der beiden* [G.]   8 A *uns*   9 Wörtlich: *Kopfkissen;* bezieht sich vielleicht auf eine gepolsterte Truhe od. dgl.   10* ⟩ AB   11 A + *verliessen sie (es) und*   12* B *nahmen und;* C + *und nahmen und*   13 ⟩ CLR   14 CLR *soll*   15 R verbessert *fünfzehnten*   16* ⟩ AP

zu ihm: „nicht ich bin unfruchtbar, sondern du[1]"; und sie fuhren fort, darüber unter einander zu beraten und zu [107a] streiten. Da kam eine Hungersnot in's Land Canaan, und Abraham hörte, dass im Lande Ägypten, in der Stadt Pharao's, Nahrung sei. Als er nun *in den Tagen der Hungersnot[2] durch Wohltun an den Armen *all sein[3] Hab und Gut vertan hatte, während er (dabei) nicht um das Morgen sorgte, da bedrückte die Hungersnot das Land Canaan hart, und er hatte nichts, um sich davon zu nähren. Da sprach er[4]: „Ich preise den Herrn;[5] was er mir verliehen hat, das habe ich zusammen mit meinen Knechten aufgebraucht. Wir aber wollen, o du Schwester Sarah, nach dem Lande Agypten ziehn, um uns vor dem Hungertode zu retten". Da sprach sie zu ihm: „Dein Wille geschehe, o Herr! Wenn du stirbst, so will ich mit dir sterben, und wenn du am Leben bleibst, mit dir leben; ich will dein Gebot nie übertreten, ewiglich!".

Darauf machten sie sich auf und traten die Reise an. Als sie nun in die Nähe (des Ziels) kamen, sprach Abraham zu Sarah[6]: „um eines[7] bitte ich dich, und du tue, was ich dir sage!"; und Sarah sagte[8]: „sprich, o Herr!". Da sprach er zu ihr: „Ich habe gehört, dass (diese Leute) ohne Gesetz leben, mit Götzen und Hurerei; *wenn sie dich nun sehn werden[9], so werden sie Böses gegen mich planen, um mich wegen deiner schönen Gestalt [107b] zu tödten; denn niemand ist unter ihnen, der dir gleicht. So sage du nun, um mein Leben zu erhalten, wenn sie dich nach mir fragen, — sage: ich bin seine Schwester; auf dass du mich vom Tode *durch die[10] Fremden errettest!". Da sprach Sarah[11]: „Dein Wille geschehe! Was du mich reden heissest, will ich reden, und was du mich tun heissest, will ich tun". Und sie weinten und beteten den Herrn an; so kamen sie in die Hauptstadt[12] des Königs von Ägypten. Als (nun) die Ägypter Abraham und Sarah sahen, da verwunderten sie sich über *die Schönheit ihres Anblicks[13]; sie sahen ja aus[14], als wären sie von derselben Mutter[15] geboren. Da sprachen sie zu Abraham: „Du[16], wer ist diese?"; da sprach er zu ihnen: „meine Schwester"; da fragten sie wiederum Sarah: „Du, wer ist dieser?"; und sie sprach zu ihnen: „es ist mein Bruder". So berichteten sie dem Pharao hierüber, es sei ein Geschwisterpaar gekommen, schön an Gestalt, ein Mädchen und ein Jüngling; und niemand gleiche ihnen auf der ganzen Erde. Da freute sich Pharao und schickte zu Abraham mit den Worten: „Gib mir deine Schwester, dass ich sie mir (durch die Brautgabe) verlobe!". Abraham [108a] überlegte[17], indem er (bei sich) sprach: „Wenn ich mich weigere, so wird er mich tödten und sie (dann doch) nehmen"; so sprach er zu ihm: „Tue (es)[18], wenn du mir einen Gefallen erweisest(?)[19]!". Da gab er ihm 1000 Silberdrachmen und nahm Sarah, um sie zu seinem Weibe zu machen, führte sie in sein Haus und *liess sie auf seinem[20] Bette sitzen; und Pharao, der König von Agypten, ging zu ihr hinein[21]. Da erschien ihm *in der Nacht[2] der Engel des Herrn, indem er ein feuriges Schwert trug, näherte sich ihm, erleuchtete das Haus mit seiner Flamme und wollte ihn

---

[1] A + *(bist) unfruchtbar* [2]* ⟩ A [3]* P *alles* [4] A + *Folgendes* [5] A + *denn* [6] C *seinem Weibe* [7] LR *eine Sache* [8] AB + *zu ihm* [9]* ⟩ BP [10]* CL *aus den Händen der* [11] B *sie* [12] B *Stadt* [13]* A *sie* [14] Man erwartet ይትማሰሉ [G.] [15] B *Frau;* ⟩ A [16] ⟩ P [17] A + *in seinem Herzen* [18] B *was du willst* [19] አሥመረ, dessen Bedeutung hier nicht ganz klar ist, geht vielleicht auf ein zu supponierendes أَرْضَى zurück: *si dederis quod placet mihi* [G.] [20]* CLPR *man liess sie auf ihrem* [21] *iniit eam*

tödten. Pharao floh von einer Wand des Hauses zur andern und von einem Winkel zum andern; wohin er aber auch ging, dahin folgte ihm jener, und er hatte keinen Ort, wohin er gelangen und sich verbergen konnte. Da breitete er seine Hände aus und sprach zu dem Engel: „Vergieb mir diese[1] meine Missetat, o Herr!". Da sprach jener zu ihm: „Warum tust du dem Weibe des Mannes Gewalt an?". Da sprach er *zu ihm[2]: „*O Herr[3], tödte nicht reines Blut! Denn er hat mir gesagt: „meine Schwester", und darum habe ich sie mir in Reinheit verlobt; was soll ich nun tun, um deinen Händen zu entrinnen?". Da sprach jener zu ihm: „Gib Abraham sein Weib zurück, *gib ihm einen Lohn[4] und entsende ihn in Frieden, *dass er in sein Land zurückkehre[5]!". Da rief er [**108 b**] Abraham und gab ihm sein Weib Sarah samt einer Magd namens Hagar, er gab Abraham Gold, Silber und kostbare Kleider und entsandte ihn in Frieden[6].

Sie kehrten nun in ihr Land zurück, und Sarah sprach zu Abraham: „Ich habe erkannt, dass ich unfruchtbar bin; nun aber gehe du zu dieser meiner[7] Magd[8] hinein, *die mir Pharao gegeben hat[9], vielleicht gibt dir in ihr der Herr Samen; mir aber ist der Mut gesunken, und die Blüte meines Leibes ist abgefallen *und vertrocknet[4]". Sie gab ihm nun die Hagar, und er ging zu ihr hinein; sie ward von ihm schwanger und gebar ein Kind und nannte seinen Namen Ismael, das heisst „Der Herr hat mich erhört". Später aber gab der Herr ihm auch von seinem Weibe Sarah Samen, und er erzeugte den Isaak. Darauf wurde Sarah auf Ismael, den Sohn ihrer Magd, eifersüchtig; denn er wurde vor ihrem eignen mannbar; sie sprach: „vielleicht tödtet er meinen Sohn und ererbt das Haus seines Vaters".

Da brachte Abraham[10] dem Herrn ein Opfer dar und sprach: „O Herr, was soll ich tun in betreff meines erstgebornen Sohnes Ismael? Ich will, dass er mir vor dir am Leben bleibe; aber Sarah, meine Schwester, ist[11] eifersüchtig, darum [**109 a**] dass du mir noch in ihrem Greisenalter Samen gegeben hast"; denn Ismael zählte 14[12] Jahre, vor Isaak geboren wurde. Da sprach Gott zu Abraham[13]: „Sarah hat wahr gesprochen; so verstosse die Magd samt ihrem Sohne Ismael[14]; lasse jedoch Ismael vor mir *am Leben[15]; ich will ihn zu einem grossen Volke machen, und er wird 12 Völker[16] erzeugen und über sie herrschen. Meinen Bund aber will ich mit[17] Isaak, meinem Knechte, dem Sohne von Sarah, machen und will *in seinem Samen[18] alle Völker der Erde segnen, ich will ihn *zu grossen Königen[19] machen über alle Völker der Erde und will ihn auch im Himmel zum König einsetzen".

83. Vom König der Ismaeliter.

Darum wurden die Kinder Ismael's zu Königen über Terb, Qebṭ[7], Nobā, Soba, *Kuergue, Rifi[20], Mākā, Mornā, Finqānā[21], Ārsibānā, *Libā und Masʿe[22]; denn sie waren

---

[1] ⟩ B [2]* ⟩ ABCLR [3]* ⟩ C [4]* ⟩ A [5]* ACLR *in sein Land* [6] B + *dass er in sein Land zurückkehre* [7] ⟩ A [8] B *Schwester* [9]* A *namens Hagar* [10] B *er* [11] ACLR + *auf ihn* [12] A *12;* B *15* [13] B *Isaak* [14] A + *denn der Sohn einer Magd erbt nicht zugleich mit dem Sohne einer Freien.* Vgl. Guidi, *Fetha Nagast* (Roma 1897—99), *Testo* p. ፪፻፶፯ 9 b; *Trad.* p. 416, § XII [15]* ⟩ BCLPR [16] B *Kinder* [17] B + *dem Sohne von* [18]* BP *seinen Samen und* (*und* ⟩ B) [19]* C *zu einem grossen König;* P *zu einem grossen Volke und zu Königen* [20]* Vgl. oben S. 18, Z. 19 [21] ፊንቃና = فينقنا = فينيقيا? [G.] [22]* Beziehungsweise *den Süden und Norden,* falls ሊባ und መስዕ hier mit Bewusstsein zur Bezeichnung der Himmelsgegenden gebraucht sind [G.]. Vgl. auch unten Cap. 92 (Text, S. ፻፳፫ b 6 f.)

Nachkommen [109 b] Sem's. *Der Same Isaak's[1] aber herrschte über Juda, Amorēwon[2], Kēṭēwon, Ijābusēwon[3], Fērezēwon, Ēwēwon und Kēlqēdēwon, über Romjā und Antiochia, Syrien und Armenien, Felesṭ'ēm, Äthiopien, Edom[4] und die Philister, über Ijo'āb, ʿĀmālēq, Afrāgejā, Babylon, Jonānesṭ *und ʿEbrājesṭ[5]. Denn die ganze Herrschaft gab Gott, wie er geschworen hatte, den Nachkommen Sem's; ein hoher Thron und das Tribunal ward den Nachkommen Sem's *(zu teil)[6]. Wie Noah, sein Vater, im Namen des Herrn *seinen Sohn Sem[7] gesegnet hatte, indem er sprach: „Sei Herr über *deine Brüder[8] und herrsche über sie!". Diese Worte aber bezog er auf den Erlöser, unser aller König, Jesum Christum, den König Himmels und der Erden, der da *die Könige gross macht[9] und die, welche er will, wiederum[10] ihrer Herrschaft entsetzt; denn er hat die Macht und Herrschaft über alle Kreatur in Ewigkeit, Amen! [110 a]

84. Wie der König von Äthiopien nach Hause zurückkehrte.

Der[11] König von Äthiopien kam nun in sein Land mit grosser Freude und Lust; indem[12] sie samt allen ihren Gesängen und ihren Flöten und ihren Wagen wie eine Heerschar der Himmlischen dahineilten, kamen sie eines Tages von Jerusalem in ihr Land, in die Stadt Waqērom. Da sandten sie zu Schiff zu Mākedā, der Königin von Äthiopien, um ihr Bericht zu erstatten, und teilten ihr mit, wie sie alles[4] Gute empfangen hätten, wie *ihr Sohn[13] König geworden sei, und wie sie Zion, die himmlische, gebracht hätten. Sie empfing freudigst diese[14] ganze Ruhmesnachricht und liess einen Herold herumziehn im ganzen Reich, das ihr untertänig war, dass sie ihrem Sohn entgegenziehn wollte, und zwar besonders[15] wegen Zion, der himmlischen Lade des Gottes Israel's. Man blies das Horn vor ihr, und alle Leute Äthiopiens freuten sich, Klein und Gross, Männer und Weiber. Auch ihre Kriegsmannschaft erhob sich *mit ihr[16], um ihrem Könige[17] entgegenzugehn. Sie ging nach der Residenz, [110 b] die die Hauptstadt des Reiches Äthiopien und später die Hauptstadt des christlichen Äthiopiens war. Dort bereitete sie Wohlgerüche ohne Zahl: von Indien und von Bāltē bis Gāltēt und von Alsāfu bis Azazat(?)[18], und brachte (sie) zusammen. Ihr Sohn aber kam auf dem Wege von Azjābā nach Waqiro (= Waqērom), zog aus nach Masas[19], stieg hinauf nach Bur und kam[20] nach der Residenz, der[21] Hauptstadt von Äthiopien, die sie selbst in ihrem Namen hatte bauen lassen und die „Mākedā-Berg" genannt wurde.

85; woselbst sich die Königin Mākedā freut.

Der König David kam nun in grosser Herrlichkeit in die Stadt seiner Mutter, und darauf erblickte sie in der Höhe die heilige Zion[22], welche[23] leuchtete wie die Sonne. Als

---

1* A *Isaak* 2 ⟩ A 3 ⟩ B 4 ⟩ C 5* ⟩ BP 6* A *gegeben* 7* A *ihn* 8* CL *deinen Bruder* 9* A *grösser ist denn alle Könige der Erde* 10 A + *der Gewalt;* CLR + *erniedrigt und* 11 A *Kehren wir nun zu unsrer anfänglichen Erzählung zurück: Der* 12 P *die* 13* BCLPR *er* 14 BCLR *die* 15 ⟩ P 16* ⟩ ACLR 17 C + *und seinem Heer* 18 Hier ist schwerlich der Text in Ordnung. Vielleicht ist hinter ወእምነ ፡ አልሳፉ ፡ እስከ ein Eigenname ausgefallen, von dem ein Rest in der Lesart ሰበ von ABCLR zu erblicken ist, und das Folgende bedeutet etwa: *(und) befahl* (አዘዘት) *(sie) zusammenzubringen* 19 Wenn nicht መሰሰ in መሰዕ *nach Norden* zu verbessern ist; vgl. oben S. 86 und Anm. 22 [G.] 20 A + *dann* 21 A *seiner Mutter, der Königin, die da ist die* 22 CLR + *die Gesetzeslade Gottes* 23 CLR + *sehr*

sie sie nun sah, da lobte *und pries[1] sie den Gott Israel's, betete an *und schlug an ihre Brust[2], erhob ihr Haupt, blickte gen Himmel und lobte ihren Schöpfer, klatschte in ihre Hände, jauchzte mit ihrem Munde [**111 a**] und stampfte mit ihren Füssen, schmückte ihren ganzen Körper mit Freude[3], und ihr ganzes Innere jubelte im Geiste. Und was soll ich sagen von der Freude, die damals das Land Äthiopien hatte: Mensch und Tier, Klein und Gross, Weib und Mann! — Sie stellte ihr[4] Zelt und die Wohnzelte am Fuss von Mākedā-Berg auf, auf einem weiten Platz bei gutem Wasser, und schlachtete Mastochsen und Stiere in der Anzahl von 32000, und man liess Zion[5] auf der Festung[6] von Mākedā-Berg wohnen; jene gab ihr als Wächter 300 Schwertträger, *die die Zelte Zion's[5] bewachten[7], samt ihren eignen Leuten und ihren Würdenträgern, den Mächtigen Israel's. Ihre eignen Leute waren 300 Schwertträger, und *ihr Sohn[8], der König[9] David[10], hatte deren 700[11].

Nun freuten sie sich sehr, in grosser Herrlichkeit und Lust, mit schönen Kleidern. Denn sie hatte das[12] Reich geordnet vom Meere Alēbā bis zum Meere Āsēkā, jedermann gehorchte *ihrem Worte[13], und sie [**111 b**] hatte viel Ehre und Reichtum, wie niemand vor ihr und niemand nach ihr. Denn damals ward in Jerusalem Salomo[9], dem König, und in Äthiopien Mākedā, der Königin, beiden Weisheit verliehen[14] und Ehre[15] und Reichtum, Anmut und Einsicht, die Schönheit der Rede und Verstand; *Gold und Silber aber war verachtet wie Blei und Goldbrokat war wie Leinenzeug aus Faden, und die Haustiere und Pferde waren zahllos[16].

86; woselbst Mākedā ihren Sohn zum König macht.

Und am dritten Tage gab sie ihrem Sohne 17700[17] ausgewählte Pferde — von denen, die den feindlichen Zelten nachgestellt[18] und dann wiederum[19] die feindlichen Städte verheert hatten, — und 7700 Stuten[20], die geboren hatten, 1000[21] Mauleselinnen und 700[22] ausgewählte[9] Maulesel, *Ehrenkleider, Gold und Silber nach dem Gomor gemessen [**112 a**] und den Maassen des Kor zu je 6 und 7[23]; und übergab ihm alle Gerechtsame und den Thron ihrer Herrschaft; alles[24] übergab sie ihrem Sohne[25].

87; woselbst die Würdenträger Äthiopiens schwören.

Dann sprach sie zu ihren Würdenträgern: „Sprechet nun, schwöret bei der himmlischen Zion, dass ihr auf dem Throne des Reichs von Äthiopien nicht (mehr) ein Weib herrschen lasset, sondern nur einen männlichen Nachkommen David's, des Sohnes des Königs Salomo, ewiglich; *aber ein Weib sollt ihr in Ewigkeit nicht mehr herrschen lassen[2]!“. Da schworen

---

1* ⟩ ABP 2* ⟩ A 3 B + *und ihr ganzer* (lies ኵሉ) *Leib freute sich* 4 CLPR *das*
5 CLR + *die Gesetzeslade Gottes* 6 حِصْن; vgl. d. *Einl.* [G.] 7* ⟩ B; CLR + *unsrer Herrin*
8* ⟩ CR 9 ⟩ B 10 ⟩ BC 11 A *600* 12 A *ihr* 13* በቃለ (für ..ላ) wohl nur Kakographie; A + *und niemand überschritt (es)* 14 ⟩ CLR 15 BR *Rat* 16* ⟩ B 17 A *710700;* L *10870*
18 So der Text. Einen viel besseren Sinn ergäbe die Änderung von ዐር in እምዐር: *die die (eigenen) Zelte gegen den Feind verteidigt* [G.] 19 ⟩ BP 20 Vgl. die *Einl.* 21 B *300*
22 ⟩ CL 23 A + *und sie liess ihm reiche Ehre und Liebe zu teil werden und starke und mächtige Heere* 24 ⟩ BP; A *und ihre ganze Hausordnung* 25* ⟩ CL

*alle[1] Grossen des Königshauses[2] und die Würdenträger, Räte und Minister[3]. Ēlmejās und Azārjās, der Erzpriester und der Erzdiakon, liessen sie schwören, erneuerten das Reich und stellten das Recht[4] der Truppen Israel's her, mit ihrem König David, im Zelt des Zeugnisses, und das Reich ward (so) erneuert. Die Herzen der Leute aber wurden erleuchtet beim Anblick Zion's, der Gesetzeslade des Herrn, die Äthiopier wiesen ihre Götzen zurück und verehrten als Gott ihren Schöpfer, den Herrn, [**112 b**] der sie erschaffen hatte; die Leute Äthiopiens liessen ab von ihren Handlungen und liebten Gerechtigkeit und Rechtlichkeit, die Gott liebt; sie liessen ab von ihrer früheren Hurerei und liebten die Reinheit des Anblicks der himmlischen Zion im Tabernakel; sie liessen ab von den Wahrsagern und der Zauberei und liebten die Reue und die Tränen für Gott; sie verliessen die Vogelschau und Zeichendeuterei und kehrten dahin zurück, Gott *zu hören[5] und ihm zu opfern; sie verliessen die Orgien der Dämonengötter und liebten es, dem Herrn zu huldigen und ihn zu preisen. Die Töchter Jerusalem's[6] wurden zu schanden, und die Töchter Äthiopiens kamen zu Ehren; die Tochter Juda's trauerte, und die Tochter Äthiopiens freute sich; die Berge Äthiopiens freuten sich, und die Berge des Libanon trauerten. Unter Götzen und Bildern wurde das Volk Äthiopiens auserwählt, und das Volk Israel wurde verstossen; die Töchter Zion's wurden verstossen, und die Töchter Äthiopiens kamen zu Ehren; die Greise Israel's wurden zu schanden, und die Greise Äthiopiens kamen zu Ehren. Denn der Herr hat aufgenommen das verstossene Volk und hat verstossen[7] Israel, darum dass Zion von ihnen gegangen und [**113 a**] in's Land Äthiopien gekommen ist. Denn nach dem Willen Gottes schlägt Zion ihren Wohnsitz auf, und wo er[8] es nicht bestimmt, wohnt sie nicht. Denn er selbst ist *ihr Bildner[9], *ihr Erbauer[10] und ihr Schöpfer, der gütige Gott, im Tempel des Heiligtums des Wohnsitzes seiner Glorie, samt seinem Sohne und seinem Heiligen Geiste, in Ewigkeit, Amen[11]!

So gab Mākedā, die Königin von Äthiopien, das Reich *ihrem Sohne[12] David, dem Sohn Salomo's, des Königs von Israel. Sie sprach zu ihm: „Nimm hin! Ich habe (es) dir gegeben und habe zum König gemacht den, den Gott zum König gemacht hat; und habe den erwählt, den Gott erwählt hat zum Beschützer seiner Stiftshütte; ich habe den gutgeheissen, den Gott gutgeheissen hat als Diener seiner *Bundes- und[13] Gesetzeslade; und habe den gross gemacht, den Gott gross gemacht hat als den Fürsorger seiner Witwen, und habe den geehrt, den Gott geehrt hat als den Ernährer der[14] Waisen".

Da erhob sich der König, gürtete sein Gewand, huldigte *seiner Mutter[15] und sprach zu ihr: „Du bist[16] Königin, o Herrin, und ich bin[17] Diener in allem, was du mir anbefiehlst, sei es zum Tod oder zum Leben; [**113 b**] wohin du mich sendest, werde ich *ziehn, wohin du mich bestellst, werde ich[18] mich begeben *und werde alles tun, was du mir gebietest[19]. Denn du bist das Haupt und ich der Fuss; du bist die Herrin und ich dir[11] Knecht, alles soll nach deinem Worte geschehn und niemand dein Gebot[20] übertreten; ich will[21] alles tun, was du wünschest. Aber bete über mich, dass[22] mich der Gott Israel's

---

1 R *die* 2 CLR *Königs* 3* A *ihre Würdenträger, die Grossen des Königshauses* 4 D. h. *die Torah*: das Rechtsbuch bezw. den Rechtsvertrag mit den Kindern der israelitischen Grosswürdenträger, die mit dem König gekommen waren [G.] 5* ⟩ C 6 CLR *Israel's* 7 ACLR + *das auserwählte* 8 A *Gott* 9* ⟩ BP 10* ⟩ ACLR 11 ⟩ C 12* ⟩ L 13* ⟩ ACLR 14 CLR *seiner* 15* A *ihr* 16 LR + *meine* 17 A + *dein* 18* ⟩ B 19* ⟩ A 20 P *Wort* 21 A + *dir* 22 P *ob (etwa)*

von seinem Zorn erlöse! Denn er wird ergrimmen — sagte man uns —, wenn wir nicht unseren Sinn darauf richten, seinen Willen zu tun, und nach all' seinem Befehle Gutes tun an Zion, dem Wohnsitz der Glorie des Herrn. Denn der Engel (d. h. der Anführer) seiner (himmlischen) Heerscharen (der heilige Michael) ist mit uns, der uns behütet und hierher gebracht hat und nicht scheiden und sich von uns[1] entfernen wird. Jetzt aber höre, o Herrin: Wenn wir, *ich und meine[2] Nachkommen, Gutes tun und[3] sein Gebot halten, so wird Gott bei uns wohnen und uns bewahren vor allem Bösen und vor der Hand unsrer Feinde; wenn wir aber unser Herz nicht auf ihn richten, so wird er uns zürnen und sein Antlitz von uns wenden und wird uns bestrafen, unsre Feinde werden uns ausplündern, Furcht und Zittern wird *zu uns[4] daher kommen, [**114 a**] von wo wir es nicht vermuten, sie werden sich wider uns erheben, uns mit Kriegen überziehn und uns vernichten. Wenn wir aber den Willen des Herrn tun und uns gegen Zion wohlverhalten, so werden wir gute (Menschen) sein, und niemand kann uns Schlechtes anhaben auf dem Berge *seines Heiligtums[5], solange seine Wohnstätte bei uns ist.

Siehe, niedergeschrieben haben wir bei uns das ganze Gesetz[6] *des Reichs[7], *das wir mitgebracht haben[8], und das Gebot Gottes, das uns der Oberpriester[9] Sadoq kundgab, als er mich im Heiligtum des Herrn mit dem Salböl der Herrschaft salbte, während er das Horn des Salböls *der Salbe[8] des Priestertums und Königtums in Händen hatte. Man tat uns, was rechtens war[10], und wir wurden gesalbt: Azārjās zum Priestertum und ich zum Königtum; und Almejās, der „Mund" des Herrn, war Wächter des Gesetzes, das heisst[11] Wächter Zion's, und „Ohren" des Königs in allem[12] Wandel der Gerechtigkeit[13]. Sie befahlen mir, dass ich nur nach ihrem Rat handeln sollte, sie bestätigten uns vor dem König und vor den Ältesten[14] Israel's, und das ganze Volk hörte es, [**114 b**] wie uns der Priester Sadoq die *Befehle erteilte[15]. Die Schalmei wurde geblasen, und der Psalter (ertönte), sowie die Stimme ihrer Flöten und Hörner *und das Getöse ihres Geschreis[8], das damals an den Toren Jerusalem's[16] erhoben wurde. Was soll ich euch[17] noch weiter erzählen, die ihr dort wart! Es schien uns, als erbebe die Erde bis in ihre Grundfesten und als donnere der Himmel über uns, und *mein Herz[18] zitterte samt den Knieen[19]."

88; woselbst er seiner Mutter erzählt, wie sie ihn zum König machten.

„Als nun jene schwiegen, da erhob sich der Priester, der uns in Gottesfurcht und unter Tränen die Gebote erteilte, während unser Leib zitterte und unsre Tränen flossen. Denn der Herr ist wahrlich und ohne Lüge in unsrem Herzen und wohnt in seinen Geboten, er enthält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, die Mitteilung seiner Gebote nicht vor, indem er immer bei ihnen ist. Und jetzt höre [**115 a**] das Gesetz und Recht, das jene Altesten und Grossen in Israel gebracht haben, *das sie aufgeschrieben

[1] ABCLR *ihr (Zion)* [2]* CLR *wir und unsre* [3] CLR + *seinen Befehl und* [4]* ⟩ ACLR [5]* B *des Heiligtums Gottes* [6] CLR + *Zion's und das Gesetz* [7]* ⟩ AB [8]* ⟩ CLR [9] ACLR *Priester* [10] A + *und tat uns, was in der Ordnung war* [11] ACLR + *Gesandter des königlichen Hauses;* vgl. oben S. 36, Z. 34; B + *Palastwächter* [12] B + *Rechten und* [13] D. h. wahrscheinlich: Gott sprach durch seinen Mund, und der König hörte bezw. vernahm durch seine Vermittlung Gottes Gebote [G.] [14] CLR *Richtern;* B + *des Hauses* [15]* C *Mitteilung machte* [16] A + *der Tochter Zion's* [17] Hier wendet sich der König offenbar zu seinen Würdenträgern [18]* P *die Erde* [19] CLR + *und Nieren*

haben[1] vor dem König Salomo *und uns gegeben haben[1], damit wir nicht nach rechts und nicht nach links abweichen von dem, was sie uns geboten haben. Sie haben uns auch mitgeteilt und uns darüber belehrt, wie wir den Tod und das Leben in unsrer Macht haben, und wie ein Mann, der zu seiner Linken[2] Feuer und zu seiner Rechten[3] Wasser hat, seine Hände dahin legen kann, wohin er will. Denn Strafe und Leben ist darinnen aufgeschrieben: für die, welche das Schlechte getan haben, die Strafe, und für die, welche das Gute getan, das Leben".

Da brachten Ēlmejās und Azārjās jene Schrift hervor, welche niedergeschrieben war vor Gott und vor dem König von Israel, und verlasen sie vor[4] Mākedā und vor den[5] Grossen Israel's. Und als sie diese Worte gehört hatten, da beteten alle, die in der Versammlung waren, Klein und Gross, den Herrn an, *huldigten ihm und priesen den Herrn, der[6] sie diese Worte hatte hören lassen und ihnen *dies[7] Gebot[1] gegeben hatte, *damit sie[8] das Gesetz und Recht Gottes ausübten. [**115 b**] Ferner hatte er sie auch zum Volke *seines Hauses[9] gemacht; denn Zion ist unter[10] ihnen, und (damit) der Wohnsitz der Glorie des Herrn[11], die sie von allem Übel erlöst und die Früchte ihres Landes segnet, die ihren Viehstand mehrt und ihre Wasserquellen segnet, ihre[12] Arbeit und die Früchte ihrer Anpflanzungen segnet, die ihre Kinder alt werden lässt und ihre Greise beschützt und bei ihnen an der Spitze (des Zugs) und im Nachtrab ist, *überall wo sie sich aufhalten und ihre Feinde besiegen, überall wohin sie ziehn[13]. — Da freuten sich alle Leute Äthiopiens.

Die Königin aber sprach zu ihrem Sohne: „O mein Sohn, der Herr hat dir *das Rechte[14] gegeben, nun wandle darinnen und wende dich nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken! Und habe den Herrn, deinen Gott,[15] lieb; denn er erbarmt sich der Sanftmütigen. Durch sein Gebot wird ja[16] sein Weg gewahrt, und durch *die Lenker seiner Angelegenheit[17] wird seine Güte erkannt". Dann wandte sie sich zu Ēlmejās und Azārjās und zu allen Grossen Israel's: „Ihr aber behütet ihn[18] und lehret ihn[18] den Weg des Reiches Gottes und [**116 a**] der Verherrlichung Zion's, unsrer Herrin! Alles, was unsre Herrin nicht liebt, berichtet uns genau, damit wir es fortwährend unterlassen, von Generation zu Generation, auf dass sie uns nicht zürne, wenn wir nicht gut an ihr handeln, und damit der Herr bei uns wohnen bleibe! Auch du, *mein Sohn[19], höre auf das Wort deiner Väter und wandle nach ihrem Rat! Dich möge nicht der Trunk betören, noch die Weiber[20] und der Prunk der Kleidung, noch das Bändigen der Rosse (und) der Anblick der Waffen derer im Vortrab oder derer in der Nachhut; sondern vertraue auf den Herrn und auf Zion, die Gesetzeslade Gottes[21], *deines Schöpfers[22], *auf dass du deine Feinde besiegest[23], dass dein Same zahlreich sei auf Erden und deine Feinde und Widersacher[24], nah und fern, sich unterwerfen!".

Da antworteten jene Vornehmen einstimmig und sprachen: „Wir wollen, o Herrin, allzeit bei euch bleiben *und des[25] Herrn Königs eingedenk sein. Siehe, (jenes ist) das

---

1* 〉 A 2 A *Rechten* 3 A *Linken* 4 CLR + *der Königin* 5 CLR *allen* 6* A *beteten den Herrn an und huldigten ihm, darum dass er* 7 CLR *sein* 8* A *dass sie bewahrten (und)* 9* CLR *des Hauses Gottes* 10 B *mit* 11 A *Drei-Heiligen* 12 CLR *die Früchte ihrer* 13* P nur *wohin sie ziehn* 14* CLR *den rechten Weg* 15 CLR + *von ganzem Herzen* 16 〉 CLPR 17* CR *seine gute Sache* 18 CLR *sie* 19* 〉 AB 20 CLR *Liebe zu den Weibern* 21 A *deines Herrn;* 〉 B 22* 〉 AP 23* 〉 P 24 A + *auf Erden* 25 BCLR *unsres*

geschriebene (Gesetz)[1]; was aber seinen Vollzug betrifft, (so wird er dann stattfinden,) wenn der Gott Israel's ihm (dem König) beisteht und er auf die Rede[2] seiner Mutter hört, und *wir wollen[3] ihm den Weg zum guten Handeln[4] kund tun. Denn niemand findet sich in diesen [116 b] Tagen an Weisheit gleich dir ausser unsrem Herrn König. Du hast uns hierhergebracht als deine Knechte samt unsrer Herrin Zion, der himmlischen Gesetzeslade des Herrn, unsres Gottes, wie man ein Kamel, das kostbare Geräte trägt, mit ein wenig feinem, unzerreissbarem Zwirnsfaden (?)[5] über seiner Nase wie an einem Zügel führt[6]. Jetzt aber vernachlässigt uns nicht und behandelt uns nicht als einen fremden Stamm, sondern als eure Knechte, die (euch) eure Füsse waschen; denn[7] wir werden, ob wir sterben oder leben sollen, bei euch bleiben, wir setzen unsre Hoffnung nicht mehr auf unser Geburtsland, sondern auf euch und unsre Herrin, *die heilige himmlische[8] Zion, den Wohnsitz *der Glorie[9] Gottes".

89; woselbst die Königin zu den Kindern Israel's redet.

Da antwortete die Königin und sprach zu ihnen: „Nicht als[10] Knechte, wie ihr sagt, sondern als einen Vater und Lehrer[11] wollen wir euch behandeln. Denn ihr seid die Wächter des Gesetzes[12] des Herrn [117 a] *und die Führer des Gebotes[13] des Gottes Israel's, das Volk des Hauses Gottes und die Hüter von[14] Zion, der Gesetzeslade des Herrn; wir wollen auch in keiner Weise euer[15] Gebot übertreten, denn ihr seid uns[16] Wegweiser auf dem Wege Gottes, von allem Übel hinweg. Nach eurem Wort wollen wir uns abwenden von dem, was der Herr nicht gern hat, und nach eurem Gebot uns allem Guten[17] zuwenden, was der Herr gern hat. Aber tut nur diesem ganzen[18] Volke kund und lehret sie die Worte der Erkenntnis; denn sie haben niemals Dinge gehört wie heute. Nur denen, die Verständnis haben, leuchtet die Weisheit und Erkenntnis wie *das Licht der[19] Sonne. Ich selbst aber habe *bis jetzt[13] noch nicht das Wasser der Erkenntnis getrunken. Es ist ja süsser als Honig und stillt den Durst mehr denn Wein, es sättigt und lässt die Weisheit rülpsen (vgl. Ps 44, 1), macht *das Gemüt[20] erregt *und macht einen murmeln wie ein Trunkener, macht einen unstät wie ein Flüchtling und schwitzen wie einer, der eine schwere Last auf steilem Pfade in einem heissen, sonndurchglühten Lande trägt[8]. Wenn [117 b]

1* So nach dem vorliegenden Text. Ein besserer Sinn aber liesse sich durch die Änderung von ወንዜክር in ወንዚክር gewinnen: *und siehe!, wir wollen den Herrn König an (jenes) geschriebene (Gesetz) erinnern* [G.] 2 CLR + *von dir* 3* ABCLR *du sollst* 4 ⟩ AB 5 ኢዊጥ ist unbekannt; falls es aus ኪዊጥ verdorben wäre, so würde letzteres aus einem zu supponierenden خُيَيط bezw. خُوَيط „Fädchen, dünner Faden" zu erklären sein [G.] 6 Der Akkusativ ዝማማተ (S. ፻፲፮, Anm. 45) = زِمامًا ist wohl dem in den Text aufgenommenen Nominativ vorzuziehn. — ዲበ statt ውስተ scheint darauf hinzudeuten, dass der Zügel nicht am Nasenring des Kamels (der بُرَّة) befestigt gedacht ist, sondern dass der dünne Faden über der Nase verlief, sodass das Tier keinerlei Beschwerde empfand und deshalb durch seinen ruhigen Gang die kostbare Last um so sicherer trug [G.] 7 ⟩ CLR 8* ⟩ C 9* ⟩ CLR 10 AB *seid ihr* 11 A + *und Vermahner* 12 A + *und Gebotes* 13* ⟩ A 14 AB + *unsrer Mutter* 15 B *Gottes* 16 ⟩ BL 17 ⟩ ALR 18 ⟩ C 19* C *die* 20* ⟩ AB

sich die Herzen der Weisen der Prophetie und der Lehre geöffnet haben, so fürchten sie den König nicht mehr wegen der Grösse seines Ruhmes, falls er sich vom Wege Gottes abwendet. Sehet also: dieses Gesetzeswort, das verkündet wurde, ist die wirkliche Erkenntnis für diejenigen, welche sie erstreben und sie trinken und sich daran laben. Ich aber bete[1]: O Herr, Gott Israel's, allerheiligster, gib mir, dass ich der Weisheit nachfolge und nicht zu Grunde gehe; dass ich damit wie mit einer Mauer umgeben sei und nicht einstürze; dass ich sie als Fundament habe und nicht wanke; dass ich wie auf einer Säule auf ihr stehe und mich nicht neige; dass ich von ihr verhüllt und nicht entblösst werde; dass ich auf sie gebaut sei und nicht einstürze[2]; dass ich durch sie stark werde und meine Kräfte nicht abnehmen; dass ich auf ihr stehe und nicht falle; dass ich sie als Stab habe und nicht wanke; dass ich sie zur Sohle habe und nicht ausgleite; dass ich von ihr gehalten werde und nicht versinke; dass ich durch sie fest sei und nicht in einen Abgrund falle; dass ich in ihr wohne, in ihrem Frieden; dass ich an ihrem Tische mich sättige, ohne sie zu kauen; dass ich sie trinke, ohne sie zu **[118 a]** saufen; dass ich mich an ihr sättige, nicht sie speie!

Ich habe mich an ihr betrunken[3] und habe nicht gewankt; ich habe um ihretwillen gewankt und bin nicht gefallen; ich bin um ihretwillen gefallen und bin in ihr nicht zu Grunde gegangen. Ich bin um ihretwillen versunken in ein grosses Meer und habe im Abgrund ihrer Tiefe eine Perle genommen, wodurch ich reich bin. Ich bin[4] hinabgestiegen wie ein grosser Anker von Eisen an den Schiffen, die übernachten, in die Tiefe des Meeres und habe eine Leuchte empfangen, die mir leuchtete, und bin *an den Tauen des Nachens[5] der Klugheit heraufgestiegen. Ich schlief in der Tiefe des Meeres, und ohne vom Wasser überwältigt zu werden, träumte ich darinnen, indem ein Stern in meinem Busen war, und ich *verwunderte mich darüber, indem ich ihn festhielt, und befestigte ihn am Glanz der Sonne[6]; ich hielt ihn fest und lasse ihn nimmer in Ewigkeit. Ich trat ein *in's Tor des Schatzhauses[7] der Weisheit, schöpfte[8] mir[9] das Wasser der Erkenntnis und trat ein in die Glut der Flamme der Sonne, sie erleuchtete mich mit ihrem Glanz, ich wappnete mich damit[10] und ward unversehrt durch das Vertrauen auf sie, nicht nur ich, sondern alle, **[118 b]** die auf der Spur der Weisheit wandelten, nicht nur ich, sondern alle Leute meines Landes, *des Reiches von[11] Äthiopien; und nicht nur sie, sondern auch[12] die, welche auf ihren Wegen wandeln, die Völker, die sie umgeben. Denn[13] der Herr hat uns Samen in Zion verliehen und einen Wohnsitz in Jerusalem. Wir haben jetzt (gleiches) Loos mit denen, die er auserwählt hat, nämlich den Samen Jakob's; denn er hat seinen Wohnsitz dazu bestimmt, bei uns zu bleiben. Jene sind von jetzt an niedergeworfen, aber wir sind *von jetzt an[14] aufgerichtet; *jene sind von jetzt an[11] *zu schanden gemacht[14] *und verachtet[15], wir aber sind *von jetzt an[16] zu Ehren gekommen und geliebt in Ewigkeit und für alle kommenden Generationen. Ihr aber, o Würdenträger, höret und beachtet das Auftun meines Mundes und meine Rede: Liebet das Rechte und hasset das Falsche; (denn) das Rechte ist Wahrheit, das Falsche aber ist der Anfang vom Unrecht; und ihr sollt nie Unrecht tun unter einander. Denn der Herr wohnet[17] bei euch, und *der Wohnsitz seiner[18] Glorie[19] ist unter[20] euch[21]; denn ihr seid das Volk **[119 a]** seines Hauses geworden.

---

[1] A + *zu dir* [2] Vgl. die *Einl.* [G.] [3] P *hingelegt* [4] AB + *darein* [5]* P *im Nachen* [6]* CLPR *wurde dadurch geblendet* (wenn nicht አንፀሬርኩ auf ursprüngliches አንፀሬርኩ zurückgeht [G.]) [7]* A *in das Schatzhaus* [8] A *fand;* B *gab* [9] ⟩ BCL [10] ⟩ CLR [11]* ⟩ A [12] AC + *alle* [13] ⟩ AB [14]* ⟩ AB [15]* ⟩ ABCLR [16]* ⟩ B [17] AB *ist* [18] P *der* [19]* A *seine Gesetzeslade* [20] P *mit* [21] CLR + *(und) wohnet wahrlich in eurem Herzen*

*Von nun an[1] verlasset eure früheren Gewohnheiten: Vogelschau und Zeichendeuterei, Zauberei, Beschwörungen, Wahrsagerei und Magie! Wer von heute an in der früheren Gepflogenheit betroffen wird, dessen Haus soll weggenommen werden, und er soll verurteilt werden samt seinem Weib, seinen Kindern und seiner Habe!".

Dann sprach sie[2] zu Azārjās: „Sprich[3], erzähle, wie (sehr) du unsre Herrin samt ihrem[4] himmlischen König liebst!".

90; woselbst Azārjās die Königin und ihre Stadt preist.

Da erhob sich Azārjās und sprach zu der Königin: „O Herrin, wahrlich, dir gleicht niemand an *Weisheit und[1] Erkenntnis — und die ist dir von Gott verliehn worden — ausser meinem Herrn König[5], der uns in dies[6] Land gebracht hat samt unsrer Herrin, der heiligen himmlischen Zion, der Gesetzeslade des Herrn. Denn wir und unsre Vorväter sprachen: niemanden hat Gott auserwählt ausser dem Hause Jakob's — uns hat er auserwählt, uns zahlreich gemacht und an uns Gefallen gefunden; *uns hat er zur Herrschaft gebracht[7] und uns zum Volke seines Hauses gemacht, zu Räten [**119 b**] seiner Glorie und seiner Bundeslade. Keine Stadt hat er auserwählt — sprachen wir — ausser unsrer Stadt. Jetzt aber haben wir gesehn, dass die Gegend von Äthiopien besser ist als das Land Juda. Seit wir in euer Land gekommen sind, dünkt uns *alles, was wir sehn[8], gut[9]; *auch euer Wasser ist gut[8], und *ihr gebt es[10] umsonst; (ihr habt) Wind ohne Fächer, Honig wie den Kot der Strasse und Vieh wie den Sand des Meeres. Unter dem, was wir erblickt haben, ist nichts hässliches, und nichts schlechtes unter dem, was wir hören und was wir *betreten, was wir[7] anrühren und was wir mit unsrem Munde kosten. Nur eins ist's unter dem, was *man erblickt[11]: ihr seid schwarz von Angesicht; — dies sagte ich (jetzt) nach dem, was ich gesehn habe — wenn aber der Herr eure Herzen erleuchten wird, so wird euch nichts schaden.

Enthaltet[12] euch aber von Aas *und Blut[13] und Zerfleischtem, von Hurerei und von allem, was der Herr hasst, *damit wir uns über euch freuen, wenn wir sehn, dass ihr den Herrn fürchtet und vor seinem Wort erzittert; wie Gott unsren Vätern geboten hat und zu [**120 a**] Mose sprach (vgl. Dtn 4, 1 etc.): befiehl ihnen allenthalben und sage ihnen, dass sie mein Gesetz und meine Ordnung wahren! Und wendet euch nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken, von dem, was wir[14] euch heute[5] befehlen: jetzt sollt ihr Gott, den Heiligen Israel's, verehren und seinen Willen tun! Denn wie unsre Propheten geweissagt haben, hat er unser Volk verstossen und hat euch auserwählt. Ist nicht der Herr euer aller[15] Schöpfer! Wie sollte es dem Herrn unmöglich sein, uns zu lieben[7] und jene zu hassen! Alles *gehört ihm und alles[16] ist sein Werk, und beim Herrn, *dem Gott Israel's[17], ist kein Ding unmöglich.

Nun höret sein Gebot, das ich euch sage: Keiner tue dem andren Gewalt an; *raubet nicht das Besitztum eures Nächsten[7] und beschimpfet einander nicht, tuet einander kein Unrecht und streitet nicht wider einander! Wenn Vieh vom Besitztum eures Nächsten zu

---

1* ⟩ C 2 A *die Königin* 3 A + *nun* 4 BCLR *dem* 5 ⟩ C 6 P *das* 7* ⟩ A 8* ⟩ L 9 A + *(und) angenehm* 10* A *es findet sich* 11* ACR *wir erblicken* 12 A *Bewahret* 13* ⟩ ACLR 14 CLR *ich* 15 ⟩ CLR 16* ⟩ BCL 17* ⟩ B

eurem Besitztum läuft, so stellt euch nicht blind dagegen,[1] sondern gebt es ihm zurück; wenn ihr den Eigentümer des Besitztums nicht kennt, so bewahrt (es)[2] für ihn auf, und wenn *es gelingt (ihn zu ermitteln)[3], dann gebt ihm sein Eigentum zurück[4]! Wenn das Eigentum eures Nächsten in eine Grube fällt [120 b] oder in einen Brunnen, in einen Abgrund oder in eine Schlucht, so sollt ihr nicht vorübergehn und vorbeigehn, bis ihr es ihm angezeigt und ihm beim Heraufholen geholfen habt. Wenn einer einen Brunnen gräbt oder[5] einen Turm baut, so soll er (sie) nicht ohne *Deckel und Bedachung[6] lassen. Wenn einer eine schwere Last trägt oder[7] einem Lastträger seine Last hinfällt, so sollt ihr nicht vorbeigehn, ohne ihm beim Aufheben zu helfen oder ihm[8] (die Last) zu erleichtern; denn er ist euer[9] Bruder. Ein junges Tier sollt ihr nicht in der Milch seiner Mutter kochen! Ihr sollt das Recht des Armen und Waisen nicht beugen! Ihr sollt nicht parteiisch sein und ein Geschenk nehmen zum Beugen des Rechts und zu falschem Zeugnis! Wenn ihr auf eurem Lande einen Vogel mit seinen Jungen findet, so lasst ihn am Leben und nehmt seine Jungen nicht weg, damit eure Tage lang seien auf Erden und euer Same gesegnet sei für ferne Tage. Wenn ihr die Ernte eurer Nahrung einbringt, so seid mit dem Ernten nicht allzu genau, und was abfällt, leset nicht auf, lasset die Garben, die *ihr vergesset[10], liegen und nehmt sie nicht auf, indem ihr euch (dazu) umwendet, sondern lasset (sie) den Fremdlingen eurer [121 a] Gegend, dass der Herr die Frucht eurer Erde segne! Tuet nichts Schändliches, richtet nicht parteiisch und begehet kein Unrecht in dem, was immer ihr unter einander redet, damit ihr gesegnet werdet und euer Land viele Früchte trage, und damit ihr frei seid vom Fluch des Gesetzes, wodurch der Herr[11] geboten hat, dass man den Übeltäter verfluchen solle. Denn er hat geschrieben, indem er sprach (vgl. Lev 19; Dtn 27): Wer den Blinden auf falschen Pfad leitet, der ist[12] verflucht; wer dem Tauben Schmähworte zuruft, der ist verflucht; *wer das Lager seines Vaters besudelt, der ist verflucht[13]; wer seinem Nächsten mit List Schaden zufügt, der ist verflucht; wer das Recht des Fremdlings beugt, dass er reines Blut vergiesse[14], der ist verflucht; wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehrt, der ist[15] verflucht. Jeder, der ein unreines (Götzenbild von) Schnitzwerk oder gegossenem Metall macht, ein Gebilde von Menschenhand, es aufstellt, in seinem Hause verbirgt und es anbetet wie Gott, indem er nicht glaubt, dass der Herr der Schöpfer Himmels und der Erde sei, der[16] Adam nach seinem Bildnis und Gleichnis gemacht und ihn über *alle Kreatur[17] eingesetzt hat, [121 b] während wir alle sein Werk sind, — wer (dies) nicht glaubt, der sei[18] verflucht; Amen[19]! Wer bei einem Tiere liegt, der sei[18] verflucht; und wer bei einem Manne wie bei einem Weibe liegt, *der sei verflucht[20]! Wer *ein Leben[21], reines Blut, *mit Unrecht und List[20] tödtet[22], der sei verflucht!

*Vor allem aber verehret[23] keine fremden Götter[24]; denn der Herr ist ein Eiferer wider die, so ihn missachten und solches tun, und setzet sein Antlitz wider sie, bis er ihr Leben

---

[1] B + *bis sich der Eigentümer seines Besitztums findet*; diese Worte standen ursprünglich wohl auch im Text, vielleicht vor ወእምከመ (S. ፻፳ a 21) [2] R *sein Eigentum* [3*] A *sein Herr es findet* [4] P + *und stellt euch nicht blind dagegen, bis sich der Eigentümer seines Besitztums findet* [5] Wörtlich: *und* [6*] A *(sie) zu bedecken* [7] ⟩ B [8] ⟩ CLR [9] L *dein* [10*] LR *vergessen werden* [11] B + *euch* [12] C *sei* [13*] ⟩ AB [14] Von hier ab Lücke in CLR [15] A *sei* [16] A + *unsren Vater* [17*] P *die ganze Erde, die er geschaffen,* [18] A *ist* [19] ⟩ A [20*] ⟩ A [21*] ⟩ B [22] Von hier ab wieder alle Hss [23*] CLR *Von allem aber, was schlecht ist, verehre* [24] LR + *sondern (nur) ihn*

von der Erde ausrottet und ihr Andenken vertilget ewiglich. Selig sind die, welche das Gebot Gottes hören und es halten und bewahren; und selig sind die, welche sich von den Missetätern abwenden, damit sie nicht etwas von der Strafe treffe, die die Sünder ereilt. Wenn du das Gebot des Herrn halten willst, so wende dich ab *von dem Wege der Sünder[1], damit du nicht mit dem geschlagen werdest, womit sie geschlagen werden, (nämlich) der Rute. Wie David, der Grossvater unsres[2] Herrn David[3], gesprochen hat: denn der Herr [**122a**] lässet die Rute der Sünder nicht auf dem Loose der Gerechten, damit die Gerechten nicht in Unrecht ihre Hände erhöben. — Ein Mann, der Gutes tun kann, der beobachte dies selbst und sage es auch seinem Nächsten, damit er sei (wie) der Besitzer zweier Talente, und noch zwei weitere Talente für sich erhalte (vgl. Mt 25, 22) und vierfachen Lohn bei Gott habe; denn er selbst hat (es dann) getan und hat (es) auch seinen Nächsten gelehrt, und darum wird sein Lohn vermehrt. Und wiederum seid ihr selig, wenn ihr eure Habe hergebt ohne Zins und Borg[4]!“.

91. Dies ist's, was sie essen sollen, Reines und Unreines.

„Folgendes ist's, was ihr essen sollet, Reines und Unreines[5]. Ochsen, Schafe, Ziegen, Böcke, Hirsche, Gazellen, Büffel, Steinböcke, Antilopen, Oryxantilopen *und Zerāt-Gazellen[6] und alle Tiere, [**122b**] die gespaltene Hufe und Klauen haben, esset, und die, die wiederkäuen, esset! Was ihr aber nicht essen sollt[7], ist von denen, die wiederkäuen und ihren Huf spalten, das Kamel, der Hase und der Klippdachs; denn sie käuen wieder, aber sie haben keine gespaltenen Klauen. Die Hyäne und das Schwein sollt ihr nicht essen; denn sie haben gespaltene Hufe, aber sie käuen nicht wieder, *die unreinen[8]; ihr sollt (sie) nicht essen. Was im Wasser Flossen und Schuppen hat, esset; *aber das unreine davon esset nicht[9]! Von den Vögeln esset alles[10] reine; die ihr nicht essen sollt, sind die folgenden: der Adler, der Geier, der Seeadler, der Ossifragus, die Weihe und was ihrer Art ist, der Rabe, der Strauss, die Nachteule, die Seemöve, der Reiher, der Schwan, der Ibis, der Sturzpelikan, *der Habicht, der Wiedehopf[11], der Nachtrabe und der Hornvogel und der Regenpfeifer, das Wasserhuhn, die Fledermaus; dies ist unrein. Ihr sollt nicht essen Heuschrecken *und was ihrer [**123a**] Art ist, geflügelte Heuschrecken[12] und was ihrer Art ist, Heupferde und was ihrer Art ist, Riesenheuschrecken *und was ihrer Art ist[13]. Von dem was fliegt, ist das mit 2[3], 4 oder 6 Füssen unrein; ihr sollt ihr Fleisch *nicht essen[14] und ihr Aas nicht berühren; und wer ihr Aas berührt, der ist unrein bis zum Abend.

Dieses nun *haben wir[15] euch kund getan, auf dass ihr wahret und übet die Furcht des Herrn, damit ihr in diesem eurem Lande gesegnet werdet, das euch Gott gegeben hat um der himmlischen Zion willen, der Gesetzeslade Gottes; denn um ihretwillen seid ihr auserwählt worden. Unsre Väter aber sind verstossen worden, darum dass der Herr ihnen Zion, die Gesetzeslade Gottes, genommen hat[16], dass sie euch[17] und euren Samen behüte

---

1* C *von allem Bösen;* LR *von allem Bösen und von Sünde* 2 ACLR *meines* 3 ⟩ CLR
4 A + *und werdet Wohltäter genannt werden bei Gott und bei den Menschen* 5 Vgl. den äthiopischen Text von Dtn 14, 4 ff. und Lev 11, 3 ff. 6* ⟩ P 7 A + *und was unrein ist*
8* CLR *sie sind unrein* 9* ⟩ LR 10 C *das* 11* ⟩ BP 12* ⟩ B 13* ⟩ A; in R zwischen den Zeilen nachgetragen: .... *und was ihrer Art ist* 14* ⟩ CLR 15* AB *habe ich*
16 A + *denn um ihretwillen seid ihr auserwählt* 17 B + *alle*

ewiglich, er die Frucht eures Landes segne, euer Vieh mehre und eure Kinder behüte, wo immer ihr eure Zuflucht suchet.

Du aber, o Herrin, — gross ist deine Weisheit, die die Weisheit der Menschen, die wie du sind, übertrifft; mit deiner Einsicht ist keine zu vergleichen, nicht nur nicht die Klugheit der Weiber, *die bis jetzt erschaffen wurde[1], sondern[2] die Erkenntnis deines Herzens *übertrifft auch[3] die Klugheit der Männer, und niemand ist *nach der [**123 b**] Fülle deiner Erkenntnis[1] dir zu vergleichen ausser meinem Herrn, Salomo. Und selbst den Salomo übertraf deine Weisheit, dieweil du die Kinder der Vornehmen Israel's und die Gesetzeslade Gottes mit den Seilen deiner Erkenntnis zogest und den Tempel ihrer (der Äthiopier) Götzen niedergerissen, ihre Bilder vernichtet und das Unreine aus deinem Volke ausgemerzt hast; denn du hast von ihnen das entfernt, was der Herr hasst.

Deinen Namen aber hat dir Gott in (seiner) Vorsehung verliehen, der dich Mākedā genannt hat, und seine Deutung heisst: „Nicht so"[4]. Du blicktest auf dein Volk, an dem der Herr keinen Gefallen hatte, und sprachst: Nicht so ist es gut, sondern es geziemt sich, dass wir den Herrn anbeten. Nicht so ist es gut, *die Sonne[5] anzubeten, sondern den Herrn anzubeten ziemt es sich, sprachst du. Nicht so ist es gut[6], einen Wahrsager zu befragen, sondern es ist besser, auf den Herrn zu vertrauen, sprachst du. Nicht so ist es gut, Zauberei zu treiben, sondern es ist besser, sich auf den Heiligen Israel's zu verlassen, sprachst du. Nicht so ist es gut, den Steinen und Hainen zu opfern, sondern es *geziemt sich[7], *dem Herrn zu opfern[8], sprachst du. Nicht so [**124 a**] ist es gut, Vogelschau zu treiben, sondern es *geziemt sich[7], das Vertrauen auf *den Schöpfer[9] zu setzen, sprachst du[10].

Nunmehr[11] hast du die Weisheit erwählt, und sie ist dir eine Mutter[12] geworden; du hast sie[13] gesucht, und sie ist dir ein Schatz[14] geworden; du hast dich damit verschanzt, und sie ist dir eine Mauer geworden; du hast sie ersehnt, und sie hat dich über alles geliebt[15]; du hast auf sie vertraut, und sie hat dich umarmt wie ihr Kind; du hast sie geliebt, und sie erfüllte deinen Willen; du hast sie gehalten, und nun wird sie dich nicht mehr verlassen *bis zum Tage deines Todes[16]. Du bist um ihretwillen traurig gewesen, und sie hat dich erfreut ewiglich; du hast um ihretwillen Mühsal erduldet, und sie hat dich wohlerhalten ewiglich; du hast um ihretwillen gehungert, und sie hat dich gesättigt ewiglich; du hast nach[17] der Weisheit gedürstet, und sie hat dich mit Trank gelabt ewiglich; du warst um *der Weisheit willen[18] in Ungemach, und sie ward dir zur Heilung ewiglich; du warst um *der Weisheit willen[19] taub, und sie hat dich hören gemacht ewiglich; du warst um der Weisheit willen blind, und sie hat dich erleuchtet *mehr denn die Sonne[20] ewiglich. Alles dies geschah vom Herrn, darum dass du die Weisheit geliebt hast. Denn die Weisheit, Erkenntnis [**124 b**] und Einsicht *kommt vom Herrn. †Einsicht und Erkenntnis[21] und die Furcht des Herrn, den Anfang der Weisheit (vgl. Ps 110, 10), die Erkenntnis[22] und das Ersinnen von Gutem, das Mitleid und die Barmherzigkeit, welche ewiglich[23]

---

[1]* ⟩ A [2] A + *deine Klugheit und* [3]* A *ist auch grösser als* [4] ما كذا; vgl. die *Einl.* [5] A *Götzen* [6]* ⟩ C [7]* A *ist besser* [8]* ABL *auf den Herrn zu hören* [9]* B *Gott* [10] A + *Nicht so ist es gut, die Sonne anzubeten, sondern es ist besser, den Schöpfer der Sonne anzubeten, sprachst du.* [11] C *So* [12] C *Kraft* [13] LR *die Weisheit* [14] A *Führer* [15] ABCLR *gepflegt* [16]* C *ewiglich* [17] ABCLR *wegen* [18]* BCLR *ihretwillen* [19]* A *deiner Weisheit willen;* CLR *ihretwillen* [20]* B *gar sehr* [21]† ⟩ ACR [22]* ⟩ L [23] ⟩ C

währet, dies alles hast du, o Herrin, gefunden beim Gotte Israel's, dem Heiligen der Heiligen, dem Kenner der Herzen, der das *erforscht[1], was im Menschenherzen ist[2]; von dem alles kommt. *Und nach dem Willen Gottes geschah es, dass Zion in dieses Land Äthiopien gekommen ist[3] und zum Führer unsres Königs David wurde, des Liebhabers des Herrn, des Schützers seines Zeltes, des Verwalters des Wohnsitzes seiner Glorie".

92; woselbst sie das Königtum David's erneuern.

Dann sprach Azārjās: „Bringet die Schalmei; wir wollen zu Zion gehn und dort das Königtum David's, unsres Herrn[4], erneuern". Er nahm *das Salböl[5] des Königtums, die Füllung des Horns, und sie salbten ihn mit der Narde, dem [**125 a**] Salböl des Königtums. Dann liessen sie das Horn ertönen und die Pfeife, die Trommel und die Geige und die Flöte und alles[6] Spiel und Singen, — samt Rosse(lenker)n und Schild(träger)n und Bogen(schützen) und allen Einwohnern des Landes Äthiopien, Männern *und Weibern[7], Kleinen und Grossen, den kleinen Schwarzen zu je 6000 und den Jungfrauen, die Azārjās ausgewählt hatte zu den rechtmässigen Töchtern Zion's, die der[8] König David, als er in feinem Gold hinaufstieg, bestimmt hatte für die Tafel und das Mahl in der Königsburg. So[9] wurde das Königtum David's[10], des Sohnes von Salomo, des Königs von Israel, erneuert in der Hauptstadt, *am „Berge[11] von Mākedā", im Hause Zion's, wo für den König von Äthiopien zuerst das Recht aufgestellt wurde. Und als er diese Rechtsaufstellung beendet hatte[12], da machten sie das Recht, wie sie es in Jerusalem gesehn hatten, (auch) im Hause Zion's (giltig): für die Auserwählten des Reichs, die innen sind, und für die, die aussen sind, für das Volk, die Inseln, die Städte und die Provinzen; derart ordneten sie alles [**125 b**] Volk und seine Stämme an. So ist nun die östliche Grenze des Gebiets der Herrschaft des Königs von Äthiopien der Anfang des Gebiets von Gāzā im Lande Juda, das Jerusalem ist, und eine Grenze ist das Meer von Jericho, und läuft an der Küste seines Meeres hin bis nach Libā[13] und Sābā, und seine Grenze steigt hinab bis nach Bisis und Asenēt; eine (andere) Grenze ist das Land der Schwarzen und Nackten und steigt an zum Gebirge[14] von Kēbērēnējon im Meere[15] der Dunkelheit, welches bei Sonnenuntergang ist, und seine Grenze breitet sich aus bis *Fēnē'ēl und Lasifālā; eine Grenze sind die Nachbarn des Paradieses, des nahrungs- und viehreichen, und Fēnēqēn; wieder eine Grenze reicht bis[16] Zaul und erstreckt sich bis zum Meere Indiens; eine Grenze reicht bis zum Meere von Tarsis, und an seinem Ausgange(?)[17] liegt *die Gegend[18] von Medjām, bis man nach der Gegend von Gāzā kommt; und dessen Grenze ist da, wo vorhin angefangen wurde. Also ist das Verwaltungsgebiet des Königs von Äthiopien und seiner Nachkommen, ewiglich. [**126 a**]

93. Wie die Römer den Glauben verderbten.

Nachdem sie nun drei Monate geblieben waren, — Zion war nämlich am Anfang des ersten Monats nach dem Ausdruck der Hebräer, auf Griechisch Tamon (παρμοτθε) und

---

[1] So wohl sicher zu conjicieren [2]* CLR *Menschenherz erforscht* [3]* A *Und es war der Wille Gottes, dass er .... brachte* [4] A *Königs* [5]* P *das Salböl, das Salböl* [6] ⟩ A [7]* ⟩ A [8] LR *unser* [9] A *Darauf* [10] A + *des Königs von Äthiopien* [11]* B *in der Stadt* [12] CLR + *und sie ihm die Landesfrüchte stämmeweise übergeben hatten, da wo .... (?)* [13] Vgl. oben S. 86 und Anm. 22 [14] B *Lande* [15] B *Hause* [16]* ⟩ P [17] Vgl. Dillmann, *Lex.* col. 422 [18]* A *das Meer*

auf Geʿez Mijāzjā, am 6.[1] Tage in's Land Äthiopien gekommen — da schrieben sie jenes, das Gesetz und die Namen, auf *und legten es nieder zur Erinnerung[2] für zukünftige Zeiten; dass danach Recht getan werde, für das Zelt (?)[3], und[4] dass dadurch die Herrlichkeit der Könige von Äthiopien und die Herrlichkeit der Könige von Rom offenbar werde. Denn die beiden waren Brüder und glaubten beide an Christum. Und zuerst *glaubte er[5] (der jeweilige König von Rom) in orthodoxer Weise an die Predigt der Apostel bis auf Constantin[6] und die Königin Helena, die das Kreuzesholz[7] hervorholte[8], und (in diesem Glauben) blieben sie 130 Jahre.

Darauf aber erhob sich der Satan, der alte Feind des Menschen, und verführte das Volk *der Gegend[9] von Rom, sie verderbten den christlichen Glauben[10] und brachten Häresie über die christliche Kirche des Herrn durch die Lehre von Nestorius. **[126 b]** Nestorius, Arius *und Jebāso[11] sind diejenigen, in deren Herzen er[12] die Eifersucht warf, *die er (einstmals) in's Herz Cain's geworfen hatte, damit er seinen Bruder Abel tödte[13]. Dergleichen warf ihr Vater, der Teufel, der Feind der Wahrheit und Widersacher des Guten, auch in ihr Herz. Wie David[14] sagt (Ps 72, 8 f.): Sie redeten Übles (himmel)hoch und setzten ihren Mund in den Himmel, während ihre Zunge sich auf der Erde erging; sie, die selbst nicht wussten, von wannen sie gekommen waren, und nicht wussten, wohin sie gingen, reizten mit ihrer Zunge ihren Schöpfer und lästerten wider seine Glorie, während er doch Gott war, der Logos des Herrn. Er stieg herab von dem Throne seiner Gottheit und zog den Leib Adam's an, und Gott war das Wort. In jenem Leibe ward er gekreuzigt, um Adam in[15] seiner Schlechtigkeit loszukaufen; er fuhr auf gen Himmel und setzte sich auf den Thron seiner Gottheit in jenem Leibe, den er angenommen[16] hatte. Und er wird wiederkommen *in Herrlichkeit[9], zu richten die Lebendigen und die Todten, und wird jedem vergelten nach seiner Tat, in **[127 a]** Ewigkeit, Amen!

Wir freilich glauben also[17] und huldigen der heiligen Dreieinigkeit. Diejenigen aber, die nicht also glauben, sind excommuniziert nach dem Worte Gottes, des Königs Himmels und der Erde, *in dieser und in der zukünftigen Welt[18]. Wir dagegen sind fest im rechten Glauben der Väter, der Apostel; *die haben uns den Glauben der christlichen Kirche überliefert[19]. So bleibt Äthiopien in seinem Glauben bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesu[20] Christi, dem Preis sei in Ewigkeit, Amen!

94. Der erste Krieg des Königs von Äthiopien.

Darauf, nach drei Monaten, erhoben sie sich zum Krieg aus der Hauptstadt, samt seiner Mutter Mākedā und seiner Herrin Zion. Die Leviten trugen die Gesetzeslade[21] samt den Gefässen ihres Amts; in grossem Prunk einherschreitend, wie damals, auf dem Berge

[1] A *siebenten* [2]* A *dass es eine Erinnerung sei* [3] Vgl. oben S. 69, Anm. 17 [4] ⟩ BCL [5]* A *glaubten sie* [6] A + *der war ein gutgläubiger König und stark in der Liebe zu Christo;* dann noch ACLR + *und Theodosius und den zweiten Constantin* [7] A + *Christi* [8] A + *wechselten sie den Glauben nicht* [9]* ⟩ CLR [10] A + *in ihrer Schlechtigkeit* [11]* ⟩ C; ይባሶ (und Varr.) = ܗܝܒܐ [G.] [12] A *der Satan* [13]* A *wie Cain auf Abel eifersüchtig gewesen war und ihn getödtet hatte, während er doch sein Bruder war* [14] LR + *im Psalm* [15] ACLR *von* [16] ACLR *angezogen* [17] ⟩ AC [18]* ⟩ A [19]* ACLR nur *der christlichen Kirche* [20] ⟩ P [21] CLR *Lade des Herrn*

Sinai, als Gott vom[1] Himmel Zion in Heiligkeit zu Mose und Aaron herabkommen liess, so trugen die Gesetzeslade[2] Azārjās und Ēlmejās [127 b] und die übrigen Grossen Israel's, indem sie zu ihrer Linken und Rechten, ihrer Seite, vor[3] und hinter ihr, einherschritten, während sie lobpriesen und sangen, die Staubgebornen einer Heerschar der Himmlischen vergleichbar. Der Herr verlieh ihnen eine schöne Stimme und wunderbaren[4] Gesang, denn Gott hatte Gefallen daran, von ihnen[5] gepriesen zu werden.

So zogen sie aus der Hauptstadt, lagerten in Māja-Abau(?)[6], und am (folgenden) Morgen zerstörten sie *die Gegend[7] von Zāwu samt Ḥadjā; denn sie hatten von früher her Feindschaft[6] mit ihnen gehabt, und nun vernichteten sie sie und tödteten sie mit der Schärfe des Schwertes. Von dort zogen sie weiter, *lagerten in (?)[8] Gērsā und zerstörten wiederum[9] die Gegend der Vipern, die ein Menschenantlitz haben und an ihrem Gesäss einen Eselsschwanz. Sie aber (Mākedā) kehrte[10] um und lagerte[10] in der Stadt Ṣejon; sie blieben dort drei Monate, brachen dann auf und kamen in die Hauptstadt. Von dort zogen sie in einem Tage nach der Stadt Sābā und zerstörten Nobā, dann belagerten sie *Sābā und zerstörten (das Land) bis zur Gegend von Ägypten. Und der Schrecken, den der König von Äthiopien verbreitete, war gross, sodass ihm der König von [128 a] Medjām und der König von Ägypten Geschenke brachten. Sie kamen nun nach der Hauptstadt, von dort belagerten sie[11] Abʿāt *und führten Krieg[11] *im Meere[12] von Indien; der König von Indien brachte Geschenke und Gaben und huldigte dem König von Athiopien. In allem, was dieser an Kriegszügen unternahm, besiegte ihn niemand; nur er selbst siegte. Diejenigen, welche ihn in seinem Lager aufsuchen wollten, um (seine) Geschichte zu hören und sie ihren Landsleuten zu berichten, die konnten zu Wagen nicht nacheilen; denn[13] Zion selbst schwächte die Kraft der Feinde. Der[6] König David aber samt seinem Heere und dem Heer seines Heeres und allen, die seinem Gebote gehorchten, die flogen auf dem Wagen ohne Krankheit und Leiden, ohne Hunger und Durst, ohne Schweiss und Ermüdung, indem sie *an einem Tage[14] eine Wegstrecke von drei[15] Monaten zurücklegten. Nichts von dem, was sie bei Gott in Zion, der Gesetzeslade des Herrn, erbaten, blieb ihnen ungewährt. Denn er selbst *wohnte bei ihr, sein Engel war ihr Steuermann[16], und sie selbst war seine Wohnung. Dem Könige aber, der bei[17] seinem Tabernakel diente, ging, wenn er reiste, auf [128 b] seinem ganzen Wege jeglicher Wunsch in Erfüllung, alles, was er in seinem Herzen ersann und mit seinem Finger[18] andeutete, ward nach seinem Worte ausgeführt, jedermann fürchtete ihn, er aber fürchtete niemanden; denn die Hand des Herrn war mit ihm, die ihn beschützte bei Nacht und bei Tag. Denn er tat den Willen Gottes, und dieser tat ihm (seinen Willen) und schützte ihn vor allem Übel, in Ewigkeit, Amen!

Dies habe ich gefunden aus den Schriften der Sophienkirche[19] von Constantinopel.

Da sprachen die dortigen Patriarchen zu ihm: Das ist gewiss wahr, was von[17] den Tagen des Königs Salomo niedergeschrieben ist.

---

[1] P *im* [2] A + *Gottes* [3] ⟩ A [4] ⟩ LR [5] B + *mit schöner Stimme* [6] So dürfte zu conjicieren sein [7]* BCLR *das Meer* [8]* Oder *belagerten*? An und für sich kann ተዐየነ c. acc. hier und im Folgenden beides bedeuten [9] ⟩ CLR [10] In A Plural [11]* ⟩ B [12]* A *bis zum Meere*; CLR *in der Gegend* [13] A *sondern* [14]* A *in einer Nacht* [15] LR + *Tagen und drei* [16]* A *steuerte sie, sein Engel behütete sie und war mit ihr* [17] A *in* [18] P *Arm* [19] B *christlichen Kirche*

Da sprach Domitius von Antiochia[1]: Ja! Was aufgeschrieben wurde bis zum Todestage Salomo's, (ist wahr,) und was nach dem Tode Salomo's von andren Propheten geschrieben ward, ist ebenso (wahr)[2].

95; woselbst sie sich übereinstimmend äussern über die Herrlichkeit des Königs von Äthiopien.

In Bezug nun auf die „Herrlichkeit der Könige“ haben wir kennen gelernt und haben erforscht, wie der König von Äthiopien herrlich ist, wie er der König von Zion ist und ein erstgeborner Sohn **[129 a]** von den Nachkommen Sem's, und wie Gottes Wohnsitz in Zion ist und er dort die Macht aller seiner (des Königs) Feinde und Widersacher bricht. Nach ihm aber war der König von Rom der Gesalbte des Herrn, wegen des Kreuzesholzes. Was nun das Reich Israel betrifft, so wäre, nachdem von ihnen (den Israeliten) die Perle (die heilige Jungfrau) geboren war, und von der Perle wiederum die Sonne der Gerechtigkeit, die in ihrem Innern verborgen war, diese, wenn sie nicht in *einem Menschenleibe[3] verborgen gewesen wäre, nicht von den Augen der Sterblichen gesehn worden. Indem Er unsren[4] Leib anzog, wurde er uns[5] gleich, wandelte unter den Leuten und tat Zeichen *und Wunder[6] unter ihnen; er weckte ihre Todten auf und heilte ihre Kranken, machte die Augen ihrer Blinden sehn und öffnete die Ohren ihrer[7] Tauben; die Aussätzigen machte er rein und sättigte die Hungerigen und tat viele Zeichen und Wunder, die teils aufgeschrieben, teils nicht verzeichnet sind; wie der Evangelist Johannes, der Sohn des Zebedäus, sprach (Joh 21, 25): „wenn all das aufgezeichnet wäre, was[8] Jesus vollbracht hat, so würde die Welt die Schriften über ihn gar[9] nicht fassen, die dann geschrieben wären“.

Als die verderbten Kinder Israel's all' dies sahen, *glaubten sie[10], dass er ein Mensch sei, beneideten ihn um das, was sie sahen und hörten, kreuzigten ihn **[129 b]** am Kreuzesstamme und tödteten ihn. Er aber stand auf *von den Todten[11] am dritten Tage, stieg in Glorie gen Himmel auf den[12] Thron *der Gottheit[6] und empfing vom[13] Vater die ewiglich unvergängliche Herrschaft über die Geisterwesen *und die Staubgebornen[6] und über alle Kreatur, auf dass seinem Namen jede Zunge huldige, jedes Knie sich[14] beuge, und er richte die Lebendigen und die Todten und jedem nach seinem Werke vergelte. Dann werden die Juden ihn sehn und werden zu schanden werden und gerichtet werden im ewigen Feuer. Wir aber, die wir im rechten Glauben leben, werden in unsren Wohnsitzen verbleiben und werden uns freuen zusammen mit den Lehrern, den Aposteln, wenn wir[15] wandeln auf dem Wege Christi und nach seinem Gebot. Jene aber wurden, als sie den Erlöser der Welt gekreuzigt hatten, zerstreut, und ihr Reich ist verlassen; sie gingen zu Grunde und wurden ausgerottet ewiglich.

Da *sprach die ganze Versammlung der[16] Heiligen: Gewiss, in der Tat ist der König von Äthiopien grösser und erhabener und ruhmreicher als alle anderen Könige der Erde,

---

[1] A + *zu ihnen* [2] Die Väter des Concils bestätigen die Wahrheit der Erzählungen aus den Lebzeiten Salomo's; denn diese stehn ja in der Bibel; Domitius aber betont, dass auch die späteren Nachrichten, die sich auf Äthiopien beziehn, dieselbe Glaubwürdigkeit beanspruchen können. Daher das Folgende [G.] [3]* P *ihrem Leibe* [4] A *einen* [5] A *unsrem Leibe* [6]* ⟩ A [7] C *der* [8] A + *der Herr* [9] ⟩ B [10]* ⟩ B [11]* ⟩ P [12] A *seinen* [13] C *von seinem* [14] A + *ihm* [15] C + *im rechten Glauben* [16]* P *sprachen alle*

um der Herrlichkeit *und Grösse[1] der himmlischen Zion willen[2]. Der Herr hat das Volk Äthiopiens mit Liebe bedacht; denn, ohne dass sie sein Gesetz kannten, haben sie ihre [**130 a**] Götzen zerstört, während die, denen das Gesetz Gottes gegeben ward, Götzen bildeten[3] und die Götter verehrten, die der Herr hasst. Und als zuletzt Er geboren war, um Adam zu erlösen, da tat er Zeichen und Wunder vor ihnen, aber sie glaubten nicht an ihn, weder an seine Predigt noch an die *seiner Vorfahren[4]. Das Volk Äthiopiens aber glaubte an e i n e n gläubigen Jünger[5]. Darum hat Gott das Volk Äthiopiens gar sehr liebgewonnen.

Da antworteten die Patriarchen und sprachen zu ihm (Gregorius): Du hast schön gesprochen, deine Worte sind richtig, und du hast (sie) uns genau erklärt und ausgelegt. Wie Paulus sagt: „Hat nicht der Same Abraham's jenen Samen Sem's emporgehoben[6]?". Sie alle[7] sind Könige der Erde, aber die Auserwählten des Herrn sind die Leute Äthiopiens. Denn dort ist der Wohnsitz Gottes, die himmlische Zion, seine[8] Gesetzeslade und Bundeslade[9], die er zu einem Gnadenstuhl gemacht hat aus Barmherzigkeit gegen die Menschenkinder: für Regen und Regengüsse, für Pflanzungen und Früchte, für Volk und Stämme, für Könige und Würdenträger, für Menschen und Vieh, und Vögel und wilde Tiere.

Da antwortete und sprach *zu ihnen[10] *der Patriarch[11] G r e g o r i u s   T h a u m a t u r g u s: In der Tat ist uns die Erlösung zu teil geworden, [**130 b**] uns allen, dem Christenvolk, die wir geglaubt haben an *unsre Herrin Maria[11], das Bild der himmlischen Zion. Denn Gott wohnte im Leib einer Jungfrau und wurde von ihr ohne Beischlaf geboren; und mit dem Finger Gottes wurde der Decalog des Pentateuchs (bezw. Oktateuchs) geschrieben (und) in Zion, der Gesetzeslade Gottes, niedergelegt (?)[12]. Jetzt aber wollen wir die Weissagungen der früheren[13] heiligen Propheten, *unsrer Väter[14], über Christum, unsren Heiland, aus dem Pentateuch Mose's und den Propheten anführen, damit spätere Geschlechter die Erklärung der Geschichte vernehmen, die wir ihnen über die Auslegung[15] der Schriften[16] erzählen.

Beginnen wir also mit dem Anfang der Schrift und erfassen wir (sie) mit dem Geiste! Wie David sprach durch den Heiligen Geist (Ps 39, 7): „am Anfang der Schrift ist über mich geschrieben".

Da *antwortete einer und sprach[17]: Was ist der „Anfang der Schrift"? Sie antworteten und sprachen zu ihm[18]: Das ist der Pentateuch, der geschrieben ward in betreff Christi, des Sohnes Gottes. *Es heisst[19]: „Am Anfang schuf Gott *Himmel und Erde; und sie waren[20] von Anfang an. Aber die Erde war nicht geordnet, sondern Dunkelheit, Luft, Wasser, Nebel und Erdreich waren gemischt, *sie waren alle gemischt[10]. Und der Geist [**131 a**] Gottes schwebte über dem Wasser". Diese Worte bedeuten: Durch das Wort (den Logos) Gottes wurden Himmel und Erde erschaffen, und der Geist Gottes wohnte über aller Kreatur.

1* ⟩ CLR   2 C + *der Gesetzeslade Gottes*   3 A *liebten*   4* A *seines Vaters*   5 Den heiligen Philippus oder den heiligen Bartholomäus (?) [G.]   6 B *reich gemacht.* Vgl. Rm 4, 2? Der Sinn ist offenbar: ebenso wie Abraham wurden auch die Abessinier durch den Glauben gerechtfertigt [G.]   7 ⟩ C; ALR + *der Same Sem's*   8 AB *die*   9 AB + *Gottes*   10* ⟩ A   11* ⟩ B   12 ገብረ = ረሰየ ? [G.]; A + *damit sie dadurch seine Gebote lernten und seine Gebote nicht vernachlässigten, keine anderen Götter ausser ihm verehrten und kein böses Werk taten, das der Herr hasst, in Ewigkeit, Amen!*   13 ⟩ P   14* ⟩ C   15 P *Erklärung*   16 CLR *Schrift*   17* A *antworteten sie und sprachen zu ihm*   18 A *ihnen*   19* ⟩ R   20* BCLR *den Himmel; die Erde aber war*

96. Von der Weissagung auf Christum.

Wiederum verkündete[1] Mose im Pentateuch und sprach (vgl. Dtn 18, 15): „Er[2] wird euch einen Propheten[3] wie mich erstehn lassen aus euren Brüdern, und diesen Propheten höret; denn jede Seele, die diesen Propheten nicht höret, soll ausgerottet werden aus ihrem Volke"; das sagte er aber in Beziehung auf Christum[4], den Sohn Gottes. — Wiederum prophezeihte er über seinen Kreuzestod und sprach (vgl. Num 21, 7 f.): Als die Schlangen *die Kinder Israel's[5] in's Verderben stürzten, schrieen diese zu Mose; und Mose schrie zum Herrn, dass er sie von dem Reptil befreie. Da sprach er zu ihm: „Mache das Bild einer Schlange aus Erz und hänge es da auf, wo sie sich seiner als Zeichen bedienen (können); jeder, den eine Schlange beisst, soll dieses Bild von Erz anblicken und am Leben bleiben. Wenn sie das Anblicken unterlassen, so werden sie sterben; diejenigen aber, die es anblicken und glauben, die werden am Leben bleiben". Ebenso werden die, die Christum vernachlässigen und nicht an ihn glauben, [131 b] in der Scheol zu Grunde gehn; diejenigen aber, die[6] glauben und hören, werden das Land des ewigen Lebens ererben, da keine Krankheit und kein Leiden[7] ist, ewiglich.

Nun wollen wir euch kund tun, wie sie[8] Christum, das Wort Gottes, vernachlässigt haben. Als die Kinder Israel's gegen Mose murrten, indem sie sprachen: „ist's Mose allein, mit dem der Herr sich unterredet? warum hören nicht auch wir die Stimme des Herrn, dass wir an ihn glauben?", da hörte der Herr, der die Herzen kennt, das Murren der Kinder Israel's und sprach zu Mose: „Du bittest hier um Verzeihung für[9] dein Volk; sie aber murrten gegen dich mit den Worten: warum unterredet sich Gott nicht mit uns? Jetzt aber sollen sie, wenn sie an mich glauben, mit dir hierher zu mir kommen; sage ihnen, dass sie sich läutern und ihre Gewänder reinigen sollen, und sollen heraufsteigen die Grossen Israel's, damit sie hören, was ich ihnen[10] gebiete, damit sie meine Stimme hören und meinen Befehl ausführen, den ich[11] gebe". *Als Mose diesen Auftrag erhalten hatte, berichtete er ihn[12] den Kindern Israel's, und *das Volk huldigte dem Herrn und reinigte[13] sich am[14] dritten Tage. Es stiegen auf den Berg Sinai [132 a] die *70 Ältesten[15] Israel's; sie verliessen das Lager und stiegen auf den Berg Sinai. Indem sie sich im Abstand eines Pfeilschusses entfernt hielten, stellten sie sich auf, die einen gegen die andern gewendet; so viele ihrer waren, so versuchten sie — aber vermochten nicht — hinaufzusteigen in den Nebel zu Mose[16], es ergriff sie Zittern und Beben, und *der Schatten des Todes[17] bedeckte sie; sie nahmen den Ton des Horns und der Flöte wahr, und Dunkelheit und Wind (überkamen sie). Mose aber ging hinein in den Nebel und redete mit dem Herrn. Und alle Grossen Israel's hörten jene Stimme Gottes, fürchteten sich und zitterten und konnten nicht stehn bleiben wegen der Menge von Furcht *in ihrem Herzen[18]. Als nun Mose herausgekommen war, da sprachen sie zu ihm: „Wir wollen dieses Wort *des Herrn[19] nicht hören, damit wir nicht vor Schrecken sterben. Siehe, wir wissen, dass sich der Herr mit dir unterredet; *wenn er nun (etwas) zu uns spricht[20], so höre du zu und berichte uns, sei uns ein Sprecher *beim Herrn[21], und wir wollen sein Volk sein!".

---

[1] B + *der Prophet* [2] A *Gott* [3] 〉 LR [4] A + *den König Himmels und der Erden* [5]* CLR *sie* [6] A + *an ihn* [7] CLR *Tod und keine Trauer* [8] B *die Israeliten* [9] A + *diese,* [10] ACLR *dir* [11] A + *dir* [12]* A *Da ging Mose hin und berichtete* [13]* C *sie huldigten .... reinigten* [14] CLR *bis zum* [15]* A *Grossen* [16] A + *dem Propheten* [17]* B *Dunkelheit* [18]* 〉 A [19]* 〉 CR [20]* P *aber zu uns spricht er nicht* [21]* A *bei ihm*

Seht ihr nun, wie sie[1] Christum verleugneten und sprachen: „wir wollen nicht dieses Wort hören, damit wir nicht vor Schrecken sterben"? Das „Wort" Gottes [**132 b**] ist Christus. Wenn sie dann also sprachen: „wir wollen dieses Wort nicht hören", so bedeutet das: wir glauben nicht an Christum.

Wiederum bat Mose den Herrn und sprach: „Lass mich dein Antlitz sehn!". Da sprach Gott zu Mose: „Niemand kann mein Antlitz schauen und am Leben bleiben, — *sondern nur als Spiegelbild; wende dein Gesicht nach Westen, und du wirst auf einem Felsen das Spiegelbild meines Antlitzes sehn[2]". Als nun Mose den Schatten des Antlitzes Gottes sah, da leuchtete dessen Antlitz siebenmal stärker als die Sonne, sodass die Kinder Israel's sein Antlitz nur durch einen Schleier[3] betrachten konnten. Da bemerkte er denn, dass sie das Antlitz Gottes nicht *zu sehn begehrten[4], sondern zu ihm sprachen: „mache uns einen Schleier, damit wir dein Antlitz nicht sehn!". Aus dieser Rede geht klar hervor, dass sie Christi Wort nicht hören und sein Antlitz nicht sehn wollten.

Als ferner Abraham seinen Sohn Isaak auf den Berg Karmel brachte, sandte (Gott) vom Himmel einen Widder als Sühne des Isaak, und nicht Isaak wurde geschlachtet, sondern der Widder, *der vom Himmel herabgekommen war[5]. Abraham nun bedeutet [**133 a**] Gott Vater, und Isaak wiederum[6] bedeutet *das Vorbild von[7] Christo[8], dem Sohn. Als dieser herabstieg vom Himmel zur Erlösung Adam's und seiner Kinder, da wurde *nicht das Göttliche geschlachtet, das vom Himmel herabgestiegen war, sondern[9] sein Leib wurde geschlachtet, den er um unseretwillen angezogen hatte, jener irdische, den er von Maria angezogen[10] hatte. Versteht ihr nun und erkennt ihr dieses Bild und Vorbild für den irdischen Isaak, den Sohn Abraham's, der ein Opfer *für den[11] Willen seines Vaters war? Ihm ward zur Sühne der himmlische Widder, und der Sohn Abraham's wurde erlöst. Dem Gottessohne aber, *der herabgekommen ist[12], ward zur Sühne[13] für das Göttliche *der Leib des Irdischen[14], und er starb in seinem Leibe, ohne dass sein Göttliches litt oder verändert wurde; das Sterbliche wurde zum Leben durch seine Auferstehung samt dem Göttlichen.

Es ist also ganz klar: unsre, der Menschen, Hoheit beruht darauf, dass uns Christus, der Sohn Gottes, erlöset hat. Besonders aber wollen wir auf Erden und im Himmel jene unsre Herrin verherrlichen, die Gottesgebärerin, Maria, *die Jungfrau[15].

Höret nun[16] [**133 b**] folgende Erklärung des ersten Menschen, nämlich unsres Vaters Adam! Von der Rippe seiner Seite ward ohne Ehe und Beischlaf Eva aus dem Manne erschaffen, *und sie ward seine Gefährtin[2]. Und dadurch, dass sie auf das Wort der List von seiten des Widersachers Adam's hörte, wurde sie ihm zur Mörderin, indem sie (ihn) dazu verführte, das Gebot zu übertreten. Gott Vater[17] aber in seiner Barmherzigkeit erschuf die Perle im Leibe Adam's. Indem er ihren Körper rein machte und[18] heiligte, bereitete er in ihr den Wohnsitz zu seiner (Adam's) Erlösung. Sie ward ohne Makel geboren; denn er erschuf sie zu einer reinen, ohne Befleckung[19]. Und sie löste ihre Aufgabe ohne Ehe und ohne Beischlaf. Sie gebar in einem himmlischen Körper einen König, er wurde von ihr geboren und erneuerte das Leben durch die Reinheit seines Körpers, *er

---

[1] CLR + *von Anfang an*   [2]* ⟩ B   [3] ACLR als Glosse + *gelā* bedeutet „Schleier"
[4]* P *sahen*   [5]* A *den er (Gott) für ihn vom Himmel hatte herabkommen lassen*   [6] ⟩ CLPR
[7]* ⟩ CLR   [8] P *Gott*   [9]* ⟩ A   [10] CLR *genommen*   [11]* CLR *nach dem*   [12]* ⟩ CL
[13] B + *als Widder*   [14]* A *sein irdischer Leib*   [15]* ⟩ C   [16] So wohl sicher zu conjicieren
[17] ⟩ A   [18] BCLR + *sie*   [19] P *Makel*

tödtete den Tod[1] *mit seinem reinen Körper[2] und ist[3] auferstanden ohne Verderben, er hat uns *mit sich[4] erhoben auf den unsterblichen Sitz der[5] Gottheit und hat uns zu[6] sich auffahren lassen, und wir haben für unsren sterblichen Leib das Leben eingetauscht und unsterbliches Leben empfangen. [134 a] Durch die Sünde Adam's wurden wir in's Verderben gestürzt, und durch die Langmut Christi wurden wir geheilt; durch die Übertretung Eva's starben wir und wurden begraben, und durch die Reinheit Maria's[7] wurden wir verherrlicht und bis in den Himmel emporgehoben[8].

Ferner prophezeihte Ezechiel über[9] Maria und sprach (vgl. Hes 44, 1 f.): „Ich sah ein Tor im Osten, das mit einem grossen, wunderbaren Schloss verschlossen war, und niemand ging hinein, nur der Herr Zebaoth ging hinein und kam heraus". Nun höret folgende Erklärung: Wenn er sagt: „ich sah ein Tor", so ist das *in der Tat das Tor der Pforten[10] *des Himmels[4], der Eingang der Heiligen in das Himmelreich. Und wenn er sagt: „im Osten", so bezieht sich das auf ihre[11] Reinheit und anmutige Schönheit; man nannte sie „Pforte des Heils", und man nannte sie auch „Osten", gegen den die Heiligen blicken mit Freude und Jauchzen. „Verschlossen" nennt er sie wegen der Reinheit ihrer Jungfernschaft und ihres Körpers. Was aber das anbelangt, dass er sagt: „mit einem grossen, wunderbaren Schloss", so zeigt dies deutlich: durch Gott, den grossen, wunderbaren[12], durch den Heiligen Geist ward sie verschlossen. Und wenn er sagt: „niemand ging hinein, nur der Herr Zebaoth ging hinein und kam heraus", so ist dies der Schöpfer Himmels und der Erde[13], der Schöpfer der Engel *und der Menschen[14] und der [134 b] Herrschaften; der „Herr Zebaoth" ist *der Spross[15] der Gottheit, der unsren Leib von ihr (Maria) angezogen hat, Christus; er ging[16] ein und aus bei[17] ihr ohne Befleckung (ihrer Jungfernschaft).

Ferner prophezeihte Mose über Maria *und sprach[18]: „Ich sah einen Dornbusch auf dem Berge Sinai, den verzehrendes Feuer[19] nicht verbrannte". Die Deutung dieses Feuers[19] ist die Gottheit, der Sohn Gottes. Das Gehölz des Dornbusches aber, welcher brannte[20], während seine Blätter nicht versengt wurden, das ist Maria.

97; woselbst Israel murrt.

Wiederum murrten die Kinder Israel's wegen des Priesteramtes vor dem Herrn, indem sie sprachen: „Sind wir nicht[21] Israel, wir, die Nachkommen Abraham's, und wie sollten wir nicht wie jene opfern im Zelte des Zeugnisses bei der Gesetzeslade Gottes, *der heiligen[22] Zion, mit Räucherpfannen, Weihrauch und Geheiligtem, sondern nur Mose und sein Bruder Aaron und ihre Kinder? Sind nicht wir das Volk, das (Gott) auserwählt hat wie sie, und tun wir (nicht) seinen Willen?". Als Mose (das) hörte, da sprach er zu ihnen: „tut, was ihr wollt!". Da *gingen die Ältesten Israel's hin und[2] liessen[23] 70 [135 a] Räucherbecken machen, womit sie Zion räucherten *und den Herrn priesen[24], nahmen aus ihren Häusern Weihrauch und Kohle in das Räucherbecken, gingen hin und betraten das Allerheiligste, um zu räuchern. Sie warfen sodann Weihrauch hinein, da schlug (schon) bei einem (dem

---

1* 〉 LR 2* 〉 CLR 3 C + *in der Reinheit seines Körpers von den Todten* 4* 〉 A 5 ACLR *seiner* 6 CLR *mit* 7 A + *unsrer Herrin* 8 A + *ewiglich* 9 A + *unsre Herrin* 10* ACLR *die Pforte* 11 ንጽሕ Kakographie für ንጹሕ 12 A + *das Schloss* 13 B *Menschen* 14* 〉 CL 15* B *die Erklärung* 16 R am Rande + *zu ihr* 17 CLR *von* 18* 〉 ACLR 19 〉 P 20 A *nicht verbrannte* 21 B + *Nachkommen von* 22* 〉 P 23 CLR + *die Ältesten Israel's* 24* 〉 C

ersten) Schwingen[1] des Räucherbeckens aus ihren Räucherbecken eine Flamme heraus, und sie verbrannten; sie wurden flüssig wie Wachs vor dem Feuer; wie[2] trockenes Gras, wenn es Feuer fängt, so verbrannten sie mit ihren Kultgeräten, und nichts blieb zurück *als ihre[3] Räucherbecken. Da sprach Gott: „Heiliget mir diese Räucherbecken für mein Tabernakel, sie sollen mir zum Opfer dienen; denn durch[4] den Tod jener *sind sie[5] geheiligt".

Das Räucherbecken ist Maria, und die Kohle ist Christus, der Sohn Gottes, die Gottheit. *Der Wohlgeruch des Weihrauchs ist der Duft Christi[6], wegen dessen Duftes die Apostel und Propheten und die Märtyrer und Mönche die Welt verachtet und das Himmelreich ererbt haben. Die Stricke des Räucherbeckens sind die Leiter, die Jakob sah, auf welcher sie (die Engel) *auf- und abstiegen[7], indem sie sich daran festhielten, und mit dem Qualm des Weihrauchs steigt [**135 b**] das Gebet der Reinen zum Throne Gottes empor.

Als nun die Flamme die Sünder verzehrt hatte, da schmähte das Volk, die Verwandten jener, die umgekommen waren, den Mose und Aaron und sprach zu ihnen: „ihr habt uns unsre Ältesten zu Grunde gerichtet!". Dann nahmen sie Steine, um Mose und Aaron zu steinigen. Da ergrimmte der Herr über Israel und verabscheute die List Dātān's und Abēron's, der Kinder Qorē's, wie ein für den Blutfluss bestimmtes Gewand. *Das Wort Gottes gab der Erde[8] eine Andeutung, da tat die Erde ihren Mund auf und verschlang sie mit all' dem ihrigen, ihren Weibern und Kindern und ihrem Vieh; sie fuhren lebendig hinab in die Scheol, und die Erde schloss sich über ihnen. Dem Volke aber, das mit jenen desselben Sinnes gewesen war, schickte Gott, da sie die Schmähung jener gehört hatten, eine Pest, und sie starben zur gleichen Zeit[9]. Da kamen Mose und Aaron mit Weihrauch *und Räucherbecken[10], weinten bei dem Herrn und baten[11] um Verzeihung für das Volk, indem sie sprachen: „Gedenke, *o Herr[12], *Abraham's, deines Geliebten, Isaak's, deines Knechtes, und Israel's[13], deines Heiligen[14]! Denn wir, die Kinder deines Volkes, [**136 a**] sind ihre Nachkommen; lasse deinen Zorn erkalten gegen uns, erhöre uns schleunig und führe uns nicht in's Verderben, sondern nimm die[15] Strafe von deinem[16] Volke!". Da sah *der barmherzige[17] Gott die Frömmigkeit Mose's *und erbarmte sich ihrer.

Und Gott redete mit Mose[18] und sprach zu ihm (vgl. Num 17, 2 ff.): „Sprich zu diesem Volke und sage ihnen: „heiliget euch und bringet je für ein Haus (einen Stamm) eurer Väter einen Stab!", und schreibet darauf, damit ihr ihre[19] Stäbe kennet, *du und dein Bruder Aaron[20]! Von eurem Hause soll Aaron seinen[21] Stab beschreiben. Deinen Stab aber beschreibe nicht; denn für die Kinder deines Volkes soll das Wunder vollkommen sein, ein Gericht für die Frevler und ein Zeichen des Lebens für alle[22] Gläubigen. Denn würdest auch du (ihn) jetzt *mit ihnen (d. h. ebenso wie sie es tun)[18] beschreiben, so sprächen sie zu dir: dieser ist nach dem Befehle Gottes schon von alters her wundertätig; — (so) würden sie sagen, wenn ich ihnen daran ein Wunder zeigte. Sondern für das Haus deines Vaters beschreibe den Stab Aaron's!".

---

[1] Vgl. die *Einl.* [G.] [2] P + *Wachs und wie* [3]* B *bei ihren* [4] ⟩ A [5]* A *hat der Herr* [6]* ⟩ R [7]* P *ab- und aufstiegen* [8]* A *Gott gab ihr* [9] CLR + *22000 (Menschen)* [10]* ⟩ CLR; P + *zu ihm* [11] CLR + *vor ihm* [12]* ⟩ C; A *Herr Gott* [13] CLR *Jakob's* [14]* P nur *Abraham's, Isaak's und Jakob's* [15] B *deine* [16] ACLR *dem* [17]* ⟩ AC [18]* ⟩ CLR [19] A *je eure* [20]* ⟩ A [21] L *den* [22] A + *Ungläubigen und*

98. Vom Stabe Mose's und Aaron's.

Dies erzählte ihnen Mose, und sie brachten zu je einem Hause ihrer Väter die Stäbe, die sie zur Reinigung [136 b] ausgewählt hatten, und *es waren[1] 12 Stäbe. Mose beschrieb ihre Stäbe mit den Namen[2] ihrer Väter[3]; der Stab Aaron's wurde mit „Levi" beschrieben, der Stab Karmin's mit „Juda" und der Stab Adonjās' mit „Ruben". Und vom ganzen Hause Israel's wurden ebenso[4] die Stäbe mit je den Namen[5] ihrer Väter beschrieben. Dann sprach *der Herr[6] zu ihm[7]: „Bringe sie zusammen zu Zion, zum Zelt des Zeugnisses, und verschliesse (sie)[8] dort bis zum Morgen; dann[9] lege sie ihnen vor und gib *die einzelnen Stäbe[10] den betreffenden Häusern ihrer Väter je nach dem Namen, der auf den Stab geschrieben ist; an wessen Stab aber sich ein Wunder findet, den habe ich auserwählt, dass er mir Priester[11] sei". Da erzählte ihnen Mose diese Geschichte, *und sie taten[10] nach dem Befehle Gottes. *Als es dann[12] Morgen war, nahm er (die Stäbe), und es kamen *alle Ältesten Israel's[13] und Aaron. Mose trat vor sie hin, erhob die Stäbe und legte sie dem ganzen Volke[14] vor; da fand sich der Stab Aaron's mit Früchten und Blüten von Mandeln (bedeckt), die einen lieblichen Duft verbreiteten. Und Mose sprach zu ihnen: „Sehet nun! dies ist der Stab, [137 a] den der Herr, euer Gott, auserwählet hat; ihn fürchtet und ihm huldigt!". Da *huldigte das ganze Volk[15] dem Herrn. Der Stab aber ist Maria, und dass eine Blüte sprosste, ohne dass er Wasser zu sich nahm, das bedeutet, dass von ihr ohne Mannessame[16] das Wort Gottes geboren wurde. Wenn er sagt: ich habe eine Wahl getroffen, ein[17] Wunder *sehn lassen[18], und er soll mir Priester[14] sein, so heisst das: Gott hat Maria auserwählt von der ganzen Gemeinde Israel's; wie David, ihr Vater, prophezeihte[19] (Ps 86, 2): „Der Herr liebet die Tore Zion's über alle Wohnungen Jakob's"; und weiter sprach er (Ps 86, 3): „Seine Rede über dich, die Stadt Gottes, ist wunderbar". Wenn er sagt: „über alle Wohnungen Israel's" und „ihre Tore", so ist das das Schweigen ihres Mundes und die Reinheit ihrer Lippen, und das Lob, das aus ihrem Munde ausging, wie Honig, der von *ihren Lippen[20] floss[21], und *die Reinheit ihrer[22] Jungfernschaft ohne Makel und ohne Fehle und ohne Unreinheit, vor sie gebar; und auch nachdem sie geboren hatte, war sie rein und heilig, und so wird es, wie es (früher war), sein bis in Ewigkeit. Im Himmel geht die Reine einher mit den Engeln, und sie ist der Stab Aaron's; sie lebt in[23] Zion zusammen [137 b] mit[24] dem Gomer voll Manna, nebst den zwei Tafeln, die mit dem Finger Gottes beschrieben sind; über ihnen ist die himmlische, geistige[25] Zion, die Zion[25], deren Schöpfung und Anlage wunderbar ist, indem Gott selbst der Schöpfer und Bauherr des Wohnsitzes seiner Glorie ist[26].

Er sprach zu Mose (vgl. Ex 25, 10 f.): „Baue eine Lade aus unverweslichem Holz und überziehe sie allenthalben mit reinem Gold!". Das „Gold"[27] ist die Reinheit der

---

1* A *(zur) Heiligung,* 2 CLR + *der Häuser* 3 A + *je nach ihrem Stamme* 4 ⟩ CLR; A + *alle* 5 A *Häusern* 6* ACL *er* 7 A *Mose* 8 A *die Türe* 9 A *und am Morgen* 10* ⟩ A 11 ⟩ B 12* A *Dann taten sie also. Und als es* 13* B *ganz Israel* 14 ⟩ P 15* P *huldigten sie* 16 CLR *Beischlaf* 17 B *sein* 18* ⟩ P 19 A + *und sprach* 20* P *ihrem Munde* 21 B *ausging* 22* ABLR *ihre reine* 23 A *mit;* P + *der himmlischen* 24 A *und* 25 ⟩ AB 26 Über die messianischen Deutungen des Aaronstabes und Mannas bei den Juden vgl. Jos. Klausner, *Die Messianischen Vorstellungen des jüdischen Volkes im Zeitalter der Tannaiten* (Krakau 1903), S. 61, Anmm. 5 und 6 27 A + *das er erwähnte*

Gottheit, die vom Himmel herabgekommen ist; denn die Gottheit umfasst den ganzen[1] Himmel und die[2] Erde. So wurde mit Gold auch die Lade überzogen, der Wohnsitz der himmlischen Zion. Die Lade bedeutet Maria, und das unverwesliche Holz bedeutet Christum, unsren Heiland. Das Gomer, das da ist die Kapsel von Gold, *die in der Lade war[3], bedeutet Maria; *und das Manna, das im Korbe ist, bedeutet den Leib Christi, der vom Himmel herabgekommen ist[4]. Das Wort Gottes aber, das auf die beiden Tafeln geschrieben wurde, bedeutet Christum, den Sohn Gottes. Und die geistige[5] Zion bedeutet das Licht der Gottheit. Die geistige[6] Perle, die in der Lade enthalten[7] ist, ist wie [**138a**] ein leuchtender Edelstein von hohem Wert, sein Besitzer nimmt ihn *in seine Hand, hält ihn fest und verbirgt ihn in seiner Hand; während er in seiner Hand ist, geht er (der Besitzer) hinein und ist nun in ihm (dem Edelstein) enthalten. Der Besitzer der Perle[3] bedeutet das Wort Gottes, Christum. Die geistige Perle[8], die genommen wird, bedeutet Maria, die *Gebärerin des Lichts[9], von welcher[10] der Akrāṭos, „der Unvermischte", verkörpert wurde; in ihr schuf er sich einen Tempel[11] von ihrem reinen Körper, und von ihr wurde geboren Licht vom Lichte, Gott von Gott, der da geboren ward nach seinem Willen und nicht von der Hand eines anderen gemacht war, sondern für sich selbst *einen Tempel[12] erschuf durch eine (bei den Menschen) unerfindliche Weisheit, die den menschlichen Gedanken übersteigt.

Als ferner der Herr Israel aus Ägypten geführt hatte, da dürsteten sie in Qādēs nach Wasser, murrten und weinten zu Mose; und Mose ging zum Herrn und tat dies[13] *dem Herrn[14] kund. Da sprach Gott zu ihm (vgl. Ex 17, 5 f.): „Nimm deinen[15] Stab und schlage dies[16] Felsgestein!". Da schlug es Mose seiner Länge und Breite nach in der Form des Kreuzeszeichens, da floss es von Wasser, [**138b**] 12 Bäche, und sie *tranken daraus und[17] löschten[18] ihren Durst, die Menschen und ihr Vieh; und als sie getrunken hatten, da folgte ihnen dieser Felsen. Der Felsen aber bedeutet Christum, die Bäche sind die Apostel[19], und das, was sie tranken, die Lehre der Apostel. Und der Stab[20] ist der Kreuzesstamm. Der Fels aber ist, wie es im Evangelium heisst (vgl. Mt 7, 24): „wer den Grund auf einem Felsen legt, der wird[21] nicht von den Dämonen gerührt"; und wiederum sagte er (Joh 10, 7. 9): „ich bin die Türe"; und wiederum sagte er: „ich bin die Pforte". Bemerket auch, wie er in seinen Aussprüchen seine Jünger verteilte, sowie auch die auf sie folgenden Patriarchen und die christliche Gemeinde! „Du bist der Fels", sprach er zu Petrus[22] (Mt 16, 18), „und auf dich will ich das Volk der Christen bauen"; wiederum sprach er[23] (vgl. Joh 10, 12 etc.): „ich bin der Hirt der Schafe", und zu ihm sprach er drei Mal (vgl. Joh 21, 15 ff.): „weide nun meine Schafe!"; und wiederum sprach er (vgl. Joh 15, 5): „ich bin der Stamm des Weinstockes", und zu ihnen sprach er: „ihr seid seine Zweige und Reben". Der Stab Mose's, durch den er Wunder tat, bedeutet den Kreuzesstamm, wodurch er Adam und seine Kinder von der Peinigung der Dämonen erlöste. Wie Mose damit[24] das Wasser des Flusses schlug, es in Blut verwandelte und ihre Fische tödtete, so tödtete auch Christus durch seinen Kreuzestod den Tod [**139a**] und führte *sie aus[25] der

---

[1] ⟩ CLR [2] A + *ganze* [3*] ⟩ L [4*] ⟩ L; C + *das Gomer, der Korb von Gold, bedeutet Maria* [5] A *himmlische* [6] ⟩ ALR [7] P *gemacht* [8] ⟩ A [9*] B *Gebärerin von Gott, Licht vom Lichte* [10] A + *Christus* [11] ማኅፈድ፡ = *ναός* der Kirchensprache [G.] [12*] P *nach seinem Willen einen Wohnsitz* [13] CLR + *Wort* [14*] ⟩ B [15] B *den* [16] A *das* [17*] ⟩ A [18] A + *daraus* [19] A + *und das ist's, was er sagte* [20] A + *das Zeichen* [21] C + *ewiglich* [22] P *Paulus* [23] A + *zu ihm* [24] ⟩ R [25*] ACLR *die in*

Scheol heraus. Wie Mose mit seinem Stabe in die Luft schlug, und das ganze Land Ägypten drei Tage und drei Nächte lang mit Finsternis bedeckt wurde, *einer Finsternis, die man greifen konnte[1], sodass sie sich nicht mehr von ihrem Lager erhoben, so hat Christus, als er an's Kreuz geheftet wurde, die Finsternis der Herzen der Menschen erleuchtet und ist auferstanden von den Todten am dritten Tage und in der dritten Nacht. Wie der Stab Mose's durch das Wort Gottes wechselte und sich verwandelte, indem er, da er (doch) dürr war, sich belebte, und, da er belebt war, wieder dürr wurde, so hat Christus[2] durch das Holz seines Kreuzes *dem Christenvolke[3], das an ihn glaubte, *Leben erwirkt[3]; er hat erwirkt, dass durch das Zeichen des[4] Kreuzes die Geister[5] der Dämonen ausgetrieben wurden. Denn es ging eine Vertauschung der Dämonen und der Christen vor; jene, die Geisterwesen gewesen waren, wurden zu schanden; darum, dass sie den Befehl ihres[6] Herrn übertreten hatten, wurden sie ausgetrieben durch die Kraft seines Kreuzes; wir aber wurden dadurch, dass wir seinen Leib und sein Blut empfingen, zu Geisterwesen **[139 b]** anstatt jener Geisterwesen, die[7] ausgetrieben waren, und wir wurden zu denen, die lobsangen, wir, die wir an sein Kreuz und an seine heilige Auferstehung glaubten.

Wie Mose die Berge schlug und Strafe hervorbrachte, indem er auf den Befehl Gottes samt seinem Stabe seine Hände ausstreckte, so hat Christus die Dämonen aus dem Menschen herausgeholt durch die Kraft seines Kreuzes, indem er am[8] Kreuzesstamm seine Hände ausstreckte. Wenn der Herr zu Mose sprach: „schlage mit deinem Stab!", so bedeutet es dies: mache das Zeichen des Kreuzes Christi[9]; und wenn der Herr zu Mose sprach: „breite deine Hände aus!", so bedeutet dies, dass durch das Ausbreiten seiner Hände Christus uns erlöst hat von der Knechtschaft des Feindes und hat uns sein Leben gegeben durch das Ausbreiten seiner Hände am Kreuzesstamm[10]. Als ʿAmālēq mit Israel kriegte, da stieg Mose auf einen Berg und[11] Aaron mit ihm; sie stiegen hinauf, um zu beten, denn ʿAmālēq zeigte sich stark; da gebot der Herr Mose und sprach zu ihm: „breite **[140 a]** deine Hände aus, bis Israel die Übermacht erhält!". Im Pentateuch aber heisst es (vgl. Ex 17, 12 ff.): Die Hände Mose's[12] waren ausgebreitet bis zu Sonnenuntergang, aber da wurden Mose's Hände schwer, und als es ihm[13] unerträglich wurde, da liess er seine Hände, nachdem er (sie) ausgebreitet hatte, sinken; da unterlag Israel, *und ihre Feinde besiegten sie[14]. Solange er aber seine Hände hochgehalten und gerade ausgestreckt hatte, war ʿAmālēq besiegt worden, und Israel hatte seine Feinde, die Amaleqiter, zurückgeschlagen und besiegt. Als dies Aaron und Hor sahen, da bauten sie Steine auf zur Rechten und zur Linken von Mose und betteten[15] die Hände Mose's auf die Steine, die sie errichtet hatten, Aaron die zur Rechten und Hor die zur Linken; sie nahmen ihn auf ihre Schultern, damit *er seine Hände nicht zurückziehe[16], nachdem er sie ausgebreitet hatte".

Dies *will ich euch nun erklären[17]: Der Krieg ʿAmālēq's mit Israel ist der Krieg der Gläubigen mit den Dämonen. Vor Christus gekreuzigt wurde, siegten diese über die ersteren Als er seine Hände am Kreuzesstamm ausgestreckt hatte um der Sünde[18] Adam's **[140 b]** *und seiner Kinder[19] willen, als er die Hände ausgebreitet hatte und *seine Handfläche[20]

1* ⟩ B 2 A + *da er lebte, uns, sein Volk, zu Lebendigen gemacht* 3* ⟩ A 4 CL *seines* 5 In BCLPR Singularform 6 BCLR *des* 7 B + *ungehorsam geworden (und)* 8 C *an seinem* 9 P *des Sohnes* 10 CLR *Kreuz* 11 A(CLR) + *Hor und* 12 A + *des Propheten* 13 A *Mose* 14* A *und wurde von seinen Feinden besiegt* 15 AP *stärkten* 16* P *sich seine Hände nicht zurückzögen* 17* LR *bedeutet* 18 A *Erlösung* 19* ⟩ P 20* B *seine Hände;* CL *sein Leib*

von den Nägeln durchbohrt war, da siegten über sie diejenigen, welche über sich das Zeichen des Kreuzes Christi machen. Das Ausbreiten der Hände Mose's bedeutet die Kreuzigung Christi; die Steine, die Aaron und Hor errichteten, bedeuten den Kreuzesstamm und die Nägel. Aaron bedeutet den Schächer zur Rechten und Hor[1] den Schächer zur Linken; ʿAmālēq bedeutet die Dämonen, und der König der Amaleqiter bedeutet den Satan. Wenn dann jene besiegt wurden, so bedeutet das, dass wir die Dämonen und *den Satan[2] durch die Auferstehung und den Kreuzestod Christi besiegt haben.

Als ferner die Israeliten aus Ägypten gezogen waren, kamen sie auf bitteres Wasser, und sie hatten nichts zu trinken wegen der Bitterkeit desselbigen Wassers; da murrten sie zuerst über die Bitterkeit des Wassers. Da sprach Gott zu Mose[3]: „Nimm deinen Stab[4], stecke ihn hinein und mache (damit) das Zeichen des Kreuzes nach rechts und nach links!". Nun beachte Folgendes! Wenn Gott (nur)[5] zu ihm gesagt hätte, es soll süss werden, wäre es da (vielleicht) nicht süss geworden? — Statt [**141 a**] dessen aber zeigt er (indem er ihn das Zeichen des Kreuzes machen lässt), dass durch das Kreuzeszeichen alles gut wird; das bittere Wasser wird süss, und alles verdorbene wird durch die Kraft des Kreuzes Jesu Christi gut und schön.

Und von noch mehrerem will ich dir aus andren Propheten über seine Kreuzigung berichten. David sprach[6] (Ps 21, 17): „sie haben meine Hände und Füsse durchgraben"; dies deutet offenbar auf die Nägel in seinen (Christi) Händen und Füssen. Wiederum sprach er (Ps 68, 22): „sie haben mir Essig zu trinken gegeben gegen meinen Durst", was offenbar bedeutet, dass er Essig geschlürft hat wegen der Sünde Adam's. Er, der Adam[7] den Geist des Lebens eingehaucht hat, hat Essig geschlürft, und die Hand, die die Erde gründete, ist mit einem Nagel durchbohrt worden; indem er sich um Adam's willen erniedrigte, wurde er geboren und nahm Knechtsgestalt an.

99. Von den zwei Knechten.

Wie einmal ein König zwei Knechte hatte, einen hochmütigen, kräftigen[8], und einen demütigen, schwachen, da überwältigte der hochmütige den demütigen[9], schlug ihn, *tödtete ihn[10] und beraubte ihn[11]. Der König aber sah sie von seinem hohen Throne aus; er kam herab, [**141 b**] fasste den hochmütigen, schlug ihn, hieb ihn, band ihn und warf ihn in's Gefängnis. Seinen demütigen und schwachen Knecht aber erweckte er und umarmte ihn, schüttelte ihm den Staub ab, wusch ihn, goss Öl und Wein auf seine Wunden, lud ihn auf seinen Esel, führte ihn[12] in seine Stadt, erhob ihn auf seinen Thron und liess ihn zu seiner Rechten sitzen. Der König[13] ist *in Wahrheit[14] Christus; und von den Knechten, die ich[15] erwähnt habe[16], ist der Satan der hochmütige und Adam der demütige. Als er (Christus) sah, wie der eine den andern überwältigt und zu Fall gebracht hatte, da stieg er herab von seinem hohen Throne[17] und hob seinen Knecht Adam auf, den Satan aber band er in den Schrecknissen der Scheol. Den Leib Adam's[18] setzte er auf den Thron der[19]

---

[1] ACLR + *bedeutet* [2]* B *die Satane* [3] L *ihm* [4] A + *und schlage das Felsgestein* [5] D. h.: ohne ihn das Zeichen des Kreuzes machen zu lassen [G.] [6] C + *von seiner Kreuzigung* [7] A *ihm* [8] 〉 A [9] A *schwachen* [10]* 〉 A [11] Entfernter Anklang an Mt 24, 49 ff. [12] P + *auf seinem Thron und* [13] A + *den er erwähnt* [14]* 〉 CL; A + *der König* [15] A *er* [16] A *hat* [17] ACLR *Wohnsitz* [18] 〉 BP [19] ABCL *seiner*

Gottheit, *er machte ihn gross und erhaben und geehrt, und er ward verherrlicht[1] von allen (von Gott) erschaffenen Engeln und Erzengeln, den Millionen und Zehnmillionen Geisterwesen. Er brachte den Hochmütigen zu Fall und erhob den Demütigen; er machte den Hochmütigen[2] zu schanden *und brachte den Demütigen zu Ehren[3]; er verabscheute *den Hochmütigen[4] und umfing den Demütigen mit Liebe; *er verachtete den Hochfahrenden und erbarmte sich des Armen; er stürzte den Hochmütigen von der Höhe herab und erhob den Armen [142a] aus dem Staube[5]; er trennte den Mächtigen von seinem Ruhme *und entriss den Armen dem[6] Verderben; denn bei ihm ist Ehre[7] und Schande; wen er will, bringt er zu Ehren, und wen er will, macht er zu schanden.

100. Von den abtrünnigen Engeln.

Es gab ferner Engel, welchen Gott zürnte, — denn[8] er, der Herzenskenner[9], kannte sie — welche auf Adam schmähten, indem sie sprachen: „*Seit Gott Liebe zu ihm gefasst hat[10], hat er ihm verliehn, dass wir ihm dienen, sowie auch das Vieh und die wilden Tiere, die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und alle Früchte und die Bäume des Feldes, sowie auch Himmel und Erde; und hat ihm verliehn, dass der Himmel ihm Regen spende und dass die Erde Früchte trage. Auch Sonne und Mond hat er ihm gegeben, die Sonne, dass sie ihm[8] leuchte bei Tage, und den Mond, dass er ihm leuchte bei Nacht. Er hat ihn mit seinen Fingern gebildet und[11] nach seinem Gleichnis erschaffen, hat ihn geküsst und ihm einen lebendigen Odem eingeblasen; und sprach zu ihm: mein Sohn, mein Erstgeborner, mein Geliebter! Er setzte ihn in den Garten ein, damit er esse und in Freuden lebe, ohne[12] Krankheit und Leiden, ohne Mühe und Arbeit; nur von [142b] einem Baum verbot er ihm zu essen. Als er nun dies alles ihm übertragen hatte, da wurde er (Adam) ungehorsam und ass von jenem[13] Baume, ward verhasst und verstossen, und *(Gott) vertrieb ihn[14] aus dem Garten; seitdem hat er seine Hoffnung aufgegeben; denn er hat das Gebot seines Schöpfers übertreten".

Da antwortete Gott den Engeln, welche *also auf Adam schmähten, und sprach zu ihnen[10]: „Warum schmäht ihr also[15] auf Adam[16]? Er ist ja Fleisch und Blut und Staub und Erde". Da antworteten *die Engel[17] und sprachen zu ihm: „Dürfen wir vor dir, o Herr, die Sünde Adam's erzählen?". Da sprach Gott zu ihnen: „Sprechet, ich werde euch anhören und in Bezug auf Adam, meinen Knecht, (zu seiner Verteidigung) euch Antwort geben". Denn Gott hatte um Adam's willen eine Arbeit geleistet; er sprach ja: „Ich habe ihn aus Erde erschaffen und ich will mein Gebilde nicht verlieren; ich habe ihn aus dem Nichts hervorgebracht und will das Werk meiner Hände nicht zum Gegenstand der Schadenfreude seines Widersachers machen".

Da sprachen jene Engel: „Lob sei dir, o Herr! Ja, du, der Kenner der Herzen, weisst von uns, dass wir Adam deshalb geschmäht haben, weil er dein Gebot, von dem einen Baume nicht zu essen, übertreten hat, nachdem du ihm die Herrschaft über [143a] deine ganze Schöpfung übertragen und ihn[18] *über das ganze Werk[19] deiner Hände ein-

---

1* A nur *und freute sich über ihn* 2 L *Bösen* 3* ⟩ AP 4* AP *ihn* 5* A nur *er machte den Hochmütigen zu schanden und erbarmte sich des Armen* 6* P nur *im* 7 A + *und Reichtum* 8 ⟩ A 9 A + *zürnte ihnen und* 10* ⟩ B 11 C + *mit seinen Fingern;* LR + *nach seinem Bildnis und* 12 A + *Trauer und* 13 A *dem* 14* ACL *vertrieben* 15 ⟩ P 16 L *ihn* 17* A *sie;* B + *ihm* 18 A + *zum Herrscher gemacht und* 19* ⟩ A

gesetzt hattest. Wenn du ihm nun nicht untersagt und nicht verboten[1] hättest, von jenem Baume zu essen, dann wäre es für ihn keine Sünde gewesen; und wenn er aus Mangel an Nahrung gegessen hätte, so wäre auch das für ihn keine Sünde gewesen. Aber du hast dich ihm gegenüber deutlich ausgedrückt und zu ihm gesagt: wenn du von diesem Baume issest, so wirst du des Todes sterben; und er hat, nachdem er dies gehört hatte, sich angeschickt und hat gegessen. Du hast es ihm nicht fehlen lassen an süsser Frucht vom Garten zum essen, *und hast es ihm (auch) nicht fehlen lassen[2] an jemanden, der seinesgleichen ist, der ihn tröste: an der Gefährtin, die ihm helfe. Dies haben wir (nun) ausgesprochen, du hast uns verstanden, und wir haben dir offenbart, auf welche Weise er dein Gebot übertreten hat".

Da antwortete ihnen der Barmherzige und Liebhaber der Barmherzigkeit für[3] Adam und sprach zu ihnen: „Euch habe ich einerlei Gedankens zum[4] Lobpreisen erschaffen aus Feuer *und Luft[5]; ihn aber habe ich als das Doppelte[6] von euch erschaffen: aus Erde und Wasser und Luft und Feuer. Und er ist von Fleisch und Blut. Er hat zehnerlei Gedanken, fünf[7] gute und fünf[7] schlechte. Wenn sein Herz sich zum Guten anschickt, dann wandelt er in gutem [**143 b**] Gedanken; wenn ihn aber der Teufel verführt, dann wandelt er zu ihm hin auf schlechtem Wege. Ihr aber habt keinen andern Gedanken als den, mich zu preisen, — (ihr) mit Ausnahme jenes Hochmütigen, der das Böse ersonnen hat, böse[8] geworden ist und aus eurer Gemeinschaft ausgestossen wurde. Warum überhebt ihr euch über Adam? Wäret ihr wie er, und hätte ich euch[9] aus Wasser und Erde erschaffen, so wäret ihr Fleisch und Blut und hättet noch viel mehr *als er[5] meinen[10] Befehl übertreten und mein Gebot missachtet". Da sprachen sie zu ihm: „Lob sei dir, o Herr! *Es sei ferne von uns[5], — wir wollen deinen Befehl nicht überschreiten und *dein Gebot nicht übertreten[11]; denn wir sind Geisterwesen für's Leben; er aber ist ein Staubgeborner für die Torheit. Jetzt aber prüfe uns genau, ob wir im Stande sind, und erprobe uns, damit *du erkennest[12], ob wir[13] im Stande sind, dein Gebot zu halten!".

Als sie sich so brüsteten, da sprach der Herr, der die Menschen lieb hat, zu ihnen: „Wenn ihr euch nun verführen lasset, mein Gebot zu übertreten, so wird euer Unrecht auf euer Haupt brennen[14]; Hölle und Feuer, Schwefel, [**144 a**] Glut und Wirbelwind werden[15] euer Wohnsitz sein bis zum grossen Tage; ewiglich werdet ihr in unlösbaren und unzerbrechlichen Ketten bewahret[16] werden. Wenn ihr aber mein Gebot genau haltet und nach meinem Befehle tut, so werdet ihr zu meiner Rechten und zu meiner Linken sitzen. Denn jeder, der siegt[17], ist gewaltig; der aber, der besiegt wird, *wird überwältigt[18]. Der Satan aber hat keine Gewalt, nur Keime senkt er in die Gedanken; er ist nicht stark und zwingt nicht, er schlägt nicht und zieht nicht, er fasst nicht an und streitet nicht, sondern heimlich senkt er Keime in die Gedanken. Wer nun den schlechten Gedanken aufnimmt, dem bereitet er den Untergang; wer aber den schlechten Gedanken besiegt, der findet Gnade, und ihm wird ewiger Lohn. Euch aber werde, wie[19] ihr wünschet, *menschlicher Gedanke und[20] ein Menschenleib! Seid aber auf eurer Hut, dass ihr mein Gebot nicht überschreitet

---

[1] A + *und ihn nicht abgehalten* [2]* 〉 ABCL [3] A *mit* [4] CLR *zu meinem* [5]* 〉 A [6] CL *Siebenfache* [7] 〉 CL [8] AP *hochmütig* [9] P + *wie ihn* [10] C *den* [11]* A *deinen Befehl nicht übertreten und dein Gebot nicht missachten* [12]* ACLR *wir erkennen* [13] A + *nicht* [14] B *kommen;* CLR *sein* [15] C *mögen* [16] ትትኅቀቡ der Hss ist Kakographie [17] CL *kommt* [18]* ACLR *verunglückt* [19] A *wenn* [20]* 〉 CL

*und meinen Befehl nicht übertretet[1] und euch nicht verunreiniget, weder mit Essen noch mit Trinken, weder mit Unzucht noch mit irgend etwas anderem; übertretet mein [**144 b**] Gebot nicht[2]!". Darauf wurde ihnen samt[3] seinem Gebote Fleisch und Blut und ein Menschenherz verliehen; sie liessen sich herab von der Höhe des Himmels und stiegen hernieder auf die Erde zu dem törichten Getriebe der (tanzenden) Rotte der Kinder Cain's, samt all' ihrem Kunstwerk, das sie in der Torheit ihrer Unzucht und ihres Singens verfertigt hatten, mit Trommel, Geige und Flöte und vielem[4] Getöse, unter Geschrei und Singen. Auch deren Töchter waren dort und scherzten schamlos, ja[5] *salbten sich für jene[6], gefielen ihnen und verwirrten[7] ihre Gedanken. Da hielten sie sich *keine Stunde[8] zurück, sondern nahmen sich[9] von jenen je[10] die, die sie erwählt hatten, zum Weibe und taten Schändliches mit ihnen. Denn der Herr ruhet[11] nicht im Herzen der Hoffärtigen und der Verläumder, sondern ruhet im Herzen der Unterwürfigen und Sanftmütigen. Und im Evangelium redete er und sprach (vgl. Lk 18, 9): „Wehe denen, die sich selbst für fromm halten und ihren Nächsten verachten!"; und wiederum sprach er (vgl. Mt 23, 12 etc.): „denn der Herr liebt die Unterwürfigen und erniedrigt die, so [**145 a**] sich selbst überheben".

Darauf *ward Gott[12] zornig auf sie und band[13] sie in den Schrecken *der Scheol[14] bis zum Tag der Vergeltung; wie der Apostel sagt (vgl. 2 Pt 2, 4; Jud 6): „Er hat seine Engel um ihrer Missetat willen gar[4] nicht geschont, sondern sie *vor Gericht gebracht[15], und sie wurden gebunden bis zum[16] grossen Tage". Des Herrn Wort siegte, der mit seinem Gebilde Adam eine Arbeit geleistet hatte, und besiegt wurden die, welche Adam geschmäht und verspottet hatten.

Jene Töchter Cain's aber, mit denen sich die Engel vergangen hatten, wurden schwanger, konnten aber nicht gebären *und starben[1]. Und von denen in ihrem Leibe starben einige[17] und andere kamen heraus; indem sie den Leib ihrer Mutter spalteten, kamen sie am Nabel heraus. Als sie dann älter wurden und aufwuchsen, wurden sie Riesen, deren Länge bis zu den Wolken reichte, und um deretwillen, ebenso wie um der Sünder willen, Gott sein[18] Zorngericht über sie aufschob. Aber er sprach: „nur 120 Jahre soll[19] mein Geist über[20] ihnen sein", und dann vernichtete er sie *durch die Sintflut[1], sie und alle die Sünder, die keinen Glauben an das Wort [**145 b**] Gottes hatten. Diejenigen aber, die an das Wort ihrer Väter glaubten und seinen[21] (Gottes) Willen taten, traf[22] kein Unheil von jener Sintflut, sondern er errettete sie[23], indem er sprach (nämlich zu Noah): „wenn *du an mein Wort glaubst, so kannst du dich[24] vor der Sintflut retten". Da sprach Noah[25]: „ich glaube an dein Wort, o Herr; zeige mir, wodurch ich mich retten kann!". Da sprach er zu ihm: „durch Holz sollst du dich aus *dem Wasser[26] retten". Da sprach jener[27]: „wie[28], o Herr?". Er sprach zu ihm: „Mache eine viereckige Arche und zimmere sie, mache dafür drei[10] Innenräume[29] und gehe hinein mit deinem ganzen Hause!". Und er[30] glaubte dem Worte *Gottes, tat's und ward gerettet[31].

1* ⟩ A 2 C + *und überschreitet meinen Befehl nicht* 3 A *nach* 4 ⟩ CLR 5 ⟩ BCLR 6* ⟩ B 7 LR + *ihnen* 8* C *keinen Tag* 9 ⟩ A 10 ⟩ CL 11 B *wohnet* 12* A *band sie Gott und ward* 13 A *warf*; R *erniedrigte* 14* ACLR *des Gerichts* 15* A *der Pein des Gerichts unterworfen* 16 A + *gewaltigen und* 17 CLR + *ihrer Kinder* 18 A *das* 19 P *wird* 20 A *bei* 21 R *ihren* 22 B + *keine Schuld und* 23 BCLR *ihn* 24* A *ihr an mein Wort glaubet, so könnet ihr euch* 25 B + *zu ihm* 26* A *der Sintflut* 27 A *Noah*; B + *zu ihm* 28 ⟩ P 29 A + *und zimmere sie* 30 A *Noah* 31* A *des Herrn seines Gottes, machte die Arche, wie er ihm befohlen hatte, und ward samt seinen Kindern, seinem Weib und [seiner] Habe aus der Sintflut errettet*

In Bezug hierauf vernehmet mich nun, ich will[1] euch erklären: Wenn Gott dazu[2] Befehl gegeben hätte, so hätte er ihm Schwingen wie die des Adlers verleihen können und ihn hinüberführen nach dem Lande der Lebendigen, samt seinem ganzen Hause, bis er den[3] Zorn hätte erkalten lassen gegen die Sünder, die nicht an Gottes und ihrer Väter Wort geglaubt hatten; oder er hätte ihn in die Luft entführen können, oder hätte dem Wasser der Sintflut, die wie eine Mauer war, befehlen können, sich dem einen Berge nicht zu nähern, wo er Noah [**146 a**] und seine Kinder und alles Getier *und Vieh[4], das er wollte, wohnen liess, und sie nicht zu bedecken. Erkennet aber, dass es Gott gefallen hat, dass durch geheiligtes Holz die Erlösung seiner Kreatur stattfand, nämlich durch die Arche und den[5] Kreuzesstamm! *Er sagte zu ihm[4]: „mache etwas[6], dich darinnen zu retten"; dies ist die Arche der christlichen Kirche[7]; und wenn er zu ihm sagte: „mache (es) viereckig", so zeigt das, dass das Kreuzeszeichen in einer Vierheit besteht. Die 4 Ecken der Arche sind die Hörner des Altars; wie er Mose gebot, er solle ihm eine Lade machen aus unverweslichem Holz: „und[8] ich will sie für dich heiligen *durch dieses himmlische, geistige Werk meiner Hände[9]. Du aber reinige dich von Schmutz und Unreinheit, von Unzucht, Rachsucht[10] und Falschheit, samt deinem Bruder und deinem Hause! Rein bringe mir mit Reinem ein Opfer dar, und ich will dich aufnehmen, nachdem du dich und dein Haus geheiligt hast; befiehl dem[11] ganzen Volke, dass sie sich heiligen; denn meine Heiligung geschieht[12] unter Heiligen. Du wirst nun diese meine[10] Bundeslade aufsuchen, die ich[13] zu meinem Preise erschaffen habe; und wenn ihr *mit reinem Herzen herzutretet[14], mit Liebe *und Friedensgruss[15], ohne Spott und gegenseitige[16] Verleumdung, und euer Herz redlich machet gegen mich und [**146 b**] euren Nächsten, so will ich euch euer Gebet erhören und in allem, worum ihr mich anfleht, auf eure Bitte hören, ich will kommen und bei euch sein, unter euch[17] wandeln und in euren Herzen wohnen. Ihr werdet mir mein Volk sein, und ich werde euch euer Gott sein in Wahrheit!".

101. Von der Allgegenwart.

Ferner sprach er zu ihm: „Mache für sie (die Lade) den freien Platz des Vorhofs, dass dorthin kein Befleckter[18] oder Unreiner oder einer, der nicht geläutert ist, komme; denn in bin dort (bei der Lade), und nicht nur dort[19], sondern an jedem ähnlichen Platze, wo mein Name in Reinheit angerufen wird. Ich bin bei Daniel in der Grube und bin bei Jonas im Bauche des Walfisches; ich bin bei *Joseph in der Grube und bin bei[20] Jeremias in der Sumpfzisterne. Ich stehe unterhalb der untersten Tiefe, damit die Berge nicht unter[21] das Wasser sinken; *ich bin unter dem Wasser[22], damit es nicht auf das Feuer und den Schwefel sinke; ich stehe unter[23] dem Feuer und dem Schwefel, damit sie nicht auf die [**147 a**] Winde und den Rost sinken; *ich bin unter[24] den Winden und dem Rost[25], damit sie nicht unter[26] die Dunkelheit hinabsinken. *Aber auch unter der Dunkelheit

---

[1] C *werde* [2] P + *ihm;* A + *diesen* [3] A *seinen* [4]* ⟩ A [5] P *seinen* [6] ACLR *eine Arche* [7] Vgl. *Schatzhöhle* II, S. ٩٢ [8] A + *er sprach zu ihm* [9]* P *mit meinen Händen* [10] ⟩ A [11] P *deinem* [12] ACLR *geziemt sich* [13] A + *mit meinen Händen* [14]* P *reinen Herzens seid* [15]* ⟩ C [16] Die Form III 1 der Hss ist Kakographie [17] A + *offenbar* [18] L *Reiner* [19] A + *wo sie wohnt* [20]* ⟩ BP [21] A *auf* [22]* ⟩ R [23] B *auf* [24] C *auf* [25]* ⟩ P [26] BC *auf;* A + *die Abgründe und*

und den Abgründen[1] stehe ich, *alle Kreatur[1] stützt sich auf mich, und alles, was ich erschaffen habe, flüchtet zu mir. Ich bin auf der Erde und bin[2] an den Enden der Welt; ich beherrsche alles. Ich bin in[3] der Luft, meinem Wohnorte, und bin über dem Wagen der Kerube, indem ich gepriesen werde von allen[4] heiligen Engeln *und Menschen[5] immerdar. Ich bin ober den Himmelshöhen, ich fülle das All; ich bin ober den sieben[6] Himmeln, ich sehe alles *und prüfe alles[7], und es gibt nichts, was mir verborgen ist. Ich bin an jedem Orte, und es gibt keinen andren Gott ausser mir, weder oben im Himmel noch unten auf Erden; niemand ist, der mir gleichet", spricht der Herr. „Meine Hände haben die Erde gegründet, und meine Rechte hat den Himmel gefestigt: ich mit meinem Sohne[8] und dem[9] Heiligen Geist".

102. Vom Anfang.

Wie David durch den *Mund des[1] Heiligen Geistes[10] prophezeihte, indem er sprach (Ps 109, 3): „Mit dir (war) der erste am Tage der Gewalt". *Welche Zeit bedeutet nun †der [147 b] „Tag[11] der Gewalt" ?[12]. War es nicht damals, als Christus, das Wort des Vaters, Himmel und Erde erschuf! Denn Mose[13] sprach am Beginn seiner[14] Schrift (Gen 1, 1): „Am Anfang machte Gott Himmel und Erde". Bemerket nun: „am Anfang" *heisst: durch Christum[1]; der „Anfang" bedeutet Christum. Es sprach der Apostel Johannes, der Sohn des Zebedäus, in Bezug auf Christum (1 Joh 1, 1 ff.): „Dieses ist das erste, das wir gehört und[15] gesehn haben, das wir erkannt haben und das *unsre Hände[16] berührt haben. Und wir wollen euch erzählen, wie wir mit ihm teil hatten, und ihr, die ihr unser Wort glaubet, werdet mit uns teil haben". Wie auch der Jünger Lukas in der Apostelgeschichte sagt: „am Anfang pflogen wir Rede über alles", und das, was er sprach, (bedeutet, dass) Christus die Erlösung des Alls ist, und wir glaubten an ihn. Und der Evangelist Markus schrieb am Anfang seiner[17] Schrift und sprach (Mk 1, 1): „Der Anfang des Evangeliums[18] ist Jesus Christus, der Sohn Gottes"; dies bedeutet: Christus war die Verheissung für die Propheten und Apostel, *und wir sind seiner Gnade teilhaftig geworden[19]. Ferner schrieb der Evangelist Johannes, indem er sprach (Joh 1, 1): „Am Anfang war das Wort, und dieses Wort war bei Gott"; und wiederum brachte er sein Wort deutlich zum Ausdruck und sprach (ebd.): „und so war am Anfang Gott [148 a] das Wort". Bemerke also nun, dass dieses „Wort" *des Vaters[20] Christus war, wodurch er Himmel und Erde und alle Kreatur gemacht hat; Er hat erschaffen, und ohne ihn ist nichts von dem geworden, was da ist, auch nicht das geringste; „er sprach, da wurde es, und er befahl, da wurde es erschaffen" (Ps 32, 9), und — noch die dritte Glorie: — höre[21]! — „und durch den Odem seines Mundes all ihr Heer" (Ps 32, 6), das weist[22] auf den Heiligen Geist, der deutlich genannt wird.

Was sollen wir weiter sagen! — Lasset[23] uns über sie weinen: Wehe den Juden und Heiden, die von der Wahrheit abirrten und sich nicht *der Liebe Gottes[24] unterwerfen

---

1* 〉 A 2 〉 C 3 A *über* 4 CLR *den* 5* 〉 ALR 6 〉 LR 7* 〉 B 8 A *Vater* 9 C *meinem* 10 A *Geist offenbar* 11† A *die „Nacht* 12* 〉 P 13 A *er;* B *die Schrift Mose's* 14 ABCLR *der* 15 A + *mit unsren Augen* 16* BCLR *wir* 17 BLR *der* 18 A + *Gottes* 19* CL *in seiner Gnade* 20* B *Gottes* 21 〉 A; denkbar wäre eine Verbesserung des Textes in ወለሣልስ፡ ክብር፡ ስምዕ፡ *und das Zeugnis der dritten Glorie* [G.] 22 A + *wie (es) in seiner Weisheit (liegt)* 23 CLR *Aber lasset* 24* A *Gott*

wollten, mit der er in seiner Güte die Menschen umfangen hat! Denn als Adam wegen seiner Gebotesübertretung verstossen war, da erlöste er ihn in *der Fülle[1] seiner Gnade, indem er *an den Stamm des Kreuzes[2] geheftet und seine Hände mit[3] Nägeln durchbohrt wurden. Während sich seine Hand in Erniedrigung ausstreckte, indem er sein Haupt neigte, litt er um unsretwillen, er, dem *das Leiden[4] nicht zukam *in der Grösse seiner ewigen Gottheit[5]. Er starb, um den Tod abzuschaffen; er ward schwach, um den schwachen Staubgebornen[6] zu stärken; indem er, als er dürstete, Essig trank, indem er mit der Dornenkrone gekrönt wurde, fürchtete und scheute er nicht *den Schimpf[5], die Schmähung und[7] den Speichel der unreinen Juden. Er empfing Backenstreiche und Faustschläge, wurde durchstochen *und von Nägeln durchbohrt[8], ward gelästert und geschmäht, [**148 b**] während er Gott war und der Beherrscher des Todes und der Spender der Glorie; *darum erduldete er denn auch alle Schmach[9]. Einen Schwachen und Elenden[10] betrübt es, wenn man ihn verstösst und schmäht; wie aber konnte es den Starken und Glorreichen betrüben, als sie Falsches wider ihn vorbrachten! Er kennt ja seine Göttlichkeit und seine Herrlichkeit *und kennt sich selbst[1]; niemand aber ist, der ihn kennt; denn er ist der Schöpfer von allem. Hätten sie ihn gekannt, so hätten sie den Herrn der Glorie nicht gekreuzigt. So sprach er in seiner Barmherzigkeit (vgl. Lk 23, 34): „Verzeih ihnen, Vater, denn sie tun, was sie nicht verstehn!". Sie hielten ihren Schöpfer für ein[11] Geschöpf und tödteten den Fremden, der nicht zur sterblichen Kreatur gehört und zu dem, was mit der Hand gemacht ist; sondern er selbst ist der[12] Erschaffer, und er ist der Schöpfer, Licht vom Licht, *Gott von Gott[13], Sohn vom Vater, Jesus Christus; er ist *Zufluchtsort, er ist Ernährer, er ist[13] Fürst, (und doch) hat er, dessen Stätte über dem ist, was über alles erhaben ist, sich erniedrigt. Wie[14] Jesaia spricht, der redegewandte unter den Propheten (vgl. Jes 53, 2 f.): „Ein niedriger[6] Mann war er, und sein Anblick verachtet, wie eine Wurzel im dürren Erdreich verbarg er sich und ging in den irdischen Körper hinein, [**149 a**] der Allmächtige[15] und Allheiland". Und David schmückt ihn mit Schönheit, indem er spricht: „in deiner Schönheit und Anmut". Ferner sprach er (vgl. Ps 44, 3. 5. 6): *„seine Gestalt ist schöner als die der Menschenkinder". Wiederum sprach er[13]: „von deinen Lippen fleusset Huld". Wiederum sprach er: „handle glücklich und erfolgreich und herrsche in Gerechtigkeit, Billigkeit und Milde!". Wiederum sprach er über *die Juden[16], die Feinde der Wahrheit: „Deine[17] Pfeile sind scharf (und) kräftig in den Herzen der Feinde des Königs; es ist billig, dass sie ihr[18] Herz[19] durchbohren, spricht er; die, die mich nicht[15] König sein lassen wollen, sollen sie vor mich bringen und durchbohren". Und wiederum sprach[14] Jesaia über die Juden (vgl. Jes 50, 2): „Ich habe sie gesucht *und nicht gefunden[20]; *ich habe sie gerufen[21], *und sie haben mir nicht geantwortet[22]; ich habe sie geliebt, und sie haben mich gehasst". Ferner sprach David (Ps 108, 5): „Sie gaben mir für das Gute Böses zurück und hassten mich dafür, dass ich sie liebte[23]". Ferner sprach Jesaia[24] (vgl. Jes 29, 13): „Mit ihrem Munde lieben sie mich, aber in ihrem Herzen sind sie fern

---

1* ⟩ A 2* B *an's Holz* 3 R + *eisernen* 4* B *es* 5* ⟩ P 6 ⟩ P 7 P *er empfing* 8* ⟩ C 9* A *deshalb ist ersichtlich, dass er Schmach erduldete;* ACLR + *denn sein ist alles* 10 A *Verstossenen* 11 P *sein* 12 B *sein* 13* ⟩ B 14 A + *der Prophet* 15 ⟩ B 16* A *Juda* 17 ABLR *Seine* 18 A *sein* 19 B + *treffen und* 20* BCR *und sie haben mich nicht aufgenommen;* ⟩ LP 21* ⟩ LP 22* L *und sie haben mich nicht gehört;* ⟩ ACR 23 A + *Setze einen Gottlosen über ihn!* 24 A + *der Prophet über die Juden*

von mir; und sie verehren mich vergeblich". Wie auch Mose sprach (Dtn 32, 21[1]. 28): „Sie haben mich erzürnt durch ihre Götter, und ich will sie reizen durch das, was kein Volk ist; denn sie sind *ein des Verstandes baares Volk[2]."

Denjenigen, welche sprechen[3]: „wir haben kein Gesetz", ist doch ein Gesetz gegeben worden; denn Gott [**149 b**] ist für Jeden Gesetzgeber. Gott vergalt den Juden nach ihrer Schlechtigkeit und tat den Heiden nach ihrer Redlichkeit; denn er[4] ist barmherzig und erbarmt sich derer, die ihn anrufen[5], zu ihm flüchten und sich rein halten von aller Unreinheit in seiner[6] christlichen Kirche und bei der Gesetzeslade Gottes; und die, welche weinen und Reue empfinden, liebt er.

Wie auch Stephanus sprach, einer von den 70 Jüngern — es waren nämlich unter den 70[7] besonders sieben von ihnen (vgl. Act 6, 3), welche auserwählt wurden zum Dienst mit den 12[8] Aposteln, zum Gottesdienst, nebst Silas und Barnabas, Markus und Lukas und Paulus — dieser Stephanus also sprach zu den Juden; als er zum Martyrium aufstand, als sie ihn tödteten, da sprach er zu den Juden, indem er ihnen ihre Torheit zeigte, dieweil sie das Gebot Gottes nicht gehalten hatten: *„ihr habt das Gesetz nach der Ordnung der Engel, als ihr es empfangen hattet, nicht gehalten". Und er sprach in der Apostelgeschichte[9] (Act 7, 54): „Als sie dies hörten, da *rasten sie und knirschten[10] mit den Zähnen". Nun höret auf mich: Darin, dass er sagt: „ihr habt die Ordnung der Engel, das Gesetz, nicht gehalten", liegt ein Bild und Abbild des Himmlischen, nämlich des [**150 a**] himmlischen, freien Jerusalem's, des Wohnsitzes des Höchsten, dessen Lage und Werk nicht mit einem sterblichen Herzen begriffen wird. Der Wohnsitz des Höchsten ist darinnen von Feuer umgeben, 4 Tiere tragen[11] an ihrer Stätte, welche der sechste Himmel ist, und ein Thron reicht zum siebenten Himmel empor, dem Wohnsitz des Vaters, und dort wohnt der[12], der da ist, samt seinem Vater und dem Heiligen Geist, der das All belebt. Und ein Bild des Thrones des heiligen Jerusalem's ist die Lade der christlichen Kirche, und ein Bild des himmlischen Jerusalem's ist die christliche Kirche der Völker.

103. Von den Hörnern des Altars.

Die „Lade" bedeutet die Hörner des Altars, wo[13] die heiligen Priester opferten und worauf sie den (heiligen) Tisch setzten, ein Bild für das Grab, da wo Er auf Golgatha begraben wurde. Das Opfer auf dem Tisch ist das Sinnbild der Erstlinge, nämlich des Leibes Amanuel's, des Akrāṭos, des Reinen, Unvermischten, den unser[14] Erlöser von Maria[15] genommen hat; der da sprach zu seinen heiligen Aposteln (vgl. Mt 26, 26 etc.): „Esset meinen Leib; der meinen Leib nicht isset, der hat keinen Teil an mir und kein [**150 b**] ewiges Leben; welcher aber meinen Leib isset, der wird ewig leben, ob er gleich stürbe; er hat die Gemeinschaft meines Leibes und meines Blutes, er ist mein Erbe und spricht zu meinem Vater: Vater unser, der du bist in dem Himmel. Und der Vater wird ihm antworten, indem er zu ihm spricht: du bist mein Sohn".

---

[1] Vgl. DILLMANN's *Annotationes* ad locum, p. 157 [2]* P *des Verstandes baar* [3] A *sprachen* [4] P *Gott* [5] P *fürchten* [6] A *Gottes* [7] A *Leuten* [8] ACLR *17* [9]* ⟩ A. Wie das folgende Citat lehrt, ist hier በግብር im Sinne von በግብረ፡ ሐዋርያት zu fassen [G.] [10]* A *knirschten sie* [11] A + *seinen Thron* [12] A + *Sohn* [13] A *worinnen* [14] ABCLR *der* [15] A + *unsrer Herrin, der heiligen Jungfrau*

Die „Krone" (?) aber, die auf jenem Opfer ist, ist ein Bild für den Stein, den die Juden auf dem Grab versiegelten. Wenn der Priester spricht: Sende *den[1] Heiligen Geist[2], so wird der Heilige Geist entsandt, und der Leib unsres Herrn ist vollkommen. Wenn wir (ihn) empfangen, so werden wir teilhaftig des Leibes und Blutes, (nämlich) unsres Herrn *und Heilands[3] Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, und des Heiligen Geistes, von jetzt an und in Ewigkeit.

Erzählet (dies) nun einem jeden, damit sich die herzensblinden Juden, unsre und des Herrn unsres Gottes Feinde, nicht[4] *gegen uns[5] brüsten! Sie sagen: ihrer Götter sind viele, sie beten Kreuze an, — und sprechen (so), indem sie sich auf das Wort des Propheten Jesaia berufen (vgl. Jes 44, 16): „die Hälfte davon betet ihr an, und mit der andren Hälfte bratet ihr Fleisch und esset". Dies aber sagt[6] Jesaia von denen, die die Bilder und Götzen anbeten. *Die sagen[7]: „jene sind unsre Götter und haben uns erschaffen"; sie reden mit ihnen [151 a] und beten sie an wie den Herrn ihren Gott. Sie sind *es also[8], die die Dämonen in ihrer Schlechtigkeit verführen, und David sprach von ihnen (1 Chr 17, 26; vgl. auch Ps 88, 15): „Die Götter der Heiden sind die Dämonen; Gott aber hat den Himmel erschaffen; Wahres und Gutes ist vor ihm[9]".

104. Nochmals von der Lade und von der Rede der Häretiker.

Was nun die „Lade" betrifft, so errettete (Gott) Noah in der Arche; er unterredete sich mit Abraham beim Gehölz von Manbar (vgl. Gen 18, 1), d. h. dem unverweslichen Holze; er rettete Isaak durch den Widder, der im Gehölz des Dickichts (vgl. Gen 22, 13) aufgegriffen wurde; er machte Jakob reich durch drei Holzstäbe, die er gesprenkelt in's Wasser legte (vgl. Gen 30, 37 f.); und durch die Spitze des Stabes von Jakob wurde Joseph gesegnet (vgl. Gen 47, 31; Hbr 11, 21). Zu Mose aber sprach er: „Mache eine Lade aus unverweslichem Holz nach dem Abbild von Zion, der Bundeslade!". Und als sie David aus der Stadt Samaria nahm, setzte er die Gesetzeslade in einen neuen Kasten; und freute sich *vor ihr[10] (vgl. 2 Reg 6, 3). Denn (Gott) hatte die Lade von Anfang an zur Erlösung bestimmt; und durch sie wurden im Bildnis und Gleichnis viele Zeichen und Wunder bewirkt.

Höret nun zu, und ich will euch klar enthüllen, wie[11] Gott [151 b] die Erlösung durch das Holz seines Kreuzes, in seiner[12] Gesetzeslade, verliehen hat von Anfang bis zu Ende[13].

Durch ein Holz geschah die Erlösung Adam's; denn *durch ein Holz[14] war auch die erste[15] Verführung Adam's erfolgt, und durch ein Holz hatte (Gott) ihm *von Anfang an[3] die Erlösung bestimmt. Denn er, der Herr, *der Schöpfer[3], ist der Spender von Leben *und Tod[3], *auf sein Gebot[16] geschieht alles, er hat alles erschaffen, und er lässt Gerechtigkeit widerfahren dem, der ihm in Reinheit huldigt, in seiner[17] reinen Gesetzeslade. *Denn sie wird genannt[18] Gnadenstuhl, und wird ferner genannt[19] Hort, wird ferner genannt

---

[1] A *deinen* [2*] CLR *das Gnadengeschenk des Heiligen Geistes* [3*] ⟩ A [4] ⟩ P [5*] ⟩ LR [6] A + *der Prophet* [7*] P *Ihr aber saget* [8*] P *also so wie die* [9] A + *Heiligung und Grösse des Lobpreises (sind) in seinem Heiligtum* [10*] A *über ihre Heiligung* [11] P + *dir* [12] P *der;* A *Gottes* [13] D. h. wahrscheinlich: am Anfang, vor dem Erlösungswerk, durch Vorbilder und in der Endzeit (ἐν ἐσχάτοις) durch das Erlösungswerk selbst [G.] [14*] ⟩ P [15] ⟩ C [16*] A *nach seinem Willen* [17] P *der* [18*] A *Denn sie wird zu einem;* P *die da genannt wird* [19] C und zwischen den Zeilen nachgetragen R + *Allerheiligstes, und wird ferner genannt*

Altar, wird genannt Sitz der Sündenvergebung, wird genannt *Erlösung, wird genannt[1] *Pforte des Lebens, wird genannt[2] Gloria, wird genannt Zufluchtsstätte, wird genannt Schiff und wird genannt Hafen der Erlösung. Sie wird genannt Haus des Gebets und wird genannt Sitz der Sündenvergebung für den, der in Reinheit in ihr bittet; damit sie Ihn in Reinheit anflehen und ihren Leib nicht beflecken. Denn der Herr liebt das Reine; er ist ja der Wohnsitz für die Reinen; diejenigen, die in seinen Wohnsitz eintreten und in der heiligen Lade[3] aufgenommen werden und von ganzem Herzen zu ihm beten, die wird er erhören[4] und[4] erlösen [152 a] vom Tage ihrer Not und wird ihren Willen erfüllen; denn als ein Abbild seines Thrones hat er die heilige Lade gebildet.

Etliche aber habt ihr zu uns[5] geführt, welche, obzwar sie uns Christen ähnlich scheinen, doch noch nicht die Sünde verlassen hat, zu der ihnen ihr Vater, der Teufel, den Keim gelegt hat. Und er (wohl einer der Patriarchen des Concils) sprach: So geziemt es sich, dass wir anbeten in Zion, der Gesetzeslade Gottes; sie war von Anfang an und sie besteht heute[6] noch. Ihr Abbild und ihre Frucht ist die Gottesmutter, Maria, sie geziemt es sich, dass wir anbeten; denn in ihrem Namen ist die Gesetzeslade Gottes gesegnet worden. Auch Michael *und Gabriel[1] geziemt es sich, dass wir anbeten[7].

Da antwortete ihnen der Patriarch Cyrillus und sprach zu ihnen: Wenn *er das zu ihnen gesagt hat[8], *so wollen wir ihnen sagen[9]: Wie sprach unser Herr Jesus Christus, als er diejenigen lehrte, die an ihn glaubten? Es kam einer von draussen herein und sprach zu ihm[10]: „Siehe[11], dein Vater und deine Mutter[12] draussen suchen dich". Da antwortete Christus, der Menschenfreund, breitete seine Hände gegen die aus, welche er lehrte, und sprach, indem er keinen Unterschied machte *und nicht unterschied[1] zwischen Mann und Weib, *und sagte[1] (vgl. Mt 12, 49 f.; Mk 3, 34 f.): „sehet, hier sind mein Vater, meine Mutter und meine Brüder; jeder, der auf mein Gebot hört und den Willen meines Vaters tut, ist mein Vater, meine Mutter und meine Schwester". Erkennst du nun, du herzensverblendeter Jude, seine Barmherzigkeit und [152 b] Liebe zu den Menschen, wenn er so gesprochen hat? Er hat keinen Unterschied gemacht und nicht unterschieden, sondern hat zu ihnen gesagt: „meine Brüder"; denn er liebt diejenigen, die ihn lieben und sein Gebot halten; besonders die Märtyrer, die um seinetwillen sich dem Tode weihn, obschon sie die Bitterkeit des Todes kennen; und die Anachoreten, die das Gebot Gottes halten und ihn von ganzem Herzen lieben, die liebt auch er; und sowohl ihre Gräber, d. h. die Oratorien, die (darüber) erbaut wurden, als auch die Kirchen, die in ihrem Namen erbaut wurden, und die Tabernakel[13], die die Metropoliten in ihrem Namen heiligten, all' (dies ist) heilig im Heiligtum des Herrn. Einen Menschen, der in ihrem[14] Namen bittet, den erhört Gott. Diejenigen, welche in Reinheit, ohne Makel und Fehle, in Ergebenheit und Sanftmut[15] bei einem Tabernakel beten, das geheiligt ist, — *sei es[1] im Namen der Märtyrer oder im Namen der *Engel, im Namen der[16] Gerechten oder im Namen der *Jungfrauen oder im Namen der[16] heiligen Frauen — auf die steigt, wenn jenes geheiligt ist, der Heilige Geist hernieder und verwandelt das Holz in ein geistiges Wesen. Ebenso verwandelte (Gott) den Stab Mose's, er wurde zum lebenden Wesen und erschreckte Mose, seinen Herrn. Ebenso

---

1* ⟩ A 2* ⟩ B 3 A *Dreieinigkeit* 4 ⟩ A 5 CL *mir* 6 A *in Zukunft* 7 Dieser letzte Satz ist wahrscheinlich von einem Abschreiber beigefügt 8* ACLR *sie das gesagt haben* 9* ⟩ BP 10 AP *ihnen* 11 ⟩ P 12 A + *stehen* 13 P *Kirche;* ⟩ B 14 CL *seinem* 15 ACLR + *gläubig* 16* ⟩ L

huldigte Joseph an der Spitze des Stabes Jakob's, als er vor ihm war; [153a] man hatte ihn nicht dazu gezwungen, sondern durch den Glauben seines Vaters huldigte er an[1] der Spitze seines Stabes (vgl. Gen 47, 31; Hbr 11, 21). Diese Schriftstelle bei Mose ist eine Weissagung auf die Endzeit, damit wir erkennen, dass die[2] Tabernakel im Namen der Märtyrer geheiligt sind[3]; denn: als er ihn sah, huldigte er der Spitze seines Stabes.

Ferner will ich dir sagen, *was geschrieben steht[4] über den Hochmut Pharao's. Mose verwandelte auf den Befehl[5] Gottes seinen Stab in eine Schlange[6]; da gebot Pharao den Magiern, dass sie mit ihren, der Zauberer, Stäben dasselbe täten. Da machten sie ihre Stäbe zu drei[7] Schlangen, welche sich durch Zauberei bewegten vor Mose und Aaron, vor Pharao und den Grossen Ägyptens. Der Stab Mose's aber frass die Stäbe der Magier; denn diese Betrüger hatten für den Anblick des Menschenauges Zauberei getrieben. Das aber, was durch das Wort Gottes ist, besiegt alle Zauberei, die[8] ausgeübt wird. Nichts Schlechtes erreicht ihn; denn er ist der Heilige Geist, der da schützt und zum Führer macht denjenigen, der mit redlichem Herzen glaubt, ohne Unterlass. Wie Paulus sprach: „durch den Glauben sind die Vorväter erlöset worden"; er meinte (dies) und hat es dadurch deutlich gemacht, dass er ihre einzelnen Namen (nannte), von Adam, Noah und Abraham an bis auf die Hure [153b] Rahab, die die Kundschafter aufnahm (vgl. Hbr 11, 4—31).

Kommst du denn nun nicht zur Einsicht, du blinder Jude, der du im Gesetz liesest, das dein Pentateuch ist, woran du glaubst, während du doch seine Vorschriften nicht erfüllen kannst und (deshalb) durch denselben verflucht bist?! Denn *(Gott) sprach[9]: „ein jeder von denen, die *darinnen wandeln[10], soll, wenn sie nicht halten, was darinnen geschrieben steht, verflucht sein" — spricht er zu dir. Uns aber, die wir an Christum, den Sohn Gottes, glauben, hat die Gnade Gottes auserwählt, *indem er[11] sprach (Mk 16, 16): „wer glaubet und getauft wird, soll erlöset werden".

105. Vom Glauben Abraham's.

Du aber verstehst nicht, wie sie durch den Glauben gerechtfertigt wurden: Abraham und David und alle die Propheten in (ihrer) Reihenfolge, die geweissagt haben über das Kommen des Sohnes Gottes. Abraham sprach[12]: „Wirst du in meinen Tagen, o Herr, dein Wort *zur Erde[4] senden?". Da sprach Gott zu ihm: „Nein; seine Zeit ist noch nicht gekommen; aber ich will dir ein Gleichnis seines Kommens zeigen. Gehe nur über den Jordan und tauche unter, während du hinübergehst, begib dich nach der Stadt Sālēm, und du wirst Melchisedek treffen, und ich will ihm gebieten, dass er dir das Wunder und Gleichnis [154a] davon zeige". Jener tat nun so und fand Melchisedek, und dieser gab ihm das Mysterium des Brodes und Weines, das in unsrem Passah vollzogen[13] wurde zu unsrer Erlösung durch unsren Herrn Jesum Christum. Das war also *der Wunsch[14] und die Freude Abraham's, als er den Altar umkreiste, den Melchisedek gemacht hatte, indem er am Sabbath Zweig und Palme nahm[15]. Siehe[16], wie er durch den Glauben freudig

[1] 〉 ACLR [2] BP *das* [3] BP *ist* [4]* 〉 P [5] A + *des Engels* [6] ከዚ in L(R) wahrscheinlich aus ursprünglichem ከይሲ [G.] [7] 〉 CLR [8] A + *durch Menschenhand* [9]* P *sie sprachen* [10]* A *daran glauben* [11]* A *der da* [12] A + *zu ihm* [13] P *ausgesprochen* [14]* A *das Zeichen;* B *die Prophezeihung* [15] Vgl. das *Liber Jubilaeorum,* ed. Dillmann (Kiliae 1859), p. 65, l. 14 sq. [16] B *Sehet*

wurde, *und siehe, wie er durch den Glauben gerechtfertigt wurde[1]! Aber du blinder Jude siehst nicht, ob du schon Augen hast, und hörst nicht, ob du schon Ohren hast; wie von euch der Prophet Jesaia sprach (vgl. Jes 6, 10; 44, 18): „Ihre Augen sind verblendet und ihre Herzen umnachtet, sodass sie[2] nicht[3] verstehen, und er sich ihrer nicht erbarmt".

106. Weissagung vom Kommen Christi.

Nun höre, wie sie über sein Kommen im einzelnen geweissagt haben; was angenehm zu hören ist! Über sein Kommen weissagte Jesaia *und sprach[4] (vgl. Jes 9, 6): „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben,[5] Herrschaft ist auf seine Schulter geschrieben; er ist[6] Gott, stark an Macht, *König, Gross an Rat ist sein Name[7], und dessen Bedeutung **[154 b]** ist offenbar: der Sohn Gottes[8] *ist geboren[9], dessen Reich vor Anfang der Welt geschrieben[10] war, und der weiser ist als irgend jemand" — spricht er zu dir. Ferner prophezeihte Jesaia *und sprach[11] (vgl. Jes 42, 1): „Siehe, hier ist mein Knecht, den ich auserwählte, an dem mein Herz Gefallen hat, und auf den *die (Heiden-)Völker[12] sich verlassen". Dies lässt uns wiederum verstehn, dass der Geist Gottes Christus[13] ist, das Wort des Vaters, der unsren Leib angezogen hat und für uns geboren wurde; und an ihn glaubten die Völker Rom's und Äthiopiens *und alle andren Völker[1].

Zum[14] Volk Israel aber sprach er, weissagte wiederum und sagte: „Viele werden dir nachfolgen, indem sie gegürtet sind *an ihren Lenden[15] und am[16] Rücken mit Ketten gebunden, sie werden zu dir beten und dich verehren; denn du bist Gott, und wir haben dich nicht erkannt". Dies (sagte er) mit Beziehung auf die Märtyrer und[17] auf die, welche Einsiedler und Anachoreten waren, deren Herzen „gebunden" waren durch Gottes Befehl, und die zu ihm „beteten"; denn beider, der Märtyrer und der Anachoreten, Lohn war verdient. „Und wir haben dich nicht erkannt": die Israeliten hatten ja ihre Augen gegen ihn verschlossen, hatten ihn gekreuzigt und hatten sich geweigert, *in seiner Gerechtigkeit zu wandeln[1].

Ferner prophezeihte er und sprach: „Der Herr wird **[155 a]** kommen, und die Völker werden (ihm) vertrauen und (ihn)[18] erkennen"; das bedeutet: Christus[19] ist gekommen, und die Juden wollten ihn[20] nicht, aber die Heiden glaubten an ihn.

Ferner *prophezeihte er und sprach[21] (vgl. Jes 35, 3 ff.): „Stärket[10] die schwachen[22] Hände und die müden Kniee und freuet euch, die ihr verzagten Herzens seid; denn der Herr ist gekommen, der unsre Schuld tilgt und uns erlösen wird, der die Augen *der Blinden[23] öffnen wird, die Ohren der Tauben hören lässt, die Füsse der Lahmen[24] zum Laufen bringt und *die Zunge[1] der Stummen *beredt macht[25], *sodass sie reden[26]*. Dies bezieht sich auf die, welche irren, indem sie die Götzen anbeten, und auf die, welche todt sind in der Sünde, und auf euch, deren Herz umnachtet ist, und die ihr den nicht erkennet, der euch erschaffen hat. *Freuet euch heute[1]; *gekommen ist[27] der, der[28] die Sünde Adam's

---

1* ⟩ A 2 ACLR + *sein Kommen* 3 B *nichts* 4* ⟩ ACLR 5 AP + *dessen* 6 R + *mein* 7* A *der König der Gerechtigkeit; gross ist sein Name und Rat* 8 ACLR + *indem er dem Menschen ähnlich geworden ist* 9* ⟩ LPR 10 ⟩ P 11* ⟩ B 12* A *sie* 13 ⟩ B 14 A *Zu meinem* 15* P *an ihrem Rücken*; ⟩ B 16 BCLR *an ihrem* 17 ⟩ A 18 A *seinen Namen* 19 BP *er* 20 A + *da er gekommen war* 21* A *sprach er* 22 BP *starken* 23* ⟩ P 24 A + *und Müden* 25* ⟩ ABCP 26* ⟩ LR 27* ⟩ R; A + *heute zu euch* 28 A + *eure Schuld,*

tilgt, *indem er die Schuld (Adam's) zu seiner eigenen gemacht hat[1]; indem er ohne Sünde *gekreuzigt wurde[2], tödtete er den Tod durch seinen Tod. Die Blinden sehen *und die Lahmen gehen[2], die Tauben hören und die Stummen reden ordentlich; und auch[3] die Todten sind auferstanden.

So prophezeihte *der Prophet[1] David und sprach (Ps 49, 2): „Der Herr kommt offenbarlich, und unser Gott schweigt nicht".

So prophezeihte[4] Jeremia *und sprach[5] (vgl. Dtn 31, 6): „Der Herr wird herabkommen auf die Erde und *mit den[6] Menschen wandeln[7] *gleichwie wir[1]". [155 b]

So prophezeihte *der Prophet[1] Ezechiel und sprach (vgl. Lev 26, 12; 2 Kor 6, 16): „Ich, ihr[8] Gott, will kommen und unter ihnen[9] wandeln, *und sie werden von mir erkennen, dass ich ihr[10] Gott bin".

So prophezeihte David[1] und sprach (vgl. Ps 128, 8; Mt 21, 9): „Gesegnet ist, der da kommt im Namen des Herrn; *wir haben euch gesegnet †im Namen[11] des Herrn[12]".

So prophezeihte Habakuk und sprach (Hab 3, 3): „Gott kommt vom Mittag und der Heilige vom Gebirge Fārān und aus den Städten[13] Juda's".

So prophezeihte *der Prophet[1] *Elias und[3] sprach[3]: „Im neuen Bunde wird †der Herr[14] zu uns kommen".

So prophezeihte[15] *der Prophet[1] Joel und sprach (vgl. Ps 48, 14): „Der himmlische Amānuʾēl wird kommen und wird sein Geschöpf, *das er mit seinen Händen gebildet hat[1], erlösen aus den Händen des Teufels, des Unterdrückers, und seiner verführerischen Dämonen".

So prophezeihte *der Prophet[1] David und sprach (vgl. Dtn 10, 17): „*Der Gott der Götter[16] wird in Zion erscheinen"; und abermals sprach er (Ps 86, 5): „Von Zion, sagen die Leute, ein Mann ist dort geboren worden, und er, der Höchste hat sie gegründet".

So prophezeihte sein Sohn Salomo und sprach (vgl. 2 Kor 6, 16): „Wahrlich, Gott wird mit den Menschen sein und *auf Erden[17] wandeln".

So prophezeihte *sein Vater[1] David *und sprach[18] (Ps 71, 6 f.): „Er wird herniederkommen wie der Tau auf ein Fell und ein [156 a] Tropfen, der auf die Erde fällt; und Gerechtigkeit wird keimen in seinen Tagen".

So prophezeihte Salomo, sein Sohn, und sprach (Jes 59, 20): „Der Erlöser wird *aus Zion[19] geboren werden und die Sünde von Jakob nehmen".

So prophezeihte *der Prophet[1] Hosea und sprach (vgl. Sach 8, 3): „Ich will zu dir kommen, Zion, und will unter dir wandeln, Jerusalem, spricht Gott, der Heilige Israel's".

So prophezeihte der Prophet Micha und sprach (Mch 4, 2): „Das Wort Gottes wird in Jerusalem erscheinen und das Gesetz von Zion ausgehn".

So prophezeihte *der Prophet[1] Hosea und sprach: „*Der Herr wird †auf Erden[20] erscheinen[21] und *bei den[22] Menschen wohnen[23] *wie wir[24]".

So prophezeihte *der Prophet Jeremia und sprach: „Der Erlöser wird aus Zion gesandt werden und die Sünde vom[25] Volke Israel nehmen".

1* 〉 P 2* 〉 A 3 〉 P 4 A + *der Prophet* 5* 〉 CLR 6* BP *wie die* 7 〉 LR
8 CLR *euer* 9 CLR *euch* 10 CL *euer* 11† AB *vom Hause* 12* 〉 PR 13 C *Bergen*
14† P *er* 15* B hat diesen Satz nach *Dämonen* (Z. 20) 16* P nur *Gott* 17* B *mit den Menschen;* P *mit ihnen* 18* ABLR *indem er sprach* 19* 〉 B 20† 〉 P 21* A *Ich will zu dir kommen, Zion, und will unter dir wandeln, Jerusalem, spricht der Herr* 22* B *wie die*
23 CLR *wandeln* 24* 〉 P; A + *und er wird erscheinen* 25 A *von Jakob, dem*

So prophezeihte[1] *der Prophet[2] Micha und sprach (vgl. Mal 3, 1): „Gott[3] wird *vom Himmel[4] kommen[5] und in seinem Tempel wohnen".

So prophezeihte *der Prophet[1] Zacharia (vgl. Sach 9, 9) und sprach: „Freue dich, du Tochter Zion's; siehe, ich bin lebendig und will in dir[6] wohnen, spricht *der Herr[2], der Heilige Israel's".

So prophezeihte der Prophet Micha und sprach (vgl. Mal 4, 2): „Siehe, *der Herr[7] wird kommen und wird erleuchten die, welche ihn fürchten; und sein Name ist: Sonne der Gerechtigkeit".

So prophezeihte *der Prophet[1] Hosea *und sprach[1]: „*Der Herr[8] wird über dich kommen, *Jerusalem, und wird in dir [**156 b**] erscheinen[9]".

So prophezeihte *der Prophet[10] David und sprach (Ps 71, 16 f.): „Und er wird leben, und sie werden ihm vom Golde Arabiens geben und immerdar beten um seinetwillen; und er wird eine Stütze sein für die ganze Erde auf den Gipfeln der Berge".

So prophezeihte Hiob der Gerechte und sprach: „Der Herr wird auf Erden wandeln und auf dem Meere gehn, wie auf dem Trockenen".

So prophezeihte *der Prophet[1] David und sprach (Ps 17, 11): „Er neigte den Himmel und fuhr herab".

So prophezeihte *der Prophet[1] Jesaia und sprach (Jes 7, 14): „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, *und ihn Amānu'ēl nennen[11]".

So prophezeihte *der Prophet[2] David und sprach: „Ich habe dich aus dem Leibe erzeugt vor dem Morgenstern"; und abermals sprach er (Ps 2, 7): „Der Herr sprach zu mir: du bist mein Sohn, und heute habe ich dich erzeugt".

So prophezeihte[12] Gideon und sprach (Ps 71, 6; vgl. Jdc 6, 37): „Siehe, er wird herniederkommen wie der Tau auf ein Fell".

So prophezeihte *der Prophet[1] David und sprach (Ps 32, 13 f.): „Der Herr blickte *vom Himmel[13] auf die Menschenkinder und von dem hergerichteten Tempel seines Heiligtums".

So prophezeihte *der Prophet[14] Mose und sprach (Dtn 32, 43): „und alle Kinder Gottes sprechen[15]: er ist stark, denn er wird das Blut seiner Kinder rächen".

So prophezeihte[16] David und sprach (Ps 131, 17 f.): „Und dort will ich David ein Horn aufgehn lassen und meinem Gesalbten eine Leuchte zurichten und will seine Feinde in Schande kleiden, und in ihm wird meine Heiligkeit spriessen".

So sprach[17] *der Prophet[13] [**157 a**] Hosea[18]: „Fürchte dich nicht, *denn du wirst nicht zu schanden werden[1]; und zittere nicht, *dieweil du Lobpreis gespendet hast[1]"; und abermals sprach er: „Höre mich, *höre mich[19], mein Volk, denn[20] mein Urteilsspruch ist[21] gerecht: ich will kommen und bei euch wohnen, und die Völker werden sich auf mein Licht verlassen. Denn die Heiden wurden die Geliebten Christi".

So *sprach der Prophet David[22] (Ps 17, 49 ff.): „Ein Volk, das ich nicht kannte, diente mir; es gehorchte mir mit aufmerksamem Ohre". Aber zu den Juden sprach er:

1* ⟩ P 2* ⟩ AP 3 A *Der Erlöser* 4* A *von Zion* 5 ⟩ B; CLR *herabkommen* 6 A *euch* 7* P *er* 8* B *Er* 9* P nur *Zion* 10* ⟩ CP 11* ACLR *dessen Name A. ist* 12 CLR + *der Prophet* 13* ⟩ C 14* ⟩ A 15 B *sprachen* 16 ALR + *der Prophet* 17 B *prophezeihte* 18 AB + *und sprach* 19* ⟩ ABCR 20 A + *mein Gesetz und* 21 R + *mir* 22* A *prophezeihte D. und sprach*

„Die fremden Kinder haben mir die Treue gebrochen, die fremden Kinder wurden altersschwach und hinkten auf ihrem Pfade. Lebendig ist der Herr, und gelobet sei mein Gott!". Wenn er zu dir sagt: *lebendig ist der Herr[1], so redet er von seiner Göttlichkeit; und wenn er zu dir sagt: gelobet sei mein Gott, so spricht er von dem Leib, den er angezogen hat. Abermals sprach er über den Leib, den er angezogen hat, im Propheten Jesaia (Jes 63, 1): „Wer ist der Herrliche, der von Edom ausgeht, Adonāi, der *vom Himmel[2] herabstieg[3], der Gewaltige, der mit Kleidern von Basor angetan ist?". Wenn er sagt: der Herrliche, so bedeutet das seinen süssen Duft; und Adonāi heisst: „Wort" des Vaters, das vor der Welt war, Sohn Gottes; wenn er[4] sagt: der Gewaltige, der mit Kleidern von Basor angetan ist, so weist das deutlich auf den Leib Adam's.

So prophezeihte *der Prophet[5] David, indem er über das Christenvolk sprach (Ps 95, 10): „Saget den Völkern, [**157 b**] dass der Herr König ist und die Welt festgefügt hat, dass sie nicht wanke!". Abermals prophezeihte er über sein Kommen *zu den Heiden und sprach (vgl. Act 17, 31): „Vor dem Antlitz des Herrn wird er kommen[5], *er wird kommen[2] und die *Erde richten und die[6] Welt richten *in Gerechtigkeit[5] und die Völker gerecht".

So prophezeihte *der Prophet[5] Jesaia und sprach: „Der Herr Zebaoth beschloss die Schmach der Heiden auszutilgen und die Grossen, *die Mächtigen[5] *der Erde[7], zu schanden zu machen"; dann fuhr er *in seiner Prophezeihung[5] fort und sprach: „er wird kommen und sein Haus erbauen *und sein Volk erlösen[5]"; ferner sprach er noch (Jes 11, 10): „und zu dieser Zeit wird er aus der Wurzel Jesse's den spriessen lassen, der *eingesetzt ist zum[8] Führer der Völker, *und die Heiden werden sich auf ihn verlassen[5], und sein Ruheort wird Ruhm sein in Ewigkeit".

So prophezeihte David und sprach (vgl. Ps 104, 1 f.): „Singet dem Herrn, der in Zion wohnt, und erzählet den Völkern sein Tun!".

So prophezeihte Salomo, sein Sohn, und sprach über unsren Erlöser Amānu'ēl, die Sonne der Gerechtigkeit (vgl. Prv 8, 22 ff.): „Er hat mich vor den Hügeln geboren und vor er die Länder anordnete und schuf, und vor der Welt hat er mich gegründet; vor er die Erde machte und vor *er die Abgründe machte und vor[9] die Wasserquellen [**158 a**] hervorbrachen und die Schönheit der Blumen sichtbar wurde, und vor die Winde der Luft wehten, hat Gott sein Werk erschaffen vor seinem Antlitz, und[10] ich war im Vereine mit meinem Vater beim Zusammenfügen tätig".

So prophezeihte sein Vater David *und sprach[5] (vgl. Ps 71, 17): „Vor der Sonne war sein Name und vor dem Monde von Geschlecht zu Geschlecht".

So prophezeihte *sein Sohn[5] Salomo und sprach (vgl. Prv 8, 28 ff.): „Als er das Firmament machte *über den Wolken und als er[11] den Platz *der Wände[5] der Himmelsenden festete und als er das Meer in seine Umgrenzung setzte und vor er seinen Thron über den Winden gründete *und als er die Feste, den Grund der Erde, schuf[5], da war ich im Vereine mit ihm beim Zusammenfügen tätig; ich bin die (Weisheit), worüber er sich freute, immerdar, täglich, und ich frohlockte *mit ihm[5] zu jeder Zeit vor seinem Angesicht".

So prophezeihte *der Prophet[6] Hiob *und sprach[2]: „Das Angesicht meines Gottes ist der Osten, sein Licht ist vor der Sonne, und auf seinen Namen verlassen sich die Heiden[12]".

1* ⟩ B; A + *und gelobet* 2* ⟩ B 3 ⟩ L 4 A + *zu dir* 5* ⟩ P 6* ⟩ AP
7* ⟩ BP 8* A *genannt ist* 9* ⟩ LR; P + *die Abgründe und* 10 ⟩ P 11* ⟩ A
12 A + *nicht*

So prophezeihte *der Prophet[1] Jesaia und sprach (Jes 43, 18 ff.): „Gedenket nicht an das Alte und sinnet nicht auf das Frühere; siehe, ich will ein Neues machen, das jetzt aufgehn wird, damit ihr erkennet, dass ich den Weg bahne in der Wüste und Wasser fliessen lasse in der Einöde. *[Es sollen sich mir zuwenden die Tiere des Feldes][2] und die Vogeljungen und Strausse. Denn [**158 b**] ich habe Wasser gegeben in der Wüste und habe es fliessen lassen in der Einöde, um zu tränken mein Volk *und meine Auserwählten[3], die ich erworben habe, dass sie mein Lob verkünden und meinen Befehl halten[4]".

So prophezeihte Salomo und sprach (vgl. Prv 30, 4; Jes 40, 12): „Wer ist gen Himmel gefahren *und (wieder) herabgekommen[1], und wer hat die Winde eingeschlossen in seinem Schoss, und wer hat das Wasser in seinem Kleid gesammelt; und wer hat das Meerwasser mit seiner Faust gemessen und den Himmel mit seiner flachen Hand; welches ist sein Name und der Name seines Sohnes?".

So prophezeihte *der Prophet[1] Micha und sprach zu den Juden (vgl. Hos 8, 13; Jes 59, 19): „Ich habe keinen Gefallen an euch, spricht *der allmächtige[5] Gott, und habe keinen Gefallen an euren Opfern und will von euren Händen kein[6] Opfer empfangen; denn vom Sonnenaufgang bis zum Untergang wird *mein Name unter allen[7] Heiden[8] gepriesen werden[9], und in allen Ländern wird meinem grossen[4] Namen Weihrauch geopfert werden *unter allen Völkern[3], spricht *der allmächtige[1] Gott". Abermals sprach der Prophet Micha (vgl. Mch 4, 1 f.): „Ein neuer Bund wird erscheinen auf dem Berge Gottes, und wird bereitet sein auf den Gipfeln der Berge, und wird über den Hügeln erhaben sein; und sie werden sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufsteigen auf den Berg des Herrn; *und es werden viele Völker zu ihm kommen[5] *und sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufsteigen auf den Berg des [**159 a**] Herrn; und werden uns den Weg dahin weisen[10], *und wir werden darauf wandeln[1]".

So prophezeihte *der Prophet[3] David und sprach (Ps 49, 6): „Höre mich, mein Volk, und ich will zu dir reden, Israel, ich werde dir Zeugnis ablegen; *ich, Gott, bin dein Gott[3]!".

So prophezeihte der Prophet Mose und sprach *von der Dreieinigkeit[1] (Dtn 6, 4): „Höre, Israel, einig ist der Herr, dein Gott!". Dies aber wird erklärt durch: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist sind[11] ein Gott, deren Reich eines ist und deren Macht eine ist, *und in einer Weise betet man sie an im Himmel und auf Erden[12], im Meer und in den[13] Abgründen. Ihm sei Preis in Ewigkeit, Amen[14]!

107. Von seiner ruhmreichen Ankunft in Jerusalem.

Auch von seiner ruhmreichen Ankunft in Jerusalem *haben die Propheten geweissagt, indem der Prophet Jesaia sprach[15] (Jes 60, 1): „Leuchte, leuchte, Jerusalem; dein Licht[16] ist gekommen und der Ruhm[17] des Herrn über dir aufgegangen".

So prophezeihte *der Prophet[3] Zacharia und sprach (Sach 9, 9): „Freue dich, freue dich[18], Tochter Zion's, und jauchze in Freuden, Jerusalem!".

---

[1]* ⟩ A [2]* Fehlt in allen Hss; ergänzt nach dem Text bei Joh. Bachmann, *Der Prophet Jesaia nach der äthiop. Bibelübersetzung* (Berlin 1893), S. 75 [3]* ⟩ P [4] ⟩ P [5]* ⟩ B [6] R *nicht euer* [7] AB *den* [8]* ⟩ L [9] CLR + *spricht der allmächtige Gott* [10]* ⟩ AB [11] P + *je* [12]* A *und eine ist ihre Verehrung, und auf Erden und im Himmel werden sie in einer Weise angebetet von Menschen und Engeln* [13] BCLR *allen* [14] ⟩ R [15]* P *prophezeihte Jesaia und sprach* [16] B *König* [17] A + *und das Licht* [18] C + *freue dich*

So prophezeihte[1] David und sprach (Ps 8, 2): „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Ruhm bereitet *um des Feindes willen, [**159 b**] dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen[2]".

So prophezeihte[3] Salomo und sprach (vgl. Jes 54, 13): „Deine Kinder sind vom Herrn gelehrt, und[4] die Heiden freuen sich in dir".

So prophezeihte *sein Vater[2] David und sprach (Ps 80, 3 f.): „Stosst in's Horn *in Zion[5] am Tage des Neumonds, dem bestimmten Tage, unserem Feste; denn es ist die Ordnung Israel's".

So prophezeihte Ezra, der Schreiber, und sprach (vgl. Sach 9, 9): „Ziehet aus, machet ein Fest in Freuden und saget der Tochter Zion's: freue dich[6], siehe, dein König ist gekommen!".

*So prophezeihte der Prophet Jesaia und sprach (Jes 62, 11): „†Freue dich[7], Jerusalem, freue dich; siehe, dein König ist gekommen[8], *indem er auf †einer Eselin[9] reitet[10]; seine Vergeltung ist bei ihm und sein Werk vor ihm".

So prophezeihte *der Prophet[11] David *und sprach[12] (Ps 117, 26): „Gesegnet ist, der da kommt im Namen des Herrn!"[13].

So prophezeihte Jakob, der Sohn Isaak's, und sprach (Gen. 49, 8 ff.): „Juda, deine Brüder haben dich gepriesen, deine Hände sind auf dem Rücken deiner Feinde, und dich verehren die Kinder deiner Mutter. Die Herrschaft wird nicht von *Juda weichen und die Oberherrschaft nicht von[14] seinem Geschlecht, bis dass er den findet, der für ihn aufbewahrt ist, und der ist die Hoffnung der Völker". Abermals prophezeihte er und sprach: „Seine Zähne sind weiss wie von Schnee und seine Augen freudig *wie (vom)[15] Wein; er[16] wäscht sein Kleid [**160 a**] in Wein und sein Linnengewand in Traubenblut". Ferner prophezeihte er[17], indem er sprach: „Juda[18] ist das Junge eines Löwen[19]; du hast dich hingelegt und bist eingeschlafen[20]; niemand wird ihn aufwecken ausser er, der jagt, bis er (ihn) trifft[21]; erhebe dich aus deinem Bau!". Abermals segnete Jakob[22] Juda, seinen Sohn, und sprach zu ihm: „Ein König ist's, der aus dir hervorgehn und *sein Kleid[23] in Wein waschen wird; und gepriesen ist der Ruheort des Geliebten". Der „Geliebte" bedeutet Christum[24]; und „Messias" *bedeutet Christum[10]; und „Jesus" bedeutet Erlöser des Volkes. Die Propheten aber haben Christum insgeheim bezeichnet und haben ihn „Geliebter" genannt. So sprach Jesaia prophetisch bei seiner „Auffahrt"[25]: „dann wird der Geliebte vom Himmel kommen und sich 12 Apostel erwählen". Abermals sprach er[26]: „Ich habe die Auffahrt des geliebten Sohnes bis in den siebenten Himmel gesehn[27], während die Engel *und Erzengel[28] ihn empfingen *und er noch viel höher war als sie[2]". David aber sprach: „und der Geliebte ist wie ein junges Einhorn"; *und abermals sprach er (Ps 21, 23): „Von den Hörnern des Einhorns [errette] meine einsame (Seele)!"[29]. *Abermals sprach er (Ps 91, 9):

---

[1] AC + *der Prophet* [2]* ⟩ P [3] A + *sein Sohn* [4] A + *siehe* [5]* ⟩ AC [6] A + *und jauchze, Tochter Jerusalem's*; P + *Tochter Zion's* [7]† ⟩ BR [8]* ⟩ ACL; in R am Rande nachgetragen [9]† BCLR *einem Eselein* [10]* ⟩ A [11]* ⟩ CP [12]* ⟩ R [13] CLR + *wir haben euch gesegnet vom Hause* (C *im Namen*) *des Herrn* [14]* ⟩ B [15]* A *vom* [16] BLR *der da* [17] A *Juda* [18] A *er* [19] BC + *wie ein Löwe* [20] LR + *wie ein Löwe* [21] A + *und wiederum sprach er* [22] P *er* [23]* CLR *seinen Mantel* [24] ACLR + *und das Salböl bedeutet den Messias* [25] Vgl. die *Ascensio Isaiae* ed. DILLMANN (Lipsiae 1877), p. 12 [26] Vgl. ibid. p. 58, l. 8 sqq. [27] ⟩ R [28]* ⟩ BP [29]* Dieser Satz in CLR nach dem folgenden

„und mein Horn wird erhöht werden wie das eines Einhorns“.[1] Die „Hörner“ bedeuten die Reiche der[2] Welt; und das „Einhorn“ *bezieht sich auf[3] Sein Reich, dem niemand widerstehn kann; denn er ist der Beherrscher [**160 b**] *der Könige[4]; welchen er will, setzt er ab, und welchen er will, setzt er ein. Wie David sprach: „Mehr denn die Hörnergewaltigen unter ihnen will ich dich erfreuen“; das bedeutet: du bist grösser als die grossen Könige und erfreuest dich. So prophezeihte[5] Habakuk, indem er sprach (vgl. Hab 3, 4): „Hörner sind in seinen Händen, und *er hat den Geliebten[6] mit der Stärke seiner Macht versehn“. Das bedeutet: Mit Nägeln sind die Hände des Besitzers der Herrschaft der Könige durchbohrt worden, in denen das Leben Aller liegt, das Christus, der Geliebte, in der Stärke seiner Macht geschaffen hat.

108. Von der Schlechtigkeit des verderbten Juda.

Auch von der Schlechtigkeit des gottlosen Juda haben die Propheten geweissagt. David sprach darüber[7]: „den gottlosen Mann jagt die Schlechtigkeit in's Verderben“; und abermals sprach er (Ps 7, 19): „sein Kummer wird auf sein Haupt kommen *und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen[8]“.

So prophezeihte sein Sohn Salomo *und sprach[9] (vgl. Prv 6, 12 ff.): „Ein törichter Mensch und Frevler geht *Wege, die[10] nicht gerade sind. Er winkt mit dem Auge und stösst an mit dem Fusse, er gibt ein Zeichen mit dem Winken *des Fingers[11] und dem Herabziehn[12] der Lippen, und sein verderbtes Herz trachtet allzeit nach Bösem; ein solcher Mann[13] wird in Gottlosigkeit Zwietracht bringen und Mord [**161 a**] und Blutvergiessen, und er wird dem Gericht nicht entrinnen“.

So prophezeihte sein Vater David und sprach (Ps 40, 8 f.): „Sie haben die Rede des Irrtums wider mich vorgebracht; wird der, der schläft, nicht erwachen; sollte auch der Mann meines Heils, an den ich glaube, *der meine Nahrung isset, seinen Fuss gegen mich erheben[3]?“.

So prophezeihte *der Prophet[3] Jesaia und sprach (vgl. Jes 10, 5): „Wehe dem Frevler, der (Gottes) Zorn herbeiführt!“; und abermals sprach er: „Sie werden den Sünder beseitigen, dass er Gottes Herrlichkeit nicht schaue“.

So prophezeihte *der Prophet[3] David und sprach (Ps 35, 1): „Der Sünder redet, um sich selbst zu verschulden, und es ist keine Gottesfurcht vor seinen Augen“.

So prophezeihte sein Sohn Salomo und sprach (vgl. Prv 6, 14): „Der Frevler bringt Hader[14] über die Stadt; *und um seinetwillen bringt er Verderben[3] und Schläge und heilloses Unglück, denn er freut sich über alles, was Gott hasst“.

So prophezeihte *der Prophet[3] Mose und sprach (vgl. Ex 32, 33): „Der Herr wird ihm nicht verzeihen wollen, sondern[15] die Rache gegen ihn noch vermehren; er wird[16] Strafe über ihn bringen, und der Fluch, der *in diesem Buche[8] geschrieben steht, *wird auf ihm sein[3]; und sein Name wird unter dem Himmel ausgetilgt werden“.

---

[1]* ⟩ A [2] A *dieser* [3]* ⟩ P [4]* P *des Reichs* [5] ACLR + *der Prophet* [6]* P *es hat der Geliebte*; vgl. aber die LXX (ἔϑετο ἀγάπησιν) [7] CLR + *und sprach* [8]* ⟩ B [9]* ⟩ L [10]* ACLR *einen Weg, der*; B *seinen Weg, der* [11]* A *des Auges*; P *der Thräne* [12] CLR *Zusammenpressen* [13] ⟩ CL [14] ⟩ C [15] CLR + *vielmehr* [16] A + *seine*

So prophezeihte *der Prophet[1] David und sprach (Ps 108, 16 f.): „Sein Herz ist bereit zum Morden; er [161 b] wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte des Segens nicht, so wird er auch fern von ihm bleiben".

So prophezeihte *der Prophet[2] Jeremia von ihm und sprach: „Der Frevler wird untergehn wegen der Liebe zum Geld und die Finsternis schauen wegen seiner Tücke".

So prophezeihte Hiob[3] und sprach von ihm (vgl. Hi 18, 15 ff.): „Sein Schöpfer wird sein Bestes zerstreuen, und seine Wurzeln werden verdorren unter ihm, und die[4] Blüte wird abgeschnitten werden über[5] ihm; sein Gedächtnis wird von der Erde verschwinden und sein Name sich weit entfernen; man wird den Frevler wandern heissen in die Finsternis, dass er das Licht nicht sehe; sein Haus wird vertilgt werden".

So prophezeihte[6] Hosea und sprach *von ihm[1] (vgl. Hos 4, 1 f.): „Höret mich, ihr[7] Kinder Israel's[8]: weder Wahrheit[9] noch Erbarmen noch Gottesfurcht ist in seinem Herzen, sondern Lüge und Diebstahl, Mord und Unzucht".

So prophezeihte *der Prophet[1] David und sprach (Ps 108, 6): „Der Satan stehe zu seiner Rechten!"; *und wiederum sprach er[1] (Ps 108, 8): „Seine Stellung soll ein andrer einnehmen!".

*Und Mose fluchte[10] *im Pentateuch[11] und sprach (vgl. Ex 23, 8 etc.): „Verflucht sei jeder[12], der ein Geschenk annimmt, dass er reines Blut tödte"; und das ganze Volk soll sprechen: Amen[13], Amen![14].

So prophezeihte auch *der Prophet[1] Habakuk, *indem er sprach[15] (vgl. Hab 1, 4): „Auch der Richter lehrt[16] diese Gesetzesverdrehung, und es kommt[17] kein [162 a] gerechtes Urteil heraus; denn der Sünder übervorteilt den Gerechten, darum kommt das Urteil verkehrt heraus".

So prophezeihte *der Prophet[1] David und sprach (Ps 111, 10): „Der Sünder wird (es) sehn und zornig werden, er wird mit den Zähnen knirschen und vergehn".

So prophezeihte sein Sohn Salomo und sprach (Prv 11, 1): „Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel".

So prophezeihte *der Prophet[1] Jeremia und sprach von Juda (Sach 11, 12): „Mir[18] sind als mein Lohn 30 Silberlinge abgewogen".

109. Von seiner Kreuzigung.

Ferner haben die Propheten über die Kreuzigung Christi geweissagt. So prophezeihte Mose, der Knecht Gottes, und sprach: „Ihr seht eure Erlösung an's Holz geheftet und glaubet nicht daran".

So prophezeihte[6] David und sprach (Ps 21, 16 ff.): „Viele Hunde haben mich erfasst[19] und haben meine Hände und Füsse durchbohrt; und sie zählten alle meine Knochen; sie aber schauten zu und verachteten mich; sie verteilten meine Kleider für sich und loosten unter einander um mein Gewand".

1* ⟩ P 2* ⟩ CLP 3 ACLR + *der Prophet*; B + *der Gerechte* 4 ACLR *seine* 5 P *unter* 6 ACLR + *der Prophet* 7 CL *meine* 8 ⟩ AR 9 A + *noch Güte* 10* ⟩ A 11* ⟩ LR 12 ⟩ P 13 P *Es geschehe* 14 A + *es geschehe, es geschehe!* 15* A *und sprach* 16 AP *begriff nicht* 17 P *kam* 18 P *Es* 19 A *umringt*

So prophezeihte[1] der Prophet Jesaia von der Menschwerdung und Kreuzigung Christi und sprach (Jes 53, 1 ff.): „O Herr, wer glaubt unsrem Wort, und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart? *Wir sprachen[2] [162 b] wie ein Kind vor ihm; und er ist wie *eine Wurzel[3] in dürrem Erdreich, ohne Schönheit und Gestalt; sein Aussehn ist verachteter und geringer als das aller Menschen. Er ist ein geschlagener und kranker Mann; denn er hat sein Antlitz abgewandt, und sie haben ihn verachtet und ihm keine Rechenschaft gegeben".

So prophezeihte Salomo *und sprach[4] (Sap 2, 12): „Lasset uns tödten[5] den Gerechten, denn er ist uns lästig; er widersetzt sich unsren Handlungen, er ist hartnäckig wider unsre Gedanken, und wir sind ihm ein Greuel um unsrer Sünden willen"; und abermals sprach er (vgl. Prv 1, 10 f.): „Mein Sohn, die Gottlosen mögen dich nicht verführen, wenn sie *zu dir[6] sprechen: auf, geselle dich *zu uns[7], wir wollen reines Blut verbergen und seine[8] Beute nehmen, und wir wollen einen Beutel haben für uns alle; ziehe dich von ihren Spuren zurück; denn nicht umsonst stellen sie den Vögeln ein Netz!".

So prophezeihte[9] David und sprach (Ps 68, 22): „und sie warfen Galle in meine Nahrung und gaben mir Essig zu trinken gegen meinen Durst".

So prophezeihte der Prophet Jesaia und sprach (vgl. Jes 53, 4 ff.): „Er nahm unsere Krankheit und er trug unser Leiden, und durch seine Wunden lebten wir[10]; und wir sahen ihn krank und verwundet[11] in Schmerz; er aber tat seinen Mund nicht auf in seinem Schmerze; er kommt, um geschlachtet zu werden; wie ein Lamm vor dem, der es scheert, so tat er [163 a] seinen Mund nicht auf in seinem Schmerze, bis sie sein Leben nahmen; und sie kannten seine Abstammung nicht; um der Sünde meines Volkes willen *bin ich[12] bis zum Tode gekommen"[13].

So prophezeihte *der Prophet[12] Jeremia und sprach (vgl. Mt 27, 9 etc.): „und sie nahmen als Preis für den Herrlichen, den sie geehrt hatten vor den Kindern Israel's, 30 Silberlinge; da sprach der Herr zu mir: wirf es in den Schmelztiegel und prüfe es, ob es rein sei; und *sie gaben[14] es um eines Töpfers Acker; wie der Herr mir geboten hat *zu reden[15]".

So prophezeihte der Prophet Jesaia und sprach (vgl. Jes 53, 12): „sie rechneten ihn unter die Sünder und führten ihn zum Tode".

So prophezeihte der Prophet David und sprach (vgl. Ps 34, 13): „Viele hassen mich mit Frevel und vergelten mir Gutes mit Bösem".

So prophezeihte der Prophet Zacharia *und sprach[7] (vgl. Sach 12, 10): „und sie werden den sehen, den jene *gekreuzigt und[12] durchstochen haben".

Es gäbe nun noch viele Prophezeihungen der Propheten, die man zitieren und *als Zeugnisse anführen[16] könnte für sein Kommen, seine Kreuzigung, seinen Tod, seine Auferstehung, Himmelfahrt und[17] glorreiche Wiederkunft; wir haben aber nur wenige Prophezeihungen der Propheten *im einzelnen erwähnt für euch[18], die ihr höret und glaubet und verstehet; wie es bei den Aposteln heisst[19]: „durch das Evangelium hast du uns den Weg

---

[1] LR + *und sprach* [2]* AP *Er sprach zu uns*; C *Wir sassen* [3]* P *verborgen* [4]* ⟩ B [5] P *verläumden* [6]* ABCL *zu uns*; ⟩ R [7]* ⟩ A [8] C *die* [9] CLR + *der Prophet* [10] A + *und durch seine Wunden hat er unsere Wunden geheilt* [11] CP *gekreuzigt* [12]* ⟩ P [13] ⟩ P [14]* A *ich gab* [15]* P *will ich reden* [16]* A *erwähnen* [17] A + *sehr* [18]* Oder vielleicht: *erwähnt für jeden von euch*? [G.] [19] Im ኪዳን ፡ ዘነግህ bei Dillmann, *Chrest. Aethiop.* (Lipsiae 1866), p. 47, l. 15

gewiesen, und durch die Propheten hast du uns getröstet"; denn die Rede der Propheten stärkt den Glauben der Zweifler.

110. Von seiner Auferstehung.

Auch von seiner Auferstehung weissagte David und sprach (Ps 11, 5): „Jetzt will ich mich erheben, spricht der [**163 b**] Herr; ich will die Erlösung bewirken und darinnen offen handeln"; abermals sprach er (Ps 81, 7): „Gott, mache dich auf *und richte das Land; denn du bist Erbherr über alle Heiden". Wiederum prophezeihte er und sprach (Ps 43, 25): „Stehe auf, o Herr[1], hilf uns und erlöse uns um deines Namens willen!"; und ferner sprach er (Ps 67, 1): „Der Herr *möge sich erheben[2], und seine Feinde sollen zerstreut werden, und seine Widersacher vor seinem Antlitz fliehen". Wiederum *prophezeihte er[3] und sprach[4] (Ps 77, 67): „und der Herr erhob sich wie einer, der vom Schlafe erwacht, und wie ein Starker, weintrunkener[5]".

So prophezeihte *der Prophet[1] Jesaia[6] (vgl. Jes 53, 9 ff.): „Er [will][7] die Krankheit von sich treiben; denn er hat keine Sünde[8] getan, und keine Lüge ward in seinem Munde gefunden. Den, der dem Wahren und Schönen huldigt, hat er das Licht schauen lassen *und ihn gerechtfertigt[1]; und vielen hat er ihre Sünden ausgetilgt; denn er hat keine Sünde getan, *und keine Lüge ward in seinem Munde gefunden[1]".

So prophezeihte auch *der Prophet[1] David *und sprach[9] (Ps 15, 9): „denn du wirst meine Seele nicht in der Scheol lassen".

So prophezeihte sein Sohn Salomo und sprach (vgl. Mal 4, 2): „Die Sonne der Gerechtigkeit wird sich erheben und nach rechts kreisen[10] und an ihren Ort zurückkehren".

111. Von seiner Himmelfahrt und Wiederkunft.

So[8] prophezeihten alle[8] Propheten *und[11] früheren Väter[11] vieles[1] von seiner Himmelfahrt und Wiederkunft, *zu richten die [**164 a**] Lebendigen und die Todten[1]. David[12] sprach von seiner[13] Himmelfahrt (Ps 67, 19): „Du bist aufgefahren in die Höhe, indem du Gefangene machtest, und hast den Menschenkindern deine Gnade gespendet"; und wiederum sprach er (Ps 67, 24): „*O Herr, ich will ausziehn und zurückkehren und mich wenden zum Abgrund des Meeres"; und wiederum[1] *sprach er[14] (Ps 67, 35): „Singet *dem Herrn[9], der aufgefahren ist in den Himmel; den Himmel gegen Morgen".

So prophezeihte *der Prophet[1] Amos *und sprach[15] (vgl. Am 4, 13): „Der Messias, der[16] die (Morgen-)Zeit[17] erschafft[16], ist gekommen und hat sich von der Erde *in die Höhe[1] erhoben; und sein Name ist[18]: Allmächtiger Gott".

*So prophezeihte der Prophet David und sprach (Ps 20, 14): „Herr, du hast dich erhoben in deiner Kraft[19], so wollen wir loben und singen deiner Stärke".

*So prophezeihte der Prophet Zacharia und sprach (Sach 14, 4; vgl. Ps 103, 4): „Seine Füsse stehen auf dem Ölberge im Osten Jerusalem's[1], und er ward auf den Kerubim getragen und flog mit dem Flügel des Windes".

1* 〉 P 2* 〉 R 3 C *David*; LR *der Prophet David* 4* P nur *sprach er* 5 A + *und tödtete seinen Feind hinter ihm* 6 AP + *und sprach* 7 Die Ergänzung (ወይፌቅድ) nach dem Text bei Bachmann, S. 91 8 〉 P 9* 〉 B 10 〉 L 11 〉 A 12 A + *der Prophet* 13 ACLR *Christi* 14* 〉 BP 15* 〉 A 16 〉 B 17 ዘይገብር፡ጊዜ = *ποιῶν ὄϱϑϱον* der LXX [G.] 18 A + *Allgewaltiger* 19* P nur *Und wiederum sprach David*

So[1] sprach David[2] (Ps 23, 8 ff.): „Öffnet die Tore der Fürsten, und es mögen sich öffnen die ewigen Tore, und der König der Ehre möge einziehn; wer ist dieser König der Ehre? der Herr *stark †und mächtig, der Herr stark[3] im Krieg“; und wieder †erklärte er und sprach[4]: „Öffnet die Tore der Fürsten, und es mögen sich öffnen die ewigen Tore, und der König der Ehre möge einziehn; †wer ist dieser König der Ehre[5]? †der Herr[6], [164 b] der Gott der Mächtigen, ist dieser[7] König der Ehre“[3].

Und nun über seine Wiederkunft, *da er richten wird die Lebendigen †und die Todten[8] — dem Lob sei in Ewigkeit, Amen!

So[6] prophezeihte[9] *der Prophet[6] Zacharia (Sach 14, 5): „dann wird der Herr, mein Gott, kommen und alle seine Heiligen mit ihm“.

So prophezeihte *der Prophet[6] David und sprach (Ps 61, 12 f.): „Der Herr redete einst, und gerade dies habe ich gehört; denn die Gnade kommt vom Herrn, und dein, o Herr, ist die Kraft[10]; denn du vergiltst jedem nach seiner Tat“.

So prophezeihte *der Prophet[6] Daniel *und sprach[11] (Dan 7, 13 f.): „Ich hatte ein Nachtgesicht, und siehe[7], es kam einer wie eines Menschen Sohn zu dem Alten der Tage, und ihm ward gegeben Herrschaft und Ehre und Regierung, und alle Völker und Stämme und Gaue huldigten ihm. Und seine Herrschaft wird nicht untergehn ewiglich, Amen[12]!“.

Alle Propheten haben *geweissagt; es ist[13] nichts geschehn ohne eine Weissagung der Propheten; all'[6] sein Tun[14] (ist prophezeiht worden), — was geschehn ist *und was geschehn wird[15], was getan worden ist und was getan werden wird, das frühere und das spätere — bis zu seiner Wiederkunft. Aber nicht nur *mit Worten[11] haben sie[16] geweissagt und geredet, sondern auch durch ihre Person, die mit einer Prophezeihung (verbunden) war, Vorbilder gegeben.

So war eine Hungersnot im Lande Canaan, da ging unser Vater Abraham [165 a] hinab nach Ägypten[17] und kehrte zurück mit viel Reichtum und Ehre, ohne[18] Makel. Ebenso kam unser Heiland herab und erlöste *seine Kirche[19], die Gemeinde der Völker, und fuhr auf, während er Ehre und Ruhm empfing.

112. Von den Vorbildern der Propheten in ihrer Person.

Isaak gehorchte seinem Vater und sprach: „binde mich!“. Er ward geopfert, ohne zu sterben, indem er erlöst ward durch den Widder, der vom Himmel herabkam. So war[20] auch der Sohn Gottes *seinem Vater gehorsam bis zum Tode; und ward gebunden aus Liebe zu den Menschen, und mit Nägeln durchbohrt und durchstochen; der Sohn Gottes wurde unsre Erlösung, und seine göttliche Natur litt nicht[21].

Und ebenso wie sein Sohn Jakob nach dem Lande Lābā zog, der Gegend *des Bruders[22] seiner Mutter, — *er allein mit seinem Stabe[6] — und dort viel Vieh erwarb, Reines und Unreines besass und 12 Kinder erzeugte und das Geheimnis der Taufe offenbarte[23] und wieder in sein Land zurückkehrte, wo er den Segen von seinem Vater Isaak

---

[1] P *Wiederum* [2] A + *im Psalter*; B + *der Prophet* [3]† ⟩ A [4]† A *sprach er* [5]† ⟩ AL; in R zwischen den Zeilen nachgetragen [6]* ⟩ P [7] ⟩ P [8]† ⟩ C [9] ACLPR *sprach* [10] P *Gnade* [11]* ⟩ A [12] ⟩ ACLR [13] B + *und wird* [14] ⟩ A [15]* ⟩ B [16] B + *lieblich* [17] ALR *Ägyptenland* [18] A *mit viel* [19]* ACLR *die Kirche*; B *das Christenvolk* [20] P *wurde* [21]* P nur *unsre Erlösung durch seine Gottheit* [22]* ⟩ ABCLR [23] Dies bezieht sich offenbar auf *Schatzhöhle* II, S. ١٩٠ ff.

empfing — so ist auch[1] Christus, unser Herr, vom Himmel herniedergestiegen, er, das alleinige Wort der Gottheit; der Stab Jakob's aber, womit er seine Schafe weidete, ist unsre Herrin und Erlöserin Maria. Ferner [**165 b**] bedeutet er den Kreuzesstamm, durch den Er, als er gekreuzigt wurde[2], seine Herde erlöste und uns[3] erwarb aus Juden, Heiden und (allen) Völkern. Er erwählte sich[4] 12 Apostel, und sie bekehrten (die Leute) auf der ganzen Erde[4], *in allen Gegenden[5]; und er fuhr auf gen Himmel zu seinem Vater.

So wanderte Mose in's Land Medjām und redete dort mit[6] Gott, indem er *erkannte und[7] gelehrt wurde den Glauben an die Auferstehung der Todten unter seinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, und die Erlaubnis erhielt, mit jenem seinem[4] Stabe Wunder zu tun, und er erzeugte zwei[8] Kinder; dies zeigt deutlich, dass wir[9] durch die Dreieinigkeit erlöst werden. Wie der *Mund des Herrn[10] redete (Ex 3, 6; Mt 22, 32): „ich bin der Gott Abraham's" — dies vom Vater; „und der Gott Isaak's" — dies vom Sohne; „und der Gott Jakob's", *wenn er[7] dies sagt[6], so bezieht es sich auf den Heiligen Geist —; so bezeichnet er offenbar deutlich die Dreieinigkeit. „Ich bin nicht ein Gott der Todten, *sondern der Gott der Lebendigen[11]; denn alle Lebendigen sind beim Herrn" (vgl. Mt 22, 32) — dadurch wird also die Auferstehung der Todten klar.

Jonas wurde umfangen und hinabgestossen in den Bauch des Walfisches, und unser Heiland stieg hernieder in's Innere der Erde und stand auf am dritten Tage. Daniel wurde in die [**166 a**] Löwengrube geworfen, und sie versiegelten sie mit ihrem[12] Siegel; und er stand auf, ohne dass jene (Löwen) ihn frassen. So wurde auch unser Herr in's Grab gelegt, *und die Juden versiegelten es[7] mit ihrem Siegel, indem es schien, als versiegelten sie den Aufgang der[13] Sonne, *dass sie nicht scheine[7]. O[14] ihr Törichten, Schlechten[15], Gottlosen, Blinden, Geistesbeschränkten!, behauptet ihr, dass der Geist des Lebens nicht *komme und herausgehe[16]? Die Juden wurden zu schanden, und er ging heraus, um uns zu erleuchten, die wir an ihn glaubten.

Joseph wurde durch seine Brüder verkauft, *und unser Herr wurde durch die Juden verkauft[17]. *Da, wo jener verkauft wurde[11], errettete er *seine Brüder[18] von der Hungersnot. Und Christus hat uns, die wir *an ihn[19] glaubten, erlöset und uns zu seinen Erben *und Brüdern[7] gemacht. Wie Joseph seinen Verwandten *ein Erbe[11] im Lande Gĕšam gab, so gibt Er[20] seinen Gerechten das *Land des ewigen Erbes[21] als Wohnsitz.

Ferner werde ich *dir eine Deutung geben[22] über die Auferstehung der Todten, damit du verstehest und merkest und klar einsehest, *(dann) wirst du †an der Hand der betreffenden Ereignisse[23] zur Einsicht gelangen[17]. Als Abraham[24] in das Land des Erbes kam, kaufte er zuerst ein Grab, um da hinein die Körper seiner Verwandten [**166 b**] und Kinder und seines Weibes zu bringen, damit seine Auferstehung mit der ihrigen gemeinsam sei. Man begrub dort[25] Sarah, sein Weib; auch er selbst wurde dort begraben — denn er war ein Prophet und wusste, dass er *samt seinem Stamme[26] auferstehn werde —; und ferner

---

[1] B + *Jesus* [2] A + *sein Volk* [3] ⟩ AL [4] ⟩ P [5]* ⟩ CLR [6] ⟩ A [7]* ⟩ A [8] L *zwölf* [9] B *du*; P *er* [10]* P *Herr*; A + *des Gottes Israel's* [11]* ⟩ B [12] P *einem* [13] A + *leuchtenden* [14] ⟩ ABCLR [15] P *Verlorenen* [16]* ALR *herausgehe und komme*; B nur *herausgehe* [17]* ⟩ P [18]* P *sie* [19]* ⟩ ABCLR [20] A *Christus* [21]* P *ewige Erbe* [22]* A *erklären* [23]† Wörtlich: *durch die Leitung seiner Geschichte*, أمره [G.] [24] P *er* [25] ⟩ BP [26]* B *wegen seines Stammes*

wurde Isaak mit seinem Weibe Rebekka (dort) begraben. Darauf zog Jakob hinab *nach Ägyptenland[1] mit 77[2] Seelen, wegen der Hungersnot und wegen seines Sohnes Joseph, bis sie zahlreich wurden und *an Zahl[3] 600000[4] Mann kriegstüchtiges Fussvolk, ohne die Frauen und Kinder. Dort starb Jakob in gutem Alter[5]; und er sprach zu *seinem Sohne[3] Joseph (vgl. Gen 47, 29 f.): „Mit einem Schwure beschwöre ich dich beim Leben *meiner Väter[6] und bei meinem Gotte, dem Erneuerer meines Lebens, dass du mich nicht in dieser Stadt begrabest, sondern in dem Grabe meiner Väter, damit mein Tod mit ihnen sei, und (später) auch[7] mein Leben mit ihnen sei". Beachte nun diese Übereinstimmung der Ereignisse![8]. Da trug sein Sohn Joseph[9] Israel fort und begrub ihn beim[10] Grabe seiner Väter; denn er fürchtete seinen Schwur, *womit er ihn beschworen hatte[11]. Als wiederum Joseph[12] in Ägypten erkrankte, da rief er seine Brüder und Kinder und beschwor sie, seine Gebeine nicht im [**167 a**] Lande Ägypten zu lassen; „sondern, wenn euch der Herr heimsucht, nehmet meine Gebeine *mit euch[3] und leget sie in's Grab meiner Väter!" (vgl. Gen 50, 25).

113. Vom Wagen und Feindesbezwinger.

Da antworteten die Patriarchen *und sprachen zu[13] Gregorius Thaumaturgus: Siehe, wir verstehen nun, und du hast uns erkennen lassen, *dass die Könige Äthiopiens wegen Zion's herrlich und gross geworden sind[14]. Aber auch die Könige Rom's sind gross geworden um der (Kreuzes-)Nägel willen, die Helena zu einem Zaum verarbeitet hat[15], und dieser ist der Feindesbezwinger für den König von Rom. Der König von Äthiopien aber hat den Wagen, und dieser bezwingt seine Feinde. Nun sage uns aber: Bis wann wird jener Feindesbezwinger noch beim König von Rom, und der Wagen nebst Zion beim König von Äthiopien bleiben? Sag' es uns, denn Gott hat dir enthüllt, was geschehn ist und was geschehn wird, Gesicht und Prophetengabe, wie Mose und Elia[16].

Da antwortete er und sprach zu ihnen: Ich will euch entdecken vom König von Rom, wann er ungehorsam werden und den Herrn erzürnen wird in Glauben(sangelegenheiten): Ein zukünftiger König in Rom *wird den Glauben[3], den wir eingesetzt haben, übertreten[5]; *und mit ihm zusammen wird ein[17] Erzbischof [**167 b**] sein, und sie werden[18] das Wort der 12 Apostel *wenden und[3] verdrehn *und nach der Lust ihres Herzens verbreiten[3], werden lehren, wie sie wollen, und werden die (heilige) Schrift[19] nach ihrer Art verdrehn. *Wie der Apostel sprach (vgl. Jer 23, 14): „sie haben sich in ihren Angelegenheiten benommen wie Sodom und Gomorra". Auch unser Herr sprach zu seinen Jüngern im

---

[1]* ⟩ B [2] A *72*; B *17* [3]* ⟩ A [4] A *80000*; B *100000* [5] ⟩ A [6]* P *meines Vaters* [7] ⟩ C [8] Dies wohl der Sinn des Satzes, der vom Verfasser an den Leser gerichtet zu sein scheint, welch' letzterem die Deutung der Stellen auf die Auferstehung der Todten überlassen bleibt [9] A + *seinen Vater* [10] ACLR *im* [11]* ⟩ ACLR [12] P *er* [13]* A *dem Patriarchen* [14]* A *die Herrlichkeit und Grösse des Königs von Äthiopien wegen Zion's* [15] Vgl. Sokrates, *Hist. Eccles.* 1, 13: *καὶ τοῖς ἥλοις δὲ, οἳ ταῖς χερσὶ τοῦ Χριστοῦ κατὰ τὸν σταυρὸν ἐνεπάγησαν, ὁ Κωνσταντῖνος λαβὼν — καὶ γὰρ καὶ τούτους ἡ μήτηρ ἐν τῷ μνήματι εὑροῦσα ἀπέστειλεν — χαλίνους καὶ κεφαλαίαν ποίησας ἐν τοῖς πολέμοις ἐχρήσατο.* Dasselbe berichtet — ausser Rufin und Theodoretos — mit einem *ἱστοροῦσι* auch Sozomenos, *Hist. Eccles.* 2, 1, der darin eine Erfüllung der Weissagung Sach 14, 20 (vgl. die LXX) findet. Siehe T. Tobler, *Golgatha* (St. Gallen und Bern 1851), S. 71, Anm. 3. Ich verdanke den Nachweis dieser Stellen meinem hochverehrten Kollegen, Herrn Geh. Hofrat Merx [16] ACLR *Jesaia* [17]* B *er wird zusammen mit einem* [18] A + *den Glauben wenden* [19] A *Schriften*

Evangelium (Mt 7, 15): „Hütet euch vor denen, die in Schafskleidern[1] zu euch kommen und sind inwendig Wölfe und reissend!".[2]

Wenn sie dann den Glauben verderbt haben, wird der Feindesbezwinger von ihnen genommen werden, und auf dem Throne Petri werden nicht mehr die sitzen, *die unseren Glauben verdreht haben[2]; denn die Eingeweide[3] ihrer Erzbischöfe werden[4] entblösst werden, *wenn sie mit schlechtem[5] Glauben darauf sitzen. Denn der Engel Gottes hat den Befehl, *den Thron Petri[2] in Rom zu schützen[6].

Den Feindesbezwinger wird Gott von dem Könige nehmen, der den Glauben nicht bewahren wird; die Perser werden ihn mit Krieg überziehn; und sein Name scheint mir zu sein: Marcianus, *der Apostat[2]. Der König von Persien, namens Irenäus, wird ihn erniedrigen (?)[7], *und der König wird ihn gefangen nehmen samt seinem[8] Pferde[2]. Durch den Willen Gottes aber wird das Pferd, *das den [168 a] Feindesbezwinger anhat[2], aus dem Tumult entkommen und wird in's Meer gehn und dort umkommen. Die Nägel aber werden dort[9], auf dem Meere, glitzern, bis Christus wiederkommt in grosser[10] Glorie *in einer Wolke des Himmels mit Gewalt[2].

Dies also hat mir Gott[11] in der Grube geoffenbart. Und nun will ich euch auch vom König von Äthiopien und von Zion, der Himmelsbraut, und vom Wagen, auf dem sie dahinflogen, erzählen, was mir mein Gott enthüllte *und mich erkennen liess[2]: „*Es (Äthiopien) wird[12] orthodox bleiben *bis zur Ankunft unsres Herrn[13] und wird nicht abweichen vom Worte der Apostel, *und wird so sein, wie wir es angeordnet[14] haben, bis zum Untergange der Welt[15]".

Da antworteten jene *dem Thaumaturgus[2] und sprachen zu ihm: Wenn nun aber Samāljāl kommt, wird dieser Antichrist den Glauben Äthiopiens anzugreifen wagen[16]? Da antwortete und sprach er: Mit nichten! Hat nicht David geweissagt und gesprochen (Ps 67, 33): „Äthiopien wird seine Hände zum Herrn führen"? Das heisst: sie werden nicht[10] abtrünnig werden und verdrehn *diesen unseren[17] Glauben, *unsere Ordnung und die unserer Vorfahren, der Gesetzeslehrer, der Apostel[2]. [168 b]

114. Von der Rückkehr Zion's.

Die Gesetzeslade Gottes aber, die heilige Zion, wird hier bleiben bis zu dem Tage, da unser Herr wohnen wird auf dem *Berge Zion[18]. *Und Zion wird kommen[19] und wird für jeden passend erscheinen, und wird gebaut[20] sein, wie Mose sie mit drei Schlössern umzogen hat. Wie es[21] im Alten und Neuen Testament heisst[22] (vgl. Dtn 19, 15; Mt 18, 16): „auf dem Zeugnis von zweien und dreien besteht alle Sache".

*Ferner sprach der Prophet Jesaia (Jes 26, 19): „Die Todten werden auferstehn, und die in den Gräbern sind, werden leben; denn der Tau, der von dir ausgeht, ist ihr Leben"[2]. Wenn aber die Todten auferstehn werden, wird seine Gnade aufhören, *die die Erde[2]

---

[1] BCLR *der Gestalt von Schafen* [2*] ⟩ A [3] P *Schlechtigkeit* [4] P *wird* [5*] P *die mit ihrem vielen* [6] ⟩ CL [7] Vielleicht ist an das — freilich seltene — ar. خبت zu denken [G.]; BCL *hart bedrängen* [8] CR *dem* [9] A *wie die Sonne* [10] ⟩ P [11] A *Christus*; P + *während ich war* [12*] A *Die Bewohner Äthiopiens werden* [13*] ⟩ A; CLR + *Christi* [14] P *gehört* [15*] ⟩ A; *der Welt* auch ⟩ BCL und in R am Rande nachgetragen [16] So ist wohl zu conjicieren [G.] [17*] A *ihren* [18*] A *Ölberge* [19*] ⟩ BCLR [20] P *rein* [21] A *Mose spricht* [22] ⟩ A

bewässerte[1], sie werden vor ihm stehn, samt den[2] Taten, *die sie vollbracht haben[3]. Es werden kommen Henoch und Elia, lebendig, dass sie zum Zeugnisse dienen, Mose und Aaron werden *von den Todten[3] aufleben *mit jedermann[4] und werden ihre (der Lade) Verschlüsse öffnen[5] und werden die Juden, *die Kreuziger[3], (sie) sehn lassen, und werden sie bezichtigen und beschuldigen für alles[6], womit sie das Wort[7] Gottes übertreten haben. Sie werden die[8] Worte sehn[9], **[169a]** die (Gott) für sie als sein Gebot (den Dekalog) *mit seinen Händen[3] geschrieben hat[10], und das Manna, womit er sie mühelos speiste *samt seinem[11] Maass Gomer; sowie auch die geistige Zion, die zu ihrer Erlösung herabkam[12], *und auch den Stab Aaron's, der, als ein Vorbild für Maria, keimte[3].

115. Vom Gericht Israel's.

Und er wird ihnen antworten und zu ihnen sprechen: „Warum habt ihr mich verleugnet und an mir gefrevelt *und habt mich gekreuzigt, mich[13], der ich *all' dies für euch getan habe und[13] *durch meine Niederfahrt[14] euch vom Satan und aus der Knechtschaft Pharao's erlöset habe und um euretwillen gekommen bin? Ihr aber, sehet zu, wie ihr mich[15] mit Nägeln durchbohrt *und durchstochen[16] habt!“. Dann werden die 12 Apostel aufstehn und Gericht über sie halten (vgl. Mt 19, 28) und zu ihnen sprechen: „*Wir haben euch hören lassen[3], aber ihr habt nicht gehört die Weissagung der Propheten und unsere, der Apostel, Predigt!“. Da werden sie weinen und Reue empfinden, wo es nichts mehr nützt, und werden in's ewige Gericht gehn. *Zusammen mit dem Teufel, ihrem Vater, der sie versucht[17] hat, †und den verführerischen Dämonen[18] werden die Gottlosen eingeschlossen werden[3].

Diejenigen aber, die glauben und[19] *in Ihm[3] auf die heilige Dreieinigkeit getauft[19] sind und seinen Leib und sein Blut empfangen haben, die werden ihm Diener sein von ganzem Herzen. **[169b]** „Denn seinen Leib kann überhaupt niemand hassen“ (Eph 5, 29), ruft der Leib Christi aus unsrem Leibe, und er erbarmt sich (ihrer) um seines Leibes und Blutes willen; denn sie sind seine Kinder und Brüder geworden. Wenn aber welche gesündigt haben, so werden sie nach dem Maasse ihrer Sünde *im Feuer[3] gerichtet werden: wessen Sündenlast leicht ist, dessen Gericht wird auch leicht sein; *wessen Last aber schwer ist, dessen Gericht wird auch streng[20] sein[13]. Ein Tag ist bei Gott *ein Zeitraum von[21] 10000[22] Jahren (vgl. Ps 89, 4); mancher wird einen Tag lang gerichtet werden, mancher einen halben Tag[23]; ein andrer 3 Stunden eines Tages, *ein andrer 1 Stunde eines Tages[13], und manche wird man prüfen und ihrer Sünden entbinden.

116. Vom Wagen Äthiopiens.

Da antworteten ihm die Patriarchen und sprachen zu ihm: Siehe, du hast uns erzählt vom Feindesbezwinger Rom's[24]. Nun aber[25] vom Wagen Äthiopiens! — *ob er fernerhin bleibt bis zur Ankunft Christi, wie du uns erzählt hast von Zion[3] und ihrem (der Äthiopier)

---

[1] P *tränkte*; ⟩ A [2] A *ihren* [3]* ⟩ A [4]* A *sie werden kommen* [5] B + *und sie aufschliessen* [6] A *das* [7] A *Gebot* [8] CLR + *10* [9] ⟩ B [10] CL *sind* [11]* A *und sein* [12] ABCLR *er herabsandte* [13]* ⟩ P [14]* ⟩ AB [15] A + *gekreuzigt und* [16]* ⟩ CL [17] P *verführt* [18]† ⟩ P [19] ⟩ P [20] A *schwer* [21]* ⟩ C [22] ACR *1000* [23] B + *lang* [24] ACLR *in Rom*; B *der Stadt Rom* [25] A + *erzähle uns*

Glauben; ob auch[1] ihr Wagen bleibt? *Da sprach er[2] zu ihnen: Nein! er wird verschwinden! Höret ferner![3], ich will euch folgendes erzählen: Allmählig werden nach diesen Tagen die Juden sich erheben gegen die Gläubigen in Nāgrān und [170 a] Armenien[4]. Und dies wird Gott mit Absicht tun, um sie zu vernichten. Denn Armenien ist ein Gebiet von Rom[5], und Nāgrān ist ein Gebiet von Äthiopien.

117. Von dem König von Rom und dem König von Äthiopien.

*Und der König von Rom und der König von Äthiopien und der Erzbischof von Alexandria werden sich gegenseitig Nachricht geben[6], um sie zu vernichten; indem nämlich (auch) die Römer rechtgläubig sind. Sie werden sich zum Krieg erheben, um die Juden, die Feinde Gottes, zu bekämpfen und zu vernichten, der König von Rom *den Ēnjā[7] und der König von Äthiopien den Finehas[4]; sie werden ihr Land verwüsten und dort[8] christliche Kirchen bauen, und werden *die Könige der Juden niedermetzeln am Ende dieses Cyclus (in)[9] 12 Mondcyclen. Dann wird die Herrschaft der Juden vorüber sein, und das Reich Christi wird bestehn bis zur Ankunft des Antichrists. Jene Könige aber, Justinus, der König von Rom, und Kālēb, der König von Äthiopien, werden sich beide[1] in Jerusalem treffen; ihre [170 b] Erzbischöfe werden Opfer anordnen, sie werden[10] *opfern und[6] in Liebe *eines Glaubens sein[11] und *sich gegenseitig Geschenke und[12] den Friedensgruss darbringen[1], und sie werden die Erde unter einander verteilen von der Hälfte Jerusalem's an, wie wir ganz am Anfang dieser Schrift erzählt haben[13]. (Dagegen) werden sie um der Liebe willen hinwiederum vereinigt sein im Namen des Reichs (eines „Königs von Äthiopien"): Einer[14], den sie gläubig durch's Loos[1] auswählen *von den Königen[15] von Rom, — der dann zusammen mit *ihren (gemeinsamen[16]) Vätern[17] David und Salomo genannt werden wird — *wird sich „König von Äthiopien" nennen, und ebenso wird auch †der König von[18] Romē den Namen eines „Königs von Äthiopien" annehmen und durch's Loos dazu bestimmt werden, in gleicher Weise zusammen mit ihren Vätern David und Salomo genannt zu werden[6], (alles dies) nach dem Vorbild der 4[1] Evangelisten[19]; denn der vierte (mit dem Namen eines „Königs von Äthiopien") wird der eine sein, den sie in je ihrer Stadt auswählen.

Nachdem sie sich so geeinigt und den[20] rechten Glauben aufgerichtet haben werden, werden sie gemeinsam beschliessen, die Juden nicht am Leben zu lassen, und werden dort je eines ihrer Kinder lassen; der König von Äthiopien wird dort seinen erstgebornen Sohn, namens Israel, lassen und wird in[21] Freuden *in sein Land[22] zurückkehren. Wenn er dann in seine Residenz kommt, wird er dem Herrn grossen[1] Dank abstatten und wird seinen

---

[1] ⟩ A [2*] A *wie du uns erzählt hast von Zion. Da antwortete er und sprach* [3] A + *sprach er* [4] Vgl. Fr. M. E. Pereira, *Historia dos martyres de Nagran* (Lisboa 1899), pp. XXXVIII, 169 sq. [5] B *Armenien* [6*] ⟩ P [7*] P *Armenien* [8] ⟩ B [9*] A nur *sie niedermetzeln am Ende von* [10] A + *aufstehn und* [11*] B *eins sein in ihrem Glauben* [12*] ⟩ A [13] Vgl. oben S. 10, Z. 7 ff. [14] Wörtlich: *sodass* (ከመ) *einer* u. s. w.; oben der Deutlichkeit halber durch einen Hauptsatz ersetzt [15*] P *vom Reiche* [16] Denn auch Adrāmi war ein Sohn Salomo's [G.] [17*] A *ihrem Vater* [18†] ⟩ CL [19] Wovon die ersten drei als entsprechend gedacht werden: 1. dem König von Äthiopien, 2. dem König von Rom mit dem Titel „König von Äthiopien" und 3. dem Fürsten von Romē mit dem gleichen Titel. Über die sakramentale Zahl 4 vgl. Guidi, *Fetha Nagast, Testo* p. ፳፪; *Trad.* p. 27 [G.] [20] B *ihren* [21] A + *Frieden und* [22*] ⟩ B

Leib zum Dankopfer für seinen Gott weihen[1]. [171 a] Und der Herr wird ihn wohl aufnehmen; denn er wird seinen Leib nach seiner Rückkehr nicht mehr verunreinigen, sondern reinen Herzens in's Kloster kommen. Er wird seinen jüngeren Sohn, namens Gabra-Masqal, zur Regierung einsetzen; er selbst aber wird sich (im Kloster) abschliessen. Wenn man (dann dies)[2] dem König von Nāgrān, dem Sohne Kālēb's[3] mitteilen wird, so wird er[4] kommen, um[5] bei Zion[6] *zu herrschen[7]; Gabra-Masqal aber wird (seine) Truppen in Bewegung setzen und im Wagen einherfahren, und sie (die beiden Brüder) werden sich in der Meerenge des Südens[8] begegnen und mit einander kämpfen. Und *in einer und derselben Nacht[9] werden sie beide beten vom Abend bis zum Morgen, wenn ihnen der Kampf hart zusetzt. Wenn sie dann unter Tränen zu ihm flehen werden, wird der Herr blicken auf das Gebet der beiden und auf das reumütige Gebet ihres Vaters, und wird sprechen: „Jener eine ist der ältere und ist aufgestanden, um den Willen seines Vaters zu tun; den jüngeren aber hat sein Vater geliebt und hat (für ihn) *zum Herrn gebetet[10]“. Zu Gabra-Masqal wird er sagen: „wähle dir zwischen dem Wagen und Zion!“; und wird seinen Wunsch dahin lenken, dass er Zion nimmt und öffentlich König sein wird auf dem Throne seines Vaters. Israel's Wunsch aber wird er dahin lenken, dass er den Wagen wählt und heimlich König sein wird, und dass er unsichtbar werde; und er wird ihn zu allen[11] [171 b] schicken, die das Gebot Gottes übertreten. Er wird keine Häuser bauen, sondern in Zelten leben, und *sie werden[12] keine Mühe bei der Arbeit haben noch Beschwerden auf der Reise; ihre Tage werden die doppelte Dauer eines Menschenlebens haben, und ferner[13] werden sie mit Pfeil und Bogen schiessen und den treffen, den der Herr hasst.

So hat Gott dem König von Äthiopien Herrlichkeit und Gnade zu teil werden lassen, und er ist grösser als alle anderen Könige der Erde um der Grösse Zion's[14] willen, *der Gesetzeslade Gottes, der himmlischen Zion[7]. *Uns aber möge der Herr dazu berufen, dass wir seinen geistigen Wohlgefallen tun, und uns erlösen von seinem Grimm und uns seines Reichs teilhaftig machen[15]; Amen![16]

Da antworteten jene und sprachen zu ihm: Wahrlich, du hast schön geredet; denn solches ist dir geoffenbaret worden durch die Hilfe des Heiligen Geistes. Du hast uns alles erzählt, was geschehen ist, und bist in Übereinstimmung mit der Schrift des Domitius von Rom. Du hast uns das prophezeiht, was geschehen wird mit den beiden Städten, den Bräuten Christi, den christlichen Kirchen, Nestāsejā und Arqādejā und Mārēnā und Äthiopia, den grossen Städten *des Herrn[16], worinnen reine Opfer und Opfergaben dargebracht werden allezeit[17].

*Der [172 a] Herr erbarme sich unser! Der Segen[18] aller[19] Heiligen *und Märtyrer[16] (sei)[20] *in Ewigkeit, Amen! Christus ist unser König, und in[21] Christo ist unser Leben[16], in Ewigkeit, Amen![22] — — — — — — — — — — — —

---

[1] D. h.: Mönch werden. Kālēb lebte nach seiner Rückkehr aus dem Kriege als Mönch im Kloster (ደብር) von Abbā Panṭālēwon (አባ ፡ ጰንጣሌዎን); vgl. das *Senkessār,* das hier wahrscheinlich vom *Kebra Nagast* abhängig ist [G.] [2] A + *indem man (davon) spricht* [3] D. i. Israel [4] A + *nach Zion* [5] 〉 B [6] D. h.: in Axum [7*] 〉 B [8] D. i. Bāb-el-Mandeb [9*] R *an einem und demselben Tage* [10*] A *gebetet und ihn zum König gemacht*; ልቡ in CLR ist vielleicht aus ursprünglichem ከልቡ entstanden [G.] [11] A *denen* [12*] B *er wird* [13] 〉 CLR [14] B *der himmlischen Zion* [15] Es ist mit den Hss ወይከፍለነ zu lesen; C + *in Ewigkeit* [16*] 〉 A [17] R *allenthalben* [18*] 〉 P [19] A + *Könige* [20] In BCP ist hier offenbar absichtlich etwas ausgelassen; A + *und die Macht der Hilfe Zion's*; LR + *sei mit ihrem geliebten Johannes* (R *Zēnā-Gabreʾēl*) *und mit ihrer geliebten Walata-Gijorgis* (R *Ṣejon-Mogasā*) [21] 〉 C [22] Schluss von B

Im[1] arabischen Text heisst es: Wir haben sie (diese Schrift) übersetzt aus *einem koptischen Buch[2] in's Arabische, aus *dem Wohnorte[3] des Evangelisten Markus, des Lehrers, unser aller Vaters; wir haben sie übersetzt im Jahre 409 des Heils im Lande Äthiopien, in den Tagen des Königs Gabra-Masqal *mit dem Beinamen[4] Lālibalā, zur Zeit von Abbā[5] Gijorgis, dem trefflichen Bischof. Und (zunächst) unterliess es Gott, dass sie übersetzt und in abessinischer Sprache erklärt wurde. Als ich dies nun überdachte: warum Abalʿez und Abalfarg, die sie herausgegeben hatten, sie nicht übersetzt haben, da sagte ich (mir): sie kam ja heraus in den Tagen von Zāguā, und jene (Abalʿez und Abalfarg) haben sie nicht [172 b] erklärt, weil *dieses Buch[6] sagt[7]: es ist eine Gesetzesübertretung, dass diejenigen Könige seien, die nicht Israeliten sind. Wenn es unter der Regierung Israel's gewesen wäre, dann hätten sie sie übersetzt. Und gefunden ward sie in Nāzrēt.

Betet für mich, *euren armen[8] Knecht[9] Isaak, und tadelt mich nicht wegen der Unebenheiten im Sprachausdruck! Denn ich habe mir viel Mühe gegeben um die Herrlichkeit des Landes Äthiopien, um den Ausgang der himmlischen Zion und um *die Herrlichkeit des Königs[10] von Äthiopien. Ich fragte den gerechten Richter, den Geliebten *des Herrn[11], Jāʿebika-Egziʾe (wegen meines Werkes) um Rat, und er *billigte es und[4] sprach zu mir: tu's! Da tat ich es[12], indem mir Gott half; und er hat mir nicht vergolten nach meiner Sünde[13]. Betet für euren Knecht Isaak[14] und für die, die mit mir Mühe hatten in der Ausgabe dieser Schrift; denn wir waren in grosser Drangsal, ich und Jemharana-Ab, Ḥezba-Krestos, Andreas, Philippos und Maḥāri-Ab. Der Herr erbarme sich ihrer; im [173] Himmelreich schreibe er *ihre Namen[15] zusammen mit denen aller Heiligen und Märtyrer in's Buch des Lebens; in Ewigkeit, Amen!

— — — — — — — — — — — — — — — —

Nach der Geburt unseres Heilands waren die folgenden Könige: Bāzēn, Ṣenfa-Asged, Bāḥra-Asged, Germā-Safr, Sarʿādā, Kuelu-Laṣejon, Sarguāi, Zarʾai, Bagāmāi, Zān-Asged, Ṣejon-Ḥeg, Māʾalbāgād, Sāf-Arʿād, Agdār, Abrebā und Aṣbeḥa, die geliebten Brüder, Asfeḥa, Arfed und Amsi, zwei Brüder, Arʿādā, Salʿādobā, Alʿāmidā, Tāzēnā, Kālēb, Gabra-Masqal, Quasṭanṭinos, Bazagār, Asfāḥ, Armāḥ, Žan-Asfeḥ, Žān-Sagad, Ferē-Šanāi, Adreʿāz, Aizur, Māʿedāi, Kalāudejos, Germā-Asfā, Zemaz, Degnā-Mikāʾēl, Badagez, Armāḥ, Ḥezba-Anāni[16], Degnāzān, Anbasā-Wadem, Del-Naʾad[17].

Nach diesem riss die Herrschaft ein Volk an sich, das nicht vom Stamme David und (nicht) das Volk Israel war; wie der Herr sprach: „ich eifere wider sie darum, dass sie nicht (mein) Volk sind"; und darauf brachte ihnen (die Herrschaft) zurück Jekueno-Amlāk. — (Ferner noch:) Jāgebā-Ṣejon, Bāher-Sagad, Ḥezba-Arʿād, Qedma-Sagad, Žān-Sagad, Wedem-Arʿād, ʿĀmda-Ṣejon.

— — — — — — — — — — — — — — — —

[1] Zum Folgenden vgl. Zotenberg, *Catalogue* p. 222 suiv. [2]* A *der koptischen Sprache* [3]* ACLR *der Begräbnisstätte* [4]* ⟩ A [5] ⟩ CLR [6]* A *sie* [7] Vgl. oben S. 25, Z. 7 ff. [8] ⟩ A [9]* LR *den armen*; P nochmal + *eueren Knecht* [10]* P *den König* [11]* CLR *Christi* [12] A + *Der Herr möge uns Erzähler und Erklärer behüten in Ewigkeit, Amen!* Schluss von A [13] P + *Ehre sei Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erde, dem Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren, jetzt und immerdar und in Ewigkeit, Amen!* Schluss von P [14] ⟩ LR [15]* LR *den Namen ihres geliebten Johannes* (R *Zēnā-Gabreʾēl*) *und ihrer geliebten Walata-Gijorgis* (R *Ṣejon-Mogasā*) [16] Nicht ኣርሂ (Zot.) [17] ኣ, nicht አ (Zot.), scheint auch R beabsichtigt zu haben

[1] CLR + *Cain's* [2]* CLR *Wie er von Zion sprach* [3] CLR + *über Zion* [4] CLR *der Überhebung Canaan's* [5] CLR *Abraham's Liebe zu seinem Gott* [6] CLR + *Herabkunft und* [7] CLR + *in Rom* [8] CLR + *dem Lande* [9] CLR + *Folge leistet und* [10] CLR + *Vätern* [11]* CLR *der König der Königin* [12] CLR *zurückkehrte* [13] CLR + *zu seinem Vater* [14] CLR + *nach Gāzā* [15]* ⟩ CLR [16] CLR *Empfang* [17] CLR *der König* [18]* CLR *ihn samt seinen Grossen* [19] CLR + *zu reisen* [20] CLR + *47. Wie der Engel dem Azārjās erschien* [21] R *der Engel und Azārjās* [22] CL + *nach dem Willen des Engels und Azārjās'*

---

[1] CLR + *zurückbleibende* [2]* CLR *das Gewand und das Weihgeschenk Zion's fortgenommen wird* [3]* CLR *Sādoq es David gibt* [4] CLR + *55. Was sie dem König von Zion erzählten* [5] CLR + *der König von Äthiopien* [6] CLR + *58. Wie sie an Takazē und Ērterā vorbeikamen* [7]* CLR *Sādoq's* [8] LR + *der König* [9]* CLR *und wie ihn die Ältesten trösten* [10] CLR + *72* (C *71*). *Was der Engel mit Salomo sprach* [11]* CLR *Wo* (C *Wie*) *Salomo wiederum frägt* [12] CLR + *76* (C *75*). *Wo* (C *Wie*) *sie Jerobeam treulos werden* [13] CLR + *der Mächtigen* [14] CLR *des Königs von Äthiopien im Hause Zion's* [15] CLR *ihren*

[1] CLR *die Väter* [2] CLR + *der Propheten, die prophezeihten* [3*] CLR *Vom Murren Israel's* [4] CLR + *107. Von der Lade* [5*] CLR *Vom* [6] CLR *Weissagung von* [7*] ⟩ CLR [8] CLR *zum Herrn*

Register der erwähnten Bibelstellen.

(Nach den Seitenzahlen der deutschen Übersetzung. — Die Kapitel- und Verszählung nach A. Dillmann's *Biblia Veteris Testamenti Aethiopica,* Lipsiae 1853—94; J. Ludolf's *Psalterium Davidis Aethiopice ..., item Canticum Canticorum ...,* Francf. ad M. 1701; J. Bachmann's *Der Prophet Jesaia nach der äthiopischen Bibelübersetzung,* Berlin 1893 und dem von Fr. Praetorius besorgten Neudruck von Th. Pell Platt's *Novum Testamentum Domini nostri et Salvatoris Jesu Christi Aethiopice,* Lipsiae 1899. — Die Sternchen deuten auf Stellen, die nicht wörtlich zitiert sind.)

Eigennamenverzeichnis.

(Nach den Seitenzahlen der deutschen Übersetzung.)

(Nach den Seiten-, Kolumnen- und Zeilenzahlen des äthiopischen Textes. — Die hochgestellten Ziffern beziehen sich auf die Anmerkungen.)

Die Handgebärden

in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels.

Von

Karl v. Amira.

Mit einer Tafel.

Inhalt.

V. Fortsetzung: Tast- und Greifgebärden.

Schluss.

Abkürzungen: Cgm., Cgall. m., Clm. = Codex germanicus —, gallicus —, latinus monacensis (Hof- und Staatsbibliothek zu München). — Die Siglen für die Bilder zum Sachsenspiegel s. auf S. 168 Note 2.

Einleitung.

Daß in der Wiedergabe des Seelenlebens durch Bewegungen des menschlichen Leibes, insbesondere der Hände, der bemerkenswerteste Fortschritt der zeichnenden Kunst seit der Mitte des 12. Jahrhunderts besteht, wurde in der Literatur schon oft besprochen.[1]) Man hat auch erkannt, daß dieser Fortschritt in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels (ungefähr zwischen 1290 und 1375) seinen Höhepunkt erreicht. Hier, meint z. B. Franz Kugler,[2]) habe die Mimik der Hände sich zu einer grammatisch durchgebildeten Sprache entwickelt, mit der er die Bewegungen des heutigen Neapolitaners parallelisiert. Erkannt hat man endlich, daß die Illustratoren des Rechtsbuches selbst gerade die Handgebärden besonders beachtet wissen wollten, indem sie durch Übertreibung der Größe sie dem Blick des Beschauers aufzudrängen pflegen.[3])

Trotz alldem fehlt es sowohl über den rechtsgeschichtlichen wie über den kunstgeschichtlichen Wert des Gebärdenspiels in der Sachsenspiegel-Illustration bis heute an einem sicheren Urteil. Ein solches war allerdings auch bis in die jüngste Zeit herein gar nicht möglich, weil die Bilderhandschriften weder in annähernder Vollständigkeit noch auch nach Zeit und gegenseitigem Verhältnis[4]) bekannt waren. Man glaubte wohl,[5]) die Bilder jener Handschriften ließen ersehen, daß die Rechtssymbolik viel reicher und anwendbarer gewesen, als es der Text vermuten lasse, — wir dürften manche abenteuerlich vorgestellte Handlung in den Rechtsbildern ‚nicht als ein Spiel der Einbildungskraft des Zeichners‘ ansehen, sondern müssten sie ‚für schlichte Wirklichkeit‘ annehmen, — wobei unter Rechtssymbolik und Handlung doch vornehmlich die symbolischen Handbewegungen zu verstehen sein werden. Ja man wollte[6]) geradezu die Möglichkeit der ‚neuen Illustrationstechnik‘ und den Umstand, daß sie sich ‚sofort‘ der Erläuterung von Rechtsbüchern, d. h. eben des Sachsenspiegels, zugewandt habe, allein aus dem ‚Reichtum der überlieferten nationalen Rechtssymbolik‘ erklären, aus jener ‚vollendetsten Symbolik der äußerlichen

---

[1]) S. namentlich R. Kautzsch *Einleitende Erörterungen zu einer Geschichte der deutschen Handschriften-Illustration im späteren Mittelalter* (1894) 16, 32—38.

[2]) *Kleine Schriften* I 49.

[3]) U. F. Kopp *Bilder und Schriften* I (1819) 53, F. J. Mone in *Teutsche Denkmäler* Sp. XIX.

[4]) Über beides v. Amira *Die Genealogie der Bilderhandschriften des Sachsenspiegels* (in diesen *Abhandlungen* XXII, Abt. II), hier zitiert als *‚Genealogie‘*.

[5]) Mone a. a. O. Sp. XIV.

[6]) K. Lamprecht im *Repertorium f. Kunstwissenschaft* VII 401. Dazu aber Kautzsch a. a. O. 32 f.

körperlichen Handlung', wonach ‚das stumme Spiel der Bewegungen und der Gesten an sich Rechtshandlung' gewesen sei. Dagegen gelangte kein Geringerer als Jakob Grimm am Schluß einer kritischen Skizze[1]) zu dem Ergebniß, ‚für die Erläuterung der Rechtssymbole seien diese Bilder ganz geringfügig'; denn nur eine Art von ihnen stelle ‚wahrhafte Rechtssymbole' dar und weit häufiger sei die andere Art, wo nämlich der Zeichner sich genötigt sehe, ‚zur Anschaulichmachung der Rechtssätze eine Menge ganz abstrakter oder wenigstens im Gemälde undarstellbarer Begriffe und Handlungen zu versinnlichen' und zu diesem Zweck ‚ständige, immer wiederkehrende Typen erfinde'; hiebei kämen ihm allerdings ‚einigemale gangbare und allgemein verständliche Gebärden zustatten.'[2]) Hier ist also schon deutlich von der Symbolik des Rechts dasjenige unterschieden, was ich an anderm Orte[3]) die Symbolik des Künstlers nannte und als ‚subjektive Symbolik' der ‚objektiven' entgegen setzte. Gerade aus dem Bereich der Handbewegungen hat denn J. Grimm auch schon einige schlagende Beispiele solcher subjektiven Symbolik zusammengestellt, so daß mir[4]) nur übrig blieb, sie zu vermehren. Überdies aber hat sich neuestens herausgestellt, daß die sog. ‚neue Illustrationstechnik', die angeblich zum ersten Mal so ausgiebigen Gebrauch vom ‚stummen Spiel der Bewegungen und der Gesten' machte, nichts weniger als in der Illustration des Sachsenspiegels zuerst hervortrat, diese vielmehr erst begonnen wurde, nachdem längst in der Buchmalerei des 12. und 13. Jahrhunderts, insbesondere in der Psalter-Illustration und in den Bildern zu höfischen Epen die Muster gegeben waren.[5])

Es muß sich also jetzt darum handeln, womöglich festzustellen, in wie weit diejenigen Handgebärden in den Sachsenspiegelbildern, die sich nicht schon dem ersten Blick als zugehörig zur Symbolik des Künstlers erweisen, auf der Symbolik des Rechts beruhen. Dabei wird jedoch die Frage nicht, wie es bisher immer geschehen, bloß dahin zu stellen sein, ob Symbolik des Rechts oder Symbolik des Künstlers? Es ist vielmehr noch die dritte Möglichkeit zu erwägen, ob die Illustratoren nicht etwa feststehenden Typen der Kunstüberlieferung gefolgt seien. Gelänge es, diese Fragen auch nur einigermaßen aufzuklären, so müßten Rechts- und Kunstgeschichte sich gefördert sehen: die Rechtsgeschichte, sei es daß ihr Inhalt an bestimmten Phänomenen der Symbolik bereichert, sei es daß ihr wenigstens gezeigt wäre, wie weit sie die Bilderhandschriften des Sachsenspiegels in Bezug auf Gebärdensymbolik, d. h. in Bezug auf den weitaus größten und wichtigsten Teil ihres symbolischen Inhaltes überhaupt als Quellen benützen darf, — die Kunstgeschichte, weil sich die Kraft ermessen ließe, worüber die Illustratoren des Rechtsbuches zur Wiedergabe des Seelenlebens oder auch zum Veranschaulichen von Begriffen verfügten.

Sicher bezeugte Tatsachen fordern uns auf, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß entweder in rechtsgeschichtlicher oder in kunstgeschichtlicher Hinsicht die Ausbeute kaum

---

[1]) *Deutsche Rechtsaltertümer*[4] I 279—284.

[2]) Zustimmend A. L. Reyscher *Beiträge z. Kunde des deutschen Rechts* I (1833) 16.

[3]) *Die Dresdener Bilderhandschrift des Sachsenspiegels* Bd. I S. 23.

[4]) A. a. O. 28.

[5]) Amira *Die Dresdener Bilderhs. des Sachsenspiegels* I S. 30 und *Die große Bilderhs. von Wolframs Willehalm* (*Sitzungsberichte der Münchener Akad.* 1903) insbes. S. 239; ferner wegen der Entstehungszeit der Urhs. X *Genealogie* 377 f.

zu unterschätzen sein dürfte. Schon J. Grimm weist auf eine Stelle der Limburger Chronik hin, wo beschrieben wird, wie die Geißler bei ihren Bußübungen durch neu ersonnene Körperhaltung oder Handbewegungen ihre Hauptsünden zu erkennen gaben, — ein Beleg dafür, wie noch in der Mitte des 14. Jahrhunderts außerhalb des Rechtslebens Bedürfniß und Fähigkeit bestanden, durch sichtbare Wahrzeichen dem Wort zu Hilfe zu kommen. Anderseits waren aber seit alter Zeit auch im Recht weder Handbewegungen noch Körperhaltung gleichgiltig. Welche Rolle im Rechtsleben der ganzen germanischen Welt — abgesehen von den vielen Überreichungsriten — die Handreichung spielte, braucht hier nicht verfolgt zu werden. Weniger verbreitet, doch schwerlich weniger alt und gerade im Gebiet des Sachsenspiegels am meisten in Anwendung waren das Aufrecken des Fingers beim Geloben, bei der Annahme eines Gelöbnisses, beim Zustimmen, beim Verzellen, das Fingerkrümmen beim Verzicht, das Schlagen mit der Hand auf den Hals des Leibeigenen, dessen sich der Herr unterwindet. In sehr frühe Zeiten zurück gehen ferner das Wegziehen der Schwurhand bei der Eidesschelte, das An- oder Auflegen der Hand beim kämpflichen Gruß, bei der Anefangsklage, beim Besitzerwerb, während das Handauflegen bei der Festigung einer Urkunde zwar der Natur der Sache nach jüngeren Ursprungs, doch zur Zeit der Sachsenspiegel-Illustration längst dem deutschen Rechtsformalismus einverleibt war, gleichwie das Aufstrecken der ‚Schwurfinger' beim Eide. Anderes, was noch über Handgesten die Quellen bieten, wird im Laufe der Untersuchung zur Sprache kommen. Mehr vereinzelnt, doch nicht so gar selten waren nach schriftlichen Zeugnissen die Fälle, wo es auf richtige Körperstellung ankam. Verschiedene Sitzriten galten bei Antritt des ‚Besitzes' von Grund und Boden, aber auch von Ämtern und Herrschaften. Sitzen mußten bei gerichtlicher Verhandlung Richter und Urteilfinder, sitzen auch, und zwar gerade nach sächsischem Recht, auf handhafter Tat gefangene und verfestete Leute, wenn sie durch Eid überführt werden sollten, während sonst die Prozeßparteien sowie der Urteilschelter, ferner der das Ding hegende und der ächtende Richter zu stehen hatten, — knieen, wer sich einem sitzenden Herrn kommendierte. Beim Sitzen war es dann weiterhin nicht einerlei, worauf man saß, auf einem Stuhl, einer Bank, auf dem Boden, ferner die Himmelsgegend, wohin der Sitzende schaute, so daß auch noch auf mehrfache Weise die Körperhaltung näher bestimmt wurde. Wo aber auf diese überhaupt einmal soviel Gewicht gelegt wurde,[1]) möchte man meinen, daß es auch bei der *gestuum solemnitas*,[2]) die zufällig in den geschriebenen Quellen vorkommt, nicht bewendet haben werde. Umsoweniger, als selbst zur Zeit des Sachsenspiegels auch die Rechtssymbolik sich noch im Begriff zeigt, neue Handgebärden in ihren Dienst zu stellen. Nimmt doch Eyke von Repkowe Anlaß zur Polemik gegen die Ansicht von ‚einigen Leuten', wonach es bei der Lehensmutung erforderlich sein sollte, die gefalteten Hände nach dem Herrn hin zu bewegen. Nun erwäge man noch die Bedeutung, die in antiken Rechten dem Gestus zukam,[3]) und man wird in der Tat erwarten, unter der großen Menge von Gesten, wie sie unsere Bilderhandschriften aufweisen, müßten sich wenigstens einige finden, die unsere Kenntniß der deutschen Rechtssymbolik bereichern. Von einem Vorurteil hat man sich

[1]) Anderes hier Einschlägige bei J. Grimm *Rechtsaltertümer*[4] I 197, H. Siegel *Die Gefahr vor Gericht* 26 f.

[2]) Stadtbucheintrag zu Stade (a. 1310) zitiert bei P. Puntschart *Schuldvertrag* 344.

[3]) Vgl. M. Voigt *Die 12 Tafeln* I § 18, C. Sittl *Die Gebärden der Griechen und Römer* (1890) 129 ff.

jedoch dabei frei zu halten, — nämlich als ob jede Gebärde, die an sich wohl denkbar und vielleicht zweckmäßig scheint, wenn auch nicht erforderlich, so doch zulässig gewesen wäre. Für die Zeit des aufs Verfänglichste ausgebildeten Rechtsformalismus, eben die Zeit der Sachsenspiegel-Illustration, würde dies keineswegs allgemein zutreffen, wenigstens nicht im Gerichtswesen und im Prozeß. Lief man doch die Gefahr des Sachverlustes, wenn man bei einem Eidschwur zu nahe oder zu entfernt vom Heiligtum kniete und nun eigenmächtig hinterwärts oder vorwärts rückte, oder wenn man beim Eintritt in die Vierschar mit dem Gewand an die Schöffen oder an die Bank streifte.[1])

Wir gehen im Folgenden alle einzelnen in den Sachsenspiegelbildern[2]) vorkommenden Gebärdenmotive durch, um sie auf Bedeutung und Bezugsquellen zu prüfen. Unter Handgebärden verstehen wir dabei alle Ausdrucksbewegungen der Hand, die eine Gedankenmitteilung bezwecken. Wir unterscheiden darum von den echten die unechten Handgebärden. Bei jenen ist die Hand, so oder so gehalten oder bewegt, stets selbst das Wahrzeichen eines seelischen Vorganges in der dargestellten Person, bei den unechten Handgebärden dagegen ist sie nur Werkzeug eines Wahrzeichens, das seinerseits auch gar nicht zum Ausdruck eines seelischen Vorganges bestimmt zu sein braucht, vielmehr ebensogut eine unsinnliche Eigenschaft der Person versinnlichen kann. So dient die Hand einem Wahrzeichen als Werkzeug, wenn sie ein Attribut des dargestellten Menschen trägt, weswegen seine Hand auch ganz unbeteiligt bleiben darf, wofern nur das Attribut für sich allein deutlich genug spricht. Das Blutgerichtsschwert wird zwar meistens in der Hand vom Richter gehalten, darf aber auch unter seinem Arm stecken oder in seinem Arm oder auf seinen Knieen liegen[3]) oder zwischen seinen Knieen lehnen.[4]) Genügt es doch nach verschiedenen Rechten, wenn das Schwert, wo es einen Gerichtstisch gibt, auf diesem vor dem Richter liegt,[5]) wie es auch auf Bildwerken genügte, das Schwert als Attribut neben seinem Inhaber darzustellen.[6]) Sobald es hingegen darauf ankommt, daß

---

[1]) Joachimsthaler Gerichtsformeln bei Homeyer *Richtsteig Landrechts* §§ 28, 29. Verschiedene Seitenstücke bei H. Siegel *D. Gefahr vor Gericht* 3 f., 12, 15 ff., 25, 27, H. Brunner *Forschungen z. Gesch. des deutschen u. französ. Rechts* 332, 337. Vgl. auch Freiberg. Stadtr. IX 2, XIX 14, XXVII 14.

[2]) Die Buchstaben, womit die Hss. zitiert werden, sind **H** = die Heidelberger Hs. (Cod. Pal. Germ. 164 oder Bartsch 120), **D** = die Dresdener Hs. (K. Öff. Bibl. M 32), **W** = die Wolfenbütteler Hs. (Ms. Aug. 3. 1. fol.), **O** = die Oldenburger Hs. (Gr. Privatbibl. A 1. 1), **X** = die Urhs., **Y** = die Vorlage von H und D, **N** = die Vorlage von O. Die auf eine Sigle unmittelbar folgende Zahl bezeichnet die Seite der Handschrift; die weiter folgenden Nummern nennen die Ordnungszahlen, die den Bildern auf dieser Seite zukommen. Die Tafelangaben bei H beziehen sich auf die Reproduktion dieser Hs. in den *Teut. Denkmälern.* — In den Beschreibungen der Bilder sind ‚rechts' und ‚links' stets heraldisch zu verstehen. Die Figuren auf einem Bilde werden von rechts nach links gezählt.

[3]) D 28a Nr. 5, 14a Nr. 3, 4, 17a Nr. 3, 15a Nr. 1. Vgl. auch *Richtsteig Landr.* 29.

[4]) Würzb. Kampfr. in Grimms *Weistümern* III 601, 602.

[5]) Grimm *Rechtsaltert.*[4] I 230 f. Herforder Rechtsb. c. 18 (Wigand *Archiv* II, dazu die Reproduktion des Titelbildes zum Rechtsbuch ebenda). Die ‚Bank', worauf nach dem Vemrechtsbuch bei Wigand *Femgericht* 552 das Schwert liegen soll, ist doch wohl die ‚gedekte Bank', die nach dem andern Rechtsbuch a. a. O. 560 vor dem Freigrafen steht, d. h. der niedere Gerichtstisch. — Schwert neben oder hinter dem Richter liegend, Richtsteig in einer Leipziger Hs. bei Homeyer *Richtsteig Landrechts* 384.

[6]) Beispiele: die Bildnisse Walthers in den Liederhss. zu Stuttgart und Heidelberg (beide neben einander bei Vogt und Koch *Gesch. d. deut. Literatur* 191/192), das Bildniß K. Heinrichs VI. in der Heidelb. Liederhs. (Kraus *Maness. Hs.* Taf. 1, Stacke Deut. Geschichte I 471), die Grabplatten Albrechts v. Hohenlohe † 1318 und Gottfrieds v. Fürstenberg † 1341 (Essenwein *Bilderatlas* Taf. LXX).

gerade die Hand zu einem bestimmten Gegenstande zeichenhaft in räumliche Beziehung trete, wie z. B. durch Berühren, Ergreifen, Darreichen, haben wir es mit echter Gebärde, d. h. symbolischer Handbewegung zu tun. In solchen Fällen kann allerdings und wird oft die Sache sich so verhalten, daß die Hand für sich allein nicht das ganze Symbol ausmacht. Pflegt man im gewöhnlichen Leben Handbewegungen dieser Art nicht als ‚Gebärden' zu bezeichnen, so werden wir ihnen doch diesen Namen in einem weiteren Sinne zugestehen müssen. Als echte Gebärden im engeren Sinne bleiben dann diejenigen Symbole übrig, die ausschließlich in Handbewegungen bestehen. Mit ihnen allein sollen sich unsere Erörterungen befassen. Die echten Handgebärden weiteren Sinnes schalten wir ebenso wie die unechten aus, weil sie nur im Zusammenhang mit andern Zweigen der Symbolik besprochen werden könnten.

Wollen wir nun prüfen, in wie weit die überhaupt in den Bilderhandschriften vorkommenden echten Handgebärden der Symbolik des Rechts und nicht jener des Künstlers angehören, so werden wir nur über diejenigen rasch hinweggehen dürfen, deren Ursprung aus subjektiver Symbolik ohne weiteres offensichtlich ist. Größtenteils sind sie auch schon in der *Einleitung* zur Ausgabe der Dresdener Bilderhandschrift besprochen. Die andern zerfallen in zwei Gruppen, eine voraussichtlich kleinere, für deren Zugehörigkeit zur Symbolik des Rechts unmittelbare Quellenbelege zu Gebot stehen, und eine größere, die wegen Mangels solcher Belege zunächst zweifelhaft bleibt.

Die einzelnen Gebärden ordnen wir unter fortlaufenden Ziffern, indem wir vorerst nur ihre äußeren Merkmale, und zwar provisorisch die an der rechten Hand auffallenden, maßgeben lassen, nach Typen an, denen wir jeweils ihre Varianten beigesellen. Es wird stets zu berücksichtigen sein, in wie weit die Gebärde einer Hand von einer Ausdrucksbewegung oder Gebärde der andern Hand begleitet ist. Hiebei werden wir aber der signifikatorischen Tendenz der Illustration eingedenk bleiben müssen, die leicht das Nacheinander als gleichzeitig darstellt, so daß nur scheinbar die Bewegungen beider Hände zusammengehören. Wie mit der begleitenden Bewegung einer Hand verhält es sich auch mit der begleitenden Körperhaltung.[1]) Für sich allein würde uns diese hier nicht zu beschäftigen haben. Aber wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß durch sie der Sinn der Handgebärde determiniert wird.

Die Namen, worunter die Gebärden angeführt werden, wollen nichts über deren wahre Bedeutung oder Notwendigkeit aussagen. Sie sind zum Teil in früheren kunst- oder kulturgeschichtlichen Erörterungen üblich gewesen und deshalb hier beibehalten. Teils aber sind sie nach dem ersten äußeren Eindruck gewählt, den die Gebärden gewöhnlich erwecken werden oder auch nach den häufigsten Fällen, in denen sie auf unsern Sachsenspiegelbildern vorkommen.

Beim Nachweis des Materials gehe ich in der Regel von D aus, weil diese Hs. die Sachsenspiegel-Illustration am vollständigsten bietet und weil sie am genauesten veröffentlicht ist. Die Hs. W, die eine Kopie von D, benütze ich nur, soweit sie Lücken von D ergänzt. Bei der Hs. O ist daran zu erinnern, daß sie in einem sehr ansehnlichen Teil ihrer Bilder diejenigen ihrer Vorlage N im Gegensinn und überdies vergröbernd wiederholt, weswegen dort oftmals ein Gestus scheinbar in der linken Hand auftritt, während er

[1]) Hierüber im Allgem. schon die Einleitung zur Ausg. von D S. 29.

in Wirklichkeit der rechten angehört, — bei H, D und N, daß diese Hss. nicht selten ihre Vorlagen mißverstehen oder auch frei umarbeiten und also zu einer Darstellung in einer Hs. Parallelen in den andern fehlen können, auch in vielen Bildern die Gestikulation für Schlußfolgerungen unverwendbar bleibt.

I.

Redegebärden.

1. Der ältere sog. ‚Redegestus', die einfachste und in unsern Handschriften eine der häufigsten Gebärden. Der Körper selbst bleibt gewöhnlich ruhig. Die flache Hand wird ohne Drehung so mit dem Unterarm erhoben, daß dieser mit dem Oberarm ungefähr einen rechten Winkel bildet; der Oberarm bewegt sich mäßig vorwärts, indem er dem Zug des Unterarms folgt; die Achse der Hand hält mit der des Unterarms im Wesentlichen dieselbe Linie ein; die Finger legen sich regelmäßig dicht aneinander mit Ausnahme des Daumens, der meistens leicht, in O sogar gespreizt absteht (Fig. 1a).

In dieser typischen und am wenigsten gezwungenen Form beobachten wir den Gestus an dem Verleiher des Erbzinsrechts D 52 b Nr. 4, dem Richter in D 39 a Nr. 5, D 40 a Nr. 4 und in O 65 a Nr. 2, auch dem zweiten in D 85 b Nr. 5, dem taidingenden Lehenherrn D 79 a Nr. 2, 84 a Nr. 3, dem dritten Schöffen O 30 b Nr. 3 (Gegensinn zu N, vgl. D 17 b Nr. 2), den Landleuten, die in D 17 a Nr. 1 ihren Gogreven wählen,[1]) an der klagenden Jungfrau in D 13 b Nr. 5, dem Kämpfer rechts im Bilde D 19 b Nr. 2, dem kämpflich Gegrüßten in O 32 b Nr. 3, der ersten Partei in D 88 b Nr. 4, dem mittleren Gelöbnisempfänger D 54 a Nr. 5, dem Zehntnehmer D 31 b Nr. 1, dem sein Lehen empfangenden Fürsten D 45 b Nr. 1, dem Zahlungsempfänger D 6 b Nr. 4 und dem in O 39 a Nr. 2 (Gegensinn), den Erbnehmern D 53 a Nr. 5, dem Eidempfänger (Kläger) in O 65 b Nr. 1, den Bräuten in O 8 a Nr. 1,[2]) der ihre Morgengabe empfangenden Frau D 9 a Nr. 4, den ‚geschiedenen' Eheleuten und ihrem Kinde D 40 a Nr. 3 (im Gegensinn O 70 b Nr. 1), und dem ‚geschiedenen' Mann O 17 a Nr. 3, dem dritten der vom Erbgang ausgeschlossenen Tochterkinder D 5 b Nr. 5, dem erbunfähigen Zwerg D 5 b Nr. 2, dem Eigenkind in D 15 b Nr. 2 (4. Figur), dem Verhafteten in D 46 b Nr. 2, dem Gebannten O 60 b Nr. 4, dem Papst in O 6 b Nr. 3 (Gegensinn von N,[3]) dem Abraham O 7 b Nr. 2,[4]) dem Schöpfer des ersten Menschen D 3 b Nr. 3.

Zu diesen Fundstellen würden noch einige andere kommen, wenn es sich dort nicht um Mißverständnisse der Vorlage handelte, wie bei dem Richter D 15 b Nr. 4, der[5]) den Befehlsgestus machen, und dem urteilenden Franken D 50 a Nr. 4, der seinen rechten

---

[1]) Völlig abweichende Gestikulation allerdings in O 29 b Nr. 5.

[2]) Bei Spangenberg *Beyträge zu den teut. Rechten d. Mittelalters* tab. VII.

[3]) Vgl. D 4 a Nr. 1. Das Bild aus O findet sich bei Spangenberg a. a. O. tab. VI.

[4]) Bei Spangenberg a. a. O. tab. VII.

[5]) Wie in der vollständigeren Schilderung O 27 a Nr. 3 (Gegensinn). — Ähnlich verhält es sich wohl auch bei dem Richter in O 66 a Nr. 2 (Gegensinn), wo der Redegestus den Befehls- oder den Zeigegestus zu ersetzen scheint; vgl. H 13 b Nr. 3 (Taf. XV 5), D 37 b Nr. 4.

Zeigefinger aufstrecken sollte,[1]) ferner dem Zahler D 46 b Nr. 4, der in der rechten Hand ein Zweigsymbol halten müßte,[2]) bei dem Klagvormund in D 14 a Nr. 4, der nicht seine rechte Hand gegenüber der klagenden Witwe erheben, sondern die beiden Hände von dieser mit den seinigen umschließen sollte,[3]) ferner bei dem leihenden Sachsen D 43 b Nr. 3, der nicht die leere Hand erheben, sondern dem vor ihm stehenden Bauern einen Zweig hinzureichen,[4]) bei den Dorfleuten D 33 a Nr. 1, die mit den erhobenen Händen den Damm aufzuschichten hätten.[5])

Dafür aber mögen in der typischen Form noch manche von jenen Bewegungen gedacht sein, bei denen wir nicht den ganzen Arm sehen können. So bei dem Richter D 38 a Nr. 1 und W 34 b Nr. 2,[6]) O 70 a Nr. 1 (Gegensinn), dem zweiten und dritten Urteiler D 46 a Nr. 5, dem Antworter O 71 b Nr. 1 und dem in W 34 b Nr. 1, dem Lehenherrn, der in H 5 a Nr. 1 (Taf. V 1) den Vorsprecher anschuldigt, bei der ersten Zeugin D 12 b Nr. 4, dem ersten Zeugen in H 29 b Nr. 3 (Taf. XXXII 5), dem Eidempfänger D 32 b Nr. 3, dem Vorgeladenen D 87 b Nr. 5, dem als Vorsprecher Bestellten in O 31 a Nr. 1 (Gegensinn), dem ein Lehen anbietenden Herrn D 64 a Nr. 2, dem sich abwendenden d. h. seine Antwort verweigernden Beklagten in O 70 a Nr. 1 (Gegensinn) und dem ebenso seine Gefolgschaft verweigernden Burgmann in D 86 b Nr. 2, dem wählenden Erzbischof O 78 b Nr. 1,[7]) dem in seiner Burg angegriffenen Herrn D 52 a Nr. 3 (links), der Frau, der ihr Lehen verteilt wird 75 a Nr. 6, der gezweiten Schwester 27 a Nr. 1 und dem zweiten von den ‚gezweiten' Brüdern 27 a Nr. 2, dem ersten der mit der Mutter bausenden Kinder in 9 b Nr. 1, dem Oberherrn 68 b Nr. 2, dem Franken O 79 a Nr. 1 (Gegensinn).

Allerdings sind auch von den Figuren dieser Art, wie sie D bietet, wieder einige als mißverstanden auszuscheiden, nämlich der sein ‚Gelübde' vor dem Richter bestätigende Erblasser 29 b Nr. 3, der verfestende König 22 a Nr. 1, die drei ersten Urteiler 50 a Nr. 3, 19 a Nr. 4, weil bei allen diesen Personen in den entsprechenden Bildern von O und H die präzisere Gebärde des Fingeraufstreckens erscheint;[8]) — ferner der den Papst privilegierende Konstantin 48 a Nr. 4, der in H 22 a Nr. 4 (Taf. XXIV 5) nicht die leere Hand aufhebt, sondern dem Silvester das weltliche Gewette in die Hand ‚gibt'.

Mehrfach sind die Varianten von dem oben beschriebenen Typus. Kaum eine Variante freilich dürfen wir es nennen, sondern bloß auf Steifheit der Zeichnung zurückführen, wenn ohne sonstige Änderungen der Oberarm senkrecht am Körper anliegt, wie bei dem rügenden Bauermeister[9]) D 4 b Nr. 1, dem Kläger O 35 a Nr. 2, 45 b Nr. 4 und 70 b Nr. 4, dem klagenden Mädchen O 24 b Nr. 4 (Gegensinn), dem zum Kampf Geforderten in O 37 a Nr. 1 (Gegensinn, vgl. D 21 a Nr. 4), dem Betreiber, dem in O 37 a Nr. 2 das Gut gewältigt wird, den Erben, die in D 86 b Nr. 5 die Huldigung empfangen, dem

[1]) Wie in H 24 a Nr. 4 (Taf. XXVI 8). Vielleicht gilt dasselbe auch von dem Vergabenden D 16 a Nr. 1 und von der ersten Partei D 30 a Nr. 3, wenn nämlich O 27 b Nr. 3, 53 b Nr. 3 das Richtige haben.

[2]) Wie in O 80 a Nr. 5.

[3]) So die merkwürdige Darstellung in O 24 b Nr. 4. Hierüber unter Nr. 22 (Kommendation).

[4]) So in H 19 b Nr. 3 (Taf. XXI 8) und O 76 a Nr. 1 (Gegensinn).

[5]) So in H 9 a Nr. 1 (Taf. IX 1), O 58 a Nr. 1. S. auch *Genealogie* 330.

[6]) Ergänzungstafel 1 Nr. 2 in meiner Ausgabe der Dresdener Hs.

[7]) Über die Selbständigkeit von O auf diesem Blatte s. *Genealogie* 379.

[8]) O 50 a Nr. 3, 38 a Nr. 2, — H 24 a Nr. 3 (Taf. XXVI 9), — O 33 b Nr. 1.

[9]) Dessen Gestikulation aber in O 7 a Nr. 5 (bei Spangenberg tab. VI) eine ganz andere ist.

Gepfändeten in D 16 b Nr. 4,[1]) dem Gefangenen, der in H 21 b Nr. 3 (Taf. XXIII 11), O 81 a Nr. 5 vor den König gebracht, dem Mönch, über den in H 7 b Nr. 3 (Taf. VII 8) geschworen wird, dem König, dem der Vassall entflieht D 13 b Nr. 4, der ‚Amie' in H 22 a Nr. 5 (Taf. XXII 9), O 77 a Nr. 4, dem Esau in H 18 b Nr. 5 (Taf. XX 12). Auch nur auf einer Manier der Zeichner, die vorzugsweise in D und W hervortritt und dort wesentlich zu dem marionettenhaften Eindruck so mancher Gestalten beiträgt, beruht es, wenn der Oberarm zurückgezogen wird, so daß sich der Winkel am Ellenbogen zuspitzt, wie bei dem zu Kampf Angesprochenen D 21 a Nr. 4 und dem den Kampf Ablehnenden D 19 a Nr. 5, dem Manne, der in D 13 b Nr. 3 in den Kessel greift, dem ersten Laienfürsten, der in D 58 a Nr. 2 die Königswahl bezeugt, einem Pfänder in D 78 b Nr. 6, dem vordersten Sendpflichtigen in D 4 a Nr. 3.[2])

Stärkere Abweichungen von der Grundform ergeben sich schon, wenn zwar der Oberarm in Ruhelage verharrt, dagegen der Unterarm sich in einem stumpfen oder gar in einem spitzen Winkel zu ihm erhebt. So bei dem Richter in O 82 a Nr. 4 (Gegensinn)[3]) und O 72 a Nr. 4 (wohl ebenfalls Gegensinn), sowie bei dem richtenden König O 72 a Nr. 1 und dem seinen Send abhaltenden Bischof D 4 a Nr. 3, O 7 a Nr. 1 (bei Spangenberg tab. VI, Gegensinn), dem ersten Schöffen in O 30 b Nr. 3 (Gegensinn), bei ein paar Schöffen im Grafending O 7 a Nr. 3 (bei Spangenberg a. a. O., Gegensinn) und dem in D 17 b Nr. 5, sowie bei dem ersten Pfleghaften im Schultheißending D 4 a Nr. 6, bei dem Kläger D 26 b Nr. 3, der klagenden Witwe O 24 a Nr. 1 (bei Lübben 26/27) und dem Antworter H 20 b Nr. 1 (Taf. XXII 10) und dem vom Richter Angesprochenen D 56 a Nr. 2, dem zweiten Zeugniß gebenden Laienfürsten D 58 a Nr. 2, dem vierten beaufsichtigenden Boten D 19 b Nr. 2 und dem dritten O 34 a Nr. 1, bei der ‚musteilenden' Witwe O 18 a (Lübben 20/21), den erbenden Söhnen D 5 b Nr. 4, dem König O 70 a Nr. 2 (Gegensinn), einem Zeugen D 73 a Nr. 2.

Energisch wird die Gebärde, wenn der Oberarm aus der Ruhelage emporsteigt (Fig. 1 b) wie bei dem klagenden Mädchen 14 a Nr. 5, dem Kläger 21 b Nr. 5, dem Frager 73 a Nr. 1, dem Frager und dem Antworter 29 b Nr. 2, dem ansprechenden Richter 56 a Nr. 2, einem Pfänder 78 b Nr. 6, der zweiten Kampfpartei 19 b Nr. 2, dem die Lehensgewere sich zuschreibenden Beklagten 88 b Nr. 4, dem Erben und der Witwe des Erblassers, die sich in 11 a Nr. 3 auseinander setzen, dem Lieferer der Garben 24 a Nr. 6, dem von seinem Vassallen bedienten Herrn 81 b Nr. 2 (links), bei dem Mönch, über den geschworen wird 27 b Nr. 3, dem Exkommunizierten H 10 b Nr. 4 (Taf. XI 4), dem Gepfändeten D 21 b Nr. 2, O 37 a Nr. 5,[4]) bei Einem vom Gesinde des vorgebotenen Burgmannes D 88 a Nr. 2, bei den Erbunfähigen D 15 b Nr. 1, dem Adam D 34 Nr. 3.[5])

---

[1]) In O 29 b Nr. 1 (Gegensinn) trägt er Geldstücke auf den Händen.

[2]) Schwerlich hieher gehören der urteilende Sachse D 50 Nr. 4 und der erste Urteiler D 19 a Nr. 4. Jener erhebt in H 24 a Nr. 4 (Taf. XXVI 8), dieser in O 33 b Nr. 1 den rechten Zeigefinger.

[3]) Der Zeigegestus, den das entsprechende Bild in D 48 b Nr. 1 der rechten Hand gibt, beruht auf einem Irrtum des Illustrators; vgl. H 22 b Nr. 1 (Taf. XXIV 8). — Ebenfalls auf einem Mißverständnis beruht der richterliche Redegestus in D 14 a Nr. 4; die rechte Hand des Richters sollte dort den Vormund an der Schulter fassen, wie sich aus O 24 b Nr. 4 (Gegensinn) ergibt.

[4]) Auch in O 69 a Nr. 1 erhebt der gepfändete Ackerer die rechte Hand. Aber richtiger Fassung nach sollte er in der Rechten die Peitsche führen, vgl. das entsprechende Bild in H 15 a Nr. 4 (Taf. XVII 2), D 39 a Nr. 4.

[5]) Nicht dieser Reihe gehören an der Richter D 17 b Nr. 3 und der König 53 a Nr. 4. Jener sollte seine rechte Hand dem Vorsprecher, dieser dem vor ihm stehenden Schöffen auf die Schulter legen wie

Seltener erscheint der Oberarm in wagrechter Lage wie bei dem sein Sendgericht abhaltenden Dompropst D 4 a Nr. 3, dem urteilenden Schöffen 17 b Nr. 4. In derartigen Fällen haben Rücksichten bald auf den verfügbaren Raum, bald auf die Deutlichkeit den Zeichner zum Abgehen von der Grundform veranlaßt.

Weitere Modifikationen der Grundform und aller bisher besprochenen Varianten ergeben sich, wenn die Hand eine steile Haltung annimmt. In D kommt dies beim Redegestus wie bei andern Gebärden so oft vor, daß es zur Manier der Zeichnung wird. Mit auffälliger Gewaltsamkeit stellt sich die Handachse rechtwinklig zur Achse des Unterarms (Fig. 1 c) bei dem Verkäufer in D 7 a Nr. 3, bei dem ersten Gelobenden und dem ersten Gelöbnisempfänger 54 a Nr. 4, dem klagenden Erben 40 b Nr. 1[1]) und dem zweiten Erbansprecher 29 b Nr. 3, dem Beklagten, dem der Lehenherr nach Mutwillen Frist gibt 79 b Nr. 2, dem die Burg ‚Entredenden' 36 b Nr. 1, dem Manne, der in 82 a Nr. 1 die Antwort verweigert, dem ersten Zeugen in 39 b Nr. 4, dem friedewirkenden Richter 46 b Nr. 1, dem die Verfestung bezeugenden Grafen 22 a Nr. 1, dem die Verteilungsformel sprechenden Vasallen 80 b Nr. 4, dem ersten Urteiler (Folger) 79 b Nr. 3, 4, 82 b Nr. 3 und dem ersten und dritten 80 b Nr. 2, dem zur Urteilsschelte relativ Unfähigen 84 a Nr. 1 (links), dem ersten Wähler 46 b Nr. 1, dem Zahlenden 43 b Nr. 5, dem zweiten Zahlungsempfänger 10 a Nr. 3, dem sein Gut Zurückempfangenden 44 b Nr. 2, dem in seiner Burg Angegriffenen 52 a Nr. 3, dem Gebannten 34 b Nr. 4, 46 a Nr. 3, dem Betenden 35 b Nr. 1, 58 a Nr. 2, 50 a Nr. 2, dem ersten Vormund 7 b Nr. 2, dem Lehenherrn 87 b Nr. 4, dem Manne, ohne dessen Wissen dem Oberherrn sein Lehen aufgelassen wird 72 b Nr. 4, dem Zinsmann 77 b Nr. 2, der säumigen Kampfpartei 20 a Nr. 2, dem vierten Sendpflichtigen 4 a Nr. 3, sowie dem dritten und vierten 4 a Nr. 4, dem zweiten Dingmann 4 a Nr. 6 und dem dritten 47 b Nr. 4, dem König David 4 b Nr. 3 und der ersten Figur 4 b Nr. 1.[2])

Viele anderen Figuren mäßigen die steile Handhaltung, so daß am Gelenk ein mehr oder weniger stumpfer Winkel entsteht: die klagende Witwe D 13 b Nr. 5, der seinen Lehenherrn Ansprechende 72 a Nr. 2, der Kläger und der Antworter 41 b Nr. 4, die Antworter 44 b Nr. 1 und 14 b Nr. 5, der verklagte Lehenherr 70 b Nr. 3, die erste Partei 30 a Nr. 2 und 81 b Nr. 2, und die ins Gespräch gehende 82 b Nr. 4, der Vorsprecher 79 b Nr. 2 (2. Figur), 18 b Nr. 3, der Klagvormund 14 b Nr. 3, der Empfänger des Zahlungsbefehls 21 b Nr. 1, ein Vassall, der eine Botschaft von seinem Herrn übernimmt 79 b Nr. 5, der erste Zeuge 22 a Nr. 1, vier von den einundzwanzig Gefragten 27 b Nr. 4, die geist-

---

in O 31 a Nr. 1 und H 27 a Nr. 4 (Taf. XXIX 9). Auszuschalten sind ferner das Pfaffenkind D 44 a Nr. 3, welches mit der rechten Hand eines der Zugtiere am Halfter fassen (H 20 a Nr. 3 Taf. XXII 5) und der Spielmann D 44 a Nr. 4, der auf den Schatten deuten müßte (H 20 a Nr. 4 Taf. XXII 6). Wegen des geschiedenen Ehemannes D 51 a Nr. 3 s. *Genealogie* 354.

[1]) Der zweiten Figur in der Szene rechts. Vgl. H 16 b Nr. 1 (Taf. XVIII 5), O 70 b Nr. 4 (Gegensinn). D hat die Figuren umgearbeitet. Die Erklärung von Weber *Teut. Denkmäler* Sp. 65 läßt dies unberücksichtigt.

[2]) Mißverstanden sind der wendische Ehemann 51 a Nr. 2, der in der erhobenen Rechten einen Ring halten sollte, *Genealogie* 337, — ferner der in D 41 b Nr. 1 sich zum Zeugnis Erbietende, dessen Gebärde aus dem Zeigegestus entstanden ist, H 17 b Nr. 1 (Taf. XIX 6), O 72 b Nr. 3; — der Mann, der in D 52 a Nr. 2 links dem reitenden Herrn entgegentritt; er sollte in der rechten Hand einen Stock tragen, H 26 a Nr. 2 (Taf. XXVIII 7); — der Sachse in D 41 a Nr. 2, der das Messer halten müßte, H 17 a Nr. 2 (Taf. XIX 2), O 71 b Nr. 3.

lichen Fürsten, welche die Königswahl bezeugen 58a Nr. 3, zwei Urteilsfolger 79b Nr. 5, 80b Nr. 2, der taidingende Lehenherr 66b Nr. 3, 81b Nr. 3, 5, 82b Nr. 2, 83b Nr. 4, 87b Nr. 4, der Schöffenbarfreie, der in 48b Nr. 4 das Gerichtslehen, und der andere, der eben dort vom Gericht einen Teil haben will, etliche von den Send- und Dingpflichtigen in 4a, der wählende Domherr 47a Nr. 4,[1]) der wettende Fronbote 26a Nr. 4, der Verkäufer 6b Nr. 4, der Empfänger der Auflassung 76a Nr. 2, der Pächter 51b Nr. 4, das eine von den ihre Mutungsfrist beobachtenden Kindern und der den Lehensvormund erteilende Herr 66b Nr. 4 und der die Belehnung anbietende 63b Nr. 1, der zahlende Zinsmann 16b Nr. 2, die Lohnempfänger 10a Nr. 3, der Geldnehmer 28b Nr. 4, der zweite Vormund 7b Nr. 2, der vom Erbgang Ausgeschlossene 8b Nr. 4, der Betende 46a Nr. 5, der kämpflich Gegrüßte 18b Nr. 4, der Ächter 38b Nr. 5, der Rechtlose 53b Nr. 1, die Giftmischerin 25b Nr. 2, ein Bewohner der Burg 37b Nr. 5, — außer diesen noch verschiedene andere Figuren, bei denen der Redegestus eine andere Handbewegung mehr oder weniger fehlerhaft ersetzt: die Klägerinnen D 34b Nr. 5, die in O 61a Nr. 1 den rechten Zeigefinger aufstrecken, der ‚ältere Schwabe‘ D 9a Nr. 3, der wie in O 15b Nr. 2 auf sich, der Rechtlose D 53a Nr. 6, der wie in H 27a Nr. 5 (Taf. XXX 1) auf den Richter deuten sollte, der ladende Fronbote D 21b Nr. 1 und der dem Gefangenen seine Ledigung Verkündende D 47b Nr. 3, denen der Befehlsgestus zukäme,[2]) der Zahler D 33a Nr. 9, dessen Hand in H 9a Nr. 9 (Taf. IX) unten, O 58b (bei Lübben 58/59 oben) nicht in einer Gebärde sich zu bewegen, sondern die Geldstücke hinzulegen scheint, der seinen Herrn verfolgende Vassall D 52a Nr. 2, der in H 26a Nr. 2 (Taf. XXVIII 7) mit beiden Händen den Mantel des Herrn packt, endlich der Nachtdieb D 29a Nr. 5, der in O 49b Nr. 3 ebenfalls keine Gebärde macht, sondern das gestohlene Holz am Strick hält.

Die steile Handstellung hat der Illustrator von D eingeführt. Sein Kopist in W hat sie schon wieder erheblich abgeschwächt.[3]) Vielleicht verstand er nicht die Absichten seines Vorgängers. Diesem kam es, wie deutlich seine oben angeführten Übertreibungen beweisen, nicht etwa auf die Befriedigung eines künstlerischen Bedürfnisses, sondern darauf an, die Aufrichtung der Hand als das bei dem Gestus Wesentliche zu kennzeichnen.

Lediglich kompositionelle Gründe hingegen bestimmen denselben Zeichner zuweilen, die Fläche der erhobenen Hand auswärts zu drehen, wobei die Hand eine schiefe Stellung erhält (Fig. 1d). Man kann dies sehr deutlich an den Figuren des Landrichters 27b Nr. 4 und 75a Nr. 2 beobachten, wo schon der Arm in einem sehr beschränkten Raum zusammengefaltet werden mußte und die Hand in der gewöhnlichen Stellung das Gesicht des Richters teilweise verdeckt haben oder doch unverständlich geworden sein würde. Ähnlich verhält es sich bei der Richtergestalt 28a Nr. 5, wo allerdings der Redegestus möglicherweise erst aus einem Zeigegestus[4]) entstanden ist, ferner bei einem der Eidhelfer 6a Nr. 4,[5]) dem ersten Sendpflichtigen 4a Nr. 4, dem gegen seinen Mann folgenden Herrn

---

[1]) S. aber *Genealogie* 354.

[2]) Nach O 37a Nr. 4, H 21b Nr. 3 (Taf. XXIII 11). In O 81a Nr. 5 ist aus dem Befehlsgestus der letzteren Stelle ein Zeigegestus geworden.

[3]) Man vergleiche z. B. die Sendpflichtigen in W (bei Spangenberg *Beyträge* tab. IX) mit denen in D 4a.

[4]) Ein solcher auf dem entsprechenden Bild in O 48a Nr. 3.

[5]) Die Bedeutung der Figur ergibt sich aus O 10a Nr. 4 (Spangenberg tab. VIII).

52 a Nr. 2, dem Franken 45 b Nr. 2. In dieser Form kann nun freilich der Redegestus leicht mit einer Variante des Ablehnungsgestus (unten Nr. 8) verwechselt werden, und es ist nicht immer leicht zu erkennen, ob man den einen oder den andern vor sich hat. Immerhin bleiben noch gewisse Stellen übrig, wo wir an einen Ablehnungsgestus nicht denken dürfen. Ich verweise auf den Bürgen 22 a Nr. 5 (1. Figur),[1]) den dritten Dingmann 4 a Nr. 5 und den ersten 4 a Nr. 6, den zweiten Urteiler 79 a Nr. 2, den ersten Zeugen 55 b Nr. 3, den König, der den Widerstand seines Vassallen dulden muß 52 a Nr. 1, und den das Lehenrecht setzenden 57 a Nr. 1.[2]). Wahrscheinlich hat der Illustrator von D, nachdem er einmal (in 4 a Nr. 4) aus räumlichen Rücksichten den Redegestus in der beschriebenen Weise abgeändert, die neue Variante auch der bloßen Abwechselung zuliebe verwendet, wie er es mit andern Varianten des Redegestus z. B. in D 4 a Nr. 3—6 und mit einer analogen Variante des Segensgestus 47 a Nr. 1 gemacht hat.

Bisher gingen wir stets davon aus, daß die Gebärde mit der rechten Hand vollzogen wird. In nicht wenigen Fällen tritt die linke für die rechte ein, und zwar wiederum bald in der Grundform der Bewegung, bald in irgend einer Variante. Dieses kann darin gründen, daß die rechte Hand überhaupt nicht verfügbar, wie in D 26 a Nr. 2, wo sie abgehauen, in D 84 a Nr. 3, wo sie von einer andern Person ergriffen ist, — oder darin, daß die rechte Hand einen Gegenstand oder eine Person anzufassen oder zu halten hat, wie bei den Schwörenden, die ihre rechte Hand auf die ‚Heiligen‘ legen müssen D 39 b Nr. 3, 44 b Nr. 3, 46 a Nr. 2, 64 b Nr. 2, O 10 b Nr. 2, 3 (Beklagter), D 41 a Nr. 3 (der sich aus der Verfestung Ziehende), 34 a Nr. 2, 55 a Nr. 3, 70 b Nr. 3 (Kläger), 69 b Nr. 3 (Partei), 20 b Nr. 3, 55 a Nr. 4 (Eidhelfer), 21 b Nr. 5, 71 a Nr. 1 (Zeugen), 19 b Nr. 4 (der Kämpfer links), 4 a Nr. 5, 6 (Schöffen), 39 a Nr. 3, O 68 b Nr. 2 (Richter), D 57 b Nr. 3 (huldigender Mann), wie ferner bei dem Richter und dem das Gerüfte schreienden Kläger, wenn sie in der Rechten das Schwert halten, D 13 a Nr. 5, b Nr. 5, 18 a Nr. 3, 28 a Nr. 5, O 67 a Nr. 1, 26 b Nr. 1, bei dem Papst, der in der Rechten das Pedum trägt oder den Schlüssel Petri empfängt D 48 a Nr. 4, 43 b Nr. 1, dem Bischof, der in der Rechten den Stab, dem König, der das Szepter, dem Fronboten, der seine Geißel, dem Schenken, der den Becher, dem Truchseßen und dem Gastwirt, der die Schüssel, dem Viehtreiber, der seinen Stock, dem Reiter, der den Zaum, dem Lahmen, der seine Krücke trägt, D 48 a Nr. 4, 43 b Nr. 1, 4 a Nr. 3, 78 a Nr. 2, 43 a Nr. 5, 48 a Nr. 1, 57 b Nr. 1, 4, 18 b Nr. 2, 20 a Nr. 2, 78 a Nr. 1, 24 a Nr. 3, 41 b Nr. 2, 52 b Nr. 2, 46 a Nr. 3, dem Bräutigam und der Braut, die mit der Rechten den Ring geben, 5 a Nr. 2, 3, b Nr. 4, 13 a Nr. 3, 28 a Nr. 1, dem Zahler, der das Geld oder eine Sache an Geldesstatt, dem Auflasser, der das Investitursymbol, den Halm, Ast, Handschuh, dem Vater, der seinem Sohn die Brünne überreicht 6 a Nr. 5, 7 a Nr. 1, 3, 5, 6, b Nr. 4 rechts, 45 b Nr. 1, 76 a Nr. 2, 86 a Nr. 1, dem ‚Wettenden‘, der mit der Rechten seinen Rockschoß aufnimmt D 26 a Nr. 4, 42 a Nr. 1, 48 b Nr. 3, 83 a Nr. 1, dem Nachrichter, der sein Schwert trägt oder sein Beil zückt O 82 a Nr. 4, D 26 a Nr. 2, dem Eidempfänger, der den Holzstoß schürt D 85 b Nr. 2, dem Manne, der in den siedenden Kessel greift O 23 b Nr. 2, dem Adam, der seine Scham bedeckt D 4 b Nr. 2, dem erblosen Mädchen, das seinen Mantel aufnimmt D 8 b Nr. 5,

[1]) Möglich allerdings, daß dieser nicht die flache Hand, sondern den Zeigefinger aufheben sollte wie in O 38 b Nr. 2.

[2]) Über das Mißverständnis, das bei der ganzen Figur obwaltet, *Genealogie* 333.

dem in Besitz Gewiesenen, der mit der Rechten den Baumast, dem Erben, dem Gewähren, dem Besitz ergreifenden Boten, welche die wachsenden Kornhalme ergreifen D 60 a Nr. 2, 8 b Nr. 2, 27 a Nr. 1, 7 a Nr. 4, 80 b Nr. 5,[1]) dem Erben, der den Türring anfaßt O 23 a Nr. 3 (bei Lübben 24/25), dem Zahlungsempfänger, der das Geld, dem Investierten, der den Zweig, der Miterbin, die den Becher nimmt D 7 b Nr. 4 links, 8 a Nr. 2, 54 a Nr. 6, 77 b Nr. 5, 5 b Nr. 6, der Hagar, die den Ismael führt D 42 b Nr. 5.[2]) Von hier aus erklärt sich auch, daß sich zuweilen der Redegestus in der linken Hand vollzieht, während die Rechte nur die Gebärde des Anfassens macht, der angefaßte Gegenstand aber fehlt, wie bei den schwörenden Zeugen D 13 a Nr. 2, 39 a Nr. 3, 5.

Zuweilen liegt aber der Grund auch darin, daß die rechte Hand nur scheinbar in der nämlichen, in Wirklichkeit jedoch in einer andern Szene beschäftigt ist. In D 7 a Nr. 5 deutet der Erwerber des Grundstücks mit dem rechten Zeigefinger auf den gestorbenen Kontrahenten, der es ihm hätte auflassen sollen, d. h. der Erwerber hat sich auf diesen berufen; darnach empfängt er vom Erben des Gestorbenen die Auflassung, indem er die linke Hand erhebt. In D 91 b Nr. 2 hat der Oberherr den Untervassallen an einen ungeeigneten Herrn ‚gewiesen', auf den er mit dem rechten Zeigefinger deutete; darnach hört er den Eid des der Weisung widersprechenden Untervassallen, indem er die linke Hand erhebt. Ebenso hört in D 60 b Nr. 2 der Herr die Forderung seines Mannes, nachdem er ihm, mit der rechten auf ein Grundstück deutend, dieses geliehen hat, — gibt sich ferner in D 40 b Nr. 4 Einer zu eigen, nachdem er mit der rechten Hand seinen Erben zur Einwilligung heranzuziehen versuchte.[3])

Viel öfter sind derartige Bewegungen der rechten Hand zwar als gleichzeitig mit denen der linken gedacht. Aber sie sind auch dann eben so subjektiv-symbolisch wie in der eben besprochenen Gruppe von Fällen und in dieser Eigenschaft werden sie uns alsbald im Zusammenhang mit den übrigen Nebenbewegungen beschäftigen. Für die dargestellte Person selbst bleibt also auch dort als einzige Ausdrucksbewegung die der linken Hand übrig.

Nicht selten endlich bestimmen den Illustrator rein kompositionelle Erwägungen dazu, der linken Hand die Funktion zu erteilen, die sonst die rechte versieht. Bald drängen sich die Figuren zu dicht aneinander, als daß die Bewegung in der rechten Hand noch deutlich genug bliebe, so beim Erzpriester D 4 a Nr. 4, der Magd 16 a Nr. 2, dem zweiten Appellanten 84 b Nr. 5, dem Lehenherrn 79 b Nr. 1. Bald aber leitet den Künstler lediglich der Wunsch nach Abwechslung wie bei dem siebenten Sendpflichtigen D 4 a Nr. 3, beim ersten und zweiten Boten 19 b Nr. 2, bei dem einen der um die Urteilsfolge gefragten

---

[1]) Auch der seine *sessio triduana* haltende Mann in D 53 b Nr. 3 gehört hieher. Er sollte nämlich in der rechten Hand nicht den Zeigefinger aufstrecken, sondern die aus dem Grundstück wachsenden Ähren halten, H 27 b Nr. 3 (Taf. XXX 4).

[2]) Auch der Pfaffe in D 14 b Nr. 3 wäre hier einzureihen, denn seine rechte Hand sollte er nicht erheben, sondern dem vor ihm stehenden (= seinem unehelichen) Kind auf den Kopf legen, O 25 b Nr. 1. Nicht dagegen der Pfaffe in D 15 a Nr. 4, dessen Linke über den Kopf des Kindes gehalten sein sollte, während die Rechte den Kämpen wegschiebt, nach O 26 b Nr. 2, — ebensowenig die erste Person in D 38 b Nr. 3, bei der die Bewegung der linken Hand nicht als Rede-, sondern als Ablehnungsgebärde zu deuten ist, nach H 14 b Nr. 3 (Taf. XVI 6).

[3]) D ist hier ganz selbständig, *Genealogie* 358 flg., 381.

Vassallen 79a Nr. 6, einem Zeugen 79a Nr. 4, 80b Nr. 3, 4, 55b Nr. 3, H 29b Nr. 3 (Taf. XXXII 5), beim Cham D 42b Nr. 4.[1])

Eine begleitende Gebärde fehlt in sehr vielen Fällen schon deshalb, weil die dazu nötige Hand nicht frei ist. An den S. 175 angeführten Stellen war dies die rechte Hand. An einer Menge anderer ist es die linke.[2]) Aber auch in den entgegengesetzten Fällen bleibt die andere Hand oftmals gänzlich unbeschäftigt. Bisweilen ist sie überhaupt nicht zu sehen, namentlich in der Hs. H. So bei dem Beklagten H 20b Nr. 1 (Taf. XXII 10), den Burgbewohnern H 13b Nr. 5 (Taf. XV 6), den bekämpften Slawen H 1b Nr. 5 (Taf. I 13), der lehensunfähigen Frau H 1a Nr. 2 (Taf. I 3), den ‚wissenden' Nachbarn H 29b Nr. 3 (Taf. XXXII 5), den Gelöbnisempfängern H 28a Nr. 5 (Taf. XXXI 1).[3]) Oder die Hand ruht auf dem Schoß, bei sitzenden Menschen wie dem Abraham D 4b Nr. 2, dem Pfaffen 6a Nr. 3, dem Richter 19a Nr. 4, einem Schöffen 50a Nr. 3 (vgl. mit 1) und zwei andern 4a Nr. 5, einer Kampfpartei 19b Nr. 2,[4]) dem König und dem Grafen O 86a Nr. 4, aber auch bei stehenden wie bei einigen Urteilern D 80b Nr. 2, 4, Dingleuten und Sendpflichtigen 4a Nr. 6, 3, dem Erzpriester 4a Nr. 4, einer Prozeßpartei 41b Nr. 4, einem zeugnisgebenden Bischof 58a Nr. 2, dem Empfänger einer Zahlung 10a Nr. 3, und dem einer Botschaft 65a Nr. 2, 79a Nr. 3, zwei Empfängern eines Gelöbnisses 54a Nr. 4, einem Erben 51a Nr. 5, der bevormundeten Jungfrau 14b Nr. 3, einem Vormund 7b Nr. 2.[5]) Wie in diesen Fällen den Zeichner meistens kompositionelle Erwägungen leiten, so auch in andern, wo er der unbeschäftigten Hand ihren Platz auf der Brust anweist, wie bei dem Landrichter D 90a Nr. 2, dem siebenten Sendpflichtigen D 4a Nr. 3, dem ersten Dingmann 4a Nr. 6, einem der ‚wissenden' Nachbarn 55b Nr. 3, den Eidhelfern 6a Nr. 4, dem Bürgen 22a Nr. 5, Einem, der sich zur Einlösung eines Gutes erbietet 75a Nr. 1, zwei mit ihrer Mutter hausenden Kindern 9b Nr. 1, dem ersten der Kinder 66b Nr. 4, dem König David 4b Nr. 3, dem Cham 42b Nr. 4.

Anderseits finden sich zahlreiche Belege für begleitende Ausdrucksbewegungen. Sie beginnen mit einer leichten Hebung des Unterarms, wobei die Hand mehr oder weniger straff nach vorne gestreckt wird. Diese Bewegung tritt vorzugsweise bei Personen ein,

---

[1]) Mißverstanden ist die linke Hand des Richters in D 20a Nr. 2. Nach O 34b Nr. 3 gebührt ihr kein Rede-, sondern der Befehlsgestus.

[2]) Beispiele aus D: 6b Nr. 4 (Auflasser), 7a Nr. 2 (Zahler), 9a Nr. 4 (Empfängerin der Morgengabe), 13b Nr. 3 (linke Hand im Kessel), 2 (Reiter), 14a Nr. 4 (klagende Frau, Richter), 5 (Klägerinnen), 14b Nr. 5 (Lahmer), 16a Nr. 2 (Ehefrau), b Nr. 2 (Zinsmann), 21a Nr. 4 (der kämpflich Gegrüßte), b Nr. 1 (Fronbote), 26a Nr. 4 (Fronbote), 28b Nr. 4 (Geldnehmer), 31a Nr. 2 (Hirt), 35b Nr. 4, 36b Nr. 3 (Reiter), 76a Nr. 2 (Investiturempfänger), — aus O: 36b Nr. 2, 66a Nr. 2 (Richter, das Schwert haltend, im Gegensinn), 70a Nr. 2 (Gegensinn: Richtender König, das Szepter haltend), 31a Nr. 1 (Vorsprecher, an der Hand ergriffen), 37a Nr. 1 (der kämpflich Gegrüßte, ebenso), 2 (der ins Haus geleitete Betreiber, ebenso), 39a Nr. 3 (Beklagter, Ähren anfassend), 78b Nr. 1 (Erzbischof, Stab tragend), 39a Nr. 2 (Richter, Zahlung empfangend, Gegensinn).

[3]) Kein Gewicht legen wir hier auf diejenigen Fälle, wo die Unsichtbarkeit einer Hand aus der Gedrängtheit der Komposition sich erklärt wie z. B. in D 57a Nr. 2 (lehensunfähige Frau), 14b Nr. 4 (Gepfändeter), 17b Nr. 4 (erste Partei), in O 12b Nr. 4 (Zeuginnen).

[4]) Der sitzende Zinsmann in D 77b Nr. 2 stützt den linken Ellenbogen aufs Knie und läßt die Hand hängen.

[5]) Auszuscheiden haben hier: der heiratende Wende D 51a Nr. 2 (s. oben 173 N. 2), und der erste Gelobende D 54a Nr. 4, der in seiner rechten Hand Geldstücke halten müßte (nach H 28a Nr. 4 (Taf. XXX 12)).

deren Aufmerksamkeit aus irgend einer erkennbaren Ursache in Spannung geraten ist wie bei dem Gepfändeten D 21 b Nr. 2, dem die Burg ‚Entredenden' 36 b Nr. 1, den klagenden Frauen 34 b Nr. 5, dem die Verfestung bezeugenden Grafen 22 a Nr. 1, den Mündeln, denen ihre Vormünder Rechnung legen 7 b Nr. 2, mitunter jedoch auch bei Personen, in denen keinerlei Veränderung des psychischen Zustandes vor sich geht, wie z. B. bei dem ‚Eigenkind' 15 b Nr. 2. Und nicht anders verteilt sich die begleitende Handbewegung, wenn sie entschiedener dem Beispiel der Hauptgebärde folgt. Dies geschieht bei den Empfängern einer Huldigung 86 b Nr. 5, dem Richter 14 b Nr. 2,[1]) dem nach einem Teil des Gerichts Lüsternen 45 b Nr. 4, dem ersten der mit ihrer Mutter hausenden Kinder 9 b Nr. 1, dem Abraham in O 76 Nr. 2 (Spangenberg a. a. O. tab. VII),[2]) besonders auffällig aber bei dem Kläger in D 21 b Nr. 5, 79 b Nr. 2 (zweite Figur), dem klagenden Erben 40 b Nr. 1 und dem klagenden Mädchen 13 b Nr. 5, dem Klagvormund 14 b Nr. 3, einer Partei 41 b Nr. 3, 81 b Nr. 2, dem Vorsprecher 18 b Nr. 3, 79 b Nr. 2, dem Frager 29 b Nr. 2, dem Boten 47 b Nr. 3, dem Urteiler 17 b Nr. 4, dem Richter in O 82 a Nr. 4, 72 a Nr. 4 (Gegensinn) und insbesondere in D 56 a Nr. 2, sowie auch in D 27 b Nr. 4, 75 a Nr. 2, dem seinen Send abhaltenden Domprobst in D 4 a Nr. 4, den wählenden Landleuten in D 17 a Nr. 1,[3]) dem seinen Teil auswählenden Erben in O 70 b Nr. 3,[4]) dem Empfänger des Heerpfühls O 73 a Nr. 2, und dem eines Zahlungsbefehls D 21 b Nr. 1, ferner dem vom Erbgang Ausgeschlossenen 8 b Nr. 4, 27 a Nr. 1, dem Erben, der die Morgengabe ausliefert 11 a Nr. 3, der Frau, der ihr Lehen verteilt wird 75 a Nr. 6, dem ehelichen Kind und dem aus der nichtigen Ehe 15 a Nr. 5, 40 a Nr. 3, dem Vieheigner in W 35 b Nr. 2, dem Aussätzigen O 79 b Nr. 3.[5]) Oft steigert sich die begleitende Ausdrucksbewegung bis zur Symmetrie mit der Hauptgebärde, vor allem bei Betern D 35 b Nr. 1 (deutlicher H 11 b Nr. 1 Taf. XII 4), 46 a Nr. 5, 58 a Nr. 2 (deutlicher H 2 Nr. 2 Taf. II 2), 50 a Nr. 2 (= O 84 a Nr. 4),[6]) O 78 b Nr. 4, 5, dann bei einem Schutzflehenden D 52 b Nr. 1, einem Vassallen, der seinen Herrn bittet, ihm die Belehnung zu bekennen D 69 b Nr. 2 (rechts), bei der klagenden Witwe 13 b Nr. 5, O 24 a Nr. 2 (Lübben 26/27), dem seinen Lehenherrn Ansprechenden und dem antwortenden Herrn D 72 a Nr. 2, dem kämpflich Angesprochenen D 18 b Nr. 4, dem Angegriffenen 52 a Nr. 3 (rechts), dem Gebannten 34 b Nr. 4, 46 a Nr. 3, dem Mönch, über den man schwört 27 b Nr. 3,[7]) bei dem ein Verbot des Oberherrn Hörenden 54 a Nr. 2, den erbenden Söhnen 5 b Nr. 4, dem Noah 4 b Nr. 2.[8]) Zu dieser Reihe stellt noch O 25 a Nr. 2 einen Richter, 30 b Nr. 3 ein paar Schöffen und 75 a Nr. 5 den sich in Leibeigenschaft Ergebenden,[9]) ferner von ihrem besondern Standpunkt aus die Hs. D 53 b Nr. 1

[1]) Daß die sitzende Figur den Richter vorstellt, ergibt sich aus O 25 a Nr. 2, wo sie mit dem Richterbiret versehen ist.

[2]) Im Sinne des Illustrators von D würden sich hier noch anreihen der Richter 28 b Nr. 5 und der ‚bestätigende' Erbeinsetzer 29 b Nr. 3.

[3]) Falls hier nicht die Handbewegungen als Klatschen zu deuten sind. Vgl. das *plaudere manibus* bei einer Wahl Gregor. Turon. II 40.

[4]) Ganz anders freilich und mindestens ebenso richtig D 40 a Nr. 5, H 16 a Nr. 5 (Taf. XVIII 4).

[5]) Aber richtiger scheint hier ein Zeigegestus; vgl. D 46 a Nr. 3.

[6]) Mißverstanden wohl in H 24 a Nr. 2 (Taf. XXVI 6).

[7]) Vgl. aber H 7 b Nr. 3 (Taf. VII 8), wo der Mönch mit der linken Hand auf den Richter zeigt.

[8]) In O 7 b Nr. 1 (bei Spangenberg tab. VII) sind seine Hände nicht sichtbar.

[9]) Ähnlich übrigens auch D 43 a Nr. 4. Anders H 19 a Nr. 4 (Taf. XXI 4).

den Rechtlosen und 29a Nr. 5 den Nachtdieb. Es kommt sogar vor, daß die linke Hand den Redegestus der rechten zu überbieten trachtet, und zwar nicht nur bei solchen Figuren wie dem Manne auf der Burg in D 35b Nr. 3, dem kämpflich Angesprochenen O 32b Nr. 3, dem Gepfändeten O 37a Nr. 5, der ‚Amie' O 77a Nr. 4, dem zweiten Ansprecher D 29b Nr. 3, dem Sprecher der Verteilungsformel D 80b Nr. 4, dem Abgewiesenen D 88b Nr. 4, den vom Erbgang Ausgeschlossenen D 15b Nr. 1, sondern auch bei der erbenden Frau ebendort, dem Richter W 34b Nr. 2, dem taidingenden Herrn D 82b Nr. 2, dem Burgmann über der Mauer 87b Nr. 4. In einigen dieser Darstellungen waren allerdings, wie auf den ersten Blick zu ersehen, die Raumverhältnisse für die Übertreibung des Nebengestus maßgebend.

Mit der Nebenbewegung, die den Redegestus der übergeordneten Hand nachahmt, verwandt ist eine andere, die in dem Emporheben der hohlen Hand besteht. Denn wir werden sehen (unten Nr. 2), daß auch diese Bewegung als Hauptgebärde eine Abart des gewöhnlichen Redegestus ist. Wir treffen sie als Nebensymptom bei dem rügenden Bauermeister D 4b Nr. 1, bei Zweien von den 21 Gefragten 27b Nr. 4, dem Kläger 26b Nr. 3, dem ersten Wähler 46b Nr. 1, dem dritten und sechsten Sendpflichtigen 4a Nr. 3, dem vierten der beaufsichtigenden Boten 19b Nr. 2, dem zweiten Vormund 7b Nr. 2 rechts.

Erweckt die bisher beschriebene Gruppe von Begleitgesten im allgemeinen den Eindruck weniger von Gedankenäußerungen als von automatischen Mitbewegungen, die unsern Bildern auch sonst nicht fremd sind,[1] so liegt die Sache wesentlich anders, wenn die untergeordnete, normalerweise also die linke Hand eine Bewegung ausführt, die sich in ihrem Verlauf vom sog. Redegestus prinzipiell unterscheidet. Was auch immer dieser selbst wirklich besagen mag, stets erweist sich dann die begleitende Bewegung als geeignet, der Hauptgebärde einen besonderen Sinn zu verleihen, da wir die nämliche Bewegung in bestimmter Weise verstehen lernen, wo sie als Hauptgebärde auftritt. Dies gilt vom sog. Trauergestus, dem Befehls-, dem Ablehnungs-, dem Schweigegestus. Den ersteren treffen wir als Begleiter des Redegestus in H 18b Nr. 5 (Taf. XX 12) bei dem seines Erstgeburtsrechts verlustigen Esau an sowie in H 1a Nr. 2 (Taf. I 4) bei dem der Lehensfolge darbenden Sohn des heerschildlosen Vassallen,[2] in D 5b Nr. 4 sehr deutlich bei einem der den Großvater beerbenden Sohnessöhne und minder deutlich im nächsten Bild bei zweien der vom Erbgang ausgeschlossenen Tochtersöhne, sodann auch bei der Magd, die einer Vergabung ihres Dienstherrn nicht widersprechen darf, in D 16a Nr. 2, — den Befehlsgestus zweifellos bei dem Zolleinnehmer, der den Zoll 77b Nr. 1, dem Oberherrn, der die Lehensmutung heischt 73a Nr. 1,[3] dem Richter, der dem Kläger gebietet, den Grund seiner Forderung zu nennen 42b Nr. 1, — den Ablehnungsgestus in D 82b Nr. 3 bei der ins Gespräch gehenden Partei, die ihrem taidingenden Herrn die zum Urteilfinden

---

[1] Vgl. die Mitbewegung des linken Arms bei dem Schwertschwinger D 89b Nr. 1, dem Roßtöter und dem Roßverstümmeler D 44b Nr. 4, 5, dem mit Schwert Angegriffenen D 25b Nr. 1, 29b Nr. 5, 26b Nr. 1, 37b Nr. 3, O 44a Nr. 3, 45b Nr. 2, dem Erstochenen D 54a Nr. 3, dem Geprügelten D 21a Nr. 1, O 50b Nr. 1, W 34a Nr. 1, dem Geschlagenen D 83a Nr. 3, H 13a Nr. 1 (Taf. XIV 6), dem an den Haaren Gerauften D 35a Nr. 2, 65a Nr. 6, dem Verhafteten D 46b Nr. 2, dem Mörder D 53b Nr. 6, dem erschlagenen Abel H 18b Nr. 4 (Taf. XX 9), dem Entwältigten D 28a Nr. 2, 53b Nr. 5.

[2] S. *Genealogie* 333.

[3] Vgl. den Lehenherrn auf derselben Kolumne Nr. 4 rechts.

nötigen Mannen zurückläßt, — den Schweigegestus in D 79 b Nr. 3, 82 a Nr. 1 bei Leuten, die sich weigern, zu antworten oder zu urteilen. Im ganzen kommen diese determinierenden Gesten selten vor. Man muß auch von ihnen die nur scheinbaren Begleitgesten (in der Regel Befehlsgesten) unterscheiden, die nicht als gleichzeitig mit dem Gestus der andern Hand gedacht sind. In D 38 a Nr. 1 z. B. fordert der Richter mit dem Befehlsgestus der linken Hand sein Gewette von dem Bürgen, dessen Gelöbniß er mit dem Redegestus der rechten Hand angenommen hatte. Der Lehenherr 76 a Nr. 1 ‚beschuldigt‘ den Gedingsmann mit dem Redegestus der Rechten und ‚betaidingt‘ ihn mit dem Befehlsgestus der Linken. Überhaupt aber müssen wir auch, wo wir Begleitgesten der oben angeführten Art vor uns haben, doch die Frage aufwerfen, ob wir sie vom Standpunkt der dargestellten Personen und nicht vielmehr nur von dem des Illustrators aus als Hilfsgebärden aufzufassen haben, oder m. a. W. ob sie einen Vorgang in der Seele der dargestellten Person ausdrücken oder ob sie nicht vielmehr, wenn auch erst vermöge eines Bedeutungswandels, nur den Beschauer über irgend eine äußere Beziehung derselben belehren sollen. Von begleitenden Trauer-, Ablehnungs- und Schweigegesten nun läßt sich das letztere in gewissen Fällen leicht zeigen. Bei Einem, der nicht erben oder nicht widersprechen darf, ist der Trauergestus lediglich das Zeichen, woran der Illustrator das Nichtdürfen erkennen läßt. Denselben Sinn hat aber auch die ablehnende Begleitgebärde der ins Gespräch gehenden Partei, da diese die erforderlichen Urteiler nicht mitnehmen darf. Und was den Schweigegestus betrifft, so verbietet sichs für Einen, der nicht einfach schweigt, sondern zu antworten oder zu urteilen sich weigert, von selbst, die Hand vor den Mund zu halten.

Der nämliche subjektive Charakter der Symbolik liegt ohne weiteres zu Tage bei einer sehr großen Gruppe von hinweisenden Begleitbewegungen, die bald in der linken, bald in der rechten Hand und gewöhnlich in ihrer verständlichsten Form, dem ausgestreckten Zeigefinger, auftreten.[1]) Hier überträgt der Illustrator seine eigene Gebärde an die dargestellte Person. Mittels ihrer hinweisenden Hand will er den Blick des Beschauers auf den Gegenstand oder auf das Zeichen für den Begriff lenken, wozu diese Person, unter Umständen auch eine andere, in einer bestimmten Beziehung steht. Er hat z. B. die Ziffer oder das Zeichen für eine gesetzliche Frist hingeschrieben und läßt nun darauf den Richter deuten, weil dessen Zuständigkeit von ihr abhängt D 17 a Nr. 2, oder weil der Richter sie bestimmt hat 79 b Nr. 1, 3, oder weil sie von ihm beobachtet wird 36 b Nr. 2, 41 a Nr. 4, 64 a Nr. 2, 85 a Nr. 4, einen Urteiler, weil er über ihre Bestimmung ein Urteil findet 73 a Nr. 2. Auch eine Partei deutet darauf, weil sie sich darauf beruft 61 a Nr. 3, oder weil sie die Frist beobachten muß 78 a Nr. 5, beobachtet 85 a Nr. 4[2]) oder nicht beobachtet 81 a Nr. 1, oder weil ein Anderer die Frist gegen sie beobachtet hat 61 a Nr. 1, 67 a Nr. 2, 70 b Nr. 3, oder weil sie einem Andern die Frist kürzt 64 a Nr. 2, und eben dorthin deutet ein Bote, der sie ankündigt 79 a Nr. 4. Nach einer flammenden Sonnenscheibe, dem Zeichen für einen ‚Tag‘ oder ‚Termin‘ deuten der Richter, der ihn abhält 79 a Nr. 2, 81 b Nr. 3, 5, 82 a Nr. 2, b Nr. 1, 3, 83 b Nr. 4, oder anberaumen will 79 b

---

[1]) Die subjektiv symbolische Natur von hinweisenden Gebärden in der Sachsenspiegel-Illustration ist schon im allgemeinen besprochen in der ‚Einleitung‘ zur Ausgabe von D S. 28.

[2]) Ein Seitenstück hiezu läge in D 53 b Nr. 3 rechts vor, wenn der Redegestus in Ordnung wäre S. aber H 27 b Nr. 3 (Taf. XXX 4).

Nr. 2, oder anberaumt hat 65 b Nr. 1, abwartet 80 a Nr. 3, 4, 5, oder abgewartet hat 80 b Nr. 1, 3, 4, oder dessen Gericht solange dauert 47 b Nr. 1, der Urteiler, der über die Zulässigkeit des Termins ein Urteil findet 79 b Nr. 2, 81 b Nr. 1, die Partei, die ihn beobachtet 78 b Nr. 4, nach einer halben Sonne, dem Zeichen des Vormittags, wiederum der Richter, wenn er am Vormittag sein Taiding beginnt und der Urteiler, der hierüber ein Hegungsurteil findet 79 b Nr. 4. Wegen der mancherlei Beziehungen, worin sie zum Urteil stehen können, zeigen Gerichtspersonen und Parteien nach seinem im Bilde oder auch außerhalb schwebenden Symbol, der grünen fünf- (oder sechs-)blättrigen Rose 24 a Nr. 2, 4, b Nr. 2, 4, 5, 25 a Nr. 1, 78 a Nr. 4, b Nr. 3, 79 b Nr. 1, 84 a Nr. 1—5, b Nr. 3, 4, 85 a Nr. 3. Deutet der Richter auf Strafwerkzeuge, so gibt uns damit der Illustrator zu verstehen, daß Klaggewähr in Ungerichts- und Frevelsachen gelobt werden müsse 26 a Nr. 1.[1]) Auf eine Krone, die der Künstler vor ihn hingelegt hat, zeigt der Richter, um uns zu belehren, daß er ‚unter Königsbann' dingt 50 a Nr. 1,[2]) auf das Marktkreuz, weil er an einem Marktorte Gericht hält O 70 a Nr. 1, auf eine Mauer, weil man sie in gewisser Höhe ohne seine Erlaubnis errichten darf D 49 b Nr. 2, auf einen gestürzten Schild, weil der Mann vor ihm ‚sein Recht verschmäht' d. h. sich einen höheren Stand anmaßt, als welcher ihm zukommt O 24 a Nr. 2.[3]) Er weist hinauf nach der Szene im vorhergehenden Bildstreifen, weil man ‚so' wie in ihr auch in einem andern Falle verfahren soll D 55 a Nr. 4.[4]) Etwas Ähnliches findet sich in O 25 a Nr. 2, wo der Vormund eines unverheirateten Weibes hinter sich aus dem Bilde hinaus d. h. nach dem folgenden zeigt, weil er erst in der folgenden Szene etwas zu tun bekommt.[5]) Wiederum auf eine Sonne deutet ein Lehenherr, wo sie den ‚Tag' vorstellt, an dem er einen Mann belehnt hat D 59 a Nr. 3, und auf eine Ziffer (‚XXI'), wo sie das Lebensjahr bezeichnet, bis zu dessen Ende der Vassall eines Vormundes bedarf 66 b Nr. 3, auf das Zeichen für das ‚Gedinge', wofern er dieses geliehen 62 b Nr. 5.[6]) Auf ein Grundstück zeigen Leute, die darum streiten D 57 a Nr. 4, oder es teilen wollen 8 a Nr. 4, 7 b Nr. 5, oder es veräußern 46 b Nr. 4, oder es erwerben sollen 53 a Nr. 4, b Nr. 3. Der Bauermeister, der das Aufgebot gefundener Sachen hört, zeigt auf diese W 35 a Nr. 1 (Ergänzungstafel 2 hinter der Ausg. v. D). Auf schadenstiftende Tiere deutet Einer zum Zeichen, daß sie den Schaden ihm getan haben D 32 b Nr. 3. Auf den Ertrag eines Lehens an Garben und Geld zeigt ein Lehenherr, der für dessen Ergänzung aufkommen muß 60 b Nr. 2, auf einen toten Herrn ein lebender zum Zeichen, daß er sein Nachfolger 71 b Nr. 4, ein

---

[1]) Das entsprechende Bild aus O 45 a Nr. 1 (sowie aus W 30 a Nr. 1) bei Grupen *Teut. Altertümer* (1746) 32 und darnach bei Spangenberg *Beiträge zur Kunde der teut. Rechtsalterthümer* (1824) tab. II. Die Erklärung der Strafwerkzeuge bei Grupen 33 und Spangenberg (J. C. H. Dreyer *Jurisprud. pict.*) 27 verwechselt den Zweck des Bildes mit dem des nächstfolgenden.

[2]) Über diese Krone s. *Genealogie* 332 und die angeführte ‚Einleitung' 27, sowie Kopp *Bilder und Schriften* II 20. — Analog auch die Darstellung des Richters D 36 a Nr. 2, worüber *Genealogie* 335, 381 f.

[3]) Bei Büsching *Wöchentliche Nachrichten* IV (1819) Taf. 1 Nr. 6. Über den gestürzten Schild s. die zit. Einleitung 26 und San Marte *Zur Waffenkunde d. ä. deutschen Mittelalters* 115.

[4]) Richtiger als der Redegestus der linken Hand wäre allerdings ein zweiter Zeigegestus wie in H 29 a Nr. 4 (Taf. XXXII 1), da erst hiedurch der Vergleich zwischen den beiden Begebenheiten vollkommen hergestellt wird.

[5]) In D 14 b Nr. 2 zeigt er auf das folgende Bild hinab.

[6]) Vgl. H 4 b Nr. 5 (Taf. IV 8).

lebender aber auf einen andern lebenden zum Zeichen, daß dieser der rechte Lehenherr ist 76b Nr. 4. Auf den toten Landrichter deutet ein Schöffe, der den lebenden an das ‚erinnert', was unter seinem Vorgänger geschah 39b Nr. 4, auf den lebenden der heerschildlose Mann, weil er nur vor ihm seinen Gerichtsstand 64a Nr. 3, der Klagvormund, weil ihn der Richter bestellt hat O 24b Nr. 3 (Gegensinn),[1]) der Landrichter auf den Verfesteten, wofern dieser von ihm verfestet, und auf den Rechtlosen, wofern dieser von ihm ‚rechtlos gesagt' wurde D 64a Nr. 3, 53a Nr. 6, auf den Fronboten, weil dieser ihn beim Gerichtszeugnis vertreten kann 27b Nr. 1, und aus einem analogen Grund auch der Gogreve O 37b Nr. 3, eben dieser auf den Gast und auf die Bauern, weil sie ihm dingpflichtig sind D 88b Nr. 3, 91a Nr. 4, ein Fürst auf den König, weil dieser über ihn richtet O 79b Nr. 4. Der Verfestete zeigt auf den Geächteten, wofern er sich diesem gleich muß behandeln lassen 64a Nr. 3. So auch das Kind des ungezweiten Bruders auf den gezweiten Bruder des Erblassers, weil es gleich diesem erbt 27a Nr. 2,[2]) ein Mitgelobender auf seinen Vordermann, der unter Handreichung angelobt 54a Nr. 4, weil jener dasselbe Geschäft abschließt wie dieser, der Empfänger einer Auflassung deutet auf den sterbenden Vater des Auflassers, weil er schuldig war, die Auflassung zu erteilen 7a Nr. 5, auf den Empfänger eines Bußgeldes der Zahler, wenn wir erkennen sollen, daß die im Bilde angegebene Summe jenem seinem Stande nach gebührt D 43b Nr. 6.[3]) Weist ein Lehenherr auf eine Person, so kann diese dadurch als sein Vassall gekennzeichnet werden D 59a Nr. 4,[4]) 68b Nr. 2, 70b Nr. 4, 80b Nr. 4, 81a Nr. 6, b Nr. 3, 87a Nr. 3, b Nr. 1, 90a Nr. 3. Der Oberlehenherr aber weist mit dem Finger auf den (nicht notwendig anwesenden) Unterherrn, indem er das Rechtsgeschäft der ‚Weisung' vornimmt 91b Nr. 2. Wer einen Andern als seinen Boten abschickt, zeigt auf ihn 65b Nr. 3, aber auch auf denjenigen, an den er den Boten schickt, ebenso wie der Bote selbst 53b Nr. 1, 84b Nr. 3, und wie man auf den Urteiler deutet, an den man mit einem gescholtenen Urteil zieht 9a Nr. 3, 84b Nr. 5. Wer einer Ladung folgt, zeigt auf den, von dem sie ausgegangen 87b Nr. 5, wer einen Andern verköstigt, auf den Speisenaufträger 84b Nr. 1. Vor die Füße des Königs deutet ein vor ihm Stehender, weil er ‚vor' dem König Recht gibt und nimmt 41a Nr. 2,[5]) auf sein eigenes Ohr ein Vassall, der, nachdem er gefragt hat, ‚seines Herrn Wort hört' 73a Nr. 1.

Nicht ganz so sicher zwar wie in den soeben zusammengestellten Fällen hinweisender Bewegungen ist der subjektive Charakter der Symbolik in verschiedenen andern, wo abermals der Redegestus von Zeigegesten begleitet scheint. Sie könnten auch im Leben so vorkommen. Immerhin spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die einschlägigen Fälle durchaus gleichartig mit den vorigen sind, zumal wenn man die verhältnismäßig geringe Zahl jener und die Massenhaftigkeit dieser bedenkt. Ein ‚Wissender' deutet auf den Vor-

---

[1]) In H 7b Nr. 3 (Taf. VII 8) auch der Mönch, über den sieben Leute schwören, — weil kein Gerichtszeugnis erteilt wird.

[2]) Auch der Spielmann in D 15a Nr. 4 sollte auf das Pfaffenkind deuten, weil er gleich diesem einen Kämpen ablehnen darf. In O 26b Nr. 2 zeigt er auf den Pfaffen. Die Bewegung seiner rechten Hand in D scheint übrigens eher ein Ablehnungs- als ein Redegestus.

[3]) Vgl. die verwandte Darstellung in H 19b Nr. 4 (Taf. XXI 9), O 76a Nr. 2.

[4]) Über die Auslegung dieses Bildes s. Homeyer *Des Sachsenspiegels zweiter Teil* I 157.

[5]) Die Darstellung ist D eigen, *Genealogie* 359.

gang, den er beobachtet D 55 b Nr. 3, 76 b Nr. 4, 31 a Nr. 3, daher auch die Boten, die das Ankleiden eines Kämpfers beaufsichtigen, auf den Ankleider D 19 b Nr. 2, ein Richter auf den Mann, dem er ‚Frieden wirkt‘ 46 b Nr. 1, 4, auf Einen, den er anschuldigt H 5 a Nr. 1 (Taf. V 1), oder über den er richtet D 37 b Nr. 4, 41 a Nr. 5, oder auf die Partei, die vor ihm steht 40 b Nr. 1, 5, oder auf ein Kind, über dessen Geburt Beweis geführt wird 12 b Nr. 4, oder auf die Parteien, die er ‚schwören heißt‘ 71 a Nr. 2, oder auf die Zeugen, die vor ihm schwören 54 a Nr. 6, der Kläger auf den ihm gegenüber stehenden Beklagten 22 b Nr. 2,[1]) 40 b Nr. 1, 2 (links), 38 b Nr. 5 (der Ächter), auch der Beklagte auf den Kläger D 21 a Nr. 2, hier aber nur deshalb, weil er diesem die Verletzung beigebracht hat, worauf sich die Klage bezieht, ferner ein Urteiler im Lehenhof auf einen zu beurteilenden Vassallen 79 a Nr. 2, oder auf die Boten, die der Herr zu ihm schicken soll 79 a Nr. 3, der Vorsprecher des Lehenherrn ebendort auf den Herrn 79 b Nr. 4, 6,[2]) der König auf den sich aus der Acht Ziehenden 41 a Nr. 4, ein Wähler auf den Gewählten 46 b Nr. 1. Ein Eidempfänger zeigt auf das Reliquiar, worauf man schwört 74 a Nr. 1, der mit der Witwe des Erblassers teilende Erbe auf die Vorräte O 18 a Nr. 1 (Lübben 20/21), der Lieferer von Garben auf diese D 24 a Nr. 6, der Zahler auf das Zahlbrett und das Geld 43 b Nr. 5, der Empfänger des Heergeräte auf die Brünne 10 b Nr. 4, der einer Auflassung zustimmende Erbe auf den vom Auflasser hingereichten Zweig 13 a Nr. 2, O 22 a Nr. 4 (Gegensinn). Einer, den sein Herr Freilassungshalber zur Tür hinausschiebt, deutet ins Freie D 43 a Nr. 2. So weist auch nach der Fahrtrichtung der abziehende Freigelassene in O 87 b Nr. 3 (Gegensinn)[3]) und ebenfalls aus dem Bilde hinaus, dem Marktkreuz seinen Rücken kehrend, der Beklagte, der am Marktorte nicht antworten will O 70 a Nr. 1, aber auch der Schöffenbarfreie, weil er den Grund seiner Fähigkeit zum Gerichtslehen angibt D 45 b Nr. 4.

Vom Bereich der Hilfsgebärden müssen wir alle diese Zeigegesten ausschließen. Der Illustrator selbst mutet uns nicht zu, sie für Gebärden der dargestellten Personen anzusehen. Sie sind seine eigenen Gebärden. Dann aber bleiben der wirklichen Hilfsgebärden nur sehr wenige übrig, so daß wir sagen dürfen: in der Regel ist selbst vom Standpunkt des Künstlers aus kein Hilfsgestus notwendig, um den Redegestus zu begleiten. Wohl liebt es der Illustrator, und zwar nicht bloß der von D, sondern, wenn auch vielleicht in geringerem Maß, schon der von X, mancherlei Ausdrucksbewegungen nebenher gehen zu lassen. Aber in der Regel dienen sie entweder subjektiver Illustratorensymbolik oder einem rein ästhetischen Zweck. Man braucht sich bloß eine Darstellung wie die der Himmelfahrt Christi in D 35 a Nr. 5 und selbst in H 11 a Nr. 5 (Taf. XII 1) anzusehen, und man wird erkennen, wie bei allem zeichnerischen Ungeschick die Künstler darauf ausgingen, ihre Menschen möglichst lebendig erscheinen zu lassen. Je weniger ihnen dies durch die Mimik des Antlitzes gelingen konnte, desto entschiedener warfen sie sich auf die Pantomimik der Arme und Hände. Wiedergabe irgend welcher Gebräuche lag ihnen dabei gemeiniglich ferne. Deswegen kommen begleitende Ausdrucksbewegungen sehr ver-

---

[1]) Die dritte Person, wie sich genauer aus O 39 a Nr. 3 ergibt.

[2]) Wegen der Bedeutung der stehenden Figur hinter dem Lehenherrn vgl. Richtsteig Lehenr. 10 § 2, Weise des Lehenr. (bei Homeyer *Des Sachsenspiegels zweiter Teil* I) 547.

[3]) Bei E. Goldmann *Beiträge zur Geschichte der german. Freilassung durch Wehrhaftmachung* (1904) 71. Dazu Goldmanns Bemerkungen S. 6 f.

schiedener Art bei einer und der nämlichen Person vor, wenn ihre Lage gegenüber andern Personen wiederkehrt, oder wir beobachten bei sich wiederholenden Situationen, daß eine solche Ausdrucksbewegung bald stattfindet, bald ganz unterbleibt. Beispiele bieten gerade diejenigen Figuren, bei denen eine gewisse Regelmäßigkeit des Begleitgestus vor Allem angezeigt gewesen wäre, wenn in Bezug auf ihn die Künstler sachlichen Erwägungen hätten folgen wollen, — als da sind der Richter, der Schöffe, der Dingmann, der Kläger, der Beklagte, der Zeuge, der Empfänger eines Gelöbnisses oder einer Zahlung. Aus demselben Grund begegnen uns anderseits, wie schon S. 178 hervorgehoben, oft genug Einzelfiguren, die mit beiden Händen gestikulieren, obgleich sie uns in keinerlei Tätigkeit oder seelischer Erregung vorgestellt werden.

Gewisse später zu besprechende Ausnahmen von der hier aufgestellten Regel werden wir allerdings zulassen müssen: vom Parallelismus im Erheben beider Hände bei Betenden und Bittenden wissen wir, daß er einem Brauch des täglichen Lebens einmal entsprach. Der Doppelgebärde in bestimmten Fällen der Klage und von richterlichen Handlungen liegt, wie sich zeigen wird, wahrscheinlich eine Rechtsübung zu Grunde. In solchen Fällen war auch die Körperhaltung nicht gleichgiltig. Sonst dagegen bestimmt auch über sie die Willkür des Künstlers, sei es, daß er sie durch äußeren Anstoß motiviert, wie z. B. bei Menschen, die fremden Angriffen auszuweichen trachten (Nachweise oben S. 179 N. 1), oder daß er wieder subjektiv-symbolische Absichten verfolgt, wie mit dem Zu- oder Abwenden des Körpers im Verhältnis zu einer andern Person, sei es endlich, daß er sich von rein kompositionellen Rücksichten oder auch von traditioneller Manier leiten läßt wie bei dem starken Vor- oder Zurückbeugen der Oberleiber.

Demnach haben wir sowohl die wirklichen oder vermeintlichen Begleitgebärden, wie die Körperhaltung außer Acht zu lassen, indem wir nunmehr die Bedeutung des sog. Redegestus zu ermitteln trachten. Auch die Frage, in welcher der beiden Hände der Hauptgestus vor sich geht, berührt uns nach dem S. 175 f. Erörterten hier nicht weiter.

Eine Rückschau auf die Fälle, wo der Redegestus Hauptgebärde ist, belehrt uns vor Allem darüber, daß er in der Sachsenspiegel-Illustration seinen Namen nur sehr unzureichend rechtfertigt. Wohl ist unter den mit ihm ausgestatteten Personen die Zahl derer nicht gering, die uns als redend oder doch in einer Situation vorgestellt werden, in der sie reden könnten. Aber nicht weniger beachtenswert ist die Menge derjenigen, die mit der nämlichen Gebärde auftreten, ohne irgend ein Sprechen damit begleiten zu können, — man müßte denn ein Selbstgespräch unterstellen wollen. Abermals verweise ich da auf die bloßen Existenzbilder, Figuren, die der Künstler lediglich zur Veranschaulichung des Begriffs einer Person hinzeichnet, weil der Text zufällig ihrer erwähnt, z. B. Abraham, die erbunfähigen oder in einem bestimmten Fall vom Erbgang ausgeschlossenen Leute, ein paar Mal aber auch die erbenden (D 8 b Nr. 2, 27 a Nr. 2), ferner den Vormund in O 25 a Nr. 2, das Putativkind (D 40 a Nr. 3), den wegreitenden Landrichter und den daheim bleibenden Fronboten in O 38 a Nr. 5, den Schenken und den Truchsessen 78 a Nr. 1, die Giftmischerin D 25 b Nr. 2, die Repräsentanten der deutschen Völker 45 b Nr. 2. Dazu kommen aber noch viele Gestalten, deren Gebärde sie als Sprechende scheinen läßt, während der Verlauf des geschilderten Vorgangs jedes Zwiegespräch für sie ausschließt. Der ‚Gesatzte‘, über den Andere schwören, hat nicht selbst zu sprechen, ebensowenig der Bauermeister, während man Fundgegenstände vor ihm aufbietet, ein Zeuge oder ein Auf-

seher, während er seine Beobachtungen macht, der Herr, während ihm seine Untertanen huldigen, eine Prozeßpartei, die der Gegner zum Kampf anspricht, Einer, den der Fronbote in den Besitz eines Grundstücks setzt, die Frau, der ihr Lehen verteilt wird.[1]) Für Manche wäre Sprechen geradezu das Gegenteil desjenigen Benehmens, worin sie dargestellt werden, so für den Mann, der in D 81 a Nr. 1 die Ansprache an sein Lehen verwirkt, weil er das ‚Ausziehen' versäumt, oder für den Hirten, der in 31 a Nr. 2 sich von seinem Vieh abwendet, d. h. nicht dabei ist, während es zu Schaden geht und gepfändet wird.

Augenscheinlich stehen die Illustratoren im Begriff, das Motiv abzunützen. Es wird ihnen zu einem schematischen Mittel, wodurch sie steife Gestalten beleben. Mag sein, daß diese Tendenz den Verfertiger von D in stärkerem Maße beherrschte als den von X oder Y oder N. Aber gewiß ist anderseits, daß sie überhaupt nicht erst in der Sachsenspiegel-Illustration auftritt, sondern in ihren Anfängen um Jahrhunderte weiter zurückreicht. Schon in der antiken, der altchristlichen, der frühmittelalterlichen Kunst, wo die Gebärde des Handaufhebens ausgiebige Verwendung gefunden hat, konnte sie nicht bloß das Heischen, sondern auch das Zollen von Aufmerksamkeit, also nicht bloß Sprechen, Anrufen, Beten, sondern auch Zuhören und Beobachten bezeichnen. Es genügt, hier auf typische Beispiele hinzuweisen, worin sich altchristliche und mittelbar antike Traditionen in der mittelalterlichen Kunst fortpflanzen. Gespannte Aufmerksamkeit, Staunen, drückt sich aus, wenn Maria oder die Hirten oder die Frauen am Grabe Jesu vor dem sie anredenden Engel, wenn ferner Zuschauer bei den Wundern Jesu oder bei seiner Himmelfahrt, Apostel beim Abendmahl oder bei der Ausgießung des hl. Geistes, Evangelisten bei der Inspiration eine Hand erheben. Aber auch Trauer kann sich so äußern, z. B. in Maria oder Johannes bei Christi Kreuzestod. Der Affekt wird in solchen Fällen oft durch einen Begleitgestus der andern Hand betont, ebenso wie wenn die Aufmerksamkeit sich zur Ergebenheit und Verehrung steigert. Denn im Aufheben nur der einen Hand können sich schon die geringsten Grade von Spannung eines Zuschauers oder Hörers äußern, wie z. B. von Jüngern oder Heiligen, die den redenden Herrn umgeben,[2]) von Zeugen irgend einer biblischen Begebenheit.[3]) Von derartigen Mustern aus wurde die Gebärde des Handaufhebens auf alle möglichen Figuren der alttestamentlichen Geschichte, der christlichen Legende, der profanen Historien übertragen, sobald irgend ein Grad passiver Teilnahme an ihnen zum Ausdruck kommen sollte, auf den Schwert- oder Stabträger neben oder hinter einem thronenden Herrscher,[4]) Hofleute in seiner

---

[1]) Unbeachtet lasse ich hier solche Figuren, bei denen man den Redegestus allenfalls auf einen andern als den geschilderten Hauptvorgang beziehen kann, wie z. B. bei dem Empfänger eines Eides, einer Vorladung, eines Zahlungsbefehls, dem Erbringer eines Gottesurteils, dem Gepfändeten, dem Verhafteten.

[2]) Probussarkophag (6. Jahrh.) bei Garrucci *Storia dell' arte crist.* tav. 325; ferner ebenda 323, 4, 327, 2, 331, 3, 341, 2, 3. — Clm. 4453 (c. 1000), fol. 34 b, 60 b (Photogr. v. Teufel Nr. 1046, 1056). — Clm. 4452 (c. 1012) bei Vöge *Malerschule* 123. — Clm. 15903 (c. 1200), fol. 78 b, 90 a, 91 b.

[3]) Beispiele: aus dem Aachener Evangeliar (10. Jahrh.), her. v. St. Beissel, Taf. XXII, XXXIII, — aus dem Cod. Egberti, her. v. Kraus, Taf. XXXVII, XLII; — Clm. 4453 fol. 157 b (Photogr. v. Teufel Nr. 1044). — Clm. 23338 (11. Jahrh.) fol. 184 b. — Psalter d. hl. Elisabeth zu Cividale (gegen 1217) p. 262 bei Haseloff *Thür.-sächs. Malerschule* Taf. XXVII. — Wandgemälde im Dom zu Braunschweig (c. 1224) bei Janitscheck 154/55.

[4]) Z. B. Clm. 4453 fol. 24 a (Photogr. v. Teufel Nr. 1039, farbig bei Stacke *Deut. Gesch.* I 294/95), — Cod. Cavensis Nr. 22 (11. Jahrh.) fol. 15 (her. in *Cod. dipl. Cav.* III 36), — *Hortus deliciarum* bei

Nähe,[1]) die Zuhörer eines Lehrenden, Ratenden, Befehlenden,[2]) die Zuschauer eines Martyriums, eines Kampfes, einer Geschenk- oder einer Briefüberreichung, einer Amtsübergabe.[3]) Der altchristlichen Kunst entlehnte die frühmittelalterliche dasselbe Bewegungsmotiv auch bei den Einzelfiguren. Dann aber wurde es geradezu schematisch. Allerdings läßt es sich bei Christus und heiligen Männern, Engeln, Propheten und Philosophen noch als Begleitgestus der Rede, bei heiligen Frauen als Ausdruck des Gebets verstehen,[4]) und das Letztere gilt auch von Grabbildnissen Gestorbener, auf die man die Gebärde übertrug.[5]) Dagegen entbehrt sie schon der Bestimmtheit des Sinnes bei Personifikationen von abstrakten Begriffen wie Tugenden und Lastern, oder von Naturerscheinungen wie Sonne und Mond.[6]) Die in den Noten angeführten Denkmäler bezeugen eine Kunsttradition, die zeitlich wie räumlich nahe an die Sachsenspiegel-Illustration heranreicht. Welchen Anteil daran das unmittelbare Muster der Hs. X, die große Bilderhs. von Wolframs Willehalm, hatte, lassen nun freilich deren spärliche Überreste nicht mehr ermessen. Doch gestattet das zweite Nürnberger Bruchstück den Schluß auf eine ziemlich mechanische Abwechselung zwischen unserm ‚Redegestus‘ und den Zeigegesten. Und nicht anders stellt sich zu der Frage die sonstige Buchmalerei aus der Zeit von X selbst oder kurz nach X, wie originell auch in sonstiger Hinsicht ihre Leistungen sein mögen. Eine Münchener Hs. des Wilhelm v. Oranse (gegen 1300) liefert Wiederholungen jenes Schwertträgers, jener Hofleute, jener Zuschauer, die zum Zeichen ihrer Aufmerksamkeit eine Hand erheben.[7]) Seitenstücke zu diesen Zuschauern und zu obigen Hörern und Personifikationen finden sich ungefähr gleich-

---

Straub Lief. II pl. XIII, — Cod. Pal. 112 her. v. W. Grimm im Atlas zu *Ruolandes Liet* (1838) Nr. 2, 3, 7, 17, 27, — Clm. 17401 (Theophiluslegende a. 1206—1216), photogr. v. Teufel Nr. 1392, — Clm. 3900 (c. 1250) fol. 2b (photogr. v. dems. Nr. 1238).

[1]) Mosaik in S. Vitale zu Ravenna (Begleiterinnen der K. Theodora), — Bibel v. S. Paul (9. Jahrh.) bei Hefner-Alteneck *Trachten, Geräte* etc. Taf. 17, — Cod. Cavensis fol. 15, 150 her. a. a. O. 36, 200. — Vgl. übrigens auch das Diptychon bei Du Cange *Gloss.* X Taf. I.

[2]) Clm. 15903 (c. 1200) fol. 30a. — Clm. 835 (c. 1250) fol. 106b. — Clm. 22053 (c. 800) fol. 6b (photogr. v. Teufel Nr. 1599), 8b, 9b, Berlin K. B. Ms. theol. lat. 2° 323 (c. 1100) bei Janitschek *Malerei* 95, Clm. 3900 (c. 1250) fol. 2b, 3a, 6b (photogr. v. Teufel Nr. 1238, 1239, 1246). — Cod. Pal. 112 a. a. O. 7, 36. — Psalter. zu Cividale a. a. O. Taf. XXVIII. — Clm. 13002 (a. 1158) fol. 4a (erste Reihe, rechts) und darnach Clm. 17403 fol. 6b. — Clm. 17401 photogr. v. Teufel Nr. 1387 oben, 1389 unten.

[3]) Clm. 3900 (c. 1250) fol. 6a, b, 7a (Photogr. v. Teufel Nr. 1245—1247), — Wandgemälde im Dom zu Braunschweig a. d. Südwand des Chors g. 1224 (photogr. v. Behrens Nr. 963) und im südl. Kreuzarm (bei G. Schultz *D. Höfische Leben* I Titelbild). — Elfenbein zu Stammheim (c. 1000—1050) in *Kunstdenkm. d. Rheinprovinz* V 2 Taf. XII. — Clm. 17401 photogr. v. Teufel Nr. 1387 unten, 1390 unten.

[4]) Typische Beispiele: auf dem S. Victor-Reliquiar zu Xanten (11. Jahrh.) bei Ausm Weerth *Kunstdenkmäler* I Taf. XVII 4, — auf einem Relief zu Werden (12. Jahrh.?) ebenda XXIX 5, — auf dem Tragaltar in der Reichen Kapelle zu München (c. 1180—1250) bei Hefner-Alteneck *Trachten* Taf. 100, — auf den Buchdeckeln v. Clm. 12201b (12. Jahrh.) und 21585 (c. 1200), photogr. v. Teufel Nr. 217, 232, — in den Medaillons der Holzdecke bei S. Michael zu Hildesheim (g. 1186), — viele andere aus sächsisch-thüringischen Hss. bis g. 1250 auf den Tafeln bei Haseloff a. a. O.

[5]) Sog. Witekind-Grab zu Engern abgeb. bei Hefner-Alteneck *Trachten* etc. Taf. 101 (c. a. 1180 —1240?), Plektrudis-Stein zu Köln (12. Jahrh.) bei Boisserée *Denkmäler* Taf. VIII, Otte *Handb. der kirchl. Kunstarchäologie*[5] II 563.

[6]) Mancherlei Belege im *Hortus deliciarum.* Andere: Elfenbein (10.—12. Jahrh.) im Nationalmus. zu München Nr. 160 (*Katalog* V Taf. VII).

[7]) Cgm. 63 fol. 20a, 72b, 24b, 27b, 29b, 91b, 105a.

zeitig in der Welislawbibel.[1]) Etwas später kehrt in der Heidelberger (sog. manessischen) Liederhs. (1314—1330)[2]) und im Balduineum (c. 1313—46)[3]) das Motiv mit einer gewissen Regelmäßigkeit bei den Zeugen der geschilderten Begebenheiten wieder. Selbst jene Variante von der typischen Form, die auswärts gedrehte Hand, die mehrmals in D vorkommt, begegnet auch in diesen Bildercyklen[4]) und ebenso wenigstens im Balduineum die steile Handstellung, wovon oben S. 173 f. gesprochen wurde. Handelt es sich bei der letzteren um eine stilistische Eigenheit der spätmittelalterlichen Malerei, so geht doch die erstere wieder auf viel frühere Kunstgepflogenheiten zurück.[5]) Mag sie sich vom altchristlichen Orantentypus[6]) oder von einer Gebärde der Abwehr (= Furcht, Erstaunen)

---

1) J. E. Wocel *Welislaws Bilderbibel* (i. d. *Abhandl. der böhm. Gesellsch. d. Wissensch.* 6. F. Bd. IV 1871) Taf. 2, 6, 21, 22, 25.

2) *Die Miniaturen der Maness.* Hs. her. v. F. X. Kraus Taf. 5, 34, 63, 65, 68, 71, 93, 96, 101, 109, 117, 124, 134, 135, 138, 139.

3) G. Irmer *Die Romfahrt K. Heinrichs VII.* passim.

4) Vgl. Taf. 11a, 21, 22, 24, 25 bei Wocel a. a. O. und Taf. 1, 8, 17 bei Irmer a. a. O. Kraus *Maness. Hs.* Taf. 21, 90. Auch in der französischen Malerei des 14. Jahrh. ist diese Handstellung zur Manier geworden; vgl. die Probe bei Lacroix *Moeurs usages* etc. 349.

5) Beispiele: Maria vor Gabriel in Darstellungen vom 8.—12. Jahrh. bei Rohault de Fleury *La sainte vierge* pl. IX, XIII, XXI, Hefner-Alteneck *Trachten* 76, Bronzetür zu Hildesheim (von 1015), bei Otte *Handbuch* I 526, *Hortus deliciarum* bei Straub pl. XXV, XXVter, Clm. 8271 (vor 1190) fol. 56b, Clm. 15903 (c. 1200) fol. 31a, Wandbild zu Methler c. 1220 bei Janitschek *Malerei* 151, Donaueschinger Hs. 309 (c. 1250) in *Kunstdenkmäler d. Gr. Baden* II Taf. IV u. dgl. m. — Petrus als Zuschauer und Hörer: im Aachener Evangeliar (10. Jahrh.) bei Beissel Taf. XXXIII, Clm. 4453 photogr. v. Teufel Nr. 1047, 1048, 1053, 1065, Psalter zu Cividale bei Haseloff a. a. O. Nr. 60, Donaueschinger Bibl. Nr. 309, ebenda Nr. 98; — andere Apostel Clm. 15903 (c. 1200) fol. 56a, 90a, 91b, — Martha Clm. 16002 (11. Jahrh.) fol. 35a, — verschiedene Zuhörer Clm. 15903 fol. 30a, Clm. 835 (c. 1250) fol. 104a (I. Reihe), — Redende und Zuhörende, Elfenbein des 11. Jahrh. bei Bode *Gesch. d. deut. Plastik* 16/17; lehrender Abt Clm. 15903 (c. 1200) fol. 30a, Maria redend Clm. 17401 (1206—16) photogr. v. Teufel Nr. 1388, 1393. — Verehrende: Engel auf dem Elfenbein des Tutilo (vor 911) u. a. bei Bode a. a. O. 8, Elfenbein im Nationalmus. zu München (11. oder 12. Jahrh.) *Katal.* Nr. 162, Heilige auf dem Elfenbein i. d. Univ.-Bibl. zu Würzburg (11. Jahrh.) und in Cod. Bamb. E III 25 fol. 2 (nach 1152) bei Hefner-Alteneck Taf. 41, 49; — s. auch S. 188 N. 1 — Einzelfiguren: König David im *Psalterium aureum* zu S. Gallen bei Rahn Taf. IV, Janitschek *Malerei* 46, Wandgemälde zu Oberzell auf der Reichenau (c. 1000) bei Baer und Kraus *D. Wandgemälde zu Oberzell* Taf. XII, Uta in Cod. Bamb. Ed. 11 (c. 990) fol. 59 bei Swarzenski *Regensburger Buchmalerei* Nr. 7, Plektrudis oben S. 186 N. 5, Ose auf dem Glasgemälde im Dom zu Augsburg (11. Jahrh.) bei Herberger *D. ältesten Glasgem.* etc. Taf. III, Andreas und Petrus auf dem Deckel des Evangelistars v. Poussay (11. Jahrh.) bei Sauerland und Haseloff *D. Psalter Egberts* Taf. 52, S. Wenzel im Wysehrader Evangeliar (c. 1100) bei Janitschek 92, Jesus auf den Wandgemälden zu Schwarzrheindorf (1151—56) bei Ausm Weerth *Wandmalereien* Taf. XXIV, XXVII und Otte *Handb.* II 570/571, Apostel auf Elfenbeintäfelchen im Nationalmus. z. München (12. Jahrh.) *Katal.* Nr. 166—173, sowie in Clm. 3900 (c. 1250) photogr. v. Teufel Nr. 1236, 1240, 1242, 1243, 1245, 1246; s. auch die Blätter des 12. und 13. Jahrh. aus dem German. Museum z. Nürnberg bei Bredt *Katalog der mittelalt. Miniaturen* etc. (1903) Taf. I u. S. 14, 26.

6) Sehr deutlich die Bischofsbildnisse im Psalter Egberts (a. 984—93, her. v. Sauerland und Haseloff 1901) Taf. 7, 11, 15, 19, 29, 33 (dazu Haseloff im Text S. 48 f.), — Apostel im Cod. Egberti bei F. X. Kraus *Die Miniaturen* etc. Taf. LX, — Petrus beim Opfer der Witwe in Clm. 4453 fol. 192a, photogr. v. Teufel Nr. 166, Heilige neben Maria auf dem Elfenbein (c. 1050) bei Ausm Weerth a. a. O. I Taf. XXVII 2, Apostel zu Schwarzrheindorf a. a. O., Apostel in Clm. 15903 (11./12. Jahrh.) fol. 47, die Briefadressatin in Clm. 17137 (12. Jahrh.) fol. 42a. Vgl. auch die allegor. Figur über dem thronenden König in der Bibel v. S. Paul (Hefner-Alteneck 17).

herleiten und darum zunächst nur zum Ausdruck heftiger Gemütserregungen geeignet haben, so ist sie doch schon lange vor 1250 ebenso vieldeutig geworden wie die schlichte Handerhebung, so daß sie diese nunmehr vertreten konnte.[1])

Insoweit ordnet sich der Gebrauch, den die Sachsenspiegel-Illustration vom Redegestus macht, dem von der alten Kunst Hergebrachten ein. Aber auch mehr ins Einzelne und zugleich nach andern Richtungen hin läßt sich dieses verfolgen, wenn wir bestimmte Klassen von Bildern betrachten. Da werden regelmäßig Personen, die einer andern gegenüber Grund zur Ehrfurcht oder Unterwürfigkeit haben, wie z. B. Vassallen und Dienstmannen vor ihrem Herrn, Regierte vor ihrer weltlichen oder kirchlichen Obrigkeit mit erhobener Hand dargestellt. Ganz so hat aber, wie oben gelegentlich bemerkt, schon die frühmittelalterliche Kunst von der altchristlichen die Handerhebung als Ergebenheitsgestus entliehen.[2]) Wiederum zeigt sich Nachahmung alter Vorlagen in einigen Fällen, wo ein Begleitgestus der Rede oder eine Gebärde der Willensbetätigung gar wohl der Natur des geschilderten Vorgangs entsprechen könnte, teilweise sogar nach dem, was wir sonst wissen, üblich war. Dies gilt vor allem von dem auf unsern Bildern dargestellten Gebetsritus. Damals, als die Hs. X entstand, gehörte dazu ganz allgemein das Zusammenlegen, es genügte nicht mehr das bloße Erheben der Hände.[3]) Kennen gleichwohl die Sachsenspiegel-Bilder fast nur die letztere Form des Gebetsgestus (vgl. oben S. 178), so nehmen sie den Standpunkt der älteren Kunst ein.[4]) Die Figur des

---

[1]) Charakteristisch dafür die Beter auf dem Deckel des Echternacher Evangeliars (985—91) bei Otte *Handb.* I 174/175, die Heiligen auf dem Victor-Reliquiar zu Xanten (11. Jahrh.) bei Ausm Weerth a. a. O. I Taf. XVII 4, und auf dem Werdener Relief (12. Jahrh.) ebenda XXIX 5, die Medaillonbildnisse an der Hildesheimer Holzdecke (g. 1186), die Apostel auf den Elfenbeinplatten des Münchener Nationalmuseums (g. 1200) *Katal.* Nr. 174, 176, die Beter in Clm. 17401 bei Janitschek 127 und in der Donaueschinger Hs. 309 (c. 1250) in *Kunstdenkm. d. Gr. Baden* II Taf. VI.

[2]) S. etwa Otto I. auf dem Elfenbein bei Bode *Gesch. d. deut. Plastik* 12, Moses, Elias und die Apostel auf dem Verklärungsbild, die Großen auf dem Widmungsblatt im Aachener Evangeliar (10. Jahrh.) bei Beissel Taf. X, III, die Sclavinia in Clm. 4453 fol. 23b bei Stacke *Deut. Gesch.* I 294/295 u. s. w., die Heiligen auf den Elfenbeintafeln im Münchener Nationalmus. *Katal.* Nr. 159, 161 (10.—12. Jahrh.), die Engel in Clm. 17405 (a. 1241) fol. 2 b, Maria und Johannes d. T. auf dem Kanzelrelief zu Wechselburg (c. 1250). Andere Beispiele S. 187 Note 5.

[3]) Vgl. die Beter auf den Glasgemälden zu Klosterneuburg (1279—1335) bei Camesina *D. ält. Glasgemälde* etc. Taf. XII, XIV 3, XV, XVIII 3, XIX 4, XX 2, in der Wenzelslegende bei Wocel a. a. O. Taf. 30, auf dem Bild bei Bredt *Katalog der ma. Miniaturen* etc. Taf. V, im *Balduineum* bei Irmer *D. Romfahrt* etc. Taf. 1, 4, 5, 9, 13, 20, in der Maness. Hs. bei Kraus Taf. 21, ferner auf Grabplatten um 1300 bei Dorst *Grabdenkmäler* Taf. 17, Hefner-Alteneck *Trachten* etc. Taf. 132, 160, O. Buchner *D. mittelalt. Grabplastik i. Nordthüringen* 48. Aus älterer Zeit: Bronzetaufbecken im Dom zu Würzburg (a. 1279) bei Hefner-Alteneck a. a. O. 134, Clm. 3900 (c. 1250) fol. 2 a, 3 b, photogr. v. Teufel Nr. 1237, 1240, Grabfigur der Herzogin Mathilde im Dom zu Braunschweig (c. 1250) bei Essenwein *Kulturhistor. Bilderatlas* L 2 u. s. o., Wandgemälde z. Soest (c. 1225) bei Lübke *D. ma. Kunst in Westfalen*, Atlas Taf. XXIX, Cod. Bamb. E III 25 fol. 32 b (c. 1150—1200) bei Hefner-Alteneck a. a. O. 81, Janitschek *Malerei* 130 u. s. o., Psalter v. Huntingfield (c. 1180—90) bei Quaritch *Facsimiles* VI—X (1892) Nr. 180, Cod. Lescur. Spirensis (c. 1050), zweites Widmungsbild. — Wegen des *jungere manus ante pectus extensis et junctis pariter digitis* beim Gebet überhaupt s. Augusti *Denkwürdigkeiten* etc. V 398 und Thalhofer *Handb. d. kathol. Liturgik* I 610, wonach es seit Nikolaus I. nachweisbar. Vgl. jedoch auch Sittl *Gebärden* 175 f.

[4]) Regelmäßig so im *Hortus deliciarum* bei Straub pl. LXVII—LXXI, ferner in der Millstädter Hs. (gegen 1200) fol. 27 a, 32 b bei Diemer *Genesis und Exodus* 37, 45, Cod. Pal. 112 bei W. Grimm

Missetäters in D 46a Nr. 5, der knieend und betend den Schwertstreich des Fronboten erwartet, ist sogar vollständig dem Inventar der älteren Martyrienmalerei entnommen,[1]) und nur einem andern Typus desselben Inventars gehört die entsprechende Figur in O 80a Nr. 1 an.[2]) Jene Figur des knieenden und betenden Missetäters benützten aber die Illustratoren weiterhin zu der subjektiv-symbolischen Darstellung von exkommunizierten Leuten. Diese knieen betend, während ein Priester seine Stola über sie hält. Nun hat es zwar mit dem Gebrauch der Stola überhaupt beim Aussprechen des Kirchenbannes seine Richtigkeit (*sub stola excommunicare!*). Aber selbstverständlich gehörte nicht dazu, daß der Bestrafte hinkniete, um den Bann über sich ergehen zu lassen.[3])

Ähnlich verhält es sich mit einer Gruppe anderer Darstellungen. Leute, die Geld zahlen oder in Empfang nehmen, eine Sache aushändigen oder sich aushändigen lassen, erheben eine Hand. Dies kann unmöglich ein Rechtsbrauch gewesen sein. Denn nicht allemal hat man bei solchen Geschäften eine Hand frei. Die Illustratoren des Sachsenspiegels aber kannten gewisse ältere Widmungsbilder, wo derselbe Gestus den Schenkungs- bezw. den Annahmewillen auszudrücken scheint.[4]) Von dort haben sie ihn auf äußerlich verwandte Hergänge übertragen. Nur sie können ihn aber weiterhin auch auf das Leisten und Empfangen von Gelöbnissen und Eiden übertragen haben. Wie es bei einem Gelöbnis wirklich zuging, ersehen wir aus den Sachsenspiegel-Bildern selbst. Zum Gelöbnis eines ‚Gewette' (*wetten* in diesem Sinne) gehörte ursprünglich eine Greifgebärde (Nr. 21). Bei anderen Gelöbnissen und später auch bei jenem besondern wurde entweder der Ritus des Fingeraufstreckens beobachtet (s. unten Nr. 7) oder die Kontrahenten reichten sich die Hand (Nr. 22). In H 28a Nr. 5 (Taf. XXXI 1) allerdings hat es den Anschein, als ob die Handreichung nur unter zwei Kontrahenten vor sich ginge, während die Mitgelobenden und die Mitempfänger des Gelöbnisses bloß eine Hand erheben. Aber in Wahrheit reichen auch sie die Hand hin, die Mitgelobenden den Mitempfängern und diese jenen. Der Zeichner von D 54a Nr. 5 hat das mißverstanden und die Handreichung bei sämtlichen Figuren durch die Handerhebung ersetzt. Von hier aus erkennen wir auch, was im vorausgehenden Bilde D 54a Nr. 4, H 28a Nr. 4 (Taf. XXX 12) gemeint ist. Dort sehen wir nur einen Empfänger des Gelöbnisses, dagegen mehrere Mitgelobende. Zwischen jenem und einem

---

Ruolandes Liet Atlas Nr. 15, 18, Clm. 13074 (gegen 1200) fol. 82a, Clm. 17401 (a. 1206—16) photogr. v. Teufel Nr. 1389, 1394, Psalterium zu Cividale (vor 1217) bei Haseloff *Thüring.-sächs. Malerschule* Nr. 19, 28, 53, 65, 71, Cod. Helmst. 568 (zu Wolfenbüttel) a. a. O. Nr. 75, Wandgemälde im Dom zu Braunschweig (Kreuzauffindung und Martyrien im Chor) c. 1225, Clm. 3900 (c. 1250) fol. 2a (hier neben der conjunctio manuum) photogr. v. Teufel Nr. 1237. — Aus dem 11. Jahrh. Clm. 15713 photogr. v. dems. Nr. 940, Cod. Lescur. Spirensis, erstes Widmungsbild.

[1]) Vgl. z. B. Clm. 3900 fol. 6a photogr. v. Teufel Nr. 1245, Clm. 13074 fol. 35b, 66b, 120b, Psalter. v. Cividale bei Haseloff a. a. O. Nr. 34, 32.

[2]) Vgl. Clm. 16002 (11. Jahrh.) fol. 32b, Collectarium aus Ottobeuren (c. 1160) in *Exemples of the book illumination* III Nr. 29.

[3]) U. F. Kopp *Bilder und Schriften* I 85 glaubt, die Beterstellung wolle den Exkommunizierten als Poenitenten kennzeichnen. Das würde aber eher dem Text widersprechen als dazu passen.

[4]) Beispiele: Widmung eines Buches i. d. Vivianusbibel (9. Jahrh.) bei Janitschek *Malerei* 42, in Clm. 14272 (10. Jahrh.) bei Swarzenski *Regensburger Buchmalerei* Nr. 9, Elfenbein v. Stammheim (11. Jahrh.) in *Kunstdenkm. d. Rheinprovinz* V 2 Taf. XII. — Widmung einer Kirche im Psalter. v. Cividale bei Haseloff a. a. O. Nr. 66. — Gaben der Friesen an den hl. Paulus, Wandgemälde im Dom zu Münster (c. 1260—1300) bei Janitschek 152/153.

von diesen begibt sich die Handreichung, während die Mitgelobenden bezw. ein Mitgelobender die rechte Hand vorstreckt;[1]) auch dieses bezweckt die Handreichung, keine bloße Handerhebung, — einen Ritus, der in dieser Anwendung auch nicht dadurch glaubhafter wird, daß der mitteldeutsche Dichter von ‚der Wiener Meerfahrt' (v. 129) sagt, man ‚*gelobe mit der hant*'. Damit kann ein Gelöbnis mit Handreichung, aber auch ein Gelöbnis mit Fingeraufstrecken gemeint sein. Was aber den Eid betrifft, so könnte man beim Empfänger etwa an ein Vorsprechen (‚Staben') des Eides und eine dazu gehörige Gebärde denken. Aber im Rechtsgebiet der Sachsenspiegel-Illustration wurde der Eid nicht vom Empfänger, sondern von einem besondern ‚Stäber' gestabt.[2]) Andererseits ist eine Annahmeerklärung, die der Redegestus des Empfängers ebenfalls ausdrücken könnte, beim assertorischen Eide ausgeschlossen. Sonst wäre ja ein Urteil darüber, *oft he vullenkomen si mit sime rechte* (Richtsteig 8 § 2), überflüssig. Anders zwar bei promissorischen Eiden, insbesondere bei Huldigungen. Aber Bilder aus ungefähr gleicher Zeit stellen auch hier den Eidempfänger unbeweglich dar.[3]) Beim Leisten jedes Eides andererseits wäre ein besonderer Zweck der Gebärde nicht zu erkennen. Überdies bleibt sie in den mit Gestikulationen noch sparsameren Hss. H und O sehr oft gerade bei schwörenden Personen unangedeutet, obgleich dazu eine Hand verfügbar wäre, z. B. H 7b Nr. 2, 4, 5 (Taf. VII 7, 9, 4), 11b Nr. 4 (Taf. XII 7), 16b Nr. 3 (Taf. XVIII 7), 28a Nr. 6 (Taf. XXXI 2), 29a Nr. 2, 3, 4 (Taf. XXXI 9, 10, XXXII 1), 3a Nr. 3, 4 (Taf. III 3, 4), 6b Nr. 4 (Taf. VI 8), O 10a Nr. 4 (bei Spangenberg *Beyträge* tab. VIII 4), 34b, 47a Nr. 1, 48b Nr. 1, 59a Nr. 2, 73a Nr. 4, und selbst aus D ließen sich derartige Stellen sammeln. Andere Bilderwerke aus derselben und aus früherer Zeit kennen beim Schwörenden keine Gebärde der linken Hand.[4]) Das etwas jüngere Balduineum verhält sich ebenso schwankend wie die Sachsenspiegel-Illustration.

Eine Willenserklärung scheint auch der mehrmals insbesondere in D vorkommende Redegestus eines Mannes anzudeuten, der einer Pfändung unterliegt. Man könnte wohl nur an eine Verwahrung denken. Aber der Text bietet nicht nur keinen Anlaß, dergleichen darzustellen, er schließt es geradezu aus, denn allemal handelt es sich um eine berechtigte Pfändung, — eine Pfändung also, gegen die sich Niemand mit Nutzen verwahren kann. Überdies zeigt sich, daß mindestens an einer Stelle in X dem Ausgepfändeten jede Redegebärde noch fremd gewesen sein muß. In H 15a Nr. 4 (Taf. XVII 2) nämlich trägt er als Lenker des Pflugs, wie billig, in der rechten Hand eine Peitsche, während er die linke an seine Wange legt und uns so zu verstehen gibt, daß er die Auspfändung erleidet. In O (N) 69a Nr. 1 deutet er mit der linken Hand auf sich, während die Peitsche in der rechten fehlt, so daß hier nun der Anschein eines Redegestus entsteht. In D 39a Nr. 4 ist in der Rechten wenigstens der Peitschenstiel übrig geblieben, wogegen die Linke

---

[1]) Nicht dem Vordermann auf die Schulter legt, wie K. J. Weber in *Teut. Denkmäler* Sp. 60 und Homeyer Anm. zu Ssp. III 85 § 1 glauben. Sie haben D nicht berücksichtigt, wo die Zusammengehörigkeit des Vordermannes mit den Hintermännern durch Umschauen des ersteren und einen Zeigegestus der letzteren zum Ausdruck gelangt.

[2]) Planck *Deut. Gerichtsverfahren* II 36 f. Freiberger Stadtrecht XXXVI 4, XXX 4.

[3]) *Balduineum* bei Irmer *Romfahrt* Taf. 10, 11, 15. Befehlsgestus auf Taf. 16.

[4]) Cgm. 63 (Wilhelm, gegen 1300) fol. 20a, 35b, 72b, Cgm. 51 (Tristan) fol. 82b. — Wandgemälde im Dom zu Braunschweig (südl. Chorwand) c. 1225.

zu dem jüngeren Redegestus (unten 2) erhoben ist. Auch hier hat infolge eines Mißverständnisses der Vorlage eine Übertragung durch den Illustrator stattgefunden.

Es steht also fest, daß in nicht wenigen Bildergruppen die Handerhebung keinem Gebrauch des Rechtslebens entspricht. Und zwar gilt dies nicht allein von Einzelnfiguren und von solchen Szenen, wo es sich nur um den Ausdruck einer rein passiven Teilnahme handeln könnte. Damit scheinen nun aber auch verdächtigt alle jene andern Bilder, die den gleichen äußeren Vorgang schildern, jedoch den Gedanken an eine Rechtsformalität nahe legen. Dennoch wäre es voreilig, sie vom rechtsarchäologischen Standpunkt aus in Bausch und Bogen zu verwerfen. Schon die oben erörterte Kunsttradition hätte sich schwerlich so lange fortgesetzt und ausgebreitet, wenn nicht eine so einfache Ausdrucksbewegung wie der sog. Redegestus im wirklichen Leben gang und gäbe gewesen wäre, — wie er es ja heute noch ist. Von hier aus können wir weiter schließen: die Illustratoren des Sachsenspiegels würden derselben Gebärde schwerlich eine so ungemessene Anwendung als ‚Motiv' gegeben haben, wenn sie nicht wenigstens in bestimmten Fällen auch dem Formalismus des lebendigen Rechts angehört hätte. Anhaltspunkte hiefür dürften sich vielleicht in unsern Bilderhss. selbst finden. Bevor wir nach ihnen suchen, empfiehlt es sich jedoch, noch einen zweiten ‚Redegestus' kennen zu lernen.

II.

Redegebärden (Fortsetzung).

2. Eine jüngere Gebärde gleichen Sinnes wie Nr. 1, die jedoch den Hss. der Y-Gruppe allein eigentümlich ist. Von Nr. 1 unterscheidet sie sich wesentlich nur dadurch, daß nicht die flache, sondern die hohle Hand erhoben wird. Die Normalform, wie sie in H auftritt, zeigt dabei sämtliche Finger mäßig gekrümmt (Fig. 2a). In D dagegen bleibt der Daumen und sehr oft auch der Zeigefinger gestreckt (Fig. 2b, c), so daß Verwechselung mit einem Zeigegestus möglich wird. In der Regel kehrt sich die Innenseite der Hand nach oben. Die Achsen von Hand und Unterarm liegen in H stets in einer Linie, wogegen in D regelmäßig bei steiler Haltung des Unterarms ein mehr oder weniger scharfer Winkel am Handgelenk entsteht. Der Oberarm verharrt in Ruhelage, während sich der Unterarm, und zwar in D sehr steil, aufrichtet.

Varianten von diesen Normalformen ergeben sich durch abweichende Haltung teils des einen oder andern Fingers, was öfters nur auf zeichnerischem Ungeschick beruht, teils, wie bei Nr. 1, des Ober- oder Unterarms, in D endlich auch durch abweichende Stellung der Hand zum Unterarm (in einer und derselben Achse, Fig. 2d). Bezüglich anomaler Fingerstellung mag hier bloß bemerkt werden, daß je einmal in D (3b Nr. 1 Fig. 2e) und in H (18b Nr. 4 Taf. XX 10) dicht am Zeigefinger liegend auch der Mittelfinger ausgestreckt wird.

Tritt die linke Hand für die rechte ein, so sind die Gründe dafür analog wie bei Nr. 1, und analog verhält es sich auch mit den Begleitgebärden. Oft unterbleibt eine solche ganz, weil eine Hand dazu nicht verfügbar ist, oder die verfügbare bleibt in Ruhelage. Verläßt sie diese, so geschieht es einige Mal zum Zweck eines Befehls- oder Ablehnungs-, besonders oft aber zum Zweck eines Zeigegestus der oben S. 180 ff. besprochenen subjektiv-

symbolischen Art. Beispiele für den Befehlsgestus: indem er den linken Zeigefinger aufstreckt, gibt uns der Richter zu verstehen in D 37 b Nr. 3 (= H 13 b Nr. 3 Taf. XV 4), daß er dem Henker den Strafvollzug,[1]) in D 38 a Nr. 5 (= H 14 a Nr. 5 Taf. XVI 3), daß er dem Bürgen, der ein Tier nicht vorbringen kann, das Herbeischaffen des Felles gebietet.[2]) An der ablehnenden Bewegung, die der Richter mit der linken Hand macht, sollen wir in D 20 b Nr. 1 und 38 b Nr. 2 erkennen, daß er die Festnahme des Beklagten, der einen Bürgen stellt, verbietet, in D 22 a Nr. 4, daß er den Fortgang des kämpflichen Verfahrens befristet, also hindert.[3]) Durch einen subjektiv-symbolischen Zeigegestus interpretiert wieder am häufigsten der Landrichter den Sinn der Komposition. Er deutet mit dem linken Zeigefinger auf die Ziffern einer Frist D 20 b Nr. 5, auf das Zeichen für den Tag 23 b Nr. 2, 24 a Nr. 1, für den Frieden 22 a Nr. 5, für das Urteil 24 b Nr. 2, 50 a Nr. 3, für den Stand, der einer Partei nicht gebührt 8 b Nr. 1, auf das des Marktes, worin er dingt 39 b Nr. 5, auf den Stuhl, den der gescholtene Urteiler räumen muß 25 a Nr. 2, den Rockausschnitt, woran man beim kämpflichen Gruß den Gegner packen soll 18 b Nr. 4, auf die Wunde, wegen deren Einer klagt 19 a Nr. 2, auf die Leute, die man wegen einer Wunde beschuldigen darf 44 b Nr. 1 oder die nicht über einander urteilen können 50 a Nr. 4, auf die kranke Partei, die sich durch ihren Bürgen entschuldigen läßt 23 a Nr. 3.[4]) Von andern Personen, die der Künstler dazu beruft, den Beschauer zu belehren, nenne ich den Bischof, der auf den von ihm gewählten König 47 a Nr. 3, den Gogreven, der auf den Fronboten als seinen Stellvertreter 21 b Nr. 5, den Urteiler, der auf die Ziffern von Fristen und Zeichen von Tagen oder auf den Mann deutet, der in seinem Gericht dingpflichtig ist 70 b Nr. 3, 80 a Nr. 5, 82 a Nr. 1, 88 b Nr. 3, den Kläger, der auf das (verbrannte!) Pferd weist, wofür er Ersatz verlangt 37 a Nr. 4, oder auf den Richter, der ihm nicht richtet 22 a Nr. 3, 54 b Nr. 5, den Gläubiger, der auf das Geld zeigt oder auf die Ziffer der Summe, die er bekommt 43 b Nr. 5, 51 b Nr. 5, den Herrn, der auf den Vorsprecher deutet, den er anschuldigt 63 a Nr. 1, oder auf den Unterherrn, an den er den Untervassallen weist 66 a Nr. 1, oder auf die symbolische Darstellung des Lehenbesitzes, der bewiesen werden soll 69 b Nr. 3.[5]) — Sehr häufig ist in D eine begleitende Bewegung nach Art von Nr. 1 oder auch, schwach nachahmend, von Nr. 2 selbst.

Auch die Verwendung der Hauptgebärde ist, soviel sich fürs erste aus den Äußerlichkeiten des Vorkommens beurteilen läßt,[6]) die gleiche wie die von Nr. 1. Sie wird den-

---

[1]) Analog König und Landrichter in H 26 a Nr. 1 (Taf. XXVIII 5). Vgl. auch D 52 a Nr. 1.

[2]) Vielleicht gehören hieher auch D 53 b Nr. 4 (= H 27 b Nr. 4 Taf. XXX 6), 82 b Nr. 2 und H 14 b Nr. 2 Taf. XVI 5. An letzterer Stelle hat jedoch D 38 b Nr. 2 sinngemäßer einen Ablehnungsgestus. S. den Text oben.

[3]) Möglicherweise jedoch war in X auf dem ersten und dritten Bild die Hauptgebärde des Richters eine demonstrative wie in O 38 b Nr. 1, 35 b Nr. 2. Aber O zeigt hier auch noch mancherlei andere Abweichungen.

[4]) Verwandte Beispiele: der Landrichter deutet auf den Fronboten D 27 b Nr. 2, auf Parteien 20 b Nr. 6, 21 a Nr. 4, 22 b Nr. 2, 38 a Nr. 4.

[5]) Andere Beispiele aus D: 47 b Nr. 4 (Schultheiß), 82 a Nr. 5 (Urteiler), 52 a Nr. 3 rechts, 82 a Nr. 4, 88 a Nr. 4 (Herr), 38 a Nr. 2 (Zeuge?), — aus H: 7 b Nr. 1, 3—5, 12 a Nr. 2, 14 b Nr. 3, 15 a Nr. 1, b Nr. 3, 4, 16 b Nr. 2, 4, 5, 27 a Nr. 5 (Richter, Taf. VII 6, 8—10, XIII 2, XVI 6, 9, XVII 6, 7, XVIII 6, 8, 9, XXXI 1), 8 b Nr. 2, 11 a Nr. 2, 13 a Nr. 5, 16 b Nr. 1, 5 (Partei, Taf. VIII 8, XI 8, XV 1, XVIII 5, 9), 16 a Nr. 3 (Ehemann, Kind, Taf. XVIII 2).

[6]) Die Hss. stimmen auch hier vielfach nicht überein. Insbesondere bringt oft die eine den ‚Rede'-, wo die andere einen ‚Zeige'-Gestus, ohne daß sich immer mit Sicherheit sagen läßt, welcher der richtigere sei.

selben Personen zugeteilt wie diese: weitaus am öftesten dem Richter, aber auch dem König, dem Lehenherrn, dem Urteiler, der Prozeßpartei, dem Zeugen, dem Boten, dem Wähler, verschiedenen Privaten bis hinunter zum Kinde. Es sind auch keine wesentlich andern Anlässe, die sie motivieren, insbesondere wiederum nicht bloß Reden wie Befehle, Fragen, Urteile, Wahlen, Übertragungen, sondern auch die verschiedenen Grade passiver Teilnahme wie Zuhören und Zuschauen bei Parteivorträgen, bei Urteilen, Eidschwüren, Zeugenaussagen, Willenserklärungen, Botschaften, oder wie Empfang von Geld und Gut, Entgegennahme von Huldigungen und Gelöbnissen. Endlich fehlt Nr. 2 sowenig wie Nr. 1 bei Einzelfiguren.

Belegstellen für alles dieses wird man beim Durchblättern von D und selbst von H in Mengen finden. Sie hier anzuführen wäre überflüssig, da sich die Gleichheit der Bedeutung von Nr. 2 und Nr. 1 unmittelbar beweisen läßt. Der Zeichner einer und der nämlichen Hs., ja eines und des nämlichen Bildes wechselt bei Figuren von einer und derselben Bedeutung mit den beiden Gebärden ab. Man vergleiche z. B. die verschiedenen Sendpflichtigen, die verschiedenen Dingleute in D 4 a unter einander, ebenso die Zeugen in 21 b Nr. 5 oder 22 a Nr. 1, 20 a Nr. 2, 39 b Nr. 4, 61 a Nr. 2, die Wettenden in 48 b Nr. 3, die freigelassenen Reichsdienstmannen 53 a Nr. 4, die gezweiten Geschwister 27 a Nr. 1, ferner den Schwörenden in 41 a Nr. 3 mit dem im nächsten Bilde, den die Verfestung bezeugenden Gogreven in 21 b Nr. 6 mit dem in gleicher Funktion auftretenden Grafen 22 a Nr. 1, den eine Frist bestimmenden Richter 20 b Nr. 5 mit dem in 64 a Nr. 2, den darüber Urteilenden 70 a Nr. 3 mit dem in 73 a Nr. 2. Ohne sachliche Änderung darf darum ein Illustrator die Gebärde 1 setzen, wo ein anderer Nr. 2 setzt. Vgl. den Eidempfänger in D 32 b Nr. 3 mit dem entsprechenden in H 8 b Nr. 2 (Taf. VIII 8), den Zahler in D 37 a Nr. 1 mit dem in H 13 a Nr. 1 (Taf. XIV 6), den Dienstmann von D 53 a Nr. 5 mit dem von H 27 a Nr. 5 (Taf. XXIX 10), den Herrn H 5 a Nr. 1 (Taf. V 1) mit dem in D 63 a Nr. 1, Vater, Mutter und Kind in D 40 a Nr. 3 mit denen in H 16 a Nr. 3 (Taf. XVIII 2), den Richter und die Partei auf dem nächsten Bild in beiden Hss., den Richter in D 39 a Nr. 5, 42 b Nr. 1, 53 a Nr. 6 mit dem in H 15 a Nr. 5, 18 b Nr. 1, 27 a Nr. 6 (Taf. XVII 3, XX 6, XXX 1). Eben solche Gleichungen würden sich nachweisen lassen zwischen O einerseits und D oder H anderseits. Der Richter z. B., der auf das Marktkreuz deutet, und der Beklagte, der sich davon abwendet, erheben in D 39 b Nr. 5 und H 15 b Nr. 5 (Taf. XVII 8) die rechte Hand nach Schema 2, in O 70 a Nr. 1 (Gegensinn) die linke nach Schema 1; der die Enthauptung anordnende in D 37 b Nr. 3, H 13 b Nr. 3 (Taf. XV 4) befolgt Schema 2, während er in O 66 a Nr. 1 nach Schema 1 richtet, ebenso verhält sich der auf den angemaßten Standesschild deutende Richter in O 24 a Nr. 2 (oben S. 181) zu dem in D 8 b Nr. 1 u. s. w.

Demnach geht es nicht an, in Nr. 2 etwa das altsächsische *digitos incurvare* wiederzufinden. Erwähnt wird dieses nur bei der Auflassung,[1] d. h. bei einem Verzicht, kann auch nicht denselben Ritus bedeuten,[2] wie das Handeln *digito, mit fingern* d. h. mit Aufrichten von einem oder zwei Fingern, wiewohl dieser Hergang nicht ohne Einkrümmen

---

[1]) Grupen *Teutsche Altertümer* etc. 33, J. Grimm *Rechtsaltertümer*[4] I 177, 195, R. Schröder *Lehrbuch d. deut. Rechtsgesch.*[4] 61.

[2]) Diese Gleichsetzung bei R. Schröder a. a. O. und 295, P. Puntschart *Schuldvertrag und Treugelöbnis* 352, 357, 358.

der andern Finger möglich war (s. unten 7). Auf unsere Nr. 2 würde die Benennung *incurvare digitos* kaum recht passen. Bei diesem denkt man an ein entschiedenes Einkrümmen aller oder doch bestimmter Finger, nicht an ein so leichtes, wie es bei Nr. 2 typisch ist.

Bei der Verwendung des Motivs 2 standen die Illustratoren ebenso unter dem Banne einer künstlerischen Tradition wie bei Nr. 1. Die unter Fig. 2e abgebildete Variante in der Fingerhaltung wandelt den allbekannten sog. ‚Segensgestus' ab und kommt gleichbedeutend mit Nr. 1, wenn auch viel seltener, schon in der frühmittelalterlichen Malerei vor[1]) und pflanzt sich bis in die sog. Manessische Liederhs. fort.[2]) Aber auch mit der Fingerstellung, die in den Hss. unserer Y-Familie das Merkmal der Hauptform des Motivs bildet, findet sich dieses in älteren Denkmälern,[3]) wobei sich zeigt, daß es lediglich auf eine Abänderung von Nr. 1 zurückgeht. Von verschiedenem Ursprung also ist, was in der Sachsenspiegel-Illustration als Typus und als Variante erscheint. Aber die Illustratoren haben die Verschiedenheit des Ursprungs nicht mehr empfunden.

In sachlicher Hinsicht können wir nunmehr die Gebärden 1 und 2 einander gleich setzen und damit zu dem Punkt zurückzukehren, bei dem wir die Erörterung von Nr. 1 abgebrochen haben. Unter dem einen Namen ‚Redegestus' dürfen wir jetzt die beiden Ausdrucksbewegungen um so eher zusammenfassen, als fortan nur solche Anwendungsfälle in Betracht kommen, wo sie die Gedankenmitteilung eines Redenden bezeichnen.

Wir beginnen mit dem Redegestus des Vorsprechers. Regelmäßig sehen wir diesen, wo er für seine Partei das Wort führt, eine Hand erheben, D 18b Nr. 3,[4]) 79b Nr. 4. Das dürfte doch nicht auf bloßer künstlerischer Laune beruhen. Ein anderes Bild nämlich,

---

[1]) Beispiele: Psalter Egberts (a. 984—93) fol. 17 (B. Egbert, die Widmung annehmend) her. v. Sauerland u. Haseloff Taf. 2, Clm. 4453 (c. 1000) fol. 34b (ein Zuhörer bei der Bergpredigt), photogr. v. Teufel Nr. 1046, Berliner Evangeliar (11. Jahrh. fast sämtliche Figuren bei der Transfiguration) bei Janitschek *Malerei* 88/89, Clm. 8271 (1190) fol. 3a, b, 5b (Einzelbildnisse), Salzburger Federzeichg. des 12 Jahrh. (Hiobs Weib) bei Hefner-Alteneck *Trachten* etc. 64 (G), Clm. 15903 (c. 1200) fol. 19a (drei von fünf Teilnehmern einer Unterredung), Clm. 3900 (c. 1250) fol. 62b (Jesus auferstehend), Clm. 835 (13. Jahrh.) fol. 14a (Potiphar den Joseqh kaufend, photogr. v. Teufel Nr. 2334), Cgm. 51 (Tristan fol. 82b (Isot vor dem Bischof), Cgm. 63 (Wilhelm) fol. 20a (Zuschauer). — S. auch Haseloff *Malerschule* 300f.

[2]) Vergl. die Tafeln 91—93, 99, 117, 123, 137, 138 der Kraus'schen Ausgabe.

[3]) Beispiele: Cod. Egberti (a. 984—93) her. v. Kraus *D. Miniaturen* etc. Taf. 34, 40, 57 (Petrus als Zuschauer), 60 (Apostel am Pfingstfest) 57 (Frau am Grabe Jesu), 46 (Petrus verleugnend), Paris Bibl. nat. Ms. lat. 10514 fol. 76 (Evangelist) bei Sauerland u. Haseloff a. a. O. Taf. 54 Nr. 1, Clm. 4453 fol. 155b (ein Träger der Bahre des auferweckten Jünglings), 231b (Zuschauer bei der Erweckung des Lazarus) photogr. von Teufel Nr. 1054, 1063), Clm. 15903 fol. 19a, 30a, 55a, 78b, 80a, 91b (Zuschauer, Hörer, Redende), Clm. 23094 (c. 1250) bei Haseloff a. a. O. Nr. 108 (ein Zuschauer), Clm. 3900 (c. 1250) fol. 64b (Adam aus der Vorhölle befreit).

[4]) Auf dem entsprechenden Bilde O 32b Nr. 2 streckt der Vorsprecher den rechten Zeigefinger auf, während er die linke Hand erhebt. — In der sog. Renesse'schen Schwabenspiegel-Hs. zu Brüssel Nr. 14690 fol. 133a erheben die Vorsprecher eine Hand; einer scheint allerdings damit zugleich auf seine hinter ihm stehende Partei zurück zu deuten. In der Hs. des Hamburger Stadtrechts v. 1497 (Lappenberg *D. Miniaturen z. d. Hamb. Stadtr.* Taf. 8, 15) bedient sich der Vorsprecher des Redegestus. Eben diesen macht in der *Heiligenberger Hs. über die Egg* (her. v. Bad. General-Landesarchiv 1887) bei einer Verhandlung von 1481 der Vorsprecher der einen Partei, während der des Gegners mit einem Zeigegestus agiert.

D 18a Nr. 1,[1]) veranschaulicht, wie eine Prozeßpartei ihren Vorsprecher absetzt, weil er sie ‚versäumt' hat. Zwar könnte man der Zeichnung nach auch glauben, es handle sich dort um das Nehmen eines neuen Vorsprechers, mit dem die Partei sich zu erholen gedenkt. Allein die Farben, in die der Vorsprecher gekleidet ist, machen diesen als eben denselben kenntlich, den die Partei in den beiden vorausgegangenen Szenen (17b Nr. 3, 4) genommen hat. Ihrem bisherigen Vorsprecher also fällt sie in den Arm, indem sie ihn am Handgelenk packt, und zwar am Gelenk der erhobenen Hand. Obgleich der Illustrator diese Formalität nur subjektiv-symbolisch meinte, setzte er doch voraus, daß bei der Hauptfunktion eines Vorsprechers dessen erhobene Hand eine notwendige Rolle spielte.

Dieses führt nun aber weiter. Der Redegestus kann den Vorsprecher nicht als Sprecher eines fremden, sondern nur als Sprecher eines an bestimmte Formen gebundenen, eines prozessualen Vortrags kennzeichnen. Von hier aus gewinnen auch jene zahlreichen Bilder rechtsarchäologischen Wert, wo unter Handerhebung ein Prozeßvormund oder eine Partei selbst spricht.[2]) Insbesondere müssen wir hier zurückkommen auf den oben erwähnten Parallelismus der beiden erhobenen Hände von Prozeßparteien. Gestalten wie die der klagenden Witwe in D 13b Nr. 5 oder des klagenden Vassallen in D 72a Nr. 2 oder des antwortenden Herrn ebenda kann man weder aus künstlerischer Tradition noch aus dem Streben nach Lebendigkeit erklären. Gewisse Klagen und Antworten muß es gegeben haben, die man nur unter Erhebung beider Hände vorbringen konnte. Was die Klagen betrifft, so brauchen es nicht gerade die zu sein, welche unsere Zeichner illustrieren. Wir werden vor Allem an die mit Gerüft denken, wofern der Kläger beide Hände frei hatte und nicht vielmehr in der einen sein Schwert zu tragen hatte.[3]) Aus der Heimat der Ssp.-Illustration besitzen wir ein Rechtsbuch, das gelegentlich der Notnunftklage verlangt, eine Frau solle das Gerüft *mit ufgeworffen henden* tun. *Mit windenden henden und mit gerufte* soll sie nach Nik. Wurm von Liegnitz klagen.[4]) Bei Antworten,

---

[1]) In O 31b Nr. 1 kehrt die Partei dem Richter den Rücken; den Vorsprecher packt sie mit der rechten Hand am Gelenk der linken, während sie mit dem rechten Zeigefinger auf ihn deutet.

[2]) Beiläufig mag angemerkt werden, daß auch in der oben S. 194 N. 4 zitierten Brüsseler Hs. fol. 128b, 208a, 210a, 220a, 253b, 260b, 273a die Prozeßparteien regelmäßig mit dem Redegestus auftreten. Bei dem Charakter dieser Zeichnungen ist allerdings nicht viel darauf zu geben. Dasselbe gilt von Darstellungen wie in dem Züricher Ms. A 75 (Edlibachs Chronik a. 1485 ff.) fol. 11, 12, 14, 28. Mehr Gewicht könnte man auf altfranzösische Miniaturen zwischen 1300 und 1400 legen, von denen man erwarten möchte, daß sie den im französischen Recht noch fortlebenden Formalismus des fränkischen Rechts wiederspiegeln, wie z. B. die in dem Digestum des Clm. 14022: auf 11 Gemälden sind hier Prozeßparteien dargestellt, und zwar stets mindestens eine, oft aber beide Hände erhebend. — In den Miniaturen zum Hamburger Stadtr. v. 1497 bei Lappenberg (oben S. 194 N. 4) Taf. 4, 5, 6 ist das Aufheben der rechten Hand die regelmäßige Gebärde der Prozeßpartei.

[3]) Wie in D 34b Nr. 5, 28a Nr. 5, b Nr. 1, 15a Nr. 3, 18a Nr. 3, 21b Nr. 4, H 10b Nr. 5 (Taf. XI 6), O 61a Nr. 2, 48b Nr. 1, 26b Nr. 1, 37b Nr. 2 und nach Rechtsb. i. Distinctionen IV c. 6 dist. 7, Herforder Rechtsb. 24, 27, Blume des Magdeb. R. bei Homeyer *Richtsteig* 345, Grimm *Rechtsalterthümer*[4] II 519 f., H. Zoepfl *Altertümer* etc. III 238, Noordewier *Regtsoudheden* 415, Fruin *De oudste Rechten der Stad Dordrecht* I 364, II 296, 301.

[4]) Rechtsb. n. Distinctionen IV c. 10 dist. 3. — Petropaulin. Hs. zu Liegnitz (a. 1386) 1 fol. 268b, 269b, Hs. der Milichschen Bibl. zu Görlitz (a. 1387) zu Ssp. II 64, Glosse zu Ssp. II 64 § 1, Mühlhauser Rechtsb. 30. — Vgl. auch den Brauch römischer Frauen vor Gericht bei Sittl *Gebärden* 51. — Aufheben der Hand beim Todtschlaggerüft *Rechtsboek van den Briel* S. 180.

die unter Verdoppelung des Redegestus vorzubringen waren, können wir an solche denken, die zugleich eine Bitte an den Richter oder an den Kläger enthielten, wie z. B. die wegen unabsichtlicher Tödtung, wobei der Antworter um Gnade bitten mußte.[1]) Übertrugen aber die Illustratoren den außerordentlicherweise verstärkten Redegestus auf gewöhnliche Parteivorträge, so werden wir im Hinblick auf das über den Vorsprecher Gesagte den Schluß ziehen dürfen, daß in diesen gewöhnlichen Fällen wenigstens der einfache Redegestus erforderlich war. In dieser Hinsicht nun verdient doch das Bild in W 34 b Nr. 1[2]) gar sehr beachtet zu werden, wo dem Antworter, der mit zwei Gehilfen die Inzucht seines Rosses beschwört, eigens zum Zweck des Redegestus noch eine dritte Hand gegeben ist. Der Zeichner muß also diese Handbewegung für schlechterdings erforderlich gehalten haben. Die Ökonomie des altdeutschen Rechtsformalismus aber macht unsere Annahme durchaus verständlich. Mußten außerprosessuale Geschäfte der Regel nach ebenso mit der Hand wie mit dem Mund abgeschlossen werden und zwar (ursprünglich) die Geberde genau so lang dauern wie die Rede, so würde man es begreifen, wenn derselbe Rechtssatz auch die prozessualen Geschäfte beherrschte und also bei denjenigen Parteireden, wo Handreichung oder Fingeraufstrecken ausgeschlossen, Handerhebung erforderlich war. Der Gedanke, ein Parteigeschäft müsse wie an bestimmten Worten hörbar, so an bestimmten Werken sichtbar sein, wäre folgerichtig durchgeführt.

Nicht gleich starke Gründe sprechen für eine analoge Regel bei Geschäften des Richters, und es läßt sich darum auch nicht mit gleicher Wahrscheinlichkeit abgrenzen. wieweit der auf den Bildern ihm zugeschriebene Redegestus den Ansprüchen des Rechtsformalismus gemäß war. Fest steht jedoch, daß seit alten Zeiten die Ausübung der richterlichen Befehlsgewalt von Gebärden begleitet war. Die *missio in bannum* hatte der Richter. wenn er einen Stab in der Hand hielt, *per fustis elevationem* vorzunehmen.[3]) War die Hand leer, so wird sie wol darum noch nicht ruhig geblieben sein. Von Grund aus würde sich nun allerdings für derartige Handlungen des Friedensbewahrers mehr der Befehlsgestus (unten Nr. 6) eignen, falls es überhaupt einen solchen gab; der Redegestus würde nur passen, wo er erlaubt oder warnt. Dennoch läßt sich die Vermutung begründen, daß für befehlendes Fingerstrecken die schlichte Handerhebung wenigstens in gewissen Fällen eintreten durfte. Auffallen muß schon die feierliche Handbewegung nach Typus 1, womit sich dreimal in O 70 a Nr. 2, 72 a Nr. 2, 86 a Nr. 4 der König als Richter vorstellt. Gerade so führt D 85 b Nr. 5 den richtenden Grafen vor, wo der Satz illustriert wird, daß ein und dasselbe Gericht nicht zwei Leute zu Lehen haben können. Er erhebt die flache rechte Hand, während er mit der linken hinauf nach dem vorausgehenden Bilde deutet, wo er belehnt wird. In D 46 b Nr. 1 ‚wirkt‘ der Richter dem Fronboten seinen Frieden, indem er den rechten Arm stark vorstreckt und die Hand erhebt, während seine Linke

[1]) Richtsteig Landr. 44 § 2. Blume v. Magdeburg I 124. — Nur beiläufig mag erwähnt sein, daß die Bilder der Belialhs. zu Wiesbaden (Landesbibl. Nr. 66. 15. Jahrh.) eine bittende Prozeßpartei stets beide Hände erheben (zuweilen falten) lassen, fol. 28 a, 32 b, 81 a.

[2]) Ergänzungstafel 1 hinter der Ausgabe der Dresdener Bilderhs.

[3]) J. Ficker *Forschungen zur Reichs- u. Rechtsgeschichte Italiens* IV Nr. 2 (a. 911). Gleichbedeutend ist *per fuste(m)* ebenda Nr. 47 (a. 1017), III S. 33, 35. Die vielen Urkunden, die W. Sickel *Zur Gesch. des Bannes* 27—41 gesammelt hat, beschreiben zwar keine derartige Handlung; aber in Nr. 74 (a. 1298), 75 (a. 1299) kommt doch vor: *banno regio stabilire cum solemnitatibus debitis et consuetis.*

den Befehlsgestus ausführt. Nach dem entsprechenden Bilde in O 80a Nr. 2 (Gegensinn) war die Darstellung in N die umgekehrte, und D selbst bringt auf derselben Kolumne (Nr. 3) in einem andern Fall richterlichen Friedewirkens die umgekehrte Anordnung der Gebärden. In einem dritten (19b Nr. 3) hat D nur den Befehls-, O fol. 34a Nr. 2 nur den Redegestus. In einem vierten Falle, wo D den Richter gar nicht als solchen erkennen läßt, hebt er in O 25a Nr. 2 über einer vor ihm knieenden und ein Vergabungssymbol (den Handschuh) haltenden Frau seine beiden Hände vollständig parallel mit gegen einander gekehrten Innenflächen empor, während die entsprechende Person in D 14b Nr. 2 wenigstens die rechte Hand erhebt: er wirkt über die Auflassung seinen Frieden. Eine ähnliche Figur bringt O 72a Nr. 4 zu Ssp. III 36 § 1, nur daß hier die Erhebung beider Hände nicht parallel vor sich geht. Wahrscheinlich gehört auch der Richter von D 38b Nr. 2 hieher, der dem Text zufolge dem vor ihm stehenden Kläger ‚Frieden wirken' soll; er deutet auf ihn mit der Rechten und zeigt mit einer sehr gezwungenen Bewegung dem Beschauer die Innenfläche der erhobenen linken Hand.[1]) An Seitenstücken aus andern Denkmälern derselben Zeit[2]) fehlt es nicht. Die reich illustrierte Wilhelmhs. Cgm. 63 (gegen 1300) fol. 91 schildert, wie König Amelot die Savine in seinen Schutz aufnimmt: er hält in der Rechten das Szepter und erhebt die linke Hand. Auf jenem bekannten Blatt der sog. Manessischen Liederhs.,[3]) das den Wartburgkrieg vorführt, thronen in Vorderansicht Landgraf Hermann als Richter, mit der linken Hand das Schwert hinaushaltend, weil der Wettkampf um Leben und Tod hergeht, und die Rechte seitlich hoch erhebend, rechts neben ihm die Landgräfin Sofie mit mäßig vor der Brust erhobener rechter Hand. Der Maler hat den Wendepunkt des Streites gewählt, wo *‚diu vürstin sprach: swem ich mîn hant je bôt, der lêt în wol genesen'*,[4]) der Landgraf also dem besiegten Ofterdinger das Leben fristet, d. h. Frieden wirkt. Im Wesentlichen denselben Anblick gewährt schon 1249 Herr Pribizlaw von Richenberg auf seinem Siegel, wo er mit verschränkten Beinen und barhäuptig als Richter thront: die flache linke Hand streckt er weit hinaus, während er mit der rechten das bloße Schwert über den Knieen hält.[5]) Besonders lehrreich wäre hier, wenn eindeutig, auch das Siegel des Grafen Egino IV. von Urach von 1228;[6]) auch er sitzt mit verschränkten Beinen und barhäuptig als Richter da; den rechten Arm stützt er aufs Knie; die linke Hand erhebt er vor der Brust scheinbar mit auswärts gekehrter Fläche,

---

[1]) Vgl. übrigens H 14b Nr. 2 (Taf. XVI 5).

[2]) Zeichnungen des ausgehenden Mittelalters sind nicht mehr verwendbar. Die lebhafte Gestikulation der Richtergestalten in der Wiesbadener Belialhs. (Landesbibl. Nr. 66) z. B. kennt keinerlei Formregeln mehr. — Beachtenswert 2 Königsbilder zu Schwarzrheindorf 1151—57 bei Ausm Weerth *Wandmalereien* Taf. XXX.

[3]) Fol. 219b, bei Kraus Taf. 72.

[4]) Wartburgkrieg 1 v. 71 f.

[5]) Bei Fürst F. K. z. Hohenlohe-Waldenburg *Sphragist. Album* Heft III. Mit ähnlicher Bewegung der linken Hand, während die rechte das Schwert über den Knieen hält, aber im ganzen minder charakteristisch eine Richterfigur in Clm. 13074 (c. 1200) fol. 28a.

[6]) Abbildungen in Steindruck bei J. Bader *Egino d. Bärtige* Taf. I, und bei Fürst F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg a. a. O. Heft II, in Holzschnitt bei S. Riezler *Fürstenberg. Urkundenbuch* I 154 und Titelblatt. Beschreibungen: Bader a. a. O. VII, *Wirttemb. Urkundenb.* III 239, Riezler a. a. O. XVI f. Es stimmen weder die Abbildungen unter sich noch die Beschreibungen mit den Abbildungen überein. Das Siegel ist eben nicht mehr sehr deutlich. Zweifelsfrei scheint jedoch die Haltung der linken Hand, irrig daher die Angabe bei Bader und im Wirttemb. Urkundenb., wonach sie an den Bart greifen soll.

also wieder in sehr gezwungener Haltung. Das wäre zwar nicht das Redegestusmotiv, bewiese aber, wie wenig gleichgiltig Handgebärden beim Richter waren. Auf den Gemälden des Soester ‚Nequambuches‘ (1300—1325) erteilt der sitzende Richter einmal dem vor ihm stehenden Fronboten, ein anderes Mal dem Scharfrichter Befehle mit dem Redegestus.[1]) Vielleicht darf ich nebenbei auch auf gleichzeitige französische Miniaturen verweisen. Die Berliner Beaumanoir-Hs. (Hamilt. 193) z. B. bei dem wichtigen cap. 67 *des jugemens et de la maniere de fere jugement*, ferner das Bild eines Lit de justice v. 1331 in Bibl. nat. ms. lat. 18437 fol. 2,[2]) und die herrliche Digestenhs. Clm. 14022 (14. Jahrh.)[3]) lassen mehrmals den Richter mit schlicht erhobener Hand fungieren. Dort würden sich insbesondere auch Parallelen finden zu dem Redegestus des Urteil fragenden Richters von D 50a Nr. 4 (= H 24a Nr. 4 (Taf. XXVI 8), 80a Nr. 3, 4, 84a Nr. 3, 17b Nr. 2. Unmittelbar aus schriftlicher Quelle läßt sich diese Gebärde bei Ausübung der richterlichen Befehlsgewalt allerdings, wie es scheint, erst in einem späten Anwendungsfall nachweisen: das Gericht vor dem Roland zu Halle hegt im Jahre 1747 der Schultheiß *‚mit aufgehobener Hand‘*.[4]) Dafür empfängt aber die oben ausgesprochene Vermutung noch Stützen von anderen Seiten her. Auf Siegeln[5]) und öfter noch auf Münzen,[6]) auf Gerichtskreuzen,[7]) auf Befriedungspfählen,[8]) auf Stäben[9]) und in Gestalt von befriedenden Geräten[10]) erscheint, bevor sie sich in eine schwörende Hand wandelt, die flache Hand als Wahrzeichen des Gerichts und der befriedenden Gewalt, ganz und gar gleichend jener

1) *Westfäl. Provinzialblätter* Bd. I H 4 (1830) Taf. IV, VI. Daß der Richter auf Taf. IV kein geistlicher, wie a. a. O. 153 angenommen wird, zeigt seine Tracht.

2) Reprod. in *Bibl. nat. dép. des manuscrits. Facsimilés* etc. (Par. 1900) Nr. 40 und bei Lacroix *Moeurs* etc. 531.

3) S. oben S. 195 Note 2. Der ‚Prätor‘ hält bei dem Buch *de in integrum restitutionibus* eine Lilie, bei *de condiccione furtiva* ein Schwert in der einen Hand. Zwölfmal erscheint er mit dem Redegestus und zwar meist, indem er beide Hände erhebt, nur einmal mit dem Befehlsgestus.

4) Dreyhaupt *Pagus Neletici* II (1755) 507. Dagegen allerdings Friedewirken mit Aufrichtung von 2 Fingern 1450, ebenda 471 f.

5) Gerichtssiegel bei Baumann *Geschichte des Algäus* III 240, II 188.

6) Z. B. Dannenberg *Die deut. Münzen der sächs. u. fränk. Kaiserzeit* I Nr. 414, 415, 416, 1249, 1250, 1253, II 1596 und Taf. 89 Nr. I—IV; v. Posern-Klett *Sachsens Münzen* etc. I Taf. XIX 2—5, XLII 8. Natürlich muß von dieser Hand die Dextera Domini, die ebenfalls oft als Münzbild vorkommt, unterschieden werden.

7) Hölzernes Centgerichtskreuz zu Neustadt in der ehemal. Grafschaft Breuberg *Kunstdenkm. im Großht. Hessen, Kreis Erbach* 203. Ein ähnliches Kreuz aus Eisen befindet sich an einem Hause zu Erlenbach a. M. (Mitteilg. v. R. Schröder). Nachricht von einem solchen Kreuz zu Echternach bei R. Schröder u. Béringuier *Die Rolande Deutschlands* 10. Die eingeschnittene Hand an diesem Kreuz als eine Nachbildung des Handschuhs aufzufassen, ist eine unnötige Hypothese.

8) Dahin gehört die sog. Saltnerhand oder Saltnertatze in den Weingärten von Südtirol. Vgl. damit das *regiam manum apparenter ponere* zum Zeichen der *specialis guardia et protectio regis* bei Du Cange *Gloss.* s. v. *Manus*.

9) Die französische *manus justitiae* streckt zwar gewöhnlich nur die Schwurfinger aus, was Laborde *Gloss. franç. du moyen âge* s. v. *Baston a seigner* und Viollet le Duc *Dict. du mobilier* IV 322 f. für einen Segensgestus ansehen. Aber die *manus j.* auf Heinrichs IV. Paradebett (Stich v. Briot 1610) ist eine völlig flache Hand.

10) Die Gerichtshand zu Geising, auf die man Frieden geloben mußte, beschr. im *Anzeiger für Kunde der deut. Vorzeit* 1881 Sp. 237. Vgl. damit die Angaben über ein ähnliches Gerät bei K. Stallaert *Glossarium van verouderde rechtstermen* I 555 Nr. 9.

richtenden Königshand in O. Um ferner einem Ort den Marktfrieden zu verleihen, schickt der deutsche König seinen Handschuh hin, d. h. er stiftet mit dem Kleide das Abbild seiner Hand *to bewisene dat it sin wille si*[1]) und fortan hängt nach unsern Illustrationen am Marktkreuz der Handschuh,[2]) am Zeichen des Sonderfriedens das Zeichen seiner Quelle. Am einfachsten erklärt sich dies Alles, wenn die erhobene flache Hand die Gebärde war, womit der Friedensbewahrer das Ding hegte und den Frieden setzte. Das ist denn auch der Kern der Sage vom Ursprung des Magdeburger Stadtrechts: *Do gap in der kunig also getan recht, als er tegelichen in seinem hofe hatte. das bestetigte er in mit der Romer urkunde und bot seine hant dar. do greiff an eyn kowffmann und czoch im den rechten hanczken us der hant. do wart in sente Peters frede gewurcht obir von gotis halben mit einem krewcze. das ist noch das orkunde, wo man newe stete bawet und merkte machit das man do eyn krewcze seczit uff den markt dorumb [das man sehe dass da ein wicvride si unde henget da des kunigis hantziken durch] das man sehe, das es des kunigs wille sey.*[3]) Das angelsächsische Recht endlich kennt unter den verschiedenen Sonderfrieden einen, den der König mit seiner Hand verleiht (*griđ þæt he mid his agenre hand syld, cyninges handgriđ*) und unterscheidet die *pax data manu regis* von der *pax per breve data.*[4]) Mündlichen Befehl des Friedensbewahrers begleitete also jedenfalls eine Bewegung seiner Hand.

Vorzüglich eignete sich der Redegestus für die Urteiler, — mit Ausnahme des Urteilfinders, zu dessen rechtweisendem Ausspruch besser eine hinweisende Bewegung (unten Nr. 6) passen mochte. Erwägt man die rechtliche Bedeutung des ‚Folgens‘ nach einem gefundenen Urteil, insbesondere für das Ermitteln der ‚mehreren Menge‘ und für die Zulässigkeit der Urteilsschelte,[5]) so wird man zu der Vermutung geführt, daß strengem Recht nach die ‚Folge‘ ihren Ausdruck in einem sichtbaren Zeichen gefunden habe. In alamannischen Gerichten geschah dies nachweislich durch Handaufheben,[6]) eine Form, die wir andererseits auch an skandinavischen Dingversammlungen antreffen, seitdem das altgermanische Zusammenschlagen der Waffen dort abgekommen.[7]) Soll nach einer niedersächsischen Formel ein Achturteil *mit fingern, zungen, offenem munde und aufgeschwollenen (l. aufgehobenen) händen*[8]) ergehen, so könnten da die Gestikulationen des Finders (bezw. Ausgebers) und der Folger unterschieden sein. Wie es sich aber auch damit verhalten möge, jedenfalls gewinnen unter den obigen Gesichtspunkten die mancherlei Darstellungen[9]) von Schöffen und Dingleuten mit Redegesten wieder an Wert, wiewohl die Hss. nicht immer dabei einig gehen. Erscheinen doch auch auf der oben S. 198 angeführten Miniatur

---

[1]) Ssp. II 26 § 4 (vgl. nächste Note) *Mon. Germ. Constit.* II 75 (a. 1218). Dazu J. Grimm *Rechtsaltertümer*[4] I 212 f.

[2]) D 28b Nr. 4 (zu II 26 § 4), 49a Nr. 5, 54b Nr. 4. H 23a Nr. 5, 28b Nr. 4 (Taf. XXV 12, 13, XXXI 6). O 49a Nr. 1, 83b Nr. 1. Hs. der Petropaulin. Bibl. zu Liegnitz (a. 1386) 1 fol. 32b (bei Böhlau *Novae constitutiones* etc. Taf.). Hs. der Milichschen Bibl. zu Görlitz (a. 1387, ebenda).

[3]) Rechtsbuch v. d. Gerichtsverfassg. (bei Laband *Magdeburger Rechtsquellen*) 4 § 3 (die eingeklammerten Worte nach der Cellischen Hs.). Sächs. Weichbild (bei v. Daniels *Rechtsdenkmäler*) IX 3.

[4]) Die Belege bei R. Schmid *D. Gesetze der Angelsachsen* 584.

[5]) Planck *D. deut. Gerichtsverfahren im MA.* I §§ 38, 39.

[6]) J. Grimm *Weistümer* V 156, ferner I 202, 210, 215, IV 270, V 112, 149.

[7]) Die Belege bei Fritzner *Ordbog over det gamle norske Sprog* s. v. *lófatak* 2. Dazu s. K. Maurer in *Germania Zschr. f. Deut. Altert.* XVI 320—331.

[8]) J. Grimm *Weistümer* III 270.

[9]) Außer den früher angeführten: D 70b Nr. 3, 80a Nr. 5, 82a Nr. 1, 88b Nr. 3, 20b Nr. 1.

der Berliner Beaumanoir-Hs. die Schöffen mit der nämlichen Gebärde. Besondere Beachtung verdient O 30 b Nr. 3 (Gegensinn), wo der Schultheiß dem Grafen die Hegungsurteile findet. Er streckt den linken (recte den rechten) Zeigefinger gerade in die Höhe; der Graf frägt mit dem Befehlsgestus die fünf vor ihm sitzenden Schöffen nach der Folge; vier von ihnen erheben je eine Hand.[1]) In D 50 a Nr. 3 ferner, wo ein Urteil gescholten wird, erheben alle Schöffen die rechte Hand, — nicht als ob vor oder nach oder neben der Schelte eine Folge stattfände, sondern weil diejenigen, die kein Gegenurteil finden, folgen müßten.[2]) Spätmittelalterliche Bilder, die schon der Verfallzeit des Rechtsformalismus entstammen, können das Zeugnis jener älteren nicht entkräften. Sie lassen gewöhnlich verschiedene Gebärden unter den Schöffen abwechseln, weil sie diese im Gespräch mit einander darstellen, was auf der Bank jedenfalls nach dem älteren Recht ausgeschlossen war.[3]) Ganz anders dagegen die Weltgerichtsbilder des Frühmittelalters, welche im Geist des deutschen Rechts ihrer Zeit die Apostel als Urteiler vorführen: gerade wie die Schöffen auf den oben genannten Sachsenspiegel-Bildern, gestikulieren dort die Apostel *regna polis dextris qui dant erebumque sinistris.*[4])

Dem Urteilfolgen verwandt und ebenfalls ein ‚Folgen' genannt ist das Zustimmen bei einer Wahl. Nun bevorzugen freilich bei Wählern unsere Hss. einen subjektiv-symbolischen Zeigegestus (s. unten Nr. 5). Aber bei der Wahl des Fronboten und des Gogreven in D 46 b Nr. 1, 17 a Nr. 1 gibt jeder Wähler seinen Willen durch Handerhebung kund. Bei der Königswahl in O 78 b erhebt wenigstens der Erzbischof von Mainz seine rechte Hand. Er ist als Folger gedacht, weil O dort auf die Wahl Heinrichs von Luxemburg a. 1308 anspielt.[5]) Da ist es nun merkwürdig, daß auf der Zeichnung, welche das Balduineum[6]) von derselben Wahl gibt, der Fürst, der namens der übrigen den Kürspruch tut, der Pfalzgraf am Rhein den rechten Zeigefinger aufrichtet, die übrigen Wähler aber die flache Hand erheben. Das Alter des Ritus bei der Zustimmung zur Königswahl erhellt aus den Erzählungen Widukinds über die Wahlen Heinrichs I. (919) und Ottos I. (936). Beidemal erklärt die Menge ihr Einverständnis *cum clamore valido* und *dextris in coelum levatis*, das zweite Mal auf ausdrückliche Aufforderung durch den Erzbischof von Mainz.[7])

---

[1]) D läßt auf dem entsprechenden Streifen 17b Nr. 2 alle fünf Schöffen den rechten Zeigefinger aufstrecken. Der Zeichner stellt sie nicht als Folger, sondern als Finder dar.

[2]) So auch in O 84 a Nr. 5. Dagegen erteilt H 24 a Nr. 3 (Taf. XXVI 7) den nichtscheltenden Schöffen einen Zeigegestus.

[3]) Z. B. Petropaulin. Bibl. Liegnitz Nr. 1 (a. 1386) fol. 90 b, 491 a, Nr. 2 (a. 1386) fol. 43 a, Milichsche Bibl. zu Görlitz Nr. 1 (a. 1387) fol. 77 b, Hs. des Herforder Rechtsbuchs (c. 1370) zweites Titelbild in Wigands *Archiv* II Taf. zu Heft 1, Heiligenberger Hs. (oben 194 N. 4), Schlakenwerther Hs. der Hedwigslegende (14. Jahrh. her. v. Wolfskron *D. Bilder der Hedwigsleg.* etc.) Nr. 37, Dieb. Schillings Chronik zu Bern Stadtbibl. Bd. III fol. 44 a, sog. Stadtrichterbild zu Graz (Museum) a. 1478, Gemälde v. H. Dünwegge a. 1520 im Rathaus zu Wesel (bei v. Below *D. ältere deut. Städtewesen* 52). — Nur Redegesten im Cod. Wenceslai (a. 1466) des Brünner Stadtarchivs fol. 29 a (bei E. F. Rössler *Deut. Rechtsdenkm* II Taf. 4).

[4]) Wandgemälde (c. a. 1000) zu Oberzell auf der Reichenau, bei Baer u. Kraus *D. Wandgemälde zu Oberzell* Taf. XIV und Janitschek *Malerei* 60/61, Clm. 4452 fol. 202 a bei Vöge *Eine deut. Malerschule* etc. 238. S. ferner J. Springer im *Repertor. für Kunstwissensch.* VII 383, 384.

[5]) *Genealogie* 379.

[6]) Bei Irmer *Die Romfahrt K. Heinrichs VII.* Taf. 3.

[7]) Widukind I 26, II 1. — Wie sich die Handerhebung der Anwesenden schematisch im altfranzös. Krönungszeremoniell erhalten hat, sieht man aus einer Darstellung bei Montfaucon *Monumens* III pl. 1 (c. 1364).

Dieselbe Handbewegung diente aber wahrscheinlich auch noch als Zeichen anderer Zustimmungen. In D 75 b Nr. 2 erklärt eine Frau ihre Einwilligung zum Verleihen ihres Gutes mit dem Redegestus. In D 15 b Nr. 5 geht der Vergaber eines Grundstücks seinen Erben um die Erlaubnis an, indem er dessen erhobene Hand am Gelenk ergreift. Die entsprechende Zeichnung von O 27 b Nr. 1 läßt dieses subjektiv-symbolisch gemeinte Ergreifen weg, dagegen den zustimmenden Erben beide Hände erheben. So erteilt auch im Balduineum (Taf. 5) König Heinrich, die flache rechte Hand erhebend, seine Zustimmung zur Trauung seines Sohnes Johann mit Elisabeth von Böhmen und scheinen ebendort (Taf. 4) zu Heinrichs Altarsetzung nach seiner Wahl zwei Kurfürsten durch Erhebung der rechten oder linken Handfläche zuzustimmen. Schriftliche Zeugnisse sagen oftmals, wo Jemand der Zustimmung eines Andern bedarf, er müsse das Geschäft ‚mit dessen Hand' abschließen.[1]) Dieses kann man bis in den Beginn des Mittelalters zurück verfolgen. Urkundlich wird da z. B. *cum manu consentientis* veräußert,[2]) eine geschehene Veräußerung aber *propria manu* vor dem Richter und in Anwesenheit Vieler bestätigt.[3]) So wenig wie in diesem Falle, wird die Hand auch in der Formel *manum consensus porrigere* (1156), *seine hand darzu bieten*,[4]) wenigstens nicht schon ursprünglich einen bloß metaphorischen Sinn gehabt haben. Zwar ließe die angeführte Formel daran denken, die Zustimmung sei wie im altnorwegischen Recht[5]) mittelst Handreichung erteilt worden. Aber eben die Bilder zeigen, daß wir uns die *manus consentientis* doch nicht immer als dargereichte Hand vorzustellen brauchen, und in einzelnen urkundlichen Fällen scheint dies auch der Zusammenhang des Herganges auszuschließen wie z. B. bei dem Verzicht, den das Rechtsbuch von Briel a. a. O. erzählt. Bei der Einseitigkeit des Geschäfts würde die Vermutung ohnehin nicht dafür sprechen.

Bei andern außerprozessualen Geschäften bleibt nach sächsischem Recht für die Anwendung des Redegestus wohl nur ein geringer Spielraum, weil andere Gebärden bevorzugt waren. Gänzlich verschlossen dürfte er aber auch jenen kaum gewesen sein. Schon das *manulevare* in südwest-germanischen Tochterrechten[6]) legt den Gedanken daran nahe. In einem Falle werden wir aber auch bezüglich des sächsischen Rechts auf Grund unserer Bilder jene Annahme fester begründen können. Bei Auflassungen von Liegenschaften zeigen sie uns den Veräußerer, wie er die eine Hand erhebt, während er mit der andern das Auflassungssymbol überreicht.[7]) Dies entspricht den urkundlichen Formeln,

---

[1]) Haltaus *Glossarium* Sp. 795 f. Swsp. Lnr. 25, 60, 122. Österr. Landr. I 21, 33. Wiener Stadtrb. 137. Rechtsboek van den Briel S. 177, 178. Vgl. auch F. Bischoff zu Steierm. Landr. art. 117. Das *mit der hand* eines Andern war sicherlich nicht von jeher und zu keiner Zeit in allen Fällen soviel wie ‚durch die Hand des Andern', wie allerdings nach Wiener Stadtrb. 116, 120 bei Verkauf eines Berg- und eines Burgrechts.

[2] Du Cange *Gloss.* s. v. *manus*.

[3]) Erhard *Cod. dipl. Westfal.* II 152 (a. 1180).

[4]) Bei Haltaus Sp. 796.

[5]) Amira *Nordgerman. Obligationsrecht* II 317 f.

[6]) Du Cange s. vv. *manulevare* — *manulevatio*. — Bilder, die bei Kaufverträgen die Kontrahenten mit erhobenen Händen zeigen, wie z. B. Clm. 13601 bei Swarzenski *Regensb. Buchmalerei* Nr. 43, Maness. Hs. bei Kraus Taf. 102, Clm. 14022 (französ. Digestum 14. Jahrh.) vor lib. XVIII tragen nichts aus. Sie scheinen sich auf die Vorverhandlungen zu beziehen. Der Kaufabschluß selbst erfolgt in der angeführten Digestenhs. durch Handreichung (Miniatur vor lib. XIX).

[7]) Außer den früher angeführten Stellen D 13 a Nr. 2, O 46 a Nr. 2 und Bruchstück einer verlorenen Hs. bei Spangenberg *Beiträge* Taf. IV (wozu *Genealogie* 374).

wonach man *cum manu et festuca, manu et calamo, ore manu et culmo, mit hand und halm, mit mund hand und halm, mit halm mit hande und mit munde, mit hand und mund halm und twige* aufläßt.[1]) Nicht daß mit der Hand das Auflassungssymbol dargereicht werde, will die Formel besagen; denn nicht nur mit diesem, sondern auch mit dem *mund* wird die Hand zusammengestellt. Eine Handreichung, wie sie J. Grimm für möglich hält, könnte allerdings gemeint sein. Allein die Bilder kennen neben der Übergabe des Auflassungssymbols keine Handreichung. Sonst sagen die Quellen des sächsischen Rechtskreises, daß man ‚mit Fingern' und mit einem Übergabssymbol auflasse (s. unten Nr. 7). Es konnten also wohl, wie wir das beim Richter gesehen haben, Rede- und Zeigegestus einander vertreten. Urkundlich ist eine *resignatio per manus extensionem facta* a. 1281 wenigstens im nordöstlichen Schwaben durch Haltaus 793 nachgewiesen.

3. Der lateinische Segensgestus. Die rechte Hand, mit dem Vorderarm steil erhoben, kehrt ihre Innenfläche dem Beschauer zu; die drei ersten Finger werden aufgestreckt, und zwar der zweite und dritte aneinander geschlossen, der vierte und fünfte entschieden eingekrümmt (Fig. 3a und 3b). Diese Gebärde, der auf unseren Bildern kaum jemals eine begleitende zur Seite geht, ist zwar ihrem Ursprung nach ein antiker und altchristlicher Redegestus,[2]) auch noch in der spätern mittelalterlichen Malerei als solcher verwendet,[3]) von den Ssp.-Zeichnern jedoch unter dem Einfluß der kirchlichen Liturgie nur als Segensgestus im Sinne eben der Liturgik empfunden. Denn sie erteilen sie nur Personen, die dem Text nach als segnend vorgestellt werden müssen, wie Isaak D 42b Nr. 5, H 18b Nr. 5 (Taf. XX 12), O 74a Nr. 4, ferner Geistlichen, insbesondere infulierten, auch wenn sie in einer andern Funktion, als der des Segnens oder wenn sie ohne bestimmte Funktion (als Einzelfiguren) auftreten, D 33a Nr. 8, 9, 35a Nr. 6, 45a Nr. 6—8, 47a Nr. 1, 3, 48a Nr. 3, O 62a Nr. 1, 78b Nr. 4, 5, endlich den göttlichen Personen D 34a Nr. 3, 35a Nr. 5, 35b Nr. 1, 42b Nr. 2, H 11b Nr. 1, 18b Nr. 2 (Taf. XII 4, XX 7). Der Zeichner von D hat übrigens den Segensgestus ein paarmal an Stelle einer hinweisenden Gebärde oder eines Attributes eingesetzt,[4]) und wahrscheinlich hat er sich noch anderwärts derartige Änderungen erlaubt.[5]) So hat sich auch in O 60b Nr. 4 (Gegensinn) ein Segensgestus bei einem exkommunizierenden Priester eingeschlichen, obgleich ihn die Situation schlechterdings ausschließt.[6])

---

[1]) Grimm *Rechtsaltertümer*[4] I 171—144, 177.

[2]) Sittl *D. Gebärden* 286. Dann außer den bei Vöge *E. deut. Malerschule* etc. 292 angeführten noch St. Beissel *D. Bilder der Hs. des K. Otto im Münster zu Aachen* 69 u. *des h. Bernward Evangelienbuch* 28, Haseloff *Thüring. sächs. Malerschule* 300.

[3]) Z. B. bei Kraus *Miniaturen der Maness. Hs.* Taf. 3, 8, 10, 22, 68, 71, 93, 117, 123, Fr. Pfeiffer *Weingartener Liederhs.* 4, 28, 129, vielleicht ferner bei Kraus 99, 137, 138, bei Pfeiffer 25, 47, 72. Der Wechsel der linken mit der rechten Hand dürfte verbieten, an einen Schwurgestus zu denken. S. ferner Laib u. Schwarz *Biblia pauperum* Taf. 15 oben.

[4]) Mit D 47a Nr. 1, 3 vgl. H 21a Nr. 1, 3 (Taf. XXIII 4, 6). Mit D 48a Nr. 3 vgl. H 22a Nr. 3 (Taf. XXIV 4).

[5]) Bei aller Selbständigkeit von O 78b Nr. 1—3 (Königswahl) dürfte doch der dortige Zeigegestus des Erzbischofs von Köln eher aus X stammen als die Segensgesten der drei Erzbischöfe in D 45a Nr. 6, ebenso der Zeigegestus des Krönungsassistenten in O 78b Nr. 4 eher als sein Segensgestus in D 45a Nr. 7.

[6]) Die entsprechenden Bilder sind D 34b Nr. 4, H 10b Nr. 4 (Taf. XI 4).

Dem Leben unmittelbar entlehnt hätte der lateinische Segensgestus bei den Geistlichen wohl sein können. Dennoch ist er es selbst bei ihnen kaum, da schon zur Entstehungszeit von X bei Geistlichen, insbesondere Bischöfen, die segnende Hand zum Attribut geworden war, wie die Einzelfiguren aus jener Zeit[1]) beweisen. Es ist also wahrscheinlich, daß unsere Ssp.-Illustratoren auch hier der künstlerischen Tradition sich anschließen und sie zugleich weiterführen. Ebenso aber verhält es sich bei der segnenden Hand von Gottvater oder Christus. Es dürfte genügen, wenn hier an die zahllosen Darstellungen des lateinisch segnenden Christus und der lateinisch segnenden *Dextera Domini* nur kurz erinnert wird, die seit altchristlicher Zeit vorhanden waren.

III.
Hinweisende Gebärden.

Handbewegungen, die bezwecken, den Blick des Beschauers auf einen bestimmten Gegenstand oder doch in einer bestimmten Richtung zu lenken, kamen nicht nur wie noch heute allenthalben im täglichen Leben, sondern auch im Formalismus des Rechts oft genug vor, und zwar gerade desjenigen Rechts, das in der Heimat der Ssp.-Bilder galt. Das *bewîsen,* welches so oft in den Rechtsaufzeichnungen, auch im Ssp. selbst, verlangt wird, bedeutet nicht bloß körperliches Vorweisen oder Augenscheinlichmachen, sondern unter Umständen auch einen Akt, der nur als eine hinweisende Handgebärde gedacht werden kann.[2]) Ein schöffenbarer Mann muß, wenn er einen seiner Genossen kämpflich anspricht *sin hantgemal bewisen* und seine vier Ahnen benennen (Ssp. Ldr. III 29 § 1), d. h. er muß wie die Namen seiner vier Ahnen so die Himmelsrichtung angeben, in der sein Stammgut liegt. Wer von einem Unbekannten auf gemeinem Markt gekauft haben will, wird Diebstahls unschuldig *deste he die stat bewise unde sinen eid dar to du* (Ssp. Ldr. II 36 § 4), d. h. unter der Bedingung, daß er Richtung anzeigt, in der die Kaufstätte liegt und daß er ferner schwört, dort von dem Unbekannten gekauft zu haben.[3]) Ein Lehensobjekt muß unter Umständen die erforderliche Bestimmtheit empfangen durch das *bewisen* und die *bewisunge (demonstrare* und *demonstratio).* Das ist ein Hinweisen nicht etwa bloß in Worten sondern in Werken; es geschieht, wie ein Glossator sagt, *mit handt und mit mund,* weßwegen es notwendig werden kann, mit der *bewisunge* Boten zu betrauen.[4]) Es ist das *patenter ostendere,* das *oculariter demonstrare,* das nach Urkunden man auch bei andern Veräußerungen von Grund und Boden für notwendig zur vollständigen Bestimmung des Gegenstandes befand.[5]) Zum selben Zweck war ein solches Zeigen auf ein Grundstück

---

[1]) Z. B. Bronzeplatte des Erzb. Giseler zu Magdeburg (c. 1100) bei Bode *Gesch. d. deut. Plastik* 28, Grabplatte des B. Berthold v. Leiningen im Dom zu Bamberg (13. Jahrh.), Glasgemälde zu Klosterneuburg und zu Heiligenkreuz bei Camesina *D. ält. Glasgemälde* etc. Taf. XV, XXV, XXVI.

[2]) Zum Folgenden s. Planck *D. deut. Gerichtsverfahren i. MA.* II 9 f., auch 150 ff.

[3]) Richtst. Ldr. 13 § 5 stimmt im Prinzip mit dieser Auffassung überein. Er ersetzt nur das *bewisen* durch das *benomen.*

[4]) S. Lnr. 11 §§ 1, 2, 10 §§ 3—5. 6 § 1, 12 § 1, 48 § 1. Vet. Auctor I 30, 31, 33, 34. Dazu Homeyer *D. Ssp. zweiter Teil* II 395 f. Planck a. a. O I 517 und vgl. auch die altfranzösische *monstranche des fiés* (Du Cange s. v. *Monstrae*).

[5]) Haltaus *Glossarium* s. v. *Beweisen.* Dazu vgl. die *merkjaganga* und die *merkjasýning* auf Island, *Nordgerman. Obligationenrecht* II 688 ff.

oder seine Grenzen nach verschiedenen deutschen Mutter- und Tochterrechten bei Prozessen über Grund und Boden von den Parteien vorzunehmen.[1]) Ein *weisen, monstrare, ostendere* auf Sachen, die bei einer Exekution gepfändet werden sollten, war nach oberdeutschen Rechten dem Schuldner vorzubehalten.[2]) Im Meissenschen war es unter Umständen ein Recht des Klägers zum Zweck der Exekution auf fahrende Habe oder auf Liegenschaften des Schuldners zu *wisen.*[3]) Beim Grenzbegang durch Kundschaftsleute brachte es schon der Zweck des Verfahrens mit sich, daß diese auf die Grenzmerkmale zeigten.[4]) Aber auch wo es der Sachlage nach entbehrlich gewesen wäre, findet sich doch, daß das Recht ein *bewisen* verlangte. *Di dube uf im bewisen* muß man zu Freiberg, wenn man einen Dieb, dem man des gestohlene Gut auf den Rücken gebunden, gehörig zu Gericht bringen will. Ein analoges *bewisen* verbindet sich dort mit dem Gericht über einen gefangenen Räuber und mit der Vorführung eines gefangenen Münzfälschers.[5]) Ssp. II 64 § 1 fordert von der Notnunftklägerin, sie solle *die not bewisen.* Was wir uns darunter vorzustellen haben, lernen wir aus Bracton De legg. Angl. II 28 § 1: *debet . . . injuriam sibi illatam probis hominibus ostendere, sanguinem et vestes suas sanguine tinctas et vestium scissiones.* Zuweilen beschreiben die Quellen die Form dieses *bewisens* näher, z. B. ob es durch Ausstrecken der Hand oder durch Deuten mit dem Finger zu geschehen habe. Zeugnisse solchen Inhalts werden wir mit den bildlichen Darstellungen zu vergleichen haben.

In den Zeichnungen zum Ssp. nun finden sich hinweisende Gebärden mindestens so oft wie Redegesten. Ihre Menge ist so groß, daß vorzugsweise durch sie der Eindruck der Unruhe bewirkt wird, den die gesamte Illustration hinterläßt. Sämtliche vorkommende Einzelanwendungen oder auch nur deren größeren Teil zu nennen, ist hier von vornherein so unmöglich als unförderlich, selbst nachdem wir diejenigen Figuren, an denen eine hinweisende Gebärde nur als begleitende Bewegung neben einem Redegestus sich herausgestellt hat, ausgeschieden haben (s. oben 180—183, 192).

4. Die weisende Hand. In ihrer Normalform unterscheidet sich diese Gebärde von den beiden ersten Redegebärden (Nr. 1, 2) lediglich, aber auch wesentlich dadurch, daß die Hand in einer bestimmten Richtung erhoben wird (Fig. 4 a b). Hiedurch ist auch die Haltung des Armes bestimmt, so daß sich allerdings stärkere Abweichungen von Nr. 1 oder 2 ergeben können, z. B. wenn der Gegenstand, auf den gezeigt wird, sich neben oder gar hinter der zeigenden Person befindet. Alsdann kann es notwendig werden, daß sie den Vorderarm mit der zeigenden Hand um ihre Brust oder ihren Unterleib herum legt (Fig. 4 c) wie z. B. bei verschiedenen Zeugen, die rückwärts (auf einen Menschen, einen Vorgang hinter ihnen) deuten in D 64 b Nr. 4, 65 a Nr. 1, 2, 71 b Nr. 1, 91 b Nr. 2, 3, 59 a Nr. 4. Schärfer kann sich der Demonstrativgestus der flachen Hand von den Rede-

---

1) Ssp. Ldr. III 21 § 2, Lnr. 40 § 2, Vetus Auctor I 99. L. Baiuw. XII 8. Vgl. auch die Formeln in L. Alam. 81, ferner Du Cange s. vv. *ostensio* Nr. 2, *visus*.

2) Baier. Landr. XXIII 293 v. Voltelini *Südtirol. Notariats-Imbreviaturen* Nr. 742, 940, 948 b (a. 1237). Dazu Voltelini a. a. O. CCXXXIV (wo es jedoch in Z. 18 ‚der Beklagte‘ statt ‚der Kläger‘ heißen muß), CCXXXVI.

3) Freiberg. Stadtr. III 1, V 26, 30.

4) G. L. Maurer *Gesch. d. altgerm. Gerichtsverfahrens* 72. J. Grimm *Rechtsaltertümer*⁴ II 75. Besonders anschaulich *Weistümer* her. v. J. Grimm III 349—351 (a. 1492). S. auch die 205 N. 1 zitierte beneventanische Urkunde.

5) Freiberg. Stadtr. XIX 1, 9, XXI, VII 1.

gesten auch dadurch unterscheiden, daß der Unterarm stark erhoben, die Hand aber nach dem Objekt zu gesenkt wird (Fig. 4 d).

Ein solches Zeigen mit der erhobenen flachen Hand kommt im Formalismus eines deutschen Tochterrechts, nämlich des langobardisch-beneventanischen, urkundlich vor. Ein Beweisurteil aus Teano von 964 ergeht *tali tinore, ut . . . ipsi testes facerent inde ei talem consignationem ante prefatum comitem pro eius parte tendentes manum contra eum* (sc. den Gegner des Zeugenführers) *et per singuli testificando ei dicerent: ‚Sao cco kelle terre per kelle fini, que te demostrai, trenta anni le possette parte s. Mariae‘, et testes . . . firmarent ipsum testimonium per sacramentum ad evangelia.* Genau so werden nachher die Zeugnisse abgegeben: *ille* (der erste Zeuge) *autem extensa manu contra eodem Amatum* (Gegner des Zeugenführers) *et testificando dixit: ‚Sao cco kelle terre* etc. etc.‘ . . . *ille* (der zweite Zeuge) *autem extensa manu contra ipsum q. s. Amatum et testificando ei dixit: ‚Sao* etc. etc.‘[1])

In der Tat scheint dieses Zeremoniell der Zeugenaussage in einigen Ssp.-Bildern veranschaulicht. In D 32 b Nr. 4 strecken die Zeugen des Klägers ihre linke Hand — für ein Ausstrecken der rechten wäre kein Raum — gegen den beklagten Hirten vor.[2]) In D 77 a Nr. 2 gibt einer der Umsassen gegen den Oberherrn in der nämlichen Form seine Aussage ab, während er die Rechte zum Schwur vorstreckt, ebenso in 74 b Nr. 2 der letzte Zeuge des Herrn gegen den beklagten Vassallen, und vielleicht ist auch in 90 a Nr. 3 die erhobene linke Hand des einen Zeugen ursprünglich so gemeint, während der andere Zeuge, der sich nach dem Zeugenführer umsieht, (subjektiv-symbolisch) auf diesen zurück deutet. In D 36 a Nr. 2 bringen sechs Männer einen siebenten (die dritte Figur) vor Gericht, nachdem sie ihn auf das Gerüft hin verfolgt und gefangen haben. Einer hinter ihm zeugt gegen ihn *extensa manu*; ein anderer vor ihm muß zum nämlichen Zweck seine rechte Hand mit auswärts gekehrter Fläche rückwärts biegen.[3]) In H 16 b Nr. 5 (Taf. XVIII 9) hebt einer der Gehilfen des beweisführenden Klägers seine linke Hand gegen den Beklagten, was nach den Parallelen in D und O als Zeigegestus zu nehmen ist.

Vielleicht könnte man geneigt sein, mehr oder weniger entfernte Analogien zu dieser Aussageform zu finden, wenn in D 14 b Nr. 3 der Richter mit der hohlen Hand (vgl. die Gebärde Nr. 2)[4]) auf den Prozeßvormund deutet, den er einer Frau bestellt, oder wenn er die Hand gegen eine Partei erhebt, der er zu antworten gebietet 42 a Nr. 1,[5]) oder wenn er so bei andern Gelegenheiten auf eine Prozeßpartei zeigt 38 b Nr. 4, 5, oder wenn in D 40 b Nr. 2 (rechts), 3, 5, W 34 a Nr. 2 eine Partei auf ihren Gegner, in D 17 b Nr. 3, 4 die Partei auf den Vorsprecher zeigt, den sie begehrt.

Aber schon in diesen Fällen müssen wir die Möglichkeit zugestehen, daß der Zeigegestus subjektiv-symbolisch in dem oben S. 180 ff. erörterten Sinne genommen werden wolle.

---

[1]) J. Ficker *Forschungen zur Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens* IV Nr. 25.

[2]) Ähnlich der eine Zeuge in H 8 b Nr. 4 (Taf. VIII 10). In O 57 b Nr. 3 zeigt er mit dem Finger auf den Hirten.

[3]) Vgl. H 12 a Nr. 2 (Taf. XIII 2). Hier faßt der Vordermann des Gefangenen diesen am Hals. Dieses Motiv gehörte der ursprünglichen Komposition an, wie sich aus O 63 b Nr. 2 ergibt.

[4]) In O 25 Nr. 3 mit dem Zeigefinger.

[5]) Daß die Bewegung der linken Hand als Zeigegestus aufzufassen, ergibt sich aus H 18 a Nr. 1 (Taf. XX 2) und O 73 a Nr. 4, wo der Richter mit dem Zeigefinger auf den Antworter deutet.

Der Maler könnte z. B. den Richter auf den Prozeßvormund, auf den Antworter deuten lassen, weil der Beschauer erkennen soll, daß die Bestellung des Vormundes und das Antwortgebot vom Richter ausgeht.

Auf allen übrig bleibenden Bildern steht die subjektiv-symbolische Natur der Gebärde außer Zweifel. Man weist auf die bekannte in der Luft schwebende Rose D 24 b Nr. 2 (zweite Figur), O 42 b Nr. 1,[1]) auf Ziffern, die der Maler in die Bildfläche hineingeschrieben D 20 b Nr. 4,[2]) 58 a Nr. 3, auf ein Grundstück oder vielmehr auf das Zeichen dafür D 12 b Nr. 5 (erste Figur), 28 a Nr. 3 (vierte Figur),[3]) 67 a Nr. 1 aus eben solchen Gründen, wie wir sie S. 180 f. kennen lernten. So weist[4]) aber in D 20 a Nr. 3 der Richter auch auf die Personifikation des Windes, weil der Kämpfer in Abwesenheit seines Gegners zwei Schläge und einen Stich gegen den Wind tun soll, in 12 a Nr. 2 auf die Repräsentanten des Heergeräte, der Gerade und des Erbe, weil man sie in Abwesenheit des Erben ihm ausantworten muß, in 13 b Nr. 1 der König auf das Reliquienkästchen, weil man Gut aus der Reichsacht eidlich zieht, in 44 a Nr. 3, 4 das Pfaffenkind auf ein Heufuder, weil dies ihm als Buße gebührt, und aus analogem Grunde der Spielmann auf den Schatten eines Mannes, das Kämpenkind auf das Blinken eines Schildes unter der Sonne,[5]) 35 b Nr. 6, 36 a Nr. 1 die dem Gerüft folgenden Männer auf eine Burg, weil sie davor geladen sind,[6]) D 36 a Nr. 3, H 12 a Nr. 3 (Taf. XIII 3) der Flüchtling auf den Turm, worin er Aufnahme findet, in D 55 b Nr. 6 der Gast auf die Herberge,[7]) in O 34 a Nr. 1 ein Mann, der eine Kampfpartei ankleidet, auf dem Kampfstrumpf, in H 19 a Nr. 3 (Taf. XXI 3) der Kaiser auf den ‚Pfennig‘, da er ‚seines Bildes gewärtig‘ sein soll,[8]) in W 34 a Nr. 3 der handhafte Dieb auf den Stall, zu dem er den Schlüssel führt.[9]) Mehrmals läßt der Zeichner eine Figur rückwärts außerhalb des Bildes hinaus, nämlich auf das vorausgehende zurückdeuten, bald weil der Text mit dem Wort *alsus* den geschilderten Fall mit dem zuvor erwähnten vergleicht D 75 a Nr. 1 (erste Figur),[10]) bald weil die Szene ihrem Inhalt nach zur vorigen in einer bestimmten Beziehung steht 54 a Nr. 6 (erste Figur), 62 b Nr. 5 (erste Figur), 64 b Nr. 4 (drei Zeugen), 51 a Nr. 2 (der Wende), 71 a Nr. 1 (erste Figur), 71 b Nr. 1 (vier Zeugen), 91 b Nr. 2, 3 (erste Figur). In 25 b Nr. 6 weist der Mordbrenner auf Nr. 5 zurück, wo das Radbrechen dargestellt ist, — weil es ihm gebührt. Auf ein brennendes Haus zurück weist ein Zeuge, der darüber aussagt 82 a Nr. 1. Auf einen Mann, der einen Knaben an den Haaren rauft, sowie auf den Knaben zeigt dessen Vormund, der darum klagt 35 a Nr. 2, auf die Calpurnia der Kaiser, weil sie vor dem Reich ‚missebarte‘ D 34 b Nr. 4, H 10 b Nr. 4 (Taf. XI 4). Oft weist eine Person auf eine andere zum Zeichen dafür, daß sie ihr in einer bestimmten Hinsicht rechtlich gleich steht, so z. B. das Pfaffenkind

---

[1]) Die Rose selbst ist hier nur vergessen.

[2]) In O 36 a Nr. 2 erscheint an Stelle des Gestus 4 der noch verständlichere Gestus 5.

[3]) In O 48 a Nr. 1 Gestus 5.

[4]) In O 35 a Nr. 1 Gestus 5.

[5]) Vgl. auch H 20 a Nr. 4 (Taf. XXII 7). Mit D c. l. stimmt O 77 a Nr. 1—3.

[6]) Vgl. H 11 b Nr. 6 (Taf. XII 9).

[7]) Vgl. H 29 b Nr. 6 (Taf. XXXII 9).

[8]) In O 75 a Nr. 3 Gebärde 5. In D 43 a Nr. 3 ist der Pfennig in der linken Hand Jesu vergessen.

[9]) In O 50 b Nr. 3 eine mißverstandene Gebärde nach Schema 5 wie in H 29 b Nr. 6 (oben Note 7).

[10]) Vgl. auch D 65 a Nr. 1 (erste Figur).

D 14 b Nr. 4 auf die Gänsediebin und 15 a Nr. 4 auf den Spielmann, ferner 15 b Nr. 2 das Eigenkind[1]) auf das Kebskind, D 36 b Nr. 5, H 12 b Nr. 5 (Taf. XIX 4) der bewaffnete Geistliche und der bewaffnete Jude gegenseitig aufeinander, D 52 a Nr. 1 der Richter auf den König, 45 b Nr. 2 der Sachse auf den Baiern, der Franke auf den Schwaben, 9 a Nr. 1 der Schwörende auf den Kämpfenden, 44 b Nr. 5 der Eigentümer des bissigen Hundes auf den Roßverstümmler. Aber auch andere Beziehungen verschiedenster Art, die zwischen zwei Personen obwalten können, drückt der Künstler so aus. In D 9 a Nr. 1 zeigt Kaiser Karl auf die Repräsentanten von drei sächsischen Rechtseinrichtungen, weil die Sachsen diese ‚wider Karls Willen behielten'. Auf einen erwachsenen Mann vor ihm deutet der zu seinen Jahren gekommene Knabe, weil jener sein Lehensvormund sein soll 11 a Nr. 1, ebenso ein Mädchen auf einen vor ihm stehenden Mann, dessen es zum Prozeßvormund bedarf 14 b Nr. 3, eine Frau, die in der Linken einen Ring trägt, auf einen bewaffneten Mann, weil dieser ihr Ehemann und Vormund ist 14 a Nr. 2, dagegen 14 b Nr. 1 eine Frau auf einen Mann, der ein Schwert hält, weil sie als Witwe ihren nächsten Schwertmagen zum Vormund hat, 15 b Nr. 1 aber auf ein Mädchen, weil dieses ihr Kind ist, 51 a Nr. 1 ein Knabe auf eine Frau zurück, weil diese seine Mutter, und ähnlich 51 a Nr. 5 die Söhne auf die Mutter, 89 a Nr. 3, 90 b Nr. 1 der Sohn auf den Vater, 65 b Nr. 3 der Auftraggeber auf seinen Boten und 42 a Nr. 2 dieser auf jenen zurück, 47 a Nr. 3 der König auf seine Wähler, 41 a Nr. 3 aber auf den Verfesteten, über den die Reichsacht ergeht, D 39 a Nr. 3, H 15 a Nr. 3 (Taf. XVII 1) der Mann, der sich aus der Verfestung zieht, auf den Richter, der sie über ihn verhängt hat,[2]) und der Richter auf ihn, weil er das Ausziehen bezeugt, 41 a Nr. 5 der Gewähre auf seinen Besitznachfolger,[3]) D 35 a Nr. 3, H 11 a Nr. 3 (Taf. XI 9), O 61 b Nr. 1 die befriedeten Leute auf den König, der den Frieden setzt, 42 b Nr. 3 der Dienstmann auf den Abt, von dem er sein Sonderrecht empfängt,[4]) 41 a Nr. 2 zwei Untertanen verschiedenen Stammes auf den König, weil beide ‚ihr Recht vor ihm haben'. Zeugen weisen nicht nur, wie wir S. 205 gesehen, auf den Mann, gegen den, sondern auch auf den, über den sie aussagen 21 b Nr. 6,[5]) 19 b Nr. 1, und ebenso deutet 43 a Nr. 3 Jesus auf den Kaiser, weil er von ihm spricht. Auch sich selbst stellt mit dieser demonstrativen Gebärde eine Person dem Beschauer gleichsam emphatisch vor. So 44 b Nr. 5 der Führer des bissigen Hundes, weil er den vom Hunde angerichteten Schaden gelten muß. Mit gesenkter rechter Hand auf sich selbst, mit der linken auf den Lehenherrn zeigt der Lehenträger, weil er zugleich für seine hinter ihm stehenden Mitvassallen jenem den Lehendienst zu leisten hat 59 b Nr. 3.[6]) Nicht immer gilt der Zeigegestus einem bestimmten Gegenstand. In die Weite deutet Einer, der dem Marktkreuz den Rücken kehrt, weil er auswärts wohnt und darum nicht binnen Marktes zu antworten braucht D 39 b Nr. 5, H 15 b Nr. 5 (Taf. XVII 8), ferner der Knecht, den sein

---

[1]) Die dritte Figur. In O 27 a Nr. 1 ist sie durch Fußfesseln gekennzeichnet.

[2]) Vgl. auch H 15 a Nr. 2 (Taf. XVI 10), woraus die mißverstandene Gebärde des Verfesteten in D 39 a Nr. 2 zu erklären.

[3]) Weber in *Teut. Denkmäler* Sp. 68 meint, der Gewährsmann lege seine Hand auf den Kläger.

[4]) Verständlicher mittelst der Gebärde 5 in H 18 b Nr. 3 (Taf. XX 8), O 74 a Nr. 4.

[5]) Klarer in O 38 a Nr. 1 durch den Gestus 5.

[6]) Die Bedeutung des Gestus der rechten Hand wird durch H 3 b Nr. 3 (Taf. III 8) außer Zweifel gestellt. Sonst würde er sich auch unter Nr. 11 (unten) einreihen lassen.

Herr vertreibt W 35 a Nr. 1, O 52 b Nr. 2, und rückwärts der Besitzvorgänger, auf den sich der Dieb berufen möchte D 41 a Nr. 5, u. dgl. m.[1])

Man sieht, den Illustratoren dient das Motiv hauptsächlich zu subjektiv-symbolischen Zwecken. Damit wird aber fraglich, ob es überhaupt jemals zu andern Zwecken dient, selbst in der auf S. 205 angeführten Gruppe von Bildern, wo Zeugenaussagen dargestellt sind, zumal da sonst die hinweisenden Gebärden von Beweisgehilfen nicht sowohl dem Widersacher des Beweisführers als (subjektiv-symbolisch) einem andern Gegenstand zu gelten pflegen. Ein sicheres Ergebnis hierüber scheint vorläufig unerreichbar. Doch verdient Beachtung, daß jener Gegenstand in der Regel der Gegenstand der Aussage ist oder doch mit ihm zusammenhängt, während diese Regel nicht beobachtet wird, wenn Zeugen auf den Gegner ihres Führers weisen. Die Umsassen in D 77 a Nr. 2 z. B. sagen lediglich über den Besitz ihres Führers aus.

Begleitgebärden kommen bei diesem Zeigegestus nicht in Betracht. Oft würde eine Hand nicht dazu verfügbar sein, wie z. B. bei schwörenden Personen, welche die andere Hand über das Reliquienkästchen zu halten haben. Sehr oft ist auch die andere Hand mit einem Zeigegestus beschäftigt, der dann ebenfalls subjektiv-symbolisch genommen werden will. Zuweilen wird sie auch mehr oder weniger energisch gehoben, was ebenso gut wie in den S. 178 f. abgehandelten Fällen als bloß automatische Mitbewegung gedeutet werden kann. Alles dies gilt nun auch von der folgenden Gebärde.

5. Der Fingerzeig. In der Regel wird, wie noch heute allgemein, der Zeigefinger allein in einer bestimmten Richtung ausgestreckt; die andern Finger werden eingeschlagen (Fig. 5 a). Zuweilen jedoch,[2]) insbesondere in O, legt sich an den Zeigefinger auch noch der Mittelfinger ausgestreckt an (Fig. 5 b).[3]) Die Belege für den Typus begegnen beim Durchblättern der Hss., namentlich von D oder O schrittweise.

Nach Quellenschriften gehört auch dieses entschiedenere Deuten wieder zum Formalismus des Zeugenbeweises, nur daß es diesmal nicht den Zeugen, sondern dem Zeugenführer zukommt. Dieser hat die von ihm benannten und versprochenen Zeugen im Beweistermin seinem Gegner vorzustellen (zu *stadeln, in faciem statuere*) und dabei, wie das Brünner Schöffenbuch (a. 1353) c. 696 verlangt, mit dem Finger auf jeden einzelnen zu zeigen (*digito demonstrare*), widrigenfalls der Gegner Einwände gegen sie vorbringen kann. So werden wir uns auch das *gezuk bewisen* zu denken haben, welches nach dem Freiberger Stadtrecht (cg. 1305) XII 3 dem Zeugenführer auch dann oblag, wenn sein Gegner ausgeblieben war. Nicht unwahrscheinlich ist es ferner, daß in andern prozeßualen Fällen, wofern sie nur dem obigen analog waren, auch das *digito demonstrare* vorgenommen

---

[1]) Einiges, was man vielleicht noch anführen möchte, beruht auf Mißverständnissen. D 27 a Nr. 5 z. B. weist der beliehene Mann auf das Haus; er sollte aber, wie aus H 7 a Nr. 5 (Taf. VII 5) ersichtlich, die Haustür anfassen. In D 39 a Nr. 4 scheint der Gepfändete mit der linken Hand auf den Pfandnehmer zu zeigen; statt dessen gebührt ihm aber der Trauergestus, wie in H 15 a Nr. 4 (Taf. XVII 2).

[2]) Z. B. W 34 b Nr. 2, 3 (Ergänzungstaf. hinter der Ausgabe der Dresdener Bilderhs.), 34 a Nr. 2, O 29 b Nr. 3, 40 b Nr. 2, 43 a Nr. 1, 63 b Nr. 1.

[3]) Sehr häufig erscheint diese Form des Fingerzeigs auf den bemalten Holzscheiben aus dem zerstörten Ratssaal zu Erfurt (erste Hälfte des 14. Jahrh.), bei P. Cassel *Das alte Erfurter Rathaus u. seine Bilder* (1857) Nr. 1, 13, 18—20, 24. Daß es sich dort um einen Zeige-, und nicht etwa um einen Redegestus handelt, erkennt man insbesondere bei Nr. 18, 24.

werden mußte. Außerhalb des Rechtsganges war es zu allen Zeiten wie noch heute eine der gebräuchlichsten Gebärden, oftmals gar nicht zu umgehen und wurde es daher unter Umständen zum Gegenstand einer Zusage gemacht.[1])

Um so stärker muß es auffallen, daß unter den vielen Hunderten von ‚Fingerzeigen' in unserm gesamten Bildervorrat nur sehr wenige sich überhaupt dazu eignen, als Anwendungsfälle eines solchen *bewisens* aufgefaßt zu werden. Ein einziges Mal deutet ein Zeugenführer auf seine Zeugen, in D 77a Nr. 2; aber gleichzeitig faßt er mit der linken Hand den Ast eines Baumes an, zum Wahrzeichen seiner Gewere, worüber die Leute aussagen sollen. Diese subjektiv-symbolische Erfindung des Künstlers erweckt den Verdacht, es werde auch die Bewegung der rechten Hand nur subjektiv-symbolisch zu verstehen sein (Beziehung der Zeugen zum Führer). Öfter findet sich, daß Zeugen mit dem Finger auf die Person deuten, gegen die sie aussagen: in D 40b Nr. 5 weisen beide Gehilfen des Klägers, in O 71b Nr. 1, sowie in O 71a Nr. 1 wenigstens einer auf den Beklagten, dessen Unfreiheit dargetan wird, in D 50b Nr. 2 und H 24b Nr. 2 (Taf. XXVII 1) sowohl die Zeugen als ihr Führer auf den verklagten Wenden, der einmal in deutscher Sprache geklagt oder geantwortet oder geurteilt haben soll, in D 62b Nr. 5 ein Zeuge auf den Herrn, der den Zeugenführer belehnt hat. Könnte an diesen Stellen der Fingerzeig noch subjektiv-symbolisch genommen werden (vgl. oben S. 207 Note 5), so ist dies ausgeschlossen in D 61b Nr. 4, wo auch einer der Zeugen auf den Gegner seines Führers deutet, die Aussage aber sich nicht auf jenen, sondern auf einen Dritten bezieht, ferner in D 59a Nr. 2, wo ein ähnlicher Fall vorliegt.[2]) Diesem Zeigegestus scheint also allerdings reale Bedeutung zuzukommen. Es würde sich dann um eine Aussageform handeln, die der oben S. 205, 208 besprochenen rechtlich gleichwertig war. In der Tat ist denn auch diese in O 57b Nr. 3 durch den gegenwärtigen Zeigegestus ersetzt (vgl. S. 205 Note 2). Dies alles wäre dazu angetan, die Zweifel von S. 208 oben zu zerstreuen.

Mehr wieder dem Fingerzeig einer Partei verwandt, die ihre Zeugen dem Gegner vorstellt, ist einer, der in O 51b und W 34b (S. 208 Note 2) beim Gewährenzug vorkommt. Stets deutet der Nachmann mit einem oder zwei Fingern auf seinen Vormann. wogegen dieser mit dem Finger oder mit der flachen Hand auf seinen unmittelbaren Besitznachfolger zurückweist. Wahrscheinlich[3]) entspricht das Zeigen auf den Gewähren einer Rechtsübung, schwerlich auch das auf den Besitznachfolger (vgl. oben S. 207). Dieser stellt jenen dem Kläger vor, wie sonst der Zeugenführer seine Zeugen dem Gegner, sei es, daß er den Kläger zu dem Gewähren hinführt, oder daß er den Gewähren dem Kläger ‚stellt', wie im Liegenschaftsprozeß. Einmal[4]) ist auch von einem *bewisen* des Gewähren die Rede, wo die andern Quellen nur von *benomen* sprechen. Fingerzeig und weisende Hand können sich abermals vertreten. Denn in D 41a Nr. 5, einem Bild, das dieser Hs.

---

[1]) Ein Beispiel bei Haltaus s. v. *Beweisen.*

[2]) Der Zeuge weist mit dem linken Zeigefinger auf die Gegenpartei, mit dem rechten auf die Belehnung seines Führers, worüber er aussagt. Letzterer Gestus ist vom Illustrator von D erfunden, der seine Vorlage umarbeitete. Vgl. H 3a Nr. 2 (Taf. III 2), wo der Zeuge mit dem rechten Finger auf sein Auge, mit dem linken auf das Ohr seiner Partei deutet.

[3]) In der Berliner Beaumanoir-Hs. (oben N. 198) bei c. 34 *Des convenences* stellt der Nachmann seinen Gewährsmann nicht vor, sondern er zieht ihn an der Hand herbei.

[4]) Var. 35 zu Ssp. II 36 § 5 bei Homeyer.

allein eigen, deutet der gefangene Dieb mit der flachen Hand auf den Mann zurück, den er als Gewähren benennen möchte. Wie der Nachmann auf seinen Gewähren, so deutet in D 22 b Nr. 1, O 39 a Nr. 2 der Bürgensteller auf den Bürgen mit dem Finger.[1]) Aber um diesen Fingerzeig analog dem vorigen zu beurteilen, würden wir nur in der Parallele zwischen ‚Bürgenzug' und ‚Gewährenzug', dem Vorstellen des Bürgen und dem Vorstellen des Gewähren einen Anhalt finden,[2]) und in D 39 a Nr. 1, H 15 a Nr. 1 (Taf. XVI 9) ist der Ritus des Bürgenstellens kein Zeigen, sondern ein Hinschieben.

Ein Stück des Prozeßformalismus könnte den Illustratoren vorschweben, wo sie eine Prozeßpartei oder einen Parteivertreter mit dem Finger auf den Gegner zeigen lassen, wie in D 38 b Nr. 1, 40 b Nr. 1, 2, 42 b Nr. 1, 44 b Nr. 1, 69 a Nr. 4, 71 b Nr. 1, 2, 72 a Nr. 5, 84 a Nr. 4, H 14 b Nr. 1, 16 b Nr. 1, 18 b Nr. 1, 20 b Nr. 2, 2 b Nr. 6 (Taf. XVI 4, XVIII 5, XX 6, XXII 10, II 6), auch D 19 a Nr. 2 (= O 32 b Nr. 3) u. dgl. m. Es gab Fälle, wo eine Partei den Gegner nicht mit seinem Namen, sondern nur mit dem Demonstrativpronomen bezeichnen konnte oder zu bezeichnen brauchte.[3]) Daß dann das hinweisende Wort nicht von einer hinweisenden Gebärde begleitet worden wäre, läßt sich schwer denken. Vgl. aber oben S. 205 f.

In D 19 a Nr. 2, O 33 a Nr. 2 illustriert der Fingerzeig das vom Text ausdrücklich dem Kläger auferlegte ‚Weisen' der Wunde, die ihm der Beklagte zugefügt hat.[4]) Darnach beurteilt sich vielleicht auch die Figur des bärtigen Mannes, der in O 24 b Nr. 1 seinen entblößten rechten Arm aufstreckt und mit dem linken Zeigefinger auf die Haare unter seiner Achsel deutet. Er ‚weist' die Merkmale nach, woran man nach dem Text (I 42 § 1) seine Mündigkeit erkennt. Aber zu Ssp. I 68 § 2 und III 5 § 5 ist das *bewisen* durch ein bloßes Vorzeigen veranschaulicht. Bei der ersten Stelle weist in D 21 a Nr. 2 nur einer der Geschlagenen auf seine Wange, während ein anderer seine verletzte Hand vorstreckt; ähnlich in O 36 b Nr. 2, wo noch ein dritter seinen Mantel geöffnet hat, um die Beulen an seinem Leib sehen zu lassen. Bei der zweiten Stelle besteht das *bewisen* eines gefallenen Tieres nach D 37 a Nr. 5, H 13 a Nr. 5 (Taf. XV 1) im Vorweisen seiner Haut über einem Stock, nach O 65 b Nr. 1 im Vorweisen der Leiche. Demnach hat schon der Zeichner von X nicht streng an einer und derselben Form der sogenannten ‚leiblichen Beweisung' festgehalten. Allerdings wäre auch zu bedenken, daß sich das Formbedürfnis nicht stets mit gleicher Stärke geltend zu machen brauchte. Beim ‚Beweisen' von Wunden z. B. mußte man eher den Zeigefinger zu Hilfe nehmen als beim ‚Beweisen' eines ganzen Körperteiles oder einer beweglichen Sache, schon weil von der Zahl der Wunden die Zahl der möglichen Beklagten abhing (Ssp. III 46 § 2).

Wenn in O 37 a Nr. 2 (Gegensinn) der Gerichtsbote, der den Kläger in den Besitz des erstrittenen Hauses setzt, mit dem rechten Zeigefinger auf dieses deutet, so entspricht dies dem Text (Landr. III 70 § 1); denn er soll ihn *inwisen*.

---

[1]) In O 66 b Nr. 2 (zu Ssp. III 9 § 4) scheint er mit der flachen Hand auf den vor ihm stehenden Bürgen zu weisen.

[2]) Das Stellen eines Prozeßbürgen wie in D O a. a. O. betrifft auch eine Miniatur in der Berliner Beaumanoir-Hs. (zu c. 43 *des plegeries*). Dort aber zeigt der Steller nicht auf seinen Bürgen, sondern er hebt beide Hände empor.

[3]) Formulare in der Glosse zu Ssp. I 62 § 5, Freiberg. Stadtr. I 22, 36. Vgl. auch die Fälle ebenda VII 3, XIX 6, XX 3, XXIII 3, und die Formel des Vorsprechers XXXI 22.

[4]) Eine ähnliche Darstellung in der französ. Digestenhs. Clm. 14022 zu L. IX *Si quadrupes*.

Kein Bestandteil des Rechtsformalismus, doch einer vom Ssp. selbst vorausgesetzten Gepflogenheit des täglichen Lebens entnommen ist die Fingerbewegung, womit in D 9a Nr. 2[1]) der Schwabe an den Gelenken seines ausgestreckten Armes den Grad seiner Verwandtschaft zum Erblasser abzählt. Er ‚gestuppt sich zur Sippe', wie es im illustrierten Text I 17 § 1 und außerdem im Urtext auch I 3 § 3 verlangt, d. h. er setzt die Fingerspitze auf die Punkte,[2]) welche die Verwandtschaftsgrade darstellen, auf dem Bilde allerdings sich nicht ganz an den richtigen Stellen befinden. Noch von einem andern Fingerzeig läßt sich mit Sicherheit sagen, daß er dem gemeinen Leben abgesehen ist, nämlich von dem, womit in W 35b Nr. 5, O 53a Nr. 3 Einer seine Hunde auf Schweine und Gänse hetzt.

Das ganze nun übrig bleibende Material hat ausschließlich subjektiv-symbolischen Charakter. Es wiederholt sich jenes Deuten auf Zeichen, auf die eigenen Körperteile, auf Szenen und Bilder, auf Personen und Sachen, die wir von 206 ff., 180 f., 192 her, sowie aus der Einleitung von D S. 28 kennen. Die Beispiele zu vermehren würde nichts austragen.

In der angeführten Einleitung S. 28, 30 wurde auch schon bemerkt, daß diese Kunstmittel nichts weniger als in der Ssp.-Illustration neu sind. Mittlerweile fand sich auch die unmittelbare Quelle, woraus der Künstler von X sie bezogen hat.[3]) Wie weit er mit eigener Erfindung über seine Muster hinausgegangen, vermögen wir nicht festzustellen, da von seiner Vorlage nur wenige Bruchstücke erhalten sind. Aber sicherlich hat er mehr entlehnt, als gerade diese letzteren bieten. Denn außer in den Ssp.-Bildern begegnen vom subjektiv-symbolischen Zeigegestus noch manche andere Anwendungen in Miniaturen, die von jenen ganz und gar nicht abhängen. Das Deuten auf wachsende Pflanzen, wie insbesondere in D 60b Nr. 1, 2 oder 77a Nr. 3, kommt zu sehr verwandtem Zweck in der französischen Digestenhs. Clm. 14022 bei L. VII *De usufructu* vor. Ebendort bei L. XVII *Mandati*, aber auch in der Manessischen Liederhs. (Taf. 52) deutet ein Auftraggeber nach der Richtung, in der er seine Boten ausschickt, wie in D 80a Nr. 2, auch 53b Nr. 1, 79a Nr. 3, 84a Nr. 5, 88a Nr. 2. Daß der Richter auf den Mann zeigt, der vor ihm eine Prozeßbürgschaft übernimmt, wie in H 14a Nr. 1, 15a Nr. 1 (Taf. XV 7, XVI 9), D 39a Nr. 1, findet sich ebenso in der Berliner Beaumanoirhs. bei c. 43 *des plegeries*. Zweifellos hatte die Kunsttradition schon bis gegen 1300 einen ansehnlichen Vorrat solcher Typen aufgespeichert. An der nötigen Zeit hiezu hatte es ihr auch nicht gefehlt. Denn schon die altchristliche Kunst bediente sich des subjektiv-symbolischen Zeigegestus[4]) und die frühmittelalterliche verwertete ihn weiter, z. B. im Echternacher Evangeliar (938—92), wo fol. 77a[5]) Leute, die über einen Weingarten verhandeln, auf ihn mit Fingern deuten, obgleich sie durch einen mächtigen Turm von ihm getrennt sind. Das subjektiv-symbolische Deuten auf das eigene Ohr oder Auge oder den eigenen Mund war schon gegen 1150 der Psalterillustration geläufig.[6]) Wie vollständig aber auch hier die Ssp.-Illustration wieder im Banne alter

---

1) Auch in O 15b Nr. 1, wo nur die Ringe am ausgestreckten Arm des Schwaben fehlen.

2) Vgl. über *stippe* und *stippen* Grupen *Teut. Altertümer* 30 f.

3) Amira *D. große Bilderhs. v. Wolframs Willehalm* (oben 166 N. 5), insbes. S. 230—232.

4) Sittl *Gebärden* 301 flg.

5) *Jahrb. d. Altertumsfreunde i. Rheinland* LXX Taf. 9.

6) Einleitg. zur Ausgabe der Dresdener Bilderhs. S. 30. Vgl. übrigens auch die Cisterzienser-signa bei Du Cange s. v. *Signum* 9: *‚Pro signo audiendi tene digitum contra aurem . . . Pro signo videndi digitum pollici proximum pone subtus oculum'*; Leibnitz *Opp.* (Dutens) VI 2 p. 207, 211; Guilielm. Hirsaug. Const. I 23.

Kunstüberlieferung steht, erkennen wir an der oben S. 208 erwähnten Variante des Fingerzeigs. Denn das Zeigen mit dem zweiten und dritten Finger, dem Anschein nach aus einem alten Redegestus entwickelt, war in der frühmittelalterlichen Malerei ein beliebtes Motiv gewesen.[1]) Gegen 1300 dagegen kommt es außerhalb der Ssp.-Bilder nur noch selten vor.[2])

6. Der Befehlsgestus. Mit der Innenfläche vorwärts gekehrt wird die Hand samt dem Unterarm regelmäßig so erhoben, daß dieser mit dem ebenfalls erhobenen Oberarm ungefähr einen rechten Winkel bildet; mit Ausnahme des Zeigefingers, der mehr oder weniger steif ausgestreckt bleibt, werden alle Finger dicht aneinander liegend eingekrümmt. Die Hand selbst kann zum Unterarm in derselben Achse (Fig. 6a) oder aber im Winkel steil stehen (Fig. 6b). Varianten ergeben sich leicht aus der Armhaltung oder aus dem Mitaufstrecken des Daumens (Fig. 6b), in O jedoch auch ein paarmal aus dem Mitaufstrecken des dritten Fingers. Zweifelhaft bleibt es übrigens an nicht wenigen Stellen, ob eine von Nr. 5 verschiedene Gebärde vorliegt.

Aus unzähligen Martyrien kennt man diese Gebärde, die dort den gebietenden oder drohenden Wüterich zu charakterisieren pflegt. Aber auch sonst ist sie in der frühmittelalterlichen[3]) Kunst als Zeichen des Befehls typisch. Mit ihr verbietet der Herr dem ersten Menschenpaar, von den Früchten des Baumes zu essen, schickt Isaak den Esau auf die Jagd, befiehlt der Pharao das Hängen des Pfisters und die Erhöhung des Schenken, der ägyptische Joseph die Verhaftung des Simeon, das Einpacken seines Bechers, den Verkauf des Getreides, König David die Volkszählung, erweckt Christus Tote und heilt er Kranke, ordnet Jemand einen Bau an u. s. w.[4]) Bei Herrscherfiguren ist sie geradezu Attribut geworden.[5])

Dieser Kunstüberlieferung ordnen sich auch die Ssp.-Bilder ein, indem sie den Richter oder den Herrn, von dem der Text sagt, daß er ‚gebiete‘, mit dem Befehlsgestus ausstatten, z. B. D 19b Nr. 3, 72a Nr. 4, b Nr. 1, 83a Nr. 2, 88a Nr. 2, 91a Nr. 2, H 22b Nr. 2 (Taf. XXIV 9), und ebenso wo man sich wenigstens dem Zusammenhang des Textes nach diese Personen als gebietend zu denken hat, wie den einen Strafvollzug befehlenden König oder Richter D 46a Nr. 4, 5, 17b Nr. 1, den ein Gesetz erlassenden Bischof Wichmann D 50b Nr. 5, H 24b Nr. 5 (Taf. XXVII 4), den Papst O 8a Nr. 3 (bei Spangenberg *Beytr.* tab. VII), Gott selbst als Gesetzgeber D 43a Nr. 2, H 19a Nr. 2 (Taf. XXI 2), den seinen Lehendienst heischenden Herrn D 85a Nr. 1, 58a Nr. 4, 87b Nr. 1 oder den seine Vassallen nach Lehenrecht zwingenden D 77a Nr. 3, den einen Bescheid erteilenden D 66b

---

[1]) Vgl. die Beispiele bei Beissel *D. Bilder der Hs. des K. Otto etc.* Taf. IX, Kraus *D. Miniaturen des Cod. Egberti* Taf. XV, Vöge *E. deut. Malerschule* etc. 228, 229, 296.

[2]) Ein Beispiel Cgm. 51 (Tristan) fol. 107b.

[3]) Die altchristliche Kunst bevorzugt als Befehlsgestus noch den antiken Rede- (sog. Segens-) Gestus. Vgl. z. B. Garrucci *Storia dell' arte crist.* tav. 213, 218, 4, 219, 3, insbes. aber den Ashburnham-Pentateuch.

[4]) Cmgall. 16 (c. 1300) fol. 9b unten, 30b unten, 42b. Cgm. 11 fol. 28b (c. 1300). Cgm. 5 fol 56b. Clm. 835 (c. 1250) fol. 15b, 149a (erste Reihe), 68b oben. Elfenbein bei Garrucci *Storia dell' arte crist.* tav. 148, 11—13. Berlin Ms. theol. lat. 2° 323 (c. 1110) bei Janitschek 95. Milstäter Genesis fol. 34b bei J. Diemer *Genesis u. Exodus* I 48. Vöge *Malerschule* 292.

[5]) Paris. Ms. lat. 266 bei Janitschek 34/35. Cod. Cavensis Nr. 22 fol. 15, 150, 196 (Facs. in *Cod. dipl. Cav.* III 36, 200, 248). Cgm. 11 fol. 39b, 40a b, 42. Revaler Hs. des Lüb. Rechts v. 1282 bei Nottbeck u. Neumann *Gesch. u. Kunstdenkm. der Stadt Reval* I 11 Abb. 3.

Nr. 5. Insbesondere kennzeichnet diese Handbewegung bestimmte einzelne Funktionen des Richters, die er nur kraft seiner Befehlsgewalt vornehmen kann: das Antwortgebieten D 16a Nr. 3, 50b Nr. 1, 81b Nr. 1, 82a Nr. 1, H 24b Nr. 1 (Taf. XXVI 10), das Urteilfragen D 64b Nr. 1, 79a Nr. 5, 80a Nr. 1, 82a Nr. 5, das Erteilen einer Erlaubnis D 55b Nr. 4, viel öfter jedoch das Richten oder ,Taidingen' überhaupt,[1]) weil auch dieses Ausübung der Befehlsgewalt ist, z. B. D 4a Nr. 6, 15a Nr. 3, 25a Nr. 3, 27b Nr. 3, 29b Nr. 3, 30b Nr. 4, 34b Nr. 5, 41b Nr. 1, 47b Nr. 4, 54b Nr. 3, 4, 72a Nr. 2, 76a Nr. 1, b Nr. 5, 77b Nr. 3, 81a Nr. 6, 83a Nr. 4, 84b Nr. 5, 87b Nr. 3, 5, 88b Nr. 3, 5, 89a Nr. 5, 90a Nr. 2, 5, H 13b Nr. 4, 14a Nr. 3, 16a Nr. 1, 21b Nr. 4, 23b Nr. 3, 24b Nr. 2, 26a Nr. 1 (Taf. XV 5, XVI 1, XVII 10, XXIV 1, XXVI 2, XXVII 1, XXVIII 5), O 7a Nr. 2—5 (bei Spangenberg *Beytr.* tab. VI), 27a Nr. 3, 34b Nr. 3. Der Befehlsgestus ist eben zum präsumtiven Attribut des Richters geworden, wie er präsumtives Attribut anderer Befehlshaber ist, z. B. des Königs D 13b Nr. 1, 47a Nr. 1, 2, b Nr. 3, 50b Nr. 2, 52a Nr. 1, H 21a Nr. 2, 3 (Taf. XXIII 5, 6), O 15a (bei Lübben *Ssp.* 18/19), — des Dienstherrn H 18b Nr. 3, 27a Nr. 5 (Taf. XX 8, XXIX 10), D 42b Nr. 3, 53a Nr. 5, — des Lehenherrn D 59b Nr. 1, 60b Nr. 3, 61a Nr. 3, 66b Nr. 3, 69b Nr. 2, 72b Nr. 3, 76a Nr. 5. Vom Befehlshaber geht dann sein Gestus auf seinen Boten über, der einen Befehl z. B. eine Ladung überbringt, D 48b Nr. 3, 79b Nr. 5, 80a Nr. 1, 2, 83b Nr. 6 (vgl. auch oben S. 174, Note 2), H 22b Nr. 2 (Taf. XXIV 9).

Die Grundbedeutung war indes nicht Ausübung einer Befehlsgewalt, sondern — wie sie es noch heute im Leben ist — Aufforderung zur Aufmerksamkeit. In der frühmittelalterlichen Malerei kann daher die Erhebung des Zeigefingers jede eindringliche Rede begleiten, so z. B. wenn der ägyptische Josef zu seinen Brüdern spricht: *Vos cogitastis de me malum, sed vobis convertitur in bonum* Clm. 13002 (a. 1158) fol. 4a, Clm. 17403 fol. 6b, oder der himmlische Bräutigam zu den törichten Jungfrauen: *Amen dico vobis, nescio vos* Clm. 835 (c. 1250) fol. 71b.[2]) Das Erheben des Zeigefingers bezeichnet einen Fluch bei einem Heiligen, wenn dieser den Leser anredet: *Quicunque librum vitae defraudaverit vel literas deleverit per malitiam suam, deleatur nomen ejus de libro viventium; amen, fiat, fiat, fiat* Paris bibl. nat. lat. bei Bastard VII 1 Nr. 213, aber auch in der Milstäter Genesis fol. 23a bei dem Noe, der *vluchot sinem sun Cham* (bei J. Diemer I 31). Ebensogut kann es einen Segen unterstützen wie bei dem den Jakob segnenden Isaak ebendort fol. 35b (a. a. O. 49) oder einer Bitte Nachdruck geben wie bei dem der hl. Katharina zuredenden Maximinus, wo der Maler beischreibt: *demulcet precibus rex mentem virginis hujus,* Clm. 3900 (c. 1250) fol. 4a, — oder eine Einladung wie bei den Boten des reichen Mannes, die sein Gastgebot ausrichten, im Echternacher Evangeliar.[3]) Ganz besonders eignet sich dieselbe Gebärde auch zur Begleitung einer Frage, z. B. Christi an die Ehebrecherin:

---

[1]) So auch in der französ. Digestenhs. Clm. 14022 zu L. XIII *de condictione furtiva* (c. 1300), — auf dem Taufbecken im Dom zu Hildesheim (c. 1250 Salomo).

[2]) Andere Beispiele: Echternacher Evangeliar fol. 76b: der pater familias schickt die Arbeiter in seinen Weingarten (*Jahrb. der Altertfr. i. Rheinland* LXX Taf. 9). — Clm. 835 fol. 69b (Jesus redet mit der Samariterin), — Clm. 13002 fol. 3b (Kyros redet mit dem gefesselten Krösus). — Cmgall. 16 fol. 27b (die Engel reden mit Abraham u. Sarah), 74b (ein Bote überbringt eine Nachricht; — David spricht zu den Gibeonitern). — W. Grimm *Ruolandes Liet* Atlas Nr. 3, 7, 8, 10, 27, 34, 36.

[3]) A. a O. Taf. 10 und bei Janitschek *Deut. Malerei* 69.

mulier qui sunt qui te accusant? Clm. 835 fol. 70a, oder der Fragen, die Daniel den beiden Alten, Belsazar dem Daniel, Holofernes seinen principes vorlegt ib. 106a, b, 108a.[1]) In dem unmittelbaren Muster der Ssp.-Illustration, der großen Bilderhs. von Wolframs Willehalm, dient der Befehlsgestus schon zum Ausdruck nicht mehr bloß des Zuredens, Drohens, Ratschlagens, sondern überhaupt alles lebhaften Sprechens[2]) wie bei dem mit Gyburg disputierenden Terramer, bei den sich unterhaltenden Gästen.

In der Grundbedeutung selbst begegnet der Befehlsgestus auch in D 62a Nr. 1, H 4a Nr. 1 (Taf. IV 1): der Herr zieht Zeugen darüber, daß sein Mann ihm ein Lehen ableugnet. Aus der Grundbedeutung erklären sich ferner verschiedene Anwendungen des Befehlsgestus in der Ssp.-Illustration. Man bedient sich seiner bei einer Beratung D 82a Nr. 2, b Nr. 2, 3. 83b Nr. 5, 6, 18b Nr. 2, bei einer Belehrung 30b Nr. 4 und darum namentlich beim Staben eines Eides 81b Nr. 5, a Nr. 4, bei einer Rechenschaftsablage 11a Nr. 2, bei einer Warnung 12b Nr. 5, beim Abgeben eines Zeugnisses D 20b Nr. 2, 27b Nr. 4, 5, 54a Nr. 6, 65b Nr. 1, 71a Nr. 3, 89a Nr. 5, 55a Nr. 2, 3, beim Wählen, O 29b Nr. 3,[3]) besonders oft aber beim Finden eines Urteils D 17b Nr. 2, 26b Nr. 4, 27b Nr. 4, 46a Nr. 5, 50a Nr. 1, 4, 58a Nr. 4, 75a Nr. 2, 78b Nr. 3, 79a Nr. 5, b Nr. 3, 82a Nr. 3, 5, 84a Nr. 2, 87a Nr. 5, 91b Nr. 1, H 21b Nr. 4, 24a Nr. 3, 4[4]) (Taf. XXIV 1, XXVI 7, 8), O 39a Nr. 3, 68b Nr. 3, — beim Anbringen einer Forderung oder Klage D 19a Nr. 4, 28a Nr. 4, 31a Nr. 1, 37a Nr. 5, 44b Nr. 1, 49b Nr. 3, 53b Nr. 5, 54b Nr. 3, 55a Nr. 1, b Nr. 4, 58b Nr. 1, 62b Nr. 4, 64a Nr. 1, 71b Nr. 2, 79b Nr. 2, 83a Nr. 4, 89b Nr. 1, W 34a Nr. 4, H 13a Nr. 2 (Taf. XIV 7), O 27b Nr. 3, 50b Nr. 2, 51a Nr. 1, 61a Nr. 1, — aber auch beim Antworten auf die Klage, insbesondere beim Vorbringen von Einwänden D 30b Nr. 5, 37a Nr. 5, 38b Nr. 1, 42b 1, 50b Nr. 2, 52b Nr. 1, 56a Nr. 1, 79b Nr. 3, 81b Nr. 1, 82a Nr. 1, 2, b Nr. 2, W 34a Nr. 2, O 41b Nr. 2, 50b Nr. 2, überhaupt aber beim Erheben einer Behauptung oder eines Widerspruchs oder eines Vorbehalts D 41b Nr. 4, 51a Nr. 4, b Nr. 1, 53b Nr. 2, 61b Nr. 4, 62a Nr. 1, 65a Nr. 1, 3, 4, 69b Nr. 2, 71b Nr. 1, 74b Nr. 5, 76a Nr. 1, 5, 86b Nr. 1, dann wieder beim Erteilen einer Zustimmung D 9b Nr. 5, 12b 5,[5]) beim Vortrag des Vorsprechers D 50b Nr. 1, 79a Nr. 5, ferner beim Abreden eines Vertrags D 51b Nr. 4, 67b Nr. 1, 2, 68b Nr. 1, 4, 90a Nr. 2, vornehmlich über ein Gewette D 45b Nr. 3, 48b Nr. 4, 49a Nr. 1—4, 78b Nr. 4, 82b Nr. 5, 83a

---

[1]) Vgl. auch den fragenden Achis im *Psalterium aureum* zu S. Gallen bei Rahn Taf. VIII, dazu Rahn S. 31, den fragenden Herrn aus der Heidelb. Hs. des Wälschen Gastes bei Vogt u. Koch *Gesch. der deutsch. Literatur* 208/209.

[2]) Ebenso wie in der späteren Malerei; s. z. B. Kraus *Maness. Hs.* Taf. 33, 38, 93, 96, 110, 119, 124, 126.

[3]) Vielleicht auch H 21a Nr. 2 (Taf. XXIII 5), D 47a Nr. 2, wo ich aber doch für wahrscheinlicher halte, daß, ebenso wie die geistlichen Vorwähler im vorausgehenden Bilde von H, der Erztruchseß und der Erzmarschall mit dem Zeigefinger auf den König deuten. A. Mg. R. Schröder *Neue Heidelb. Jahrbücher* VIII (1898) S. 5 Note 3 und P. Puntschart *Mitteil. des Instit. f. österr. Geschichtsf.* XXV 666. Ganz sicher nicht hieher gehört H Taf. XXIII 6, wo genau so wie in Nr. 4 nur ‚Fingerzeige' stattfinden, ebenso wenig aber D 47a Nr. 1, wo der Fingerzeig durch den Segensgestus (oben S. 202) ersetzt ist.

[4]) Hiezu vgl. oben 172 Note 2, 171 Note 1.

[5]) Aber nicht auch 15b Nr. 5, wozu das genau entsprechende Bild aus W bei Grupen *Teut. Altert.* Taf. zu S. 1 (oben) reproduziert ist. Grupen a. a. O. 2 und Homeyer zu Ssp. I 52 § 1 sehen den Fingerzeig der beiden ersten Figuren, über dessen Bedeutung nach S. 183 oben gar kein Zweifel aufkommen kann, für die Gebärde der Einwilligung an. Über einen anderen Irrtum s. unten Nr. 29.

Nr. 2, 3, 6, b Nr. 1, 3, 86b Nr. 3, H 22b Nr. 3, 23a Nr. 1—4 (Taf. XXIV 11, XV 5, 7—10), und bei der Übernahme einer Bürgschaft D 20b Nr. 1, 67a Nr. 3 oder einer Gewährschaft D 37a Nr. 3, 53b Nr. 4, weiter beim Aufkünden eines Lehens D 89b Nr. 2, — beim Stellen einer Frage D 61a Nr. 2, 78b Nr. 1, 82a Nr. 5, b Nr. 1, 2, — beim Beschließen eines Dorfstatuts D 52b Nr. 5, — beim Verfesten D 41a Nr. 3, 48b Nr. 1, und beim Aufheben der Verfestung D 22a Nr. 5, 39a Nr. 1, H 15a Nr. 2 (Taf. XVI 10), O 38b Nr. 2.

An die Bedeutung des Aufforderns zur Aufmerksamkeit schließt sich die des Aufmerkens. So schon außerhalb und vor der Ssp.-Illustration in der Berliner Eneidths.,[1]) im Clm. 13002 (a. 1158) fol. 4a (David bei seiner Krönung) und darnach in Clm. 17403 (vor 1230) fol. 6b, im Clm. 3900 (c. a. 1250) fol. 6a (zuschauender Spatarius bei einem Martyrium),[2]) in der schon angeführten Willehalmhs. (N IIa, Zuschauer bei Willehalms Versuch, die Stange des Rennewart zu heben). Im Ssp. kann die ‚Befehlsgebärde‘ den beobachtenden Zeugen D 37a Nr. 3, 62a Nr. 1, den im Lehengericht aufmerkenden Mann D 83b Nr. 4, den Empfänger einer Botschaft oder einer Mitteilung D 83b Nr. 6, 53b Nr. 1, O 37a Nr. 4, aber auch den Boten, der seinen Auftrag entgegen nimmt D 46a Nr. 4, 79b Nr. 5, 87b Nr. 2, und ebenso den Empfänger eines Eides D 61b Nr. 1, 62b Nr. 2 kennzeichnen. Vielleicht hängt es damit auch zusammen, dass bei Zahlungen der Künstler bald die eine bald die andere Partei den Finger erheben läßt D 32b Nr. 1, 43b Nr. 4—6, 67a Nr. 1, 85a Nr. 6, 86b Nr. 2, H 18a Nr. 3, 28a Nr. 6, 29b Nr. 5 (Taf. XX 4, XXXI 2, XXXII 8), O 48a Nr. 3, 73b Nr. 3.

Zuweilen wird man zweifeln, ob man es mit dem Befehlsgestus oder mit dem Fingerzeig (oben Nr. 5) zu tun hat, — an Stellen, wo vielleicht schon die Zeichner nicht unter sich einig waren, weil eben, wie bemerkt, die beiden Gebärden unter Umständen miteinander verwechselt werden können. So z. B. in D 60a Nr. 2 bei dem Lehenherrn, der dem Text zufolge seinem Vassallen das Gut ‚beweist‘, oder in D 54a Nr. 2, 91a Nr. 5 bei dem Oberherrn, der den Untervassallen an einen neuen Herrn ‚weist‘. Die Gebärden möchte man auf den ersten Anblick hin für Befehlsgesten halten. Aber dem Text wäre der Fingerzeig gemäßer, und an einer entsprechenden Stelle in H (28a Nr. 2, Taf. XXX 10) liegt dieser unverkennbar vor.

Einer Mitbewegung der andern Hand bedarf der Befehlsgestus nicht. Oftmals findet überhaupt keine statt. Sonst wechselt eine mit einer andern. Häufig kommen hinweisende Begleitgebärden, insbesondere zeigende Finger vor, wodurch die Lebhaftigkeit des Eindrucks eine Steigerung ins Übertriebene empfängt, wie z. B. D 24b Nr. 3 (König), 26a Nr. 3 (Richter), 27b Nr. 4 (Urteiler), 38a Nr. 3 (Richter), 39a Nr. 1, 2 (Richter), 40b Nr. 2, 4 (Richter), 50b Nr. 1 (Vorsprecher) u. s. w. Auch für diese Kombination zweier hinweisender Gebärden hatten die Ssp.-Illustratoren Vorbilder in der frühmittelalterlichen Malerei[3]) und insbesondere wieder in der großen Bilderhs. des Willehalm (N I b,[4]) II a, b).

---

[1]) Fr. Kugler *Kleine Schriften* I 50.

[2]) Photogr. Teufel Pl. Nr. 1245. — Andere Beispiele Cgm. 11 (c. 1300) fol. 41b, 42b, 43b.

[3]) Vgl. z. B. das Bruchstück bei E. W. Bredt *Katalog der ma. Miniaturen des germ. Nat.-Mus.* Taf. I (Kat. Nr. 11, gegen 1200).

[4]) *Anzeiger f. Kunde d. deutsch. Vorzeit* 1882 Sp. 117 und Essenwein *Kulturhist. Bilderatlas* Taf. XXXXIII 2.

Wie weit der Befehlsgestus in der Symbolik des Rechts eine Rolle gespielt hat, läßt sich kaum bestimmen, weil es an allen festen Anhaltspunkten gebricht. Wohl wissen wir teils aus dem Ssp. selbst, teils aus anderen literarischen Quellen, daß beim Verfesten, beim Aufheben einer Verfestung und bei Gelöbnissen das Aufstrecken eines oder zweier Finger zu den Geschäftsformen gehörte (s. unten 217, 218). Allein gerade die Bilder zum Ssp. werden uns alsbald (unter Nr. 7) darüber belehren, wie sich dieses Fingerstrecken von dem beim Befehlsgestus unterschied. Denken ließe sich nun freilich an ein späteres Eintreten der einen für die andere Gebärde. In jenen Fällen jedoch würde diese Annahme nicht mehr für sich haben, als die einer willkürlichen oder mißverständlichen Substitution, etwa der allgemeiner bekannten für die minder geläufige Handbewegung, durch die Zeichner. Nach R. Schröder[1]) wäre ein Relief der Marcussäule heranzuziehen, das eine Zusammenkunft von zwei Barbaren mit dem Kaiser in dessen Lager darstellt. Der zunächst vor dem Kaiser stehende Ankömmling erhebt den rechten Unterarm und die Hand in seitlicher Haltung, indem er Zeige- und Mittelfinger ausstreckt und die übrigen Finger einkrümmt. Dies soll ein germanisches Treugelöbnis darstellen, wofür als Zeugnisse die Ssp.-Bilder angerufen werden. Daß der sicher nachweisbare Gelöbnisgestus in den Ssp.-Bildern ganz anders aussieht, wurde soeben hervorgehoben. Aber auch den ‚Befehlsgestus‘ derselben Bilder können wir mit der Gebärde des Barbaren auf dem Relief nicht gleich setzen. Nur ausnahmsweise, nur in O und vielleicht nur unter dem Einfluß einer Reminiszenz an den alten sog. ‚Segens‘-, d. h. einen Redegestus (oben 202) kommt der Befehlsgestus mit zwei ausgestrekten Fingern vor. Auch die seitliche Haltung der Hand des Barbaren stimmt nicht dazu. Außerdem ist es aber überhaupt höchst fraglich, ob das Relief sich wirklich auf eine Rechtshandlung bezieht. Denn mindestens ebenso gut wie eine rechtlich relevante Erklärung kann die Gebärde des Barbaren auch einen Gruß ausdrücken, womit er dem Kaiser naht, da sie mit dem in der nachklassischen Kunst typischen Redegestus übereinstimmt.[2])

Etwas anders beantwortet sich unsere Frage in einigen Fällen, wo nicht einmal literarische Andeutungen vorliegen. Es könnte eine Zeit gegeben haben, wo der Richter Befehle, wenigstens seine öffentlichen Dienstbefehle, mit dem Befehlsgestus zu begleiten hatte. Dafür würde jener Richtertypus sprechen, dessen zähe Ausdauer durch die ganze Kunst seit dem Frühmittelalter doch auffällt. Wenn ferner die gleiche Gebärde bei Urteilern und Wählern begegnet, so könnte, wie S. 199, 200 gezeigt, auch dies insoweit der Symbolik des Rechts entsprochen haben, als es sich um die Gebärde nicht beim Folgen, sondern beim eigentlichen Finden des Urteils, beim Erteilen des Kürspruchs handelte.

7. Die Gelöbnisgebärde. Sie unterscheidet sich von der vorigen im Wesentlichen nur dadurch, daß die Handfläche einwärts gekehrt ist (Fig. 7 a, b). Eine (übrigens seltene) Variante kann sich aus einer schrägen Handhaltung ergeben (Fig. 7 c). Bei unbeholfener Zeichnung wie in H kann unsere Nr. 7 zum Verwechseln ähnlich der Nr. 2 oder auch der Nr. 5 ausfallen. Eine Variante, wobei neben dem Zeigefinger auch der Mittelfinger aufgestreckt wird, scheint nicht vorzukommen.

Gelöbnisgebärde nenne ich diesen Gestus, weil er gewöhnlich bei Personen vorkommt, die ein Gelöbnis ablegen D 68 b Nr. 1, 3, 72 a Nr. 3, 74 b Nr. 4, insbesondere beim Ver-

---

[1]) *Neue Heidelb. Jahrbücher* VII (1898) 3 ff.

[2]) Sittl *Gebärden* 286 Note 1.

äußerer, der eine Gewährschaft übernimmt D 7 a Nr. 4, 74 a Nr. 1, bei Einem, der ein Gewette verspricht O 47 b Nr. 2, bei Einem, der sich für einen Andern verbürgt D 39 a Nr. 1, 73 b Nr. 5, H 14 a Nr. 1, 14 b Nr. 2, 15 a Nr. 1 (Taf. XV 7, XVI 5, 9, 4. Figur), O 39 a Nr. 2. Daß man eine Gewährschaft *‚mit vingeren (vingere) und mit zungen‘*, *‚digito et lingua‘* gelobe, sagen Lehenr. 26 § 1, 53 und Vetus auctor I 122. Von der Klaggewähr, die man nach dem Landr. II 15 § 1 mit der Hand gelobt, sagen die Goslarischen Statuten 81 (32, 23), man ‚tue‘ sie ‚mit seinem Finger‘. Vom Versprechen eines Gewette (*emenda*) setzt der Rechtsbrief Heinrichs des Erlauchten für Altenburg von 1256 voraus, es geschehe üblicher Weise durch *digitum levare infra quatuor scampna.*[1]) Aus andern Quellen erfahren wir, daß man im nämlichen Sinne mit dem Finger jedes Gelöbnis tun mußte oder doch wenigstens konnte,[2]) daß ferner der Ritus regelmäßig im Aufstrecken eines Fingers der rechten Hand bestand[3]) und daß man endlich diese Gebärde in Niedersachsen *stippen* (pungere), *upstippen*, in Oberdeutschland *stupfen* nannte.[4]) Aus den Sachsenspiegel-Bildern aber lernen wir den Vorgang genauer kennen und insbesondere von den andern hinweisenden Gebärden unterscheiden.

Nach diesen Bildern beschränkt sich aber die ‚Gelöbnisgebärde‘ so wenig wie das *upstippen* nach den geschriebenen Zeugnissen auf das Geloben. Sicher kommt es noch vor beim Verfesten und beim Aufheben der Verfestung. Daß ‚der Richter und das Land Einen aus der Verfestung lassen sollen mit Fingern und mit Zungen so, wie man ihn in die Verfestung tat‘, will der Text des Landr. II 4 § 1. Dem entspricht bei dieser Textstelle der sehr deutliche ‚Gelöbnisgestus‘ des Richters und ein minder deutlicher von zwei Dingleuten in O 38 b Nr. 2, sowie bei Landr. III 17 § 1 der ‚Gelöbnisgestus‘ der zwei ersten Figuren (Dingleute) in H 15 a Nr. 1 (Taf. XVI 9),[5]) weiterhin aber auch der ‚Gelöbnisgestus‘ von zweien der in D 30 b Nr. 4 vor dem Richter stehenden Männer (4. und 6. Figur), weil dort gemäß dem Text (cap. 45) der wegen Ungerichts Dingflüchtige verfestet wird. In H 17 a Nr. 4 (Taf. XIX 4)[6]) stehen hinter dem Manne, der verfestet, dann in die Acht verfallen war und jetzt schwört, vor den Richter kommen zu wollen (Landrecht III 34 § 1), zwei Männer mit unserm Gelöbnisgestus: sie haben mitgewirkt bei der Verfestung. Daß jeder Dingmann ebenso wie der Richter einen Finger aufrecken mußte, sagen Rechtsaufzeichnungen ausdrücklich.[7]) Gerechtfertigt ist übrigens der Gelöbnisgestus

---

1) Bei Gengler *Deutsche Stadtrechte* 7.

2) J. Grimm *Rechtsaltert.*⁴ I 195. P. Puntschart *Schuldvertrag* 357 f., 346, 364.

3) In der Spätzeit kommt es vor, daß man zwei Finger aufstreckt, Homeyer *Richtsteig* 389, Puntschart a. a. O. 358 Note 2, wo aber auch Stellen zitiert sind, die nicht hergehören. Ebenfalls nichts hier zu schaffen hat die jetzt bei J. Grimm zitierte Urk. aus *Mon. boica* XXV 344, wo es sich um eine Eidesleistung handelt.

4) Grupen *Teut. Altertümer* 30 f. J. Schilter *Antiquitates* III s. v. *Stupfen.* Auf eine ganz andere Gebärde beziehen sich die Ausdrücke [*uf-*]*stippen*, [*auf-*]*stupfen* bei Frisch *Teutsch-latein. Wörterbuch* s. vv., wozu Grimm a. a. O. 196 zu vergleichen.

5) Weber *Teut. Denkmäler* Sp. 32 hält diese Figuren für Kläger oder Bürgen. Als Bürgen wären sie überflüssig, da die vierte Figur den Bürgen vorstellt. Als Kläger sind sie wegen der Gestikulation unmöglich.

6) Über das Verhältnis dieses Bildes zu D 41 a Nr. 4 s. *Genealogie* 360. In O fehlt die Komposition gänzlich.

7) Freiberg. Stadtr. 21 § 2, 28 § 11. Goslar. Stat. 57.

bei diesen Aktionen, weil das Verfesten und das Lassen aus der Verfestung innerlich mit dem Gelöbnis verwandt sind. Das Verfesten heißt gerade im Gebiet des sächsischen Rechts ein *verloben* (*vorloven*),[1]) und so wird das Herauslassen ein Geloben (des Friedens) sein.

Angesichts eines Meißenschen Werkes wie der Sachsenspiegel-Illustration fällt es auf, daß man nach dem sogenannten Meißener Rechtsbuch beim Verfesten zwei Finger aufstrecken soll.[2]) Dieses nennt das Rechtsbuch ein *sweren*, d. h. der Gelöbnisgestus ist durch den Schwurgestus ersetzt.[3]) Schwerlich hat der Verfasser die Angabe aus einer unmeißenschen Quelle geschöpft.[4]) Wahrscheinlicher ist, daß zu seiner Zeit, die mindestens um ein halbes Jahrhundert später als die Entstehungszeit der Sachsenspiegel-Illustration fällt, in Meißen selbst eine Änderung der Form eingetreten war. Anzeichen dafür, daß man damals wie anderwärts so auch in Meißen den alten Gelöbnisritus schon lange nicht mehr streng beobachtete, liegen nicht nur im Meißener Rechtsbuch,[5]) sondern auch in den Sachsenspiegel-Bildern vor. Den Gelöbnisgestus, den die angeführte Darstellung in O 38 b Nr. 2 noch bewahrt, hat im entsprechenden Bilde der Zeichner von D 22 a Nr. 5 bei einer Figur durch den Befehls-, bei einer andern durch einen Redegestus ersetzt. Ebenso verhält er sich in 22 b Nr. 1 zu O 39 a Nr. 2, in 38 a Nr. 1, b Nr. 2 zu H 14 a Nr. 1, b Nr. 2 (Taf. XV 7, XVI 5) und teilweise auch in 39 a Nr. 1 (bei den zwei ersten Figuren) zu H 15 a Nr. 1 (Taf. XVI 9). In 41 a Nr. 4 ersetzt er die Gelöbnisgebärde der Dingleute in H 17 a Nr. 4 (Taf. XIX 4) durch den Schwurgestus; hier also stimmt er mit dem Meißener Rechtsbuch überein. Aber nicht erst der Zeichner von D, schon der von N erlaubte sich solche Änderungen. In O 67 b Nr. 2 entspricht dem Gelöbnisgestus des Bürgen aus H 14 b Nr. 2 die Schwurgebärde, in O 68 a Nr. 3 dem Gelöbnisgestus der Dingleute aus H 15 a Nr. 1 teils eine zurückweisende, teils eine Redegebärde. Umgekehrt findet sich der Gelöbnisgestus in unsern Hss. bei Figuren, denen er nicht gebührt. Schon Y erteilte ihn bei III 6 § 1 einem der Spieler (s. H 13 b Nr. 1, Taf. XV 2 und D 37 b Nr. 1); O 65 b Nr. 2 aber ergibt, daß der Illustrator von Y einen zeigenden Finger mißverstanden hat; denn in X wie in N schwebten noch die drei Würfel über den Spielern, von denen einer auf sie deutete. Einem ähnlichen Mißverständnis verdankt der Gelöbnisgestus der Vassallen in D 57 b Nr. 4, 5 seinen Ursprung; denn aus H 1 b Nr. 4, 5 (Taf. I 12, 13) ersehen wir, daß diese Vassallen auf die eine Frist symbolisierende Ziffer deuten.[6])

Bei dieser Verwirrung der Gestikulation besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch an Stellen, wo wir es nicht nachweisen können, die Illustratoren dem Gelöbnisgestus eine andere Gebärde substituiert haben. Dies mag insbesondere in solchen Fällen gelten, wo

---

[1]) S. die Belege bei Homeyer *Richtsteig Landr.* 564, Haltaus *Gloss.* s. v. *Verloben*, Grupen a. a. O.

[2]) Rechtsbuch n. Distinktionen IV 20 dist. 1. Dazu vgl. noch IV 21 dist. 2, ferner Grimm *Weistümer* IV 678.

[3]) Also nur ein äußerliches Zusammentreffen mit dem ostnordischen ‚Ausschwören'!

[4]) Bei der Auflassung verlangt er ebenfalls das Aufrecken ‚der Finger' I 31 dist. 1, abweichend von seiner Quelle, den Stat. v. Goslar 14, 6—8. Die Klaggewähr gelobt man allerdings auch nach ihm mit einem Finger IV 44 dist. 2.

[5]) Rechtsbuch n. Distinktionen I 31 dist. 1 (aus Goslar. Stat. 14, 9—11), IV 44 dist. 2 (Hand oder Finger!) vgl. mit Goslar 81, 22, 32.

[6]) Dies übersehen Kopp *Bilder u. Schriften* I 68 f., Prutz *Staatengeschichte* I 486 und R. Schröder *N. Heidelb. Jahrb.* VIII 5 Note 3.

wir wegen des Gegenstandes der Komposition den Gelöbnisgestus erwarten würden und den ihm ähnlichen Befehlsgestus antreffen (oben 214 f.). Dem Anschein nach hat sogar schon der Urheber von X diese Verwechselung begangen und zwar bei II 15 § 1 (vom Geloben der Klaggewähr), einem Text, der zur Achtsamkeit auf die richtige Form aufforderte: sowohl in O 45a Nr. 1 (Gegensinn, bei Grupen a. a. O. 32) wie in D 26a Nr. 1 erscheint der gelobende Kläger mit dem Befehlsgestus. Möglich also auch, daß etwa bei der Zustimmung zum Geschäft eines Andern, die nach den Quellen *digito, cum elevatione digiti* vor sich ging,[1]) der Befehlsgestus auf unsern Bildern (oben 214) aus dem Gelöbnisgestus abgeleitet werden muß. Aus der Wesensgleichheit des Zustimmens mit dem Geloben (Loben)[2]) würde sich dieses vollkommen erklären, da das Eine wie das Andere ein Gutheißen ist, weswegen ja auch das Zustimmen ein *laudare* heißt. Möglich ferner, daß die Erwiderung der Gelöbnisgebärde mit einer gleichen durch den Gegenkontrahenten, die quellenmäßig bezeugt wird,[3]) sich ebenfalls hinter einem Befehlsgestus verbirgt.

Übrigens dürfen wir nicht übersehen, daß die geschriebenen Zeugnisse keineswegs immer, wenn sie eine Rechtshandlung mit ‚Fingern' geschehen lassen, die nämliche Gebärde meinen. Das Kiesen eines Vormundes z. B. erfolgt nach Nik. Wurm *mit vingern und mit czungen.* Hier den Gelöbnisgestus zu vermuten, wäre sehr voreilig. Denn der weitere Verlauf des von ihm beschriebenen Hergangs zeigt, daß der Kiesende die Finger seiner rechten Hand auf des Gekorenen linke Achsel legen muß.[4]) Daher könnten auch die Ausdrücke *abnegationem facere incurvatis digitis, renuntiare (resignare) digito, uflazzen mit den fingern* es nicht rechtfertigen, die Gebärde *cum incurvatis digitis* (oben 193) mit dem Gelöbnisgestus gleichzusetzen,[5]) selbst wenn feststünde, daß *renuntiare (resignare) digito* und *abnegationem facere incurvatis digitis* eine und die nämliche Form bedeuten. Jene Gleichung hätte auch nichts weniger als die Wahrscheinlichkeit für sich. Beim Gelöbnisgestus ist das Aufstrecken eines Fingers die Hauptsache, bei der *abnegatio curvatis digitis* das Krümmen aller oder doch einiger Finger, — jener dient einem affirmativen Geschäft, diese einem renunciativen. Wie das curvare digitos aussah, können wir uns ungefähr vorstellen nach der Cisterzienser-Pantomimik bei Wilhelm v. Hirsau *Constit.* I 23: *pro signo negationis summitatem medii digiti pollici pone et ita fac prosilere,* womit zwar nicht im Einzelnen der Ausführung, doch im Grundgedanken der holsteinische Auflassungsgestus (Daumen unter dem vierten und fünften Finger eingeklemmt, Handfläche vorwärts gekehrt) übereinstimmt.[6])

---

[1]) J. Grimm a. a. O. 195, R. Schröder a. a. O. 7, Puntschart a. a. O. 35, 36, 345.

[2]) Hierüber gut Puntschart a. a. O. 31—36, dessen weiteren Erörterungen über das Objekt des Gelobens ich jedoch nicht beipflichten kann.

[3]) Puntschart a. a. O. 359.

[4]) Liegnitz Petropaulin. Hs. 1 (a. 1386) fol. 74b, Görlitz Milichsche Hs. v. 1387 zu Landr. I 23. Vgl. auch die cit. Liegnitzer Hs. fol. 306: Kur eines gemeinsamen Vormundes durch Mehrere *mit vingern und mit czungin.* Gleichbedeutend in der Glosse zu Lehenr. 26 *mit hand und mit munde.*

[5]) So R. Schröder *Lehrbuch der deut. Rechtsgesch.*[4] 295, P. Puntschart *Schuldvertrag* 352, 357 f., anscheinend auch schon J. Grimm *Rechtsaltert.*[4] I 195 f. Vgl. auch R. Schröder in *N. Heidelb. Jahrb.* VIII 7.

[6]) Beschrieben von Tagg in *Zeitschr. f. schleswig-holst.-lauenb. Geschichte* XII 191, darnach bei R. Schröder *Lehrbuch*[4] 61.

IV.

Darstellende Gebärden.

Die darstellenden Gebärden, die allein uns hier beschäftigen, unterscheiden sich von den bisher besprochenen durch das Gleichnishafte, das bei ihnen zum Zeichenhaften hinzutritt. Sie ahmen eine Handbewegung nach, worin die Hand Werkzeug wäre. Indem sie nur nachahmen, suchen sie im Beobachter die Vorstellung von einer bestimmten Handlung oder auch einem bestimmten Zustand zu erwecken. Möglicherweise genügt ihnen dies. Oft aber ist ihnen das Erwecken jener Vorstellung nur Mittel zur Erweckung einer zweiten, vielleicht auch noch mehrerer, die sich mit der ersten associieren. Unter dem für uns vor allem maßgebenden Gesichtspunkt der äußeren Form ordnen sich sämtliche darstellenden Gebärden in zwei Gruppen, je nachdem die Handbewegung für sich allein oder nur in Berührung mit einem bestimmten Gegenstand eine Gebärde ausmacht. Im zweiten Falle, dem der räumlich begrenzten Handbewegung, kann die Hand sich auf das Berühren beschränken — Tastgebärde —, oder den Gegenstand ergreifen — Greifgebärde. Wir setzen die räumlich unbegrenzten Handbewegungen voran, ohne damit ihr genetisches Verhältnis zu den Tast- und Greifgebärden vorweg bestimmen zu wollen. Es wird sich im Gegenteil zeigen, daß gewisse räumlich unbegrenzte Gebärden eine Tast- oder Greifgebärde darstellen und darum voraussetzen.

8. Der allgemeine Ablehnungsgestus. Der Unterarm wird meist gegen eine bestimmte Person oder Sache erhoben, die Hand mit vorwärts gekehrter Innenfläche aufgerichtet (Fig. 8a). Zu dieser Normalform gibt es mehrfache Varianten: Bald erhebt sich auch der Oberarm, mit dem Unterarm einen Winkel bildend (Fig. 8b), bald streckt sich der ganze Arm geradlinig, sei es wagrecht, sei es gesenkt, aus (Fig. 8c). Auch je nach dem Winkel am Handgelenk ergeben sich Verschiedenheiten. Unter Umständen kann die Hand sogar in einer Achse mit dem Unterarm liegen (D 8b Nr. 1). Die Finger bleiben fast immer gestreckt und aneinander geschlossen. Nur einmal werden sie leicht gekrümmt. Besonders auffällig ist eine Variante, wobei der Unterarm scharf spitzwinkelig zum Oberarm gestellt und die Hand gezwungen seitwärts gedreht wird (Fig. 8d). Bei oberflächlichem Besicht kann diese Bewegung mit einer Variante des älteren Redegestus (oben S. 174 f.) verwechselt werden, ebenso wie mit seiner Hauptform eine andere Variante des Ablehnungsgestus (D 38b Nr. 3, 60a Nr. 2), welche dessen Handstellung abschwächt.

Die Interpretation dieses Gestus verursacht keine Schwierigkeiten. Er ahmt das Wegschieben einer Person nach, welches die Symbolik des Künstlers oftmals unmittelbar vor Augen führt um ein Zurückweisen oder Ausschließen oder Ablehnen zu veranschaulichen (unten Nr. 31). Diese letzteren Bedeutungen liegen auch in einigen Bildern zu Tag, die kein leibliches Wegschieben mehr darstellen, so D 81b Nr. 5, wo ein Vassall (die erste Figur) bestimmte Kleidungs-, Schmuck- und Ausrüstungsstücke und damit die ‚Gefahr' von sich weist, die er dem Text zufolge ‚nicht haben' soll, 69b Nr. 3, wo die schwörenden Lehenserben gegenüber dem Herrn das Gut ‚behalten', 70b Nr. 3, wo das Nämliche einem Vassallen gelingt, 60a Nr. 2, wo ein Mann ein für ihn ungeeignetes Lehen, 57b Nr. 3, wo er den Vortritt vor seinem Herrn,[1]) 84a Nr. 1, wo der Urteiler die

---

[1]) Übrigens vgl. H 1b Nr. 4 (Taf. I 11), wo er den Herrn vor sich herschiebt.

Schelte seines Urteils durch einen Heerschildlosen, 23b Nr. 4, wo die unmündigen Erben das Heergewäte, 11b Nr. 1, wo der Mönch die Erbteilung mit seinen Brüdern, 32b Nr. 1, wo der Dorfhirt den Dienst beim Dreihufenbauern und dieser den Dienst des Dorfhirten, 38b Nr. 2, wo der Beklagte seine Verhaftung ablehnt, 9b Nr. 4, wo die Ritterfrau die nichtrittermäßige Frau von ihrer Genossenschaft, 34b Nr. 4, wo der Mönch den Sünder von der kirchlichen Gemeinschaft, 10b Nr. 3, wo bei der Teilung des Heergewätes der Ältere den Jüngeren vom Nehmen des Schwertes ausschließt. Aus der Bedeutung des Ablehnens entwickeln sich verschiedene andere: die des Verweigerns, so D 38b Nr. 3, wo der Besitzer des Grundstücks dessen Herausgabe, 58a Nr. 3, wo der Vassall die Heerfahrt 15b Nr. 4, wo der kämpflich Gegrüßte den Zweikampf, 59b Nr. 1, wo ein (scheinbar) Schwörender sein Zeugnis, 24a Nr. 1, wo Dingleute das Dingen verweigern, — ferner die Bedeutung des Verbietens D 15b Nr. 4, 22a Nr. 4, wo der Richter ein vorläufiges Verbot gegen einen Zweikampf, 28a Nr. 4, wo er ein Verbot gegen Besitzentziehung erläßt,[1]) — des Absprechens D 17b Nr. 4, wo der Urteiler den von der Partei zu spät verlangten Vorsprecher abspricht, — des Aufsagens 90a Nr. 3, 89b Nr. 5, wo der Mann dem Herrn, 89b Nr. 3, wo der Herr dem Manne ‚entsagt‘, 22b Nr. 3, wo der zahlende Schuldner sich vom Gläubiger lossagt, — des Widersprechens 63a Nr. 1, wo die Partei dem Wort ihres Vorsprechers,[2]) 19b Nr. 4, wo der Eid des Kämpfers zur Rechten dem der gegenüberstehenden Partei, 91b Nr. 2, wo ein Vasall der Weisung an einen ungeeigneten Herrn widerspricht. Unmittelbar aus der Bedeutung des Ablehnens entwickelt sich aber auch die des Verzichtens 42b Nr. 5, wo Esau auf sein Erstgeburtsrecht, 10b Nr. 4, wo die minderjährigen Erben auf das Heergewäte, 29a Nr. 1, wo der Zollwächter auf den Zoll des Pfaffen und des Ritters, 81b Nr. 2, wo der Lehenherr auf den Gerichtsdienst seines Vassallen, 50b Nr. 5, wo der Vater, 51a Nr. 1, wo die wendische Mutter auf die Folge des Kindes verzichtet,[3]) — oder auch des Verschmähens D 8b Nr. 1, wo Einer den Schild des ihm angeborenen Rechts verleugnet, — ja sogar des Versäumens 31a Nr. 2, wo der Hirt, indem er sich zugleich abwendet und entfernt, zu erkennen gibt, daß er das zu Schaden gehende Vieh nicht beaufsichtigt. Dem Anschein nach ist der Ablehnungsgestus hauptsächlich in D daheim, und Parallelen zwischen D und H (vgl. die Noten) ergeben auch, daß in bestimmten Bildern erst der Zeichner von D das körperliche Wegschieben durch diese Gebärde ersetzt hat.

Erweist sich schon von hier aus die subjektiv-symbolische Natur der Gebärde, so auch noch im besondern, wo sie einem Schwörenden beigelegt ist, aus den oben S. 190 erörterten Gründen. Ferner wo das Ablehnen ein Nichtleistenkönnen vertritt wie bei dem Zeugnisunfähigen D 59b Nr. 1 oder ein Verzichtenmüssen wie bei den minderjährigen Erben 10b Nr. 4 oder ein Nichtfordernkönnen wie bei dem Zollwächter 29a Nr. 1 und bei dem Lehenherrn 81b Nr. 2, oder wo die ganze Figur nur subjektiv-symbolisch zu verstehen ist wie der verbietende Richter an den oben angeführten Stellen,

---

[1]) Vgl. auch das Wegschieben des Lehenherrn in H 6a Nr. 4 (Taf. VI 4), D 64a Nr. 4, wo es sich um das Verbot einer Belehnung in der Kirche handelt.

[2]) In H 5a Nr. 1 (Taf. V 1) schiebt sie ihn weg.

[3]) In H 24b Nr. 4 (Taf. XXVII 4) schiebt der Vater, im folgenden Bilde die Mutter das Kind von sich weg.

die Ritterfrauen 9b Nr. 4, der Vater 50b Nr. 5, die Wendin 51a Nr. 1, der sein Recht Verschmähende 8b Nr. 1.

Bei der Verständlichkeit des Ablehnungsgestus erklärt sich auch leicht, daß von spezifischen Begleitgebärden keine Rede sein kann. Soweit die andere Hand frei, führt sie gewöhnlich den einen oder andern Zeigegestus aus.

Anleihen, die unsere Illustratoren bei der älteren Malerei genommen haben könnten, wären stellenweise, insbesondere wo sie die Gebärde in der Form von Fig. 8d bringen, möglich, da schon in der antiken, altchristlichen und frühmittelalterlichen Kunst der Ablehnungsgestus seine Rolle spielt. Dort freilich kommt ihm meist nur die primäre Bedeutung des Abwehrens, dann die sekundäre des Schreckens und des Staunens zu,[1]) seltener[2]) die des Verweigerns oder Verneinens. Später findet er sich unabhängig von den Ssp.-Bildern auch in der Bedeutung des Ablehnens, Verzichtens, Erlassens.[3])

Durch Kombination zweier Ablehnungsgesten, die nach entgegengesetzten Richtungen hin gleichzeitig beide Hände ausführen, entsteht die Trennungsgebärde. Sie ahmt ein Auseinanderschieben von Sachen oder von Menschen nach, wie der Ablehnungsgestus ein Wegschieben. Mittelst ihrer bildet der ältere Miterbe die Teile eines Nachlasses D 40a Nr. 5 (weniger deutlich H 16a Nr. 5 Taf. XVIII 4), spricht der Richter die Teilung eines Gutes unter die Prozeßparteien aus D 39a Nr. 5,[4]) schichtet der Vater einen Sohn von sich und den andern Söhnen ab D 28a Nr. 3, — wie 23a Nr. 4 durch Auseinanderschieben Einer den Beklagten vom Kläger ledig macht. Auch die symmetrischen Handbewegungen des Richters, vor dem in D 19b Nr. 4 die Kampfparteien Eid und Gegeneid schwören, dürften als Trennungsgebärde zu verstehen und vom Künstler dazu bestimmt sein, den Gegensatz der Eide anzuzeigen.[5]) Die rein subjektive Natur dieser, übrigens selten angewandten, Symbolik benötigt keiner Erörterung.

9. Ein besonderer Ablehnungsgestus. Die flache Hand wird zurückgezogen, je nach Bedarf über die Brust gleichsam hinter den Oberkörper geschoben (Fig. 9) oder samt dem Arm seitwärts gehalten (D 77b Nr. 5 zweite Figur). Man verweigert die Hand. Diese Bewegung kommt nur an sehr wenigen Stellen vor und setzt zunächst voraus, daß noch eine zweite Person sichtbar oder doch wenigstens hinzugedacht ist, die eine oder beide Hände darbietet. Deren Annahme wird von der andern Person abgelehnt, indem diese ihre Hand zurückzieht. Das Darbieten der Hand ist der lehenrechtliche Kommendationsgestus (unten Nr. 23). Das Zurückziehen der Hand lehnt die Kommendation ab, sei es daß man in dieser Form das Eingehen eines Lehensvertrags überhaupt verweigert

---

[1]) Vöge *E. deut. Malerschule* 287 f. Ferner: Clm. 4453 (c. 1000) fol. 44a, 97b, 119a, 251a (Photogr. v. Teufel Pl.-Nr. 1047, 1048, 1053, 1065), Clm. 15903 (c. 1200) fol. 39a, 42b, 63a, Clm. 23094 (c. 1250) fol. 33b (bei Haseloff *Sächs.-thüring. Malerschule* Nr. 108), Clm. 3900 (c. 1250) fol. 122b, Clm. 835 (c. 1250) fol. 10a, 104a, 105a, 106a.

[2]) Z. B. auf dem Vinzentius-Relief (saec. XII) im Münster zu Basel, in Clm. 3900 (Katharinenlegende) fol. 4a, 6b (Photogr. v. Teufel Pl.-Nr. 1241, 1246).

[3]) Berliner Beaumanoir-Hs. (Hamilt. 193) zu chap. 66: *de refuser les juges.* Hedwiglegende zu Schlakenwerth her. v. Wolfskron Nr. 36.

[4]) Anders jedoch H 15a Nr. 5 (Taf. XVII 3).

[5]) Auf dem entsprechenden Bilde in O 34b Nr. 1 deutet der Richter mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf den einen Schwörer, mit dem linken Zeigefinger auf das Reliquiar vor demselben.

wie in 74 b Nr. 1 links der Lehenherr, oder sei es daß man ein Lehen erteilt unter Verzicht auf die Kommendation des Vassallen wie der Lehenherr in 77 b Nr. 5. Die Gebärde spricht verständlich genug, kam auch gewiss bei unfreundlichen Begegnungen in alter Zeit ebenso vor wie heute. Allein mit dem Rechtsformalismus hat sie nichts zu schaffen. Um die Kommendation abzulehnen oder auf sie zu verzichten, genügt es, wenn der Lehenherr seine Hände überhaupt nicht rührt. Eine womöglich noch subjektivere Symbolik überträgt 78 b Nr. 4 die Handbewegung auf einen Vassallen, der sein rechtzeitiges Erscheinen verweigert, d. h. von einem ihm gesetzten Termin ausbleibt. Ebenso selten und ebenso subjektiv-symbolisch ist

10. die Aneignung. Die Innenfläche der Hand kehrt sich gegen den Körper. Dabei wird die Hand bald erhoben (Fig. 10 a), bald gesenkt, während der Oberarm erhoben ist (Fig. 10 b). Man drückt gleichsam einen Gegenstand an sich. Mit dieser Gebärde versucht in D 63 a Nr. 4 (rechts), H 5 a Nr. 4 (Taf. V 6) der Lehenherr (vergeblich) das Lehen einzuziehen,[1] behauptet in D 60 a Nr. 1 (rechts) der Gedingsmann den Erwerb seines Lehens und eignet sich in D 54 a Nr. 3[2]) der Erbe den Nachlaß seines Erblassers an. Aber es erwarb weder der Gedingsmann das Lehen noch der Erbe den Nachlaß durch irgend eine Handlung und folglich auch nicht durch eine Handgebärde, und was das Einziehen des Lehens betrifft, so stellt das Bild nicht sowohl dieses als vielmehr das einseitige und widerrechtliche Aufsagen dar mit der Folge, daß der Lehenherr das Lehen eben nicht einziehen kann, weswegen der Vassall trotz dem Aneignungsgestus seines Herrn die aus dem Boden wachsenden Halme festhält.

11. Das Warten. Die beiden Unterarme werden mäßig und einander parallel gehoben, wobei die Hände, den Rücken vorwärts gekehrt, herabhängen (Fig. 11). Mit diesem Habitus, der die Hände zwar noch nicht in Tätigkeit versetzt, aber zu einer beliebigen verfügbar macht, kniet vor dem Bischof dessen Dienstmann gewärtig des Rechts, das sein Herr setzt D 42 b Nr. 3,[3]) und steht der Dienstmann der Äbtissin zum gleichen Zweck vor seiner Herrin 78 a Nr. 2, steht ferner ein Vassall vor seinem Lehenherrn gewärtig seines Befehls D 81 b Nr. 5. In einem andern Sinn ein Warten drückt dieselbe Gebärde aus, wenn sie einem Manne zugeteilt ist, der eine ihm auferlegte Handlung nicht vollziehen z. B. ein Urteil nicht finden kann 79 b Nr. 1, oder nicht vollziehen will, z. B. einem Beklagten, der beharrlich nicht antwortet 42 a Nr. 1.[4]) Jener wartet mit dem Urteil, dieser mit der Antwort. Aus der Bedeutung des Gewärtigseins entwickelt sich die des Sichfügens, so 33 b Nr. 3 bei dem Zinsbauern, der die Kündigung seines Grundherrn über sich ergehen läßt,[5]) 72 a Nr. 5 bei dem Vassallen, der die Beweisführung

---

[1]) Irrig nimmt Weber *Teut. Denkmäler* Sp. 9 f. an, der Herr ‚wolle' das Gut nicht haben. Weber verwechselt die Gebärde 10 mit der Gebärde 8. Zum Verständnis von D vgl. auch *Genealogie* 343 unten.

[2]) Anders H 28 a Nr. 3 (Taf. XXX 11), wo er den zuvor berufenen, aber des Erbrechts verlustigen Verwandten wegschiebt.

[3]) In O 74 a Nr. 4 steht er mit über einander geschlagenen Händen (Gebärde 15). Anders H 18 b Nr. 3 (Taf. XX 8, Zeigegesten).

[4]) Die ursprüngliche Gebärde war hier Nr. 15 (s. vor. Note) wie in H 18 a Nr. 1 (Taf. XX 2 und O 73 a Nr. 4.

[5]) Anders H 9 b Nr. 3 (Taf. IX 8), O 59 a Nr. 3.

seines Lehenherrn dulden muß,[1]) 17a Nr. 4 bei dem Grafen, der dem König zu weichen hat, — schließlich auch die Bedeutung des Zustimmens, so bei den Fürsten, die in H 21a Nr. 3 (Taf. XXIII 6) den König kiesen, nachdem die sechs ersten ihn ‚bei Namen' gekoren d. h. ihn als ihren König benannt haben.[2])

Eben dieses letztere Bild leitet über zu einer Abbreviatur der beschriebenen vollen Form. Das unmittelbar vorausgehende nämlich zeigt den Gogreven, der seinen Platz dem Grafen zu räumen hat. Wie in 17a Nr. 4 der König den Grafen, so schiebt in 17a Nr. 3 der Graf den Gogreven fort; beide Bilder veranschaulichen durchaus analoge Rechtssätze. Aber die Analogie der Ausdrucksbewegungen bei den Figuren der ihren Platz Räumenden beschränkt sich auf den linken Arm; der rechte Arm des Gogreven ist stärker gehoben, seine rechte Hand weniger entschieden gesenkt. Dieser Figur nun entsprechen zwei andere in verwandter Situation: die des Erben, den 10a Nr. 1 die Witwe seines Erblassers von ihrem Leibgeding verweist, und die des Pfaffen, den 18a Nr. 2 der Fronbote vom Vorsprecheramt ausschließt. Der nämliche Wartegestus und zwar noch im gleichen Sinne des Sichfügens begegnet aber auch 10a Nr. 5 bei dem Dienstherrn, der dem Erben seines Dienstboten den von diesem verdienten Lohn auszahlt, und 83b Nr. 3 bei dem Manne, der eine Buße entrichtet. Dem letzteren hat, da er noch eine andere Zahlung auszuführen hat, der Zeichner eigens zum Zweck der Gebärde einen dritten Arm verliehen. Im ursprünglicheren Sinne der Gewärtigkeit erscheint sie 17b Nr. 4 bei dem Manne, der sich vom Richter zum Vorsprecher bestellen läßt, 79b Nr. 5 bei einem Vassallen, dem sein Herr einen Auftrag erteilt, 82b Nr. 5 bei vier Vassallen, die vor ihrem Herrn zu Gericht stehen, — ferner in der abgeleiteten Bedeutung des Gewährens 14a Nr. 3 bei dem Richter, der den Klägerinnen den erbetenen Klagvormund gibt, O 87b Nr. 3[3]) bei dem König, der seinen Dienstmann freiläßt.

Wahrscheinlich auch nur als eine Variante des normalen Wartegestus, vielleicht sogar nur als eine durch fehlerhafte Zeichnung entstandene, dürfte die Bewegung der Hände bei der Dienstherrin in 10a Nr. 5 aufzufassen sein. Sie erhebt die beiden Unterarme und läßt die Hände herabhängen, die rechte jedoch mit vorwärts gekehrter Innenfläche.[4]) Das wird schwerlich etwas Anderes besagen sollen als die Gebärde des vor der Frau stehenden Dienstherrn (s. oben). Ebenfalls Variante, und wiederum wohl nur infolge zeichnerischen Mißverständnisses, ist die mit dem Unterarm in derselben Achse schräg erhobene Hand des Richters, der in H 29b Nr. 4 (Taf. XXXII 6) eine Erlaubnis gewährt.

Das Motiv der vorgehobenen, aber gleichsam welk, schlaff nach unten herabhängenden

---

[1]) Schwerlich hieher, wie K. J. Weber *Teut. Denkmäler* Sp. 4 und XXXIV meint, gehört die Gebärde der linken Hand des Lehenherrn in H 2b Nr. 3 (Taf. II 8). Nach D 58b Nr. 3 wenigstens ist sie als Zeigegrstus zu verstehen. Noch weniger hat die auf dem Knie ruhende Rechte des Lehenherrn in H 6b Nr. 4 (Taf. VI 8) hier zu schaffen. A. Mg. Weber a. a. O. Sp. 12 u. XXXIV.

[2]) S. Weber a. a. O. Sp. 45 u. XXXIV, Homeyer Anmerkung zu Landr. III 57 § 2. Vielleicht ist aber erst in H der Wartegestus an die Stelle eines ursprünglichen Zeigegestus getreten, vgl. D 47a Nr. 3.

[3]) Bei Goldmann *Beiträge z. Gesch. d. germ. Freilassung* 71 Nr. II. — Auch in D 53a Nr. 3 ist an der linken Hand der Königsfigur noch die ursprüngliche Bewegung erkennbar.

[4]) In O 17b Nr. 5 (Gegensinn) ist die Gestikulation ganz anders: die Frau hält die rechte Hand vor die Brust und streckt den linken Zeigefinger auf.

Hand hat Vöge schon in der frühmittelalterlichen Malerei nachgewiesen.[1]) Auch dort scheint es zum Ausdruck des Zuwartens, dann sowohl des Erstaunens und der daraus entspringenden Unschlüssigkeit, aber auch der Verlegenheit,[2]) zu dienen. In der Berliner Eneidt-Hs. (Ms. germ. 282) nähert es sich hinsichtlich der Bedeutung noch mehr dem Wartegestus der Ssp.-Illustration.[3]) Mit diesem selbst dem Sinne nach übereinstimmend erscheint es auf den Wandgemälden im Dom zu Braunschweig. Vermutlich folgten also die Ssp.-Illustratoren auch hier Mustern, die von älteren Kunstgenossen aufgestellt waren.[4]) Nicht ausgeschlossen wäre damit, daß sie bei der weiteren Bedeutungsentwicklung noch andern Anregungen nachgaben. Der Sinn des Gewährens wenigstens kam derselben Gestikulation auch in der Zeichensprache der Cisterzienser zu: *Pro signo annuendi leva manum moderate et move non inversam, sed ut exterior superficies sit sursum.*[5])

Trotzdem kann von realer Bedeutung des Wartegestus im rechtlichen Verkehr oder im täglichen Leben nach den Ssp.-Bildern keine Rede sein. Wo es nicht gilt, sich mitzuteilen, bedarf Nichtstun, bloßes Leiden-, Dulden-, Gehorsamenmüssen im Leben keiner Ausdrucksbewegung. Nur im Bilde kann sie nicht entbehrt werden, weil sie hier das einzige Merkmal der Situation ist.

12. Die Schutzgebärde. Man hält die offene Hand mit abwärts gekehrter Innenfläche über das Haupt eines Andern, so vor allem in D 67 a Nr. 3 der Vormund über seine beiden Mündel, aber auf der nämlichen Kolumne Nr. 1 auch der Lehenherr als Lehenvormund über seinen minderjährigen Vassallen, dann 7 b Nr. 2 (links) der Vater über seine Kinder, die er nach der Mutter Tod ‚in Vormundschaft hält'. Die ausgebreitete Hand ist die schirmende Hand, die Metapher zunächst für den Begriff derjenigen Aufgabe, die einem Vormund obliegt. In D 89 a Nr. 4 hält der zur Vormundschaft mit einer erwachsenen Frau gemeinschaftlich belehnte Träger, während er zum Zeichen seiner Gewere mit der rechten Hand die auf dem Gut wachsenden Halme festhält, die linke Hand zwar nicht über das Haupt, doch über die Schulter der Frau, — eine unwesentliche Abweichung von der Normalform der Gebärde. Wahrscheinlich haben wir auch an der Richtergestalt in O 24 a Nr. 1 (bei Lübben 26/27) die leere von den beiden linken Händen für eine solche schützende Hand zu nehmen, da nach der zugehörigen Textstelle der Richter Vormund der vor ihm stehenden Frauen sein soll. In übertragenem und verallgemeinertem Sinne wird aber den Ssp.-Künstlern jene schirmende Hand zum Symbol eines Verhältnisses, das nicht mehr unter den rechtlichen Begriff der *munt* fällt, nämlich des mütterlichen Schutzes und der Mutterschaft überhaupt. 15 b Nr. 1, 2 streckt die Mutter, die uneheliche wie die eheliche, über ihre Kinder ihre Hand aus. Im Weg weiterer Ableitung drückt die übergehaltene Hand auch die bloß natürlichen Beziehungen des unehelichen Vaters aus: hält ein Geistlicher seine Hand über ein Kind, so tut er dies zu dem Zeichen, daß das Kind sein Kind und also ein uneheliches ist, 14 b Nr. 4, 15 a Nr. 4 (s. oben S. 176 Note 2).

---

[1]) *Eine deut. Malerschule* 289. Nichts damit zu schaffen hat der von Sittl *Gebärden* 287 Note 5 erwähnte antike Redegestus.

[2]) S. z. B. den Petrus in der Verleugnungsszene in Clm. 4453 fol. 247 a (Photogr. v. Teufel Pl. 1070).

[3]) Fr. Kugler *Kleine Schriften* I 50.

[4]) In *Genealogie* 339 oben habe ich diese Beziehungen noch nicht erkannt.

[5]) Du Cange *Glossarium* s. v. *Signum* 9.

Einer Nebengebärde bedarf der Schutzgestus nicht. Führt überhaupt die andere Hand eine Ausdrucksbewegung aus, so geht diese durchaus selbständig vor sich, wie z. B. 67 a Nr. 1, wo der Lehenherr in der Verhandlung mit einem Dritten seinen unmündigen und als abwesend zu denkenden Vassallen vertritt, oder 7 b Nr. 2 (links), wo die beiden Handbewegungen des Vaters sich nicht gleichzeitig ereignen können.

Der Schutzgestus kommt in der Ssp.-Illustration nicht zum ersten Male vor. Seine reichste Anwendung hat ihm, angeleitet von der poetischen Literatur, schon die antike Kunst gegeben.[1] Die Kunst des Mittelalters macht allerdings seltener von diesem Motiv Gebrauch.[2] Sie bevorzugt ein ihm verwandtes, das Auflegen der Hand aufs Haupt.[3] Merkwürdig aber ist, daß gerade bei Schilderungen vormundschaftlicher Aktionen auch andere Hss. unsern Schutzgestus verwenden, und zwar Hss., die, soweit wir zu urteilen vermögen, weder unter sich noch mit der Ssp.-Illustration in irgend einem genetischen Verhältnis stehen. Auf einer der Miniaturen zum Hamburger Stadtrecht von 1497[4] erblickt man im Hintergrund das aus drei Ratmannen zusammengesetzte Gericht, im Vordergrund neben andern Gruppen auch zwei Knaben mit ihren Vormündern, die miteinander verhandeln: über den Kopf des einen Knaben hält der Vormund seine rechte Hand mit abwärts gewendeter Innenfläche, während er mit einer Bewegung der linken Hand seiner Rede Nachdruck verleiht. Eine durchaus analoge Szene findet sich in der Berliner Beaumanoir-Hs. (Hamilt. 193) fol. 58 b zu chap. XVI (Fortsetzung von chap. XV *des baus et des gardes*): vor dem sitzenden Richter stehen zwei Männer und zwei Knaben; einer der Männer breitet seine linke Hand über den Kopf des vor ihm stehenden Knaben, während er die rechte Hand erhebt. Zu chap. XV zeigt fol. 54 a ebendort eine Frau, die einen Knaben an der Hand führt (= *garde*), und einen Mann, der seine rechte Hand über das Haupt des Knaben hält (= *bail*), während er seine linke erhebt.[5] Vielleicht als Schutzgebärde ist auch die Gestikulation aufzufassen, womit sich die Herzogin Viola, Witwe Kasimirs von Oppeln († 1230), auf ihrem Siegel als Vormünderin ihrer Söhne Mesko und Wladislaw vorstellt: sie streckt ihre Hände nach den beiden vor ihr stehenden Knaben aus.[6]

Die Möglichkeit, daß auch die Schutzgebärde in der Ssp.-Illustration bloß einem überlieferten künstlerischen Motivenvorrat angehöre, besteht also. Sie erhebt sich zur Wahrscheinlichkeit, da für Entlehnung aus dem Leben schlechterdings nichts spricht. Wohl gab es gewisse vormundschaftliche Handlungen, wozu nach sächsischem Recht darstellende Gebärden erforderlich waren, wie die Übernahme des Amtes durch den gerichtlich bestellten Vormund eines dem Kindesalter entwachsenen Minderjährigen oder das prozeßuale Eintreten des Vaters für seinen Haussohn gegenüber einem Kläger. Aber die einschlägigen

---

1) Sittl *D. Gebärden der Griechen u. Römer* 319 f. Garrucci *Storia dell' arte crist.* tav. 192, 4, 7.

2) Ein Beispiel auf dem zweiten Widmungsbild des Speierer Evangeliars im Eskurial: Maria breitet ihre linke Hand über das Haupt der Kaiserin Agnes. In dem abgeleiteten Sinne, in dem es die Vaterschaft anzeigt, findet sich das Motiv in der Welislaw-Bibel fol. 43 b oben (bei Wocel *Welislaws Bilderbibel* Taf. 21).

3) Vöge *E. deut. Malerschule* etc. 298, 140 f. S. ferner Maness. Hs. fol. 407 a, 422 a (bei Kraus Taf. 133, 139), Lappenberg *D. Miniaturen z. d. Hamburg. Stadtrechte v. J. 1497* Taf. 3.

4) Lappenberg a. a. O. Taf. 7.

5) Die Verpflichtung eines Vormundes seitens des Richters geschieht auf der Miniatur zu chap. XVII (fol. 61 b) a. a. O. mittels Handreichung.

6) A. Seyler *Geschichte der Siegel* 198.

Formen symbolisieren nicht sowohl den Schutz als vielmehr die Verfügungsmacht und die Vertretung, — die Verfügungsmacht, wenn der Vormund den Mündel an der Hand ergreift, — die ‚Vertretung‘ buchstäblich, wenn er den Mündel *hinder sich bringt*, d. h. von seiner linken Seite rechtsüber hinter seinen Rücken zieht.[1]) Es gab ferner Riten für das Kiesen eines Vormundes durch den Mündel. Aber weder der in literarischen Quellen beschriebene noch der aus den Ssp.-Bildern sich ergebende (unten Nr. 23) hat mit unserm Schutzgestus irgend etwas anderes gemein, als daß die Hand eben eine Rolle dabei spielt.

Werden wir demnach wohl dabei stehen bleiben müssen, daß die Schutzgebärde ihren Ursprung der Kunstsymbolik verdanke, so entbehrt doch auch dieses Ergebnis nicht alles rechtsgeschichtlichen Wertes. Denn dabei bleibt es, daß in der mittelalterlichen Kunst das Überbreiten der Hand hauptsächlich die Vormundschaft und also die *munt* (frankolat. *manuburnia*, altfranz. *mainbournie*) interpretiert, was für die Gleichung ahd. *munt* = ags. *mund*, anord. *mund* (‚Hand‘) ins Gewicht fällt.

13. Jüngere Schwurgebärden. Zwar gehört nach den älteren Ssp.-Bildern ebenso wie nach literarischen Quellen zur normalen Form einer Eidesablage das Berühren des Reliquienbehälters mit Zeige- und Mittelfinger (unten Nr. 34). Die Zeichner von D und W jedoch ersetzen das Auflegen der Finger gewöhnlich durch das bloße Darüberhalten. Vgl. z. B. D 27 b Nr. 1, 32 b Nr. 3, 35 a Nr. 2, 36 a Nr. 4, 37 a Nr. 4, 37 b Nr. 1, 39 a Nr. 1—3, 39 b Nr. 1, 4, 40 b Nr. 2, 5, 54 a Nr. 6, 55 a Nr. 3, 5, 59 a Nr. 3, 4 mit H 7 b Nr. 1, 8 b Nr. 2, 11 a Nr. 2, 12 a Nr. 4, 13 a Nr. 4, 13 b Nr. 1, 15 a Nr. 2, 3, 15 b Nr. 1, 4, 16 b Nr. 2, 5, 28 a Nr. 6, 29 a Nr. 3, 5, 3 a Nr. 3, 4 (Taf. VII 6, VIII 8, XI 8, XIII 4, XIV 9, XV 2, XVI 9, 10, XVII 1, 4, 7, XVIII 7, 9, XXXI 2, 10, XXXII 2, III 3, 4), ferner D 9 a Nr. 1 mit O 15 a Nr. 2 (bei Lübben 18/19). Mitunter findet sich dies auch schon in H und in O. S. z. B. H 7 b Nr. 2, 10 a Nr. 2, 10 b Nr. 1, 15 b Nr. 3, 16 a Nr. 4, 26 b Nr. 3, 29 a Nr. 2, 4, 3 b Nr. 1, 5 a Nr. 1, 6 b Nr. 1 (VII 7, X 3, XI 1, XVII 6, XVIII 3, XXIX 2, XXXI 9, XXXII 1, III 6, V 1, VI 5), O 13 a Nr. 1 (bei Büsching *Wöchentl. Nachrichten* IV Taf. zu S. 6 Nr. 7), 17 a Nr. 1, 47 a Nr. 2, 48 b Nr. 1, 51 a Nr. 2, 52 a Nr. 2, 59 a Nr. 2, 68 b Nr. 2, 3, 72 a Nr. 4, 79 b Nr. 1. Dafür bewahrt an mehreren Stellen auch noch D übereinstimmend mit H die Tastgebärde. Vgl. D 33 b Nr. 2, 34 b Nr. 2, 53 b Nr. 1, 58 b Nr. 3, 59 a Nr. 2 mit H 9 b Nr. 2, 10 b Nr. 2, 27 b Nr. 1, 2 b Nr. 3, 3 a Nr. 2 (Taf. IX 7, XI 2, XXX 2, II 8, III 2), und wo in D nicht die Schwurfinger das Reliquiar berühren, wird doch sehr oft, wenigstens beim Landrechtstext, die Gebärde der rechten Hand von einer tastenden oder greifenden der linken Hand begleitet, indem diese den Ständer des Reliquiars anfaßt wie z. B. 6 b Nr. 1, 3, 13 b Nr. 1, 14 b Nr. 3, 20 b Nr. 1, 24 b Nr. 2, 27 b Nr. 1, oder nach ihm greift wie 6 b Nr. 2, 8 a Nr. 1, 12 a Nr. 3, 13 a Nr. 5, 21 b Nr. 4, 5, 22 a Nr. 2, 23 a Nr. 3, 27 b Nr. 2 u. s. o.

Ein Grund, der die Zeichner hätte bestimmen können, von dem wirklichen Eidritus mit Bewußtsein abzuweichen, läßt sich nicht entdecken. Aber auch dafür, daß das Aufgeben der Tastgebärde lediglich auf ein Versehen oder eine Ungeschicklichkeit etwa des Zeichners von X zurückgehe, spricht keine Wahrscheinlichkeit. Die Fälle sind zu zahl-

---

[1]) Ausführlich beschrieben in der Glosse des Nic. Wurm zu Ssp. I 23 und II 17 in den Hss. zu Görlitz (Mielichsche Sammlung Nr. 1) und zu Liegnitz (Petropaulin. Bibl. Nr. 1). Erwähnt wird das *hinder sich brengen* auch in der Weichbildglosse zu art. 75.

reich, und überdies verrät der Zeichner von D ein zu hohes Maß von Selbständigkeit, als daß er ein bloßes Versehen seines Vorgängers vervielfältigt haben sollte, anstatt es zu berichtigen, sintemal er den wirklichen Eidritus doch kennen mußte. Es wird also wohl in der Rechtsübung selbst um 1300 ein Wandel der alten Schwurform eingetreten sein, der diese gleichsam auflockerte. Die Ssp.-Hss. wären dafür nicht die einzige Zeugnisgruppe. Ungefähr gleichzeitig mit X stellen zwei Miniaturen des Cgm. 63 (Wilhelm) fol. 20 a, 72 b den Schwurritus ebenso dar. Von einer noch weitergehenden Auflockerung gibt ja in der Heimat der älteren Bilderhss. des Ssp., in der Markgrafschaft Meißen, und um die gleiche Zeit[1]) das Freiberger Stadtrecht Zeugnis, das außer dem Eid *uf den heiligen* noch subsidiär einen Eid zuläßt *kein* (gegen) *den heiligen, ab der heiligen nicht inist* (I 36, XIX 12).

Das ist dieselbe Abbreviatur des Eidritus, die schon während des 6. Jahrhunderts im fränkischen Rechtsgebiet aufgekommen war,[2]) während des Spätmittelalters sich weiter verbreitet hat[3]) und während der Neuzeit in allgemeinem Gebrauch steht. Wir treffen sie denn auch an mehreren Stellen unserer Bilderhss. an. Der Schwörende streckt die Hand und die Schwurfinger so vor, wie wenn das Heiligtum vor ihm stünde, D 13 a Nr. 2, 39 a Nr. 5, H 5 b Nr. 3, 7 b Nr. 4 (Taf. V 11, VII 9), O 14 a Nr. 1, oder er hebt den Unterarm mit aufgereckten Schwurfingern höher empor wie in D 15 a Nr. 2, 3 b Nr. 1.[4])

Eine ähnliche Abbreviatur findet sich an sehr vielen Stellen, wo es doch am Heiltum nicht fehlt: der Schwörende hält die Hand nicht über das Reliquiar, sondern nur in dessen Richtung, wobei der Unterarm zum Oberarm einen stumpfen oder rechten Winkel bildet, die Hand sich möglichst steil aufrichtet, Zeige- und Mittelfinger aufgestreckt und dicht aneinanderliegen, der Daumen in H regelmäßig wie der vierte und fünfte Finger eingekrümmt, in O fest mit diesen beiden Fingern zusammenschlossen, in D hingegen locker gehalten wird. Einmal (D 20 a Nr. 4), wo den Eid Viele leisten, stellen sie mit Rücksicht auf den engen Raum, den Unterarm steil. Mit diesem Schwurgestus treten nicht sowohl Parteien, als Eidhelfer und Zeugen auf, wie z. B. D 21 b Nr. 4, 5, 22 b Nr. 5, 27 b Nr. 1, 2, 30 b Nr. 3, 35 b Nr. 4, 37 a Nr. 2, 39 a Nr. 3, 40 b Nr. 2, 3, 5, 41 a Nr. 4, 54 a Nr. 6, 64 b Nr. 4, 70 a Nr. 4, 71 a Nr. 3, 4, 71 b Nr. 1, 74 b Nr. 2, 91 b Nr. 2—5, 92 a Nr. 1, 2, H 7 b Nr. 1, 2, 5, 11 b Nr. 4, 13 a Nr. 2, 15 a Nr. 3, b Nr. 4, 16 b Nr. 3, 27 a Nr. 5, 29 a Nr. 3 (Taf. VII 6 ,7, 11, XII 7, XIV 7, XVII 1, 7, XVIII 7, XXXI 10),[5]) O 39 b Nr. 2, 71 a Nr. 1, 73 a Nr. 4.

---

[1]) Nachweise über das Schwören *mit upgerichteden vingern over de hilligen* in sächs. Rechtsgebiet, aber aus späterer Zeit bei H. Siegel *Der Handschlag und Eid* etc. (Wiener Sitzgsber.) 1894 S. 32.

[2]) Du Cange (Ausg. v. 1885) IV 456.

[3]) Vgl. insbesondere die Massenvereidigungen im Balduineum bei Irmer *D. Romfahrt K. Heinrichs VII.* Taf. 10, 11, 15, 16. S. ferner H. Siegel a. a. O. 28, 30, wo aber keine zeitlichen Unterschiede gemacht werden.

[4]) An der zweiten Stelle frägt es sich jedoch, ob das Aufstrecken der zwei Finger als Schwur- und nicht vielmehr als Zeigegestus genommen werden will (vgl. oben Nr. 5 a. A.). Denn in O 6 a Nr. 1 (bei Lübben hinter seiner Ausg., bei Spangenberg *Beytr.* tab. V) deutet der sitzende Eyke mit dem einen Zeigefinger auf den hl. Geist, mit dem andern auf sich, was besser zum Text paßt.

[5]) Es beruht wohl nur auf einem Mißverständnis der unbeholfenen Zeichnung, wenn K. J. Weber *Teut. Denkmäler* zu Taf. XIV 7, XXXI 10, XXXII 2, J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] II 551, Homeyer *Richtsteig* 473, und zu Ssp. III 4 § 1, Planck *Gerichtsverfahren* II 94 meinen, der Mitschwörer lege seine Hand auf den Arm des Hauptschwörers, oder dieser lege seine Finger auf die Schulter des Mitschwörers. Weber gibt überdies eine teilweise irrige Erklärung der Figuren.

Haben die Illustratoren auch diese Abkürzung des Schwurritus dem Rechtsbrauch ihrer Zeit entnommen? Bedenken dagegen erweckt das Freiberger Stadtrecht, welches den Schwur *kein den heiligen* nur in denjenigen Fällen zuläßt, wo kein Heiltum beschafft werden kann. Sonst muß, selbst bei einer größeren Zahl von Mitschwörern, jeder seine Hand auf das Heiltum legen. *So sal man teilen: daz si* (sechs Eidhelfer) *alle mit einander sullen schweren. So mac he vregen eines urteiles: . . . ab si ouch mit einander icht sullen uf di heiligen legin. Daz sal man teilen zu rechte, daz iz in unschedelich si, wi si mit einander uflegin . . . So mac he eines urteiles vregen: ab einer den andern rure mit den vingern uffin heiligen oder ab eine vingere uf den anderen ligen oder ligen muzen, ab in daz an irme rechte icht gewerren kunne* etc. (XIX 14). Abgesehen davon, daß hier nicht auch der Hauptschwörer seine Hand mit auf die Heiligen legt, stimmt diese Vorschrift ganz und gar mit einer sehr bekannten der Lex Alemannorum überein,[1]) woraus sich ebenso ihre weite Verbreitung wie ihr hohes Alter ergibt, dann aber auch schon eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß die jetzt in Rede stehenden Zeichnungen nur eine bildliche, keine reale Abbreviatur des Eidritus geben wollen. Und hiefür fehlen auch nicht Andeutungen innerhalb der Illustrationen selbst. Auf etlichen Bildern stehen die sämtlichen Mitschwörer so nahe bei dem Reliquienbehälter, daß sich mindestens die Möglichkeit eröffnet, ihre Handbewegung auf die oben S. 227 beschriebene zurückzuführen, wie z. B. 59 a Nr. 4, 62 b Nr. 5, 72 a Nr. 3, 85 b Nr. 1, 58 b Nr. 3, 90 a Nr. 4, H 10 b Nr. 1. Ferner zeigt sich die Abbreviatur nicht folgerichtig festgehalten. In D 6 b Nr. 2, 3, 8 a Nr. 1 bedienen sich ihrer nur einige, nicht alle Mitschwörer. D 88 b Nr. 5, 6 schildern den Vorgang bei zwei verschiedenen Siebenereiden. Beidemal hat der Illustrator vier Reliquiare hingezeichnet: über das erste hält der Hauptschwörer, über jedes der drei andern ein Paar der Eidhelfer die Schwurfinger; das will sagen: auch der Eidhelfer schwört ‚auf‘, nicht ‚gegen‘ den Heiligen. Ganz ähnlich schwören in D 79 b Nr. 1 sieben Urteiler über drei Reliquienkästen, was keinen andern Sinn haben kann, als wenn 24 b Nr. 2 drei Urteiler über je einem besonderen Reliquiar ihre Eide leisten. Paarweise schwören sechs Helfer auch auf dem schon oben angeführten Bilde in D 6 b Nr. 2; aber dem zweiten und dem dritten Paar fehlt der Reliquienkasten. Daß es sich wenigstens hier nur um eine künstlerische Abkürzung handelt, ergibt sich aus dem entsprechenden Bilde in O 11 a Nr. 1, wo jedes Helferpaar sein besonderes Heiltum vor sich hat, gerade so wie in D 55 a Nr. 4 = H 29 a Nr. 4 (Taf. XXXII 1) der eine Mitschwörer, der die übrigen vertritt. An andern Stellen der drei Haupthss. halten sämtliche Eidgenossen gleichzeitig ihre Schwurfinger über ein und dasselbe Reliquiar D 59 a Nr. 3, b Nr. 1, 61 b Nr. 4, 65 b Nr. 1, 73 b Nr. 2, 76 a Nr. 2, 90 a Nr. 3, H 2 b Nr. 3, 3 a Nr. 3, 4, 4 b Nr. 5, 6 b Nr. 1, 4 (Taf. II 8, III 3, 4, IV 8, VI 5, 8), O 47 a Nr. 1, 2, 48 b Nr. 1, 51 a Nr. 2. Die Beweiskette schließt sich mit ein paar Bildern, wo von mehreren Personen in durchaus gleicher Rechtslage oder von Personen, die nur vertretungshalber nebeneinander hingezeichnet sind, eine oder einige die Hand über das Reliquiar halten, die andern aber ihre Hand nur nach ihm vorstrecken, D 39 a Nr. 2, 22 a Nr. 2; was von jenen gilt, muß auch von diesen gelten.

Eine Begleitgebärde der linken Hand ist nach den ältern Hss. im Allgemeinen nicht

---

[1]) Auch mit einem Gemälde an der südlichen Chorwand im Dom zu Braunschweig (Photogr. v. Behrens Pl.-Nr. 904).

erforderlich. Vgl. oben S. 190. Homeyer zu Ssp. II 69 hat eine solche in D 35 b Nr. 4 zu entdecken geglaubt und gemeint, die Helfer legten dort die linke Hand auf die Brust. Allein es ist überhaupt nur bei einem Helfer (der dritten Figur im Bildstreifen) die linke Hand sichtbar, und diese liegt nicht auf der Brust, sondern weist nach der Szene hinter dem Schwörenden, worüber der Schwur geleistet wird. Nur in Spezialfällen bekam auch die linke Hand etwas zu tun: indem sie z. B. einen bestimmten Gegenstand anfassen mußte. In D zeigt sich nach dem oben 227 Bemerkten das Prinzip in sein Gegenteil verkehrt. Dem dürfte wohl eine Änderung im üblichen Schwurritus zu Grunde liegen.

V.

Fortsetzung: Tast- und Greifgebärden.

14. Die Verweigerung.[1]) Die Arme werden verschränkt und die Hände unter die Achseln gesteckt (Fig. 12), doch nach H und O gewöhnlich, seltener nach D so, daß die Daumen sichtbar bleiben. Diese Gebärde, — Gegenstück zu Nr. 11 —, die man auch in anderen Bilderwerken aus ungefähr derselben Zeit findet,[2]) dient den Ssp.-Zeichnern hauptsächlich zum Ausdruck des Verweigerns, den sie öfter noch dadurch verstärken, daß sie die Person, welche sich weigert, ihr Gesicht abwenden lassen.[3]) Einmal (D 69 a Nr. 4) wird das Abwenden des Gesichtes durch Zurückbeugen des Oberkörpers vertreten. Mit verschränkten Armen verweigert der Herr die Belehnung D 57 a Nr. 3, 67 b Nr. 3, 86 a Nr. 1, 2 oder die Vertretung seines Vassallen 73 a Nr. 2, der König die Bannleihe 48 b Nr. 5, ein Richter das Beschaffen des Heiltums oder des Stäbers für eine Eidesleistung 81 a Nr. 4, ein Urteiler die Folge 84 a Nr. 2, ein Beklagter die Antwort O 70 a Nr. 3, auch D 66 b Nr. 4, ein Gläubiger die Annahme der Zahlung D 20 b Nr. 2. Die weitere Bedeutungsentwicklung gestaltet sich ähnlich wie bei dem allgemeinen Ablehnungsgestus (S. 221 f.). Aus der des Verweigerns leiten sich ab die des Nichtzugestehens, Bestreitens wie bei dem Lehenherrn, der eine Belehnung oder den Empfang der Mannschaft leugnet D 73 a Nr. 1, 77 b Nr. 4, 72 b Nr. 2, 75 b Nr. 4, 78 a Nr. 3, oder einem Heerschildlosen, einem Ächter oder Verfesteten die Lehensfähigkeit abspricht D 64 a Nr. 3, H 6 a Nr. 3 (Taf. VI 3), dem Schöffenbarfreien, der das Zeugnis des Reichsdienstmannes nicht leiden will O 68 b Nr. 3, — sodann die Bedeutung der Feindschaft 91 a Nr. 1. Da Einer, der eine Leistung mit Recht verweigert, sie nicht zu machen braucht, so führt die Bedeutung des Verweigerns unmittelbar zu der des Nichtmüssens. Wer nicht zu antworten braucht, verschränkt die Arme D 38 b Nr. 5, 52 b Nr. 5, 79 b Nr. 2, 3, 83 a Nr. 4, H 14 b Nr. 5 (Taf. XVI 8), ebenso wer nicht zu urteilen, nicht Zeugnis zu geben, keine Heeresfolge, keinen Ersatz zu leisten, ein Gelübde nicht zu erfüllen, ein Gut nicht aufzulassen oder zu leihen braucht 87 a Nr. 3, 72 b Nr. 1, 69 a Nr. 4, 74 b Nr. 4, 75 a Nr. 1, 76 a Nr. 4, 77 a Nr. 1. Da man ferner mit Recht verweigert, wozu man von Rechts wegen unfähig ist, so verschränkt auch die Arme, wer unfähig zum Richten, zum Urteilen, zum Zeugnis-

---

[1]) Vgl. auch *Genealogie* 338 f.

[2]) Z. B. Stitnys Erbauungsbuch (Prag. K. Bibl.) bei B. Grueber *Die Kunst des Mittelalters in Böhmen* III Fig. 135. Oft in der Hedwiglegende zu Schlakenwerth (her. v. Wolfskron).

[3]) S. Einleitung zur Ausgabe der Dresdener Bilderhs. 39.

geben D 85b Nr. 6, 87a Nr. 4, 57a Nr. 3, und ebenso wer kein Lehen empfangen kann 57a Nr. 2. Ja sogar ein Nichtkönnen, das nicht in einer Unfähigkeit der Person, sondern in der Untauglichkeit des Objekts gründet, drückt Armverschränkung aus, wie bei dem Nichtleihenkönnen 77a Nr. 5, — ein Nichtdürfen 89b Nr. 5,[1]) — endlich aber auch die Untätigkeit schlechthin, gleichviel ob sie aus einem Nichtwollen oder Nichtkönnen oder Nichtdürfen hervorgeht: mit untergeschlagenen Armen thront der König, der die Reichsheerfahrt nicht gebietet, 72b Nr. 1.

Zuweilen wird nur die eine Hand unter die Achsel gesteckt, während die andere sich zwar mit jener kreuzt, aber mit einer determinierenden Ausdrucksbewegung beschäftigt ist, etwa einem Ablehnungsgestus, wenn der Gegenstand des Verweigerns, oder einem Zeigegestus, wenn der Grund eines Widerspruches angedeutet werden soll, 69b Nr. 4, 91a Nr. 5, 59a Nr. 5.

Eine Variante, bestehend im bloßen Kreuzen der Hände vor der Brust und mit dem Sinne des Verweigerns findet sich in O 38b Nr. 2. Die entsprechende Figur in D 20b Nr. 2 schlägt die Arme unter.

So verständlich in dem oben beschriebenen Weigerungsgestus die Untätigkeit und insbesondere der Entschluß zur Untätigkeit sich ausspricht, so wenig hat er mit rechtlichen Gepflogenheiten zu tun. Es verhält sich in dieser Hinsicht mit ihm genau so wie mit den Ablehnungsgebärden (Nr. 8, 9). In den abgeleiteten Bedeutungen hätte er ohnehin keinen Platz im Rechtsleben gefunden. In der Grundbedeutung konkurriert er nach unsern Künstlern mit dem allgemeinen Ablehnungsgestus, einer Ausdrucksbewegung, die zwar ebenso deutlich, doch von anderer Herkunft und anderm Aussehen. Eine derartige Konkurrenz wäre so wenig dem altdeutschen Geschäftsformalismus angemessen, daß mindestens Anhaltspunkte in schriftlichen Quellen vorliegen müßten, um sie glaubhaft zu machen. Und hieran gebricht es eben ganz und gar. Man darf annehmen, daß sämtliche Anwendungen, welche die Ssp.-Illustration von dieser Weigerungsgebärde macht, den Künstlern von ihrer Phantasie eingegeben wurden. Das Nämliche gilt aus den gleichen Gründen von

15. Dem Unfähigkeitsgestus. Die eine, rechte oder linke, Hand umfaßt die andere, deren Rücken sich nach außen kehrt, am Gelenk oder auch den Vorderarm unterhalb des Handgelenkes. Dabei hängen entweder die Hände vor dem Unterleib herab (Fig. 13a), oder sie werden bis zur Brust (Fig. 13b), einmal (D 72b Nr. 2) über den Kopf erhoben.[2]) In ihrer Hauptbedeutung scheint diese Gebärde ein Unvermögen zu bekunden, z. B. nicht urteilen können, H Taf. XXVI 8 nicht sprechen, nicht festhalten können XXVI 10, XXVII 1, XXXII 10, nicht belehnen können D 72b Nr. 2, nichtwissen, nicht verstehen H Taf. I 1. Verwandt ist jene Zurückhaltung, wie sie die Ehrfurcht mit sich bringt, weswegen Sem und Japhet mit demselben Gestus den Segen ihres Vaters Noah empfangen H 18b Nr. 4 (Taf. XX 10); — verwandt daher auch der Sinn des Nichtdürfens z. B. nicht teilen dürfen H Taf. XVIII 4; entfernter der des Unterlassens z. B. des Nichtwählens Taf. XXIII 7. Von hier aus erst wird auch der Unfähigkeitsgestus brauchbar

---

[1]) Hiezu s. Kopp *Bilder u. Schriften* II 23, Homeyer Anm. zu Lehenr. 76 § 3.

[2]) Die Stellen in *Genealogie* 338 Note 1. — Zum Folgenden vgl. K. J. Weber in *Teut. Denkmäler* Sp. XXXIV, Kopp *Bilder u. Schriften* I 54, 60, 79 f., J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 280, R. Kautzsch *Einleit. Erörterungen* 35. Sie alle betonen zu einseitig den Sinn des Verweigerns.

zum Ausdruck des Verweigerns z. B. der Justizverweigerung H Taf. XXXI 7, des Verweigerns einer Antwort, einer Bannleihe, eines Lehens, des Lehensempfangs H XX 2, XXV 4, I 4, 8, V 12, III 5, V 5, O 83 a Nr. 1, insbesondere des berechtigten Verweigerns, des Nichtmüssens (Nichtantworten-, Nichturteilen-, Nichtdienenmüssens H XXIX 4, IV 8, II 4, 5) dann auch des Nichtanerkennens z. B. Nichtleidens eines fremden Urteils O 84 b Nr. 1.

Der Zeichner von D hat die Gebärde, was für ihren rein subjektiven Charakter lehrreich, an den meisten Stellen nicht verstanden[1]) oder für unzulänglich erachtet. Er hat sie bald durch Nr. 14, bald aber auch durch eine Variante von geringerer Ausdrucksfähigkeit ersetzt, die in dem bloßen Kreuzen der Hände mit einwärts gekehrten Flächen besteht.[2]) Nicht weniger fremdartig schien sie dem Zeichner von O (N), denn auch dieser hat sie ein paarmal in derselben Weise abgeschwächt (73 a Nr. 4, 84 b Nr. 3, vielleicht auch 35 b Nr. 2) oder aber ganz weggelassen (84 b Nr. 4) oder durch den farblosen Redegestus ersetzt (81 a Nr. 1).

Das Festhalten der einen Hand durch die andere, wohl ihre Fesselung darstellend, fand als Gebärde der Ehrfurcht schon in der alten Kunst Vorderasiens,[3]) als Gebärde der Furcht und Trauer in der altchristlichen Kunst[4]) Anwendung. Allgemein geläufig und zwar in allen drei Bedeutungen wird aber das Motiv erst der mittelalterlichen Kunst seit dem 11. Jahrhundert,[5]) um sich dann bis ins Spätmittelalter fortzuerhalten.[6]) Beachtung aber verdient, daß große Bildercyklen, worin man die Gebärde anzutreffen erwarten möchte, wie z. B. das Balduineum oder der Cgm. 63 (Wilhelm), die Cgm. 5 und 11 (Weltchroniken), sie nicht verwerten. Sie scheint nicht dem Leben, sondern ausschließlich der künstlerischen Tradition angehört zu haben. Aus dieser schöpfte sie der Meister von X, der ihr zugleich neue Bedeutungen unterlegte.

16. Die Ehrerbietung. Sie besteht im Kreuzen der herabhängenden Hände mit einwärts gekehrten Innenflächen (Fig. 14), kann also der oben erwähnten Variante von Nr. 15 gleichen. An Stellen wie D 82 b Nr. 1, 40 a Nr. 5 könnte die Variante sogar durch

---

[1]) Dieses Mißverständnis rügte Kopp a. a. O. II 31. Aber auch ihm selbst begegnete infolge der Undeutlichkeit der Zeichnung von H ein ähnliches I 54, wo er den Gestus für ein Händekreuzen ansieht.

[2]) *Genealogie* 338 Note 2, auch 354.

[3]) Sittl *D. Gebärden d. Griechen u. Römer* 151 Note 3.

[4]) Vöge *Malerschule* 294 Note 2.

[5]) Ehrfurcht: *Hortus deliciarum* her. v. Straub pl. XV ter, XXIX quater, XXXIV bis; W. Grimm *Ruolandes Liet* Atlas Nr. 2, 7. Berlin K. B. Ms. germ. 2⁰ 282 (Eneidt) fol. 140 b; Clm. 3900 (Katharinenlegende c. a. 1250) fol. 1 b (Photogr. Teufel Pl.-Nr. 1236); Clm. 835 (c. a. 1250) fol. 16 a, 108 a, 109 a (Photogr. Teufel Nr. 2338, 2393, 2395); Cgm. 51 (Tristan) fol. 76, 101, 104 b. — Furcht und Entsetzen: Clm. 835 fol. 11 a, 19 a; Clm. 3900 fol. 5 a (Photogr. Teufel Nr. 1243). — Trauer: Vöge a. a. O. Berlin. K. B. Ms. germ. 8⁰ 109 (Marienleben) fol. 88 b (eine der bethlehemit. Mütter, bei Fr. Kugler *Kleine Schriften* I 35/36), 63 b (klagende Frau, bei Janitschek *Malerei* 113), Clm. 835 fol. 104 a, 109 a, 149 a (Photogr. Teufel Nr. 2385, 2395, 2413), Milstäter *Genesis* fol. 32 a, 49 b (bei J. Diemer *Genesis u. Exodus* I 44, 71).

[6]) Ehrfurcht: Kraus *D. Miniaturen der Maness. Liederhss.* Taf. 3, 15, 59, 78, 95, 133; Wolfenbüttel Bibl. Nr. 40 (Helmst. 35 a 2⁰) fol. 6 b; Laib u. Schwarz *Biblia pauperum* Taf. 3 oben; — Tristan vor Marke auf dem Teppich zu Wienhausen (bei J. Lessing *Wandteppiche* Taf. 11). — Furcht: Cmgall. 16 fol. 67 b, 82 a, Wocel *Welislaws Bilderbibel* Taf. 13 b und S. 30, Ms. Cotton. D 1 (bei Schultz *Höf. Leben* II 469).

unmittelbares Vorschweben von Nr. 16 veranlaßt sein, einer Gebärde, die vielleicht von Haus aus auch den gleichen darstellenden Zweck verfolgt wie Nr. 15 außerhalb des Ssp.[1]) Ehrfurcht drückt sie aus, ohne daß es einer Neigung des Körpers oder auch nur des Hauptes bedarf, in O 6 b Nr. 2 (bei Spangenberg *Beytr.* tab. VI rechts), wo mit dieser Handhaltung vier Untertanen vor den Kaisern Konstantin und Karl stehen, in O 70 a Nr. 2 und D 57 a Nr. 1,[2]) wo ein Untertan vor dem König, in O 7 a Nr. 1 (bei Spangenberg a. a. O. links), wo Sendpflichtige vor dem Bischof, O 7 a Nr. 3 (ebendort), wo Dingleute vor dem Grafen, D 4 b Nr. 1, wo Landsassen vor dem Gogreven, O 74 a Nr. 4, wo ein Dienstmann vor seinem Herrn.

Viel öfter wird sie von der Kunst außerhalb des Ssp. verwendet. Nicht zu verwechseln allerdings mit einer antiken und byzantinischen Ehrfurchtsgebärde, dem Kreuzen der Hände vor der Brust, läßt sie sich in der Malerei seit Beginn des 11. Jahrhunderts[3]) nachweisen bis hinein ins Spätmittelalter.[4]) Auch der Zeichner der großen Bilderhs. von Wolframs Willehalm hat sie benützt (Nürnberger Bruchstück II a). Die Bedeutung bleibt in allen Denkmälern im Wesentlichen dieselbe wie im Ssp. Vermutlich war der Ehrfurchtsgestus jene Höflichkeitsform, die der Ausdruck *sîne hende für sich twingen (legen, nemen, haben)* bezeichnete.[5]) Von der höfischen scheint auch die kirchliche Sitte berührt worden zu sein. Dem Recht war dieses Gebaren zweifellos fremd, ebenso

17. Das Ruhen. Ein Sitzender oder Liegender stützt den seitwärts geneigten Kopf in die Hand, ohne daß der Ellenbogen des stützenden Armes gerade aufzuruhen braucht. Der allgemeine Sinn dieser Hand- und Körperhaltung verengert sich ausnahmsweise mit Hilfe mimischer Merkmale. Schließt nämlich die Person zugleich ihre Augen wie ein Schlafender, so kann dies anzeigen, daß sie überhaupt Ruhe haben darf D 58 a Nr. 1, H 2 a Nr. 1 (Taf. II 1) oder auch, daß sie ohne Verschulden von den sie umgebenden Vorgängen nichts erfährt D 72 b Nr. 4. Hält sie dagegen ihre Augen offen, so befindet sie sich in verschuldeter Untätigkeit, in ‚Säumnis' 20 a Nr. 2. Der nicht als Stütze dienende Arm kann in Fällen der ersten Art völlig bewegungslos verharren oder aber die Hand unter den stützenden Arm schieben.[6]) In einem Fall der zweiten Art erhebt er sich zum

---

[1]) S. Vöge *Malerschule* 289.

[2]) Die Komposition ist hier umgearbeitet, *Genealogie* 333.

[3]) Clm. 4453 (c. a. 1000) fol. 231 b unten (Photogr. Teufel Pl.-Nr. 1063). Clm. 15903 (c. 1200) fol. 7 a. W. Grimm *Ruolandes Liet* Atlas Nr. 36. Clm. 17401 (Theophiluslegende) Photogr. Teufel Pl.-Nr. 1389. Über die Berliner Eneidths. Fr. Kugler *Kleine Schriften* I 50.

[4]) Cgm. 5 fol. 56 b, 60 b, 176 a. Cgm. 11 fol. 42 b, 43 b. Clm. 4523 fol. 56 a unten. Clm. 23425 fol. 7 a unten. Cgm. 20 fol. 17 a, b, 19 b. Irmer *Die Romfahrt Heinrichs VII.* Taf. 4 unten, 17 oben, 22 oben, 36 unten. C. pal. germ. 848 fol. 213 a (bei Kraus *Min.* Taf. 70). Fr. Pfeiffer *D. Weingartener Liederhs.* 116. Salomoteppich im h. Museum zu Braunschweig Nr. 35/36 (14., nicht 15. Jahrh., wie der Katalog sagt). Mosesteppich ebendort Nr. 33. Gemälde auf einer Truhe im Bayer. Nationalmuseum zu München, Nr. 18 (Photogr. Teufel Pl.-Nr. 3561, 14., nicht 15. Jahrh.). Wandgemälde im Garelsaal zu Runkelstein, bei Walz *Garel* 175.

[5]) Belege bei M. Haupt zu *Engelhard* v. 3678 ff., zu *Erec* v. 294, F. Bech zu *Erec* v. 297, W. Hertz *Tristan*[3] S. 505. Rother ed. Bahder v. 2807. S. auch K. Bartsch *Gesamm. Vorträge* 229. Bei katholischen Klostergeistlichen und im griechischen Orient auch bei Laien ist das Kreuzen der herabhängenden Hände noch heute als Grußform, in der orthodoxen Kirche als Zeichen der Ehrerbietung beim Gottesdienste im Gebrauch.

[6]) Aus einem Mißverständnis dieser Haltung möchte ich die des rechten Arms in D 72 b Nr. 4 erklären.

Redegestus (s. oben 173). Die symbolische Verwertung des Ruhens scheint durchaus der Ssp.-Illustration eigen. Vorbilder vermag ich wenigstens nicht nachzuweisen.

18. Das Trauern. Die Hand wird erhoben und an die Wange gelegt, meist ohne Unterlage für den Arm. Hierüber wurde in der Einleitung zur Ausgabe von D S. 28 das Nötigste bemerkt.[1]) Es ergab sich, daß der Anschluß an überlieferte Kunstmanier bei keinem Motiv sicherer ist, als bei diesem, daß aber anderseits auch bei ihm zu den besondern Zwecken juristischer Illustration eine selbständige Fortentwicklung des Sinnes stattgefunden hat. Dieses geschah durch den Künstler von X. Die Zeichner der jüngeren Hss. haben seine Absichten nicht allemal verstanden, wie z. B. bei Landr. I 16 § 1, wo sowohl in D 8 b Nr. 1 wie in O 14 a Nr. 2 (Gegensinn, bei Büsching *Wöchentl. Nachrichten* IV Taf. zu S. 3 Nr. 6) der Mann, der sein ‚Recht' verwirkt, zwar seine linke Hand erhebt, aber seine Wange nicht berührt.[2]) Mitunter begleitet den Trauergestus eine Hilfsgebärde der andern Hand, wie er selbst in die Rolle einer Hilfsgebärde zurücktreten kann (s. oben 179). Eine hinweisende z. B. deutet den Gegenstand oder den Vorgang, ein Unfähigkeitsgestus den Rechtsverlust an, der die ‚Trauer' verursacht D 63 a Nr. 3, H 5 a Nr. 5 (Taf. V 3), 18 b Nr. 5 (Taf. XX 12), 3 a Nr. 2 (Taf. III 2).[3])

19. Das Wehklagen. Man greift sich an die Haare, d. h. man rauft sie sich. Mit dieser, eine Äußerung des Schmerzaffektes malenden Bewegung ihrer rechten (recte linken) Hand steht in O 24 b Nr. 3 (Gegensinn, vgl. D 14 a Nr. 2)[4]) die Notnunftklägerin vor Gericht, während sie mit der andern Hand auf den Klagvormund deutet, den ihr der Richter gewährt. Wahrscheinlich gehörte die Figur der Notnunftklägerin in dieser Verfassung schon der Hs. X an. Denn ebenso tritt sie auch in der parallelen Szene der Liegnitzer Hs. I fol. 268 b auf, nur daß dort ihr Haar nicht flattert, sondern aufgelöst herabhängt. Die gleiche Gestalt erscheint noch einmal in derselben Hs. fol. 279 b bei Landr. III 1 § 1. Die Federzeichnungen der Liegnitzer Hs. aber gehen aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Grundanlage mittelbar auf X zurück. Das Haarraufen, wie es in O und in der Liegnitzer Hs. dargestellt ist, entspricht ebenso wie dieses flatternde oder aufgelöste Haar[5]) und ebenso wie das zerrissene Gewand auf unserm Bilde und in D 34 b Nr. 5, H 10 b Nr. 5 (Taf. XI 6) dem im sächsischen Recht des Mittelalters geltenden Ritus der Notnunftklage.[6]) Die Glosse zum sächs. Landr. II 64 sagt: *Du solt auch dieses wissen. Es sey gleich ein weib oder magd, ob si uber dergleichen ding klaget, die sollen ihre schleier, stirnbande, hauben oder anders so sie haben, von ihrem heupt reißen und ihr haar reuffen und ihre hende winden* etc. Der Zeichner von D 14 a Nr. 2 hat seine Vorlage umgearbeitet.

---

[1]) Dazu vgl. auch die Notizen oben S. 179, ferner aus der Literatur noch R. Kautzsch *Einleit. Erörterungen* 34 f., W. Grimm *Ruolandes Liet* S. XXVIII, J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] II 375 N. 2.

[2]) Durchaus verfehlte Erklärung (Eid auf die Haarlocken!) bei Büsching a. a. O. 5. — Ein anderer Fall oben S. 208 Note 1.

[3]) Mißverstanden in D 59 a Nr. 2.

[4]) Der Gestus findet sich nur hier, nicht an den von Weber *Teut. Denkmäler* Sp. XXIV angeführten Stellen. Weber verwechselt damit den gewöhnlichen ‚Trauergestus' (Nr. 18).

[5]) Dieses kennzeichnet auch in der Görlitzer Hs. fol. 206 a die Notnunftklägerin.

[6]) Über diesen vgl. J. Grimm *Rechtsalterthümer*[4] II 191 f. Dazu Weichbildglosse bei v. Daniels *Das sächs. Weichbildrecht* 345 und die oben S. 195 N. 4 zitierte Wurmsche Glosse. Zu dem Bilde in H 10 b Nr. 5 Kopp *Bilder u. Schriften* I 89, Weber *Teut. Denkm.* Sp. XXX u. 22.

Statt einer weiblichen Figur bringt er zwei, beide in durchaus geordnetem Anzug; die eine läßt er auf den vor ihr stehenden Klagvormund deuten, der andern erteilt er den Trauergestus. Er hat, wie es hiernach scheint, den Griff ans Haar nicht mehr verstanden. Vielleicht war zu seiner Zeit im Meißenschen der Ritus nicht mehr vollständig erhalten.

20. Das Schweigen.[1]) Nicht wie in der bekannten antiken Gebärde und in der Klosterpantomimik[2]) der Zeigefinger, sondern die ganze Handfläche bedeckt den Mund, gleichsam als ob sie ihn verschließen wollte. Aus einer zeichnerischen Manier von D entspringen Abweichungen, insofern als dort die Hand öfters nicht sowohl den Mund als das Kinn bedeckt oder sich gar nur bis zum Kinn erhebt. Daß die ausführende Hand zuweilen die linke, dürfte kaum auf Zufall beruhen. Das begleitende, determinierende Verhältnis, worin die Gebärde zur Bewegung der andern Hand stehen kann, kommt so zu treffendem Ausdruck. Die Bedeutung ist ‚Schweigen', doch nicht allemal Schweigen schlechthin, sondern Schweigen in bestimmter Hinsicht und aus bestimmtem Grund, ein Schweigen also, das nicht jedes Sprechen ausschließt, unter Umständen sogar ein Sprechen fordert, z. B. auf eine Frage die Antwort nicht erteilen können D 79b Nr. 1,[3]) oder nicht erteilen müssen ib. Nr. 3, auf eine Ansprache nicht zu antworten brauchen 82a Nr. 1, eine Zustimmung nicht erteilen, eine Behauptung nicht zugestehen wollen D 63a Nr. 1, H 5a Nr. 1 (Taf. V 1), D 90a Nr. 4 (‚leugnen'), einen Widerspruch unterlassen, das ‚Sichverschweigen' D 62b Nr. 3, H 4b Nr. 3 (Taf. IV 7). Eine Hilfsgebärde der andern Hand kann zum Ausdruck bringen, daß man erklärt, in einer bestimmten Hinsicht schweigen zu wollen oder zu müssen D 82a Nr. 1 (auch 79b Nr. 1, 3), oder — hinweisend — die Tatsache anzeigen, die zum Schweigen berechtigt 79b Nr. 3, oder — ablehnend — den Gegenstand kenntlich machen, worauf sich das Schweigen bezieht 63a Nr. 1, oder mittelst des Unfähigkeitsgestus — die Folge des Schweigens andeuten, daß man ein Recht nicht mehr geltend machen kann H 4b Nr. 3.[4]) Schon aus der regelmäßigen Determination des Schweigebegriffs erhellt, daß die den Mund bedeckende Hand keinen Platz im Rechtsformalismus eingenommen haben kann.[5])

21. Das Wetten. Spricht der Text vom Zahlen — *wetten* — eines Strafgeldes oder überhaupt von einem Strafgelde an eine Obrigkeit — *gewette* —, so sieht man regelmäßig entweder, wie Geldstücke hingegeben werden[6]) oder aber wie einer der Beteiligten dem andern gegenüber oder beide Beteiligte mit einer Hand den Rockschoß oder den Mantel sackartig aufnehmen. Die Norm scheint, daß die rechte Hand den linken Rockschoß, ergreift. Abweichungen hievon finden sich jedoch nicht selten. In D 82b Nr. 5, 85a

---

[1]) *Genealogie* 339, sowie oben 179 f. J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 279.

[2]) Leibnitz *Opera* ed. Dutens VI 2 p. 213 Nr. 49. J. Grimm a. a. O.

[3]) Vgl. hier Guilielmus Hirsaug. *Constit.* I 23: *pro signo nesciendi cum indice erecto labia tange.*

[4]) Dazu Weber *Teut. Denkmäler* Sp. 8. — Verderbt kehrt diese Hilfsgebärde auch in D 62b Nr. 3 wieder.

[5]) Kein Seitenstück zum Bedecken des Mundes und überhaupt keine Gebärde ist das Bedecken der Ohren D 79a Nr. 2. Der Mann hält sich, gemäß dem Text, seine Ohren zu, um nicht zu hören. Auch in H 15a Nr. 4 (Taf. XVII 2) liegt keine Gebärde des Nichthörens vor, sondern der Trauergestus (s. oben 234), den K. J. Weber Sp. 33 und J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 280 mißverstanden haben.

[6]) Beispiele: D 16a Nr. 4, 22b Nr. 3, 23a Nr. 4, 25b Nr. 4, 38b Nr. 4, 41a Nr. 1, 45b Nr. 3, 54b Nr. 3, 4, 72a Nr. 1, H 17a Nr. 1. 28b Nr. 3. 4 (Taf. XIX 1, XXX 5, 6), O 47b Nr. 2, 79a Nr. 2.

Nr. 5, 86 b Nr. 3 nimmt der wettende Vassall gegenüber seinem Herrn seinen Rockschoß, in 18 a Nr. 5 nimmt Einer, der dem Grafen 3 Schillinge wettet, diesem gegenüber mit der linken Hand seinen Mantel auf, während er die rechte über die auf einem Zahlbrett liegenden 3 × 12 Pfennige hält und der Graf mit seiner rechten Hand den Mantel des Wettenden anfaßt. Auf dem entsprechenden und deutlicheren Bilde in O 32 a Nr. 2 (Gegensinn) zeigt der Wettende mit der Rechten auf die 3 × 12 Pfennige, die hier auf keinem Zahlbrett liegen, sondern in der Luft schweben. In D 26 a Nr. 4 (= O 45 a Nr. 4), 42 a Nr. 1 hebt als Empfänger des Gewette der Richter, in D 83 a Nr. 6 der Lehenherr den Rockschoß auf. In O 73 a Nr. 4, einem Bilde, das D 42 a Nr. 1 entspricht, scheint der Richter seinen Mantel oder ein Tuch aufzunehmen. Die Hauptstellen für die Gegenseitigkeit des symbolischen Aktes befinden sich in der Reihe jener Bilder, die das Gewette in seinen verschiedenen Ansätzen von dem des Königs bis hinunter zu dem des Bauermeisters veranschaulichen wollen D 48 b Nr. 3, 4, 49 a Nr. 1—4, H 22 b Nr. 3, 4, 23 a Nr. 1—4 (Taf. XXIV 11, XXVI 2, 6—11), O 82 b Nr. 2—4, 83 a Nr. 2—6.[1]) Hiezu kommen noch die Illustrationen des einem Lehensherrn gebührenden Gewette D 82 b Nr. 5, 83 a Nr. 1—3, b Nr. 1, 2, 5 und des dem geistlichen und dem weltlichen Richter zukommenden 85 a Nr. 6. Die Parallelen aus den Hss. der Y-Gruppe und aus O (N) ergeben, daß schon X das ‚Wetten‘ so veranschaulichte, wie wir es in den erhaltenen Hss. beobachten. Gibt der Text die Summe des Gewette an, so versinnlicht sie das Bild mittels Ziffern und einer bestimmten Menge von Münzen[2]) oder auch bloß mittels der letzteren allein. Unwesentlich sind Begleitgesten. In H sieht man öfters nur die Hand, welche den Rockschoß aufnimmt. Sonst allerdings begleitet der ‚Wettende‘ das Aufnehmen seines Mantels oder Rockes mit einer Nebenbewegung der andern Hand, sei es mit dem Redegestus (oben 175) oder sei es daß er mit dem Zeigefinger oder mit der ganzen Hand den Blick des Beschauers auf das Geld lenkt, das er ‚wettet‘, sei es, — und dies ist das Gewöhnlichere, — daß er den Zeigefinger aufstreckt (vgl. S. 214). Diesen letzteren Begleitgestus pflegt auch, wofern er die Hand dazu frei hat, der Empfänger des Gewette auszuführen. Doch kann er ihn durch den Redegestus ersetzen. Einmal, D 85 a Nr. 6, verbindet sich mit der Gebärde des Wettens das reale Zahlen, indem der Wettende mit der andern (rechten) Hand die Geldstücke hinzählt. Was die Körperhaltung der beiden Personen betrifft, so geziemt es dem Empfänger, als Träger obrigkeitlicher Gewalt, zu sitzen. In Y muß das stellenweise nicht deutlich genug erkennbar gewesen sein, so daß der Zeichner von D 49 a sich veranlaßt sehen konnte, den Empfänger stehen zu lassen. Der ‚Wettende‘ pflegt zu stehen, und Kopp *Bilder und Schriften* I 120 hat hierauf Gewicht gelegt, weil oberdeutsche Rechtsbücher[3]) sagen, daß man einem Andern stehend ‚wetten‘ solle. Aber sowohl in H wie in O findet sich, daß auch der Wettende sitzt, H Taf. XXV 5, 8, 9, O 83 a Nr. 4.

Man hat diese Darstellungen des ‚Wettens‘ fast[4]) immer für subjektiv-symbolisch

---

[1]) Über diese Kompositionen vgl. *Genealogie* 331, 369, 382.

[2]) Vgl. d. Einleitung zur Ausgabe von D 24.

[3]) Dsp. 109. Swsp. (L) 117 b.

[4]) Der Rezensent Kopps in der Halleschen Literaturzeitung 1820 I Sp. 130 f. zieht zur Erklärung die (auf antiker und altchristlicher Tradition beruhende) Handverhüllung heran. Dazu vgl. jetzt Kraus *Kunstgesch.* I 117, Vöge *Malerschule* 304. Dieser Ehrfurchtsgestus wäre allenfalls beim Gelober des

gehalten, und nur über ihren Sinn gingen die Ansichten auseinander. U. F. Kopp, a. a. O. von der Gegenseitigkeit des symbolischen Aktes ausgehend, meinte, dieser bedeute das lateinische *componere*, ‚so daß der Mahler das Wetten *per compositionem vestium* habe deutlich machen wollen'. J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 281 dagegen unterstellte dem Künstler ein Wortspiel zwischen *gewette* (Strafgeld) und *gewete* (Gewand). Aber keine von diesen Erklärungen hat die Wahrscheinlichkeit für sich. Gegen die Koppsche spricht schon, daß gerade das Wetten dem *componere* (büßen) nicht entspricht, eher zu ihm in Gegensatz steht, der Text zwischen *gewette* und *buze* unterscheidet, ferner, daß keineswegs immer beide Parteien sich an dem Hergang beteiligen, also keineswegs immer eine *compositio vestium* stattfindet. Grimms Hypothese könnte, da Wortspiele jener Art wirklich einigen Illustrationen zu Grund liegen,[1]) zugelassen werden, jedoch nur, wenn sich nicht eine einfachere Erklärung darböte. Eine solche scheint sich nun aus einer Vergleichung anderer Bilder in unsern Hss. zu ergeben. Schon Kopp streifte an sie heran, indem er an die Möglichkeit dachte, es wolle das Zutragen des Geldes angedeutet werden.[2]) Nicht selten sieht man, wie Geldmünzen dem Empfänger auf seinen Schoß gezahlt werden D 16a Nr. 4, 38b Nr. 4, H 14b Nr. 4 (Taf. XVI 7) oder in den aufgehobenen Geren seines Rockes D 37b Nr. 2 (= H 13b Nr. 2 Taf. XV 3, O 65b Nr. 3), H 12b Nr. 1, 14b Nr. 3, 4 (Taf. XVI 6, 7 = O 67b Nr. 3, 68a Nr. 1)[3]), O 35b Nr. 1, oder — wie im *Hortus deliciarum*[4]) — in den aufgehobenen Mantel H 9b Nr. 4 (Taf. IX 9), O 59a Nr. 4, 72b Nr. 2. Auch das Gewette wird so gezahlt D 83b Nr. 3. Der Empfänger wird also auch den leeren Rockschoß oder Mantel aufnehmen, um darin das Geld zu empfangen, so namentlich wohl auch in D 85a Nr. 6, und folglich wird der Zahler die gleiche Gebärde ausführen, um darzustellen, wie er das Geld herzuträgt. Die Geldstücke liegen nicht in dem Gewandsack, sondern sind darunter, und zwar ursprünglich in die Luft, nicht auf ein Zahlbrett gezeichnet, weil der Beschauer sehen soll, wie viele es sind. Insoweit bestätigt sich allerdings zugleich das subjektive Wesen der Handlung.

Indessen ist damit die Sache noch nicht erledigt. Sie wäre es nur, wenn feststünde, daß an allen einschlägigen Stellen der Künstler von X gerade nur das *wetten* im Sinne von ‚zahlen', nicht in dem ältern Sinne von ‚versichern', ‚zusichern', ‚versprechen' veranschaulichen wollte. Hieran aber erwecken Zweifel nicht nur diejenigen Bilder, wo er das Wetten durch eine Handreichung veranschaulicht (unten S. 239), also betätigt, daß er die ältere Bedeutung des Wortes kennt, sondern auch eine merkwürdige Parallele, die ein weit abliegendes Denkmal zu einer Gruppe der uns gegenwärtig beschäftigenden Darstellungen bietet. Der Codex Falkensteinensis des bayer. Reichsarchivs enthält auf fol. 17a, also in demjenigen Teil, der den Jahren 1165—1174 angehört, eine Randzeichnung[5]) bei

---

Gewette, nicht aber beim Empfänger des Gelöbnisses verständlich. Obendrein besteht der Wettritus nicht wesentlich im Einhüllen der Hand.

[1]) S. die angeführte Einleitung 25 f.

[2]) K. J. Weber *Teut. Denkm.* Sp. XXXII f. schließt sich in der Hauptsache an Kopp an.

[3]) Beide Figuren mißverstanden in D 38b Nr. 3, 4: aus dem Rockgeren ist an der ersten Stelle ein Sack, an der zweiten Stelle eine sinnlose Kritzelei geworden.

[4]) Bei Straub pl. XII bis, L.

[5]) In *Drei bayer. Traditionsbücher aus dem 12. Jahrh.* S. 18. Der Holzschnitt auf dem Titelblatt von Pfeffel *Von einigen Alterthümern des baierischen Lehenwesens* 1766 ist ebenso wie Pfeffels

der Erzählung, wie bestimmte Güter an den Grafen Siboto von Falkenstein von seinem Vatersbruder Wolfker aus gelangt seien: *Haec traditio facta est in manus Gebehardi comitis supranominati fideliter sibi [= ei] servanda et suis filiis vel delegare, quo ipse petierit, et si comes Siboto vita excesserit, filiis suis servanda.* Graf Gebhard hat demnach die Güter zu treuer Hand und mit Auflagen übernommen. Am Rande des Textes stehen nun einander gegenüber Wolfker und Gebhard (dieser kenntlich an der Lilie auf seiner Mütze), und während jener sich anschickt, mit der Rechten die linke Hand Gebhards zu fassen, hat er mit der Linken eine Falte des Mantelzipfels ergriffen, der seinem Kontrahenten über die rechte Schulter herabhängt, und zwar so, daß das Mantelende sackartig aufgenommen wird. Die Analogie zu denjenigen Ssp.-Bilder, wo der ‚Wettende' allein seinen Mantel- oder Rockzipfel aufnimmt, insbesondere zu jenem, wo sein Kontrahent den hingehaltenen Mantelzipfel ergreift (oben 236), liegt am Tage. Und doch handelt es sich hier um keine Zahlung, sondern um ein Versprechen. Subjektive Symbolik von der Art, wie sie die Ssp.-Illustratoren treiben, liegt dem Randzeichner des Codex Falkensteinensis fern. Wir müssen daher annehmen, daß das Ergreifen eines Gewandstückes des Promittenten durch den Promissar[1]) wirklich einmal der Rechtssymbolik angehört habe. Zur Erklärung dient das Wort *wetten (vadiare)*, das bekanntlich von Haus aus ‚versetzen (zu Pfand)' und dann erst überhaupt ‚versichern, zusichern' bedeutete. Wenn man ursprünglich ‚wettete', indem man ein Gewand vom eigenen Leibe versetzte und so haftbar machte, so konnte man in einem abgeleiteten Sinne ‚wetten', nämlich sich selbst haftbar machen, indem man den Versatz des Gewandes nur noch ‚darstellte', einen Zipfel hinhielt und vom Vertragsgegner ergreifen ließ, — gerade so wie man den nämlichen Erfolg durch Überreichen oder Hinwerfen eines Handschuhs bewirken konnte. Dieses sowie die weite Verbreitung des Wettens mit dem Gewandzipfel findet seinen Beweis in französischen Urkunden, die von einem *vadiare rectum cum cornu cappae suae* und von einem *emendare cum supertunicali suo plicato in manu* (a. 1313)[2]) erzählen. Das *emendare* in diesem Zusammenhang ist ein Gelöbnis der Buße; denn es heißt weiter: *et obtulit se paratum ad emendam faciendam* etc. Ein Seitenstück zu diesem Wetten mit dem Mantelzipfel ist es, wenn einer mit dem Zipfel seiner Gugel wettet: *anteriorem partem sui capucii dicto episcopo tradens praemissa emendavit* (a. 1354).[3]) In Deutschland erhaschen wir das symbolische Wetten mit dem Mantel oder Rockschoß kurz vor seinem Untergang in den Bildern zum Ssp. Der Zeichner von X kannte noch den Hergang und führte ihn da vor, wo er das Wetten für ein Zusichern nahm. Aber verstanden hat er ihn nicht

---

Beschreibung durchaus unzuverlässig. Die auf die falsche Beschreibung gebaute Erklärung (‚Investitur') bei Pfeffel konnte nur verkehrt ausfallen. Ebenso die von J. C. H. Dreyer bei Spangenberg *Beitr. z. Kunde der deut. Rechtsalterth.* 50.

[1]) Nicht hieher gehört das Aufheben und Schütteln des Rockgeren als Verzichtsymbol, J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 217 f., *Weisthümer* II 533, 535, 703, — nicht das exekutivische Angreifen am Geren, Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 218, — auch nicht das Aufnehmen des Rockgeren mit der linken Hand beim friesischen *boedeleed*, — nicht das salfränk. *lesewerpire* oder die westnord. *skeyting*, die ostnord. *skötning*, — und ebensowenig endlich die Klosterpantomime für *excitare* (*ante pectus manu tenere vestes has movendo*) bei Leibnitz *Opera* ed. Dutens VI 2 p. 208.

[2]) Bei Du Cange s. v. *Vadium* (*Gathagiare*), *Plicare*. Vielleicht erklärt sich aus diesem *plicare* auch der Ausdruck *gayes ploié* a. a. O. s. v. *Vadium plicare*.

[3]) A. a. O. s. v. *Caputium*.

mehr. Er erblickte darin das Nachahmen des Zahlens und gelangte von hier aus dazu, das Ergreifen des Gewandes durch den Zahlungsempfänger fallen zu lassen, dagegen diesem ebenfalls das Aufheben des Mantels oder Rockes zu übertragen. Das Aufstrecken des Zeigefingers scheint aber noch an die ursprüngliche Zugehörigkeit der ganzen symbolischen Handlung zum Gelöbnisritus zu erinnern.[1])

22. Die Handreichung. Den allgemeinen und allen germanischen Rechten gemeinen Vertragsritus[2]) zeigen uns, ohne daß irgendwo der Text es verlangt, D 54a Nr. 4, H 28a Nr. 4 (Taf. XXX 12), 5 (Taf. XXXI 1),[3]) O 10b Nr. 3 als eine Form jedes vertragweisen Schuldgelöbnisses und insonderheit des Gelöbnisses eines Wergeldes, ferner D 54b Nr. 1, H 28b Nr. 1 (Taf. XXXI 3), O 41a Nr. 1[4]) als Form des Gelöbnisses eines Gewette, also des ‚Wettens' im Sinne des Zusicherns (s. oben 237),[5]) D 54b Nr. 2, H 28b Nr. 2 (Taf. XXXI 4) als Form eines vertragweisen Bußversprechens, D 6b Nr. 5 des Gelöbnisses einer Auflassung, 74a Nr. 5 als Form einer Nebenberedung beim Lehensvertrag, 79a Nr. 5 des Andingens eines Vorsprechers, D 38a Nr. 2, H 14a Nr. 2 (Taf. XV 8), O 66b Nr. 1 als Form eines Friedensgelöbnisses, O 39a Nr. 1 (Gegensinn) als Form einer Bürgschaftsübernahme, D 17a Nr. 5, 48b Nr. 5, H 22b Nr. 5 (Taf. XXV 3, 4), O 82b Nr. 1, 83a Nr. 1 als Form der ‚Bannleihe'. Was jedoch diesen letzteren Vertrag betrifft, so dürfte es sich weniger um die Bannleihe selbst[6]) als um die ihr vorausgehende Huldigung handeln, die der Richter in Form eines Handgelübde dem König tut. Denn auch den lehenrechtlichen Investiturvertrag vertritt in der Ssp.-Illustration regelmäßig die Kommendation (unten Nr. 23), weil er sie voraussetzt.

Das Verfahren gestaltet sich stets so, daß jeder Kontrahent seine rechte Hand (— durch eine Willkürlichkeit des Zeichners von D ists einmal die linke —) wie zum Redegestus, zuweilen bis zur Kopfhöhe, erhebt und mit ihrer Innenfläche an die Hand des Vertragsgegners legt. Keine der beiden Hände umschließt die andere;[7]) eher müssen sie sich, da sie schräg empor gehoben werden, überschneiden (Fig. 15). Nur einmal, in D 17a Nr. 5, greift der Daumen um die gegnerische Hand herum. Die Gebärde gehört also nach diesen

---

[1]) Nicht hier einschlägig ist das von R. Schröder besprochene Relief an der Markussäule (s. oben S. 216). Die linke Hand des ‚gelobenden' Barbaren ist viel zu stark verstümmelt, als daß man mit Schröder behaupten dürfte, sie ergreife den Rockschoß.

[2]) J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 191, II 147 f. Amira *Nordgerm. Obligationenr.* I 290—294, II 305—319. H. Siegel *Der Handschlag und Eid* etc. (Wiener Sitzungsber.) 1894. P. Puntschart *Schuldvertrag und Treugelöbnis* 351 f., 353—357, 359, 361—363. Haltaus *Glossarium* Sp. 791 f. Du Cange *Gloss.* s. vv. *Palmata, Spalmata.* — Über Handreichung im klass. Altertum, Sittl *Die Gebärden* etc. 135 f., 276, 283, 310—315, 336, 368. Arisches Recht: Leist *Altarisches jus civile* I 57, 365 f., 447—449.

[3]) Über diese Bilder s. oben S. 189 f.

[4]) Bei Lübben *Ssp.* 40/41, wo aber die Textstelle falsch angegeben ist.

[5]) Grupen *Teut. Alterthümer* 59 und nach ihm Kopp *Bilder und Schriften* I 120, Weber *Teut. Denkmäler* Sp. XXXIII 61 sehen in dem Bilde eine Darstellung des ‚Wettens' im Sinne des Textes. Dieses wird durch unsere Nr. 21 widerlegt.

[6]) Grupen a. a. O. 115 f. erblickt in den entsprechenden Bildern von W (= D) die Bannleihe selbst. Übrigens macht er verkehrte Angaben über die Fundorte der Bilder.

[7]) Über ein Mißverständnis des Handgelübdes in O 30b Nr. 1 *Genealogie* 370. Der huldigende Richter nimmt die rechte Hand des Königs in seine beiden Hände. Daß hier wirklich nur ein Mißverständnis vorliegt, sieht man aus O 82b Nr. 5, wo dasselbe Geschäft gerade so wie in D und H in der Form der gewöhnlichen Handreichung vor sich geht.

Zeichnungen im wesentlichen zu den Tast-, nicht zu den Greifgesten.[1]) Dieses kann nicht etwa auf Unbeholfenheit der Zeichner beruhen. Daß sie eine greifende Hand wiederzugeben vermochten, wenn sie wollten, beweisen, außer der vorhin zitierten Stelle, die Bilder mit eigentlichen Greifgebärden wie Nr. 15, 26, 28, 29, 30. Die technischen Ausdrücke literarischer Quellen des sächsischen Rechtskreises — *in manus alicujus spondere (promittere, votum facere), dexteram dare in manum alicujus, hanttastinge, manutactus,*[2]) — nötigen auch keineswegs, bei der Handreichung an eine greifende Hand zu denken, um so weniger als die Verkümmerung des Ritus zum Handschlag schon sehr frühzeitig begonnen hat. — Die linke Hand kann, soweit sie der Künstler nicht anderweitig beschäftigt, der Erhebung der rechten mäßig folgen oder auch den Befehlsgestus (oben Nr. 6) ausführen. Gewöhnlich stehen die Kontrahenten einander gegenüber. Dem König jedoch als Empfänger der Hulde gebührt das Sitzen, und einmal sitzt auch der Empfänger eines andern Gelöbnisses. Knieen sollte stets der Richter, wenn er dem König huldigt. Sitzen in O 82b Nr. 5 die Beiden nebeneinander, so trägt wahrscheinlich ein Mißverständnis der Vorlage die Schuld daran.

So wie in den Ssp.-Hss., insbesondere mit erhobenen Händen und sich überschneidenden Handflächen, begibt sich die Handreichung auch auf andern Bildern, die teils der gleichen teils einer früheren Zeit, aber nicht dem gleichen Rechtsgebiet angehören, z. B. in. Cgm. 51 (Tristan) fol. 82a, wo sich Marke mit Isot unter Handreichung versöhnt,[3]) oder in der Heidelberger Liederhs. C. Pal. germ. 848 fol. 178a,[4]) wo sich Beringer von Horheim und seine Dame Treue geloben, oder im Huntingfield-Psalter (c. 1180—90), wo Judas den Verrat gegen Jesus verabredet,[5]) in der Milstäter Genesis (c. 1200) fol. 33b, wo Esau an Jakob sein Erbrecht verkauft, und fol. 50a, wo sich die Beiden aussöhnen (bei J. Diemer I 47, 72), in einer Londoner Bibel (14. Jahrh.) bei Louandre *Les arts sompt.* I pl. 138, wo Herodes der Salome zu geben verheißt, was sie fordern wird. Daneben finden sich auch abweichende Darstellungen, wie auf einem Verlöbnisbild der Füssener Hs. des Hohen Liedes (12. Jahrh.),[6]) den beiden Huldigungsbildern des Cgm. 63 (Wilhelm c. 1300) fol. 24b oben, 27b unten, ferner in Clm. 835 (c. 1250, England, Phot. Teufel Nr. 2354, Judas Verrat), in Clm. 14022 (Digesten, 14. Jahrh. französ.) vor L. II *De jurisdictione,* V *De judiciis.*[7]) Hier werden die Hände nicht immer so hoch erhoben, während sie sich stets umschließen.[8]) Dabei laufen aber Ungenauigkeiten mit unter. An der ersten der beiden

---

[1]) Indem sie dieses nicht würdigen, verkennen Grupen *Teut. Alterthümer* 59 und nach ihm Homeyer Anm. zu Ssp. III 85 § 1, 86 § 2 und Puntschart *Schuldvertrag* 358 Note 3, 359 Note 4 die Handreichung in den Bildern von D (W) zu den beiden zitierten Textstellen.

[2]) Dieser Ausdruck a. 1403 zu Soest Zepernick *Sammlung* etc. II 338.

[3]) Photogr. Teufel Pl.-Nr. 1371. Vgl. auch den Abschied Tristans von Rual fol. 37b (Photogr. Pl.-Nr. 1308).

[4]) Bei Kraus Taf. 55. Wegen der Erklärung des Bildes s. v. Oechelhäuser *Miniaturen* II 200.

[5]) Quaritch *Facsimiles* Nr. 179.

[6]) Bei Baumann *Geschichte des Allgäu* I 200.

[7]) Auch die Berliner Beaumanoir-Hs. Hamilton 193 enthält Beispiele auf fol. 61 (zu chap. XVII Übertragung der Vormundschaft), 87 (chap. XXII Gesellschaft), 140 (chap. XLI Schiedsvertrag), 192 (chap. LX Friedensgelöbnis).

[8]) So auch auf einer Miniatur des Hamburg. Stadtrechts v. 1497 bei Lappenberg Taf. 6 (Bürgschaft?) und einer illuminierten Zeichnung in C. pal. germ. 152 fol. 233a.

zuletzt angeführten Stellen z. B. legt die eine Partei ihre linke Hand in die rechte der andern Partei; an der zweiten Stelle liegt die rechte Hand in der linken. Merkwürdig übrigens, daß in der gleichen Doppelform, wie der hier beschriebenen, die Handreichung auch schon in der antiken Kunst auftritt.[1])

Was die Handreichung als allgemeine Vertragsform ursprünglich darstellt, findet in dem vorliegenden archäologischen Material keine Aufklärung. Ergreift die eine Hand die andere, so würde man wohl darauf schließen dürfen, es solle das Verschaffen und der Erwerb einer Verfügungsmacht (über eine Person? ihre Hand?) versinnlicht werden. Daß jedoch die Illustratoren des Rechtsbuchs hieran dachten, müssen wir, weil ihnen die Handreichung nur Tastgebärde, verneinen.

Abseits von den übrigen Fällen der Handreichung steht ihr Gebrauch bei der Heirat. Hier gehört sie zur Form des Antrauens der Braut an den Bräutigam. Deswegen wird sie hier durch den gekorenen Vormund der Braut, — zur Zeit der Ssp.-Illustration und darum in ihr wie regelmäßig in der zeitgenössischen und der späteren Malerei den Priester, — vermittelt, indem dieser die Hände der Brautleute kräftig an den Gelenken von oben oder von unten her ergreift und zusammenlegt D 50 b Nr. 4, H 24 b Nr. 4 (Taf. XXVII 3), O 85 a Nr. 1. Von den zusammengelegten Händen (in H und O) scheint auch hier keine die andere zu umschließen, ebenso wie in D 11 b Nr. 4, wo die Handreichung zwischen Mann und Frau lediglich noch als Merkmal ihrer Ehe erscheint. Dieses entspricht dem von der Rechtsentwicklung im 13. Jahrhundert erreichten Standpunkt, von wo aus die Trauung als ein ‚Zusammengeben', ‚Zuhaufgeben', ‚Zuhaufbefehlen', *conjungere* erschien.[2]) Den älteren Standpunkt, von wo aus die Trauung ein ‚Geben', ‚Befehlen' der Braut an den Bräutigam, ein *dare conjugem, tradere puellam* war,[3]) vertreten noch Cgm. 51 (Tristan c. 1250?) fol. 11 a, sowie die Miniatur der Metzer Digesten-Hs. (c. 1300) zum Titel *de sponsalibus* bei Hefner-

---

[1]) So z. B. auf den Vasenbildern bei Roscher *Lexikon der griech. u. röm. Mythologie* I 1967 einer- und 1679 f. anderseits.

[2]) Parallelen vor 1500: Clm. 835 (c. 1250) fol. 104 b (Photogr. Teufel Pl.-Nr. 2386). Cgm. 11 (c. 1300) fol. 24 a (wie in O). Cgm. 63 (c. 1300) fol. 105 a (ähnlich wie in D). Clm. 14022 (c. 1300) zu L. XXIII D. *de sponsalibus*. St. Gallen Stiftsbibl. 742 (14. Jahrh.) p. 400. Irmer *Romfahrt K. Heinr. VII.* Taf. 5 unten (ähnlich wie in D). C. gall. m. 16 (c. 1300) fol. 75 a. C. gall. m. 30 (14. Jahrh.) fol. 7 b. Giottos Vermählungsbilder bei Thode *Giotto* Abb. 65, 84. Neapel S. Incoronata Gewölbemalerei (c. 1347) bei Lübke *Ital. Malerei* I 164. Stuttgarter Hs. von Rudolfs Weltchron. (c. 1350) bei A. Schulz *Deut. Leben* Taf. VI 4. Ambraser Kalendar (14. Jahrh.) ebenda Taf. I 2. Hedwiglegende zu Schlakenwerth (a. 1353) her. v. Wolfskron Nr. 2 (verkleinert auch bei Hottenroth *Handb. d. Tracht* Taf. 5). Liegnitz Petropaulin. Bibl. Nr. 1 (a. 1386) fol. 183 b, 337 b. Görlitz Milichsche Hs. a. 1387 fol. 149 a, 248 a. Berlin K. Bibl. Ms. germ. 2⁰ 631 fol. 132. Tafelbild des A. Vivarini (nach 1435) zu Berlin K. Mus. Nr. 1058 (Photogr. Hanfstängl Nr. 677). Hedwiglegende zu Breslau Bibl. (a. 1451) in Gräters *Iduna u. Hermode* 1812 Nr. 17. Altarflügel (Vermählung Mariae) zu Kiel S. Nicolai (a. 1460). Desgleichen zu Konstanz Rosgarten Mus. Saal IV. Miniatur des Fouqué (c. 1452—60) bei F. A. Gruyer *Chantilly* (1897) Nr. III und Franz *Bilder z. Gesch. d. christl. Malerei* (1894) zu II 551. Melusinen Hs. v. 1468 im Germ. Mus. Nürnberg (Holzschn. im Anzeiger f. Kunde d. deut. Vorz. 1883 Sp. 165). *Livro d' ore Borromeo* (c. 1476) ed. L. Beltrami (1896) tav. XIII. C. gall. m. 9 (a. 1486) fol. 172 a (Photogr. Teufel Pl.-Nr. 151). C. pal. germ. 142 (15. Jahrh.) fol. 76 b, 99 a, 120 a, 130 a. C. pal. germ. 152 (15. Jahrh.) fol. 259 a, 285 b, 290 b. C. pal. 353 (15. Jahrh.) fol. 67 b.

[3]) Belege der angeführten Terminologie bei Friedberg *Das Recht der Eheschließung* 79 ff. Sohm *Das Recht der Eheschließung* 66 ff.

Alteneck *Trachten* I 77, wo ein Priester nur die Braut am Unterarm faßt, während der Bräutigam ihre Hand ergreift. Auch später benützen noch, wiewohl selten, Künstler dieses Motiv wie z. B. T. Gaddi 1333—38 bei seiner Vermählung Mariae zu S. Croce in Florenz (Photogr. Alinari Nr. 6809), der Meister der Ambraser Wilhelmhs. v. 1387 (bei Schultz *Deut. Leben* Taf. XIII), der Meister einer Vermählung Mariae aus c. 1400 im Prov.-Museum zu Hannover. Ein Zusammenhang des sonst herrschenden Szenenschemas mit altchristlichen Vorbildern ist schon hiernach wenig wahrscheinlich, um so weniger aber auch, als sich unten S. 244 zeigen wird, wie die deutschen Künstler des Frühmittelalters sich bei Vermählungsszenen noch enger den einheimischen Formen angeschlossen haben, die bezweckten, den Erwerb der eheherrlichen Gewalt durch den Bräutigam zu versinnbilden. Der Wechsel der künstlerischen Motive während des Mittelalters verhält sich vielmehr zu dem analogen Wechsel in römischer und altchristlicher Zeit[1]) wie der Wandel des deutschen Trauungszeremoniells zu dem Wandel des antiken. — Die linke Hand beschäftigen D, H und O an der Hauptstelle mit dem Tragen eines Attributs (Schiff, Kübel), woran der Beschauer den Stand des Kontrahenten erkennen soll.[2]) Schon von hier aus wird die Entbehrlichkeit einer Aktion der linken Hand wahrscheinlich. Dies bestätigen auch andere Bilder. Häufig jedoch ist der linken Hand eine Begleitgebärde, insbesondere ein Redegestus übertragen zum Zeichen, daß die Kontrahenten auch sprechen.

23. Die Kommendation. Das Geschäft, wodurch Jemand sich der Gewalt eines Andern unterwirft,[3]) wird zuerst in frankolateinischen Quellen genannt ein *se commendare alicui (ad aliquem, in mundeburde alicujus, in manu alicujus)* und seiner sichtbaren Form nach beschrieben mit den Worten *se commendare (tradere, dedere) manibus (in manus) alicujus* und *se commendare manibus suis, commendare (dare) alicui manus suas, commendare manus suas in manus alicujus*, genauer *se manibus suis commendare in manus alicujus, mittere manus suas inter manus alicujus, se tradere manibus junctis alicui.* Die sichtbare Handlung des Andern, der im nämlichen Vertrag die Gewalt über den sich Ergebenden übernimmt, wird beschrieben als *manus manibus suscipere*, wie der Inhalt seiner Willenserklärung als *suscipere aliquem sub mundeburdo.* Damit stimmen spätere Beschreibungen aus dem Verbreitungsgebiet des fränkischen Rechts, unter ihnen auch diejenige überein, welche die sächsischen Rechtsbücher vom Anbieten und Empfangen der Kommendation *(manschaft, hominium)* beim Lehensvertrag geben,[4]) endlich aber auch die Illustrationen zu den Ssp.-Stellen über Lehensverträge und andere Bilder,[5]) die sich auf

---

[1]) A. Rossbach *Röm. Hochzeits- u. Ehedenkmäler* 6—43, 70 f., 95 f., 103. Sittl a. a. O. 131 f. Garrucci *Storia dell' arte crist.* tav. 195, 11, 12; 216, 3; 218, 2; 362, 2. F. X. Kraus *Gesch. d. christl. Kunst* I 166, 189.

[2]) Einleitung zur Ausg. v. D 25 bei Note 12.

[3]) H. Brunner *Deut. Rechtsgeschichte* II 51, 270 f. Waitz *Deut. Verfassungsgeschichte* IV² 234—246, II 252 ff. P. Roth *Gesch. des Beneficialwesens* 380 f., *Feudalität u. Untertanenverband* 208 ff. V. Ehrenberg *Kommendation u. Huldigung* 22 ff. Homeyer *Des Ssp. zweiter Teil* II 320 ff. E. Mayer *Deut. u. französ. Verfassungsgesch.* I 164—166, II 33 f., 144 f. J. Grimm *Rechtsalterth.*⁴ I 192—194. A. F. Huch bei Zepernick *Miscellaneen z. Lehenrecht* IV 343 ff. Du Cange *Gloss.* s. v. *Hominum, Manus.* — Über den entsprechenden Ritus im Altertum Sittl *Gebärden* 149—151.

[4]) Lehenr. 22. Vetus auctor I 45.

[5]) Außer den in den folgenden Noten angeführten s. die (freilich nur im Wesentlichen ausreichenden) Stiche nach französ. Buchmalereien des 14. Jahrh. (letztes Viertel) bei Montfaucon *Monumens* III pl. 5, 11.

eben diesen Gegenstand beziehen. Der Vassall reicht seine Hände mit aneinander gelegten Flächen (die ‚gefalteten' Hände) seinem Herrn hin; dieser umschließt sie mit den seinigen. Der Herr pflegt zu sitzen. Da für diesen Fall der Text verlangt, der Vassall solle knieen, so läßt er sich, wenn die Komposition genau, auf das rechte Kniee nieder. Steht der Herr, so steht auch der Vassall. Es genügt, aus der Menge von Beispielen einige auszuheben: Der Vassall kniet vor sitzendem[1]) Herrn in D 8a Nr. 2, 13a Nr. 1, 33b Nr. 2, 48b Nr. 6, 49a Nr. 4, 57a Nr. 5, b Nr. 1 (rechts), 2 (rechts), 59b Nr. 2, 63b Nr. 1, 74a Nr. 2, 3, 5, u. s. w., H 23a Nr. 4, 1b Nr. 1, 2, 3b Nr. 2, 5b Nr. 1 (Taf. XXV 11, I 9, 10, III 7, V 8), — ebenso auch vor bettlägerigem Herrn D 68b Nr. 2; — dem entspricht es auch, wenn er schon beim Anbieten der Mannschaft vor dem sitzenden Herrn niederkniet D 63b Nr. 3, 4, H 5b Nr. 3, 4 (Taf. V 11, 12);[2]) — beide Kontrahenten stehen D 57a Nr. 4, 58b Nr. 2, 5, 59a Nr. 1, 4 (rechts), 60a Nr. 3—5, 61b Nr. 2, 3, 62a Nr. 3, 4, H 1a Nr. 4, 5, 2b Nr. 2, 5, 3a Nr. 1, 4, 4b Nr. 1, 2 (Taf. VI 7, 8, II 7, 11, III 1, 4, IV 5, 6).[3]) Legen die Zeichner auf genaue Wiedergabe des wirklichen Zeremoniells geringeres Gewicht, so gestatten sie dem Vassallen, auch vor sitzendem Herrn zu stehen wie z. B. D 8a Nr. 3,[4]) 57a Nr. 2, 67a Nr. 3, 4, 68a Nr. 4, b Nr. 5, 69a Nr. 3, 70a Nr. 1, b Nr. 2, 72b Nr. 4, 73a Nr. 2, 3, 74a Nr. 1, 3 (links), H 1a Nr. 2, 4a Nr. 3, 4, b Nr. 3, 6b Nr. 3 (Taf. I 4, IV 3, 4, 7, VI 7) u. s. o. Zuweilen läßt sich diese Licenz durch Rücksichten auf anderweitige Zwecke der Komposition rechtfertigen, ebenso wie andere Abweichungen, z. B. das Anbieten der Mannschaft mit einer Hand, wenn die andere zu einem Zeigegestus notwendig wird D 64a Nr. 3.[5]) Tiefer aber greift eine Änderung, die sich die Ssp.-Illustratoren mit dem Sinn der lehenrechtlichen Kommendationsform erlaubt haben. Ihnen bedeutet sie nicht mehr bloß einen Vertrag über die Gewalt, wie allerdings wohl in den Fällen des Anbietens, sondern gewöhnlich den gesamten Lehensvertrag, von dem das Leisten und Empfangen der Mannschaft nur das erste Stück ist (vgl. oben 239), wiewohl sie unter Umständen das zweite, die Huldigung, und das dritte, die Investitur, mit der diesen Geschäften eigenen Formen darstellen, D 57b Nr. 3 (rechts), 1 (links), 2 (links), 23b Nr. 6, 63a Nr. 5, b Nr. 2, 70a Nr. 1, 3, 77b Nr. 5, 85b Nr. 3, 4.

Mag ursprünglich der Kommendationsritus die Unterwerfung eines an den Händen Gebundenen oder Zubindenden dargestellt haben,[6]) frühzeitig wurde doch die Bedeutung

---

[1]) Auf dem französischen Siegel bei Schultz *Höfisches Leben* I 650 kniet der Vassall sogar vor dem stehenden Herrn, dem er sich kommendiert.

[2]) Ebenso Miniatur aus einer engl. Hs. bei A. Schultz *Höf. Leben* II 52, Miniatur aus der Metzer Digestenhs. (c. 1300) bei Hefner-Alteneck *Trachten* I 77 und auf dem jüngeren Siegel der Stadt Wesel (14. Jahrh.) bei G. A. Seyler *Gesch. der Siegel* 201 (Umarbeitung eines älteren Siegels das. 200).

[3]) Ebenso Randzeichnung im Cod. Falkensteinensis fol. 7b (1165—74) in *Drei bayer. Traditionsbücher* (1880) 8. Dazu Pfeffel bei Zepernick *Sammlung* IV 84.

[4]) = O 13b Nr. 4 bei Büsching (s. oben S. 234) Nr. 3, irrig gedeutet (Eid) ebenda S. 4.

[5]) Ein ähnlicher Fall D 27a Nr. 5. — Durch eine gewöhnliche Handreichung ersetzt die Kommendationsform die Aulendorfer Hs. des Richenthal p. 189. Annahme der Kommendation mit der rechten Hand allein durch einen König, der in der linken das Szepter trägt, Miniatur der Kasseler Wilhelmhs. bei Stacke *Deut. Gesch.* I 546.

[6]) Vgl. einerseits Ed. Roth. 32, 33 und die bei Brunner *Deut. Rechtsgesch.* II 270 Note 73 angeführten angelsächsischen Stellen, anderseits Sittl a. a. O.

verallgemeinert: Ergebung (‚Empfehlung‘) in fremde Gewalt überhaupt.[1]) Darum beschränkte sich auch schon in der sog. fränkischen Zeit seine Anwendung keineswegs auf den Vassallitätsvertrag. Besiegte bedienten sich seiner zum Zeichen ihrer Unterwerfung, ebenso Leute, die unter die Gewalt eines Schutzherrn, eines Grundherrn, eines Ordensobern traten. Das Händefalten beim Gebet (oben 188) erklärt sich wohl am einfachsten als Subjektionsform. Darum konnte auch noch die Kunst des Spätmittelalters den Kommendationsritus zum allegorischen Ausdruck der Ergebung in die Gnade Gottes verwenden.[2]) Im kirchlichen Zeremoniell aber begleitet noch heute der Ordinandus sein Gehorsamsgelöbnis mit dem Falten seiner Hände in denen das Ordinators. Noch andere Anwendungsfälle lehrt uns die Rechtsarchäologie kennen. Zwar wenn uns ein Siegel oder ein Gemälde einen knieenden Ritter zeigt, der seine gefalteten Hände seiner Dame hinreicht,[3]) so haben wir es mit einer metaphorischen Vassallität als Ausdruck für den Minnedienst zu tun. Anders dagegen, wenn auf Vermählungsbildern die Braut ihre gefalteten Hände dem Bräutigam hinstrekt und dieser sie mit den seinigen umschließt. So stellt schon um das Jahr 1000 Clm. 4453 fol. 28a die Vermählung Mariae dar,[4]) ein Bild zu dessen Erklärung Vöge den Kommendationsritus herangezogen hat. Diese Szene bleibt aber nicht vereinzelnt. Um 1200 folgt dem gleichen Schema die Vermählung von Joachim und Anna im Berliner Cgerm. 8° 109 fol. 8b, um 1370—80 die Vermählung Davids mit Mychol in Cgm. 5 fol. 135a,[5]) um 1425 die Vermählung eines deutschen Bürgerpaares in der Swsp.-Hs. 14690 der K. Bibliothek zu Brüssel fol. 159a. In wesentlich abweichender Komposition, jedoch wiederum mit dem charakteristischen Kommendationsritus schildert noch um 1500 ein niederrheinischer Schnitzaltar im Berliner Museum Nr. 1216 B die Vermählung Mariae. Diese Klasse von Vermählungsbildern beschränkt sich auch nicht etwa auf Deutschland. Wenigstens Östergötland steuert dazu mit einer Wandmalerei in der Kirche zu Risinge (Vermählung von Anna und Joachim, 15. Jahrh.)[6]) bei. Wir stoßen also auf eine germanische Vermählungsform, die älter ist als die einfache Handreichung (oben 241) und von den älteren Kompositionen noch dahin ergänzt wird, daß ein Begleiter oder eine Begleiterin die Braut dem Bräutigam zuschiebt oder ihr die Hände führt. Man gibt die Braut in eheherrliche Vormundschaft.

Von hier aus eröffnet sich uns nun das Verständnis gewisser Gestikulationen in D und O. Zwar bei der Eheschließung kennen die Ssp.-Hss. die Kommendation nicht. Dagegen begibt sie sich in der hier aus O 24b Nr. 4 (Gegensinn) reproduzierten Szene.

---

[1]) Vgl. Bracton *De legg. Angliae* II 35 § 8: *Debet quidem tenens manus suas utrasque ponere inter manus utrasque domini sui, per quod significatur ex parte domini protectio, defensio et warrantia et ex parte tenentis reverentia et subjectio.*

[2]) Hamilton-Hs. des Wälschen Gastes fol. 73a bei v. Oechelhaeuser *Der Bilderkreis z. wälsch. Gast* Taf. V (Umarbeitung älterer Darstellungen).

[3]) Siegel bei Schultz *Höf. Leben* I 648, 649. Email bei Essenwein *Kulturhist. Bilderatlas* LI 6.

[4]) Bei Vöge *Malerschule* 59, Photogr. Teufel Pl.-Nr. 1040. Dazu Vöge a. a. O. 298.

[5]) Zuvor müßte hier noch C. pal. germ. 848 fol. 258b (bei Kraus *Miniaturen* Taf. 87) genannt werden, falls wir auf diesem Blatte die Abbreviatur einer Vermählungsszene vor uns haben sollten. A. M. jedoch v. Oechelhaeuser *Miniaturen* II 260 f.

[6]) Bei H. Hildebrand *Sveriges Medeltid* I 100.



Sie gehört zu Landr. I 44: Mädchen oder Frau klagt gegen ihren rechten Vormund. Der Richter gibt ihnen einen Klagvormund. Die Frau ‚kiest‘ ihn nicht, wie jüngere Quellen verlangen, ‚mit Finger und mit Zungen‘ oder durch Handanlegung (s. oben 219),[1]) sondern durch Kommendation. Dies hat der Zeichner von D 14a Nr. 4 nicht mehr verstanden, und er hat die Handbewegungen der beteiligten Figuren zu leeren Redegesten verflaut. Aber ihre Stellung verrät doch noch, daß auch seine unmittelbare oder mittelbare Vorlage und mithin schon X die nämliche Komposition wie O (N) bei Landr. I 44 enthielt. Der Künstler von X aber hat die Kommendationsform ebensowenig auf das Kiesen eines Klagvormundes willkürlich übertragen wie etwa der Künstler von Clm. 4453 auf das Kiesen des ehelichen Vormundes. Spricht doch schon Ed. Rothari 195, 196 vom Kiesen der königlichen Vormundschaft durch eine Frau mit den Worten: *vult ad curtem regis cum rebus suis propriis .. se commendare, qui mundium ejus in potestatem debeat habere.* Eine wirkliche Übertragung dagegen hat sich die künstlerische Phantasie gestattet bei Landr. I 42 § 1, wo nicht vom gekorenen, sondern vom rechten Vormund die Rede ist. Da steht in D 14a Nr. 1 wie in O 24a Nr. 2 der Vormund, gewaffnet zum Zweikampf für seinen unjährigen Mündel, nach dem er umschaut; der Mündel aber erhebt in O beide Hände genau parallel, die Unterarme zu den Oberarmen fast rechtwinklig gestellt, wie wenn er die Handflächen zusammenlegen wollte. Der Zeichner von D hat diese Arm- und Handhaltung ihrer Eigentümlichkeit wieder beraubt. Der Gedankengang des Meisters von X war aber vermutlich der: unter der Schutzgewalt des rechten Vormundes steht der Mündel so wie Einer, der sich einem Vormund kommendiert hat; also eignet sich die Kommendation zum Attribut eines ‚Mündels‘ überhaupt. Vielleicht entdecken wir einen

---

[1]) Schöffenspruch bei Wasserschleben *Sammlg. deut. R.-Quellen* I 261. Glosse zu Lehenr. 26.

Rest von ihr auch in der auffälligen Erhebung der rechten Hand des Mündels in W 35b Nr. 1.[1]) Es ist freilich, da er die linke Hand müßig hängen läßt, nur eine halbierte Kommendation. Aber auf dem entsprechenden Bilde in O 52b Nr. 3 ergreift die linke Hand den Mann, dem die Vormundschaft ‚anerstirbt' am Ellenbogen, gleichsam um ihn herbeizuziehen, so daß nur eine Abbreviatur des Ergebungsritus übrig bleibt.

Die Ssp.-Illustration überliefert sogar noch eine Anwendung der Kommendationsform, die an ihre ursprüngliche Bedeutung erinnert. Zu Landr. III 9 § 4 schildert O 66b Nr. 2 in einer Komposition, welche dieser Hs. allein eigen, u. A. wie der Prozeßbürge eines Gefangenen diesen vor Gericht stellt: der Richter umschließt mit seinen beiden Händen die rechte Hand (oder beide Hände?) des vor ihm stehenden Gefangenen. Auch hier eine künstlerische Übertragung anzunehmen, dürfte sich kaum empfehlen, teils weil es sich nicht um Hingabe oder Ergebung unter eine Munt handelt, teils weil das *dare manus ad ligandum se* als rechtliches Kennzeichen der Ergebung in Gefangenschaft durch Ed. Rothari 32, 33 bezeugt ist.

24. Die Umarmung. Zunächst Symptom für den Affekt der Liebe ist sie zum energischen Zeichen für ausnahmslos friedliche Beziehungen geworden und kommt in dieser Funktion bei Landr. I 8 § 3 und zwar in D 6b Nr. 3, O 11a Nr. 2 vor. Der Text verlangt sie nirgends, aber a. a. O. spricht er von einem Fall, wo eine Sühne oder Urfehde abgeschlossen wurde. Nach verschiedenen deutschen, insbesondere niederdeutschen Rechten gehörte zu den Formen der Todtschlagsühne der Friedenskuß.[2]) Auch dem Ssp.-Illustrator sind Umarmung und Kuß — die Kopfhaltung zeigt, daß die sich Umarmenden einander küssen, — Symbole der geschlossenen Sühne, und es steht hiernach außer Zweifel, daß die ‚Mundsühne' auch sächsischen Rechtens war.

25. Das ‚Bestätigen'. Im Ssp. bedeutet dieses Wort ein Zustehenbringen in feindlichem Sinne, ein Festnehmen. Auf den Bildern geschieht dies bald ohne Gebärde, wie D 23b Nr. 1, wo man einen Verfesteten in Ketten schmiedet, D 52a Nr. 2, H 26a Nr. 2, 14b Nr. 2 (Taf. XXVIII 7, XVI 5), O 67b Nr. 2, wo man Einen durch Anpacken an seinen Armen oder wenigstens an einem Arme ‚bestätigt', — bald nur durch eine Gebärde, welche als Abbreviatur solches darstellt, wie in D 46b Nr. 2, wo der Fronbote einem Enteilenden von hinten her die linke Hand auf die Schulter legt,[3]) während er in der rechten die Geißel trägt. Diese Arrestationsform muß einst in weiter Verbreitung gegolten haben. Die Lex Alamann. 58 (66) unterscheidet ein rechtmäßiges und ein unrechtmäßiges *viam contradicere*, welches durch *manus injicere* geschieht. Die Lex Baiw. III 1 § 3 hat für das *manus injicere* den technischen Ausdruck *infanc*. Noch Du Cange gibt *arrestare*

---

[1]) Ergänzungstafel 3 hinter der Ausgabe von D. Das Bild gehört zu Landr. II 33 (39).

[2]) H. Brunner in *Zschr. der Sav.-Stiftung f. Rechtsgeschichte* III (germ. Abt.) 16, 59 f. Warnkönig *Flandr. Rechtsgeschichte* III Abt. 1, 190 ff. J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 198. Du Cange *Gloss.* s. v. *Osculum* 2 (pacis). K. Stallaert *Glossarium* s. vv. *Montsoen, Montsoener*. Noordewier *Nederduitsche Regtsoudheden* 14, 36. K. v. Richthofen *Untersuchungen ü. fries. Rechtsgeschichte* II 1 S. 121.

[3]) In O 80a Nr. 3 (Gegensinn) ist aus diesem Gestus ein Fingerzeig geworden. — Nicht hieher gehört D 41a Nr. 5; s. oben S. 207 Note 3. Ebensowenig H 12a Nr. 2 (Taf. XIII 2), wo das Anpacken des Gefangenen auch nicht, wie Weber meint, mit der Bürgschaft etwas zu schaffen hat; die deutlichere Zeichnung in O 63b Nr. 2 ergibt, daß einer den Gefangenen umfaßt, um ihn festzuhalten, genau so wie O 43b Nr. 1 und 66a Nr. 2.

durch *manus injicere in aliquem [vel in ejus bona]*, *arrestum* durch *manus injectio*, *arrestator* durch *qui ex jure manum in aliquem injicit* wieder. *Antasten* scheint man in Deutschland dafür gesagt zu haben im Gegensatz zu dem gewaltsameren *aufhalten*, und *vahen.*[1]) Eine Arrestation von anderer Art ist es, die in H 14a Nr. 1 (Taf. XV 7), vielleicht auch D 38a Nr. 1 der Bürge des Gefangenen vornimmt. Während er mit der Linken gelobt, den Gefangenen vor Gericht zu bringen, legt er die Rechte diesem, den eben der Kläger fortführen will, auf die Schulter: er nimmt ihn für sich in Beschlag. Aus sich dürfte der Künstler diesen juristischen Gedanken schwerlich haben.

Die Illustratoren verwenden aber das gleiche Motiv auch in Fällen, wo man von einem Bestätigen in freundlichem Sinne *(confirmare)*[2]) sprechen konnte. So der Zeichner von D 42b Nr. 1. Er arbeitete seine Vorlage[3]) u. A. dahin um, daß er den zunächst vor dem Richter stehenden Mann, den er für den Kläger hielt, seine rechte Hand auf die linke Schulter seines Vordermannes legen ließ, weil er diesen für den klägerischen Vorsprecher ansah. Daß die Prozeßpartei ihrem Vorsprecher die Hand auf die Schulter legte, wenn sie an sein Wort ‚jehte', d. h. es bestätigte, beweisen andere, von D unabhängige Darstellungen.[4]) Sie kennzeichnete so das Botenverhältnis, worin der Vorsprecher zu ihr stand.[5]) Hiernach haben wir wohl auch die Aktion der linken Hand bei der Prozeßpartei in O 32b Nr. 2 auszulegen (bei Landr. I 62 § 11): hinter ihrem Vorsprecher steht sie vor Gericht; zum Zeichen, daß sie nicht selbst sprechen darf, weil sie einen Vorsprecher hat, hält sie sich die rechte Hand vor den Mund; zu dem andern Zeichen, daß sie an ihres Vorsprechers Wort ‚jeht', faßt sie ihn mit der linken Hand an der rechten Schulter. Daß sich die Tastgebärde hier zur Greifgebärde gesteigert hat, darf wohl als eine unwesentliche Variante betrachtet werden. In D 18b Nr. 3 ist der umgekehrte Fall eingetreten, die linke Hand der Partei nur noch schwach nach dem Vorsprecher hin erhoben. — Eine bestätigende Handauflage begegnet ferner bei der Installation des Fronboten in O 80a Nr. 2 (zu Landr. III 56 § 1 Gegensinn): der Fronbote, auf den seine Wähler, die Schöffen, zeigen, hat sich auf seinen Stuhl gegenüber dem des Richters gesetzt, und, während dieser ihm den Frieden wirkt, legt ihm der vorderste der Schöffen von hinten her die linke Hand auf die rechte Schulter. Vermutlich hat der Illustrator auch mit diesem Zug sowie mit dem Gebärdemotiv des Richters die Beschreibung des Zeremoniells, die der Text liefert, nach der Wirklichkeit ergänzt. Denn um bloß die Schöffen als Wähler zu kennzeichnen, hätte der hinweisende Gestus genügt. Anders verhält es sich hingegen, wenn in H 2a Nr. 2 (Taf. II 2) die drei geistlichen Wahlfürsten dem knieenden König, der vom sitzenden Papste das Weihwasser empfängt, die rechte

---

[1]) Haltaus *Gloss.* s. v. *Verhaeften.* — Das Handauflegen als Form des Real-Arrestes bei Fruin *De oudste Rechten der Stad Dordrecht* II 315, — als Form der Aneignung ebenda 314.

[2]) Auflegen der Hand auf die Schulter eines Andern als Zeichen des Schutzes im *Hortus deliciarum* bei Straub pl. XXX quart, in der Maness. Liederhs. fol. 422a (Kraus Taf. 139); — als Zeichen eheherrlicher oder elterlicher Beziehungen Garrucci *Storia dell' arte crist.* tav. 198, 4, Kraus *Geschichte der christl. Kunst* I 167.

[3]) Sie ergibt sich aus der Übereinstimmung von H 18b Nr. 1 (Taf. XX 6) mit O 74a Nr. 2.

[4]) Lappenberg *D. Miniaturen zu d. Hamburg. Stadtr. v. 1497* Taf. 15. *Heiligenberger Hs. ü. d. Egg* (oben S. 194 N. 4). Titelholzschnitt der bair. Gerichts-Ordnung v. 1520.

[5]) Über eine antike Analogie Sittl *Gebärden* 292 Note 6.

Hand auf die Schulter legen *durch das dem pabeste wizlich si des kuniges redeliche kore.* Dieses beruht wie die ganze Szene ausschließlich auf der Erfindung des Illustrators. Die Krönungsordines haben keinen Raum dafür.[1]) Offensichtlich überträgt ferner der Künstler den bestätigenden Sinn des Handauflegens in H 27 a Nr. 4 (Taf. XXIX 9), wo der König dem freigelassenen Reichsdienstmann mit der Linken seine drei Hufen anweist, während er ihm die Rechte auf die linke Schulter legt und ihn so zum Schöffen macht.[2]) Auf den Bildern in D, die den drei zuletzt angeführten entsprechen (46 b Nr. 1, 58 a Nr. 2, 53 a Nr. 4) ist das Auflegen durch das Aufheben der Hand ersetzt. Es war dem Zeichner unverständlich geworden.[3])

26. Der kämpfliche Gruß.[4]) Nach Landr. I 63 § 1 leitet man eine kämpfliche Ansprache oder den ‚kämpflichen Gruß' damit ein, daß man sich des Gegners ‚unterwindet', d. h. daß man ihn unter Vermeidung von Gewaltsamkeit *(gezogentlichen)* am Halsausschnitt (*houbtloche — bi me hovetgate* sagt der Urtext, — *mit sime houbtfenster* das Meißener Rechtsbuch —) packt und solang festhält, bis der Richter das Loslassen ‚erlaubt'. Einen zu Kampf *vahen* war ein anderer Ausdruck für dieses Verfahren. Die Ssp.-Bilder schildern es nicht nur bei dem angeführten Text, sondern auch an einigen andern Stellen, doch ohne stets mit der Formvorschrift des Rechtsbuches oder auch nur unter sich selbst übereinzustimmen. Bei I 63 § 1 ist in D 18 b Nr. 4, O 32 b Nr. 3 der Kläger an den Beklagten herangetreten und hat ihn mit der ganzen rechten Hand vorne am Halssaum ergriffen, während er mit dem linken Zeigefinger auf ihn deutet,[5]) — ein Gestus, dessen Sinn am verständlichsten in D, wo der Kläger gleichzeitig nach dem Richter umschaut: er frägt ihn um die Erlaubnis zum ‚Lassen'. Fast genau so wiederholt sich der Vorgang in D 41 a Nr. 6[6]) zu III 36 § 1, nur daß hier der Kläger in der linken Hand schon den Kampfschild trägt, ferner in O 27 a Nr. 3 (Gegensinn) zu I 51 § 4, wo jedoch der Ansprecher, dem hier der Kampfschild am Gürtel hängt, den Gegner nicht sowohl oben am Halsausschnitt als etwas unterhalb am Brustschlitz packt. In D 15 b Nr. 3 hingegen, wo der Kläger den Kampfschild wieder in der Linken hält, faßt er mit der Rechten den Beklagten am rechten Oberarm. Bei I 49 tritt er sowohl in O wie in D ungerüstet auf: die Waffen liegen nur am Boden bereit; während er aber in O 26 a Nr. 3 (Gegensinn) den Beklagten mit der rechten (sc. linken) Hand am linken (sc. rechten) Oberarm packt und mit dem linken (sc. rechten) Zeigefinger auf ihn deutet, faßt er ihn in D 15 a Nr. 2 mit der rechten Hand am rechten Oberarm und greift ihm gleichzeitig mit der linken nach dem Hals. Eine ähnliche Verdoppelung des Angriffs geht bei III 91 § 2 in H 30 a Nr. 2

---

[1]) Vgl. auch A. Diemand *Das Ceremoniell der Kaiser- und Königskrönungen von Otto I. bis Friedrich II.* 67.

[2]) Wohl nur zufällige Parallele der Ritus beim Gruß des Vemschöffen bei Wigand *Femgericht* 265.

[3]) Vgl. auch oben S. 172 Note 5, 176 Note 2. — Das Handauflegen auf die Schulter des Vordermannes kommt bedeutsam auch in der Berliner Beaumanoir-Hs. (Hamilt. 193) fol. 155 vor (zu chap. XLV *des aveus et des desaveus et des servitudes et des franchises* etc.). Bei dem mannigfaltigen Inhalt des Kapitels läßt sich aber kaum ausmachen, worin die Bedeutung eigentlich besteht.

[4]) Hiezu vgl. Grupen *Teut. Alterthümer* 79 ff.

[5]) Umgearbeitet in Görlitz Milichsche Hs. fol. 95 a, wo die Funktionen unter den Händen vertauscht sind.

[6]) Das entsprechende Bild hat H ausgeschaltet; *Genealogie* 361 oben, 382. O 72 a Nr. 4 zeigt den Kläger nur zum Kampf gerüstet und schreiend.

(Taf. XXXII 11) erlaubterweise von der Klagspartei, unerlaubter vom Richter aus.[1]) Man beachte nun, daß auch das Freiberger Stadtrecht XXVII 14, 15, obgleich es über das ‚Angreifen' beim Kampfesgruß die umständlichsten Regeln aufstellt, sich damit begnügt, wenn der Angriff am ‚obersten Kleid' geschieht. Anderseits freilich gestattet diese Quelle nur, daß man ihn ‚mit zwei Fingern' ausführe; mit Urteilen muß die Unschädlichkeit ‚bewahrt' sein für den Fall, daß etwa noch ein anderer Finger das Kleid berühren könnte. Von dieser schon mehr zaghaften als ‚gezogenlichen' Form wissen unsere Illustratoren nichts.[2])

27. Der Halsschlag, ebenfalls eine Form des ‚Unterwindens', aber geltend nur dem Unfreien, dessen sich sein Herr unterwinden will, Landr. III 32 § 9.[3]) Die Bilder zeigen den Halsschlag auch nur bei dieser Stelle: D 40 b Nr. 5, H 16 b Nr. 6 (Taf. XVIII 9), O 71 b Nr. 1. Überall schlägt der Herr mit der flachen rechten oder linken Hand dem Eigenmann nach dem Hals, in H und O mehr von der Seite, in D von oben her, während er ihn mit der andern Hand, sei es am Arm oder an der Schulter, festhält. Nur teilweise verwandt mit dem Halsschlag ist der Backenstreich, dem nach Chron. Novalic. III 14 die *servi transcornati* ihren Ursprung verdankten, — näher das Berühren des Halses eines sich in Unfreiheit Ergebenden mit der Hand[4]) und das Auflegen des Armes auf den Hals eines sich Unterwerfenden (J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 190, 202). Denn eben die Unterjochung, die Verneinung der ‚Freihalsigkeit', wonach in älterer Zeit der Freie genannt war,[5]) soll dargestellt werden.

28. Die Schelte. Eine starke Gruppe von Bildern führt einen Mann vor, der mit der rechten oder linken Hand den zum Schwur erhobenen Arm eines ihm Gegenüberstehenden oberhalb des Handgelenkes gepackt hält. Er scheint ihn am Schwören zu verhindern, ihm die Hand herab- oder wegzuziehen, so D 21 a Nr. 4, 61 a Nr. 4, 70 a Nr. 5, 70 b Nr. 2, 71 a Nr. 4, 71 b Nr. 4, 90 a Nr. 4, O 37 a Nr. 1, 71 a Nr. 1, — ferner D 20 a Nr. 4, 71 a Nr. 3, 91 b Nr. 5, 92 a Nr. 1, H 16 b Nr. 3, 1 a Nr. 4 rechts (Taf. XVIII 7, I 6), O 35 a Nr. 2. Überall ergibt der Text, daß es sich um ein ‚Verlegen' d. h. Ausschließen des Parteieneides oder des Zeugenbeweises durch ein gegnerisches Beweismittel handelt. Da dieses Verlegen kein Willensakt einer Partei, sondern nur der metaphorische Ausdruck für eine von Rechtswegen gegebene prozeßuale Lage, so ist ohne weiters der subjektiv-symbolische Charakter der Gebärde offenbar. Aber der Künstler von X, der sie in dieser Bedeutung einführte, hat sie aus der objektiven Rechtssymbolik übertragen, wo sie zum Ritus der sog. Eidesschelte gehörte.[6]) Wir bezeichnen sie darum als den Scheltegestus.

---

[1]) D 56 a Nr. 2 hat die Szene stark umgearbeitet.

[2]) Die Gebärde hat immer die nämliche Bedeutung. Das Gegenteil hält Weber *Teut. Denkmäler* 36 für möglich; aber sein Auge täuschte ihn, wenn er meinte, in H Taf. XVIII 8 (16 b Nr. 4) fasse der Herr den sich Ergebenden am Halse.

[3]) Geradezu dem Text zuwider meint verständnislos die Glosse: ‚daß der Herr diesen Schlag für seine Buße hat'.

[4]) Lindner *Die Veme* 389 (a. 1353).

[5]) J. Grimm a. a. O. 392 f. H. Brunner *Deut. Rechtsgesch.* I 95. R. Schröder *Lehrb. d. deut. Rechtsgesch.*[4] 51. W. Bruckner *Die Sprache der Langobarden* 78.

[6]) J. Grimm a. a. O. II 559. H. Brunner a. a. O. II 434. Vgl. das *abstreichen* in Brünn. Schöffenb. 462. — J. Grimm verwechselt übrigens, indem er die Ssp.-Illustration zitiert, die Eidesschelte und ihre subjektiv-symbolischen Nachbildungen. Ebenso Weber *Teut. Denkmäler* Sp. XXXI.

In seiner ursprünglichen, realen Funktion kommt dieser jedoch in der Ssp.-Illustration nicht vor, weil der Text keinen Anlaß dazu bietet. Dagegen setzen sich die künstlerischen Übertragungen weiter fort. Der Scheltegestus kann nicht nur das Verlegen eines Zeugenbeweises, sondern auch das Abstreiten der Zeugnisfähigkeit ausdrücken H 1 a Nr. 3 links (Taf. I 5),[1] ferner das Bestreiten der Lehenfähigkeit D 89 a Nr. 3,[2] das Bestreiten des Rechtsschutzes D 23 b Nr. 3, O 40 b Nr. 1, das bloße Vertagen der Annahme eines Eides D 65 b Nr. 3, ja sogar das Leugnen eigenen Wissens des (vermeintlich) Scheltenden wie in D 21 a Nr. 6, O 37 a Nr. 3, wo er den Arm des in ein Gut Eingewiesenen ergriffen hat und schwört, nichts von der Einweisung gewußt zu haben. Näher lag die Übertragung von der Eidesschelte auf die Urteilsschelte, indem der Illustrator den Schelter bloß die erhobene Hand des Urteilfinders brauchte ergreifen zu lassen D 25 a Nr. 2, 50 a Nr. 3, 84 a Nr. 3, H 24 a Nr. 3 (Taf. XXVI 7), O 43 a Nr. 4, 84 a Nr. 5. Zwischen den beiden Schelten bestand eine gewisse Analogie. Aber einen Ritus von der Art desjenigen bei der Eidesschelte schloß das Verfahren bei der Urteilsschelte,[3] wie es uns u. A. der Ssp. selbst beschreibt, geradezu aus, selbst wenn wir nach S. 199 f. annehmen, daß der Urteilfinder seinen Spruch mit einer Handbewegung zu begleiten hatte. Die Schelte folgte hier dem Spruche nach, dann aber entweder sofort oder nach einem ‚Gespräch‘, jedenfalls in einem Zeitpunkt, wo der gescholtene Urteiler seine Hand schon zur Ruhe gebracht hatte. Schon in einigen der erwähnten Übertragungsfälle kann der Scheltegestus das Bemäkeln einer Person anzeigen. Am unmittelbarsten und vollständigsten geschieht dies in D 92 a Nr. 2, wo ein Vassall in dieser Form ‚die Weisung verlegt‘, d. h. den Lehenherrn, an den ihn der Oberherr ‚gewiesen‘, zurückweist, und D 18 a Nr. 1, O 31 b Nr. 1, wo eine Prozeßpartei ihren Vorsprecher absetzt; vgl. oben 195.

Es bezeichnet die subjektive Art dieser Übertragungen, daß der Scheltegestus wie mit der Hand, so auch mit jener phantastischen Gabel ausgeführt werden darf, wovon ich auf S. 29 der Einleitung zur Ausgabe von D gesprochen habe; vgl. D 71 b Nr. 1.

29. Das Führen. Die ‚Einweisung‘ und ‚Wältigung‘, d. h. die Einsetzung des Klägers in den Besitz eines erstrittenen Grundstückes, deren Landr. I 70 § 1 gedenkt, geschieht nach O 37 a Nr. 2 (Gegensinn), indem auf Befehl des Richters dessen Bote mit seiner rechten (sc. linken) Hand den Kläger am linken (sc. rechten) Unterarm ergreift[4] und zu dem Hause hinführt, auf dessen offene Tür er mit der linken (sc. rechten) Hand weist;[5] vgl. oben S. 210. Ganz eigentlich von diesem seinem symbolischen Bestandteil trug das ganze Verfahren den Namen der *Anleite* und der Exekutionsbeamte den Namen des *Anleiters* (*inductor*).[6] Verwandt mit diesem Einführen ist dasjenige, welches bei der

---

[1] Wie es in Wirklichkeit dabei zuging, zeigt Planck *Deut. Gerichtsverfahren* II 223.

[2] Hiezu s. Homeyer Anm. zu Lehenr. 75 § 2.

[3] Planck a. a. O. I 274 f.

[4] Diese Art des Führens war im Altertum Sitte, daher der antiken und altchristl. Kunst geläufig. Sittl *Gebärden* 81, 131, 279 f. Garrucci Taf. 210, 2; 262, 3.

[5] Anders D 21 a Nr. 5, wo der Bote, und Görlitz Milichsche Hs. fol. 106 a, wo der Richter selbst den Kläger hinschiebt. Die Petropaulin. Hs. zu Liegnitz hingegen I fol. 119 a bewahrt bei sonst starker Umarbeitung der Komposition das Motiv des Führens.

[6] Haltaus *Gloss.* s. vv. Schmeller *Bayer. Wörterbuch*[2] I 1528. Du Cange s. v. *Anleit.* Dazu s. *Archiv f. sächs. Geschichte N. F.* XIII 227 f., 232, ferner Weichb. XX 2.

Übertragung eines Amtes stattfand und noch heute namentlich bei der Installation von kirchlichen Beamten stattfindet. Zwar bei Landr. III 56 § 1, wo der Text davon spricht, wie den neugewählten Fronboten der Richter an der Hand zu seinem Stuhl führen solle, haben die Illustratoren nicht diesen, sondern den darauf folgenden Akt zum Sujet genommen. Bei der Einsetzung des Gogreven aber (Landr. I 55 § 2) deutet den ersteren wenigstens O 29 b Nr. 3 an, wo den schon Sitzenden einer der Dingmänner noch an der rechten Hand hält: er hat ihn auf seinen Stuhl geführt. Inner- wie außerhalb des sächsischen Rechtskreises ist diese Form der Richtereinführung durch literarische Quellen beglaubigt.[1])

Während so angewandt das Führen zum Ausdruck des Besitzverschaffungs-Willens dient, kann es in andern Fällen Ausdruck des Besitzergreifungs-Willens werden, insbesondere, wenn der Führer den Geführten zu sich heranzieht. In D 41 b Nr. 6, H 17 b Nr. 6 (Taf. XX 1), O 73 a Nr. 3 ergreift so der Gläubiger Besitz an seinem Schuldknecht, in D 15 b Nr. 6 der Eintauscher am eingetauschten Dienstmann.[2]) Ersteres entspricht bekannten und verbreiteten Rechtsbestimmungen, wonach der Richter den Schuldner dem Gläubiger ‚mit der Hand antworten‘ muß.[3]) Die Besitzergreifung an der verbrecherischen Hand eines Andern verwendet der Illustrator von D 28 b Nr. 3, um die Handhaftigkeit der Tat zu verbildlichen: die Hand, die falsches Geld ausgibt, wird in diesem Augenblick ergriffen und der Missetäter selbst so *manufestus*. Auch die Gefangennahme eines Menschen wird dargestellt durch Mitführen desselben W 34 a Nr. 2, O 50 b Nr. 2. Von der Besitzergreifung aus entwickelt sich die Bedeutung des (rechtmäßigen) Besitzes oder des Besitzrechts, wozu der Wortlaut des Textes im Landr. III 32 (33) § 7 den Anstoß gibt: in D 40 b Nr. 4 nämlich ‚nimmt‘ durch Heranziehen an der Hand der Herr eines gestorbenen Eigenmannes dessen Kind, d. h. es gehört ihm. Aber nicht bloß Eigentum, auch elterliche Gewalt, ja bloß natürliche elterliche Beziehungen stellen sich so vor: In D 50 b Nr. 5, 51 a Nr. 1, H 24 b Nr. 5, 25 a Nr. 1 (Taf. XXVII 4, 5) ziehen die deutsche Mutter, der wendische Vater die ihnen folgenden Kinder am Arm heran, in D 44 a Nr. 3, H 20 a Nr. 3, O 77 a Nr. 1 der Pfaffe das seinige. In gleicher Weise wird auch das Recht der Frau an ihrem Manne veranschaulicht D 51 a Nr. 5, H 25 a Nr. 5 (Taf. XXVII 9), O 85 b Nr. 2, aber auch ein Anspruch, den die Frau auf Grund dieses Rechts erhebt, wie in D 11 b Nr. 4, O 20 a Nr. 1, wo sie ihren Mann an der Hand aus dem Kloster zieht, — weiterhin noch allerhand andere Ansprüche, als da sind das ‚Ausnehmen‘ eines Kindes durch seinen Vater D 26 b Nr. 3, O 45 b Nr. 3, das Begehren eines Vorsprechers D 17 b Nr. 3, 82 a Nr. 3, O 31 a Nr. 1 und der obrigkeitliche Befehl an einen Vorsprecher D 17 b Nr. 4, 18 a Nr. 2, O 31 a Nr. 2.

---

[1]) Dreyhaupt *Saalkreis* II 473, 477 (Halle a. 1450, 1484). J. Grimm *Weisthümer* II 535, 543, 544. Vgl. auch die Schöffeneinführung das. II 549, 657, III 837, Gengler *Deut. Stadtrechte* 425.

[2]) Diese einfache Szene ist aufs Gründlichste mißverstanden von Grupen *Teut. Alterth.* 2 f., sowie von Dreyer bei Spangenberg *Beiträge* 38, — ein Beweis, wie notwendig die Rücksichtnahme auf den Text ist. — In O 27 b Nr. 2 umschließt der Eintauscher die Hand des eingetauschten Dienstmannes mit seinen beiden Händen, als ob er eine Kommendation entgegennähme. — Der Käufer eines Eigenmannes ergreift diesen am Unterarm im *Hortus deliciarum* bei Straub pl. XII bis.

[3]) Ssp. III 39 § 1 var. 3. Richtst. 41, 7. Freiberg Stadtr. V 32. Weichbild XXVII 4. Rechtsb. n. Dist. III 9 d. 3. Iglau Stadtr. 37. Brünn Schöffenb. 178. Prag Stadtr. 78. Willkür der Sachsen i. d. Zips a. 1370 § 28. Ofener Stadtr. 160 § 2. — Antike Analogien bei Sittl *Gebärden* 130 N. 1.

Eine dieser Darstellungen, das ‚Ausnehmen' berührt sich ungefähr mit dem obersächsischen Rechtsbrauch, wie ihn die Glosse des N. Wurm zu Landr. II 17 beschreibt: *daz kint sol im sten czu der linken hant . . . so sol er mit den czwen vorderstin vingern dez kindes rechte hant, sine czwen vordervinger, begreifen und sol daz kint leiten vor im und sol daz kint weisin hinder im und sol daz kint haldin und fragin noch eim urteil* etc. Auf den Bildern geht es weniger ‚gezogenlich' her; der Vater faßt das Kind mit der ganzen Hand am Unterarm, wie regelmäßig der Leitende den Geleiteten in der ganzen hier vereinigten Bildergruppe. Daß er es mit der linken Hand tut, erklärt sich aus der Gleichzeitigkeit des Schwurgestus, den die rechte Hand auszuführen hat. Dieses steht in vollem Einklang mit den Bestimmungen des Freiberger Stadtrechts XXIII 4 über das Ausnehmen eines Gewaltuntertanen durch eine Frau: *so mac si eines urteiles biten, ab si die gewalt in di hant icht nemen sulle. so sal man teilen . . . daz si si billiche in di hant nemen sulle . . . so sal man teilen, si sulle si in ir linke hant nemen und sulle mit der rechten di wile sweren.* In ihren Grundzügen scheint diese Form des Ausnehmens von hohem Alter. Denn auch auf einer Miniatur der französischen Digestenhs. Clm. 14022 zu L. XV *de peculio* ergreift der Vater den Sohn, wegen dessen er antworten soll, an der Hand.

In andern Anwendungsfällen stellt das Heranführen eines Andern, den der Führende auch hier regelmäßig wieder am Unterarm, nur ausnahmsweise an der Hand gefaßt hält, das Herbeiholen dar, das jedoch nicht körperlich zu nehmen ist, vielmehr in einem Auftrag, einer Bitte, Einladung, Auswahl bestehen kann. D 84 a Nr. 6 gibt ein Lehenherr Boten, indem er sie am Handgelenk heranführt; 73 b Nr. 5 stellt Einer so einen Bürgen; 55 b Nr. 6, H 29 b Nr. 6 (Taf. XXXII 9) nimmt so der Hausherr einen Gast auf.[1]) Am Oberarm, weil er ihn am untergeschlagenen Handgelenk nicht fassen kann, sucht in D 40 b Nr. 4 der sich zu Eigen Gebende seinen sich sträubenden Erben herbeizuziehen: er bittet ihn um seine Zustimmung.[2]) In D 15 b Nr. 5 dagegen führt der Vergaber seinen Erben am Handgelenk herbei, damit er zustimme.[3]) Die Bedeutung des Herbeiholens geht über in die des Vorstellens, Bezeichnens in D 68 a Nr. 3, wo der Oberherr aus Mehreren den Unterherrn heranführt, an den er den Untervassallen ‚weisen' will, — in H 8 b Nr. 1 (Taf. VIII 9), wo einer der Dorfleute den gemeinen Hirten heranführt, um den Dreihufenbauern auf ihn zu verweisen.

30. Das Aufhalten. An ein paar Stellen ergreift Jemand eine vor ihm stehende Person am Oberarm, sie gleichsam zurückhaltend, so H 16 b Nr. 4 (Taf. XVIII 8) der Erbe den sich in Eigenschaft Ergebenden, D 75 b Nr. 2 eine Frau ihren Lehenträger, während dieser ihr Lehen weiter leiht. Beide Male symbolisiert der Künstler mittels des körperlichen Aufhaltens das rechtliche Hindern, das im Erheben eines Widerspruchs liegt. — Noch kräftiger drückt er sich aber aus, wenn er das Festhalten nicht an einem Körperteil, sondern am Rockzipfel oder am Mantel[4]) geschehen läßt. Das kann ebenfalls Wider-

---

[1]) Das gleiche Szenenschema zum gleichen Zweck auf der Casel von St. Blasien (13. Jahrh.) bei F. X. Kraus *Der Kirchenschatz v. St. Blasien* Taf. II.

[2]) In O 71 a Nr. 4 greift er nach ihm mit beiden Händen. — Gänzlich mißverstanden ist das Bild bei Weber *Teut. Denkm.* Sp. 65 f., da er es auf Ssp. III 32 § 6 statt auf § 7 bezieht.

[3]) Das entsprechende Bild aus W bei Grupen *Teut. Alterth.* Taf. zu S. 1 (oben). Grupen a. a. O. 2 und (ihm folgend) Homeyer Anm. zu Ssp. I 52 § 1 verwechseln die Kontrahenten.

[4]) Vgl. das Aufhalten am Mantel H 26 a Nr. 2 (Taf. XXVIII 7).

sprechen bedeuten wie in D 12a Nr. 6, wo der Mann nach dem Mantel seiner Frau greift, während diese eine Vergabung vornehmen will. Öfter bedeutet es Ansprechen wie in D 60b Nr. 2, 69a Nr. 3, 4, wo ein Vassall seinen Herrn am Rockzipfel faßt, Ersatz heischend, H 16b Nr. 5 (Taf. XVIII 9), O 71b Nr. 1, wo Einer in derselben Weise einen Andern als seinen Eigenmann anspricht.

31. Die Vertreibung. Schon S. 220 wurde gesagt, daß der allgemeine Ablehnungsgestus eine andere darstellende Gebärde, das Wegschieben einer Person, nachahme. Von jenem unterscheidet sich dieses nur dadurch, daß die Hand oder die Hände die weggeschobene Person vorne oder von hinten her berühren. Die Bedeutungsentwicklung nimmt im Ganzen hier einen ähnlichen Gang wie dort, weswegen denn auch, wie aus S. 220 N. 1, S. 221 N. 2, 3 ersichtlich, in der einzelnen Komposition der Ablehnungsgestus an die Stelle des Wegschiebens hat treten können. In der symbolischen Grundbedeutung hält sich jedoch diese Gebärde noch mehr in der Nähe von dem Begriff des räumlichen Verdrängens, wie D 28a Nr. 2, 53b Nr. 5, O 47b Nr. 4, H 27b Nr. 5 (Taf. XXX 7), wo Einer einen Andern durch Hinausschieben aus einem Grundstück aus der Gewere weist oder entwältigt. Von hier aus entwickelt sich D 28a Nr. 4, O 48a Nr. 2 der Begriff des prozeßualen ‚Abgewinnens' der Gewere, D 64a Nr. 4, H 6a Nr. 4 (Taf. VI 4) des Zutrittverbotes (vgl. oben S. 221 N. 1), H 9b Nr. 3 (Taf. IX 8), O 59a Nr. 3 des Kündigens einer Gutsleihe, D 8b Nr. 4, 5, 15b Nr. 1, H 28a Nr. 3 (Taf. XXX 11), O 14b Nr. 3, 15a Nr. 1, 26b Nr. 4 der Begriff des Ausschließens von einer Erbschaft. Nicht mehr im Sinne des Verdrängens, aber in dem des Nichtfesthaltens dient das Hinausschieben aus einem Hause D 43a Nr. 2, H 19a Nr. 2 (Taf. XXI 2), O 75a Nr. 2 zum Zeichen der Freilassung, wobei nur zu bemerken, daß dort nicht gerade die künstlerische Phantasie ihr Spiel getrieben zu haben braucht. Denn neben der weiten Verbreitung des *manu mittere* bei der Freilassung wäre die nicht weniger weit verbreitete Freizügigkeitsformel zu erwägen (J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 458 f.). Von der Freilassung eines Eigenmannes aus ergibt sich aber die Möglichkeit, auch die Befreiung eines Gefangenen durch dessen Wegschieben zu veranschaulichen D 38a Nr. 3, H 14a Nr. 3 (Taf. XVI 1), O 66b Nr. 3. Durch Fallenlassen des räumlichen Merkmals aus der Grundvorstellung gewinnt der Künstler den allgemeineren Begriff des Zurückweisens: z. B. eines Klägers durch den Beklagten D 10a Nr. 1, 38b Nr. 1, 40b Nr. 1,[1]) H 14b Nr. 1 (Taf. XVI 4), O 17a Nr. 1, 67b Nr. 1, — eines zu spät Mutenden durch den Lehenherrn D 68a Nr. 5, — eines vorlauten Zeugen durch die Gegenpartei D 41b Nr. 1, H 17b Nr. 1 (Taf. XIX 6), O 72b Nr. 3, — eines Kämpen durch den Vater des unehelichen Kindes D 15a Nr. 4, — eines ungeeigneten Richters durch die Dingleute D 85b Nr. 5. Das ‚Verlassen' der Ehefrau im Text III 57 § 1 gibt der Künstler als ein Verstoßen im buchstäblichen Sinn D 46b Nr. 5, O 86b Nr. 1. Aus der Bedeutung des Zurückweisens entwickelt sich die des Verzichtens und des Nichtbrauchens, wie in H 6b Nr. 4 (Taf. VI 8), wo die Partei die ausgebliebenen Zeugen auch noch zurückschiebt, weil sie ihrer nicht bedarf.

Durch Kombination zweier Vertreibungsgesten nach entgegengesetzten Richtungen entsteht — vorbildlich für den Ablehnungsgestus (oben S. 222) — eine subjektiv-symbolische

---

[1]) Die Erklärung von Weber *Teut. Denkmäler* 65 verwechselt die Personen.

Trennungsgebärde. Ein Priester annulliert eine Ehe, indem er die Gatten auseinander schiebt D 51a Nr. 3, H 25a Nr. 3 (Taf. XXVII 7),[1]) O 17a Nr. 3. Ein Unparteiischer schiebt den Gläubiger und den Schuldner auseinander, um so diesen von jenem zu ledigen D 23a Nr. 4.

32. Die Empfehlung. Die ‚Vertreibung' (Nr. 31) wird zur ‚Empfehlung', wenn das Wegschieben in der Richtung auf eine bestimmte Person geschieht. Dabei kann sich die Haltung der Hand, wenn sie von oben herab reicht, den besondern kompositionellen Umständen anpassen. In der alten kirchlichen Kunst stellen mit diesem Gestus Heilige ihre Schützlinge Christus vor.[2]) Die Symbolik des Rechts verwendete ihn bei der Vermählung. Die Braut wurde dem Bräutigam oder beide Brautleute wurden einander von ihren Begleitern hingeschoben.[3]) Die Ssp.-Illustration kennt den Empfehlungsgestus weder in dieser noch in jener Anwendung, wohl dagegen in verwandten, stets aber subjektiv-symbolischen. Durch Hinschieben eines Gefangenen liefert man ihn aus D 36a Nr. 1, 41b Nr. 6, H 12a Nr. 1 (Taf. XIII 1), O 63b Nr. 1. Durch Hinschieben des Kindes seitens des einen zum andern Elternteil läßt jener es diesem ‚folgen' H 24b Nr. 4, 5, O 85a Nr. 3. Ein Vassall nötigt seinen Lehenherrn, ihn vor dem Oberherrn zu vertreten, indem er ihn vorschiebt D 62a Nr. 2, H 4a Nr. 2 (Taf. IV 2). In der gleichen Form erteilt der Richter einen Vorsprecher O 31a Nr. 1 oder einen Klagvormund O 24b Nr. 4,[4]) stellt man für sich einen Bürgen H 15a Nr. 1 (Taf. XVI 9), D 39a Nr. 1, bezeichnen die Erben eines Vassallen denjenigen unter ihnen, den der Herr belehnen, Mitvassallen denjenigen, an den sich der Herr wegen des Lehendienstes halten soll D 68a Nr. 4, H 3b Nr. 3 (Taf. III 8), und stellen sogar Zeugen ihren Führer dem Herrn vor, der ihn zu belehnen hat D 92a Nr. 2.

33. Die Besitzergreifung. W 34a Nr. 5 (Ergänzungstafel 1 hinter der Ausg. v. D) und genauer O 51a Nr. 1 (Gegensinn) schildern bei Landr. II 36 § 2 (= ‚cap. XXXIIII') das zwar nicht im Ssp. selbst, aber in vielen andern Rechtsaufzeichnungen beschriebene[5]) Verfahren bei der Klage um ein gestohlenes oder geraubtes Roß. Der Kläger steht zur linken Seite des Tieres und ergreift dessen linkes Ohr mit der rechten Hand. Im Wesentlichen stimmt diese Schilderung mit den Beschreibungen überein. Nur legen die Zeichner kein Gewicht auf die Fußstellung des Klägers und auf das Angreifen mit der linken Hand, — auf letzteres wohl darum nicht, weil sie, im Gegensatz zu fast allen Texten, insbesondere auch den Meißenschen, den Kläger nicht als einen Schwörenden vorführen: er streckt, zum

---

[1]) Vgl. auch H 16a Nr. 3 (Taf. XVIII 2), D 40a Nr. 3, O 70b Nr. 1.

[2]) Z. B. Clm. 4452 fol. 2a bei Vöge *Malerschule* 123. — Allegorische Übertragung in den Bilderhss. des wälschen Gastes seit dem 13. Jahrh.: die Güte empfiehlt den guten Menschen der göttlichen Gnade, v. Oechelhaeuser *D. Bilderkreis z. wälschen Gaste* Taf. V.

[3]) Clm. 4458 fol. 28a (Vöge a. a. O. 59). *Hortus deliciarum* bei Straub pl. XXX bis. Berlin. Ms. Germ. 8⁰ 109 fol. 8b. Stickerei auf der Casel aus St. Blasien oben S. 252 N. 1. Cgm. 5 fol. 135a. Cgm. 250 fol. 234b. Cgm. 63 fol. 105a. St. Gallen Cod. 742 p. 400. Schlackenwerther Hs. (oben S. 241 N. 2). Hedwigslegende der Breslauer Hs. (ib.). Clm. 835 fol. 104b. Cmgall. 16 fol. 35b. Tafelbild des Ant. Vivarini Berlin Mus. 1058 (Photogr. Hanfstängel Berlin Nr. 677).

[4]) Vgl. oben S. 172 Note 5, 3 und die Reproduktion oben S. 245.

[5]) Reichhaltigste Sammlung bei J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] II 126—130. Aus der Literatur s. insbes. Planck *Deut. Gerichtsverfahren* I 824—829, P. London *Die Anefangsklage* (1886) 54—59, H. Brunner *Deut. Rechtsgesch.* § 118. Die übrigen Schriften bei Brunner und R. Schröder *Lehrbuch*[4] 376.

Richter gewendet, den linken Zeigefinger mit dem sog. ‚Befehlsgestus‘ auf, der seine Erklärung aus dem S. 214 Vorgetragenen empfängt; der Kläger bittet den Richter um die Erlaubnis zum Angreifen des Tieres, wie dies das Landr. im vorausgehenden § verlangt. Die Illustration schildert also zwei ungleichzeitige Vorgänge als gleichzeitig (worüber oben S. 169, auch 176). Das Angreifen selbst heißt im zitierten cap. *anevangen* oder *sich underwinden*. Damit ist ausgesprochen, daß das ‚Anfassen‘ oder der *anevang* eine Besitznahme symbolisiert, was einen guten Grund hat, denn nach ältestem Recht und selbst noch nach einzelnen jüngeren durfte unter gewissen Bedingungen der Kläger die angefaßte Sache mit fortnehmen. Fehlt es an diesen Bedingungen, so muß er die Besitznahme wenigstens darstellen.

Noch in einigen anderen Fällen, die sich zu einer Gruppe zusammenschließen, befindet sich hinsichtlich der symbolischen Besitznahme die Illustration mit dem nachweislichen Rechtsbrauch in Übereinstimmung. Beim ersten Satz von Landr. I 70 § 1 sieht man in D 21 a Nr. 5[1]) die gerichtliche Einweisung des Klägers in ein Haus. Während des Richters Bote den Kläger zum Hause hinschiebt (vgl. oben S. 253), ergreift dieser mit der rechten Hand die offene Tür.[2]) Bei der zweiten Hälfte desselben § schildern D 21 a Nr. 6 und O 37 a Nr. 3 (Gegensinn) das ‚Entreden‘ der Einweisung, und diesmal zeigen beide Hss. den angeblich Eingewiesenen, wie er mit der rechten Hand die offene Tür ergreift, während ihn der Entredende mit dem Scheltegestus (oben S. 250) am linken Arm hält. Mit der erstgenannten Szene in D nächst verwandt ist die, welche die Milichsche Hs. zu Görlitz v. 1387 fol. 106 a zum nämlichen Text bringt. Hier schiebt der Richter selbst mit der linken Hand den Kläger zu dem Hause hin, auf das er mit dem rechten Zeigefinger deutet; der Kläger, mit der Rechten einen riesigen Schlüssel schulternd, ergreift mit der Linken den Türklopfer. Auf einem ähnlichen Bild, das die Liegnitzer Hs. v. 1386 dem Weichbildtext c. XX voranstellt, ergreift der Eingewiesene den Ring an der Tür.[3]) Die Besitzverschaffung an einem Haus *per ostium* war uralter und weit verbreiteter Rechtsbrauch, Besitzeinweisung, wobei der Einweiser den Eingewiesenen zum ‚Angreifen‘ des Türrings auffordert, insonderheit Meißenschen Rechts.[4]) Ebenso alt und kaum weniger verbreitet war eine symbolische Besitznahme durch Anfassen der Türangel,[5]) und dieser Ritus scheint bei Ssp. II 21 § 3 in H 7 a Nr. 3 (Taf. VII 3), wiewohl kaum kennbar, verbildlicht: der Eigentümer eines Grundstücks, dem dieses nach dem Tode der Nutznießerin ledig wird, unterwindet sich des darauf stehenden Hauses, indem er mit der rechten Hand an die obere Türangel greift.[6])

---

[1]) Die Kopie aus W bei Grupen *Teut. Alterthümer* Taf. Dazu Grupen a. a. O. 9 f., J. C. Dreyer bei Spangenberg ***Beiträge z. K. d. teut. Rechtsalterth.*** 41.

[2]) In O 37 a Nr. 2 (Gegensinn) geht der Bote voran, mit der Rechten auf die Haustür zeigend und mit der Linken den Kläger führend. Dem gleichen Schema folgen die Petropaulin. Hs. zu Liegnitz v. 1386 I fol. 119 a und die Steinbecksche Hs. zu Berlin K. B. Ms. germ. 2° 631 fol. 101. S. auch die nächste Note.

[3]) Auf den in der vorigen Note angeführten Zeichnungen derselben Hs. und des Steinbeckschen Cod. hat der Einweiser den Türring ergriffen, wohl um ihn dem Eingewiesenen in die Hand zu geben.

[4]) J. Grimm ***Rechtsalterth.***[4] I 240—242, 277. Freiberger Stadtr. I 36.

[5]) J. Grimm a. a. O.

[6]) Weber ***Teut. Denkmäler*** Sp. 13. J. Grimm a. a. O. 282. Homeyer Anm. zu Ssp. II 21 § 3. In D 27 a Nr. 3 und O 46 b Nr. 1 ist die symbolische Handlung aufgegeben und die Gestikulation umgearbeitet.

55*

Viel öfter aber begibt sich auf den Ssp.-Bildern ein symbolisches Anfassen von Sachen, wo es sich nur noch um subjektive Übertragung durch die künstlerische Phantasie[1]) handeln kann. Am deutlichsten erkennen wir die Übertragung gerade an zwei Stellen, wo wiederum die offene Tür eines Hauses ergriffen wird. Spricht der Text in II 21 § 5 davon, ein Gebäu auf einem Lehen sei des Vassallen mitsamt dem Gut, so bedarf es für diesen zum Erwerb des Rechts am Hause keiner eigenen Besitznahme; nichts destoweniger stattet ihn H 7a Nr. 5 (Taf. VII 5) mit einem dritten Arm aus, aufdaß er mit zwei Händen sich dem Herrn kommendieren und mit der dritten die Haustür ergreifen kann.[2]) Bei dem Satz ferner von I 38 § 2, daß eines Dienstmannes Eigen nicht aus des Herrn Gewalt in die des Königs kommen kann, steht in O 23a Nr. 3 (bei Lübben 24/25) ein Mann (der Herr?) am Burgtor und hält die Tür am Ringe fest: das Gut des Dienstmannes ist ihm heimgefallen. Wie der Künstler hier aus der Bedeutung des Besitzerwerbs die des Rechtserwerbs entwickelt, so auch an vielen andern Stellen, wo er Jemand wachsende Halme ergreifen läßt. Gewöhnlich tut dies Einer, der sich als einen Erben vorstellt, so in D 5a Nr. 2, 3, 8b Nr. 2—5, 27a Nr. 1, 2, 29b Nr. 4, 53a Nr. 5, b Nr. 5, 54a Nr. 3, 64a Nr. 1, 67b Nr. 1, b Nr. 1, 4, 72a Nr. 1, 73a Nr. 3, 74b Nr. 3, 86b Nr. 4, 89a Nr. 4, b Nr. 3. Das besagt nicht, wie J. Grimm *Rechtsalterth.*[4] I 383 meint, daß der Erbe die Erbschaft ‚antritt', sondern daß er erbt. Denn nach deutschem Recht gibt es keinen Erbschaftsantritt, sondern — was J. Grimm selbst anerkennt — ‚der Todte erbt den Lebendigen'. Das Anfassen der Halme drückt also lediglich den durch des Erblassers Tod bewirkten Übergang der Erbschaft auf den Erben aus, am anschaulichsten, wenn der Erblasser noch daneben hingezeichnet ist. So ergreift auch Einer, der ein Lehen empfängt, die wachsenden Halme 62b Nr. 3, 66b Nr. 1, 74b Nr. 3, oder Einer, dem ein Gut aufgelassen wird 62b Nr. 2, 67b Nr. 1, 70b Nr. 4, eine Frau, die nach dem Tode ihres Mannes Leibzucht an einem seiner Güter erlangt 51a Nr. 4, der Schultheiß, der Graf, der König, denen erbloses Gut anfällt 53a Nr. 1—3. Bei ihnen allen ereignet sich der Erwerb eines Besitzrechts, wozu es des Besitzerwerbs nicht bedarf.

Anderwärts[3]) freilich drückt der Künstler die Besitznahme, das ‚Sichunterwinden' ebenso aus, stets jedoch in Fällen, wo es ohne rechtsförmliches Handeln vor sich geht, — so vor Allem, wo der Text vom Erwerb einer ‚raublichen' Gewere oder überhaupt einem eigenmächtigen ‚Nehmen' spricht 28a Nr. 5, 60a Nr. 4, 64a Nr. 2, 69a Nr. 3, 83a Nr. 1, 3, dann aber auch wo von einer rechtmäßigen Besitzergreifung die Rede ist, wie z. B. von der des Vassallen 59a Nr. 4, 76a Nr. 1, 86a Nr. 3, oder des Lehenherrn oder seines Boten 75b Nr. 5, 76a Nr. 5, 79a Nr. 1, 80a Nr. 5, oder des Oberherrn 62a Nr. 2, oder des Versatznehmers 75a Nr. 2, 83a Nr. 2. Weiterhin bezeichnet in 58b Nr. 4 das Anfassen von Halmen auch einen Besitzerwerb, der keine Besitznahme ist, sondern ohne Zutun des

---

[1]) Nichts Symbolisches liegt darin, wenn in W 34a Nr. 4 (Ergänzungstaf. 1 hinter der Ausg. v. D), O 50b Nr. 4 der Bestohlene das gestohlene Roß am Schweif packt, während der Besitzer damit wegzureiten trachtet. Das Bild gehört zum ersten Satz von § 2 (nicht § 1, wie Homeyer glaubt) in II 36 und veranschaulicht nur drastisch, wie der Bestohlene den Besitzer, der ihm ‚sein Gut wehren will', ‚angreift' und ‚handhaft' macht.

[2]) Ebenfalls umgearbeitet in D 27a Nr. 5 (oben 208 Note 1), O 46b Nr. 3.

[3]) Viel zu allgemein Weber *Teut. Denkm.* Sp. XXV.

Erwerbers sich vollzieht, nämlich den Erbgang in ein Gewere, — besonders oft aber nicht mehr den Besitzerwerb, sondern den dauernden Besitz selbst, so daß das Anfassen kein vorübergehendes Ergreifen, sondern ein Festhalten darstellt, wie schon bei den Leuten, die ihre sessio triduana abhalten H 27 b Nr. 3 (Taf. XXX 4), und dann namentlich bei dem Vassallen in der Lehensgewere im Gegensatz zum Gedingsmann D 58 b Nr. 2,[1]) bei der vormundschaftlichen Gewere des Vaters oder Vormundes D 69 b Nr. 2, 88 b Nr. 4, dem Verklagten 38 b Nr. 3. Wie auf diesen Bildern die Halme, so wird in D 30 b Nr. 2, 60 a Nr. 2 ein Baum vom Inhaber der Gewere festgehalten.[2]) Nicht den Besitz selbst, sondern die Beweisführung über ihn und zwar über bestimmte Besitzhandungen symbolisiert aus Anlaß des Wortlautes von Ssp. II 59 § 2 das Anfassen des Pfluges durch den Zinsmann in D 33 b Nr. 4, H 9 b Nr. 4 (Taf. IX 9), O 59 a Nr. 4. Der Mann beweist, daß er das Zinsland angebaut habe.

Wie die Bedeutung des Besitzerwerbs hinüberführt zu der des Besitzes, so die des Rechtserwerbs zu jener des Rechts. Daß einer Frau ein Gebäude gehört, erkennt man daran, daß sie es anfaßt D 9 a Nr. 5. Auch einen Büschel wachsender Halme faßt man je nach Inhalt des Textes an, weil Einem ein Besitzrecht an einem Grundstück zusteht 69 a Nr. 2, b Nr. 3, 77 b Nr. 3 (links), 84 b Nr. 5, 85 a Nr. 2, 3, 86 b Nr. 3. Verschiedene Büschel ergreifen Leute, die durch Teilung eines Gutes das Recht daran vervielfältigen 68 a Nr. 2, b Nr. 4. So kann aber auch umgekehrt die Konsolidation eines Besitzrechts bei einer Person, insbesondere der Heimfall eines Lehens, dadurch zum Ausdruck gelangen, daß sie einen Halmbüschel ergreift 65 a Nr. 2, 3, b Nr. 2, 71 a Nr. 4, 74 b Nr. 1, 2, 75 a Nr. 6, 86 a Nr. 4, 89 b Nr. 2, 4, in gleicher Weise die Erhaltung des Besitzrechts, wie das ‚Ausziehen‘ eines ‚verteilten‘ Lehens 71 b Nr. 1, 2, 81 a Nr. 3, 90 a Nr. 5 (rechts) oder das Erstreiten 60 a Nr. 4, das Behalten trotz dem Angriff eines Andern 89 b Nr. 2 (rechts), 3, endlich aber auch die Forderung des Besitzes auf Grund des Rechts wie bei dem Erben 6 b Nr. 5, 7 a Nr. 2, 29 b Nr. 3, 30 b Nr. 1, und zum nämlichen symbolischen Zweck verwendet der Künstler wieder das Motiv des Baumergreifens 77 a Nr. 2, 3.

34. Die ältere Schwurgebärde. Sie gehört zu den darstellenden, weil der ursprünglich zauberische Zweck[3]) des Tastens bei der christianisierten Eidform grundsätzlich aufgegeben ist, das Berühren eines Gegenstandes nur noch den Begriff ‚Schwören‘ zum Ausdruck bringen soll, indem es an den sichtbaren Vorgang beim ehemaligen ‚Beschwören‘ erinnert.

Der normale Ritus des Eides erforderte nach dem Erfinder der Bilder von X das Berühren eines Reliquienkästchens mit dem wagrecht ausgestreckten Zeige- und Mittelfinger. Die übrigen Finger bleiben gekrümmt. Außer den schon oben S. 227 angeführten Belegen verweise ich noch auf H Taf. VII 6, XI 8, XII 7, XIII 4, XIV 7, 9, XV 2, XVI 9, 10, XVII 1, 4, 7, XVIII 7, 9, XIX 4, XXIX 1, XXXI 2, 10, XXXII 2, I 11, III 3, 4, IV 8, VII 6. Die Berührung trifft allerdings hier gewöhnlich nur die Spitze vom kegelförmigen Dach

---

[1]) Hiezu gut Kopp *Bilder und Schriften* I 71. Andere Beispiele der Lehensgewere, in gleicher Weise ausgedrückt, D 61 b Nr. 2—4, 63 a Nr. 4 (rechts), 67 b Nr. 2, 75 b Nr. 1, 3, 78 b Nr. 2, 89 a Nr. 4.

[2]) Ähren und Baum in O 54 a Nr. 3 (*Genealogie* 367).

[3]) Amira *Grundriß des german. Rechts*² 164.

des Reliquiars. In O aber erkennt man an Stellen, wo das Dach sattelförmig, genauer, wie die Schwurfinger auf diesem der Länge nach aufliegen. S. z. B. O 15 a (bei Lübben 18/19); — ähnlich und teilweise noch charakteristischer O 26 a Nr. 1, 34 b Nr. 1, 65 b Nr. 1, 66 b Nr. 2, 71 a Nr. 1, b Nr. 1, 73 a Nr. 4, 77 b Nr. 4, 5. Auf einem kegelförmigen Dach pflegt in O der Schwörende seine Finger seitlich anzulegen, so z. B. O 33 b Nr. 3, 34 b Nr. 1, 37 a Nr. 3, 47 a Nr. 2, wiewohl das Berühren der Dachspitze auch dort vorkommt z. B. 45 b Nr. 3, 47 a Nr. 1.

Insoweit stimmt die Illustration mit dem überein, was gleichzeitig die schriftlichen Zeugnisse sächsischen Rechts über die Schwurform aussagen.[1]) Nur in Bezug auf die Stellung des Schwörenden weicht sie ab, indem sie ihn nicht knieen, sondern stehen läßt. Dies braucht nicht auf Willkür der Zeichner zu beruhen. Denn auch auf einem Gemälde an der südlichen Chorwand des Doms zu Braunschweig (c. 1225) schwört man stehend auf die Heiligen. Der Reliquienbehälter ruht gewöhnlich vor dem Schwörenden auf einem Ständer vom nämlichen Schema, wie wir es an einem im Göttinger Museum aufbewahrten wiederfinden. An zwei unmittelbar benachbarten Stellen hält der Eidempfänger das Reliquiar dem Schwörenden vor, D 52 b Nr. 2, 3, H 26 b Nr. 2, 3 (Taf. XXIX 1, 2), O 86 b Nr. 6, 87 a Nr. 1. Einigemal jedoch trägt der Schwörende das Heiltum auf der linken Hand, so D 23 b Nr. 4, 61 a Nr. 3, 81 a Nr. 4, 5, O 41 a Nr. 2 (Gegensinn). S. auch unten. Hängt es ihm in D 78 a Nr. 3 der Zeichner an einem Riemen um den Hals, so tut er dies wohl nur, weil er sonst für die verschiedenen Gebärden der ohnehin schon dreiarmigen Figur nicht genug Hände übrig behalten würde. In dem Tragen der ‚Heiligen‘ durch den Schwörenden spricht sich seine Pflicht aus, selbst für ihre Herbeischaffung zu sorgen (sie zu *gewinnen*). In bestimmten Fällen gebot es die Natur des Verfahrens, daß der Schwörende das Reliquiar mit der linken Hand festhielt, nämlich bei den Überführungseiden gegen einen auf handhafter Tat Ergriffenen und gegen einen Verfesteten, da nach dem Richtsteig Landrechts[2]) der Kläger seinen Eid über dem Haupt des sitzenden Beklagten leisten und zu diesem Zweck ihm das Reliquienkästchen auf das Haupt setzen mußte. Dem entspricht bei Ssp. III 88 § 4 die Szene in H 29 a Nr. 4 (Taf. XXXII 1), wo der Kopist nur die linke Hand des schwörenden Klägers (2. Figur) mißverstanden hat. Weiter irrt der Zeichner von D 55 a Nr. 4 ab, indem er den Kläger das Heiltum auf seiner linken Hand frei hinaus halten und die Schwurfinger unmittelbar über den Kopf des Beklagten halten läßt. Bei dem parallelen Falle von III 88 § 3 aber zeigt sich in H 29 a Nr. 3 (Taf. XXXI 10) eine mindestens auf Y zurückgehende Variante des vorhin beschriebenen Ritus: der Kläger berührt mit den Schwurfingern die Spitze des vor ihm stehenden Reliquienkästchens, während er den zweiten und dritten Finger der linken Hand auf den Kopf des Beklagten legt. An der gleichen Stelle in D (55 a Nr. 3) hält der Kläger seine linke Hand über ihn. Von dieser Form des Übersagens läßt sich das Schema schon früh quellenmäßig nachweisen.[3]) Aber noch eine dritte Form gab es, die für deutsches Recht zwar erst im

---

[1]) Planck *Deut. Gerichtsverfahren* II 33 f., 94 f. Homeyer *Richtsteig Landrechts* 456, *Des Ssp. zweiter Teil* II 568 f., I 252.

[2]) 32 § 10, 35 § 6. Vgl. auch Goslar. Stat. 36; 18 f.

[3]) Willkür v. Leobschütz bei J. Grimm *Rechtsalterthümer*[4] II 551. Unwesentlich ist, daß hiernach die Schwurfinger nicht auf einem Reliquiar, sondern auf einem Kreuz liegen.

14. Jahrhundert bezeugt wird, wahrscheinlich aber in die vorchristliche Zeit hinaufreicht, das Auflegen der Schwurfinger selbst auf den Kopf des Beklagten,[1]) und sie begegnet in D 20 b Nr. 3,[2]) 23 b Nr. 2, O 84 b Nr. 2.[3]) Schon der Künstler von X hat sie auf einen Angriffseid übertragen, den man nicht über einem gefangenen Beklagten schwört, D 27 b Nr. 3, H 7 b Nr. 3 (Taf. VII 8), O 47 a Nr. 3. Eine noch viel freiere Übertragung, wie es scheint, gestattete sich der Künstler von Y, indem er bei II 22 § 5 den schwörenden Gegner des Beweisführers, mit dem Reliquiar in der linken Hand, sitzen ließ, D 27 b Nr. 5, H 7 b Nr. 5 (Taf. VII 10). Die ursprüngliche Komposition, wie sie wohl in O 47 b Nr. 2 vorliegt, ließ die nämliche Person knieen, aber nicht schwören,[4]) sondern — wie in H — mit einer Hand auf sich selbst als Zeugen deuten, mit einer zweiten Hand wegen Sachfälligkeit das Gewette und mit einer dritten die Buße zahlen. Ganz und gar die symbolisierende Phantasie des Illustrators treibt ihr Spiel, wenn bei III 88 § 1 des Textes der Richter seine Schwurfinger auf eine Krone[5]) legt (oder über sie hält) H 29 a Nr. 2 (Taf. XXXI 9), D 55 a Nr. 2. Das soll bedeuten, daß er zu seinem Zeugnis ‚sich bei des Königs Hulden verpflegt' oder m. a. W., daß er nicht schwört, sondern an Eidesstatt unter Berufung auf seinen dem König geleisteten Diensteid die Wahrheit versichert.[6]) Um keine Versicherung an Eidesstatt, sondern um einen Schwur handelt es sich in D 61 b Nr. 4, wo ein Oberlehenherr die Schwurfinger über eine vor ihm liegende Krone hält; der Kopist hat hier aus Mißverständnis seiner Vorlage die Krone dem Reliquiar substituiert. Die gleiche Substitution vermute ich in D 46 a Nr. 1, wo der König dem Reiche Hulde schwört. Denn das entsprechende Bild in O 79 b Nr. 1 zeigt keine Krone, sondern ein Reliquienkästchen, während ein Banner mit dem Adler das ‚Reich' repräsentiert.

Bezüglich der linken Hand wäre hier das schon S. 229 f. Bemerkte nur zu wiederholen. Durchaus irrig ist die von älteren Schriftstellern[7]) vertretene Meinung, daß der sitzende Fronbote in D 46 b Nr. 1 in der linken Hand eine Kerze halte, während er seinen Diensteid leistet. Vorweg ist festzustellen, daß der Fronbote dort überhaupt nicht schwörend vorgestellt ist. Die vermeintliche Kerze aber oben am Rande des Blattes erweist sich bei scharfem Hinsehen als der Stiel seiner Peitsche, dessen oberes Ende samt der Schnur großenteils — doch nicht vollständig — dem Messer des Buchbinders zum Opfer gefallen ist.

---

[1]) Vgl. die Materialien bei Dreyer *Nebenstunden* 131, Kopp *Bilder und Schriften* I 124 f. Über sonstiges Anfassen des Eidgegners durch den Schwörer Dreyer a. a. O. 246 f.

[2]) Zur Kopie dieses Bildes in W s. Grupen bei Spangenberg *Beitr. z. Kunde d. deut. Rechtsalterthümer* 69—72. Die entsprechende Komposition in O 36 a Nr. 1 hat durch Zusammendrängung stark gelitten.

[3]) Richtiger als H 24 a Nr. 5 (Taf. XXVI 9), D 50 a Nr. 5, wo der Kläger die Schwurfinger nicht auf des Beklagten Haupt legt, sondern nur darüber hält. S. aber oben S. 258.

[4]) Sitzend schwört der installierte Fronbote seinen Diensteid, indem er das Reliquiar auf seinem Schoß hält (a. 1450), Dreyhaupt *Pagus Neletici* II 471.

[5]) Wegen der Krone s. oben 181 Note 2.

[6]) Vgl. hiezu Planck a. a. O. II 93, 169 f.

[7]) Mylius *De purgatione canonica.* Dreyer Nebenstunden 47 und bei Spangenberg *Beiträge* 31.

Schluss.

Bei einer Rückschau auf die gewonnenen Reihen von Gestikulationen fällt vor Allem auf, wie weit doch ihre Menge hinter den bisher üblichen Schätzungen zurückbleibt. Nicht sowohl in der Mannigfaltigkeit des Gebärdenspiels gründet die lebendige Wirkung der Kompositionen, als in der Häufung und in dem Wechsel der Bewegungsmotive. Den Kuglerschen Vergleich mit der Pantomimik des Neapolitaners vermögen diese schlechterdings nicht auszuhalten. Die Künstler des Ssp. haben nicht einmal diejenigen Ausdrucksbewegungen ganz ausgebeutet, die ihnen ihre Umgebung oder die künstlerische Tradition vor Augen führte. Wohl bleibt eine ganze Klasse von Gebärden, die der zeichnenden (i. e. S.), von den Gegenständen der bildenden Kunst imvorhinein schon durch ihre ‚vergängliche Form‘ ausgeschlossen, und für plastische Gebärden fanden die Illustratoren des Rechtsbuches keine Verwendung.[1]) Aber sie übergingen auch das Fingerrechnen, obgleich sie mit dem Versinnlichen von Zahlen sich abmühten und obgleich das Bilden von Zahlzeichen mit Hilfe der Finger im Mittelalter praktisch gepflegt und Gegenstand einer eigenen Literatur war. Unter den hinweisenden Gebärden fehlt eine so allgemein gebräuchliche wie das Winken. Ausdrucksbewegungen für Affekte, wie das Faustballen, das Händeringen, das Bartgreifen, zu verwerten, hätte sie ihr Text mehr als einmal anregen können, und doch gaben sie solchen Anregungen nicht nach. Wie weit blieben sie da zurück hinter älteren Vertretern deutscher Buchmalerei, hinter dem Illustrator des Marienlebens, dem Zeichner der Eneidt, ja sogar dem des Rolandsliedes! Ja noch mehr: es kommen auf den rund 950 Bilderstreifen nicht einmal alle diejenigen Gebärden vor, die nachweislich der Symbolik des Rechts angehörten, z. B. nicht die *incurvati digiti* (oben 193 f., 219), nicht das Auflegen der Hand zum Zeichen des Verzichts, nicht das Auflegen der Finger auf die Schulter des gekorenen Vormundes (219). Also bei unverkennbarem Trachten nach Belebung der Komposition (179, 185) doch wieder eine bemerkenswerte Zurückhaltung, die wir uns nur aus der für diese Meißener Schule höchst charakteristischen Sachlichkeit erklären können, wenn wir zugleich die von ihr sonst bewährte Erfindungskraft in Anschlag bringen. Sie beschränkt sich eben streng auf ihre Aufgabe, den Text zu veranschaulichen, ohne die Aufmerksamkeit von ihm abzulenken. Daher treibt sie die signifikatorische Methode der Darstellung vielfach weiter, als es die ältere Malerei in irgend einem andern Werk getan hat, — bis zur Aufopferung letzter künstlerischer Rücksichten an das rein Zeichenhafte — und das zu einer Zeit, wo die Kunst sich schon anschickte, jene Methode zu verlassen. Darum auch die äußerste Abkürzung der Szene, die Beschränkung der Figuren auf die geringste Zahl, mit der verglichen die Figurenmenge auf gegenständlich verwandten Bildern der Willehalm-Hs. reich erscheint; und darum auch in der Gestikulation im Allgemeinen nicht mehr als was dazu dienen kann,

---

[1]) Über die zeichnenden und plastischen Gebärden s. W. Wundt *Völkerpsychologie* I 1 S. 157 ff.

dem Beschauer den Text einzuprägen. Ausnahmen gestattet man sich allerdings mit den Redegebärden; aber diese waren auch schon so konventionell geworden, daß sie nicht mehr zerstreuend wirken konnten.

In einer Kunstrichtung, die keinerlei realistische Ziele verfolgte, lag es weder, alle von der objektiven Symbolik geforderten Handgebärden anzubringen, noch auch bei ihnen stehen zu bleiben. Unter den 34 Nummern, die den scheinbaren Wust der Gestikulationen ordnen, läßt sich knapp die Hälfte in der Eigenschaft von realen Riten des Rechtsformalismus nachweisen, nämlich nur die beiden ersten Redegesten (1, 2), die Gelöbnisgebärde (7), das Wehklagen (19), das Wetten (21), die Handreichung (22), die Kommendation (23), die Umarmung (24), das Bestätigen (25), der kämpfliche Gruß (26), der Halsschlag (27), die Schelte (28), das Führen (29), die Empfehlung (32), die Besitzergreifung (33) und gewisse Schwurgebärden (13, 34), — und auch von diesen keineswegs jede in jeder Anwendung. Von den übrigen können wir dieser Reihe mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit, jedoch abermals nur in bestimmten Anwendungen, hinzufügen die weisende Hand und den zeigenden Finger (4, 5) den Befehlsgestus (6) und die Vertreibung (31). Nichtsdestoweniger sollte man den Ertrag der Ssp.-Bilder für die Rechtsgeschichte der Geschäftsformen und der Handgebärden insbesondere nicht gering achten. Schwerlich behaupten wir zuviel, wenn wir sagen: erst mit Hilfe dieser Zeichnungen ermessen wir ungefähr die Folgerichtigkeit, womit das deutsche Recht den Parallelismus von sichtbarer und hörbarer Form durchgeführt hat. Geschäftsformen wie die des Wettvertrags oder der Freilassung oder die von bestimmten prozessualen und gerichtlichen Handlungen würden wir ohne dieses Material so gut wie gar nicht kennen. Andere wie z. B. die Kommendation, würden uns in sehr merkwürdigen Anwendungen verborgen bleiben, und auch wenn wir solcher besondern Anwendungen nicht allemal unmittelbar aus dem vorliegenden Illustrationswerk inne werden, so leistet uns dieses doch, wie gerade das angeführte Beispiel zeigt, bei ihrer Feststellung wesentliche Dienste. In andern Fällen, wie z. B. dem der Gelöbnisgebärde, gibt es uns von einer Handlung, von der wir anderswoher nur allgemeine Züge kennen, genaueren Unterricht und lehrt sie uns von ähnlichen Formen unterscheiden. Es ermöglicht uns außerdem, festere Zeitbestimmungen und Lokalisationen, wovon sowohl vergleichende Untersuchungen wie die Einsicht in den Verlauf der Formengeschichte Gewinn ziehen können. Für den Schluß auf das Alter einer Geschäftsform ist es nicht gleichgültig, ob wir sie bloß im langobardischen oder altenglischen oder fränkischen Recht oder auch im sächsischen aufspüren. Die Verfallperiode des Formalismus aber wird sehr wesentlich dadurch aufgehellt, daß ein und das nämliche große Denkmal aus der Grenzscheide zwischen dem hohen und dem späten Mittelalter mehrfache Paradigmen[1]) liefert für Assimilation einer Form an eine andere, für die Abschwächung von älteren zu jüngeren Formen und für die Konkurrenz von synonymen, — Vorgänge, die schließlich zu jener Entwertung der Formen führen mußten, wovon literarische Quellen des Spätmittelalters Zeugnis ablegen. In dieser Hinsicht erlangen sogar die mancherlei Fehler der jüngeren Hss. rechtsgeschichtlichen Wert, weil wir an ihnen beobachten, wie innerhalb ziemlich genau bestimmbarer Zeitgrenzen das Verständnis für die alten Geschäftsformen dahinschwand.

---

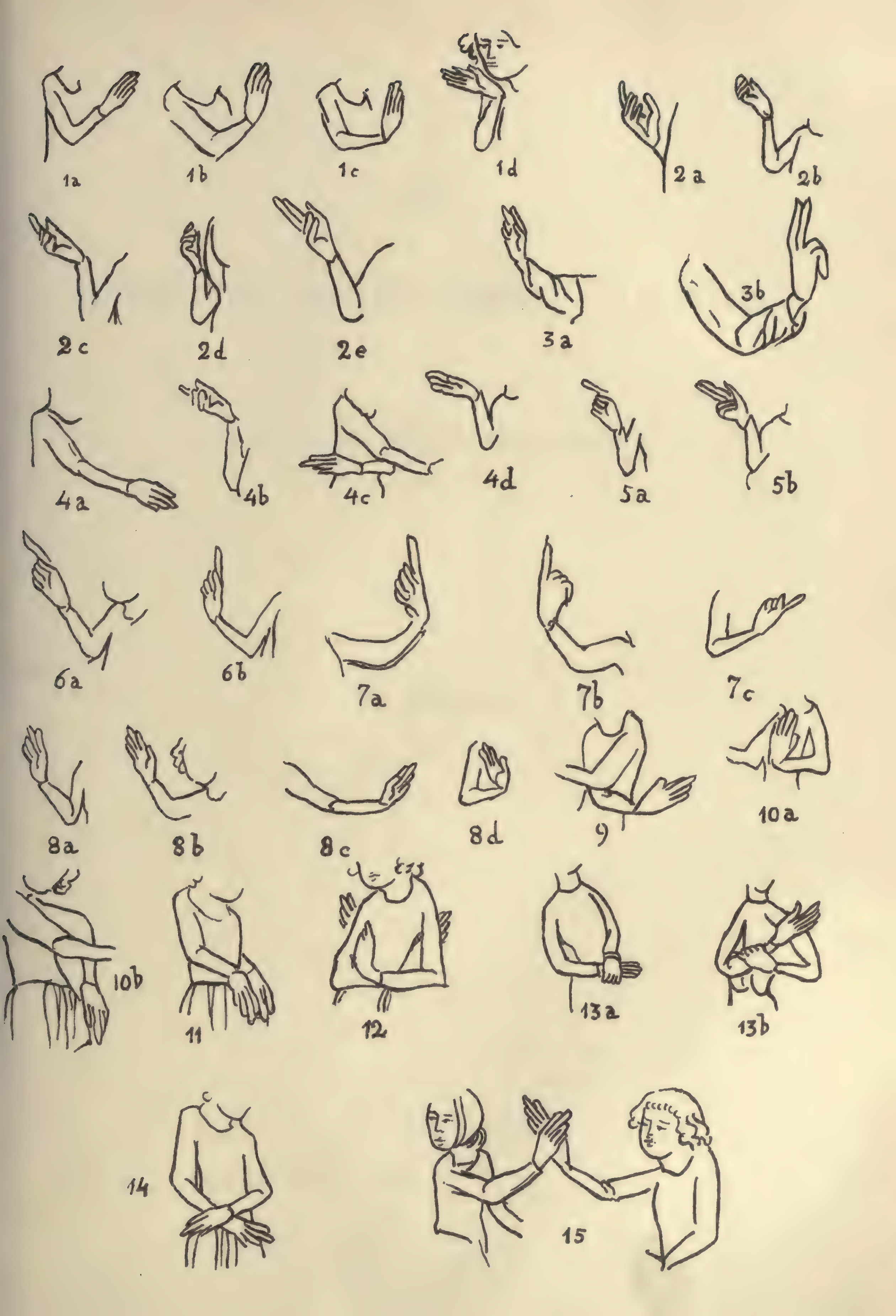
[1]) Vgl. S. 202 oben, 209 f., 218, 232 f., 234 f.

Gewisse kunstgeschichtliche Ergebnisse schließt schon das Vorausgehende in sich. Daneben stehen andere, — vor allem die Tatsache, daß wie in der gesamten Anlage so auch hinsichtlich des Gebärdenspiels die Ssp.-Illustration sich durchaus in die allgemeine Entwicklung der deutschen Malerei des Mittelalters einordnet. Einen großen, vielleicht den größeren Teil der Gestikulationen entlieh sie dem Vorrat, der in älteren Werken der zeichnenden Kunst überliefert war. Daneben allerdings schöpfte sie unmittelbar aus der Wirklichkeit, doch nicht aus dem Rechtsleben allein, und, wo nötig, erfand sie eine Gebärde, indem sie ein Symptom eines rein physischen Zustandes aufs psychische Gebiet verlegte, wie bei Nr. 17. Ihre Originalität besteht weniger hierin, als in dem Gebrauch, den sie von dem Gegebenen gemacht hat. Gewiß hängt jene mit der Eigenart des Textinhalts zusammen, unter dessen Druck die Künstler standen. Aber man verrät kein Verständnis für diese Beziehung, wenn man ihre Folge darin sucht, daß auf den Ssp.-Bildern etliche rechtssymbolische Handlungen mehr vorkommen als anderwärts. Die Hauptsache bleibt, wie die Erfinder und Bearbeiter dieser Kompositionen die Gebärde — gleichviel woher bezogen — als subjektiv-symbolisches Mittel zum Veranschaulichen benützen, sie in Wahrheit zu ihren eigenen Gebärden machen. Andere vor ihnen, die Psalterillustratoren, der Zeichner der großen Willehalm-Hs., hatten Ähnliches unternommen, wie etwa im älteren Drama auch der Dichter sich erlauben durfte, durch des Schauspielers Mund dem Zuschauer das Stück zu erläutern. Aber die Meißener Buchmaler erheben im Dienst der klar erfaßten Aufgabe die subjektive Gebärdensymbolik zum System. Treffsicher finden sie dabei aus dem Verlauf einer Bewegung den verständlichsten und eindrucksvollsten Augenblick heraus und lassen auf diese Art den Beschauer vergessen, daß, was er wahrnimmt, überhaupt nicht Bewegung, sondern nur Motiv ist. Dem Motiv aber legen sie so geistvoll als kühn neue Vorstellungen, ja neue Begriffsreihen unter. Kein anderer Künstler hat sich so weit vorgewagt. Und doch haben jene damit allein noch nicht den Boden dessen verlassen, was man zu ihrer Zeit unter Kunst verstand.

Durch ihre Begriffsübertragungen hinterließen sie ein höchst wertvolles Material für ein Grenzgebiet zwischen Kunst- und Sprachwissenschaft. Die Wissenschaft von der Gebärdensprache ist zwar mit dem Wandel vertraut, den im Lauf der Zeit die Bedeutung der einzelnen Gebärden durchzumachen pflegt.[1]) Aber soweit sie ihren Stoff nur dem lebendigen Gebrauch, und sei es auch noch sovieler Gesellschaftsgruppen, entnimmt, vermag sie die Übergänge zwischen den verschiedenen Bedeutungen nicht oder doch nur unter besonders günstigen Umständen unmittelbar zu beobachten. Es ist Allgemeinen ‚nur nach psychologischen Wahrscheinlichkeitsgründen zu entscheiden, welche Bedeutung die primäre und welche die sekundäre gewesen sei‘ (Wundt). Ganz anders hier, in einem großen Illustrationswerk, das auf den Sinn jeder einzelnen Handbewegung Gewicht legen muß und die Arbeitsweise des Urhebers und seiner Nachfolger zu durchschauen gestattet. Da vollzieht sich der Übergang von der primären zur sekundären Bedeutung und sogar der fernere sog. Bedeutungswandel in einem beträchtlichen Teile seines Verlaufs vor unsern Blicken, nur daß es dabei planmäßiger zugeht als im täglichen Leben. Wir beobachten auch, wie vornehmlich, wenn auch nicht allein, die darstellenden Gebärden das

[1]) Hierüber und zum später Folgenden s. Wundt a. a. O. 196 ff., 221.

Feld abgeben, worauf der Bedeutungswandel zu wuchern vermag, wie ferner bei Mehrdeutigkeit der Begriff im Einzelfall durch den Zusammenhang unter den Kompositionsgliedern und der Komposition mit dem Text näher bestimmt wird, — wobei denn die Komposition das Gegenstück bildet zur Situation in der Wirklichkeit und der Text das Gegenstück zur mündlichen Rede. Wir können ferner verfolgen, wie durch Abkürzung einer Gebärde eine neue, synonyme, entsteht (vgl. Nr. 8 mit 31, Nr. 13 mit 34, auch S. 224) aber auch wie mit einem Gestus ein anderer von verschiedener Herkunft in Konkurrenz tritt (oben S. 231, 232). Minder günstig ist es allerdings mit der Syntax der Gebärden insofern bestellt, als das Zeitverhältnis unter den verbildlichten Gesten einer und der nämlichen Person sich der unmittelbaren Erkennbarkeit entzieht. Doch gewahren wir wenigstens geschlossene Reihen von Handbewegungen, die einen bestimmten Vorstellungsverlauf ausdrücken sollen, wenn eine Figur zwei oder noch mehr Gebärden scheinbar gleichzeitig ausführt. Was die Handbewegungen fehlen lassen, kann dann noch durch die Körperhaltung — Knieen, Sitzen, Sichvor- oder Zurückbeugen, Sichabwenden, Umschauen, — ja, was in der Meißener Schule eine Seltenheit, sogar durch die Mimik des Antlitzes (S. 233) ergänzt werden. Auch hier aber darf man nicht vergessen, daß man es mit Ausdrucksmitteln nicht von Schweigenden, sondern von Redenden zu tun hat, da niemals das Bild ohne den Text verstanden werden will.



1a
1b
1c
1d
2a
2b
2c
2d
2e
3a
3b
4a
4b
4c
4d
5a
5b
6a
6b
7a
7b
7c
8a
8b
8c
8d
9
10a
10b
11
12
13a
13b
14
15

Zur

Geschichte des römischen Equitatus.

A. Die Equites als berittene Hopliten.

Von

W. Helbig.

I. Die Berichte der Annalisten.

Ausgehend von der Tatsache, daß der römische Equitatus die hellenischen Dioskuren als Schutzgötter verehrte, glaube ich im Hermes XXXIX (1904) p. 101 ff. nachgewiesen zu haben, daß diese Truppengattung keine italische Schöpfung war, sondern daß ihre Organisation von Haus aus durch das Vorbild der Ἱππεῖς bestimmt wurde, die in den Heeren der hellenischen Kolonien Unteritaliens die Kerntruppe bildeten. Hiermit ist die geläufige Ansicht beseitigt, daß der Equitatus bis zu den Anfängen der latinischen Staaten hinaufreiche. Vielmehr darf seine erste Organisation, wenn die hellenische Kolonisation erst in den dreißiger Jahren des 8. Jahrhunderts v. Chr. die westlichen Länder des Mittelmeergebietes erreichte, nicht vor dem Ende dieses Jahrhunderts angenommen werden. Einen weiteren chronologischen Anhaltspunkt gewähren die Reliefs archaischer Friesplatten, deren Fragmente im Boden des Forums und des Palatins gefunden wurden und über die ausführlich in unserem II. Kapitel die Rede sein wird; sie lassen darauf schließen, daß der Equitatus bereits im 7., spätestens seit dem Anfange des 6. Jahrhunderts v. Chr. zum römischen Heere gehörte.

Nach Abkommen des Streitwagens rückten die Bürger, welche in den hellenischen Staaten eine hervorragendere Stellung einnahmen, geraume Zeit als berittene Hopliten ins Feld.[1]) Diese Hopliten hießen Ἱππεῖς. Sie zerfielen in zwei Kategorien. Die Ἱππεῖς, welche der vornehmeren Kategorie angehörten, unterhielten jeder zwei Pferde, eines, welches von dem Hopliten, das andere, welches von dessen Knappen geritten wurde. Die zweite Kategorie bestand aus Ἱππεῖς, deren jeder nur über ein Pferd verfügte; dieses Pferd diente, je nach den Umständen, bald dem Hopliten, bald dem Knappen, bald beiden zugleich als Transportmittel. Auf dem Schlachtfelde angekommen, saßen die Hopliten der einen wie der anderen Kategorie ab, übergaben die Pferde ihren Knappen und schlossen sich zu der Phalanx zusammen, deren Anprall die Schlacht entschied. Nur während der Verfolgung und während des Rückzuges kämpften sie bisweilen zu Pferde, nachdem sie ihre großen Rundschilde, die für sie hierbei nur eine unnütze Last gewesen sein würden, über den Rücken geworfen oder ihren Knappen umgehängt hatten.

Als die Hellenen im letzten Drittel des 8. Jahrhunderts die westlichen Länder zu besiedeln anfingen, enthielten ihre Heere noch keine Kavallerie, wohl aber berittene Hopliten.

---

[1]) Vgl. hierüber und über das Folgende Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII (1902) p. 157 ff., besonders p. 170—214, p. 245—258.

Wenn demnach die Equitatus in Italien bald, nachdem jene Besiedelung begonnen hatte, nach dem Muster der letzteren Truppe organisiert wurden, so spricht von Haus aus alle Wahrscheinlichkeit für die Annahme, daß sie während der ältesten Periode ihres Bestehens ebenfalls Truppen berittener Hopliten waren. Allerdings hatten die römischen Schriftsteller hierüber eine andere Ansicht. Sie nahmen an, daß die Equites von Anfang an, wie es später der Fall war, als Kavalleristen ins Feld rückten. Doch unterliegt diese Auffassung gerechtfertigten Bedenken, auch wenn wir von dem Charakter der Truppe absehen, durch welche die erste Organisation des Equitatus bestimmt wurde. Alle hellenischen Staaten, mit Ausnahme wie es scheint der thessalischen, haben die Kavallerie erst in sehr später Zeit eingeführt, der athenische zwischen 478 und 472,[1]) der spartanische gar erst im Jahre 424 v. Chr.[2]) Schon diese Tatsache genügt, um Verdacht zu erwecken gegen die Ansicht, daß die Römer bereits unter der Monarchie über eine derartige Truppe verfügt hätten; denn nach allen Analogien haben wir anzunehmen, daß die Entwickelung der italischen Staaten wie auf allen Gebieten so auch hinsichtlich des Heerwesens langsamer fortschritt als diejenige der hellenischen. Dieser Verdacht steigert sich, wenn wir uns von gewissen, dem Wesen der Kavallerie zuwider laufenden Aktionen Rechenschaft geben, die von den römischen Annalisten dem Equitatus der Königszeit und der früheren republikanischen Periode zugeschrieben wurden.

Es bedurfte geraumer Zeit, bis die Hellenen, nachdem sie ihre Heere mit Kavallerie versehen hatten, dazu gelangten, die neugeschaffene Truppe in wirksamer Weise zu verwenden. Die Aktion der Kavallerie hatte in den Schlachten, die zwischen hellenischen Heeren stattfanden, zunächst nur eine sehr geringe Bedeutung. Bis tief in das 4. Jahrhundert v. Chr. hinein wurde die Entscheidung fast ausschließlich durch den gegenseitigen Anprall der beiden Hoplitenphalangen erzielt; die Reiter und das leicht bewaffnete Fußvolk, wenn solche Truppen in den beiden Heeren vorhanden waren, operierten auf den äußersten Flügeln und schlugen hier gegen einander; doch waren diese Gefechte für den Ausgang der Schlacht ohne erheblichen Belang. Erst Epaminondas ließ die Reiterei und das leicht bewaffnete Fußvolk in nachdrücklicherer Weise an dem Kampfe teilnehmen.[3]) Die Taktik, zu welcher der thebanische Feldherr den ersten Impuls gegeben, wurde von dem makedonischen König Philipp II. weiter entwickelt und durch dessen Sohn Alexander zur höchsten Vollendung gebracht. In den Heeren, welche der große Alexander oder dessen Generäle anführten, griffen die Aktionen der verschiedenen Truppengattungen, je nach den verschiedenen Umständen verschieden, zu einer dem jedesmaligen Zwecke entsprechenden Gesamtwirkung ineinander. Mochte auch der Hauptstoß nach wie vor von dem schwer bewaffneten Fußvolke geführt werden, immerhin entfaltete die Reiterei eine vielseitige Tätigkeit, die häufig einen nicht unwesentlichen Einfluß auf den Gang der Schlacht ausübte. Sie wurde nicht mehr ausschließlich gegen die Reiterei und die leicht bewaffnete Infanterie verwendet, sondern machte nunmehr auch Flanken- und Rückenangriffe gegen das im Vormarsche oder auf dem Rückzuge begriffene, schwer bewaffnete

---

[1]) Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXVII p. 231—237.

[2]) Thukyd. IV 53, 3.

[3]) Vgl. hierfür wie für das Folgende Delbrück Geschichte der Kriegskunst I, besonders p. 131 ff., 141 ff., 145 ff.

Fußvolk; sie chargierte dasselbe bisweilen in der Fronte, wenn es durch Terrainschwierigkeiten oder andere Ursachen in Unordnung geraten war; sie nutzte den Sieg aus durch eine in kompakter Masse unternommene, energische Verfolgung der fliehenden Feinde. Ähnlichen Aufgaben genügte die aus römischen Bürgern, Bundesgenossen oder Auxilia gebildete Reiterei in historisch hellen Zeiten, seitdem wie die ganze Kultur, so auch das Heerwesen der Römer auf das Vielseitigste durch hellenistische Einflüsse bestimmt wurde. Der Kern des Heeres bestand nach wie vor aus den Milites; doch wurden die Operationen derselben, wenn ein tüchtiger Oberbefehlshaber die Schlacht leitete, in zweckmäßiger Weise von den Equites unterstützt.

In auffälligem Gegensatze zu diesem Sachverhalte steht die hervorragende Rolle, welche die Schriftsteller den Equites oder, wie sie ursprünglich hießen, den Celeres[1]) während der Königszeit und der frühen republikanischen Periode zuschreiben. Nach ihren Berichten waren damals die Equites die den Ausschlag gebende Truppe und die Milites im Vergleich mit ihnen von sekundärer Bedeutung.

Die folgenden Beispiele, die ich im Besonderen aus Livius entnehme, werden genügen, um diese Tatsache klar zu machen.

In einem Treffen, welches der König Tullus Hostilius den Sabinern lieferte, griffen die römischen Equites den Feind zuerst an und warfen ihn sofort über den Haufen.[2]) Von dem König Tarquinius Priscus berichtet Cicero[3]): Idemque Sabinos quum a moenibus urbis repulisset, equitatu fudit belloque devicit. Beim Beginne einer Schlacht, die im Jahre 492 v. Chr. angenommen wird, warfen sich die Equites auf das Zentrum der Sabiner und zersprengten dasselbe; erst hierauf griffen die Legionen in den Kampf ein und führten die vollständige Niederlage der Feinde herbei.[4]) Da sich Q. Fabius Kaeso, Konsul im Jahre 479 v. Chr., auf seine von den Volkstribunen aufgewiegelten Milites nicht verlassen konnte, traf er, als eine Schlacht gegen die Volsker bevorstand, Anstalten, um die Entscheidung lediglich durch die Equites zu erzielen. Es gelang diesen in der Tat, die Volsker zu zerstreuen, worauf sich die Milites weigerten, an der Verfolgung Teil zu nehmen.[5]) In einer Schlacht gegen die verbündeten Aequer und Volsker (443 v. Chr.) durchbrach der Equitatus romanus, geführt von dem Legaten Q. Sulpicius, die ihnen noch vollständig intakt gegenüber stehende Acies und wurde hinter derselben mit den feindlichen Equites handgemein.[6]) Als im Jahre 434 die verbündeten Veienter, Falisker und Fidenaten gegen die Römer heranrückten, griffen die Equites, die das Vordertreffen der letzteren bildeten, den Feind zuerst an und erst hierauf beteiligte sich das Fußvolk am Gefechte.[7]) Ebenso ging es im Jahre 416 bei einer Schlacht gegen die Aequer zu.[8])

Da die Annalisten für die Schlachten, die in so früher Zeit stattgefunden hatten, über keine gleichzeitigen Quellen verfügten, waren sie darauf angewiesen, davon phantastische Schilderungen zu entwerfen. Wenn aber spätere Schriftsteller die Vergangenheit in willkürlicher Weise rekonstruieren, so tun sie dies natürlich unter dem Eindrucke der

---

[1]) Vgl. Mommsen Römisches Staatsrecht III 1 p. 106 Anm. 4.

[2]) Liv. I 30.

[3]) De re publ. III 20. Auf dieselbe Schlacht scheint sich Liv. I 37 zu beziehen. Doch ist dieser Bericht der späteren Taktik angepaßt: Die Reiterei hält auf den Flügeln der römischen Schlachtordnung und unternimmt Flankenangriffe gegen das sabinische Fußvolk.

[4]) Liv. II 31. [5]) Liv. II 43. [6]) Liv. III 70. [7]) Liv. IV 18, 19. [8]) Liv. IV 47.

ihnen geläufigen Kulturformen. Also werden auch die Annalisten jene Schlachtbeschreibungen in der Regel nach dem Muster der Taktik verfaßt haben, die zu ihrer Zeit für das römische Heer maßgebend war. Hiernach dürfen wir unter den von ihnen berichteten Aktionen alle diejenigen, welche den Prinzipien der späteren römischen Taktik entsprechen, als erfunden betrachten. Hingegen ist ein derartiges Urteil unzulässig, wenn die Schriftsteller einer Truppe vollständig verschiedene Aufgaben beilegen als diejenigen, welche ihr in historisch hellen Zeiten zufielen. Mit solchen Angaben muß es eine besondere Bewandnis haben, die ich durch die folgende Untersuchung in das richtige Licht zu stellen hoffe.

Die Equites werden in den von mir angeführten Berichten als Kavalleristen aufgefaßt und ihnen als solchen Leistungen zugeschrieben, die in der späteren römischen wie überhaupt in der ganzen antiken Kriegsgeschichte ohne Analogie dastehen. Es soll ihnen gelungen sein, die noch vollständig intakte und von Speeren starrende Phalanx des feindlichen Fußvolkes in der Fronte zu durchbrechen. Soweit unsere Kenntnis reicht, unterzog sich die Reiterei einer derartigen Aufgabe nicht einmal während der hellenistischen Periode, nachdem die Taktik eine lange Entwickelung zurückgelegt und militärische Talente, wie Epaminondas, Philipp II. und Alexander der Große, der Ausbildung und der zweckmäßigen Verwendung der Kavallerie eine besondere Sorgfalt gewidmet hatten. Hiernach scheint es unmöglich anzunehmen, daß die Römer während des 6. und des 5. Jahrhunderts v. Chr. über eine Reiterei verfügt hätten, die einer derartigen, an das Wunderbare streifenden Leistung fähig gewesen wäre. Außerdem steht diese Annahme in schroffem Widerspruche mit einer Nachricht, welche in dem neuerdings von H. von Arnim veröffentlichten, vatikanischen Fragmente einer antiken Chriensammlung enthalten ist.[1]) Es wird hier eine Unterredung berichtet, die ein Römer Fabius Kaeso, kurz vor dem Ausbruche des ersten punischen Krieges, mit einem karthagischen Gesandten hatte.[2]) Der letztere erklärt, daß die Römer außer stande seien, einen Krieg gegen Karthago zu führen, da sie keine Flotte hätten und ihnen jegliche Erfahrung im Seegefechte abgehe. Kaeso erwidert hierauf, daß die Römer gewohnt seien, ihren Feinden deren Kampfesweise abzulernen, und führt Beispiele an, daß sie sich vielfach in einer neu angenommenen Kampfesweise ihren von Alters her darin geübten Gegnern überlegen gezeigt hätten. Er weist zunächst darauf hin, wie die Römer mit den Etruskern fertig geworden seien, nachdem sie sich nach deren Vorbilde den Gebrauch der bronzenen Schilde und die Phalanxaufstellung angeeignet, und fährt dann folgendermaßen fort: *Οὐκ ἦν ὁ Σαυνιτικὸς ἡμῖν θυρεὸς πάτριος οὐδ' ὑσσοὺς εἴχομεν, ἀλλ' ἀσπίσι ἐμαχόμεθα καὶ δόρασιν· ἀλλ' οὐδ' ἱππεύειν ἰσχύομεν, τὸ δὲ πᾶν ἢ τὸ πλεῖστον τῆς Ῥωμαϊκῆς δυναμέως πεζὸν ἦν. ἀλλὰ Σαυνίταις καταστάντες εἰς πόλεμον καὶ τοῖς ἐκείνων θυρεοῖς καὶ ὑσσοῖς ὁπλισθέντες ἱππεύειν τε αὐτοὺς ἀναγκάσαντες, ἀλλοτρίοις ὅπλοις καὶ ζηλώμασιν ἐδουλωσάμεθα τοὺς μέγα ἐφ' ἑαυτοῖς πεφρονηκότας.*

Im Gegensatz zu den im Obigen angeführten Berichten wird hier die Organisation einer leistungsfähigen, römischen Kavallerie erst in der Zeit der Samniterkriege angenommen. Allerdings ist diese Angabe von einer Bemerkung begleitet, die notwendig befremden muß. Wenn nämlich der Schriftsteller es als möglich bezeichnet, daß bis zu jener Zeit der größte Teil des römischen Heeres aus Fußvolk bestanden habe, so ist ein derartiger Hinweis voll-

---

[1]) Hermes XXVII (1892) p. 118—130. Vgl. Meyer, Geschichte des Altertums V p. 145.

[2]) Hermes XXVII p. 121.

ständig müßig, da in diesem Heere zu allen Zeiten die Zahl des Fußvolkes diejenige der Reiterei überwog. Jedoch liegt der Gedanke nahe, daß der Redakteur der Chrien an dieser Stelle den Text des Historikers, den er benutzte, ungenau wiedergegeben oder in willkürlicher Weise erweitert hat, und sind wir demnach keineswegs dazu genötigt, die Nachricht, an welche jene sonderbare Bemerkung anknüpft, in Frage zu stellen.

Arnim schließt mit Recht aus der Sprache der Chrien, daß der Schriftsteller, welcher dieselben sammelte und redigierte, dem ersten Jahrhunderte der Kaiserzeit angehörte, und vermutet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß er das Stück, welches sich auf die Unterredung des Kaeso mit dem Karthager bezieht, aus dem ältesten römischen Geschichtswerke, den Historien des Q. Fabius Pictor, entnommen habe. Daß Fabius Pictor in seinem Werke den Mitgliedern des berühmten Geschlechtes, dem er angehörte, eine besondere Aufmerksamkeit schenkte, ist an und für sich wahrscheinlich und wird durch die Weise bestätigt, in welcher er über die Zerwürfnisse zwischen dem Diktator L. Papirius Cursor und dessen Magister equitum, Q. Fabius Maximus Rullianus, berichtete.[1]) Einer solchen Tendenz würde es entsprochen haben, wenn es bei der Erzählung der Ereignisse, welche dem ersten punischen Kriege vorhergingen, ein Mitglied seiner Familie, jenen Fabius Kaeso, in den Vordergrund rückte.

Fabius Pictor stand, als er im Jahre 216 v. Chr. als Gesandter nach Delphi geschickt wurde,[2]) mindestens in seinem dreißigsten Lebensjahre. Wenn er demnach spätestens im Jahre 246 geboren war, so konnte er als Knabe recht wohl noch in Berührung treten mit alten Leuten, zu deren Jugenderinnerungen die in dem vatikanischen Fragmente erwähnte Organisation der römischen Reiterei gehörte. Sollte aber auch die auf diese Organisation bezügliche Angabe nichts mit Fabius Pictor zu tun haben, selbst dann würde sie schwer ins Gewicht fallen; denn der Schriftsteller, von dem sie herrührt, mußte triftige Gründe haben, wenn er damit Widerspruch erhob gegen die seinen Zeitgenossen geläufige Ansicht, daß die Römer bereits seit der Königszeit über eine ausgezeichnete Reiterei verfügt hätten. Andererseits scheint es aber undenkbar, daß die hervorragende Rolle, welche die im obigen (Seite 269) angeführten Berichte dem alten Equitatus zuschreiben, schlechthin von der Nachwelt erfunden sei. Das Bravourstück in dieser Rolle wird durch die Angaben bezeichnet, nach welchen die Equites im stande gewesen seien, eine noch intakte, feindliche Phalanx zu durchbrechen. Da die Annalisten den Equitatus von Haus aus als eine Reitertruppe auffaßten, konnten sie ihm unmöglich aus eigener Initiative eine Aktion andichten, die für eine solche Truppe unausführbar war. Vielmehr werden wir zu der Voraussetzung genötigt, daß die Aufgaben, welche dem Equitatus während der Königszeit und der frühen republikanischen Periode zufielen, im ganzen richtig überliefert waren und daß sie zu tief in der Erinnerung wurzelten, als daß die späteren Generationen durchweg davon hätten Abstand nehmen können. Hiermit ist allerdings die Ansicht unvereinbar, daß die Equites schon damals als Kavalleristen ins Feld gerückt seien. Doch ist diese Ansicht bereits stark erschüttert durch die in dem vatikanischen Fragmente erhaltene Angabe, nach welcher die Organisation einer leistungsfähigen römischen Reiterei erst aus der Zeit der Samnitenkriege datiert.

---

[1]) Liv. VIII 30.

[2]) Liv. XXII 57, XXIII 11. Appian, bell. hannib. 27. Plutarch, Fab. Max. 18.

Außerdem schreiben die Berichte, welche über die Schlachten des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. vorliegen, den Equites nicht selten ein Verfahren zu, welches der normalen Kampfesweise der Kavallerie entschieden zuwiderläuft. Sie heben nämlich hervor, daß die Equites, wenn es einen besonders durchschlagenden Erfolg zu erzielen galt, von den Pferden abstiegen und den Feind zu Fuß angriffen. Die Beispiele dieses Gebrauches, die ich im folgenden anführe, sind durchweg aus Livius entnommen.

Gegen das Ende der Schlacht am See Regillus (499 v. Chr.) — so berichtet Livius[1]) — befahl der Diktator A. Postumius seinen Equites, weil die Milites ermüdet wären, abzusitzen und zu Fuß pro antesignanis in den Kampf einzugreifen. Die Equites kamen diesem Befehle nach, brachten, zu Fuß kämpfend, die feindliche Schlachtordnung in Verwirrung und stiegen hierauf wiederum zu Pferde, um nachdrücklich an der Verfolgung der fliehenden Latiner Teil zu nehmen. Die Weise, in welcher der Diktator seinen Befehl motiviert, erscheint um so sonderbarer, als sich auch die Equites vorher vielfach mit dem Feinde herumgeschlagen hatten und man demnach annehmen sollte, daß sie ebenso wie das Fußvolk des Ausruhens bedürftig waren.

Als im Jahre 446 die Heere der Römer und der Sabiner gegen einander anrückten, machte ein detachiertes Korps von 2000 Sabinern eine Bewegung gegen die Flanke des linken römischen Flügels. Die Equites zweier Legionen sprangen, als sie diese Bewegung wahrgenommen, von ihren Pferden, schoben sich zwischen den linken römischen Flügel und die gegen denselben anrückenden Sabiner und warfen die letzteren. Hierauf kehrten sie wiederum zu ihren Pferden zurück; sie saßen auf, als sich die Hauptmacht der Sabiner zu zerstreuen anfing, und nahmen, zu Pferde kämpfend, an der Verfolgung Teil.[2]) Das Vorgehen der 2000 Sabiner ist natürlich von dem Annalisten erfunden, aus dem Livius schöpfte und der es für angezeigt hielt, die Beschreibung der Schlacht mit einem taktischen Motive auszustatten, wie es seit der Zeit des Epaminondus häufig in der antiken Kriegsgeschichte vorkommt. Jene Bedrohung des linken römischen Flügels — so dachte er sich die Sache — sollte bewirken, daß die Legionare dieses Flügels eine Schwenkung vornähmen und der gegen sie operierenden, sabinischen Hauptmacht die rechte, schildlose Seite zukehrten. Hingegen begreift man nicht, wie der Annalist darauf verfiel, die Equites, die er als Kavalleristen auffaßte, das detachierte, feindliche Korps zu Fuß angreifen zu lassen.

Als im Jahre 441 v. Chr. die römische Schlachtordnung von der volskischen hart bedrängt wurde, eilten die Equites auf Befehl des Decurio S. Tempanius zu Fuß an die Stellen, wo die Milites zu weichen anfingen, und brachten daselbst den Kampf zum Stehen. Der Führer der Volsker befahl seiner Phalanx, ihre Reihen zu öffnen, die römischen Equites durchzulassen und hierauf wiederum die Reihen zu schließen, damit die Equites von ihren Milites abgeschnitten würden. Nachdem dies geschehen war, machten die Equites mehrere vergebliche Versuche, die wiederum geschlossene, feindliche Phalanx, deren hintere Glieder gegen sie Front gemacht hatten, noch einmal zu durchbrechen, und nahmen schließlich auf einem hinter der volskischen Schlachtordnung gelegenen Hügel eine Defensivstellung ein, die sie am folgenden Morgen verließen, nachdem die Volsker abgezogen waren.[3])

[1]) Liv. II 20. Vgl. Dionys. Halic. VI 12.
[2]) Liv. III 62, 63. [3]) Liv. IV 38, 39.

In einer Schlacht gegen die Herniker (359 v. Chr.) stürmten die römischen Equites, nachdem sie mehrere vergebliche Angriffe zu Pferde unternommen hatten, zu Fuß vor die Schlachtordnung und wurden hier mit acht Kohorten auserlesener Herniker handgemein.[1])

Als die Römer, geführt von dem Diktator L. Papirius Cursor, im Jahre 308 gegen die Etrusker kämpften, wurde ihre erste Acies beinahe vollständig aufgerieben und mußte durch die zweite ersetzt werden. Nachdem auch die letztere lange Zeit erfolglos mit den Feinden gerungen, eilten die Equites zu Fuß in das Vordertreffen und brachten die Etrusker in Verwirrung.[2])

Allerdings begegnen wir in der antiken Kriegsgeschichte mancherlei Beispielen, daß Kavalleristen Infanteriedienst leisten. Aber sie taten dies nur, wenn sie durch ganz besondere Umstände dazu genötigt waren.

Als zu Athen im Jahre 403 v. Chr. die oligarchischen Gewalthaber den letzten verzweifelten Versuch machten, sich gegen die von Thrasybulos geführten Demokraten zu behaupten, verrichteten die athenischen Ἱππεῖς, die größtenteils der oligarchischen Partei angehörten, des Nachts, mit der ἀσπίς bewehrt, auf den Mauern den Wachtdienst als Hopliten und patrouillierten des Morgens zu Pferde die Umgegend ab, um die Bewegungen des demokratischen Heeres zu überwachen.[3]) Sie gaben sich zeitweise zum Dienste als Infanteristen her, weil sie die einzige Truppe waren, auf die sich die Oligarchen einigermaßen verlassen durften.

Im Jahre 392 v. Chr. fochten innerhalb der Mauern, welche die Stadt Korinth mit dem Hafenplatze Lechaion verbanden, Spartaner, Sikyonier und verbannte Korinthier, die der gestürzten, oligarchischen Partei angehörten, gegen Argeier, von Iphikrates geführte Söldner und das Kontingent der Korinthier, welche infolge der kurz vorher eingetretenen demokratischen Revolution die Stadt behaupteten. Als die sikyonischen Hopliten erhebliche Verluste erlitten hatten, befahl der spartanische Hipparmost Pasimachos seinen Reitern, abzusitzen, die Schilde der gefallenen Sikyonier aufzunehmen und, gerüstet mit diesen Schilden, die durch ein darauf angebrachtes Σ kenntlich waren, gegen die Argeier vorzugehen. Es war dies einerseits eine Kriegslist, welche bewirkte, daß die unüberwindlichen Spartaner von den Argeiern für Sikyonier gehalten und unbedenklich angegriffen wurden. Andererseits dürfen wir annehmen, daß der enge Raum, der zwischen den beiden Mauern offen lag, für die Aktion der Kavallerie kein geeignetes Terrain darbot.[4])

Auch die römischen Kavalleristen wurden bisweilen durch besondere Umstände genötigt, die gewohnte Kampfesweise aufzugeben. In dem Gefechte am Ticinus (218 v. Chr.) kämpften die Equites zum Teil zu Fuß, weil sich die von den Puniern zurückgeworfenen Schützen (iaculatores) in ihre Reihen geflüchtet hatten und Gefahr liefen, inmitten der Reiter von den Pferden niedergetreten zu werden.[5]) Aus einem ähnlichen Grunde saßen die römischen Equites gegen das Ende der Schlacht bei Cannae ab: es befand sich in ihrer Mitte der schwer verwundete Konsul L. Aemilius Paulus, der sich nicht mehr auf dem Pferde zu halten vermochte.[6]) Wenn endlich bei einem Vorpostengefechte, welches römische Equites und Velites im Jahre 189 v. Chr. gegen Truppen des Königs Philipp V. von Makedonien bestanden, die ersteren teilweise zu Fuß fochten,[7]) so erklärt sich dies

---

[1]) Liv. VII 7, 8. [2]) Liv. IX 39. [3]) Xenoph. hell. IV 2, 24. [4]) Xenoph. hell. IV 4, 10.
[5]) Polyb. III 65. Liv. XXI 46. [6]) Liv. XXII 49. [7]) Liv. XXXI 35.

daraus, daß die Equites und die Velites, wie Livius ausdrücklich hervorhebt, in der Hitze des Kampfes vielfach durch einander geraten waren und infolge dessen für die letzteren die gleiche Gefahr vorlag, wie für die römischen Schützen am Ticinus und für den Konsul bei Cannae.[1])

Ganz anders verhält es sich hingegen mit dem Vorgehen, welches die Berichte den römischen Equites in den Schlachten des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. zuschreiben. Nach diesen Berichten kämpften die Equites zu Fuß nicht, weil sie durch exzeptionelle Umstände hierzu genötigt waren, sondern um eine besonders nachdrückliche Wirkung auf den Gang der Schlacht auszuüben. Bekennen wir uns zu der geläufigen Ansicht, nach

[1]) Es sei mir gestattet, in diesem Zusammenhange einen sehr verworrenen Bericht des Arrian. anab. I 6, 5 zu berühren. Während des Feldzuges, den Alexander der Große gegen die Taulantier unternahm, hatten die letzteren einen Hügel besetzt. welcher den von dem makedonischen Heere einzuschlagenden Weg beherrschte. Infolgedessen gab Alexander folgenden Befehl: *παρήγγειλε τοῖς σωματοφύλαξι καὶ τοῖς ἀμφ' αὐτὸν ἑταίροις, ἀναλαβόντας τὰς ἀσπίδας, ἀναβαίνειν ἐπὶ τοὺς ἵππους καὶ ἐλαύνειν ἐπὶ τὸν γήλοφον· ἐκεῖσε δὲ ἐλθόντας, εἰ ὑπομένοιεν οἱ κατειληφότες τὸ χωρίον, τοὺς ἡμίσεας καταπηδῆσαι ἀπὸ τῶν ἵππων καὶ ἀναμιχθέντας τοῖς ἱππεῦσι πεζοὺς μάχεσθαι.* H. Droysen, Untersuchungen über Alexanders des Großen Heerwesen (Freiburg i. B. 1885) p. 17 nimmt mit Recht an, daß *σωματοφύλακες* hier wie an anderen Stellen ein ungenauer Ausdruck für die *βασιλικοὶ παῖδες* ist, die im Frieden bei Hofe Pagendienste leisteten, im Kriege dem Könige als Leibwache dienten. Wie der König bisweilen zu Pferde, bisweilen zu Fuß am Gefechte teilnahm, waren sie sowohl auf den Kavallerie- wie auf den Infanteriedienst eingeübt und offenbar identisch mit der zu dem Heere Alexanders des Großen gehörigen Truppe, die Pollux I 132 (vgl. Hehn Kulturpflanzen und Haustiere[4] p. 47—48) als *διμάχαι* bezeichnet. Daß sie über Pferde verfügten, ergibt sich außer der in Rede stehenden Stelle Arrians I 6, 5, wo ihnen Alexander befiehlt, an den von den Taulantiern besetzten Hügel heranzureiten, auch aus Arrian. IV 13, 2, wo berichtet wird, daß der König dem *βασιλικὸς παῖς* Hermolaos, um ihn zu bestrafen, das Pferd entzog. Hingegen spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die *σωματοφύλακες* gegen die Uxier zu Fuß operierten, da sie dabei eine *ὁδὸς τραχεῖα καὶ δύσπορος* zurückzulegen hatten (Arrian. III 17, 2). Selbstverständlich ist es, daß sie in derselben Weise bei dem Sturme auf Kyrupolis vorgingen (Arrian. IV 3, 2) und, als es einen Felsen zu besetzen galt, der soeben von den Indern verlassen worden war (Arrian. IV 30, 3). Während die *σωματοφύλακες* sowohl Kavallerie- wie Infanteriedienst verrichteten, ist es allgemein anerkannt, daß die unter der makedonischen Ritterschaft ausgehobenen Hetaeren ausschließlich als Kavalleristen fochten (Droysen a. a. O. p. 10 ff.). Die ersteren mußten sich, wenn sie als Infanteristen zu kämpfen hatten, mit *ἀσπίδες* bewehren, wogegen der Gebrauch solcher Schilde von Seiten der Hetaeren, die stets zu Pferde mit dem Feinde handgemein wurden, ein barer Unsinn gewesen sein würde. Also dürfen wir der Angabe des Arrian keineswegs Glauben schenken, daß Alexander sowohl dem *σωματοφύλακες* wie den Hetaeren, als sie zusammen gegen die Taulantier operieren sollten, befohlen habe, ihre Schilde mitzunehmen. Vielmehr kann sich dieser Befehl nur auf die *σωματοφύλακες* bezogen haben. Die darauf folgende Instruktion, daß die eine Hälfte der Makedonier, falls die Taulantier Widerstand leisteten, abzusitzen und zu Fuß zu kämpfen habe, ist in einer Weise gefaßt, welche uns im Unklaren läßt, ob unter *τοὺς ἡμισέας* die Hälfte der Gesamtzahl der beiden Truppen oder die Hälfte von jeder derselben zu verstehen ist. Ganz sonderbar erscheint endlich die Anweisung, daß die Kavalleristen und die Infanteristen, unter einander gemischt, den Feind anzugreifen hätten; denn alle Erfahrungen wie die bestimmten, im Obigen angeführten Fälle lehren, daß bei einem solchen Vorgehen die Aktion der einen Truppe durch diejenige der anderen paralysiert wird. Der Befehl Alexanders lautete, wie es scheint, folgendermaßen: Die *σωματοφύλακες*, nachdem sie sich mit ihren *ἀσπίδες* bewehrt, und die Hetaeren reiten gegen den Hügel heran. Wenn sich die Taulantier nicht zurückziehen, sitzen die *σωματοφύλακες* ab und greifen den Feind zu Fuß an; hingegen fechten die Hetaeren nach gewohnter Weise zu Pferde. Diese Anordnung war offenbar dadurch bestimmt, daß das Terrain nicht überall die Entwickelung der Kavallerie gestattete und daß es deshalb angezeigt schien, gegen den Feind nicht nur Kavallerie, sondern auch Infanterie zu verwenden.

welcher sie damals eine Reitertruppe bildeten, dann würden sie ein sehr törichtes Verfahren eingeschlagen haben, wenn sie sich gerade in Momenten, in denen es ihrer ganzen Schlagfertigkeit bedurfte, einer ungewohnten Kampfesweise bedient hätten. Dieses Urteil gilt für alle im obigen angeführten Fälle. Man erwäge z. B. das Vorgehen der Equites in der Schlacht gegen die Herniker (359 v. Chr.). Sie machten zunächst mehrere vergebliche Versuche, die Schlachtordnung der Feinde durch Angriffe zu Pferde zu sprengen, und entschlossen sich hierauf, zu Fuß anzugreifen. Was in aller Welt berechtigte sie zu der Hoffnung, daß sie durch das letztere Verfahren ein günstigeres Resultat erzielen würden? Hierzu kommt noch ein anderer Umstand. Wer sich in unbefangener Weise von den Operationen Rechenschaft gibt, die Livius an dreien der angeführten Stellen beschreibt, wird zugeben, daß die Equites die ihnen zufallende Aufgabe ebenso gut, wo nicht besser hätten lösen können, wenn sie sich als Kavalleristen am Gefechte beteiligt hätten. In der Schlacht des Jahres 446 würde eine Reitercharge gegen die Flanke oder den Rücken des den linken römischen Flügel bedrohenden, sabinischen Detachements den Vormarsch des letzteren gewiß aufgehalten haben. Ebenso wäre eine solche Charge in den Jahren 441 und 308 durchaus am Platze gewesen, als es galt, dem von dem Feinde hart bedrängten, römischen Fußvolke Luft zu machen. In den Berichten wird der Umstand, daß die Equites zu Fuß kämpften, bisweilen dadurch motiviert, daß der römische Oberbefehlshaber oder einer der ihm unterstehenden Offiziere den Befehl oder auf Bitten der Equites die Erlaubnis dazu gegeben habe. Doch dürfen wir unmöglich voraussetzen, daß das römische Volk zu Diktatoren und Konsuln Männer ernannte, die für das Irrenhaus reif waren. Hätte ein direktionsloser Kriegstribun oder Turmenführer seinen Reitern ein so unsinniges Verfahren auferlegt oder gestattet, dann würde er unfehlbar nach der Schlacht auf Befehl des Höchstkommandierenden mit Ruten gepeitscht und ihm der Kopf vor die Füße gelegt worden sein. Gerade deshalb aber, weil jenes Verfahren mit dem Glauben der Schriftsteller, daß der Equitatus von Haus aus eine Reitertruppe gewesen sei, in so schroffem Widerspruche steht und infolgedessen durchaus unlogisch erscheint, gerade deshalb müssen wir annehmen, daß dasselbe richtig überliefert war. Wenn es demnach sicher beglaubigt ist, daß die Equites während des 5. und 4. Jahrhunderts in entscheidenden Momenten zu Fuß kämpften, so bestärkt uns dies notwendigerweise in dem Verdachte gegen die geläufige Ansicht, nach welcher sie damals eine Reitertruppe im eigentlichen Sinne des Wortes gebildet hätten. Außerdem ergeben sich aus den Schlachtberichten noch zwei andere bedeutsame Tatsachen. Erstens entsprechen die Aufgaben, denen damals der Equitatus genügte, denjenigen, welche die antike Taktik dem schwer bewaffneten Fußvolke zuzuweisen pflegte. Zweitens müssen die Equites ähnlich equipiert gewesen sein, wie das letztere; denn nur unter dieser Bedingung waren sie im stande, den Kampf mit der schwer bewaffneten Infanterie zu Fuß aufzunehmen.

Die Charakteristik, welche Dionysios von Halikarnaß[1]) von den Celeres entwirft, stimmt, abgesehen davon, daß sie die Beziehungen dieser Truppe zu dem König in den Vordergrund rückt, zum größten Teile mit dem Bilde überein, welches sich für die Equites der älteren Zeit aus den Schlachtbeschreibungen ergibt. Sie faßt offenbar die für diese Truppe bezeichnenden Züge zusammen, die in den Berichten der Annalisten enthalten waren. Nach Dionysios rückten die Celeres als die *πρόμαχοι* und *παρασπισταί* des Königs

---

[1]) II 13.

ins Feld; sie gaben in der Schlacht den Ausschlag, indem sie das Gefecht eröffneten und zuletzt davon abstanden; sie kämpften, je nachdem es die Umstände erforderten, entweder zu Pferde oder zu Fuß. Hiernach hielt Dionysios oder sein Gewährsmann den damaligen Equitatus für eine Truppe, die, wie die Dragoner des 17. und 18. Jahrhunderts, sowohl auf den Kavallerie- wie auf den Infanteriedienst eingeübt war. Diese Auffassung kommt der Wahrheit nahe, bedarf jedoch einer schärferen Formulierung und diese ergibt sich in der ungezwungensten Weise aus der Tatsache, von welcher unsere Untersuchung ausging, daß nämlich die Organisation des Equitatus nach dem Muster der berittenen Hopliten erfolgte, welche zu den Heeren der unteritalischen Griechenstädte gehörten. Es leuchtet ein, daß diese Hopliten, als sie während des letzten Drittels des 8. Jahrhunderts zum ersten Male auf italischem Boden operierten, schon durch ihren Anblick, wenn sie in kompakter Schwadron, rasselnd in ihren schweren Rüstungen, einher sprengten, einen gewaltigen Eindruck auf die dortige Bevölkerung machten.[1]) Außerdem mußten die Bürger der einheimischen Gemeinden baldigst begreifen, daß eine derartige Truppe durch die Schnelligkeit, mit der sie die Märsche zurücklegte und auf dem Schlachtfelde zu den Stellen gelangte, wo ihr Eingreifen nötig war, einen nachdrücklichen Einfluß auf die Kriegsführung ausübte, und begannen nunmehr ähnliche Truppen, das heißt Abteilungen von Equites, in ihrer eigenen Mitte zu organisieren. Da in hellenischem Kulturkreise die Dioskuren damals für die Schutzherren der berittenen Hopliten wie später der Kavallerie galten, übernahmen die italischen Staaten zugleich mit der hellenischen Truppengattung auch den von Haus aus an ihr haftenden Kultus. Auf diese Weise verbreitete sich die Einführung des Equitatus und des Dioskurendienstes allmählich von Kampanien aus, wo Kyme einen mächtigen Mittelpunkt der hellenischen Kultureinflüsse bildete, in nördlicher Richtung weiter und erreichte im 7. oder spätestens zu Anfang des 6. Jahrhunderts das Gebiet, auf dem die Stadt Rom erstand. In Etrurien können diese Neuerungen auf dem Seewege und etwas früher Eingang gefunden haben, da die dortigen Grabfunde gerade für die Periode, welche unmittelbar auf den Beginn der hellenischen Kolonisation des Westens folgte, einen sehr intensiven Verkehr der Hellenen mit den etruskischen Häfen bezeugen. Der Equitatus bewahrte in Rom bis zur Zeit der Samniterkriege seinen ursprünglichen Charakter als einer Truppe berittener Hopliten. Seine Umwandlung in eine Reitertruppe scheint, wie ich in meinem zweiten Aufsatze darlegen werde, im Jahre 304 unter der Zensur des Q. Fabius Maximus stattgefunden und die für dieses Jahr ausdrücklich bezeugte[2]) Einführung des Transvectio equitum zur Folge gehabt zu haben. Wie in Griechenland der Name *Ἱππεῖς* sprang in Latium der Name Equites von der älteren auf die jüngere Truppe über, ein Vorgang, der dadurch erleichtert wurde, daß auch die erstere bei der Verfolgung und beim Rückzuge bisweilen zu Pferde mit dem Feinde handgemein geworden war. Seitdem sich jedoch die Hellenen daran gewöhnt hatten, unter *Ἱππεῖς* Kavalleristen zu verstehen, vergaßen sie, daß dieses Substantiv ursprünglich eine andere Truppengattung bezeichnet hatte. Aristoteles[3]) wußte nichts mehr davon, daß die *Ἱππεῖς*

---

[1]) Vgl. hierüber und über das Folgende Hermes XXXIX (1894) p. 112—114.

[2]) Alle Belege bei Mommsen Römisches Staatsrecht III p. 493 Anm. 1.

[2]) Pol. IV 13 (II p. 1297 b, 17 ed. Bekker): *Ἡ πρώτη δὲ πολιτεία ἐν τοῖς Ἕλλησι ἐγένετο μετὰ τὰς βασιλείας ἐκ τῶν πολεμούντων, ἡ μὲν ἐξ ἀρχῆς ἐκ τῶν ἱππέων. Τὴν γὰρ ἰσχὺν καὶ τὴν ὑπεροχὴν ἐν τοῖς*

in den oligargisch regierten Staaten des 8. und 7. Jahrhunderts Bürger gewesen waren, die ihrer Wehrpflicht als berittene Hopliten genügten, sondern nahm an, daß sie als Kavalleristen gedient hätten. Ebenso erging es den römischen Equites. Im Laufe der Zeit entwickelte sich die falsche Vorstellung, daß der Equitatus von Haus aus eine Reitertruppe gewesen wäre. Soweit unsere Kenntnis reicht, äußerte sich nur der Historiker, aus dem die im obigen (Seite 270—271) besprochene *χρεία* geschöpft ist, in einer dieser Vorstellung widersprechenden Weise. Außerdem erhielt sich, wahrscheinlich besonders in gewissen Familien, deren Vorfahren sich als Anführer der Equitatus hervorgetan hatten, eine dunkle Erinnerung an die ursprüngliche Kampfesweise der Equites. Man erzählte sich, daß die Equites während der früheren republikanischen Periode in den entscheidenden Momenten der Schlacht bisweilen abgesessen waren und zu Fuß gefochten hatten. Doch wußte man nicht mehr, daß dieses Vorgehen durch den damaligen Charakter der Truppe bestimmt war, sondern paßte dasselbe der falschen Vorstellung an, nach welcher die Equites zu allen Zeiten als Kavalleristen zu Felde gezogen wären, und betrachtete somit den Kampf zu Fuß als eine exzeptionelle Handlung, durch welche die vermeintlichen Kavalleristen eine glänzende Probe ihrer Bravour abgelegt hätten. Man begriff bisweilen den Unsinn des Vorgehens, welcher hiermit einer Reitertruppe zugeschrieben wurde, und machte Versuche, dasselbe zu motivieren. Doch fielen diese Versuche ebenso unsinnig aus, wie es das Vorgehen als solches gewesen sein würde.[1]) Außerdem mußte man, seitdem jene falsche Vorstellung maßgebend geworden war, Aktionen wie die Durchbrechung einer vollständig intakten, feindlichen Phalanx, eine Aufgabe, die von abgesessenen Hopliten, aber nimmermehr von Kavalleristen gelöst werden konnte, auf die letzteren übertragen und erfand somit für die Königszeit und die frühere republikanische Periode eine Reiterei von einer nie dagewesenen Leistungsfähigkeit. Die hervorragenden Militärs der Kaiserzeit, Männer wie Vipsanius Agrippa, Domitius Corbulo, Julius Agrippa, mögen manches Mal ungläubig den Kopf geschüttelt haben, wenn sie die in diesem Sinne abgefaßten Schlachtberichte des Livius lasen.

Natürlich ist die Annahme auszuschließen, daß die dem alten Equitatus beigelegten Aktionen durchweg gerade in den Schlachten stattgefunden hätten, deren Beschreibungen ihrer gedenken. Mögen auch die Annalisten unter Benutzung von Familientraditionen eine oder die andere dieser Aktionen richtig zu einer bestimmten Schlacht in Beziehung gesetzt haben, so wird dies ihnen doch nur in vereinzelten Fällen möglich gewesen sein. Im großen und ganzen konnten sie von dem Gange der Schlachten, an denen die Equites als berittene Hopliten Teil nahmen, nichts wissen, da hierüber keine gleichzeitigen Quellen vorlagen. Hiernach scheint es recht wohl denkbar, daß jene Aktionen von den Annalisten vielfach als konventionelle Motive behandelt und in beliebiger Weise zur Ausschmückung ihrer Berichte verwendet wurden. Die Schilderung, wie die vermeintlichen Kavalleristen eine noch intakte, feindliche Schlachtordnung chargierten oder in entscheidenden Momenten zu Fuß kämpften, war ganz geeignet, die erwünschte Abwechselung in die Schlachtbeschreibungen zu bringen und deren sensationellen Reiz zu steigern.

ἱππεῦσιν ὁ πόλεμος εἶχεν· ἄνευ μὲν γὰρ συντάξεως ἄχρηστον τὸ ὁπλιτικόν, αἱ δὲ περὶ τῶν τοιούτων ἐμπειρίαι καὶ τάξεις ἐν τοῖς ἀρχαίοις οὐκ ὑπῆρχον, ὥστ' ἐν τοῖς ἱππεῦσιν εἶναι τὴν ἰσχύν.

[1]) Oben Seite 272.

Die späteste Schlacht, in welcher den Equites die ihnen ursprünglich zukommende Kampfesweise beigelegt wird, fällt in das Jahr 308 v. Chr. Wie Livius[1]) berichtet, brachten sie damals, nachdem der Kampf lange geschwankt hatte, die etruskische Acies durch einen zu Fuß unternommenen Angriff in Verwirrung. Bald darauf, vermutlich im Jahre 304, wurde der Equitatus aus einer Truppe berittener Hopliten in eine Reitertruppe verwandelt.[2]) Er entsprach seitdem der den späteren Generationen geläufigen Auffassung. Außerdem wurden die für die römische Geschichte vorliegenden Quellen seit dem 3. Jahrhundert zahlreicher und zuverlässiger. Mögen demnach auch die Annalisten die für den alten Equitatus bezeichnenden Züge, deren Andenken sich erhalten, bei den Beschreibungen der früheren Schlachten bisweilen als konventionelle Motive verwendet haben, so mußten sie nunmehr hiervon Abstand nehmen, da eine besser beglaubigte Überlieferung ihrer Willkür Schranken setzte. Nach den Berichten, die über die seit dem Anfange des 3. Jahrhunderts gelieferten Schlachten vorhanden sind, beteiligten sich die Equites unter normalen Verhältnissen stets als Kavalleristen am Gefechte und kämpften zu Fuß nur ganz ausnahmsweise, nicht um einen nachdrücklichen Einfluß auf den Gang der Schlacht auszuüben, sondern weil sie wider ihren Willen durch unerwartete Umstände dazu gezwungen waren.[3])

Schließlich sei hier noch bemerkt, daß die alte Bezeichnung der Equites als Celeres[4]) vortrefflich zu der Annahme stimmt, daß die Equites ursprünglich eine Truppe berittener Infanterie bildeten; denn diese Bezeichnung läßt darauf schließen, daß sie sich von den Milites nicht so sehr durch eine besondere Kampfesweise wie dadurch unterschieden, daß sie rascher als die Milites von der Stelle kommen konnten, weil ihnen Pferde als Transportmittel zur Verfügung standen. Die schlagendste Bestätigung jedoch wird der von mir vertretenen Ansicht zu teil durch italische Bildwerke archaischen Stiles, zu deren Betrachtung wir nunmehr übergehen.

II. Das archäologische Material.

Wir beginnen die Betrachtung der einschlagenden Denkmäler mit einer Gattung polychromer, tönerner Friesplatten, die neuerdings ausführlich von Pellegrini[5]) behandelt worden ist. Der Stil beinahe aller dieser Platten deutet auf das 6. Jahrhundert v. Chr. Nur ein Exemplar, das unter dem römischen Comitium neben der mit der archaischen Inschrift versehenen Stele gefunden wurde (Fig. 1),[6]) scheint nach dem hochaltertümlichen Charakter seines Reliefs noch in das 7. Jahrhundert hinaufzureichen. Wir kennen als

---

[1]) Liv. IX 39 (oben Seite 273).

[2]) Vgl. oben Seite 276.

[3]) Die bekannten Fälle sind auf unseren Seiten 273, 274 zusammengestellt.

[4]) Oben Seite 269.

[5]) Bei Milani Studi e materiali I (1899) p. 87—118. Ich zitiere die Seitenzahlen dieses Aufsatzes nur, wenn es sich um Angaben handelt, deren Auffindung bei der Weise, in der Pellegrini den Stoff angeordnet, Schwierigkeiten verursacht, füge aber natürlich Zitate bei, wenn ich mich auf Denkmäler beziehe, von denen Pellegrini, als er jenen Aufsatz schrieb, noch nichts wissen konnte.

[6]) Notizie degli scavi 1899 p. 167 Fig. 17 (vgl. ebenda p. 157). Notizie 1900 p. 143. Rendiconti dell' acc. dei Lincei Ser. V Vol. IX (1900) p. 200. Neue Jahrbücher für das klassische Altertum XIII p. 30 Abb. 8.

Fundstellen solcher Platten im Volskergebiete Velletri (Velitrae) und Conca (Satricum), in Etrurien Cervetri (Caere), Pitigliano (Statonia?) und Toscanella (Tuscania?). Aus römischem Boden sind außer dem bereits erwähnten, vom Comitium stammenden Exemplare acht Fragmente zu Tage gekommen, ein größeres und ein kleineres Fragment, die ebenfalls bei den im Comitium vorgekommenen Grabungen,[1]) und sechs Fragmente, die auf dem Palatin innerhalb der das Haus der Livia umgebenden Erdschicht entdeckt wurden.[2]) Wenn die Fundumstände Kriterien über die ursprüngliche Verwendung derartiger Platten darbieten, lassen sie entweder mit Sicherheit oder mit größter Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß die betreffenden Exemplare zur Dekoration archaischer Holztempel gedient haben. Sie lagen bei Conca wie bei Pitigliano unter den Trümmern eines solchen Tempels und scheinen hier wie dort zum Friese der Cella gehört zu haben. Die in den Felsboden eingearbeitete Favissa, aus welcher die caeretaner Exemplare stammen, enthielt tönerne Dekorationsstücke, die offenbar von mehreren, absichtlich abgetragenen oder durch eine gewaltsame Katastrophe zerstörten Tempeln herrühren. Die Platten römischer Provenienz dürfen unbedenklich zu den mit polychromen Terracotten geschmückten Holztempeln in Beziehung gesetzt werden, die dereinst auf dem Forum und auf dem Palatin standen und später durch Steinbauten ersetzt wurden.



Fig. 1.
Friesplatte vom Comitium.

Ehe wir jedoch aus den Reliefs der in Rede stehenden Platten Schlüsse ziehen, müssen wir uns zunächst die Frage vorlegen, inwieweit wir berechtigt sind, dieselben bei einer die italische Kulturgeschichte betreffenden Untersuchung zu benutzen.

Da die Einfuhr hellenischer Kunstprodukte in die westlich vom Apennin gelegenen Teile Mittelitaliens während des 7. Jahrhunderts v. Chr. einen gewaltigen Aufschwung nahm und die dortige Kunst, die damals eben aus den Inkunabeln herauszutreten anfing, durch die fremden Vorbilder auf das Vielseitigste bestimmt wurde, fällt es bisweilen schwer, zu entscheiden, ob ein in jener Gegend gefundenes Objekt archaischen Stiles für einen hellenischen Importartikel oder für ein lokales Fabrikat zu erklären ist. Dieser Zweifel liegt angesichts der Denkmälergattung, die uns beschäftigt, um so näher, als es recht wohl denkbar scheint, daß hellenische Matrizen in Italien eingeführt und hier von einheimischen Tonarbeitern ausgepreßt, wie daß von den letzteren durch Abdrücken importierter Reliefplatten Matrizen erzielt und diese zur Vervielfältigung der betreffenden Platten benutzt wurden, in welchen Fällen die Reliefs zwar in italischen Werkstätten ausgeführt, ihre Kompositionen aber rein griechische Schöpfungen sein würden. Derartige Vermutungen

---

[1]) Notizie 1900 p. 321 Fig. 21 (vgl. p. 320), p. 325 Fig. 28 (vgl. p. 326).

[2]) Pellegrini bei Milani Studi e materiali I p. 106.

mögen hinsichtlich einzelner Exemplare, die in der Anlage des Bilderschmuckes, in der Stilisierung der figürlichen wie der ornamentalen Motive, in der Wiedergabe der Tracht, der Attribute und ähnlicher Dinge genau den Prinzipien der archaischen, griechischen Kunst entsprechen, zwar nicht zwingend, aber wenigstens diskontierbar sein. Doch gilt dies keineswegs für die Mehrzahl. Auf gewissen Exemplaren, wie z. B. auf den Platten aus Conca (Fig. 2)[1]) und auf einer Platte aus Toscanella (Fig. 3)[2]), sind die Figuren mit einer Unbeholfenheit

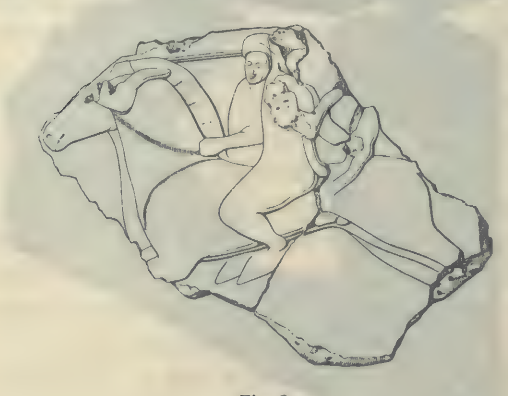


Fig. 2.
Platte aus Conca.



Fig. 3.
Platte aus Toscanella.

entworfen, die in der gleichzeitigen, hellenischen Kunst keine Analogie findet, die hingegen vollständig normal erscheint, wenn wir die Schöpfung der darauf dargestellten Kompositionen einer primitiven Phase der italischen Plastik zuschreiben. Außerdem hat Pellegrini[3]) richtig bemerkt, daß die Reliefs der in Rede stehenden Gattung in der Behandlung der Tracht wie der Attribute vielfach spezifisch italische Eigentümlichkeiten aufweisen. Und zwar gilt dies auch für Exemplare, welche Kriegsszenen zum Gegenstand haben und demnach in erster Linie für unsere Untersuchung in Betracht kommen. Ein besonders bezeichnendes Motiv dieser Art, die Streitaxt in der Hand eines auf einer veliterner Platte dargestellten Kriegers, wird im weiteren (Seite 282—283) erörtert werden. Doch sind solche Einzelheiten von nebensächlichem Belange. Durchschlagend ist der Umstand, daß alle diese Platten, soweit unsere Kenntnis reicht, zur Verzierung von Tempeln gehört haben. Kein Volk schmückt seine Heiligtümer mit Bildwerken, deren Inhalt seinem Kulturkreise vollständig fremd ist. Wollen wir demnach auch die Möglichkeit zugeben, daß eine oder die andere dieser Reliefkompositionen rein griechischen Ursprunges sei, dann dürfen wir immerhin voraussetzen, daß die dargestellten Handlungen nicht nur den damaligen hellenischen, sondern auch den gleichzeitigen, italischen Lebensformen entsprachen, und würde ein derartiges Zusammentreffen keineswegs befremden, da die Bevölkerung des westlichen Mittelitaliens bereits seit dem 7. Jahrhundert nicht nur auf dem Gebiete der Kunst, sondern hinsichtlich der ganzen Kultur einem nachdrücklichen Hellenisierungsprozesse unterlag.

Die mittelitalische Stadt, in welcher die Herstellung solcher Platten begann, läßt sich nicht bestimmen, darf aber mit größter Wahrscheinlichkeit im südlichen Etrurien

[1]) Notizie degli scavi 1896 p. 35 Fig. 7; Mélanges d' arch. publiés par l'École française XVI (1896) p. 143 Fig. 5, p. 164; Milani Studi I p. 94—95 Fig. 3a.

[2]) Milani Studi I p. 97 Fig. 5. [3]) Bei Milani Studi I p. 111—112.

angenommen werden, wo die kunstindustrielle Entwickelung früher anfing und schneller fortschritt als in den benachbarten Landschaften. Doch muß sich dieser Industriezweig von seinem Ausgangspunkte aus rasch weiter verbreitet haben, da die in verschiedenen Gegenden gefundenen Exemplare bei im wesentlichen übereinstimmendem Stile, hinsichtlich der Qualität und der Schlemmung des Tones, vielfach auffällige Unterschiede erkennen lassen, die deutlich auf verschiedene Fabrikorte hinweisen.

Auf mehreren dieser Platten sind berittene Krieger, begleitet von berittenen Knappen, dargestellt. Sie führen, wenn sie beschildet sind, einen umfangreichen Rundschild, dessen Durchmesser den zwischen dem Widerriste des Pferdes und den Augen des Kriegers vorhandenen Abstand übersteigt. Es leuchtet ein, daß ein solcher Schild beim Kampfe zu Pferde durchaus unzweckmäßig gewesen wäre. Der Reiter hätte sich desselben nur für Paraden nach der linken Seite bedienen können. Wollte er damit die Vorderseite seines Oberkörpers decken oder über den Oberkörper hinweg nach rechts zu parieren, dann hätte er die gewaltige Scheibe über seine Oberschenkel emporheben müssen und würde er sich hierbei die Aussicht auf seine Gegner versperrt haben. Unter solchen Umständen dürfen wir die auf den archaischen Friesplatten dargestellten Krieger keineswegs für Kavalleristen erklären. Vielmehr haben wir anzunehmen, daß sie sich der Pferde vorwiegend als Transportmittel bedienten und in der Regel zu Fuß kämpften wie die berittenen Hopliten der hellenischen Heere.

Die Reliefs der Friesplatten beziehen sich durchweg auf Krieger, die über zwei Pferde verfügen; das eine dieser Pferde trägt den Krieger, das andere den Knappen. In der Regel reiten der Krieger und der Knappe nebeneinander. Die Knappen sind, wie es scheint mit Ausnahme auf den bei Conca gefundenen Exemplaren,[1]) stets waffenlos, die Krieger hingegen in verschiedener Weise gerüstet und bewaffnet.



Fig. 4.
Reliefplatte aus Cervetri.

Auf den caeretaner Platten (Fig. 4)[2]) führt jeder Krieger einen umfangreichen Rundschild und eine lange Stoßlanze. Wenn keiner von ihnen den bei der hellenischen Hoplitenrüstung unerläßlichen Helm trägt, so dürfen wir hierin vielleicht einen spezifisch caeretanischen Gebrauch erkennen.

Auf den Platten aus Conca (Fig. 2), welche einen berittenen Krieger und seinen berittenen Knappen auf der Flucht begriffen darstellen,[3]) ist der erstere behelmt; wie es die hellenischen Hopliten, die über Pferde verfügten, zu tun pflegten, wenn sie darauf gefaßt sein mußten, zu Pferde zu kämpfen,[4]) hat er seinen schweren Schild abgelegt; mit der Linken führt

[1]) Oben Seite 280 Anm. 1.
[2]) Mon. ined. dell' Instituto, supplemento, 1891 T. I; Mélanges Perrot p. 170 Fig. 3.
[3]) Oben Seite 280 Anm. 1.
[4]) Vgl. Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXVII (1902) p. 170.

er den Zügel und schwingt mit der Rechten seine Lanze. Der Knappe wendet sich um und scheint gegen die verfolgenden Feinde einen Bogen zu spannen.[1])

Ein veliterner Relief (Fig. 5) zeigt drei Reiterpaare, deren jedes aus einem behelmten und beschildeten Krieger und aus einem waffenlosen Knappen besteht. Jeder Krieger schwingt mit der erhobenen Rechten eine Waffe, der vorderste eine Streitaxt, der folgende ein kurzes Schwert; die Waffe des dritten ist verloren.[2]) Die Streitaxt, die der vorderste Krieger führt, gehört zu den Motiven, die wir mit Sicherheit als spezifisch italische betrachten dürfen. Sie ist während des 6. Jahrhunderts, auf welches der Stil der veliterner

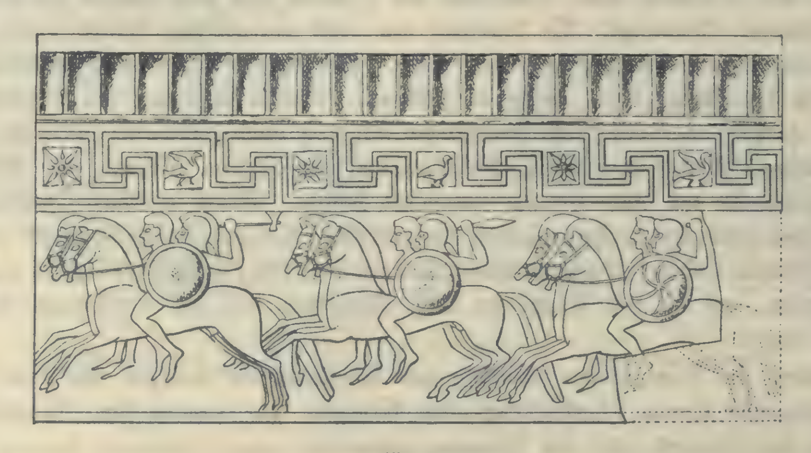


Fig. 5.

Platte aus Velletri.

Platte deutet, nicht mehr als hellenische Kriegswaffe nachweisbar. Sie war im mykenischen Kulturkreise eine vornehme Waffe und, wie es scheint, auf Kreta sogar das Abzeichen der Königswürde gewesen.[3]) Hingegen spielte sie bereits in der Periode, während deren die Entwickelung des Epos stattfand, nur eine ganz sekundäre Rolle. Sie wird nur an zwei Stellen des Ilias erwähnt: Der Troer Peisandros trägt eine Streitaxt (*ἀξίνη*) an der Innenseite seines Schildes befestigt und führt damit einen Schlag gegen das Haupt des Menelaos; bei dem Kampfe um die Schiffe werden von den Achäern wie von den Troern Streitäxte

---

[1]) Daß es in Mittelitalien bereits in sehr früher Zeit Bogenschützen gab, beweist die offenbar uralte Bildung des Substantives a r q u i t e s. Pauli exc. Fest. p. 20 Müller: arquites arcu proeliantes qui nunc dicuntur sagittarii. Weiteres im Thesaurus linguae latinae II p. 631.

[2]) Milani Studi I p. 104 Fig. 10.

[3]) Einfache wie zweischneidige, bronzene Streitäxte aus Mykene: Schliemann Mykenae p. 125 Fig. 173, p. 350 Fig. 463. Eine auf Thera gefundene, bronzene Schwertklinge, die der mykenischen Periode angehört, ist mit aus Goldblatt eingelegten Streitäxten verziert (Perrot Histoire de l'art VI p. 974 Fig. 550). Die in der Tholos von Amyklae enthaltene, mit einer halbkreisförmigen Schneide versehene Bronzeaxt (Perrot VI p. 978 Fig. 557) scheint nicht als Waffe, sondern zur Vollziehung von Opfern gedient zu haben, da eine derartige Axt auf einer aus demselben Grabe stammenden Gemme (Perrot VI p. 847 Fig. 431, 4) von einem würdig bekleideten Manne geschultert wird, der einen durchaus priesterlichen Eindruck macht und die Rechte mit der beim Gebete üblichen Gebärde erhebt. Über die kretische Labrys s. Karo im Archiv für Religionswissenschaft VII (1904) p. 124 ff.

(ἀξίνη) und Beile (πέλεκυς) geschwungen.[1]) Aber diese Angaben stehen ganz vereinzelt da und die zahlreichen, im Epos enthaltenen Kampfschilderungen lassen deutlich erkennen, daß die Streitaxt während jener Periode nicht mehr zu der gewöhnlichen, feldmäßigen Ausrüstung der Hellenen gehörte. Während der folgenden Zeiten begegnen wir ihr nur als Waffe von Kriegern barbarischer Herkunft.[2]) Hingegen läßt sich ihr Gebrauch in Etrurien vom Ende des 8. oder dem Anfange des 7. bis in das 4. Jahrhundert v. Chr. herab verfolgen.[3]) Wenn demnach auf der im 6. Jahrhundert gearbeiteten, veliterner Friesplatte ein mit einer Streitaxt bewehrter Eques dargestellt ist, so kann dieses Motiv nicht durch die damalige hellenische Kunst bestimmt sein. Vielmehr dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß der Künstler, welcher die Reliefkomposition jener Platte gestaltete, dasselbe aus der ihn umgebenden, italischen Kulturwelt entnommen hat.

Nach Analogie des Verfahrens, welches sich für die berittenen Hopliten der hellenischen Heere feststellen ließ,[4]) scheinen die drei Reiterpaare dieses Reliefs einen geschlagenen Feind zu verfolgen. Auffällig ist es, daß die Krieger hierbei, im Gegensatze zum hellenischen Gebrauche, noch den schweren Rundschild führen. Vielleicht haben wir den Vorgang so aufzufassen, daß die Krieger, so lange die Verfolgung dauert, etwa um sich vor Pfeilschüssen (Seite 280 Fig. 2) oder Steinwürfen von Seiten ihrer Gegner zu schützen, noch die Schilde führen und daß sie die letzteren erst unmittelbar vor Beginn des Gefechtes, nachdem sie die flüchtigen Feinde eingeholt, ihren berittenen Begleitern übergeben werden.

Auf einer sehr nachlässig ausgeführten Platte aus Toscanella (Fig. 3)[5]) reiten die

---

[1]) Il. XIII 611, 612, XV 711. Vgl. Helbig Das homerische Epos 2. Aufl. p. 341—342.

[2]) Sie gehörte unter anderen zu den nationalen Waffen der Skythen und wurde auch von denjenigen Skythen geführt, die während des 6. Jahrhunderts den athenischen Hopliten als ὑπηρέται folgten. Z. B. Mon. dell' Inst. IX 9, 10; Ann. 1869 p. 245—253; Reinach Répertoire des vases peints I p. 182; Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXVII (1902) p. 190 Fig. 13; Mon. dell' Inst. II 44[4]; Ann. 1837 p. 189; Reinach Rép. des vases I p. 106 n. 1—3; Mémoires de l'Ac. des Inscript. XXXVII (1902) p. 196 Fig. 17.

[3]) Eines der ältesten Beispiele dürfte die bronzene Doppelaxt sein, die in der cornetaner Tomba del guerriero gefunden wurde (Mon. dell' Inst. X T. X 7, 8; Ann. 1874 p. 253), einem Grabe, das bis zum Ende des 8. oder dem Anfange des 7. Jahrhunderts hinaufreicht (vgl. unsere Seiten 288—289). Eine Doppelaxt führt ein junger Krieger auf den hocharchaischen Wandgemälden des von Campana bei Veji entdeckten Grabes, das wir dem 7. Jahrhundert zuschreiben dürfen (Micali Monumenti inediti T. LVIII 1; Canina Etruria marittima I 35; Martha L'art étrusque p. 422 Fig. 282), ein Hoplit auf einer Stele aus Vetulonia, die gegen das Ende des 7. oder zu Anfang des 6. Jahrhunderts gearbeitet zu sein scheint (Milani Museo topografico dell' Etruria p. 36. Vgl. Notizie degli scavi 1895 p. 25—27), und auf einer Buccherovase aus dem 6. Jahrhundert (Micali Mon. ined. T. XXVIII 5). Die Reliefs einer Basis, deren Stil auf die Mitte des 5. Jahrhunders deutet, zeigen drei Leichtbewaffnete, von denen zwei als Bogenschützen charakterisiert sind, mit der Doppelaxt bewehrt (Micali Mon. ined. T. XXV 2). Die reich mit bunten Stuckreliefs dekorierte, caeretaner Tomba degli stucchi scheint in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts angelegt. Unter den zahlreichen darin dargestellten Waffen- und Rüstungsstücken sieht man eine einfache und eine Doppelaxt (Noël des Vergers L'Étrurie et les Étrusques pl. III). Außerdem begegnen wir der letzteren auf Exemplaren des aes grave, dessen Emission im 5. Jahrhundert begann, nämlich auf etruskischen Assen (Garrucci Le monete dell' Italia antica I T. LII 1 p. 27), auf Quadranten, die in Picenum, wahrscheinlich in Firmum, gegossen sind (Garrucci I T. LX 4 p. 32), und auf Unzen der Vestiner (Garrucci I T. LXI 6 p. 33). Wenn Vergil Aen. VII 627 unter den Waffen, mit denen sich die Latiner gegen die Troer bewaffnen, secures anführt, so beweist dies, daß er in der Tat einige antiquarische Kenntnisse hatte.

[4]) Vgl. Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXVII (1902) p. 188—189.

[5]) Milani Studi I p. 97 Fig. 5.

Krieger und ihre Knappen hintereinander, die ersteren mit Helm, Rundschild und Lanze ausgerüstet, die letzteren unbewaffnet und, wie es scheint, nackt.

Ein bei Pitigliano gefundenes Exemplar (Fig. 6)[1]) zeigt drei in vollem Karriere vorwärts sprengende, waffenlose Jünglinge. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie für berittene Knappen berittener Hopliten zu erklären und waren die Krieger, zu denen die drei Knappen gehörten, auf einer anderen verlorenen Platte dargestellt. Der Einwurf, daß es sich um einen Wettritt handeln könne, wird dadurch abgeschnitten, daß während der Periode, der das Relief angehört, bei den mittelitalischen Völkern noch keine Wettritte, sondern nur Wettrennen von Wagen nachweisbar sind.



Fig. 6.

Platte aus Pitigliano.

Die beiden aus dem Boden des Comitiums[2]) und eines der auf dem Palatin ausgegrabenen Fragmente[3]) rühren von Platten her, welche dieselbe oder eine ganz ähnliche Komposition darstellten wie das im Vorhergehenden besprochene (Seite 282 Fig. 5), veliterner Exemplar mit den drei vorwärts sprengenden Reiterpaaren.[4])

Die hochaltertümliche Platte, die auf dem Comitium neben der bekannten Stele gefunden wurde (Fig. 1),[5]) zeigt einen Reiter im Begriff, sein Pferd zum Stehen zu bringen oder im Schritt zu bewahren. Leider ist nur das Pferd vollständig erhalten, die Figur des Reiters hingegen zerstört, abgesehen vom rechten Fuß, der in schräger Richtung emporreichenden Lanze und einem Reste des Helmbusches.[6]) Nach den Analogien, welche durch die bisher angeführten Platten dargeboten werden, haben wir diesen Reiter entweder für einen berittenen Hopliten oder für den berittenen Knappen eines solchen zu

---

1) Milani Studi I p. 91 Fig. 2. 2) Oben Seite 279 Anm. 1. 3) Milani Studi I p. 106 n. 22.

4) Vgl. Rheinisches Museum n. F. LVIII p. 507—508 Anm. 4.

5) Oben Seite 278 Anm. 6.

6) Dieser Rest ist in den Abbildungen nicht deutlich wiedergegeben. Gamurrini hat ihn richtig erkannt in den Rendiconti dell' acc. dei Lincei Ser. V Vol. IX (1900) p. 200.

erklären. Doch dürfte die größere Wahrscheinlichkeit für die erstere Deutung sprechen. Einerseits sind behelmte und mit Lanzen bewaffnete Knappen auf italischen Denkmälern bis jetzt noch nicht nachgewiesen. Andererseits läßt der Gang der Bruchlinien, welche die in der Mitte vorhandene Lücke umgeben, darauf schließen, daß auf dem herausgesprungenen Stücke ein runder Gegenstand von ansehnlichem Umfange, also ein Hoplitenschild, angebracht war.

Die Exemplare römischer Provenienz sind für unsere Untersuchung von besonderer Wichtigkeit. Wenn sie während der Königszeit, wie es den Anschein hat, zur Dekoration von Tempeln verwendet wurden, so beweisen sie, daß eine Truppe berittener Hopliten in dem damaligen Rom eine hervorragende Rolle spielte. Diese Truppe kann nach allem, was wir von dem gleichzeitigen Staats- und Heerwesen wissen, nur der Equitatus gewesen sein. Sollten auch jene Exemplare nicht aus römischen, sondern aus etruskischen Fabriken stammen, jedenfalls bezog der damalige Römer die darauf dargestellten Reiter auf die Equites, die sich in den gegen die benachbarten Staaten geführten Kriegen mit Ruhm bedeckt hatten.

Hinsichtlich der etruskischen Bildwerke, zu deren Betrachtung wir nunmehr übergehen, bedarf es keiner besonderen Begründung, daß sie für eine die italische Kulturgeschichte betreffende Untersuchung verwendbar sind, da untrügliche Kennzeichen jeglichen Zweifel an ihrem etruskischen Ursprung ausschließen.

Wollten wir die chronologische Reihenfolge beobachten, dann hätten wir mit einem bemalten Kruge etruskischer Fabrik zu beginnen, der in der kleinen Nekropole von Tragliatella (bei Cervetri) gefunden wurde und dessen Herstellung noch in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts hinaufzureichen scheint (Fig. 12).[1]) Doch wird das Bild dieser Vase besser später besprochen, nachdem wir uns über die beiden Kategorien klar geworden sind, in welche dereinst wie die hellenischen Ἱππεῖς so auch die italischen Equites zerfielen.[2])

Die in der cornetaner Tomba Baietti angebrachten Wandmalereien,[3]) die wir nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung dem letzten Drittel des 6. Jahrhunderts v. Chr. zuschreiben dürfen, beziehen sich auf die Leichenfeier, die zu Ehren des in diesem Grabe beigesetzten Toten stattgefunden hatte. Es nimmt daran auch ein berittener Krieger teil, dessen Rüstung aus einem mit einem hohen Busche versehenen Helme, einem Rundschilde und aus gelb gemalten, also bronzenen Beinschienen besteht (Fig. 7). Allerdings ist sein Rundschild kleiner als diejenigen, mit denen die auf den im obigen (Seite 281—284) besprochenen Friesplatten darge-



Fig. 7.
Eques auf den Wandbildern der Tomba Baietti.

[1]) Ann. dell' Inst. 1881 Tav. d' agg. L, M. p. 160—168; Reinach Répertoire des vases peints I p. 345. Vgl. Benndorf bei Reichel Über homerische Waffen (Abhandl. des archäolog.-epigraph. Seminars d. Universität Wien 1894) p. 133 ff.

[2]) Man sehe hierüber unser III. Kapitel.

[3]) Bull. dell' Inst. 1873 p. 73—79 (Der berittene Hoplit p. 76).

stellten Equites bewehrt sind. Doch war er immerhin eine für einen Kavalleristen unbrauchbare Waffe, da sein Durchmesser den zwischen den Oberschenkeln und den Augen des Reiters vorhandenen Abstand übersteigt. Wir dürfen demnach den in der Tomba Baietti gemalten Krieger unbedenklich als einen Hopliten bezeichnen und dies mit um so größerem Rechte tun, als seine Rüstung mit derjenigen der hellenischen Hopliten auch die Beinschienen gemeinsam hat. Diese Schutzwaffe wird an den Equites vermißt, die auf den ebenfalls aus dem 6. Jahrhundert stammenden Friesplatten dargestellt sind. Doch fragt es sich, ob nicht dieser Umstand, wenigstens zum Teil, der Stumpfheit der Formen zuzuschreiben ist, vermittelst deren jene Platten ausgepreßt worden sind.

Wenn der in dem etruskischen Grabe dargestellte Krieger jeglicher Angriffswaffe entbehrt, so erklärt sich dies daraus, daß er an einem Agon Teil nimmt, bei dem es keiner solchen Waffen bedurfte. Seine gesammelte Haltung, der starr nach vorwärts gerichtete Blick, die rechte Hand, welche den Hals des Pferdes streichelt, um das aufgeregte Tier zu beruhigen, — alles dies erweckt den Eindruck, daß der Krieger im Begriff steht, einen Ritt zu unternehmen, dessen Gelingen ihm am Herzen liegt. Offenbar will er den Zuschauern zeigen, daß er, obwohl beschwert durch Helm, Schild und Beinschienen, doch im stande ist, sein Pferd in kunstgerechter Weise zu lenken. Vermutlich wird er, während dasselbe in vollem Laufe vorwärts stürmt, davon abspringen und sich dann wiederum hinaufschwingen. Ein Hoplit, der zu Fuß ins Feld rückte, hatte keine Veranlassung, ein derartiges Schauspiel zum besten zu geben, wohl aber ein berittener, der unter Umständen, wenn es den Feind anzugreifen galt, darauf angewiesen war, rasch abzusitzen und, falls er sich zurückziehen mußte, schleunigst wiederum aufzusitzen, eine Handlung, die mit Schwierigkeiten verbunden war, da die Alten der Steigbügel entbehrten. Wir haben demnach in dem Krieger des cornetaner Grabes einen Bürger von Tarquinii zu erkennen, welcher der Truppe der berittenen Hopliten angehörte. Er legte bei dem Agon Proben der Geschicklichkeit ab, die er vor dem Feinde zu bewähren im stande war.



Fig. 8.

Relieffragment aus Chiusi.

Den etruskischen Grabgemälden sind hinsichtlich ihres Inhaltes nahe verwandt die Reliefs der viereckigen Denkmäler aus Kalkstein, die von den Scavatori als basi oder are sepolcrali bezeichnet werden und, soweit meine Kenntnis reicht, nur in den älteren Tombe a camera des chiusiner Gebietes vorkommen. Sie beziehen sich gewöhnlich auf die Leichenfeier, stellen aber bisweilen auch Vorgänge dar, die zur Veranschaulichung der sozialen Stellung dienten, welche die in den Gräbern beigesetzten Personen bei Lebzeiten eingenommen hatten. Ein Fragment, das von einem dieser Gattung angehörigen Exemplare herrührt und dessen fortgeschrittener archaischer Stil, wenn ihn die Abbildung einigermaßen

getreu wiedergibt, auf das Ende des 6. oder den Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. hinweist (Fig. 8), zeigt zwei berittene Hopliten, beide mit Helm und Beinschienen, den einen auch mit dem Rundschilde ausgerüstet.[1]) Wie es scheint, nahmen sie, wie der in der cornetaner Tomba Baietti dargestellte Krieger, an einer Leichenfeier Teil. Jedenfalls beweisen die beiden Figuren, daß auch der clusiner Staat über eine Truppe berittener Hopliten verfügte.

Allerdings sind die Schilde der berittenen Krieger auf den verschiedenen Bildwerken, die ich angeführt, von verschiedener Dimension, aber doch durchweg zu umfangreich, als daß sie eine für Kavalleristen geeignete Schutzwaffe hätten abgeben können. Den größten Umfang zeigen die Schilde auf der Platte von Toscanella (Fig. 3), wo ihr Durchmesser nahezu zwei Drittel der Manneshöhe erreicht. Hierauf folgen die auf den caeretaner Platten (Fig. 4) dargestellten Schilde, deren Durchmesser wir mindestens auf 80 cm veranschlagen dürfen. Kleiner erscheinen die Schilde, mit denen die drei Reiter auf der veliterner Platte (Fig. 5), derjenige des cornetaner Grabes Baietti (Fig. 7) und einer der beiden auf dem chiusiner Fragmente (Fig. 8) erhaltenen Reiter bewehrt sind. Doch berechtigt dieser Unterschied keineswegs zu der Annahme, daß es sich um zwei verschiedene Truppengattungen handele und daß die Krieger der ersteren Denkmälergruppe für berittene Hopliten, die der letzteren für Kavalleristen zu erklären seien. Vielmehr werden gerade diejenigen Figuren der letzteren Gruppe, deren Schilde den beschränktesten Umfang zeigen, der Krieger Baietti und der eine Reiter des chiusiner Fragmentes, durch ein deutliches Merkmal als Hopliten bezeichnet. Sie erscheinen nämlich mit metallenen Beinschienen versehen, ein Rüstungsstück, welches notwendig zu der alten, hellenischen Hoplitenrüstung gehörte, der antiken Kavallerie hingegen stets fremd blieb.

Wenn die Bildwerke die Existenz von berittenen Hopliten in Latium wie in Etrurien und im Volskerlande bezeugen, dann steht zu gewärtigen, daß sich Gräber nachweisen lassen werden von Bürgern, die ihrer Wehrpflicht in einer solchen Truppe genügt hatten. In etruskischen Gräbern der vorklassischen Periode finden sich nicht selten je zwei Pferdegebisse. Da eine eingehende Erörterung der einzelnen Fälle, in denen diese Tatsache beobachtet worden ist, den meinem Aufsatze vergönnten Raum weit überschreiten würde, muß ich mich auf wenige Andeutungen beschränken. Zahlreiche Gräber enthielten außer den beiden Pferdegebissen Reste von Wagen, sei es von Streitwagen, sei es von Carpenta,

---

[1]) Micali Monumenti per servire alla storia degli antichi popoli italiani T. LII 1. Wir wissen sehr wenig von dieser interessanten Denkmälergattung. Gamurrini hat darüber einige Bemerkungen in den Notizie degli scavi 1900 p. 624—625 veröffentlicht. Weitere Mitteilungen verdanke ich dem bekannten chiusiner Scavatore Oreste Mignoni. Nach den Beobachtungen des einen wie des anderen finden sich diese basi oder are sepolcrali nur in ganz seltenen Fällen intakt. Beinahe stets ist mindestens ein Stück, häufig mehrere, bereits im Altertum davon abgesägt worden. Einzelne Gräber enthielten nur ein ganz kleines solches abgesägtes Stück. Vorderhand weiß ich für diese sonderbare Thatsache nur folgende Erklärung vorzuschlagen: Jene Denkmäler dienten bei dem Totenkultus. Wenn eine clusiner Familie ein für ihre Mitglieder bestimmtes Grab angelegt hatte, wurde darin ein intaktes Denkmal der in Rede stehenden Gattung aufgestellt. War in diesem Grabe kein Platz mehr für weitere Bestattungen vorhanden und mußte ein neues Grab für die Familienmitglieder hergerichtet werden, dann sägte man ein Stück von dem in dem älteren Grabe befindlichen Denkmale ab und barg dasselbe in dem jüngeren Grabe, um hiermit den Zusammenhang zwischen dem von den früheren und dem von den späteren Generationen gepflegten Totenkultus aufrecht zu erhalten.

sei es von den Plaustra, auf denen die Leichen nach der Nekropole gebracht worden waren. Diese Gräber haben mit unserer auf die alten Equites bezüglichen Untersuchung nichts zu tun, da die darin gefundenen Gebisse offenbar nicht zu Reitpferden, sondern zu den Pferden gehörten, welche den Wagen gezogen hatten. In den ältesten Gräbern, den Tombe a pozzo, findet man häufig je zwei Pferdegebisse, aber keine Spur von Wagenresten. Hiernach scheint die Annahme nahe zu liegen, daß in diesen Gräbern die Asche von Equites beigesetzt war, die mit zwei Pferden ins Feld gerückt waren. Doch stößt diese Annahme bei näherer Betrachtung auf Schwierigkeiten. Der Umfang der Tombe a pozzo ist in der Regel viel zu beschränkt, als daß sich darin Bestandteile von Wagen hätten einzwängen lassen. Ebensowenig boten die Oberflächen derartiger Gräber, nachdem die Öffnungen mit Erde bedeckt worden waren, und die zwischen den einzelnen Gräbern vorhandenen Zwischenräume hierfür genügenden Platz dar, da die Tombe a pozzo beinah überall dicht gedrängt nebeneinander liegen. Es scheint demnach recht wohl denkbar, daß die Überlebenden, obwohl eigentlich ein Gefährt zu der Ausstattung des Grabes gehört hätte, durch den Mangel an Raum dazu genötigt wurden, dem Toten nur die Gebisse der beiden Wagenpferde beizugeben. Diese Auffassung dürfte um so berechtigter erscheinen, wenn wir einer im Faliskergebiete, bei Narce, entdeckten Tomba a pozzo, die eine Ausnahme von der Regel bildet, die gebührende Rechnung tragen.[1]) Dieses Grab hatte einen weiteren Umfang, als er in der Regel den Tombe a pozzo zu eigen ist. Die Aschenurne enthielt zwei Pferdegebisse; zwischen der Urne und den Wänden des Grabes lagen die Fragmente zweier absichtlich zerbrochener, eiserner Radbeschläge. Wenn man in einer Tomba a pozzo, die hierfür den nötigen Platz darbot, Bestandteile eines Gefährtes beifügte, so berechtigt dies zu der Frage, ob man nicht in anderen Gräbern derselben Gattung, die einen beschränkteren Umfang hatten, nur deshalb ähnliche Beigaben unterließ, weil es schwer fiel, dieselben darin unterzubringen.

Anders als mit den Tombe a pozzo verhält es sich mit zwei cornetaner Tombe a fossa, deren jede ein Paar von Pferdegebissen enthielt. Wir dürfen diese Gebisse mit Sicherheit zu Reitpferden in Beziehung setzen. Beide Tombe a fossa gehören zu den jüngeren Gräbern dieser Gattung, in welchen der Leichnam nicht unmittelbar auf dem Boden der Grube sondern in einer in die Grube eingesenkten, steinernen Kiste beigesetzt ist und in denen bereits hellenische Industrieprodukte vorkommen. Das eine dieser Gräber, das unter dem Namen der Tomba del guerriero bekannt ist,[2]) wurde intakt gefunden. Seine Chronologie läßt sich annähernd durch die der Leiche beigegebenen, griechischen Tongefässe bestimmen, die aus einer hellenischen Fabrik des Westens zu stammen scheinen und die wir dem ersten Drittel des 7., vielleicht sogar schon dem Ende des 8. Jahrhunderts,

---

[1]) Ich verdanke die Kenntnis dieser Tatsache einer brieflichen Mitteilung des Herrn Fausto Benedetti. Von den schwindelhaften Berichten, die Barnabei im IV. Bande der Monumenti pubblicati per cura dell' acc. dei Lincei über die Ergebnisse der Grabungen von Narce veröffentlicht hat, ist bei der Behandlung dieser wie überhaupt aller die altitalische Kulturgeschichte betreffenden Fragen einfach Abstand zu nehmen. Die Angaben, die er über die bei diesen Grabungen gefundenen Wagenreste macht, sind von mir in einer Abhandlung sur les attributs des Saliens beleuchtet, die demnächst in den Mémoires de l'Académie des Inscriptions erscheinen wird.

[2]) Mon. dell' Inst. X T. X—Xd; Ann. 1874 p. 249—266.

zuschreiben dürfen.[1]) Außerdem enthielt die Kiste zahlreiche Waffen, Rüstungsstücke, Schmuckgegenstände, Utensilien verschiedener Art und auch zwei bronzene Pferdegebisse.[2]) Wenn die Überlebenden die Absicht hatten, den Toten mit Bestandteilen eines Wagens auszustatten, z. B. mit Radbeschlägen, wie sie in der soeben erwähnten Tomba a pozzo der Nekropole von Narce gefunden wurden, so war hiefür sowohl in der Kiste selbst wie zwischen der letzteren und den Wänden der Grube genügender Raum vorhanden. Selbst ein ganzer Wagen hätte auf den Steinplatten aufgestellt werden können, mit denen nach erfolgter Beisetzung die Öffnung des Grabes geschlossen wurde; um ihn zu bergen, brauchte man nur die Erde, die über den Steinplatten aufgeschüttet wurde, bis über die Höhe des Gefährtes aufzutürmen. Die Ausgrabung der Tomba del guerriero hat einen schlagenden Beweis geliefert, daß man in solcher Weise mit Beigaben verfuhr, für welche die Grube keinen Platz darbot. Als die Arbeiter bei Beginn der Grabung die über den Steinplatten aufgeschüttete Erde wegräumten, fanden sie darin den Kinnbacken eines Pferdes und verschiedene andere Pferdeknochen.[3]) Da die meisten dieser Knochen wenige Tage nach ihrer Entdeckung in Staub zerfielen, ließ es sich nicht feststellen, ob sie von einem, von zweien oder von noch mehreren Pferden herrühren. Doch wird, wie mir scheint, die Zweizahl durch die beiden, in der Kiste enthaltenen Gebisse bezeugt, die wir unbedenklich zu jenen Pferden in Beziehung setzen dürfen. Wenn demnach die Überlebenden zwei Pferde schlachteten, die dem in dem Grabe beigesetzten Krieger gehört hatten, und die Leiber auf den die Grube bedeckenden Steinplatten niederlegten, dann hätten sie auf der durch diese Platten gebildeten Fläche auch einen Wagen aufstellen können. Dies geschah aber nicht. Der Kanonikus Angelo Marzi, der die in seinem Grundstücke und auf seine Kosten vorgenommene Ausgrabung persönlich leitete, versäumte es zwar, die Weise, in welcher die Objekte innerhalb der Kiste angeordnet waren, mit der erwünschten Genauigkeit zu notieren, trug aber ängstliche Sorge dafür, daß sämtliche Reste, welche die Grabung zu Tage brachte, und selbst die unbedeutendsten Bronzefragmente wie die kleinsten Knochensplitter gewissenhaft gesammelt und aufbewahrt wurden. Wäre in der das Grab bedeckenden Erdschicht ein Wagen verborgen gewesen, würde derselbe gewiß Spuren hinterlassen haben und diese der Aufmerksamkeit des Kanonikus nicht entgangen sein. Nach alledem dürfen wir annehmen, daß die fraglichen Knochen von Reitpferden herrühren und dass der in der Tomba del guerriero beigesetzte Krieger ein Eques war, der mit zwei Pferden ins Feld rückte.

Zu demselben Schlusse berechtigt die andere in den Kreis unserer Untersuchung gehörige, cornetaner Tomba a fossa.[4]) Sie war bereits im Altertume geöffnet und geplündert worden. Die Plünderer hatten den Deckel der steinernen Kiste, in welcher auch hier der Leichnam beigesetzt war, zerschlagen und in der Kiste nur einige Scherben von Tongefäßen wie vier kleine Objekte aus Bronze als wertlos liegen gelassen, sich jedoch nicht die Mühe gegeben, den Raum zu untersuchen, welcher zwischen den Wänden der Kiste

[1]) Mon. dell' Inst. X T. X^c 1—10, T. X^d 21—23^b. Furtwängler Berliner Vasensammlung n. 203, 206, 207, 224—232, 240—242, 244.

[2]) Mon. dell' Inst. X T. X^b 6.

[3]) Mon. dell' Inst. X T. X^d 17, 18. Vgl. Ann. 1874 p. 250—251.

[4]) Bull. dell' Inst. 1883 p. 123.

und denjenigen der Grube offenlag. Es fanden sich hier zwei stattliche Pferdegebisse aus Bronze.[1]) Von Wagenresten wurde bei der Untersuchung auch dieses Grabes keine Spur beobachtet.

Die Equipierung des in der Tomba del guerriero beigesetzten Eques läßt sich vermittelst der der Leiche beigegebenen Waffen und Rüstungsstücke beinahe vollständig rekonstruieren. Der Eques trug einen linnenen Panzer, welcher zum mindesten auf der schildlosen, rechten Seite durch einen Streifen aus Bronzeblech gefestigt war, der von der



Fig. 9.

Rückseite eines Bronzeschildes aus einer cornetaner Tomba a fossa.

Schulter über die benachbarten Teile der Brust wie des Rückens herabreichte.[2]) Doch dürfen wir es als möglich und sogar als wahrscheinlich betrachten, daß ein entsprechendes Blech auch auf der linken Seite angebracht war, aber durch die Oxydierung der Bronze vollständig zerstört worden ist.

Der dem Toten beigegebene Rundschild (Fig. 9), dessen Durchmesser 66 cm beträgt,[3]) war nicht derjenige, den der Krieger im Kampfe geführt hatte. Das Bronzeblech, aus dem er gearbeitet ist, erscheint für einen Schild, der gegen Hieb und Stich schützen soll, viel zu dünn. Außerdem zeigt die Rückseite keine Spur einer ledernen Fütterung, deren

---

1) Ann. dell' Inst. 1883 Tav. d'agg. R 4 p. 293, 4.

2) Mon. X T. X^b 3, X^d 6, 10. Vgl. Ann. 1874 p. 257—258, p. 263 n. 6, 10 und die Bemerkungen Studniczka's in den Athenischen Mitteilungen XII (1887) p. 21—23.

3) Mon. X T. X Fig. 1^{ab}; Helbig Das homerische Epos 2. Aufl. p. 322 Fig. 123.

ein solcher Schild bedurfte und die, wenn sie vorhanden gewesen wäre, gewiß Reste hinterlassen haben würde. Endlich würde der Streifen aus Bronzeblech, aus dem der in der Mitte der Rückseite aufgenietete Bügel zusammengeschlagen ist, nicht dauerhaft genug und mit seinen scharfen Ecken und Kanten für die in den Bügel eingreifende Hand wie für den durchgesteckten Ellenbogen höchst lästig gewesen sein, Übelstände, die an dem feldmäßigen Schilde ohne Zweifel dadurch gehoben wurden, daß man den Bügel aus einem soliden Bronzestäbchen von rundlicher Form herstellte. Nach alledem haben wir in dem cornetaner Exemplare ein lediglich für die Ausstattung des Toten gefertigtes Surrogat des Kriegsschildes zu erkennen. Mag aber auch der Bronzearbeiter, um Material und Mühe zu ersparen, die Bestandteile dieses Surrogates nicht in der sorgfältigen und soliden Weise durchgebildet haben, wie sie für den Kriegsschild erforderlich war, immerhin war er bemüht, sämtliche Vorrichtungen zu vergegenwärtigen, die einem solchen Schilde zukamen. Im Gegensatze zu dem hellenischen Hoplitenschilde, wie wir ihn durch zahlreiche Bildwerke seit dem 8. Jahrhundert kennen, der mit zwei Bügeln versehen war, einem, durch den der Ellenbogen durchgesteckt wurde, und einem zweiten, in den die Hand eingriff, zeigt das cornetaner Exemplar nur e i n e n Bügel.[1]) Der Reiter konnte sich dieses Bügels als Handhabe bedienen, aber auch darin den Ellenbogen einführen, in welchem letzteren Falle der Schild, durch den Arm gestützt, die linke Seite des Oberkörpers deckte und dabei zugleich die linke Hand behufs der Führung des Zügels freiließ. Wir dürfen unbedenklich annehmen, daß die an dem cornetaner Surrogate angebrachte Vorrichtung auch dem gleichzeitigen Kriegsschilde zu eigen war, daß also die etruskischen Equites um das Ende des 8. oder den Anfang des 7. Jahrhunderts v. Chr. Schilde führten, die nur mit e i n e m Bügel versehen waren. Die Frage, ob das Gleiche für die Schilde der Equites vorauszusetzen ist, die auf den im obigen (Seite 281—287) besprochenen Bildwerken aus dem 6. Jahrhundert dargestellt sind, müssen wir vorderhand unentschieden lassen, da diese Schilde durchweg in der Vorderansicht wiedergegeben sind. Immerhin aber scheint es bedeutsam, daß die Rundschilde berittener Krieger auf späteren italischen Denkmälern, wenn sie die zur Handhabung der Schutzwaffe dienende Vorrichtung deutlich erkennen lassen, stets nur e i n e n Bügel zeigen. Ich komme auf diese Frage ausführlich in meinem zweiten Aufsatze zurück.

Außer dem Bügel mußte der feldmäßige Schild mit Bändern oder Riemen versehen sein, welche den Eques in den Stand setzten, den Schild, wenn er dessen nicht bedurfte, über den Rücken zu werfen oder seinem Knappen umzuhängen. Auf derartige Vorrichtungen deuten die vier beweglichen Anhängsel aus Bronze, die an dem cornetaner Exemplare in gleichmäßigen Abständen den Bügel umgeben und nur zur Befestigung von Bändern oder Riemen gedient haben können.

Wenn in der Tomba del guerriero keine Spur weder von bronzenen Beinschienen noch von einem bronzenen Helme beobachtet wurde, Waffenstücke, die für die Rüstung

---

[1]) Wie an dem cornetaner Exemplare sind auch an zwei anderen lediglich für die sepulkrale Ausstattung hergestellten Schilden auf der Rückseite ein Bügel und die für die Befestigung der Riemen oder Bänder dienenden, bronzenen Anhängsel angebracht. Das eine stammt aus der zur Nekropole von Vetulonia gehörigen, sogenannten Tomba del Duce (Notizie degli scavi 1887 T. XIV 2 p. 480—482), das andere aus einer bei Ancorano (im Gebiete von Spoleto) ausgegrabenen Tomba a fossa (Museo italiano di antichità classica II p. 98 ff., besonders p. 102).

der gleichzeitigen hellenischen Hopliten bezeichnend waren, so erklärt sich das Fehlen der Beinschienen daraus, daß diese Schutzwaffe in den Tombe a fossa des südlichen Etruriens nicht nachweisbar ist und wir demnach anzunehmen haben, daß ihre Einführung in Etrurien erst nach Ablauf der Periode erfolgte, während deren die Toten in derartigen Gräbern beigesetzt wurden. Hingegen muß es befremden, daß der etruskische Eques eines bronzenen Helmes entbehrte, da bronzene Helme schon in den den Tombe a fossa vorhergehenden Tombe a pozzo vorkommen.[1]) Man könnte daraufhin vermuten, daß er barhäuptig ins Feld rückte, wie die auf den caeretaner Friesplatten dargestellten Equites (Seite 281 Fig. 4). Doch habe ich den Mémoires de l'Académie des Inscriptions Vol. XXXVII 2 (1905) p. 240 ff. die Frage aufgeworfen, ob nicht gewisse Fragmente von mit bronzenen Nägeln beschlagenen Riemen, die in der Tomba del guerriero gefunden wurden, zu einer Kopfbedeckung gehört haben. Wir hätten uns diese Kopfbedeckung als einen aus vergänglichem Materiale, etwa Filz, gearbeiteten Pileus zu denken, der an dem unteren Rande von jenen Riemen umgeben war, um den Kopf gegen Verwundungen zu schützen.

Die Angriffswaffen des Eques bestanden aus einer gewaltigen Stoßlanze,[2]) einem kurzen, eisernen Schwerte[3]) und einer zweischneidigen, bronzenen Streitaxt,[4]) welcher letzteren wir bereits in der Hand eines auf einer veliterner Friesplatte dargestellten Eques (Seite 282 Fig. 5) begegnet sind. Von der Lanze haben sich die aus Bronze gearbeiteten Bestandteile, die blattförmige, obere Spitze, der Sauroter und eine Spirale erhalten, innerhalb deren noch ein Stück des Schaftes festsitzt.[5]) Diese Spirale umgab offenbar das oberste Ende des Schaftes wie den unteren Teil der Röhre, mit welcher die blattförmige Spitze auf den Schaft aufgesetzt war, und diente dazu, der Spitze einen festeren Halt zu geben. Sie entsprach somit dem Gegenstande, welcher im homerischen Epos *πόρκης* heißt.[6]) Da die Länge der oberen Spitze wie die des Sauroters 52, diejenige der Spirale 20 cm beträgt, müssen wir auch dem Schafte eine ansehnliche Dimension zuerkennen und demnach eine Lanze annehmen, die sich nur mit beiden Händen regieren ließ.

Die in der Tomba del guerriero gefundenen Waffen- und Rüstungsstücke geben uns einen deutlichen Begriff von dem Verfahren, welches die damaligen Equites bei ihrem Vorrücken und hierauf bei dem Handgemenge einschlugen. Nachdem sie abgesessen waren und ihre Pferde den Knappen übergeben hatten, schlossen sie sich zur Angriffskolonne zusammen und hielten, so lange der Vormarsch dauerte, ihre Schilde vor, um sich gegen Pfeilschüsse (vgl. unsere Fig. 2 auf Seite 280) und Steinwürfe zu decken, mit denen ihnen die Leichtbewaffneten des feindlichen Heeres zusetzten. Die rechte Hand war durch die gewaltige Stoßlanze in Anspruch genommen, zu deren Führung es beider Hände bedurfte und die demnach während des Vorrückens offenbar geschultert getragen wurde. Auf Speereslänge vor ihren Gegnern angelangt, warfen die Equites ihre Schilde über den Rücken, faßten die Lanzen mit beiden Händen an und stießen damit gegen die feindlichen Reihen. Hatten sie darin die nötigen Lücken gerissen, ließen sie die Lanzen fallen,

---

[1]) Vgl. Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXV 2 (1896) p. 368—370.

[2]) Siehe die folgende Anm. 5. [3]) Mon. X T. X[d] 14.

[4]) Mon. X T. X 7, 8. Vgl. Ann. 1874 p. 253 n. 7, 8.

[5]) Mon. X T. X 4—6.

[6]) Il. VI 319, VIII 494. Epicor. graecor. fragm. ed. Kinkel I p. 41, 5. Vgl. Helbig Das homerische Epos 2. Aufl. p. 340.

die ohne Zweifel von den die Equites begleitenden Knappen aufgenommen wurden, zogen ihre kurzen Schwerter und drängten sich, damit Stöße austeilend, in die feindliche Phalanx ein. War es ihnen auf diese Weise gelungen, die Phalanx zu sprengen, dann wurden ihnen von den Knappen die Pferde herangeführt und wiederum die Lanzen zugestellt. Die Equites saßen auf und verfolgten, mit der Linken den Zügel führend, mit der Rechten die Lanze haltend, die fliehenden Feinde. Sie brauchten hierbei die gewaltige Stoßlanze nicht mit beiden Händen zu regieren. Vielmehr genügte es, daß sie die Lanze fest gefaßt und den Schaft fest an die Brust angedrückt hielten, da die Wucht des ansprengenden Pferdes dem Lanzenstoße genügenden Nachdruck verlieh. Wenn sich unter den fliehenden Feinden Equites befanden und diese, von den Verfolgern eingeholt, um sich zu verteidigen, Kehrt gemacht hatten, konnte es zu Reitergefechten kommen, wie sie auf schwarzfigurigen, attischen Vasen zwischen berittenen Hopliten eines siegreichen und solchen eines geschlagenen Heeres dargestellt sind.[1] Es war hierbei weder für die Verfolger noch für die Verfolgten geraten, abzusitzen und nach gewohnter Weise zu Fuß zu kämpfen. Da die fliehenden Krieger vor allen Dingen darauf bedacht sein mußten, den Angriffen der ihnen nachsetzenden Feinde zu entgehen, würden sie sehr töricht gehandelt haben, wenn sie sich ihrer Pferde entäußert hätten. Andererseits durften die Verfolger nur dann absitzen, wenn dies von Seiten ihrer Gegner geschehen war. Sonst würden die letzteren ihre Flucht zu Pferde fortgesetzt und hiermit den Verfolgern einen Vorsprung abgewonnen haben. Wie die berittenen Hopliten der hellenischen Heere werden auch die Equites, wenn sie darauf gefaßt sein mußten, zu Pferde zu kämpfen, ihre umfangreichen Rundschilde, die hierbei nur hinderlich gewesen sein würden, entweder über den Rücken geworfen oder ihren Knappen übergeben haben.

Da die Tomba del guerriero bis zu dem Ende des 8. oder dem Anfange des 7. Jahrhunderts hinaufreicht, gewährt uns ihr Inhalt Aufschlüsse über die Equipierung eines etruskischen Eques während der Periode, die unmittelbar folgte, nachdem die italischen Staaten angefangen hatten, derartige Truppen nach dem Vorbilde der damaligen hellenischen Ἱππεῖς zu organisieren.[2] Vergleichen wir diese Equipierung mit derjenigen, welche für die Equites des 6. Jahrhunderts bezeugt ist, dann stellen sich mancherlei Verschiedenheiten heraus, die darauf schließen lassen, daß die Rüstung jener Ἱππεῖς nicht mit einem Male, sondern allmählich in die italischen Heere Eingang fand. Der in der Tomba del guerriero beigesetzte Eques entbehrte noch des Helmes und der Beinschienen, die für die hellenische Hoplitenrüstung unerläßlich waren. Hingegen erscheinen die Equites auf den im 6. Jahrhundert gearbeiteten Friesplatten bereits mit Helmen und in den Wandgemälden des cornetaner Grabes Baietti, die wir dem letzten Drittel dieses Jahrhunderts zuschreiben dürfen, wie auf dem chiusiner Relief-Fragmente, dessen Stil auf das Ende des 6. oder den Anfang des 5. Jahrhunderts deutet, nicht nur mit Helmen, sondern auch mit Beinschienen ausgestattet. Auffallen muß es, daß der in der Tomba del guerriero gefundene Rundschild nur einen Durchmesser von 66 cm hat, also kleiner ist, als die gewöhnlichen hellenischen Hoplitenschilde, als die Schilde, mit denen die Equites auf den Bildwerken des 6. Jahrhunderts dargestellt sind, und als die meisten der für den sepulkralen Gebrauch

---

[1]) Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXVII (1902) pl. I p. 187—189, 192.

[2]) Vgl. oben Seite 267.

bestimmten, bronzenen Rundschilde, die sich in italischen Gräbern aus der zweiten Hälfte des 7. und der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts gefunden haben.[1]) Hat der Bronzearbeiter, der das in der Tomba del guerriero enthaltene Surrogat fertigte, um an Material zu ersparen, den Umfang des Schildes, den der in diesem Grabe bestattete Eques im Felde geführt hatte, reduziert? Bedienten sich die Hellenen, als ihr Verkehr die Apenninhalbinsel erreichte, sei es auch nur sporadisch, eines Rundschildes von ähnlich beschränkter Dimension, wie sie dem cornetaner Exemplare zu eigen ist, und nahmen die Equites zunächst diesen Typus an, ersetzten ihn jedoch später durch die umfangreichere Schutzwaffe, welche dem hellenischen Hoplitenschilde entsprach, wie wir dieselbe seit dem 8. Jahrhundert kennen, und mit der die Equites auf den Denkmälern aus dem 6. Jahrhundert bewehrt sind? Diese letztere Frage hängt eng zusammen mit einer anderen, ob nämlich der nur mit einem Bügel versehene Rundschild von den Hellenen nach dem Westen mitgebracht oder von den Italikern erfunden wurde. Doch erfolgt die hierauf bezügliche Erörterung besser in meiner zweiten Abhandlung, da hierbei manche die späteren italischen Rundschilde betreffende Tatsachen zu berücksichtigen sind, die in den Kreis jener zweiten Abhandlung gehören. Im Interesse des bestimmten Zweckes, den die vorliegende Untersuchung verfolgt, sei hier nur bemerkt, daß auch ein Rundschild, dessen Durchmesser sich auf 66 cm belief, für einen Krieger, der zu Pferd zu kämpfen hatte, keine geeignete Schutzwaffe war; denn auch dieser würde, wenn es damit die Vorderseite des Oberkörpers zu decken galt, dem Reiter die Aussicht auf seinen Gegner versperrt haben.

Da während der Periode der Tombe a fossa, was die äußere Kultur betrifft, kein wesentlicher Unterschied zwischen Etrurien und Latium bemerkbar ist, so dürfen wir eine ähnliche Equipierung, wie sie sich für den in der Tomba del guerriero beigesetzten, etruskischen Eques ergab, unbedenklich auch den römischen Equites während der unmittelbar auf ihre erste Organisation folgenden Periode zuschreiben und wir brauchen dabei keineswegs die Kopfbedeckung, die wir versuchsweise dem ersteren zuerkannt, als ein spezifisch etruskisches Motiv auszuschließen; denn der Pileus oder Tutulus ist auch in dem ältesten Rom als ein ehrenvolles Abzeichen des freien Mannes nachweisbar[2]) und konnte hier wie in Etrurien vermittelst darum gelegter Riemen in eine für den Kriegsdienst geeignete Kappe verwandelt werden.

Ein Grieche würde den umfangreichen Rundschild, den damals die Equites führten, mit dem für den Hoplitenschild geläufigen Substantiv als *ἀσπίς* bezeichnet haben. Der lateinische Ausdruck dafür war parma. Daß sich das griechische und das lateinische Substantiv auf einen im wesentlichen gleichartigen Schild bezog, erhellt im besonderen aus einer Stelle der Res gestae divi Augusti. Es ist hier von den silbernen Schilden und Lanzen die Rede, mit denen der Ordo equester die beiden Enkel des Augustus, die Cäsaren Gaius und Lucius, beschenkte, als er dieselben als Principes iuventutis akklamierte. Die Schilde werden in dem griechischen Texte als *ἀσπίδες*, im lateinischen als parmae bezeichnet.[3])

---

[1]) Vgl. hierüber und über das Folgende vorläufig Helbig Das homerische Epos 2. Aufl. p. 313—314 Anm. 4.

[2]) Dieterich Pulcinella p. 163 ff.

[3]) Res gestae divi Augusti ed. 2 Mommsen p. LII 3, 5, 6; p. LIII 7, 19, 20; p. 52.

Über ihre Form wie über ihren Umfang unterrichtet uns das Reversbild eines Denars, der unter Augustus zwischen dem 5. Februar des Jahres 2 und dem 31. Dezember des Jahres 1 v. Chr. geschlagen wurde (Fig. 10).[1] Das Bild und seine Beischrift beziehen sich auf die Ehren, welche den Cäsaren Gaius und Lucius bis zur Zeit der Prägung jener Münze zu teil geworden waren. Die Beischrift bezeichnet die beiden Cäsaren als Principes iuventutis, weist also auf den Titel hin, mit dem sie die Ritterschaft begrüßt hatte. Die Jünglinge stehen nebeneinander, bekleidet mit der über den Hinterkopf gezogenen Toga; jeder von ihnen hält die eine Hand auf den oberen Rand eines vor ihm auf den Boden gestützten Rundschildes gelegt, hinter dem eine Lanze emporragt. Es sind dies offenbar die Schilde und die Lanzen, welche der Ordo equester den Cäsaren bei ihrer Akklamation als Principes iuventutis dargebracht hatte. Die Schilde reichen vom Boden bis zu den Hüften der Jünglinge empor. Da zur Zeit, als der Denar geschlagen wurde, Gaius im 18. oder 19., Lucius im 15. oder 16. Lebensjahre stand,[2] dürfen wir annehmen, daß sie nahezu ausgewachsen waren. Wären jene Schilde zu vollständig erwachsenen Personen mittlerer Statur in Beziehung gesetzt, dann würde sich für sie ein Durchmesser von ungefähr 85 cm ergeben. Tragen wir der Tatsache Rechnung, daß die beiden Cäsaren zur Zeit, als sie auf der Münze dargestellt wurden, noch nicht die volle Höhe ihres Wachstums erreicht hatten, dann ist jener Durchmesser etwas geringer, aber immerhin auf mindestens 75 cm zu veranschlagen. Hiermit ergibt sich ein ähnlicher Schild wie der, den die Equites zu führen pflegten, als sie noch eine Truppe berittener Hopliten bildeten.



Fig. 10.
Die Cäsaren Gaius und Lucius auf einem Denare des Augustus.

Mehrere Münzstempel beweisen, daß die Ritterschaft auch dem jungen Nero, nachdem sie ihn als Princeps iuventutis akklamiert, mit einer Parma beschenkte,[3] gewähren uns aber keinen Aufschluß über den Umfang der letzteren, da sie nur die Parma mit der darauf angebrachten Dedikationsinschrift darstellen. Doch spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese Parma hinsichtlich ihres Umfanges denjenigen entsprach, die im Jahre 2 oder 1 v. Chr. den Cäsaren Gaius und Lucius dargebracht worden waren; denn eine Reduktion der einmal solchen Ehrenschilden gegebenen Dimension würde einen sonderbaren Eindruck gemacht und könnte sogar zu dem Spotte Veranlassung gegeben haben, daß sie aus Sparsamkeit vorgenommen worden sei.

Die Principes iuventutis nahmen einen hervorragenden Rang unter den jüngeren Mitgliedern der Ritterschaft ein. Wenn demnach der Ordo equester Prinzen des kaiserlichen Hauses, die von ihm als Principes iuventutis begrüßt worden waren, mit einer umfangreichen Parma beschenkte, wie sie die Equites geführt hatten, als sie noch eine Truppe berittener Hopliten bildeten, so läßt dies darauf schließen, daß jener Ordo einen derartigen Schild als charakterisch für die Stellung, die er im Staate einnahm, wir dürfen geradezu sagen als sein Abzeichen betrachtete. Die Entwickelung des Ordo equester als einer den angesehenen Mittelstand umfassenden Bürgerklasse knüpfte an die Phase an,

---

[1]) Cohen Monnaies de l'empire I² p. 69 n. 42—43. Vgl. Mommsen zu den Res gestae divi Augusti ed. 2 p. 53.

[2]) Mommsen a. a. O. p. 52.

[3]) Daremberg et Saglio Dictionnaire des antiquités II 1 p. 779.

während deren die Equites als Kavalleristen dienten, und erreichte ihren Abschluß unter der Regierung des Augustus, also zu einer Zeit, in welcher jener Schild schon lange nicht mehr zu der feldmäßigen Ausrüstung der Equites gehörte, sondern durch den schmalen, ovalen Schild (θυρεός, scutum) ersetzt worden war.[1]) Es muß demnach auffallen, daß die umfangreiche Parma nichtsdestoweniger zum Abzeichen des Ordo equester wurde. Da die meisten Offiziere des römischen Heeres diesem Ordo angehörten und es sich nachweisen läßt, daß dieselben, insoweit sie beritten waren, während der historisch hellen Zeit die Parma führten, gilt es zunächst zu untersuchen, ob sich etwa die Annahme jenes Abzeichens von Seiten des Ordo equester aus dieser Tatsache erklären läßt. Doch müssen wir, um hierüber ins Klare zu kommen, etwas weiter ausholen und im besonderen zweierlei festzustellen suchen, erstens welche Offiziere beritten ins Feld rückten und seit wann dies der Fall war, zweitens ob ihre Parma zur Zeit, als der Ordo equester zur Ausbildung kam, den gleichen Umfang hatte wie die für diesen Ordo typische.

Der römische Rex hatte seine Truppen als Parabates angeführt.[2]) Die neu konstituierte, republikanische Regierung versagte ihren Feldherrn den Streitwagen eben deshalb, weil er zu dem Apparate des königlichen Imperiums gehört hatte, und half hiermit zugleich einem militärischen Übelstande ab, da der Streitwagen nur auf ebenem Terrain ein für den Höchstkommandierenden geeignetes Transportmittel abgab. Hingegen scheint sie den Konsuln oder, wie sie ursprünglich hießen, den Prätoren von Haus aus den Gebrauch eines Reitpferdes vorgeschrieben oder gestattet zu haben. Wir brauchen uns hierfür nicht auf die Überlieferung zu berufen, welche L. Junius Brutus, angeblich Konsul im Jahre 509,[3]) und A. Cornelius Cossus, Konsul im Jahre 421 v. Chr.,[4]) als beritten bezeichnet. Vielmehr genügt es, an die Vorschrift zu erinnern, welche dem Diktator oder, wie er früher hieß, dem Magister populi verbot, zu Pferde zu steigen, wenn er nicht hierzu durch einen Beschluß des Volkes oder Senates ermächtigt worden war.[5]) Da die Diktatur eine zeitweilige Erneuerung des regium imperium war, hätte dem Inhaber dieses Amtes eigentlich der Streitwagen gebührt. Doch nahm die republikanische Regierung Anstand, die Machtfülle, welche sie dem Diktator einräumte, auch äußerlich durch Gewährung des für den König bezeichnenden Gefährtes hervorzuheben. Andererseits aber mochte es der römischen religio bedenklich erscheinen, wenn der temporäre Rex, dem der Oberbefehl in einem gefährlichen Kriege übertragen worden war, einer Befugnis entbehrte, welche dem lebenslänglichen Rex zugestanden hatte. Angesichts dieses Dilemmas werden sich die Römer mit der Kasuistik, die ihnen in solchen Fällen zu eigen war, dazu bewogen

---

[1]) Polybius VI 25 berichtet, daß die römischen Equites vormals einen aus Rindsleder gearbeiteten, wenig widerstandsfähigen θυρεός führten, daß jedoch dessen Konstruktion zu seiner Zeit nach hellenischem Muster vervollkommnet worden war. Reiter mit schmalen Schilden ovaler Form sind auf geschnittenen Steinen etruskisierenden Stiles dargestellt, deren Herstellung sicher über das letzte Jahrhundert der Republik hinaufreicht (Furtwängler Die antiken Gemmen I T. XVIII 63, 65). Näheres hierüber in meiner zweiten Abhandlung.

[2]) Mélanges Perrot p. 167 ff. [3]) Liv. II 6.

[4]) Die Hauptstellen Liv. IV 19, 20. Val. Max. III 2, 4. Vgl. Mommsen Römische Forschungen II p. 236—242. Roscher Lexikon der griech. u. röm. Mythologie II 1 p. 671—672. E. Meyer im Apophoreton der Graeca Halensis (Berlin 1903) p. 158.

[5]) Mommsen Staatsrecht II 1³ p. 159.

gefühlt haben, den Bruch mit der Überlieferung dadurch zu mildern, daß sie die Neuerung als eine exzeptionelle Maßregel darstellten, die jedesmal einer besonderen Sanktion bedurfte. Wie dem aber auch sei, jedenfalls beweist die Verordnung, welcher der Diktator hinsichtlich des Gebrauches des Reitpferdes unterlag, daß der Heerführer in der Regel beritten anrückte. Es war natürlich, daß er sich dabei einer ähnlichen Rüstung bediente wie die gleichzeitigen Equites, die damals die einzige berittene und zugleich die vornehmste Truppe im römischen Heere bildeten, und es lag dies um so näher, als diejenigen Bürger, denen während der früheren republikanischen Periode die kurulischen Ämter zugänglich waren, gerade in dieser Truppe ihrer Dienstpflicht genügten. Die damaligen Heerführer werden demnach dieselbe Parma geführt haben wie die Equites im ältesten Sinne des Wortes; sie werden, wie die letzteren, abgesessen sein, wenn es einen Gegner zu bestehen galt, und nur ausnahmsweise während der Verfolgung oder des Rückzuges zu Pferde gekämpft haben, nachdem sie ihren bei dieser Kampfesweise unbrauchbaren Schild über den Rücken geworfen oder ihren Knappen übergeben hatten. Wenn demnach Livius[1]) den angeblichen Konsul des Jahres 509, L. Junius Brutus, mit einer Parma ausstattet, so dürfte er insoweit das Richtige getroffen haben, als die Parma in der Tat zu der Rüstung der damaligen Feldherrn gehörte.

Seit wann die Befehlshaber der einzelnen Heereskörper und der Abteilungen, in welche die letzteren zerfielen, über Pferde verfügten, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Daß die Tribuni militum beritten ins Feld rückten, ist erst für das Ende der Republik ausdrücklich bezeugt.[2]) Doch dürfen wir vermuten, daß dies spätestens seit der Einführung der Manipularordnung der Fall war; denn der Tribun wäre zu Fuß weder imstande gewesen, über die von ihm geführte Legion, seitdem diese in zahlreiche Abteilungen gegliedert war und, dem entsprechend, einen weiten Raum einnahm, den nötigen Überblick zu bewahren noch rechtzeitig an die Stellen zu gelangen, wo seine Gegenwart erforderlich war. Hatte man aber Reitpferde den Tribuni militum vorgeschrieben, dann verlangte die Logik, daß dieselbe Vorschrift auf die Praefecti socium ausgedehnt wurde, welche die den Legionen entsprechenden Alae der Bundesgenossen kommandierten. Noch notwendiger als für diese beiden Chargen war das Reitpferd für einen Legatus, wenn dieser das Zentrum oder einen Flügel der Schlachtordnung zu befehligen oder einen von der Hauptmacht detachierten Teil des Heeres anzuführen hatte. Die älteste Nachricht, welche die Legati als beritten bezeichnet, findet sich in der Rede, die Cicero im Jahre 55 v. Chr. gegen L. Piso hielt.[3]) Außerdem erfahren wir, daß der Konsul L. Aemilius Paulus im Jahre 168 v. Chr. sämtlichen Mitgliedern des Stabes, mit dem er sich für den bevorstehenden, makedonischen Feldzug zu umgeben gedachte, Reitpferde zur Verfügung stellte.[4]) Wenn endlich Appian berichtet, daß bei dem Triumphe, den Pompeius nach Besiegung des Mithradates abhielt, die Offiziere, die an dem Feldzuge teil genommen hatten, teils zu Pferd, teils zu Fuß aufzogen, so beweist dies, daß es damals mehrfache Kategorien berittener Offiziere gab.[5])

Fragen wir, mit was für Schilden alle diese Offiziere ins Feld rückten, so dürfen wir es von Haus aus als wahrscheinlich betrachten, daß sie sich, wie die berittenen Heer-

[1]) II 6. [2]) Cicero in Pison. 25, 60. Caesar bell. gall. VII 65. [3]) 25, 60. [4]) Liv. XLIV 22.

[5]) Appian Mithridat. 117: *Εἵποντο δὲ αὐτῷ μετὰ τὸ ἅρμα οἱ συστρατευσάμενοι τῶν ἡγεμόνων, οἳ μὲν ἐπὶ ἵππων, οἳ δὲ πεζοί.*

führer, der Parma bedienten. Allerdings ist dieser Schild nur für die Tribuni militum ausdrücklich bezeugt und zwar bezieht sich das älteste Zeugnis auf einen Kriegstribun, der im Jahre 178 v. Chr. einen harten Kampf gegen die Histrer bestand und dessen Namen C. Aelius gelautet zu haben scheint.[1]) Doch läßt die Tatsache, daß Sallustius und Livius[2]) von einer Parma equestris sprechen, deutlich darauf schließen, daß die Parma nicht nur für die Feldherrn und die Kriegstribune, sondern auch für zahlreiche andere berittene Krieger des römischen Heeres typisch war. Die beiden Schriftsteller konnten hierbei nicht die gleichzeitigen römischen Kavalleristen im Auge haben, da diese mit schmalen, ovalen Schilde bewehrt waren. Vielmehr läßt sich der von ihnen gebrauchte Ausdruck nur daraus erklären, daß die Parma die gewöhnliche Schutzwaffe der berittenen Offiziere war. Das Adjektiv equestris wurde beigefügt, um den Schild dieser Offiziere von demjenigen der Velites zu unterscheiden, die sich ebenfalls einer Parma bedienten.[3])

Wenn demnach die Parma von den berittenen Offizieren des römischen Heeres geführt wurde, so könnte man geneigt sein, zu vermuten, daß der Ordo equester dieselbe als Abzeichen annahm, weil die meisten Offiziere diesem Ordo angehörten. Doch widersprechen einer derartigen Auffassung die ansehnlichen Dimensionen, die sich im obigen (Seite 295) für die Parma des Ordo equester ergaben. Der Durchmesser dieses Schildes, den wir auf mindestens 75 cm veranschlagen mußten, entsprach demjenigen der Parma, deren sich die Equites zu bedienen pflegten, als sie noch eine Truppe berittener Hopliten bildeten. Es leuchtet aber ein, daß ein so umfangreicher Schild nicht von Kriegern geführt werden konnte, die, wenn sie sich am Gefechte beteiligten, darauf angewiesen waren, zu Pferde zu kämpfen, wie wir dies für die Legaten und Kriegstribunen zur Zeit des Cäsar und des Augustus vorauszusetzen haben.

Offenbar machte die Fechtweise der berittenen Offiziere dieselben Phasen durch, welche im obigen (Seite 297) für diejenige der berittenen Heerführer dargelegt wurden. Solange der Equitatus aus berittenen Hopliten bestand, werden diese Offiziere, wenn sie persönlich ins Gefecht eingriffen, gewöhnlich zu Fuß gekämpft und sich demnach einer Parma bedient haben, die hinsichtlich des Umfanges dem Schilde der gleichzeitigen Equites entsprach. Hingegen mußten sie sich, seitdem der Equitatus in eine Reitertruppe verwandelt worden war, notwendig die Fechtweise dieser Truppe aneignen und infolgedessen ihre Schilde in einer Weise abändern, welche ausreichende Paraden beim Kampfe zu Pferde möglich machte. Da der Rundschild von alters her für die Feldherren wie für die vornehmste Truppe des römischen Heeres, den Equitatus, bezeichnend gewesen war, trugen die berittenen Offiziere, als es ihren Schild zu modifizieren galt, Bedenken, die ovale Schutzwaffe anzunehmen, deren sich die neu organisierte Kavallerie bediente. Vielmehr hielten sie an dem Rundschilde fest, unterzogen ihn jedoch einer beträchtlichen Reduktion und erzielten hiermit eine Schutzwaffe, die sich bequem von einem Reiter handhaben ließ und den damit bewehrten Offizieren die freie Bewegung gestattete, deren sie bei der Leitung des Gefechtes bedurften. Auf Ringsteinen, deren Herstellung gewiß über das letzte Jahr-

---

[1]) Ennius bei Macrob. sat. VI 3, 3; Ennii poesis reliquiae ed. Vahlen, Annal. XV 401: Undique conveniunt velut imber tela tribuno: | configunt parmam, tinnit hastilibus umbo.

[2]) Sallust. bei Nonius de genere armorum p. 454 M. (= Sallusti historiar. reliquiae ed. Maurenbrecher II p. 154 n. 102). Liv. XXVI 4.

[3]) Polyb. VI 22. Varro bei Nonius a. a. O. p. 552, 553 M. Liv. XXVI 4, XXXI 35, XXXVIII 21.

hundert der Republik hinaufreicht, sind berittene Offiziere der Römer oder ihrer Bundesgenossen dargestellt mit Parmae, deren Durchmesser wir höchstens auf 50 cm veranschlagen dürfen.[1]) Horaz,[2]) der im Jahre 42 v. Chr. bei Philippi als Tribunus militum im Heere des Cassius und Brutus diente, bekennt, nach verlorener Schlacht geflohen zu sein abiecta non bene parmula. Das Deminutiv, dessen er sich bedient, beweist, daß sein Schild einen sehr beschränkten Umfang hatte. Wenn dies aber für die Parmae der damaligen Kriegstribune bezeugt ist, dann dürfen wir das Gleiche für die Parmae der anderen berittenen Offiziere annehmen. Umfangreiche Rundschilde wie diejenigen, mit denen die Ritterschaft die Cäsaren Gaius und Lucius beschenkte, sind überhaupt auf keinem Bildwerke freien Stiles nachweisbar, welches römische Krieger in feldmäßiger Rüstung darstellt. Hiermit ist die Annahme beseitigt, daß der Schild des Ordo equester durch die Parmae bestimmt sein könne, mit denen die berittenen Offiziere des römisches Heeres bewehrt waren, als dieser Ordo zur Ausbildung kam. Vielmehr kann jener Schild nur ein direkter Abkömmling der gewaltigen Parma gewesen sein, deren sich die Equites vor ihrer Umwandlung in eine Reitertruppe bedient hatten.

Wenn ein derartiger Schild zum Abzeichen des Ordo equester wurde, so läßt sich dies nicht anders erklären als unter der Voraussetzung, daß man die altertümliche Schutzwaffe, auch nachdem sie aus der feldmäßigen Equipierung der Equites verschwunden war, bei Kultushandlungen festhielt, die den Equitatus betrafen. Während der ältesten Zeit, als es noch keinen Equitatus gab, fiel in den latinischen Gemeinden die sazerdotale Vertretung des Bürgerheeres allein den Saliern zu.[3]) Nachdem die Römer einen Equitatus organisiert hatten, übertrugen sie den Führern desselben, den Tribuni celerum, zugleich die sacra der neugeschaffenen Truppe.[4]) Mit dem Sturze der Monarchie verloren die Tribuni celerum ihre Offizierscharge, bestanden aber als Priesterschaft weiter. Dionysios von Halikarnass[5]) nennt unter den angeblich von Numa gestifteten Priestertümern an dritter Stelle die *ἡγεμόνες τῶν κελερίων* und fügt bei, daß ihnen die Vollziehung bestimmter heiliger Handlungen oblag. Sie waren am 19. März, bei den Quinquatrus, dem Tage, an dem die Waffen des römischen Heeres für den bevorstehenden Sommerfeldzug geweiht wurden, mit den Pontifices auf dem Comitium zugegen, während daselbst die Salier tanzten.[6]) Sie führten an demselben Tage und am 19. Oktober, bei dem Armilustrium, durch welches die Waffen nach vollbrachtem Feldzuge entsühnt wurden, den Ludus Troiae an, einen Waffenreigen

---

[1]) Furtwängler Die antiken Gemmen I T. XXII 52, 53; T. XXIII 66; T. XXV 53. Die unter der römischen Republik geschlagenen Münzen sind bei dieser Untersuchung mit großer Vorsicht zu benutzen, da sie in der Wiedergabe der Einzelheiten eine unglaubliche Nachlässigkeit bekunden. Was im besonderen die Schilde betrifft, so zeigt häufig derselbe Schild auf verschiedenen Exemplaren, welche einer und derselben Serie angehören, beträchtlich verschiedene Dimensionen. Näheres hierüber in meiner zweiten Abhandlung.

[2]) Carm. II 7, 10.

[3]) Ich behandle diesen Gegenstand ausführlich in einer Abhandlung sur les attributs des saliens, die sich für die Mémoires de l'Académie des Inscriptions im Drucke befindet.

[4]) Mommsen Staatsrecht II 1³ p. 177; III p. 106 Anm. 4, p. 108.

[5]) II 64: . . . *καὶ τὴν τρίτην (ἀπέδωκε ἱερουργιῶν διάταξιν) τοῖς ἡγεμόσι τῶν κελερίων* . . . . . *καὶ γὰρ οὗτοι τεταγμένας τινὰς ἱερουργίας ἐπετέλουν.*

[6]) Cal. praenest. 19. März (Corp. inscr. lat. I p. 315, 19. Vgl. daselbst p. 389 und außerdem Marquardt Römische Staatsverwaltung III² p. 435).

zu Pferde,[1]) den die Römer dem Festprogramme der Quinquatrus und des Armilustriums als Parallelgebrauch zu den Tänzen der Salier beigefügt hatten, damit bei diesen Feiern auch der nunmehr zum Heer gehörige Equitatus die gebührende Vertretung fände. Ein Hauptfest der Dioskuren fiel auf den 15. Juli, der für den Jahrestag der im Besonderen durch die Bravour des Equitatus gewonnenen Schlacht am See Regillus galt und an dem seit dem Jahre 304 v. Chr. die Transvectio equitum stattfand.[2]) Die Feier wurde eingeleitet durch ein Opfer, welches die *μέγιστοι ἱππεῖς*, wie sich Dionysios von Halikarnass[3]) ausdrückt, vor der auf dem Forum erbauten und im Jahre 484 geweihten Aedes Castoris darbrachten. Diese *μέγιστοι ἱππεῖς* können, wie Mercklin[4]) richtig erkannt hat, nur die Tribuni celerum gewesen sein. Die Salier, die in den latinischen Gemeinden, vor Einführung des Equitatus, die sazerdotalen Vertreter des gesamten, damals ausschließlich aus Fußvolk bestehenden Bürgerheeres gewesen waren, traten in der Equipierung auf, deren sich die waffenfähigen Patrizier bedienten, als die sodalitates saliorum gestiftet wurden, und hielten, entsprechend dem konservativen Prinzipe, welches für den römischen Kultus maßgebend war, zu allen Zeiten an dieser Equipierung fest. Wir dürfen annehmen, daß die Equipierung der Tribuni celerum, die, seitdem der Equitatus existierte, die sacra dieser Truppe zu besorgen hatten, dem gleichen Prinzipe unterlag. Der Equitatus bildete ursprünglich eine Truppe berittener Hopliten und bewahrte diesen Charakter bis zum Ende des 4. Jahrhunderts, um welche Zeit die Römer zum ersten Male eine Kavallerie organisierten. Die Tribuni celerum werden demnach zu allen Zeiten und auch, als der Equitatus zu einer Reitertruppe und, dem entsprechend, seine Equipierung eine andere geworden war, wenn sie als Priester funktionierten, einen ähnlichen Rundschild geführt haben, wie er den berittenen Hopliten zukam. Da die Einführung des Ludus Troiae gewiß bis in die Periode hinaufreicht, in welcher die erste Organisation des Equitatus stattfand, dürfen wir uns recht wohl die Frage vorlegen, ob nicht ein solcher Schild zu allen Zeiten auch den Jünglingen vorgeschrieben blieb, welche unter der Leitung der Tribuni celerum diesen Ludus aufführten. Die älteste bildliche Darstellung, die wir von dem Troiaspiele besitzen, ist auf dem bereits erwähnten, in der Nekropole von Tragliatella gefundenen Kruge angebracht, einem Produkte der etruskischen Keramik, welches in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. hergestellt zu sein scheint.[5]) Man sieht darauf zwei Reiter vor einem aus mehrfachen, parallelen Windungen bestehenden Motive, welches dem kretischen Labyrinthe entspricht, wie wir dasselbe durch Münzen von Knossos, durch einen pompeianischen Graffito und durch römische Fußbodenmosaike kennen (Fig. 11). Benndorf hat aus der etruskischen Inschrift Truia, die in der äußersten Windung jenes Motives eingeritzt ist, richtig den Schluß gezogen, daß es sich um eine Darstellung des Ludus Troiae handelt. Jeder der beiden Reiter führt einen Rundschild, der eine außerdem eine Lanze. Wenn die letztere dem anderen Reiter fehlt, so rührt dies wohl nur von der Nachlässigkeit des Zeichners her.

---

[1]) A. von Premerstein in der Festschrift für Benndorf p. 261 ff.

[2]) Näheres hierüber im Hermes XXXIX (1904) p. 112 ff.

[3]) VI 13: *Θυσίαι τε πολυτελεῖς, ἃς καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ὁ δῆμος ἐπιτελεῖ διὰ τῶν μεγίστων ἱππέων ἐν μηνὶ Κυιντιλίῳ λεγομένῳ ταῖς καλουμέναις εἰδοῖς, ἐν ᾗ κατώρθωσαν ἡμέρᾳ τόνδε τὸν πόλεμον*, d. i. den Krieg gegen die Latiner, der durch die Schlacht am See Regillus zu Gunsten der Römer entschieden wurde.

[4]) Jahrb. f. Philologie LXXV (1857) p. 626.

[5]) Die auf dieses Vasenbild bezügliche Literatur ist oben Seite 285 Anm. 1 zusammengestellt.

Allerdings zeigen diese Schilde einen geringeren Umfang als diejenigen, mit denen die Equites in der Regel auf den Bildwerken des 6. Jahrhunderts dargestellt sind. Doch ist hierbei zweierlei zu bedenken. Da die Zeichnung der auf dem etruskischen Kruge angebrachten Bilder sehr ungeschickt ist und von Proportionsfehlern wimmelt, haben wir einerseits der Möglichkeit Rechnung zu tragen, daß die Dimensionen jener Schilde ungenau wiedergegeben sind. Andererseits darf aber auch daran erinnert werden, daß der Durchmesser des ältesten Schildes, den wir einem Eques zuzuschreiben berechtigt sind, des in der cornetaner Tomba del guerriero gefundenen Exemplares, von dem wir freilich nicht mit Sicherheit wissen, ob es den Umfang des von diesem Krieger im Felde geführten Schildes genau reproduziert, nur 66 cm beträgt, daß die Schilde der Equites auf den Denkmälern des 6. Jahrhunderts hinsichtlich ihrer Dimensionen beträchtliche Schwankungen



Fig. 11.
Das Troiaspiel auf einer etruskischen Vase.

aufweisen und daß es besonders nahe lag, den das Troiaspiel aufführenden Jünglingen, die hierbei ausschließlich ihre Geschicklichkeit im Lenken der Pferde zu zeigen hatten, den Gebrauch verhältnismäßig kleiner Schilde zu erlauben, da ihnen hierdurch ihre Aufgabe wesentlich erleichtert wurde. Jedenfalls stehen die auf der etruskischen Vase dargestellten Schilde, was ihre Größe betrifft, den umfangreichen Schilden, die für die Equites des 6. Jahrhunderts bezeugt sind, ungleich näher als den im obigen (Seite 298, 299) besprochenen Parmulae der berittenen Offiziere des römischen Heeres. Allerdings vergegenwärtigt dieses Vasenbild den Ludus Troiae, wie er während der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts in Etrurien abgehalten wurde. Doch dürfen wir dasselbe immerhin zur Rekonstruktion des gleichzeitigen römischen Spieles benutzen, da damals hinsichtlich der äußeren Kultur keine wesentlichen Unterschiede zwischen Etrurien und Latium bestanden. Wir besitzen nur eine bildliche Darstellung, welche sich auf das römische Spiel bezieht. Das Reversbild eines Stempels, der unter Augustus sowohl in Gold wie in Silber ausgemünzt wurde, zeigt den Enkel des Kaisers, Gaius Caesar, wie er in vollem Karriere einhersprengt, und hinter ihm drei in den Boden eingerammte Feldzeichen, von denen eines als Legionsadler kenntlich ist (Fig. 12).[1] Da die Brust des Caesar mit einer Bulla



Fig. 12.
Gaius Caesar auf einem Denare des Augustus.

[1]) Cohen Monnaies de l'empire I² p. 68—69 Nr. 39—41.

geschmückt ist,[1]) die von den jungen Römern bei der Anlegung der Toga virilis abgelegt wurde, und wir wissen, daß der Enkel des Augustus diese Toga im Jahre 5 v. Chr., als er im zehnten Lebensjahre stand, anlegte,[2]) muß die in Rede stehende Münze vor diesem Jahre geschlagen sein. Hiermit ist die Vermutung Haverkamps widerlegt, daß Gaius Caesar dargestellt sei im Begriffe, zum Kriege gegen die Parther aufzubrechen; denn dieser Aufbruch erfolgte erst im Jahre 1 v. Chr. Vielmehr hat offenbar Eckhel[3]) Recht, wenn er das Münzbild auf die durch Cassius Dio[4]) bezeugte Tatsache bezieht, daß Gaius im Jahre 13 v. Chr., also als siebenjähriger Knabe, am Ludus Troiae teilnahm. Die Emission der Münze wird demnach in diesem oder spätestens in dem folgenden Jahre stattgefunden haben. Gaius führt mit der rechten Hand den Zügel, mit dem linken Arme einen Schild und ein Schwert. Die Weise, in welcher die beiden Waffen zu diesem Arme in Beziehung gesetzt sind, ist von dem Stempelschneider ganz unklar wiedergegeben, gestattet aber keine andere Auffassung als die, daß es sich um einen nur mit einem Bügel versehenen Schild handelt, der durch den in diesen Bügel eingeführten Ellenbogen gestützt wird und somit die Hand für die Führung des Schwertes frei läßt. Daß der Schild einen beträchtlichen Umfang hatte, beweist die Länge des zwischen dem Kopfe des Reiters und demjenigen des Pferdes sichtbaren Segmentes. Bei der schlechten Ausführung des Stempels sind wir außer stande, zu beurteilen, ob der Knabe einen ovalen oder einen runden Schild führt. Doch werden wir uns für die letztere Annahme entscheiden, da das Festhalten des Rundschildes bei dem Ludus Troiae dem für das römische Zeremoniell maßgebenden, konservativen Prinzipe entspricht. Außerdem stimmt mit dieser Annahme die sonderbare Erscheinung, daß der Caesar mit der Rechten nicht, wie es natürlich gewesen sein würde, das Schwert, sondern den Zügel führt. Es läßt dies darauf schließen, daß ihm sein Schild, wenn er das Pferd mit der Linken zügeln wollte, Schwierigkeiten bereitete, wie wir dies für den umfangreichen Hoplitenschild vorauszusetzen haben. Wenn demnach ein derartiger Schild, obwohl er, seitdem die Equites als Kavalleristen dienten, nicht mehr zu deren feldmäßigen Equipierung gehörte, nach wie vor bei sakralen Handlungen figurierte, die den Equitatus betrafen, so erscheint es ganz natürlich, daß er als ein traditionelles Abzeichen von dem Ordo equester übernommen wurde, der die letzte Phase in der Entwickelung des Equitatus darstellte.

III. Literarische Zeugnisse über den ursprünglichen Charakter des Equitatus.

Infolge des Nachweises, daß die römischen Equites ursprünglich als berittene Hopliten ins Feld rückten, finden mancherlei Angaben, mit denen sich die Gelehrten bisher nicht recht abzufinden wußten, eine ganz natürliche Erklärung. Granius Licinianus berichtet in seinem XVI. Buche[5]) folgendermaßen: Verum de equitibus non omittam quos Tarquinius duplicavit ita ut priores equites binos equos in proelium ducerent. . . Der Sinn dieser Stelle kann nach dem im bisherigen Dargelegten kein anderer sein als der, daß jeder der

---

[1]) Die Bulla ist zuerst von Borghesi erkannt worden in den Ann. dell' Inst. 1846 p. 123.

[2]) Vgl. Mommsen zu den Res gestae divi Augusti 2. ed. p. 52.

[3]) Doct. num. VI p. 170. [4]) 54, 26.

[5]) Ed. Bonnensis p. 4, 5. Vgl. Wölfflin in den Römischen Mitteilungen XV (1900) p. 177—179.

priores equites zwei Pferde zu unterhalten hatte, eines, dessen sich der schwer bewaffnete Eques, und ein zweites, dessen sich der Knappe des Eques bediente, eine Auffassung, welche eine monumentale Bestätigung in den im obigen (Seite 284) besprochenen Friesplatten findet, die während der Königszeit zur Dekoration römischer Holztempel verwendet wurden und auf denen berittene Hopliten, begleitet von berittenen Knappen, dargestellt waren. Wenn Granius Licinianus es als eine Besonderheit hervorhebt, daß die Equites priores mit zwei Pferden ausrückten, so nötigt dies zu der Annahme, daß es eine Truppe von Equites gab, in welcher für jeden Eques nur ein Pferd vorgeschrieben war, das, je nach den Umständen, entweder dem Eques oder dem Knappen oder beiden zugleich als Transportmittel diente. Es können dies nur die Equites posteriores gewesen sein, die Tarquinius Priscus nach der Überlieferung den priores beifügte. Also gab es in den italischen Heeren dieselben beiden Gattungen berittener Hopliten wie in den hellenischen. Allerdings läßt sich auf den uns bekannten italischen Denkmälern kein Eques der an zweiter Stelle erwähnten Gattung mit Sicherheit nachweisen.[1]) Doch sind die Gründe, aus welchen die Künstler die Darstellung der mit zwei Pferden ausrückenden Equites bevorzugten, hinlänglich klar. Einerseits erregten die letzteren ein größeres Interesse, weil sie die vornehmste Truppe in den Heeren bildeten. Andererseits waren sie für die künstlerische Gestaltung geeigneter als die Equites der anderen Gattung; denn ein Eques und sein berittener Knappe ergaben eine wohl in sich abgeschlossene Gruppe, deren Elemente das erwünschte Gleichgewicht darboten, während die Gruppe eines Reiters und eines neben oder hinter ihm herlaufenden Fußgängers in zwei verschieden geartete Bestandteile zerfiel. Umsomehr Beachtung verdient es, daß ein Motiv auf dem im vorhergehenden Abschnitte (Seite 300, 301) besprochenen etruskischen Vasenbilde, welches den Ludus Troiae darstellt (Fig. 11),[2]) mit großer Wahrscheinlichkeit darauf schließen läßt, daß es während des 6. Jahrhunderts v. Chr. in Etrurien Equites gab, die nur über ein Pferd verfügten, wie dies von mir für die römischen Equites posteriores angenommen wurde. Das Troiaspiel war ein agonistisches Abbild der Manöver, die von den Equites vor dem Feinde vorgenommen wurden. Es muß daher befremden, daß der etruskische Maler hinter einem der Reiter, die dieses Spiel aufführen, einen auf dem Rücken des Pferdes sitzenden Affen dargestellt hat; denn niemand wird zu behaupten wagen, daß sich etruskische Equites, sei es für den Dienst im Felde, sei es bei festlichen Aufzügen, an denen sie sich beteiligten, Affen als Kumpane auserkoren hätten. Nun wissen wir aber, daß die hellenischen Hopliten, welche nur ein Pferd unterhielten, ihre Knappen bisweilen hinter sich aufsitzen ließen.[3]) Da diese Knappen auf den Bildwerken nicht selten eine auffällig zarte Schönheit zeigen,[4]) wie sie den *ἐρώμενοι* zukommt, so dürfen wir annehmen, daß zwischen den hellenischen Hopliten und deren Knappen vielfach erotische Beziehungen obwalteten, und nach allen Analogien ähnliche Beziehungen

---

[1]) Die im Boden des römischen Comitiums gefundene, stark fragmentierte Platte (oben Seite 279 Fig. 1), auf der, wie es scheint, die Figur eines Eques dargestellt ist, läßt sich keineswegs gegen die obige Behauptung einwenden. Der diesen Eques begleitende, berittene Knappe kann auf dem fehlenden Teile der Platte oder auf einer anderen zu derselben Serie gehörigen Platte angebracht gewesen sein.

[2]) Die darauf bezügliche Literatur oben Seite 285 Anm. 1.

[3]) Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1 (1902) p. 175.

[4]) Z. B. Catalogue of the vases in the British Museum II pl. II p. 67 B 59; Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXVII p. 254 Fig. 36[b].

zwischen den etruskischen Equites und deren Knappen voraussetzen.[1]) Hiernach liegt der Gedanke nahe, daß der Maler, um ein solches Verhältnis zu verspotten, den koketten Knappen als einen Affen karrikiert hat. Wenn diese Auffassung richtig ist, dann beweist sie, daß in Etrurien während der Periode, in welcher nach der Überlieferung die Organisation der römischen Equites posteriores stattfand, Equites vorhanden waren, die nur mit einem Pferde ins Feld rückten und unter Umständen ihre Knappen hinter sich auf dasselbe aufsitzen ließen.

Eine Stelle des Plinius[2]) enthält einen Hinweis auf die Knappen der alten Equites. Dieser Schriftsteller berichtet, daß zu seiner Zeit die Nachtigallen ebenso teuer seien wie die Sklaven, daß man dafür höhere Preise zahle als dereinst für die armigeri, daß eine weiße Nachtigall, die der jüngeren Agrippina als Geschenk dargebracht wurde, 6000 Sestertien (= 1305,1 Mark) gekostet habe. Bei den Hellenen hießen die Knappen, welche während der Märsche die Schilde der Hopliten und den Mundvorrat trugen, *ὑπηρέται*. Die Lateiner übersetzten dieses Wort bisweilen durch armiger. Plautus bezeichnet in seiner Casina, in welcher er eine Komödie der Diphilos bearbeitete, den Sklaven Chalinus (Vers 262) einmal als scutigerulus, ein Adjektiv, welches besagt, daß Chalinus, wenn sein Herr als Hoplit ins Feld rückte, dessen Schild trug, das heißt dem Hopliten als *ὑπηρέτης* folgte. An vier anderen Stellen (257, 270, 278. Prolog. 55) hingegen heißt derselbe Sklave armiger. Nichts verlautet darüber, daß jemals die römischen Milites und die römischen Equites, seitdem diese als Kavalleristen ins Feld rückten, von Knappen begleitet gewesen seien. Hingegen ist dies durch die im obigen (Seite 281—284) besprochenen Bildwerke für die Equites bezeugt, als sie noch eine Truppe berittener Hopliten bildeten. Außerdem beweist das von Plinius gebrauchte Adverb olim, daß es sich um einen längst abgekommenen Gebrauch handelt. Hiernach dürfen wir die armigeri des Plinius unbedenklich auf die Knappen der Equites im ältesten Sinne des Wortes beziehen.

Die Hauptaufgabe, welche einem solchen Knappen oblag, bestand darin, daß er, wie der *ἡνίοχος* den Wagen des *παραβάτης*, so das Pferd des Eques in einer Weise zu lenken hatte, welche dem letzteren, während er zu Fuß kämpfte, Gelegenheit bot, möglichst rasch aufzusitzen, sei es, um sich vor dem Feinde zurückzuziehen, sei es, um an der Verfolgung Teil zu nehmen. Jene Knappen mußten demnach nicht nur tüchtige Reiter sein, sondern auch einen scharfen Blick für den Gang des Gefechtes und die nötige Intelligenz besitzen, um den Equites die Pferde, wenn sie deren bedurften, zur rechten Zeit und an der geeigneten Stelle zuzuführen. Unter solchen Umständen erscheint es ganz natürlich, daß Sklaven, denen man jene Eigenschaften zutraute, von den römischen Equites mit Vorliebe als Knappen angenommen und hoch bezahlt wurden.

Ferner gehört hierher folgende Stelle des Festus:[3]) Paribus equis, id est duobus, Romani utebantur in proelio, ut sudante altero transirent in siccum. pararium aes appellabatur id, quod equitibus duplex pro binis equis dabatur. In der späteren Zeit, während

---

[1]) Furtwängler Die antiken Gemmen III p. 184 betont mit Recht die Vorliebe, mit welcher die etruskische Kunst zarte Jünglinge darstellte.

[2]) X 84: ergo servorum illis (lusciniis) pretia sunt, et quidem ampliora quam quibus olim armigeri parabantur.

[3]) P. 221 O. Müller.

deren die Equites eine Reitertruppe bildeten, verlautet nichts darüber, daß sie mit zwei Pferden ausgerückt seien oder für die Anschaffung zweier Pferde Subsidien erhalten hätten. Vielmehr deutet der typische Ausdruck eques romanus equo publico nur auf ein Pferd.[1]) Hiernach kann sich die Angabe des Festus nur auf die Equites im älteren Sinne des Wortes beziehen und zwar auf diejenigen, deren jeder zwei Pferde zu unterhalten hatte. Die alberne Weise, in welcher der Grammatiker die Verwendung der beiden Pferde erklärt, läßt deutlich erkennen, daß es sich um einen längst abgekommenen Gebrauch handelt, von dem die späteren Römer keinen deutlichen Begriff mehr hatten.

Wie es scheint, ist uns auch der Betrag der Subsidien überliefert, welche Festus als aes pararium bezeichnet. Varro de lingua latina VIII § 71 äußert sich, wo er über die in der Bildung der Genitive des Plurals herrschenden Schwankungen handelt, folgendermaßen: Item quaerunt, si sit analogia, cur appellant omnes aedes deum Consentum et non deorum Consentium? item quor dicatur mille denarium, non mille denariorum? Est enim hoc vocabulum figura, ut Vatinius, Manilius, denarius: debet igitur dici, ut Vatiniorum, Maniliorum, denariorum: et non equom publicum mille assarium esse, sed mille assariorum; ab uno enim assario multi assarii, ab eo assariorum. Also wurden dem Eques zu Varros Zeit für die Anschaffung des Equus publicus 1000 assarii bezahlt. Wenn der römische Gelehrte, wie Mommsen mit Recht annimmt,[2]) das anderswo nicht vorkommende assarium im Sinne von aeris gravis, also für den dem Sesterze gleichstehenden Libralas, gebraucht hat, dann betrug der Kaufpreis eines diensttüchtigen Pferdes zur Zeit des Augustus 250 Denare (= 175 Mark) und es liegt nicht der geringste Grund vor, diesen Betrag als zu niedrig anzuzweifeln. Vielmehr stimmt er vortrefflich mit den Nachrichten, die über die Pferdepreise während der späten Kaiserzeit vorliegen. Im Jahre 367 v. Chr. wurden als Äquivalent eines diensttauglichen Pferdes 23, im Jahre 401 20 und 18 solidi (= 300—230 Mark) angesetzt.[3]) Da seit dem ersten Jahrhundert n. Chr. beinahe auf allen Gebieten eine allmähliche Steigerung der Preise eintrat, erscheint es durchaus normal, wenn zu Anfang der Kaiserzeit ein Kavalleriepferd 250 Denare (= 175 Mark) kostete. Ungleich höher war der Betrag des aes equestre, dessen Einführung dem König Servius Tullius zugeschrieben wurde.[4]) Umgerechnet auf das Münzsystem, welches kurz vor dem ersten punischen Kriege in Kraft trat,[5]) belief sich dieses aes equestre auf 10000 Asse, also 1000 Denare (= 700 Mark). Dazu kam noch ein aes hordiarium von 2000 Assen oder 200 Denaren (= 140 Mark), welches jedem Eques alljährlich für den Unterhalt seines Pferdes gewährt worden wäre.[6]) Mag auch die Ansicht, daß die Einführung dieser Subsidien bis in die Königszeit hinaufreiche, gerechtfertigten Bedenken unterliegen, jedenfalls sind die Beträge richtig überliefert. Sie konnten von den Annalisten um so weniger erfunden werden, als sie mit den während der späteren Zeit herrschenden Preisverhältnissen in schroffstem Widerspruche standen. Hätte der Eques romanus equo publico während der Periode, während deren er als Kavallerist mit einem Pferde diente, für die Anschaffung dieses Pferdes eine 700 Mark

---

[1]) Mommsen Staatsrecht I 1³ p. 256—257.
[2]) Staatsrecht III 1 p. 257 Anm. 5.
[3]) Mommsen Staatsrecht III 1 p. 257 Anm. 5.
[4]) Liv. I 43. [5]) Mommsen a. a. O. III 1 p. 249 ff.
[6]) Vgl. Mommsen III 1 p. 256—257.

entsprechende Entschädigung erhalten, dann würde er ein für ihn selbst höchst vorteilhaftes, hingegen für die Gemeindekasse sehr nachteiliges Geschäft gemacht haben. Offenbar war das aes equestre, welches uns beschäftigt, identisch mit dem aes pararium des Festus und somit auf einen Eques berechnet, der zwei Pferde und den dazu gehörigen Knappen zu beschaffen hatte. Da alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die Pferde während der Periode, während deren die Equites noch eine Truppe berittener Hopliten bildeten, billiger waren, als zur Zeit des Varro und die im obigen (Seite 304) besprochene Stelle des Plinius, wenn wir dieselbe richtig auf die Knappen dieser Equites gedeutet, zu dem Schlusse berechtigt, daß die für den Knappendienst geeigneten Sklaven sehr hoch bezahlt wurden, so dürfte von dem auf 10000 Asse normierten aes equestre wohl etwas mehr als die Hälfte auf die Beschaffung des Knappen gekommen sein.

Ebensowenig scheint ein aes hordiarium von 2000 Assen (= 140 Mark) für den jährlichen Unterhalt zweier Pferde zu tief gegriffen. Heutzutage werden die Pferde nicht wie im alten Latium mit Gerste, sondern mit Hafer gefüttert. Da jedoch die Nahrungswerte der beiden Getreidearten beinahe identisch sind und die Gerste vor dem Hafer nur ein ganz geringfügiges Plus voraus hat, so dürfen wir immerhin bei einer das aes hordiarium betreffenden Untersuchung das moderne Fütterungsmaterial zu Grunde legen und von der Tatsache ausgehen, daß die tägliche Ration des italienischen Kavalleriepferdes aus 3,5 kg Hafer besteht.

Die Überlieferung über die Preise, welche während der früheren republikanischen Periode in Rom für Getreide bezahlt wurden, ist für unsere Untersuchung deshalb wertlos, weil sie uns nicht über die normalen Preise unterrichtet, sondern nur einzelne exzeptionelle Tatsachen hervorhebt.[1]) Zwei Nachrichten beziehen sich auf die Periode, während deren die Equites noch als berittene Hopliten ins Feld rückten. Plinius[2]) berichtet, daß der plebeische Aedil Manius Marcius der erste war, welcher den Modius (= Liter 8,754) Getreide (frumentum), worunter in jener frühen Zeit voraussichtlich Spelt (far) zu verstehen ist, um ein As (nach der damaligen libralen Währung = Mark 0,45) verkaufte, und daß L. Minucius Augurinus, der Gegner des Sp. Maelius, den Modius Spelt (far) für denselben Preis abließ. Das letztere Ereignis fiel in das Jahr 439 v. Chr. Die amtliche Tätigkeit des Manius Marcius ist, da Plinius in dem betreffenden Abschnitte die chronologische Reihenfolge beobachtet, in früherer Zeit, aber nach der Einführung des Tribunatus plebis anzunehmen, welche zu der Kreierung der Aedilitas plebis Veranlassung gab. Wenn demnach die Überlieferung die Wahl der ersten Volkstribune mit Recht im Jahre 495 v. Chr. erfolgen läßt, kann Manius Marcius nicht vor diesem Jahre als Aedilis plebis funktioniert haben. Wollen wir aber auch zugeben, daß Plinius seine Angaben aus einer zuverlässigen Quelle, etwa aus den Annales pontificum, geschöpft haben könne und daß der Preis des Speltes annähernde Schlüsse auf den gleichzeitigen Preis der als Pferdefutter dienenden Gerste gestatte, keinesfalls dürfen die von Plinius namhaft gemachten Beträge als Normalpreise betrachtet werden; denn es war Pflicht der Aedilen, das von ihnen zu beschaffende

---

[1]) Vgl. Corsetti bei Beloch Studi di storia antica II (1893) p. 86 ff.

[2]) N. h. XVIII 15: Manius Manlius aedilis plebis primus frumentum populo in modios assibus datavit. L. Minucius Augurinus, qui Sp. Maelium coarguerat, farris pretium in trinis nundinis ad assem redegit. Vgl. zu der letzteren Angabe Liv. IV 15, 16.

Getreide möglichst billig zu liefern, und derselben Pflicht mußte in besonders nachdrücklicher Weise auch der Praefectus annonae Minucius genügen, als es im Jahre 439 darauf ankam, die durch die Ermordung ihres Wohltäters Maelius aufgeregte Plebs zu beschwichtigen. Das Gleiche gilt für den Preis, zu welchem der Konsul L. Caecilius Metellus im Jahre 250 v. Chr. nach seinem wegen des Sieges bei Panormos abgehaltenen Triumphes dem Volke eine Lieferung von Spelt zur Verfügung stellte,[1] und für diejenigen, um welche die Aedilen in den Jahren 203, 201, 200 und 196 den von ihnen angekauften Weizen abließen,[2] Preise, die auch in den Berichten des Livius ausdrücklich als ungewöhnlich niedrig bezeichnet werden. Ausnehmend hohe Preise herrschten, wie Polybios[3] berichtet, während der um das Jahr 211 oder 210 eingetretenen Teuerung. Der Medimnos (= Liter 52,53) Weizen kostete damals 15 Drachmen (= Mark 11,79). Doch dürfen wir von diesen Angaben nicht nur deshalb Abstand nehmen, weil sie ungeeignet sind, die Normalpreise festzustellen, sondern auch deshalb, weil sie sich auf das 3. oder den Anfang des 2. Jahrhunderts beziehen, also auf eine beträchtlich spätere Zeit als diejenige, mit der es unsere Untersuchung zu tun hat.

Wenn demnach die über die römischen Getreidepreise vorliegende Überlieferung nicht ausreicht, um zu entscheiden, ob das aes hordiarium, dessen Einführung dem König Servius Tullius zugeschrieben wurde, auf den jährlichen Unterhalt von einem oder von zwei Pferden berechnet war, so bleibt kein anderer Weg offen, als die Berechnung auf Grundlage der attischen Preise vorzunehmen, deren Überlieferung mit dem Anfange des 6. Jahrhunderts beginnt und mehrere feste Anhaltspunkte für die Bestimmung der Normalpreise darbietet. Alle Einzelheiten, welche diesen Gegenstand betreffen, findet man in der mehrfach zitierten Abhandlung von Corsetti[4] zusammengestellt. Ich beschränke mich hier darauf, nur zwei Tatsachen zu verwerten, die sicher beglaubigt sind und keiner ausführlichen Darlegung bedürfen. Zur Zeit des Solon betrug der Normalpreis eines Medimnos Gerste eine Drachme (= 0,75 Mark).[5] Der attische Medimnos faßt Liter 51,84. Ein Liter Gerste wiegt 750 g.

---

[1]) Plin. n. h. XVIII 17: M. Varro auctor est, cum L. Metellus in triumpho plurimos duxit elephantos, assibus singulis (d. i. nach der damaligen Währung = Pfennige 8,2) farris modios fuisse. Diese Stelle kann meines Erachtens nicht anders erklärt werden, als es im obigen geschehen ist.

[2]) In den Jahren 203 und 201 kostete der Modius 4 As (nach der damaligen Währung = Pfennige 17,6) — Liv. XXX 26, XXXI 4; in den Jahren 200 und 191 2 As (= Pfennige 8,8) — Liv. XXXI 50, XXXIII 42. Nur an der zuletzt angeführten Stelle wird das Getreide ausdrücklich als Weizen (triticum) und zwar als sizilischer Weizen bezeichnet. An den übrigen Stellen bedient sich Livius des Substantivs frumentum. Doch gebrauchen die lateinischen Schriftsteller dieses Substantiv gewöhnlich für den Weizen (Blümmer Der Maximaltarif des Diokletian p. 61). Außerdem stammte das frumentum, welches im Jahre 203 verkauft wurde, aus Spanien, dasjenige, welches in den Jahren 201 und 200 auf den Markt kam, aus Afrika, Ländern, für die eine reichliche Weizenproduktion bezeugt ist (für Spanien durch Polyb. bei Athen. VIII p. 331, Strabo III C. 144, Plin. n. h. XVIII 67, 68; für Afrika durch Skylax peripl. 110, Plin. n. h. XVIII 63, 66, 89, 90).

[3]) IX 44. [4]) Bei Beloch Studi di storia antica II (1893) p. 65—72.

[5]) Plutarch. Sol. 23: *Εἰς μέν γε τιμήματα τῶν θυσιῶν λογίζεται πρόβατον καὶ δραχμὴν ἀντὶ μεδίμνου.* Es kann hiermit nur ein Medimnos Gerste gemeint sein, da der Anbau dieser Getreidegattung in Attika denjenigen des Weizens bei weitem überwog. Noch im Jahre 329/8 verhielt sich daselbst der Ertrag der Weizen- zu dem der Gerstenernte kaum wie 1 zu 10 (Foucart im Bulletin de correspondance hellénique VIII, 1884, p. 213. Corsetti zitiert noch Perrot in der Revue historique IV p. 1, die mir unzugänglich ist). Der intensive Weizenimport, welcher während der späteren Zeit von der Nordküste des Pontos nach

Also ist ein Kilogramm Gerste = Liter 1,333 ($\frac{1000}{750}$ = 1,333). Da nach dem im obigen (Seite 306) Bemerkten die 3,5 Kilogramm Hafer, welche die Tagesration des italienischen Kavalleriepferdes ausmachen, beinahe denselben Nahrungswert darstellen wie ein entsprechendes Gewicht Gerste, so dürfen wir die für ein Pferd erforderliche, tägliche Gerstenration auf ungefähr Liter 4,6655 (3,5 × 1,333) und somit die Jahresration desselben Futters auf annähernd Liter 1702,9 (4,6655 × 365) veranschlagen. Da der attische Medimnos 51,84 Liter enthielt, so kamen auf diese Jahresration Medimnen 32,85 ($\frac{1702,9}{51,84}$). Der Preis eines Medimnos Gerste betrug im 6. Jahrhundert 1 Drachme. Also beliefen sich die Jahreskosten des für ein Pferd nötigen Gerstenfutters in dem damaligen Attika auf ungefähr 32,85 Drachmen = 25,95 Mark (32,85 × 0,79).

Eine Stelle in den Ekklesiazusen des Aristophanes (Vers 547) beweist, daß die Athener einen Medimnos Weizen zu Anfang des 4. Jahrhunderts durchschnittlich mit 3 Drachmen bezahlten.[1]) Da die Gerste, soweit unsere Kenntnis reicht, während des ganzen Altertums ungefähr die Hälfte des jedesmaligen Weizenpreises kostete,[2]) ist der damalige Preis eines Medimnos Gerste auf ungefähr $1^1/_2$ Drachme (= 1,18 Mark) zu veranschlagen. Hiernach würde die jährliche Gerstenration eines Pferdes etwa 49,27 Drachmen (32,85 × 1,5) = 38,92 Mark gekostet haben.[3])

Wir dürfen mit großer Wahrscheinlichkeit während des 6. und zu Anfang des 4. Jahrhunderts in Latium, dessen Boden für den Ackerbau geeigneter und weniger bevölkert war, niedrigere Getreidepreise annehmen als in dem gleichzeitigen Attika. Setzen wir aber auch in Rom dieselben Preise, die sich für Attika ergeben, und selbst noch etwas höhere

---

Attika stattfand, kann nicht vor der dritten Tyrannis des Peisistratos begonnen haben. Bis dahin war der athenische Handel mit jenem Gebiete mannigfachen Schwierigkeiten unterworfen und infolgedessen ohne Zweifel sehr geringfügig (Sitzungsber. der Bayer. Akademie der Wissenschaften 1897 p. 295 ff., 303 ff.).

[1]) Wenn Blepyros Vers 547 zu Praxagora, die ihn verhindert hat, die Volksversammlung zu besuchen, sagt *οἴσθ' οὖν ἀπολωλεκυῖα πυρῶν ἑκτέα, ὅν χρῆν ἐμ' ἐξ ἐκκλησίας εἰληφέναι?* so bedeutet dies, daß er den *μισθὸς ἐκκλησιαστικός* eingebüßt hat, der drei Obolen betrug (Eccl. 289, 308) und somit dem Werte eines Hekteus Weizen entsprach. Vgl. Corsetti a. a. O. p. 67.

[2]) Vgl. Corsetti a. a. O. p. 70, 74, 88, 89; Blümner Der Maximaltarif des Diokletian p. 63. In dem neuerdings gefundenen Fragmente von Diokletians Edictum de pretiis rerum venalium steht der Preis des Weizens zu demjenigen der Gerste wie 100 zu 60 (*Ἐφημ. ἀρχ.* 1899 p. 150, 164).

[3]) Vom Jahre 330 bis 324 v. Chr. herrschte in ganz Griechenland eine Teuerung, besonders veranlaßt durch die Spekulationen, welche der von Alexander dem Großen zum Verwalter der ägyptischen Finanzen ernannte Kleomenes mit dem im Niltale gebauten Getreide unternahm. Infolgedessen wurde der Durchschnittspreis des Weizens bis zu 5 (= Mark 3,93) und sogar 6 (= Mark 4,72) Drachmen emporgetrieben. Als die Behörden des eleusinischen Tempels die im Jahre 329/28 den großen Göttinnen gewidmeten *ἀπαρχαί* zu Gelde machten, verkauften sie, im Einverständnisse mit der athenischen Regierung, den Medimnos Weizen um 6 Drachmen, abgesehen von einer offenbar minderwertigen Sorte, die auf 5 Drachmen veranschlagt wurde (Bull. de correspondance hellénique VIII, 1884, p. 197, z. 74, 75). Der Medimnos Gerste wurde um 3 Drachmen (= Mark 2,36) abgelassen mit Ausnahme der aus Imbros eingegangenen Gerste, die ohne Zweifel von besonderer Güte war und von der der Medimnos 3 Drachmen und 5 Obolen kostete (Bull. de corresp. hell. VIII p. 197, Z. 70; p. 198, Z. 2). Vgl. Corsetti a. a. O. p. 68—71. Ich glaube von diesen während der zwanziger Jahre des 4. Jahrhunderts in Attika herrschenden Preisen Abstand nehmen zu dürfen, da sie durch besondere, vorübergehende Umstände bedingt waren, deren Einfluß sich nicht bis nach Italien erstreckte, sondern auf die östlichen Länder beschränkt blieb, und sie außerdem nur die unterste Grenze der Periode berühren, mit der es die vorliegende Untersuchung zu tun hat.

Preise voraus, dann würde ein aes hordiarium, welches einer Summe von 140 Mark entsprach, vollständig ausgereicht haben, um damit den jährlichen Unterhalt zweier Pferde zu bestreiten. Die beiden Gerstenrationen würden Drachmen 65,70 = Mark 51,90, wenn wir den attischen Gerstenpreis des 6. Jahrhunderts, und Drachmen 98,54 = Mark 77,84 gekostet haben, wenn wir den zu Anfang des 4. Jahrhunderts maßgebenden Preis zu Grunde legen. In dem ersteren Falle blieben Mark 88,10, in dem letzteren Mark 62,16 übrig. Nach Analogie der damaligen Getreidepreise dürften diese Beträge ausgereicht haben, um die Kosten des Heues und des Strohes zu decken, dessen die beiden Pferde während eines Jahres bedurften. Zudem liegt die Annahme nahe, daß den Equites die unentgeltliche Benutzung der Gemeindewiesen zustand[1]) und daß sie demnach nur während der heißen Sommermonate für die Beschaffung des Heues Sorge zu tragen hatten.

IV. Die Taktik der alten Equites.

Wenn, wie ich nachgewiesen zu haben glaube (Seite 270, 274), unter den Zügen, mit denen die Schriftsteller den alten Equitatus ausstatten, diejenigen, welche dem Wesen der Kavallerie zuwiderlaufen, richtig überliefert sind, so dürfen wir diese letzteren Züge unbedenklich zu einer Rekonstruktion der für jene Truppe maßgebenden Taktik benutzen. Und zwar gelten die Tatsachen, die sich hierbei herausstellen werden, nicht nur für das römische Heer, sondern auch für die Heere der Nachbarstaaten, gegen welche die Römer während der Königszeit und während der früheren republikanischen Periode Krieg führten; denn wir wissen, daß damals das Staats- und Heerwesen in ganz Mittelitalien analoge Phasen zurücklegte, und haben vermittelst der Bildwerke den Beweis geliefert (oben Seite 278 ff.), daß der Equitatus während des 6. Jahrhunderts v. Chr. nicht nur in Rom, sondern auch in etruskischen und volskischen Staaten aus berittenen Hopliten bestand, deren Kampfesweise natürlich allenthalben die gleiche war.

Die Untersuchung geht am besten aus von einem Unterschiede zwischen der Überlieferung, welche sich auf die hellenischen Ἱππεῖς, und derjenigen, die sich auf die römischen Equites bezieht, so lange die einen wie die anderen noch eine Truppe berittener Hopliten bildeten. Durchmustern wir die Berichte über die Feldschlachten der Periode, während deren eine derartige Truppengattung in den hellenischen Heeren vorhanden war, so stellt es sich heraus, daß darin nirgends irgend welcher Aktion gedacht wird, welche die Ἱππεῖς während des Kampfes unabhängig von den zu Fuß ausrückenden Hopliten unternommen hätten. Es genügt, auf die Beschreibungen zu verweisen, die Herodot von dem Überfalle beim Tempel der Athena Pallenis, durch welchen Peisistratos (541 v. Chr.) das athenische Heer zerstreute,[2]) wie von den Schlachten bei Marathon (490 v. Chr.)[3]) und bei Plataiai (479)[4]) entwirft. Wir dürfen mit Sicherheit annehmen, daß das Heer des Peisistratos, dasjenige der Athener bei Marathon und sämtliche hellenischen Kontingente, die bei Plataiai gegen die Perser fochten, noch keine Kavallerie, wohl aber berittene Hopliten enthielten.[5]) Hätten die letzteren in jene Schlachten als eine besondere, von

---

[1]) Vgl. Mommsen Römische Geschichte I[7] p. 266.

[2]) Herodot. I 62, 63. [3]) Herodot. VI 111—118. [4]) Herodot. IX 28—78.

[5]) Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1 (1902) p. 158—165, p. 191, p. 247.

der Phalanx unabhängige Truppe eingegriffen, so würde Herodot dies gewiß an einer oder der anderen Stelle hervorgehoben haben. Doch läßt er hierüber kein Wort verlauten, sondern berichtet im Allgemeinen über das Vorgehen der Hopliten. Diese Tatsache erklärt sich auf das Natürlichste unter der Voraussetzung, daß die berittenen Hopliten, nachdem sie abgesessen waren, in dieselbe Phalanx eingereiht wurden wie die Kameraden, welche zu Fuß auf das Schlachtfeld gelangt waren, und daß demnach die Aktion der ersteren mit derjenigen der letzteren zusammenfiel. Allerdings beziehen sich die angeführten Beschreibungen auf Schlachten aus verhältnismäßig später Zeit und beweisen sie somit nichts für die frühere Periode, während deren rein oligarchische Regierungen an der Spitze der hellenischen Staaten standen. Während dieser Periode kann es sich anders verhalten haben. Da es ausdrücklich bezeugt ist, daß damals in mehreren Staaten sämtliche Vollbürger ihrer Wehrpflicht als Ἱππεῖς genügten,[1]) so scheint es recht wohl möglich, daß die gleichzeitige Phalanx ausschließlich aus Hopliten bestand, die zu Pferde auf dem Schlachtfelde eingetroffen waren, und daß die minder berechtigten Staatsangehörigen neben dieser Phalanx als Leichtbewaffnete fochten. An diese Voraussetzung ließe sich die weitere Vermutung anknüpfen, daß die Gattung der Hopliten, welche die Märsche zu Fuß zurücklegten, erst eingeführt wurde, nachdem das Bürgerrecht infolge der erstarkenden Demokratie auf Beisassen ausgedehnt worden war, deren Vermögen zum Unterhalte von Pferden nicht ausreichte, und daß dieser Zuwachs zur Verstärkung der bisher ausschließlich von den Ἱππεῖς gebildeten Phalanx verwendet wurde. Wie dem aber auch sei, jedenfalls bezeichnet die Überlieferung die Equites bereits während der Periode, während deren sie noch als berittene Hopliten dienten, als eine in sich abgeschlossene und von den Milites scharf abgesonderte Truppe. Fragen wir, ob etwa diese Auffassung durch die später maßgebende, falsche Vorstellung veranlaßt sein könne, nach welcher die Equites von Anfang an Kavalleristen gewesen seien, so muß die Antwort notwendig verneinend lauten. Die besondere Stellung, die der Equitatus einnahm, erscheint zu innig mit der ältesten Entwickelung des römischen Staates verflochten, als daß sie von der Nachwelt hätte erfunden werden können. Sie ist nicht nur militärischer, sondern auch politischer Art und erstreckt sich sogar auf das sakrale Gebiet, wo die Milites durch die Salier, die Equites durch die Tribuni celerum vertreten waren.[2]) Wir haben gesehen (Seite 270, 274), daß sich mancherlei Züge, die für die ursprüngliche Kampfesweise des Equitatus bezeichnend gewesen waren, in der Erinnerung der späteren Generationen erhalten hatten. Hiernach müßte es auffallen, wenn die Existenz einer aus Milites und aus abgesessenen Equites zusammengesetzten Phalanx vollständig in Vergessenheit geraten wäre. Vielmehr würde es bei mancherlei Gelegenheiten und im besonderen während der Periode des Ständehaders nahe genug gelegen haben, darauf hinzuweisen, daß dereinst die Equites Schulter an Schulter mit den Milites den Feind bestanden hätten.

Nach alledem bildeten die Equites ursprünglich eine Elitetruppe, die sich im wesentlichen derselben Kampfesweise bediente wie die Milites, aber unabhängig von denselben

---

[1]) Aristot. Pol. IV (VII) 3, 2 (VI p. 1289 b ed. Bekker); IV 13 (II p. 1297 b) — oben Seite 276 Anm. 3. Herakleides in den Fragmenta histor. graecor. ed. Müller II p. 216 XI 6. Vgl. Mémoires de l'Ac. des Inscriptions XXXVII 1 p. 248.

[2]) Oben Seite 299.

operierte. Sie erhielten eine sorgfältigere militärische Ausbildung, da sie ständig unter den Waffen blieben, während die Milites nur für den Kriegsfall einberufen wurden, und ein stark entwickelter Korpsgeist wird dazu beigetragen haben, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Endlich hatten sie vor den Milites den Vorteil voraus, daß sie über Pferde verfügten und auf diesen rascher an die Stellen gelangen konnten, wo es den Feind zu bestehen galt. Unter solchen Umständen leuchtet es ein, daß ihre Aktion von bedeutender Tragweite war und vielfach eine entscheidende Wirkung ausübte.

Hiernach scheint es durchaus glaublich, daß der römische Feldherr, wenn er es für angezeigt hielt, die feindliche Schlachtordnung gleich beim Beginne des Gefechtes durch einen nachdrücklichen Vorstoß zu sprengen oder zu lockern, hiermit die Equites beauftragte. Ihr Angriff traf auf die feindlichen Equites, wenn diese das Vordertreffen bildeten, hingegen auf die Pedites, wenn die Equites als Reserve hinter der feindlichen Schlachtordnung hielten. Reminiszenzen an den einen wie den anderen Vorgang können sich in Berichten erhalten haben, die über Schlachten gegen die Sabiner,[1]) gegen die Veienter,[2]) gegen die verbündeten Volsker und Aequer,[3]) gegen den Dreibund der Veienter, Falisker und Fidenaten,[4]) gegen die Aequer[5]) und gegen die Herniker[6]) vorliegen, Schlachten, von denen die älteste im Jahre 499, die späteste im Jahre 359 v. Chr. angenommen wird. Nur der Bericht über die späteste dieser Schlachten hat eine Erinnerung an die damalige Kampfesweise des Equitatus bewahrt; er gibt an, daß die Equites, nachdem sie bei Beginn der Schlacht mehrere vergebliche Chargen zu Pferd unternommen hatten, mit Erlaubnis des Diktators absaßen und die Feinde durch einen zu Fuß ausgeführten Angriff zerstreuten.

Über die Weise, in welcher die Equites bei solchen Gelegenheiten formiert waren, läßt uns die Überlieferung im Dunkeln. Wenn sie in den beiden gegen einander anrückenden Heeren das Vordertreffen bildeten, dann liegt der Gedanke nahe, daß sie sich beiderseits, nachdem sie abgesessen waren und ihre Pferde den Knappen übergeben hatten, zu einer Phalanx zusammenschlossen und, so formiert, zum Angriff übergingen. Die beiderseitigen Knappen folgten, die Pferde führend, der vorrückenden Phalanx, zu der sie gehörten, und hielten sich derselben möglichst nahe, damit die Equites rasch wiederum aufsitzen konnten, sei es um die zerstreuten Feinde zu verfolgen, sei es um sich zurückzuziehen, wenn ihr Angriff mißlungen war. Die Weise, in welcher sich die Equites während des Vormarsches und hierauf beim Handgemenge ihrer Waffen bedienten, wurde im obigen (Seite 292, 293) vermittelst der Waffen- und Rüstungsstücke verdeutlicht, welche den in der cornetaner Tomba del guerriero beigesetzten, etruskischen Eques umgaben.

Es versteht sich von selbst, daß die Equites dieselbe Kampfesweise zur Anwendung brachten, wenn sie die in sich abgeschlossene Hauptmacht des feindlichen Heeres, die Phalanx der Pedites, zu durchbrechen oder zu erschüttern hatten. Doch fällt es schwer, zu bestimmen, unter welcher Anordnung sie dieser Aufgabe genügten. Bildeten sie eine Phalanx, deren frontale Ausdehnung, um eine Überflügelung von Seiten der Gegner zu verhüten, derjenigen der feindlichen Schlachtordnung entsprach? Da die Zahl der Pedites in allen italischen Heeren diejenige der Equites bei weitem überwog, so würde eine von den letzteren formierte Phalanx schwerlich einer solchen Ausdehnung fähig gewesen sein.

---

[1]) Liv. II 31. [2]) Liv. II 43. Vgl. oben Seite 269. [3]) Liv. III 70. Vgl. oben Seite 269.
[4]) Liv. IV 18, 19. Vgl. oben Seite 269. [5]) Liv. IV 47. [6]) Liv. VII 7, 8.

Wollen wir dies aber auch als möglich zugeben, dann würde diese Phalanx nur eine ganz geringe Tiefe gehabt haben und demnach ohne Zweifel von der ihr an Tiefe weit überlegenen, kompakten Masse der feindlichen Pedites sofort über den Haufen geworfen worden sein. Es fragt sich somit, ob der Angriff der Equites nicht vielmehr vermöge einer Sturmkolonne erfolgte, die nur eine geringe frontale Breite, aber eine beträchtliche Tiefe hatte. Gelang es auch nur die Spitze dieser Kolonne etwa in das Zentrum der feindlichen Schlachtordnung hineinzutreiben, so wurde dadurch der Bestand der letzteren nachdrücklich erschüttert. Allerdings konnten die Pedites, welche zu den von dem Angriffe der Equites unberührten Teilen der Schlachtordnung gehörten, in schräger Richtung vorrücken und der Sturmkolonne der Equites, während diese im Vormarsche begriffen war, in die Flanken fallen. Aber sie würden hiermit ihre eigene Schlachtordnung teilweise aufgelöst und den feindlichen Pedites, wenn diese in geschlossenen Reihen den Equites nachrückten, eine vortreffliche Gelegenheit zu einem erfolgreichen Angriff dargeboten haben.

Außerdem dürfen wir annehmen, daß die Equites bisweilen als eine Reserve verwendet wurden, die in das Gefecht eingriff, wenn die Pedites zu wanken anfingen oder durch eine unerwartete Bewegung von Seiten der Feinde bedroht wurden. Die Annalisten wiesen dem römischen Equitatus eine derartige Rolle zu in der Schlacht am See Regillus (499 v. Chr.)[1]) wie in Schlachten gegen die Veienter (478),[2]) gegen die Sabiner (446),[3]) gegen die Volsker (440)[4]) und gegen das Gesamtaufgebot der etruskischen Staaten (308)[5]) und zwar ließen sie in allen diesen Schlachten außer in der an zweiter Stelle angeführten den Equitatus, seinem damaligen Charakter entsprechend, zu Fuß fechten. Nach zwei Berichten des Livius[6]) verwendeten die verbündeten Volsker und Aequer im Jahre 443, die Herniker im Jahre 359 ihre Equites als Reserve gegen die Römer; Livius gibt an, daß die Equites der Volsker und Aequer, als das Gefecht bereits im Gange war, hinter der Schlachtordnung hielten, welche die Pedites der beiden verbündeten Heere bildeten. Diese Angabe ist natürlich für die Rekonstruktion der betreffenden Schlacht durchaus wertlos. Immerhin aber dürfen wir annehmen, daß der Equitatus, wenn er als Reserve verwendet werden sollte, an dem von Livius bezeichneten Platze den Befehl zum Angriffe erwartete, da für eine Reserve, die darauf gefaßt sein mußte, je nach den Umständen an verschiedenen, im Voraus nicht näher zu bestimmenden Stellen des Schlachtfeldes in das Gefecht einzugreifen, keine andere zweckmäßigere Aufstellung denkbar ist als hinter der Mitte der eigenen Schlachtordnung.

So lange die Pedites, beiderseits zu einer Phalanx formiert, gegen einander stritten, waren die Equites schwerlich im stande, irgendwelche Aktion direkt gegen die mittleren Teile der feindlichen Phalanx zu unternehmen. Die Pedites hätten, um den Equites ein solches Vorgehen zu ermöglichen, ihre Reihen öffnen müssen. Doch stand dann zu befürchten, daß sich die Feinde in die Öffnungen eindrängten und hiermit die ganze Phalanx auseinander warfen. Das einzige zweckmäßige Verfahren, durch welches die Equites die bedrängte Phalanx ihrer Pedites unterstützen konnten, war, daß sie Flankenangriffe gegen die vordringenden Feinde unternahmen.

---

[1]) Liv. II 20. [2]) Liv. II 47. [3]) Liv. III 62, 63.
[4]) Liv. IV 38, 39. [5]) Liv. IX 39. [6]) Liv. III 70, VII 7.

Anders lag die Sache seit Einführung der Manipularordnung. Seitdem waren Truppen, die sich hinter der Schlachtordnung der Pedites befanden, im stande, durch die zwischen den einzelnen Manipeln vorhandenen Zwischenräume an den verschiedensten Stellen in das Vordertreffen zu gelangen, und dieses Vorgehen konnte ihnen durch ein momentanes, weiteres Auseinanderrücken der Manipeln erleichtert werden, ohne daß hiermit eine erheblichere Verwirrung in der Schlachtordnung hervorgerufen wurde. Wir hören,[1]) daß im Jahre 293 v. Chr., als die Römer bei Aquilonia gegen die Samniter stritten, die römischen Milites vermöge eines solchen Auseinanderrückens den Equites, die damals als Kavalleristen dienten, Gelegenheit gaben, einen erfolgreichen Angriff gegen die bereits erschütterten Reihen des samnitischen Fußvolkes zu unternehmen. Wenn Reiter auf diese Weise im stande waren, durch die Schlachtordnung ihrer Pedites hindurch die feindliche Fronte zu erreichen, so leuchtet es ein, daß dies noch viel leichter war für die Equites im alten Sinne des Wortes, die zu Fuß angriffen. Natürlich konnten sie hierbei nicht in kompakter Masse oder in Abteilungen, die eine beträchtliche frontale Ausdehnung hatten, sondern nur in kleinen Gruppen mit dem Feinde handgemein werden. Jedenfalls scheint es durchaus logisch, daß die neue Taktik, welche durch die Einführung der Manipularordnung für die Pedites maßgebend geworden war, auch auf die Taktik der gleichzeitigen Equites einwirkte.

Außerdem lag es in der Natur der Sache, daß die Equites, die rascher von der Stelle kommen konnten als die Pedites, vielfach allein ausgeschickt oder den Pedites vorausgeschickt wurden, wenn es galt, schleunigst eine strategisch wichtige Position zu okkupieren, einen bedrohten Punkt der Landesgrenze zu schützen oder Feinde zu zerstreuen, die plündernd in das römische Gebiet eingebrochen waren.

Ebenso selbstverständlich ist es, daß den Equites bei der Verfolgung der geschlagenen Feinde die Hauptrolle zufiel.[2])

Angesichts der verschiedenartigen Aufgaben, welchen die Equites im alten Sinne des Wortes zu genügen hatten, kann ich nicht umhin, die mehrfach erörterte Frage zu berühren, wie es sich mit dem Oberbefehl über diese Truppe verhielt. Die Offiziere des Equitatus waren bis zum Sturze des Königtums die Tribuni celerum.[3]) Jeder derselben führte eine Zenturie an, weshalb Dionysios von Halikarnass[4]) diese Tribuni als *ἑκατόνταρχοι*, das ist als Zenturionen, bezeichnet. Ihre Zahl betrug demnach ursprünglich, so lange es nur die alten Zenturien der Tities, Ramnes und Luceres gab, drei und später sechs, als die drei Zenturien der Equites posteriores hinzugetreten waren. Doch mußten diese drei oder sechs Offiziere notwendig einem einheitlichen Oberbefehle unterstellt werden. Nur unter dieser Bedingung waren die Equites im stande, die verschiedenartigen Aufgaben, die ihnen zufielen, in befriedigender Weise zu lösen. Ihre Sturmkolonne konnte nur dann wirksam in den Kampf eingreifen, wenn ihr Vormarsch von einem Oberbefehlshaber unter gebührender Berücksichtigung der Terrainverhältnisse geleitet wurde. Die Entscheidung über die Operationen, welche der Equitatus vorzunehmen hatte, wenn es die Pedites zu unterstützen galt, und die je nach den Umständen von sehr verschiedener Art waren, mußte notwendig von einem sachkundigen und schneidigen Offiziere getroffen werden. Sollen wir annehmen, daß der Oberbefehl nach gegenseitiger Übereinkunft oder nach einem

---

[1]) Liv. X 41. [2]) Vgl. Liv. II 42. [3]) Vgl. oben Seite 299 Anm. 4.
[4]) II 13 (vgl. III 41).

bestimmten Turnus unter den Tribuni celerum wechselte, wie es während der republikanischen Periode unter den Konsuln und den Tribuni militum der Fall war? Diese Annahme scheint wenig glaublich. Ein derartiger Wechsel lief den unter der Monarchie maßgebenden Prinzipien zuwider. Die Römer selbst begriffen nach Einführung der republikanischen Verfassung, daß er auf militärischem Gebiete bedenklich war, und beseitigten ihn, wenn ein schwerer Krieg drohte, was die Oberleitung betraf, durch die Ernennung eines Magister populi oder Diktators, dem, so lange sein Amt dauerte, ein im wesentlichen demjenigen des Rex entsprechendes Imperium zustand. Der Diktator hatte das Recht und die Pflicht, einen Obersten der Equites, einen Magister equitum, zu ernennen. Wären die Equites während der Königszeit bald von einem, bald von einem anderen der Tribuni celerum angeführt worden, dann begreift man nicht, weshalb die republikanische Regierung sich bewogen fühlen konnte, bei der Ernennung eines Diktators den von alters her überlieferten Gebrauch aufzugeben und einen besonderen Oberbefehlshaber an die Spitze des Equitatus zu stellen. Die Römer hatten die richtige Einsicht, daß die Machtfülle, welche dem Diktator als temporärem Rex eingeräumt wurde, für den Bestand der republikanischen Verfassung nicht ohne Gefahr war. Deshalb versagten sie diesem Beamten die Insignien des Königtums, den Purpur und den Streitwagen,[1]) damit die Gleichheit des diktatorischen mit den regium imperium wenigstens nicht durch äußere Abzeichen sanktioniert werde. Hiernach scheint es ganz unglaublich, daß dieselbe Regierung dem Diktator, ohne daß das regium imperium dafür das Präzedens darbot, das Recht, einen Obersten des Equitatus zu ernennen, zugestanden habe; denn die Amtsgewalt des Diktators würde hiermit um eine Befugnis vermehrt worden sein, deren der Rex entbehrt hatte. Hingegen ergibt sich ein ganz natürlicher Vorgang, wenn wir voraussetzen, daß Oberste des Equitatus bereits von den Königen ernannt worden waren und daß dieses Recht zugleich mit den übrigen Befugnissen des regium imperium auf die Diktatoren übertragen wurde. Hieraus folgt, daß das Amt eines Obersten des Equitatus und die Bezeichnung dieses Beamten als Magister equitum bis in die Königszeit hinaufreichen.[2]) Wie der Equitatus von Haus aus nach dem Muster der ἱππεῖς, das heißt der berittenen Hopliten organisiert wurde, die zu den Heeren der hellenischen Staaten Unteritaliens gehörten, scheint auch der Titel Magister equitum einfach die Übersetzung des griechischen Substantives ἵππαρχος oder ἱππάρχης gewesen zu sein, welches ursprünglich den Kommandanten jener ἱππεῖς bezeichnete.[3]) Ein Hipparch ist gegen das Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. in der kampanischen Kyme nachweisbar, der Stadt, welche besonders zur Verbreitung der hellenischen Kultur in Mittelitalien beitrug. Nach einem Berichte, den Dionysios von Halikarnass,[4]) wie es scheint, aus Diokles von Peparethos schöpfte, war daselbst der Hipparch Hippomedon der Führer der aristokratischen Partei und der Hauptgegner des Aristodemos, als dieser sich in Kyme zum Tyrannen aufwarf.

Übrigens wurde die Ansicht, daß die Tribuni celerum einem Oberbefehlshaber untergeordnet waren, auch von altrömischen Gelehrten vertreten; denn Dionysios von Hali-

---

[1]) Mélanges Perrot p. 167 ff.

[2]) Die alte Bezeichnung des Diktators als Magister populi scheint nach dem Titel Magister equitum gebildet.

[3]) Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1 p. 207, p. 255.

[4]) VII 4. Vgl. Christ in den Sitzungsberichten der Bayer. Akademie 1905 p. 59—71, p. 122—123.

karnass[1]) macht einen ἡγεμόνα τῶν κελερίων und als dessen Subalternen die ἑκατόνταρχοι, das ist die Tribuni celerum, namhaft. Wir haben hierbei zu bedenken, daß der Sturz der Monarchie hinsichtlich der Truppengattung, welche der Equitatus bildete, keinen Abbruch der Entwickelung zur Folge hatte, sondern daß die Equites nach Einführung der republikanischen Verfassung noch ungefähr zwei Jahrhunderte hindurch als berittene Hopliten ins Feld rückten.

V. Die Zweikämpfe.

Um die vorliegende Untersuchung zum Abschluß zu bringen, bedarf es noch einiger Bemerkungen über das Vorgehen, welches die berittenen, römischen Krieger während der Zeit, als es in den mittelitalischen Heeren noch keine Kavallerie gab, bei Zweikämpfen einschlugen. Was zunächst die Equites betrifft, so ist es selbstverständlich, daß sie dabei in derselben Weise verfuhren wie die Truppe, der sie angehörten, wenn diese in Masse zum Angriff überging. Das heißt, der Eques, der sich mit einem bestimmten Gegner messen wollte, stieg vom Pferde ab und focht den Kampf zu Fuß aus. Wie bereits im obigen (Seite 298) angedeutet wurde, haben wir das Gleiche für die berittenen Feldherrn und Offiziere vorauszusetzen, die sich während der angegebenen Periode zu Zweikämpfen herbeiließen. Doch konnte es nicht ausbleiben, daß diese Kämpfe von den späteren Generationen, welche den damaligen Equitatus irrtümlich für eine Reitertruppe hielten, vielfach als Gefechte zwischen zwei Reitern aufgefaßt wurden. Nach der uns vorliegenden Überlieferung gerieten der angebliche Konsul des Jahres 509 v. Chr., L. Junius Brutus, und Arruns Tarquinius zu Pferde aneinander.[2]) Nicht weniger als drei Zweikämpfe zu Pferde werden in den Berichten über die Schlacht am See Regillus erwähnt, einer zwischen dem Diktator A. Postumius und Tarquinius Superbus oder T. Tarquinius, ein zweiter zwischen dem damaligen Magister equitum Aebutius und dem Feldherrn der Tusculaner Octavius Mamilius, ein dritter zwischen M. Valerius, dem Bruder des Publicola, und demselben Mamilius.[3]) Ebenso werden der Zweikampf des Konsuls des Jahres 421, A. Cornelius Cossus, mit dem Veienterkönige Lars Tolumnius[4]) und derjenige des jungen Turmenführers T. Manlius mit dem Befehlshaber des tusculanischen Equitatus, Geminus Maecius (337 v. Chr.), geschildert.[5]) Um so schwerer fällt es ins Gewicht, daß einer dieser Berichte Spuren aufweist, die vielmehr auf einen zu Fuß unternommenen Zweikampf schließen lassen. Livius[6]) berichtet über den Zusammenstoß zwischen Cossus und dem Lars Tolumnius folgendermaßen: Während der Veienterkönig an der Spitze seiner Equites dem Angriffe der Römer einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzte, ritt Cossus an ihn heran und stach ihn vom Pferde; als sich der Gestürzte wiederum zu erheben versuchte, schwang sich der römische Konsul, auf seine Lanze gestützt, von seinem Rosse herab, warf den König durch einen Stoß mit dem Schilde zu Boden und durchbohrte ihn mit der Lanze. Diese Beschreibung trägt den Stempel der Unwahrscheinlichkeit. Nimmermehr wird ein

---

1) II 13. 2) Liv. II 6. Val. Max. V 6, 1. 3) Liv. II 19, 20. Dionys. Hal. VI 11.
4) Die hierauf bezügliche Literatur oben Seite 296 Anm. 4.
5) Liv. VIII 7. 6) IV 19, 20.

Kavallerist einen Gegner, den er aus dem Sattel gehoben, zu Fuß angreifen; vielmehr wird er sein Pferd an den Gestürzten herantreiben und ihm vom Pferde herab den Todesstoß versetzen. Wollen wir außerdem der Angabe des Livius Glauben schenken, daß sich in derselben Gegend des Schlachtfeldes noch andere römische und veientische Equites herumschlugen, dann würde Cossus, falls die Veienter zu Pferde fochten, ein höchst bedenkliches und zugleich ganz unnützes Wagestück unternommen haben, wenn er sich in unmittelbarer Nähe der feindlichen Reiter herbeiließ, zu Fuß zu kämpfen. Offenbar hatten Cossus und die römischen, wie Tolumnius und die veientischen Equites, vor Beginn des Gefechtes ihre Pferde den Knappen übergeben und waren zu Fuß handgemein geworden. Wir haben uns von dem Kampfe der beiden Feldherren ein ähnliches Bild zu machen, wie es die archaischen griechischen Vasen zeigen, auf denen zwei gegen einander kämpfende Hopliten und hinter jedem derselben ein das Roß seines Herrn hütender Knappe dargestellt sind.

Die Heldentat des Cossus rief in Rom eine große Begeisterung hervor.[1]) Bei seinem Triumphe sangen die römischen Wehrmänner Lieder, in welchen sie den siegreichen Konsul mit Romulus verglichen, der die ersten spolia opima davon getragen. Wie der letztere die Rüstung des von ihm getöteten Königs der Cäsinenser, weihte Cornelius Cossus die Rüstung, die er dem Lars Tolumnius abgenommen, dem Jupiter Feretrius, in dessen Tempel noch der Kaiser Augustus den linnenen Panzer des Veienterkönigs mit der darauf angebrachten Weihinschrift zu sehen Gelegenheit hatte.[2]) Ein Vorgang, der ein so gewaltiges Aufsehen erregt hatte, mußte in der Familientradition der Cornelii Cossi nachdrückliche Spuren hinterlassen. Es erhielt sich hier, der Wahrheit entsprechend, die Erinnerung daran, daß der berühmte Vorfahr, zu Fuße kämpfend, den Veienterkönig durch einen Stoß mit dem Schilde niedergeworfen und hierauf mit der Lanze durchbohrt hatte. Als die alte Kampfesweise der Equites in Vergessenheit geraten war und man annahm, daß die Krieger, die über Pferde verfügten, zu allen Zeiten als Kavalleristen gefochten hätten, dichtete man die Angabe hinzu, daß der erste Anprall zwischen den beiden Gegnern zu Pferde erfolgt wäre, ohne zu bedenken, daß hiermit ein dem weiteren Verlaufe der Handlung widersprechender Zug in die Beschreibung gebracht wurde.

Hingegen ist in den Berichten des Livius über zwei andere Zweikämpfe die richtige Überlieferung festgehalten. Herausgefordert von einem Gallier, focht der junge Eques T. Manlius im Jahre 358,[3]) wie im Jahre 346 der Tribunus militum M. Valerius,[4]) zu Fuß. Gegen die Beschreibung des letzteren Kampfes läßt sich nicht das Geringste einwenden. Nach dem im obigen Bemerkten (Seite 297) waren die Tribuni militum im Jahre 346 beritten, saßen jedoch, wie die gleichzeitigen Equites, ab, wenn es einen Gegner zu bestehen galt. Hingegen ist der andere Bericht, obwohl er den T. Manlius, der Wahrheit entsprechend, zu Fuße kämpfen läßt, doch unter dem Eindrucke der späteren Auffassung, nach welcher die Equites von Haus aus als Kavalleristen ins Feld gerückt wären, mit einem widersinnigen Zuge verbrämt. Der Berichterstatter nahm an, daß Manlius in dem Equitatus diente. Es erhellt dies deutlich aus der Angabe, daß sich der Jüngling vor Beginn

[1]) Liv. IV 20.
[2]) Roscher Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie II 1 p. 671—672.
[3]) Liv. VII 10. [4]) Liv. VII 26.

des Kampfes mit einem Scutum pedestre bewehrt habe, eine Angabe, die voraussetzt, daß er gewohnt war, einen anderen Schild, also einen Reiterschild, zu führen. Die Annahme, daß der einer angesehenen Patrizierfamilie angehörige Manlius seiner Wehrpflicht in dem Equitatus genügte, ist ohne Zweifel richtig. Wenn es sich aber so verhielt, dann lag für ihn kein Grund vor, den Schild, den er als Eques führte, wenn er einen Zweikampf zu Fuß bestehen wollte, mit dem Schilde eines Miles zu vertauschen; denn die damaligen Equites waren für das Gefecht zu Fuß equipiert und ihre Parma bot hierbei eine durchaus geeignete Schutzwaffe dar. Außerdem ist die Angabe, daß sich Manlius eines Scutum pedestre bedient habe, unvereinbar mit dem Verfahren, welches ihn der Bericht einschlagen läßt, um des riesigen Galliers Meister zu werden. Manlius duckte sich, als der Barbar gegen ihn ausfiel, schlüpfte in den Raum ein, der zwischen dem weit vorgestreckten Schilde und dem Körper seines Gegners offen lag, und brachte dem letzteren, für dessen langes Schwert er nunmehr unerreichbar geworden war, mit seinem kurzen Schwerte mehrere tötliche Stiche in den Unterleib bei. Es bedarf keiner besonderen Darlegung, um zu begreifen, daß ein Krieger, der das beinahe manneshohe Scutum pedestre führte, außer stande war, sich zwischen den Schild und den Körper seines Gegners einzudrängen. Sehen wir aber von der Vertauschung des Schildes ab, welche der Bericht dem römischen Eques zuschreibt, dann erscheint das Verfahren des letzteren so individuell und so in sich wahr, daß wir es unmöglich als von einem Annalisten erfunden betrachten dürfen. Vielmehr spricht alle Wahrscheinlichkeit für die Annahme, daß sich die Erinnerung an jenes Verfahren mehr oder minder genau in dem Kreise der Gens Manlia erhalten hatte. Der Annalist, aus dem Livius schöpfte, nahm Anstand, von der Überlieferung abzuweichen, nach welcher der Eques Manlius zu Fuß gekämpft hatte. Doch wußte er nicht mehr, daß sich die Equites bis zur Zeit der Samniterkriege dieser Kampfesweise bedient hatten und daß ihre Equipierung hierauf berechnet war. Er glaubte, daß Manlius ein Kavallerist und als solcher unfähig gewesen wäre, in der seiner Truppe zukömmlichen Rüstung einen Kampf zu Fuß zu bestehen. Unter solchen Umständen suchte er die ihm vorliegende Überlieferung, nach welcher der Zweikampf zu Fuß vor sich ging, mit der falschen Auffassung, die er von dem damaligen Equitatus hatte, dadurch in Einklang zu bringen, daß er den Eques vor Beginn des Kampfes seine Parma equestris mit einem Scutum pedestre vertauschen ließ.

---

*

Die handschriftliche Überlieferung der Briefe des Bischofs Synesios.

Von

Dr. Wilhelm Fritz

Gymnasiallehrer in Ansbach.

Im Jahre 1899 wurde dem Verfasser der folgenden Zeilen von der philosophisch-philologischen Klasse der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften aus den Renten des Thereianos-Fonds „für Vergleichung von Handschriften behufs kritischer Ausgabe der Briefe des Synesios“ die Summe von 400 M. bewilligt. Abgesehen von den „Observationes Criticae in Synesii Cyrenaei epistulas“ (Solisbaci 1863), in denen F. X. Kraus zu einer stattlichen Reihe von loci textkritische Bemerkungen auf Grund seiner Kollationen aus einem Berolinensis und aus 23 Parisini gab, war eine umfassende Nachforschung nach Handschriften, die bei einer Neuherausgabe der Synesiosbriefe in Betracht zu kommen hätten, kaum noch versucht. So hielt ich es für meine erste und wichtigste Aufgabe, eine möglichst vollständige Sammlung des handschriftlichen Materials zu veranstalten. Sollte sich da oder dort in meiner Kenntnis des Handschriftenbestandes noch eine Lücke finden, so darf ich wohl in Anbetracht des Umstandes, daß eine solche Sammlung für meinen Autor zum ersten Male geschieht, und in Berücksichtigung des gewaltigen Umfanges des von mir zu kontrollierenden Gebietes auf nachsichtige Beurteilung und freundliche Mitteilung mir etwa entgangener Handschriften hoffen. Die nicht wenigen in griechischen und orientalischen Klöstern noch vorhandenen Codices aus dem XVI. und den folgenden Jahrhunderten habe ich absichtlich nicht in den Bereich meiner Arbeit einbezogen. Die Frucht meiner Bemühungen war die Auffindung von über 100 Codices mit Synesiosbriefen, ein Resultat erfreulich und unangenehm zu gleicher Zeit. Galt es doch jetzt, den früher gefaßten Plan stark zu modifizieren: statt nämlich an eine vollständige Kollation dieser gewaltigen Handschriftenmasse heranzutreten, schien es unter solchen Umständen angezeigt, aus sämtlichen eruierten Handschriften zunächst nur umfassende Stichproben — ich habe dazu später ca. 160 mir wichtig erscheinende Stellen gewählt — veranstalten zu lassen, um auf Grund der Ergebnisse, die deren Verarbeitung gezeitigt, einen Einblick in die Geschichte der handschriftlichen Überlieferung zu gewinnen; danach erst soll die eingehende Kollation der für die Textkonstituierung ins Gewicht fallenden Codices folgen.

Nachdem sich auf meine Anfrage die zuständige Stelle mit meinem neuen Arbeitsplan einverstanden erklärt hatte, schritt ich zur Ausführung, die mich, wenngleich auf mancherlei Umwegen und durch mannigfache Enttäuschungen sowie unter vielfältiger Überschreitung der mir zur Verfügung gestellten Geldmittel dank dem Entgegenkommen der meisten Bibliotheksverwaltungen sowie kraft der meist sorgfältigen und sachkundigen Arbeit der einmal für meine Untersuchung interessierten Gelehrten in den weitaus meisten Fällen zum gewünschten Ziele geführt hat. Über die dabei gewonnenen Resultate sei es mir in den folgenden Zeilen gestattet eingehend Bericht zu erstatten.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier allen den Herren öffentlich zu danken, die mir bei Beischaffung und Prüfung des Materials freundlichst ihre Dienste zur Verfügung stellten: Pater Cipriano Arribas widmete sich der Kollation eines Escorialensis; Herr Dr. Domenico Bassi besorgte mir ein gutes Teil der für die Mailänder Handschriften zu verrichtenden Arbeit, die noch fehlenden Aufschlüsse erteilte mir freundlichst Herr Dr. Otto Stählin bei einem Aufenthalt in Mailand; später hatte Herr Direktor Dr. Emidio Martini die große Liebenswürdigkeit, mir die Druckbogen des im Erscheinen begriffenen Katalogs zur Vervollständigung meiner Notizen über die Ambrosiani zur Verfügung zu stellen; Herr Universitätsprofessor Dr. Richard Förster half mir aus den Ungelegenheiten, in die mich das unfreundliche Verhalten der Gräfl. Zamoyskischen Bibliothek in Warschau gebracht, und teilte mir nach seinen eigenen Aufzeichnungen den auf Synesios bezüglichen Inhalt eines Varsaviensis mit, machte mich auch sonst auf diese und jene für mich wichtige Handschrift aufmerksam; Herr Ch. J. Bellairs Gaskoin kollationierte für mich die Cambridger Handschriften; Herr Direktor Dr. O. v. Gebhardt vertraute mir die Leipziger Synesioshandschrift an; Herr J. P. Gilson, Assistent in the Department of Mss. am Britischen Museum, übernahm gütigst die Bearbeitung der Londoner Handschriften; nach langem vergeblichen Suchen fand ich in Herrn Licendiado en Filosofia y Letras Victor Jover einen jungen Gelehrten, der in Madrid meine Geschäfte zu besorgen bereit war; die Kollation des mich interessierenden Gudianus übernahm in dankenswerter Freundlichkeit Herr Dr. F. Köhler; Herr Otto Lagercrantz fertigte mir eine äußerst sorgfältige Kollation des Upsalensis; durch die weitgehende Liberalität Herrn Geheimrats Dr. Laubmann durfte ich sämtliche Münchener Handschriften an meinem Wohnsitz einsehen, mich auch sonst der förderndsten Unterstützung meiner Bemühungen erfreuen; die nicht geringe Aufgabe, sämtliche einschlägige Handschriften in Paris zu mustern, löste mit großer Energie und Sachkenntnis Herr Henri Lebègue, Maître de conférence an der École des hautes études; über eine in Neapel befindliche Handschrift unterrichtete mich freundlichst Herr Direktor Dr. Emidio Martini; Herr Synodalbibliothekar N. Popoff erstattete mir freundlich Bericht über die in Moskau liegenden Synesiosbriefhandschriften; über den Handschriftenbestand in Petersburg unterrichtete mich gütigst Herr W. v. Regel; Herrn Dr. Paul Ribbeck verdanke ich die Kollation der beiden Berolinenses; Herr Daniele Riccoboni unterzog sich der Arbeit, die Venetiani zu kollationieren; Herr Direktor Dr. Schnorr v. Carolsfeld überließ mir mit großem Entgegenkommen den Dresdensis zur Einsichtnahme in meiner Wohnung; Herr Dr. Friedrich Spiro hat sich um meine Studien ganz besonders verdient gemacht dadurch, daß er mir nicht nur die große Menge der in Rom vorhandenen, sondern auch noch die Florentiner, die Turiner und die Mutinenser Handschriften mit bewährter Akribie und unermüdlicher Ausdauer kollationierte; Nachrichten über Synesiosbriefhandschriften in Salamanca danke ich Herrn Miguel de Unamuno, Catedratico de literatura grieca; Herr Oberbibliothekar J. Vahl gestattete mir Einsicht in den Hafniensis; die Vergleichung der Vindobonenses lieferte mit großer Akribie ein durch die gütige Vermittelung Herrn Prof. Dr. Haulers gewonnener junger Philologe, Herr E. Vetter; Herr Direktor S. de Vries hatte die Liberalität, mir den Leidensis zur Kollation auf der hiesigen Gymnasialbibliothek zuzusenden; in Oxford war mir ein zuverlässiger Helfer Herr Master of arts G. W. Wheeler; Herrn Direktor Th. Wiegands selbstlose Bemühungen ebneten mir nach jahrelangen vergeblichen Versuchen, mit dem Ibererkloster auf dem Athos und mit der Bibliothek auf Halki Be iehungen anzuknüpfen, den Weg zu den an den beiden genannten Orten liegenden Handschriften; den Chalcensis sah für mich Herr B. A. Mystakidis, Professor der Geschichte an der Großen Nationalschule beim Fanar ein; den Nachrichten vom Athos sehe ich noch entgegen, nachdem Se. Exzellenz der Großlogothet Prinz Aristarchi gnädigst die Übermittelung meiner Anfragen an das Ibererkloster übernommen hat; Herr Direktor Dr. Wille in Heidelberg endlich gab mir gütigst Gelegenheit den Palatinus auf der hiesigen Regierungsbibliothek einsehen zu können.

Betrachten wir die Gesamtmasse unserer Handschriften, so lassen sich unschwer in derselben zwei voneinander deutlich und scharf geschiedene Klassen erkennen. Während die Handschriften der einen Klasse die Briefe in regelloser Weise, fast jedesmal die eine anders als die folgende, anordnen, bildet die zweite Klasse in Hinsicht der Briefreihenfolge ein ziemlich einheitliches Bild: unbedeutende Schwankungen abgerechnet, folgen die Briefe stets in der gleichen Anordnung, so daß die Annahme Wahrscheinlichkeit besitzt, wir möchten in den Handschriften dieser Klasse die Überlieferung einer autoritativ festgelegten Briefanordnung haben. Auf wen diese Zusammenstellung zurückgehen mag, darüber scheinen leider keinerlei Spuren in der Literatur mehr vorhanden zu sein. Ohne für die in Rede stehende Klasse in irgend einer Weise ein Präjudiz über deren Qualität gegenüber der anderen fällen oder erwecken zu wollen, beginnen wir aus rein praktischen Gründen mit der Betrachtung dieser einheitlichen Klasse: Die vollständigen oder wenigstens nahezu vollständigen Vertreter derselben sind: die Laurentiani Gr. 55. 6 (saec. XI.—XII.); 55. 8 (saec. XV.); 57. 1 (saec. XV.); Leidensis Gr. 67 B (1453); Mus. Brit. Add. Gr. 9824 (saec. XV.); Matritensis Gr. 69, neue Nummer 4624 (saec. XIV.); die Monacenses Gr. 50 (saec. XVI.); 476 (saec. XIV.); 481 (saec. XIV.); die Barocciani Gr. 56 (saec. XIV. fin.); 139 (saec. XIV.); Lincolnensis Gr. 25 (saec. XIV. fin.); die Parisini Gr. 1038 (saec. XIV.); 1039 (saec. XIII.—XIV.?); 1258 (saec. XVI.); 1301 (saec. XIII.); 2962 (saec. XIII.); die Urbinates Gr. 128 (saec. XIII.); 129 (saec. XIII.—XIV.); die Vaticani Gr. 64 (a. 1270); 91 (saec. XIII.); 94 (saec. XV.); 937 (saec. XV.?); Taurinensis Gr. B V 10 (saec. XV.); Gudianus Gr. 104 (saec. XIII.); dann mit einer kleinen gemeinsamen Abweichung von der kanonischen Reihenfolge der Briefe: Laurentianus Gr. 86. 8 (saec. XV.); Parisinus Gr. 1040 (a. 1325); Vat. Regin. Gr. 168 (saec. XIV.) und die Vaticani Gr. 113 (saec. XIV.); 1125 (saec. XIV.); 1376 (saec. XIV. 1. Hälfte). Das allen diesen 31 Handschriften im wesentlichen zu Grunde gelegte Schema der Briefanordnung ist, mit den Nummern der Hercherschen Ausgabe (Epistolographi Graeci. Paris. Firmin-Didot 1873 pp. 638—739) bezeichnet, folgendes: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—156.

I. Die kanonischen Handschriften.

Laurentianus Gr. LV. 6 (Bandini II p. 240 ff.) aus dem XI. saec. (25,3 × 19 cm) ist eine Pergamenthandschrift und enthält auf 56 Blättern, von einer Hand geschrieben, mit Ausnahme der Hymnen sämtliche Synesiana in folgender Anordnung. Fol. 1r: *Συνεσίου ἐπισκόπου κυρ*[illegible]: folgen die Briefe; 26v extr.: *προθεωρία τοῦ λόγου* i. e. der Aegyptii; 27r sine titulo: Aegyptii; 34v: *πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 35v: *περὶ ἐνυπνίων προθεωρία*; 35v: *περὶ ἐνυπνίων*; 40v: *φαλάκρας ἐγκώμιον*; 45r: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 49v: *εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἢ περὶ βασιλείας*; 55r: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); 55v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); ibidem: *ὁμιλία ἑτέρα* (II). In der Anordnung der Briefe hat Laur. 55. 6 eine Eigentümlichkeit insoferne, als die Briefnummern von *μ'* (= 43 H) auf *μβ'* (= 58 H) überspringen; doch wird die nach dem sonstigen Kursus der Briefe hier zu erwartende Epistel 57 H am Schlusse der ganzen Sammlung nachgeholt, allerdings ohne Nummer, weil die Numerierung überhaupt von *ξς'* (= 67 H) an unterlassen ist. Das Schema ist also folgendes: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67.

66. 68—115. 117. 116. 118— (147 in fine mutila) —149. Catastasis Maior. 150—156.[1]) 57. Die eben erwähnte Besonderheit in der Stellung von ep. 57 (wie auch die Verstümmelung von ep. 147) teilt nun mit Laur. 55. 6

Vaticanus Gr. 64, eine von Usener (N. Jahrb. f. Philol. u. Päd. 107 (1873) p. 146) und von Elter (bei Usener und Radermacher, Dionysii Hal. opusc. I p. XI n. 2) genau beschriebene Miszellanhandschrift mit 290 foll. aus dem XIII. saec. Fol. 85r beginnen daselbst die Synesiana mit der Überschrift: *βίβλος συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης. ἔστι δὲ οὗτος ὁ συνέσιος τὴν φράσιν κτλ.*, expl. *ὅτε θεόφιλος ἀλεξανδρείας ἐπεστάτει*, im ganzen ein Text von acht Zeilen, allem Anschein nach ein Stück aus Photios' Bibliotheca Cod. 26 Bekker. Auf der gleichen Seite (fol. 85r) beginnen alsdann *Συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης ἐπιστολαί. νικάνδρῳ* (= ep. 1); dann *βίβλος συνεσίου κυρήνης. ὕμνος εἰς τὸ θεῖον* = Hymn. III und zwar sind dies nach Flachs Angabe in seiner Edition von Synesii Episcopi Hymni (Tübg. 1875) p. IX die Verse 1—379, nach den zuverlässigeren Angaben Herrn Dr. Spiros die Verse 1—94 (*εὐχαῖς σκύλακας ἐπιθωύσσων*). Auf dem gleichen Blatte: *ἕτεροι εἰς τὸ αὐτό*; inc. *σὺ πάτερ, σὺ μάκαρ* (= III. 95), expl. *ὁ γενησόμενος* (= III. 252); *ἕτεροι: τίς ἐπ' ἀφθέκτοις* (!) (= III. 253) bis *νέφος ὑλαῖον* (= III. 366); alsdann: *σὸν δ' ὄμμα* bis *ἄταν* (= III. 379). Fol. 87r ist leer, 87v: *λύσιδος πυθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ἵππαρχον* inc. *μετὰ τὸ πυθαγόραν*, expl. *τέθνακάς μοι.* Dieser Brief findet sich in mehreren Synesiosbriefhandschriften im Anschluß an die Worte des Synesios in einem Brief an Herculianus (143. 727. 23 H):[2]) *τὴν δὲ Λύσιδος τοῦ Πυθαγορείου πρὸς ἵππαρχον ἐπιστολὴν ἐπιζήτησον.* Auf fol. 88r folgen die übrigen Synesiana, aber von einer anderen Hand geschrieben, zunächst 88r—111v die noch fehlenden Briefe; fol. 111v: sine titulo: Aegyptii; 120r: *πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 121v: *περὶ ἐνυπνίων προθεωρία*; 121v: *περὶ ἐνυπνίων*; 127r: *φαλάκρας ἐγκώμιον*; 132v: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 137v: *εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἢ περὶ βασιλείας*; 143r: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); 143v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); ibidem: *ὁμιλία ἑτέρα* (II). Wie man sieht, stimmt der Inhalt des Vat. 64 von fol. 88 an genau mit dem des Laur. 55. 6 zusammen. Daß das Schema der Briefe das gleiche ist, wurde oben schon erwähnt. Außerdem ist in beiden Handschriften ep. 147 insofern unvollständig, als am Schlusse derselben die Grußformel *ἐρρωμένως εὐδαιμονῶν διαβιῴης, θαυμάσιε* weggelassen ist. Zu diesen Ähnlichkeiten treten schwerwiegende Kongruenzen im Wortlaut: ep. 106 bieten beide Codices allein unter allen Handschriften den Schluß dieses Briefes in der Form *πέμπουσιν ὧραι*; am Anfang von ep. 61 lesen sie ebenfalls ganz allein *τάπητα μεγάλην*, L. corr. ex *δάπιδα* m[1]; ebenso singulär 67. 680. 4 *περὶ τῶν ἐγκλημάτων διείληφα*, om. *ἃ* vor *εἴληφα*; am Ende von ep. 89: *ἡδέως λυπεῖ.* Legt schon die oben gemachte Angabe über die Art und Weise, wie ep. 57 zu ihrer singulären Stellung kam, den Schluß auf die Priorität des Laur. 55. 6 gegenüber dem Vat. 64 nahe, so wird die Vermutung, daß Vat. als Nachkomme an Laur. anzuschließen sei, noch bekräftigt durch folgende Stellen: 57. 667. 54 *πλὴν ὅσον εἰκάσαι* L.; *π. ὅσαι εἰκάσαι* V.; 668. 17 *τῶν πολεμίων* L.; *τῶν πονηρῶν* V.; 18. 650. 32 *σοί τε καὶ τῷδε* L.; *σοὶ τοὺς καὶ τῷδε* V. (die Verwechslung ist tachygraphisch

---

[1]) Die Briefe 157—159 bei Hercher finden sich nur in zwei Handschriften; die Frage ihrer Zugehörigkeit zum Corpus wird uns noch beschäftigen.

[2]) In den Zitaten des Hercherschen Textes bezeichnet die erste Zahl den Brief, die zweite die Seite, die dritte die Zeile.

leicht zu erklären!) Wie Vat. 64 sich mit dem in seiner Vorlage angetroffenen Texte abfand, sieht man deutlich aus ep. 21 init.: *τοῦ θεοδώρου μνήμη* ohne vorangehendes *εἴ* im L.; V. macht daraus, um einen Sinn zu erlangen, *τῇ θεοδώρου μνήμῃ*; am eklatantesten aber ist 127. 715. 14, wo L. ganz richtig *ἀλλὰ μὴ λίαν* bietet, eine Stelle, die den Kopisten auch sonst gar nicht passen wollte; V. 64 macht daraus mit souveräner Willkür: *ἀλλ' ὦ μὰ τὸ λίαν*! Übrigens haben die Interpolationen des V. geringe Lebensfähigkeit gezeigt; seine Einfälle finden in der Folgezeit keinen Anklang, die Handschrift scheint überhaupt nicht mehr als Vorlage gedient zu haben. Ob die kleine Briefpartie, die wie oben (p. 324) angegeben, vor den Hymnen steht und von anderer Hand geschrieben ist, aus einer anderen Handschrift stammt, kann ich mit den mir zu Gebote stehenden Mitteln noch nicht entscheiden, neige aber zu dieser Annahme. Die dem Laur. und Vat. gemeinsame Eigentümlichkeit, daß in ep. 147 das Schlußstück fehlt und das Schreiben mit den Worten schließt: *κατατετριφότες πρὸς τοῖς βιβλίοις τὸν βίον*, teilen mit diesen beiden Handschriften auch Urbinas Gr. 128 und Mus. Brit. Add. Gr. 9824.[1]) Zu ihrer Betrachtung wollen wir jetzt übergehen! Am einfachsten ist dabei das Verhältnis von Urbinas zu Additionalis.

Urbinas Gr. 128, 304 foll., 23,1 × 16,4 cm (Stornajolo p. 230 f.), eine am Ende verstümmelte Pergamenthandschrift des XIV. saec., enthält nur Synesiosgut. Fol. 1r—297r: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαί.* (Wenn Stornajolo a. a. O. bei Beschreibung unserer Handschrift sagt: „desunt tamen in codice nostro epistulae, quae apud hunc editorem" (i. e. Hercher) „numeris signantur *λβ'. λγ'. λδ'*", so ist zu bemerken, daß diese Briefe nicht fehlen, sondern ganz regelmäßig an ihrer auch sonst üblichen Stelle stehen. Für foll. 202 bis 206 gibt dann Stornajolo die Notiz: „*τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν ἀδελφόν. Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ — καὶ τοῦ δώρου πεντάπολις*" (nicht *πεντάπολιν*) „*ὤνατο*". Es ist dies aber ein Stück von dem noch einmal und da richtig überlieferten Brief 154 (von p. 736. 35 an). 297r—300v: *Συνεσίου κυρηναίου κατάστασις* (Minor), in mg. *ρνθ'*; 300v—303r: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 303r—304v: *ὁμιλία ἑτέρα* (II), aber mutila in fine; denn es sind hier vom Codex Blätter abgerissen, die Homilie endigt mit den Worten *προσηκόντων μερῶν ὑπερβαίνειν* (= Krabinger, Synesii Cyrenaei opera, Landshut 1850. Tom. I, p. 374. 16).

Mus. Brit. Add. Gr. 9824 (cf. die ungedruckte List of Addition made to the Collections in the British Museum in the year 1835, p. 8), 188 foll., Pergament, von einer Hand geschrieben, 25 × 18 cm, XV. saec., enthält ebenfalls nur Synesiana. Fol. 1r—101v: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου ἐπιστολαί*; 101v—103r: *συνεσίου κυρηναίου κατάστασις* (Minor); 103r: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 103v: *ὁμιλία ἑτέρα* (II), aber mutila in fine; expl. *τῶν προσηκόντων μερῶν ὑπερβαίνειν* (= Krabinger I, p. 374. 16). Der Schreiber setzt selbst hinzu: *ἐκλείπει ἐν ᾗ δύο φύλλα.* Die beiden Handschriften stimmen also in der äußeren Gestaltung der Synesiana bis auf diese Unvollständigkeit von Hom. II überein; in beiden Handschriften ist die Briefreihenfolge auch in ihrer Abnormität genau dieselbe: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—110. 154 (truncata). 111—115. 117. 116. 118—(147 in fine mutila)—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. *Κατάστασις* (Minor). Außerdem überschreiben Urb. und Add., ein seltener Fall, ep. 30: *ἄλλη*; 97. 98. 99 tragen in beiden Handschriften keine Überschrift; auch im Add. steht der Torso von ep. 154 in

---

[1]) Absichtlich führe ich in dieser vorbereitenden Arbeit für die einzelnen Handschriften noch keine Siglen ein.

der gleichen Form und an der gleichen Stelle wie im Urb. Auch im Text besteht die weitestgehende Harmonie, selbst in ganz singulären Varianten: 6. 646. 42 *ἔχειν. χρὴ οὖν ἥκειν αὐτόν, ἵνα εἰδῶμεν καὶ ταῦτα οὐκ ὤν*; 57. 667. 2 *περὶ τὰ κάτω χωρεῖ*. Daß dabei dem Urbinas die ältere Stellung gebührt, ist nach all dem Gesagten nicht zweifelhaft. Nahe Verwandtschaft mit Urb. Gr. 128 zeigt

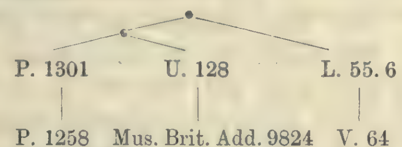
Parisinus Gr. 1301 (Fontebl. Reg. 3442), saec. XIII., Bombycin., Format P, 350 foll. (Omont I p. 292). In einer großen Sammlung aus den Kirchenschriftstellern enthält diese Handschrift von fol. 134v ab: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου*, aber nur einen Teil derselben: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—60. 63—65. 68. Es fehlen also innerhalb der Reihe die Briefe 61. 62. 67 und 66. Auch in ihm wie in allen bisher behandelten Handschriften mit Ausnahme des interpolierten Vat. 64 beginnt ep. 21 mit *τοῦ θεοδώρου*, ohne vorangehendes *εἰ*; auch sonst findet sich im Text der Briefe kaum eine Abweichung. Vielmehr teilt Par. 1301 mit Urb. (und Mus. Brit. Add.) so signifikante Lesarten wie 44. 659. 25 *οἶδ' ὅτι καὶ τύχοις*; 57. 667. 2 *περὶ τὰ κάτω χωρεῖ*; 7 *πολλὰ δουλεύω τῷ λόγῳ*. Die Stelle 4. 643. 15, wo Urb. *τυχήων*, *η* corr. ex *ε* (Mus. Brit. Add. *τυχείων* [η über ει]), Par. aber das richtige *τυχαίων*, und ep. 2, wo Urb. und Mus. Brit. Add. keine Adresse, Par. aber die (richtige) Überschrift *ἰωάννῃ* hat, werden Par. Gr. 1301 wohl nicht als Nachkommen, sondern als Bruder von Urb. Gr. 128 zu betrachten zwingen. Sichtlich ein Apographum von Paris. Gr. 1301 ist

Parisinus Gr. 1258 (Fontebl. Reg. 1991), 409 foll., Papier, Format M, saec. XVI. (Omont I p. 278), ebenfalls eine theologische Handschrift. Sie bietet von fol. 130 an: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου*, und zwar 1—3. 5. 4 (bis *πεποίηκεν, ἣ δὲ* 641. 3). 29—31. 35—43. 57—58 (bis *διότι γέ⟨γονε⟩* 671. 23). 4 (von *ναῦς ἐγγὺς ἦλθεν* an 641. 3). 6—28. 58 (ab *-γονε πενταπόλεως* 670. 23). 44—45. 32—34. 46—56. 59—60. 63—65. 68. Das gibt nach Ordnung der verwirrten Quaternionenfolge: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—60. 63—65. 68, genau die gleichen Briefe in der gleichen Anordnung wie Par. Gr. 1301. Brief 38. 39. 40 haben hier und dort keine Adresse, ebenso Brief 44, 54 und 64. Der Schreiber des Par. Gr. 1258 verrät wenig Verständnis: *ἕλκῃ* (ep. 39 init.) statt *ἕλκει*; *ἀνθείλεσθαι* (ep. 13 fin.) statt *-σθε*; *τῷ ἡγεμόνῃ* (ep. 21 inscr.); *ἀπὲ κτὸν* statt *ἀπέκτονε* (ep. 50 init.); 44. 658. 49 schreibt er *ὑπὸ σοῦ γὰρ κατενεχθέντα· κάθετον*, wo Par. 1301 liest *ὑπὸ σοῦ κάθετον*, in mg. *γρ. κατενεχθέντα*.

L. 55. 6
Nachdem wir so die Schemata: | einerseits und P. 1301 — U. 128 anderer-
V. 64 | |
P. 1258 Mus. Brit. Add. 9824

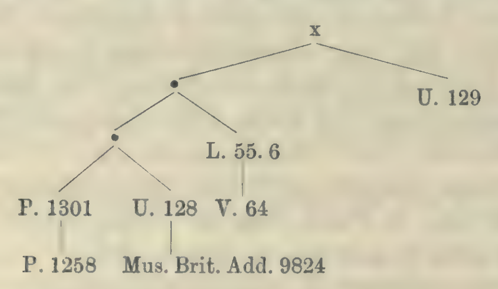
seits gewonnen, haben wir nunmehr die Frage zu beantworten, ob und wie diese beiden Gruppen miteinander in Verbindung zu setzen sind. Gemeinsame Merkmale von L. 55. 6 und Mus. Brit. Add. 9824 — P. 1301 sind, von minder wichtigen abgesehen, besonders folgende: ep. 21 init.: *τοῦ θεοδώρου* und ep. 147 finis: *βιβλίοις τὸν βίον*, welch letztere Lesart in meinem gesamten Material außer in den Handschriften L. 55. 6; V. 64; Urb. 128 und Mus. Brit. Add. 9824 (Par. 1301 und 1258 haben den Brief nicht) nirgends mehr zu finden ist. Weitere gemeinsame Varianten von Wichtigkeit sind 57. 665. 36 *πραγμάτων ἁπτόμενος ἔστιν ὅταν ἅψηται* und 667. 8 die ebenfalls ganz verderbte Lesart: *τοῦ λόγου συνήθεια. οὐδὲ οὕτω*, wo dann freilich Urb. durch Rasur einigermaßen verbessert ist. Ganz nahe

stehen sich auch die Lesarten 44. 659. 25 *οἶδεν ὅτι καὶ τύχοις* L.; *οἶδ' ὅτι καὶ τύχοις* U. P. Solchen Stellen stehen gegenüber: ep. 20 init. *ἕως ἔτι* L.; *ἕως ὅτε* U. P.; 40. 655. 27 *σαρκῶν οἶδα διαρκέστερα* L.; *οἶδα* om. U. P.; 44. 658. 49 *καταχθέντα κάθετον* L.; *κάθετον* in mg. m[1] *κατενεχθέντα* U. P.; 67. 680. 49 *τῶν ἐγκλημάτων, ἃ διείληφα* U.; *ἃ* om. L.; ep. 89 fin. *ἡδέως λυπεῖ* L.; *ὁ δαίμων λυπεῖ* U.; 105. 705. 10 *τὸ πρᾶγμα δεδιώς, ἵν' ὅτι* U.; *τὸ πρᾶγμα δεδιόσιν ὅτι* L. und besonders die abnorme Stellung von ep. 57 im Laur. einerseits, andererseits die Sonderstellung von ep. 154 im Urb. Die angeführten Varianten im Zusammenhalt mit den äußerlichen Verhältnissen der Handschriften beweisen, wie weder L. aus U. P. noch U. P. aus L. stammen kann; bei den unleugbar vorhandenen Gleichheiten beider Handschriftengruppen ist also das Verhältnis gemeinsamer Abstammung aus einer (uns unbekannten) Handschrift anzunehmen:



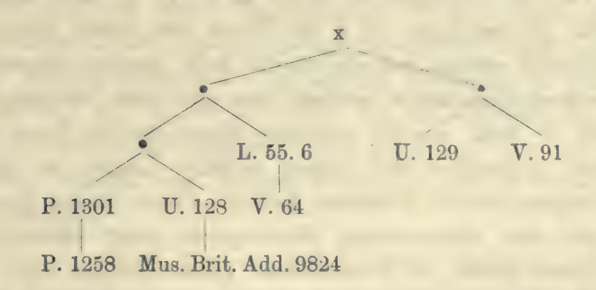
Wir wenden uns zu einer anderen in diese Sippe einzureihenden Handschrift, Urbinas Gr. 129. Diese Handschrift (Stornajolo p. 231 f.), saec. XIII.—XIV., Pergament, 160 foll., 24 × 16,2 cm, von verschiedenen Händen geschrieben, enthält fast nur Synesiosschriften. Fol. 1r: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαί.* 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. Die Briefe sind meistenteils mit griechischen Zahlindices versehen, am Schlusse der ganzen Reihe hat der Schreiber den Zusatz gemacht: *ἰστέον, ὅτι ρνη' εἰσὶ αἱ πᾶσαι αἰπιστολαί* (vom Rubrikator korrigiert in *ἐπιστολαί*). Es sind aber in Wirklichkeit (mit Einschluß der wie gewöhnlich, so auch hier zu den Briefen gezählten Catastasis Maior) nur 157. Auf fol. 60v steht von junger und ganz roher Hand ein Troparium in partum B. Mariae Virginis, inc. *τητοῦτο* (sic!), des: *τρόπου τόκος* (so Stornajolo p. 231—233). Fol. 61r setzen die Synesiana wieder ein: *Συνεσίου ἐν θεῷ ὕμνοι*; inc. *Ἄγε μοι ψυχὰ | ἱεροῖς ὕμνοις | ἐπιβαλλομένα* (= hymn. III); *ἄλλα*: *Σὲ μὲν ἀρχομένας* (= hymn. IV); *ἄλλα*: *Ὑμνοῦμεν κοῦρον* (= hymn. IV); *ἄλλα*: *Μετὰ παγᾶς* (= hymn. VI); *ἄλλα*: *Πάλιν* (sic!) *φέγγος* (= hymn. III); *ἄλλα*: *Πρῶτος νόμον* (= hymn. VII); *ἄλλα*: *Ὑποδώριον* (= hymn. VIII); *ἄλλα*: *Πολυήρατε* (= hymn. IX); *ἄλλα*: *Ἄγε μοι λιγεῖα* (sic!) (= hymn. I). Es fehlt also Hymnus X. Stornajolo freilich schreibt: iidem (sc. hymni) sunt, diverso tamen ordine, quo apud hunc editorem (Petavium) et Flach Tbg. 75. Flach scheint übrigens diese Handschrift bei seiner Ausgabe nicht beigezogen zu haben. Fol. 70v: *προθεωρία τοῦ λόγου τοῦ περὶ προνοίας* (= Aegyptii); ibidem: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 91v: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 95r: *τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν ἐνυπνίων λόγος. προθεωρία*, und dieser folgend die Rede selbst; 109r: *τοῦ αὐτοῦ φαλάκρας ἐγκώμιον*; 123r: *τοῦ αὐτοῦ διῶν* (!) *ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 138v: *τοῦ αὐτοῦ λόγος εἰς τὸν αὐτοκράτορα. περὶ βασιλείας*; 157v: *τοῦ αὐτοῦ περὶ καταστάσεως* (= Catast. Minor); 158v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 159r: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (II). Mit Ausnahme der dort eben fehlenden Hymnen ist die Anordnung der Synesiana genau die gleiche wie im Laur. 55. 6, ebenso auch im Vatic. 64; die im Urb. 128 auf die Briefe folgenden Stücke finden sich ebenso geordnet auch hier wieder. Was nun das Verwandtschaftsverhältnis unseres Urbinas 129 zu den bisher behandelten

Handschriften, genauer zu den ältesten Vertretern Urbinas 128 (Par. 1301) und Laur. 55.6 anlangt, so decken sich die Lesarten desselben an vielen ausschlaggebenden Stellen mit der uns von diesen Handschriften gebotenen allgemeinen Textgestaltung. So finden wir auch im Urb. 129 den Anfang von ep. 21 ohne *εἰ: τοῦ θεοδώρου*; so bleiben die Briefe 97. 98. 99 wie im Laur. und Urb. 128 ohne Überschrift; so steht 57. 665. 36 auch im Urb. 129 das sinnlose *ἔστιν ὅταν ἅψηται.* Aber an einer Menge anderer Stellen stimmt Urb. 129 bald mit Urb. 128, bald mit Laur. zusammen, z. B. ep. 20 init.: *ἕως ἔτι* L. U. 129; *ἕως ὅτε* U. 128; 58. 671. 33 *προστροπῆς* L. U. 129; *προτροπῆς* U. 128; 104. 703. 31 *ὅτῳ γὰρ ἦν, οὗτος* L. U. 129; *οὕτω γὰρ ἦν οὗτος* U. 128; 127. 715. 14 *ἀλλὰ μὴ λίαν* L. U. 129; *ἀλλ' εἰ μὴ λίαν* U. 128; 136. 722. 21 *φιλοσοφίας ἐξῳκισμένης* L. U. 129; *φ. ἔξω κειμένης* U. 128; und umgekehrt: 67. 680. 49 *ἐγκλημάτων ἃ διείληφα* U. 128. 129; *ἃ* om. L.; 105. 705. 10 *δεδιὼς ἵν' ὅτι* U. 128. 129; *δεδιόσιν ὅτι* L.; 107. 707. 8 *βῆμα κεκοσμημένον* U. 128. 129; *β. κείμενον* L. Man sieht, wie an allen diesen Stellen Urb. 129 ohne Zweifel die richtige Lesart erhalten hat; auch 104. 702. 33, wo L. und U. 128 das sinnlose *παρῆν καὶ πάντα ἠλειμμένος καὶ πάντα ἀκοσμίας ἐμπίπλησι* lesen, hat U. 129 die Worte *καὶ πάντα ἠλειμμένος* nicht im Texte. Daß an eine Abstammung des U. 129 aus U. 128 oder aus L. 55. 6 nicht zu denken ist, geht wohl aus den oben angeführten Stellen schon deutlich hervor. Aber auch U. 128 oder L. 55. 6 können nicht auf U. 129 zurückgeführt werden; das beweisen 6. 646. 40 *ἄνιπτος* U. 129; *ἄνιππος* L. U. 128; ep. 19 init. *δοκῶ πεποιῆσθαι* U. 129; *οὐκ ἐναντία δοκῶ πεπ.* L. U. 128; 44. 659. 25 *καὶ τύχοις μὲν* U. 129: *καὶ οἶδεν* (*οἶδ'* U. 128), *ὅτι καὶ τύχοις μὲν* L. U. 128; 137. 723. 23, wo U. 129 das Stück *εἰ δὲ μὴ τοῦτο, πάντως φιλοσοφεῖν* wegläßt, das die beiden anderen haben. An den uns unbekannten gemeinsamen Stammvater der durch U. 128 (Par. 1301) und durch L. 55. 6 (V. 64) vertretenen beiden Zweige kann U. 129 ebenfalls nicht angeschlossen werden, weil sich in ihm die diesen beiden Linien gemeinsame eigenartige Überlieferung von Brief 147 nicht findet. Es kann also Urb. 129 nur als selbständiges Glied neben L. 55. 6 und U. 128 gestellt werden, und zwar ist er ein sehr wohl zu beachtender Repräsentant unserer Überlieferung:



Hieran reihen wir Vaticanus Gr. 91 an, Pergament (Bombycin. nach J. v. Arnim in der Praefatio zu seiner Chrysostomosausgabe p. XXII), 295 foll., 31 × 22 cm, saec. XIII. Fol. 1ʳ: Index des Inhaltes (Blatt 1 r und v, von junger Hand geschrieben); 1ᵛ: *Συνεσίου περὶ βασιλείας εἰς ἀρκάδιον*; 25ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); 27ʳ: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 28ʳ: *ὁμιλία* (II); 28ᵛ: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 60ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παίονιον περὶ τοῦ δώρου*; 65ᵛ inf.: *περὶ ἐνυπνίων*; 85ʳ: *φαλάκρας ἐγκώμιον*; 103ʳ: *συνεσίου κυρηναίου δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 122ʳ: *συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαί*, und zwar die Nummern: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115.

117. 116. 118 — (119 in duas divisa: I. expl.: *ῥητορικώτερον* H. 711. 6; II. inc. *μαρκιανὸν τὸν* H. 711. 6) — 149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. Die Reihenfolge der Briefe ist also völlig intakt; es ist nur, was für die Frage der Abstammung hier nicht in Betracht kommt, ep. 119 in zwei Briefe auseinandergefallen. Die Integrität der Briefanordnung und die Tatsache, daß Vat. 91 den 147. Brief mit den Grußworten am Schlusse überliefert, ist dazu angetan, uns eine Anknüpfung an die rechte Seite unseres bisher gewonnenen Stammes suchen zu lassen. Eine genaue Gegenüberstellung der Lesarten hat mich zu dem Ergebnis geführt, daß unsere aus der äußeren Beschaffenheit des Briefkorpus gefolgerte Annahme gerechtfertigt war. Dabei habe ich es für angemessen gehalten, nur mit denjenigen immerhin noch zahlreichen Lesarten des Vat. 91 zu operieren, an denen diese sehr reichlich teils von erster, teils von einer zweiten Hand korrigierte Handschrift nur eine, ursprüngliche Lesart bietet. Einen Teil jener Stellen führe ich hier an; es stimmt U. 129 zusammen mit V. 91: 79. 689. 23 *κρατηθεὶς*, alii: *κατακρατηθεὶς*; 107. 707. 8: *βῆμα κεκοσμημένον*, alii: *κείμενον*. Allein steht U. 129, V. 91 unter allen bisher behandelten Handschriften 119. 711. 3: *δεήσεται διογένης οὐκ ἐμοῦ*; cett.: *δέεται φίλων οὐκ ἐμοῦ*; 122. 712. 46: *παρὰ τὴν ῥέαν*; cett.: *περὶ τὸν ἀέρα*; 132. 719. 6 *κἂν ἀλλοίως ἔοικεν*; cett.: *καλλοίως ἔοικεν*. An eine Abstammung des U. aus V. oder umgekehrt ist dabei aber nicht zu denken; jene Annahme verbietet 5. 646. 17 *παραβαίνουσιν* U., *παραφαίνουσιν* V.; 32. 653. 41 *συμβιωτὴς* U., *συμβιωταῖς* V.; 67. 679. 52 *πρὸ τῆς ἐκείνου μετανοίας* U., *παρὰ τῆς ἐκείνου μετ.* V.; die andere Annahme (V. aus U.) wird unmöglich durch Stellen, wie ep. 92 init.: *κακῶν οὐ μικρῶν* U., *κακὸν οὐ μικρὸν* V.; 101. 699. 2 *εἰ μηδεὶς πάντως γε ὁ θεὸς* U., *εἰ μηδεὶς ἄλλος μαρτυρεῖ, πάντως γε ὁ θεός* V.; 137. 723. 23 *εἰ δὲ μὴ τοῦτο, πάντως φιλοσοφεῖν* om. U., habet V. Wenn wir oben Urb. 129 als einen sehr beachtenswerten Repräsentanten bezeichnet haben, so gilt dies Urteil mit Einschränkungen auch für V. 91; diese beiden Handschriften stellen bis jetzt den anderen gegenüber die bessere Überlieferung dar.



Hier ist auch der Ort, von Laurentianus Gr. 57. 1 zu reden. Dieser Codex (Bandini II p. 331 ff.), von einer Hand geschrieben, Pergament, 328 foll., 29 × 21 cm, saec. XV., nach Bandini am Ende verstümmelt, ist eine Sammelhandschrift und enthält hinter den Briefen des Phalaris, beginnend mit fol. 285ᵛ: *Συνεσίου κυρηναίου καὶ μητροπολίτου* (nach Spiros Angabe: *μετροπ.*) *πτολεμαίδος ἐπιστολαί*, und zwar: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68 — (70 + 71 coniunctae) — 110. 154 (initio mutila, inc. a verbis: *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ* H. 736. 35). 111—115. 117. 116. 118—147. Die Anordnung ist ganz die gleiche wie im Urb. 128 und im Mus. Brit. Add. 9824, auch die Sonderstellung und Verstümmelung von ep. 154 findet sich hier wieder. Doch unter-

scheidet sich unser Laurentianus von den genannten Handschriften stark dadurch, daß in ihm nicht, wie dort, ep. 147 durch Weglassung der Schlußgrußformel verkürzt ist, sondern den üblichen Umfang aufweist. Zu bemerken ist auch, daß epp. 70. 71 in einen Brief zusammengeschweißt sind. Übrigens ist die Handschrift nicht, wie Bandini angibt, am Ende verstümmelt; der Schreiber hat vielmehr mit dem Ende von ep. 147 die Reihe der Briefe als vollendet angesehen haben wollen, wie die am Schluß dieses Briefes stehende dreifache Unterschrift: *τέλος. ἀμήν.* zur Genüge zeigt. Die Einordnung des Laur. 57. 1 scheint nun eine heikle Sache; denn infolge der angegebenen Umstände: einerseits Verstümmelung und Sonderstellung von ep. 154, andererseits Vollständigkeit von ep. 147, will sich Laur. 57. 1 in keine der oben gefundenen Linien U. 128 — L. 55. 6 mit ihrem Anhang oder U. 129 — V. 91 glatt einreihen lassen. Laurent. steht vielmehr zwischen den bisher angenommenen Hauptzweigen unseres Stammes mitten inne, er wird wohl aus zwei Armen zusammengeflossen sein, deren Quellen in dem Gebiete von L. 55. 6 — U. 128 und U. 129 — V. 91 liegen. Eine stattliche Anzahl von Lesarten dieser Handschrift: 4. 643. 43 *τέλος μόνος ἧκεν* statt *τ. μ. ἦλθεν*; 4. 644. 13 *εὐωχεῖ* statt *εὐτυχεῖ* (*ἠυτύχει*); 57. 665. 36 *ἀπετύγχανον. νῦν δέ τὸ — μετὰ γὰρ πολλῶν* statt *ἔστιν ὅταν ἅψηται, νῦν γὰρ τὸ — μετὰ πολλῶν* (nur V. 91^{m2} hat *ἐπετύγχανον*, aber *νῦν γὰρ τὸ — μετὰ πολλῶν*); 57. 667. 8 *συνηθείας δὲ οὕτω* statt *συνήθεια. οὐδὲ οὕτω* u. a.; 61. 673. 19: *ἐν αὐτοῖς τρίτος* statt *ἐν τοῖς τρίτος* (*τρίτοις*); 103. 701. 6: *ἐν τῇ θνητῇ φύσει* statt *ἐν τῇ κοινῇ τῇ θνητῇ φύσει* kommt in keinem unserer bisher behandelten Vertreter vor; nur V. 91 weist, ähnlich wie bei 57. 665. 36, von zweiter Hand die Lesart des Laur. 57. 1 zu 57. 667. 8 auf. Nur so viel ist zunächst zu betonen, daß sozusagen der linksseitige Pfeiler der Brücke, die Laur. 57. 1 darstellt, auf Urb. 128 (Mus. Brit. Add. 9824) zu ruhen scheint, cf. 47. 660. 21: *γένηται τοῦτο, δέομαι* (om. *πάνυ δέομαι*) *σοῦ τε αὐτοῦ* L. 57. 1; U. 128; Mus. Brit. Add. 9824; Par. 1258. 1301; 104. 703. 31: *ἐπιδοξότατος πρῶτος παραδώσειν* L. 57. 1; U. 128; 110. 708. 13: *αὐτῷ ἐν γήρᾳ* L. 57. 1; U. 128; 134. 721. 45: *τρύφωνι τὰ δῶρα* L. 57. 1; U. 128; Mus. Brit. Add. 9824. Die Variante zu 104. 702. 33, wo Laur. 57. 1 die Worte *καὶ πάντα ἠλειμμένος* (*εἰλημμένος*) wegläßt, weist uns umgekehrt erneut auf die rechte Seite unseres Stemmas hin. Von den oben angeführten Unterscheidungslesarten verdient nun aber eine besondere Aufmerksamkeit 57. 665. 36 und 57. 667. 8, weil an der zweiten dieser Stellen Laur. 57. 1 allen bisher behandelten Handschriften gegenüber die einzig richtige Lesart, an der ersten aber in *ἀπετύγχανον* eine sehr beachtenswerte Variante bietet. Diese beiden guten Lesarten weist nun aber, allerdings mit der Abweichung *ἐπετύγχανον* statt *ἀπετύγχανον*, auch noch Parisinus Gr. 1039 und eine später zu behandelnde ganze Gruppe auf, die sich äußerlich durch Sonderstellung von ep. 154 und innerlich durch auffallende Geschlossenheit der Überlieferung kennzeichnet, kraft deren diese Gruppe nicht allein eine stattliche Anzahl in den übrigen Handschriften schwankender Lesarten einheitlich gibt, sondern sich auch direkt eine Reihe ihr allein eigentümlicher Varianten aufbehalten hat. Wenn nun Laur. 57. 1 mit den dieser Gruppe eigentümlichen Kennlesarten sonst niemals zusammenstimmt, ist wohl der Schluß berechtigt, daß die andere für die Ableitung des Laur. gesuchte Handschrift, wenn auch nicht im Paris. 1039 selbst, so doch in einer in seine nächste Umgebung gehörigen Handschrift gefunden ist. Tatsächlich lassen sich fast alle im Laur. vorkommenden und im Urb. 128 nicht zu findenden Varianten durch den Paris. 1039 belegen. Daß Lesarten, wie 4. 641. 15 *φησὶ* statt *φασὶν*, ep. 130 fin. *ἐξᾶραί σοι βιβλία* statt *ἐξερύσαι*

βιβλία (ἐξᾶραι war wohl nur Erklärung des seltenen ἐξερύσαι) keines ängstlich geführten Nachweises bedürfen, ist wohl unbestritten. Ich lasse gleich die Inhaltsangabe des Par. 1039 folgen.

Parisinus Gr. 1039 (Reg. 2914), Pergament, 184 foll., Format P (nach Omont I p. 209) d. h. 22 × 15 cm, von einer Hand geschrieben, wird von dem alten Catalogus Codicum MSS. Bibliothecae Regiae (Paris 1740) und Krabinger, Tom. I p. IX wie auch von Flach a. a. O. p. VI ins XII., von Omont aber ins XIV.—XV. saec. gesetzt, während ich auf Grund meiner Kollation der Handschrift eine am Ende der Briefe befindliche Angabe zur Datierung aufs Jahr 1291 glaubte benützen zu dürfen (cf. meine Doktordissertation: Die Briefe des Bischofs Synesius von Kyrene. Leipzig 1898, p. 10 f.). Die Handschrift enthält fast ausschließlich Synesiana: Fol. 1r ohne Überschrift die Briefe: 1—3. 5. 4. 111. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68 — (86. 87 sind später in einen Brief zusammengezogen worden, da der Rubrikator die Adresse und die Initiale, auch die Nummer πη' zu malen vergessen; er fährt gleich mit πθ' fort) — 110. 112—115. 117. 116. 118—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. 152 iterum.[1]) *Κατάστασις* (Minor). 79r bis: *λόγος κατὰ κόμης καὶ περὶ φαλάκρας*, in mg. *λόγος α'*; 91v bis: *εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασιλείας*, in mg. *λόγος β'*; 107v: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*, in mg. *λόγος γ'*; 124r: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (= Cat. Minor), in mg. *λόγος δ'*, da auch die Bemerkung: *προεγράφη εἰς τὰς ἐπιστολάς*; 125v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (= I), in mg. *λόγος ε'*; 126r: *ἑτέρα ὁμιλία*, in mg. *λόγος ς'*; 126v: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*, Rede I und II sind am Rande als *λόγος ζ'* und *λόγος η'* gezählt; 150r: *πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*, in mg. *λόγος θ'*; 153v: *περὶ ἐνυπνίων*, in mg. *λόγος ι'*. Die Nummern am Rande *λόγος γ'* — *λόγος ι'* sind korrigiert, die Quaternionen aber nicht verworfen! Fol. 167r: *ὕμνοι ἔμμετροι*, ohne Nummern; es sind die Hymnen: 3. 4. 5. 6. 2 (inc. *πάλιν φέγγος*). 7. 8 (des. *τάχα καὶ κιθάραν ἄσω πάλιν ἀκήρατον ἁρμόσω*). 9 (inc. *πολυκήρατε, κύδιμε*; expl. *τὰς ἀεγνάου* (sic!) *μονάδος ταμίας πέλεται θεοῖς*). 1; Hymnus 10 fehlt. Fol. 176r—181v: *ἔστι καὶ εἰδόλῳ* (sic!) *μερὶς εἰς τόπον ἀμφιφάοντα. εἴδωλα λέγεται παρὰ τοῖς φιλοσόφοις τὰ συμφυῆ*, expl. *πληρώματα κόσμου. ⟨τουτ⟩έστιν ἔχει δύναμιν* (!) *ὑποδ*... (unlesbar!). Bei Johannes Opsopoeus, Oracula Magica Zoroastris cum scholiis Plethonis et Pselli nunc primum editi, Paris 1607, sind das von den Seiten 53—121, die die *ἐξήγησις* des Psellos enthalten, die Partien: p. 53—70 (*ποθεῖν* (!) *ἀναγκάζεται*) und p. 89—97 (*κτείνας* (sic!) *πύριον* (!) *νοῦν — δύναμιν ὑποδ*...). Pag. 89—94 (*καὶ ῥοπὴν*) scheint im Codex eine andere Anordnung als bei Opsopoeus aufzuweisen.

Laurentianus Gr. 55. 8 (Bandini II p. 269), 255 foll., 17 × 13 cm, Pergament, saec. XV., ist in der Hauptsache eine Synesioshandschrift und hat folgenden Inhalt: fol. 1r: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαί*:[2]) 1—3. 5. 4. 6—11. 13. 12. 14—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—149. *Κατάστασις* (Maior) 150—151. 153—156. Am Ende: *τέλος τῶν ἐπιστολῶν συνεσίου: ὁμοῦ πᾶσαι ρς'*; fol. 119r: *συνεσίου κυρηναίου ὕμνοι ἔμμετροι*. Es sind dies nach den mir durch Herrn Tschierschky gewordenen Angaben die Nummern: 3. 4. 5. 6. 2. 7. 8 (des. *τάχα καὶ κιθάραν*

---

[1]) Der Schreiber hat diesen Brief auszuradieren versucht und am obern Rande der Seite mit schwarzer Tinte angemerkt: *δὶς αὔτη ἐγράφη. προεγράφη γὰρ καὶ ὄπισθεν.*

[2]) Mit Ausnahme von fol. 33 untere Hälfte sind die Briefe von der gleichen Hand geschrieben, wie die übrigen Teile der Handschrift, über fol. 234 siehe oben!

ἄσω|πάλιν ἀκήρατον ἁρμόσω). 9 (des. *τῆς ἀενάου μονάδος|ταμίας πέλεται θεοῖς*). 1. Nummer 10 fehlt. Fol. 133ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 156ʳ: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 171ʳ: *συνεσίου κυρηναίου περὶ ἐνυπνίων*; 191ʳ: *τοῦ αὐτοῦ φαλάκρας ἐγκώμιον*; 208ᵛ: *συνεσίου κυρηναίου δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 226ᵛ: *συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἢ περὶ βασιλείας* (fol. 234 ist von anderer Hand geschrieben); 247ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ περὶ καταστάσεως* (= Catast. Minor); 249ʳ: *συνεσίου ὁμιλία* (= I); 249ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα ὁμιλία* (= II); 250ʳ: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (= Catast. Minor, iterum scripta), die ganze Rede ist durchgestrichen; 251ʳ—257ᵛ: *στίχοι ἐξηγημένοι*, inc. *ἔστι καὶ εἰδώλῳ μερὶς εἰς τόπον ἀμφιφάοντα. ἐξήγησις τοῦ ῥητοῦ· εἴδωλον λέγεται παρὰ τοῖς φιλοσόφοις κτλ.*; des. *αἱ δὲ ἐν νόσοις κατ' ἔκλισιν τοῦ ζωτικοῦ πνεύματος ἀπολιποῦσαι τὸν βίον. οὐ μάλα τι δυσχεραί⟨νουσιν⟩* cf. Opsopoeus p. 94!

Die Ähnlichkeit der beiden Handschriften springt in die Augen. Beide Codices, Synesioshandschriften, bieten am Schlusse der Synesiana merkwürdigerweise die Erklärung des Psellos zu den *Χαλδαικὰ λόγια*. Was dann den auf Synesios bezüglichen Teil angeht, so steht in beiden Handschriften Catastasis Minor doppelt; und in beiden Handschriften liegt eine Abnormität in Bezug auf ep. 152 vor: im Par. 1039 steht sie doppelt, im Laur. 55. 8 fehlt sie ganz. Das sind Ähnlichkeiten, die den Gedanken an eine nähere Beziehung zwischen den beiden Codices nahe legen; an eine Abstammung des einen aus dem andern ist bei der Beschaffenheit besagter Analogien und bei den beiderseitigen Abweichungen von der kanonischen Reihenfolge nicht zu denken. Auch die Einzelstellen sprechen deutlich gegen eine Abstammung von L. aus P., z. B. 66. 675. 14 *πατρῷον αὐτὴν* P., *πατρῴαν αὐλὴν* L.; 104. 703. 31 *οὕτω γὰρ ἦν* P., *ὅτῳ γὰρ ἦν* L. Daß der Paris. die bessere Lesart bietet, ist der Fall 136. 722. 19 *ἱερείου διαπεπραγμένου* P., *ἱ. διαπεπραμένου* L., auch 151. 734. 42, wo L. die Worte *καὶ πάνυ — κεφαλὴν* wegläßt, während sie P. hat, spricht gegen das Verhältnis: P. aus L. Es ist vielmehr das Verhältnis zwischen den beiden Handschriften so zu denken, daß beide aus einer gemeinsamen Quelle stammen, in der in Bezug auf Catastasis Minor und Brief 152 Unsicherheiten bestanden, die in unseren beiden Codices, freilich in verschiedener Weise, ihren Ausdruck finden. Die nicht zu leugnenden Diskrepanzen der Lesarten sind daraus zu erklären, daß in der uns unbekannten Vorlage wohl mehrfache Lesarten vorhanden waren; die im Par. 1039 zahlreich von 1. Hand beigeschriebenen Varianten fasse ich als willkommenen Beweis für diese Annahme. Stimmen doch auch Par. 1039 und Laur. 55. 8 in der Lesart zu 57. 667. 8, die hier zum ersten Mal auftrat und in unserer Gruppe außer in Codices, die von den in Rede stehenden abhängen, nicht mehr vorkommt, genau zusammen; das Gleiche gilt auch für 57. 665. 36, wo freilich P. 1039 die neue Lesart *ἐπετύγχανον* auf Rasur hat. Wenn man sich erinnert, daß die im Laur. 55. 8 stehende auffallende Betitelung von Catastasis Minor: *περὶ καταστάσεως* auch im Urbinas 129 zu finden ist (cf. oben p. 327!), so mag man darin einen neuen Anhalt dafür finden, daß die unsern beiden Handschriften zu Grunde liegende Vorlage in die Umgebung von Urb. 129 zu setzen ist. Wir sagen absichtlich nur: „in die Umgebung"; denn die oben (p. 328) für U. 129 angeführten Singularitäten lassen es nicht zu, unsere Handschriften in einen unmittelbaren Zusammenhang mit U. 129 zu setzen, wie auch die oben (p. 330) bei Besprechung des Laur. 57. 1 angeführten und aus Par. 1039 und Laur. 55. 8 beigebrachten neuen und wichtigen Varianten zu dem gleichen Resultate führen. Wir müssen also den Stammcodex von P. 1039 — L. 55. 8 neben Vatic. 91 — Urbin. 129 setzen und präzisieren zugleich unsere oben (p. 330) gemachte

Angabe dahin, daß wir die andere Quelle des Laur. 57. 1 allgemein aus dem Gebiete von P. 1039 — L. 55. 8 herleiten.

Die oben (p. 330) erwähnten Lesarten zu 57. 665. 36 *ἔστιν ὅταν ἄψηται* (statt *ἐπ(ἀπ)ε τύγχανον*) und zu 57. 667. 8 *συνήθεια. οὐδὲ οὕτω* (statt *συνηθείας δὲ οὕτω*), die nur in Vertretern der bisher behandelten Handschriftengruppe zu finden sind, in den beiden andern uns später beschäftigenden Gruppen aber nicht mehr vorkommen, begegnen uns noch im Vaticanus Gr. 94 und im Monacensis Gr. 481; auch ep. 21 init.: *τοῦ θεοδώρου* ohne *εἰ* lesen wir in den genannten Codices. Dazu kommen noch weiter: 6. 646. 42 *ἔχειν. χρὴ οὖν ἥκειν αὐτόν, ἵν' εἰδῶμεν καὶ ταῦτα* im L. 55. 6; V. 64; U. 128; Mus. Brit. Add. 9824; P. 1301. 1258; U. 129; V. 91 (del. m[1]); L. 57. 1; V. 94; M. 481 (del.); dann: 61. 672. 47 *πρὸς τὸν ἐρέτην ἀστέριον* im L. 55. 6; V. 64; U. 128; Mus. Brit. Add. 9824; U. 129; V. 91; L. 55. 8 (in ras.); P. 1039; L. 57. 1; V. 94; Mon. 481; dann: 71. 683. 7 *ἀναλάμψει(-ψῃ)* (nicht *ἀνάψει*) im L. 55. 6; V. 64; U. 128; Mus. Brit. Add. 9824; U. 129; V. 91; L. 55. 8; P. 1039; L. 57. 1; V. 94; Mon. 481; ferner: 134. 721. 44 *τρύφωνι τὰ δῶρα* im U. 128; Mus. Brit. Add. 9824; L. 57. 1; V. 94; Mon. 481 (sine *τὰ*?); schließlich 136. 722. 21: *ἔξω κειμένης* im U. 128; Mus. Brit. Add. 9824; L. 57. 1; V. 94; Mon. 481. Von den hier aufgeführten Codices wollen wir die noch ausstehenden, Vat. 94 und Mon. 481, nunmehr näher ins Auge fassen!

Vaticanus Gr. 94, 160 foll., Pergament, saec. XV., mit Ausnahme einiger vorgehefteter Blätter von einer Hand geschrieben, ist eine Synesioshandschrift. Fol. 1r: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαὶ καὶ λόγοι* (es folgt eine Rasur von ungefähr 9 Buchstaben; wahrscheinlich stand hier *διάφοροι*) *ρνζ'* (dies kaum leserlich mit ganz winzigen Buchstaben). Die Briefe sind folgende: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. Fol. 73r extr.: *συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασιλείας*; 89v: *συνεσίου κυρηναίου δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 104v: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); 105v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 106r: *ὁμιλία* (II); 106v: *συνεσίου φαλάκρας ἐγκώμιον*; 119r: *συνεσίου αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 139r: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 142r: *συνεσίου κυρηναίου περὶ ἐνυπνίων*; 154v—160v: *συνεσίου ὕμνοι ἔμμετροι* und zwar Nr. 3. 4. 5. 6. 2. 7. 8. 9. 1. 10 (so nach Flach p. IX). Es sind also nur Synesiosschriften.

Monacensis Gr. 481 (Hardt V p. 27 ff.), 220 foll. scripta, in seinem Synesios enthaltenden Teile von einer Hand geschrieben, eine Sammelhandschrift, Bombycinpapier, $23^1/_4 \times 15^1/_2$ cm, saec. XV., von mir selbst kollationiert, besteht aus 3 Stücken. Das erste bildet ein verstümmelter Quaternio, der jetzt noch 5 Blätter enthält und auf diesen von Pythagoras' Carmen Aureum die Verse 29—171, dann (fol. 2r—5v) *φωκυλίδου ποίησις ὠφέλιμος. ἀργυρᾶ ἔπη* bietet. Den 2. Teil unserer Handschrift stellen die folgenden 13 Quaternionen mit Blatt 6—181 dar; dieses Stück, das sichtlich von Anfang an als ein Ganzes gedacht war (cf. p. 18 f. meiner oben zitierten Abhandlung!), enthält: fol. 6r: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολαὶ καὶ λόγοι διάφοροι.* Die Briefe sind: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—119. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. Fol. 80r: *συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἢ περὶ βασιλείας*; 99v: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 117v: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); 118v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία πρώτη*; 119r: *ὁμιλία ἑτέρα. δευτέρα* (sic!); 119v: *τοῦ αὐτοῦ φαλάκρας ἐγκώμιον. λόγος τρίτος* (!); 135v: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 162r: *πρὸς*

παιόνιον περὶ τοῦ δώρου; 165ᵛ—181ᵛ: *περὶ ἐνυπνίων*. Auf fol. 181ᵛ steht dann noch zur Raumfüllung von anderer jüngerer Hand ein Stück über Tierstimmen. Im Monacensis, der in seinem Inhalt und dessen Anordnung dem Vat. 94 aufs genaueste gleicht, fehlen also die im Vat. 94 überlieferten Hymnen. Die allgemeine Ähnlichkeit der Handschriften findet ihre Fortsetzung in dem aus der obigen (p. 333) Zusammenstellung von Lesarten erkennbaren konstanten Zusammenstimmen aller Kennstellen und steigert sich zur Harmonie selbst in Kleinigkeiten, wie wenn V. M., einer wie der andere, die sonst nicht begegnenden Lesarten: *οἶδεν ὅτι καὶ τυχὸν μὲν* (44. 659. 25) und: *μοι ὅτι κομισάμενος τυγχάνω* (cett. *τυγχάνει*) *τὰ βιβλία* (129. 716. 33) bieten. Die Stellen, 15. 649. 40 *τῆς ῥοπῆς* V., *τῆς ῥητῆς* M.; 46. 659. 44 *εἴπερ ἄρα* V., *εἴπερ ἄρα ἐδόκει* M., 131. 718. 6 *καθάπερ ἐμοῦ* V., *καθάπτω ἐμοῦ* M. und andererseits 61. 673. 19 *ἀλλ' ἐν αὐτοῖς τρίτος* V., *ἀλλ' ἐν τοῖς τρίτος* M., 91. 692. 37 *ἐν διηριθμένοις* V., *ἐν διηριθμημένοις* M. zeigen aber, daß die beiden Handschriften in das Verhältnis von Brüdern zu setzen sind. Nun entsteht aber die Frage: woher stammen diese beiden mit einander so eng liierten Codices? Krabinger sagt in der Praefatio zu seiner Ausgabe Tom. I p. XII vom Monac. 481: „Simillimus hic liber est Parisino B (= 1039)“ und meine Kollationen beider Handschriften haben das Urteil in dieser allgemeinen Fassung vollauf bestätigt. Gewiß gehört Mon. 481 —Vat. 94 an eine dem Paris. nahe liegende Stelle unseres Stemmas. Die im M. 481 V. 94 stehende, unter den wechselnden Überlieferungen, wie mir scheint, einzig richtige Lesart für 44. 658. 48 (*σπάταλον οἶμαί τινά φασιν ὑπὸ σοῦ κάθετον*) bieten außer den in Rede stehenden beiden Hdss. nur mehr P. 1039; L. 57. 1; Parisinus Gr. 2962 und Urb. 128. (Mon. Gr. 50 und Taurinensis Gr. B V 10 mit der gleichen Lesart sollen, als sonst zu einer später zu behandelnden anderen Gruppe gehörig, hier noch nicht in Betracht gezogen werden!). Die eben genannten Handschriften sind mit Ausnahme des Par. Gr. 2962 alle eingereiht. Es soll nunmehr auch für ihn diese Arbeit vorgenommen werden.

Parisinus Gr. 2962 (Fontebl. Reg. 2783), 278 foll., Bombycin., saec. XIII, Format P (nach Omont III p. 75) ist eine Briefhandschrift, im ersten Teil (foll. 1—224) mit Libanios-, fol. 225ʳ—278ʳ mit Synesiosbriefen. Diese letztere Partie der Handschrift hatte anfangs eine eigene Zählung, wie mir Herr Lebègue schreibt, und bildete wohl ein eigenes Ganzes. Leider ist der Synesiosteil am Ende verstümmelt. Die erhaltenen *Συνεσίου ἐπιστολαί* sind folgende: 1—3. 5. 4. 6—13. 15. 14. 16—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—121 (mutila in fine: expl. verbis *ἐκπλυνεῖς καὶ* H. 711. 34). 123 (mutila in initio: inc. a verbis *δεξαίμην ἂν οὖν* H. 713. 18) — 131. 133. 132. 134—137 (mutila in fine: expl. verbis: *παρὰ πολλοῖς ἀλόγοις* H. 723. 42). Die sonstige Briefanordnung ist an 2 Stellen leicht gestört: am Anfang des jetzt mit der 2. Hälfte von ep. 123 beginnenden 7. Quaternios ist ein Blatt ausgefallen, ebenso das korrespondierende am Ende und alles Folgende. Es ist nach den sonstigen Raumverhältnissen, soweit sie mir bekannt sind, als sicher anzunehmen, daß in unserer Lücke nichts anderes stand als die Ergänzungen der sonstigen Reihenfolge 121—123. Aus der Gruppierung, in die Par. 2962 durch die Gemeinsamkeit der sonst nicht vorkommenden richtigen Lesart *ὑπὸ σοῦ κάθετον* mit dem Mon. 481, Vat. 94, Par. 1039, Laur. 57. 1 und Urb. 128 eingestellt worden ist, treten bei Verengerung des Kreises, wo es sich um Feststellung einer näheren Beziehung handeln soll, Mon. 481, Urb. 128 und Vat. 94 aus, da diese Handschriften anstatt des im Par. 2962 stehenden *συνηθείας δὲ οὕτω τι ἧττον* (57. 667. 3): *συνήθεια. οὐδὲ οὕτω τι*

ἧττον und statt ἐπετύγχανον (57. 665. 36) ἔστιν ὅταν ἅψηται lesen. Es bleiben also noch Par. 1039 und Laur. 57. 1 übrig. Die Möglichkeit der Abstammung des P. 2962 aus einer von diesen beiden Handschriften ist ausgeschlossen, für L. 57. 1 allein schon durch die paläographische Datierung, für Par. 1039, von anderem zu schweigen, dadurch, daß es nicht wahrscheinlich ist, daß die im Par. 1039 am Anfang gestörte Briefreihenfolge sich im P. 2962 wieder sollte eingerenkt haben. Auch kann andererseits P. 1039 nicht aus P. 2962 stammen; dagegen legen ein Veto ein die nicht ganz intakte Brieffolge und Stellen, wie ep. 20 fin., wo im P. 2962 ἔργον fehlt, ep. 71 init.: διττοὶ λόγοι (om. δὴ) P. 2962. Es ist vielmehr P. 2962 als dritter dem Bunde P. 1039. L. 55. 8 zuzugesellen. Unter den oben (p. 333) für das Verhältnis M. 481 = V. 94 angeführten Stellen geht P. 2962 mit P. 1039 und L. 55. 8 auch noch 61. 672. 47 und 71. 683. 7 zusammen. Leider sind uns durch die Verstümmelung von Par. 2962 die äußeren Indizien verloren, aus denen wir die Zusammengehörigkeit von P. 1039 und L. 55. 8 erschlossen haben und die hier eine willkommene Bestätigung unserer aus inneren Gründen abgeleiteten Aufstellung wären. P. 2962 steht aber innerhalb des Bruderbundes sozusagen nicht mit ungeteilten Gefühlen da, er neigt vielmehr bald diesem, bald jenem zu. Einige Stellen mögen dies Verhältnis noch im einzelnen veranschaulichen! 18. 650. 33 ἐγὼ μὲν οὖν ὅπερ ᾔτησεν P. 2962; οὖν supra add. oder in mg. add. P. 1039. L. 55. 8; 105. 704. 47 ἀληθῶς ἡγοῦμαι P. 2962; ἀληθῶς εἶναι ἡγοῦμαι L. 55. 8; εἶναι add. P. 1039; 124. 713. 32 τὸν ἀέρα ὥσπερ διεφθαρμένον P. 2962. 1039; ἀέρα διεφθαρμένον L. 55. 8.

Dem Parisinus 2962 steht sehr nahe Vaticanus Gr. 937, eine zum größten Teil Libanioswerke enthaltende Handschrift des XIV. saec., Pergament, 380 foll., 21 × 14 cm. Sie enthält fol. 336r—377v (hier endet dieser Teil der Handschrift infolge einer Verstümmelung): Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαὶ ἐπισκόπου πτολεμαίδος: 1—3. 5. 4. 6—19. 21. 20. 22—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—69 (mutila: exit in verba ὅτι δὲ κακὰ 682. 21). Die Zugehörigkeit der Handschrift zu der Gruppe L. 55. 8; 57. 1; P. 2962. 1039 dokumentiert sich durch die Lesarten zu 44. 658. 49 παρὰ ὑπὸ σοῦ κάθετον und zu 57. 667. 8 συνηθείας δὲ οὕτω τι ἥττων und zu 57. 665. 36 ἐπετύγχανον. Ihre spezielle Verbindung mit P. 2962 mögen folgende Lesarten erweisen: 18. 650. 33 ἐγὼ μὲν οὖν ὅπερ ᾔτησαν P. 2962. V. 937; 32. 653. 41 συμβιοτεύειν, das allerdings im V. 937 erst durch Korrektur der 1. Hand aus συμβιωτὴς entstanden ist. Aber P. 2962 und V. 937 lesen die Adresse zu ep. 11: τοῖς ἱερεῦσιν (P. 1039; L. 55. 8; 57. 1: τοῖς πρεσβυτέροις); die zu ep. 40: χρύσῃ (P. 1039; L. 55. 8; 57. 1 οὐρανίῳ). Bemerkt sei übrigens noch, daß Vat. 937 allem Anschein nach von einem Schreiber stammt, der mit seinen eigenen Vermutungen (auch wohl mit Lesarten aus anderen Handschriften) nicht zurückhielt; so ist z. B. 4. 645. 4 nach ἦν nachträglich ein τι eingefügt und ἐκ τῶν πόντου in ἐκ τοῦ πόντου korrigiert, ähnlich die ursprüngliche Lesart zu 44. 659. 25 ὅτι κἂν (καὶ?) τύχοις durch spätere Einsetzung eines εἰ geändert; 44. 658. 48 ist ebenso das gute παρὰ σοῦ κάθετον durch übergeschriebenes ὑπὸ und τὸν καταχθέντα verschlechtert. — Hier ist auch der Platz, gleich von dem

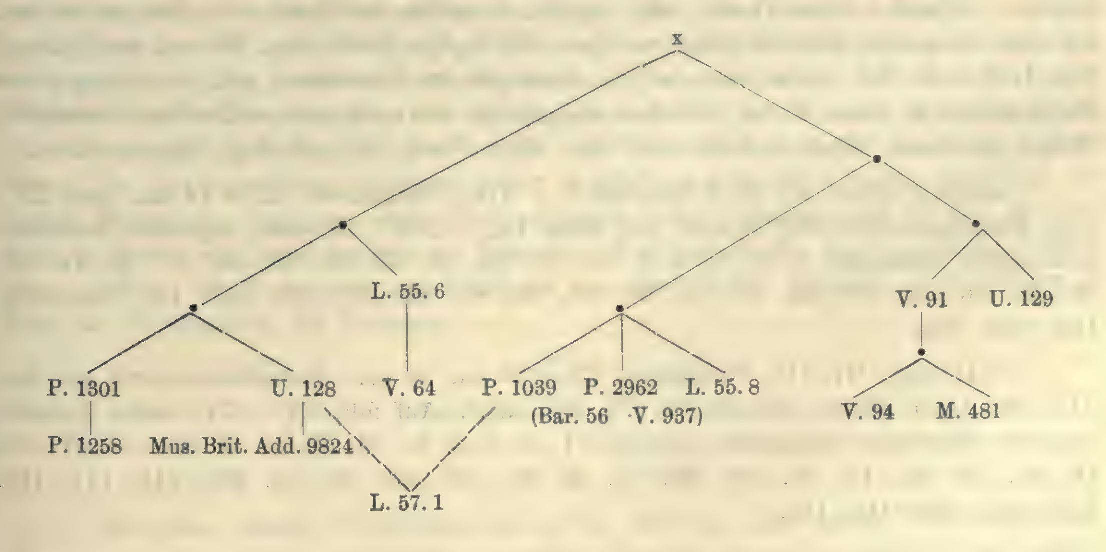
Baroccianus Gr. 56 (Coxe p. 83 ff.) zu reden. Diese Handschrift, Bombycin, 175 foll., 15 × 21,5 cm, saec. XIV. fin., enthält, an mehreren Stellen zerstreut, Synesioswerke. Fol. 1 ff.: ein Teil der Briefe: 96 (mutila, inc. a verbis: φιλοσοφίας ἀπόβασιν 696. 16) —

115. 117. 116. 118—122. 125. 123. 124. 126—131. 133. 132. 134—143. Lysidis Epistola ad Hipparchum. 144—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. Am Ende: *τέλος τῶν συνεσίου ἐπιστολῶν.* Fol. 25^r: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου κατάστασις* (Minor); 25^v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία*; 26^r: *τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα ὁμιλία*; 26^v: Pythagorae sive Lysidis Pythagorei sive cuiuscumque sint Aurea Carmina (so Coxe): inc. *ἀθανάτοις μὲν* — expl. *οὐκ ἐτίθνητος* (sic!). Dann setzen die Synesiana wieder ein: fol. 35^r: *συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἢ περὶ βασιλείας*; 47^r: *συνεσίου φαλάκρας ἐγκώμιον*; 56^v: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 67^r: *αἰγύπτιος ἢ περὶ προνοίας*; 81^r: *πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου.* Endlich folgen noch: 95^v: *συνεσίου κυρηναίου ὕμνοι ἔμμετροι*; es sind die Nummern 3. 4. 10. Zwischen Hymnus 4 und 10 steht auf fol. 98^r: *γεωργίοιο ἀλιτροῖο ὕμνοι ἔνεστιν οὗτοι.* Die uns mit Ausnahme des Vatic. 64 nur aus Handschriften der später zu behandelnden Gruppe Par. 1038; Mon. 476 etc. bekannte Einreihung des Lysisbriefes in die Synesiosepisteln möchte auf eine Einordnung unserer Handschrift in diese Reihe hindeuten. Aber die Lesarten: 104. 703. 31: *οὕτω γὰρ ἦν οὗτος πρ$^{\alpha}$ῶτος ἐπιδοξότατος* Bar.: *οὕτω γὰρ ἦν πρῶτος οὗτος ἐπιδοξότατος* Par. 2962; 105. 705. 9 *τοῦ πᾶσι καταφανὲς εἶναι τὸ πρᾶγμα δεδιὼς ὅτι μάλιστ' ἂν ἀποβῇ* Bar. Par. 2962; 109. 708. 2 *τίνα* (om. *τὰ*) *κατὰ τὰ* Bar. Par. 2962; dann 129. 716. 33 *ἀποστεῖλαι μοι τάχιστα τὰ βιβλία* Bar. Par. 2962 weisen deutlich genug auf ein nahes Verhältnis des Barocc. zum Parisinus 2962 hin. Daß Barocc. aus Par. abgeschrieben, ist freilich nicht wahrscheinlich, da die im Barocc. richtig stehende Adresse zu ep. 130 *σιμπλικίῳ* im Par. fehlt. Es wird auch Barocc. 56 ebenso wie Vat. 937 allgemein als ein Verwandter von P. 2962 anzusetzen sein. Wir haben also eine 5 Handschriften umfassende engere Gruppe der Codices P. 1039; P. 2962; L. 55. 8; Vat. 937 und Barocc. 56 angenommen und finden eine Bestätigung für die Richtigkeit dieser Annahme darin, daß alle diese Handschriften (mit Ausnahme des Barocc., der diese Briefe nicht hat,) 57. 665. 36 und 57. 667. 7 allein unter sämtlichen Handschriften unserer Klasse die Lesarten *συνηθείας δὲ οὕτω* und *ἐπ (ἀπ) ετύγχανον* bieten.

Nunmehr wenden wir uns zu der oben (p. 334) noch zurückgestellten Aufgabe, eine Einordnung von M. 481 und V. 94 zu versuchen. Daß an eine Einreihung in die zuletzt behandelte Sippe nicht zu denken ist, geht aus dem eben Gesagten deutlich hervor. Wir gehen nochmals auf die schon oben (p. 334) benutzte Stelle 44. 658. 49 *ὑπὸ σοῦ κάθετον* zurück und rekapitulieren, daß von den in unsere Gruppe I gehörenden Codices außer M. 481. V. 94 nur P. 1039; Laur. 55. 8; 57. 1; P. 2962; U. 128 und V. 91^2, zu denen auch noch Vatic. Gr. 937 kommt, diese gute Lesart haben. Von diesen Handschriften scheiden als mutmaßliche Vorfahren L. 57. 1 und U. 128 wegen der Sonderstellung und Verstümmelung von ep. 154, U. 128 zudem wegen der Unvollständigkeit von ep. 147 aus; ebensowenig kann das ganze Geschwisterpaar P. 1039. 2962 und L. 55. 8 Anwartschaft auf diese Stellung haben. Und doch ist, wie oben (p. 334) gesagt, Mon. 481 und mit ihm Vat. 94 dem Par. 1039 sehr ähnlich. Wir müssen also in der Umgebung unserer Handschriften stehen bleiben, wenn wir nicht, was sein Mißliches hat, einen neuen Unbekannten als Quelle annehmen wollen. Doch das ist nicht von nöten. Vat. 91 ist von erster und zweiter Hand korrigiert und mit zahlreichen Varianten ausgestattet und bietet eben in einer dieser Angaben auch die in Rede stehende Lesart; zugleich ist auch seine Briefanordnung völlig intakt wie die von M. 481. V. 94. Wir dürfen wohl im V. 91 den Gewährsmann für den Text unserer beiden Handschriften suchen oder besser in einem Apographum

von diesem, weil es doch völlig unwahrscheinlich ist, daß bei einem zweimaligen Abschreiben dieser Handschrift beide Male die gleichen Varianten sollten ausgesucht worden sein. Die Lesarten unserer Handschriften sind bald die des Textes, bald die Varianten von Hand 1, bald die von Hand 2 des V. 91; immer aber hat sich, mit Ausnahme von Punkten, die leicht durch falsches Lesen oder Schreiben zu erklären sind, wie 4. 643. 43 *τέλος μόνος ἦλθεν* V. 91; *τ. μ. ἥκεν* M. 481. V. 94; 20. 651. 1 *ἕως ἔτι* V. 91; *ἕως ὅτε* M. 481. V. 94; 47. 660. 21 *δέομαι, πάνυ δέομαι* V. 91; *δέομαι* M. 481. V. 94; 61. 673. 19 *ἀλλ' ἐν τοῖς* V. 91; *ἀλλ' ἐν αὐτοῖς* M. 481. V. 94; 134. 721. 44 *τρυφῶντα δῶρα* V. 91; *τρύφωνι τὰ δῶρα* M. 481. V. 94 ein genaues Zusammenstimmen ergeben. Recht interessant ist es übrigens, die Entstehung der von M. 481. V. 94 für 57. 667. 2 überlieferten Lesart *περικάτω χωρεῖ* zu beobachten: V. 91 hat hier *κάτω χωρεῖ* und von m² über *χωρεῖ*: *περί*; 105. 705. 38 liest V. 91 von erster Hand: *πρὸς λήμην οὗ ὀφθαλμός*, V. 94 per corr. *πρὸς δὴ νοῦν οὗ ὀφθαλμός* und M. 481 *πρὸς δῆμον* in rasura, in mg. *λήμην οὗ ὀφθαλμός*. Die Stelle ist eine hübsche Bestätigung für die von mir a. a. O. p. 20 ausgesprochene Ansicht, daß der Schreiber des M. 481 bei der Aufnahme ihm zu Gebote stehender neuer Lesarten in der Art verfuhr, daß er die alte ausradierte, die neue an deren Stelle setzte und die ursprüngliche Lesart mit (oder ohne) *γρ.* an den Rand schrieb. So nehmen wir also eine Abschrift von V. 91 als Vorlage von M. 481. V. 94 an, verschweigen aber nicht, daß, was uns einiges Mißbehagen erregt, der im V. 91, wie oben (p. 329) angegeben, in 2 Teile zerfallene Brief 119 in diesen Deszendenten wieder zusammengeschrieben ist. Ob dies ohne Zuhilfenahme einer andern Handschrift möglich war, kann nur Autopsie der Stelle im V. 91 entscheiden; so viel weiß ich, daß die 2. Hälfte von ep. 119 im V. 91 am Rande mit einer neuen Nummer (*ρκ'*) versehen, aber ohne Überschrift jeglicher Art gelassen ist. Vielleicht steht das den (fälschlich) neuen Brief beginnende *Μαρκιανὸν* am Anfang einer neuen Zeile und gab so die Möglichkeit, die beiden Stücke wieder zu vereinen.

Das Bild der Zusammengehörigkeit der Handschriften von Gruppe I stellt sich folgendermaßen dar:



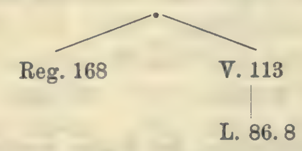
Jetzt ist es Zeit, zu einer neuen Gruppe (II) von Handschriften überzugehen, zu der, von welcher wir schon früher (p. 330) andeutend gesprochen haben. Sie ist vertreten durch Laurentianus Gr. 86. 8; Parisinus Gr. 1040; Vaticanus Reginensis Gr. 168 und durch die Vaticani Gr. 113. 1125 und 1376. Äußerlich kennzeichnen sich diese Codices als zu einer besonderen Gruppe gehörig durch die ihnen allen gemeinsame Sonderstellung von ep. 154 am Schlusse des ganzen Corpus. Von inneren Anzeichen eignet der Gruppe eine auffallende Geschlossenheit der Überlieferung, derart, daß nahezu die Hälfte der von mir eingeholten Kollationsproben in den genannten Handschriften vollständig einheitlich überliefert ist, die Stellen, an denen auch unsere früher behandelten Handschriften — es sind deren übrigens herzlich wenig — zusammengehen, sind dabei nicht eingerechnet. Aber noch mehr: an einer nicht geringen Zahl von strittigen Punkten bietet Gruppe II in ihren sämtlichen Vertretern, soweit diese eben vollständig erhalten sind, eine nur hier zu findende Lesart: 4. 645. 4 *καὶ τὸ ἐκ τοῦ πόντου θεραπαινίδιον*: 44. 659. 25 *εἰ δ' ἀναίτιος σὺ καὶ καθαρὸς τῷ θεῷ*; 61. 673. 9 *οὐδὲ γένοιτο ἂν* (statt des bisher gewöhnlichen *ἀλλὰ γέν. ἂν*); 90. 692. 17 *Ἀνδρόνικος πρότερον μὲν ἠδίκει, νῦν δὲ ἀδικεῖται*; 105. 705. 9 *τὸ πρᾶγμα* (om. *δεδιὼς*) *ἵν' ὅτι ἂν*; 105. 705. 38 *πρὸς νοῦν* (statt *λήμην* u. a.). *ἦ* (statt *οὖ*) *οὖν ὀφθαλμός*; 134. 721. 46 haben alle Handschriften die bisher nirgends im Texte zu findende Parenthese; 136. 722. 19 *καθάπερ γὰρ ἱερείον*; 137. 722. 38 *θαυμαστῶς ἂν ᾖσεν* (statt *ὕμνησεν*); 151. 734. 40 lautet das letzte Sätzchen des Briefes in seinem ersten Teil: *τοιγαροῦν ἀσπάζομαι τὴν φίλην κεφαλὴν* und in seinem zweiten: *καὶ πάνυ πολλάκις ἀσπάζομαι καὶ σιγῶν καὶ κτλ.* Von diesen 10 Lesarten sind uns freilich manche schon bekannt 4. 645. 4; 44. 659. 25; 61. 673. 9; 134. 721. 46; 136. 722. 19 liest so auch Laur. 55. 8; aber, es ist merkwürdig, jedesmal erst ex correctura. Die Lesart zu 105. 705. 38 ist ganz singulär, aber nicht zu verachten, wie auch 127. 715. 25 allein unsere Gruppe II von erster Hand den Theokritvers richtig mit *πρῶτος* (statt *δάφνις*) bietet, während die Handschriften von Gruppe I entweder *δάφνις* boten oder *πρῶτος* entweder auf Rasur oder übergeschrieben. Die eben dargelegte Einheitlichkeit von Laur. 86. 8; Par. 1040; Reg. 168 und den Vaticani 113. 1125 und 1376 macht nun aber die diplomatische Einordnung und Anreihung dieser Handschriften zu einem höchst mißlichen und, fürchte ich, auch recht undankbaren Geschäfte. Wollen wir unser Glück zunächst mit Laur. 86. 8; Vatic. 113 und Reg. 168 versuchen!

Laurentianus Gr. 86. 8 (Bandini II p. 316), Pergament, 22 × 14 cm, saec. XV., eine Miszellanhandschrift, enthält auf Blatt 192^{v}—233^{r}: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαΐδος ἐπιστολαί*: 1—3. 5. 4. 6—29. 31. 30. 35. 37. 36. 38—43. 57. 58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—83. 85—88. 84. 89—115. 117. 116. 118—153. 155—156. 154.

Vaticanus Gr. 113, Pergament, 22 × 16 cm, ist eine Sammelhandschrift aus dem XIV. saec. (nach Förster Libanios I 1, p. 1, XV. saec.). Auf foll. 307^{r}—374^{v} stehen *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαΐδος ἐπιστολαί*: 1—3. 5. 4. 6—31. 35. 37. 36. 38—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—83. 85—88. 84. 89—115. 117. 116. 118—153. 155—156. 154.

Vaticanus Reginensis Gr. 168 (Stevenson p. 115) endlich, Pergament, 8⁰, saec. XIV., 178 foll., am Ende verstümmelt, einst dem Paulus Petavius gehörig, enthält nur Synesiosbriefe, aber ziemlich fragmentarisch, insofern als die Sammlung am Anfang und bald nach demselben verstümmelt ist; auch fehlen für die weitaus meisten Briefe Nummer und Adresse. Der Bestand der Briefe ist folgender: 5 (inc. a verbis *μέσον ἑλκύσατε* 646. 21). 4. 6. 8 (mutila in initio; inc. a verbis *δεινὸν καὶ ὅταν* 674. 26; es wird also Brief 7 verloren gegangen sein) — 31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118 — (123 in duas divisa; 123[a] expl.: *πρόφασις ἀποδημίας* 713. 20; 123[b] orditur a verbis: *ἀρά σέ ποτε* 713. 20) — 153. 155—156. 154.

Während Reg. 168 die für unsere Gruppe als bezeichnend angenommene Reihenfolge strikte einhält, weichen die beiden anderen Handschriften davon in mehreren Punkten ab, doch in einer Weise, die einerseits die Spuren der ursprünglichen Anordnung noch deutlich genug erkennen läßt, andererseits von selbst auf die Vermutung einer nahen Beziehung zwischen Vat. 113 und Laur. 86. 8 hinführt. Das Ergebnis aus der Vergleichung der, wie gesagt, für unsere Aufgabe ungünstig spärlichen Varianten ist folgendes: 5. 646. 16 *καλὸν γὰρ καὶ κατορθοῦσι συνεύξασθαι, καλὸν δὲ καὶ* L. 86. 8. V. 113. Reg.; 19. 650. 35 *οὐκ ἐν αἰτίᾳ* (statt des sonst auch zu lesenden *οὐκ ἐναντία*) L. V. R.; 57. 665. 33 *ἐμοὶ δὴ πείθειν* L. V. R.; 57. 668. 50 *ὅτι — ὁ θεός* om. L. V. R.; 67. 676. 52 *παρὰ πατέρων* L. V. R.; 114. 709. 24 *ὅστις — οἰκεῖς* (statt des sonst überlieferten, vielleicht richtigen *ὅστις — οἰκῶν*) L. V. R. Es ist ersichtlich, daß die 3 Handschriften zusammengehören. Aber wie? Als die genealogisch ältere Handschrift kann man L. nicht ansetzen; das verbietet eine Reihe von ihm allein eigenen, nicht guten Lesarten: ep. 14 init. *οὕτως ἀμήνουσι γονεῦσι παῖδες*; ep. 50 init. *ἀπέκτον*; 61. 673. 19 *ἀλλ' ἐν αὐτοῖς τρίτοις*; 130. 717. 19 *πρῶτα* (statt *πρόσω*) *κατανοῶν, οἷς ἐπ' ἐξουσίας*; 139. 724. 32 *ὥσπερ ἀπόντος* om.; 148. 733. 40 *τοῦτο* om. Auch ginge es — und das ist nebenbei ein Beweis dafür, daß unser Ausgehen von der kanonischen Reihenfolge richtig ist — auch ginge es nicht an, aus L., der die Serie 6—29. 31. 30 hat, den Vat. 113, dessen Reihenfolge hier nicht gestört ist, oder gar den Reg. 168 mit seiner völlig intakten Reihenfolge abzuleiten. Für den Vaticanus dagegen bestehen solche Bedenken dem Laurentianus gegenüber nicht, mit aller Entschiedenheit aber sprechen sie gegen ein solches Verhältnis zum Reginensis. Wir nehmen also bei der tiefgehenden Gleichheit beider Handschriften eine Abhängigkeit des L. von V. an. Aber Reginensis, der, wie gesagt, die kanonische Reihenfolge hat, kann doch dann an die Spitze treten? Gegen ihn als Aszendenten sprechen leider ebenfalls gewichtige Gründe; nicht nur der äußere Mangel der Adressen, auch die Lesarten 4. 643. 15 *τειχαίων* und 62. 673. 46 *παρὰ πολύ τις ἥττων εἰμί* legen dagegen ein Veto ein. Wir werden also das Verhältnis so anzusetzen haben, daß Reginensis und Vaticanus aus einer Quelle stammen, Laurentianus ist dann ein Abkömmling des Vaticanus.



Wir gehen weiter. Vaticanus Gr. 1376, 223 foll., die letzten 3 unbeschrieben, Pergament, 17 × 12 cm, saec. XIV. 1. Hälfte, ist eine Sammelhandschrift und enthält

fol. 57^{r}—130^{r} *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολαί*: 1—3. 5. 4. 6—31 35—36. 39. 37—38. 40—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—70. 72—74. 71. 75 — (83 + 84, inc. *ὃν ἂν ἴδῃς* 691. 19, sind zusammengeschweißt; das andere Stück von ep. 84 fehlt) — 115. 117. 116. 118—153. 155. 156. 154. *Κατάστασις* (Maior; mutila; expl. in verba *τὴν συγγνώμην ἐμνηστεύσατο* Krabg. I p. 385. 15). Abgesehen von den der ganzen Gruppe II gemeinsamen Gleichheiten zeigt die Handschrift in der Anordnung von Bf. 35—39 allein einige Ähnlichkeit mit V. 113 und L. 86. 8; doch ist die Verwirrung im Vat. anderer Art; man möchte annehmen, es sei in der Vat. 113; L. 86. 8 und V. 1376 gemeinsamen Vorlage eben in dieser Partie der Briefserie eine Unklarheit vorhanden gewesen. Daß aber Vat. 1376 nicht in eine Stellung höheren Alters als die uns bisher bekannten Codices von Gruppe II eingerückt werden darf, beweisen folgende Lesarten der Handschrift: ep. 13 tit. *ἑτέρῳ πρεσβυτέρῳ*; ep. 39 fin.: *εἴπερ ἐμμένεις ἥξοντα*; 4. 642. 2 *τὸν καθ' ὕδατος ὄλεθρον εἶναι*, om. *θάνατον*; 105. 705. 45 *φιλομυθῶ*; 129. 716. 33 *ἐπιστεῖλαι* (om. *μοι*) *ὅτι κομισάμενος*; 137. 723. 23 *εἰδὲ μὴ — φιλοσοφεῖν* om. Doch die Stellen 57. 668. 50, wo allein Vaticanus 1376 und Vaticanus 1125 die Worte *ὅτι ἐγώ — θεός* überliefern, 61. 672. 37, wo die genannten Handschriften ebenfalls allein *τῶν καιρῶν* (cett. *τοῦ καιροῦ*), 67. 676. 52, wo sie allein *παρὰ πατρίων* (cett. *παρὰ πατέρων*), 103. 700. 47, wo nur sie *εἰ δ' ἐπίσης ἀμφοῖν ἐνδέχεται καὶ ἀπεῖναι καὶ παραγενέσθαι* (statt *εἰ δ' ἐπ. ἐνδέχεται καὶ ἀπ. καὶ παραγ. ἀμφοῖν* der andern) bieten, diese 4 Stellen weisen uns einen neuen erwünschten Weg aus unserem Irrgarten: Vat. 1376 muß nach diesen Indizien mit Vat. 1125 zusammen genommen werden.

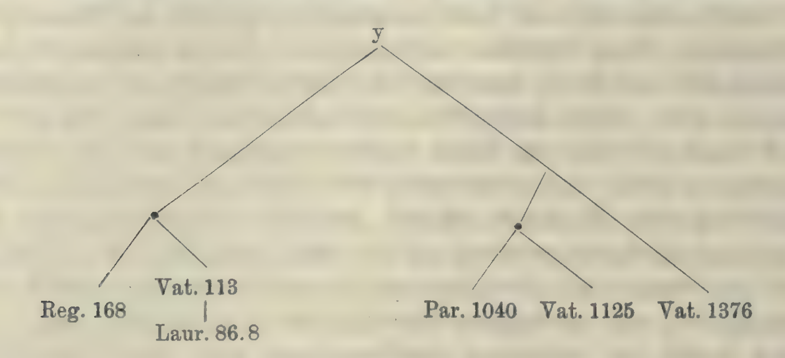
Vaticanus Gr. 1125, 74 foll., die letzten 4 leer, Pergament, $9^{1}/_{2} \times 7$ cm (!), saec. XIV., enthält, wie es scheint, ohne Überschrift folgende Synesiosbriefe: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—83. 85—88. 84. 89—115. 117. 116. 118—141 (mutila in fine; expl. verbis *ψυχὴν ὁ γεγραφὼς* 726. 21). 143 (mutila in initio; inc. a verbis *τὴν ἀρχὴν ἴσως* 727. 45; es ist ein Blatt ausgefallen!) — 153. 155—156. 154 (mutila in fine; expl. *εἶναι δοκῶν* 736. 16). Was nun das nähere Verhältnis zwischen V. 1125 und 1376 anlangt, so kann V. 1125 nicht zum Vorgänger von 1376 gemacht werden; denn 1125 trägt nicht nur den Stempel der Unvollendetheit an sich, indem die Adressen mit Ausnahme der ersten 4 Briefe nicht eingetragen sind, auch fehlen die Nummern und Initialen, sondern er hat auch einige (zum Teil ganz abscheuliche) singuläre Varianten: 5. 646. 16 *καλὸν γὰρ καὶ κατορθοῦσι συνεύξασθαι καὶ παραβαίνουσιν ἐπαράσασθαι*; ep. 26 fin. *ὡς ὑπαγορεύει τὰ γράμματα*; 98. 697. 16 *ἠργασμένῳ* (statt *ἠργμένῳ*); 104. 703. 31 *οὕτω γὰρ ἦν οὕτως*; 105. 705. 9 *τοῦ πᾶς ἡ καταφανὲς*; 148. 733. 40 *οὐ μάλα τοῦτο*, om. *ἔτι*. Daß andererseits auch V. 1376 nicht auf die dem V. 1125 eben abgesprochene Stellung Anspruch erheben darf, ist eben erst festgestellt worden. Es sind also abermals V. 1376 und 1125 auf eine Stufe zu stellen:



Wenn wir nunmehr zu der Beantwortung der Frage weiter gehen, ob wir eine Möglichkeit haben, die beiden eben mit einander zusammengestellten Handschriften an einen älteren Vertreter anzuschließen, so bietet sich dafür nur mehr Parisinus 1040.

Parisinus Gr. 1040 (Omont I p. 209), 264 foll., Bombycin, Format P (Omont), ist nach der Subscriptio: *ἐτελειώϑη τὸ παρὸν βιβλίον μηνὶ ἰουλ΄ ἔτους ςωλγ ν^{ος} ϑ^{ης}. ἡ μὲν χεὶρ ἡ γράφουσα σήπεται τάφῳ, γραφὴ δὲ μένει αἰῶνας ἀπεράντους* (fol. 195^{v}) im Jahre 1325 geschrieben. Am Anfang wie am Ende verstümmelt, enthält die Handschrift in ihrem ersten Teil Synesiana, dann Aristides und anderes. Der Synesiosinhalt ist folgender: Fol. 1^{r}: Synesiosbriefe, am Ende derselben von neuerer Hand: *καὶ αἱ παροῦσαι ἐπιστολαὶ τοῦ αὐτοῦ συνεσίου εἰσίν.* Diese Bemerkung hat ihren Grund darin, daß mit dem Anfang der Handschrift auch der Titel der Briefe verloren gegangen ist. Die erhaltenen Briefe sind: 103 (mutila in initio; inc. *οὔπω ταύτῃ* 701. 33, kaum lesbar!) — 115. 117. 116. 118—153. 155—156. 154. *Κατάστασις* (Maior). Fol. 31^{r}: *συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασι⟨λείας⟩*; 55^{r}: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ᾽ αὐτὸν διαγωγῆς*; 74^{v}: *κατάστασις* (Minor); 75^{v}: *ὁμιλία* (I); 76^{r}: *ὁμιλία* (II); 77^{v}: *φαλάκρας ἐγκώμιον*; 94^{v}: *αἰγύπτιος ἢ περὶ προνοίας*; 125^{v}: *πρὸς παιώνιον* (!) *περὶ τοῦ δώρου*; 130^{v}: *περὶ ἐνυπνίων* (mutila; expl. verbis *προμηϑῆ τε καὶ* Krabg. I p. 346. 17). Parisinus 1040 war also wohl eine vollständige Synesioshandschrift. Er ist einerseits durch die wohl schon beobachtete Gleichheit in der Briefanordnung, die hier und im V. 1376 allein von allen bisher gemusterten Handschriften der II. Gruppe Catastasis Maior am Ende des Briefcorpus aufführt, mit V. 1376, andererseits durch seine Lesarten aufs engste mit V. 1125 liiert. Hat uns schon im Vorangehenden die geringe Anzahl primärer Erkennungsstellen dazu gezwungen, auf sonst nicht in die Wagschale geworfene sekundäre Varianten Rücksicht zu nehmen, so verengert sich hier das Feld der Beobachtung in unangenehmster Weise noch dadurch, daß ja Par. 1040 nur mehr ein Drittel der Briefe aufweist. In ganz signifikanter Art haben aber glücklicherweise auf diesem kleinen Raum Par. 1040 und Vat. 1125: 114. 709. 24 allein in unserer Grnppe II die Lesart *ϑαυμάζεις ὅστις — οἰκῶν*; 124. 713. 38 haben ebenfalls nur sie die Lesart *ἀσήμους* statt *ἀτίμους* und zwar so: *ἀ^{τί}σήμους* V. 1125, *ἀ^{ση}τίμους* P. 1040. Die übrigens auch anderwärts begegnende Variante zu 114. 709. 24 halte ich für die richtige gegenüber der Vulgata *οἰκῶν* (oder *ὅστις-οἰκεῖς*). Als Beweis für die Konstruktion dieses konzessiv begründenden *ὅστις* c. part. steht mir allerdings bis jetzt nur eine einzige Belegstelle zu Gebote, die sich in Th. Pregers Scriptores Originum Constantinopolitarum I p. 72. 20 findet und also lautet: *Ἐν τῇ καλουμένῃ Ἀετίου κινστέρνῃ, ἥτις ὑπὸ Ἀετίου πατρικίου κτισϑεῖσα.* Ebenso verdient meines Erachtens die Lesart von 124. 713. 38 *ἀσήμους*, die sonst sich in keiner Handschrift findet, den Vorzug vor der landläufigen Variante *ἀτίμους*. Vielleicht steckt in den Worten eine Reminiszenz des Synesios an euripideischen Sprachgebrauch, wo es zweimal, Herc. furens 849: *ἀνὴρ ὅδ᾽ οὐκ ἄσημος* und Jon 8: *οὐκ ἄσημος Ἑλλήνων πόλις* heißt, beide Male mit der auch bei Synesios angewendeten Litotes. Auch Plutarch, Antoninus Lib. (c. 13 p. 94) und Palaiphatos gebrauchen *ἄσημος* in der Bedeutung: ignobilis (cf. Henricus Stephanus s. v.). Die oben (p. 340) für die enge Verwandtschaft zwischen Vat. 1376 und 1125 angeführten 4 Stellen sind uns durch die Verstümmelung des Par. 1040 in dieser Handschrift leider sämtlich verloren gegangen; wir dürfen aber wohl vermuten, daß Par. 1040 auch an diesen Stellen seine Zugehörigkeit zu Vat. 1125 nicht verläugnen würde. Wir fassen also Vat. 1376; Par. 1040 und Vat. 1125 zu einer engeren Vereinigung den oben behandelten Codices Reg. 168; Vat. 113 und Laur. 86. 8 gegenüber zusammen, stellen aber hinsichtlich der Qualität nicht alle 3 Handschriften auf eine Stufe, sondern erkennen dem Par. 1040 und dem Vat. 1125

den Vorrang vor Vat. 1376 zu als den Handschriften, die in unserer neuen Gruppe die Überlieferung am reinsten erhalten haben. Zum Schlusse entwerfen wir das Bild, das uns die Überlieferung von Gruppe II zu bieten scheint, in folgendem Schema:



Bevor wir zu einer neuen Gruppe (III) übergehen, soll noch die Betrachtung eines kleinen Handschriftenkomplexes eingeschoben werden, den zunächst die Codices Taurinensis Gr. B V 10 und Monacensis Gr. 50 darstellen.

Taurinensis Gr. B V 10 (bei Passinus I p. 259 f., Codex CLXXIIb II 20), Pergament, von 3 Händen geschrieben, 21 × 15 cm, saec. XV.[1]) ist eine Miszellanhandschrift. Neben den Briefen des Isidoros, Libanios, Gregorios Kyprios u. a. enthält sie von einer Hand auf fol. 16r—95v *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολαὶ καὶ λόγοι διάφοροι* (sic!). Die Reihenfolge der Briefe ist durch Verwerfung der Blätter schwer gestört, hat sich aber in folgender Weise wieder herstellen lassen: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118 — (119 in duas divisa, ebenso wie im Vat. 91, cf. p. 329) — 156. Am Ende der Briefe der Stoßseufzer: *δόξα τῷ θεῷ*. Auf dem noch übrigen Raum von fol. 95v stehen einige grammatikalische Notizen.

Monacensis Gr. 50 (Hardt I p. 250 ff.), 496 foll., Papier, 24 × 23,5 cm, saec. XVI., eine stattliche Handschrift, wurde von mir selbst kollationiert. Von den 3 Teilen, aus denen die Handschrift besteht, enthält der erste, in Quinionen geteilt, fol. 1r—72r *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολαὶ καὶ λόγοι διάφοροι* (sic!). Dann folgen, wie im Taur. B V 10, auf fol. 72r inf. — 102v inf. mit dem nämlichen Titel: *Λιβανίου* (Taur. B V 10 *λιβονίου*) *σοφιστοῦ ἐπιστολαὶ καὶ μελέται*; inc. wie im Taur.: *ἐγένετό μοι φίλος ὠρίων*, expl. *ὃ προσιοῦσιν ἐκώλυσε τελευτήν* (= Taur.!). Dann kommen, völlig entsprechend der Reihenfolge im Taur., mit dem gleichen Titel wie dort auf fol. 102r inf. — 117v inf.: *τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου πατριάρχου κωνσταντινουπόλεως κυρίου γρηγορίου τοῦ κυπρίου*, inc. *εἶδες οἷα με ὁ θεολογίτης διέθηκεν ἰωάννης*, der letzte Brief beginnt: *τῆς μὲν ἀριστείας* und endigt: *αἴτησαι χρυσίον*, während im Taur. das Ende heißt: *μένοντος ἀεὶ τοῦ αἰτίου, σύ τε ζητῶν ἀδεῶς ἥξειν ἀφίξῃ οὐδέποτε*. Doch sehe ich aus meinen Aufzeichnungen, daß

[1]) Der heutige Zustand der Handschrift nach dem Brande des Jahres 1904 ist in der Riv. di filol. class. XXXII (1904) Heft III also geschildert: „Attaccato dal fuoco ai margini. Il testo è parzialmente asportato soltanto verso il margine superiore ed all' angolo superiore interno. Danneggiate anche le note marginali. Inoltre quà e là macchiato ed evanido.“

das Stück, das Herr Dr. Spiro auf Blatt 134ʳ—138ᵛ extr. des Taur. unter der Bemerkung „inscriptio evanuit“ folgen läßt, der letzte Gregoriosbrief ist, der in beiden Handschriften mit *τῆς μὲν ἀριστείας* beginnt, dessen Ende aber demnach in den beiden Codices nicht das gleiche ist. Bei dem Mangel einer Ausgabe ist es mir nicht möglich gewesen, das Genauere hierüber zu eruieren. Im Mon. sind dann 2 Blätter leer und nicht gezählt, 2 ausgeschnitten. Geschrieben ist der Mon. in ganz junger Minuskel, sehr deutlich und fließend; im scharfen Kontrast zur äußeren Korrektheit der großen Buchstabenformen steht aber die Richtigkeit des Inhaltes. Auffallend sind die häufigen Lücken, in deren Raum jedoch meist nichts zu ergänzen ist. Eine zweite Hand hat den Codex durchkorrigiert, aber die Lücken sind mit zwei Ausnahmen da, wo wirklich etwas fehlt, nicht ausgefüllt. Der Briefbestand im Mon. ist folgender: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118 — (119 in duas divisa, ebenso wie im Vat. 91 und im Taur. B V 10) — 156.

Daß die beiden eben beschriebenen Handschriften eng zusammengehören, liegt auf der Hand. Man beachte noch ep. 14 init.: *ὄντως ἀμύνουσι* M. T.; ep. 87 fin.: *χρῆσθαι* M. T.; ep. 96 init.: *ἐγὼ μὲν μάρτυρα* M. T. Die Art und Weise, wie in beiden Codices die Gregoriosbriefe enden, läßt uns auf die gegenseitigen Verwandtschaftsbeziehungen keinen Schluß ziehen, so lange wir nicht genauer über die betreffenden Verhältnisse unterrichtet sind. Für die Beantwortung der naheliegenden Frage, ob denn die im Mon. auftretenden Lücken auch im Taur. zu beobachten seien, steht mir, da ich den Taur. nicht selbst kollationieren konnte, leider das Material nicht mit der gleichen Reichhaltigkeit wie aus dem Mon. zur Verfügung; aber aus einigen der mir mitgeteilten Stichproben für den Taur. geht doch deutlich hervor, daß besagte Erscheinung auch in diesem Codex zu beobachten ist: 46. 659. 44 *ἤρκει δὲ εἴπερ* (spatium 7 litterarum) *ἐδόκει* Mon.; Taur. hat ebenda ein Spatium, aber von 3 Buchstaben; 134. 721. 46 *δήπου καὶ σὺ καὶ* (spat. 3 litt.) *καὶ ἄριστον καὶ* (hoc linea deletum), in illo spatio *κρόκον* minio pictum Taur.; *δήπου καὶ σὺ καὶ* (spat. 9 litt.) *καὶ ἄριστον* Mon.; 129. 716. 32 liest Mon. im Text *χρυσίνους ⅄ κομισάμενος* (corr. ex *κομισαμένου* ab altera manu?) *τυγχάνει* (erat *τυγχάνεις*, *ς* erasum); am Rande von Hand 1: *⅄ κομισαμένου καὶ τὸν* (*τοὶ*?) *ἑταῖρον τρωῖλον παρασκεύασον ἐπιστεῖλαι μοι ὅτι*; Taur. hat die Stelle glatt überliefert; 61. 673. 20 *νυνὶ δὲ κἂν* (spatium 6 litt.) *εἴη* Mon.; *νυνὶ δὲ κἂν πρῶτος εἴη* Taur. Diese letzte Stelle ist ein Beweis, daß Taur. nicht aus Mon. stammen kann; in dem gleichen Sinne sprechen auch andere Varianten: ep. 57 init.: *ἀκακαποιοὶ δυνάμεις* M.; *αἱ κακοπ. δ.* T.; ep. 98 init.: *πῶς οἴσ με* M.; *πῶς οἴει με* T.; 4. 643. 15 *τυγχάνων* M., *τυχαίων* T.; 5. 646. 39 *ἵνα μὴ στρατιώτης — ᾖ* om. M., habet T.; 57. 667. 3 *καιροὺς* M., *καὶ ῥοῦς* T. Die beiden Handschriften gleichen sich aber sonst so sehr auch in Einzelheiten und Kleinigkeiten, daß wir die Frage nach dem verwandtschaftlichen Verhältnis zwischen Mon. und Taur. dahin beantworten, die Abkunft des Mon. aus dem Taur. sei wahrscheinlicher als die gemeinsame Abstammung beider aus einer dritten Handschrift.

In den 10 Lesarten, die wir oben (p. 338) als unterscheidende Charakteristika unserer Gruppe II kennen gelernt haben — es waren die Stellen: 4. 645. 4; 44. 659. 25; 61. 673. 9; 90. 692. 17; 105. 705. 9 und 38; 134. 721. 46; 136. 722. 19; 137. 722. 38 und 151. 734. 40 stimmt Taur. B V 10 und Mon. 50 mit den Vertretern dieser Gruppe zusammen. Dagegen weicht Taur. B V 10 und Mon. 50 an 4 anderen Stellen mit aller Entschiedenheit von Gruppe II ab: 4. 642. 47 *τὸ ἀθήναιον* statt *τὸ τεθνάναι*; 4. 644. 13 *εὐωχεῖ*; 32. 653. 41

συμβιωτὴς und 80. 690. 20 *ἢ ἤκουσεν* om. Neue Lesarten von Wichtigkeit bringt aber T. M. nicht zu Tage; wir begnügen uns deshalb mit der einfachen Konstatierung, daß diese beiden Handschriften eine starke Beeinflussung durch Gruppe II zeigen, aber sich nicht völlig in den Rahmen dieser Gruppe einfügen lassen, vielmehr sichtlich daneben auch den Ursprung aus einer zu Gruppe I gehörigen Handschrift erkennen lassen; die gleich nachher noch zu besprechende Gruppe III kommt dabei nicht in Betracht; denn die Lesarten des T. M. zu 4. 642. 47; 4. 644. 13 und 32. 653. 41 finden sich in den Handschriften dieser Gruppe gar nicht, die zu 80. 690. 20 nur im Gudianus.

Lincolnensis Gr. 25 (Coxe I p. 15), dessen Betrachtung wir hier auch noch anschließen, ist eine Pergamenthandschrift des XIV. saec. fin., Quart, 238 foll.; sie enthält in ihrem ersten Teil Libanioswerke, auf fol. 153r beginnen alsdann die Briefe des Synesios: *Συνεσίου σοφιστοῦ* (!) *ἐπιστολαὶ ϱνς'*. Am Ende: *τέλος τῶν συνεσίου ἐπιστολῶν ϱνς'*. Dann folgt nach Aussage des Katalogs von Coxe ein „Tractatus de philosophia": *μετὰ τὸ πυθαγόραν ἐξ ἀνθρώπων γενέσθαι*. Es ist dies der Brief des Lysis an Hipparchos. Die Synesiosbriefe sind diese: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—36. 39. 37—38. 40—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—70. 72—74. 71. 75—115. 117. 116. 118—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. Nach Herrn Wheelers Mitteilung sind die Briefe unvollendet geschrieben, insofern, als mit wenigen Ausnahmen die Nummern und die Adressen, auch die Initialen fehlen. Auch Lincol. weist nun von den Kennlesarten für Gruppe II einige auf: 44. 659. 25 und 151. 734. 40; sämtliche übrigen finden im Linc. keine Stelle. Sehen wir uns im Linc. nach in Gruppe I selten vorkommenden Lesarten um, so bietet sich vor allem 57. 668. 17 *τῶν πολιτῶν*; 105. 705. 38 *πρὸς δῆμον οὗ ὀφθαλμὸς* und 110. 708. 13 *αὐτῷ γήρᾳ*. Diese seltenen Lesarten finden sich alle 3 auch im Mon. 481; er ist es auch, mit dem Linc. in den meisten anderen Partien zusammenstimmt. Unter den Handschriften der II. Gruppe sind es allein Vatic. 1376 und 1125, denen unser Linc. ähnelt: 47. 660. 21 *σοῦ τε καὶ αὐτοῦ καὶ διὰ* Linc. Vat. 1376; 61. 672. 38 *καιροῦ καὶ πρὸ τοῦ καθ' ὃν* Linc. Vat. 1125; 66. 675. 21 *εὐαγγελικῆς* Linc. Vat. 1376; 79. 687. 42 *ἐπὶ τῶν δεσμωτῶν ὄντα ταῖς ἀπαιτήσεσιν ἔταξα* Linc. Vat. 1376. 1125; 72. 684. 6 hat allein unter allen meinen Handschriften Linc. und Vat. 1376: *δυναίμεθα*. Nehmen wir dazu noch die Beobachtung, daß die Briefreihenfolge im Linc. in den beiden wesentlichen Punkten mit der im Vat. 1376 genau zusammenstimmt, so ist uns der Weg deutlich genug gewiesen: wir müssen in Linc. 25 eine Kontamination aus Mon. 481 und aus Vat. 1376 erkennen.

Noch schärfer als die bisher besprochenen ist durch die gleiche Beschaffenheit einer großen Anzahl von Lesarten eine III. Gruppe charakterisiert, zu der wir jetzt übergehen. Es sind dies die Handschriften Monacensis Gr. 476; Leidensis Gr. 67 B; Baroccianus Gr. 139; Parisinus Gr. 1038; Gudianus Gr. 104 und Matritensis Gr. 69 (neue Nummer 4624).

Die diesen Handschriften ausschließlich eigenen 19 Varianten sind: 4. 643. 43 *τέλος ἦλθεν*; 4. 645. 4 *ἡμῖν δὲ ἦν τι καὶ τῶν ἐκ πόντου θεραπαινίδων*; 5. 646. 16 *καλὸν καὶ κατορθοῦσι συνεύξασθαι καὶ παραβαίνουσιν ἐπαράσασθαι*; 10. 648. 3 *ἕν τι καὶ τοῦτο*; 32. 653. 43 *ἐχέτω τὴν ἔχουσαν αὐτὸν* (Barocc. *αὐτὴν*) *πόλιν*; 32. 653. 46 *κατεμπιπλάμενον* (Mon. corr. in *καταπιμπλάμενον*); 44. 658. 48 *εἶναι* statt *οἶμαι*; 44. 659. 25 *οἶδεν ὅτι εἰ καὶ τύχοις μὲν* (im Gudianus korrigiert in *κἂν εἰ*); 57. 665. 36 *ἐξεληλέγχθαι*; 61. 672. 37 *τῶν καιρῶν καὶ πρὸ τοῦ καθ' οὓς*; 67. 675. 29 *τὴν ὕποπτον ὡς ἀνύποπτον ἦν* (statt des bisherigen falschen

τὴν ὕποπτον ἦν ὡς ἀνύποπτον); 79. 688. 19 παρ' ὅσον ἀδεῶς οὐδὲ; 105. 706. 16 ὡς ἐπιστάμενος (statt ὡς ἐπίσταται); 109. 708. 2 μάλιστα τί τὸ θρυλλούμενον ἀπόρρητον; 122. 712. 26 αὐξουμιτῶν; 124. 713. 32 διεφθορότα (nur Gud. ὥσπερ διεφθαρμένον); 147. 730. 40 τὸν μονήρη βίον; 148. 732. 31 γῆς ἀρίστης χυμοί, was bisher weggelassen wurde; 154. 736. 16 ὢν statt εἶναι δοκῶν. Einige dieser Varianten bringen uns einen erwünschten Beitrag zur Korrektur unseres Textes; andere freilich stecken auch wieder ganz in dem an manchen Stellen recht tiefen Sumpf der Textverderbnis. Besonders dankbar sind wir für das uns zu 147. 730. 40 statt des bisherigen τὸν μονήρη φιλόσοφον gebotene τὸν μονήρη βίον; die Entstehung der Verderbnis ist ja ganz leicht zu erklären.

Was nun die einzelnen Handschriften anlangt, so soll zuerst von Paris. 1038 und Mon. 476 die Rede sein.

Parisinus Gr. 1038 (Omont I p. 208, Medic. Reg. 2913), Pergament, 221 foll., Format P, saec. XIV., enthält neben anderen Werken, besonders Briefen verschiedener Autoren, folgende Synesiana: fol. 1r: *Συνεσίου περὶ βασιλείας εἰς ἀρκάδιον*; 18r: *φαλάκρας ἐγκώμιον*; 32r: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 46r: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 64v: *πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 67v: *περὶ ἐνυπνίων*; 80r et 152v: „Fragmenta cryptographica“ (Omont); 81v: *συνεσίου ἐπιστολαί*: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—143. *Λύσιδος πυθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ἵππαρχον*. 144—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. So hat sich die Ordnung der Briefe ergeben, nachdem die verworfenen Blätter in ihre ursprüngliche Lage zurückgebracht waren. Fol. 145r: *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου φίλον αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα. ὧν καὶ συνή(!)σιος ἐν ἐπιστολῇ μέμνηται: ἄμασις πολυκράτει. ᾧδε λέγει. ἡδὺ μὲν κτλ.*; expl. *ἄκεο* (= Hercher Epistolog. p. 100 *α'*). Dann folgt von derselben Hand: *τοῦ αὐτοῦ ἀμάσιδος καὶ ταῦτα πρὸς πολυκράτην ἔτι τὰ πάντα εὐτυχοῦντα μετὰ τὴν ἐπιστολήν. πέμψας δέ οἱ κήρυκα ἐν σάμῳ διαλύεσθαι ἔφη τὴν ξενίην. τοῦ δὲ εἵνεκεν ταῦτα ἐποίει, ἵνα μὴ συντυχίης δεινῆς τε καὶ μεγάλης πολυκράτεα καταλαβούσης αὐτὸς ἀλγήσειε τὴν ψυχὴν ὡς περὶ ξείνου ἀνδρός* (cf. Herodot III 43 fin.). Die Einfügung dieses Briefes erklärt sich aus dem Inhalt von Brief 46 des Synesios. Fol. 145v: *Κατάστασις* (Minor); 146r: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 146v: *τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα ὁμιλία* (II); 147v: *πυθαγόρου τὰ χρυσᾶ ἔπη. πυθαγόρου σαμίοιο ἔπη τάδ' ἔνεστι τὰ χρυσᾶ. ἀθανάτοις μὲν πρῶτα κτλ.*; 148v: *φωκυλίδου ποίησις ὠφέλιμος. ἀργυρᾶ ἔπη, ταῦτα δίκης ὁσίοισι θεῶν*, expl. *ζωὴν ἐκτελέοιτ' ἀγαθὴν μέχρι γήραος οὐδοῦ.* Das Übrige will ich nicht mehr anführen und lasse gleich die Beschreibung des Monacensis folgen.

Monacensis Gr. 476 (Hardt V p. 6 ff.), Pergament, 108 foll., 23,4 × 16,3 cm, saec. XIV. (1. Viertel), nach den Kustoden die 2. Hälfte einer ursprünglich größeren Handschrift, von mir selbst kollationiert, enthält hauptsächlich Synesiosgut. Fol. 1r: *Συνεσίου κυρηναίου φιλοσόφου φαλάκρας ἐγκώμιον*, in mg. *λόγος α'*; 9r: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*, in mg. *λόγος β'*; 18r: *αἰγύπτιος ἢ περὶ προνοίας*, geteilt, wie dies auch sonst Sitte, in zwei *λόγοι*; in mg. *λόγος γ'* und *λόγος δ'*; 31v: *πρὸς παιώ(!)νιον ὑπὲρ τοῦ δώρου. τὸ δὲ ἦν ἀστρόλαβος*, in mg. *λόγος ε'*; 33v: *περὶ ἐνυπνίων*, in mg. *λόγος ς'*; 42r: *πρὸς τὸν αὐτοκράτορα ἀρκάδιον περὶ βασιλείας*, in mg. *λόγος ζ'*; 52v: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 53r: *ἑτέρα* (II); 53v: mit ausradiertem Titel Catastasis Minor (das Spatium der Rasur ist ebenso groß wie das von dem *ἑτέρα* (fol. 53r) eingenommene); 54r: *τοῦ αὐτοῦ ὕμνοι ἔμμετροι* (*ἔμ* in Rasur!) und

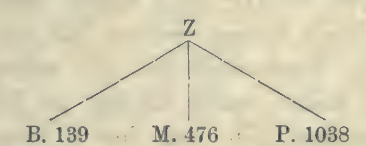
zwar: *μετὰ παγᾶς ἁγίας — νόον κατάρδω* (= hymn. VI.); *ἕτεροι: πάλι φέγγος — χορεύσω* (= hymn. II.); *ἕτεροι: πρῶτος νόμον — μελῶν* (= hymn. VII.); *ἕτεροι: ὑπὸ δώριον — ἁρμόσω* (= hymn. VIII.); *ἕτεροι: ἄγε μοι λίγεια — χορεύσοις* [*οις* in ras.] (= hymn. I.); *ἕτεροι*: in mg. *α'*: *ἄγε μοι, ψυχᾶ* (!) — *βόσκοι με τύχα* (= hymn. III.); *ἕτεροι*: in mg. *β'*: *σὲ μὲν ἀρχομένας — ἱκέτιν ψυχάν* (= hymn. IV.); *ἕτεροι: μνώεο χριστὲ — πνεύματι ἁγνῷ* (= hymn. X.); 57ᵛ: *πυθαγορικὰ ἔπη λεγόμενα τὰ χρυσᾶ. στοιχείωσιν ἔχοντα τῆς τελειοτάτης τῶν πυθαγορείων φιλοσοφίας. ἰστέον δέ, ὅτι οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ˚συνεγράψαντο ταῦτα ὕστερον. τὰς ἀρχὰς αὐτῶν ἔχοντες ἐκ τοῦ πυθαγόρου*; am obern Rande von fol. 58ʳ: *πυθαγόραο τάδε χρυσᾶ ἔπη ἴσθι ἐόντα*; auf neuer Zeile des Textes: *ἐκ τοῦ πυθαγόρου: πυθαγόρου σαμίοιο ἔπη τάδ' ἔνεστι τὰ χρυσᾶ*: inc. *ἀθανάτοις μὲν πρῶτα θεοῖς*, expl. *ἔσσεται ἀθάνατος θεὸς ἄμβροτος, οὐκέτι θνητός*; fol. 58ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολαί*: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—115. 117. 116. 118—143. *Λύσιδος πυθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ἵππαρχον*. 144—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156. Fol. 103ʳ: *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου, φίλον αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα. ὧν καὶ συνέσιος ἐν ἐπιστολῇ μέμνηται*; [in mg.: *ἐξ ἡροδότου*]. Dann folgt der Brief des Amasis ebenso wie im Par. 1038 und am Ende des Briefes steht alsdann: *τοῦ αὐτοῦ ἀμάσιδος καὶ ταῦτα*, der Anfang des aus Par. 1038 bereits angegebenen Stückes mit dem gleichen Wortlaut wie in der Pariser Handschrift, nur steht im Mon. 476 statt *ἔτι τὰ πάντα*: *ἔστι πάντα*. Fol. 103ᵛ: *ταῦτα δίκης ὁσίοισι θεῶν βουλεύματα φαίνει*, expl. *ζωὴν ἐκτελέοιτ' ἀγλαὴν* (!) *μέχρι γήραος οὐδῷ* (?). Damit endet Mon. 476 als solcher; fol. 105 ist fast leer, es folgt noch ein Sammelsurium von allerhand Notizen.

Dies der ziemlich ähnliche Inhalt der beiden Handschriften. Daß sie einander nahe stehen, wird man wohl vermuten dürfen; unsere Vermutung wird in einer Reihe von Varianten, die beiden Handschriften gemein sind, ihre Bestätigung finden. Zunächst soll aber gleich noch eine dritte Handschrift eingeführt werden:

Baroccianus Gr. 139 (Coxe p. 240 f.), Bombycin, 232 foll., saec. XIV., Format ist mir nicht bekannt. Auch diese Handschrift enthält in ihrem Hauptbestande (bis fol. 217) Synesiana. Fol. 1ʳ: *Ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος*: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—88. 90—115. 117. 116. 118—143. *Λυσίδου* (!) *τοῦ πυθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ἵππαρχον*. 144—156. Fol. 94ᵛ: *Κατάστασις* (Maior); 98ʳ: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); 99ʳ: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 99ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (II); 100ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ λόγος ἐπὶ τοῖς τοῦ ταύρου παισίν* (= Aegyptii). *προθεωρία*; 101ʳ: *συνεσίου αἰγύπτιος ἢ περὶ προνοίας*; 130ʳ: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 134ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ φαλάκρας ἐγκώμιον*; 152ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἀρκάδιον ἢ περὶ βασιλείας*; 175ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 195ʳ: *τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐνυπνίων*: 213ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου ὕμνοι εἰς θεὸν ἔμμετροι*: *α'. σὲ μὲν ἀρχομένας* (= hymn. IV.); *β'. μνώεο χριστὲ* (= hymn. X.); *γ'. σὺ δὲ φωνά, σὺ δὲ σιγά* (= hymn. II 66), expl. *τὰ πανάρρητα χορεύω*; *δ'. πρῶτος νόμον εὑρόμαν* (= hymn. VII.); *ε'. ποδώριον* (sic!) *ἁρμογὰν* (= hymn. VIII.); expl. *πάλιν ἀκήρατον ἁρμόσω*.

Die Akten über den in diesen 3 Handschriften vorliegenden Text ergeben nun folgenden Tatbestand: 4. 642. 47 *τὸ ἀθήναιον* (mg. *τὸν θάνατον*) M. 476. B. 139. P. 1038; 4. 643. 54 *οὐχ ὡς ὁμοίως ἐκεῖνος* B. 139. P. 1038; *οὐχ ὁμοίως ὥσπερ ἐκεῖνος* M. 476 ex corr., *οὐχ* in ras., deinde lacuna 2 fere litterarum, *ὥσπερ* supra add.; 18. 650. 27 *ἀξίῳ*

om. B. 139. P. 1038; ἐγὼ (?) postea add. M. 476; 40. 655. 27 οἶδα om. B. 139. P. 1038; habet M. 476 ex corr.; 47. 660. 17 μᾶλλον B. 139. P. 1038; πάντων M. 476 ex corr.; 61. 672. 47 ἑταῖρον B. 139. P. 1038; ὑπηρέτην M. 476 in ras.; 61. 675. 14 πατρῴαν M. 476. P. 1038; οἰκείαν B. 139; 61. 675. 21 εὐαγγελικῆς P. 1038, in mg. γρ. τῆς ἀποστολικῆς; ἀποστολικῆς M. 476. B. 139; 67. 678. 34 εἰ παρὰ συγχωρούντων, in mg. διδόντων, εἰ παρὰ M. 476. P. 1038; = Hercher B. 139; 103. 700. 15 εἰ δίκας ἀγορεύων B. 139. M. 476, sed in hoc εἰ erasum; δίκας ἀγορεύων P. 1038; 103. 701. 6 τῇ θνητῇ φύσει B. 139; τῇ κοινῇ τῇ θνητῇ φύσει M. 476. P. 1038; 105. 705. 45 φιλόμυθός εἰμι M. 476. B. 139. P. 1038; 120. 711. 16 ἑτέρας B. 139; om. M. 476. P. 1038. Auch diese Stellen geben meines Erachtens gerade wie die Anordnung des Briefkorpus, wo eine Handschrift diese Gleichheit mit der einen und eine andere mit der anderen Handschrift gemein hat, das Bild einer engen Verknüpfung dieser 3 Codices. Dürfen wir sie in ein Abstammungsverhältnis zu einander setzen? Für Baroccianus ist die Annahme der Priorität den beiden anderen Handschriften gegenüber vollständig ausgeschlossen durch Lesarten, wie 32. 653. 43 τὴν ἔχουσαν αὐτὴν πόλιν, wo die anderen lesen: τὴν ἔχουσαν αὐτὸν πόλιν; 133. 720. 17 πιστεύειν statt πιστεύσω; 136. 722. 19 διαπεπραμένου und τοῦ πάλαι ζώου; 151. 734. 42 om. alterum τὴν φίλην κεφαλήν; überdies fehlt ja im Barocc. der in den beiden anderen Handschriften überlieferte Brief 89. Was dann den Monacensis anlangt, so kann weder Barocc. noch Parisinus von ihm abgeleitet werden; denn dagegen sprechen folgende Varianten: ep. 130 fin.: ἐξάρασθαι βιβλία M., ἐξερύσαι βιβλία B. P.; 130. 717. 19 πρόσω ohne κατανοῶν M., πρόσω κατανοῶν, aber letzteres durchgestrichen P., κατανοῶν ohne πρόσω B. Für den Parisinus liegt die Sache so: Barocc. kann aus ihm nicht stammen wegen 120. 711. 16, wo P. τῆς ἠπείρου hat, aber B. τῆς ἑτέρας ἠπείρου liest, und wegen 136. 722. 19 ἐξωνισμένης im P. Dagegen weisen verschiedene unter unseren oben angeführten Stellen im Einklang mit dem Befund, den uns die Durchnahme des allgemeinen Inhaltes beider Handschriften gibt, auf eine besonders enge Beziehung zwischen Parisinus und Monacensis hin. Die äußerst zahlreich von mehreren Händen vorgenommenen Korrekturen im Monacensis stellen aber die apodiktische Sicherheit der Behauptung, daß Mon. aus Paris. stamme, sehr in Frage; es wird geraten sein, sich mit der Annahme eines Bruderverhältnisses zwischen beiden Handschriften zu begnügen. In das gleiche Verhältnis müssen wir auch den Baroccianus zu den beiden anderen Codices setzen und stellen also Barocc. 139, Monac. 476 und Paris. 1038 als 3 Abkömmlinge einer uns unbekannten Quelle neben einander:



Wir gehen zu einer neuen Handschrift über:

Leidensis Gr. 67 B (bei Geel p. 31: Nr. 107). Diese Handschrift, die ich selbst kollationieren konnte, 303 foll., 20 × 15½ cm, Papier, ist aus 3 Teilen zusammengesetzt, deren erster foll. 1—300 umfaßt und Synesiosschriften enthält. Dieser Teil ist von 2 verschiedenen Händen geschrieben, einer in kleinen, flüssigen Zügen schreibenden Hand (fol. 1—113), dann setzt eine neue, kräftiger und weniger abgerundet schreibende Feder

ein, die den 1. Teil (bis fol. 300) zu Ende geführt hat. Die Datierung dieses Teils ist gegeben durch die am Schlusse der Briefe (und damit der Synesiana) stehende rote Subscriptio: *μαρτ̈ ιγ αφμγ* (= 1453) *ἐν τῇ βενετίᾳ*. Der Inhalt ist folgender: fol. 1ʳ: *Συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἀρκάδιον περὶ βασιλείας*; 28ʳ: *τοῦ αὐτοῦ φαλάκρας ἐγκώμιον*; 50ʳ: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; 73ʳ: *συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 107ʳ: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου πρὸς παιόνιον ὑπὲρ τοῦ δώρου. τὸ δὲ ἦν ἀστρόλαβος*; 113ᵛ init.: *περὶ ἐνυπνίων*; in mg. *λόγος ϛ'*; 136ʳ: *πρὸς τὸν αὐτοκράτορα ἀρκάδιον περὶ βασιλείας*; in mg. *λόγος ζ'*; 164ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); 165ᵛ: *ἑτέρα* (II); 166ᵛ: *ἑτέρα* (das ist Catastasis Minor); 168ʳ: *τοῦ αὐτοῦ ὕμνοι ἔμμετροι*: *μετὰ παγᾶς — νοόν κατάρδω* (= hymn. VI.); *ἕτεροι*: *πάλι φέγγος — χορεύσω* (= hymn. II.); *ἕτεροι*: *πρῶτος νόμον — μελῶν* (= hym. VII.); *ἕτεροι*: *ὑπὸ δώριον ἁρμογὰν — ἀκήρατον ἁρμόσω* (= hymn. VIII.); *ἕτεροι*: *ἄγε μοι λίγεια — ἐν θεῷ χορεύσοις* (= hymn. I.); *ἕτεροι*: *ἄγε μοι ψυχά — βόσκοι με τύχα* (= hymn. IV.); *ἕτεροι*: *σὲ μὲν ἀρχομένας — ἱκέτιν ψυχάν* (= hymn. IV.); *ἕτεροι*: *μνώεο χριστὲ — πνεύματι ἁγνῷ* (= hymn. X.); fol. 180ʳ: *πυθαγόραο τάδε χρυσᾶ ἔπη ἴσθι ἐοντα*(!). *πυθαγορικὰ ἔπη τὰ λεγόμενα χρυσᾶ κτλ.* Inc. *πυθαγόρου σαμίοιο ἔπη τάδ' ἔνεστι τὰ χρυσᾶ*, expl. *ἔσσεται ἀθάνατος θεὸς ἄμβροτος, οὐκέτι θνητός*; fol. 182ʳ—300ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολαί*: 1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—103 (in fine mutila, expl. verbis *ἐρᾶς καὶ πρόθυμος* 700. 12). 105 (mutila ab initio, inc. verbis *ὑποδήσομαι*(!) *τὴν ἀνάγκην* 706. 28). Zwischen ep. 103 und 105 ist irrtümlicherweise ein falscher Quaternio eingebunden. Dann geht die Reihe ungestört fort: 106—115. 117. 116. 118—143. *Λύσιδος πυθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ἵππαρχον.* 144—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156.

Die äußere Kongruenz dieser Handschrift mit dem Mon. 476 ist unverkennbar. Auffallend ist die doppelte Schreibung der Oratio de regno im Leidensis. Doch erklärt sich diese Erscheinung sehr einfach, wenn wir bedenken, daß das Synesioskorpus im Leid. nicht aus einer Feder stammt. Auf fol. 113 beginnt, wie gesagt, eine neue Hand und, wie wir annehmen müssen, auch eine neue Vorlage. Es wird dies der Mon. 476 gewesen sein; aus dieser neuen Vorlage fing der neue Schreiber da abzuschreiben an, wo sein Vorgänger aufgehört hatte, nämlich nach der Rede ad Paeonium; er begann also mit De insomniis und schrieb nun, da er wohl nicht wußte oder nicht bedachte, daß die Reihenfolge der Synesiana in verschiedenen Handschriften verschieden ist, der neuen Serie seiner neuen Vorlage folgend, De regno nochmals ab. Welcher Vorlage der Schreiber des Leid. in dessen erstem Teile (bis fol. 113ʳ inf.) folgte, interessiert uns hier nicht. Aber daß im zweiten Teil der Mon. 476 als Vorlage gedient, läßt sich aufs bestimmteste nachweisen. Beim ersten Durchblättern der Handschrift fiel mir seiner Zeit gleich fol. 272ʳ und ᵛ, 273ʳ und ᵛ, 274ʳ auf, wo die Zeilen starke Lücken im Texte aufwiesen. Ich erinnerte mich aus meiner Kollation des Mon. 476, daß dort 2 Seiten (es ist fol. 93ᵛ und 94ʳ mit Brief 133 und 134) wegen eingedrungener Feuchtigkeit so stark beschädigt waren, daß ein Teil des Textes verloren war. Mit Hilfe meiner damals gemachten genauen Notizen fand ich nun, daß bis auf einzelne Buchstaben, die entweder seit Abschrift des Leidensis noch abgeblättert sein mögen oder die ich sorgfältiger berücksichtigt, meine neue Kopie der betreffenden Stellen im Mon. 476 genau mit der uns im Leidensis erhaltenen alten zusammenstimmte. Ich setze einige Zeilen aus Brief 133, pag. 720. 43 ff. als Beispiel hieher; die Zeilensetzung beider Handschriften ist beibehalten:

Mon. Gr. 476.

ἔοικε γὰρ τοῖς ——— ἐμπο
ττουσι. τὰ παρ' ——— ἀκριβῶς
μα στρογγύλλεται. ὅπερ ——— πορί
ταῦτα μοι ——— ἀγαθοὺς
ἐπ ν ἵππον τὸν ——— τῇ καλῇ

Leid. Gr. 67 B.

ἔοικε
γὰρ τοῖς ——— ἐμπο
ττουσι. τὰ παρ' ——— εὐμή
κη τέ ἐστι καὶ ἀκριβῶς [1])
στρογγύλλεται. ὅπερ ——— εὐθυπορίαν[2])
ταῦτα μοι ——— καὶ χα
λινοὺς ἵππων ἀγαθοὺς (ἐπ ν om.)
ἵππον τὸν ——— τῇ
καλῇ

Leidensis ist also zu einer Zeit aus dem Mon. abgeschrieben, wo die Verderbnis des Textes im Mon. bereits geschehen war. Es sei noch eigens erwähnt, daß auch die Varianten in beiden Handschriften bis ins kleinste zusammengehen.

Wir schließen die Betrachtung dieser Handschriftengruppe mit der Besprechung des Codex Gudianus Gr. 104 und des Matritensis Gr. 69.

Gudianus Gr. 104 (bei Ebert p. 159 unter Nr. 851 aufgeführt), Pergament, 124 foll., 19 × 13 cm, saec. XIII., ist im Anfang und am Ende verstümmelt, ebenso sind zwischen fol. 48—49 und zwischen fol. 89—90 zwei, resp. ein Blatt ausgerissen; der Inhalt ist folgender: fol. 1r—94r: die Briefe des Synesios; erhalten sind uns: 4 (orsa a verbis: *οὐκ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων* 640. 14). 6—25. 27. 26. 28—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46. Epistola Amasidis.[3]) 47—56. 59—65. 67. 66. 68. 70—71. 69. 72—89 (mutila; es fehlt das letzte Wort *λυπεῖ*). Dann fehlen 2 Blätter (cf. oben!). 95 (orsa a verbis: *ταῦτα φῄς* 694. 21) —115. 117. 116. 118—148 (mutila, exit in verba: *ἡμέραν ποιεῖ* 733. 12). Fehlt ein Blatt. 149 (mutila, inc. a verbis: *ἐπιλαθέσθαι δυνάμεθα* 734. 4). 150—156. Fol. 94r: *τοῦ πυθαγορείου λύσιδος πρὸς ἵππαρχον ἐπιστολή*; 95v: *συνεσίου ἐπισκόπου κατάστασις* (Maior); 99v: *συνεσίου ἐπισκόπου κατάστασις* (Minor); 100v: *συνεσίου ἐπισκόπου ὁμιλία* (I); 101r: *συνεσίου ἐπισκόπου ὁμιλία* (II). Auf fol. 102r folgen dann Libaniosbriefe. Zur Charakteristik der Handschrift sei noch gesagt, daß dieselbe, wie sie in ihrem äußeren Bestand fragmentarisch ist, so auch in ihrer Textüberlieferung große Schwierigkeiten durch die zahlreichen Hände — es sind nach Herrn Dr. Köhlers Angabe nicht weniger als 4 — bietet, die um den Wortlaut sich bemüht haben. Doch fällt Gudianus, wie ja die oben aus ihm angeführten, von erster Hand stammenden Lesarten beweisen und auch sein oben aufgeführter Gesamtcharakter nahelegt, ohne Zweifel in unsere Gruppe. Wenn wir folgende Lesarten: 4. 643. 54 *καὶ γὰρ οὐχ ὡς ἐκεῖνος* habet unus Gud., 18. 650. 27 *ἀξίῳ* unus Gud., 57. 665. 37 *ἐξελέγχεσθαι* unus Gud., 71. 683. 7 *ἀναλάμψει* unus Gud., 80. 690. 20 *ἢ ἤκουσεν* om. unus Gud., 102. 700. 5 *τῶν σῶν φίλων* unus Gud., 104. 703. 31 *ὅτῳ* (corr. ex *οὕτω*) *γὰρ ἦν οὗτος ἐπιδοξότατος πρῶτος πρὸς τὸ παραδώσειν ἡμᾶς*, 105.

---

1) Das *μα* hat Leid. weggelassen.

2) Die Endung *αν* von *εὐθυπορίαν* hat Leid. wohl noch lesen können.

3) *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου. φίλον τε ὄντα αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα. ὧν καὶ συνέσιος ἐν τῇ παρούσῃ ἐπιστολῇ μέμνηται.* Dann kommt der Brief selbst, beginnend: *ἄμασις πολυκράτῃ ᾧδε λέγει,* endend: *τῷ ἐξ ἐμεῦ ὑποκειμένῳ ἄκαιο* (sic!). Das uns an dieser Stelle auch begegnete zweite Stück aus Herodot (cf. Parisinus 1038) findet sich im Gud. nicht.

704. 47 *εἶναι* om. unus Gud., 105. 705. 45 *φιλομοθῶν* unus Gud., 127. 715. 14 *δέδοικα μὴ λίαν* unus Gud., wenn wir diese Lesarten, die Gudianus innerhalb unserer Gruppe allein aufweist, sprechen lassen, werden sie uns sagen, daß an ein näheres als ein Geschwisterverhältnis zu den bisherigen Handschriften dieser Gruppe nicht zu denken ist; 104. 703. 31 zeigt uns zudem zum erstenmal in den Worten *πρῶτος πρὸς τὸ* die Kontamination zweier bisher geschiedener Lesarten (*πρῶτος παραδώσειν* und *πρὸς τὸ παραδώσειν*), und 127. 715. 14 erhebt gegen Gud. mit lauter Stimme den Vorwurf der Interpolation. Auch 67. 680. 49 hat Gudianus allein unter allen von uns behandelten Handschriften die Lesart *χρημάτων*, die leider auch in neuere Drucke sich eingeschlichen hat, statt des sonst einhellig gebotenen *ἐγκλημάτων*. Abermals eine Interpolation, eine schlechte, weil unnötige Korrektur. Ich habe mich selbst seinerzeit (a. a. O. p. 213 f.) mit einer Verbesserung des mir unrichtig scheinenden *ἐγκλημάτων* abgemüht; heute muss ich ein Peccavi sprechen. Die Stelle ist völlig heil: „Und was die (uns von dir gemachten) Vorwürfe anlangt, so wisse: was ich etc.“ Es ist nach alledem nicht als ein Schaden anzusehen, daß sich unsere bisher gemusterten Handschriften der III. Gruppe vom Gudianus unbeeinflußt erwiesen haben. Andrerseits mag uns die Beschaffenheit von 104. 703. 31 den Wink geben, daß Gudianus und so wohl auch Mon. 476, Par. 1038 und Barocc. 139 auf eine Handschrift zurückgehen, in der mehrere Lesarten angegeben waren; daraus mögen sich dann die immerhin nicht unbedeutenden Divergenzen zwischen Gudianus und den anderen Vertretern unserer Gruppe unschwer erklären.

Eine weitere und letzte in diese Gruppe gehörige Handschrift, die ich erst später in Iriartes Katalog I p. 247 ff. verzeichnet fand und deren Bearbeitung mir durch die freundliche Vermittelung Herrn Pastors Geo. Fliedner geliefert wurde, ist der

Matritensis Gr. 69 (neue Nummer 4624), Papier, 186 foll., 14 × 22 cm, um die Mitte des XIV. saec. von einer Hand geschrieben, aber infolge der Unbilden durch Nässe und Würmer in sehr schlechtem Zustande befindlich. „Von Seite(?) 99—122 zum Teil sind die obern 4 Zeilen verwischt und die Wörter undeutlich neu nachgefahren, von Seite(?) 140 ist alles fast unleserlich.“ Wie mir eine Kopie von ep. 46 zeigt, scheint die Handschrift mit vielen Interlinearglossen von der Hand des Schreibers und einer zweiten Hand versehen zu sein. Dies der Inhalt: fol. 2r: *συνεσίου κυρηναίου φιλοσόφου καὶ ῥήτορος φαλάκρας ἐγκώμιον. λόγος πρῶτος*; 16v: *τοῦ αὐτοῦ δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς. λόγος δεύτερος*; 33v: *λόγος γ'. αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας. λόγος α'. προθεωρία* (d. h. Praefatio und Pars prior); 50v: *λόγος δ'. αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας. λόγος δεύτερος*; 59r: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον ὑπὲρ τοῦ δώρου. τὸ δὲ ἦν ἀστρολάβιον. λόγος ε'*; 62v: *λόγος ς'. τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐνυπνίων. προθεωρία* (d. h. Praefatio und eigentliche Rede); 78v: *λόγος ζ'. τοῦ αὐτοῦ περὶ βασιλείας*; in mg. von anderer Hand: *τοῦ αὐτοῦ λόγος εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασιλείας*; 99v bis zum Ende des Codex: *συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος* von anderer, aber alter Hand; es sind die Briefe: 1—3. 5. 4. 6—25. 27. 26. 28—29. 31. 35—39. 30. 40—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46. Epistola Amasidis.[1]) 47—56. 59—65. 67. 66. 68. 70—71. 69.

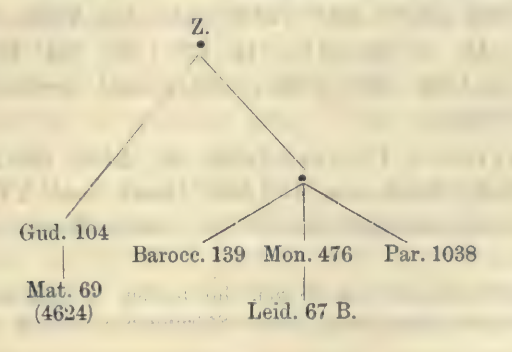
---

[1]) *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου· πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου. φίλον τε ὄντα αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα. ὧν καὶ συνέσιος ἐν τῇ παρούσῃ ἐπιστολῇ μέμνηται.* Dann kommt der Brief selbst, nummeriert als *μθ'*, inc. *ἄμασις πολυκράτῃ ᾧδε λέγει. ἡδὺ μὲν*, expl. *ἄκαιο* (sic!). Das Stück aus Herodot steht auch im Mat. nicht.

72—115. 117. 116. 118—153 (in fine mutila. expl. verbis: τοῦ νοεῖσθαι καθά⟨περ⟩ 737. 5). Die Handschrift ist also am Ende verstümmelt.

Die Anordnung des Briefkorpus stellt unseren Matritensis in die unmittelbare Nähe des Gudianus. Und zwar legen die Tatsachen, daß Gudianus die Serie 28—31. 35—43 ungetrübt aufweist, während im Matritensis die Reihenfolge lautet: 28—29. 31. 35—39. 30. 40—43, die Vermutung nahe, es möchte vielleicht der Gudianus Anspruch auf die ältere Stelle dem Matritensis gegenüber haben; auf keinen Fall kann darauf der Matritensis reflektieren. Eine Durchsicht der Varianten wird uns zu einem positiven Ergebnis führen. Da sagt uns zunächst die Beobachtung, daß auch Matritensis die oben (p. 349 f.) für Gudianus als singulär angegebenen Lesarten zu 4. 643. 54; 18. 650. 27; 57. 665. 37; 71. 683. 7 [für 80. 690. 20 ist mir eine falsche Stelle kollationiert worden]; 102. 700. 5; 104. 703. 31 (ὅτῳ sine corr.); 105. 704. 47; 105. 705. 45; 127. 715. 14, ja auch das oben (p. 350) besprochene χρημάτων (67. 680. 49) aufweist, daß tatsächlich Gud. und Mat. eng zusammengehören. Daß dann ferner an ein Zurückführen des Gud. auf Mat. nicht zu denken ist, bestätigen uns folgende Lesarten: ep. 131 init.: γεωμητρικοὺς (sic!) ὅρους Gud., γεωργικοὺς ὅρους Mat.; ep. 40 tit.: οὐρανίῳ Gud., ἐρανίῳ Mat. Aber was sagt nun eine Prüfung des Textes zu der oben ausgesprochenen Vermutung, daß Gud. der Vorfahre des Mat. sein möchte? 57. 668. 17 lesen wir im Gud.: τῶν πολιτῶν, aber ιτῶν in ras. m⁴, im Mat. τῶν πολιτῶν m¹; 66. 675. 21 im Gud.: ἀποστολικῆς, supra m⁴: εὐαγγελικῆς, im Mat.: ἀποστολικῆς, supra ab ead. m.: εὐαγγελικῆς; 98. 697. 16 im Gud.: ἠργμένῳ, aber in ras. von anderer als der ersten Hand, im Mat.: ἠργμένῳ m¹; 104. 703. 2 im Gud.: ὅτῳ, corr. m³ ex οὕτω, im Mat.: ὅτῳ m¹; 105. 705. 9 im Gud.: τοῦ πᾶσι καταφανὲς εἶναι τὸ πρᾶγμα ὡς ὅτι ἂν, supra ὡς: δεδιὼς m⁴, infra δεδιὼς: ἵνα, im Mat.: τοῦ πᾶσι κ. εἶναι τὸ πρᾶγμα δεδιὼς ὡς, supra ἵνα m¹; u. s. w. Dieses Verhältnis gibt einen deutlichen Fingerzeig dafür, daß Mat. aus Gud. abgeschrieben ist und zwar zu einer Zeit, wo alle Korrekturen dieser Handschrift, die wohl kaum gleichzeitig erfolgten, bereits vollzogen waren. Übrigens können wir nunmehr auch den fragmentarischen Gudianus rekonstruieren und dürfen als höchst wahrscheinlich annehmen, daß er ehedem im intakten Zustand die im Matritensis heutigen Tags den Briefen vorangehenden Schriften des Synesios enthielt, ebenso wie wir andererseits uns den Bestand des Matritensis hinter den Briefen aus dem Gudianus ergänzen dürfen.

In Anbetracht des nicht zu verkennenden Unterschiedes zwischen Par. 1038; Barocc. 139 und Mon. 476 einerseits und Gud. andererseits ist es wohl entsprechend, sich das Verhältnis der Handschriften von Gruppe III in nachstehender Weise zu denken:



Diese 30 Handschriften der I., II. und III. Gruppe bieten uns die Synesiosbriefe in einer Anordnung, die entweder völlig ungetrübt oder mit nur geringen, kaum nennenswerten Abweichungen die Reihenfolge darstellt, in der das Briefkorpus im XI. Jahrhundert — denn aus dieser Zeit stammt die älteste der von uns behandelten Handschriften — bereits fixiert war und die, wie wir annehmen müssen, auf eine autoritativ ordnende Hand zurückgeht. Mit der Besprechung dieser Handschriften hat nun der erste Teil unserer Aufgabe sein Ziel gefunden. Jetzt handelt es sich darum, zu der grossen Masse der noch übrigen Handschriften — es sind gegen 80 — Stellung zu nehmen, die uns zum weitaus größten Teile bald größere, bald kleinere Bruchstücke aus diesem Bestande erhalten haben und zugleich, sei es nun weitergehende Abweichungen von dieser Reihenfolge, sei es gar eine vollständige Verwirrung jener Anordnung aufweisen.

II. Die nichtkanonischen Handschriften.

A. Athosklöster.

1. Athous Iber. Gr. 4257. 137 (Lambros Vol. II p. 29), saec. XIII., Bombycin, 111 foll. Das Resultat einer genauen Einsichtnahme steht leider noch aus.

B. Berlin.

2. Berolinensis Gr. in quarto n. 3 (bei de Boor p. 166: No. 302), Pergament, bestehend aus 2 besonders paginierten und ursprünglich getrennten Teilen, enthält in dem zweiten aus dem XV. saec. stammenden Abschnitt p. 1—111: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολαί*: [1—3. 5. 4. 6—7].[1]) [13—14]. 31. [57—58. 44. | 32]. [46—47. 50]. 61. [67. 66]. [72—73]. [78—79]. 95. 103. 121. 130. 137. Im ganzen 29 Briefe.

3. Berolinensis Gr. 1616 Philippicus (No. 213ᵇ bei Studemund-Cohn p. 91) = 359 Meerm. = 379 A Clar., eine Sammelhandschrift, Pergament, saec. XV.—XVI., 105 foll., enthält auf fol. 97ʳ: *συνεσίου πρὸς ἰωάννην* (der Eigenname ist stark verblichen) = ep. 44.

C. Cambridge.

4. Cantabrigiensis Universitatis Gr. 1397 Gg. I 2 ([Halliwell] Catalogue of the manuscripts etc. III p. 84 ff.), eine grammatische Sammelhandschrift, Bombycin, 326 foll., Oktav, saec. XV., bietet auf fol. 281ʳ—289ᵛ unter dem Titel: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου κυρήνης* die Briefe: [1—3. | 6]. [11—14]. [28. | 30. | 35]. 40. [47. 49. | 51. | 54]. 96. 60. 156. [63—64]. [112. | 115]. 121. 128 (mutila, expl. verbis: *καὶ πρὸς σὲ* 715. 38). Im ganzen sind es 25 Briefe.

5. Cantabrigiensis Universitatis Gr. 2192 Ll. IV 12 (ibidem IV p. 61 ff.), eine Sammelhandschrift, Bombycin, 102 foll., Quart, saec. XV., enthält auf fol. 21ʳ—22ᵛ: *Συνεσίου κυρηναίου κατάστασις ῥηθεῖσα κτλ.* (= Catast. Maior), auf fol. 22ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ κατὰ*

---

[1]) Fette eckige Klammern umschließen die in den nichtkanonischen Handschriften erhaltenen Bruchstücke der kanonischen Anordnung; kleine Störungen innerhalb der genannten Serien bezeichnen senkrechte Striche.

ἀνδρονίκου καὶ περὶ τῆς τοῦ θεοῦ προνοίας = ep. 57, endlich fol. 26r: *ἡ κατὰ ἀνδρονίκου ἐπιστολή* = ep. 58, aber verstümmelt; denn der Brief endet mit den Worten *διατάττεται* (671. 36). Dann folgt ein leerer Raum, beiläufig 15 Zeilen. Also haben wir als Gesamtinhalt: Catast. Maior. [57. 58 (mutila)].

D. Chalke (Halki).

6. Codex Gr. Chalcae insulae Monasterii Panagiae No. 158 (*Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος. Παράρτημα* XIV (1885) p. 42). Pergament, 21,8 × 14,5 cm, saec. XV., hat uns auf fol. 102r—154v (so nach Mystakidis) unter dem Titel: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου μητροπολίτου πτολεμαΐδος* folgende Briefe erhalten: [1—3]. [114—115. 117. 116. 118—120]. [155—156]. 64. 77. [5. 4. 6]. [11. | 13. | 15—17. | 19. | 21—22]. 43. 46. 24. [29—31]. 38. 34. 26. 91. 123. [7—8]. 18. [35—36]. 39. [109. | 106]. [51—56]. [111—112]. [105. | 107. | 110]. [124. | 126. | 128]. 135. 145. [9—10. | 12. | 14]. [20. | 23. | 25. | 27]. 37. 41. [33. | 32]. [47—49]. [59—60]. 40. [62—63. | 65. | 68—71. | 73—74. | 76]. [80—84. | 86—90. | 92]. [96—100. | 102]. [149—153]. [57—58. 44]. 72. 67; im ganzen 115 Briefe. Soviel ich aus den mir gelieferten Kollationsproben ersehen konnte, wird diese Handschrift in die III. Gruppe einzureihen sein.

E. Dresden.

7. Dresdensis Gr. A 135 (Schnorr v. Carolsfeld I p. 63 f.), eine Sammelhandschrift, Papier, 39 (nicht 40) foll., 22,2 × 13 cm, in seinem uns angehenden Teil saec. XIV. bis XV., enthält auf fol. 23r inf.—26v sup.: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολὴ πρὸς εὐόπιον* (sic!) *τὸν ἀδελφόν* = ep. 105.

F. Escorial.

8. Scorialensis Gr. Y—III—9 (No. 329 Miller p. 282 ff.), eine Sammelhandschrift, Pergament, „a multis manibus scriptus" (Arribas), 218 foll., Quart, XIV. saec., enthält auf fol. 9r—135v (ohne Überschrift?) folgende Synesiosbriefe: [1—2]. 32. 145. 33. [29—30]. [116. | 117. | 115]. 46. 88. 97. 83. 3. [6. | 5]. [40—41. | 39. | 42—43]. 45. 36. 63. 35. [55—56]. 4. 113. [131—132]. 121. 58. 136. [20—28. 31]. [37—38]. [14. 13. | 12. | 15—19]. [7—11]. [47—54]. [59—60. | 62. | 64—65. 67. 66]. 73. [122—126]. 114. [110—112]. [106—109]. 120. [81—82. | 84—85]. [91. | 89—90. | 94]. 80. 87. 93. [44. | 57]. 34. 98. [68. | 70—71. | 74. | 76. | 72. | 69. | 77. | 75. | 78—79]. 102. 61. 86. [95—96. | 99—101. | 103—105]. [118—119]. [127—130. | 133—135. | 137—144. | 146—153. 155]. In Summa 153 Stücke, es fehlen nur 92. 154. 156. Dieser Scorialensis ist eine Abschrift aus dem später zu besprechenden Mutinensis Gr. 55, der sich deutlich als zur II. Klasse unserer kanonischen Handschriften gehörig zu erkennen gibt. — Die anderen Scorialenses konnte ich leider nicht genauer einsehen lassen; es sind:

a) Scorialensis Gr. *T*—II—3 (bei Miller p. 115 f.: No. 139), 88 foll., saec. XVI., mit 14 Briefen ab fol. 82v, nach Mitteilung von Pater Arribas mit einer Subscriptio des Georgios Mbepaines, geschrieben in Trient (cf. Gardthausen, Grch. Palaeogr. 1879 p. 323). Auch Miller erwähnt die Subscriptio. Die einzelnen Nummern der Briefe fehlen mir.

b) Scorialensis Gr. *X*—I—13 (No. 52 bei Miller p. 296 ff.), 387 (nach Arribas 389) foll., saec. XIV. init., Papier mit Ausnahme der beiden letzten Blätter, die Pergament

sind; auf diesen steht die „epistula 74. Synesii ad Teofilum“. Die Handschrift, nach Arribas fast unleserlich, enthält nach Millers Angabe von Synesios: „fol. 299ᵛ: trois lettres de Synésius, intitulées: *τῷ ἀδελφῷ.* Incipit: *Εἰ τοσοῦτόν ἐστι κέντρον πειθοῦς*“ (= 139). „*Ὀλυμπίῳ.* Incipit: *Ἐγὼ μάρτυρα ἐπικαλοῦμαι* (sic!) *θεόν*“ (= 96). „*Τῷ* . . . . Incipit: *Σωσηνᾶν τις ἔπεισεν*“ (= 43). Dann folgen eine Menge „Extraits“, vor allem aus Tragikern. Darnach verzeichnet Miller wieder: „Fol. 339ᵛ. Lettres 30. 147 et 148 de Synésius.“ „Fol. 340ᵛ. Discours de Synésius, intitulé: *κατάστασις ῥηθεῖσα κτλ.* Incipit: *Ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα*“ (= Catast. Maior). „Fol. 341ᵛ. Lettres 149 et 155“ (soll heissen 154) „de Synésius.“ „Fol. 342ᵛ. *Κατάστασις* de Synésius. Inc.: *Ὅτε* (!) *φιλοσοφίαν*“ (= Catast. Minor). „Fol. 343ʳ. Discours de Synésius. Incipit: *Οὐ θήσομαι τὴν πανήγυριν*“ (= Homilia I). „Ibidem. Autre discours du même. Incipit: *Νὺξ ἱερὰ*“ (= Hom. II). Nach Synesios' Schriften De regno, Dion, Aegyptii, Ad Paeonium, die übrigens, nach den Blätterangaben zu schließen, höchst wahrscheinlich ebenfalls nur Auszüge darstellen, folgt auf fol. 362ʳ: „Lettre de Synésius à son frère. Incipit: *Λύσαντες*“ (= 4). Nach „Extraits des Ethiques de saint Basile“ folgt „Fol. 364ʳ. Discours de Synésius contre Andronic. Incipit: *Δικαιοποιοὶ* (!) (= 57) et lettre 55“. Nachdem wieder „Extraits des Ethiques de saint Basile“ auf fol. 382ʳ gestanden, folgt zum Schluß: „Fol. 389ᵛ. Lettre de Synésius à son frère. Incipit: *Ἀνόητος ἂν εἴην*“ (= 105). „Fol. 384ᵛ. Autre du même. *Τοῖς ἐπισκόποις.* Incipit: *Ἀνδρόνικον τὸν Βερονικέα*“ (= 58). „Fol. 386ᵛ. Autre du même. *Θεοφίλῳ.* Incipit: *Ἐγὼ βούλομαι* (!) *καὶ ἀνάγκη*“ (= 67). Es stehen also in der Handschrift folgende Briefe: 139. 96. 43; dann: 30. [147—148. | Catast. Maior | 149]. 154; dann: 4; dann: 57. 55; dann: 105; endlich: 67. Dazu kommt noch der vorne erwähnte Brief 74.

c) Scorialensis Gr. *X*—I—16, eine Handschrift, die einen nach Materien geordneten Katalog der vor dem Brand des Jahres 1671 im Escorial befindlichen Handschriften aufweist, nennt (nach Miller p. 344) unter der Rubrik *Ἐπιστολαὶ ἐν φύλλῳ*: „181. Lettres de Synésius. Ouvrages de Synésius dans l'ordre suivant: *Κατάστασις* contre les incursions des barbares“ (= Maior), „*Περὶ βασιλείας, Δίων, Φαλάκρας ἐγκώμιον, Αἰγύπτιος, πρὸς Παιόνιον ὑπὲρ τοῦ δώρου λόγος, περὶ ἐνυπνίων.*“ und unter der Rubrik: *Ἠθικὰ ἐν φύλλῳ* (p. 356) auf p. 361: Distiques de Caton. Manuel d'Epictète. Lettres de saint Grégoire, Synésius, Phalaris, Anacharsis, Brutus et autres.

d) Scorialensis Gr. *Ψ*—IV—1 (Miller p. 439 ff.), Quart, 444 foll., Papier, von mehreren Händen geschrieben, XV. und XVI. saec., enthält ebenfalls Synesiosbriefe; die näheren Angaben fehlen mir.

Aus der Bibliothek des Kardinals Sirlet erwähnt Miller schließlich in seinem Inventaire abrégé in der Abteilung „Grammaire“ p. 321 eine Handschrift No. 8 mit „Vingt lettres de Synésius“; welche Nummern das sind, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

G. Florenz.

9. Laurentianus Gr. 32. 33 (Bandini II p. 178 ff.), eine Sammelhandschrift, Bombycin, 253 foll., 24 × 16 cm, saec. XIV., enthält fol. 192ʳ—216ʳ: *Ἐπιστολαὶ συνεσίου πρεσβυτέρου πενταπόλεως* und zwar: 147. [141. | 138—139]. 132. 125. 150. 11. 113. [1—3. 5. 4. 6—10. | 12—31. 35—36. | 39. | 41—43. | 58. | 45. 32 (von dem Schreiber selbst durchgestrichen)—34. 46. 48]. 57. 136. 98. 134. 121. 81. [37—38. | 40]. [126. | 128]. [51—52].

32 (iterum). 71. 90. 47. 114. 61. 54. 49. 131. 60. 50. 69. 78. [55—56. 59. | 62—64]. [68. | 70. | 72—77. | 80. | 82 — (83 + 84 zu einem Brief vereinigt) — 88]. [149. | 152—153 (mutila, expl. verbis: εὐφροσύνης ἀποστερῶν 735. 16). | 156. | 155]. 53. 44. 99. 157—158. 100. [91. | 89. | 94]. [118. | 122. | 124]. 96. Es sind im ganzen 118 Briefe. Brief 157 und 158, die nur in diesem Codex als synesianisch stehen, hat Hercher zuerst in das Korpus der Synesiosbriefe aufgenommen; über die Berechtigung dieser Maßnahme siehe unten bei Besprechung des Vat. Gr. 93 (No. 62)!

10. Laurentianus Gr. 56. 3 (Bandini II p. 297), eine Sammelhandschrift, Pergament, 280 foll., 22 × 15 cm, saec. XV., enthält auf fol. 125ʳ (nach Bandini: p. 151)—132ᵛ (einem eigenen Quaternio mit der Kustodennummer κδ′): Συνεσίου ἐπιστολαί: [12—24. | 26—31. 35—43. 57 (mutila, exit in verba: ἀνέκοψε. καὶ 666. 3)], zusammen 29 Stücke. Die Handschrift muß wohl in dem uns hier angehenden Teil als ein Fragment einer größeren Synesiosbriefhandschrift angesehen werden und hätte wohl auch oben bei den kanonischen Codices eingereiht werden mögen. Nach den früher aufgestellten Unterscheidungslesarten scheint Laur. Gr. 56. 3 der I. Gruppe anzugehören und darin dem Laur. 55. 8 am nächsten zu stehen.

11. Laurentianus Gr. 57. 24 (Bandini II p. 367 ff.), eine Sammelhandschrift, vornehmlich grammatischen Inhaltes, Bombycin, 229 foll., 23 × 15 cm, saec. XV., enthält auf fol. 186ᵛ—188ᵛ: Συνεσίου ἐπιστολαί: [1—3. 4 (mutila, exit in verba: τῷ θέλοντι ναυτίλῳ 641. 22)].

12. Laurentianus Gr. 57. 34 (Bandini II p. 387 ff.), eine Sammelhandschrift mit vorwiegend grammatischem Inhalt, Pergament, 311 foll., 32 × 16 cm, XV.—XVI. saec., hat fol. 220ʳ—239ᵛ Synesiosbriefe überliefert mit der Überschrift: ἀρχὴ τῶν συνεσίου ἐπιστολῶν: [1—3]. [16—17]. 27. [41—42. | 44. | 58]. [32—34. 46—47]. [51—53]. [70—71]. 76. [97—100], zusammen 25 Stücke.

13. Laurentianus Gr. 59. 27, eine Sammelhandschrift, Bombycin, 187 foll., 24 × 16 cm (Bandini II p. 546 ff.), enthält fol. 179ᵛ—183ʳ ohne Überschrift und ohne Adressen die Briefe: [144—146. | 143]. 107. [98—100]. Zwischen 99 und 100 ist der Brief des Lysis an Hipparchos eingelegt. Auf die Briefe folgt fol. 183ʳ περὶ βασιλείας bis ποιητέα καὶ γνώμην(?).

14. Laurentianus Gr. 59. 35 (Bandini II p. 555 ff.), eine Sammelhandschrift, vorwiegend mit Briefliteratur, Pergament, 204 foll., 21 × 14 cm, saec. XIV., am Anfang verstümmelt, hat fol. 1ʳ—38ᵛ und fol. 179ᵛ—181ᵛ (diesen zweiten Teil hat Bandini nicht identifiziert) folgende Synesiosbriefe: [8 (mutila, inc. τοιούτου γὰρ 647. 30). | 6. | 9—31. 35—37. | 39—43]. [33—34. | 32. | 46—56. 59—65. 67 (mutila in fine, expl. in fol. 21ʳ extr. verbis: μετανοίας ἀφῆκε 680. 34)—79. | 81—84]. [95 (in initio mutila, inc. a verbis: περὶ(!) ἐμοῦ καὶ 695. 25; vorher ist eine Zeile frei, aber nichts ausradiert)—104 (mutila in fine, expl. verbis: χωρῆσαι τοὺς λι(sic!) 703. 51). 105 (nur die ersten Worte bis πτολεμαίοις 704. 1)]. Brief 104 und 105 sind durch den oben angegebenen breiten Zwischenraum getrennt, der andere Briefe enthält. Am Ende der Synesiossammlung steht eine Subscriptio, die als Datum für unsere Partie das Jahr 1324 ergibt; daran ist noch die Bemerkung gefügt: Ἀγγέλου κτῆμα Πολιτιανοῦ καὶ τῶν φίλων. Die Handschrift würde in die Umgebung des Vat. 91 zu setzen sein.

H. Heidelberg.

15. Palatinus Gr. 356 (Wilken p. 287 ff., Stevenson p. 203 ff.), eine Sammelhandschrift, mit vielen theologischen Traktaten, auch Briefmustersammlungen, Bombycin, 196 foll., 18.5 × 26 cm, (mit Ausnahme von foll. 195—196, die, nur folio recto beschrieben, von einer späteren Hand des XVI. saec. ergänzt sind) saec. XIV., auf einem der vorgehefteten Blätter fol. 3ᵛ oben die Notiz: *τὸ παρὸν βιβλίον κτῆμά ἐστιν ἀρσενίου μονεμβασίου.* Die von mir selbst eingesehene Handschrift bietet uns auf fol. 35ᵛ inf.—finis: *συνεσίου ῥήτορος πατρὸς* (?) *τῇ φιλοσόφῳ ὑπατίᾳ* = ep. 10: fol. 40ᵛ sup.—43ʳ sup.: *συνεσίου ἐπιστολαί*: [15. | 18]. [7—8]. [23—26. | 19—22. 28]. 6. 58. [13—14]. im ganzen also 18 Briefe.

I. Kopenhagen.

16. Hafniensis Gr. 23 (Ch. Graux, Rapport sur les mss. grecs de Copenhague. In: Archives des missions scientifiques III. Série. Tome 6 (1880) p. 151), Papier, 2 foll., 28,4 × 20,6 cm, XV.—XVI. saec., von mir selbst kollationiert, enthält nur ep. 57: *τοῖς ἐπισκόποις κατὰ ἀνδρονίκου. συνέσιος,* bis zu den Worten: *οὕτω πικροῖς* (666. 54).

K. Leipzig.

17. Lipsiensis Gr. 14 (olim 279) (Gardthausen p. 13 f.), eine Synesioshandschrift, Pergament, 210 foll., 13 × 9.5 cm, saec. XV., enthält fol. 1ʳ—207ᵛ: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολαί*: [1—3. 5. 4]. 127. 51. 6. 11. 119. 81. [123—124]. 10. 62. 104. 16. 151. [138—139]. [57—58. 44—45]. 72. [12—13]. 22. 105 (mutila in fine, expl. verbis: *ψεῦδος εἰς τὴν* 706. 35). [95 (mutila in initio, orditur a verbis: *οὐ προσιεμένου* 694. 31; zwischen fol. 70—71 ist ein Blatt verloren gegangen). | 97. | 96]. [67. 66. 68—71]. [63—65]. [73—80. | 82—89]. [148—149]. [142—143]. [130. | 132]. [154—156]. [101—103]. [129. | 131. | 133—135. | 137. 141. | 144. | 140]. [7—9]. [52—53]. 111. [54—55]. 136. [14—15. | 17—21. 23—31. 35—43]. [32—34. 46—50]. [56. | 59—61]. [90—94. 98—100]. [106—110. 113—114. 112. 115. 117. 116. 118. 120—122. | 125—126. | 128]. [145—148. | 152—153. | 150]. Es sind alle Briefe. Darauf folgt Catastasis Minor. Catastasis Maior. Fol. 207ᵛ: (Homilia) *ἑτέρα* (= I); 209ᵛ: *ὁ πολυκράτης σαμίων τύραννος ὃν ἔσχε δακτύλιον πλείστου ἄξιον — τοιοῦτα πρὸς αὐτὸν γράψας* [lacuna 6 fere litterarum rasura orta]. *Ἡδὺ μὲν πυνθάνεσθαι — ὑποκειμένῳ ἄκεο* (sic!); das Ganze = Herodot III 40. Dann reihen sich im Lips. noch die Worte an: *ταῦτα δὲ ἄμασις ἐποίει, ἵνα μὴ δυστυχίας δεινῆς καταλαβούσης πολυκράτην αὐτὸς ὑπὲρ τοῦ φίλου τὴν ψυχὴν ἀλγήσῃ.* Cf. Herod. III 43 sub finem. Die Zusammenstimmung mit fast allen Kennlesarten weist unsere Handschrift in ein nahes Verhältnis zu Gruppe III.

L. London.

18. Arundelianus Gr. 517 (Catalogue of manuscripts in the British Mus. New Series. Part I. Vol. I p. 150 ff.), eine Sammelhandschrift, Pergament, 94 foll., 22 × 15 cm, saec. XV., hat uns unter einer Menge grammatischen und epistolographischen Materials an verschiedenen Stellen auch Synesiosgut aufbehalten und zwar: fol. 43ʳ⁻ᵛ: die Briefe 61. 124. 7. 46; dann hinter Brutusbriefen fol. 51ʳ—54ᵛ: 146. 103. [14. | 16]. [132—139]. 147.

108. 136. 96; dann lesen wir auf fol. 67^r: *συνέσιος τῷ ἀδελφῷ* = 114 (mutila, expl. verbis: *Θεοκρίτου γὰρ δεῖ* 709. 41); dann, nachdem ein Libaniosbrief eingeschoben, fol. 67^r bis 82^r: 99. 5. 11. Lysidis Epistola ad Hipparchum. [121. 123]. 57. 86. [90. | 88. | 85. | 89. | 91]. [52—53]. [70. | 69. | 72]. 66. 62. 81. 44; alsdann fol. 89^r: ep. 58 und endlich fol. 192^r: epp. 32. 47. 73. Die letzten Teile stammen von andern Händen als die Partie bis fol. 82^r. Zusammen sind es 40 Synesiosbriefe.

19. Burneianus Gr. 75 (ibidem. Part II p. 25 ff.), eine Sammelhandschrift, mit Briefen und Reden, Pergament, 328 foll., 23 × 15 cm, saec. XV., hat auf fol. 177^r ein Stück unter dem Titel: *τοῦ συνεσίου*: ep. 105.

20. Harleianus Gr. 5566 (Catalogue of the Harleian Manuscr. Vol. III p. 277), eine Sammelhandschrift wenigstens in seinem ersten Teil (bis fol. 206), Pergament, 248 foll., 17 × 12 cm, saec. XIV.—XV., enthält neben Briefen anderer (Phalaris, Alkiphron, Brutus, Simokattes) von fol. 3^r an (ohne Überschrift) folgende Synesiosbriefe: 73. 15. [45. | 33]. 67. 4. [51. | 54. | 59]. 48. [32. | (Mit Brief 32 scheint eine andere Hand einzusetzen.) 46]. [63—65]. 3. [47. | 50]. [22—28. 30]. [36—39. | 41]. 71. [76. | 78. | 81. | 83—84]. 111. 117. [1—2]. [6—7. | 9. 8. | 10—14. | 17. | 16. | 18—19. | 21]. 35. 29. [42. | 40. | 43]. 34. 52. 49. [53. | 55—56]. [125. | 124]. 119. [144. | 141]. 135. 89. [109. | 112]. 91. 31. 126. [106—107]. [72. | 75. | 73 (iterum!). | 79—80. | 82. | 85—88. | 90. 92—105. | 108. | 110—113. (112 iterum!). | 115. | 116. 118. | 120—121. | 123. | 122. | 127—134. 136—143 (141 iterum!). | 145—147 (in fine mutila, exit in verba: *βιβλίοις τὸν βίον* 731. 5). 148—149. Catastasis Maior. 150—153. 155—156. 154]. 5. [57—58. (Mit Brief 58 setzt die Hand wieder ein, die Brief 73—48 geschrieben.) 44]. 80 (iterum!). Zwei Blätter scheinen verloren. [74. | 70. 68—69. | 66]. Es fehlen aus der ganzen Sammlung nur die Nummern: 20. 60. 62. 77. 114; mehrere Briefe stehen doppelt. Durch fortlaufende Nummerierung sind auch noch zum Briefkorpus gerechnet: *ρνη΄. τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (II), inc. *νὺξ ἱερά*, expl. *μόλυσμα* (Krabing. I p. 473. 12); *ρνθ΄* (eiusdem homiliae pars altera), inc. *ἐβουλεύσαντο*, expl. *ἐποιήσαντο*; *ρξ΄* (?). *εἰς τὸ ποτήριον ἐν χειρὶ Κυρίου*, inc. *οὐ θήσομαι*, expl. *ἐξεκενώθη* (= Homilia I); *ρξα΄. πρὸς τὸν βασιλέα ἀρκάδιον*, inc. *μέχρι μὲν ὑπὲρ οὐδενὸς*(?), expl. *βιζάντιος*(?). Fol. 206^r folgt dann, nachdem Phalaris-, Alkiphron- und Brutusbriefe eingeschoben sind, *φαλάκρας ἐγκώμιον*: fol. 208^r: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; endlich hinter: *λιβανίου σοφιστοῦ ἐπιστολιμαῖοι χαρακτῆρες*, auf fol. 234^r: *συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἀρκάδιον ὁποῖον δεῖ εἶναι βασιλέα*, aber, wie es nach dem Katalog scheint, stark fragmentarisch, auf jeden Fall fehlt mit dem Ende der Handschrift das Ende der Schrift.

21. Harleianus Gr. 5735 (ibidem p. 392), eine Sammelhandschrift, darin viele Briefe, Pergament, 144 foll., 22 × 14 cm, ca. 1400 geschrieben; darin lesen wir auf fol. 84^r—129^v: *Συνεσίου ἐπισκόπου τῆς ἐν λιβύῃ κυρήνης ἐπιστολαί*: [1—3. 5. 4. 6—31. 35—36. | 38—42. | 57—58. 44—45. 34. 46]. 78. [47—48. | 50—54. | 56. 59—65. 67. 66. | 71—75. | 77. | 79. | 83—86. | 89—91. | 94 (mutila, expl. verbis: *εὖ ποιῶν ἡμᾶς* 694. 51). | 96 (mutila, inc. verbis: *τοῦ πράγματος* 696. 23; es fehlt ein Blatt)—98. | 100—105 (mutila; exit in verba: *ἀναίτιος ὦ* 705. 11)]; zusammen 54 Briefe.

M. Mailand.

22. Ambrosianus Gr. B 72 sup., saec. XV., fol. 1—114: *συνεσίου ἐπιστολαί.* Außer den Kollationen und der Mitteilung, daß die Briefe von der Anordnung in Herchers Ausgabe stark abweichen (z. B.: 13. 14. 17. 16. 18—22. 115. 135. 24) und mehrere Briefe fehlen, habe ich über diesen Codex von Herrn Domenico Bassi keine weiteren Angaben erhalten können, „perchè ciò mi è vietato dell' editore" des neuen Katalogs.

23. Ambrosianus Gr. G 6 sup. (Martini-Bassi I p. 448 ff.), olim 16, nunc 379, eine schlecht geschriebene und noch viel schlechter erhaltene Sammelhandschrift, Pergament, 143 (145? cf. unten!) foll., 15,1 × 11,2 cm, saec. XIV. fin. (in der für uns in Betracht kommenden Partie), enthält von fol. 1ʳ—19ᵛ (auf der ersten Seite sind nur mehr wenige Worte zu lesen) ohne Überschrift folgende Synesiosbriefe: [52. | 51]. [9. | 7]. 120. 1. 32. 145. [33. 29]. 116. 46. 88. 97. [3. 6. 5]. [40. | 42—43]. Ignota epistola: *γεωργίῳ φιλοσόφῳ*, inc. *δεξάμενος τὴν ἐπιστολὴν*, expl. *φιλοσοφίας κατακάμοις*. Dann beginnt fol. 20ʳ ohne Überschrift ein Stück: *Δημοσθένης ὁ ῥητορείᾳ κεκοσμημένος*. Fol. 133 „von derselben Hand, auf demselben Papier (mehr Lumpen), noch verwahrloster" von Synesios: ep. 131, inc. *οὔτε αἰσχύνειν οὔτε* (718. 10), expl. *δίκαιος ἢ μὴ*(!). 132. 121 (mutila, exit in verba: *καλὸν εἶναι τὸν* (712. 9). Ignota epistola, inc. *πολλὰ ἀγαθά σοι γένοιτο, ὦ θεία καὶ ἱερὰ κεφαλή, ὅτι τοσαύταις καὶ τηλικαύταις περιπεσὼν συμφοραῖς*, expl. *προσκυνῶ καὶ πρὸσ ἀγορεύω* (sic!). Zwischen 121 und Ep. ignota scheinen Blätter zu fehlen. Alsdann folgen von Synesios die Briefe 35. [55—56]. Dann Ep. ignota: *τῷ αὐτῷ.* ▒ *τὸν κακοδαίμονα.* Die Blätter 143 bis 145 sind bis zur Unbrauchbarkeit zerfetzt. Fol. 143ᵛ scheint der Schluß von ep. 113 zu stehen. Im Anfang des folgenden Briefes stehen wohl die Worte: *δέσποτά μου*; 144ʳ schließt ein Brief mit *νοῆσαι οὐδέ τις*; der folgende beginnt: *οἷός τε ὢν συνιέναι*, dies alles von mir unbekannter Provenienz.

24. Ambrosianus Gr. L 44 sup. (Martini-Bassi No. 482), Pergament, am Anfang verstümmelt, 197 foll. (multa madore foedata et a tineis pessumdata, Martini-Bassi), 23,5 × 15 cm, saec. XIV. fin., enthält auf fol. 1ʳ ff. *Συνεσίου ἐπιστολαί* (*Συν.* von späterer Hand nachgefahren, *ἐπιστολαί* kaum mehr lesbar): [96—115. 117. 116. 118—(119 in duas divisa: 119ᵃ expl. *ῥητορικώτερον* 711. 6; 119ᵇ inc. *μαρκιανὸν τὸν φιλόσοφον* 711. 6)—148 (mutila, exit in fine folii 18ᵛ in verba: *δίκαιός ἐστι τὰς ῥαί⟨νας⟩* 733. 23). | Nach einer Lücke von einem oder mehreren Blättern beginnt fol. 19ʳ: Catastasis Maior (mutila in initio, inc. verbis: *ὃς οὐδ' ἂν ἐν τοῖς* Krabg. p. 383. 14). 150—154 (mutila in fine, expl. in extremo folio 20ᵛ verbis: *οἴονται χρῆ⟨σθαι⟩* 735. 43)]. Nachdem abermals ein oder mehrere Blätter verloren sind (korrespondierend dem oben angegebenen Verluste), lesen wir am Anfang von fol. 21ʳ: ep. 68 (mutila in initio, orditur a verbis: *διηγήσασθαι. ὅτι δὲ* 682. 15). [52—53]. 16. Nach 2 fremden Briefen, von denen der erste dem Alkiphron gehört (I, 14 Hercher), der zweite beginnt: *γύναιον ἠπορημένον*, jeder Brief aber wie Synesiosgut nummeriert ist, folgen von Synesios die Nummern: 51. 70. 114 (iterum!). 76. [155—156]. Epistola ignota, inc. *μόλις ἐκινήθησαν οἱ πρέσβ.*, expl. *ἢ τειρεσίου βελτίω* (= Liban. 1040). [58. 44(mutila in media parte, verba: *ἀκολάστος μένει* 658. 12 — *πρός γε ἡμᾶς* 659. 6 desunt) —45. 32(auf fol. 26 ist in diesen Brief das eben als aus ep. 44 fehlend verzeichnete Stück eingeschoben)—34. 46]. Es folgen 7 fremde Briefe (nach der freundlichen Mitteilung Herrn Professor Försters gehören sie dem Libanios und tragen die Nummern: 132. 1059. 1036ᵇ.

1084. 1043. 1047. 1054). Dann von Synesios: Catastasis Minor. Homilia I. Die Briefe: 1. [44 (integra). | 47. | 41—42]. [22. | 24. | 27—28]. [2—3]. Nach Briefen des Libanios, Julianos, Basileios (auf foll. 35—39; von anderer Hand?) setzen wieder die Synesiosbriefe ein: [5. 4. 6—15. | 17—(22. 24 iterum!)—26. | 29—31. 35—40. | 43. 57]. [48—50. | 54—56. 59—65. 67. 66. | 69. | 72—73 (mutila in fine, des. fol. 73ᵛ extremo verbis: *ἄλλα παραβλαστάνει* 685. 12)]. [78 (mutila, inc. fol. 64ʳ primo verbis: *γερῶν ἐν βεβαίῳ* 687. 14). 79—83. | 85—95]. Es fehlen also Brief 71. 74—75. 77. 84. 149; mehrfach stehen 114. 44. 24 und 22. Soviel konnte ich mit Hilfe der Angaben von Herrn Dr. Stählin und durch die Güte des Herrn Direktors Dr. Martini über den Synesiosbriefbestand des Ambrosianus Gr. L 44 sup. feststellen. Da und dort hat sich Gelegenheit geboten, in den Druckbogen des neuen Katalogs von Martini-Bassi eine Kleinigkeit nachzubessern. In der allgemeinen Beschreibung der Handschrift heißt es: „ordo turbatus (foliorum) sic restituendus: 1—18. 20. 21 partim. 22 partim. 23ʳ partim — 27ᵛ partim. 31ᵛ—34; 40—69ʳ; 21. 22ᵛ—23ʳ; 27ᵛ—30ᵛ partim; 30ʳ—39; 19—20ʳ; 30ᵛ—31ᵛ. 69 sqq." Warum aber fol. 19 von seiner Stelle gerückt werden soll, ist nicht wohl einzusehen. Die Catastasis Maior als Nachfolgerin von ep. 149, die wohl auf dem verloren gegangenen Raum gestanden, ist uns aus einer großen Zahl von Handschriften mit fixierter Reihenfolge bereits bekannt. Ferner ist z. B. die Umstellung (resp. Ausschaltung) von fol. 27ᵛ—30ʳ mit den Libaniosbriefen doch wohl nicht durchführbar, weil eine teilweise („partim") Umstellung der Blätter nötig wäre. Unsere Handschrift hat eben synesianische und andere Briefe von allem Anfang an miteinander zusammengeworfen. Fol. 69ʳ folgt noch *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (II); 69ᵛ: *Συνεσίου κυρηναίου ῥήτορος λόγος περὶ προνοίας*, Pars prior; fol. 82ʳ: *τοῦ αὐτοῦ αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας. λόγος δεύτερος*; 89ʳ: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου*; 91ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν περὶ ἐνυπνίων προθεωρία*; 92ʳ: *περὶ ἐνυπνίων*; 103ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ φαλάκρας ἐγκώμιον*; 115ʳ: *τοῦ αὐτοῦ δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς.* 126ᵛ: *τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἢ περὶ βασιλείας.*

25. Ambrosianus Gr. M 51 sup. (olim T 306, nunc 516 bei Martini-Bassi), eine Sammelhandschrift vorwiegend grammatischen Inhalts, Pergament, 440 foll., 21,8 × 14,5 cm, saec. XV.—XVI., aus dem Besitz des Georgius Valla (*γεωργίου τοῦ βάλλα τοῦτο τὸ βιβλίον* fol. 428ᵛ). Fol. 259ʳ—299ᵛ: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαὶ π πτολεμαι . . ., ἐπιστολαί* am oberen Rand (zum Teil weggeschnitten); darunter *ἡ σύνταξις κυροῦ μανουὴλ τοῦ μοσχοπ.* (Manuel Moschopulos): [1—2]. 117. 46. 97. 83. 3. 113. [58. 44]. 50. 132. [49. | 48. | 47. | 51]. [61. | 60. | 59]. [8—9. | 11. | 13. | 12. | 14—15. | 17—19]. 24. [30—31. 35—38 (36 läßt Martini-Bassi aus). | 40. | 43. 57]. 154. 148. [63—65]. 39. 5. 104. 4. 10. [20. | 24 (iterum!)]. 55. 72. [77—78]. 92. 53 (vel 84?; Martini-Bassi: 84). 115. [79. | 81]. 75. 67. 128; Summa 62 Briefe.[1])

Im Archivo del Capitolio Metropolitano enthält nach Martini-Bassi (Catalogo di Manoscritti Greci esistenti nelle biblioteche Italiane T. I 1 p. 42 f.) Codex Nr. 2, ein Chartaceus saec. XV., 32,0 × 23,7 cm, einen Brief: *ἐπιστολὴ συνεσίου ὑπὲρ τοῦ σιλφίου τῷ ἀδελφῷ* (= 106).

[1]) Ambrosianus Gr. Q 12 sup., den mir Herr Dr. Domenico Bassi als auf fol. 1ʳ von Synesios die Briefe 39. 65. 64. 63. 33. 45 enthaltend angibt, enthält nach Versicherung Herrn Dr. Stählins kein Synesiosgut.

N. Modena.

26. Mutinensis Gr. 55 (III. B. 3) (Puntoni in: Studi ital. di filol. class. Vol. 4 (1896) p. 420 f.), Pergament, eine im Anfang verstümmelte Sammelhandschrift mit 323 foll., 21,6 × 14,6 cm, aus dem XV. saec., mit mehreren Besitzerinschriften, so fol. 81^v: *γεωργίου τοῦ βάλλα τὸ βιβλίον*, dies durchgestrichen; dann: *ἀλβέρτου πίου ἄρχοντος καρπαίων τὸ βιβλίον*. Fol. 1^r—81^v lesen wir folgende Synesiosbriefe: [131 (mutila, orsa a verbis: *τοὺς φύλακας εἶναι* 718. 18)—132]. 121. 58. 136 (mutila, exit in verba: *τὴν τέχνην ὁ* 722. 25). 23 (mutila, orditur a verbis: *ἐπιστολάς. ἀλλ' ἂν* 651. 31; es fehlt ein Blatt). 31. [37—38]. [14. | 13. | 12. | 15—19]. [7—11]. [47—54. | 59—60. | 62. | 64—65. 67. 66]. 73. [122—126]. [114. | 110—112. | 106—109]. 120. [81—82. | 84—85. | 91. | 89—90. | 94. | 80. | 87. | 92—93]. [44. | 57]. 34. 98. [68. | 70—71. | 74. | 76. | 72. | 69. | 77. | 75. | 78—79]. 102. 61. 72 (iterum!). 86. [95—96. | 99—101. | 103—105]. [118—119]. [127—130. | 133—135. | 137—144. | 146—153. 155—156. 154]. Die Sammlung enthält insgesamt 132 Synesiosbriefe (darunter einen doppelt). Die Handschrift ist aufs engste liiert mit Scorialensis Y—III—9 (cf. oben Nr. 8!).

O. Moskau.

27. In der Synodalbibliothek zu Moskau liegt nach dem Berichte Herrn Synodalbibliothekars N. Popoff eine Handschrift Nr. 316 (Matthaei CCCIII), Papier, Quart, saec. XV.—XVI., 508 foll. Sie bietet auf fol. 421—423 folgende Synesiosbriefe: [1. 2]. [33. | 45]. 6. 39. [65. | 63—64]. [3. | 4], in Summa 11 Briefe. Kollationen habe ich von dieser Handschrift nicht fertigen lassen.

P. München.

28. Monacensis Gr. 490 (Hardt V p. 71 ff.), eine aus mehreren Teilen zusammengesetzte Sammelhandschrift, von mir selbst kollationiert (cf. meine eingehende Beschreibung a. a. O. p. 13 f.), Papier, 509 foll., 22 × 15 cm, stammt in dem uns hier angehenden Teil aus dem XV. Jahrhundert, 2. Hälfte. Fol. 65^r—91^r finden sich dort: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου φιλοσόφου καὶ ῥήτορος*: [57—58]. 72. 79. [90. | 93. | 96—99. | 102]. 136. 62. 89. 101. [115. | 114. | 112]. [103. | 105]. 16. 132. [47. | 49]. 64. [33. | 45]. 63 und 65 (zusammengeschweißt). 11. 113. 3. 31. [8—9. | 7. | 12—13. | 17—26. | 28—30. | 35. | 39. | 37. 36. | 40. | 38]. Dann folgen fol. 91^v—106^v: *αἰπιστολαὶ* (!) *συνεσίου φιλοσόφου καὶ ῥήτορος*: [1—2]. 10. 4. 24 (iterum!). 46. 156. [123^a (exit in verba: *πρόφασις ἀποδημίας* 713. 20). | 121. | 123^b (orditur a verbis: *ἆρά σέ ποτε* 713. 20) — 126. | 128—129]. [137—142]. [151—153. | 155]. 120. Außer den Briefen stehen im Mon. 490 von Synesios auch noch fol. 396^r—410^r ohne Autorangabe *περὶ βασιλείας*, inc. *ὅρα* (!) *εἰ μή τις* (das Nähere bei Krabinger p. XII f.) und fol. 412 (so Hardt-Aretin!) —426^v, ebenfalls ohne Ursprungsnotiz, *περὶ ἐνυπνίων*.

29. Monacensis Gr. 515 (Hardt V p. 269 ff.), Papier, 265 (richtiger 261) beschriebene foll., 22 × 14,6 cm, saec. XV. (Hardt) — XVI. Diese Handschrift habe ich selbst eingesehen. Nach einem Tractatus de prosodia, fol. 3^r—29^r: *Συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασιλείας*; fol. 29^r—48^v: *συνεσίου κυρηναίου δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; fol. 48^v—50^r: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor.); fol. 50^r—51^r: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); fol. 51^{r-v}:

ὁμιλία (II); fol. 52r—72r: *συνεσίου φαλάκρας ἐγκώμιον*; fol. 72r—90v: ohne Überschrift folgende Briefe: 154. [67. 66]. [79. | 78]. 103. Dann folgen Stücke von Aristeides, Niketas Paphlogon u. s. w.

Q. Neapel.

30. Neapolitanus Gr. Borbonicus Regius 217 (III. AA 14), Cyrillus II p. 209 f., eine Sammelhandschrift mit zahlreichen Briefsammlungen, von verschiedenen Händen geschrieben, Papier, 21 × 14 cm, in dem uns interessierenden Teil aus saec. XIV.—XV., enthält nach einer Sammlung von Libaniosbriefen von fol. 76 an folgende Synesioswerke: 76r: *Συνεσίου* (*κυρηναίου* supra lineam ab alia manu) *ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἥτις καὶ πεντάπολις ἐλέγετο, κατάστασις* (Minor); 76v: *ὁμιλία* (I); ibidem: *β'* (II); dann folgen fol. 77r und v: Brief [1. | 3]; fol. 78r: *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου κ. τ. λ.*, genau wie im Mon. 476 und im Par. 1038, nur daß es im Neapolitanus heißt: *ἐν ἐπιστολῇ μέμνηται, ἧς ἡ ἀρχή· οὐδὲ ἄμασις μὲν καλός. ἐξ ἡροδότου.* Doch sind eben diese Worte (*ἧς—καλός*) von anderer Hand supra lineam zugesetzt. Inc. *ἄμασις πολυκράτει ὧδε λέγει. ἡδὺ μὲν πυνθάνεσθαι*, expl. *ἄκεο* (!); dann, wie im Par. 1038 und im Mon. 476: *τοῦ αὐτοῦ ἀμάσιδος κ. τ. λ.* (aber richtig *ἔτι πάντα*); ibidem: *λύσιδος πυθαγορείου πρὸς ἵππαρχον ἐπιστολή*, expl. *εἰ δέ μοι* (!), *τεθνακάς μοι.* Fol. 79r beginnt alsdann das Gros der Synesiosbriefe: 32 (mit Nummer *γ'* im Codex gezählt, die oben stehenden beiden Briefe haben die Signatur *α'* und *β'*). 2. 55. 76. [122—124]. 62. 16. 12. 53. 40. [*Κατάστασις* (Maior). 150. | 152]. [45. | 44]. [5. 4. 6—11. | 13—15. | 17—31. 35—39. | 41—43. 57—58]. [33—34. 46—52]. [65. | 63. | 67. 66. 68—75. | 78—83]. [54. | 56. 59—61]. [84. | 86—115. 117. 116. 118—121. | 125—149. | 151. | 153—156]. 64. 77. 85. Es sind alle 156 Briefe.

Nach Mazzatinti (p. 126) enthält ein Codex 309 der Biblioteca dei rei d'Aragone in Napoli Synesiosbriefe. Es ist dies der Parisinus Gr. 2465 (Fontebl. 474), den wir unten (Nr. 42 p. 364 f.) beschreiben werden.

R. Oxford.

31. Baroccianus Gr. 125 (Coxe p. 200 f.). Diese Sammelhandschrift grammatischen und antiquarischen Inhalts, Pergament, 239 Blätter, Quart, aus dem Anfang des XVI. saec., erzählt uns von ihrer Herkunft in folgender am Ende des Ganzen stehenden Notiz: *χεὶρ Νικολάου Μαλαζοῦ πρωτοπάπα Ναυπλίου ταύτην τὴν βίβλον ἔγραψε.* Uns interessiert hier die Handschrift an 2 Stellen: fol. 157 ff.: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος* und fol. 209 ff., wo, nach den Briefen des Demetrios Chrysoloras *εἰς τὸν αὐτοκράτορα κύριν Μανουὴλ τὸν Παλαιολόγον*, sich das Stück: *Συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασιλείας* findet, ein interessanter Beleg, wie literarische Gesichtspunkte die Auswahl und Aufzeichnung beeinflußten. Die Synesiosbriefsammlung des Barocc. 125 weist folgenden Bestand auf: 143. [98—99. | 102. | 104—105. | 108—110. | 113—114. | 117. | 119—124. | 126. | 128—129. | 131. | 133. | 132. | 134. | 136—139]. 73. *Κατάστασις* (Maior). [89—91. | 93—95. | 97]. 46. 96. 125. [5. 4]. 67. [6—7. | 9. | 11—12. | 15. | 14. | 16—28. | 30—31. 35—43. | 44. | 32. | 47—51. | 53—56. 59]. Summa 86 Briefe.

32. Baroccianus Gr. 131 (Coxe p. 211 f.), eine Sammelhandschrift, in der sich Stücke grammatischen und theologischen Charakters vereinigt finden, Bombycin, 536 foll.,

Großquart, saec. XIV., ist hier zu erwähnen wegen seines Inhalts auf fol. 78ᵛ—81ᵛ, wo sich unter der Aufschrift: *Συνεσίου ῥήτορος κυρηναίου ἐπιστολαί* die Briefe [1—3. 5. 4. 6—12. | 14] finden.

33. Baroccianus Gr. 219 (Coxe p. 385 ff.), im wesentlichen Libanios, Julianos und Synesios enthaltend, Bombycin, 267 foll., 25 × 23 cm, saec. XIV. bietet uns von fol. 109ʳ—246ʳ folgende Synesioswerke: fol. 109ʳ: *λόγοι* (!) *συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος εἰς βασιλέα ἀρκάδιον*; 122ᵛ: Calvitii encomium (sine titulo); 134ʳ: Dion (sine tit.); 146ᵛ: Aegyptii (sine tit.); 165ᵛ und 175ʳ—177ᵛ: Sermo ad Paeonium (sine tit.); 178ʳ—180ᵛ und 166ʳ—174ᵛ; 181: De insomniis (sine tit.); 182ʳ: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος*: 1. [104—105]. 121. 116. [80—81]. [60. | 62]. 10. 122. 50. 106. 93. 32. 96. 61. 3. 113. 125. 114. 8. [53. | 56]. 23. 4. 36. 92. 85. 55. 107. 82. 87. 95. [108—111]. 80 (iterum!). 66. 9. [69. | 68. | 65. 67]. 121 (iterum!). 17. [46. | 34. | 49]. 94. 78. 5. 152. [101. | 103]. 134. 129. 74. [149—151]. 88. 131. 100. 72. 79. [57—58 (mutila, expl. verbis: *τοῖς παριοῦσι* 670. 50]. 73 (mutila, orsa a verbis: *τὰ λιβίων* (!) 684. 32). 44. 29. 117. 132. 147. 16. 102. 90. 127. 130. [123—124]. 139. 40. 12. 7. 25. 42. 30. 115. [11. | 14. | 13]. [22. | 24]. 2. 6. 28. 37. [63—64]. [33. | 45]. 20. 153. 31. [38—39]. 48. 112. [118—120]. [126. | 128]. *Κατάστασις* (Maior; gezählt als *ριβ'*). 155. [146. | 148]. *Κατάστασις* (Minor; gezählt als *ρις'*; *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I; Nummer *ριζ'*). *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (II; Nummer *ριη'*). 83. [91. | 89]. [137—138. | 140—144]. 154. [97. | 99]. Epistola Amasidis ad Polycratem („ut inter epistolas Graecanicas p. 455" Coxe). Am Schlusse des Briefes: *τοῦ αὐτοῦ ἀμάσιδος καὶ ταῦτα πρὸς πολυκράτην ἔτι τὰ πάντα εὐτυχοῦντα μετὰ τὴν ἐπιστολὴν κ. τ. λ.* Es sind also im Barocc. 219 mit Ausnahme der Hymnen alle Werke des Synesios vereinigt, nur die Briefe eben nicht vollständig; deren sind es aber im ganzen 129 (+ 2 bis), und es fehlen: 15. 18. 19. 21. 26. 27. 35. 41. 43. 47. 51. 52. 54. 59. 70. 71. 75—77. 84. 86. 98. 133. 135. 136. 139. 145. 156. Wir werden auf diese Handschrift bei Aufführung des Varsaviensis (unten Nr. 78) noch einmal zu sprechen kommen.

34. Miscellaneus Gr. 57 [Auct. E. 4. 12] (Coxe p. 651 f.), eine Sammelhandschrift, Bombycin, 69 foll., Quart, saec. XIV., am Anfang und am Ende verstümmelt, hat uns auf fol. 18ʳ—19ᵛ unter der Überschrift: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαί* folgende 15 Briefe (ohne Adressen) überliefert: 149. [152—153]. [24—25. | 28]. [37. | 40]. 13. 51. [53—54]. 59. 113. 107. Auf fol. 53ᵛ findet sich von unserem Autor auch noch: *Συνεσίου κυρηναίου φαλάκρας ἐγκώμιον.*

35. Miscellaneus Gr. 242 [Auct. T. IV 4] (Coxe 789 ff.), eine große Sammelhandschrift von vorwiegend theologischem Interesse, Pergament, 443 Blätter, Quart, aus dem XVI. saec. stammend, bringt auf fol. 172 ff. und auf fol. 180ʳ ff., beide Male ohne Überschrift, folgende Synesiosbriefe: 9. [23—25]. [38. | 40]. [49. | 52. | 54. | 56. | 60. | 62]. 70. 90. 97. 102. 123. 144. 149 und an der zweiten Stelle: 12. 24 (iterum!). 41. 34. 51. 59. [63—65. | 68]. 75. 82. 87. [91. | 93—94]. 99. [106—107. | 110]. 129. 140; in Summa 19 + 21 = 40 Briefe (+ 1 bis).

S. Paris.

36. Im Parisinus Gr. 1041 (Colbert. 4042) Omont, Inv. sommaire II p. 209, einer kleinen Bombycinhandschrift von nur 34 foll., Format P, aus dem XIV. saec., lesen wir

auf fol. 1r ff.: *Συνεσίου κυρηναίου πτολεμαίδος ἐπιστολαὶ καὶ λόγοι διάφοροι* (!): [1—3. 5. 4. 6—8]. 15. 77. 57. 107. [13. | 10. | 12]. [21—23. | 25—28]. [8 (iterum!)—9]. 14. 37. 61. 127. 71. 139 (mutila, exit in verba: *ὄντος τοῦ σ⟨υγκορυβαντιῶντος⟩* 724. 47). Dann ist ein unbekanntes Stück eingeschoben, inc.: *περὶ τὴν παύλαν καὶ τὸν ἀλφ⟨ά⟩β⟨ητον⟩ παλαμήδης ὁ ἀπὸ ἀγαμέμνονος*. 73. 147. [59—60]. 136. 88. 137. 72. 66. 146. Epistola ignota: *ἀνδρονίκῳ*, inc. *ᾤμην σε πεπαυκέναι*, expl. *μέμφεσθαι τὸν πρεσβευτήν*). Dann *λιβ⟨ανίου⟩ μάρκῳ*, inc. *ἧμεν ἐφ' ἡμᾶς τὰ εἰωθότα*, des. *ἐπιστέλλεις οὐδέν*. Diesen von jüngerer Hand geschriebenen Brief habe ich bei Wolf nicht finden können. Zwischen diesen beiden letzten Briefen steht ein Brief von 2 Zeilen, aber durchgestrichen: *γεροντίῳ*, inc. *ὁ γέρων οὗτος ἡράκλειος*, des. *ὁ φωκικὸς πόλεμον*. Darauf: *σιμβλικίῳ* (von anderer Hand als der Text) = Synesii ep. 44; dann von demselben: epp. [50—51]. Darnach 2 Libaniosbriefe: *ἀνατολίῳ. λιβανίου*, inc. *εἴ τις ὑμῖν λόγον*, des. *δεῖ γὰρ δεῖ τοῦ τάχους* = 529 W.; *κέλσῳ. τοῦ αὐτοῦ*, inc. *γράμματά σου ποθοῦμεν*, des. *πράττεις κατὰ νοῦν* = 1234 W. Schließlich von Synesios [143. | 142]. Die nichtsynesianischen Bestandteile der Handschrift sind alle von anderer Hand geschrieben, der Synesiosbriefe sind es im ganzen 44 (+ 1 bis).

37. Parisinus Gr. 1043 (Medic. Reg. 3533) ibid. 209 f., eine Sammelhandschrift aus Papier mit 153 Blättern, Format P, saec. XV., kommt für uns nur mit einem winzigen Bestandteil in Betracht. Auf fol. 1r f. steht nämlich mit der Überschrift: *Συνεσίου ἐπιστολαί* ep. 149 und 140, dann auf fol. 8v: ep. 123 und 7 (diese beiden Briefe scheinen von einer anderen Hand zu stammen) und endlich auf fol. 140v: ep. 8. — Ähnlich steht es mit

38. Parisinus Gr. 1302 (Medic. Reg. 2979) ibid. p. 293, einer vorzüglich aus theologischen Stücken zusammengesetzten Sammelhandschrift, Bombycin, 295 foll., Format P, saec. XIII. Diese Handschrift weist fol. 179r ff. auf: *Συνεσίου κατ' ἀνδρονίκου* = ep. 57 und auf fol. 183v: *τοῦ αὐτοῦ τῷ αὐτ⟨ῷ⟩ (οὐ?) ἀδελφῷ* = ep. 105. Zwischen diesen beiden Stücken steht fol. 183v ein Teil von Brief 58 und zwar von den Worten: *τῇ κοινων⟨ίᾳ⟩ τὸ ὑγιαῖνον συμφθείρεται* (671. 31) bis *καθαροὺς τῷ θεῷ* (671. 34). Es ist dies nicht etwa ein Bruchstück, zu dem das Übrige hier verloren gegangen wäre, sondern, wie die Aushebung der Stelle mit dem unabhängig gemachten Verbum *συμφθείρεται* deutlich zeigt, die Partie, welche aus dem ganzen Briefe dem Abschreiber allein der Aufzeichnung wert erschien. — Eine stattliche Reihe von Synesiosbriefen liefert uns wieder

39. Parisinus Gr. 1760 (Colbert. 4958), ibid. p. 136, eine umfangreiche Sammelhandschrift aus Papier mit 349 foll., Format P, saec. XV., geschrieben von Michael Suliardos. Auf fol. 279r lesen wir da: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαί*, und dann folgen diese Stücke: [1—3. 5. 4]. 127. 51. 6. 11. 119. 81. [123—124]. 10. 62. 104. 16. 151. [138—139]. [57—58. 44—45]. 72. [12—13]. 22. 105. [95. | 97. | 96]. [67. 66. 68—71. | 63—65. | 73—80. | 82—89]. [148—149]. [142—143]. [130. | 132]. [154—156]. [101—103]. [129. | 131. 133—135. | 137. 141. | 144. | 140]. [7—9]. [52—53]. 111. [54—55]. 136. [14—21. | 23—31. 35—43]. [32—34. 46—50]. [56. 59—61]. [90—94. | 98—100]. [106—110. | 113—114. | 112. | 115. 117. 116. 118. | 120—122. | 125—126. | 128]. [145—147]. [152—153]. 150. (Summa 156.) *Κατάστασις* (Maior). *Κατάστασις* (Minor). Amasidis Epistola ad Polycratem, eingeleitet durch eine erklärende Erzählung, inc. *πολυκράτης σαμίων τύραννος* (!) *ὢν ἔσχε δακτύλιον πλείστου ἄξιον — τοιαῦτα πρὸς αὐτὸν γράψας. Ἡδὺ μὲν πυνθάνεσθαι — ὑποκειμένῳ ἄκεο* (!), das Ganze = Herodot. III 40. Nachher folgt: *ταῦτα δὲ ἄμασις ἐποίει, ἵνα μὴ δυστυχίας δεινῆς*

καταλαβούσης πολυκράτην αὐτὸς ὑπὲρ τοῦ φίλου τὴν ψυχὴν ἀλγήσῃ. Dann folgt Homilia II, aber der II. Teil ist als eine neue Homilie: *ὁμιλία ἑτέρα*, inc. *ἐβουλεύσαντό τινες πολῖται* (sic!), des. *πρόσοδον ἐποιήσαντο*, geschrieben. Wenn die Briefanordnung stark an Lipsiensis Gr. 14 (cf. oben p. 356 Nr. 17) erinnert, so hat sich aus der Vergleichung der Kollationen das Ergebnis herausgestellt, daß Par. 1760, übrigens eine recht mittelmäßige Rezension, aus Lips. 14 geflossen ist.

40. Parisinus Gr. 2022 (Fontebl.-Reg. 3073), ibid. II p. 180, scheint eine in recht schlimmem Zustand befindliche Handschrift zu sein. Es ist ein Sammelcodex, Bombycin, 187 foll., Format P, saec. XIV. Auf fol. 56^{v} ff. steht dort, überschrieben: *Συνεσίου ἐπιστολαί*, eine Reihe von Synesiosbriefen, deren Anordnung nach Einrenkung der zum Teil sehr stark verwirrten Blätterfolge sich mir so ergeben hat: 11. 76. 114. [49. | 52]. 40. 51. 41. [63—65. | 69. | 71]. 6. 19. 136. 90. 145. 96. 46. 94. 31. Dann folgt ein Stück, inc. *γύναιον ἠπορημένον*, expl. *ἑλόντι μὴ δικαίως ἐπιτιμῶν*, eine Libaniosdeklamation (?) (cf. übrigens Ambros. L. 44 sup., fol. 21^{v}, Nr. 24 auf p. 358). Darnach von Synesios die Briefe: 32. 126. 78. 151. 87. 54. [59. | 61]. 58. 121. 109. 72. [81—82. | 84—86. | 88]. [155—156. | 150. | 152]. 141. 50. 142. 91. 70. [108. | 106]. 116. 122. [118. | 117. | 119—120. | 122—125]. 149. 131. [98. | 97]. [7. | 9]. 24. [12. | 14]. 1. 28. [36. | 39]. 132. 4. [99. | 101]. 139. 104. 44. 93. [102. | 100]. Ein Brief unbekannter Herkunft, inc. *φιλῶ μὲν τὴν ἀηδόνα*, expl. *ἡ φύσις καταναγκάζει.* Dann wieder von Synesios: 147. 135. Dann: *Προκοπίου* ep. 139 (Hercher). Von Synesios wieder: 29. 62. [8. | 10]. [113. | 115]. 16. 38. [20. | 23]. 30. [53. | 55]. 128. 18. 47. 89. 83. [25—27]. 138. Zusammen sind es 107 Briefe. — Eine kleine Gruppe von Synesiosbriefen findet sich wieder im

41. Parisinus Gr. 2075 (Reg. 2999. 2), ibid. p. 188 f., abermals einer Sammelhandschrift, 418 foll., Papier, Format P, geschrieben im Jahre 1439 von Joannes Eugenikos und vollendet auf der Fahrt von Ancona nach Trapezunt vor Dyrrhachium. Die Handschrift ist eine Hauptfundstelle für die Schriften des Joannes (Krumbacher, Byz. Lit.[2] 496 Anm. 1). Die Synesiosbriefe stehen auf foll. 124—139 unter dem Titel: *Συνεσίου ἐπιστολαί*: 1. 5. 46. 93. 62. 121. 32. 4. 44. 50. 116. 11. 73. [57—58]. 72. 90. 95. 136, in Summa 18.

42. Parisinus Gr. 2465 (Fontebl. 474), ibid. p. 266, Papier, 227 foll., Format P, saec. XIV., enthält wieder eine größere Anzahl von Synesiana. Wir lesen fol. 35^{v}: *Συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης φαλάκρας ἐγκώμιον*; fol. 52^{r}: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου ἐπιστολαί* [1—2]. 44. 63. 147. 64. [3. | 4]. 8. 32. [104—106]. [111—114]. [120. | 122. | 125. | 127]. 132. 136. 5. 11. 6. 77. 7. 115. 9. 90. 10. 15. 33. 81. 16. 124. 154. 12. 79. 24. 28. 130. 26. 73. 91. 123. 31. 40. [57—58]. 72. 45. [96—98]. [148—149]. [49. | 48]. [101. 103]. [129. | 131]. [151—153]. 60. 83. 93. 121. [126. | 128]. [137. | 139—140. | 142—143. | 146]. [155—156]; im ganzen 81 Briefe. Fol. 120 folgt im Codex auf die Briefe: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου λόγος εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασιλείας*; 141^{v}: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου δίων ἢ περὶ τῆς καθ' ἑαυτὸν* (sic!) *διαγωγῆς*; 160^{v}: *λόγος αὐτοῦ περὶ ἐνυπνίων* (ohne Protheoria); 178^{v}: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I). Die Anordnung der Briefe ist in unserem Paris. 2465 dadurch interessant, daß hier, wie man leicht sieht, die vorhandenen Briefe nach Adressaten gruppiert sind. — Einen ganz kleinen Bestandteil bilden die Synesiosbriefe im

43. Parisinus Gr. 2661 (ibid. III 20 f.), einer umfangreichen Sammelhandschrift, Papier, 272 foll., Format P, geschrieben im Jahre 1365 (cf. Jacob, Revue de philologie XIII 1889) 2 *διὰ χειρὸς ἐμοῦ τοῦ εὐτελοὺς* (!) *δημητρίου ἱερέως τοῦ φιλομμάτη*; cf. Omont, Manuscrits datés de la Bibliothèque nationale. Planche XCI). Fol. 209r—210v finden sich folgende 11 Synesiosbriefe: 2. [7. | 9]. 12. 17. 30. 39. 45. [63—65]. Die Überschrift lautet merkwürdigerweise: *Συνεσίου κυριναίου* (!) *ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολῇ βα*. — Eine Zusammenstellung aus Stücken zur Poetik, Arithmetik, Geometrie u. s. w., die wohl zu Unterrichtszwecken gemacht ist, enthält

44. Parisinus Gr. 2762 (Medic. Reg. 3201), ibid. p. 37, Papier, 383 foll., Format P, geschrieben im XV. saec. Darin finden sich unter dem Titel: *ἐπιστολαὶ συννεσίου* (!) *ἐπισκόπου κυρήνης* fol. 348r—383v folgende 30 Briefe: [1—3. | 4]. 88. 46. 116. 16. 97. [5. | 6]. [55—56]. 35. 50. [57—58]. 7. 31. 81. 104. 44. 127. [90. | 93]. [79. | 76]. 113. [121—122 (mutila, exit in verba: *ἀνὴρ ἀγαθός* 712. 40)]. — Einen weniger einheitlichen Charakter tragen die Sammlungen zur Rhetorik, Medizin, Astronomie und Astrologie, die den Inhalt bilden von

45. Parisinus Gr. 2980 (Colbert. 4929), ibid. p. 78, Papier, 37 foll., Format P, saec. XIV.—XV. Auf fol. 30r—32v ist dahin auch ein Bruchstück einer Synesiosbriefsammlung verschlagen: 56 (mutila, inc. ab ultimis verbis: *σφενδαμνίνῳ μοι καὶ ἀκλινεστέρῳ συνέσεσθε* 633. 19). 32. 39. 18. 35. [85—87]. 95. 104 (mutila, exit in verba: *τὴν χρείαν* 702. 48). Diese Briefe sind mit *μϑ'—νς'* nummeriert. Hinter diesen Stücken stehen noch 2 Libaniosbriefe: *ς'. πολυχρονίῳ*, inc. *Ἱλαρίου καὶ τὴν γνώμην*, expl. *πραττέσθω* (207 W.) und *ζ'. μάρκῳ*, inc. *ἣν ὑπέσχου μοι*, expl. *δίκαιος ὢν* (= 1121 Wolf).

46. Parisinus Gr. 2988 (Medic. Reg. 3271), ibid. p. 80, eine Sammelhandschrift, Pergament und Papier, mit 367 foll. (doch fehlen Blatt 92—200), Format P, saec. XIV., hat uns, ursprünglich mit Heiligenleben beschrieben, neben anderen kleineren Bestandteilen besonders Libaniosschriften und Synesioswerke aufbehalten. Letztere beginnen fol. 8v mit einem offenbar als Einleitung in die Lektüre des Folgenden gedachten Auszug aus Photios Bibl. 26 (Bekker): *βίβλος συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης. ἔστι δὲ οὗτος ὁ συνέσιος τὴν μὲν φράσιν ὑψηλὸς καὶ ὄγκον ἔχων. ἀποκλίνων δὲ καὶ πρὸς τὸ ποιητικώτερον. ἔγραψε μέντοι καὶ λόγους περὶ προνοίας καὶ βασιλείας. αἱ δέ γε τούτου ἐπιστολαὶ χάριτας* (!) *καὶ ἡδονὰς* (!) *ἀποστάζουσι μετὰ τῆς ἐν τοῖς νοήμασιν ἰσχύος καὶ πυκνότητος. ἐξ ἑλλήνων δ' ἦν οὗτος φιλοσοφίᾳ σχολάζων κ. τ. λ.* Das Folgende schließt sich ganz an den Bekkerschen Text an, nur liest Par. 2988: *τὸν δὲ περὶ ἀναστάσεως λόγον οὐκ ἐθέλειν προστίθεσθαι* (wohl unrichtig) statt: *προσίεσθαι* Bekker; dann statt *διάκειμενον* bei Bekker: *διακείμενος*; statt *ἐμύησάν τε καὶ τὰ ἡμέτερα καὶ ἔτι καὶ ἀρχιερωσύνης ἠξίωσαν* bei Bekker: *ἐμύησάν τε τὰ ἡμέτερα καὶ ἔτι ἀρχ. ἠξ.*; später statt *βιοὺς* bei Bekker: *βίους*; dann statt *ῥᾶστα* bei Bekker: *ῥᾶστον*; statt *τὸ τῆς ἀναστάσεως εἰς πίστιν ἀπεκατέστη δόγμα* bei Bekker: *τὸ τῆς ἀναστάσεως ἀποκατέστη δόγμα* (wohl falsch) und fährt fort: *ἐπεσκόπει δὲ τὴν κυρήνην κ. τ. λ.* bis *ἐπεστάτει.* Das Ganze ist in Kreuzform geschrieben und in den so entstandenen 4 leeren Quadraten steht mit großen roten Buchstaben:

$\overline{\text{IC}}$	$\overline{\text{XC}}$
NI	KA

Fol. 9^r beginnen alsdann *ἐπιστολαὶ συνεσίου*: [1—3. 5. 4. | 7. | 6. | 8—10]. [57—58. 44—45. 32 (mutila, expl. verbo: *πρεπού⟨σας⟩* 654. 1)]. [47—56. 59—60]. 93. 116. [11—22 (mutila, desinit in verba: *χρηστὴ τύχῃ τῶν* 651. 25)]. 105 (mutila, orditur enim a verbis: *τὸν χρόνον παιδιᾷ τε καὶ σπουδῇ* 704. 26 usque ad verba: *χαλεπόν ἐστιν καὶ (εἰ?) μὴ* 705. 27). [29 (mutila, inc. a verbo: *τοὐντεῦθεν* 652. 39)—31. 35—43]. [61—65. 67. 66. 68—80. | 82—88. | 90—92. | 94—95]. De insomniis. Dann Brief 32 (inde a *⟨πρεπού⟩σας* 654. 1 usque ad finem. Unbekannten Ursprunges: *Φιλάδελφοι ἢ περὶ φιλανθρωπίας*, inc. *οὐδέποτε, ὦ βασιλεῖς*, des. *τὸ συμβούλευμα* (!) *διασώζουσιν*). Schließlich von Synesios noch ep. 136. Im ganzen sind es dann 86 Synesiosbriefe. Soweit ich ohne Autopsie urteilen kann, ist an eine Entstehung der Verwirrung in der Briefanordnung durch Blätterverwerfung im Par. 2988 selbst nicht zu denken; die Verwirrung mag schon die Vorlage des Par. 2988 aufgewiesen haben. — Den kanonischen Handschriften scheint eine Handschrift nahe zu stehen, zu deren Betrachtung wir nunmehr weiter gehen. Es ist dies

47. Parisinus Gr. 2995 A (ibid. p. 84), Papier, am Ende unvollständig, 241 Blätter, von denen 205 und 206 verstümmelt sind, Format P, saec. XV., in seinem ersten Teil Demosthenes, dann (ab fol. 158^r) folgende Synesiosbriefe enthaltend: *⟨συνε⟩σίου ἐπισκόπου τῆς . . . . . πτολεμαίδος* [1. | 3. | 2. | 5. 4]. [61. 60. | 62]. [6—11. | 13. | 12. | 14—29]. 37. [30—31. 35—36. | 38—43. 57—58. 44—45. 32. 34. | 47. | 46. | 48—56. 59. | 63—65. 67. 66. 68—91 (mutila, finit verbis: *τρόπον τινὰ ἀσύντακτος* 692. 34)]. 101 (nur spärliche Reste, da Blatt 205 schwer beschädigt ist). [102. 103 (erhalten wie ep. 101; fol. 205^v). 104—115. 117. 116. 118—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—151. | 153. | 152. | 154 (mutila, exit in fine folii 241^v in verba: *λέγειν εἰώθαμεν* 735. 36)]. Es sind also in Summa 145 Briefe. — Recht kümmerlich sind dagegen die Reste aus der Synesiosbriefsammlung, die uns im

48. Parisinus Gr. 3002 (Hurault. Reg. 3280), ibid. p. 87, Papier, 112 foll., Format P, saec. XVI. erhalten sind. Er hat uns in einer Kollektion von Briefen des Aristoteles, Dionysios Sophistes, Libanios etc. auf fol. 104^r von unserem Autor Brief 149 und, unter der Überschrift *γρηγορίου τοῦ θεολόγου*, Brief 64 und auf fol. 108^r, unter dem Titel *συνέσιος ἑρκουλιανῷ*, ep. 137 aufbehalten. — Auf gleicher Stufe mit diesem steht für uns

49. Parisinus Gr. 3018 (Reg. 3287), ibid. p. 93, eine Libanioshandschrift, Papier, 239 foll., Format P, saec. XV. Er hat auf fol. 235^v unter dem Titel: *Συνέσιος πρὸς τοὺς ἐπισκόπους* ep. 58 und (durch andere Stücke von diesem getrennt) fol. 237^r von unserem Autor Brief 90. — Gering ist auch die Ausbeute aus

50. Parisinus Gr. 3021 (Colbert. 3754), ibid. p. 93 f., einer Briefsammelhandschrift, Papier, 181 foll., Format P, saec. XV., wo wir auf fol. 41 ff. unter der Überschrift: *Συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης* die Briefe [1. 2. | 4]. 44. 81 finden. Von ep. 44 sind die Worte des Schlusses: *καὶ ὅτι ἤκουσεν* (659. 24) bis *προσαγωνίζεσθαι* (sic!) von jüngerer Hand geschrieben.

51. Parisinus Gr. 3035 (Baluz.-Reg. 3281. 2), ibid. p. 96 f., eine Sammelhandschrift mit buntem Inhalt, in der Briefliteratur, Galenosschriften u. a. brüderlich nebeneinander steht, Bombycin, 237 foll., Format P, saec. XIV. weist auf fol. 7^v den Brief des Lysis an Hipparchos und auf ihn folgend: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος* auf. Doch bilden diese Briefe, rein äußerlich angesehen, kein Ganzes. Im ersten

Teil lesen wir: 143. [98—99. | 102. | 104—105. | 108—110. | 113—114. | 117. | 119—124. | 126. | 128—129. | 131. | 133. | 132. | 134. | 136—139]. 73. *Κατάστασις* (Maior). [89—91. | 93—95. | 97]. 46. 96. 125. [5. 4]. 67. [6—7. | 9. | 11—12. | 15. | 14. | 16—28. | 30—31. 35—43. | 44. | 32. | 47—51. | 53—54. | 56. | 59. | 61—62. | 66. | 68—71. | 74—87]. [140—142]. [148—156]. Dann folgen fol. 101ʳ zwei ganz kurze je eine Zeile füllende Sätze: *ριθ'. ἁλοῦσα τίς* (!) *γυνὴ φαρμακείας οὐχ οἷα* (!) *τε ἦν καυθῆναι. ὑπέσχετό τις γυνὴ καύσειν αὐτὴν καὶ ἀξιοῖ ἀνδριανὸς* (!) *ὁ ῥήτωρ καὶ ταύτην χαῆναι. ρκ'. πρὸς μὲν τὸ λέγειν ὡς οὐ τὰς κεκτημένας τὴν τέχνην ὁ νόμος ἀλλὰ τὰς ἐπὶ κακῷ χρησαμένας ἀπαιτεῖ τιμωρίας*; diese beiden Stückchen stammen von einer jüngeren Hand. Die gewöhnliche Hand fährt fol. 101ᵛ fort mit einem Stück, dessen Anfang lautet: *εὐχερὲς ἀπ' αὐτοῦ ποιήσασθαι τοῦ νόμου τὴν διδασκαλίαν*, des. in fol. 102ʳ: *διαπεπράχθαι τὴν κοινωνοῦσαν τῆς τέχνης μετακεχειρισμένην*. Dann beginnen auf fol. 102ʳ Julianosbriefe, und zwar sind es die Nummern 14. 15. 72. 33. 7 (inc. *ἦλυθες*) ed. Hercher, auch sie durch Nummerierung *ρκα'—ρκε'* mit den Synesiosbriefen zusammengenommen. Bidez-Cumont (Recherches sur la tradition manuscrite des lettres de l'empereur Julien. Mémoires couronnés de l'académie Belgique 1868, Tom. LVII) führen unseren Parisinus nicht auf. Den Beschluß dieses Teils der Briefsammlung macht, mit *ρκς'* nummeriert, ein Libaniosbrief (33 W.). Alsdann beginnt, von einer neuen Hand und mit anderer Tinte geschrieben, unter wenn auch mangelhafter und lückenhafter Fortsetzung der aus dem 1. Teil überkommenen Zählung von neuem eine Serie Synesiosbriefe: 1. 147. 106. 13. [8. | 10]. 116. 127. 34. 60. [63—65]. [33. | 45]. 115. [144. | 146]. 3. 130. 107. 100. [111—112]. 52. 2. [101. | 103]. 145. 29. Den Briefen folgt noch: *συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα περὶ βασιλείας* und darauf, offenbar als Gegenstück gedacht, *λιβανίου σοφιστοῦ προσφωνητικός*. Die Gesamtzahl der Synesiosbriefe beläuft sich auf 148.

52. Parisinus Gr. 4453 (Mazarin. 611 = Graecus 3) Catalogue général des Manuscrits des bibliothèques publiques de France. Paris. Bibl. Mazarine III p. 353. Es ist eine Synesioshandschrift aus Papier, 386 Seiten, 21,6 × 14,2 cm, aus dem XIV. saec. Pag. 1 lesen wir: *Συνεσίου κυρηναίου φιλοσόφου καὶ ῥήτορος φαλάκρας ἐγκώμιον*; p. 35: *τοῦ αὐτοῦ δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*; p. 76: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; p. 134: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον ὑπὲρ τοῦ δώρου*; p. 143: *τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐνυπνίων*; p. 179: *τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ βασιλείας*; p. 223: *ἐπιστολαὶ συνεσίου* (supra m¹: *τοῦ αὐτοῦ*) *κυρηναίου*: [1—3. | 4. | 5. | 6—31]. [32—34]. [35—43]. [44—45]. [46—56]. [57—58]. [59—65. 67. 66. 68—115. | 116. | 117. | 118—149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156]. In Brief 131 beginnt auf Seite 347 mit den Worten *⟨προῦ⟩χώρει ταύτῃ* (718. 34) eine neue Hand und schreibt bis zum Ende von Seite 378, Brief 154. Seite 379 hebt wieder dieselbe Hand an, die bis Brief 131 geschrieben hat, mit den Worten: *γὰρ ἂν* (736. 17). Auf die Briefe folgen noch, ohne Zählung: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); *ἑτέρα* (II); *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου. φίλον αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα. ὧν καὶ συνέσιος ἐν ἐπιστολῇ μέμνηται. ἐξ ἡροδότου. ἄμασις πολυκράτει ὧδε λέγει. ἡδὺ μὲν πυνθάνεσθαι — ὑποκειμένῳ ἄκεο* (!). Den Beschluß macht, am Anfang und am Ende beschädigt, *λύσιδος π⟨υθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ἵππαρχον⟩*. Nach seiner Zustimmung zu den oben für Gruppe III aufgestellten Kennlesarten gehört Par. 4453 zu dieser Gruppe; ein Teil dieser Kongruenzen scheint allerdings erst durch Rasur erzielt zu sein. — Einen ganz kleinen Beitrag liefert

53. Parisinus Suppl. Grec 441 (Omont p. 50), eine theologische Handschrift, Papier, 118 foll., Format M, saec. XVII. Er überliefert uns auf fol. 99r—100v von Synesios nur den 105. Brief. — Ein Bruchstück aus einer vielleicht vollständigen Sammlung der Briefe bietet unsere letzte Pariser Handschrift

54. Parisinus Suppl. Grec 608 (ibidem p. 66), 324 foll., Format P, eine große Sammelhandschrift des XVI. saec. aus Papier, mit mannigfaltigem Inhalt. Die Synesiosbriefe stehen da auf fol. 194r—225v; doch ist die Ordnung der Quaternionen gestört und wohl in folgender Weise wieder herzustellen: I. fol. 210—217; II. fol. 218—225; III. fol. 194—201; IV. fol. 202—209. Das ergibt dann die Briefserie [44 (mutila, inc. a verbis: *σοὶ δὲ ἔξεστιν* 658. 39) —45]. [46—56]. [57 (innerhalb des Briefes endigt Quaternio II mit den Worten: *πρὸ πείρας ποι⟨ῆσαι⟩* 668. 23 und beginnt Quaternio III mit den Worten: *οὖτος οὖν τὴν ἐν πόλει* 668. 1. Der Umstand, daß der Schreiber beim Übergang von einem zum anderen Quaternio den Faden verloren hatte, mag den Anlaß zur falschen Zusammenbindung der Quaternionen gegeben haben) —58]. [59—65. | 66. | 67]. Die Briefe sind in ungetrübter Abfolge mit den Nummern *με'* für Brief 45 bis *ξζ'* = Brief 67 signiert; es sind deren insgesamt 24.

T. Petersburg.

55. In der Kaiserl. öffentlichen Bibliothek befindet sich nur eine Handschrift Nr. 174 (Muraults Catalogus erwähnt die Handschrift nicht) vom Jahre 1794. Sie scheint eine neugriechische Übersetzung der Synesiosbriefe von Daniel Kerameus mit Anmerkungen zu enthalten.

U. Rom.

Von den römischen Handschriften betrachten wir zuerst

56. Angelicus Gr. 13 (C 4. 14), Cavalieri-Muccio in: Studi ital. di filol. class. IV (1896) p. 39 ff.; Pergament, 180 foll., 18 × 13 cm, saec. XIII. Diese Handschrift enthält in dem letzten der 3 Teile, aus denen sie Cavalieri-Muccio zusammengesetzt sein lassen (Herr Dr. Spiro bestreitet die Richtigkeit dieser Angabe), eine Sammlung von Briefen des Nikolaos, Patriarchen von Konstantinopel, dann des Synesios und schließlich des Isidoros Pelusiotes. Die Synesiosbriefe: *ἐπιστολαὶ συνεσίου ἐπισκόπου*, stehend auf foll. 166r—168r, sind diese: 59. [34. | 33]. 70. 77. [82. | 84—85 (dieser mit den Schlußworten von ep. 84) —89]. [64 + 63 (in unam coniunctae). | 65]. Die Briefe sind mit den Zahlen *α'—ιδ'* nummeriert. — Ganz gering ist der Beitrag, den uns

57. Ottobonianus Gr. 181 (Feron e Battaglini p. 104 f.) bietet. Diese Sammelhandschrift mit Stücken aus Grammatik und Literatur, in der auch die Epistolographie vertreten ist, Pergament, 113 Blätter, 21,4 × 14 cm, saec. XVI., enthält auf fol. 3r von unserem Autor die Briefe [130. 131], ersteren mit der Überschrift: *συνέσιος σιμπλικίῳ*. — Ein anderer Ottobonianus,

58. Ottobonianus Gr. 385 (ibidem p. 99), eine im hauptsächlichen grammatische Sammelhandschrift, Pergament, 99 Blätter, 22,3 × 14,1 cm, saec. XVI., bietet uns auf fol. 74r ff. ohne allgemeine Überschrift — es ist nur zur Adresse des 1. Briefes *συνέσιος* beigesetzt — die Briefe: 43. 45. 53. 40. 107. 76. 97. 90. 86. 66. 81. Das 12. Stück der

hier beisammen stehenden Gruppe lautet: *οἶδε γὰρ οἶδε καὶ νεφέλη κρύπτειν τὸν ἥλιον καὶ χρονία περιδρομὴ τῶν καλῶν διηγημάτων εὐχερῶς εἰσάγειν τὴν λύθην* (!); die Autorschaft dieses Briefes (?) ist mir unbekannt; der 13. Brief, gleichfalls unbekannten Ursprungs, beginnt: *εἴθμε* (?) *γράψαι σοι διονύσιος ἐκεῖνος*, expl. *οὐκ ἐτόλμησε ψεύσασθαι. τῶν δὲ*; — der ganze Brief ist mit roten Linien durchgestrichen; als 14. Stück folgt alsdann noch ein Brief mit dem Anfang: *ἀκούω* und den Schlußworten: *τὴν διήγησιν δὲ σοὶ τῶν πραγμάτων ἀποδίδωμι. ἅ.* — In einem Teil von

59. Reginensis Gr. 71 (Stevenson p. 58 f.), Pergament, 94 Blätter, Quart, saec. XV. und XVI., besitzen wir augenscheinlich die umfangreichen Reste einer Synesioshandschrift, leider ist uns aber für die Briefe nur ein ganz kümmerlicher Splitter erhalten. Der Bestand ist folgender: fol. 1^r: De dono astrolabii (der Titel bis auf winzige Spuren verschwunden); 5^r: *συνεσίου φαλάκρας ἐγκώμιον*; 20^r: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας*; 39^r: *συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα ἀρκάδιον περὶ βασιλείας*, aber nicht, wie Stevenson behauptet, am Anfang verstümmelt, dagegen schließend mit den Worten: *καὶ μεταπεσοῦνται* (= Krabg. I p. 75. 1) am Ende von fol. 50^v. Fol. 51^r beginnt darnach mit den Worten des 154. Briefes *μὲν γὰρ ὡς ἐπὶ τούτους* (736. 24) und führt diesen Brief bis zum Schlusse fort; den Rest von fol. 51^v haben 2 verschiedene Hände mit *στίχοι κυροῦ λέοντος τοῦ σοφοῦ* und einem Stück, beginnend: *ἀλλὰ καλὰ μὲν ἀδελφὸν ἐπένθεις κτλ.* beschrieben. „Zwischen fol. 50^v und 51^r ist keine äußerliche Spur einer Lücke, eines Blattausfalles, kein buchbinderischer Einschnitt; es macht durchaus den Eindruck, daß der Schreiber mechanisch kopierte, was er in seiner Vorlage fand.“ So Herr Dr. Spiro. In seiner Ausgabe der Oratio de regno (Opp. omnia Tom. I p. 75) gibt Krabinger die Notiz, daß im Codex Rehdingerianus 88 die gleiche Verwirrung zu beobachten ist; nur ist das fehlende Teil der Oratio de regno hier von anderer Hand nachgetragen. Um zu unserem Reginensis zurückzukehren, so beginnt auf fol. 52^r innerhalb der gleichen Blätterlage: *τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐνυπνίων*; fol. 65^r: *δίων ἢ περὶ τῆς κατ᾽ αὐτὸν διαγωγῆς.* — Im

60. Reginensis Gr. 139 (ibidem p. 96 f.), einer Sammelhandschrift mit vielen Briefen, Oktav, 265 foll. + 5 Vorsatzblätter, saec. XVI., ehemals im Besitz des Nikolaus Heinsius, lesen wir auf fol. a^v—b^r von Synesios den 123. Brief. — Den gleichen Brief hat

61. Reginensis Gr. 163 (ibidem p. 112), Pergament, 173 foll., 19 × 11,3 cm, saec. XV.—XVI. Stevenson fällt über den Zustand unseres Briefes im Reg. 163 das Urteil: „Mendis scatet in codice nostro et lacunis laborat.“ — Eine reichhaltigere, nahezu vollständige Sammlung der Synesiosbriefe bietet uns dagegen wieder

62. Vaticanus Gr. 93, eine große Pergamentsammelhandschrift, die fast nur grammatische Stoffe enthält, mit 150 Blättern, 24 × 15 cm, saec. XIV. Unter dem Titel: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαΐδος ἐπιστολαί* sind auf fol. 1^r—58^v folgende Stücke zu einem Ganzen zusammengeordnet: [1—3. 5. 4. 6—31. 35—36. | 38—42. | 57—58. 44—45. | 34. 46]. 78. [47—48. | 50—54. | 56. 59—65. 67. 66. | 71—75]. 99. [77. | 79. | 83—86. | 89—91. | 94—98. | 100—109. | 111—115. 117. 116. 118. | 120—121. | 123—124. | 126—132. | 134]. 32. 55. 76. 122. 37. Catastasis Minor (sine numero et titulo). [*Κατάστασις* (Maior). 150—156]. 159. 43. 33. 49. [68—70]. [80—82]. [87—88. | 92—93]. 110. 119. 125. [133. | 135. 136]. Es fehlen also nur Brief 137—149. Brief 159, den Hercher nach dem Vorgang von Migne (Patrolog. S. G. LXVI Sp. 1560) in seine Synesiosbriefsammlung aufgenommen hat, findet sich nur in diesem unserem Vat. 93. Die Echtheit dieses und

zweier anderer im Laur. 32. 33 (cf. oben p. 354 Nr. 9) als synesianisch überlieferter und von Hercher ebenfalls rezipierter Briefe habe ich in einem Aufsatz angefochten, der im Januarheft 1905 der Byzantinischen Zeitschrift (p. 75—86) erschienen ist. — Im

63. Vaticanus Gr. 435, einer großen Pergamentsammelhandschrift des XIV. saec. mit 278 foll. im Format 30 × 23 cm, finden wir von fol. 185r an ein fast vollständiges Corpus der Synesioswerke in folgender Anordnung: 185r (Beginn eines neuen Quaternios) machen den Anfang: *Συνεσίου ἐπισκόπου ἐπιστολαί*; fol. 220r sind eingeschoben: *Πλουτάρ⟨χου⟩ κεκιλίου ἀποφθέγματα ῥωμαικά*; 221r setzen dann wieder die Synesiana ein mit: *Συνεσίου κυρηναίου εἰς τὸν αὐτοκράτορα* (supra manus rec. *ἤγουν τὸν μέγαν θεοδόσιον*) *περὶ βασιλείας*, in mg. *α'*; 231v: *τοῦ αὐτοῦ συνεσίου δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς*, in mg. *β'*; 239r: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I), in mg. *δ'*; 240r: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (II), in mg. *ε'*; 240v: *συνεσίου φαλάκρας ἐγκώμιον*, in mg. *ς'*; 247v: *τοῦ αὐτοῦ αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας. θεώρημα* (= Protheoria), in mg. *ζ'*; 247v: ein Stück ohne Titel; darnach in mg.: *διεφθαρμένη δόξα ὅλη ἡ παροῦσα καθέστηκεν.* Es ist dies von den Aegyptii *λόγος πρῶτος* und *δεύτερος*, letzterer gezeichnet mit *η'*; 259r: *περὶ ἐνυπνίων*, in mg. *θ'*; 266r: *θεμιστίου περὶ τῶν ἠτυχηκότων ἐπὶ οὐούλαντος* (!); 269r: Themistii pars orationis de pace ad Valentem; 271v: *λόγος δέκατος τοῦ συνεσίου πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου. ἐτέθη δὲ ᾧδε ὕστερον εὑρεθείς*, in mg. *ι'*. Die einzelnen Briefe sind folgendermaßen angeordnet: [1—3. 5. 4. 6—31. 35—43. | 58 (mutila, exit in verba: *ζῶντας αὐτοὺς προσε⟨ροῦσι⟩* 671. 44). 44 (mutila, inc. a verbis: *τῶν λόγων τούτων* 658. 40. Hier ist im Codex eine Lücke.)—45. 32—34. 46—47. | 49. | 48. 50—56. 59—65. 67. 66. 68—95]. 127. 130. 116. 131. [123—124]. [118—119]. 132. 120. [133—134]. 125. 122. [107—110]. 106. [103—104]. [135—136]. [111—115. 117]. 121. [137—146]. [99. | 98 (mutila, exit in verba: *ἄριστα δοκιμάζοι* (!) 697. 19)]. 147. [97. | 96]. 148. 126. [149. *Κατάστασις* (Maior)]. [101. | 100]. 150. 102. [151—153]. 105. 154. Es sind also alle Briefe mit Ausnahme von ep. 57. 128. 129. 155. 156. Am Ende der Briefsammlung steht von der Hand des nämlichen Schreibers: *τέλος τῶν συνεσίου ἐπιστολῶν*; dann am Rande von der nämlichen Hand: *πρὸς παιόνιον καὶ ζήτει τὸν τοιοῦτον λόγον ἔμπροσθεν μέσον κείμενον τῶν τοῦ θεμιστίου λόγων καὶ ἐπιγραφόμενον· τοῦ συνεσίου δέκατος πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου.* — In einer großen Masse von Briefen enthält

64. Vaticanus Gr. 712 auch einige von Synesios. Sie stehen in dieser Pergamentsammelhandschrift, die aus 200 Blättern im Format 23 × 17 cm besteht und von 3 verschiedenen Händen im XIV. saec. geschrieben ist (unsere Briefe stammen aus einer Feder), fol. 47r—48v in folgender Anordnung: *Συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης ἐπιστολαί*: [1—3. 5. 4. 6—12]. 24 (mutila, exit in verba: *σφοδρᾶς δ⟨ιαθέσεως⟩* 651. 37). Das übrige ist abgerissen; auf fol. 49r (Anfang eines neuen Quaternios?) beginnt eine andere Hand mit einem Brief des Gregorios an Basileios. — Eine größere Anzahl Synesiosbriefe findet sich dagegen im

65. Vaticanus Gr. 926. Diese Pergamenthandschrift, die eine große Zahl rhetorischer und theologischer Werke enthält, besteht aus 225 Blättern, 22 × 13 cm, und stammt aus dem XV. saec. Auf eine Sammlung von Libaniosbriefen und -deklamationen folgen am Ende der Handschrift fol. 197r—235r: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος τῆς κατὰ κυρήνην*: [1—3. 5. 4. 6—10. | 12. | 11. | 13. | 16. | 19—21]. [14. | 17—18. | 22—26. | 28—31. 35. | 37—43]. [51—52]. Dann ein Brief, inc. *⟨ο⟩ὐκ ἐν τῷ δύνασθαι*,

expl. *ὧν ἐπιθυμεῖ, τύχοι*, aber ganz durchgestrichen; er gehört dem Libanios an (1326 Wolf). Darnach wieder von Synesios die Briefe [57—58]. [46—47. | 49—50. | 53—54]. 33. 55. 34. [56. 59—60. | 62—64]. [44. | 32]. 61. [66. 68—69]. Aus der Serie 1—69 fehlen die Nummern 15. 27. 36. 45. 48. 65. 67, es sind im ganzen 62 Stücke.

66. Im Vaticanus Gr. 942, einer Pergamenthandschrift des XV. saec. mit 198 Blättern im Format 23 × 13 cm, von verschiedenen Händen geschrieben, ist eine Menge verschiedenartigen Materiales vereinigt. Neben dem unter dem Namen des Proklos gehenden Stück *περὶ ἐπιστολιμαίου χαρακτῆρος* (fol. 61r), Briefen des Libanios (fol. 1—29), Reden des Aristeides (fol. 132 sqq.) enthält die Handschrift auf fol. 117r—131v unter dem Titel: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαΐδος* folgende (offenbar fragmentarisch auf uns gekommene) Briefsammlung [1—3. 5. 4]. 51. [6—10]. [52—53]. 111. [54—55]. 136. 105. 96. [11—31. 35—43. 57 (mutila, exit in verba: *καὶ ὅσα νέοις* 665. 17)]. Die Reihenfolge: 1—3. 5. 4. 51. 6 und 52—53. 111. 54—55. 136 erinnert stark an den Lipsiensis und Par. 1760; die ganze Sammlung dieser 50 Briefe hat die gleiche Nummernfolge wie der entsprechende Teil des Salmaticensis 1—2—18 (cf. unten Nr. 72) und des Taurinensis B IV 38 (Nr. 73).

67. Vaticanus Gr. 1151, Pergament, 146 foll., Format 22 × 14 cm, geschrieben von 3 verschiedenen Händen „satis recentis aetatis", enthält auf fol. 113r—120v extr., also wohl einem eigenen Quaternio, der aus anderem Pergament besteht und von anderer Hand beschrieben ist als die umliegenden Partien, ein Bruchstück einer Synesiosbriefsammlung, ohne Gesamtüberschrift. Die Kollektion beginnt mit ep. 5 (*συνεσίου περὶ πίστεως*, ohne Adresse); dann folgen [7. | 9—10. | 12—31. 35—39. | 41—43. 57 (mutila, exit in verba *πᾶν ὅπερ ἐστὶ* 669. 48)], zusammen 33 Briefe.

68. Der Vaticanus Gr. 1353, 17 × 23 cm, eine umfangreiche, nach dem Zeugnis mehrerer in der Handschrift befindlicher Notizen von Konstantinos Laskaris geschriebene und zu seinem Bücherbesitz gehörige Briefhandschrift, ist eingehend von Bidez-Cumont (a. a. O. p. 59 f.) und besonders von Schafstädt (De Diogenis Epistulis. Diss. Göttingen. 1892 p. 23 ff.) beschrieben worden. Der uns hier angehende Teil steht am Ende der Handschrift und enthält fol. 227r—241r (fol.v ist leer), eingeführt durch die Überschrift: *Συνεσίου φιλοσόφου κυρηναίου ἐπιστολαί*, die Briefe: [1—3. | 4]. [58. | 57]. Am Ende von ep. 58 steht folgendes zu lesen: *αἵδε μόναι τοῦ ˚συνεσίου ἐν τούτῳ ἐκγεγράφαται, ἵνα μὴ ἐκλείπῃ τοῦ χοροῦ τῶν λογίων ἀνδρῶν. ἐν ἄλλῳ δὲ ἔχομεν πάσας τὰς ἐκείνου καὶ ὅσαι ἄλλαι ἐνετυπώθησαν* (!) *ἐν ἐνετίᾳ.* — (Gemeint ist wohl die Aldina von 1499: *Ἐπιστολαὶ διαφόρων φιλοσόφων. ῥητόρων. σοφιστῶν.*). *τῷ θεῷ χάρις. κωνσταντίνου τοῦ λασκάρεως καὶ ὁ κόπος καὶ τὸ κτῆμα. μετ' ἐκεῖνον δὲ γένοιτο τοῦ συνέντος.* An das Ende von ep. 57 sind ohne Unterbrechung sofort die Anfangsworte von ep. 58 angeschlossen: *ἀνδρόνικον τὸν βερονικέα τὸν κακῇ πενταπόλεως μοίρᾳ.* Dann: *πρῶτον ἐγράφη αὕτη. δεύτερον ἡ ἀνδρόνικον τὸν βερονικέα.* Dem Codex sind noch 8, mit A—H signierte Blätter vorgebunden; das auf fol. Ar stehende Stück: *τί ἐπιστολὴ καὶ ποσαχῶς λέγεται*, inc. *ἐπιστολή ἐστιν ὁμιλία τις ἐγγράμματος*, expl. *λυπητικὴ δὲ* (*δι'*?) *ἧς ἐμφαίνεται λύπη. ἐρωτική. μικτή* scheint ein Auszug aus dem pseudoproklischen Traktat *περὶ ἐπιστολιμαίου χαρακτῆρος* zu sein. Dann folgt auf foll. Av und Br, wohl als Beispielsammlung, eine Serie von 5 Briefen; der erste: *φάλαρις παυρόλᾳ τῷ ἑαυτοῦ υἱῷ εὖ πράττειν*, beginnt: *οὐχ ὑπὸ σοῦ πολλὰ χρήματα νομίζω* (= Nr. 68 Hercher).

B^{v}: *ἐπιστολαὶ διαφόρων ἐπιφανῶν ἀνδρῶν: τάδε περιέχει τόδε τὸ βιβλίον*; fol. C ist leer; fol. D^{r} (oben am Rande steht *ις'*) — H^{r} stehen *τρόποι* (*τύποι*?) *ἐπιστολικοί*, inc. *τῶν ἐπιστολικῶν*, expl. *τὰ γράμματα ἑορτὴ καὶ πανήγυρις*. Es sind also wohl die *τύποι ἐπιστολικοί* des Demetrios Phalereios. Fol. H^{v} schließt diesen Teil der Handschrift ein Brief des Bessarion: *βησσαρίων καρδηνάλις θουσκουλάνου τοῖς υἱοῖς τοῦ γεμιστοῦ χαίρειν*, inc. *πέπυσμαι τὸν κακὸν πατέρα καὶ καθηγεμόνα*, expl. *μετ' εὐκλείας ἀϊδίου ἐς τὸν ἐσαεὶ παραπεμφθήσεται χρόνον. ἔρρωσθε*. — Zur Inhaltsangabe, wie sie Schafstädt für den Hauptteil des Codex gibt, ist noch nachzutragen, daß am Rande von fol. 59^{v} ff. „decreta Atheniensium et Abderitarum in Hippocratem" (Spiro) stehen; was auf fol. 114^{v} und 115^{r} steht, ist nach Angabe Herrn Dr. Spiros nicht zu erkennen, weil foll. 114 und 115 untrennbar mit einander zusammengeklebt sind. 115^{v}—127^{r} ist der Rand völlig mit Text beschrieben. Schließlich steht fol. 128^{r} am Rande noch ein Brief des Theophylaktos: *τοῦ αὐτοῦ. ἐρωτῖλος* (man. rec. *ὑψιπύλη. ἑταιρική*), inc. *ὀργῶσι καὶ φοίνικες*, expl. *ἄγαν ἐρῶντες σοφίσασθαι* (= 18 Hercher). — Einen ganz anderen Charakter als die eben beschriebene Handschrift trägt

69. Vaticanus Gr. 1394. Aus 3 Teilen bestehend, die alle von einer Hand im XV. saec. geschrieben sind, 337 Papierblätter im Format 24 × 16 cm haltend, bietet die Handschrift in ihrem ersten, größten Bestandteil fol. 1—297^{v} ein vollständiges Corpus der Synesioswerke; von den beiden folgenden kleineren Teilen wird der erste (fol. 298^{r}—323^{v}) durch einige Aristeidesstücke und der andere (fol. 324^{r}—337^{v}) durch 3 Monodien des Libanios gebildet. Auf der letzten Seite findet sich von jüngerer Hand die Notiz: *Ἰωάννου τοῦ λαυρεντίου καὶ τῶν φίλων*; dann auf einem andern Blatt, als die den Codex ausmachenden Blätter sind: Ex libris Fulvij Ursini. Der Inhalt von foll. 1^{r}—297^{v} ist nun folgender: fol. 1^{r}—9^{v}: *Συνεσίου κυρηναίου φιλοσόφου καὶ ῥήτορος ὕμνοι ἔμμετροι*: *μετὰ παγᾶς* (= hym. VI.); *πάλι φέγγος* (= hym. II.); *πρῶτος νόμον* (= hym. VII.); *ὑποδώριον* (sic!) (= hym. VIII.); *ἄγε μοι—θεῷ χορεύσοις* (!) (= hym. I.); *ἄγε μοι ψυχὰ* (= hym. III.); *σὲ μὲν ἀρχομένας* (= hym. IV.); *μνώεο χριστὲ* (= hym. X.); fol. 10^{r}—32^{v}: *Συνεσίου κυρηναίου φιλοσόφου καὶ ῥήτορος φαλάκρας ἐγκώμιον. λόγος α'*; fol. 33^{r}—59^{r}: *τοῦ αὐτοῦ δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς. λόγος β'*; fol. 59^{v}: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας. λόγος α'. προθεωρία*; fol. 59^{v}—85^{v}: *ὁ λόγος*; in mg. *λόγος γ'*; fol. 85^{v}—98^{v}: *αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας. λόγος δεύτερος*; in mg. *λόγος δ'*; fol. 98^{v}—104^{v}: *τοῦ αὐτοῦ πρὸς παιόνιον ὑπὲρ* (!) *τοῦ δώρου, τὸ δὲ ἦν ἀστρόλαβος*; in mg. *λόγος ε'*; 104^{v} extr. *τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐνυπνίων. προθεωρία*; fol. 105^{r}—128^{v}: *ὁ λόγος*; in mg. *λόγος ς'*; fol. 128^{v}—159^{r}: *τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ βασιλείας. πρὸς τὸν αὐτοκράτορα ἀρκάδιον*; in mg. *λόγος ζ'*; fol. 159^{v}—291^{v}: *ἐπιστολαὶ τοῦ αὐτοῦ συνεσίου κυρηναίου*; fol. 291^{v}—292^{v}: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); fol. 292^{v}—293^{v}: *ἑτέρα* (II); fol. 293^{v}—295^{r} extr.: *τοῦ αὐτοῦ κατάστασις* (Minor); fol. 295^{v} ab initio: *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου φίλον αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα. ὧν καὶ συνέσιος ἐν ἐπιστολῇ μέμνηται*, in mg. *ἐξ ἡροδότου. Ὁ πολυκράτης σαμίων τύραννος ὢν ἔσχε δακτύλιον πλείστου ἄξιον, ὃν ὑποθήκαις ἀμάσιδος ἔρριψεν εἰς θάλατταν. τὸν δ' ἰχθὺς καταπιὼν ἠγρεύθη κατὰ τύχην μετ' οὐ πολὺ ὑπὸ τῶν αὐτοῦ ἁλιέων καὶ διαρρήξαντες αὐτὸν καὶ τὸν δακτύλιον εὑρόντες προσήγαγον πολυκράτει. ἀκούσας δὲ τοῦτο ἄμασις τότε μᾶλλον πρὸς τὸ μὴ ἔχειν αὐτὸν φίλον διανέστη, τεκμαιρόμενος, ὡς ἡ τοσαύτη εὐτυχία καὶ δυστυχίαν παραπλησίαν ἕξει*. Ich habe das Stück ganz ausgeschrieben, weil es uns den im Par. 1760 (cf. oben p. 363 f. Nr. 39) arg verdorbenen Text in lesbarer Form bietet. Fol. 295^{v}—297^{v} folgt alsdann: *λύσιδος πυθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ἵππαρχον*. Die ganze Zusammensetzung

dieses Corpus und die Ähnlichkeit der Lesarten weist auf Verwandtschaft mit Gruppe III der kanonischen Handschriften hin. Die Reihenfolge der Briefe ist folgende: 1—[149. *Κατάστασις* (Maior). 150—156]. Es ist dies die erste, übrigens einzige Handschrift, welche die Briefe ganz in der Reihenfolge bietet, die seit der Ausgabe der Synesiosbriefe in der oben (p. 371) erwähnten Aldina üblich geblieben ist. Eine eingehende Vergleichung meiner Kollationsproben aus dem Vat. 1394 mit den Lesarten der Aldina hat es mir sehr wahrscheinlich gemacht, daß die Aldina, was die dort stehenden Synesiosbriefe anlangt, ein Abdruck unseres Vaticanus oder des ihm in Lesarten und Briefanordnung sehr nahe stehenden Parisinus 4453 ist; freilich muß daneben auch noch ein anderer Text zu Rate gezogen worden sein. Cuiacius in seiner völlig wertlosen Ausgabe (Epistolae Graecanicae. Aureliae Allobrogum 1606) ist dem ersten Drucker selbst darin treulich gefolgt, daß er das von diesem irrtümlich gelesene *παραπολύτως* (62. 673. 46) stehen ließ. — Einen kleinen Beitrag zur Überlieferung unserer Briefe leistet wieder

70. Vaticanus Gr. 1858, eine Pergamenthandschrift mit 262 foll., 14 × 21 cm, XIII. saec. Darin finden sich auf foll. 157ʳ—187ᵛ extr.: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος ἐπιστολαί.* Die Handschrift ist von verschiedenen Händen geschrieben, die Synesiosbriefe stammen aber aus einer Feder, der gleichen wie die im Codex aufgezeichneten Lucianea, und diese beiden Bestandteile bilden, wie aus den Kustoden hervorgeht, im Codex ein eigenes Ganzes; freilich ist dasselbe verstümmelt: es fehlt, vielleicht neben anderen Verlusten, die nicht mehr kontrollierbar sind, vom 4. Quaternio (fol. 181—188) ein Blatt; auch zwischen dem 1. Quaternio, dessen Ende mit dem des verstümmelten 4. Briefes, und dem 2. Quaternio, dessen Beginn mit dem am Anfang verstümmelten 57. Brief zusammenfällt, scheint ein Stück ausgefallen. Die Briefreihenfolge ist übrigens folgende: [1—2]. 6. [3. 5. 4 (mutila, exit in verba: *τὴν σεβασμιωτάτην καὶ θεοφιλεστάτην* (!) *φιλόσοφον* 645. 22)]. [57 (mutila, inc. a verbis: *ἐβάστασα τελετὰς* 665. 46). 58. 44]. 46. [52. | 51. | 50. | 47]. 78. [53—54. | 56]. 86. [65. | 63—64]. [59—62]. 71. [67. 66]. [72—73 (mutila, expl. verbis: *ὡς τὰ νῦν ταῦτα καταπλεῖ* 685. 10)]. Die Summe der Briefe ist 31.

V. Salamanca.

Von den beiden in Salamanca befindlichen Handschriften enthält

71. Salmaticensis Gr. 1—2—7 (Martin in Nouvelles archives etc. Tom. II (1892) p. 167 ff.), eine Papierhandschrift des XVI. saec., neben Demosthenes, Aristeides und Lukianos auch einiges von Synesios, nämlich auf fol. 36ᵛ med. beginnend, *Κατάστασις* (Maior), [57—58]. [143. | 140 (in duas divisa; 140ᵇ orditur a verbis: *δέσποτα ἀξιάγαστε* 726. 4). | 139. | 138. | 137]. — Die andere Handschrift,

72. Salmaticensis Gr. 1—2—18 (ibidem p. 187 ff.), eine umfangreiche Sammelhandschrift des XIV. saec., Bombycin, im Format 21,5 × 14,4 cm, wie eine Notiz auf einem vorgehefteten Blatte wohl angibt, aus dem Besitz eines *Διανώρου βονωνιέως*; Graux (Essai sur les origines etc. p. 23 note et p. 448—450) meint, die Handschrift müsse dem Fernando Nuñez gehört haben; auch habe sie Pierre Pantin für seine Ausgabe der Deklamationen des Themistios (Leyden 1614) benützt. Die Handschrift enthält nämlich Synesios, Libanios, Phalaris, einiges wenige von Aristoteles und Themistios. Auf Blatt 7 (nach Graux-Martins Angabe, die Handschrift ist ursprünglich nicht paginiert) steht in vergoldeten Buchstaben: *Συνεσίου φιλοσόφου ἐπισκόπου κυρήνης ἐπιστολαί*: [1—3. 5 (mutila, exit in verba: *τοῦ*

διαβόλου τε 645. 44, darnach eine Lücke). 4 (mutila, inc. a verbis: *ὧν τὴν μὲν ἔχοντες* 640. 1)]. Auf das Ende des Briefes folgt eine Lücke mitten auf dem Blatt; am Ende desselben Blattes folgt fol. verso Brief 51. (Innerhalb dieses Briefes beginnt mit den Worten: *ἐρυθρὰν κόλπῳ* (661. 38) anderes Papier und zwar Seidenpapier anstatt des bisherigen Leinenpapiers, ebenda setzt auch eine andere Hand (saec. XIV.) ein. Allem Anschein nach hat man zur Vervollständigung der im Anfang defekten Handschrift im XVI. saec. 14 Papierblätter aus einem anderen Exemplar abgeschrieben und dem älteren Torso vorgesetzt. Wenn wir die bisher angeführten Briefe nochmals registrieren, haben wir nun folgende Serie: [1—3. 5. 4]. 51. [6—10]. [52—53]. 111. [54—55]. 136 (scheint bei Martin zu fehlen). 105. 96 (bei Hercher; Martin, der 95 angibt, zitiert nach Migne). [11—31. 35—43. 57—58. 44—45. 32—34. 46—50]. [56. 59—65. 66. 67. 68—95 (nach Hercher, Mart. 94). | 97 (nach H.) —104. | 106—110. | 112—115. 117. 116 (diesen Brief macht mir Herr de Unamuno nicht namhaft, ob mit Recht oder mit Unrecht, kann ich nicht entscheiden, da nach meinen Untersuchungen Salm. 1—2—18 und der gleich aufzuführende Taurinensis Gr. B IV 38, der fast die nämliche Briefordnung aufweist, auf eine gemeinsame Quelle zurückzugehen scheinen, nicht einer aus dem anderen stammt). 118—135. | 137—143 (nach Hercher; Brief 136, den Martin aufführt, fehlt in den Angaben Herrn de Unamunos, wohl mit Recht). *λύσιδος πυθαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ὕππαρχον* (!), fortnummeriert mit *ρμδ'*; 144 (so, nicht 143) —156 (nach Hercher)]. *Κατάστασις* (Maior), nummeriert als *ρνζ'*. *Κατάστασις* (Minor), *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); *τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα ὁμιλία* (II), beide gezeichnet mit *ρνθ'* und *ρξ'*. *Τέλος τῶν ἐπιστολῶν*. Dann folgt ein leeres Blatt. Das folgende beginnt, von anderer und zwar derjenigen Hand geschrieben, die den ganzn folgenden Teil der Handschrift geliefert hat, mit den Worten: *τοῦ συστήσαντος. ἐπελάθον δὲ* = ep. [146. 730. 13, alsdann folgen 147—149 (omnes iterum)], nummeriert mit *ρνη'—ρξ'*. Dann: *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I), *ἑτέρα* (II), beide wiederholt! Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß in einem späteren Teil des Codex (Martin bezeichnet ihn mit IV) noch folgende Synesiana stehen: 1. *αἰγύπτιος* (!) *ἢ περὶ προνοίας*; 2. *πρὸς παιόνιον περὶ τοῦ δώρου. λόγος γ'*; 3. *φαλάκρας ἐγκώμιον. λόγος δ'*; 4. *εἰς ἀρκάδιον ἢ περὶ τῆς βασιλείας. λόγος ε'*; 5. *δίων ἢ περὶ τῆς κατ' αὐτὸν διαγωγῆς. λόγος ς'*; 6. *τοῦ αὐτοῦ περὶ ἐνυπνίων. λόγος ε'* (?). Sehr nahe steht dem eben beschriebenen Salmaticensis, wahrscheinlich ist er ein Bruder desselben. von den in Turin liegenden Synesiosbriefhandschriften

W. Turin.

73. Taurinensis Gr. B IV 38 (b. Passinus I p. 412 ff. Codex CCCXXIX). Diese Handschrift, 142 Blätter im Format 23 × 15 cm, geschrieben im XV. saec., ist in 2 Hälften zu teilen. Die erste (fol. 1—28) enthält eine Sammlung von 16 Briefen des Josephos Bryennios, jeder derselben ist am Rande durch eine Bemerkung nach seiner Zugehörigkeit zu den *χαρακτῆρες ἐπιστολιμαῖοι* als *διορθωτική, ἀνακλητική, δοκιμαστική* u. s. w. bezeichnet. Am Schlusse dieses Teils unserer Handschrift noch ein kurzer Traktat (ab fol. 26v): *τίνες αἰτίαι τῶν καθ' ἡμᾶς λυπηρῶν. μζ'*; inc. *εἴ τις τὰς ἐπαγομένας ἡμῖν ἐκ θεοῦ*, expl. *κύριος παιδεύει τοὺς ἑαυτοῦ*. Der größte Teil der letzten Seite ist leer. In dem zweiten, vom ersten durch Hand und Material unterschiedenen Teile der Handschrift (fol. 29—142) lesen wir dann: *Συνεσίου ἐπιστολαί*. Dieser Teil war ursprünglich im Anfang verstümmelt; er

begann erst mit ep. 3. 639. 6: *γραῦν τὴν τιτϑίδα.* Statt des ausgefallenen einen Blattes hat man im XVIII. saec. drei andere eingefügt. Erst auf dem zweiten derselben beginnen die Synesiosbriefe mit der oben angegebenen Überschrift. Die im Taur. Gr. B IV 38 enthaltene Briefsammlung stellt sich dann folgendermaßen dar: (1—3 expl. *τὴν φλήναφον* 639. 5 im XVIII. saec. geschrieben); [3 (inde ab *γραῦν τὴν τιτϑίδα* 639. 6). 5. 4]. 51. [6—10]. [52—53]. 111. [54—55]. 136. 105. 96. [11—31. 35—43. 57 (mutila, exit in verba: *γὰρ ἔστι μισοῦντα* 669. 44) —58 (mutila, orsa a verbis: *τοῖς ἱερεῦσι* 670. 37; in summo mg.: *σφαλτὸς εἰς τὰ φύλλα* man. rec.). 44—45. 32—34. 46—50]. [56. 59—76 (mutila, expl. verbis: *δυοῖν εὐλαβεστάτων* 686. 18). | 78 (mutila, orditur a verbis: *βασιλέως ὑπὲρ ἡμῶν* 687. 17) —95. | 97—104. | 106—110. | 112—115. 117. 116. 118—135. | 137—143. *Λύσιδος πυϑαγορείου ἐπιστολὴ πρὸς ὕππαρχον* (!). 144—156]. *Κατάστασις* (Maior). *Κατάστασις* (Minor). *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I); *τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα ὁμιλία* (II). Auf diese 155 (es fehlt nur ep. 77) Briefe folgt noch ein Stückchen, das beginnt mit: *ὁ πολυκράτης σαμίων τύραννος ὢν* und endigt: *φίλον τὴν ψυχὴν ἀλγήσῃ,* wohl das uns schon des öfteren begegnete Stück über die Polykrates-Amasissache.[1]) — Die zweite Turiner Handschrift,

74. Taurinensis Gr. B V 33 (b. Passinus I p. 266 ff.: Codex CLXXIXb II 33), Pergament, 340 foll., 22 × 14 cm, von verschiedenen Händen im XV. saec. geschrieben, enthält ein scheinbar planloses Durcheinander von Exzerpten aus Profan- und Sakralliteratur, darunter auch auf fol. 31ʳ—35ʳ: *Συνεσίου κυρηναίου φιλοσόφου καὶ ῥήτορος ἐπιστολαί,* und zwar 44. 121 (der auf fol. 34ᵛ stehende Teil dieses Briefes wie alles Folgende, was hier erwähnt wird, stammt von einer 2. Hand). 128. 46. 11. Wie ebenfalls synesianisches Gut schließt sich diesen Briefen noch an eine anepigraphe Epistel: inc. *οὐκ ἔσχε μὲν,* expl. *ἀνιάσεται,* und dann: *ἀνδρωνίκῳ* (!), inc. *ἡμεῖς μὲν ᾠόμεϑα,* expl. *ἀήττητον ὀλύμπιον.* Ein zweites Stück Synesiana findet sich fol. 58ʳ: *συνεσίου οὐρανίῳ* = ep. 40 und, davon kaum durch einen Zwischenraum getrennt, Brief 136. Im ganzen 7 Briefe.

75. Taurinensis Gr. C VI 21 endlich (b. Passinus p. 363 ff.: Codex CCXXVIII b VI 18), eine im XVI. saec. nachlässig geschriebene Pergamentsammelhandschrift mit nur 52 Blättern im Format 21 × 14 cm, zerfällt in 3 Teile. Am Ende des 1. Teiles (fol. 37ᵛ) steht: *ἐγράφη τοῦτο τὸ βιβλίον ὑπ' ἐμοῦ ἰωάννου ἱερέως τοῦ συμεωνα* [κ] (sic!) *καὶ πρωτοπ*[πᾶ]*χαν*[δα]. *καὶ οἱ ἀναγινώσκοντες εὔχεσϑαί μοι διὰ τὸν κύριον* (cf. Gardthausen, Gr. Pal. p. 326?). In dem mit dieser Subscriptio schließenden Teile stehen die verschiedenartigsten Aufzeichnungen aus dem Gebiet der Musik, Astronomie, Grammatik, Geometrie, Theologie, also offenbar Sammlungen zu Schulzwecken. So viel ich aus den Mitteilungen Herrn Dr. Spiros entnehmen kann, ist von der gleichen Hand geschrieben der 2. Teil der Handschrift, fol. 38ʳ—45ᵛ extr., enthaltend Synesiosbriefe unter dem Titel: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου κυρήνης*: [1—3. | 6]. [11—14]. [28. | 30. | 35]. 40. [47. | 49. | 51. | 54]. 96. 60. 156. [63—64]. 112. 115. 121. 128 (mutila, exit in verba: *νόμιζε καὶ πρὸς σὲ* 715. 38). Im

---

[1]) Der jetzige Zustand unserer Handschrift wird an der oben (p. 342 Anm. 1) angegebenen Stelle so geschildert: „Danneggiato dall' acqua che ha reso evanidi i caratteri, e dal fuoco che ha attaccato il codice ai margini asportando parte del testo."

Zum heutigen Zustand von Nr. 74 und 75 cf. an der angegebenen Stelle: B V 33: „Conservati più della metà dei fogli, danneggiati anch' essi non lievemente nel testo dal fuoco." C VI 21: „Conservati 31 fogli su 51, ma danneggiati gravemente anche nel testo dal fuoco."

3. Teil (fol. 46ʳ usque ad finem) stehen uns hier nicht näher angehende theologische und ein medizinischer Traktat; letzterer betitelt *περὶ φλεβοτομίας*, inc. *παρατηρητέον*, expl. *καὶ ς' δεῖ κενοῦν*. Die Gesamtzahl der Synesiosbriefe beträgt 25.

X. Upsala.

Von den Handschriften in Upsala kommt für unsere Zwecke in Betracht

76. Upsaliensis Gr. 28 A et B (Benzelius Nr. 2), Graux-Martin in: Archives des missions Ser. III Tome 15 (1889) p. 341 ff. Diese Sammelhandschrift, Papier, Quart, die im XIV.—XV. saec. von 4 Händen geschrieben ward, zerfällt in 2 Hälften: fol. 1—225 = A und fol. 226—457 = B. In jedem dieser beiden Bestandteile lassen sich die genannten 4 Hände unterscheiden. Die Synesiosbriefe stehen im 1. Teil (A) und zwar foll. 77ʳ—128ᵛ, auf fol. 128ᵛ beginnt dann des Synesios Schrift De insomniis und reicht bis fol. 152 (151?). Andere Synesiana finden sich im Codex nicht. Die Sammlung der Briefe, die mit dem Titel *ἐπισκόπου Συνεσίου κυρηναίου ἐπιστολαὶ* eingeführt wird, bietet folgende Stücke: [1—3. 5. | 6—14. | 16—19]. 83. [88—91]. [66. 68—70. | 72]. 111. [115. 117]. [93—94]. [150—153. | 155—156]. 47. 138. [50—56. 59—65]. [80—82. | 84—87]. 92. 95. Catastasis Maior. [76. | 78]. 4 (aber nur ein Exzerpt: *ἐκ τῆς ἐπιστολῆς τῆς πρὸς τῷ ἀδελφῷ*). *Ὁμιλία* (= I). *Ἑτέρα*, inc. *οὔτε φιλοσοφίαν ἀπολίτευτον*, expl. *ἐφ' οἷς αἱ πόλεις συνδεδραμήκατε*. Das sind also nur die ersten 25 Worte von Catastasis Minor, nicht Hom. II. Damit endet Blatt 98ᵛ. Fol. 99ʳ beginnt ein neues Stück mit der (roten) Überschrift: *τοῦ θεσσαλονίκης ὅτε ἑάλω τῷ δυσσυπάτῳ*, inc. *οἱ τὴν πρὸς ἐμὲ διάθεσιν μόνον*, expl. *ἵνα μὴ πάντα λιπῶν* (!) *λυπῶ*. Darnach setzen auf fol. 101ʳ init. die Synesiosbriefe wieder ein: 106. 128. 100 (bis zu den Worten: *πυθαγόραν ἐπαινεσάντων* 698. 16 reichen die Schriftzüge der einen Hand; dann hebt auf fol. 102ʳ init. mit den Worten: *ὃς τὸν φίλον* eine neue Hand an). 40. [152—153 (iterum!)]. 45. 62 (iterum!). 141. [80—81 (iterum!). 104 (mit den Worten *εὔψυχος ἦν, ἠπίστει* 703. 29 endigt Hand 2 und es setzt sich alsdann auf dem folgenden Blatt, fol. 108ʳ init., wieder Hand 1 fort mit den Worten *τῷ πέλας*). 93 (iterum!). 73 (innerhalb dieses Briefes endigt wieder die Schrift von Hand 1 mit den Worten: *ὁλοκλήρου πεποιῆσθαι* 685. 3 und auf fol. 110ʳ init., dem nächsten Blatt, beginnt wieder Hand 2: *φροντίδα τοῦτο* (sic!) *οὖν*). 113. [49. | 47 (iterum!)]. 94 (iterum!). 32. 101. 110. 125. [121—122 (in Brief 121 bricht mit den Worten: *τὴν δίκην καὶ πορηγίας* (sic!) 712. 20 Hand 2 ab und auf dem nächsten Blatt fol. 120ʳ init. beginnt mit den Worten: *ἐκκαθαρθῆναι τὴν πόλιν* wieder Hand 1, die dann die Briefe zu Ende geschrieben hat)]. 4. 30. 116. 46. 97. [41—43]. [36. | 39. | 35]. [22—24]. 28. 48. 107. Abgerechnet die Dubletten (4 partim, 47. 62. 80—81. 93. 94. 152—153) haben wir dann im Upsaliensis 28 A in Summa 98 Briefe. Die mir von Herrn Dr. Lagercrantz gelieferten Kollationsproben geben keinen Anlaß, aus dem mehrfachen Vorhandensein der oben aufgeführten Briefe auf eine Kopierung von verschiedenen Handschriften zu schließen, die Doppelsetzungen werden sich vielmehr durch die Planlosigkeit der Auswahl aus einer Vorlage ohne Mühe ableiten lassen. Zum Schlusse der Beschreibung dieser Handschrift sei mir noch gestattet mitzuteilen, was mir Herr Dr. Lagercrantz schreibt, daß nämlich in der am Ende der Libaniosbriefe fol. 75ʳ stehenden Subscriptio ohne allen Zweifel zu lesen sei: *αὗται αἱ γραφεῖσαι ρνς* (ς schwarz, sonst alles in roten Charakteren) *ἐπιστολαὶ εἰσὶν ἀπὸ τῶν σζδ* (!) *ἐπιστολῶν, ἃς ἐξελέξατο ὁ Λεκαπηνὸς κῦρ Γεώργιος καὶ εὑρέθησαν εἰς τὸ βιβλίον αὐτοῦ*.

Y. Venedig.

77. Im Marcianus Gr. 436 (Zanetti p. 212 f.), einer Pergamentsammelhandschrift des XIV. saec., Quart, finden wir von fol. 98r an mehrere Synesiana geschrieben. Zuerst: *Συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου ἐγκώμιον περὶ* (!) *φαλάκρας*; fol. 106 beginnen ohne gemeinsame Überschrift die Briefe: 138. 113. 116. 122. 29. 46. 106. 52. 117. 50. 132. 32. 110. 93. 147. 16. 102. 90. 125. 49. 127. 130. 76. 123. 145. 96. 59. 78. 66. 43. 134. [139. | 141]. 91. [72—73]. 40. 9. 111. 12. 124. 81. 114. [8. | 7]. 25. 10. 42. 30. 115. 41. 11. 53. 1. 56. 61. 51. 62. 23. 14. 19. [4. | 5]. 34. 13. 104. 26. 109. 105. [17—18. | 21—22. | 24]. 2. 6. 28. [36. 37]. [63—64]. [33. | 45]. 77. 92. 15. 20. 121. [152—153]. 69. 60. 85. 3. [31. 35. | 38]. [54—55]. [67. | 68]. 108. [48. | 47]. 65. 107. 112. [118—119 (in duas divisa)—120]. [126. | 128—129]. 136. 27. 135. 74. 44. [149. *Κατάστασις* (Maior). 150—151]. 155. 133. [146. | 148]. 58. [154. | 156]. 75. [83. | 82. | 80]. [89. | 88. | 87]. 71. 86. 57. 142. 140. Auf diesen Brief folgt dann auf fol. 149r—156r ein Stück, das beginnt: *προσήκειν ὑπολαμβάνω τοῦ λόγου τοῦδε* und endet: *καὶ πολυτελεῖς περιόδους*. Im weiteren Verfolg der Synesiana bringt die Handschrift noch fol. 156r: *Κατάστασις* (Minor). 156v: Homilia I und fol. 157r—v Homilia II. Im ganzen sind es 140 Briefe. Diese Handschrift ist eine von denen, die vielleicht lebhafte Zweifel gegen die weiter unten noch eingehender auszusprechende Annahme erregen mögen, daß ihre Briefanordnung auf die kanonische Reihenfolge zurückgehe; denn wenn auch die Spuren der kanonischen Reihenfolge nicht völlig verwischt sind, sich vielmehr an manchen Stellen noch deutlich zur Erscheinung bringen, so mag doch eben die verhältnismäßig geringe Anzahl und der wenig weitreichende Umfang der kanonischen Serienbruchstücke jenen Zweifeln reichlich Raum gestatten. Nun trägt aber eine nicht unbedeutende Anzahl von Briefen scheinbar vollständig ungeordnete und unmotivierte griechische Reihennummern und zwar diese: 2: *β'*; 3: *γ'*; 4: *ε'*; 6: *ς'*; 15: *ιε'*; 17: *ιζ'*; 18: *ιη'*; 19: *ιθ'*; 20: *κ'*; 21: *κα'*; 22: *κβ'*; 23: *κγ'*; 24: *κδ'*; 27: *κζ'*; 28: *κη'*; 31: *λα'*; 35: *λβ'*; 36: *λγ'*; 37: *λδ'*; 58: *μα'*; 44: *μβ'*; 45: *μγ'*; 33: *με'*; 47: *μη'*; 48: *μθ'*; 51: *νβ'*; 54: *νε'*; 55: *νς'*; 56: *νζ'*; 59: *νθ'*; 61: *ξ'*; 64: *ξγ'*; 65: *ξδ'*; 68: *ξζ'*; 71: *ο*; 74: *ογ'*; 75: *οδ'*; 77: *ος'*; 80: *οθ'*; 82: *πα'*; 83: *πβ'*; 87: *πε'*; 88: *πς'*; 92: *ϙ'*; 107: *ρε'*; 108: *ρς'*; 109: *ρζ'*; 121: *ριθ'*; 129: *ρκζ'*; 133: *ρλα'*; 135: *ρλγ'*; 142: *ρμ'*; 151: *ρμθ'*; 154: *ρνβ'*. Diese Zählung entspricht — mit ganz unbedeutenden Abweichungen — den Nummern, die die Briefe eben in der kanonischen Anordnung tragen, recht deutlich ist dies gleich am Anfange der obigen Aufzeichnungen. Von Brief 58 (der kanonischen Anordnung) bis 56 (nach der gleichen Aufreihung) bleiben die Nummern unseres Codex um eine Zahl zurück; Brief 59 trifft in seiner Nummerierung mit der kanonischen Zahlenreihe wieder zusammen; aber von ep. 61—83 hinken die Nummern unserer Handschrift wieder um 1 hinter dem Kanon nach und von Brief 87 bis zum Schluß beträgt die Differenz konstant 2. Ein Zweifel daran, daß die griechischen Nummern von derselben Hand geschrieben sind wie der Text der Briefe, hat keine Berechtigung; so dürfen wir annehmen, daß der Schreiber des Marc. 436 seine Sammlung aus einer kanonischen Handschrift geschöpft und je nach Belieben aus seiner Vorlage die Nummern bald mit abgeschrieben, bald auch weggelassen hat. Wahrscheinlich war dort von Brief 37 bis 58 ein Stück ausgefallen und wohl bis 59 nachgeholt; vielleicht war dies der bis zu diesem Punkt der kanonischen Serie auch in unserer Handschrift allein fehlende Brief 37.

Zwischen 59 und 61 fehlte in der Vorlage abermals ein Stück; welches das war, läßt sich aus dem Bestand des Marcianus 436 leider nicht mehr eruieren; es kann ja auch, wie das in den mir bekannt gewordenen Handschriften so und so oft vorkommt, ein Fehler in der Zählung untergelaufen sein. Ebenso war übrigens auch zwischen 83 und 87 eine Nummer ausgefallen: die auch im Marc. 436 fehlende Nummer 84. Catastasis Maior hatte wohl keine Nummer. — Ein anderer Marcianus, der für die Synesiosbriefe in Betracht kommt, ist

78. Marcianus Gr. 505 (Zanetti p. 268 f.), eine Sammelhandschrift des XIV. saec., Pergament, 275 Blätter in Oktav. Sie enthält am Anfang einige Libaniosbriefe, dann fol. 11ʳ—15ʳ unter dem Titel: *ἐπιστολαὶ συνεσίου ἐπισκόπου κυρήνης τῆς πτολεμαίδος* folgende, im ganzen 10 Stücke unseres Autors: 136. 122. 6. 16. 1. 116. 46. 88. 97. 3.

Bei Mingarelli, Graeci codices manuscripti apud Nanianos etc. finde ich noch p. 461 aus einem Codex Nr. 278 p. 130 die Notiz verzeichnet: „aliquae Synesii epistulae."

Z. Warschau.

Auf die Existenz einer Synesiosbriefhandschrift in Warschau wurde ich durch die freundliche Teilnahme Herrn Professors R. Förster an meinen Arbeiten aufmerksam gemacht; es ist dies der

79. Varsaviensis Gr. Zamoyski 125 Cimelia. Nachdem mir der Vorstand der gräfl. Zamoyskischen Bibliothek, Herr Curzon, auf meine Anfrage mitgeteilt hatte, daß in Warschau absolut keine zuverlässige Kraft für eine Kollation der Handschrift zu gewinnen sei, im übrigen aber bereitwillig seine freundliche Unterstüizung zugesagt hatte, wandte ich mich an Se. Durchlaucht den Grafen selbst mit der Bitte, mir die Handschrift an eine größere Bibliothek — ich schlug München vor — auf diplomatischem Wege übersenden zu lassen. Leider blieben meine Bemühungen ohne allen Erfolg; auf mein Gesuch erfolgte nicht einmal eine Antwort. Was mir der polnische Edelmann versagt, gewährte mir indessen die sich in dieser Verlegenheit aufs neue bewährende Hilfsbereitschaft Herrn Professors Förster. Dadurch, daß mir der sehr verehrte Gelehrte die gelegentlich seiner Libaniosstudien — der Varsaviensis enthält auch Libaniosbriefe — aus besagter Handschrift von ihm gemachten Notizen über die im Varsaviensis enthaltenen Synesiana mit größter Bereitwilligkeit zur Verfügung stellte, und dank den Angaben, die Förster über unsere Handschrift im Rheinischen Museum N. F. 53 (1898) p. 547—574 (cf. auch Wochenschr. f. klass. Philologie XVII (1900) Sp. 1323—1327, sowie Bidez-Cumont a. a. O. p. 43 f.) gegeben hat, wurde ich über den Varsaviensis, wenigstens was seinen äußeren Bestand anlangt, mit wünschenswerter Vollständigkeit unterrichtet. Demnach ist unser Codex eine Sammelhandschrift des XV. saec. und besteht aus 244 Papierblättern im Format 14 × 10 cm. Der Text ist von verschiedenen Händen geschrieben. Von einer Hand stammen die Synesiana, die auf foll. 31ʳ—124ᵛ stehen und eine eigene Zählung der Blätterverbände führen. Der Titel lautet: *ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκόπου πτολεμαίδος*. Die Reihenfolge ist diese: 1. [104—105]. 121. 116. [80—81]. [60. | 62]. 10. 122. [46. | 34]. 106. [49—50]. [93—94]. 78. 32. 5. 96. 152. 61. 66. 3. [101. | 103]. [72—73]. 44. 113. 29. 117. 132. 147. 16. 102. 90. [125. | 127. | 130]. [123—124]. 59. 134. 139 (nicht 124, wie im Rh. M. a. a. O. steht), 40. 9. 12. 114. [8. | 7]. 25. 42. 30. 115. 11. 53. 56. 23. [14. | 13]. 17. 4. [22. | 24]. 2. 6. 28. [36—37]. [63—64]. [33. | 45]. 92. 20. 153. 69. 85.

31. [38—39]. 55. 68. [65. 67]. 48. 107. 112. [118. 119 (in duas divisa)—120]. [126. | 128 —129]. 74. [149. *Κατάστασις* (Maior). 150—151]. 155. [146. | 148]. 58. *Κατάστασις* (Minor). *τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία* (I). *ἑτέρα ὁμιλία* (II). 57. 79. [82—83]. [87—89. | 91]. 95. 131. [137—138. | 140—144]. 154. [97—100]. [108—111]. *ἐπιστολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου. φίλον αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα. ὧν καὶ συνέσιος ἐν ἐπιστολῇ μέμνηται. ἐξ ἡροδότου. ἄμασις πολυκράτει ὧδε λέγει. ἡδὺ μὲν — ὑποκειμένῳ ἄκεο* (!). Darnach *τοῦ αὐτοῦ ἀμάσιδος καὶ ταῦτα πρὸς πολυκράτην ἔτι τὰ πάντα εὐτυχοῦντα μετὰ τὴν ἐπιστολὴν κτλ. — ὥσπερεὶ* (!) *ξείνου ἀνδρός*. Es ist genau das Gleiche, was wir bereits aus Parisinus 1038 (und Monacensis 476) kennen. Den Schluß des ganzen Synesioscorpus bilden noch 4 Synesiosbriefe ohne Adresse; es sind: [43. | 41]. [26—27] (nach Herrn Professor Försters privaten Aufzeichnungen hat allerdings ep. 43 eine Adresse). Diese Stücke schließen auf fol. 124ʳ; doch war die untere Hälfte dieses Blattes ehedem zu Grunde gegangen und wurde dann durch ein angeklebtes Stück ersetzt; genaue Angaben über den Umfang dieses neuen Bestandteils kann ich leider nicht machen. Die Rückseite ist unbeschrieben; dort steht nur noch die Nummer *ρλδʹ*. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß Baroccianus 219 (cf. oben p. 362 Nr. 33) mit unserem Varsaviensis in seinem Bestand und in seinen Lesarten weitgehende Gleichheiten aufweist. Diese Handschrift wie der Varsaviensis sind wohl an die III. Gruppe unserer kanonischen Codices anzureihen. Im ganzen enthält Varsaviensis 135 Briefe; es fehlen 15. 18. 19. 21. 35. 47. 51. 52. 54. 70. 71. 75—77. 84. 86. 133. 135—136. 145. 156. Ein Vergleich dieser Fehlbestände mit der Zusammenstellung, wie wir sie für die im Baroccianus 219 fehlenden Briefe gegeben haben (cf. oben p. 362), läßt die große Ähnlichkeit beider Listen erkennen, legt aber auch die Vermutung nahe, das Verhältnis zwischen den beiden Handschriften sei so anzusetzen, daß Barocc. aus Varsav. stamme. Ich glaube durch die umstehende Tabelle den Nachweis zu erbringen, wie wir uns die Entstehung des Baroccianus 219 aus seinem Archetypus zu denken haben. Es ergibt sich aus dieser graphischen Darstellung, daß der Schreiber des Baroccianus seine Vorlage in 6 Gängen abgeschrieben und dabei scheinbar ganz willkürlich die Briefe zum Kopieren ausgewählt hat; er hat sich dabei mit verschwindenden Ausnahmen innerhalb der einzelnen Gänge an die gegebene Reihenfolge, soweit sie eben nur das Vor und Nach angeht, gehalten. Doppelschreibungen von Briefen hat der Kopist dabei merkwürdig wenige sich zu schulden kommen lassen — es gab ja auch höchst einfache Vorsichtsmaßregeln dagegen, — ausgelassen sind aber mehrere Briefe, nämlich die folgenden 6 Nummern: 59. 98. 43. 41. 26 und 27. Die Auslassung der letzten 4 Stücke ist besonders interessant: der Kopist hielt offenbar den Amasisbrief für ein das Synesiosbriefcorpus abschließendes Appendix und ließ so die gleichsam hinter der Barriere liegenden Stücke unangetastet liegen. Klar ist nur der eine Punkt noch nicht, wie es sich mit der Abschrift des nach meiner Kenntnis der Sache im Varsav. in 2 Stücke geteilten 119. Briefes im Barocc. 219 verhält; er scheint hier nicht getrennt zu sein. Nachdem mir nun aber Herr Wheeler die Mitteilung macht, daß ep. 119 im Barocc. 219 unzweifelhaft ein Stück bilde, müssen wir eben annehmen, daß Baroccianus 219 und Varsaviensis 125 aus einer gemeinsamen Quelle stammen; Varsav. wäre dann die in der Briefreihenfolge ungetrübte Abschrift des Originals. Völlige Klarheit kann erst Autopsie des Varsaviensis verschaffen.

Varsaviensis:	1	104	105	121	116	80	81	60	62	10	122	46	34	106	49	50	93	94
Barocc. I. Gang:	1	104	105	121	116	80	81	60	62	10	122			II. 106		I. 50	93	
II. Gang:						80												
III. Gang:				121														
IV. Gang:												46	34		49			94
V. Gang:																		
VI. Gang:																		
Varsaviensis:	16	102	90	125	127	130	123	124	59	134	139	40	9	12	114	8	7	25
Barocc. I. Gang:				125											114	8		
II. Gang:													9					
III. Gang:																		
IV. Gang:										134								
V. Gang:																		
VI. Gang:	16	102	90		127	130	123	124			139	40		12			7	25
Varsaviensis:	63	64	33	45	92	20	153	69	85	31	38	39	55	68	65	67	48	107
Barocc. I. Gang:					92				85				55					107
II. Gang:								69						68	65	67		
III. Gang:																		
IV. Gang:																		
V. Gang:																		
VI. Gang:	63	64	33	45		20	153			31	38	39					48	
Varsaviensis:	Hom. I u. II	57	79	82	83	87	88	89	91	95	131	137	138	140	141	142	143	144
Barocc. I. Gang:				82		87				95								
II. Gang:																		
III. Gang:																		
IV. Gang:							88				131							
V. Gang:		II. 57	I. 79															
VI. Gang:	Hom. I u. II				83			II. 89	I. 91			137	138	140	141	142	143	144

—**Barroccianus 219.**

78	32	5	96	152	61	66	3	101	103	72	73	44	113	29	117	132	147
	32		96		61		3						113				
						66											
78		5		152				101	103								
										72							
											73	44		29	117	132	147

42	30	115	11	53	56	23	14	13	17	4	22	24	2	6	28	36	37
				53	56	23				4						36	
									17								
42	30	115	11				14	13			22	24	2	6	28		37

112	118	119a	119b	120	126	128	129	74	149	Cat. Mai.	150	151	155	146	148	58	Cat. Min.
							129	74	149		150	151					
																III. 58	
112	118	119		120	126	128				Cat. Mai.			155	146	148		Cat. Min.

154	97	98	99	100	108	109	110	111	Ep. Amas.	43	41	26	27
					108	109	110	111					
				100									
154	97		99						Ep. Amas.				

AA. Wien.

Endlich sind noch 2 Wiener Handschriften zu mustern, Vindobonensis Gr. phil. 195 und Vindobonensis Gr. theol. 203.

80. Vindobonensis Gr. phil. 195 (olim 62) Nessel II p. 110, ist eine Sammelhandschrift mit 264 Papierblättern in Quart; zwei Notizen (fol. 7^v und auf dem viertletzten Umschlagblatt) besagen: Augerius de Busbecke me paravit/Constantinopoli. Auf fol. 35^r beginnen, von einer Hand des XIV. saec. geschrieben, *ἐπιστολαὶ Συνεσίου*: [1—2. | 5. | 3—4]. 44. [6—12. | 15. | 14. | 16—28. | 30—31. 35—43. 57—58. | 45. 32—34. 46—56. 59—65. 67. 66. 68—95]. [114—115. 117. 116. 118—122]. [155—156]. 13. 134. [109. | 106. | 111. | 104—105. | 107—108. | 110. | 112. | 114 (iterum!)]. [125. | 127—133. | 135—136. | 134 (iterum!) | 137—143]. Lysidis Pythagorei ep. ad Hipparchum (sine titulo et mutila, des. verbis: *τὴν ψυχὴν κεκαθαρμένοις* (602. 4). Damit endet auf fol. 85^v der auf Synesios bezügliche Teil unseres Vindobonensis. Insgesamt sind es 132 Briefe (+ 2 Dubletten Mit den folgenden, aber von anderer Hand geschriebenen Stücken — in der Hauptsache sind es Fabeln des Gregorios Kyprios (fol. 85$^{r\ bis}$ — 93^v) und Briefe desselben Autors (fol. 98^r—137^v); dann *Κλεομήδους κυκλικῆς θεωρίας μετεώρων ἠρωτήσεις* (!) fol. 138^r—155^r und fol. 157^r—173^r — scheinen die Synesiana einen nur mehr unvollständig erhaltenen Codex gebildet zu haben. Mit fol. 35^r, also dem Anfang unserer Synesiosbriefe, beginnt eine andere Quaternionenzählung mit der Nummer *μβ'* und läßt sich mit einigen Störungen. indem *νε'* auf fol. 139^r, *νς'* auf fol. 145^r, *νζ'* auf fol. 151^r steht, *νη'* fehlt und *ν⟨θ⟩'* auf fol. 166^r verzeichnet ist, bis *ξ'* (fol. 172^r) verfolgen. Die Lesarten von 4. 645. 4; 5. 646. 16 (add. *γάρ*): 32. 653. 43 und 46; 44. 658. 48 (*οἶναι*); 57. 665. 36 (*ἐξεληλέχθαι*); 61. 672. 37; 79. 688. 19; 105. 706. 16; 109. 708. 2; 122. 712. 26 lassen die Handschrift in die Gruppe III einreihen. Die Briefserie im Vind. von 6—43 findet sich im Par. 3035, die von 56—95 in der dem Vindobonensis charakteristisch eignenden Form treffen wir im Vatic. 435 wieder.

81. Vindobonensis Gr. theol. 203 (olim philos. et philol. 68), Nessel p. 299 ff., eine Pergamentsammelhandschrift aus der „Periode der Palaeologen“ (Vetter) mit einem wüsten Durcheinander von Stücken des verschiedensten Inhaltes, wie die eben besprochene Handschrift von Augerius de Busbecke in Konstantinopel erworben, zählt im ganzen 316 Blätter in Quart. Fol. 49^v—50^v bieten mit dem sonderbaren Titel: *Ἐπιστολαὶ τοῦ* Synesii Cyrenens. die Nummern [32—34. 46—48], sichtlich Fragmente aus einer kanonischen Anordnung. Hiermit sind wir am Ziele der Aufzählung dieser Handschriften angelangt.

III. Schlussergebnisse.

Die Anreihung der Vertreter der nichtkanonischen Klasse an die der früheren und unter sich ist für einen stattlichen Teil derselben von mir bereits versucht worden und mehrmals mit völliger Evidenz durchführbar gewesen. Aber es ist meines Erachtens unbedingt notwendig, daß wir uns, bevor wir an eine Durcharbeitung dieses gewaltigen neuen Materials in der oben angewandten Form herantreten, durch eine Überschau über die durch diese neue Handschriftenklasse uns gebotenen Lesarten darüber vergewissern,

ob denn überhaupt einer solchen Bearbeitung ein Ziel winkt, das den Lohn der aufgewandten nicht geringen Mühe in sich birgt. Entsprechend der Bedeutung, die dem Ergebnis dieser Umschau für die davon abhängige Wendung im ferneren Verlauf unserer Untersuchung zukommt, halte ich mich für verpflichtet, die Akten zu öffnen und den vollständigen Tatbestand mitzuteilen, wie er sich aus meinem Material für die nichtkanonischen Handschriften ergibt. Wird damit doch auch, wenngleich nur auf engem und schmalem Gebiete, ein Einblick in die mannigfachen Kreuz- und Querzüge gegeben, die grober Mißverstand oder — noch öfter — vermeintliche Klugheit eingeschlagen, ein kleines Kapitelchen aus dem dicken Buch vom „Errare humanum“, das immerhin auf einige Beachtung rechnen darf und da und dort dem Leser ein kurzes erfrischendes Lächeln inmitten so trockener Untersuchungen abringen mag. Nach reiflicher Erwägung habe ich mich entschlossen, in den am Schlusse anzufügenden Conspectus besagter Lesarten auch die sonst nur wenig verwendeten Varianten aufzunehmen, von denen ich Kenntnis durch die Bögen gewann, auf denen ich mir die Reihenfolge der Briefe mit Adressen, Anfangs- und Endworten eines jeden Stückes aufzeichnen ließ. Auch diese Varianten dürfen doch nicht bei Seite gelassen werden, wenn es sich darum handeln soll, ein wirklich allseitiges und gerechtes Urteil über die Qualität unserer nichtkanonischen Handschriftenklasse zu finden.

Die Durchsicht der Liste ist für den, der aus den neuen Handschriften neue Beiträge zur Sanierung unseres Textes erwartete, eine wenig dankbare Aufgabe. Ausgenommen die nicht allzu zahlreichen Stellen, an denen die neuen Codices eine an sich ja wohl brauchbare und plausible, aber der bisherigen Überlieferung gegenüber völlig unnötige Version bieten, begegnen wir allenthalben nur zwei Arten von Varianten: entweder neuen Irrtümern, aus dem Schoße der alten Verderbnisse geboren, oder Lesarten, die untrüglich die Kennzeichen der Interpolation an der Stirne tragen. Mit keiner von diesen drei Arten neuer Textesvarianten ist aber vorwärts zu kommen. Ein charakteristischer Zug unserer oben aufgeführten 80 Handschriften besteht vielmehr eben darin, daß in den Momenten, wo man am sehnsüchtigsten nach neuem Sukkurs ausschaut, statt helfender Truppen nur täuschende, ja belästigende Staubwolken aufwirbeln. Bei der Zerwerfung des ursprünglichen Gefüges des Briefcorpus mußte es naturnotwendig am schlimmsten den Briefadressen ergehen, zumal in den Fällen, in denen eine Reihe von gleich adressierten Briefen vom zweiten Stücke an mit *τῷ αὐτῷ* überschrieben war. Dieses *τῷ αὐτῷ* ließ man selbstredend so und so oft ruhig stehen, bedachte aber dabei nicht, ob denn nach Zerstörung der alten Reihenfolge auch diese Überschrift in dem neuen Zusammenhange noch ihre richtige Beziehung behalten habe. Was Seeck, Studien zu Synesios, Philologus LII (1894) p. 469 sagt, daß ein *τῷ αὐτῷ* verdächtig sei, trifft also, auf die nichtkanonischen Codices angewandt, sicher zu. Aber die sonst (p. 465 f.) von dem genannten Gelehrten gegen die Richtigkeit unserer Adressen erhobenen Zweifel kann ich nicht teilen: bei Brief 8 z. B. verliert die Adresse *τῷ ἀδελφῷ* alles Anstößige, wenn man nur bedenkt, daß die von Hercher aufgenommene Lesart: *γεγόναμεν* (647. 22) statt des in früheren Ausgaben zu lesenden handschriftlichen: *γεγόνειμεν* auf recht schwachen Füßen zu stehen scheint; die von Seeck mit Recht beanstandete Adresse für Brief 119: *τρωΐλῳ* lautet in meinen sämtlichen kanonischen Handschriften *τρύφωνι*, die falsche Lesart *τρωΐλῳ* findet sich nur in einem Teil der nichtkanonischen Codices. Diese beiden Fälle wollte ich anführen, um zu zeigen, wie sehr bei Briefen, dem trotz aller überlegten Mache doch immer noch unmittelbarsten Erzeugnis des Augenblicks, chrono-

logische Untersuchungen ohne solide handschriftliche Grundlage unmöglich sind. Auch der von Sievers (Studien zur Geschichte der römischen Kaiser, Berlin 1870, p. 398) geäußerte, von Seeck (a. a. O. p. 465) wieder aufgenommene Zweifel an der Authentizität der Adresse für Brief 56 darf nicht so leichten Herzens geteilt werden: wer sagt uns denn, daß *ἀδελφιδῇ* hier die Tochter des Bruders, nämlich des Euoptios, bedeute? Auch die biographische Forschung, eine Arbeit, deren Inangriffnahme für Synesios nicht mehr lange hinausgeschoben werden darf, wird, wie ich vertraue, die Überlegenheit unserer kanonischen Handschriften erweisen.

Nachdem an so zahlreichen Stellen — für die vollständigen Handschriften beträgt, wie ich erinnere, die Zahl der von mir eingeholten Kollationsproben über 150 — der Textverbesserung durch die nichtkanonischen Codices keine Förderung widerfahren ist, haben wir gewiß ein gutes Recht darauf, diese Handschriften als unnötigen Ballast und für die Textgestaltung belangloses Material auf die Seite zu legen. Nun sind aber allen unsern Handschriften, soweit sie nicht wegen Unvollständigkeit diesen oder jenen Brief nicht aufweisen, folgende Verderbnisse gemeinsam: 67. 678. 13 lesen alle Codices: *ὁ δαδρανίτης*, wo es aber nicht zu bezweifeln ist, daß die richtige Lesart nur *ὁ δαρνίτης* sein kann. Die Erythron benachbarte östlichste Stadt der Cyrenaica, in christlicher Zeit als Sitz eines Bischofs verbürgt,[1]) hieß Darnis, nicht Dardanis. Wenn auch in Ptolemaios' Geographia Lib. IV cap. 4. 1 (p. 644. 10), cap. 4. 3 (p. 668. 5), cap. 4. 4 (p. 668. 7), cap. 5. 1 (p. 674. 10), cap. 6. 1 (p. 729. 9) und cap. 7. 1 (p. 755. 2 der Ausgabe von C. Müller, Vol. I 2) die Lesarten *Δαρδανίδος* statt *Δάρνιδος* (*Δαρνίδος*?), *Δάρδανις* statt *Δάρνις* (*Δαρνίς*?), *Δαρδανίδος* (statt *Δάρνιδος* (*Δαρνίδος*?), *Δαρδάνεως* statt *Δάρνεως* (hier übrigens nur *ΦΨ*), *Δαρδάνου, Δαρδάνεως* statt *Δάρνεως* sich finden, so ist das eben nur ein neuer Beweis dafür, wie leicht auch anderswo die unbekanntere Namensform einer Ableitung von dem bekannten und berühmten Namen zum Opfer fiel. Nur im Vat. 94 ist für Synesios nach Angabe Herrn Dr. Spiros der Tatbestand etwas anders; er schreibt mir zu der Stelle: „*δαρ νίτης* sic: inter *ρ* et *ν*, ubi spatium relinquo, litterae per rasuram deletae sunt; additum est (ab ipso scriba, ut videtur, certe a manu eiusdem aetatis atramento obscuriore) signum ·/·, cui respondet in margine haec nota: ·/· *δαρνίς πόλις, ἐξ ἧς δαρνίτης*." Übrigens kann nach dem Ausweis des kritischen Apparates nicht, wie bei Pauly-Wissowa s. v. Darnis geschehen, davon die Rede sein, daß d i e Handschriften des Ptolemaios die oben angeführten falschen Lesarten böten; es ist stets nur ein größerer oder geringerer Bruchteil derselben darunter zu verstehen. Bei Ammianus Marcellinus Rerum gest. lib. XXII 16. 4 schreiben F. Eyssenhardt (ed. Berol. 1871) und V. Gardthausen (ed. Lips. 1874) „Darnis" mit den Handschriften, ohne daß diese variierten. Im Itinerarium Antonini Aug. et Hierosol. edd. G. Parthey-M. Pinder, Berol. 1848 lesen wir 68. 3 (p. 31) „Darnis" sine var. und 70. 9 (p. 32) Darnis mit der Variante „darmis" und „dartus". — Keine unserer Handschriften bietet ferner an der verderbten Stelle 99. 697. 28 (*εἴγε ποιητὴς ἀνὴρ* (*ἀνὴρ*) *τῶν νῦν ἐνθεώτατος δυνάμεως δέοιτο· δυνάμεως δὲ δεῖταί τις* (oder *τι*) *ἂν ποιητικῆς*) die richtige oder auch nur eine dem ursprünglichen Richtigen nahekommende Lesart. — Ferner: 105. 705. 28, wo, wie ich nachgewiesen zu haben glaube (D. Briefe d. Bischofs Syn. p. 217), die Worte *εἰς ψυχὴν* nicht in den

---

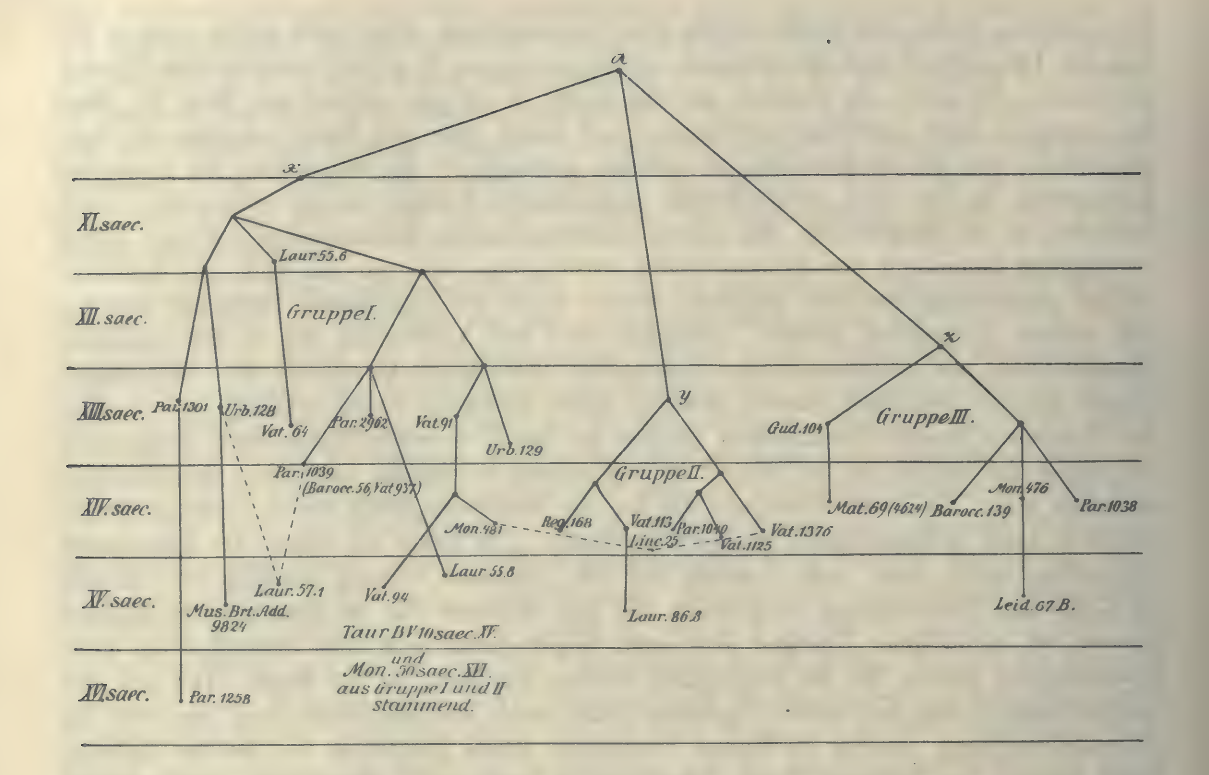
[1]) Siehe Maier-Jobst, Die Hochebene von Barka in ihrem heutigen Zustande mit dem ehemaligen verglichen, Progr. Eupen 1898, p. 22.

Text gehören, haben alle Handschriften diese Verunstaltung. Und nicht anders steht es mit dem für 146. 729. 37 statt des richtigen συντάσεως (cf. a. a. O. p. 222) überlieferten falschen συστάσεως. So lesen alle Codices, nur für Ambr. L. 44 sup. notiert mir Herr Dr. Bassi das (übrigens auch unrichtige) εὐστάσεως; und damit wäre am Ende nebenbei der Ausgangspunkt von Morells Korrektur ἐν στάσεως gefunden.[1]) Es waren eben die genannten Korruptelen in der allen Handschriften gemeinsamen Vorlage bereits vorhanden. Auch Gedanken an die Möglichkeit, daß unsere nichtkanonischen Handschriften auf eine andere selbständige Sammlung von Synesiosbriefen zurückgehen oder gar am Ende aus mehreren solcher zusammengesetzt sein möchten, werden durch die angeführten Tatsachen hinfällig und müssen aufgegeben werden. Übrigens wird die Aufführung der in den einzelnen Handschriften mit nichtkanonischer Aufreihung enthaltenen Briefserien die zersprengten Stücke des uns bekannten Ganzen deutlich haben erkennen lassen, ähnlich, wie man an den Trümmern unserer heimatlichen Burgen aus den Überresten manch eines gesprengten Baugliedes die Spuren der die Steine zu regelrechten Verbänden ordnenden Menschenhand erblicken mag. Auch der Umstand, daß bei der Stemmatisierung der kanonischen Handschriften unser stillschweigend befolgter Grundsatz: „Je näher ein Codex der kanonischen Reihenfolge steht, desto mehr Anrecht auf den zeitlichen Vorrang verdient er", niemals im Laufe der Untersuchung in Konflikt mit dem Ergebnis aus der Prüfung der Lesarten geraten ist, auch dieser Umstand gibt einen ungesuchten, aber eben deswegen nur desto gewichtigeren Beweis für die Richtigkeit unserer Annahme an die Hand. Die aus dem vorhin Gesagten sich von selbst ergebende Frage, nach welchem Plane denn nun eben die Aneinanderreihung unserer im Kanon vereinigten Briefe geschehen sei, ist die Aufgabe, deren Lösung den Verfasser dieser Untersuchung zuerst nach Beendigung dieser Studien beschäftigen soll.

Was das Verhältnis der oben gewonnenen drei Handschriftengruppen zu einander anlangt, so müssen wir nach dem, was oben über die allen Handschriften gemeinsamen Verderbnisse gesagt worden ist, alle drei Gruppen auf einen Archetypus zurückführen; das Gesamtstemma der kanonischen Handschriften hat dann die umstehende Form.

Aus diesen Gruppen I, II und III wird also die Auswahl der Handschriften geschehen müssen, die für eine künftige Texteskonstituierung als Fundament zu gebrauchen sind. Gewiß ist es kein Zufall, daß die weitaus meisten dieser Codices Synesioshandschriften sind, also eigens zu dem Zwecke angelegt und abgeschrieben wurden, sämtliche Werke unseres Autors dem Gedächtnis eines literarisch interessierten Kreises zu erhalten; ebensowenig wird aber umgekehrt darin das Wirken eines blinden Zufalles zu erkennen sein, daß fast sämtliche Vertreter der nichtkanonischen Handschriftenklasse — mit wenigen Ausnahmen — Codices sind, in denen entweder neben den Synesiosbriefen unter Ausschluß der übrigen Synesiana noch ein größerer oder geringerer Bestand epistolographischer Literatur aufgestapelt ist, oder es sind Handschriften, die unverkennbar den Charakter von Sammlungen zu Unterrichtszwecken tragen. Wie gering der Wert von epistolographischen Sammelhandschriften für die Zwecke der Kritik ist, hat Bidez-Cumont (a. a. O. p. 27 f.)

[1]) Die Notiz über diese Lesart Morells entnahm ich einst Herchers Apparat; heute sehe ich in der nach langem Suchen erworbenen Ausgabe Morells (Paris 1605), daß dieser Herausgeber (p. 536) ja ebenfalls συστάσεως liest.



überzeugend nachgewiesen. Diese wie die andere Art von Handschriften verdanken ihr Dasein nicht in erster Linie dem rein idealen Bestreben, literarische Monumente in ihrer ursprünglichen Gestalt und Schöne unangetastet der Nachwelt zu erhalten, sondern sie sollen Zwecken dienen, die fernab von jenem nächsten Ziele liegen. Ihren äußeren Ausdruck hat diese freiere Stellung des Schreibers zu dem Literaturwerk eben darin gefunden, daß die Auswahl und Anordnung der einzelnen Stücke nach rein subjektivem Ermessen erfolgte; nur einmal, im Ambros. Gr. M. 51 sup. (cf. oben p. 359 Nr. 25) hat sich uns übrigens der Name dessen erhalten, der eine solche Auswahl veranstaltet hatte. Wie wenig sorgfältig bei der Zusammenstellung von Briefsammlungen das Eigentum der einzelnen Autoren auseinander gehalten wurde, dafür sind uns deutliche Beweise mehrmals entgegen getreten. Da wir für Synesios auf solche aus rein theoretischen Erwägungen uns wenig vertrauenswürdig erscheinende Handschriften nicht angewiesen sind, uns überdies die Prüfung der von diesen Handschriften gebotenen Lesarten gezeigt hat, daß auf eine Förderung der Textkritik nicht zu hoffen ist, wenn wir sie benützen, so beschränken wir uns auf die Verarbeitung der sogen. kanonischen Codices. An dem einen oder anderen der nichtkanonischen Codices, wie z. B. dem den kanonischen nach dem Umfang der überlieferten Synesiana und nach der Anordnung der Briefserie ziemlich nahe stehenden Harleianus Gr. 5566, den Parisini Gr. 2995 A, 4453, den Vaticani Gr. 435, 1394 seinerzeit nicht achtlos vorüber zu gehen, vielmehr durch die vollständige Kollation kanonischer Handschriften gewonnene neue Kennstellen auch hier einzusehen, dürfte ein nicht abzuweisendes Gebot kluger Vorsicht sein.

Was nun die Frage anlangt, welche von den kanonischen Handschriften bei Konstituierung des Textes zur Grundlage gemacht werden müssen, so sind dies nach meinem bisherigen Befunde aus Gruppe I die Codices Urbinas 129 und Laurentianus 55. 8. Den ganzen Zweig, der durch Par. 1301, Urb. 128, Laur. 55. 6 vertreten wird, glaube ich außer Acht lassen zu dürfen; die guten Lesarten, die uns diese Handschriften vereint bieten, hat Urb. 129 sämtlich allein, seine nicht zu leugnenden Gebrechen sind leicht anderweitig zu heilen. Von den Handschriften der Sippe Parisini 1039 und 2962, Laurentianus 55. 8 verdient wegen einer Reihe guter Lesarten (67. 676. 52 *παρὰ τριῶν* statt des falschen *παρὰ πατρίων* oder *πατέρων*, freilich ist das Richtige vom Schreiber selbst wieder in *πατέρων* korrigiert; 104. 703. 31 *ὅτῳ γὰρ ἦν* statt *οὕτω γὰρ ἦν* u. a.), die ihm innerhalb dieser Sippe allein eignen — die zu 67. 676. 52 findet sich auch sonst nur mehr selten —, Laurentianus 55. 8 den Vorzug; auch zu 44. 658. 48 bietet Laur. 55. 8 die auf p. 334 besprochene gute Lesart, dieselbe wurde oben nicht verwertet, weil ich nicht mehr in Erfahrung gebracht habe, ob diese Stelle nicht etwa auf dem von anderer Hand ergänzten unteren Teile von Blatt 33 steht. Par. 1039 ist stark auskorrigiert, und Par. 2962, eine Briefsammelhandschrift, erweckt durch die Lesart *ὡς ἐν ταύτῃ* (57. 667. 8) den Verdacht der Interpolation. In der dritten Sippe Vaticanus 91, Urbinas 129 bietet Vat. 91 von Hause aus keine gute Rezension, ist aber durch zahlreiche von erster Hand vorgenommene Korrekturen bedeutend aufgebessert; doch bringen diese so eingeführten zweiten Lesarten keinen neuen Gewinn. Bei Gruppe II liegt die Sache wesentlich einfacher: Par. 1040 und, wo dieser nicht erhalten ist, Vat. 1125 sind hier die Träger der reinsten Überlieferung. Was schließlich Gruppe III anlangt, so scheiden aus den Vertretern dieses Komplexes für unsere Frage Gudianus 104, der vielfach korrigiert ist und die Überlieferung von Gruppe III am wenigsten klar spiegelt, ohne doch neue Beiträge zu liefern, samt seinem Apographum Matritensis 69 (4624) aus, ebenso auch der abgeleitete Leidensis 67 B. Von den so noch übrig bleibenden drei Handschriften ist Baroccianus 139 stark durch Fehler entstellt, wie z. B. 1. 638. 5 *οὖν μὲν εἰς σπουδὴν*; 5. 646. 16 *γίνεσθε εἰς καλόν*; 32. 653. 43 *τὴν ἔχουσαν αὐτὴν πόλιν*; 103. 700. 15 *εἰ δίκας ἀγορεύων*; 113. 720. 17 *πιστεύειν*; 150. 734. 25 *ἑαυτὸν* statt *ἑαυτῷ* beweisen. Monac. 476 ist von Haus aus eine gute Handschrift, bietet aber infolge zahlreicher Rasuren mehrerer Hände nur mehr ein sehr getrübtes Bild der Überlieferung von Gruppe III. Rein scheint sich die Textgestaltung, wie sie im Sinne unserer Gruppe liegt, nur im Parisinus 1038 erhalten zu haben; er weist nur die ursprüngliche Schreibung auf; 67. 676. 52 (*παρὰ τριῶν*) und 127. 715. 14 (*ἀλλὰ μὴ λίαν*) bietet er überdies allein in unserer Gruppe den zweifellos richtigen Wortlaut.

Die Stemmatisierung der nichtkanonischen Handschriften habe ich, wie oben (p. 382) erwähnt, zum Teil schon versucht und vollzogen; auf eine Fortführung dieser schwierigen Arbeit, ja auch auf eine Mitteilung der bereits gewonnenen näheren Resultate glaubte ich in den meisten Fällen verzichten zu sollen und mich da, wo mir die Beziehungen klar geworden sind, auf deren summarische Angabe beschränken zu dürfen, nachdem die im vorangehenden angestellte Untersuchung zu dem Ergebnis geführt hat, daß eine Verwendung der nichtkanonischen Codices für die Textkonstitution unnötig ist. Die Ausnahmen von diesem Prinzip, die ich mir bei der Besprechung einzelner nichtkanonischer Handschriften gestattete, dürften wohl in der Besonderheit der hier vorliegenden Fälle ihre Rechtfertigung finden. Die durch eine Stemmatisierung der in Rede stehenden Codices

gewonnenen Resultate stünden in gar keinem Verhältnis zu der gerade bei den Handschriften dieses Ursprunges besonders großen Mühe. Auf eine exakte Beweisführung wird man bei Briefhandschriften, deren Bestand nur ein Exzerpt und zwar, wie ich bei meinen Stemmatisierungsversuchen annehmen mußte, oftmals ein solches aus mehreren Vorlagen darstellt, zu verzichten sich entschließen müssen, sich dementsprechend ohne dringende Not auch einem Geschäfte mit so zweifelhaftem Resultate nicht unterziehen. Auch bei den kanonischen Handschriften soll übrigens die von mir vorgenommene Einordnung keinen höheren Wert als den der approximativen Berechnung beanspruchen, die das uns eben zufällig erhaltene Material in eine nach inneren Wahrscheinlichkeitsgründen bestimmte Anordnung zu setzen sucht. Daß uns Handschriften, die in einem streng direkten Abstammungsverhältnis zu einander stehen, erhalten sind, ist nur äußerst selten der Fall. Gewöhnlich sind uns die Mittelglieder verloren gegangen; wir können also auch nur mehr sozusagen die Silhouette der handschriftlichen Überlieferung eines Autors entwerfen, bei den allgemeinen Umrissen uns bescheidend, unter Verzicht auf eine detaillierte Innenzeichnung.

Verzeichnis

der in den nichtkanonischen Handschriften auftretenden neuen Lesarten.

A. Im Text.

1. 638. 1 *παῖδας* om. Berol. 4° 3;
5 *ἀποκλίναντες* Bar. 219; Mon. 490;
ἀποκλίνοντες, οντες supra lin. m[1] Par. 2075;
ποῦ μὲν — ποῦ δὲ Mon. 490;
22 *λύσιππος ἀπελλῆν. ἔρρωσο* Par. 3021;

4. 639. 44 *κἄν τε* (pro *τι*) *καὶ συμβαίη* Par. 2022;

640. 12 *πάντως ἕν γέ τοι μέρος* Laur. 57. 24;
πάντως μέρος τι Par. 2465; Vat. 926;
πάντες μέρος, sup. lin. *ἕν γε τι* Par. 2988;

641. 52 *αὐτίκα*, in mg. *παρ* m.[2] Laur. 32. 33;
ἀπογράψων Par. 2762 (cf. glossam ad *περιγράψων* in Vat. 113; 1376; Taur. B IV 38: *μέλλων ἀποβαλεῖν*; Ups. *ἀποβαλῶν*);
δικαστὰς, sup. lin. *δανειστὰς* Berol. 4° 3; Ambr. L 44 sup.;

642. 1 *ἀληθῶς* Par. 1760;
2 *τὸ καθ' ὕδατος ὄλεθρον* Laur. 32. 33;
τῶν καθ' ὕδατος Bar. 131;
καὶ om. Ambr. M 51 sup.;
47 *τὸν ἀθήναιον* (pro crebo illo *τὸ ἀθήναιον*, ubi Hercher habet *τὸ τεθνάναι*) Berol. 4° 3;
εὐθήναιον Ambr. L 44 sup.;

643. 15 *ταχέων* Laur. 32. 33;
τοκέων Bar. 131;
μηδείς ποτε πλέων Harl. 5566;
16 *ποτέ φασι* om. Par. 2762; Ups.; Mon. 490;
πλέον Berol. 4° 3; Harl. 5735; Bar. 219; Par. 2995 A; Vat. 1353;
πλέωνος Par. 2465;
43 pro crebro *τέλος μόνος*: *τέλος μόνον* Ambr. L 44 sup., *μόνον* supra *μόνος* al. m.; Ambr. M 51 sup.; Bar. 125; 131;
τέλος μένος Par. 1041;
54 *καὶ οὐχ ὅμως ἐκείνῳ* (pro *καὶ ὡς οὐχ ὁμοίως ἐκείνῳ* vel *ἐκεῖνος*) Berol. 4° 3;
καὶ οὐχ ὡς ὁμοίως ἐκείνῳ Lps. (*ῳ* in ras.); Par. 1760; 3021; Vat. 926 (pro *καὶ οὐχ ὡς ὁμοίως ἐκεῖνος*);
καὶ οὐχ ὥσπερ ἐκεῖνος Bar. 219;
καὶ γὰρ οὐχ ὁμοίως ἐκεῖνος Taur. B IV 38;

644. 13 *ηὐτύχει* Ambr. B 72 sup.;
εὐτυχῶ Ambr. L 44 sup.;
εὐτυχοῦ Vind. phil. gr. 195;
εὐώχει (pro *εὐωχεῖ*) Paris. 2465; 2995 A;

645. 4 *ἡμῖν δὲ ἦν καὶ τῶν ἐκ πόντου θεραπαινίδων* Laur. 32. 33;
ἡμῖν δὲ ἦν τι καὶ ἐκ τῶν τοῦ πόν-

του ϑ. Vat. 942 (pro *ἦν καὶ ἐκ τῶν τοῦ πόντου ϑ.* vel *ἦν τι καὶ τῶν ἐκ* (*τοῦ*) *πόντου ϑ.*); *ϑεραπενίδιον*, *ε* alterum sup. lin. m.[1] Ambr. B 72 sup.;
ἔκ το πόντι Par. 3021;
32 *μὴ* (neque *μήποτε* neque *μήτοι* neque *μήτι*) Par. 3021;
5. 646. 16 *καλὸν μὲν γὰρ—συνεύξασθαι* om. Par. 2465;
17 *καλὸν* (pro *καλὸν δὲ καὶ*) Par. 2995 A;
18 *ἀπαράσασθαι* Berol. 4⁰ 3;
6. 646. 40 *φησὶν* om. Vat. 926;
10. 647. 40 *αὐτήν τε καὶ* Par. 2962;
648. 3 *νυνὶ δὲ ἓν καὶ τοῦτο* (pro *νυνὶ* (*νῦν*) *δέ τι καὶ τοῦτο, νυνὶ* (*νῦν*) *δὲ καὶ τοῦτο, νῦν δὲ ἕν τι καὶ τοῦτο* vel lectione Hercheriana) Par. 2465;
ἕν τοι Marc. 436;
11. 648. 14 *ὄγκον* solus Taur. B IV 38 (ceteri *κόσμον*);
12. 648. 34 *εἴϑι παρὰ* Laur. 56. 3;
13. 648. 47 *χριστὸς ἡγείσϑω* Harl. 5735;
15. 649. 40 *τῆς ῥητορικῆς* (pro *ῥοπῆς*, cuius lectio varians *τῆς ῥητῆς*) Par. 1041;
41 *γνώρισμα* Ambr. L 44 sup.; Vat. 1151; Vind. phil. gr. 195;
16. 650. 12 *καὶ εἰ μὴ μέλοι μὲν* (pro crebro illo *μέλοι δέ*) Laur. 32. 33;
τοῦτο μέλει Ambr. B 72 sup.;
περὶ τούτου μέλει Par. 2995 A;
18. 650. 27 *ἀξίου* Lps.; Par. 1760;
32 *τυχόντι τῶν* (litterae *ω* prior pars al. man.) *παρ' ἐμοῦ καὶ τοῖσδε συστῆναι* Palat. 356;
τυχόντι τοῦ παρ' ἐμοῦ γράμματος Par. 2022;
καὶ σοὶ καὶ τῷδε Par. 2995 A;
τυχόντι παρ' Vat. 93;
τυχόντι τι τοῦ Salm. 1—2—18;
20. 651. 9 *ὑμέτερον ἦν ἔργον* Vat. 926;
21. 651. 10 *ἢ τοῦ ϑεοδώρου* Laur. 59. 35;
27. 652. 16 *εἰ φιλοσοφίας* Laur. 32. 33;
δεῖ δὲ φιλοσοφίας Laur. 57. 34;
30. 653. 5 *ἐγὼ σοῦ κήδομαι* Vat. 93; 926;
32. 653. 28 *καὶ τοὔνομα* om. *ὁ* Vat. 435;
41 *συμβιωτοῖς* (pro crebro illo *συμβιωτής, συμβιωταῖς*) Laur. 57. 34;
συμβιῶναι (*συμβιῶσαι?*) Vindob. theol. gr. 203;
46 *κατεπιμπλάμενον* Vat. 93;
ἀναπιμπλάμενον Vat. 435;
33. 654. 19 *ἠχοῦς ἔοικε* Laur. 59. 35; Ambr. L 44 sup. (corr. in *ἔοικα*);
35. 654. 28 *ὁδὸν τὴν ἐπὶ* Harl. 5735;
30 *πρακταῖον* Ambr. B 72 sup.;
παρεκτέον Ups.;
38. 655. 1 *οἶμαι σὴν τὴν* Mon. 490;
41. 655. 29 *ἐμισϑωσάμεϑα* Vat. 435;
42. 655. 41 *δεόμενον τοῦ ϑεοῦ* Par. 1760;
43. 656. 8 *εἰ δὴ* om. Bar. 125;
εἰ δή σοι φιλία τις Par. 2988;
44. 658. 48 *ἐπειδὴ σπάταλόν φασιν* Laur. 32. 33;
49 *ἐξειργάσασϑαι* Har. 5566;
659. 25 *εἰ τυχὸν μὲν ἀναίτιος εἶ* (contaminata lectio ex *εἰ δ' ἀναίτιος εἶ* (pro *σὺ*) Berol. 4⁰ 3; Par. 2762; et ex crebro *οἶδ' ὅτι καὶ τυχὸν μὲν*) Vat. 1858;
εἰ καὶ τύχῃς (pro *τύχοις*) Vat. 93; Salm. 1—2—18;
εἰ καὶ τύχεις μὲν ἀναίτιος σύ, καϑαρὸς τῷ ϑεῷ Berol. Phill. 1616;
κἂν τύχῃς μὲν Par. 2022; Vat. 926; Vind. phil. gr. 195;
οἶδα κἂν τύχοις μὲν (pro *κἂν εἰ τύχοις μὲν*) Par. 2995 A; Marc. 436;
καρὸς (pro *καϑαρὸς*) Bar. 125; Par. 3035;
32 *προσερανίζεσϑαι καὶ πρὸς ταύταις ἑτέρας συνάγειν* Par. 1760;

προσαγωνίζεσθαι, ut tota ultima pars inde a verbis: *καὶ ὅτι ἤκουσεν* ab al. m. Par. 3021;

46. 659. 44 *εἴπερ ἐστὶ τὸ μὴ* (pro *εἴπερ ἄρα* et cum *ἐδόκει* et sine *ἐδόκει*) Laur. 59. 35;

ἤρκει γὰρ εἴπερ ἄρα δοκεῖ Ambr. M 51 sup.;

εἴπερ ἄρα ἔδει Bar. 125;

47. 660. 21 *γένοιτο* Harl. 5735; Neap.; Vat. 93; Ups.;

γένοιται Cantabr. 1397 Gg. I 2;

σοῦ αὐτοῦ Laur. 57. 34; Ambr. L 44 sup.;

28 *πάντα ποριμώτατε* Laur. 59. 35;

συμποριμώτατε Taur. C VI 21;

τιμώμενε (supra *γρ. ποριμώτατε*) Laur. 57. 34;

56. 663. 19 *προσέσεσθαι*, supra *αι*: *ε* Laur. 32. 33;

57. 663. 45 *τῆς δὲ θείας ἐστὶν καὶ ἀρήτου* (supra: *ρ*) *φύσεως καὶ σοφίας καὶ ἀρετῆς καὶ δυνάμεως ἔργον ἐστὶ* (lectio contaminata e lectione Hercheri et alia: *θείας καὶ ἀρρήτου φύσεως*) Berol. 4⁰ 3;

τῆς θείας σοφίας καὶ δυνάμεως καὶ ἀρετῆς ἔργον Cantabr. 2192 Ll. IV 12; Par. 2995 A; Maz. 4453 m¹;

καὶ inter *σοφίας* et *δυνάμεως* om. Bar. 219;

θείας ἀρρήτου φύσεως Par. 1760; 2075;

θείας προνοίας καὶ ἀρετῆς P. 2988;

665. 33 *παθεῖν* (pro *πείθειν*) Par. 2995 A;

37 *ἀπελέγχεσθαι* Arund. 517;

667. 2 *νῦν μὲν ἄνω ποτὲ* Neap.;

νῦν δὲ τὰ κάτω Par. 1041;

νυνὶ δὲ κάτω Par. 2988;

8 *δουλοι* (sine accentu!) pro crebra lectione: *δοῦλος* Harl. 5735;

δοῦλα μοι τοῦ λόγου (saepe *δοῦλα τοῦ λόγου*) Par. 2465;

δοῦλος τοῦ λόγου εἰμί (*εἰμὶ* alias deest) Vat. 1858;

συνηθείας δὲ—ἀλογίαν τοῦ λόγου om. Cantabr. 2192 Ll. IV 12;

συνήθεια ἐν τούτοις (*ἐν τούτοις* sine dubio glossa ad *ταύτῃ* in versu 9, quae huc aberravit) Par. 2465;

9 *ἐν ταύτῃ* Vat. 942;

54 *πλὴν ὀνομάσαι* Vind. phil. gr. 195;

58. 670. 26 *κολαστηρίων εἴδη* Par. 2762;

καὶ γένη Par. 2995 A;

27 *ἐπενεγκὼν* Par. 2988;

59. 672. 1 *ὤστέδωκα* Vat. 435;

11 *μετὰ πεῖραν* Laur. 32. 33;

61. 672. 37 *τῶν καιρῶν καὶ γὰρ πρὸ τοῦ καθ' ὃν* (*γὰρ* novum!) Arund. 517;

τὸν καιρὸν καὶ πρὸ τοῦ καθ' ὅσον Ambr. B 72 sup.;

πρὸ τοῦ καθ' ἃς Neap.;

41 *θάλατταν γῆς* Ambr. B 72 sup.;

42 *κατατίνω* Par. 1760;

47 *τὸν ἕτερον ἀστέριον*, ortum e lectione *ἑταῖρον* pro *ὑπηρέτην*) Ambr. B 72 sup.;

τὸν ἀρετὴν Par. 3035;

πρὸς τὸν om. Ambr. M 51 sup.;

61. 673. 9 *συγκυροῖ* (contra Synesii sermonem) Harl. 5735;

συγκυρεῖν Par. 2995 A;

ἀλλὰ γένοιτο γὰρ ἂν τῷ χρόνῳ (pro *γένοιτο ἐν* et *γένοιτο ἂν ἐν*) Vat. 926;

64. 674. 3 *μὴ αἶτε τὰ μεγάλα* Par. 2962;

66. 674. 20 *χειροτονήσοντι* Bar. 219;

67. 675. 29 *ὡς ἄνυπτον* Vat. 1394;

677. 23 *ἐπιδεικνύειν* (contra Synesii sermonem) Par. 2995 A;

ἀποδιδόναι Laur. 59. 35;

42 *ἐξομιλήσας* Par. 2995 A;

678. 35 *συγαχωρούντων* Neap.;

43 *ὁμοῦ δὲ ὑπὲρ τῶν νόμων* Ambr. B 72 sup.;

679. 52 *πρὸς τῆς* Par. 1760;

ἀκοὴ Vat. 435;

68. 682. 19 *προσάψοιτο* Laur. 59. 35;
69. 682. 20 *μέλοι σοι μέλει* Ambr. L 44 sup.;
70. 682. 35 *πτέρυσιν* Harl. 5566;
71. 683. 7 *ἀεὶ λάμψει* Par. 2022;
72. 684. 6 *δυνάμενοι* Par. 2022;
73. 684. 8 *σὺ δὲ καὶ φίλος* Ambr. L 44 sup.;
33 *αὐτὸ γὰρ δὴ τοῦτο* Vat. 1858:
75. 685. 44 *τοὐπιγράμμασι τὸ* Laur. 32. 33; *τοὐπίγραμμα τοῦ* Par. 1760;
79. 687. 42 *δεσμωτῶν ὄντων* Berol. 4° 3;
688. 19 *ἀδεῶς παρ' ὅσον οὐδὲ* (pro *παρ' ὅσον ἀδεῶς οὐδὲ*) Laur. 59. 35;
689. 24 *περὶ τούτου* Berol. 4° 3; Laur. 59. 35; Harl. 5566;
παρὰ τοῦ δέοντος Par. 1760;
25 *οὐδὲ λογισμῷ* Laur. 59. 35;
90. 692. 18 *πρῶτον* Par. 2995 A;
30 *ἀπογνωσθῆναι θεοῦ* Harl. 5735; Mon. 490;
92. 693. 1 *μακρὸν* (sup. *γρ. κακὸν*) *οὐ μικρὸν* Ambr. L 44 sup.;
93. 693. 15 *τοῦτο οὐδὲ* Vat. 435;
16 *φημί σε* Lps.; Par. 1760; Salm. 1—2—18; Taur. B IV 38;
σε om. Par. 2465;
96. 696. 27 *ἐράσομαι* Laur. 59. 35;
97. 696. 47 *ἄλλως ἐντύχῃ* Laur. 59. 35;
98. 697. 14 *τῷ ἀδελφῷ*, add. *σου* in mg. Lps.; Par. 1760;
ἐπέστειλα (pro *ἐπέθηκα*) Par. 2022;
16 *εἰργμένῳ* Laur. 57. 34;
ἠγμένῳ Par. 1760;
99. 697. 21 *ξένος οὗτος* Vat. 435;
28 *δυνάμεως δὲ δεῖται τῆς ἀντιποιητικῆς* (pro *δεῖται τις ἂν ποιητ.*) Laur. 59. 35;
δυνάμεως δεῖταί τις Par. 2022;
101. 699. 2 *μαρτυρῶν* Ambr. L 44 sup.;
102. 700. 5 *δέηται τῶν* (hoc novum!) *φίλων τῶν σοι φίλων* Harl. 5735; Vat. 93;
6 *προσοίσεις αὐτοῖς* Laur. 59. 35;
103. 700. 15 *δοκεῖς δίκας ἀγορεύοις* (pro *δοκεῖς δίκας ἀγορεύων* vel *δοκεῖς εἰ δ. ἀγορεύεις* (-*οις*)) Vat. 93;
47 *εἰ δὲ πίστις* (pro *εἰ δ' ἐπίσης*) Berol. 4° 3;
48 *ἀπιέναι* Ambr. L 44 sup.;
103. 701. 22 *τιμίας κεφαλῆς* Vat. 435;
104. 703. 2 *εἰς τὰ εἴσω τῶν ὅπλων* (lectio contaminata ex: *εἴσω τῶν ὅπλων* et altera: *εἰς τὰ ὀπίσω τῶν ὅπλων*) Bar. 125; Par. 3035;
31 *πρῶτος οὗτος ἐπιδοξότατος* (pro *οὗτος ἐπιδ. πρῶτος*) Par. 3035:
105. 705. 1 *ἔστι μοι ἢ τἄνδον* Par. 1760;
9 *οὐ πᾶσι καταφανὲς* Par. 1760;
τῷ πᾶσι καταφ. Par. 2465;
τὸ πρᾶγμα δεδιὼς ὅτι ἂν ἀποβῇ (pro *τὸ πρ. δεδιὼς ἵν'* (*ὡς*) *ὅτι κτλ.*) Maz. 4453;
τὸ πρᾶγμα δεδιότων ὅτι Vat. 435;
28 *τὴν δι' ἐπιστήμης* Ambr. L 44 sup., sed *τὴν* al. m. corr. in *τὰ*;
38 *καὶ ἅμα* (pro *ὄμμα*) *πρὸς λήμην* Vind. phil. gr. 195;
πρὸς λῆμα (pro *λήμην*) Harl. 5566;
λήμον (!) Ambr. B 72 sup.;
105. 706. 16 *εἰδὼς ὡς ὁ θεοφ.* Dresd.;
17 *σαφές τι ποιήσας* Par. 2995 A; Vind. phil. gr. 195;
110. 708. 13 *αὐτῷ γήραων* (sic!) pro *αὐτῷ γηρῶν* et *αὐτῷ γήρᾳ* Ambr. B 72 sup.;
πρέπον φήθη γηρῶν τοῖς προβεβιωμένοις Bar. 219;
γηράσκων Vat. 435;
114. 709. 24 *τί* (*τ* in ras.) *θαυμάζεις* Laur. 32. 33;
εἶτα θαυμάζεις, sup. *σὺ* Mut. 55;
118. 710. 42 *παρασκευάσει* pro *προτρέψεται* Par. 2995 A;
120. 711. 16 *διακομισθείσας* Bar. 219; Vat. 435; ceteri *διακομίσας*; illa lectio haud scio an orta ex abbreviatura;

18 *πλέον τυγχάνεις εἰδώς* P. 2995 A;
121. 711. 19 *ὁ μὲν οὖν ὀδυσσεὺς* Vat. 93;
122. 712. 46 *δαιμονίων* Par. 2022;
713. 2 *ἀγωνισόμεθα* Laur. 32. 33;
124. 713. 38 *διὰ σὲ δὲ* Bar. 219;
127. 715. 14 *ἀλλ' ἦν μὴ λίαν* Par. 2995 A;
25 *πρᾶτος* Par. 3035;
128. 715. 35 *ὑπέλαβες* Cantabr. 1397 Gg. I 2;
ἐπέλαβες Mon. 490;
129. 716. 6 *κωποῦσι* Oxon. Misc. 242;
33 *ἀποστεῖλαί μοι τάχιστα τὰ βιβλία* (alias *ἀπὸ* — vel *ἐπιστεῖλαί μοι ὅτι κομισάμενος τυγχάνει τὰ βιβλία*) Bar. 125; Par. 3035;
μοι εἴ τι κομισάμενος τυγχάνει Oxon. Misc. 242;
τυγχάνειν Par. 2995 A;
130. 717. 19 *πρόσω κατὰ νοῦν* (pro *πρόσω κατανοῶν*) Par. 3035;
47 *ἐξεύρασθαι βιβλία* Par. 2995 A;
ἐξαιρεῖσθαι β. Vat. 93;
132. 719. 6 *καλλίω δὲ ἔοικεν εἶναι* Harl. 5735; Ambr. B 72 sup.;
133. 720. 33 *καταπέμποιμεν* Marc. 436;
πέμποιεν Vind. phil. gr. 195;
34 *ἐνδίδωμί σοι τὸ πέμπειν* Bar. 125;
ἐνδίδωμί σοι πέμπειν Par. 3035; Maz. 4453; Vat. 1394;
μοι om. Par. 1760;
134. 721. 44 *τρύφωνι καὶ τῷ χρυσῷ* Laur. 32. 33;
45 *γεοργιαῖον* Bar. 219;
136. 722. 11 *ὀνέμην* Salm. 1—2—18;
19 *διαπεπραμμένον* Par. 2995 A;
20 *ἐνθάδε* (pro *ἐνθένδε*) Bar. 125;
21 *δι' ᾠκισμένης* Vind. phil. gr. 195;
ἀποκειμένης (pro lectione et ipsa spuria *ἔξω κειμένης*) Par. 2075;
κειμένης Par. 2988;
137. 722. 38 *ὑμνήσῃ* (pro *ὕμνησεν*) Ambr. L 44 sup.;
723. 20 *ἀκασκεύαστον τοῦτο παρελθόν* Harl. 5735; Ambr. B 72 sup.;
κατασκεύαστον Par. 3002;
138. 724. 23 *τριπόθητε πάντως ἀδελφέ* Ambr. L 44 sup.;
142. 726. 34 *τὸν μὲν δεῖνα* Bar. 219; Vars.;
144. 729. 8 *περιμένοι* Harl. 5566;
148. 733. 15 *λύσιον* Ambr. B 72 sup.;
149. 734. 14 *περὶ θεοῦ* Laur. 32. 33;
150. 734. 25 *ἑαυτοῦ* Vat. 1394;
ποριεῖ Vat. 435;
151. 734. 40 *ἐράζεσθαι* Par. 3035;
41 *τοιγαροῦν ἀσπάζομαί σε τὴν φίλην κεφαλήν* Par. 3035;
42 *πάλιν πολλάκις* Harl. 5566.

B. In den Adressen.

ep. 1: *ἀνδρονίκῳ* Vat. 942;
ep. 2: *δομετίῳ* Mon. 490;
ep. 5: *τοῖς ὑπ' αὐτοῦ πρεσβυτέροις* Taur. B IV 38; Vat. 942 (*ὑπ' αὐτὸν*); Salm. 1—2—18;
ep. 6: *παννυσίῳ* Par. 2762;
τῷ ἀδελφῷ Par. 2995 A;
ep. 7: *τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ* Par. 2995 A;
τῷ ἀδελφῷ Vind. phil. gr. 195;
τῷ γαμβρῷ αὐτοῦ θεοδώρῳ καὶ τῇ ἀδελφῇ Vat. 942; Taur. B IV 38;
θεοδώρῳ καὶ τῷ ἀδελφῷ Par. 3035; Bar. 125; Arund. 517;
ep. 9: *θεοφίλῳ ἐπισκόπῳ* Ambr. L 44 sup.; Laur. 59. 35; Bar. 125; Par. 3035;
θεοφίλῳ ἐπισκόπῳ ἀλεξανδρείας Par. 2995 A;
θεοφυλάκτῳ Marc. 436;
ep. 10: *τῇ ἀδελφῇ αὐτοῦ ὑπατίᾳ τῇ φιλοσόφῳ* Vat. 1151;
ep. 13: *πρεσβυτέροις* Ups.;
ep. 15: *τῷ ἀδελφῷ* Par. 2995 A;
τῷ φιλοσόφῳ Bar. 215;

ep. 17: *διοδώρῳ* Harl. 5735; Vat. 93;
ep. 19: *τῷ ἀδελφῷ* Marc. 436;
ep. 23: *τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ* Bar. 219; Vars.;
τῷ ἀδελφῷ Marc. 436;
ep. 25: *τῷ αὐτῷ = θεοδώρῳ καὶ τῇ ἀδελφῇ* Bar. 219; Vars. iuxta a man. rec. *ἡλιοδώρῳ*;
σιμπλικίῳ Lps.; Par. 1760;
ep. 27: *τῷ αὐτῷ = σιμπλικίῳ*, corr. in *κωνσταντίνῳ* Ambr. L 44 sup.;
ep. 29: *αὐγουσταλίῳ* Salm. 1—2—18;
πενταδίῳ καὶ αὐγουσταλίῳ Ambr. L 44 sup.;
ep. 30: *τινὶ ἑταίρῳ* Vind. phil. gr. 195;
τῷ αὐτῷ = σιμπλικίῳ Cantabr. 1397 Gg. I 2; Taur. C VI 21;
τῷ αὐτῷ = ἀναστασίῳ Par. 2988;
αὐγουσταλίῳ Bar. 219; Vars.;
ep. 31: *ἀνυσίῳ* Vars.;
ep. 33: *ἀβρηλιανῷ* Laur. 57. 34;
ep. 34: *ὀλυμπίῳ* Mut. 55; Scor. Y—III—9;
ep. 38: *τῷ αὐτῷ = ἀνυσίῳ* Vars.;
ep. 39: *τῷ αὐτῷ = αὐρηλιανῷ* Bar. 219;
τῷ αὐτῳ = ἀνυσίῳ Vars.;
ep. 40: *οὐνίῳ* (abbreviatura ortum!) Harl. 5735;
οὐνίωνι Harl. 5566;
τῷ αὐτῷ = πυλαιμένει Ups.;
τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ Mon. 490; Vind. phil. gr. 195;
τῷ ἀδελφῷ Laur. 32. 33;
κυρανίῳ Cantabr. 1397 Gg. I 2;
ep. 41: *τῷ αὐτῷ = οὐρανίῳ* Par. 2995 A;
ep. 44: *τῷ ἑταίρῳ ἰωάννῃ* Laur. 32. 33;
σιμβλικίῳ Par. 1041, m. rec.;
ep. 45: *ἀνυσίῳ* Moscov.; Mon. 490; Bar. 219; Vars.;
ep. 46: *τῷ αὐτῷ = αὐρηλιανῷ* Vat. 93;
αὐρηλιανῷ Vat. 1858;
αὐξάνοντι Par. 2762; Ups.;
ep. 47: *συνέσιος ἀνθεμίῳ* Arund. 517;
ὀλυμπίῳ Laur. 32. 33;
ep. 48: *μαξίμῳ* Bar. 219; Vars.;
ep. 49: *θεοφυλάκτῳ* Marc. 436;
ep. 51: *τῷ αὐτῷ = θεοτίμῳ* Cantabr. 1397 Gg. I 2; Taur. C VI 21;
ep. 53: *τῷ αὐτῷ = δομετιανῷ σχολ.* Laur. 32. 33;
ep. 54: *τῷ αὐτῷ = πυλαιμένει* Laur. 32. 33;
ep. 57: *τοῖς ἐπισκόποις* Vind. phil. gr. 195;
τοῖς ἐπισκόποις κατὰ ἀνδρονίκου Par. 2465;
κατὰ ἀνδρονίκου ἐπισκόπου Salm. 1—2—18;
ep. 58: *κατὰ ἀνδρονίκου πρὸς τοὺς ἐπισκόπους* Harl. 5566;
τοῖς ἱερεῦσιν ἐπισκόποις Arund. 517;
τοῖς . . . . χοῦ ἐπισκόποις Salm. 1—2—18;
τοῖς πρεσβυτέροις Bar. 219; Vars.;
ἀφορισμὸς κατὰ ἀνδρονίκου συνημμένος τῷ λόγῳ Vat. 93;
ep. 60: *τῷ αὐτῷ = ἀνυσίῳ, γρ. αὐξεντίῳ* Ambr. L 44 sup.;
αὐξεντι Par. 2995 A;
ep. 61: *τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ* Bar. 219;
τῷ ἀδελφῷ Vars.;
ep. 62: *τῷ ἡγεμόνι μαρκελλίνῳ* Par. 2995 A;
ep. 63: *θεοφίλῳ ἐπισκόπῳ, γρ. ἰωάννῃ* Ambr. L 44 sup.;
τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ Mosc.;
ep. 65: *τῷ αὐτῷ ἰωάννῃ* Mon. 490;
τῷ αὐτῷ = θεοφίλῳ Bar. 219; Vars.;
ep. 66: *θεοφίλῳ πατριάρχῃ ἀλεξανδρείας* Salm. 1—2—18; Taur. B IV 38; Vars.;
θεοφίλῳ ἐπισκόπῳ ἀλεξανδρείας Vat. 926;
ep. 67: *θεοφίλῳ ἀρχιεπισκόπῳ ἀλεξανδρείας* Harl. 5566; Par. 2995 A;
ep. 68: *θεοτίμῳ* Vat. 93;
ep. 69: *τῷ ἀδελφῷ* Par. 2022;
πυλαιμένει Vat. 93; Neap.;
ep. 70: *πρόκλῳ ἀρχιεπισκόπῳ κωνσταντ⟨ινουπόλεως⟩* Par. 2995 A;
ep. 77: *τῷ αὐτῷ = θεοφίλῳ* Lps.; Par. 1760;
ep. 79: *κατὰ τοῦ αὐτοῦ ἀνδρονίκου ἀναστασίῳ* Bar. 219;

ep. 80: *θεοφίλῳ πατριάρχῃ* Ups.; *θεοφίλῳ ἀρχιεπισκόπῳ* Par. 2995 A;
ep. 83: *πυλαιμένει* Laur. 32. 33;
ep. 90: *θεοφίλῳ πατριάρχῃ* Bar. 219; Vars.; *θεοφίλῳ ἀρχιεπισκόπῳ ἀλεξανδρείας* Par. 2995 A;
ep. 93: *τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ* Bar. 219; Vars. (iuxta *τῷ αὐτῷ: ἡσυχίῳ*); *ἡσυχίῳ ὑπάρχῳ* Ups.;
ep. 96: *τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ* Bar. 219; *τῷ ἀδελφῷ* Vars.; *ὀλυμπίῳ συνέσιος μετὰ τὸ χειροτονεῖσθαι ἐπίσκοπος* Vat. 435;
ep. 98: *τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ* Laur. 32. 33;
ep. 105: *τρωίλῳ* Vind. phil. gr. 195; Marc. 436;
ep. 112: *ἀλεξάνδρῳ* Bar. 219; Marc. 436; Vars.; Vind. phil. gr. 195;
ep. 114: *διογένει* Mon. 490;
ep. 116: *αὐξαντίῳ* Ambr. G 6 sup.;
ep. 118: *τῷ αὐτῷ = ἀλεξάνδρῳ* Vars.;
ep. 120: *ἀσκληπιοδότῳ* Bar. 219; Vars.;
ep. 121: *ἀθανασίῳ τῷ ὑδρομήστῃ* Bar. 219 (ubi epistola iterum scripta est, inscribitur *ἀθ. ὑδρομίστῃ*); Vars. (*ἀγιδρομιστῃ* with *κρ* written above); *θανασίῳ τῷ ὑδρομύστῃ* Ambr. G 6 sup.;
ep. 123: *τῇ φιλοσόφῳ* (in mg. *τρωίλῳ*) Harl. 5566; *τῷ ἀδελφῷ* Mon. 490; *πρόκλῳ* Vat. 435;
ep. 126: *τῷ αὐτῷ = ἀδελφῷ* Mon. 490;
ep. 127: *θεοτίμῳ* Bar. 219; Vars.; Vind. phil. gr. 195;
ep. 128: *ἐπισκόπῳ κυρίλλῳ* Laur. 32. 33;
ep. 137: *ἀρκουλιανῷ* Berol. 4° 3; *ἑρκουλίῳ* Bar. 219; Vars.;
ep. 138: *κυρίλλῳ ἐπισκόπῳ* Laur. 32. 33;
ep. 139: *τῷ αὐτῷ = κυρίλλῳ ἐπισκόπῳ* Laur. 32. 33;
ep. 140: *τῷ ἀδελφῷ* Oxon. Misc. 242;
ep. 141: *ἑρκουλίῳ* Harl. 5566; *τῷ αὐτῷ = πέτρῳ πρεσβυτέρῳ* Laur. 32. 33; *ἑρκουλιανῷ*, infra: *ὀλυμπίῳ* Ups.;
ep. 144: *τῷ ἀδελφῷ* Oxon. Misc. 242;
ep. 145: *τῷ ἀδελφῷ* Lps.; Par. 1760;
ep. 146: *ἑρκουλίῳ* Bar. 219; Vars.;
ep. 147: *τῷ αὐτῷ = ἑρκουλιανῷ* Par. 2995 A; *πέτρῳ πρεσβυτέρῳ* Laur. 32. 33;
ep. 149: *τῷ αὐτῷ = πυλαιμένει* Laur. 32. 33; *ἰωάννῃ* Oxon. Misc. 242;
ep. 150: *τῷ αὐτῷ = ὀλυμπίῳ* Bar. 219;
ep. 155: *δομετιανῷ* Lps.; Bar. 219; Par. 1760; Vars.; *πενταδίῳ αὐγούστῳ* Mon. 490.

Nachträge.

Zu pag. 341: Eine nochmalige Nachforschung in den übrigen Schriften unseres Autors hat mich *ἄσημος* im obigen Sinne bei Synesios noch dreimal verwendet finden lassen: Aeg. 120 D (Krabinger, Opp. I 156. 14): *Τεῦκρος ἀσήμου τοξότου τὰ δευτεραῖα κομίζεται*; Hymn. I v. 30 u. 31: *βιοτὰν ἄσημον ἕλκειν, τὰ μὲν εἰς ἄλλους ἄσημον*; stets also ohne Litotes.

Zu pag. 342 f.: Die Direktion der Biblioteca nazionale in Turin hat für mich durch Herrn Professor De Sanctis eine abermalige Durchsicht der Anfangs- und der Endworte der Gregoriosbriefe im Taur. Gr. B V 10 freundlichst vornehmen lassen. Leider sind die Ergebnisse auch jetzt keine viel besseren. Aus meinen eigenen Notizen ergab sich mir bei einer Vergleichung mit den neuen Aufzeichnungen wenigstens soviel, daß die aus dem Taur. B V 10 als Schlußworte angegebene Partie: *μένοντες ἀεὶ τοῦ αἰτίου σύ τε ζητῶν ἀδεῶς ἥξειν ἀφίξῃ οὐδέποτε* im Mon. Gr. 50 den vorletzten (27.) Brief schließen. Ob aber im Folgenden, beginnend mit *τῆς μὲν ἀριστείας*, Taurinensis oder Monacensis mehr enthält, kann ich auch jetzt nicht konstatieren; auch ist es mir unmöglich zu sagen, ob der Monacensis Recht hat, der das genannte Stück noch dem Gregorius zuweist, oder der Taurinensis, der dasselbe nicht mehr zu den Gregoriosbriefen gezählt wissen will.

Zu pag. 352 A: Kurz vor Beendigung des Druckes erhalte ich die Nachricht, daß es den Bemühungen Sr. Exzellenz des Prinzen Aristarchi nicht gelungen ist, die Kollation des Athous bewerkstelligen zu lassen.

Zu pag. 358 Nr. 22: Durch die Bemühungen Herrn Dr. Spiros habe ich in letzter Stunde doch noch teilweise Kenntnis von der Briefreihenfolge im Ambr. Gr. B 72 sup. gewonnen. Soweit der Schleier des Geheimnisses zu lüften war, ist die Reihenfolge diese: [1—2]. [6—7. | 9. | 8. | 10—12]. 77. [13—14. | 17. | 16. | 18—22]. 115. 136. 24. 87. [23. | 25—26]. [36. | 35]. [27—31]. [37—39. | 41. | 40. | 42—43. | 45. | 33—34. | 48. | 52. | 55. | 54. | 56. 59]. 58. 4. 15. 51. [44. | 46].

Zu pag. 361 Q: In seinem *Νέος Ἑλληνομνήμων* I 1 p. 98—99 hat Spyr. Lampros aus dem Neap. Gr. III C 6 (Cyrillus II 350), saec. XIV., zwei bisher als solche noch nicht erkannte Brieffragmente des Synesios identifiziert. In genannter Handschrift steht demnach foll. 62^{r}—67^{v}, von Cyrill als „longum fragmentum epistolae vel sermonis incerti auctoris“ bezeichnet, von Synesios' 67. Briefe das Stück *⟨τύ⟩πον ἕκαστον εὕρατο* (667. 48) bis zum Ende. Dann folgt direkt angeschlossen Brief 66, inc. *πεῦσίν τινα*, aber nur bis zu den Worten: *βιθυνῆς βασιλουπόλεως* (!) = 674. 19; dieses Stück soll erst auf einer der ersten Zeilen von fol. 69^{r} enden. Die folgenden Fragmente, auf ganz verdorbenem Material (fol. 69^{r}—70) stehend, hat Lampros nicht mehr identifiziert.

Corrigenda.

pag. 322 Zeile 18 von oben lies: Upsaliensis.
pag. 323 Zeile 14 von oben lies: Leidensis Gr. 67 B (a. 1453).
pag. 324 Zeile 6 von unten lies: om. ἃ vor διείληφα.
pag. 326 Zeile 7 von unten lies: und Urb. 128 — Par. 1301.
pag. 327 Zeile 14 resp. 15 von unten lies: (= hymn. II), resp. (= hymn. V).
pag. 333 Zeile 4 von unten lies: 118—149.
pag. 334 Zeile 1 von unten lies: (57. 667. 8).
pag. 348 Zeile 13 von oben lies: (= hymn. III).
pag. 352 Nr. 3 lies: Berolinensis Gr. 1616 Phillippicus.
pag. 356 Nr. 17 lies gegen das Ende der Briefaufzählung: 115—147.
„ „ Zeile 1 von unten lies: 132. 139 (nicht 132—139).
pag. 357 Zeile 23 von oben lies: 20. 60—62 (nicht 20. 60. 62).
„ „ Zeile 3 von unten lies: 94. 95 (mutila etc.), dann: zusammen 87 Briefe.
pag. 359 Zeile 5 von oben lies: fol. 63^{v}.
„ „ Zeile 6 von unten lies: [79. | 81]. 74. 91. 82. 75, dementsprechend: Summa 65 Briefe.
pag. 362 Zeile 18 von unten lies: 135. 136. 145. 156 (ohne 139).
pag. 363 Zeile 7 von unten lies: [14—15. | 17—21. | 23—31.
pag. 364 Zeile 16 von oben lies: 123—125].
pag. 365 Zeile 19 von oben lies: συνέσεσθε 663. 19).
pag. 366 Zeile 18 von oben lies: 44—45. 32—34.
pag. 374 Zeile 22 von oben lies: ganzen.

Inhalt.

Ueber

einfachste Formen der Raumkunst.

Von

Theodor Lipps.

(Mit Tafeln.)

Allgemeines.

Räumliche Formen, insbesondere die sogenannten „geometrischen“ Formen, die der Architektur, Keramik, Tektonik u. s. w. spezifisch eigentümlich sind, diejenigen Formen also, die nicht der Natur nachgebildet sind, verdanken ihre ästhetische Bedeutung und Eindrucksfähigkeit dem in ihnen „liegenden“ d. h. von uns in sie eingefühlten Leben. Leben aber ist Tätigkeit oder Vermögen zur Tätigkeit, d. h. Kraft. Daß in einem räumlichen Gebilde irgendwelche uns unmittelbar vertrauten und in ihrer Wirkung unmittelbar verständlichen Kräfte frei, d. h. lediglich ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit folgend, zusammen- und gegeneinanderwirken und in solchem Zusammen- und Gegeneinanderwirken das Gebilde oder seine Form ins Dasein zu rufen und im Dasein zu erhalten scheinen, dies macht das Gebilde für uns schön oder gibt ihm seinen positiven ästhetischen Wert.

Die Kräfte nun, die in solcher Weise in einem räumlichen Gebilde liegen, und die Weise, wie sie darin sich betätigen, fließen für die unmittelbare reflexionslose Betrachtung in ein einziges Erlebnis, den *ästhetischen Eindruck*, *zusammen*. Die Ästhetik aber hat die Aufgabe, diesen Eindruck zu analysieren, d. h. die einzelnen Kräfte und Tätigkeiten herauszulösen und die Art ihres Wirkens und Gegeneinanderwirkens, die wir in jenem Eindruck erleben, aufzuzeigen, und darzutun, *wiefern* sie frei, oder nach ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit in dem schönen Gebilde sich auswirken.

Diese Kräfte und Tätigkeiten sind aber, sofern sie räumliche Formen entstehen lassen und im Dasein erhalten, *räumliche* Kräfte und Tätigkeiten. Diese nennen wir auch *mechanische* Kräfte und Tätigkeiten.

Damit wird jene Aufgabe der Ästhetik zur Aufgabe einer „ästhetischen *Mechanik*.“

Die ästhetische Mechanik hat nun zunächst die Formen linearer Gebilde ästhetisch d. h. aus den in ihnen wirkenden Kräften und Tätigkeiten verständlich zu machen. Wie dies geschehen könne, habe ich in einem Aufsatze der „Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft“ anzudeuten versucht. Hier will ich die dort begonnene Aufgabe fortsetzen und von *körperlichen* Formen oder von Formen dreidimensionaler Gebilde reden. Dabei denke ich indessen nur an die einfachsten, nicht an die irgendwie zusammengesetzten Formen.

Genauer müßte ich sagen, ich will von Flächen- und Körperformen reden; aber diese beiden Aufgaben fallen zusammen. Wir können auch die einfachen körperlichen Formen durch flächenhafte Formen repräsentiert sein lassen.

Die einfache *Linie* entsteht, entfaltet, entwickelt sich von einem *Punkte* aus und in einer einzigen *Anfangsrichtung*. Die Fläche dagegen entsteht, entfaltet, entwickelt sich

von einem Punkte aus radial, also in unendlich vielen aber eben einer Fläche angehörigen Anfangsrichtungen — so etwa die Kreisfläche von ihrem Mittelpunkte aus —, oder sie entsteht in einer einzigen Anfangsrichtung von einer Linie aus. Der Körper endlich entsteht, entfaltet, entwickelt sich wiederum von einem Punkte aus radial, aber in allen möglichen Anfangsrichtungen — so kann die Kugel von ihrem Mittelpunkte aus radial entstehend gedacht werden —, oder sie entsteht von einer linearen Achse, oder endlich sie entsteht von einer Fläche aus.

Wir nun reden im Folgenden von Körpern, die von einer Fläche aus entstehen, genauer gesagt, die von einer ebenen Fläche sich erheben, andererseits aber zugleich von einer Achse aus allseitig symmetrisch sich ausbreiten, und im Zusammenwirken beider Tätigkeiten ihre Form gewinnen.

Hierbei nun ist jede durch die Achse gelegte Ebene in gleicher Weise Trägerin der Wechselwirkung dieser Tätigkeiten, also des in dem Körper sich vollziehenden Geschehens, oder der seine Form bedingenden inneren Lebendigkeit. Wir können demnach in unserer Betrachtung die Körper, die uns hier beschäftigen sollen, durch eine solche Ebene ersetzen.

Die äußere Grenzlinie dieser Ebene aber wiederum bringt uns die Eigenart der Bewegung, durch welche der Körper entsteht, oder jene seine Form bedingende Lebendigkeit zur unmittelbaren Anschauung. Diese Grenzlinie heißt Profillinie oder kurz, Profil des Körpers.

Weil diese Profillinie eine solche Bedeutung hat, so ist dieselbe naturgemäß der besondere Gegenstand unserer Betrachtung. Gesetzt, es handelt sich um ein einfaches Gefäß. Ein solches richtet sich von seiner ebenen Basis aus auf, und breitet sich im Fortgange der vertikalen Bewegung aus oder verengert sich, baucht sich aus, oder zieht sich ein von der Achse her bezw. nach der Achse zu. Und es tut dies nach allen Seiten in gleicher Weise. Hier nun ist jede durch die Achse des Gefäßes gelegte Ebene eine solche, in welcher dies Entstehen oder dieses Werden des Gefäßes geschieht, oder ist eine „Profilebene“ desselben. Und die äußere Grenzlinie dieser Fläche ist die Profillinie derselben und damit des Gefäßes.

Durch eine jener Profilebenen nun ersetzen wir in unserer Betrachtung einen solchen Körper.

Bei der Betrachtung solcher Profilebenen aber, also auch der durch sie repräsentierten Körper, gehen wir aus von dem auf einer seiner Seiten stehenden Rechteck. Dieser Ausgang ist nicht willkürlich, sondern notwendig. Alle räumliche Tätigkeit geschieht in irgend einer räumlichen Richtung. Alle räumlichen Richtungen aber führen sich zurück auf die drei Grundrichtungen. Und ersetzen wir den Körper durch eine Ebene, so verwandeln sich die drei Grundrichtungen in zwei, nämlich in die vertikale und die horizontale. Alle anderen Richtungen können als Kombinationen dieser beiden betrachtet werden. Diese beiden Richtungen nun stehen sich im Rechtecke unmittelbar und rein gegenüber. Eben dadurch wird das Rechteck zum natürlichen Ausgangspunkte der Betrachtung räumlicher Formen.

Wir gehen aber nicht nur aus von dem Rechtecke überhaupt, sondern von demjenigen, das auf einer seiner Seiten steht; das also eine seiner Seiten zur horizontalen Basis hat. Damit zugleich betrachten wir auch die weiteren Formen, für deren Betrachtung uns das Rechteck als Ausgangspunkt dienen soll, als auf einer horizontalen Basis stehend und von ihr sich aufrichtend. Damit sage ich nicht, daß die Grundrichtung dieser Formen immer die Richtung von unten nach oben sein müsse; dieselben mögen in der Tat jede beliebig

andere Grundrichtung haben. Aber die in ihnen wirkenden Kräfte sind dann doch in ihrem Wesen, wie hinsichtlich der Weise und des Grades ihrer Wirkung keine anderen. Es ändern sich nur die Namen.

Bleiben wir also dabei, die zu betrachtenden körperlichen Gebilde als auf einer horizontalen Basis stehend und von ihr sich aufrichtend, also als von unten nach oben entstehend oder sich verwirklichend zu denken. Dann ist notwendig in ihrem oberen Ende ein natürlicher Ruhezustand erreicht. Hier kommt ja eben die in dem Gebilde lebendige Bewegung tatsächlich zur Ruhe. Und ein Gebilde, das bewegenden Kräften sein Dasein verdankt, kann nicht anders endigen, als in einem Punkte, in welchem diese Kräfte zur Ruhe gekommen sind. Gesetzt, das obere Ende eines Gebildes bezeichnete nicht einen solchen natürlichen Ruhezustand, dann müßte die Bewegung, die in dem Gebilde sich vollzieht, weiter gehen; nämlich so weit, bis schließlich doch dieser Zustand erreicht wäre. Dann aber wäre jenes obere Ende in Wahrheit kein Ende. Das Gebilde wäre unfertig.

Damit ist nun wiederum nicht gesagt, daß ein solcher Ruhezustand im oberen Ende eines Gebildes von jedem Gesichtspunkte aus als solcher erscheinen müßte. Sondern diese Regel gilt nur, sofern wir das Gebilde für sich betrachten. Gehört es einem umfassenderen Ganzen an, dann kann recht wohl sein oberer Zustand mit Rücksicht auf dies Ganze oder innerhalb desselben als von einem solchen beliebig weit entfernt erscheinen. Ja wenn in diesem Ganzen die Bewegung weitergeht, so muß es so sein.

Vergegenwärtigen wir uns etwa eine romanische Säule mit Würfelkapitäl und auf der Oberfläche des Kapitäls sich aufsetzenden Bogen. Dann bedeutet das obere Ende des Schaftes für diesen einen Gleichgewichtszustand, also einen Zustand der Ruhe. Aber in jenem Ganzen bezeichnet dieses obere Ende noch einen Zustand der Konzentration, nämlich der Konzentration der Masse und Kraft des Schaftes gegen seine Achse zu, und diese Konzentration der Masse und Kraft schließt eine Tendenz zur weitergehenden Bewegung, in welcher dieselbe sich löst, in sich.

Aus dieser Konzentration tritt dann das Ganze im Kapitäl heraus. Dies verhält sich zum Schafte hinsichtlich seiner horizontalen Daseinsweise, wie die Lösung zur Spannung. Und nun ist wiederum der obere Zustand des Kapitäls ein Gleichgewichtszustand, nämlich mit Rücksicht auf das Kapitäl bezw. auf das Ganze aus Schaft und Kapitäl. Dies Ganze ist im oberen Ende des Kapitäls aus einem Zustande horizontaler Spannung herausgetreten und in seine natürliche Gleichgewichtslage zurückgekehrt. Aber für das Ganze aus Schaft, Kapitäl und Bogen erscheint diese Stelle immer noch als ein Punkt der horizontalen Konzentration und demgemäß der Tendenz zu einer weitergehenden Bewegung. In diesem Ganzen vollzieht sich die Rückkehr in die Gleichgewichtslage erst im Auseinandergehen der Bogen. In diesen löst sich die auch im Kapitäl noch vorhandene horizontale Spannung.

Hier reden wir aber von isolierten einfachen Gebilden oder betrachten solche einfache Gebilde, wie sie im Schafte oder Kapitäl der romanischen Säule vorliegen, für sich. Und unter dieser Voraussetzung bleibt es bei dem oben Gesagten.

So gewiß nun die obere Grenzlinie oder Grenzfläche eines von unten nach oben entstehenden Gebildes unter Voraussetzung der isolierten Betrachtung einen natürlichen Ruhezustand repräsentiert, so wenig braucht die untere Grenze oder die „Basis" einen solchen zu repräsentieren. Andererseits hindert doch auch wiederum nichts, daß sie dies tue. Die

Basis kann eine Aufhebung des natürlichen Gleichgewichts von Kräften, die in dem Gebilde gegeneinander wirken, sie kann aber auch dieses Gleichgewicht repräsentieren. In jenem Falle stellt die Entstehung des Gebildes sich dar als eine direkte oder indirekte Herstellung der Gleichgewichtslage. In diesem Falle kann die Gleichgewichtslage in dem Gebilde selbst aufgehoben werden. Dann besteht die Entwickelung des Gebildes in einer Wiederherstellung derselben.

Gesetzt nun, dies letztere sei der Fall, das Rechteck bezw. das durch dasselbe repräsentierte körperliche Gebilde sinke etwa unter dem Einflusse der Schwere, gegen die es sich aufrichtet, in sich zusammen und quelle seitlich aus sich heraus, um im Fortgange wiederum in die ursprüngliche Gleichgewichtslage zurückzukehren. Dann krümmt sich die Profillinie. Dabei ist aber Beweglichkeit des Gebildes vorausgesetzt. Daß dieselbe bestehe, dies ist eben durch die krumme Linie angezeigt. Dagegen sagt uns das geradlinige Gebilde nichts von solcher Beweglichkeit, oder aber dieselbe erscheint in ihm nicht in Anspruch genommen.

Hiermit nun sind verschiedene Möglichkeiten angedeutet, die wir näher bestimmen müssen.

Vom einfachen auf einer Basis stehenden Rechteck, so sagte ich, wollen wir ausgehen: Das erste nun, was wir von diesem wissen, ist, daß es steht, d. h. sich aufrichtet.

Dies Sichaufrichten nun ist eine Tätigkeit; und jede Tätigkeit hat notwendig gegen sich eine Kraft, gegen welche sie sich richtet.

Hierbei nun bestehen die beiden Möglichkeiten: Die Tätigkeit überwindet diese Kraft oder sie hält ihr stand. Das sichaufrichtende Gebilde kann etwa, indem es sich aufrichtet, einer Last standhalten, die von oben auf dasselbe wirkt, oder es kann der Wirkung der eigenen Schwere standhalten.

An dies Standhalten denken wir nun aber hier zunächst nicht, sondern wir machen zuerst die einfachste Voraussetzung. Und das ist die, daß das Gebilde sich frei aufrichtet. Auch dann wendet sich die Tätigkeit des Sichaufrichtens gegen die Schwere. Aber dies ist nicht die Schwere einer von oben her wirkenden Last, noch auch die eigene Schwere, sondern lediglich die Schwere, die überall im Raume wirkt, die Schwere, die alles dasjenige, was sich aufrichtet, zu überwinden hat. Wie man sieht, ist das Sichaufrichten, das ich hier meine, gleich dem Sichaufrichten einer einfachen, in ihrem oberen Ende frei verlaufenden vertikalen Linie. Auch diese richtet sich gegen die Schwere auf. Ist sie aber eine sich frei aufrichtende, d. h. endigt sie nach oben zu frei, dann ist weder Raum für den Gedanken einer Last, der die Linie standhält, noch weckt die Linie den Gedanken der eigenen Schwere.

Dies freie Sichaufrichten nun geschieht vermöge eines spontanen Impulses. Dieser findet bei den einfachen Gebilden, von welchen wir hier reden, am Anfangspunkte des Sichaufrichtens statt; also am unteren Ende, an der Basis, und nur da. Er findet nicht statt in mehreren, aufeinanderfolgenden Akten, in dem Sinne, daß das Gebilde vermöge eines ersten Impulses sich bis zu gewisser Höhe aufrichtete, und dann ein neuer Impuls das weitere Sichaufrichten bewirkte, sondern der Impuls ist ein einziger. So muß es sein, weil wir ja hier von einem einfachen Gebilde reden, nicht von einer Folge von mehreren sichaufrichtenden Gebilden. Geschähe aber das Sichaufrichten in mehreren aufeinanderfolgenden Akten, so wäre das Gebilde verwandelt in mehrere aufeinanderstehende oder übereinander sich aufrichtende Gebilde.

Und dergleichen ist ja denkbar. Der aus aufeinandergesetzten sichtbar getrennten Trommeln bestehende Säulenschaft ist ein Beispiel dafür. Hier findet in der Tat das Sichauf-

richten in aufeinanderfolgenden Akten statt. Eben damit aber ist der Schaft nicht ein einfaches, sondern ein von unten nach oben aus den Trommeln sich zusammensetzendes Gebilde.

Diesem Gebilde aber steht gegenüber der Säulenschaft, der keine Absätze und neuen Ansätze zeigt. Dieser richtet sich in einem Zuge auf. Sein Sichaufrichten ist das Sichaufrichten auf Grund eines einzigen Impulses. Und eben damit ist er charakterisiert als ein einfaches Gebilde. Nun nur von solchen einfachen Gebilden reden wir hier.

Ein solcher Impuls des Sichaufrichtens nun wirkt, nachdem er einmal zu wirken begonnen hat, weiter und überwindet dabei die Schwere. Und indem er sie überwindet, zergeht er selbst. Das Ende der Bewegung ist also die Ruhelage, das ruhige Angelangtsein beim Ziel, das fertige Aufgerichtetsein. Die Bewegung ist vergleichbar der Bewegung des Steines, der auf Grund eines einmaligen Stoßes fortrollt, bis er in Überwindung der überall vorhandenen und überall im gleichen Maße ihm entgegenwirkenden Reibung des Bodens seine lebendige Kraft verloren hat. Dann ist der Stein zur Ruhe gekommen.

Daß das Sichaufrichten, wie wir es hier voraussetzen, d. h. das freie Sichaufrichten ohne den Gedanken des Standhaltens oder des Widerstandes gegen die von oben kommende oder die in ihm selbst wirkende Schwere, das Sichauswirken eines „einzigen" Impulses ist, dies könnte auch so ausgedrückt werden. Das Gebilde verdanke sein Sichaufrichten einem einmaligen Impuls. Doch wäre diese Wendung zugleich auch wiederum mißverständlich. Das Sichaufrichten des Gebildes verdankt sein Dasein, d. h. sein Aufgerichtetsein auch wiederum einem von Moment zu Moment sich wiederholenden Impuls, d. h. das Gebilde richtet sich allerdings vermöge eines einzigen Impulses auf, aber es tut dies in jedem Momente seines Daseins oder richtiger in jedem Momente meiner ästhetischen Betrachtung von neuem. Gesetzt, das Sichaufrichten vollzöge sich in einem Augenblicke nicht, so wäre das Gebilde in diesem Augenblicke für meine ästhetische Betrachtung nicht aufgerichtet.

In Wahrheit ist ja das Gebilde dauernd aufgerichtet. Aber eben diese einfach daseiende Form verwandelt sich für meine ästhetische Betrachtung in ein in jedem Augenblicke sich erneuerndes Tun, Insdaseinrufen der Form, kurz ein Sichaufrichten. Es geschieht also auch der freie Impuls des Sichaufrichtens in jedem Momente von neuem.

Es verhält sich m. A. W. mit dem Aufgerichtetsein des ästhetischen Objektes genau so, wie es mit meinem Aufgerichtetsein sich verhält. Auch mit diesem wäre es zu Ende, wenn ich einen Augenblick die Tätigkeit, vermöge welcher ich aufgerichtet bin, unterließe. Auch hier also ist das Aufgerichtetsein ein beständiges Sichaufrichten. Und es ist auch hier zugleich ein freies Sichaufrichten, wenn und so weit ich dabei nicht etwa eine Last emporzuheben oder gegen eine solche standzuhalten habe, sei dieselbe nun die Last eines von oben her auf mich wirkenden Körpers, sei es die Last meines eigenen Körpers. Ein Analogon dieses meines eigenen Aufgerichtetseins nun ist, wie gesagt, das hier in Rede stehende Aufgerichtetsein eines räumlichen Gebildes für meine ästhetische Betrachtung. Auch in ihm also findet für eben diese Betrachtung ein solches beständiges Sichaufrichten statt. Sein Aufgerichtetsein ist gar nichts anderes als ein solches beständiges Sichaufrichten.

Zugleich aber ist es, wenn das Gebilde ein einfaches ist, nicht ein zusammengesetztes, also ein Gebilde ohne Absätze und neue Ansätze, ein beständiges Sichaufrichten auf Grund eines einzigen, im Anfange gegebenen und im Fortgange des Sichaufrichtens sich auswirkenden vertikalen Impulses.

Dem völlig freien Sichaufrichten nun, das wir hier voraussetzten, steht, wie schon angedeutet, gegenüber das Standhalten in der aufgerichteten Form und Lage. Hier hat das Gebilde die aufgerichtete Form und Lage, es gewinnt sie nicht erst in der Überwindung der Schwere; es hat und behauptet sie oder hält sie fest im Gegensatze zu der sie bedrohenden Schwere. Dies bezeichnen wir auch mit dem Ausdrucke: Das Gebilde übt gegen die Schwere Widerstand.

Achten wir aber wohl auf das Besondere dieses „Widerstandes". Im Begriff des Widerstandes liegt, daß er nicht stattfinden kann, solange nicht dasjenige wirkt, wogegen der Widerstand geübt wird. So findet in unserem Falle der Widerstand gegen die Schwere nicht statt, solange die Wirkung der Schwere fehlt. Sondern der Widerstand wird erst durch die Wirkung der Schwere wach gerufen. Freilich die Kraft des Widerstandes ist vorher schon da. Sie ist als eine Eigenschaft des Gebildes vorausgesetzt. Dieselbe ist allgemein gesagt eine von Haus aus dem Gebilde eigene Kraft oder Fähigkeit der vertikalen Ausdehnung. Aber diese Kraft wird durch die Wirkung der Schwere erst in Aktion gesetzt oder in Tätigkeit verwandelt. Indem die Schwere wirkt, nimmt sie diese Kraft „in Anspruch" und ruft eben damit ihre Wirkung ins Dasein.

Und das Ergebnis dieser Wirkung ist nicht, daß ein Impuls der Aufrichtung in der Überwindung der Schwere zergeht. Die Schwere wird ja hier nicht überwunden, sondern sie bleibt. Und auch die Kraft, die hier an die Stelle jenes Impulses tritt, zergeht nicht, sondern sie bleibt gleichfalls. Aber die Wirkung der Schwere wird — nicht aufgehoben, sondern aufgehalten durch die Wirkung der Kraft der vertikalen Ausdehnung, welche ihrerseits durch diese Wirkung der Schwere ins Dasein gerufen ist.

Man sieht deutlich den Gegensatz zwischen den beiden Möglichkeiten, die wir im Vorstehenden einander entgegengesetzt haben. Dort, beim freien Sichaufrichten ist das erste der Impuls des Sichaufrichtens, und indem dieser Impuls wirkt, trifft er auf die Schwere und überwindet sie. In unserem Falle dagegen verhält es sich umgekehrt. Nicht ein Impuls des Sichaufrichtens ist das erste, sondern das erste ist die Wirkung der Schwere. Und diese ruft erst die vorhandene Kraft der vertikalen Ausdehnung zur Wirkung, um dann durch diese Wirkung selbst der Möglichkeit des weiteren Wirkens beraubt zu werden. Dort ist das Ende Ruhe, in dem Sinne, daß nichts mehr geschieht. Hier ist das Ende das Gleichgewicht im Sinne der Spannung.

Der vertikale Widerstand, an den hier einstweilen gedacht ist, ist aber besonderer Art. Er ist starrer Widerstand, d. h. ein solcher, der das Gebilde einfach trotz der Schwere in der Form, die es hat, verharren läßt. Auch dies ist noch ein Widerstand, wie ihn auch die einfache, gerade, vertikale Linie zu üben vermag. Ja wir nennen die gerade Linie, die einen solchen Widerstand übt, d. h. ohne Änderung ihrer Form der Schwere standhält, ausdrücklich eine starre Linie. Wir können uns demgemäß auch den starren Widerstand der Fläche, von welchem hier die Rede ist, verdeutlichen, indem wir dieselbe in Gedanken in lauter starre vertikale Linien auflösen.

Wie der Impuls der vertikalen Tätigkeit, wovon oben zuerst die Rede war, ein in der vertikalen Ausdehnung des ganzen Gebildes sich auswirkender Impuls, so ist auch die Kraft der vertikalen Ausdehnung, von welcher wir jetzt eben redeten, eine einzige, in dem Gebilde ein für allemal vorhandene. Aber wir dürfen nicht hinzufügen: diese Kraft „entstehe in jedem Augenblicke von neuem", — so wie wir von jenem Impulse sagten, daß

er in jedem Augenblicke von neuem einsetze — sondern diese Kraft ist einfach dauernd vorhanden.

Anders aber verhält es sich mit ihrer Wirkung. Diese entsteht allerdings gleichfalls in jedem Augenblicke von neuem, da ja die Kraft in jedem Augenblicke von neuem in Anspruch genommen, also zur Wirkung gerufen wird.

Und wie die Wirkung in jedem Augenblicke ins Dasein gerufen, so wird sie auch in jedem Augenblicke durch die Wirkung der Schwere aufgehalten; es entsteht also in jedem Augenblicke von neuem jenes Gleichgewicht der beiden Wirkungen. Auch hier verwandelt eben die ästhetische Betrachtung das dauernde Sein in Leben, d. h. in beständiges Werden. Es verhält sich hier wiederum mit dem räumlichen Gebilde wie mit mir. Auch wenn ich einer Last standhalte, so geschieht dies durch fortwährende, in jedem Momente sich erneuernde Betätigung meiner Kraft des Widerstandes. Und wie diese jeden Augenblick von neuem sich betätigt, so wird auch in jedem Augenblicke von neuem das Gleichgewicht zwischen der Wirkung dessen, wogegen ich Widerstand leiste, und der Tätigkeit des Widerstandes hergestellt. Nun ebenso wird auch in unseren räumlichen Gebilden, wenn sie gegen den auf sie oder in ihnen wirkenden vertikalen Druck Widerstand üben, das Gleichgewicht zwischen der Wirkung jener Kraft und der Tätigkeit des Widerstandes in jedem Momente von neuem hergestellt.

Von einem starren Widerstande war hier die Rede. Diesem nun steht entgegen der elastische Widerstand. Damit meine ich den Widerstand im Nachgeben. Zunächst ist die Meinung diese: Die Schwere wirkt auf das Gebilde, so wie es in ihrer Natur liegt, nämlich zusammendrückend, d. h. die vertikale Ausdehnung vermindernd. Damit nun wird die vorhandene Kraft der vertikalen Ausdehnung in Anspruch genommen. Und dieselbe wird allmählich und sukzessive mehr und mehr in Anspruch genommen. Sie wirkt demgemäß, indem die Wirkung des Druckes fortschreitet, d. h. die Verminderung der Höhe sich vollzieht, immer stärker und stärker. Der Prozess kommt in diesem Falle zur Ruhe in dem Momente oder an dem Punkte, an welchen die Größe der Wirkung der Kraft der vertikalen Ausdehnung oder die Größe des Widerstandes, die Größe der „Gegentätigkeit", der Größe der Tätigkeit, die den Widerstand geweckt hat, in unserem Falle also der „Tätigkeit" der Schwere, gleich geworden ist. Diesen Moment bezeichnen wir wiederum als den Moment des Gleichgewichtes. Aber dies ist ein Gleichgewicht in der elastischen Gegenwirkung oder kurz ein elastisches Gleichgewicht.

Hier ist nur immer noch vorausgesetzt, daß dasjenige, was die Kraft oder Fähigkeit des Widerstandes zur Wirkung ruft, oder was den Widerstand „weckt", die Schwere sei. Nicht mehr eine Schwere, in deren Natur es liegt, überwunden, d. h. aufgehoben zu werden, sondern eine solche, die da ist und in jedem Momente von neuem wirkt.

Diese Schwere nun ist notwendig Schwere einer Masse, sei es einer solchen, die auf das Gebilde wirkt, sei es der eigenen Masse des Gebildes selbst. In jedem Falle aber unterscheidet sich diese Schwere von der Kraft, die ihr, sei es starren, sei es elastischen Widerstand leistet. Die Wirkung der letzteren wird, wie gesagt, ins Dasein gerufen, sie ist das Ergebnis der Inanspruchnahme. Die Kraft des Widerstandes ist, so können wir kurz sagen, reaktive Kraft. Dagegen ist die Kraft, die in der Schwere liegt, oder die wir als Schwere bezeichnen, nicht eine reaktive, sondern, ebenso wie jener spontane Impuls

der Aufrichtung, eine spontan wirkende. Ja sie ist gar nichts anderes als ein in jedem Momente von neuem wirkender spontaner Impuls.

Zugleich steht sie doch auch wiederum zu jenem Impuls der Aufrichtung in direktem Gegensatz. In ihrer Wirkung liegt nicht eine Aktivität des Gebildes, sondern das Gebilde verhält sich der Schwere oder dem Impuls der Schwere gegenüber passiv. Es erleidet ihre Wirkung.

So ist also die Kraft der Schwere jenem Impuls einerseits gleichartig, andererseits von ihm wohl unterschieden. Die Kraft des Impulses des Sichaufrichtens ist gleichfalls nicht reaktiv, sondern spontan. Aber sie ist spontan und aktiv.

Beachten wir jetzt aber weiter, daß das räumliche Gebilde, von dem wir reden, sich nicht nur aufrichtet oder in seiner aufrechten Form und Lage verharrt, sondern daß es zugleich der Breite nach sich ausdehnt. Dies geschieht nicht durch einen, an einem Anfangspunkte einsetzenden und von da aus durch das Gebilde hindurch sich auswirkenden Impuls, denn dies hieße, das Gebilde entsteht in horizontaler Richtung von einem Anfangspunkte aus. Und dies widerspräche unserer Voraussetzung. Wir reden ja von Gebilden, die stehen, d. h. in vertikaler Richtung werden oder entstehen. Sondern die Kraft der horizontalen Ausdehnung kann nur betrachtet werden als eine von vornherein in dem Gebilde, und zwar nur einmal, also überall in gleicher Weise vorhandene Kraft. Wiederum aber ist in der Wirkung derselben das Gebilde tätig oder aktiv.

Auch diese Kraft nun wirkt gegen etwas, nämlich gegen die Kraft des Zusammenhaltes oder der Begrenzung. Und von dieser Kraft nun gilt das gleiche, wie das, was soeben von der Kraft der horizontalen Ausdehnung gesagt wurde. Auch sie ist in dem Gebilde ein für allemal und überall in gleicher Weise vorhanden, und auch in ihr ist das Gebilde tätig oder aktiv.

Und beide Kräfte sind reaktive Kräfte und verhalten sich wechselseitig zueinander so, wie sich die reaktive Kraft der vertikalen Ausdehnung zur Schwere verhält, d. h. jede dieser antagonistischen Kräfte wirkt, indem sie durch eine Gegenwirkung der anderen zur Wirkung gerufen wird und ihre Wirkung steigert sich im Fortgang der Gegenwirkung.

Zugleich aber sind auch diese beiden Kräfte wiederum spontan. Sie sind nicht nur von Hause aus in dem Gebilde zumal vorhanden, sondern sie wirken auch aus sich. Dies beides vereinigt sich in dem einen Sachverhalt: Beide Kräfte wirken gegeneinander und halten sich zunächst in ihrem Gegeneinanderwirken das Gleichgewicht. Es ist dies ein Gleichgewicht, in welchem jede der Kräfte zu einer ihrer Größe entsprechenden Wirkung kommt. Dies natürliche Gleichgewicht der beiden Kräfte kann aber aufgehoben werden. Es ist etwa das Gebilde durch irgendwelche Einwirkung, die es erfahren hat, über dies natürliche Gleichgewicht hinaus horizontal ausgeweitet. Dann ist eben damit eine Tendenz der Wiederherstellung der Gleichgewichtslage gegeben. Dies nun ist eine reaktive Tendenz, die unter der gemachten Voraussetzung sich bestimmt als Tendenz der Verengerung. Ihr steht entgegen die Tendenz der Wiederherstellung des horizontalen Gleichgewichtes in umgekehrter Richtung, d. h. die reaktive Tendenz der Ausweitung, wenn das Gebilde irgendwie über jenes natürliche Gleichgewicht hinaus eingeengt ist. In jenem Falle hat die zusammenhaltende, in diesem Falle die ausweitende Kraft in eine reaktive Tendenz sich verwandelt oder geriert sich als solche. Und dieser Möglichkeit steht gegenüber die andere: Das Gebilde ist aus irgendwelchem Grunde an der Aus-

weitung oder Einengung, die jener Gleichgewichtslage entspricht, verhindert. Dann ist eben damit eine Tendenz der Gewinnung dieser Gleichgewichtslage ins Dasein gerufen, die sich wiederum je nachdem als Tendenz der Erweiterung bezw. der Verengerung darstellt.

Die Möglichkeit nun, daß dergleichen geschieht, gibt dem ganzen Gebilde den Charakter der inneren horizontalen Beweglichkeit. Dasselbe oszilliert um eine horizontale Gleichgewichtslage, oder kann um sie oszillieren; jede Verschiebung nach der einen Seite erzeugt die Tendenz einer entgegengesetzten Bewegung.

Gehen wir nun aber in der Betrachtung unserer Gebilde noch einen Schritt weiter. Von der Möglichkeit der Aufhebung des horizontalen Gleichgewichtes oder von der horizontalen Beweglichkeit redete ich soeben, als ob dieselbe ganz und gar unabhängig vom vertikalen Verhalten des Gebildes stattfände. Aber so ist es nicht. Sondern es ist jetzt darauf hinzuweisen, daß horizontales und vertikales Verhalten voneinander in wechselseitiger Abhängigkeit stehen. Und diese wechselseitige Abhängigkeit ist für das Wesen des körperlichen Gebildes von entscheidender Bedeutung.

Jeder Gedanke einer Minderung der vertikalen Ausdehnung eines räumlichen Gebildes oder des Herabsinkens desselben in sich selbst schließt ohne weiteres den Gedanken einer Tendenz der vertikalen Ausbreitung in sich. Ebenso schließt umgekehrt jeder Gedanke der horizontalen Zusammenfassung oder Verengerung den Gedanken einer Tendenz der Steigerung der vertikalen Ausdehnung in sich. Damit ist zugleich gesagt, daß die Minderung der vertikalen Ausdehnung eine Inanspruchnahme der Kraft der horizontalen Zusammenfassung in sich schließt.

Diesen Sachverhalt verdeutlichen wir uns durch die Vorstellung, daß jede Minderung der vertikalen Ausdehnung ein Zusammenpressen der Teile des Gebildes in vertikaler Richtung bedeutet. Dies Zusammenpressen nun schließt die Tendenz des Ausweichens in horizontaler Richtung in sich. Ebenso bedeutet umgekehrt die Minderung der horizontalen Ausbreitung ein Zusammenpressen des Gebildes in horizontaler Richtung und daraus ergibt sich eine Tendenz des Ausweichens desselben in vertikaler Richtung. Wie man sieht, ist hierbei einmal die Beweglichkeit der Teile gegeneinander hin in vertikaler und horizontaler Richtung, zugleich aber auch der mit der wechselseitigen Annäherung der Teile wachsende Widerstand gegen dieselbe vorausgesetzt.

Den Zustand, in welchen die Teile geraten, indem sie einander genähert werden, zugleich aber gegen die Annäherung einen wachsenden Widerstand üben, dürfen wir mit einem üblichen Namen als einen Spannungszustand bezeichnen. Dann schließt also der Spannungszustand die Tendenz des Ausweichens in der zur Spannungsrichtung senkrechten Richtung in sich, oder die Spannung tendiert überall in Ausdehnungsbewegung, senkrecht zur Spannungsrichtung, sich zu verwandeln.

Soweit nun aber die Tendenz der vertikalen Bewegung aus der Spannung zwischen der horizontalen Einengung oder dem horizontalen Gegeneinanderpressen der Teile und der Gegenwirkung der Kraft der horizontalen Ausdehnung sich ergibt, erscheint die vertikale Bewegung in einem neuen Lichte. Sie ist insoweit nicht, wie wir oben zunächst annahmen, Sache eines primären, auf vertikale Ausdehnung zielenden Impulses, sondern sie ist sekundärer Natur, nämlich eben das Ergebnis jener horizontalen Spannung. Und in gleichem Lichte erscheint uns jetzt die horizontale Ausdehnungsbewegung. Sie ist jetzt Ergebnis einer vertikalen Spannung und letzten Endes Ergebnis der Schwere.

Damit sind beide Arten der Bewegung uns unmittelbarer verständlich geworden. Wir brauchen, soweit die hier gemachte Voraussetzung zutrifft, nicht mehr von Impulsen zu reden, die eben geschehen, ohne daß wir wissen, wie; sondern an die Stelle derselben sind die aus der Spannung natürlicherweise hervorgehenden inneren Antriebe getreten. Jene entbehren der Motivierung, sie sind einfach da. Diese sind innerlich motiviert. Dadurch erhöht sich das Verständnis der Lebendigkeit des inneren Geschehens in den räumlichen Gebilden.

Hierbei ist doch immer jenes „soweit" zu betonen. Daß vertikale Ausdehnungstendenz aus horizontaler Spannung hervorgeht, besagt nicht, daß es keine andere vertikale Ausdehnungstendenz geben könne; ebenso daß horizontale Ausdehnungstendenz aus vertikaler Spannung sich ergibt, besagt nicht, daß keine andere horizontale Ausdehnungstendenz existiere. Sondern es bleibt daneben insbesondere die Möglichkeit des Hervorgehens der vertikalen Ausdehnung aus einem freien und primären Impuls bestehen. Und es besteht andererseits die Möglichkeit einer vertikalen Ausdehnung, die einfach da ist und gegen einen auf sie wirkenden und ihren Bestand bedrohenden Druck, sei es starren, sei es elastischen Widerstand übt.

Darnach können wir zunächst das Rechteck, von dem wir ausgehen, in verschiedenem Lichte betrachten. Es richtet sich frei auf, sowie die frei endigende vertikale Linie. Oder aber es erfährt eine seinen vertikalen Bestand bedrohende Einwirkung und übt dagegen absoluten starren Widerstand, oder es ist unter dem Einfluß eines auf sie ausgeübten vertikalen Druckes in sich zusammengesunken, hat aber eben damit in sich die Kraft des unmittelbar vertikalen Widerstandes gefunden, deren es bedarf, um einer weiteren Wirkung des Druckes standzuhalten, oder hat in sich selbst durch bloße vertikale Gegenwirkung die elastische Gleichgewichtslage gefunden. Außerdem können wir jetzt aber das Rechteck als ein solches betrachten, das vermöge der horizontalen Einengung oder des horizontalen Gegeneinanderpressens der Teile eine vertikale Ausdehnung gewinnt. Und wir können in ihm endlich ein Gebilde sehen, das an sich eine größere vertikale Ausdehnung hätte, aber eine Verminderung seiner Höhenausdehnung erfahren und demgemäß sich ausgeweitet hat, mit dem Zusatze, daß diese Vermehrung der horizontalen Ausdehnung einen wachsenden horizontalen Widerstand gegen weitere horizontale Ausdehnung hervorgerufen hat, schließlich einen solchen, der genügt, jede weitere horizontale Ausdehnung und damit jedes weitere vertikale Insichzusammensinken zu untersagen. Im letzteren Falle hat sich eine horizontale Spannung sekundär in vertikale Spannung oder in vertikalen elastischen Widerstand verwandelt. Das Gebilde behauptet sich in seiner vertikalen Ausdehnung vermöge des Widerstandes, welchen das Gebilde auf Grund der horizontalen Kraft der Zusammenfassung übt.

Welche dieser Betrachtungsweisen aber das Rechteck bezw. das durch dasselbe repräsentierte körperliche Gebilde herausfordert, dies hängt von Umständen ab. Ist der Gedanke eines Druckes, der auf ein Gebilde von oben her wirkt, ausgeschlossen, weil das Gebilde nach oben frei endigt, und ist ebenso kein Grund zum Gedanken des Standhaltens gegen die eigene Schwere, nun dann ist es ein solches, das einfach in gewisser Breite frei sich aufrichtet. Ist das Gebilde belastet, steht aber selbständig da, ohne unmittelbar als Teil eines Ganzen zu erscheinen, das in ihm eine Einengung oder Ausweitung erfährt, dann erscheint es im Lichte eines solchen, das primär einen absoluten starren verti-

kalen Widerstand übt. Ist es Teil eines Ganzen, das in ihm sich verengt, so erscheint es in neuem Lichte. Es scheint jetzt vermöge der Einengung seine vertikale Ausdehnung zu haben. Es scheint spontan sich zusammenzufassen, um vertikal sich zu strecken und das Nachfolgende emporzuheben, oder eine gesteigerte Tätigkeit des Widerstandes gegen das auf ihm Lastende zu üben. Ist es Teil eines Ganzen, das in ihm sich ausweitet, dann scheint es herabzusinken und im Herabsinken und der dadurch bedingten horizontalen Ausweitung die Fähigkeit des Widerstandes zu gewinnen, deren es bedarf um als sichere Unterlage für das nach oben Folgende zu dienen.

Als Beispiel des letzteren kann etwa der Abakus der dorischen Säule erwähnt werden. Er erweitert sich im Vergleich mit der Säule und scheint damit dem Drucke des Gebälkes nachzugeben und nachgebend sich auszubreiten. Im Nachgeben aber faßt er sich zugleich kraftvoll zusammen und behauptet sich so gegen die weitere Wirkung des Druckes. So bildet er das absolut widerstandsfähige Zwischenglied zwischen der aufwärtsstrebenden Kraft der Säule und der im Architrav zusammengefaßten Last des Gebälkes.

Noch in ganz anderem Sinne aber als in dem bisher bezeichneten können horizontale Ausdehnung und Zusammenfassung einerseits, und vertikale Ausdehnungen bezw. Minderung derselben andererseits miteinander „in Wechselwirkung treten“.

In welchem Lichte auch immer das vertikale Sichaufrichten oder Aufgerichtetsein uns erscheinen mag, in jedem Falle bleibt es dabei, daß das körperliche Gebilde, das auf einer Basis steht, von dieser Basis aus zu entstehen scheint, oder für die ästhetische Betrachtung tatsächlich entsteht. Die Basis bezeichnet den Anfangspunkt dieses Entstehens. Von ihr also gehen wir naturgemäß in unserer Betrachtung aus und verfolgen das Gebilde von unten nach oben.

Dieser Betrachtungsrichtung aber steht die andere gegenüber: Das Gebilde dehnt sich horizontal aus und faßt sich horizontal zusammen. Dies nun bedingt eine neue Richtung unserer Betrachtung. Bei jener ersteren geht unser Blick von der Basis nach oben und folgt dem Gebilde in dieser Richtung. Bei der letzteren dagegen geschieht die Betrachtung nicht von dem gleichen Ausgangspunkte und nicht in der gleichen Richtung. Das Sichausdehnen vollzieht sich von innen nach außen und die Begrenzung von außen nach innen. Die ästhetische Betrachtung, innerhalb deren oder für welche dies Sichausdehnen und Begrenzen geschieht, geht also eben diesen Weg.

Da aber das Gebilde ein einziges ist und nicht etwa in einem Gebilde das eine, in einem anderen das andere, oder in einem und demselben Gebilde beides nur einfach nebeneinander geschieht, so müssen diese beiden Betrachtungen und Betrachtungsrichtungen in eine einzige sich zusammenschließen. Ein einziger Weg muß von dem betrachtenden Blick zurückgelegt werden können.

Diese Vereinigung nun geschieht bei unserem rechtwinkeligen Gebilde in einfacher Weise. Das Gebilde richtet sich auf in bestimmter Weite oder Enge, d. h. indem das Gebilde von unten nach oben entsteht, dehnt es sich zugleich in jedem Punkte dieses Entstehens, und es dehnt sich überall in derselben Weise, und faßt zugleich überall in derselben Weise sich zusammen. D. h.: es ist dies beides, das Sichausdehnen und das Zusammenfassen nichts anderes, als der dauernde Habitus, der dem nach oben zu entstehenden

Gebilde die ganze Zeit seines Entstehens hindurch anhaftet. Oder wiederum subjektiv gewendet, das Auge der ästhetischen Betrachtung geht jenen Weg von unten nach oben, und faßt dabei das Gebilde vom Beginne an als dies horizontale sich ausdehnende und begrenzende und hält es auf jenem ganzen Wege unverändert als eben dies sich ausdehnende und begrenzende fest.

Anders aber stellt sich nun die Sache beim krummlinigen Gebilde. Hier stelle ich gleich dem Rechteck die Form des Wulstes zur Seite. Bei diesem kann das Auge der ästhetischen Betrachtung nicht, indem es dem Gebilde auf seinem Wege von unten nach oben folgt, eine bestimmte Ausdehnung und Begrenzung einfach unverändert mitnehmen. Dennoch muß es auch hier jenen Weg gehen und dabei die Ausdehnung und Begrenztheit mitnehmen.

Aber hier tritt nun eben an die Stelle jener Vereinigung der beiden Betrachtungsweisen eine neue, die nicht als eine minder vollkommene, sondern als eine vollkommenere Vereinigung sich darstellt: Indem die vertikale Ausdehnung entsteht und die aufeinanderfolgenden Momente ihres Entstehens durchläuft, entsteht zugleich in der Folge dieser Momente die horizontale; oder indem das Gebilde in vertikaler Richtung entsteht, durchlebt es zugleich in lebendiger Wechselwirkung des Erleidens und Tuns eine horizontale innere Geschichte. Oder umgekehrt. Indem ich hier das Wort Geschichte gebrauche, erinnere ich von neuem daran, daß die ästhetische Betrachtung das Dasein der räumlichen Gebilde überall in eine Geschichte verwandelt. Und diese ist jederzeit Erleben und Tun. Sie ist ein **Geschehen im fortgehenden** Erleben und Tun.

Diese Geschichte nun ist in unserem Falle zunächst eine Geschichte des Entstehens in vertikaler Richtung. Das Dasein in der vertikalen Richtung wird zu einer solchen. Und diese Geschichte beginnt mit dem unteren Anfange, d. h. bei der Basis. In unserem Falle aber verwandelt sie zugleich das Dasein der horizontalen Ausdehnung in eine Geschichte, oder besser, es verwandelt sich dies vertikale Dasein für unsere ästhetische Betrachtung in eine solche. Und diese lauft nicht etwa jener horizontalen Geschichte parallel, sondern verwebt sich mit ihr zu einer einzigen Geschichte.

Dies will sagen, das Gebilde scheint sich jetzt aufzurichten oder richtet sich für die ästhetische Betrachtung tatsächlich und zugleich in bestimmter Weise auf, vermöge der Weise, wie es in horizontaler Richtung entsteht, d. h. sukzessive seine horizontale Ausdehnung gewinnt; oder umgekehrt gesagt, das Gebilde scheint seine horizontale Ausdehnung sich zu geben und dadurch zugleich die bestimmte vertikale Ausdehnung zu gewinnen. Und dies einheitliche Geschehen nun beginnt mit dem unteren Ende des Gebildes. Es endigt ebenso oder hört in sich selbst auf mit seinem oberen Ende.

Oder genauer gesagt, unser Gebilde, der Wulst, hat zunächst im Beginne eine bestimmte Weite. Dies ist, so setzen wir hier zunächst voraus, dieselbe Weite, die das Gebilde an seinem oberen Ende besitzt, in dem Punkte also, in welchem das Gebilde in seiner natürlichen Gleichgewichtslage sich befindet, oder seine natürliche Ruhelage gewonnen hat. Aus dieser natürlichen Gleichgewichtslage sehen wir dann aber das Gebilde, indem es von der Basis sich zu erheben beginnt, heraustreten; wir sehen, indem es sich erhebt und allmählich seine vertikale Ausdehnung gewinnt, ebenso allmählich die Wirkung einer auf seine Ausweitung zielenden Kraft sich vollziehen und fortschreiten. Diese Ausweitung vollzieht sich im Fortschritt der Höhenausdehnung erst rascher, dann

immer langsamer. Wir sehen, wie die ursprüngliche Raschheit der Auswärtsbewegung gehemmt und mehr und mehr gehemmt wird. Dies verstehen wir aus der wachsenden Gegentendenz oder Tendenz der Rückkehr in die natürliche horizontale Gleichgewichtslage, oder aus der Steigerung der mehr und mehr in Anspruch genommenen Kraft der horizontalen Zusammenfassung. Endlich sehen wir die Auswärtsbewegung zum Stillstand kommen. Hier ist eben die Wirkung dieser zusammenfassenden Kraft der Wirkung jener Kraft, welche auf die Aufhebung des Gleichgewichtes zu Gunsten der Ausweitung zielte, gleich. Von da an nun sehen wir das Verhältnis der Wirkung der beiden Kräfte sich umkehren. Nicht jene auf Ausweitung zielende Kraft selbst, wohl aber ihre Wirkung verzehrt sich in der erst rascheren, dann langsameren Zurückdrängung oder Zurückhaltung der Wirkung der begrenzenden oder zusammenfassenden Kraft. Die Ausweitungsbewegung verliert sukzessive ihre lebendige Kraft. So wird jener Punkt des Gleichgewichtes der Wirkungen zugleich notwendig ein Wendepunkt. Von ihm an kehrt das Gebilde erst langsamer, dann immer rascher in seine natürliche horizontale Gleichgewichtslage zurück, gewinnt also zuletzt wiederum die ursprüngliche Weite. Der Punkt, wo dies geschehen ist, ist zugleich der Endpunkt der vertikalen Bewegung, in deren Verlauf eben dies horizontale Geschehen sich abspielt.

Hiermit ist nun aber das Entstehen des Gebildes in seiner vertikalen Richtung und das horizontale Geschehen an ihm noch nicht in eine einzige Geschichte verwandelt. Soweit wir bis jetzt sehen, vollzieht sich freilich beides parallel. Die horizontale Veränderung beginnt von demselben Punkte aus, sie ist eine Veränderung, die in eben der Richtung geschieht, in der das Sichaufrichten des Gebildes geschieht, nämlich in der Richtung von unten nach oben und sie hört auf, wo die vertikale Bewegung aufhört. Aber dies genügt nicht. Es fehlt noch die innere Einheit dieser beiden Vorgänge.

In der Tat aber besteht eine solche. Dies wird deutlich, wenn wir nun auch die Frage stellen, welcher Art denn die vertikale Bewegung sei, die in unserem Gebilde stattfinden müsse; welche der oben als möglich bezeichneten Arten der vertikalen Bewegung in diesem Falle stattfinde. Mit der Beantwortung dieser Frage beantwortet sich auch erst die andere, warum denn das Ende der horizontalen Geschichte die Wiedererlangung der ursprünglichen und natürlichen horizontalen Gleichgewichtslage zusammentreffe mit dem Ende der vertikalen Geschichte, d. h. dem Zurruhekommen der vertikalen Bewegung.

Die Antwort nun auf jene und damit auf diese Frage lautet: Die vertikale Bewegung ist eben durch diese horizontale Geschichte bedingt; beide entstehen freilich aus einer selbständigen Wurzel, treffen aber zugleich in einer einzigen Wurzel zusammen. Dies will sagen, die vertikale Bewegung ist in unserem Falle nicht eine aus einem primären vertikalen Impulse entstammende Bewegung, sondern was vorliegt, ist dies: Eine vertikale Ausdehnung ist da, und in ihr ist ein Mas von Fähigkeit, sich zu behaupten. Es ist im Gebilde insbesondere eine Kraft des Widerstandes gegen die Verminderung der vorhandenen vertikalen Ausdehnung. Nun aber wirkt auf das Gebilde in vertikaler Richtung, also gegen diese Kraft, ein Druck, d. h. es wirkt von oben her ein einziger und sich selbst gleichbleibender Impuls auf das Gebilde, zugleich doch für die ästhetische Betrachtung in jedem Augenblicke von neuem. Indem nun dieser wirkt, wird die vertikale Ausdehnung vermindert. Und aus dieser stammt die Aufhebung der horizontalen Gleichgewichtslage zu Gunsten der Wirkung der horizontal ausdehnenden Kraft. Diese aber

weckt wiederum die Gegenwirkung der horizontal zusammenfassenden Kraft. Es entsteht so eine wachsende horizontale Spannung und diese verwandelt sich in eine Tendenz der vertikalen Ausdehnung, die nun ihrerseits dem Gebilde die Fähigkeit des vertikalen Widerstandes oder des Wiederstandes gegen den Druck verleiht bezw. diese Fähigkeit des Widerstandes steigert.

Hier ist nun aber, wie man sieht, in Hinsicht der Natur des Gebildes, von dem wir reden, des Wulstes also, eine doppelte Voraussetzung gemacht. Einmal ist an Stelle der Starrheit die allseitige innere Beweglichkeit der Teile gegeneinander getreten. Und zugleich ist ein ebenso allseitiger innerer Widerstand gegen die wechselseitige Annäherung der Teile des Gebildes aneinander wie gegen die wechselseitige Entfernung derselben voneinander, und eine aus jener ersteren entstehende Spannung, und eine wiederum hieraus entstehende Tendenz des Ausweichens senkrecht zur Spannungsrichtung, es ist mit einem Worte die allseitige innere Elastizität des Gebildes vorausgesetzt. Dies sind in der Tat die allgemeinen Voraussetzungen der fraglichen Form; damit zugleich dasjenige, was in der Form des Profiles, die den Wulst auszeichnet, unmittelbar sich kundgibt oder in ihr „liegt". Wir sehen, indem wir das Profil des Wulstes verfolgen, das Gebilde in seinem vertikalen Fortschritt eine Vergrößerung seiner Weite erleben und dann aus dieser Erweiterung heraus in seine natürliche Gleichgewichtslage zurückkehren. Damit nun ist ein elastisches Verhalten bezeichnet.

Zugleich ist es ein elastisches Verhalten eigener Art. Auch das rechtwinklige Gebilde, von dem wir ausgingen, kann in gewissem Sinne als elastisch erscheinen, d. h. es kann, wie oben gesagt, erscheinen als nachgebend und im Nachgeben vermöge seiner Elastizität sich behaupten. Aber wir sehen hier nicht das Nachgeben und die Rückkehr in die Gleichgewichtslage aus diesem Nachgeben heraus. Wir sehen bei ihm nur die tatsächliche Höhe und Breite, die als Resultat des Nachgebens oder als vollzogenes Nachgeben erscheinen kann. Aber wir sehen nicht die Bewegung des Nachgebens. Und wir sehen ein Sichbehaupten, aber wir sehen keine Rückbewegung, wir sehen mit einem Worte keine elastische Rückwirkung im Sinne der elastischen Bewegung. Diese können wir einzig sehen, nämlich mit dem Auge der ästhetischen Betrachtung sehen in den krummlinigen Gebilden, genauer gesagt, in den Profillinien derselben. Das krummlinige Gebilde allein kann den Eindruck nicht nur des elastischen Sichbehauptens, sondern des Nachgebens und der elastischen „Rückwirkung", d. h. Rückbewegung machen.

Damit nun haben wir ein neues Moment des ästhetischen Eindruckes gewonnen, nämlich eben diese elastische „Rückwirkung". Wir wollen dieselben im folgenden von dem bloßen elastischen Sichbehaupten, das, wie gesagt, auch in geradlinigen Gebilden für uns liegen kann, und das auch eine elastische Rückwirkung ist, ausdrücklich unterscheiden. Wir wollen diese elastische „Rückwirkung", d. h. Rückbewegung speziell elastische Reaktion nennen. Diese elastische Reaktion geschieht in unserem Gebilde in horizontaler Richtung. Sie tritt sichtbar zutage im horizontalen Heraustreten und Zurücktreten der Profillinie. Und dies geschieht ja in unserem Falle in horizontaler Richtung. Darin aber sehen wir implizite zugleich das vertikale Herabsinken und Sichbehaupten.

Wie man nicht, wird dies letztere, das elastische Verharren in vertikaler Richtung, durch die Profillinie und ihr Heraustreten und wiederum Zurücktreten in die an sich ungeschiedenen Momente zerlegt, nämlich das Nachgeben und die Gegenwirkung, das Erleiden

der Wirkung und die Reaktion. Das bloße Verharren wird zum lebendigen Verlieren und Wiedergewinnen. Jenes liegt für unseren Eindruck unmittelbar in dem horizontalen Heraustreten, dies im horizontalen in sich Zurückkehren. Damit ist die ästhetische Funktion des Wulstprofiles allgemein bezeichnet. Dieselbe besteht, von der besonderen Charakteristik im einzelnen abgesehen, eben darin, daß dasjenige, was in einem belasteten, der Last nachgebenden und im Nachgeben widerstehenden Gebilde ineinander und zumal gegeben ist, in eine sichtbare Folge und zugleich in ein stetiges auseinander Hervorgehen der geschiedenen Elemente verwandelt wird.

Die Wulstform.

Der „normale", übermässige und verminderte Wulst.

Neben den oben bezeichneten Voraussetzungen der Wulstform ist aber jetzt noch eine weitere Voraussetzung derselben ausdrücklich zu erwähnen. Die Wulstform hat zur Bedingung ihres Entstehens auch eine solche Einwirkung auf das Gebilde, wodurch die in dem Gebilde liegende Beweglichkeit in die Bewegung umgesetzt wird, durch welche jene Spannung und die daraus folgende Tendenz des Ausweichens senkrecht zur Spannungsrichtung erzeugt und damit weiterhin die horizontale Gegenwirkung, d. h. die Wirkung der zusammenhaltenden Kraft ins Dasein gerufen wird. Diese Einwirkung bezeichneten wir bereits mit dem Namen eines Druckes. Es sei aber hier noch einmal betont, daß es einstweilen gleichgültig ist, ob wir diesen Druck als Druck einer Last, die von oben her auf das Gebilde wirkt, oder als Wirkung der eigenen Schwere des Gebildes fassen mögen. Vorausgesetzt ist nur, daß diese Wirkung, woher sie immer stammen mag, als Wirkung eines einzigen, obzwar für die ästhetische Betrachtung in jedem Augenblicke sich erneuernden „spontanen" Impulses, gedacht wird, der als solcher für das ganze Gebilde in gleicher Weise da ist, zugleich aber freilich, indem er wirkt, wiederum in jedem Augenblicke von neuem die elastische Gegentendenz erzeugt, die ihm das Gleichgewicht zu halten vermag.

Bestimmen wir nun aber den Wulst, zu dessen Betrachtung wir im Vorstehenden schon übergegangen sind, etwas genauer. Von der unverändert feststehenden unteren horizontalen Grenze, der Basis, oder ihren beiderseitigen Endpunkten aus, weitet sich das Gebilde unter dem Einfluß des Druckes sukzessive. Indem es dies tut, so sagte ich, wächst der Widerstand, d. h. die elastische Gegentendenz; es kommt ein Punkt des Gleichgewichtes des Druckes und dieser Gegentendenz, von dem an die gegenwirkende Kraft sukzessive den vom Druck herkommenden oder mit ihm identischen Impuls überwindet. Das Ende ist die Wiedergewinnung der ursprünglichen Weite.

Dazu ist nun zunächst hinzuzufügen: Die Rückkehr zur ursprünglichen Weite vollzieht sich notwendig in Form der einfachen Umkehrung der vorangehenden allmählichen Ausweitung. Dies liegt in der Natur des Gebildes als eines elastischen; oder in der Natur der Rückkehr als einer elastischen Rückwirkung. Mit anderen Worten, das Gebilde ist vom Punkte seiner größten Weite aus nach oben und unten symmetrisch. Wir bezeichneten das Gebilde bereits als Wulst. Jetzt müssen wir genauer sagen, es ist unter der Voraussetzung, daß die Basis die ursprüngliche Weite oder die natürliche horizontale Gleichgewichtslage bezeichnet, also das natürliche Gleichgewicht zwischen horizontal aus-

dehnender und zusammenfassender Kraft repräsentiert, und unter der Voraussetzung, daß keine neuen Kräfte außer den bezeichneten in dem Gebilde oder in dasselbe hineinwirken, ein symmetrischer Wulst. Das Profil desselben denke man sich zunächst der Einfachheit halber kreisförmig. Damit sage ich nicht, daß es kreisförmig sein müsse. Wir werden sogleich sehen, wann dasselbe in der Tat eine solche Form hat und wann nicht. Einstweilen bitte ich nur, es sich kreisförmig, d. h. als aus der Kreislinie geschnitten vorzustellen. Es ist dies aber freilich auch die Form, die zunächst der Vorstellung sich aufdrängt.

Ehe wir nun die soeben berührte Frage der Kreisförmigkeit oder Nichtkreisförmigkeit erörtern, ist uns an einem anderen Momente in der Form des Wulstes gelegen, nämlich daran, welche Richtung seine Profillinie bei ihrem Beginne und demgemäß auch an ihrem oberen Ende habe, wie also die Profillinie an der Basis einsetze und wie sie schließlich absetze.

Hier nun beachten wir folgendes: Was in dem wulstförmigen Gebilde die Wirkung des Druckes aufhält, ist allgemein gesagt, die Spannung in dem Gebilde oder der überall stattfindende Widerstand gegen die Formveränderung. Diese Formveränderung ist aber doppelter Art, nämlich einmal Veränderung der Höhe, zum andern, obzwar nicht ohne Zusammenhang damit, Ausweitung des Gebildes oder Auswärtskrümmung der Profillinie.

Diesem Unterschied nun in den Faktoren der Formveränderung entspricht ein analoger Unterschied zweier Faktoren in jenem Widerstande. Sofern derselbe gegen die Minderung der Höhe gerichtet ist oder die Bewegung von oben nach unten aufhält, ist er vertikaler Widerstand. Sofern er Widerstand ist gegen die Ausbauchung, ist er ein Widerstand, der von außen, d. h. von den seitlichen Begrenzungslinien her, nach innen geschieht.

Diese beiden Arten des Widerstandes nun sind zunächst hinsichtlich ihrer Richtung verschieden. Sie sind es aber zugleich in ihrem Wesen. Der vertikale Widerstand ist ein Widerstand gegen die endlose Zusammenpressung der Teile in vertikaler Richtung. Er ist seinem positiven Wesen nach eine mit dem Fortschritt der Zusammenpressung wachsende Tendenz der vertikalen Ausdehnung, oder eine Tendenz, die zielt auf das vertikale Auseinanderbleiben der Teile. Jener von außen nach innen wirkende Gegenstand dagegen ist umgekehrt ein Widerstand gegen das Auseinandergehen des Gebildes. Er ist also seinem positiven Wesen nach eine Tendenz der Annäherung der Teile aneinander.

Diese beiden Arten des Widerstandes stehen sich also auch als qualitativ entgegengesetzt charakterisierte deutlich gegenüber. Beide bewirken freilich letzten Endes dasselbe, nämlich die Aufhaltung der Wirkung des Druckes. Aber dies hindert nicht, daß sie an sich entgegengesetzt geartet sind, und demgemäß für unsere ästhetische Betrachtung, die ja eben ein Miterleben der Kräfte und Tätigkeiten ist, die in dem Gebilde sich finden, also auch ein Miterleben ihrer jedesmaligen Eigenart, deutlich sich sondern.

Und demgemäß kann auch jede der beiden Arten des Widerstandes oder jede der beiden reaktiven Kräfte, die reaktive Kraft der vertikalen Ausdehnung und die reaktive zusammenhaltende Kraft, unabhängig voneinander als größer oder kleiner gedacht werden.

Und von dieser Möglichkeit nun machen wir Gebrauch; und zwar so, daß wir zunächst die reaktive Kraft der vertikalen Ausdehnung der spontan wirkenden Kraft des Druckes gleich denken. Dies heißt nicht, daß der Druck gar nicht auf die vertikale Ausdehnung

vermindernd einwirke. Die reaktive Kraft, von der wir hier reden, ist ja nicht identisch mit vertikaler Starrheit, sondern sie ist eine elastisch reaktive, d. h. im Nachgeben zur Aktion gelangende Kraft. Und es heißt auch nicht, daß kein Ausweichen der durch den Druck vertikal zusammengepreßten Teile nach außen stattfinde. Ohne dies wäre ja von einem Wulste überhaupt keine Rede. Sondern die Meinung ist die: der Druck wirkt, wie es in seiner Natur liegt, sukzessive vertikal zusammendrückend, also die Höhe des Gebildes vermindernd. Indem aber diese vertikale Größenveränderung stattfindet, wird dadurch die Wirkung jener vertikalen reaktiven Kraft geweckt oder ins Dasein gerufen, also eine vertikale Gegentendenz erzeugt, welche die gleiche Größe besitzt wie der Druck. Dies wiederum will besagen, diese Gegentendenz ist so groß, daß, wenn der Druck in einem Momente verschwände, eine Gegenbewegung, d. h. eine Bewegung der Wiederaufrichtung des Gebildes stattfände, durch die das Gebilde in derselben Weise, nur in umgekehrter Richtung und Folge, kurz in einer Bewegung, die zu der Bewegung, welche der Druck bewirkt, vollkommen „symmetrisch“ ist, insbesondere in einer Bewegung von derselben lebendigen Kraft, wiederum zu der Höhe zurückgeführt würde, die es, abgesehen von der Wirkung des Druckes, heben würde.

Die Spannung nun zwischen der Wirkung des Druckes und der Wirkung dieser Gegentendenz verwandelt sich in die Tendenz des seitlichen Ausweichens. Und es wird demgemäß die vertikale Gegentendenz, die wir hier dem Drucke gleichsetzen, teilweise zu einem Widerstande von den Grenzen her. Darnach ist also, was dem Drucke schließlich Einhalt gebietet, in der Tat nicht jene vertikale Gegentendenz für sich allein.

Nun, dies ist nicht mehr als selbstverständlich. Eine solche, für sich allein wirkende vertikale Gegentendenz gibt es ja im Wulste überhaupt nicht. Aber dies hindert nun doch nicht, daß wir den Widerstand gegen den Druck zunächst abgesehen von dem Ausweichen, abgesehen also von der Verwandlung dieses vertikalen in horizontalen Widerstand, betrachten. Und dies nun tun wir hier. Und wir nehmen, wie gesagt, an, dieser vertikale Widerstand oder diese vertikale Gegentendenz gegen den Druck sei an Größe dem Drucke selbst gleich, oder sei so geartet, daß sie in dem Momente, in dem der Druck verschwände, das Gebilde mit gleicher lebendiger Kraft, wie es zusammengedrückt wurde, wiederum zu der Höhe zurückführte, die es, abgesehen von allem Druck, hätte.

Nun achten wir aber ausdrücklich auf die Spannung zwischen dem Druck und dieser vertikalen Gegentendenz; und weiter auf die aus ihr resultierende Seitwärtsbewegung. Halten wir fest, daß diese Bewegung ein Ausweichen ist. Nun, dies Ausweichen geschieht, wenn Druck und vertikale Gegentendenz einander gleich sind, also die Tendenz der Bewegung von oben nach unten und der Bewegung von unten nach oben sich die Wage halten, notwendig in rein horizontaler Richtung. In rein horizontaler Richtung also weitet sich unter unserer Voraussetzung das Gebilde seitlich aus. Die seitlichen Ausweichungsbewegungen aller Teilchen geschehen in dieser Richtung. Die gesamte Ausweitungsbewegung läßt sich in Gedanken zerlegen in lauter Bewegungen, die in parallelen, horizontalen Linien verlaufen.

Und dies nun heißt, der Wulst hat unter unserer Voraussetzung diejenige Form, die ich der Kürze halber als die „Normalform“ bezeichnen will, d. h. es wendet sich die Profillinie desselben in ihrem Beginne, oder an ihrer unteren Ansatzstelle, da wo sie von den Enden der unteren horizontalen Begrenzungslinie des Gebildes sich wegkrümmt, rein

horizontal nach außen. Die Tangente dieser Profillinie ist an ihrem unteren Ende eine horizontale Gerade. Und die Profillinie biegt sich ebenso an ihrem oberen Ende, da ja der Wulst symmetrisch ist, in rein horizontaler Richtung zurück. Unter dem „Normalwulste“ verstehe ich darnach denjenigen, der in solcher Weise horizontal einsetzt und wiederum horizontal absetzt.

Nehmen wir dagegen an, die aus der Inanspruchnahme der elastisch reaktiven Kraft der vertikalen Ausdehnung durch den Druck entstandenen Tendenz der Wiedergewinnung der „natürlichen“ Höhe des Gebildes, oder kurz, die aus dieser Inanspruchnahme hervorgehende vertikale Gegentendenz gegen den Druck, sei geringer als der Druck. Dann findet zunächst ein vertikales Nachgeben gegen den Druck statt, das keine gleich große elastische Tendenz der vertikalen Gegenbewegung hervorlockt, also ein teilweise widerstandsloses vertikales Nachgeben. Und dies heißt, das Gebilde wird nicht bloß horizontal nach auswärts, sondern dasselbe wird oder die Teilchen des Gebildes werden zugleich nach abwärts getrieben; nicht endlos, da wir ja hier nicht von einem Gebilde reden, das unter der Einwirkung des Druckes zergeht, sondern von einem solchen, das sich behauptet. Aber je weniger dies Sichbehaupten durch die Gegenwirkung der elastisch reaktiven Kraft der vertikalen Ausdehnung oder durch die Wirkung der elastischen vertikalen Gegentendenz, welche die Inanspruchnahme derselben erzeugt hat, geschieht, desto mehr erscheint dieselbe als Sache der von den seitlichen Begrenzungslinien her, also von außen nach innen wirkenden Kraft. Da die elastisch reaktive Kraft der vertikalen Ausdehnung nicht imstande ist, der Wirkung des Druckes eine der Größe desselben entsprechende Gegentendenz entgegenzustellen, so bleibt es sozusagen dieser Kraft der Zusammenfassung von außen nach innen „vorbehalten“, den Schaden wieder gut zu machen. Weil aber unter unserer Voraussetzung die Bewegung im Innern des Gebildes, die der Druck hervorruft, zugleich eine Bewegung nach unten ist, so erscheint nun natürlich auch diese von außen nach innen wirkende Kraft zugleich als eine solche, die von unten und andererseits von oben her zusammenhält. Die Form des Wulstes, die hier entsteht, bezeichnen wir als die des übermäßigen oder übernormalen Wulstes. Der normale Wulst hat etwa die Form der Figur 1, der übernormale etwa die Form der Figur 2. — Ich bitte bei allen in den Text eingezeichneten Figuren zunächst die ausgezogenen, nicht die bloß durch Punkte angedeuteten Linien zu berücksichtigen. Die letzteren sollen lediglich die Gebilde, von denen wir hier reden, in einen Zusammenhang oder in ein Ganzes einfügen, in welchem sie uns in der technischen Kunst entgegenzutreten pflegen.

Das Extrem des übermäßigen Wulstes würde, wie man sieht, durch die Figur 3 dargestellt. Das Gebilde, das diese Figur darstellt, ist vertikal absolut in sich zusammengesunken, d. h. die oberen und unteren horizontalen Grenzlinien haben sich einander absolut genähert, oder fallen in eine einzige Linie zusammen. Damit ist das Profil des Wulstes zu einer in sich zurücklaufenden Linie geworden. Die Vernichtung der Höhenausdehnung weist auf das volle Fehlen der elastisch reaktiven vertikalen Ausdehnungstendenz oder der vertikalen Gegentendenz gegen den Druck hin. Damit ist die ganze Aufgabe, dem Drucke standzuhalten, der elastisch reaktiven Tendenz der Zusammenfassung von außen nach innen zugefallen.

Endlich besteht die dritte Möglichkeit: Die Tendenz der vertikalen Ausdehnung ist größer als der Druck. Hier spreche ich mit Bedacht von einer Tendenz der vertikalen

Ausdehnung überhaupt, nicht von einer solchen, die durch die Inanspruchnahme der elastisch reaktiven Kraft der vertikalen Ausdehnung ins Dasein gerufen ist. Denn „reaktive" Kraft ist nur die Kraft, die wirkt, indem sie in Anspruch genommen wird. Und das Inanspruchgenommenwerden der elastisch reaktiven vertikalen Kraft geschieht durch das Nachgeben gegen den Druck. Daraus folgt, daß die Gegentendenz gegen den Druck, die durch die Inanspruchnahme einer solchen elastisch reaktiven Kraft ins Dasein gerufen wird, niemals größer sein kann als der Druck. Ist trotzdem, wie wir annehmen, die Gegentendenz gegen den Druck größer als der Druck, so kann dies also nur heißen, daß zur elastisch reaktiven Kraft der vertikalen Ausdehnung eine nichtelastische Kraft der Aufrichtung hinzugetreten ist. Dies wiederum heißt, es ist in dem Gebilde unabhängig von seiner vertikalen Elastizität eine primäre, d. h. nicht durch das Nachgeben hervorgerufene, vertikal ausdehnende Bewegung, oder eine primäre Tendenz, in der vertikalen Ausdehnung trotz des Druckes zu verharren; es findet in ihm eine vertikale Aufwärtsbewegung statt, die einem spontanen Impulse der Aufwärtsbewegung ihr Dasein verdankt, oder es ist in dem Gebilde ein Grad von „Starrheit", d. h. von natürlicher Unfähigkeit, der Wirkung des Druckes zu folgen. Die Form des Wulstes, die hier sich ergibt, bezeichnen wir als die des unternormalen Wulstes. Figur 4 verdeutlicht dieselbe.

Das Extrem dieses verminderten Wulstes ist die Form, in welcher gar keine Ausbauchung mehr stattfindet, d. h. es ist die Form des Gebildes mit vertikal geraden seitlichen Begrenzungslinien. Diese ist für uns repräsentiert durch das einfache Rechteck.

Was im obigen über den normalen Wulst gesagt wurde, kann nun aber auch noch anders gewendet werden. Ich meinte, wir haben ein Recht, die beiden, in gleicher Weise gegen die Wirkung des Druckes gerichteten elastisch reaktiven Tendenzen, die Tendenz der vertikalen Ausdehnung und die der seitlichen Zusammenfassung oder der Zusammenfassung von den seitlichen Begrenzungslinien her, in der Betrachtung voneinander zu trennen. Ihre völlige Verschiedenheit gebe uns das Recht dazu.

Aber wir brauchen nun diese Trennung gar nicht zu vollziehen, sondern können dem Drucke ebensowohl nur einfach den von dem Gebilde überhaupt geübten elastischen Widerstand gegenüberstellen. Der Druck nun wirkt letzten Endes auf die Begrenzungslinien. Hier also ist letzten Endes auch die Stelle, wo die Wirkung des Druckes aufgehalten wird. Hierhin sehen wir uns darnach schließlich verwiesen, wenn wir nach der Gegentendenz gegen den Druck suchen. Und nun fragt es sich, wie groß diese Gegentendenz sei. Und dabei nun besteht wiederum zunächst die Möglichkeit: dieselbe hat die gleiche Größe wie der Druck. Die Wirkung oder Aktion des Druckes ruft eine ihm gleiche Tendenz der Reaktion ins Dasein; d. h. die Tendenz der Reaktion oder der Wiederherstellung der durch den Druck veränderten Form des Gebildes repräsentiert die gleiche lebendige Kraft wie der Druck, so daß, wenn der Druck nicht in jedem Momente von neuem wirkte, sondern einen Moment zu wirken unterließe, das Gebilde in völlig gleicher Weise, nur in entgegengesetzter Richtung und Folge, kurz symmetrisch, in seine „ursprüngliche" Lage zurückkehrte, oder die Form wiedergewönne, die der Druck — der Idee nach — aufgehoben hat.

Und diese dem Druck gleiche Tendenz der Reaktion denken wir jetzt da wirksam, wo sie in der Tat für unseren unmittelbaren Eindruck schließlich oder endgiltig ihren Sitz hat, d. h. in den seitlichen Begrenzungslinien. Hat sie aber in diesen ihren Sitz, so

ist sie nichts anderes als die elastisch reaktive Tendenz der Zusammenfassung von diesen Begrenzungslinien her oder der Zusammenfassung von außen nach innen. Diese also ist es jetzt, die wir dem Druck gleich denken.

Dabei achten wir nun aber doch wiederum auch auf die Eigenart der Wirkung des Drucks in unserem Gebilde. Diese besteht, allgemein gesagt, in dieser Veränderung der Form. Diese aber wiederum besteht darin, daß das Gebilde in seiner Höhe vermindert und eben damit ausgebaucht wird. Die Verminderung der Höhe schließt die seitliche Ausbauchung als notwendige Folge in sich. Umgekehrt ist die Tendenz der Wiederherstellung der „ursprünglichen Form“ eine Tendenz der Aufhebung der Ausbauchung und eben damit der Wiederherstellung der ursprünglichen Höhe des Gebildes, m. a. W. es ist eine und dieselbe Tendenz, die ebensowohl als Tendenz der Aufhebung der Ausbauchung, wie als Tendenz der Wiederherstellung der „ursprünglichen“ Höhe bezeichnet werden kann. Jene Tendenz ist aber eine Tendenz der seitlichen Zusammenfassung oder Verengung, diese ist eine Tendenz der vertikalen Ausdehnung. Diese beiden Tendenzen also sind die eine und selbe Tendenz, nur nach verschiedenen Seiten betrachtet und demgemäß mit verschiedenen Namen bezeichnet.

Und demgemäß ändern wir gar nichts, wenn wir die oben gemachte Annahme, daß die elastisch reaktive Tendenz der vertikalen Ausdehnung dem Drucke, oder der durch den Druck gegebenen Tendenz der Formveränderung gleich sei, jetzt durch die Annahme ersetzen, daß die reaktive Tendenz der seitlichen Zusammenfassung oder der Zusammenfassung von der seitlichen Begrenzungslinie her dem Drucke oder der in ihm liegenden Tendenz der Ausweitung gleich sei.

Und dies heißt zugleich umgekehrt, unsere gegenwärtige Annahme ist mit der oben gemachten, daß die elastische vertikale Gegentendenz gegen den Druck diesem gleich sei, gleichbedeutend. Und demgemäß ergibt sich auch aus unserer jetzigen Annahme die Form, die wir oben als die des normalen Wulstes bezeichnet haben. Insofern aber, wie oben gesagt, die ganze Gegentendenz gegen den Druck in den seitlichen Begrenzungslinien sich zusammenschließt, dürfen wir jetzt den normalen Wulst auch schlechtweg als denjenigen bezeichnen, in welchem die elastische Gegentendenz gegen den Druck diesem gleich ist.

Um dies noch deutlicher zu machen: die Gegentendenz der seitlichen Begrenzungslinien gegen den Druck ist zunächst und unmittelbar gegen die Tendenz der Ausbauchung gerichtet. Diese aber ist ihrem Wesen nach jene Tendenz des seitlichen Ausweichens, die ihrerseits aus dem Druck sich ergibt. Daß also die reaktive Tendenz der Zusammenfassung dem Druck gleich ist, dies heißt zunächst, daß sie dieser Tendenz des seitlichen Ausweichens gleich ist.

Die Größe dieser letzteren Tendenz ist aber nicht bestimmt durch die Größe des Druckes als solchen, sondern durch die Spannung, die aus der vertikalen Gegentendenz gegen den Druck sich ergibt. Sie ist gleich dieser Spannung. Und diese Spannung wiederum ist dem Druck gleich, wenn diese vertikale Gegentendenz dem Druck gleich ist. Also ist auch die Annahme, jene reaktive Tendenz der seitlichen Zusammenfassung oder Zusammenfassung von den seitlichen Grenzlinien her sei dem Druck gleich, gleichbedeutend mit der Annahme, die vertikale Gegentendenz gegen den Druck sei gleich der Größe des Druckes.

Ist nun aber dies der Fall, so geschieht, wie wir sahen, das seitliche Ausweichen

und demgemäß auch die Gegenwirkung von den seitlichen Grenzlinien her in rein horizontaler Richtung oder in lauter horizontalen Linien. Und dann eben hat der Wulst die „normale" Form. Es entsteht also diese normale Form notwendig, wenn die für unseren Eindruck in den seitlichen Begrenzungslinien letzten Endes lokalisierte elastisch reaktive Gegentendenz gegen die Wirkung des Druckes dem Druck gleich ist.

Entspricht in einem räumlichen Gebilde, dessen Form verändert wird, der Stärke eines seine Form verändernden Anstoßes eine gleichgroße durch eben diese Formveränderung hervorgerufene, elastische Tendenz der Wiederherstellung der ursprünglichen Form, so ist die Gegenwirkung, die das Gebilde gegen die Formveränderung übt, eine vollkommen elastische, oder das Gebilde verhält sich zu der Formveränderung vollkommen elastisch. Und ist die Tendenz der Gewinnung der ursprünglichen Form lediglich durch die Formveränderung oder die formverändernde Kraft hervorgerufen, also rein reaktiver Natur, tritt nicht zu dieser reaktiven Tendenz eine anderweitige, auf Gewinnung oder Festhaltung der ursprünglichen Form zielende Kraft unterstützend hinzu, dann ist die Tendenz des Gebildes seine ursprüngliche Form zu gewinnen, eine rein elastische, oder das Gebilde verhält sich der formverändernden Kraft gegenüber rein elastisch. Mit Verwendung dieser Ausdrücke, die aber durchaus in dem soeben bezeichneten Sinne zu nehmen sind, dürfen wir auch sagen, die „Normalform" des Wulstes ist die Form des vollkommenen und rein elastischen Wulstes.

Im Gegensatz zum normalen ist der übernormale oder der übermäßige Wulst dadurch charakterisiert, daß in ihm die Größe der Tendenz der Wiedergewinnung der ursprünglichen Form geringer ist als die Größe des Druckes. Auch bei ihm hält doch das Gebilde dem Drucke stand, sonst könnte dasselbe gar nicht existieren. Auch bei ihm geht die Formveränderung nicht ins Endlose, sondern hat ihre bestimmte Grenze. Und diese kann sie nur haben, weil an dieser Grenze eine Kraft ihr das Gleichgewicht hält. Aber diese Kraft besteht nun nicht oder besteht nicht durchaus in der durch die Wirkung des Druckes hervorgerufenen Gegentendenz. Das auch in ihr stattfindende Gleichgewicht ist nicht durchaus ein Gleichgewicht in der elastischen Spannung zwischen dem Drucke und einer solchen Gegentendenz, sondern es ist ein relativ von solcher Spannung freies, unelastisches, damit unlebendiges Gleichgewicht.

Der positive Sachverhalt, der hier vorliegt, hat aber zwei Seiten, die wir unterscheiden können. Achten wir zunächst auf das Nachgeben. Das „übernormale" Gebilde gibt dem auf Veränderung seiner Form zielenden Druck zunächst relativ widerstandslos nach, d. h. ohne daß dies Nachgeben eine mit seiner Größe Hand in Hand gehende Tendenz der Rückkehr in die ursprüngliche Form ins Dasein riefe. Es gibt nach wie ein weiches Kissen, um dann freilich endlich an einem Punkte anzugelangen, wo es nicht mehr weiter nachgibt.

Damit nun sind wir bereits bei der anderen Seite des in Rede stehenden Sachverhaltes. Auch dies Nichtweiternachgeben muß doch seinen Grund haben. Soweit dasselbe aber unserer Voraussetzung nach nicht in der durch die Wirkung des Druckes hervorgerufenen Gegentendenz begründet liegt, kann der Grund nur in einer dem Gebilde von Hause aus anhaftenden Eigentümlichkeit liegen; und diese kann nur darin bestehen, daß der inneren Beweglichkeit oder der Verschiebbarkeit der Teilchen, die ja für die formverändernde Wirkung des Druckes die erste Voraussetzung ist, durch die Natur des Gebildes

eine durch keine Wirkung des Druckes zu überschreitende Grenze gesetzt ist. Einen solchen Widerstand nun nennen wir nicht mehr reaktiven, sondern passiven oder Trägheitswiderstand. Einen solchen also müssen wir im übermäßigen Wulste neben dem elastischen Widerstand voraussetzen.

Man beachte den Unterschied dieser beiden Arten des Widerstandes. Der passive Widerstand, von dem ich hier rede, ist nicht wie der elastische eine Tendenz der Wiederherstellung der Form, sondern sie ist lediglich Widerstand gegen einen weiteren Fortgang der Formveränderung. Jener ist Tendenz der Rückkehr, dieser ist natürliches Unvermögen, die Form weiter zu verändern. Er ist die einfache Tatsache, daß die Natur des Gebildes kein weiteres Nachgeben gestattet. Einen solchen passiven Widerstand übt auch jenes relativ unelastische oder weiche Kissen. Und einen eben solchen Widerstand nun muß der übernormale Wulst üben, soweit sein Widerstand nicht als elastische Tendenz der Rückwirkung, d. h. Rückbewegung erscheinen kann. Demgemäß tritt auch in unserem Eindruck von dem Gebilde dieser passive Widerstand an die Stelle des elastisch rückwirkenden. Der gesamte Widerstand, den der übernormale Wulst übt, ist also doppelter Art oder zerfällt in zwei Teile; nämlich in einen elastischen und einen Trägheitswiderstand.

Mit diesem Trägheitswiderstand nun ist jene Weichheit, die ich vorhin dem übernormalen Wulste nachsagte, nicht eine und dieselbe Sache. Aber das Eine ist durch das Andere mitgegeben. Die Weichheit, d. h. der Mangel an Fähigkeit der elastischen Rückwirkung läßt den Wiederstand als einen teilweise lediglich passiven erscheinen. Und umgekehrt, das Dasein eines passiven Widerstandes schließt den Eindruck der Weichheit oder des Mangels der Fähigkeit zur elastischen Rückwirkung zugleich in sich.

Ich wiederhole: Daß ich jenen Widerstand als einen passiven bezeichne, dies will sagen: Er ist ein Widerstand. der bloß darauf zielt, daß etwas nicht geschieht, d. h. daß keine weitere Formveränderung stattfindet; er ist nicht ein solcher, der seiner Natur nach auf ein Geschehen, nämlich die Rückkehr in die ursprüngliche Form tendiert.

Statt nun von einem Wulste mit passivem Widerstand können wir aber auch einfach von einem passiven Wulste reden, und im Gegensatz zu ihm den normalen den rein und vollkommen elastischen Wulst nennen. Jeder „passive“ Wulst ist dann zugleich ein relativ „weicher“.

Dem relativ weichen und passiv widerstehenden Wulste steht andererseits aber derjenige gegenüber, in welchem die Wirkung des Druckes nicht nur jene elastische Gegenwirkung findet, sondern in welchem zu dieser eine Gegenwirkung hinzu tritt, die nicht nur nicht elastisch rückwirkender Art, sondern überhaupt nicht „reaktiver“ Natur ist, d. h. nicht erst im Fortgange der Formveränderung ins Dasein tritt, sondern von Haus aus da ist und die Formveränderung verhindert. Auch der Trägheitswiderstand ist ja, ob zwar nicht elastisch reaktiv, doch sofern er erst im Nachgeben zur Wirkung kommt, reaktiv.

Eine solche nicht reaktive Gegenwirkung nun nennen wir eine primäre Gegenwirkung. Diese wiederum kann durch einen spontanen Impuls der vertikalen Ausdehnungsbewegung, oder einem freien Impuls des sich Aufrichtens geübt werden; oder aber sie ist begründet in einer relativen „Starrheit“ des Gebildes, ist also Starrheitswiderstand. Solcher Starrheitswiderstand besagt nicht, daß eine Formveränderung stattfindet und dadurch eine Tendenz der Wiederherstellung der Form erzeugt wird; er besagt auch nicht daß das Ge-

bilde, nachdem es bis zu einer Grenze nachgegeben hat, von da an eine weitere Formveränderung verbietet. Sondern er besagt, daß eine solche von vornherein nicht stattfinden kann, oder daß dieselbe in der Natur des Gebildes, dessen Form verändert werden soll, ein Hindernis findet. Der Starrheitswiderstand ist also wie der Trägheitswiederstand eine Negation der absoluten Beweglichkeit. Nur besagt jener, daß die Beweglichkeit überhaupt eine geringere sei, dieser daß sie eine absolute Grenze habe, bis zu welcher die Voneinander- und Gegeneinanderbewegung der Teile und demnach die Formveränderung stattfinden könne.

Zugleich ist doch hier nicht gedacht an einen absoluten „Starrheitswiderstand", also an die absolute Negation der Beweglichkeit, sondern nur an einen solchen von bestimmtem Grade. Es ist gedacht an einen relativen Starrheitswiderstand, der zu einem Grade der elastischen Widerstandsfähigkeit hinzu kommt, und verhindert, daß der vom Gebilde überhaupt geübte Widerstand ein bloß elastischer oder ein rein elastischer sei; sowie unter dem Trägheitswiderstand ein solcher verstanden war, der zum elastischen hinzutritt und verhindert, daß der gesamte Widerstand ein vollkommen elastischer sei.

Obgleich aber hier nicht an einen absoluten, sondern an einen relativen Starrheitswiderstand gedacht ist, so nähert doch dieser, wenn wir ihn in einem Gebilde stärker und stärker denken, die Form desselben derjenigen Form, die unter Voraussetzung absoluter Starrheit entsteht d. h. der Wulst nähert sich dem Rechteck bezw. dem dadurch repräsentierten Körper. Sein Profil nähert sich der vertikalen geraden Linie. Nun dies ist der Wulst, den wir vorhin als den vermindernden bezeichnet haben. Um des soeben bezeichneten Charakters desselben willen können wir ihn auch den relativ straffen Wulst nennen. Dabei vereinigen wir im Begriff der Straffheit die beiden Möglichkeiten, daß ein freier Impuls des sich Aufrichtens und daß ein Grad der „Starrheit" der Wirkung des Druckes entgegenstehe.

Der relativ weiche und passiv wiederstehende Wulst erleidet eine größere Formveränderung, also eine größere Verminderung seiner Höhe und eine stärkere Ausbauchung als der vollkommen und rein elastische Wulst. Der Wulst mit relativem Starrheitswiderstand dagegen erfährt eine geringere Formveränderung. Der relativ weiche und träge hat die Form der Figur 2, der relativ straffe hat die Form der Figur 4.

Achten wir aber jetzt auch gleich auf die Verwendbarkeit unserer drei Wulstformen. Gesetzt es handelt sich darum, ein sicher widerstandsfähiges Unterlager zu schaffen für eine Masse, die auf demselben lediglich vermöge ihrer Schwere ruhig und sicher stehen oder ruhig und zweifelsfrei auflagern soll, so könnte für ein solches Unterlager in gewisser Weise die Form des weichen und passiv widerstehenden Wulstes wohl geeignet erscheinen. Ein solches Unterlager weckt die Vorstellung des in sich Zusammengesunkenen, das nun nicht weiter in sich zusammensinken kann, also die Vorstellung einer eigenartigen Festigkeit. Aber ein solches Unterlager läßt es sich doch eben nur gefallen, daß auf ihm etwas steht oder lagert, so wie ein weiches Kissen sich dergleichen gefallen läßt. Es fehlt die aktive Wechselbeziehung zwischen ihm und demjenigen, dem es zum sicheren Unterlager dienen soll. Es stellt nicht ein solches her, schafft es ihm nicht, es „trägt" nicht, wenn unter dem Tragen das aktive Sichbereitmachen zur Aufnahme und zum Festhalten der Last verstanden wird.

Und insofern ist die fragliche Form doch wiederum nicht die natürliche Form des sicheren Unterlagers in dem oben bezeichneten Sinn.

Die Form des übernormalen Wulstes ist aus dem bezeichneten Grunde insbesondere nicht eine spezifische Form des Steinbaues. Die spezifische Eigenart des Steinbaus ist das sichere Verharren einerseits vermöge der Schwere des Verharrenden, andererseits aber vermöge der Aktivität, der inneren Arbeit dessen, worauf es verharrt. Der Stein ist seiner Natur nach nicht eine weiche und träge Masse, sondern er ist tätig. Er ist Masse und schwere Masse, andererseits doch zugleich arbeitend. Es widerspricht seiner Härte das weiche Nachgeben, seiner Steinnatur das bloße passive Widerstehen in solchem Nachgeben.

Darnach nun könnte es scheinen, als sei die direkt entgegengesetzte Form, die des straffen Wulstes also, um so geeigneter als Widerlager in der spezifischen Steinarchitektur. Aber hier widerspricht nun die Schwere der Steinmasse, welche im Steinbau von einem solchen Widerlager getragen werden soll. Dabei brachte man: Wir fordern von einem solchen Widerlager nicht nur, daß es derjenigen Schwere standhält, die das auf ihm Stehende oder Lagernde eben hat, oder daß es dieser Schwere eben standhält. Sondern wir fordern, daß es auch einer größeren Schwere in gleicher Weise und gleich sicher standzuhalten vermöchte. So weit aber der verminderte Wulst ein verminderter ist, d. h. so weit seine Tendenz der vertikalen Ausdehnung nicht eine reaktive, sondern eine primäre ist, besteht die Gefahr, daß das Gebilde, eben weil es nicht in sich zusammengesunken ist, unter einer größeren Last in sich zusammensinke. Man vergegenwärtige sich hier wiederum, was die primäre Gegenwirkung gegen die Last im Gegensatz zur elastischen Rückwirkung besagen will. Die letztere ist eine Wirkung, die im Nachgeben, also in unserem Falle in der Wirkung des Druckes, sukzessive sich steigert. Dagegen ist die nichtreaktive sondern primäre Kraft eine solche, die ein für allemal ihre bestimmte Größe hat, also nicht mit der Größe des Druckes wächst, und demnach, wenn wir den Druck in Gedanken wachsen lassen, mehr und mehr die Zweifelsfrage weckt, ob sie auch diesem Drucke noch gewachsen sei.

Damit ist nun schon gesagt, welche Form allein einerseits als durchaus aktives Widerlager erscheinen und andererseits die Gewähr in sich schließen kann, daß sie nicht nur dem tatsächlich vorhandenen Drucke eben gewachsen sei, sondern daß sie auch einem größeren Drucke ebensowohl gewachsen sein würde. Es ist dies einzig diejenige Wulstform, die nicht erst kraftlos nachgibt und dann bloß passiv widersteht; ebensowenig diejenige, die primär aktiv ist; sondern es ist die rein und vollkommen elastisch rückwirkende. Größerer Druck läßt hier, wie gesagt, den Widerstand wachsen; und daß der Widerstand ein reaktiver ist, läßt das Gebilde zugleich als ein solches erscheinen, das durch innere Tätigkeit dem darauf Stehenden und Lagernden einen sicheren Ort bereitet.

Nicht immer in der Formkunst nun handelt es sich um ein solches aktives Bereiten eines sicheren Widerlagers für den Druck. Und nicht immer in der Formkunst ist das, was auf einem Gebilde oder Teilgebilde eines Ganzen steht oder lagert, ein Lastendes. Aber ich rede hier von einem bestimmten Falle. Ich rede von dem Spezifischen der Steinarchitektur. Und dies heißt wiederum nicht, ich rede von der Steinarchitektur überhaupt, sondern ich rede von derjenigen, in der und soweit in ihr das Spezifische des Steines zu seinem Rechte kommen soll, und naturgemäß muß. Und dies ist, wie gesagt, die Fähigkeit, durch seine Schwere sich zu erhalten; andererseits die in seiner Härte und Fähigkeit

liegende Aktivität. Dies beides hängt unmittelbar zusammen. Das Verharren vermöge der Schwere fordert absolute Festigkeit dessen, worauf es verharrt. Und solche Festigkeit liegt für uns nicht im passiven Nachgeben, sondern im aktiven Widerstehen. Daß beides im Steine vereinigt ist, gibt demselben sein spezifisches Wesen, seine „Monumentalität".

Sind aber darnach die Formen des straffen und die des weichen, des primär aktiven und des passiv widerstehenden Wulstes nicht spezifische Formen der Steinarchitektur, so sind sie um so mehr spezifisch keramische und tektonische Formen. Dort, in der Keramik, vor allem hat auch das weiche Nachgeben und im weichen Nachgeben passiv weiterem Nachgeben Halt Gebieten sein Recht. Und hier, in der Tektonik, ist der Grundgedanke nicht der der Last, sondern des Herauswachsens des Oberen aus dem Unteren oder des Schwebens des Oberen über dem Unteren.

Kreisbogen-, kniebogen- und korbbogenförmiger Wulst.

Aber auch der „elastische" Wulst hat nun nicht von vornherein und jederzeit den Charakter des zum Widerstande gegen einen beliebig wachsenden Druck Befähigten. Dies führt uns zu einer letzten Betrachtung des symmetrischen Wulstes. Denken wir uns den elastischen, ich meine den vollkommen und rein elastischen Wulst, einem geringeren Drucke ausgesetzt, so nähert sich auch das Profil dieses Wulstes der vertikalen Linie. Es gewinnt also diejenige Form, die es auch gewinnen würde, wenn zum elastischen Widerstand, der in ihm wirkt, ein größerer und immer größerer Grad von „Straffheit", d. h. von primär aufrichtender Kraft hinzuträte. Und denken wir uns andererseits den normalen Wulst stärker belastet, ohne doch zugleich sein eigenes Wesen verändert zu denken, so gewinnt er dieselbe Form, die er gewinnen würde, wenn sein Widerstand ein minder vollkommen elastischer wäre, d. h. wenn zu seiner Elastizität ein Grad von Weichheit und ein Grad des bloß passiven Widerstandes hinzuträte.

Dies nun macht uns darauf aufmerksam, daß der Begriff der „vollkommenen und reinen Elastizität" in dem Zusammenhang, in welchem wir ihn anwendeten, in gewissem Sinne nur ein relativer ist. Der elastische Wulst entstammt einer in dem Gebilde von Haus aus oder seiner Natur nach vorhandenen vertikal ausdehnenden elastischen Kraft. Diese Kraft ist aber an sich, d. h. solange sie nicht in Anspruch genommen wird, ohne Wirkung. In der Natur der „reaktiven" Kraft liegt es ja eben, daß sie erst durch die Inanspruchnahme zur Wirkung gerufen wird. Sie ist, so können wir auch sagen, an sich eine tote oder latente Kraft. Indem sie in Anspruch genommen wird, d. h. indem die Formveränderung stattfindet, wird sie erst lebendig. Sie verwandelt sich jetzt in eine Tendenz der Wiedergewinnung der ursprünglichen Form, die geeignet ist, der Wirkung der von vornherein nicht toten, sondern lebendigen Kraft des Druckes, oder der in dem Drucke seiner Natur nach liegenden Tendenz der immer weitergehenden Formveränderung das Gleichgewicht zu halten. So gewiß aber diese Tendenz die in eine „Tendenz" verwandelte ursprüngliche Kraft der Festhaltung der ursprünglichen Form ist, so gewiß ist die Größe, die sie gewinnen kann und im Fortgange der Formveränderung allmählich gewinnt, gleich der Größe jener Kraft. Und diese kann nun größer oder geringer gedacht werden. Es kann also die Kraft, von der ich hier rede, oder die Fähigkeit des reinen und vollkommenen elastischen Widerstandes größer oder geringer gedacht werden. Wir bemessen aber natürlicherweise diese Kraft nach der sichtbaren Wirkung derselben.

Solange und soweit eine Kraft nicht sichtbar wirkt, ist sie für unseren unmittelbaren Eindruck, ist sie also als ästhetisch, nicht vorhanden. Um das ästhesche Vorhandensein oder das Vorhandensein für diesen unmittelbaren Eindruck aber handelt es sich hier allein.

Die Wirkung der elastisch rückwirkenden Kraft besteht aber darin, daß sie, indem sie durch die Wirkung des Druckes in Anspruch genommen wird, eine Gegentendenz gegen ebendiese Wirkung des Druckes erzeugt. Und das Wesen des rein und vollkommen elastischen oder des normalen Wulstes besteht darin, daß in ihm diese durch die Inanspruchnahme der elastisch rückwirkenden Kraft bedingte Gegentendenz dem Drucke gleich erscheint. Der normale Wulst hat also für uns oder unseren unmittelbaren Eindruck eine Kraft der elastischen Rückwirkung von ganz bestimmter Größe, d. h. diese Kraft ist genau so groß, daß aus ihr unter Voraussetzung des bestimmten Druckes, den wir in dem Gebilde tatsächlich wirken sehen, die diesem Drucke gleiche Gegentendenz hervorgehen kann; sie ist m. a. W. genau diesem Drucke gewachsen. So muß es sein, weil wir diese Kraft eben nur nach diesem Drucke bezw. nach der Gegenwirkung, die sie gegen diesen Druck übt, bemessen können, oder weil sie für uns nur insofern da sein kann, als sie diese Leistung vollbringt.

Und damit ist nun zugleich gesagt: Denken wir den Druck größer, nämlich größer als er tatsächlich ist, und denken wir uns einen ursprünglich normalen Wulst durch die Wirkung dieses vergrößten Druckes zum übernormalen herabgedrückt, dann erscheint die elastisch rückwirkende Kraft freilich immer noch so groß als sie vorhin erschien, d. h. sie scheint immer noch dem tatsächlich vorhandenen und in der tatsächlichen Formveränderung sich kundgebenden Druck gewachsen. Aber sie erscheint nun im Verhältnis zu diesem vermehrten Drucke kleiner, oder sie erscheint zu klein, als daß sie auch dem vermehrten Druck eine ihm gleiche Gegentendenz entgegenstellen könnte.

Und eben damit wird nun der Widerstand des Gebildes, wenn wir dasselbe trotzdem in unseren Gedanken nicht zergehen, sondern sich behaupten lassen, zu einem relativ passiven und das Gebilde selbst zu einem relativ weichen. Es ist dies nur relativ, und mit Rücksicht auf diesen vermehrten Druck, d. h. es besitzt, wie gesagt, immer noch genügende elastisch rückwirkende Kraft, um allein durch diese Kraft dem jetzt auf dasselbe wirkenden Druck das Gleichgewicht zu halten. Daß es so ist, sagt uns ja unmittelbar die Form. Aber indem ich nun den Druck vermehrt denke, erscheint mir die Kraft der rückwirkenden Elastizität nicht in gleichem Maße vermehrt, also für diesen vermehrten Druck nicht zureichend.

Indem ich aber trotzdem das Gebilde nicht als zergehend, sondern als sich behauptend denke, erscheint mir der für dieses „Mehr" von Druck erforderliche und ihm gegenüber tatsächlich geübte Widerstand als ein zum elastischen Widerstand hinzukommender, also als Trägheitswiderstand. Indem das Gebilde in meiner Vorstellung die Form des übermäßigen Wulstes gewinnt, gewinnt es zugleich diesen neuen Charakter.

Ebenso nun leuchtet aber das Umgekehrte ein: Vermindere ich in meiner Vorstellung den auf dem Gebilde lastenden Druck, so scheint mir jetzt nicht mehr die ganze Fähigkeit des elastischen Widerstandes, der in dem Gebilde sich findet, in Anspruch genommen. Es fehlt eben die Größe eines Druckes, durch welche die elastische Widerstandskraft in Aktion gesetzt, also der elastische Widerstand ins Dasein gerufen werden könnte. Trotzdem hat das Gebilde seine vertikale Ausdehnung; und es gewinnt jetzt in meiner Vorstellung eine

höhere vertikale Ausdehnung als vorher. Soweit nun aber diese nicht auf dem durch den Druck hervorgerufenen elastischen Widerstand beruht, überhaupt nicht in einer Inanspruchnahme ihren Grund hat, ist sie eo ipso nicht mehr Wirkung einer reaktiven, sondern einer primär wirkenden vertikal ausdehnenden Tätigkeit oder Tendenz. Daß eine solche in einem Gebilde wirkt, dies ist es aber, was wir meinen, wenn wir das Gebilde als ein relativ „straffes" bezeichnen. Indem wir also das Gebilde in Gedanken relativ vom Drucke befreien und es sich vertikal weiter aufrichten sehen, gewinnen wir ganz von selbst den Eindruck einer auf diese Aufrichtung zielenden Tendenz, die nicht eine Tendenz der elastischen Rückwirkung ist, überhaupt nicht eine solche, die durch die Wirkung des Druckes erst ins Dasein gerufen ist. Sondern wir gewinnen den Eindruck einer ursprünglichen, im Wesen des Gebildes liegenden, vor aller Formveränderung vorhandenen Tendenz der vertikalen Ausdehnung. Und daß in dem Gebilde eine solche wirkt, das eben macht dasselbe, wie gesagt, zu einem „relativ straffen".

Das im vorstehenden Gesagte können wir schließlich auch kurz so ausdrücken: Es ist ganz dasselbe, ob ich sage, der normale Wulst habe seine bestimmte Höhe und Form, weil auf ihm ein Druck laste, der nur eben so groß sei, daß ihm die Kraft des elastischen Widerstandes völlig gewachsen sei, oder ob ich sage, er habe dieselbe, weil seine elastische Widerstandsfähigkeit so groß sei, daß durch sie und nur durch sie dem Drucke das Gleichgewicht gehalten werde. Es ist ebenso dasselbe, ob ich sage, ein übermäßiger Wulst habe die geringere Höhe und größere Weite der Ausbauchung, weil er zu stark belastet oder der auf ihm wirkende Druck zu groß sei, als daß die in ihm liegende elastische Widerstandsfähigkeit zum Widerstande gegen diesen Druck genüge, oder ob ich sage, er habe diese mindere Höhe und ausgebauchtere Form, weil diese Widerstandsfähigkeit im Vergleich zum Drucke zu gering sei. Und es ist endlich dasselbe, ob ich sage, ein verminderter Wulst habe die größere Höhe und geringere Weite der Ausbauchung, weil auf ihm ein geringerer Druck laste, als den er durch die bloße elastische Rückwirkung zu bewältigen imstande wäre, oder ob ich sage, er habe diese Form, weil in ihm ein Widerstand sei, der nicht als reaktiver, also auch nicht als elastischer Widerstand erscheine. Mit einem Worte, es ist dasselbe, ob das Verhältnis zwischen Last und Fähigkeit zum elastisch rückwirkenden Widerstande von der Seite der Last oder von seiten des Widerstandes aus betrachtet wird.

Dies aber heißt zugleich: Wenn ich in einem normalen Wulst durch einen größeren oder geringeren Druck, als derjenige ist, dem das Gebilde tatsächlich widersteht, in einen übernormalen bezw. unternormalen verwandelt denke, so ist es dasselbe, ob ich dabei bleibe zu sagen, dieser Druck sei für den vorhandenen elastischen Widerstand des Gebildes zu groß bezw. zu klein, oder ob ich sage, dieser, den ich eben einzig nach dem Drucke oder seiner Wirkung bemessen kann, sei für jenen zu klein bezw. zu groß. Soweit derselbe aber zu klein ist, muß ich in dem Gebilde, wenn es trotzdem sich behauptet, einen passiven Widerstand hinzudenken. Und soweit er für den Druck zu groß ist, hat der Widerstand, der dem Gebilde seine Höhe gibt oder sichert, eben damit aufgehört, elastisch reaktiver, d. h. erst durch einen entsprechend großen Druck ins Dasein gerufen zu sein, erscheint also insoweit als primäre vertikale Ausdehnungstendenz.

Was uns nun hier speziell interessiert, das ist nicht dies, daß der minder belastete normale Wulst zum unternormalen wird und damit zugleich für die ästhetische Betrach-

tung ein Moment der „Straffheit“ in ihn hineinkommt, sondern daß der stärker belastete normale Wulst zum übernormalen herabsinkt und eben damit zugleich relativ den Eindruck des bloßen passiven Widerstandes macht. Halten wir aber dies fest und denken nun wiederum an die für die Steinarchitektur spezifisch charakteristischen Fälle, in welchen wir fordern, daß ein wulstförmiges Gebilde als ein Widerlager erscheine, auf welchem vermöge der inneren Aktivität des Wulstes eine schwere Masse stehe oder laste und absolut fest und sicher sich zu behaupten erscheinte, dann müssen wir sagen, der normale Wulst würde für die ästhetische Betrachtung, wenn wir den auf ihn wirkenden Druck wachsend denken, zwar nicht überhaupt minder widerstandsfähig erscheinen — indem die vermehrte Last den Wulst weiter zusammendrückt, vermehrt sich selbstverständlich für unseren Eindruck auch der Widerstand entsprechend — aber es erscheint damit der Druck immer mehr, statt in innerer Arbeit und aktiver Gegenwehr gegen den Druck, durch einen passiven oder Trägheitswiderstand aufgehalten oder seine Fähigkeit des Widerstandes erscheint als im tatenlosen Nachgeben gewonnen. Der Wulst scheint also dem in Gedanken vermehrten Druck nicht mehr die feste Stelle und den sicheren, alles Schwanken und Schweben ausschließenden Halt durch innere Tätigkeit zu geben, den sie der tatsächlich vorhandenen und auf ihr lastenden Masse allerdings zu geben vermag. Kurz, auch dieser normale Wulst scheint keinen genügenden Grad von monumentaler, d. h. jedem Drucke gewachsener Festigkeit zu gewährleisten.

Dies nun führt uns auf gewisse Modifikationen des normalen Wulstes, denen gleichartige Modifikationen des verminderten und des übermäßigen Wulstes entsprechen.

Im bisherigen war stillschweigend die Voraussetzung gemacht, daß die Masse des Wulstes in sich homogen sei. Diese Homogeneität will sagen: der Wulst arbeitet in allen Richtungen in gleicher Weise gegen den Druck. Und dies wiederum müssen wir genauer so bestimmen: Indem die Wirkung des Druckes von oben nach unten geschieht und ihr die elastische Gegenwirkung der vertikal ausdehnenden Kraft begegnet, entsteht die Spannung, welche das Ausweichen bedingt. Dasselbe geschieht senkrecht zur Spannungsrichtung. Diese Bewegung des Ausweichens wiederum trifft auf die von den Grenzen her wirkende, zusammenhaltende Kraft bezw. auf die Wirkung dieser Kraft und es entsteht so auch hier eine Spannung. Diese schließt wiederum die Tendenz des Ausweichens in einer Richtung in sich, die zur Richtung dieser Spannung senkrecht ist. Jene erste Spannung war vertikal; die aus ihr hervorgehende sekundäre Spannung ist zunächst horizontal. Aber das Zusammen der horizontalen und vertikalen Spannung ergibt, da es ja dieselben inneren Teile sind, die von der einen und der anderen betroffen werden, eine Spannung nach allen möglichen Richtungen, oder ergibt eine allseitige, nach der Intensität der Spannung sich bemessende innere Festigkeit und Widerstandsfähigkeit. Jene „Homogeneität“ nun besagt, daß diese innere Festigkeit oder der Grad dieser „Spannung“ überall und in allen Richtungen gleich sei, daß die Natur der Masse des Gebildes zufolge jene Spannungen allseitig sich ausgleichen.

Es ist dasselbe, wenn ich diese Homogeneität als allseitig gleiche relative Beweglichkeit bezeichne. Sowie die Spannung ihrem Ursprunge nach nichts ist als Gegenwirkung gegen eine Bewegung, so ist, abgesehen von aller Spannung, die Beweglichkeit überall dieselbe absolute Beweglichkeit. Und überall und allseitig gleiche Spannung ist demnach gleichbedeutend mit einer überall und allseitig gleichen Aufhebung jener ursprünglichen

absoluten Beweglichkeit. Das Resultat ist ein überall gleicher Rest der allseitig gleichen Beweglichkeit, oder eine überall und allseitig gleiche relative Beweglichkeit.

Solange wir nun jene überall und allseitig gleiche Spannung oder diese überall und allseitig gleiche Beweglichkeit in dem Gebilde voraussetzen, kurz dasselbe als ein absolut homogenes betrachten, kann das Profil des Wulstes lediglich dasjenige sein, von dem wir oben schon sagten, daß es zunächst der Vorstellung sich aufdränge; nämlich das kreisförmige oder aus der Kreislinie geschnittene.

Die Kreislinie ist als die Linie der überall gleichen Krümmung diejenige, in welcher in jedem Punkte der geradlinige Fortgang in der Richtung, die er in diesem Punkte hat, in gleicher Weise gehemmt und abgelenkt wird. Jene Hemmung nun schließt eine Spannung in sich. Und die Ablenkung ist ein Grad des Ausweichens in der zur Spannungsrichtung senkrechten Richtung. Daß in jedem Punkte die Hemmung und das Abbiegen oder Ausweichen gleich ist, dies besagt also, daß die durch die Hemmung einer Bewegung bedingte Bewegung wiederum in gleichem Grade gehemmt wird und daß daraus wiederum das gleiche Ausweichen sich ergibt u. s. w., daß mit einem Worte überall dieselbe Spannung mit überall dem gleichen Resultat vorliegt.

Es bedarf aber auch dieser Analyse der Kreisbewegung nicht, um zu zeigen, daß die Kreisform allein den Eindruck einer allseitig gleichen Spannung macht. Denken wir uns die seitliche Begrenzungslinie eines Wulstes zunächst kreisförmig und dann irgendwo die Kreisform aufgehoben, also die Krümmung vermehrt oder vermindert, so haben wir unmittelbar den Eindruck, daß da, wo sie vermindert wird, also an der Stelle der Abplattung, eine stärkere Gegenwirkung gegen die ausweitende Tätigkeit des Gebildes, also eine stärkere Spannung sich findet. Wir haben ebenso den Eindruck einer verminderten Spannung oder eines Nachlassens derselben überall da, wo die Auswärtskrümmung vermehrt erscheint; damit ist ohne weiteres gesagt, daß nur die unveränderte oder reine Kreislinie den Eindruck einer überall und allseitig gleichen Spannung zu erzeugen vermag.

Als Grenzfall der Kreislinie ist auch hier die vertikale gerade Grenzlinie zu betrachten. In der Natur der vertikal geradlinigen Begrenzung liegt es aber ebenso, daß sie, von hinzutretenden und den Eindruck modifizierenden Umständen abgesehen, überall mit gleicher Intensität begrenzend zu wirken, d. h. überall die gleiche Spannung zwischen Ausdehnungstendenz und Tendenz der Begrenzung zu erzeugen scheint.

Der kreisförmige Wulst ist es nun auch zunächst, der die drei oben erörterten Möglichkeiten in sich schließt, die wir mit dem Namen des normalen, des übermäßigen und des verminderten Wulstes bezeichneten. Ist aber der kreisförmige Wulst ein normaler, so ist die Profillinie ein Halbkreis. Ist er ein übermäßiger, so stellt sich die Profillinie als größerer Teil eines Kreises dar. Ist er ein verminderter, so ist sie ein hinter dem Halbkreise zurückbleibendes Kreissegment.

Bei jeder dieser Formen können wir nun aber die Kreisform aufheben, indem wir die soeben gemachte Voraussetzung der überall gleichen Spannung oder relativen inneren Festigkeit oder der überall gleichen relativen Beweglichkeit fallen lassen, und die Annahme machen, daß zu einem Grade der allseitig gleichen Spannung ein Grad der nicht allseitig gleichen, sondern einseitigen Spannung oder eine die allseitig gleiche Festigkeit aufhebende, also nur in bestimmter Richtung bestehende Festigkeit hinzutrete.

Dies aber kann nun wiederum verschiedenes heißen. In erster Linie dies, daß in dem

Gebilde Biegungsfestigkeit obwaltet. Diese ist vor allen Dingen von der Starrheit, von der oben die Rede war, wohl zu unterscheiden. Wir ersetzten oben zuerst das Rechteck in Gedanken durch lauter vertikale Linien und nahmen an, diese Linien seien in sich starr. Und nachher war von relativer vertikaler Starrheit die Rede. Diese relative vertikale Starrheit nun war eine Negation der Fähigkeit des Nachgebens in rein vertikaler Richtung, oder war relative Unfähigkeit zu diesem Nachgeben; sie war also „Starrheit" von eigener Art. Sie war, genauer gesagt, eine Tendenz des primären, nicht des reaktiven, d. h. erst durch das Nachgeben hervorgerufenen Widerstandes gegen die Minderung der Höhe durch vertikale Annäherung der Teile aneinander. Sie war primärer Widerstand gegen diese Annäherung.

Von dieser „Starrheit" nun unterscheidet sich die Biegungsfestigkeit in der jedermann bekannten Weise. Dieselbe ist, wie der Name sagt, Fähigkeit des Widerstandes gegen die Biegung, also nicht gegen die Annäherung der Teile aneinander als solche, sondern gegen das durch den Widerstand gegen dieselbe bedingte seitliche Ausbiegen. Und dieselbe wird zum tatsächlichen Widerstande, erst wenn sie in Anspruch genommen wird, d. h. wenn die Biegung sich vollzieht. Sie ist mit anderen Worten eine gegen eine Formveränderung elastisch rückwirkende Tendenz. Jene „Starrheit" und diese Biegungsfestigkeit verhalten sich also wie primäre und elastisch rückwirkende Tendenz; andererseits wie Höhe als solche, und durch die Form bedingte Höhe. Im übrigen sind doch beide darin einander gleich, daß sie immerhin beide Arten der vertikalen, d. h. gegen die Verminderung der Höhe gerichteten Festigkeit sind. Und denken wir uns die Biegungsfestigkeit absolut, so fällt sie allerdings, nicht an sich, aber im Ergebnis, mit der absoluten Starrheit in eines zusammen.

Ersetzen wir auch hier wiederum unseren Wulst, oder das Rechteck, aus welchem die Wulstform unter dem Einfluß des Druckes entsteht, durch lauter vertikale Linien. Diese Linien nun biegen sich, indem das Rechteck die Wulstform gewinnt. Und nur von diesen vertikalen Linien kann gesagt werden, daß sie im Wulste sich biegen. Und nun nehmen wir an, daß die vertikalen Linien ihrer Natur oder der Natur des Gebildes zufolge der Biegung einen Widerstand entgegensetzen. Dann haben wir das, was ich hier als Biegungswiderstand bezeichnete. Derselbe ist also seiner Natur nach vertikaler Biegungswiderstand.

Welche besondere Form des Wulstes sich daraus ergibt, ist unmittelbar anschaulich, wenn wir das ursprünglich vertikal gestreckte Gebilde nicht aus unendlich vielen vertikalen Linien, sondern aus einer Menge vertikaler Stäbe bestehend denken. Dann erinnern wir uns der Form, welche ein solcher vertikaler Stab gewinnt, wenn er unten festgehalten ist und nun auf sein oberes Ende ein vertikaler Druck wirkt. Nun eine ebensolche Form muß die Profillinie unseres Wulstes gewinnen. Die Form ist etwa die von Fig. 5.

Diese Biegungsfestigkeit können wir größer oder geringer denken. Denken wir sie aber größer und größer, so nähern wir uns wiederum der starr geradlinigen Form. Wollten wir mit der Voraussetzung der absoluten Biegungsfestigkeit den Gedanken verbinden, das Gebilde sei im übrigen beweglich und gebe dem Drucke nach, dann ergäbe sich das äußerste Extrem jener durch Fig. 5 repräsentierten Form, d. h. die Form der Fig. 6. Wie aber das starr geradlinige Gebilde, so ist auch dies Gebilde kein Wulst mehr; das Gebilde in Fig. 6 ist vielmehr ein Übereinander zweier schräg geradliniger Gebilde.

In der Mitte zwischen diesen beiden Extremen aber liegen die verschiedenen möglichen Modifikationen der Form von Fig. 5.

Wir können, und wollen im folgenden, den unter Voraussetzung einer relativen Biegungsfestigkeit entstehenden Wulst als den knieförmigen Wulst bezeichnen. Die Modifikationen desselben unterscheiden sich durch größere oder geringere Spitzheit des Knies.

Auch diese knieförmigen Wülste leiden nun aber und zwar in besonderem Maße an dem Mangel, den ich oben den kreisförmigen Wülsten nachsagte. Die Biegungsfestigkeit ist eine reaktive Kraft, d. h. sie gelangt zur Wirkung im Nachgeben. Und sie wirkt zunächst in dem Maße, als das Nachgeben geschieht. Aber nur innerhalb einer gewissen Grenze. Jenseits derselben mindert sich die vertikale Widerstandsfähigkeit. Der allzusehr gebogene Stab zerbricht. Dies weist auf eine solche Minderung der vertikalen Widerstandsfähigkeit unmittelbar hin.

Und dies besagt nun: Wachsender Druck gefährdet die Existenz des knieförmigen Wulstes. Darum ist diese Form da, wo die Fähigkeit auch einem größeren und schließlich einem beliebig großen Druck zu widerstehen von uns gefordert wird — und dies ist wiederum vorzugsweise bei der spezifischen Steinarchitektur der Fall — unzulässig. Sie ist ihrer Natur nach eine Form der frei sich aufrichtenden und leicht tragenden Gebilde, bei denen dasjenige, was sie „tragen“, nicht sowohl lastet als schwebt, oder nach oben zu weiterstrebt. Die fragliche Form hat also vor allem keramische und weiterhin tektonische Bedeutung.

Im übrigen bestehen auch hier die drei Möglichkeiten des normalen, des übermäßigen und des verminderten Wulstes. Ist die Biegungsfestigkeit eine genügend große, so ist freilich nur der verminderte Wulst möglich. Aber wir können die Biegungsfestigkeit gering, d. h. im Vergleich mit dem Drucke gering, also von der absoluten Biegungsfestigkeit oder der vertikalen Starrheit weit entfernt denken. Dann müssen Gebilde entstehen von der Form der Figur 7. Diese Form geht in die Form der Figur 6, durch die Normalform d. h. die Form der Figur 8 hindurch, stetig über.

Die Biegungsfestigkeit ist nun aber nur die eine von zwei möglichen Weisen, wie zur allseitig gleichen Festigkeit oder Fähigkeit des Widerstandes gegen eine Formveränderung eine einseitig gerichtete hinzutreten kann. Die Biegungsfestigkeit ist, wie gesagt, vertikale Festigkeit. Sie ist eine besondere Art des Zusammenhaltes in der vertikalen Richtung. Damit ist nun schon gesagt, welches die andere der beiden Möglichkeiten sein wird. Das Gebilde kann sich auch auszeichnen durch eine einseitig nur in horizontaler Richtung wirkende Festigkeit oder Fähigkeit des Widerstandes.

Die Formveränderung, welche der Wulst in horizontaler Richtung erfährt, besteht in der horizontalen Ausweitung. Demgemäß muß die horizontale Festigkeit, die hier in Rede steht, in einer Fähigkeit des Widerstandes gegen die horizontale Ausweitung bestehen. Eine solche nun ist in jeder Wulstform notwendig vorausgesetzt. Jedes Gebilde von solcher Form übt einen elastischen horizontalen Widerstand, der wächst, indem das Gebilde weiter und weiter horizontal ausgedehnt wird.

Die Möglichkeit aber dieser horizontalen Ausdehnung dachten wir bisher unbegrenzt, nur daß sie eben einem immer stärkeren und stärkeren Widerstande begegnete. Nun aber können wir annehmen, die Möglichkeit der horizontalen Ausdehnung habe eine endliche Grenze. Ist es so, dann nähert sich das Gebilde mit wachsendem Drucke dieser Grenze. In ihr aber bietet es auch dem denkbar größten Drucke einen absoluten Widerstand.

Es ist aber deutlich, wie dieser Sachverhalt in der Form des Wulstes sich kundgeben muß: Wir sehen das Profil desselben erst relativ rasch herausquellen; dann die Bewegung nach außen mit der Annäherung an jene Grenze mehr und mehr gehemmt, so daß die Auswärtsbewegung in schärferer Biegung, als dies beim kreisförmigen Wulste der Fall ist, in vertikale Bewegung übergeht, und an der Stelle der größten Ausweitung der geraden Vertikalen sich nähert. Die Form des Wulstes ist mit einem Worte die seitlich abgeplattete Form von Figur 9. Wir bezeichnen Bogen von dieser Form als Korbbogen; und können demnach den durch diese Form ausgezeichneten Wulst den korbbogenförmigen nennen.

Als wir von den durch Biegungsfestigkeit ausgezeichneten Wülsten sprachen, dachten wir einen solchen in lauter biegbare, aber zugleich der Biegung widerstehende vertikale Stäbe aufgelöst. Entsprechend dieser Betrachtungsweise können wir den Wulst, von dem jetzt die Rede ist, betrachten als eine Folge von aufeinanderliegenden horizontalen Schichten, die durch die Wirkung des Druckes einerseits zusammengedrückt, zum anderen in die Breite auseinandergedehnt werden und jener Wirkung einen immer größeren Widerstand entgegensetzen, dieser einen solchen, der einem Punkte des absoluten Widerstandes zustrebt.

Auch hier aber können wir hinsichtlich des elastischen vertikalen Widerstandes wiederum verschiedene Voraussetzungen machen. Und es entsteht auch hier der übermäßige oder der normale oder der verminderte Wulst, je nachdem wir die Größe jenes elastischen oder elastisch reaktiven Widerstandes kleiner denken als die Größe des Druckes oder sie dieser gleichsetzen oder endlich ein Quantum von primärer Tendenz der vertikalen Ausbreitung hinzufügen.

Damit ist aber zugleich gesagt, daß der übermäßige und der verminderte Korbbogenwulst an der Schwäche, die oben dem übermäßigen bezw. verminderten Wulst überhaupt nachgesagt wurde, teilnimmt. Dagegen ist der normale Korbbogenwulst von jeder Schwäche frei. Wir sehen bei ihm im vertikalen Nachgeben eine dem Drucke gleiche, elastisch rückwirkende Gegentendenz entstehen. Indem beide Bewegungen zusammentreffen, geschieht auch hier das horizontale Ausweichen. Aber dies sehen wir nun vermöge der Korbbogenform des Wulstes bezw. der besonderen Bedingung, welche dieser Form zu Grunde liegt, auch unter Voraussetzung eines beliebig wachsenden Druckes absolut sicher aufgehalten. Indem diese Zurückdämmung der seitlichen Auswärtsbewegung sich in eine entsprechende vertikale Spannung verwandelt, wird dann auch das Gebilde in seiner vertikalen Richtung absolut widerstandsfähig.

Dieser Wulst ist damit charakterisiert als der spezifisch architektonische und speziell steinarchitektonische Wulst; wobei wir fortfahren als spezifisch steinarchitektonisch eben den Gegensatz zwischen der durch ihre Schwere sich behauptenden Last und dem aktiv tragenden oder obenhaltenden Unterlager zu betrachten. Wir fordern, so sagte ich, daß der Last, die durch ihre Schwere absolut sicher ruhen soll, das Widerlager nicht nur entgegenwirkt, sondern aktiv entgegenwirkt und daß es dies tut mit einer Kraft, die fähig sei, nicht nur eben dieser Last standzuhalten, sondern die als widerstandsfähig erscheint, auch wenn wir die Last beliebig gesteigert denken. Nun dies letztere steht beim korbbogenförmigen normalen Wulste außer Zweifel.

In der Tat ist denn auch diese Wulstform diejenige, die wir da, wo ein solcher Widerstand der Natur der Sache nach am Platze ist, angewandt zu finden pflegen. Man

hat wohl gemeint, die Wülste und die analogen krummlinigen Profile der Architektur überhaupt aus dem Kreisbogen schneiden zu können. Aber es ließe sich ein Preis aussetzen auf die Auffindung einer Form, für welche dies Schema zuträfe. Die belasteten Wülste aber, vor allem diejenigen, auf denen Säulenschäfte stehen, pflegen in Wahrheit normal korbbogenförmig zu sein.

Zu der Gattung der normalen Korbbogen aber, das sei hier schon bemerkt, gehören auch die überhöhten Halbkreisprofile. Man nennt sie so, weil bei ihnen angeblich einem Halbkreis an beiden Enden ein geradliniges Stück angefügt ist. In der Tat mag in der Praxis auf diesem Wege ein architektonisch mögliches Profil hergestellt werden. In Wahrheit aber sind alle solche Formen nur Annäherungen an Formen, die weder mit Kreislinien noch mit geraden Linien irgend etwas zu tun haben; mit einem Worte, sie sind Korbbogen.

Das gleiche gilt auch mit Rücksicht auf die übliche Herstellung der Korbbogen, die als solche anerkannt sind, durch aneinandergefügte Kreis- oder Ellipsenstücke. Auch daraus ergeben sich nur Annäherungen an wirkliche Korbbogen.

Im Gegensatze zum normalen Korbbogenwulste hat der verminderte wie der übernormale wiederum vorzugsweise keramische und tektonische Bedeutung. Im übernormalen spricht sich mit besonderer Deutlichkeit das weiche Tragen und unbekümmerte Nachgeben aus, das zu einem freilich absolut sicheren, aber passiven Widerstand hinführt.

Einschnürung und Dehnung der Basis.

Weitere Modifikationen des Wulstes ergeben sich uns, wenn wir jetzt wiederum zu unserem Ausgangspunkte, dem geradlinig begrenzten Gebilde, oder seinem Repräsentanten, d. h. dem Rechteck, zurückkehren. Achten wir dabei speziell auf die Basis, von welcher das Rechteck sich erhebt. Fragen wir zunächst allgemein: In welchem Lichte erscheint eine solche Basis oder kann sie erscheinen? Wir antworten darauf zunächst: Ist die Basis wirklich die Basis, von welcher das Rechteck sich erhebt, dann ist sie nicht ein Moment, auch nicht ein Anfangsmoment im Entstehen des Gebildes, sondern sie ist Voraussetzung für dasselbe. Sie ist innerhalb des Gebildes weder geworden, noch wird sie, sondern sie ist vor dem Gebilde da, oder ist einfach da als etwas Gegebenes, von den Kräften, welche das Werden des Gebildes bedingen, vorgefunden. Sie ist im besten Falle das Ergebnis einer Vorgeschichte. Sie braucht aber auch dies nicht zu sein. Die ganze Entstehung des Gebildes, also alle Wirksamkeit von Kräften, die das Gebilde entstehen lassen, geht von da aus. Insbesondere ist die Weite der Basis für das Entstehen des Gebildes, also für die darin wirksamen Kräfte, Vorbedingung, ein von diesen vorgefundener Zustand, den sie nur einfach anerkennen müssen, um sich dann ihm entsprechend zu verhalten.

Dieser für das Werden des Gebildes vorausgesetzte Anfangszustand kann nun ein Zustand des Gleichgewichtes sein. Natürlich ist hier an ein Gleichgewicht der horizontalen Kräfte gedacht. Die Basis bezeichnet dann also den Zustand des natürlichen Gleichgewichtes zwischen der horizontal ausdehnenden und begrenzenden Kraft. Und in diesem Lichte erscheint die Basis notwendig, wenn ihre Weite der oberen Weite des Gebildes gleich ist. Hier befindet sich ja das Gebilde jederzeit und selbstverständlich in einem solchen natürlichen Gleichgewichtszustande.

Nun im bisherigen nahmen wir an, daß es mit der Basis so sich verhalte, wie ich es hier als möglich bezeichne.

Die Basis kann aber auch eine geringere Weite haben; der natürliche Gleichgewichtszustand kann in ihr aufgehoben sein zu Ungunsten der ausdehnenden Kraft. Es findet dann an der Basis eine Einschnürung statt. Andererseits kann auch die Basis eine über jenen Gleichgewichtszustand hinausgehende Weite haben. Sie kann gestreckt sein oder im Zustande der Streckung sich befinden.

Gesetzt nun, die Basis repräsentiert in sich eine Aufhebung des natürlichen horizontalen Gleichgewichtszustandes und zwar diejenige, die wir als Einschnürung bezeichnen, dann tendiert das Gebilde in seinem Verlaufe aus sich selbst heraus nach Wiederherstellung des horizontalen Gleichgewichtes, d. h. es strebt, in seinen vertikalen Verlauf sukzessive mehr und mehr sich auszudehnen, erst rascher, dann weiterhin in dem Maße, als es sich dem Gleichgewichtszustande nähert, also die Tendenz denselben in sich zu verwirklichen sich befriedigt und demgemäß schwächer wird, immer langsamer und langsamer.

Dabei bestehen nun aber die beiden Möglichkeiten. Erstlich diese: das Gebilde ist vertikal starr oder wie wir auch sagen können, ausgezeichnet durch absolute Biegungsfestigkeit, so daß es aus unendlich vielen, in ihrer Form unveränderlichen vertikalen Linien bestehend gedacht werden kann; zugleich aber ist das Gebilde horizontal beweglich. Dann geschieht die Rückkehr in die Gleichgewichtslage geradlinig. Ihr steht gegenüber die andere Möglichkeit. Das Gebilde ist in sich allseitig beweglich. Dann zeigt sein Profil eine krumme Linie.

Bleiben wir aber hier zunächst bei der ersten Voraussetzung. Das Gebilde, das hier sich ergibt, ist nach dem soeben Gesagten ein geradlinig begrenztes, aber unten ausgeweitetes, nach oben zu sich verengerndes. Eine dieser Form entgegengesetzte Form ergibt sich, wenn wir die entgegengesetzte Voraussetzung machen, d. h. annehmen, die Basis habe eine über den Gleichgewichtszustand hinausgehende Weite; aber wiederum das Gebilde in sich selbst „vertikal starr“ denken. In diesem Falle tendiert das Gebilde in seinem Verlaufe sukzessive sich auszuweiten, bis es seine natürliche Weite erreicht hat. Auch diese Ausweitungsbewegung vollzieht sich unter Voraussetzung jener „Starrheit“ geradlinig.

Damit nun haben wir neben der Grundform, von welcher wir ausgingen und die wir als die absolute Grundform bezeichnen können, der Form des Rechteckes, zwei weitere Grundformen gewonnen. Sie sind repräsentiert durch die Figur 10 und Figur 11. Wir wollen jene absolute Grundform als die Grundform I, diese beiden bezw. als Grundform II und III bezeichnen. Alle diese Grundformen sind „starre“ Formen.

Die „starren“ Grundformen II und III entstehen nach dem soeben Gesagten beide vermöge der einfachen Tendenz der Rückkehr in die Gleichgewichtslage. Obgleich nun diese Formen zu ihrer Entstehung nicht der Mitwirkung eines Druckes bedürfen, so hindert doch nichts, daß dieselben belastet sind. Sie scheinen sich dann aber gegen die Last in entgegengesetzter Weise zu verhalten.

Die Grundform II können wir auch bezeichnen als die Form der geradlinigen Verjüngung. Nun darin liegt, so scheint es, mehr als die einfache Rückkehr in die Gleichgewichtslage. Verjüngung sagt, daß das Gebilde sich in sich verjüngt, d. h. sukzessive horizontal sich in sich selbst zusammennimmt. Und jedes solche sich Zusammennehmen ist ein Entstehen von vertikaler Tätigkeit oder Aktivität, sowie umgekehrt jede Ausweitung eine

Minderung solcher Tätigkeit, also ein Nachgeben in vertikaler Richtung ist. Das geradlinig verjüngte Gebilde trägt also fortwährend neu entstehende vertikale Tätigkeit in sich.

Und diese Tätigkeit kann nun einer Last zugute kommen. Die Last wird, wenn eine solche da ist, durch das Gebilde gestützt oder emporgehalten.

Damit ist nun doch nicht die obige Angabe über den Sinn der verjüngten Form aufgehoben. Ihre Entstehung bleibt doch Rückkehr in die Gleichgewichtslage. Nur erscheint, wenn wir eine Last auf das Gebilde wirkend denken, die Gleichgewichtslage innerhalb der Basis durch eben diese Last aufgehoben; die Last hat das Gebilde, indem es dieselbe gegen den Boden hindrängt, unten ausgeweitet. Und dagegen nun reagiert das Gebilde oder reagiert die natürliche Tendenz des Zusammenhaltes, die eben durch diese Ausweitung in Anspruch genommen ist; oder das Gebilde tendiert aus der Aufhebung der Gleichgewichtslage, die durch die Last bedingt ist, in die Gleichgewichtslage zurück. Es wird also im Verlaufe des Gebildes die ausweitende Wirkung der Last sukzessive überwunden. Das Endergebnis ist, daß die Wirkung der Last völlig überwunden ist.

Zugleich aber hat sich in dieser Überwindung jene reaktive Tendenz, d. h. jene Tendenz der Rückkehr in die natürliche Enge verzehrt. Das Endstadium also des ganzen Prozesses — das naturgemäß durch das obere Ende des Gebildes bezeichnet ist —, ist ein Stadium der einfachen Ruhe, d. h. nicht der Spannung, sondern des Aufhörens jeder Bewegung und Bewegungstendenz, des einfachen spannungslosen Daseins.

Jene Überwindung der Wirkung der Last muß aber mit Rücksicht auf diese Last als ein Emporheben derselben bezeichnet werden. In der Ausweitung, welche die Last an der Basis bewirkt hat, liegt zunächst ein Herabsinken des Gebildes. D. h. nicht: innerhalb des Gebildes findet ein solches Herabsinken statt, sondern das Gebilde hebt an mit einem Zustande des Herabgesunkenseins oder des in sich Zusammengesunkenseins. Und die Überwindung der ausweitenden Wirkung erscheint nun natürlicherweise als eine Aufhebung dieses Zustandes. Die Aufhebung des Zustandes des Herabgesunkenseins aber ist ein Heben. Das Gebilde hebt also, indem es gegen die ausweitende Wirkung des Druckes mit fortgehendem Erfolge reagiert, sich selbst und damit die Last. Das Ende ist das Gehobensein des Gebildes und damit das Emporgehobensein der Last, als ruhiger spannungsloser Zustand; aber zugleich als bedingt durch die Tätigkeit des hebenden Gebildes.

Ebenso nun kann auch die umgekehrte Form, d. h. die Form der geradlinigen Ausweitung nach oben, die wir auch Form der Verjüngung nach unten nennen könnten, Träger einer Last sein. Aber sie ist dies dann in einem völlig anderen Sinne. Hier ist das Gebilde ursprünglich verengert; dann unterliegt es sukzessive der Wirkung der Last. Auch hier ist die untere Verengerung eine Aufhebung des natürlichen Gleichgewichtszustandes. Nur erscheint diese jetzt, wenn das Gebilde nicht für sich steht, sondern belastet ist, als Aufhebung desjenigen Gleichgewichtszustandes, in dem das Gebilde als ein der Wirkung der Last unterliegendes natürlicherweise sich befindet, d. h. als Aufhebung des Gleichgewichtszustandes zwischen den Kräften des Gebildes einerseits und der Last andererseits. Und auf Wiederherstellung dieses Gleichgewichtszustandes, mit anderen Worten auf Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Kräften des Gebildes und der Last, tendiert nun das Gebilde in seinem Fortgange. Diese Wiederherstellung vollzieht sich aber, indem das Gebilde sukzessive der Last unterliegt. Was hier

geschieht, ist dies: Die von Moment sich steigernde Wirkung der Last weckt mehr und mehr die elastische Gegenwirkung der zusammenhaltenden Kraft des Gebildes, bis endlich diese genügend groß ist, um der Wirkung des Druckes das Gleichgewicht zu halten. Der Endzustand ist eben der Zustand dieses Gleichgewichtes. Derselbe ist im Gegensatze zum Endzustand des vorhin besprochenen Gebildes, also der Verjüngung, ein Zustand der Spannung.

Die sukzessive Ausweitung aber, welche die Last in diesem Falle bewirkt, schließt zugleich ein sukzessives Herabsinken oder vertikales Nachgeben des Gebildes in sich. Dasselbe gibt also der Last weiter und weiter nach, um im Nachgeben die innere Spannung zu gewinnen, deren es zum sicheren Widerstande gegen weiteres Nachgeben bedarf.

Dies Nachgeben nun gegen die Schwere mit dem Ziel oder Resultat des sicheren Festhaltens der Last in einer bei diesem Nachgeben erreichten Höhenlage können wir kurz bezeichnen als nachgebendes Aufnehmen der Last. Zu diesem steht, wie man sieht, jenes Emporheben, von dem vorhin die Rede war, in direktem Gegensatze. Diesen Gegensatz wollen wir aber auch durch besonderen Namen bezeichnen. Das Emporheben der Last mit dem Resultate, daß nun die Last in der durch die Aufwärtsbewegung erreichten Höhenlage ein ruhiges und sicheres Dasein gewinnt, bezeichnen wir als „Stützen". Dagegen dürfen wir dies zurückweichende Aufnehmen und Festhalten speziell als „Tragen" bezeichnen. Dann verhalten sich also die verjüngte und die nach oben sich ausweitende Form zueinander wie Stütze und Träger. Die Stütze ist ihrem Grundcharakter nach aktiv aus sich herausgehend. Der Träger ist passiv, sich in sich zurückziehend. Beide vermögen sie dasselbe zu leisten, d. h. in gleicher Weise einer Last einen sicheren Ort, insbesondere eine sichere Höhenlage, anzuweisen. Aber beide tun dies in der bezeichneten entgegengesetzten Richtung.

Die beiden Gebilde nun, von denen wir im vorstehenden sprachen, sind vertikal „starr", d. h. sie entbehren der allseitigen Beweglichkeit. Denken wir uns nun jetzt wiederum das ursprünglich rechtwinkelig begrenzte, auf seiner Basis stehende Gebilde innerlich allseitig beweglich, und zwar zunächst allseitig in gleicher Weise beweglich, oder was dasselbe sagt, geben wir dem Gebilde wiederum in unseren Gedanken eine allseitig gleiche relative Festigkeit. Damit ist insbesondere auch die Begrenzungslinie biegbar gedacht.

Bei einer gewissen horizontalen Weite nun befindet sich auch ein solches Gebilde in seiner natürlichen horizontalen Gleichgewichtslage. Wird dieselbe aufgehoben oder ist sie irgendwo aufgehoben, so entsteht die Tendenz der Rückkehr in diese Gleichgewichtslage.

Machen wir nun zuerst wiederum wie in Figur 10 und 11 die Annahme, die Basis repräsentiere nicht die natürliche horizontale Gleichgewichtslage, sondern sie sei über dieselbe hinaus verengt oder verkürzt bezw. erweitert oder gedehnt, kurz das Gebilde sei ein solches mit Einschnürung oder Dehnung der Basis. Im übrigen aber sei das Gebilde frei sich selbst überlassen, d. h. es wirke auf dasselbe oder in ihm keinerlei sonstige auf Aufhebung des natürlichen Gleichgewichtes zielende Kraft.

Dann strebt auch dies Gebilde einfach nach Wiederherstellung der durch die Einschnürung oder Dehnung der Basis aufgehobenen horizontalen Gleichgewichtslage. Aber es tut dies unter unserer Voraussetzung krummlinig. Und es ist deutlich, welchen besonderen Weg diese krumme Linie zurücklegen wird. Ist die Basis verengt oder repräsentiert sie eine Einschnürung, dann ist die Tendenz der Rückkehr in die Gleichgewichtslage eine

Tendenz der Ausweitung. Diese Tendenz nun ist naturgemäß im Anfange am stärksten; die Ausweitung vollzieht sich also hier am raschesten; dann in dem Maße, als die Tendenz der Wiederherstellung des Gleichgewichtes sich befriedigt, also das Gebilde der natürlichen Weite sich nähert, immer langsamer und langsamer. Das Ende ist die völlige Wiederherstellung der Gleichgewichtslage. Das Gebilde gewinnt also etwa die Form der Figur 12. Wir bezeichnen diese Form ausdrücklich als Form der „einfachen Einschnürung". Wir könnten sie auch die Form der elastischen Ausweitung oder genauer die Form der einfachen elastisch reaktiven Ausweitung nennen. In der Tat entsteht sie durch die elastische Ausweitung, d. h. die elastische Rückkehr aus der Einschnürung in die natürliche Weite. Elastisch ist die Form, sofern ja Elastizität nichts ist als die Tendenz eines Gebildes, das eine Formveränderung erfahren hat, in die ursprüngliche Form zurückzukehren. Diese Tendenz wächst überall mit dem Grade der Aufhebung der ursprünglichen Form und nimmt ab mit der Annäherung an dieselbe.

Das Gegenbild zu dieser Form ist die Form von Figur 13. Hier hat eine Dehnung oder Streckung der Basis stattgefunden und das Gebilde strebt nun aus dieser heraus in die natürliche Enge. Hier vollzieht sich eine erst raschere und dann immer mehr sich verlangsamende Einwärtsbewegung. Diese Form, die als Umkehrung der vorhin erwähnten sich darstellt, nennen wir kurz die Form der einfachen Ausweitung. Genauer wäre: Form der einfachen elastischen Einengung oder Verengerung. Wie oben nicht die Einschnürung, so ist hier nicht die Ausweitung elastisch, sondern es ist dort die Einschnürung, hier die Ausweitung einfach als Voraussetzung für die Form des Gebildes da. Nur das Gebilde ist elastisch oder ist ein elastischer Körper. Indem ich also diese Form als einfache Form der Ausweitung bezeichne, benenne ich sie mit Rücksicht auf den ursprünglich, bei der Entstehung des Gebildes vorausgesetzten Zustand. Wir können sie aber auch, wie die vorige Form, in der Weise bezeichnen, daß wir auf dasjenige den Nachdruck legen, was aus dem ursprünglichen Zustand der Einschnürung bezw. Dehnung der Basis folgt. Dann nennen wir sie Form der einfachen elastischen oder reaktiven Verengerung.

Die beiden hier nebeneinandergestellten Gebilde gewinnen ihre Form einfach, indem sie sich selbst überlassen bleiben. Es liegt insbesondere in beiden Gebilden nichts von der Wirkung einer Last, also auch nichts von einer inneren Verarbeitung oder Überwindung einer solchen. Da es so ist, so können beide Gebilde auch nicht belastet erscheinen. Das erstere Gebilde erscheint, ebenso und aus gleichem Grunde, wie das Gebilde, das Figur 10 andeutet, vermöge seiner unteren Ausweitung zuerst, d. h. am unteren Ende, als vertikal in sich zusammen und gegen den Boden herabgesunken. Indem es dann sukzessive sich verengt, tritt es aus diesem anfänglichen Zustande heraus; es hebt sich also. Und indem es dies tut, scheint es ein etwa auf ihm liegendes oder nach oben zu folgendes Gebilde emporzuheben. Aber dies darf nun nicht lasten, sondern es muß frei schweben oder nach oben tendieren. Jeder Gedanke der Wirkung nach unten, wie sie das Wort „lasten" bezeichnet, muß bei ihm ausgeschlossen sein. Das Emporheben ist also ein leichtes, von jeder Anstrengung freies Emporheben. Es ist die Schaffung oder die Gewinnung einer Höhenlage, in welcher das Emporgehobene, ohne zu lasten, sich behauptet. Oder es wird durch diese Form einem nach oben zu folgendem Gebilde der Ort angewiesen, an dem oder von dem aus dasselbe eine nach oben oder in horizontaler Richtung gehende Wirkung üben kann. Da diese Wirkung nicht nach unten geht, so kann

sie natürlich nur in horizontaler Richtung oder von unten nach oben gehen. D. h. das auf die Form mit unter Ausweitung nach oben zu Folgende kann in horizontaler Richtung schwebend sich ausbreiten; und es kann andererseits tragen. Aber es überträgt dann nicht die Last nach unten, sondern verarbeitet sie in sich.

Nicht ganz ebenso verhält es sich mit der anderen Form, der Form mit unterer Einschnürung oder der Form der einfachen elastisch reaktiven Ausweitung. Diese ist nicht einmal zu jener Funktion des leichten Emporhebens geeignet. Was sie ausdrückt, ist nichts anderes als das eigene Verharren an ihrer Stelle, das Ruhen in sich selbst ohne jeden Hinweis auf etwas, das nach oben zu folgt, ja sie ist die Negation eines solchen Hinweises. Ihr oberes Ende ist ein absolutes Ende, die ausdrückliche Erklärung, daß nun nichts weiter folge. Gehört insbesondere das Gebilde einem Ganzen an, dann kann es nur den endgiltigen Abschluß dieses Ganzen bezeichnen.

Damit ist nun insbesondere gesagt, daß beide Formen nicht etwa spezifische Formen der Steinarchitektur sind im obenbezeichneten Sinne dieses Wortes. Um so größere Bedeutung haben sie als keramische Formen. Auch dabei ist doch vorausgesetzt, daß die Formen nichts zu „leisten“, d. h. keine nach oben gehende Arbeit zu vollbringen haben.

Gehen wir aber beiden Formen noch weiter nach. Es sind mit Rücksicht auf beide Formen noch gewisse Bemerkungen zu machen. Zunächst eine solche, die sich auf den von ihnen vorausgesetzten Zustand der Basis bezieht. Dieser Zustand, sagte ich, werde vorgefunden. Er sei im besten Falle das Ergebnis einer Vorgeschichte. Nun hierzu ist zu bemerken: Auch daß der Zustand nur einfach da ist, ohne Vorgeschichte, als deren Ergebnis er erscheinen kann, ist ästhetisch wohl genügend. Wir sind einem Gebilde gegenüber ästhetisch befriedigt, wenn uns die Form desselben aus den Bedingungen, die wir in seiner Form verwirklicht sehen, oder die wir eben aus der Form herauslesen, vollkommen frei zu entstehen scheint: wenn die Kräfte, die wir in ihm wirksam sehen, es frei, d. h. nur ihrer eigenen inneren Gesetzmäßigkeit folgend, ins Dasein zu rufen scheinen. Dagegen fragen wir nicht nach der Herkunft der Bedingungen oder der Kräfte. Wir fragen darnach so lange nicht, als diese Frage nicht durch das Gebilde selbst in uns geweckt wird.

Dies hindert nun aber doch nicht, daß es ein Zuwachs von ästhetischer Befriedigung ist, wenn uns zugleich das Dasein der Bedingungen verständlich gemacht wird, oder mit unserem obigen Ausdruck, wenn uns auch die Vorgeschichte einer Form erzählt wird. Und dies heißt speziell mit Rücksicht auf die Form mit unterer Einschnürung: Wir sind angesichts dieser Form ästhetisch befriedigt, wenn aus der vorhandenen Einschnürung die Form mit innerer Notwendigkeit sich ergibt. Aber es ist ein Zuwachs an Befriedigung, wenn uns nun auch das Entstehen dieser Einschnürung anschaulich wird. Und dies ist der Fall, wenn wir etwa unterhalb des fraglichen Gebildes einen „Fuß“ sich verengern oder zu der Enge, die wir als Einschnürung bezeichnen, sich zusammenfassen sehen, oder wenn ein Ring, in sich selbst sich zusammenschließend, die Einschnürung ins Dasein zu rufen scheint; und wenn nun hierauf als auf seiner Basis die Form mit unterer Einschnürung sich aufsetzt und in ihrem Verlaufe aus der in solcher Weise vor unseren Augen entstehenden Enge heraustritt. Ein Beispiel dafür gibt etwa die Figur 14 oder die romanische Säule mit Würfelkapitäl, wie sie in Figur 15 angedeutet ist. Hier befindet sich der Schaft von seinem unteren Ende an und während seines ganzen Verlaufes in einem Zustande der Einengung

oder der Konzentration. Das Dasein dieser Einengung oder Konzentration wird an seinem oberen Ende, also an der Ansatzstelle der im Kapitäl stattfindenden reaktiven Ausweitung, noch ausdrücklich angedeutet, wenn hier ein Ring angebracht ist. Zur ganzen Vorgeschichte des Gebildes mit unterer Einschnürung gehört aber hier, d. h. im Falle des Würfelkapitäls, auch noch die Basis der Säule, in welcher die im Schafte überall vorhandene Konzentration entsteht, d. h. in welcher die ganze Säule, die — in der Basis — erst breit an den Boden geschmiegt ist, sich zusammenfaßt, um vermöge dieser Zusammenfassung im Schafte mit so konzentrierter Kraft und demgemäß so rasch und sicher vertikal emporzusteigen, wie sie es tut.

In analoger Weise kann uns nun auch die Vorgeschichte der Form mit unterer Ausweitung erzählt sein. In einfachster Weise geschähe dies auch hier, wenn am unteren Ende des Gebildes ein Ring angebracht wäre. Derselbe würde in diesem Falle das Gebilde an seinem unteren Ende auseinander zu halten scheinen. Daß hier der Ring in entgegengesetzter Weise wirkt, wie im vorhin erwähnten Falle, ist kein Widerspruch. In der Tat liegt im Ring beides, das sich Ausweiten und das sich Zusammenschließen. Zugleich macht er den einen oder den anderen Eindruck je nach der Stelle, wo er sich findet. In unserem Falle schiene er sich auszuweiten vermöge des Gegensatzes zur nachfolgenden Einengung, sowie er in jenem Falle vermöge des Gegensatzes zur nachfolgenden Ausweitung einzuschnüren schiene. Das gemeinsame beider Fälle ist die Fixierung oder Sicherung der vorhandenen Enge oder Weite. In beiden Fällen wird zugleich durch die Festigkeit des Ringes und den Umstand, daß das Gebilde aus dieser in sich selbst festen und unveränderlichen Enge oder Weite sich befreit, der Eindruck der Kraft dieser Befreiung gesteigert.

Eine besondere Bemerkung erfordert aber schließlich noch ein Moment, das für die hier in Rede stehenden Formen vor allem charakteristisch ist. Das ursprünglich in seiner Basis ausgeweitete, bezw. eingeschnürte Gebilde tendiere, so sagte ich, in seine Gleichgewichtslage zurück. Diese Tendenz mindere sich mit der Annäherung an die Gleichgewichtslage mehr und mehr; das Ende sei die Gleichgewichtslage. Aber dies Ende liegt nun genau genommen in der Unendlichkeit. Die Annäherung an dasselbe kann eben deswegen, weil sie immer langsamer und langsamer sich vollzieht, nur eine asymptotische sein. Dies heißt: die Profillinie nähert sich jenem Ende, also der Gleichgewichtslage, mehr und mehr, aber ohne sie je zu erreichen. Hätte sie dieselbe erreicht, so wäre sie im Endpunkt in eine vertikale gerade Linie verwandelt. Ich kann also auch sagen, sie nähert sich asymptotisch der vertikalen Geraden. Aber sie tut dies eben nur asymptotisch, d. h. in unendlicher Annäherung.

Nun sind aber beide Gebilde doch eben notwendig endliche Gebilde. Sie können nach oben zu nicht endlos weitergehen. Darnach sind sie jederzeit notwendig in sich unfertige Gebilde. Andererseits ist doch das obere Ende des Gebildes tatsächlich sein Ende. Und dies Ende muß als ein natürlicher Ruhezustand oder Zustand des vollkommenen Gleichgewichtes erscheinen. Wir sehen eben doch tatsächlich das Gebilde nicht weitergehen.

Dieser Widerspruch nun kann sich nur auf eine Weise lösen. Daß das in seinem vertikalen Verlaufe endlich begrenzte Gebilde mit unterer Einschnürung die Gleichgewichtslage noch nicht erreicht hat, dies besagt, es tendiert darauf hin, auch fernerhin noch, obzwar in immer geringerem und geringerem Grade, sich auszuweiten. Dieser Gedanke nun

ist aufgehoben, wenn das Gebilde, indem es aus der Einschnürung, dieser Aufhebung seiner natürlichen Gleichgewichtslage, sich befreit, zugleich einer ausweitenden Kraft unterliegt, welche dies Gleichgewicht nach der entgegengesetzten Richtung hin aufhebt. Die Wirkung dieser ausweitenden Kraft erzeugt eine reaktive Tendenz der Einengung. Und durch diese nun kann jene Tendenz der fortgehenden Ausweitung, die ihrerseits eine Reaktion gegen die ursprüngliche Einschnürung ist, aufgehoben und ins Gleichgewicht gesetzt werden.

Dies ist denn auch der Eindruck, der aus der Betrachtung des Gebildes mit ursprünglicher Einschnürung jederzeit entsteht. Jene ausweitende Kraft aber erscheint als Schwere und zwar, wenn das Gebilde nach oben zu frei endigt, als eigene Schwere. Nur unter Voraussetzung einer solchen kann also das Gebilde an seinem oberen Ende fertig erscheinen. Und umgekehrt, stellt es sich als tatsächlich fertig dar, so hat es jederzeit diesen Charakter einer im Fortgange des Gebildes überwundenen eigenen Schwere. Dadurch erhöht sich der Charakter des in sich Beruhenden, den ich vorhin diesem Gebilde nachsagte.

Anders verhält es sich, wenn das hier in Rede stehende Gebilde nicht nach oben frei endigt, sondern als Teil erscheint eines nach oben zu weitergehenden Ganzen, wie dies beispielsweise bei dem vorhin erwähnten Würfelkapitäl der Fall ist. Daß es an seinem oberen Ende nicht fertig ist, dies können wir auch so ausdrücken, es ist in ihm noch ein Grad der ungelösten Spannung, nämlich einer solchen, die durch weitere Ausweitung sich zu lösen strebt. Diese Tendenz nun könnte aufgehoben werden, wenn etwa an das obere Ende des Gebildes ein Ring sich anfügte, der hier wiederum als zusammenhaltend erschiene, oder wenn eine Platte, sich ausweitend und zusammenfassend, das Gebilde an seinem oberen Ende in eine bestimmte Weite bannte. Andererseits kann jene Spannung im weiteren Fortgange des Gesamtgebildes zu ihrer endgiltigen Lösung gelangen. So löst sich die Spannung im oberen Ende jenes Würfelkapitäls in den darauffolgenden auseinandergehenden Bogen. Daß am Ansatz der Bogen noch eine solche Spannung besteht, dies ist hier gleichzeitig durch die zwischen das Kapitäl und die Bogen eingeschobene Deckplatte ausdrücklich anerkannt.

Wie im oberen Ende der hier besprochenen Form noch eine Tendenz der Ausweitung, so findet sich im oberen Ende des Gebildes mit unterer Ausweitung noch ein Grad des Einengungsstrebens. Und wiederum ergibt sich hier daraus, daß diese besteht und doch das Gebilde als fertiges sich darstellt, ein Widerspruch. Aber auch dieser Widerspruch wird aufgehoben, wenn jene Tendenz der Einengung aufgehoben erscheint. Und dies ist der Fall, wenn in dem Gebilde eine spontane, auf Einengung abzielende Kraft wirkt, gegen die das Gebilde naturgemäß mit einer Tendenz der Ausweitung reagiert. Diese reaktive Ausweitungstendenz kann dann jenem Rest der Einengungstendenz das Gleichgewicht halten. Auch hier gilt wiederum das Umgekehrte, d. h. es muß, wenn wir das Gebilde nach oben zu endlich begrenzt sehen, eine solche spontan einengende Kraft unserem Eindruck zufolge in dem Gebilde tatsächlich sich finden.

Auch dabei ist doch wiederum vorausgesetzt, daß das Gebilde nach oben frei endige. Ist dies nicht der Fall, so kann irgend ein Gebilde, das darauf folgt, die Tendenz der weitergehenden Einengung aufzuheben und das Gleichgewicht herzustellen scheinen. Dies ist wiederum etwa ein Ring, der nun aber hier nicht wie im vorigen Falle sich und damit das obere Ende des Gebildes zusammenzuschließen, sondern vielmehr es auszuweiten, nämlich eben bis zu seiner natürlichen Gleichgewichtslage auszuweiten oder in dieser Weite zu erhalten scheint.

Motive des verklingenden Drucks und der verklingenden Einengung.

Auf jene Möglichkeit, daß in dem Gebilde mit unterer Einschnürung die Schwere der Tendenz der elastischen Verengung und andererseits in dem Gebilde mit unterer Ausweitung eine spontan verengernde Kraft der Tendenz der elastischen Einengung zu Hilfe komme und mit ihr zusammen den Eindruck eines fertigen Gebildes erzeuge, werden wir weiter unten zurückkommen. Zunächst reden wir wiederum allgemein. Ich beginne die allgemeine Erwägung, die ich hier anzustellen habe, damit, daß ich noch besonders auf den prinzipiellen Gegensatz hinsichtlich der vertikalen Tätigkeit oder der Weise und der Bedingung derselben, bei den soeben besprochenen Formen einerseits und den Wulstformen andererseits, hinweise. Dort, bei der Wulstform, ist eine vertikale Ausdehnung des Gebildes und eine Form desselben, kurz, es ist ein fertiges Gebilde, nur noch ohne die Wulstform, vorausgesetzt. Darauf wirkt dann der Druck verändernd ein, und dagegen übt das Gebilde Widerstand, d. h. es setzt der Veränderung eine Tendenz der Wiederherstellung der Form und Höhe gegenüber. Und so gewinnt das Gebilde — nicht sein Dasein; sondern die Wulstform. Dagegen handelt es sich bei den zuletzt erwähnten Formen um etwas völlig anderes. Auch bei ihnen ist etwas vorausgesetzt. Aber dies ist ein unveränderlicher Zustand, der dem Entstehen des Gebildes vorausgeht und als formbestimmendes Moment in das Entstehen desselben eingeht.

Dieser Gegensatz ist von Wichtigkeit. Darum dringe ich hier noch besonders darauf. Aus einem für die Entstehung des Gebildes vorausgesetzten Zustande heraus, sage ich, gewinnt bei den zuletzt besprochenen Formen das Gebilde sein Dasein. Zugleich ist dabei wiederum ein voller Gegensatz zwischen der Form der Einschnürung und der der Ausweitung der Basis. Die Einschnürung ist ein Zustand der Zusammendrängung der Teile des Gebildes am Ausgangspunkte des Entstehens. Dies bedingt, daß die Teile aus der Enge heraus nach oben streben, erst rascher, dann, indem sie sich befreien, immer langsamer. Es geht also aus der ursprünglichen Einschnürung eine sich verlangsamende oder in sich nachlassende Tätigkeit hervor. Im Gegenfalle dagegen, d. h. bei dem Gebilde mit erweiterter Basis, ist eine vertikale Tätigkeit, die, abgesehen von der Ausweitung in dem Gebilde da sein würde, durch die Ausweitung gebunden und kommt durch die Befreiung aus derselben wiederum zu ihrem Rechte. Diesen Gegensatz erkannte ich schon damit an, daß ich die erstere Form als die sich senkende, die zweite Form als die sich emporhebende bezeichnete. In jedem Falle aber entsteht in beiden Fällen das Gebilde aus einem ihm aufgenötigten Anfangszustand, also aus der Einengung bezw. Ausweitung heraus, und gewinnt in der Befreiung von demselben seine vertikale Ausdehnung, also sein Dasein, während dies beim Wulst als gegeben vorausgesetzt ist und es sich nun lediglich um die relative Behauptung dieser gegebenen vertikalen Ausdehnung handelt. Jene Einengung oder Ausweitung der Basis ist eine Voraussetzung für das Entstehen der Gebilde überhaupt und ist eine Bedingung der Weise ihres Entstehens. Der Druck dagegen, welcher den Wulst bedingt, ist nicht eine Voraussetzung für das werdende, sondern er trifft das bestehende Gebilde und ist Bedingung für die Form, welche das fertige Gebilde gewinnt. Dieser Gegensatz ist aufs bestimmteste festzuhalten.

Derselbe führt uns nun aber zu einer weiteren Bedingung für das Entstehen einfacher räumlicher Gebilde, die mit der unteren Einschnürung bezw. Ausweitung Verwandtschaft

und doch wiederum eine grundsätzlich davon verschiedene Bedeutung hat. Erinnern wir uns hier wiederum an diejenige vertikale Tätigkeit, von der zuerst die Rede war, die wir dann aber aus dem Auge verloren haben. Eine Linie, sagte ich, könne zunächst sich frei aufrichten und die Schwere überwinden. Gemeint war dabei die im Raume überall wirkende Schwere. Indem sie diese von Punkt zu Punkt überwinde, verzehre sich die vertikale Tätigkeit.

Dieser Vorstellungsweise nun steht eine andere gegenüber. Die Schwere wirke nicht von Punkt zu Punkt, also immer wieder, sondern sie sei eine gegebene Größe. Ebenso habe die vertikale Tätigkeit ihre bestimmte Größe oder lebendige Kraft. Hier nun ändert sich der Sachverhalt, der vorhin durch die Namen „Überwindung der Schwere durch die Tätigkeit" und „sich Verzehren der Tätigkeit" bezeichnet wurde. Nicht die von Punkt zu Punkt und immer in derselben Weise wirkende Schwere ist jetzt zu überwinden, sondern dies bestimmte Quantum der Schwere. Und dies muß im Fortgange der Tätigkeit sukzessive überwunden werden. In dem Maße aber, als dasselbe überwunden wird, ist es nicht mehr da, und braucht demnach weiterhin nicht überwunden zu werden; um so weniger verzehrt sich also weiterhin in solcher Überwindung die Tätigkeit. Sie geht als reine vertikale Tätigkeit aus der Überwindung des Druckes hervor. Sie ist schließlich von der Wirkung der Schwere vollkommen frei, eine in der Überwindung derselben siegreiche Tätigkeit.

Diesen Sachverhalt können wir nun von zwei Seiten her betrachten und demnach in doppelter Weise bezeichnen. Einmal von der Seite der vertikalen Tätigkeit. Dann bleibt es bei dem soeben Gesagten. Zum anderen von der Seite der Schwere. Diese wird, wie gesagt, überwunden. Ihre Wirkung also zergeht. Der durch sie ausgeübte Druck verklingt und aus ihr hervor geht die vom Druck immer freiere und freiere vertikale Tätigkeit.

Bleiben wir nun bei dieser letzteren Betrachtungs- oder besser Bezeichnungsweise. Dann haben wir zunächst in diesem „verklingenden Druck" eine neue mögliche Bedingung für das Entstehen einfacher räumlicher Formen gewonnen.

Als was für einen Druck nun können wir diesen Druck ansehen? Natürlich nicht als Druck einer Last. Mag das Gebilde noch so sehr gegen eine solche tätig sein, sie heben oder ihr standhalten, diese Last bleibt doch unverändert diejenige, die sie ist und von Überwindung derselben, als würde sie oder ihre Wirkung dadurch aus der Welt geschafft, ist keine Rede. Wohl aber kann die eigene Schwere des Gebildes durch die vertikale Tätigkeit desselben überwunden werden. Diese eigene Schwere ist eben in der Tat jederzeit eine „gegebene Größe".

Und das Gebilde erlebt dieselbe und erfährt ihre Wirkung, indem es sich aufrichtet. Es erlebt sie als inneres Hemmnis des Sichaufrichtens. Indem es sich aufrichtet, geht es gegen dies innere Hemmnis an. Und es ist nun ein vollkommen natürlicher Gedanke, daß sie dasselbe im Sichaufrichten überwinde. Das tatsächliche Sichaufrichten ist in sich selbst eine Überwindung desselben, die Befreiung von dem Hemmnis.

Einen solchen Sachverhalt kennen wir aus uns selbst aufs beste. Wir wissen aus unserem eigenen Erleben, was es besagen will, in Überwindung der eigenen Schwere oder Trägheit sich aufrichten, derart, daß das Sichaufrichten unmittelbar als ein Sichbefreien von der eigenen Schwere oder Trägheit gefühlt wird. Und weil wir dergleichen in uns zu fühlen vermögen, können wir es auch einfühlen.

Sofern die Wirkung der Schwere, von welcher wir hier reden, im Fortgange der vertikalen Tätigkeit verschwindet, ist sie eine solche, die von unten nach oben zergeht

oder sukzessive zu bestehen aufhört. Ein solcher Druck nun kann in dem Gebilde tatsächlich vorhanden sein, vielmehr die eigene Schwere ist jederzeit derart. Wir machen uns dies deutlich, indem wir das Gebilde wiederum, wie schon einmal, in aufeinanderfolgende vertikale Schichten zerlegen. Dann übt jede obere Schicht einen Druck aus auf die untere, und dieser überträgt sich weiter. Schließlich konzentriert sich die Wirkung der Schwere in der untersten Schichte und nimmt von da nach oben zu ab.

Diese Schichten wiederum können wir betrachten einfach als Schichten des Gebildes selbst oder seiner Masse. Bei dem mit einer Flüssigkeit gefüllten Gefäße trifft aber diese Vorstellungsweise insbesondere auf die Flüssigkeit zu.

Was ich hier sage, ist nun aber nicht so zu nehmen, als würde die Form, in welcher ein solcher nach oben zu überwundener, also sich mindernder oder „verklingender" Druck wirkt, uns dadurch, daß wir wissen, die Masse des Gebildes oder die in ihm vorhandene Flüssigkeit dränge nach unten, es wirke also hier tatsächlich ein Druck nach oben zu in abnehmendem Grade, ästhetisch verständlich. Daß die Form eines Gebildes uns ästhetisch verständlich wird, dies heißt: sie geht aus den Kräften, die wir in ihr wirken sehen, mit Notwendigkeit hervor. Die Betrachtung der Form eines Gefäßes aber oder eines gleichartigen Gebildes sagt uns nichts, weder von einer inneren Masse noch von einer eingeschlossenen Flüssigkeit. Nur dies allerdings dürfen wir sagen: Hat das Material für uns unmittelbar einen Charakter der Schwere, liegt also in der Form, sofern sie aus diesem Material gebildet ist, für unseren unmittelbaren Eindruck, abgesehen von allem „Wissen", die eigene Schwere, dann ist es naturgemäß, daß diese auch in der Form zum Ausdruck komme.

Was wir aber in einer Form von der Schwere sehen können, ist zunächst ihre Wirkung. Diese Wirkung können wir dann weiterhin zergehen sehen. Dies Zergehen darf aber, wenn uns die Form ästhetisch verständlich sein soll, für uns nicht eine einfache Tatsache sein, sondern wir müssen den Eindruck haben, daß es unter den Umständen, unter welchen die Schwere wirkt, mit innerer Notwendigkeit geschehe. Der Druck, der für uns in dem Gebilde liegt, kann ja nicht etwa ein solcher sein, der die Eigenschaft hätte, ein verklingender zu sein, sondern er ist lediglich ein unter bestimmten Umständen wirkender Druck. Eine bestimmte Art des Druckes, dessen Wesen es wäre, zu verklingen, gibt es ja nicht. Sondern ein Druck verklingt allemal nur unter gewissen Umständen. Und sollen wir das Verklingen ästhetisch verstehen, d. h. einen unmittelbaren Eindruck seiner Notwendigkeit haben, so müssen diese Umstände in dem Gebilde sichtbar gegeben sein.

Und nun fragt es sich, welches sind in unserem Falle diese Umstände und wieso bedingen dieselben das Verklingen des Druckes mit Notwendigkeit? Diese Frage beantwortet sich, wenn wir wiederum wie oben den hier in Rede stehenden Druck mit demjenigen, der die Wulstform ins Dasein ruft, vergleichen. Ich wiederhole zunächst das oben Gesagte. Für die Entstehung des Wulstes ist das Dasein eines Gebildes von bestimmter Höhe und Form, in dem zugleich die Fähigkeit liegt, Veränderungen der Form elastisch zu widerstehen, vorausgesetzt. Der Druck wirkt also hier auf ein fertiges Gebilde.

Dies fertige Gebilde nun ist eines. Und der Druck, der auf dasselbe wirkt, ist darum ein einziger, für das ganze Gebilde bestehender. Und ein solcher kann nicht größer und zugleich geringer sein. Wohl aber kann das entstehende Gebilde in den verschiedenen Momenten seines Entstehens von größerem oder geringerem Druck betroffen werden. Die

Teile eines einheitlichen Gebildes, so sagte ich früher schon, sind für die ästhetische Betrachtung gar nicht Teile, sondern sie sind nichts anderes als verschiedene Momente im Entstehen eines und desselben Gebildes. Daß also in verschiedenen Teilen des Gebildes ein verschiedener Druck wirkt, dies kann nur heißen, er trifft das Gebilde in den verschiedenen Momenten seines Entstehens.

Und dies wiederum kann nur sagen: der Druck setzt im Beginne des Gebildes ein und zergeht im Fortgange des Gebildes. Er löst sich im sukzessiven vertikalen Entstehen des Gebildes oder löst sich in der vertikalen Tätigkeit, durch welche das Gebilde entsteht. Daß es sich mit dem Druck in unserem Falle so verhält, liegt aber schon im oben Gesagten. Wir gingen oben aus von der Tätigkeit und dachten dieselbe als eine, die einen Druck von gegebener Größe überwinde und dadurch von ihm sich befreie, und fügten hinzu, eben diesen Sachverhalt könnten wir auch von der Seite des Druckes her betrachten und von einem von unten nach oben zergehenden Druck reden. Dieser Druck war uns also von vorneherein ein solcher, in dessen Überwindung eine freie vertikale Tätigkeit entsteht. Diese Tätigkeit aber ist nichts anderes, als die Tätigkeit, durch welche das Gebilde seiner vertikalen Ausdehnung nach zustande kommt.

Der „verklingende Druck" ist also ein solcher, durch dessen Überwindung oder in dessen Überwindung das Gebilde in vertikaler Richtung entsteht. Er ist also, wie soeben schon gesagt, ein im Beginne des entstehenden Gebildes einsetzender und im Fortgange desselben mit innerer Notwendigkeit zergehender. Damit ist er von dem Druck, den wir für die Wulstform verantwortlich machten, aufs deutlichste unterschieden. Dieser setzt, wie gesagt, das Dasein eines vertikal ausgedehnten Gebildes voraus. Er wirkt die vorhandene vertikale Ausdehnung vermindernd und damit zugleich das Gebilde seitlich ausbauchend. Damit zugleich ruft er die Tendenz der Wiedergewinnung der unabhängig von ihm vorhandenen Form ins Dasein.

Auch unser im Beginne einsetzender Druck nun ruft freilich eine Gegentendenz ins Dasein. Aber dies ist nicht die Tendenz der Wiedergewinnung einer ursprünglichen Höhe und Form, sondern er ist nichts als die Tendenz der Wiedergewinnung der horizontalen Gleichgewichtslage, genauer gesagt, die Wiedergewinnung der natürlichen Enge. Diese wird geweckt, indem und soweit jener Druck das Gebilde ausweitet, also diese natürliche Enge aufhebt, oder die Weite des Gebildes über die natürliche Gleichgewichtslage hinaus steigert. Und aus dem Gegeneinander beider nun, des Druckes und dieser reaktiven Tendenz, ergibt sich eine Spannung. Diese aber löst sich vermöge der Tendenz des Ausweichens senkrecht zur Spannungsrichtung in einer vertikalen Bewegung. Und indem so der Druck vermöge der durch ihn hervorgerufenen Spannung in vertikale Bewegung übergeht, zergeht er selbst. Andererseits können wir sagen, daß aus seiner Überwindung oder durch dieselbe die vertikale Bewegung ins Dasein tritt, also das Gebilde in seiner vertikalen Richtung entsteht.

Diesem Gedanken eines im Beginne des entstehenden Gebildes einsetzenden und dann zergehenden Druckes, der aus oben angegebenem Grunde nur ein innerer Druck oder ein Druck der eigenen Schwere sein kann, tritt nun aber sofort und mit logischer Notwendigkeit der unmittelbar entgegengesetzte Gedanke gegenüber. Diesen Gedanken nun scheinen wir zunächst unmittelbar herauslesen zu können aus dem, was oben über das „freie Sichaufrichten" oder den Impuls eines solchen gesagt wurde. Eine lineare vertikale Tätigkeit,

so nahmen wir zunächst an, ist da und hat eine bestimmte Größe. Besser gesagt, ein einmaliger linearer Impuls der vertikalen Tätigkeit von bestimmter Größe ist da und wirkt. Seine Wirkung aber geht gegen die überall vorhandene Schwere. Da diese überall und immer wieder ihm entgegentritt, so zergeht der Impuls oder die Wirkung desselben; die Tätigkeit verzehrt sich.

Dies nun können wir verallgemeinern, d. h. wir können überhaupt eine vertikale Tätigkeit oder einen einmaligen Impuls einer solchen wirksam sein und im Fortgange seiner Wirkung immer wiederum der gleichen Gegentendenz begegnen lassen. Dann muß der Impuls sich verzehren.

Und dies können wir, so scheint es, insbesondere auf unsere körperlichen Gebilde übertragen. Auch hier muß die freie vertikale Tätigkeit — wenn wir eine solche in die Gebilde hineindenken —, indem sie gegen die überall im Raume wirkende Schwere geschieht, allmählich sich verzehren. Und auch wenn die Tätigkeit gegen eine Last geschieht, so muß die dauernd vorhandene und wirkende Last das allmähliche Zergehen einer solchen freien Tätigkeit bedingen.

Aber das Ergebnis hiervon könnte nun nur dies sein, daß die fragliche Tätigkeit bloß bis zu einem bestimmten Punkte reichte, d. h., daß das sich aufrichtende Gebilde an seinem Ende in vertikaler Hinsicht in einem Ruhezustand sich befände, kurz, daß das Gebilde irgendwo vertikal zu Ende wäre, also nach oben zu nicht weiter ginge.

Aus dieser Tatsache aber ergäbe sich keine besondere Form eines Gebildes. Sie könnte also auch nicht in einer besonderen Form desselben sich ausprägen. Wir könnten dem Gebilde nicht ansehen, daß dergleichen in ihm geschieht. Und was wir einem Gebilde nicht ansehen, das ist auch ästhetisch nicht in ihm. Jedes vertikal ausgedehnte Gebilde überhaupt schließt, als vertikal ausgedehntes, notwendig eine vertikale Tätigkeit in sich. Von der besonderen Natur aber dieser vertikalen Tätigkeit können wir nur wissen, sofern sie in dem horizontalen Verhalten des Gebildes und demnach in der Form der Profillinie sich bemerkbar macht. In der Natur der hier bezeichneten vertikalen Tätigkeit aber liegt nichts von irgendwelcher horizontalen Wirkung.

Aber es besteht nun allerdings eine vertikale Tätigkeit von eigener Art, die eben dadurch ausgezeichnet ist, daß sie verklingt und zugleich dem Gebilde eine entsprechende eigene Form gibt, die wir also allerdings dem Gebilde ansehen können. Dies ist aber eine solche, die nicht aus einem unmittelbar vertikal gerichteten Impuls hervorgeht, sondern auf einem anderen Wege zustande kommt und nur sekundärerweise vertikale Tätigkeit ist.

Der Druck wirkt nach außen. Nun der Gedanke dieser Wirkung weckt ohne weiteres den Gedanken der Gegenwirkung; ja dieser Gedanke ist in jenem schon enthalten. Auch der Druck wirkt ja, indem er nach außen „wirkt", einer Kraft entgegen. Diese Kraft nun kennen wir bisher einzig als die reaktive Kraft der Zusammenfassung.

Aber nachdem diese Kraft einmal für uns besteht, können wir sie auch für sich betrachten, d. h. abgesehen von dem, wogegen sie reagiert. Dann ist sie nicht mehr eine reaktive, sondern eine spontane Kraft. Sie ist ein spontaner Impuls der Verengerung.

Einen solchen nun können wir im Beginne eines Gebildes oder an seinem Anfangspunkte nicht nur einsetzend denken, sondern einsetzen sehen. Dieser Impuls ist zunächst von außen nach innen gerichtet; er ist ja Impuls der Verengerung. Und diese Verengerung

zunächst sehen wir. Aber eben diese Verengerung ruft nun eine Gegentendenz hervor, nämlich wiederum wie jener im Beginne einsetzende Druck die Tendenz der Wiederherstellung der horizontalen Gleichgewichtslage. Diese aber stellt sich hier dar als eine reaktive Tendenz der Ausweitung. Und im Gegeneinanderwirken nun dieser beiden Kräfte entsteht wiederum eine horizontale Spannung. Und diese läßt auch hier eine Tendenz des Ausweichens nach oben, also eine vertikale Tätigkeit hervorgehen. Die einengende Tätigkeit ist also sekundärerweise eine solche vertikale Tätigkeit.

Und diese einengende Tätigkeit nun und damit zugleich die aus ihr entstammende vertikale Tätigkeit muß verklingen oder in sich zergehen. Indem ihre Wirkung fortschreitet, wird in immer höherem Grade die reaktive Tendenz der Ausweitung geweckt und mehrt sich beständig die horizontalen Spannung. Aber diese löst sich nun auch hier wiederum in vertikale Bewegung. Damit verzehrt sich zugleich jener im Beginne wirkende Impuls der Einengung und mit ihm mindert sich endlich die Raschheit der vertikalen Tätigkeit, die daraus hervorgeht.

Bezeichnen wir nun diese verklingende verengernde und damit zugleich vertikal wirkende Tätigkeit ausdrücklich als „verklingende verengernde oder einengende Tätigkeit". Dann haben wir jetzt zwei neue formbildende Faktoren gewonnen, nämlich den nach oben zergehenden Druck und diesen verklingenden Impuls der Verengerung. Beide sind sie spontaner, nicht reaktiver Natur. Beide aber zergehen sie durch die Reaktion, die sie hervorrufen oder genauer sie zergehen, indem die Spannung, die sie zunächst ins Dasein rufen, in vertikale Tätigkeit sich löst.

Dies Hervorgehen der vertikalen Tätigkeit aus einer Wirkung von ganz anderer Art können wir in beiden Fällen auch so ausdrücken: Beide Male scheint das Gebilde, so weit in ihm ein solcher verklingender Druck bezw. Impuls der verengernden Tätigkeit wirkt, aus dieser Wirkung heraus durch das Mittel der Weckung der Gegentendenz seine vertikale Ausdehnung zu gewinnen. Zugleich ist doch wiederum ein direkter Gegensatz zwischen beiden Fällen hinsichtlich der vertikalen Tätigkeit. Im ersteren Falle, bei dem im Beginne einsetzenden und dann verklingenden Druck, wächst die Tätigkeit aus dem Nachgeben gegen den Druck heraus, d. h. sie ist erst durch die Schwere niedergehalten und befreit sich dann sukzessive. Im zweiten Falle wird eine vertikale Tätigkeit geschaffen, die dann sukzessive zergeht.

Beide Impulse nun, der Impuls der inneren Schwere, den wir als verklingenden Druck bezeichnen, und der verklingende Impuls der Verengerung, können zunächst unter der Voraussetzung zur Wirkung kommen, die wir oben, als wir vom Wulste zu reden begannen, zunächst machten; nämlich unter der Voraussetzung, daß die Basis des sich aufrichtenden Gebildes die natürliche Gleichgewichtslage repräsentiert. Lassen wir aber in einem solchen Gebilde den verklingenden Druck wirken, oder was dasselbe sagt, lassen wir ein solches Gebilde unter gleichzeitiger Voraussetzung eines Druckes, in dessen Natur es liegt, daß er überwunden werden kann, zustande kommen, so ergeben sich Formen nach Art der Figur 16. Die hier angegebene Form ist eine normale Form, d. h. sie entsteht unter der Voraussetzung, daß die elastische Gegentendenz, welche die Wirkung des Druckes hervorruft, dem Drucke gleich ist. Sie wird zur übernormalen Form, etwa zur Form der Figur 17, wenn der Druck größer ist, also zu jener elastischen Gegentendenz ein Grad des Trägheitswiderstandes hinzutreten muß, falls dem Druck das Gleichgewicht gehalten werden soll.

Es wird daraus andererseits die unternormale Form von Figur 18, falls der Druck kleiner ist. Damit muß ohne weiteres die Form relativ als Ergebnis einer primär aufrichtenden Tätigkeit erscheinen.

Denken wir andererseits unter der gleichen Voraussetzung, daß nämlich die Basis die natürliche Gleichgewichtslage repräsentiere, einen verklingenden Impuls der Verengerung in dem Gebilde wirkend. So ergeben sich die Formen der Figuren 19 bis 21, die normale, übernormale und unternormale Form der verklingenden Verengerung. Auch hier ist der verschiedene Charakter, den wir mit diesen verschiedenen Namen bezeichnen, bedingt durch das Verhältnis zwischen der Größe des spontanen Impulses und der durch seine Wirkung geweckten elastischen Gegentendenz. Die Gegentendenz aber, um die es sich hier handelt, die Tendenz der Wiedergewinnung der natürlichen Weite, ist ihrerseits bedingt durch die Fähigkeit des Gebildes, dem horizontalen Zusammenpressen seiner Teile zu widerstehen, durch diese besondere Art von innerer Festigkeit.

Was die Besonderheit der Krümmung in der übernormalen Form 20 angeht, so ist zu bemerken, daß die „verengernde" Tätigkeit, von der wir hier reden, ihrer Natur nach von außen nach innen wirkt, so wie der Druck von innen nach außen. Dies heißt bei beiden: sie wirken in jedem Punkt der seitlichen Begrenzungslinie senkrecht zu der Richtung, die diese in dem betreffenden Punkte hat. Diese Richtung nun ist die horizontale, d. h. die Wirkung geschieht in lauter horizontalen Linien, solange die Begrenzungslinie vertikal ist. Indem aber diese unter dem Einfluß des Druckes bezw. der einengenden Tätigkeit sich mehr und mehr krümmt, ändert sich die Richtung dieser Linien. Die Wirkung fährt in beiden Fällen fort, auf die einzelnen Punkte der Begrenzungslinie senkrecht zu der Richtung, welche sie in diesen Punkten hat, zu wirken. Aber eben darum divergieren die Linien, welche die Richtung ihrer Wirkung bezeichnen, mehr und mehr. Und dies heißt: je mehr ein Teil der Begrenzungslinie bei dieser sukzessiven Krümmung der Horizontalen sich nähert, um so mehr geschieht die Wirkung des Druckes bezw. der verengernden Tätigkeit auf diesen Teil nicht mehr in horizontaler, sondern in vertikaler Richtung; und geht die Krümmung weiter und weiter, so entsteht einerseits aus der Wirkung des Druckes die Form, der wir unter dem Namen des übernormalen Wulstes bereits begegnet sind; und in gleicher Weise entsteht in unserem Falle eine Einwärtskrümmung der Begrenzungslinie, die sich im Beginne als eine Abwärtskrümmung darstellt.

Endlich aber ist es nicht ausgeschlossen, daß auf ein und dasselbe Gebilde beides zugleich wirkt, der verklingende Druck und der verklingende Impuls der Verengerung. Gesetzt freilich, beide haben gleiche Stärke, so heben sie sich einfach auf. Anders, wenn die Stärke beider Kräfte ungleich ist.

Nehmen wir zunächst an, der verengernde Impuls sei stärker, so wird das Gebilde zunächst eingeengt. Zugleich wirkt ihm der gleichzeitig vorhandene Druck entgegen. Dadurch erschöpft sich dieser Impuls. Dagegen erschöpft sich die Wirkung der eigenen Schwere, also der Druck, nicht durch die Gegenwirkung des einengenden Impulses. Darum muß derselbe, nachdem jener Impuls sich erschöpft hat, zu seiner Wirkung kommen.

Nicht ebenso verhält es sich, wenn wir den Druck stärker denken. Es ist dann ausgeschlossen, daß die verengernde Tätigkeit eine absolute Verengerung hervorbringe, sondern ihre Wirkung kann nur darin bestehen, daß sie die sichtbare Wirkung des Druckes ver-

mindert und dann weiterhin, da wo der Druck zu verklingen beginnt, die Annäherung des Gebildes an die Gleichgewichtslage beschleunigt. Es muß m. a. W. im Beginne des Gebildes die Ausbauchung durch die Gegenwirkung des Verengerungsimpulses zurückgehalten werden. Der Gegensatz beider aber ergibt eine Spannung, welche das Profil an dieser Stelle streckt, d. h. der geraden Linie nähert. Dann folgt eine raschere Einwärtsbiegung des Profils. Die Form der Ausbauchung ist danach die: erst ein gestreckteres Heraustreten des Profils, dann raschere, allmählich aber, d. h. mit dem Verklingen des verengernden Impulses wiederum sich verlangsamende Verengerung.

Der hier bezeichnete Formgegensatz bedarf vielleicht noch einer besonderen Verdeutlichung. Derselbe ergibt sich aus dem Gegensatze der beiden Impulse. Dem Drucke gegenüber verhält sich das Gebilde leidend. In der Einengung ist es spontan tätig. Spontane Tätigkeit nun verzehrt sich in der Überwindung oder im Standhalten gegen jede Gegenwirkung. Der Druck aber übt in unserem Falle gegen die einziehende Tätigkeit eine solche Gegenwirkung. Dagegen verzehrt sich nicht umgekehrt der Druck, indem er die einziehende Tätigkeit aufhält. Der Druck, der hier in Rede steht, entstammt ja der inneren Schwere, die wir hier wiederum der Einfachheit halber als Schwere einer Flüssigkeit denken mögen. Und diese Schwere nun schwindet nicht, noch vermindert sie sich, wenn ihre Wirkung an einer Stelle aufgehoben wird, sondern der Erfolg davon ist nur, daß ihre Wirkung aufgehalten wird und hervorbricht, sobald das nicht mehr da ist, was sie aufhielt. Bleiben wir dabei, die Schwere als Schwere einer Flüssigkeit zu denken, so können wir uns vorstellen, durch die einziehende Tätigkeit werde die Flüssigkeit emporgehoben und damit zunächst, d. h. am unteren Ende des Gebildes, an ihrer Wirkung verhindert. Damit ist aber weder die Flüssigkeit beseitigt, noch hat sie ihre Schwere verloren, sondern sie übt nun ihre Wirkung an der höher gelegenen Stelle. Und diese Wirkung muß eine um so raschere oder um so plötzlichere sein, je rascher die einziehende Tätigkeit, die sie emporhob, zergangen ist.

Man könnte nun meinen: analog wie die Schwere, auch wenn sie nicht zur Wirkung komme, doch bleibe und nur ihre Wirkung sich verschiebe, so könne auch, wenn die einengende Tätigkeit nicht zur Wirkung komme, doch der „Impuls" derselben bleiben und nachträglich wirken. Aber dies wäre ein sonderbarer Irrtum. Die „Tätigkeit" ist vom „Impuls der Tätigkeit" nicht verschieden, sowie allerdings die schwere Masse von dem Druck, den sie übt, verschieden ist. Das Wort Impuls sagt gar nichts, als daß die Tätigkeit nicht eine reaktive ist, bezeichnet also lediglich ihren Charakter; es bezeichnet nicht eine von der Tätigkeit selbst verschiedene Quelle derselben, sowie die schwere Masse allerdings eine von ihrer Wirkung verschiedene Quelle derselben ist.

Die im ersteren der beiden soeben erwähnten Fälle entstehenden Formen deuten die Figuren 22 und 23 an. Die Formen, die im zweiten Falle entstehen, sind repräsentiert durch die Figuren 24—26.

Die beiden Kräfte des verklingenden Druckes und der verklingenden Einengung oder was dasselbe sagt, die im Beginne der vertikalen Entstehung des Gebildes überwundene Wirkung der eigenen Schwere desselben und der Einengung oder Konzentration, die eine vertikale Tätigkeit hervorbringt und in ihr sich löst, können wir nun aber auch ebensowohl wirksam denken unter Voraussetzung einer Einschnürung oder Streckung der Basis. Dann kombiniert sich die Wirkung jener beiden Kräfte mit den Wirkungen, welche wir

oben schon die reaktive Tendenz der Rückkehr in die in der Basis aufgehobenen Gleichgewichtslage vollbringen sahen.

Machen wir zunächst die Annahme, in dem Gebilde mit eingeschnürter Basis finde sich ein innerer Druck von bestimmter Größe, d. h. eine im Anfange gegebene, dann aber verklingende, herabdrückende und seitlich ausweitende und im Fortgange des Gebildes in sich selbst erlahmende oder zergehende Kraft. Dann ergeben sich Formen von der Art der Figur 27.

Zu dieser Figur ist aber noch zweierlei zu bemerken: Einmal die in sich verklingende, herabdrückende und ausweitende Kraft ist bei ihr relativ groß gedacht. Sie weitet das Gebilde darum aus über seine natürliche Gleichgewichtslage hinaus. Demgemäß macht sich hier die Tendenz der Rückkehr in die horizontale Gleichgewichtslage bemerkbar als Tendenz der Verengerung. Diese vermindert sich aber um so rascher, je mehr das Gebilde in seiner Basis eingeschnürt ist und aus dieser Einschnürung heraus, also nach Ausweitung strebt. Der weitere Fortgang der Profillinie stellt sich dann dar als ein allmähliches sich ins Gleichgewicht Setzen der beiden Tendenzen, nämlich der durch die Wirkung der ausweitenden Kraft bedingten Tendenz der Verengerung und der Tendenz des Heraustretens aus der ursprünglichen Einschnürung, oder als Rückkehr in die Gleichgewichtslage, in welcher beide Tendenzen sich ausgleichen. Der Punkt, wo diese Ausgleichung sich vollzogen hat, ist das natürliche obere Ende des Gebildes.

Nehmen wir nun aber den Druck geringer und geringer, schließlich so gering, daß die Wirkung des Druckes in keinem Punkte über die natürliche Gleichgewichtslage hinausführt, also keine Ausweitung erzeugt, die größer ist als diejenige, auf welche das Gebilde, abgesehen von der Wirkung des Druckes, d. h. vermöge der bloßen Tendenz des Heraustretens aus der unteren Einschnürung, hinzielt. Dann ergibt sich die Form der Figur 28, d. h. eine Form, in welcher die Tendenz der ins Unendliche weitergehenden, weil immer langsamer sich vollziehenden Ausweitung, die wir bei der reinen Form der unteren Einschnürung konstatieren mußten, gegen den verklingenden inneren Druck an irgend einer Stelle sich ausgleicht.

Die Profillinie dieses Gebildes ist keine andere, als die in Figur 12 angegebene. Dieselbe wendet sich aus der Einschnürung heraus nach außen, um stetig und durch keine Verengerung hindurch in die vertikale, gerade Linie überzugehen. Die hier in Rede stehende Form ist mit anderen Worten diejenige, die oben schon als eine mögliche endliche Form dieser Art bezeichnet wurde. Solcher Art pflegen denn auch, wie schon oben gesagt, die unten eingeschnürten, dann sukzessive erst rascher, dann langsamer sich ausweitenden und in ihrem Profil nach oben zu mehr und mehr der geraden, vertikalen Linie sich nähernden und endlich in dieselbe übergehenden Gebilde zu sein, denen wir in der Praxis begegnen und die uns einen befriedigenden Eindruck machen, tatsächlich zu sein. Das will aber sagen, es ist in solchen Gebilden jederzeit, abgesehen von der Reaktion gegen die Einschnürung, auch noch ein verklingender innerer Druck vorausgesetzt. Sofern die fragliche Form uns speziell als Gefäßform entgegentritt, können wir diesen inneren Druck als Druck der Flüssigkeit fassen, die in dem Gefäße sich befindet oder in dasselbe hineingedacht ist.

Zugleich stellt sich das Gebilde in Figur 28 und ebenso das von Figur 27 dar als ein normales, d. h. als ein solches, in welchem die elastisch reaktive Kraft des Sichaufrichtens der vertikalen Wirkung des Druckes das Gleichgewicht hält. Vermöge desselben ist es dem

Drucke verwehrt, das Gebilde von seinem Beginne nach unten zu drängen. Und ebensowenig kann seine Profillinie gleich beim Beginne eine schräg ansteigende sein. Sondern dieselbe setzt in horizontaler Richtung ein.

Damit ist aber schon gesagt, daß auch hier der Normalform eine übernormale und eine unternormale entspricht. Die übernormale ist die von Figur 29, die unternormale die von Figur 30. Diese beiden Formen entsprechen den Formen der Figuren 17 und 18. Was sie von diesen unterscheidet, ist der Umstand, daß diese nicht „Formen mit unterer Einschnürung“ sind.

Neben die spontane und in sich verklingende Tendenz der Herabdrückung und seitlichen Ausweitung oder neben dem von unten nach oben abnehmenden und schließlich aufhörenden Druck stellte ich nun oben als Gegenbild die spontane und ebenso allmählich verklingende Konzentration oder Einengung. Sie ist ein zunächst horizontales Sichzusammennehmen des Gebildes. Aber eben aus diesem quillt eine entsprechende vertikale Tätigkeit bezw. eine Steigerung derselben. Und indem das Zusammennehmen oder der Impuls desselben allmählich in sich zergeht, geschieht das gleiche mit der aus ihr quellenden vertikalen Tätigkeit.

Hier nun setzen wir zunächst nicht wie vorhin eine untere Einschnürung, sondern eine Erweiterung oder Dehnung der Basis voraus. Aus dieser strebt das Gebilde heraus, strebt also nach Verengerung, bis die natürliche Gleichgewichtslage, aus welcher es durch die Dehnung der Basis verdrängt wurde, wiederum erreicht ist. Dazu tritt nun aber beim Beginne des Gebildes, also an derselben Stelle, wo diese Rückkehr sich zu vollziehen anfängt, eine spontane Tätigkeit der Verengerung. Ist diese intensiv genug, so ergibt sich daraus eine Verengerung über die natürliche Gleichgewichtslage hinaus. Und nun stehen die reaktive Tendenz der Verengerung und die Tendenz der Reaktion gegen diese dem Gebilde angetane Verengerung einander gegenüber. Diese letztere ist in sich eine Tendenz der Ausbauchung. Und diese beiden Tendenzen nun setzen sich ins Gleichgewicht. Das Gebilde ist zu Ende genau da, wo dies geschehen ist. Die Form, die unter der hier gemachten Voraussetzung sich ergibt, ist die Form der Figur 31. Das Charakteristische ist dies, daß die untere Breite größer ist als die obere und daß am Beginne eine Einengung sich vollzieht, die über die obere oder Schlußweite hinausgeht. Die Profillinie nähert sich von dieser Stelle an vermöge jener Ausgleichung der geraden Linie.

Auch hier aber können wir die spontane verklingende Tätigkeit geringer und geringer denken; schließlich so gering, daß sie keine Verengerung des Gebildes bewirkt, die über die natürliche Gleichgewichtslage desselben hinausgeht, und daß die dadurch ausgelöste und entsprechend geringe Tendenz der Reaktion, d. h. der Ausweitung, im Fortgange ihrer Wirkung mehr und mehr nicht etwa die Einengung aufhebt, sondern lediglich mit der weitergehenden und an sich ins Unendliche weitergehenden, obzwar dabei mehr und mehr abnehmenden Tendenz der Einengung, die durch die Dehnung der Basis hervorgerufen ist, sich ins Gleichgewicht setzt. Dann ergibt sich die Form der Figur 32, d. h. es ergibt sich eine Form mit gedehnter Basis, die der sich selbst überlassenen *einfachen* „Form mit unterer Ausweitung“, wie sie Figur 13 andeutet, sich nähert, aber von ihr dadurch sich unterscheidet, daß das Gebilde ein fertiges, d. h. ein endlich begrenztes ist. Zugleich nähert sich dabei die Profillinie der reinen vertikalen geraden nicht nur asymptotisch, sondern sie geht schließlich in dieselbe über, hat aber eben damit zugleich ihr Ende erreicht. Umge-

kehrt sind solche Formen jederzeit nicht als Fälle der einfachen Rückkehr des sich selbst überlassenen Gebildes aus einer gedehnten Basis in die natürliche Gleichgewichtslage, also nicht als Formen der einfachen elastisch reaktiven Verengerung zu betrachten, sondern sie sind jederzeit ihrer Natur nach solche Formen, in welchen zugleich eine spontane, aber verklingende einengende Tätigkeit wirksam ist.

Im übrigen gibt es auch hier neben den normalen die übernormalen und unternormalen Formen. Um das Zustandekommen der ersteren, der übernormalen Formen, zu verstehen, müssen wir wiederum berücksichtigen, was oben schon bemerkt wurde, daß nämlich von der spontan einziehenden Tätigkeit dasselbe gilt, was ehemals von der reaktiven Tätigkeit der horizontalen Zusammenfassung gesagt wurde. Beide Tätigkeiten wirken von den seitlichen Begrenzungslinien her nach innen. Demgemäß sind die Linien, in welchen jene spontan einziehende Tätigkeit sich vollzieht, ebenso wie diejenigen, in welchen diese Tätigkeit der Zusammenfassung geschieht, ursprünglich zwar, d. h. so lange das Gebilde als geradlinig rechtwinkeliges gedacht ist, also die seitlichen Begrenzungslinien vertikal verlaufen, horizontale Linien. Indem aber die Begrenzungslinien sich krümmen, hören die beiden Tätigkeiten auf, in horizontalen Linien zu geschehen. Sie fahren fort, senkrecht zu der gekrümmten seitlichen Begrenzungslinie zu wirken. Aber sie wirken nunmehr eben deswegen, soweit die Linie gekrümmt ist, mehr und mehr in divergierenden bezw. konvergierenden Linien. Die reaktiv zusammenfassende Tätigkeit insbesondere wirkt, je mehr die Profillinie nach außen gekrümmt ist, desto mehr auch von oben und von unten her; ebenso die spontane einengende Tätigkeit, je mehr die Profillinie nach innen gekrümmt ist oder sich krümmt, auch nach oben und unten einengend oder das Gebilde in sich zurücktreibend. Und dies heißt, die spontane verklingende Tätigkeit, von der hier die Rede ist, ergibt auch Formen mit einer Einwärtskrümmung von der Art der Figur 33, also Formen mit übernormaler oder übermäßiger Einwärtskrümmung.

Sie ergibt aber solche um so gewisser, je mehr die Intensität jener Tätigkeit die Intensität der vertikal aufrichtenden Tätigkeit überwiegt. Überwiegt umgekehrt diese letztere, so ergeben sich die entgegengesetzten, d. h. die unternormalen Formen, z. B. die Form der Figur 34, bei welcher die Profillinie gleich beim Beginne schräg nach einwärts läuft. Die Normalform, die wir diesen beiden Formen entgegenstellen, ist natürlich diejenige, bei welcher die Profillinie zunächst horizontal verläuft.

Doch ist hier noch eine weitere Bemerkung erforderlich. Daß die vertikale Tätigkeit in der Weise, wie es die Figur 33 veranschaulicht, eine relativ geringe sein kann, die verklingende einengende Tätigkeit dagegen im Vergleich mit ihr stark, dies scheint seltsam, da doch die letztere, wie mehrfach gesagt, eine ihr entsprechende vertikale Tätigkeit aus sich hervorgehen läßt. Aber hierzu ist eben zu bemerken: dies geschieht nur in dem Maße, als das Gebilde der einengenden Tätigkeit Widerstand leistet. Nicht die Wirkung dieser Tätigkeit als solche läßt das Gebilde nach oben drängen, sondern nur diejenige, gegen welche das Gebilde reagiert oder Widerstand übt, so daß ein Zustand der Spannung zwischen der verengernden Kraft und der Kraft des inneren Widerstandes gegen dasselbe eintritt. Aus dieser Spannung erst wird in Wahrheit, vermöge einer Tendenz des „Ausweichens“ senkrecht zur Spannung, wie sie uns oben in anderem Zusammenhang begegnete, die vertikale Tätigkeit geboren.

Und damit ist nun gesagt, was eigentlich das Charakteristische der Figur 33, ebenso

wie auch schon der Figur 20, ausmacht. Es ist dies, daß einer starken verengernden Tätigkeit eine geringe Fähigkeit des inneren Widerstandes gegenübertritt, daß also das Gebilde sich die Verengerung relativ, ohne dagegen Widerstand zu leisten, „gefallen läßt". Ein solches Gebilde nun dürfen wir wiederum als ein weiches bezeichnen. Es ist also auch diese übermäßige Form eine weiche. Ja es kommt hier der Charakter der Weichheit und damit zugleich des passiven oder des Trägheitswiderstandes, der allen übermäßigen Formen anhaftet, besonders deutlich zum Ausdrucke.

Im Gegensatze dazu ist die unternormale Form die straffe, rasche, aktive. Sie ist diejenige, in welcher zum elastischen inneren Widerstande gegen die Einengung eine nicht mehr reaktive, sondern spontan aufstrebende Bewegung oder ein Starrheitswiderstand hinzutritt.

Die Normalform endlich ist die in der Mitte stehende feste, die auf dem Wege der rein elastischen Reaktion gegen die ihr zugefügte Verengerung und nur auf diesem ihre Höhe gewinnt und behauptet.

Wir müssen aber jetzt weiter beachten, daß nicht nur in den Formen mit unterer Einschnürung oder mit verengerter Basis, sondern auch in denen mit gedehnter oder ausgeweiteter Basis ein innerer, nach oben verklingender Druck sich finden und wirksam sein kann. Und daß ebenso umgekehrt nicht nur die Formen mit erweiterter, sondern auch die mit verengter Basis der Einwirkung einer spontanen, aber in sich verklingenden einziehenden Kraft unterliegen können.

Fassen wir nun zunächst die erstere Möglichkeit ins Auge. Ein an sich rechtwinkeliges Gebilde, repräsentiert durch das einfache Rechteck, sei in sich allseitig beweglich und erhebe sich von einer erweiterten Basis aus. Und in einem solchen Gebilde wirke ein seiner Natur nach in sich erlahmender innerer Druck der in dem Gebilde vermöge der unteren Ausweitung wirksamen reaktiven Tendenz der Verengerung entgegen. Dann entstehen Formen von der Art der Figur 35. Auch diese Formen sind entweder normal oder unternormal und übernormal. Sie sind das eine oder das andere, je nachdem sie bei Wegfall der Erweiterung der Basis, also der reaktiven Tendenz der Einengung, in die normalen, unternormalen oder übernormalen Formen, welche die Figuren 16—18 andeuten, sich verwandeln würden.

Die Figur 36 und 37 repräsentieren einen besonderen Fall der Unternormalität. Sie sind unternormal, d. h. es wirkt in ihnen unabhängig von den reaktiven Tendenzen eine spontane, vertikal streckende Kraft. Zugleich halten innerer Druck und reaktive Tendenz der Verengerung sich von Anfang an das Gleichgewicht derart, daß das Profil erst vertikal emporsteigt, dann aus der vertikalen Bewegung heraus unmittelbar der Gleichgewichtslage sich zuzuwenden beginnt und in diese in stetigem Fortschritt übergeht. Dies ist charakteristisch für eine gewisse Gattung von Flaschenformen, im übrigen aber auch für die Form des Schaftes der dorischen Säule mit Entasis. Darauf werde ich nachher noch mit einem Worte zurückkommen.

Es ist aber für das Aussehen aller der hier in Rede stehenden Formen jedesmal in erster Linie das Stärkeverhältnis des inneren Druckes zur natürlichen Tendenz der Rückkehr aus der Dehnung der Basis in die Gleichgewichtslage entscheidend. Nehmen wir an, diese Tendenz sei vermöge der Weite der Dehnung der Basis stärker als der Druck, dann ergibt sich die Form der Figur 38, d. h. der Druck kommt erst, nachdem die Einengung sich geltend

gemacht hat und die Tendenz der Einengung eine geringere geworden ist, zum sichtbaren Ausdrucke. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Wirkung des Druckes niemals in einer „absoluten“ Ausbauchung bestehen kann. Dies will sagen: die Ausweitung, die durch die Wirkung des Druckes erzielt wird, ist nur eine Ausweitung im Vergleich mit der Enge, welche nachher durch die Tendenz der Rückkehr in die Gleichgewichtslage herbeigeführt wird. Im ganzen dagegen ist sie nur eine relative Ausbauchung, eine Verzögerung der fortgehenden Verengerung.

Im übrigen gehören hierhin noch einige andere Formen, auf die besonders hingewiesen werden mag. Die natürliche horizontale Gleichgewichtslage eines Gebildes kann durch eine längere oder kürzere obere Grenzlinie repräsentiert sein. Ein Grenzfall ist, daß die Länge dieser Linie = 0. Dann tendiert das Gebilde, in seinem Verlaufe in einen Punkt sich zu verwandeln. Unter dieser Voraussetzung ergeben sich die bekannten Formen der Figuren 39 und 40, also Blatt- und Zwiebelformen, die als Kuppelformen wohlbekannt sind.

Den im vorstehenden erwähnten oder angedeuteten Formen stehen wiederum diejenigen entgegen, die entstehen, wenn wir eine ursprüngliche Einengung oder Verengerung der Basis, eine Einschnürung, voraussetzen, und nun dies Gebilde einer spontanen und im Fortgange ihrer Wirkung verklingenden, verengernden und damit zugleich aufrichtenden Tätigkeit voraussetzen. Hier entsteht z. B. die Form der Figur 41. Bedingung dafür ist eine genügende Größe der einengenden Kraft, d. h. eine einengende Kraft, welche der natürlichen Tendenz der Ausweitung oder der Befreiung aus der Enge der Basis im Beginne überlegen ist, so daß erst, wenn die spontan einengende Kraft erlahmt, jene reaktive Tendenz zu ihrem Rechte kommen kann. Nimmt die spontan einengende Kraft ab, so verwandelt sich jene Form in die Form der Figur 42 und weiterhin in die Form der Figur 43.

Mit Rücksicht auf diese Formen ist eine Bemerkung zu machen ähnlich der bei Figur 38 gemachten, nämlich daß bei ihnen die Ausbauchungen und Einziehungen der Profillinie ebenso wie bei Figur 38 nur relative Ausbauchungen und Einziehungen sein können. Dies besagt: sie bezeichnen in unseren Figuren nur Verlangsamungen bezw. Beschleunigungen des fortgehenden Prozesses der Ausweitung des Ganzen oder der Rückkehr des Ganzen aus der ursprünglichen Einengung in die natürliche Gleichgewichtslage, so wie sie in der Figur 38 nur Beschleunigungen bezw. Verlangsamungen des fortgehenden Prozesses der Verengerung oder der Rückkehr aus der Breite der Basis in die Gleichgewichtslage darstellen. Dies heißt etwa mit Rücksicht auf Figur 43: die untere Einziehung ist ein ununterbrochenes sukzessives Heraustreten aus der unteren Enge, und die nachfolgende relative Ausbauchung ist ein ununterbrochenes sukzessives sich Ausweiten nach der oberen Weite des Gebildes zu. Es ist wichtig, dies zu bemerken wegen des Vergleiches mit Formen, die sogleich zu erwähnen sein werden. Diese Formen sind den hier besprochenen ähnlich, aber in der soeben bezeichneten Hinsicht zugleich charakteristisch davon verschieden.

Die Formen, die hier gemeint sind, ergeben sich, wenn wir zu dem, was oben über die Wirkung des verklingenden Druckes und der verklingenden Einengung bei den Formen mit unterer Einschnürung oder Ausweitung gesagt wurde, hinzuzufügen, daß auch in diesen beiden Formen, ebenso wie in den Gebilden, deren Basis die natürliche horizontale Gleichgewichtslage repräsentiert, beide Faktoren, der im Beginne einsetzende Druck, der im Fortgange des

Gebildes überwunden wird, und der in vertikaler Tätigkeit sich lösende und dadurch verklingende Impuls der Einengung, zusammenwirken können. Wie dies gedacht werden kann, wurde oben gesagt; hier beschränke ich mich darauf, einige Formen, die hieraus sich ergeben, zu zeigen. Ein stärkerer Impuls der Einengung, durch welche ein schwächerer Druck, wie oben gesagt, nicht aufgehoben, sondern nur zurückgedrängt wird, in dem Sinne, daß er zur Wirkung kommt, sobald und in dem Maße, als jener Impuls zergeht, also auch mit der Raschheit, mit der dies geschieht, ergibt Formen, wie sie die Figuren 44 und 45 zeigen. Das Übergewicht der Kraft, mit welcher der Druck einsetzt oder die eigene innere Schwere des Gebildes wirkt, ergibt Formen von der Art der Figur 46—49. Wie die Wirkung der Einschnürung bezw. Ausweitung der Basis sich in diesen Formen bemerkbar macht, zeigt der Vergleich mit den Figuren 22—26. Auf den Gegensatz des Normalen, Über- und Unternormalen komme ich hier nicht zurück.

Endlich ist mit Rücksicht auf alle im vorstehenden erwähnten Formen mit verklingendem Druck und verklingendem Einengungsimpuls, ebenso wie mit Rücksicht auf die einfachen Formen mit verengerter oder ausgeweiteter Basis zu bemerken, daß bei ihnen nicht nur der Unterschied der normalen, übernormalen und unternormalen, sondern auch der Unterschied der kreisförmigen, kniebogen- und korbbogenförmigen Gebilde besteht. Die kreisförmigen Gebilde, die hier in Frage stehen, sind freilich nicht kreisförmig, d. h. ihr Profil ist nicht aus der Kreislinie geschnitten. Sie sind nur kreisförmig in ihrem unteren Ansatze, und auch dies nur, abgesehen von der Veränderung, welche die Kreisform hier schon durch die Wechselwirkung der unteren Einschnürung und Ausweitung oder der Verengerung und Ausweitung der Basis einerseits, und des verklingenden Druckes bezw. des verklingenden spontanen Impulses der Verengerung andererseits erfährt. Sie sind, so können wir sagen, aus kreisförmig einsetzenden Gebilden abgeleitet. Eben deswegen aber nennen wir sie gleichfalls kreisförmig. Um den Unterschied der bezeichneten drei Möglichkeiten zu verdeutlichen, stelle ich hier drei Formen nebeneinander. Figur 50 etwa ist ein kniebogenförmiges Gebilde, d. h. bei ihm ist ein Biegungswiderstand vorausgesetzt. Figur 51 ist das entsprechende korbbogenförmige Gebilde. In der Mitte endlich steht, als abgesehen von dem verklingenden Druck kreisförmig einsetzend, das Gebilde von Figur 16. Daneben stelle ich noch die vier Formen der Figuren 52—55.

Außerdem erleiden die hier behandelten Formen noch gewisse Modifikationen, die wir kennen lernen werden, wenn wir die Wulstform weiter verfolgen.

Was die Verwendbarkeit aller der in diesem Abschnitte behandelten Formen angeht, so gilt von ihnen allen notwendig das, was von den zu Grunde liegenden einfachen Formen gesagt wurde, d. h. sie sind alle ihrer Natur nach nicht Lastträger. Soweit die Formen zustande kommen durch einen nach oben zu erlahmenden Druck, widerstehen sie freilich demselben elastisch. Aber eben damit ist der Gedanke eines von oben her wirkenden Druckes und einer elastischen Gegenwirkung gegen einen solchen ausgeschlossen. Ebenso wenig kann die spontan einengende und nach oben verklingende Kraft, obgleich es in ihrer Natur liegt, eine vertikale Tätigkeit erzeugen, unsere Gebilde zu Lastträgern machen, da diese Tätigkeit ja nicht durch das Gebilde hindurch wirkt, sondern eben da, wo die Last getragen werden soll, zergeht. Im übrigen ist diese einengende Kraft, als spontane und nicht reaktive, überhaupt keine Kraft des Widerstandes. Sie wirkt emporhebend, aber was sie emporhebt, darf nicht lasten. Es gilt in diesem Punkte dasjenige, was ehe-

mals bei Gelegenheit der unternormalen Wulstform von der spontan aufrichtenden Kraft gesagt wurde.

Darnach sind die hier besprochenen Formen in keinem Falle Formen der spezifischen Steinarchitektur im oben angegebenen Sinne. Dagegen sind sie, soweit innere Schwere oder innerer Druck sie bedingt, spezifisch keramische Formen. Als solche haben sie ja keine Last zu tragen. Ein etwaiger Deckel des Gefäßes schwebt, oder trägt in sich eine ausgesprochene vertikale Bewegung. Aufgesetzte vertikal aufstrebende Teile widersprechen aber unmittelbar durch diese Form des Aufstrebens dem Gedanken, daß sie lasten.

Gegen die Behauptung, die Formen, die in diesem Abschnitte behandelt worden sind, seien nicht Lastträger, ist man vielleicht geneigt, den dorischen Säulenschaft anzuführen, den wir oben als Beispiel einer straffen reaktiven Einengung mit innerer Schwere bezeichnet haben. Indessen hierauf ist zu erwidern: Säulenschäfte, mit einem Kapitäl gekrönt, sind niemals Lastträger, d. h. ihre Funktion ist niemals die, eine Last aufzunehmen und ihrem Druck Widerstand zu leisten, sondern die Funktion der Säulenschäfte und insbesondere des dorischen Schaftes ist in gewissem Sinne genau die entgegengesetzte. Das Glied, das die Last aufnimmt und in sich verarbeitet, ist bei ihnen das Kapitäl. Dem dorischen Schafte dagegen fällt die Aufgabe zu, festzustehen und sich aufzurichten und im übrigen seine vertikale Aufwärtsbewegung in das Kapitäl hineinklingen zu lassen, damit sie dort gegen den Druck des Architravs sich ausgleiche oder sich mit ihm ins Gleichgewicht setze. Und dem Feststehen des Schaftes dient eben die nach dem unteren Ende hin sich konzentrierende und das Gebilde erweiternde Schwere. Daß doch diese Schwere im Fortgange der Bewegung nach oben verklingt, so daß nun die in dem Gebilde vorhandene primäre, d. h. dem Gebilde ursprünglich, und vor allem dem, was ihm widerfährt, eigene vertikale Tätigkeit — wohl zu unterscheiden von der aus einem Verengerungsimpuls sekundärerweise stammenden vertikalen Tätigkeit — zu ihrem Rechte kommen und frei ins Kapitäl hineinströmen kann, dies sagt der obere Teil der Entasis, in welchem die natürliche Tendenz der Rückkehr in die Gleichgewichtslage, d. h. die Tendenz aus der unteren Weite heraus, von der Wirkung jener eigenen Schwere sukzessive sich befreit.

Hiergegen darf man nicht einwenden, der Säulenschaft sei doch tatsächlich belastet und trage die Last. Denn nicht darauf kommt es an, was tatsächlich, sondern was für unseren Eindruck der Fall ist. Für diesen aber konzentriert sich der Konflikt zwischen Last und gegenwirkender Kraft in dem Kapitäl. Dort wirkt die Last und dort wird dieselbe verarbeitet; d. h. ihre Wirkung wird dort durch die gegenwirkende vertikale Tätigkeit aufgehalten. Eben damit aber ist dem Schafte eine andere Aufgabe zugewiesen. Nämlich die erste der Aufgaben, in welchen die gesamte Aufgabe der Säule sich zerlegt. Dies aber ist die Aufgabe des Feststehens und freien Sichaufrichtens. So gewiß es keine tragenden Säulenschäfte gibt, so gewiß gibt es vertikal tragende Kapitäle. Aber tragende Gebilde haben, wie wir schon sahen, das entgegengesetzte Ansehen, wie die Säulenschäfte. Sie enden oben breit und verengern sich nach unten zu. Ihre Grundform ist die Form der Figur 11, niemals die der Figur 10. Auch die weder nach oben verjüngte, noch nach unten zu verengerte Stütze trägt nicht, sondern dieselbe streckt sich einfach vertikal, d. h. streckt sich zwischen oben und unten aus. Sie ist Durchgangsort für die vertikale Bewegung, oder ist ein den Gegensatz zwischen entgegengesetzten vertikal wirkenden Kräften in sich verarbeitendes Glied. Ich denke hier beispielsweise an gewisse unverjüngte romanische Säulenschäfte.

Wulstformen mit unterer Einschnürung oder Ausweitung, verklingendem Druck und verklingender Einengung.

Kehren wir jetzt zurück zum Wulste. Auch mit Rücksicht auf diesen sind jetzt noch weitere Voraussetzungen zu machen und entsprechend neue Modifikationen zu betrachten. Man sieht aber voraus, welche neue Voraussetzung wir jetzt bezüglich dieser Form zunächst machen werden. Bisher war nur an den symmetrischen Wulst gedacht. In ihm repräsentiert die Basis die natürliche horizontale Gleichgewichtslage. Diese wird durch den Druck aufgehoben und stellt sich wieder her. Aber neben dieser Möglichkeit stehen nun die anderen, daß die Basis des Wulstes verengert und daß sie erweitert sei. In diesem Falle kommt auch in den Wulst das Motiv der reaktiven Einengung bezw. der reaktiven Ausbauchung hinein. Achten wir zuerst auf die zweite Möglichkeit; nehmen wir also an, die Basis eines Wulstes sei gedehnt. Dann tritt zur Ausweitung, welche der Druck bewirkt, eine entgegengesetzt wirkende, aber reaktive Tendenz, nämlich die Tendenz der Rückkehr in die natürliche Enge hinzu. Und hieraus ergeben sich mancherlei, nicht mehr symmetrische, sondern asymmetrische Wulstformen.

Zwei Gruppen aber sind hier zu unterscheiden. Die Form der ersten Gruppe ergibt sich aus folgender Überlegung. Denken wir uns in einem symmetrischen Wulste ein oberes Stück durch einen horizontalen Schnitt losgetrennt. Dann hat dieser losgetrennte obere Teil an seinem unteren Ende eine bestimmte Weite, welche über die, wie überall, durch die obere Weite bestimmte horizontale Gleichgewichtslage des Gebildes hinausgeht. Diese Weite nun ist in dem ganzen Wulste, der durch die Schnittlinie in ein oberes und unteres Stück geteilt ist, durch die Wirkung des Druckes entstanden. Wie sie nun aber auch entstanden sein mag, in jedem Falle hat der Wulst an dieser Stelle die bestimmte Weite. Und der Druck wirkt von dieser Stelle an, so wie es seine Größe und die Weite dieser Stelle ihm vorschreiben, völlig unabhängig von der Vorgeschichte dieser Weite. Und nun denken wir diese Stelle als Anfangspunkt der Wirkung des Druckes, denken uns aber diesen Druck ebenso groß, wie er an jener Stelle des symmetrischen Wulstes ist. Dann ist die Wirkung des Druckes, obgleich nun jene vorangehende Wirkung desselben, ich meine die Wirkung, die derselbe in jenem symmetrischen Wulste an den dieser Stelle vorangehenden Stellen übte, wegfällt, doch genau die gleiche, wie sie in jenem symmetrischen Wulste ist. Es wird an der Wirkung, welche der Druck von der Schnittlinie an nach oben übt, dadurch nichts geändert, daß wir die Weite, die der Wulst bei der Schnittlinie besitzt, als einfach vorhanden denken und die vorangehende Bewegung, durch welche dieselbe im symmetrischen Wulste entstanden ist, wegdenken. Dies heißt mit anderen Worten, denken wir uns beim Beginne eines Wulstes eine anfängliche Ausweitung gegeben; und denken diese Ausweitung gleich derjenigen, welche ein symmetrischer Wulst, also ein Wulst ohne diese Ausweitung unter im übrigen völlig gleichen Bedingungen an irgend einer Stelle gewinnen würde, dann deckt sich jener unten ausgeweitete Wulst mit dem Stück des symmetrischen Wulstes, das übrig bleibt, wenn wir den unterhalb dieser Stelle befindlichen Teil desselben wegdenken oder in Gedanken wegschneiden.

Und dies heißt zugleich umgekehrt, jeder obere Teil eines durch einen horizontalen Schnitt geteilten Wulstes ist wiederum eine mögliche Wulstform; und zwar erscheint dieser Wulst in seiner Besonderheit bedingt durch eine Ausweitung seiner Basis. Wir könnten

diese Wulstform aus dem angegebenen Grunde einfach als die Form des unten abgeschnittenen symmetrischen Wulstes bezeichnen. S. etwa Figur 56 und 57.

Neben dieser Möglichkeit steht aber die andere: Die untere Ausweitung eines Wulstes mit erweiterter Basis sei größer als die größte Weite, welche der entsprechende, d. h. im übrigen den gleichen Bedingungen unterliegende symmetrische Wulst unter dem Einfluß des in ihm wirkenden Druckes an irgend einer Stelle seines Verlaufes erreicht. Dann wirkt notwendig in der Wulstform die Tendenz der Rückkehr in die Gleichgewichtslage, wie sie in der Grundform II gegeben ist, in sichtbarer Weise. Die Wulstform gewinnt dann etwa die Form der Figur 58. Es entsteht der glockenförmige Wulst, ev. mit unterem Anlaufe. Man beachte, daß hierbei die Ausbauchung, die im Unterschiede vom symmetrischen Wulste nicht in der Mitte liegt, sondern nach oben verschoben ist, keine Weite haben kann, die über die untere Weite hinausgeht.

Neben dieser Wulstform steht dann weiterhin die Wulstform mit unterer Einschnürung. Hierbei wird die auseinandertreibende Wirkung des Wulstes verstärkt durch die natürliche Tendenz des Gebildes, aus der unteren Enge herauszutreten und seine natürliche Gleichgewichtslage zu gewinnen. Die Form ist etwa die von Figur 59 und 60 oder 61 und 62.

Auch hierbei aber sind wiederum zwei Möglichkeiten zu unterscheiden. Die eine unter der jetzt gemachten Voraussetzung entstehende Wulstform hat das Eigentümliche, daß die Einschnürung über die Gleichgewichtslage eines symmetrischen Wulstes von gleicher unterer Weite hinausgeht. Die Form eines solchen eingeschnürten Wulstes ist etwa die durch die ausgezogene Linie der Figur 59 bezeichnete.

Diese Form können wir aber wiederum genauer bestimmen; in welcher Weise, dies ist durch die obige Figur bereits angedeutet. Gesetzt, ich schneide von einem symmetrischen Wulste, d. h. einem Wulste, der auch an seinem unteren Ende die Gleichgewichtslage repräsentiert, durch einen Schnitt parallel zur Basis — nicht wie vorhin ein unteres, sondern ein oberes Stück — weg. Dann ist am oberen Ende des übrigbleibenden unteren Teiles des symmetrischen Wulstes die Gleichgewichtslage noch nicht erreicht. Ich kann aber die hier erreichte Weite immerhin als eine Gleichgewichtslage betrachten. Es erscheint dann nur die untere Weite des Gebildes oder die Basis desselben im Lichte einer Einschnürung, aus welcher das Gebilde einerseits vermöge der Tendenz der Wiederherstellung der Gleichgewichtslage, andererseits veranlaßt durch den Druck, heraustritt, um nach oben zu in die Gleichgewichtslage zurückzukehren.

Damit ist die Form, die ich soeben im Auge hatte, genauer bezeichnet. Die Profillinie ist einfach die Profillinie eines symmetrischen Wulstes, wenn ich von diesem ein oberes Stück abschneide. Wie man sieht, ist die so entstehende Wulstform die auf den Kopf gestellte Wulstform der Figur 57.

Auch hier aber dürfen wir wiederum umkehrend sagen, jedes durch einen Schnitt parallel zur Basis abgeschnittene untere Stück eines symmetrischen Wulstes ist wiederum eine mögliche Wulstform, nur eine solche, die dadurch charakterisiert ist, daß dabei eine untere Einschnürung vorliegt. Schließlich sieht man aber leicht, daß wir den Wegfall eines unteren Teiles mit dem Wegfall des oberen Teiles eines symmetrischen Wulstes kombinieren können und daß hieraus wiederum mögliche Wulstformen entstehen. So dürfen wir

schließlich sagen: Jedes durch horizontale Schnitte abgeschnittene oder herausgeschnittene Stück eines Wulstes ist selbst wiederum ein in sich fertiger Wulst.

Nicht jede Einschnürung kann nun aber gedacht werden als die natürliche Gleichgewichtslage eines oben verkürzten symmetrischen Wulstes. Die Einschnürung unterliegt ja keiner Grenze, sie kann schließlich die Basis eines Gebildes auf 0 reduzieren. Unter der Voraussetzung nun, daß die Einschnürung eine über die oben bezeichnete Grenze hinausgehende Größe hat, ergeben sich neue Formen. Was sie auszeichnet, muß dies sein, daß das Gebilde am unteren Ende stärker gestreckt ist, als am oberen Ende. Derart sind die Formen von Figur 61 und 62. Wie man sieht, können auch diese Formen normal, übernormal und unternormal sein. Wiederum macht die übernormale den Eindruck der Weichheit, Trägheit, Passivität, die unternormale den der Straffheit und Aktivität.

Nun nehmen wir aber weiter zu den hier gemachten Voraussetzungen die Voraussetzung des inneren, im Fortgang des Gebildes überwundenen Druckes bezw. der spontanen, auf Einengung und damit zugleich auf Steigerung der vertikalen Tätigkeit zielenden, aber wiederum verklingenden Kraft hinzu. In jenem ersteren Falle gewinnt der Wulst mit unterer Ausweitung oder der Wulst mit reaktiver Einziehungstendenz etwa die Form der Figur 63, 64 und 65. Bei der ersteren dieser beiden Formen ist vorausgesetzt, daß der nach oben zu verklingende innere Druck zusammen mit dem von oben her wirkenden Druck, welcher die Wulstform erzeugt, der reaktiven Einziehungstendenz eben das Gleichgewicht hält. Daraus gewinnt das Profil im Beginne die Form des vertikalen Anstieges. Es muß aber überhaupt das Gegeneinanderwirken der verschiedenen Kräfte beim Beginne des Wulstes, insbesondere des Gegeneinander des auf untere Auswärtskrümmung zielenden verklingenden Druckes und der auf untere Einwärtskrümmung zielende reaktive Tendenz dem Profil bald mehr, bald minder an seinem unteren Ende eine gestreckte und eventuell eine nach außen geschweifte Form verleihen. In jedem Falle ist die Verschiebung der Mitte der Ausbauchung nach unten für diese Formen charakteristisch.

Ersetzen wir andererseits den verklingenden Druck durch eine verklingende Verengerung, dann wird durch die Tendenz der Befreiung aus der unteren Weite die Wirkung der verklingenden einengenden Tätigkeit gesteigert, sowie umgekehrt oben die Wirkung des inneren Druckes dadurch gemindert wurde. Es entsteht demgemäß etwa aus der Form der Figur 65 die Form der Figur 66, aus der Form der Figur 64 die Form der Figur 67. In jedem Falle wirkt die verklingende Einengung auf das untere Ende der Profillinie einziehend und verschiebt damit zugleich die Ausbauchung nach oben. Im zweiten Falle steigert sich zugleich der Gegensatz zwischen einer unteren absoluten Verengerung und der oberen, ebenso absoluten, Ausbauchung.

Denken wir uns jetzt endlich im Gegensatze zu der oben gemachten Annahme die Basis des Gebildes verengert. Dann steigert die Tendenz der Befreiung aus dieser Enge die Wirkung des nach oben verklingenden Druckes, wirkt dagegen der verklingenden Einengungstätigkeit entgegen. Aus Figur 64 wird jetzt etwa Figur 68, aus Figur 67 Figur 69. Letztere verwandelt sich, wenn die Ausdehnung der Basis auf 0 reduziert wird, in die umgekehrte Zwiebelform oder Blattform.

Unter den in diesen Zusammenhang gehörigen Formen sind aber einige ihrer architektonischen Bedeutung wegen besonders hervorzuheben. Steigert sich die nach oben verklingende zusammenfassende oder einengende und damit zugleich vertikal streckende

Tätigkeit und wird zugleich durch starken, von oben kommenden Druck die Höhe des Wulstes vermindert, so wird die Form der Figur 70, eine geläufige Gefäßform, zur Form des dorischen Echinus, den die Figur 71 andeutet. Es ist damit deutlich, was dieser sagt; und zugleich ist deutlich, wieso er es sagen kann. Im Schafte ist „primär" eine konzentrierte vertikale Tätigkeit. Und auf den Schaft setzt sich der Echinus nicht auf, sondern er setzt ihn, obzwar als selbständiges Gebilde, fort. Der Hals des Echinus ist seiner Form nach eine Fortsetzung des Schaftes und gehört doch als Hals zum Echinus. Diese konzentrierte oder in sich zusammengefaßte vertikale Tätigkeit nun geht in den Echinus hinein und behauptet sich zunächst in ihrer Zusammengefaßtheit gegenüber der im Echinus an sich liegenden Tendenz, aus seiner starken unteren Einschnürung heraus sich auszuweiten, und zugleich gegen die auseinandertreibende Wirkung der von oben her auf den Echinus wirkenden Last. Aus dem Gegeneinanderwirken beider ergibt sich die schräge, annähernd gerade Anfangslinie des Echinusprofils. Diese zeigt uns so deutlich als möglich die Spannung zwischen diesen beiden mächtig wirkenden Kräften. Die vom Schafte her in den Echinus hinausströmende konzentrierte vertikale Tätigkeit verklingt aber im Echinus. Der Echinus tritt also aus der Konzentration stetig heraus, geht auseinander in die Breite, während seine Bewegung nach oben zergeht. Das Gebilde, das in seinem unteren Ende vermöge jener in dasselbe hineinklingenden horizontalen Zusammenfassung und daraus entspringenden konzentrierten vertikalen Tätigkeit den Charakter der angespannten Tendenz des vertikalen aus sich Herausgehens hatte, geht über in ein reaktiv sich in sich selbst behauptendes Gebilde, in ein solches. in welchem die auseinandertreibende Kraft des Druckes aufgehalten wird durch die elastische Gegentendenz oder Tendenz der Wiedererlangung der durch den Druck aufgehobenen Form, d. h. relativen Enge und Höhe. Diese elastische Gegentendenz ist wie jede reaktive Kraft eine Kraft nicht des aus sich Herausgehens, sondern des Sichbehauptens in sich selbst. Dagegen ist jene im Echinus verklingende anfängliche Einengung und vertikale Tätigkeit eine spontane und eine nach oben streckende, also die Last emporhebende Kraft. Indem aber diese letztere verklingt, kommt das Emporheben oder das Sichstrecken gegen die Last zur Ruhe. Das Gebilde wird zum rein aufnehmenden, also nachgebenden und im Nachgeben elastisch widerstehenden.

Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, wie sinnvoll und natürlich diese „innere Geschichte" des Echinus und verwandter Kapitälformen, insbesondere jenes Übergehen des Emporhebens in das nachgebende elastische Verharren ist. Zugleich ist deutlich, was dies für den Schaft bedeutet. Ich denke hier an die Tatsache, auf die vorhin schon aufmerksam gemacht wurde, nämlich, daß der Schaft keine Last zu verarbeiten, sondern nur feststehen und sich emporzurecken braucht. Wie gesagt, seine vertikale Tätigkeit geht als reine vertikale Tätigkeit durch den Hals in den Echinus hinein, um dort erst gegen den Druck sich auszugleichen. Diese Ausgleichung aber stellt sich im oberen Teile des Echinus als kraftvoll widerstandsfähiges Verharren dar. Und dies wird zugleich zum Verharren in solcher Höhe, weil es hervorgeht aus der streckenden und emporhebenden Tätigkeit. Und nicht so verhält sich die Sache, daß auf das Emporheben das Verharren nur einfach folgte, daß also das Verharren in der Höhe stattfände, nachdem eine streckende Tätigkeit vorangegangen ist. Sondern indem das Emporheben oder Sichstrecken in den Echinus hineinklingt, geht dasselbe mit eigener innerer Notwendigkeit in das Verharren in der Höhe stetig über. Beides ist eines, d. h. das Kapitäl selbst streckt sich empor, um in der Höhenlage ruhig und

sicher zu verharren. Der verharrende Teil des Kapitäls wird nicht emporgehoben, sondern da er mit dem emporhebenden Teile eines ist, so hebt er sich zum Zwecke des Verharrens in der Höhenlage selbst empor.

Diese innere Geschichte des dorischen Echinus, diese innere Wesenheit, dies innere Leben desselben, kann schließlich auch noch in umgekehrter Richtung, d. h. von oben nach unten betrachtet werden. Der Echinus nimmt dann zunächst die Last auf, wird von ihr ausgebaucht und herabgedrückt; dadurch wird in ihm die elastische Gegenwirkung geweckt, die ihm die Fähigkeit des Verharrens verleiht. Daraus aber oder aus der Spannung zwischen dem Drange des Nachgebens und dem dagegen geübten elastischen Widerstand ergibt sich sukzessive eine immer mehr sich steigernde konzentrierte vertikale Bewegung, die aber jetzt als Bewegung von oben nach unten erscheint. Diese Bewegung ist, nachdem sie der Wirkung des Druckes ganz und gar Herr geworden ist, im Halse zur reinen, zugleich konzentrierten vertikalen Bewegung geworden. Und als solche nun geht sie in den Schaft hinein und durch den Schaft hindurch nach dem Boden zu. Indem sie aber dies tut und in dem Maße, als sie dem Boden sich nähert, tritt sie nun wiederum aus der Konzentriertheit und Raschheit ihrer Bewegung heraus und gleitet wiederum in ein ruhiges widerstehendes Verharren über, nämlich das feste und schwere Verharren auf dem Boden, auf welchem der Schaft aufsteht.

Kehren wir aber wiederum zurück zu jener ersten Betrachtungsweise, welche die zunächst natürliche ist. Dann leuchtet ein: die beiden Momente im Echinus, das sich Emporheben durch eine konzentrierte vertikale Tätigkeit und das widerstandskräftige reaktive Verharren andererseits können auch voneinander geschieden werden. Dies ist schon relativ der Fall in der Form der Figur 71, und deutlicher in der Modifikation derselben in der Figur 70. Hier sehen wir erst die konzentrierte vertikale Tätigkeit und dann das Verharren. Wir sehen also beides gesondert. Diese Sonderung ist aber nicht eine solche in relativ selbständigen Gliedern. Was wir sehen, ist vielmehr das ineinander Übergleiten der beiden Momente.

Aber auch die Sonderung in selbständigen Gliedern ist möglich. Und wir begegnen derselben in einer Form, die wohl auch als Form des dorischen Echinus bezeichnet wird, nämlich in der Form der Figur 72. Hier sehen wir am unteren Ende nicht bloß eine Fortsetzung der konzentrierten vertikalen Tätigkeit des Schaftes, sondern eine selbständige Hohlkehle. Diese repräsentiert eine eigene, selbständig einsetzende „Einziehung“, ein Motiv, das uns später besonders beschäftigen wird. Durch diese löst sich der nachfolgende ausgebauchte Teil vom Schafte. Es geschieht an dieser Stelle ein selbständiger Akt des sich Losringens vom Schaft und des Emporhebens. Und nun folgt, wiederum als selbständiger Teil, die Ausbauchung, in welcher das Nachgeben und Verharren gegen die Last zur selbständigen Ausprägung gelangt. Damit ist in eindringlichster Weise der Schaft entlastet, d. h. von der Aufgabe, die Last in sich zu verarbeiten, befreit. Es ist insbesondere die Aufgabe des Aufnehmens der Last und des nachgebenden Standhaltens gegen dieselbe in ausgesprochener Weise dem oberen Teile des Kapitäls für sich allein zugewiesen. Diese deutlichere Differenzierung ergibt einen höheren Grad der Lebendigkeit, Beweglichkeit, ein „Mehr“ von deutlicher Veranschaulichung des Wechselspieles der Kräfte. Aber es geht damit die Straffheit und die Gedrungenheit des dorischen Echinus, von dem vorhin die Rede war, verloren. Der obere Teil des Echinus scheint nun nicht mehr zugleich aktiv,

aus sich herausgehend, sondern nur noch im Nachgeben elastisch verharrend. Dieser obere Teil gewinnt zugleich mit seiner gerundeteren Form im Vergleiche mit der Straffheit und Gedrungenheit der vorhin besprochenen Form eine Art von Charakter der Weichheit.

Die hier erwähnte Form des dorischen Echinus ist wohl zu unterscheiden von der Form des Gebildes in Figur 70, in welchem beim Beginne des Profils die schräge gerade Linie ersetzt ist durch die gebogene, d. h. erst relativ nach einwärts gehende und dann nach außen umbiegende. Diese letztere Form unterscheidet sich aber von der Form des „normalen" dorischen Echinus, wie ihn Fig. 71 zeigt, lediglich dadurch, daß in der letzteren die Spannung zwischen der Gewalt des Druckes einerseits und den gegenwirkenden Tätigkeiten, d. h. der in das Gebilde hineinklingenden und in ihm verklingenden zusammengefaßten oder sich zusammenfassenden vertikalen Tätigkeit einerseits, und der reaktiven Tendenz der Ausbreitung andererseits, eine größere ist. Denken wir uns in dem Gebilde der Figur 70 den Druck und zugleich die in das Gebilde hineinströmende Tätigkeit der horizontalen Einengung und vertikalen Streckung gesteigert, so ergibt sich die „normale" Form des dorischen Echinus von selbst.

Endlich kann aber auch die konzentrierte vertikale Tätigkeit eines Schaftes unverändert und nur mit leichter Unterbrechung in den Hals seines Kapitäls hineinströmen; und darauf, aber wiederum völlig selbständig, ohne das Zwischenglied der Einziehung, ein dem Druck nur elastisch widerstehendes Kapitäl folgen. Damit dieses doch nicht einfach auf dem vertikal aufstrebenden Hals aufliegt oder auf ihn sich aufsetzt, fügt sich an der Stelle des Zusammentreffens ein anders geartetes, nämlich im eigentlichen Sinne vermittelndes Glied ein. Als vermittelndes schließt dasselbe beides, das zu vermitteln ist, zur Einheit zusammen. Es übernimmt damit im kleinen eben die Funktion, welche die zuerst besprochene Echinusform im großen hat. Kein Wunder, wenn es auch die Form dieses Echinus im kleinen wiederholt.

Natürlich denke ich hier an das ionische Volutenkapitäl mit seinem vertikal geradlinig aufgerichteten Hals, und dem Stab, der von diesem zur Volute überleitet. Diese letztere ist ihrer Natur nach in keiner Weise spontan aktiv. Sie hält nicht empor, sondern verharrt und widersteht allein vermöge der in ihr liegenden elastischen Widerstandskraft.

Im vorstehenden bin ich auf die „innere Geschichte" des dorischen Kapitäls etwas genauer eingegangen. Damit wollte ich an einem Beispiele zu verstehen geben, daß es nicht genüge, wenn man solche Formen nur äußerlich beschreibt. Auch nicht, wenn man die zeitliche Folge solcher Formen oder ihrer Modifikationen angibt. Sondern zum Wissen von der äußeren Form muß das Verständnis der inneren Wesenheit hinzutreten. Zur bloßen äußeren Morphologie die Physiologie, und zur Aufzählung der aufeinanderfolgenden Modifikationen einer und derselben Grundform die innere Entwicklungsgeschichte, die eine biologische ist, d. h. ein Verständnis für die innere Gesetzmäßigkeit der Entwicklung des in den Formen liegenden Lebens. Die Kunstwissenschaft wird aufhören, bloße Gelehrsamkeit zu sein und Kunstwissenschaft werden, wenn sie diese Aufgabe in Angriff nimmt.

Das im vorstehenden Gesagte führt uns nun aber endlich auch noch zu einer Ergänzung des oben über den Wulst Gesagten: Ich habe oben sofort angenommen, daß der Wulst mit verklingendem Druck und ebenso der mit verklingender Einengung ein in seiner Basis eingeschnürter oder ausgeweiterter sei. Nun, diese Voraussetzung ist nicht erforderlich. Sondern es kann ebenso der symmetrische Wulst in Überwindung eines im Beginne einsetzenden

Druckes und andererseits durch einen im Beginne einsetzenden und weiterhin in vertikaler Bewegung sich lösenden Einengungsimpulses sein Dasein gewinnen und demgemäß in seiner Form mitbestimmt sein. Daraus ergeben sich Formen, wie sie etwa die Figur 73, andererseits die Figur 74 zeigen.

Andererseits können auch beim Wulst, mag nun derselbe ein symmetrischer oder ein solcher mit eingeschnürter oder ausgeweiteter Basis sein, die beiden Motive, der im Beginne einsetzende Druck und die im Beginne geschehende Einengung, sich kombinieren. Wiederum sind die Bedingungen und die dabei zu beachtenden Besonderheiten dieselben, wie sie oben Seite 448 und 454 angedeutet wurden. Die hier in Betracht kommenden Formen sind solche, wie sie etwa die Figuren 75, 76 und 77 zeigen.

Was nun den Charakter aller der Formen angeht, die im vorstehenden behandelt wurden, so ergibt sich aus dem Gesagten: Alle Formen mit verklingendem Druck sind in sich beruhende, sich „setzende", weil ihrer Schwere nachgebende, sie sind nicht aus sich herausgehende und nach oben wirkende, auch nicht elastisch widerstehende. Sie sind in diesem besonderen Sinne des Wortes passive Formen. Sie repräsentieren das einfache nachgebende Dasein und ruhige in sich Verharren an ihrer Stelle.

Die Formen mit verklingender Einziehung dagegen sind sich hebende, aber leicht sich hebende Formen. D. h. wie jene, so sind auch diese Formen nicht Formen des sicheren Widerstandes gegen einen von oben kommenden Druck.

Sind die Formen Wulstformen, so haben sie freilich als solche diesen letzteren Charakter. Sie sind Träger, nämlich nachgebende und elastisch widerstehende Träger, also Träger in dem Sinne, in dem das Wort oben genauer bestimmt wurde. Indem aber in sie das Motiv des verklingenden Druckes hineinkommt, tritt zum Charakter des Trägers jenes Moment des in sich Beruhens, des einfach ruhigen Daseins an seiner Stelle, des sich Setzens. Das Gebilde überläßt sich zunächst, um den Druck unbekümmert, seiner eigenen Schwere, um erst sicher da zu sein, wo es ist, und erst, nachdem es so sein sicheres Dasein in sich selbst gewonnen hat, oder erst aus dieser „Passivität" heraus, die Wirkung des Druckes zu erfahren, und im Nachgeben zur elastischen Gegenwirkung überzugehen. Damit bekommt auch die Funktion des Tragens einen Charakter des Unbekümmerten, Leichten, Sorglosen. Ebenso verbindet sich in der Wulstform mit verklingender Einengung mit dem Wulstcharakter der Charakter dieser Einengung. Beides zusammen ergibt einen Charakter des freien Sichaufrichtens, um nun in diesem Sichaufrichten die Last in sich aufzunehmen, ihr nachzugeben und ihr elastisch zu widerstehen. Das Aufrichten ist hier frei, d. h. es ist gleichfalls von der Last noch unberührt, in sich selbst nur einfaches, aber in innerer Arbeit sich vollziehendes sich Aufrichten. Zugleich ist es ein in seiner Wirkung verklingender Impuls, ein einmaliger „Ruck" des sich Aufrichtens, nicht eine durch das ganze Gebilde hindurchgehende Aktivität. Auch darin liegt etwas von „Leichtigkeit". Gemeint ist damit eben die Leichtigkeit, die im Verklingen besteht. Dies Verklingen ist aber zugleich ein Übergang zum Nachgeben und elastischen Widerstand, den der Wulst als solcher versinnlicht.

Im obigen sind nun aber noch nicht alle möglichen Modifikationen der Wulstform bezeichnet. Freilich alle diejenigen, die aus den Kräften sich ergeben, die in der Wulstform selbst wirken, und in ihrer Gestaltung mitwirken. Aber Wulstformen pflegen, wie

einzelne Formen überhaupt, in einem Formzusammenhang aufzutreten, richtiger in einem Lebenszusammenhange, zu dessen Veranschaulichung die Formen zusammenwirken. Und in diesem Zusammenhang als Ganzem kann nun eine Bewegung liegen, welche die in sie eingefügten und bereits in sich selbst fertigen Formen miterfaßt und modifiziert. Auf solchem Wege entstehen die elliptischen Formen. Keine Ellipse kann entstehen durch bloße gesetzmäßige Betätigung der in ihr selbst wirkenden Kräfte. Aber nehmen wir nun an, ein Kreis, der allerdings in solcher Weise entstehen kann, finde sich in einem Ganzen. Und in diesem, als Ganzem, wirke in einer bestimmten Richtung eine dehnende Kraft. Dann wird der fertige Kreis davon mitgerissen und in Mitleidenschaft gezogen. Und indem das Ganze gedehnt oder gestreckt wird, nimmt der Kreis daran teil; und nun wird er zur Ellipse.

Und so nun können auch insbesondere alle Wulstformen, deren Profile ja alle letzten Endes modifizierte Kreislinien sind, eingefügt sein in eine dehnende Bewegung. Dann entstehen die elliptischen Wulstformen. Dabei sind unter diesen nicht nur solche verstanden, deren Profillinie unmittelbar als Teil einer Ellipse erscheint, sondern auch solche Formen, die, weil sie statt der Kreisform eine Modifikation der Kreisform zur Grundlage haben, also als Streckung dieser modifizierten Kreisform sich darstellen, auch eine entsprechende modifizierte elliptische Form zeigen.

Damit aber haben wir wiederum eine neue Einteilung der Wulstformen gewonnen. Auch diese ist wiederum eine Dreiteilung. Wulstformen sind entweder ihrer Grundform nach einfach kreisförmig oder sie sind vertikal oder horizontal elliptisch. Denken wir die Kräfte oder Bedingungen, welche die Kreisform modifizieren, hinweg, gehen also von der reinen Kreisform aus, dann treten neben die Formen der Figur 1 die Formen der Figuren 78 und 79, in welchen jedesmal der Halbkreis durch eine halbe, das eine Mal stehende, das andere Mal liegende, Ellipse ersetzt ist.

Aber auch den Modifikationen jener Kreisform, durch den Hinzutritt etwa der ausgeweiteten oder verengerten Basis, der Biegungsfestigkeit, des nach oben verklingenden Druckes oder der ebenso verklingenden, einengenden und vertikal streckenden Kraft u. s. w., stehen entsprechende elliptische Modifikationen dieser Formen zur Seite.

Hier rede ich wiederum speziell von Wulstformen. Aber auch für die vorher betrachteten, keiner Last unterliegenden, sondern „frei sich aufrichtenden“ Formen bestehen die drei hier unterschiedenen Möglichkeiten. Auch sie können kreisförmig, stehend oder liegend elliptisch sein.

Die Formen der „Einziehung“.

Zwei Möglichkeiten der Verengerung haben wir im bisherigen kennen gelernt: die reaktive Verengerung, und diejenige, die durch einen verklingenden einengenden und damit zugleich vertikal streckenden spontanen Impuls geschieht. Diese beiden haben ihr Gegenbild in der reaktiven Ausweitung einerseits, und derjenigen Ausweitung, die durch einen inneren, nach oben zu verklingenden Druck geschieht, andererseits.

Diesem verklingenden Druck wurde aber früher schon der Druck gegenübergestellt, der, mag er nun von oben kommen oder in dem Gebilde wirken, in jedem Falle das Gebilde als Ganzes betrifft, und demgemäß überall in dem Gebilde in gleicher Weise da ist, mit dem Zusatze, daß seine Wirkung eine elastische Gegentendenz oder Tendenz der

Wiedergewinnung der durch den Druck veränderten Form ins Dasein ruft, wodurch das Gebilde aus der Ausbauchung und Minderung der Höhe, die ihm der Druck zuteil werden ließ, wiederum in die ursprüngliche Form zurückgeführt würde.

Auch diesem spontanen, aber auf das ganze Gebilde wirkenden Druck steht nun aber eine gleichartige „einziehende" Kraft gegenüber. Wir sahen schon, wie sich der Gedanke einer solchen aus dem Gedanken des Druckes von selbst ergibt. Zu dem letzteren gehört der Gedanke einer elastischen Gegentendenz. Diese ist zunächst reaktive Tendenz der Zusammenfassung von außen nach innen. Aber wir können nun diese Tendenz auch für sich betrachten. Dann entsteht uns der Gedanke einer Kraft oder eines Impulses, der genau entgegengesetzt wirkt, wie der Druck, d. h. der spontan auf Einengung abzielt. Diese Kraft oder diesen Impuls nun bezeichnen wir als spontanen Impuls der Einziehung.

Aus seiner Wirkung aber entstehen die den Wulstformen entgegengesetzten Formen der „Einziehung". Wie man sieht, ist hier das Wort Einziehung in einem ganz bestimmten Sinne genommen. Und dieser Sinn ist wohl festzuhalten. Die „Einziehung", von der hier die Rede ist, ist zunächst wohl zu unterscheiden von jener reaktiven Verengerung, die sich ergibt aus der Tendenz der Rückkehr des in seiner Basis ausgeweiteten Gebildes in die natürliche horizontale Gleichgewichtslage. Dazu verhält sich die Einziehung, von der wir hier reden, die Einziehung ohne Zusatz, genau so, wie sich der Wulst oder die ihn charakterisierende Ausweitung verhält zur reaktiven Ausweitung, die auf der Tendenz eines Gebildes beruht aus einer unteren Einschnürung in die natürliche Weite zurückzukehren. Oder: der Impuls der Einziehung, von dem wir hier reden, verhält sich zur reaktiven Tendenz der Verengerung, wie sich der im Wulste wirkende Druck verhält zu jener reaktiven Ausweitungstendenz.

Nicht minder wichtig aber ist die Festhaltung des Gegensatzes zwischen unserer „Einziehung" oder dem Impuls derselben einerseits und der oben besprochenen verklingenden Einziehung bezw. dem verklingenden Impulse einer solchen. Im Gegensatze zu dieser ist die Einziehung, von der jetzt die Rede ist, nicht eine in dem Gebilde verklingende, sondern eine auf das ganze Gebilde in allen seinen Teilen wirkende, für das eine Gebilde, also für jeden Teil desselben, ein für allemal vorhandene.

Statt aber zu sagen, sie wirke in dem ganzen Gebilde, dürfen wir ebensowohl sagen, sie wirke in einem schon als vorhanden vorausgesetzten Gebilde, sowie auch jener Druck, der die Wulstform hervorbringt, auf ein schon als vorhanden vorausgesetztes Gebilde wirkt. Dies „schon vorhanden" will im letzteren Falle sagen: ein aufgerichtetes Gebilde ist da, obzwar zunächst ohne die Wulstform; und dasselbe hat seine Weite und Höhe; kurz es hat eine bestimmte Form. Und nun kommt der Druck und verändert die Form. Die Formveränderung aber ruft das Vermögen des in seiner Form veränderten Gebildes, in der ursprünglichen Form sich zu erhalten, in Aktion, d. h. sie erzeugt eine sukzessive wachsende elastische Gegentendenz.

Nun ebenso verhält es sich auch in unserem Falle. Auch unserem Begriff der Einziehung liegt ein gleichartiger Gedanke zu Grunde. Wiederum ist das Gebilde da und hat eine Form. Dazu aber tritt der Impuls der Einziehung und verändert die Form. Und auch dadurch wiederum wird eine elastische Gegentendenz, d. h. eine Tendenz, die auf Wiederherstellung der Form zielt, geweckt.

Darnach ist der Gegensatz zwischen unserem „Impuls der Einziehung" und dem „ver-

klingendem Impuls der Einengung", von welchem oben die Rede war, ein doppelter oder läßt sich von zwei Seiten her betrachten. Der letztere wirkt nicht auf ein vorhandenes Gebilde formverändernd. D. h. zunächst: der verklingende Impuls der Einengung findet nicht eine bestimmte vertikale Ausdehnung vor und wirkt nun auf diese oder auf das so ausgedehnte Gebilde, sondern er schafft erst vertikale Ausdehnung, läßt solche in der oben bezeichneten Weise aus sich hervorgehen. In unserem Falle dagegen ist insbesondere die vertikale Ausdehnung da. Und indem sie da ist, strebt sie sich zu behaupten.

Und damit ist schon der zweite Punkt bezeichnet. In jenem Falle ist die durch den Impuls der Einengung geweckte Gegentendenz die einfache Tendenz der Wiederherstellung der horizontalen Gleichgewichtslage. Hier dagegen ist sie die Tendenz der Wiederherstellung der ganzen „ursprünglichen", d. h. durch die Einziehung veränderten, also bei ihr vorausgesetzten Form. Und diese Form schließt zugleich jene vertikale Ausdehnung in sich.

Damit nun haben wir, wie man sieht, eine vollkommen neue Kraft eingeführt. Die soeben erwähnte Tendenz der Wiederherstellung der Form ist einerseits eine Tendenz der Wiederherstellung der natürlichen horizontalen Gleichgewichtslage oder der durch die Einziehung verminderten Breitenausdehnung. Zugleich aber liegt darin das zweite Moment: die Tendenz der Wiederherstellung der ursprüngliche Höhe. Die Einziehung wirkt, indem sie horizontal verengert, zugleich vertikal streckend, d. h. sie erzeugt nicht überhaupt die vertikale Ausdehnung des Gebildes, aber sie tendiert dieselbe zu vermehren. Demnach ist die elastische Gegentendenz gegen die Veränderung der Höhe, wie sie durch die Einziehung bewirkt wird, eine Tendenz der vertikalen Zusammenfassung. Eine solche also tritt hier zu der reaktiven Tendenz der Wiedergewinnung der natürlichen horizontalen Gleichgewichtslage, die in der Form der verklingenden Verengerung wirksam ist, hinzu.

Zugleich ist dieselbe das Gegenbild der reaktiven Tendenz der Zusammenfassung von außen nach innen, die wir im Wulste wirksam denken mußten. Und sie ist andererseits ein Analogon oder Seitenstück zu der elastisch reaktiven Tendenz der vertikalen Ausdehnung, die wir im Wulste durch die vertikale Wirkung des Druckes zunächst ins Dasein gerufen denken müssen.

Jene Tendenz der Wiederherstellung der durch die Einziehung veränderten Form wirkt nun notwendig mit der gleichen Gesetzmäßigkeit, wie die Tendenz der Wiederherstellung der durch den Druck veränderten Form. Es ist anders ausgedrückt die „Geschichte", welche das Gebilde vermöge der Tätigkeit der Einziehung und jener Gegentendenz in sich erfährt, durchaus analog dem Prozeß, der im Wulste aus dem Drucke und der Tendenz der Wiederherstellung der durch diesen veränderten Form sich ergibt.

Und demgemäß muß auch die Form der Einziehung der Form des Wulstes durchaus entsprechen; insbesondere muß die Tatsache der elastischen Rückwirkung, wie dort so auch hier, soweit nämlich nicht modifizierende Faktoren hinzutreten, eine symmetrische Form ergeben. Mit symmetrischen Einziehungen, den symmetrischen Wülsten entsprechend, haben wir es also hier zuerst zu tun. Es ergibt sich dabei zunächst, wenn wir von allen später zu erwähnenden Modifikationen absehen, die einfachste Form der Einziehung. Eine solche ist etwa repräsentiert durch die Figur 80. Wir sehen hier den Impuls der Einziehung einsetzen

im Beginne des Gebildes und immer stärker verengend wirken. Je mehr aber seine Wirkung fortschreitet, desto stärker wird die Tendenz der Wiederherstellung der Form, d. h. der Höhe und Weite, eine um so stärkere elastische innere Gegenwirkung einerseits von innen nach außen, andererseits in vertikaler Richtung, tritt dem Impulse der Einziehung gegenüber. Allmählich kommt ein Punkt, an welchem beide Kräfte, der Impuls der Einziehung und die elastische Gegentendenz, einander gleich sind. Dieser Punkt ist der Punkt der größten Enge des Gebildes; und er ist zugleich notwendig ein Wendepunkt: Von ihm aus vollzieht sich die elastische Reaktion. Das Gebilde kehrt in gleicher Form der Bewegung, nur in umgekehrter Richtung und Folge der Momente der Bewegung, in seine ursprüngliche Weite zurück; zugleich sinkt es in derselben Weise, wie es vor dem Wendepunkt erst rascher, dann langsamer sich gehoben hatte, erst langsamer, dann rascher vertikal in sich zusammen. Darum erscheint doch die Gesamtbewegung als eine Bewegung der Einengung nur eben einer solchen mit Anfang, Mitte und Ende, und andererseits als eine solche, durch welche das Gebilde sich streckend aus sich heraustritt. Und beides tut es vermöge eines eigenen freien oder spontanen Impulses, vermöge spontaner innerer Arbeit.

Betrachten wir nun aber auch die Form der Einziehung etwas genauer. Die spontane Tätigkeit der Einziehung, von der wir hier reden, ist, wie schon gesagt, zugleich eine vertikale Streckung. Sie ist aber nicht an sich eine solche, sondern nur unter Voraussetzung eines Widerstandes, den sie findet. Dies ist zunächst der Widerstand, den das Gebilde gegen die Einengung übt, oder der Widerstand der inneren Teile des Gebildes gegen die beliebige Annäherung derselben aneinander. Die Spannung zwischen der einziehenden Tätigkeit und diesem Widerstande bedingt aber auch hier wiederum eine Tendenz des „Ausweichens" der inneren Teile des Gebildes nach oben und läßt so die vertikale Bewegung aus sich hervorgehen. Diese vertikale Bewegung ist, wie schon gesagt, eine Bewegung des Streckens, d. h. sie ist eine Auseinanderdehnung des Gebildes in vertikaler Richtung. Auch diese aber begegnet nun einem Widerstande innerhalb des Gebildes, sowie umgekehrt im Wulste die vertikale Annäherung der Teile aneinander durch die Wirkung des von oben kommenden Druckes einem Widerstand begegnete. Und jener soeben bezeichnete, von innen her wirkende, und dieser vertikale Widerstand zusammengenommen nun, das ist nichts anderes als der elastische Widerstand gegen die durch die Einziehung bedingte Formveränderung, die oben schon statuiert wurde.

Auch hier aber fragt es sich nun wiederum, wie sich dieser elastische Widerstand oder diese elastische Gegentendenz, d. h. die Tendenz der Wiedergewinnung der durch die Einziehung veränderten Form, hinsichtlich ihrer Größe zur Größe der einziehenden Tätigkeit verhält. Ist jene elastische oder elastisch rückwirkende Gegentendenz der einziehenden Tätigkeit an Stärke gleich, so entsteht wiederum die „normale" Einziehung, durchaus entsprechend dem „normalen Wulste". Dieselbe wird zur „übernormalen" Einziehung mit einem Charakter größerer oder geringerer Weichheit und entsprechender Passivität des Widerstandes, wenn jene elastische Rückwirkung geringere Stärke besitzt. Sie wird zur unternormalen Einziehung, wenn zu ihr ein Grad der spontanen und primären vertikalen Streckung des Gebildes hinzutritt. Das äußerste Extrem des verminderten oder unternormalen Wulstes ist wiederum das Rechteck, also wiederum die Grundfigur I. Das äußerste Extrem der übermäßigen Einziehung wäre offenbar repräsentiert durch die

Figur 81. Im übrigen stellen die Figuren 82 und 83 nacheinander Einziehungen von mittlerem Grade der Übernormalität bezw. Normalität dar.

Was die Form der übernormalen Einziehung angeht, so ist bei ihr, wie man sieht, die Voraussetzung, die oben beim Wulste stillschweigend gemacht wurde, nämlich daß die ursprünglich vorausgesetzte Geradheit oder Ebenheit der oberen und unteren horizontalen Begrenzung unverändert bestehen bleibe, nicht festzuhalten. Die übermäßige Einziehung treibt naturgemäß nach der Mitte oder der Axe zu mehr und mehr das Gebilde nach oben und unten aus sich heraus, wölbt also, indem sie das ganze Gebilde in vertikaler Richtung streckt, zugleich die obere und untere Grenzlinie nach außen.

Dies hindert nun doch nicht die Brauchbarkeit dieser Form. Es ist etwa im tektonischen Zusammenhange eine Verbindung von Gliedern denkbar von der Form der Figur 84. Es könnte weiter eine übermäßige Einziehung mit einem Wulste in der Weise der Figur 85 verbunden sein. Endlich kann die obere und untere Wölbung der übermäßigen Einziehung in die Maße eines an sich rechtwinkeligen Gebildes einzudringen scheinen. S. Figur 86.

Die Einziehung ist das Ergebnis einer spontanen, nicht einer reaktiven Tätigkeit, also auch im Falle ihrer Normalität kein zum Widerstande gegen eine Last bestimmtes Gebilde. Was in ihr sich ausprägt, ist ja das Gegenteil des bloßen Widerstandes, nämlich die freie Aktivität, das spontane sich in sich Zusammennehmen und Sichaufrichten. Im Wulste und Einziehung sind darnach die beiden technischen Grundfunktionen, nämlich einerseits das Widerstandleisten und andererseits das freie aus sich Herausgehen für sich verkörpert.

Mit Berücksichtigung dieses Gegensatzes sind aber die soeben unterschiedenen Formen der Einziehung den entsprechenden Formen des Wulstes durchaus vergleichbar.

Diese Vergleichbarkeit geht nun aber weiter, als bisher angedeutet wurde. Sie erstreckt sich auch auf die sonstigen Modifikationen der Wulstformen und die ihnen entsprechenden Modifikationen der Einziehung. Das Profil der Wulstform erschien unter der Voraussetzung der allseitig gleichen inneren Beweglichkeit, oder, was dasselbe besagte, der allseitig gleichen inneren Spannung, zunächst kreisförmig. Nun unter der gleichen Voraussetzung ist auch das Profil der Einziehung notwendig kreisförmig. Auch hier ist mit dem Gedanken der allseitig gleichen Spannung nur die Vorstellung der Kreisform vereinbar.

Auch bei der Einziehung aber können wir die Voraussetzung der allseitig gleichen oder sich ausgleichenden Spannung oder der allseitig gleichen inneren Festigkeit aufgeben und eine in bestimmter Richtung wirkende Festigkeit hinzufügen oder relativ an die Stelle treten lassen. Und hier steht wiederum an erster Stelle die Biegungsfestigkeit. Mit dieser ist es aber in unserem Falle genau dieselbe Sache wie beim Wulste, so daß wir hier auf sie nicht näher einzugehen brauchen. Es entstehen unter der bezeichneten Voraussetzung die kniebogenförmigen Einziehungen, die den kniebogenförmigen Wülsten genau entsprechen. Ein Beispiel gibt die Figur 87, die ich mit der Figur 5 zu vergleichen bitte.

Wie aber den kniebogenförmigen Wülsten die korbbogenförmigen Wülste, so stehen auch den kniebogenförmigen Einziehungen gegenüber die korbbogenförmigen Einziehungen. Die korbbogenförmigen Wülste ergaben sich aus der Annahme, es bestehe für die Möglichkeit, daß das Gebilde horizontal auseinandergedehnt werde, eine absolute endliche Grenze, d. h. es gebe einen Punkt, über den hinaus die weitere horizontale Ausdehnung auch

unter Voraussetzung des größten Druckes = 0 sei. Dieser Annahme nun entspricht bei der Einziehung die Annahme, es bestehe für die horizontale Zusammendrückbarkeit des Gebildes, also für die horizontale Wirkung der Einziehung, eine absolute endliche Grenze. Es gebe also einen Punkt, wo auch der stärkste Impuls der Einziehung keine weitere Verengerung des Gebildes mehr zu bewirken vermöge, oder wo die reaktive Tendenz der Ausweitung unendlich groß sei. Unter der Voraussetzung nun, daß es so sich verhält, entstehen Formen der Einziehung, die als genaue Umkehrung der entsprechenden Wulstformen erscheinen; nämlich Formen von der Art der Figur 88. Jedermann gewinnt bei der Betrachtung solcher Formen im Vergleich mit der Form der Figur 80 den Eindruck einer eigentümlichen Gedrungenheit, einer besonderen bei der Einwärtsbewegung und der daraus sich ergebenden vertikalen Streckung aufgewendeten Kraft, die aber eine ihr entsprechende sichtbare Wirkung nicht mehr zu erzeugen vermag.

Des weiteren können wir auch bei der Einziehung die bisher gemachte Voraussetzung, daß nämlich die Basis in ihrer Weite die natürliche horizontale Gleichgewichtslage repräsentiere, aufgeben. Unter dieser Voraussetzung entstehen die asymmetrischen Einziehungen, während die Einziehungen, an die bisher gedacht war, symmetrische sind. Dabei bestehen wiederum die beiden Möglichkeiten, nämlich daß die Basis einen Zustand der Verengerung repräsentiert, zum andern, daß sie ausgeweitet ist. Wiederum strebt das Gebilde jedesmal aus der ihm aufgenötigten Enge oder Weite heraus. So entstehen die Einziehungen mit reaktiver Ausweitung bezw. Verengerung. Repräsentiert die Basis einen Zustand der „Einschnürung", so modifiziert sich die Einziehung in der Weise, wie es geschehen muß, wenn beim Beginne derselben eine erst größere, dann immer geringere Tendenz der Ausweitung hinzutritt und ihr entgegenwirkt.

Hierbei ist aber zunächst eine Klasse von Fällen auszuscheiden. Eine symmetrische Einziehung sei gegeben, etwa die von Figur 80. In dieser hat in jedem Punkte ihres Verlaufes die natürliche Reaktion gegen die Einziehung eine gewisse Größe, und andererseits die Kraft der Einziehung eine gewisse Stärke. Die Größe jener und dieser ist das Ergebnis des diesem Punkte vorangehenden Verlaufes der Einziehung; vermöge desselben ist die Tendenz der Reaktion gegen die Einziehung bis zu gewissem Grade befriedigt und der Impuls der Einziehung ist in der Arbeit der Überwindung dieses Widerstandes eines Teiles seiner Kraft verlustig gegangen.

Hier gilt nun mutatis mutandis das Gleiche, was oben über den unten verkürzten symmetrischen Wulst gesagt wurde. D. h. wir können diese Vorgeschichte des Sachverhaltes, der an dem betreffenden Punkte vorliegt, dahingestellt lassen, also den Sachverhalt einfach als gegeben ansehen. Dies hindert nicht, daß die hier noch vorhandene Stärke des Einziehungsimpulses im Verein mit der an diesem Punkte gewonnenen Weite, nach welcher sich die Befriedigung jener reaktiven Tendenz bemißt, in derselben Weise weiterwirkt, d. h. dieselbe weitere Form ergibt, als wenn der fragliche Sachverhalt durch jene Vorgeschichte ins Dasein gerufen ist. Die Einziehung von jenem Punkte an, oder das Stück der Einziehung zwischen jenem Punkte und dem oberen Endpunkte des Gebildes ist aber nun für sich betrachtet eine asymmetrische Einziehung, insbesondere eine Einziehung mit eingeengter Basis.

Darnach gibt es also asymmetrische Einziehungen mit eingeengter Basis und dadurch bedingter reaktiver Tendenz der Ausweitung, die ebensowohl betrachtet werden können

als das durch einen vertikalen Schnitt abgetrennte obere Stück einer symmetrischen Einziehung. Zugleich sieht man, daß umgekehrt jedes in solcher Weise abgetrennte obere Stück einer symmetrischen Einziehung wiederum eine mögliche Einziehung, nur eben eine solche mit mehr oder minder eingeengter Basis, ergibt.

Damit nun haben wir eine Klasse von Einziehungen mit eingeengter Basis gewonnen. Dies sind eben diejenigen, die mit irgend einem oberen Stücke einer symmetrischen Einziehung zusammenfallen, oder: dieselben sind so beschaffen, daß sie durch Fortsetzung nach unten zu einer innerlich möglichen symmetrischen Einziehung sich ergänzen lassen. Eine solche Einziehung ist etwa die von Figur 89 und Figur 90, wobei jedesmal jene Ergänzung durch punktierte Linie angedeutet ist.

Aber nicht jede Einziehung mit eingeengter Basis hat die Form eines oberen Stückes einer symmetrischen Einziehung, sondern dies gilt nur von denjenigen, bei welchen die oben gemachte Voraussetzung erfüllt ist. Diese Voraussetzung können wir aber auch so bezeichnen: die Verengerung der Basis und die aus ihr entstammende reaktive Ausweitungstendenz deckt sich mit derjenigen Enge und daraus entstammenden Ausweitungstendenz, die bei einer symmetrischen Einziehung von im übrigen gleicher Art, insbesondere von gleicher oberer Weite, also von gleicher horizontaler Gleichgewichtslage, an irgend einer Stelle durch die Wirkung des Einziehungsimpulses hervorgebracht ist.

Nehmen wir dagegen an, diese Voraussetzung sei nicht erfüllt, sondern es sei die reaktive Tendenz der Ausweitung, oder, was dasselbe sagt, es sei die untere Einengung größer als hier vorausgesetzt ist, so entstehen Formen, wie sie die Figur 91 zeigt.

Nehmen wir jetzt umgekehrt an, die Basis sei eine über die natürliche Gleichgewichtslage, die auch hier überall durch die obere Weite repräsentiert ist, hinaus gedehnte. Auch hier bestehen wiederum zwei Grundmöglichkeiten oder ist ein Unterschied zwischen zwei Grundklassen von Formen. Der fragliche Unterschied ist analog dem Unterschiede zwischen den beiden Klassen von Einziehungen mit verengter Basis, der soeben gemacht werden mußte. Nehmen wir an, von einer symmetrischen Einziehung, etwa der normalen oder kreisförmigen, werde durch einen horizontalen Schnitt, nicht wie oben angenommen, ein unteres, sondern ein oberes Stück weggeschnitten. Dann können wir das übrig bleibende untere Stück betrachten als eine Einziehung, die oben in ihrer natürlichen vertikalen Gleichgewichtslage sich befindet, deren Basis aber ausgeweitet ist. Es gibt also Einziehungen mit ausgeweiterter Basis, welche in ihrem Verlaufe mit dem unteren Teile einer symmetrischen Einziehung übereinstimmen. S. Figur 92.

Aber nicht von allen Einziehungen mit erweiterter Basis gilt dies, sondern nur von denjenigen, in welchen die untere Ausweitung so groß ist, daß die Tendenz der Rückkehr aus derselben zusammen mit dem spontanen Impuls der Einziehung beim Beginne des Gebildes der anfänglichen Stärke des Einziehungsimpulses in einem symmetrischen Wulste mit gleicher Weite der Basis gleich ist. Ist dies nicht der Fall, sondern geht die untere Ausweitung über dies Maß hinaus, so entstehen Formen nach Art der Figur 93.

Machen wir aber weiter jetzt auch bei der Form der Einziehung die Voraussetzung, die wir mit dem Namen der verklingenden Einengung bezeichneten. Auch hierbei gehen wir wiederum von der symmetrischen Grundform aus, d. h. wir nehmen an, daß die Basis die natürliche horizontale Gleichgewichtslage repräsentiert. Dann läßt die verklingende Verengerung Formen entstehen, deren eine durch die Figur 94 wiedergegeben ist. Tritt

dazu die verengerte Basis, so entsteht unter geeigneten Bedingungen die Form des reinen Ablaufes, wie sie die Figur 95 zeigt. Hier verläuft die Profillinie im Beginne vertikal geradlinig, um dann in das obere Ende einer Einziehung überzugleiten. Die „geeigneten Bedingungen“ sind Gleichgewicht zwischen der Stärke, welche die reaktive Tendenz der Ausweitung im Beginne besitzt, einerseits, und der Stärke des in sich erlahmenden Impulses der Einengung, vermehrt um die Stärke des Einziehungsimpulses andererseits. Damit sind aber zugleich die beiden anderen Möglichkeiten angedeutet. Einmal die reaktive Tendenz der Ausweitung ist größer, als soeben angenommen; dann gewinnt das Gebilde etwa die Form der Figur 96, die sich durch die geringere anfängliche Ausbauchung und die Annäherung des unteren Endes des Profils an die gerade Linie oder die anfängliche Gestrecktheit der Profillinie grundsätzlich von der im übrigen analogen, aber nicht durch einen verklingenden Impuls der Einengung mitbedingten, also von der Figur 91, unterscheidet. Die andere Möglichkeit ist die: Die reaktive Tendenz der Ausweitung ist geringer, so daß der Verengerungsimpuls ihr zum Trotz sichtbar wirken kann. Dann entstehen Formen von der Art der Figur 97. Im vorstehenden nahmen wir eine Verengerung der Basis an. Ihr steht gegenüber die Annahme einer Erweiterung der Basis. Nun, lassen wir in der Einziehung mit erweiterter Basis wiederum einen verklingenden Impuls der Verengerung wirken, so entstehen z. B. Formen von der Art der Figur 98. In dieser ist im Vergleich mit Figur 93 das untere Ende der Profillinie durch den verklingenden Verengerungsimpuls in stärkerem Grade nach innen gebogen.

Weiterhin machen wir nun aber auch mit Rücksicht auf die Einziehung die Annahme eines verklingenden inneren Druckes. Wiederum ist das Ergebnis davon unabhängig, ob die Einziehung von einer weder verengerten noch erweiterten Basis sich erhebt, oder ob die Basis einer Ausweitung oder ob sie einer Einengung unterliegt. Im ersten Falle ergeben sich aus dem verklingenden Druck im Verein mit der Einziehung Formen von der Art der Figur 99 oder der Figur 100. Hier geht eine absolute Ausbauchung stetig in eine Einziehung über. Im zweiten Falle, d. h. im Falle der verengerten Basis, entstehen unter dem Einfluß des verklingenden Druckes Formen, wie sie etwa die Figur 101, im dritten Falle solche, wie sie die Figur 102 zeigt.

Endlich können bei der Einziehung — ebenso wie beim Wulste und der weder wulstigen noch eingezogenen Form, d. h. der Form der frei oder unbelastet sich aufrichtenden Form, von welcher auf Seite 433 ff. die Rede war — die beiden Faktoren des verklingenden Druckes und der verklingenden Verengerung zusammenwirken. Und zwar wiederum gleichgiltig, ob die Basis eine verengerte, oder ob sie eine erweiterte ist, oder ob sie endlich die natürliche horizontale Gleichgewichtslage repräsentiert. Also gleichgiltig, ob die Einziehung symmetrisch oder asymmetrisch ist. Machen wir erst die erstere Annahme und denken wir dabei die verklingende Verengerung zunächst an Stärke überwiegend, also stärker als den verklingenden Druck. Dann ergeben sich Formen, wie sie die Figur 103 zeigt. Geben wir umgekehrt dem Druck größere Stärke, so verwandelt sich diese Form in die Form der Figur 104. Die Modifikationen, welche sich ergeben, wenn die Basis verengert oder erweitert ist, sollen die Figuren 105 und 106 anschaulich machen.

Die Gebilde, die wir oben S. 433 ff. dem Wulste gegenüberstellten, bezeichnete ich als Formen des freien Sichaufrichtens. Im Gegensatze zu ihnen sind die Wulstformen nachgebende und elastisch widerstehende Formen. Die Formen der Einziehung dagegen

sind solche, in welchen eine angespannte innere Tätigkeit, eine Arbeit des Streckens und Emporhebens im Gegensatze zu einem bloßen inneren Widerstande sich ausspricht. Sie sind die spezifisch aktiv aus sich herausgehenden Formen. Darin liegt nichts von Widerstand gegen eine erfahrene Einwirkung. An die Stelle desselben tritt eben die innere, aus sich herausdrängende Tätigkeit, eine Tätigkeit, in welcher positive Arbeit vollbracht wird.

Dies nun setzt immerhin voraus, daß solche Arbeit erfordert ist, d. h. daß etwas, und zwar in vertikaler Richtung, zu leisten ist. Es widerstrebt also diesen Formen keineswegs der Gedanke der Last, aber sie verhalten sich zur Last nicht tragend und dieselbe in sich verarbeitend, so wie der Wulst, sondern in innerer Anspannung emporhebend.

Demnach verhalten sich Wulst und Einziehung zueinander wie die beiden entgegengesetzten Verhaltungsweisen, die überhaupt der Last gegenüber möglich sind, d. h. eben wie das Nachgeben und im Nachgeben elastischen Widerstand Leisten und das aus sich Herausgehen und kraftvolle Emporheben. Und weil es so ist, darum gehören beide zusammen, wo es sich darum handelt, eine Last durch innere Kraft zu überwinden. Die Überwindung einer Last wäre für unseren Eindruck nicht Überwindung einer Last, wenn wir die Last nicht sähen. Wir können sie aber nur „sehen", indem wir sie wirken sehen. Nun, wirken sehen wir sie im Wulste. Und die Überwindung der Last wäre nicht eine Überwindung, wenn sie ein bloßes Standhalten wäre ohne spontane Gegenarbeit. Diese aber sehen wir in der Einziehung.

Damit ist zugleich gesagt, welches die natürliche Weise der Verbindung dieser zueinander gehörigen Formen ist. Die Last wirkt zunächst von oben. Und da, wo sie zunächst wirkt, wird sie natürlicherweise aufgenommen und erfahren, da also wird sie sichtbar wirken. Und von da weiter nach unten begegnen wir dann naturgemäß der kraftvollen Gegenwirkung, vorausgesetzt, daß eine solche nicht überhaupt fehlt. Es folgen sich also naturgemäß in der Richtung von oben nach unten Wulst und Einziehung. Diesen Sachverhalt zeigen uns etwa gewisse ionische Säulenbasen, in welche die Last des ganzen Baues durch den Schaft hindurch hineinwirkt. Diese sehen wir, wenn wir jetzt den Sachverhalt in umgekehrter Richtung betrachten, in einer Einziehung und vielleicht einer doppelten Einziehung, also in wiederholtem Impulse der Konzentration, vom Boden sich losringen, um dann im Wulste die Last aufzunehmen und in elastischem Widerstand innerlich zu verarbeiten.

Freilich braucht dies nicht der Gedanke einer Basis zu sein. Vielleicht nimmt sie nur in der Form des Wulstes die Last auf und hält ihr stand.

Andererseits besteht die Möglichkeit einer reicheren Bildung der Basis. Es bleibt dabei, daß die Last eines Bauwerkes zunächst und unmittelbar von oben auf die Basis wirkt. Aber die Basis erfährt auch eine Wirkung von entgegengesetzter Seite. Die Last wirkt durch die Basis hindurch auf den Boden und erzeugt einen Gegendruck des Bodens; und auch dieser kann von dem Gebilde aufgenommen und innerlich verarbeitet werden. Dann entspricht dem oberen ein unterer Wulst, der nur, weil in ihm die Basis gegen die Breite des Bodens gedrückt ist, und die ganze Basis die Aufgabe hat, nach unten zu an die Breite des Bodens sich anzuschmiegen, breiter sein wird. Zwischen diese beiden Wülste fügt sich dann naturgemäß die Einziehung und arbeitet, die Last vom Boden losringend, nach beiden Richtungen, nach oben und unten zugleich. Diesem Motiv begegnen wir in der attischen

Basis. Zum freien sich Loslösen vom Boden ist hier zugleich ein Haften am Boden getreten. So kann anch sonst ein Druck von unten in einem Gebilde aufgenommen erscheinen und einen unteren Wulst rechtfertigen.

Hiermit ist nun vor allem der Einziehung ihre eigene Stelle angewiesen. Zugleich sieht man, daß dieselbe keine Stelle haben kann, da wo das architektonische Ganze oder wo irgend ein Ganzes abschließt. Andererseits leuchtet ein, daß die reine Einziehung unter den bisher besprochenen Formen die geringste Bedeutung hat für keramische Gebilde. Hier ist solche ernste Arbeit, wie sie die Einziehung leistet, nicht oder in geringerem Grade zu leisten.

Im übrigen kommt bei der Verwendung im architektonischen Zusammenhange, wie überhaupt, auch der besondere Charakter der Einziehung in Frage. Die korbbogenförmigen Einziehungen sind es, die vor allem eine innere Spannung in sich schließen. Sie sind darum für die Arbeit, welche der Einziehung im architektonischen Zusammenhange zugemutet ist, die zunächst natürliche.

Zum Schluß ist auch mit Rücksicht auf die Einziehung zu bemerken, daß sie, wie auch im übrigen beschaffen, in jedem Falle ihrer Grundform nach kreisförmig oder stehend oder liegend elliptisch sein kann.

Die Formen des „eingezogenen Wulstes."

Den Formen des Wulstes und der Einziehung wie den frei sich aufrichtenden Formen treten nun noch als vierte und fünfte Grundgattungen von einfachen körperlichen Formen solche gegenüber, die sich, äußerlich betrachtet, als Kombination der Wulst- und Einziehungsformen darstellen, in Wahrheit aber eine völlig eigene innere Wesenheit haben.

Das eigentliche Agens bei der Wulstform ist die Schwere; sei es in Gestalt einer auf das Gebilde von oben her wirkenden Last, sei es in Gestalt der eigenen Schwere des Gebildes, wobei aber diese als eine überall im Gebilde in gleicher Weise wirkende, also nicht als eine in sich erlahmende oder im Fortgange des Gebildes überwundene erscheint. Diese nun wirkt ihrer Natur nach vertikal, dann aber zugleich vermöge der Tendenz der vertikal gegeneinander gedrückten Teile seitlich auszuweichen, also sekundärerweise, horizontal. Dagegen ist das eigentliche Agens bei der Einziehung eine spontan verengernde Tätigkeit. Auch diese ist eine ein für allemal bestehende, das fertige Gebilde und demnach das Gebilde als Ganzes treffende, also wiederum nicht eine in sich erlahmende. Dieselbe wirkt primär horizontal einengend und sekundär streckend.

Und gesetzt nun, wir verbänden in einem Gebilde diese Grundkräfte des Wulstes und der Einziehung, so würde sich nichts als eine völlige oder teilweise wechselseitige Aufhebung derselben ergeben können; die Einziehung, die auf den Wulst oder in demselben wirkte, könnte nur den Wulst aufheben oder vermindern; und wirkte umgekehrt auf eine Einziehung ein Druck, wie er für die Entstehung des Wulstes vorausgesetzt ist, so würde die Einziehung zuerst abgeflacht, dann völlig vernichtet.

Achten wir nun aber speziell auf die doppelte Wirkung der Schwere beim Wulste und des Einziehungsimpulses bei der Einziehung. Die Schwere, sagte ich, wirkt vertikal und dann weiterhin horizontal. Die vertikale Abwärtsbewegung wird, indem sie gehemmt wird, zur Tendenz der horizontalen Ausdehnungsbewegung. Und diese wiederum wird ihrerseits, wenn sie eine Hemmung erfährt, zur vertikalen. Das Resultat ist, daß überall

vertikale und horizontale Ausdehnungstendenz ineinander sind. Das Gebilde drückt in allen seinen Teilen von innen nach außen, in Richtungslinien, die zur Begrenzung des Gebildes in den Punkten, wo sie auf dieselben treffen, senkrecht stehen und demgemäß umsomehr nach allen Richtungen auseinandergehen, je mehr die Begrenzungslinie sich krümmt. Und dieser Ausweitungstendenz steht als zugehörige reaktive Kraft gegenüber die Tendenz des Zusammenhaltes oder die begrenzende Kraft, die an sich Kraft der Einengung ist. Und dieselbe ist, eben als gegen jene Ausweitungstendenz gerichtete Kraft oder als Kraft des Widerstandes gegen dieselbe, nicht minder allseitig gerichtet, nämlich allseitig von außen, d. h. von der Begrenzung her, nach innen. Umgekehrt erscheint die Tätigkeit der Einziehung als eine solche, die umsomehr, je mehr die Begrenzungslinie sich nach innen krümmt, von einem Punkte aus in Linien, die in allen möglichen Richtungen divergieren, von außen nach innen auf die Begrenzungslinie wirkt. Und dieser einziehenden Tätigkeit wirkt wiederum entgegen eine in entsprechender Weise nach allen möglichen Richtungen auseinandergehende, reaktiv ausdehnende Kraft.

So gewiß nun aber in diesen konvergierenden und divergierenden Linien die horizontale und vertikale Richtung nicht mehr voneinander geschieden sind und sich gegenüberstehen, so bleiben diese Richtungen doch im Ganzen des Gebildes voneinander geschieden. Wulst und Einziehung bleiben trotzdem auf einer Basis stehende, aufgerichtete und in einer vertikalen Ausdehnung sich behauptende Gebilde. Sie nehmen von der Basis aus ihren Anfang und endigen in der oberen horizontalen Begrenzungslinie. Sie haben jene zur unveränderlichen Voraussetzung und diese zum notwendigen Ziel. Und damit ist nun auch die andere Grundrichtung, nämlich die horizontale, verselbständigt. Es stehen also für unseren Eindruck das vertikale Verhalten und das horizontale doch auch wiederum sich gegenüber. Es löst sich aus den allseitig wirkenden Kräften auch wiederum die vertikale und die horizontale Richtung als eine selbständige heraus. Indem wir das Gebilde einerseits als ein vertikal sich ausdehnendes und vertikal begrenztes fassen, also diese vertikale Ausdehnung und Begrenzung in Gedanken verselbständigen, fassen wir eben damit zugleich das Gebilde andererseits als horizontal sich ausweitendes und zusammenfassendes, und damit verselbständigen wir auch diese Richtung der Ausweitung und Zusammenfassung.

Hierbei handelt es sich nun aber nicht um eine Scheidung der vertikalen und horizontalen Richtung bei Betrachtung der Entstehung des Gebildes, oder um Scheidung derselben bei der Betrachtung der Kräfte, durch welche das Gebilde entsteht, sondern um eine solche, die wir vollziehen angesichts des fertigen Gebildes, insbesondere des fertigen Wulstes und der fertigen Einziehung.

Damit ist, wie man sieht, eine doppelte Betrachtungsweise unterschieden, die wir jedem räumlichen Gebilde gegenüber üben können. Immer ist das Gebilde ein für uns in jedem Momente werdendes und immer ist es zugleich ein in jedem Momente fertig vor uns stehendes. Diese beiden Betrachtungsweisen sind uns schon von früher her wohlbekannt. Die elliptische Form z. B., sei es die stehend oder die liegend elliptische, ist, wie ausdrücklich betont wurde, nicht etwas, das im Werden des Gebildes mitentsteht, sondern sie ist eine solche, welche das fertige Gebilde durch eine durch dieselbe hindurchgehende Wirkung oder wirkende Kraft gewinnt.

Nun eben diesen Gegensatz müssen wir auch hier festhalten. Ich wiederhole, das

fertige Gebilde erscheint zunächst einerseits als ein von der Basis sich erhebendes, kurz als ein vertikal ausgebreitetes und begrenztes; und damit zugleich erscheint eben dies fertige Gebilde andererseits als horizontal ausgedehnt und horizontal begrenzt. Dies nun gilt in gleicher Weise vom Wulste wie von der Einziehung. Zugleich aber unterscheiden sich beide wiederum dadurch voneinander, daß der fertige Wulst im Ganzen als ein horizontal ausgebreitetes, die Einziehung als ein horizontal eingeengtes Ding erscheint. Und indem sich uns nun die horizontale Richtung verselbständigt, erscheint dort als für das Gebilde charakteristisch die horizontale Ausbreitung. Hier dagegen erscheint in gleichem Lichte die horizontale Einengung. Jenes Gebilde ist seinem fertigen Gesamtwesen nach ein horizontal — nicht sich einengendes, sondern sich ausweitendes, dies seinem fertigen Gesamtwesen nach ein horizontal — nicht sich ausweitendes, sondern sich einengendes.

Zugleich weitet sich nun doch der Wulst horizontal nicht ins endlose und zieht sich die Einziehung horizontal nicht ins endlose zusammen, sondern jene und diese Bewegung ist begrenzt. Es gehören also zu jenen horizontalen Kräften die ihnen entgegengesetzt gerichteten, wiederum horizontalen, Kräfte. Und indem jene Kräfte gedanklich verselbständigt sind, sind es auch diese.

Diese letzteren Kräfte sind nun, so wie wir sie bisher in unseren Gebilden, d. h. in Wulst und Einziehung, wirken und jenen für diese Gebilde charakteristischen Kräften entgegenwirken sahen, reaktiver Natur. An sich aber sind dieselben einfach Kräfte, die in diesen bestimmten Richtungen wirken. Und indem wir sie nun in diesem Lichte, d. h. einfach als das, was sie an sich sind, betrachten, sie also in diesem neuen Sinne gedanklich „verselbständigen", und als in solcher Weise verselbständigt zum fertigen Wulst bezw. zur fertigen Einziehung in gedankliche Beziehung bringen und jenen für diese Gebilde „charakteristischen" Kräften entgegenwirken lassen, erscheinen sie nicht als im Entstehen der Gebilde mit wirksame, sondern sie sind jetzt zu den fertigen Gebilden hinzukommende, auf dieselben wirkende Kräfte geworden. Sie sind jetzt solche, denen das fertige Gebilde unterliegt, deren Wirkung von ihnen erfahren wird, und denen sie vermöge jener für dieselben „charakteristischen" Kräfte widerstehen. Dies ist eine durchaus natürliche Vorstellungsweise, wenn wir einmal beim Wulste die horizontal zusammenfassende Kraft, bei der Einziehung die horizontal ausweitende Kraft, die beide zunächst reaktiv wirkende Kräfte sind, herausgelöst und für sich gedacht haben, und wenn wir andererseits Wulst und Einziehung nicht mehr als entstehende, sondern als fertige Gebilde betrachten. Jene Kräfte erscheinen dann ganz von selbst als spontan auf die fertigen Gebilde wirkende.

Und nun machen wir mit dieser natürlichen Vorstellungsweise Ernst. Wir denken also den Wulst so ausgeweitet wie er ist. Und denken seiner ausweitenden Tätigkeit nicht überhaupt, sondern sofern sie eine horizontale ist, eine horizontal oder auf horizontale Einengung zielende Kraft entgegenwirkend. Und wir denken ebenso die Einziehung so eingezogen wie sie ist, und denken ihrer einziehenden Tätigkeit nicht überhaupt, sondern sofern sie eine horizontale ist, eine gleichfalls horizontale, d. h. auf horizontale Ausweitung gerichtete Kraft entgegenwirkend.

Dann entstehen neue Formen. Dieselben sind immer andere und andere je nach der Größe, welche wir dieser, der horizontalen Ausweitung bezw. Einengung gegenüberstehenden und entgegenwirkenden horizontalen Kraft in Gedanken geben. Nachdem einmal diese Kraft selbständig gedacht ist, sind wir ja frei, ihr eine beliebige Größe zu geben.

Doch müssen wir jetzt in unserer Betrachtung zwischen Wulst und Einziehung scheiden. Und wir wollen zuerst den fertigen Wulst ins Auge fassen. Dieser hat seine feste Basis. Und es gehört zu ihm seine bestimmte obere Weite. Basis und obere Weite also stehen fest. Und nicht minder stehen die Kräfte fest, die in ihm wirken.

Auf einen solchen, hinsichtlich seiner oberen und unteren Weite wie hinsichtlich der in ihm wirkenden Kräfte feststehenden Wulst nun wirke eine horizontal zusammenziehende Kraft. Diese ist gerichtet gegen die vorhandene Ausweitung, sofern sie eine horizontale ist. Dagegen geht sie nicht gegen die in dem Gebilde wirkende Tätigkeit, sofern dieselbe eine vertikale ist. Sondern die letztere bleibt von der Wirkung jener Kraft völlig unberührt. Dies heißt aber: die verengernde Kraft, die wir jetzt voraussetzen, vermag den Wulst an jeder Stelle horizontal zu verengern in dem Maße, als an dieser Stelle die Begrenzung in horizontaler Richtung geschieht. Jede Begrenzung begrenzt aber horizontal in dem Maße, als die Begrenzungslinie vertikal verläuft. Die Wirkung der hier neu angenommenen, auf den Wulst wirkenden Tätigkeit kann demnach nur darin bestehen, daß die Profillinie des Wulstes in dem Maße, als sie eine horizontale ist, horizontal nach innen verschoben wird. Zugleich wird sie dies natürlich nach Maßgabe der Kraft, die wir der hier angenommenen horizontal verengernden Tätigkeit im Vergleiche mit der horizontal ausweitenden beilegen. Und auch hier gilt wiederum das Umgekehrte: Jede horizontale Verschiebung der vertikal verlaufenden Profillinie nach innen weckt notwendig den Eindruck einer solchen horizontal nach innen, also gegen die horizontal ausweitende Tätigkeit gerichteten und ihre Wirkung vermindernden oder relativ aufhebenden Kraft.

Die Formen, die ich hier im Auge habe, sind die Formen nach Art der Figur 107. Solche Formen bezeichnen wir ausdrücklich als Formen des horizontal eingezogenen Wulstes. In der Figur 107 ist ein symmetrischer Wulst vorausgesetzt. Dieser nun kann, wie wir wissen, zunächst ein rein elastischer oder ein strafferer oder ein weicherer sein. Natürlich kann jede dieser Wulstformen von der horizontal einengenden Kraft getroffen und modifiziert werden. Es bestehen also die Möglichkeiten des rein und vollkommen elastischen, des straffen und des weichen eingezogenen Wulstes. Die Unterschiede, die hier sich ergeben, ersehe man aus den Figuren 108 und 109. Man beachte, daß bei allen diesen Formen die horizontale Einengung engen Grenzen unterliegt. Eine Figur etwa von der Form der Figur 110 ist ästhetisch ein Ding der Unmöglichkeit. Offenbar muß ja die einziehende Tätigkeit, je stärker sie ist, je tiefer also die Verengerung wird, um so mehr nach oben und unten greifen und die Profillinie in ihrer ganzen Ausdehnung erfassen. Damit aber flacht sich jedesmal die Einwärtskrümmung ab. Aus der Figur 110 wird etwa die Figur 108. Das letzte Ende der Wirkung der horizontal einengenden Kraft ist die volle Abflachung, d. h. die Form mit vertikal geradlinigem Profil. Zugleich sieht man, daß die mögliche Finwärtsbiegung eine um so entschiedenere oder tiefere ist, je weicher der Wulst ist, oder je mehr er zum übernormalen wird, um so weniger entschieden, je mehr er den Charakter des straffen Wulstes hat. Andererseits verbreitert sich die mögliche Einwärtsbiegung um so mehr, je mehr das Wulstprofil sich in seiner Mitte der geraden Linie nähert. Die Einwärtsbiegung ist darnach die tiefste und zugleich die breiteste beim übernormalen korbbogenförmigen Wulste. S. Figur 111.

Hiermit ist auch schon gesagt, daß der durch die Kraft der horizontalen Einengung modifizierte Wulst einmal ein Wulst mit allseitig gleicher Spannung, zum anderen ein

solcher mit Biegungsfestigkeit, endlich ein solcher mit endlich begrenzter horizontaler Ausdehnungsfähigkeit sein. Oder mit anderen Worten, er kann ein kreisförmiger, ein kniebogen- oder ein korbbogenförmiger sein. Und daraus ergeben sich wiederum entsprechende Formen des horizontal eingezogenen Wulstes. Man vergleiche hier mit der Figur 111 die Figur 112.

Weiter können wir aber auch hier die Voraussetzung, der modifizierte Wulst sei ein symmetrischer, aufgeben und annehmen, die Basis sei eingeengt oder ausgeweitet. Dann entstehen die eingezogenen Wülste mit reaktiver Tendenz der Ausweitung bezw. Einengung. Die erstere Möglichkeit zeigt Figur 113, die zweite die Umkehrung derselben in Figur 114. Jenes ist eine bekannte Kannenform, dieses eine bekannte Form von Trinkgefäßen.

Und dazu treten dann die Möglichkeiten, die ich durch die Namen Wulst mit verklingendem Druck bezw. mit verklingendem spontanen Impuls der Verengerung bezeichnete. Diesen beiden Möglichkeiten steht gegenüber die dritte, daß im Wulste weder ein verklingender Druck noch eine verklingende Verengerung, und die vierte, daß in ihm beides zugleich wirksam sei.

Hierbei gehen wir wiederum aus von dem symmetrischen Wulste. Gesetzt, es findet sich in einem eingezogenen Wulste dieser Art die erste jener beiden Tendenzen, dann ergeben sich Formen, wie die von Figur 115. Ist dagegen die Basis des Wulstes verengert, so verwandelt sich diese Form in die der Figur 116. Ist sie ausgeweitet, so entstehen Formen, wie sie die Figuren 117 und 118 zeigen.

Entgegengesetzte Formen ergeben sich, wenn wir die Annahme machen, der symmetrische oder asymmetrische Wulst unterliege einem verklingenden Impuls der Verengerung. Hier entsteht, wenn der Wulst symmetrisch ist, etwa die Form der Figur 119 und 120. Tritt dazu die Verengerung der Basis, so wird daraus die Form der Figur 121 bezw. 122. Tritt eine Erweiterung der Basis an die Stelle, so entsteht etwa die Form der Figur 123. Dazu tritt endlich die Möglichkeit, daß sich die beiden Motive der verklingenden Einengung und des verklingenden inneren Druckes kombinieren. In diesem Falle entstehen Formen, wie sie die Figuren 124—130 zeigen. Dabei ist nacheinander vorausgesetzt, daß die untere Weite der oberen gleich, daß jene geringer und daß sie größer sei als die obere Weite. Das Charakteristische dieser Formen im Vergleich mit allen bisher erwähnten Formen bedarf keiner näheren Angabe oder Begründung.

Auch hier ist wiederum hinzuzufügen, daß alle die bezeichneten Formen vertikal elliptisch oder horizontal elliptisch gestreckt sein können. Fügen wir zur Form der Figur 107 etwa die vertikal elliptische Streckung, dann ergibt sich die Form der Figur 131.

Die Formen der „wulstigen Einziehung".

Die sämtlichen Möglichkeiten, die wir soeben beim eingezogenen Wulst unterschieden, kehren nun wieder bei den wulstigen Einziehungen. So nennen wir alle die Gebilde, in welchen eine Einziehung durch eine horizontal wirkende ausweitende Tätigkeit modifiziert wird. Eine mögliche einfache Form dieser Art stellt Figur 132 dar. Wie diese Form entsteht, ergibt sich aus dem oben Gesagten. Man vergegenwärtige sich die Form der Figur 80 und denke sich eine horizontal ausweitende Kraft in dies Gebilde hinein. Diese wirkt, als horizontale Kraft, auf das Gebilde, soweit die Einziehung in horizontaler Richtung geschieht. Dies ist aber in dem Maße der Fall, als die Profillinie vertikal verläuft. Dies

nun tut sie am meisten in der Mitte. Hier geschieht demnach zunächst eine Ausbauchung. Diese erfaßt aber, je weiter sie geht, um so mehr das ganze Profil, greift also mehr und mehr nach oben und unten. In unserem Falle würde eine weitergehende Wirkung der horizontal ausdehnenden Kraft etwa die Form der Figur 133 und weiter die der Figur 134 ergeben. Dabei ist zugleich immer festzuhalten, daß die obere und untere Begrenzungslinie, d. h. die Basis und die obere Weite des Gebildes, keine Veränderung erfahren, daß also die vier Eckpunkte unseres Gebildes horizontal nicht verschiebbar sind und demnach die horizontal ausweitende Kraft ihre Macht verliert gegen diese Punkte hin.

Bei dieser Wirkung der horizontal ausweitenden Kraft ist es nun aber wiederum gleichgiltig, auf welchem Wege die Einziehung, auf welche ihre Wirkung geschieht, entstanden ist, d. h. welche besondere Kräfte in ihr wirken und ihr ihre besondere Form geben. Und dies will besagen, wir dürfen in diesem Zusammenhange wiederum alle die verschiedenen Voraussetzungen machen, die wir oben beim Wulste und der Einziehung und nachher beim eingezogenen Wulste machten. Es bestehen demnach für unsere wulstigen Einziehungen, und zwar voneinander gesondert, alle die Möglichkeiten, die für die Einziehung und den Wulst und den eingezogenen Wulst bestanden. Ich will nun auch diese Formen nicht im einzelnen betrachten, sondern ich begnüge mich, auf die Unterschiede kurz hinzudeuten und einige besonders charakteristische Formen herauszuheben. Zunächst leuchtet ein, daß auch hier wiederum die elastischen Formen mit normaler Einwärts- und Auswärtskrümmung solche sich gegenüber haben, in welchen die Einwärts- und Auswärtsbewegung keine gleichgroße innere Reaktion hervorruft, d. h. die „weichen“ Formen, und andererseits die straffen Formen, d. h. diejenigen, in welchen zum elastischen Widerstand eine primäre vertikale Tätigkeit oder ein vertikaler Starrheitswiderstand hinzutritt. Die letzteren Möglichkeiten des eingezogenen Wulstes sind veranschaulicht durch die Figuren 135 und 136. Dazu tritt der Gegensatz zwischen den Formen mit allseitig gleicher Spannung und den Formen mit Biegungswiderstand und endlich denjenigen, in welchen die Möglichkeit der Veränderung der horizontalen Weite eine endliche Grenze hat. In der letzteren Annahme liegen aber zwei Annahmen, nämlich diejenige, welche den korbbogenförmigen Wulst und andererseits diejenige, welche die korbbogenförmige Einziehung ergäbe. Jenes ist die Annahme, daß die Fähigkeit der horizontalen Ausweitung, dies die Annahme, daß die Fähigkeit der horizontalen Einengung endlich begrenzt ist. Oder was dasselbe sagt, jenes ist die Annahme, daß der Ausdehnungswiderstand, dies die Annahme, daß der Einengungswiderstand einem in der Endlichkeit liegendem Punkte sich nähert, wo derselbe unendlich oder absolut wird. Und diese beiden Annahmen nun müssen wir hier scheiden, d. h. wir können die erste, dann die zweite Annahme machen und drittens die beiden vereinigen. Im ersteren Falle ergeben sich Formen von der Art der Figur 137, im zweiten solche von der Art der Figur 138, endlich im dritten Formen von der Art der Figur 139, d. h. in jenem ersteren Falle ist die Einengung am oberen und unteren Ende korbbogenförmig. Im zweiten Falle ist die Ausbauchung, im dritten ist die Figur überhaupt korbbogenförmig begrenzt.

Dagegen macht sich die Biegungsfestigkeit ihrer Natur nach in dem ganzen Gebilde in gleichem Maße geltend. Es entstehen hier Formen, wie sie die Figur 140 andeutet. Damit ist gesagt, daß beim eingezogenen Wulste die Dreizahl der Möglichkeiten, die bei Wulst und Einziehung unterschieden und durch die Namen kreisförmig, knieförmig und

korbbogenförmig bezeichnet wurden, beim eingezogenen Wulst in eine Fünfzahl sich verwandelt. Die korbbogenförmigen Gebilde sind hier in sich selbst wiederum dreifacher Art.

Bei allen diesen Formen ist nun zunächst wiederum vorausgesetzt, daß die Basis die natürliche horizontale Gleichgewichtslage repräsentiere. Aber daneben steht die Möglichkeit der verengerten und erweiterten Basis. Unter Voraussetzung einer solchen nun entstehen auch hier neben den symmetrischen Formen Formen der reaktiven Ausweitung oder Einengung. Der letzteren Art ist die Form von Figur 141 und 142. Dagegen sind die Formen der ersten Art, d. h. die Formen der wulstigen Einziehung mit Einschnürung an der Basis Formen von der Art der Figur 143 oder der Figur 144. Jene erstere Form ähnelt der Form der Figur 104. Aber dies hindert nicht, daß zwischen beiden ein grundsätzlicher Unterschied besteht. In der letzteren Form liegt die größte Weite der Ausbauchung von der Mitte des Gebildes an nach unten. In unserer Figur 143 dagegen liegt die größte Weite der Ausbauchung in der oberen Hälfte des Gebildes. Aus Figur 143 wird die Figur 144, wenn die Einschnürung der Basis weiter fortschreitet, so daß eine Reaktion dagegen sofort eintritt. Wir sehen in dieser Form zwei Ausbauchungen; die eine, nämlich die obere, der wulstigen Einziehung als solcher angehörig, die andere, die Auswärtswendung der Profillinie an ihrem unteren Ansatzpunkt, eine reaktive, d. h. eine Reaktion gegen die Einschnürung. In der Mitte zwischen beiden Formen liegt die Form der Figur 145, in welcher beide Ausbauchungen zusammenfließen. Auf den grundsätzlichen Unterschied zwischen dieser Form und der Form der Figur 99 braucht nicht hingewiesen zu werden.

Die Einziehungen, mit welchen wir soeben die „wulstigen Einziehungen mit verengerter Basis“ verglichen, sind solche, in welchen eine verklingende einziehende Tätigkeit bezw. ein verklingender Druck wirkt. Lassen wir nun auch in unseren Formen diese Faktoren mitwirken. Es wirke etwa zunächst ein verklingender Druck in einer an sich symmetrischen wulstigen Einziehung. Dann ergeben sich solche Formen, wie sie Figur 146 zeigt. Ist die Basis der Figur verengert, dann wird daraus etwa die Form von Figur 147 oder 148. Ist sie erweitert oder gedehnt, so entsteht die Form der Figur 149 oder bei geringerer Größe des verklingenden Druckes die Form der Figur 150. Natürlich sinkt hier der Schwerpunkt des Ganzen um so mehr nach unten, je größer der verklingende Druck ist. In Figur 147 und 148 wird hierbei die Wirkung des verklingenden Druckes unterstützt durch die Reaktion gegen die Einschnürung der Basis. Im übrigen ergeben sich hier notwendig wiederum zwei Punkte der Ausweitung; doch kann dabei immer die obere nur eine relative sein, eine Verlangsamung des Überganges der unteren Ausbauchung in die obere Einengung. Die hier in Rede stehenden Formen gehen, wenn der verklingende Druck langsamer verklingt, in Formen von der Art der Figur 151 über, d. h. die beiden Ausbauchungen fließen dann in eine zusammen. Die so entstehende Form kann wiederum verglichen werden mit der Form der Figur 99, die eine Form der Einziehung ist. Sie ist aber von dieser prinzipiell verschieden.

Diesen Formen stehen nun diejenigen gegenüber, in welchen nicht ein verklingender Druck, sondern ein verklingender Impuls der Einengung wirksam ist. Hier ergibt sich unter der Voraussetzung der Symmetrie des Gebildes die Form der Figur 152. Dagegen ergibt die Verengerung der Basis die Form der Figur 153 und weiterhin der Figur 154, die Dehnung derselben die Form der Figur 155. In allen diesen Formen ist im Vergleich

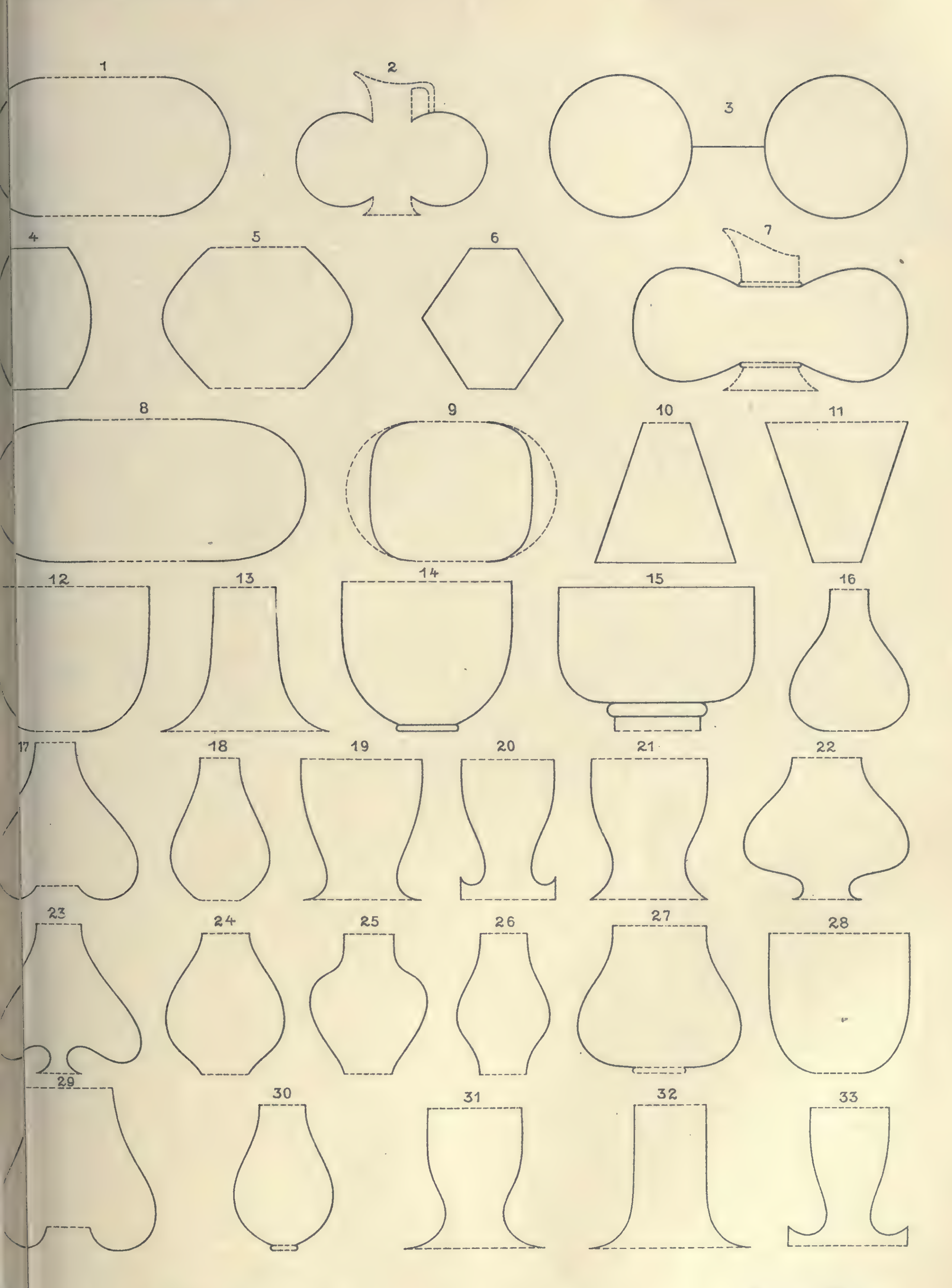
mit den Formen der Figuren 99 ff. der Schwerpunkt des Gebildes durch die verklingende Einengung nach oben zu verschoben.

Endlich besteht auch bei den wulstigen Einziehungen die Möglichkeit der Kombination der verklingenden Einziehung und des verklingenden Druckes. Daraus ergeben sich Formen, wie sie die Figuren 156, 157 und 158 zeigen. Wiederum ist hier auf die Möglichkeit des Ineinanderfließens der beiden Ausbauchungen, derjenigen, die der Form der wulstigen Einziehung als solcher eigen ist, und derjenigen, die der verklingende Druck ergibt, besonders zu achten. Hinzugefügt kann auch hier noch werden, daß auch bei den wulstigen Einziehungen die dreifache Möglichkeit besteht, daß sie stehend oder liegend elliptisch sind oder einen dazwischen liegenden ausgleichenden Charakter haben. Das letztere ist der Fall, wenn die einfache Einziehung, aus welcher wir die wulstige Einziehung entstehen lassen, eine kreisförmig begrenzte bezw. eine Modifikation einer solchen ist. Dagegen gewinnt auch die wulstige Einziehung eine stehend oder liegend elliptische Grundform, wenn jener Wulst eine solche besitzt. Eine einfache wulstige Einziehung mit liegender elliptischer Form repräsentiert die Figur 159.

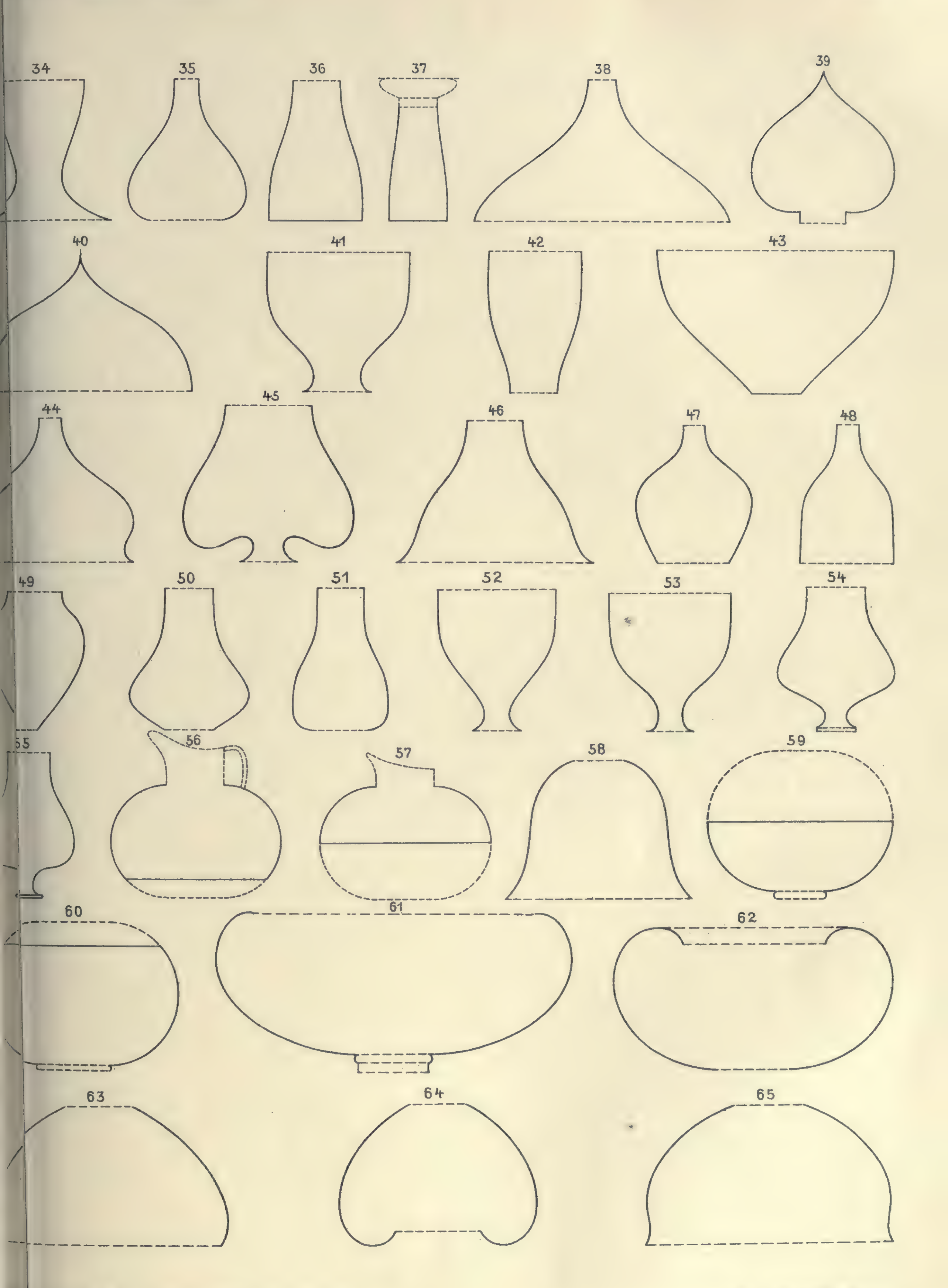
Was die Verwendbarkeit der wulstigen Einziehung und des eingezogenen Wulstes anbetrifft, so ergibt sich aus ihrer natürlichen Entstehungsweise, daß diese Formen in allen ihren Modifikationen weder wie der reine Wulst widerstandsfähige Träger einer Last sein können, noch auch daß sie da verwendbar sind, wo ein kraftvolles aus sich Herausgehen in vertikaler Richtung gefordert ist, wie es nach oben Gesagtem die reine Einziehung repräsentiert. Der eingezogene Wulst verdankt sein Dasein, wie wir sahen, einer spontanen Tätigkeit der Einziehung, die zur Wulstform hinzutritt. Diese nun hat ihre bestimmte Größe und es liegt in ihrer Natur, daß sie durch jeden von oben kommenden Druck vermindert, und wenn der Druck wächst, schließlich ganz und gar aufgehoben wird. Das Ergebnis dieser Aufhebung ist das in sich Zusammenfallen des Gebildes in der Weise, daß sich dasselbe in einen reinen Wulst verwandelt. Und die wulstige Einziehung hat zur Grundlage eine Einziehung. In dieser aber ist durch Wirkung des Druckes die innere Spannung zwischen der einziehenden Tätigkeit und der horizontalen Gegentendenz gegen dieselbe aufgehoben. Damit verliert das ganze Gebilde seinen Charakter der angespannten vertikalen Tätigkeit. Mit einem Worte, beide Gebilde sind ihrer Natur nach leicht sich aufrichtende, stehende, jeden Gedanken an kraftvolle Leistung abwehrende; sie sind eben darum spezifische Gefäßformen.

Fassen wir nun endlich die im vorstehenden bezeichneten Möglichkeiten von einfachen architektonischen, keramischen und tektonischen Grundformen zusammen, so ergibt sich eine reiche Mannigfaltigkeit von solchen. Mehrfache Einteilungs- oder Unterscheidungsgründe wurden angegeben. Sie alle aber kreuzen sich gegenseitig. Daraus ergeben sich vielfache Kombinationen, auf die im einzelnen nur teilweise hingewiesen wurde. An der Spitze dieser Einteilungsgründe steht der Gegensatz zwischen: einfach sich aufrichtender Form, Wulst, Einziehung, wulstiger Einziehung, eingezogenem Wulst. Mit diesem Gegensatz kreuzt sich aber der Gegensatz zwischen normalen, übernormalen und unternormalen Formen, weiterhin der Gegensatz zwischen kreisförmigen oder ursprünglich kreisförmigen, kniebogen- und korbbogenförmigen Gebilden; der Gegensatz zwischen Formen, deren Basis die natürliche Gleichgewichtslage repräsentiert, und denjenigen, in welchen die Basis verengert oder erweitert ist; der Gegensatz zwischen Formen mit spontanem, nach oben verklingendem ver-

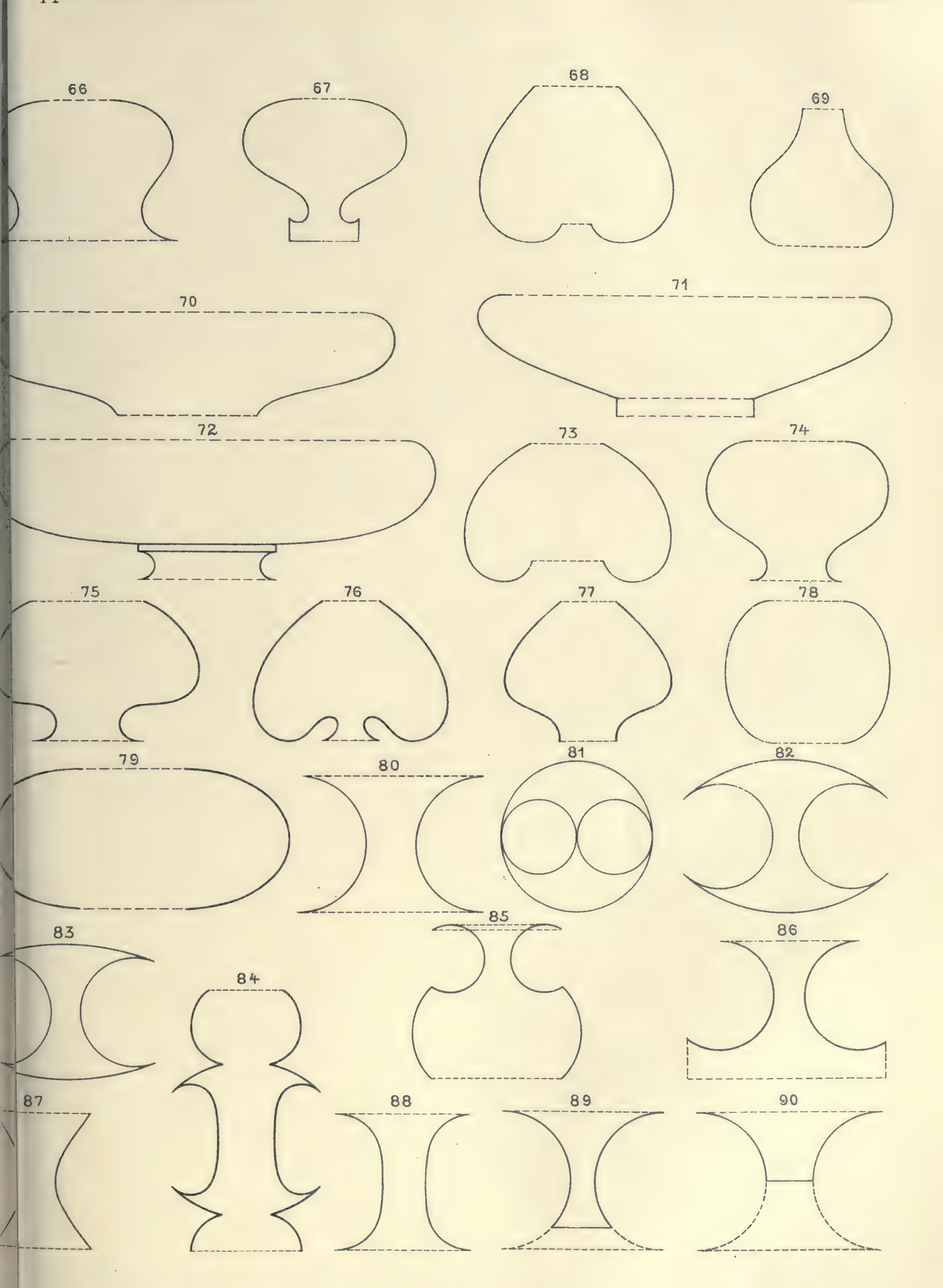
engerndem Impuls, Formen mit verklingendem Druck, solchen, bei denen weder das eine noch das andere stattfindet, und endlich solchen, bei welchen beides zusammenwirkt; endlich der Gegensatz der stehend elliptischen, der liegend elliptischen und der in der Mitte liegenden Formen. Die Zahl der möglichen Kombinationen aus der Kreuzung aller dieser Gegensätze ergibt $5 \times 3 \times 3 \times 3 \times 4 \times 3$. Also 1620 Grundformen. Als besonderer Grenzfall sind die Grundformen II und III zu bezeichnen. Den Unterschied der normalen, übernormalen und unternormalen Formen kann man als einen bloß quantitativen aus der Reihe der Einteilungsgründe streichen; dann reduziert sich jene Anzahl auf 540. Diese aber sind sämtlich grundsätzlich unterschieden, d. h. sie entstehen aus qualitativ, nicht bloß quantitativ verschiedenen Entstehungsbedingungen. Sie tragen also mit Recht den Namen von Grundformen. Daß die herkömmliche Kunst- und insbesondere Architekturwissenschaft für diese vielen Möglichkeiten nicht einmal Namen besitzt, ist für diese Wissenschaft charakteristisch, ändert aber nichts an dieser Tatsache.



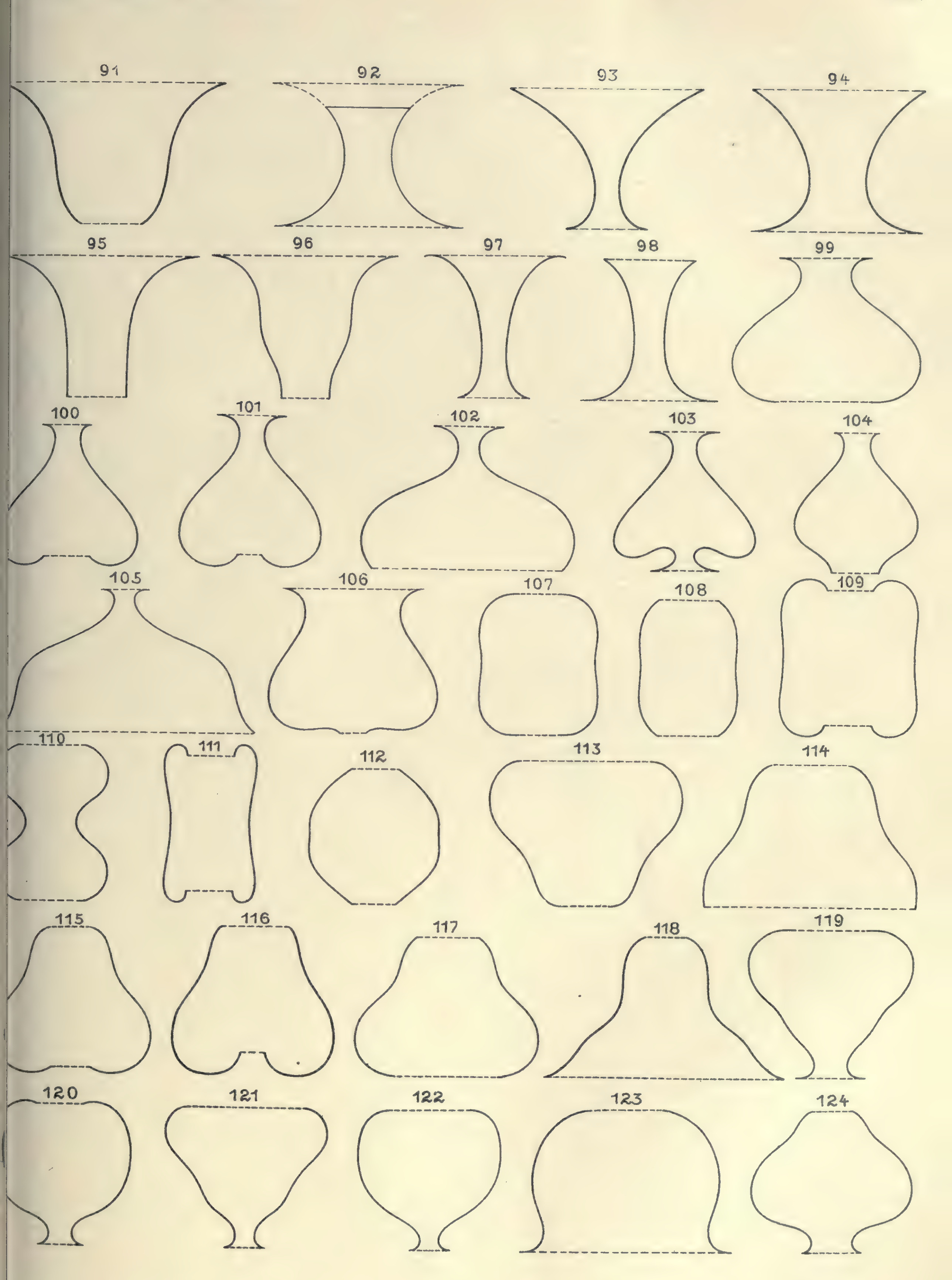
Lith. Anst. v. Hubert Köhler, München.



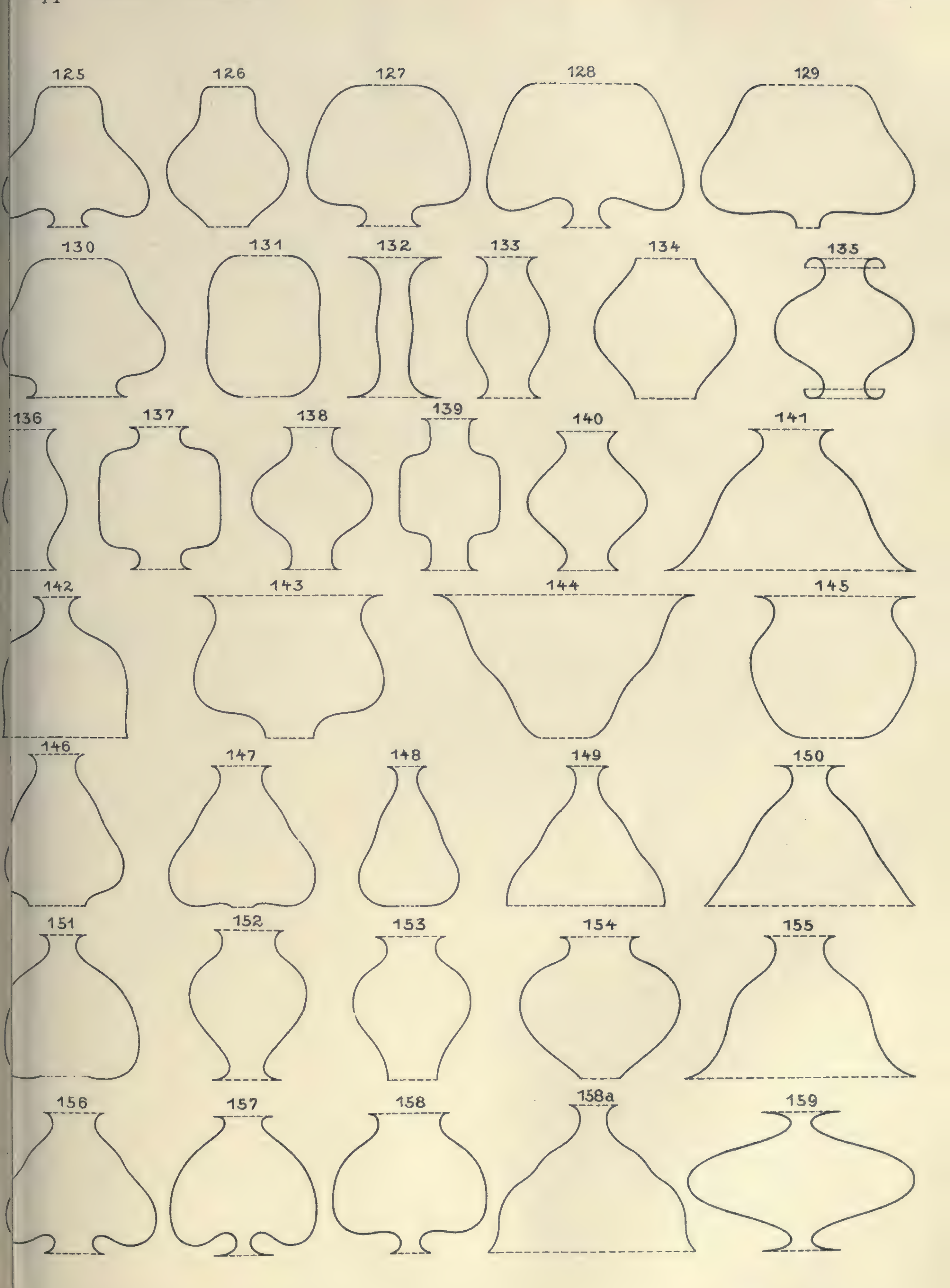
Lith. Anst. v. Hubert Köhler, München.



Lith. Anst. v. Hubert Köhler, München.



Lith. Anst. v. Hubert Köhler, München.



Lith. Anst. v. Hubert Köhler, München.

Das

PUṢPASŪTRA

mit Einleitung und Übersetzung

herausgegeben

von

Richard Simon.

Abkürzungen und Vorbemerkungen.

Ār. g. = Āraṇyagāna.
Ār. S. = Āraṇyakasaṃhitā.
Ārṣbr. = Ārṣeyabrāhmaṇa ed. Burnell, Mangalore 1876.
I. St. = Indische Studien ed. Weber.
Ug. = Uttaragāna.
Uttaragāna = Ūhagāna und Ūhyagāna.
Ṛktvy. = Ṛktantravyākaraṇa ed. Burnell, Mangalore 1879.
Tāṇḍyabr. = Tāṇḍyabrāhmaṇa ed. Ānandacandra Vedāntavāgīśa Bibl. Indica, Calcutta 1869—74.
Drāhy. = Drāhyāyaṇa, Śrautasūtra I. ed. Reuter, London 1904.
Pps. = Puṣpasūtra.
Pūrvagāna = Grāmageyagāna, Āraṇyagāna und Āraṇyakasaṃhitā.
Lāṭy. = Lāṭyāyana, Śrautasūtra ed. Ānandacandra Vedāntavāgīśa Bibl. Indica, Calcutta 1870.
Ṣāy. = Sāyaṇa.
Spbh. = Sāmaparibhāṣā des Kṛṣṇasvāmin Śrautin, Sohnes des Rāmacandra Śrautin. Grantha-Druck mit den südindischen Notationen. Der Verfasser, ein Angehöriger der Kauthumas, hat auch das Grāmageyagāna herausgegeben (Caland, Jaiminīya-Saṃhitā S. 2).
Svdhbr. = Sāmavidhānabrāhmaṇa.
Shpbr. = Saṃhitopaniṣadbrāhmaṇa ed. Burnell, Mangalore 1877.
Sv. oder Sv.-Ausgabe oder Ausgabe = Sāmaveda ed. Satyavrata Sāmaśramin Bibl. Indica, Calcutta 1874—78. 5 Bände.

I, 1 = Pūrvārcika Vers 1 } s. Whitney, I. St. II, 321.
II, 1 = Uttarārcika Vers 1 } s. Whitney, I. St. II, 321.
Sv. I, 1 = Sāmaveda (Bibl. Indica u. s. w.) Band I, Seite 1.
I, 1² = Zweite Melodie zu Pūrvārcika Vers 1.
1, 1 = Puṣpasūtra 1. Prapāṭhaka 1. Sūtra der Übersetzung.
Pr. 1, 1 = Puṣpasūtra 1. Prapāṭhaka 1. Khaṇḍa des Textes.

In punā (II, 25) = In dem mit punā (II, 25) beginnenden Gesang.

Das Gleichheitszeichen zwischen einem Vers des Pūrvārcika und einem Vers des Uttarārcika (I, 1 = II, 1) bedeutet, daß ein Vers dem andern textlich und melodisch entspricht.

Ist die einem Sūtra der Übersetzung vorgesetzte Zahl fettgedruckt, so gilt dies Sūtra für das oder die folgenden Sūtras als adhikāra.

Dem parvan-pāda-stotrīyā-stotra des Textes entsprechen in meiner Übersetzung: Takteinheit—Stollen—Vers—Gesang.

Von der Existenz des Sāmaveda gab der Franzose Sonnerat europäischen Gelehrten Kunde, indem er ihn als ein Buch bezeichnete, das die Kunst des Weissagens zu lehren bestimmt sei[1]). Seitdem sind mehr als vier Menschenalter dahingegangen. Schwerlich wird man behaupten dürfen, daß diese Zeit in einem richtigen Verhältnis stehe zu der Gewichtigkeit der Ergebnisse, die der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Sāmaveda bisher zu verdanken sind. Der Sāmaveda stand von jeher nur im Schatten des Ṛgveda. Daß anfangs auf diesen allein sich das volle Licht der Forschung konzentrierte, lag zwar in der Natur der Sache und darf keineswegs nur romantischer Neigung zu indogermanischen Abstraktionen zugeschrieben werden. Weniger begreiflich jedoch mag es erscheinen, daß er den größten Teil der Kräfte, die er an sich gezogen hatte, auch dauernd festzuhalten im Stande war. Hierin vermochten zunächst Benfey, Satyavrata Sāmaśramin und Burnell, die drei großen Begründer der Sāmaveda-Philologie, kaum eine Wandlung herbeizuführen, nachdem sie in den Jahren 1847—80 die Fundamente gelegt und jeder Forschung den weiteren Aufbau ermöglicht hatten. Auch der Wunsch Oldenbergs, es möge der Sāmaveda mehr als bisher durchforscht werden, wenn nicht um seiner selbst willen, so doch um dessen willen, was er für Verständnis und Kritik des Ṛgveda lehre[2]), schien sich zunächst nur in seinem einschränkenden Teil zu erfüllen. Erst Calands umsichtiger Kraft ist es zu danken, daß der Sāmaveda neuerdings ungebührlicher Vernachlässigung entrissen und von verschiedenen Seiten her durch verschiedene Forscher „um seiner selbst willen“ zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden ist. Caland selbst hat dabei auch die mit dem Sāmaveda verknüpften Probleme in großem Zusammenhang wieder aufgerollt und einer Lösung näher zu führen versucht. Zuletzt in seiner Ausgabe der Jaiminīya-Saṃhitā[3]). Indem er dieser Ausgabe als Einleitung eine Übersicht über die Literatur des Sāmaveda voranschickt, gibt er damit zugleich eine Geschichte des kurzen Weges, den die Forschung bis heute zurückgelegt hat. Daher kann auf eine solche Übersicht, wie sie hier ursprünglich geplant war, nunmehr verzichtet und auf jene Einleitung verwiesen werden. Zu den dort auf S. 13 genannten Werken kommen jetzt der Text und die Übersetzung des Puṣpasūtra hinzu, die jedoch nur ein bescheidener Beitrag zur Kenntnis der gesangstechnischen Literatur des Sāmaveda sein wollen. Denn diese Literatur, die an Umfang und Wert den literarischen Dokumenten zur Technik des Rituals in keiner Weise nachsteht, ist entweder noch unbekannt oder setzt, auch soweit sie bekannt ist, trotz Burnells Ausführungen dem Verständnis noch Schwierigkeiten entgegen, die nur in gemeinsamer Arbeit und nur in schrittweisem Vorgehen überwunden werden können.

---

[1]) Voyage aux Indes orientales et à la Chine, Paris 1782, I, 210: Le Chamavédam apprend la science des augures et des divinations. Noch ältere Erwähnungen, die jedoch vor den Beginn der Sanskritstudien fallen, siehe bei A. Roger u. a.

[2]) ZDMG 38, 472. [3]) Breslau 1908: Indische Forschungen herausgegeben von Hillebrandt, 2. Heft.

§ 1. Das Material.

B: Text des Puṣpasūtra. Vollständig. Nāgarī-Handschrift, beschrieben von Weber, Verzeichnis der Sanskrit-Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin, Berlin 1853, No. 303, Chambers 98.

B¹: Text des Puṣpasūtra. Vollständig. Nāgarī-Handschrift, beschrieben von Weber, l. c. No. 304, Chambers 99. Eine Abschrift von B.

C: Text des Puṣpasūtra. Vollständig. Nāgarī-Handschrift, beschrieben von Weber, l. c. No. 305, Chambers 220.

D: Text des Puṣpasūtra. Vollständig. Nāgarī-Handschrift aus Poona, beschrieben von Shridhar R. Bhandarkar, Catalogue on the Collections of Manuscripts deposited in the Deccan College, Bombay 1888, X, 99. Beginnt wie B und schließt: samāpto 'yaṃ granthaḥ | svasti śrī saṃvat 1751 varṣa(e)kārttik⁽°⁾ śudi 7 ravivāreṇa śukla° śrī 5 vīrātmajacatu⟨r⟩bhujena likhitaṃ | śubhaṃ bhavatu ||

E: Text des Puṣpasūtra. Vollständig. Nāgarī-Handschrift aus Poona, beschrieben von Bhandarkar, l. c. III, 29. Beginnt: śrīśukadevāya namaḥ | puṣpasūtraṃ likhyate | Schließt: samāpto 'yaṃ granthaḥ | śrīḥ | saṃvat 1574 varṣe śrāvaṇaśudi 8 ravau 'dyeha śrīvyāsatīrthe śrīśrīmālajñātīyatrivāḍījīvākasya putrapautrāṇām adhyayanārthaṃ | śrīmālajñātīyatrivāḍīmāḍaṇ(!) alikhat | śrīḥ | śrīḥ | śubhaṃ bhavatu | śrīḥ | oṃ | brahmārpaṇam astu || Siehe Weber, l. c. No. 303.

F: Text des Puṣpasūtra mit dem Kommentar Puṣpabhāṣya des Ajātaśatru. Bis auf das erste Blatt vollständig. Nāgarī-Handschrift, beschrieben von Weber, l. c. No. 306, Chambers 295.

F¹: Text des Puṣpasūtra mit dem Kommentar Puṣpabhāṣya des Ajātaśatru. Bis auf das erste Blatt vollständig. Nāgarī-Handschrift, beschrieben von Weber, l. c. No. 307, Chambers 402. Abschrift von F.

G: Text des Puṣpasūtra mit dem Kommentar Puṣpabhāṣya des Ajātaśatru. Unvollständig. Nāgarī-Handschrift aus Poona, beschrieben von Bhandarkar, l. c. IV, 24. Die Handschrift beginnt erst in der Mitte von 5, 1 und schließt schon in der Mitte von 10, 126. Außerdem fehlt fol. 62 : 7, 119—122.

H: Text des Puṣpasūtra mit dem Kommentar Puṣpabhāṣya des Ajātaśatru. Unvollständig. Nāgarī-Handschrift aus Poona, beschrieben von Bhandarkar, l. c. XIII, 71. Von den dort erwähnten 34 Blättern, aus denen die Handschrift besteht, enthält **ein** Blatt irgend einen dramatischen Text. Die übrigen 33 Blätter werden eingeleitet durch:

Oṃ namaḥ śrīsāmavedāya |
Jitaṃ bhagavatā yena hariṇā lokadhāriṇā |
ajena viśvarūpeṇa nirguṇena(!) guṇātmanā ||

und enthalten Bruchstücke aus folgenden Kapiteln:

Pr. 5, 1 : 5, 1—6	Pr. 7, 10—11 : 7, 288—299
„ 5, 10 : 5, 238—258	„ 8, 7 : 8, 151—161
„ 5, 11 : 5, 275—291	„ 9, 6 : 9, 113—115
„ 6, 11—7, 7 : 6, 218—7, 209	„ 10, 6—11 : 10, 52—129

Der Schluß lautet: śrīśivam astu sarvajagataḥ ||

Dem Eingangsvers nach ist dieser Text identisch mit dem der von Burnell in seinem Classified Index to the Sanskrit Manuscripts in the Palace at Tanjore, London 1880, S. 10 b No. 65 beschriebenen Handschrift.

I: Text des Puṣpasūtra mit dem Kommentar Puṣpabhāṣya des Ajātaśatru. Vollständig. Nāgarī-Handschrift No. 448 der Burnell-Sammlung des India Office in London. Sie enthält die letzten 6 Kapitel, die jedoch von 1—6 durchgezählt werden. Die Eingangsworte lauten: puṣpabhāṣyaprārambhaḥ | oṃ | oṃ namaḥ śrīsāmavedāya | Schluß: ity upādhyāyājātaśatrukṛte puṣpabhāṣye ṣaṣṭhasyaikādaśī kaṃḍikā samāptā | ṣaṣṭhaḥ prapāṭhakaḥ saṃpūrṇaḥ

N: Text des Phullasūtra mit dem Kommentar Phulladīpa des Dīkṣita Rāmakṛṣṇa, auch Nānā Bhā-i genannt, des Sohnes des Tripāṭhin Dāmodara. Unvollständig.

a) Nāgarī-Handschrift aus Oxford, beschrieben von Winternitz und Keith, Catalogue of Sanskrit Manuscripts in the Bodleian Library vol. II, Oxford 1905, No. 1029, Mill 163. Sie enthält nur Text und Kommentar von 1, 1—2, 188.

b) Handschrift No. 441 der Burnell-Sammlung des India Office in London, teils in Nāgarī, teils in Grantha. Und zwar in Grantha: 3, 1—4, 202; 7, 1—9, 164, in Nāgarī: 5, 1—6, 279; 10, 1—129. Siehe Burnell, Shpbr. S. XIV. Kleinere Schreibfehler (e für rā, p für th) zeigen, daß der Schreiber des Grantha-Textes eine Vorlage in Nāgarī benutzt hat.

P: Text des Phullasūtra. Vollständig in 8 Kapiteln. Grantha-Handschrift des India Office in London, beschrieben von Burnell, Catalogue of Vedic Manuscripts, London 1869, No. 134 p. 45. Beginnt mit 3, 1. Ihr an die Seite zu stellen ist die von Burnell, Classified Index etc. S. 10 b No. 64 erwähnte Grantha-Handschrift.

T: Text des Phullasūtra mit dem Phullavivaraṇa des Ajātaśatru. Vollständig in 8 Kapiteln. Grantha-Handschrift des India Office in London, beschrieben von Burnell, l. c. No. 135 p. 45. Beginnt 3, 1 mit den Worten: Hariḥ | oṃ | śubham astu | avighnam astu und schließt:

āmahīyavasāmādi śrāyantīyakṛtāvadhi |
ūhasāgaram uttartuṃ śaknumaḥ phullanaukayā ||
sāmajālajalākīrṇacchabdakallolasaṃkulaṃ |
tantragrāhānvitaṃ vande sāmavedamahārṇavaṃ |
saptākāravibhaktiramyatanumān saptasvaradvīpavān
nānārūpamakhākhyaratnanilayo devarṣinakrāśrayaḥ |
kalpendūdayavardhamānavibhavacchandonadīpūrita-
stobhottuṅgataraṅgavān avatu vaḥ sāmāgamāṃbhonidhiḥ |
hariḥ | oṃ | śubham astu | śrīsāmācāryebhyo namaḥ | śrī-
vedavyāsāya namaḥ | śriyai namaḥ | śrīmate vedānta⟨ta⟩v(r)ave
namaḥ ||

U: Text des Puṣpasūtra, herausgegeben von Satyavrataśarman unter dem Titel: Sāmaprātiśākhya des Mahāmuni Puṣpa in der Zeitschrift Uṣā, Calcutta 1890, Band I, Heft 3. 4. 5 S. 1—84.

§ 2. Die Rezensionen.

Nach der Verschiedenheit der Lesarten, über die die Anmerkungen zur Textausgabe hinlänglich Auskunft geben, sowie nach der Verschiedenheit des Umfangs im Ganzen und der Kapitelzählung im Einzelnen, wozu die Tabelle weiter unten (S. 488) zu vergleichen ist, ordnen sich von den nicht kommentierten Handschriften, denen die Ausgabe U äußerlich und innerlich gleichwertig ist, die Handschriften BB¹CDEU zu einer Klasse zusammen, die man nach B, ihrem besten Vertreter, die B-Klasse nennen kann; ihr gegenüber steht die Handschrift P. Von kommentierten Handschriften treten zu der B-Klasse die Handschriften FF¹GHI, die nach F, ihrem besten Vertreter, die F-Klasse genannt werden kann, während P die Handschrift T an die Seite zu stellen ist. Nach der Überlieferung der Handschriften in Nāgarī- oder in Grantha-Alphabeten sowie nach der Verschiedenheit des Titels, mit dem sich unser Werk als Puṣpasūtra oder Phullasūtra einführt, repräsentiert die BF-Klasse die nordindische, PT die südindische Rezension. Eine solche Spaltung in der Tradition eines einzelnen Textes, sei er religiöser oder weltlicher Natur, gehört bekanntlich in der Geschichte der indischen Literatur nicht zu den Ungewöhnlichkeiten. In diesem Fall jedoch bezieht sich die Verschiedenheit der Fassungen nicht auf den Text allein, sondern ebenso sehr auf den Kommentar des Ajātaśatru. Sie geht dabei nicht etwa nur soweit, als verschiedene Lesarten im Text der Natur der Sache nach auch einen verschiedenen Kommentar ergeben müssen. Von solchen selbstverständlichen Diskrepanzen soll natürlich ganz abgesehen werden. Vielmehr stellt sich, auch bei völlig gleichen Voraussetzungen im Text, der Kommentar der einen Rezension als eine durchgreifende syntaktische Umarbeitung der andern Rezension dar. Und zwar zumeist so, daß der aktiven Konstruktion eines Satzgefüges dort hier die passive entspricht, ein Substantiv dort hier durch das Verbum finitum oder ein Partizipium ersetzt wird, etwaige Beispiele aus den Gānas dort den Kommentar beginnen, hier beschließen u. A. m. Mit dieser Umarbeitung geht Hand in Hand eine Verkürzung des Kommentars, häufig zu Ungunsten von F, noch häufiger zu Ungunsten von T, jedoch in beiden Fällen selten so, daß die Möglichkeit des Verständnisses zugleich damit beschnitten würde. Gegenüber diesen formellen Verschiedenheiten sind die sachlichen Differenzen zwischen beiden Rezensionen kaum der Rede wert[1]). Ungemein selten ergeben die verschiedenen Lesarten, die einerseits F mit B, andrerseits T mit P teilt, auch zugleich verschiedene Auffassungen[2]), sodaß der Gedanke, FB und TP seien etwa die Vertreter zweier verschiedener Sāmaveda-Schulen, weit von der Hand zu weisen ist. Auch die wenigen, gerade keine sehr große Belesenheit verratenden Zitate aus der technischen Literatur[3]) sowie die den Gānas entnommenen Beispiele sind im Großen und Ganzen in beiden Fällen gleich. Die Verschiedenheiten sind also im Wesentlichen formeller Natur. An sich schon merkwürdig genug werden sie noch merkwürdiger durch folgende Umstände. Erstens muß der Kommentar unabhängig von

---

[1]) So schon Burnell, Catalogue of Vedic Mss. S. 46.

[2]) Hierbei ist es natürlich gleichgültig, daß PT in der Tat oft bessere Lesarten darbietet als BF.

[3]) Upagranthakāra, Sāmatantra, Pañcavidhasūtra, Tāṇḍibrāhmaṇa. Siehe noch § 4. FT zitieren zu 8, 181 die Rāṇāyanīyas, T zu 8, 182 den Masika (Maśaka?) sūtrakāra.

seinem Text überliefert worden sein und der Text mit seinem Kommentar nicht die notwendige Einheit gebildet haben, die bei einer Veränderung des Textes eine Umarbeitung zugleich auch des Kommentars hätte begreiflich erscheinen lassen können: denn, wie aus der Tabelle weiter unten zu ersehen ist, erstreckt sich der Kommentar in beiden Rezensionen weder im Ganzen auf alle Prapāṭhakas, noch im Einzelnen auf die gleichen Prapāṭhakas. Zweitens ist beiden Rezensionen trotz ihrer Verschiedenheit der Name des Ajātaśatru als des Verfassers erhalten. Auch hier wäre es verständlicher gewesen, wenn sein Name entweder nur einer der beiden Bearbeitungen erhalten geblieben oder beiden verloren gegangen wäre. Oder sollte Ajātaśatru selbst zwei verschiedene Bearbeitungen seines Kommentars hergestellt haben, die eine von geringerem Umfang als die andere? Die Kommentare selbst bieten weder für diese Möglichkeit noch für eine andere irgend welche Anhaltspunkte dar. So wird man sich vorerst damit begnügen müssen, die Resultate eines literarischen Prozesses zu verzeichnen, dessen einzelne Stadien zu begreifen weder die Überlieferungsgeschichte der Texte, noch die Texte selbst ausreichen.

Zwischen der nordindischen und südindischen Rezension steht N, der Kommentar des Dīkṣita Rāmakṛṣṇa. Er vermittelt zwischen beiden Versionen, schließt sich aber der nordindischen (BF) wesentlich enger an, mit der er nicht selten wörtlich übereinstimmt. Doch behauptet er trotzdem in Auffassung und Methode eine gewisse Selbständigkeit gegenüber dem älteren und sicherlich auch berühmten Werk des Ajātaśatru, während seine spärlichen Zitate ebenfalls nicht über den üblichen Kreis der technischen Literatur zum Sāmaveda hinausgehen. Wie schon Burnell bemerkt hat[1]), liegt der Hauptwert seines Kommentars in den zahlreichen Beispielen, mit denen er die Regeln des Puṣpasūtra erläutert.

Das Verhältnis der Texte zu den Kommentatoren je nach den verschiedenen Rezensionen läßt sich auf der Grundlage der 10 Prapāṭhakas, in die der Text meiner Ausgabe nach dem Vorbild der nordindischen Rezension eingeteilt ist, durch folgende Tabelle anschaulich machen:

	Texte		Kommentare		
	B	P	F (G)	T	N
1	1				1
2	2				2
3	3	1		1	3
4	4	„		„	4
5	5	1—14	5 (1)	1—4, 1—6, 1—4	5
6	6	15—31	2[2]) (2)	1—2	6
7	7	32—49	3[2]) (3)	3—4	7
8	8	50—51, 1—6	8 (4)	„	8
9	9	7—15	9 (5)	„	9
10	10	16—20, 1—2	10 (6)	„	10

Diese Tabelle lehrt Folgendes: Den vollständigen Text bietet allein die B-Klasse, die nördliche Rezension, während der südlichen Rezension die beiden ersten Prapāṭhakas fehlen. Letztere zerfällt überdies nicht in Prapāṭhakas, sondern zählt die der Reihe nach behan-

[1]) Shpbr. S. XIV. [2]) Schreibfehler für 6 und 7.

delten Gegenstände[1]). Von den Kommentaren ist allein der der gemischten Rezension, N, vollständig: Nur er kommentiert sämtliche Prapāṭhakas. Dem Ajātaśatru der nördlichen Rezension, der F-Klasse, fehlen die ersten vier, dem der südlichen Rezension, der Handschrift T, die ersten zwei Prapāṭhakas. Letztere zählt den Inhalt nach demselben Prinzip wie P. Der Vollständigkeit halber mag hinzugefügt werden, daß C und U der B-Klasse innerhalb der ersten vier Prapāṭhakas die Abschnitte, in die die einzelnen Kapitel eingeteilt werden, durchzählen und es so im ersten Prapāṭhaka auf 27, im zweiten auf 29, im dritten auf 28, im vierten auf 29 Abschnitte bringen. Schließlich ist noch hervorzuheben, daß allen Rezensionen gemeinsam nur die letzten sechs Prapāṭhakas sind.

§ 3. **Inhalt.**

Das Puṣpasūtra zerfällt in 10 Bücher (Prapāṭhaka, Adhyāya), jedes Buch in eine Anzahl von Kapiteln (Khaṇḍa, Kaṇḍikā), die Kapitel der ersten vier Bücher in eine Anzahl von Abschnitten, die je nach der Verwendung bei den verschiedenen Somaopfern bezeichnet werden. Ist in meiner Ausgabe des Textes die ursprüngliche Einteilung beibehalten worden, so sind in meiner Übersetzung, der größeren Einfachheit halber, innerhalb der 10 Bücher die einzelnen Sūtren durchgezählt. In der nun folgenden Inhaltsangabe bezeichnen die eingeklammerten Zahlen die in der Übersetzung durchgeführte Zählung.

I. und II. Prapāṭhaka.

Beide Bücher sind gemeinsam zu betrachten. Sie enthalten nichts als eine Aufzählung der Melodie-Namen nebst Gesangsanfängen, nach Form und Reihenfolge in engstem Anschluß[2]) an das Uttaragāna. Auch für die äußere Anordnung und die Einteilung in Khaṇḍas ist das Uttaragāna maßgebend gewesen. Es entsprechen der erste Khaṇḍa in 11 Abschnitten (1, 1—135), der zweite in 8 Abschnitten (1, 136—265), der dritte in 8 Abschnitten (1, 266—398) der Reihe nach dem Daśarātra-, Saṃvatsara- und Ekāhaparvan des Uhagāna: Sie bilden zusammen den ersten Prapāṭhaka. Der zweite Prapāṭhaka besteht aus fünf Khaṇḍas: Von diesen entsprechen der erste in 8 Abschnitten (2, 1—103), der zweite in 6 Abschnitten (2, 104—193), der dritte in 3 Abschnitten (2, 194—227), der vierte in 5 Abschnitten (2, 228—291) der Reihe nach dem Ahīna-, Sattra-, Prāyaścitta- und Kṣudraparvan des Ūhagāna, während die 7 Abschnitte des fünften Khaṇḍa (2, 292—433) den 7 Parvans des Uhyagāna entsprechen. Auch die Namen der Parvans des Uttaragāna sind als Bezeichnungen der Khaṇḍas bzw., im letzten Khaṇḍa des zweiten Prapāṭhaka, der Abschnitte von dort übernommen worden.

III. und IV. Prapāṭhaka.

Auch diese beiden Bücher gehören ihrem Inhalt nach eng zusammen. Sie beschäftigen sich beide mit dem āyibhāva und stellen fest, wann einer der vier Tālavyas (e, i, ai, ī) als āyi erscheint, wann nicht und die Prakṛti[3]) erhalten bleibt. Der Stoff ist in folgender Weise disponiert:

---

[1]) Die von Burnell, Classified Index etc. S. 10b No. 64 aufgeführte Handschrift zerfällt danach in 131 Kapitel.

[2]) Daher finden sich hier natürlich auch die dem Pūrvārcika (und nicht dem Pūrvagāna) entnommenen Texte, nämlich: 1, 91 (śārkara): I, 584; 2, 118 (śaṅku): I, 584; 1, 316 (satrāsāhīya): I, 567; 1, 265 (nihava): Ar. S. III, 9 (Sv. II, 301). Über geringe Abweichungen siehe weiter unten. [3]) s. weiter unten § 5.

1. Vṛddhiertes Tālavya erscheint als āyi (3, 1).
2. Vṛddhiertes Tālavya erscheint in einigen wenigen Fällen als oyi und ai (3, 3—4).
3. Unvṛddhiertes Tālavya erscheint als āyi (3, 5).
4. Vṛddhiertes Tālavya erscheint nicht als āyi, sondern die Prakṛti (e, i, ai, ī) bleibt erhalten (3, 6—4, 242).

Punkt 4, der den eigentlichen Inhalt beider Bücher bildet, wird nun in der Weise behandelt, daß die hierher gehörenden Fälle, wie sie die einzelnen Gesänge des Uttaragāna darbieten, nach einander aufgezählt werden. Die Reihenfolge aber, in der die Gesänge auf diesen Punkt hin angesehen werden, ist genau die in den ersten beiden Prapāṭhakas vorgetragene Reihenfolge, die sich ihrerseits, wie eben bemerkt, wieder eng an die im Uttaragāna zu beobachtende anschließt. Aber nicht nur die Reihenfolge, sondern auch Einteilung und Benennung der Khaṇḍas ist hier ebenfalls dieselbe wie im Uttaragāna. Im dritten Prapāṭhaka entsprechen der erste Khaṇḍa mit 12 Abschnitten (3, 1—130), der zweite mit 8 Abschnitten (3, 131—194), der dritte mit 8 Abschnitten (3, 195—259) der Reihe nach dem Daśarātra-, Saṃvatsara- und Ekāhaparvan des Ūhagāna. Im vierten Prapāṭhaka entsprechen der erste Khaṇḍa mit 8 Abschnitten (4, 1—55), der zweite mit 6 Abschnitten (4, 56—98), der dritte mit 3 Abschnitten (4, 99—121), der vierte mit 5 Abschnitten (4, 122—167) der Reihe nach dem Ahīna-, Sattra-, Prāyaścitta- und Kṣudraparvan des Ūhagāna, der fünfte Khaṇḍa in 7 Abschnitten (4, 168—242) den sieben Parvans des Ūhyagāna.

Unabhängig vom Uttaragāna ist die Anordnung des Stoffes in den folgenden Prapāṭhakas.

V. Prapāṭhaka.

1.—4. Khaṇḍa: vṛddhāvṛddha (5, 1—118)
- 1. Khaṇḍa: vṛddhi (5, 1—30)
- 2. „ : „ (5, 31—70)
- 3. Khaṇḍa: vṛddhi (5, 71—102)
- 4. „ : „ (5, 103—118)

5.—8. Khaṇḍa: gatāgata (5, 119—190)
- 5. Khaṇḍa: gati (5, 120)
  - gati oder agati (5, 121)
  - agati (5, 122—127)
- 6. Khaṇḍa: agati (5, 128—153)
- 7. „ : „ (5, 154—168)
- 8. „ : „ (5, 169—190)

9.—12. Khaṇḍa: uccanīca (5, 191—362)
- 9. Khaṇḍa: nīcatva im prastāva (5, 191—235)
- 10. „ : „ „ udgītha (5, 236—265)
- 11. „ : „ in Bezug auf Sonstiges (5, 266—299)
  - uccanīcatva „ „ „ (5, 300—305)
  - uccatva „ „ „ (5, 306—325)
- 12. „ : „ „ „ „ (5, 326—337)
  - nīcatva „ „ „ (5, 338—362)

VI. Prapāṭhaka.

1.—4. Khaṇḍa: saṃdhyapadagīta (6, 1—69).
- 1. Khaṇḍa: aḥ am pāda-Ende vor a und ghoṣa-Lauten (6, 1—10)
- 2. „ : āḥ am Ende einer bhakti (6, 11—26)

3. Khaṇḍa: āḥ in der Mitte einer bhakti und eines pāda vor folgendem stobha (6, 27—42)
4. „ : āḥ „ „ „ „ „ „ „ „ , wenn kein stobha folgt (6, 43—69)

5. Khaṇḍa: atva (6, 70—108)
ā wird zu a (6, 70—84) o wird zu a (6, 94—96)
āḥ „ „ a (6, 85—88) e, o „ „ a (6, 97—98)
i „ „ a (6, 89—93) aḥ „ „ a (6, 99—108)

6.—7. Khaṇḍa: ārbhāva (6, 109—152)
6. Khaṇḍa: Vṛddhiertes ṛ wird zu ār (6, 109—113)
„ ṛ „ nicht zu ār (6, 114—130)
7. „ : „ ṛ „ „ „ ār (6, 131—142)
Nichtvṛddhiertes ṛ wird zu ār, rā, ar (6, 143—152)

8.—10. Khaṇḍa: praśleṣa-viśleṣa (6, 153—205)
8. Khaṇḍa: viśleṣa (6, 153—166)
9. „ : „ (6, 167—179)
10. „ : praśleṣa (6, 180—205)

11.—12. Khaṇḍa: saṃkṛṣṭa-vikṛṣṭa (6, 206—279)
11. Khaṇḍa: saṃkṛṣṭa (6, 206—240)
12. „ : „ (6, 241—279)

VII. Prapāṭhaka.

1.—2. Khaṇḍa: saṃkṛṣṭa-vikṛṣṭa (7, 1—85)
1. Khaṇḍa: saṃkṛṣṭa (7, 1—37)
2. „ : „ (7, 38—85)

3.—6. Khaṇḍa: lopa (7, 86—183)
3. Khaṇḍa: visarga von āyiḥ (7, 86—101)
4. „ : „ „ uḥ (7, 102—111)
„ „ āḥ (7, 112—115)
„ „ aḥ (7, 116—118)
ḥ (7, 119—122)
5. Khaṇḍa: t (7, 123—132) a (7, 145—151)
m (7, 133—139) ā (7, 152)
u (7, 140—142) i (7, 153)
y (7, 143) Doppelkonsonanz (7, 154)
vā (7, 144) ān wird zu āঁ (7, 155)
6. Khaṇḍa: ā-uvā (7, 156—173)
Vokal wird nicht zu ā-u (7, 157—162)
Ausnahme (7, 163)
Konsonant fällt nicht aus (7, 164)
Vokal wird nicht zu ā-u und Konsonant fällt nicht aus (7, 165)
Vokal wird zu ā-u und Konsonant fällt aus (7, 166—173)
Sonstige Veränderungen (7, 174—183)
Vokal (7, 174)

Konsonanten (7, 175—183)
s (7, 175—178)
v (7, 179)
yy (7, 180—183)

7.—8. Khaṇḍa: atihāra (7, 184—242)
7. Khaṇḍa: Im Inneren eines Wortes (7, 184—200)
Am Ende eines Wortes (7, 201—211)
8. „ : „ „ „ „ (7, 212—242)

9.—10. Khaṇḍa: y und v (7, 243—289)
9. Khaṇḍa: Einschub von y und v nach unvṛddhiertem i (aus y) und u (aus v) (7, 243)
Ausnahmen (7, 244—251)
Einschub von y und v nach vṛddhiertem i (aus y) und u (aus v) (7, 252)
Ausnahmen (7, 253—263)
10. Khaṇḍa: „ (7, 264—275)
āyi, aus wortschließendem i (statt y), bleibt āyi oder wird zu āy (7, 276)
Ausnahmen (7, 277—286)
āyi, aus wortschließendem i (statt y), wird zu āyiy oder zu ā(y) (7, 287)
Wiederherstellung von y (7, 288)
Silbenausfall (7, 289)

11.—12. Khaṇḍa: ābhāva (7, 290—344)
11. Khaṇḍa: Vṛddhiertes tālavya im Wortinnern vor h wird zu ā (7, 290)
Ausnahmen (7, 291—314)
Unvṛddhiertes tālavya im Wortinnern vor h wird zu ā (7, 315—321)
12. Khaṇḍa: „ „ am Wortende „ „ „ „ „ (7, 322—344)

VIII. Prapāṭhaka.

1.—4. Khaṇḍa: ābhāva (8, 1—86)
1. Khaṇḍa: Vṛddhiertes tālavya im Wortinnern vor y wird zu ā (8, 1)
Ausnahmen (8, 2—12)
Vṛddhiertes tālavya am Wortende vor y wird zu ā (8, 13—16)
Unvṛddhiertes tālavya am Wortende oder im Wortinnern vor y wird zu ā (8, 17—26)
2. Khaṇḍa: Jeder Vokal vor ovā und au mit erster gesenkter Silbe wird zu ā; ein Konsonant fällt dabei aus (8, 27)
Ausnahmen (8, 28—54)
3. Khaṇḍa: sparśa oder nāmivisarga am ṛc-Ende vor auho wird nicht zu ā (8, 55)
„ „ „ nicht „ „ „ „ „ „ „ „ „ (8, 56)
„ „ „ „ „ „ oder nicht am ṛc-Ende vor auho wird nicht zu ā (8, 57—58)
Vṛddhiertes Wortende auf dem 4. Ton vor auhovā auf dem 3. Ton wird zu ā (8, 59)
Ausnahmen (8, 60—72).
4. Khaṇḍa: o oder tālavya im Wortinnern vor auhovā auf dem 3. Ton wird zu ā (8, 73)
tālavya oder hāyi auf dem 2. Ton vor o auf dem 1. Ton „ „ „ (8, 74)

n auf dem 2. Ton vor o auf dem 1. Ton wird zu ā (8, 75)
śu, m „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ (8, 76)
Die Silbe vor yā im tsibā-Typus wird zu ā (8, 77)
Ausnahmen (8, 78—79)
o im Wortinnern vor e oder h wird zu ā (8, 80)
o am Wortende vor au „ „ „ (8, 81)
Jede unvṛddhierte Silbe vor au auf dem gleichen Ton „ „ „ (8, 82)
Jede Silbe vor o-stobha „ „ „ (8, 83)
Jedes tālavya vor o-stobha „ „ „ (8, 84)
„ „ „ e- „ „ „ „ (8, 85)
Jede Silbe vor ovā, wenn o um 1 Ton gesenkt ist, „ „ „ (8, 86)

5.—10. Khaṇḍa: vikāra (8, 87—234)
5. Khaṇḍa: Auf Grund anderweitig gegebener Regeln (8, 89—96)
In Bezug auf die Parvans (8, 97—116)
In Einzelheiten (8, 97—107)
Als Ganzes (8, 108—116)
6. Khaṇḍa: „ „ (8, 117—140)
7. „ : „ „ (8, 141—165)
8. „ : „ „ (8, 166—189)
9. „ : nidhana (8, 190—201)
stobhas (8, 202—213)
10. „ : Verschiedenes (8, 214—219)
nidhana (8, 220—230)
Verschiedenes (8, 231—234)

IX. Prapāṭhaka.

1. Khaṇḍa: vikalpa (9, 1—21)
2. „ : Inhaltsangabe (9, 22—25) (metrisch)
2.—9. Khaṇḍa: Nachträge (9, 26—164)
2. Khaṇḍa: Allgemeines (9, 26—34) (metrisch)
3. „ : dīrghatva (9, 35—73)
4. „ : vṛddhi (9, 74—86)
uccanīca (9, 87—91)
vṛddhi (9, 92—101)
uccanīca (9, 102—103)
5. „ : pratyutkrama oder abhigīta (9, 104—109)
6. „ : u, ū, o, au werden zu ā-u (9, 110—111)
„ „ „ „ „ nicht zu ā-u (9, 112—117)
7. „ : vṛddhi (9, 118)
uccanīca (9, 119—126)
Silbenveränderung (9, 127—128)
uccanīca (9, 129)
vṛddhi (9, 130—131)
atikrama (9, 132)
uccanīca (9, 133—134)

8. Khaṇḍa: parvan (9, 135—137)
vṛddhi (9, 138—139)
uccanīca (9, 140)
parvan (9, 141—143)
visarga (9, 144)
uccanīca (9, 145—148)
parvan (9, 149)
Einzelne Worte und Silben (9, 150—152)
nidhana (9, 153)

9. Khaṇḍa: vṛddhi (9, 154—164)

X. Prapāṭhaka.

1.—9. Khaṇḍa: Nachträge (10, 1—92)

1. Khaṇḍa: saṃdhyapadagīta (10, 1—4)
parvan (10, 5)
abhyāsa (10, 6)

2. Khaṇḍa: obhāva (10, 7—19)

3. „ : hīṣī und nidhana (10, 20)

4. „ : nīca (10, 21—24)
a wird zu o (10, 25)
vṛddhi (10, 26—29)

5. Khaṇḍa: uccanīca (10, 30—31)
parvan (10, 32—35)
uccanīca (10, 36)
vṛddhi (10, 37)
prastāvādi (10, 38—39)
parvan (10, 40)
udūha und ugati (10, 41)
obhāva (10, 42)

6. Khaṇḍa: karṣaṇa (10, 43)
parvan (10, 44)
uccanīca (10, 45—46)
parvan (10, 47)
uccanīca (10, 48—53)
padagīta (10, 54)
obhāva (10, 55)
visarga (10, 56—57)
uccanīca (10, 58)
parvan (10, 59)

7. Khaṇḍa: parvan (10, 60)
vṛddhi (10, 61)
parvan (10, 62—63)
ṇ (10, 64)

8. Khaṇḍa: parvan (10, 65—66)
karṣaṇa (10, 67—68)
vṛddhi (10, 69—77)

9. Khaṇḍa: vṛddhi (10, 78)
parvan (10, 79—81)
karṣaṇa (10, 82)
parvan (10, 83—84)
vinata (10, 85)
stobha (10, 86)
uccanīca (10, 87—90)
stobha (10, 91)
uccanīca (10, 92)

10. Khaṇḍa: Prastāva (10, 93–110)

11. „ : „ (10, 111–129)

Dieser Inhaltsangabe ist nun die Inhaltsangabe gegenüberzustellen, die das Puṣpasūtra selbst (9, 22—25) gibt. Die behandelten Gegenstände werden dort in folgender Reihenfolge aufgezählt[1]): āyitva, vṛddhi, gati, uccanīca, saṃdhi, atva, ārbhāva, praśleṣa, saṃkarṣa, vyañjanalopa, atihāra, ābhāva, vikāra. Es fehlen dieser Aufzählung: Erstens das Verzeichnis der Melodien und Gesänge des Uttaragāna, also der ganze 1. und 2. Prapāṭhaka. Zweitens die vikalpas (9, 1—21): Hier ist jedoch wichtig festzustellen, daß der die vikalpas behandelnde Khaṇḍa in der südindischen Rezension erst der dritte Khaṇḍa, und nicht, wie in der nordindischen Rezension, der erste Khaṇḍa des 9. Prapāṭhaka ist, mithin für den Redaktor der südindischen Fassung nicht zum Hauptteil gehört, sondern unter die Nachträge fällt. Drittens diejenigen Teile, die dem Inhaltsverzeichnis des Puṣpasūtra erst folgen, nämlich die Nachträge (9, 26—10, 92) und die zwei Abschnitte über den Prastāva (10, 93—129). Letztere zwei Abschnitte faßt die südindische Rezension unter dem Namen eines Prastāvasūtra zusammen.

---

[1]) Abgedruckt zuerst bei Weber, J. St. I, 47.

§ 4. Komposition und Chronologie.

Wer das Puṣpasūtra verfaßt hat, wissen wir nicht. Es wird in der nordindischen Rezension zweimal (am Schluß je des fünften und sechsten Prapāṭhaka der Handschrift C) dem Gobhila, in der südindischen Rezension einmal (am Schluß des ganzen Werkes der Handschrift T) dem Vararuci zugeschrieben, sonst aber überall als ein anonymes Werk betrachtet. Der wirkliche Name des Verfassers muß also schon früh verloren gegangen sein, und selbst eine einheitliche Tradition über einen angeblichen Verfasser war zur Zeit der Kommentatoren nicht mehr vorhanden. Aber immerhin einem einzelnen Mann als Verfasser schreiben diese Kommentatoren das Puṣpasūtra doch zu und nehmen verschiedentlich auf einen solchen Bezug mit Ausdrücken wie granthakāra (F zu 7, 237), sūtrakāra (FT zu 6, 13; F zu 10, 93) und puṣpakāra (F zu 6, 13; phullakāra: T zu 6, 13; N zu 10, 95)[1]. Schon M. Müller hat das Puṣpasūtra unter der Zahl der zehn Sūtren vermißt, die Varadarāja, der Kommentator zu Kātyāyana's Pratihārasūtra, anführt[2]. In der Tat ist es befremdlich, daß das Puṣpasūtra in einer Aufzählung fehlt, die die Hauptwerke der technischen Literatur zum Sāmaveda enthält. Der Schluß liegt nahe, daß unser Sūtra einer jüngeren Schicht als die dort genannten zehn Werke angehört. Wenn aber Burnell behauptet, es gehöre wegen seiner deutlichen Bezugnahme auf das Ūhagāna, das er für ein sekundäres und modernes Werk hält, einer jüngeren Literaturperiode an[3], so wird man dieser Begründung schwerlich ohne gewisse Einschränkungen beistimmen. Das Puṣpasūtra, und zwar in südindischer Rezension, war dem Verfasser der Gobhilīyagṛhyakarmaprakāśikā bekannt: Es wird hier in der Aufzählung der Kauthuma-Texte einfach Phulla genannt[4]. Irgend eine wichtigere Zeitbestimmung ist daraus nicht zu gewinnen.

Daß das Puṣpasūtra zur Schule der Kauthumas gehört, ist schon längst von Burnell festgestellt worden[5]. Es schließt sich also der Reihe von Kauthuma-Texten an, über die zuletzt Caland eine Übersicht gegeben hat[6]. Die Kauthumas, die in späterer Zeit in Guzerat verbreitet waren[7], werden im Puṣpasūtra selbst zitiert. Es heißt von ihnen (9, 26), daß sie zwei ihrer Gesänge mit sieben Tönen singen[8], während in den meisten Schulen nur mit fünf, in einigen mit sechs Tönen gesungen werde. Welche Schule mit sechs Tönen singt, geht aus der Angabe[9] des den Jaiminīyas angehörigen Dhāraṇalakṣaṇa des Sabhāpati hervor: Die Kauthumas und Rāṇāyanīyas singen mit sieben, die Jaiminīyas mit sechs Tönen. Des weiteren zitiert das Puṣpasūtra (8, 184) ein Brāhmaṇa der Kālabavins[10] und der Śāṭyāyanins, beide, nach den Angaben des anonymen Kommentars zum Saṃhitopaniṣadbrāhmaṇa[11], Unterschulen der Lāṅgalas.

---

[1] Ähnlich in dem anonymen Kommentar zum Shpbr. S. 29: puṣpācārya.

[2] History of ancient Sanskrit literature, London ²1859, S. 209—210.

[3] Ārṣbr. S. XXIII; für noch jünger als das Ūhagāna, ja als den jüngsten Teil des Sāmaveda hält Burnell freilich das Grāmageyagāna: Shpbr. S. IV.

[4] Jaiminīya-Saṃhitā S. 14.

[5] Jaiminīya Text of the Ārṣbr. S. XIII. XIX.

[6] Jaiminīya-Saṃhitā S. 1—14.

[7] Chāndogya-Upaniṣad transl. by Rājendralāla Mitra, Calcutta 1862, Intr. S. 4. Siegling, Die Rezensionen des Caraṇavyūha, Berlin 1906, S. 27.

[8] Welche das sind, sagen die Kommentatoren. Siehe Anm. zu 9, 26.

[9] Mitgeteilt im Ṛktvy. S. XLIX Anm. 1.

[10] Im Shpbr. heißen sie Kālabhavins.

[11] S. 29.

Weber hat zuerst die Vermutung ausgesprochen[1]), daß wir das Puṣpasūtra wohl als eine Zusammenstellung von Stücken aus verschiedenen Zeiten zu betrachten haben. Diese Stücke lassen sich, wie ich glaube, noch deutlich erkennen und auseinanderhalten, wenn man von der Inhaltsangabe ausgeht, die das Puṣpasūtra selbst enthält. Und hier wiederum von der Inhaltsangabe der südindischen Rezension: Danach begann das Werk mit dem āyibhāva, dem, wie oben (S. 494) bemerkt, vṛddhi, gati, uccanīca, saṃdhi, atva, ārbhāva, praśleṣa, saṃkarṣa, lopa, atihāra, ābhāva folgten; es schloß mit dem vikāra. Diese Inhaltsangabe stimmt nun genau mit dem Text, genauer gesprochen mit dem Inhalt des 3.—8. Prapāṭhaka der südindischen Rezension überein und deckt sich völlig mit dem, was der Verfasser des Puṣpasūtra selbst als eigentlichen Inhalt betrachtet. Denn er selbst sagt im letzten Sūtra des 8. Prapāṭhaka (8, 234), jetzt wäre es möglich, die Gesamtheit der sāmans in der Praxis zu gebrauchen. Den 1. und 2., sowie 9. und 10. Prapāṭhaka kennt dagegen die Inhaltsangabe, bzw. der Verfasser dieser Inhaltsangabe nicht. Die genannten vier Prapāṭhakas müssen also erst später hinzugekommen sein. Das ist ihrem Inhalt und Charakter nach durchaus verständlich. Der 1. und 2. Prapāṭhaka enthält, wie schon gesagt, nichts weiter als eine Aufzählung der Melodienamen und Gesangsanfänge des Uttaragāna. Das war aber ebensogut dem Uttaragāna selbst zu entnehmen. Denn dies Gāna war bekannt. Auch dem Verfasser des Puṣpasūtra. Das beweisen, von andern Gründen hier abgesehen, allein schon die zahlreichen Beispiele im Text des Puṣpasūtra, die unmittelbar dem Uttaragāna entnommen sind[2]). So bildeten die ersten beiden Prapāṭhakas eine Einleitung, die zwar in Ansehung des Zweckes des ganzen Sūtra recht nützlich sein konnte, aber durchaus nicht notwendig war. Sie vermittelten ein Wissen, das man sich auch aus direkterer Quelle verschaffen konnte. Es läßt sich aber auch, wie ich meine, zeigen, daß die Prapāṭhakas 3—8, die den Kern des Puṣpasūtra ausmachen, nicht aus der Einleitung herausgewachsen sein können. Einmal ist letztere in ihrem Verzeichnis der mit ‚svāsu' kenntlich gemachten Gesänge nicht vollständig: Die in Prapāṭhaka 3—8 befolgte Praxis kennt eine größere Anzahl der so eingeführten Gesänge (siehe § 6 b). Zweitens finden sich in der Einleitung nicht die Mahānāmnīs erwähnt: Diese werden aber in den späteren Prapāṭhakas als Bestandteile des Uttaragāna betrachtet und hier ebenso wie jeder andere Gesang behandelt. Diese Differenzen, die an sich betrachtet natürlich nicht sehr bedeutend sind, weisen doch darauf hin, daß die Einleitung mit den folgenden Prapāṭhakas ursprünglich nicht in organischer Einheit verbunden gewesen ist. Möglicherweise ist sie sogar erst zu allerletzt, später als die übrigen Zusätze und nach Abschluß der beiden Kommentare des Ajātaśatru, dem ursprünglichen Puṣpasūtra zugefügt worden. Denn weder die nord- noch die südindische Rezension hat die Einleitung kommentiert. Freilich kann das der Fall gewesen sein ebensogut, weil ein Kommentar dazu überflüssig erschien, als gerade weil sie dem Ajātaśatru noch unbekannt gewesen wäre[3]).

[1]) Akad. Vorlesungen über ind. Literaturgeschichte, Berlin ²1876, S. 91.

[2]) So 5, 184; 6, 111—113; 7, 156. 162-4. 180-3. 276. 287; 8, 1. 55-56. 74—5. 77—8. 80. 82.

[3]) Andrerseits darf man nicht daraus, daß T den dritten und vierten Prapāṭhaka kommentiert hat, F aber nicht, etwa schließen, F habe diese Prapāṭhakas nicht gekannt. Der Kommentar von T trägt hier einen ganz andern Charakter als der zu den übrigen Prapāṭhakas. Ausführlich kommentiert werden nur 3, 1-3, 7. Für 3, 8—4, 242 beschränkt sich T darauf, Anfangs- und End-Sūtren eines jeden Abschnittes der Reihe nach aufzuzählen. Dies Verfahren zeigt deutlich, daß T einen Kommentar zum

Daß zu den Nachträgen außer 9, 26—10, 92 auch noch 9, 1—21 gehört, erweist sowohl das Inhaltsverzeichnis der südindischen Rezension, das diesen Abschnitt nicht kennt, als auch der Text derselben Rezension, der diesen Abschnitt eben erst unter den Nachträgen aufführt. Aus welchen Gründen später die nordindische Rezension diesen Abschnitt vor die Inhaltsangabe gesetzt hat, ohne dabei das Inhaltsverzeichnis selbst zu verändern, entzieht sich unserer Beurteilung. Sachliche Gründe liegen jedenfalls nicht vor: Die Behandlung der Vikalpas wird man stets nur als eine Ergänzung betrachten können. Somit hat hier vielleicht nur der Zufall in irgend einer Form gewirkt. Daß alle Nachträge sekundären Charakter tragen, liegt an sich schon in der Natur der Sache[1]), folgt aber auch aus folgenden Erwägungen. Erstens werden die Nachträge nach der Inhaltsangabe behandelt, die, in metrischer Form, den Schluß des ursprünglichen Puṣpasūtra zu bilden bestimmt war. Die Fuge wird nur unvollkommen ausgefüllt durch einige Bemerkungen allgemeinerer Natur (9, 26—34): Diese sollten zu den Nachträgen überleiten, zugleich aber auch das metrische Inhaltsverzeichnis zu einem den übrigen Abschnitten an Umfang entsprechenden Abschnitt (Khaṇḍa) recht und schlecht ergänzen und mußten daher ebenfalls in metrischer Form abgefaßt werden. Zweitens sind die Nachträge ohne erkennbare Disposition, ohne jene klare und übersichtliche Anordnung des Stoffes behandelt, durch die sich Prapāṭhaka 3—8 auszeichnen. Willkürlich reiht sich eine Regel bzw. ein Regelkomplex an den andern. Dabei wird weder der Schein von Widersprüchen zwischen Früherem und Späterem vermieden[2]) noch Widersprüche selbst: Die Melodie Vājabhṛt, die 10, 117 erwähnt ist, wird weder in den ersten beiden Prapāṭhakas aufgezählt noch überhaupt im ganzen Uttaragāna genannt[3]). Die Regel 10, 102 stimmt nicht zu der Melodie Divākīrtya des Uttaragāna (siehe Sv. V, 433—436) und wird deshalb von N durch das Beispiel für Divākīrtya aus dem Pūrvagāna (s. Sv. II, 509; außerdem Arṣbr. I, 9. S. 75) erläutert.

Jetzt bleiben noch die beiden letzten Abschnitte, 10 und 11, des 10. Prapāṭhaka: 10, 93—129. Auch diese gehörten nicht zum ursprünglichen Sūtra. Das tritt im Text der südindischen Rezension noch deutlich hervor. P beschließt das Sūtra 10, 92 mit den Worten: Phullasūtraṃ samāptaṃ, denen sich wie bei einem regelrechten Schluß übliche Verehrungswünsche anschließen, das Sūtra 10, 129 aber mit den Worten: Prastāvasūtraṃ samāptaṃ. Überdies beginnt P mit 10, 93 eine neue Kapitelzählung (siehe oben S. 488). Hiermit ist also klar genug gesagt, daß nach Beendigung des Puṣpasūtra noch ein Prastāvasūtra hinzugefügt worden ist. Nicht nur ist die selbständige Existenz solcher und ähnlicher Schriften hinlänglich bezeugt: Burnell erwähnt[4]) ein dem Prastāvasūtra entsprechendes

dritten und vierten Prapāṭhaka für überflüssig gehalten hat. Dadurch bestimmt sich aber auch das Verhältnis von T zu F in Bezug auf die genannten Prapāṭhakas: F hat den Kommentar ganz fortgelassen, den T zwar angedeutet, aber selbst schon als überflüssig empfunden hat (s. auch S. 488 Tabelle).

[1]) An weiteren Ergänzungen hat es noch in jüngerer Zeit scheinbar nicht gefehlt: Wenigstens fügt N an vier Stellen (3, 113. 190 Anm. 4; 4, 113 Anm. 3. 171 Anm. 5) zu den betreffenden Regeln noch mehr Ausnahmen hinzu, als der Text selbst kennt.

[2]) Wie in 10, 65 gegenüber 8, 122; in 10, 66 gegenüber 9, 145; in 10, 85 gegenüber 9, 152; in 10, 86 gegenüber 6, 73.

[3]) Sie gehört, nach N zu 10, 117, überhaupt zur Praxis einer andern Schule. Das ist aber im Hinblick auf Arṣbr. I, 108 wohl kaum richtig. Vgl. Lāṭy. VI, 10, 3. Zur Form und Ableitung des Melodienamens siehe Benfey, Sāmaveda: Harmonien und Diskrepanzen S. 171. Oldenberg, Prolegomena S. 282.

[4]) Shpbr. S. XV.

Pratihāra- und Nidhanasūtra. Auch unser Prastāvasūtra im Besonderen ist als ein eignes Werk bekannt und wird als solches in zwei Handschriftenkatalogen angeführt: Die daselbst[1]) zitierten Anfangssätze stimmen Wort für Wort mit 10, 93 ff. überein. Aber ich glaube, man darf noch einen Schritt weiter gehen und auf Grund der Stilübereinstimmungen zwischen unserem Prastāvasūtra und dem von Weber[2]) zuerst genannten Pratihārasūtra des Kātyāyana die Vermutung wagen, daß auch unser Prastāvasūtra von Kātyāyana verfaßt ist. Denn damit würde sich am besten erklären, warum T, der Kommentator der südindischen Rezension, am Schluß des ganzen Puṣpasūtra schreiben konnte: Vārarucasya phullasya vivaraṇaṃ samāptaṃ. Ihm war der wahre Zusammenhang der Dinge nicht mehr bekannt, und er schrieb, anstatt nur die beiden letzten Abschnitte, gleich das ganze Puṣpasūtra dem Vararuci zu[3]). Wie aber auch immer, jedenfalls wird durch diese Unterschrift für den Abschluß der südindischen Rezension, wie sie im Kommentator T vorliegt, eine obere zeitliche Grenze in der Zeit des Vararuci-Kātyāyana[4]) gewonnen, womit natürlich über das Alter des Teiles, den wir glauben als Kern des Puṣpasūtra in Anspruch nehmen zu müssen, nichts gesagt ist.

Zu dem, was bisher (S. 487—8. 496 und Anm. 3) über die Kommentare bemerkt worden, ist noch einiges nachzutragen. Upādhyāya Ajātaśatru, wie er in allen Kapitelunterschriften genannt wird, hat höchstwahrscheinlich wenigstens einen Vorgänger gehabt und benutzt, der gleich ihm das Puṣpasūtra kommentiert hat. Den Namen dieses Vorgängers festzustellen, ist freilich kaum möglich. An den zwei Stellen, wo er zitiert wird (7, 250. 276), nennt ihn F beidemal: Bāhukabhāṣyakāra[5]), G: Ahūdhakabhāṣyakāra, T einmal: Bārhakabhāṣyakāra, das anderemal: Bāhūkācārya. Was für ein Name sich hinter diesen verschiedenen Formen verbirgt, ist schwer zu sagen. Daß sein Träger aber das Puṣpasūtra kommentiert hat, geht aus 7, 250 deutlich hervor: Es heißt dort, daß der Ausdruck ‚dvyantasthapare' des Sūtra 7, 250 von ihm erklärt worden sei durch ‚dvyantasthasaṃyogapare', im Gegensatz, hier wie 7, 276, zu ‚asmadguravas tu', den Lehrern des Ajātaśatru. In der nordindischen Rezension wird ein einziges Mal (am Schluß des achten Prapāṭhaka) erwähnt, daß Ajātaśatru einen Schüler, namens Viṣṇuyaśas, gehabt habe, für den der Kommentar verfaßt worden sei. Wie sich von den beiden Texten des Puṣpasūtra die südindische Rezension als die ältere erwiesen hat, so ist auch unbedenklich der südindischen Rezension des Ajātaśatru das höhere Alter vor der nordindischen einzuräumen: Beide Kommentare schließen sich ja aufs Engste je an ihre Rezension an. Für die Abfassungszeit des südlichen Kommentars ist aber eine obere Zeitgrenze gegeben durch die

---

[1]) Burnell, Catalogue of vedic Manuscripts, London 1869, No. 136 S. 47 und classified Index to the Manuscripts in the palace at Tanjore, London 1880, No. 9, 101 b.

[2]) I. St. I, 56. Dem Kātyāyana wird ausserdem noch das von den Kommentatoren zum Puṣpasūtra häufig zitierte Upagranthasūtra zugeschrieben. Daß man Kātyāyana als dem Kreise der Sāmavedisten zugehörig betrachtete, zeigt Shpbr. S. 1: Gobhilalāṭyāyanakātyāyanaprabhṛtayo nūtanaśāstrakartāra ācāryāḥ|

[3]) Weber, Über das Saptaśataka des Hāla, Berlin 1870, S. 258—9 macht darauf aufmerksam, daß ein Vararuci auch als eine der drei Hauptquellen des Tribhāṣyaratna, des Kommentares zum Taitt. Prātiśākhya, zitiert wird.

[4]) Siehe zuletzt Pischel, Grammatik der Prākrit-Sprachen, Straßburg 1900, § 32. Beziehungen zwischen Prākrit-Dichtung und Musikschriftstellerei sind nicht selten. Siehe Pischel, l. c. s. v. Kohala und Rāhulaka. Beide werden schon von Śārṅgadeva zitiert.

[5]) Weber, I. St. I, 47 Anm.: Vāhūka (Bahvṛca ?) bhāṣyakāra.

Zeit des Halāyudha: Zu 10, 64 bringt T das durch ‚iti Halāyudhaḥ' eingeführte Zitat: pariṣkāraś ca bhūṣaṇam[1]). Das stammt aber aus dessen Abhidhānaratnamālā (II, 385)[2]), deren Abfassung in die Zeit um 950 n. Chr. fällt[3]).

Später als Ajātaśatru hat endlich Dīkṣita Rāmakṛṣṇa gelebt. Er war der Sohn eines Tripāṭhin Dāmodara und hieß mit seinem zweiten Namen Nānā Bhā-i. Schon Burnell hat ihn auf Grund dieses Beinamens für jung erklärt[4]). Von ihm sind bis jetzt bekannt ein Gṛhyāsaṃgrahabhāṣya[5]), ein Kommentar zum Sāmatantra[6]) und der Phulladīpa genannte Kommentar zum Puṣpasūtra. Sein Kommentar ist der einzige, der sich auf alle zehn Prapāṭhakas bezieht.

Vielleicht ist es nicht überflüssig, die Resultate der bisherigen Erwägungen in folgender Übersicht zusammenzufassen:

1. Die ältesten Teile des Puṣpasūtra sind die Prapāṭhakas 3—8 nebst metrischem Inhaltverzeichnis (9, 22—25).

2 a. Die südindische Rezension fügt hinzu a) einen metrischen Übergang (9, 26—33) zwischen dem Inhaltsverzeichnis (9, 22—25) und den Nachträgen (9, 34ff.); b) Nachträge (9, 1—21. 34—10, 92); c) ein, vielleicht von Kātyāyana verfaßtes, Prastāvasūtra (10, 93—129). Obere Zeitgrenze vielleicht die Zeit Vararuci-Kātyāyana.

2 b. Die nördliche Rezension nimmt 9, 1—21 aus den Nachträgen heraus und rückt es vor das Inhaltsverzeichnis als erstes Kapitel des neunten Prapāṭhaka.

3 a. T, nach oben bestimmt durch die Zeit des Halāyudha, kommentiert die Prapāṭhakas 3—10 und schreibt das ganze Puṣpasūtra dem Vararuci zu.

3 b. F läßt den Kommentar zum dritten und vierten Prapāṭhaka fort und schreibt (in einer Handschrift) das Puṣpasūtra dem Gobhila zu.

4. Dem Text wird als Einleitung der erste und zweite Prapāṭhaka hinzugefügt.

5. N kommentiert alle zehn Prapāṭhakas und fügt kleinere Nachträge hinzu.

§ 5. Zweck, Voraussetzungen und Bedeutung.

Das Puṣpasūtra ist als eine Art von Prātiśākhya zum Uttaragāna anzusehen[7]). Es will, allgemein gesprochen, den richtigen liturgischen Vortrag (vaidikā gītiḥ) von Worten des Ārcika nach den im Uttaragāna bzw.[8]) im ersten und zweiten Prapāṭhaka genannten Melodien und Gesängen lehren. Am Schluß des den eigentlichen Kern des Sūtra bildenden Teiles (8, 234) wird ausdrücklich gesagt, daß es nach diesen Darlegungen jetzt möglich sei, alle Sāmans des Ūhagāna praktisch zu gebrauchen[9]). Ūhagāna steht hier wie auch

---

[1]) F läßt ‚iti Halāyudhaḥ' fort und umschreibt das Zitat durch Partizipien.

[2]) ed. Aufrecht, London 1861.

[3]) Heller, Halāyudha's Kavirahasya, Göttingen 1894, S. 32. Zachariae, Die indischen Wörterbücher, Straßburg 1897, S. 26. [4]) Shpbr. S. XIV.

[5]) Eggeling, Catalogue of the Sanskrit manuscripts in the library of the India Office, London 1887 ff. I, 279.

[6]) Aufrecht, Catalogus Catalogorum I, S. 708.

[7]) Vielleicht wird aus diesem Grunde das Puṣpasūtra bei U als Sāmaprātiśākhya bezeichnet.

[8]) Siehe oben S. 489.

[9]) So ist zu übersetzen im Hinblick auf die Erklärung von N und auf 8, 87.

sonst (8, 87) für Ūha- und Ūhyagāna[1]). Zu seinem Zwecke nun bedient sich der Verfasser des Puṣpasūtra keiner einheitlichen Methode: Er fragt nämlich das eine Mal, wodurch unterscheidet sich das Uttaragāna vom Ārcika (prakṛti 8, 88; 9, 23), das andere Mal jedoch, worin weicht das Uttaragāna vom Pūrvagāna (nyāya 9, 30) ab. Die Antwort auf diese Fragen bildet den Inhalt des Puṣpasūtra. Es lehrt also mit andern Worten: Wie wird das Uttaragāna aus dem Ārcika[2]) gebildet, wie aus dem Pūrvagāna. Und zwar wird die Bildung aus dem Ārcika dargetan 3, 1—8, 86[3]), die Bildung aus dem Pūrvagāna 8, 87—234. Der Text der südindischen Rezension beginnt mit 8, 87 sogar eine neue Kapitelzählung[4]). Für diese methodologische Verschiedenheit sind augenscheinlich nur praktische Gründe maßgebend gewesen. An sich konnte, so gut die Lehre von Uccanīca (5, 191—362) aus dem Ārcika abgeleitet wurde, ja auch die Lehre von den Vikāras im Allgemeinen (8, 87—234), den Parvans im Besonderen (8, 97—234) aus dem Ārcika abgeleitet werden. Aber es war doch viel praktischer und bequemer, mit der Bildung der Parvans im Uttaragāna dort anzuknüpfen, wo sie, wie das im Pūrvagāna der Fall war, schon geformt vorlagen. Diese selbige Verschiedenheit ist auch in den Nachträgen (9, 36—10, 92) durchgeführt: Nur wechselt hier, ebenso wie der Stoff ohne Ordnung und Disposition vorgetragen wird, auch fortgesetzt der Hintergrund, von dem sich die Regeln abheben sollen, ohne daß jedoch jemals über das, was der Verfasser meint und zu sagen beabsichtigt, deswegen ein Zweifel herrschen könnte. Der Anhang (10, 93—129) allein, das sogenannte Prastāvasūtra, läßt sich nicht unter ausschließlich einem der beiden Gesichtspunkte betrachten. Man vergleiche daraufhin nur 10, 94 mit 10, 97. Das Prastāvasūtra stellt sich vielmehr als eine bloße Registrierung und Reglementierung der Tatsachen dar, die das Uttaragāna bietet, ohne Rücksicht sei es auf das Ārcika, sei es auf das Pūrvagāna.

Daß das Puṣpasūtra das Uttaragāna voraussetzt, wurde schon oben (S. 495—6) begründet. Daß das Puṣpasūtra aber auch das Pūrvagāna voraussetzt, ist zwar schon allein durch die eben erwähnte Methode in der Darstellung von 8, 87—234 entschieden, soll aber, bei der Wichtigkeit dieses Punktes, noch durch weitere Gründe gestützt werden. Hierzu gehören freilich nicht die häufigen Fälle, in denen im Text des Puṣpasūtra die Yoni, entweder positiv (yonau, yonivat) oder negativ (ayonau = ūhe), erwähnt wird: Hiermit braucht nicht mit Notwendigkeit auf das Pūrvagāna hingewiesen zu sein. Denn die Yoni war ja im Uttaragāna als erster Vers eines Tṛca enthalten, sei es in textlicher und melodischer Entsprechung mit dem Pūrvagāna, sei es in melodischer Entsprechung allein. Und auf die Linienführung der Melodie kommt es ja hier in erster Linie an[5]). Aber

[1]) Ebenso siehe Caland, De wording van den Sāmaveda (Versl. en Mededeel. K. Akad. Wetensch. Amsterdam, Letterkunde IV, 8. 1907) S. 11.

[2]) Soweit es sich im Uttaragāna um Texte des Pūrvārcika handelt (siehe S. 489 Anm. 2), aus dem Pūrvārcika, im übrigen aus dem Uttarārcika.

[3]) Die hier für das Uttaragāna aufgestellten Regeln stimmen entweder mit den Tatsachen des Pūrvagāna überein (so 5, 121: nach Madhuścyunnidhana, 5, 123: nach Kaṇvabṛhat) oder widersprechen ihnen (so 5, 265) oder verhalten sich endlich neutral in den Fällen, in denen die dem Uttaragāna eigenen Voraussetzungen dem Pūrvagāna fehlen (so 5, 189: die Doppelkonsonanz, 5, 120: hoyi vor Vokalen im Inneren eines Parvan). [4]) Siehe oben S. 488.

[5]) Ähnliches gilt von den im Text gegebenen Hinweisen auf das Rahasya. Von den Kommentatoren wird ‚rahasye' erklärt entweder durch āraṇyagāre (N: āraṇyagāne (5, 6; 6, 170), āraṇyakagāne (5, 5;

folgende Punkte erweisen deutlich die Abhängigkeit des Puṣpasūtra vom Pūrvagāna: 1. Es werden Beispiele aus dem Pūrvagāna angeführt, die sich nur im Pūrvagāna finden: 6, 1. 109. 110; 7, 184. 243. 250. 252; 9, 161[1]). — 2. Es wird, 9, 136, die Melodie Ṛtuṣṭhāyajñāyajñīya erwähnt, die samt dem ihr zugehörigen Text nur im Pūrvagāna vorkommt. — 3. Verschiedentlich werden Melodien näher bezeichnet durch den ausdrücklichen Hinweis auf Melodien zu Texten, die nur dem Pūrvagāna angehören: 1, 386; 2, 68. 139. 144. — 4. Der Gebrauch der Ton-Typen (siehe weiter unten § 6 d) setzt das Pūrvagāna voraus. — 5. Ebenso der Gebrauch der Silben de, di, kra, ri in 9, 79. — 6. Die im Puṣpasūtra (nach dem Vorgang des Uttaragāna) zur Unterscheidung verschiedener Melodien des gleichen Namens eingeführte Bezeichnung derselben mit ādya° und uttara° (siehe weiter unten § 6 a) bezieht sich direkt auf die Reihenfolge der Melodien im Pūrvagāna. — 7. Die Melodie (Ātra No. 2) des ersten der beiden Gesänge, die, nach FTN zu 9, 26, die Kauthumas mit sieben Tönen singen, kommt nur im Pūrvagāna vor[2]). — 8. Es wird, 8, 212, mit den Worten yathā grāme ausdrücklich auf das Grāmageyagāna hingewiesen. — 9. Es wird, 10, 5, die Parvan-Bildung gelehrt, indem der Bildung, wie sie das Pūrvagāna kennt, die des Uttaragāna gegenübergestellt wird[3]).

Nach den bisherigen Darlegungen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Puṣpasūtra, indem es die Bildung des Uttaragāna teils aus dem Ārcika, teils aus dem Pūrvagāna zu lehren unternimmt, dabei das Pūrvagāna ebenso sehr wie das Uttaragāna, beide in der bei den Kauthumas üblichen Ausarbeitung[4]), voraussetzt. Das Puṣpasūtra ist somit jünger als das Ārcika, jünger als die Gānas und kommt daher für die Fragen, die sich auf Entstehung und Alter der Gānas sowie auf deren Verhältnis zum Ārcika beziehen, wenn überhaupt, so doch nur sekundär in Betracht. Ihm wird diesen genannten Texten gegenüber im Allgemeinen die gleiche Stellung zukommen, wie den Prātiśākhyas gegenüber den Pāṭhas. So wenig im Besonderen die Prātiśākhyas, die die Bildung der Saṃhitāpāṭhas aus den Padapāṭhas lehren, damit dem wirklichen Verhältnis beider Pāṭhas zu einander Rechnung tragen, ebensowenig wird man geneigt sein anzunehmen, das Puṣpasūtra spiegle in der seinen Zwecken dienenden Methode den historischen Entwicklungsgang einer Literaturgattung wieder, den zuletzt Caland in so geistreicher Hypothese uns begreiflich zu machen versucht hat[5]). Oder sollte etwa doch die Art der diaskeuastischen

---

7, 304), āraṇyageye (5, 259), āraṇye geye (7, 165), āraṇyake (7, 109. 231; 8, 3), rahasy araṇyebhave (8, 2), rahasy araṇyebhave gāne (8, 57)) oder durch ūhagāne (N zu 4, 168) oder durch ūharahasye (T zu 5, 259; 6, 170). Siehe Caland, Die Jaiminīya-Saṃhitā S. 8. N bemerkt zu 8, 87: ūhagītau grāmageyavad ūhyagāna āraṇyageyavat |

[1]) Nur in der südindischen Rezension.

[2]) Daß die Melodie Ātra des Pūrvagāna nichts zu tun hat mit der Melodie Ātreya des Uttaragāna, davon kann man sich durch eine Vergleichung beider leicht überzeugen.

[3]) Zur richtigen Beurteilung dieses Sūtra 10, 5 ist es nötig, sich daran zu erinnern, daß der Text dhartā u. s. w. nur im Pūrvagāna nach der Melodie Dviriḍapadastobha gesungen wird, während im Uttaragāna einerseits derselbe Text nach der Melodie Aṣṭeḍapadastobha, andererseits nach der Melodie Dviriḍapadastobha der Text abhi pri u. s. w. zu singen ist.

[4]) Daß dem Verfasser des Puṣpasūtra die Gānas bereits ausgearbeitet vorlagen, beweisen zu den Gründen, die S. 496. 500—1 zu entnehmen sind, auch noch besonders die zahlreichen Gāna-Formen, die der Text des Puṣpasūtra enthält. So z. B.: ābo (2, 140), nā e (3, 13), yātī (3, 55), māhī (3, 55), vaṁhī (3, 56), vātī (3, 57), sākhī (3, 69), trīṇī (3, 67), uve (3, 77), ṛṇākṣī (sic) (4, 195) u. a. m.

[5]) Jaiminīya-Saṃhitā S. 9—10.

Tätigkeit, die in den Prātiśākhyas das Ältere, den Saṃhitāpāṭha, aus dem Jüngeren, dem Padapāṭha, abzuleiten sucht, parallel gesetzt werden dürfen der Methode unseres Sūtrakāra? Hat etwa dieser auch versucht, das Ältere, das Uttaragāna, herzustellen aus dem Jüngeren, dem Ārcika und dem Pūrvagāna? Wie immer man sich auch zur Beantwortung dieser Fragen stellen mag, es wären im besten Fall doch nur mittelbare Anregungen, die dem Puṣpasūtra zu verdanken wären. Seine unmittelbare Bedeutung liegt jedenfalls zunächst in einer andern Richtung: Einmal darin, daß dies Sūtra uns das Verständnis für die musikalische Technik der Gānas wenn auch nicht völlig erschließt, so doch nicht unwesentlich erleichtert. Hierauf wird später (§ 7) noch eingegangen werden. Sodann aber darin, daß wir in ihm ein wichtiges Hilfsmittel für die Kritik der Gānas im Allgemeinen, des Uttaragāna im Besonderen besitzen. Vorerst würde diese Kritik freilich nur an der Ausgabe der Gānas in der Bibliotheca Indica zu üben sein. Das aber in vollem Umfang zu tun und vor allem zu prüfen, ob eine jede der im Puṣpasūtra aufgestellten Regeln zu der Ausgabe stimmt, soll nicht Aufgabe dieser Einleitung sein, die nur die wichtigsten Gesichtspunkte zur Beurteilung des Puṣpasūtra kurz andeuten will. Aber ein auch nur oberflächlicher Vergleich zeigt doch schon, daß Satyavrata Sāmaśramin in allen wesentlichen Punkten das Richtige getroffen hat, und selbst da, wo er von den Vorschriften des Puṣpasūtra abweicht, oft genug die Gründe dafür ersichtlich sind. Daß viele Abweichungen nichts weiter sind als Druckfehler, die aber erst durch einen Vergleich mit dem Sūtra als solche erkennbar werden, liegt auf der Hand. Sieht man von dem gesamten Regelwerk des Puṣpasūtra ab und beschränkt sich nur auf die ersten beiden Prapāṭhakas, so ergeben sich aus einem Vergleich dieser mit dem Uttaragāna der Ausgabe folgende Abweichungen:

Pps. 1, 38: krauñcottara	Ug.: tṛtīyakrauñca
— 1, 42: kṣullakavaiṣṭambha	— ūrdhveḍatvāṣṭrīsāman
— 1, 97: sauśravasa	— aupagavādya
— 1, 102: bārhaduktha: pra hinva (II, 207)	— raurava: abhi so (II, 206)
— 1, 113: bābhrava[1])	— gvābhinidhana
— 1, 127: ājiga	— gāyatrīvairūpa
— 1, 142: jarābodhīya	— adhyardheḍasomasāman
— 1, 144: krauñcottara	— tṛtīyatraica[2])
— 1, 148: pajra	— babhra[2])
— 1, 184: abhīvarta	— dvihiṃkāravāmadevya
— 1, 187 schließt Pr. 1, 2, 3	— beginnt 1, 2, 4
— 1, 368 beginnt Pr. 1, 3, 7	— schließt 1, 3, 6
— 1, 377: vāravantīyottara	— sākamaśva
— 2, 5: vāravantīyottara	— mārgīyavottara
— 2, 21: āsitavāsiṣṭha	— gāyatryāsita
— 2, 25: indrā (II, 1029)	— fehlt
— 2, 29: pṛśni	— iḍānāᴗ saṃkṣāra
— 2, 50 beginnt Pr. 2, 1, 5	— schließt 2, 1, 4
— 2, 71: svaḥpṛṣṭha	— āṣkāranidhana (°kāṇva)

[1]) Doch siehe N zu 7, 310.   [2]) Vielleicht nur Druckfehler.

Pps. 2, 97: śārṅga	Ug.: śākvara (auch śārga)
— 2, 101: aiḍayāma	— aiḍāyāsya
— 2, 109: sauśravasa	— aupagavottara
— 2, 115: ṛṣabhapavamāna	— hariśrīnidhana
— 2, 117 beginnt Pr. 2, 2, 2	— schließt 2, 2, 1
— 2, 130: indrayaśas	— yaśas
— 2, 145: kāva	— uṣas[1])
— 2, 167 beginnt Pr. 2, 2, 5	— schließt 2, 2, 4
— 2, 178 „ Pr. 2, 2, 6	— „ 2, 2, 5
— 2, 194: udvadbhārgava: pratnam (II, 26)	— fehlt (trotz Sv. V, Einl. S. kk)
— 2, 211: krauñca	— ā◡nidhanatvāṣṭrīsāman
— 2, 219 beginnt Pr. 2, 3, 3	— schließt 2, 3, 2
— 2, 299: yaṇva	— kaṇva
— 2, 341: dvipadottararathantara	— parācīṣu rathantara
dvipadottarabṛhat	— parācīṣu bṛhat
— 2, 387: sa◡sarpottama	— utsarpa
— 2, 388: sa◡sarpādya	— sarpa
— 2, 389: sa◡sarpadvitīya	— prasarpa
— 2, 400: yāma	— yamavrata
— 2, 412: indrā yāhi (II, 496)	— fehlt.

Bei dieser Liste ist abgesehen worden von Verschiedenheiten, die durch Attribute wie mahā°, ādya° u. s. w. bedingt sind oder auf offenbaren Druckfehlern beruhen. Was an wirklichen Abweichungen übrig bleibt, fällt kaum sehr schwer ins Gewicht. Daß sich aus südindischen Handschriften im Gegensatz zu den nordindischen Handschriften, deren sich Satyavrata Sāmaśramin für die Herausgabe des Uttaragāna wahrscheinlich bedient hat (siehe § 8), ein etwas anderes Bild des Uttaragāna ergeben würde, ist so gut wie ausgeschlossen im Hinblick auf das Pūrvagāna, das wahrscheinlich nach südindischen Handschriften herausgegeben ist. So zeigt sich auch hier, beim liturgischen Gesang, abermals eine wunderbare Konstanz und Lebenskraft der Tradition, auf einem Gebiet, das obendrein seiner Natur nach mehr als jedes andere Gebiet vedischen Opferkultes äußeren Einflüssen ausgesetzt war.

§ 6. Sprachliches.

Der Sprachgebrauch des Puṣpasūtra deckt sich im Allgemeinen mit dem Sprachgebrauch der Grammatik, die älter ist als Pāṇini und einer Schule angehört, die Burnell die ‚Aindra School' nennt[2]). Doch fehlen dem Puṣpasūtra künstliche Worte, die sich z. B. im Ṛktantravyākaraṇa finden[3]). Eine besondere Hervorhebung verdienen vielleicht folgende Punkte.

---

[1]) Vielleicht nur Druckfehler.

[2]) On the Aindra school of Sanskrit grammarians, Mangalore 1875, S. 27. 48 Ārṣbr. S. XXIII.

[3]) S. LI.

a) Abkürzungen und Zusammensetzungen.

Eine Reihe von Abkürzungen ist bereits aus dem Ṛktantravyākaraṇa[1]) und dem Sāmatantra[2]) bekannt. Hierher gehören: gha = dīrgha, ghu = laghu, ca = nīca, ti = gati, tṛ = tṛtīya, da = pada, dvi = dvitīya, bha = stobha, pra = prathama, ra = svara oder para, vya = tālavya, sya = rahasya. Das Prinzip dieser und aller andern Abkürzungen ist also das denkbar einfachste, und es ist daher überflüssig, ein Verzeichnis aller abgekürzten Wortformen hier zu geben. Wichtiger sind jedoch die Abkürzungen, die sich auf die Melodie-Namen und die Gesangsanfänge beziehen, schon deshalb, weil Beides auch in anderen Werken als nur im Puṣpasūtra nach derselben Methode zitiert wird. Diese Methode, die in der Hauptsache durch das ganze Puṣpasūtra in derselben Weise durchgeführt wird, findet ihre zusammenhängende Anwendung ganz besonders in den ersten beiden Prapāṭhakas, auf die sich die folgende Betrachtung denn auch fast ausschließlich bezieht. Die Abkürzungen, deren sich der Verfasser des Puṣpasūtra bedient, lassen an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig. Zwar gibt es eine Anzahl von Melodie-Namen, die grundsätzlich nie abgekürzt werden. Hierher gehören z. B. agner arka (2, 375), agner vrata (2, 327), atīṣaṅga (2, 418), antarikṣa (2, 430), apāmīva (2, 285), apāṃ vrata (2, 394), ariṣṭa (2, 296) u. a. m. Die größere Menge dagegen hat neben ihren vollen Formen, die durchaus nicht ausgeschlossen sind, verstümmelte Namensformen, die zwar willkürlich gebildet erscheinen, aber ihren Zweck, trotz der Abkürzung leicht erkennbar zu bleiben, wohl erfüllen. Entweder fällt der Anfang (Anfangssilbe, Anfangssilben, Anfangswort) fort. So z. B. chidra = achidra, patya = apatya, sita = āsita, rūpa = vairūpa, leya = kāleya, tani = saṃtani, kranda = abhikranda, varta = abhīvarta, goṣṭha = aṅgirasāṃ goṣṭha, rūpa = añjovairūpa, arṣabha = śakvarṣabha, siṣṭha = ihavadvāsiṣṭha u. a. m.[3]) Oder am Schluß werden Silben bzw. Worte fortgelassen. So z. B. adāra = adārasṛt, abhinidhana = abhinidhanakāṇva, āmahī = āmahīyava[4]) u. a. m.[5]). Oder der mittlere Teil fällt fort. So z. B. jamavarta = jamadagner abhīvarta, kṣuṣṭambha = kṣullakavaiṣṭambha, dvihiṃkādevya = dvihiṃkāravāmadevya. Oder sowohl der Anfang als auch der Schluß fällt fort. So z. B. cīneḍa = pratīcīneḍakāśīta, tamasa = dīrghatamasorka, mahī = āmahīyava[4]) u. a. m. In einer Reihe von Melodie-Namen hat sich entweder der Anfang oder die Mitte oder der Schluß erhalten. So erscheint ānūpavādhryaśva als ānūpa oder vādhrya; āndhīgava als āndhī, ndhīgava oder gava; āśubhārgava als āśu oder bhārgava; iḍānā◡ saṃkṣāra als iḍānām oder saṃkṣāra; gaurīvita als gaurī, rīvita oder vita; paurumadga als madga oder dga; satrāsāhīya als satrā oder sāhīya; sākamaśva als sāka oder kamaśva. Dabei ergeben sich überraschend wenige Doppelsinnigkeiten: gava kann sein = āndhīgava,

---

1) S. LII--LIV. 2) Ārṣbr. S. XXIV.

3) Aus andern Prapāṭhakas: mra = vāmra, ya = jarābodhīya, śva = vaiyaśva, bha = śākvararṣabha, ṣṭha = pṛṣṭha, śvamanasa = vaiśvamanasa, arka = dīrghatamasorka.

4) Daher ist nicht zu entscheiden, ob zu trennen ist 1, 1: uccā und āmahī oder uccā und mahī. 1, 40: evā und āmahī oder evā und mahī, 1, 136: vṛṣā und āmahī oder vṛṣā und mahī, 2, 58: pavasva vā und treya oder vā und ātreya.

5) Aus andern Prapāṭhakas: ākū = ākūpāra, sa◡hi = sa◡hita, saume = saumedha, varu = varuṇasāman.

aber auch = gauṅgava; tamasa = dīrghatamasorka, aber auch = dairghatamasa (während dairgha stets nur = dairghaśravasa ist); mitra = saumitra, aber in der Komposition mit mahā° = vaiśvāmitra; rāja = sāmarāja, aber in der Komposition mit mahā° = vairāja[1]). Erwähnt mag auch werden, daß dovisīya ist = sadoviśīya, viśīya dagegen stets nur = viśoviśīya. Gesondert hiervon sind dann ferner die Melodie-Namen zu betrachten, die mit besonderen Attributen wie ādya° und pūrva°, uttara°, mahā°[2]), virāṭ°, aiḍa°[3]), ihavat°[4]), gāyatrī°[5]), svāra°[6]) auf besondere Melodien des Pūrvagāna hinweisen. Diese näheren Bestimmungen werden nun teilweise ausdrücklich den Abkürzungen hinzugesetzt. So z. B. aurṇādya = aurṇāyavādya, pūrvakaṇvara = pūrvakaṇvarathantara, daṁṣṭrottara = āṣṭādaṁṣṭrottara, mahāmitra = mahāvaiśvāmitra, parṇaiḍa = aiḍasauparṇa, havaddevya = ihavadvāmadevya, svāraparṇa = svārasauparṇa. Teilweise werden aber auch sie fortgelassen: In diesen Fällen sind wir auf N angewiesen, der als einziger die ersten beiden Prapāṭhakas kommentiert hat und die genaue Namensform überliefert. Nur ihm können wir entnehmen, daß in gewissen Fällen z. B. sita = āsitādya, janitra = janitrādya, kūlīya = rohitakūlīyottara, ṣṭambha = mahāvaiṣṭambha, dāsa = ihavaddaivodāsa, vāmadevya = virāḍvāmadevya, kautsa = aiḍakautsa, auśana = gāyatryauśana, kautsa = svārakautsa sein muß. Hier können aus späteren Prapāṭhakas sowohl Angaben im Text von B und P selbst ergänzend hinzugezogen (so wird z. B. 1, 19 erklärt durch B 3, 3), als auch besonders F zu Rückschlüssen verwertet werden. Freilich befinden sich F und N in Widerspruch oft miteinander, oft beide zu früheren oder späteren Äußerungen: Hierüber enthalten die Anmerkungen zu den ersten beiden Prapāṭhakas die nötigen Hinweise. Die Kommentare machen gelegentlich die Angaben, es sei śāktya = gaurīvita (8, 38), cyāvana = marāya (5, 294)[7]), naipātitha = antarikṣa (8, 296). Es wird, nach Ort und Zeit ihrer Verwendung, mit vaighana auf (jāgata) somasāman (6, 213; 9, 63), mit kṣaudra auf mārgīyava (9, 37), mit samudrachandas auf ilānda (9, 81), mit sādyaḥkreṣu yajñeṣv āyāsya auf aiḍāyāsya (5, 48; 9, 101), mit sāptamikāyāsya auf dvinidhanāyāsya (5, 49) hingewiesen. Mit bhargāpatya (10, 97) ist zweifellos bhārgava gemeint. Was nun die Gesangsanfänge anbetrifft, so werden sie in der Weise zitiert, daß die erste, die beiden ersten, wohl auch die ersten drei Silben angeführt werden. Das ist weitaus die gebräuchlichste Art. In einer Reihe von Fällen jedoch werden gerade die erste, die beiden ersten, auch die drei ersten, ja sogar die ersten fünf Silben fortgelassen. Es sind das die folgenden Fälle:

acha = indram acha (II, 44)	ūrmiṇā = somaḥ punāna ūrmiṇā (II, 290)
u ṣvā = soma u ṣvā (II, 347)	kratuṃ = indra kratuṃ (II, 806)

---

[1]) Nicht durch den Text des Puṣpasūtra, aber durch den Kommentator F sind belegt: kraudhya = krauñca und śrudhya, mantoktha = sāmanta und bārhaduktha.

[2]) Daß mahā° in Verbindung mit einem Melodie-Namen verschieden ist von dem Namen ohne mahā°, zeigen sowohl die Gānas, als auch Ārṣeyabrāhmaṇa I, 169: mahāvāmadevyaṃ vāmadevyaṃ vā |

[3]) aiḍa° bedeutet ‚mit iḍā (als nidhana) versehen' und ist praktisch = uttara°. Sāy. zu Tāṇḍyabr. VII, 3, 14.

[4]) Sāy. zu Tāṇḍyabr. XIII, 9, 26: ihavad ihaśabdayuktaṃ |

[5]) Nur in Verbindung mit °krauñca, °pārśva, °auśana und °vairūpa.

[6]) svāra° bedeutet ‚mit dem 6. Ton (als Ton des nidhana) versehen' und ist praktisch = ādya°. Siehe § 7.

[7]) N unter Berufung auf Ārṣbr. I, 72.

gṛvi = ā jāgṛvi (II, 707)
gomān = anūpe gomān (II, 348)
gha tvā = vayaṃ gha tvā (II, 214)
jasā = pavasva vājasā (II, 366)
jighna = pavamānasya jighna (II, 660)
juṣasva = indra juṣasva (II, 302)
jñīyarcas = yajñā (II, 53)
jy akṣā = pra vājy akṣā (II, 510)
to ṣi(ṃ) = parīto ṣi(ṃ) (II, 663)
dakṣasā = pavasva dakṣasā (II, 269)
dyumnaṃ = abhi dyumnaṃ (II, 361)
droṇā = abhi droṇā (II, 115)
dhanva = pari pra dhanva (II, 717)
naro = agniṃ naro (II, 723)
pūṣā = ayaṃ pūṣā (II, 168)
pratūrtiṣu = tvam indra pratūrtiṣu (II, 987)
pratnām = asya pratnām (II, 105)
pra dhanva = pari pra dhanva (II, 717)
m acha = indram acha (II, 44)
madacyuta = pra somāso madacyuta (II, 119)
m u tyaṃ = etam u tyaṃ (II, 431)
yaṃ pūṣā = ayaṃ pūṣā (II, 168)
yaśā = tvam indra yaśā (II, 761)
yuṣag = pavasva deva āyuṣag (II, 585)
vipaścito = pra somāso vipaścito (II, 114)
viśvasmād = pāhi viśvasmād (II, 895)
viśvā = indraṃ viśvā (II, 177)
vy a◡śur = asāvy a◡śur (II, 358)
stomam = ima◡ stomam (II, 414)
svāno = pari svāno (II, 443)
harya = pavate harya (II, 123)
hinvā = pra hinvā (II, 207)
hotāraṃ = agni◡ hotāraṃ (II, 1163).

Hier werden vielleicht am besten einige Bemerkungen angefügt über die Art und Weise, in der in den ersten beiden Prapāṭhakas die Gesangsanfänge mit den Melodie-Namen verbunden werden.

Da gilt nun im Allgemeinen die Regel, daß die Anfangsworte des Gesanges zuerst stehen, der Name der Melodie ihnen folgt. Daneben kommt es aber auch vor, daß der Melodie-Name vorausgeht oder, wenn er aus mehreren Worten besteht, den Gesangsanfang in die Mitte nimmt (2, 96. 133). Der Melodie-Name steht meist im Nom. (ersichtlich z. B. 1, 45. 265; 2, 93) des Singulars[1]). Für die Komposition von zwei oder mehr Melodie-Namen gelten im Ganzen die Regeln der Komposition überhaupt. Zwei komponierte Namen stehen meistens im Nom. Du. N. (1, 2. 8. 9. 43. 50. 65. 75. 82. 93 u. s. f.), doch auch im Nom. Sg. N. (1, 19. 29), selten, nach dem Geschlecht des letzten Gliedes, im Nom. Du. M. (2, 302). Drei oder mehr Namen stehen in der Komposition im Nom. Pl. N. (1, 66. 87. 88. 100. 101. 106 u. s. f.), doch auch, nach dem Geschlecht des letzten, im Nom. Pl. M. (1, 77; 2, 48), sogar, nach dem Numerus des letzten, im Nom. Sg. M. (1, 113).

Bemerkenswert ist, daß bei zwei oder mehr Gesangsanfängen, die sich auf einen einzigen Melodie-Namen beziehen, der Name selbst stehen kann im Singular (2, 214. 215. 240. 242. 245. 246. 289. 292) oder im Dual (2, 224. 233. 237. 238) bzw. Plural (2, 140. 145. 204. 257. 290)[2]).

In einem Fall steht der Melodie-Name nicht im Nominativ, sondern im Lokativ: Dann nämlich, wenn der Name einer einzigen Melodie als letztes Wort den Schluß eines Khaṇḍa bildet. Ausnahmen sind: 1, 170. 216. 265. 351. 398; 2, 103. 291. 311. 337. 377. 433[3]). Der Lokativ wird ferner gebraucht, wenn mit einem Demonstrativ-

---

[1]) Regelmäßig im Plural stehen revatī und vājadāvarī. Siehe Ārṣbr. I, 153.

[2]) In den späteren Prapāṭhakas steht, um anzudeuten, daß mehr als ein Gesang nach einer bestimmten Melodie gesungen wird, der Name dieser Melodie ebenso häufig im Plural wie im Singular.

[3]) Ohne erkennbaren Grund steht 2, 107 das Kompositum im Lokativ. Was bedeutet 1, 135 ekādaśa?

pronomen (z. B. etāsu) auf unmittelbar vorhergenannte Gesangsanfänge[1]) oder mit ‚svāsu' auf eine ganz besondere, sogleich zu besprechende Gattung von Gesängen hingewiesen werden soll.

b) svāḥ.

Wie soeben bemerkt, wird mit dem Lokativ svāsu auf eine besondere Gattung von Gesängen hingewiesen. Den Nominativ svāḥ erklären FT gar nicht, und auch N umschreibt ihn nur einmal (1, 51) mit svakīyāḥ, zweimal (1, 11; 5, 47) mit yonir uttarādvayaṃ ca[2]). Zu svāsu ist natürlich, auch nach N, zu ergänzen: ṛkṣu. Gemeint sind mit svāḥ diejenigen Tṛcas[3]), deren erster Vers textlich und melodisch der Yoni entspricht. Hierzu zählt das Puṣpasūtra in seinen ersten beiden Prapāṭhakas folgende Gesänge:

abhinidhanakāṇva: vayaṃ: I, 261^3 = II, 214
*abhīvarta: taṃ vo: I, 236^2 = II, 35
udvaṃśīya: gāyanti: I, 342^3 = II, 694
aiḍaśuddhāśuddhīya: eto: I, 350^2 = II, 752
aidhmavāha: ā ghā: I, 133^1 = II, 688
aurṇāyavādya: pari pri: I, 476^1 = II, 285
aurṇāyavottara: pari pri: I, 476^2 = II, 285
auśana: preṣṭhaṃ: I, 5^1 = II, 594
*kakubuttaranaudhasa: taṃ vo: I, 236^5 = II, 35
*kṣullakavaiṣṭambha: tisro: I, 471^5 = II, 219
jarābodhīya: jarābodha: I, 15^2 = II, 1013
*tairaścya: śrudhī: I, 346^2 = II, 233
traikakubha: ya eka: I, 389^3 = II, 691
dairghaśravasa: yo viśvā: I, 44^3 = II, 933
dharman: pavasva: I, 429^2 = II, 591
*nityavatsā: ayā rucā: I, 463 des Ār. g. II, 1, 20 = II, 940[4])
*pārthuraśma: svādor: I, 409 des Ār. g. III, 1, 18 = II, 355
*pramaṃhiṣṭhīya: pramaṃ: I, 107^1 = II, 228
*pravadbhārgava: pro: I, 557^1 = II, 502
*marāya: agniṃ: I, 72^2 = II, 723
*marutāṃ dhenu: trir asmai: I, 560 = II, 773
*māruta: purāṃ: I, 359 = II, 600
mārgīyava: tad vo: I, 115^1 = II, 1016
*yajñāyajñīya: yajñā: I, 35^4 = II, 53
yauktasruca: indram id: I, 249 = II, 937
rathantara: abhi tvā: I, 233 des Ār. g. II, 1, 21 = II, 30
*lauśādya: pro: I, 557^1 = II, 502
*vaṣaṭkāranidhana: abhi tvā: I, 256 = II, 923
*vācaḥsāman: ā so: I, 580^6 = II, 744
*vāravantīyādya: aśvaṃ na: I, 17^1 = II, 984
vāravantīyottara: aśvaṃ na: I, 17^3 = II, 984
vāraha: pra kāvyam: I, 524^4 = II, 466
vāśa: ka īṃ: I, 297 = II, 1046
vidharman: pavasva: I, 430^1 = II, 682
viśoviśīya: viśo: I, 87 = II, 914

---

1) Ebenso z. B. Tāṇḍyabr. IX, 1, 8. In den späteren Prapāṭhakas des Puṣpasūtra, in denen es sich nicht, wie in den ersten beiden, um eine Aufzählung der Melodie-Namen handelt, ist der Lokativ des Namens der gewöhnliche Kasus, um auszudrücken, daß in einer Melodie dies oder jenes Bemerkenswerte stattfindet. Statt des zu erwartenden Lokativs steht der Nominativ 4, 50 und 108. Grammatikalisch unklar ist die Bildung des Lokativs am Schluß von Pr. 5, 9: °parṇayāmasu, der einen Stamm °yāman voraussetzt, was ebenso unmöglich ist wie die Lesart °yāmāsu (PT).

2) Dhanvin zu Drāhy. II, 1, 1: yonir uttarādvayaṃ ca svakīyāḥ | tato 'nyāḥ parakīyāḥ | yathā rathantarasya abhi tvā (II, 30) iti svakīyāḥ | kayā naś (II, 32) iti parakīyāḥ | vāmadevasya hi tāḥ svabhūtāḥ | Agnisvāmin zu Lāṭy. I, 5, 1: svāsv ity āśrayaviśeṣo niyamyate | svāsv asvāsu ca sāmnāṃ dvayī vṛttir dṛśyate sarvapadānāṃ arthaḥ |

3) Daher denn auch Wendungen wie svāsv ādyayoḥ = in den beiden ersten Versen des so und so beginnenden Gesanges (9, 124), svāsūttarayoḥ = in den beiden letzten Versen des u. s. w. (5, 47), svāsūttamāyāṃ = im letzten Vers des u. s. w. (10, 44), anuttarayoḥ svāsu = mit Ausnahme der beiden letzten Verse des u. s. w. (5, 103).

4) Den Sāmans des Pūrvagāna, die dem Āraṇyagāna entnommen sind, entsprechen natürlich im Uttaragāna die Sāmans des Ūhyagāna.

*vaikhānasa: na kiṣ: I, 243^{1} = II, 505
*vairājarṣabha: pibā: I, 398 des Ār. g. I, 2, 20 = II, 277
*śrāyantīya: śrāyanta: I, 267 = II, 669
*satrāsāhīya: tyam u: I, 170^{2} = II, 992
*saptaha: tvām id: I, 234 des Ār. g. II, 1, 22 = II, 159
sāṃvarta: aindra: I, 393^{2} = II, 597
sujñāna: somaḥ punā: I, 572^{1} = II, 290
*saubhara: taṃ gūrdhayā: I, 109^{1} = II, 1037
sauhaviṣa: pari pra dha: I, 427^{5} = II, 717
hārivarṇa: taṃ te: I, 383^{4} = II, 230
*hrasvāvairūpa: yadyāva I, 278 des Ār. g. I, 1, 2 = II, 212.

Hierzu kommen noch aus späteren Prapāṭhakas des Textes hinzu:

*āmahīyava¹): uccā te: I, 467^{13} = II, 22
auśana²): pra tu: I, 523^{5} = II, 27
*nānada³): praty asmai: I, 352^{3} = II, 790
maidhātitha⁴): mā cid: I, 242 = II, 710
*sākamaśva⁵): ehy ū: I, 7^{1} = II, 55

Das sind die Sāmans, die, nach dem Text des Puṣpasūtra, als ersten Vers des Tṛca die Yoni in textlicher und melodischer Entsprechung aufweisen. An dieser Liste fällt zunächst ihre Kürze auf. Denn außer den hier genannten gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Sāmans, denen die gleiche Eigenschaft zukommt. Das lehrt, abgesehen von einer Zusammenstellung des Uttara- mit dem Pūrvagāna im Ganzen, im Einzelnen schon eine nach dieser Richtung hin unternommene Prüfung allein der von den Kommentatoren im Verlauf ihrer Darstellung herangezogenen Beispiele⁶). Warum werden

1) 8, 110. 2) 7, 255. 3) 9. 4. 124. 4) 8, 49. 5) 5, 355 und 8, 111.

6) So: ariṣṭa: I, 565 des Ār. g. I, 1, 11 = II, 225 (9, 80)
ākūpāra: I, 167^{3} = II, 78 (9, 128)
āndhīgava: I, 545^{6} = II, 47 (5, 74. 244)
ābhīka: I, 467^{4} = II, 22 (5, 244)
ābhīśavottara: I, 512^{6} = II, 663 (9, 149)
ārṣabha: I, 161^{3} = II, 81 (6, 150)
āṣṭādaᴗṣṭrottara: I, 343^{5} = II, 177 (9, 158; 10, 71)
ihavaddaivodāsa: I, 159^{3} = II, 75 (9, 159)
ṛṣabhapavamāna: I, 467^{3} = II, 22 (5, 244)
aiḍāyāsya: I, 511^{5} = II, 25 (9, 101)
aukṣṇorandhra: I, 517 = II, 429 (5, 84)
aukṣṇorandhrottara: I, 517^{7} = II, 429 (5, 227)
kāṇva: I, 157 = II, 69 (5, 89)
kārṇaśravasa: I, 569^{1} = II, 448 (10, 20. 65)
kārtayaśa: I, 545^{3} = II, 47 (10, 20)
kāva: I, 554^{6} = II, 50 (5, 244; 9, 163; 10, 9)
kaulmalabarhiṣa: I, 240 = II, 931 (5, 244)
gūrda: I, 448^{1} = II, 457 (10, 7)
trinidhanatvāṣṭrīsāman: I, 547^{1} = II, 222 (9, 78)
traiśoka: I, 370 = II, 280 (9, 79; 10, 74. 88)
dāśaspatya: I, 540 = II, 369 (5, 95; 9, 94)
dīrghatamasorka: I, 558 des Ār. g. I, 1, 4 = II, 578 (10, 92)
dairghatamasa: I, 398^{2} = II, 277 (5, 295; 10, 24. 62)
daivātitha: I, 164 = II, 90 (8, 156; 10, 28. 71)
nityavatsā: I, 463 des Ār. g. II, 1, 20 = II, 940 (5, 261. 268; 10, 68)
naudhasa: I, 236^{5} = II, 35 (10, 45)
pāṣṭhauha: I, 471^{6} = II, 219 (5, 352)
pṛṣṭha: I, 239 = II, 771 (5, 60)
bṛhat: I, 234 des Ār. g. I, 1, 27 = II, 159 (5, 270)
bhadra: I, 452 des Ār. g. III, 1, 21 = II, 460 (10, 122)
mahāvairāja: I, 398 des Ār. g. I, 2, 31 = II, 277 (5, 361; 9, 152. 164; 10, 85)
rāyovājīya: I, 409 des Ār. g. III, 1, 15 = II, 355 (5, 265)
revatī: I, 153 des Ār. g. II, 1, 17 = II, 434 (5, 342)
vājajit: I, 517^{8} = II, 429 (5, 227)
vāmadevya: I, 169^{3} = II, 32 (5, 47; 8, 56)
vāsiṣṭha: I, 272^{3} = II, 1041 (5, 90. 232; 9, 85)
vaiyaśva: I, 290 = II, 583 (5, 102. 285; 9, 149; 10, 20. 36)
vairūpa: I, 499^{1} = II, 575 (9, 104)
śāktya: I, 156 = II, 66 (10, 20)
śuddhāśuddhīya: I, 350^{1} = II, 752 (5, 265. 281)
śyāvāśva: I, 545^{5} = II, 47 (10, 20)
śyaita: I, 235^{3} = II, 161 (5, 218. 267)
śrudhya: I, 99^{1} = II, 911 (5, 93; 8, 157; 10, 71)
saṃjaya: I, 419^{2} = II, 372 (9, 149; 10, 29)
somasāman: I, 470^{6} = II, 165 (5, 244)
sraugmata: I, 419 = II, 372 (5, 84)
svārasākamaśva: I, 7^{1} = II, 55 (5, 269)
svārasauparṇa: I, 125^{2} = II, 800 (5, 59. 253; 9, 57; 10, 14)

in den ersten beiden Prapāṭhakas gerade nur die in obiger Liste aufgeführten Gesänge durch svāḥ bezeichnet? Warum nicht auch die S. 508 Anm. 6 genannten Gesänge, die sich von jenen in ihrem Verhältnis zur Yoni prinzipiell nicht unterscheiden? Vielleicht beruht die Auszeichnung durch svāḥ, die einigen Tṛcas zuteil wurde, andern wieder nicht, eben doch nur auf reiner Willkürlichkeit des Sūtraverfassers.

Eine Reihe weiterer Fragen drängt sich hier auf. Während in obiger Liste von Gesängen die mit einem Stern versehenen — sie bilden ungefähr die Hälfte aller angeführten Gesänge — in melodischer (selbstverständlich auch in textlicher) Hinsicht ganz genaue Übereinstimmung zwischen Pūrva- und Uttaragāna zeigen, beobachten wir bei den nicht mit einem Stern versehenen Gesängen eine kleine Abweichung zwischen beiden Gānas. Diese Abweichung[1]) bezieht sich aber erstens nur auf das erste Parvan, bzw. auf den Prastāva, zweitens nur auf die Höhe der Töne, in denen das erste Parvan zu singen ist, ohne daß aber dabei das Verhältnis der Töne zu einander sich ändert. Und zwar entsprechen dabei dem vierten, fünften und sechsten Ton des Pūrvagāna im Uttaragāna regelmäßig der erste, zweite und dritte Ton. Daß ein Prastāva an sich ebenso gut im ersten bis dritten, wie im vierten bis sechsten Ton gesungen werden durfte, das bezeugen deutlich genug die Ausführungen des Saṃhitopaniṣadbrāhmaṇa[2]) und seines Kommentares, die Beide freilich nicht mehr tun als den Tatbestand feststellen. Sind wir berechtigt, die von diesen festgestellte Beliebigkeit auch dort gelten zu lassen, wo es sich um eine und dieselbe Melodie im Pūrva- und Uttaragāna handelt? Wenn ja, bedeutet das für uns einen Fingerzeig dafür, daß dem geistlichen Sänger die absolute Höhe eines Tones gar nicht so sehr das Bestimmte und das zu Bestimmende war, als vielmehr das Verhältnis eines Tones zum vorhergehenden und zum folgenden Ton? Hatte, mit anderen Worten, für ihn die ganze Lehre von der Hebung und Senkung (uccanīca) etwa eine nur relative Bedeutung? In der Tat scheint hierfür Manches zu sprechen. Vor allem das Bestreben der Theoretiker, die Töne der Liturgie anzuknüpfen an die Akzente des Sāmaveda-Textes[3]). Auch darf hier wohl auf die Praxis der weltlichen Instrumental- und Vokalmusik hingewiesen werden, der ebenfalls ein sogenannter „Kammerton" fehlt. Trotzdem würde es auch so noch immer einer weiteren Erklärung dafür bedürfen, daß erstens die Beliebigkeit in der Anwendung des ersten bis dritten oder vierten bis sechsten Tones ausschließlich beschränkt ist auf den Prastāva und so beim Übergang zum Udgītha unter Umständen einen sonst wenig beliebten Bruch in der Linienführung der Melodie verursacht. Daß zweitens die Beliebigkeit, wie sie das Saṃhitopaniṣadbrāhmaṇa feststellt, doch wieder eine gewisse Einschränkung verlangt, indem, wenigstens bei den Gesängen der obigen Liste (S. 507 f.), der Prastāva im vierten bis sechsten Ton ausschließlich dem Pūrvagāna, der Prastāva im ersten bis dritten Ton ausschließlich dem Uttaragāna angehört: Niemals tritt der umgekehrte Fall ein. Auf Zufälligkeiten kann dieser Unterschied ebensowenig beruhen wie auf der Verschiedenheit südindischer und nordindischer Handschriften, welch erstere wahrscheinlich[4]) für die Ausgabe des Pūrvagāna, letztere für die des Uttaragāna zu Grunde gelegt worden sind.

---

[1]) Andere Abweichungen, die in bestimmten für das Uttaragāna gültigen Regeln des Puṣpasūtra ihren Grund haben, sind natürlich von dieser Betrachtung ausgeschlossen.

[2]) S. 22. [3]) Siehe § 7: svara. [4]) Siehe § 8.

c) Yoni und Ūha.

Auf das Verhältnis der als Yoni dienenden Verse zu den Versen des Uttaragāna braucht nicht näher eingegangen zu werden. Darüber hat Oldenberg bereits ausführlich gehandelt[1]), ebenso Caland[2]). Den Ausführungen beider entspricht im Allgemeinen der Gebrauch der Worte Yoni und Ūha im Puṣpasūtra. Im Besonderen ist es jedoch vielleicht nicht überflüssig noch Folgendes zu bemerken. Ūha gebraucht das Puṣpasūtra als einen gemeinsamen Ausdruck für das Ūhagāna und das Ūhyagāna[3]). Ūhagīti bezieht sich stets auf den Gesang dieser beiden Gānas[4]). Wenn ‚sarvatra' erklärt wird ‚yonāv ūhe ca', so liegt in diesen beiden Worten, Yoni und Uha, zugleich der ganze Gegensatz zwischen dem Pūrvagāna und dem Uttaragāna beschlossen. Dieser Gegensatz hat im Puṣpasūtra folgende praktische Bedeutung: Der Begriff des Ūha umschließt aus dem Uttaragāna erstens jeden zweiten und dritten Vers eines Gesanges, dessen erster Vers textlich und melodisch einer Yoni des Pūrvagāna entspricht, zweitens jeden ersten, zweiten und dritten Vers eines Gesanges, dessen erster Vers nur melodisch, aber nicht textlich, einer Yoni des Pūrvagāna entspricht. Umgekehrt ist als Yoni zu betrachten erstens jeder Gesang des Pūrvagāna, zweitens von den dreiversigen Gesängen des Uttaragāna jeder erste Vers, der in einer Yoni des Pūrvagāna seine textliche und melodische Entsprechung hat. Es folgt hieraus, daß von den dreiversigen Gesängen des Uttaragāna, die nach mehr als einer Melodie gesungen werden können, derselbe erste Vers unter Umständen nach der einen Melodie eine Yoni ist, nach der andern Melodie unter den Begriff des Uha fällt.

Wie oben (S. 507 Anm. 3) bei ‚svāsu' finden sich auch hier in Verbindung mit ‚yoni' entsprechende Wendungen: yonāv ādyayoḥ = in den ersten beiden Versen des mit der Yoni beginnenden Gesanges (5, 253); yonau māntye = die beiden letzten Verse des mit der Yoni beginnenden Gesanges (5, 256); yonau sarvāsu = in allen Versen des mit der Yoni beginnenden Gesanges (5, 361). Eine Tautologie ist der Ausdruck prathamāyāṃ yonau = im ersten, der Yoni textlich und melodisch entsprechenden Vers des mit ihr beginnenden Gesanges (5, 232. 244). Mit ‚yonau' allein würde dasselbe gesagt sein.

d) Typen.

Im dritten Prapāṭhaka (3, 7) begegnen wir zum ersten Mal einer Ausdrucksweise, die eine besondere Eigentümlichkeit des Puṣpasūtra zu bilden scheint, wenn sie auch nicht ausschließlich auf unser Sūtra beschränkt gewesen ist[5]). Sie wird als vollkommen bekannt vorausgesetzt, von dem Kommentator N nur ganz beiläufig, von F beim ersten Auftreten niemals und auch später nur höchst oberflächlich erklärt und muß daher zu einem bekannten Requisit der technischen Literatur gehört haben. Es ist das nämlich die Illustrierung einer bestimmten Verbindung von Wort und Ton durch einen typischen Fall, der ein für alle Mal sämtliche Merkmale in sich schließt, die jene bestimmte Verbindung ver-

---

[1]) ZDMG 38, 464—472. [2]) Jaiminīya-Saṃhitā S. 3—11. [3]) Siehe schon oben S. 499—500.
[4]) Agnisvāmin erklärt die ‚smṛti' des Textes von Lāṭy. VI, 1, 6. 13 mit ‚ūhagīti'.
[5]) Siehe Lāṭy. VII, 8, 5.

langt. Solche typischen Fälle beziehen sich entweder auf die Behandlung der Vokale oder auf das Verhältnis der Töne zu einander (8, 5 ff.) oder auf Beides zusammen. In 3, 7 wird (sinngemäß) ausgesagt, daß unter Umständen und nach besonderen Melodien die ersten als āyi erscheinenden Silben von jinaṃ (II, 154), śiśuṃ (II, 220), bhir na (II, 857) u. s. w. im Gesang die Form von hīṣī zeigen. Dies hīṣī ist die Gāna-Form der beiden letzten Silben von barhiṣi (I, 1), die sich im Pūrvagāna, nach der Melodie des ersten Gautamasya Parka, mit drei Tönen verbinden zu einem Komplex von der Gestalt: $\overset{3}{\text{hī}}$234$\overset{5}{\text{ṣī}}$ (Sv. I, 94/5). Wenn es also heißt, daß die eben genannten Silben hīṣī-ähnlich sind oder sich auf den hīṣī-Tönen befinden (hīṣīstha), so ist damit gesagt, daß sie die Form zeigen: $\overset{3}{\text{jā}}$234$\overset{5}{\text{yi}}$ (Sv. III, 316), $\overset{3}{\text{śā}}$ 234 $\overset{5}{\text{yi}}$ (Sv. III, 446), $\overset{3}{\text{bhā}}$ 234 $\overset{5}{\text{yir}}$ (Sv. V, 21). Diese typischen Fälle, für die sich vielleicht der Kürze wegen die Bezeichnung „Tontypen“ empfehlen dürfte, sind alle den beiden Gānas zum Pūrvārcika entnommen. Sie finden ganz besonders häufig Verwendung im fünften und achten Prapāṭhaka. Zu der folgenden Zusammenstellung der im Pps. vorkommenden Tontypen[1]) ist zu bemerken, daß die einfachen Typen aus einem Parvan bestehen, die zusammengesetzten (saṃghāta-)Typen aus mehr als einem Parvan.

1. Einfache Typen.

agnimī: I, 49: $\overset{5}{\text{a}}\overset{4}{\text{gnim}}$ $\overset{5r}{\text{ī}}$ | (9, 122)[2]).

agniṃdūtā[3]): I, 3: $\overset{5}{\text{a}}$gniṃ $\overset{r}{\text{dū}}$tām | (9, 18; 10, 110. 113).

atāyithī: I, 5: $\overset{1}{\text{a}}$tā 23 yi$\overset{1}{\text{thī}}$m | (5, 86).

acchā: I, 21[2]: $\overset{1}{\text{a}}$cchā 2̄ ho 1 i | (8, 144).

abhidroṇā: I, 503[3]: $\overset{1}{\text{a}}\overset{2}{\text{bhi}}\overset{r}{\text{dro}}\overset{1}{\text{ṇā}}$ | (8, 174).

amanthatā: I, 9: $\overset{7}{\text{a}}$mā $\overset{\wedge}{2}$ nthā $\overset{3}{2}$34 $\overset{5}{\text{tā}}$ | (10, 84).

araṃgamā: I, 352[3]: $\overset{4}{\text{a}}$raṃga$\overset{.}{\text{mā}}$ $\overset{3r}{\text{ya}}\overset{4\ 5}{\text{ja}}$ | (9, 4).

ā-indrā: I, 236[5]: $\overset{1}{\text{ā}}$ 23 in$\overset{2}{\text{drā}}$m | (5, 39; 10, 32).

ājuhotā[3]): I, 63: $\overset{4r}{\text{ā}}$ $\overset{5}{\text{ju}}\overset{r}{\text{ho}}\overset{4}{\text{tā}}$ | (8, 141).

ādidvodā: I, 55: $\overset{1}{\text{ā}}\overset{7}{\text{di}}$dvode 2̄ | (9, 104).

ānīkayā: I, 89: $\overset{1}{\text{ā}}\overset{r}{\text{nī}}\overset{2}{\text{ka}}$yā 31 uvā$\overset{2}{\text{ye}}$ 3 | (8, 233; 9, 154).

āndhā: I, 313[2]: $\overset{1}{\text{ā}}$ndh$\overset{2\wedge}{\text{āḥ}}$ | (5, 7. 79. 118; 8, 112; 10, 24. 72).

ārātā: I, 6[2]: $\overset{1}{\text{ā}}\overset{2}{\text{rā}}$teḥ | (5, 75).

---

[1]) Die meisten derselben werden als Feminina auf -ā betrachtet oder dazu umgebildet und entsprechend dekliniert. Da der Text und die Kommentare die Prakṛti-Töne nicht schreiben (siehe § 8), so sind diese der Sv.-Ausgabe entnommen.

[2]) Die eingeklammerten Zahlen geben an, wo im Puṣpasūtra die betr. Typen verwendet werden.

[3]) Siehe oben S. 509.

2 1 r 4 5 4 5r
indrā: I, 561^{2}: indrāya soma suṣutaḥ paryau | (10, 44).

1 ^ 3 5
ivaprī: I, 5^{2}: ivā 2 prā 234 yām | (5, 84; 8, 178)

5 r 4 5
iṣṭā: I, 151: iṣṭā hotrā | (9, 126).

1 2 1
ugra⌣śarmā: I, 467^{13}: ugra⌣ śarmā | (8, 174)[1])

1 2
utadviṣā: I, 6: utā dvā 1 iṣā 2̄ ḥ | (5, 85; 8, 117. 131. 146; 9, 98; 10, 32).

5 r r 5
udghā: I, 125^{2}: udghed abhi śrutām ā 6 ghām | (9, 127)[2])

1 2r r
upā: I, 406: upa tvā kā | (10, 47)[3]).

2 3 4 5
ūtā: I, 65^{1}: ūta ekām | (5, 6; 8, 135; 9, 81; 10, 80).

2 1 3 5
ṛdhyā: I, 434^{1}: ṛdhyā 2 mā 234 auhovā | (8, 178)[4]).

2 1 1 1 1 1
ekine: I, 115^{1}: e 3 kine 2345 | (8, 145).

3 2 4 5
kayāsthirā: I, 13^{1}: kayā 3 sthā 5 irā 656 n | (10, 80).

2 1
kāṃpā: I, 65: kā 3 ṃparaḥ | (5, 109; 9, 20; 10, 58. 82 Anm. 4).

2 r 1 2
khāni: I, 315^{1}: samasṛjo vi khāni | (10, 77).

1 7
cadakṣasā: I, 35^{3}: cā dakṣāsā 2̄ i | (8, 117. 118. 131. 146).

2 r 1 5
carā: I, 370: ca rājāso 234 hā-i | (8, 79)

1
jani: I, 152: jani | (10, 32).

1
jā: I, 31: jā | (5, 106; 8, 112; 9, 100; 10, 38. 58).

1 2
jātaḥpṛchā: I, 216: jātaḥ pṛchā 3 t | (8, 140).

4 5
jārā: I, 15^{1}: jārā | (9, 148; 10, 107. 110)[5]).

1
tadviviḍḍhā: I, 15^{1}: tad viviḍḍhā-i | (8, 133; 9, 85).

4 1
tayā: I, 1^{2}: tayā-i | (8, 114).

1 2
tarutā: I, 273^{1}: tarutā 3 | (8, 116; 9, 97; 10, 62).

3 2^ 3 5
tuviśuṣmā: I, 457: tuviśuṣmaḥ | (8, 147).

1 1
tnumūtayā: I, 160^{4}: tnūm ū 2 tayā-i | (8, 175).

1 5 2
tvaṃnā: I, 318: tvaṃ nā 3 uvā 3 | (8, 119).

1 ^ 3 5r r
tsivā: I, 1^{1}: tsā 2 i vā 234 auhovā | (8, 77. 78. 92; 9, 28).

---

1) Nach den Beispielen der Kommentatoren müßte dieser Typus lauten: ugra⌣ śarmā | (1 über ugra)

2) N sowie alle Beispiele zeigen statt ā 6: ā 3.

3) Nach den Beispielen gehört ‚1' vielleicht über die zweite Silbe.

4) So ist die Ausgabe (Sv. I, 880) zu korrigieren.

5) Siehe oben S. 509.

2 2
dānā: I, 156: dā 3 nām | (10, 79).

1 5 5
di: I, 5[1]: dā 234 yo 6 hā-i | (9, 141).

1 r 2 1
divānaktā: I, 287: divā naktaṃ diśasyatām | (8, 167).

2r 3 2
dīdihi: I, 541[1]: dīdihī 1 | (9, 5).

1 1
doṣā: I, 14: dosā 2̄ vāstā 2̄ ḥ | (9, 8).

2
drāsā: I, 234[1]: drasā 2̄ | (10, 22).

1
dviṣaḥ: I, 194: dviṣā 2̄ ḥ | (10, 59).

2r 1
dhmākhā: I, 271[1]: dhmā khajakṛ 2̄ t | (5, 55)[1]).

2 3
dhvarā: I, 50: dhvara ā | (10, 79).

2 1
nandā: I, 67[2]: nandā-i | (5, 118; 8, 92. 120).

3 4 5
nahivā: I, 241[2]: na hi vaś caram | (10, 66).

2 r 4 2 3 5
niyā: I, 135: ni yāmaṃ cā 3 trā 3 m ṛñjatā-i | (9, 83).

2 3 5
nihotā: I, 1[3]: nihotā 234 sā | (5, 18; 9, 13).

3 r 2 1
nuṣejanā: I, 2: nuṣe janā | (8, 122)[2]).

1 2 ∧
nemiś: I, 94: nā-imiś cakrauvā | (8, 119).

1 5
nmābhā: I, 87: nmā 234 bhā-i | (9, 141).

4 5
patiṃgirā: I, 168[3]: patiṃ girā | (9, 121).

2 1 2
patiḥkavi: I, 30: patā-iḥ kā 1 vī 2̄ ḥ | (8, 117; 9, 98. 145).

1 5
pāsā: I, 125[3]: pā 234 sām | (6, 35).

2 r 1
pibāsomā: I, 229: pibā somā 2̄ m | (8, 132. 176).

1 1
prava-indrā: I, 156[2]: pra vā 2̄ indrā | (8, 111).

1 2 3 5
prabhū: I, 16: prāhūyā 234 sā-i | (5, 106; 8, 112; 9, 100; 10, 38. 84).

4r 5 4
preṣṭhaṃvā: I, 5[1]: preṣṭhaṃ vāḥ | (8, 141)[3]).

2 1 2
bhirāyavā: I, 256: bhir āyā 1 vā 23 ḥ | (10, 60).

2 1
marā: I, 516[1]: ma rā 2̄ raṇā | (8, 111).

3 2∧ 3 5
mahi: I, 192[1]: mahā-i trā 234 iṇām | (5, 5).

1 r 2
māgā: I, 388[1]: mā gāyata | (5, 75. 115. 118; 8, 112. 179; 10, 92).

---

[1]) Die Beispiele zeigen statt kṛ 2̄ t: kṛ 23 t |

[2]) Identisch mit dem vyaiḥsvadayā-Typus.

[3]) Siehe oben S. 509.

2^ ^ 5
mādā: I, 578^{5}: mā 3234 dāḥ | (10, 83).

2r 1r
yodevā: I, 466: yo devāsyā 2̄ | (8, 133)

5 r 2 4r 5r 4 5
rakṣā: I, 24: agne rā 3 kṣāṇo a◡hasāḥ | (9, 145; 10, 60).

1 2r
rathītamā: I, 343^{3}: rāthītamā 2̄ m | (8, 143).

2 1 7
ranonumā: I, 233^{1}: ra nonumā 2̄ ḥ | (8, 118).

1 2r 1
rarimātā: I, 124^{3}: rarīmātā | (8, 110).

rādhā: s. vasorādhā.

2 1 2
vasorādhā: I, 41: vaso rādhā | (5, 95; 9, 93—96; 10, 70).

2r 1
vāghadbhir: I, 57: vāghādbhī 2̄ ḥ | (8, 133).

3r 2r
vājīvājā: I, 280^{1}: vājī vajā 2̄ m | (8, 176).

1
vāyiśpatā: I, 26: vā-iśpatā-i | (8, 114).

2r 1r 2
vāyoranī: I, 13^{1}: vāyor ā 2 3 nī | (8, 175).

2 3 5
vārā: I, 17^{3}: vārāvā 234 ntām | (5, 18; 8, 147; 9, 13. 75; 10, 108).

1 2 r
vārdhā: I, 52: vārdhasva tanvā | (5, 75. 115).

2 1r
vṛṇī: I, 3: vṛṇīmahā-i | (5, 355; 8, 128; 9, 51. 64. 128; 10, 58. 62).

2 1
vṛdhaṃtā: I, 21^{2}: vṛdhantām | (8, 127; 9, 97).

3r 2 1
vyaiḥsvadayā: I, 569^{1}: vyaiḥ svadayā 23 | (10, 65)[1].

3 2^ 4 5
śatā: I, 466: śatā[krā 234 tūḥ] | (5, 75; 8, 159; 9, 65. 134. 142. 145).

2
śātā: I, 245^{1}: śā 1 tā 2̄ m |

1 2
śucibā: I, 524^{4}: śucibā 3 | (8, 127)[2].

1 7 2
śurmadā: I, 473^{3}: śūr madāyā | (8, 99. 140)[3].

1 ^ 3 5
śravā: I, 477: śravā 2 sā 234 ināḥ | (10, 32).

3 1 1 1 1
ṣṭhā: I, 144^{3}: ṣṭhā 2345 m | (8, 225).

1 2 1 ^
sakhya-indā: I, 516^{4}: sākhya indo 2 | (8, 143).

2 3r 2 1
sadāvṛdhā: I, 243^{1}: sadāvṛdhā 23 m | (8, 122; 10, 65).

1
sārvā: I, 126: sārvā 2̄ m | (9, 84).

2 1 2^
sikṛṇuṣe: I, 558^{2}: si kṛṇūṣā (9, 126).

---

1) Identisch mit dem nuṣejanā-Typus.

2) Erscheint, nach 8, 127, nur in der Form des tarutā-Typus.

3) Die Ausgabe (Sv. II, 23^{3}) hat fälschlich: °yā (2^)

1
sutā: I, 228^{2}: sutā 23 m | (10, 60).
4 5 4 5
sūṣvā: I, 316^{1}: sūṣvāṇāsāḥ | (9, 92. 145).
1 2
somā[1]): I, 402^{3}: somaↄ somā 31 | (9, 101).
1 2
stotrā: I, 228^{1}: stotrā 3 m | (8, 116).
2 2
syāmā: I, 87: syā 3 mā 3 | (9, 141).
4 5
srabhā: I, 549^{4}: srabha | (10, 66).
4r 5 r
svādi: I, 468^{9}: svādiṣṭhayā ma | (9, 29).
3 5
hīṣī: I, 1^{1}: hī 234 ṣī | (3, 7; 6, 48; 8, 128; 9, 74; 10, 20. 91).
2r 1r 3
hotā: I, 3: hotārā 23 ṃ vi | (8, 144; 9, 135).

2. Zusammengesetzte (saṃghāta-)Typen.

2 1 2 1 2 3 4 5
idaṃ: I, 65: idaṃ ta e | kā 3 ṃ paraḥ | ū ta ekām | (8, 126).
2 1 A 3 2 3 5
ṛbhu: I, 199^{1}: ṛbhu | kṣaṇā 2 m | ṛbhuↄ rā 234 yām | (8, 128).
3 4r 3 4 5 3 2 1 r r 5r 4 5
jari: I, 39^{2}: agne jaritar viśpatī 3 ḥ | tā 234 pāno deva ra | kṣasāḥ | (8, 121).
1 r 3 2 3 5
juhū: I, 160^{3}: juhūmasā 2 i | dyavidyā 234 vī | (8, 129).
5 4 2 3 4 r 5 r
tamu: I, 382^{4}: tam ū 3 abhi pra gāyatedām | (8, 180).
1 r r r 2 1 2
taṃtvā: I, 68^{1}: taṃ tvā giraḥ suṣṭutayo vājayā 23 ntī | (8, 179).
2r 1 2 1
pāhi: I, 36^{3}: pā | ho-i | u | tā | (10, 47).
1 2
yakṣā: I, 61^{1}: ya | kṣā-iyā 23 sī 3 | (9, 135).
3 4 2 4 5
yaji: I, 112: yā 5 5 ji | ṣṭhaṃ tvā 3 vā 3 vṛmahā-i | (9, 136).
5 r 3 2 3r 4r 5
satrā: I, 335^{1}: satrā | haṇā 34 auhovā | (10, 33).
1 2r 1 2r 1 2
saṃtvā: I, 46: sāṃ tvā martāsaḥ | indhā 23 tā-i | (8, 179).
1 r r 7
somā[2]): I, 573^{1}: ho-i | ho-i | somāya vacā ucyātā 2 i | (8, 232).

§ 7. Besondere technische Ausdrücke.

Um dem folgenden Verzeichnis keine zu große Ausdehnung zu geben, habe ich mich auf die technischen Ausdrücke beschränkt, die im Puṣpasūtra selbst oder in den Kommentaren dazu vorkommen. Die endgültige Lösung aller hierbei in Betracht kommenden Fragen war freilich auf diesem Wege nicht zu erreichen: Weist doch schon das Puṣpasūtra (8, 88. 96) über sich selbst hinaus und auf ‚anderweitig gegebene Regeln' hin, die

[1]) Siehe auch unter den saṃghāta-Typen. [2]) Siehe auch unter den einfachen Typen.

seinen Zwecken dienen und das Verständnis erleichtern sollen. Doch hat wenigstens die nächstliegende Literatur des Sāmaveda, soweit sie Berührungspunkte mit dem Puṣpasūtra zeigt, Berücksichtigung gefunden.

agata, Adj. ohne gati (s. s. v.). N zu 5, 169. s. karṣaṇa 2)

agati, f. s. gati

atikrama, m. Überschlagen, Ausfall eines Tones oder mehrerer Töne. 8, 230; 9, 132. Nach Spbh. S. 14 gibt es acht, nach N zu 9, 132 vier verschiedene Arten eines solchen Ausfalls:

1. bei absteigender Leiter (Spbh.: anulomagīta).
   - a) Ausfall des ersten Tones beim Übergang vom kruṣṭa- zum zweiten Ton.
     11
     Spbh.: uऽ2 (I, 284[2]) | Ebenso N: ū | na āgā 234 hī (I, 284[2]) |
   - b) Ausfall des zweiten Tones beim Übergang vom ersten zum dritten Ton.
     10 0 3 2 1 10 n 2
     Spbh.: nāke supārṇam upayāt patantām (I, 320) | Spbh. u. N: āroऽ3 hān (I, ?) |
   - c) Ausfall des vierten Tones beim Übergang vom dritten zum fünften Ton.
     4 3 2 3 5
     Spbh.: yajñāऽ5 ya (I, 35[4]) | Ebenso N. ferner Spbh.: o-i trika (I, 457) |
   - d) Ausfall des zweiten, dritten und vierten Tones beim Übergang vom ersten zum fünften Ton.
     1 1 20 30 2
     Spbh.: īऽ5 hīhīhīhi (Ār. g. III, 15: Sv. II, 471) | Ebenso N.
2. bei aufsteigender Leiter (Spbh.: pratilomagīta).
   - a) Ausfall des vierten Tones beim Übergang vom fünften zum dritten Ton.
     5 3 2
     Spbh.: nāram o-i (I, 144[2]) |
   - b) Ausfall des vierten und dritten Tones beim Übergang vom fünften zum zweiten Ton.
     4 5 5 0 2
     Spbh.: abhi priyāऽ2 (I, 554[2]) | uccā tāऽ3 i (I, 467[13]) |
   - c) Ausfall des zweiten Tones beim Übergang vom dritten zum ersten Ton.
     30 1 5 30 2
     Spbh.: auhoऽ234 vā (I, 139) | gāyāऽ31 (I, 342[1]) |
   - d) Ausfall des vierten, dritten und zweiten Tones beim Übergang vom fünften zum ersten Ton. Spbh. hat dasselbe Beispiel wie oben für 1 d) und bemerkt dazu: prathamāṃs trīn atikramya mandre patitvā punaś ca trīn atikramyoccībhavati |

In 2 a)—2 d) tritt also pratyutkrama (s. s. v.) ein. Der 9, 132 erwähnte Fall ist demnach wie 1 b) zu beurteilen, der 8, 230 erwähnte wie 1 d). Aus dem Vergleich von Sv., Spbh. und N ergibt sich für die Notation die im Sv. und in den Handschriften freilich nicht immer durchgeführte Regel: Ein atikrama bleibt unbezeichnet, wenn er nur zwischen zwei Haupt- oder nur zwischen zwei Zwischentönen eintritt. Tritt er jedoch zwischen einem Haupt- und einem Zwischenton ein, so wird er durch einen oder mehrere (und zwar der Zahl der ausgefallenen Töne entsprechend) Avagrahas bezeichnet. Dieser Avagraha kann entweder in der Linie der Haupttöne oder in der Linie der Zwischentöne notiert werden.

atisvārya, m. s. svara.

atihāra, m. Hinübernahme (sc. eines best. Konsonanten über einen eingeschobenen stobha hinüber). N zu 7, 184: .... anusvārasparśarephāḥ .... antaḥpadikā antaḥpade vartamānāḥ stobhavyavahitāḥ stobhavyavadhānena pṛthagbhūtāḥ santaḥ stobham atikramya hriyante nīyante .... | Der atihāra wird 7, 184—242 ausführlich behandelt und durch Beispiele erläutert. Ferner 5, 184; 7, 120; 10, 64 Anm. 3 und Shpbr. S. 17—18. Aus 5, 184 geht hervor, daß sich, nach Ansicht Einiger, der atihāra auch auf eine gati (s. s. v.), also auf einen Vokal beziehen kann, der über einen stobha hinüberzunehmen ist. N kennt diese Ansicht nicht. N zu 7, 242: vyañjanānām atihāraḥ samāptaḥ |

adhyardhā (sc. iḍā) f. anderthalb iḍā. NF zu 8, 231: iṭ | iḍā 2345 | Verschiedene Arten der iḍā bei Sāy. zu Tāṇḍyabr. X, 11, 1. s. ardheḍā.

anākṛṣṭa, Adj. ohne gati. N zu 5, 169. s. karṣaṇa 2) und gati.

anugāna, n. Abgesang. Für das Pps. kommt nur die Melodie Ilānda mit 5 Abgesängen (daher pañcānugāna: s. Agnisvāmin zu Lāṭy. VII, 7, 12) in Betracht: 10, 58. 125 Anm. 2. Über Abgesänge zur Melodie Mahādivākīrtya s. Lāṭy. VII, 6, 11 ff. Agnisvāmin zu Lāṭy. VII, 6, 12: ātmety anugānasya saṃjñā |

antarn(ṇ)idhana, n. Zwischen-nidhana d. h. ein nidhana, das in der Mitte eines Verses eingeschoben wird. Beispiel nach N zu 10, 5: iḍā in der Mitte je der drei Verse des mit abhi pri beginnenden Gesanges (II, 50) nach Dviriḍapadastobha (Sv. V, 493). Gegensatz: bahirn(ṇ)idhana: Tāṇḍyabr. VII, 6, 13.

aparāṅga, n. Vorderglied. 7, 154; 8, 169. F: aparāṅgam pūrvāṅgam ity arthaḥ |

abhigīta, m. n. best. Tonfolge. 5, 32. 80. 179. 287; 8, 140; 9, 104. 145. 160. N zu 5, 32 und 287: abhigītam dvitīyādiḥ prathamāntyam | abhigīte 'rdhamātrā dvitīye prathame 'dhyardhā | stomaꜵ rudrāya (I, 15) pinvo arkaiḥ (I, 534) | stomāꜵ r u d r ā[1]) | pā-i n v o[1]) arkā-iḥ || Von dem Eingang abgesehen, wird dieselbe Erklärung, als aus dem Sāmapariśiṣṭa stammend, zitiert von dem Kommentator des Shpbr. S. 20. Ebenso Spbh. S. 15—16. Danach besteht der abhigīta aus zwei Tönen. Er bezeichnet die Verbindung des zweiten (dvitīya-) mit dem ersten (prathama-) Ton auf ein und derselben Silbe, von denen der zweite (dvi°) Ton den Wert einer halben mātrā, der erste (pra°) Ton den Wert von anderthalb mātrā hat. Der dem ersten (pra°) Ton vorausgehende zweite (dvi°) Ton verhält sich also zum folgenden ersten (pra°) Ton in Bezug auf die Zeitdauer wie 1 : 3. Da die der abhigīta-Silbe vorausgehende Silbe sich stets auf dem ersten (pra°) Ton befindet, so erfährt die abhigīta-Silbe in ihrem ersten Teil zunächst eine Senkung. Daher ist der Gegensatz zum abhigīta, nach FTN zu 5, 287, der udghāta. Diesen Tatsachen nach ist der abhigīta nichts weiter als die Wiederholung des Tones der vorhergehenden Silbe, zu dem der nächsttiefere Ton als Vorschlag „hinzugesungen“ wird. Die Notation für einen abhigīta ist im Sv. ‚7' über der betr. Silbe, im Spbh. ‚a' über der Silbe. Burnell, Ārṣbr. S. XLIV spricht von einem abhigata-Ton, was schon Caland und Henry, L'Agniṣṭoma S. 463 Anm. 2 für nicht richtig halten. s. vinata.

abhighāta, m. Senkung eines Tones. F zu 10, 46: mandrasvaraṃ bhavati | s. nighāta.

ardheḍā, f. halbe iḍā. 1) = up. T zu 5, 56. Sāy. zu Tāṇḍyabr. VIII, 9, 14—17 2) = iṭ. NF zu 8, 231. Sāy. zu Tāṇḍyabr. XIII, 12, 11.

---

[1]) Die weitgedruckte Silbe bezeichnet die abhigīta-Silbe.

ākṛṣṭa s. gati.
uccais s. udghāta, svara.
udarka, m. Refrain. 8, 185. Tāṇḍyabr. XIII, 7, 9; XIII, 8, 1. 4
udūha, m. best. Ton, der immer um je zwei dazwischenliegende Töne höher ist als der vierte, fünfte und sechste Ton. 8, 90: caturthamandrātisvāryāṇāṃ svarāṇāṃ dvyantaram uccam uccam udūhaḥ | Ebenso FTN zu 10, 41 und 9, 29. Siehe Shpbr. S. 27—28 (= Agnisvāmin zu Lāṭy. I, 5, 1 = Spbh. S. 5—6). Der udūha zum vierten Ton ist danach der erste, zum fünften der zweite und zum sechsten der dritte Ton.
udgītha, m. s. bhakti.
udghāta, m. Hebung. FN zu 5, 266 ff: = uccībhāva, uccais. N zu 5, 287: mātrālakṣaṇe trividha udghāto vyadāmatauṛcauhoprabhṛtīni | vyadāto yā-i | matau huvā-i | ṛcau ho |
uddhāra, m. 1) Ausfall, Auslassen = lopa. 8, 215 ff. 232. 2) Führung zweier parvans vom ersten bis zum fünften Ton. 8, 185. 186. 187. 202. 204; 10, 91. 8, 186: satya^{2}śra^{1}vasi vā^{2} 3 | yā^{4}yā^{5}-i (II, 1090) |
up s. ardheḍā.
upagraha, m. ein als nidhana verwendetes e. T zu 8, 228. N zu 8, 228—229. Siehe Agnisvāmin zu Lāṭy. I, 6, 3; VII, 8, 11 und Dhanvin zu Drāhy. II, 2, 4: upa samīpe gṛhyate paṭhyata ity upagraha iti |
upadrava, m. 1) s. upāya. 2) s. bhakti.
upāya, m. 1) Bez. des stobha vā. N zu 10, 122: upāyāntaḥ vāśabdāntaḥ | N zu 5, 56: upāye vāśabdaviṣaye | N zu 8, 165. 194. Siehe Shpbr. S. 18: sopāya. 2) = upadrava. T zu 5, 58: nidhanasya pūrvam upadravasaṃjñā (upāyaḥ) | T zu 5, 89: upadravasyopāyasaṃjñā | Agnisvāmin zu Lāṭy. VII, 7, 34.
ekocca, Adj. mit einer gehobenen Silbe. N zu 5, 118: ekam akṣaram uccaṃ bhavati
karṣaṇa, n. 1) „Ziehen", Verlängern einer Silbe über ihre Zeitdauer und über ihren Hauptton hinaus durch Einschieben eines andern oder mehrerer anderer Zwischentöne. In den meisten Fällen ist der eingeschobene Zwischenton bzw. der erste der in absteigender oder aufsteigender Leiter, mit oder ohne atikrama eingeschobenen Zwischentöne der dem Hauptton folgende tiefere Ton (pratyavaroha s. s. v.). Sein Wert beträgt, wenn nicht anders notiert (s. weiter unten, doch auch nigada, svāra), eine mātrā. Aus 8, 91 und 9, 28, womit Shpbr. S. 21 und Spbh. S. 6 zu vergleichen ist, ergibt sich, daß in der Yoni nur eine lange, im Uttaragāna nur eine vṛddhierte Silbe karṣaṇa erfahren kann bzw. daß eine Silbe, die karṣaṇa erfahren hat, in der Yoni lang sein d. h. zwei mātrās enthalten, im Uttaragāna vṛddhiert werden d. h. drei mātrās enthalten muß[1]). Das Chandogapariśiṣṭa, zitiert im Shpbr. S. 19, kennt, je nachdem der Einschub den zweiten, dritten, vierten, fünften Ton (letzteren vom vierten oder sechsten

[1]) Schon hieraus ergibt sich zum mindesten die Unmöglichkeit, die von Burnell, Ārṣbr. S. XLV geübte Transkriptionsmethode ohne Weiteres auf alle Gesänge der Gānas anzuwenden. Aber auch so unterliegt das Notenbild, das Burnell l. c. von dem Gautamasya Parka-Lied entworfen hat, einer Reihe von Bedenken. Von diesen soll hier zunächst die unterschiedslose Behandlung von dīrgha- und vṛddha-Noten, selbst auch wenn sie sich in der Tat nur durch den Ausdruck der „Emphase" von einander unterschieden haben sollten, erwähnt werden. Ebenfalls bedenklich ist die überall als gleich angesetzte Dauer der Zwischentöne.

Ton aus) erreicht, fünf verschiedene Arten des karṣaṇa. Von diesen ist weitaus die häufigste die erste Art:

a) Das karṣaṇa erreicht den zweiten Ton. 5, 100: $\overset{1}{\text{bā}}\bar{2}$rhiṣo (II, 856) | Ebenso 5, 82. 99. 101. 102; 8, 91; 9, 133; 10, 5. 43. 68. Der eingeschobene zweite Ton hat in der Notation stets einen Querstrich über sich. Wenn es richtig ist, was Burnell, Ārṣbr. S. XLIII behauptet, daß der Zwischenton von der Form $\bar{2}$, die auch preṅkha genannt wird, zu dem vorhergehenden Ton zwei mātrās hinzufügt, so ist in diesem Querstrich nichts anderes zu sehen, als das dīrgha-Zeichen, das sich in einer gewissen Gattung von Handschriften zur Bezeichnung der Länge findet (s. Caland und Henry, L'Agniṣṭoma S. 463 Anm. 3), während die Länge sonst durch r oder, in südindischen Handschriften, durch o bezeichnet wird. Jetzt begreift man aber auch, warum sich statt des preṅkha-svara des Uttaragāna an der entsprechenden Stelle des Grāmageyagāna[1]) der vinata- (s. s. v.) svara findet: In der Yoni mußte dem eingeschobenen Ton eine dīrgha-Silbe vorangehen (s. oben), darum genügte für diesen der Wert einer mātrā; das Verhältnis zwischen Haupt- und Zwischenton war 2 : 1. Im Uttaragāna mußte dem eingeschobenen Ton eine vṛddha-Silbe vorangehen; das Verhältnis zwischen beiden Tönen würde also eigentlich 3 : 1 sein. Um in diesem Fall nun den Zwischenton in ein Verhältnis zum Hauptton zu bringen, das dem Verhältnis von 2 : 1 in höherem Grade entspricht, als das von 3 : 1 entsprechen würde, legte man dem Zwischenton eine mātrā zu: So wurde das Verhältnis zwischen beiden Tönen wie 3 : 2. Hieraus folgt aber auch zugleich, daß der normale Wert eines Zwischentones, wenn nicht anders notiert ist, eine mātrā beträgt. s. vinata.

b) Das karṣaṇa erreicht den dritten Ton (9, 14: ātṛtīyakṛṣṭa).

α) 10, 63: $\overset{2}{\text{vā}}$3 (II, 725) | Ebenso 9, 14; 10, 82.

β) 5, 96 (dviḥkṛṣṭa): $\overset{1}{\text{hā}}$23 (II, 510) | Ebenso 9, 28.

c) Das karṣaṇa erreicht den vierten Ton (9, 14: ācaturthakṛṣṭa).

5, 335: $\overset{1}{\text{ā}}$234 (II, 957) | Ebenso 9, 14; 10, 103. s. roha.

d) e) Beispiele für das karṣaṇa bis zum fünften Ton siehe Shpbr. S. 19. Ein karṣaṇa bis zum sechsten Ton zeigt padānusvāra (s. s. v.); vgl. hā-ikārasvāra.

Die bis jetzt genannten Fälle gehen alle davon aus, daß der eingeschobene Zwischenton bzw. der erste der eingeschobenen Zwischentöne der dem Hauptton folgende tiefere Ton ist. Der folgende Zwischenton kann aber auch derselbe Ton wie der Hauptton sein: 5, 99: $\overset{2}{\text{nā}}\bar{2}$ (II, 1124) | Es ist nicht mit Sicherheit auszumachen, ob in diesem Fall der Hauptton verlängert oder wiederholt wurde. Der folgende Zwischenton kann ferner aber auch ein höherer Ton als der Hauptton sein (pratiroha s. s. v.). In diesem Fall findet pratyutkrama (s. s. v.) statt. 5, 81: $\overset{1}{\text{drā}}\overset{2}{\text{sā}}$31t (II, 159) | 5, 117: $\overset{2}{\text{dhā}}$31234ḥ (II, 25) | 5, 40: $\overset{5}{\text{sū}}\bar{2}$ (II, 159) | s. nigada, vṛdhesvara, svāra.

---

[1]) Im Āraṇyagāna dagegen, wenigstens nach Sv., findet sich der preṅkha-svara. Siehe 10, 5.

Zu karṣaṇa gehört die Wurzel kṛṣ. N zu 5, 81: kṛṣyate karṣaṇaṃ bhavati | Ebenso 5, 81. 335; 8, 181. 232; 9, 30. N zu 5, 96: kṛṣṭaṃ karṣitaṃ | Wenn kṛṣyate = vardhate gesetzt ist (T zu 10, 43), so wird damit die Wirkung des karṣaṇa vorausgenommen, indem karṣaṇa im Uttaragāna die Vṛddhierung der betr. Silbe nach sich zieht.

2) „Ziehen“, Verlängern einer Silbe durch Antritt einer gati (s. s. v.). N zu 5, 169: anākṛṣṭaḥ karṣaṇarahito 'gato bhavati |

kruṣṭa, m. s. svara.

gaṇagīti, f. bes. Gesang. N zu 8, 192: gaṇeṣu sāmasu samudāyeṣv ekā gītir yeṣu tāni gaṇagītiḥ | N zu 8, 95: gaṇena stobhena gītir yeṣāṃ sāmnāṃ te gaṇagītayaḥ | s. Agnisvāmin zu Lāṭy. I, 6, 15 und Dhanvin zu Drāhy. II, 2, 16.

gati, f. 1) Verlängerung einer stobha-Silbe durch „Antritt“ eines i oder u. Das ist der Fall bei den stobhas (5, 119—190): ho (: hoyi bzw. ho-i 5, 127. 169 u. s. w.), hā (: hāyi bzw. hā-i 5, 127. 129. 131—3. 140. 142. 170 u. s. w.) und ā-uvā (: ā-uvāyi bzw. ā-uvā-i 5, 183. 184). 2) Zerdehnung a) eines vṛddhierten tālavya (s. s. v.) zu āyi bzw. ā-i (3, 1; 7, 276. 287. 288) b) eines vṛddhierten u-Lautes (9, 111: u, ū, o, au) zu ā-u (7, 179; 8, 200; 9, 2. 111). N zu 5, 119: tatra gatir dvividhā | igatir ugatiś ca | Ebenso Spbh. S. 15. Siehe Ṛktvy. S. 2. Der Wert einer gati beträgt nach Gārgya, zitiert im Spbh. S. 15, eine oder eine halbe mātrā oder, nach Ṛktvy. No. 28. 29, auch drei kalās. Die Verlängerung bzw. Zerdehnung einer Silbe kann mit oder ohne Einschub von Zwischentönen erfolgen. s. atihāra.

gatimant, Adj. mit einer gati versehen. 7, 287.

gīta, n. 1) Gesang. 2) = parvan (s. s. v.). FT zu 10, 127: gītam ity ubhayathā varṇayitavyaṃ | kvacid gītaśabdena parva gṛhītavyaṃ kvacid gītaśabdena gānaṃ gṛhyate |

geṣṇā, f. = parvan (s. s. v.). 9, 82; 10, 31. Böhtlingk, Wb. setzt für 10, 31 die Bedeutung udgītha an, die auf einer mißverstandenen Auffassung der Kommentare beruhen mag.

caturthocca, Adj. bis zum vierten Ton gehoben. N zu 8, 148: caturthasvaraparyantam uccasvaro yasya parvaṇas tac caturīyoccaparva |

tālavya, n. Bez. der Laute e, i, ai, ī. 3, 1. 2 und Anm.

tṛtīyocca, Adj. bis zum dritten Ton gehoben. 9, 122. N zu 5, 325: parva tṛtīyāt svarād ārabhyate |

dravya, n. = parvan (s. s. v.). F zu 9, 122. 123. N zu 9, 149: dravyāntare sati pṛthakparvaṇi sati | F zu 10, 21: parva ṛkdravyaṃ vā |

dvyucca, Adj. mit zwei gehobenen Silben. N zu 5, 118: dvyakṣaram uccaṃ bhavati |

2 1 2r 1r 2 1 r 2r 1 3 1 1 1 1
nigada, m. best. Tonfolge. 8, 232: abhi vājī viśvarūpo janitrā 2 3 4 5 m (II, 1193) | Die Ziffer 1 über den Zwischentönen bedeutet, daß jedem derselben der Wert einer mātrā zukommt. N zu 8, 232: ante svaritatvāt svāryaṃ | pādeṣu sarvatra nigadasvaraḥ || N zu 8, 181 und Agnisvāmin zu Lāṭy. VII, 8, 6. Caland und Henry, L'Agniṣṭoma No. 125 b η. s. svāra.

nighāta, m. Senkung eines Tones. 9, 125; 10, 46. 92. N zu 10, 92: = nīcaiḥ | Hierzu gehört die Wurzel ni + han. N zu 5, 327: nihanyate nīco bhavati | F zu 10, 46: nihanyate mandrasvaraṃ bhavati | s. abhighāta. Gegensatz: udghāta (s. s. v.).

nidhana, n. s. bhakti.

nīcais, Adv. gesenkt. N zu 5, 216: mandrasvare bhavati | s. nighāta, mandra.
nyāya, m. = yoni, yonigāna. 9, 30; N zu 8, 181.
pada, n. einzelnes Wort. FN zu 5, 109 Anm. 1.
padānusvāra, n. bes. Art des svāra (s. s. v.). N zu 8, 191: $\overset{5}{\text{tā}}$656i (II, 27[1]) | Agnisvāmin zu Lāṭy. VI, 9, 6: In allen Gesängen nach Auśana.
parāṅga, n. 1) Hinterglied. 8, 169. 2) (erster) Teil des folgenden Lautes. 7, 177. 178.
parikṛṣṭa, Adj. nach N zu 3, 114 = uparikṛṣṭa = mit folgendem karṣaṇa.
parvan, n. kleinste Einheit eines Verses, Takteinheit, Versteil: in der Sv.-Ausgabe jedesmal durch einen senkrechten Strich abgeteilt. s. bhakti. Nach Spbh. S. 13 steht ein parvan entweder auf einem einzigen Ton (ekasvaraparvan) oder auf mehr als einem Ton (anekasvaraparvan). In letzterem Fall bewegen sich dessen Töne in absteigender Leiter (anulomagīta), in aufsteigender Leiter (pratilomagīta) oder in beiden Leitern (ubhayavidhagīta). s. vidhā.
pratiroha, m. Hebung. 5, 40: sū$\overset{1}{\text{2}}$ā (II, 159[3]) |
pratihāra, m. s. bhakti.
pratyavaroha, m. Senkung. 5, 40: $\overset{1}{\text{vā}}$234 (II, 159[3]) |
pratyutkrama, m. Fortschreiten eines Tones zu einem höheren Ton. N zu 5, 74: pratyutkrāmati uccasvaro bhavati | N zu 6, 45: pratyutkrāntaḥ ūrdhvaṃ gataḥ | Nach N zu 9, 160 erfolgt das Fortschreiten in achtfach verschiedener Weise (s. Shpbr. S. 19):

1. vom sechsten zum fünften Ton: $\overset{5}{\text{rā}}$656n (I, 13[1]) | s. padānusvāra.
2. vom fünften zum vierten Ton: $\overset{5}{\text{sū}}$4rā (I, 267) | $\overset{5}{\text{vo}}$4ndhā (I, 545[6]) |
3. vom vierten zum dritten Ton: $\overset{4}{\text{tā}}$3ṃ (I, 12) | $\overset{4}{\text{vo}}$3 (I, 55) |
4. vom dritten zum zweiten Ton: $\overset{3}{\text{hī}}$234$\overset{5}{\text{ṣī}}$ (I, 1[1]) | s. nigada.
5. vom zweiten zum ersten Ton: $\overset{2}{\text{ho}}$1i (I, 5[2]) | $\overset{2r}{\text{gne}}$ $\overset{1}{\text{rā}}$ (I, 5[2]) | Ebenso 5, 74; 8, 131; 9, 104. 160; 10, 40. s. vṛdhesvara.
6. vom fünften zum dritten Ton[1]): $\overset{5r}{\text{pā}}$ | $\overset{3r}{\text{ā}}$v$\overset{2r}{\text{nā}}$ (I, 285[2]) |
7. vom fünften zum zweiten Ton[2]): priy$\overset{5}{\text{ā}}$$\overset{\wedge}{\text{2}}$ (I, 554[2]) |
8. vom dritten zum ersten Ton[3]): pu$\overset{3}{\text{nā}}$$\overset{2}{\text{3}}$1 (I, 511[16]) | Ebenso 6, 45; 10, 14.

prathamocca, Adj. bis zum ersten Ton gehoben. 9, 133. N zu 8, 132: prathamasvaraparyantam uccaḥ | N zu 10, 30: prathame svara uccaḥ | Ebenso F zu 10, 48.
prathamoccadvitīya, Adj. (sc. akṣara) einer bis zum ersten Ton gehobenen Silbe folgend(e Silbe). N zu 5, 101: prathame svara ucce sati dvitīyam akṣaraṃ |
prastāva, m. s. bhakti.
bahirn(ṇ)idhana, n. nidhana am Ende eines Verses. 8, 192. Tāṇḍyabr. VII, 6, 13; X, 10, 1. Gegensatz: antarn(ṇ)idhana.
bhakti, f. Abteilung eines Gesangverses, deren jede aus mindestens einem parvan besteht. 6, 27. Lāṭy. VI, 1, 14. Drāhy. III, 4, 12. Es gibt fünf bzw. sieben Abteilungen. Sāy. Einl. zum Sv. S. 54. Die fünf Abteilungen sind: prastāva, udgītha, pratihāra, upadrava,

[1]) = atikrama 2 a). [2]) = atikrama 2 b). [3]) = atikrama 2 c).

nidhana. N zu 6, 11. Siehe Pañcavidhasūtra I, 1, 1. Agnisvāmin zu Lāṭy. VI,1,1; 10, 1. Dhanvin zu Drāhy. III, 4, 2. Shpbr. S. 23. Gaastra, Jaiminīyaśrautasūtra S. 25 Anm. 6. Die sieben Abteilungen sind: hiṃkāra, prastāva, udgītha, pratihāra, upadrava, nidhana, praṇava. Sāy. l. c. Anders Gaastra, l. c. Aus Tāṇḍyabr. IV, 9, 9 würden sechs Abteilungen zu erschließen sein, wenn dem nicht Sāyaṇa's Bemerkung zu Tāṇḍyabr. II, 1, 1 widerspräche.

1. hiṃkāra, m. Die Silbe hum, gesungen von allen Priestern (Sāy. zu Sv. S. 54) oder von drei Sängern (Sāy. zu Tāṇḍyabr. II, 1, 1) oder je nach besonderer Vorschrift.
2. prastāva, m. Präludium, gesungen vom Prastotar und zwar, nach Shpbr. S. 22, stets nur auf zwei oder nur auf drei Tönen. 10, 93–129.
3. udgītha, m. Hauptthema, gesungen vom Udgātar.
4. pratihāra, m. erstes Responsorium, gesungen vom Pratihartar. N zu 5, 42. 43; 8, 233.
5. upadrava, m. zweites Responsorium, gesungen vom Udgātar. s. upāya.
6. nidhana, n. Schlußchor, gesungen vom Prastotar, Udgātar und Pratihartar. Über verschiedene Arten des nidhana s. Sāy. zu Tāṇḍyabr. X, 10, 1.
7. praṇava, m. Die Silbe om, ‚Amen'.

Nicht klar ist der Ausdruck 10, 110: avibhāgyabhakti, nach N = viṣamabhakti. Hiermit sind die vier Arten von Gesängen zu vergleichen, die Agnisvāmin zu Lāṭy. VII, 5, 21 anführt: viṣamabhakti, padavibhāgya, stobhavibhāgya (s. Lāṭy. VII, 6, 3. 12) und padastobhavibhāgya.

mandra, Adj. 1) s. svara. 2) s. abhighāta, nighāta, nīcais.

roha, m. 1) Hebung. 8, 96 Anm. 1: vom zweiten zum ersten Ton. 2) karṣaṇa. Shpbr. S. 19: vom zweiten zum vierten Ton.

vā s. upāya.

vikalpa, m. Wahl zwischen zwei Möglichkeiten. 9, 1—21; ferner 5, 37. 39. 123. 129. 151; 6, 108. 168. 240; 7, 144; 9, 114. N zu 9, 1: idānīṃ vikalpā ucyante bhāvaśeṣaṃ ca | ekasmin pāde dvidhā gītir dṛśyate | tatra kim ubhayaprakārasyāpi gānasya yugapat prayogo bhavaty utānyatarasyeti saṃśayaḥ | prayogārthatvād ūhasya tannirṇayārtham idam ārabhyate . . . || N zu 9, 9: vikalpo dvitīyā gītiḥ || N zu 9, 2: yajñe 'nyatarasya prayogo bhavati | T: vikalpenānyatarasya prayogo bhavati | ūha ubhayaṃ bhavati | anyatarat prayoge ||

vidhā, f. Teil eines Gesangverses. N zu 8, 232: vidhā sadṛśagītyā vibhāgaḥ | 1) = parvan. 8, 176; 10, 58. 63. 91. 93. 98. 2) = pāda. 8, 232. Zu sadṛśagīti vgl. Agnisvāmin zu Lāṭy. VII, 5, 21.

vinata, m. best. Tonfolge, die man als besonderen Fall des abhigīta oder des karṣaṇa 1) a auffassen kann. 9, 48. 152; 10, 85. N zu 10, 85: prathamādir dvitīyāntaṃ | Nach dem ersten Ton als Hauptton wird als Zwischenton der zweite Ton eingeschoben. Dieser eingeschobene Zwischenton hat, nach Spbh. S. 15, den Wert einer halben mātrā, während der Wert des vorhergehenden Hapttones bei langer Silbe anderthalb mātrā, bei kurzer Silbe eine halbe mātrā beträgt. Shpbr. S. 20. Notiert wird der vinata in südindischen Handschriften durch ‚vi' über der Silbe des Hapttones, in nordindischen Handschriften durch einen Avagraha über dem Zwischenton. Dem vinata-Ton des

Pūrvagāna entspricht also (s. karṣaṇa 1) a) im Uttaragāna entweder der preṅkha- oder der vinata-Ton. Vgl. Ārṣbr. S. XLIII.

virāma, m. Zäsur am Ende eines parvan. 7, 122. 154. 184. 202; 9, 143; 10, 34. N zu 9, 141: virāmo 'vasānaṃ | Gegensatz: saṃdhi. 5, 184; 7, 179.

vṛdh, Adj. = vṛddha. 9, 118.

vṛdhesvara, m. n. best. Tonfolge, besondere Art des karṣaṇa, bestehend in einem mit dem dritten Ton beginnenden pratyutkrama. FN zu 9, 30: tṛtīyasvarādipratyutkramaṃ kṛtvā vṛdhesvaraṃ bhavati | N zu 8, 232: supar^{3}ṇā^{2} 1 ḥ (II, 1193) | śiśur vā^{3r}jī^{2} 1 (II, 1193) | T zu 9, 30: śri^{3}ye^{2} 1 (I, 568[4]) | s. svara.

vairāja, m. Bez. des nidhana ī. FN zu 8, 223.

saṃghāta, m. Verbindung von zwei oder mehr parvans. F zu 5, 109; 8, 98; N zu 8, 121. 126.

saṃprasāraṇa, n. best. Zwischenton-Folge: ‚2345'. N zu 8, 181; 9, 30. Ārṣbr. S. XLIII. Shpbr. S. 27.

svara, m. n. Ton. Die Namen der sieben Töne: kruṣṭa, prathama, dvitīya, tṛtīya, caturtha, mandra, atisvārya (atisvāra oder anusvāra). 8, 87. Svdhbr. transl. Konow S. 33 Anm. 1. Nāradaśikṣā I, 1, 12. Spbh. S. 4. Sāy. Einl. z. Sv. S. 10—11. Seshagiri Sastri, Catalogue of the Sanskrit Manuscripts of the Government Oriental Manuscripts Library Madras, I. Vedic Literature 1. part, Madras 1901, S. 76. Der tṛtīya heißt auch madhyama. Spbh. S. 8. Dhanvin zu Drāhy. III, 4, 8. Statt des mandra und atisvārya finden sich auch pañcama und ṣaṣṭha. Seshagiri Sastri l. c. Von den genannten sieben Tönen ist kruṣṭa der höchste, atisvārya der tiefste Ton. Die absteigende Leiter geht daher vom kruṣṭa (uccais) bis zum atisvārya (nīcais), die aufsteigende vom atisvārya zum kruṣṭa. Nach Spbh. S. 4 entspricht dem kruṣṭa der niṣāda der weltlichen Musik, dem prathama der dhaivata, dem dvitīya der pañcama, dem tṛtīya der madhyama, dem caturtha der gandhāra, dem mandra der ṛṣabha, dem atisvārya der ṣaḍja. Anders nach der Nāradaśikṣā I, 5, 1, Ārṣbr. S. XLIII, Seshagiri Sastri l. c. S. 77.

Auf Grund der Identifikation der sieben Töne des geistlichen Gesanges mit denen der weltlichen Musik stellt zuerst Burnell, Shpbr. S. VII für den Sāmaveda eine Leiter zusammen, nach ihm Seshagiri Sastri l. c. S. 77, jedoch eine andere, die von der Burnell'schen verschieden ist. Gegen eine Verminderung von Intervallen, die ersterer einmal, letzterer zweimal dabei vornimmt, scheint zu sprechen Spbh. S. 7: tatra samānasthānavartinā̃ svarabhedānā̃ śrutitāratamyaṃ na vidyate | api tūtkṣepaṇādikṛtasvarūpabheda eva || Daß es aber überhaupt möglich sein sollte, die Töne des Gesanges mit der Genauigkeit festzulegen, wie Beide es versuchen, erscheint mir kaum glaublich. Man beachte, daß dieselben indischen Theoretiker, die ein so feines System wie die Lehre von den śrutis aufzubauen im Stande waren, die sieben Töne einzig und allein doch nur nach ihrer Ähnlichkeit mit Tierstimmen (krauñca, kokila u. s. w. siehe z. B. Nāradaśikṣā I, 5, 1 ff.) bestimmt haben. Man beachte ferner, wie dieselben Theoretiker diese Töne abgeleitet haben aus den Akzenten (s. weiter unten). Man vergleiche die Bemerkungen, die oben (S. 509) über die Töne des prastāva gemacht wurden, und sehe die Materialien durch, die Weber, I. St. VIII, 260—264 zusammengetragen hat. Man bedenke weiter, daß das große Gebiet der weltlichen Musik keine Instrumente mit festen Tönen kennt und nur Annäherungswerte dort schafft, wo wir

90*

gewohnt sind mit festen Größen zu rechnen. So wird man wohl geneigt sein, die Vermutung Webers (l. c.) wieder zu Ehren zu bringen, daß beim geistlichen Gesang „von einer festen Tonleiter schwerlich die Rede sein kann und daß eine Steigerung der Töne von niedrig zu hoch (und umgekehrt) dem Erfordernis, um das es sich hier handelt, völlig genügt". Es scheint, mit andern Worten, daß dem Sänger des Sāmaveda in erster Linie das Verhältnis der Töne zu einander wichtig war, erst in zweiter Linie die Töne selbst, für die eine Annäherung an gewisse Tierstimmen erstrebt wurde. Daß solche Annäherungsversuche unter Umständen zu einer völligen Identifikation mit den Vorbildern der Natur führen konnten, ja vielleicht, bei den aufgeschlossenen Sinnen der Orientalen, auch führen mußten, ist selbstverständlich. Es soll auch keineswegs bestritten werden, daß auf diese Weise eine Reihe von Tönen entstand, die insofern eine gewisse Ähnlichkeit mit einer geordneten Leiter haben konnte, als sie durch das Band größerer oder geringerer Höhe bzw. Tiefe mit einander verknüpft waren. Aber anzunehmen, daß Töne einer so gebildeten Leiter nun auch mit Tönen unseres zwölfstufigen Systems zusammenfallen, das heißt doch, dem Zufall allzusehr zu vertrauen und sich die Sache leichter zu machen, als sie in der Tat ist. Siehe endlich die Schlußbemerkung zu § 7.

Von den sieben Tönen des Sāmaveda brauchen die Āhvārakas bei ihren Gesängen nur drei Töne: kruṣṭa, prathama, dvitīya oder kruṣṭa, prathama, tṛtīya, die Taittirīyas nur vier Töne: dvitīya, tṛtīya, caturtha, mandra. Spbh. 8. Nāradaśikṣā I, 1, 11. Weber, I. St. VIII, 263—4. Die Jaiminīyas singen mit sechs Tönen, die Rāṇāyanīyas und Kauthumas mit sieben Tönen. Die Kauthumas bedienen sich des siebten Tones (kruṣṭa) freilich nur in zwei Gesängen, nach der Sāmaprakāśikā sogar nur in einem einzigen Gesang. In den meisten Schulen wurde mit fünf Tönen gesungen. 9, 26. Ṛktvy. XLIX Anm. 1. Shpbr. S. XIX Anm. 2. Die sieben Töne wurden in Zusammenhang gebracht mit den Akzenten des Sāmaveda-Textes, die bekanntlich als musikalische Akzente überliefert sind. Ārṣbr. S. XLII. 105—6. Ṛktvy. XLVII. Weber, I. St. VIII, 260 ff. Oldenberg, Prolegomena S. 485—6. Shpbr. S. VI—IX. XIX. Spbh. S. 12—13. Ein praktischer Fall wird 9, 30 in Bezug auf die Endsilbe gewisser stobhas angeführt: Hier sollen entsprechen eine svarita-Silbe des Ārcika: in der Yoni einer karṣaṇa-Silbe und im Ūha einem Svārya (s. s. v.) vom ersten bis fünften Ton; eine anudātta-Silbe des Ārcika: in der Yoni einer akarṣaṇa-Silbe und im Ūha einem Svārya vom zweiten bis fünften Ton; eine pracaya-Silbe des Ārcika: in der Yoni einer akarṣaṇa-Silbe und im Ūha einem Svārya vom zweiten oder dritten bis fünften Ton; eine udātta-Silbe des Ārcika: in der Yoni einer udātta-Silbe und im Ūha dem vṛdhesvara. Siehe N zu 8, 181. Nach Seshagiri Sastri, l. c. S. 75 liegt bei der Rezitation des Ārcika der Udātta hoch, der Anudātta tief, der Svarita in der Mitte zwischen Beiden. Ein weiterer Fall wird 8, 184 erwähnt. Hier heißt es, daß die Schulen der Kālabavins und Śāṭyāyanins den Ton ihrer Brāhmaṇas auch in ihren Ūhagānas anwenden. Daß für die Kauthumas in gewissen Fällen Ähnliches galt, zeigt 8, 182. Ihr Brāhmaṇa, das Tāṇḍyabrāhmaṇa, bewegte sich, nach der Nāradaśikṣā I, 1, 13, nur in zwei Tönen. Siehe Burnell, Jaiminīya text of the Ārṣbr. XVII Anm. Shpbr. S. VII. 29. Dem Kommentator N sind die Beziehungen zwischen Tönen und Akzenten sehr geläufig. N zu 1, 2: svaritaśabdena mandrasvara ucyate | zu 8, 232: svaritasvarāntam = mandra-

svarāntam | zu 8, 232: udāttatvād vṛdhesvaraḥ | Doch erläutert T zu 5, 300 yatharcaṃ (= wie im Ārcika) durch tānavarjaṃ.

Nach der Art ihrer Verwendung teilt man die Töne ein in Haupt- (prakṛti-) Töne und Zwischen- (vikṛti-) Töne. Erstere verleihen dem Gesang den Grundcharakter und werden über der Linie der Buchstaben notiert, letztere dienen zur Verzierung und werden auf der Linie zwischen den Buchstaben notiert. Bei den Kauthumas bzw. in der Sv.-Ausgabe werden die ersten beiden Töne, also der kruṣṭa und der prathama, in der Notation nicht unterschieden. Beide werden durch die Ziffer 1 bezeichnet. Da der kruṣṭa-Ton bei den Kauthumas nur zweimal oder gar nur ein einziges Mal vorkam, so waren Verwechslungen zwischen beiden Tönen nicht zu befürchten. In der Spbh. S. 4 ff. dagegen wird der kruṣṭa-Ton durch Wiederholung der Ziffer 1 von dem prathama-Ton unterschieden: $\overset{11}{\text{u}}$, aber $\overset{1}{\text{u}}$. Es folgen zur Bezeichnung der Töne dvitīya u. s. w. der Reihe nach die Ziffern 2, 3, 4, 5, 6. Für das Puṣpasūtra, seine Kommentare und, man darf wohl sagen, auch für die nächstliegende Kauthuma-Literatur gilt als Grundsatz, daß mit dem Ausdruck prathama- (u. s. w.) svara nie der erste (u. s. w.), also der kruṣṭa-Ton (u. s. w.) gemeint ist, sondern stets der prathama (u. s. w.) genannte, mit 1 notierte Ton, der in der Leiter eigentlich der zweite Ton ist. Es sei schließlich noch erwähnt, daß Burnell, Jaiminīya text of the Ārṣbr. S. XX der Ansicht ist, alle Notation sei jung, während Seshagiri Sastri, l. c. S. 77 die Notation für das Einzige an dem überlieferten Sāmaveda-Gesang hält, das einen Anspruch auf hohes Alter erheben darf.

svāra 1) Adj. auf ein nidhana endigend, dessen letzte Silbe mit einem Svarita versehen ist. 2) m. n. die letzte mit einem Svarita versehene Silbe eines nidhana, nach Spbh. mit best. Tonfolge. 8, 191. N zu 9, 30. Sāy. zu Tāṇḍyabr. VII, 3 25; X, 12, 2; XI, 5, 26; XVI, 5, 21. Nach N zu 8, 191 gibt es zwei Arten des svāra: hā-ikārasvāra (s. s. v.) und padānusvāra (s. s. v.). Ebenso Agnisvāmin zu Lāṭy. VI, 9, 6. Nach dem Sāmatantra, zitiert von N zu 9, 30, und dem Spbh. S. 15 gibt es drei Arten von svāras, je nachdem die svaritierte Silbe mit dem ersten oder zweiten oder dritten Ton beginnt; im ersten Fall hat die Silbe den Wert von 9 mātrās, im zweiten den von 6 und im dritten den von 8 mātrās. Spbh. S. 15: $\overset{1}{\text{śrī}}\,2\overset{111}{345}$ḥ | oder $\text{rāy}\overset{2}{\text{ā}}\,\overset{111}{345}$ im | oder $\overset{3}{\text{ī}}\,2\overset{111}{345}$ | Hieraus folgt für den ersten Zwischenton im ersten Fall der Wert von 3, im dritten Fall der Wert von 2 mātrās. s. nigada.

svārya, n. = svāra 2). N zu 9, 30: svāreṣu bhavaṃ svāryaṃ | N zu 8, 232: ante svaritatvāt svāryaṃ bhavati | Nach N zu 9, 30 reicht die Zwischentonfolge eines svārya vom ersten bis zum fünften oder vom dritten bis zum fünften Ton. s. nigada.

hā-ikārasvāra, n. bes. Art des svāra 2). N zu 8, 191: $\overset{2}{\text{hā}}$-i (II, 32^1) | $\overset{5}{\text{hā}}$-i (II, 222^1) |

Zum Schluß möchte ich noch aufmerksam machen auf No. 1—6 der altindischen Platten, über die Kirste in der XIII. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission (Sitzungsber. der K. Ak. W. in Wien, Philos.-hist. Kl., 160. Band, 1. Abh. 1908) berichtet. Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß eine sachkundige Untersuchung derselben einiges Licht über die mit dem vedischen Gesang verknüpften Fragen verbreiten könnte. Allerdings nur dann, wenn man diesen heutigen Produkten einer, nach Burnells eigener Aussage

(Ārṣbr. S. XLI), in Indien nahezu ausgestorbenen Kunstübung mit der nötigen Skepsis gegenüberträte und dabei die Worte von Seshagiri Sastri (l. c. S. 77) beherzigen würde: The methods of singing the Sāmaveda are different in different countries, and none of them agree with the figures which are uniformly inserted over the vowels to indicate the notes with which they are to be sung. There is a uniformity in the use of the symbols of notes in all the countries; and this method of notation has been handed down to us from a remote period.

§ 8. Orthographisches.

Die Handschriften des Puṣpasūtra nehmen bis zu einem gewissen Grade an der Schreibweise teil, die den meisten der zum Sāmaveda gehörigen Handschriften eigentümlich ist. Hierher gehört vor Allem die Behandlung von n im Inneren eines Wortes vor einem Konsonanten der fünf ersten Klassen (Benfey, Sāmaveda Einl. S. XLVI); sodann der Gebrauch von ᴗ statt ṃ vor Zischlauten, h und r (Benfey, l. c. S. XXXIX); die Lingualisierung eines n in einer Zusammensetzung hinter einem Wortteil, in dem ṛ, r oder ṣ erscheinen (Benfey, l. c. S. XXXIV)[1]); die Schreibung von ch statt cch (Benfey, l. c. S. XLVI). In diesen vier Punkten folgt der Text[2]) meiner Ausgabe den besonderen Eigentümlichkeiten der Handschriften; in meiner Übersetzung dagegen ist die sonst übliche Schreibweise wieder eingeführt. Die in den Handschriften inkonsequent durchgeführte, augenscheinlich unter dem Einfluß der Gānas auftretende Verdoppelung eines Konsonanten entweder vor folgendem Konsonanten oder nach einem Konsonanten vor folgendem Vokal habe ich nur dort nicht beseitigt, wo der Text direkte Gāna-Formen verlangte. Sonstige Gāna-Formen im Text, deren Vorkommen bereits oben (S. 501) erwähnt worden ist, sind beibehalten worden, wenn sich Einstimmigkeit aller oder der wichtigsten Handschriften ergab, oder eine Gāna-Form logisch berechtigt war. Den Avagraha, der in den Handschriften fast niemals geschrieben wird, habe ich in Rücksicht auf größere Deutlichkeit überall eingesetzt. Dieselbe Rücksicht schien noch in einem andern Punkt geboten, in dem nämlich, der sich auf die Frage bezieht, ob der Gesangsanfang mit dem Melodie-Namen unter allen Umständen zu einem Kompositum zu verbinden sei. Daß das in dem dritten bis zehnten Prapāṭhaka überall zu geschehen hat, ist allerdings keine Frage: Der syntaktische Zusammenhang fordert hier stets die Komposition. Anders aber in den ersten beiden Prapāṭhakas, in denen der Text nicht von einheitlichen Gesichtspunkten ausgegangen ist. So zeigt ein Fall wie: yajñā yajjā ca taraṃ (2, 316), daß die beiden durch ca verbundenen Gesangsanfänge auch in ihren Abkürzungen als einander koordinierte, syntaktisch selbstständige Glieder zu betrachten und weder mit einander noch mit dem ihnen folgenden Melodie-Namen zu einem Kompositum zu verbinden sind. In den meisten Fällen jedoch ist nicht nur die Verbindung zu einem Kompositum notwendig, sondern es wäre auch die

---

[1]) So triṇidhana (1, 32), āṣkāraṇidhana (1, 44), dakṣaṇidhana (1, 90). Dagegen hariśrīnidhana (1, 113). Vgl. Dhanvin zu Drāhy. VII, 4, 16: triṇidhana, dagegen Agnisvāmin zu Lāṭy. III, 4, 16: trinidhana; Drāhy. VIII, 1, 33: āṣkāranidhana, dagegen Lāṭy. IV, 5, 26: āṣkāraṇidhana; Tāṇḍyabr. VII, 3, 17. 19. 20. 21: triṇidhana, dagegen XV, 3, 9: hariśrīnidhana u. s. f.

[2]) Die Kommentatoren, ganz besonders N, verfahren in den genannten Punkten ganz willkürlich.

Verbindung eines solchen Kompositums mit dem folgenden oder mehreren folgenden Komposita zu einem größeren Komplex erforderlich gewesen. Diese letztere Verbindung, die auch den meisten Handschriften eigentümlich ist, habe ich zu Gunsten größerer Deutlichkeit grundsätzlich aufgegeben und bei einem transkribierten Text, auch ohne Mißverständnisse befürchten zu müssen, leicht aufgeben können. Dagegen habe ich, falls ein oder mehrere Gesangsanfänge einem einzigen Melodie-Namen oder ein einziger Gesangsanfang einem oder mehreren Melodie-Namen vorangeht, aus diesen Elementen stets ein Kompositum gebildet, es sei denn, der Gesangsanfang stehe im Lokativ oder werde durch iti eingeführt. Folgt aber der Gesangsanfang dem Melodie-Namen, so verbietet sich die Bildung eines Kompositums in den meisten Fällen schon von selbst. Aber auch in dieser, im Grunde ja nur äußerlichen Frage war mein Bestreben mehr auf Deutlichkeit als auf Konsequenz gerichtet. Größerer Übersichtlichkeit zu dienen sind auch die kleinen Häkchen[1]) meiner Textausgabe bestimmt, die sogar einigen Handschriften nicht fremd sind und den Zweck haben sollen, in Übereinstimmung mit meiner Übersetzung ein Sūtra von dem andern abzuteilen. Ihre Einführung wird kaum berechtigten Bedenken unterliegen.

Was die Orthographie der Gānas bzw. der ihnen entnommenen Formen und Beispiele anbetrifft, so zeigt ein Vergleich der von mir benutzten Handschriften mit der Ausgabe in der Bibliotheca Indica im Ganzen auch in dieser Beziehung die große Zuverlässigkeit, mit der Satyavrata Sāmaśramin gearbeitet hat. Ein Punkt verdient hier vielleicht noch besonders hervorgehoben zu werden: Die Schreibung von ā-i bzw. o-i als Bezeichnungen einer Vṛddhi oder einer Gati. Die nordindischen Handschriften des Puṣpasūtra schreiben hier durchgehends āyi, meistens auch oyi, die südindischen Handschriften stets ā-i und o-i, N hingegen wechselt, trotz seiner engen Beziehung zur nördlichen Rezension, zwischen beiden Formen. Diesen handschriftlichen Tatsachen gegenüber verhält sich die Ausgabe der Gānas in der Bibliotheca Indica, soweit eine Untersuchung derselben in einem so untergeordneten Punkt entweder überhaupt durchführbar ist oder nicht durch Druckfehler durchkreuzt wird, folgendermaßen: In der Hauptsache zeigen Grāmageya- und Āraṇyagāna ā-i und o-i, Ūha- und Ūhyagāna hingegen āyi und oyi: nur der Typus ā 3 i wird in allen vier Gānas gleich geschrieben[2]). Hieraus darf nun aber wohl mit ziemlicher Sicherheit gefolgert werden, daß Satyavrata Sāmaśramin bei der Ausgabe der ersten beiden Gānas südindische,

---

[1]) Die Häkchen sind nachträglich durch Ziffern ersetzt worden.

[2]) Z. B.: I, 233: ā-iśānam gegenüber II, 30: āyiśānam
I, 261: hā-i | ā-ihī „ II, 214: hāyi | āyihī |
I, 261: ho-i | ā-ihī „ II, 214: hoyi | āyihī |
I, 236: dhā-i „ II, 35: dhāyi
I, 342: kā 23 i „ II, 694: kā 2 3 yi
I, 342: yā 1 i „ II, 694: yā 1 yi
I, 350: ā-ir „ II, 752: āyir
I, 133: tā-i „ II, 688: tāyi
dagegen I, 467: tā 3 i = II, 22: tā 3 i.

Ausnahmen, wie z. B. II, 25 nach yaudhājaya: dā-ivo statt zu erwartendem dāyivo, II, 217 nach raurava: hā-i statt hāyi, sind nur scheinbare Ausnahmen. Denn sie finden sich nur je im ersten Vers eines dreiversigen Gesanges und beweisen in ihrer Übereinstimmung mit dem Pūrvagāna eben nichts weiter als die Yoni-Natur des ersten Verses: Von dem zuletzt genannten Beispiel findet sich, im Gegensatz zu dem hā-i des ersten Verses, im zweiten und dritten Vers ganz richtig hāyi geschrieben.

bei der Ausgabe des Ūha- und Ūhyagāna aber nordindische Handschriften benutzt hat. Da meiner Ausgabe des Puṣpasūtra aus praktischen Gründen die nordindische Rezension zu Grunde gelegt ist, ergibt sich daraus zugleich für den Text die Schreibung āyi und oyi.

Was die den Beispielen aus den Gānas beigefügten Notationen anbetrifft, so notiert der Text des Puṣpasūtra niemals[1]) die Prakṛti-, sondern stets nur die Vikṛti-Töne[2]), von den Kommentaren die F-Klasse Beides, während N nur die Vikṛti-Töne, T dagegen weder die Vikṛti- noch die Prakṛti-Töne und nur den Dīrgha verzeichnet. Hinzuzufügen ist, daß diejenigen Handschriften, die die Prakṛti-Töne notieren, dabei hin und her schwanken zwischen der Notation, wie wir sie in der Ausgabe des Sv. finden, und der Notation, die wir der Kürze wegen die Notation des Lāṭyāyana nennen wollen. Über diese siehe Caland und Henry, L'Agniṣṭoma S. 467.

Hiermit beschließe ich die einleitenden Bemerkungen, die auf die wesentlichsten Punkte, zu denen das Studium des Puṣpasūtra anregt, nur hinweisen wollen. Eine erschöpfende Behandlung wird vielleicht bei einer anderen Gelegenheit und später, wenn auch nicht vor meiner Bearbeitung des Sāmatantra und des Pañcavidhasūtra, möglich sein. Die Übersetzung des Textes schließt sich eng an die Kommentare an, ohne deren Hülfe ein Verständnis überhaupt unmöglich gewesen wäre[3]). So konnte, wenn auch der Natur der Vorlage nach auf Kosten einer hier und da vielleicht nicht ganz unanfechtbaren Form, doch wenigstens das Hauptziel erreicht werden, zu eindeutigem Ausdruck zu bringen, was der Verfasser des Puṣpasūtra hat sagen wollen und wie die Kommentatoren diesen Text verstanden haben.

---

[1]) In B zu 5, 184 sind die Prakṛti-Töne erst von zweiter Hand hinzugefügt worden.

[2]) Schon aus diesem Grunde kann ich die Vikṛti-Töne nicht, wie Burnell, Ārṣbr. S. XLIII Anm. 4, für ganz modern halten.

[3]) Siehe Caland, Jaiminīya-Saṃhitā S. 9 Anm. 1.

Text und Übersetzung.

Oṃ namaḥ sāmavedāya[1]) |

Pr. 1, 1, 1.

[1]Uccāmahī [2]punāravajaye [3]pratvauśanaṃ[2]) [4]kayādevyaṃ [5]taṃvodhasaṃ [6]taroleyaᴗ [7]svādihitaṃ [8]pavasveṃdramachasaphaṣkale [9]puraḥśyāvāgave [10]'bhiprikāvaᴗ [11]svāsu jñīyam [12]ehyūsākaṃ [13]vayaṃbharam [14]adhārmedhaṃ [15]pāṃtaᴗhavyaṃ [16]pravaḥśāktyaṃ [17]vayaṃkāṇve prathamaḥ || [3])

[1]) Siehe S. 485—6. U: Atha sāmaprātiśākhyaṃ || N: oṃ gaṃ | gaṇapataye namaḥ || [2]) U: ātv° [3]) B: || 1 || N: daśarātre prathamaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 1—17.

(Nach folgenden Melodien werden folgende Gesänge vorgetragen:)[1])

1. Nach Āmahīyava: uccā (II, 22). 2. Nach Raurava und nach Yaudhājaya: puna (II, 25). 3. Nach Auśana: pra tu (II, 27). 4. Nach Vāmadevya: kayā (II, 32). 5. Nach Naudhasa: taṃ vo (II, 35). 6. Nach Kāleya: taro (II, 37). 7. Nach Saᴗhita: svādi (II, 39). 8. Nach Sapha: pavasva (II, 42) und nach Pauṣkala: indram acha (II, 44). 9. Nach Śyāvāśva und nach Āndhīgava: puro (II, 47). 10. Nach Kāva[2]): abhi pri (II, 50). 11. Nach Yajñāyajñīya: yajñāyajñā (II, 53). 12. Nach Svārasākamaśva[3]): ehy ū (II, 55). 13. Nach Saubhara: vayam (II, 58). 14. Nach Nārmedha: adhā (II, 60). 15. Nach Vaitahavya: pāntaṃ (II, 63). 16. Nach Śāktya[4]): pra va (II, 66). 17. Nach Kāṇva: vayam (II, 69).

[1]) Diese Einleitungsworte, die ausschließlich der Deutlichkeit der Darstellung dienen sollen, entsprechen, wie kaum bemerkt zu werden braucht, nicht genau den tatsächlichen Absichten, die der Sūtrakāra mit den ersten beiden Kapiteln seines Werkes verbindet. Siehe Einleitung S. 489. [2]) Anders 6, 215. Siehe FN zu 8, 80. [3]) N. Anders 5, 269. 355; N zu 8, 111. [4]) Siehe F zu 8, 38.

Pr. 1, 1, 2.

[18]Iṃdrākakṣam [19]ayaṃdāsaurdhvasadmanam [20]ātūpāram [21]abhitvārṣabham [22]idaṃgāram [23]idaṃghṛtaścyunnidhanam [24]ātvetithaṃ [25]yogemedham [26]iṃdrasutekautsam [27]āśvaṃ droṇā sutāsomaikarcau [28]prasojayaṃ tṛce [29]prasohitam ayāsapham ākṣāraᴗ harya prasunvāgaurīgautamam ekarcā [30]vṛṣāyauktādyaṃ [31]punāyāsyam aiḍe dvitīyaḥ || [1])

[1]) B: || 2 || N: daśarātre dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 18—31.

18. Nach Śrautakakṣa: indrā (II, 72). 19. Nach Ihavaddaivodāsa[1]) und nach Aurdhvasadmana: ayaṃ (II, 75). 20. Nach Akūpāra[2]): ā tū (II, 78). 21. Nach Ārṣabha: abhi tvā (II, 81). 22. Nach Gāra: idaṃ (II, 84). 23. Nach Ghṛtaścyunnidhana: idaↄ (II, 87). 24. Nach Daivātitha: ā tve (II, 90). 25. Nach Saumedha: yoge (II, 93). 26. Nach Kautsa: indra sute (II, 96). 27. Nach Aśva: abhi droṇā (II, 115) und nach Somasāman: sutā (II, 116) als ekarcas. 28. Nach Yaudhājaya[3]): pra so (II, 117) als tṛca. 29. Nach Saↄhita: pra so (II, 119), nach Sapha: ayā (II, 122), nach Akṣāra: pavate harya (II, 123), nach Gaurīvita und nach Gautama: pra sunvā (II, 736) als ekarcas. 30. Nach Yauktāśvādya: vṛṣā (II, 153). 31. nach Aiḍāyāsya: punā (II, 25).

[1]) Nach BT zu 3, 3. Doch siehe 3, 22; 5, 212. 243; 6, 179; FTN zu 7, 182, 8, 121; N zu 9, 99; N zu 9, 159; F zu 10, 2; N zu 10, 8; 10, 103. [2]) Anders 3, 23. Siehe N zu 5, 199. 241; 6, 118; FN zu 7, 290 Anm. 4; FN zu 8, 30; T zu 10, 23. [3]) Siehe N zu 5, 18 Anm. 1.

Pr. 1, 1, 3.

[32]Etāsv eva triṇidhanaṃ [33]vṛṣāśosiṣṭham [34]abhipravahśyaitaṃ [35]tvāmidāchaṃdasaṃ [36]yasteṣmataṃ [37]pavasvamachapūṣāsu śaṃkusujñānarīvitāny ekarcāḥ [38]pūṣātṛce krauṃcaṃ [39]vṛṣāyāmam [40]evāmahī [41]viśvādaↄṣṭraṃ pūrvam [42]uccākṣuṣṭambham [43]abhisomadgatame [44]prahinvāṣkārāṃtaṃ [45]tisraḥsaṃkrośo [46]ghatvāṣṭambhaṃ [47]taraṇiravaṃ [48]tisraḥṣṭhauhe tṛtīyaḥ || [1])

[1]) B: || 3 || N: dvādaśāhasya daśarātre tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ.

1, 32—48.

32. Nach Trinidhanāyāsya: derselbe (II, 25). 33. Nach Vāsiṣṭha[1]): vṛṣā śo (II, 156). 34. Nach Śyaita: abhi pra vaḥ (II, 161). 35. Nach Mādhucchandasa: tvām id ā (II, 163). 36. Nach Hāviṣmata: yas te (II, 165). 37. Nach Śaṅku: pavasva (II, 42), nach Sujñāna: indram acha (II, 44) und nach Gaurīvita: ayaṃ pūṣā (II, 168) als ekarcas. 38. Nach Krauñcottara[2]): ayaṃ pūṣā (II, 168) als tṛca. 39. Nach Yāma: vṛṣā (II, 171). 40. Nach Āmahīyava: evā (II, 174). 41. Nach Āṣṭādaↄṣṭrādya: indraṃ viśvā (II, 177). 42. Nach Kṣullakavaiṣṭambha: uccā (II, 22). 43. Nach Paurumadga und nach Gautama[3]): abhi so (II, 206). 44. Nach Āṣkāranidhanakāṇva[4]): pra hinvā (II, 207). 45. Nach Saṃkrośa: tisro (II, 209). 46. Nach Vaiṣṭambha[5]): vayaṃ gha tvā (II, 214). 47. Nach Raurava: taraṇi (II, 217). 48. Nach Pāṣṭhauha: tisro (II, 219).

[1]) Siehe FN zu 5, 290. [2]) N. Anders N zu 3, 36. Siehe 5, 233; FTN zu 7, 181; 9, 35. [3]) Anders N zu 5, 139, FTN zu 5, 314. 331. [4]) N. [5]) Siehe 5, 192; N zu 10, 51.

Pr. 1, 1, 4.

[49]Āsosakhāvācaḥśaukta ekarcau [50]sutāvitatvāṣṭrītryaṃte [51]svāsu hiṣṭhīyavarṇaraścyāni [52]dakṣasākāmaṃ [53]tavadaↄṣṭrottarābhīśave svaḥpṛṣṭhaṃ ca [54]punāsatrā [55]viśvāḥśokaṃ [56]yorāpṛśny [57]aurṇottaraↄ svāsu [58]tvaↄhihatkam [59]ātīṣāsomaḥ [60]puronānadaṃ [61]vātsapraↄ somaḥ [62]saiṃdhukṣitam agniṃ vaś caturthaḥ || [1])

[1]) B: || 4 || N: dvādaśāhasya daśarātre caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 49—62.

49. Nach Vācaḥsāman: ā so (II, 744) und nach Śaukta: sakhā (II, 507) als ekarcas. 50. Nach Gaurīvita und nach Tryantatvāṣṭrīsāman[1]): sutā (II, 222). 51. Nach Pramaᴗhiṣṭhīya: pramaᴗ (II, 228), nach Hārivarṇa: taṃ te (II, 230) und nach Tairaścya: śrudhī (II, 233). 52. Nach Nidhanakāma: pavasva dakṣasā (II, 269). 53. Nach Āṣṭādaᴗṣṭrottara, nach Ābhīśavottara[2]) und nach Svaḥpṛṣṭha: tava (II, 272). 54. Nach Satrāsāhīya: punā (II, 274). 55. Nach Traiśoka: viśvāḥ (II, 280). 56. Nach Pṛśni: yo rā (II, 283). 57. Nach Aurṇāyavottara: pari priyā (II, 285). 58. Nach Bṛhatka: tvaᴗ hy (II, 288). 59. Nach Ātīṣādīya: somaḥ (II, 290). 60. Nach Nānada: puro (II, 47). 61. Nach Vātsapra[3]): somaḥ (II, 293). 62. Nach Saindhukṣita: agniṃ vo (II, 296).

[1]) Siehe 7, 150. [2]) N. [3]) Siehe FTN zu 8, 135.

Pr. 1, 1, 5.

[63]Priyam imaṃ [64]vitaṃ [65]juṣasvārṣāśākalavārśe [66]uṣvāṇamānavānūpavāmrāgneyāni [67]yatsośavaṃ [68]tani vyaᴗśur [69]dyumnaṃprāṇāvanakrośe [70]jasāvitapārthe [71]spatyam iṃdur [72]ātesaṃjayam [73]iṃdrāmitram [74]asāmahāmitram [75]iṃdrāvṛdhīyakrauṃce paṃcamaḥ ‖ [1])

B: ‖ 5 ‖ N: ‖ dvādaśāhasya daśarātre paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 63—75.

63. Nach Vasiṣṭhapriya: imam (II, 299). 64. Nach Gaurīvita: indra juṣasva (II, 302). 65. Nach Śākala und nach Vārśa: arṣā (II, 344). 66. Nach Mānava[1]), nach Ānūpavādhryaśva[2]), nach Vāmra und nach Trinidhanāgneya[3]): soma u ṣvāṇa (II, 347). 67. Nach Śaiśava: yat so (II, 349). 68. Nach Saṃtani: asāvy aᴗśur (II, 358). 69. Nach Cyāvana: abhi dyumnaṃ (II, 361) und nach Krośa: prāṇā (II, 363). 70. Nach Gaurīvita und nach Pārtha: pavasva vājasā (II, 366). 71. Nach Dāśaspatya: indur (II, 369). 72. Nach Saṃjaya: ā te (II, 372). 73. Nach Saumitra: indrā (II, 375). 74. Nach Mahāvaiśvāmitra: asā (II, 378). 75. Nach Iṣovṛdhīya und nach Gāyatrīkrauñca[3]): indrā (II, 426).

[1]) Anders FTN zu 5, 104. 225' TN zu 8, 39. [2]) N zu 1, 182 und 2, 46. [3]) N.

Pr. 1, 1, 6.

[76]Etāsv eva varyo[1]) [77]mṛjyaukṣṇoraṃdhre svāraiḍe jajidvaruṇasāmagoṣṭhā [78]mutyaᴗhavaddevyaᴗ [79]revaṃtīyaṃ [80]parisvāvaidanvatāni tṛtīyādyacaturthāni [81]sasutaṃvodīrghakārṇe [85]
[82]somāgaurīmadhuścyunnidhane [83]tathā krauṃce vāṃnidhanaiḍe[2]) [84]śnauṣṭham ayā pavāgnegūrdaḥ [86]pravo 'rcopodvaᴗśaputre ṣaṣṭhaḥ ‖ [3])

[1]) corr. varya. U: vayaṃ. [2]) corr. °dhanam aiḍe. [3]) B: ‖ 6 ‖ N: daśarātre ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 76—86.

76. Nach Vājadāvarī: derselbe (II, 426). 77. Nach Svārauksṇorandhra[1]) und nach Aiḍaukṣṇorandhra[2]), nach Vājajit[3]), nach Varuṇasāman und nach Aṅgirasāṃ goṣṭha[4]): mṛjya

[1]) Anders 5, 84. [2]) = aukṣṇorandhrottara FN zu 5, 94; FTN zu 5, 227. Siehe N zu 5, 313; 6, 264; FTN zu 7, 184 Anm. 5; 7, 292; 8, 140. [3]) Anders 10, 118. [4]) N.

(II, 429). 78. Nach Ihavadvāmadevya: etam u tyaṃ (II, 431). 79. Nach Vāravantīya[1]): re (II, 434). 80. Nach dem dritten, nach dem ersten und nach dem vierten Vaidanvata[2]): pari svā (II, 443). 81. Nach Dīrgha: sa su (II, 446) und nach Kārṇaśravasa[3]): taṃ vaḥ (II, 448). 82. Nach Gaurīvita und nach Madhuścyunnidhana: somāḥ (II, 451). 83. Nach Vāṅnidhanakrauñca und nach Aiḍakrauñca: derselbe (II, 451). 84. Nach Śnauṣṭha: ayā pavā (II, 454). 85. Nach Gūrda: agne (II, 457). 86. Nach Udvaṁśaputra: pra vo 'rcopa (II, 463).

1) Anders N zu 3, 76. 2) Siehe 6, 265 und 269. 3) N.

Pr. 1, 1, 7.

[87]Vṛṣātaniparṇaiḍakūlīyāni [88]punākaṇvataragauṃgavayāsyāni [89]svāsu pravadabhinidhanavaikhānasāni [90]yastemaukṣam [91]eṣasyaśārkaraṃ [92]plavaḥ sakhā [93]purovitakārte [94]jyakṣāhaviṣaṃ [95]yesojarā [96]vātsam āte [97]tvaṃnaḥsauśravasaṃ [98]yadivīṃkam [99]adhvaryorūpe saptamaḥ || 1)

1) B: | 7 | N: dvādaśāhasya daśarātre saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 87—99.

87. Nach Saṃtani, nach Aiḍasauparṇa und nach Rohitakūlīya[1]): vṛṣā (II, 153). 88. Nach Kaṇvarathantara, nach Gauṅgava und nach Dvinidhanāyāsya[2]): punā (II, 25). 89. Nach Pravadbhārgava[3]): pro (II, 502), nach Abhinidhanakāṇva[4]): vayaṃ (II, 214) und nach Vaikhānasa: na kiṣ (II, 505). 90. Nach Dakṣanidhanamaukṣa[5]): yas te (II, 165). 91. Nach Śārkara: eṣa sya (I, 584). 92. Nach Plava: sakhā (II, 507). 93. Nach Gaurīvita und nach Kārtayaśa: puro (II, 47). 94. Nach Sauhaviṣa[6]): pra vājy akṣā (II, 510). 95. Nach Jarābodhīya: ye so (II, 513). 96. Nach Vātsa: ā te (II, 516). 97. Nach Sauśravasa[7]): tvaṃ na (II, 519). 98. Nach Vīṅka: yad i (II, 522). 99. Nach Vairūpa[8]): adhvaryo (II, 575).

1) Anders N zu 3, 84; N zu 10, 9; 10, 118. 2) N. Anders 5, 49. 234. 3) Siehe 5, 298. 4) Anders N zu 3, 5 und 5, 19 Anm. 3. Siehe N zu 8, 100 und Anm. 2. 5) N. Anders N zu 3, 89; siehe dagegen 5, 154 und N zu 10, 102 Anm. 7. 6) Anders N zu 5, 287. 7) Anders FTN zu 5, 265 Anm. 2; 6, 173. 273; N zu 8, 198. 8) Anders FN zu 5, 334.

Pr. 1, 1, 8.

[100]Etāsv evāśumārgīmitraṭatasākalambāny [101]abhisodvihiṃkapārśvahanmagatahārāchidrāṇi [102]prahinvāduktham [103]udvad dhartā [104]yadinaipātitham [105]ubhayaṃvaiyaśvaṃ [106]yuṣaksurūpādyabhāsakākṣīvatāsitāny aṣṭamaḥ || 1)

1) B: || 8 || N: dvādaśāhasya daśarātre 'ṣṭamaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 100—106.

100. Nach Āśubhārgava, nach Mārgīyava, nach Saumitra, nach Aiṭata, nach Dhurāsākamaśva[1]) und nach Vilambasauparṇa: derselbe (II, 575). 101. Nach Dvihiṃkāravāmadevya[2]), nach Gāyatrapārśva[2]), nach Pauruhanmana, nach Dvaigata, nach Hārāyaṇa und

1) N. Anders F zu 7, 299; 10, 99. 2) N.

nach Acchidra: abhi so (II, 206). 102. Nach Bārhaduktha: pra hinvā (II, 207). 103. Nach Udvadbhārgava[1]): dhartā (II, 578). 104. Nach Naipātitha: yad i (II, 581). 105. Nach Vaiyaśva: ubhayaꞷ (II, 583). 106. Nach Surūpādya, nach Bhāsa[2]), nach Kākṣīvata und nach Āsita[3]): pavasva deva āyuṣag (II, 585).

[1]) Anders 5, 180. [2]) Anders 9, 31. 33. [3]) Anders FTN zu 5, 78. 212. FTN zu 9, 103; N zu 9, 122.

Pr. 1, 1, 9.

[107]Dyumnamaiṣiraṃ [108]prāṇātraitam [109]abhīnovitakautsaśuddhākrauṃcarayiṣṭhaudalāni [110]svāsu dharma [111]hinvaviśīyaꞷ [112]svāsu śanasāṃvartamārutāni [113]jighnata ity adārasurūpottaraharīśrīnidhanasaiṃdhubābhraveḍānāꞷsaṃkṣāra ṛṣabhaś ceti navamaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 9 ‖ N: dvādaśāhasya daśarātre navamaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 107—113.

107. Nach Aiṣira: abhi dyumnaṃ (II, 361). 108. Nach Traita: prāṇā (II, 363). 109. Nach Gaurīvita, nach Aiḍakautsa[1]), nach Śuddhāśuddhīya[2]), nach Krauñcādya[3]), nach Rayiṣṭha und nach Audala: abhī no (II, 588). 110. Nach Dharman: pavasva (II, 591). 111. Nach Viśoviśīya[4]): hinva (II, 254). 112. Nach Auśana[5]): preṣṭhaṃ (II, 594), nach Sāṃvarta: aindra (II, 597), nach Māruta: purāṃ (II, 600). 113. Nach Adārasṛt[6]), nach Surūpottara, nach Hariśrīnidhana, nach Saindhukṣita[7]), nach Bābhrava[8]), nach Iḍānāꞷ saṃkṣāra und nach Ṛṣabha pavamāna: pavamānasya jighnato (II, 660).

[1]) N. Siehe 8, 173. [2]) Anders FN zu 5, 76. 231. Siehe 5, 265 Anm. 9. [3]) N. Siehe 10, 30. [4]) Siehe 9, 39. [5]) Anders FN zu 5, 262, zu 7, 269, zu 8, 141; N zu 10, 15; 10, 117. [6]) Siehe 5, 265 Anm. 8. [7]) Anders TN zu 5, 257. [8]) Siehe N zu 7, 310.

Pr. 1, 1, 10.

[114]Tośiṃpṛṣṭhakaulmapuṣpadairghavaiyaśvādyābhīśavāni [115]śrīṇaṃtovāsiṣṭham [116]asāsāmarājaꞷ [117]svāsu śrāyaṃtīyaṃ [118]yataḥsamaṃtaṃ [119]tvaꞷsomāśvasūktaśāṃmadāvacīneḍaviṣkṛtāni [120]tvaṃparṇaṃ [121]pavasvamanasaṃ [122]parityaṃvitanihavahiṣṭhīyāni daśamaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 10 ‖ N: dvādaśāhasya daśarātre daśamaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 114—122.

114. Nach Pṛṣṭha, nach Kaulmalabarhiṣa, nach Arkapuṣpādya[1]), nach Dairghaśravasa, nach Vaiyaśva und nach Ābhīśavādya: parīto ṣiñ (II, 663). 115. Nach Vāsiṣṭha: śrīṇanto (II, 664). 116. Nach Sāmarāja: asā (II, 666). 117. Nach Śrāyantīya: śrāyanta (II, 669). 118. Nach Samanta: yata (II, 671). 119. Nach Āśvasūkta, nach Śāṃmada, nach Dāvasunidhana, nach Pratīcīneḍakāśīta und nach Hāviṣkṛta: tvaꞷ somā (II, 673). 120. Nach Svārasauparṇa[1]): tvaꞷ (II, 288). 121. Nach Vaiśvamanasa: pavasva (II, 676). 122. Nach Gaurīvita, nach Nihava und nach Yadvāhiṣṭhīya[2]): pari tyaꞷ (II, 679).

[1]) N. [2]) Anders N zu 10, 26.

Pr. 1, 1, 11.

[123]Etāsv evāsitasādhrapārāṇi [124]svāsu vidharmo[125]poṣuśrudhyaᴗ [126]svāsv aidhmavāhakakubhodvaᴗśīyāny [127]uccājigābhīke [128]punotsedhajñīyaniṣedhāny [129]ājāvitaṃ [130]mācittitham [131]udutyevarto [132]'chakūlīyaṃ [133]paryūṣuśyāvāgave [134]dhanvahaviṣavāṃnidhanam ekādaśa [135]sūryasyāgnimvājajiddevye daśarātraḥ [1])

[1]) B: ‖ 11 ‖ N: dvādaśāhasya daśarātraḥ samāptaḥ ‖

1, 123—135.

123. Nach Āsita, nach Sādhra und nach Ākūpāra: derselbe (II, 679). 124. Nach Vidharman: pavasva (II, 682). 125. Nach Śrudhya: upo ṣu (II, 685). 126. Nach Aidhmavāha: ā ghā (II, 688), nach Traikakubha: ya eka (II, 691), nach Udvaᴗśīya: gāyanti (II, 694). 127. Nach Ājiga und nach Ābhīka: uccā (II, 22). 128. Nach Utsedha, nach Yajñāyajñīya und nach Niṣedha: punā (II, 25). 129. Nach Gaurīvita: ā jā (II, 707). 130. Nach Maidhātitha: mā cid (II, 710). 131. Nach Abhīvarta: ud u tye (II, 712). 132. Nach Rohitakūlīya[1]): indram acha (II, 44). 133. Nach Śyāvāśva und nach Āndhīgava: pary ū ṣu (II, 714). 134. Nach Vāṅnidhanasauhaviṣa[2]): pari pra dhanva (II, 717). 135. Nach Vājajit: sūryasya (II, 720) und nach Virāḍvāmadevya[3]): agniṃ (II, 723).

[1]) Anders FN zu 6, 210. [2]) Siehe 2, 4. [3]) N. Anders 5, 356 und N zu 3, 130; 6, 152.

Pr. 1, 2, 1.

[136]Vṛṣāmahī [137]punāmaṃtam [138]utsaḥplavaḥ [139]pratnaṃdairghaṃ [140]prakāpārthaṃ [141]mācidvarto [142]yastejarā[143]chasujñānaṃ [144]puraḥkrauṃcaṃ [145]prokāvam [146]agnimvaḥsatrā [147]prasomāśvaṃ [148]prasomadepajraᴗ [149]svāsu vartaḥ [150]pavatejñānakāśīte [151]prasuvitam [152]ājāmyokonidhanaᴗ [153]savīraudalaṃ [154]prasunvāsādhre prathamaḥ [1])

[1]) B: ‖ 1 ‖ CU: ‖ 12 N: gavām ayanasya saṃvatsare prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 136—154.

136. Nach Āmahīyava: vṛṣā (II, 153). 137. Nach Samanta: punā (II, 25). 138. Nach Plava: utso (II, 25). 139. Nach Dairghaśravasa: pratnaᴗ (II, 26). 140. Nach Pārtha: pra kā (II, 466). 141. Nach Abhīvarta: mā cid (II, 710). 142. Nach Jarābodhīya: yas te (II, 165). 143. Nach Sujñāna: indram acha (II, 44). 144. Nach Krauñcottara[1]): puro (II, 47). 145. Nach Kāva: pro (II, 502). 146. Nach Satrāsāhīya: agniṃ vo (II, 296). 147. Nach Āśva: pra somā (II, 114). 148. Nach Pajra: pra soma de (II, 117). 149. Nach Abhīvarta: taṃ vo (II, 35). 150. Nach Sujñāna und nach Kāśīta: pavate (II, 123). 151. Nach Gaurīvita: pra su (II, 736). 152. Nach Okonidhana[2]): ā jāmi (II, 737). 153. Nach Audala: sa vīro (II, 738). 154. Nach Sādhra: pra sunvā (II, 736).

[1]) N. Siehe 5, 233. FN zu 7, 316. [2]) Anders FTN zu 5, 281.

Pr. 1, 2, 2.

[155]Vṛṣāṣmatayauktottare [156]toṣiṃchaṃdasam ṛcy [157]aiḍam āyāsyaṃ tṛce [158]śrīṇaṃtastriṇidhanaṃ [159]vṛṣāśopārtham [160]abhipravartaḥ [161]śaṃkuvite pavasv[162]āyampūṣābhrāmahī

[163]viśvādaɷṣṭrottaram [164]uccārūpam [165]abhisorauravaṃ [166]prahinvāgneyam [167]ātvāvartaḥ [168]svāsu kṣullakavāce [169]sakhājñānadāse [170]sutāṃdhī dvitīyaḥ ‖[1])

[1]) B: ‖ 2 ‖ CU: ‖ 13 ‖ N: gavāṃ saṃvatsare dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 155—170.

155. Nach Hāviṣmata und nach Yauktāśvottara: vṛṣā (II, 153). 156. Nach Mādhucchandasa: parīto ṣiñ (II, 663) als ekarca. 157. Nach Aiḍāyāsya: (derselbe II, 663) als tṛca. 158. Nach Trinidhanāyāsya[1]): śrīṇanto (II, 664). 159. Nach Pārtha: vṛṣā śo (II, 156). 160. Nach Abhīvarta: abhi pra (II, 161). 161. Nach Śaṅku: pavasva (II, 42) und nach Gaurīvita: ayaṃ pūṣā (II, 168). 162. Nach Āmahīyava[2]): abhrā (II, 739). 163. Nach Āṣṭādaɷṣṭrottara: indraṃ viśvā (II, 177). 164. Nach Vairūpa: uccā (II, 22). 165. Nach Raurava: abhi so (II, 206). 166. Nach Agnes trinidhana[1]): pra hinvā (II, 207). 167. Nach Abhīvarta: ā tvā (II, 741). 168. Nach Kṣullakavaiṣṭambha[3]): tisro (II, 219) und nach Vācaḥsāman: ā so (II, 744). 169. Nach Sujñāna und nach Daivodāsa: sakhā (II, 507). 170. Nach Āndhīgava: sutā (II, 222).

[1]) N. [2]) Siehe N zu 8, 8. [3]) Anders N zu 3, 146.

Pr. 1, 2, 3.

[171]Pavirājaṃ [172]pavasvādāra [173]toṣiṃpṛśny ekasyāṃ [174]tṛce bhīśavottaraṃ [175]yaudhā śrīṇam [176]uhuvā-asyasiṣṭhaṃ [177]yorāvartaḥ [178]svāsv aurṇādyasujñāne [179]purastvāṣṭryūrdhveḍaɷ [180]svāsu lauśādyaiḍaśuddhīye [181]'ṛṣāsaṃtany [182]abhisomānavānūpavāmrāṇy [183]abhitrisaṃpā [184]yaśāvarto [185]'sāgauṣūktaṃ [186]prāṇājñāne tṛtīyaḥ ‖[1])

[1]) B: ‖ 3 ‖ CU: ‖ 14 ‖ N: gavām ayanasya saṃvatsare tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 171—186.

171. Nach Sāmarāja[1]): pavi (II, 225). 172. Nach Adārasṛt: pavasva (II, 269). 173. Nach Pṛśni: parīto ṣiñ (II, 663) als ekarca. 174. Nach Ābhīśavottara: (derselbe II, 663) als tṛca. 175. Nach Yaudhājaya: śrīṇan (II, 664). 176. Nach Vāsiṣṭha[2]): uhuvā asya (II, 749). 177. Nach Abhīvarta: yo rā (II, 283). 178. Nach Aurṇāyavādya: pari pri (II, 285) und nach Sujñāna: somaḥ punā (II, 290). 179. Nach Ūrdhveḍatvāṣṭrīsāman: puro (II, 47). 180. Nach Lauśādya: pro (II, 502) und nach Aiḍaśuddhāśuddhīya[3]): eto (II, 752). 181. Nach Saṃtani: arṣā (II, 344). 182. Nach Mānavottara[4]), nach Ānūpavādhryaśva[5]) und nach Vāmra: abhi so (II, 206). 183. Nach Saṃpāvaiyaśva: abhi tri (II, 758). 184. Nach Abhīvarta: tvam indra yaśā (II, 761). 185. Nach Gauṣūkta: asā (II, 358). 186. Nach Sujñāna: prāṇā (II, 363).

[1]) Anders 10, 102. [2]) Anders 5, 272. [3]) Anders FN zu 5, 281. [4]) N. [5]) N. Anders N zu 3, 155.

Pr. 1, 2, 4.

[187]Etāsv eva dāsaṃ [188]pavasvavārayiṣṭham [189]asālauśottaraṃ [190]yajiṣṭhaɷsādhyam [191]iṃdrāśvasūktaṃ [192]mṛjyamaṃtatriṇidhanāyāsye [193]sākaɷsiṣṭhaṃ [194]pibāvartaḥ [195]pari-

svaidhmavāhaṃ [196]taṃvarci jñānakāśīte [197]svāsu rutāṃdhenu [198]prasorci [199]vartotsaḥpratnaṃvartaleye [200]tathābhisomatsaparidhīṃ duheti ca caturthaḥ || [1])

[1]) B: || 4 || CU: || 15 || N: gavām ayanasya saṃvatsare caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 187—200.

187. Nach Daivodāsa: derselbe (II, 363). 188. Nach Rayiṣṭha: pavasva vā (II, 366). 189. Nach Lauśottara[1]): asā (II, 666). 190. Nach Sādhya: yajiṣṭhaṃ (II, 763). 191. Nach Āśvasūkta: indrā (II, 426). 192. Nach Samanta und nach Trinidhanāyāsya: mṛjya (II, 429). 193. Nach Vāsiṣṭha: sākam (II, 768). 194. Nach Abhīvarta: pibā (II, 771). 195. Nach Aidhmavāhottara[2]): pari sv (II, 443). 196. Nach Sujñāna und nach Kāśīta: taṃ va (II, 448) als ekarca. 197. Nach Marutāṃ dhenu: trir asmai (II, 773). 198. Nach Abhīvarta: pra so (II, 117) als ekarca. 199. Nach Abhīvarta: utso (II, 25) und nach Kāleya: pratna◡ (II, 26). 200. In derselben Weise[3]) nach Abhīvarta: abhi so (II, 206), nach Kāleya: matsa (II, 206), nach Abhīvarta: paridhī◡ (II, 272) und nach Kāleya: duhā (II, 273).

[1]) Nach 3, 160 = dvirabhyāsalauśa. Siehe 7, 5. [2]) N. Anders 10, 117. [3]) Als ekarcas.

Pr. 1, 2, 5.

[201]Hā-unitraṃ [202]pratelauśādyaṃ [203]maṃdradugdhāvartaleye [204]iṃduḥsaṃpā [205]pavasvatvāṣṭrīdvirabhyastaṃ [206]govillauśottaraṃ [207]pavamāvṛṣovartaleye [208]ayāpavāsiṣṭhaṃ [209]jyotirmarutām [210]uccāsatrā [211]punāvarto [212]'bhivāyuṃpārthaṃ [213]puromadhuścyujñīyabṛhadāgneyāny [214]abhisogauṃgavaṃ [215]prahinvāyaudhā [216]svādikṣuṣṭambhaṃ paṃcamaḥ || [1])

[1]) B: || 5 || CU: || 16 || N: gavām ayanasya saṃvatsare paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 201—216.

201. Nach Janitra[1]): hā-u (II, 293). 202. Nach Lauśādya[2]): pra ta (II, 236). 203. Nach Abhīvarta: mandra (II, 347) und nach Kāleya: dugdhā (II, 348). 204. Nach Saṃpāvaiyaśva: indur (II, 369). 205. Nach Dvirabhyastatvāṣṭrīsāman[3]): pavasva (II, 366). 206. Nach Lauśottara[4]): govit (II, 305). 207. Nach Abhīvarta: pavamā (II, 429) und nach Kāleya: vṛṣo (II, 430). 208. Nach Vāsiṣṭha: ayā pavā (II, 454). 209. Nach Marutāṃ dhenu: jyotir (II, 381). 210. Nach Satrāsāhīya: uccā (II, 22). 211. Nach Abhīvarta: punā (II, 25). 212. Nach Pārtha: abhi vāyuṃ (II, 776). 213. Nach Madhuścyunnidhana, nach Yajñāyajñīya und nach Bṛhadāgneya: puro (II, 47). 214. Nach Gauṅgava: abhi so (II, 206). 215. Nach Yaudhājaya: pra hinvā (II, 207). 216. Nach Kṣullakavaiṣṭambha: svādi (II, 39).

[1]) Anders FN zu 5, 291. [2]) Anders N zu 3, 169. [3]) Siehe 7, 302. [4]) Siehe 1, 189 Anm. 3 und 7, 28.

Pr. 1, 2, 6.

[217]Ājātamam [218]abhyaiḍaṃ kāvaṃ [219]toṣimaṃtaṃ [220]ya-ositaṃ [221]vṛṣāyāmam aiḍaṃ [222]ghatvāvartas [223]tisrohita◡ [224]sahatvāṣṭry [225]asyasatrā [226]tavotsedho [227]duhāpṛśni [228]śiśuṃpārthaṃ [229]dyumnaṃprāṇāsaphaśrudhye karcāv [230]iṃdurniṣedho [231]dhartākāvaṃ [232]kratu◡ṣṭambha◡[1]) [233]sakhāpauṣkalaṃ [234]kratu◡śyaitam [235]achaśrudhye ṣaṣṭhaḥ || [2])

[1]) So mit UN und Sv. IV, 529. B: kratu◡sabha◡ [2]) B: || 6 || CU: || 17 || N: gavām ayanasya saṃvatsare ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 217—235.

217. Nach Gautama: ā jā (II, 737). 218. Nach Aiḍakāva: abhi (II, 50). 219. Nach Samanta: parīto ṣi (II, 663). 220. Nach Asitādya[1]): ya o (II, 170). 221. Nach Aiḍayāma: vṛṣā (II, 171). 222. Nach Abhīvarta: vayaṃ gha tvā (II, 214). 223. Nach Saωhita: tisro (II, 219). 224. Nach Svāratvāṣṭrīsāman[1]): saha (II, 224). 225. Nach Satrāsāhīya: asya (II, 105). 226. Nach Utsedha: tavā (II, 272). 227. Nach Pṛśni: duhā (II, 273). 228. Nach Pārtha: śiśuṃ (II, 525). 229. Nach Sapha: abhi dyumnaṃ (II, 361) und nach Śrudhya: prāṇā (II, 363) als ekarcas. 230. Nach Niṣedha: indur (II, 48). 231. Nach Kāva[2]): dhartā (II, 578). 232. Nach Mahāvaiṣṭambha[1]): indra kratuṃ (II, 806). 233. Nach Pauṣkala: sakhā (II, 507). 234. Nach Śyaita: indra kratuṃ (II, 806). 235. Nach Śrudhya: indram acha (II, 44).

1) N. 2) Siehe T zu 7, 245 Anm. 1.

Pr. 1, 2, 7.

[236]Kratuṃdhasaṃ [237]pavatepauṣkalam [238]asyāmahī [239]toṣileyam ṛcy [240]ayaωsopārthaω [241]svānohitaṃ [242]pavasatrā [243]paryūdevyam [244]iṃduryadvā [245]paripradhavāraω [246]sūryasyakāvaṃ tṛce [247]pavamāpaurumīḍhaṃ [248]maṃdranavādyaṃ [249]paridhīnitram [250]abhisodvājam [251]utsahsiṣṭhaṃ yad vayam enam iti [252]prasogavaśuddhīya ekarcāḥ kratuṃmīdhaṃ [253]taṃvarci śrudhye saptamaḥ || [1])

1) B: || 7 || CU: || 18 || N: gavām ayanasya saṃvatsare saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

1, 236—253.

236. Nach Naudhasa: indra kratuṃ (II, 806). 237. Nach Pauṣkala: pavate (II, 123). 238. Nach Amahīyava: asya (II, 105). 239. Nach Kāleya: parīto ṣi (II, 663) als ekarca. 240. Nach Pārtha: ayaω so (II, 821). 241. Nach Saωhita: pari svāno (II, 443). 242. Nach Satrāsāhīya: pava (II, 42). 243. Nach Vāmadevya: pary ū (II, 714). 244. Nach Yadvāhiṣṭhīya: indur (II, 48). 245. Nach Vāravantīya: pari pra dha (II, 717). 246. Nach Kāva: sūryasya (II, 720) als tṛca. 247. Nach Paurumīḍha: pavamā (II, 429). 248. Nach Mānavādya: mandra (II, 347). 249. Nach Janitrādya[1]): paridhī (II, 272). 250. Nach Bhāradvāja: abhi so (II, 206). 251. Nach Vāsiṣṭha, nach dem auch vayam enam (II, 1041) geht: utso (II, 25). 252. Nach Gauṅgava und nach Śuddhāśuddhīya: pra so (II, 117), nach Paurumīḍha: indra kratuṃ (II, 806) als ekarcas. 253. Nach Śrudhya: taṃ va (II, 448) als ekarca.

1) N.

Pr. 1, 2, 8.

[254] Kratuṃmānavādyaṃ [255] prāṇāpauṣkalaṃ [256] kratuṃjanitraω [257] somaḥśrudhyaṃ [258]kratuṃdvājam [259]abhisotithaṃ [260]toṣidukthaṃ [261]yastesomasāmādhyardheḍam [262]adabdhaḥsumāṃḍavam [263]asyajarā [264]toṣiravaṃ [265]viśvedevānihavaḥ saṃvatsaraḥ || [1])

1) B: || 8 || CU: || 19 || N: gavām ayanasya saṃvatsaraḥ samāptaḥ ||

1, 254—265.

254. Nach Mānavādya: indra kratuṃ (II, 806). 255. Nach Pauṣkala: prāṇā (II, 363). 256. Nach Janitrādya[1]): indra kratuṃ (II, 806). 257. Nach Śrudhya: somaḥ (II, 290).

1) N.

258. Nach Bhāradvāja: indra kratuṃ (II, 806). 259. Nach Maidhātitha: abhi so (II, 206). 260. Nach Bārhaduktha: parīto ṣi (II, 663). 261. Nach Adhyardheḍasomasāman[1]): yas te (II, 165). 262. Nach Aiḍamāṇḍava[2]): adabdhaḥ su (II, 664). 263. Nach Jarābodhīya: asya (II, 105). 264. Nach Raurava: parīto ṣi (II, 663). 265. Nach Nihava: viśve devā (Ār. S. III, 9).

[1]) Anders 5, 174. 244. [2]) N.

Pr. 1, 3, 1.

[266]Pratinānadam [267]ānoviśvāśyaitaṃ [268]purodala◡ [269]svādoḥśyaitaṃ [270]pavasveḍānāṃ karcaḥ [271]pratnaṃyaudhā [272]śiśuṃdevyaṃ [273]kayāsvāraṃ parṇaṃ [274]paripradhanvasapham ekasyām [275]uccāsvārasauparṇaśākvare [276]punāṣṭambhaleye [277]śrāyabharaṃ [278]tarovāram [279]achaikasyāṃ [280]purastṛce yāsyam aiḍa◡ [281]svānojarā [282]varṇam iṣaṃ [283]punāvaṣaṭ karce prathamaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 1 ‖ C: ‖ 20 ‖ N: ekāhe prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 266—283.

266. Nach Nānada: prati (II, 790). 267. Nach Śyaita: ā no viśvā (II, 842). 268. Nach Audala: puro (II, 47). 269. Nach Śyaita: svādor (II, 355). 270. Nach Iḍānā◡saṃkṣāra: pavasva (II, 42) als ekarca. 271. Nach Yaudhājaya: pratnaṃ (II, 844). 272. Nach Vāmadevya[1]): śiśuṃ (II, 525). 273. Nach Svārasauparṇa: kayā (II, 32). 274. Nach Sapha: pari pra dhanva (II, 717) als ekarca. 275. Nach Svārasauparṇa und nach Śākvaravarṇa: uccā (II, 22). 276. Nach Mahāvaiṣṭambha[2]) und nach Kāleya: punā (II, 25). 277. Nach Saubhara: śrāya (II, 669). 278. Nach Vāravantīyottara[3]): taro (II, 37). 279. Nach Aiḍāyāsya: indram acha (II, 44) als ekarca. 280. Nach Aiḍāyāsya: puro (II, 47) als tṛca. 281. Nach Jarābodhīya: pari svāno (II, 443). 282. Nach Śākvaravarṇa: iṣaṃ (II, 346). 283. Nach Vaṣaṭkāranidhana: punā (II, 25) als ekarca.

[1]) Anders FN zu 5, 322. [2]) N. Anders N zu 6, 42. [3]) N.

Pr. 1, 3, 2.

[284]Tṛce machaupagavaṃ [285]niṣedhaḥ śrāyam ayāpārśvam iṃdrāmahī karcāḥ [286]pavasvamaleyaṃ tṛce [287]tvesoyaudhādairghe [288]'dhādyautānam [289]eṃdumāruta◡ [290]svādijarā [291]nadaṃvaḥśrudhyaṃ [292]devodarśijñīyam [293]uttemahī [294]maṃdrajarā [295]pāhiravaṃ tṛce [296]karce dairghaṃ [297]viśvasmātsamaṃtaṃ [298]tāsv eva jayam [299]ina auśane dvitīyaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 2 ‖ CU: ‖ 21 ‖ N: ekāhe dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 284—299.

284. Nach Aupagavādya[1]): indram acha (II, 44) als tṛca. 285. Nach Niṣedha: śrāyan (II, 669), nach Gāyatrapārśva[1]): ayā (II, 940) und nach Amahīyava: indrā (II, 426) als ekarcas. 286. Nach Kāleya: pavasva ma (II, 42) als tṛca. 287. Nach Yaudhājaya und nach Dairghaśravasa: tve so (II, 856). 288. Nach Dyautāna: adhā (II, 60).

[1]) N.

289. Nach Māruta: endu (II, 859). 290. Nach Jarābodhīya: svādi (II, 39). 291. Nach Śrudhya: nadaṃ va (II, 862). 292. Nach Yajñāyajñīya: devo (II, 863) und adarśi (II, 865). 293. Nach Āmahīyava: ut te (II, 891). 294. Nach Jarābodhīya: mandra (II, 893). 295. Nach Raurava: pāhi (II, 894) als tṛca. 296. Nach Dairghaśravasa: (derselbe II, 894) als ekarca. 297. Nach Samanta: pāhi viśvasmād (II, 895). 298. Nach Yaudhājaya: jener (II, 894). 299. Nach Auśana: ino (II, 896).

Pr. 1, 3, 3.

[300]Kayātedevyam [301]agna-āyādhasam [302]achaleyam [303]adāsaɷhitaṃ [304]bhadrognevājasaphaṣkale karcau [305]tṛce śrudhyaṃ [306]viśovāśvam ṛci [307]tṛce 'ṃdhīgavajñīye [308]samiddhaṃjñīyakāvam [309]upatvāvāram [310]uccesaṃtokajarā [311]svāsu vaṣaṭ [312]prasotṛce gauṃgavaɷ [313]śagdhyūhāra [314]tvaṃkaulmal[315]āśu madacyutaḥ karce tṛtīyaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 3 ‖ CU: ‖ 22 ‖ N: ekāhe tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 300—315.

300. Nach Vāmadevya: kayā te (II, 899). 301. Nach Naudhasa: agna ā yā (II, 902). 302. Nach Kāleya: acha (II, 904). 303. Nach Saɷhita: adā (II, 906). 304. Nach Sapha: bhadro (II, 909) und nach Pauṣkala: agne vāja (II, 911) als ekarcas. 305. Nach Śrudhya: (letzterer II, 911) als tṛca. 306. Nach Śyāvāśva: viśo (II, 914) als ekarca. 307. Nach Āndhīgava und nach Yajñāyajñīya: (derselbe II, 914) als tṛca. 308. Nach Yajñāyajñīya und nach Kāva: samiddham (II, 917). 309. Nach Vāravantīya: upa tvā (II, 920). 310. Nach Jarābodhīya: uccā (II, 22) und iṣaṃ toka (II, 346). 311. Nach Vaṣaṭkāranidhana: abhi tvā (II, 923). 312. Nach Gauṅgava: pra so (II, 117) als tṛca. 313. Nach Hārāyaṇa: śagdhy ū (II, 929). 314. Nach Kaulmalabarhiṣa: tvaɷ (II, 931). 315. Nach Āśubhārgava: pra somāso madacyutaḥ (II, 119) als ekarca.

Pr. 1, 3, 4.

[316]Pradhasatrā [317]prasuvāśvaṃ karcāv [318]audalaṃ tṛce [319]pradaijñīyaɷ [320]svāsu dairghaɷ [321]śagdhyūvartaḥ [322]svādiṣkṛtam [323]asyaṣmataṃ [324]yastehitam [325]ayaṃpūvāśvaṃ [326]vipaścitobhārgavaɷ [327]svāsu yauktasrucaṃ [328]prasunvāgautamaṃ tṛce [329]vṛṣājigasvāraparṇe [330]punādairghaṃ [331]yastesurūpottaraṃ [332]tvaɷhiśaṃku [333]sujñā pavasva [334]devāsitam ayaṃ pūṣeti caturthaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 4 ‖ CU: ‖ 23 ‖ N: ekāhe caturthaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 316—334.

316. Nach Satrāsāhīya: pra dha (I, 567) als ekarca. 317. Nach Śyāvāśva: pra su (II, 736) als ekarca. 318. Nach Audala: (letzterer II, 736) als tṛca. 319. Nach Yajñāyajñīya: pra dai (II, 867). 320. Nach Dairghaśravasa: yo viśvā (II, 933). 321. Nach Abhīvarta: śagdhy ū (II, 929). 322. Nach Hāviṣkṛta: svādi (II, 39). 323. Nach Hāviṣmata: asya (II, 105). 324. Nach Saɷhita: yas te (II, 165). 325. Nach Śyāvāśva: ayaṃ pū (II, 168). 326. Nach Āśubhārgava: pra somāso vipaścito (II, 114). 327. Nach Yauk-

tasruca: indram id (II, 937). 328. Nach Gautama: pra sunvā (II, 124) als tṛca. 329. Nach Ājiga und nach Svārasauparṇa: vṛṣā (II, 153). 330. Nach Dairghaśravasa: punā (II, 25). 331. Nach Surūpottara: yas te (II, 165). 332. Nach Śaṅku: tvaᴗ hy (II, 288). 333. Nach Sujñāna: pavasva deva (II, 676). 334. Nach Asitādya[1]): ayaṃ pūṣā (II, 168).

[1]) N. Anders FT zu 5, 346. Siehe 5, 329; FTN zu 10, 26.

Pr. 1, 3, 5.

[335] Uccārṣabhaṣūkte [336] 'bhisomotsedhaḥ [337] svānovāraṃ [338] prāṇāśrudhyaṃ [339] puroniṣedhaḥ [340] pradhanvavaryo [341] jighnamahī [342] sākaṃpārtham [343] imā-utvāśyaitaṃ [344] yasyaleyaṃ [345] pavamāsaᴗhitam [346] āsogomannaḥsaphaśrudhye [347] 'bhīnovāśyāvāgave [348] 'ṃjatekāvaṃ [349] toṣidaᴗṣṭrottaram [350] abhitvākaṇvaram [351] ānodoviśīyaṃ paṃcamaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 5 ‖ CU: ‖ 24 ‖ N: ekāhe paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 335—351.

335. Nach Ṛṣabha pavamāna und nach Gauṣūkta: uccā (II, 22). 336. Nach Utsedha: abhi somā (II, 206). 337. Nach Vāravantīya: pari svāno (II, 443). 338. Nach Śrudhya: prāṇā (II, 363). 339. Nach Niṣedha: puro (II, 47). 340. Nach Vājadāvarī: pari pra dhanva (II, 717). 341. Nach Amahīyava: pavamānasya jighna (II, 660). 342. Nach Pārtha: sākam (II, 768). 343. Nach Śyaita: imā u tvā (II, 957). 344. Nach Kāleya: yasya (II, 959). 345. Nach Saᴗhita: pavamā (II, 239). 346. Nach Sapha: ā so (II, 744) und nach Śrudhya: goman na (II, 961). 347. Nach Śyāvāśva und nach Āndhīgava: abhī no vā (II, 588). 348. Nach Kāva: añjate (II, 964). 349. Nach Aṣṭādaᴗṣṭrottara: parīto ṣi (II, 663). 350. Nach Kaṇvarathantara: abhi tvā (II, 30). 351. Nach Sadoviśīya: ā no (II, 842).

Pr. 1, 3, 6.

[352] Parityaᴗśyāvāgave [353] pavitraṃkāvaᴗ [354] svādimaukṣaṃ [355] jñīyarkṣu viśīyaṃ [356] tvannaścivāram [357] uccāsvārasaiṃdhukṣitaṃ [358] toṣiṃvaruṇasāma [359] yastekākṣy [360] achadāsaṃ [361] purovādhryavaitahavyasomasāmatrāsāny [362] agnetvaᴗsatrābhi[363]sodoviśīyaᴗ [364] svāsu vāraṃ [365] pratūrtiṣuvartaḥ [366] pratnāmṛṣabhas [367] toṣyutsedhe ṣaṣṭhaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 6 ‖ CU: ‖ 25 ‖ N: ekāhe ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 352—367.

352. Nach Śyāvāśva und nach Āndhīgava: pari tyaᴗ (II, 679). 353. Nach Kāva[1]): pavitraṃ (II, 225). 354. Nach Dakṣanidhanamaukṣa[2]): svādi (II, 39). 355. Nach Viśoviśīya: yajñā (II, 53). 356. Nach Vāravantīyottara[2]): tvan naś ci (II, 973). 357. Nach Svārasaindhukṣita: uccā (II, 22). 358. Nach Varuṇasāman: parīto ṣi (II, 663). 359. Nach Kākṣīvata: yas te (II, 165). 360. Nach Daivodāsa: indram acha (II, 44). 361. Nach Anūpavādhryaśva[2]), nach Vaitahavya okonidhana[2]), nach Somasāman[3]) und nach Trāsadasyava: puro (II, 47). 362. Nach Satrāsāhīya: agne tvaṃ (II, 457). 363. Nach Sado-

[1]) Anders 7, 23. [2]) N. [3]) Siehe 10, 119.

viśīya: abhi so (II, 206). 364. Nach Vāravantīyottara[1]): aśvaṃ (II, 984). 365. Nach Abhīvarta: tvam indra pratūrtiṣu (II, 987). 366. Nach Ṛṣabha pavamāna: asya pratnām (II, 105). 367. Nach Utsedha: parīto ṣi (II, 663).

[1]) N. Anders N zu 5, 18 Anm. 3. Siehe 6, 80. 174.

Pr. 1, 3, 7.

[368]Utsedha eva śrīṇam [369]achaviśīyam [370]ayaṃpūniṣedha [371]iṃduḥpuṣpaṃ [372]cyāvanam ekasyāṃ pavasva [373]taṃvaḥpurojanitre [374]punātithaṃ [375]taṃvaḥśuddhāpadāṃtaᴗ[1]) [376]svādimachagauṣūktāśvasūkta ekarcau [377]yajñaihyūṣutaṃteśrudhīti ca vārāṇi [378]pibotsedhaniṣedhāv [379]uccāparṇam aiḍaṃ [380]duhāsamaṃtaṃ paṃktyāṃ [381]punāvaruṇasāmni saptamaḥ ‖ [2])

[1]) corr. saṃvaḥ° [2]) B: ‖ 7 ‖ CU: | 26 ‖ N: ekāhe saptamaḥ khaṃḍaḥ ‖

1, 368—381.

368. Nach Utsedha: śrīṇan (II, 664). 369. Nach Viśoviśīya: indram acha (II, 44). 370. Nach Niṣedha: ayaṃ pū (II, 168). 371. Nach Arkapuṣpādya[1]): indur (II, 48). 372. Nach Cyāvana: pavasva (II, 42) als ekarca. 373. Nach Janitrādya[1]): taṃ vo (II, 35) und nach Janitrottara[1]): puro (II, 47). 374. Nach Maidhātitha: punā (II, 25). 375. Nach Padāntaśuddhāśuddhīya: taṃ vo (II, 35). 376. Nach Gauṣūkta: svādi (II, 39) und nach Āśvasūkta: indram acha (II, 44) als ekarcas. 377. Nach Vāravantīyottara[2]): yajñā (II, 53), ehy ū ṣu (II, 55), taṃ te (II, 230) und śrudhī (II, 233). 378. Nach Utsedha und nach Niṣedha: pibā (II, 771). 379. Nach Aiḍasauparṇa: uccā (II, 22). 380. Nach Samanta: duhā (II, 26) als paṅkti. 381. Nach Varuṇasāman: punā (II, 25).

[1]) N. [2]) N. Anders 3, 249—251; 6, 127; TN zu 6, 232; N zu 7, 54.

Pr. 1, 3, 8.

[382]Tavāhaṃmaṃtajaye [383]revatīrdevyaᴗ [384]svāsu satrā [385]bharaṃ tava tyat [386]purojāgataᴗ somasāma yad abhi tyam iti [387]pratnammah[388]īṃdraṃparṇam aiḍaṃ [389]vasurucaḥsatrā[390]dhayadoviśīyaṃ [391]pratnamutsedhas [392]tadidāśyaitaᴗ [393]rakṣaḥsurūpottaraᴗ [394]sumanmāvāraṃ [395]punāvaiyaśvaṃ karco [396]vaṣaḍaṃtam utso [397]yastesatrā [398]pavasvakāśīcīnedam ekāhāḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 8 ‖ prathamaḥ prapāṭhakaḥ ‖ CU: ekāhāḥ | 27 ‖ iti (C: puṣpasūtre) prathamaḥ prapāṭhakaḥ ‖ N: ekāhāḥ samāptāḥ ‖

1, 382—398.

382. Nach Samanta und nach Yaudhājaya: tavāhaᴗ (II, 272). 383. Nach Vāmadevya: revatīr (II, 434). 384. Nach Satrāsāhīya: tyam u (II, 992). 385. Nach Saubhara: tava tyad (II, 995). 386. Nach Jāgatasomasāman, nach dem abhi tyaṃ (I, 376) geht: puro (II, 47). 387. Nach Āmahīyava: pratnaṃ (II, 844). 388. Nach Aiḍasauparṇa: indram (II, 844). 389. Nach Satrāsāhīya: vasuruco (II, 845). 390. Nach Sadoviśīya: adha ya (II, 846). 391. Nach Utsedha: pratnaṃ (II, 844). 392. Nach Śyaita: tad id ā (II, 833).

393. Nach Surūpottara: rakṣo (II, 40). 394. Nach Vāravantīyottara[1]): sumanmā (II, 1004). 395. Nach Vaiyaśva: (derselbe II, 1004) als ekarca. 396. Nach Vaṣaṭkāranidhana: utso (II, 25). 397. Nach Satrāsāhīya: yas te (II, 165). 398. Nach Pratīcīneḍakāśīta: pavasva (II, 42).

[1]) N. Anders 3, 257 und N zu 5, 18 Anm. 8; 6, 146; 7, 187.

Pr. 2, 1, 1.

[1] Panyaṃkakṣam [2] ātvāvidaɷṣṭraṃ pūrvaṃ [3] parisvāsurūpottaraɷ [4] svāsu haviṣajarā- [5] mārgīyavānīdaṃvāraṃ [6] pavasvasākam ṛcy [7] abhisotaṃvojanitre [8] 'chajarā [9] prasojarā-somasāmarohitakūlīyāni [10] prasokṣārāṃtaṃ jayam [11] udghesvāraṃ parṇam [12] achākṣāram [13] abhiprivaikhānasam [14] asyapratnāśumārgīyave prathamaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 1 ‖ N: ahīne prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

2, 1—14.

1. Nach Śrautakakṣa: panyaṃ (II, 1007). 2. Nach Āṣṭādaɷṣṭrādya: ā tvā vi (II, 1010). 3. Nach Surūpottara: pari svā (II, 443). 4. Nach Sauhaviṣa[1]): pari pra dha (II, 717), nach Jarābodhīya: jarābodha (II, 1013), nach Mārgīyava: tad vo (II, 1016). 5. Nach Vāravantīyottara[2]): idaṃ (II, 1019). 6. Nach Dhurāsākamaśva[2]): pavasva (II, 42) als ekarca. 7. Nach Janitrādya[2]): abhi so (II, 206), nach Janitrottara[2]): taṃ vo (II, 35). 8. Nach Jarābodhīya: indram acha (II, 44). 9. Nach Jarābodhīya, nach Somasāman und nach Rohitakūlīya: pra so (II, 114). 10. Nach Ākṣāravadantayaudhājaya[2]): pra so (II, 117). 11. Nach Svārasauparṇa[3]): ud ghe (II, 800). 12. Nach Ākṣāra: indram acha (II, 44). 13. Nach Vaikhānasa: abhi pri (II, 50). 14. Nach Āśubhārgava und Mārgīyava: asya pratnā (II, 105).

[1]) Anders 4, 2. Siehe 1, 134; 5, 176. 275. [2]) N. [3]) Anders N zu 5, 17 Anm. 1.

Pr. 2, 1, 2.

[15] Etāsv eva mitraṭatasākalambāny [16] abhisodairghaṃ [17] prahinvādvihiṃkādevyam [18] evam eva tanihanme [19] moṣutvāpārśvam [20] astāsaṃtani [21] yastesurūpādyabhāsāsitāny [22] abhidyu-vācaḥ [23] sakhātṛce śauktam [24] iṃdrāsitakautsaśuddhākrauṃcarayiṣṭhāni dvitīyaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 2 ‖ N: ahīne dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

2, 15—24.

15. Nach Saumitra, nach Aiṭata, nach Dhurāsākamaśva[1]) und nach Vilambasauparṇa[1]): derselbe (II, 105). 16. Nach Dairghaśravasa: abhi so (II, 206). 17. Nach Dvihiṃkāravāmadevya: pra hinvā (II, 207). 18. Ebenso nach Saṃtani (: jener II, 206) und nach Pauruhanmana (: dieser II, 207). 19. Nach Gāyatrapārśva[1]): mo ṣu tvā (II, 1025). 20. Nach Saṃtani: astā (II, 1027). 21. Nach Surūpādya, nach Bhāsa[2]) und nach Āsitavāsiṣṭha[3]): yas te (II, 165). 22. Nach Vācaḥsāman: abhi dyu (II, 361). 23. Nach Śaukta: sakhā (II, 507) als tṛca. 24. Nach Āsitādya[1]), nach Svārakautsa[4]), nach Śuddhāśuddhīyādya[1]), nach Krauñcādya[1]) und nach Rayiṣṭha: indrā (II, 1029).

[1]) N. [2]) Anders FTN zu 5, 44 Anm. 3. [3]) N. Anders 5, 161; 10, 106. [4]) N. Anders 5, 249.

Pr. 2, 1, 3.

[25]Iṃdrāpavijñīye [26]svāsu viśīyam [27]uccāsurūpottarādārasaṃkṣārās [28]toṣiṃpṛśni [29]tathā śrīṇaɷ [30]svānohāviṣmaśāṃmadāvacīneḍaviṣkṛtāny [31]ayaṃpūjñīyahiṣṭhīye [32]dhartājñīyaṃ [33]prasupāram [34]ayaṃpūkrauṃcādyaṃ [35]kastaṃdevyaṃ [36]tisraḥsaiṃdhukṣite tṛtīyaḥ ‖[1])

[1]) B: ‖ 3 ‖ N: ahīne tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

2, 25—36.

25. Nach Yajñāyajñīya: indrā (II, 1029) und pavi (II, 225). 26. Nach Viśoviśīya[1]): viśo (II, 914). 27. Nach Surūpottara, nach Adārasṛt und nach Iḍānāɷ saṃkṣāra: uccā (II, 22). 28. Nach Pṛśni: parīto ṣiñ (II, 663). 29. Nach demselben (Pṛśni): śrīṇan (II, 664). 30. Nach Hāviṣmata, nach Śāṃmada, nach Dāvasunidhana, nach Pratīcīneḍakāśīta und nach Hāviṣkṛta: pari svāno (II, 443). 31. Nach Yajñāyajñīya und nach Yadvāhiṣṭhīyottara[2]): ayaṃ pū (II, 168). 32. Nach Yajñāyajñīya: dhartā (II, 578). 33. Nach Ākūpāra: pra su (II, 124). 34. Nach Krauñcādya: ayaṃ pū (II, 168). 35. Nach Vāmadevya: kas tam (II, 1032). 36. Nach Saindhukṣitottara[3]): tisro (II, 219).

[1]) Siehe 9, 39. [2]) N. [3]) N. Anders 5, 163. Siehe N zu 7, 295.

Pr. 2, 1, 4.

[37]Sutātvāṣṭrīsvāre [38]punāpṛśnyābhīśavottare [39]siṣṭham ayam [40]edudevyaɷ [41]svānogauṣūktaṃ [42]prāṇāvāraṃ [43]dakṣasāsatrā [44]paripridvājam [45]ūrmiṇākrośaṃ [46]toṣiṃvāmramānavānūpāni [47]śrīṇāgneyaɷ [48]somāḥśyāvāgavaniṣedhāḥ [49]pavasvaśyāvāgave caturthaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 4 ‖ N: ahīne caturthaḥ khaṃḍaḥ ‖

2, 37—49.

37. Nach Svāratvāṣṭrīsāmān[1]) und nach Dvitīyasvāratvāṣṭrīsāman[1]): sutā (II, 222). 38. Nach Pṛśni und nach Ābhīśavottara: punā (II, 25). 39. Nach Vāsiṣṭha: ayaɷ (II, 821). 40. Nach Vāmadevya: ed u (II, 1034). 41. Nach Gauṣūkta: pari svāno (II, 443). 42. Nach Vāravantīyottara[1]) prāṇā (II, 363). 43. Nach Satrāsāhīya: pavasva dakṣasā (II, 269). 44. Nach Bhāradvāja[2]): pari pri (II, 285). 45. Nach Krośa: somaḥ punāna ūrmiṇā (II, 290). 46. Nach Vāmra, nach Mānavottara[3]) und nach Ānūpavādhryaśva[1]): parīto ṣiñ (II, 663). 47. Nach Agnes trinidhana[1]): śrīṇa (II, 664). 48. Nach Śyāvāśva, nach Āndhīgava und nach Niṣedha: somāḥ (II, 451). 49. Nach Śyāvāśva und nach Āndhīgava: pavasva (II, 366).

[1]) N. [2]) N. Anders 4, 23; 6, 74. [3]) N. Ebenso N zu 3, 6 Anm. 10.

Pr. 2, 1, 5.

[50]Etāsv evākūpāraɷ [51]somāḥkrauṃcādyaɷ [52]sutātvāṣṭryūrdhvedaṃ [53]puraḥśuddhāpadāṃtam [54]asākṣitam aiḍaṃ [55]toṣiṃyaudhādvaigate [56]śrīhanmanaṃ [57]puraḥpārasādhre [58]pavasvavātreyaṃ [59]pariprisūktam ekasyāṃ [60]pratyasmaivitam [61]iṃdrācyutaṃ [62]prasudāsottaram ṛcy [63]abhiprijñīyaṃ [64]namastejarā [65]vṛṣājñīyaɷ [66]svāsu bharam [67]enāmitre paṃcamaḥ ‖[1])

[1]) B: ‖ 5 ‖ N: ahīne paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ‖

2; 50—67.

50. Nach Akūpāra: derselbe (II, 366). 51. Nach Krauñcādya[1]): somāḥ (II, 451). 52. Nach Ūrdhveḍatvāṣṭrīsāman: sutā (II, 222). 53. Nach Padāntaśuddhāśuddhīya: puro (II, 47). 54. Nach Aiḍasaindhukṣita: asā (II, 358). 55. Nach Yaudhājaya und nach Dvaigata: parīto ṣiñ (II, 663). 56. Nach Pauruhanmana: śrī (II, 664). 57. Nach Ākūpāra[2]) und nach Sādhra: puro (II, 47). 58. Nach Ātreya: pavasva vā (II, 366). 53. Nach Gauṣūkta: pari pri (II, 285) als ekarca. 60. Nach Gaurīvita: praty asmai (II, 790). 61. Nach Dārḍhacyuta: indrā (II, 426). 62. Nach Daivodāsottara[3]): pra su (II, 124) als ekarca. 63. Nach Yajñāyajñīya: abhi pri (II, 50). 64. Nach Jarābodhīya: namas te (II, 998). 65. Nach Yajñāyajñīya: vṛṣā (II, 171). 66. Nach Saubhara: taṃ gūrdhayā (II, 1037). 67. Nach Saumitra: enā (II, 24).

[1]) Anders N zu 3, 5. [2]) Siehe FTN zu 5, 231. [3]) Anders FTN zu 5, 134, zu 6, 122.

Pr. 2, 1, 6.

[68]Pavasvadatvāṣṭrī yad īṃkhayaṃtyām [69]abhisodaᴗṣṭrottaram ṛci [70]tṛce bhīśavottaraᴗ [71]svaḥpṛṣṭhaᴗ hinvā [72]vayamesiṣṭhaṃ [73]puraḥkṣullaleyaṃ [74]tvamiṃdradvihiṃkādevyaṃ [75]prāṇāvārśaṃ [76]pavasvajñīyaṃ [77]bṛhadāgneyaṃ naras [78]todaḥ śrīṇaṃ [79]pibāpṛṣṭham [80]adhvaryoparṇaiḍakūlīye [81]tavahanmagatagauṃgavayāsyāni [82]svāsu vārāhavāśe ṣaṣṭhaḥ [1])

[1]) B: || 6 || N: ahīne ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ||

2, 68—82.

68. Nach Tvāṣṭrīsāman[1]), nach dem īṃ khayantī (I, 175) geht: pavasva da (II, 269). 69. Nach Aṣṭādaᴗṣṭrottara: abhi so (II, 206) als ekarca. 70. Nach Abhīśavottara: (derselbe II, 206) als tṛca. 71. Nach Svaḥpṛṣṭha: pra hinvā (II, 207). 72. Nach Vāsiṣṭha: vayam e (II, 1041). 73. Nach Kṣullakakāleya: puro (II, 47). 74. Nach Dvihiṃkāravāmadevya: tvam indra (II,761). 75. Nach Vārśa: prāṇā (II, 363). 76. Nach Yajñāyajñīya: pavasva (II, 366). 77. Nach Bṛhadāgneya: agniṃ naro (II, 723). 78. Nach Pratoda: śrīṇan (II, 664). 79. Nach Pṛṣṭha: pibā (II, 771). 80. Nach Aiḍasauparṇa und nach Rohitakūlīyottara[2]): adhvaryo (II, 575). 81. Nach Pauruhanmana, nach Dvaigata, nach Gauṅgava und nach Dvinidhanāyāsya[3]): tava (II, 272). 82. Nach Vārāha: pra kāvyam (II, 466) und nach Vāśa: ka īṃ (II, 1046).

[1]) Siehe F zu 8, 139. [2]) N. [3]) N. Anders 5, 234; 7, 135.

Pr. 2, 1, 7.

[83]Pavasvadekṣitam aiḍaṃ [84]gomannastraitaṃ [85]puraḥkrauṃcādyagautame [86]prosārathy [87]ātesraugmataᴗ [88]hā-uhuvāyiśiśuᴗsiṣṭhaṃ [89]parityamūrdhveḍatvāṣṭrījñīye [90]punāmadgakāṇve [91]'bhīnoniṣedhasādhrajñīyāni [92]stomaṃmaṃtaṃ [93]punāsomasāmātreyaṃ puraḥ [94] [95]śiśumuhuvāyisiṣṭhaṃ [96]kautsam abhīnaḥ svāraṃ [97]dhartāśārṃge saptamaḥ || [1])

[1]) B: || 7 || N: ahīne saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

2, 83—97.

83. Nach Aiḍasaindhukṣita[1]): pavasva de (II, 585). 84. Nach Traita: goman na (II, 961). 85. Nach Krauñcādya[2]) und nach Gautama: puro (II, 47). 86. Nach Yajñasārathi: pro (II, 502). 87. Nach Sraugmata: ā te (II, 372). 88. Nach Vāsiṣṭha: hāuhuvāyi śiśuṃ (II, 525). 89. Nach Ūrdhveḍatvāṣṭrīsāman und nach Yajñāyajñīya: pari tyaɷ (II, 679). 90. Nach Paurumadga und nach Āṣkāranidhanakāṇva[3]): punā (II, 25). 91. Nach Niṣedha, nach Sādhra und nach Yajñāyajñīya: abhī no (II, 588). 92. Nach Samanta: imaɷ stomam (II, 414). 93. Nach Somasāman: punā (II, 25). 94. Nach Ātreya: puro (II, 47). 95. Nach Vāsiṣṭha: uhuvāyi śiśuṃ (II, 525). 96. Nach Svārakautsa: abhī no (II, 588). 97. Nach Śārṅga: dhartā (II, 578).

[1]) Anders 5, 163. [2]) Siehe 6, 13. 16. [3]) N. Siehe N zu 6, 123.

Pr. 2, 1, 8.

[98]Hā-uhuvā-akrānvāsiṣṭhaṃ [99]parityamāsitottaram [100]iṃdrāpāram abhyastaṃ karcāv [101]asāyāmam aiḍam [102]ājāgṛśanaṃ [103]paripradhanvavājajid ahīnāḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 8 ‖ N: ahīnāḥ samāptāḥ ‖

2, 98—103.

98. Nach Vāsiṣṭha: hā-uhuvā akrān (II, 603). 99. Nach Āsitottara: pari tyaɷ (II, 679) als ekarca. 100. Nach Abhyastākūpāra: indrā (II, 798) als ekarca. 101. Nach Aiḍayāma: asā (II, 666). 102. Nach Auśana: ā jāgṛ (II, 707). 103. Nach Vājajit: pari pra dhanva (II, 717).

Pr. 2, 2, 1.

[104]Viśovitam ṛci [105]taṃvastṛce śrudhyaṃ [106]yajiṣṭhamaidhma [107]jighnaparṇaiḍakūlīyasaṃtanini [108]punādukthaṃ [109]pavamānojarāśravase [110]'bhīnaḥkārtaṃ [111]prasomārgī [112]prasomadegatahanmahārāyaṇāni [113]svādikākṣībhāse [114]prasuśuddhāpadāṃtaṃ [115]vṛṣāsurūpottararṣabhe [116]punāpṛṣṭhe prathamaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 1 ‖ CU: ‖ 9 ‖ N: sattre prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

2, 104—116.

104. Nach Gaurīvita: viśo (II, 914) als ekarca. 105. Nach Śrudhya: taṃ vaḥ (II, 448) als tṛca. 106. Nach Aidhmavāhādya[1]): yajiṣṭhaṃ (II, 763). 107. Nach Aiḍasauparṇa, nach Kohitakūlīyottara[2]) und nach Saṃtani: pavamānasya jighna (II, 660). 108. Nach Bārhaduktha: punā (II, 25). 109. Nach Jarābodhīya und nach Sauśravasa[3]): pavamāno (II, 239). 110. Nach Kārtayaśa: abhī no (II, 588). 111. Nach Mārgīyava: pra so (II, 114). 112. Nach Dvaigata, nach Pauruhanmana und nach Hārāyaṇa: pra soma de (II, 117). 113. Nach Kākṣīvata und nach Bhāsa[4]): svādi (II, 39). 114. Nach Padāntaśuddhāśuddhīya: pra su (II, 124). 115. Nach Surūpottara und nach Ṛṣabha pavamāna: vṛṣā (II, 153). 116. Nach Pṛṣṭha: punā (II, 25).

[1]) N. Siehe 5, 247. [2]) N. [3]) Anders 7, 236. [4]) Anders 9, 31.

Pr. 2, 2, 2.

[117] Etāsv eva kaulmalaiṣasya[118]śaṃku [119] kāṇvam āṣkṛtam abhi so [120] punāvāśam [121] auśanaↄ sākam [122] imādhasaṃ [123] gomatpauṣkalam [124] ubhayaṃvāśaṃ [125] tvāmimānavottaraṃ [126] ka-īṃkāṇvam āṣkṛtam [127] abhiśagdhimānavādyam [128] ātvādvājaṃ [129] yorānitraṃ [130] yaśas tvamiṃdr[131]āgnirmūsatrā [132] pibājamavartaḥ[1]) [133] kāṇvam ā mandrair abhinidhanaṃ [134] yathāmanājyaṃ [135] tvamaṃgamīḍhe dvitīyaḥ ‖ [2])

1) corr. °jasavar° 2) B: ‖ 2 ‖ CU: ‖ 10 ‖ N: sattre dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

2, 117—135.

117. Nach Kaulmalabarhiṣa: derselbe (II, 25). 118. Nach Śaṅku: eṣa sya (I, 584). 119. Nach Āṣkāranidhanakāṇva: abhi so (II, 206). 120. Nach Vāśa: punā (II, 25). 121. Nach Auśana: sākam (II, 768). 122. Nach Naudhasa: imā (II, 957). 123. Nach Pauṣkala: goman (II, 961). 124. Nach Vāśa: ubhayaↄ (II, 583). 125. Nach Mānavottara: tvām i (II, 163). 126. Nach Aṣkāranidhanakāṇva: ka īṃ (II, 1046). 127. Nach Mānavādya: abhi (II, 206) und śagdhy (II, 929). 128. Nach Bhāradvāja: ā tvā (II, 741). 129. Nach Janitrādya[1]): yo rā (II, 283). 130. Nach Indrayaśas: tvam indra (II, 761). 131. Nach Satrāsāhīya: agnir mū (II, 882). 132. Nach Jamadagner abhīvarta: pibā (II, 771). 133. Nach Abhinidhanakāṇva: ā mandrair (II, 1068). 134. Nach Manājya[2]): yathā (II, 1071). 135. Nach Paurumīḍha: tvam aṅga (II, 1073).

1) N. 2) Siehe FTN zu 5, 357; 8, 175.

Pr. 2, 2, 3.

[136] Ātveṃdrasutodvaↄśīyaṃ [137] pratiṣyaiṣojarā [138] śrudhyam uṣas tāśvi [139] pratujyotiṣaṃ yat pra gāyatety [140] ābo[1]) idam ā bhā ity auśanāny [141] āśūccā [142] tvaↄsatrā [143] śrudhyaṃ pavasv[144]ābhiprisiṣṭhaṃ yad eṣa pra kośa iti [145] janasyaitābokāvāni [146] toṣiṃkaṇvaraṃ [147] taṃtebharaṃ [148] punāchaṃdasam ekasyāṃ tṛtīyaḥ ‖ [2])

1) Siehe S. 501 Anm. 4. 2) B: ‖ 3 ‖ CU: ‖ 11 ‖ N: sattre tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

2, 136—148.

136. Nach Udvaↄśīya: ā tvā (II, 1010) und indra suta (II, 96). 137. Nach Jarābodhīya: prati ṣyā (II, 1075) und eṣo (II, 1078). 138. Nach Śrudhya: uṣas ta (II, 1081) und aśvi (II, 1084). 139. Nach Vaiśvajyotiṣa, nach dem pra gāyata (I, 535) geht: pra tu (II, 27). 140. Nach Auśana: abo (II, 1096), idaↄ (II, 1099) und ā bhā (II, 1102). 141. Nach Āśubhārgava: uccā (II, 22). 142. Nach Satrāsāhīya: tvaↄ (II, 288). 143. Nach Śrudhya: pavasva (II, 676). 144. Nach Vaidhṛtavāsiṣṭha[1]), nach dem eṣa pra kośe (I, 556) geht: abhi pri (II, 50). 145. Nach Kāva: janasya (II, 257) und etā (II, 1105) und abo (II, 1108). 146. Nach Kaṇvarathantara: parīto ṣiñ (II, 663). 147. Nach Saubhara: taṃ te (II, 230). 148. Nach Mādhucchandasa: punā (II, 25) als ekarca.

1) N.

Pr. 2, 2, 4.

[149]Tavāhaṃpṛśnyekasyām [150]apsāmārgī [151]gomānāgneyaṃpaṃktyāω [152]saṃtanīṃdro [153]goṣṭhaḥ punāpaṃktyāṃ [154]taṃtvāmārgī [155]vayaṃghasaṃtani [156]prahinvāchidram [157]abhīnastvāṣṭryekasyāṃ tryaṃtaω [158]hinvaṃtīḍānām [159]upocīneḍam [160]utsovitaṃ [161]gṛvijñīyaṃ [162]pavamākaṇvaraṃ [163]prasomābhīkaparṇaiḍe [164]prasodvihiṃkādevyaω [165]svādiśavaṃ [166]prasuvaiśvāmitrasvārakautse caturthaḥ || [1])

[1]) B: || 4 || CU: || 12 || N: sattre caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

2, 149—166.

149. Nach Pṛśni: tavāhaω (II, 272) als ekarca. 150. Nach Mārgīyava: apsā (II, 345). 151. Nach Agnes trinidhana[1]): anūpe gomān (II, 348) als paṅkti. 152. Nach Saṃtani: indro (II, 352). 153. Nach Aṅgirasāṃ goṣṭha[1]): punā (II, 430) als paṅkti. 154. Nach Mārgīyava: taṃ tvā (II, 154). 155. Nach Saṃtani: vayaṃ gha (II, 214). 156. Nach Acchidra: pra hinvā (II, 207). 157. Nach Trinidhanatvāṣṭrīsāman: abhī no (II, 588) als ekarca. 158. Nach Iḍānāω saṃkṣāra: hinvanti (II, 254). 159. Nach Pratīcīneḍakāśīta: upo (II, 685). 160. Nach Gaurīvita: utso (II, 25). 161. Nach Yajñāyajñīya: ā jāgṛvi (II, 707). 162. Nach Kaṇvarathantara: pavamā (II, 429). 163. Nach Ābhīka[2]) und nach Aiḍasauparṇa: pra somā (II, 114). 164. Nach Dvihiṃkāravāmadevya: pra so (II, 117). 165. Nach Śaiśava: svādi (II, 39). 166. Nach Vaiśvāmitra und nach Svārakautsa: pra su (II, 736).

[1]) N. [2]) Anders N zu 5, 183.

Pr. 2, 2, 5.

[167]Etāsv evaurukṣayaṃ [168]vṛṣāhariśrī [169]yasteśāṃmadāvāśvasūktāny [170]ayaṃpūkautsam aiḍam [171]uccāmitraṭatasākalambāny [172]auśanavairūpe tisraḥ [173]sutāsādhravāśve [174]tavāhaṃpuṣpadukthamāṃḍavāni vidāvasv iti yasya nidhanaṃ [175]paripriyāmārgīyavam īnidhanaṃ [176]puraḥśuddhīyam aiḍam [177]uṣvāvaiṣṇavādye paṃcamaḥ || [1])

[1]) B || 5 || CU: || 13 || N: sattre paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

2, 167—177.

167. Nach Aurukṣaya: derselbe (II, 736). 168. Nach Hariśrīnidhana: vṛṣā (II, 153). 169. Nach Śāṃmada, nach Dāvasunidhana und nach Āśvasūkta: yas te (II, 165). 170. Nach Aiḍakautsa[1]): ayaṃ pū (II, 168). 171. Nach Saumitra, nach Aiṭata, nach Dhurāsākamaśva[2]) und nach Vilambasauparṇa[2]): uccā (II, 22). 172. Nach Auśana und nach Vairūpa: tisro (II, 219). 173. Nach Sādhra und nach Śyāvāśva: sutā (II, 222). 174. Nach Arkapuṣpādya[3]), nach Bārhaduktha und nach Māṇḍava, dessen nidhana durch vidāvasū gebildet wird: tavāhaω (II, 272). 175. Nach Mārgīyava mit ī als nidhana: pari priyā (II, 285). 176. Nach Aiḍaśuddhāśuddhīya: puro (II, 47). 177. Nach Vaiṣṇavādya: soma u ṣvā (II, 347).

[1]) Anders FN zu 9, 36. [2]) N. [3]) N. Anders 5, 300; FN zu 6, 218.

Pr. 2, 2, 6.

[178]Uṣvāvaiṣṇavaṃ dvitīyam ekasyāṃ tṛce srucam [179]asāsomasāmādhyardheḍaṃ [180]pavasvatrāsadasyavaṃ [181]parityaṃvāṃnidhanaṃ krauṃcaṃ [182]paryūvitam ṛcy [183]okoṣṇiham ajī [184]mṛjyakaṇvaram ekasyāṃ [185]tṛce puṣpottaraṃ [186]vṛṣāṣūktakale [187]punobhayataḥstobhaṃ gautamaṃ [188]purastvāṣṭrīsvārāṃtam ākārāṃtaṃ [189]coccāmārgī [190]punādvihiṃkādevyagatapuṣpāṇy [191]ayaṃpūmadhuścyud [192]ya-ojipuṣpottare[1]) [193]svādyāśvasūktam ekasyā◡ sattrāṇi ‖ [2])

[1]) corr. °re ṣaṣṭhaḥ [2]) B: ‖ 6 ‖ CU: ‖ 14 ‖

2, 178—193.

178. Nach Vaiṣṇavottara[1]): soma u ṣvā (II, 347) als ekarca, nach Yauktasruca: (derselbe) als tṛca. 179. Nach Adhyardheḍasomasāman: asā (II, 358). 180. Nach Trāsadasyava: pavasva (II, 366). 181. Nach Vāṅnidhanakrauñca: pari tya◡ (II, 679). 182. Nach Gaurīvita: pary ū (II, 714) als ekarca. 183. Nach Okonidhana auṣṇiha[2]): ajī (II, 715). 184. Nach Kaṇvarathantara: mṛjya (II, 429) als ekarca. 185. Nach Arkapuṣpottara: (derselbe II, 429) als tṛca. 186. Nach Gauṣūkta und nach Śākala: vṛṣā (II, 153). 187. Nach Ubhayataḥstobhagautama: punā (II, 25). 188. Nach Svārāntatvāṣṭrīsāman und nach Akārāntatvāṣṭrīsāman[3]): puro (II, 47). 189. Nach Mārgīyava: uccā (II, 22). 190. Nach Dvihiṃkāravāmadevya, nach Dvaigata und nach Arkapuṣpa: punā (II, 25). 191. Nach Madhuścyunnidhana: ayaṃ pū (II, 168). 192. Nach Arkapuṣpottara: ya oji (II, 170). 193. Nach Aśvasūkta: svādi (II, 39) als ekarca.

[1]) N. [2]) Anders FTN zu 5, 281. [3]) Siehe 5, 201.

Pr. 2, 3, 1.

[194]Pratnamudvad [195]upaśikṣāsapham [196]iṃdraṃviśvāleyaṃ [197]taṃvobharaṃ [198]tvamaṃgakakubhaṃ [199]varivaḥsāhīyam [200]utso 'bhinidhanaṃ kāṇvam [201]eṣabrahmāleyam [202]āṣkṛtaṃ taṃ vo [203]vayamutvāleyam [204]upadavipavajñīyāni [205]sasuśikṣāsaphaṣkale karcau [206]matsyaleyaṃ tṛce [207]svāsu dhasam uttarayoḥ kakub [208]ātvāleyaṃ [209]paripradhanvapauṣkalam ekasyā◡[1]) [210]svādikautsam aiḍe prathamaḥ ‖ [2])

[1]) corr. ekasya◡. [2]) B: ‖ 1 ‖ CU: ‖ 15 ‖

2, 194—210.

194. Nach Udvadbhārgava[1]): pratna◡ (II, 26). 195. Nach Sapha: upa śikṣā (II, 111). 196. Nach Kāleya: indraṃ viśvā (II, 177). 197. Nach Saubhara: taṃ vo (II, 35). 198. Nach Traikakubha: tvam aṅga (II, 1073). 199. Nach Satrāsāhīya: varivo (II, 41). 200. Nach Abhinidhanakāṇva: utso (II, 25). 201. Nach Kāleya: eṣa brahmā (II, 1118). 202. Nach Āṣkāranidhanakāṇva: taṃ vo (II, 35). 203. Nach Kāleya: vayam u tvā (II, 58). 204. Nach Yajñāyajñīya: upa (II, 1), davi (II, 4) und pava (II, 7). 205. Nach Sapha: sa su (II, 446) und nach Pauṣkala: upa śikṣā (II, 111) als ekarcas. 206. Nach Kāleya: matsya (II, 782) als tṛca. 207. Nach Kakubuttaranaudhasa: taṃ vo (II, 35). 208. Nach Kāleya: ā tvā (II, 1121). 209. Nach Pauṣkala: pari pra dhanva (II, 717) als ekarca. 210. Nach Aiḍakautsa[2]): svādi (II, 39).

[1]) Anders 5, 180. [2]) Anders FN zu 9, 36.

Pr. 2, 3, 2.

[211]Sakhākrauṃcam [212]ayaṃ pūṣeti yad[1]) dvitīyam evābharam [213]iṃdraṃviśvārmedham [214]iṃdrāyāhidhiyegāyaṃtileyam [215]āyaḥpuramagnetakamaśvam [216]enā praty u imā u vām iti caikaikasmin vāradevyaśrudhyāni [217]saṃdhāv agne vivasveti ca tāni [218]yajñāmahāvaiśvāmitre dvitīyaḥ ‖ [2])

[1]) corr. ya. [2]) B: ‖ 2 ‖ CU: ‖ 16 ‖

2, 211—218.

211. Nach Krauñca[1]): sakhā (II, 47). 212. Nach Saubharottara[2]): evā (II, 174) ebenso wie ayaṃ pūṣā (II, 168). 213. Nach Nārmedha: indraṃ viśvā (II, 177). 214. Nach Kāleya: indrā yāhi dhiye (II, 497) und gāyanti (II, 694). 215. Nach Sākamaśva[3]): ā yaḥ puraṃ (II, 1124) und agne ta (II, 1127). 216. Nach Vāravantīya, nach Vāmadevya und nach Śrudhya: enā (II, 99), praty u (II, 101) und imā u vāṃ (II, 103). 217. Nach Vāravantīya, nach Vāmadevya und nach Śrudhya: agne vivasva (II, 1130). 218. Nach Mahāvaiśvāmitra: yajñā (II, 53).

[1]) Siehe 10, 113. [2]) Siehe N zu 4, 111. [3]) Anders 7, 69. Siehe F zu 7, 323.

Pr. 2, 3, 3.

[219]Etāsv eva dairgham [220]acikrahitaṃ [221]pavasvavaṣaṭkarcaḥ [222]purojñīyam uttare gāyatryāṃ [223]vidhuṃvaṣaḍ [224]baṇmakimittevite [225]śrāyaṃtīyaṃ pavasvāṃdhī [226] pavasvasomotsodyautānam [227] ekarcāḥ prāyaścittāni ‖ [1])

[1]) B: ‖ 3 ‖ CU: ‖ 17 ‖

2, 219—227.

219. Nach Dairghaśravasa: derselbe (II, 53). 220. Nach Saʊhita: acikra (II, 392). 221. Nach Vaṣaṭkāranidhana: pavasva (II, 366) als ekarca. 222. Nach Yajñāyajñīya: puro (II, 47), die letzten beiden Verse als gāyatrī. 223. Nach Vaṣaṭkāranidhana[1]): vidhuṃ (II, 1132). 224. Nach Gaurīvita: baṇ ma (II, 1138) und kim it te (II, 975). 225. Nach Śrāyantīya: pavasva (II, 366) als ekarca. 226. Nach Āndhīgava: pavasva soma (II, 591) als ekarca. 227. Nach Dyautāna: utso (II, 25) als ekarca.

[1]) Siehe 9, 145.

Pr. 2, 4, 1.

[228]abhitvākaṇvaram uttare kakubhāv [229]iṃdurnaudhasaśyaite[1]) [230]sanaḥkautsam aiḍam [231]utsodhasaṃ [232]purastṛce pāram abhyastaṃ [233]yat pura utsaḥ śyaite [234]purodhasaṃ karcās [235]taṃvonaudhasaśyaitam [236]abhipravaḥśyaitanaudhasam [237]abhitvātvāmiddhivāre [238]taṃvodābhipravaḥkrauṃce [239]'bhitvāpūrvakaṇvaraṃ [240]tvāmitvaʊhyehikaṇvabṛhad [241]yadyāyadimahāvaiṣṭambhe prathamaḥ ‖ [2])

[1]) corr. °dhasaḥ śy° [2]) B: ‖ 1 ‖ CU ‖ 18 ‖

2, 228—241.

228. Nach Kakubuttarakaṇvarathantara[1]): abhi tvā (II, 30). 229. Nach Naudhasa und nach Śyaita: indur (II, 47). 230. Nach Aiḍakautsa[2]): sa na (II, 23). 231. Nach Naudhasa: utso (II, 25). 232. Nach Abhyastākūpāra[3]): puro (II, 47) als tṛca. 233. Nach Śyaita: puro (II, 47) und utso (II, 25) als ekarcas. 234. Nach Naudhasa: puro (II, 47) als ekarca. 235. Nach Naudhasaśyaita: taṃ vo (II, 35). 236. Nach Śyaitanaudhasa: abhi pra vaḥ (II, 161). 237. Nach Vāravantīya: abhi tvā (II, 30) und tvām iddhi (II, 159). 238. Nach Krauñca[4]): taṃ vo da (II, 35) und abhi pra vaḥ (II, 161). 239. Nach Kaṇvarathantarādya[5]): abhi tvā (II, 923). 240. Nach Kaṇvabṛhat: tvām i (II, 159) und tva◡ hy ehi (II, 931). 241. Nach Mahāvaiṣṭambha[6]): yadyā (II, 212) und yad i (II, 1146).

[1]) Anders N zu 4, 122. [2]) Siehe FN zu 9, 36. [3]) = paryākūpāra. Siehe 6, 212. [4]) Anders N zu 4, 125. 126; 9, 145; 10, 66. [5]) Anders 6, 62; NF zu 6, 75. [6]) Anders N zu 4, 128.

Pr. 2, 4, 2.

[242]Pibā śrudhīti ca tamasam [243]etāsv eva marāya◡ [244]revā◡iṃdrāvāraṃ [245]prasoprasukaṇvataraṃ [246]punāpūṣākaṇvabṛhad [247]abhisosutāsoṣṭambhe [248]tava pura iti tamasam [249]etāsv eva marāyam [250]iṃdrāyeṃdovāram [251]imamāsitam [252]asātvāṣṭrī [253]yadiṃdracipriyaṃ [254]purāṃbhiṃdurmahāvaiśvāmitre dvitīyaḥ || [1])

[1]) B: || 2 || CU: || 19 ||

2, 242—254.

242. Nach Dairghatamasa[1]): pibā (II, 277) und śrudhī (II, 1148). 243. Nach Marāya[2]): dieselben beiden. 244. Nach Vāravantīya: revā◡ indra (II, 1154). 245. Nach Kaṇvarathantara: pra so (II, 117) und pra su (II, 736). 246. Nach Kaṇvabṛhat: punā (II, 25) und ayaṃ pūṣā (II, 168). 247. Nach Vaiṣṭambha[3]): abhi so (II, 206) und sutāso (II, 222). 248. Nach Dairghatamasa[4]): tava (II, 272) und puro (II, 47). 249. Nach Marāya: dieselben beiden. 250. Nach Vāravantīya: indrāyendo (II, 426). 251. Nach Āsita[5]): imam (II, 299). 252. Nach Tvāṣṭrīsāman: asā (II, 378). 253. Nach Vasiṣṭhapriya: yad indra ci (II, 522). 254. Nach Mahāvaiśvāmitra: purāṃ bhindur (II, 600).

[1]) Anders 4, 129. 130; 5, 71. 295; 6, 249. 253; 7, 136. 285. FN zu 10, 24; N zu 10, 62. [2]) Anders 4, 131. [3]) Anders FN zu 5, 315; 6, 42; N zu 10, 51. [4]) Anders FTN zu 6, 113; 6, 170. [5]) Anders N zu 6, 258.

Pr. 2, 4, 3.

[255]Gāyaṃtisābhyāsaṃtvāṣṭry [256]eṃdrayākrauṃcādyam [257]imam asā gāyam eṃdrayā ca vitāni [258]devaḥkaṇvaraṃ [259]yajñākaṇvabṛhat [260]purovātsapraṃ [261]janitājñīya◡ [262]svāsu marāyaṃ [263]tvaṃdyā◡śuddhā [264]suṣvāpāraṃ karcau [265]somāḥpavaṃtajñīya◡ [266]svāsu vārādyaṃ [267]janitāśyāvāśvaṃ [268]prateśaikhaṃḍinaṃ [269]govicchyenas [270]taṃtvāhavaddevya◡ [271]rasaṃmārgīyave tṛtīyaḥ || [1])

[1]) B: || 3 || CU: || 20 ||

2, 255—271.

255. Nach Abhyastatvāṣṭrīsāman: gāyanti (II, 694). 256. Nach Krauñcādya: endra yā (II, 1157). 257. Nach Gaurīvita: imam (II, 299), asā (II, 378), gāyan (II, 694) und

endra yā (II, 1157). 258. Nach Kaṇvarathantara: devo (II, 863). 259. Nach Kaṇvabṛhat: yajñā (II, 53). 260. Nach Vātsapra[1]): puro (II, 47). 261. Nach Yajñāyajñīya: janitā (II, 293). 262. Nach Marāya: agniṃ (II, 723). 263. Nach Śuddhāśuddhīya[2]): tvaṃ dyāṃ (II, 368) als ekarca. 264. Nach Akūpāra: suṣvā (II, 453) als ekarca. 265. Nach Yajñāyajñīya: somāḥ pavanta (II, 451). 266. Nach Vāravantīyādya: aśvaṃ na (II, 984). 267. Nach Śyāvāśva[3]): janitā (II, 293). 268. Nach Śaikhaṇḍina: pra ta (II, 236). 269. Nach Śyena: govit (II, 305). 270. Nach Ihavadvāmadevya: taṃ tvā (II, 427). 271. Nach Mārgīyava: rasaṃ (II, 428).

[1]) Siehe F zu 6, 196. [2]) Siehe T zu 6, 263. [3]) Siehe FTN zu 7, 142; 10, 117.

Pr. 2, 4, 4.

[272]Ayāpavāvārtraturaṃ [273]jyotirjāgataṃ varuṇasāma [274]pravat pra kā [275]śiśumudvad [276]akrāṃtsāmarājaṃ [277]prakārathīyaω [278]śiśuṃjyotiṣam [279]akrāṃjyotiṣavātsapre [280]śṛṃgam ā jā [281]punāyāme 'traiva gorāṃgirasaω [282]somīyam etam u tyam iti [283]provārāham [284]uhuvāyidhartāhā-uhuvāsāvisiṣṭhe [285]propāmīva [286]dhartākraṃde [287]'sāvisimānāṃ niṣedhe caturthaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 4 ‖ CU: ‖ 21 ‖

2, 272—287.

272. Nach Vārtratura: ayā pavā (II, 454). 273. Nach Jāgatavaruṇasāman: jyotir (II, 381). 274. Nach Pravadbhārgava: pra kā (II, 466). 275. Nach Udvadbhārgava[1]): śiśuṃ (II, 525). 276. Nach Sāmarāja: akrānt (II, 603). 277. Nach Kutsasārathīya[2]): pra kā (II, 466). 278. Nach Vaiśvajyotiṣa: śiśuṃ (II, 525). 279. Nach Vaiśvajyotiṣa[3]) und nach Vātsapra: akrān (II, 603). 280. Nach Gauśṛṅga: ā jā (II, 707). 281. Nach Yāmādya und Yāmottara und nach Gorāṅgirasasāman: punā (II, 274). 282. Nach Ayāsomīya: etam u tyaṃ (II, 431). 283. Nach Vārāha: pro (II, 502). 284. Nach Vāsiṣṭha[4]): uhuvāyi dhartā (II, 578) und hā-uhuvāsāvi (II, 666). 285. Nach Apāmīva[5]): pro (II, 502). 286. Nach Vāyor abhikranda: dhartā (II, 578). 287. Nach Simānāṃ niṣedha: asāvi (II, 666).

[1]) Anders 5, 180. [2]) Anders 4, 156. [3]) Anders N zu 7, 100; N zu 9, 83. [4]) Siehe FT zu 7, 108. [5]) Anders 4, 163. Siehe TN zu 7, 266.

Pr. 2, 4, 5.

[288]Pravājibodhīyam [289]adarśyātvābhinidhanaṃ kāṇvam [290]agna-ā-iṃdrabaṇmanaipātithāny [291]achāśrāyaṃtīyaṃ kṣudrāḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 5 ‖ CU: ‖ 22 ‖

2, 288—291.

288. Nach Jarābodhīya: pra vājy (II, 510). 289. Nach Abhinidhanakāṇva: adarśi (II, 865) und ā tvā (II, 741). 290. Nach Naipātitha: agna ā (II, 902), indra (II, 937) und baṇ ma (II, 1138). 291. Nach Śrāyantīya: achā (II, 904).

Pr. 2, 5, 1.

[292]Svāsu taram enā praty u imā u vām iti ca [293]tvāmidbṛhad [294]abhisoṃtarikṣaṃ [295]yadyāvairūpaṃ [296]pavitramariṣṭaṃ [297]pavasvadātharvaṇaṃ [298]pibāmahāvairājam [299]arṣāyaṇvam [300]iṃdrobārhadgiraraśme[1]) [301]svādorvājīyaṃ [302]pavasvavārṣabhāṣṭeḍāv [303]iṃdrāyeṃdorevatyaḥ [304]surūpa ṛṣabha [305]ubhe yacchyena [306]imānubhadraṃ [307]yastegner arkaḥ [308]pavasvadeśirām arkas [309]toṣisthānasaṃkṛtibhargayaśā꣡si [310]suṣāsāvisotamasorkaḥ [311]kayātaraṃ daśarātraḥ [2])

[1]) corr. °bṛhadgirīra° [2]) B: ‖ 6 ‖ CU: ‖ 23 ‖ DE: ‖ 1 ‖

2, 292—311.

292. Nach Rathantara: abhi tvā (II, 30), enā (II, 99), praty u (II, 101) und imā u vāṃ (II, 103). 293. Nach Bṛhat[1]): tvām id (II, 159). 294. Nach Antarikṣa: abhi so (II, 206). 295. Nach Vairūpa[2]): yadyā (II, 212). 296. Nach Ariṣṭa: pavitraṃ (II, 225). 297. Nach Ātharvaṇa: pavasva da (II, 269). 298. Nach Mahāvairāja[3]): pibā (II, 277). 299. Nach Yaṇva: arṣā (II, 344). 300. Nach Bārhadgira und Pārthuraśma: indro (II, 352). 301. Nach Rāyovājīya: svādor (II, 355). 302. Nach Śākvararṣabha und Aṣṭeḍapadastobha[4]): pavasva vā (II, 366). 303. Nach Revatī: indrāyendo (II, 426). 304. Nach Raivatarṣabha: surūpa (II, 437). 305. Nach Śyena: ubhe (II, 440). 306. Nach Bhadra: imā nu (II, 460). 307. Nach Agner arka: yas te (II, 165). 308. Nach Svāśirām arka: pavasva de (II, 585). 309. Nach Devasthāna, nach Saṃkṛti, nach Bharga und nach Yaśas: parīto ṣi (II, 663). 310. Nach Dīrghatamasorka: suṣā (II, 663) und asāvi (II, 666). 311. Nach Rathantara: kayā (II, 32).

[1]) Anders N zu 5, 17 Anm. 1. [2]) Anders TN zu 6, 247, FTN zu 6, 248; 8, 216; 8, 231; 9, 153; 10, 102. [3]) Anders N zu 4, 171; 8, 213. N zu 9, 152; zu 10, 85. [4]) Siehe N zu 6, 262.

Pr. 2, 5, 2.

[312]Punātaram [313]abhisoṃjorūpaṃ [314]toṣyāṃ vaṇam [315]arṣāpatyaśākvare [316]yajñā yajjā ca taraṃ [317]matsyabṛhat [318]pratyasmaitaraṃ [319]yajjāprasusvaraṃ caturthaṃ [320]matsyayaṃpūṣādvitīyam [321]etāsv eva tṛtīyaṃ [322]pratyasmaisutāsaḥprathamam [323]asyapratnāṃbhrājaṃ [324]vibhrāṭṭavabaṇmeṃdramiddeśrāyaṃtaḥkīrtyam [325]iṃdrakrapuraḥśrāyavikarṇaṃ [326]parisvāna ābhrājam [327]uccāgnervrataṃ [328]mūrdhāpurobhāse [329]tavāhaṃtaraṃ [330]purojibṛhat [331]parītastara꣡ [332]revatīrevatyas [333]tvamagnebṛhad [334]abhisoparītovārkajambhādyottare [335]tadidātrikarājanadevye [336]parisvānaḥśirāmarko [337]'gnetavaṣaḍṛce lāṃda꣡ saṃvatsaraḥ ‖[1])

[1]) B: ‖ 7 ‖ CU: ‖ 24 ‖ DE: ‖ 2 ‖

2, 312—337.

312. Nach Rathantara: punā (II, 25). 313. Nach Añjovairūpa: abhi so (II, 206). 314. Nach Ātharvaṇa: parīto ṣi (II, 663). 315. Nach Apatya und nach Śākvaravarṇa: arṣā (II, 344). 316. Nach Rathantara: yajñā (II, 53) und yaj jā (II, 779). 317. Nach Bṛhat[1]): matsya (II, 782). 318. Nach Rathantara: praty asmai (II, 790). 319. Nach Caturthasvara[2]): yaj jā (II, 779) und pra su (II, 736). 320. Nach Dvitīyasvara: matsya (II,

[1]) Anders 6, 33. [2]) Anders N zu 4, 187—88; zu 6, 223.

782) und ayaṃ pūṣā (II, 168). 321. Nach Tṛtīyasvara: dieselben (II, 782 und 168). 322. Nach Prathamasvara: praty asmai (II, 790) und sutāso (II, 222). 323. Nach Bhrāja: asya pratnām (II, 105). 324. Nach Divākīrtya[1]): vibhrāṭ (II, 803), tava (II, 272), baṇ ma (II, 1138), indram id de (II, 937) und śrāyantaḥ (II, 669). 325. Nach Vikarṇa: indra kra (II, 806), puro (II, 47) und śrāya (II, 669). 326. Nach Abhrāja: pari svāno (II, 443). 327. Nach Agner vrata: uccā (II, 22). 328. Nach Bhāsa: mūrdhā (II, 490) und puro (II, 47). 329. Nach Rathantara: tavāhaɷ (II, 272). 330. Nach Bṛhat: puroji (II, 47). 331. Nach Rathantara: parīto (II, 663). 332. Nach Revatī: revatī (II, 434). 333. Nach Bṛhat: tvam agne (II, 824). 334. Nach Vārkajambhādya[2]): abhi so (II, 206) und nach Vārkajambhottara[3]): parīto (II, 663). 335. Nach Rājana: tad id ā (II, 833) und nach Vāmadevya[4]): trika (II, 836). 336. Nach Svāśirām arka: pari svāno (II, 443). 337. Nach Ilānda: agne tava (II, 1166) als ṣaḍṛca.

[1]) Anders 5, 300; FN zu 6, 218. 219. 220; T zu 6, 221; FN zu 6, 227; FN zu 7, 8. 9. 51; FT zu 8, 223; N zu 9, 146. [2]) Anders 6, 32; FTN zu 9, 21. [3]) Siehe 7, 2. [4]) Anders FN zu 5, 322; FTN zu 7, 81; FN zu 7, 82; FTN zu 8, 168; N zu 8, 202; FN zu 10, 84.

Pr. 2, 5, 3.

[338] Purovaṇaɷ [339] svādiśirāmarko [340] 'ṛṣāyastevārṣāhare [341] 'bhitvātvāmittarabṛhaddvipadottare [342] paryūṣunadaɷsaɷstobhaḥ [343] punāsaptaham ekasyāṃ [344] dhartādīrghatamasorko [345] 'yaṃpūbhargaḥ [346] svāsu vatsaṃ [347] mābhemabṛhad [348] yastesvāśirāmarkaḥ [349] kimidbṛhat [350] pavateyastevalabhid ekarcau [351] tvamiṃdrayaśaḥ [352] purojibhargaḥ [353] punāsthānaɷ [354] svāsu saptahalye [355] sāmanī pura iṃdur ekarca ekāhāḥ || [1])

[1]) B: || 8 || CU: || 25 || DE: || 3 ||

2, 338—355.

338. Nach Ātharvaṇa: puro (II, 47). 339. Nach Svāśirām arka: svādi (II, 39). 340. Nach Vārṣāhara[1]): arṣā (II, 344) und yas te (II, 165). 341. Nach Dvipadottararathantara[2]): abhi tvā (II, 30) und nach Dvipadottarabṛhat[2]): tvām id (II, 159). 342. Nach Saɷstobhorka[3]): pary ū ṣu (II, 714) und nadaṃ (II, 862). 343. Nach Saptaha: punā (II, 25) als ekarca. 344. Nach Dīrghatamasorka[4]): dhartā (II, 578). 345. Nach Bharga: ayaṃ pū (II, 168). 346. Nach Nityavatsa[5]): ayā rucā (II, 940). 347. Nach Bṛhat: mā bhema (II, 955). 348. Nach Svāśirām arka: yas te (II, 165). 349. Nach Bṛhat: kim it (II, 975). 350. Nach Valabhid: pavate (II, 123)[6]) und yas te (II, 165) als ekarcas. 351. Nach Yaśas: tvam indra (II, 761). 352. Nach Bharga: puroji (II, 47). 353. Nach Devasthāna: punā (II, 25). 354. Nach Saptaha: tvām id (II, 159). 355. Nach Saṃmīlya saptaha[7]): puro (II, 47) und indur (II, 48) als ekarca.

[1]) Anders N zu 5, 189. 358. [2]) Siehe 5, 17 Anm. 1; 5, 81 Anm. 7. [3]) Anders 4, 197—198; 7, 15; 10, 25. [4]) Siehe FT zu 10, 92. [5]) Siehe 2, 411. 417. 431; 4, 200. 230. 231. 234. 235. 240; 5, 186; 6, 34. 130. 189; 7, 37. 115. Anders Ārṣbr. II, 6, 10. [6]) Anders 8, 209. [7]) Siehe N zu 8, 19; 8, 228.

Pr. 2, 5, 4.

[356]Ajyadohāni pratilomāni pra sunvāyaↄ so tisro vāca iti [357]śrāyakṛti [358]svāsu raśmam [359]aśvavratam abhi vājī [360]vyāhṛtisāmāni paṃca bhūr bhuvaḥ svaḥ satyaṃ puruṣa iti svarṇidhane [361]cāyaṃpūtamasaḥ karcaḥ [362]śrīṇāsthānaṃ[1]) [363]tisrognerarkaḥ [364]paripradhanvadīrghatamasorko [365]'bhitvāvṛṣabhataraṃ [366]yajjābṛhad [367]abhi pri vṛṣā pavitraṃ dhartā iti stobhā dviriḍacaturiḍaṣaḍiḍāṣṭeḍāni [368]punāvaṇaṃ [369]paripriyāsvāśirāmarkaḥ [370]sutābṛhat [371]purovārkajambhādyam [372]āsomāṃtarikṣam [373]abhisovaṇam [374]agnimṃvovājīyaↄ [375]svādyagnerarko [376]dviryaṃdīrghatamasorkaḥ [377]parisvāpayo 'hīnāḥ || [2])

[1]) Siehe S. 501 Anm. 4. [2]) B: | 4 | CU: || 26 ||

2, 356—377.

356. Nach Ājyadoha in umgekehrter Reihenfolge: pra sunvā (II, 124), ayaↄ so (II, 821) und tisro vāca (II, 209). 357. Nach Saṃkṛti: śrāya (II, 669). 358. Nach Pārthuraśma: svādor (II, 355). 359. Nach Aśvavrata: abhi vājī (II, 1193). 360. Die fünf vyāhṛtis: bhūr bhuvaḥ svaḥ satyaṃ puruṣaḥ mit svar als nidhana. 361. Nach Dīrghatamasorka: ayaṃ pū (II, 168) als ekarca. 362. Nach Devasthāna: śrīṇa (II, 664). 363. Nach Agner arka: tisro (II, 219). 364. Nach Dīrghatamasorka: pari pra dhanva (II, 717). 365. Nach Rathantara: abhi tvā vṛṣabha (II, 81). 366. Nach Bṛhat: yaj jā (II, 779). 367. Nach Dviriḍa-, Caturiḍa-, Ṣaḍiḍa- und Aṣṭeḍapadastobha[1]) der Reihe nach: abhi pri (II, 50), vṛṣā (II, 171), pavitraṃ (II, 225) und dhartā (II, 578). 368. Nach Ātharvaṇa: punā (II, 25). 369. Nach Svāśirām arka: pari priyā (II, 285). 370. Nach Bṛhat: sutā (II, 222). 371. Nach Vārkajambhādya[2]): puro (II, 47). 372. Nach Antarikṣa: ā soma (II, 1039). 373. Nach Ātharvaṇa: abhi so (II, 206). 374. Nach Rāyovājīya: agniṃ vo (II, 569). 375. Nach Agner arka: svādi (II, 39). 376. Nach Dīrghatamasorka: dvir yaṃ (II, 680). 377. Nach Payas: pari svā (II, 443).

[1]) Anders FTN zu 6, 279. [2]) Anders 6, 32.

Pr. 2, 5, 5.

[378]Mābhemataram [379]agnimṃtaṃmahenaḥprativājīyāny [380]abhipriyādīrghatamasorka [381]utsobhargaḥ [382]paridhīnātharvaṇaↄ [383]śrīṇaṃtastamasaḥ [384]parityaↄsaṃkṛty ekarcaḥ[1]) [385]punāyaśaḥ [386]purojambhottaram [387]utsaḥsaↄsarpa uttamo [388]'bhipravādyaṃ [389]purodvitīyaↄ sattrāṇi || [2])

[1]) corr. ekarcāḥ; denn von 381, 382, 383 ist das selbstverständlich. [2]) B: || 5 || CU: || 27 ||

2, 378—389.

378. Nach Rathantara: mā bhema (II, 955). 379. Nach Rāyovājīya: agniṃ taṃ (II, 1087), mahe no (II, 1090) und prati (II, 1093). 380. Nach Dīrghatamasorka: abhi priyā (II, 50). 381. Nach Bharga: utso (II, 25). 382. Nach Atharvaṇa: paridhīↄ (II, 272). 383. Nach Dīrghatamasorka: śrīṇanto (II, 664). 384. Nach Saṃkṛti: pari tyaↄ (II, 679) als ekarca. 385. Nach Yaśas: punā (II, 25). 386. Nach Vārkajambhottara: puro (II, 47). 387. Nach Saↄsarpottama[1]): utso (II, 25). 388. Nach Saↄsarpādya: abhi pra va (II, 161). 389. Nach Saↄsarpadvitīya: puro (II, 47).

[1]) Siehe FN zu 5, 300.

Pr. 2, 5, 6.

[390]Taṃvovaṇam [391]abhipravaṇaṃ vṛṣā caikavṛṣaṃ ca [392]punāśvinorvrataṃ [393]pura uttaram [394]etāsv evāpāṃvrate [395]punāgavāṃvrata◡ [396]svādyuttaram [397]enāpratyu-imā-uvām-agnevivasvattrikadrukeṣu bṛhad [398]agnevivasvattaraṃ [399]pratna◡sakhātauraśravase pratilome [400]yāmam āyaṃ gauḥ prāyaścittāni ‖ [1])

[1]) B: ‖ 6 ‖ CU: ‖ 28 ‖

2, 390—400.

390. Nach Ātharvaṇa: taṃ vo (II, 35). 391. Nach Ātharvaṇa, nach Vṛṣan und nach Ekavṛṣa: abhi pra (II, 161). 392. Nach Aśvinor vrata[1]): punā (II, 25). 393. Nach Aśvinor vratottara[2]): puro (II, 47). 394. Nach Apāṃ vrata: dieselben (II, 25 und 47). 395. Nach Gavāṃ vrata[3]): punā (II, 25). 396. Nach Gavāṃ vratottara: svādi (II, 39). 397. Nach Bṛhat: enā (II, 99), praty u (II, 101), imā u vāṃ (II, 103), agne vivasvad (II, 1130) und trikadrukeṣu (II, 836). 398. Nach Rathantara: agne vivasvad (II, 1130). 399. Nach Tauraśravasa in umgekehrter Reihenfolge: pratna◡ (II, 26) und sakhā (II, 47). 400. Nach Yāma: āyaṃ gauḥ (II, 726).

[1]) Siehe 8, 84. [2]) Anders FN zu 6, 212. [3]) Anders 5, 301.

Pr. 2, 5, 7.

[401]Yajñeṃdurekarcaḥsakhāyodhābṛhad dviḥ sakhā triḥ pari taṃduryodhā dvau dvau pādau dvir abhyasyet [402]punātaram utsaḥ pratnaṃ dvir abhyastam [403]abhitvātarabṛhat [404]tvāmidbṛhattaraṃ [405]tvāmitva◡hyehijambha◡ [406]svāsu hrasvā [407]yad iṃdra yeti ca [408]yadyāyadiṃdrayāṃtarikṣe [409]svāsu ṣabhaḥ [410]śrudhī havam iti ca [411]trikaproṣuvatsātīṣaṃgo [412]yad iṃdreṃdrā yāhi [413]punāpūṣājambhādyam [414]abhisohrasvā [415]sutāsohrasvāṃtarikṣe [416]tava pura iti vairāja ṛṣabha◡ [417]soma-uṣvāpavasvavatsās [418]tayor evātīṣaṃgaḥ [419]prasoprasutaraṃ [420]punāpūṣābṛhad [421]abhisosutāsorūpe [422]tava pura iti mahārājaṃ [423]pari svārevatyo [424]'bhisosutātaraṃ [425]tavabṛhat [426]soma-uṣvāpavasvataraṃ [427]mṛjyasomābṛhat [428]pavasvaśreyaḥ [429]sutāso 'riṣṭam [430]agna-āyāhyaṃtarikṣa◡ [431]hotāraṃvatsā [432]akrāṃtamasaḥ [433]soma-uṣvāpavasvasimāḥ kṣudrā iti ‖ [1])

[1]) B: ‖ 7 ‖ iti dvitīyaḥ prapāṭhakaḥ ‖ CU: ‖ 29 ‖ iti (C: puṣpasūtre) dvitīyaḥ prapāṭhakaḥ ‖

2, 401—433.

401. Nach Bṛhat: yajñā (II, 53), indur (II, 48) als ekarca, sakhā (II, 47) und yo dhā (II, 48); von sakhā (II, 47) sollen zweimal, von pari (II, 48) dreimal, von taṃ dur (II, 49) und yo dhā (II, 48) zweimal je zwei Worte wiederholt werden. 402. Nach Rathantara: punā (II, 25), dabei utso (II, 25) und pratna◡ (II, 26) zweimal wiederholt. 403. Nach Rathantarabṛhat: abhi tvā (II, 30). 404. Nach Bṛhadrathantara[1]): tvām id (II, 159). 405. Nach Vārkajambha[2]): tvām i (II, 159) und tva◡ hy ehi (II, 931). 406. Nach Hrasvāvairūpa[3]): yadyāva (II, 212). 407. Nach Hrasvāvairūpa: yad indra yā (II, 1146). 408. Nach

[1]) Anders N zu 5, 17. [2]) Anders FN zu 6, 168. 169; FN zu 7, 48. 78. 209. 314. [3]) Anders FN zu 5, 115. N zu 6, 247; 10, 102.

Antarikṣa: yadyā (II, 212) und yad indra yā (II, 1146). 409. Nach Vairājarṣabha[1]): pibā (II, 277). 410. Nach Vairājarṣabha[2]): śrudhī havaṃ (II, 1148). 411. Nach Nityavatsa[3]): trika (II, 836) und pro ṣv (II, 1151). 412. Nach Atīṣaṅga: yad indra (II, 522) und indrā yāhi (II, 496). 413. Nach Vārkajambhādya[4]): punā (II, 25) und ayaṃ pūṣā (II, 168). 414. Nach Hrasvāvairūpa: abhi so (II, 206). 415. Nach Hrasvāvairūpa[5]) und nach Antarikṣa: sutāso (II, 222). 416. Nach Vairājarṣabha: tava (II, 272) und puro (II, 47). 417. Nach Nityavatsa[3]): soma u ṣvā (II, 347) und pavasva (II, 366). 418. Nach Atīṣaṅga: dieselben (II, 347 und 366). 419. Nach Rathantara: pra so (II, 117) und pra su (II, 124). 420. Nach Bṛhat: punā (II, 25) und ayaṃ pūṣā (II, 168). 421. Nach Vairūpa[6]): abhi so (II, 206) und sutāso (II, 222). 422. Nach Mahāvairāja[7]): tava (II, 272) und puro (II, 47). 423. Nach Revatī: pari svā (II, 443). 424. Nach Rathantara: abhi so (II, 206) und sutāso (II, 222). 425. Nach Bṛhat: tava (II, 272). 426. Nach Rathantara: soma u ṣvā (II, 347) und pavasva (II, 366). 427. Nach Bṛhat: mṛjya (II, 429) und somā (II, 451). 428. Nach Śreyas: pavasva (II, 1160). 429. Nach Ariṣṭa: sutāso (II, 222). 430. Nach Antarikṣa: agna ā yāhy (II, 902). 431. Nach Nityavatsa[3]): agni◡ hotāraṃ (II, 1163). 432. Nach Dīrghatamasorka: akrān (II, 603). 433. Als Simās: soma u ṣvā (II, 347) und pavasva (II, 366).

[1]) Anders FTN zu 10, 69. [2]) Anders 4, 229. [3]) Siehe 2, 346 und Anm. [4]) Anders FN zu 5, 120; 6, 32. 123; FTN zu 9, 21. [5]) Anders FN zu 5, 300. [6]) Anders FTN zu 5, 330; N zu 9, 87. [7]) Anders N zu 5, 361 und 6, 84. 106. 170.

Pr. 3, 1, 1.

[1]Tālavyam[1]) āyi[2]) yad vṛddham avṛddhaṃ prakṛtir[3]) [2]e-i-ai-īty etāny[4]) [3]āyiprāptam oyibhavati[2]) hiśabda evāhisaubharāmahīyavayor ehīmihavaddaivodāse tva◡hikaulma[5]) [4]ekāraś[6]) ca prakṛtiprāpta[7]) aibhavatīhavaddaivodāse [5]punaś cāvṛddham apy āyibhavatīśāna ṇvatare[8]) stāve pavaṃte[9]) kraumce vaso nireke 'bhinidhane[10]) [6]yad vṛddhaṃ prakṛtir[11]) bhavati tasya grahaṇaṃ [7]nidhane hīṣīstha◡ sarvatra na jinaṃ vṛṣātanini[12]) śiśuṃ[13]) tisrohite[14]) ca vi pratnampījaye[15]) bhir na tvesomajaye nim ā yastehite mam adri parītāyāṃ mānajayayor[16]) viṣad iṃdromasaṃtanini[17]) ‖[18])

[1]) PT: atha tā° P hierzu am Rand: Hariḥ oṃ | ā-ibhāvaḥ prakṛtibhāvaḥ ‖ N: athoha ā-ibhāvādayo bhāvā ucyante tālavyeti | [2]) Siehe S. 527 und Anm. [3]) BNU: °kṛty. [4]) P: °ni tālavyāni. [5]) PT: °male N: °mala. [6]) N: ekākṣaraś. [7]) PT: °te. [8]) PTN: kaṇva° [9]) om. N. [10]) PN: abhi° [11]) B: °ti. [12]) PTN: °āsaṃta° [13]) Von hier ab bis vāśve (Pr. 3, 1, 2) fehlt der Text bei N. [14]) P: °ro saṃhi° [15]) P: °pīyūja° [16]) PT: °navaja° [17]) PT: °madāyāṃ saṃ° [18]) BP: ‖1‖ T: prathamakhaṃḍaḥ ‖ N: prathamaḥ ‖

3, 1—7.

1.[1]) Die vṛddhierte Form[2]) eines tālavya[3]) erscheint als āyi[4]). Die unvṛddhierte Form[5]) ist die Grundform[6]).

[1]) Zitiert von Sāy. Einl. z. Sv. S. 39. [2]) N: trimātraṃ | Siehe Ṛktvy. 44. [3]) Siehe 3, 2. N: tālusthānebhavaṃ | Siehe Ṛktvy. 5. [4]) Siehe S. 527. N: gatimān stobho bhavatīty arthaḥ | vṛddhānāṃ udāharaṇāni: uccā tā3i (II, 22) | enā vā3i (II, 24) | abhi stomā-iḥ (II, 957) | ā-iśā (II, 30) | N: svare pare gatilopaḥ: Vor folgendem Vokal fällt die gati (yi bezw. i) aus. Siehe § 7: gati. [5]) N: trimātrarahitaṃ | [6]) N: na vikāraṃ prāpnotīty arthaḥ |

2. Es gibt (vier) tālavyas: e, i, ai, ī[1]).

[1]) N: etāny akṣarāṇi tālavyāni bhavantīha granthe nānyāni | Siehe Ṛktvy. 241, Sāmatantra VI, 2, 8: fol. 5ᵇ und Sāmatantrabhāṣya fol. 35ᵇ.

3. (Das i) des Wortes hi wird über āyi zu oyi nach Saubharottara und Āmahīyava in evā hi (II, 174)[1]), nach Ihavaddaivodāsa in ehīm (II, 75)[2]) und nach Kaulmalabarhiṣa in tvaɷ hi (II, 931)[3]).

[1]) T: evāho asi | N: evā3ho3 asi | Zum Ausfall des yi siehe 3, 1 Anm. 4. [2]) T: aiho imāsyā | N: aiho imā u3syā | [3]) T: tuvāṃ ho ehī | N: tuvā3ṃ ho3 ehi |

4. e als Grundform wird zu ai nach Ihavaddaivodāsa (in dem eben genannten[1]) ehīm II, 75)[2]).

[1]) 3, 3. N: cakārāt | [2]) NT: aiho im°

5. Ferner erscheint aber auch[1]) unvṛddhiertes (tālavya) als āyi[2]), (und zwar ī) nach Kaṇvarathantara in īśāna (II, 30)[3]) des prastāva[4]), (e) nach Krauñcādya[5]) in pavante (II, 451)[6]) des prastāva und nach Abhinidhanakāṇva[7]) in (ke von) vaso nireke (II, 215)[8]).

[1]) In gegensätzlicher Anknüpfung zu 3, 1. [2]) N: cakārāt tālavyam ekārādikaṃ punar ā-ibhavati | T zieht ‚punaś ca' zum vorhergehenden Sūtra. [3]) NT: ā-iśāna | [4]) N: zum zweiten Vers. [5]) N: Krauñca. [6]) N: pavauho tā-i | [7]) N: Abhinidhana. [8]) N: nā 234 ire kā | T: kå | Siehe 3, 1 Anm. 4.

6.[1]) Vṛddhiertes (tālavya) erscheint in der Grundform[2]): Darauf[3]) wird von hier ab[1]) alles bezogen.

[1]) gilt bis 4, 242. N: caturthādhyāyasamāptiparyantaṃ | [2]) N: na vikāraṃ prāpnotīty arthaḥ | [3]) als adhikāra.

7. Stets (ein) in einem nidhana auf dem hīṣī-Typus (stehendes tālavya)[1]). Ausgenommen sind: Nach Saṃtani des mit vṛṣā (II, 153) beginnenden Gesanges jinam (II, 154)[2]); nach Saṃhita des mit tisro (II, 219) beginnenden Gesanges śiśum (II, 220)[3]); nach Yaudhājaya des mit pratnaṃ pī (II, 844) beginnenden Gesanges vi (-śvā II, 846)[4]) und des mit tve soma (II, 856) beginnenden Gesanges bhir na (II, 857)[5]); nach Saɷhita des mit yas te (II, 165) beginnenden Gesanges nim ā (II, 167)[6]); nach Mānavottara[7]) und Yaudhājaya des mit parīto (II, 663) beginnenden Gesanges mam adri (II, 663)[8]); nach Saṃtani des mit indro ma (II, 352) beginnenden Gesanges viṣat (II, 352)[9]).

[1]) T: nach Trinidhanāyāsya: ṣāsi | dāsī | prīyām | ṣāsi (II, 25) | [2]) N: im nidhana des zweiten Verses: jā234ināṃ | [3]) N: im nidhana des zweiten Verses: śā234iśūm | T: śā-iśum | [4]) N: im nidhana des dritten Verses. NT: cā vā-i | [5]) N: im nidhana des zweiten Verses. NT: bhā-irnā | [6]) N: im nidhana des dritten Verses. NT: nā-imā | [7]) T: Mānava. [8]) NT: mam adrā-i | [9]) N: im nidhana des ersten Verses. NT: vā-iṣāt |

Pr. 3, 1, 2.

[8]Yaudhā deva stāve [9]śane ṣīdeṃdur ṛṣir yenā [10]devye khīnāṃ [11]dhase 'bhi ṣu dhe rin na [12]saɷhite yoniṃ droṇe sarvatra parṣi [13]saphe pītvā stāve kramīn nā e [14]ṣkale tā i sa i vida[1]) iṃdro'psujit sarvatra nāṃtyodvaɷśīyaśrudhyajarābodhīyeṣu[2]) [15]vāśve[3]) jitī śnathī ghaji yovṛddhād dī sarvatra na kārtayaśopadravāyāsyaṣedhasomasāmasādhreṣu[4]) śvācī [16]dhī-

[1]) BUN: °de P: d [2]) P: nodvaɷśīyājyaśru° [3]) Siehe Pr. 3, 1, 1 Anm. 13. [4]) P: °syaniṣe°

gave ghaji na stāve 'bhī[1]) [17]kāve dhi ra tārty adhi tṛtīyāyāṃ [18]jñīye pa[2]) prī[3]) sarvatra siṣaṃ dāśe jeṣu[4]) [19]nārme[5]) ma ī dabhir vyābhis[6]) ti śū[7]) hmāṇi [20]kāṇve taved yaṃti yaṃti[8]) prathamaḥ ‖ [9])

[1]) corr. abhi. [2]) corr. pra. [3]) corr. prī◡. [4]) om. N. [5]) P: °medhe [6]) om. P. [7]) P: śanpra. [8]) om. PU. [9]) B: | 1 D: 43 | 1 C: 43 | 2 | Die erste Ziffer bei D und C gibt die Anzahl der Abteilungen (pada) an, in die, nach D und C, das betr. Kapitel abzuteilen ist. U: | 2 ‖ N: daśarātre prakṛtibhāvasya prathamaḥ ‖

3, 8—20.

8. Nach Yaudhājaya: deva (II, 25)[1]) des prastāva[2]).

[1]) N: vṛddho 'pi devaśabdaḥ prakṛtir bhavati | [2]) N: des zweiten Verses.

9. Nach Auśana: ṣīda (II, 27), indur (II, 28), ṛṣir (II, 29)[1]), yenā (II, 29)[2]).

[1]) N: ārṣīḥ | [2]) gāna-Form.

10. Nach Vāmadevya: khīnām (II, 34).

11. Nach Naudhasa: abhi (II, 35), ṣu dhe (II, 35), riṃ na (II, 36).

12. Nach Sa◡hita: yonim (II, 40); stets[1]) droṇe (II, 40); parṣi (II, 41).

[1]) N: sarvasāmasu |

13. Nach Sapha (II, 43): pītvā (II, 43) des prastāva, kramīd (II, 43), nā e (II, 43).

14. Nach Pauṣkala: tā i (II, 44); sa i (II, 44); vide (II, 45); indro (II, 46); stets apsujit (II, 46. 97), ausgenommen nach Udva◡śīya das (zweite) am Ende stehende apsujit[1]), nach Śrudhya und nach Jarābodhīya.

[1]) N: des zweiten Verses.

15. Nach Śyāvāśva: jitī (II, 47)[1]); śnathi (II, 47); ghaji (II, 47); dī (II, 47) nach vṛddhiertem yo stets[2]) mit Ausnahme des upadrava von Kārtayaśa[3]), von Aiḍāyāsya[4]), von Niṣedha[5]), von Somasāman[6]) und von Sādhra[7]); śvācī (II, 49)[8]).

[1]) Und zwar die zweite Silbe, nach Sv. III, 133. Dagegen N: jitīśabdau prakṛtau | [2]) N: z. B. nach Nānada im ersten Vers: yo dī | [3]) N: yo dā6ā | [4]) N: im zweiten Vers: yo dā-i | [5]) N: yo dā-i | [6]) N: yo dā-i | [7]) N: yo dā-uvā | [8]) gāna-Form.

16. Nach Āndhīgava: ghaji (II, 47) ausgenommen im prastāva[1]); abhī (II, 49).

[1]) des zweiten Verses.

17. Nach Kāva: dhi[1]) ra (II, 50); tārtī (II, 51); adhi (II, 52)[2]) des dritten Verses.

[1]) N: bṛhannādhī | [2]) N: ādhītrā-ipā |

18. Nach Yajñāyajñīya: pa prī (II, 53) stets, siṣam (II, 53)[1]), dāśe (II, 54), jeṣv (II, 54).

[1]) N: des zweiten Verses.

19. Nach Nārmedha: ma ī (II, 60), dabhiḥ (II, 60), vyābhir (II, 61), ti śū (II, 61), hmāṇi (II, 61).

20. Nach Kāṇva: taved (II, 70), yanti (II, 71).

Pr. 3, 1, 3.

[21]Kakṣe sute [22]rātridāse[1]) ṣi[2]) [23]rātripāre[3]) kūrmim [24]ārṣabhe mā kīṃ [25]gāre bhayin na ni gobhis tvāsmin[4]) [26]saumedhe taye huve nidhanayoḥ [27]kautse meṣu mani [28]yaudhā deva [29]saphe ṣy [30]aiḍāyāsye[5]) ṣasi dasi nodgīthādau devo dvitīyaḥ ‖ [6])

[1]) P: dāse [2]) P: dhi barhiṣī [3]) so B und N; P: pāre (= 1, 20). [4]) P: tvasmin [5]) P: aiḍḍam ā° [6]) B: ‖ 2 ‖ C: ‖ 16 | 3 ‖ D: ‖ 16 | 2 ‖ U: ‖ 3 ‖ N: daśarātre prakṛtibhāvasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖ T: dvitīyaḥ ‖

3, 21—30.

21. Nach Śrautakakṣa: sute (II, 73).

22. Nach Rātridaivodāsa[1]): ṣi (II, 75).

[1]) Siehe 1, 19 Anm. 1.

23. Nach Rātryākūpāra: kūrmiṃ (II, 79).

24. Nach Ārṣabha: mā kīṃ (II, 82).

25. Nach Gāra: bhayin (II, 84), na ni (II, 85), gobhiḥ (II, 86), tvāsmin (II, 86).

26. Nach Saumedha: taye (II, 93) des nidhana[1]), huve (II, 94) des nidhana[2]).

[1]) zum ersten Vers. [2]) zum zweiten Vers.

27. Nach Kautsa: meṣu (II, 96), mani (II, 97).

28. Nach Yaudhājaya: deva (II, 117).

29. Nach Sapha: ṣi (II, 122).

30. Nach Aiḍāyāsya: ṣasi (II, 25); dasi (II, 25); devo (II, 25) ausgenommen im Anfang des udgītha[1]).

[1]) zum zweiten Vers.

Pr. 3, 1, 4.

[31]Siṣṭhe[1]) ṣi pṛ thivīṃ ṣi ma eṣi[2]) [32]śyaite trāṇi [33]chaṃdase gahi nāṃtye[3]) ti ve[4]) [34]ṣmate ve pūrvaṃ sthābhir na dhe [35]śaṃkuni mahi [36]kraumce 'bhi [37]yāme pūrvī [38]dauṣṭre patiṃ dvitīyam abhi [39]ṣṭambhe[5]) dade vovit sarvatra nāmarūpamitravilambeṣu [40]madge manī [41]saṃkrośe ca ī vahnis tīṃ bra[6]) manī dhena vasti made [42]ṣṭambhe svabdī [43]rave sati [44]ṣṭhauhe ti ka yaṃtīs tṛtīyaḥ ‖ [7])

[1]) P: vāsiṣṭhe [2]) P: aiṣi [3]) P: °yas [4]) P: vo [5]) P: kṣuṣṭambhe [6]) P: brahma [7]) B: ‖ 3 ‖ C: ‖ 30 | 4 ‖ D: ‖ 30 | 3 ‖ PU: ‖ 4 ‖ T: tṛtīyaḥ ‖ N: daśarātre prakṛtibhāvasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 31—44.

31. Nach Vāsiṣṭha: ṣi pṛ (II, 156); thivīm (II, 156)[1]); ṣi ma (II, 157); eṣi (II, 157)[2]).

[1]) und zwar, nach N, vīm. [2]) und zwar, nach N, das e.

32. Nach Śyaita: trāṇi (II, 162).

33. Nach Mādhucchandasa: gahi (II, 163), wenn es nicht am Ende steht[1]); ti ve (II, 164)[2]).

[1]) wie im nidhana zum ersten Vers. [2]) und zwar, nach N, sowohl ti als auch ve.

34. Nach Hāviṣmata: das erste (der beiden) ve (II, 166); sthābhir (II, 167); na dhe (II, 167).

35.[1]) Nach Śaṅku: mahi (II, 42).

[1]) = 3, 142.

36. Nach Krauñcottara[1]: abhi (II, 170).

[1]) N: Tṛtīyakrauñca.

37. Nach Yāma: pūrvī (II, 172).

38. Nach Aṣṭādaa◡ṣṭrādya: das zweite patim (II, 177); abhi (II, 178).

39. Nach Kṣullakavaiṣṭambha: dade (II, 22); vovit (II, 23) stets, ausgenommen nach Āmahīyava, Vairūpa, Saumitra und Vilambasauparṇa.

40. Nach Paurumadga: manī (II, 206).

41. Nach Saṃkrośa: ca ī (II, 209), vahnir (II, 209), tīṃ bra (II, 209), manī (II, 209), dhena (II, 210), vasti (II, 211), made (II, 211).

42. Nach Vaiṣṭambha: svabdī (II, 215).

43. Nach Raurava: sati (II, 217).

44. Nach Pāṣṭhauha: ti ka (II, 219), yantīr (II, 220).

Pr. 3, 1, 5.

[45]Śaukte śriye [46]tvāṣṭrī sakhe [47]prama tāvne dyumnī[1]) bhavī bhir[2]) [48]hārivarṇe sahiṃ ditha patnī[3]) [49]raścye[4]) pūrdhy[5]) asi pyuṣīṃ [50]da◡ṣṭre ve dhani [51]śave ve pūrvaṃ pari te di [52]sāhīye vipraṃ dhruve [53]śoke murīm oji karṇe svino[6]) yadī[7]) [54]pṛśnini sya[8]) dvi stāva[9]) [55]aurṇāyave yātī māhī [56]hatke va◡ hī na vi stāve [57]ṣādīye vāty[10]) agre[11]) 'bhi[12]) [58]vātsapre vate davīr[13]) eti rāṇi [59]saiṃdhukṣite naptre caturthaḥ || [14])

[1]) P: °nīr [2]) BPUN: bhiḥ [3]) BPUN: nīḥ [4]) P: °cyes [5]) BPU: °dhi [6]) BUN: °naḥ [7]) corr. yadi [8]) P: yasya. [9]) BPUN: stāve [10]) BUN: °tī [11]) corr. agne [12]) BUN: abhi [13]) BU: °īḥ [14]) B: || 4 || C: || 37 | 5 || D: || 37 | 4 || PU: || 5 || T: caturthaḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 45—59.

45.[1]) Nach Śaukta: śriye (II, 507).

[1]) = 4, 10.

46. Nach Tryantatvāṣṭrīsāman: sakhe (II, 224).

47. Nach Prama◡hiṣṭhīya: tāvne (II, 228), dyumnī (II, 229), bhavī (II, 229), bhir (II, 229).

48. Nach Hārivarṇa: sahim (II, 230), ditha (II, 231), patnī (II, 232).

49. Nach Tairaścya: pūrdhi (II, 233), asi (II, 233), pyuṣīm (II, 234).

50. Nach Āṣṭāda◡ṣṭrottara: ve (II, 272)[1]), dhani (II, 273).

[1]) und zwar beide ve.

51. Nach Ābhīśavottara: das erste (der beiden) ve (II, 272), pari (II, 272), te di (II, 273)[1]).

[1]) und zwar, nach N, te.

52. Nach Satrāsāhīya: vipraṃ (II, 274), dhruve (II, 275).

53. Nach Traiśoka: murīm (II, 280), oji (II, 280), karṇe (II, 281), svinaḥ (II, 281), yadī (II, 282).

54. Nach Pṛśni: sya dvi (II, 284) des prastāva[1]).

[1]) N: zum dritten Vers.

55. Nach Aurṇāyavottara: yātī (II, 285), māhī (II, 286).

56. Nach Bṛhatka: va◡ hī (II, 288); na vi (II, 289) des prastāva[1]).

[1]) N: zum dritten Vers.

57. Nach Ātīṣādīya: vātī (II, 290), agre (II, 290), abhi (II, 291).

58. Nach Vātsapra: vate (II, 293), davīḥ (II, 294), eti (II, 294)[1], rāṇi (II, 295).

[1]) und zwar, nach N, e, nach der Ausgabe (Sv. III, 569) e und i.

59. Nach Saindhukṣita: naptre (II, 296).

Pr. 3, 1, 6.

[60]Priya iṃdra jyeṣṭhaᴗ[1]) harī bravī tsur iṃda[2]) [61]vite he śa [62]dhryaśve tṛbhir[3]) yeva pe go [63]vāmre maṃdī [64][yāni dhryaśve tāny agnes[4]) triṇidhane maṃdī ca][5]) [65]śaiśa[6]) yūᴗṣi patī pūrvaṃ nā pi [66]vane śpatiḥ[7]) [67]krośe priyā trīṇī te sarvatra vivṛtam[8]) akārapratyayaṃ na marmṛjyaṃte hite pavate dāśaspatye [68]pārthe jabhri sarvatra [69]dāśaspatye rātiᴗ sākhī [70]saṃjaye dyavi [71]mitre[9]) kṛte cite syave 'si pūrvaṃ [72]mahāmitre gahi harī [73]kraumce covi[10]) sarvatra paṃcamaḥ || [11])

[1]) P: °ṭha [2]) P: iṃ [3]) B: °bhiḥ [4]) P: āg° [5]) om. N. [6]) PN: śaiśave [7]) BP: śyatiḥ [8]) B: vivṛttam [9]) P: °tra [10]) B: °vit [11]) B: || 5 || C: || 29 | 6 || D: || 29 | 5 || U: || 6 || T: paṃcamaḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ | oṃ ||

3, 60—73.

60. Nach Vasiṣṭhapriya: indra (II, 299), jyeṣṭham (II, 299), harī (II, 300), bravī (II, 301), tsur inda (II, 301).

61. Nach Gaurīvita: he śa (II, 304).

62. Nach Ānūpavādhryaśva: tṛbhir (II, 347), yeva (II, 347), pe go (II, 348).

63. Nach Vāmra: mandī (II, 348).

64.[1]) Nach Agnes trinidhana: dieselben Fälle wie nach Ānūpavādhryaśva[2]), außerdem mandī (II, 348).

[1]) = 4, 81. om. N. [2]) 3, 62.

65. Nach Śaiśava: yūᴗṣi (II, 350); das erste (der beiden) patī (II, 351); nā pi (II, 351).

66. Nach Cyāvana: śpatiḥ (II, 362).

67. Nach Krośa: priyā (II, 363); trīṇī (II, 365); te (II, 365) stets, wenn ein nicht (durch Sandhi mit diesem te) verbundener a-Laut folgt[1]), ausgenommen[2]) nach Saᴗhita: marmṛjyante (II, 393) und nach Dāśaspatya: pavate (II, 370).

[1]) N: vṛddhasya teśabdasya sarvasāmasu prakṛtibhāvaḥ | vivṛte teśabdena saha na saṃdhiprāpte | etādṛśe 'kāre pratyaye sati | [2]) N: tekārasya na prakṛtiḥ |

68. Nach Pārtha: jabhri (II, 368) stets.

69. Nach Dāśaspatya: rātiṃ (II, 369), sākhī (II, 370).

70. Nach Saṃjaya: dyavi (II, 372).

71. Nach Saumitra: kṛte (II, 375), cite (II, 375), syave (II, 375), das erste (der beiden) asi (II, 376).

72. Nach Mahāvaiśvāmitra: gahi (II, 378), harī (II, 379).

73. Nach Gāyatrīkrauñca: covi (II, 427) stets.

Pr. 3, 1, 7.

[74]Rayiɷ raṃdhre [75]nvasi rayiɷ ruṇasāmni[1]) [76]bhir vaṃtīye [77]viśve 'si[2]) nidhane danvate prathame pari tre so sarvatrove[3]) saḥ[4]) pī dvitīye kavis[5]) tuve[6]) śve sa saḥ[4]) py asi tṛtīye [78]dīrgha iṃdra ā yena mi [79]kārṇaśravasa iva [80]vite re sarvatra [81]kraumce dhīyāḥ [82]śnauṣṭhe sūni jūtiɷ sūni [83]gūrde ṣṭha dī ṣaṣṭhaḥ || [7])

[1]) P: varuṇa° [2]) BPN: asi [3]) N: °tra tuve [4]) B: saṣ [5]) B: °viḥ [6]) B: uve [7]) B: || 6 CD: || 24 | 6 || U: || 6 || T: ṣaṣṭhaḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 74—83.

74. Nach Aukṣṇorandhra: rayiṃ (II, 429).

75. Nach Varuṇasāman: nvasi (II, 429), rayiṃ (II, 429).

76. Nach Vāravantīya[1]): bhir (II, 434).

[1]) N: Vāravantīyottara.

77. Nach dem ersten Vaidanvata: viśve (II, 445)[1]); asi (II, 445) des nidhana[2]); nach dem zweiten[3]) Vaidanvata: pari (II, 443); tre so (II, 443) stets; uve (II, 445); saḥ pī (II, 445); nach dem dritten[3]) Vaidanvata: kavir (II, 444); tuve (II, 445); śve sa (II, 445); saḥ pī (II, 445); asi (II, 445).

[1]) und zwar, nach N, śve. [2]) zum dritten Vers. [3]) Da ein „zweites Vaidanvata" sowohl oben im Text (1, 80) als in der Ausgabe (Sv. IV, 64 ff.) fehlt und ferner die hier für das „dritte Vaidanvata" gegebenen Regeln völlig mit dem vierten Vaidanvata der Ausgabe übereinstimmen, so ist zweifellos hier statt „zweites" und „drittes" zu lesen: „drittes" und „viertes".

78. Nach Dīrgha: indraḥ (II, 447), ā yena mi (II, 447)[1]).

[1]) N: atra yekāramīkārau prakṛtiḥ | vikalpe 'pi tathaiva |

79. Nach Kārṇaśravasa: iva (II, 449).

80. Nach Gaurīvita: re (II, 451) stets.

81. Nach Krauñca[1]): dhīyāḥ (II, 451).

[1]) also, nach 1, 83, Vāṅnidhanakrauñca und Aiḍakrauñca.

82. Nach Śnauṣṭha: sūni (II, 454); jūtiṃ (II, 454); sūni (II, 455).

83. Nach Gūrda: ṣṭha dī (II, 459).

Pr. 3, 1, 8.

[84]Taniparṇakūlīyeṣu nve vā[1]) [85]ṇvatare[2]) ṣasi pūrvaṃ [86]yāsye[3]) ṣasi dasi priyaɷ ṣasy[4]) [87]abhyaṃte vaṇe sute reke svabdī kaṇve darṣi [88]khānase[5]) sahim abhyāse māne[6]) [89]maukṣe sthābhiḥ [90]śārkara ivodgīthe varmī [91]plave nī ṣī samy[7]) abhi ya vī [92]kārtayaśe tī vo yitnave [93]haviṣe yāhi [94]vātse trā hi [95]vīṃke sti vī vī [96]rūpe[8]) pavi tava[9]) iṃdo pīyū sarvatra saptamaḥ || [10])

[1]) P: ca [2]) P: kaṇva° [3]) P: āyā° [4]) BP: ṣasi [5]) P: vaikhā° [6]) BP: °no [7]) BN: samī [8]) N: vairū° [9]) BN: tave [10]) B: || 7 || C: || 33 | 7 || D: || 34 | 7 || T: saptamaḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 84—96.

84. Nach Saṃtani, nach Aiḍasauparṇa und nach Rohitakūlīya[1]): nve vā (II, 154).

[1]) N: Rohitakūlīyottara.

85. Nach Kaṇvarathantara: das erste (der beiden) ṣasi (II, 25).

86. Nach Dvinidhanāyāsya: ṣasi (II, 25), dasi (II, 25), priyaṃ (II, 26), ṣasi (II, 26).

87. Nach Abhinidhanakāṇva: vaṇe (II, 214), sute (II, 215), reke (II, 215), svabdī (II, 215), kaṇve (II, 216), darṣi (II, 216).

88. Nach Vaikhānasa: sahiṃ (II, 506) der Wiederholung; māne (II, 506).

89. Nach Dakṣanidhanamaukṣa[1]): sthābhir (II, 167).

[1]) N: Maukṣa.

90. Nach Śārkara: iva (I, 584) des udgītha; varmī (I, 585).

91. Nach Plava: nī ṣī (II, 507)[1]), samī (II, 508), abhi (II, 508), ya vī (II, 509).

[1]) N: nīkāraḥ ṣīkāraś ca prakṛtiḥ |

92. Nach Kārtayaśa: tī vo (II, 47), yitnave (II, 47)[1]).

[1]) und zwar, nach N, ve.

93. Nach Sauhaviṣa: yāhi (II, 512).

94. Nach Vātsa: trā hi (II, 517).

95. Nach Vīṅka: sti (II, 522), vī (II, 522), vī (II, 523).

96. Nach Vairūpa: pavi (II, 575); tave (II, 575); indo (II, 576); pīyū (II, 577) stets.

Pr. 3, 1, 9.

[97]Hīṃdrā tave[1]) yave[2]) [98]pavi ṭate [99]tave parṇe [100]pārśve 'bhi [101]hanmagatayor[3]) manī [102]haduktbe bhir ya[4]) [103]udvadbhārgave bhre [104]naipe nṛbhir nave vaśe na stāve 'ṣṭamaḥ || [5])

[1]) P: kvave [2]) T: ? gave; siehe T zu 3, 97. [3]) P: °managa° [4]) BP: ye [5]) B: || 8 || C: || 10 | 9 || D: || 10 | 8 || T: aṣtamaḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasyāṣṭamaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 97—104.

97. Nach Mārgīyava[1]): hīndrā (II, 575), tave (II, 575). 98. Nach Aiṭata: pavi (II, 575). 99. Nach Vilambasauparṇa: tave (II, 575). 100. Nach Gāyatrapārśva: abhi (II, 206)[2]). 101. Nach Pauruhanmana und nach Dvaigata: manī (II, 206). 102. Nach Bārhaduktha: bhir ye (II, 208)[3]). 103. Nach Udvadbhārgava: bhre (II, 580). 104. Nach Naipātitha: nṛbhiḥ (II, 581); nave (II, 581); vaśe (II, 581) aber nicht im prastāva.

[1]) T: Āśubhārgava. [2]) N: des prastāva. [3]) und zwar, nach N, ye.

Pr. 3, 1, 10.

[105]Aiṣire dī[1]) dvitīyaṃ[2]) deva pūrvaↄ śpatiḥ[3]) sva rī [106]dharmaṇi tā de dhartāsi [107]viśovīṃduṃ[4]) mahī nīyā ṣṭutiↄ [108]śane thiↄ ṛtīye [109]mārute kavir[5]) yasīr[6]) [110]bhrave[7]) stotre [111]saṃkṣāre nā vī navamaḥ || [8])

[1]) P om. [2]) P: °ya [3]) P: pati [4]) P: viśīya iṃ° [5]) BN: °viḥ [6]) BP: °sīḥ [7]) P: bābh° [8]) B: || 9 || C: | 15 | 10 | D: || 17 | 9 || U: || 10 || T: navamaḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasya navamaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 105—111.

105. Nach Aiṣira: das zweite dī (II, 361); das erste deva (II, 361); śpatiḥ (II, 362); sva rī (II, 362). 106. Nach Dharman: tā de (II, 591), dhartāsi (II, 593). 107. Nach Viśoviśīya: induṃ (II, 254), mahī (II, 254), nīyā (II, 255), ṣṭutiṃ (II, 256). 108. Nach

Gāyatryauśana: thiɷ (II, 594), ṛtīye (II, 595)[1]. 109. Nach Māruta: kavir (II, 600), yasīḥ (II, 602). 110. Nach Bābhrava: stotre (II, 662). 111. Nach Iḍānāɷ saṃkṣāra: nā vī (II, 662).

[1]) und zwar, nach N, tī und ye.

Pr. 3, 1, 11.

[112]Bhīśave sute [113]sāmarāje[1]) ṣi mā yāsi [114]śrāyaṃtīye na dī parikṛṣṭaṃ[2]) prati[3]) prathamāyāṃ [115]maṃte ṣo[4]) vi nodgīthe syāsi [116]kāśīte trājin[5]) [117]nihave reṇa sarvatra daśamaḥ || [6])

[1]) PN: °jeṣi [2]) P: kṛṣṭaḥ [3]) P: om. N: pari [4]) P: ṣu [5]) BP: °jit [6]) B: || 10 || C: || 10 | 11 || D: || 10 | 10 || U: || 11 || T: daśamaḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasya daśamaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 112—117.

112. Nach Ābhīśavādya: sute (II, 664). 113. Nach Sāmarāja: ṣi mā (II, 668)[1]), yāsi (II, 668). 114. Nach Śrāyantīya im ersten Vers: na dī (II, 669), dem karṣaṇa folgt[2]); prati (II, 669). 115. Nach Samanta: ṣo vi (II, 671), aber nicht im udgītha[3]); syāsi (II, 672). 116. Nach Pratīcīneḍakāśīta: trājid (II, 674). 117. Nach Nihava: reṇa (II, 679) stets.

[1]) N: außerdem ṣī von tyeṣī (II, 666), ni von yoniṃ (II, 666), und, nach 3. 67, te von vīte (II, 667). Ferner soll das i von yoniṃ verlängert werden nach der Regel: adīrghaṃ dīrghavat kuryād dvisvaraṃ yat prayujyata iti || [2]) des zweiten Verses. [3]) N: parikṛṣṭasya uparikṛṣṭasya karṣaṇasya dīśabdasya prakṛtiḥ |

Pr. 3, 1, 12.

[118]Site yo de sarvatra made nare sarvatra [119]vidharmaṇi jaṃti [120]traikakubhe vivā pām ī [121]vaɷśīye mīre śām ī [122]jige te jā [123]bhīke[1]) dade [124]jñīye ṣasi pūrvaṃ [125]varte tye ma dhītaɷ [126]rohitapūrve sā ī sya ce [127]vāśve nā ī gojī jiye 'bhi[2]) [128]dhīgave pari nā ī mahe 'bhi[2]) [129]sauhauviṣe[3]) pary abhyāse [130]devye preddho daśarātraḥ || [4])

[1]) BP: ābhi° [2]) BP: abhi [3]) BN: sauha [4]) B: || 11 || C: || 25 | 12 || D: || 26 | 11 || U: || 12 || T: daśarātraḥ || N: daśarātre prakṛtibhāvasyaikādaśaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 118—130.

118. Nach Āsita[1]): yo de (II, 679) stets; made (II, 679); nare (II, 681) stets. 119. Nach Vidharman: janti (II, 684). 120. Nach Traikakubha: vivā (II, 692), pām ī (II, 693). 121. Nach Udvaɷśīya: mīre (II, 694)[2]), śām ī (II, 694). 122. Nach Ājiga: te jā (II, 22). 123. Nach Ābhīka: dade (II, 22)[3]). 124. Nach Yajñāyajñīya: das erste ṣasi (II, 25). 125. Nach Abhīvarta: tye ma (II, 712), dhītam (II, 713). 126. Nach Rohitakūlīyādya: sā ī (II, 44), sya ce (II, 45). 127. Nach Śyāvāśva: nā ī (II, 714), gojī (II, 715), jiye (II, 716)[4]), abhi (II, 716). 128. Nach Āndhīgava: pari (II, 714), nā ī (II, 714), mahe (II, 716), abhi (II, 716). 129. Nach Vāṅnidhanasauhaviṣa: pari (II, 717) der Wiederholung. 130. Nach Virāḍvāmadevya[5]): preddho (II, 725).

[1]) N: Āsitottara. [2]) und zwar, nach N, mī und re. [3]) N: außerdem, nach 3, 39, vovit (II, 23). [4]) und zwar, nach N, ye. [5]) N: Vāmadevya.

Pr. 3, 2, 1.

[131]Pārthe vakti ti[1]) ti sā jūtiṃ mate [132]bodhīye sthābhiḥ [133]kāve bhi dhe[2]) [134]sāhīye naptre [135]śve mahi [136]varte bhir na [137]dale tre sarvatra vivṛtam[3]) akārapratyayaṃ[4]) prathamaḥ ‖[5])

[1]) P om. [2]) P: dhena N om. [3]) B: °vṛttam [4]) N: ākāra° [5]) B: ‖ 1 ‖ C: ‖ 12 | 13 ‖ U: ‖ 13 ‖ D: ‖ 12 | 1 ‖ T: prathamaḥ | N: saṃvatsare prakṛtibhāvasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 131—137.

131. Nach Pārtha: vakti (II, 466), ti (II, 466), ti sā (II, 467), jūtiṃ (II, 468), mate (II, 468). 132. Nach Jarābodhīya: sthābhir (II, 167). 133. Nach Kāva: bhi dhe (II, 503)[1]). 134. Nach Satrāsāhīya: naptre (II, 296). 135. Nach Āśva: mahi (II, 114). 136. Nach Abhīvarta: bhir na (II, 35). 137. Nach Audala: tre (II, 738) stets, wenn ein nicht (durch Sandhi mit diesem tre) verbundener a-Laut folgt[2]).

[1]) und zwar, nach N, beide Silben. [2]) siehe N zu 3, 67 Anm. 1.

Pr. 3, 2, 2.

[138]Hinve ṣmate [139]havir dase [140]yāni siṣṭhe tāni pārthe [141]varte hasre[1]) stāve ṇe [142]śaṃkuni mahi [143]daᴗṣṭre patiᴗ [144]rūpe te [145]jāgnes triṇidhane bhir ye [146]ye[2]) ṣṭhauhe te ṣṭambhe [147]dāse samī [148]dhīgave ve[3]) pūrvaṃ dvitīyaḥ ‖ [4])

[1]) P: saha° [2]) P: dhe° [3]) om. N. [4]) B: ‖ 2 ‖ C: ‖ 12 | 14 ‖ D: ‖ 12 | 2 ‖ U: ‖ 14 ‖ T: dvitīyaḥ ‖ N: saṃvatsare prakṛtibhāvasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 138—148.

138. Nach Hāviṣmata: hinve (II, 154)[1]). 139. Nach Mādhucchandasa: haviḥ (II, 663). 140. Nach Pārtha: dieselben Fälle wie nach Vāsiṣṭha[2]). 141. Nach Abhīvarta: hasre (II, 161); ṇe (II, 161) des prastāva[3]). 142.[4]) Nach Śaṅku: mahi (II, 42). 143. Nach Āṣṭādaᴗṣtrottara: patim (II, 177). 144. Nach Vairūpa: te jā (II, 22). 145. Nach Agnes trinidhana: bhir ye (II, 208)[5]). 146. Nach Kṣullakavaiṣṭambha[6]): dieselben Fälle wie nach Pāṣṭhauha[7]). 147. Nach Daivodāsa: samī (II, 508). 148. Nach Āndhīgava: das erste ve (II, 224).

[1]) und zwar, nach N, ve. [2]) nämlich: ṣi pṛ (II, 156); thivīm (II, 156); ṣi ma (II, 157); eṣi (II, 157). Siehe 3, 31. [3]) N: zum zweiten Vers. [4]) = 3, 35. [5]) und zwar, nach N, ye. [6]) N: Vaiṣṭambha. [7]) nämlich: ti ka (II, 219); yantīr (II, 220). Siehe 3, 44.

Pr. 3, 2, 3.

[149]Sāmarāje sa id[1]) vaṃti[2]) pavi dhi ro mīre [150]bhīśave[3]) suta [151]uhuvāyisiṣṭhe[4]) hema bhiḥ[5]) saṃ paryeti re maṃti[6]) kṣaitaḥ [152]pūrva[7]) aurṇāyave kaviḥ[8]) śucir[9]) ye cottare [153]lauśe nāti [154]śuddhīye dhena śīr vāṃ[10]) gahi rayiṃ maddhi rayiṃ [155]dhryaśve bhi [156]mre ṣṭape [157]saṃpāyāṃ vāṇīr[11]) vārī nāni vyūtiś[12]) cīne raṃdhī tṛtīyaḥ ‖ [13])

[1]) BPN: it [2]) P: dvidha [3]) N: bhidāve [4]) PN: °vā-isi° [5]) P: hi [6]) P: mati [7]) om. N [8]) P: °viś [9]) BN: °ciḥ [10]) BP: vān N: vā [11]) B: °īḥ [12]) BP: °tiḥ N: vyūbhiḥ [13]) B: ‖ 3 ‖ C: ‖ 31 | 15 ‖ D: ‖ 31 | 3 ‖ U: ‖ 15 ‖ T: tṛtīyaḥ ‖ N: tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 149—157.

149. Nach Sāmarāja: sa id (II, 225), vanti (II, 226), pavi (II, 226), dhi ro (II, 226), mīre (II, 227)[1]). 150. Nach Ābhīśavottara: sute (II, 664). 151. Nach Vāsiṣṭha des mit uhuvāyi beginnenden Gesanges: hema (II, 749), bhiḥ sam (II, 749), paryeti re (II, 749)[2]), manti (II, 749), kṣaito (II, 751). 152. Nach Aurṇāyavādya: kavir (II, 285); śucir (II, 286); außerdem dieselben Fälle wie nach Aurṇāyavottara[3]). 153. Nach Lauśādya: nāti (II, 502). 154. Nach Aiḍaśuddhāśuddhīya: dhena (II, 752), śīr vān (II, 752), gahi (II, 753), rayiṃ (II, 753), maddhi (II, 753), rayiܣ (II, 754). 155. Nach Ānūpavādhryaśva[4]): bhi (II, 206)[5]). 156. Nach Vāmra: ṣṭape (II, 206). 157. Nach Saṃpāvaiyaśva: vāṇīḥ (II, 758), vārī (II, 758), nāni (II, 759), vyūtir (II, 760), cīne (II, 760)[6]), raṃdhī (II, 760).

1) und zwar, nach N, mī und re. 2) und zwar, nach N, ye und re. 3) nämlich: yātī (II, 285); māhī (II, 286). Siehe 3, 55. 4) N: Vādhryaśva. 5) und zwar, nach N, die beiden bhi des prastāva zum ersten Vers. 6) und zwar, nach N, ne.

Pr. 3, 2, 4.

[158]Dāse trīṇi [159]rayiṣṭhe rmaṇi pūrvaṃ [160]dvyabhyālauśe[1]) rāje [161]sādhye śreṣṭha [162]maṃte vāre [163]siṣṭhe nutrīr[2]) nakṣe dhanve sriyā bhiḥ sa cate sume ṇaṃti [164]varte diye [165]marutāṃ dhenau mani yadī[3]) nuṣī [166]varte deva gṛviḥ sarvatra nājāvitajñīyayor janakāvaprasotarayoś[4]) [167]cotsavarte[5]) devaś caturthaḥ ‖ [6])

1) P: syālau° 2) BN: °trīḥ 3) BPN: yadi 4) BN: °kāve pra° 5) P: °sāvar° 6) B: ‖ 4 ‖ C: ‖ 20 | 16 ‖ D: ‖ 20 | 4 ‖ U: ‖ 16 ‖ T: caturthaḥ ‖ N: saṃvatsare prakṛtibhāvasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 158—167.

158. Nach Daivodāsa: trīṇi (II, 365)[1]). 159. Nach Rayiṣṭha: das erste rmaṇi (II, 367). 160. Nach Dvirabhyāsalauśa: rāje (II, 666). 161. Nach Sādhya: śreṣṭha (II, 764). 162. Nach Samanta: vāre (II, 430). 163. Nach Vāsiṣṭha: nutrīḥ (II, 768), nakṣe (II, 768), dhanve (II, 769), sriyā (II, 769)[2]), bhiḥ sa (II, 770)[2]), cate (II, 770), sume (II, 770), ṇanti (II, 770). 164. Nach Abhīvarta: diye (II, 771)[3]). 165. Nach Marutāṃ dhenu: mani (II, 773), yadī (II, 774), nuṣī (II, 775)[4]). 166. Nach Abhīvarta: deva (II, 117); gṛvir (II, 117) stets, ausgenommen nach Gaurīvita und nach Yajñāyajñīya des mit ā jā beginnenden Gesanges (II, 707), nach Kāva des mit jana beginnenden Gesanges (II, 257) und nach Kaṇvarathantara des mit pra so beginnenden Gesanges (II, 117). 167. Nach Abhīvarta des mit utsa beginnenden Gesanges: devo (II, 25).

1) und zwar, nach N, ṇi. 2) om. N. 3) und zwar, nach N, ye. 4) N: außerdem, nach 3, 67, te (II, 775).

Pr. 3, 2, 5.

[168]Hā-unitre vate tīnāṃ daviḥ kavī ti manī rāṇi [169]lauśe yaṃti [170]saṃpāyāṃ[1]) vājī rātiṃ tāni vate vāṃt sve rase[2]) māṇi [171]siṣṭhe na e sneha[3]) śnauṣṭhe ca yāni [172]marutāṃ iṃdri [173]varte deva stāve [174]pārthe yuṃ vī dhīja rathe sūni[4]) ṣeyaṃ [175]jñīye tnave paṃcamaḥ ‖ [5])

1) B: yaṃti saṃ° 2) P: °ser 3) BP: sreha 4) B: stani U: yūni 5) B: ‖ 5 ‖ C: ‖ 27 | 17 ‖ D: ‖ 27 | 5 ‖ U: ‖ 17 ‖ T: paṃcamaḥ ‖ N: saṃvatsare prakṛtibhāvasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 168—175.

168. Nach Janitra des mit hā-u beginnenden Gesanges: vate (II, 293), tīnāṃ (II, 293), davīḥ (II, 294), kavī (II, 294), ti (II, 294), manī (II, 295), rāṇi (II, 295). 169. Nach Lauśādya[1]): yanti (II, 237). 170. Nach Saṃpāvaiyaśva: vājī (II, 369), rātiṃ (II, 369)[2]), tāni (II, 371)[2]), vate (II, 371), vānt sve (II, 371), rase (II, 371), māṇi (II, 371). 171. Nach Vāsiṣṭha: na e (II, 455); sneha (II, 456); dieselben Fälle wie nach Śnauṣṭha[3]). 172. Nach Marutāṃ dhenu: indri (II, 381). 173. Nach Abhīvarta: deva (II, 25) des prastāva[4]). 174. Nach Pārtha: yuṃ vī (II, 776), dhīja (II, 776), rathe (II, 776), sūni (II, 778), ṣeyaṃ (II, 778). 175.[5]) Nach Yajñāyajñīya: tnave (II, 47).

[1]) N: Lauśa. [2]) om. N. [3]) nämlich: sūni (II, 454), jūtiṃ (II, 454), sūni (II, 455). Siehe 3, 82. [4]) N: des zweiten Verses. [5]) = 4, 120.

Pr. 3, 2, 6.

[176]Aiḍakāve bṛhann[1]) adhi[2]) [177]site rayim [178]aiḍayāme matī[3]) sakhī [179]varte svabdī kaṇve [180]saᴜhite hariḥ [181]pārthe ṇena ti davīḥ kavī[4]) [182]saphe didī[5]) [183]kāve dabhre māhi [184]ṣṭambhe mani sarvatra na[6]) mīḍhe [185]ṣkale ni ṣī śriye ya vī ṣaṣṭhaḥ ‖ [7])

[1]) P om. [2]) P: dhi; N om. [3]) P: tī [4]) P: kaviḥ [5]) P: di [6]) P om. [7]) B: ‖ 6 ‖ C: ‖ 18 | 18 ‖ D: ‖ 18 | 6 ‖ U: ‖ 18 ‖ T: ṣaṣṭhaḥ ‖ N: saṃvatsare prakṛtibhāvasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 176—185.

176. Nach Aiḍakāva: bṛhann adhi (II, 50).

177.[1]) Nach Āsitādya: rayiṃ (II, 170).

[1]) vgl. 3, 229.

178. Nach Aiḍayāma: matī (II, 171), sakhī (II, 172).

179. Nach Abhīvarta: svabdī (II, 215), kaṇve (II, 216).

180. Nach Saᴜhita: harir (II, 219).

181. Nach Pārtha: ṇena (II, 525), ti (II, 525), davīḥ (II, 526), kavī (II, 526).

182. Nach Sapha: didī (II, 361)[1]).

[1]) und zwar, nach N, dī.

183. Nach Kāva: dabhre (II, 580), māhi (II, 580).

184. Nach Mahāvaiṣṭambha: mani (II, 806) stets, ausgenommen nach Paurumīḍha.

185. Nach Pauṣkala: ni ṣī (II, 507)[1]), śriye (II, 507)[2]), ya vī (II, 509).

[1]) und zwar, nach N, ṣī. [2]) und zwar, nach N, ye.

Pr. 3, 2, 7.

[186]Dhase trebhī [187]ṣkale vate [188]pārthe pāhi yoji rūṇi sūni thā viṭ [189]saᴜhite saḥ pī [190]vaṃtīya iṃdrā mahe[1]) sya pe [191]kāve neṃdrān[2]) niktaṃ [192]mīḍhe[3]) jyotiḥ saptamaḥ ‖ [4])

[1]) P: māhe [2]) BPN: °drāt [3]) om. N [4]) B: ‖ 8 ‖ C: ‖ 15 | 19 ‖ D: ‖ 15 | 7 ‖ U: ‖ 19 ‖ T: saptamaḥ ‖ N: saṃvatsare prakṛtibhāvasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 186—192.

186. Nach Naudhasa: trebhī (II, 806)[1]).

[1]) und zwar, nach N, tre und bhī.

187. Nach Pauṣkala: vate (II, 123).

188. Nach Pārtha: pāhi (II, 821), yoji (II, 822), rūṇi (II, 822), sūni (II, 822), thā viṭ (II, 823).

189. Nach Saɷhita: saḥ pī (II, 445)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 77, tre so (II, 443).

190. Nach Vāravantīya: indrā (II, 717), mahe (II, 718), sya pe (II, 719)[1]).

[1]) N: außerdem mahe (II, 718). Vgl. 3, 232 Anm.

191. Nach Kāva: nendrād (II, 720), niktaṃ (II, 722).

192. Nach Paurumīḍha: jyotir (II, 806).

Pr. 3, 2, 8.

[193]Ṣkale[1]) dhitiṃ pa tri trita[2]) [194]hadukthe sute saṃvatsaraḥ || [3])

[1]) P: pauṣ° N: kale 2) N: °tā 3) B: || 8 || C: || 5 | 20 || D: || 5 | 8 || U: || 20 || T: saṃvatsaraḥ N: saṃvatsaraḥ samāptaḥ ||

3, 193—194.

193. Nach Pauṣkala: dhitim (II, 363)[1]), pa tri (II, 364), trita (II, 365).

[1]) und zwar, nach N, beide Silben.

194. Nach Bārhaduktha: sute (II, 664).

Pr. 3, 3, 1.

[195]Śyaite sīśā[1]) [196]yaudhā dasī sarvatra pūṣāyāṃ[2]) ca na stobhe pratyaye yūthe [197]svāre parṇe khīnāɷ [198]sapha iṃdrā pūṣṇe [199]bodhīye saḥ pī prathamaḥ || [3])

[1]) P: tsi īśā NU: si īśā [2]) P: piyūṣāyāṃ [3]) B: || 1 || C: || 8 | 21 || D: || 8 | 1 || U: || 21 || T: prathamaḥ || N: ekāhe prakṛtibhāvasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 195—199.

195. Nach Śyaita: si (II, 843), īśā (II, 843).

196. Nach Yaudhājaya: dasī (II, 846) stets[1]), auch in dem mit (ayaṃ) pūṣā beginnenden Gesang (II, 168), ausgenommen wenn ein stobha (dem dasī) folgt[2]); yūthe (II, 846)[3]).

[1]) N: z. B. nach Somasāman: dasī (II, 25) | [2]) N: z. B. nach Gaurīvita: dasovā (II, 168) | [3]) N: außerdem, nach 3, 96, pīyū (II, 844).

197. Nach Svārasauparṇa: khīnām (II, 34).

198. Nach Sapha: indrā (II, 717), pūṣṇe (II, 717).

199. Nach Jarābodhīya: saḥ pī (II, 445).

Pr. 3, 3, 2.

[200]Pārśve kvabhiḥ pūrvaɷ sīye [201]leye pītvā stāve na e [202]yaudhā tuve mahe tīyā [203]dyautāne ma ī yavī yābhir[1]) hmāṇi dive pūrvaṃ yuge [204]māruta aiṃduṃ dhāɷsi[2]) mahi śrudhy[3]) āśvī jajñe [205]bodhīye yoniṃ [206]jñīye sicaṃ prace vahnim [207]adarśijñīye tāni tyāni [208]maṃte ddhi [209]yaudhā mahe [210]śane darśi tī ruśa tīɷ subhir[4]) e varṇair dvitīyaḥ || [5])

[1]) BPN: °bhiḥ [2]) B: rdh° N: dhāsi [3]) BN: °dhi [4]) BN: °bhiḥ [5]) B: || 2 || C: || 34 | 22 || D: || 34 | 2 || U: || 22 || N: ekāhe prakṛtibhāvasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 200—210.

200. Nach Gāyatrapārśva: das erste kvabhiḥ (II, 940), sīye (II, 940)[1]).

[1]) und zwar, nach N, beide Silben.

201. Nach Kāleya: pītvā (II, 43) des prastāva[1]), na e (II, 43).

[1]) zum dritten Vers.

202. Nach Yaudhājaya: tuve (II, 856), mahe (II, 856), tīyā (II, 858).

203. Nach Dyautāna: ma ī (II, 60), yavī (II, 61), yābhir (II, 61), hmāṇi (II, 61), das erste dive (II, 61), yuge (II, 62).

204. Nach Māruta: aindum (II, 859), dhā◡si (II, 859), mahi (II, 859), śrudhi (II, 860), āśvī (II, 860), jajñe (II, 861).

205. Nach Jarābodhīya: yonim (II, 40).

206. Nach Yajñāyajñīya: sicam (II, 863), prace (II, 864), vahnim (II, 864).

207. Nach Yajñāyajñīya des mit adarśi beginnenden Gesanges: tāni (II, 865), tyāni (II, 866).

208. Nach Samanta: ddhi (II, 895).

209. Nach Yaudhājaya: mahe (II, 895).

210. Nach Auśana: darśi (II, 896), tī ruśa (II, 896), tīm (II, 896), subhir (II, 897), e (II, 898), varṇair (II, 898).

Pr. 3, 3, 3.

[211]Devye gne [212]dhase ṣmatī barhī[1]) raṃti keśam agni◡ [213]sa◡hite gnis[2]) tūrṇir[3]) agnir[4]) [214]vāśve durī[5]) [215]jñīye priyaṃ durī [216]pare jñīye kaviṃ jasī samī yat te [217]kāve kaviṃ jasī [218]vaṃtīye bhir [219]hārāyaṇe na hi [220]kaulme srāṇi tṛtīyaḥ ‖ [6])

[1]) BPN: °hiḥ [2]) BN: °iḥ [3]) BN: °rṇṇiḥ P: °rṇṇ° [4]) BPN: °niḥ [5]) BP: dū° [6]) B: ‖ 3 ‖ C: ‖ 21 | 23 ‖ D: ‖ 21 | 3 ‖ U: ‖ 23 ‖ N: ekāhe prakṛtibhāvasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

3, 211—220.

211. Nach Vāmadevya: gne (II, 899).

212. Nach Naudhasa: ṣmatī (II, 902), barhir (II, 902), ranty (II, 903), keśam (II, 903), agniṃ (II, 903).

213. Nach Sa◡hita: gnir (II, 906), tūrṇī (II, 906), agnis (II, 908).

214. Nach Śyāvāśva: durī (II, 914).

215. Nach Yajñāyajñīya: priyam (II, 914)[1]), durī (II, 914).

[1]) N: außerdem, nach 3, 118, yo de (II, 916).

216. Nach dem folgenden[1]) Yajñāyajñīya: kavi◡ (II, 917), jasī (II, 919), samī (II, 919), yat te (II, 919).

[1]) d. h. 1, 308.

217. Nach Kāva: kavi◡ (II, 917), jasī (II, 919).

218. Nach Vāravantīya: bhir (II, 922).

219. Nach Hārāyaṇa: na hi (II, 929).

220. Nach Kaulmalabarhiṣa: srāṇi (II, 932).

Pr. 3, 3, 4.

[221]Dale tke[1]) [222]jñīye pra dai tyāni tāni [223]varte deva stāve [224]ṣmate duhre sarvatra [225]sa◡hite sthābhir[2]) [226]vāśve priyāḥ ṣaṇīḥ[3]) [227]sruce ṃdre ha dre[4]) svā[5]) [228]jige hinve [229]site rayiṃ caturthaḥ || [6])

[1]) P: tke tre [2]) BPN: °bhiḥ [3]) BN: rṣa° [4]) P: ndre [5]) N: sva [6]) B: || 4 || C: || 13 | 24 || D: || 13 | 4 || U: || 24 || N: ekāhe prakṛtibhāvasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 221—229.

221. Nach Audala: tke (II, 737).
222. Nach Yajñāyajñīya: pra dai (II, 867), tyāni (II, 866), tāni (II, 865).
223. Nach Abhīvarta: deva (II, 930) des prastāva[1]).

[1]) zum dritten Vers.

224. Nach Hāviṣmata: duhre (II, 105) stets.
225. Nach Sa◡hita: sthābhir (II, 167).
226. Nach Śyāvāśva: priyā (II, 169)[1]), ṣaṇīr (II, 170).

[1]) N: außerdem, nach 3, 196, dasī (II, 168).

227. Nach Yauktasruca: ndre ha (II, 938), dre svā (II, 938).
228. Nach Ājiga: hinve (II, 154).
229[1]). Nach Asitādya: rayiṃ (II, 170).

[1]) = 3, 177.

Pr. 3, 3, 5.

[230]Ṣabhe dade [231]vaṃtīye kavir[1]) [232]yāni vāre tāni varīṣu[2]) kratve[3]) ca [233]yāni siṣṭhe tāni pārthe [234]leye rye tubhyej[4]) jyate 'sme[5]) [235]sa◡hite jyotir[6]) jyotiḥ [236]saphe devā[7]) [237]kāve na krī jyotir[8]) [238]ṇvatara iṃdra nodgīthe paṃcamaḥ || [9])

[1]) BPN: °viḥ [2]) P: vāva° [3]) P: dhekutve [4]) B: ubh° [5]) P: tubhye asmai BN: as° [6]) B: °tiḥ [7]) P: °vāḥ N: °va [8]) BP: °tiḥ [9]) B: || 5 || C: || 14 | 25 || D: || 14 | 5 || U: || 25 || N: ekāhe prakṛtibhāvasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

3, 230—238.

230. Nach Ṛṣabha pavamāna: dade (II, 22).
231. Nach Vāravantīya: kavir (II, 444)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 77, tre (II, 443).

232. Nach Vājadāvarī: dieselben Fälle wie nach Vāravantīya[1]); außerdem kratve (II, 719).

[1]) nämlich: indrā (II, 717), sya pe (II, 719). N: außerdem mahe (II, 718). Siehe 3, 190.

233. Nach Pārtha: dieselben Fälle wie nach Vāsiṣṭha[1]).

[1]) nämlich: nutrīḥ (II, 768), nakṣe (II, 768), dhanve (II, 769), sriyā (II, 769), bhiḥ sa (II, 770), cate (II, 770), sume (II, 770), ṇanti (II, 770). Siehe 3, 163.

234. Nach Kāleya: rye (II, 959), tubhyet (II, 959), jyate (II, 959), asme (II, 960).
235. Nach Sa◡hita: jyotir (II, 239), jyotir (II, 241).
236. Nach Sapha: devā (II, 745).
237. Nach Kāva: na krī (II, 965), jyotī (II, 966).
238. Nach Kaṇvarathantara: indra (II, 30), aber nicht im udgītha[1]).

[1]) N: zum zweiten Vers.

Pr. 3, 3, 6.

[239]Kāve sa id[1]) [240]maukṣe yonim̥ [241]viśīye vāje [242]vam̥tīye tvabhir am̥tye[2]) [243]ruṇasāmni[3]) sute [244]dāse syed[4]) [245]vam̥tīye mobhir[5]) [246]varte yād ī ṣaṣṭhaḥ || [6])

[1]) BPN: it [2]) P: °yaḥ [3]) P: varuṇa° [4]) BPN: syet [5]) BPN: °bhiḥ [6]) B: | 6 || C: || 8 | 26 || D: || 8 | 6 || U: || 26 || N: ekāhe prakṛtibhāvasya ṣaṣṭhaḥ kham̥ḍaḥ ||

3, 239—246.

239. Nach Kāva: sa id (II, 225).
240. Nach Dakṣanidhanamaukṣa: yonim (II, 40).
241. Nach Viśoviśīya: vāje (II, 54).
242. Nach Vāravantīya: tvabhiḥ (II, 974) am Ende[1]).

[1]) des zweiten Verses.

243. Nach Varuṇasāman: sute (II, 664).
244. Nach Daivodāsa: syed (II, 46).
245. Nach Vāravantīyottara: mobhiḥ (II, 984).
246. Nach Abhīvarta: yād ī (II, 988).

Pr. 3, 3, 7.

[247]Ṣedhe rayim [248]uttare nitre[1]) bhy[2]) [249]ehyūvāre m̥dubhir[3]) [250]tam̥tevāre ṣi patnīḥ [251]śrudhīhavāre[4]) navī pyuṣīo [252]ṣedhe bhi [253]ruṇasāmni nṛbhiḥ saptamaḥ || [5])

[1]) P: jani° [2]) BPN: bhi [3]) BPN: °bhiḥ [4]) P: °dhīvā° [5]) B: || 7 || C: || 9 | 27 || D: || 9 | 7 || U: || 27 || N: ekāhe prakṛtibhāvasya saptamaḥ kham̥ḍaḥ ||

3, 247—253.

247. Nach Niṣedha: rayim̥ (II, 170)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 196, dasī (II, 168).

248. Nach Janitrottara: bhī (II, 49).
249. Nach Vāravantīyottara[1]) des mit ehy ū beginnenden Gesanges: ndubhiḥ (II, 55).

[1]) N: Vāravantīya.

250. Nach Vāravantīyottara[1]) des mit tam̥ te beginnenden Gesanges: ṣi (II, 231), patnīr (II, 232).

[1]) N: Vāravantīya.

251. Nach Vāravantīyottara[1]) des mit śrudhī ha beginnenden Gesanges: navī (II, 234), pyuṣīm (II, 234).

[1]) N: Vāravantīya.

252. Nach Niṣedha: bhi (II, 772)[1]).

[1]) von abhimātaye.

253. Nach Varuṇasāman: nṛbhir (II, 26).

Pr. 3, 3, 8.

[254]Yaudhā pary udgīthe [255]devye reva [256]cit parṇe [257]vāre ram̥tī gahy[1]) abhi [258]sāhīye yas te [259]kāśīte nā[2]) e ekāhāḥ || [3])

[1]) BPN: °hi [2]) P: na [3]) C: || 8 | 28 || D: || 8 | 8 || U: || 28 || N: ekāhe prakṛtibhāvasyāṣṭamaḥ kham̥ḍaḥ || ekāhaḥ samāptaḥ || B: tṛtīyaḥ prapāṭhakaḥ || CE: iti puṣpasūtre tṛtī° DU: iti tṛtī°

3, 254—259.

254. Nach Yaudhājaya: pari (II, 272) des udgītha[1]).

[1]) des zweiten Verses.

255. Nach Vāmadevya: reva (II, 434).

256. Nach Aiḍasauparṇa: cit (II, 845).

257. Nach Vāravantīyottara[1]): rantī (II, 1004), gahī (II, 1005), abhi (II, 1005).

[1]) N: Vāravantīya. Doch siehe 1, 394.

258. Nach Satrāsāhīya: yas te (II, 165).

259. Nach Pratīcīneḍakāśīta: nā e (II, 43).

Pr. 4, 1, 1.

[1]Kakṣe madī[1]) nāra[2]) ūtiḥ [2]svarnidhane[3]) pari pūṣṇe mahe peyāt kratve śve[4]) ca [3]bodhīye[5]) śe ya[6]) dhiye [4]mārgīyave kine [5]jaye kṣārāṃte deva [6]vaikhānase priyā prathamaḥ ‖ [7])

[1]) BN: mādī [2]) BPN: °re [3]) B: svarvaṃni° [4]) P: śveś [5]) P: °īya ittare [6]) P om. [7]) B ‖ 1 ‖ CD: ‖ 14 | 1 ‖ N: ahīne prakṛtibhāvasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 1—6.

1. Nach Śrautakakṣa: madī (II, 1007), nāre (II, 1009), ūtiḥ (II, 1009).

2. Nach Svarnidhanasauhaviṣa[1]): pari (II, 717), pūṣṇe (II, 717), mahe (II, 718), peyāt (II, 719), kratve (II, 719), śve ca (II, 719)[2]).

[1]) Siehe 2, 4. [2]) N: außerdem, nach 3, 96, pīyū (II, 718).

3. Nach Jarābodhīya: śe ya (II, 1013), dhiye (II, 1014)[1]).

[1]) und zwar, nach N, ye.

4. Nach Mārgīyava: kine (II, 1016)[1]).

[1]) und zwar, nach N, ne.

5. Nach Ākṣāravadantayaudhājaya: deva (II, 117)[1]),

[1]) N: außerdem, nach 3, 166, gṛvir (II, 117).

6. Nach Vaikhānasa: priyā (II, 50).

Pr. 4, 1, 2.

[7]Taniny abhi[1]) [8]pārśve gahi [9]vācaḥsāmni dī dvitīyaṃ deva vahni stāve sva rī [10]śaukte śriye [11]site sane made dvitīyaḥ ‖ [2])

[1]) P: °bhiḥ [2]) B ‖ 2 ‖ CD: ‖ 9 | 2 ‖ N: ahīne prakṛtibhāvasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 7—11.

7. Nach Saṃtani: abhi (II, 206).

8. Nach Gāyatrapārśva: gahi (II, 1025).

9. Nach Vācaḥsāman: das zweite dī (II, 361); deva (II, 361); vahni (II, 362) des prastāva[1]); sva rī (II, 362).

[1]) zum dritten Vers.

10. Nach Śaukta: śriye (II, 507)[1]).

[1]) = 3, 45.

11. Nach Āsitādya: sane (II, 1030), made (II, 1031)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 118, nare (II, 1029), nach 3, 117, reṇa (II, 1031) und, nach 3, 118, yo de (II, 1031).

Pr. 4, 1, 3.

[12]Jñīye pari[1]) naṃti [13]pare jñīye ṣi sa id[2]) [14]viśīye priyaᴗ saṃti [15]saṃkṣāre bhūmi śvāni [16]ṣmate saḥ[3]) pī [17]dhartājñīye tvīyo mādī [18]devye ye[4]) da priyā tṛtīyaḥ ‖ [5])

[1]) P: puri [2]) BPN: it [3]) B: saṣ N: sā [4]) P: ya [5]) B ‖ 3 ‖ CD: ‖ 13 | 3 ‖ N: ahīne prakṛtibhāvasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 12—18.

12. Nach Yajñāyajñīya: pari (II, 1029), nanti (II, 1031)[1]).

[1]) om. N; N: außerdem, nach 3, 117, reṇa (II, 1031).

13. Nach dem folgenden Yajñāyajñīya: ṣi (II, 225), sa id (II, 225).
14. Nach Viśoviśīya: priyam (II, 914), santi (II, 915).
15. Nach Iḍānāᴗ saṃkṣāra: bhūmi (II, 22), śvāni (II, 24).
16. Nach Hāviṣmata: saḥ pī (II, 445).
17. Nach Yajñāyajñīya des mit dhartā beginnenden Gesanges: tvīyo (II, 578), mādī (II, 578).
18. Nach Vāmadevya: ye da (II, 1033), priyā (II, 1033).

Pr. 4, 1, 4.

[19]Bhīśave sīda nṛbhir[1]) [20]yāni pārthe tāni siṣṭhe [21]devya ed u [22]sāhīye saṃ de [23]bṛhadbhāre māhī [24]krośe dhībhir[2]) [25]dhryaśve sute [26]dhīgavaṣedhayor dhīyāś caturthaḥ ‖ [3])

[1]) BPN: °bhiḥ [2]) BPN: °bhiḥ [3]) B: ‖ 4 ‖ CD: ‖ 9 | 4 ‖ N: ahīne prakṛtibhāvasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 19—26.

19. Nach Ābhīśavottara: sīda (II, 25), nṛbhir (II, 26).
20. Nach Vāsiṣṭha: dieselben Fälle wie nach Pārtha[1]).

[1]) nämlich: pāhi (II, 821), yoji (II, 822), rūṇi (II, 822), sūni (II, 822), thā viṭ (II, 823). Siehe 3, 188.

21. Nach Vāmadevya: ed u (II, 1034).
22. Nach Satrāsāhīya: saṃ de (II, 270).
23. Nach Bṛhadbhāradvāja: māhī (II, 286)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 67, jāte (II, 286).

24. Nach Krośa: dhībhir (II, 291)[1]).

[1]) und zwar, nach N, bhir.

25. Nach Ānūpavādhryaśva: sute (II, 664).
26. Nach Āndhīgava und nach Niṣedha: dhīyāḥ (II, 451).

Pr. 4, 1, 5.

[27]Treye deve [28]jñīye bhi tṛtīyāyāṃ [29]bodhīye deva saṃve [30]jñīye dīyā paṃcamaḥ ‖ [1])

[1]) B: ‖ 5 ‖ CD: ‖ 5 | 5 ‖ N: ahīne prakṛtibhāvasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 27—30.

27. Nach Ātreya: deve (II, 366)[1].

[1]) und zwar, nach N, ve.

28. Nach Yajñāyajñīya: bhi (II, 52) des dritten Verses.

29. Nach Jarābodhīya: deva (II, 998), saṃve (II, 999).

30. Nach Yajñāyajñīya: dīyā (II, 171).

Pr. 4, 1, 6.

[31]Tvāṣṭrī yave [32]bhīśave manī [33]siṣṭhe mathir[1]) gahi [34]vārśe priyā [35]jñīye cātī sarvatra na vāśvāṃdhīgavayor[2]) [36]hadāgneye dūre [37]gate te di [38]gauṃgave dive pūrvaṃ pari [39]yāsye pary udgīthe divā [40]yāni pārthe tāni rāhe[3]) [41]vāśe śīprā ṣaṣṭhaḥ || [4])

[1]) BN: °thiḥ [2]) BPN: °yoḥ [3]) P: vārā° [4]) B: || 6 || CD: || 14 | 6 || N: ahīne prakṛtibhāvasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 31—41.

31. Nach Tvāṣṭrīsāman: yave (II, 269).

32. Nach Ābhīśavottara: manī (II, 206).

33. Nach Vāsiṣṭha: mathir (II, 1042), gahi (II, 1042).

34. Nach Vārśa: priyā (II, 363).

35. Nach Yajñāyajñīya: cātī (II, 368)[1]) stets, ausgenommen nach Śyāvāśva und Āndhīgava.

[1]) N: außerdem, nach 3, 137, tre (II, 367) und, nach 3, 68, bhri (II, 368).

36. Nach Bṛhadāgneya: dūre (II, 723).

37. Nach Dvaigata: te di (II, 273)[1]).

[1]) und zwar, nach N, te.

38. Nach Gauṅgava: das erste dive (II, 272), pari (II, 272).

39. Nach Dvinidhanāyāsya: pari (II, 272) des udgītha[1]), divā (II, 273).

[1]) des zweiten Verses.

40. Nach Vārāha: dieselben Fälle wie nach Pārtha[1]).

[1]) nämlich: vakti (II, 466), ti (II, 466), ti sā (II, 467), jūtiṃ (II, 468), mate (II, 468). Siehe 3, 131.

41. Nach Vāśa: śīprā (II, 1046).

Pr. 4, 1, 7.

[42]Sārathini yāsīt pra mīva vati dhiyo dhena taṃ pi te triḥ[1]) [43]sraugmate panī yasī mid[2]) dī [44]yāni pārthe tāni hā-uhuvāyisiṣṭhe [45]jñīye ti vā drisa[3]) pary[4]) [46]āṣkāraṇidhane nṛbhiḥ [47]ṣedhajñīyayor[5]) ne [48]maṃte dityān [49]dasye[6]) somasāmni ṣasi[7]) dasi [50]siṣṭhaṃ pūrveṇoktaↄ [51]śārṃge[8]) hariḥ[9]) saptamaḥ || [10])

[1]) P: tri [2]) P: mir [3]) P: °sāṃ [4]) BPN: pari [5]) P: °dhe ne jñīye ni [6]) om. P [7]) B: °si vai [8]) B: śārge P: °ge ndanda [9]) P: hari [10]) B: || 7 || CD: || 22 | 7 || N: ahīne prakṛtibhāvasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 42—51.

42. Nach Yajñasārathi: yāsīd (II, 502), pra mi (II, 502), iva (II, 502), vati (II, 502), dhiyo (II, 503), dhena (II, 503), taṃ pi (II, 504), te trir (II, 504)[1]).

[1]) und zwar, nach N, trir.

43. Nach Sraugmata: panī (II, 372), yasī (II, 372), mid dī (II, 372)[1]).

[1]) und zwar, nach N, dī. Außerdem wird das i von jyotiṣas (II, 373) verlängert nach der Regel zu 3, 113 Anm. 1.

44. Nach Vāsiṣṭha des mit hā-uhuvāyi beginnenden Gesanges (II, 525): dieselben Fälle wie nach Pārtha[1]).

[1]) nämlich: ṇena (II, 525), ti (II, 525), davīḥ (II, 526), kavī (II, 526). Siehe 3, 181.

45. Nach Yajñāyajñīya: ti vā (II, 679), drisa (II, 680), pari (II, 681)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 117, reṇa (II, 679), nach 3, 118, yo de (II, 679) und nare (II, 681).

46. Nach Āṣkāranidhanakāṇva: nṛbhir (II, 26).

47. Nach Niṣedha und nach Yajñāyajñīya: ne (II, 589).

48. Nach Samanta: dityā◡ (II, 416).

49. Nach Somasāman in der bṛhatī[1]): ṣasi (II, 25), dasi (II, 25)[2]).

[1]) N: dasye svacchandasye svacchandasi bṛhatyāṃ prayukte | [2]) dasi ist schon durch 3, 196 erledigt. Vgl. 3, 196 Anm. 1.

50. Nach dem eben genannten[1]) Vāsiṣṭha: dieselben Fälle[2]).

[1]) 4, 44. [2]) wie 4, 44.

51. Nach Śārṅga: hariḥ (II, 578).

Pr. 4, 1, 8.

[52]Akrānvāsiṣṭhe thame se[1]) no[2]) devāṇ ṇīta[3]) devāṃ dre pa jyotiḥ [53]site made [54]yāma eṣy[4]) eṣi [55]śane matī[5]) sūre vī ṣa[6]) ūtī ṣāvīd ahīnāḥ[7]) || [8])

[1]) P: sa [2]) BN: naḥ [3]) N: kīta [4]) om. N [5]) P: mitī [6]) BN: ṣaḥ [7]) P: °naḥ [8]) B: || 8 || CD: || 15 | 8 || T: ahīnāḥ || N: ahīne prakṛtibhāvasyāṣṭamaḥ khaṃḍaḥ | ahīnāḥ samāptāḥ ||

4, 52—55.

52. Nach Vāsiṣṭha des mit akrān beginnenden Gesanges: thame (II, 603)[1]), se no (II, 604), devān (II, 604), ṇīta (II, 605), devān (II, 605), dre pa (II, 605), jyotir (II, 605).

[1]) N: außerdem, nach 3, 137, tre (II, 603).

53. Nach Āsitottara: made (II, 679)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 118, yo de (II, 679).

54. Nach Aiḍayāma: eṣy (II, 666), eṣi (II, 668).

55. Nach Auśana: matī (II, 707), sūre (II, 708)[1]), vī ṣa (II, 708), ūtī (II, 708), ṣāvīt (II, 709).

[1]) om. N.

Pr. 4, 2, 1.

[56]Gatahanmanayor atke prathamaḥ || [1])

[1]) B: || 1 || C: || 1 | 9 || D: || 1 || U: || 9 || N: sattre prakṛtibhāvasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 56.

56. Nach Dvaigata und Pauruhanmana: atke (II, 118)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 166, gṛvir (II, 117).

Pr. 4, 2, 2.

[57]Śaṃkuni varmī [58]yāni pārthe tāny auśane [59]ṣkale nemi [60]vāśe ṣaṇe [61]mānave vedh[62]ā-ṣkāraṇidhane veda neṃdro [63]nitre sya dvīṃ[64]drasya[1]) yaśasi trāṇy[2]) eko[3]) [65]jamavarte tu te [66]'bhyaṃte maṃdrair[4]) yāhi cid yemur[5]) id[6]) ati dhanve hārī gambhī saṃdhe [67]manājye[7]) gahi kaṇve[8]) deyā[9]) [68]mīḍhe bravī dvitīyaḥ || [10])

[1]) P: ca iṃd° [2]) BN: °ṇi [3]) BN: °kaḥ P: °ka [4]) BN: °aiḥ [5]) BN: °uḥ [6]) BN: it [7]) P: mān° [8]) P: kāṇ° [9]) P: °ya [10]) B: || 2 || C: || 25 | 10 || D: || 25 | 2 || U: || 10 || N: sattre prakṛtibhāvasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 57—68.

57. Nach Śaṅku: varmī (I, 585).

58. Nach Auśana: dieselben Fälle wie nach Pārtha[1]).

[1]) nämlich: nutrīḥ (II, 768), nakṣe (II, 768), dhanve (II, 769), sriyā (II, 769), bhiḥ sa (II, 770), cate (II, 770), sume (II, 770), ṇanti (II, 770). Siehe 3, 233.

59. Nach Pauṣkala: nemi (II, 963).

60. Nach Vāśa: ṣaṇe (II, 584).

61. Nach Mānavottara: vedha (II, 164).

62. Nach Āṣkāranidhanakāṇva: veda (II, 1046), nendro (II, 1048).

63. Nach Janitrādya: sya dvi (II, 284).

64. Nach Indrayaśas: trāṇi (II, 761), eka (II, 761).

65. Nach Jamadagner abhīvarta: tu te (II, 771).

66. Nach Abhinidhanakāṇva: mandrair (II, 1068), yāhi (II, 1068), cin (II, 1068), yemur (II, 1068), in (II, 1068), 'ti (II, 1068), dhanve (II, 1068), hārī (II, 1069), gambhī (II, 1070), saṃ dhe (II, 1070).

67. Nach Manājya: gahi (II, 1071), kaṇve (II, 1071), deyā (II, 1072).

68. Nach Paurumīḍha: bravī (II, 1073).

Pr. 4, 2, 3.

[69]Bodhīye chaṃtī darśi [70]pare bodhīye chati [71]śrudhye dyeha [72]vaiśvajyotiṣe ṣīda yenā veda[1]) [73]śane yad īṃ yaṃtī [74]pare śane śveti cī dyā deva sume [75]bhāśane deva rathye teha tame [76]śubhārgave mnāni [77]vaidhṛtasiṣṭhe[2]) yāṇi dhiya [78]etākāve[3]) śved a [79]pare kāve vīd de [80]bhare[4]) patnīr[5]) ve pūrvaṃ tṛtīyaḥ || [6])

[1]) PN: °dā [2]) P: °dhṛte si° [3]) B: etāḥkā° [4]) P: saubha° [5]) BN: °nīḥ [6]) B: || 3 || C: || 25 | 11 || D: || 25 | 3 || U: || 11 || N: sattre prakṛtibhāvasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 69—80.

69. Nach Jarābodhīya: chantī (II, 1075), darśi (II, 1075).

70. Nach dem folgenden Jarābodhīya: chati (II, 1078).

71. Nach Śrudhya: dyeha (II, 1082).

72. Nach Vaiśvajyotiṣa: ṣīda (II, 27), yenā (II, 29), veda (II, 29).

73. Nach Auśana: yad īṃ (II, 1098), yantī (II, 1098).

74. Nach dem folgenden Auśana: śveti (II, 1100)[1]), cī dyā (II, 1100), deva (II, 1101), sume (II, 1101).

[1]) und zwar, nach N, śve.

75. Nach Auśana des mit ā bhā beginnenden Gesanges: deva (II, 1102), rathye (II, 1102), teha (II, 1103), tame (II, 1104).

76. Nach Āśubhārgava: mnāni (II, 24)[1].

[1]) N: außerdem, nach 3, 39, vovit (II, 23).

77. Nach Vaidhṛtavāsiṣṭha: yāṇi (II, 50), dhiyo (II, 51).

78. Nach Kāva des mit etā beginnenden Gesanges: śved a (II, 1107).

79. Nach dem folgenden Kāva: vīd de (II, 1108)[1].

[1]) und zwar, nach N, vīd und de.

80. Nach Saubhara: patnīr (II, 232), das erste ve (II, 232).

Pr. 4, 2, 4.

[81][Agnes triṇidhane maṃdī [82]saṃkṣāre de ve deve][1]) [83]jñīye sī vī tī sā[2]) jyotī ṣāvīt [84]svāre[3]) kautse tke[4]) caturthaḥ || [5])

[1]) om. N. [2]) P: sa [3]) P: °raṃ [4]) P: ratke [5]) B: || 4 || C: || 11 | 12 || D: || 11 | 4 | U: || 12 || N: sattre prakṛtibhāvasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 81—84.

81[1]). Nach Agnes trinidhana: maṇdī (II, 348).

[1]) = 3, 64. 81—2 om. N.

82. Nach Iḍānāṁ saṃkṣāra: de (II, 255), ve (II, 255), deve (II, 256).

83. Nach Yajñāyajñīya: sī vī (II, 708)[1]), tī sā (II, 708), jyotī (II, 709), ṣāvīt (II, 709).

[1]) und zwar vī; denn sī ist bereits durch 3, 196 erledigt.

84. Nach Svārakautsa: tke (II, 737).

Pr. 4, 2, 5.

[85]Śrīnidhane hinve [86]kautse priyā[1]) rayim [87]aiṭate mnāni [88]śane yaṃtī[2]) [89]rūpe dhena brahmīḥ [90]sādhre dive pūrvaṃ [91]vāśve tī ra[3]) ve pūrvaṃ [92]mārgīyave mahī paṃcamaḥ || [4])

[1]) BN: °yāḥ [2]) BN: °tīḥ [3]) B: °rā [4]) B: || 5 || C: || 11 | 13 || D: || 11 | 5 || U: || 13 || N: sattre prakṛtibhāvasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 85—92.

85. Nach Hariśrīnidhana: hinve (II, 154)[1]).

[1]) und zwar, nach N, nve.

86. Nach Aiḍakautsa: priyā (II, 169), rayiṃ (II, 170).

87. Nach Aiṭata: mnāni (II, 24).

88. Nach Auśana: yantīr (II, 220).

89. Nach Vairūpa: dhena (II, 219), brahmīr (II, 220).

90. Nach Sādhra: das erste dive (II, 224)[1]).

[1]) und zwar, nach N, di und ve.

91. Nach Śyāvāśva: tī ra (II, 224), das erste ve (II, 224).

92. Nach Inidhanamārgīyava: mahī (II, 286).

Pr. 4, 2, 6.

[93]Sruce maṃdī [94]kraumce made [95]śākale nve [96]vākāraṇidhane[1]) bhī pūrvaṃ [97]mārgīyave te jā [98]dvaigate sīda sattrāṇi ‖ [2])

[1]) PN: va āṇi° [2]) B: | 6 C: | 6 | 14 D: | 6 | 6 | U: 14 ‖ T: sattrāṇi N: sattre prakṛtibhāvasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ |

4, 93—98.

93. Nach Yauktasruca: mandī (II, 348).

94. Nach Vāṅnidhanakrauñca: made (II, 679)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 118, yo de (II, 679).

95. Nach Śākala: nve vā (II, 154).

96. Nach Ākāranidhanatvāṣṭrīsāman: das erste bhī (II, 49).

97. Nach Mārgīyava: te jā (II, 22).

98. Nach Dvaigata: sīda (II, 25).

Pr. 4, 3, 1.

[99]Saphe śikṣā[1]) hi śa vidās[2]) [100]traikakubhe[3]) bravī mi gīthe [101]kāṇve rin [102]nopāsmaijñīye[4]) te [103]davijñīye tīyā hetṛ kramīt [104]pavajñīye vāre na dhe [105]saphe[5]) sunve sukṣi [106]ṣkale śikṣā[6]) hi śa rayiṃ [107]leye nas te hi śū [108]naudhasaṃ pūrveṇoktaṃ [109]leye sya[7]) te [110]ṣkala iṃdrā prathamaḥ ‖ [8])

[1]) BPN: °ṣa [2]) BPN: °dāḥ [3]) P: ka° [4]) P: °opajñī° [5]) BP: sape [6]) B: °ṣa [7]) BP: śya [8]) B: ‖ 1 C: ‖ 22 | 15 D: ‖ 22 | 1 U: 15 N: prāyaścitte prakṛtibhāvasya prathamaḥ khaṃḍaḥ |

4, 99—110.

99. Nach Sapha: śikṣā (II, 111), hi śa (II, 111), vidā (II, 111).

100. Nach Traikakubha: bravī (II, 1073); mi (II, 1073) des udgītha[1]).

[1]) des zweiten Verses.

101. Nach Āṣkāranidhanakāṇva: riṃ na (II, 36).

102. Nach Yajñāyajñīya des mit upāsmai beginnenden Gesanges: te (II, 1).

103. Nach Yajñāyajñīya des mit davi beginnenden Gesanges: tīyā (II, 4), hetṛ (II, 5), kramīt (II, 5).

104. Nach Yajñāyajñīya des mit pava beginnenden Gesanges: vāre (II, 8), na dhe (II, 9).

105. Nach Sapha: sunve (II, 446), sukṣi (II, 446).

106. Nach Pauṣkala: śikṣā (II, 111), hi śa (II, 111), rayim (II, 111).

107. Nach Kāleya: nas te (II, 783), hi śū (II, 784).

108. Nach Kakubuttaranaudhasa: die oben genannten Fälle[1]).

[1]) nämlich, nach N, abhi (II, 35), ṣu dhe (II, 35), riṃ na (II, 36). Siehe 3, 11.

109. Nach Kāleya: sya te (II, 1123).

110. Nach Pauṣkala: indrā (II, 717).

Pr. 4, 3, 2.

[111]Bhare brahme [112]nārmedhe patiṃ caturthe svare 'bhi[1]) [113]leye ṇvī pare leye yūthe ṣṇir e [114]kamaśve rmiṇīṃ nmā[2]) trī [115]vāre śi sri taved[3]) [116]devye darśi[4]) [117]pare devye code [118]śrudhye śvibhyāṃ[5]) dvitīyaḥ ‖ [6])

[1]) BPN: abhi [2]) P: mā [3]) BN: tavet P: tave [4]) P: śi [5]) P: °yan [6]) B: ‖ 2 C: ‖ 14 | 16 ‖ D: | 14 | 2 | U: ‖ 16 ‖ N: prāyaścitte prakṛtibhāvasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 111—118.

111. Nach Saubharottara[1]): brahme (II, 176).

[1]) N: Saubhara.

112. Nach Nārmedha: patiṃ (II, 177), das auf dem vierten Ton steht; abhi (II, 178).

113. Nach Kāleya: ṇvī (II, 496); nach dem folgenden Kāleya: yūthe (II, 695), ṣṇir e (II, 695)[1]).

[1]) und zwar, nach N, e.

114. Nach Sākamaśva: rmiṇīm[1]) (II, 1124), nmā trī (II, 1125).

[1]) und zwar, nach N, ṇīm.

115. Nach Vāravantīya: śi (II, 101), sri (II, 102), taved (II, 102).

116. Nach Vāmadevya: darśi (II, 101).

117. Nach dem folgenden Vāmadevya: code (II, 104).

118. Nach Śrudhya: śvibhyām (II, 1131).

Pr. 4, 3. 3.

[119]Saʊhite rīye yābhiḥ kṛtnum ī [120]jñīye tnave [121]śrāyaṃtīye deve prāyaścittāni ‖ [1])

[1]) B: ‖ 3 | C: | 7 | 17 ‖ D: ‖ 7 | 3 ‖ U: ‖ 17 ‖ T: prāyaścittāni ‖ N: prāyaścitte prakṛtibhāvasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ | prāyaścittāni samāptāni |

4, 119—121.

119. Nach Saʊhita: rīye (II, 392)[1]), yābhir (II, 393), kṛtnum ī (II, 394).

[1]) und zwar, nach N, rī und ye.

120[1]). Nach Yajñāyajñīya: tnave (II, 47).

[1]) = 3, 175.

121. Nach Śrāyantīya: deve (II, 366)[1]).

[1]) und zwar, nach N, de und ve.

Pr. 4, 4, 1.

[122]Ṇvatara iṃdra [123]dhase tnave [124]śyaitadhase[1]) ritṛ sreṇe[2]) nīke[2]) reḥ[2]) [125]krauṃce bhi [126]pare krauṃce jari hasre tānī girer[3]) [127]ṇvatare bhir[4]) ā syet [128]ṣṭambhe tā sī prathamaḥ ‖ [5])

[1]) P: °te dha° [2]) om. N. [3]) BPN: °reḥ [4]) BN: bhiḥ [5]) B: ‖ 1 C: ‖ 14 | 18 ‖ D: ‖ 14 | 1 ‖ U: ‖ 18 ‖ N: kṣudre prakṛtibhāvasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 122—128.

122. Nach Kakubuttarakaṇvarathantara[1]): indra (II, 30).

[1]) N: Kaṇvarathantara.

123. Nach Naudhasa: tnave (II, 47).

124. Nach Śyaitanaudhasa: ritṛ (II, 161), sreṇe (II, 161)[1]), nīke (II, 162)[2]), rer (II, 162).

[1]) und zwar, nach N, sre. [2]) und zwar, nach N, nī.

125. Nach Krauñca[1]): bhi (II, 35).

[1]) N: Vāṅnidhanakrauñca.

126. Nach dem folgenden Krauñca[1]): jari (II, 161), hasre (II, 161), tānī (II, 162), girer (II, 162)[2]).

[1]) N: Vāṅnidhanakrauñca. [2]) und zwar, nach N, rer.

127. Nach Kaṇvarathantarādya[1]): bhir ā (II, 923), syed (II, 924).

[1]) N: Kaṇvarathantara.

128. Nach Mahāvaiṣṭambha[1]): tā sī (II, 212).

[1]) N: Vaiṣṭambha.

Pr. 4, 4, 2.

[129]Sahodairghe[1]) śvādriḥ [130]pare sahodairghe[1]) nīṣā sace vakmy[2]) [131]uttare marāye nīṣī māre [132]vāre bhir[3]) [133]ṇvatare pye [134]ṣṭambhe syeśā sakhe[4]) [135]tavamarāye[5]) pari [136]vāre rṇasiṃ [137]tvāṣṭrī gahi harī[6]) [138]siṣṭhapriye[7]) sti[8]) te di [139]mahāmitre kavir[9]) vajrī stomair[10]) yasīr[11]) dvitīyaḥ ‖ [12])

[1]) P: hodai° [2]) BN: °mi P: vivakmi [3]) BPN: bhiḥ [4]) N: °khe śve [5]) P: tavām° [6]) N: °rī site tsuri [7]) P: °ṭhe pr° N: °ṭhaḥ pri° [8]) P: nāsti [9]) BN: °viḥ [10]) B: °aiḥ [11]) PN: yāsī [12]) B: ‖ 2 ‖ C: ‖ 20 | 19 ‖ D: ‖ 20 | 2 ‖ U: ‖ 19 ‖ N: kṣudre prakṛtibhāvasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 129—139.

129. Nach Sahodairghatamasa: śvādriḥ (II, 277).

130. Nach dem folgenden Sahodairghatamasa: nīṣā (II, 1148), sace (II, 1148), vakmi (II, 1149).

131. Nach Mārāyottara: nīṣī (II, 1150)[1]), māre (II, 1150).

[1]) und zwar, nach N, nī.

132. Nach Vāravantīya: bhiḥ (II, 1156).

133. Nach Kaṇvarathantara: pye (II, 117).

134. Nach Vaiṣṭambha: syeśā (II, 223), sakhe (II, 224).

135. Nach Marāya des mit tava beginnenden Gesanges: pari (II, 272).

136. Nach Vāravantīya: rṇasim (II, 427)[1]).

[1]) N: außerdem, nach 3, 73, covi (II, 427).

137. Nach Tvāṣṭrīsāman: gahi (II, 378), harī (II, 379).

138. Nach Vasiṣṭhapriya: sti (II, 522)[1]), te di (II, 524)[2]).

[1]) Über das sti von II, 524 bemerkt N: atra stikāraḥ sārdhamātraḥ ‖ [2]) und zwar, nach N, di.

139. Nach Mahāvaiśvāmitra: kavir (II, 600), vajrī (II, 600), stomair (II, 602), yasīḥ (II, 602).

Pr. 4, 4, 3.

[[140]Kraumce ghoṣe [141]vite tsury[1])][2]) [142]asāvita iṃdri su te ṣṭutīr[3]) [143]gāyavite ceta [144]ṇvatare sicaṃ deva[4]) [145]jñīye sūrī [146]marāye gniṃ dīdhi preddho[5]) [147]vāre pūrve tīyā [148]vāśve tāgneḥ [149]śaikhaṃḍina āśvi yadī [150]śyena īyā [151]mārgīyave saṃ te tṛtīyaḥ ‖ [6])

[1]) B: °rī P: °rīṃ [2]) om. N. [3]) BPN: °tīḥ [4]) BN: °vaḥ [5]) B: °dhaḥ [6]) B: ‖ 3 ‖ C: ‖ 18 | 20 ‖ D: ‖ 18 | 3 ‖ U: ‖ 20 ‖ N: kṣudre prakṛtibhāvasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

4, 140—151.

140. Nach Krauñcādya: ghoṣe (II, 1159).

141. Nach Gaurīvita: tsur i (II, 301).

142. Nach Gaurīvita des mit asā beginnenden Gesanges: indri (II, 378)[1], su te (II, 379), ṣṭutīr (II, 380).

[1]) und zwar, nach N, in.

143. Nach Gaurīvita des mit gāya beginnenden Gesanges: ceta (II, 695).

144. Nach Kaṇvarathaṇtara: sicam (II, 863), deva (II, 863).

145. Nach Yajñāyajñīya: sūrī (II, 293).

146. Nach Marāya: gniṃ (II, 723), dīdhi (II, 723)[1], preddho (II, 725).

[1]) und zwar, nach N, dī.

147. Nach Vāravantīyādya: tīyā (II, 986).

148. Nach Śyāvāśva: tāgner (II, 293).

149. Nach Śaikhaṇḍina: āśvi (II, 236), yadī (II, 237).

150. Nach Śyena: īyā (II, 307).

151. Nach Mārgīyava: saṃ te (II, 428).

Pr. 4, 4, 4.

[152]Vārtrature sneha[1]) śnauṣṭhe ca yāni [153]pravadbhārgave ti re ti sā jūtiṃ mata[2]) [154]udvadbhārgave yenā yety[3]) ṛṣikṛt [155]sāmarāje thame vidha matsi deva vṛṇī tsūrī jyotiḥ [156]kutsasyādhirathīye vakty[4]) eti rebhaṃ jūtiṃ mate [157]'krāṃjyotiṣe thame deva vṛṇī [158]tsapre se no[5]) devān pūrvaṃ [159]yāme[6]) kramīd[7]) abhi [160]gorāṃgirase vicāyāsomīye [161] ṃdreṇa [162]hā-uhuvāyisiṣṭhe rāja[8]) [163]iṃdrasyāpāmīve nāti caturthaḥ || [9])

[1]) BP: sre° [2]) BPN: °te [3]) P: ṇe° BPN: °ti [4]) BN: °ti [5]) BN: naḥ [6]) P: °mi [7]) BN: °īt [8]) BP: °je [9]) B: || 4 || C: || 32 | 21 || D: || 32 | 4 || U: || 21 || N: kṣudre prakṛtibhāvasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

4, 152—163.

152. Nach Vārtratura: sneha (II, 456), außerdem dieselben Fälle wie nach Śnauṣṭha[1]).

[1]) nämlich: sūni (II, 454), jūtiṃ (II, 454), sūni (II, 455). Siehe 3, 82.

153. Nach Pravadbhārgava: ti re (II, 466)[1]), ti sā (II, 467), jūtiṃ (II, 468), mate (II, 468).

[1]) und zwar, nach N, ti.

154. Nach Udvadbhārgava: yenā (II, 525), yeti (II, 525)[1]), ṛṣikṛt (II, 526).

[1]) und zwar, nach N, ye.

155. Nach Sāmarāja: thame (II, 603), vidha (II, 603), matsi (II, 604), deva (II, 604), vṛṇī (II, 605), tsūrī (II, 605), jyotir (II, 605).

156. Nach Kutsasyādhirathīya: vakti (II, 466), eti rebhan (II, 466)[1]), jūtiṃ (II, 468), mate (II, 468).

[1]) und zwar, nach N, e und re.

157. Nach Vaiśvajyotiṣa des mit akrān beginnenden Gesanges: thame (II, 603), deva (II, 604), vṛṇī (II, 605).

158. Nach Vātsapra: se no (II, 604), das erste devān (II, 604).

159. Nach Yāma: kramīd (II, 274), abhi (II, 274).

160. Nach Goraṅgirasasāman: vica (II, 274).

161. Nach Ayāsomīya: ndreṇa (II, 432).

162. Nach Vāsiṣṭha des mit hā-uhuvā beginnenden Gesanges: rāje (II, 666).

163. Nach Indrasyāpāmīva: nāti (II, 502).

Pr. 4, 4, 5.

164Abhyaṃte śī gā rīyā reja dhībhiḥ pra dai thī vīm 165ātvābhyaṃta iṃdra[1]) harī rasī 166naipātithe[2]) ṃdre svā 167śrāyaṃtīye vārī kṣudrāḥ[3]) || [4])

[1]) B: °rā [2]) P: °pa [3]) P: °raḥ [4]) B: || 5 || C: || 13 | 22 || D: || 13 | 5 || U: || 22 || T: kṣudrāḥ N: kṣudre prakṛtibhāvasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ || kṣudrāḥ samāptāḥ ||

4, 164—167.

164[1]). Nach Abhinidhanakāṇva: śī gā (II, 865), rīyā (II, 865), reja (II, 866), dhībhir (II, 866), pra dai (II, 867), thī (II, 867), vīṃ (II, 867).

[1]) om. N.

165. Nach Abhinidhanakāṇva des mit ā tvā beginnenden Gesanges: indra (II, 741), harī (II, 742), rasī (II, 743).

166. Nach Naipātitha: ndre svā (II, 938).

167. Nach Śrāyantīya: vārī (II, 905).

Pr. 4, 5, 1.

168Hasye[1]) dvitīye saṃdhitare ṇoti 169tṛtīye śaᴗ hi somy[2]) 170ariṣṭe pavi trāṇi ti bhu 171vairāje trāṇi 172bārhadgire[3]) hi vī harī 173raśma iṃdras[4]) tam id[5]) ra se[6]) 174vājīye varīr[7]) 175aṣṭeḍe[8]) rmaṇī 176vatīṣv[9]) īṃdrā 177raivata ṛṣabha id[10]) re 178śyene dīrghaᴗ śaktiṃ[11]) pūrve devī 179bhadre rudbhiḥ 180saṃkṛtini pari 181bharge havis[12]) 182tamasorke rāje kavis[13]) 183tare bhī ṣu[14]) vāsī daśarātraḥ || [15])

[1]) P: raha° [2]) BPN: °mī [3]) P: had° [4]) BN: °aḥ [5]) BN: it [6]) B: gne [7]) BPN: °īḥ [8]) P: °edhe [9]) P: °tīrṇaṣv [10]) P: ind [11]) P: °ti [12]) BPN: °iḥ [13]) BPN: °viḥ [14]) om. P. [15]) B: || 1 || C: || 26 | 23 || D: || 28 | 1 || U: || 23 || N: iti rahasye prakṛtibhāvaḥ | dvādaśāha(?)sya daśarātraḥ

4, 168—183.

168. Im Rahasya[1]): Nach dem zweiten Rathantara der das saṃdhistotra bildenden Verse[2]): ṇoti (II, 101).

[1]) N: Ūhagāna. [2]) Siehe Sv. V, 382 Anm.

169. Nach dem dritten Rathantara: śaᴗ hi (II, 103), somī (II, 104).

170. Nach Ariṣṭa: pavi (II, 225), trāṇi (II, 225), ti bhu (II, 227).

171. Nach Mahāvairāja[1]): trāṇi (II, 278)[2]).

[1]) N: Vairāja. [2]) N: außerdem driḥ (II, 277).

172. Nach Bārhadgira: hi vī (II, 353)[1]), harī (II, 354).

[1]) und zwar, nach N, vī.

173. Nach Pārthuraśma: indro (II, 352), tam in (II, 352), ra se (II, 353).

174. Nach Rāyovājīya: varīr (II, 355).

175. Nach Aṣṭeḍa: rmaṇī (II, 367).
176. Nach Revatī: īndrā (II, 426).
177. Nach Raivatarṣabha: id re (II, 438).
178. Nach Śyena: dīrghaṃ (II, 441), śaktiṃ (II, 441), pūrve (II, 441), devī (II, 441)[1]).

1) und zwar, nach N, de und vī.

179. Nach Bhadra: rudbhir (II, 462).
180. Nach Saṃkṛti: pari (II, 664).
181. Nach Bharga: haviḥ (II, 663).
182. Nach Dīrghatamasorka: rāje (II, 666), kavir (II, 668).
183. Nach Rathantara: bhī ṣu (II, 34), vāsī (II, 34).

Pr. 4, 5, 2.

[184]Yajjātare te ya [185]matsyabṛhati ṣā te [186]pratyatara enaṃ [187]yajjāsvare tat te [188]prasusvare sā vī [189]mūrdhābhāse[1]) gniṃ[2]) [190]tīṣu reva [191]bṛhati hi ve [192]parijambhe havī[3]) [193]rājane svādī yodhīḥ [194]svāśirām arke kavir[4]) viśve [195]lāṃdaprathamāyām[5]) īyā ṣi bhā rṇākṣī dvitīyāyām agne rṇākṣī tṛtīyāyāṃ mahy[6]) agni◡ re pu daivā saṃvatsaraḥ || [7])

1) P: °dhāse 2) P: gnir ava 3) BPN: °viḥ 4) BN: °viḥ 5) BN: ilā° 6) BPN: °hi 7) B: || 2 || C: || 22 | 24 || D: || 22 | 2 || U: || 24 | N: iti rahasye prakṛtibhāvaḥ | gavām ayanasya saṃvatsaraḥ samāptaḥ ||

4, 184—195.

184. Nach Rathantara des mit yaj jā beginnenden Gesanges: te ya (II, 780).
185. Nach Bṛhat des mit matsya beginnenden Gesanges: ṣā te (II, 782).
186. Nach Rathantara des mit praty a beginnenden Gesanges: enaṃ (II, 791).
187. Nach Caturthasvara[1]) des mit yaj jā beginnenden Gesanges: tat te (II, 780).

1) N: Payonidhanasvara.

188. Nach Caturthasvara[1]) des mit pra su beginnenden Gesanges: sā vī (II, 738).

1) N: Svara.

189. Nach Bhāsa des mit mūrdhā beginnenden Gesanges: gnim (II, 490).
190. Nach Revatī: reva (II, 434).
191. Nach Bṛhat: hi ve (II, 826).

1) und zwar, nach N, ve.

192. Nach Vārkajambhottara des mit pari beginnenden Gesanges: haviḥ (II, 663).
193. Nach Rājana: svādī (II, 835), yodhīḥ (II, 835).
194. Nach Svāśirām arka: kavir (II, 444), viśve (II, 445)[1])

1) und zwar, nach N, ve.

195. Nach Ilānda: im ersten Vers[1]): īyā (II, 1167), ṣi bhā (II, 1167), rṇākṣī (II, 1167); im zweiten: agne (II, 1169), rṇākṣī (II, 1169); im dritten: mahi (II, 1171), agni◡ (II, 1171), re pu (II, 1171), daivā (II, 1171).

1) N: stotrīyā, deren jede aus zwei Textversen (II, 1166—71) besteht. Siehe 2, 337.

Pr. 4, 5, 3.

[196]Yastehare vare ve pūrvaṃ na dhe [197]sa◡stobhe dhāre 'bhi[1]) [198]pare sa◡stobhe tīnāṃ tīnāṃ [199]tamasorke nṛbhir[2]) haris[3]) tvabhir[4]) [200]vatsāyāṃ[5]) gvabhir[6]) dvitīyaṃ[7])

1) BPN: abhi 2) BN: °bhiḥ 3) BN: °riḥ 4) BPN: °bhiḥ 5) P: °soyā 6) PN: °bhiḥ 7) om. P

hariḥ kvabhiḥ prācīṃ [201]bṛhati sakhī[1]) [202]svāśirām arke dive pūrvaṃ [203]bṛhaty[2]) asmi[3]) [204]valabhidi rāᴗsy ekāhāḥ[4]) ‖ [5])

[1]) BN: sā° [2]) Von hier ab bis Pr. 5, 1 om. N. [3]) P: °mai [4]) P: °haḥ [5]) B: | 3 C: ‖ 18 | 25 ‖ D: ‖ 18 | 3 ‖ U: ‖ 25 ‖ P: hariḥ | oṃ ‖

4, 196—204.

196. Nach Vārṣāhara des mit yas te beginnenden Gesanges: vare (II, 165); das erste ve (II, 166); na dhe (II, 167).

197. Nach Saᴗstobha[1]): dhāre (II, 715), abhi (II, 716).

[1]) Doch siehe 2, 342.

198. Nach dem folgenden Saᴗstobha: tīnāṃ (II, 862), tīnām (II, 862).

199. Nach Dīrghatamasorka: nṛbhiḥ (II, 578), hariḥ (II, 578), tvabhir (II, 578).

200. Nach Nityavatsa: das zweite gvabhiḥ (II, 940); hariḥ (II, 940); kvabhiḥ (II, 940); prācīm (II, 941).

201. Nach Bṛhat: sakhī (II, 955).

202. Nach Svāśirām arka: das erste dive (II, 166)[1]).

[1]) und zwar, nach N, ve.

203[1]). Nach Bṛhat: asmi (II, 975).

[1]) Von hier ab bis 5, 1 Lücke bei N.

204. Nach Valabhid: rāᴗsi (II, 123).

Pr. 4, 5, 4.

[205]Yāni pārthe tāni dvitīye dohe [206]yāni saṃkrośe tāni tṛtīye [207]raśme yā i[1]) vasvīr[2]) [208]aśvavrate śpatir[3]) [209]ayampūtamasorke patiḥ[4]) [210]svarnidhane[5]) yāni tāni pariprata-masorke te so ca [211]tare dvīṣāṃ[6]) [212]bṛhati thivīᴗ [213]svāśirām[7]) arke kaviḥ śucir[8]) mahī [214]bṛhati dive pūrvaṃ [215]vājīye gniṃ [216]payasi viśve tim āhīnāḥ[9]) ‖ [10])

[1]) P: vi [2]) BP: °vīḥ [3]) B: śyatiḥ P: śvatiḥ [4]) P: °ti [5]) B: svarvaṃni° P: svarvani° Siehe Pr. 4, 1, 1 Anm. 3. [6]) P: °ṣaṃ [7]) P: svāroṃ [8]) P: °cijyate B: °ciḥ [9]) P: °naḥ [10]) B: ‖ 4 ‖ C: ‖ 16 | 26 ‖ D: ‖ 16 | 4 ‖ U: ‖ 26 ‖

4, 205—216.

205. Nach dem zweiten Ājyadoha: dieselben Fälle wie nach Pārtha[1]).

[1]) nämlich: pāhi (II, 821), yoji (II, 822), rūṇi (II, 822), sūni (II, 822), thā viṭ (II, 823). Siehe 3, 188.

206. Nach dem dritten Ājyadoha: dieselben Fälle wie nach Saṃkrośa[1]).

[1]) nämlich: ca ī (II, 209), vahnir (II, 209), tīṃ bra (II, 209), manī (II, 209), dhena (II, 210), vasti (II, 211), made (II, 211). Siehe 3, 41.

207. Nach Pārthuraśma: yā i (II, 355), vasvīr (II, 356).

208. Nach Aśvavrata: śpatiḥ (II, 1195).

209. Nach Dīrghatamasorka des mit ayaṃ pū beginnenden Gesanges: patir (II, 168).

210. Nach Dīrghatamasorka des mit pari pra beginnenden Gesanges: dieselben Fälle wie nach Svarnidhanasauhaviṣa[1]); außerdem te so (II, 719).

[1]) nämlich: pari (II, 717), pūṣṇe (II, 717), mahe (II, 718), peyāt (II, 719), kratve (II, 719), śve ca (II, 719). Siehe 4, 2.

211. Nach Rathantara: dvīṣāṃ (II, 82).
212. Nach Bṛhat: thivīm (II, 779).
213. Nach Svāśirām arka: kavir (II, 285), śucir (II, 286), mahī (II, 286).
214. Nach Bṛhat: das erste dive (II, 224).
215. Nach Rāyovājīya: gniṃ (II, 569).
216. Nach Payas: viśve (II, 445), tim ā (II, 445).

Pr. 4, 5, 5.

[217]Vājīye prathame gnim agnir[1]) [218]dvitīye mahe [219]tṛtīye prati vārṣī[2]) tanī tanī [220]tamasorke 'bhi pri[3]) nī ya rīya bhir[4]) ye 'bhy[5]) adhy[6]) [221]adhyāsyāyāṃ tamasorke pari [222]saṃkṛtini pari sattrāṇi || [7])

[1]) BP: °gniḥ [2]) B: °īḥ P: °īs [3]) B: mri P: pūn [4]) P: nṛbhir B: °bhiḥ [5]) B: abhi [6]) BP: adhi [7]) B: || 5 || C: || 17 | 27 || D: || 17 | 5 || U: || 27 ||

4, 217—222.

217. Nach dem ersten Rāyovājīya: gniṃ (II, 1087), agnir (II, 1088).
218. Nach dem zweiten Rāyovājīya: mahe (II, 1090).
219. Nach dem dritten Rāyovājīya: prati (II, 1093), vārṣī (II, 1093), tanī (II, 1094), tanī (II, 1095).
220. Nach Dīrghatamasorka: abhi (II, 50), pri (II, 50), nī ya (II, 50), rīya (II, 50), bhir (II, 52), ye (II, 52), abhī (II, 52), adhi (II, 52).
221. Nach Dīrghatamasorka des Anhangsverses[1]): pari (II, 665).

[1]) beginnend: śrīṇanto (II, 664).

222. Nach Saṃkṛti: pari (II, 679).

Pr. 4, 5, 6.

[223]Dvitīye saṃdhibṛhati mahī tave [224]'gnebṛhati[1]) śuṣe śvibhyāṃ [225]trikabṛhati sa ī [226]yāme kramīd[2]) ya dhī prāyaścittāni || [3])

[1]) BP: agne° [2]) BP: °īt [3]) B: || 6 || C: || 7 | 28 || D: || 7 | 6 || U: || 28 ||

4, 223—226.

223. Nach dem zweiten Bṛhat der das Saṃdhistotra bildenden Verse[1]): mahī (II, 101), tave (II, 102).

[1]) Siehe Sv. V, 535 ff. Anm. und 4, 168 Anm. 2.

224. Nach Bṛhat des mit agne beginnenden Gesanges: śuṣe (II, 1130), śvibhyām (II, 1131).
225. Nach Bṛhat des mit trika beginnenden Gesanges: sa ī (II, 836).
226. Nach Yāma: kramīd (II, 726), ya dhī (II, 728).

Pr. 4, 5, 7.

[227]Rikṣe va i [228]vairājar[ṣabhe drir[1]) asti trāṇi haᴗsy[2]) [229]uttare][3]) ṣabhe vakmi nīṣī vām īd[4]) [230]vatsāyāᴗ sā īṃ [231]proṣuvatsāyāᴗ saṃge [232]'tīṣaṃge[5]) [236] ṇvī [233]hrasvāyāᴗ sakhe [234]vatsāyām avī[6]) yeva pe go [235]vājavatsāyāṃ tre dhā vīṃ[7]) caitāny[8]) evātīṣaṃgayor vīṃvarjaᴗ[9]) [237]sutātare ve [238]tavabṛhati dive[10]) pūrvam [239]ariṣṭe sakhe ve pūrvaṃ [240]vatsāyām agniṃ yaji pari ṇīnāᴗ sa hi [241]tamasorke matsīṃdravajry[11]) ādyāyām iṃdro dvitīyāyāṃ pūrtis tṛtīyāyāṃ [242]chāṃdasīṣu simāsv atīṣaṃgena[12]) vyākhyātaḥ prakṛtibhāvaḥ || [13]).

[1]) B: °iḥ [2]) B: °si [3]) [ ] om. P. [4]) BP: °īt [5]) BP: atī° [6]) P: āvī [7]) P: vī [8]): B: ca et° P: hi et° [9]) P: vīvar° [10]) P: ve [11]) B: °jrī [12]) P: °geṇa [13]) B: || 7 | iti puṣpasūtre caturthaḥ prapāṭhakaḥ | P: || hariḥ | oṃ || C: || 30 | 29 || U: || 29 | iti caturthaḥ prapāṭhakaḥ || D: || 30 | 7 || śrīḥ | śubhaṃ bhavatu ||

4, 227—242.

227. Nach Antarikṣa: va i (II, 212).

228. Nach Vairājarṣabha: driḥ (II, 277), asti (II, 278), trāṇi (II, 278), haᴗsi (II, 278).

229. Nach Vairājarṣabhottara: vakmi (II, 1149), nīṣī (II, 1150), vām īt (II, 1150).

230. Nach Nityavatsā: sā īṃ (II, 836).

231. Nach Nityavatsā des mit pro ṣv beginnenden Gesanges: saṅge (II, 1151).

232. Nach Atīṣaṅga: ṇvī (II, 496).

233. Nach Hrasvāvairūpa: sakhe (II, 224).

234. Nach Nityavatsā: avī (II, 347), yeva (II, 347), pe go (II, 348).

235. Nach Nityavatsā des mit pavasva vāja beginnenden Gesanges: tre dhā (II, 366), vīṃ ca (II, 368).

236. Nach Atīṣaṅga: dieselben Fälle wie eben[1]) ohne vīṃ (II, 368).

[1]) 4, 234 und 235, nämlich: avī (II, 347), yeva (II, 347), pe go (II, 348), tre dhā (II, 366).

237. Nach Rathantara des mit sutā beginnenden Gesanges: ve (II, 224).

238. Nach Bṛhat des mit tava beginnenden Gesanges: das erste dive (II, 272).

239. Nach Ariṣṭa: sakhe (II, 224), das erste ve (II, 224).

240. Nach Nityavatsā: agniᴗ (II, 1163), yaji (II, 1164), pari (II, 1164), ṇīnām (II, 1164), sa hi (II, 1165).

241. Nach Dīrghatamasorka: matsi (II, 604). (In metrischer Hinsicht) im ersten Vers indravajrī, im zweiten indra (?), im dritten Ausfüllung[1]).

[1]) des zweiten und vierten pāda von II, 605, damit sie elfsilbig werden.

242. Für die simā-Verse[1]) ist die Regel über die Grundform gegeben durch die Regel für Atīṣaṅga[2]).

[1]) II, 347 und 366. [2]) in 4, 236.

Pr. 5, 1.

[1]][1])Saubharābhīvartajayānāṃ[2]) vṛddhaṃ turīyam apīyūvājetīᴗsy atimadhudasmam[3]) anādyaṃ jaye][4]) [2]śyāvāśve cāyāvāsvāsomadhā][5]) ma[6]) [3]saphapauṣkalayor ve hīṣyām ūne

[1]) Hier beginnt H. [2]) PT: °vartayaudhāja° CD: oṃ | sau° [3]) N: °dasma [4]) Hier beginnt G. [5]) Hier beginnt F. [6]) om. P. N: mā

dvipadāyā◡ [4]sakhāturīya◡ [5]sye mahidvitīyam anvayikyām acamīṃkha hraṃ giryaṃmimadimaghopāriṣṭerayībhṛthi[7]) [6]triṣṭubhi cotāyā◡ śane ca dvitīyacaturthastham ayatīṃyudhātede sye cātaye vakaḥ sarvatrāṃtyam apuraṃdhiṃpraśastim [7]āṃdhādi śme 'dhṛṣṇāsmānmadhorvṛṣṇāvasvīś ca [8]rave gha◡ ṣaṣṭham ano [9]'vābharādir yaudhājaye sarvam arāraṇa [10]stāvopāṃtyaṃ devye dākhīso [11]ho havye [12]ṇī janitre [13]śṛṃge [14]leye dvipadāsu [15]jñīye dāṃtye[8]) [16]sanādvitīyaṃ vairūpe [17]prahvāṃ[9]) gha◡ hraṃ[10]) cāsaṃyoge[11]) 'vakayābhiḥsuśatravedhṛṣṇusoma[12]) [18]vārānihotayoś ca nāsā dadhīn[12]) mudraṃ na[13]) dra svabdī carkṛtyā niṣyate ṇi mṛḍhvaṃ [19]nihotā ṇaḥ so paṃ ma[14]) yajñaiḥ pari kratur i mān go [20]danvate cāgiriprabhṛtitisras. [21]traiśoke cādyāṃtyayor[15]) [22]aiṭatasārathinor avigītā[16]) [23]vaiśvāmitre ca sarvāsu [24]nave ca vikalpe naikarce [25]yave mahyām arasaṃdoṣaṃpra [26]the cādyayor anadru [27]ghaṃ vaidhṛte 'ci [28]sarvaṃ janitrasaṃkṣārarathirājeṣu [29]dyautāne tṛcamadhye 'caturakṣara ekarce cottarayor [30]ghaṃ yāme ‖ [17]).

[7]) PT: giriyaṃ° P: °opari° [8]) PT: dāṃte [9]) BF: prāh° [10]) om. P [11]) P: nā° [12]) Hier ist ein Satz des Kommentars von T in P hineingeraten. [13]) PT: niṃ [14]) P: mam T: magha [15]) PU: °yaṃtya° [16]) T: °gīte U: °gītāṃ [17]) Mss: ‖ 1 ‖ F: iti prathamasya prathamā kaṃḍikā ‖ T: vṛddhāvṛddhaḥ prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖ N: paṃcamādhyāyasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

5, 1—2.

1. Nach Saubhara, Abhīvarta und Yaudhājaya wird die vierte (lange[1]) Silbe[2])) vṛddhiert[3]), mit Ausnahme von[4]) pīyū (II, 844)[5]), vāje (II, 895)[6]) und tī◡ṣy (II, 231)[7]). (Ferner auch als vierte kurze Silbe)[8]) ati (II, 272)[9]), madhu (II, 712)[10]) und dasmam (II, 35)[11]), ausgenommen nach Yaudhājaya das zuerst genannte (ati (II, 272))[12]).

[1]) TN: caturtham akṣaraṃ dīrghaṃ | HN: dīrghaṃ dvimātraṃ |

[2]) Und zwar hier, wie stets in entsprechenden Fällen, die vierte Silbe eines jeden Verses.

[3]) ‚wird vṛddhiert' gilt, wenn nicht besonders oder anders bemerkt ist, bis 5, 118. HN: vṛddhaṃ trimātraṃ | Siehe 3, 1 Anm. 2 und 5. Beispiele: nach Saubhara: T: vayam u tvā (II, 58) | N: vayā 3 mū 3 tvām | nach Abhīvarta: T: punānaḥ so (II, 25) | N: punā 3 nā 3 so | nach Yaudhājaya: T: tavāha◡ so (II, 272) | N: tavā 31 hā 3◡ so |

[4]) Welche von den beiden Silben, die der Text als Ausnahmen aufführt, als ‚vierte Silbe' in Betracht kommt, lehren, wenn es in der Übersetzung oder in Anmerkungen dazu nicht besonders von mir bemerkt ist, hier und in ähnlichen Fällen die in den Anmerkungen gegebenen Beispiele.

[5]) nach Yaudhājaya. N: pratnā 31 ṃ pī 3 yū |

[6]) nach Yaudhājaya. T: in prastāva (zum dritten Vers). N: pra sma 31 vā 3 je |

[7]) nach Saubhara. N: yenā 3 jyotīṃ |

[8]) HN: hrasvākṣarāṇām api vṛddhiprāpaṇārtham āha |

[9]) HTN: nach Abhīvarta. N: parā 3 idhā 3 i ◡ r āti |

[10]) HTN: nach Abhīvarta. N: ud ū 3 tye 3 mādhu |

[11]) HN: nach Abhīvarta, T: nach Saubhara. N: taṃ vo 3 dā 3 smām |

[12]) N: parā 31 i dhā 3 i ◡ r | ati |

2. Nach Śyāvāśva[1]) desgleichen[2]), mit Ausnahme von yā (II, 169)[3]), vā (II, 588)[4]), svā (II, 590)[5]), soma (II, 366)[6]) und dhā (II, 224)[7]). (Desgleichen)[8]) ma (II, 222)[9]).

[1]) N: puro 31 jī 3 tī (II, 47) | [2]) Vṛddhi der vierten langen Silbe.

[3]) N: samū 31 prī 3 yāḥ | [4]) N: pavā 31 svā 3 vā | [5]) N: parā 31 i syā 3 svā |

[6]) N: indrā 31 ya 3 soma | N: sokārasya vṛddhipratiṣedhaḥ | Hier ist, nach NT, soma zweisilbig angeführt, um dies ‚so' zu unterscheiden von dem ‚so' in te pūtāso (II, 452), suṣvāṇāso (II, 453) u. s. w., wo Vṛddhi einzutreten hat. [7]) N: sahā 31 srā 3 dhā | [8]) Vṛddhi der vierten kurzen Silbe.

[9]) N: sutā 31 so 3 mā |

5, 3—6.

3. Nach Sapha und Pauṣkala im prastāva vor folgendem hīṣī-Typus (eine lange vierte Silbe[1]), ebenso eine kurze vierte), wenn (außerdem[2]) der betr. pāda) an Silbenzahl[3]) nicht vollständig ist[4]) (oder der Vers nur) aus zwei pādas besteht[5]).

[1]) FTN: nach Sapha: im mittleren Vers von pavasva (II, 42). N: mahi dyū 3 kṣata mo mā 234 dāḥ (II, 42) | FTN: nach Pauṣkala: im ersten Vers des mit indram acha (II, 44) beginnenden Gesanges. N: indram ā 3 ccha su tā ī 234 mā-i | [2]) d. h. im prastāva vor folgendem hīṣī-Typus.

[3]) T: svasmād akṣaraparimāṇāt |

[4]) FTN: nach Sapha: In sa sunve (II, 446). N: sa sunve 3 yaḥ vāsū 234 nām | FTN: nach Pauṣkala: In prāṇā (II, 363). N: prāṇā śā 3 iśuḥ māhā 234 inām | Danach werden yaḥ und śuḥ als kurze Silben (ekamātra) aufgefaßt.

[5]) FTN: nach Sapha und Pauṣkala: In pari pra (II, 717). N: pari prā 3 dhanvā ī 234 ndrā |

4. (Nach Pauṣkala) die vierte (Silbe)[1]) des mit sakhā beginnenden Gesanges (II, 507)[2]).

[1]) FTN: des prastāva. [2]) N: sakhāyā 3 ānī |

5. Im Rahasya[1]) (jede lange) zweite (Silbe) des mahi-Typus, wenn dieser in jedem einzelnen pāda erscheint[2]), mit Ausnahme von cam īṅkha (II, 224)[3]). Als kurze (zweite Silbe unter gleichen Bedingungen) gi (II, 443)[4]); ryaṃ (II, 273)[5]); mi (II, 166)[6]); madi (II, 39)[7]); magho (II, 41)[8]); pa (II, 223) nach Ariṣṭa[9]); rayī (II, 224)[10]); bhṛ (II, 124)[11]); thi (II, 47)[12]).

[1]) N: āraṇyakagāne (Ms: °raṇyaktogā°) |

[2]) N: anvayikyāṃ mahitrīṇāyāṃ | anvayikyāṃ pratipādam anvitāyām anugatāyāṃ satyāṃ | F: sā cen mahitrīṇāṃ pratipādam anvitā anugatā bhavati | naikasmin pāda ity arthaḥ | Beispiele: FTN: nach Svāśirām arka: In pavasva (II, 585). N: va āyū 234 ṣāk (II, 585) | FN: nach Svāśirām arka: In yas te (II, 165). N: varā-iṇā 234 yāḥ (II, 165 | F: nach Svāśirām arka: In svādi (II, 39). F: nach Ariṣṭa: In sutāso ma (II, 222). F: nach Ājyadoha: In pra su (II, 124). FN: nach Vairājarṣabha: In tavāha◡ (II, 272). N: ma rārā 234 ṇā (II, 272) | [3]) FN: nach Ariṣṭa. N: cam īṅkha 234 yā |

[4]) FN: nach Svāśirām arka. N: no gā-irā 234 iṣṭhā-iyā hā-u |

[5]) FN: nach Vairājarṣabha. N: riyāṃ pā 234 rāḥ |

[6]) FN: nach Svāśirām arka. N: amā-i trā 234 yām |

[7]) FN: nach Svāśirām arka. N: madā-iṣṭhā 234 yā |

[8]) FN: nach Śvāśirām arka. N: dho magho 234 nām |

[9]) N: ya pāvā 234 tā-i | FHN: Ebenso pa (II, 224). N: raḥ pāvā 234 tā-i | FHTN: Dagegen nicht in pa von paptima (II, 273) nach Vairājarṣabha. [10]) FN: nach Ariṣṭa. N: īrāyā 234 iṇām |

[11]) FN: nach Ājyadoha. N: na bhṛgā 234 vāḥ |

[12]) FN: nach Vairājarṣabha. N: śnathā-iṣṭā 234 nā |

6. (Nach den Sāmans) zu triṣṭubh-Versen[1]) und nach Auśana[2]) (beide lange) auf dem zweiten oder vierten Ton stehenden (Silben) des uta-Typus (‚wenn dieser in jedem einzelnen pāda erscheint)[3]). Ausnahmen hiervon[4]) finden statt bei yatīm (II, 1096)[5]); yudhā (II, 527)[6]); te de (II, 28)[7]); im (ganzen)[8]) Rahasya[9]), ausgenommen[10]) bei taye (II, 822)[11]). (Als kurze Silbe unter gleichen Bedingungen) stets[12]) vakaḥ (II, 466)[13]). (Ob kurz oder lang,) stets[12]) die letzte (Silbe des uta-Typus) mit Ausnahme von puraṃdhim (II, 211)[14]) und praśastim (II, 279)[15]).

[1]) FTN: nach Pārtha, Vārāha, Vāsiṣṭha, Kutsasārathīya u. s. w. F: In vṛṣā (II, 156). N: nach Pārtha, Kutsasārathīya, Vārāha: va bruvāṇāḥ (II, 466) und mā vivakti (II, 466) | nach Vāsiṣṭha: vīm uta dyām (II, 156) und śṛṇva ājau (II, 156) |

[2]) N: vājam arṣā (II, 27) | rakṣamāṇāḥ (II, 28) | kāviyenā (II, 29) |

[3]) T: anvayikyām ity anuvartate | [4]) also, nach FTN, vṛddhipratiṣedhaḥ |

5) und zwar die Silbe tīm. FTN: nach Auśana. N: tīm uṣāsām |

6) und zwar die Silbe dhā. FTN: nach Vāsiṣṭha. N: dhāni bibhrāt |

7) und zwar die Silbe de. FTN: nach Vaiśvajyotiṣa. N: deva indūḥ |

8) FN: sarvatra |

9) N: āraṇyake gāne | N: nach Rājana: neṣu jyeṣṭhām (II, 833) | FT: nach Ājyadoha: In ayaↄ (II, 821) und tisro (II, 209). 10) T: avṛddhipratiṣedhaḥ |

11) und zwar die Silbe ye. N: nach Inidhanājyadoha: yā-i vasūnī |

12) N: yonāv ūhe ca | N: sarvatraśabda ubhaya(taḥ) sambadhyate |

13) und zwar die Silbe va. T: nach Pārtha u. s. w. N: nach Vārāha: dhuḥ pāvakaḥ |

14) FTN: nach Ājyadoha. N: yā puraṃdhim |

15) FTN: nach Vairājarṣabha. N: ti praśastim |

7. Nach Pārthuraśma die erste (Silbe)[1]) des āndhā-Typus[2]), mit Ausnahme von dhṛṣṇa (II, 354), asmāↄ (II, 354), madhoḥ (II, 355), vṛṣṇā (II, 355), vasvīr (II, 355).

1) FTN: dīrgham ity adhikāro nivṛttaḥ |

2) F: In indro (II, 352) und svādor (II, 355). N: e īndrā | e svādoḥ |

8. Nach Raurava[1]) jede lange sechste (Silbe)[2]), mit Ausnahme von no 'va (II, 895)[3]).

1) FTN: In punānaḥ (II, 25). N: naḥ somā 3 dhārā 2 3 4 yā (II, 25) | 2) N: im prastāva.

3) Gemeint ist der prastāva zum dritten Vers, in dem no die sechste Silbe ist. N: ṣū 3 no ā 2 3 4 vā |

9. Nach Yaudhājaya jede (lange oder kurze sechste Silbe), wenn sie nicht[1]) mit bh oder r beginnt[2]), mit Ausnahme von rāraṇa (II, 272)[3]).

1) wie, nach FT, z. B. adabdhaḥ surabhi (II, 664) (als prastāva zum dritten Vers), pāhi catasṛbhi (II, 894) (als prastāva zum zweiten Vers), utso devo hira (II, 25) (als prastāva zum zweiten Vers). N: rabhintā 2 3 4 rāḥ (II, 664) | sṛbhir vā 2 3 4 sā-u (II, 894) | hiraṇyā 2 3 4 yāḥ (II, 25) |

2) N: parā 3 1 i | dhā 3 i ↄ r a | ti | tāↄ ā 2 3 4 ihā-i (II, 272) | atra takārāditvād vṛddhiḥ || Gemeint ist der prastāva zum zweiten Vers. 3) N: rārā 2 3 4 ṇā | atra vṛddhiḥ ṣaṣṭhasyākṣarasya ||

10. Nach Vāmadevya als vorletzte (Silbe) des prastāva dā (II, 33)[1]), khī (II, 34)[2]), so (II, 716)[3]).

1) N: mā 3 dānām | 2) N: sā 3 khīnām. 3) N: somā |

11. Nach Vaitahavya ho (II, 65)[1]) (desgleichen)[2]).

1) im prastāva zum dritten Vers. N: mā 3 honām | 2) als vorletzte Silbe des prastāva.

12. Nach Janitrādya ṇī (II, 283)[1]) (desgleichen)[2]).

1) N: carṣaṇā-inām | 2) wie 5, 11.

13. Nach Gauśṛṅga[1]) (desgleichen)[2]).

1) FTN: In ā jāgṛ (II, 707). 2) die vorletzte Silbe des prastāva.

14. Nach Kāleya (desgleichen[1]), aber nur) in (den Versen mit) zwei pādas[2]).

1) wie 5, 13. 2) FTN: In eṣa brahmā (II, 1118).

15. Nach Yajñāyajñīya (desgleichen[1]), aber nur wenn) die folgende (Silbe) am Ende eines pāda (steht)[2]).

1) wie 5, 13. 2) FTN: In yajñā (II, 53). F: In pari tyaↄ (II, 679) und ayam (II, 168). Gegenbeispiele: FTN: In abhi (II, 50), FN: In vṛṣā (II, 171) und ā jāgṛ (II, 707), T: In samiddham (II, 917) |

16. Nach Vairūpa die zweite (Silbe)[1]) von sa nā (II, 23)[2]).

1) N: des prastāva. 2) N: sa nā ā 2 3 4 indrā |

17. (Die zweite Silbe), lang oder kurz, des prahū-Typus, wenn keine Doppelkonsonanz (dieser zweiten Silbe) folgt[1]). Ausnahmen sind[2]) vakayā (II, 48)[3]), bhiḥ su (II, 575)[4]), śatrave (II, 111)[5]), dhṛṣṇu (II, 162)[6]), soma (II, 717)[7]).

[1]) So ist die Auffassung von T und N. FTN: nach Bṛhadāgneya, Aiḍasauparṇa, Pauṣkala, Naudhasa u. s. w. N: nach Bṛhadāgneya: syā kārā 234 vāḥ (II, 159) | nach Aiḍasauparṇa: śrutāmā 234 ghām (II, 800) | nach Pauṣkala: tū hārā 234 yāḥ (II, 44) | Nach N tritt, weil Doppelkonsonanz folgt, nicht Vṛddhi der zweiten Silbe ein; z. B. nach Bṛhadāgneya: nā patyā 234 sā-i (I, 84) | F bezieht die Bedingung (‚wenn keine Doppelkonsonanz folgt') nicht auf eine lange, sondern nur auf eine kurze Silbe.

[2]) Und zwar, nach FN, in verschiedenem Sinne: Die zweite Silbe des prahū-Typus in vakayā wird nicht vṛddhiert, trotzdem keine Doppelkonsonanz folgt; in den übrigen vier Fällen wird vṛddhiert, trotzdem eine Doppelkonsonanz folgt.

[3]) FTN: nach Bṛhadāgneya. T: pāvakāyā ā | N: pāvakā 234 yā-i |

[4]) TN: nach Aiḍasauparṇa. N: drā-i bhā-i su 234 tām |

[5]) FTN: nach Pauṣkala. N: hī śātrā 234 vā-i |

[6]) TN: nach Śyaitanaudhasa. N: tā-i dhārṣṇū 234 yā |

[7]) FTN: nach Pauṣkala. N: (yā)somā svā 234 dūḥ |

18. Beim vārā- und nihotā-Typus desgleichen[1]). Ausnahmen sind[2]) āsā (II, 986)[3]) und dadhiꣳ (II, 1070)[4]); mudraṃ na (II, 348)[5]), dra svabdī (II, 215)[6]), carkṛtyā (II, 866)[6]), niṣyate (II, 31)[7]), ṇi mṛḍhvaṃ (II, 1006)[7]).

[1]) wie 5, 17. FN: nach Vāravantīya, Abhinidhanakāṇva, Agnes trinidhana u. s. w. T: nach Aiṭata, Agnes trinidhana u. s. w. N: nach Vāravantīya (gemeint ist Vāravantīyottara): vārāvā 234 ntām (II, 984) nach Abhinidhanakāṇva: sūtāvā 234 ntāḥ (II, 214) | nach Agnes trinidhana: vāvītā 234 yā-i (II, 117). Letzterer Gesang kommt nach Agnes trinidhana oben nicht vor. Gemeint ist Yaudhājaya.

[2]) Und zwar tritt in den ersten beiden Fällen Vṛddhi nicht ein, trotzdem keine Doppelkonsonanz folgt; in allen übrigen Fällen tritt Vṛddhi ein, trotzdem eine Doppelkonsonanz folgt.

[3]) FN: nach Vāravantīya (gemeint ist Vāravantīyottara). N: cā asā 234 ccā |

[4]) FN: nach Abhinidhanakāṇva. N: dādhīꣳr ā 234 i |

[5]) FTN: nach Agnes trinidhana. N: sāmūdrā 234 n nā |

[6]) FTN: nach Abhinidhanakāṇva. N: ā indrā svā 234 bdī | cārkā 234 rtyā |

[7]) FTN: nach Vāravantīya. N: jānā-iṣyā 234 tā-i | ṇā-i mārdh 234 vām |

19. Der nihotā-Typus[1]) tritt ein[2]) in ṇaḥ so (II, 347)[3]), paṃ ma (II, 216)[4]), yajñaiḥ pari (II, 507)[5]), kratur i (II, 665)[3]), mān go (II, 348)[3]).

[1]) T: an Stelle des vārā-Typus. FN: vārodāharaṇāny uktāni (5, 18) | idānīṃ nihotodāharaṇāni |

[2]) Und damit zugleich die für diesen Typus in 5, 18 bzw. 5, 17 gegebene Regel. 5, 19 gilt bis 5, 24.

[3]) FTN: nach Agnes trinidhana. N: ṇaḥ sotṛ 234 bhīḥ | kratur ā 234 induḥ | mān gobhā-ir ā 234 kṣāḥ |

[4]) FTN: nach Abhinidhana. N: paṃ māghā 234 vān |

[5]) FN: nach Plava. N: jñaiḥ pārā 234 i bhū |

20. Nach Vaidanvata[1]) desgleichen[2]), mit Ausnahme der drei (parvans) giri (II, 443) u. s. w.[3])

[1]) In Frage kommt, nach der Ausgabe, am ehesten noch Caturthavaidanvata.

[2]) wie 5, 19. N: parā-i svā 234 ro (II, 443) |

[3]) die vārā-Typen bleiben. Es sind das, nach N, girā 234 iṣṭāḥ | pavitre 234 so | mo akṣā 234 rāt | śeṣā nihotāḥ |

21. Nach Traiśoka desgleichen[1]) im ersten und letzten (Vers)[2]).

[1]) wie 5, 19. [2]) N: ṣṭhaṃ tārā 234 sām (II, 280) | hiy ojā 234 sā (II, 282) | Gegenbeispiel (vārā Typus): tārasvī 234 nāḥ (II, 281) |

5, 22—30.

22. Nach Aiṭata und Yajñasārathi (tritt der nihotā-Typus ein[1])), der aber nicht im Widerspruch stehen darf[2]).

[1]) FN: in allen Versen.

[2]) Zu den 5, 17 gegebenen Regeln über die Doppelkonsonanz. N: nihotā avigītā na viśeṣeṇa gītā hrasvasyāsaṃyoge pare na gītā saṃyoge pare gītety arthaḥ | N: nach Aiṭata: somāṃ pā 2 3 4 vī (II. 575) | nach Yajñasārathi: somāḥ kā 2 3 4 lā (II, 502) |

23. Nach Vaiśvāmitra desgleichen[1]) in allen (Versen)[2]).

[1]) wie 5, 19 [2]) FN: In pra sunvā (II, 736). N: marto nā 2 3 4 vā (II, 736) |

24. Nach Mānavādya desgleichen[1]) in der einen der beiden möglichen Formen[2]), aber nicht[3]), wenn (der Gesang nur) aus éinem Vers besteht[4]).

[1]) wie 5, 19. [2]) des zweiten parvan. FN: In śagdhyū (II, 929). N: śacā-ipātā 2 3 4 i (II, 929) |

[3]) Der nihotā-, sondern der vārā-Typus.

[4]) FN: In mandrāya (II, 347). N: tā-i dhārā 2 3 4 yā (II, 347) | FTN: nihotāḥ samāptāḥ |

25. Nach Mārgīyava (jede[1]) zweite Silbe) des mahi-Typus[2]), mit Ausnahme von rasaṃ (II, 428)[3]), do (II, 576)[4]), ṣam (II, 577), pra (II, 1018).

[1]) FN: lang oder kurz. [2]) FN: In asya (II, 105). [3]) N: tro aryā 2 3 4 mā (II, 428) |

[4]) N: do andhā 2 3 4 sāḥ (II, 576) |

26. Nach Pārtha desgleichen[1]) im ersten und zweiten (Vers)[2]), mit Ausnahme von adru (II, 367)[3]).

[1]) wie 5, 25. [2]) FTN: In pavasva vā (II, 366). N: jasātā 2 3 4 yā-i (II, 366) | ti dhā-itā 2 3 4 yāḥ (II, 367) | [3]) N: pavā 2 itre adrū 2 3 4 hāḥ |

27. Nach Vaidhṛtavāsiṣṭha[1]) nur, wenn sie[2]) lang ist[3]), mit Ausnahme von ci (II, 52)[4]).

[1]) N: vidhṛtisattre viniyukte vāsiṣṭhe | [2]) Die zweite Silbe des mahi-Typus.

[3]) FN: In abhi (II, 50). N: canohā 2 3 4 itāḥ (II, 50) |

[4]) Das vṛddhiert wird, trotzdem es kurz ist. N: ācā-ikrā 2 3 4 dān |

28. Nach Janitrādya[1]), Iḍānā◡ saṃkṣāra[2]), Yajñasārathi[3]) und Sāmarāja[4]) jede[5]).

[1]) FN: In abhi so (II, 206). N: manā-iṣā 2 3 4 iṇāḥ (II, 206) | sya dharmā 2 3 4 ṇā (II, 207) |

[2]) FN: In pavamānasya (II, 660). N: jīrā ā 2 3 4 jā-i | hārā-iścā 2 3 4 ndrāḥ (II, 660) |

[3]) FN: In pro (II, 502). N: sākhā sā 2 3 4 khyuḥ (II, 502) |

[4]) FN: In pavitraṃ (II, 225). N: mo āśnu 2 3 4 tā-i (II, 225) | ram āśā 2 3 4 vāḥ (II, 226) |

[5]) zweite Silbe des mahi-Typus.

29. Nach Dyautāna (desgleichen)[1]) in den mittleren (pādas) eines aus drei Versen bestehenden Gesanges[2]), ausgenommen, wenn (das betr. parvan) viersilbig[3]) vorgetragen wird. Besteht der Gesang jedoch aus éinem Vers, nur in den beiden letzten (pādas)[4]).

[1]) Die zweite Silbe des mahi-Typus.

[2]) FN: In adhā (II, 60). N: dra girvā 2 3 4 ṇāḥ (II, 60) | suvarvā 2 3 4 idā (II, 62) |

[3]) FN: caturakṣare vaikṛtagāne | FN: sā 3 sṛgmā 2 3 4 hā-i (II, 60) | vā 3 vṛdhvā 2 3 4◡ sām (II, 61) |

[4]) FN: In utso (II, 25). N: madhū prā 2 3 4 iyām (II, 26) | stham āsā 2 3 4 dāt (II, 26) |

30. Nach Yāma nur, wenn sie[1]) lang ist[2]).

[1]) Die zweite Silbe des mahi-Typus. [2]) FN: In āyaṃ (II, 726). N: ti rocā 2 3 4 nā (II, 727) | apānā 2 3 4 tā-i (II, 727) | virājā 2 3 4 tā-i (II, 728) | ya dhīyā 2 3 4 tā-i (II, 728).

Pr. 5, 2.

[31]Pṛśniny apādādir bhād anovibhirapsurutābhajra ādyād [32]anutsoyasyābhīśave 'bhigītād adrino-arṣaṇya tasmāc cāviyaṃdaṃtoro [33]naudhasa ā-iṃdrāṃtād ataṃnapuṇo[1]) vichaṃdasi ca[2]) pūrvāl[3]) [34]leyaprastāvasadṛk turīyaᴗ śipramatisutādyayos thādeś ca paraṃ nottarayor vrātye [35]ṣkale yonau [36]havye copaśiparipradhanvasakhāprāṇātṛcayoḥ[4]) [37]śane ca svāsv ino-rādyāyāṃ ca vikalpe [38]hiṣṭhīye cāma [39]pratṛjā pluto valopaś ca dvitrita nīcaḥ phe [40]hati kṛṣṭād avṛddhaᴗ śyene[5]) jigyuyaṃmavobṛ[6]) pratyavarohe ca [41]śāktye ca na yama[7]) [42]jaye hārād avitāṣabhoriyācatā [43]vane hārādir anekarce dādau [44]bhāse ca nau [45]raścye ca nitre[8]) ca[8]) tryaṃte ca tvāṣṭrīsāmni [46]havye[9]) cāyonau [47]matsariśabdāḥ svāsūttarayor devye [48]tsode hāre the ca dhau ca hāre yāsye [49]devo jayasāptamikatriṇidhanāyāsyeṣu ca the[10]) sārvādir [50]yavākhyayor hitāṃtaḥ[11]) [51]śvataḥ pāṣṭhauhe [52]ṣṭu priye [53]somā vārśe [54]somo danvate [55]ture dhmākhādir ayonau [56]putre 'rdheḍopāya ādyam ādyāyāṃ [57]vaᴗśīye [58]cābhyāṃdhīgave[12]) ca dvitīyam asaṃtu [59]svāre ca[13]) parṇe yonau [60]pṛṣṭhe[14]) cājigasurūpāṇāṃ[15]) ca [61]mīḍhe[16]) vyam aśī [62]gīthādyaṃ kāve te [63]jñīye[17]) svāsu punā deva ādyāyām anyatra [64]pramaᴗhyādyayor bhād [65]riṣṭhāḥ śāṃme[18]) [66]tre vaiśvāmitre [67]kṛte the turīyaᴗ[19]) sarvatra ṣaṣṭhaṃ dhvakṣayoḥ[20]) [68]pāje the bhe dairghe[21]) pare sarvatrākakubhi [69]havye tsivāyām ayādau [70]ghṛtanidhanasāṃvartayor ādyāyām[22]) ‖

[1]) B: °ṇar [2]) om. PT [3]) P: °vāc ca [4]) P: copaśikṣāpari° [5]) P: śyenana [6]) P: °yuyaṃvo [7]) P: dham [8]) om. PT [9]) PT: tithe ca nitre ca pūrve havye [10]) P: jaye hārādis the [11]) P: °tāḥ [12]) PT: °bhyaḥ āṃ° [13]) om. PT [14]) om. PT [15]) PT: āji° [16]) PT: pṛṣṭhe ca mī° [17]) BPT: jīye [18]) P: śāṃde [19]) P: tury° [20]) P: ca dhva° [21]) P: °ghye [22]) Mss: ‖ 2 ‖ F: iti prathamasya dvitīyā kaṃḍikā ‖ T: iti vṛddhāvṛddhe dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖ N: paṃcamādhyāyasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ

5, 31—33.

31. Nach Pṛśni die einem stobha folgende (Silbe), die nicht im Anfang eines pāda steht[1]), mit Ausnahme[2]) von no 'vibhiḥ (II, 664)[3]), apsu (II, 664)[3]), rutā (II, 283)[4]) bha (II, 284)[4]), jraḥ (II, 284)[4]). Ferner die der ersten (Silbe)[5]) folgende (Silbe)[6]), mit Ausnahme von utso (II, 25)[7]) und yasya (II, 284)[8]).

[1]) FTN: In parīto (II, 663). N: nāriyo a (II, 663) | mām adribhiḥ (II, 663) |
[2]) N: apādādeḥ stobhāt parasyākṣarasya na vṛddhiḥ | [3]) N: no avibhiḥ | apsu madā |
[4]) N: rutā | bha puruha | jraḥ prati dhā | [5]) N: nämlich stotrīyāyāḥ |
[6]) N: parā-ito 23 (II, 663) | yo rājā 23 (II, 283) | punānā 23 (II, 25) | [7]) N: utso dā 23 i |
[8]) N: yasya dvī 23 |

32. Nach Ābhīśava die einer abhigīta-(Silbe) folgende (Silbe)[1]), mit Ausnahme von dri (II, 663)[2]), no arṣa (II, 25)[3]), ṇya (II, 25)[4]). Ferner auch die (einer abhigīta-Silbe) zweitfolgende (Silbe)[5]) mit Ausnahme von vi (II, 663), yaṃ (II, 26)[6]), dam (II, 206)[7]), taḥ (II, 206)[8]), raḥ (II, 273)[9]).

[1]) FN: In tavāhaᴗ (II, 272). T: In abhi (II, 206). N: tapantam ati sūrāyaṃ pāraḥ (II, 273) |
[2]) N: suṣāva so 3 mām adri | [3]) N: apo vasā 3 no arṣa | [4]) N: utso devo 3 hā-iraṇya |
[5]) N: punāno avibhiḥ pārisrāvā (II, 664) | [6]) N: mādhuprāyam | [7]) N: mā 3 dāyaṃ mādam |
[8]) N: matsarāso 3 mādacyūtaḥ | [9]) T: im dritten Vers von tavā (II, 272).

33. Nach Naudhasa die der letzten (Silbe) des ā-indrā-Typus folgende (Silbe)[1]), mit Ausnahme von taṃ (II, 36)[2]), na pu (II, 36)[3]), ṇo (II, 806)[4]) und[5]) einem vicchandas[6])-Vers[7]).

[1]) N: ā 23 bhī vātsaṃ na (II, 35) | ā 23 indrāṃ gā-irbhiḥ (II, 35) | [2]) N: kṣū 23 māṃtam |
[3]) N: gā 23 irīṃ na | [4]) N: śā 23 ikṣā ṇo | [5]) NF: cakārāt pratiṣedhādhikāro 'nuvartate
[6]) N: bṛhatīchando 'nyacchāndasīṣu | [7]) N: ā 23 pā śvā (II, 47) | so 23 māṃ vi (II, 49) |

5, 34—40.

34. (Nach den Sāmans), deren prastāva dem von Kāleya[1]) gleicht[2]), die vierte (Silbe des prastāva wie)[3]) in śipram (II, 38)[1]), (so)[3]) in ati (II, 272)[4]) und in den ersten beiden (Versen) des mit sutā beginnenden Gesanges (II, 222)[5]). (Nach Kāleya selbst) ferner die zweite (Silbe) des udgītha[6]), mit Ausnahme der beiden letzten (Verse) des vrātyastoma (II, 42)[7]).

[1]) zum dritten Vers. N: madeṣu 3 śā-ipram (II, 38) |

[2]) Das ist, nach FTN, der Fall nach Gauṅgava, Pauruhanmana, Dvaigata; nach T außerdem noch nach Sādhra.

[3]) Der das Wort śipram enthaltende Gesang (II, 37) geht nur nach Kāleya, aber nicht nach den in Anm. 2 genannten sāmans. [4]) des zweiten Verses. N: paridhā 3 i◡r āti |

[5]) T: nach Sādhra. N: sutāso 3 mā (II, 222) | indur ā 3 indrāya (II, 223) |

[6]) N: madā-iṣu (II, 38) | [7]) N: yasya te pā-i (II, 43) | sa suprakā-i (II, 43) |

35. Nach Pauṣkala (desgleichen)[1]) in der yoni[2]).

[1]) die zweite Silbe des udgītha.

[2]) N: vṛṣāṇaṃ yā (I, 566 = II, 44) | Gegenbeispiel: N: indrāya pā (II, 45) | grābhaṃ gṛbhṇā (II, 46) |

36. Nach Vaitahavya desgleichen[1]) in den mit upa śi (II, 111)[3]) und pari pra dhanva (II, 717)[4]) beginnenden Gesängen, (dagegen)[2]) in den beiden mit sakhā (II, 507)[5]) und prāṇā (II, 363)[6]) beginnenden Gesängen in allen drei (Versen).

[1]) in der yoni die zweite Silbe des udgītha. N: ā indrām abhā-i (I, 155 = II, 63) |

[2]) nach FTN. [3]) N: bhiyāsam ā (II, 111) | [4]) N: ya so (II, 717) |

[5]) N: punānāya (II, 507) | sṛjātā (II, 508) | yathā (II, 509) |

[6]) N: hinvān ṛtā (II, 363) | abhākta yāt (II, 364) | pṛṣṭhā-iṣu vā-i (II, 365) |

37. Nach Auśana desgleichen[1]) in allen drei (Versen des mit pra tu beginnenden Gesanges (II, 27))[2]), sowie in der einen der möglichen Formen[3]) im ersten (Vers) des mit ino rā beginnenden Gesanges (II, 896)[4]).

[1]) die zweite Silbe des udgītha.

[2]) N: vā pari (II, 27) | yudhāḥ pava (II, 28) | viprāḥ puraḥ (II, 29) |

[3]) des parvan: rājann aratiḥ (II, 896). [4]) N: rājānn aratā-iḥ (II, 896) |

38. Nach Prama◡hiṣṭhīya desgleichen[1]) (in allen drei Versen des mit pra ma◡ beginnenden Gesanges (II, 228))[2]), nur nicht im mittleren (Vers)[3]).

[1]) wie 5, 37. [2]) N: ṛtāvne 2 (II, 228) | [3]) N: āva◡sātā 2 i (II, 229) |

39. Nach Sapha wird bei der ersten und dritten (der möglichen Formen[1]) die Silbe) jā (II, 745)[2]) plutiert (und die Silbe) va (II, 745)[3]) ausgelassen, bei der zweiten und dritten (der möglichen Formen[1]) die Silbe) ta (II, 745)[4]) gesenkt.

[1]) des parvan: ṛtena ya ṛtajāto vivāvṛdhe (II, 745) innerhalb des dritten Verses des mit ā sotā beginnenden Gesanges (II, 744). [2]) von °jāto.

[3]) nach Text und Gāna handelt es sich vielmehr um die Silbe vā von vivāvṛdhe.

[4]) von ṛta°

40. Nach Bṛhat wird die einem karṣaṇa[1]) folgende[2]) Silbe vṛddhiert[3]), mit Ausnahme von jigyu (II, 160)[4]) beim śyena-Opfer[5]), yaṃ ma (II, 104)[6]), vo bṛ (II, 1131)[7]) und beim pratyavaroha[8]).

[1]) N: im Anfang des upadrava. [2]) T: upāyadvitīyaṃ | F: pratirohaḥ | [3]) N: sū 2 ārvā 234 (II, 159) |

[4]) N: nā 2 jigyū 234 | T: nā jigyūṣā-i | [5]) N: śyene śyenayajñe | [6]) N: mā 2 yaṃ mā 234 |

[7]) N: śrā 2 vo bṛ 234 | [8]) NF: im letzten Vers. N: nā 2 jigyū 234 (II, 160) |

5, 41—52.

41. Nach Śāktya desgleichen[1]), mit Ausnahme[2]) von ya (II, 66)[3]) und ma (II, 67)[4]).

[1]) wie die Ausnahmen von 5, 40. FTN: kṛṣṭāt parasya vṛddhipratiṣedhaḥ | N: pra vā 2 indrā (II, 66) | harā 2 aśvā (II, 66) |

[2]) FTN: etayor vṛddhir eva bhavati | [3]) N: sakhā 2 yāḥ so | [4]) N: cakṛ 2 mā sā |

42. Nach Yaudhājaya die dem pratihāra folgende (Silbe)[1]), mit Ausnahme von vitā (II, 845)[2]), ṣabho (II, 846)[3]), riyā (II, 856)[4]), catā (II, 894)[5]).

[1]) N: utsā 2 | dā-ivo 2 (II, 25) | [2]) N: ra◡ sā 2 | vitā 2 | [3]) N: sthā vā 2 | ṣabho 2 |
[4]) N: ra vā 2 yi | riyā 2 | [5]) N: pāhā 2 i | catā 2 |

43. Nach Cyāvana die erste (Silbe) des pratihāra[1]), ausgenommen wenn bei einem ekarca (der pratihāra) im Anfang eines pāda (steht)[2]).

[1]) FTN: In abhi (II, 361). N: vā-i kośā 3 ṃ mā 3 (II, 361) |

[2]) FTN: In pavasva (II, 42). N: mahā-i dyū 3 kṣā 3 (II, 42) | FN: pratihāradvitvāt pādādigrahaṇaṃ |

44. Nach Bhāsa[1]) jedoch auch dann[2]), (aber nur) in der yoni[3]).

[1]) FTN: Gāyatrībhāsa.

[2]) die erste Silbe des pratihāra, auch wenn er im Anfang eines pāda steht.

[3]) FN: In yas te (I, 470 = II, 165). N: dā-ivā 2 3 (I, 470 = II, 165) | FT: bhāsasyāpi pratihāradvitvaṃ |

45. Nach Tairaścya[1]), Janitrādya[2]), Tryantatvāṣṭrīsāman[3]) desgleichen[4]).

[1]) N: rāyās pūrddhī 3 (I, 346 = II, 233) | [2]) N: vā-iśve 3 ho-i (I, 241) |
[3]) N: dā-ivān gacchā 3 ntu (I, 547[1] = II, 222) | [4]) wie 5, 44.

46. Nach Vaitahavya desgleichen[1]), aber nicht in der yoni[2]).

[1]) wie 5, 43. [2]) N: ā-indra (II, 64) |

47. Nach Vāmadevya die Silben ma[1]), tsa[2]), ri[3]) in den beiden letzten (Versen) des mit kayā beginnenden Gesanges (II, 32).

[1]) N: māhiṣṭho (II, 33) | [2]) N: mātsād andhā (II, 33) | [3]) N: jarā-itṛ (II, 34) |

48. Nach Aiḍāyāsya (die Silben) tso de (II, 25)[1]) des pratihāra und des udgītha, sowie die Silbe dhau (II, 26)[2]) des pratihāra.

[1]) N: ūtso devā 31 ḥ | [2]) N: nṛbhir dhautā 31 ḥ |

49. Nach Yaudhājaya, Sāptamika[1])- und Trinidhanāyāsya im udgītha (die Silbe de von) devo (II, 25) als erste (Silbe) des sārvā-Typus[2]).

[1]) = Dvinidhanāyāsya. N: dvādaśāhasya saptame 'hani bhavet sāptamikaṃ = N zu 1, 88: dvādaśāhasya daśarātre saptamāhno mādhyandine pavamāne viniyogaḥ |

[2]) im zweiten Vers von II, 25. N: dā-ivo 2 | T mit anderer Auffassung dieses sūtra.

50. Nach den beiden sogenannten Aurṇāyavas[1]) die letzte (Silbe) von hita (II, 285)[2]).

[1]) ādya und uttara. [2]) N: hitāḥ | T: ādyānta ity arthaḥ |

51. Nach Pāṣṭhauha (die letzte Silbe von) śvataḥ (II, 221)[1]).

[1]) N: viśvatāḥ |

52. Nach Vasiṣṭhapriya ṣṭu (II, 300)[1]).

[1]) N: na kā-iṣṭūvā 2 3 |

5, 53—64.

53. Nach Vārśa somā (II, 345)[1].

[1]) und zwar, nach FTN, mā.

54. Nach Vaidanvata[1]) somo (II, 443)[2]).

[1]) FN: Tṛtīyavaidanvata. T: Prathamavaidanvata. [2]) und zwar, nach N, so.

55. Nach Vārtratura die erste (Silbe) des dhmākhā-Typus[1]), aber nicht in der yoni[2]).

[1]) N: dhāś cittākā 2 3 (II, 454) | pākvaṃ dhūnā 2 3 (II, 455) | trā◡ apācā 2 3 i (II, 456) |
[2]) N: bhir bhayamānā 2 3 ḥ (I, 334) |

56. Nach Udva◡śaputra im ersten (Vers) die erste (Silbe) des parvan[1]), das mit dem stobha vā schließt und dem der stobha up folgt[2]).

[1]) FTN: yāṃ jujau vā 3 | up (II, 463) |
[2]) N: ardheḍāyā upāye vāśabdaviṣaye parvaṇi | T: upāyaṃ pūrvaṃ | ardheḍāyāḥ pūrve pāde |

57. Nach Udva◡śīya[1]) desgleichen[2]), mit Ausnahme von bhya (II, 1012)[3]).

[1]) N: vā yā 3 uvā 3 (II, 694) | [2]) wie 5, 56, jedoch, nach FTN, in allen Versen (sarvatra).
[3]) N: bhya ā 3 uvā 3 |

58. Nach Āndhīgava ferner die zweite (Silbe des upadrava)[1]), mit Ausnahme von santu (II, 49)[2]).

[1]) N: yo 2 dī (II, 47) | [2]) N: yā 2 sa | T: yā saṃ |

59. Nach Svārasauparṇa desgleichen[1]), aber nur in der yoni[2]).

[1]) wie 5, 58. [2]) TN: rāmā-i (I, 125² = II, 800) |

60. Nach Pṛṣṭha[1]), Ājiga[2]) und Surūpa[3]) desgleichen[4]).

[1]) N: tu tā-i dhā 2 3 yā 3 4 3 ḥ (I, 239 = II, 771) | Gegenbeispiel: N: bhimātā 2 3 yā 3 4 3 i (II, 772) |
[2]) N: tavā-i sū 2 3 tā 3 4 3 ḥ (I, 468¹) | Gegenbeispiel: N: mahi śrā 2 3 vā 3 4 3 ḥ (II, 22) |
[3]) N: nach Surūpādya: tavā-i sū 2 3 tā 3 4 3 ḥ (I, 468²) | Gegenbeispiel: N: ha dharmā 2 3 ṇā 3 4 3 (II, 585) | N: nach Surūpottara: tavā-i sū 2 3 tā 3 4 3 ḥ (I, 468³) | Gegenbeispiel: N: rvadhā ā 2 3 sā 3 4 3 i (II, 443) | [4]) wie 5, 59.

61. Nach Paurumīḍha (desgleichen[1]), aber nur, wenn die zweite Silbe ein) tālavya (ist)[2]), mit Ausnahme von śī (II, 806)[3]).

[1]) wie 5, 58. [2]) N: mi tā-i vācā 2 3 4 5 ḥ (II, 1073) | [3]) N: aśīmā 2 3 4 5 |

62. Nach Kāva als erste (Silbe) des udgītha te (II, 964)[1]).

[1]) N: tā-i viyañjatā-i | T: ta iti nānyatrety arthaḥ |

63. Nach Yajñāyajñīya (der) mit yajñā (II, 53)[1]), punā (II, 25)[2]) und devo (II, 863)[3]) beginnenden Gesänge (desgleichen)[4]), sonst[5]) nur im ersten (Vers)[6]).

[1]) N: ā-irā (II, 53) | mā-itrāṃ (II, 53) | māhā (II, 54) | [2]) N: dā-ivo (II, 25) | sādhā (II, 26) |
[3]) N: vivā (II, 863) | vo dā-ivāḥ (II, 863) | [4]) wie 5, 62: die erste Silbe des udgītha.
[5]) in den übrigen Gesängen nach Yajñāyajñīya. [6]) N: somaḥ punā (II, 168) |

64. Nach Prama◡hiṣṭhīya (die) einem stobha folgende (Silbe) in den ersten beiden (Versen)[1]).

[1]) N: stotāso 3 ā 3 (II, 228) | dho dyūmnī 3 yā 3 (II, 229) |

5, 65—70.

65. Nach Śāṃmada (die zweite Silbe von)[1]) riṣṭhāḥ (II, 443)[2]).

[1]) nach FTN. [2]) N: giriṣṭhā ye 2 |

66. Nach Vaiśvāmitra tre (II, 738)[1]).

[1]) N: tre ā 2 vyā 2 3 4 tā |

67. Nach Hāviṣkṛta stets[1]) die vierte (Silbe) des udgītha, (außerdem)[2]) die sechste, (jedoch nur) vor folgendem dhva[3]) und kṣa[4]).

[1]) N: sarvahāviṣkṛteṣu | [2]) außer der vierten Silbe.
[3]) N: mandra ojā-iṣṭho ādhvā 2 3 rā-i (II, 673) | [4]) N: pavitre somo ākṣā 2 3 rāt (II, 443) |

68. Nach Dairghaśravasa im udgītha pā (II, 54)[1]) und je (II, 54)[2]) vor folgendem stobha, (außerdem[3])) stets[4]) die einem stobha vorhergehende (Silbe)[5]) mit Ausnahme der kakubh(-Verse)[6]).

[1]) N: ūrjo napā | [2]) N: bhuvad vājā-i | [3]) im udgītha. [4]) N: sarvadairghaśravaseṣu |
[5]) N: jātāvedasāṃ (II, 53) | irā-irā ca dakṣase (II, 53) |
[6]) FTN: in den beiden letzten Versen von yajñā (II, 53). N: yām asmayuḥ (II, 54) | bhūvad vṛdhe (II, 54) |

69. Nach Vaitahavya die dem tsivā-Typus vorhergehende (Silbe)[1]), ausgenommen wenn (dieser Typus) mit yā (II, 65)[2]) beginnt.

[1]) N: ṇā-inā 2 m ā 2 3 4 auhovā (II, 63) | F: jāyihvāyām (II, 47) | [2]) N: ā yā 2 m ā 2 3 4 auhovā |

70. Nach Ghṛtaścyunnidhana[1]) und Sāṃvarta[2]) (desgleichen[3]), aber nur) im ersten (Vers).

[1]) FTN: In ida◡ (II, 87). N: sya gā-iḥ | vā 2 nā 2 3 4 auhovā (II, 87) |
[2]) FTN: In aindra (II, 597). N: śvatāḥ | pā 2 rthū 2 3 4 auhovā (II, 597) | [3]) wie 5, 69.

Pr. 5, 3.

[71]Gham ṛgādyaṃ tamase yaś ca parāt sarvatra nāhaṃ [72]pādaturīyaṃ[1]) vātsapre[2]) triṣṭubhi pāṣṭe[3]) ca dīrghe[4]) syatra◡ ṣāṇī dāṃte [73]kṣaudre 'ticaturthaṃ tī ca [74]dhīgave stāvaṣaṣṭhaṃ pratyutkrāmati sarvatra[5]) camaṃ yonau pary ū ṣu viśas tvā◡ ri tvaṃ dyāṃ ca dvipadāsv ādyam ā-indrā[6]) somābhidhā[7]) [75]mre tṛtīye vārdhasva tanvārātā śatādabdhāyāṃ tv āṃdhā madhye mān go ca mā gāyatopahitā [76]tuvi śuddhīyaudalayor [77]dhāraṃ vācaḥsāmni [78]site the dvitīyam [79]āyāsya āṃdhāṃto 'saṃyoge [80]dvaigate 'bhigītād vamāc ca prasomaprāṃtyayos tavamadhyamāyāṃ ca tṛtīye [81]bṛhaty auhovāyāḥ para◡ ṣaṣṭham akṣaraṃ kṛṣyate tvamagna-ādyāyām ādyaṃ madhyamāyāṃ ca[8]) tṛtīyam uttamāyāṃ caturtham anuṣṭupprathamāyāṃ ca śyenottarayor dvitīya◡ saptamaṃ kimitpūrvayos tavamadhyamāyāṃ ca [82]gauśṛṃge 'ṣṭādaśavi◡śe[9]) ṣṭubhi[10]) [83]jñīyatṛtīye[11]) 'ṃtyam ā-indrādiḥ somaḥprāṣṭamam[12]) [84]iva prī ca pajraraṃdhrapūrvasraugmateṣu na yonau [85]ḍava uta dviṣāyonau [86]hinvaviśīye 'tāyithyām ādir yonau ca [87]svāsu śane dvitīyapāda[89]dvitīyam aṃtyāyāṃ cāṃtyasya [88]gīthopāṃtyaṃ triṣu bodhīye na yonau pravājyādyāyāṃ copāyadvitīyaṃ kāṇve yonau [90]siṣṭhe ca [91]hāradvitīyaṃ nade[13]) purojitya◡ [92]haviṣe ca savājyakṣāya◡ [93]śru-

[1]) P: °turyaṃ [2]) P: vat° [3]) PT: °ṣṭau N: pāde [4]) P: °ghye [5]) P: satra [6]) PT: °drādis [7]) B: °dhāṃ T: °dhau [8]) om. BF [9]) P: °ṭada° [10]) BF: ṣṭubhi ṣṭubhi [11]) PT: jñīye tṛ° [12]) P: °ṣṭam [13]) PT: nānade

dhye ca nau[14]) [94]ramdhre cottamāyām ādyaṃ[15]) dhyamāyāṃ[16]) tṛtīyam[17]) ādyāyāṃ[18]) [95] [19]) [96]bodhīye pravājyādyayor gīthe[20]) tṛtīyaṃ dviḥkṛṣṭaṃ caturtham aṃtyāyāṃ [97]vāśe dhyamapādayor[21]) aṃtyāni trīṇi catvāri pibaṃtam ayam ta◡ hi [98] [22]) [99]vaichaṃdase kamaśve rvānahojitasmaihṛśaṃthīsyagnebhiḥ[23]) kṛṣṭāṇi [100]dairghe vrātyāgniṣṭutor[24]) gīthadvitīya-saptame[25]) kṛṣṭe svāsu[26]) dvitīyaṣaṣṭhe prastotṛtīyaṃ marmṛcaturthaṃ [101]thamoccadvitīyaṃ jñīye sarvatra kakubhi caturthaṃ [102]yonau vaiyaśve saptamaṃ paṃcamam[27]) uttarayor ekarce 'ṣṭamaṃ gīthacaturthaṃ ca[28]) ||

14) PT: yonau 15) P: dvitīyaṃ; om. T 16) PT: madhyamāyāṃ prathamaṃ N: madhya° 17) P: dhyāyāṃ ca tṛ° T: thamāyāṃ tṛ° 18) om. PT 19) PT: dāśaspatye cādyam (P: °yaṃ dvitīyam) ayonāv uttare vasorādhottarayor 20) PT: udgī° 21) PT: madhya° 22) PT: maṃte ca trīṇi tṛtīye yonau madhyamaṃ 23) PT: °jitosm° 24) PT: pratyagni° 25) P: gīthe dvi° 26) PT: yonau 27) om. P 28) Mss: || 3 || F: iti prathamasya tṛtīyā kaṃḍikā || T: tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ || N: paṃcamādhyāyasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ||

5, 71—74.

71. Nach Dairghatamasa[1]) (vom Beginn) der ṛc (an gezählt[2]) die) erste lange (Silbe)[3]) sowie (die kurze[4]) Silbe) ya[5]); ferner stets (die Silbe) nach der (dem ṛc-Anfang) folgenden (Silbe)[6]) mit Ausnahme (der ersten Silbe) von aha◡ (II, 272)[7]).

1) FN: Sahodairghatamasa. 2) Die stobha-Silben sollen nicht mitgezählt werden.
3) FTN: bodhā (II, 279) | FN: bhūri (II, 1150) | N: hā-u bhūrā-i (II, 1150) |
4) FN: hrasvo 'pi vardhate | 5) FTN: yas te (II, 278) | N: hā-u yās tā-i (II, 278) |
6) d. h. die dritte Silbe. FTN: pibā so (II, 277) | N: hā-u pibā so (II, 277) |
7) N: ahā◡ so ity akārasya tṛtīyasya na vṛddhiḥ | Im sāman ist die erste Silbe von aha◡ die dritte Silbe, wenn die stobha-Silben nicht mitgezählt werden. Siehe Sv. V, 632.

72. Nach Vātsapra in den triṣṭubh-Versen in jedem pāda die vierte (Silbe)[1]); auch die fünfte und achte (Silbe, aber nur) wenn sie lang sind; ferner sya (II, 293)[2]) und tram (II, 294)[2]), sowie, auch am Ende eines pāda, ṣā (II, 295)[3]) und ṇī (II, 295)[3]).

1) FTN: In somaḥ (II, 293). N: hā-u hā-u hā-u o hohovā o hohova o hohovā somaḥ pavā (II, 293) | janitā dā-i (II, 293) | 2) FTN: hrasvāv api vardhete | N: janitendrāsyā | somaḥ pavā-itrām |
3) N: manīṣāḥ | varāṇī |

73. Nach Vātsapra des kṣudraparvan[1]) die der vierten folgende (Silbe)[2]), sowie (die Silbe) tī (II, 47)[3]).

1) = 2, 260. 2) die fünfte Silbe. FN: In puro (II, 47). N: vo ity anuṣṭubhi viśeṣaḥ |
3) FN: caturtho vardhate | N: purojitā-i (II, 47) |

74. Nach Āndhīgava erfährt pratyutkrama stets[1]) die sechste (Silbe) des prastāva[2]); die fünfte (Silbe jedoch) in der yoni[3]) sowie in den mit pary ū ṣu (II, 714)[4]) und viśo (II, 914)[5]) beginnenden Gesängen und in den mit tvā◡ ri (II, 367)[6]) und tvaṃ dyāṃ (II, 368)[7]) beginnenden (Versen); die erste (Silbe dagegen) bei den nur aus zwei pādas bestehenden Versen[8]); soma (II, 591) und abhi dhā (II, 591) werden zum ā-indrā-Typus[9]).

1) FN: sarvarkṣu |
2) T: In sakhāyo (II, 47). FN: In pari tya◡ (II, 679). N: pari tya◡ haryatā 1◡ (II, 679) |
3) N: purojitī vo 1 (I, 545[6] = II, 47) | 4) N: pary ū ṣu pra dhā 1 nvā vā |
5) N: viśo viśo vo 1 atā-ithā-iṃ | 6) N: tvā◡ rihanti dhā 1 itāyāḥ |
7) N: tvaṃ dyāṃ ca mahā 1 ivratā | 8) FTN: In pavasva (II, 591). N: pā 1 vāsvā |
9) N: so 2 3 mā | bhā 2 3 i dhā |

5, 75—82.

75. Nach Vāmra (treten) im dritten (pāda ein die Typen) vārdhasva tanvā, ārātā und śatā[1]). Statt des mittleren (Typus ārātā tritt) jedoch bei dem mit adabdha (II, 664) beginnenden Vers[2]) der āndhā(-Typus ein), ebenso bei mān go (II, 348). (Bei mān go) wird (außerdem der vorhergehende[3]) erste Typus vārdhasva tanvā) ersetzt durch den mā gāyatā-Typus[4]).

[1]) N: evaṃ parvatraye vṛddhir bhavati | FTN: In abhi soma (II, 206). N: samudrasyādhi vā-iṣṭāpe manā-uvā 3 (II, 206) |

[2]) der dritte Vers des Gesanges. FN: sūte citvāpsu mādāma ā-uvā 3 |

[3]) dem ārātā-Typus vorhergehend. [4]) FN: ānūpe gomān gobhir ā-uvā 3 |

76. Nach Śuddhāśuddhīya[1]) und Audala (die zweite Silbe von) tuvi (II, 588)[2]).

[1]) FN: Padanidhanaśuddhāśuddhīya. [2]) N: tuvā-i dyu 2 3 mnā 3 ṃ |

77. Nach Vācaḥsāman (die erste Silbe von) dhāraṃ (II, 745)[1]).

[1]) N: im zweiten Vers.

78. Nach Āsita[1]) im udgītha die zweite (Silbe)[2]).

[1]) FTN: Gāyatrīsāmāsita. [2]) F: In pavasva (II, 585). N: yuṣāg indraṃ gacchatu tau 2 (II, 585) |

79. Nach Trinidhanāyāsya die letzte (Silbe) des āndhā-Typus[1]), aber nur wenn keine Doppelkonsonanz folgt[2]).

[1]) N: rāyā ā 2 3 4 po (II, 25) | [2]) FN: sādat prā 2 3 4 tnāṃ (II, 26) |

80. Nach Dvaigata die einem abhigīta folgende (Silbe)[1]); ferner die der neunten folgende (Silbe)[2]) des dritten (pāda) im ersten und dritten (Vers) des mit pra soma (II, 117)[3]), im mittleren (Vers) des mit tava (II, 272)[4]) beginnenden Gesanges.

[1]) FN: In parīto (II, 663). N: nvā℧ yo naryo apsu aṃtārā 2 (II, 663) | atrāṃkāre 'bhigītaḥ |

[2]) die zehnte Silbe.

[3]) N: payasā madiro na jāgṛ 1 vīḥ (II, 117) | hinvanty apaso yathā rā 1 thā 2 ṃ (II, 118) vikarṣaṃ kṛtvā | [4]) N: ahaṃ naktam uta somā te 1 divā 2 (II, 273) |

81. Nach Bṛhat erfährt karṣaṇa[1]) die sechste Silbe nach auhovā[2]); bei dem mit tvam agne beginnenden Gesang (II, 824) im ersten (Vers) die auhovā folgende (Silbe)[3]), im mittleren (Vers) die dritte (nach auhovā)[4]), im letzten (Vers) die vierte (nach auhovā)[5]); in den anuṣṭubh-Versen[6]) im ersten (Vers) ebenfalls (die vierte Silbe nach auhovā)[7]); beim śyena-Opfer[8]) in den beiden letzten (Versen) die zweite (Silbe nach auhovā)[9]); bei dem mit kim it beginnenden Gesang (II, 975) in den beiden ersten (Versen)[10]), bei dem mit tava beginnenden Gesang (II, 272) im mittleren (Vers)[11]) die siebente (Silbe nach auhovā).

[1]) Gilt für das ganze sūtra 81. [2]) FN: In tvām iddhi (II, 159). N: drā sā 3 1 t (II, 159) |

[3]) N: ṣā 3 1 ṃ (II, 824) | [4]) N: bhā-iḥ yājā 3 1 (II, 825) | [5]) N: ca dā-ivā ā 3 1 (II, 826) |

[6]) FTN: In puro (II, 47). [7]) N: śvānā℧ śnāthā 3 1 i (II, 47) |

[8]) N: śyene śyenayajñe | FN: yad dvipadottarāsu gītaṃ | Siehe 2, 341.

[9]) N: jrāhā 3 1 (II, 160) | yā mā 3 1 i (II, 160) | [10]) N: pagūhā 3 1 (II, 975) | vasāmā 3 1 (II, 976) |

[11]) N: utā so 3 1 (II, 273) |

82. Nach Gauśṛṅga (erfahren karṣaṇa) in den triṣṭubh-Versen[1]) die 18. und 20. Silbe[2]).

[1]) FTN: In ā jāgṛvir (II, 707).

[2]) FTN: des udgītha. N: mā 2 (als 18. Silbe) dhvaryo 2 (als 20. Silbe) (II, 707) |

5, 83—92.

83. Nach Yajñāyajñīya in den triṣṭubh-Versen[1]) nimmt im dritten (pāda) die letzte (Silbe) die Form der ersten (Silbe) des ā-indrā-Typus an[2]); ebenso bei dem mit somaḥ beginnenden Gesang (II, 293) die achte (Silbe)[3]), aber nur im ersten (Vers)[4]).

[1]) FTN: In ā jāgṛvir (II, 707). [2]) FTN: kāmā 2 3 ā (II, 707) |
[3]) des dritten pāda. [4]) N: tā sū 2 3 rī (II, 293) | F: tā 2 sū 2 3 rī 3 |

84. Nach Pajra[1]), Aukṣṇorandhrādya[2]) und Sraugmata[3]) tritt der iva prī-Typus ein[4]), aber nicht in der yoni[5]).

[1]) N: sā mā 2 dā 2 3 4 irāḥ (II, 117) | [2]) N: no ā 2 vyā 2 3 4 yā-i (II, 430) |
[3]) N: sma vā 2 iśpā 2 3 4 tā-i (II, 373) |
[4]) FN: yonivadbhāvād ādyasyākṣarasya vṛddhiprāptasya vṛddhipratiṣedhaḥ | N: im udgītha. FT: nach Pajra und Sraugmata im zweiten parvan des dritten pāda, nach Aukṣṇorandhra im dritten parvan des dritten pāda.
[5]) Nach Pajra: I, 288. N: yadā 4 ka (I, 288) | Nach Aukṣṇorandhra: I, 517 = II, 429. Nach Sraugmata: I, 419 = II, 372. N: yonau vardhata evādyam akṣaraṃ na iva prī bhavati |

85. Nach Māṇḍava tritt der uta dviṣā-Typus ein[1]), aber nicht in der yoni[2]).

[1]) d. h., nach T, wird in diesem Fall im dritten pāda die erste Silbe nicht vṛddhiert, die dritte vṛddhiert. FN: purūṇā 1 i vā 2 (II, 272) | [2]) N: ā dā 1 śuṣe 2 (I, 40) |

86. Nach Viśoviśīya des mit hinva beginnenden Gesanges (II, 254) die erste (Silbe) des atāyithī-Typus[1]), ebenso in der yoni[2]).

[1]) F: im zweiten pāda das zweite parvan. N: im udgītha. N: jāmā 2 3 yāḥ (II, 254) |
[2]) F: dū 3 rā 3 yāṃ (I, 87 = II, 914) | T: dūrāyāṃ | Richtig Sv. I, 243: dūrā 2 3 yāṃ |

87. Nach Auśana (des mit preṣṭhaṃ vo beginnenden Gesanges (II, 594)) die zweite (Silbe) des zweiten pāda[1]), im letzten (Vers) auch (die zweite Silbe) des letzten (pāda)[2]).

[1]) TN: nṛbhā-iḥ punā (II, 27) | N: aśāstihā (II, 28) | ṛbhūr dhīrāḥ (II, 29) |
[2]) TN: apā-iciyāṃ (II, 29) | Die Wahl der Beispiele aus II, 27—29 statt aus II, 594—596 muß befremden. Siehe 1, 112.

88. Nach Jarābodhīya in den gāyatrī-Versen die vorletzte (Silbe) des udgītha[1]), aber nicht in der yoni[2]), dagegen im ersten (Vers) des mit pra vājy beginnenden Gesanges (II, 510)[3]).

[1]) N: miyā dādā-i (II, 22) | [2]) TN: yajñiyāyā (I, 15 = II, 1013) |
[3]) TN: dhāras tā-irāḥ (II, 510) |

89. Nach Kāṇva in der yoni[1]) die zweite (Silbe) des upadrava[2]).

[1]) FTN: uttarayoḥ pratiṣedhaḥ | [2]) FTN: ūkthā-i (I, 157 = II, 69) |

90. Nach Vāsiṣṭha desgleichen[1]).

[1]) wie 5, 89. N: uttarayoḥ pratiṣedhaḥ | FTN: ṣatā śrū 2 3 4 5 (I, 272[3] = II, 1041) | Hiernach ist Vāsiṣṭha identisch mit dem Vasiṣṭhasya vairūpa des Ārṣbr. I, 272.

91. Nach Nānada des mit purojitī beginnenden Gesanges (II, 47) die zweite (Silbe) des pratihāra[1]).

[1]) TN: sakhāyo dī (II, 47) |

92. Nach Sauhaviṣa in dem mit sa vājy akṣā beginnenden (Vers)[1]) (II, 511) desgleichen[2]).

[1]) der zweite Vers des Gesanges. [2]) wie 5, 91. TN: gobhā-i (II, 511) |

93. Nach Śrudhya in der yoni desgleichen[1]).

[1]) wie 5, 91. FTN: asmā-i (I, 99 = II, 911) |

94. Nach Aukṣṇorandhra[1]) im letzten (Vers) desgleichen[2]), dagegen im mittleren (Vers) die erste[3]), im ersten (Vers) die dritte (Silbe des pratihāra)[4]).

[1]) FN: Aukṣṇorandhrottara. T: Aiḍaukṣṇorandhra. [2]) wie 5, 91. N: gobhā-ir añjā 3 (II, 430) | [3]) N: vārṣo acā 3 i (II, 430) | [4]) N: pavamānā 3 (II, 429) |

95[1]). Nach Dāśaspatya im ersten (pratihāra die dritte Silbe)[2]), aber nicht in der yoni[3]); dagegen tritt in den beiden letzten (Versen) im letzten (pratihāra) der vaso rādhā-Typus ein[4]).

[1]) om. FBN. [2]) T: indūr ā indrā (II, 370) | [3]) I, 540 = II, 369. [4]) T: daśā kṣā-ipo (II, 371) |

96. Nach Jarābodhīya erfährt karṣaṇa in den ersten beiden (Versen) des mit pra vājy beginnenden Gesanges (II, 510) im udgītha die dritte (Silbe) zweimal[1]), im letzten (Vers) die vierte (Silbe)[2]).

[1]) F: kṣā 3 ḥ sahā 3 (II, 510. 511) | T: sahasrā | N: kṣāḥ sahā 2 3 srā | N: dviḥkṛṣṭaṃ dviḥkarṣitaṃ | [2]) F: hā 3 i 3 indrā 3 syā 3 (II, 512) | N: hā-i indrāsyā 2 3 |

97. Nach Vāśa in den beiden mittleren pādas die letzten drei (Silben[1]), die letzten) vier (Silben) in (den mit) pibantaṃ (II, 1046)[2]), ayaṃ (II, 1046)[3]) und taᴗ hi (II, 584)[4]) (beginnenden pādas).

[1]) FN: In punā (II, 25). N: ma dhārā 1 yā 2 (II, 25) | no ārṣā 1 sā 2 i (II, 25) | sya sā-idā 1 sā 2 i (II, 25) | [2]) N: dvāyo 1 dādhā 2 i (II, 1046) | [3]) N: natā o 1 jāsā 2 (II, 1046) | [4]) N: tām o 1 jāsā 2 (II, 584) |

98[1]). Nach Samanta im dritten (pāda) die (letzten) drei (Silben)[2]), in der yoni aber nur die mittlere (dieser drei Silben)[3]).

[1]) om. BFN. [2]) T: syā sā-idāsā (II, 25) | [3]) ra pracā-itāḥ (I, 61) |

99. Nach Sākamaśva erfahren karṣaṇa in den vicchandas-Versen[1]) die Silben rvā[2]), na[3]), ho[4]), ji[5]), ta[6]), smai[7]), hṛ[8]), śaṃ[9]), thī[10]), sya[11]), gne[12]), bhiḥ[13]).

[1]) N: gāyatrīchando 'nyacchāndeṣu | [2]) N: rvā 2 rū (II, 1124) | [3]) N: nā 2 rurū (II, 1124) | [4]) N: dho 2 tā (II, 1125) | [5]) N: jā 2 iṣṭho (II, 1125) | [6]) N: rto 2 yāḥ (II, 1126) | [7]) N: smā 2 i sutū (II, 1126) | [8]) N: hā 2 rdā-i (II, 1127) | [9]) N: śā 2 m ṛdhyā (II, 1127) | [10]) N: thā 2 i rā (II, 1128) | [11]) N: syā 2 bṛhā (II, 1128) | [12]) N: nā 2 i vā-i (II, 1129) | [13]) N: bhā 2 iḥ sumā (II, 1129) |

100. Nach Dairghaśravasa erfahren karṣaṇa in den beiden vrātyāgniṣṭomas[1]) die zweite und siebente (Silbe) des udgītha[2]), in dem mit yo viśvā beginnenden Vers[3]) (II, 933) die zweite und sechste (Silbe)[4]), in dem mit pra sto beginnenden Vers (II, 933) die dritte[5]), in dem mit marmṛ beginnenden Vers (II, 934) die vierte (Silbe)[6]).

[1]) FTN: In tve soma (II, 856) und pāhi no (II, 894). N: agniṣṭuti yajñe | [2]) N: ktabā 2 rhiṣo mahe vā 2 jā (II, 856) | pāhā 2 uta dvitīyā 2 yā (II, 894) | [3]) so richtig mit PT. [4]) N: hotā 2 mandro janā 2 nām (II, 933) | [5]) N: pra stomā 2 yaṃ (II, 933) | [6]) N: marmṛjyantā 2 i (II, 934) |

5, 101—102.

101. Nach Yajñāyajñīya (erfährt karṣaṇa) stets[1]) die einer bis zum ersten Ton gehobenen (Silbe)[2]) folgende (Silbe)[3]), in den kakubh-Versen (dagegen)[4]) die vierte (nach einer gehobenen ersten Silbe)[5]).

[1]) Das ist, nach N, jedoch nur in der yoni (I, 35 = II, 53) der Fall.
[2]) FN: im dritten pāda. [3]) TN: paprī 2 (I, 35 = II, 53) |
[4]) FN: in den beiden letzten Versen. [5]) FN: ūrjo napā 2 (II, 54) | bhuvad vāje 2 (II, 54) |

102. Nach Vaiyaśva desgleichen[1]) in der yoni[2]) die siebente Silbe[3]), in den beiden letzten Versen[2]) die fünfte[4]); als ekarca[2]) (dagegen) die achte (Silbe)[5]) und außerdem die vierte (Silbe) des udgītha[6]).

[1]) wie 5, 101: bei gehobener erster Silbe. [2]) FTN: im dritten pāda.
[3]) N: satrāciyā maghavā 2 n (I, 290 = II, 583) | [4]) N: taᴗ hi svarājā 2 (II, 584) | utopamānā 2 (II, 584) |
[5]) N: ā ratnadhā yonim ṛtā 2 (II, 25) | [6]) N: apo vasā 2 (II, 25) |

Pr. 5, 4.

[103]Tare[1]) hārādir anuttarayoḥ svāsu [104]nave[2]) gīthādir ayonau [105]śoke[3]) māṃtyayor [106]vichaṃdaḥsv āgneye[jāsvaro 'vṛddha ādyaḥ prahūyasāyāś[4]) cādyam ādyāyāḥ sarvāsv anādyaṃ][5]) [107]kakubhe ca yonau [108]sāmarāje ca [109]padāṃte kāṃpā padādau ca dīrghe 'najāgṛvirdevasyakvaṃcidvāvṛmārusūrikāridāśupītī [110]rājane cādyayor atṛtīye [111]jagatīṣu ca vārāhe [112]parayoś cāṃtyeṣu [113]śyaite gīthaṣaṣṭhaṃ triṣṭupsu daśamaṃ madhyamāyāṃ dvādaśaṃ [114]nitre gīthaṣaṣṭhaᴗ ru paṃcamaᴗ [115]hrasvāyāṃ gīthādir vārdhā[6]) māgā somaspatiḥ [116]sedhe hādvitīye yatharcaṃ bhavaty aṣiṇodanaḥ sarvatra pādatṛtīyaturīyaṃ vṛddham aṃtyasyāvṛddhaṃ [117]varte ca tṛtīyaṃ viśvāsāṃ piśvās te [118]marāya āṃdhānaṃde 'nupādaṃ naṃdāyāḥ sthāne māgāyatā pariduhāśakupuraḥsakhātaṃdudakṣādiṣu ca naṃdāparam ekoccaṃ dvyuccam iṃdra nāv ekanīcaṃ māsusakṣaṃ ca rāṃtaᴗ hitam[7]) anākārāṃtaᴗ staṃ vyuṃ caike staṃ vyuṃ caike[8]) ||

[1]) P: taro [2]) PT: uttare nave [3]) P: śoka [4]) T: °sāyāṃ [5]) om. BFN [6]) P: var°
[7]) P: hitāṃtam T: hitāṃ sthitaṃ [8]) Mss: || 4 || PF: vṛddhāvṛddhaṃ samāptaṃ || P: hariḥ | oṃ
F: iti prathamasya caturthī kaṃḍikā || T: iti vṛddhāvṛddhe caturthakhaṃḍaḥ | iti vṛddhaṃ samāptaṃ |
N: iti paṃcamaprapāṭhakasya caturthaḥ khaṃḍaḥ | iti vṛddhāvṛddhaṃ samāptaṃ ||

5, 103—106.

103. Nach Rathantara die erste (Silbe) des pratihāra[1]), aber nicht in den beiden letzten (Versen) des mit abhi tvā beginnenden Gesanges (II, 30)[2]).

[1]) N: ā-iśānā (II, 30) | [2]) N: na jāto (II, 31) | gavyantā (II, 31) |

104. Nach Mānava[1]) die erste (Silbe) des udgītha[2]), aber nicht in der yoni[3]).

[1]) FTN: Mānavottara. FN: In soma u (II, 347). [2]) N: ādhi ṣṇubhir (II, 347) |
[3]) FN: In ni tvām (I, 54[2]). N: jyotir janāya śaśvate (I, 54[2]) |

105. Nach Traiśoka (desgleichen)[1]) im mittleren[2]) und letzten[3]) Vers.

[1]) wie 5, 104. [2]) N: nemo hā-i (II, 281) | [3]) N: samo hā-i (II, 282) |

106. Nach Bṛhadāgneya in den vicchandas-Versen[1]) (desgleichen)[2]), [mit Ausnahme des ersten jā-Typus, ferner der ersten (Silbe) des ersten prahūyasā-Typus in allen (vicchandas-Versen)[3]), aber nicht im ersten[4])][5]).

[1]) N: āraṇyoḥ (II, 723) | [2]) wie 5, 104: die erste Silbe des udgītha.
[3]) T: hastacyutāṃ jā (II, 723) | [4]) T: tā-im āthāvyum (II, 723) | [5]) om BFN.

107. Nach Traikakubha desgleichen[1]) in der yoni[2]).

[1]) wie 5, 104. [2]) N: vāsu (I, 389[3] = II, 691) |

108. Nach Sāmarāja desgleichen[1]).

[1]) wie 5, 107. N: dāso no (I, 555) | Gegenbeispiel: FTN: traṃ te vi (II, 225) |

109. In der letzten Silbe[1]) eines pada[2]) tritt[3]) der kāṃpā-Typus ein[4]), in der ersten Silbe nur, wenn sie lang ist[5]), mit Ausnahme[6]) von na (II, 822. 823. 769)[7]), jāgṛvir (II, 750)[8]), devasya (II, 370)[9]), kvaṃ (II, 455)[8]), cit (II, 454)[8]), vāvṛ (II, 603)[8]), māru (II, 604)[8]), sūri (II, 605)[8]), kāri (II, 708)[10]), dāśu (II, 1103)[10]), pītir (II, 1104)[10]).

[1]) Ob kurz oder lang. [2]) N: asmin sūtre padaśabdena subaṃtaṃ tigaṃtaṃ ca padaṃ jñātavyaṃ |

[3]) N: statt des vṛdhaṃtā-Typus. F: nach Pārtha, Vārāha, Vāsiṣṭha, Kutsasārathīya u. s. w. T: nach Yāma, Pārtha u. s. w.

[4]) FN: nadayan nā-iṣī 3 pṛthi (II, 156) | N: devo devānāṃ 3 jani (II, 28; richtig: pitā devā° nach Vaiśvajyotiṣādya) | T: parjanyaḥ pitā (II, 667) | ṛṣimanā ya ṛṣi (II, 526) |

[5]) FTN: tisro vācāḥ | ī 3 raya (II, 209) |

[6]) FN: eteṣu pūrvalakṣaṇaprāptā kāṃpā pratiṣidhyate | T: vṛdhaṃtā bhavati |

[7]) FTN: nach Pārtha und Ajyadoha: ratho na (II, 822) | śardho na (II, 823) | T: mātṛbhir na (II, 769) |

[8]) FTN: nach Vāsiṣṭha. [9]) FTN: nach Saṃpāvaiyaśva. [10]) FTN: nach Auśana.

110. Nach Rājana desgleichen[1]), aber nicht im dritten (pāda) der ersten beiden (Verse)[2]).

[1]) FN: apavādādhikāro 'nukṛṣyate | kāṃpā na bhavati tisṛṣu stotrīyāsu | N: anu ya vā-iśvema (II, 833) | śatrur dāsāya bhiya (II, 834) |

[2]) FN: kāṃpā bhavati | N: no 3 ni ri (II, 833) | cā 3 viya (II, 834) |

111. Nach Vārāha desgleichen[1]) in den jagatī-Versen[2]).

[1]) wie 5, 110. [2]) N: somaḥ kālāśe śata (II, 502) | hariṃ krīḍātam abhyā (II, 503) | abhi dhenāvaḥ paya (II, 503) | yā no dohāte trir (II, 504) | kṣumad vājāvan madhu (II, 504) |

112. (Nach Vāsiṣṭha)[1]) desgleichen[2]) in den letzten (pādas) der beiden (Vārāha) folgenden Gesänge[3]).

[1]) nach FTN. [2]) wie 5, 110.

[3]) nämlich dhartā (II, 578) und asāvi (II, 666). Siehe 2, 283. 284. N: pājā◡si kṛṇu (II, 578) | hinvāno ajya (II, 579) | no vājā◡ upa (II, 580) | na yoniṃ ghṛta (II, 666) | vasate vīte (II, 667) | vasānaḥ pari (II, 668) |

113. Nach Śyaita die sechste (Silbe) des udgītha[1]), in den triṣṭubh-Versen die zehnte[2]), doch im mittleren (Vers) die zwölfte (Silbe)[3]).

[1]) N: yathā vidā 2 3 4 i (II, 161) | [2]) N: tveṣānṛmnā 2 3 4 ḥ (II, 833) |

[3]) N: saṃ dādhā 1 tā 2 3 4 i (II, 834) |

114. Nach Janitrādya die sechste (Silbe) des udgītha[1]), (doch) ru (II, 36) (auch) als fünfte (Silbe)[2]).

[1]) N: pitā putrebhiyo yā 1 thā 2 (II, 806) | [2]) N: giriṃ na purubho 1 jāsāṃ (II, 36) |

115. Nach Hrasvāvairūpa[1]) tritt in der ersten (Silbe) des udgītha der vārdhā-Typus ein[2]), bei somaspatī (II, 224) (dagegen) der māgā-Typus.

[1]) FN: Hrasvābṛhadopaśā. N: dvitīye vairūpe |

[2]) FN: atra dvipāt prastāvaḥ | udgīthādau māgāyatā caturakṣarā sā ūhagītau vārdhasva tanvā pañcākṣarā bhavati | nā tvā vajriṃt sa (II, 212) evaṃ draṣṭavyā |

5, 116—123.

116. Nach Utsedha bleibt der entsprechenden (Silbe) der ṛc gleich[1]) die einem hā[2]) vorangehende (Silbe)[3]) mit Ausnahme[4]) von ṣiṇo (II, 206)[5]) und danaḥ (II, 665)[5]); ferner stets die vierte (Silbe) des dritten[6]), aber nie die des letzten pāda[7]).

1) T: ṛci dīrghaṃ hrasvaṃ vā sāmani na vikāram āpadyate |
2) FN: staubhike hāśabde | 3) N: sya sīdasi (II, 25) |
4) FN: na yatharcaṃ bhavati | T: ete dīrghe bhavataḥ | 5) N: manīṣā-iṇāḥ | vamādānāḥ |
6) N: ā rā 3 tnadhā (II, 25) | 7) N: utso 3 devaḥ (II, 25) |

117. Nach Abhīvarta desgleichen[1]), (jedoch) in viśvāsāṃ (II, 283)[2]) und piśvās te (II, 988)[2]) die dritte (Silbe[3]) des dritten pāda).

1) FTN: Die vierte Silbe des dritten pāda erfährt karṣaṇa. N: ā ratnadhā 3 1 2 3 4 (II, 25) |
2) N: vā-iśvāsā 3 1 2 3 4 m | pā-iśvās tā 3 1 2 3 4 i | 3) N: kṛṣyate |

118. Nach Marāya tritt in jedem pāda der āndhā- und nandā-Typus ein[1]), statt des nandā-Typus der māgā-Typus in (den pādas beginnend mit) pari (II, 272), duhā (II, 273), śaku (II, 273), puro (II, 47), sakhā (II, 47), taṃ du (II, 49), dakṣā (II, 724) und den übrigen[2]). Ferner soll das dem nandā-Typus folgende (parvan) éine gehobene (Silbe)[3]) enthalten, zwei gehobene indra (II, 277)[4]), dagegen[5]) eine gesenkte (Silbe) in der yoni[6]), sowie ma (II, 279), asu (II, 1149), sa (II, 279) und kṣam (II, 724). Ein Vokal am Ende (eines pāda) bleibt unverändert[7]), mit Ausnahme von schließendem ā[8]) sowie, nach Ansicht Einiger[9]), von stam (II, 723) und vyum (II, 723).

1) N: agnīṃ narāḥ (II, 723) | hāstāḥ cyutām (II, 723) | F: agnīn narā 3 | hā 3 stā 3 cyutām |
2) nach FTN: preddho (II, 725), puro no (II, 725), tvā◡ śaśvanta (II, 725).
3) N: tām āgnim ā (II, 724) | ste vasavaḥ (II, 724) | F: tā 3 m ā 3 gnim ā 3 ste vasavaḥ | T: mado yujiyaś cāru (II, 278) |
4) N: somām indra mandatu (II, 277) | 5) soll das dem nandā-Typus folgende parvan enthalten.
6) FTN: In agniṃ (I, 72[1] = II, 723) | N: dīdhiti (I, 72[1] = II, 723) |
7) FN: hitaṃ saṃhitaṃ sthitasaṃhitaṃ bhavati | N: dīdihihihi (II, 725) | F: ūdhani (II. 273) | rāraṇa (II, 272) | FT: tā◡ ibi (II, 272) |
8) FN: tu tvā (II, 277) | F: te divā (II, 273) | dhiyā (II, 49) | FT: nārvā (II, 277) |
9) FN: na tu granthakāraḥ |

Pr. 5, 5.

[119]Atha stobhagatāgatam [120]agatiḥ[1]) stobhasya svare pratyaye saṃdhau [121]gatir virate kvacid virate 'py agatir vyaṃjane pratyaye gatir agatiś ca [122]tatra svaravyaṃjanayoḥ pratyayayor agatimaṃtaḥ[2]) stobhā ye[3]) tān vakṣyāmaḥ [123]kaṇvabṛhaty ādyāṃtyāv agatau[4]) [pūrvakalpaś cod iṃdrety aṃtyatvād[5]) atrekārābhyāsasya[6]) vikalpo na gatāgatasya madhyamaś cāgataḥ sa tvaṃ na udvāvṛṣasva punānadvitīyāyāṃ dhardipratyaye 'yaṃ pūṣāyā◡ sarvāsu [124]pūrve[7]) janitre 'ṃtyasya stobhasyāgatir yasya dvitety atrāṃtyasyāpi gatir [125]vāmre hoyistobhasyottarasyāgatir abhisomādyāyām ādyaḥ[8]) stobhaḥ sa gatiprāpto luptagatir bhavati [126]krauṃcayoḥ paryākūpāre cāgataḥ[9]) stobhaḥ[10]) purojitīty asmiṃ chabde gatir bhavati [127]gatimān pūrvaḥ[11]) stobhaḥ saubhare[12]) sa no yuvā[11]) tava tyad

1) BF: °ti 2) PT: agatās 3) PT: e 4) T: ity ādi || 5) B: ntya° 6) B: °karā° P: atra ikā° 7) P: pūrva 8) PN: °ya 9) P: °gatā 10) P: °bhāḥ 11) P: °va 12) om. P

iṃdriyāyāu sarvāsu taṃvodasmādyāyāṃ cottaras tv agatimān[13]) bhadrā iṃdrasya madaty anu mā devatrā[14]) havyaṃ][15]) premadhvarāya[16]) ‖ [17])

[13]) P: agato [14]) P: °tra N: °tā [15]) om. T [16]) P: °yā [17]) Mss: ‖ 5 ‖ F: iti prathamasya paṃcamī kaṃḍikā ‖ T: prathamaḥ ‖ N: paṃcamādhyāyasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ‖

5, 119—124.

119. Jetzt gati[1]) und agati der stobhas.

[1]) N: tatra gatir dvividhā | igatir ugatiś ca | kaṇṭhyatālavyā kaṇṭhyoṣṭhyā ca |

120. Gati des stobha[1]) tritt nicht ein vor folgendem Vokal im Inneren eines parvan[2]).

[1]) N: ho-ikārādistobhasya |

[2]) FN: nach Hārāyaṇa: devauho 2 ṛtaṃ (II, 207) | nach Vārkajambha: hā utso (II, 25) | N: saṃdhau sati | T: saṃdhau viṣaye.

121. Am Ende (eines parvan)[1]) tritt (jedoch vor folgendem Vokal)[2]) gati ein[3]), bisweilen aber auch nicht[4]); ebenso tritt vor folgendem Konsonanten (manchmal) gati ein[5]), (manchmal) nicht[6]).

[1]) T: virate virāmaviṣaye | [2]) T.

[3]) N: nach Hārāyaṇa: gavā 3 u hā-i | asā 2 i (II, 930) | T: nach Sākamaśva: asya pratnām | hauho-i | anu (II, 105) |

[4]) N: nach Madhuścyunnidhana: hā 3 hā | au 3 ho 3 vā (II, 451) prāg antyāt stobhāt |

[5]) N: nach Vājajit: hovā 3 ho-i | matsarāsāḥ (II, 720) |

[6]) N: nach Vājajit: hovā 3 ho 2 | vā 2 3 4 auhovā (II, 720) |

122. Die stobhas, die vor folgendem Vokal oder Konsonanten die gati verlieren[1]), wollen wir namhaft machen.

[1]) 'verliert die gati' gilt, wenn nicht besonders oder anders bemerkt ist, bis 5, 190.

123. Nach Kaṇvabṛhat der erste und letzte (hoyi-stobha eines jeden[1]) Verses)[2]); außer diesen auch der (hoyi-stobha des) ersten (der beiden) mit ud indra (II, 931) beginnenden möglichen Fälle[3]), weil (dessen stobha ev.) zum letzten (stobha des Verses) wird[4]) und in betreff des i-Zusatzes die Beliebigkeit (in der Wahl eines der beiden Fälle) sich nicht auch auf gati oder Nicht-gati bezieht[5]); ferner in der Mitte eines Verses (derjenige hoyi-stobha, erstens dem) sa tvaṃ naś (II, 160)[6]) oder udvāvṛṣasva (II, 931)[7]) (vorangehen, zweitens) dem im zweiten Vers des mit punāna beginnenden Gesanges (II, 25) dhar di (II, 26)[8]) folgt, (drittens) in allen (Versen) des mit ayaṃ pūṣā beginnenden Gesanges (II, 168)[9]).

[1]) N. [2]) N: auho tuvām iddhā 3 e (II, 159) | mahā stā 1 vā 2 3 4 hāho (II, 160) | auho tuvau hiyā 3 e (II, 931) | ud ā-indrā 1 ā 2 3 4 hāho (II, 931) athavā ud ā ā 1 indrā 2 3 4 hāho (II, 931) |

[3]) N: ud ā-indrā 1 ā 2 3 4 hāho | ud ā ā 1 indrā 2 3 4 hāho (II, 931) |

[4]) und dadurch unter die Regel im Eingang des sūtra fällt.

[5]) N: atra pūrvakalpa ikārasya yo 'bhyāsas tasya vikalpo na gatāgatasya na gater agateḥ |

[6]) N: sā tvaṃ naś ci | tra vājrā 1 hā 2 3 4 | hāho | [7]) N: udvāvā 1 ṛṣā 2 3 4 | hāho |

[8]) N: duhānā 1 ū 2 3 4 | hāho | dhār diviyam |

[9]) N: patā-ir vā 1 iśvā 2 3 4 | hāho (II, 168) | somāsā 1 ḥ kā 2 3 4 | hāho (II, 169) | yaḥ pāñcā 1 cā 2 3 4 | hāho (II, 170) |

124. Nach Janitrādya der letzte (hoyi-)stobha[1]), aber nicht (die stobhas) von yasya dvitā (II, 284)[2]).

[1]) N: gīrbhā 3 ir ho (II, 35) | [2]) N: yasyā 3 ho-i | dvitā 3 ho-i |

5, 125—127.

125. Nach Vāmra der letzte hoyi-stobha[1]). Ferner im ersten (Vers) des mit abhi soma beginnenden Gesanges (II, 206) der erste (hoyi-)stobha: bei diesem tritt die gati (sonst) ein[2]), geht aber (hier) wieder verloren[3]).

1) N: ṣṇubhā-ir ho 2 (II, 347) |
2) In der yoni: iṣaω ho 2 i (I, 268) | ferner: adhā ho 2 i (II, 347) | matsā ho 2 i (II, 206) |
3) N: pavā ho 2 |

126. Nach den beiden Krauñcas[1]) sowie nach Ākūpāra des mit pari beginnenden Gesanges (II, 679)[2]) alle stobhas. Hiervon sind ausgenommen die stobhas des Wortes purojitī (II, 47)[3]), die ihre gati nicht verlieren.

1) N: ayaṃ pūṣauho (II, 168) | 2) N: pā 234 ri tyaω hauho 5 |
3) N: pu 234 rojitauho 5 i |

127. Nach Saubhara behält die gati der erste stobha (erstens) von sa no yuvā (II, 59)[1]); zweitens aller (Verse)[2]) des mit tava tyad indriya (II, 995) und (drittens) des ersten (Verses)[3]) des mit taṃ vo dasma (II, 35) beginnenden Gesanges. Dagegen verliert die gati der letzte stobha von bhadrā indrasya (II, 670)[4]), von madaty anu mā (II, 997)[5]), von devatrā havyam (II, 1037)[6]) und von premadhvarāya (II, 1038)[7]).

1) N: sa nā 23 ḥ | ho-i | yu 234 vā |
2) N: vajrā 23 m | ho-i (II, 995) | tuvā 23 m | ho-i (II, 996) | tuvā 23 m | ho-i (II, 997) |
3) N: ṣu dhā 23 | ho-i | 4) N: sya rā 3 hā 3 | 5) N: nu mā 3 hā 3 |
6) N: vyam ū 3 hā 3 | 7) N: ya pū 3 hā 3 |

Pr. 5, 6.

[128]Ataḥ param agatimaṃtaḥ[1]) stobhā ye[2]) tān vakṣyāmo vyaṃjane pratyaye svare tu gatir bhavati [129][ravapratihāre vasuśabdasya vikalpo na tv agatiḥ][3]) [130]śāktye prathamāyāω sarva uttarayoś cakṛmā satya tvaω hiraṇyayuś ca [131]kakṣe sarve neṃdraω suta iṃdraṃ gīrbhir ā ghā gamaṃ ni yamate [132]ghṛtanidhane 'ṃtyaḥ sarvāsu [133]madhunidhane 'ṃtyavarjaṃ[4]) [134]daivodākṣārayor [135]yauktayoḥ svadhāpratyaye [136]mādhuchaṃdasa upa svasaraṃ tvayā bhūṣaṃti suṣāva so punānaḥ so [137]kṣuṣṭambhe svādiṣṭhādyayor aṃtyo [138]madge pratnaṃ [139]gautame 'ṃtyo [140]vaiṣṭambhe[5]) vayamaṃtyaḥ sarvāsu kaṇvebhiḥ pratnaω sadha stotrīyāṃte na jātam a viśvā śavi stotrīyāṃte yad iṃdra yā na pāpatvā devān gaccheṃdur iṃdrāya[6]) viśvasyeśā sahasradhā [141]vācaḥsāmny [144] āsopriyaṃ devāya vikośaω [142]hārivarṇa ulokakṛ maṃdānas [143]tairaścye[7]) pratnām ṛtasyābhīśave purūṇi ghṛṇā śrīṇaṃtaḥ samudrasya punānāyām ādyaḥ sarvāsu [145]svaḥpṛṣṭhe sarve nābhisomādhyāsyāyāṃ vice pratyaye[8]) [146]pṛśnini jyeṣṭhaṃ ya iṃdraṃ taω śu hastena suṣādabdhaḥ su ghṛṇā pratnaṃ purūṇy [147]ātīṣādīye sarve [148]raṃdhrayoś ca sarve nottare vṛṣo aci [149]vājajiti sarve na rayim acikra [150]varuṇasāmni naryo 'psu madā dharuṇaṃ [151]vaṃtīya iṃdre saṃtu dediśatīr anādhṛṣṭābhir madhu parṣi [tokam uttare vikalpe][9]) pṛthupragāmorjo na bhuvad vā dakṣaṃ dadhānuṣṭv imau madhya ā viṣṇur[10]) go yato vratāni hinvann ṛtābhakta yat sa yojata ud

1) PT: °gatā 2) PT: e 3) om. BFTN 4) P: °jyaṃ 5) P: kṣuṣṭa° 6) P: °drā
7) P: °śce 8) Hier hat P ein Kapitelabschlußzeichen, T: | dvitīyaḥ || 9) om. BFTN 10) P: °ṇo

usriyā arvāg rathaↄ sajūr aśvāyaṃto nāgo rayir mā śardha pariṣkṛṇvaṃti [152]gūrdapūrvayor huṃmā [153]hinvaviśīyottarayor aṃtyo yonau cāṃtyaḥ[11]) ‖ [12])

[11]) PT: cāṃte [12]) B: ‖ 6 ‖ C: ‖ 6 | arddhaḥ ‖ F: iti prathamasya ṣaṣṭhī kaṃḍikā ‖ P: ‖ 7 ‖ T: ‖ tṛtīyaḥ | N: paṃcamaprapāṭhakasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ‖

5, 128—137.

128. Weiter wollen wir jetzt die stobhas namhaft machen, die vor folgendem Konsonanten die gati verlieren, vor folgendem Vokal dagegen behalten[1]).

[1]) F: nach Vājajit: vṛṣo ho-i | acā-i ho-i (II, 430) |

129[1]). Nach Raurava liegen im pratihāra für die Silben va su (II, 217) zwei mögliche Fälle vor, aber es tritt (beidemal) gati ein[2]).

[1]) om. BFTN; 129—153 om. T. [2]) Sv. III, 442: va sū 23 hā-i | va sā 23 u hā-i |

130. Nach Śāktya im ersten (Vers)[1]) alle (stobhas)[2]), in den beiden letzten (Versen die stobhas von) cakṛmā satya (II, 67)[3]) und tvaↄ hiraṇyayur (II, 68)[3]).

[1]) verlieren die gati. Siehe 5, 122 Anm. 1.
[2]) N: pra vā 2 indrā au 3 ho (II, 66) | harā 2 aśvā au 3 ho (II, 66) | sakhā 2 yāḥ so au 3 ho (II, 66) |
[3]) N: cakṛmā sā au 3 ho 3 | tuvā 2 ↄ hirā au 3 ho 3 |

131. Nach Śrautakakṣa (die stobhas) in allen (Versen)[1]), mit Ausnahme (der stobhas) von indraↄ suta (II, 73)[2]), indraṃ gīrbhir (II, 1008), ā ghā gaman (II, 1009)[3]) und ni yamate (II, 1009)[3]).

[1]) N: bhā 23 hā 3 hā 3 (II, 72) | ārkam arcā 3 hā 3 hā (II, 72) | sā 23 hā 3 hā 3 (II, 73) | yā 23 hā 3 hā 3 (II, 74) | tām id varddhā 3 hā 3 hā (II, 74) |
[2]) N: ā indraↄ sute 3 hā 3 hā-i | [3]) N: ā ghā gamā 23 n hā 3 hā 3 i | nā-i yamatā 3 i hā 3 hā-i |

132[1]). Nach Ghṛtaścyunnidhana der letzte (stobha) in allen (Versen)[2]).

[1]) 132—153 om. F
[2]) N: pibā tuvauhovā 3 hā (II, 87) | sa tvā mamauhovā 3 hā (II, 88) | pra bāhū śauhovā 3 hā (II, 89)

133. Nach Madhuścyunnidhana (desgleichen)[1]), mit Ausnahme des letzten (stobha des letzten Verses)[2]).

[1]) wie 5, 132. N: In somāḥ (II, 451).
[2]) N: hā 3 hā evaṃ sarvāsu stotrīyāsu | antye tu hā 3 hā-i |

134. Nach Daivodāsottara[1]) und Ākṣāra[2]) (der einzige stobha).

[1]) FTN: Daivodāsa. N: In pra su (II, 124). [2]) N: In pavate (II, 123).

135. Nach den beiden Yauktāśva (der stobha) vor folgendem sva dhā (II, 155)[1]).

[1]) N: o sva dhā 23 sva dhā 2 rā 234 yā au |

136. Nach Mādhucchandasa (der stobha von) upa svasaram (II, 163)[1]), tvayā bhūṣanti (II, 164)[2]), suṣāva so (II, 663)[3]) und punānaḥ so (II, 25)[4]).

[1]) N: upa svasā ho | [2]) N: tvayā bhūṣā ho
[3]) N: suṣāva so auho 234 vā hā | [4]) N: punānaḥ so ho

137. Nach Kṣullakavaiṣṭambha der letzte (stobha) in den beiden ersten (Versen)[1]) des mit svādiṣṭha beginnenden Gesanges (II, 39).

[1]) N: indrāyā 1 pā 23 hovā 3 hā (II, 39) | droṇe sā 1 dhā 23 hovā 3 hā (II, 40) |

5, 138—146.

138. Nach Paurumadga (der stobha von) pratnaↄ (II, 26)[1]).

[1]) N: pratnām | sādhauvā o 234 vā | hā 3 hā |

139. Nach Gautama[1]) der letzte (stobha)[2]).

[1]) N: Ubhayataḥstobhagautama. [2]) N: mātsārāsā 34 ḥ | hāho 3 (II, 206) |

140. Nach Vaiṣṭambha[1]) der letzte (stobha) in allen (Versen) des mit vayaṃ beginnenden Gesanges (II, 214)[2]); (ferner der stobha) von kaṇvebhir (II, 216)[3]), von pratnaↄ sadha (II, 26) am Ende des Verses[4]), von na jātam a (II, 212) am Ende des Verses[5]), von viśvā śavi (II, 213) am Ende des Verses[6]), von yad indra yā (II, 1146)[7]) und na pāpatvā (II, 1146)[8]), von devān gaccha (II, 222)[9]), indur indrāya (II, 223)[10]), viśvasyeśā (II, 223)[11]) und sahasradhā (II, 224)[12]).

[1]) P: Kṣullakavaiṣṭambha.

[2]) N: parā-i sto 1 tā 23 hovā 3 hā | indra svā 1 bdī 23 hovā 3 hā | makṣū go 1 mā 23 hovā 3 hā |

[3]) N: kaṇvebhir dhohā | [4]) N: pratnāↄ sā 1 dhā 23 hovā 3 hā |

[5]) N: na jātā 1 m ā 23 hovā 3 hā | [6]) N: viśvā śā 1 vā 23 hovā 3 hā |

[7]) N: yad indra yohā | [8]) N: na pāpā 1 tvā 23 hovā 3 hā |

[9]) N: devān gā 1 cchā 23 hovā 3 hā | [10]) N: indur indrohā |

[11]) N: viśvāsye 1 śā 23 hovā 3 hā | [12]) N: sahasradhohā |

141. Nach Vācaḥsāman (der stobha von) priyaṃ devāya (II, 745) des mit ā so beginnenden Gesanges (II, 744)[1]) und von vi kośaṃ (II, 361)[2]).

[1]) N: priyaṃ devāho | [2]) N: vi kośāṃ māho |

142. Nach Hārivarṇa (der stobha von) u lokakṛ (II, 230)[1]) und mandāno (II, 231)[2]).

[1]) N: u lokā 3 kṛ 3 hovā 3 hā | [2]) N: mandāno 3 ā 3 hovā 3 hā |

143. Nach Tairaścya (der stobha von) pratnām ṛtasya (II, 234)[1]).

[1]) N: pratnām ārtā 3 hā 3 hā |

144. Nach Ābhīśava (der stobha von) purūṇi (II, 272)[1]), ghṛṇā (II, 273)[2]), śrīṇanto (II, 664)[3]) und samudrasya (II, 206)[4]); in dem mit punānaḥ beginnenden Gesang (II, 25) der erste (stobha) in allen (Versen)[5]).

[1]) N: pu 234 rū hā 3 hā | [2]) N: ghā 234 rṇā hā 3 hā |

[3]) N: śrā 234 iṇā hā 3 hā | ādyābhīśave caivaṃ | [4]) N: sā 234 mū hā 3 hā |

[5]) N: ā 234 rā hā 3 hā (II, 25) | dū 234 hā hā 3 hā (II, 26) | ā 234 pā hā 3 hā (II, 26) |

145. Nach Svaḥpṛṣṭha alle (stobhas)[1]), ausgenommen der des Anhangsverses[2]) des mit abhi somā beginnenden Gesanges (II, 206) vor folgendem vica (II, 208)[3]).

[1]) N: von II, 206. [2]) pra hinvā (II, 207). N: pra hā 2 invānā 34 ḥ | [3]) N: ṇo haryatā o-i

146. Nach Pṛśni (der stobha von) jyeṣṭhaṃ yo (II, 283)[1]), indraṃ taↄ śu (II, 284)[2]), hastena (II, 284)[3]), suṣā (II, 663)[4]), adabdhaḥ su (II, 664)[5]), ghṛṇā (II, 273)[6]), pratnaↄ (II, 26)[7]), purūṇi (II, 272)[8]).

[1]) N: jyeṣṭhāṃ yo 1 vā 23 hovā 3 hā | [2]) N: indrāṃ tā 1 śu 23 hovā 3 hā |

[3]) N: hastā-inā 1 vā 23 hovā 3 hā | [4]) N: suṣāvā 1 so 23 hovā 3 hā |

[5]) N: adabdhā 1 ḥ su 23 hovā 3 hā | [6]) N: ghṛṇā tā 1 pā 23 hovā 3 hā |

[7]) N: pratnāↄ sā 1 vā 23 hovā 3 hā | [8]) N: purūṇā 1 i vā 23 hovā 3 hā |

147. Nach Ātīṣādīya alle (stobhas)[1]).

[1]) N: dhībhir mṛjā ho (II, 291) | asarji kā ho (II, 292) |

148. Nach den beiden Aukṣṇorandhra alle (stobhas)[1]) mit Ausnahme (des stobha) von vṛṣo aci (II, 430) nach dem zweiten Aukṣṇorandhra[2]).

[1]) N: Nach dem ersten Aukṣṇorandhra: pavamānā au 3 ho (II, 429) | vṛṣo acā au 3 ho (II, 430) | gobhir ajā au 3 ho (II, 430) | Nach dem zweiten Aukṣṇorandhra: rāyiṃ piśā 3 hā 3 hā (II, 429) | pavamānā 3 hā 3 hā (II, 429) | pūnāno vā 3 hā 3 hā (II, 430) | dā-ivānā◡ so 3 hā 3 hā (II, 430) | gobhā-ir añjā 3 hā 3 hā (II, 430) |

[2]) N: vārṣo acā 3 i hā 3 hā-i |

149. Nach Vājajit alle (stobhas)[1]) mit Ausnahme der von rayiṃ (II, 429)[2]) und acikra (II, 430)[2]).

[1]) N: samū 2 ho dre vā 2 ho (II, 429) | piśā 2 ho (II, 429) | pavā 2 ho (II, 429) | mānā 2 ho (II, 429) | pavā 2 ho (II, 430) | mānā 2 ho (II, 430) | novā 2 ho (II, 430) | devā 2 ho (II, 430) | nā◡ so 2 ho (II, 430) | añjā 2 ho (II, 430) |

[2]) N: rayā 2 i◡ ho-i | acā 2 i ho-i |

150. Nach Varuṇasāman (der stobha von) naryo (II, 663)[1]), apsu madā (II, 664)[2]), dharuṇaṃ (II, 26)[3]).

[1]) N: naryo apsu vā 2 3 hā | dvitīyāyāṃ parā 2 3 hā-i (II, 664) atra yonivadbhāvaḥ |

[2]) N: apsu madāmo ā 2 3 hā | [3]) N: dharuṇaṃ vājiyā 2 3 hā |

151. Nach Vāravantīya (der stobha von) indre santu (II, 434)[1]), dediśatīr (II, 920)[2]), anādhṛṣṭābhir (II, 922)[2]), madhu (II, 444)[3]), parṣi (II, 974)[4]), [tokaṃ (II, 974) in dem letzten der möglichen Fälle][5]), pṛthupragāmā (II, 985)[6]), ūrjo na (II, 54)[7]), bhuvad vā (II, 54)[7]), dakṣaṃ dadha (II, 56)[7]), 'nu ṣṭu (II, 232)[8]), imau (II, 1005)[9]), madhya ā (II, 1006)[9]), viṣṇur go (II, 1020)[10]), yato vratāni (II, 1021)[10]), hinvanti ṛta (II, 363)[11]), abhakta yad (II, 364)[11]), sa yojate (II, 100)[12]), ud usriyāḥ (II, 102)[13]), arvāg ratha◡ (II, 104)[14]) sajūr (II, 1131)[15]), aśvāyanto (II, 31)[16]), nāgo rayir (II, 1155)[17]), mā śardha (II, 1156)[17]), pariṣkṛṇvanti (II, 427)[18]).

[1]) N: indrā-i sā 2 3 4 hā | [2]) N: dedā-iśā 2 3 4 hā | anādhā 2 3 4 hā |
[3]) Sv. V, 636: madhū prā 2 3 4 hā | om. N [4]) N: parṣā-i tā 2 3 4 hā |
[5]) om. BFTN. Sv. V, 145: parṣāyi tā 2 3 4 hā | [6]) N: pṛthuprā 2 3 4 hā |
[7]) N: ūrjo nā 2 3 4 hā | bhuvād vā 2 3 4 hā | dakṣāṃ dā 2 3 4 hā
[8]) N: nu ṣṭū 2 3 4 hā | [9]) N: imau bhā 2 3 4 hā | madhyā ā 2 3 4 hā |
[10]) N: viṣṇur go 2 3 4 hā | yato vrā 2 3 4 hā | [11]) N: hinvā nā 2 3 4 hā | bhāktā 2 3 4 hā |
[12]) N: sa yojā 2 3 4 hā | [13]) N: ud usrī 2 3 4 hā | [14]) N: arvāg rā 2 3 4 hā |
[15]) N: sajūr ā 2 3 4 hā | [16]) N: aśvāyā 2 3 4 hā |
[17]) N: nāgo rā 2 3 4 hā | mā śārddhā 2 3 4 hā [18]) N: parā-iṣkā 2 3 4 hā |

152. Nach Gūrda (der stobha) huṃmā (II, 457) in den ersten beiden (Versen)[1]).

[1]) N: huṃmā 2 3 śrā 2 3 4 vāḥ (II, 458) |

153[1]). Nach Viśoviśīya (der) letzte (stobha huṃmā) in den letzten beiden (Versen) des mit hinva beginnenden Gesanges (II, 254)[2]), sowie in der yoni[3]).

[1]) 129—153 om. T. 132—153 om. F.
[2]) N: vā 2 3 4 sū huṃmā (II, 255) | pā 2 3 4 vā huṃmā (II, 256) |
[3]) N: śū 2 3 4 ṣā huṃmā (I, 87 = II, 914) |

———

Pr. 5, 7.

[154]Dakṣaṇidhane goṣātir iṃdrāya droṇe [155]kārtayaśe[1]) sarve na tuvi vasoḥ syāma sumne [156]sākamaśva uccāyām ādyaḥ sarvāsv anyatra prathamatṛtīyapaṃcamā na madhos tṛtīyo[2]) [157]lambe somam iṃdrāya śukraṃ duduhre [158]hārāyaṇe draṃ pavamāna sya varuṇā sā madiro 'rjuno [159]vaiyaśve punānāyām aṃtyo [160]bhāse kratuvit tenā pavasva maɷhiṣṭhaḥ[3]) [161]site 'ṃtyaḥ [162]kautse 'bhitṛtīyāyām ubhau stobhāv iṃdrāyapūṣādyayoḥ svādiprathamāyāṃ cottaras taɷ sakhāyaḥ pari tyaɷ rakṣaḥ [163]saiṃdhukṣite tisrovācottamāyām[4]) aṃtyaḥ pavasvādyāyāṃ ca [164]maṃte pratnaṃ pavamāna gobhiḥ suṣādabdho duhāno [165]dāvasunidhane tvaɷsomāṃtyaḥ sarvāsu madeṣu goṣātir [166]hāviṣkṛte tvaɷsomādyāṃtyayoḥ svādiprathamāyāṃ [167]codvaɷśīya iṃdrasutāyām uttarayor [168]maidhe kthāpratyaye || [5])

1) P: kartaº 2) P: tṛtīye 3) om. N 4) P: ºvācāyām 5) B: || 7 || P: || 8 || F: prathamasya saptamī kaṃḍikā || T: caturthaḥ || N: paṃcamaprapāṭhakasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

5, 154—160.

154[1]). Nach Dakṣanidhanamaukṣa (der stobha von) goṣātir (II, 166)[2]), indrāya (II, 39)[3]), droṇe (II, 40)[4]).

1) 154—168 om. T. 2) N: goṣātā 2 3 ir ā 3 hovā 3 hā |
3) N: indrāyā 2 3 pā 3 hovā 3 hā | 4) N: droṇe sā 2 3 dhā 3 hovā 3 hā |

155. Nach Kārtayaśa alle (stobhas)[1]) mit Ausnahme (der von) tuvi (II, 588)[2]), vasor (II, 589)[3]), syāma sumne (II, 589)[4]).

1) N: vo ā au 3 ho 3 (II, 47) | 2) N: tuvā au 3 ho 3 i | 3) N: vasā au 3 ho 3 i |
4) N: syāmā au 3 ho 3 i | N: indur au 3 ho 3 i (II, 590) atra svare pare gatiḥ |

156. Nach Dhurāsākamaśva (der) erste (stobha) in allen (Versen) des mit uccā beginnenden Gesanges (II, 22)[1]), in allen andern (Gesängen) (der) erste, dritte und fünfte (stobha)[2]) mit Ausnahme (des von) madhor (II, 576) als dritten (stobha)[3]).

1) N: uccā te jā 3 hau 3 ho 31 (II, 22) | sa na indrā 3 hau 3 ho 31 (II, 23) | enā viśvā 3 hau 3 ho 31 (II, 24) |
2) N: adhvaryo ā 3 hau 3 ho 31 (II, 575) | somaṃ pavā 3 i hau 3 ho 31 (II, 575) | punāhīndrā 3 hau 3 ho 31 (II, 575) | 3) N: devā madho 3 ḥ hau 3 ho 31 i |

157. Nach Vilambasauparṇa (der stobha von) somam indrāya (II, 577)[1]), śukraṃ duduhre (II, 105)[2]).

1) N: somam indrāya vā hā 3 hā 3 | 2) N: śukraṃ duduhre ā hā 3 hā 3 |

158. Nach Hārāyaṇa (der stobha von) draṃ pavamāna (II, 207)[1]), sya varuṇa (II, 207)[1]), sā madiro (II, 117)[2]), arjuno (II, 118)[2]).

1) N: draṃ pavamāna ū 3 hā | sya varuṇāsya ḍhā 3 hā |
2) N: sā madiro na jā 3 hā | arjuno ātke ā 3 hā |

159. Nach Vaiyaśva (der) letzte (stobha) des mit punāna beginnenden Gesanges (II, 25)[1]).

1) N: hirā 2 3 ho |

160. Nach Bhāsa (der stobha von) kratuvit (II, 587)[1]), tenā pavasva (II, 165)[2]), maɷhiṣṭho (II, 41)[3]).

1) N: krātuvit soma mau 3 hovāhā |
2) N: tā-inā pavasva au 3 hovāhā | 3) om. N.

5, 161—168.

161. Nach Gāyatryāsita (der) letzte (stobha)[1].

[1]) vīrā 3 ho (II, 165) |

162[1]). Nach Kautsa[2]) beide stobhas im dritten (Vers) des mit abhi (II, 588) beginnenden Gesanges[3]), in den beiden ersten (Versen) des mit indrāya (II, 1029)[4]) und des mit ayaṃ pūṣā (II, 168)[5]) beginnenden Gesanges, im ersten (Vers) des mit svādi beginnenden Gesanges (II, 39)[6]); ferner der letzte (stobha) des mit taɷ sakhāyaḥ (II, 1030)[7]), mit pari tyaɷ (II, 1031)[8]) und mit rakṣo (II, 40)[9]) beginnenden Verses.

[1]) 162 — 168 om. F. [2]) und zwar sowohl Aiḍa- als auch Svārakautsa.

[3]) N: bhrājā 3 hā (II, 590) | nā yā 3 hā (II, 590) |

[4]) N: vā-irā 3 hā (II, 1029) | yā sā 3 hā (II, 1029) | Nach N ist zu übersetzen: im ersten Vers des mit indrāya und in den beiden ersten Versen des mit ayaṃ pūṣā beginnenden Gesanges.

[5]) N: vāyā 3 hā (II, 168) | khyād ro 3 hā (II, 168) | pāvā 3 hā (II, 169) | mānā 3 hā (II, 169) |

[6]) N: ā-indrā 3 hā | yā pā 3 hā | [7]) N: mā vā 3 hā | [8]) N: nā sā 3 hā |

[9]) N: sādhā 3 hā |

163. Nach Saindhukṣita der letzte (stobha) des letzten (Verses) des mit tisro vāca (II, 219)[1]) und des ersten (Verses) des mit pavasva (II, 585)[2]) beginnenden Gesanges.

[1]) N: sāhā 3 hā (II, 221) | [2]) N: hā dhā 3 hā |

164. Nach Samanta (der stobha von) pratnaɷ (II, 26)[1]), pavamāna (II, 429)[2]), gobhir (II, 430)[3]), suṣā (II, 663)[4]), adabdhaḥ (II, 664)[4]), duhāno (II, 273)[5]).

[1]) N: pratnāɷ sā 2 3 dhā 3 hovā 3 hā | [2]) N: pāvāmā 2 3 nā 3 hovā 3 hā |

[3]) N: gobhā-ir ā 2 3 ñjā 3 hovā 3 hā |

[4]) N: suṣāvā 2 3 so 3 hovā 3 hā | adābdhā 2 3 ḥ sū 3 hovā 3 hā |

[5]) N: duhāno 2 3 vā 3 hovā 3 hā |

165. Nach Dāvasunidhana der letzte (stobha) in allen (Versen) des mit tvaɷ somā (II, 673) beginnenden Gesanges[1]); (ferner der stobha von) madeṣu (II, 445)[2]) und goṣātir (II, 166)[3]).

[1]) N: pāvāsvā 1 mā 2 3 hovā 3 hā (II, 673) | indūḥ sā 1 trā 2 3 hovā 3 hā (II, 674) | dyumāntā 1 ɷ śū 2 3 hovā 3 hā (II, 675) |

[2]) N: madā-iṣū 1 sā 2 3 hovā 3 hā | [3]) N: goṣātā 1 ir ā 2 3 hovā 3 hā |

166. Nach Hāviṣkṛta (der letzte stobha) im ersten und letzten (Vers) des mit tvaɷ somā (II, 673)[1]) und im ersten (Vers) des mit svādi (II, 39)[2]) beginnenden Gesanges.

[1]) N: pāvā 2 ho 1 (II, 673) | dyumā 2 ho 1 (II, 675) | [2]) N: indrā 2 ho 1 |

167. Nach Udvaɷśīya (der hoyi-stobha) in den beiden letzten (Versen) des mit indra suta (II, 96) beginnenden Gesanges[1]).

[1]) N: supā 2 ho 1 (II, 97) | bhavā 2 ho 1 (II, 98) |

168[1]). Nach Maidhātitha (der hoyi-stobha) vor folgendem kthā (II, 710)[2]).

[1]) 154—168 om. T. 162—168 om. F. [2]) N: muhur ū 2 ho 1 |

Pr. 5, 8.

[169]Sāmarāje pavitrāyām anākṛṣṭo[1]) [170]gauṣūkte rya ā [171]marutāṃ dhenau[2]) sarve [172]tvāṣṭrīsāmnoś[3]) ca sarve na hariṃ vatsaṃ pavamāna vācaspatiḥ somaspatiḥ sakheṃdrasya puraḥ sākhāyo[4]) 'rvācīnaṃ yajñaṃ ca brahmodvaɷśaṃ[5]) yuṃkṣvā hy[6]) athā[7]) girāṃ [173]bṛhadāgneye 'ṃtyo [174]yastesomasāmni goṣātir [175]uttare [177] janitre pura-uttarayor aṃtyaḥ [176]svarnidhana[8]) iṃdrāya sa śukra iṃdras te sutasyeṃdrasya yaśasy anutto [178]vaiśvāmitre sarajjāra [179]ānidhane tupratyaye pūrvayoś cābhigīte pratyaya [180]udvatprājāpatye sarve na nṛbhiḥ [181]śaikhaṃḍine sarve na ye [184] tvā yadī pavi naśī patiḥ [182]kraṃde śūra iṃdrasyā-uvābhīke sarvatra na sutā iṃdrāyāchidrāṃjorūpasaṃtanipārśvānām[9]) ā-uvā sarvatra na tālavyād[10]) vyāt param atihāram eke virate gatilopo na[11]) saṃdhau rūcā harā 31uvā 23 yi ṇī 234 yā | rūcā harā 31 uvā 23 ṇī 234 yā[12]) | [185]kṛtini[13]) [187] parītottarayoḥ śrāyaṃtaḥsarvāsu [186]vatsāsu saptāsyebhir jyākāḥ pavasvādyayor ājuhvānasyātīṣaṃge pavasvādyayoḥ [188]simāsu ca chāṃdasīṣv ādyāyāṃ [189]yastehare saṃyoge pratyaye [190]vṛṣṇi sarve na vaśipratyaye na vaśipratyaye || [14])

[1]) P: °kṛṣṭau [2]) P: dhenuni [3]) P: tvāṣṭroś [4]) gāna-Form; N: sa° [5]) P: °vaɷśīya [6]) om. P [7]) P: thā na [8]) B: svarvaṃni° P: svarnidhanasauhaviṣa [9]) P: °jovairū° [10]) P: tā [11]) om. N [12]) Die Notationen über der Linie sind bei B erst von zweiter Hand hinzugefügt. E: rūcā harā 333 uvā 333 i ṇī 23333 yā | rūcā harā 333 uvā 33 ṇī 23333 yā | P: rūcā harā uvā-i ṇīyā | P hat hinter dem Beispiel ein Kapitelschlußzeichen und T entsprechend: iti paṃcamaḥ || [13]) PT: rahasye kṛ° [14]) B: || 8 || F: || gatāgataṃ samāptaṃ | iti prathamasyāṣṭamī kaṃḍikā samāptā || P: || 10 | iti gatāgataḥ | oṃ || T: || ṣaṣṭaḥ | iti gatāgataḥ samāptaḥ || N: || gatāgataṃ samāptaṃ | iti paṃcamaprapāṭhakasyāṣṭāmaḥ khaṃḍaḥ ||

5, 169—172.

169[1]). Nach Sāmarāja verliert die gati[2]) (der hoyi-stobha) des mit pavitra beginnenden Gesanges (II, 225)[3]).

[1]) 169—183 om. T. [2]) N: anākṛṣṭaḥ karṣaṇarahito 'gato bhavati |
[3]) N: nūr nā tā 234 dā ho (II, 225) |

170. Nach Gauṣūkta (der hāyi-stobha vor folgendem) rya ā (II, 24)[1]).

[1]) N: hauhovāhā rya ā |

171. Nach Marutāṃ dhenu alle (hoyi-stobhas)[1]).

[1]) N: ho hrā-irā-i (II, 773) | ho rūṇāḥ (II, 774) | ho rtyāvāḥ (II, 775) |

172. Nach den beiden Tvāṣṭrīsāmans alle (stobhas)[1]) mit Ausnahme (der von) hariṃ (II, 367)[2]), vatsaṃ (II, 367), pavamāna (II, 368)[2]), vācaspatir (II, 223)[3]), somaspatī (II, 224)[3]), sakhendrasya (II, 224)[3]), puro (II, 47)[4]), sakhāyo (II, 47)[4]), arvācīnaɷ (II, 379)[5]), yajñaṃ ca (II, 380)[5]), brahma (II, 694)[6]), udvaɷśam (II, 694)[6]), yuṅkṣvā hi (II, 696)[7]), athā (II, 696)[7]), girām (II, 696)[7]).

[1]) N: sutāso mā 3 hā (II, 222) | sutāso mā 3 hā 3 hā |
[2]) N: hariṃ pavā 3 i hā 3 hā-i | pavamānā 3 hā 3 hā-i |
[3]) N: vācaḥ patā 3 iḥ hā 3 hā-i | somaḥ patā 3 i hā 3 hā-i | sakhendrasyā 3 hā 3 hā-i |
[4]) N: puraḥ jitā 3 i hā 3 hā-i | sakhāyo dā 3 hā 3 hā-i | [5]) N: arvācīnā 3 ɷ hā-i | yajñaṃ cā 3 hā-i |
[6]) N: brahmāṇas tvā 3 hā 3 hā-i | udvāśām ā 3 i hā 3 hā-i |
[7]) N: yuṅkṣvā hi kā 3 hā 3 hā-i | athā na ā 3 hā 3 hā-i | girām upā 3 hā 3 hā-i |

5, 173—183.

173[1]). Nach Bṛhadāgneya (der) letzte (stobha)[2]).

[1]) 173—183 om F. [2]) N: iyāhā (II, 47) |

174. Nach Ardheḍasomasāman (der stobha von) goṣātir (II, 166) des mit yas te beginnenden Gesanges (II, 165)[1]).

[1]) N: goṣātir ā 2 3 hā |

175. Nach Janitrottara (der) letzte (stobha) in den beiden letzten (Versen) des mit puro beginnenden Gesanges (II, 47)[1]).

[1]) N: ā-indur aśvo na kau 3 ho 3 1 (II, 48) | yājñāya santu vau 3 ho 3 1 (II, 49) |

176. Nach Svarnidhanasauhaviṣa[1]) (der stobha von) indrāya (II, 717)[2]), sa śukro (II, 718)[2]), indras te (II, 719)[3]), sutasya (II, 719)[3]).

[1]) N: Svarnidhana. [2]) N: indrā 3 ho | sa śū 3 ho | [3]) N: indrā 3 ho | sutā 3 ho |

177. Nach Indrayaśas (der stobha von) anuttaś (II, 761)[1]).

[1]) N: anū 2 ho 1 |

178. Nach Vaiśvāmitra (der stobha von) sarajjāro (II, 737)[1]).

[1]) N: sārajjārā 2 3 hā 3 |

179. Nach Ākāranidhanatvāṣṭrīsāman (der stobha) vor folgendem tu[1]) und in den beiden ersten (Versen) vor folgendem abhigīta[2]).

[1]) N: ya so 2 3 4 hā tu (II, 49) |
[2]) N: ya mā 3 ho (II, 47) | śvānā 3 ◡ ho (II, 47) | rayā 3 ho (II, 48) | prasyā 3 ho (II, 48) |

180. Nach Udvatprājāpatya[1]) alle (stobhas)[2]) mit Ausnahme des von nṛbhiḥ (II, 578)[3]).

[1]) Doch siehe 1, 103; 2, 194. 275.
[2]) N: ho 2 sadāt (II, 26) | pratna◡ sadhastham āho 2 (II, 26) | āpṛcchyaṃ dharuṇaṃ vājiyā ho 2 (II, 26) |
[3]) N: nṛbhā 2 ir ho 2 i |

181. Nach Śaikhaṇḍina alle (stobhas)[1]) mit Ausnahme (der von) ye tvā (II, 236)[2]), yadī pavi (II, 237)[2]), naśī (II, 238)[3]), patir (II, 238)[3]).

[1]) N: āśvī 3 ho 2 3 4 (II, 236) | asā 3 ho 2 3 4 (II, 236) | prāntā 3 ho (II, 236) | rikṣā 3 ddho 2 3 4 (II, 236) | (ubhā 3 ho (II, 237) | yatā 3 ho 2 3 4 (II, 237) | dhruvā 3 ho (II, 237) | sya sā 3 ho 2 3 4 (II, 237) | sattā 3 ho II, 237) | ni yo 3 ho (II, 237) |
[2]) N: ye tvā 3 ho-i | yadī 3 ho-i pavā 3 i ho 2 3 4 i | [3]) N: naśā 3 i ho 2 3 4 i | patā 3 ir ho-i |

182. Nach Vāyor abhikranda (der stobha von) śūro (II, 579)[1]) und indrasya (II, 580)[1]).

[1]) N: gabhauho stāyoḥ | pavamāna auho rmā-iṇā |

183[1]). Nach Ābhīka[2]) (der stobha) ā-uvā in allen (Versen)[3]) mit Ausnahme des mit sutā indrāya (II, 116) beginnenden (Verses)[4]).

[1]) 169—183 om. T. 173—183 om. F. [2]) N: Ābhīkādya.
[3]) N: hā-iṣā 3 uvā 3 4 3 (II, 114) | tām ā 3 uvā 3 4 3 (II, 115) |
[4]) Nach der Ausgabe gehört dieser (dritte) Vers überhaupt nicht zu diesem Gesang. N: tu vā 3 uvā 3 4 3 i (II, 116) |

184. Nach Acchidra, Añjovairūpa, Saṃtani und Gāyatrapārśva (der stobha) ā-uvā in allen (Versen)[1], aber nicht wenn ein tālavya vorhergeht[2]. Bei vorhergehendem tālavya (verlangen) Einige[8] einen atihāra[4]. Die gati fällt aus vor einer Zaesur[5]; sie bleibt erhalten innerhalb eines und desselben parvan[6]. Beispiel[7]: rūcā harā 31 uvā 23 yi ṇī 234 yā[8] | rūcā harā 31 uvā 23 ṇī 234 yā (II, 940)[9].

[1] N: nach Acchidra: sa ā 31 uvā 23 (II, 206) | nach Saṃtani: śur mā 31 uvā 23 (II, 358) | nach Añjovairūpa: sa ā 31 uvā 23 (II, 206) |

[2] N: nach Acchidra: ṣṭāpe ma 3 nā 31 uvā 23 i (II, 206) | nach Gāyatrapārśva: harā 31 uvā 23 i (II, 940) |

[3] N: sūtrakārasya (mataṃ) tu pūrvoktam eva | [4] T: des tālavya. Siehe § 7: atihāra.

[5] N: nach Acchidra: ṣṭāpe manā 31 uvā 23 ṣī 233 ṇāḥ (II, 206) | nach Añjovairūpa: ṣṭāpe manā 31 uvā 23 ṣī 234 ṇāḥ | nach Saṃtani: yonau vanā 31 uvā 23 ṣū 234 vā (II, 344) |

[6] N: nach Acchidra: ṣṭāpe manā 31 uvā 23 i ṣī 234 ṇāḥ | nach Añjovairūpa: ṣṭāpe manā 31 uvā 23 i ṣī 234 ṇāḥ | nach Saṃtani: yonau vanā 31 uvā 23 i ṣū 234 vā | T: atihārābhāvapakṣe vyañjane pratyaye saṃdhau gatiḥ | saṃhitādhyāyane gatiḥ | kasmād asaṃdhau gatilopaḥ | agatiḥ | tasmāt svādhyāye 'gatiprāptaḥ | [7] N: nach Gāyatrapārśva.

[8] F: rū 3 cā harā 33 uvā 33 yi ṇī 23333 yā | G: rū 3 cā 2 harā 333 uvā 333 i ṇī 23333 yā 3 | T: rūcā harā-uvā-i ṇīyā | N: rucā harā 31 uvā 23 i ṇī 234 yā |

[9] F: rūcā harā 33 uvā 23 ṇī 23332 yā | G: rū 3 cā 2 harā 333 uvā 333 ṇī 333 yā 3 | T: rūcā harā uvā ṇīyā | N: rucā harā 31 uvā 23 ṇī 234 yā |

185[1]. Nach Saṃkṛti (der hoyi-stobha) in den beiden letzten (Versen) des mit parīta (II, 663)[2], in allen (Versen) des mit śrāyanta (II, 669)[3] beginnenden Gesanges.

[1] 185—190 om. FT. [2] N: va somam ā 23 ho 23 (II, 663) | surabhā 23 i ho 23 (II, 664) |

[3] N: ta iva sū 23 ho 23 (II, 669) | bhāgaṃ na dā 23 ho 23 (II, 669) | indrasya rā 23 ho 23 (II, 670) |

186. Nach Nityavatsā (der hoyi-stobha) von saptāsyebhir (II, 940)[1] und jyākā (II, 1151)[2], der beiden ersten (Verse) des mit pavasva beginnenden Gesanges (II, 366)[3], von ājuhvānasya (II, 1163)[4].

[1] N: saptāsyebhir ā 23 ho | [2] N: jyākādhi dhā 23 ho |

[3] N: devebhyo madhumā 23 ho (II, 366) | pavamāna vidhā 23 ho (II, 367) |

[4] N: ājuhvānasya sā 23 ho |

187. Nach Atīṣaṅga (der hoyi-stobha) der ersten beiden (Verse) des mit pavasva beginnenden Gesanges (II, 366)[1].

[1] N: devebhyo madhumā 23 ho (II, 366) | pavamāna vidhā 23 ho (II, 367) |

188. In den beiden simā-Gesängen[1] sowie im ersten der mahānāmnī-Gesänge[2] (der hoyi-stobha).

[1] II, 347 und 366. N: devebhyo madhumā 23 ho (II, 366) | pavamāna vidhā 23 ho (II, 367) |

[2] N: maṃhiṣṭha vajriṃ nā 25 ho | (Sv. II, 372).

189. Nach Vārṣāhara[1] des mit yas te beginnenden Gesanges (II, 165) (der hoyi-stobha) vor folgender Doppelkonsonanz[2].

[1] N: Vārṣāharaottara. [2] N: ho svā andhāsā 2 (II, 165) | ho śvasāḥ (II, 166) |

190[1]. Nach Vṛṣan alle (stobhas vor einem folgenden Konsonanten)[2], ausgenommen vor folgendem va śi (II, 161)[3].

[1] 185—190 om. FT. [2] N: yā 3 ḥ o (II, 161) | [3] N: o-i va śā 3 |

Pr. 5, 9.

[191]Vādau mamṭe nīcaiḥ punā pratnam mṛjya suṣā pāhi paridhīm duhemaω śake the punānāyām prāmṭyayoḥ [192]ṣṭambhe vayam pratnaω rāya ā[1]) sutā [193]daωṣṭre cānimdramṭavātvāram paryām prāmṭyayoḥ [194]śīye vivya yumkṣvā[2]) [195]kṣite śubhraω rāyaḥ saω [196]hiṣṭhīyāsitayor ayam [197]ayā hariśrī [198]līye 'yābhi sutā divaḥ pī [199]vidmākū [200]śuddhīye 'bhīdve[3]) girim purojipra[4]) [201]tvāṣṭryoś ca sutā ca prāmṭyayor [202]āgneye purojy agnim [203]āśu[5]) nādhva tava pra so[6]) sa naḥ [204]parṇe[7]) cāpraso [205]ṣūkte śubhram uccaināyā [206]dakṣasaωhitayoḥ svādimāmṭyayoḥ[8]) [207]saωhy adābhyas tisraś ca [208]ṣaḍamṭe[9]) tṛcayor dve punā ca [209]sedhe punā parī tavā mamṭavat pratnampra pibābhisodve śrī [210]sadmane 'yam [211]dāse[10]) [212]cāsite[11]) 'paghnamṭ [213]sruce mamdra [214]mamṭavad ukthe pra hinvoccaiḥ [215]śamkuny asya py eṣa[12])-sarvaḥ[13]) [216]svaya vāśve [217]pana kāṇve [218]śyaite dve yonāv imdrakratvāyām ca paramajyā[14]) svādor vāvṛ purojīmā[15])-u tveti sarvaḥ [219]puroji girim janitra[16]) [220]ārṣabhaśyenayoḥ prāmṭye [221]vāyor dharteti [222]vāmre 'bhisodve mānyatra [223]lauśe govic chyenavad asāvimāmṭye [224]'sya pītvā kāśīte [225]nave mamdrābhimatsa[17]) suṣā [226]madge cānutsorājā[18]) [227]ramdhrottaravājajitor yonāv [228]etaω havaddevye [229]puro nade[19]) [230]punā yāme [231]puro yajñā vṛtra vīrā pāre[20]) [232]ṣṭhe pra yonāv [233]ayam pū[21]) puraḥ kraumce [234]sāptamika āyāsye 'nutsastavā[22]) [235]kāvarathamṭarayoḥ sarvatrāprosvo[23]) ‖ [24])

1) P: āku 2) BF: °ṣva. N: yuωkṣvā Siehe Benfey, Sāmaveda Einl. S. 39. 3) BFPTN: 'bhi° 4) PT: °jitipra 5) PT: °śu ca 6) PT: somā 7) B: parṣṇe 8) BF: °mṭye N: °mṭe 9) PT: °te ca 10) om. N. 11) N: āsi° 12) P: °ṣā B: °ṣaḥ 13) PT: °vāsu 14) B: °jyāḥ 15) PT: °jitīmā 16) PT: °tre 17) PT: °bhi soma° 18) PT: ca sarvatrān° 19) PT: nānade 20) P: kūpāre 21) om. PT. 22) P: nīcādayaḥ sarvatrānut° 23) PT: svoḥ 24) B: ‖ 9 ‖ P: ‖ 11 F: ‖ iti prathamasya navamī kamḍikā ‖ T: ‖ ity uccanīce prathamaḥ khamḍaḥ | prastāvādhikāraḥ samāptaḥ ‖ N: ‖ prastāvādhikāraḥ samāptaḥ | iti pamcamaprapāṭhakasya navamaḥ khamḍaḥ ‖

5, 191—195.

191. Nach Samanta ist als erste (Silbe) des prastāva gesenkt[1]) (die erste Silbe von)[2]) punā (II, 25), pratnaω (II, 26), mṛjya (II, 429), suṣā (II, 663), pāhi (II, 895), paridhīω (II, 272), duhā (II, 273), imaω (II, 414), śake (II, 416); (ferner die erste Silbe) des udgītha im ersten und letzten (Vers)[3]) des mit punā beginnenden Gesanges (II, 25)[4]).

1) ‚als bzw. die erste Silbe des prastāva gesenkt' gilt bis 5, 235.
2) ‚die erste Silbe von' wird stillschweigend bei allen einzelnen Worten dieses Kapitels vorausgesetzt.
3) N: apo vasā (II, 25) | pratnaω sadhā (II, 26) | 4) Siehe 5, 255.

192. Nach Mahāvaiṣṭambha[1]) vayam (II, 214), pratnaω (II, 26), rāya ā (II, 1147), sutā (II, 222).

1) T: Vaiṣṭambha. Siehe 1, 46.

193. Nach Āṣṭādaωṣṭra[1]) desgleichen[2]), mit Ausnahme von indram (II, 177)[1]), tavā (II, 272)[3]), ā tvā (II, 1010)[4]), aram (II, 1012)[4]) und des ersten und letzten (Verses) des mit parī beginnenden Gesanges (II, 663)[3]).

1) N: nach den beiden Āṣṭādaωṣṭras. 2) wie 5, 191 Anm. 1.
3) N: nach Āṣṭādaωṣṭrottara. 4) N: nach Āṣṭādaωṣṭrādya.

194. Nach Udvaωśīya vivya (II, 1011) und yuṅkṣvā (II, 696).

195. Nach Aiḍasaindhukṣita śubhram (II, 359) und rāyaḥ sam (II, 221).

5, 196—212.

196. Nach Yadvāhiṣṭhīyottara und Āsitādya ayaṃ (II, 168).

197. Nach Hariśrīnidhana ayā (II, 155).

198. Nach Rohitakūlīya ayā (II, 155), abhi (II, 115), sutā (II, 116), divaḥ pī (II, 577).

199. Nach Ākūpāra[1]) vidmā (II, 79).

[1]) N: Rātryākūpāra.

200. Nach Śuddhāśuddhīya in den ersten beiden (Versen) des mit abhī beginnenden Gesanges (II, 588), ferner (in) giriṃ (II, 36) sowie im ersten (Vers) des mit puroji beginnenden Gesanges (II, 47).

201. Nach den beiden Tvāṣṭrīsāmans[1]) desgleichen[2]), sowie im ersten und letzten (Vers) des mit sutā beginnenden Gesanges (II, 222)[3]).

[1]) N: Ūrdhveḍa- und Ākāranidhanatvāṣṭrīsāman.

[2]) FN: wie 5, 200, jedoch nur: im ersten Vers des mit puroji beginnenden Gesanges (II, 47).

[3]) N: nach Ūrdhveḍatvāṣṭrīsāman.

202. Nach Bṛhadāgneya puroji (II, 47) und agniṃ (II, 723).

203. Nach Āśubhārgava mit Ausnahme von adhva (II, 575), tava (II, 576), pra so (II, 114), sa na (II, 23).

204. Nach Vilambasauparṇa ebenso[1]), mit Ausnahme[2]) (nur) von pra so (II, 114).

[1]) FN: wie nach Āśubhārgava (5, 203). [2]) N: vilambasauparṇasyābhāvān nīcasya niṣedhaḥ |

205. Nach Gauṣūkta śubhram (II, 359), uccā (II, 22), enā (II, 24), ayā (II, 155).

206. Nach Dakṣanidhanamaukṣa und Saᴗhita im mittleren und letzten[1]) (Vers) des mit svādi beginnenden Gesanges (II, 39)[2]).

[1]) so FTN. [2]) N: rakṣohā (II, 40) | varivo (II, 41) |

207. Nach Saᴗhita ebenso[1]) in den mit adābhyaḥ (II, 906) und tisro (II, 219) beginnenden Gesängen[2]).

[1]) wie 5, 206. [2]) N: abhi (II, 907) | sāhvān (II, 907) | abhi (II, 220) | rāyaḥ (II, 221) |

208. Nach Vaṣaṭkāranidhana in den ersten beiden (Versen) der zwei dreiversigen Gesänge[1]), sowie des mit punā beginnenden Gesanges (II, 25).

[1]) II, 923 und 1132.

209. Nach Utsedha in den mit punā (II, 25), parī (II, 663) und tavā (II, 272) beginnenden Gesängen[1]) ebenso wie nach Samanta[2]); ferner im ersten (Vers) des mit pratnaṃ (II, 844), in den beiden ersten (Versen) des mit pibā (II, 771) und des mit abhi so (II, 206) beginnenden Gesanges und endlich in dem mit śrī (II, 664) beginnenden Gesang.

[1]) Also, nach N, bei II, 25 im ersten und dritten, bei II, 663 im zweiten, bei II, 272 im zweiten und dritten Vers. [2]) 5, 191.

210. Nach Aurdhvasadmana ayaṃ (II, 75)[1]).

[1]) T: nottarayor ity arthaḥ |

211[1]). Nach Rātridaivodāsa[2]) desgleichen[3]).

[1]) om. N. [2]) T: Daivodāsa. [3]) wie 5, 210. FT: in dem mit ayaṃ beginnenden Gesang (II, 75).

212. Nach Āsita[1]) apaghnan (II, 587).

[1]) FTN: Gāyatryāsita.

213. Nach Yauktasruca mandra (II, 347).

214. Nach Bārhaduktha ebenso wie nach Samanta[1]), (mit Ausnahme des mit) pra hinvā beginnenden Gesanges (II, 207), (dessen erste Silbe im prastāva) gehoben ist.

[1]) 5, 191. FN: in den mit punā (II, 25), parī (II, 663) und tavā (II, 272) beginnenden Gesängen; siehe 5, 209 und Anm. 2.

215. Nach Śaṅku asya pī (II, 43), sowie in allen (Versen) des mit eṣa beginnenden Gesanges (I, 584)[1]).

[1]) N: eṣa | krīḍan | nirgā | Siehe Sv. V, 605.

216. Nach Śyāvāśva svaya (II, 680).

217. Nach Kāṇva pana (II, 70).

218. Nach Śyaita in den ersten beiden (Versen) des mit der yoni[1]) und des mit indra kratuṃ (II, 806)[2]) beginnenden Gesanges; (ferner) paramajyā (II, 842), svādor (II, 355), vāvṛ (II, 834), puroji (II, 47) und endlich in allen (Versen) des mit imā u tvā beginnenden Gesanges (II, 957).

[1]) N: abhi pra vaḥ surā (I, 235 ^{3} = II, 161) | sahasreṇeva śi (II, 161) |

[2]) N: indra kratuṃ na ā (II, 806) | jīvā jyotir aśī (II, 806) |

219. Nach Janitrottara puroji (II, 47) und giriṃ (II, 36).

220. Nach Ārṣabha und Śyena im ersten und letzten (Vers)[1]).

[1]) N: nach Ārṣabha: abhi tvā (II, 81) | iha tvā (II, 83) | nach Śyena: govit (II, 305) | īśāna (II, 307) |

221. Nach Vāyor abhikranda dhartā (II, 578).

222. Nach Vāmra in den ersten beiden (Versen) des mit abhi so beginnenden Gesanges (II, 206), bei den übrigen (Gesängen) im mittleren (Vers)[1]).

[1]) N: mandrāya (II, 347) |

223. Nach Lauśottara bei dem mit govit beginnenden Gesang (II, 305) ebenso wie nach Śyena[1]), (dagegen) bei dem mit asāvi beginnenden Gesang (II, 666) im mittleren und letzten (Vers).

[1]) 5, 220.

224. Nach Pratīcīneḍakāśīta asya pītvā (II, 43).

225. Nach Mānava[1]) mandra (II, 347), (ferner) matsa des mit abhi beginnenden Gesanges (II, 206) und suṣā (II, 663).

[1]) FTN: Mānavottara.

226. Nach Paurumadga ferner (in allen Versen)[1]) mit Ausnahme von utso (II, 25)[2]) und rājā (II, 207)[3]).

[1]) nach PT. N: im ersten und dritten Vers (= 5, 220). Siehe 5, 234.

[2]) des zweiten Verses. [3]) des dritten Verses.

227. Nach Aiḍaukṣṇorandhra[1]) und Vājajit[2]) in der yoni.

[1]) FTN: Aukṣṇorandhrottara. N: mṛjyamānaḥ (I, 517 ^{7} = II, 429) | nottarayoḥ |

[2]) N: mṛjyamānaḥ (I, 517 ^{8} = II, 429) |

228. Nach Ihavadvāmadevya etam (II, 431)[1]).

[1]) N: nottarayoḥ |

229. Nach Nānada puro (II, 47).

230. Nach Yāmottara punā (II, 274).

231. Nach Ākūpāra[1]) puro (II, 47), yajñā (II, 49)[2]), vṛtra (II, 681)[2]), vīrā (II, 681)[2]).

[1]) FN: Paryākūpāra. T: Dvyabhyāsākūpāra.
[2]) kommt nicht im prastāva vor. Daher N auch nur: atrādir (st. prastāvādir) nīcaḥ | T: ete nīcādayaḥ |

232. Nach Vāsiṣṭha im ersten (Vers) des mit der yoni beginnenden Gesanges[1]).

[1]) FTN: vayam enam idā (I, 272^{3} = II, 1041) |

233. Nach Krauñca[1]) ayaṃ pū (II, 168)[2]) und puro (II, 47)[3]).

[1]) FTN: Madhya(ma)nidhanakrauñca. Gemeint ist Krauñcottara (1, 38. 144) bzw. Tṛtīyakrauñca der Ausgabe. [2]) N: ayaṃ pūṣā | [3]) N: purojitā ho-i |

234. Nach Sāptamikāyāsya[1]) (in allen Versen)[2]), mit Ausnahme von utso (II, 25)[3]) und tavā (II, 272)[4]).

[1]) = Dvinidhanāyāsya. [2]) N: im ersten und dritten Vers (= 5, 220). Siehe 5, 226.
[3]) des zweiten Verses. [4]) des ersten Verses.

235. Nach Kāva und Rathantara in allen Versen mit Ausnahme von pro (II, 502)[1]) und svo (II, 34)[2]).

[1]) des ersten Verses nach Kāva [2]) des dritten Verses nach Rathantara.

Pr. 5, 10.

[236]The ṣūkte dve 'sāvyām [237]apo[1]) vaiyaśve [238]jaya uto naḥ [239]śave[2]) neṃdraḥ
[240]kale 'rṣāprāṃtyayor [241]ākūhaviṣaghṛtanidhanāśvasādhyānāṃ dve [242]sadmane 'yaṃ [243]dāse
ca [244]kaulmalāṃdhīkāvābhīkasomaṣabhamarutāṃ[3]) yonau pra [245]marutāṃ ca[4]) catvārīṃ- [246]
dramalīye pra [247]vāhe stṛṇaṃti devam apāṃ na [248]kakubhe tva◡sarva ugraṃ kadā[5]) na
tvad grahaṇāt [249]tse rayim iṃdrāsarvo 'bhi yo [250]bhare sthūram evāsarvo yonau pra re
ca [251]vṛjige[6]) pra [252]parṇe[7]) 'somavaruṇā [253]svāre[8]) yonāv ādyayor maru devānām ūtī divi
dyumnā [254]mitre divi dyumnāsyadve [255]pṛśniny ekarce punānāyāṃ[9]) maṃtavat paryāṃ
[256] maitayor[10]) dairghe caivam abhisoma yonau māṃtye[11]) yajñāsarvaḥ [257]kṣite cāmadāya
[258]kaṇvabṛhaty upottamaṃ cāvṛddhādy[12]) apādādya◡ [259]rahasye ca bṛhaty atriṣṭubatichaṃda-
soḥ [260]sāhīye[13]) 'gnetva◡sarvo [261]vichaṃdaḥsu ca vatsāsu yonau ca[14]) pra [262]śanavārśayor
anūne 'sma grahaṇād [263]varṇe ca na soma [264]jñīyarkṣu[15]) viśīye pra [265]krośaupagavottara-
vaiṣṇavaikarcatṛcahavaddevyavaruṇayavavājīyādārasṛcchuddhīyapadanidhanacitraṣaṃgayaṇva-
yāmānāṃ[16]) viparyayo yathā yonau || [17])

[1]) P: āpo [2]) B: save [3]) PT: °dhīgavakā° °masāmarṣa° [4]) om. PT [5]) P: °dā ca
[6]) PT: vṛṣāji° [7]) PT: °ṇe ca [8]) P: °re parṇe [9]) P: āpu° BF: °yā [10]) P: mā et° H: me et°
[11]) P: cāṃtye [12]) PT: °ādyam [13]) P: trikadrukimittesā° [14]) om. PT [15]) PT: °yasyar°
[16]) PT: °ruṇasāmamīnidhanamārgīyava° [17]) B: || 10 || P: || 12 || F: || udgīthādhikāraḥ samāptaḥ | iti prathamasya daśamī kaṃḍikā || T: || ity uccanīce dvitīyaḥ khaṃḍaḥ samāptaś codgīthādiḥ || N: || atrodgīthādhikāraḥ samāptaḥ | iti paṃcamaprapāṭhakasya daśamaḥ khaṃḍaḥ ||

236. Nach Gauṣūkta (ist die erste Silbe) des udgītha (gesenkt)[1]) in den (ersten) beiden (Versen) des mit asāvy beginnenden Gesanges (II, 358)[2]).

[1]) ‚die (bzw. als) erste Silbe des udgītha gesenkt' gilt als adhikāra bis 5, 265.
[2]) N: apsu dakṣo (II, 358) | apsu dhautaṃ (II, 359) |

237. Nach Vaiyaśva (die erste Silbe von)[1]) apo (II, 25).

[1]) ‚die erste Silbe von' wird stillschweigend bei allen einzelnen Worten dieses Kapitels vorausgesetzt.

238. Nach Saṃjaya uto na (II, 374).

239. Nach Śaiśava (in allen Versen)[1]), mit Ausnahme von indraś (II, 351)[2]).

[1]) N: divyaṃ (II, 349) u. s. w. [2]) des dritten Verses.

240. Nach Śākala im ersten und letzten (Vers) des mit arṣā beginnenden Gesanges (II, 344)[1]).

[1]) N: abhi dro (II, 344) | asmabhyaↄ (II, 346) |

241. Nach Ākūpāra[1]), Sauhaviṣa[2]), Ghṛtaścyunnidhana[3]), Āśva[4]) und Sādhya[5]) in den ersten beiden (Versen).

[1]) N: Rātryākūpāra. N: citraṃ (II, 78) | tuvideṣṇaṃ (II, 79) |
[2]) N: sahasradhāras (II, 510) | sahasraretā (II, 511) | [3]) N: sutaↄ (II, 87) | sutā-i ni (II, 88) |
[4]) N: apo (II, 114) | śukrā (II, 115) | [5]) N: devaṃ (II, 763) | apāṃ napātaↄ (II, 764) |

242. Nach Aurdhvasadmana ayaↄ (II, 76)[1]).

[1]) N: ayaↄ raṇāya (II, 76) |

243. Nach Ihavaddaivodāsa[1]) desgleichen[2]).

[1]) FN: Rātridaivodāsa. [2]) wie 5, 242.

244. Nach Kaulmalabarhiṣa[1]), Āndhīgava[2]), Kāva[3]), Ābhīka[4]), Somasāman[5]), Ṛṣabha pavamāna[6]), Marutāṃ dhenu[7]) im ersten (Vers) des mit der yoni beginnenden Gesanges[8]).

[1]) N: vidā bhagaṃ (I, 240 = II, 931) | [2]) N: sutāya (I, 545[6] = II, 47) |
[3]) N: priyāṇi (I, 554[6] = II, 50) | [4]) N: divi sad (I, 467[4] = II, 22) |
[5]) N: Ardheḍasomasāman. N: tenā (I, 470[6] = II, 165) | [6]) N: divi sad (I, 467[3] = II, 22) |
[7]) N: satyām (I, 560 = II, 773) | [8]) TN: ūhagītau pratiṣidhyate |

245. Nach Marutāṃ dhenu auch[1]) catvāry (II, 773).

[1]) Siehe 5, 244 Anm. 7.

246. Nach Rohitakūlīya im ersten (Vers) des mit indram a beginnenden Gesanges (II, 44)[1]).

[1]) N: sutā ime |

247. Nach Aidhmavāha stṛṇanti (II, 688), devaṃ (II, 763)[1]), apāṃ na (II, 764).

[1]) N: nach Aidhmavāhādya.

248. Nach Traikakubha in allen (Versen) des mit tvam beginnenden Gesanges (II, 1073)[1]). Hierzu kommen[2]) ugraṃ (II, 692), kadā (II, 693)[3]), na tvad (II, 1073).

[1]) N: devaḥ (II, 1073) | indra (II, 1073) | asmān (II, 1074) |
[2]) N: (eteṣām) adhyayane grahaṇān nīcībhāvaḥ | [3]) kadā naḥ śu° |

249. Nach Aiḍakautsa rayim (II, 588), (ferner) in allen (Versen) des mit indrā beginnenden Gesanges (II, 1029)[1]), (sowie) abhi yo (II, 40).

[1]) N: vṛtraghne (II, 1029) | vayam (II, 1030) | babhrum (II, 1031) |

250. Nach Saubhara sthūram (II, 58), (dann) in allen (Versen) des mit evā beginnenden Gesanges (II, 174)[1]), (endlich) im ersten (Vers) des mit der yoni beginnenden Gesanges[2]) und (hier auch die erste Silbe) des pratihāra[3]).

[1]) N: evā śūra (II, 174) | viśvebhā-ir (II, 175) | bhuvo (II, 176) |
[2]) N: devāso (I, 109[1] = II, 1037) | [3]) N: devatrā (I, 109[1] = II, 1037) |

251. Nach Ājiga im ersten (Vers) des mit vṛ beginnenden Gesanges (II, 153)[1]).

[1]) N: marutvate |

252. Nach Vilambasauparṇa (in allen Versen)[1]) mit Ausnahme von soma (II, 575. 577)[2]) und varuṇā (II, 23)[3]).

[1]) nach T. Dagegen N: im ersten und dritten Vers.
[2]) im ersten und dritten Vers. [3]) im zweiten Vers.

253. Nach Svārasauparṇa in den ersten beiden (Versen) des mit der yoni beginnenden Gesanges (I, 125[2] = II, 800)[1]) (ferner) maru (II, 153), devānāᴗ (II, 289), ūtī (II, 32), divi (II, 22), dyumnā (II, 24).

[1]) N: vṛṣabham (I, 125[2] = II, 800) | bibheda (II, 801) |

254. Nach Saumitra divi (II, 22), dyumnā (II, 24), (ferner) in den ersten beiden (Versen) des mit asya beginnenden Gesanges (II, 105)[1]).

[1]) N: śukram (II, 105) | ayaᴗ (II, 106) |

255. Nach Pṛśni im ekarca[1]), (ferner) in dem mit punā beginnenden Gesang (II, 25) ebenso wie nach Samanta[2]), (endlich) im mittleren (Vers)[3]) des mit parī beginnenden Gesanges (II, 663).

[1]) beginnend mit duhāno (II, 273), śrīṇanto (II, 664) und tavāhaᴗ (II, 272).
[2]) 5, 191. N: apo (II, 25) | pratnaᴗ (II, 26) | [3]) N: suṣāva (II, 663) |

256. Nach Dairghaśravasa bei letzteren zwei Gesängen[1]) desgleichen[2]), im mittleren (Vers) des mit abhi so (II, 206)[3]), im mittleren und letzten (Vers) des mit der yoni (I, 44[3] = II, 933)[4]), in allen (Versen) des mit yajñā (II, 53)[5]) beginnenden Gesanges.

[1]) punā (II, 25) und parī (II, 663). [2]) wie 5, 255. N: apo (II, 25) | pratnaᴗ (II, 26) | suṣāva (II, 663) |
[3]) N: matsarāso (II, 206) | [4]) N: pra stomā (I, 44[3] = II, 933) | marmṛjyantā-i (II, 934) |
[5]) N: irā-irā ca (II, 53) | ūrjo napā (II, 54) | bhuvad vājā-i (II, 54) |

257. Nach Saindhukṣita[1]) desgleichen[2]), mit Ausnahme von madāya (II, 358).

[1]) TN: Aiḍasaindhukṣita. [2]) wie yajñā (II, 53) in 5, 256: in allen Versen. N: sya jighna (II, 660) | rathī (II, 661) | viyaśnuhā-i (II, 662) |

258. Nach Kaṇvabṛhat (jede Anfangssilbe des udgītha)[1]), sowie (jede Anfangssilbe) des vorletzten (parvan des udgītha)[2]), wenn diese[3]) nicht vṛddhiert und nicht im Anfang eines pāda steht.

[1]) N: havāmahā-i (II, 159) | [2]) N: patā-im nārāḥ (II, 159) |
[3]) Die Anfangssilbe sowohl des udgītha als auch des vorletzten parvan.

259. Nach Bṛhat ferner im rahasya[1]), mit Ausnahme der triṣṭubh-[2]) und aticchandas-[3]) Verse.

[1]) T: ūharahasya. N: āraṇyageya. N: sātau vāja (II, 159) u. s. w.

[2]) N: kṣi nāma (II, 975) | [3]) N: yavāśiraṃ (II, 836) |

260. Nach Satrāsāhīya in allen (Versen) des mit agne tvaṃ beginnenden Gesanges (II, 457)[1]).

[1]) N: uta (II, 457) | achā (II, 458) | sumnāya (II, 459) |

261. Nach Nityavatsā ferner in den vicchandas-Versen[1]), sowie im ersten (Vers) des mit der yoni beginnenden Gesanges[2]).

[1]) N: u ṣvāṇaḥ (II, 347) | tā yāti (II, 347) | gobhir (II, 348) | sva vājasātayā-i (II, 366) | rihanti (II, 367) | dyāṃ ca (II, 368) | [2]) N: rucā (I, 463 des Ār. g. II, 1, 20 (Sv. II, 425) = II, 940) |

262. Nach Auśana[1]) und Vārśa[2]) ferner, aber nicht in dem einen zu kleinen (pāda je des ersten Verses)[3]). Hierher[4]) gehört auch asma (II, 346)[5]).

[1]) FN: Gāyatryauśana. N: praśa◡sā-iyāṃ (II, 595) | ṣṭha dāśuṣāḥ (II, 596) |

[2]) N: sya pāṣāyoḥ (II, 364) | sya dhārāyā (II, 365) |

[3]) N: atāyithīṃ (II, 594) | mahā-ināṃ (II, 363) | [4]) N: nīcībhāvaḥ | [5]) nach Vārśa.

263. Nach Śākvaravarṇa[1]) ferner[2]), mit Ausnahme von soma (II, 344).

[1]) N: e ūccā (I, 467 des Ār. g. II, 1, 19 (Sv. II, 425. 254) = II, 22) iti rahasye śākvaravarṇe ca |

[2]) N: te jātam (II, 22) | indrāya (II, 23) | viśvāny (II, 24) |

264. Nach Viśoviśīya im ersten (Vers) des mit yajñā beginnenden Gesanges (II, 53)[1]).

[1]) N: irā-irā (II, 53) |

265. Nach Krośa[1]), Aupagavottara[2]), Vaiṣṇavottara des ekarca[3]), Ihavadvāmadevya des tṛca[4]), Varuṇasāman[5]), Īnidhanamārgīyava[6]), Rāyovājīya[7]), Adārasṛt[8]), Padanidhanaśuddhāśuddhīya[9]), Atīṣaṅga des mit (yad indra) citra beginnenden Gesanges (II, 522), Yaṇva[10]), Yāma[11]) (tritt in der ūhagīti) das Gegenteil (ein) von der yoni[12]).

[1]) N: In prāṇā (II, 363). [2]) so FTN; N: In tvaṃ na (II, 519). [3]) N: In soma (II, 347).

[4]) FN: In etam (II, 431). [5]) FN: In jyotir (II, 381). [6]) FN: In pari (II, 285).

[7]) FN: In svādor (II, 355). [8]) N: Bharadvājasyādārasṛt. FN: In pavamāna (II, 660).

[9]) FN: In abhī (II, 588). [10]) FN: In arṣā (II, 344). [11]) FN: In āyaṃ (II, 726).

[12]) FTN: yatra yonāv udgīthādir nīcais tatrohagītāv uccair bhavati | yatra yonāv udgīthādir uccais tatrohagītau nīcībhavati || T: eṣāṃ sāmnāṃ viparyayo bhavatīty arthaḥ | atra yonau viparyayo na bhavati | yoniśabdena yonau tṛce prathamā stotrīyā eva gṛhyate | eṣāṃ yonivarjaṃ viparyayo na bhavatīty arthaḥ || N: udāharaṇāni:

nach Krośa: śiśur mahī (II, 363)	uccaiḥ	sutеṣu (I, 381) nīcaiḥ	
„ Aupagavottara: jo nṛmṇa◡ (II, 519)	„	sudakṣasya (I, 145) nīcaiḥ	
„ Vaiṣṇavottara: u ṣvāṇaḥ (II, 347)	„	aha◡ (I, 516) nīcaiḥ	
„ Ihavadvāmadevya: mṛjanti (II, 431)	nīcaiḥ	ya◡ sad (I, 22) uccaiḥ	
„ Varuṇasāman: pitā (II, 381)	uccaiḥ	rvī pṛthvī (I, 378) nīcaiḥ	
„ Mārgīyava: vayā◡si (II, 285)	„	puruhūtāya (I, 115 = II, 1016) nīcaiḥ	
„ Rāyovājīya: sya pṛśa (II, 356)	„	itthā (I, 409 des Ār. g. III, 1, 15 (Sv. II, 452) = II, 355) nīcaiḥ	
„ Adārasṛt: sya jā-ighnātāḥ (II, 660)	nīcaiḥ	tvāyāvāḥ (I, 132) uccaiḥ	
„ Śuddhāśuddhīya: rayim arṣa (II, 588)	uccaiḥ	śuddha◡ (I, 350 = II, 752) nīcaiḥ	
„ Atīṣaṅga: tra ma iha (II, 522)	„	vo andhasaḥ (I, 545 des Ār. g. I, 2, 22: Sv. II, 412) nīcaiḥ	
„ Yaṇva: abhi droṇāni (II, 344)	nīcaiḥ	indram arke (I, 198 des Ār. g. III, 1, 11: Sv. II, 267) uccaiḥ	
„ Yāma: āyam | asa | pita (II, 726)	uccaiḥ	agnim | yajña (Ār. g. IV, 1, 13: Sv. II, 287) nīcaiḥ	

[266]Grahaṇāni [267]śyaite yonau pra re [268]vāhe śṛṃge vatsāyāṃ [269]kamaśve ca [270]pūrve[1]) bṛhati cāyonau [271]dhaḥ saṃtanini [272]pūrve[2]) ṣṭha uhuvāyi [273]gūrda uta sumnā [274]vṛlīye[3]) maru [275]haviṣayajñā[4]) pra svā mṛ te su [276]mārgīdvitīye prasoprāsyadve[5]) [277]ḍhe ca tva◡-sarvāsv iṃdrakramadhyamāyāṃ ca [278]śnauṣṭha uttamās trayaḥ pra dvau ma [279]śīye brahmā yūthe girāṃ [280]mīḍhamānavayos[6]) tṛtīyo [281]dāvasunidhanapūrvanitrajambhaśuddhīyaviśīya-ṣṇavaikarcauruksayaukonidhaneṣu[7]) ca nau gojī ca [282]nave ca tṛtīye tṛtīyaṃ turīyam arṣā pau śikṣā mā no [283]gave[8]) tṛtīyo na tarad arṣā [284]kare[9]) 'bhi [285]pra re vaiyaśve[10]) nau ṣṭhaś caike nīcaiḥ [286]pṛśnini pṛtā ca [287]haviṣe 'dribhir ity abhigītam eke [288]da◡ṣṭra uttare 'vikṛtastāvo[11]) [289]'kṣare dve pārtha [290]eka◡ ṣṭhe[12]) [291]nitre ca janiteti[13]) dve [292]jñīye vayam ūrjas ta◡ siṃca māta dhītiṃ [293]vāre cā ghā [294]cyāvasadhamāsuryasavanājanagṛha-kṣaṃ maś cāyikārād vṛddhaṃ[14]) dhā no nā jā yo roṣam agnim ity uttamāś catvāras [295]tamase yonau dvau dvāv uttarāv ahaṃ ca [296]naiporjo mahas te mahnā cāṃtyā praya ghṛta vani [297]śrāre bhadrā deve puru dānāmṛto grahaṇaṃ [298]pravati[15]) pādādau dve madhye ceṃdur yuva maṃdrośaikam anyatra [299]saptahe tvasaṃyuktapādādau[16]) dve madhye yoniṃ tra va rathyam ekam anyatra [300]goṣṭhapratodapuṣpadharmavidharmapārśvasaṃtany-avāja◡sadovinareparamajyāḥputrasyamatsarāsaumitrasaṃkṛtivātsaprada◡ṣṭrottarabhrājakīrty-ayaśaḥsa◡sarpabhadraśreyo'śvavrataikavṛṣāṃjorūpahrasvānāṃ[17]) pādādir yatharcaṃ [301]gavāṃ cottare [302]'chidrarayiṣṭhayoś cānaśyāsanema [303]rikṣasthānayoś cāmīḍhvāṃnahi rikṣe na hāre tsarā[18]) rāya ā ku devān agni◡ [304]stobhānāṃ cāvaktātavimāyāvina[19]) ukṣā caike [305]bhāse cānāsanpuraḥsutāpariyajño[306]ccair vari yave [307]gāṃ varte [308]sat parṇe [309]sad[20]) bhyaṃ varṇe [310]sadha ṣṭambhe [311]naḥ so maidhe [312]hari◡ hiṣṭhīye [313]vane ca raṃdhrottare [314]pe ma[21]) gautame [315]ṣṭambhe ca [316]rute ca[22]) na kiḥ[23]) [317]stya[24]) goṣṭhārkapuṣpayor [318]laṃ varuṇasāmni[25]) [319]ṇvan vṛ spatye [320]dvipadāsu ca[26]) vājajiti [321]vikarṇe[27]) [322]cātichaṃdaḥsu[28]) ca devye [323]'pāṃ vratayor [324]gavāṃ[29]) ca pūrve [325]leye yoccādir[30]) yasyāchottarayoḥ pari-pratnayoś[31]) ca[32]) ‖ [33])

[1]) P: pūrvayonau [2]) P: nanu ca pū° [3]) P: vṛṣāmalī° T: vṛṣālī° [4]) PT: °viṣe ya° [5]) PT: prasomaprā° [6]) PT: °yoś ca [7]) PT: °vajani° TN: °yavaiṣṇa° [8]) PT: °ve ca [9]) P: kvare T: rkare [10]) P: vaiśvayo [11]) PT: °taprastā° [12]) P: siṣṭhe T: vāsiṣṭhe [13]) P: °nitre [14]) P: avṛ° [15]) P: prava T: pravat [16]) FN: tusaṃ° [17]) PT: °jovairū° [18]) PT: sarā [19]) PT: °taviṣyamā° [20]) P: sa [21]) BFN: mā [22]) om. P. [23]) PT: ki [24]) PT: suhastyā [25]) PT: ruṇa° [26]) om. P. [27]) PT: karṇeṣu [28]) PT: ca vicchaṃ° [29]) P: gavāṃ vrataṃ [30]) om. PT. [31]) BF: °pratnāyāṃ. Über die Reihenfolge der letzten sūtras siehe 5, 319—325 Anm. [32]) om. P. [33]) B: ‖ 11 ‖ P: ‖ 13 ‖ F: ‖ iti prathamasyaikādaśamī kaṃḍikā samāptā ‖ T: ‖ ity uccanīce tṛtīyaḥ khaṃ-ḍaḥ ‖ N: ‖ iti paṃcamaprapāṭhakasyaikādaśaḥ khaṃḍaḥ ‖

5, 266—267.

266. (Jetzt) eine zusammenfassende[1]) Behandlung[2]) (der noch übrigen Fälle von Senkung bzw. Hebung).

[1]) FT: naikavat | [2]) N: grahaṇāni saṃgrahā ucyante |

267. Nach Śyaita (ist) die erste (Silbe) des pratihāra (gesenkt)[1]) im ersten (Vers) des mit der yoni beginnenden Gesanges[2]).

[1]) ‚Die erste (bzw. als erste) Silbe des pratihāra ist gesenkt' gilt als adhikāra bis 5, 270.

[2]) FN: sahasreṇā (I, 235[3] = II, 161) | Siehe 5, 250.

5, 268—280.

268. Nach Aidhmavāha[1]), Gauśṛṅga[2]) und Nityavatsā[3]) (desgleichen)[4]).

[1]) N: yeṣām (I, 133[1] = II, 688) | Gegenbeispiel (ūha uccaiḥ): N: asya (II, 763) | F: nach Aidhmavāha auch in allen drei Versen.

[2]) N: nemiṃ (I, 238) | Gegenbeispiel: N: vo rathirāsaḥ (II, 707) |

[3]) N: saptāsyebhir (I, 463 des Ār. g. II, 1, 20 (Sv. II, 425) = II, 940) | Gegenbeispiel: N: samatsvan (II, 941) | [4]) wie 5, 267.

269. Nach Svārasākamaśva[1]) desgleichen[2]).

[1]) T: Aiḍasākamaśva. N: Sākamaśvādya. [2]) wie 5, 267. N: ebhā-ir (I, 7[1] = II, 55) |

270. Nach dem ersten Bṛhat desgleichen[1]) (in allen Versen)[2]) mit Ausnahme der yoni[3]).

[1]) wie 5, 267. [2]) FN: sarvatra | N: maha stavā auhovā (II, 160) |

[3]) N: tvāṃ kāṣṭhā 34 | auhovā (I, 234 des Ār. g. I, 1, 27 (Sv. II, 402) = II, 159 (Sv. V, 462)) |

271. Nach Saṃtani (ist) dho (II, 359) (gesenkt)[1]).

[1]) ‚Ist (bzw. sind) gesenkt' gilt als adhikāra bis 5, 299.

272. Nach Vāsiṣṭhādya uhuvāyi (II, 749)[1]).

[1]) N: uhuvā-iśabdo nīcaḥ | siddhagrahaṇād ihaiva tṛtīyasvarādir nīcaḥ || FT: yathaikākṣaranidhane yaudhājaye |

273. Nach Gūrda uta (II, 457)[1]) und sumnā (II, 459)[1]).

[1]) N: nidhanādau |

274. Nach Rohitakūlīya des mit vṛ beginnenden Gesanges (II, 153) maru (II, 153)[1]).

[1]) N: parvādir nīcaḥ |

275. Nach Sauhaviṣa mit dem nidhana von Yajñāyajñīya[1]) pra (II, 717), svā (II, 717), mṛ (II, 718), te (II, 719), su (II, 719).

[1]) = Vāṅnidhanasauhaviṣa. Siehe 1, 134 und 2, 4.

276. Nach Mārgīyava (die erste Silbe) des zweiten (pāda) im ersten (Vers) des mit pra so (II, 114)[1]) und in den beiden ersten (Versen) des mit asya (II, 105)[2]) beginnenden Gesanges.

[1]) N: apo (II, 114) | [2]) N: śukraṃ (II, 105) | ayaᴗ sarā (II, 106) |

277. Nach Paurumīḍha desgleichen[1]) in allen (Versen) des mit tvam (II, 1073)[2]) und im mittleren (Vers) des mit indra kra (II, 806)[3]) beginnenden Gesanges.

[1]) FTN: die erste Silbe des zweiten pāda (5, 276).

[2]) N: devaḥ (II, 1073) | indra (II, 1073) | asmān (II, 1074) | [3]) N: jīvā (II, 806) |

278. Nach Śnauṣṭha die letzten drei (pādas) im ersten (Vers)[1]), die letzten zwei (pādas) im mittleren (Vers)[2]).

[1]) N: dvitīye pāde māᴗścatva indo (II, 454) | tṛtīye pāde bradhnaś cid yasya (II, 454) | caturthe pāde purumedhāś ci (II, 454) |

[2]) N: tṛtīye pāde ṣaṣṭhiᴗ sahasrā nai (II, 455) | caturthe pāde vṛkṣaṃ na pakvaṃ dhū (II, 455) |

279. Nach Udvaᴗśīya brahmā (II, 694)[1]), yūthe (II, 695)[1]), girām (II, 696)[1]).

[1]) N: parvādau nīcaḥ |

280. Nach Paurumīḍha[1]) und Mānavādya[1]) (die erste Silbe) des dritten (pāda).

[1]) N: śikṣā (II, 806) | evam uttarayoḥ |

5, 281—290.

281. Nach Dāvasunidhana[1]), Janitrādya[2]), Vārkajambha[3]), Śuddhāśuddhīya[4]), Viśoviśīya[5]), Vaiṣṇavottara des ekarca[6]), Aurukṣaya[7]), Okonidhana[8]) desgleichen[9]) in der yoni und außerdem[10]) gojī (II, 715)[11]).

[1]) N: sa vārṣā vā (I, 119[2]) | Gegenbeispiel (ūha uccaiḥ): N: pavāsvā mā (II, 673) |
[2]) N: asmākam (I, 241[1]) | Gegenbeispiel: N: śikṣā (II, 806) |
[3]) NFT: Bṛhannidhanavārkajambha. N: vṛtra○ (I, 257 des Ār. g. III, 1, 27: Sv. II, 457) | Gegenbeispiel: N: samudrasyādhi (II, 206) |
[4]) FN: Padāntaśuddhāśuddhīya. N: śuddhair (I, 350[1] = II, 752) | Gegenbeispiel: N: indo (II, 588).
[5]) N: agnim (I, 87 = II, 914) | Gegenbeispiel: N: mitrāṃ na (II, 915) |
[6]) N: purūṇi (I, 516[2]) | Gegenbeispiel: N: aśvayeva (II, 347) |
[7]) N: mahāntam (I, 315[2]) | Gegenbeispiel: N: apa śvānam (II, 736) |
[8]) FTN: Okonidhanauṣṇīha. N: indraṃ (I, 382[3]) | Gegenbeispiel: N: sarajjāro (II, 737) |
[9]) wie 5, 280. [10]) F: ayonāv eva. [11]) FTN: nach Okonidhana.

282. Nach Mānavādya die dritte (Silbe) des dritten (pāda)[1]), die vierte (Silbe dagegen) in (den mit) arṣā (II, 207)[2]), pau (II, 930)[3]), śikṣā (II, 806)[4]), mā no (II, 807)[3]) (beginnenden dritten pādas).

[1]) N: tvayā va (II, 807) des dritten Verses. [2]) N: des dritten Verses.
[3]) N: des zweiten Verses. [4]) N: des ersten Verses.

283. Nach Gauṅgava (die erste Silbe) des dritten (pāda)[1]), mit Ausnahme von tarat (II, 207)[2]) und arṣā (II, 207)[3]).

[1]) N: ā ratnadhā (II, 25) | [2]) N: des zweiten Verses. [3]) N: des dritten Verses.

284. Nach Śārkara abhi (I, 585)[1]).

[1]) N: ādir nīcaḥ |

285. Nach Vaiyaśva (die erste Silbe) des pratihāra im ersten (Vers) des mit der yoni beginnenden Gesanges (I, 290 = II, 583)[1]); nach Ansicht Einiger[2]) ist auch ṣṭha (II, 583)[3]) gesenkt.

[1]) N: dhiyā | Gegenbeispiel (ūha uccaiḥ): N: dhiṣaṇe (II, 584) |
[2]) FTN: na tu granthakāraḥ | [3]) FN: im udgītha des zweiten Verses.

286. Nach Pṛśni auch[1]) pṛtā (II, 283).

[1]) FTN: nach Ansicht Einiger (5, 285).

287. Nach Sauhaviṣa[1]) wollen Einige[2]) bei adribhiḥ (II, 512)[3]) ein abhigīta.

[1]) N: Hā-ikārasvārasauhaviṣa. [2]) FTN: granthakāras tūdghātam eva.
[3]) N: adribhā-ir hā-i |

288. Nach Āṣṭāda○ṣṭrottara bleibt der prastāva unverändert[1]).

[1]) FTN: uccībhāvaḥ | N: indraṃ viśvā (II, 177) ity atrodāttāt param uccaṃ bhavatīty anenoccībhāvaḥ | prāptaḥ savikāro na bhavati |

289. Nach Pārtha zwei Silben (in jedem pāda)[1]).

[1]) N: nadayann ā-i (II, 156) u. s. w.

290. Nach Vāsiṣṭha[1]) éine Silbe (im Anfang eines jeden pāda)[2]).

[1]) FN: Ihavadvāsiṣṭha. [2]) N: nadayann ā-i (II, 156) u. s. w.

291. Nach Janitra[1]) desgleichen[2]), jedoch zwei (Silben im Anfang der) mit janitā beginnenden (pādas)[3]).

[1]) FN: Janitrādya. [2]) wie 5, 290.

[3]) FN: janitā dā-i (II, 293) | janitāgnā-iḥ (II, 293) | janitendrā (II, 293) |

292. Nach Yajñāyajñīya vayam (II, 53)[1]), ūrjo (II, 54)[1]), taᴗ (II, 54), siñca (II, 863)[1]), māta (II, 867)[1]), dhītiᴗ (II, 919)[1]).

[1]) und zwar, nach N, die erste Silbe.

293. Nach Vāravantīyādya cā (II, 986) und ghā (II, 986).

294. Nach Marāya[1]) sadhamā (II, 279)[2]), asurya (II, 1149)[3]), savanā (II, 1150)[2]), jana (II, 723)[2]), gṛha (II, 723)[2]), kṣam (II, 724); ferner, nach vorhergehendem āyi, ma (II, 279)[4]), (während) dhā (II, 272), no (II, 273), nā (II, 273), jā (II, 47), yo (II, 47), roṣam (II, 49)[2]), sowie (die dritte Silbe) in den letzten vier (pādas) des mit agniṃ beginnenden Gesanges (II, 723)[5]) vṛddhiert werden.

[1]) TN: cyāvane marāya iti nāmavikalpaḥ | N: tathā cārṣeyabrāhmaṇe (I, 72) |

[2]) und zwar, nach N, die erste Silbe.

[3]) So nach FT; N dagegen: a su (II, 1149) von nā sūṣṭutā-im |

[4]) N: su mā-i maghavan (II, 279) |

[5]) N: yo von dakṣāyyo (II, 724) | a von preddho agne (II, 725) | no von puro no (II, 725) | śā von tuvāᴗ śā (II, 725) |

295. Nach Dairghatamasa[1]) sowohl in der yoni[2]) (und[3]) in den letzten beiden Versen)[4]) je[5]) die letzten zwei (pādas), als auch ahaᴗ (II, 272)[6]).

[1]) FN: Sahodairghatamasa. [2]) N: yaṃ te suṣāva hariyā | sotur bāhubhyāᴗ (I, 398² = II, 277)

[3]) N: yonau svāsu tṛce |

[4]) N: yena vṛtrāṇi haryaśvā | sa tvām indrā (II, 278) | yāṃ te vasiṣṭho arcati prā | imā brahmā (II, 279). [5]) FN: pratistotrīyaṃ |

[6]) und zwar, nach N, die erste Silbe. Gegenbeispiel (uccaiḥ): N: sakhya indo (II, 272) | paridhīᴗ (II, 272) |

296. Nach Naipātithā[1]) (die erste Silbe)[2]) von ūrjo (II, 903), mahas te (II, 1138) und des am Ende stehenden mahnā (II, 1139)[3]), sowie von praya (II, 902), ghṛta (II, 903) und vani (II, 937).

[1]) T: naipātitha eva nāmāntarikṣe | [2]) nach N.

[3]) T: antyaśabdo mahnā devānām iti saṃśayanirākaraṇārthaṃ |

297. Nach Śrāyantīya im pratihāra (die erste Silbe von)[1]) bhadrā (II, 670), deve (II, 366), puru (II, 904), dānā (II, 905)[2]), wozu auch (die erste Silbe von) amṛto (II, 905) gehört.

[1]) nach N. [2]) N: ūhe hotā mandratamo viśi (II, 905) ity ādiṣv ādau na nīcaḥ |

298. Nach Pravadbhārgava[1]) zwei (Silben) im Anfang eines (jeden) pāda[2]); in der Mitte (des pāda) ebenso[3]) (die zwei Silben von) indur (II, 502), yuva (II, 502), mandra (II, 503), uśa (II, 466), sonst aber nur éine (Silbe)[4]).

[1]) N: auśane vā | [2]) N: sakhā sakhyuḥ (II, 502) u. s. w.

[3]) N: nīcībhāvaḥ |

[4]) und zwar, nach N, die erste Silbe der pāda-Mitte. N: na pra minā (II, 502) |

299. Nach Saptaha zwei (Silben) im Anfang eines (jeden) pāda[1]), wenn er nicht mit tu verbunden ist[2]); in der Mitte (des pāda ebenso die zwei Silben von) yonim (II, 25), tra va (II, 160), rathyam (II, 160), sonst aber nur éine Silbe[3]).

[1]) N: sātau vājā (II, 159) |

[2]) wie, nach FN, in tvām iddhi (II, 159), tvāṃ vṛtreṣv (II, 159), tvāṃ kāṣṭhāsv (II, 159): In diesem Fall nur eine d. h. die erste Silbe. [3]) N: hāvāmahā-i (II, 159) |

300. Nach Aṅgirasāṃ goṣṭha[1]), Pratoda[2]), Arkapuṣpa[3]), Dharman[4]), Vidharman[5]), Gāyatrapārśva[6]), Saṃtani[7]) mit Ausnahme[8]) von vājaṃ (II, 216)[9]), Sadoviśīya[10]) mit Ausnahme[8]) (der ersten Silbe) von paramajyā (II, 842) und putrasya (II, 843) und matsarā (II, 206)[11]) (alle drei)[12]) im pratihāra, Saumitra[13]), Saṃkṛti[14]), Vātsapra[15]), Āṣṭāda◡ṣṭrottara[3]), Bhrāja[16]), Divākīrtya[17]), Yaśas[14]), Sa◡sarpottama[18]), Bhadra[19]), Śreyas[20]), Aśvavrata[21]), Ekavṛṣa[22]), Añjovairūpa[6]), Hrasvāvairūpa[23]) (bleibt) die erste (Silbe) eines (jeden) pāda so wie im ārcika.

[1]) N: samudre (II, 429) | [2]) N: pari (II, 665) | [3]) N: sakhya (II, 272) |
[4]) N: pavasva (II, 591) | [5]) N: pavasva (II, 682) | [6]) N: pavante (II, 206) |
[7]) N: marutvate (II, 153) | [8]) N: na yatharcaṃ bhavati | [9]) T: vāśabdo nīcaḥ |
[10]) N: indra◡ (II, 842) | [11]) T: matsarāso mahāreṇa tānavarjaṃ |
[12]) F: eteṣu pādāder nīcībhāvapratiṣedhaḥ | [13]) N: viprāya (II, 375) | [14]) N: somo (II, 663) |
[15]) N: janayan (II, 603) | [16]) N: śukraṃ (II, 105) | [17]) FN: Mahādivākīrtya. N: viśved (II, 669) |
[18]) FN: Tṛtīyasa◡sàrpa. N: duhāna (II, 26) | [19]) N: indraś ca (II, 460) |
[20]) N: indrāya (II, 1160) | [21]) N: hiraṇyayaṃ (II, 1193) | [22]) N: indram (II, 161) |
[23]) N: Hrasvābṛhadopaśādvitīyavairūpa. F: Hrasvābṛhadopaśā. N: somā (II, 222) |

301. Nach Gavāṃ vratottara desgleichen[1]).

[1]) wie 5, 300. N: punānaḥ (II, 25) | FT: svādi (II, 39) |

302. Nach Acchidra[1]) und Rayiṣṭha[2]) desgleichen[3]), mit Ausnahme (der ersten Silbe) von aśyā (II, 1030) und sanema (II, 1030).

[1]) N: pavante (II, 206) | [2]) N: rayim (II, 588) | [3]) wie 5, 300.

303. Nach Antarikṣa[1]) und Devasthāna[2]) desgleichen[3]). Ausgenommen ist nach Antarikṣa (die erste Silbe sowohl) von mīḍhvāṃ (II, 1040) und na hi (II, 1147), (als auch von) tsarā (II, 206), rāya ā ku (II, 1147), devān (II, 222) und agniṃ (II, 903), (letztere vier) im pratihāra.

[1]) N: pavante (II, 206) | [2]) N: somo (II, 663) | [3]) wie 5, 300.

304. Nach den (vier Pada)stobhas[1]) desgleichen[2]), mit Ausnahme (der ersten Silbe) von vaktā (II, 51), tavi (II, 580), māyāvino (II, 227) und, wie Einige meinen, von ukṣā (II, 227).

[1]) Siehe 2, 367. N: nach Dviriḍapadastobha: nāmāni (II, 50) | nach Caturiḍapadastobha: somo (II, 171) | nach Ṣaḍiḍapadastobha: prabhur (II, 225) | nach Aṣṭeḍapadastobha: dakṣo (II, 578) | [2]) wie 5, 300.

305. Nach Bhāsa[1]) desgleichen[2]), mit Ausnahme (der ersten Silbe) von āsan (II, 490), puro (II, 47), sutā (II, 47), pari (II, 48), yajñā (II, 49).

[1]) N: vaiśvānaram (II, 490) | [2]) wie 5, 300.

306. Nach Āmahīyava ist (die erste Silbe von) vari (II, 23) gehoben[1]).

[1]) ‚Ist (bzw. sind) gehoben‘ gilt als adhikāra bis 5, 337.

307. Nach Abhīvarta gāṃ (II, 711).

308. Nach Svārasauparṇa sad (II, 22. 32).

309. Nach Śākvaravarṇa sad (II, 22) und bhyaɷ (II, 276).

310. Nach Mahāvaiṣṭambha sadha (II, 26)[1].

[1]) N: des dritten Verses. N: sadhaśabda uccaḥ |

311. Nach Maidhātitha naḥ so (II, 25)[1].

[1]) N: naḥsośabdaḥ |

312. Nach Yadvāhiṣṭhīya hariṃ (II, 679)[1].

[1]) N: hariṃśabdaḥ |

313. Nach Aukṣṇorandhrottara[1]) ferner vane (II, 430)[2].

[1]) N: Aiḍaukṣṇorandhra. [2]) N: vaneśabdaḥ |

314. Nach Gautama[1]) (die erste Silbe von) pe ma (II, 206).

[1]) FTN: Ubhayataḥstobhagautama.

315. Nach Vaiṣṭambha[1]) desgleichen[2].

[1]) FN: Mahāvaiṣṭambha. [2]) wie 5, 314.

316. Nach Māruta[1]) ferner na kī (II, 861)[2].

[1]) T: Naipātitha. [2]) N: nakīśabdaḥ |

317. Nach Aṅgirasāṃ goṣṭha und Arkapuṣpottara stya (II, 429).

318. Nach Varuṇasāman laṃ (II, 429).

319[1]). Nach Dāśaspatya ṇvan vṛ (II, 369)[2].

[1]) Bei PT als sūtra 317. [2]) N: ṇvanvṛśabdaḥ |

320[1]). Nach Vājajit in den zweiversigen Gesängen[2]) ferner (die erste Silbe eines jeden pāda)[3].

[1]) Bei PT letztes sūtra dieses khaṇḍa. [2]) FTN: pari pra (II, 717) | [3]) N: indrāya (II, 717) |

321[1]). Nach Vikarṇa desgleichen[2].

[1]) Bei PT als sūtra 325. [2]) wie 5, 320. N: viśved (II, 669) |

322. Nach Vāmadevya[1]) in den aticchandas-Versen desgleichen[2].

[1]) FN: Pañcanidhanavāmadevya. [2]) wie 5, 320. Jedoch ist nach T das ganze vierte parvan gehoben. N: tṛmpat (II, 836) | T: śiśuṃ (II, 525) |

323. Nach den beiden Apāṃ vrata[1]) (desgleichen)[2].

[1]) FTN: punā (II, 25) und puro (II, 47). [2]) wie 5, 320. N: apo (II, 25) | sutāya (II, 47) |

324. Nach dem ersten Apāṃ vrata[1]) desgleichen[2].

[1]) FTN: punā (II, 25) | [2]) wie 5, 320. N: apo (II, 25) |

325[1]). Nach Kāleya ist in den beiden letzten (Versen) der mit yasyā (II, 959)[2]), mit achā (II, 904)[3]), mit pari (II, 663)[4]) und mit pratnaɷ (II, 26)[5]) beginnenden Gesänge die erste (Silbe des dritten pāda)[6]) bis zum dritten Ton[7]) gehoben[8].

[1]) T läßt ‚yoccādir' aus, rückt sūtra 325 zwischen 322 und 323 und schließt daran an: „Nach Gauśṛṅga (die erste Silbe des prastāva); Beispiel: ā jā (II, 707)". Dann erst folgt sūtra 323.

[2]) FN: dhumantaṃ (II, 960) | prathe (II, 960) | [3]) FN: haso jāta (II, 905) | mṛto (II, 905) |

[4]) FN: ryo apsv ā (II, 663) | [5]) FN: ruṇaṃ vājy (II, 26) |

[6]) N: tṛtīye pāde tṛtīyaṃ parva | [7]) N: tṛtīyāt svarād ārabhyate |

[8]) N: ebhyo 'nyasmin kāleye tṛtīye pāde tṛtīyaṃ parva caturthāt svarād ārabhyate | eṣa utsargaḥ | tarobhir (II, 37) iti kāleye sutasome a (II, 37) ity ādiṣu ||

Pr. 5, 12.

[326]Nīcāt paraḥ ṣaḥ ṣedhamaidhadairghavaiyaśvapṛśnikaulmamadgasthāneṣu[1]) [327]si nihatam asaɷhitaṃ pṛśnidairghayor [328]jiti bhiyā [329]site svayā tamā purū sutam [330]ū[2]) sadoviśīyāṣṭeḍarūpeṣu [331]kraudhyaṣṭambhatamachaṃdasavaiyaśvatvāṣṭrīsāmordhveḍaśyaitasādhrāṇāṃ yatharcas[3]) tṛtīyo dādir aśruṣṭa-āratnadhānahy anāratnadhā vaiyaśve [332]vāśe cāpunāmāṃtyayor[4]) ubhayaṃprāṃtyayoḥ [333]ṣūkte cāpariprivṛṣāmoccādyayor [334]vādir[5]) gīthādir dhanādiś ca rūpe [335]dhase ve kṛṣṭād bhi sto mudro jiṣṭhaṃ caś ca vā jyo riṃ[6]) na roji [336][vite copa sū pra dhanvā vardhanaś ca][7]) [337]nade ca duro[8]) [338]bradhnaḥ ṣaṣṭiṃ payan ni ture [339]dhārayā dvimaṃdrā trāsade vakayā ca dvinīcaṃ[9]) [340]somasāmni ca [341]treye rayā [342]nau sadha revatīṣu [343]payasi pari no[10]) gi [344]ṣi ba[11]) maṃtokthayor[12]) ve [345]dri daɷṣṭre [346]ṣā site [347]samī ma sruce [348]havye hāradvitīyam apurojiprāṃtyayor [349]nitre purojimadhyamāyāɷ[13]) [350][śyaite ca the triṣṭupprāṃtyayor][14]) [351]naipe gīthatṛtīyaṃ caturthaṃ ba[15]) [352]ṣṭhauhādyaṃ nau ca paṃcamaṃ [353]caḥsāmni ca tṛtīyaṃ na vṛddhe [354]vaɷ[16]) saṃkṛtiyaśasor [355]vṛṇyādiḥ kamaśve nottarayoḥ svāsu ṣṭhaś ca [356]devye viṣṭha ṣṭha[17]) bhyāse [357]manājye vādir āpi rānaṃtyaṃ jye ca [358]hare[18]) dvitīyo dādir avaruṇā [359]triṇidhanāyāsye svāno [360]nitravat triṣṭupsu tsapre dādayaḥ puroji cādyo [361]vairāje cābhyāso 'haṃ ca nau ca sarvāsv [362]ahaṃ gatābhīśavayor ahaṃ gatābhīśavayoḥ || [19])

1) P: °dairghya° PT: °kaulmalama° 2) P: au 3) P: °caṃ 4) PT: °nāyāmā° N: °nāṃtya° 5) P: °di 6) P: iṃdraṃ 7) om. BFN 8) PT: °roṣaṃ 9) BF: °cā 10) P: manā 11) P: sa T: ṃca 12) PT: °taduktha° 13) PT: °yāɷ ca 14) om. PT 15) P: vā 16) PT: nva 17) P: ṣṭhā 18) P: hāre 19) B: || 12 | iti paṃcamaḥ prapāṭhakaḥ || P: || 14 | hariḥ | oṃ | nīcānīcaḥ || F: uccanīcaṃ samāptaṃ | iti dvādaśamī kaṃḍikā | prathamaḥ prapāṭhakaḥ samāptaḥ || T: atrābhyāsaprakaraṇaṃ samāptaṃ | ity uccanīce caturthakhaṃḍaḥ | samāptaś coccanīcaḥ || N: abhyāsaprakaraṇasamāptyarthaḥ | uccanīcaṃ samāptaṃ | iti paṃcamaprapāṭhakasya dvādaśaḥ khaṃḍaḥ | paṃcamaḥ prapāṭhakaḥ samāptaḥ ||

5, 326—330.

326. Nach Niṣedha[1]), Maidhātitha[2]), Dairghaśravasa[3]), Vaiyaśva[1]), Pṛśni[3]), Kaulmalabarhiṣa[4]), Paurumadga[3]) und Devasthāna[1]) (die Silbe) ṣa (II, 25), wenn die vorhergehende (Silbe) gesenkt ist.

1) N: no arṣasā-i | 2) N: ṣāsā-uvā | 3) N: no arṣasi | 4) N: no 2 arṣasā 2 3 4 i |

327. Nach Pṛśni und Dairghaśravasa ist (die Silbe) si (II, 25), wenn sie nicht durch sandhi (mit dem folgenden Laut) verbunden ist, gesenkt[1]).

1) N: saṃdhau tūccībhavati | pṛśnini | arṣasy ā rā | evam uccaḥ | dairghaśravase | arṣasy ohā | evam uccaḥ ||

328. Nach Vājajit (die erste Silbe von) bhiyā (II, 429)[1]).

1) °mānābhy arṣasi.

329. Nach Āsita[1]) (beide Silben von) svayā (II, 680), tamā (II, 170), purū (II, 1030), sutaṃ (II, 299).

1) N: Āsitādya.

330. Nach Sadoviśīya[1]), Aṣṭeḍapadastobha[2]) und Vairūpa[3]) (die Silbe) ū.

1) N: tarat samūdraṃ pavamāna ūrmiṇā (II, 207) |
2) N: pavamāna ūrmiṇā (II, 580) |
3) FTN: Pañcanidhanavairūpa. Beispiel wie Anm. 1.

5, 331—340.

331. Nach Krauñcottara[1]), Śrudhya[2]), Vaiṣṭambha[3]), Gautama[4]), Mādhucchandasa[5]), Vaiyaśva[6]), Ūrdhveḍatvāṣṭrīsāman[7]), Śyaita[8]) und Sādhra[9]) (bleibt) die erste (Silbe) des dritten pāda so wie im ārcika, mit Ausnahme[10]) von śruṣṭe (II, 44)[11]); ā ratnadhā (II, 25)[12]), ausgenommen nach Vaiyasva[13]); na hi (II, 1147)[14]).

1) T: Tṛtīyakrauñca. N: patir (II, 168) | 2) N: induṃ (II, 685) | 3) N: pavitrasya (II, 214) | 4) N: Ubhayataḥstobhagautama. N: samudrasya (II, 206) | 5) N: sa indra (II, 163) | 6) N: satrāciyā (II, 583) | 7) N: pavitravanto (II, 222) | 8) N: yo (II, 161) | 9) N: yo (II, 679) | 10) N: na yatharcaṃ bhavati | 11) FN: nach Śrudhya. 12) FN: nach Mahāvaiṣṭambha, Mādhucchandasa. F: nach Gautama. 13) Allein nach Vaiyaśva bleibt die erste Silbe von ā ratnadhā wie im ārcika. N: ayatharcaṃ na bhavati | 14) FN: nach Mahāvaiṣṭambha.

332. Nach Vāśa desgleichen[1]), ausgenommen im mittleren und letzten (Vers) des mit punā (II, 25)[2]) und im ersten und letzten (Vers) des mit ubhayaᴗ (II, 583)[3]) beginnenden Gesanges.

1) wie 5, 331. N: ayaṃ (II, 1046) | 2) N: duhāna (II, 26) | āpṛchyaṃ (II, 26) | 3) N: satrāciyā (II, 583) | utopamānāṃ (II, 584) |

333. Nach Gauṣūkta desgleichen[1]), mit Ausnahme des mit pari pri beginnenden Gesanges (II, 285)[2]), ferner des mittleren (Verses) des mit vṛṣā (II, 153)[3]) und der beiden ersten (Verse) des mit uccā (II, 22)[4]) beginnenden Gesanges.

1) wie 5, 331. N: śyeno (II, 358) | 2) N: svānair (II, 285) | 3) N: hinve (II, 154) | 4) N: ugraᴗ (II, 22) | varivovit (II, 23) |

334. Nach Vairūpa[1]) (desgleichen)[2]) die erste (Silbe) des prastāva[3]), udgītha[4]) und nidhana[5]).

1) FN: Gāyatrīvairūpa. 2) wie 5, 331. 3) N: adhvaryo 2 3 4 ā (II, 575) | 4) N: dribhā-iḥ (II, 575) | 5) N: ya pātave 2 3 4 5 (II, 575) |

335. Nach Naudhasa im prastāva die einer kṛṣṭa-Silbe folgenden zwei (Silben)[1]) bhi sto (II, 957), mudra (II, 958), jiṣṭhaṃ (II, 902), caś ca (II, 903), vā jyo (II, 806), riṃ na (II, 36), roji (II, 47).

1) Sie sind, nach FTN, bis zum vierten Ton gehoben.

336[1]) Nach Gaurīvita desgleichen[2]) (die drei Silben) upa sū (II, 708), pra dhanvā (II, 714), vardhanaḥ (II, 709).

1) om. BFN. 2) wie 5, 335.

337. Nach Nānada desgleichen[1]) duro (II, 49).

1) wie 5, 335.

338. Nach Vārtratura (ist die erste Silbe von) bradhnaś (II, 454) und ṣaṣṭiᴗ (II, 455), (sowie alle Silben von) payan ni (II, 456) (gesenkt)[1]).

1) FTN. ‚ist (bzw. sind) gesenkt' gilt als adhikāra bis 5, 362.

339. Nach Trāsadasyava stehen die zwei (letzten Silben) von dhārayā (II, 48) auf dem mandra-Ton[1]), und (die ersten) zwei (Silben) von (pā)vakayā (II, 48) sind gesenkt[2]).

1) Siehe Einl. § 7. 2) FTN: und zwar die Silben pāva bis zum zweiten Ton.

340. Nach Somasāman desgleichen[1]).

1) wie 5, 339 für pāvakayā (II, 48).

5, 341—357.

341. Nach Ātreya (die zwei Silben) rayā (II, 48)[1].

[1]) TN: bis zum zweiten Ton gesenkt.

342. Nach Revatī in der yoni (die zwei Silben) sadha (I, 153 des Ār. g. II, 1, 17 (Sv. II, 424) = II, 434)[1]).

[1]) N: sadhamādā 2 |

343. Nach Payas (die zwei Silben von) pari (II, 443) und no gi (II, 443).

344. Nach Samanta und Bārhaduktha (die Silben) ṣi (II, 663) und ba (II, 273) des prastāva.

345. Nach Āṣṭādaᴗṣṭrottara dri (II, 663)[1])

[1]) FN: des prastāva.

346. Nach Āsitādya[1]) ṣā (II, 168)[2]).

[1]) FT: Āsita. [2]) N: des prastāva.

347. Nach Yauktasruca (die zwei Silben) samī (II, 937) sowie ma (II, 938).

348. Nach Vaitahavya die zweite (Silbe) des pratihāra[1]), mit Ausnahme des ersten und letzten (Verses) des mit puroji beginnenden Gesanges (II, 47)[2]).

[1]) N: maᴗhiṣṭhaṃ (II, 63) | ā-indra (II, 64) | [2]) N: sakhāyo (II, 47) | yajñāya (II, 49) |

349. Nach Janitrottara (desgleichen)[1]) im mittleren (Vers) des mit puroji beginnenden Gesanges (II, 47)[2]).

[1]) wie 5, 348. [2]) N: ā-indur (II, 48) | anyatroccaṃ |

350[1]). Nach Śyaita desgleichen[2]) im udgītha des ersten und letzten triṣṭubh(-Verses)[3]).

[1]) om. PT. [2]) wie 5, 348: die zweite Silbe. [3]) N: jyeṣṭhaṃ (II, 833) | viśve (II, 835) |

351. Nach Naipātitha die dritte (Silbe) des udgītha[1]), sowie als vierte (Silbe) ba (II, 902).

[1]) N: nāyag vā (II, 581) |

352. Nach Pāṣṭhauha die erste (Silbe des udgītha)[1]), in der yoni außerdem auch die fünfte (Silbe)[2]).

[1]) N: gāvo (II, 219) | yahvīr (II, 220) | [2]) N: gāvo mimanti (I, 471[6] = II, 219) |

353. Nach Vācaḥsāman desgleichen[1]) die dritte (Silbe)[2]), aber nicht, wenn eine vṛddhierte Silbe folgt[3]).

[1]) wie 5, 351: des udgītha. [2]) N: āśvaṃ na (II, 744) | [3]) FTN: sahasradhā (II, 745) |

354. Nach Saṃkṛti und Yaśas van (II, 663)[1]).

[1]) von apsv ā 3 ntarā.

355. Nach Sākamaśva die erste (Silbe) des vṛṇī-Typus[1]), mit Ausnahme der beiden letzten (Verse) des mit ehy beginnenden Gesanges (II, 55)[2]) sowie von ṣṭho (II, 1125)[3]).

[1]) FTN: ebhā-ir varddhā (II, 55) | [2]) N: tatrā 2 yonā-iṃ (II, 56) | athā 2 duvāḥ (II, 57).
[3]) N: yajā 2 iṣṭho ā |

356. Nach Vāmadevya (die beiden Silben) viṣṭha (II, 725), bei der Wiederholung[1]) (jedoch nur die Silbe) ṣṭha (II, 725).

[1]) in demselben dritten Vers.

357. Nach Manājya[1]) (die Silben) āpi (II, 1071) im Anfang des prastāva[2]), sowie (die Silbe) rā (1072), mit Ausnahme des letzten rā[3]), und endlich (die Silbe) jye (II, 1072).

[1]) FTN: Gautamasya manājya.

[2]) des zweiten Verses, also weder in āpitve noch in sacā piba des ersten Verses.

[3]) rā kommt im zweiten Vers einmal, im dritten Vers zweimal vor. Das letzte rā also ist, nach N, gehoben. T: anantyavarjam udgīthādivarjaṃ |

5, 358—362.

358. Nach Vārṣāhara[1]) die erste (Silbe) des zweiten pāda[2]) mit Ausnahme von varuṇā (II, 345).

[1]) TN: Vārṣāharādya. [2]) N: abhi droṇāni (II, 344) | asmabhyaɷ (II, 346) |

359. Nach Trinidhanāyāsya (die erste Silbe von) svānaś (II, 665).

360. Nach Vātsapra, ebenso wie (oben) nach Janitra[1]), in den triṣṭubh-Versen die erste Silbe aller pādas[2]), in dem mit puroji beginnenden Gesang (II, 47) (die erste Silbe nur) des ersten pāda[3]).

[1]) 5, 291: Nach Janitra éine Silbe (im Anfang eines jeden pāda), zwei jedoch (im Anfang der) mit janitā (II, 293) beginnenden (pādas).

[2]) N: janitā dā-i (II, 293) | janitāgnā-iḥ (II, 293) | [3]) N: anye pādā uccādayaḥ |

361. Nach Mahāvairāja[1]) ferner (die erste Silbe von puroji (II, 47)) in der Wiederholung[2]), sowie (die erste Silbe von) ahaɷ (II, 272) und endlich (die erste Silbe eines jeden pāda[3])) in der yoni[4]) (sowie) in allen (Versen des mit ihr beginnenden Gesanges)[5]).

[1]) N: Vairāja. [2]) puroji wird im ersten Vers zweimal wiederholt.

[3]) Nach F und N: ‚die erste Silbe der Wiederholung eines jeden pāda'. Jeder pāda wird in jedem Vers zweimal wiederholt. [4]) I, 398 des Ār. g. II, 1, 31 (Sv. II, 433) = II, 277.

[5]) N: pibā (II, 277) | yaṃ te (II, 277) | sotur (II, 277) | yas te (II, 278) | yena (II, 278) | sa tvām (II, 278) | bodhā (II, 279) | yāṃ te (II, 279) | imā (II, 279) |

362. Nach Dvaigata und Ābhīśava (die erste Silbe von) ahaṃ (II, 273).

Pr. 6, 1.

[1]Aḥkāro vṛddhaḥ padagītaḥ pādāṃte[1]) ghoṣākārayoḥ pratyayayoḥ puro 3 hā-itā[2]) dha vā dā 1 ivā 2[3]) idā 2 hāyā[4]) evaṃjātīyāni [2]saṃdhyagītaṃ ca vakṣyāmo [3]madaḥśabdaḥ prathamasvaraḥ[5]) pavasvaśaṃkudvitīyāyāṃ [4]matsyabṛhati ca [5]tam adrivo yadiṃdracitrāyāṃ vasiṣṭhapriye[6]) [6]rathītaro nakiṣṭvadrathāyām āsite [7]hiṣas tvesomayaudhe[7]) [8]payo 'jījanāyāṃ vāśve [9]rasaḥ svāsu tamasorke [10]puro naḥ preddha ity atra marāye ‖ [8])

[1]) P: pad° [2]) B (s. Pr. 5, 8 Anm. 12): puro 3 hā 3 itā D: puro 3 hā-itā E: puro 3 3 hā-itā 34 U: puro 31 hā-itā P: purohā-itāḥ [3]) B: dha vā 3 dā 33 ivā 333 D: dha vā dā 1 ivā 2 E: dha vā 3 dā 3 3 ivā 23333 U: dha vā dā-ivā 2 P: dha vā dā-ivāḥ [4]) B: idā 3 3 hāyā D: idā 2 hāyā E: idā 2 hā 3 yā 3 U: idā 2 ho-iyā P: idā hāyāḥ Siehe 6, 1 Anm. 3—5. [5]) BFP: °thamaḥ svaraḥ [6]) PT: °ṭhasya pri° [7]) PT: °mā° [8]) B: ‖ 1 ‖ P: ‖ 15 ‖ F: ‖ 1 ‖ kaṃḍikā ‖ N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

6, 1.

1[1]). Am Ende eines pāda wird aḥ vṛddhiert und beim Gesangsvortrag vor folgenden ghoṣa-Lauten[2]) und vor a als einzelstehendes Wort behandelt. Derartige Fälle sind puro 3 hā-itāḥ (I, 48[1])[3]), dha vā dā 1 ivā 2 ḥ (I, 52)[4]) und idā 2 hāyaḥ (I, 272[2])[5]).

[1]) N: idānīṃ padavat saṃdhivad gānam ucyate | Zitiert im Shpbr. S. 21.

[2]) T: vargā uttamās traya ūṣmākṣarā antasthāś ca | N: ghoṣās tv ṛktantre vargasyottamā ghoṣāḥ te g gh ṅ j jh ñ ḍ ḍh ṇ d dh n b bh m | antasthāḥ | te h y r l v | Ṛktvy. S. XXXI. 2.

[3]) F: puro 3 hā yitā 3 | G: puro 3 hā 3 itā 3 | T: purohā-itāḥ | N: puro 3 hā-itāḥ | N: tāḥ grāvāṇo ba (I, 48) | [4]) F: dha vā 3 dā 2 ivā 2 | G: dha vā 3 dā 3 3 ivā 3 3 | T: dha vā dā-ivāḥ | N: dha vā dā 1 ivā 2 ḥ | N: vaḥ bṛhato (I, 52) | [5]) F: idā 2 hoyā | G: idā 3 3 hā 3 yā 3 | T: idā hāyāḥ | N: idā 2 hāyāḥ | N: hyaḥ apī (I, 272) |

6, 2—10.

2. (Jetzt) werden wir (die Ausnahmen hiervon[1])) namhaft machen (‚in denen aḥ also) beim Gesangsvortrag dem sandhi unterworfen (ist)[2]).

[1]) von 6, 1. [2]) ‚dem sandhi unterworfen' gilt als adhikāra bis 6, 10.

3. Nach Śaṅku im zweiten (Vers) des mit pavasva beginnenden Gesanges das auf dem ersten Ton stehende Wort madaḥ (II, 42)[1]).

[1]) N: mado yasya iti ghoṣe pratyaye |

4. Nach Bṛhat des mit matsya beginnenden Gesanges (II, 782) desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 3. N: mado vṛṣā |

5. Nach Vasiṣṭhapriya des mit yad indra citra beginnenden Gesanges tam adrivaḥ (II, 522)[1]).

[1]) N: tām adrā-ivo 2 |

6. Nach Āsita des mit na kiṣ ṭvad rathī beginnenden Verses rathītaro (II, 300)[1]).

[1]) N: rathā-itaro |

7. Nach Yaudhājaya des mit tve soma beginnenden Gesanges hiṣo (II, 856)[1]).

[1]) N: hīṣo 2 |

8. Nach Śyāvāśva des mit ajījano beginnenden Verses payaḥ (II, 715)[1]).

[1]) N: payo go 3 jī 3 |

9. Nach Dīrghatamasorka des mit dhartā beginnenden Gesanges raso (II, 578)[1]).

[1]) N: raso raso |

10. Nach Marāya des mit preddho beginnenden Verses puro no (II, 725).

Pr. 6, 2.

[11]Bhaktyaṃtaḥ padagītaḥ sarvatra [12]saṃdhyagītaṃ vakṣyāmaḥ [13]krauṃcāṣṭamike śvo vibhāṣyata [14]uṣaso 'bhiprikhānase[1]) [15]dvaigate[2]) punānāyām[2]) utso[2]) [16]jigatnavas tepūtāyāṃ krauṃcāṣṭamike[3]) [17]māna ūrja ity etau śabdau naudhase [18]neṃdraḥ ka-īṃvedāyām āṣkāraṇidhane kāṇve [19]maho diva ity etau śabdau pratnaṃpīyūṣāyāṃ yaudhe pra sma vājeṣu [20]naś cādhvaryavaḥ suvarvida[4]) ity etau śabdāv ā jāgṛvir ity atrauśana[5]) [21]iṃdraḥ śūraś ca mahānāmnīṣu [22]yad vā◡ ratho bodhīye [23]vāre ['thā duva ehyūṣutṛtīyāyāṃ][6]) tnum adrivaś ca barhiṣaś ca taṃtemadāyā◡ siṣāsaṃtaḥ śrudhīhavāyāṃ deva◡ rādhaḥ sadudravāyā◡ [24]rajaḥ sūryo vite [25]maha stavāno bṛhadrathaṃtare [26]pavitravaṃta[7]) iti devāsaś ca tryaṃte tvāṣṭrīsāmni || [8])

[1]) P: vaikhā° [2]) folgen bei N erst nach naudhase [3]) PT: °cādye [4]) P: svar° [5]) PT: auśane [6]) om. N. [7]) P: °traṃta° [8]) B: || 2 || P: || 16 || F: || 2 || iti dvitīyakaṃḍikā || T: iti saṃdhyagīte khaṃḍaḥ || N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ||

6, 11.

11. Am Ende einer bhakti wird (aḥ)[1]) beim Gesangsvortrag stets[2]) als einzelstehendes Wort behandelt[3]).

[1]) FTN: das vṛddhiert wird. T: vor folgenden ghoṣa-Lauten und a. [2]) N: sarvasāmasu |
[3]) FTN: nach Yaudhājaya: utsaḥ (II, 25). N: utsā 2 ḥ |

6, 12—26.

12. (Jetzt) werden wir (die Ausnahmen hiervon[1])) namhaft machen (‚in denen aḥ also) beim Gesangsvortrag dem sandhi unterworfen (ist)[2]).

[1]) von 6, 11. [2]) ‚dem sandhi unterworfen' gilt als adhikāra bis 6, 26.

13. Nach Āṣṭamikakrauñca[1]) wird śvo (II, 48)[2]) verschieden[3]) behandelt.

[1]) TN: Krauñcādya. [2]) des zweiten Verses.

[3]) T: saṃdhyagītaṃ ca padagītaṃ ca bhavati | N: śvo 3 | śvā 3 ḥ |

14. Nach Vaikhānasa des mit abhi pri beginnenden Gesanges (II, 50) uṣaso (II, 52)[1]).

[1]) FTN: am Ende des pratihāra. N: uṣaso 23 |

15[1]). Nach Dvaigata des mit punā beginnenden Gesanges utso (II, 25)[2]).

[1]) bei N als sūtra 18. [2]) FT: am Ende des pratihāra. N: utso 23 |

16. Nach Āṣṭamikakrauñca[1]) des mit te pūtā beginnenden Verses jigatnavo (II, 452)[2]).

[1]) T: Krauñcādya. [2]) N: des pratihāra. N: jigatnavo 3 |

17. Nach Naudhasa die beiden Worte[1]) mā no (II, 807)[2]) und ūrjo (II, 903)[3]).

[1]) des pratihāra. [2]) N: mā 23 no | [3]) N: ū 23 rjo |

18. Nach Āṣkāranidhanakāṇva des mit ka īṃ veda beginnenden Gesanges (II, 1046) nendro (II, 1048)[1]).

[1]) FTN: am Ende des pratihāra.

19. Nach Yaudhājaya des mit pratnaṃ pīyū beginnenden Gesanges die beiden Worte maho (II, 844)[1]) und divo (II, 845)[1]), ferner pra sma vājeṣu no (II, 895)[2]).

[1]) FT: am Ende des upāya. N: maho 345 | divo 345 |

[2]) F: am Ende des upāya. T: am Ende des upadrava und udgītha. N: no 345 |

20. Nach Auśana des mit ā jāgṛvir beginnenden Gesanges die beiden Worte adhvaryavo (II, 707)[1]) und suvarvido (II, 709)[1]).

[1]) FTN: am Ende des pratihāra.

21. In den Mahānāmnī-Gesängen indro (2, 5)[1]) und śūro (3, 9)[2]).

[1]) FTN: am Ende des pratihāra; s. Sv. II, 376. [2]) FTN: am Ende des prastāva; s. Sv. II, 380.

22. Nach Jarābodhīya yad vāᴗ ratho (II, 1080)[1]).

[1]) FTN: am Ende des pratihāra. N: tho 23 |

23. Nach Vāravantīya des mit ehy ū ṣu beginnenden Gesanges (II, 55) im dritten (Vers) athā duvo (II, 57)[1]), des mit taṃ te mada beginnenden Gesanges tnum adrivo (II, 230)[2]) und barhiṣo (II, 231)[2]), des mit śrudhī hava beginnenden Gesanges (II, 233) siṣāsanto (II, 235)[3]), des mit sa dudrava beginnenden Verses devaᴗ rādho (II, 100)[4]).

[1]) F: am Ende des pratihāra. om. N.

[2]) FTN: am Ende des pratihāra. T: saptānāṃ sthāne catvārīty asmin pakṣe ||

[3]) FTN: am Ende des pratihāra. [4]) FTN: am Ende des pratihāra. T: saptānāṃ sthāne catvārīty asmin pakṣa iti vacanād uttamapādādau caturakṣaraṃ pratīyād eteṣu sāmasu pratihāraḥ ||

24. Nach Gaurīvita rajaḥ sūryo (II, 378)[1]).

[1]) FTN: am Ende des pratihāra. N: yo 3123 |

25. Nach Bṛhadrathantara maha stavāno (II, 160)[1]).

[1]) FTN: am Ende des pratihāra. N: no 3 |

26. Nach Tryantatvāṣṭrīsāman pavitravanto (II, 222)[1]) und devāso (II, 223)[1]).

[1]) F: am Ende des pratihāra. T: pañcākṣarapratihārapakṣe | N: am Ende des udgītha. N: to 3 | so 3 |

Pr. 6, 3.

[27]Bhaktimadhyaḥ pādamadhyaś ca stobhe pratyaye padagītaḥ sarvatra [28]saṃdhyagītaṃ vakṣyāmo [29]'syed iṃdraḥ kṣāre [30]vasuruca utsedhe [31]tu vaḥ svārayos tvāṣṭrīsāmno rajaḥ sūryaś ca pūrve [32]devo dhauto matsarāsaḥ śvaś[1]) ca jambhe [33]vṛṣā madaḥ svare bṛhannidhane [34]vayaḥ svāsu vatsāsv [35]abhidyucyāvane[2]) pāsāsthaṃ pavasvamadhumāyāṃ [36]ceṃdraḥ śyenaḥ saṃtanini [37]somo[3]) vāmre [38]caṃdro bābhre [39]rādhaḥ[4]) kautse [40]ma yo bhare [41]stotṛbhyo[5]) vāre[5]) [42]devaḥ punābhisomayor[6]) maidhaṣṭambhayoḥ stāve matsarāsaś ca || [7])

[1]) om: P. [2]) P: °dyumnacyā° [3]) P: °mā [4]) P: naudhasaḥ [5]) om. N. [6]) PT: punādvitīyāyāṃ cf. 6, 42 Anm. 2. [7]) B: || 3 || P: || 17 || F: || iti dvitīyasya tṛtīyakaṃḍikā | 3 || T: iti saṃdhyagīte dvitīyaḥ khaṃḍaḥ || N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ||

6, 27—36.

27. In der Mitte einer bhakti und in der Mitte eines pāda wird vor folgendem stobha (vṛddhiertes aḥ) beim Gesangsvortrag stets[1]) als einzelstehendes Wort behandelt[2]).

[1]) N: sarvasāmasu [2]) Beispiele: FTN nach Aiḍakāva: bṛhato (II, 50). N: tāḥ e | FTN: uṣaso (II, 52). N: sāḥ e | FN: nach Aiḍayāma: uṣaso (II, 173). N: sā 2 3 ḥ e 3 |

28. (Jetzt) werden wir (die Ausnahmen hiervon[1])) namhaft machen (in denen solches[2]) aḥ also) beim Gesangsvortrag dem sandhi unterworfen (ist)[3]).

[1]) von 6, 27. [2]) wie in 6, 27. [3]) ‚dem sandhi unterworfen' gilt bis 6, 42.

29. Nach Ākṣāra asyed indro (II, 46)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des prastāva. N: dro 3 4 auho |

30. Nach Utsedha vasuruco (II, 845)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: co 2 |

31. Nach den beiden Svāratvāṣṭrīsāman[1]) tu vo (II, 222)[2]), nach dem ersten (dieser beiden) auch rajaḥ sūryo (II, 378)[3]).

[1]) F: dem 6. und 7. Tvāṣṭrīsāman. Siehe 2, 37.
[2]) FTN: in der Mitte des upadrava. N: vo 3 ho |
[3]) FTN: in der Mitte des upadrava und des pāda. N: yo 3 hā |

32. Nach Bṛhannidhanavārkajambha devo (II, 25)[1]), dhauto (II, 26)[1]), matsarāso (II, 206)[1]) und śvo (II, 48)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des pratihāra und des pāda.

33. Nach Bṛhannidhanasvara vṛṣā mado (II, 783)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: do ho-i |

34. Nach Nityavatsā des mit ayā beginnenden Gesanges (II, 940) vayo (II, 942)[1]).

[1]) FT: in der Mitte des pratihāra und des pāda. N: yo-i |

35. Nach Cyāvana des mit abhi dyu beginnenden Gesanges (II, 361) das auf dem pāsā-Typus stehende (Wort[1]) hier) sowie in dem mit pavasva madhuma beginnenden Gesang (II, 42)[2]).

[1]) FTN: suto (II, 362) in der Mitte des udgītha. N: sūto 2 3 4 hā-i |
[2]) FTN: (kratuvittamo) madaḥ (II, 42) in der Mitte des udgītha. N: mādo 2 3 4 hā-i |

36. Nach Saṃtani indro (II, 352)[1]) und śyeno (II, 358)[2]).

[1]) FT: in der Mitte des pāda. N: in der Mitte des prastāva. F: indro 3 hā 3 u | TN: indro hā-u |
[2]) FTN: in der Mitte des pratihāra. G: śyeno 3 hā 3 u | TN: śyeno hā-u |

6, 37—42.

37. Nach Vāmra somo[1]) (II, 663[2])).

[1]) FN: in der Mitte des udgītha und des pāda. N: mo ho 2 i | [2]) nach F auch II, 348.

38. Nach Bābhrava candro (II, 661)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des pratihāra. N: dro 3 hā-i |

39. Nach Aiḍakautsa rādho (II, 41)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des pratihāra. N: dho hā-i |

40. Nach Saubhara ma yo (II, 59)[1]).

[1]) FN: in der Mitte des pratihāra. N: yo 3 hā 3 i |

41[1]). Nach Vāravantīya[2]) stotṛbhyo (II, 435)[3]).

[1]) om. N. [2]) T: des mit revatī beginnenden Gesanges (II, 434).
[3]) F: in der Mitte des pratihāra. T: in der Mitte des udgītha.

42. Nach Maidhātitha und Mahāvaiṣṭambha[1]) des mit punā (II, 25) und des mit abhi somā (II, 206) beginnenden Gesanges[2]) devo (II, 25. 207)[3]) des prastāva, ferner matsarāso (II, 206)[4]).

[1]) N: Vaiṣṭambha. [2]) PT statt dessen: im zweiten Vers des mit punā beginnenden Gesanges (II, 25). Da T jedoch auch das Beispiel rājā deva (II, 207) anführt, so wird im Text von PT zu lesen sein: punābhisomayor dvitīyāyāṃ || [3]) N: vo hā-i |
[4]) F: in der Mitte des prastāva und des pāda. TN: in der Mitte des prastāva. N: rāso hā-i |

Pr. 6, 4.

[43]Bhaktimadhyaḥ pādamadhyaś cāstobhe pratyaye saṃdhyagītaḥ sarvatra [44]padagītaṃ vakṣyāmo [45]devaḥ pratyutkrāṃta aiḍāyāsyadvitīyāyāṃ[1]) [46]jigatnavas tepūtāyāṃ vāṃnidhane krauṃce [47]jāraḥ prasunvānadvitīyāyāṃ[2]) vite [48]hīṣīsvara utsas triṇidhanāyāsye [49]dhṛtavratas traiśoke [50]bharaṃtaḥ saubharaleyayoḥ [51]puroji nara ity etau śabdau marāye [52]śucaya[3]) imā-utvāyāυ śyaite [53]śvaḥ kārtayaśaudalasyaveṣu[4]) [54]śyenaḥ saṃmiślāyāυ saυhite [55]jāto vācaḥsāmni priyaṃdevāyāṃ [56]dadhanvāṃ[5]) yaḥ sarvatra [57]dakṣaśūrāv arke[6]) [58]śārṃge ca [59]brahmayujo bhāradvāje [60]purāṃ darma ā maṃdrair ity atrābhinidhane kāṇve [61]marto yo 'yaυsahotāyāṃ kamaśve [62]'śvāyaṃto 'bhitvāśūrāyāṃ kaṇvatare 'syed iṃdraś cābhitvāpūrvāyāυ [63]suṣṭutayo vaṣaṭṭāyāṃ bṛhati [64]ruṣa ud yasya ta ity atra vājīye [65]divyo rathaṃtarabṛhati [66]rādhas tan no vīṃke [67]vidhato bhadrā-iṃdrāyāυ[7]) saubhare [68]bharamāṇo 'bhyabhihiyaudhe [69]mṛjānaḥ savājyakṣāyāṃ bodhīye bodhīye || [8])

[1]) BF: aiḍay° [2]) P: sunvānāyāṃ [3]) P: śuca [4]) PT: °dalatrāsadasya° [5]) BP: °vāṅ N: °vāυ [6]) PT: °ke svāsu [7]) PN: bhadrāyāυ [8]) B: || 4 || P: || 18 || F: saṃdhyagītapadagītaṃ samāptaṃ | iti dvitīyasya 4 || T: iti tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ | iti saṃdhyavatpadavadgānaṃ samāptaṃ || N: ṣaṣṭhādhyāyasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

6, 43.

43. In der Mitte einer bhakti und in der Mitte eines pāda wird, wenn kein stobha folgt, (vṛddhiertes aḥ) beim Gesangsvortrag stets[1]) dem sandhi unterworfen[2]).

[1]) N: sarvasāmasu |

[2]) Beispiel: FN: nach Yaudhājaya, Dvaigata, Pauruhanmana, Gauṅgava: duhāno (II, 273) in der Mitte des prastāva.

44. (Jetzt) werden wir (die Ausnahmen hiervon[1])) namhaft machen, (in denen solches[2]) aḥ also) beim Gesangsvortrag als einzelstehendes Wort behandelt (wird)[3]).

[1]) von 6, 43. [2]) wie von 6, 43. [3]) ‚als einzelstehendes Wort behandelt' gilt bis 6, 69.

45. Nach Aiḍāyāsya im zweiten (Vers) devo (II, 25)[1]), das pratyutkrama erfahren hat[2]).

[1]) FN: im udgītha in der Mitte des pāda. T: bei der Wiederholung in der Mitte des udgītha und des pāda. [2]) N: devā 31 ḥ |

46. Nach Vāṅnidhanakrauñca des mit te pūtā beginnenden Verses jigatnavo (II, 452)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des upadrava. N: vā 3123 ḥ |

47. Nach Gaurīvita im zweiten (Vers) des mit pra sunvāna beginnenden Gesanges (II, 736) jāro (II, 737)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: jārā 3123 ḥ |

48. Nach Trinidhanāyāsya (das) auf dem hīṣī-Typus (stehende) utso (II, 25)[1]).

[1]) FTN: im zweiten Vers in der Mitte des udgītha. N: ū 234 tsāḥ |

49. Nach Traiśoka dhṛtavrato (II, 282)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des upadrava. N: vrā 234 tāḥ |

50. Nach Saubhara und Kāleya bharanto (II, 58)[1]).

[1]) FN: in der Mitte des udgītha. N: rā 2 ntā avā 23 | rā 23 tā 3 ḥ |

51. Nach Marāya die beiden Worte puroji (II, 47)[1]) und naro (II, 723)[1]).

[1]) nämlich puro. FTN: in der Mitte des prastāva. N: purāḥ jā | narāḥ |

52. Nach Śyaita des mit imā u tvā beginnenden Gesanges śucayo (II, 957)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: śucā 23 yāḥ |

53. Nach Kārtayaśa[1]), Audala[2]), Trāsadasyava[3]) śvo (II, 48).

[1]) FN: im zweiten Vers. FTN: in der Mitte des udgītha. N: śvāḥ |

[2]) FTN: in der Mitte des upadrava.

[3]) FN: im zweiten Vers in der Mitte des upadrava, im dritten Vers in der Mitte des prastāva. T: im prastāva.

54. Nach Saᴗbita des mit saṃmiślo beginnenden Verses śyeno (II, 167)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des upadrava. N: śyā 2 ināḥ |

55. Nach Vācaḥsāman des mit priyaṃ devā beginnenden Verses jāto (II, 745)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: jātā 2 ḥ |

56. dadhanvāᴗ yo (II, 663)[1]) stets[2]).

[1]) TN: in der Mitte des pāda und des udgītha.

[2]) N: sarvasāmasu | nach Aiḍāyāsya: yā 31 ḥ | nach Samanta und Yaudhājaya: yāḥ |

57. Nach Dīrghatamasorka dakṣo (II, 578)[1]) und śūro (II, 579)[1]).

[1]) F: in der Mitte des prastāva. TN: in der Mitte des udgītha und des prastāva. N: dākṣāḥ | śūrāḥ |

58. Nach Śārṅga desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 57. F: in der Mitte des prastāva. N: in der Mitte des udgītha und des prastāva.

59. Nach Bhāradvāja brahmayujo (II, 741)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: jā 2 ḥ |

6, 60—69.

60. Nach Abhinidhanakāṇva des mit ā mandrair beginnenden Gesanges (II, 1068) purāṃ darmo (II, 1069)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: dā 234 rmāḥ |

61. Nach Sākamaśva des mit ayaↄ sa hotā beginnenden Verses marto yo (II, 1126)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: rto 2 yāḥ |

62. Nach Kaṇvarathantara[1]) des mit abhi tvā śūra beginnenden Gesanges (II, 30) aśvāyanto (II, 31)[2]), des mit abhi tvā pūrva beginnenden Gesanges (II, 923) asyed indro (II, 924)[2]).

[1]) FT: Kaṇvarathantara kṣaudra. [2]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: tāḥ | drāḥ |

63. Nach Bṛhat des mit vaṣaṭ te beginnenden Verses suṣṭutayo (II, 977)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: tāyā 31 ḥ |

64. Nach Rāyovājīya des mit ud yasya te beginnenden Verses ruṣo (II, 571)[1]).

[1]) FN: in der Mitte des udgītha. N: rū 3 ṣāḥ |

65. Nach Bṛhadrathantara divyo (II, 31)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: dā-ivāyā 31 ḥ |

66. Nach Vīṅka rādhas tan no (II, 522)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: tā 23 n nāḥ |

67. Nach Saubhara des mit bhadrā indra beginnenden Verses vidhato (II, 670)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des udgītha. N: vidhā 2 tā na rā 23 | nakāraḥ padagītaḥ |

68. Nach Yaudhājaya des mit abhy abhi hi beginnenden Verses bharamāṇo (II, 857)[1]).

[1]) FN: in der Mitte des upadrava. T: in der Mitte des udgītha. N: māṇāḥ |

69. Nach Jarābodhīya des mit sa vājy akṣa beginnenden Verses mṛjāno (II, 511)[1]).

[1]) FTN: in der Mitte des pratihāra. N: mṛjānā 1 go 23 bhā-iḥ |

Pr. 6, 5.

[70]Ākāro 'tvaṃ [71]pāśabdaḥ prakāvyāyāṃ pārthavārāhakutsarathīyeṣv[1]) [72]iṃdrāyeṃdav iti krauṃce pūrvayoḥ stotrīyayor vāhāyistobhe pratyaye [73]jasā vaiśvamanase [74]vṛdhā bṛhadbhāre [75]pūrvathā kaṇvatare [76]dvitā sujñāne [77]diva ā pratnaṃ pīyūṣam ity atra jayāmahīyavotsedheṣ[78]ūccainaiṭata[2]) ekāre pratyaya [79]āryaḥ kāleya [80]āsād vaṃtīyottame [81]jetā nārmedhe [82]havyā viśīya [83]iṃdrā tokā vārṣāhare gīthe 'bhyāse pratyaye [84]duhā sakhā matsve pratyaye vairāja[3]) [85]āḥkāro 'tvaṃ [86]madāḥ sutāsomāyāṃ bṛhadrathaṃtarayoḥ stāve [87]tamāḥ śyāve[4]) [88]kṣāś cā-uvāyāṃ pratyaye nityavatsātīṣaṃgasimāsv[5]) [89]ikāro 'tvam [90]ivotsedhe duhānāyāṃ [91]pratīni dvihiṃkādevye[6]) [92]'rṣasi kaṇvatare [93]ḍina uttarayor āstobhe pratyaya[7]) [94]okāro 'tvaṃ [95]nadaṃ va o saↄstobha [96]ostobhe ca mahāṃ iṃdo satrāsāhīye[8]) [97]yāme[9]) caikāraukārayor[10]) atvam oṣṭhye [98]mahe jñīye[11]) [99]'ḥkāro[12]) 'tvaṃ [100]no arṣasi punānāyāↄ sāptamikatriṇidhanāyāsyayor [101]yaudhājaye ca [102]vṛṣo-acikrāyāṃ ca triṇidhane

[1]) PT: °kutsasyādhira° [2]) PT: °yavayot° [3]) P: vairāje || 19 || [4]) P: śyāvāśve [5]) P °simāsu || 20 || [6]) PT: °kāre de° [7]) P: pratyaye || 21 || [8]) om. BNFT [9]) om. BN. F: yāmottare [10]) BNFT: ekārau° [11]) P: jñīye || 22 || [12]) B: ṣkāro

[103]'yampūṣāyāṃ ca krauṃce [104]vaś ca bṛhati stāve [105]para utsedhe duhānāyāṃ [106]puro matsve pratyaye vairāje [107]puruṣaśabdaḥ prathamasvaro vyāhṛtiṣu [108]kāme ca sarvāsu madabhiyaruhaśabdā madhyame vikalpe || [13])

[13]) B: || 5 || P: || 23 || F: atvaṃ parisamāptaṃ | iti dvitīyasya paṃcamī kaṃḍikā | 5 || T: atvaṃ samāptaṃ || N: atvaṃ parisamāptaṃ | ṣaṣṭhaprapāṭhakasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

6, 70—90.

70. ā wird zu a[1]). (Und zwar:)

[1]) gilt bis 6, 84.

71. Nach Pārtha, Vāraha, Kutsasārathīya des mit pra kāvya beginnenden Gesanges pā (II, 466).

72. Nach Gāyatrīkrauñca des mit indrāyendo beginnenden Gesanges (II, 426) in den ersten beiden Versen vor folgendem stobha vāhāyi[1]).

[1]) FT: yonim ā (II, 426). N: yonā 23 im a vāhā-i | F: mṛjanty ā (II, 427). N: mṛjantā 23 i a vāhā-i |

73. Nach Vaiśvamanasa jasā (II, 676).

74. Nach Bṛhadbhāradvāja vṛdhā (II, 286).

75. Nach Kaṇvarathantarādya[1]) pūrvathā (II, 924).

[1]) NF: Kaṇvarathantara.

76. Nach Sujñāna dvitā (II, 363).

77. Nach Yaudhājaya, Āmahīyava und Utsedha des mit pratnaṃ pīyūṣaṃ beginnenden Gesanges diva ā (II, 844).

78. Nach Aiṭata uccā (II, 22) und enā (II, 24) vor folgendem e.

79. Nach Kāleya āryo (II, 959).

80. Nach Vāravantīyottama āsāc (II, 986)[1]).

[1]) und zwar, nach FN, das erste ā. N: cā asā 234 c cā |

81. Nach Nārmedha jetā (II, 178).

82. Nach Viśoviśīya havyā (II, 916).

83. Nach Vārṣāhara indrā (II, 345) und tokā (II, 346) vor folgender Wiederholung im udgītha[1]).

[1]) N: indra indrā | toka tokā |

84. Nach Mahāvairāja[1]) duhā (II, 273) und sakhā (II, 47) vor folgendem matsvā.

[1]) N: Vairāja.

85. āḥ wird zu a[1]). (Und zwar:)

[1]) gilt bis 6, 88.

86. Nach Bṛhat und Rathantara des mit sutāso ma beginnenden Gesanges madāḥ (II, 222) des prastāva.

87. Nach Śyāvāśva tamāḥ (II, 222) (des prastāva).

88. Nach Nityavatsā, Atīṣaṅga und den Simā-Versen auch kṣāḥ (II, 348) vor folgendem ā-uvā[1]).

[1]) N: kṣa ā 31 uvā 23 |

89. i wird zu a[1]). (Und zwar:)

[1]) gilt bis 6, 93.

90. Nach Utsedha des mit duhāna beginnenden Verses iva (II, 273).

6, 91—108.

91. Nach Dvihiṃkāravāmadevya pratīni (II, 761).

92. Nach Kaṇvarathantara arṣasi (II, 429).

93. Nach Śaikhaṇḍina in den beiden letzten (Versen) vor folgendem stobha ā[1]).

[1]) F: sīdati (II, 237) | rājasi (II, 238) | N: data ā | jasa ā |

94. o wird zu a[1]). (Und zwar:)

[1]) gilt bis 6, 97.

95. Nach Saυstobha nadaṃ va o (II, 862).

96. Ferner mahām indo (II, 276)[1]) vor folgendem stobha o.

[1]) FTN: nach Satrāsāhīya und Yāmottara.

97. e und o werden zu a vor folgendem Lippenlaut[1]).

[1]) gilt bis 6, 98. FN: nach Dvihiṃkāravāmadevya: atke (II, 118); nach Aiḍasauparṇa: adhvaryo (II, 575); nach Rayiṣṭha ūrdhvo (II, 590). Ṛktvy. sūtra 9.

98. Nach Yajñāyajñīya mahe (II, 919).

99. aḥ wird zu a[1]). (Und zwar:)

[1]) gilt bis 6, 108.

100. Nach Sāptamika- und Trinidhanāyāsya des mit punāna beginnenden Gesanges no arṣasi (II, 25)[1]).

[1]) N: na ā 345 |

101. Nach Yaudhājaya desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 100.

102. Nach Trinidhanāyāsya des mit vṛṣo acikra beginnenden Verses (II, 430) desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 100. N: na ā 234 (II, 430) |

103. Nach Krauñca des mit ayaṃ pūṣā beginnenden Gesanges (II, 168) desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 100. N: na ā 345 (II, 168) |

104. Nach Bṛhat auch[1]) vaḥ[2]) (II, 169) des prastāva.

[1]) nämlich von ayaṃ pūṣā (II, 168). [2]) von indavaḥ.

105. Nach Utsedha des mit duhāna beginnenden Verses paraḥ (II, 273).

106. Nach Mahāvairāja[1]) puraḥ (II, 47)[2]) vor folgendem matsvā.

[1]) N: Vairāja. [2]) von purojitī

107. Von den vyāhṛtis[1]) das Wort puruṣaḥ, wenn es auf dem ersten Ton steht.

[1]) Siehe 2, 360. FN: bhūr bhuvaḥ svaḥ satyaṃ puruṣa iti pañcavyāhṛtayaḥ |

108. Nach Nidhanakāma ferner die Worte madaḥ (II, 269), bhiyaḥ (II, 270), ruhaḥ (II, 271) alle (drei) in der mittleren Wiederholung[1]).

[1]) je im ersten (madaḥ), zweiten (bhiyaḥ) und dritten (ruhaḥ) Vers.

Pr. 6, 6.

[109]Vṛddham ṛvarṇaᴗ sarvam ārbhavati ṣakārasparśayoḥ pratyayayor[1]) ghnaṃtāḥ kā 2 3 rṣṇāṃ kā 2 3 rddhī 3[2]) evaṃjātīyāni [110]tṛkāras tu na sarveṣu sparśeṣv ārbhavati yathā yo jā 3 4 ritṛbhyo maghavā oyi tṛ 2 3 4 mpāt[3]) [111]tṛkāras taṣayoḥ pratyayayor ārbhavati tā 3 rttāyām adhi ro tārṣāṇā 2 3 4 o[4]) [112]gṛkāro hakāre pṛkāraḥ śnikāre śaṃ gā 2 3 rhapā rucad uṣasaḥ pārśnir agrāyā 2[5]) yāme cāyaṃ gaur iti [113]na kṛ śvo ne pratyaya uktas tv abhyāsādau vyaṃjanalopaḥ śvo na kā 3 śvo na kā 3[6]) [114]yad uktaṃ purastāt ṣakārasparśayoḥ pratyayayor[7]) ārbhavatīti tatrāpavādāḥ[8]) [115]sasṛgma vāvṛdhvā ca nārmedhe [116]cakṛmā śāktya [117]etad evodāharaṇam yūthādānāyāṃ kaulmakaṇvabṛhatoḥ[9]) [118]saṃ gṛbhā tū na ity[10]) atrākūpāre [119]marmṛ svāsu dairgha [120]etad evodāharaṇam abhikraṃdāyāṃ dhenuvaruṇayor [121]girasta-iṃdrāyāṃ ca saᴗhite [122]na[11]) bhṛ prasunvānāyāṃ gautamasādhraśyāvāśvaudalākūpāradāsavaiśvāmitrasvārakautsaṇvataradohatareṣu[12]) [123]nṛbhiḥ pratnaᴗ sadhastham ity atraiḍayāsyagauṃgajñīyaṣedhābhīśāṣkārasomavaruṇatamatarajambheṣv[13]) [124]etad evodāharaṇam abhisomādhyāsyāyāᴗ hadukthāgnestriṇidhanahanmaneṣu [125]dhartāyāṃ jñīyakāvābhikraṃdeṣv [126]avadyutānāyāṃ ca tamasorke [127]kakṛ taṃtemadāyāṃ ca[14]) hāribharavāreṣv [128]etad evodāharaṇam ayaṃpunānāyāṃ jñīye [129]taṃtvāmadāyāṃ ca saᴗhite [130]proṣuvatsāsu ca ‖ [15])

[1]) om. P. [2]) B: ghnaṃtāḥ kā 3 3 rṣṇāṃ 3 kā 3 3 rddhī 3 3 E: ghnaṃtā 3 ḥ kā 2 3 rṣṇāṃ 3 kā 3 3 4 rddhī 3 3 D: ghnatāḥ kā 3 rṣṇā kā 2 3 rddhī 3 U: ghnantāḥ kā 2 3 rṣṇāṃ kā 2 3 rddhī 3 P: ghnaṃtāḥ kārṣṇāṃ kārdhi [3]) B: yo jā 3 3 3 3 ritṛ 3 bhyo maghavā o 3 yi tṛ 3 3 3 3 mpā 3 t E: yo jā 3 4 3 ritṛ 3 3 bhyo maghavā o-i tṛ 3 2 3 4 pāt ǀ tṛkā D: yo jā 3 4 ritṛbhyo maghavā o-i tṛ 2 3 4 pāt U: yo jā 3 4 ritṛ 3 bhyo maghavā oyi tṛ 2 3 4 pā 3 t P: yo jāritṛbhyā māghavā o-i tṛpāt [4]) B: tā 3 3 rttā 3 yo 3 m adhi ro tā 3 rṣāṇā 3 o 3 E: tā 3 rttā 3 yām adhi ro tā 3 rṣāṇā 3 3 3 4 o D: tā 3 rttāyām adhi ro tārṣāṇā 2 3 4 o U: tā 3 rttā 3 yām adhi ro tā 3 rṣāṇā 2 3 4 o P: tārttayām adhi ro ca nāndi vā-i tārṣāṇā o kā āgamāḥ [5]) B: śaṃ gā 3 3 rha 3 pā 3 rucad uṣasaḥ pārśnir agrā 3 yā 3 3 E: śaṃ gā 3 3 rhapā 3 rucad uṣasaḥ pā 3 rśnir agrā 3 yā 2 3 D: śaṃ gā 2 3 rha 3 pā 3 rucad uṣasaḥ pārśnir agrāyā U: śu gā 2 3 rhā 2 pā 3 rucad uṣasaḥ pārśnir agrā 3 yā 2 3 P: gārhapā rucad uṣasaḥ pārśnir agrāyā [6]) B: śvo na kā 3 3 śvo na kā 3 3 E: śvo na kā 2 3 śvo na kā 3 D: śvo na kā 3 śvonakā 3 U: śvo na kā 3 śvo na kā 2 3 P: śvo na kā śvo na kṛ [7]) om. PT [8]) B: °āpādāḥ [9]) P: °malaka° [10]) P: °bhāyātra na ity T: °bhāyā ūna ity [11]) om. PT [12]) PTN: °tsakaṇva° [13]) PT: °aiḍāy° PT: °gavajñī° P: °bhīśavāṣ° P: °kāranidhanaso° PT: °somasāmagauta° [14]) om. B [15]) B: ‖ 6 ‖ P: ‖ 24 ‖ F: iti dvitīyasya ṣaṣṭhī kaṃḍikā ‖ om. T. N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ‖

6, 109—110.

109. Jedes vṛddhierte ṛ wird zu ār vor folgendem ṣ oder folgenden sparśa-Lauten[1]); ghnantāḥ kā 2 3 rṣṇām (I, 491[2])[2]) und kā 2 3 rddhī 3 (I, 105)[3]) sind derartige Fälle.

[1]) F: kakārādimakārāntāḥ sparśāḥ ǀ Siehe Ṛktvy. S. 2.
[2]) F: ghnaṃtāḥ kā 333 rṣṇām 3 ǀ T: ghnantaḥ kārṣṇām ǀ N: nach Kārṣṇa: ghnantāḥ kā 2 3 rṣṇām ǀ
[3]) F: kā 3 3 3 rddhī 3 3 ǀ T: kārdhi ǀ N: nach Saumakratava: kā 2 3 rddhī 3 ǀ

110. (In) tṛ dagegen wird (vṛddhiertes ṛ) nicht vor allen sparśa-Lauten zu ār, so nicht in yo jā 3 4 ritṛbhyo maghavā (I, 235[1])[1]) und oyi tṛ 2 3 4 mpāt (I, 457)[2]).

[1]) F: yo jā 333 ritṛ 3 bhyo maghavā 2 ǀ T: yo jaritṛbhyo maghavā ǀ N: nach Sānnata: yo jā 3 4 ritṛbhyo maghavā ǀ [2]) F: oyi tṛ 3 3 3 3 mpāt ǀ T: o-i tṛmpāt ǀ N: nach Vājajit: o-i tṛ 2 3 4 mpāt ǀ

111. (In) tṛ wird (aber vṛddhiertes ṛ stets) zu ār[1]) vor folgendem t oder folgendem ṣ. Also: tā 3 rttāyām adhi ro (II, 51)[2]) und tārṣāṇā 2 3 4 o (II, 215)[3]).

[1]) ‚Vṛddhiertes ṛ wird zu ār' gilt bis 6, 113.

[2]) F: tā 3 rttā 3 yām adhi ro | T: tārttāyām adhi rocanā divā-u | N: nach Yajñāyajñīya: tā 3 rtāyām adhi ro | [3]) F: tā 3 rṣā 3 ṇā 3 3 3 3 o 3 | T: tārṣāṇā o | N: nach Abhinidhanakāṇva: tarṣāṇā 2 3 4 5 o |

112. (In) gṛ vor folgendem h und (in) pṛ vor folgendem śni. Also: śaṃ gā 2 3 rhapā (II, 723)[1]), rucad uṣasaḥ pārśnir agrāyā 2 (II, 227)[2]). Ferner (ebenfalls[3]) so) in dem mit āyaṃ gauḥ beginnenden Gesang (II, 726)[4]) nach Yāma.

[1]) F: śaṃ gā 333 rhapā 3 | T: śaṃ gārhapā | N: nach Vāmadevya: śaṃ gā 2 3 rhapā |

[2]) F: rucad uṣasaḥ pā 3 rśnir agrā 3 yā 3 3 | T: rucad uṣasaḥ pārśnir agrāyāḥ | N: nach Sāmarāja: rucad uṣasaḥ pārśnir agrāyā 2 ḥ |

[3]) pṛ vor folgendem śni. [4]) T: pārśnir (II, 726) | N: pā 2 rśnir |

113. (In) na kṛ (II, 48) vor folgendem śvo na (II, 48). (Hier) fällt (außerdem) der Konsonant (r) im Anfang der Wiederholung[1]) nach der Regel[2]) aus. Also: śvo na kā 3 śvo na kā 3 (II, 48)[3]).

[1]) von śvo na kṛ [2]) 7, 154.

[3]) FTN: nach Sahodairghatamasa. F: śvo na kā 3 3 śvo na kā 3 3 | T: śvo na kā śvo na kā | N: śvo na kā 3 śvo na kā 3 |

114. Von der eben genannten Regel[1]), jedes vṛddhierte ṛ werde vor folgendem ṣ oder folgenden sparśa-Lauten zu ār, jetzt die Ausnahmen[2]).

[1]) 6, 109. [2]) gilt bis 6, 142.

115. Nach Nārmedha sasṛgma (II, 60) und vāvṛdhvā (II, 61).

116. Nach Śāktya[1]) cakṛmā (II, 67)[2]).

[1]) F: śāktye gaurīvite | [2]) N: cakṛ 2 māsā |

117. Nach Kaulmalabarhiṣa und Kaṇvabṛhat des mit yūthā dānāya beginnenden Verses (II, 932) dieselbe Ausnahme[1]).

[1]) wie 6, 116. N: cakṛmā 1 vā 2 3 4 |

118. Nach Ākūpāra[1]) des mit ā tū na beginnenden Gesanges saṃ gṛbhā (II, 78).

[1]) FN: Rātryākūpāra.

119. Nach Dairghaśravasa des mit yo viśvā beginnenden Gesanges (II, 933) marmṛ (II, 934)[1]).

[1]) F: im pratihāra. N: marmṛ 3 4 jyantā 3 i |

120. Nach Marutāṃ dhenu und Varuṇasāman des mit abhikranda beginnenden Verses (II, 382) dieselbe Ausnahme[1]).

[1]) wie 6, 119. N: mārmṛjā 2 3 4 nāḥ | marmṛjā 2 3 nāḥ |

121. Nach Saṃhita des mit giras ta indra beginnenden Verses (II, 393) desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 119. N: marmṛ 2 jyā 2 3 ntā-i |

122. Nach Gautama, Sādhra, Śyāvāśva, Audala, Ākūpāra, Daivodāsottara[1]), Vaiśvāmitra, Svārakautsa, Kaṇvarathantara, Ājyadoha und Rathantara des mit pra sunvāna beginnenden Gesanges na bhṛ (II, 124. 736).

[1]) FTN: Daivodāsa.

6, 123—130.

123. Nach Aiḍāyāsya, Gauṅgava, Yajñāyajñīya, Niṣedha, Ābhīśavottara, Āṣkāranidhanakāṇva[1], Somasāman, Varuṇasāman, Ubhayataḥstobhagautama, Rathantara, Vārkajambhādya[2] des mit pratnaɷ sadhastham beginnenden Verses nṛbhir (II, 26).

1) N: Āṣkāraṇidhana. 2) N: Bṛhannidhanavārkajambha.

124. Nach Bārhaduktha, Agnes trinidhana und Pauruhanmana des Anhangsverses[1] des mit abhi somā beginnenden Gesanges (II, 206) dieselbe Ausnahme[2].

1) pra hinvā (II, 207). 2) wie 6, 123.

125. Nach Yajñāyajñīya, Kāva und Vāyor abhikranda des mit dhartā beginnenden Gesanges (II, 578) (desgleichen)[1].

1) wie 6, 123.

126. Nach Dīrghatamasorka des mit ava dyutā beginnenden Verses (II, 52) desgleichen[1].

1) wie 6, 123.

127. Nach Hārivarṇa, Saubhara und Vāravantīyottara[1] des mit taṃ te mada beginnenden Gesanges ferner kakṛ (II, 230).

1) FN: Vāravantīya.

128. Nach Yajñāyajñīya des mit ayaṃ punā beginnenden Verses (II, 173) dieselbe Ausnahme[1].

1) wie 6, 127.

129. Nach Saɷhita des mit taṃ tvā madā beginnenden Verses (II, 394) desgleichen[1].

1) wie 6, 127.

130. Nach Nityavatsā des mit pro ṣv beginnenden Gesanges (II, 1151) desgleichen[1].

1) wie 6, 127.

Pr. 6, 7.

[131]Samṛ traiśoke [132]vṛkta vayaṃghatvāyām abhinidhane kāṇve [133]vṛṣṇir yatsānorvaɷśīya [134]ivopadṛg upatvājāvāratṛtīyāyām[1] [135]etad[2] evodāharaṇam[3] ayaɷsūryāyām āmahīyavabodhīyarṣabhapavamānāśumārgīsaumyaiṭatasākeṣv[4] [136]ṛṣikṛc chiśuṃdevyodvajyotiṣeṣu[5] [137]tasṛbhiḥ pāhiraurave [138]sya purukṛc chagdhyūhāramānavayor [139]urukṛd u[6] kuvitsunāyāṃ bodhīye [140]pṛthivīṃ pradaibhyaṃte[7] [141]bṛhati ca yajjāyathāyām [142]ṛdhak soma davijñīye[8] [143]'vṛddham apy[9] ārbhavati [144]ṣabhe[10] pṛthivīṃ[11] [145]dhṛṣṇu vṛṣṇi [146]vṛṣan vāre [147]'mṛtya dhenau[12] [148]kṛṇvate krauṃce [149]mṛjya kaṇvatare kṛṃtac chaṃkuni mārjyamānaḥ (2r … 1r 2) suhastiyā (1 2 1)[13] nirgā (2) akā (1r) e 2̄ (1) tad o[14] [150]tṛmpāyām ṛvarṇaṃ[15] prāptaɷ[16] rephaḥ[17] prathamasvarāyāṃ[18]

1) P: vāravantīye om. T. 2) om. PT. 3) om. PT. 4) P: °mārgīyavasau° om. T. 5) P: °odvatjyo° om. T. 6) om. PT. 7) P: daivobh° om. T. 8) P: °ye ‖ 25 ‖ om. T. 9) P: api yad om. T. 10) P: ṛṣa° 11) BF: thi° 12) s. 6, 147 Anm. 1. 13) B: mārjyamānaḥ (2r … 4 2) suhastiyā 3 (1 2 1) E: mārjyamānaḥ (2r … 1r 2) suhastiyā (1 2 1) D: mārjyamānaḥ (2r … r 2) suhastiyā (1 2 1) U: mārjyamānaḥ suhastiyā 3 P: māraurjāmānas (o … o) suhastiyā 14) B: nirgā (2) akā (4) e 3̄32 (4) tad (1) o 3 E: nirgā (2) akā (1r) e 2̄ (r) ramtad (1) o D: nirgā (2 1r) akā e 2̄ ramtad (1) o U: nirgā akā e 2 rtad o 3 P: nirgā akā e rāntad ojasā 15) B: °varṇa s. Böhtlingk, pw. s. v. 16) PT: °ta 17) PT: rephaṃ 18) BF: °thamaḥ sva°

vṛddhāyām upadiśyate[19]) $\overset{1}{\text{trā}}$ 2 3 $\overset{2}{\text{mpā}}$ 3[20]) [151]rathaṃtare [152]carṇvaṃ devyahadāgneyayor ṛvarṇaṃ prāptam arkāraḥ[21]) kriyate $\overset{1}{\text{nāyi}}$ $\overset{2}{\text{arṇvan}}$[22]) ‖ [23])

19) BF: apa° 20) B: $\overset{1\,2}{\text{trā}}$ 3 3 3 $\overset{2}{\text{mpā}}$ 33 E: $\overset{1}{\text{trā}}$ 2 3 $\overset{2}{\text{ṃpā}}$ 3 D: $\overset{1\,2}{\text{trā}}$ 2 3 $\overset{2}{\text{ṃpā}}$ 3 U: trā 2 3 pā 3 P: trāṃvipā 21) PT: akāraḥ 22) B: nā 3 y arṇvan ED: $\overset{1}{\text{nāy}}$ $\overset{2}{\text{arṇvan}}$ U: nā 2 3 rṇvanāḥ P: nāy aṇvan 23) B: ‖ 7 ‖ P: ‖ 26 ‖ PFTN: ārbhāvaḥ samāptaḥ ‖ F: dvitīyasya saptamī kaṃḍikā | N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ‖

6, 131—148.

131. Nach Traiśoka samṛ (II, 281).

132. Nach Abhinidhanakāṇva des mit vayaṃ gha tvā beginnenden Gesanges vṛkta (II, 214).

133. Nach Udvaωśīya des mit yat sānoḥ beginnenden Verses vṛṣṇir (II, 695).

134. Nach Vāravantīya im dritten (Vers) des mit upa tvā jā beginnenden Gesanges (II, 920) ivopadṛk (II, 922).

135. Nach Āmahīyava, Jarābodhīya, Ṛṣabha pavamāna, Āśubhārgava, Mārgīyava, Saumitra, Aiṭata und Dhurāsākamaśva des mit ayaω sūrya beginnenden Verses (II, 106) dieselbe Ausnahme[1]).

1) wie 6, 134.

136. Nach Vāmadevya, Udvadbhārgava, Vaiśvajyotiṣa[1]) des mit śiśuṃ beginnenden Gesanges (II, 525) ṛṣikṛt (II, 526).

1) N: Vaiśvajyotiṣādya.

137. Nach Raurava des mit pāhi beginnenden Gesanges tasṛbhir (II, 894)[1]).

1) N: pāhi catasṛ 3 bhir vā 2 3 4 sā-u |

138. Nach Hārāyaṇa und Mānavādya des mit śagdhy ū beginnenden Gesanges (II, 929) sya purukṛd (II, 930).

139. Nach Jarābodhīya des mit kuvit su na beginnenden Verses urukṛd u (II, 999).

140. Nach Abhinidhanakāṇva des mit pra dai beginnenden Verses pṛthivīṃ (II, 867).

141. Nach Bṛhat des mit yaj jāyathā beginnenden Gesanges (II, 779) desgleichen[1]).

1) wie 6, 140.

142. Nach Yajñāyajñīya des mit davi beginnenden Gesanges (II, 4) ṛdhak soma (II, 6).

143. Aber auch nichtvṛddhiertes (ṛ) wird zu ār[1]). (Und zwar:)

1) gilt bis 6, 149.

144. Nach Śākvararṣabha pṛthivīṃ (II, 368).

145. Nach Vṛṣan dhṛṣṇu (II, 162)[1]).

1) N: vyañjanalopaḥ | Siehe 7, 154.

146. Nach Vāravantīyottara[1]) vṛṣan (II, 1005)[2]).

1) N: Vāravantīya. 2) N: im prastāva.

147[1]). Nach Marutāṃ dhenu 'mṛtya (II, 775)[2]).

1) PT vertauschen 147 und 148. 2) N: tato 'stobhena saha saṃdhiḥ |

148. Nach Krauñcādya kṛṇvate (II, 169)[1]).

1) N: tata auhostobhena saha saṃdhiḥ |

6, 149—152.

149. Nach Kaṇvarathantara mṛjya (II, 429) und nach Śaṅku kṛntad (I, 585 (Sv. V, 605)); (also) mārjyamānaḥ suhastiyā[1]) (und) nirgā akā e 2̄ tad o[2]).

[1]) F: mārjyamānaḥ suhastiyā 3 | N: mārjyamānaḥ suhastiyā |
[2]) F: nirgā akā 3 e 3 tad o | G: nirgā akā e 333 rṃtad o 3 | N: im dritten Vers. N: nirgā akā e 2 tad o | virāme vyañjanalopaḥ |

150. In tṛmpā (I, 161³ = II, 81)[1]) bleibt zwar ṛ[2]); wenn es aber auf dem ersten Ton steht und vṛddhiert ist, wird daraus ra; (also) trā 23 mpā 3[3]).

[1]) N: nach Ārṣabha. [2]) nach 6, 110. [3]) om. T. F: trā 33 mpā 33 | N: trā 23 mpā 3 |

151. Nach Rathantara desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 150. N: trāmpā |

152. Nach Virāḍvāmadevya[1]) und Bṛhadāgneya bleibt in ṛṇvan (II, 724) zunächst das ṛ[2]), wird dann aber zu ar; (also) nāyi arṇvan[3]).

[1]) N: Vāmadevya. [2]) FN: avṛddhatvāt | [3]) F: nā 3 y arṇvan | N: nā-i arṇvan |

Pr. 6, 8.

[153]Ṛci praśliṣṭāḥ[1]) svarasaṃdhayaḥ pādamadhye [154]sāmni vivṛttā[2]) ye[3]) tān vakṣyāmo [155]mahve 'vasa imā-uvāyāṃ vāradevyarathabṛhatsu[4]) [156]śrudhye tu praśleṣo [157]'bhīṃdram abhi vāyum ity atra pārthe [158]ketavaḥ svāsu marutāṃ [159]garbho mahattatsomāyā◡[5]) sarvatra chaṃdasi tu praśleṣaḥ [160]pra sunvānāya[6]) sarvatra [161]pavasva yastemadāyā◡ sarvatra somasāmasāhīyaśāṃmadeṣu praśleṣaḥ [162]puro naḥ sarvatra [163]māśivāsaḥ sarvatra [164]śvādrir nārvā ca pibāsomāyām ṛṣabhe [165]pra sma vājeṣu naḥ sarvatra ravodgīthe tu praśleṣo [166]no 'vibhiḥ[7]) suṣāvasomāyā◡ sarvatrāṣṭāda◡ṣṭrārkapuṣpasaṃkṛtiyaśaḥsu praśleṣaḥ|[8])

[1]) PT: °ṭaḥ [2]) P: °tas [3]) om. P. [4]) PT: °rathaṃtarabṛ° [5]) P: °hatso° [6]) PT: °nāyas [7]) BF: avi° [8]) B: || 8 || P: om. F: || iti 8 || T: om. N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasyāṣṭamaḥ khaṃḍaḥ ||

6, 153—157.

153. Im ārcika werden in der Mitte eines pāda zusammenstoßende Vokale mit einander verschmolzen[1]).

[1]) F: yatra svarayor ekībhāvaḥ kriyate sa praśleṣa ucyate | tathā varṇavyatyayasaṃdhinā yatra svarasya lopaḥ kriyate sa ca praśleṣaḥ |

154. (Die Vokalverschmelzungen,) die im (uttara-)gāna wieder aufgelöst werden[1]), werden wir jetzt namhaft machen[2]).

[1]) T: svarayor anekībhāvo viśleṣaḥ | sāmni ye vivṛttā viśliṣṭā anekībhūtās tān vakṣyāmaḥ | N: vivṛttāḥ pṛthakbhūtāḥ | [2]) gilt bis 6, 179.

155. Nach Vāravantīya, Vāmadevya, Rathantara, Bṛhat des mit imā u vā beginnenden Gesanges mahve 'vase (II, 103)[1]).

[1]) N: mahve avase |

156. Nach Śrudhya aber (bleibt in diesem Fall[1]) die) Verschmelzung.

[1]) von 6, 155: mahve 'vase (II, 103).

157. Nach Pārtha des mit abhi vāyuṃ beginnenden Gesanges abhīndraṃ (II, 776)[1]).

[1]) N: abhi indrām |

6, 158—166.

158. Nach Marutāṃ dhenu des mit trir asmai beginnenden Gesanges (II, 773) ketavo (II, 775)[1].

[1]) mit 'mṛtya° N: ketavo amau |

159. Stets[1]) in dem mit mahat tat soma beginnenden Vers garbho (II, 605)[2]); im Veda[3]) aber (bleibt in diesem Fall die) Verschmelzung.

[1]) FN: sarvasāmasu | [2]) mit 'vṛṇī° N: nach Vāsiṣṭha: bho 3 avṛ |

[3]) FN: chandaḥśabdena veda ucyate | Unter ‚Veda' sollen hier aber die gānas des Pūrvārcika verstanden werden: N: nach Ātra: apāṃ yad garbho 'vṛṇītā 3 dā-ivā 2 n (I, 542) |

160. Stets pra sunvānāya (II, 124)[1]).

[1]) mit andhasaḥ. N: ya andhasāḥ |

161. Stets in dem mit yas te mada beginnenden Gesang pavasva (II, 165)[1]), ausgenommen nach Somasāman, Satrāsāhīya und Śāṃmada[2]).

[1]) mit andhasā. [2]) N: svāndhasā |

162. Stets puro no (II, 725)[1]).

[1]) mit 'jasrayā.

163. Stets māśivāso (II, 807)[1]).

[1]) mit 'va.

164. Nach Vairājarṣabha des mit pibā soma beginnenden Gesanges śvādriḥ (II, 277)[1]) und nārvā (II, 277)[2]).

[1]) N: aśva adrī | [2]) N: to na arvā |

165. Stets pra sma vājeṣu no (II, 895)[1]), ausgenommen nach Raurava im udgītha.

[1]) mit 'va. N: nach Yaudhājaya: no ā 234 vā |

166. Stets in dem mit suṣāva soma beginnenden Gesang (II, 663) no 'vibhiḥ (II, 664)[1]), ausgenommen nach Aṣṭadaɷṣṭrottara, Arkapuṣpādya, Saṃkrti und Yaśas[2]).

[1]) N: no avibhiḥ | [2]) N: no 'vibhiḥ |

Pr. 6, 9.

[167]Sute[1]) citvā nave vṛddhāc ca sarvatrāyāsye tu praśleṣa [168]ud iṃdra tvaɷ hy ehīty atra kaṇvabṛhati pūrvakalpe stāve ca jambhe[2]) pratihāre kaulme[3]) stāve [169]gāyaṃto yūthādānāyāṃ kaṇvabṛhati jambhe ca [170]tavādyāyāɷ sahodairghamarāyayor vairāje ca stāve tava dvitīyāyām ābhīśavadvaigatayo rahasye ca bṛhaty [171]aruṣī pratiṣyāsūnarīdvitīyāyāṃ bodhīye [172]devājaram ā te agna ity[4]) atra[5]) [173]tvaṃ na iṃdraupagave [174]cāsād vaṃtīyottaratṛtīyāyām[6]) [175]āpaprāthobheyadiṃdrāyāɷ śyene [176]syārcato vairājarṣabhe [177]devāṃjasā bṛhati [178]mahī na dhārā go rājā ca kāve[7]) [179]pādāṃtyāt paraḥ svaro vikṛṣyate yathānūṣatāvadyutānāyāɷ śācipūjanāyaṃta-iṃdradvitīyāyāṃ dakṣāya vidharmaṇi gamiṣṭhā na saɷskṛtam ity atrauśana evaṃjātīyāni || [8])

[1]) om. P. [2]) PT: °bhe ca [3]) PT: °male [4]) BN: idhīmahīty F: idhīty [5]) PT: atra sraugmatasaṃjayayos [6]) BFPTN: °yottamatṛ° [7]) P: kāve || 27 || [8]) B: || 9 || P: || 28 || F: iti dvitīyasya navamī kaṃḍikā | 9 || T: om. N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasya navamaḥ khaṃḍaḥ ||

167. Nach Mānavottara sute citvā (II, 664)[1]) und (in diesem Fall) stets[2]), wenn (die Silbe tvā) vṛddhiert ist[3]), ausgenommen nach Aiḍāyāsya[4]).

[1]) mit apsu. N: tvā āpsu | [2]) N: sarvasāmasu |
[3]) N: nach Dairghaśravasa: tvā āpsu | [4]) N: tvā 31 psu |

168. Nach Kaṇvabṛhat des mit tva◡ hy ehi beginnenden Gesanges ud indra (II, 931)[1]) im ersten der zwei möglichen Fälle[2]), sodann im prastāva[3]); ferner nach Vārkajambha[4]) im pratihāra[5]) und nach Kaulmalabarhiṣa im prastāva[6]).

[1]) mit aśvam [2]) im ersten Vers. N: ud ā-indrā 1 ā 234 |
[3]) zum zweiten Vers. N: auho ud indra ā 3 e | [4]) FN: Bṛhannidhanavārkajambha.
[5]) des ersten Verses. N: ūd indra ā | [6]) zum zweiten Vers. N: ud ā 3 indrā 3 aśvam |

169. Nach Kaṇvabṛhat des mit yūthā dānāya beginnenden Verses gāyanto (II, 932)[1]), ebenso nach Bṛhannidhanavārkajambha[2]).

[1]) mit 'vase. N: to ā 3 | [2]) N: to 2 ā 234 |

170. Nach Sahodairghatamasa und Marāya im ersten (Vers) tava (II, 272)[1]), ebenso nach Mahāvairāja[2]) im prastāva. Nach Ābhīśavottara und Dvaigata tava (II, 273)[3]) des zweiten (Verses), dasselbe (tava des zweiten Verses)[4]) auch im rahasya[5]) nach Bṛhat.

[1]) mit aha◡. N: tavā ahā◡ | [2]) N: Vairāja. [3]) mit ahaṃ. N: tā 234 vā hā 3 hā-i ahaṃ |
[4]) N: tavā 34 auhovā ahāṃ | [5]) T: ūharahasya. N: āraṇyaka.

171. Nach Jarābodhīya des mit prati ṣyā sūnarī beginnenden Gesanges (II, 1075) im zweiten (Vers) aruṣī (II, 1076)[1]).

[1]) mit citra. N: trā aruṣā-i |

172. Nach Sraugmata[1]) und Saṃjaya[1]) des mit ā te agna beginnenden Gesanges devājaram (II, 372)[2]).

[1]) om. BFN. [2]) N: deva ajaram |

173. Nach Aupagava[1]) tvaṃ na indra (II, 519)[2]).

[1]) FN: Aupagavottara. Der Gesang geht nach 1, 97 nur nach Sauśravasa, nach der Ausgabe (Sv. I, 159) nur nach Aupagavādya. [2]) mit ā. N: indra ābharā |

174. Nach Vāravantīyottara[1]) im dritten (Vers) cāsāc (II, 986)[2]).

[1]) FTN: Vāravantīyottama. [2]) N: cā asā 234 c cā |

175. Nach Śyena des mit ubhe yad indra beginnenden Gesanges āpaprātha (II, 440)[1]).

[1]) mit uṣā. N: prātha uṣā 2 ivā |

176. Nach Vairājarṣabha syārcato (II, 1148)[1]).

[1]) N: syā 3 arca |

177. Nach Bṛhat devāñjasā (II, 826)[1]).

[1]) N: dā-ivā ā 31 |

178. Nach Kāva mahī na dhārā (II, 965)[1]) und go rājā (II, 966)[2]).

[1]) mit aty. [2]) mit apy.

179. Ein dem pāda-Ende folgender Vokal unterliegt der Auflösung; so in dem mit ava dyutāna beginnenden Vers[1]) anūṣata (II, 52)[2]), in dem mit ayaṃ ta indra beginnenden Gesang (II, 75)[3]) im zweiten (Vers) śācipūjana (II, 76)[4]), nach Vidharman dakṣāya (II, 682)[5]), nach Auśana des mit na sa◡skṛtaṃ beginnenden Verses gamiṣṭhā (II, 1103)[6]): das sind derartige[7]) Fälle.

[1]) TN: nach Kāva. [2]) mit adhi. N: tā 23 ādhī 3 | [3]) T: nach Daivodāsa. N: Rātridaivodāsa.
[4]) mit aya◡. N: janā 3 ā 234 | [5]) mit aśvo. N: yā 2345 aśvo | [6]) mit anti. N: ṣṭhā anti |
[7]) wo am Ende eines pāda Auflösung eintritt, während 6, 153—178 die Fälle in der Mitte eines pāda behandelt worden sind.

Pr. 6, 10.

[180]Athāpavādāḥ praśliṣṭā [181]a◡śor ity asya śabdasyāvṛddhāt parasya praśleṣaḥ [182]sarvatreha na yadiṃdracitrāyāṃ vasiṣṭhapriyaṣaṃgayor[1]) [183]divaspade tapoṣpavitrāyāṃ jñīye [184]moṣutvāpārśve śrudhiśabdo 'bhyāse [185]dhiyo 'gne bharāmedhmāyāṃ maṃte [186]jiṣu saṃtanini [187]tvaci suṣvāṇāyām āṃdhīgave[2]) [188]'ṃdhasas taṃvodasmādyāyām ātharvaṇa-saubharayoḥ pratyasmaitṛtīyāyāṃ ca rathaṃtare [189]'vāsṛjo 'rātaya ity etau śabdau pro-ṣuvatsāsu [190]yujā ṇiritsiṣāyā◡[3]) raurave [191]bodhaya[4]) mahenāyāṃ vājīye [192]ḍite vaso[5]) traikakubhe [193]tamo 'rṣāyāṃ varṇe [194]'rcata priye [195]brahmayujā kakṣe[6]) [196]dhaso 'drayo vātsapre[7]) [197]na dīdhimaḥ śrāyaṃtāyā◡[8]) saubhare [198]senyo 'si bārhadgirasaṃtaninor [199]vāhano 'gnevivasvadvitīyāyā◡ śrudhye [200]vṛṣṇa ud yasya ta ity atra vājīye [201]dhārayā sedhe dhiyaḥ[9]) sedhe [202]jamavarte [203]cāgne tam adya[10]) kamaśve [204]tatarditho dairghe [205]śravasyavo devye śravasyavo devye || [11])

[1]) PT: °ṭhasya priyātiṣa° [2]) P: cāṃ° [3]) P: taraṇir° [4]) PTBFN: °yo [5]) PT: vaso 'smān [6]) PT: kṣaṃ ka° [7]) P: tsapre [8]) P: °tīyāyā◡ [9]) PTBF: dhiyo N: dhiyot [10]) PT: adyāyāṃ [11]) B || 10 || P: || 29 || F: praśleṣaviśleṣaḥ samāptaḥ | iti dvitīyasya daśamī kaṃḍikā || T: praśleṣaḥ samāptaḥ | N: praśleṣaviśleṣaḥ samāptaḥ | iti ṣaṣṭhaprapāṭhakasya daśamaḥ khaṃḍaḥ ||

6, 180—188.

180. Jetzt die Ausnahmen[1]), in denen (am Ende des pāda) Verschmelzung eintritt[2]).

[1]) von 6, 179. [2]) bzw. erhalten bleibt. Gilt bis 6, 205.

181. Nach einer nichtvṛddhierten Silbe[1]) wird a◡śoḥ (II, 117)[2]) stets[3]) verschmolzen.

[1]) ‚nach einer nichtvṛddhierten Silbe' gilt zugleich für N von hier bis 6, 199 und von 6, 204—205.

[2]) mit arṇasā. N: nach Dvihiṃkāravāmadevya: sā◡śoḥ | Gegenbeispiel (nach einer vṛddhierten Silbe): N: nach Dvaigata: sā 2 a◡śo 3 ḥ | [3]) N: sarvasāmasu |

182. Nach Vasiṣṭhapriya und Atīṣaṅga des mit yad indra citra beginnenden Gesanges iha na (II, 522)[1]).

[1]) mit asti.

183. Nach Yajñāyajñīya des mit tapoṣ pavitra beginnenden Verses divaspade (II, 226)[1]).

[1]) mit arcanto.

184. Nach Gāyatrapārśva des mit mo ṣu tvā beginnenden Gesanges śrudhi (II, 1025)[1]) in der Wiederholung[2]).

[1]) mit ime (II, 1026). [2]) im zweiten Vers. N: śrudhīme |

185. Nach Samanta des mit bharāmedhma beginnenden Verses dhiyo 'gne (II, 415).

186. Nach Saṃtani jiṣu (II, 352)[1]).

[1]) mit ūtim. N: jiṣūtim |

187. Nach Āndhīgava des mit suṣvāṇa beginnenden Verses tvaci (II, 453)[1]).

[1]) mit iṣam. N: tvacīṣam |

188. Nach Ātharvaṇa und Saubhara des mit taṃ vo dasma beginnenden Gesanges im ersten (Vers) andhasaḥ (II, 35)[1]), und ebenso[2]) nach Rathantara des mit praty asmai beginnenden Gesanges (II, 790) im dritten (Vers).

[1]) mit abhi. [2]) andhasaḥ (II, 793) mit adhvaryo.

6, 189—205.

189. Nach Nityavatsā des mit pro ṣv beginnenden Gesanges (II, 1151) avāsṛjo (II, 1152)[1]) und arātayo (II, 1153)[2]).

[1]) mit adharāco. [2]) mit aryo.

190. Nach Raurava des mit (tara)ṇir it siṣā beginnenden Gesanges yujā (II, 217)[1]).

[1]) mit ā.

191. Nach Rāyovājīya des mit mahe na beginnenden Gesanges bodhaya (II, 1090)[1]).

[1]) mit uṣo. N: dhayoṣo |

192. Nach Traikakubha ḍita (II, 1073)[1]) und vaso (II, 1074)[2]).

[1]) mit indra. [2]) mit asmān.

193. Nach Śākvaravarṇa[1]) des mit arṣā beginnenden Gesanges tamo (II, 344)[2]).

[1]) F: rahasye | [2]) mit abhi.

194. Nach Vasiṣṭhapriya arcata (II, 301)[1]).

[1]) mit ukthāni.

195. Nach Śrautakakṣa brahmayujā (II, 1008)[1]).

[1]) mit eha.

196. Nach Vātsapra[1]) dhasaḥ (II, 47)[2]) und adrayaḥ (II, 49)[3]).

[1]) F: Kṣaudravātsapra. [2]) mit dhaso. N: andhaso dhaso dhasaḥ |
[3]) mit drayo. N: adrayo drayo drayaḥ |

197. Nach Saubhara des mit śrāyanta beginnenden Gesanges na dīdhimaḥ (II, 669)[1])

[1]) mit alarṣi°. N: im zweiten Vers.

198. Nach Bārhadgira und Saṃtani senyo 'si (II, 353).

199. Nach Śrudhya des mit agne vivasva beginnenden Gesanges (II, 1130) im zweiten (Vers) vāhano (II, 1131)[1]).

[1]) mit agne.

200. Nach Rāyovājīya des mit ud yasya te beginnenden Verses vṛṣṇo (II, 571)[1]).

[1]) mit agne.

201. Nach Utsedha dhārayā (II, 25)[1]) und dhiyaḥ (II, 771)[2]).

[1]) mit apo. [2]) mit asmān. N: im zweiten Vers.

202. Nach Jamadagner abhīvarta desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 201: dhiyaḥ (II, 771).

203. Nach Sākamaśva agne tam adya (II, 1127)[1]).

[1]) mit aśvaṃ.

204. Nach Dairghaśravasa tatarditho (II, 857)[1]).

[1]) mit utsaṃ.

205. Nach Vāmadevya śravasyavaḥ (II, 1036)[1]).

[1]) mit aprāyubhir.

Pr. 6, 11.

[206]Yaḥ saṃyogo yavāṃtaḥ kvacit saṃkṛṣṭaḥ kvacid vikṛṣṭas tatra saṃkṛṣṭagrahaṇam [207]ny aryaḥ sāhīyaparṇavarṇamitravilambeṣu naiḍe [208]divyaṃ jy arṣasi yaśaḥsaɷsarpapuṣpeṣv [209]āpṛchyam avṛddhaɷ sarvatra [210]madeṣv ā kūlīye [211]jihvyaṃ na kṛtvyaś ca jñīyasyodgīthe [212]viśvācyāśvinor[1]) vrataparyākūpārapuṣpamarāyeṣu[2]) nābhyāse tv[3]) adrayaś caiteṣu [213]vaighane[4]) cāmarāye [214][tv agnaye svāsu dairghe dhyamāyāɷ][5]) [215]sūryasyābhi priyāṇīty atra svārakāvajñīyayor [216]eṣa eva śabdaḥ sūryavatīṣv [217]inorājadvitīyāyāṃ cauśane [218]'ti sūryaṃ puṣpamarāyakīrtyeṣv [219]iṃdraḥ sūryaɷ srucanaipakīrtyeṣv [220]iva sūryaṃ kīrtye [221]baṇ mahāɷ asīty atra sūryaśabdaḥ sarvatra vitanaipayos tv[6]) ādyo[7]) vikṛṣṭaḥ [bhyam [224] kīrtye][8]) [222]sūrye mahattatsomāyāṃ vaiśvajyotiṣavātsaprayor [223]āmāyām ā sūryaɷ sarvatrāsyapratnāyām ayaɷ sūryaśabdaḥ[9]) [225] sarvatrātraiva tṛtīyāyāṃ na[10]) sūryo bhrāje [226]'suryasya[11]) na te gira ity atra [227]mahi sūryaḥ kīrtye [228]saɷ sūryasyehavadvāme [229]sūryā[12]) vairūpāṃtarikṣayos [230]tvaɷ sūryaɷ saumitre [231]sam u[13]) sūryaɷ saṃtanini yatharcagīte parvaṇi [232]ṣv avitā dāśemahāyāṃ jñīyaviśīyavāramahāmitratareṣv [233]ehy ū kamaśve [234]tvām idhy avi bhare [235]tvā ya sarvatra [236]vyābhir nārmedhe [237]kuṇḍapāyyaḥ sadmane [238]vyomanīṃdrasutāyāṃ vaɷśīye[14]) [239]hinvaṃty apaso[15]) dvihiṃkāragauṃgavadvaigatatareṣu [240]ṇvatare ca pūrvakalpe[16]) ‖ [17])

[1]) P: na vi° [2]) PT: °parityākū° [3]) om. P. [4]) P: vaikhānase [5]) om. PT. [6]) om. P. [7]) PT: ādyayor [8]) om. BFN. [9]) PT: sūryaḥ [10]) om. P. [11]) PT: 'sūr° [12]) P: °ya [13]) om. P. [14]) P: udvaɷ° [15]) P: apa [16]) P: °ve ka° [17]) B: ‖ 11 ‖ P: ‖ 30 ‖ F: iti dvitīyasyaikādaśamī kaṃḍikā ‖ T: saṃkṛṣṭavikṛṣṭe prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖ N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasyaikādaśaḥ khaṃḍaḥ ‖

6, 206—212.

206. Eine Konsonantenverbindung mit y oder v als letztem Glied bleibt[1]) entweder erhalten, oder (y und v werden in die entsprechenden Vokale) aufgelöst. Zunächst eine Zusammenfassung der Fälle, in denen keine Auflösung eintritt[2]).

[1]) T: ūhagāne | N: ūhagītau | [2]) ‚keine Auflösung tritt ein' gilt bis 7, 85.

207. Nach Satrāsāhīya, Svārasauparṇa, Śākvaravarṇa, Saumitra, Vilambasauparṇa ny arya (II, 24), nicht dagegen nach Aiḍasauparṇa[1]).

[1]) im Gegensatz zu den andern beiden Sauparṇas. N: nā aryā 2 3 4 ā |

208. Nach Yaśas, Saɷsarpa und Arkapuṣpa divyaṃ (II, 26) und jy arṣasi (II, 26).

209. Stets[1]) āpṛcchyaṃ (II, 26), wenn es unvṛddhiert ist[2]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) N: nach Raurava: āpṛcchyaṃ | Gegenbeispiel (vṛddhiert): N: nach Yaudhājaya: āpārchiyāṃ |

210. Nach Rohitakūlīya[1]) madeṣv ā (II, 46).

[1]) FN: Rohitakūlīyādya.

211. Nach Yajñāyajñīya im udgītha jihvyam (II, 47)[1]) und na kṛtvyaḥ (II, 48)[2]).

[1]) im zweiten Vers. [2]) im dritten Vers.

212. Nach Aśvinor vratottara[1]), Paryākūpāra[2]), Arkapuṣpādya[3]), Marāya viśvācyā (II, 49) mit Ausnahme der Wiederholung[4]); ferner tv adrayaḥ (II, 49) nach den genannten (sāmans, ausgenommen nach Marāya)[5]).

[1]) FN: Aśvinor vrata. [2]) FN: Ākūpāra. Gemeint ist, nach dem Beispiel von Anm. 4, Abhyastākūpāra (2, 232). [3]) des mit indur (II, 48) beginnenden ekarca.

[4]) von viśvācyā nach Paryākūpāra im dritten Vers. N: viśvauho 5 ciyā |

[5]) ‚ausgenommen nach Marāya' ist zu ergänzen wegen 6, 213.

6, 213—231.

213. Beim vighana-Opfer[1]) desgleichen[2]), ausgenommen nach Marāya[3]).

[1]) FN: nach Jāgatasomasāman. T: nach Vaikhānasa.

[2]) wie 6, 212: tv adrayaḥ (II, 49). [3]) N: tuv adrayaḥ |

214[1]). Nach Dairghaśravasa des mit yo beginnenden Gesanges im mittleren (Vers) tv agnaye (II, 933).

[1]) om. PT. s. 7, 50.

215. Nach Svārakāva und Yajñāyajñīya des mit abhi priyāṇi beginnenden Gesanges sūryasya (II, 50)[1]).

[1]) N: ryakāraḥ saṃkṛṣṭaḥ |

216. Dasselbe Wort[1]) in dem mit sūrya beginnenden[2]) Gesang (II, 720)[3]).

[1]) wie 6, 215: sūryasya (II, 720). [2]) nach F wäre zu übersetzen: in den (folgenden) sūrya enthaltenden Gesängen (6, 217—31). [3]) N: nach Kāva.

217. Nach Auśana des mit ino rāja beginnenden Gesanges (II, 896) im zweiten (Vers) desgleichen[1]).

[1]) wie 6, 215: sūryasya (II, 897).

218. Nach Arkapuṣpādya[1]), Marāya, Divākīrtya[2]) ati sūryaṃ (II, 273).

[1]) FN: Arkapuṣpa. [2]) TN: Mahādivākīrtya.

219. Nach Yauktasruca, Naipātitha, Divākīrtya[1]) indraḥ sūryam (II, 938).

[1]) FN: Mahādivākīrtya.

220. Nach Divākīrtya[1]) iva sūryaṃ (II, 669).

[1]) FN: Mahādivākīrtya.

221. Stets[1]) in dem mit baṇ mahāᴗ asi beginnenden Gesang sūrya (II, 1138. 1139); nach Gaurīvita und Naipātitha dagegen tritt bei dem ersten sūrya (II, 1138) Auflösung ein, [nicht dagegen nach Divākīrtya[2]) bei bhyam (II, 1139)][3]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) T: Mahādivākīrtya. [3]) om. BFN.

222. Nach Vaiśvajyotiṣa und Vātsapra des mit mahat tat soma beginnenden Verses sūrye (II, 605).

223. Stets[1]) in dem mit āmā beginnenden Vers ā sūryaᴗ (II, 781)[2]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) N: nach Payonidhisvara: ā sūryaᴗ |

224. Stets in dem mit asya pratnā beginnenden Gesang (II, 105) ayaᴗ sūrya (II, 106).

225. Nach Bhrāja in demselben Gesang (II, 105) im dritten (Vers) na sūryaḥ (II, 107).

226. Stets in dem mit na te giro beginnenden Vers asuryasya (II, 1149)[1]).

[1]) N: ryakāraḥ saṃkṛṣṭaḥ |

227. Nach Divākīrtya[1]) mahi sūryo (II, 805).

[1]) FN: Mahādivākīrtya.

228. Nach Ihavadvāmadevya saᴗ sūryasya (II, 432).

229. Nach Vairūpa und Antarikṣa sūryā (II, 212).

230. Nach Saumitra tvaᴗ sūryam (II, 376)[1]).

[1]) N: atra tvaṃśabdo 'ryakāraś ca saṃkṛṣṭaḥ |

231. Nach Saṃtani sam u sūryam (II, 1028) in dem ebenso wie im ārcika gesungenen parvan[1]).

[1]) Das ist der prastāva zum dritten Vers (saṃ kṣoṇī sam u sūryaᴗ saᴗ śukrāsaḥ), während am Schluß des zweiten Verses Auflösung eintritt.

6, 232—240.

232. Nach Yajñāyajñīya, Viśoviśīya, Vāravantīyottara[1]), Mahāvaiśvāmitra, Rathantara des mit dāśema ha beginnenden Verses ṣv avitā (II, 54).

[1]) TN: Vāravantīya.

233. Nach Sākamaśva ehy ū (II, 55).

234. Nach Saubhara tvām idhy avi (II, 59).

235. Stets tvā ya (II, 61).

236. Nach Nārmedha vyābhir (II, 61).

237. Nach Aurdhvasadmana kuṇḍapāyyaḥ (II, 77).

238. Nach Udvaꣁśīya des mit indra suta beginnenden Gesanges (II, 96) vyomani (II, 97).

239. Nach Dvihiṃkāravāmadevya, Gauṅgava, Dvaigata, Rathantara hinvanty apaso (II, 118)[1]).

[1]) N: tyaśabdaḥ saṃkṛṣṭaḥ |

240. Nach Kaṇvarathantara desgleichen[1]) im ersten der zwei möglichen Fälle[2]).

[1]) wie 6, 239: hinvanty apaso (II, 118).

[2]) im dritten Vers. Im zweiten Fall tritt Auflösung ein: N: tiy apaso |

Pr. 6, 12.

[241]Nyos taṃtvādhartāyāꣁ hāviṣmatasaṃtaninor vibhāṣā prasunvānadvitīyāyāꣁ rathaṃtara[1]) [242]idā hyo mānave [243]sy upamā chaṃdase[2]) [244]pūrvyo vṛṣāmatīdvitīyāyāṃ [247] jñīye [245]tvām abhi daꣁṣṭrottare [246]madyaṃ dvihiṃkahārabhāramānottararauratareṣūta[3]) syur vairūpāṃtarikṣahrasvāsu [248]vṛṣṇyā vairūpe [249]haryaśva pibāsomadvitīyāyāꣁ sahodairghe marāye tv ādyayoḥ [250]sy aṃtamā marāye [251]vidvān marāyavairājarṣabhayos [252]tvām id bhūrihitāyāṃ marāye [253]sahodairghe tv abhyāso[4]) [254]naptyor aurṇāyavayoḥ paripriyāyāṃ [255]mārgīyave ca [256]tvaꣁ hy ety etau śabdau sauparṇe [257]pavitram atye jñīye [258]na kiṣ ṭvat site [259]'sāvy aꣁśuḥ sarvatra na saṃtanini [260]pāṣyoḥ krośe [261]ṣv airayat traitakrośavārśeṣu [262]tvāꣁ ri tvaṃ dyāṃ ca gavāṣṭeḍasimāsu [263]tvaṃ dyāꣁ śuddhīye [264]suhastyā[5]) raṃdhrottaravaruṇagoṣṭhārkapuṣpeṣu [265]svānaḥ parisvānāyāṃ vaidanvatahāviṣmatarevatīṣv [266]eṣa eva śabdo 'krānvāsiṣṭhe [267]parītādhyāsyāyāṃ cānavame 'hani [268]tamasorke[6]) [269]tvaṃ kavir dvitīye danvate [270]mitrāḥ svānāḥ sarvatra [271]dadhyāśiro vite [272]vy adribhir jñīye [273]tvaṃ mātaupagave [274]vareṇyaṃ prarādhyaṃ cātīṣaṃge [275]'tyo gabhastyoḥ svaḥśabdaś ca jñīye [276]svaḥ kāvābhikraṃdayor [277]atyo 'rke [278]'tyo gabhastyoḥ ṣv ā viśety ete śabdās trayaḥ śārṃge [279]kṛtvyo 'numādyo 'tyo gabhastyoḥ svaḥ ṣv ā viśety ete śabdāḥ ṣaḍ aṣṭeḍe || [7])

[1]) P: ca ra° [2]) PT: °dhuchaṃ° [3]) PT: °hiṃkārahā° °mānavo° °rauravata° [4]) P: °saṃ [5]) BFN: °ya [6]) om. BFN. [7]) B: || 12 || ṣaṣṭhaḥ prapāṭhakaḥ || C: iti puṣpagobhilasūtre ṣaṣṭhaḥ prapāṭhakaḥ || DE: iti puṣpasūtre ṣaṣṭhaḥ prapāṭhakaḥ || P: || 31 || F: iti puṣpabhāṣye dvitīyaḥ prapāṭhakaḥ || H: iti dvitīyasya daśamī kaṃḍikā | iti puṣpabhāṣye dvitīyaḥ prapāṭhakaḥ samāptaḥ || G: iti dvādaśamī kaṃḍikā | puṣpabhāṣye dvitīyaḥ prapāṭhakaḥ samāptaḥ || T: iti saṃkṛṣṭavikṛṣṭe dvitīyaḥ khaṃḍaḥ || N: ṣaṣṭhaprapāṭhakasya dvādaśaḥ khaṃḍaḥ | ṣaṣṭhaḥ prapāṭhakaḥ saṃpūrṇaḥ ||

6, 241—264.

241. Nach Hāviṣmata und Saṃtani des mit taṃ tvā dhartā beginnenden Verses ṇyoḥ (II, 154); nach Rathantara des mit pra sunvāna beginnenden Gesanges (II, 736) im zweiten (Vers) (II, 737) (dasselbe)[1]) beliebig[2]).

[1]) ṇyoḥ. [2]) aufgelöst oder nicht aufgelöst.

242. Nach Mānavottara idā hyo (II, 163).

243. Nach Mādhucchandasa sy upamā (II, 164).

244. Nach Yajñāyajñīya des mit vṛṣā matī beginnenden Gesanges (II, 171) im zweiten (Vers) pūrvyaḥ (II, 172).

245. Nach Aṣṭādaɷṣṭrottara tvām abhi (II, 178).

246. Nach Dvihiṃkāravāmadevya, Hārāyaṇa, Bhāradvāja, Mānavottara, Raurava, Rathantara madyaṃ (II, 206).

247. Nach Vairūpa[1]), Antarikṣa, Hrasvāvairūpa[2]) uta syuḥ (II, 212).

[1]) TN: Pañcanidhanavairūpa. [2]) N: Hrasvābṛhadopaśāvairūpa.

248. Nach Vairūpa[1]) vṛṣṇyā (II, 213).

[1]) FTN: Pañcanidhanavairūpa.

249. Nach Sahodairghatamasa des mit pibā soma beginnenden Gesanges (II, 277) im zweiten (Vers) haryaśva (II, 278), nach Marāya aber (haryaśva) in den beiden ersten (Versen).

250. Nach Marāya sy antamā (II, 1148).

251. Nach Marāya und Vairājarṣabha vidvān (II, 1149).

252. Nach Marāya des mit bhūri hi te beginnenden Verses tvām it (II, 1150).

253. Nach Sahodairghatamasa dagegen (nur) in der Wiederholung[1]).

[1]) von tvām it (II, 1150) im dritten Vers.

254. Nach den beiden Aurṇāyavas des mit pari priyā beginnenden Gesanges naptyor (II, 285).

255. Nach Īnidhanamārgīyava ebenfalls[1]).

[1]) wie 6, 254: naptyor (II, 285).

256. Nach Svārasauparṇa tvaɷ (II, 288) und hy ā (II, 288).

257. Nach Yajñāyajñīya pavitram atye (II, 294).

258. Nach Āsita[1]) na kiṣ ṭvad (II, 300).

[1]) N: Āsitādya.

259. Stets[1]) asāvy aɷśur (II, 358), ausgenommen nach Saṃtani.

[1]) N: sarvasāmasu |

260. Nach Krośa pāṣyor (II, 364).

261. Nach Traita, Krośa, Vārśa ṣv airayad (II, 365).

262. Nach Āndhīgava, Aṣṭeḍa[1]) und in den Simā-Versen tvāɷ ri (II, 367) und tvaṃ dyāṃ (II, 368).

[1]) N: Aṣṭeḍapadastobha.

263. Nach Śuddhāśuddhīya[1]) tvaṃ dyāṃ (II, 368)[2]).

[1]) T: Padanidhanaśuddhāśuddhīya. [2]) N: tvaṃśabdaḥ saṃkṛṣṭaḥ |

264. Nach Aukṣṇorandhrottara, Varuṇasāman, Aṅgirasāṃ goṣṭha, Arkapuṣpottara suhastyā (II, 429).

6, 265—279.

265. Nach Vaidanvata[1]), Hāviṣmata, Revatī des mit pari svāna beginnenden Gesanges svāno (II, 443).

1) F: nach den drei Vaidanvatas. N: nach dem ersten, dritten und vierten Vaidanvata.

266. Nach Vāsiṣṭha des mit akrān beginnenden Gesanges (II, 603) dasselbe Wort[1]).

1) wie 6, 265: svāno (II, 603).

267. In dem Anhangsvers[1]) des mit parīta beginnenden Gesanges (II, 663) ebenfalls[2]) (stets)[3]), ausgenommen nach dem am neunten Tage (gesungenen sāman)[4]).

1) śrīṇanto (II, 664). 2) wie 6, 265: svānaś (II, 665). 3) FN. 4) N: Vāsiṣṭha.

268[1]). Nach Dīrghatamasorka (ebenfalls)[2]).

1) om. BFN. 2) wie 6, 265: svānaś (II, 665).

269. Nach dem zweiten[1]) Vaidanvata tvaṃ kavir (II, 444).

1) T: ūhagānakrame | N: ūhādhyayane |

270. Stets mitrāḥ svānā (II, 451).

271. Nach Gaurīvita dadhyāśiraḥ (II, 452).

272. Nach Yajñāyajñīya vy adribhiś (II, 453).

273. Nach Aupagava[1]) tvaṃ mātā (II, 520).

1) N: Aupagavottara.

274. Nach Atīṣaṅga vareṇyam (II, 523) und prarādhyaṃ (II, 524).

275. Nach Yajñāyajñīya atyo (II, 578), gabhastyoḥ (II, 579) und svaḥ (II, 579)[1]).

1) N: svaḥśabdau saṃkṛṣṭau | Hier wie 6, 276 und 279 ist svaḥ die gāna-Form.

276. Nach Kāva und Vāyor abhikranda svaḥ (II, 579).

277. Nach Dīrghatamasorka atyo (II, 578).

278. Nach Śārṅga die drei Worte atyo (II, 578), gabhastyoḥ (II, 579) und ṣv ā viśa (II, 580).

279. Nach Aṣṭeḍapadastobha[1]) die sechs Worte kṛtvyo (II, 578), anumādyo (II, 578), atyo (II, 578), gabhastyoḥ (II, 579), svaḥ (II, 579) und ṣv ā viśa (II, 580).

1) FTN: Aṣṭeḍa.

Pr. 7, 1.

[1]Devebhyaḥ saṃkṣāre [2]naryaḥ parītāyāṃ mādhuyāsyabhīśarauradaɷṣṭrajambhānūpayaudhadvaigaṇvatarasthānasaṃkṛtibhargayaśātharvaṇatareṣu[1]) [3]navame cāhani sarvatra dairghavarjaṃ vibhāṣā ruṇasāmny [4][eṣa eva śabdaḥ saṃkṛṣṭo][2]) gomannaṣkale [5]'tye ṣy a vya dvyabhyālauśe [6]tamasorke cātraiva [7]tṛtīyāyām atyaḥ sarvatra [8]ny ojasā kīrtye [9]bhyaṃ kīrtye [10]kāśītahāviṣkṛtayos tvaɷśabdaḥ sarvāsu [11]tvāṃ devāso rītyāpa ity etau śabdau vaiśvamanasaśrudhyayor [12]arcaṃty udvaɷśiyavitayoḥ [13]sānv āruho vaɷśīye[3]) [14]bhūry a vaɷśīyaleyaviteṣu [15]pary ū ṣv āṃdhīgavasaɷstobhayos [16]taradhyai vite [17]rājye ṃdhīgavadevyayoḥ [18]sa nityaḥ sarvatrātraiva [19]tṛtīyāyāṃ tvāɷ śa devye [20]ny ṛṇvaṃ dakṣāyya ity etau śabdau marāye [21]śepyā bhāradvāje [22]vyasthiran ṣaḍiḍe [23]'vaṃty asya svārakāvajñīyayos [24]tvam iṃdra tvaṃ vṛtrāṇīṃdrasya yaśasi [25]tvaṃ vṛ haɷsyety etau śabdau dvihiṃkādevye[4])

1) P: °yāsyābhīśavarau° T: °yāsyāiḍābhīśavarau° PT: °rauravada° PT: °dvaigataṇva° PT: °yaśa āth° T: °ṇarathaṃtareṣu 2) om. N. 3) PT: dvaɷ° 4) P: °kārade° T: °kāravāmade°

[26]tvaɷ sya ny e yaśasi [27]haɷsya[5]) bhīvarte [28]ṣv arpito lauśe [29]tvaɷ suvīraḥ śyene [30]vyeśabdaḥ śiśuṃdevyajyotiṣayoḥ [31]putrebhyo bhāradvāje [32]pratyaśabdo nānatarayor[6]) [33]yujyā viśīye [34]vratāny asya śyaitavājīyayoḥ [35]pūrvyam utsedhe [36]sy ṛkvabhiḥ pārśve [37]hariṇyā saptāsyebhir vatsāsu ‖ [7])

[5]) P: °syā [6]) PT: nānadata° [7]) B: ‖ 1 ‖ P: ‖ 32 ‖ F: tṛtīyasya prathamā kaṃḍikā ‖ T: iti tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ‖ N: saptamaprapāṭhakasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ‖

7, 1—19.

1. Nach Iḍānāɷ saṃkṣāra devebhyaḥ (II, 255).

2. Nach Mādhucchandasa, Aiḍāyāsya, Ābhīśavādya[1]), Raurava, Āṣṭādaɷṣṭrottara, Vārkajambhottara[2]), Ānūpavādhryaśva, Yaudhājaya, Dvaigata, Kaṇvarathantara, Devasthāna, Saṃkṛti, Bharga, Yaśas, Ātharvaṇa, Rathantara des mit parīta beginnenden Gesanges naryo (II, 663).

[1]) F: Ābhīśava. T: Aiḍābhīśava. [2]) F: Vārkajambha. N: Vārkajambhādya.

3. Desgleichen[1]) nach allen am neunten Tage[2]) (vorzutragenden sāmans[3])), ausgenommen nach Dairghaśravasa, beliebig nach Varuṇasāman.

[1]) wie 7, 2: naryo (II, 663). [2]) N: des dvādaśāha.
[3]) F: nach Pṛṣṭha, Kaulmala u. s. w. N: nach Pṛṣṭha, Kaulmalabarhiṣa, Arkapuṣpādya, Devasthāna, Saṃkṛti, Vaiyaśva, Bharga, Abhīśava, Yaśas.

4. Nach Pauṣkala des mit goman na beginnenden Gesanges (II, 961) desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 2: naryo (II, 962).

5. Nach Dvyabhyāsalauśa atye (II, 666), ṣy a (II, 666), vya (II, 666).

6. Nach Dīrghatamasorka desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 5: atye (II, 666), ṣy a (II, 666), vya (II, 666).

7. Stets[1]) im dritten (Vers) atyo (II, 668).

[1]) N: sarvasāmasu |

8. Nach Divākīrtya[1]) ny ojasā (II, 669).

[1]) FN: Mahādivākīrtya.

9. Nach Divākīrtya[1]) bhyam (II, 1139).

[1]) FN: Mahādivākīrtya.

10. Nach Pratīcīneḍakāśīta und Hāviṣkṛta tvaɷ (II, 673) in allen (Versen).

11. Nach Vaiśvamanasa und Śrudhya tvāṃ devāso (II, 677) und rītyāpaḥ (II, 678).

12. Nach Udvaɷśīya und Gaurīvita 'rcanty (II, 694).

13. Nach Udvaɷśīya sānv āruho (II, 695).

14. Nach Udvaɷśīya, Kāleya und Gaurīvita bhūry a (II, 695).

15. Nach Āndhīgava und Saɷstobha pary ū ṣu (II, 714).

16. Nach Gaurīvita taradhyā (II, 714).

17. Nach Āndhīgava und Vāmadevya rājye (II, 716).

18. Stets[1]) sa nityaḥ (II, 724).

[1]) N: sarvasāmasu |

19. Nach Vāmadevya (ebenda[1])) im dritten (Vers) tvāɷ śa (II, 725).

[1]) wie 7, 18: agniṃ naro (II, 723).

7, 20—37.

20. Nach Marāya ny ṛṇvan (II, 724)[1]) und dakṣāyyo (II, 724).

[1]) N: nyṛśabdaḥ saṃkṛṣṭaḥ |

21. Nach Bhāradvāja śepyā (II, 742).

22. Nach Ṣaḍiḍapadastobha vyasthiran (II, 226).

23. Nach Svārakāva und Yajñāyajñīya avanty asya (II, 226).

24. Nach Indrayaśas tvam indra (II, 761) und tvaṃ vṛtrāṇi (II, 761).

25. Nach Dvihiṃkāravāmadevya tvaṃ vṛ (II, 761) und haɷsya (II, 761).

26. Nach Yaśas tvaṃ (II, 761), sya (II, 761), ny e (II, 761).

27. Nach Abhīvarta haɷsya (II, 761).

28. Nach Lauśottara[1]) ṣv arpitaḥ (II, 305).

[1]) FTN: Dvyabhyāsalauśa.

29. Nach Śyena tvaɷ suvīro (II, 305).

30. Nach Vāmadevya und Vaiśvajyotiṣa des mit śiśuṃ beginnenden Gesanges vye (II, 525).

31. Nach Bhāradvāja putrebhyo (II, 806).

32. Nach Nānada und Rathantara praty a (II, 790).

33. Nach Sadoviśīya yujyā (II, 843).

34. Nach Śyaita und Rāyovājīya vratāny asya (II, 357)[1]).

[1]) FTN: nyasyaśabdau saṃkṛṣṭau |

35. Nach Utsedha pūrvyaṃ (II, 844).

36. Nach Gāyatrapārśva sy ṛkvabhiḥ (II, 940)[1]).

[1]) N: syṛśabdaḥ saṃkṛṣṭaḥ |

37. Nach Nityavatsā hariṇyā (II, 940) und saptāsyebhir (II, 940).

Pr. 7, 2.

[38]Tve somābhy abhi hīty etau śabdau dairghe [39]'ghnyānāɷ śrudhye [40]pṛṇadhvaṃ kaṇvatare [41]jātam ārya jñīye [42]pāhy ū tvām iddhi[1]) raurave [43]hy agnibhiś caraṃty a stāve naipe [44]duryaṃ ty u dyatā cāṃdhīgave [45]ny aira yajñīye [46]tvāṃ dūtaṃ jñīye [47]śagdhy ū hāramānavayos [48]tvaɷ hy ehi[2]) jambhe [49]tvaṃ purū kaulmajambhayoḥ[3]) [50][tv agnaye svāsu dairghe madhyamāyāṃ][4]) [51]prayaty a kīrtye [52]ryaḥ kāleye [53]pūryāḥ saṃjaye [54]vīryasya ṇy asya vāre śrudhīhavāyāṃ [55]mādye pṛṣṭhe [56]sakhye śrudhyatraitayos [57]ty ūmāḥ pūrvaṃ vyanadve tve kratuṃ ity ete śabdāḥ śyaite [58]pārye haryaśabdaś ca devye [59]vāvṛdhenyaṃ ca devye [60]satrācyā na kiṣ ṭvā yoṣatyā ca vāśe [61]saɷsady a tve devā daṃty ā tyāɷ hy ū śmasy a maṃte [62]tvam aṃga kakubhe [63]vy ūṣāḥ kāve [64]mahat sv ā saṃtanini [65]vīra senyaḥ saṃtanihadgirayor[5]) [66]oṣadhībhyo jñīye [67]matsya bṛhati [68]dadhe vāryāṇi kamaśve [69]svarṇa jyotir uttare kamaśve [70]svaśabda enāśrudhye [71]'darśy ā[6]) bṛhathaṃtarayor[7]) [72]vahā tvaɷ śrudhye [73]vṛṣṇyā vaṣaṭkāraṇidhane kāvyaṃ nābhyāse [74]tvāṃ vṛ ṣv iṃdra gām aśvam ity ete śabdās trayo vāre [75]tvām i[8]) tvāṃ kāṣṭhāsu pratihāre[9]) bṛhati [76]tvāɷ

[1]) BFN: icca PT: iddha [2]) P: e [3]) PT: °malaja° [4]) om. BFN. [5]) PT: °nibārhad° [6]) om. N. [7]) PTN: °hadrath° [8]) T: iddhi [9]) P: °re bhavati

saptahe [77]ṣv iṃdra bṛhattare [78]tvāɷśabdau pūrvau ṣv iṃdra[10]) ca jambhe [79][tvāṃ kā stāve jambhe][11]) [80]janitry a śyene [81]vīryair devyabṛhator [82]atraiva kāmyaṃ devye [83]sakhye sphigyaṃ ca rathaṃtare [84]yāme vyakhyat [85]svo vā rathantare svo vā rathantare || [12])

[10]) °draś ca. [11]) om. BFN. [12]) B: || 2 || P: || 33 || F: tṛtīyasya dvitīyā kaṃḍikā || T: iti saṃkṛṣṭavikṛṣṭe caturthaḥ khaṃḍaḥ | samāptaḥ saṃkṛṣṭavikṛṣṭaḥ || N: saṃkṛṣṭavikṛṣṭaṃ samāptaṃ | saptamaprapāṭhakasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ||

7, 38—63.

38. Nach Dairghaśravasa tve soma (II, 856) und abhy abhi hi (II, 857).

39. Nach Śrudhya aghnyānāṃ (II, 862).

40. Nach Kaṇvarathantara pṛṇadhvam (II, 863).

41. Nach Yajñāyajñīya jātam ārya (II, 865).

42. Nach Raurava pāhy ū (II, 894) und tvām iddhi (II, 895).

43. Nach Naipātitha hy agnibhir (II, 902) und caranty a (II, 903) (beide) im prastāva.

44. Nach Āndhīgava duryaṃ (II, 914), ty u (II, 916) und dyatā (II, 916).

45. Nach Yajñāyajñīya ny aira (II, 916).

46. Nach Yajñāyajñīya tvāṃ dūtam (II, 918).

47. Nach Hārāyaṇa und Mānavādya śagdhy ū (II, 929).

48. Nach Vārkajambha[1]) tvaɷ (II, 931) und hy ehi (II, 931).

[1]) N: Bṛhannidhanavārkajambha.

49. Nach Kaulmalabarhiṣa und Vārkajambha tvaṃ purū (II, 932).

50[1]). Nach Dairghaśravasa des mit yo viśvā beginnenden Gesanges (II, 933) im mittleren (Vers) tv agnaye (II, 933).

[1]) om. BFN. s. 6, 214.

51. Nach Divākīrtya[1]) prayaty a (II, 937).

[1]) FTN: Mahādivākīrtya.

52. Nach Kāleya ryo (II, 959).

53. Nach Saṃjaya pūryā (II, 374).

54. Nach Vāravantīyottara[1]) des mit śrudhī hava beginnenden Gesanges vīryasya (II, 233)[2]) und ṇy asya (II, 235)[2]).

[1]) FN: Vāravantīya. [2]) N: ryaṇyaśabdau saṃkṛṣṭau |

55. Nach Pṛṣṭha mādye (II, 771).

56. Nach Śrudhya und Traita sakhye (II, 962).

57. Nach Śyaita das erste ty ūmāḥ (II, 833), beide vyana (II, 834) und tve kratum (II, 835).

58. Nach Vāmadevya pārye (II, 1032) und harya (II, 1033).

59. Nach Vāmadevya vāvṛdhenyam (II, 1036).

60. Nach Vāśa satrācyā (II, 583), na kiṣ ṭvā (II, 1047) und yoṣatyā (II, 1048).

61. Nach Samanta saɷsady a (II, 414), tve devā (II, 416), danty ā (II, 416), tyāɷ (II, 416), hy ū (II, 416) und śmasy a (II, 416).

62. Nach Traikakubha tvam aṅga (II, 1073).

63. Nach Kāva vy ūṣāś (II, 1108).

7, 64—85.

64. Nach Saṃtani mahat sv ā (II, 352).

65. Nach Saṃtani und Bārhadgira vīra senyo (II, 353).

66. Nach Yajñāyajñīya oṣadhībhyaḥ (II, 3).

67. Nach Bṛhat matsya (II, 782).

68. Nach Sākamaśva dadhe vāryāṇi (II, 1126).

69. Nach Sākamaśvottara[1]) svarṇa jyotiḥ (II, 1129)[2]).

[1]) N: uttare agrime | [2]) FTN: svaśabdaḥ saṃkṛṣṭaḥ ||

70. Nach Śrudhya des mit enā beginnenden Gesanges sva (II, 99).

71. Nach Bṛhat und Rathantara adarśy ā (II, 101).

72. Nach Śrudhya vahā tvam (II, 1130).

73. Nach Vaṣaṭkāranidhana vṛṣṇyā (II, 1134); ferner kāvyaṃ (II, 1132), aber nicht in der Wiederholung[1]).

[1]) im ersten Vers.

74. Nach Vāravantīya die drei Fälle tvāṃ vṛ (II, 159), ṣv indra (II, 159) und gām aśvaও (II, 160).

75. Nach Bṛhat tvām i (II, 159); tvāṃ kāṣṭhāsv (II, 159) im pratihāra.

76. Nach Saptaha tvām (II, 159)[1]).

[1]) dreimal.

77. Nach Bṛhadrathantara ṣv indra (II, 159).

78. Nach Vārkajambha[1]) die ersten beiden tvām (II, 159) und ṣv indra (II, 159).

[1]) N: Bṛhannidhanavārkajambha.

79[1]). Nach Vārkajambha tvāṃ kā (II, 159) im prastāva.

[1]) om. BFN.

80. Nach Śyena[1]) janitry a (II, 440).

[1]) FTN: araṇyegeye śyene |

81. Nach Vāmadevya[1]) und Bṛhat vīryaiḥ (II, 837).

[1]) FTN: Pañcanidhanavāmadevya.

82. Nach Vāmadevya[1]) ebendaselbst[2]) kāmyaṃ (II, 837).

[1]) FN: Pañcanidhanavāmadevya. [2]) wie 7, 81.

83. Nach Rathantara sakhye (II, 955) und sphigyaṃ (II, 956).

84. Nach Yāma vyakhyan (II, 727)[1]).

[1]) N: vyaśabdakhyaśabdau saṃkṛṣṭau |

85. Nach Rathantara svo vā (II, 34)[1]).

[1]) FTN: sāmikam udāharaṇaṃ nārcikaṃ | N: tena vāśabdo vikalpārthaḥ | s. Sv. V, 411.

Pr. 7, 3.

[86]Ayiḥkārasya[1]) bhe svare pratyaye grahaṇair visargalopaḥ [87]sthābhir yastesurūpe [88]śpatir abhidyumnatṛtīyāyāṃ vācaḥsāmni [89]bhiḥ svāsu viśīye [90]śuciḥ paripriyāyāṃ mārgīyave [91]gṛviḥ prasomadāyāṃ kaṇvatare[2]) [92]sutiḥ pibātvāsyābhinidhane[3]) kāṇve [93]nṛbhir

[1]) PTN: ā-iḥ° [2]) P: ṇvatare [3]) BFPTN: °bātvas°

dadir iṃdromadāyāṃ bārhadgiraraśmayor [94]varīḥ svāsu raśme [95]girer vṛṣṇi [96]jyotiḥ[4]) stāve pratyubṛhati [97]somaspatir he[5]) pratyaye sahasradhārāyāṃ tvāṣṭrīsāmnoḥ [98]svaraprathame [99]cāriṣṭe cānādāv [100]adrir abhyāse pratyaye 'krāyāṃ vaiśvajyotiṣavātsaprārkeṣu [101]na kir nakiṣṭvadrathāyāᴗ svaśabde pratyaye gaurīvitāsitayoḥ || [6])

[4]) BPFTN: jyoti [5]) PT: bhe [6]) B: || 3 || P: || 34 || F: iti tṛtīyasya tṛtīyā kaṃḍikā || om. T. N: saptamaprapāṭhakasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ||

7, 86—101.

86. Āyiḥ verliert[1]) vor folgendem vokalisch anlautenden stobha den visarga[2]) in folgenden Fällen[3]).

[1]) ‚Ausfall' gilt bis 7, 154. [2]) Ausfall des visarga wird besprochen von hier bis 7. 122.
[3]) 7, 87—101. F: grahaṇair iti yāvad grahaṇam ity arthaḥ | naitat sāmānyaṃ lakṣaṇaṃ | kiṃ tarhi vakṣyamāṇeṣūdāharaṇeṣu lopaḥ |

87. Nach Surūpādya des mit yas te beginnenden Gesanges (II, 165) sthābhir (II, 167).

88. Nach Vācaḥsāman des mit abhi dyumna beginnenden Gesanges (II, 361) im dritten (Vers) śpatiḥ (II, 362)[1]).

[1]) N: śpatā 6 e | svare pratyaye saṃdhau gatilopaḥ |

89. Nach Viśoviśīya des mit viśo beginnenden Gesanges bhiḥ (II, 914. 915).

90. Nach Īnidhanamārgīyava des mit pari pri beginnenden Gesanges (II, 285) śucir (II, 286)[1]).

[1]) N: gatilopaḥ |

91. Nach Kaṇvarathantara des mit pra soma de beginnenden Gesanges gṛvir (II, 117)[1]).

[1]) N: gatilopaḥ |

92. Nach Abhinidhanakāṇva des mit pibā tv āsya beginnenden Verses sutiś (II, 743).

93. Nach Bārhadgira und Pārthuraśma des mit indro madā beginnenden Gesanges nṛbhiḥ (II, 352) und dadiḥ (II, 353).

94. Nach Pārthuraśma des mit svādor beginnenden Gesanges varīr (II, 355).

95. Nach Vṛṣan girer (II, 162)[1]).

[1]) N: virate gatilopaḥ |

96. Nach Bṛhat des mit praty u beginnenden Gesanges jyotiṣ (II, 101)[1]) des prastāva[2]).

[1]) N: svare pare gatilopaḥ | [2]) zum zweiten Vers.

97. Nach den beiden Svāratvāṣṭrīsāmans des mit sahasradhā beginnenden Verses somaspatī (II, 224) vor folgendem h.

98. Nach Prathamasvara desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 97: somaspatī (II, 224).

99. Nach Ariṣṭa desgleichen[1]) vor (einer Wiederholung[2]), deren) Anfang[3]) fehlt[4]).

[1]) wie 7, 97: somaspatī (II, 224). [2]) der letzten Silbe tī. [3]) das t.
[4]) somit: patā 2 yi ī |

100. Nach Vaiśvajyotiṣa[1]), Vātsapra, Dīrghatamasorka des mit akrā beginnenden Gesanges adriḥ (II, 603) vor der Wiederholung[2]).

[1]) N: Vaiśvajyotiṣādya. [2]) von adriḥ. N: nach Vātsapra: ādrā 2 i ādrā 2 i ādrā 2 iḥ |

101. Nach Gaurīvita und Āsita des mit na kiṣ ṭvad rathī beginnenden Verses na kiḥ (II, 300) vor folgendem sva.

Pr. 7, 4.

[102]Uḥkārasyauhovāyāṃ pratyaye grahaṇair visargalopaḥ [103]pṛthuḥ sāṃvarte [104]kratuḥ parītādhyāsyāyām[1]) āyāsye [105]trīṇitritāyāṃ vārśe [106]paripriyāyāṃ ca mārgīyave [107]kramur iṃdra kratum ity atra ṣṭambhaśyaitanitreṣv [108]iṃdur dhartāyāṃ vāsiṣṭhe [109]rahasye ca yodhābṛhati [110]vājayuḥ sadovanāyām aṃtarikṣe [111]sajūr agnebṛhati [112]visarjanīyākārau [113]jīrāḥ saiṃdhukṣite [114]nikāmā vitaśṛṃgayor [115]jyākāḥ proṣuvatsāsv [116]aḥkāro [117]goman naḥ śrudhye [118]samudraḥ prathamasvara imā-utvāyā◡ śyaitanaudhasayoḥ [119]svaḥśabdaḥ[2]) pūrvaḥ pūrve yaukte [120]svaḥśabdaś[3]) caivātihāraprāpto[4]) lopaḥ[5]) kriyate[6]) [121]siṣṭhatraiśokayoś ca [121a]yaukte cottare [122]ṇyor marāye 'bhyāse pratyaye visarjanīyasya cālopam[7]) eke virāme[8]) ‖ [9])

[1]) P: °tāyām adh° [2]) PT: svaśa° [3]) PT: svaśa° [4]) P: °te T: ca vā pratihāraprāpte [5]) T: ralopaḥ [6]) P hat dahinter (aus dem Kommentar): svarvidaḥ śaṃkuni sāhīye ca pavasvamadhudvitīyāyāṃ svarvida nārmedhe [7]) P: alo° [8]) F auch: 'vi° [9]) B: ‖ 4 ‖ P: ‖ 35 ‖ F: iti tṛtīyasya caturthī kaṃḍikā ‖ T: iti visarjanīyalopo nivṛttaḥ ‖ N: saptamasya prapāṭhakasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ‖

7, 102—116.

102. uḥ verliert vor folgendem auhovā den visarga in folgenden Fällen[1]).

[1]) 7, 103—111.

103. Nach Sāṃvarta pṛthuḥ (II, 597).

104. Nach Trinidhanāyāsya in dem Anhangsvers[1]) des mit parīto beginnenden Gesanges (II, 663) kratur (II, 665).

[1]) śrīṇanto (II, 664).

105. Nach Vārśa des mit trīṇi trita beginnenden Verses (II, 365) (ebenfalls)[1]).

[1]) wie 7, 104: kratuḥ (II, 365).

106. Nach Īnidhanamārgīyava des mit pari priyā beginnenden Gesanges (II, 285) ebenfalls[1]).

[1]) wie 7, 104: kratuḥ (II, 285).

107. Nach Mahāvaiṣṭambha, Śyaita und Janitrādya des mit indra kratu beginnenden Gesanges (II, 806) kramuḥ (II, 807).

108. Nach Vāsiṣṭha[1]) des mit dhartā beginnenden Gesanges (II, 578) indur (II, 579).

[1]) FT: Uhuvāyivāsiṣṭha.

109. Nach Bṛhat des mit yo dhā beginnenden Gesanges im rahasya ebenfalls[1]).

[1]) wie 7, 108: indur (II, 48).

110. Nach Antarikṣa des mit sado vane beginnenden Verses (II, 1039) vājayuḥ (II, 1040).

111. Nach Bṛhat des mit agne beginnenden Gesanges (II, 1130) sajūr (II, 1131).

112. Der visarga und (vorhergehendes) ā (gehen in folgenden Fällen[1]) verloren).

[1]) 7, 113—115.

113. Nach Saindhukṣita jīrā (II, 660).

114. Nach Gaurīvita und Gauśṛṅga nikāmā (II, 707).

115. Nach Nityavatsā des mit pro ṣv beginnenden Gesanges jyākā (II, 1151).

116. aḥ (verliert den visarga und das a in folgenden Fällen[1])).

[1]) 7, 117—118.

117. Nach Śrudhya goman na (II, 961)[1]).

[1]) Nach FTN wird daher aus naḥ indo zunächst nindo; sodann wird vṛddhiertes i zu āyi (ā-i), und so entsteht nāyindo.

118. Nach Śyaita und Naudhasa des mit imā u tvā beginnenden Gesanges (II, 957) samudra (II, 958), wenn es auf dem ersten Ton steht[1]).

[1]) Darauf tritt das Entsprechende ein wie 7, 117 Anm. 1.

119. Nach Yauktāśvādya das erste (der beiden) svaḥ (II, 154).

120. Ferner verliert svaḥ, wenn es atihāra erfahren hat[1]), seinen visarga.

[1]) FN: stobhavyavadhānāt | FT: nach Śaṅku und Satrāsāhīya: svarvidaḥ (II, 43); nach Nārmedha: svarvidā (II, 62). Siehe 7, 242.

121. Nach Vāsiṣṭha[1]) und Traiśoka[2]) desgleichen[3]).

[1]) FTN: svaḥ siṣāsan (II, 579) | [2]) FTN: svaḥpatir (II, 282) | [3]) wie 7, 120: mit atihāra.

121a. Nach Yauktāśvottara[1]) desgleichen[2]).

[1]) TN: svardṛśam (II, 154) | [2]) wie 7, 120: svaḥ, jedoch ohne atihāra.

122. Nach Marāya (verliert) ṇyor (II, 723) vor folgender Wiederholung[1]) den visarga. Einige[2]) wollen jedoch, daß er vor einer Zaesur erhalten bleibe[3]).

[1]) von ṇyoḥ. [2]) N: na tu sūtrakāraḥ |
[3]) also, nach N, entweder: ṇyo | ṇyo | ṇyoḥ | oder: ṇyoḥ | ṇyoḥ | ṇyoḥ |

Pr. 7, 5.

[123]Takāralopa [124]ucchabdaḥ pārthuraśme yadudīrāyām [125]ilāṃde ca varce pratyaye [126]pari mardhiṣat svāsu hārāyaṇe [127]dṛḍhā cit svāsu vīṃke 'bhyāse pratyaye [128]vovit sana-iṃdrāyā◡ saumitra [129]iṃdromadāyām icchabdaḥ pārthuraśma [130]id dvihiṃkārajñīyayos tvamiṃdraparityayoḥ [131]pud vaiśvāmitre prasunvānadvitīyāyāṃ [132]tavet pratyubṛhati[1]) [133]makāralopa [134]utsaṃ na kaṃ dairghe 'bhy abhi hīty [135]atra mā◡[2]) sūryam āyāsye sāptamike tavāyāṃ [136]manīṣāṃ kṣaudreṣu sahodairghamarāyavairājarṣabheṣu[3]) [137]srasām aiṭate 'bhyāse pratyaye [138]sa īṃ trikabṛhati[4]) [139]paprīṃ yajñābṛhaty[5]) [140]ukāralopa [141]upadṛg aya◡sūryāyām aiṭata [142]uta viṣṇoś ca janitāyā◡ śyāvāśve [143]yakāraḥ pariṣṭobhaṃtyety asmiṃ chabde davijñīye [144]vāśabdaḥ saphe priyaṃdevāyāṃ prathamatṛtīyayor vikalpayor [145]akāraḥ sanemitvāyām adeva◡ śrudhyatraitaṣkaleṣv [146]aghāyor vāre prathame [147]'ṃdhasaḥ kṣullakāṃdhīgavayor [148]vṛddhād akṣarad[6]) vaidanvate prathame [149]'dvayuḥ simāsv[7]) [150]akṣarann abruva◡s[8]) tvāṣṭryādye[9]) [151]'gnaye jñīya [152]ākāras taṃtvāviprāyām ihavadvāma [153]ikāraḥ[10]) prasomāśve[11]) [154]vyaṃjanam aparāṃgaṃ virāme lupyate 'bhyāse ca[12]) normayorṇasārjuna-ṛbhvasa evāmṛtā cārka [155]āṃkāro 'nunāsiko vṛddhaḥ sarvatrārevavaikhānasasaṃtaniṣu || [13])

[1]) P: °ti || 36 || T: iti takāralopaḥ samāptaḥ || [2]) PT: ati [3]) °ghatamasamarā° [4]) PT: °kadrubṛ° [5]) P: °ti || 37 || T: iti makāralopaḥ samāptaḥ || [6]) PT: °rād [7]) PT: °su chāṃdasīṣu [8]) PT: °bruvann iti ca tryaṃte [9]) PT: °ṣṭrīsāmny [10]) P: °ra iva T: iva [11]) PT: °māyām āśve P: °śve || 38 || [12]) PT: cārke [13]) B: || 5 || P: om. F: tṛtīyasya paṃcamī kaṃḍikā || N: saptamaprapāṭhakasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

123. (Jetzt) der Ausfall von t[1]).

[1]) Ausfall von t bis 7, 132.

124. Nach Pārthuraśma des mit yad udīra beginnenden Verses in ud (II, 354).

125. Nach Ilānda desgleichen[1]) vor folgendem varca.

[1]) wie 7, 124: ud (II, 1167).

126. Nach Hārāyaṇa des mit śagdhy ū beginnenden Gesanges (II, 929) in pari mardhiṣat (II, 930).

127. Nach Vīṅka des mit yad indra beginnenden Gesanges (II, 522) in dṛḍhā cid (II, 524) vor folgender Wiederholung[1]).

[1]) von cid.

128. Nach Saumitra des mit sa na indra beginnenden Verses in vovit (II, 23)[1]).

[1]) N: ā-ibhāvaḥ | saṃdhau gatilopaḥ |

129. Nach Pārthuraśma des mit indro madā beginnenden Gesanges in in (II, 352).

130. Nach Dvihiṃkāravāmadevya des mit tvam indra und nach Yajñāyajñīya des mit pari tya beginnenden Gesanges in it (II, 761. 679).

131. Nach Vaiśvāmitra des mit pra sunvāna beginnenden Gesanges (II, 736) im zweiten (Vers) in put (II, 737).

132. Nach Bṛhat des mit praty u beginnenden Gesanges (II, 101) in taved[1]) (II, 102)[2]).

[1]) und zwar in der zweiten Silbe. [2]) T: iti takāralopaḥ samāptaḥ ||

133. (Jetzt) der Ausfall von m[1]).

[1]) Ausfall von m bis 7, 139.

134. Nach Dairghaśravasa des mit abhy abhi hi beginnenden Verses in utsaṃ na kaṃ[1]) (II, 857).

[1]) und zwar in kaṃ.

135. Nach Sāptamikāyāsya[1]) des mit tava beginnenden Gesanges in mām (II, 272) und sūryaṃ (II, 273)[2]).

[1]) F: Sāptamikadvinidhanāyāsya. N: Dvinidhanāyāsya. [2]) om. N.

136. Nach Sahodairghatamasa, Marāya, Vairājarṣabha des kṣudraparvan[1]) in manīṣām (II, 1148)[2]).

[1]) nach N. [2]) das schließende m.

137. Nach Aiṭata in srasām (II, 105) vor folgender Wiederholung[1]).

[1]) F: von srasām.

138. Nach Bṛhat des mit trikadru beginnenden Gesanges in sa īṃ (II, 836).

139. Nach Bṛhat des mit yajñā beginnenden Gesanges in paprīṃ (II, 53)[1]).

[1]) gāna-Form. T: iti makāralopaḥ samāptaḥ ||

140. (Jetzt) der Ausfall von u[1]).

[1]) Ausfall von u bis 7, 142.

141. Nach Aiṭata des mit ayaṃ sūrya beginnenden Verses in upadṛg (II, 106).

142. Nach Śyāvāśva[1]) des mit janitā beginnenden Verses in uta viṣṇoḥ (II, 293).

[1]) FTN: Traiṣṭubhaśyāvāśva.

143. (Ausfall von) y (tritt ein) nach Yajñāyajñīya des mit davi beginnenden Gesanges in pariṣṭobhantyā (II, 4).

144. (Ausfall von) vā (tritt ein) nach Sapha des mit priyaṃ devāya beginnenden Verses (II, 745) in dem ersten und dritten der möglichen Fälle[1]).

[1]) von ṛtena ya ṛtajāto vivāvṛdhe in vivāvṛdhe (II, 745).

145. (Der Ausfall von) a (tritt ein)[1]) nach Śrudhya, Traita, Pauṣkala des mit sanemi tva beginnenden Verses in adevaṃ (II, 963)[2]).

[1]) Ausfall von a bis 7, 151. [2]) in der ersten Silbe.

146. Nach Vāravantīyādya in aghāyoḥ (II, 986).

147. Nach Kṣullakakāleya und Āndhīgava in andhasaḥ (II, 47)[1]).

[1]) in der ersten Silbe.

148. Nach dem ersten[1]) Vaidanvata in akṣarat (II, 443)[2]) nach einer vṛddhierten Silbe.

[1]) F: ūhasamāmnāye | [2]) in der ersten Silbe.

149. In den simā-Versen in advayuḥ[1]).

[1]) in der ersten Silbe. Mahāmn. III, 9. s. Sv. II, 380.

150[1]). Nach dem ersten Tvāṣṭrīsāman[2]) in akṣaran (II, 222)[3]) und abruvan (II, 223)[3]).

[1]) PT nach 7, 145. [2]) F: Triṇidhanatvāṣṭrīsāman. PT: Tryantatvāṣṭrīsāman.

[3]) FT: je in der ersten Silbe nach der vorhergehenden vṛddhierten Silbe to bzw. so.

151[1]). Nach Yajñāyajñīya in agnaye (II, 53)[2]).

[1]) PT vor 7, 146. [2]) in der ersten Silbe.

152. (Ausfall von) ā (tritt ein) nach Ihavadvāmadevya des mit taṃ tvā viprā beginnenden Gesanges (II, 427)[1]).

[1]) FTN: in āyavaḥ (II, 427).

153. (Ausfall von) i (tritt ein) nach Āśva des mit pra somā beginnenden Gesanges (II, 114)[1]).

[1]) TN: in iva (II, 114).

154[1]). Ein Konsonant als erster Teil (einer Doppelkonsonanz)[2]) fällt vor einer Caesur aus[3]). Ebenso auch[4]) vor folgender Wiederholung[5]), mit Ausnahme[6]) von ūrmayaḥ

[1]) Zitiert im Shpbr. S. 19.

[2]) In Betracht kommen dabei, nach FN, anusvāra, repha, svarabhakti, kramaja und sparśa.

[3]) Beispiele: anusvāra: FTN: nach Vāmadevya in maωhiṣṭho (II, 33), F: nach Hāviṣkṛta in maωhayad (II, 673); repha: FTN: nach Saubhara in vavṛmahe (II, 59), (T: vṛddhatvād ārbhāvaḥ | tasmād repho bhavati | tasya lopaḥ |), FT: nach Aiḍasvara in vṛṣā (II, 782. 783); svarabhakti: FTN: nach Yaudhājaya in arṣasi (II, 25. 26); kramaja: FTN: nach Auśana in tu drava (II, 27) (N: atra draśabde pūrvadakārasya lopaḥ |), FN: nach Yadvāhiṣṭhīya in haryataω (II, 679), (F: ekaḥ kramajo yakāraḥ pūrvāṅgaṃ pūrvāṅgatvāt tasya lopaḥ | N: yaśabde dvau yakārau svakīye yakāre pratyaye kramajasya yakārasya lopaḥ |). F: nach Akūpāra in ditsa (II, 80) (F: abhyāsaviṣaye tsaśabde kramajasya takārasya lopaḥ |), F: nach Hāviṣkṛta in sarvadhā (II, 443) (F: sarvaśabde rephaḥ parāṅgaṃ | ekaḥ kramajo vakāraḥ |); sparśa: N: nach Naudhasa in kṣū 23 mā (II, 36) (N: atra makāralopaḥ |), FT: nach Āśvasūkta in tvaω (II, 674). Die Fälle von kramaja und sparśa greifen teilweise in einander.

[4]) außer vor einer Zaesur.

[5]) Beispiele für den Ausfall von r: FTN: nach Dīrghatamasorka in ūrmiṇā (II, 580) vor der Wiederholung miṇā. FT: nach Dīrghatamasorka in parṇino (II, 667) vor der Wiederholung ṇināḥ und in arṣati (II, 168) vor der Wiederholung ṣatāyi. F: nach Dīrghatamasorka in vardhate (II, 50) vor der Wiederholung dhatāyi. [6]) N: abhyāse pratyaye antaḥpadikasya rephasya na lopaḥ |

(II, 680)[7]), arṇasā (II, 117)[8]), arjuno (II, 118)[8]), ṛbhvasaḥ (II, 238)[9]) und evāmṛtā (II, 718)[10]), (letzteres) nach Dīrghatamasorka.

7) N: nach Dīrghatamasorka trotz der Wiederholung mayāḥ, also: ū | mayā rmayāḥ | mayāḥ |
8) FN: nach Pauruhanmana trotz der Wiederholung ṇasā 2 und juno ā 3.
9) FN: nach Śaikhaṇḍina trotz der Wiederholung bhvasāḥ.
10) FTN: trotz der Wiederholung tāyā.

155. Vṛddhiertes ān wird stets[1]) zum anunāsika[2]), ausgenommen nach Revatī[3]), Vaikhānasa[4]), Saṃtani[5]).

1) N: sarvasāmasu | 2) FN: nach Pauruhanmana, Dvaigata, Yaudhājaya, Bṛhat, Gauṅgava, Rathantara: tā◡ (II, 272) | 3) FN: tvāvān (II, 435) | 4) FN: kalaśān (II, 52) | 5) FN: asmān (II, 354) |

Pr. 7, 6.

1 2
[156]Ā-uvā vyavahitam ā-ubhavati svaraṃ[1]) padāṃtyaṃ[2]) ca vyaṃjanaṃ lupyate śātā 3
2 1r 2 1 5 1 2 2 1 2 1 5 1 2 2 r 1r 2 1 5 2
uvā bhavāsiyo 2 3 4 vā ūgrā 3 uvā śarma maho 2 3 4 vā yūjā 3 uvā vājeṣu co 2 3 4 vā madhā 3 1 uvā 2 3[3]) evaṃjātīyāny [157]anā-ubhāvo [158]bhṛg[4])aṇvatare [159]retaḥ śyene [160]ṣu pra naḥ saṃtaniny [161]aśiśrayuḥ pravadbhārgava [162]oṣṭhyaś cāṃtaḥpadiko[5]) nā-ubhavati sarvatra
2 ▲ 3 5 2 1 2r 1 r r 2 1
yathā māndī mā 2 3 4 dāya to 3 ā-uvā 2 3 śrīṇaṃto gobhir ū 3 ā-uvā 2 3 maruc ca[6]) [163]na yo-
2r 1 2 2 1 2 1 2
ni◡ somasāmni sīdaṃ chyenā 2 3 ḥ hāyi nā yā-uvā nāyim ā-uvā 3[7]) sunotā sauparṇa ūrmiṇā vāmramaidhātithayor [164]varṇasadasyavapravadudvatsāmarājeṣu sparśānām alopo yathā
2 1r 2 1r 1r 2 1 1 2 1 2r 1 2 1 2 1
dyumnāni mānū 2 ṣāṇā 3 m ā-u sahasriṇā 3 m ā-u ghājihviyā 3 m ā-u van madhumāt sū 2
1r 2 1 2 1r 2 1 2 r 1 2 4 2 2 2r r
vīriyā 3 m ā-u ti rebhā 3 n ā-u ghṛtā vasānā 3 ḥ pāriyā 3 sī 3 nirṇijā 3 m ā-u śyeno na
r 1 2 4 2r 2 2r r 1 2
yonī 3 ṃ ghārtavā 3 ntā 3 m āsadā 3 d ā-u[8]) na ti ṣṭup[9]) śiśumudvati somo vāyirā 2 3 jam

1) BFN sarvaṃ 2) TN: °dāṃtaṃ 3) B: śātā 3 3 uvā 2 3 bhavā 2 siyo 3 3 3 3 3 vā u 3 grā 3 3 uvā 3 śarma maho 3 3 3 3 3 vā 3 yūjā 3 3 uvā 3 vāje 2 ṣu co 3 3 3 3 3 vā 3 madhā 3 3 2 uvā 2 3 3 DE: śātā 3 uvā bhavāsiyo 2 3 4 vā ugrā 3 uvā śarma maho 2 3 4 vā yūjā 3 uvā vājeṣu co 2 3 4 vā madhā 3 1 uvā 2 3 U: śātā 2 3 uvā 3 bhavā 2 siyo 3 vā ū 3 grā 3 uvā 3 śarma maho 2 3 4 vā 3 yū 3 jā 3 uvā 3 vājeṣu co 2 3 4 vā 3 madhā 3 2 uvā 2 3 P: śātā-uvā bhāvāsiyuvā-u ūgrā-uvā śarmā māhovā yujā-uvā vājeṣu covā 4) PT: bhṛ k 5) PT: °pādi° 6) B: mān 3 dī 3 mā 2 3 3 3 dā 3 ya to 3 3 ā 2 uvā 3 3 3 śrīṇaṃto 2 go 2 bhir ū 3 3 ā 3 uvā 3 3 maruc ca DE: māndī mā 2 3 4 dāya to 3 ā-uvā 2 3 śrīṇaṃto go 2 bhir ū 3 ā-uvā 2 3 maruc ca U: mā 3 ndī 3 mā 2 3 dā 3 ya to 3 2 ā 2 3 uvā 3 4 5 śrīṇanto 2 go 2 bhir ū 3 ā 3 uvā 2 3 maruc ca P: maṃdī madāya to uvā śrīṇaṃto gobhir u ā-uvā maruc ca 7) B: sīdaṃ chyenā 3 3 3 hā 3 inā 3 yā 3 uvā 3 nā imā 3 uvā 3 DE: sīdaṃ chyenā 2 3 hā-ī nā yā-uvā nā-im ā-uvā 3 U: sīdañ chyenā 3 4 hā 3 i nā 3 yā 3 uvā 3 nā-īm ā 3 uvā 3 P: sīdaṃ chyenāḥ hā-i nā yā-uvā nā-im ā-uvā 8) B: dyumnā 2 ni mā 2 nū 3 ṣā 2 ṇā 3 3 m ā-u sahasriṇā 3 m ā 3 u ghājihviyā 3 3 m ā 3 u van madhumā 3 t sū 3 3 vīriyā 3 3 m ā 3 u ti rebhā 3 3 n ā 3 u ghṛtā 2 vasānā 3 pā 3 riyā 3 3 sī 3 3 nirṇijā 3 3 m ā 3 u śyeno na yo 2 nīṃ 3 ghārtavāṃ 3 3 tā 3 m ā 3 sadā 3 d ā-u DE: dyumnāni mānū 2 ṣāṇā 3 m ā-u sahasriṇā 3 m ā 3 u ghā jihviyā 3 m ā-u van madhumāt sūvīriyā 3 m ā-u ti rebhā 3 n ā-u ghṛtā vasānā 3 ḥ pāriyā 3 sī 3 nirṇijā 3 m ā-u śyeno na yonīṃ 3 ghārtavāṃ 3 tā 3 m āsadā 3 d ā-u U: dyumnā 2 ni mā 2 nū 3 ṣā 2 ṇā 3 4 m ā-u sahasriṇā 3 m ā 2 u ghājihviyā 3 4 m ā 2 u van

anūrā 23 jati ṣṭā 31 u[10]) [165]rahasye ca na sarvam ā-ubhavati vyaṃjanaṃ ca na lupyate yathā vājīyanityavatsātīṣaṃgasimāsu [166]yatrā-ubhāvo vyaṃjanalopaś ca tad vakṣyāmaḥ [167]svarāṃtaḥ[11]) kaṃṭhyaḥ[12]) sarvatra [168]viṣṇave sahasriṇam iti yaṇvāpatyayor [169]aṃjoraivatayor vyam [170]aḥkāraś ca raivate [171]simāsu sarvam ā-ubhavaty anṛgaṃte [172]chāṃdasīṣu diśo vaso rāṇāṃ ghonām ṛgaṃteṣu [173]cākṣār ity asya śabdasya rephalopaḥ[13]) svaraghoṣavatsu[14]) pratyayeṣu [174]jyokkaḥśabdas tv otvaᴗ he[15]) [175]sakāralopaḥ śravastamaḥ sāhvānviśvāyāᴗ saᴗhite [176]suśastibhir ilāṃdadvitīyāyāṃ [177]mā na star abhi jamavarte thādau lopaḥ parāṃgaṃ vā[16]) [178]suhastāḥ stāve[17]) jñīyasya lopaḥ parāṃgaṃ[18]) [179]veṃdrāyeṃdav[19]) iti krauṃce valopaḥ saṃdhāv ugatir virate [180]dviyakārasaṃyukte vikṛṣṭe pūrvo yakāraḥ pluta[20]) ākāraḥ saṃpadyate rayiᴗ soma śravā 1 ā 3 yāṃ[21]) [181]yi krauṃce nidhanatvāt pāvā 2 mānā 2 śravā 345 yī 234 yāṃ[22]) [182]yāśabdaḥ kuṃḍapāyyo mahenāyāṃ ca praṇapāt kuṃḍapāyā 23 yāḥ[23]) satyaśravasi vā 3 yāyāyy[24]) [183]av ṛddhastobhāt para ikāraḥ saṃpadyate rāyiᴗ soma śrāvau 3 ho vāhāyi īyā 2 m[25]) ‖ [26])

madhumā 3 t su 2 vīriyā 3 m ā 3 u ti rebhā 3 n ā-u ghṛtā 2 vasānā 3 ḥ pā 3 riyā 3 sī 3 nirṇijā 3 m ā 3 u śyeno na yo 2 nī 3 n ghārtavā 3 ntā 3 m ā 3 sadā 3 d ā 3 u P: dyumnāni mānuṣāṇām ā-uvā sahasriṇam ā-uva ghājihviyām ā-uvā van madhumat suvīryām ā-uvā ti rebhān ā-u ghṛtā vasānāḥ pāriyāsi nirṇijām ā-uvā śyeno na yoniṃ ghārtavāntā āsad ā-u [9]) B: ṣṭu [10]) B: so 2 mo 2 vā 3 irā 333 jam anū 3 rā 333 jati ṣṭā 333 u D: somo 2 vā-irā 23 jam anūrā 23 jati ṣṭā 31 u E: somo vā-irā 23 jam anūrā 23 jati ṣṭā 31 u U: so 2 mo 2 vā 3 irā 23 jam anū 3 rā 23 jati ṣṭā 31 u P: somo vā-irājam anurājāti ṣṭā-u [11]) P: °ṃtyaḥ [12]) P: kaḥ [13]) P: °phasya lo° [14]) P: °re gho° [15]) P: he pratyaye 39 ‖ T: he pratyaye [16]) P: vā yathādhīmahe [17]) PBFT: tāve [18]) P: tās sāḥ yathādhīmahe pa° [19]) P: °dāv [20]) N: lupta [21]) B: rayiᴗ soma śravā 33 ā 33 yām 3 DE: rayiᴗ soma śravā 1 ā 3 yām U: rayiᴗ soma śravā 3 ā 3 yā 3 P: rayiṃ somā śravā-āyām [22]) B: pā 3 vā 33 mānā 33 śravā 3333 yī 3333 yām DE: pāvā 2 mānā 2 śravā 345 yī 234 yām U: pāvā 2 mānā 2 śravā 345 yā 234 yā P: pavamānā śravā-iyām [23]) B: prāṇapā 3 t kuṃḍapā 2 yā 3333 yā 3 ḥ DE: praṇapāt kuṃḍapāyā 23 yāḥ U: praṇapā 3 t kuṇḍapā 2 yā 345 yā 3 ḥ P: praṇapāt kuṃḍapāyāyāḥ [24]) P: vā yāyā-i vṛ° [25]) B: rā 3 yiᴗ so 3 ma śravo 3 ho 3 vāhā 3 iyā 2 m DE: rāyiᴗ soma śravo 3 ho vāhā-iyā 2 m U: rā 3 yiᴗ so 3 ma śravau 3 ho 3 vāhā 3 iyā 2 m P: rā-iṃ somā śrāvauho vāhā-i iyām [26]) B: ‖ 6 ‖ P: ‖ 40 ‖ F: iti tṛtīyasya ṣaṣṭhī kaṃḍikā ‖ T: om. N: saptamaprapāṭhakasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ‖

7, 156.

156. Soll (zwischen Vokal und Konsonant einer Silbe der stobha) ā-uvā eingefügt werden, so wird der Vokal (derselben) zu ā-u, (es folgt vā,) und der (dem vā folgende) Konsonant (der Silbe), wenn er am Ende des Wortes steht, fällt aus: śātā 3 uvā bhavāsiyo 234 vā (II, 34)[1]), ūgrā 3 uvā śarma maho 234 vā (II, 22)[2]), yūjā 3 uvā vājeṣu co 234 vā (II, 155)[3]), madhā 31 uvā 23 (II, 117)[4]) sind derartige Fälle.

[1]) FN: nach Svārasauparṇa. F: śā 3 tā 3 uvā 3 bhavā 3 siyo 3 vā 3 | HG: śā 3 tā 33 uvā 3 bhavāsiyo 3333 vā 33 | T: śātā-uvā bhāvāsiyo vā | N: śātā 3 uvā bhavāsiyo 234 vā |

[2]) FN: nach Svārasauparṇa. F: ū 3 grā 3 uvā 3 śarma maho 3333 vā 3 | HG: ū 3 grā 33 uvā 3 śarma maho 3333 vā 3 | T: ūgrā-uvā śarmā māho vā | N: ūgrā 3 uvā śarma maho 234 vā |

[3]) FN: nach Svārasauparṇa. F: yū 3 jā 33 uvā 3 vā 2 je 2 ṣu co 3333 vā 2 | HG: yūjā 33 uvā 3 vājeṣu co 3333 vā 3 | T: yujā-uvā vājeṣu covā | N: yūjā 3 uvā vājeṣu co 234 vā |

[4]) FN: nach Kaṇvarathantara. F: madhā 33 uvā 333 | HG: madhā 33 uvā 33 | T: om. N: madhā 34 uvā 23 |

7, 157—164.

157. (Der Vokal) wird nicht zu ā-u (in folgenden Fällen)[1]).

[1]) bis 7, 162.

158. Nach Kaṇvarathantara in bhṛg (II, 736)[1]).

[1]) N: na bhṛ 3 ā-uvā 2 3 |

159. Nach Śyena in reto (II, 305)[1]).

[1]) N: reto 3 ā-uvā 2 3 |

160. Nach Saṃtani in ṣu pra no (II, 352)[1]).

[1]) N: ṣu pra no 3 ā-uvā 2 3 |

161. Nach Pravadbhārgava aśiśrayuḥ (II, 503)[1]).

[1]) N: āśiśrayū 3 r ā-u |

162. Wenn (der Vokal) ein Lippenlaut[1]) im Inneren des Wortes ist; māndī mā 234 dāya to 3 ā-uvā 2 3 (II, 348)[2]), śrīṇanto gobhir ū 3 ā-uvā 2 3 (II, 664)[3]), marud (II, 661)[4]) sind derartige Fälle.

[1]) Nach N und Ṛktvy. 9: u, ū, o, au.

[2]) FN: nach Agnes triṇidhana. F: mā 3 dī 3 mā 333 dāya to 33 ā 3 uvā 333 | HG: mā 333 dī 3 mā 333 dāya to 33 ā 3 uvā 33 | T: maṃdī madāya to ā-uvā | N: māṃdī mā 234 dāya to 3 ā-uvā 23 |

[3]) FN: nach Agnes triṇidhana. F: śrīṇaṃto go 2 bhir ū 33 ā-uvā 333 | HG: śrīṇaṃto gobhir ū 33 ā 3 uvā | T: śrīṇaṃto gobhir ū ā-uvā | N: śrīṇaṃto gobhir ū 3 ā-uvā 23 |

[4]) FN: nach Saṃtani. N: marū 3 ā-uvā 2 3 |

163. Ausgenommen[1]) ist nach Adhyardheḍasomasāman yonim (II, 167): sīdañ chyenā 2 3 ḥ hāyi nā yā-uvā nāyim ā-uvā 3 (II,167)[2]). Ferner nach Vilambasauparṇa sunotā (II, 577)[3]), nach Vāmra[4]) und Maidhātitha[5]) ūrmiṇā (II, 207).

[1]) von der Regel 7, 162.

[2]) F: sīdac chyenā 333 hā-ino 3 yā 3 uvā 3 nā 3 im ā 3 uvā | HG: sīdac chyenā 333 hā 3 i nā 3 yā 3 uvā 3 nā 3 im ā 3 uvā 3 3 | T: sīdac chyenāḥ hā-u nā yā-uvā nā-im ā-uvā | N: sīdac chyenā 23 hā-u nā yā-uvā nā-im ā-uvā 3 | [3]) N: sūnā 3 uvā 3 | [4]) N: na ā-uvā 3 | ū° [5]) N: nā ā-uvā | mā°

164. Nach Śākvaravarṇa, Trāsadasyava, Pravadbhārgava, Udvadbhārgava und Sāmarāja fallen sparśa-Konsonanten[1]) nicht aus: dyumnāni mānū 2 ṣāṇā 3 m ā-u (II, 24)[2]), sahasriṇā 3 m ā-u (II, 346)[3]), ghājihviyā 3 m ā-u (II, 47)[4]), van madhumāt sū 2 vīriyā 3 m ā-u (II, 504)[5]), ti rebhā 3 n ā-u (II, 525)[6]), ghṛtā vasānā 3 ḥ pāriyā 3 sī 3 nirṇijā 3 m ā-u (II, 668)[7]), śyeno na yonī 3 ṃ ghārtavā 3 ntā 3 m āsadā 3 d ā-u (II, 666)[8]). Ausgenommen

[1]) Mutae und Nasale. Siehe Ṛktvy. S. 2.

[2]) FN: nach Śākvaravarṇa. F: mā 2 nū 3 ṣā 2 ṇā 3 3 m ā 3 u | HG: mānū 3 3 ṣāṇā 3 3 m ā 3 u | T: mānūṣāṇām ā-u | N: mānū 2 ṣāṇā 3 m ā-u | na makārasya lopaḥ |

[3]) FN: nach Śākvaravarṇa. F: sahasriṇā 33 m ā 3 u | T: sahasriṇam ā-u | N: sahasriṇā 3 m ā-u | na makāralopaḥ |

[4]) FN: nach Trāsadasyava. F: ghājihviyā 3 3 m ā 3 u | T: ghājihvyām ā-u | N: ghājihviyā 3 m ā-u | na makāralopaḥ |

[5]) FN: nach Pravadbhārgava. F: van madhumā 3 t sū 33 vīriyā 33 m ā 3 u | G: van madhumāt sū 333 vīriyā 33 m ā-u | N: van madhumāt sū 2 vīriyā 3 m ā-u | na makāralopaḥ |

[6]) FN: nach Udvadbhārgava. F: ti rebhā 3 3 n ā 3 u | T: ti rebhān ā-u | N: ti rebhā 3 n ā-u | nakārasya na lopaḥ |

[7]) FN: nach Sāmarāja. F: ghṛtā 2 vasā 2 nā 3 pā 3 riyā 3 3 sī 3 3 nirṇijā 3 m ā 3 u | HG: ghṛtā vasāno 3° | T: ghṛtā vasānāḥ pāriyāsi nirṇijām ā-uvā | N: ghṛtā vasānā 3 ḥ pāriyā 3 sī 3 nirṇijā 3 m ā-u | na makāralopaḥ |

[8]) FN: nach Sāmarāja. F: śyeno 2 na yo 2 nīṃ ghārtavāṃ 33 tā 3 m ā 2 sadā 33 d ā 33 u | HG: śyeno

hiervon ist ti ṣṭup (II, 526) nach Udvadbhārgava des mit śiśuṃ beginnenden Gesanges (II, 525): somo vāyirā 23 jam anūrā 23 jati ṣṭā 31 u (II, 526)[9]).

na yonīṃ ghā 3 rtavāṃ 333 tā 33 m āsadā 33 d ā 3 u | T: śyeno na yoniṃ ghātavāntām āsadād ā-u | N: śyeno na yonī 3 ṃ ghātavā 3 ntā 3 m āsadā 3 d ā-u | na takāralopaḥ |

[9]) F: so 2 mo 2 vā-irā 33 jam anū 3 rā 33 jati ṣṭā 33 u | G: somo vā 3 irā 333 jam anūrā 333 jati ṣṭā 333 u | T: somo vā-irājām anūrājāti ṣṭā-u | N: somo vā-irā 23 jam anūrā 23 jati ṣṭā 34 u | atra pakāralopaḥ |

165. Im rahasya tritt nicht immer ā-u und Ausfall des Konsonanten ein, so nicht nach Rāyovājīya[1]), Nityavatsā[2]), Atīṣaṅga[3]) und in den simā-Versen[3]).

[1]) FTN: in svarājyam (II, 356). N: jāyam ā 34 uvā 23 |

[2]) FTN: in ṛkvabhiḥ (II, 940). N: kvābhir ā 34 uvā 23 |

[3]) FTN: in soma u ṣvā (II, 347). N: ākṣa ā 34 uvā 23 (II, 348) | FT: in pavasva vāja (II, 366).

166. Die Fälle, in denen (jedoch im rahasya) ā-u und (ev.) Ausfall des Konsonanten eintritt, werden wir jetzt namhaft machen[1]).

[1]) bis 7, 173.

167. Stets bei einem vokalischen kaṇṭhya-Laut[1]).

[1]) Die kaṇṭhyāḥ svarāntāḥ sind nach T: a, ā, e, ai, o, au. N: akārādisvaro 'nte yasya sa kaṇṭhyaḥ | akāraḥ | ākāraḥ | visarjanīyaḥ | e-ai tu kaṇṭhatālavyau | o-au tu kaṇṭhauṣṭhyau | FTN: yāti dhārayā (II, 347) der simā-Verse. F: °rāyā 3 uvā | T: °rāyā-uvā | N: °rāyā 34 uvā 23 |

168. Nach Yaṇva und Apatya in viṣṇave (II, 345)[1]) und sahasriṇam (II, 346)[2]).

[1]) N: vā 23 iṣṇavā-u | [2]) N: sahā 23 sriṇā-u | makāralopaḥ |

169. Nach Añjovairūpa[1]) und Raivatarṣabha[2]) bei einem tālavya[3]).

[1]) FTN: manīṣiṇo (II, 206). N: manā 31 uvā 23 i |

[2]) FTN: dyavidyavi (II, 437) und khya ā gahi (II, 439). N: dyāvidyavā 31 u | khyā ā gahā 31 u |

[3]) i, ī, e, ai. Siehe 3, 2.

170. Nach Raivatarṣabha auch[1]) bei aḥ[2]).

[1]) außer in 7, 169. [2]) FTN: vato madaḥ (II, 438). N: madā 31 u |

171. In den simā-Versen[1]) tritt bei jedem (kaṇṭhya und tālavya)[2]) ā-u ein[3]), ausgenommen am Ende der ṛc[4]).

[1]) FTN: soma u (II, 347) und pavasva vā (II, 366). [2]) nach N.

[3]) N: adhā 31 uvā 23 (II, 347) | [4]) N: ākṣa ā 31 uvā 23 (II, 348) |

172. In den mahānāmnī-Versen in diśaḥ (1, 1)[1]), vaso (1, 1)[2]), rāṇām (2, 4)[3]), ghonām (2, 5)[4]) und am Ende der ṛc[5]).

[1]) N: dā-iśā 31 uvā 23 | vyañjanalopaḥ | [2]) N: vasā 31 uvā 23 |

[3]) N: rā 2 ṇā 31 uvā 23 | makāralopaḥ | [4]) N: gho 2 nā 31 uvā 23 | makāralopaḥ |

[5]) FTN: ṛñjase (1, 3), atidviṣaḥ (2, 6), bravāvahai (3, 9). N: jāsā 31 uvā 23 | dvā-iṣā 31 uvā 23 (vyañjanalopaḥ) | vāhā 31 uvā 23 |

173. In akṣār (II, 348) fällt das schließende r aus vor folgendem Vokal[1]) oder folgendem tönenden Laut[2]).

[1]) FTN: nach Nityavatsā, Atīṣaṅga und in den simā-Versen. N: ākṣa ā 31 uvā 23 | Siehe 7, 165 Anm. 3.

[2]) FTN: nach Mānavottara. N: akṣāḥ | hovā-i | atra saṃdhāv akṣār ity asya śabdasya visargasya rephaṃ kṛtvā rephalopaḥ |

174. In jyok kaḥ (II, 1150) dagegen (wird aḥ) zu o vor folgendem h[1]).

[1]) nach Marāya. N: jyok kaḥ kaḥ ko hā-u | sakāralopaḥ |

7, 175—183.

175. Nach Saṃhita des mit sāhvān viśvā beginnenden Verses fällt s aus in śravastamaḥ (II, 908)[1]).

[1]) N: śravā 23 |

176. Nach Ilānda im zweiten (Vers desgleichen[1])) in suśastibhir (II, 1168)[2]).

[1]) wie 7, 175. [2]) N: tibhir mandasva |

177. Nach Jamadagner abhīvarta in mā na star abhi (II, 772) des udgītha-Anfangs fällt (s) fort[1]) oder (bleibt) ein Teil des folgenden Lautes[2]).

[1]) N: mā na star abhimātaye mā no hā-u iti prastāvaḥ | tā 2 ḥ ity udgīthādau |

[2]) d. h. erster Konsonant der Doppelkonsonanz. N: takārasyāṅgam | FT: yathādhīmahe (= Sv. IV, 498) | FTN: stā 2 ḥ |

178. Nach Yajñāyajñīya in suhastāḥ (II, 707) des prastāva[1]) fällt (s) aus[2]) oder (bleibt bzw. wird) ein Teil des folgenden Lautes[3]).

[1]) zum zweiten Vers. [2]) FT: yathādhīmahe (= Sv. IV, 401) | FTN: tāḥ sāḥ |

[3]) d. h. erster Konsonant der Doppelkonsonanz. N: takārasyāṅgam | stāḥ sāḥ | F versteht unter ‚folgendem' Laut den der Silbe stāḥ folgenden Laut; das ist, in dem prastāva des zweiten Verses, das s von saḥ punāna. Daher: stāḥ ssāḥ |

179. Nach Gāyatrīkrauñca in indrāyendo (II, 426) fällt v[1]) innerhalb des parvan aus[2]), während vor der Zaesur u-gati eintritt[3]).

[1]) von °yendav vor folgendem Vokal.

[2]) N: indrāyendā 1 auho | F: indrāyendā 3 auho 3 | T: indrāyendā auho |

[3]) N: dā 1 atra gatiś cāntaḥsthām āpadyata ity anenā-ugatir vakāro bhavati | tasya lopaḥ | indrāyendā 1 u | auho | Siehe 10, 41 und Ṛktvy. 110.

180. Wenn (in einer Silbe), die zwei (auf einander folgende) y enthält, Auflösung (des einen in einen Vokal) eintreten soll, so wird das erste (der beiden) y zu plutiertem ā: rayiṃ soma śravā 1 ā 3 yām (II, 586)[1]).

[1]) TN: nach Aiḍasaindhukṣita. F: śravā-ā 3 yām | H: śrava 33 ā 3 yām | G: śravā 33 ā 33 yā 3 m | T: śravā-āyām | N: śravā 1 ā 3 yām |

181. Nach Krauñcottara[1]) (wird jedoch[2]) das erste y) zu yi, weil es sich im nidhana befindet[3]): pāvā 2 mānā 2 śravā 345 yī 234 yām (II, 170)[4]).

[1]) FTN: Krauñcottama. [2]) gegen 7, 180.

[3]) N: nidhane hīṣīsthaṃ sarvatreti vacanena (3, 7) prakṛtibhāva eva bhavati |

[4]) F: pāvā 33 mānā 33 śravā 3333 yī 3333 yām | G: śravā 3333 yī 3333 yām | T: śravāyiyam | N: śravā 345 yī 234 yām |

182. (Das erste y wird zu) yā in kuṇḍapāyyaḥ (II, 77)[1]), sowie in dem mit mahe no beginnenden Gesang (II, 1090)[2]): praṇapāt kuṇḍapāyā 23 yāḥ[3]) und satyaśravasi vā 3 yāyāyi[4]).

[1]) FTN: nach Rātridaivodāsa. [2]) FN: nach Rāyovājīya.

[3]) F: praṇapā 2 t kuṇḍapāyā 333 yāḥ | G: kuṇḍapāyā 33 yā 3 ḥ | T: kuṇḍapāyāyāḥ | N: kuṇḍapāyā 23 yāḥ | [4]) F: vā 33 yā 33 yā-i 3 | G: vā 33 yā 3 yā 3 i | T: vā | yāyā-i | N: vā 3 yāyā-i |

183. (Das erste y wird) nach einem nichtvṛddhierten stobha zu i: rāyiṃ soma śrāvau 3 ho vāhāyi īyā 2 m (II, 586)[1]).

[1]) FN: nach Bhāsa im zweiten Vers. F: im pratihāra. F: rā 3 yiṃ so 2 ma śravau 3 ho 2 vā 2 hāiyām | G: soma śravau 33 ho 3 vā 2 hā 33 iyā 333 m | T: soma śravauhovā hā-iyām | N: soma śravau 3 hovāhā-iyā 2 m |

[184]Anusvāraḥ[1]) sparśaḥ[2]) svavargīye[3]) pratyaye rephaḥ[4]) sparśoṣmabhiḥ saṃyukta[5]) ete śabdās trayo 'ṃtaḥpadikāḥ[6]) stobhavyavahitāḥ sarvatrātihriyaṃte stobhāṃte virate[7]) lopaḥ[8]) saṃdhāv alopo barhiṣi tarturāṇāḥ piśaṃgam īśānakṛd aghaśaɷsa sarāɷsi saɷha maɷhety evaṃjātīyāny [185]atihāraprāptaṃ vyaṃjanaṃ lupyata [186]ānaɷśa devye [187]jyotīɷṣi vṛṣann adarśi vāre[9]) [188]varpaso[10]) darśatelāṃde [189]'ṃdhasaḥ[11]) svāre[12]) parṇe [190]praśaɷsaṃti viśīyāṃdhīgavayor [191]hinvaṃti viśīye [192]maṃdānaṃ gīrbhir janitre [193]dharmaṃ dairghe [194]viṃduḥ siṣṭha [195]iṃdava udvaɷśīye [196]karma vatsāsv [197]ātharvaṇe sarvaṃ [198]taṃ du[13]) kārtayaśe svarāṃtam eke visarjanīyāṃtaṃ vā [199][kratuvic ca pūrvavat][14]) [200]svāsu bhare yaṃturaṃ lopaḥ pūrvāṃgaṃ vā[15]) [201]kaś cit padāṃto lopaprāpto[16]) 'tihriyate kaś cit padāṃtaḥ[17]) pūrvāṃgaṃ[18]) prāpto 'tihriyate[19]) vacanāt prāk stobhasya[20]) svarāṃto[21]) virāmaḥ stobhāṃte virate[22]) lopaḥ saṃdhāv alopo [202]niṣṭhādhayadimāyāɷ sadoviśīyotsedhayoḥ[23]) [203]kuvit svāsu[24]) mārgīyave [204]'cikradat pavamānābhyarṣasīty atra kaṇvatare[25]) [205]puram[26]) ajījanohidevye [206]ma duritā yedadatidevya [207]uṣarbudho 'gnevivasvaḍdevye [208]girvaṇas tvayābhūṣaṃtimānave [209]satpatim iṃdraṃviśvāyāṃ leye jambhe ca tvām iddhīty atra [210]madyam ā-uvāvyavahitaṃ chidramaidhāṃjorūpeṣv[27]) [211]ṛtam ā-uvāvyavahitaṃ pārśvasaṃtāchidramaidhāṃjorūpāgnestriṇidhaneṣu[28]) || [29])

[1]) PN: °ra T: rasvāras [2]) PN: °śa [3]) PT: svargīye [4]) BFPTN: repha [5]) P: °tā [6]) °kā [7]) P: virāme [8]) P: stobhas [9]) PT: °re taṃ te vāre [10]) P: arpaso [11]) P: °sa N: °sā [12]) N: re [13]) P: duḥ [14]) om. BN [15]) P: vā || 41 || [16]) BF: lopaḥ prā° [17]) om. P. T: °to [18]) P: °ga [19]) PT: °te iti [20]) N: °bhāt [21]) P: °to hi [22]) PT: virāme [23]) P: dovi° [24]) P: sā [25]) N: °varathaṃtare [26]) P: parim [27]) PT: acchi° T: °jovairū° [28]) PT: °saṃtanyacchi° [29]) B: || 7 || P: || 42 || F: iti tṛtīyasya saptamī kaṃḍikā || om. T. N: saptamaprapāṭhakasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

7, 184.

184[1]). Ein mit einem sparśa[2]) oder einem ūṣman[3]) (als folgendem Laut) verbundener anusvāra, ein mit einem sparśa derselben Klasse oder einem ūṣman (als folgendem Laut) verbundener sparśa, ein mit einem sparśa oder einem ūṣman (als folgendem Laut) verbundenes r: diese drei erfahren im Inneren eines Wortes[4]), wenn (zwischen ihnen und dem folgenden Laut) ein stobha eingefügt werden soll, (erst) atihāra und fallen (dann) entweder aus, wenn das Ende des stobha mit einer Zaesur zusammenfällt oder bleiben erhalten im Inneren des parvan. Derartige Fälle sind: barhiṣi (I, 1)[5]), tarturāṇāḥ (I, 544)[6]), piśaṅgaṃ (II, 429)[7]), īśānakṛt (II, 843)[8]), aghaśaɷsa (II, 165)[9]), sarāɷsi (II, 106)[10]), saɷha (II, 680)[11]), maɷha (II, 673)[12]).

[1]) gilt bis 7, 200. [2]) Mutae und Nasale. FT: pañcaviṃśatisparśāḥ | N: kādayo māvasānāḥ sparśāḥ |

[3]) Die drei Sibilanten und h. F: ūṣmāṇaś catvāraḥ śādayaḥ | N: śaṣasahā ūṣmāṇaḥ |

[4]) atihāra im Inneren eines Wortes wird behandelt bis 7, 200.

[5]) FTN: prathamaparke | T: bā auhovā | hiṣi | N: bā 234 auhovā | (Sv. I, 94—5).

[6]) N: nach Apāṃ sāman im prastāva. N: tauhovā | hā-i | turāṇā 234 ḥ | (Sv. II, 148).

[7]) FTN: nach Aukṣṇorandhrottara. FT: nach Vājajit. N: piśā 3 hā 3 hā | gaṃ |

[8]) FTN: nach Śyaita im udgītha des dritten Verses. N: īśānakā 234 o 6 hā | F: īśānakṛd ity ṛkāra ārbhūtaḥ | N: īśānakṛd ity ovaukārayor ity ādinā (7, 289 und 8, 27) takāralopaḥ |

[9]) FTN: nach Adhyardheḍasomasāman. N: ghāśā-uvā ɷsāhā | uvā 3 |

[10]) FTN: nach Dhurāsākamaśva. N: sarā 3 | hau 3 ho 3 1 ɷsi |

[11]) FTN: nach Āndhīgava. N: sā | hummā 212 ɷha |

[12]) FTN: nach Dāvasunidhana. N: mā 23 | hovā 3 hā ɷha |

7, 185—200.

185. Der (erste) Konsonant, nachdem er zuerst atihāra erfahren hat, fällt aus (in folgenden besonderen[1]) Fällen)[2]).

[1]) F: pūrvalakṣaṇenātihāraprāptasyāpavādaḥ | [2]) bis 7, 197.

186. Nach Vāmadevya in āna◡śa (II, 1035)[1]).

[1]) N: nā | au 3 hohā-i | śa |

187. Nach Vāravantīya[1]) in jyotī◡ṣy (II, 231)[2]), vṛṣann (II, 1005)[3]), adarśy (II, 101)[4]).

[1]) F: alle drei im udgītha. [2]) N: jyotā | auhohā-i |
[3]) N: vā auhohā-i | ṛkāra ārbhūtaḥ | [4]) N: adā | auhohā-i |

188. Nach Ilānda in varpasaś (II, 1168)[1]), darśata (II, 1169)[2]).

[1]) N: va | hā 31 uvā 23 | [2]) N: dā auhohā-i |

189. Nach Svārasauparṇa in andhasaḥ (II, 33)[1]).

[1]) N: ā | hum |

190. Nach Viśoviśīya[1]) und Āndhīgava[2]) in praśa◡santi (II, 915).

[1]) im zweiten Vers. N: prā 234 śahā-i | uhu vā-i | [2]) im zweiten Vers. N: prāśā 3 uvā |

191. Nach Viśoviśīya in hinvanti (II, 254)[1]).

[1]) FT: des prastāva.

192. Nach Janitrottara in mandānam (II, 35)[1]), gīrbhir (II, 35)[2]).

[1]) N: mā | ho-i ho-i | [2]) N: gā-i | ho-i ho-i |

193. Nach Dairghaśravasa in dharman (II, 858)[1]).

[1]) N: dhā | o 3 hā | o 3 hā 3 e 34 |

194. Nach Vāsiṣṭha in vindur (II, 527)[1]).

[1]) N: vā 34 auhovā | dur |

195. Nach Udva◡śīya in indavaḥ (II, 1012)[1]).

[1]) N: ā 3 uvā 3 | up |

196. Nach Nityavatsā in karma (II, 836)[1]).

[1]) N: kā | iḍā | ma kartta |

197. Nach Ātharvaṇa[1]) jeder[2]) (erste Konsonant, nachdem er atihāra erfahren hat).

[1]) FTN: ṣiñcatā (II, 663): N: ṣā-i | uhuvā ohā | F: āvat | catā | FTN: dīrgha (II, 47): F: dāyi | uhuvā ohā | auhovā hā-uvā | āvat | gha | F: santv (II, 49). F: gomantam (II, 36): gomā | jyotiḥ | tam |
[2]) FT: virāme lopaḥ saṃdhāv alopaḥ |

198. Nach Kārtayaśa soll taṃ du (II, 49) am Ende den Vokal (u) haben[1]) oder, wie Einige wollen, den Visarga[2]).

[1]) FT: yathādhīmahe (= Sv. III, 137—8) taṃ dū auho | roṣām | N: taṃ dū au 3 ho 3 |
[2]) der vor folgendem Vokal zu r geworden ist. FT: taṃ dūr auho-i | oṣām |

199[1]). Kratuvit (II, 42)[2]) desgleichen[3]).

[1]) om. BN. [2]) F: nach Kāleya.
[3]) wie 7, 198. F: krat$\overset{2}{\text{ū}}$ 33 v$\overset{1}{\text{ā}}\overset{2}{3}\overset{3}{3}3\overset{4}{3}$ it iti padāntabhāvo draṣṭavyaḥ | T: kratuvicchabdaḥ pūrvavat | ajantahalantau bhavataḥ |

200. Nach Saubhara des mit taṃ gū beginnenden Gesanges (II, 1037) fallen in yaṇturam (II, 1038) (n und m) entweder aus[1]) oder werden (je der Silbe des) vorhergehenden (Konsonanten) angegliedert[2]).

[1]) F: yā hā-i | tūrā | G: yā 333 hā 333 i | tū 33 rā 33 | N: yā 3 hā 3 i | tū 2 rā 234 auhovā |
[2]) F: yā◡ hā-i | tūrām | G: yāṃ 33 hā 33 i | tū 33 rā 33 m | N: yā 3 ◡hā 3 i | tū 2 rā 234 ◡auhovā |

7, 201—211.

201[1]). Am Ende eines Wortes[2]) erfahren (die oben genannten Konsonanten)[3]) regelrecht atihāra und fallen dann entweder aus oder werden (der Silbe des) vorhergehenden (Konsonanten) angegliedert: Fällt das Ende des vokalisch auslautenden stobha mit der Zaesur zusammen, fallen sie aus, während sie im Inneren eines parvan erhalten bleiben[4]).

[1]) gilt bis 7, 242. [2]) atihāra am Ende eines Wortes wird behandelt bis 7, 242.

[3]) 7, 184: anusvāra, sparśa, repha.

[4]) F: nigadavyākhyānam etat sūtram | purastād udāharaṇāni |

202. Nach Sadoviśīya[1]) und Utsedha[2]) des mit adha yad ime beginnenden Verses in niṣṭhā (II, 846).

[1]) N: nā-i | o 3 hā | sthā vā | atra visarjanīyasya sakārībhūtasya stobhānte virāme sati lopaḥ || saṃdhāv alopaḥ | o 3 hā ṣṭhā vā ||

[2]) N: ni | hā 31 uvā 23 | ū 34 pā | sthā vā | atra sakārasya || saṃdhāv alopaḥ | ū 34 pā ṣṭhā vā ||

203. Nach Mārgīyava des mit tad vo beginnenden Gesanges (II, 1016) in kuvit (II, 1018)[1]).

[1]) N: kuvauhovā | sāsyā 2 | atra takārasya lopaprāptasyātihāraḥ | ovaukārayor ekībhāva ity anena lopaḥ |

204. Nach Kaṇvarathantara des mit pavamānābhyarṣasi beginnenden Gesanges (II, 429) in acikradad (II, 430)[1]).

[1]) F: ā 3333 cā 3 i | kradā 333 uvā 333 e 33 | va 2 na 2 ā 3 | N: kradā 31 uvā 23 | e 3 | vana ā | atra virāme takāralopaḥ || saṃdhāv atihāraḥ | e 3 d vana ā ||

205. Nach Vāmadevya des mit ajījano hi beginnenden Verses in puraṃ (II, 715)[1]).

[1]) N: purauho 3 | hummā ṃdhā 2 | makārasya ovaukārayor ekībhāve lopa ity anena lopaprāptasyātihāraḥ saṃdhau || virāme lopaḥ | hummā 2 | dhā 2 ||

206. Nach Vāmadevya des mit ye dadati beginnenden Verses in ma duritā (II, 1033)[1]).

[1]) N: ma daubo 3 | hummā 2 rā 2 i atra ma dur iti visarjanīyasya rephībhūtasya ovaukārayor ekībhāve lopaprāptasyātihāraḥ saṃdhau || virāme | hummā 2 | ā 2 i ||

207. Nach Vāmadevya des mit agne vivasvad beginnenden Gesanges in uṣarbudhaḥ (II, 1130)[1]).

[1]) N: uṣauho 3 | hummā 2 rbū 2 || uṣauho 3 | hummā 2 | bū 2 ||

208. Nach Mānavottara des mit tvayā bhūṣanti beginnenden Verses in girvaṇaḥ (II, 164)[1]).

[1]) N: gā 234 auhovā rvā 234 ṇāḥ || gā 234 auhovā vā 234 ṇāḥ ||

209. Nach Kāleya[1]) des mit indraṃ viśvā (II, 177) und nach Vārkajambha[2]) des mit tvām iddhi (II, 159) beginnenden Gesanges in satpatiṃ (II, 177. 159).

[1]) N: sau | vā 343 o 34 vā tpatā 5 iṃ || sau | vā 343 o 34 vā | patā 5 iṃ ||

[2]) N: Bṛhannidhanavārkajambha. N: sā | hā-u tpā 3 || sā | hā-u | pā 3 ||

210. Nach Acchidra[1]), Maidhātitha[2]), Añjovairūpa[1]) in madyaṃ (II, 206) mit eingeschobenem ā-uvā.

[1]) N: ma | diyā 31 uvā 23 ṃ mā 234 dām || ma | diyā 31 uvā 23 | mā 234 dām ||

[2]) N: dāyā-uvā ṃ mādā-uvā || dāyā-uvā | mādā-uvā ||

211. Nach Gāyatrapārśva[1]), Saṃtani[1]), Acchidra[1]), Maidhātitha[2]), Añjovairūpa[1]), Agnes trinidhana[1]) in ṛtaṃ (II, 207) mit eingeschobenem ā-uvā.

[1]) N: ṛtā 31 uvā 23 ṃ bṛ 234 hāt || ṛtā 31 uvā 23 | bṛ 234 hāt ||

[2]) N: ārtā-uvā ṃ bṛhā-uvā || ārtā-uvā | bṛhā-uvā ||

[212]Śavasaḥ saṃjaye [213]sarad gautame [214]niṣkṛtaᴗ ruṇasāmni vṛṣo-acikrāyāṃ [215]vayum[1]) apaghnanpavasāyāṃ kākṣīvate [216]dhyamam aiṣire [217]marut pavamānorathītamāyāṃ kūlīyasaṃtaniṣabheṣu[2]) [218]dūrād vaṃtīye prathame [219]rasaṃ mārgīyave [220]hayat[3]) tvaᴗsomāsiśāṃmade [221]'driᴗ[4]) savardhitāyāṃ[5]) vitaśṛṃgayor [222]ubhayaᴗ svāsu maidhātithe[6]) [223]saṃ pavitrāyāᴗ sāmarāje [224]tad yajjāyathādvitīyāyāṃ bṛhadrathaṃtarayor [225]yacchabdas tatraiva [226]bṛhatīṃ tare[7]) pratyasmaidvitīyāyām [227]adhatviṣīmāyāṃ ca [228]vatsāsūt praśaᴗsāyāṃ viśīyajñīyayoś [229]cit tadadyāyāṃ vaṃtīye[8]) [230]mahad akrānvāsiṣṭhe [231]rahasye ca mābhemabṛhaty[9]) [232]ahiᴗ svāre parṇe [233]ghataḥ pārśve moṣutvāyāṃ [234]naptyoḥ[10]) paripriyāyāᴗ ṣūktaurṇāyavayor[11]) [235]jñīye carṣaṇīr ya-ojiṣṭhāyāṃ [236]jyotir aupagave pavamāno-ajījanāyām [237]arvāṃtrilopam[12]) eke kāve [238]vite śrutiṃ yuṃkṣvāhikeśināyām [239]ubhayataḥ prabhoḥ śaikhaṃḍine [240]hariṃ vīṃ ca śākvararṣabhe [241]bhīke vipaḥ[13]) [242]svaḥ[14]) sarvatra yathā svarvidaḥ śaṃkuni sāhīye ca svarvidā nārmedhe na sve pratyaye siṣṭhatraiśokayoś ca || [15])

[1]) P: vā° [2]) P: °tanīṃdraṣa° N: °tanibheṣu [3]) B: ha PFT: haya [4]) PT: 'dri F: 'driyaᴗ [5]) PT: saṃva° [6]) P: maidhe [7]) P: raṃtare [8]) P: jñīye [9]) PT: °bhebṛ° [10]) P: °yor aurṇāyavayoḥ [11]) P: ṣūkteṣu ca [12]) P: °lom [13]) om. P [14]) PT: svaraḥ [15]) B: || 8 || U: siṣṭhatraiśokayoś ca | 8 || P: siṣṭhatraiśokayoś ca || 43 || F: iti tṛtīyasyāṣṭamī kaṃḍikā || om. T. N: saptamaprapāṭhakasyāṣṭamaḥ khaṃḍaḥ ||

7, 212—222.

212[1]). Nach Saṃjaya in śavasas (II, 374)[2]).

[1]) Von hier bis 7, 242 werden die von N gegebenen Beispiele mit ihren je zwei Varianten nicht mehr in extenso gegeben, sondern in jedem einzelnen Fall immer nur der Konsonant bezeichnet, der nach 7, 201 behandelt wird. [2]) schließendes s.

213. Nach Gautama in sarat (II, 737)[1]).

[1]) t.

214. Nach Varuṇasāman des mit vṛṣo acikra beginnenden Verses in niṣkṛtaṃ (II, 430)[1]).

[1]) ṣ.

215. Nach Kākṣīvata des mit apaghnan pavase beginnenden Verses in vayuṃ (II, 587)[1]).

[1]) m.

216. Nach Aiṣira in dhyamaṃ (II, 361)[1]).

[1]) ṃ.

217. Nach Rohitakūlīya, Saṃtani, Ṛṣabha pavamāna des mit pavamāno rathītama beginnenden Verses in marud (II, 661)[1]).

[1]) d (t).

218. Nach Vāravantīyādya in dūrād (II, 986)[1]).

[1]) schließendes d.

219. Nach Mārgīyava in rasaṃ (II, 428)[1]).

[1]) ṃ.

220. Nach Śāṃmada des mit tvaᴗ somāsi beginnenden Gesanges in hayad (II, 673)[1]).

[1]) d.

221. Nach Gaurīvita und Gauśṛṅga des mit sa vardhitā beginnenden Verses in adrim (II, 709)[1]).

[1]) m.

222. Nach Maidhātitha des mit mā cid beginnenden Gesanges (II, 710) in ubhayaṃ (II, 711)[1]).

[1]) ṃ.

223. Nach Sāmarāja des mit pavitra beginnenden Gesanges in saṃ (II, 225)[1].

[1]) ṃ.

224. Nach Bṛhat und Rathantara des mit yaj jāyathā beginnenden Gesanges (II, 779) im zweiten (Vers) in tat (II, 780)[1].

[1]) schließendes t.

225. Nach Bṛhat in demselben Gesang in yaj (II, 780)[1].

[1]) j.

226. Nach Rathantara des mit praty asmai beginnenden Gesanges (II, 790) im zweiten (Vers) in īm (II, 791)[1].

[1]) m.

227. Nach Nityavatsā des mit adha tviṣīmā beginnenden Verses (II, 838) ebenfalls[1].

[1]) wie 7, 226: īm (II, 838): m.

228. Nach Viśoviśīya und Yajñāyajñīya des mit praśaṃsa beginnenden Verses (II, 915) in ud (II, 916)[1].

[1]) d.

229. Nach Vāravantīya des mit tad adyā beginnenden Verses in cit (II, 232)[1].

[1]) t.

230. Nach Vāsiṣṭha des mit akrān beginnenden Gesanges (II, 603) in mahat (II, 605)[1].

[1]) t.

231. Im rahasya nach Bṛhat des mit mā bhema beginnenden Gesanges (II, 955) desgleichen[1].

[1]) wie 7, 230: mahat (II, 955): t.

232. Nach Svārasauparṇa in ahiṃ (II, 801)[1].

[1]) ṃ.

233. Nach Gāyatrapārśva des mit mo ṣu tvā beginnenden Gesanges in ghataś (II, 1025)[1].

[1]) ś.

234. Nach Gauṣūkta und Aurṇāyavottara des mit pari priyā beginnenden Gesanges in naptyor (II, 285)[1].

[1]) r.

235. Nach Yajñāyajñīya des mit ya ojiṣṭha beginnenden Verses in carṣaṇīr (II, 170)[1].

[1]) schließendes r.

236. Nach Aupagavottara des mit pavamāno ajījana beginnenden Gesanges in jyotir (II, 239. 241)[1].

[1]) r.

237. Nach Kāva wollen Einige (unter allen Umständen) den Ausfall[1]) in arvāṅ tri (II, 1110).

[1]) von ṅ.

238. Nach Gaurīvita des mit yuṅkṣvā hi keśinā beginnenden Verses in śrutiṃ (II, 696)[1].

[1]) ṃ.

239. Nach Śaikhaṇḍina in ubhayataḥ (II, 237)[1]) und prabhoṣ (II, 238)[2].

[1]) ḥ. [2]) ṣ.

240. Nach Śākvararṣabha in hariṃ (II, 367)[1]) und vīṃ (II, 368)[1].

[1]) ṃ.

7, 241—242.

241. Nach Ābhīka in vipaś (II, 114)[1].

[1]) ś.

242. Stets[1]) in svar[2]), so nach Śaṅku und Satrāsāhīya in svarvidaḥ (II, 43) und nach Nārmedha in svarvidā (II, 62), ausgenommen jedoch vor folgendem sva[3]) sowie nach Vāsiṣṭha[4]) und Traiśoka[4]).

[1]) N: sarvasāmasu | z. B. nach Saᴗhita in svar (II, 241). [2]) r (ḥ). Siehe 7, 120.

[3]) FTN: visarjanīyasya nātihāraḥ | N: nach Yauktāśvottara: suvā 3 | o-i | suvā 2 rda 234 śām (II, 154) |

[4]) FTN: visarjanīyasyātihāraprāptasya lopaḥ | nach Vāsiṣṭha: N: suvā 34 auhovā (II, 579) | nach Traiśoka: N: sauho-i | vauho-i (II, 282) |

Pr. 7, 9.

[243]Avṛddhād ipadāṃtāt svare pare yakāro vyavadhīyata upadāṃtāc ca vakāro vikarṣe
5r 4 2 1 r 2 1
sarvatra tatra cālopaḥ saṃdhau virate lopo 'bodhiyā[1]) trivarūthaᴗ suvastayāyi[2]) evaṃjātīyāni [244]na pratīni varte[3]) [245]jaṭhareṣūdvatkāvavāsiṣṭhābhikraṃdārkeṣu [246]pṛṇaktu mahāmitratvāṣṭrīviteṣu [247]ye tvā mṛjaṃti lauśaśaikhaṃḍinayor [248]adarśi śrudhye [249]vṛtreṣu
1 r r 2r _ 1 2
saptahe [250]dvyaṃtaḥsthapare tu lopo [yathā kāṣṭhāsu naras][4]) tvāṃ kāṣṭhāsu ā 2 rvataḥ[5]) stobhavyavahite tv alopo dvyaṃtaḥsthapare[6]) yathābhīkaṣūktayor[7]) [251]aiṭate tv abhyāse
1 r r r 2 1 2 r 1
pratyaye [252]vṛddhāt parau yvau[8]) luptau taṃ tvā giraḥ suṣṭutayo vājayā 2 3 ntī ājiṃ na
2 3 5 2 ∧
gāyi[9]) sūro ā 2 3 4 ktūṣū ā[10]) evaṃjātīyāni [253]na bhūmy uccāsaṃkṣāre [254]svāyudho 'gresiṃdhūnāṃmarutāṃ dhenāv [255]auśane[11]) ca [256][svaśvo nakiṣṭvadrathāyāṃ priyāsitayor][12]) [257]madeṣv asyedimdrāyāᴗ ṣkaladāsayor [258]yajñāya saṃtu sarvatra bṛhadvātsapravairājapadanidhanaśuddhīyavarjaṃ[13]) [259]nadīṣu priyaḥsūnāyāṃ yaudhājayadvaigaṇvatareṣu[14]) [260]dhartāyāṃ kāvavāsiṣṭhābhikraṃdeṣu[15]) [261]suteṣu tvayābhūṣāyāṃ mādhuchaṃdasamānavayor [262]dyumnī pramaᴗhiṣṭhīye [263]vaneṣv arṣāsomāyāᴗ śākalavārśasaṃtanivarṇahareṣu || [16])

5r 4 o
[1]) B: 'bo 3 dhiyā 3 DE: 'bodhīyā U: 'bodhiyā 3 P: abodhiyā [2]) BU: trivarūthaᴗ suvastayā
2 1 r 2 1 o r r
DE: trivarūthaᴗ suvastayā P: trivārūthaṃ suvastayā-i [3]) PT: vartate [4]) om. PT [5]) B: tvāṃ 2 kā 2
2r _ 1 2 r r 2r _ 1 2
ṣṭhāsu ā 33 rvataḥ DE: tvāṃ kāṣṭhāsu ā 2 rvataḥ U: tvā 2 ṅ kā 2 ṣṭhāsu ā 23 rvataḥ P: tvāṃ kāṣṭhāsū arvataḥ
1 r r
[6]) om. PT [7]) PT: yathoccāṃtyāyām ābhī° [8]) T: yavau [9]) B: taṃ tvā 2 giraḥ suṣṭutayo 2
r 2 1 2 2 r 1 1 r r r 2 1 2 r 1
vājayā 333 ntī 3 ā 2 jiṃ na gā 3 i DE: taṃ tvā giraḥ suṣṭutayo vājayā 23 ntī ājin na gā-ī U: tan tvā 2
o o
giraḥ suṣṭutayo 2 vājayā 234 ntī 3 ā 2 jin na gā 3 i P: taṃ tvā giras suṣṭutayo vājayāti | ājiṃ na gā-irvāṇāḥ |
2 2 4 5 2 2 1 5 2 ∧
[10]) B: sū 3 rau 3 ā 3333 ktū 3 ṣū ā 3 DE: sūro ā 234 ktūṣū ā U: sū 2 ro 3 ā 234 ktū 3 ṣū ā 3 P: sūro āktuṣu [11]) BFN: svāsv au° [12]) Siehe 7, 256 Anm. 1. [13]) PT: °praśuddhīyapadanidhanavairājavarjaṃ [14]) PT: °gatakaṇva° [15]) PT: °kraṃdārkeṣu [16]) B: || 9 || P: || 44 F: iti saptamasya navamī kaṃḍikā || om. T. N: saptamaprapāṭhakasya navamaḥ khaṃḍaḥ ||

7, 243.

243. Nach unvṛddhiertem[1]) i am Ende eines Wortes und nach unvṛddhiertem u am Ende eines Wortes, (beide entstanden) nach Auflösung (von y und v vor Vokalen), wird vor folgenden Vokalen stets y bzw. v eingeschoben: Sodann bleibt y bzw. v innerhalb des parvan erhalten, fällt aber aus vor einer Zaesur. Derartige Fälle sind abodhiyā (I, 73)[2]) und trivarūthaᴗ suvastayāyi (I, 266)[3]).

[1]) ‚unvṛddhiert' gilt bis 7, 251. [2]) F: abodhiyā 3 | [3]) F: suvastayā 3 |

7, 244—255.

244. Nach Abhīvarta in pratīny (II, 761)[1]) (wird der entsprechende Halbvokal) nicht (eingeschoben)[2]).

[1]) N: pratīni e | F: atra virāmo na bhavatīty arthaḥ |

[2]) ‚der entsprechende Halbvokal wird nicht eingeschoben' gilt bis 7, 250.

245. Nach Udvadbhārgava, Kāva[1]), Vāsiṣṭha, Vāyor[2]) abhikranda, Dīrghatamasorka in jaṭhareṣv (II, 580).

[1]) T: Svārakava. [2]) om. F.

246. Nach Mahāvaiśvāmitra, Tvāṣṭrīsāman und Gaurīvita in pṛṇaktv (II, 378).

247. Nach Lauśādya und Śaikhaṇḍina in ye tvā mṛjanty (II, 236).

248. Nach Śrudhya in adarśy (II, 101).

249. Nach Saptaha in vṛtreṣv (II, 159).

250. Vor folgenden zwei (zu einer Doppelkonsonanz verbundenen)[1]) Halbvokalen findet (zwar erst Einschub, dann) aber Ausfall (von y bzw. v) statt[2]), so in kāṣṭhāsv (I, 234[1]), nämlich naras tvāṃ kāṣṭhāsu ā 2 rvataḥ (I, 234[1])[3]). Sie bleiben erhalten, wenn den zwei (zu einer Doppelkonsonanz verbundenen) Halbvokalen ein eingeschobener stobha vorhergeht, so nach Ābhīka[4]) und Gauṣūkta[5]).

[1]) Neben dieser kennen FT noch eine andere Auffassung, der zufolge die zwei Halbvokale nicht notwendigerweise mit einander verbunden sein müssen, sondern nur einander in zwei Silben zu folgen brauchen. So nach Revatī, Dārḍhacyuta, Vāravantīya, Iṣovṛdhīya u. s. w.: mṛjanty āyavaḥ (II, 427). F: mṛjan 2 ti 2 ā 33 yā 2 vā 3 |

[2]) Das kommt faktisch, nach F, einem vyavadhānapratiṣedha gleich.

[3]) N: nach Bhāradvāja. F: ā 3 rvataḥ | Ein weiteres Beispiel ist, nach FTN, nach Āmahīyava: enā viśvāny arya (II, 24).

[4]) N: niy auho ryā ā (II, 24) | [5]) N: niy au | hauhovāhā | rya ā (II, 24) |

251. Nach Aiṭata aber[1]) (fällt y unter den gleichen Umständen[2])) vor folgender Wiederholung (aus)[3]).

[1]) Im Gegensatz zu Ābhīka, Gauṣūkta u. s. w. [2]) wie 7, 250.

[3]) N: viśvāni | ā 3 | nā 2 ā 234 auhovā (II, 24) |

252. Nach vṛddhiertem[1]) (i oder u am Schlusse eines Wortes) fällt das darauf folgende (‚vor Vokalen eingeschobene[2])) y bzw. v aus. Derartige Fälle[3]) sind taṃ tvā giraḥ suṣṭutayo vājayā 23 ntī ājiṃ na gāyi (I, 68[1])[4]) und sūro ā 234 ktūṣū ā (I, 128[2])[5]).

[1]) ‚vṛddhiert' gilt bis 7, 275. [2]) ebenso wie 7, 243.

[3]) Weitere Beispiele: FN: nach Vāravantīya: adarśī ā (II, 101) | F: nach Kaulmalabarhiṣa: psū a (II, 663)

[4]) N: nach Āśva. F: vā 2 jayā 333 ntī | ‚tī-ā' atra vṛddhād ikārāt paro yakāro luptaḥ |

[5]) N: nach Tānva. F: sū 3 ro 3 ā 3333 ktū 3 ṣū ā 3 |

253. Kein (Ausfall von eingeschobenem y bzw. v nach vṛddhiertem und wortschließendem i oder u tritt ein)[1]) nach Iḍānāᴗ saṃkṣāra des mit uccā beginnenden Gesanges in bhūmy (II, 22)[2]).

[1]) gilt bis 7, 275. [2]) N: bhū 3 mī 3 y ādadā-i |

254. Nach Marutāṃ dhenu des mit agre sindhūnāṃ beginnenden Verses in svāyudhaḥ (II, 383)[1]).

[1]) N: sūvāyū 234 dhāḥ |

255. Nach Auśana desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 254: svāyudhaḥ (II, 28).

7, 256—263.

256[1]). Nach Vasiṣṭhapriya[2]) und Āsita[3]) des mit na kiṣ ṭvad rathī beginnenden Verses in svaśva (II, 300).

[1]) folgt bei PT erst nach 7, 275. [2]) N: sūvā o 234 vāśva | [3]) N: sūvā 2 śva |

257. Nach Pauṣkala und Daivodāsa des mit asyed indro beginnenden Verses in madeṣv (II, 46).

258. Stets[1]) in yajñāya santv (II, 49), ausgenommen nach Bṛhat, Vātsapra, Mahāvairāja und Padāntaśuddhāśuddhīya.

[1]) N: sarvasāmasu |

259. Nach Yaudhājaya, Dvaigata und Kaṇvarathantara des mit priyaḥ sūnu beginnenden Verses in nadīṣv (II, 118).

260. Nach Kāva, Vāsiṣṭha, Vāyor abhikranda[1]) des mit dhartā beginnenden Gesanges (II, 578) (desgleichen)[2]).

[1]) PT: und Dīrghatamasorka. [2]) wie 7, 259: nadīṣv (II, 578).

261. Nach Mādhucchandasa und Mānavottara des mit tvayā bhūṣa beginnenden Verses in suteṣv (II, 164).

262. Nach Pramaᴗhiṣṭhīya in dyumny (II, 229).

263. Nach Śākala, Vārśa, Saṃtani, Śākvaravarṇa und Vārṣāhara des mit arṣā soma beginnenden Gesanges in vaneṣv (II, 344).

Pr. 7, 10.

[264]Pṛṣṭheṣu sujñāne [265]svādhyaḥ somāḥpavaṃtāyāṃ vitamadhunidhanāṃdhīgavaṣedhajñīyeṣu[1]) [266]saṃvaraṇeṣu pravodhiyāyāṃ pravallauśasārathyapāmīveṣu[2]) [267]vasūni pavamānarucāyāṃ viśīye [268]martyeṣu dānāyavāryāyāṃ leyaśrāyaṃtīyayoḥ [269]kavimivāyāṃ cauśane [270]vyaśnuhi saṃkṣāre [271]pibā tv āsya[3]) vartābhinidhanayor[4]) [272]avaṃty asya[5]) sāmarāje [273]svastaye davijñīye [274]dīyā[6]) jñīye [275]svāhutaḥ[7]) sadudravāyāṃ vāradevyayor bṛhati ca gīthe[8]) [276]dīrghavṛddhopahita ipadānta āyibhūto 'kārākārayoḥ pratyayayoḥ saṃdhau yakāraṃ āpadyate gatir virate vāy akhyad ro 3[9]) pavamānābhā 3 y ārṣā 3 sāyi[10]) evaṃjātīyāni [277]nārṣasi punānāyāṃ yathā gauṃgavābhīvartayor [278]bhavīyasī pramaᴗhiṣṭhīye [279]'rcaṃty udvaᴗśaputre [280]viśvāny arya ā parṇaiṭatabodhīyarṣabheṣv [281]iṃdrā yachaṃti srucaś caraṃti naipe [282]dadhi yajñīyakrauṃcayoḥ[11]) [283]sy aśvinor bodhīye [284]'dhā hy agne kamaśve [285]sy aṃtamā sahodairgharṣabhayor [286]varāṇi jñīyaśyāvāśvayor [287]ekāre ca yakāraṃ yāmodvaṭor[12]) gatimāᴗś ca padāṃtaḥ saṃdhau[13]) yalopo virate ram atāyiy e 23[14]) syā parāyiy e 23[15]) tram atāyiy e 23[16]) [288]ekārād aḥkārāc ca bhogaḥ [289]kvacid ikārād ovaukārayor ekībhāve lopaḥ ‖ [17])

[1]) P: °gavaniṣe° T: °dhayajñī° [2]) BFPTN: °mīvasu [3]) BFTN: asya [4]) P: abhīvartani° [5]) P: a [6]) PT: tīyā [7]) PT: hādyā jñīye svā° [8]) om. PT; dafür: svaśo na kiṣ ṭvad rathāyāṃ priyāsitayoḥ ‖ 45 ‖ cf. Pr. 7, 9 Anm. 12 [9]) B: vā 3 y akhyad ro 33333 DE: vāy akhyad ro 3123 U: vā 3 y akhyad ro 23 P: vāy akhyad ro [10]) B: pavamānābhā 33 y ārṣā 33 sā 3 DE: pavamānābhā 3 y ārṣā 3 sā U: pavamānābhā 34 y ārṣā 34 sā 3 P: pavamānā | bhāy ārṣām [11]) P: jñīya° [12]) PT: °vatitor [13]) P: °dhā [14]) B: ram atā 3 iy e 33 DE: ram atā-iy e 23 U: ram atā 3 iy e 23 P: ram atā-iy e [15]) B: syā parā 33 iy e 33 DE: syā parā-iy e 23 U: syā parā 23 y e 23 P: syā pārā-iy e [16]) B: tram atā 33 iy e 33 DE: tram atā-iy e 23 U: tram atā 23 y e 23 P: om. [17]) B: ‖ 10 ‖ P: ‖ 46 F: iti tṛtīyasya daśamī kaṃḍikā ‖ om. T. N: saptamaprapāṭhakasya daśamaḥ khaṃḍaḥ ‖

7, 264—280.

264. Nach Sujñāna in pṛṣṭheṣv (II, 365)[1]).

[1]) F: vyavadhānam | T: alopaḥ |

265. Nach Gaurīvita, Madhuścyunnidhana, Āndhīgava, Niṣedha, Yajñāyajñīya des mit somāḥ pavanta beginnenden Gesanges in svādhyaḥ (II, 451).

266. Nach Pravadbhārgava, Lauśādya, Yajñasārathi, Apāmīva[1]) des mit pra vo dhiyo beginnenden Verses in saṃvaraṇeṣv (II, 503).

[1]) TN: Indrasyāpāmīva.

267. Nach Viśoviśīya des mit pavamāna rucā beginnenden Verses in vasūny (II, 255).

268. Nach Kāleya und Śrāyantīya des mit dānāya vāryā beginnenden Verses in martyeṣv (II, 905).

269. Nach Auśana[1]) des mit kavim iva beginnenden Verses (II, 595) ebenfalls[2])

[1]) FN: Gāyatryauśana. [2]) wie 7, 268: martyeṣv (II, 595).

270. Nach Iḍānāᴗ saṃkṣāra in vyaśnuhi (II, 662).

271. Nach Abhīvarta und Abhinidhanakāṇva in pibā tv āsya (II, 743).

272. Nach Sāmarāja in avanty asya (II, 226).

273. Nach Yajñāyajñīya des mit davi beginnenden Gesanges (II, 4) in svastaye (II, 6).

274. Nach Yajñāyajñīya in dīyā (II, 171)[1]).

[1]) gāna-Form von (hār)dy ā (II, 171).

275[1]). Nach Vāravantīya, nach Vāmadevya und im udgītha[2]) nach Bṛhat des mit sa dudrava beginnenden Verses in svāhutaḥ (II, 100).

[1]) Siehe 7, 256 Anm. 1. [2]) zum dritten Vers. ‚Im udgītha' gehört, wie auch N richtig behauptet, zu Bṛhat und soll hier in Gegensatz stehen zu dem upadrava des zweiten Verses, wo das Wort svāhutaḥ ebenfalls vorkommt. Nach F bezieht sich ‚udgītha' auf alle drei genannten sāmans.

276. Wenn ein wortschließendes (‚nach Auflösung von y vor Vokalen entstandenes) i erst lang gemacht, dann vṛddhiert[1]) (und so) zu āyi geworden ist, so wird die (so entstandene) gati vor folgendem a oder ā innerhalb des parvan zu y, bleibt aber vor der Zaesur erhalten. Derartige Fälle sind: vāy akhyad ro 3 (II, 168)[2]) und pavamānābhā 3 y ārṣā 3 sāyi (II, 429)[3]).

[1]) N: dīrghavṛddhopahitaḥ | dīrgho jātas tato vṛddho jātaḥ |

[2]) N: nach Madhuścyunnidhana. F: vā 3 y akhyad ro 3333 | N: vāy akhyad ro 3 |

[3]) N: nach Kaṇvarathantara. F: pavamānā 3 bhā 33 y ā 3 rṣā 3 sā | N: pavamānābhā 3 y ārṣā 3 sā-i |

277. Nach Gauṅgava[1]) und Abhīvarta[2]) des mit punāna beginnenden Gesanges in arṣasy (II, 25) (wird die gati[3]) auch innerhalb des parvan) nicht[4]) (zu y).

[1]) N: ṣāsā-i āratnadhāḥ | [2]) N: no ārṣā 1 sā 2 i āratnadhā 31234 ḥ |

[3]) wie sie 7, 276 entstanden ist. [4]) gilt bis 7, 286.

278. Nach Pramaᴗhiṣṭhīya bhavīyasy (II, 229)[1]).

[1]) N: yā 234 sā-i acchā au 3 ho |

279. Nach Udvaᴗśaputra arcanty (II, 464)[1]).

[1]) N: gatilopaḥ | saṃdhau na gater yakāraḥ | Ebenso N zu 7, 280—286.

280. Nach Aiḍasauparṇa, Aiṭata, Jarābodhīya und Ṛṣabhapavamāna viśvāny arya ā (II, 24).

281. Nach Naipātitha indrā yacchanty (II, 582) und srucaś caranty (II, 903).

282. Nach Yajñāyajñīya und Krauñcādya dadhy (II, 452).

283. Nach Jarābodhīya sy aśvinor (II, 1077).

284. Nach Sākamaśva adhā hy agne (II, 1128).

285. Nach Sahodairghatamasa und Vairājarṣabha sy antamā (II, 1148).

286. Nach Yajñāyajñīya und Śyāvāśva varāṇy (II, 295).

287. Nach Aiḍayāma[1]) und Udvadbhārgava[2]) wird auch[3]) vor folgendem e (die unter gleichen Umständen[4]) entstandene gati) zu y, welchem (y) sodann innerhalb des parvan am Wortende ein i vorgesetzt wird, während vor einer Zaesur y ausfällt[5]). Solche Fälle sind: ram atāyiy e 2 3 (II, 666)[6]), syā parāyiy e 2 3 (II, 668)[7]) und tram atāyiy e 2 3 (II, 525)[8]).

[1]) des mit asāvi beginnenden Gesanges (II, 666).

[2]) des mit śiśuṃ beginnenden Gesanges (II, 525). [3]) außer, wie 7, 276, vor a und ā.

[4]) wie 7, 276. [5]) Der Ausfall würde für nordindische Handschriften ergeben: āy, für südindische: ā.

[6]) F: ram atā 3 iy e 3 3 | T: ram atā-iyy e | N: ram atā-iy e 2 3 |

[7]) F: syā parā 3 3 iy e 2 3 | T: pārā-iyy e | N: parā-iy e 2 3 |

[8]) F: tram atā 3 iy e 3 3 | N: tram atā-iy e 2 3 |

288. Nach e oder aḥ (vor Vokalen tritt) Wiederherstellung[1]) (von y ein)[2]).

[1]) N: bhuktapūrvaṃ sthānaṃ bhajata iti bhogaḥ |

[2]) Beispiele: FTN: nach Sākamaśva: F: vardhā 3 | say ā 3 3 3 hā 3 3 3 3 i (II, 55) | N: say ā 23 hā 343 i und nach Śrautarṣa: F: krā 3 y ā 2 hu 2 ta 1 ḥ | kra 1 y ā 2 hu 1 tā 33111 (I, 4) | N: krāy āhutaḥ | Nach FTN sei im ārcika zuerst vardhāse in° nach der Regel madhyamayavārum (Ṛktvy. ?) und śukraḥ āh° nach der Regel asthād yam (Ṛktvy. 117) zu vardhāsay in° und śukray āh° geworden. darauf nach der Regel ramadhye (Ṛktvy. 159) y ausgefallen; im gāna werde sodann dies ausgefallene y wieder hergestellt.

289. Soll (ein Wort) mit (folgendem) ovā oder au kontrahiert werden, so (tritt) Ausfall (ein)[1]), nicht immer (jedoch), wenn dies Wort auf i schließt[2]).

[1]) N: svaravyañjanalopaḥ | FN: nach Jarābodhīya: sa no mahovā (II, 1014): Ausfall von ān. FN: nach Mārgīyava: kuvauhovā (II, 1018): Ausfall von it (siehe 7, 203).

[2]) In diesem Fall, vermutlich, ev. Ausfall nur von i. Denn F gibt keine Beispiele, N nur Beispiele dafür, daß das i erhalten bleibt. N: nach Vāmadevya: yanty auho 3 (II, 725) und ety auho 3 (II, 525).

Pr. 7, 11.

[290]Vṛddham aṃtaḥpade tālavyam ābhavati hādau stobhe pratyaye prati bhāgaṃ na dā 3 hā 3 yi[1]) paprī 2 vayam amṛtaṃ jātā 2 3 vā huṃ māyi[2]) mahāhastī dakṣā 2 3 hoyi[3]) evaṃjātīyāni [291]na hinvi tavadyauriṃdrāyā◡ saubhare [292]'cikra mṛjyamānāyā◡ raṃdhrottaravājajinmanteṣv [293]iva duhānāyāṃ pṛśnimaṃtayor [294]gāyaṃtitvāyāṃ ca tvāṣṭrīsāmni [295]kani tisrovācāyā◡ saiṃdhukṣitauśanayoḥ sa◡hite tv ābhavati [296]vāre sarvatrāṃtaḥpadaṃ[4])

[1]) B: na dā 3 3 hā 3 i DE: na dā 3 hā 3 yi U: na dā 2 3 hā 3 i P: na dā hā-i [2]) B: paprīṃ 3 3 vayam amṛtaṃ jātā 3 3 3 vā huṃ mā-i DE: paprīṃ 2 vayam amṛtaṃ jātā 2 3 vā huṃ mā-i U: paprī 2 3 vayam amṛtaṃ jātā 3 2 3 vā huṃmā-i P: paprīṃ vayām amṛtaṃ | jātā vā | him mā-i [3]) B: dakṣā 33 ho 3 DE: dakṣā 2 3 ho U: dakṣā 2 3 ho 3 P: dakṣā ho-i [4]) BFPT: °dan H: °daṃ

nābhavati svāsv ābhavati ni martyād [297]vane viṣṇava ity etau śabdāv arṣāsomāyā◡ śākale [298]varivaḥ sana-iṃdrāyāṃ kautse [299]pavy adhvaryosāke [300]savīrāyāṃ vaiśvāmitre [301]śvini-dvitīyāyā◡[5]) śaikhaṃḍine[6]) [302]tvā◡ rihaṃtīty atra ca tvāṣṭrīsāmni [303]rabhi[7]) suṣāvasomāyā◡ raurave [304]rahasye ca saṃkṛtini [305]gauśṛṃge svarvidaḥ [306]sumneṣu mā na star abhīty atra jamavartaṣedhayor[8]) [307]māśivāsaḥ pra hinvāna iti ca pūrve[9]) janitre [308]gīrbhir uttare[10]) [309]śrīṇā haviṣe savājyakṣāyāṃ[11]) [310]bhrave ji pavamānasyajighnatāyāṃ [311]ca vy adhayad-imāyām utsedhe [312]hinvābhisomāyāṃ[12]) tanibhīśavayor [313]dīrgha niṣedhe purojityāṃ [314]jambhasvarayor anābhāvas tālavyasyāṃtaḥpadikasya dīrghaśabdas tv ābhavati purojityāṃ [315]jambhe svare cābhavati sahāvā◡ iṃdrety eṣa śabda ā nas te gaṃtu matsara ity atrā-vṛddhaṃ[13]) apy ābhavati [316]jitī yo dī krauṃce [317]ṣi parītāyāṃ mādhuchaṃdase [318]varivaḥ sana-iṃdrāyāṃ mārgīyave [319]jari svāre parṇe [320]madiṃtama diṣṭha no gi hāviṣkṛte [321]yitnave 'śvinor vratottare ‖ [14])

[5]) BF: ḍinadvitī° [6]) om. BF. [7]) P: surabhi [8]) PT: °taniṣe° [9]) PT: pūrva [10]) PT: °re janitre [11]) N: pravā° [12]) PT: °somāṃtyāyāṃ [13]) P: atra ‖ 47 ‖ avṛ° [14]) B: ‖ 11 P: ‖ 48 ‖ F: ‖ iti puṣpabhāṣye tṛtīyasyaikādaśamī kaṃḍikā ‖ om. T. N: saptamaprapāṭhakasyaikā-daśaḥ khaṃḍaḥ ‖

7, 290—296.

290. Im Wortinnern wird vṛddhiertes tālavya[1]) vor einem mit h anlautenden stobha zu ā. Derartige Fälle sind: prati bhāgaṃ na dā 3 hā 3 yi (II, 669)[2]), paprī 2 vayam amṛtaṃ jātā 23 vā huṃ māyi (I, 35⁴ = II, 53)[3]) und mahāhastī dakṣā 23 hoyi (I, 167³ = II, 78)[4]).

[1]) 3, 2: e, i, ai, ī. [2]) FTN: nach Saubhara. F: prati bhāgaṃ na dā 33 hā 3 i | G: prati bhāgaṃ na dā 333 hā 33 i | T: prati bhāgaṃ | na dā hā-i | N: prati bhāgaṃ na dā 3 hā 3 i |

[3]) FN: nach Yajñāyajñīya. F: paprī 33 ṃ vayam amṛtaṃ jātā 33 vā 3 huṃ 3 mā 3 yi | G: paprī 33 ṃ vayam amṛtaṃ jātā 333 vā 3 huṃ 3 mā 3 i | T: paprīṃ vayam amṛtaṃ | jātā vā | hiṃ mā-i | N: paprī 2 ṃ vayam amṛtaṃ jātā 23 vā huṃ mā-i |

[4]) FN: nach Rātryākūpāra. F: mahāhastī dakṣā 33 ho 3 | G: mahāhastī dakṣa 333 ho 3 | T: mahāhastī dakṣā ho-i | N: mahāhastī dakṣā 23 ho-i |

291. Ausgenommen[1]) ist nach Saubhara des mit tava dyaur indra beginnenden Verses hinvi (II, 996)[2]).

[1]) von 7, 290; ‚ausgenommen' gilt bis 7, 314. [2]) hi. N: ca hā 3 i hā 3 i |

292. Nach Aukṣṇorandhrottara, Vājajit und Samanta des mit mṛjyamāna beginnenden Gesanges (II, 429) acikra (II, 430).

293. Nach Pṛśni und Samanta des mit duhāno beginnenden Gesanges iva (II, 273).

294. Nach Tvāṣṭrīsāman des mit gāyanti tvā beginnenden Gesanges (II, 694) desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 293: iva (II, 694).

295. Nach Saindhukṣitottara[1]) und Auśana[2]) des mit tisro vāca beginnenden Gesanges kani (II, 219)[3]), während jedoch[4]) nach Sa◡hita ā eintritt[5]).

[1]) N: Aiḍasaindhukṣita. [2]) FN: Gāyatryauśana. [3]) N: kānā 3 i hā-i | und: kānā 23 i hā 343 i | [4]) gegen 7, 291. [5]) in kani. N: kānā 23 hā-uvā 3 |

296. Nach Vāravantīyottara unterbleibt im Innern eines Wortes stets[1]) der Eintritt von ā[2]), mit Ausnahme von ni martyād (II, 986)[3]) in dem mit aśvaṃ beginnenden Gesang (II, 984).

[1]) N: sarveṣu vāravantīyeṣu |

[2]) FN: so in agna i (II, 55) und bhuvan ne (II, 57). N: agnā ā 234 i hā-i | bhuvān nā 234 i hā-i |

[3]) N: ni mārtā 234 hā-i |

297. Nach Śākala des mit arṣā soma beginnenden Gesanges vane (II, 344) und viṣṇave (II, 345)[1]).

[1]) N: arṣantu vā 2 3 i hum |

298. Nach Aiḍakautsa des mit sa na indrā beginnenden Gesanges varivo (II, 23).

299. Nach Dhurāsākamaśva[1]) des mit adhvaryo beginnenden Gesanges pavi (II, 575).

[1]) F: Aiḍasākamaśva.

300. Nach Vaiśvāmitra des mit sa vīra beginnenden Verses (II, 738) (desgleichen)[1]).

[1]) wie 7, 299: pavi (II, 738).

301. Nach Śaikhaṇḍina des mit (pra ta ā)śvini beginnenden Gesanges (II, 236) im zweiten (Vers) (desgleichen)[1]).

[1]) wie 7, 299: pavi (II, 237).

302. Nach Tvāṣṭrīsāman des mit tvā○ rihanti beginnenden Verses (II, 367) desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 299: pavi (II, 367).

303. Nach Raurava des mit suṣāva soma beginnenden Gesanges (II, 663) rabhi (II, 664).

304. Nach Saṃkṛti im rahasya desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 303: rabhi (II, 664).

305. Nach Gauśṛṅga svarvido (II, 709).

306. Nach Jamadagner abhīvarta und Niṣedha des mit mā na star abhi beginnenden Verses sumneṣu (II, 772).

307. Nach Janitrādya māśivāso (II, 807) und pra hinvāna (II, 207).

308. Nach Janitrottara gīrbhir (II, 35)[1]).

[1]) bhi.

309. Nach Sauhaviṣa des mit sa vājy akṣā beginnenden Verses śrīṇā (II, 511).

310. Nach Bābhrava[1]) des mit pavamānasya jighnato beginnenden Gesanges ji (II, 660)[2]).

[1]) N: Gvati (richtig: Gvābhi)nidhanabābhrava. [2]) von ajira°.

311. Nach Utsedha des mit adha yad ime beginnenden Verses ca vi (II, 846).

312. Nach Saṃtani und Ābhīśavottara des mit abhi somā beginnenden Gesanges (II, 206) hinvā (II, 207).

313. Nach Niṣedha des mit purojitī beginnenden Gesanges dīrgha (II, 47).

314. Nach Vārkajambha[1]) und Prathamasvara[2]) unterbleibt (ebenfalls) der Übergang eines (vṛddhierten) tālavya zu ā im Wortinnern (vor h), mit Ausnahme von dīrgha (II, 47) nach Vārkajambha des mit purojitī beginnenden Gesanges und von sahāvā○ indra (II, 783) nach Dvitīyasvara[3]) des mit ā nas te gantu matsaro beginnenden Verses.

[1]) FN: Bṛhannidhanavārkajambha. Beispiele: FN: citra (II, 160), indra (II, 160); F: vipra (II, 932).
[2]) Beispiele: FN: (viśvāni)vi (II, 790); F: sute (II, 791). [3]) nach N.

315. Aber auch unvṛddhiertes (tālavya im Wortinnern vor h) wird zu ā (in folgenden Fällen)[1]).

[1]) bis 7, 321.

7, 316—321.

316. Nach Krauñcottara[1]) in jitī[2]) und yo dī (II, 47).

[1]) FN: Aiḍakrauñca. [2]) tī.

317. Nach Mādhucchandasa des mit parīto beginnenden Gesanges in ṣi (II, 663).

318. Nach Mārgīyava des mit sa na indrā beginnenden Verses in varivo (II, 23).

319. Nach Svārasauparṇa in jari (II, 34).

320. Nach Hāviṣkṛta in madintama (II, 674), diṣṭha (II, 39), no gi (II, 443).

321. Nach Aśvinor vratottara in yitnave (II, 47)[1]).

[1]) ve.

Pr. 7, 12.

[322]Padāṃtaś cābhavati [323]mā te 'gnetamadyāyāṃ kamaśve [324]dhyai nau vārottare [325]jñīye syaṃdate kṛṇvate carṣaṇīr a dhī t[1]) viśvāṃ[2]) [326]parṣi hāviṣkṛte varivodhāyāṃ [327]tuvy abhīnaḥkautse [328]vṛdhe 'smān pibāsutāyāṃ pṛṣṭhajamavartayoḥ [329]pavaṃte 'bhisomāyāṃ maidhātithe [330]niṣkṛtaᴗ ru ṇasāmni vṛṣo-acikrāyāṃ parītāyāṃ ca [331]pari sravādhi soma-uṣvāvāmre [332]suṣvāṇāyāṃ cāṃdhīgave [333]'bhiprijñīye coktaḥ[3]) [334]kṛpe svāsu naipe [335]vida iṃdrasutāyām udvaᴗśīye [336]madhunidhane tvaci suṣvāṇāyāṃ yitnave purojityāṃ [337]pra te śaikhaṃḍine [338]pātave nau saᴗhite [339]śastaye taṃtvāmadāyāᴗ saᴗhite [340]gaviṣṭaye 'bhidyucyāvane[4]) [341]dive tvāṣṭrīsāmnoḥ sahasradhārāyāṃ [342]māde nau revatīṣv [343]ati dhyamāyāṃ[5]) mahānāmnīṣv [344]abhi śyaite tadidāsatṛtīyāyāṃ || [6])

[1]) PT: dhīṃ [2]) om. B [3]) PT: °taṃ [4]) PT: °dyumnacyā° [5]) PT: madhya°
[6]) B: || 12 | saptamaḥ prapāṭhakaḥ || P: || 49 || F: iti tṛtīyasya dvādaśamī kaṃḍikā | iti puṣpabhāṣye tṛtīyaḥ prapāṭhakaḥ || om. P. N: saptamaprapāṭhakasya dvādaśaḥ khaṃḍaḥ | saptamaprapāṭhakaḥ saṃpūrṇaḥ ||

7, 322—330.

322. Auch am Wortende tritt Übergang zu ā ein (in folgenden Fällen)[1]).

[1]) **bis 7, 344.**

323. Nach Sākamaśva[1]) des mit agne tam adyā beginnenden Gesanges in mā te (II, 1127).

[1]) F: Svārasākamaśva.

324. Nach Vāravantīyottara in der yoni in dhyai (I, 17[3] = II, 984).

325. Nach Yajñāyajñīya in syandate (II, 48), kṛṇvate (II, 169), carṣaṇīr a (II, 170), dhī[1]) t (II, 52), viśvāᴗ (II, 679).

[1]) gāna-Form von (a)dhi.

326. Nach Hāviṣkṛta des mit varivodhā beginnenden Verses in parṣi (II, 41).

327. Nach Aiḍakautsa des mit abhī no beginnenden Gesanges in tuvi (II, 588).

328. Nach Pṛṣṭha und Jamadagner abhīvarta des mit pibā suta beginnenden Gesanges in vṛdhe 'smāᴗ (II, 771).

329. Nach Maidhātitha des mit abhi somā beginnenden Gesanges in pavante (II, 206).

330. Nach Varuṇasāman des mit vṛṣo acikra beginnenden Verses in niṣkṛtaṃ (II, 430) und des mit parīto beginnenden Gesanges (II, 663) in pari sravā (II, 664).

7, 331—344.

331. Nach Vāmra des mit soma u ṣvā beginnenden Gesanges in adhi (II, 347).

332. Nach Āndhīgava des mit suṣvāṇā beginnenden Verses (II, 453) desgleichen[1]).

[1]) wie 7, 331: adhi (II, 453).

333. Nach Yajñāyajñīya des mit abhi pri beginnenden Gesanges (II, 50) in dem eben erwähnten Wort[1]).

[1]) 7, 331. 332: adhi (II, 52).

334. Nach Naipātitha des mit yad indra beginnenden Gesanges (II, 581) in kṛpe (II, 582).

335. Nach Udvaᴗśīya des mit indra sute beginnenden Gesanges in vide (II, 96)[1]).

[1]) de.

336. Nach Madhuścyunnidhana des mit suṣvāṇā beginnenden Gesanges in tvaci (II, 453) und des mit purojitī beginnenden Gesanges in yitnave (II, 47)[1]).

[1]) ve.

337. Nach Śaikhaṇḍina in pra te (II, 236).

338. Nach Saᴗhita in der yoni in pātave (I, 468[6] = II, 39).

339. Nach Saᴗhita des mit taṃ tvā madā beginnenden Verses in śastaye (II, 394).

340. Nach Cyāvana des mit abhi dyu beginnenden Gesanges (II, 361) in gaviṣṭaye (II, 362)[1]).

[1]) ye.

341. Nach den beiden Svāratvāṣṭrīsāman des mit sahasradhāra beginnenden Gesanges in dive (II, 224).

342. Nach Revatī in der yoni in māde (I, 153 des Ār. g. II, 1, 17 (Sv. II, 424) = II, 434).

343. In den mahānāmnī-Versen im mittleren (Vers) in ati[1]).

[1]) in svarṣad ati (II, 6: Sv. II, 376).

344. Nach Śyaita des mit tad id āsa beginnenden Gesanges (II, 833) im dritten (Vers) in abhi (II, 835).

Pr. 8, 1.

[1]Yakāre ca pratyaye vṛddham aṃtaḥpade tālavyam ābhavati yac ca yakārasaṃyuktaṃ vikṛṣṭaᴗ[1]) stauṣe mitram iva prā 2 3 yāᴗ[2]) somā 2 ṃ viśvācā 2 3 yā[3]) evaṃjātīyāni [2]na rathyaṃ mahastavānāyāṃ kaṇvabṛhati [3]rahasye ca bṛhati [4]naryaḥ sanoharīṇāyām ity atra traite [5]vāmre ca parītāyām [6]atyo dhartāyām udvadbhārgava [7]īyatus tvam iṃdra pratūrtiṣv ity atrābhīvarte [8]pīyaṃty abhrātṛvyadvitīyāyām[4]) āmahīyave [9]pīyatnave māna-iṃdrāyāṃ vāre [10]sphigyaṃ mābhemabṛhati [11]hīya mahenottarayor vājīye [12]tṛtīyam ṛtasyajihvāyāṃ nābhavati sarvatra jñīye tv [17]ābhavati[5]) [13]padāṃtaś cābhavati [14]śarmaṇi pradaijñīye[6]) [15]kāṇve raṃte[7]) [16]svare ca vi yastāvṛddham[8]) apy ābhavati [18]priyaḥ sūnur ṇvatare [19]saṃmīlye[9]) jihvyaṃ na kṛtvyaś cyā dhiyā [20]grahaṇād dhyai nau vāre prathame [21]pavasvadāsujñāne [22]'ṃga dā śaṃkuni [23]viṣṭayā vācaḥsāmni [24]vayunā vāsiṣṭhe [25]divi yajjāyathottamāyāṃ bṛhati [26]kṛtvyas tauraśravase || [10])

[1]) B: °ṣṭe [2]) B: stau 2 ṣe 2 mitram iva prā 3 3 3 yāᴗ DE: stauṣe mitram iva prā 2 3 yāṃ U: stau 2 ṣe 2 mitram iva prā 2 3 4 yāᴗ P: stauṣe mitraṃ | iva prāyāṃ | [3]) B: so 3 mā 3 3 viśvā 2 cā 3 3 3 yā 3 DE: somā 2 viśvā cā 2 3 yā E: somā 2 viśvā cā 2 3 yā U: so 3 mā 2 3 ṃ viśvā 2 cā 2 3 4 yā 3 P: somāṃ | viśvā | cāyā | [4]) P: °vya iti dvi° [5]) P: °ti || 50 || [6]) PT: °daivojñ° [7]) BFN: raṃtā [8]) P: °ste prasunvānāyām avṛ° [9]) P: °lya [10]) B: || 1 || F: ity aṣṭamasya (G: caturthasya) prathamā kaṃḍikā || N: aṣṭamaprapāṭhakasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ||

8, 1—17.

1. Im Wortinnern wird vṛddhiertes tālavya auch vor folgendem y zu ā, ebenso (im Wortinnern ein) durch Auflösung entstandenes, mit y (als folgendem Konsonanten) verbundenes (vṛddhiertes tālavya). Derartige Fälle sind: stauṣe mitram iva prā 2 3 yāṃ (I, 5¹ = II, 594)[1]) und somā 2 ṃ viśvācā 2 3 yā (II, 49)[2]).

1r 2 1 2 2
[1]) N: nach Auśana. F: stauṣe mitram iva prā 3 yāṃ | G: stau 3 ṣe mitram iva prā 333 yā 3 ◡ : T: stauṣe mitram | iva prāyāṃ | N: stauṣe mitram iva prā 23 yaṃ |

1r 2 1 r 2 2
[2]) N: nach Yajñāyajñīya. F: somā◡ viśvācā 3 yā | G: somā 33 ṃ viśvācā 333 yā 3 | T: somaṃ ; viśvācāyā | N: somā 21 ṃ viśvācā 23 yā |

2. Ausgenommen[1]) hiervon[2]) ist nach Kaṇvabṛhat des mit maha stavāno beginnenden Verses rathyam (II, 160).

[1]) gilt bis 8, 12. [2]) von 8, 1.

3. Nach Bṛhat im rahasya desgleichen[1])

[1]) wie 8, 2: rathyam (II, 160).

4. Nach Traita des mit sa no harīṇā beginnenden Verses naryo (II, 962).

5. Nach Vāmra des mit parīto beginnenden Gesanges (II, 663) desgleichen[1]).

[1]) wie 8, 4: naryo (II, 663).

6. Nach Udvadbhārgava des mit dhartā beginnenden Gesanges atyo (II, 578).

7. Nach Abhīvarta des mit tvam indra pratūrtiṣu beginnenden Gesanges (II, 987) īyatuḥ (II, 988).

8. Nach Āmahīyava[1]) des mit abhrātṛvyo beginnenden Gesanges (II, 739) im zweiten (Vers) pīyanti (II, 940)[2]).

[1]) N: Ukthyāmahīyava. [2]) pī.

9. Nach Vāravantīya des mit mā na indra beginnenden Verses pīyatnave (II, 1156)[1]).

[1]) pī.

10. Nach Bṛhat des mit mā bhema beginnenden Gesanges (II, 955) sphigyaṃ (II, 956)[1]).

[1]) gyaṃ.

11. Nach Rāyovājīya des mit mahe no beginnenden Gesanges (II, 1090) in den beiden letzten (Versen) hīya (II, 1091).

12. Stets[1]) unterbleibt der Übergang zu ā in tṛtīyam (II, 51) des mit ṛtasya jihvā beginnenden Verses[2]), ausgenommen nach Yajñāyajñīya[3]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) N: nach Kāva: tarttī | [3]) N: tā 3 rttā |

13. Auch am Wortende wird (vṛddhiertes tālavya vor folgendem y) zu ā (in folgenden Fällen)[1]).

[1]) bis 8, 16.

14. Nach Yajñāyajñīya des mit pra dai beginnenden Verses in śarmaṇi (II, 867).

15. Nach Kāṇva in rante (II, 69).

16. Nach Caturthasvara[1]) auch in vi yas ta (II, 738).

[1]) FN: Payonidhanasvara.

17. Auch unvṛddhiertes (tālavya wird im Wortinnern oder am Wortende vor folgendem y) zu ā (in folgenden Fällen)[1]).

[1]) bis 8, 26.

8, 18—26.

18. Nach Kaṇvarathantara in priyaḥ sūnur (II, 118).

19. Nach Saptahasaṃmīlya[1]) in jihvyam[2]) (II, 47), na kṛtvyaḥ (II, 48), cyā dhiyā (II, 49)[3]).

1) N: Saṃmīlya. 2) vyam. 3) cyā und dhi. N: cāyā 2 dhāyā 2 |

20. Nach Vāravantīyādya gehört dhyai der yoni (I, 17[1] = II, 984) ebenfalls hierher[1]). (Ebenso folgende Fälle:)[2])

1) zu 8, 17. 2) bis 8, 26.

21. Nach Sujñāna des mit pavasva beginnenden Gesanges dā (II, 676)[1]).

1) gāna-Form von de(va).

22. Nach Śaṅku aṅga dā (II, 288).

23. Nach Vācaḥsāman viṣṭayā (II, 362).

24. Nach Vāsiṣṭha vayunā (II, 1042).

25. Nach Bṛhat des mit yaj jāyathā beginnenden Gesanges (II, 779) im letzten (Vers) divi (II, 781)[1]).

1) vi.

26. Nach Tauraśravasa kṛtvyaḥ (II, 48).

Pr. 8, 2.

[27]Ovaukārayor anaṃtaraḥ svaranīcādyayoḥ pratyayayoḥ sarvaṃ vṛddham ābhavaty aṃtalopaś ca yathā bharanārmedhaidhmavāhanihavasādhreṣu[1]) nakṛc chyaitaviśīyayor [28]athāpavādā [29]raṃgaḥ[2]) svaḥpṛṣṭhanaipātitharaśmeṣu [30]saṃ gṛbhā[3]) tū na ity atrākūpāre[4]) [31]dūredṛ virāṭsu devye [32]takāraḥ parisvānāyām aidhmavāhe [33]makāraḥ kārtayaśamaṃtayor [34]āpṛchya◡ sedhe [35]rathī[5]) nārmedhe prāyaścitteṣu [36]pārthuraśme svāsv[6]) āḥkāravarjam[7]) [37]okāraḥ [38]sakhāyaḥ so śāktye [39]madāya to nave[8]) [40]vāyum ā ro bhāse [41]mahā◡ś carasy o[9]) vāśe [42]sūryam aro naipe [43]suṣāva so chaṃdasadvaigatayos [44]to go dvaigate [45]soma sujñāne [46]bhuvano ṭate[10]) [47]pir no bo sedha[11]) [48]uvarṇaṃ tu na sarvatrābhavati grahaṇād ābhavaty [49]ubha[12]) svāsu maidhātithe[13]) [50]naḥ sū vāre prathame [51]priyaḥ sūnur dvaigatagauṃgavayor [52]iṃdur gautamasādhrayor [53]akū siṣṭhapriye[14]) yadiṃdracitrāyā◡ [54]śiśu◡ sarvatra[15]) [16])

1) P: °mavāni° 2) BF: rāgaḥ P: raṃgaṃ T: rāṃga N: rāga 3) PT: °bhāyā 4) P: ākū° 5) PT: °thīnāṃ 6) BF: svāḥ sv 7) P: ākā° T: kā° 8) PT: mānave 9) om. BFN 10) PT: aiṭate 11) PT: utse° N: tse° 12) BF: °bhaḥ PT: °bhayaṃ N: °bhaya 13) P: maidhe 14) P: vasi° 15) PT: tisro vācāyā◡ sar° 16) B: ‖ 2 ‖ F: ‖ ity aṣṭamasya (G: puṣpabhāṣye caturthasya) dvitīyā kaṃḍikā ‖ N: aṣṭamaprapāṭhakasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ‖

8, 27.

27. Vor folgenden ovā oder au, deren erste Silbe gesenkt ist, wird jeder Vokal[1]) erst vṛddhiert und dann zu ā; ein wortschließender Konsonant fällt außerdem aus. So nach Saubhara[2]), Nārmedha[3]), Aidhmavāha[4]), Nihava[5]), Sādhra[5]); ferner in nakṛt (II, 843) nach Śyaita[6]) und Sadoviśīya[7]).

1) N: vṛddham avṛddhaṃ ca padāntīyam apadāntīyaṃ ca tālavyam atālavyaṃ ca |

2) N: sarveṣu saubhareṣu | FN: vayam (II, 58). T: śrāyanta (II, 669). N: mā 2 hā 2 3 4 auhovā (II, 58) | dhā 2 rṣā 2 3 4 auhovā (II, 59) | nā 2 sā 2 3 4 auhovā (II, 59) |

3) FTN: adhā (II, 60). N: sasṛgmāhā auhauho 2 3 4 vā (II, 60) | vāvṛdhvā◡sā auhauho 234 vā (II, 61) | vacoyūjā auhauho 2 3 4 vā (II, 62) |

[4]) FTN: pari (II, 443). N: rā-iṣṭhā o 234 vā (II, 443) | kāvā o 234 vā (II, 444) | ṣāsā o 234 vā (II, 445) |
[5]) FTN: pari (II, 679).
[6]) N: im zweiten Vers: nā 2 kā 2 3 4 auhovā | im dritten Vers: nakā 3 4 auhovā |
[7]) N: im zweiten Vers: nā 2 kā 2 3 4 auhovā |

28. Jetzt die Ausnahmen[1]) (hiervon)[2]).

[1]) bis 8, 54. [2]) von 8, 27.

29. Nach Svaḥpṛṣṭha[1]), Naipātitha[2]) und Pārthuraśma[3]) der anunāsika[4]).

[1]) N: tā 2 i tā 2 3 4 ◡ auhovā (II, 272) | [2]) FT: deva mahā◡ (II, 1138) |
[3]) N: asmā◡ o 2 3 4 vā (II, 354) | [4]) N: na lopaḥ |

30. Nach Ākūpāra[1]) des mit ā tū na beginnenden Gesanges saṃ gṛbhā (II, 78)[2]).

[1]) FN: Rātryākūpāra. [2]) N: anābhāvaḥ | gṛ au 3 ho-i |

31. Nach Virāḍvāmadevya dūredṛ (II, 723)[1]).

[1]) N: dṛ au 3 hohā-i | anābhāvaḥ |

32. Nach Aidhmavāhottara des mit pari svāno beginnenden Gesanges (II, 443) t[1]).

[1]) N: na lopaḥ | F: $\overset{1}{\text{kṣā}}$ 3 $\overset{2}{\text{rā}}$ 3 d $\overset{3}{\text{o}}$ 3333 $\overset{5}{\text{vā}}$ 3 (II, 443) | N: kṣārād o 2 3 4 vā |

33. Nach Kārtayaśa[1]) und Samanta[2]) m[3]).

[1]) N: rayā-im au 3 ho 3 i (II, 588) | [2]) N: prāyām au (II, 26) | [3]) N: na lopaḥ.

34. Nach Utsedha āpṛchyaṃ (II, 26)[1]).

[1]) N: na makāralopaḥ | āpā 3 rcchiyām au |

35. Nach Nārmedha des prāyaścitta-Abschnittes[1]) rathī (II, 177)[2]).

[1]) 2, 213. [2]) N: na makāralopaḥ | rathā-inām au |

36. Nach Pārthuraśma des mit svādor beginnenden Gesanges (II, 355) (stets)[1]), mit Ausnahme von āḥ[2]).

[1]) N: anābhāvaḥ | T: ābhāvapratiṣedhaḥ |
[2]) N: e prāyā o 2 3 4 vā (II, 356) | atra yāḥ iti yāmadhye āḥkārasyābhāvaḥ |

37. o (wird in folgenden Fällen[1]) nicht zu ā).

[1]) bis 8, 47.

38. Nach Śāktya[1]) in sakhāyaḥ so (II, 66)[2]).

[1]) F: = Gaurīvita. [2]) N: so au 3 ho 3 |

39. Nach Mānava[1]) in madāya to (II, 348)[2]).

[1]) TN: Mānavottara. [2]) N: to 2 3 4 auhovā |

40. Nach Bhāsa in vāyum ā ro (II, 585).

41. Nach Vāśa in mahā◡ś carasy o (II, 1047).

42. Nach Naipātitha in sūryam aro (II, 938).

43. Nach Mādhucchandasa und Dvaigata in suṣāva so (II, 663).

44. Nach Dvaigata in to go (II, 664)[1]).

[1]) F: to 3 3 go 3 3 3 3 au 2 ho 2 vā 3 | N: to 2 go 2 3 4 auhovā |

45. Nach Sujñāna in soma (II, 676)[1]).

[1]) F: so 3 3 3 3 auho 2 vā 3 | N: so 2 3 4 auhovā |

46. Nach Aiṭata in bhuvano (II, 107).

47. Nach Ūtsedha in pir no bo (II, 771)[1]).

[1]) F: pā 33 i 1 r no bo 3 au 2 ho 3 vā 3 hā 3 hā 3 i | N: pā 3 ir no bo auhovā hā-i |

8, 48—54.

48. Auch u wird nicht[1]) stets[2]) zu ā, jedoch in folgenden Fällen[3]).

[1]) FN: nach Nārmedha in gmanta u (II, 60). N: gmāntā ū auhauho 234 vā |
[2]) N: sarvasāmasu | [3]) bis 8, 54.

49. Nach Maidhātitha des mit mā cid beginnenden Gesanges (II, 710) in ubha (II, 711)[1]).

[1]) N: saṃvananam ā au 3 ho |

50. Nach Vāravantīyādya in naḥ sū (II, 985).

51. Nach Dvaigata[1]) und Gauṅgava[2]) in priyaḥ sūnur (II, 118).

[1]) N: sū 2 nā 234 auhovā | [2]) N: nā au 3 ho |

52. Nach Gautama und Sādhra in indur (II, 48).

53. Nach Vasiṣṭhapriya des mit yad indra citra beginnenden Gesanges (II, 522) in akū (II, 523)[1]).

[1]) F: ā 3 kā 3 o 3333 vā 3 | N: ākā o 234 vā |

54. Stets[1]) in śiśum (II, 220)[2]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) TN: z. B. nach Pāṣṭhauha. F: z. B. nach Saindhukṣita.

Pr. 8, 3.

[55]Ṛgaṃtīyaḥ sparśaḥ[1]) prathamasvaro nāmivisarjanīyaś ca nābhavati tatra cauhośabdaḥ[2]) prathamāt kṛṣyate sadād au 23[3]) hviyām au 23[4]) stiyor au 23[5]) evaṃjātīyāni [56]devye tv anṛgaṃtīyaḥ[6]) sparśaḥ prathamasvaro[7]) nāmivisarjanīyaś ca nābhavati tatra cauhośabdaḥ prathamāt kṛṣyata āvitā jarāyitṛṇām au 23[8]) āhūmahi śravasyavo 'prāyubhāyir au 23[9]) turīyaṃ tv ābhavati śiśuṃdevye sacamānaḥ samudraṃ turīyā au 3 hohāyi[10]) [57]rahasye tv ṛgaṃtīyaś cānṛgaṃtīyaś ca sparśaḥ prathamasvaro nāmivisarjanīyaś ca nābhavaty [58]ṛgaṃte tv eva prathamakṛṣṭastobha ilāṃdadvitīyāyāṃ [59]tṛtīyādīnyām auhovāyāṃ caturthastho[11]) vṛddhaḥ padāṃtaḥ sarvatrābhavati yathāsyaśiśumakrānvāsiṣṭheṣu śyaitavārayoś ca [60]tatrāpavādā [61]raṃgo[12]) 'gnebṛhati[13]) [62]matsyabṛhati tsaraḥ [63]pratyubṛhaty apo [64]'gnebṛhati juṣṭo [65]yajñābṛhaty ūrjo [66]'yaṃpūṣābṛhati[14]) gāvaḥ [67]śyeno 'tyaḥ siṣṭhe [68]vṛṣo cāyāsye vṛṣo 34 auhovā[15]) [69]iṃdo ca svaḥpṛṣṭha iṃdo 34 auho[16]) [70]uvarṇaṃ tu na sarvatrābhavati grahaṇād[17]) ābhavatīṃdus[18]) trikabṛhati [72]śiśu◡ sarvatra || [19])

[1]) P: °śa [2]) P: cauhovāśa° [3]) B: sadād au 333 DE: sadād au 23 U: sadād au 234 P: sādād auhovā [4]) B: hviyām au 333 DE: hviyām au 23 U: hviyām au 234 P: īyām auhovā [5]) B: stiyor au 333 DE: stiyor au 23 U: stiyor au 234 P: stiyoḥ auhovā [6]) P: °tīya [7]) BFT: °maḥ sva° [8]) B: ā 3 vitā 2 jarā 3 itṝṇā 3 m au 333 DE: āvitā jarā-itṛṇām au 23 U: ā 3 vitā 2 jarā 3 ītṛṇā 3 m au 234 P: āvitā jarā-itṛ | ṇām | auhohā-i | [9]) B: ā 3 hū 2 mahi śravasyavo 2 prā 2 yubhā 3 ir au 333 DE: āhūmahi śravasyavo prāyubhā-ir au 23 U: ā 3 hū 2 mahi śravasyavo 2 prā 2 yubhā 3 ir au 234 P: ā | huṃ mahi śravasyavo aprāyu | bhā-iḥ | auhovā-i [10]) B: sacamā 2 naḥ samu 2 draṃ 2 turī 2 yā 3 au 233 ho 2 hā-i DE: sacamānaḥ samudraṃ turīyā au 3 ho hā-i U: sacamā 2 naḥ samu 2 draṃ 2 turī 2 yā 3 au 34 ho 2 hā-i P: sacamānas samudraṃ turī | yā | auhovā-i [11]) PT: °thastobha [12]) N: rāgo [13]) PT: °ne matsyabṛ° [14]) PT: pū° [15]) B: vṛṣo 333 auhovā DE: vṛṣo 34 auhovā U: vṛṣo 234 auhovā P: vṛṣo auhovā [16]) B: iṃdo 333 auho DE: iṃdo 34 auho U: indo 234 auho 23 P: sakhyā iṃdo | auho dive divā-i [17]) om. P [18]) P: īṃ° [19]) B: || 3 || F: iti puṣpabhāṣye 'ṣṭamasya (G: caturthasya) tṛtīyā kaṃḍikā || N: aṣṭamaprapāṭhakasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ||

55. Ein[1]) auf dem ersten Ton stehender sparśa[2]) sowie ein nāmi-visarga[3]), wenn sie sich am Ende einer ṛc befinden, werden nicht zu ā; hierbei wird (folgendes) auho vom ersten Ton[4]) heruntergezogen[5]). Derartige Fälle sind: sadād au 23 (II, 26)[6]), hviyām au 23 (II, 47)[7]), stiyor au 23 (II, 118)[8]).

[1]) N: ovaukārayor (8, 27) ity anena prāptasya niṣedha ucyate |

[2]) N: kakārādimakārāntaḥ | s. 7, 184 Anm. 2.

[3]) Ein visarga, der von der ‚Beugung' eines Dentalen in einen Zerebralen begleitet ist. N: nāmisvarāt paro visarjanīyaḥ|nāmiśabdenāvarṇavarjitā akārarahitasvarā nāmina ucyante | s. Ṛktvy. 130.

[4]) auf dem es, nach 8, 27, steht.

[5]) N: tṛtīyasvaraparyantaṃ karṣaṇaṃ kriyate | N zitiert Sāmavidhbr. I, 14.

[6]) FN: nach Raurava. N: sadād au 23 | F: sadā 3 d au 333 |

[7]) FN: nach Āndhīgava. N: hviyām au 23 | F: hviyā 3 m au 333 |

[8]) FN: nach Dvihiṃkāravāmadevya. N: stiyor au 23 | F: stiyo 3 r au 333 |

56. Nach Vāmadevya werden ein auf dem ersten Ton stehender sparśa sowie ein nāmi-visarga, auch wenn sie sich nicht am Ende einer ṛc befinden, nicht zu ā; hierbei wird (folgendes) auho vom ersten Ton heruntergezogen[1]). So āvitā jarāyitṛṇām au 23 (II, 34)[2]), āhūmahi śravasyavo 'prāyubhāyir au 23 (II, 1036)[3]). Ausgenommen ist in dem mit śiśuṃ beginnenden Gesang (II, 525) turīyaṃ (II, 527), dessen schließender sparśa zu ā wird[4]): sacamānaḥ samudraṃ turīyā au 3 hohāyi (II, 527)[5]).

[1]) N: tṛtīyasvaraparyantaṃ |

[2]) G: ā 3 vitā 2 jarā 3 itṛ 2 ṇā 3 m au 33 | T: ā | vitā jarā-itṛ | ṇām | auho | N: āvitā jarā-itṛṇām
1 2 1 2 1 23
au 23 | F: ā 3 vitā 2 jarā 3 itṛ 2 ṇā 3 m au 33 |

[3]) G: ā 3 hūmahi śravasyavo 3 prāyubhā 3 ir au 33 | T: hūmahī śravasyavo aprāyu | bhā-iḥ
2 2
auhohā-i | N: āhūṃmahi śravasyavo prāyubhā-ir au 23 | F: mahi śravasyavo 2 prāyubhā 3 ir au 333 |

[4]) N: nīce svare austobhe sati |

[5]) G: turīyā 3 au 33 hohā 3 i | T: turī | yā | auhohā-i | N: sacamānaḥ samudraṃ turīyā auhohā-i | F: sacamā 2 naḥ samudraṃ turī 2 yā 3 au 33 ho 2 hā 3 i |

57. Im rahasya werden, am Ende einer ṛc oder nicht am Ende einer ṛc, ein auf dem ersten Ton stehender sparśa sowie ein nāmi-visarga nicht zu ā[1]).

[1]) FN: nach Antarikṣa: yadyāva (II, 212). N: śatām au (II, 212) | N: nach Antarikṣa: no adribhā-iḥ auhau (II, 1039) | F: nach Antarikṣa: abhi so (II, 206), yad indra (II, 1146).

58. Nach Ilānda ferner im zweiten[1]) (Vers) am Ende der ṛc vor (folgendem) vom ersten Ton heruntergezogenen stobha (desgleichen)[2]).

[1]) = dem vierten Vers des Textes: II, 1169.

[2]) wie 8, 57: anābhāvaḥ | FN: kratum au 23 hovā (II, 1169) |

59. Stets[1]) wird ein vṛddhiertes, auf dem vierten Ton stehendes Wortende vor folgendem, auf dem dritten Ton stehendem auhovā zu ā. So nach Vāsiṣṭha der mit asya (II, 749)[2]), śiśuṃ (II, 525)[3]) und akrān (II, 603)[4]) beginnenden Gesänge, sowie nach Śyaita[5]) und Vāravantīya[6]).

[1]) N: yonāv ūhe ca | [2]) N: devā 34 auhovā (II, 749) | [3]) N: śiśā 34 auhovā (II, 525) |
[4]) N: bṛhā 34 auhovā (II, 603) | [5]) N: surādhasā 34 auhovā (II, 161) |
[6]) N: mimītā 34 auhovā (II, 365) |

60. Jetzt[1]) die Ausnahmen[2]).

[1]) bis 8, 69. [1]) von 8, 59.

8, 61—72.

61. Nach Bṛhat[1]) des mit agne beginnenden Gesanges (II, 1130) der anunāsika[2]).

[1]) FT: Matsyabṛhat. [2]) N: devā 34 ꣺ auhovā (II, 1130) |

62. Nach Bṛhat des mit matsya beginnenden Gesanges tsaro (II, 782)[1]).

[1]) N: tsaro 34 auhovā |

63. Nach Bṛhat des mit praty u beginnenden Gesanges apo (II, 101).

64. Nach Bṛhat des mit agne beginnenden Gesanges (II, 1130) juṣṭo (II, 1131).

65. Nach Bṛhat des mit yajñā beginnenden Gesanges (II, 53) ūrjo (II, 54).

66. Nach Bṛhat des mit ayaṃ pūṣā beginnenden Gesanges (II, 168) gāvo (II, 169).

67. Nach Vāsiṣṭha śyeno (II, 666) und atyo (II, 668).

68. Nach Trinidhanāyāsya ferner vṛṣo (II, 430), nämlich vṛṣo 34 auhovā[1]).

[1]) T: vṛṣo | auhovā | N: vṛṣo 34 auhovā | F: vṛṣo 333 auhovā |

69. Nach Svaḥpṛṣṭha auch indo (II, 272), nämlich indo 34 auho[1]).

[1]) T: sakhyā indo | auho dive divā-i | N: indo 34 auhovā | F: indo 333 auho 33 |

70. u wird nicht immer[1]) zu ā[2]), jedoch in folgenden Fällen[3]):

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) N: nach Bṛhat: sajū 34 auhovā (II, 1131) | [3]) 8, 70—71.

71. Nach Bṛhat des mit trika beginnenden Gesanges in induḥ (II, 836)[1]).

[1]) N: indā 34 auhovā |

72. Stets[1]) in śiśuṃ (II, 525)[2]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) N: nach Vāsiṣṭha: śiśā 34 auhovā |

Pr. 8, 4.

73 Okāro 'ṃtaḥpadiko grahaṇād ābhavati namo[1]) gho vyaṃ[2]) cāgnāyiṃ namā 34 auhovā[3]) to maghā 34 auhovā[4]) tālavyaṃ[5]) ca 74 dvitīyāt kṛṣṭaṃ tālavyaꣳ hāyiśabdaś cābhavaty ostobhe prathamādau[6]) pratyaye śriyā 3 o 234 vā[7]) hā 3 o 3 hā 3 o 3 hā 3 hāyi[8]) 75 svāsu nakāraḥ śrāyaṃtīye dānāyā 3 co huṃ dayā 3 o 234 vā[9]) 76 śukāramakārau ca vṛṣṇi 77 tsivāsvaraꣳ sarvam ābhavati yāstobhe pratyaye vacaś canā dabhann ity evaṃjātīyāni māyi te vacā 2 yā 234 auhovā[10]) cānā dabhā 2 yā 234 auhovā[11]) 78 aurṇāyavayos tv obhavati kavi-

[1]) N: mo [2]) om. P [3]) B: cāgnā 3 iṃ namā 333 auho 2 vā 3 DE: cāgnāyiṃ namā 34 auhovā U: cāgnā 3 in namā 234 auhovā 3 P: agnā-in nāmā auhovā [4]) B: to maghā 33 auho 2 vā 3 DE: to maghā 34 auhovā U: to maghā 34 auhovā 3 P: to māghā auhovā [5]) P: vyaṃ [6]) P: thamā° [7]) B: śriyā 333 o 3333 vā DE: śriyā 3 o 234 vā U: śriyā 234 o 234 vā P: śriyā ovā [8]) B: hā 33 ŏ 33 hā 33 ŏ 33 hā 3 hā-i DE: hā 3 o 3 hā 3 o 3 hā 3 hā-i U: hā 34 o 34 hā 34 o 33 hā 3 hā-i P: hā ohā ohā-i hā-i adhā hiyā-i [9]) B: dā 2 nāyā 3 co 3 huṃ 3 dayā 3 o 33333 vā 2 DE: dānāyā 3 cohuṃ dayā 3 o 234 vā U: dā 2 nāyā 3 co 3 huṃ 3 dayā 3 o 2345 vā 2 P: dānāyā co hiṃ dāyā ovā [10]) B: mā 3 i te vacā 33 yā 3333 auhovā 3 DE: mā-i te vacā 2 yā 234 auhovā U: mā 3 i te vacā 23 yā 234 auhovā 3 P: mā-i te vācāyā auhovā [11]) B: cā 3 nā dabhā 33 yā 33333 auho 2 vā DE: cānā dabhā 2 yā 234 auhovā U: cā 3 nā dabhā 23 yā 2345 auho 2 vā P: cānā dābhā yā auhovā

krato 2 yā 234 auhovā[12]) ṛtāvṛdho 2 yā 234 auhovā[13]) [80] paniṣṭayo 2 yā 234 auhovā[14]) [79]care vāre hatyā◡[15]) sarva◡[16]) śrudhīhavāyā◡ stotṛbhyaś caukāro 'ṃtaḥpadiko grahaṇād ābhavaty ekārahakārayoḥ pratyayayoḥ kāvayāmavāmrasomasāmasu nāma tṛtā 2 yiyam adhi rā e 5[17]) duritā sā 2 3 e 3[18]) suṣā ho 2 yi va sā ho 2[19]) śyeno na yā 2 3 hā[20]) [81]adhrigav ity atrātvam aukāre pratyaye rayiṣṭhe [82]'vṛddha◡ sarvam ābhavaty auhostobhe sasvare[21]) pratyaye revatīr nā auho[22]) prāṇā śiśā auho[23]) sā auho[24]) neṃdras te so na hi te pū viśvasya dū jyotiṣ kṛṇo codethā◡ sū raṃgaś ca puśabdaś celāṃde [83]rathaṃtare sarvam ābhavati sparśagabhastyor varjam ostobhe pratyaye [84]'śvinor vratapūrve ca tālavya◡ [85]śākvararṣabhe tv oṣṭhyasparśavarjam estobhe pratyaye [86]vṛṣṇi sarvam ābhavaty ovāyām anaṃtarasvaranīcādyāyāṃ[25]) pratyaye pratyaye ‖[26])

[12]) B: kavikrato 3 3 yā 333 auho 2 vā 3 DE: kavikrato 2 yā 234 auhovā U: kavikrato 2 3 yā 234 auhovā 3 P: kavikrāto yā auhovā [13]) B: ṛtāvṛdho 3 yā 3 3 3 au 2 ho 2 vā 3 DE: ṛtāvṛdho 2 yā 234 auhovā U: ṛtāvṛdho 2 yā 234 au 2 ho 2 vā 3 P: ṛtāvṛdho yā auhovā [14]) B: paniṣṭayo 3 yā 2333 au 2 ho 2 vā 3 DE: paniṣṭayo 2 yā 234 auhovā U: paniṣṭayo 3 yā 234 au 2 ho 2 vā 2 P: paniṣṭāyo yā auhovā [15]) P: bṛha° [16]) PT: °vatra [17]) B: nāma tṛtā 3 3 iyam adhi rā e 3 DE: nāma tṛtā ς 2 iyam adhi rā e 5 U: nāma tṛtā 2 3 iyam adhi rā e 3 P: nāmā tṛtā-iyām ādhi ro e [18]) B: duritā 3 sā 333 e 3 DE: duritā sā 23 e 3 U: duritā 3 sā 2 3 4 e 3 P: duritā sā e [19]) B: suṣā 3 ho 3 3 i va sā ho 3 3 DE: suṣā ho 2 i va sā ho 2 U: suṣā 3 ho 2 3 i va sā ho 2 3 P: suṣā ho-i vā so ho [20]) B: śyeno 3 na yā 333 hā 3 DE: śyeno na yā 2 3 hā U: śyeno 3 nā yā 2 3 4 hā 3 P: śyeno na yo hā-i [21]) PT: svare [22]) P: revatīr ṇā auhovā-i [23]) P: prāṇā śiśā auhohā-i [24]) P: sā auhohā-i [25]) B: aṃta° [26]) B: ‖ 4 ‖ P: ‖ 51 ‖ F: ity aṣṭamasya (G: puṣpabhāṣyacaturthasya) caturthī kaṃḍikā | upādhyāyājātaśatrukṛtau cābhāvaḥ samāptaḥ ‖ T: ity ajātaśatruviracite phullasūtrabhāṣya ābhāvaḥ samāptaḥ ‖ N: aṣṭamaprapāṭhakasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ‖

8, 73—74.

73. Hierher gehören ferner o im Wortinnern in namo (II, 984) und gho (II, 1154), sowie ein tālavya im Wortinnern[1]): Beide werden zu ā[2]). Also: agnāyiṃ namā 34 auhovā (I, 17³ = II, 984)[3]), to maghā 34 auhovā (II, 1154)[4]) und ein tālavya[5]).

[1]) So nach N, während FT ‚im Wortinnern' nur auf ‚o' beschränken.

[2]) vor folgendem, auf dem dritten Ton stehendem auhovā, wie 8, 59.

[3]) FN: nach Vāravantīya. F: agnā 3 iṃ namā 333 auho 2 vā 3 | G: agnāyiṃ namā 333 auhovā | T: agnā-īṃ nāmā auhovā | N: agnā-iṃ namā 34 auhovā |

[4]) FN: nach Vāravantīya. F: to maghā 3 auho 2 vā 3 | G: to maghā 333 auhovā | T: to māghā auhovā | N: to maghā 34 auhovā |

[5]) Offenbar nur eine Glosse zu dem ‚vyaṃ' des Textes. Beispiele: N: nach Vāravantīya: tarā gā 34 auhovā (II, 55), cā-ivaḥ śacā 34 auhovā (II, 1156), madā 34 auhova (II, 434) | FT: hariśriyam (II, 230), dive dive (II, 232), cikitvin (II, 234), pau◡syā (II, 235).

74. Ein vom zweiten Ton heruntergezogenes tālavya sowie das Wort hāyi werden zu ā vor folgendem stobha, der mit einem auf dem ersten Ton stehenden o beginnt: śriyā 3 o 234 vā (II, 507)[1]), hā 3 o 3 hā 3 o 3 hā 3 hā 3 yi (II, 60)[2]).

[1]) FTN: nach Daivodāsa. F: śriyā 33 o 333 vā 3 | G: śriyā 3 o 3333 vā 3 | T: śriyā ovā | N: śriyā o 234 vā |

[2]) FTN: nach Dyautāna. F: hā 33 o 33 hā 33 o 33 hā 33 hā 3 i | G: hā 3 o 33 hā o 33 hā 3 hā 3 i | N: hā 3 o 3 hā 3 hā-i |

75. Nach Śrāyantīya des mit śrāyanta beginnenden Gesanges (II, 669) n (desgleichen)[1]: dānāyā 3 co huṃ dayā 3 o 234 vā (II, 670)[2].

1) wie 8, 74.

2) F: dānā 3 yā 3 3 co 3 huṃ 3 dayā 3 3 o 3333 vā 3 | G: dānā 3 yā 3 3 co huṃ dayā 3 o 2333 vā 3 | T: dānāyā co | hiṃ | dāyā | ovā | N: dānāyā co huṃ dayā 3 o 234 vā |

76. Nach Vṛṣan śu[1]) und m[2]) desgleichen[3]).

1) N: śā 3 o (II, 162) | 2) N: sā 3 o-i (II, 161) | 3) wie 8, 74.

77. In jedem tsivā-Typus wird (die Silbe) vor folgendem mit yā beginnenden stobha zu ā. Derartige Fälle sind vacaḥ (II, 1073) und canā dabhan (II, 1074): māyi te vacā 2 yā 234 auhovā (II, 1073)[1]) und cānā dabhā 2 yā 234 auhovā (II, 1074)[2]).

1) FTN: nach Traikakubha. F: mā 3 i te vacā 33 yā 2333 auho 2 vā 3 | G: mā 3 i te vacā 3 yā 3333 auhovā | T: mā-i te vā | cā yā auhovā | N: mā-i te vacā 2 yā 234 auhovā |

2) FTN: nach Traikakubha. F: cā 3 nā 3 dabhā 33 yā 2333 au 2 ho 2 vā 3 | G: cānā dabhā 3 yā 3333 auhovā | T: cānā dā | bhā | yā auhovā | N: cānā dabhā 2 yā 234 auhovā |

78. Nach den beiden Aurṇāyavas dagegen[1]) zu o: kavikrato 2 yā 234 auhovā (II, 285)[2]), ṛtāvṛdho 2 yā 234 auhovā (II, 286)[3]), paniṣṭayo 2 yā 234 auhovā (II, 287)[4]).

1) im Gegensatz zu 8, 77.

2) F: kavikrato 3 3 yā 23333 au 2 ho 2 vā | G: kavikrato 3 yā 3333 auhovā | T: kavikrāto | yā auhovā N: kavikrato 2 yā 234 auhovā |

3) F: ṛtā 2 vṛdho 3 3 yā 2333 au 2 ho 2 vā 3 | G: ṛtāvṛdho 3 yā 333 | T: ṛtāvṛdho | yā auhovā | N: ṛtāvṛdho 2 yā 234 auhovā |

4) F: paniṣṭayo 3 yā 2333 au 2 hovā 3 | G: paniṣṭayo 3 yā 3333 auhovā 3 | T: paniṣṭāyo | yā auhovā | N: paniṣṭayo 2 yā 234 auhovā |

79. Nach Vāravantīya im carā-Typus (die Silbe vor folgendem stobha desgleichen[1]), aber nur) im bṛhatī-Vers[2]), (dagegen) in dem mit śrudhī hava beginnenden Gesang (II, 233) in allen (Versen)[3]), sowie in stotṛbhyaḥ (II, 435)[4]).

1) wie 8, 78: wird zu o.

2) FT: ca dakṣāso 3333 hā-i (II, 53) | N: ca dakṣāso 234 hā-i | FT: tam āhuvo 3333 hā-i (II, 99) |

3) FT: saparyato 3333 hā-i (II, 233) | N: saparyato 234 hā-i | ajījāno 234 hā-i (II, 234) | ni vāvādho 234 hā-i (II, 235) |

4) FT: stotṛ 3 bhyo 3333 hā-i | N: stotṛbhyo 234 hā-i |

80. Hierher gehört auch o im Wortinnern, das nach Kāva[1]), Aiḍayāma, Vāmra und Ardheḍasomasāman vor folgenden e oder h zu ā wird: nāma tṛtā 2 yiyam adhi rā e 5 (II, 51)[2]), duritā sā 23 e 3 (II, 668)[3]), suṣā ho 2 yi va sā ho 2 (II, 663)[4]), śyeno na yā 23 hā (II, 358)[5]).

1) FN: Aiḍakāva.

2) N: nach Aiḍakāva. F: nāma tṛ 3 tā 3 iyam adhi rā e 33 | G: nāma tṛtā 33 iyam adhi rā e 33 | N: nāma tṛtā 2 iyam adhi rā e |

3) N: nach Aiḍayāma. F: duritā 3 sā 333 e 33 | G: duritā sā 33 e 33 | N: duritā sā 23 e 3 |

4) N: nach Vāmra. F: suṣā 3 ho 33 i va sā 3 ho 33 | G: suṣā 3 ho 3 i va sā 3 ho 33 | N: suṣā ho 2 i va sā ho 2 |

5) N: nach Ardheḍasomasāman. F: śyeno na yā 3 hā | G: śyeno na yā 33 hā 3 | N: śyeno na yā 23 hā-i |

81. Nach Rayiṣṭha wird (das o von) adhrigo (II, 589) vor folgendem au zu ā[1]).

1) N: adhrā 3 igā |

8, 82—86.

82. Jede unvṛddhierte (Silbe)[1]) wird zu ā vor folgendem stobha auho, wenn (dessen erste Silbe au) auf dem gleichen Ton (wie jene vorhergehende Silbe) steht: revatīr nā auho (II, 434)[2]), prāṇā śiśā auho (II, 363)[3]), sā auho (II, 1004)[4]). Ausgenommen sind[5]) indras te so (II, 719)[6]), na hi te pū (II, 57)[7]), viśvasya dū (II, 99)[8]), jyotiṣ kṛṇo (II, 101)[9]), codethā⏑ sū (II, 104)[10]), der anunāsika (II, 1130)[11]) und nach Ilānda die Silbe pu (II, 1169)[12]).

[1]) N: hrasvaṃ dīrghaṃ vā svaravyañjanasahitaṃ |
[2]) FN: nach Vāravantīya. F: revatīr nā au 2 ho | G: revatīr nā auho 3 | TN: revatīr nā auhohā-i |
[3]) FN: nach Vāravantīya. F: prāṇā śiśā auho 2 | G: prāṇā śiśā auho 3 | TN: prāṇā śiśā auhohā-i |
[4]) FN: nach Vāravantīya. F: sā auho 2 | G: sā auho 3 | TN: sā auhohā-i |
[5]) Die ersten sechs Ausnahmen: nach Vāravantīya.
[6]) N: so auhohā-i | [7]) N: pū auhohā-i | [8]) N: dū auhohā-i | [9]) N: kṛṇo auhohā-i |
[10]) N: sū auhohā-i | [11]) N: devā⏑ auhohā-i | [12]) N: (va)pū auhohā-i |

83. Nach Rathantara wird jede (Silbe) zu ā vor folgendem mit o anlautenden stobha[1]), ausgenommen (‚wenn diese Silbe mit einem) sparśa (schließt)[2]) sowie gabhastyoḥ (II, 118)[3]).

[1]) N: sūsthū 234 ṣā ovā 6 (II, 30) |
[2]) N: āmā 234 rtām ovā 6 (II, 99) | FT: janānām (II, 100), arcivat (II, 102).
[3]) N: bhāstā 234 yoḥ ovā 6 |

84. Nach Aśvinor vratādya ein tālavya desgleichen[1]).

[1]) wie 8, 83. FN: arṣasā ohā-u (II, 25).

85. Nach Śākvararṣabha desgleichen[1]) vor folgendem mit e anlautenden stobha[2]), ausgenommen (‚wenn die vorhergehende Silbe mit einem) sparśa[3]) oder Lippenlaut[4]) (schließt).

[1]) wie 8, 83 oder 84. [2]) FTN: ma vā e ṣṇava ā (II, 366) |
[3]) FTN: tuvām e ri (II, 367) | [4]) Ṛktvy. 9. FTN: ya so e ma (II, 366) |

86. Nach Vṛṣan wird jede (Silbe) zu ā vor folgendem stobha ovā, wenn dessen erste (Silbe o) bis zum nächsttieferen Ton[1]) gesenkt ist[2]).

[1]) im Verhältnis zu dem Ton der vorhergehenden Silbe. [2]) N: abhā ovā (II, 161) |

Pr. 8, 5.

87 Ūhagāne yonivat svarāḥ[1]) stobhābhyāsavirāmā[2]) anābhyāsas tu tacchaṃdasāṃ 88 vikārā hi pratyakṣaparokṣādayas teṣāṃ ukto niyamo 'to 'nye niyamāśrayāḥ parvāśrayāś ca 89 teṣāṃ niyamāśrayāṇāṃ yathaitac 90 caturthamaṃdrātisvāryāṇā⏑ svarāṇāṃ dvyaṃtaram uccam uccam[3]) udūho 91 dīrghakarṣaṇasya vṛddhir 92 naṃdāyā tsivy akarṣaṇaṃ 93 gater ekārabhāvaprāptāyā ekāranivṛttiḥ 94 stobhānāṃ uddhāro 95 gaṇagītīnām[4]) aṃte nidhanam 96 evamādayo niyamāśrayā 97 atha parvāśrayāḥ 98 kṛtasvarāṇi parvāṇi parimitākṣarāṇi chaṃdasi teṣām ūhe jyāyasi chaṃdasi yathānyāyam āvāpaḥ kanīyasy ādito lopaḥ parvaṇā⏑ saṃghātānāṃ ca 99 śurmadāyās tu tryakṣarāyā upādyalopo vāre 100 leyaprastāvasadṛśeṣv avikāro gāyaṃtyādyāyām āṣkāraṇidhanavad iṃdrāyāhyuttarayor vayamutvāvat 101 kākṣīvata uccāvad 102 [sedhe pratnaṃpīyūṣāyāṃ śyaitavad][5]) 103 devya ākārākārayakārābhyāsa enā taṃ vo 'gnim iti nidhane ca nityam otvaṃ 104 gauṣūkte tūccātāyām ūne ṣāśabdābhyāsāt saṃprāptiḥ[6]) 105 kraumce ca[7]) hiśabdābhyāsād 106 varte cekārābhyāsāt 107 sāhīyagūrdaputreṣu 108 cātaḥ[8])

[1]) P: °rā [2]) P: °māś ca [3]) om. P [4]) P: °tānām [5]) om. BFN [6]) om. P; T: svarasaṃprāptaḥ [7]) om. T [8]) P: ca ‖ 52 ‖ hariḥ | oṃ ‖

paraṃ parvavikārān vakṣyāmo [109]yad adhikṛtaω[9]) svarataḥ parva tad yathāyoni svaravikārād yad anyat parvāpadyate tat tenaivopadekṣyāma [110]āmahīyava[madhyamāyām][10]) ugraω śarmā rarimātāω [111]svāsu kamaśvottarayor ebhir vardhā prava-iṃdrām āyaḥpumadhyamāyāṃ[11]) tu marām[12]) [112]agniṣṭuṃnaudhase dhyamāyāṃ[13]) māgāyatāṃdhāṃ jā-[114]svarotpattiś ca prāk prahūyasāyāḥ [113]śyaitadhasatṛtīyāyāṃ[14]) cānuṣṭupsu vāyiśpatā[15]) tayāṃ[16]) [kakubhi ca][17]) [115]kāve svāsu bhiśabdād akārāgama [udapaptāyāṃ ca][18]) vāśabde ca nityam otvaṃ [116]pauruhanmane stotrā māgāyatāṃ jāsvarotpattiś[19]) ca[20]) prāk tarutāyāḥ ‖ [21])

[9]) P: avikṛṣṭaω T: avikṛtaω [10]) om. P [11]) PT: °purama° [12]) P: mā° [13]) PT: madhya° [14]) PT: °tanaudha° [15]) PT: vā-iś° [16]) PT: yāṃ [17]) om. BFN [18]) om. PT [19]) PT: °ttir [20]) PT: eva [21]) B: ‖ 5 ‖ P: ‖ 1 ‖ F: ity aṣṭamasya (G: caturthasya) paṃcamī kaṃḍikā ‖ N: aṣṭamaprapāṭhakasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ‖

8, 87—90.

87. Im ūhagāna[1]) entsprechen die einzelnen Töne[2]), die stobhas, die Wiederholungen[3]) und die Zaesuren genau denen der yonis[4]). Nur (finden sich in den yonis) keine Wiederholungen bei den (sāmans, deren Texte) das für sie erforderliche Metrum (von Haus aus schon) besitzen[5]).

[1]) N: ūhagītau grāmegeyavad ūhyagāne 'raṇyegeyavat | [2]) FTN: kruṣṭādayaḥ |

[3]) von einzelnen Silben (N: nach Marāya: ṇyoḥ | ṇyoḥ | ṇyoḥ (II, 723)), einzelnen Worten oder ganzen pādas. Die Wiederholungen von pādas haben den Zweck, den Text nach den Bedürfnissen des jeweiligen sāman auf ein anderes Metrum zu bringen. Beispiele bei N: nach Gaurīvita wird I, 168 durch Wiederholung der letzten gāyatrī-Reihe zur anuṣṭubh, ebenso nach Audala I, 160 und nach Aiḍakautsa I, 162 je durch Wiederholung der mittleren gāyatrī-Reihe. Nach Traikakubha wird I, 389 durch Wiederholung der zweiten gāyatrī-Reihe aus der uṣṇih zur bṛhatī, nach Vaikhānasa I, 243 durch Wiederholung des vierten und sechsten pāda der gāyatrī-Reihe sowie der letzten vier Silben der jagatī-Reihe aus der bṛhatī zur jagatī. [4]) Siehe 8, 109.

[5]) während die Texte des ūhagāna, die nach demselben sāman zu singen sind, das erforderliche Metrum oft nicht besitzen, in diesen Fällen Wiederholungen nötig sind und dann das ūhagāna der yoni nicht entspricht. Beispiele bei F: nach Vaitahavya Wiederholung der ersten gāyatrī-Reihe in II, 64 und 65, aber nicht in der yoni I, 155 = II, 63; nach Aurdhvasadmana Wiederholung der zweiten gāyatrī-Reihe im tṛca II, 75—77, aber nicht in der yoni I, 545; nach Āṣṭādaωṣṭra Wiederholung der dritten gāyatrī-Reihe im tṛca II, 1010—1012, aber nicht in der yoni I, 343.

88. Denn[1]) für diejenigen Veränderungen, die sich auf die Grundform[2]) und die verschiedenen künstlichen (Abweichungen davon)[3]) beziehen, sind (bereits) feste Regeln gegeben. Was an andern[4]) Veränderungen noch zu erwähnen ist, stützt sich teils auf (anderweitig gegebene)[5]) Regeln, teils bezieht es sich auf die parvans.

[1]) N: hīti niścaye | [2]) FTN: pratyakṣaṃ prakṛtiḥ | Agnisvāmin zu Lāṭy. VI, 10, 19: pratyakṣaṃ yatharcaṃ parokṣam ayatharcaṃ |

[3]) FN: āyibhāvādayaḥ | [4]) jetzt den Gegensatz des ūhagāna zur yoni berührenden.

[5]) FN zu 8, 96: śāstrāntarasiddhā vikārā jñātavyāḥ |

89. Zu den (Veränderungen), die sich auf (anderweitig gegebene) Regeln stützen, gehören zum Beispiel[1]):

[1]) bis 8, 96.

90[1]). Der udūha: dieser ist der Ton, der immer um je zwei dazwischenliegende Töne höher ist als der vierte oder mandra- oder atisvārya-Ton[2]).

[1]) Zitiert im Shpbr. S. 28. [2]) Beispiele bei N: nach Auśana: prā tū (II, 27): prāmadhye prathamasvaro dvyantaraḥ | tūmadhye dvitīyasvaro dvyantaraḥ ‖ preṣṭhaṃ vāḥ (II, 594): premadhye prathamasvaro dvyantaraḥ | ṣṭhamadhye dvitīyasvaro dvyantaraḥ | vāḥmadhye prathamasvaro dvyantaraḥ ‖ s. § 7: udūha

8, 91—98.

91[1]). Die Vṛddhierung einer langen Silbe, die karṣaṇa erfahren hat[2]).

[1]) Zitiert im Shpbr. S. 21.

[2]) Die Vṛddhierung einer solchen Silbe ist, nach FTN, in der yoni verboten, wird aber im ūha verlangt. Beispiele bei N: nach Śrāyantīya: na dā 2 i (II, 669) des zweiten Verses; nach Naipātitha: simā 2 (II, 581) | Siehe 9, 28.

92. Das Unterbleiben des karṣaṇa beim nandā-Typus vor folgendem tsivā-Typus[1]).

[1]) N: nach Ghṛtaścyunnidhana: sya gā-iḥ | vā 2 ṇā 234 auhovā (II, 87) | imadhye na karṣaṇaṃ (im Gegensatz zu I, 165[3]) || nach Sāṃvarta: śvatāḥ | pā 2 rthū 234 auhovā (II, 597) | tāmadhye na karṣaṇaṃ (im Gegensatz zu I, 182[2]) ||

93. Der Ausfall des e einer zu e gewordenen[1]) gati[2]).

[1]) F: gatyantaṃ tālavyam etvam āpadyate |

[2]) N: nach Tairaścya: saparyatā 234 i (II, 233, im Gegensatz zu I, 346[2]) | nach Śyaita: huṃmā-i (stobha in II, 161. 162, im Gegensatz zu I, 235[3]) |

94. Der Ausfall von stobhas[1]).

[1]) N: nach Marāya: Ausfall von hā-u hā-u hā-u in der Mitte des ersten Verses (II, 723, im Gegensatz zu I, 72[1. 2.]) | nach Mahāvaiśvāmitra: Ausfall von hayā-i hayā 3 ohā ohā in der Mitte des ersten Verses (II, 53, im Gegensatz zu I, 343[6]).

95. Ein nidhana am Schluß der gaṇa-Lieder[1]).

[1]) Hierzu gehören nach N: nach Vāravantīya: yajñā (II, 53), ehy (II, 55), taṃ te (II, 230), śrudhī (II, 233); nach Vāravantīya, Vāmadevya und Śrudhya: enā (II, 99), praty u (II, 101), imā (II, 103).

96. Dies sind Beispiele[1]) für Veränderungen, die sich auf (anderweitig gegebene)[2]) Regeln stützen.

[1]) Als weitere Beispiele nennen FTN: 1. roha (bzw. pratyavaroha): N: nach Bṛhat: im ersten Vers (II, 159): sātau vājā eko rohaḥ | vṛtrā-iṣuv ā-i dvitīyaḥ | sū 2 ārvā 234 tṛtīyaḥ | ebenso (trīn rohān rohati) im zweiten und dritten Vers. Siehe Shpbr. S. 19. 2. dvyakṣarasaṃsarga (die Vereinigung zweier Silben aus je zwei aufeinanderfolgenden Versen zum prastāva eines Verses): N: nach Yajñāyajñīya: rā yā (II, 865. 866) | tā prā (II, 866. 867) | nach Rathantara: tā kovā (II, 32. 33) | sv ovā (II, 33. 34) | [2]) s. 8, 88 Anm. 5.

97. Jetzt die Veränderungen, die sich auf (Einzelheiten der)[1]) parvans beziehen[2]).

[1]) FTN zu 8, 108: parvaikadeśasyādhikāraḥ | [2]) bis 8, 107.

98. Die parvans sind im Veda mit ganz bestimmten svaras[1]) versehen und haben der Zahl nach genau bestimmte Silben. Bei diesen parvans wird nun im ūhagana bei einem längeren Metrum (als dem der entsprechenden yoni) der Überschuß[2]) nach der festen Regel[3]) verteilt[4]), während bei einem kürzeren Metrum Ausfall, und zwar immer vom Anfang der parvans und saṃghātas aus[5]), erfolgt[6]).

[1]) N: kṛtāḥ svarāḥ kruṣṭādayaḥ svarā akārādayo ye vṛddhāḥ |

[2]) N: āvāpaḥ prakṣepaḥ | [3]) dagegen N: nyāyasūtra uktaḥ |

[4]) d. h. auf den udgītha. FN: prastāvapratihāropadravanidhanānām akṣaraparimāna◡ sarvatra yathāyoni cikīrṣed iti pariśeṣād udgītha āvāpo bhavati | Beispiel: FN: nach Vāmadevya: janti śumbhanti vipraṃ maruto gaṇena kavir gīrbhiḥ kāvyenā kaviḥ san somaḥ (II, 525): den 25 Silben dieses udgītha stehen in der yoni (I, 169[3]) nur 6 Silben (tī sadāvṛdhaḥ sa) gegenüber.

[5]) Also bei einem parvan: Ausfall der ersten Silben, bei einem saṃghāta: Ausfall des bzw. der ersten parvans.

[6]) Beispiele: FN: nach Kāleya: eṣā 3 brāhmā (II, 1118): Ausfall von 4 Silben (gegenüber I, 237: tarobhir vo vidadvasum), yā 23 ḥ (II, 1118): Ausfall von 7 Silben (gegenüber I, 237: indra◡ sa bā | dha ūtaye), ā 3 (II, 1118): Ausfall von 3 Silben (gegenüber I, 237: bṛhad gāya); nach Vāravantīyottara: mā 234 nmā (II, 1004): Ausfall von 2 Silben (gegenüber I, 17[3]: vārāvā 234 ntāṃ), vā 234 hā-i (II, 1004):

Ausfall von 2 Silben (gegenüber I, 17[3]: vandādhyā 234 hā-i), svā-i rā 34 | auhovā (II, 1004): Ausfall von 2 Silben (gegenüber I, 17[3]: agnā-iṃ namā 34 | auhovā), uhuvā 234 ntī | sūnā 34 (II, 1004): Ausfall von 5 Silben (gegenüber I, 17[3]: uhuvā 234 bhīḥ | samrāja | ṃ tām adhvarā 34)

99. Nach Vāravantīya aber[1]) fällt im śur madā-Typus, wenn er dreisilbig[2]) sein muß[3]), die zweite (Silbe) aus[4]).

[1]) im Gegensatz zu der Regel 8, 98 und Anm. 5.

[2]) Dieser Typus ist nämlich von Haus aus viersilbig: śur madāya. s. § 6, d, 1.

[3]) weil im ūhagāna für diesen Typus nur drei Silben zur Verfügung stehen.

[4]) N: dho janā 34 (II, 100) | F: devaᴗ rā (II, 100) | F: uta trā (II, 54) |

100. Nach den (sāmans), die den gleichen prastāva wie Kāleya[1]) haben, (tritt in Bezug auf den prastāva) keine Veränderung (ein. Nur ist der prastāva) im ersten (Vers) des mit gāyanti beginnenden Gesanges (II, 694)[2]) wie (der) nach Āṣkāranidhanakāṇva[3]), und (der prastāva) in den beiden letzten (Versen)[4]) des mit indrā yāhi beginnenden Gesanges (II, 497)[2]) wie (der) des mit vayam u tvā beginnenden Gesanges (II, 69)[5]).

[1]) N: tarobhā 3 ir vo vidadvasūm (I, 237[7] = II, 37) |

[2]) nach Kāleya.

[3]) N: vayaṃ ghā 3 tvā sutāvantāḥ (I, 261[1]) | FN: āṣkāraṇidhanavat svaro bhavati | F: caturthasvara āṣkāraṇidhanavad ity arthaḥ | T: caturthasvare 'kṣaradvayaṃ bhavatīti |

[4]) N: indrā yā 3 hi citrabhānā-u (II, 496) | indrā yā 3 hi tūtujānāḥ (II, 498) |

[5]) FTN: nach Kāṇva. N: vayam ū 3 tvā tadidarthāḥ (I, 157[2] = II, 69 | FN: kāṇvavat svaro bhavati |

101. Nach Kākṣīvata[1]) (ist der prastāva[2])) ebenso wie (der) des mit uccā beginnenden Gesanges (II, 22)[3]).

[1]) FN: yas te (II, 165), pavasva deva (II, 585). N: pavasvā 3 deva āyuṣāk |

[2]) N: prastāvasvaraḥ |

[3]) FTN: nach Āmahīyava. N: uccā tā 3 i jātam andhasāḥ |

102[1]). Nach Utsedha (ist der prastāva) in dem mit pratnaṃ pīyūṣa beginnenden Gesang (II, 844) ebenso wie (der) nach Śyaita[2]).

[1]) om. BFN. [2]) T: madhyamasya parvaṇo lopa ity arthaḥ |

103. Nach Vāmadevya wird in den mit enā (II, 99), taṃ vo (II, 1036) und agniṃ (II, 723) beginnenden Gesängen das ā (von (janā)nām II, 100)[1]), das a (von vāvṛdhenyam II, 1036)[2]) und das ya (von nityaḥ II, 724)[3]) (erst) wiederholt. (Sodann) wird (der Vokal) hier[4]) und in allen anderen Fällen[5]) vor folgendem nidhana (hāyi) zu o.

[1]) N: nām ā | [2]) N: nyam a | [3]) N: nityaḥ ya |

[4]) N: nā 2 m o 35 hā-i | nyā 2 m o 35 hā-i | tyā 2 yo 35 hā-i | [5]) N: vā 2 rto 35 hā-i (II, 32) |

104. Nach Gauṣūkta aber des mit uccā te beginnenden Gesanges (II, 22) wird in dem unterzähligen (pāda)[1]) durch Wiederholung der Silbe ṣā (die richtige Silbenanzahl) erreicht[2]).

[1]) mānuṣāṇām (II, 24) gegenüber vasva eka it (I, 122[1]).

[2]) N: mānuṣau 2 huvā-i huvā 2 i ṣāṇā 2 m | Nach FTN wird auch sonst zu diesem Zweck (pādapūraṇārthaṃ) die vorletzte Silbe wiederholt: nach Agnes trinidhana: somo dū 234 gdhā | bhir ā 31 uvā 23 | ā 234 kṣāḥ (II, 348) |

105. Nach Krauñcādya desgleichen[1]) durch die Wiederholung der Silbe hi (II, 1157)[2]).

[1]) wie 8, 104. [2]) N: endra yāhauho | hī haribhā-iḥ |

106. Nach Abhīvarta desgleichen[1]) durch die Wiederholung der Silbe i (II, 762)[2]).

[1]) wie 8, 104. [2]) N: ta ā ā 1 indrā 2 |

8, 107—115.

107. Nach Satrāsāhīya[1]), Gūrda[1]) und Udvaᴗśaputra[2]) desgleichen[3]).

[1]) FTN: rayiṃ (II, 458). N: rayau 3 ho | vā hā 3 4 3 i | ā 2 3 4 iṃ | und: rayovā | ā 5 iṃ |
[2]) FTN: indraḥ (II, 464). N: sa ā 3 uvā 3 | up | ā 2 in(dro) | [3]) wie 8, 106.

108. Jetzt wollen wir die Veränderungen besprechen, die sich auf das parvan (als Ganzes)[1]) beziehen[2]).

[1]) nach FTN, im Gegensatz zu 8, 97. N: kṛtsnaparvavikārārthaṃ punargrahaṇaṃ | [2]) bis 8, 189.

109. (Im ūhagāna) deckt sich das parvan, das einen bestimmten Typus darzustellen hat, in Bezug auf die svaras[1]) genau mit (dem entsprechenden parvan) der yoni[2]). Die Fälle, in denen durch Veränderung der svaras (ein parvan) den (Typus eines) andern parvan annimmt, wollen wir jetzt aufführen[3]).

[1]) Siehe 8, 98 Anm. 1. [2]) Siehe 8, 87. [3]) bis 8, 189.

110. Nach Āmahīyava nimmt (das parvan) ugraᴗ śarmā (II, 22) im mittleren (Vers)[1]) den rarimātā-Typus an[2]).

[1]) Im mittleren Vers entspricht dem genannten parvan das parvan varivovit (II, 23).
[2]) N: varivovā-it | In dem entsprechenden parvan des dritten Verses (nuṣāṇām II, 24) dagegen ist, nach N, die vorletzte Silbe ausgefallen. N: nuṣā 2 3 ṇām |

111. Nach Svārasākamaśva[1]) des mit ehy beginnenden Gesanges (II, 55) nimmt (das parvan) ebhir vardhā (II, 55) in den letzten beiden (Versen)[2]) den pra va indrā-Typus[3]), im mittleren (Vers)[4]) des mit ā yaḥ pu beginnenden Gesanges (II, 1124) den ma rā-Typus an.

[1]) N: Sākamaśva. [2]) Dem genannten parvan entsprechen in den letzten beiden Versen tatra yoniṃ (II, 56) und athā duvo (II, 57). [3]) N: tatrā 2 yonā-iṃ | athā 2 duvāḥ |
[4]) Dem genannten parvan entspricht hier yajiṣṭho a (II, 1125). [5]) N: yajā 2 iṣṭho ā |

112. Nach Naudhasa im mittleren (Vers des Gesanges[1]) bei den Opfern) am ersten Tag des agniṣṭoma[2]) wird der mā gāyatā-Typus[3]) zum āndhā-Typus, und unmittelbar vor dem pra hūyasā-Typus[4]) erscheint der jā-Typus[5]).

[1]) II, 902. [2]) N: agniṣṭutsu yajñeṣu |
[3]) dem hier das parvan hāyi tvā (II, 903), in der yoni das parvan vātsaṃ na (I, 236[5] = II, 35) entspricht.
[4]) dem hier das parvan no aṅgā 2 3 4 yirāḥ (II, 903), in der yoni das parvan ṣū dhenā 2 3 4 vāḥ (I, 236[5] = II, 35) entspricht.
[5]) dem hier das parvan sāḥ (II, 903), in der yoni das parvan rā-i (I, 236[5] = II, 35) entspricht.

113. Nach Śyaitanaudhasa im dritten (Vers)[1]) desgleichen[2]).

[1]) von II, 161. [2]) wie 8, 112. Dem mā gāyatā-Typus entspricht hier das parvan āyivā (II, 162), dem pra hūyasā-Typus das parvan syā pinvā 2 3 4 yirāyi (II, 162), dem jā-Typus das parvan ā (II, 162).

114. (Nach Naudhasa)[1]) wird in den anuṣṭubh- (und kakubh-)[2]) Versen der vāyiśpatā-Typus[3]) zum tayā-Typus.

[1]) N: Im ersten Vers von II, 47, in den mit indur (II, 48) und taṃ vo (II, 35) beginnenden Gesängen.
[2]) om. BFN. Doch FTN: anuṣṭupsv iti bahuvacanaṃ kakupsu ceti |
[3]) Ihm entsprechen je zwei parvans: in der yoni (N: mit Ausfall von vātsaṃ na) svasa | rā-i (I, 236[5] = II, 35), hier śvā | nāṃ (II, 47) | vi | śvā (II, 49) |

115. Nach Kāva wird nach bhi (II, 50) des mit abhi beginnenden Gesanges (II, 50) sowie nach (ud von) udapaptan (II, 1106) ein a eingeschoben, das vor folgendem vā ebenso zu o wird[1]), wie (nach Kāva) jeder (andere Vokal vor folgendem vā)[2]).

[1]) FTN: abhy o vā | ud o vā | [2]) F: agro vā (II, 966) | T: pavo vā (II, 225) |

8, 116.

116. Nach Pauruhanmana[1]) wird der stotrā-Typus[2]) zum mā gāyatā-Typus, und vor dem tarutā-Typus[3]) erscheint der jā-Typus[4]).

[1]) FTN: abhi so (II, 206) u. s. w.

[2]) Ihm entspricht in der yoni das parvan vā-iśvāsā 3 ṃ (I, 273 = II, 283), hier das parvan sāmudrasyā (II, 206).

[3]) Dieser Typus ist der yoni von Pauruhanmana selbst entnommen. Ihm entspricht das parvan viṣṭapā 3 i (II, 206). [4]) Ihm entspricht das parvan dhā-i (II, 206).

Pr. 8, 6.

[117]Pṛśnini tṛtīyapādāṃte cadakṣasā patiḥkavīṃ pṛtā tūtadviṣāṃ patiḥkavy[1]) uttame ca [118]jamavarte dhyamāyāω[2]) ranonumā cadakṣasāṃ [119]putra uttarayor nemis tvaṃnāṃ [120]yaśasy uttamāyām uttarā tayā naṃdām [121]ayaṃdāsottarayor jarisaṃghātaṃ [122]kārṇaśravasottarayor[3]) nuṣejanā sadāvṛdhāṃ [123]mārgīyave māgāyatāprathamoccaṃ prasomaprathamāyām asyapratnādyayoś ca [124]vṛṣājigaprathamāyāṃ[4]) ca [125]ghṛtanidhane cha tānuvaṃ ity atra svarāgamo havi vaωśabdasya codbhāva [126]idaωsaṃghātas triṣṭupsu pārthavārāhavāsiṣṭhakutsarathīyādiṣu [127]vārāhe śucibā vṛdhaṃtā tarutāṃ [128]pārthe tu vṛṇyādye hīṣīṃ prakṛtāv ūhe dvitīyam[5]) anuṣṭupsu tv[6]) ṛbhusaṃghātam [129]ājyadohadyautānayor juhūsaṃghātaṃ [130]vichaṃdaḥsu ca vairājarṣabhāriṣṭayor [131]vāśe dhyamapādayoś[7]) ca dakṣasotadviṣām ataωhi [132]madge prathamoccasya[8]) caturakṣaram ādyaṃ pibāsomāṃ paraṃ yonivat [133]pāṣṭhauhottarayor vṛṇyau tadviviḍḍhāṃ[9]) [134]pramaωhidvitīyāyāṃ vāghadbhir yodevāṃ tadviviḍḍhā vṛṇīmahāṃ [135]vātsapre vṛdhaṃtādeḥ karṣaṇaprāptasyākarṣaṇam ūta-ekā ca dvitīyam abhyāsaś ca [136]kṣaudre tu vṛṇī prathamam apurojity[10]) ūta-ekāyāś[11]) ca[12]) tryakṣaraω[13]) sābhyāsaṃ [137]mānavayoḥ pūrve cadakṣasā patiḥkavīω śurmadā caikarce [138]luptopāṃtyottare caitasyām evānyatra śurmadāyāḥ pūrvasyā[14]) upāṃtyaṃ nīcaṃ [139]dhryaśvatvāṣṭrīsāmnoś cadakṣasā patiḥkavīω [140]raṃdhrottare śurmadottarayor jātaḥpṛchāṃ || [15])

[1]) P: kavy [2]) PT: madhya° [3]) PT: °vasa utta° [4]) P: °ge pra° [5]) P: °yāyāṃ [6]) om. PT [7]) PT: madhya° [8]) PT: °moccaṃ [9]) B: °ḍḍhyam [10]) PT: °ji [11]) N: °kāś [12]) om. N [13]) N: cākṣ° [14]) P: °sya [15]) B: || 6 || P: || 2 || F: ity aṣṭamasya (G: caturthasya(ṣaṣṭhī kaṃḍikā || N: aṣṭamaprapāṭhakasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ||

8, 117—119.

117. Nach Pṛśni[1]) wird am Ende des dritten pāda der ca dakṣasā-Typus zum patiḥ kavī-Typus[2]), pṛtā (II, 283)[3]) aber zum uta dviṣā-Typus[4]), und im letzten pāda der patiḥ kavī-Typus zum uta dviṣā-Typus[5]).

[1]) FTN: yo rā (II, 283) u. s. w. [2]) N: nmann āvā 1 sā 2 3 i (II, 284) |

[3]) am Ende des dritten pāda. [4]) N: pṛtānā 1 nā 2 3 ṃ |

[5]) N: jyeṣṭhāṃ yo 1 vā 2 3 (II, 283) |

118. Nach Jamadagner abhīvarta wird im mittleren (Vers) der ra nonumā-Typus zum ca dakṣasā-Typus[1]).

[1]) N: sūmatau vā 2 (II, 772) |

119. Nach Udvaωśaputra wird in den beiden letzten (Versen) der nemiś-Typus zum tvaṃ nā-Typus[1]).

[1]) N: sa ā 3 uvā 3 (II, 464) | ta ā 3 uvā 3 (II, 465) |

8, 120—129.

120. Nach Indrayaśas wird im letzten (Vers) der zweite tayā-Typus zum nandā-Typus [1]).

[1]) N: mahā-i (II, 762) in der Wiederholung.

121. Nach Ihavaddaivodāsa [1]) des mit ayaṃ beginnenden Gesanges (II, 75) tritt als saṃghāta in den letzten beiden (Versen) der jari-Typus ein [2]).

[1]) FTN: Rātridaivodāsa.

[2]) N: Diesem aus drei parvans bestehenden Typus entsprechen hier je die ersten vier parvans: von śāci° bis °sutāḥ und von yas° bis °yiyāḥ. F: ūhagītau janā 3 (II, 76) napā 3 t (II, 77) asya vidhānārthaṃ |

122. Nach Kārṇaśravasa wird in den letzten beiden (Versen) der nuṣe janā-Typus zum sadāvṛdhā-Typus [1]).

[1]) N: do matibhā 2 3 iḥ (II, 449) | bhyo madhumā 2 3 (II, 450) |

123. Nach Mārgīyava wird im ersten (Vers) des mit pra soma (II, 114) [1]) und in den beiden ersten (Versen) des mit asya pratnā (II, 105) [2]) beginnenden Gesanges (die erste Silbe des) mā gāyatā-Typus nicht bis zum ersten Ton gehoben [3]).

[1]) FN: apo naya | Die Ausgabe (Sv. III, 272) weicht hier ab.

[2]) FN: śukraṃ dudu (II, 105) | ayaↄ sarā (II, 106) |

[3]) sondern erst die zweite Silbe. N: ṛksvaravṛttiḥ |

124. Nach Ājiga des mit vṛṣā beginnenden Gesanges (II, 153) desgleichen [1]) im ersten (Vers) [2]).

[1]) wie 8, 123. [2]) FN: marutvate |

125. Nach Ghṛtaścyunnidhana tritt an cha tānuvam (II, 88) vor folgendem ho ein a an [1]), und dabei wird die Silbe vam gehoben [2]).

[1]) Dies a fällt vor folgendem au, nach 7, 289, wieder aus. N: cha tānuvam au | hovā 3 hā-i |

[2]) F: itarathā svaritatvān nighātaḥ prāptaḥ |

126. Nach Pārtha, Vārāha, Vāsiṣṭha, Kutsasārathīya u. s. w. [1]) tritt in den triṣṭubh-Versen als saṃghāta der idaṃ-Typus ein [2]).

[1]) N: Ājyadoha (tisro II, 209).

[2]) N: Ihm entsprechen nach Pārtha: devo devā | nā 3 ṃ jani | mā vivakti (II, 466; N: akṣare dve nīce bhavataḥ |), nach Vārāha: vṛthā krīḍā | tā 3 ṃ mima | te na gāvāḥ (II, 468), nach Vāsiṣṭha: nadayann ā-i | ṣī 3 pṛthi | vīm uta dyām (II, 156), nach Kutsasārathīya: padā varā | ho 3 abhi | eti rebhan (II, 466).

127. Nach Vārāha wird der śucibā-Typus, der (im ūha) [1]) als vṛdhantā-Typus erscheint [2]), (in der yoni bzw. im ersten Vers) [3]) zum tarutā-Typus [4]).

[1]) N: tṛceṣu | [2]) N: pavamā (II, 467) | kṛṇute (II, 468) |

[3]) N: yonau prathamāyāṃ | [4]) N: śucibā 3 (I, 524 = II, 466).

128. Nach Pārtha aber werden die ersten beiden (Silben) des vṛṇī-Typus in der yoni zum hīṣī-Typus [1]), stehen im ūha auf dem zweiten (Ton) [2]) und zeigen in den anuṣṭubh-Versen als saṃghāta den ṛbhu-Typus [3]).

[1]) N: sū 2 3 4 ṣvā (I, 316 [2]) | [2]) N: ayaↄ somāḥ (II, 821) | FT: vṛṣā śoṇo (II, 156) |

[3]) N: Ihm entsprechen drei parvans: pava | sva vā 2 | jasātā 2 3 4 yā-i (II, 366) |

129. Nach Ājyadoha und Dyautāna wird (der idaṃ-Typus) als saṃghāta zum juhū-Typus [1]).

[1]) Ihm entsprechen nach Ājyadoha: marto na vā 2 | ṣṭa tad vā 2 3 4 cāḥ (II, 736), nach Dyautāna: upa tvā kā 2 | ma īmā 2 3 4 hā-i (II, 60) und: utso devo 2 | hiraṇyā 2 3 4 yāḥ (II, 25) |

8, 130—137.

130. Nach Vairājarṣabha[1]) und Ariṣṭa[2]) desgleichen[3]) in den vicchandas-Versen.

[1]) N: paridhīు r ā 2 | ti tāు ā 234 i hā-i (II, 272) |

[2]) N: somāḥ | indrā 2 | ya mandā 234 ināḥ (II, 222) | F: sakhe | drasyā 2 | divedā 234 ivā-i (II, 224) |

[3]) wie 8, 129.

131. Nach Vāśa wird in den beiden mittleren pādas[1]) der ca dakṣasā-Typus zum uta dviṣā-Typus, mit Ausnahme des mit taు hi (II, 584) beginnenden parvan[2]).

[1]) FTN: rathāṃ dā 1 dhā 2 i (II, 1047) | sutā-i gā 1 mā 2 ḥ (II, 1047) | N: In der yoni: vāyo 1 dādhā 2 i (I, 297 = II, 1046) | tā o 1 jāsā 2 (I, 297 = II, 1046) | N: cadakṣasāyā antāt pūrvaṃ tṛtīyam akṣaraṃ hrasvam abhigītaṃ bhavati | cadakṣasāyā antāt pūrvaṃ tṛtīyam akṣaraṃ dīrghaṃ pratyutkrāmati | T: cadakṣasāyā dvitīyaṃ pratyutkrāmati tṛtīyaṃ prathamoccaṃ caturthaṃ kṛṣyate | utadviṣāyās tu tṛtīyaṃ pratyutkrāmati caturthaṃ kṛṣyate |

[2]) N: tām o 1 jāsā 2 | antāt pūrvasya tṛtīyākṣarasya pratyutkrāntatvāt |

132. Nach Paurumadga werden die ersten vier Silben des bis zum ersten Ton gehobenen (parvan)[1]) zum pibā somā-Typus[2]), die zweiten (vier Silben[3]) bleiben so) wie in der yoni[4]).

[1]) tapāno de 2 (I, 39[1]) |

[2]) FN: pavante mā 2 (II, 206) | apo vasā 2 (II, 25) | N: atra vṛddhakarṣaṇaṃ bhavati |

[3]) diyaṃ madam (II, 206) | no arṣasi (II, 25) | [4]) va rakṣasaḥ (I, 39[1]) |

133. Nach Pāṣṭhauha werden in den letzten zwei (Versen) die beiden (zweiten)[1]) vṛṇī-Typen[2]) zum tad viviḍḍhā-Typus.

[1]) FTN. Die in Betracht kommenden parvans setzen sich ursprünglich aus je zwei vṛṇī-Typen zusammen, so z. B. im ersten Vers aus: gāvo miman und: ti dhenavaḥ (II, 219).

[2]) FTN: sya mātaraḥ (II, 220) | ma viśvataḥ (II, 221) |

134. Nach Pramaుhiṣṭhīya wird im zweiten (Vers) der vāghadbhir-Typus zum yo devā-Typus[1]), der tad viviḍḍhā-Typus zum vṛṇīmahā-Typus[2]).

[1]) N: ā vaుsātā 2 i (II, 229) | [2]) N: maghavā vā-i (II, 229) |

135. Nach Vātsapra[1]) verliert der in der ersten Silbe mit karṣaṇa versehene vṛdhantā-Typus[2]) dies karṣaṇa wieder[3]). Ferner bleibt der (ganze) ū ta ekā-Typus[4]) ebenso wie die Wiederholungen (seiner letzten drei Silben)[5]) auf dem zweiten (Ton) stehen.

[1]) FT: Traiṣṭubhavātsapra. N: Mahāvātsapra.

[2]) der, nach FTN, dadurch zum kāṃpā-Typus geworden ist. Die yoni (I, 317[5]) zeigt karṣaṇa der letzten Silbe: dakṣiṇā 3 m (Sv. I, 640) |

[3]) N: te jani (II, 293) | [4]) N: tā matīnāṃ (II, 293) |

[5]) N: matīnāṃ | matīnāṃ (II, 293) |

136. Nach Vātsapra des kṣudraparvan[1]) (stehen alle Silben des) vṛṇī-Typus, mit Ausnahme von purojitī (II, 47)[2]), auf dem ersten (Ton)[3]), ebenso die ersten drei Silben des ū ta ekā-Typus[4]) samt dessen Wiederholungen[5]).

[1]) 2, 260: II, 47. [2]) dessen erste Silbe auf dem zweiten Ton steht.

[3]) N: sutāya mā (II, 47) | apa śvānaṃ (II, 47) | sakhāyo dī (II, 47) |

[4]) N: andhaso (II, 47) | [5]) N: dhaso | dhasaḥ (II, 47) |

137. Nach Mānavādya wird der ca dakṣasā-Typus zum patiḥ kavī-Typus[1]); ferner fällt in dem ekarca (II, 347)[2]) die vorletzte Silbe des śur madā-Typus aus[3]).

[1]) N: bhiyo yā 1 thā 2 (II, 806) | [2]) beginnend mit mandrāya.

[3]) N: gomān go 3 (II, 348) | Gegenbeispiel: N: yonau: ṇvā ṛtajā 3 (I, 54[1]) |

8, 138—140.

138. Nach Mānavottara in dem eben erwähnten[1]) Vers[2]) desgleichen[3]); in den übrigen Gesängen[4]) (jedoch fällt) die vorletzte (Silbe) des zuletzt genannten śur madā-Typus (nicht aus, sondern wird) gesenkt[5]).

[1]) 8, 137. [2]) Der ekarca ist nach Mānavottara der zweite Vers des mit soma u beginnenden Gesanges (II, 347). [3]) wie 8, 137. N: gomān go 31 (II, 348) | [4]) nach Mānavottara. [5]) N: hāritā yā 31 (II, 347) | yonāv (I, 54[2]) uccaṃ |

139. Nach Ānūpavādhryaśva[1]) und Tvāṣṭrīsāman[2]) wird der ca dakṣasā-Typus zum patiḥ kavī-Typus[3]).

[1]) N: Vādhryaśva. [2]) F: Gāyatrītvāṣṭrīsāman.

[3]) Nach Ānūpavādhryaśva: N: ti dhārā 1 yā 2 (II, 347) | Gegenbeispiel: yonau: drā te 1 sākhā 2 (I, 277[1]) | Nach Tvāṣṭrīsāman: NT: tayā-i hā 1 rā 2 i (II, 269) | Gegenbeispiel: FN: yonau: ūpā 1 sātā 2 i (I, 175) |

140. Nach Aukṣṇorandhrottara wird in den letzten beiden (Versen) der śur madā-Typus zum jātaḥ pṛchā-Typus[1]).

[1]) FN: punāno vā 3 (II, 430) | dā-ivānāu so 3 (II, 430) | Gegenbeispiel: FN: yonau: rā-iṃ piśā 3 (I, 517[7] = II, 429) | FN: atra ko 'nayor viśeṣa ity ucyate | śurmadāyā dvitīyam akṣaram abhigītaṃ bhavati jātaḥpṛchāyā yatharcaṃ bhavatīty eṣa viśeṣaḥ |

Pr. 8, 7.

[141]Śane preṣṭhaṃ vājuhotām ayonāv[1]) [142]uṣṇikṣu ca kūlīye [143]vaiśvamanase rathītamā sakhya-iṃdāṃ [144]vauśīye[2]) gāyaṃtyādyāyām achāhotāraṃvyau caturakṣaraśaḥ parayos tryakṣare 'chā paṃcākṣare hotā dvyakṣare 'nyatra[3]) [145]sujñāne nidhanam ekinesvaraṃ [146]vācaḥsāmni svāsūttamāyāṃ tṛtīyapādādau cadakṣasotadviṣāṃ [147]lauśayoḥ pūrve vāravaṃtā tuviśuṣmāṃ [148]uttare caturthoccaṃ dvitīyau [149]hrasvārūpayoś[4]) ca [150]tathā śārṃge[5]) tṛtīyoccaṃ [151]plave vāravaṃtās tisras tṛtīye pāde dvitīye tūṣṇikṣu caturakṣarā prathamā dvyakṣare pare [152]pūrve[6]) janitre cadakṣasotadviṣāṃ ataṃvastṛtīyāyāṃ [153]tavamāṃḍava [154]iḍāvāsiṣṭhe cātraiva tṛtīyāṣṭamaṃ vṛddhaṃ prathamāyāu [155]ruṇasāmni[7]) ca ghṛtavatyāṃ [156]tithe ca yonāv ādyau [157]śrudhyamānavayoś ca dvitīyaṃ [158]viśīye 'dhayadimāyāṃ bhe pratyaye prathamoccāṃtyasya[8]) vṛddhir utadviṣā patiḥkavīu [159]sāhīye śatā dvitīyau saṃkarṣāt tathā sarvatra saṃnyāyyo[9]) maṃdraś[10]) caturtham ayonāv [160]aiḍakautse ca [161]vasurucāyām ovādyasya lopo vāśabde ca[11]) nityam otvaṃ [162]kṣite ca hāśabde [163]maidhe cāyonau [164]bodhīye[12]) vacyaṃte vām[13]) ity atra svarāgamo māṃtaś ca raṃgaṃ [165]doviśīye stāvahāropāyā vāṃtās the[14]) dau pūrvau hāṃtau || [15])

[1]) om. P [2]) P: udvau° [3]) om. P [4]) P: °varū° [5]) BPFT: śārge [6]) PT: °va [7]) P: varuṇa° [8]) P: °sya tu [9]) PBFT: °nyāyo [10]) P: °dra [11]) om. P [12]) siehe 8, 164 Anm. 1. [13]) PT: vāyām [14]) PT: thā [15]) B: || 7 || P: || 3 || F: ity aṣṭamasya (G: caturthasya) saptamī kaṃḍikā || N: aṣṭamaprapāṭhakasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ||

8, 141.

141. Nach Auśana[1]) wird der preṣṭhaṃ vā-Typus zum ā juhotā-Typus[2]), ausgenommen in der yoni[3]).

[1]) FTN: Gāyatryauśana. [2]) TN: kavim ivā (II, 595) | tuvaṃ yavā-i (II, 596) |
[3]) N: preṣṭhaṃ vāḥ (I, 5 = II, 594) |

8, 142—153.

142. Nach Rohitakūlīya in den uṣṇih-Versen desgleichen[1]).

[1]) wie 8, 141. N: indram achā (II, 44) | Gegenbeispiel: N: endra sā (I, 129[1]).

143. Nach Vaiśvamanasa wird der rathītamā-Typus zum sakhya indā-Typus[1]).

[1]) N: ā-indo dhārā 2 (II, 676) | Gegenbeispiel: N: sākhāya sto 2 (I, 387) | F: etayoḥ ko viśeṣaḥ | rathītamāyās tṛtīyam akṣaraṃ nīcaṃ | sakhya-indāyās tṛtīyam uccaṃ |

144. Nach Udvaᴗśīya des mit gāyanti beginnenden Gesanges (II, 694) ist im ersten (Vers) der acchā-[1]) und der hotāraṃ vi-[2]) Typus je viersilbig, in den beiden folgenden (Versen) der acchā-Typus[3]) dreisilbig, der hotā-Typus[4]) fünfsilbig. In den übrigen Gesängen[5]) sind beide Typen je zweisilbig[6]).

[1]) FTN: brahmāṇas tvā 2 ho 1 i | [2]) FTN: śatakrā 2 3 tā-u |

[3]) FTN: tad indrā 2 ho 1 i (II, 695) | N: athā no 2 ho 1 i (II, 696) |

[4]) FTN: arthaṃ cetā 2 3 tā-i (II, 695) | N: indra somā 2 3 pāḥ (II, 696) |

[5]) nach Udvaᴗśīya. [6]) N: na tvā 2 ᴗ ho 1 i | ā 2 3 indrā (II, 1010) |

145. Nach Sujñāna tritt im nidhana der ekine-Typus ein[1]).

[1]) kanikradad e 3 (II, 290) | suvarvida e 3 (II, 44). Gegenbeispiel: kanikradad e (I, 572[1]). FT: ekāraḥ kṛṣyata ity arthaḥ |

146. Nach Vācaḥsāman des mit ā sotā beginnenden Gesanges (II, 744) wird im Anfang des dritten pāda im letzten (Vers) der ca dakṣasā-Typus zum uta dviṣā-Typus[1]).

[1]) N: rājā dā 1 ivā 2 3 ḥ (II, 745) |

147. Nach Lauśādya wird der vāravantā-Typus zum tuviśuṣmā-Typus[1]).

[1]) N: pro ayāsīt (II, 502) | Gegenbeispiel: N: pro yā 2 3 4 sīt (I, 557[1] = II, 502) |

148. Nach Lauśottara fällt das bis zum vierten (Ton) gehobene (parvan) auf den zweiten (Ton) zurück[1]).

[1]) N: va dasmo abhi gā aci (II, 666) | no vāram atyeṣy a (II, 666) | F: dhā indo bhuvaneṣv a (II, 305) | Gegenbeispiel: N: sakhyur na pra mināti saṃ (I, 557[2]) |

149. Nach den beiden Hrasvāvairūpa[1]) desgleichen[2]).

[1]) FT: Hrasvāpañcanidhanavairūpa.

[2]) wie 8, 148. N: etāvad aham ī (II, 1146) | śataṃ bhūmīr ūta (I, 278 = II, 212) iti yonāv atrāraṇyegeyaṃ cādhīmaha iti vacanād udūhaḥ | FTN: pavante madiyaṃ (II, 206) |

150. Nach Śārṅga das bis zum dritten (Ton) gehobene (parvan) desgleichen[1]).

[1]) wie 8, 148. TN: vaḥ pavate kṛtviyo rasā (II, 578) | Gegenbeispiel: FN: viyañjate samañjate (I, 564[3] = II, 964) |

151. Nach Plava erscheinen im dritten pāda drei vāravantā-Typen[1]); im zweiten (pāda) nur in den uṣṇih-Versen, (und zwar so, daß von den drei vāravantā-Typen) der erste viersilbig[2]) ist, die beiden andern zweisilbig[3]).

[1]) N: duhānā 2 3 4 ū | dhār dā-ivā 2 3 4 yāṃ | mādhu prā 2 3 4 yāṃ (II, 26).

[2]) FTN: pūnānā 2 3 4 yā (II, 507) |

[3]) FTN: prā 2 3 4 gā (II, 507) | yā 2 3 4 tā (II, 507) | In der yoni (I, 511[14]) sind beide viersilbig.

152. Nach Janitrādya wird der ca dakṣasā-Typus zum uta-dviṣā-Typus[1]), mit Ausnahme des mit taṃ vo beginnenden Gesanges (II, 35) im dritten (Vers)[2]).

[1]) N: diyāṃ mā 1 dā 2 m (II, 206) | Gegenbeispiel: N: rā-imaᴗsātā 2 i (I, 241[1]) |

[2]) N: rūbho 1 jāsā 2 m (II, 36) |

153. Nach Māṇḍava des mit tava beginnenden Gesanges (II, 272) (desgleichen)[1]).

[1]) wie 8, 152. FTN: purūṇā 1 i vā 2 (II, 272) | Gegenbeispiel: N: ā dā 1 śuṣe 2 (I, 40[2]) |

8, 154—163.

154. Nach Vāsiṣṭha des mit (vayam enam) id ā beginnenden Gesanges (II, 1041) desgleichen[1]). Außerdem wird im ersten (Vers) die achte (Silbe) des dritten (pāda) vṛddhiert[2]).

[1]) wie 8, 152. N: ṣatā śrū 1 tā 2 i (II, 1041) | urāmā 1 thī 2 ḥ (II, 1042) | bhūṣā 1 tā 2 i (II, 1042) | ṇa ā gā 1 hā 2 i (II, 1042) | Gegenbeispiel: N: sūtaṃ bhārā 2 (I, 272[3] = II, 1041) | [2]) FTN: tasmā uv adya savanā-i (II, 1041 = I, 272[3]) | Gegenbeispiel: N: vṛkaś cid asya vāraṇaḥ (II, 1042) |

155. Nach Varuṇasāman ebenfalls[1]) in der mit ghṛtavatī beginnenden yoni (I, 378[1])[2]) sowie im ersten Vers des mit ihr beginnenden Gesanges (II, 381)[3]).

[1]) Vṛddhi der achten Silbe des dritten pāda im ersten Vers (8, 154). FN: ūhe pratiṣedhaḥ |
[2]) N: dyāvāpṛthivī varuṇā | [3]) N: dadhāti ratna◡ svadhayoḥ (II, 381) |

156. Nach Daivātitha ebenfalls[1]) die erste (Silbe des dritten pāda) in der yoni (I, 164)[2]) sowie im ersten Vers des mit ihr beginnenden Gesanges (I, 164 = II, 90)[2]).

[1]) Vṛddhiert. [2]) N: sākhāya stoma | FN: ūha uttarayoḥ pratiṣedhaḥ | N: indra◡ some sa (II, 91) | gamad vājebhiḥ (II, 92) |

157. Nach Śrudhya[1]) und Mānava[2]) desgleichen[3]) die zweite (Silbe des dritten pāda).

[1]) FN: asmā-i dehi jātavedo ma (I, 99[1] = II, 911) | Gegenbeispiel: N: revad asmabhyaṃ purvaṇīka (II, 912) | [2]) N: dā-i (I, 54[1]) | Gegenbeispiel: N: nach Mānavādya: a | nū (II, 348) | nach Mānavottara: āśvayeva (II, 347) | [3]) wie 8, 156.

158. Nach Sadoviśīya des mit adha yad ime beginnenden Verses (II, 846) wird vor folgendem stobha die letzte (Silbe) des bis zum ersten (Ton) gehobenen (parvan) vṛddhiert[1]). Außerdem wird der uta dviṣā-Typus zum patiḥ kavī-Typus[2]).

[1]) FN: imā ca vā-i (II, 846) | yūthe na nā-i (II, 846) |
[2]) FTN: sthā vārṣā 1 bhā 2 ḥ (II, 846) | Gegenbeispiel: N: utso dā 1 ivā 2 ḥ (I, 511[11]) |

159. (Wie) nach Satrāsāhīya (in der yoni) der śatā-Typus auf dem zweiten Ton (allein)[1]) steht, wenn ein Halbvokal nicht aufgelöst wird[2]), so in gleichem Falle[3]) stets (im ūha[2]). Dagegen) wird eine auf dem mandra-Ton stehende (Silbe)[4]) im ūha auf den vierten (Ton) gehoben[5]).

[1]) und nicht, wie der Typus verlangt, auf dem dritten und zweiten Ton.
[2]) FTN: tyā 34 m (I, 170[2] = II, 992) | Gegenbeispiel (asaṃkarṣe sati): N: punā 34 (II, 274) |
[3]) N: sarveṣu saṃkarṣeṣu | [4]) N: u von u vaḥ satrāsāhaṃ (I, 170[2]) |
[5]) N: no von no akramīd abhi (II, 274) |

160. Nach Aiḍakautsa desgleichen[1]).

[1]) wie 8, 159: eine auf dem mandra-Ton stehende Silbe wird im ūha auf den vierten Ton gehoben. N: ja von vājasātamam īyā (II, 588) | Gegenbeispiel: N: ma von camaseṣuv ā īyā (I, 162[1]) |

161. (Nach Satrāsāhīya) des mit vasuruco beginnenden Gesanges (II, 845) fällt (zuerst) das o des (stobha) ovā aus, und dann wird jeder (Vokal)[1]) vor folgendem vā zu o[2]).

[1]) N: jeder Vokal oder jeder Konsonant.
[2]) FN: bho 6 vā (II, 845) | F: ikārasya lopa ity arthaḥ |

162. Nach Saindhukṣita[1]) desgleichen[2]) vor folgendem hā[3]).

[1]) FT: Aiḍasaindhukṣita. [2]) wie 8, 161: otvaṃ |
[3]) N: pavamāno | hā-i (II, 660) | Gegenbeispiel: FTN: agniṃ vaḥ | ohā-i (I, 21[3]) | atra visarjanīyasya na obhāvaḥ |

163. Nach Maidhātitha desgleichen[1]), mit Ausnahme der yoni[2]).

[1]) wie 8, 162. FN: muhur uktho hā-i (II, 710) |
[2]) FTN: mā cid anyad ohā-i (I, 242 = II, 710) |

8, 164—165.

164[1]. Nach Jarābodhīya wird in dem mit vacyante vāṃ beginnenden Vers (II, 1080) (erst) ein Vokal[2]) eingeschoben und (dann) das schließende m zum anunāsika[3]).

[1]) folgt bei PT nach 8, 165.

[2]) FTN: ā. Dieser Vokal wird, nach N, vor folgendem ovā, dessen o ausfällt, zu o (8, 161).

[3]) FTN: vacyante vāᴗ ovā (II, 1080, entstanden aus: vām ā ovā) |

165. Nach Sadoviśīya endigen die stobhas des prastāva[1]) und des pratihāra[2]) auf vā, die beiden ersten stobhas im Anfang des udgītha[3]) auf hā.

[1]) N: auho auho 3 vā (II, 842) |

[2]) N: au 3 ho-i au 3 ho 3 vā (II, 842) | [3]) N: o 3 hā (II, 842) |

Pr. 8, 8.

[166]Jñīyarkṣu viśīyādyāyāṃ tadviviḍḍhā vṛṇīmahāṃ [167]vaichaṃdase samaṃte divānaktā[1]) prathamaṃ dāṃtyasya[2]) vṛddhir viṣṭārapaṃktyāṃ [168]kimittrikabṛhaddevyayor vṛṇī prathamaṃ [169]tvesodairghe[3]) parāṃgaṃ nityam ācāryaniyamāt pūrvāṃgaṃ ca vṛd eva ca pūrvakalpaḥ [170]śaṃkuny eṣasyadhyamāyām akārābhyāso[4]) [171]'gniṃvovājīyadvitīyāyāṃ[5])
172 caikāre ca nityaṃ[6]) dīrghatvaᴗ śaṃkuni [173]kautse hiśabdo vṛddhaḥ prakṛtāv ūhe dīrghaḥ sarvatra saṃyoge hrasvo [174]vārśe 'bhidroṇograᴗśarmām iṣaṃtokāyāṃ tadviviḍḍhāṃ[7]) prāṇāsarvāsu [175]manājye tnumūtayā[8]) vāyoranīm[9]) uttarayor [176]yajñāmahāmitrottarayoś caturakṣarāyāṃ vidhāyāṃ vājīvājā[10]) pibāsomām [177]uttare janitre purojityām udgīthādyasya dīrghatvaṃ[11]) [178]danvate prathama ṛdhyevapriyām uttarayor [179]vārtrature gīthādyaṃ prathamoccaṃ māgāyatāṃ dvitīye ca[12]) pāde sāṃtvā taṃtvāṃ [180]jyotirvaruṇasāmny ādyāṃtyayos tṛtīyoccāt paraṃ tamu tṛtīyāyāṃ tu tribhāk caturtho [181]madhye nidhanāni nigadavṛttīni prayogavat svādhyāye [182]girāgirā prapra na śaᴗsiṣaṃ tasthuṣaś cety anubrāhmaṇaᴗ svādhyāye [183]devatānāmadheyāny apy[13]) anirukteṣv[14]) eke yathādeśaṃ ca [184]kālabavinām api pravacanavihitaḥ svaraḥ svādhyāye tathā śāṭyāyaninaᴗ [185]samānodarkeṣūdarkasyoddhāraḥ pūrvayoḥ stotrīyayor [186]mahenāyāṃ tūpāṃtyaṃ padaṃ[15]) pratistotrīyaṃ vājīye saṃghātaikatvāt [187]tathātichaṃdaḥsu nityavatsāsu [188]trikabṛhati[16]) ca parvaikatvād [189]imaᴗstomasamaṃte ca dvyakṣaraṃ padaᴗ saṃkṛṣṭatvāt || [17])

[1]) PT: °ktaṃ [2]) P: °tya tu [3]) P: °somadairghye [4]) P: kārā° [5]) P: °vojīya° [6]) P: °ya [7]) P: °ḍḍhā [8]) P: °tā° [9]) PT: anīkam [10]) PT: °jā pūrvā [11]) PT: ṣakārasya dīrgha° [12]) om. P [13]) BF: atha [14]) BF: niru° [15]) F: pādaṃ [16]) PT: °kadrubṛ° [17]) B: || 8 || P: || 4 || F: ity aṣṭamasya (G: upādhyāyājātaśatrukṛte puṣpabhāṣye caturthasya) aṣṭamī kaṃḍikā || N: aṣṭamaprapāṭhakasyāṣṭamaḥ khaṃḍaḥ ||

8, 166—167.

166. Nach Viśoviśīya des mit yajñā beginnenden Gesanges (II, 53) wird im ersten (Vers) der tad viviḍḍhā-Typus zum vṛṇīmahā-Typus[1]).

[1]) FTN: irā irā (II, 53) | Gegenbeispiel: N: vājayantāḥ (I, 87) |

167. Nach Samanta bleibt der (ganze) divā naktā-Typus in den vicchandas-Versen auf dem ersten (Ton)[1]), und in den viṣṭārapaṅkti-Versen wird die letzte (Silbe) des pāda (dieses Typus) vṛddhiert[2]).

[1]) FTN: madhu priyāṃ pratnaᴗ sadhastham āsadat (II, 26; s. Sv. V, 607) | Gegenbeispiel: N: tvaᴗ hotā no adhvarā-i (I, 61[1]) |

[2]) N: madhu priyāṃ u. s. w. (II, 26) | arāvṇāḥ u. s. w. (II, 895) | ratham iva u. s. w. (II, 414) |

8, 168—178.

168. Nach Bṛhat des mit kim it (II, 975)[1]) und nach Vāmadevya[2]) des mit trika (II, 836)[3]) beginnenden Gesanges beginnt der vṛṇī-Typus mit dem ersten (Ton).

[1]) TN: kṣi nāma pra yad vavakṣe śipā-i (II, 975) | Gegenbeispiel (?): N: sātau vājā (I, 234) |

[2]) FTN: Pañcanidhanavāmadevya.

[3]) TN: trikadrukeṣu mahiṣo yavāśirām (II, 836) | Gegenbeispiel: N: kayā naś cā-i (I, 169[3]) |

169. Nach Dairghaśravasa des mit tve so beginnenden Gesanges (II, 856) bleibt, nach der Bestimmung des Lehrers[1]), stets (vor dem ersten stobha nur) das Hinterglied (der Doppelkonsonanz in vṛkta)[2]), (vor dem zweiten stobha nur) das Vorderglied (dieser Doppelkonsonanz)[3]) erhalten; vṛd stellt den ersten Fall (von beiden) dar.

[1]) d. h. nach Maßgabe des ūhagāna. FTN: ācārya ūhakāraḥ | [2]) vṛd o | [3]) vṛg o |

170. Nach Śaṅku des mit eṣa sya beginnenden Gesanges (I, 584) wird im mittleren (Vers) a wiederholt[1]).

[1]) FTN: ūrmīr ā e 2 apām | FT: svarapūraṇārtham |

171. Nach Rāyovājīya des mit agnim vo beginnenden Gesanges (II, 569) desgleichen[1]) im zweiten (Vers)[2]).

[1]) wie 8, 170. [2]) FTN: kṛṣṇam ā 23 ho-i | āstiy ā 31 uvā 23 (II, 570) |

172. Nach Śaṅku wird (eine kurze Silbe) vor folgendem e stets verlängert[1]).

[1]) N: pavasva mā e 2 (II, 42) |

173. Nach Kautsa[1]) wird das Wort hi in der yoni vṛddhiert[2]). Im ūha (dagegen) wird es stets lang[3]), bleibt jedoch vor folgender Doppelkonsonanz kurz[4]).

[1]) FN: Aiḍakautsa. [2]) FTN: yā hīndrā 23 (I, 162[1]) | N: prakṛtau yonau |

[3]) FTN: abhī hī no 23 (II, 588) | [4]) FN: parī hi syā 23 ḥ (II, 590) |

174. Nach Vārśa wird der abhi droṇā-Typus in dem mit iṣam tokā beginnenden Vers (II, 346) zum ugraᴗ śarmā-Typus[1]), in dem mit prāṇā beginnenden Gesang (II, 363) in allen (Versen) zum tad viviḍḍhā-Typus[2]).

[1]) FTN: asmabhyam | so |

[2]) FTN: hinvann ṛtasya dīdhi (II, 363) | abhakta yad guhā pa (II, 364) | pṛṣṭheṣv airayad ra (II, 365) |

175. Nach Manājya[1]) wird der tnum ūtayā-Typus in den beiden letzten (Versen) zum vāyor anī-Typus[2]).

[1]) FTN: Gautamasya manājya.

[2]) FTN: rādhode 23 yā 3 (II, 1072) | jyeṣṭham tā 23 d dā 3 (II, 1072) |

176. Nach Mahāvaiśvāmitra des mit yajñā beginnenden Gesanges (II, 53) wird der viersilbige vājīvājā-Typus in den letzten beiden (Versen) zum (zweimal zweisilbigen) pibā somā-Typus[1]).

[1]) FTN: ūrjaḥ | nāpā 2 (II, 54) | bhuvat | vājā 2 i (II, 54) |

177. Nach Janitrottara des mit purojitī beginnenden Gesanges (II, 47) wird die erste (Silbe) des udgītha (im dritten Vers)[1]) verlängert[2]).

[1]) FTN. [2]) FTN: ṣām ābhī 1 nārā 234 ḥ (II, 49) |

178. Nach Vaidanvatādya wird in den letzten beiden (Versen) der ṛdhyā-Typus zum iva priyā-Typus[1]).

[1]) FTN: madhū 2 prā 234 jā (II, 444) | devā 2 sā 234 ḥ pī (II, 445) |

179. Nach Vārtratura wird die erste, bis zum ersten (Ton) gehobene (Silbe) des udgītha zur (ersten Silbe des) mā gāyatā-Typus[1]); im zweiten pāda wird ferner der sāṃ tvā-(saṃghāta-)[2])Typus zum taṃ tvā-(saṃghāta-)[2])Typus[3]).

[1]) FTN: pāvasvainā (II, 454) | [2]) FTN.

[3]) N: mā◡ścatva indo sarasi | pra dhā 2 3 nvā (II, 454) | Gegenbeispiel: N: harīṇā◡ rathyaṃ vi | vratā 2 3 nām (I, 334) |

180. Nach Varuṇasāman des mit jyotir beginnenden Gesanges (II, 381) wird im ersten und dritten (Vers) das einem bis zum dritten (Ton) gehobenen (parvan) folgende (parvan) zum tam u-(saṃghāta-)Typus[1]). Hierbei nimmt aber im dritten (Vers) der vierte (Ton) drei Silben in Anspruch[2]).

[1]) N: jñā 3 sya pavate madhu priyāṃ (II, 381) | dhū 3 nāṃ pavamānaḥ | arṣasā-i (II, 383) | Gegenbeispiel: N: tā 3 i bhuvanānām | abhiśriyā (I, 378[1]) | [2]) N: dhū 3 nāṃ pavamānaḥ (II, 383) |

181. In der Mitte (der sāmans) werden nidhanas, die (in der yoni) auf (den Tönen) der lauten Rezitation[1]) stehen, im ūhagāna nach der üblichen Praxis behandelt[2]).

[1]) N: auf dem ersten und zweiten Ton. [2]) Sie wird 9, 30 gelehrt.

182. girāgirā (I, 35[4]), prapra (I, 35[4]), na śa◡siṣam (I, 35[4]) und tasthuṣaḥ (I, 233)[1]) werden im ūhagāna nach den Vorschriften des brāhmaṇa[2]) behandelt[3]).

[1]) N: nach Rathantara (s. Sv. II, 425/6). [2]) N: yathā brāhmaṇoktāni |

[3]) N: ā-irā-irā (II, 53) | paprī 2 ṃ vayam amṛtaṃ (II, 53) | prāyaṃ mitra◡ suśā 2 ◡ siṣā-u (II, 53) | nach Rathantara: āsthū 2 3 4 ṣā oder: sūsthū 2 3 4 ṣā (II, 30) |

183. Einige sagen, daß (im ūhagāna) die Götternamen auch dort, wo sie (beim Opfer)[1]) nicht speziell genannt werden dürfen, (parvans bilden sollen)[2]), ferner die (sonst gegebenen)[3]) Vorschriften zu befolgen sind.

[1]) N: aniruktesv api kratuṣu |

[2]) N: parvāṇi bhavanti | indur dhārābhi 3 ḥ saca (II, 770) indo sahā 3 srabhā 3 (II, 588) yathā rāṇāyanīyāḥ | bārhadukthe punāna indo dhā 2 rayā (II, 25!) saphe priyaṃ yā 3 jñāya (II, 745!) evaṃ paṭhanti |

[3]) FN: sūtrakāraiḥ | T: masikasūtrakāreṇa |

184[1]). Von den Kālabavins wird derselbe Ton, der in (ihrem) brāhmaṇa[2]) vorgeschrieben ist, auch im ūhagāna angewendet. Ebenso von den Śāṭyāyanins.

[1]) Zitiert im Shpbr. S. 29. [2]) FN: pravacane brāhmaṇe | Siehe Burnell, Jaiminīya Text of the Ārṣbr., Mangalore 1878, introd. XVII, A. 1.

185. Nach den (sāmans, deren ṛcas am Schluß den) gleichen Refrain (zeigen[1]), findet) in den ersten beiden (Versen) uddhāra des letzten[2]) (viersilbigen)[3]) pāda (statt)[4]).

[1]) F: indro aṅga (II, 691—693) | FN: madeṣu sarvadhā asi (II, 443—445) |

[2]) F: der beiden letzten. [3]) F.

[4]) N: nach Sa◡hita: mā 2 3 dā-i | ṣū 2 3 sā | rvadhā 2 3 hā-uvā 3 | ā 2 3 4 sī (II, 445) |

186. Nach Rāyovājīya des mit mahe no beginnenden Gesanges (II, 1090) aber[1]) (tritt) in jedem Vers (uddhāra) des vorletzten pāda (ein), weil der saṃghāta nur aus einem pāda besteht[2]).

[1]) im Gegensatz zu 8, 185.

[2]) N: satyaśravasi vā 3 | yāyā-i (II, 1090—1092) |

187. Nach Nityavatsā desgleichen[1]) in den aticchandas-Versen[2]).

[1]) wie 8, 186. [2]) N: saina◡ saścad devo 3 | dā-ivāṃ (II, 836—838) | nabhantām aniyā 3 | kā-iṣāṃ (II, 1151—1153) |

8, 188—189.

188. Nach Bṛhat des mit trika beginnenden Gesanges (II, 836) desgleichen[1]), weil das parvan nur aus einem pāda besteht[2]).

[1]) wie 8, 186. [2]) N: sainaω saścad devo 3 dā-ivāṃ (richtig: sainaω saścad devo dā 234 ivāṃ) (II, 836) |

189. Nach Samanta des mit imaω stoma beginnenden Gesanges (II, 414) ferner (ist der Refrain in jedem Vers) ein zweisilbiges parvan, weil keine Auflösung (der Halbvokale) stattgefunden hat[1]).

[1]) FN: dy agnā-i (II, 414) | yo gnā-i (II, 415) | sy agnā-i (II, 416) |

Pr. 8, 9.

[190]Pratistotrīyam ārcikāni nidhanāni stobhāṃgabhūtāni ca pūrvāṃgabhūtāni[1]) ca[2]) [191]tathā hāyikārasvārapadānusvārāṇām[3]) [192]aṃtaḥsāmikāni ca staubhikāni sāmāṃtikāni sāmāṃte sarvatrānyatra gaṇagītibhyaḥ [193]pratistotrīyaṃ bodhīyadhurāmaśvayoḥ[4]) [194]kaṇvabṛhati ca [195]nidhanopāyāṃtāḥ stotrīyāḥ [196]sarvatreḍābhir aiḍānām iḍāṃtāḥ [197]śrūdhiyāṃtāḥ[5]) śrudhya [198]ṛksamāḥ[6]) pagavayor [199]abhyastāṃtāḥ puṣpādyarayiṣṭhayor [200]ugatyaṃtāḥ pravadudvatsāmarājeṣv [201]ekārāṃtāḥ[7]) sujñāne [202]stobhaś ca sāmādyaḥ sāmāṃte yathānyāyaω rahasye tūddhāras [203]tasya lakṣaṇoddeśaḥ [204]parvāṃgabhūtasyānuddhāras[8]) [205]triruktasya sāmādāv ādyaṃ vacanaṃ yathā bhadraśreyo'riṣṭaśākvararṣabhasvāśirām-arkasaptahaikavṛṣāṇāω [206]śreyasi tu hośabdasya lopo [207]jambhottarasaωstobhāṃjorūpāṇāω[9]) sāmāṃte 'ṃtyaṃ vacanaω [208]saṃkṛtini stobhādyaṃ vacanaṃ pratistotrīyam [209]udbhidvalabhidoḥ pūrvasyādau parasyāṃte [210]bhargasya sāmādau stobhāṃtyaṃ padaṃ[10]) [211]vairājarṣabhe tv aṃtyasyāṃtyaṃ vacanaṃ [212]yaṇvāpatyayor yathā grāme[11]) [213]vairāja iyādiḥ[12]) stotrīyāṃte sarvāsu stotrīyādye cākṣare matsvasaṃyukte || [13])

[1]) om. PF; B: parvāṃga° [2]) om. PF [3]) PT: hā-ikārasvarapa° N: hā-ikāra° [4]) P: °rākamaśva° [5]) BFPT: śru° [6]) PTN: ṛksāmāḥ [7]) P: °taḥ [8]) P: °tasya tūddh° [9]) PT: °jovairū° [10]) P: vacanaṃ [11]) PT: grāmegeye [12]) PFTN: °di [13]) B: || 9 || P: || 5 || F: ity aṣṭamasya (G: upādhyāyājātaśatrukṛte puṣpabhāṣye caturthasya) navamī kaṃḍikā || N: aṣṭamaprapāṭhakasya navamaḥ khaṃḍaḥ ||

8, 190—191.

190. Die aus Silben der ṛc gebildeten nidhanas (der yoni werden auch im ūhagāna und zwar) in jedem einzelnen Vers (verwendet)[1]). Ebenso[2]) (die nidhanas), die entweder mit einem stobha[3]) oder vorn (mit einem einzelnen Laut)[4]) verbunden sind.

[1]) N: nach Yaudhājaya: ṇyā 234 yāḥ (II, 25) | sā 234 dāt (II, 26) | kṣā 234 ṇāḥ (II, 26) | T: nach Kāṇva: rantāyā (II, 69) | [2]) N: pratistotrīyaṃ |

[3]) N: nach Vārkajambhādya: cyutā 3 has (II, 206) | bṛhā 3 d dhas (II, 207) | bṛhā 3 d dhas (II, 207) |

[4]) N: nach Mārgīyava: e 3 kine 2345 (II, 1016) |

191[1]). Desgleichen[2]) (nach den sāmans), deren (nidhana) ein hāyikārasvāra[3]) oder ein padānusvāra[4]) ist.

[1]) Dieses sūtra entspricht genau Lāṭy. VI, 9, 6.

[2]) wie 8. 190: N: pūrvoktena prakāreṇa pratistotrīyaṃ |

[3]) d. h. deren nidhana mit einem hāyi endigt. N: nach Vāmadevya: vā 2 rtto 35 hā-i (II, 32) | vā 2 so 35 hā-i (II, 33) | tā 2 yo 35 hā-i (II, 34) | T: nach Tvāṣṭrīsāman: in sutāso (II, 222).

[4]) N: nach Auśana: tā 656 i (II, 27) | vyā 656 ḥ (II, 28) | nā 656 m (II, 29) |

192. Desgleichen[1]) die aus stobhas gebildeten (nidhanas, die in der yoni) in der Mitte des sāman (stehen[2]). Dagegen stehen diejenigen der so gebildeten nidhanas,) die (in der yoni) am Ende des sāman (stehen[3]), im ūhagāna nur einmal und zwar) stets am Ende des (ganzen) tṛca[4]), mit Ausnahme der gaṇa-Gesänge[5]).

[1]) wie 8, 190: N: pratistotrīyam |

[2]) N: nach Svaḥpṛṣṭha: ū 2 3 4 pā | ū 2 3 4 pā (II, 272—273) | FT: nach Svaḥpṛṣṭha, Utsedha u. s. w.

[3]) = bahirnidhanāni (FN).

[4]) N: nach Āmahīyava: stauṣe 2 3 4 5 (II, 24) | FT: nach Āmahīyava, Raurava, Śyaita u. s. w.

[5]) FN: nach Vāravantīyottara in den Gesängen beginnend mit yajñā (II, 53), ehy (II, 55), taṃ te (II, 230), śrudhī (II, 1148) u. s. w. F: nach Vāravantīya in den Gesängen beginnend mit enā (II, 99), praty u (II, 101), imā (II, 103) u. s. w., nach Vairājarṣabha und Marāya in dem Gesang beginnend mit pibā (II, 277) u. s. w.

193. Nach Jarābodhīya[1]) und Dhurāsākamaśva[2]) (dagegen)[3]) in jedem Vers.

[1]) N: īḍā (II, 1013—1015) | F: īḍā (II, 513—515) |

[2]) FTN: īḍā (II, 575—577) |

[3]) im Gegensatz zu der Regel (8, 192), daß die aus stobhas gebildeten nidhanas unter dort angegebenen Bedingungen stets nur einmal am Ende des ganzen Gesanges stehen sollen.

194. Nach Kaṇvabṛhat desgleichen[1]).

[1]) wie 8, 193. FN: vā (II, 159—160) |

195. Stets[1]) hat jeder Vers (aber wenigstens)[2]) am Schluß das zum nidhana[3]) gehörende vā[4]).

[1]) N: sarvasāmasu bahirnidhaneṣu |

[2]) da doch nur der letzte Vers, nach 8, 192, das vollständige nidhana hat.

[3]) des letzten Verses. [4]) FN: nach Āmahīyava u. s. w. (8, 192 Anm. 4).

196. (Nach den sāmans,) die (in der yoni) auf iḍā[1]) endigen[2]), (hat im ūhagāna jeder Vers) am Schluß iḍā[3]).

[1]) das, nach N, auf dem ersten Ton steht. [2]) FN: Pṛśni u. s. w.

[3]) N: nach Pṛśni: iḍā 2 3 (II, 283—284) |

197. Nach Śrudhya schließt (jeder Vers) mit śrūdhiyā[1]).

[1]) N: śrūdhiyā 2 (II, 911—913) |

198. Nach den beiden Aupagava schließt (jeder Vers) mit denselben Worten[1]) wie im ārcika[2]).

[1]) N: nach Aupagavādya: suvar vā 2 3 iḍāḥ (II, 44) | nach Aupagavottara: tanāsāhām (II, 519) | mnam īmāhā-i (II, 520) | [2]) N: ṛksamā ṛksamānāḥ |

199. Nach Arkapuṣpādya[1]) und Rayiṣṭha schließt (jeder Vers) mit einer Wiederholung (der letzten Worte).

[1]) N: suṣāva somam adribhiḥ | huve 2 3 (II, 663) |

[2]) N: tuvidyumnāṃ | vibhāsā 3 hām | au 3 ho 3 vā (II, 588) |

200. Nach Pravadbhārgava[1]), Udvadbhārgava[2]) und Sāmarāja[3]) tritt (bei jedem Vers) am Ende u-gati ein.

[1]) N: mā 2 nā pathā 31 u (II, 502) |

[2]) N: tī 2 rebhā 3 n ā-u (II, 525) | [3]) N: āsadā 3 d ā-u (II, 666) |

201. Nach Sujñāna schließt (jeder Vers) mit einem e[1]).

[1]) N: ṣata śriya e 3 (II, 507) |

202. Der stobha, der der erste stobha eines sāman ist, beschließt auch (im ūhagāna)[1]) nach der Vorschrift[2]) den (ganzen) tṛca[3]). Im rahasya aber tritt uddhāra (des stobha) ein[4]).

[1]) N. [2]) N: des Lāṭyāyana.

[3]) N: nach Marāya: hā-u hā-u hā-u (II, 723) | u. a. m.

[4]) N: nach Pañcanidhana (-vāmadevya) des mit trika beginnenden Gesanges (II, 836) u. a. m. FT: nach Rājana u. s. w.

203. Über diesen[1]) (stobha) folgen (jetzt) nähere Bestimmungen.

[1]) von 8, 202.

204. Wenn er[1]) Bestandteil eines parvan ist, tritt uddhāra nicht ein[2]).

[1]) siehe 8, 203. 202: der erste stobha des sāman.

[2]) N: nach Bṛhat: uhuvā 6 hā-u | nach Rathantara: ovā 6 |

205. Im Anfang des sāman (bleibt) von einem (in der yoni) dreimal gesetzten (stobha im rahasya[1]) nur) das erste Wort (des stobha erhalten[2])), so nach Bhadra[3]), Śreyas[4]), Ariṣṭa[5]), Śākvararṣabha[6]), Svāśirām arka[7]), Saptaha[8]) und Ekavṛṣa[9]).

[1]) F. [2]) N: anyeṣāṃ lopaḥ | [3]) N: ho-ihā | [4]) N: ho-iyā | doch siehe 8, 206. [5]) N: hāha ho-iyā | [6]) N: o 31 ṃ | [7]) N: ayām āyāṃ | [8]) N: ayaṃ vāyā-u | [9]) N: hāhūṃ |

206. Nach Śreyas aber fällt ho[1]) aus[2]).

[1]) ho ist erster Bestandteil des ersten stobha-Wortes, für das aber im Übrigen 8, 205 gilt.

[2]) N: iyā |

207. Nach Vārkajambhottara[1]), Saᴗstobha[2]) und Añjovairūpa[3]) (bleibt[4]) nur) das letzte Wort (des stobha und zwar) am Ende des (ganzen) Gesanges (erhalten).

[1]) N: stobhānā 34 | auhovā | [2]) N: vā-iśvasmā 234 auhovā | [3]) N: hāhā 31 uvā 23 |

[4]) von den je dreimal gesetzten stobha-Worten im Anfang der yoni.

208. Nach Saṃkṛti (bleibt[1]) nur) das erste Wort des stobha (erhalten, wird aber) zu jedem Vers (des Gesanges hinzugefügt)[2]).

[1]) von den je dreimal gesetzten, der Mitte der yoni eingefügten stobha-Worten. [2]) N: hā ovā |

209. Nach Udbhid[1]) und Valabhid (bleiben die stobha-Worte) bei jenem[2]) (nur) im Anfang, bei diesem[3]) (nur) am Ende (des Gesanges erhalten[4])).

[1]) Gemeint ist pavate (II, 123): siehe 2, 350. [2]) N: hovā-i | hovā-i | hovā 3 hā-i |

[3]) N: ovā , ovā | ovā 3 hā-i 34 | auhovā | [4]) N: anuddhāraḥ |

210. Nach Bharga (bleibt) im Anfang des Gesanges das letzte Wort des stobha (erhalten)[1]).

[1]) N: yat |

211. Nach Vairājarṣabha (desgleichen)[1]) das letzte Wort des letzten[2]) (stobha)[3]).

[1]) wie 8, 210. [2]) des letzten unter den stobhas der Einleitung des sāman. [3]) N: iyā hā-u |

212. Nach Yaṇva[1]) und Apatya[2]) in Übereinstimmung mit (der Regel[3]) für die Behandlung der stobhas des) grāmageya.

[1]) Hier steht, nach N, der stobha auho hā-i nach dem prastāva im Beginn des udgītha und im Beginn des upadrava.

[2]) Hier steht, nach N, der stobha hā-u hā-u hā-u vor dem ersten und vor dem letzten Wort des sāman.

[3]) FN: stobhaś ca sāmādyaḥ sāmānte yathānyāyaṃ | s. 8, 202.

8, 213.

213. Nach Mahāvairāja[1]) (steht) am Ende eines jeden Verses der mit iyā beginnende (stobha)[2]), und die zwei ersten Silben eines jeden Verses werden mit matsva verbunden[3]).

[1]) N: Vairāja. [2]) N: iyā hā-u |

[3]) N: iyā hā-u | iya piba matsvā 3 hā-uvā 3 (II, 277) | iyā hā-u | iya yas te matsvā 3 hā-uvā 3 (II, 278) | iyā hā-u | iya bodha matsvā 3 hā-uvā 3 (II, 279) |

Pr. 8, 10.

[214]Ājyadohāni pratilomāni teṣām ādyasya sāmādāv ādyaṃ vacanam [215]ātharvaṇadevasthānasvarāṃtarikṣatauraśravasānām avikāraḥ[1]) sarvoddhāro 'to 'nyatra [216]vairūpe tu devatānām anuddhāraḥ prayogasiddhyartham [217]ihāthedạ̄nāṃ [218]caikavṛṣe[2]) ca devatānāṃ [219]śākvararṣabhe[3]) ca[3]) [220]nidhanaṃ tu[4]) sāmāṃte sarvatra[5]) yal laghīyo guruṣu[6]) nidhanaikadeśas triruktānām aṃtyaṃ vacanam [221]ṛṣabhe tu triruktaṃ [222]devasthānapūrvayor nidhanādyaṃ padam aṃtyāyāɷ sarvaṃ [223]divākīrtye vairājaṃ [224]bhrāḍ vikarṇe [225]ṣṭhāsvaraṃ bhāse [226]śatamādi yaśasi [227]saptahe tv ādyaṃ[7]) vacanaɷ[8]) [228]sāmnoḥ pūrvasyopagrahādyaṃ padam [229]apāṃ vrate ca gavāṃ vrate ca[9]) kvavāṃtaṃ[10]) prathamam [230]aśvinor vratapūrva ikāro 'tikrāṃto [231]vairūpaśākvararṣabhapūrvayor ardheḍā sāmāṃte [232]'dhyardhāśvavrate[11]) hauhvauhyauhau ho'ṃteṣu catvāraḥ somā vā auhovā[12]) tsibā svarjyotiḥ[13]) prathamoccam ekārādi[14]) kṛṣṭam evaṃ padāya[15]) stobhāḥ parāsu vidhāsu jyotirbhāḥ śiśur vājy aśvo medhya iti pādagītis[16]) tulyā parayor uddhāraḥ sāmāṃte nidhanāya stobhāḥ svarvata[17]) iti nidhanam upagrahādi [233]vyāhṛtisāmāni paṃca bhūr bhuvaḥ svaḥ satyaṃ puruṣa ity etāsu pṛthag agniṃdūtā stāvo maṃdre somas trirukta ānīkayāṃ tṛtīyaḥ svarjyotir nidhanam akṛṣṭaikārādy [234]evaɷ sarveṣām eṣa vikāravidhir etena pradeśenohyaḥ sāmagaṇaḥ kalpayitavyaḥ kalpayitavyaḥ || [18])

[1]) P: vi° [2]) BF: vaika° [3]) om. BN [4]) om. P [5]) om. N [6]) P: uru [7]) PT: °yas [8]) om. PT [9]) om. BF [10]) PT: kvāṃtaṃ [11]) P: °ardhā [12]) P: aůhővā [13]) P: svarjyőtiḥ [14]) P: aikā° [15]) PT: padāya padāya [16]) PT: padagītas [17]) P: sarvata [18]) B: || 10 | aṣṭamaḥ prapāṭhakaḥ || P: || 6 || F: ity aṣṭamasya (G: caturthasya) daśamī kaṃḍikā | upādhyāyājātaśatrupādair viṣṇuyaśaḥśiṣyāyānucaraṇārthe bhāṣye kṛte 'ṣṭamaḥ prapāṭhakaḥ || T: ity ajātaśatruviracite phullasūtrabhāṣye vikāraḥ samāptaḥ | oṃ || N: aṣṭamaprapāṭhakasya daśamaḥ khaṃḍaḥ | aṣṭamaḥ prapāṭhakaḥ samāptaḥ ||

8, 214—215.

214. Die (drei) Ājyadohas[1]) (folgen im ūhagāna einander) in umgekehrter Reihenfolge (wie in der yoni[2]). Dabei verbleibt an stobhas nur) nach dem ersten derselben[3]) das erste Wort im Anfang des sāman[4]).

[1]) Ṛta-, I- und Tri-nidhanājyadoha.

[2]) In der yoni folgen aufeinander: hā-u | hā-u | hā-u | ājyadohaṃ (I, 67: Sv. II, 409) | hā-u | hā-u | hā-u | huṃ | cidohaṃ (I, 67) | hā-u | hā-u | hā-u | cyohaṃ (I, 67) | Im ūhagāna: cyohaṃ | pra sunvānā 2 (II, 124) | ayaɷ somāḥ (II, 821) | tisro vācāḥ (II, 209) | [3]) Ṛtanidhanājyadoha. [4]) cyohaṃ |

215. Nach Ātharvaṇa, Devasthāna, den (vier)[1]) Svaras, Antarikṣa, den (beiden)[2]) Tauraśravasas (tritt im Verhältnis zur yoni) keine Veränderung (ein). Nach andern (sāmans) als diesen[3]) fallen (jedoch im ūhagāna) alle (stobhas) aus.

[1]) N. [2]) FN. [3]) N: Rājana u. s. w.

216. Nach Vairūpa[1]) tritt nicht (,wie in der yoni,) Ausfall der Götternamen ein, damit der (mit ihnen verbundene) prayoga klar und bedeutungsvoll bleibt[2]).

[1]) FTN: Pañcanidhanavairūpa. [2]) N: diśaṃ viśa◡has (II, 212) | aśvā śiśumatī (II, 212) |

217. (Bei den stobhas) ihā[1]), athā[2]), iḍā desgleichen[3]).

[1]) N: nach Revatī: hā-u | revā | tīr nāḥ | ihā (II, 434) |

[2]) N: nach Pārthuraśma: itthā viṣū 2 vatāḥ | athā (II, 355) | [3]) wie 8, 216: Kein Ausfall.

218. Nach Ekavṛṣa desgleichen[1]) bei den Götternamen[2]).

[1]) wie 8, 216: Kein Ausfall.

[2]) N: eka◡ samairayad vṛdhe (II, 161) | eka◡ samairayan mahe (II, 161) | eko vṛṣā virājati (II, 161) |

219[1]). Nach Śākvararṣabha desgleichen[2]).

[1]) om. BN. [2]) wie 8, 218.

220. Am Ende eines Gesanges (bleibt im ūhagāna) ein aus wenig Silben bestehendes[1]) nidhana stets[2]) (erhalten)[3]), von einem aus vielen Silben bestehenden[4]) nidhana nur ein Teil[5]), von einem (in der yoni) dreimal gesetzten nidhana nur das letzte Wort[6]).

[1]) N: laghv alpākṣaraṃ | [2]) om. N.

[3]) N: nach Rathantara: as (II, 30) | FTN: nach Bṛhat u. s. w. [4]) N: guru bahvakṣaraṃ |

[5]) N: nach Yaśas: śataṃ jīvema śarado vayaṃ te 2345 (II, 761) | Gegenbeispiel: N: āyur viśvāyur viśvaṃ viṣvam(!) āyur aśīmahi prajān tvaṣṭar adhinidhehy asme śataṃ u. s. w. (I, 270) |

[6]) N: nach Ājyadoha (FT: Trinidhanājyadoha): e | ājyadohā 2345 m (II, 209) |

221. Nach Raivatarṣabha aber wird (ein in der yoni am Ende des sāman dreimal gesetztes nidhana auch im ūhagāna und zwar am Ende des Gesanges) dreimal gesetzt[1]).

[1]) N: uṃ | uṃ | uṃ (II, 437) |

222. Nach Devasthāna wird von einem nidhana das erste Wort (an das Ende je) der beiden ersten (Verse) gesetzt[1]), an das Ende des letzten (Verses) alle Worte[2]).

[1]) N: dyauḥ (II, 663) |

[2]) N: dyaur akrān bhūmir atatanat samudra◡ samacūkupat | iṭ | iḍā 2345 (II, 665) |

223. Nach Divākīrtya[1]) (ist das nidhana am Ende des Gesanges)[2]) ein vairāja[3]).

[1]) FTN: Mahādivākīrtya. [2]) zu ergänzen bis 8, 231.

[3]) F: ikāro vairājam ucyate | N: ī 2345 iti vairājasya nidhanaṃ (II, 669) |

224. Nach Vikarṇa bhrāṭ[1]).

[1]) FN: am Ende des mit śrāyanta beginnenden Gesanges (II, 669).

225. Nach Bhāsa der ṣṭhā-Typus[1]).

[1]) N: bhā 2345 s (II, 47) |

226. Nach Yaśas śatam u. s. w.[1]).

[1]) N: śataṃ jīvema śarado vayaṃ te 2345 (II, 663) | Siehe 8, 220 Anm. 5.

227. Nach Saptaha aber (von dem in der yoni dreimal gesetzten nidhana) das erste Wort[1]).

[1]) FN: e | trivṛtaṃ pravṛtaṃ (II, 25) |

228. Nach dem ersten der beiden (Saṃmīlyasaptahas)[1]) ein Wort, dem ein upagraha[2]) vorgesetzt ist[3]).

[1]) Siehe 2, 355. [2]) N: ekāraḥ | [3]) N: e as (II, 47) |

229. Nach Apāṃ vratādya sowie nach Gavāṃ vratādya das erste (Wort des in der yoni aus sechs Worten bestehenden nidhana, nach jenem) mit kva[1]), (nach diesem) mit va[2]) am Ende[3]).

[1]) FTN: e | agniḥ śiśu kvaḥ (II, 25) | [2]) FTN: e | gāvaḥ (II, 25) |

[3]) FT fassen 8, 228 und 229 zu einem sūtra zusammen und beziehen das in 228 Gesagte auf die beiden in 229 genannten sāmans.

230. Nach Aśvinor vratādya ein i, das (drei Töne) übersprungen hat[1]).

[1]) N: ī 5 (II, 25) | Siehe Einl. § 7: atikrama.

231. Nach Vairūpa[1]) und Śākvararṣabha in den ersten beiden (Versen) ardheḍā[2]), am Ende des (ganzen) Gesanges aber adhyardhā[3]).

[1]) FN: Pañcanidhanavairūpa. [2]) FN: iṭ (II, 212) | [3]) FN: iṭ | iḍā 2 3 4 5 (II, 213) |

232. Nach Aśvavrata (zuerst) hau, hvau, hyau, hau, deren jedes am Ende hoyi hat und die[1]) zum somā-Typus werden; (sodann) vā auhovā (‚das zusammen mit dem vorhergehenden hoyi[2]) zum) tsibā-Typus (wird[3]); endlich) das bis zum ersten Ton gehobene svarjyotiḥ, das karṣaṇa erfährt und dem ein e vorgesetzt ist[4]): (das sind) die stobhas (‚die) dem (ersten) pāda (als Einleitung) vorangehen. In den folgenden (drei) Liedteilen[5]) (des ersten Verses tritt an die Stelle von svarjyotiḥ der Reihe nach) jyotirbhāḥ, śiśur vājī und aśvo medhyaḥ. Der Gesang (dagegen ist) in allen pādas gleich. In den beiden letzten (Versen) fallen (alle stobhas) aus. Am Ende des (ganzen) Gesanges dienen als nidhana die (zuerst genannten) stobhas[6]) sowie svarvate, dem ein upagraha[7]) vorgesetzt ist[8]).

[1]) N: deren jedes (pratyekaṃ).
[2]) das nach der Regel 5, 121 (kvacid virate 'py agatiḥ) sein i verliert.
[3]) N: ho 2 | vā 2 3 4 auhovā | [4]) N: e 3 | suvarjyotī 2 3 4 5 ḥ |
[5]) Gemeint sind die drei folgenden pādas.
[6]) N: hau ho-i | hvau ho-i | hyau ho-i | hau ho 2 | vā 2 3 4 auhovā |
[7]) N: ekāraḥ | [8]) N: e 3 | suvarvate 2 3 4 5 |

233. (In den vyāhṛti-Gesängen) bildet eine jede der fünf vyāhṛtis, nämlich bhūr, bhuvas, svar, satyam und puruṣa, einen besonderen Gesang (in folgender Weise): Der prastāva ist der auf dem mandra-Ton stehende agniṃ dūtā-Typus[1]). (Ihm folgt als udgītha, pratihāra und upadrava) der dreimal gesetzte somā-Typus[2]), der aber beim dritten Mal[3]) zum ānīkayā-Typus wird[4]) Das nidhana wird gebildet von svarjyotiḥ, dem ein e ohne karṣaṇa vorgesetzt ist[5]).

[1]) N: bhūḥ | bhuvāḥ | suvāḥ | u. s. w. [2]) N: bhūḥ | ho-i | u. s. w. [3]) N: als upadrava.
[4]) N: bhūḥ | hā 31 uvā 23 | u. s. w. [5]) N: e | suvarjyotī 2 3 4 5 ḥ | FN: prathamoccaṃ |

234. Hiermit sind nun die Veränderungen in allen (sāmans)[1]) ordnungsgemäß angeführt. Nach dieser Darlegung ist es möglich, die Gesamtheit der zum ūhagāna gehörenden sāmans[2]) in der Praxis zu gebrauchen.

[1]) N: āmahīyava (1, 1) u. s. w. [2]) N: ūhyaḥ sāmagaṇa ūhasaṃbandhisāmasamūhaḥ |

Pr. 9, 1[1]).

[1]Atha vikalpā [2]rava ugatir [3]madamado dhanakāme[2]) [4]puraḥ svāsūttarayoś cāraṃgamā[3]) nade [5]'ṣṭeḍarayiṣṭhayor hitvanā dīdihisvaro[4]) [6]mātāvṛddhaᴗ śvāmitre [7]kraudhyamaṣaṣṭhaṃ[5]) navamātraṃ [8]dīrghe parayor doṣāparaṃ nīcair [9]gavatṛtīyadaśamaṃ kṛṣṭaᴗ sarvatra [10]dharmavidharmaṇoḥ paṃcākṣaraśo dhanāni[6]) [11]stāve haviṣa uttarayoḥ prathame [12]virāṭ paryū[7]) ca devye gīthas[8]) tadādir[9]) [13]nave nihotā ti dhā tu vārā[10]) [14]tvesodairghe[11])

[1]) folgt bei TP erst nach Pr. 9, 3. [2]) PT: nidhana° [3]) P: °aṃhinā T: °ganā [4]) BF: °rā PT: °raḥ [5]) PT: °yapāṣa° [6]) P: nidhanāni anyathā daśākṣarāś ca [7]) PT: ū ṣu [8]) P: gīth [9]) P: ādir [10]) P: °rāṃ [11]) PT: °somādai°

gakārah [15]śane rājan plavata[12]) [16]āsophatṛtīyāyām[13]) ṛtena yonivan madhye jā plutaṃ prāṃtyayor valopaś cādya uccais takāro [17]yajivāha[14]) ihāyāṃ plavate[15]) [18]yaśasy uttarayor agniṃdūtā stāve [19]ṇvabṛhaty ud ā ā iti gatiḥ [20]ṣabhe kāṃpā [21]tvaṃnovāre punāṇvahati[16]) prasoṇvatare[17]) punābhisojaṃbhe cottarayoḥ kakubhor vikalpaḥ[18]) || [19])

[12]) P: plute [13]) PT: āsotāsapha° [14]) PT: °jiṣṭhavā° [15]) P: plute [16]) P: kaṇvabṛhati T: ṇvabṛhati [17]) P: kaṇva° [18]) BF: °kalpāḥ [19]) B: || 1 || F: iti puṣpabhāṣye navamasya (G: pañcamasya) prathamā kaṃḍikā || P: || 9 || N: navamaprapāṭhakasya prathamaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 1—11.

1. Jetzt die vikalpas.

2. Nach Raurava (zeigt) die u-gati[1]) (einen vikalpa)[2]).

[1]) Im parvan: nemiṃ taṣṭeva sā 2 3 u hā-i (II, 217); dasselbe parvan auch ohne u-gati: nemiṃ taṣṭeva sū 2 3 hā-i (II, 217) | [2]) gilt als Ergänzung bis 9, 21.

3. Nach Nidhanakāma mada (und) madaḥ (II, 269)[1]).

[1]) N: mada | ho-i | madaḥ | ho-i (II, 269) | bhiya | ho-i | bhiyaḥ | ho-i (II, 270) | ruha | ho-i | ruhaḥ | ho-i (II, 271) | etayor anyatarasya prayogaḥ | F: mada | ho-i | madaḥ | ho-i | T: madāḥ | mada | madaḥ ity ete vikalpās trayo bhavanti |

4. Nach Nānada des mit puro beginnenden Gesanges (II, 47) in allen[1]), des mit praty asmai beginnenden Gesanges (II, 790) in den letzten beiden (Versen)[2]) der araṃgamā-Typus.

[1]) FN: apa śvāna◡ śnathi (II, 47) | pariprasyandate (II, 48) | somaṃ viśvāciyā (II, 49) |
[2]) N: amatrebhir ṛjī (II, 791) | vedā viśvasya me (II, 792) |

5. Nach Aṣṭeḍa[1]) und Rayiṣṭha[1]) bei hitvanā (II, 368) der dīdihi-Typus.

[1]) N: pavamāna mahitvanā 2 3 4 5 | pavamāna mahitvanā 1 |

6. Nach Mahāvaiśvāmitra die vṛddhierten (Silben) mā (II, 380)[1]) und tā (II, 54)[2]).

[1]) N: yajñaṃ cā | mānuṣāṇā 2 m | [2]) N: uta trā | tā tanūnā 2 m |

7. Nach Gāyatrīkrauñca im mittleren (pāda)[1]) die sechste (Silbe) mit neun mātrās[2]).

[1]) je der drei Verse.
[2]) N: pavasvā mā | dhū 3 ma | pavasva madhumā 3 2 (II, 426) | pāriṣkārṇvā | tā 3 i dhā | pariṣkṛṇvanti dhā 3 2 (II, 427) | pā-ibantu vā | rū 3 ṇaḥ | pibantu varuṇā 3 2 ḥ (II, 428) |

8. Nach Dīrgha in den beiden letzten (Versen) die dem doṣā-Typus folgende, gesenkte (Silbe)[1]).

[1]) N: draḥ pibādyasya marū 2 3 tāḥ (II, 447) | trāvaruṇā karāmā 2 3 hā-i (II, 447) |

9. Nach Gauṅgava im dritten (pāda) stets die zehnte (Silbe), die aber[1]) karṣaṇa erfahren hat[2]).

[1]) N: Im Gegensatz zu der prathamā gītiḥ.
[2]) N: ā ratnadhā yonim ṛta | sya sā 3 idāsā-i (II, 25) |

10. Nach Dharman und Vidharman nidhanas, die aber[1]) fünfsilbig sind[2]).

[1]) N: Die prathamā gītiḥ ist zehnsilbig: pavasva soma mahān samudrā 1 ḥ (II, 591) | pavasva soma mahe dakṣāyā 2 3 4 5 (II, 682) |
[2]) N: pavasva somā 2 3 4 5 | mahān samudrā 1 ḥ (II, 593) | pavasva somā 2 3 4 5 | mahe dakṣāyā 2 3 4 5 (II, 682) |

11. Nach Sauhaviṣa im prastāva der beiden letzten (Verse alle Silben) auf dem ersten Ton[1]).

[1]) FN: eva e ā-ivā (II, 718) | indraḥ | e ā-indrāḥ (II, 719) |

12. Nach Virāḍvāmadevya (des mit agniṃ (II, 723)[1])) und nach Vāmadevya des mit pary ū (II, 714)[2]) beginnenden Gesanges der Anfang des udgītha auf demselben[3]) Ton.

1) N: raṇyor hastacyutañ janayata praśastáṃ dūre |

2) N: jā | sātaye pari vṛtrāṇi sakṣaṇir dviṣas ta | 3) wie 9, 11: auf dem ersten Ton.

13. Nach Mānavādya der ni hotā-Typus[1]), in ti dhā (II, 347) aber der vārā-Typus[2]).

1) N: na ā bhā 234 rā (II, 806) | 2) N: ti dhārā 234 yā (II, 347) |

14. Nach Dairghaśravasa des mit tve so beginnenden Gesanges (II, 856) der Laut g[1]).

1) N: prathamā vṛd ohā ohā 3 e | prathamā vṛg ohā ohā 3 e | s. 8, 169.

15. Nach Auśana plutiertes rājan (II, 896)[1]).

1) N: rājann aratā-iḥ | rājann aratā-iḥ |

16. Nach Sapha des mit ā so beginnenden Gesanges (II, 744) im dritten (Vers in dem mit) ṛtena (II, 745) (beginnenden pāda)[1]): Im mittleren (vikalpa) jā (II, 745)[2]) wie in der yoni[3]), im ersten und letzten (vikalpa) plutiertes (jā) sowie Ausfall von va (II, 745), im ersten (vikalpa) Hebung von ta (II, 745)[4]).

1) ṛtena ya ṛtajāto vivāvṛdhe | 2) N: tajāto vā 3 ivā 3 | 3) I, 578[5]: kratuvā-ittā 3 mo 3 |

4) N: tājāto 3 vā 3 i | vā 3234 rdhā-i | N: eteṣāṃ trayāṇāṃ vikalpānām anyatamasya prayogaḥ |

17. Nach Aidhmavāhādya des mit yaji beginnenden Gesanges (II, 763) pluti (des u) vor folgendem ihā[1]).

1) N: asya yajñasya sū ihā |

18. Nach Indrayaśas im prastāva der letzten beiden (Verse) der agniṃ dūtā-Typus[1]).

1) N: anuttaś cā (II, 761) | rādho bhāgām (II, 762) |

19. Nach Kaṇvabṛhat gati von ud ā ā (II, 931)[1]).

1) N: ud ā ā 1 indrā 234 |

20. Nach Vairājarṣabha der kāṃpā-Typus[1]).

1) N: māre ā | smā 3 n magha | vañ jyok kāḥ (II, 1150) |

21. Nach Vāravantīya des mit tvaṃ naś (II, 973)[1]), nach Kaṇvabṛhat des mit punā (II, 25)[2]), nach Kaṇvarathantara des mit pra so (II, 117)[3]), nach Vārkajambhādya[4]) des mit punā (II, 25)[5]) und des mit abhi so (II, 206)[6]) beginnenden Gesanges (zeigt sich) in den letzten beiden (Versen) ein vikalpa in Bezug auf die zwei kakubh-Verse[7]).

1) N: bṛhatī: tūcā-i tū 234 nāḥ | vidā gādhaṃ tuce tū no 234 hā-i | pārṣi tokaṃ tanayaṃ partṛbhiṣ ṭū 34 | auhovā (II, 974) | prāyutvā 234 bhā-iḥ | adabdhair aprayutvābho 234 hā-i | agne heḍā᳒si daivyā yuyodhā 34 | auhovā (II, 974) | kakubh: tūcā-i tū 234 nāḥ parṣā-i to 234 hā | kaṃ tanayaṃ partṛbhiṣ ṭū 34 | auhovā (II, 974) | prāyutvā 234 bhā-iḥ | agnā-i hā 234 ihā-iḍā᳒si daivyā yuyodhā 34 | auhovā (II, 974) |

2) N: kakubh: hirāṇyā 1 yā 234 ḥ | hāho-i | dūhāna-ū | dhar dā-i dhar dā-ivā 1 yā 234 ṃ | hāho-i madhū prā 1 yā 234 ṃ | hāho-i (II, 25) | stham āsā 1 dā 234 t | hāho-i | āpṛcchyaṃ | dharūṇā 1 vā 234 hāho-i | jiy ārṣā 1 sā 234 i | hāho-i (II, 26) |

3) N: kakubh: acchā kośāṃ | mā 3 dhūścū 3 tām | ā 3 hāryā 3 to | arjuno atke avyatā 234 aihī priyaḥ sū 234 nūḥ (II, 118) | tā 3 m ā-i᳒ hā 3 invā | tiy apaso yathā rathā 234 m aihī (II, 118) |

4) FTN: Vārkajambha. 5) N: kakubh: duhāna ū | hā-u | dhar diviyāṃ | hā-u | mā 3 dhū prāyā 3 ṃ | hā-u (II, 25) | āpṛcchiyāṃ | hā-u | dharūṇaṃ vā | hā-u | jā 3 y ārṣā sā 3 i | hā-u (II, 26) |

6) N: kakubh: matsarāso madacyutāḥ | hā-u | tarat samū | hā-u | draṃ pavamā | hā-u | nā 3 ūrmā-iṇā 3 | hā-u (II, 206) | rājā deva ṛtaṃ bṛhāt | hā-u | arṣā mitrā | hā-u | sya varuṇā | hā-u | syā 3 dhār. māṇā 3 | hā-u (II, 207) |

7) FTN: kakubhau bṛhatyau vā bhavata ity arthaḥ | etayor anyatarasya prayogaḥ |

Pr. 9, 2.

Atha bhāvān pravakṣyāmaḥ pragāṇam[1]) yair vidhīyate |
ārcika◡ staubhikaṃ caiva padaṃ vikriyate tu yaiḥ || 22 ||
āyitvaṃ[2]) prakṛtiṃ[3]) caiva[4]) vṛddhaṃ cāvṛddham eva ca |
gatāgataṃ ca stobhānām uccanīcaṃ tathaiva ca || 23 ||
saṃdhivat padavad gānam atvam ārbhāvam eva ca |
praśleṣā◡ś[5]) cātha[6]) viśleṣān[7]) ūhe tv eva nibodhata || 24 || [8])
saṃkṛṣṭaṃ ca vikṛṣṭaṃ ca vyaṃjanaṃ luptam atihṛtaṃ[9]) |
ābhāvā◡ś ca vikārā◡ś ca bhāvān ūhe 'bhilakṣayet || 25 || [10])
etair bhāvais tu gāyaṃti sarvāḥ śākhāḥ pṛthak pṛthak |
paṃcasv eva tu gāyaṃti bhūyiṣṭhāni svareṣu tu |
sāmāni ṣaṭsu cānyāni saptasu dve tu kauthumāḥ || 26 ||
ūnānām anyathā gītiḥ pādānām[11]) adhikāś ca ye |
yonidṛṣṭāḥ samā ye 'nye pādās tv akṣaraśaḥ smṛtāḥ || 27 ||
āyebhāvaś[12]) ca nedānīṃ dīrghaṃ yac caiva kṛṣyate |
karṣaṇe tu nivartete tsāyibāyām[13]) upadrave |
obhāvo dṛśyate sāmany[14]) aubhāvaś[15]) ca yathākramamaṃ || 28 ||
abhyudūhe na sarvatra ūhe[16]) gītī rahasyavat |
svādiparvaṇi tisrāyāṃ tathaivānyeṣu sāmasu || 29 ||
ārcikaṃ nidhanaṃ nyāye staubhikaṃ vā yad akṣaraṃ |
kṛṣṭākṛṣṭaṃ bhavet svāryam antodāttaṃ[17]) vṛdhesvaraṃ || 30 ||
maṇā jana◡ sadad ghonām ā viśāsi vide 'psujit |
tvanā dvayu◡ śriye tir bhā rayiṃ priyam abhi dvitā || 31 ||
jasā vasaṃ tamaṃ dharmaṃ suta udryaḥ[18]) ṣibhir dhayan |
nyāyād etāny apetāni śvata eke vṛdhesvaraṃ || 32 ||
trībhāsapauṣkalāṣṭeḍarayiṣṭhāchidradharmasu |
traitāśvavrataśauktāṃdhīcatuḥṣaḍiḍayos tathā || 33 ||
ṣaḍ bhāse pauṣkale sapta trīṇy aṣṭeḍe pṛthak tṛce |
rayiśaukte vṛṣāstobhe dve dve nyāyavirodhinī |
aśvāṃdhīgavayoḥ stobhadharmāchidreṣu[19]) paṃcasu || 34 || [20])

[1]) PT: pramā° [2]) PTN: ā-i° [3]) P: °kṛtitvaṃ N: vikṛtiṃ [4]) P: ca [5]) BFTN: °śleṣāś [6]) N: cā [7]) BFTN: °ṣā [8]) statt dieses Halbśloka liest T zu 8, 88: praśleṣaṃ ca svarāṇāṃ tu viśleṣaṃ saṃdhīnāṃ tathā | [9]) B: °hataṃ [10]) statt dieses Halbśloka lesen FT zu 8, 88: ābhāvā◡ś (T: °vaṃ) ca vikārā◡ś (T: °raś) ca bhāvāś (T: °vā) cāṣṭādaśa (T: aṣ°) smṛtāḥ | [11]) P: pa° [12]) P: °vāṃś T: °vāś [13]) PT: tsā-i° FB: °ivā° [14]) BF: sāmny [15]) P: °vāṃś [16]) P: ūha [17]) T: aṃtyo° [18]) B: udyaḥ P: udyar F: uḍyaḥ T: indryaḥ [19]) P: °machi° [20]) B: || 2 || P: || 7 || F: iti puṣpabhāṣye navamasya dvitīyā kaṃḍikā || N: navamasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 22.

22. Jetzt wollen wir die verschiedenen bhāvas[1]) verkünden, nach denen der Gesang[2]) geregelt und das Wort, sei es dem ārcika entnommen oder sei es ein stobha, dabei verändert wird[3]).

[1]) N: nāmarūpān ā-ibhāvādīn |
[2]) N: prakṛtyā ṛco gānaṃ pragāṇaṃ |
[3]) Siehe A. Weber, Monatsber. der K. Ak. der W. Berlin 1868 S. 237 Anm.

9, 23—29.

23. Der Übergang zu āyi[1]) und die Grundform[2]), Vṛddhi und Nichtvṛddhi[3]), Eintritt und Nichteintritt der gati bei stobhas[4]), sodann Hebung und Senkung[5]).

[1]) 3, 1—5 [2]) 3, 6—4, 242. [3]) 5, 1—118. [4]) 5, 119—190. [5]) 5, 191—362.

24. Eintritt und Nichteintritt des sandhi[1]), Übergang zu a[2]) und zu ār[3]), Verschmelzungen und Nichtverschmelzungen[4]): Das alles lernt im ūhagāna[5]) kennen[6]).

[1]) 6, 1—69. [2]) 6, 70—108. [3]) 6, 109—152. [4]) 6, 153—205.
[5]) T: ūhagātāraḥ | [6]) N: jñātavyā ity arthaḥ |

25. Sodann Auflösung und Nichtauflösung von Halbvokalen[1]), Ausfall und atihāra von Konsonanten[2]), Übergänge zu ā[3]), Veränderungen von parvans[4]): Auf diese bhāvas möge man[5]) im ūhagāna sein Augenmerk richten.

[1]) 6, 206—7, 85. [2]) 7, 86—289. [3]) 7, 290—8, 86. [4]) 8, 87—234. [5]) N: ācāryaḥ |

26. In jedem einzelnen dieser bhāvas singen alle Schulen[1]). Die meisten sāmans aber singen diese[2]) mit fünf Tönen, einige (sāmans) mit sechs (Tönen)[3]), zwei (sāmans)[4]) aber die Kauthumas[5]) mit sieben Tönen[6]).

[1]) N: Kauthumādayaḥ | [2]) alle Schulen. [3]) Siehe Ṛktvy. Einl. S. XLIX, Anm. 1.

[4]) Das eine sāman ist, nach FTN, mo ṣu tvā (I, 284[2]), das zweite, nach N, der mit dem stobha kāhvahvahvahvahva (F: kāhvava T: paraṃ kāṇvaṃ ca) beginnende Gesang (Ār. g. V, 2, 11 = Ār. S. I, 3: Sv. II, 497). Es handelt sich, nach N, im ersten Fall um das ū, das im dritten pāda am Ende der stobhas als besonderes parvan auf dem kruṣṭa-Ton gesungen wird: hā-u hā-u hā-u | uhā-u | ū 2 |, im zweiten Fall um das ū, das am Ende des jedesmaligen stobha als besonderes parvan auf dem kruṣṭa-Ton gesungen wird: ū 2 | [5]) N: Kuthumaśākhinaḥ | [6]) T: kruṣṭādiṣu |

27. Bei den pādas, deren Silbenzahl (im ūhagāna) kürzer[1]) oder länger[2]) ist (als in der yoni), ist der Gesang (im ūhagāna) anders (als in der yoni). Die übrigen pādas aber, deren Silbenzahl (in beiden Fällen) die gleiche ist, sollen ihr Vorbild für den Gesang in der yoni sehen[3]).

[1]) FTN: nach Kāleya: eṣa brahmā (II, 1118) u. s. w. [2]) FN: nach Virāḍvāmadevya u. s. w.
[3]) d. h. der Gesang ist in beiden Fällen der gleiche.

28[1]). Doch gibt es hier (im ūha) weder einen āye-bhāva[2]), noch karṣaṇa einer langen Silbe[3]), und es unterbleiben im upadrava vor folgendem tsibā-Typus die beiden karṣaṇas[4]). (Dagegen) tritt beim Gesang der Übergang zu o und der Übergang zu au in (regel-) entsprechender Weise[5]) ein[6]).

[1]) zitiert im Shpbr. S. 27. [2]) wie, nach N, in der yoni in: ṣṭhām ūtayā 31 uvāye 3 (I, 129[1]) | FT: nach Śyaita u. s. w. T: in hiṃmāye |

[3]) wie, nach N, in der yoni nach Yajñāyajñīya u. s. w.: paprā 2 (I, 35[1.4]) und (nach Paurumadga:) tapāno de 2 (I, 39[1]) | Vielmehr erfährt im ūha, nach N, nur eine vṛddhierte Silbe karṣaṇa, so: arko devānā 2 m (gemeint ist wohl der stobha, z. B. II, 663 nach Arkapuṣpādya: Sv. IV, 310) | Siehe 8, 91.

[4]) N: auf dem zweiten und dritten Ton, wie in der yoni in: bhyām ū 2 3 (I, 138[2.3]) | Im ūha dagegen nach Hāviṣmata: ghaśa (II, 165) | Ebenso nach Janitrādya u. s. w.

[5]) N: lakṣaṇanyāyena tayor yathāyathā prāptis tathātathohe bhavataḥ |

[6]) N: tayor udāharaṇam: vā 2 so 3 5 | ruj (!) auho 3 (siehe II, 845) |

29. In Bezug auf den udūha[1]) entspricht der Gesang des ūhagāna nicht stets[2]) dem des rahasya[3]), so nicht im svādi-Typus des mit tisro beginnenden Gesanges (II, 219)[4]) und ebenso nicht in anderen Gesängen[5]).

[1]) N: abhiśabdaḥ pādapūraṇe | [2]) N: sarvasāmasu | [3]) N: araṇyegeyavat | [4]) N: ratā-i (II, 219) ity udūho na bhavati | F: saṃhita udāharaṇam | [5]) N: auśanakāvādiṣudūho na bhavati |

30. In der yoni wird das nidhana aus Silben entweder des ārcika oder eines stobha gebildet. Die letzte Silbe (eines solchen nidhana entspricht im ūha), wenn sie karṣaṇa erfahren hat[1]) oder nicht[2]), einem svārya[3]), wenn sie dagegen udātta ist, einem vṛdhe-Ton[4]).

[1]) Ihm entspricht, nach N, svarita.

[2]) Ihm entspricht, nach N, anudātta oder pracaya.

[3]) N: svāreṣu bhavaṃ svāryaṃ | Siehe 8, 191. Hat die letzte Silbe karṣaṇa erfahren, so beginnt das svārya, nach N, mit dem ersten Ton und endigt auf dem mandra-Ton, hat dagegen die letzte Silbe karṣaṇa nicht erfahren, so beginnt das svārya mit dem zweiten bzw. dritten Ton und endigt auf dem mandra-Ton. Als Beispiele von nidhanas, die aus stobha-Worten gebildet sind, führt N an bei karṣaṇa der letzten Silbe: pitā devānā 2345 m, bei akarṣaṇa der letzten Silbe: pavasva somā 2345 | s. auch 8, 181.

[4]) Beispiel ist bei N der stobha: māhānt samudrāḥ | Nach T hat der mit sakhā beginnende Gesang nach Śaukta in einer yoni (I, 568[4]) den vṛdhe-svara.

31—32. maṇā (II, 585)[1]), janam (II, 587)[1]), sadat (II, 40)[2]), ghonām (II, 41)[2]), ā viśa (II, 586)[3]), asi (II, 166)[3]), vide (II, 45)[4]), apsujit (II, 46)[4]), tvanā (II, 368)[5]), dvayum (II, 963)[6]), śriye (II, 507)[7]), tirbhā (II, 1193)[8]), rayim (II, 111)[7]), priyam (II, 364)[9]), abhi (II, 716)[10]), dvitā (II, 363)[6]), jasā (II, 226)[11]), vasam (II, 508)[12]), tamam (II, 509)[12]), dharman (II, 593)[13]), sutaḥ (II, 366)[14]), udryaḥ (II, 208)[15]), ṣibhiḥ (II, 171)[16]) und dhayan (II, 172)[16]): Diese Worte weichen (in Bezug auf die eben[17]) gegebene Regel) von der yoni ab[18]). Einige[19]) wollen in śvataḥ (II, 580) den vṛdhe-Ton[20]).

[1]) FTN: nach Gāyatrībhāsa. N: maṇā 1 | janā 1 m |

[2]) FTN: nach Gāyatrībhāsa. N: sadā 1 t | ghonā 1 m |

[3]) FTN: nach Gāyatrībhāsa. N: viśā 1 | asā 1 i |

[4]) FTN: nach Pauṣkala. N: vide 2345 | apsujī 2345 t |

[5]) FTN: nach Aṣṭeḍa und Rayiṣṭha. N: tvanā 2345 |

[6]) FTN: nach Pauṣkala und Traita. N: dvayū 2345 m | dvitā 2345 |

[7]) FTN: nach Pauṣkala. N: śriye 2345 | rayī 2345 m |

[8]) FTN: nach Aśvavrata. N: tirbhā 2345 ḥ | [9]) FTN: nach Traita. N: priyā 2345 m |

[10]) FTN: nach Āndhīgava. N: abhī 2345 | [11]) FTN: Ṣaḍiḍapadastobha. N: jasā 1 |

[12]) FTN: nach Śaukta. N: vasā 1 m | tamā 1 m |

[13]) FTN: nach Dharman. N: dharmā 2345 n |

[14]) FTN: nach Rayiṣṭha. N: sutā 2345 ḥ | [15]) FTN: nach Acchidra. N: udriyā 1 ḥ |

[16]) FTN: nach Caturiḍapadastobha. N: ṣibhā 1 ḥ | dhayā 1 n | [17]) 9, 30.

[18]) und zwar so, daß bei den in Anm. 1—3. 11. 12. 15. 16 genannten Worten die letzte Silbe nicht udātta ist (N: antodāttaṃ na bhavati), daß bei den in den übrigen Anmerkungen genannten Worten in der letzten Silbe kein svārya eintritt (N: na svāro bhavaty antodāttatvāt).

[19]) N: na tu granthakārāḥ | [20]) N: śvatā 1 ḥ |

33—34. (Die diese genannten[1]) Worte enthaltenden Gesänge gehen nach) Gāyatrībhāsa, Pauṣkala, Aṣṭeḍa, Rayiṣṭha, Acchidra, Dharman, Traita, Aśvavrata, Śaukta, Āndhīgava, Caturiḍa- und Ṣaḍiḍapadastobha, (und zwar gehen von diesen Worten,) die von der yoni in jedem einzelnen tṛca abweichen, sechs nach Gāyatrībhāsa, sieben nach Pauṣkala, drei nach Aṣṭeḍa, je zwei nach Rayiṣṭha, Śaukta und Caturiḍapadastobha, letzteres in dem mit vṛṣā beginnenden Gesang (II, 171), je eines nach den fünf sāmans Aśvavatra, Āndhīgava, Ṣaḍiḍapadastobha, Dharman und Acchidra[2]).

[1]) 9, 31. 32. [2]) Das stimmt nur nicht in Bezug auf Aṣṭeḍa, nach dem tatsächlich nur zwei Worte gehen. Außerdem fehlt Traita, nach dem drei Worte gehen.

[35]Tṛtīyoccāṃtya◡ hi stobhe dīrghībhavati na vāmre sparśāṃtaṃ vyaṃ ca [36]kautse cekārokārau naś [37]cādhvaryavamadhyamāyā◡1) sana-iṃdrāyāṃ2) kṣaudre ca [38]kṛte cāpadāṃto3) [39]viśīye ca pūrve 'śūṣa [40]triṇidhane cāyāsye [41]sedhe ṣiṇo danaḥ [42]kāme ca prathamakalpe4) sarvāsu [43]saume stāve [44]kārte5) ca pary [45]aśvinor vratottare [46]śaṃkuny ekāra [47]ṛṣabhe ca śākvare [48]sammīlye laghu vinate [49]'tve kāleye [50]pratnāmahīyave ca [51]krauṃcābhinidhana-saptahapaya-uttaradhartodvattrāsadasyaveṣu6) vṛṇyādir [52]jitoś7) ca pūrve 'saṃyoge [53]'mapottare8) stobhe [54]krauṃce tv asaṃyoge nātrā vi nemiḥ [55]kautse ca hiśabdaḥ [56]pravadbhārgave kṛṣṭād asthād9) vakāraḥ [57]svāre ca parṇe10) hārād yonau tva◡hyaṃgaprathamāyāṃ ca dvitīya◡ saṃtaḥ11) [58]ṣaṃ janitre [59]rathaṃtaravṛṣāśvinor vrateṣv ostobhe [60]dairghe vrātyottarayoś ca the [61]lāṃdatīyayaukteṣv12) aukāre [62]stāvādyaṃ kaṇvatare [63]vaighane kṛṣṭavṛddhayor madhye [64]raivate ca vṛṇyādiḥ [65]sāhīye ca13) śatāyās tatvā [66]tsapre dvitīyāṃtaḥ sūryasya [67]mre 'bhisomādyāyām14) ādyasyāṃtyaṃ [68]bodhīye maghonām eke [69]devye dīdhi [70]nva vā vitadevyayos [71]tsyaśabdaḥ svarayoḥ [72]kakubhe15) dayaḥ [73]śyene naidīrghatvaṃ16) || 17)

1) PT: °varyave ma° 2) P: varivas sa° 3) P: °ṃtaṃ 4) PT: °me ka° 5) PT: °tayaśe 6) P: °dhane sa° PT: °payotta° 7) PT: vājajitoś 8) P: apo° 9) PT: atvād 10) PT: sauparṇe 11) P: °tāḥ 12) P: ilā° PT: °davaṃtīya° 13) om. PTF 14) PT: °som 15) P: traika° 16) P: nadī° 17) B: || 3 || P: || 8 || F: dīrghatvaṃ dīrghabhāvaśeṣaṃ parisamāptaṃ | iti puṣpabhāṣye navamasya (G: paṃcamasya) tṛtīyā kaṃḍikā || T: dīrghabhāvaḥ parisamāptaḥ || N: dīrghabhāvaśeṣam uktaṃ | navamaprapāṭhakasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 35—40.

35. Die (kurze) letzte (Silbe) eines bis zum dritten Ton gehobenen (parvan)1) wird lang2) vor folgendem mit h anlautenden stobha3). Ausgenommen (hiervon ist der Gesang nach) Vāmra, wenn die letzte (Silbe) mit einem sparśa4) oder einem tālavya5) schließt.

1) N. 2) ‚wird lang' gilt bis 9, 73. FT: dvimātrībhavati | N: dīrghībhāvaḥ |

3) N: nach Aiḍakrauñca (= Krauñcottara 1, 38 = Tṛtīyakrauñca der Ausgabe): ojiṣṭhāḥ | ho (II, 170) | 4) FTN: ṛtaṃ | hā 3 hā 3 i (II, 207) | 5) FTN: surabhi | hā 3 hā 3 i (II, 664) |

36. Nach Aiḍakautsa1) desgleichen2) i3) und u4), sowie naḥ (II, 23)5).

1) FN: Kautsa. 2) wie 9, 35; siehe 9, 38. 3) FN: svādī hi ṣṭhā 23 (II, 39) |
4) FTN: sam ū hi prī 23 (II, 169) | 5) FN: sa nā hīndrā 23 |

37. Nach Mārgīyava desgleichen1) im mittleren (Vers) des mit adhvar beginnenden Gesanges (II, 575)2), ferner in dem mit sa na indrā beginnenden Vers (II, 23)3) sowie im kṣudra-parvan4).

1) wie 9, 35. 2) FTN: pavā | hā (II, 576) | 3) FTN: varā | hā |
4) = 2, 271. FTN: pavā | hā (II, 428) |

38. Nach Hāviṣkṛta desgleichen1), auch wenn die betreffende Silbe nicht am Ende eines Wortes steht2).

1) wie 9, 35. 2) FN: madā hā-i (II, 39) | T: suṣvāṇa ā hā-u (II, 675) |

39. Nach Viśoviśīyādya desgleichen1), mit Ausnahme von śūṣa (II, 914)2).

1) wie 9, 38. FTN: hinvā hūṃ (II, 254) | 2) N: śūṣa hūṃ |

40. Nach Trinidhanāyāsya desgleichen1).

1) wie 9, 38. FN: utso devo hirā hā-uhovā (II, 25) |

41. Nach Utsedha ṣiṇo (II, 206)[1]) und danaḥ (II, 665)[2]).

[1]) N: ṣā-iṇāḥ | hā 31 uvā 23 | [2]) N: dānāḥ | hā 31 uvā 23 |

42. Nach Nidhanakāma im ersten der möglichen Fälle in allen (drei Versen)[1]) (desgleichen)[2]).

[1]) N: madāḥ | ho-i (II, 269) | bhiyāḥ | ho-i (II, 270) | ruhāḥ | ho-i (II, 271) | s. 9, 3. [2]) wie 9, 35.

43. Nach Saumedha im prastāva[1]).

[1]) FN: tavā hā (II, 93) | FT: yadī hā (II, 95) |

44. Nach Kārtayaśa desgleichen[1]) pari (II, 590)[2]).

[1]) wie 9, 35. [2]) N: parī hāhā-u |

45. Nach Aśvinor vratottara (desgleichen)[1]).

[1]) wie 9, 35. N: andhasā ho (II, 47) | jihviyā◡ ho (II, 47) | kṛtviyā ho (II, 48) |

46. Nach Śaṅku vor folgendem e[1]).

[1]) FTN: pavasva mā e 2 (II, 42) |

47. Nach Śākvararṣabha desgleichen[1]).

[1]) wie 9, 38. FN: pavā e (II, 366) |

48. Nach Saṃmīlyasaptaha eine kurze (Silbe) vor folgendem vinata-Ton[1]).

[1]) N: pū (von pūro 2 (II, 47)) |

49. Nach Kāleya vor folgendem Übergang in a[1]).

[1]) FTN: viśvā a (II, 959) |

50. Nach Āmahīyava des mit pratna beginnenden Gesanges (II, 844) desgleichen[1]).

[1]) wie 9, 49. FTN: divā a |

51. Nach Krauñca[1]), Abhinidhanakāṇva[2]) und Saṃmīlyasaptaha[3]), nach Payas in den letzten beiden (Versen)[4]), nach Udvadbhārgava des mit dhartā beginnenden Gesanges (II, 578)[5]) und nach Trāsadasyava[6]) die erste (Silbe) des vṛṇī-Typus.

[1]) FN: rāyir bhagāḥ (II, 168) | [2]) N: rāromabhā-iḥ (II, 1068) | nā pāśināḥ (II, 1068) |

[3]) N: mā dhārayā (II, 25) | syā sīdasā-i (II, 25) | [4]) N: tūvaṃ kavā-iḥ (II, 444) | sājoṣasāḥ (II, 445)

[5]) N: tvīyo rasāḥ (II, 578) | dīyo nṛbhā-iḥ (II, 578) |

[6]) N: dāyitnavā 23 i (II, 47) | śnāthiṣṭanā 23 (II, 47) |

52. Nach dem ersten der beiden Vājajit desgleichen[1]), wenn keine Doppelkonsonanz folgt[2]), mit Ausnahme von ma pa (II, 430)[3]).

[1]) wie 9, 51. [2]) N: cām invasā-i (II, 429) | pūruspṛhāṃ (II, 429) | [3]) N: ma pavamā |

53. Nach dem zweiten (der beiden Vājajit desgleichen[1])) vor folgendem stobha[2]).

[1]) wie 9, 51. [2]) FN: vāyitnavāḥ | hovā 3 ho-i (II, 720) |

54. Nach Krauñca[1]) (desgleichen)[2]), wenn keine Doppelkonsonanz folgt[3]), mit Ausnahme von atrā vi nemir (II, 1158).

[1]) T: Krauñcādya. [2]) wie 9, 51.

[3]) N: rāyir bhagāḥ (II, 168) | Gegenbeispiel: FTN: darśatāsāḥ (II, 452) | [4]) FTN: mir eṣāṃ |

55. Nach Kautsa[1]) desgleichen[2]) das Wort hi[3]).

[1]) N: Aiḍakautsa. [2]) wie 9, 54. [3]) FTN: abhī hī no 23 (II, 588) | N: aya◡ hī pū 23 (II, 168) |

56. Nach Pravadbhārgava (die Silbe) va (II, 466), wenn ihr ein a vorhergeht, das karṣaṇa erfahren hat[1]).

[1]) N: pā 2 vākāḥ |

9, 57—73.

57. Nach Svārasauparṇa desgleichen[1]) die dem pratihāra folgende (Silbe) in der yoni[2]) und im ersten (Vers) des mit tvaↄ hy aṅga beginnenden Gesanges (II, 288)[3]), sowie die zweite Silbe von santaḥ (II, 24)[4]).

[1]) wie 9, 35. [2]) FN: rām ā-i (I, 125 ² = II, 800) | [3]) N: tātvā |
[4]) nach vorhergehendem pratihāra. FN: santāḥ |

58. Nach Janitrottara ṣam (II, 49)[1]).

[1]) N: ṣām ābhī 1 nārā 2 3 4 ḥ |

59. Nach Rathantara[1]), Vṛṣan[2]) und Aśvinor vrata[3]) (die Silbe) vor folgendem mit o anlautenden stobha.

[1]) FN: tām | ovā 6 (II, 99) | [2]) N: abhā ovā (II, 161) |
[3]) N: Aśvinor vratādya. N: arṣasā ohā-u (II, 25) |

60. Nach Dairghaśravasa desgleichen[1]) im udgītha der beiden letzten (Verse) des zum mahāvrata gehörigen[2]) Gesanges (II, 856)[3]).

[1]) wie 9, 59. [2]) N: vrātyastomānāṃ yajñānāṃ dairghe |
[3]) N: kā | o 3 hā (II, 857) | dhā | o 3 hā (II, 858) |

61. Nach Ilānda[1]), Vāravantīya[2]) und Yauktāśva[3]) (desgleichen)[4]) vor folgendem au.

[1]) FN: putrā auhohohā-i (II, 1167) | [2]) N: sā auhohā-i (II, 1004) |
[3]) N: Yauktāśvottara. FN: yujā auhohohā-i (II, 155) | [4]) wie 9, 59.

62. Nach Kaṇvarathantara die erste (Silbe) des prastāva[1]).

[1]) N: pārīto (II, 663) |

63. Nach Somasāman (die Silbe) zwischen zwei (Silben), von denen die eine karṣaṇa und die andere vṛddhi erfahren hat[1]).

[1]) FN: mā 2 dāyā-i (II, 47) |

64. Nach Raivatarṣabha desgleichen[1]) die erste (Silbe) des vṛṇī-Typus[2]).

[1]) wie 9, 35. [2]) FTN: dyāvi (II, 437) |

65. Nach Satrāsāhīya desgleichen[1]) tatvā (II, 288) nach vorausgehendem śatā-Typus[2]).

[1]) wie 9, 35. [2]) N: amā 3 4 | tātvā (im prastāva zum zweiten Vers) |

66. Nach Vātsapra die letzte (Silbe) des auf dem zweiten (Ton stehenden) sūryasya (II, 293)[1]).

[1]) N: sūriyasyā |

67. Nach Vāmra des mit abhi somā beginnenden Gesanges (II, 206) (im ersten Vers)[1]) die letzte (Silbe) des ersten (pāda)[2]).

[1]) om. PT. [2]) N: vā yavo vā |

68. Nach Jarābodhīya nach Ansicht Einiger[1]) maghonām (II, 41)[2]).

[1]) N: na tu granthakāraḥ | [2]) N: mā |

69. Nach Virāḍvāmadevya dīdhi (II, 723)[1]).

[1]) N: dā-idhītibhā-iḥ |

70. Nach Gaurīvita und Vāmadevya nva vā (II, 714)[1]).

[1]) N: nvā vā |

71. Nach den beiden Svaras[1]) tsya (II, 782)[2]).

[1]) N: Dvitīya- und Tṛtīyasvara. [2]) N: tsyā |

72. Nach Traikakubha daya (II, 691)[1]).

[1]) FTN: daśabdo dīrghībhavati | FN: dāyā 3 tā-i |

73. Nach Śyena (tritt in) na i (II, 307)[1]) Länge (ein).

[1]) N: nā iyā |

Pr. 9, 4.

[74]Śāktye hīṣyaṃto vṛddho 'śata [75]plave vārāṃto 'ṣatayaśa ca [76]danvate cāvipro [77]hati stāvāt[1]) svarāṃto[2]) na gaśūpadhā [78]tryaṃte ca tvāṣṭrīsāmni hārādir yonau [79]navapūrvapajraruṇasāmaśokapṛśniṣu ca nau dedirikreśabdā [80]ariṣṭe ca yevī ity[3]) etau śabdau [81]samudrachaṃdasi cotāyāṃ dvitīyastham ara [82]pavirāje stāvād geṣṇādir avṛddhaḥ [83]saṃkṣāravaiśvajyotiṣagorāṃgiraseṣu[4]) niyāṃto 'dejyavevyedriste[5]) [84]jayatriṇidhanasāptamikeṣu[6]) ca the sārvādir adevaḥ [85]siṣṭhe tadvividdhāyā aṃto yonau[7]) [86]ruṇasāmni ca [87]rūpadoviśīyāṣṭeḍeṣūrmiṇodbhāvo[8]) [88]jambhe ca tṛtīyo dādir [89]nitre ca pūrve [90]doviśīye[9]) hārādir[10]) asthāḥ[10]) [91]śṛṃge ca [92]kautse ve sūṣvā caturtham ekonā [93]maṃte rādhāyā aṃtyāni vardhaṃte[11]) [94]spatyottarayoś ca tirovatyāṃ yonivad ādyāyām aṃtye sarvāsu [95]ghṛtanidhanādyāyāṃ ca śūvatyām aṃtavad dāṃtye hopare dve śāvi conāyām ādya◡ saṃkarṣād[12]) dvitīyam anyasyāṃ [96]vāre ca nau [97]rāhe nau tṛtīye de vṛddhaṃtā taruta◡ [98]śrīvāsiṣṭha utadviṣā patiḥkavīm [99]ayaṃdāsottarayos tṛtīyoccāc chatotpattiḥ [100]ṣkale jāsvara upaśikṣāyāṃ prāk prahūyasāyāḥ [101]kreṣvāyāsye punāna[13]) ity atra soma◡ sode vṛddhe dhau ceṃdraṃachāyāṃ dvyakṣarāyām ādir [102]mīḍhe mocce[14]) nīcaṃ dvyuccaṃ pitā pavamānā māśivāsaś ca [103]jayasitaśyaiteṣu śapeva[15]) caturthe vavapā[16]) maṃdre || [17])

1) P: °vāṃtyāt 2) P: °ṃtyaḥ 3) PT: ty 4) BF: °kṣāre 5) N: °dris P: °drir ayonau te 6) P: śārkare ca ayonau jaya° PT: °mikāyāsyeṣu 7) PT: 'yonau 8) P: °ṣṭaiḍa° 9) PT: asthādha yad imāyāṃ sado° 10) om. PT 11) P: trīṇi var° 12) N: °karṣaṇād 13) P: punā 14) PT: moccādir N: mocca U: °ccaṃ 15) N: °vaś 16) P: vapā 17) B: || 4 || P: || 10 || F: iti navamasya (G: paṃcamasyā) caturthī kaṃḍikā || N: navamaprapāṭhakasya caturthaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 74—79.

74. Nach Śāktya wird[1]) die letzte (Silbe) des hīṣī-Typus vṛddhiert[2]), mit Ausnahme von śata (II, 68)[3]).

1) ,wird vṛddhiert' gilt bis 9, 86.
2) FN: dā 234 nāṃ (II, 66) | N: ya mā (II, 66) | 3) FN: śā 234 ta |

75. Nach Plava desgleichen[1]) die letzte (Silbe) des vārā-Typus[2]), mit Ausnahme von ṣata (II, 507) und ya śa (II, 509).

1) wie 9, 74. 2) N: sākhāyā 234 ā (II, 507) |

76. Nach Vaidanvata desgleichen[1]), mit Ausnahme von vipras (II, 444)[2]).

1) wie 9, 75. N: nach Caturthavaidanvata: parā-i svā 234 no (II, 443) | girā 234 iṣṭhāḥ (II, 443) |
2) N: tuvaṃ vā 234 ipraḥ |

77. Nach Bṛhat die letzte (Silbe) des dem prastāva folgenden (parvan)[1]), mit Ausnahme von ga (II, 783)[2]), śū (II, 784)[3]), pa (II, 781)[4]) und dhā (II, 224)[5]).

1) N: sātau vājā (II, 159) | 2) N: nas te ga | 3) N: va◡ hi śū |
4) N: māsu pa | 5) N: hasradhā |

78. Nach Trinidhanatvāṣṭrīsāman die erste (Silbe) des pratihāra in der yoni[1]).

1) N: dā-ivān gacchā 3 (I, 547[1] = II, 222) | ūhe vṛddhir na bhavati: viśvasyeśā 3 (II, 223) |

79. Nach Mānavādya, Pajra, Varuṇasāman, Traiśoka und Pṛśni in der yoni die Silben de (I, 54)[1]), di (I, 288[2]). 255[3])), ri (I, 370 = II, 280)[4]), kre (I, 37)[5]).

1) nach Mānavādya. N: dā-i | Gegenbeispiel: N: ūhe: kṣā (II, 806) |
2) nach Pajra. N: dā-i | Gegenbeispiel: N: ūhe: śoḥ (II, 117) |
3) nach Varuṇasāman. N: dāyā 23 ◡ hā-i | Gegenbeispiel: N: ūhe: purū 23 hā-i (II, 429) |
4) nach Traiśoka. N: r ā-indraṃ | Gegenbeispiel: N: ūhe: ṣaṃ (II, 281) |
5) nach Pṛśni. N: śukrā-i | Gegenbeispiel: N: ūhe: tā (ratho II, 283) |

80. Nach Ariṣṭa desgleichen[1]) die beiden Silben ye (I, 565 des Ār. g. I, 1, 11 (Sv. II, 393) = II, 225)[2]) und vi (I, 565 ibid. = II, 225)[2]).

[1]) wie 9, 79. [2]) N: ṇī 3 pariyā-i | ṣi vā-iśvā 2 3 4 tāḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: (trā 3 ṃ vita)taṃ (II, 226) | (di)va(spā 2 3 4 dā-i II, 226) |

81. (Nach dem sāman) im samudra-Metrum[1]) ferner die auf dem zweiten (Ton) stehende (Silbe) des ūtā-Typus[2]), mit Ausnahme von ra (II, 1169)[3]).

[1]) TN: Ilānda. [2]) N: vā (kavarcāḥ II, 1167) | krā (varcā ā II, 1167) | [3]) N: ā-i | rajyann agne |

82. Nach Sāmarāja des mit pavi beginnenden Gesanges (II, 225) wird die erste (Silbe) des dem prastāva folgenden (parvan)[1]) nicht vṛddhiert[2]).

[1]) d. h. die erste Silbe des udgītha. [2]) N: traṃ (te vitataṃ) |

83. Nach Iḍānā◡ saṃkṣāra[1]), Vaiśvajyotiṣa[2]) und Gorāṅgirasa (desgleichen)[3]) die letzte (Silbe) des niyā-Typus, mit Ausnahme von de (II, 22)[4]), jyave (II, 23)[4]), vye (II, 603)[5]), driḥ (II, 603)[5]) und te (I, 34)[6]).

[1]) N: pavamānā 3 syā 3 jighnataḥ (II, 660) | hareścandrā 3 ā 3 sṛkṣata (II, 660) |
[2]) N: nach Tṛtīyavaiśvajyotiṣa: janayan prajā bhuvanā 3 4 3 sya gopāḥ (II, 603). [3]) wie 9, 74.
[4]) N: viśvā mṛdho 3 vi 3 carṣaṇiḥ (II, 274) | [4]) N: nach Iḍānā◡ saṃkṣāra: dadā-i | jyavā-i |
[5]) N: nach Tṛtīyavaiśvajyotiṣa: vyā-i | drā-iḥ |
[6]) om. N. FT: in der yoni (von Gorāṅgirasa): (satpa)tā-i |

84. Nach Yaudhājaya, Trinidhanāyāsya und Sāptamikāyāsya desgleichen[1]) im udgītha die erste (Silbe) des sārvā-Typus[2]), mit Ausnahme von devo (II, 25)[3]).

[1]) wie 9, 74. [2]) N: vasā 2 (II, 25) | ni mṛtā 2 (II, 25) | [3]) N: dā-ivo 2 |

85. Nach Vāsiṣṭha die letzte (Silbe) des tadviviḍḍhā-Typus in der yoni[1]).

[1]) FN: tasmā-uv adya savanā-i (I, 272[3] = II, 1041) | Gegenbeispiel: N: ūhe: vṛkaś cid asya vāraṇaḥ (II, 1042) |

86. Nach Varuṇasāman desgleichen[1]).

[1]) wie 9, 85. FN: dyāvāpṛthivī varuṇā (I, 378[1]) |

87. Nach Vairūpa[1]), Sadoviśīya und Aṣṭeda wird ūrmiṇā (II, 207. 580)[2]) (im ūha)[3]) gehoben[4]).

[1]) N: Pañcanidhanavairūpa. [2]) N: ūrmīty akṣare dve uccaiḥ | [3]) FN.
[4]) ‚wird im ūha gehoben' gilt bis 9, 91.

88. Nach Vārkajambhādya ferner die erste (Silbe) des dritten (pāda)[1]).

[1]) FN: samudrasyādhi viṣṭapā-i (II, 206). Gegenbeispiel: N: yonau: vṛtra◡ hānā (I, 257) |

89. Nach Janitrādya desgleichen[1]).

[1]) wie 9, 88. N: tavāhaṃ naktam uta so 2 (II, 273) | yonau nīcaiḥ |

90. Nach Sadoviśīya die erste (Silbe) des pratihāra[1]), mit Ausnahme von ṣṭhā (II, 846)[2]).

[1]) N: matsarā 1 sā 2 ḥ (II, 206) | [2]) N: sthā vārṣā 1 bhā 2 ḥ |

91. Nach Gauśṛṅga desgleichen[1]).

[1]) wie 9, 90. N: vo rathirāsaḥ sovā 3 o 2 3 4 vā (II, 707) | Gegenbeispiel: N: yonau: nemiṃ taṣṭeva sovā 3 o 2 3 4 vā (I, 238) |

92. Nach Aiḍakautsa im prastāva steht der um eine (Silbe) verkürzte sūṣvā-Typus auf dem vierten (Ton)[1]).

[1]) N: yā madiṣṭhayā īyā (II, 39) | yāśabdo mandrasvare bhavatīty arthaḥ |

9, 93—101.

93. Nach Samanta werden die letzten (drei[1]) Silben) des rādhā-Typus vṛddhiert[2]).

[1]) FN. [2]) N: sya sā-idāsā-i (II, 25) |

94. Nach Dāśaspatya desgleichen[1]) in den letzten beiden (Versen)[2]); tiro (II, 370) dagegen, (wenn es dem rādhā-Typus entspricht, bleibt) wie in der yoni[3]); in allen (Versen) aber (werden) die letzten beiden (Silben) des ersten (rādhā-Typus vṛddhiert)[4]).

[1]) wie 9, 93. [2]) N: pavātā ā-u (II, 370) | devo dā-ivān (II, 371) |

[3]) d. h. es werden, nach TN, nur die beiden mittleren Silben dieses Typus vṛddhiert. N: indrā-i somaḥ (I, 540[3] = II, 369) |

[4]) FT: pavate goniyoghā-u (II, 369) | yā madhuvā pṛcānā-u (II, 370) | ni pavate punānā-u (II, 371) |

95. Nach Ghṛtaścyunnidhana desgleichen[1]) im ersten Vers[2]); śū (II, 89) dagegen, (wenn es dem rādhā-Typus entspricht, wird) wie nach Samanta[3]) (behandelt)[4]); vor folgendem ho (werden) die beiden letzten (Silben) eines pāda[5]), vor folgendem śau (II, 89) die beiden vorhergehenden (Silben[6]) vṛddhiert); fehlt (dem rādhā-Typus) wegen des saṃkarṣa eine (Silbe), so (wird) die erste (Silbe dieses Typus)[7]), sonst die zweite[8]) (vṛddhiert).

[1]) wie 9, 94: die letzten beiden Silben des rādhā-Typus werden vṛddhiert.

[2]) N: suta◡ rādhā (II, 87) | [3]) 9, 93.

[4]) Die letzten drei Silben dieses Typus werden vṛddhiert. N: prā bāhū śū (II, 89) |

[5]) N: sya gā-irvāṇau | ho (II, 87) | [6]) N: pra bāhū śau (II, 89) |

[7]) FTN: prā-indra bra (II, 89) | [8]) N: pibā tuvau (II, 87) |

96. Nach Vāravantīya desgleichen[1]) in der yoni[2]).

[1]) wie 9, 95: die zweite Silbe des rādhā-Typus wird vṛddhiert.

[2]) FTN: agnā-iṃ namā 34 (I, 17 = II, 984) | Gegenbeispiel: N: ūhe: gāmā suśā 34 (II, 985) | yād aghā 34 (II, 986) |

97. Nach Vārāha wird in der yoni im dritten pāda der vṛdhantā-Typus zum tarutā-Typus[1]).

[1]) N: śucibā 3 (I, 524 = II, 466) |

98. Nach Vāsiṣṭha des mit śrī beginnenden Gesanges (II, 664) wird der uta dviṣā-Typus (der yoni[1]) im ūha)[2]) zum patiḥ kavī-Typus[3]).

[1]) FTN: ta yāmā 1 nī 2 (I, 259[2]) | [2]) N. [3]) N: vamādā 1 nā 2 ḥ (II, 665) |

99. Nach Ihavaddaivodāsa[1]) des mit ayaṃ beginnenden Gesanges (II, 75) tritt in den letzten beiden (Versen) nach einem bis zum dritten (Ton) gehobenen (parvan) der śatā-Typus ein[2]).

[1]) N: Rātridaivodāsa. [2]) N: janā 3 (II, 76) | napā 3 t (II, 77) |

100. Nach Pauṣkala des mit upa śikṣā beginnenden Gesanges (II, 111) (tritt) vor dem pra hūyasā-Typus der jā-Typus (ein)[1]).

[1]) N: dhā-i | hī śātrā 2 3 4 vā-i |

101. Nach dem auf die ekāhas bezüglichen Āyāsya[1]) des mit punānaḥ soma beginnenden Gesanges (II, 25) werden (in der yoni[2]) die beiden Silben) so (I, 511[5] = II, 25) und de (I, 511[5] = II, 25)[3]), sowie dhau (II, 26)[4]) vṛddhiert, des mit indram acha beginnenden Gesang (II, 44) die erste (Silbe) des zweisilbigen (somā-Typus)[5]).

[1]) N: Aiḍāyāsya. [2]) N.

[3]) N: ūtso devā 31 ḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: prātna◡ sadhā 31 (II, 26) |

[4]) N: nṛbhir dhautā 3 1 ḥ |

[5]) N: śrūṣṭā 3 1 i | atrottarā dvyakṣarā somā gṛhyate |

9, 102—103.

102. Nach Paurumīḍha wird die (erste Silbe, die in der yoni)[1]) bis zum ersten Ton gehoben ist[2]), (im ūha) gesenkt[3]); in pitā (II, 806)[4]), pavamānā (II, 429)[5]) und māśivāso (II, 807)[4]) dagegen werden die ersten beiden (Silben) gehoben.

[1]) N. Die yoni ist I, 49. [2]) gāthābhiḥ (I, 49) | [3]) N: devaḥ śavi (II, 1073) |
[4]) N: pitā putre | māśivāsaḥ | [5]) N: pavamānā |

103. Nach Saṃjaya, Āsita[1]) und Śyaita stehen śa (II, 374)[2]), pa (II, 587)[3]) und iva (II, 958)[4]) auf dem vierten, va (II, 374)[2]), va (II, 587)[3]) und pa (II, 958)[4]) auf dem mandra(-Ton).

[1]) FTN: Gāyatryāsita. [2]) nach Saṃjaya. N: śavasā | [3]) nach Āsita. N: pavase |
[4]) nach Śyaita. N: iva pa |

Pr. 9, 5.

[104]Adidvodā[1]) tasyā haduktharūpayor[2]) dvitīyaṃ ghaṃ pratyutkrāṃtaṃ prāptaṃ[3]) cābhigītaṃ [105]bhīśavagataśyaitājigottaranitrasvārayāmaiṣiravāmravārṣāharavācaḥsāmahatkapriyeṣv[4]) agrramisnirdanvannapo'kṣāś ca [106]bodhīye sarvam ayonau [107]nitre ca [108]haviṣe ca gīthe na pravājyuttarayos [109]treyānidhanayor abhi hitapauṣkalahavyagāramānavavaṃtīyabharaparṇayāmasu[5]) || [6])

[1]) P: ādicodāt [2]) PTN: tasya ha° [3]) om. N. [4]) P: °ttarajanitra° [5]) PT: °māsu
[6]) B: || 5 || P: || 11 || F: iti puṣpabhāṣye navamasya (G: paṃcamasya) paṃcamī kaṃḍikā || N: navamaprapāṭhakasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 104—105.

104. Nach Bārhaduktha und Vairūpa tritt in der zweiten (Silbe) des ādidvodā-Typus, wenn sie lang ist, pratyutkrama[1]), sonst (wenn sie kurz ist,) wie in der yoni[2]) abhigīta[3]) ein.

[1]) N: nach Bārhaduktha: sūte 1 cā-itvā 2 (II, 664) | nach Vairūpa: trā ā 1 nāyā 2 (II, 575) |

[2]) TN: prāptaṃ yonivadgānaṃ prāptaṃ | In Betracht kommt nur die yoni von Bārhaduktha (I, 296), da in der yoni von Vairūpa (I, 499[1] = II, 575) die betr. Silbe lang ist.

[3]) N: nach Bārhaduktha: dādhanvā◡ yā 2 ḥ (II, 663) | Siehe: stūvatā-i mā 2 (I, 296) | nach Vairūpa: yā vajrā-iṇā 2 i (II, 577) |

105. Nach Abhīśava[1]), Dvaigata[2]), Śyaita[3]), Ājiga[4]), Janitrottara[5]), Svāra[6]), Yāma[7]), Aiṣira[8]), Vāmra[9]), Vārṣāhara[10]), Vācaḥsāman[11]), Bṛhatka[12]) und Vasiṣṭhapriya[13]) desgleichen[14]), mit Ausnahme[15]) von gṛ (II, 117)[16]), ra (II, 118)[16]), mi (II, 166)[17]), snir (II, 166)[17]), daṃ (II, 167)[17]), van (II, 362)[18]), apo (II, 362)[18]) und akṣāḥ (II, 348)[19]).

[1]) N: nach Ābhīśavottara: pratyutkrama: tā-i mā 1 m avā (II, 272) | abhigīta: sūrāyaṃ pāraḥ (II, 273)
[2]) N: abhigīta: syā dharmāṇā 2 (II, 207) | [3]) N: pratyutkrama: dādhā 1 tā 2 3 4 i (II, 834) |
[4]) F: uccā (II, 22). [5]) N: pratyutkrama: nāvā 1 māhā 2 3 4 i (II, 35) | [6]) N: uccā (II, 22).
[7]) N: pratyutkrama: tā-inā 1 ṃ pavatā 2 3 i (II, 171) | dhūnā 1 ṅ kalaśā 2 3 ◡ (II, 171) |
[8]) N: pratyutkrama: vā dā 1 i vāyū 2 m (II, 361) | abhigīta: sūdakṣā cā 2 (II, 362) |
[9]) N: pratyutkrama: āvā 1 inā 2 m (II, 347) |
[10]) N: nach Vārṣāharottara: abhigīta: svā andhāsā 2 (II, 165) | pratyutkrama: dā-ivā 1 vā-irā 2 (II, 165)
[11]) N: pratyutkrama: dā-idī 1 hā-i de 2 (II, 361) | [12]) N: pratyutkrama: āpo 1 rṇūtā 2 i (II, 289) |
[13]) N: pratyutkrama: brāvī 1 tānā 2 (II, 301) | [14]) wie 9, 104.
[15]) die darin besteht, daß trotz kurzen Vokals pratyutkrama, und nicht abhigīta eintritt.
[16]) N: nach Dvaigata: jāgṛ 1 vī 2 ḥ | rā 1 thā 2 ṃ |
[17]) N: nach Vārṣāharottara: āmā 1 i trāyā 2 ṃ | sāsnā 1 ir vājā 2 ṃ | sā-idā 1 ñ chyā-inā 2 ḥ |
[18]) N: nach Aiṣira: jā-invā 1 n gāvā 2 3 i | tā-im ā 1 pā 2 ḥ | nach Vācaḥsāman: jā-invā 1 n gāvā 2 3 i |
[19]) N: nach Vāmra: bhā-ir ā 1 kṣā 2 ḥ |

9, 106—109.

106. Nach Jarābodhīya (desgleichen)[1]) in jeder[2]) (Silbe)[3]), nur nicht in der yoni (I, 15² = II, 1013)[4]).

[1]) wie 9, 104: Es tritt pratyutkrama ein. [2]) FN: kurz oder lang.
[3]) N: bei kurzer Silbe: ye vādā 1 ḥ śā 2 3 ryā (II, 513) | bei langer Silbe: svānā dā 1 ivā 2 3 sāḥ (II, 515) | [4]) stomā◡ rudrā 2 3 yā |

107. Nach Janitrādya desgleichen[1]).

[1]) wie 9, 106. N: bei kurzer Silbe: putrebhiyo yā 1 thā 2 (II, 806) | Siehe parā-ima◡sātā 2 i (I, 241¹) |

108. Nach Sauhaviṣa desgleichen[1]) im udgītha[2]), nur nicht[3]) in den beiden letzten (Versen) des mit pra vājy beginnenden Gesanges (II, 510)[4]).

[1]) wie 9, 106. [2]) N: bei langer Silbe: dhārās tā 1 irā 2 3 4 ḥ (II, 510) | Siehe somā svā 1 dū 2 3 4 ḥ (I, 427¹: der Ausgabe (Sv. I, 868—70) fehlt die Bemerkung des Ārṣeyabrāhmaṇa zu I, 427: sarvāṇi vā sauhaviṣāṇi |) [3]) Es tritt pratyutkrama nicht ein.
[4]) N: retā adbhā 2 3 4 iḥ (II, 511) | kukṣā nṛbhā 2 3 4 iḥ (II, 512) |

109. (Ebenso nicht)[1]) nach Ātreya[2]), Ākāranidhanatvāṣṭrīsāman[3]) mit Ausnahme von bhi (II, 49)[4]), Sa◡hita[5]), Pauṣkala[6]), Vaitahavya[7]), Gāra[8]), Mānava[9]), Vāravantīya[10]), Saubhara[11]), Aiḍasauparṇa[12]) und Yāma[13]).

[1]) Ebenso, wie am Schluß von 9, 108, tritt pratyutkrama nicht ein.
[2]) N: bei langer Silbe: nā mātārā 2 ḥ (II, 367) |
[3]) N: bei langer Silbe: dāte sūtā 2 ḥ (II, 48) | [4]) N: bei langer Silbe: ābhī 1 nārā 2 ḥ (II, 49) |
[5]) N: bei langer Silbe: the ā 2 3 (II, 119) | [6]) N: jñaiḥ pā 2 rā 2 3 4 5 i bhū 6 5 6 (II, 507) |
[7]) N: pāvā 2 kā 2 3 4 yā (II, 48) | [8]) N: bei langer Silbe: kā 3 rmā śrīṇantau (II, 86) |
[9]) N: nach Mānavottara: bei langer Silbe: gomān go 3 1 (II, 348) |
[10]) N: nā-ike asthā 3 4 (II, 920) | [11]) N: bei langer Silbe: bhuvo vā 2 jānā 2 3 ṃ (II, 176) |
[12]) N: ād ā 2 iṅ kā 2 3 4 i cīt (II, 845) | [13]) N: punāno ā 2 (II, 274) |

Pr. 9, 6.

[110]Athosthabhāvo [111]vṛddham ā-u [112]yat prakṛtyā tasya grahaṇam [113]apadāṃtaḥ [114]samānaṃ[1]) ca na rave vikalpe priyā vasu si sīdatu bhūri te vasu na saṃtanini[2]) nidhanatvāt somyaṃ madhu vy [115]okāraḥ pādamadhye 'yeṃdobabhro re 'tare[3]) vaso 'vasoni[4]) [116]dāṃte[5]) yaho 'dhrigo[6]) stāve miṃdav [117]aukāra urāv imau madhau matau tasthau yonau cābhe || [7])

[1]) P: °naś [2]) PTN: °tani [3]) BFT: 'ṃtare [4]) BFN: 'vasūni [5]) N: °to [6]) N: go
[7]) B: || 6 || P: || 12 || F: iti navamasya (G: paṃcamasya) ṣaṣṭhī kaṃḍikā || N: navamaprapāṭhakasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 110—112.

110. Jetzt[1]) der bhāva der u-Laute[2]).

[1]) N: tālavyānām ā-ibhāvādibhāvakathanānantaram usthabhāva ucyate |
[2]) FTN: u | ū | o | au | teṣāṃ prakṛtivikārabhāva ucyate |

111. Ein vṛddhierter (u-Laut wird zu) ā-u[1]).

[1]) FN: nach Raurava: vā 2 3 4 sā-u (II, 894) | N: nach Pārthuraśma: tā 2 i vasā-u (II, 353) | kaṃ vasā 2 u (II, 354) | F: ugatir bhavatīty arthaḥ |

112. Welcher (vṛddhierte u-Laut) unverändert bleibt[1]), das wird jetzt gesagt.

[1]) gilt bis 9, 117.

113. Ein nicht am Wortende stehender[1]) (u-Laut)[2]).

[1]) FTN: antaḥpadika ity arthaḥ |

[2]) FTN: für o: nach Svaḥpṛṣṭha: auho 5 ktam uta so (II, 273) | für ū: auho 5 ntam ati sū (II, 273) | für au: nach Ārṣabha: gau 2 rā 234 auhovā (II, 83) | T: für u: nach Āmahīyava: varūṇā 1 yā (II, 23) |

114. Ferner (jedes)[1]) kurze oder lange[2]) u[3]), mit Ausnahme nach Raurava im vikalpa[4]); von priyā vasu (II, 1033)[5]); von si sīdatu (II, 275)[6]); von bhūri te vasu (II, 353)[7]) ausgenommen nach Saṃtani[8]), weil es hier im nidhana steht[9]); von somyaṃ madhu (II, 104) vor folgendem u[10]).

[1]) FN: padāntam apadāntaṃ ca | [2]) nach FN nur ein kurzes u.

[3]) FN: nach Bṛhat: tū 2 vo mā 234 (II, 222) | F: nach Hāviṣmata: madā-iṣū 3 sā (II, 443) |

[4]) N: nemiṃ taṣṭeva sā 23 u hā-i (II, 217) | [5]) N: nach Vāmadevya: prī 3 yā vasā-u |

[6]) N: nach Yāmādya: si sā 3 idā 5 tā 656 u | [7]) N: nach Pārthuraśma: bhūri tā-i vasā-u |

[8]) N: bhūri tā 31 uvā 23 i | vā 234 sū | [9]) N: unter Berufung auf die Regel 3, 7.

[10]) N: nach Bṛhat: mā 2 yaṃ mā 234 | dhā-u | Es folgt der stobha uhuvā. F: dagegen nach Vāravantīya: °dhū | ehi |

115. o[1]) in der Mitte eines pāda[2]), mit Ausnahme von yendo (II, 426)[3]); von babhro (II, 273) vor folgendem Vokal[4]), ausgenommen nach Rathantara[5]); von vaso (II, 589)[6]), ausgenommen vaso ni (II, 215)[7]).

[1]) FTN: antaḥpadikaḥ | [2]) FTN: nach Svaḥpṛṣṭha: sakhyā 2 indo 34 (II, 272) |

[3]) FTN: nach Iṣovṛdhīya: yendā-u | nach Vājadāvarī: yendā-u |

[4]) FTN: nach Mahāvairāja: ba | bhrā-u | ūdhani | [5]) N: bā 23 bhro 3 |

[6]) N: nach Krauñca: vasor vasā 3 u |

[7]) T: vāso nire | Für die sinnlose Lesart vasūni von BFN führt N als Beispiel an: nach Viśoviśīya: vā 234 sū (II, 255) |

116. o[1]) am Ende eines pāda in yaho (II, 911)[2]); in adhrigo (II, 589) des prastāva[3]); in m indo (II, 276)[4]).

[1]) FTN: padāntāvasthitaḥ | [2]) N: nach Pauṣkala: yā 234 ho |

[3]) zum dritten Vers. FTN: nach Yajñāyajñīya: go pā | [4]) N: nach Yāma: mahām ā 234 indo |

117. au[1]) in urau (II, 62)[2]); in imau (II, 1005)[3]); in madhau (II, 1026)[4]); in matau (II, 772)[5]); in tasthau (II, 867)[6]); in yonau (II, 344)[7]), wenn kein stobha folgt[8]).

[1]) FTN: padāntāvasthitaḥ | [2]) N: nach Nārmedha: urau rā 3 |

[3]) N: nach Vāravantīya: tāv imau | [4]) N: nach Gāyatrapārśva: mādhau |

[5]) N: nach Jamadagner abhīvarta: sūmatau vā 2 |

[6]) N: nach Abhinidhanakāṇva: tāsthau nā 234 kā |

[7]) N: nach Vārṣāharādya: sīdan yo 23 nau | [8]) N: nach Vārśa: sā-idan yonā 3 u ī 3 yā |

Pr. 9, 7.

[118]Rathaṃtare stāvādyam[1]) ādyāyāṃ[2]) vṛt sarvatra [119]ṇvatare turīyaṃ nīcaᴗ sarvatra camaṃ na jāto dabdhaḥ su devo vaḥ [120][simāsāmarāje caturthatṛtīye][3]) [ṣedhe ca tṛtīya-caturthe][4]) de[5]) duritā vasata[6]) [121]ājāvitottarayor[7]) eṃdrayāhipūrvayoḥ paryūṣu copāṃtyoccā patiṃgirā[8]) [122]site svadevādyayos[9]) tṛtīyoccāṃtyam agnimī [123]sedhe cābhisomādyayoḥ [pibā su cādyāyāṃ][10]) [124]nade ca svāsv ādyayor [125]ḍine caturthoccāni yathā yonāv[11]) [ādyaṃ

[1]) PN: stāvād [2]) PN: yāyāṃ [3]) om. BFN [4]) om. PT [5]) PT: de vasate
[6]) om. PT [7]) P: ājāgṛvi° [8]) P: gira [9]) BFN: cade° [10]) om. PT [11]) PT: °ni

dvitīyāyāṃ prathame nighātān maṃdre tṛtīyāyāṃ ca pratṛtīyayoḥ][12] [126]kaulma[13]) iṣṭā si kṛṇuṣām [127]āśubhārgave tryakṣarodghā[14]) paṃcākṣaroccādyayor[15]) yonivad asyadhyamāyām[16]) [128]ātūnākūpāre cādyāyāṃ dvyakṣarottarayor[17]) [129]achidraikarce ṇo nīcaḥ[18]) se taḥśabdaś[19]) cāvṛddho vice pratyaye [130]vṛddhaḥ site vṛṇyaṃtaḥ [131][sarvam ārcikam avṛddham uttare puṣpe][20]) [132]kṣīvate dvitīyapādāṃtyam advitīyasvaraṃ[21]) [133]viśīye moccādir nīco nāv ahinvantisarvāsu jñīyarkṣv ādyāyāṃ nīyavad anyad uccaᴗ sakṛt kṛṣṭaṃ ca tṛtīyaṃ nau[22]) dvitīyam uttarayor [134]ekākṣaraṇidhane ca jaye śatā dvitīyaṃ || [23])

[12]) om. P [13]) PT: °mala [14]) PT: paṃcākṣaro° [15]) PT: tryakṣaro° [16]) PT: madhya° [17]) P: catuḥpaṃcākṣaro° T: ṣaṭpaṃcākṣaro° [18]) P: nīcais [19]) PT: taśa° [20]) om. BN [21]) P: kṣatsvaraṃ vi T: akṣaratsvaraṃ [22]) P: yonau [23]) B: || 7 || P: || 13 || F: iti navamasya (G: paṃcamasya) saptamī kaṃḍikā || N: navamaprapāṭhakasya navamaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 118—125.

118. Nach Rathantara wird die erste (Silbe) des prastāva im ersten (Vers) stets vṛddhiert[1]).

[1]) N: ābhi (II, 30) |

119. Nach Kaṇvarathantara ist die vierte (Silbe des prastāva) stets gesenkt[1]), die fünfte nur in na jāto (II, 31)[2]), dabdhaḥ su (II, 664)[3]) und devo vo (II, 863)[4]).

[1]) N: ūtso devo hiraṇyayāḥ (II, 25) | [2]) FTN: nā jāto na janiṣyatā-i | [3]) FTN: ādabdhaḥ surabhintarāḥ | [4]) FTN: devo vo draviṇodāḥ |

120. Nach Simānāṃ niṣedha desgleichen[1]) des dritten pāda in duritā (II, 668)[2]) und des vierten pāda in vasate (II, 667)[3]).

[1]) wie 9, 119: Die fünfte Silbe ist gesenkt. T: caturthasvare | [2]) N: du | [3]) N: va |

121. Nach Gaurīvita tritt in den letzten beiden (Versen) des mit ā jā beginnenden Gesanges (II,707)[1]), in den ersten beiden (Versen) des mit endra yāhi beginnenden Gesanges (II, 1157)[2]) und in dem mit pary ū ṣu beginnenden ekarca (II, 714)[3]) der patiṃ girā-Typus, dessen vorletzte[4]) Silbe gehoben ist, ein.

[1]) N: upa sūrā-i (II, 708) | vardhanaḥ pū (II, 709) |
[2]) N: haribhā-iḥ (II, 1157) | mir eṣām (II, 1158) |
[3]) N: pra dhanvā vā | [4]) N: d. h. dritte Silbe.

122. Nach Āsita[1]) des mit (pava)sva deva beginnenden Gesanges (II, 585) tritt in den ersten beiden (Versen) am Ende[2]) des bis zum dritten (Ton) gehobenen (parvan) der agnim ī-Typus ein[3]).

[1]) N: Gāyatryāsita. [2]) N: d. h. in den letzten drei Silben.
[3]) deva ā (II, 585) | na ni tau (II, 586) |

123. Nach Utsedha desgleichen[1]) in den ersten beiden (Versen) des mit abhi somā (II, 206)[2]) und im ersten (Vers) des mit pibā su beginnenden Gesanges (II, 771)[3]).

[1]) wie 9, 122. [2]) N: āyavaḥ (II, 206) | dacyutaḥ (II, 206) | [3]) N: rasinaḥ |

124. Nach Nānada des mit praty asmai beginnenden Gesanges (II, 790) desgleichen[1]) in den ersten beiden (Versen)[2]).

[1]) wie 9, 122. [2]) N: smai pipī (II, 790) | naṃ pratye (II, 791) |

125. Nach Śaikhaṇḍina sind (alle) bis zum vierten (Ton) gehobenen (parvans) ebenso wie in der yoni (I, 371[1]))[1]); im ersten (pāda) des zweiten (Verses)[2]), sowie im ersten und

[1]) N: nīḥ pavamāna dhe (II, 236) | [2]) N: pavamānasya ra (II, 237) |

dritten (pāda) des dritten (Verses[3]) dagegen ist nur) die erste (Silbe dieser parvans wie in der yoni[4]), während die) dem nighāta[5]) folgenden (Silben[6]) alle) auf dem mandra-Ton stehen.

[3]) N: ni viśvacakṣa ṛ (II, 238) | pavase soma dha (II, 238) | [4]) N: d. h. gehoben.
[5]) der zweiten Silbe. [6]) TN: vier Silben.

126. Nach Kaulmalabarhiṣa wird der iṣṭā-Typus zum si kṛṇuṣā-Typus[1]).

[1]) N: dadhaṇvā◡ yo naryo ā (II, 663) | Gegenbeispiel: N: yonau: udvāvṛṣasva maghāvān (I, 240[1]) |

127. Nach Āśubhārgava[1]) wird der udghā-Typus dreisilbig[2]), in den beiden ersten (Versen) des mit uccā beginnenden Gesanges (II, 22) jedoch fünfsilbig[3]), bleibt dagegen im mittleren (Vers) des mit asya beginnenden Gesanges (II, 105)[4]) ebenso wie in der yoni[5]).

[1]) N: Āśubhārgavādya.
[2]) N: bhiḥ sū 3 tāṃ (II, 575) | Gegenbeispiel: N: yonau: vṛṣā pava | sva dhārā 3 yā (I, 469[4]) | PT: fünfsilbig.
[3]) N: jātam andhā 3 sāḥ (II, 22) | drāya yajyā 3 vā-i (II, 23) | PT: dreisilbig.
[4]) N: ivopā 3 dṛk (II, 106) | [5]) TN: d. h. viersilbig. N: sva dhārā 3 yā (I, 469[4]) |

128. Nach Ākūpāra des mit ā tū na beginnenden Gesanges (II, 78) desgleichen[1]) im ersten (Vers)[2]), zweisilbig dagegen in den beiden letzten (Versen)[3]).

[1]) wie 9, 127: ebenso wie in der yoni: viersilbig.
[2]) N: dra kṣumā 3 ntāṃ (I, 167[3] = II, 78) | [3]) N: kū 3 rmīṃ (II, 79) | dā 3 ivāḥ (II, 80) |

129. Nach Acchidra des (mit pra hinvā beginnenden) ekarca (II, 207) wird die Silbe ṇo (II, 208) in der Wiederholung gesenkt[1]) und die Silbe taḥ (II, 208) vor folgendem vic (II, 208) nicht vṛddhiert[2]).

[1]) N: ṇo harya | [2]) N: taḥ | vicā |

130. Nach Āsitādya wird die letzte (Silbe) des vṛṇī-Typus vṛddhiert[1]).

[1]) N: sya bhūmanāḥ (II, 168) | Gegenbeispiel: N: yonau: mahe vṛṣaṃ (I, 93[1]) |

131[1]). Nach Arkapuṣpottara tritt beim Gesang, soweit er dem ārcika entspricht[2]), niemals vṛddhi ein.

[1]) om. BN [2]) T: ārcikam ārcikagānaṃ |

132. Nach Kākṣīvata steht die letzte (Silbe) des zweiten pāda nicht auf dem zweiten (Ton)[1]).

[1]) FTN: atikramo bhavatīty arthaḥ | N: tu te madā 3 ḥ (II, 585) | Gegenbeispiel: N: yonau: hmaṇaspatā e 3 (I, 139) | Siehe § 7: atikrama.

133. Nach Viśoviśīya wird die erste (Silbe) des bis zum ersten (Ton) gehobenen (parvan) in der yoni gesenkt[1]), wird in allen (Versen) des mit hinvanti beginnenden Gesanges (II, 254) nicht gesenkt[2]) und ist im ersten (Vers) des mit yajñā beginnenden Gesanges (II, 53) ebenso[3]) wie nach Yajñāyajñīya[4]); in den übrigen Fällen[5]) (dagegen sind)

[1]) N: agniṃ vo 2 (I, 87 = II, 914) | Gegenbeispiel: N: ūhe: mitrā 2 ṃ na (II, 915) | yo de 2 va (II, 916) |
[2]) N: svasāraḥ (II, 254) | deva de (II, 255) | vṛṣṭiṃ de (II, 256) |
[3]) FT: prathamoccaṃ | Diese Erklärung von FT scheint im Hinblick auf die Beispiele von N aus dem zweiten und dritten Vers, die zwar von N nicht ausdrücklich als Gegenbeispiele bezeichnet werden, zu eng gefaßt.
[4]) N: paprī 2 vayam amṛtaṃ (I, 35[4] = II, 53) | ta◡ sa hi (II, 54) | ṣv avi (II, 54) |
[5]) nach Viśoviśīya.

9, 134.

alle (Silben eines solchen parvan bis zum ersten Ton) gehoben[6]). Ferner erfährt in der yoni die dritte[7]), in den beiden letzten (Versen) die zweite (Silbe)[8]) des bis zum ersten (Ton) gehobenen (parvan) einmal karṣaṇa.

6) N: tu hara (II, 44) | 7) N: agniṃ vo 2 (II, 914) |
8) N: mitrā 2 ṃ na (II, 915) | yo de 2 va (II, 916) |

134. Nach Yaudhājaya mit einsilbigem nidhana (wird) der (ganze) śatā-Typus auf den zweiten (Ton gehoben)[1]).

1) N: pye arṇā 345 (II, 117) | na jāgṛ 345 (II, 117) |

Pr. 9, 8.

[135]Gūrda[1]) uttarayor hotā yakṣām [136]ṛtuṣṭhājñīyavat[2]) taure prastāvo[3]) yonau pratnaɷ-sadhasthāyāṃ yajisaṃghātavat [137]pūrvārkapuṣparayiṣṭhayoḥ staubhikaṃ parvānupādaɷ[4]) sāmāṃte sarvāṇy ārcikam[5]) akṛṣṭaɷ[6]) sarvatrāyonau[7]) [138]vaidhṛte ṣṭhe nau the re ca dvitīyaṃ [139]vāmre cāyonau [140]chidre 'bhisomādyāyāṃ nīcaṃ dhy[8]) abhyāse [141]jñīyarkṣu viśīyāṃtyāyāɷ syāmānmābhayor ekatvān mābhā saṃpūryate disvare[9]) virāmam eke [142]ṇvabṛhati[10]) ca śatānmābhayor[11]) [143]aṃjorūpadhyamāyām[12]) ustham ā-uvāyāṃ virāmaṃ [144]ḍinatṛtīyāyāɷ stāve 'bhyāsa[13]) ārbhāvam eke raṃ ghoṣe vā[14]) visarjanīya āmnāyasiddhatvād [145]bṛhatīkrauṃce[15]) tṛtīye pāde[16]) tṛtīyoccam[17]) abhīvartavad[18]) dadrāṇatṛtīyāyāṃ ca rakṣā śatāsūṣve patiḥkavīṣu cāṃtyasyākṣarasyābhyāsaḥ sarvāsv[19]) atṛtīye[20]) pāde[21]) kṛṣṭavṛddhayor[22]) madhye 'bhigītaṃ[23]) lupyate [146]kīrtyayaśaḥsaɷsarpeṣu vāṃtye[24]) yatiḥśabdau nīcāv arocayat sarvatrāsūryaɷ [147]śyaite huṃmā jñīyavaj [148]jārādiś[25]) ca gauśṛṃge[26]) [149]saṃjayābhīśavavaiyaśvasādhrādiṣu lakṣaṇasiddhatvād[dravyāṃtara ekaṃ parva bhavati][27]) [150]namasā leyavac chrāyaṃtīye [151]marāye hā-uvāṃtaḥ kṛṣṭo [152]vairāje cāyonau vinatapratiṣedho [153]vairūpe tu devatāpadaṃ devatāpadaṃ[28]) nidhane || [29])

1) B: °de 2) PT: °ṣṭhāyajñāyajñī° 3) P: °ve 4) P: °nupad° 5) P: °ka 6) P: kṛ° 7) P: °tra yo° T: °vam ayo° 8) P: vi 9) PT: the svare 10) P: kaṇva° 11) P: °tāmā° 12) PT: °jovairūpamadhya° 13) BF: bhyās N: bhy 14) om. P 15) PT: °hatyāṃ vāṅnidhane 16) PT: de 17) B: °yoccām. F: °yoccāṃtyam 18) PT: vartavad 19) PT: °āsu 20) PT: tṛ° 21) PT: de 22) P: vṛddhakṛṣṭayor 23) PT: gītam 24) PT: °ye 'ṃtastho nīcair 25) P: °di 26) F: gos° 27) P: uttarayoḥ 28) P: °pada 29) B: || 8 || P: || 14 || F: iti navamasya (G: paṃcamasya) aṣṭamī kaṃḍikā || N: navamaprapāṭhakasyāṣṭamaḥ khaṃḍaḥ ||

9, 135—136.

135. Nach Gūrda wird in den beiden letzten (Versen) der hotā-Typus zum yakṣā-Typus[1]).

1) N: a | gnā-ir vā 23 sū (II, 458) | śo | cā-iṣṭhā 23 dī (II, 459) |

136. Nach Tauraśravasa ist der prastāva in der yoni[1]) ebenso wie nach Ṛtuṣṭhāyajñāyajñīya[2]), jedoch in dem mit pratnaɷ sadhastha beginnenden Gesang (II, 26) ebenso wie der yaji-saṃghāta-Typus[3]).

1) N: yā 5 d indra | śā 3 so 3 āvrātāṃ (I, 298 des Ār. g. III, 1, 6: Sv. II, 448) | T: yonāv eva caturthasya vṛddhir ity arthaḥ |
2) N: vā 5 santaḥ | ī 3 n nū 3 rantāyāḥ (Ār. S. IV, 2 des Ār. g. V, 1, 9: Sv. II, 313) |
3) N: prā 5 tnaṃ | sadhā 3 sthā 3 m āsādāt | T: also wie nach Sādhya.

9, 137—145.

137. Nach Arkapuṣpādya und Rayiṣṭha (befindet sich je eines der nur) aus stobhas gebildeten parvans in jedem einzelnen pāda[1]); am Ende des sāman (jedoch stehen so gebildete parvans) alle (zusammen)[2]). Ferner erfährt die dem ārcika entsprechende[3]) (Silbe) nie karṣaṇa[4]), ausgenommen in der yoni[5]).

[1]) N: nach Arkapuṣpādya: huve 23 (II, 663) | nach Rayiṣṭha: au 3 ho 3 vā (II, 588) |

[2]) N: nach Arkapuṣpādya: huve 23 | huve 23 | hovā 3 hā 3 | hā 34 | auhovā (II, 665) | nach Rayiṣṭha: au 3 ho 3 vā | au 3 ho 3 vā | ī 3 yā | ī 3 yā | ī 3 yā 34 | hāhā-uvā 3 (II, 590) |

[3]) N: ārcikam ṛgakṣarasambandhi |

[4]) N: nach Arkapuṣpādya: die Silbe ta des parvan: parīto ṣiñcatā sutam (II, 663) | die Silbe vi des parvan: somo ya uttamaᴗ haviḥ (II, 663) | nach Rayiṣṭha: die Silbe yi des parvan: rayim arṣa śataspṛhā 2345 m (II, 588) | die Silbe do des parvan: indo sahasrabharṇasā 2345 m (II, 588) |

[5]) N: nach Arkapuṣpādya: die letzte Silbe des parvan: pavitram te vitatam brahmaṇaspate 3 (I, 565[1]) | nach Rayiṣṭha: die Silbe mo des parvan: somo 2 ya uttamaᴗ haviḥ (I, 512[2]) |

138. Nach Vaidhṛtavāsiṣṭha (wird) im udgītha und im pratihāra der yoni die zweite (Silbe vṛddhiert)[1]).

[1]) N: indrāsya vājrā 2 ḥ (I, 556) | abhā ṛtāsyā 2 (I, 556) | Gegenbeispiel: N: ūhe: nāmāni yāhvo 2 (II, 50) | ā sūriyāsyā 2 (II, 50) |

139. Nach Vāmra desgleichen[1]), mit Ausnahme[2]) der yoni[3]).

[1]) wie 9, 138. N: adhā ho 2 i (II, 347) | [2]) N: na vṛddhiḥ | [3]) N: iṣaᴗ ho 2 i (I, 268 |

140. Nach Acchidra des mit abhi somā beginnenden Gesanges (II, 206) ist im ersten (Vers die Silbe) dhi (II, 206) der Wiederholung gesenkt[1]).

[1]) N: dhi vi |

141. Nach Viśoviśīya des mit yajñā beginnenden Gesanges (II, 53) wird im letzten (Vers), weil der syāmā- und der nmābhā-Typus zu einem einzigen (parvan) vereinigt werden[1]), der (n)mā bhā-Typus ausgefüllt[2]). (Dabei wollen) Einige, (daß bei letzterem der parvan-)Schluß auf dem Ton des di-Typus (steht)[3]).

[1]) N: tā 3 nū 31234 nām (II, 54) | [2]) Das soll wohl heißen: durch Ausfüllung mit Tönen auf die erforderliche Silbenzahl gebracht. N: sampūraṇam kriyate | [3]) N: caturthasvare |

142. Nach Kaṇvabṛhat desgleichen[1]) in Bezug auf den śatā- und den nmābhā-Typus[2]).

[1]) wie 9, 141. [2]) N: tā 3 nū 31234 nām (II, 54) |

143. Nach Añjovairūpa schließt im mittleren (Vers) vor folgendem ā-uvā die einen u-Laut enthaltende (Silbe ein parvan)[1]).

[1]) N: na ū 3 | ā-uvā 23 (II, 207) |

144. Nach Śaikhaṇḍina liegt im prastāva des dritten (Verses) vor folgender Wiederholung nach Ansicht Einiger ein Übergang (von schließendem s)[1]) in ār[2]) vor, nach Maßgabe mündlicher Überlieferung aber ein Übergang des visarga in r vor folgendem tönenden Laut[3]).

[1]) N: sakārasyārbhāvaḥ | [2]) N: bha(!)vasār vasāḥ (II, 238) |

[3]) N: bhvasār bhvasāḥ |, während sonst, nach N, die Śikṣā im gleichen Fall den Ausfall des visarga verlangt: navā navāḥ (II, 236) | dhasā dhasāḥ (II, 236) | śmayā śmayāḥ (II, 237) |

145. Nach Krauñca[1]) ist im dritten pāda der bṛhatī das bis zum dritten (Ton) gehobene (parvan)[2]) ebenso wie nach Abhīvarta. In dem mit (vidhum) dadrāṇa beginnenden

[1]) TN: Vāñnidhanakrauñca. [2]) N: na svasareṣu dhe (II, 35) | bhyo maghavā purū (II, 161) | Gegenbeispiel: N: yonau: srabha (I, 549[4]: caturthoccam |)

Gesang (II, 1132)[3]) wird im dritten (Vers) der rakṣā-Typus zu dem (zu einem parvan vereinigten) śatā- und sūṣvā-Typus[4]); ferner wird die letzte Silbe des patiḥ kavi-Typus in allen (Versen)[5]) mit Ausnahme des dritten pāda[6]) wiederholt, und dabei[7]) fällt zwischen karṣaṇa und vṛddhi der abhigīta-Ton aus[8]).

[3]) N: nach Vaṣaṭkāraṇidhana.

[4]) N: yānā 3 i ṣṇyā pauʊsiyānā-i (II, 1134) | Gegenbeispiel: N: yonau: abhi tvā 3 pūrvapītayā-i (I, 256)

[5]) N: yuvānaʊ santam palito jā 3 gārā 2 | rā 2 3 (II, 1132) | ā yo mahaḥ śūraḥ sanādā 3 nā-iḍā 2 ḥ | ḍā 2 3 ḥ (II, 1133) | ebhir aukṣad vṛtrahatyāyā 3 vājrā 2 i | jrā 2 3 i (II, 1134) |

[6]) N: viyaṃ māhā 1 itvā 2 3 (II,1132) | it tan nā mo 1 ghā 23 ṃ (II,1133) | māṇasyā mā 1 hnā 23 (II,1134) |

[7]) N: yuvānaʊ (II, 1132) u. s. w. [8]) Gegenbeispiel: N: yonau: r āyavā 2 ḥ (I, 256) |

146. Nach Divākīrtya[1]), Yaśas[2]) und Saʊsarpa[3]) werden die Silben ya und tiḥ am Ende des prastāva gesenkt, mit Ausnahme von rocayat (II, 938)[4]), (das) in allen (bhaktis[5]) gesenkt wird), und von sūryaṃ (II, 669)[6]).

[1]) N: Mahādivākīrtya. N: indrasya rātayaḥ (II, 670) |

[2]) N: carṣaṇīdhṛtiḥ (II, 761) | [3]) N: hiraṇyayaḥ (II, 25) | [4]) N: nach Mahādivākīrtya.

[5]) N: upadrave prastāve udgīthe ca nīcībhāvaḥ | [6]) N: uccībhavati |

147. Nach Śyaita (steht der stobha) huṃmā (II, 161) (auf demselben Ton)[1]) wie nach Yajñāyajñīya (I, 35⁴ = II, 53)[2]).

[1]) N: prathamasvare uccaḥ | [2]) FTN: karṣaṇasya nivṛttyartham idaṃ vacanaṃ |

148. Nach Gauśṛṅga desgleichen[1]) die erste (Silbe) des jārā-Typus[2]).

[1]) wie 9, 147. FTN: prastāvānte yajñāyajñīyavat |

[2]) N: pūnā (II, 707) | Gegenbeispiel: N: yonau: yujā (I, 238⁴: atrādir hrasvaḥ |)

149. Nach Saṃjaya[1]), Ābhīśava[2]), Vaiyaśva[3]), Sādhra[4]) u. s. w.[5]) wird aus je zwei parvans (der yoni im ūha) auf Grund klarer Bestimmungen ein einziges parvan.

[1]) N: suścandra dasma viśpate havyavāṭ tubhyaʊ hū (II, 373) | uto na u. s. w. (II, 374) |

[2]) N: suṣāva somam adribhir e (II, 663) | adabdhaḥ surabhintara e (II, 664) |

[3]) N: taʊ hi svarājā 2 ṃ vṛṣabhāṃ (II, 584) | utopāmānā 2 ṃ prathamo (II, 584) |

[4]) N: yo devān viśvāʊ it parā 2345 i (II, 679) | priyam indrasya kāmiyā 2345 ṃ (II, 680) | nare ca dakṣiṇāvatā 2345 i (II, 681) | Gegenbeispiel: N: yonau: tvaṃ vṛtrāṇi haʊsy apratīny eka it pu | rū (I, 248) | Für Anm. 1—3 sind die Gegenbeispiele in den ersten Versen je der angeführten Gesänge enthalten: Saṃjaya: I, 419² = II, 372; Ābhīśavottara: I, 512⁶ = II, 663; Vaiyaśva: I, 290 = II, 583.

[5]) N: nach Viśovisīya: tā 3 nū 31234 nām (II, 54). Siehe 9, 141.

150. Nach Śrāyantīya wird namasā (II, 904) ebenso wie nach Kāleya (II, 904) behandelt[1]).

[1]) N: nakāro nīcaḥ | makāra uccaḥ | sāśabdo nīcaḥ | Gegenbeispiel: yonau: janimā (I, 267) |

151. Nach Marāya erfährt die letzte (Silbe des stobha) hā-uvā karṣaṇa[1]).

[1]) N: hā-u hā-u hā-uvā 3 (II, 725) | Gegenbeispiel: N: yonau: hā-u hā-u hā-uvā (I, 72 = II, 723) |

152. Nach Mahāvairāja[1]) ist der vinata-Ton außerhalb der yoni verboten[2]).

[1]) N: Vairāja. [2]) N: śva haʊsi (II, 278) | Gegenbeispiel: N: yonau: śvādrī 2 ḥ (I, 398 des Ār. g. I, 2, 31 (Sv. II, 433) = II, 277) |

153. Nach Vairūpa[1]) stehen Bezeichnungen der Gottheiten im nidhana (eines jeden Verses)[2]).

[1]) N: Pañcanidhanavairūpa.

[2]) N: diśaṃ viśaʊ has | aśvā śiśumatī (II, 212—213) |

Pr. 9, 9.

[154]Agnes triṇidhana uṣvāyāṃ dvitīyapādadvitīyaṃ vṛt pra[1]) māṃgovatyāṃ cānīkayāyām[2]) ādyaṃ [155]nuṣpi[3]) ca śoke prasvare [156][jaye ca stāvāṃtyam ayonau [157]bhe cākārāṃtaḥ krāṃtam ayonau][4]) [158]thā uttare daᴗṣṭre [159]sośabdo dāse [160]dukthe 'bhigītakramayor aharya [161][vaiśvajyotiṣe cādyo 'kāro go ca nau][5]) [162]medhe[6]) hāyistobhāt[7]) tṛtīyam ayonau [163]kāve gīthaṣaṣṭhaᴗ sarvatrāṃjaprapaṃcamaṃ[8]) pro-ayāsyāᴗ[9]) saptamaṃ tvāṃdūtodapaptayoś ca [164]vairāje prasaśabdāv avṛd vairāje prasaśabdāv avṛt || [10])

[1]) om. PT [2]) PT: ānīkayām [3]) PT: nupi [4]) om. BF [5]) om. BF [6]) P: maidhe [7]) PTN: hā-isto° [8]) T: °japaṃca° [9]) PT: °syāyāᴗ [10]) B: || 9 || iti puṣpasūtre navamaḥ prapāṭhakaḥ || P: || 15 || F: iti navamasya (G: upādhyāyājātaśatrukṛte puṣpabhāṣye paṃcamasya) navamī kaṃḍikā | navamaḥ (G: paṃcamaḥ) prapāṭhakaḥ samāptaḥ || N: navamaprapāṭhakasya navamaḥ khaṃḍaḥ | navamaḥ khaṃḍaḥ saṃpūrṇaḥ ||

9, 154—163.

154. Nach Agnes trinidhana des mit (soma)u ṣvā beginnenden Gesanges (II, 347) wird im ersten (Vers) die zweite (Silbe) des zweiten pāda vṛddhiert[1]); desgleichen die erste (Silbe) des mit mān go (II, 348) beginnenden (parvan), das den ānīkayā-Typus darstellt[2]).

[1]) N: adhā-i ṣṇubhir ā 31 uvā 23 | ‚wird vṛddhiert' gilt bis 9, 163. [2]) N: mān gobhir ā 31 uvā 23 |

155. Nach Traiśoka desgleichen[1]) die Silben nuś (I, 370 = II, 280)[2]) und pi (II, 281)[3]), wenn sie auf dem ersten Ton stehen.

[1]) wie 9, 154. [2]) N: jajanūḥ |
[3]) N: apā-i kā 234 rṇe | Gegenbeispiel: N: ūhe: (indraᴗ so)ma (II, 282) |

156[1]). Nach Saṃjaya desgleichen[2]) die letzte (Silbe) des prastāva, mit Ausnahme der yoni.

[1]) om. BFN [2]) wie 9, 154.

157[1]). Nach Śākvararṣabha erfährt schließendes ā pratyutkrama, mit Ausnahme der yoni.

[1]) om. BFN

158. Nach Āṣṭādaᴗṣṭrottara (die Silbe) thā (I, 343[5] = II, 177)[1]).

[1]) N: rathā-itamaᴗ ra | Gegenbeispiel: N: ūhe: yadā vājasya go (II, 179) |

159. Nach Ihavaddaivodāsa[1]) die Silbe so (I, 159[3] = II, 75)[2]).

[1]) N: Ratridaivodāsa. [2]) N: so 4 maḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: cipū (II, 76) |

160. Nach Bārhaduktha (die) einem abhigīta[1]) oder einem pratyutkrama[2]) folgende (Silbe), mit Ausnahme von harya (II, 208)[3]).

[1]) N: nāriyo ā 2 (II, 663) | [2]) N: sūte 1 cā-itvā 2 (II, 664) |
[3]) N: abhigītāt paro ryaśabdo na vṛddhaḥ |

161[1]). Nach Vaiśvajyotiṣa desgleichen[2]) in der yoni das erste a[3]) sowie go (I, 534).

[1]) om. BFN [2]) wie 9, 160. [3]) T: atyeṣi avyaṃ (I, 534) |

162. Nach Nārmedha die dritte (Silbe) nach dem stobha hāyi[1]), ausgenommen in der yoni[2]).

[1]) N: hā-i | drivo dā-ivā (II, 61) | [2]) N: hā-i | catāsṛbhā (I, 36[2]) |

163. Nach Kāva stets[1]) die sechste (Silbe) des udgītha[2]), die fünfte (Silbe jedoch) im ersten (Vers) des mit añja beginnenden Gesanges (II, 964)[3]), die siebente (Silbe) in

[1]) N: yonāv ūhe ca | [2]) N: priyāṇi pavatā-i (II, 50) | sya jihvā pavatā-i (II, 51) |
[3]) N: tā-i viyañjatā-i |

9, 164.

dem mit pro ayāsī beginnenden Gesang (II, 502)[4]) sowie in den mit tvāṃ dūta (II, 918)[5]) und udapapta (II, 1106)[6]) beginnenden Versen.

[4]) N: ayāsīd indur indrā (II, 502) | [5]) N: dūtam agne amṛtāṃ | [6]) N: apaptann aruṇā bhā

164. Nach Mahāvāirāja werden die Silben pra (II, 278)[1]) und sa (II, 279)[2]) nicht vṛddhiert.

[1]) N: prabhūvasā-u | Gegenbeispiel: N: yonau: bhyāu suyato (I. 398 des Ār. g. I, 2, 31 (Sv. II, 433) = II, 277) | [2]) N: sadhamādā-i | Gegenbeispiel: N: yonau: bhyāu (II, 277) |

Pr. 10, 1.

[1]Nakāraś ca[1]) bhavati saṃdhyagītaḥ kuvitsunāyāṃ bodhīya [2]ihavaddaivodāse[2]) cottamāyām[3]) aprathamaḥ[4]) [3]svāsu[5]) sāhīye[6]) cottamāyām[7]) [4]abhisomādhyāsyāyāu sarvatra [5]yonau dvīḍe dhartā dvyakṣaram parva dī codghātaparatvād ekākṣaram ūnam adhikaparvatvāc ca prathamasvare[8]) pratyaye kṛṣyate 'bhi pri tryakṣarāṇi sarvāsu[9]) na dvitīyacaturthe[10]) pāde [6]marāye 'bhyāsa ekākṣaras triruktaḥ pādāṃte sarvatrāpuronaḥ pādamadhye ca hiśabdasyābhyāsaḥ [preddhāyām agne dīdihi][11]) || [12])

[1]) P: cā [2]) PT: °dāso [3]) PT: tta° [4]) om. T; P: pra [5]) P: su [6]) P: °hīyo [7]) P: tta° [8]) P: °me sva° [9]) PT: °vāṇi [10]) P: °turtha [11]) om. P [12]) B: || 1 || P: || 16 F: daśamasya (G: ṣaṣṭhasya) prathamā kaṃḍikā || N: daśamasya prapāṭhakasya prathamaḥ khaṃḍaḥ

10, 1—5.

1. Nach Jarābodhīya des mit kuvit su no beginnenden Verses (II, 999) ist ferner beim Gesang die Silbe na (II, 999)[1]) dem sandhi unterworfen[2]).

[1]) FTN: im upadrava. [2]) FTN: urūkṛ 1 d ū 2 3 rū | ṇaḥ | N: saṃdhivadgīto bhavati | virāme padavat | nakāraprāptau ṇakāro bhavatīty arthaḥ |

2. Nach Ihavaddaivodāsa[1]) desgleichen[2]) das zweite (na) im letzten (Vers)[3]).

[1]) F: Rātridaivodāsa. [2]) wie 10, 1. [3]) FTN: prā 2 3 4 | ṇapāt (II, 77) |

3. Nach Satrāsāhīya des mit tyam u beginnenden Gesanges (II, 992) desgleichen[1]) im letzten (Vers)[2]).

[1]) wie 10, 1. [2]) N: śikṣā 3 4 | ṇa indra rāya ā (II, 994) |

4. Stets[1]) in dem Anhangsvers[2]) zu dem mit abhi somā beginnenden Gesang (II, 206) (desgleichen)[3]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) beginnend mit pra hinvā (II, 207).
[3]) wie 10, 1. N: nach Bārhaduktha: yemā | ṇo haryato (II, 208) |

5. Nach Dviriḍapadastobha wird in der yoni (I, 558 des Ār. g. I, 2, 28: Sv. II, 416) dhartā zu einem parvan von zwei Silben und dī bei vorausgehender Hebung zu einem parvan von einer Silbe verkürzt, welch' letzteres, bei der größeren Anzahl von parvans (in der yoni)[1]), vor folgendem ersten Ton karṣaṇa erfährt[2]). In dem mit abhi pri beginnenden Gesang (II, 50)[3]) dagegen (sind die parvans) dreisilbig in allen (Versen)[4]), mit Ausnahme je des zweiten[5]) und vierten[6]) pāda.

[1]) Den ersten sechs parvans (nach den stobhas) der yoni stehen vier parvans des ūha gegenüber.
[2]) N: ā auhovā hā-i | e | auhauhovā | hā-uvā | dhartā | dī 2 | vaḥ pa |
[3]) Es ist das der Gesang, zu dem I, 558 nach Dviriḍapadastobha die yoni ist.
[4]) N: abhi pri | yāṇi pa | vate ca | nohitaḥ | u.s.w. [5]) N: nāmāni yahvo adhi yeṣu vardhate | u.s.w.
[6]) N: rathaṃ viṣvañcam aruhad vicakṣaṇā 1 ḥ | u. s. w.

10, 6.

6. Nach Marāya wird am Ende eines jeden[1]) pāda die letzte Silbe als Wiederholung dreimal gesetzt[2]), mit Ausnahme von puro no (II, 725); in der Mitte des pāda desgleichen die Silbe hi von agne dīdihi des mit preddho beginnenden Verses (II, 725)[3]).

[1]) N: sarvatra sarveṣu pādéṣu |

[2]) FTN: ṇyo | ṇyo | ṇyoḥ (II, 723) | N: staṃ | staṃ | staṃ (II, 723) | vyuṃ | vyuṃ | vyuṃ (II, 723) |

[3]) N: āgne dīdihihihi |

Pr. 10, 2.

[7]Gūrde vṛddha obhavaty[1]) akāro gnipratyaye vādau [8]hiśabdaḥ saubharāmahīyavakaulmānāṃ[2]) dāse ca [9]kāvaparṇakūlīyānām obhavati [10]sāhīye ca bhiśabdo [11]'nut kāve [12]nādhvatavatya parṇe [13]bodhīye ca [14]vāci sarvam obhavaty anustham ovāparāyāṃ[3]) tv obhavaty anātṛtīyaṃ kṛṣṭam apratyutkrāṃtam [15]ācaturthakṛṣṭaṃ tu pādāṃte maṃdrakṛṣṭaṃ[4]) cāmaṃdrakṛṣṭaṃ ca[5]) [16]vṛdhenyaṃ[6]) janānā◡[6]) sa nitya ity ebhyaḥ paro 'bhyāsaś ca devya [17]aurṇāyavayor obhavati yakāre[7]) [18]sānauśabdaś ca sarvatrākāre[8]) [19]bodhīyanidhane ca[9]) ghoṣe || [10])

[1]) PT: okāro bha° [2]) P: °hīyavānāṃ T: °kaulmalānāṃ [3]) P: ovākaulmalāpa° [4]) P: śruddhīhavāyāṃ ca vāravaṃtīye sarvāsu maṃdra° [5]) om. T; P: cobhavati sarvatra [6]) om. P [7]) P: °kāre ca pratyaye [8]) PT: °kāre nau [9]) om. FN [10]) B: || 2 || F: daśamasya (G: ṣaṣṭhasya) dvitīyā kaṃḍikā || N: daśamaprapāṭhakasya dvitīyaḥ khaṃḍaḥ ||

10, 7—13.

7. Nach Gūrda wird[1]) im Anfang des prastāva vṛddhiertes a vor folgendem gni zu o[2]).

[1]) ‚wird zu o‘ gilt bis 10, 19. [2]) N: ognā-i tvaṃ no 23 ā (II, 457) |

8. Nach Saubhara[1]), Āmahīyava[2]), Kaulmalabarhiṣa[3]) und Ihavaddaivodāsa[4]) das Wort hi.

[1]) N: evā 3 ho 3 (II, 174) | [2]) N: evā ho 3 (II, 174) |

[3]) N: tuvā 3 ◡ ho 3 (II, 931) | [4]) N: Rātridaivodāsa. T: aiho (II, 75) | s. 3, 3.

9. Nach Kāva[1]), Aiḍasauparṇa[2]) und Rohitakūlīya[3]) tritt o ein[4]).

[1]) N: abhyovā (II, 50) | [2]) N: uccā te jovā (II, 22) |

[3]) N: nach Rohitakūlīyottara: ṣu vo 234 vā (II, 154) |

[4]) In den angeführten Beispielen stets vor folgendem vā. N: vāci pratyaye sarvam obhavatīti vacanāt (= 10, 14) |

10. Nach Satrāsāhīya desgleichen[1]) bhi (II, 845)[2]).

[1]) wie 10, 9 Anm. 4. [2]) N: abho 6 vā |

11. Nach Kāva nicht (das u von) ud (II, 1106)[1]).

[1]) N: ud ovā |

12. Nach Aiḍasauparṇa nicht adhva (II, 575)[1]) und tava tya (II, 576)[2]).

[1]) N: adhvarya ovā | Und zwar nicht die Silbe ya (N).

[2]) N: tava tya ovā | Und zwar nicht die Silbe tya (N).

13. Nach Jarābodhīya desgleichen[1]).

[1]) wie 10, 9 Anm. 4. N: ye somāso vā (II, 513) |

10, 14—19.

14. Jeder (Vokal) wird zu o vor folgendem vā[1]), ausgenommen (erstens) ein u-Laut[2]), es sei denn, (dem ihm folgenden vā) folge ein ovā[3]) oder der u-Laut[4]) habe karṣaṇa (vom zweiten) bis zum dritten (Ton) erfahren[5]), (zweitens der Vokal einer Silbe[6])), die pratyutkrama erfahren hat[7]).

[1]) FN: nach Śrautakakṣa, Ārṣabha, Gaurīvita, Abhīvarta, Vātsa, Gūrda u. s. w.

[2]) Siehe 9, 110 Anm. 2. FTN: nach Svārasauparṇa: ṣi sū 234 vā (II, 800) |

[3]) FTN: nach Gauśṛṅga: sovā 3 o 234 vā (II, 707) | FT: nach Hārāyaṇa: madho vā 3 o 234 vā (II, 117) | F: nach Kaulmalabarhiṣa: gobhir ovā 3 o 234 vā (II, 664) |

[4]) N: ātṛtīyasvaraparam atikṛṣṭam usthaṃ | FT: ātṛtīyakṛṣṭaṃ vākpratyayaṃ |

[5]) N: nach Svārasauparṇa: ūrā 3 uvā (II, 802) | T: im pratihāra von Raurava. F: im pratihāra von Āndhīgava, Bṛhadāgneya und Svārasauparṇa.

[6]) N: vāci pratyaye pratyutkrāntam akṣaraṃ | FT: pratyutkrāntaṃ vākpratyayaṃ |

[7]) N: nach Añjovairūpa: sa ā 31 uvā 23 (II, 206) | FT: nach Acchidra, Añjovairūpa, Saṃtani.

15. Am pāda-Ende (eine Silbe, die) entweder bis zum vierten (Ton)[1]) oder vom mandra-Ton aus[2]) oder nicht vom mandra-Ton aus[3]) karṣaṇa erfahren hat.

[1]) N: nach Vāravantīya: saparyāto 234 hā-i (II, 233) |

[2]) N: nach Gāyatryauśana: dā 234 yo 6 hā-i (II, 594) |

[3]) N: nach Vāmadevya: vā 2 rto 35 (II, 32) | atra tāśabde dvitīyasvarāt kṛṣṭa obhavati |

16. Nach Vāmadevya die unmittelbar folgende Wiederholung (der letzten Silbe) von vṛdhenyam (II, 1036)[1]), janānām (II, 100)[2]) und sa nityaḥ (II, 724)[3]).

[1]) N: nyā 2 m o 35 | FTN: akārābhyāsaḥ |

[2]) N: nā 2 m o 35 | FTN: ākārābhyāsaḥ | [3]) N: tyā 2 yo 35 | FTN: yakārābhyāsaḥ |

17. Nach den beiden Aurṇāyavas tritt o vor folgendem ya ein[1]).

[1]) N: ṛtāvṛdho 2 yā 34 (II, 286) |

18. Stets[1]) (die letzte Silbe von) sānau vor folgendem a[2]).

[1]) N: sarvasāmasu | [2]) N: nach Vāsiṣṭha: sāno avyā-i (II, 603) | T: sāno avye (II, 371) |

19. Nach Jarābodhīya im nidhana (die Silbe) vor folgendem tönenden Laut[1]).

[1]) N: vato 345 iḍā (II, 513) |

Pr. 10, 3.

[20] Trīkrauṃcapramaśāktyasaṃjayabharakraṃdābhikārṇaśravaśyaitākūpaviśovibhīśakakubhasvāraparṇaraścyādiṣv[1]) āyāsyadvinikāṇvakārtayayavaśyāvāśvayaśveṣu ca jñeyā[2]) madhyasamanvitā[3]) na nidhanaꣳ hīṣy eṣu yā sāmasu || [4]).

[1]) PT: °kūpaviśoviśīyabhī° °svāparṇa° [2]) P: yor [3]) P: °dhyamasa° [4]) B: || 3 || P: || 17 F: daśamasya (G: ṣaṣṭhasya) tṛtīyā kaṃḍikā || N: daśamaprapāṭhakasya tṛtīyaḥ khaṃḍaḥ ||

10, 20.

20. Nach Gāyatrīkrauñca[1]), Pramaꣳhiṣṭhīya[2]), Śāktya[3]), Saṃjaya[4]), Saubhara[5]), Vāyor abhikranda[6]), Abhinidhanakāṇva[7]) Kārṇaśravasa[8]), Śyaita[9]), Ākūpāra[10]), Viśoviśīya[11]),

[1]) N: tā 234 māḥ (II, 426) | [2]) N: cā 234 iṣā-i (II, 228) | [3]) N: yā 234 mā (II, 66) |

[4]) N: dyā 234 vī (II, 372) | [5]) N: syā 234 vā (II, 58) |

[6]) N: vā 234 rthā (II, 578) | pā 234 jā (II, 578) | [7]) N: ghā 234 tvā (II, 214).

[8]) N: sā 234 khā (II, 448) | [9]) N: vā 234 sūḥ (II, 161).

[10]) N: bhā 234 yā (II, 78) | [11]) N: ī 234 ndūṃ (II, 254) |

Ābhīśava[12]), Traikakubha[13]), Svārasauparṇa[14]), Tairaścya[15]) u. s. w.[16]), nach Dvinidhanāyāsya[17]), Kāṇva[18]), Kārtayaśa[19]), Mārgīyava[20]), Śyāvāśva[21]) und Vaiyaśva[22]) darf der hīṣī-Typus, der sich in der Mitte (eines) dieser sāmans befindet, nicht (auch) nidhana sein[23]).

12) N: dā 234 dhā (II, 663) | sū 234 ṣā (II, 663) | 13) N: śū 234 ṣā-i (II, 691) | ṣkū 234 tā (II, 691) |
14) N: tā 234 māḥ (II, 288) | 15) N: syā 234 go (II, 233) |
16) N: Triṇidhanāyāsya u. s. w. 17) N: dā 234 sī (II, 25) |
18) N: kā 234 ṇvāḥ (II, 69) | 19) N: jā 234 itī (II, 47) |
20) N: hī 234 ndrā (II, 575) | 21) N: ṣṭā 234 nā (II, 47) | 22) N: tā 234 yā-i (II, 583) |
23) Diese Regel ist, nach FT, als Ergänzung (F: niṣiddhasya pratiprasavārtham) zu der Regel 3,7 zu betrachten.

Pr. 10, 4.

[21]Śyaite tṛtīyādinyā auhovāyāḥ paraṃ tṛtīyaṃ nīcaṃ na tadiprāṃtyayor[1]) [22]bṛhati ca drāsādvitīye[2]) kaω sarvatrādarśabhyama ca prathamatṛtīya idayayaṃyīsū [23]cākūstāvatṛtīyaṃ[3]) nīcam ādyāyām ādyaṃ[4]) dhyamāyāṃ[5]) [24]tamase cāṃdhādvitīye 'nekaω sarvatrāyonau prathame de [25]stobhe cottare vakāra obhavaty atve [26]hiṣṭhīyagavasiteṣu sacapavṛt sarvatrāṃtyam ayonau [27]vasu ca dvitīyād asu[6]) [28]tithe ca tṛtīye prathamaṃ yonau [29]jaye ca stāvāṃtyam ayonau || [7])

1) P: taditprā° 2) P: °tīyai 3) P: °stāve tṛ° 4) P: āvṛddha 5) P: māyāṃ T: dhyāsya 6) om. T; P: traikakubhe 7) B: || 4 || P: || 18 || F: iti daśamasya (G: ṣaṣṭhasya) caturthī kaṃḍikā || N: iti ... daśa° pra° 4 khaṃḍaḥ ||

10, 21—24.

21. Nach Śyaita ist die dritte (Silbe) nach einem auf dem dritten (Ton) beginnenden auhovā[1]) gesenkt[2]), ausgenommen im ersten und letzten (Vers) des mit tad i beginnenden Gesanges (II, 833)[3]).

1) FT: mandrasvarā auhovā |
2) N: dhasā 3 auhovā ā-indram arca (II, 161) | FT: dvitīye svare bhavatīty arthaḥ |
3) N: jyā-iṣṭhaṃ ya (II, 833) | vā-iśve (II, 835) | FTN: dvitīyākṣarasya nīcībhāvaḥ |

22. Nach Bṛhat steht (in dem) dem drāsā-Typus folgenden (parvan) stets eine[1]) (Silbe) auf dem zweiten (Ton)[2]), mit Ausnahme von darśa (II, 452)[3]) und bhyam a (II, 453)[3]), (während die Silben)[4]) i (II, 782)[5]), da (II, 975)[6]), ya (II, 976)[6]), yaṃ (II, 977)[6]), yī (II, 224)[7]) und sū (II, 100)[8]) vom ersten zum dritten (Ton übergehen).

1) und zwar, nach FTN, die zweite Silbe des parvan. 2) N: drāsā 31 t patim (II, 159) |
3) N: sūrāso na darśatā 234 sāḥ | iṣam asmabhyam abhā 234 itāḥ | N: dvitīyam akṣaraṃ na nīcaṃ | pañcamaṃ nīcaṃ bhavatīty arthaḥ | darśabhyamaśabdau nīcau |
4) die alle dem genannten parvan folgen. 5) N: ṣṇa ā 234 indūḥ |
6) N: etad yad ā 234 nyā | tavyān kṣayā 234 ntāṃ | giro me yūyā 234 ṃ pā |
7) N: somaspatī rayā 234 iṇāṃ | 8) N: vasū 234 nāṃ |

23. Nach Ākūpāra[1]) ist im ersten (Vers) die dritte (Silbe) des prastāva[2]), im mittleren (Vers) die erste (Silbe des prastāva)[3]) gesenkt.

1) T: Rātryākūpāra. 2) N: ā tū na i (II, 78) | 3) N: na hi tvā śūra (II, 80) |

24. Nach Dairghatamasa[1]) stehen im ersten pāda in dem dem āndhā-Typus folgenden (parvan) stets mehr als eine (Silbe) auf dem zweiten (Ton)[2]), ausgenommen in der yoni[3]).

1) FN: Sahodairghatamasa. 2) N: hāvaṃ vipipā (II, 1148) | trīṇy akṣarāṇi dvitīye svare bhavanti |
3) N: somam indra (I, 398² = II, 277) | dvitīye svare bahvakṣaraṃ nāsti |

10, 25—29.

25. Nach Saʊstobhottara wird (das a von) va zu o vor einem folgenden zu a gewordenen Laut[1]).

[1]) FTN: nadaṃ vo adatīnāṃ (II, 862) |

26. Nach Yadvāhiṣṭhīya[1]) wird im siebenten[2]), nach Aupagavādya im vierten[3]), nach Āsita[4]) im fünften (parvan)[5]) stets die letzte (Silbe) vṛddhiert, ausgenommen in der yoni[6]).

[1]) N: Yadvāhiṣṭhīyottara. [2]) TN: śvāʊ it parā-i (II, 679) |

[3]) N: tu harayaḥ śruṣṭe jātā (II, 44) | [4]) FTN: Anuṣṭubāsita.

[5]) N: sya bhūmanāḥ (II, 168) |

[6]) N: nach Yadvāhiṣṭhīya: tvad rayiḥ (I, 86[2]) | nach Aupagavādya: prahoṣiṇaḥ (I, 145[1]) | nach Āsita: mahe vṛṣan (I, 93[1]) |

27. (Nach Traikakubha)[1]) desgleichen[2]) die erste Silbe von vasu (II, 691), wenn ein zweiter (Ton) vorausgeht[3]).

[1]) FTN. [2]) wie 10, 26: wird vṛddhiert. [3]) N: vāsu martāyā 3 dā |

28. Nach Daivātitha desgleichen[1]) die erste (Silbe) des dritten (pāda) in der yoni[2]).

[1]) wie 10, 27. [2]) N: sākhāyaḥ stoma (I, 164 = II, 90) | Gegenbeispiel: N: ūhe: indraʊ some sa (II, 91) |

29. Nach Saṃjaya desgleichen[1]) die letzte (Silbe) des prastāva, ausgenommen in der yoni[2]).

[1]) wie 10, 27. [2]) N: jyotiṣaspatā-i (II, 373) | Gegenbeispiel: N: yonau: ajaram (I, 419[2] = II, 372)

Pr. 10, 5.

[30]Kraumce[1]) de[2]) camāt[3]) prathamoccam asūrāso [31]ye ca tṛtīyād geṣṇāt[4]) tṛtīyaṃ na praso [32]śravasa ā-iṃdrāṃtāj[5]) janilopa utadviṣāyāś cādyaʊ śravāyāś ca [33]sedhe tu pratnaṃpīyūṣādyāyāʊ satrādyasya[6]) lopaḥ [34]kṛtini tṛtīye de[7]) sarvatra[8]) ramyate 'nuṣṭubdvitīye ca[9]) [35]ṣabhe ca prāk caturṇeṣv[10]) ayonāv om[11]) iti[11]) ca[11]) nīcaḥ[12]) [36]śve tṛtīye[13]) [38] patṛṣaṭpara[14]) ekarce dve [37]dase jñīye hārād yonivad aviśottamāyāʊ somādyayoś cāgneye jāsvaraṃ[15]) vṛn[16]) na vichaṃdaḥsu prahūyasāyāś[17]) ca dvyakṣaram avṛd [39]dādis tanipārśvayor yatharcaḥ[18]) sarvatrāstāvahārayor avaśyehistomasumarāpramarajī ca [40]bhe[19]) cākārāṃtakrāṃtam[20]) ayonāv [41]udūhaḥ sarvatrāmīḍhe gateś ca kanīyasy atvam [42]okārasya kṛtaleye[21]) 'tvaṃ padagītas tv asiddhatvāt || [22])

[1]) P: kraṃde FE: kraumde T: kraude [2]) B: de de [3]) P: pramāt T: pamāt [4]) P: °ṇā [5]) P: °tar [6]) P: sarvatrād° [7]) N: pāde [8]) om. N [9]) om. P [10]) P: °turṣu parṇ° T: °turṣu varṇ° [11]) om. P [12]) PT: °caṃ [13]) P: de tṛtīye tri T: de tr° [14]) P: patpara [15]) N: °ra [16]) PT: vṛddhaṃ N: vat [17]) P: prāhū° [18]) PT: °rcaṃ [19]) P: pratibhe [20]) PT: ākārāṃtam [21]) PT: °leyayor [22]) B: || 5 || F: daśamasya (G: ṣaṣṭhasya) paṃcamī kaṃḍikā || N: daśamaprapāṭhakasya paṃcamaḥ khaṃḍaḥ ||

10, 30.

30. Nach Krauñca[1]) wird im (ersten und dritten)[2]) pāda die der fünften (Silbe) folgende (Silbe) auf den ersten (Ton) gehoben[3]), ausgenommen (in dem mit) sūrāso (II, 452) (beginnenden pāda)[4]).

[1]) FT: Āṣṭamikakrauñca. [2]) FTN.

[3]) N: jāsātamāʊ (II, 588) | srābharṇasāṃ (II, 588) | jāsabdāt srāśabdāc ca param uccaṃ |

[4]) N: darśatāsāḥ (II, 452) | ṣaṣṭhāt param uccaṃ |

10, 31—37.

31. Nach Jarābodhīya desgleichen[1]) die dritte (Silbe)[2]) nach dem dritten parvan[3]), mit Ausnahme des mit pra so beginnenden Verses (II, 512)[4]).

[1]) wie 10, 30. [2]) FT: caturthe parvaṇi | [3]) N: dhāras tā-irāḥ (II, 510) |

[4]) N: kṣā nṛbhā-iḥ (II, 512) | FTN: dvitīyam akṣaram uccam |

32. Nach Tauraśravasa fällt (im ūha) nach dem ā-indrā-Typus der jani-Typus aus[1]), ferner die erste (Silbe) des uta dviṣā[2])- und die erste (Silbe) des śravā-Typus[3]).

[1]) FTN: nach Tauraśravasa folgen einander im dritten pāda die vier Typen: ā indrā | jani | uta dviṣā | śravā. Ihnen entsprechen in der yoni (I, 298 des Ār. g. III, 1, 5: Sv. II, 448) die vier parvans: asmā ; kam āᴗ | śum maghavan | puruspṛ | Im ūha fällt der zweite Typus aus d. h. den vier parvans der yoni entsprechen hier nur drei parvans: pā 2 3 rā-i | prāsyā 1 ndā 2 3 | tā 2 i sū 2 3 4 tāḥ (II, 48) |

[2]) N: prāsyā 1 ndā 2 3 (II, 48) | tryakṣarā bhavatīty arthaḥ |

[3]) N: tā 2 i sū 2 3 4 tāḥ (II, 48) | tryakṣarā bhavatīty arthaḥ |

33. Nach Utsedha des mit pratnaṃ pīyūṣa beginnenden Gesanges (II, 844) fällt im ersten (Vers) der erste (Teil) des satrā-(saṃghāta-)Typus aus[1]).

[1]) N: kthiyā 3 4 auhovā | Gegenbeispiel: N: yonau: sindhuḥ | na pā 3 4 auhovā (I, 514[4]) |

34. Nach Saṃkṛti[1]) tritt innerhalb des dritten pāda stets ein parvan-Schluß ein[2]), in der anuṣṭubh auch innerhalb des zweiten (pāda)[3]).

[1]) Die yoni von Saṃkṛti ist I, 409 des Ār. g. III, 1, 17 (Sv. II, 452).

[2]) N: dadhanvāᴗ yo naryo a | psu antarā (II, 663) |

[3]) N: babhruṃ puna | ti vāreṇa (II, 679) |

35. Nach Śākvararṣabha desgleichen[1]), und zwar im ūha[2]) vor folgenden vier Silben[3]), (vor denen ferner) auch om gesenkt ist[4]).

[1]) wie 10, 34: Innerhalb des zweiten pāda tritt parvan-Schluß ein.

[2]) N: ayonāv ūhe | Die yoni ist I, 409 des Ār. g. I, 2, 21 (Sv. II, 412) |

[3]) Die Übersetzung ist sehr zweifelhaft, da nicht klar ist, was die ‚vier Silben‘ (FTN: caturṣu varṇeṣv akṣareṣu) sind. Zu erwarten wäre: nach vier Silben, nämlich des zweiten pāda, hinter denen parvan-Schluß eintritt: das stimmt zum Gesang II, 366 (pavitre dhā: siehe Sv. V, 397—8), der hier gemeint ist. Andrerseits kennen FT eine andere Auffassung, nach der unter den vier varṇas die vier in dem Gesang vorkommenden stobhas (śaṃ yoḥ, haviḥ, suvaḥ, jyotiḥ) zu verstehen seien.

[4]) N: o 31 m (II, 366) |

36. Nach Vaiyaśva[1]) ist im dritten pāda die dritte, sechste und siebente (Silbe)[2]), im ekarca[3]) nur die dritte und sechste (Silbe) gesenkt[4]).

[1]) FTN: ayonāv ity adhikāraḥ |

[2]) N: taᴗ hi svarājā 2 vṛṣabhāṃ (II, 584) | Gegenbeispiel: yonau: satrāciyā maghavā 2 n (I, 290 = II, 583) |

[3]) beginnend mit punā (II, 25).

[4]) N: ā ratnadhā yonim ṛtā 2 (II, 25) | Die yoni ist auch hier I, 290.

37. Nach Yajñāyajñīya ist in den vicchandas-Versen[1]) das dem pratihāra folgende (parvan) ebenso wie in der yoni (I, 35[4])[2]), mit Ausnahme des letzten (Verses) des mit viśo (II, 914)[3]) und der beiden ersten (Verse) des mit soma (II, 293)[4]) beginnenden Gesanges.

[1]) N: ādyayoḥ stotrīyayoḥ |

[2]) N: ā-imahe jātavā 2 idasā-u (II, 917) | FT: aṣṭākṣaram bhavatīty arthaḥ |

[3]) N: hāvyāny airayā 2 d divā-u (II, 916) | saptākṣaram bhavati |

[4]) N: jānitendrasya janitotā 2 viṣṇā-u (II, 293) | ekādaśākṣaram bhavati | vā-itram atyetā 2 i rebhāu- (II, 294) | saptākṣaram bhavati |

38. Nach Bṛhadāgneya wird der jā-Typus vṛddhiert[1]); ausgenommen sind die vicchandas-Verse[2]), (in denen) auch die (ersten)[3]) zwei Silben des pra hūyasā-Typus nicht vṛddhiert werden[4]).

[1]) N liest statt dessen: ist der jā-Typus ebenso wie in der yoni (I, 84: tro |)

[2]) N: ha (II, 723) | [3]) FN. [4]) N: stacyutā 234 ṃ jā (II, 723) |

39. Nach Saṃtani[1]) und Gāyatrapārśva[2]) entspricht der Anfang des pāda stets dem ārcika; ausgenommen[3]) sind im prastāva und pratihāra (die Silben) a (II, 206[4]). 354[5])), va (II, 214)[6]), śye (II, 358)[7]), hi (II, 154)[8]), sto (II, 1027)[9]), ma (II, 206)[10]), su (II, 353)[11]), ma (II, 206)[12]), rā (II, 207)[13]), pra (II, 207)[14]), ma (II, 1026)[15]), ra (II, 1026)[16]) und jī (II, 660)[17]).

[1]) N: apsu dakṣo (II, 358) | śubhram andho (II, 359) | ād īm aśvaṃ (II, 360) | u. s. w.

[2]) N: matsarāso (II, 206) | rājā deva (II, 207) u. s. w. [3]) N: na ṛksvaro bhavati |

[4]) N: im prastāva von Saṃtani: abhī hā-u | N: im prastāva von Gāyatraparśva: ābhī |

[5]) N: im pratihāra von Saṃtani: asmāᴗ hā-u |

[6]) N: im prastāva von Saṃtani: vayāᴗ hā-u |

[7]) N: im pratihāra von Saṃtani: śyeno hā-u | [8]) N: im pratihāra von Saṃtani: hinve hā-u |

[9]) N: im pratihāra von Saṃtani: stotūr hā-u |

[10]) N: im pratihāra von Saṃtani: matsā hā-u |

[11]) N: im prat:hāra von Saṃtani: sunvā hā-u |

[12]) N: im prastāva von Gāyatrapārśva: mātsā |

[13]) N: im pratihāra von Gāyatraparśva: rājā dā 1 ivā 2 ḥ |

[14]) N: im pratihāra von Gāyatraparśva pra hā-invā 1 nā 2 ḥ |

[15]) N: im pratihāra von Gāyatrapārśva: madhau nā 1 mā 2 |

[16]) N: im pratihāra von Gāyatrapārśva: rathā-i nā 1 pā 2 |

[17]) N: im pratihāra von Saṃtani: jīrā hā-u |

40. Nach Śākvararṣabha endigt im ūha jede (Silbe), die pratyutkrama erfahren hat, mit ā[1]).

[1]) FN: pā e vā e trā e dhā 1 (II, 366) | pā e rthā e vā e ṃ cā 1 (II, 368) | pavā e mānā e mahā e tvanā 1 (II, 368) | Anders in der yoni I, 409 des Ār. g. I, 2, 21 (Sv. II, 412).

41. Stets tritt der udūha ein, ausgenommen nach Paurumīḍha[1]). Ferner wird (das u) der gati zu a vor folgendem kürzeren[2]) (Laut au)[3]).

[1]) N: tuvam (II, 1073) |

[2]) FTN: aukāras trikālo bhavati |

[3]) N: nach Gāyatrīkrauñca: indrāyendā 1 auho (II, 426) | Nach N ist aus ‚do auho' erst geworden: dā 1 u auho, dann: dā 1 a auho, endlich: dā 1 auho. Siehe 7, 179.

42. Nach Hāviṣkṛta[1]) und Kāleya[2]) wird o zu a: Hiermit ist jedoch der eigentliche Sachverhalt nicht deutlich zum Ausdruck gebracht[3]). (Vielmehr ist das auf) o (schließende Wort) beim Gesang (nicht dem sandhi unterworfen, sondern) wie ein einzelstehendes Wort (behandelt worden)[4]).

[1]) FTN: tvaᴗ suṣvāṇa ā hā-u (II, 675) |

[2]) FTN: tubhyet sa au (II, 959) | viprāsa au (II, 960) | śā 3 vāḥ (II, 960) |

[3]) N: asiddhatvād atvamadhye 'grahaṇād ity arthaḥ |

[4]) N: suṣvāṇa ā (II, 675) atra ṇamadhye okāraḥ padavadgītaḥ | tubhyet sa au (II, 959) atra somadhye okāraḥ padavadgītaḥ |

Pr. 10, 6.

[43]Śrudhye stāve turīye ṣyate[1]) sarvatra saṃvatsāyāṃ tu[2]) tṛtīye[3]) gomannaś ca [44]marutām iṃdrāɷ svāsūttamāyāṃ[4]) [45]dhase caturthādyaṃ yonivad [46]dhyamāyāɷ stāve dvitīyaṃ ghātaɷ ruṇasāmny ādyāṃtyayos[5]) tu vikāro [47]nārmedhe 'dhābyādyayoḥ pāhy upāṃ āpadyate [48]thamoccaɷ ṣabha[6]) ivima[7]) [49]jane ca bhu [50]laṃ viḥsminsi[8]) ca varupṛśniśyaitamadgeṣu[9]) [51]ṣṭambhe cauśasūpe[10]) [52]śīye ca nākṛddaɷhad [53]yaśasi kṛṣṭād ekaṃ dhyamāyāṃ makāro dvitīyaɷ [54]saṃmiślaḥ surūpe padagīta oṣṭhye [55]hakāre ca[11]) kakāraś caubhavati[12]) marāye dvimātraḥ [56]ṣṭheṣv aḥkāras tarāyeṣu[13]) pyate[14]) [57]nau[15]) ca[16]) ruṇasāmni[17]) [58]dvitīye lāṃde thamoccam[18]) a-ūti caturthe tu vṛṇī jāsvaraɷ sarvatra kāṃpā ca pyate[19]) na yatāvignire ca[20]) de de cā[21]) vidhāḥ sarvatrāyonau [59]jāsvaraɷ śvamanase ca dviṣaḥ[22]) || [23])

1) P: ṣyete 2) om. PT 3) P: °ye tu 4) P: sūtta° 5) PTN: ādyaṃt° P: °ṃtayos 6) P: ṛṣabha 7) P: °vimam 8) PTN: vismi° 9) PT: varuṇapṛ° 10) PT: mahā auśa° 11) om. PT 12) BT: cobha° 13) BF: °yepu 14) BF: ṣpate N: cyate PT: lupyate 15) om. P 16) P: va 17) P: °mni ca yonau 18) PT: pratha° 19) PT: lupyate 20) om. PT 21) PT: parā 22) PT: dviṣāṃ 23) B: || 6 || P: || 19 || F: daśamasya (G: ṣaṣṭhasya) ṣaṣṭhī kaṃḍikā || N: daśamaprapāṭhakasya ṣaṣṭhaḥ khaṃḍaḥ ||

10, 43—49.

43. Nach Śrudhya erfährt stets[1]) die vierte[2]), in dem mit saṃ vatsa beginnenden Vers (II, 449)[3]) dagegen ebenso wie in dem mit goman na beginnenden Gesang (II, 961)[4]) die dritte (Silbe) des prastāva karṣaṇa.

1) ebenso wie in der yoni I, 99[1]. 2) N: upo ṣu jā 2 tam (II, 685) |
3) N: saṃ vatsā 2 iva | 4) N: goman nā 2 indo |

44. Nach Marutāṃ dhenu tritt im letzten (Vers) des mit trir asmai beginnenden Gesanges (II, 773) der indrā-Typus ein[1]).

1) N: asya santu ketavo amau (II, 775) | dvitīyāyāṃ (stotrīyāyāṃ) bhakṣamāṇo amṛtasya cau (II, 774) atra ṛksvaravat |

45. Nach Naudhasa ist die erste (Silbe) des bis zum vierten (Ton gehobenen parvan) ebenso wie in der yoni (I, 236[5] = II, 35)[1]).

1) N: mā u tvā purū (II, 957) | na ṛksvaravat | F: prathamoccādyaṃ sarvatra yatharcaṃ bhavatīty arthaḥ | vātsaṃ na svasarā-i (I, 236[5]) etat prathamoccaṃ |

46. Nach Varuṇasāman im prastāva wird im mittleren (Vers die letzte Silbe) des zweiten (parvan) gesenkt[1]), im ersten und dritten (Vers) tritt (gegenüber der yoni (I, 378[1]) insofern) eine Veränderung ein (‚als mehr Silben als eine auf dem vierten Ton stehen)[2]).

1) N: dā 3 n kalaśaṃ vā (II, 382) | vākāro mandre bhavati |
2) N: jñā 3 sya pavate (II, 381) | atra vate ity akṣaradvayaṃ caturthe svare |

47. Nach Nārmedha wird in den ersten beiden (Versen) des mit adhā hi beginnenden Gesanges (II, 60) der pāhi-Typus zum upā-Typus[1]).

1) N: upā tvā 3 kā (II, 60) | vardhāntī 3 śū (II, 61) |

48. Nach Vairājarṣabha werden (die Silben) i (II, 277)[1]), vi (II, 1148)[2]) und ma (II, 1150)[3]) auf den ersten (Ton) gehoben.

1) N: indra | 2) N: vipi | 3) N: magha |

49. Nach Rājana desgleichen[1]) (die Silbe) bhu (II, 833)[2]).

1) wie 10, 48. 2) N: bhuva |

50. Nach Varuṇasāman desgleichen[1]) laṃ (II, 429)[2]), nach Pṛśni viḥ (II, 663)[3]), nach Śyaita smin (II, 806)[4]), nach Paurumadga si (II, 25)[5]).

[1]) wie 10, 48. [2]) N: gaṃ bahulaṃ | [3]) N: haviḥ | [4]) N: asmin | [5]) N: arṣasi | FT: anyatra teṣu sāmasv eṣāṃ (parvaṇāṃ) yonivadbhāvād antyam akṣaraṃ nīcaṃ bhavati |

51. Nach Vaiṣṭambha[1]) desgleichen[2]) (die Silben) o (II, 215)[3]), śa (II, 807)[4]), sū (II, 212)[5]), pe (II, 206)[6]).

[1]) N: Mahāvaiṣṭambha. [2]) wie 10, 48. [3]) N: tṛṣāṇa o | [4]) N: pravataḥ śa | [5]) N: sahasra◡ sū | [6]) N: viṣṭape |

52. Nach Sadoviśīya desgleichen[1]) (die Silben) nā (II, 846)[2]), kṛt (II, 843)[3]), dam (II, 206)[4]), hat (II, 207)[5]).

[1]) wie 10, 48. [2]) N: bhuvanā | [3]) N: īśānakṛt | [4]) N: madaṃ | [5]) N: bṛhat |

53. Nach Indrayaśas (wird) nach einem karṣaṇa eine (Silbe)[1]), im mittleren (Verse außerdem noch) die Silbe ma (II, 762)[2]) auf den zweiten (Ton gehoben).

[1]) FTN: ṇī 3 ha◡ (II, 761) | kā 3 rtti (II, 762) | [2]) FTN: nū 3 nam a |

54. Nach Surūpottara ist saṃmiśla (II, 167) vor folgendem Lippenlaut[1]) dem sandhi nicht unterworfen[2]).

[1]) In diesem Fall: au. cf. Ṛktvy. II, 9. [2]) N: saṃmiśla auho 2 |

55. Nach Marāya wird ferner (das a von) ka (II, 1150) vor folgendem h zu o[1]) und damit zu einer langen[2]) Silbe.

[1]) FTN: ko hā-u 3 | [2]) N: dvimātro bhavati |

56. Nach Pṛṣṭha fällt der visarga einer mit ta, rā oder ya anlautenden Silbe aus[1]).

[1]) so nach N unter Berufung auf Śikṣā und Ṛktantravyākaraṇa. N: gomatā 23 ho-iyā (II, 771) | surabhintarā 23 ho-iyā (II, 664) | hiraṇyayā 23 ho-iyā (II, 25) | Ganz anders und wenig wahrscheinlich FT.

57. Nach Varuṇasāman ferner[1]) in der yoni (I, 255[3])[2]).

[1]) N: aḥkāra obhavati | [2]) FTN: vaco 3 ā |

58. Nach Ilānda werden im zweiten (anugāna die Silben) a (II, 1166)[1]), ū (II, 1168)[2]) und ti (II, 1168)[3]) auf den ersten Ton gehoben. Im vierten (anugāna) aber wird der vṛṇī-Typus stets zum jā-Typus[4]); ferner fällt der kāmpā-Typus aus[5]), ausgenommen bei (den Silben) ya (II, 1167)[6]), tā (II, 1171)[7]), vi (II, 1171)[8]), gni (II, 1171)[9]) und re (II, 1171)[10]). Stets aber sind, mit Ausnahme der yoni (I, 318 des Ār. g. V, 1, 1—5: Sv. II, 487—8)[11]), in jedem pāda die einzelnen parvans fünfsilbig[12]).

[1]) N: agne tava śra | [2]) N: ūrjo napāj jā | [3]) N: tibhir mandasva |
[4]) N: pā (II, 1167) | śū (II, 1167) | nū (II, 1167) | ī (II, 1167) | Gegenbeispiel: N: yonau: indraṃ naro (I, 318) | yat pāriyāḥ (I, 318) | śūro nṛṣā (I, 318) | ā gomatā-i (I, 318) |
[5]) N: pā | vākavarcāḥ (II, 1167) | śū | krāvarcā ā (II, 1167) | nū | nāvarcā-u (II, 1167) | Gegenbeispiel: N: yonau: ne 3 madhi (I, 318) | yu 3 naja (I, 318) | tā 3 śrava (I, 318) | vraje bha (I, 318) |
[6]) N: ī | yā 3 | ṣī bhānunā | [7]) N: ā | rtā 3 | vānaṃ mahī | [8]) N: ṣāṃ | vā 3 i | śvādarśatāṃ |
[9]) N: ā | gnī 3 ṃ | sūmnāya dā | [10]) N: dhā-i | re 3 | pūro janāḥ |
[11]) FTN: yonau tu pādikā eva vidhā bhavanti | antyānugānavarjam | dvitīye 'nugāne: agnir asmi janmanā jātavedāḥ (Ār. S. III, 12: Sv. II, 307) | tṛtīye 'nugāne: pāty agnir vipo agraṃ padaṃ veḥ (Ār. S. III, 13: Sv. II, 310) | caturthe 'nugāne: indraṃ naro ne 3 madhitā havantā-i (I, 318: Sv. II, 487) |
[12]) N: agne tava śra (II, 1166) | u. s. w. bṛhadbhāno śa (II, 1166) | u. s. w.

59. Nach Vaiśvamanasa ferner wird der jā-Typus zum dviṣaḥ-Typus[1]).

[1]) N: ma nā 2 ḥ (II, 676) | Gegenbeispiel: N: yonau: ā (I, 387) |

Pr. 10, 7.

[60]Psu ṣaḍaṃte rakṣā ṣkāraṇidhanavad upāṃtye[1]) bhirāyavānyatra[2]) sutādyaluptā paṃcākṣaraś cābhyāsaḥ[3]) [61]krāyā◡ rāje dhyamāyāṃ pāṣṭhe vṛd[4]) ādyāyāṃ cāṃtyasya [62]tamase svāsūttarayor vṛṇītarute caturakṣare nābhyāse[5]) [63]marāye hā-uvā dvitīyāt sakṛt kṛṣṭā[6]) dāṃtyā[7]) vidhāḥ sarvatrāsvāsūttamāyāṃ[8]) prathame[9]) de[9]) [64]mūrdhanya[10]) eva daṃtyaḥ[11]) svaropadho ṇaś ca yo 'tihārī syād avikṛtapūrvapadavat[12]) pariṣkṛte cāgamo lopyaḥ ‖ [13])

1) P: °nte 2) PT: °vā prati stotrīyam anya° 3) PT: °ṣarābhy° P: °yāsas tṛtīye 4) P: vṛd acodasāyām atraiv 5) om. P 6) PT: saṃkr° 7) P: °ya 8) PT: °tra svā° 9) om. PT 10) P: mūrdhnyā 11) P: dāṃ° 12) P: °kṛtaḥ pūrvavat 13) B: ‖ 7 ‖ F: daśama (GH: ṣaṣṭha)prapāṭhakasya saptamī kaṃḍikā ‖ N: daśamaprapāṭhakasya saptamaḥ khaṃḍaḥ ‖

10, 60—63.

60. Nach Vaṣaṭkāranidhana[1]) wird in den triṣṭubh-Versen der rakṣā-Typus ebenso wie nach Āṣkāranidhana[2]) gebildet; im vorletzten (pāda eines jeden Verses[3])) tritt der bhir āyavā-Typus ein[4]); in den übrigen (pādas) der sutā-Typus, aber mit abgefallener ersten Silbe[5]). (In jedem dritten pāda[3]) ist) die Wiederholung fünfsilbig[6]).

1) N: bahūnā 3 ṃ mane bahūnāṃ (II, 1132) | Gegenbeispiel: N: yonau: abhi tvā 3 pūrvapītayā-i (I, 256 = II, 923) |

2) N: nach Āṣkāranidhana: vayaṃ ghā 3 tvā sutāvantāḥ (I, 261[1]) | 3) FTN.

4) N: māṇasyā mā 1 hnā 2 3 (II, 1134) |

5) N: rā 2 3 (II, 1132) | ḍā 2 3 ḥ (II, 1133) | jrā 2 3 i (II, 1134) |

6) N: viyaṃ māhā 1 itvā 2 3 (II, 1132) | it tan nā mo 1 ghā 2 3 ṃ (II, 1133) | māṇasyā mā 1 hnā 2 3 (II, 1134) |

61. Nach Sāmarāja des mit (a)krā beginnenden Gesanges (II, 603) wird im mittleren (Vers) die fünfte und achte (Silbe eines jeden pāda[1])) vṛddhiert[2]), im ersten (Vers die fünfte und achte Silbe nur) des letzten (pāda)[3]).

1) FTN. 2) N: matsi vāyū 3 m ā-i | ṣṭaye rā 3 dhā 3 (II, 604) | u. s. w. Gegenbeispiel: N: yonau: acodaso no 3 dhā | nuvā 3 ntū 3 (I, 555[3]) | atra ṣaṣṭhāṣṭamayor vṛddhiḥ |

3) N: bṛhat somo 3 vā | vṛdhe sū 3 vā 3 (II, 603) |

62. Nach Dairghatamasa[1]) des mit pibā somam beginnenden Gesanges (II, 277) sind in den letzten beiden (Versen) der vṛṇī- und der tarutā-Typus viersilbig[2]), ausgenommen in der Wiederholung[3]).

1) N: Sahodairghatamasa.

2) FTN: sa tvām indrā | prabhūvasā-u (II, 278) | imā brahmā | sadhamādā-i (II, 279) | Gegenbeispiel: N: yonau: sotur bāhubhyāṃ | suyatā 3 ḥ (I, 398[2] = II, 277) | pañcākṣaraṃ tryakṣaraṃ bhavati |

3) N: bhūvasā-u (II, 278) | dhamādā-i (II, 279) |

63. Nach Marāya erfährt hā-uvā (am Ende des Gesanges)[1]) karṣaṇa vom zweiten (Ton) aus[2]). Ferner werden in allen Versen am Ende der pādas aus Endsilben von Worten parvans gebildet[3]), ausgenommen im ersten pāda des letzten (Verses) des mit agniṃ beginnenden Gesanges (II, 723)[4]).

1) FTN. 2) N: hā-u hā-u hā-u | vā 3 (II, 725) | Gegenbeispiel: N: yonau: hā-u hā-u hā-u | vā (I, 72[1] = II, 723) | akṛṣṭaṃ bhavati |

3) N: vipipānasyādreḥ | dreḥ | dreḥ (II, 1148) | va haryaśvādriḥ | driḥ | driḥ (II, 277) |

4) N: āgne dīdihihihi | pūro (II, 725) | atra pādamadhye vidhā bhavati |

10, 64.

64. Ein Dental, dem ein Vokal vorangeht, wird auch (nach einer Zaesur)[1]) lingual[2]). Ferner bleibt ṇ auch beim Eintritt von atihāra ebenso[3]), wie es in dem Wort früher, vor Veränderung (durch atihāra), war[4]). Endlich fällt nach einer Verzierung (durch einen stobha)[5]) ein eingeschobenes (s)[6]) aus[7]).

[1]) FTN: virāme 'pi |

[2]) FTN: nach Mānavādya: śikṣā ! ṇo (II, 806) | Siehe 10, 3. FTN: nach Pārtha: mā 3 pari | ṣā 343 i (II, 157) |

[3]) d. h. lingual. [4]) FTN: nach Mānavottara: gā 234 auhovā | vā 234 ṇāḥ (II, 164) |

[5]) FTN: pariṣkṛte pūrvastobhenālaṃkṛte | [6]) FTN: āgamikaḥ sakāraḥ |

[7]) FTN: nach Bābhrava: hārā 3 i hā-i | cāndro hā-i (II, 661) |

Pr. 10, 8.

[65]Kārṇaśravasottarayor vyaiḥsvadayā[1]) sadāvṛdhāṃ [66]dasmaꜵsurākrauṃce srabhā nahivām [67]agniṃvovājīya upāṃtyaṃ kṛṣṭaꜵ sarvāsu [68]trikavatsāyāṃ cādyayoḥ[2]) prathamāyāṃ caturtham uttarayoḥ paṃcamaꜵ [69]svāsu vairāje tṛtīye prathamāṃtye vṛddhe 'prasa [70]nārme[3]) dvitīyāyāꜵ[4]) rādhāyāṃ tṛtīyam ayonau[5]) [71]kautsadaꜵṣṭrottarākūpāraśrudhyapṛśnimānavādyaruṇavaidhṛtavāsiṣṭhatithakubhanitreṣu[6]) ca nau [72]tīṣaṃgaśākvarayor āṃdhāṃto 'yonau [73]gnisvī[7]) vāre [74]riṃnurapi[8]) śoke [75]māṃgobhis triṇidhane [76]sauhaviṣaraṃdhrottarayor gobhir [77]lāṃde khāṇyādyam upāṃtyam ayonau || [9])

[1]) PTN: °ḥsvādayā [2]) PT: cādyāyāṃ [3]) PT: °medhe [4]) PT: °tīya [5]) PT: ayonāv iṃdraṃviśvāyāṃ ca yonivarjaṃ [6]) PT: °thakaku° [7]) P: ugram atīṣaṃge sanā śākvare gni° [8]) P: sumanmā vasvī ca rinur° [9]) B: || 8 || F: daśamasya (G: ṣaṣṭhasya) aṣṭamī kaṃḍikā || N: daśamaprapāṭhakasyāṣṭamaḥ khaṃḍaḥ ||

10, 65—68.

65. Nach Kārṇaśravasa wird in den letzten beiden (Versen) der vyaiḥ svadayā-Typus[1]) zum sadā vṛdhā-Typus[2]).

[1]) vyaiḥ svadayā (I, 569[1] = II, 448) |

[2]) N: do matibhā 23 iḥ (II, 449) | bhyo madhumā 23 (II, 450) |

66. Nach Krauñca[1]) des mit (taṃ vo) dasmam (II, 35) und des mit (abhi pra vaḥ) surā (II, 161) beginnenden Gesanges wird der srabhā-Typus[2]) zum nahivā-Typus[3]).

[1]) FTN: Vāṅnidhanakrauñca. [2]) srabhā (I, 549[4]) |

[3]) N: na svasareṣu dhe (II, 35) | bhyo maghavā purū (II, 161) |

67. Nach Rāyovājīya des mit agniṃ vo beginnenden Gesanges (II, 569) erfährt die vorletzte (Silbe des zweiten pāda)[1]) in allen (Versen) karṣaṇa[2]).

[1]) FTN. [2]) N: ṇū 2 dhvāṃ (II, 569) | yā 2 sthāt (II, 570) | dhā 2 nāḥ (II, 571) | Gegenbeispiel: N: yonau: gau 2 riyāḥ (I, 409 des Ār. g. III, 1, 15: Sv. II, 452) | upāntyaṃ na kṛṣṭaṃ |

68. Nach Nityavatsā des mit trika beginnenden Gesanges (II, 836) desgleichen[1]) in den ersten beiden (Versen)[2]); außerdem (nur) im ersten (Vers) die vierte[3]), in den letzten beiden (Versen aber) die fünfte[4]) (Silbe jedes dem āndhā-Typus[5]) folgenden[6]) parvan)[7]).

[1]) wie 10, 67. [2]) N: bā 2 d vā-i (II, 836) | yā 2 iḥ sā (II, 837) | Gegenbeispiel: N: pā 2 rṇad ā (II, 838)|

[3]) N: mamāda mā 2 hi kā (II, 836) |

[4]) N: rādha stuvatā 2 i kā (II, 837) | tānyaṃ jaṭharā 2 i prā-i (II, 838) |

[5]) sā īṃ (II, 836) | dātā (II, 837) | ādhā (II, 838) | āgmān (II, 941) | pārā (II, 942) | yonau: dhārā (I, 463 = II, 940) | [6]) F.

[7]) Gegenbeispiele: N: yonau: pṛṣṭhasya ro 2 catā-i (I, 463 des Ār. g. II, 1, 20: Sv. II, 425 = II, 940: Sv. V, 467) | ukthāni pau 2 ◡ siyo (II, 941) | vato na sā 2 ma tāt (II, 942) | caturthaṃ kṛṣyate |

69. Nach Vairājarṣabha[1]) des mit pibā beginnenden Gesanges (II, 277) werden die erste und die letzte (Silbe des zweiten parvan)[2]) im dritten (pāda) vṛddhiert[3]), mit Ausnahme (der Silben) pra (II, 278)[4]) und sa (II, 279)[5]).

[1]) F: Mahāvairāja. TN: Vairāja. [2]) N.

[3]) N: bhyā◡ suyato (II, 277) | ṇī hariyā (II, 278) | ṣṭho arcatā-i (II, 279) |

[4]) N: prabhūvasā-u | [5]) N: sadhamadā-i |

70. Nach Nārmedha wird im ūha die dritte (Silbe) des zweiten rādhā-Typus vṛddhiert[1]).

[1]) TN: va gmāntā-u (II, 60) | F: drivo dā-ivā (II, 61) | vāhā sūvā (II, 62) | Gegenbeispiel: N: yonau: catāsṛbhā (I, 36[2]) | ‚wird vṛddhiert' gilt bis 10, 78.

71[1]). Nach Kautsa[2]), Āṣṭāda◡ṣṭrottara[3]), Ākūpāra[4]), Śrudhya[5]), Pṛśni[6]), Mānavādya[7]), Varuṇasāman[8]), Vaidhṛtavāsiṣṭha[9]), Daivātitha[10]), Traikakubha[11]), Janitrādya[12]) ferner in der yoni.

[1]) FT: asaṃbaddhaprāyam idaṃ sūtram |

[2]) FTN: Aiḍakautsa. FN: yā hīndrā 2 3 (I, 162[1]) | yakārasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: FN: ūhe: abhī hī no 2 3 (II, 588) |

[3]) N: rathā-itama◡ ra (I, 343[5] = II, 177) | tṛtīye pāde dvitīyākṣarasya vṛddhiḥ | ūhe na vṛddhiḥ |

[4]) FT: tam adrā-ivo (I, 345[3]) | dvitīye pāde dvitīye parvaṇi tṛtīyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: adhi tvacā-i (II, 453) |

[5]) N: asmā-i dehi (I, 99[1] = II, 911) | pratihāre dvitīyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: revad asmabhyaṃ (II, 912) |

[6]) N: śukrā-iṇa (I, 37[1]) | dvitīye pāde dvitīyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: yātā rathebhir (II, 283) |

[7]) N: dī | dā-i (I, 54[1]) | tṛtīye pāde dvitīyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: śikṣā (II, 806) |

[8]) N: dyāvāpṛthivī varuṇā (I, 378[1]) | tṛtīye pāde 'ṣṭamākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: dadhāti ratna◡ svadhayoḥ (II, 381) |

[9]) N: indrāsya vājrā 2 ḥ (I, 556) | abhā ṛtāsyā 2 (I, 556) | madhyamayoḥ pādayor dvitīyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: nāmāni yāhvo 2 (II, 50) | ā sūriyāsyā 2 (II, 50) |

[10]) N: sākhāya stoma (I, 164 = II, 90) | tṛtīye pāda ādyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: indra◡ some sa (II, 91) |

[11]) N: vāsu martāyā 3 dā (I, 389[3] = II, 691) | udgīthādyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: sutāvā◡ āvī 3 vā (II, 692) |

[12]) N: vā-iśve 3 ho-i (I, 241[1]) | pratihārādyākṣarasya vṛddhiḥ | Gegenbeispiel: N: ūhe: jīvā 3 ho-i (II, 806) |

72. Nach Atīṣaṅga[1]) und Śākvaravarṇa[2]) im ūha die letzte (Silbe) des āndhā-Typus.

[1]) FTN: āṇvī (II, 522) | Gegenbeispiel: N: yonau: ūgraṃ (I, 545 (u. 467) des Ār. g. I, 2, 22: Sv. II, 412) |

[2]) FTN: āpsāḥ (II, 344) | Gegenbeispiel: N: yonau: sā naḥ (I, 467 (und II, 23. 24) des Ār. g. II, 1, 19: Sv. II, 254) |

73. Nach Vāravantīyottara (die Silben) gni (I, 17[3] = II, 984)[1]) und svī (II, 1004)[2]).

[1]) N: agnā-iṃ namā 34 | Gegenbeispiel: N: ūhe: gāmā suśā 34 (II, 985) |

[2]) N: svā-i rā 34 | Gegenbeispiel: N: ūhe: drau dhuryāv ā 34 (II, 1005) |

74. Nach Traiśoka (die Silben) r in (I, 370 = II, 280)[1]), nus (I, 370 = II, 280)[1]), api (II, 281)[2]).

[1]) N: sajūs tatakṣur ā-indraṃ jajanūḥ | [2]) N: apā-i kā 234 rṇe |

10, 75—77.

75. Nach Agnes trinidhana (die erste Silbe[1]) von) mān gobhiḥ (II, 348)[2]).

[1]) N: mān gobhir ā 31 uvā 23 |

[2]) N: mānśabdo vṛddhaḥ | F: bhiśabdasya vṛddhipratiṣedhaḥ | T: bhiśabdasya vṛddhiḥ |

76. Nach Sauhaviṣa[1]) und Aukṣṇorandhrottara[2]) (die zweite Silbe von) gobhiḥ.

[1]) N: gobhā-i śrā 234 i hā-i (II, 511) | [2]) N: gobhā-ir añjā 3 (II, 430) |

77. Nach Ilānda im ūha die vorletzte (Silbe) des ersten[1]) khāni-Typus[2]).

[1]) N: yonau catvāri |

[2]) FN: tṛtīye 'nugāne: vasā vājām u (II, 1166) | kthiyaṃ dadhāsi (II, 1166) | Gegenbeispiel: N: yonau: pāty agnir vipo agraṃ padaṃ veḥ (Ār. S. III, 13: Sv. II, 310. Siehe Sv. II, 487) | upāntyam akṣaraṃ na vardhate prathame pāde |

Pr. 10, 9.

78 Yastehare ca 79 śyene dānā dhvarāṃ 80 provārāha[1]) ūtā kayāsthirāṃ 81 dhartāsāviso[2]) ca[3]) 82 [dvitīyam[4]) akarṣaṇaṃ][5]) 83 sasusaphe[6]) mādā tryakṣarāṃ 84 devye[7]) prahūdvitīye 'maṃthatāṃ 85 vairāje yonāv aṃtyayor nataṃ 86 vaiśvamanase 'tvāt stobhārcikasaṃdher grahaṇāt 87 tsapre dvitīyāṃte[8]) prottamāyām ādye 88 śoke cādyayoḥ[9]) 89 śaukte[10]) ca[10]) 90 suṣāśrīṇapratna 91 ruṇasāmnīlāṃde[11]) hīṣīprabhṛtyuddhāro 'ṃtyāyām anuddhāras 92 tamasorke[12]) yonāv ādyayor[13]) māgāyatodghātanighātau ‖ [14])

[1]) P: prorāha [2]) PT: °sāvitṛcayoś ca vāsiṣṭhe 'ṃtyeṣv eva ca pādeṣu [3]) om. PT [4]) T: dvitīy [5]) BF: vor sūtra 81. [6]) P: phe [7]) P: idānāṃ de° [8]) PT: °āṃtye [9]) PT: māṃtyayoḥ [10]) om. P [11]) PT: °ni lā° [12]) PT: tamase [13]) PT: aṃtyayor [14]) B: ‖ 9 ‖ P: ‖ 20 | hariḥ | oṃ | phullasūtraṃ samāptaṃ ‖ F: daśamasya (GH: ṣaṣṭhasya) navamī kaṃḍikā ‖ T: ity ajātaśatruviracite phullasūtrabhāṣye bhāvāḥ samāptāḥ | hariḥ | oṃ ‖ N: daśamaprapāṭhakasya navamaḥ khaṃḍaḥ |

10, 78—82.

78. Nach Vārṣāhara[1]) des mit yas te beginnenden Gesanges (II, 165) desgleichen[2]).

[1]) N: Vārṣāharottara.

[2]) wie 10, 77: ūhe sarvaparvaṇy upāntyasyākṣarasya vṛddhiḥ | N: tā-inā 1 pāvā 2 (II, 165) | svā andhāsā 2 (II, 165) | Gegenbeispiel: N: yonau (Ār. S. II, 1[2]: Sv. II, 262[2]) madhyamayoḥ pādayor na vṛddhiḥ |

79. Nach Śyena wird der dānā-Typus zum dhvarā-Typus[1]).

[1]) N: soma ā (II, 305) | Gegenbeispiel: N: yonau: nā 3 mā (I, 379) | Die yoni zu II, 440 ist I, 379 des Ār. g. III, 1, 19: Sv. II, 453.

80. Nach Vārāha des mit pro beginnenden Gesanges (II, 502) wird der ūtā-Typus zum kayā sthirā-Typus[1]).

[1]) N: manā 3 pā 5 thā 656 (II, 502) |

81. (Nach Vāsiṣṭha)[1]) des mit dhartā (II, 578)[2]) und des mit asāvi so (II, 666)[3]) beginnenden Gesanges desgleichen[4]).

[1]) om. BFN. [2]) N: nadā 3 i ṣū 5 v ā 656 (II, 578) | [3]) N: tam ā 3 sā 5 dā 656 (II, 666) | [4]) wie 10, 80.

82. (Nach Vārāha[1]) und Vāsiṣṭha[2]))[3]) unterbleibt (je in den letzten pādas)[4]) das karṣaṇa auf dem zweiten (Ton)[5]).

[1]) N: yā (II, 502) | set (II, 503) | mat (II, 504) | Gegenbeispiel: N: yonau: ā 343 i (I, 524[4]) |

[2]) N: ṣe (II, 578) | te (II, 579) | mā (II, 580) | va (II, 666) | vī (II, 667) | yā (II, 668) | Gegenbeispiel: N: yonau: mā 343 (I, 526[2]) | [3]) om. N. [4]) om. BFN. [5]) FN: kāṃpā na bhavatīty arthaḥ |

83. Nach Sapha des mit sa su beginnenden Gesanges (II, 446) wird der mādā-Typus dreisilbig[1]).

[1]) N: iḍā 3234 nāṃ (II, 446) | Gegenbeispiel: N: yonau: mā 3234 dāḥ (I, 578[5]) |

84. Nach Vāmadevya[1]) wird der pra hū-Typus[2]) im zweiten (pāda) zum amanthatā-Typus[3]).

[1]) FN: Pañcanidhanavāmadevya. [2]) vārdhaḥ sā 234 khā (I, 169 des Ār. g. I, 2, 30: Sv. II, 431) |
[3]) N: yathā 2 vā 234 śāṃ (II, 836) |

85. Nach Mahāvairāja[1]) tritt in den letzten beiden (pādas) der yoni der vinata-Ton ein[2]).

[1]) N: Vairāja. [2]) śvādrī 2 ḥ (I, 398 des Ār. g. I, 2, 31 (Sv. II, 433) = II, 277) | nārvā 2 (I, 398 = II, 277) | Gegenbeispiel: N: ūhe: śva haↄsi (II, 278) | mamattu (II, 278) |

86. Nach Vaiśvamanasa (tritt keine Verschmelzung von jasa (II, 676) mit folgendem ā ein ,) weil (das schließende a von jasa) aus ā entstanden ist[1]) und weil (ferner hier) der Fall vorliegt, daß stobha und (Anlaut des ihm folgenden) ārcika-Wortes (identisch und daher) mit einander verschmolzen worden sind[2]).

[1]) nach 6, 73. [2]) der stobha ā mit ā kalaśaṃ (II, 676), während er in der yoni nicht verloren geht: naram ā kṛṣṭīr (I, 387[1]) |

87. Nach Vātsapra[1]) (wird) im ersten (Vers die erste Silbe) des zweiten und letzten (pāda)[2]), im letzten (Vers die erste Silbe) der beiden ersten (pādas[3]) gesenkt)[4]).

[1]) N: Nidhanavātsapra. [2]) N: janayan (II, 603) | bṛhat (II, 603) |
[3]) N: mahat (II, 605) | apāṃ (II, 605) | [4]) FTN. ‚ist gesenkt' gilt bis 10, 90.

88. Nach Traiśoka desgleichen[1]) in den ersten beiden (Versen)[2]).

[1]) wie 10, 87: FTN: die erste Silbe der beiden ersten pādas.
[2]) PT: in den beiden letzten Versen. N: nemo hā-i (II, 281) | meṣaṃ (II, 281) | prathamā ṛg yoniḥ (I, 370 = II, 280) |

89. Nach Śaukta desgleichen[1]).

[1]) wie 10, 88. N: sakhā (II, 507) | punānāya (II, 507) | samī (II, 508) | sṛjatā (II, 508) |

90. Nach Varuṇasāman (im pratihāra die erste Silbe von)[1]) suṣā (II, 663), śrīṇa (II, 664), pratnaↄ (II, 26).

[1]) FTN.

91. Nach Ilānda (erfahren im dritten anugāna[1]) alle) dem hīṣī-Typus[2]) folgenden (stobhas)[3]) uddhāra, ausgenommen im letzten (parvan)[4]).

[1]) FTN. [2]) FTN: sū 234 vāḥ (II, 1166) |
[3]) N: iha hā 31 uvā 23 | jyo 234 tīḥ (II, 1166) | [4]) FN: dāśuṣe kāve (II, 1166) |

92. Nach Dīrghatamasorka[1]) tritt in den ersten beiden (mit dem) mā-gāyatā-Typus[2]) (beginnenden parvans) der yoni (I, 558 des Ār. g. I, 1, 4 (Sv. II, 404) = II, 578) erst Hebung, dann Senkung ein[3]).

[1]) Sahodairghatamasa.
[2]) N: dā-ivaḥ pavate | dā-ivānām anu | [3]) N: tviyaḥ | mādiyaḥ |

Pr. 10, 10.

[93]Athohagītīnāṃ prastāvoddeśaḥ [94]stobhaḥ purastād aṃtar vā prastotur aṃte cāvidhādya [95]udgātus tu kāṇvarṣabhapavamānajanitrāṇāᴗ [96]huvādir vāsiṣṭhe [97]padyo 'nādeśe [98]dvyakṣaro vā saṃkṛtidārḍhacyutayoś [99]caturakṣaro vā surūpājigaiḍasākamaśvānāᴗ [100]sadevato vā rājanaśākvararṣabhayor [101]dvipāt saṃjayanānadagauśṛṃgarātridaivodāsānāṃ [102]kāvaśrautakakṣārṣabhatryaṃtāyāsyaiḍaukṣṇoraṃdhraiḍasauparṇamaukṣamārgīyavajarābodhīyayadvāhiṣṭhīyotsedhavāmrasvārasāmarājapaurumīḍhapūrvavāravaṃtīyavārtraturayaṇvavairūpahrasvābṛhadopaśāmahādivākīrtyānāṃ[1]) vāṃtaḥ [103]kṛṣṭād vṛṣṇi[2]) [104]dvir vā vāravaṃtīya [105]ātmani ca mahādivākīrtye [106]yāṃto dāśaspatyabhāsaśāṃmadagāyatryāsitānāṃ [107]jārāṃto vīṃkavasiṣṭhapriyapajrāṇāṃ[3]) [108]vārāṃto vaiśvāmitre [109]hā-ukārāṃtaḥ saṃtanijamadagnyabhīvartakārtayaśākārāṃtatvāṣṭrīsāmnāṃ [110]jārāgniṃdūtopakramāṇāṃ te[4]) evāvibhāgyānāṃ || [5])

[1]) PT: °vāmraśauktasvāra° [2]) BFN: vṛṣṇo [3]) PT: °siṣṭhasya pri° [4]) P: aṃta
[5]) B: || 10 || P: || 1 || F: daśamasya (GH: ṣaṣṭhasya) daśamī kaṃḍikā || N: daśamaprapāṭhakasya daśamaḥ khaṃḍaḥ ||

10, 93—97.

93. Jetzt die Lehre von den prastāvas der Gesänge im ūha.

94. Ein (dem prastāva) vorangehender[1]) oder in der Mitte (des prastāva) stehender[2]) stobha (ist als Bestandteil des prastāva zu betrachten und) fällt dem prastotar zu[3]). Desgleichen (ein) am Ende (des prastāva stehender[4]) stobha), ausgenommen wenn er eine vidhā einleitet[5]).

[1]) N: nach Aśvasūkta: ā auhovā hā-i | tuvaᴗ somā (II, 673) | NF: Ebenso nach Yauktāśvādya, Aiḍāyāsya, Abhinidhanakāṇva, Adārasṛt, Iḍānāᴗ saṃkṣāra u. s. w.

[2]) N: nach Gauṣūkta: asāvy aᴗśur mau | hauhovā hā-i | dāyā (II, 358) | FN: Ebenso nach Saumedha, Mādhucchandasa, Vācaḥsāman, Hāviṣkṛta u. s. w.

[3]) FN: kvacid ubhayaṃ | ādau madhye ca |

[4]) N: nach Śyaita: abhi pra vaḥ surā | dhasā 3 4 auhovā (II, 161) | FN: Ebenso nach Paurumadga, Aurdhvasadmana, Dvinidhanāyāsya u. s. w.

[5]) FTN: In diesem Fall gehört der stobha zum udgītha und fällt dem udgātar zu. N: nach Marāya: hā-u hā-u hā-u | āgnīṃ | narāḥ | dīdhiti | bhir araṇyo | ṇyo | ṇyoḥ (II, 723) | Siehe auch 10, 98 Anm. 1. FN: Ebenso nach Ātharvaṇa, Vārṣāhara, Aiḍasauparṇa, Svārasauparṇa, Pañcanidhanavairūpa, Aiḍasākamaśva u. s. w.

95. Nach Kāṇva[1]), Ṛṣabha pavamāna[2]), Janitrādya[3]) (ist) aber (auch[4]) der am Ende des prastāva stehende stobha als Bestandteil des udgītha zu betrachten und) fällt dem udgātar zu.

[1]) N: vayam ū 3 tvā tadidarthāḥ | aihiyā 2 i (II, 69) |

[2]) N: hāhā-u pavamānā | hā 3 hā 3 i (II, 660) |

[3]) N: indra krā 3 tuṃ na ā bharā | huve ho 2 i (II, 806) |

[4]) außer der Ausnahme von 10, 94.

96. Nach Vāsiṣṭha (desgleichen[1])) der mit huvā beginnende (stobha) (II, 1041)[2]).

[1]) wie 10, 95. [2]) N: vayam enam idā | hiyā o 2 3 4 vā | iyāhā-i | huveho 2 i | Der mit hiyā- und iyā beginnende stobha dagegen gehört, nach N, zum prastāva.

97. (In allen sāmans,) für die keine besonderen Vorschriften gegeben sind, (besteht der prastāva) aus einem pāda[1]).

[1]) Das ist, nach FTN, der Fall bei allen prastāvas mit refrainartigen Wiederholungen, ferner nach: Aiḍayāma, Māṇḍava, Trāsadasyava (om. T), Vaiśvajyotiṣa des mit pra gāyatā beginnenden Ge-

sanges (I, 535; siehe 2, 139), Krauñca des mit ayaṃ beginnenden Gesanges (II, 168), Pravadbhārgava, Udvadbhārgava (om. T), Daivodāsa (om. T), Vāṅnidhanakrauñca, Lauśa (om. T), Aiḍakāva, Yajñasārathi, Paryākūpāra, Vaidhṛtavāsiṣṭha, Śaikhaṇḍina. Der pāda als prastāva ist, nach FTN, von einem stobha begleitet nach: Vāsiṣṭha, Svārayāma, Āṣṭādaᴗṣṭra, Saṃkrośa, Mahāvaiśvāmitra, Caturthavaidanvata, Nihavādya (om. T), Arkapuṣpa (om. T), Sāmarāja (om. T.), Pārtha (om. T.), Mārgīyava (om. T; N: Bārhata), Dyautāna (om. T), Tṛtīyajanitra (om. T), Saṃpāvaiyaśva (om. T), Traiṣṭubha (om. T), Vātsapra, Svāratvāṣṭrīsāmadvaya, Svārayāma (om. T), Vaiśvajyotiṣa, Prathamottamavājajit, Kutsādhirathīya, Ariṣṭa, Svāśirām arka, Agner arka (om. T), Dīrghatamasorka, Bhargāpatya, Bhrāja, Vikarṇa, Bhāsa, Agner vratottara, Vārkajambha, Pañcanidhanavāmadevyottara, Marutāṃ dhenu, Saᴗstobha (om. T), Udbhid (om. T), Valabhid, Saptaha, Saᴗsarpottara, Bharga (om. T), Aśvinor vratadvaya, Apāṃ vratadvaya, Gavāṃ vratādya (N: vrata).

98. Nach Saṃkṛti[1]) und Dārḍhacyuta[2]) (besteht der prastāva entweder aus einem pāda) oder ist zweisilbig.

[1]) N: e pārī | to ṣiñcatā 2 3 ho 2 3 i | sutā 2 3 ṃ (II, 663) | N: der folgende stobha: hā-ovā gehört nach 10, 94 (avidhādya iti) zum udgītha. Oder: e pārī (II, 663) |

2) N: indrā | ihā | yendo marū 2 tvatā-i | ihā (II, 426) | oder: indrā | ihā (II, 426) |

99. Nach Surūpādya[1]) Ājiga[2]), Aiḍasākamaśva[3]) (besteht der prastāva entweder aus einem pāda) oder ist viersilbig.

[1]) N: pavasva dā 2 i | iyā 2 iyā | va āyūṣā 2 k (II, 585) | oder: pavasva dā 2 i | iyā 2 iyā (II, 585) |

[2]) N: uccā te jā | tam āndhāsāḥ (II, 22) | oder: uccā te jā (II, 22) |

[3]) N: adhvaryo ā 3 | hau 3 ho 31 | dribhiḥ sutā 3 ṃ (II, 575) | oder: adhvaryo ā 3 | hau 3 ho 31 (II, 575) |

100. Nach Rājana[1]) und Śākvararṣabha[2]) (kann der aus einem pāda bestehende prastāva beliebig) von einem auf eine Gottheit bezüglichen Ausdruck begleitet (sein oder nicht).

[1]) N: huṃ | huṃ | huṃ | ho | ho | ho | haᴗ | haᴗ | haᴗ | ohā | ohā | ohā | ohā-i | ohā-i | auho-i | tad id āsā | bhuva | neṣu jyeṣṭhāṃ | tad id āsā | bhuva | neṣu jyeṣṭhāṃ | tad id āsā | bhuva | neṣu jyeṣṭhāṃ | vayo bṛhat | vayo bṛhat | vayo bṛhat | vibhrāṣṭaye vidharmaṇe | vibhrāṣṭaye vidharmaṇe | vibhrāṣṭaye vidharmaṇe (II, 833. Siehe die yoni I, 318 des Ār. g. IV, 2, 19: Sv. II, 485) Oder: dasselbe ohne: vayo bṛhat u. s. w. Siehe 10, 114.

[2]) N: o 31 ṃ | o 31 ṃ | o 31 ṃ | pavā e sva vā e jasā e taya ā | śaṃ yoḥ | śaṃ yoḥ (II, 366. Siehe die yoni I, 409 des Ār. g. I, 2, 21: Sv. II, 412) | Oder: dasselbe ohne: śaṃ yoḥ | śaṃ yoḥ |

101. Nach Saṃjaya[1]), Nānada[2]), Gauśṛṅga[3]), Rātridaivodāsa[4]) (besteht der prastāva) aus zwei pādas.

[1]) N: ā te agna idhī | mā 3 hā-i | dyumantā 3 deva ajaraṃ (II, 372) |

[2]) N: praty asmai pipī | ṣatā 3 i | vā 2 3 4 i | śvāni viduṣe | bhārā (II, 790) |

[3]) N: ā jāgṛvir vipraḥ | ṛtā 3 ṃ | mā 2 3 4 | tīnāᴗ somaḥ | pūnā (II, 707) |

[4]) N: ayaṃ ta indra so 4 maḥ | nā 2 3 4 i | pūto adhi barhiṣī (II, 75) |

102. Nach Kāva[1]), Śrautakakṣa[2]), Ārṣabha[3]), Trinidhanāyāsya[4]), Aiḍaukṣṇorandhra[5]), Aiḍasauparṇa[6]), Dakṣanidhanamaukṣa[7]), Mārgīyava[8]), Jarābodhīya[9]), Yadvāhiṣṭhīya[10]),

[1]) N: abhyo vā (II, 50) |

[2]) N: indrāya madvane sutaṃ | indrāya movā (II, 72) |

[3]) N: abhi tvā vṛṣabhā sute | sutaᴗ sṛjovā (II, 81) |

[4]) N: punānaḥ soma dhā hā-uhovā (II, 25).

[5]) N: mṛjyamānaḥ suhastyā | samudre vā (II, 429) |

[6]) N: uccā te jovā (II, 22) | [7]) N: yas te mado vareṇiyaḥ | auhovā (II, 165) |

[8]) N: tad vauhovā (II, 1016) | [9]) N: jarābodhovā (II, 1013) |

[10]) N: pari tyaᴗ haryataᴗ hariṃ | pari tyaᴗ hovā (II, 679) |

Utsedha[11]), Vāmra[12]), Svārasāmarāja[13]), Paurumīḍha[14]), Vāravantīyādya[15]), Vārtratura[16]), Yaṇva[17]), Vairūpa[18]), Hrasvābṛhadopaśāvairūpa[19]), Mahādivākīrtya[20]) (geht der prastāva) am Ende auf ein vā (aus).

[11]) N: punānaḥ soma dhārayā | paḥ | vasā 34 auhovā (II, 25) |

[12]) N: soma u ṣvāṇaḥ so | hā 3 hā 3 i | tṛ 234 | bhis tṛbhovā (II, 347) |

[13]) N: pavauhovā (II, 225) | [14]) N: pavamā | nābhā 34 auhovā (II, 429) |

[15]) N: āśvā | auho 234 vā (II, 984) | [16]) N: ayā pavovā (II, 454) |

[17]) N: arṣā soma dyumattamaḥ | e 2 | abhi droṇāni | roruvovā (II, 344) | Siehe 10, 128.

[18]) N: Pañcanidhanavairūpa: yadyāva indra te śataṃ | e | śataṃ bhūmīr uta | syovā (II, 212) |

[19]) N: yadyāva indra te śataṃ | e | śataṃ bhūmīr uta syovā (II, 212) | yonāv idaṃ dvitīyaṃ vairūpaṃ bhavati |

[20]) N: hā-u hā-u hā-u | jyotiḥ | jyotiḥ | jyotiḥ | āyuḥ | āyuḥ | āyuḥ | āyū 34 | auhovā (Ār. g. VI, 1, 9: Sv. II, 509) |

103. Nach Vṛṣan geht (dem den prastāva schließenden vā) karṣaṇa voraus[1]).

[1]) FN: indrā 3 | o 234 vā (II, 161) |

104. Nach Vāravantīyādya (geht der prastāva am Ende auf ein vā aus[1]) oder enthält) zweimal vā[2]).

[1]) FTN: sakṛd vā | s. 10, 102. [2]) N: āśvā | auho 234 vā | nā tvā | auho 234 vā (II, 984) | F: dvir vāvāśabdāntaḥ prastāvaḥ |

105. Nach Mahādivākīrtya desgleichen[1]) im ātman[2]).

[1]) FT: wie 10, 104. N: wie 10, 102.

[2]) N: ātmani saptamānugāne (Siehe Ārṣbr. S. 75) | N: auhauhovāho-i auhauhovāho-i | auhohovāhā 31 u | vā 23 (Ār. g. VI, 1, 15: Sv. II, 511) |

106. Nach Dāśaspatya[1]), Bhāsa[2]), Śāṃmada[3]), Gāyatryāsita[4]) (geht der prastāva) am Ende auf ein yā (aus).

[1]) N: indur auhovā hā-īyā (II, 369) | [2]) N: pava | svā 3 dā-i | vāḥ | īyā (II, 585) |

[3]) N: tuvaᴗ somāsi ai | hī aihī 234 yā (II, 673) |

[4]) N: yas te mado vare | iyā 343 ī 34 yā (II, 165) |

107. Nach Vīṅka[1]), Vasiṣṭhapriya[2]), Pajra[3]) (geht der prastāva) am Ende auf den jārā-Typus (aus).

[1]) N: yad indra citra ma i | ha nā 3 | āstī (II, 522) |

[2]) N: imam ī 23 | dra sutaṃ piba | jyeṣṭhāṃ (II, 299) |

[3]) N: pra so 4 ma | dā 4 ivavī | tayā 3 i | sā-indhūḥ (II, 117) |

108. Nach Vaiśvāmitra[1]) (geht der prastāva) am Ende auf den vārā-Typus (aus)[2]).

[1]) FT: Ebenso nach Sapha, Pauṣkala, Ākūpāra (om. T) u. s. w.

[2]) N: pra sunvānāya andhasaḥ | marto nā 234 vā (II, 736) |

109. Nach Saṃtani[1]), Jamadagner abhīvarta[2]), Kārtayaśa[3]), Ākārāntatvāṣṭrīsāman[4]) (geht der prastāva) am Ende auf hā-u (aus).

[1]) N: astā hā-u (II, 1027) | [2]) N: pibā sutasya rasino matsvā hā-u (II, 771) |

[3]) N: puro hā hā-u (II, 47) |

[4]) N: purojitī vo andhasaḥ | sutā hā-u (II, 47) | F: Ebenso nach Pṛśni, Dāvasunidhana, Āsita, Cyāvana, Hāviṣmata, Paurumadga, Gautama u. s. w.

110. (Nach den sāmans,) die mit dem jārā- oder mit dem agniṃ dūtā-Typus beginnen und dabei ungleiche bhaktis aufweisen, (besteht der prastāva nur je) aus diesem (Typus)[1]).

[1]) jārā-Typus: N: nach Auśana: prā tū (II, 27) | FN: Ebenso nach Vaidanvatādya, Dīrgha, Gūrda,

Gāyatrapārśva, Śākvararṣabha, Śākvaravarṇa, Revatī, Nityavatsā, Rāyovājīya, Araṇyegeyaśyena, Yajñāyajñīya in den letzten beiden Versen (om. N). agniṃ dūtā-Typus: N: nach Sujñāna: indram achā (II, 44) | FN: Ebenso nach Tvāṣṭrīsāmādya, Mānavādya, Agnes trinidhana, Iṣovṛdhīya, Vājadāvarī, Aukṣṇorandhrādya, Adārasṛt, Tvāṣṭrīsāman des mit īṅkhayantī beginnenden Gesanges (I, 175). Vātsa, Bābhrava, Kāśīta, Bhāradvāja, Acchidra, Rayiṣṭha, Bṛhadbhāradvāja, Vāśa, Vaiṣṇavādya, Aupagavādya, Vārṣāharādya, Svaradvaya, Devasthāna, Atharvaṇa, Atīṣaṅga, Antarikṣa, Bārhadgira, Añjovairūpa, Vyāhṛtisāmāni u. s. w. Diejenigen sāmans, die mit einem der genannten Typen beginnen, dabei aber gleiche bhaktis zeigen, fallen unter die Regel 10, 97 (padya eva prastāvaḥ). Hierher gehören nach FT: Marāya, Mahāvaiśvāmitra u. s. w., nach F außerdem: Śārṅga, Dīrghatamasorka, Ariṣṭa, Bharga.

Pr. 10, 11.

111 Yauktāśvaiḍayāsyatraiśokakrośaśnauṣṭhodvaᴗśaputradairghatamasasimānāṃ[1]) niṣedhavairājānāṃ dvyakṣaro 112 'bhyasto dvyakṣara ānūpaiṭatasauhaviṣavaiṣṇavottarapayo 'ṃtaḥsvarāṇām[2]) 113 agniṃdūtābhyastā[3]) madhyamakrauṃcasya 114 pādo 'bhyasto vaṣaḍaṃtābhyastākūpārarājanapayasāṃ 115 dvādaśākṣarāṇi ca[4]) raivatarṣabhe 116 tryakṣaro bṛhatke 117 somasāmagāyatrīkrauṃcavairūpaudalagāyatryauśanasaiṃdhukṣitamaidhātitharohita [-kūlīyehavadaidhmavāhemdrasyayaśaḥkaṇvabṛhattraiṣṭubhaśyāvāśvaśauktavārṣāharavājabhṛtkārṇaśravasānāṃ[5]) catvāri dve vāṃtyayoḥ 118 ṣaḍ śaṃkubārhatavājajitsvārarohita-][6]) kūlīyāsitayauktasrucānām 119 aṣṭāv aurukṣayajāgatasomasāmnor 120 ekādaśottare[7]) janitre 121 dvādaśa hariśrīyaṃte 122 stobha upāyāṃtaḥ padanidhaneṣu nidhanaṃ ca tadaṃgaᴗ syād 123 dvir ekavṛṣe 124 trir vā padastobheṣv 125 ilāṃdādye trir uktaṃ[8]) yathoktam itareṣv aṃtye[9]) vā dvyakṣaro 126 mahānāmnīṣu dvipadāsu prastāvaḥ śākvaraprathameṣv adhyāsapurīṣeṣu[10]) ca yathopadiṣṭaṃ 127 vaichaṃdaseṣu gītaṃ prāstāvikam[11]) eva syād 128 yaṇvādīnām[12]) aprastāvyā uttarāḥ 129 prastāvye vā saṃtaninaḥ || [13])

[1]) PT: °aiḍāyā° °putrasahodai° [2]) PT: °payottarasva° [3]) PT: °bhyasto [4]) om. PTN [5]) PT: °kṣitavāravaṃtīyottaramaidhā° [6]) om. P. [7]) PT: °ttara [8]) PT: uktābhyāṃ [9]) PT: °yo [10]) PT: °riṣapadeṣu [11]) FTN: prastā° [12]) P: yaṇvāpatyasaṃtaniśākvaravarṇādīnām [13]) B: || 11 || P: || 2 || hariḥ om | prastāvasūtraṃ samāptaṃ || F: daśamasya (H: ṣaṣṭhasya) daśamī (H: ekāda°) kaṃḍikā | daśamaḥ (H: ṣaṣṭhaḥ) prapāṭhakaḥ samāpto 'yaṃ graṃthaś ca || N: daśamaprapāṭhakasyaikādaśakhaṃḍaḥ || daśamaprapāṭhakaḥ samāptaḥ ||

10, 111—112.

111. Nach Yauktāśva[1]), Aiḍāyāsya[2]), Traiśoka[3]), Krośa[4]), Śnauṣṭha[5]), Udvaᴗśaputra[6]), Dairghatamasa[7]), Simānāṃ niṣedha[8]), Mahāvairāja[9]) (ist der prastāva) zweisilbig[10]).

[1]) N: auhohohā-i | vṛṣā (II, 153) | [2]) N: ā-i punā (II, 25) |
[3]) N: viśvo hā-i (II, 280) | [4]) N: prāṇā (II, 363) |
[5]) N: auhohā-i | ayo hā-i (II, 454) | [6]) N: pra vāḥ (II, 463) |
[7]) N: hā-u pibā (II, 277) | [8]) N: aso | vā hā-i (II, 666) |
[9]) N: ho-iyā ho-iyā ho-iyā 343 pibā (II, 277) |
[10]) FN: stobhaś ca prastāvāṅgaṃ bhavati yathānyāyam (10, 94) |

112. Nach Ānūpavādhryaśva[1]), Aiṭata[2]), Sauhaviṣa[3]), Vaiṣṇavottara[4]), Payonidhanacaturthasvara[5]) (ist der prastava) zweisilbig und wird wiederholt.

[1]) N: somāḥ somāḥ (II, 347) [2]) N: adhva | e ādhvā (II, 575) |
[3]) N: pa | ry e pārī (II, 717) | [4]) N: somaḥ | somāḥ (II, 347) |
[5]) N: yāj jā yāj jā (II, 779) |

10, 113—122.

113. Nach dem mittleren Krauñca[1]) (bildet) der einmal wiederholte agnim̩ dūtā-Typus (den prastāva)[2]).

[1]) Gemeint ist Krauñca 2, 211 (Sv. III, 159). [2]) TN: sakhāyo dā-i | sakhāyo dā-i (II, 47) |

114. Nach Vaṣaṭkāranidhana[1]), Abhyastākūpāra[2]), Rājana[3]), Payas[4]) (bildet den prastāva) der (ein- oder mehrmal) wiederholte pāda.

[1]) N: vidhum̩ dadrāṇā◡ samane | bahūnā 3 m̩ mane bahūnām̩ (II, 1132) | vichandasatvāt pañcākṣarābhyāsaḥ |

[2]) N: indrāya soma pātave | ā 2 3 4 i | drāya sauho 5 ma pātavā-i (II, 1029)

[3]) Siehe 10, 100 Anm. 1. [4]) N: pari suvāno gā 3 iriṣṭhāḥ | pari suvā | no giriṣṭhāḥ | pari suvā | no gā 3 iriṣṭhāḥ (II, 443) |

115. Nach Raivatarṣabha (desgleichen[1])), außerdem noch (die) zwölf (folgenden) Silben[2]).

[1]) wie 10, 114. [2]) N: surūpakṛtnum ūtaye | surūpakṛtnum ūtaye | surūpakṛtnum ūtaye | sudughām iva goduhe | juhūmasā-i (II, 437) |

116. Nach Bṛhatka (ist der prastāva) dreisilbig[1]).

[1]) N: tuva◡ hī (II, 288) |

117. Nach Somasāman[1]), Gāyatrīkrauñca[2]), Vairūpa[3]), Audala[4]), Gāyatryauśana[5]), Saindhukṣita[6]), Maidhātitha[7]), Rohitakūlīya[8]), Ihavadaidhmavāha[9]), Indrayaśas[10]), Kaṇvabṛhat[11]), Traiṣṭubhaśyāvāśva[12]), Śaukta[13]), Vārṣāhara[14]), Vājabhṛt[15]), Kārṇaśravasa[16]) (besteht der prastāva aus) vier, nach den beiden letztgenannten auch (aus) zwei (Silben)[17]).

[1]) N: sutā indrā (II, 116) | [2]) N: indrāyendā 1 auho (II, 426) |

[3]) N: adhvaryo 2 3 4 ā (II, 575) | [4]) N: abhī no vā (II, 588) |

[5]) N: preṣṭham̩ vāḥ (II, 594) | atra prathamāyām̩ (stotrīyāyām̩) tryakṣaro 'nyatra caturakṣaraḥ prastāvaḥ | [6]) N: pavamāno | hā-i (II, 660) | [7]) N: mā cid anyad ohā-i (II, 710) |

[8]) N: indram achā (II, 44) | [9]) N: pari suvā ihā (II, 443) | [10]) N: tuvam indrā (II, 761) |

[11]) N: auho tuvām iddhā 3 e (II, 159) | [12]) N: somaḥ pavā (II, 293) |

[13]) N: sakhā | ya ā o 2 3 4 vā (II, 507) | [14]) N: hāv arṣā somā (II, 344) | yas te mado ho hā-i (II,165) |

[15]) N: prā so 3 hā-i āgne 3 hā-i (II, 1172) | asya śākhāntare viniyogaḥ |

[16]) N: tām̩ 2 3 4 vaḥ | sā 2 3 4 khā (II, 448) |

[17]) N: nach Vājabhṛt: prā so 3 hā-i (II, 1172) | nach Kārṇaśravasa: tām̩ 2 3 4 vaḥ (II, 448) |

118. Nach Śaṅku[1]), Bārhatavājajit[2]), Svārarohitakūlīya[3]), Āsita, Yauktasruca[4]) (besteht der prastāva aus den ersten) sechs (Silben).

[1]) N: pavasva mā | e 2 | dhumā (II, 42) | [2]) N: mṛjyamānaḥ suhā (II, 429) |

[3]) N: vṛṣā pavasva dhā (II, 153) | [4]) N: indram id devatā (II, 937) |

119. Nach Auruksaya[1]) und Jāgatasomasāman[2]) (besteht der prastāva aus den ersten) acht (Silben).

[1]) N: pra sunvānāya andhasāḥ (II, 736) | [2]) N: purojā 3 itī vo andhasāḥ (II, 47) |

120. Nach Janitrottara[1]) (besteht der prastāva aus den ersten) elf (Silben).

[1]) N: tam̩ vo dasmam ṛtī | ṣahā 3 m̩ | vasor mā (II, 35) |

121. Nach Hariśrīnidhana[1]) (besteht der prastāva aus den ersten) zwölf (Silben).

[1]) N: pavamānasya jighnataḥ | pavamānā (II, 660) |

122. (Nach den sāmans,) deren nidhana aus (einem oder mehreren) pādās[1]) gebildet wird, (ist der prastāva) ein auf vā endigender stobha[2]); das (diesem prastāva folgende)

[1]) N: padāni pādāḥ | [2]) N: nach Bhadra: ho-ihā | ho-ihā | ho-ihā | iho ihā | iho ihā | iho

nidhana[3]) wird (in diesem Fall) als Bestandteil des prastāva betrachtet (und fällt dem prastotar zu).

ihā | auho 2 | ihā | ihā | auho ihā 3 4 | auhovā (I, 452 des Ār. g. III, 1, 21 (Sv. II, 454) = II, 460) | FN: Ebenso nach Aṅgirasāṃ goṣṭha, Pratoda, Saumitra, Dharman, Bhrāja, Divākīrtya, Yaśas, Sa◡sarpa, Śreyas, Aśvavrata, Ekavṛṣa, Gavāṃ vratottara, Ilāndadvitīyānugāna, Padastobha; T: Ebenso nach Aṅgirasāṃ goṣṭha, Pratoda, Arkapuṣpa, Dharman, Vidharman.

[3]) N: nach Bhadra: imā nu kaṃ bhuvanā sīṣadhemā 3 (I, 452 des Ār. g. III, 1, 21 = II, 460) iti pādau nidhanaṃ | FTN: kuśāvidhāne prayojanaṃ |

123. Nach Ekavṛṣa (ist der prastāva ein stobha, dessen vā am Ende) zweimal (gesetzt ist)[1]).

[1]) N: hāhūṃ | hāhūṃ | hāhūṃ | yovā | yovā | yovā | yovā hā-i | yovā hā-i | yovā | yovā | yovā | hā-uvā (I, 389 des Ār. g. II, 1, 14: Sv. II, 422) iti stobhān prastotā brūyāt | tato 'bhi pra vaḥ surādhasam (II, 161) iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā brūyāt: hāhūṃ | hāhūṃ | hāhūṃ | yovā | yovā | yovā | yovā hā-i | yovā hā-i | yovā | yovā | yovā | hā-uvā | atra dvirvāśabdāntaḥ prastāvaḥ | tata eka◡ samairayad vṛdhe iti devatāpadaṃ sarve |

124. Nach den Padastobhas kann auch[1]) (der prastāva ein stobha sein, dessen vā am Ende) dreimal (gesetzt wird)[2]).

[1]) FTN: außer einmal, wie nach 10, 122.

[2]) N: Im ersten Padastobha (Aṣṭeḍapadastobha): hāha | hauvā o 2 3 4 vā | hāha | hauvā o 2 3 4 vā | hāha | hauvā o 2 3 4 vā | e | auhauhovā hā-uvā (I, 558 des Ār. g. I, 2, 25: Sv. II, 414) iti prastotā brūyāt | tata īḍānidhanaṃ sarve | punar api prastotā brūyāt: hāha | hauvā o 2 3 4 vā | hāha | hauvā o 2 3 4 vā | hāha | hauvā o 2 3 4 vā | e | auhauhovā ha-uvā | tataḥ pavasva vājasātaya (II, 366: Sv. V, 399, cf. V, 496) iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā brūyāt: hāha | hauvā o 2 3 4 vā | e | auhauhovā hā-uvā evaṃ trir vāśabdāntaḥ stobhaḥ prastāvo bhavati | Im zweiten Padastobha (Ṣaḍiḍapadastobha): hā-u | hā-u | hā-u | hauvā o 2 3 4 vā | e | auhauhovā hā-uvā (I, 558 des Ār. g. I, 2, 26: Sv. II, 415) iti prastotā | pavitraṃ te vita (II, 225: Sv. V, 495) iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā: hā-u | hā-u | hā-u | hauvā o 2 3 4 vā | e | auhauhovā hā-uvā | īḍā iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā: hā-u | hā-u | hā-u | hauvā o 2 3 4 vā | e | auhauhovā hā-uvā | Im dritten Padastobha (Caturiḍapadastobha): auhauhovā 2 | ovā 2 | e | auhauhovā hā-uvā (I, 558 des Ār. g. I, 2, 27: Sv. II, 415) iti prastotā | vṛṣā matīnāṃ pā (II, 171: Sv. V, 494) iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā: auhauhovā 2 | ovā 2 | e | auhauhovā hā-uvā | īḍā iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā: auhauhovā 2 | ovā 2 | e | auhauhovā hā-uvā | Im vierten Padastobha (Dviriḍapadastobha): ā auhovāhā-i | e | auhauhovā hā-uvā (I, 558 des Ār. g. I, 2, 28: Sv. II, 416) iti prastotā | abhi pri (II, 50: Sv. V, 493) iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā: ā auhovāhā-i | e | auhauhovā hā-uvā | yāṇi pa (II, 50) iti nidhanaṃ sarve | punar api prastotā: ā auhovāhā-i | e | auhauhovā hā-uvā |

125. Nach Ilānda bildet im ersten (anugāna den prastāva) der dreimal gesetzte (stobha)[1]). Für die übrigen (anugānas) gelten die schon angeführten Regeln[2]); (doch kann) im letzten (anugāna der prastāva) auch zweisilbig (sein)[3]).

[1]) N: hā-u | hā-u | hā-u (Ār. g. V, 1, 1: Sv. II, 487) |

[2]) Und zwar gilt, nach N, für den zweiten anugāna 10, 122, für den dritten bis fünften 10, 94. 97. Im zweiten anugāna: N: hā-u | hā-u | hā-uvā (siehe Ār. S. III, 12: Sv. II, 307) iti prastāvaḥ stobhavibhāgyatvāt | Im dritten anugāna: N: hā-u | hā-u | hā-u (Ār. S. III, 13: Sv. II, 310) | bṛhadbhāno śa | hā 3 1 uvā 2 3 (II, 1166: Sv. V, 452) iti prastotā brūyāt | sū 2 3 4 vāḥ | iha iti prastāvāṅgaṃ nidhanaṃ sarve | hā 3 1 uvā 2 3 ity antaḥprastāvaḥ | idaṃ sastobhapadavibhāgyaṃ | Im vierten anugāna: N: iyā 2 | iyā 2 | iyā 2 | iyā hā-u | iyā hā-u | iyā hā-u (Ar. g. V, 1, 4: Sv. II, 487) | pā | vākavarcāḥ | kavarcā 3 ḥ (II, 1167) | ha◡ ha◡ ha◡ ha◡ ha◡ | ha◡ ha◡ ha◡ ha◡ ha◡ | ha◡ ha◡ ha◡ ha◡ ha◡ | kavarcāḥ | kavarcāḥ | kavarcāḥ iti prastāvaḥ | idam api sastobhapadavibhāgyaṃ | Im fünften anugāna: putrā auhohohā-i | mātā 1 rā 2 (II, 1167) iti prastāvaḥ | idaṃ padavibhāgyaṃ | atra prāstāvikaṃ gītam eva prastāvaḥ (10, 127).

[3]) N: putrā auhohā-i (II, 1167) |

10, 126—129.

126. In den mahānāmnī-Gesängen wird der prastāva in den aus zwei pādas bestehenden Teilen[1]), sowie in den ersten śākvara-Teilen (eines jeden Gesanges)[2]), ferner in den Zusätzen[3]) sowie in den Füllungen[4]) in Übereinstimmung mit den schon angeführten Regeln gebildet[5]).

[1]) N: Im ersten Gesang: e 2 | vidā maghavan vidāḥ | Im zweiten Gesang: e 2 | vidā rāye suvīriyāṃ | Im dritten Gesang: e | indraṃ dhanasya sātayā-i |

[2]) N: Im ersten Gesang: e 2 | śikṣā śacīnāṃ patā-i | Im zweiten Gesang: e 2 | maṃhiṣṭha vajrinn ṛñjasā-i | Im dritten Gesang: e 2 | sa naḥ svarṣad ati dviṣāḥ |

[3]) N: Im ersten Gesang: āyā | Im zweiten Gesang: krātūḥ | Im dritten Gesang: śūro | und: sākhā |

[4]) N: (Im vierten Gesang:) fünfmal ā-ivā |

[5]) und zwar in den ersten beiden Fällen nach 10, 97, in den letzten beiden Fällen nach 10, 110.

127. In den Gesängen mit vicchandas-Versen ist der prastāva ein gīta[1]).

[1]) Unter gīta ist, nach FTN, entweder ein einziges parvan zu verstehen, dessen Silbenzahl jedoch abweicht von dem entsprechenden parvan der yoni, oder ein gāna, das sich jedoch nicht mit einem pāda decken darf. Beispiel für den ersten Fall: FTN: nach Kāleya: eṣā 3 brāhmā (II, 1118; vgl. I, 237[7]) | Beispiele für den zweiten Fall: FTN: nach Vāravantīya: II, 1104; nach Satrāsāhīya: II, 845; nach Viśoviśīya: II, 254; nach Śyaita: II, 833; nach Sadoviśīya: II, 846; nach Sākamaśva: II, 1124. 1127; nach Vaṣaṭkāranidhana: II, 1132; nach Āndhīgava: II, 366; nach Śyena: II, 305.

128. Nach Yaṇva u. s. w.[1]) fehlt den (beiden) letzten (Versen)[2]) der prastāva[3]).

[1]) FTN: Apatya, Saṃtani, Śākvaravarṇa.

[2]) Für den ersten Vers gilt, nach N, die Regel 10, 102.

[3]) d. h. die Eingangsworte und stobhas der betr. Verse werden als udgītha betrachtet und fallen dem udgātar zu. N: nach Yaṇva: auhovā | auhovā | auhovā | auhohā-i | auhohā-i | auhohā-i | indra id dharyo 2 3 ḥ sacā 3 (I, 198 des Ār. g. III, 1, 11: Sv. II, 267) | auhovā | auhovā | auhovā | auhohā-i | auhohā-i | auhohā-i | indra vājeṣu no 2 3 avā 3 (ibid.) | nach Apatya: hā-u | hā-u | hā-u | sa na indrāya yā 2 3 jyavā 3 i (II, 23) | hā-u | hā-u | hā-u | enā viśvāniy ā 2 3 rya ā 3 (II, 24) | nach Śākvaravarṇa: sā nāḥ (II, 23) | ā-inā (II, 24) | nach Saṃtani: stotur medhā asṛkṣata (II, 1027) | saṃ kṣoṇī sam u sūryaṃ (II, 1028) |

129. Nach Saṃtani jedoch kann auch[1]) (in den letzten beiden Versen) ein prastāva vorhanden sein[2]).

[1]) Siehe 10, 128 Anm. 3.

[2]) N: stotur hā-u (II, 1027) | saṃ kṣo hā-u (II, 1028) |

I. Index der Melodien.

1, 20; 5, 199. 241 A. 1); 6, 118; 7, 154 A. 3); 8, 30; 9, 128 (= I, 167[3]); 10, 20 A. 10). 23 A. 2). 3) pari (II, 679): 1, 123; 5, 126. 231 pavasva (II, 366): 2, 50 puro (II, 47): 2, 57; 5, 231; 6, 212 A. 2) pra su (II, 124. 736): 2, 33; 6, 122 yad indra (I, 345[3]): 10, 71 A. 4) suṣvā (II, 453): 2, 264; 10, 71 A. 4) s. Abhyastākūo Dvyabhyāsākūo Paryākūo Rātryākūo

Akṣāra 5, 134 indram (II, 44): 2, 12; 6, 29 pavate (II, 123): 1, 29; 5, 134 A. 2).

Akṣāravadantayaudhājaya pra so (II, 117): 2, 10; 4, 5.

Ajiga 5, 60; 9, 105; 10, 99 uccā (II, 22): 1, 127; 3, 122; 5, 60 A. 2); 9, 105 A. 4); 10, 99 A. 2) vṛṣā (II, 153): 1, 329; 3, 228; 5, 251; 8, 124 svādi (I, 468[1]): 5, 60 A. 2).

Ajyadoha 8, 129. 214 ayaᴗ (II, 821): 2, 356; 4, 205; 5, 6 A. 9). 109 A. 7); 8, 214 A. 2) tisro (II, 209): 2, 356; 4, 206; 5, 6 u. A. 9). 14); 8, 126 A. 1). 214 A. 2). 220 A. 6) pra su (II, 124. 736): 2, 356; 5, 5 u. A. 2); 6, 122; 8, 129 A. 1). 214 A. 2) mūrdhā (I, 67): 8, 214 A. 2) s. Inidhanājyao

Atīṣādīya 5, 147 somaḥ (II, 290): 1, 59; 3, 57; 5, 147.

Atra mahat (I, 542): 6, 159 A. 3).

Atreya 9, 109 pavasva (II, 366): 2, 58; 4, 27; 9, 109 A. 2) puro (II, 47): 2, 94; 5, 341.

Atharvaṇa 7, 197; 8, 215; 10, 94 A. 5). 110 A. 1) abhi pra (II, 161): 2, 390. 391 abhi so (II, 206): 2, 373 taṃ vo (II, 35): 2, 390. 391; 6, 188; 7, 197 A. 1) paridhīᴗ (II, 272): 2, 382 parīto (II, 663): 2, 314; 7, 2. 197 A. 1) pavasva (II, 269): 2, 297 punā (II, 25): 2, 368 puro (II, 47): 2, 338; 7, 197 A. 1).

Anūpavādhryaśva 8, 139; 10, 112 abhi so (II, 206): 1, 182; 3, 155 aśvī (I, 277): 8, 139 A. 3) parīto (II, 663): 2, 46; 4, 25; 7, 2 puro (II, 47): 1, 361 soma u (II, 347): 1, 66; 3, 62; 8, 139 A. 3); 10, 112 A. 1) s. Vādhryaśva.

Andhīgava 5, 58. 74. 244; 10, 14 A. 5) abhī no (II, 588): 1, 347 pari (II, 679): 1, 352; 5, 74 A. 2); 7, 184 pary ū (II, 714): 1, 133; 3, 128; 5, 74; 7, 15. 17; 9, 31. 33—4 pavasva vā (II, 366): 2, 49; 4, 35; 5, 74; 6, 262; 10, 127 A. 1) pavasva so (II, 591): 2, 226; 5, 74 puro (II, 47): 1, 9; 3, 16 5, 58 A. 1). 2). 74 A. 3) (= I, 545[6]). 244 A. 2) (= I, 545[6]); 7, 147; 8, 55 viśo (II, 914): 1, 307; 5, 74; 7, 44. 190 sakhā (II, 47): 5, 74 A. 2) sutāso (II, 222): 1, 170; 3, 148 somāḥ (II, 451): 2, 48; 4, 26; 6, 187; 7, 265. 332.

Abhīka 5, 183. 244; 7, 250 uccā (II, 22): 1, 127; 3, 123; 5, 244 A. 4) (= I, 467[4]); 7, 250 A. 4) pra so (II, 114): 2, 163; 5, 183; 7, 241 °kādya pra so (II, 114): 5, 183 A. 2).

Abhīśava 5, 32; 9, 105. 149; 10, 20 abhi so (II, 206): 5, 32. 144 tavā (II, 272): 5, 32. 144. 362; 9, 105 A. 1) parīto (II, 663): 5, 32. 144; 7, 2 A. 1). 3 A. 3); 9, 149 A. 2); 10, 20 A. 12) punā (II, 25): 5, 32. 144 °śavādya parīto (II, 663): 1, 114; 3, 112; 7, 2 °śavottara 9, 105 A. 1) abhi so (II, 206): 2, 70; 4, 32; 7, 312 tavā (II, 272): 1, 53; 3, 51; 6, 170; 9, 105 A. 1) parīto (II, 663): 1, 174; 3, 150; 9, 149 A. 4) (= I, 512[6]) punā (II, 25): 2, 38; 4, 19; 6, 123 s. Aiḍābhīo

Abhrāja pari (II, 443): 2, 326.

Amahīyava 8, 192 A. 4). 195 A. 4); 10, 8 abhrā (II, 739): 1, 162; 8, 8 asya (II, 105): 1, 238; 6, 135 indrā (II, 426): 1, 285 uccā (II, 22): 1, 1; 3, 39; 5, 306; 7, 250 A. 3); 8, 101 A. 3). 110. 192 A. 4); 9, 113 A. 2) ut te (II, 891): 1, 293 evā (II, 174): 1, 40; 3, 3; 10, 8 A. 2) pavamā (II, 660): 1, 341 pratnaṃ (II, 844): 1, 387; 6, 77; 9, 50 vṛṣā (II, 153): 1, 136 s. Ukthyāmao

Ayāsya s. Aiḍāyo Dvinidhanāyo

Arṣabha 5, 220; 10, 14 A. 1). 102 abhi tvā (II, 81): 1, 21; 3, 24; 5, 220 A. 1); 6, 150 (= I, 161[3]); 9, 113 A. 2); 10, 102 A. 3).

Aśubhārgava 5, 203; 9, 127 adhvaryo (II, 575): 1, 100; 3, 97 A. 1); 5, 203; 9, 127 A. 2) asya (II, 105): 2, 14; 6, 135; 9, 127 uccā (II, 22): 2, 141; 4, 76; 9, 127 pra somāso ma (II, 119): 1, 315 pra somāso vi (II, 114): 1, 326; 5, 203 vṛṣā (I, 469[4]): 9, 127 A. 2). 5) sa na (II, 23): 5, 203 °gavādya 9, 127 A. 1) adhvaryo (II, 575): 9, 127 A. 1). 2) asya (II, 105): 9, 127 A. 1) uccā (II, 22): 9, 127 A. 1) vṛṣā (I, 469[4]): 9, 127 A. 1). 2). 5).

Aśva 5, 241 abhi dro (II, 115): 1, 27 pra so (II, 114): 1, 147; 3, 135; 5, 241 A. 4); 7, 153 vi tvad (I, 68[1]): 7, 252.

Aśvasūkta indram (II, 44): 1, 376 indrā (II, 426): 1, 191 tvaᴗ so (II, 673): 1, 119; 7, 154 A. 3); 10, 94 A. 1) yas te (II, 165): 2, 169 svādi (II, 39): 2, 193.

Aṣkāranidhana(kāṇva) 8, 100; 10, 60 abhi so (II, 206): 2, 119 ka īṃ (II, 1046): 2, 126; 4, 62; 6, 18 taṃ vo (II, 35): 2, 202; 4, 101 punā (II, 25): 2, 90; 4, 46; 6, 123 u. A. 1) pra hinvā (II, 207): 1, 44 vayaṃ (I, 261[1]): 8, 100 A. 3); 10, 60 A. 2).

Aṣṭamikakrauñca 10, 30 A. 1) abhī no (II, 588): 10, 30 A. 1). 3) puro (II, 47): 6, 13 somāḥ (II, 451): 6, 16; 10, 30 A. 1). 4).

Astādaᴗṣṭra 5, 193; 10, 97 A. 1) ā tvā (II, 1010): 5, 193; 8, 87 A. 5) indraṃ (I, 343): 8, 87 A. 5) indraṃ (II, 177): 5, 193 tavā (II, 272): 5, 193 °ṣṭrādya ā tvā (II, 1010): 2, 2; 5, 193 A. 4) indraṃ (II, 177): 1, 41; 3, 38 °ṣṭrottara 5, 288. 300; 10, 71 abhi so (II, 206): 2, 69 indraṃ (II, 177): 1, 163; 3, 143; 5, 288; 6, 245; 9, 158 (= I, 343[5]); 10, 71 A. 3) (= I, 343[5]) tavā (II, 272): 1, 53; 3, 50; 5, 193 A. 3). 300 A. 3) parīto (II, 663): 1, 349; 5, 193 A. 3). 345; 6, 166; 7, 2.

Asita 5, 78; 10, 26. 109 A. 4). 118 ayaṃ (II, 168): 5, 329. 346 A. 1); 10, 26 A. 5) indrāya (II, 1029): 5, 329 imam (II, 299): 2, 251; 5, 329; 6, 6. 258; 7, 101. 256 pari (II, 679): 1, 123; 3, 118; 5, 329 pavasva (II, 585): 1, 106; 5, 78. 212; 9, 103. 122 rāye (I, 93[1]): 10, 26 A. 6) °tādya 9, 130 ayaṃ (II, 168): 1, 334; 2, 24; 3, 229; 5, 196. 329 A. 1). 346; 9, 130 A. 1) indrāya (II, 1029): 1, 334; 2, 24; 4, 11; 5, 329 A. 1) imam (II, 299): 5, 329 A. 1); 6, 258 A. 1) pari (II, 679): 5, 329 A. 1) ya o (II, 170): 1, 220; 3, 177 rāye (I, 93): 9, 130 A. 1) °tottara pari (II, 679): 2, 99; 3, 118 A. 1); 4, 53 s. Anuṣṭubāsita, Gāyatrīsāmāsita, Gāyatryāsita.

Asitavāsiṣṭha yas te (II, 165): 2, 21 s. Vāsiṣṭhāsita.

Iḍānāᴗ saṃkṣāra 5, 28; 9, 83; 10, 94 A. 1) uccā (II, 22): 2, 27; 4, 15; 7, 253; 9, 83 pavamā (II, 660): 1, 113; 3, 111; 5, 28 A. 2); 7, 270; 9, 83 A. 1) pavasva (II, 42): 1, 270 hinvanti (II, 254): 2, 158; 4, 82; 7, 1.

Indrayaśas 8, 120; 9, 18; 10, 53. 117 tvam (II, 761): 2, 130; 4, 64; 5, 177; 7, 24; 8, 120 A. 1); 9, 18 A. 1); 10, 53. 117 A. 10).

°dhrottara 8, 140 mṛjya (II, 429): 5, 94 A. 1). 313; 6, 264; 7, 184. 292; 8, 140 A. 1) (= I, 517[1]); 10, 76 s. Aiḍau°, Svārau°

Audala 10, 117 abhī no (II, 588): 1, 109; 5, 76; 10, 117 A. 4) puro (II, 47): 1, 268; 6, 53 pra su (II, 124. 736): 1, 318; 3, 221; 6, 122 sa vīro (II, 738): 1, 153; 3, 137 surūpa (I, 160): 8, 87 A. 3).

Aupagava 8, 198 tvaṃ na (II, 519): 6, 173. 273 °gavādya 10, 26. 110 A. 1) apādu (I, 145[1]): 10, 26 A. 6) indram (II, 44): 1, 284; 8, 198 A. 1); 10, 26 A. 3) °gavottara 5, 265 apādu (I, 145): 5, 265 A. 12) tvaṃ na (II, 519): 5, 265 A. 2). 12); 6, 173 A. 1). 273 A. 1); 8, 198 A. 1) pavamā (II, 239): 7, 236.

Aurukṣaya 10, 119 adardar (I, 315[2]): 5, 281 pra su (II, 736): 2, 167; 5, 281; 10, 119 A. 1).

Aurṇāyava 10, 17 pari (II, 285): 6, 254; 8, 78; 10, 17 A. 1) °yavādya pari (II, 285): 1, 178; 3, 152; 5, 50 °yavottara pari (II, 285): 1, 57; 3, 55; 5, 50; 7, 234.

Aurdhvasadmana 10, 94 A. 4) ayaṃ (II, 75): 1, 19; 5, 210. 242; 6, 237; 8, 87 A. 5) puro (I, 545): 8, 87 A. 5).

Auśana 5, 6. 37. 262. 298 A. 1); 8, 141; 9, 29 A. 5) abo (II, 1096): 2, 140; 4, 73; 5, 6 u. A. 5) ā jā (II, 707): 2, 102; 4, 55; 5, 109 A. 10); 6, 20 ā bhā (II, 1102): 2, 140; 4, 75; 5, 109 A. 10); 6, 179 ida◡ (II, 1099): 2, 140; 4, 74 ino (II, 896): 1, 299; 3, 210; 5, 37; 6, 217; 9, 15 tisro (II, 219): 2, 172; 4, 88; 7, 295 punā (II, 25): 5, 87 A. 1). 2) pra tu (II, 27): 1, 3; 3, 9; 5, 6 A. 2). 37; 7, 154 A. 3). 255; 8, 90 A. 2). 191 A. 4); 10, 110 A. 1) preṣṭhaṃ (II, 594): 1, 112; 5, 87. 262 A. 1). 3); 7, 269; 8, 1 (= I, 5[1]). 90 A. 2). 141 A. 2). 3) (= I, 5) sākam (II, 768): 2, 121; 4, 58 s. Gāyatry-auśana, Traiṣṭubhauśana.

Kakubuttarakaṇvarathantara abhi tvā (II, 30): 2, 228; 4, 122.

Kakubuttaranaudhasa taṃ vo (II, 35): 2, 207; 4, 108.

Kaṇvabṛhat 5, 123. 258; 8, 194; 10, 117 ayaṃ (II, 168): 2, 246; 5, 123 tva◡ (II, 930): 2, 240; 5, 123; 6, 117. 168. 169; 9, 19 tvām (II, 159): 2, 240; 5, 123. 258 A. 1). 2); 8, 2. 194 A. 1); 10, 117 A. 11) punā (II, 25): 2, 246; 5, 123; 9, 21 yajñā (II, 53): 2, 259; 9, 142.

Kaṇvarathantara 9, 62. 119 abhi tvā pū (II, 923): 2, 239; 4, 127 A. 1); 6, 62. 75 A. 1) abhi tvā śū (II, 30): 1, 350; 3, 5. 238; 4, 122 A. 1); 6, 62; 9, 119 devo (II, 863): 2, 258; 4, 144 nadaṃ (II, 862): 7, 40; 9, 119 parīto (II, 663): 2, 146; 7, 2; 9, 62 A. 1); 9, 119 pavamā (II, 429): 2, 162; 7, 204 punā (II, 25): 1, 88; 3, 85; 9, 119 A. 1) pra su (II, 124. 736): 2, 245; 6, 122; 7, 158 pra so (II, 117): 2, 245; 3, 166; 4, 133; 6, 240; 7, 91. 156. 259; 8, 18; 9, 21 mṛjya (II, 429): 6, 92. 149; 7, 276 A. 3) °tara kṣaudra 6, 62 A. 1) °tarādya abhi tvā pū (II, 923): 4, 127; 6, 75 s. Kakubuttarakaṇva°

Kākṣīvata 8, 101; 9, 132 pavasva (II, 585): 1, 106; 7, 215; 8, 101 A. 1); 9, 132 A. 1) yas te (II, 165): 1, 359; 8, 101 A. 1) somānā◡ (I, 139): 9, 132 A. 1) svādi (II, 39): 2, 113.

Kāṇva 10, 20. 95 vayam (II, 69): 1, 17; 3, 20; 5, 89 (= I, 157). 217; 8, 15. 100 A. 5) (= I, 157[2]). 190 A. 1); 10, 20 A. 18). 95 A. 1) s. Abhinidhanakāṇva, Āṣkāranidhanakāṇva.

Kārṇaśravasa 8, 122; 10, 20. 65. 117 taṃ vaḥ (II, 448): 1, 81; 3, 79; 8, 122 A. 1); 10, 20 A. 8). 65 A. 1). 2) (= I, 569[1]). 117 A. 16). 17).

Kārtayaśa 5, 155; 10, 20. 109 abhī no (II, 588): 2, 110; 5, 155; 8, 33; 9, 44 puro (II, 47): 1, 93; 3, 15. 92; 5, 155; 6, 53; 7, 198; 10, 20 A. 19). 109 A. 3).

Kārṣṇa pra yad (I, 491[2]): 6, 109.

Kāleya 5, 14. 34 u. A. 3); 8, 100; 9, 49; 10, 42 achā (II, 904): 1, 302; 5, 325; 7, 268; 9, 150 ā tvā (II, 1121): 2, 208; 4, 109 indraṃ (II, 177): 2, 196; 7, 209 indrā (II, 496): 4, 113 indrā (II, 497): 2, 214; 8, 100 eṣa (II, 1118): 2, 201; 5, 14 A. 2); 8, 98 A. 6); 9, 27 A. 1); 10, 127 A. 1) gāyanti (II, 694): 2, 214; 4, 113; 7, 14; 8, 100 tarobhir (I, 237): 8, 98 A. 6); 10, 127 A. 1) tarobhir (II, 37): 1, 6; 5, 325 A. 8); 8, 100 A. 1) (= I, 237[7]) dugdhā (II, 348): 1, 203 duhā (II, 273): 1, 200 parīto (II, 663): 1, 239; 5, 325 pavasva (II, 42): 1, 286; 3, 201; 5, 34; 7, 199 punā (II, 25): 1, 276 pratna◡ (II, 26): 1, 199; 5, 325 matsarā (II, 206): 1, 200 matsya (II, 782): 2, 206; 4, 107 yasyā (II, 959): 1, 344; 3, 234; 5, 325; 6, 79; 7, 52; 9, 49 A. 1); 10, 42 A. 2). 4) vayam (II, 58): 2, 203; 6, 50 vṛṣo (II, 430): 1, 207 s. Kṣullaka-kāleya.

Kāva 5, 244; 8, 80; 9, 29 A. 5). 163; 10, 9. 102 añjate (II, 964): 1, 348; 3, 237; 5, 62; 6, 178; 8, 115 A. 2); 9, 163 abo (II, 1108): 2, 145; 4, 79; 7, 63. 237 abhi pri (II, 50): 1, 10; 3, 17; 5, 244 A. 3) (= I, 554[6]); 6, 179; 8, 12. 80. 115; 10, 9 A. 1). 102 A. 1) etā (II, 1105): 2, 145; 4, 78; 8, 115; 9, 163; 10, 11 kayā (II, 32): 5, 235 janasya (II, 257): 2, 145; 3, 166 dhartā (II, 578): 1, 231; 3, 183; 6, 125. 276; 7, 245. 260 pavitraṃ (II, 225): 1, 353; 3, 239; 8, 115 A. 2) pro (II, 502): 1, 145; 3, 133; 5, 235; 9, 163 samiddham (II, 917): 1, 308; 3, 217; 9, 163 sūrya (II, 720): 1, 246; 3, 191; 6, 216 s. Aiḍa°, Svāra°

Kāśīta 10, 110 A. 1) taṃ vaḥ (II, 448): 1, 196 pavate (II, 123): 1, 150 s. Pratīcīneḍakāśīta.

Kutsasā(Kutsādhi-)rathīya 5, 6 A. 1). 109 A. 3); 8, 126; 10, 97 A. 1) pra kā (II, 466): 2, 277; 4, 156; 5, 6 A. 1). 13); 6, 71; 8, 126 A. 2).

Kautsa 8, 173; 9, 55; 10, 71 abhī no (II, 588): 5, 162; 8, 173 A. 3). 4); 9, 55 A. 3); 10, 71 A. 2) ayaṃ (II, 168): 5, 162; 9, 36 A. 1). 4). 55 A. 3) indra su (II, 96): 1, 26; 3, 27 indrāya (II, 1029): 5, 162 ya indra (I, 162[1]): 8, 173 A. 2); 10, 71 A. 2) sa na (II, 23): 9, 36 u. A. 1) svādi (II, 39): 5, 162; 9, 36 A. 1). 3) s Aiḍa°, Svāra°

Kaulmalabarhiṣa 5, 244; 9, 126; 10, 8 tva◡ (I, 240[1]): 9, 126 A. 1) tva◡ (II, 931): 1, 314; 3, 3. 220; 5, 244 A. 1) (= I, 240); 6, 117. 168; 7, 49; 10, 8 A. 3) parīto (II, 663): 1, 114; 7, 3 A. 3). 252 A. 3); 9, 126 A. 1); 10, 14 A. 3) punā (II, 25): 2, 117; 5, 326.

Krośa 5, 265; 10, 111 indra (I, 381): 5, 265 A. 12) prāṇā (II, 363): 1, 69; 3, 67; 5, 265 A. 1). 12); 6, 260. 261; 10, 111 A. 5) somaḥ (II, 290): 2, 45; 4, 24.

Krauñca 5, 126; 9, 51. 54. 145; 10, 30. 113 abhi tvā (I, 256): 9, 145 A. 4). 8) abhi pra (II, 161): 2, 238; 4, 126; 9, 145 A. 2); 10, 66 abhī no (I, 549): 9, 145 A. 2) abhī no (II, 588): 9, 115 A. 6); 10, 30 A. 3) ayaṃ (II, 168): 5, 126 A. 1). 233; 6, 103; 9, 51 A. 1). 54 A. 3); 10, 97 A. 1) endra (II, 1158): 9, 54 taṃ vo (II, 35): 2, 238; 4, 125; 9, 145 A. 2); 10, 66 puro (II, 47): 5, 126. 233 vidhuṃ (II, 1132): 9, 145 sakhā

(= I, 15); 8, 193 A. 1); 9, 106 (= I, 15[2]); 10, 102 A. 9) namas (II, 998): 2, 64; 4, 29; 6, 139; 10, 1 pavamā (II, 239): 2, 109 pari svā (II, 443): 1, 281; 3, 199 prati (II, 1075): 2, 137; 4, 69; 6, 171; 7, 283 pra vājy (II, 510): 2, 288; 5, 88. 96; 6, 69; 10, 31 A. 3). 4) pra so (II, 114): 2, 9 mandra (II, 893): 1, 294 yas te (II, 165): 1, 142; 3, 132 ye so (II, 513): 1, 95; 8, 193 A. 1); 9, 106 A. 3); 10, 13 A. 1). 19 A. 1) svādi (II, 39): 1, 290; 3, 205; 9, 68.

Jāgatavaruṇasāman 10, 119 jyotir (II, 381): 2, 273 puro (II, 47): 1, 386; 6, 213 A. 1). 2); 10, 119 A. 2).

Tānva mā na (I, 128[2]): 7, 252.

Tṛtīyakrauñca 5, 331 A. 1) ayaṃ (II, 168): 3, 36 A. 1); 5, 233 A. 1). 331 A. 1) puro (II, 47): 5, 233 A. 1).

Tṛtīyajanitra 10, 97 A. 1).

Tṛtīyavaidanvata pari svā (II, 443): 5, 54 A. 1).

Tṛtīyavaiśvajyotiṣa akrā (II, 603): 9, 83 A. 2). 5).

Tṛtīyasaʊsarpa 5, 300 A. 18) punā (II, 25): 5, 300 A. 18).

Tṛtīyasvara 9, 71 A. 1) ayaṃ (II, 168): 2, 321 matsya (II, 782): 2, 321.

Tairaścya 5, 45; 10, 20 śrudhī (II, 233): 1, 51; 3, 49; 5, 45 A. 1) (= I, 346). 143; 8, 93 A. 2) (= I, 346[2]); 10, 20 A. 15).

Tauraśravasa 8, 215; 9, 136; 10, 32 puro (II, 47): 8, 26; 10, 32 A. 2). 3) pratnaʊ (II, 26): 2, 399; 9, 136 yad (I, 298): 9, 136; 10, 32 A. 1) sakhā (II, 47): 2, 399.

Trāsadasyava 7, 164; 9, 51; 10, 97 A. 1) pavasva (II, 366): 2, 180 puro (II, 47): 1, 361; 5, 339; 6, 53; 7, 164; 9, 51 A. 6).

Trinidhanatvāṣṭrīsāman s. Tryantatvāṣṭrīsāman.

Trinidhanāgneya pari (II, 347): 1, 66 s. Agnes trinidhana.

Trinidhanāyāsya 5, 79; 9, 40. 84; 10, 20 A. 16). 102 parīto (II, 663): 5, 359 punā (II, 25): 1, 32; 3, 7 A. 1); 5, 49. 79 A. 1). 2); 6, 48. 100; 9, 40 A. 1). 84; 10, 102 A. 4) mṛjya (II, 429): 1, 192; 6, 102; 8, 68 śrīṇa (II, 664): 1, 158; 7, 104.

Traikakubha 5, 107; 10, 20. 71 tvam (II, 1073): 2, 198; 4, 100; 5, 248; 6, 192; 7, 62; 8, 77 ya eka (I, 389): 8, 87 A. 3) ya eka (II, 691): 1, 126; 3, 120; 5, 107 A. 2) (= I, 389[3]). 248; 9, 72; 10, 20 A. 13). 27. 71 A. 11) (= I, 389[3]).

Traikakubhaśyāvāśva somaḥ (II, 293): 10, 117 A. 12).

Traita goman (II, 961): 2, 84; 7, 56. 145; 8, 4; 9, 31. 33 prāṇā (II, 363): 1, 108; 6, 261; 9, 31. 33.

Traiśoka 5, 21. 105; 7, 242; 10, 88. 111 viśvāḥ (II, 280): 1, 55; 3, 53; 5, 21 A. 2). 105 A. 2). 3); 6, 49. 131; 7, 121. 242 A. 4); 9, 79 (= I, 370). 155 (= I, 370); 10, 74 (= I, 370). 88 A. 2) (= I, 370). 111 A. 4).

Traiṣṭubha 10, 97 A. 1).

Traiṣṭubhavātsapra somaḥ (II, 293): 8, 135 A. 1). 3). 4). 5).

Traiṣṭubhaśyāvāśva 10, 117 somaḥ (II, 293): 7, 142 A. 1).

Tryanta(Trinidhana-)tvāṣṭrīsāman 5, 45 abhī no (II, 588): 2, 157 sutāso (II, 222): 1, 50; 3, 46; 5, 45 A. 3) (= I, 547[1]); 6, 26; 7, 150 A. 2); 9, 78 (= I, 547[1]).

Tvāṣṭrīsāman 5, 172; 8, 139 asā (II, 378): 2, 252; 4, 137; 5, 172; 7, 246 īṅkha (I, 175): 8, 139 A. 3); 10, 110 A. 1) gāyanti (II, 694): 5, 172; 7, 294 pavasva (II, 269): 2, 68; 4, 31; 5, 172; 7, 302; 8, 139 A. 3) puro (II, 47): 5, 172. 201 sutāso (II, 222): 5, 172. 201; 8, 191 A. 3) °sāmādya 10, 110 A. 1) sutāso (II, 222): 7, 150 s. Ākārānta°, Ūrdhveḍa°, Trinidhana°, Tryanta°, Dvirabhyasta°, Svāra°, Svārānta°

Dakṣanidhanamaukṣa 10, 102 yas te (II, 165): 1, 90; 3, 89; 5, 154; 10, 102 A. 7) svādi (II, 39): 1, 354; 3, 240; 5, 154. 206.

Dārḍhacyuta 10, 98 indrā (II, 426): 2, 61; 7, 250 A. 1); 10, 98 A. 2).

Dāvasunidhana 10, 109 A. 4) tam (I, 119): 5, 281 tvaʊ (II, 673): 1, 119; 5, 165. 281; 7, 184 pari svā (II, 443): 2, 30; 5, 165 yas te (II, 165): 2, 169; 5, 165.

Dāśaspatya 5, 95; 9, 94; 10, 106 indur (II, 369): 1, 71; 3, 67. 69; 5, 95 (= I, 540). 319; 9, 94 (= I, 540[3]); 10, 106 A. 1).

Divākīrtya 5, 300; 8, 223; 10, 102. 122 A. 2) indram (II, 937): 2, 324; 6, 219; 7, 51 tavā (II, 272): 2, 324; 6, 218 baṇ ma (II, 1138): 2, 324; 6, 221; 7, 9 vibhrāṭ (II, 805): 2, 324; 6, 227 śrāyanta (II, 669): 2, 324; 5, 300 A. 17); 6, 220; 7, 8; 8, 223 A. 3); 9, 146 s. Mahā°

Dīrgha 9, 8; 10, 110 A. 1) sa su (II, 446): 1, 81; 3, 78; 9, 8 A. 1).

Dīrghatamasorka 10, 97 A. 1). 110 A. 1) akrā (II, 603): 2, 432; 4, 241; 7, 100 abhi pri (II, 50): 2, 380; 4, 220; 6, 126; 7, 154 A. 5) ayaṃ (II, 168): 2, 361; 4, 209; 7, 154 A. 5) asāvi (II, 666): 2, 310; 4, 182; 7, 6. 154 A. 5) dvir yaṃ (II, 680): 2, 376; 7, 154 dhartā (II, 578): 2, 344; 4, 199; 6, 9. 57. 277; 7, 154 A. 5). 245. 260 A. 1); 10, 92 (= I, 558) pari pra (II, 717): 2, 364; 4, 210; 7, 154 śrīṇa (II, 664): 2, 383; 4, 221; 6, 268 suṣā (II, 663): 2, 310.

Devasthāna 5, 303; 8, 215. 222; 10, 110 A. 1) parīto (II, 663): 2, 309; 5, 303 A. 2); 7, 2. 3 A. 3); 8, 222 A. 1). 2) punā (II, 25): 2, 353; 5, 326 śrīṇa (II, 664): 2, 362.

Dairghatamasa 5, 71. 295; 10, 24. 111 tavā (II, 272): 2, 248; 5, 71. 295 pibā (II, 277): 2, 242; 5, 71 A. 3). 5). 6). 295 (= I, 398[2]); 10, 24 A. 3) (= I, 398[2]). 62 (= I, 398[2]). 111 A. 8) puro (II, 47): 2, 248 śrudhī (II, 1148): 2, 242; 5, 71 A. 3); 10, 24 A. 2) s. Sahodairgha°

Dairghaśravasa 5, 68 abhi so (II, 206): 2, 16; 5, 256 tve so (II, 856): 1, 287; 5, 100; 6, 204; 7, 38. 134. 193; 8, 169; 9, 14. 60 parīto (II, 663): 1, 114; 5, 256; 6, 167 A. 3); 7, 3 pāhi (II, 894): 1, 296; 5, 100 punā (II, 25): 1, 330; 5, 256. 326. 327 pratnaʊ (II, 26): 1, 139 yajñā (II, 53): 2, 219; 5, 68 u. A. 5). 6). 256 yo vi (II, 933): 1, 320; 5, 100. 256 (= I, 44[3]); 6, 119. 214; 7, 50.

Daivātitha 10, 71 ā tve (II, 90): 1, 24; 8, 156 (= I, 164); 10, 28 (= I, 164). 71 A. 10) (= I, 164).

Daivodāsa 10, 97 A. 1) ayaṃ (II, 75): 5, 211 A. 2); 6, 179 indram (II, 44): 1, 360; 3, 244; 7, 257 pra su (II, 124. 736): 2, 62; 5, 134 A. 1); 6, 122 A. 1) prāṇā (II, 363): 1, 187; 3, 158 sakhā (II, 507): 1, 169; 3, 147; 8, 74 °dāsottara 5, 134 pra su (II, 124. 736): 5, 134 A. 1); 6, 122 s. Ihavad°, Rātri°

Dyautāna 5, 29; 8, 129; 10, 97 A. 1) adhā (II, 60): 1, 288; 3, 203; 5, 29 A. 2). 3); 8, 74 utso (II, 25): 2, 227; 5, 29 A. 4); 8, 129 A. 1).

Dvitīyasvara 9,71 A. 1) ayam (II, 168): 2, 320 matsya (II, 782): 2, 320; 7, 314.

Dvinidhanāyāsya 5, 49 A. 1); 10, 20. 94 A. 4) tavā (II, 272): 2, 81; 4, 39; 5, 234 A. 1); 7, 135 A. 1) punā (II, 25): 1, 88; 3, 86; 5, 234 A. 1); 10, 20 A. 17) s. Sāptamikāyāsya.

Dvipadottarabṛhat tvām (II, 159): 2, 341.

Dvipadottararathantara abhi tvā (II, 30): 2, 341.

Dvipadottarā 5, 81 A. 8).

Dvirabhyasta(svāra)tvāṣṭrīsāman gāyanti (II, 694): 2, 255 pavasva (II, 366): 1, 205.

Dviriḍapadastobha 5, 304 abhi pri (II, 50): 2, 367; 5, 304; 10, 5. 124 A. 2) dhartā (I, 558): 10, 5. 124 A. 2).

Dvihiṃkāravāmadevya abhi so (II, 206): 1, 101; 6, 246 tvam (II, 761): 2, 74; 6, 91; 7, 25. 130 punā (II, 25): 2, 190 pra so (II, 117): 2, 164; 6, 97 A. 1). 181 A. 2). 239; 8, 55 pra hi (II, 207): 2, 17.

Dvaigata 5, 34 A. 2). 80; 9, 105 abhi so (II, 206): 1, 101; 3, 101; 9, 105 A. 2) tavā (II, 272): 2, 81; 4, 37; 5, 80. 362; 6, 43 A. 2). 170; 7, 155 A. 2) parīto (II, 663): 2, 55; 5, 80; 7, 2; 8, 43. 44 punā (II, 25): 2, 190; 4, 98; 6, 15 pra so (II, 117): 2, 112; 4, 56; 5, 80; 6, 181 A. 2). 239; 7, 259; 8, 51; 9, 105.

Dvy(Dvir-)abhyāsalauśa asā (II, 666): 3, 160; 7, 5 govit (II, 305): 7, 28 A. 1) pari (II, 679): 5, 231 A. 1) puro (II, 47): 5, 231 A. 1).

Dharman 5, 300; 9, 10; 10, 122 A. 2) pavasva (II, 591): 1, 110; 3, 106; 5, 300 A. 4); 9, 10 A. 1). 2). 32—4.

Dhurāsākamaśva 5, 156; 8, 193 adhvaryo (II, 575): 1, 100; 5, 156; 7, 299; 8, 193 A. 2) asya (II, 105): 2, 15; 6, 135; 7, 184 uccā (II, 22): 2, 171; 5, 156 pavasva (II, 42): 2, 6.

Nānada 10, 101 puro (II, 47): 1, 60; 3, 15 A. 2); 5, 91. 229. 337; 9, 4 praty (II, 790): 1, 266; 7, 32; 9, 4. 124; 10, 101 A. 2).

Nārmedha 8, 27; 9, 162; 10, 70 adhā (II, 60): 1, 14; 3, 19; 6, 115. 236; 7, 120 A. 1). 242; 8, 27 A. 3). 48 A. 1); 9, 117 A. 2). 162 A. 1); 10, 47. 70 A. 1) indram (II, 177): 2, 213; 4, 112; 6, 81; 8, 35 pāhi (I, 36²): 9, 162; 10, 70 A. 1).

Nityavatsa agni☉ (II, 1163): 2, 431 ayā (II, 940): 2, 346 trika (II, 836): 2, 411 pavasva (II, 366): 2, 417 pro ṣv (II, 1151): 2, 411 soma u (II, 347): 2, 417 °vatsā 5, 261. 268; 7, 165; 8, 187; 10, 110 A. 1) agni☉ (II, 1163): 4, 240; 5, 186 ayā (II, 940): 4, 200; 5, 186. 261 (= I, 463). 268 A. 3) (= I, 463); 6, 34; 7, 37. 165 A. 2); 10, 68 A. 3) (= I, 463) trika (II, 836): 4, 230; 7, 196. 227; 8, 187 A. 2); 10, 68 pavasva (II, 366): 4, 235; 5, 186. 261 A. 1) pro ṣv (II, 1151): 4, 231; 5, 186; 6, 130. 189; 7, 115; 8, 187 A. 2) soma u (II, 347): 4, 234; 5, 261 A. 1); 6, 88; 7, 173 A. 1).

Nidhanakāma pavasva (II, 269): 1, 52; 6, 108; 9, 3. 42.

Nidhanavātsapra 10, 87 A. 1) akrā (II, 603): 10, 87 A. 1). 2). 3).

Niṣedha abhī no (II, 588): 2, 91; 4, 47 ayam (II, 168): 1, 370; 3, 247 indur (II, 48): 1, 230 pibā (II, 771): 1, 378; 3, 252; 7, 306 punā (II, 25): 1, 128; 5, 326; 6, 123 puro (II, 47): 1, 339; 3, 15; 7, 313 śrāya (II, 669): 1, 285 somāḥ (II, 451): 2, 48; 4, 26; 7, 265 s. Simānāṃ ni°

Nihava 8, 27 pari (II, 679): 1, 122; 3, 117; 8, 27 A. 5) viśve (Ār. S. III, 9): 1, 265 °vādya 10, 97 A. 1).

Naipātitha 5, 351 agna (II, 902): 2, 290; 5, 296. 351; 7, 43. 281 indra (II, 937): 2, 290; 4, 166; 5, 296; 6, 219; 8, 42 endum (II, 859): 5, 316 A. 1) baṇ ma (II, 1138): 2, 290; 5, 296; 6, 221; 8, 29 yad i (II, 581): 1, 104; 3, 104; 5, 351 A. 1); 7, 281. 334; 8, 91 A. 2).

Naudhasa 5, 17 A. 1). 33; 8, 114; 10, 45 agna (II, 902): 1, 301; 3, 212; 5, 335; 6, 17; 8, 112 indur (II, 48): 2, 229; 4, 123; 8, 114 indra (II, 806): 1, 236; 3, 186; 5, 33. 335; 6, 17 imā (II, 957): 2, 122; 5, 335; 7, 118; 10, 45 A. 1) utso (II, 25): 2, 231 taṃ vo (II, 35): 1, 5; 3, 11; 5, 33. 335; 7, 154 A. 3; 8, 112 A. 3). 4). 5) (= I, 236⁵). 113 A. 3); 10, 45 (= I, 236⁵) puro (II, 47): 2, 234; 5, 33 A. 7). 335; 8, 114 s. Kakubuttara°

Naudhasaśyaita taṃ vo (II, 35): 2, 235.

Pajra 5, 84; 10, 107 pra so (II, 117): 1, 148; 5, 84 A. 1); 9, 79 A. 2); 10, 107 A. 3) yadā (I, 288): 5, 84 A. 5); 9, 79.

Pañcanidhanavāmadevya 5, 322 A. 1) kayā (I, 169³): 8, 168 A. 1). 3); 10, 84 A. 1). 2) trika (II, 836): 5, 322 A. 2); 7, 81 A. 1). 82 A. 1); 8, 202 A. 4). 168 A. 1); 10, 84 A. 1). 3) śiśuṃ (II, 525): 5, 322 A. 2) °devyottara 10, 97 A. 1).

Pañcanidhanavairūpa 8, 216. 231 A. 1); 9, 153; 10, 94 A. 5). 102 A. 18) abhi so (II, 206): 5, 330 A. 3); 9, 87 A. 1) dhartā (II, 578): 9, 87 A. 1) yadyā (II, 212): 6, 247 A. 1). 248 A. 1); 8, 216 A. 2). 231 A. 1). 2). 3); 9, 153 A. 1). 2); 10, 102 A. 18).

Padanidhana(Padānta-)śuddhāśuddhīya 5, 265 abhī no (II, 588): 5, 76 A. 1). 265 A. 9). 12). 281 A. 4) eto (II, 752): 5, 265 A. 12) (= I, 350). 281 A. 4) (= I, 350¹) taṃ vo (II, 35): 1, 375 pavasva (II, 366): 6, 263 A. 1) puro (II, 47): 2, 53; 7, 258 pra su (II, 124. 736): 2, 114.

Padastobha 10, 122 A. 2). 124 s. Aṣṭeḍa°, Caturiḍa°, Dviriḍa°, Ṣaḍiḍa°

Payas 9, 51; 10, 114 pari (II, 443): 2, 377; 4, 216; 5, 343; 9, 51 A. 4); 10, 114 A. 4).

Payonidhi (°nidhana-caturtha-)svara 10, 112 yaj jā (II, 779): 4, 187 A. 1); 10, 112 A. 5) s. Caturthasvara.

Payonidhisvara pra su (II, 124. 736): 8, 16 A. 1) yaj jā (II, 779): 6, 223 A. 2).

Paryākūpāra 10, 97 A. 1) pari (II, 679): 5, 231 A. 1) puro (II, 47): 5, 231 A. 1); 6, 212 u. A. 4).

Pārtha 5, 6 A. 1). 26. 109 A. 3). 289; 8, 126. 128; 10, 97 A. 1) abhi vā (II, 776): 1, 212; 3, 174; 6, 157 aya☉ (II, 821): 1, 240; 3, 188; 5, 109 A. 7); 8, 128 A. 2) pavasva (II, 366): 1, 70; 3, 68; 5, 26 u. A. 2); 8, 128 A. 3) pra kā (II, 466): 1, 140; 3, 131; 5, 6 A. 1). 13); 6, 71; 8, 126 A. 2) vṛṣā (II, 156): 1, 159; 3, 140; 5, 6 A. 1). 289; 8, 128 A. 2); 10, 64 A. 2) śiśuṃ (II, 525): 1, 228; 3, 181 sākam (II, 768): 1, 342; 3, 233; 5, 109 A. 7) suṣvā (I, 316²): 8, 128 A. 1).

Pārthuraśma 5, 7 indro (II, 352): 2, 300; 4, 173; 5, 7; 7, 93. 124. 129; 8, 29; 9, 111 A. 1). 114 A. 7) svādor (II, 355): 2, 358; 4, 207; 5, 7; 7, 94; 8, 36. 217 A. 2.)

Pāṣṭhauha 5, 352; 8, 133 tisro (II, 219): 1, 48; 3, 44; 5, 51. 352 (= I, 471[6]); 8, 54 A. 2). 133 A. 2).

Pr̥śni 5, 31; 8, 117. 196 A. 2); 10, 71. 109 A. 4) tavā (II, 272): 2, 149; 5, 146. 255 duhā (II, 273): 1, 227; 5, 255; 7, 293 parīto (II, 663): 1, 173; 2, 28; 5, 31. 146. 255; 10, 50 punā (II, 25): 2, 38; 5, 31. 146. 255. 326. 327 br̥had (I, 37[1]): 9, 79; 10, 71 A. 6) yo rā (II, 283): 1, 56; 3, 54; 5, 31. 146. 286; 8, 117 A. 1). 2). 4). 5). 196 A. 3); 9, 79 A. 5); 10, 71 A. 6) śrīṇa (II, 664): 2, 29; 5, 255.

Pr̥ṣṭha 5, 60; 10, 56 parīto (II, 663): 1, 114; 7, 3 A. 3); 10, 56 A. 1) pibā (II, 771): 2, 79; 5, 60 A. 1) (= I, 239); 7, 55. 328; 10, 56 A. 1) punā (II, 25): 2, 116; 10, 56 A. 1).

Paurumadga 5, 226; 8, 132; 10, 94 A. 4). 109 A. 4) agne (I, 39[1]): 8, 132 A. 1). 4); 9, 28 A. 3) abhi so (II, 206): 1, 48; 3, 40; 5, 226; 8, 132 A. 2). 3) punā (II, 25): 2, 90; 5, 136. 226. 326; 8, 132 A. 2). 3); 10, 50.

Paurumīḍha 5, 61. 280; 9, 102; 10, 41. 102 agnim (I, 49): 9, 102 indra kra (II, 806): 1, 252; 3, 184. 192; 5, 61. 277. 280 A. 1); 9, 102 tvam (II, 1073): 2, 135; 4, 68; 5, 61. 277; 9, 102 A. 3); 10, 41 A. 1) pavamā (II, 429): 1, 247; 9, 102; 10, 102 A. 14).

Pauruhanmana 5, 34 A. 2); 8, 116 abhi so (II, 206): 1, 101; 3, 101; 8, 116 A. 1). 3). 4) tavā (II, 272): 2, 81; 6, 43 A. 2); 7, 155 A. 2) pra so (II, 117): 2, 112; 4, 56; 7, 154 pra hi (II, 207): 2, 18; 6, 124 yo rā (II, 283): 8, 116 A. 2) (= I, 273) śrīṇa (II, 664): 2, 56.

Pauṣkala 5, 3. 17 A. 1). 35; 9, 109; 10, 108 A. 1) agne (II, 911): 1, 304; 9, 116 A. 2) indram (II, 44): 1, 8; 3, 14; 5, 3 A. 1). 17 A. 1). 35 A. 2) (= I, 566); 7, 257; 9, 31. 33—4 upa (II, 111): 2, 205; 4, 106; 5, 17; 9, 31. 33—4. 100 goman (II, 961): 2, 123; 4, 59; 7, 4. 145; 9, 31. 33—4 pari pra (II, 717): 2, 209; 4, 110; 5, 3 A. 5). 17 pavate (II, 123): 1, 237; 3, 187 prāṇā (II, 363): 1, 255; 3, 193; 5, 3 A. 4); 9, 31. 33—4 sakhā (II, 507): 1, 233; 3, 185; 5, 4; 9, 31. 33—4. 109 A. 6).

Pratīcīneḍakāśīta upo (II, 685): 2, 159 tva◡ (II, 673): 1, 119; 3, 116; 7, 10 pari svā (II, 443): 2, 30 pavasva (II, 42): 1, 398; 3, 259; 5, 224.

Pratoda 5, 300; 10, 122 A. 2) śrīṇa (II, 664): 2, 78; 5, 300 A. 2).

Prathamaparka agna (I, 1): 7, 184.

Prathamavaidanvata pari svā (II, 443): 5, 54 A. 1).

Prathamasvara 7, 314 praty (II, 790): 2, 322; 7, 314 A. 2) sutāso (II, 222): 2, 322; 7, 98.

Prama◡hiṣṭhīya 5, 38. 64; 8, 134; 10, 20 pra ma◡ (II, 228): 1, 51; 3, 47; 5, 38. 64 A. 1); 7, 262. 278; 8, 134 A. 1). 2); 10, 20 A. 2).

Pravadbhārgava 5, 298; 7, 164; 8, 200; 10, 97 A. 1) pra kā (II, 466): 2, 274; 4, 153; 5, 298; 9, 56 pro (II, 502): 1, 89; 5, 298; 7, 161. 164. 266; 8, 200 A. 1).

Plava 8, 151; 9, 75 utso (II, 25): 1, 138 punā (I, 511[14]): 8, 151 A. 3) punā (II, 25): 8, 151 A. 1) sakhā (II, 507): 1, 92; 3, 91; 5, 19; 8, 151 A. 2). 3); 9, 75.

Bābhrava 10, 110 A. 1) pavamā (II, 660): 1, 113; 3, 110; 6, 38; 7, 310; 10, 64 A. 7) s. Gvābhinidhana°

Bārhata 10, 97 A. 1).

Bārhatavājajit 10, 118 mr̥jya (II, 429): 10, 118 A. 2).

Bārhaduktha 9, 104. 160 abhi so (II, 206): 9, 160 tavā (II, 272): 2, 174; 5, 214 A. 1) na tvā (I, 296): 9, 104 A. 2). 3) parīto (II, 663): 1, 260; 3, 194; 5, 214 A. 1); 9, 104 A. 1). 3). 160 A. 1). 2) punā (II, 25): 2, 108; 5, 214 A. 1); 8, 183 A. 2) pra hi (II, 207): 1, 102; 3, 102; 5, 214; 6, 124; 10, 4.

Bārhadgira 10, 110 A. 1) indro (II, 352): 2, 300; 6, 198; 7, 65. 93.

Br̥hat 5, 40. 81. 259. 270; 8, 204 A. 2). 220 A. 3); 9, 77; 10, 22 agne (II, 1130): 2, 397; 4, 224; 5, 40; 7, 111; 8, 61. 64. 70 A. 2) ayaṃ (II, 168): 2, 420; 6, 104; 8, 66 indur (II, 48): 2, 401 indro (II, 352): 4, 172 imā (II, 103): 2, 397; 5, 40; 6, 155; 9, 114 A. 10) enā (II, 99): 2, 397; 7, 275; 10, 22 kim it (II, 975): 2, 349; 4, 203; 5, 81. 259 A. 2); 6, 63; 8, 168; 10. 22 tavā (II, 272): 2, 425; 4, 238; 5, 81; 7, 155 A. 2) trika (II, 836): 2, 397; 4, 225; 5, 259 A. 3); 7, 81. 138; 8, 71. 188 tvam a (II, 824): 2, 333; 4, 191; 5, 81; 6, 177 tvām i (I, 234): 8, 168 A. 1) tvām i (II, 159): 2, 293; 5, 40. 81 A. 2). 259 A. 1). 270 A. 2). 3) (= I, 234); 7, 75; 8, 3. 96 A. 1); 9, 77 A. 1); 10, 22 A. 2) punā (II, 25): 2, 420 puro (II, 47): 2, 330; 7, 258 praty u (II, 101): 2, 397; 4, 223; 7. 71. 96. 132; 8, 63 matsya (II, 782): 2, 317; 4, 185; 6, 4; 7, 67; 8, 62; 9, 77; 10, 22 mā bhe (II, 955): 2, 347; 4, 201; 7, 231; 8, 10 mr̥jya (II, 429): 2, 427 yaj jā (II, 779): 2, 366; 4, 212; 6, 141; 7, 224. 225; 8, 25; 9, 77 yajñā (II, 53): 2, 401; 7, 139; 8, 65 yo dhā (II, 48): 2, 401; 7, 109 sakhā (II, 47): 2, 401 sutāso (II, 222): 2, 370; 4, 214; 6, 86; 9, 77. 114 A. 3); 10, 22 somāḥ (II, 451): 2, 427; 10, 22 s. Kaṇva°, Dvipadottara°, Matsya°, Rathantara°, °rathantara.

Br̥hatka 9, 105; 10, 116 tva◡ (II, 288): 1, 58; 3, 56; 9, 105 A. 12); 10, 116 A. 1).

Br̥hadāgneya 5, 17 A. 1). 106. 173; 10, 14 A. 5). 38 agniṃ (II, 723): 2, 77; 4, 36; 5, 106 A. 1). 3). 4). 202; 6, 152; 10, 38 A. 2). 4) tva◡ (I, 84): 5, 17 A. 1); 10, 38 A. 1) tvām i (II, 159): 5, 17 A. 1) puro (II, 47): 1, 213; 5, 17. 173. 202.

Br̥hadbhāradvāja 10, 110 A. 1) pari (II, 285): 4, 23; 6, 74.

Br̥hadrathantara abhi tvā (II, 30): 6, 65 tvām i (II, 159): 2, 404; 6, 25; 7, 77 s. Rathantarabr̥hat.

Br̥hannidhanavārkajambha 7, 314 abhi so (II, 206): 5, 281 A. 3); 6, 32 tva◡ (II, 931): 6, 168 A. 4). 169; 7, 48 A. 1). 314 A. 1) tvām i (II, 159): 7, 78 A. 1). 209 A. 2). 314 A. 1) punā (II, 25): 6, 32. 123 puro (II, 47): 6, 32 pra va (I, 257): 5, 281 A. 3).

Br̥hannidhanasvara matsya (II, 782): 6, 33.

Bhadra 5, 300; 8, 205 imā (II, 460): 2, 306; 4, 179; 5, 300 A. 19); 10, 122 A. 2). 3) (= I, 452).

Bharadvājasyādārasr̥t pavamā (II, 660): 5, 265 A. 8). 12) vayam (I, 132): 5, 265 A. 12).

Bharga 8, 210; 10, 97 A. 1). 110 A. 1) ayaṃ (II, 168): 2, 345 utso (II, 25): 2, 381 parīto (II, 663): 2, 309; 4, 181; 7, 2. 3 A. 3) puro (II, 47): 2, 352.

Bhargāpatya 10, 97 A. 1).

Bhāradvāja 10, 110 A. 1) abhi so (II, 206): 1, 250; 6, 246 ā tvā (II, 741): 2, 128; 6, 59; 7, 21 indra kra (II, 806): 1, 258; 7, 31 tvām i (I, 234[1]): 7, 250 pari (II, 285): 2, 44 s. Br̥had°

Bhārgava s. Āśu°, Udvad°, Pravad°

126 A. 1); 9, 145 A. 1). 2) abhī no (I, 549): 9, 145 A. 1). 2) taṃ vo (II, 35): 4, 125 A. 1); 9, 145 A. 1). 2) pari (II, 679): 2, 181; 4, 94 vidhuṃ (II, 1132): 9, 145 A. 1) somāḥ (II, 451): 1, 83; 3, 81 A. 1); 6, 46.

Vāṅnidhanasauhaviṣa pari (II, 717): 1, 134; 3, 129; 5, 275.

Vācaḥsāman 5, 353; 9, 105; 10, 94 A. 2) abhi dyu (II, 361): 2, 22; 4, 9; 5, 141; 7, 88; 8, 23; 9, 105 u. A. 11) ā so (II, 744): 1, 49. 168; 5, 77. 141. 353; 6, 55; 8, 146.

Vājajit 5, 149. 320; 9, 52. 53; 10, 97 A. 1) trika (I, 457): 6, 110 pari (II, 717): 2, 103; 5, 320 A. 2) mṛjya (II, 429): 1, 77; 5, 128 A. 1). 149. 227 u. A. 2) (= I, 517[8]). 328; 7, 184. 292; 9, 52 sūrya (II, 720): 1, 135; 5, 121 A. 5). 6); 9, 53 A. 2) s. Bārhata°

Vājadāvarī 10, 110 A. 1) indrā (II, 426): 1, 76; 9, 115 A. 3) pari (II, 717): 1, 340; 3, 232.

Vājabhṛt 10, 117 pra so (II, 1172): 10, 117 A. 15). 17).

Vātsa 10, 14 A. 1). 110 A. 1) ā te (II, 516): 1, 96; 3, 94.

Vātsapra 5, 72. 73. 300. 360; 8, 135; 10, 87. 97 A. 1) akrā (II, 603): 2, 279; 4, 158; 5, 300 A. 15); 6, 222; 7, 100; 10, 87 A. 2). 3) jagṛhmā (I, 317[5]) 8, 135 A. 2) puro (II, 47): 2, 260; 5, 73. 360; 6, 196; 7, 258; 8, 136 somaḥ (II, 293): 1, 61; 3, 58; 5, 72 u. A. 1). 360 A. 2); 8, 135 A. 3). 4). 5); 9, 66 s. Kṣaudra°, Traiṣṭubha°, Nidhana°, Mahā°

Vādhryaśva 8, 139 A. 1) abhi so (II, 206): 3, 155 A. 4) s. Ānūpa°

Vāmadevya 5, 10. 322; 10, 84 agniṃ (II, 723): 3, 130 A. 5); 5, 356; 6, 112. 152 A. 1); 7, 19. 289 A. 2); 8, 103; 10, 16 agne (II, 1130): 2, 217; 7, 207 imā (II, 103): 2, 216; 4, 117; 6, 155; 8, 95 A. 1) ed u (II, 1034): 2, 40; 4, 21; 6, 205; 7, 59. 186; 8, 56. 103; 10, 16 enā (II, 99): 2, 216; 7, 275; 8, 95 A. 1). 103; 10, 16 kayā (I, 169[3]): 8, 98 A. 4). 168 A. 3); 10, 84 A. 2) kayā te (II, 899): 1, 300; 3, 211 kayā naś (II, 32): 1, 4; 3, 10; 5, 10. 47; 7, 154 A. 3); 8, 56. 191 A. 3); 10, 15 A. 3) kas (II, 1032): 2, 35; 4, 18; 7, 58. 206; 9, 114 A. 5) trika (II, 836): 2, 335; 5, 322 A. 2); 7, 81. 82; 8, 168; 10, 84 A. 3) pary ū (II, 714): 1, 243; 5, 10; 7, 17. 205; 9, 12. 70 praty u (II, 101): 2, 216; 4, 116; 8, 95 A. 1) reva (II, 434): 1, 383; 3, 255 śiśuṃ (II, 525): 1, 272; 5, 322 A. 2); 6, 136; 7, 30. 289 A. 2); 8, 56. 98 A. 4) s. Ihavad°, Dvihiṃkāra°, Pañcanidhana°, Virāḍ°

Vāmra 5, 75. 125. 222; 8, 80; 9, 35. 105. 139; 10, 102 abhi so (II, 206): 1, 182; 3, 156; 5, 75 A. 1). 125 u. A. 3). 222; 7, 163; 9, 35 A. 4). 67 na sīma (I, 268): 5, 125 A. 2); 9, 139 parīto (II, 663): 2, 46; 5, 75; 6, 37; 8, 5. 80; 9, 35 A. 5) mandrā (II, 347): 5, 222 A. 1) soma u (II, 347): 1, 66; 3, 63; 5, 75. 125 A. 1). 2); 7, 331; 9, 105 u. A. 9). 139 A. 1); 10, 102 A. 12).

Vāyor abhikranda 10, 20 dhartā (II, 578): 2, 286; 5, 182. 221; 6, 125. 276; 7, 245. 260; 10, 20 A. 6).

Vāravantīya 5, 18 A. 1); 8, 59; 9, 61. 109 agne (II, 1130): 2, 217; 5, 151; 8, 82 abhi tvā (II, 30): 2, 237; 5, 18. 151 aśvaṃ (II, 984): 5, 18 u. A. 1). 3). 151; 8, 73 (= I, 17[3]); 9, 96 (= I, 17) ā bhā (II, 1102): 10, 127 A. 1) idaṃ (II, 1019): 5, 151 indrā (II, 426): 2, 250; 4, 136; 5, 151; 7, 250 A. 1) imā (II, 103): 2, 216; 5, 151; 6, 155; 8, 95 A. 1). 192 A. 5) upa (II, 920): 1, 309; 3, 218; 5, 151; 6, 134; 9, 109 A. 10) enā (II, 99): 2, 216; 5, 151; 6, 23; 7, 275; 8, 82. 95 A. 1). 99 A. 4). 192 A. 5) ehy ū (II, 55): 6, 23; 8, 73 A. 5). 82. 95 A. 1) taṃ te (II, 230): 5, 151; 6, 23; 7, 187. 229; 8, 73 A. 5). 95 A. 1) tvaṃ (II, 973): 3, 242; 5, 151; 9, 21 tvām i (II, 159): 2, 237; 7, 74 pari pra (II, 717): 1, 245; 3, 190; 8, 82 pari svā (II, 443): 1, 337; 3, 231; 5, 151; 9, 114 A. 10) praty u (II, 101): 2, 216; 4, 115; 5, 151; 7, 187. 252 A. 3); 8, 82. 95 A. 1). 192 A. 5) prāṇā (II, 363): 5, 151; 8, 59 A. 6). 82 yajñā (II, 53): 5, 151; 6, 232 A. 1); 8, 79. 95 A. 1). 99 A. 4) reva (II, 434): 1, 79; 3, 76; 5, 151; 6, 41; 8, 73 A. 5). 79. 82 revā◡ (II, 1154): 2, 244; 4, 132; 5, 151; 8, 9. 73 u. A. 5) śrudhī (II, 233): 6, 23; 7, 54 A. 1); 8, 73 A. 5). 79. 95 A. 1); 10, 15 A. 1) suma (II, 1004): 5, 18. 151; 6, 146 A. 1); 7, 187; 8, 82; 9, 61 A. 2). 117 A. 3) °tīyādya 10, 102. 104 aśvaṃ (II, 984): 2, 266; 4, 147; 5, 293; 7, 146. 218; 8, 20 (= I, 17[1]). 50; 10, 102 A. 15). 104 A. 2) °tīyottara 5, 18 A. 1). 3); 7, 296 aśvaṃ (I, 17[3]): 8, 98 A. 6) aśvaṃ (II, 984): 1, 364; 3, 245; 5, 18 u. A. 1). 3); 6, 174; 7, 296. 324 (= I, 17[3]); 10, 73 (= I, 17[3]) idaṃ (II, 1019): 2, 5 ehy ū (II, 55): 1, 377; 3, 249; 7, 296 A. 2); 8, 192 A. 5) taṃ te (II, 230): 1, 377; 3, 250; 6, 127; 8, 192 A. 5) taro (II, 37): 1, 278 tvaṃ (II, 973): 1, 356 prāṇā (II, 363): 2, 42 yajñā (II, 53); 1, 377; 6, 232 reva (II, 434): 3, 76 A. 1) śrudhī (II, 1148): 1, 377; 3, 251; 7, 54; 8, 192 A. 5) suma (II, 1004): 1, 394; 3, 257; 6, 146; 8, 98 A. 6). 192 A. 5); 10, 73 °tīyottama aśvaṃ (II, 984): 6, 80. 174 A. 1).

Vārāha 5, 6 A. 1). 109 A. 3). 111; 8, 126. 127 pra kā (I, 524[4]): 10, 82 A. 1) pra kā (II, 466): 2, 82; 4, 40; 5, 6 A. 1). 13); 6, 71; 8, 126 A. 2). 127 A. 2) (= I, 524); 9, 97 (= I, 524) pro (II, 502): 2, 283; 5, 111 A. 2); 10, 80. 82 A. 1).

Vārkajambha 7, 314; 10, 97 A. 1) abhi so (II, 206): 5, 281 tva◡ (II, 931): 2, 405; 6, 168; 7, 48. 49 tvām i (II, 159): 2, 405; 7, 78. 79. 209 parīto (II, 663): 7, 2 A. 2) punā (II, 25): 5, 120 A. 2) puro (II, 47): 7, 314 pra va (I, 257): 5, 281 °bhādya 9, 88 abhi so (II, 206): 2, 334; 8, 190 A. 3); 9, 21. 88 A. 1) ayaṃ (II, 168): 2, 413 parīto (II, 663): 7, 2 A. 2) punā (II, 25): 2, 413; 6, 123; 9, 21 puro (II, 47): 2, 371 pra va (I, 257): 9, 88 A. 1) °bhottara 8, 207 parīto (II, 663): 2, 334; 4, 192; 7, 2 puro (II, 47): 2, 386 s. Bṛhannidhana°

Vārtratura 5, 55; 8, 179; 10, 102 ayā (II, 454): 2, 272; 4, 152; 5, 55 A. 1). 338; 8, 179 A. 1); 10, 102 A. 16) yajā (I, 334): 5, 55 A. 2); 8, 179 A. 3).

Vārśa 5, 262 arṣā (II, 344): 1, 65; 5, 53. 262; 7, 263; 8, 174 prāṇā (II, 363): 2, 75; 4, 34; 5, 262 A. 2); 6, 261; 7, 105; 8, 174.

Vārṣāhara 5, 358; 9, 105; 10, 94 A. 5). 117 arṣā (II, 344): 2, 340; 5, 358; 6, 83; 7, 263; 10, 117 A. 14) tvam etad (Ār. S. II, 1[2]): 10. 78 A. 2) yas te (II, 165): 2, 340; 4, 196; 5, 189; 9, 105 u. A. 10); 10, 78 °rādya 5, 358 A. 1); 10, 110 A. 1) arṣā (II, 344): 5, 358 A. 1); 9, 117 A. 7) °rottara 9, 105 A. 10) tvam etad (Ār. S. II, 1[2]): 10, 78 A. 2) yas te (II, 165): 5, 189 A. 1); 9, 105 A. 10). 17); 10, 78 A. 1).

Vāśa 5, 97. 332; 8, 131; 10, 110 A. 1) ubhaya◡ (II, 583): 2, 124; 4, 60; 5, 97. 332; 7, 60; 8, 131 ka īṃ (II, 1046): 2, 82; 4, 41; 5, 97. 332 A. 1; 7, 60; 8, 41. 131 A. 1) (= I, 297) punā (II, 25): 2, 120; 5, 97 A. 1). 332.

Saṃtani 5, 184. 300; 7, 155; 10, 14 A. 7). 39. 109. 128 A. 1). 129 abhi so (II, 206): 2, 18; 4, 7; 7, 211. 312; 10, 39 arṣā (II, 344): 1, 181; 5, 184 A. 5). 6); 7, 263 asāvy (II, 358): 1, 68; 5, 184 A. 1). 270; 6, 36. 259; 10, 39 u. A. 1) astā (II, 1027): 2, 20; 6, 231; 10, 39. 109 A. 1). 128 A. 3). 129 A. 2) indro (II, 352): 2, 152; 3, 7; 6, 36. 186. 198; 7, 64. 65. 155 A. 5). 160; 9, 114; 10, 39 pavamā (II, 660): 2, 107; 7, 162. 217; 10, 39 vayaṃ (II, 214): 2, 155; 5, 300; 10, 39 vṛṣā (II, 153): 1, 87; 3, 7. 84; 5, 300 A. 7); 6, 241; 10, 39.

Saptaha 5, 299; 8, 205. 227. 228; 10, 97 A. 1) tvām i (II, 159): 2, 354; 5, 299 u. A. 1). 2). 3); 7, 76. 249 punā (II, 25): 2, 343; 5, 299; 8, 227 A. 1) puro (II, 47): 8, 228 A. 3) s. Saṃmīlya°

Sapha 5, 3. 39; 10, 108 A. 1) abhi dyu (II, 361): 1, 229; 3, 182 ayā (II, 122): 1, 29; 3, 29 ā so (II, 744): 1, 346; 3, 236; 5, 39; 7, 144; 8, 183 A. 2); 9, 16 upa (II, 111): 2, 195; 4, 99 pari (II, 717): 1, 274; 3, 198; 5, 3 A. 5) pavasva (I, 578⁵): 9, 16 A. 3); 10, 83 A. 1) pavasva (II, 42): 1, 8; 3, 13; 5, 3 A. 1) bhadro (II, 909): 1, 304 sa su (II, 446): 2, 205; 4, 105; 5, 3 A. 4); 10, 83.

Samanta 5, 98. 191; 8, 167; 9, 93. 95 ima◡ (II, 414): 2, 92; 4, 48; 5, 191; 6, 185; 7, 61; 8, 167 A. 2). 189 tavā (II, 272): 1, 382; 5, 164. 191. 344 tvam (I, 61): 5, 98 A. 3); 8, 167 A. 1) duhā (II, 26): 1, 380; 8, 167 A. 1) duhā (II, 273): 7, 293 parīto (II, 663): 1, 219; 5, 164. 191. 344; 6, 56 A. 2) pāhi (II, 895): 1, 297; 3, 208; 5, 191; 8, 167 A. 2) punā (II, 25): 1, 137; 5, 98 A. 2). 164. 191; 8, 33; 9, 93 A. 2) mṛjya (II, 429): 1, 192; 3, 162; 5, 164. 191; 7, 292 yata (II, 671): 1, 118; 3, 115.

Sampāvaiyaśva 10, 97 A. 1) abhi tri (II, 758): 1, 183; 3, 157 indur (II, 369): 1, 204; 3, 170; 5, 109 A. 9).

Saṃmīlya(saptaha) 8, 228; 9, 48. 51 indur (II, 48): 2, 355 punā (II, 25): 9, 51 A. 3) puro (II, 47): 2, 355; 8, 19 A. 1). 228 A. 3); 9, 48 A. 1).

Sahodairghatamasa 5, 71 A. 1). 295 A. 1); 10, 24 A. 1) tavā (II, 272): 5, 295 A. 1); 6, 170 pibā (II, 277): 4, 129; 5, 295 A. 1) (= I, 398²); 6, 249; 10, 24 A. 1). 3) (= I, 398²). 62 A. 1) puro (II, 47): 6, 113 śrudhī (II, 1148): 4, 130; 6, 253; 7, 136. 285; 10, 24 A. 1). 2).

Sāṃvarta 5, 70 endra (II, 597): 1, 112; 5, 70 A. 2); 7, 103; 8, 92 A. 1) ojas (I, 182²): 8, 92 A. 1).

Sākamaśva 5, 355 agne (II, 1127): 2, 215; 5, 99; 6, 203; 7, 284. 323; 10, 127 A. 1) asya (II, 105): 5, 121 A. 3) ā yaḥ (II, 1124): 2, 215; 4, 114; 5, 99. 355; 6, 61; 7, 68; 8, 111 A. 1); 10, 127 A. 1) ehy ū (II, 55): 5, 355; 6, 233; 7, 288 A. 2); 8, 111 A. 1) °vādya 5, 269 A. 1) ehy ū (II, 55): 5, 269 A. 1). 2) (= I, 7¹) °vottara agne (II, 1127): 7, 69 s. Dhurā°, Svāra°.

Sādhya 5, 241 yaji (II, 763): 1, 190; 3, 161; 5, 241 A. 5).

Sādhra 5, 34 A. 2). 331; 8, 27; 9, 149 abhī no (II, 588): 2, 91 tvam (I, 248): 9, 149 A. 4) pari (II, 679): 1, 123; 5, 331 A. 9); 8, 27 A. 5); 9, 149 A. 4) puro (II, 47): 2, 57; 3, 15; 8, 52 pra su (II, 124. 736): 1, 154; 6, 122 sutāso (II, 222): 2, 173; 4, 90; 5, 34 A. 5).

Sānnata abhi pra (I, 235¹): 6, 110.

Sāptamik(advinidhan)āyāsya 5, 49; 9, 84 tavā (II, 272): 5, 234; 7, 135 u. A. 1) punā (II, 25): 5, 49. 234; 6, 100; 9, 84 s. Dvinidhanāyāsya.

Sāmarāja 5, 28. 108; 7, 164; 8, 200; 10, 97 A. 1) akrā (II, 603): 2, 276; 4, 155; 10, 61 aco (I, 555): 5, 108 A. 1); 10, 61 A. 2) asā (II, 666): 1, 116; 3, 113; 7, 164; 8, 200 A. 3) pavi (II, 225): 1, 171; 3, 149; 5, 28 A. 4). 108 A. 1). 169; 6, 112; 7, 223. 272; 9, 82 s. Svāra°.

Simā 4, 242; 5, 188; 7, 165. 171 pavasva (II, 366): 2, 433; 6, 262; 7, 165 A. 3). 171 A. 1) prabho (Mahāmn. III, 9): 7, 149 soma u (II, 347): 2, 433; 6, 88; 7, 165 A. 3). 167 A. 1). 171 A. 1). 3). 4). 173 A. 1).

Simānāṃ niṣedha 10, 111 asā (II, 666): 2, 287; 9, 120; 10, 111 A. 9).

Sujñāna 8, 145. 201 indram (II, 44): 1, 37. 143; 8, 145 A. 1); 10, 110 A. 1) taṃ (II, 448): 1, 196 pavate (II, 123): 1, 150 pavasva (II, 676): 1, 333; 8, 21. 45 prāṇā (II, 363): 1, 186; 6, 76; 7, 264 sakhā (II, 507): 1, 169; 8, 201 A. 1) somaḥ (I, 572¹): 8, 145 A. 1) somaḥ (II, 290): 1, 178; 8, 145 A. 1).

Surūpa 5, 60 °pādya 10, 99 pavasva (II, 585): 1, 106; 5, 60 A. 3); 10, 99 A. 1) yas te (II, 165): 2, 21; 7, 87 svādi (I, 468²): 5, 60 A. 3) °pottara uccā (II, 22): 2, 27 pari (II, 443): 2, 3; 5, 60 A. 3) pavamā (II, 660): 1, 113 rakṣo (II, 40): 1, 393 yas te (II, 165): 1, 331; 10, 54 vṛṣā (II, 153): 2, 115 svādi (I, 468³): 5, 60 A. 3).

Saindhukṣita 8, 161; 10, 117 agniṃ (I, 21³): 8, 162 A. 3) agniṃ (II, 296): 1, 62; 3, 59 asā (II, 358): 5, 257 tisro (II, 219): 2, 36; 5, 163; 7, 295; 8, 54 A. 2) pavamā (II, 660): 1, 113; 5, 257; 7, 113; 8, 162 A. 3); 10. 117 A. 6) pavasva (II, 585): 5, 163 s. Aiḍa°, Svāra°.

Somasāman 5, 244; 9, 63; 10, 117 punā (II, 25): 2, 93; 3, 196 A. 1); 4, 49; 6, 123 puro (II, 47): 1, 361; 3, 15; 5, 340; 9, 63 A. 1) pra so (II, 114): 2, 9 yas te (II, 165): 5, 244 A. 5) (= I, 470⁶); 6, 161 sutā (II, 116): 1, 27; 10, 117 A. 1) s. Adhyardheḍa°, Jāgata°.

Sauparṇa s. Aiḍa°, Vilamba°, Svāra°.

Saubhara 5, 1; 8, 27; 9, 109; 10, 8, 20 evā (II, 174): 4, 111 A. 1); 5, 250; 9, 109 A. 11); 10, 8 A. 1) taṃ vo (II, 35): 2, 197; 5, 127; 6, 188 taṃ gū (II, 1037): 2, 66; 5, 127. 250 (= I, 109¹); 7, 200 taṃ te (II, 230): 2, 147; 4, 80; 5, 1; 6, 127 tava (II, 995): 1, 385; 5, 127; 7, 291 vayam (II, 58): 1, 13; 5, 1 A. 3). 127. 250; 6, 40. 50. 234; 7, 154 A. 3); 8, 27 A. 2); 10, 20 A. 5) śrāyanta (II, 669): 1, 277; 5, 127; 6, 67. 197; 7, 290 A 2); 8, 27 A. 2) °rottara ayaṃ (II, 168): 2, 212 evā (II, 174): 2, 212; 3, 3; 4, 111.

Saumakratava apa (I, 105): 6, 109.

Saumitra 5, 300; 10, 122 A. 2) adhvaryo (II, 575): 1, 100 asya (II, 105): 2, 15; 5, 254; 6, 135 indrā (II, 375): 1, 73; 3, 71; 5, 300 A. 13); 6, 230 uccā (II, 22): 2, 171; 3, 39; 5, 254; 6, 207; 7, 128 enā (II, 24): 2, 67.

Saumedha 9, 43; 10, 94 A. 2) yoge (II, 93): 1, 25; 3, 26; 9, 43 A. 1).

Sauśravasa tvaṃ (II, 519): 1, 97 pavamā (II, 239): 2, 109.

Sauhaviṣa 5, 241; 9, 11. 108; 10, 112 pari (I, 427¹): 9, 108 A. 2) pari (II, 717): 2, 4; 5, 275; 9, 11 A. 1); 10, 112 A. 3) pra vā (II, 510): 1, 94; 3, 93; 5, 92. 241 A. 2). 287; 7, 309; 9, 108; 10, 76 s. Vāñnidhana°, Svarnidhana°, Hā-ikārasvāra°

II. Index der Gesangstexte.

1. Aus dem Pūrvārcika.

2. Aus dem Uttarārcika.

agna ā (II, 902) Antarikṣa: 2, 430; 5, 303 Naipātitha: 2, 290; 5, 296. 351; 7, 43. 281 Naudhasa: 1, 301; 3, 212; 5, 335; 6, 17; 8, 112.

agnim vo de (II, 569) Rāyovājīya: 2, 374; 4, 215; 6, 64. 200; 8, 171; 10, 67.

agnim vo vṛ (II, 296) Satrāsāhīya: 1, 146; 3, 134 Saindhukṣita: 1, 62; 3, 59.

agni℧ ho (II, 1163) Nityavatsa: 2, 431 °tsā: 4, 240; 5, 186.

agnim tam (II, 1087) Rāyovājīya: 2, 379; 4, 217.

agnim na (II, 723) 6, 162; 7, 18 Bṛhadāgneya: 2, 77; 4, 36; 5, 106 A. 1). 3). 4); 5, 302; 6, 152; 10, 38 A. 2). 4) Marāya: 2, 262; 4, 146; 5, 118 (= I, 72[1]). 294; 6, 10. 51; 7, 20. 122; 8, 87 A. 3). 94 A. 1) (= I, 72[1, 2]). 202 A. 3); 9, 151 A. 1) (= I, 72); 10, 6. 63 (= I, 72[1]). 94 A. 5) Vāmadevya: 3, 130 A. 5); 5, 356; 6, 112. 152 A. 1); 7, 19. 289 A. 2); 8, 103; 10, 16 Virāḍvāmadevya: 1, 135; 3, 130; 6, 152; 8, 31; 9, 12. 69.

agnir (II, 882) Satrāsāhīya: 2, 131.

agne tam (II, 1127) Sākamaśva: 2, 215; 5, 99; 6, 203; 7, 284. 323; 10, 127 A. 1) °śvottara: 7, 69 Svāra°: 7, 323 A. 1).

agne tava (II, 1166) Ilānda: 2, 337; 4, 195; 7, 125. 176. 188; 8, 58. 82; 9, 61 A. 1). 81; 10, 58. 77 A. 2). 91 A. 2). 3). 4). 125 A. 1). 2). 3).

agne tvam (II, 457) Gūrda: 1, 85; 3, 83; 5, 152. 260. 273; 8, 107 A. 1); 9, 135 A. 1); 10, 7 A. 2) Satrāsāhīya: 1, 362; 8, 107 A. 1).

agne vā (II, 911) 9, 116 Pauṣkala: 1, 304; 9, 116 A. 2) Śrudhya: 1, 305; 5, 93 (= I, 99); 8, 157 A. 1) (= I, 99[1]). 197 A. 1); 10, 71 A. 5).

agne vi (II, 1130) Bṛhat: 2, 397; 4, 224; 5, 40; 7, 111; 8, 61. 64. 70 A. 2 Matsyabṛhat: 8, 61 A. 1) Rathantara: 2, 398 Vāmadevya: 2, 217; 7, 207 Vāravantīya: 2, 217; 5, 151; 8, 82 Śrudhya: 2, 217; 4, 118; 6, 199; 7, 72.

acikra (II, 392) Sa℧hita: 2, 220; 3, 67; 4, 119; 6, 121. 129; 7, 339.

achā (II, 904) Kāleya: 1, 302; 5, 325; 7, 268; 9, 150 Śrāyantīya: 2, 291; 4, 167; 5, 297; 7, 268; 9, 150.

ajī (II, 715) Okonidhan(auṣṇih)a: 2, 183; 5, 281 Śyāvāśva: 6, 8 s. pary ū (II, 714).

añja (II, 964) Kāva: 1, 348; 3, 237; 5, 62; 6, 178; 8, 115 A. 2); 9, 163 Śārṅga: 8, 150 A. 1) (= I, 564[3]).

adabdhaḥ (II, 664) Aiḍamāṇḍava: 1, 262 s. parīto (II, 663), suṣāva (II, 663).

adarśi (II, 865) Abhinidhanakāṇva: 2, 289; 4, 164; 5, 18; 6, 140 Yajñāyajñīya: 1, 292; 3, 207; 7, 41; 8, 14. 96 A. 1).

adā (II, 906) Sa℧hita: 1, 303; 3, 213; 5, 207; 7, 175.

adha (II, 846) Sadoviśīya: 1, 390; 7, 202; 8, 158; 9, 90; 10, 52. 127 A. 1).

adhā (II, 60) 6, 235; 9, 117 Dyautāna: 1, 288; 3, 203; 5, 29 A. 2). 3); 8, 74 Nārmedha: 1, 14; 3, 19; 6, 115. 236; 7, 120 A. 1). 242; 8, 27 A. 3). 48 A. 1); 9, 117 A. 2). 162 A. 1); 10, 47. 70 A. 1).

adhvaryo (II, 575) Āśubhārgava: 1, 100; 3, 97 A. 1); 5, 203; 9, 127 A. 2) °vādya: 9, 127 A. 1). 2) Aiṭata: 1, 100; 3, 98; 5, 22 A. 2); 10, 112 A. 2) Aiḍasākamaśva: 7, 299 A. 1); 10, 99 A. 3) Aiḍasauparṇa: 2, 80; 5, 17; 6, 97 A. 1); 10, 12 Gāyatrīvairūpa: 5, 334 A. 1). 3)—5) Dhurāsākamaśva: 1, 100; 5, 156; 7, 299; 8, 193 A. 2) Mārgīyava: 1, 100; 3, 97; 5, 25; 9, 37; 10, 20 A. 20) Rohitakūlīya: 5, 198 °līyottara: 2, 80 Vilambasauparṇa: 1, 100; 3, 99; 5, 157. 252; 7, 163 Vairūpa: 1, 99; 3, 96; 5, 334 A. 3)—5); 9, 104 A. 1)—3); 10, 117 A. 3) Saumitra: 1, 100.

anūpe (II, 348) Agnes trinidhana: 2, 251; 4, 81; 7, 162; 10, 75 s. soma u (II, 347).

apsā (II, 345) Mārgīyava: 2, 150.

abodhy agniḥ (II, 1096) Auśana: 2, 140; 4, 73; 5, 6 u. A. 5).

abodhy agnir (II, 1108) Kāva: 2, 145; 4, 79; 7, 63. 237.

abhi tri (II, 758) Sampāvaiyaśva: 1, 183; 3, 157.

abhi tvā pū (II, 923) Kaṇvarathantara: 4, 127 A. 1); 6, 62. 75 A. 1) °tarakṣaudra: 6, 62 A. 1) °tarādya: 2, 239; 4, 127; 6, 75 Vaṣaṭkāranidhana: 1, 311; 5, 208; 10, 60 A. 1) (= I, 256).

abhi tvā vṛ (II, 81) Ārṣabha: 1, 21; 3, 24; 5, 220 A. 1); 6, 150 (= I, 163[3]); 9, 113 A. 2); 10, 102 A. 3) Rathantara: 2, 365; 4, 211; 6, 151.

abhi tvā śū (II, 30) Kakubuttarakaṇvarathantara: 2, 228; 4, 122 Kaṇvarathantara: 1, 350; 3, 5. 238; 4, 122 A. 1); 6, 62; 9, 119 °tarakṣaudra: 6, 62 A. 1) Dvipadottararathantara: 2, 341 Bṛhadrathantara: 6, 65 Rathantara: 2, 292; 5, 103 u. A. 1). 2); 8, 83 A. 1). 182 A. 3). 220 A. 3); 9, 118 A. 1) Rathantarabṛhat: 2, 403 Vāravantīya: 2, 237; 5, 18. 151 °tīyottara: 5, 18.

abhi dyu (II, 361) Aiṣira: 1, 107; 3, 105; 7, 216; 9, 105 u. A. 8) Cyāvana: 1, 69; 3, 66; 5, 43 A. 1); 6, 35; 7, 340 Vācaḥsāman: 2, 22; 4, 9; 5, 141; 7, 88; 8, 23; 9, 105 u. A. 11) Sapha: 1, 229; 3, 182.

abhi dro (II, 115) Āśva: 1, 27.

abhi pra (II, 161) Abhīvarta: 1, 160; 3, 141 Ātharvaṇa: 2, 391 Ekavṛṣa: 2, 391; 5, 300 A. 22); 8, 218 A. 2); 10, 123 A. 1) Krauñca: 2, 238; 4, 126; 9, 145 A. 2); 10, 66 Vāṅnidhanakrauñca: 4, 126 A. 1); 9, 145 A. 1). 2) Vṛṣan: 2, 391; 5, 190; 6, 145; 7, 95; 8, 76. 86 A. 2); 9, 59 A. 2); 10, 103 A. 1) Śyaita: 1, 34; 3, 32; 5, 113 A. 1). 218 (= I, 235[3]). 267 (= I, 235[3]). 331 A. 8); 8, 59 A. 5). 93 A. 2) (= I, 235[3]); 9, 147; 10, 20 A. 9). 21 A. 2). 94 A. 4) Śyaitanaudhasa: 2, 236; 4, 124; 5, 17; 8, 113 Sa℧sarpādya: 2, 388.

abhi pri (II, 50) Aiḍakāva: 1, 218; 3, 176; 6, 27 A. 2); 8, 80 A. 2) Kāva: 1, 10; 3, 17; 5, 244 A. 3) (= I, 554[6]); 6, 179; 8, 12. 80. 115; 9, 163 A. 2); 10, 9 A. 1). 102 A. 1) Dīrghatamasorka: 2, 380; 4, 220; 6, 126; 7, 154 A. 5) Dviriḍapadastobha: 2, 367; 5, 304; 10, 5. 124 A. 2) Yajñāyajñīya: 2, 63; 4, 28; 5, 15 A. 2); 6, 111. 215; 7, 325. 333; 8, 12 Vaikhānasa: 2, 13; 4, 6; 6, 14; 7, 155 A. 4) Vaidhṛtavāsiṣṭha: 2, 144; 4, 77; 5, 27 u. A. 3). 4); 9, 138 A. 1); 10, 71 A. 9) Svārakāva: 6, 215.

abhi vājī (II, 1193) Aśvavrata: 2, 359; 4, 208; 5, 300 A. 21); 9, 31. 33—4.

abhi vāyum (II, 776) Pārtha: 1, 212; 3, 174; 6, 157.

abhi so (II, 206) Agnes trinidhana: 7, 211 Acchidra: 1, 101; 5, 184 A. 1). 2). 5). 6). 302 A. 1); 7, 210. 211; 9, 32—4. 140 Āñjovairūpa: 2, 313; 5, 184 A. 1). 5). 6). 300 A. 6); 7, 169 A. 1). 210. 211; 9, 143 A. 1); 10, 14

indro (II, 352) 9, 114 Pārthuraśma: 2, 300; 4, 173; 5, 7; 7, 93. 124. 129; 8, 29; 9, 111 A. 1). 114 A. 7) Bārhadgira: 2, 300; 4, 172; 6, 198; 7, 65 Saṃtani: 2, 152; 3, 7; 6, 36. 186. 198; 7, 64. 65. 155 A. 5). 160; 9, 114; 10, 39.

imaᴗ sto (II, 414) Samanta: 2, 92; 4, 48; 5, 191; 6, 185; 7, 61; 8, 167 A. 2). 189.

imam indra (II, 299) Āsita: 2, 251; 5, 329; 6, 6. 258; 7, 101. 256 °tādya: 5, 329 A. 1); 6, 258 A. 1) Gaurīvita: 2, 257; 4, 141; 7, 101 Vasiṣṭhapriya: 1, 63; 3, 60; 5, 52; 6, 194; 7, 256; 9, 105 A. 13); 10, 107 A. 2).

imā u tvā (II, 957) Naudhasa: 2, 122; 5, 335; 7, 118; 10, 45 A. 1) Śyaita: 1, 343; 5, 218; 6, 52; 7, 118.

imā u vāṃ (II, 103) 9, 114 Bṛhat: 2, 397; 5, 40; 6, 155; 9, 114 A. 10) Rathantara: 2, 292; 4, 169 Vāmadevya: 2, 216; 4, 117; 6, 155; 8, 95 A. 1) Vāravantīya: 2, 216; 5, 151; 6, 155; 8, 95 A. 1). 192 A. 5) Śyaita: 9, 103 Śrudhya: 2, 216; 6, 156; 8, 95 A. 1).

imā nu (II, 460) Bhadra: 2, 306; 4, 179; 5, 300 A. 19); 10, 122 A. 2). 3) (= I, 452).

iṣaṃ to (II, 346) Jarābodhīya: 1, 310 Śākvaravarṇa: 1, 282; 7, 164.

uccā (II, 22) 8, 101 Agner vrata: 2, 327 Adārasṛt: 2, 27 Apatya: 10, 128 A. 3) Ājiga: 1, 127; 3, 122; 5, 60 A. 2); 9, 105 A. 4); 10, 99 A. 2) Ābhīka: 1, 127; 3, 123; 5, 244 A. 4) (= I, 467[4]); 7, 250 A, 4) Āmahīyava: 1, 1; 3, 39; 5, 306; 7, 250 A. 3); 8, 101 A. 3). 110. 192 A. 4); 9, 113 A. 2) Āśubhārgava: 2, 141; 4, 76; 9, 127 °gavādya: 9, 127 A. 1) Iḍānāᴗ saṃkṣāra: 2, 27; 4, 15; 7, 253; 9, 83 Ṛṣabha pavamāna: 1, 335; 3, 230; 5, 244 A. 6) (= I, 467[3]); 7, 280 Aiṭata: 2, 171; 4, 87; 6, 78; 7, 251 A. 3). 280 Aiḍasauparṇa: 1, 379; 6, 207; 7, 280; 10, 9 A. 2). 102 A. 6) Kṣullakavaiṣṭambha: 1, 42; 3, 39 Gauṣūkta: 1, 335; 5, 170. 205. 333; 7, 250 A. 5); 8, 104 Jarābodhīya: 1, 310; 5, 88 A. 1); 7, 280 Dhurāsākamaśva: 2, 171; 5, 156 Mārgīyava: 2, 189; 4, 97; 7, 318; 9, 37 Vilambasauparṇa: 2, 171; 3, 39; 5, 253; 6, 207 Vairūpa: 1, 164; 3, 39. 144; 5, 16 Śākvaravarṇa: 1, 275; 5, 263 A. 1). 2) (= I, 467). 309; 6, 207; 7, 164; 10, 128 A. 3) Satrāsāhīya: 1, 210; 6, 207 Surūpottara: 2, 27 Saumitra: 2, 171; 3, 39; 5, 254; 6, 207; 7, 128 Svāra: 9, 105 A. 6) Svārasaindhukṣita: 1, 357 Svārasauparṇa: 1, 275; 5, 308; 6, 207; 7, 156; 9, 57 s. sa na (II, 23).

ut te (II, 891) Āmahīyava: 1, 293.

utso (II, 25) Abhinidhanakāṇva: 2, 200 Abhīvarta: 1, 199; 3, 167 Gaurīvita: 2, 160 Dyautāna: 2, 217; 5, 29 A. 4) Naudhasa: 2, 231 Plava: 1, 138 Bharga: 2, 381 Vaṣaṭkāranidhana: 1, 396 Vāsiṣṭha: 1, 251 Śyaita: 2, 233 Saᴗsarpottama: 2, 387.

ud u tye (II, 712) Abhīvarta: 1, 131; 3, 125; 5, 1.

ud ghe (II, 800) Aiḍasauparṇa: 5, 17 A. 1 Svārasauparṇa: 2, 11; 5, 59 A. 2) (= I, 125[2]). 253; 7, 232; 9, 57 A. 2) (= I, 125[2]); 10, 14 A. 2). 5).

upa tvā (II, 920) Vāravantīya: 1, 309; 3, 218; 5, 151; 6, 134; 9, 109 A. 10).

upa śikṣā (II, 111) Pauṣkala: 2, 205; 4, 106; 5, 17; 9, 31. 33—4. 100 Vaitahavya: 5, 36 Sapha: 2, 195; 4, 99.

upāsmai (II, 1) Yajñāyajñīya: 2, 204; 4, 102; 7, 66.

upo ṣu (II, 685) Pratīcīneḍakāśīta: 2, 159 Śrudhya: 1, 125; 5, 331 A. 2); 10, 43 A. 2).

ubhayaᴗ (II, 583) Vāśa: 2, 124; 4, 60; 5, 97. 332; 7, 60; 8, 131 Vaiyaśva: 1, 105; 5, 102 A. 3). 4) (= I, 290). 285 (= I, 290). 331 A. 6); 9, 149 A. 3). 4) (= I, 290); 10, 20 A. 22). 36 A. 2) (= I, 290).

ubhe yad (II, 440) Śyena: 2, 305; 4, 178; 6, 175; 7, 80; 10, 79 A. 1).

uṣas ta (II, 1081) Śrudhya: 2, 138; 4, 71.

etaṃ u (II, 431) Ayāsomīya: 2, 282; 4, 161 Ihavadvāmadevya: 1, 78; 5, 228. 265 u. A. 12); 6, 228.

etā (II, 1105) Kāva: 2, 145; 4, 78; 8, 115; 9, 163; 10, 11.

eto (II, 752) Aiḍaśuddhāśuddhīya: 1, 180; 3, 154 Padanidhana(Padānta-)śuddhāśuddhīya: 5, 265 A 12). 281 A. 4) (= I, 350[1]) Śuddhāśuddhīya: 5, 281.

ed u (II, 1034) Vāmadevya: 2, 40; 4, 21; 6, 205; 7, 59. 186; 8, 56. 103; 10, 16.

enā vi (II, 24) Aiṭata: 6, 78 Saumitra: 2, 67.

enā vo (II, 99) Bṛhat: 2, 397; 7, 275; 10, 22 Rathantara: 2, 292; 8, 83 A. 2); 9, 59 A. 1) Vāmadevya: 2, 216; 7, 275; 8, 95 A. 1). 103; 10, 16 Vāravantīya: 2, 216; 5, 151; 6, 23; 7, 275; 8, 82. 95 A. 1). 99 A. 4). 192 A. 5) Śrudhya: 2, 216; 7, 70; 8, 95 A. 1).

endum (II, 859) Naipātitha: 5, 316 A. 1) Māruta: 1, 289; 3, 204; 5, 316.

endra no (II, 597) Sāṃvarta: 1, 112; 5, 70 A. 2); 7, 103; 8, 92 A. 1).

endra yā (II, 1158) Krauñca: 9, 54 °cādya: 2, 256; 4, 140; 8, 105; 9, 54 A. 1) Gaurīvita: 2, 257; 9, 121.

evā hy (II, 174) Āmahīyava: 1, 40; 3, 3; 10, 8 A. 2) Saubhara: 4, 111 A. 1); 5, 250; 9, 109 A. 11); 10, 8 A. 1) °rottara: 2, 212; 3, 3; 4, 111.

eṣa brahmā (II. 1118) Kāleya: 2, 201; 5, 14 A. 2); 8, 98 A. 6); 9, 27 A. 1); 10, 127 A. 1).

eṣo uṣā (II, 1078) Jarābodhīya: 2, 137; 4, 70; 6, 22; 8, 164.

ehy ū ṣu (II, 55) Aiḍasākamaśva: 5, 269 A. 1). 2) (= I, 7[1]) Vāravantīya: 6, 23; 8, 73 A. 5). 82. 95 A. 1) °tīyottara: 1, 377; 3, 249; 7, 296 A. 2); 8, 192 A. 5) Sākamaśva: 5, 355; 6, 233; 7, 288 A. 2); 8, 111 A. 1) °śvādya: 5, 269 A. 1). 2) (= I, 7[1]) Svārasākamaśva: 1, 12; 5, 269 A. 2) (= I, 7[1]); 8, 111.

ka īṃ (II, 1046) Āṣkāranidhanakāṇva: 2, 126; 4, 62; 6, 18 Vāśa: 2, 82; 4, 41; 5, 97. 332 A. 1); 7, 60; 8, 41. 131 A. 1) (= I, 297).

kayā te (II, 899) Vāmadevya: 1, 300; 3, 211.

kayā naś (II, 32) Kāva: 5, 235 Rathantara: 2, 311; 4, 183; 5, 235; 7, 85; 8, 96 A. 1) Vāmadevya: 1, 4; 3, 10; 5, 10. 47; 7, 154 A. 3); 8, 56. 191 A. 3); 10, 15 A. 3) Svārasauparṇa: 1, 273; 3, 197; 5, 253. 308; 7, 156. 189. 319.

kas tam (II, 1032) 9, 114 Vāmadevya: 2, 35; 4, 18; 7, 58. 206; 9, 114 A. 5).

kim it te (II, 975) Gaurīvita: 2, 214 Bṛhat: 2, 349; 4, 203; 5, 81. 259 A. 2); 6, 63; 8, 168; 10, 22.

146. 255; 10, 50 Pṛṣṭha: 1, 114; 7, 3 A. 3); 10, 56 A. 1) Pratoda: 5, 300 A. 2) Bārhaduktha: 1, 260; 3, 194; 5, 214 A. 1); 9, 104 A. 1). 3). 160 A. 1). 2) Bharga: 2, 309; 4, 181; 7, 2. 3 A. 3) Mādhucchandasa: 1, 156; 3, 139; 5, 136; 7, 2. 317; 8, 43 Mānava: 3, 7 A. 7); 5, 225 °vottara: 2, 46; 3, 7; 5, 225 A. 1); 6, 167 Yaśas: 2, 309; 5, 300 A. 14). 354; 6, 166; 7, 2. 3 A. 3); 8, 226 A. 1) Yaudhājaya: 2, 55; 3, 7; 6, 56 A. 2); 7, 2 Rathantara: 2, 331; 7, 2 Raurava: 1, 264; 7, 2 Varuṇasāman: 1, 358; 3, 243; 5, 150; 7, 3. 330; 10, 90 Vāmra: 2, 46; 5, 75; 6, 37; 8, 5. 80; 9, 35 A. 5) Vārkajambha: 7, 2 u. A. 2) °bhādya: 7, 2 A. 2) °bhottara: 2, 334; 4, 192; 7, 2 Vaiyaśva: 1, 114; 7, 3 A. 3) Saṃkṛti: 2, 309; 4, 180; 5, 185. 300 A. 14). 354; 6, 166; 7, 2. 3 A. 3). 304; 10, 34 A. 2). 98 A. 1) Samanta: 1, 219; 5, 164. 191. 344; 6, 56 A. 2) s. ada (II, 664), śrīṇanto (II, 664), suṣāva (II, 663).

pary ū ṣu (II, 714) Āndhīgava: 1, 133; 3, 128; 5, 74; 7, 15. 17; 9, 31. 33—4 Okonidhana: 5, 281 Gaurīvita: 2, 182; 5, 336; 7, 16; 9, 70. 121 Vāmadevya: 1, 243; 5, 10; 7, 17. 205; 9, 12. 70 Śyāvāśva: 1, 133; 3, 127 Saʊstobh(ork)a: 2, 342; 4, 197; 7, 15 s. ajī (II, 715).

pavate (II, 123) Ākṣāra: 1, 29; 5, 134 A. 2) Kāśīta: 1, 150 Pauṣkala: 1, 237; 3, 187 Valabhid: 2, 350; 4, 204 Sujñāna: 1, 150.

pavamānasya ji (II, 660) Adārasṛt: 1, 113; 5, 265 A. 8). 12) Amahīyava: 1, 341 Iḍānāʊ saṃkṣāra: 1, 113; 3, 111; 5, 28 A. 2); 7, 270; 9, 83 A. 1) Ṛṣabha pavamāna: 1, 113; 7, 217; 10, 95 A. 2) Aiḍasaindhukṣita: 5, 257 A. 1); 8, 162 A. 1). 3) Aiḍasauparṇa: 2, 107 Gvābhinidhanabābhrava: 7, 310 A. 1) Bābhrava: 1, 113; 3, 110; 6, 38; 7, 310; 10, 64 A. 7) Bharadvājasyādārasṛt: 5, 265 A. 8). 12) Rohitakūlīya: 7, 217 °līyottara: 2, 107 Saṃtani: 2, 107; 7, 162. 217; 10, 39 Surūpottara: 1, 113 Saindhukṣita: 1, 113; 5, 257; 7, 113; 8, 162 A. 3); 10, 117 A. 6) Hariśrīnidhana: 1, 113; 10, 121 A. 1).

pavamānasya te (II, 7) Yajñāyajñīya: 2, 204; 4, 104.

pavamānā (II, 429) Abhīvarta: 1, 207 Kaṇvarathantara: 2, 162; 7, 204 Paurumīḍha: 1, 247; 10, 102 A. 14).

pavamāno (II, 239) Aupagavottara: 7, 236 Jarābodhīya: 2, 109 Saʊhita: 1, 345; 3, 235; 7, 242 A. 1) Sauśravasa: 2, 109.

pavasva da (II, 269) Adārasṛt: 1, 172 Ātharvaṇa: 2, 297 Tvāṣṭrīsāman: 2, 68; 4, 31; 8, 139 A. 3) Nidhanakāma: 1, 52; 6, 108; 9, 3. 42 Satrāsāhīya: 2, 43; 4, 22.

pavasva deva ā (II, 585) Āsita: 1, 106; 5, 78. 212; 9, 103. 122 Aiḍasaindhukṣita: 2, 83; 7, 180 Kākṣīvata: 1, 106; 7, 215; 8, 101 A. 1); 9, 132 A. 1) Gāyatrībhāsa: 9, 31. 33—4 Gāyatryāsita: 5, 78 A. 1). 212 A. 1); 9, 103 A. 1). 122 A. 1) Bhāsa: 1, 106; 5, 160; 7, 183; 8, 40; 10, 106 A. 2) Surūpādya: 1, 106; 5, 60 A. 3); 10, 99 A. 1) Saindhukṣita: 5, 163 Svāśirām arka: 2, 308; 5, 5 A. 2).

pavasva devavī (II, 676) Vaiśvamanasa: 1, 121; 6, 73; 7, 11; 8, 143 A. 1); 10, 59 A. 1). 86 Śrudhya: 2, 143; 7, 11 Sujñāna: 1, 333; 8, 21. 45.

pavasva ma (II, 42) Iḍānāʊ saṃkṣāra: 1, 270 Kāleya: 1, 286; 3, 201; 5, 34; 7, 199 Cyāvana: 1, 372; 5, 43 A. 2); 6, 35 Dhurāsākamaśva: 2, 6 Pauṣkala: 5, 17 A. 1) Pratīcīneḍakāśīta: 1, 398; 3, 259; 5, 224 Śaṅku: 1, 37. 161; 3, 35. 142; 5, 215; 6, 3; 7, 120 A. 1). 242; 8, 172 A. 1); 9, 46 A. 1); 10, 118 A. 1) Satrāsāhīya: 1, 242; 7, 120 A. 1). 242 Sapha: 1, 8; 3, 13; 5, 3 A. 1).

pavasva vā (II, 366) Atīṣaṅga: 2, 418; 4, 236; 5, 187 Aṣṭeḍa(padastobha): 2, 302; 4, 175; 6, 262 u. A. 1); 9, 5. 31. 33—4; 10, 124 A. 2) Ākūpāra: 2, 50 Ātreya: 2, 58; 4, 27; 9, 109 A. 2) Āndhīgava: 2, 49; 4, 35; 5, 74; 6, 262; 10, 127 A. 1) Gaurīvita: 1, 70 Trāsadasyava: 2, 180 Tvāṣṭrīsāman: 5, 172; 7, 302 Dvirabhyasta(svāra)tvāṣṭrīsāman: 1, 205 Nityavatsa: 2, 417 °vatsā 4, 235; 5, 186. 261 A. 1) Padanidhanaśuddhāśuddhīya: 6, 263 A. 1) Pārtha: 1, 70; 3, 68; 5, 26 u. A. 2); 8, 128 A. 3) Yajñāyajñīya: 2, 76; 4, 35 Rathantara: 2, 426 Rayiṣṭha: 1, 188; 3, 159; 9, 5. 31—4 Vaṣaṭkāranidhana: 2, 221 Śākvararṣabha: 2, 302; 6, 144; 7, 240; 8, 85 A. 2). 3). 4)); 9, 47 A. 1); 10, 35 A. 3). 4). 40 A. 1). 100 A. 2) Śuddhāśuddhīya: 6, 263 Śyāvāśva: 2, 49; 4, 35; 5, 2 Śrāyantīya: 2, 225; 4, 121; 5, 297 Simā: 2, 433; 6, 262; 7, 165 A. 3). 171 A. 1).

pavasva soma man (II, 1160) Śreyas: 2, 428; 5, 300 A. 20).

pavasva soma mahā (II, 591) Āndhīgava: 2, 226; 5, 74 Dharman: 1, 110; 3, 106; 5, 300 A. 4); 9, 10 A. 1). 2). 32—4.

pavasva soma mahe (II, 682) Vidharman: 1, 124; 3, 119; 5, 300 A. 5); 6, 179; 9, 10 A. 1). 2).

pavitram (II, 225) Ariṣṭa: 2, 296; 4, 170; 9, 80 (= I, 565) Kāva: 1, 353; 3, 239; 8, 115 A. 2) Yajñāyajñīya: 2, 25; 4, 13; 6, 183; 7, 23 Ṣaḍiḍapadastobha: 2, 367; 5, 304; 7, 22; 9, 32—4; 10, 124 A. 2) Sāmarāja: 1, 171; 3, 149; 5, 28 A. 4). 108 A. 1). 169; 6, 112; 7, 223. 272; 9, 82 Svārakāva: 7, 23 Svārasāmarāja: 10, 102 A. 13).

pāntam (II, 63) Vaitahavya: 1, 15; 5, 11. 46 A. 2). 69. 348 A. 1); 8, 87 A. 5) (= I, 155).

pāhi no (II, 894) 6, 165 Dairghaśravasa: 1, 296; 5, 100 Yaudhājaya: 1, 298; 3, 209; 5, 1. 42; 6, 19 Raurava: 1, 295; 5, 8; 6, 137. 165; 7, 42; 9, 111 A. 1).

pāhi vi (II, 895) Samanta: 1, 297; 3, 208; 5, 191; 8, 167 A. 2).

pibā su (II, 771) 9, 117 Abhīvarta: 1, 194; 3, 164 Utsedha: 1, 378; 5, 209; 6, 201; 8, 47; 9, 123 Jamadagner abhīvarta: 2, 132; 4, 65; 6, 202; 7, 177. 306. 328; 8, 118 A. 1); 9, 117 A. 5)); 10, 109 A. 2) Niṣedha: 1, 378; 3, 252; 7, 306 Pṛṣṭha: 2, 79; 5, 60 A. 1) (= I, 239); 7, 55. 328; 10, 56 A. 1).

pibā so (II, 277) Dairghatamasa: 2, 242; 5, 71 A. 3). 5). 6). 295 (= I, 398²); 10, 24 A. 3) (= I, 398²). 62 (= I, 398²). 111 A. 8) Marāya: 2, 243; 5, 118. 294; 6, 249; 8, 192 A. 5) Mahāvairāja: 2, 298; 4, 171; 5, 361 A. 1); 8, 213 A. 3)); 9, 152 A. 2). 164; 10, 69 A. 1). 85 A. 2). 111 A. 10) Vairāja: 4, 171 A. 1); 5, 361 A. 1); 8, 213 A. 1). 3)); 9, 152 A. 1). 2); 10, 69 A. 1). 85 A. 1). 2) Vairājarṣabha: 2, 409; 4, 228; 5, 6 A. 15); 6, 164; 8, 192 A. 5); 10, 48. 69 Sahodairghatamasa: 4, 129; 5, 295 A. 1); 6, 249; 10, 24 A. 1). 3). 62 A. 1).

punānaḥ so (II, 25) 6, 209 Apāṃ vrata: 2, 394; 5, 323 A. 1). 2). 324 A. 1). 2) °vratādya: 8, 229 A. 1)

praty asmai (II, 790) Gaurīvita: 2, 60 Nānada: 1, 266; 7, 32; 9, 4. 124; 10, 101 A. 2) Prathamasvara: 2, 322; 7, 314 A. 2) Rathantara: 2, 318; 4, 186; 6, 188; 7, 32. 226.

praty u a (II, 101) Bṛhat: 2, 397; 4, 223; 7, 71. 96. 132; 8, 63 Rathantara: 2, 292; 4, 168; 7, 71; 8, 83 A. 2) Vāmadevya: 2, 206; 4, 116; 8, 95 A. 1) Vāravantīya: 2, 206; 4, 115; 5, 151; 7, 187. 252 A. 3); 8, 82. 95 A. 1). 192 A. 5) Śrudhya: 2, 206; 7, 248; 8, 95 A. 1).

pra dai (II, 867) 9, 117 Abhinidhanakāṇva: 9, 117 A. 6) Yajñāyajñīya: 1, 319; 3, 222.

pra ma◡ (II, 228) Prama◡hiṣṭhīya: 1, 51; 3, 47; 5, 38. 64 A. 1); 7, 262. 278; 8, 134 A. 1). 2); 10, 20 A. 2).

pra va indrāya (II, 66) Gaurīvita: 6, 116 A. 1) Śāktya: 1, 16; 5, 41. 130; 6, 116; 8, 38; 9, 74; 10, 20 A. 3).

pra va indrāya (II, 463) Udva◡śaputra: 1, 86; 5, 56; 7, 279; 8, 107 A. 2). 119 A. 1); 10, 111 A. 7).

pra vājy (II, 510) Jarābodhīya: 2, 288; 5, 88. 96; 6, 69; 10, 31 A. 3). 4) Sauhaviṣa: 1, 94; 3, 93; 5, 92. 241 A. 2). 287; 7, 309; 9, 108; 10, 76 Hā-ikārasauhaviṣa: 5, 287 A. 1).

pra su (II, 124. 736) 6, 160 Ākūpāra: 2, 33; 6, 122 Ājyadoha: 2, 356; 5, 5 u. A. 2); 6, 122; 8, 129 A. 1). 214 A. 2) Okonidhan(auṣṇih)a: 5, 281 u. A. 8) Audala: 1, 318; 3, 221; 6, 122 Aurukṣaya: 2, 167; 5, 281; 10, 119 A. 1) Kaṇvarathantara: 2, 245; 6, 122; 7, 158 Gautama: 1, 29. 328; 6, 122; 7, 213 Gaurīvita: 1, 29. 151; 6, 47 Caturthasvara: 2, 319; 4, 188; 8, 16 Daivodāsa: 5, 134 A. 1); 6, 122 A. 1) °dāsottara: 2, 62; 5, 134 A. 1); 6, 122 Padāntaśuddhāśuddhīya: 2, 114 Payonidhanasvara: 8, 16 A. 1) Rathantara: 2, 419; 6, 122. 241 Vaiśvāmitra: 2, 166; 5, 23 A. 2). 66. 178; 6, 122; 7, 131. 300; 10, 108 A. 2) Śyāvāśva: 1, 317; 6, 122 Sādhra: 1, 154; 6, 122 Svara: 4, 188 A. 1) Svārakautsa: 2, 166; 4, 84; 6, 122 s. ā jāmi (II, 737), sa vīro (II, 738).

pra so agne (II, 1172) Vājabhṛt: 10, 117 A. 15). 17).

pra soma (II, 117) 6, 181 Agnes trinidhana: 5, 18 A. 1) Abhīvarta: 1, 198; 3, 166 Ākṣāravadantayaudhājaya: 2, 10; 4, 5 Kaṇvarathantara: 2, 245; 3, 166; 4, 133; 6, 240; 7, 91. 156. 259; 8, 18; 9, 21 Gauṅgava: 1, 252. 312; 6, 239; 8, 51 Dvihiṃkāravāmadevya: 2, 164; 6, 97 A. 1). 181 A. 2). 239; 8, 55 Dvaigata: 2, 112; 4, 56; 5, 80; 6, 181 A. 2). 239; 7, 259; 8, 51; 9, 105 Pajra: 1, 148; 5, 84 A. 1); 9, 79 A. 2); 10, 107 A. 3) Pauruhanmana: 2, 112; 4, 56; 7, 154 Yaudhājaya: 1, 28; 3, 28; 7, 259; 9, 134 A. 1) Rathantara: 2, 419; 6, 239; 8, 83 A. 3) Śuddhāśuddhīya: 1, 252 Hārāyaṇa: 2, 112; 5, 158; 10, 14 A. 3).

pra somāso ma (II, 119) Āśubhārgava: 1, 315 Sa◡hita: 1, 29; 9, 109 A. 5).

pra somāso vi (II, 114) Ābhīka: 2, 163; 5, 183; 7, 241 °kādya: 5, 183 A. 2) Āśubhārgava: 1, 326; 5, 203 Āśva: 1, 147; 3, 135; 5, 241 A. 4); 7, 153 Aiḍasauparṇa: 2, 163 Jarābodhīya: 2, 9 Mārgīyava: 2, 111; 5, 276; 8, 123 Rohitakūlīya: 2, 9; 5, 198 Vilambasauparṇa: 5, 204 Somasāman: 2, 9 s. abhi dro (II, 115), sutā indrā (II, 116).

pra hinvā (II, 207) 10, 4 Agnes trinidhana: 1, 166; 3, 145; 6, 124 Acchidra: 2, 156; 9, 129 Āṣkāranidhanakāṇva: 1, 44 Dvihiṃkāravāmadevya: 2, 17 Pauruhanmana: 2, 18; 6, 124 Bārhaduktha: 1, 102; 3, 102; 5, 214; 6, 124; 10, 4 Yaudhājaya: 1, 215 Svaḥpṛṣṭha: 2, 71; 5, 145.

prāṇā (II, 363) Krośa: 1, 69; 3, 67; 5, 265 A. 1). 12); 6, 260. 261; 10, 111 A. 5) Traita: 1, 108; 6, 261; 9, 31. 33 Daivodāsa: 1, 187; 3, 158 Pauṣkala: 1, 255; 3, 193; 5, 3 A. 4); 9, 31. 33—4 Vāravantīya: 5, 151; 8, 59 A. 6). 82 °tīyottara: 2, 42 Vārśa: 2, 75; 4, 34; 5, 262 A. 2); 6, 261; 7, 105; 8, 174 Vaitahavya: 5, 36 Śrudhya: 1, 229. 338 Sujñāna: 1, 186; 6, 76; 7, 264.

preṣṭhaṃ (II, 594) Auśana: 1, 112; 5, 87. 262 A. 1). 3); 7, 269; 8, 1 (= I, 5[1]). 90 A. 2). 141 A. 2). 3) (= I, 5) Gāyatryauśana: 3, 108; 5, 262 A. 1). 3); 7, 269 A. 1); 8, 141 A. 1). 2). 3); 10, 15 A. 2). 117 A. 5).

pro ayā (II, 502) Apāmīva: 2, 285; 7, 266 Indrasyāpāmīva: 4, 163; 7, 266 Kāva: 1, 145; 3, 133; 5, 235; 9, 163 Pravadbhārgava: 1, 89; 5, 298; 7, 161. 164. 266; 8, 200 A. 1) Yajñasārathi: 2, 86; 4, 42; 5, 22 A. 2). 28 A. 3); 7, 266 Lauśādya: 1, 180; 3, 153; 7, 266; 8, 147 A. 1) (= I, 557[1]) Vārāha: 2, 283; 5, 111 A. 2); 10, 80. 82 A. 1).

pro ṣv (II, 1151) Nityavatsa: 2, 411 °vatsā: 4, 231; 5, 186; 6, 130. 189; 7, 115; 8, 187 A. 2).

baṇ mahā◡ (II, 1138) 6, 221 Gaurīvita: 2, 224; 6, 221 Divākīrtya: 2, 324; 6, 221; 7, 9 Naipātitha: 2, 290; 5, 296; 6, 221; 8, 29 Mahādivākīrtya: 6, 221 A. 2); 7, 9 A. 1) Sapha: 1, 304.

matsarā (II, 206) Kāleya: 1, 200 s. abhi so (II, 206).

matsya (II, 782) Aiḍasvara: 7, 154 A. 3) Kāleya: 2, 206; 4, 107 Tṛtīyasvara: 2, 321 Dvitīyasvara: 2, 320; 7, 314 Bṛhat: 2, 317; 4, 185; 6, 4; 7, 67; 8, 62; 9, 77; 10, 22 Bṛhannidhanasvara: 6, 33 Svara: 9, 71.

mandra◡ (II, 893) Jarābodhīya: 1, 294.

mandrāya (II, 347) Abhīvarta: 1, 203 Mānava: 5, 225 °vādya: 1, 248; 5, 24 A. 2); 8, 137 °vottara: 5, 225 A. 1); 8, 138 A. 2). 3). 5) Yauktasruca: 5, 213 Vāmra: 5, 222 A. 1) s. soma u ṣvā (II, 347).

mahat tat (II, 605) Vāsiṣṭha: 6, 159.

mahe no (II, 1090) Rāyovājīya: 2, 379; 4, 218; 6, 191; 7, 182; 8, 11. 186.

mā cid (II, 710) Abhīvarta: 1, 141; 5, 307 Maidhātitha: 1, 130; 5, 168; 7, 222; 8, 49. 163 A. 2) (= I, 242); 10, 117 A. 7).

mā bhema (II, 955) Bṛhat: 2, 347; 4, 201; 7, 231; 8, 10 Rathantara: 2, 378; 7, 83.

mūrdhā (II, 490) Bhāsa: 2, 328; 4, 189; 5, 305.

mṛjyamā (II, 429) 7, 276 Aṅgirasāṃ goṣṭha: 1, 77; 5, 300 A. 1). 317; 6, 264 Arkapuṣpottara: 2, 185; 5, 317; 6, 264 Aiḍaukṣṇorandhra: 1, 77; 5, 94 A. 1). 227 u. A. 1) (= I, 517[7]); 10, 102 A. 5) Aukṣṇorandhra: 3, 74; 5, 94 A. 2). 3). 4). 148. 313 A. 1) °randhrādya: 5, 84 A. 2). 5) (= I, 517) °randhrottara: 5, 94 A. 1). 313; 6, 264; 7, 184. 292; 8, 140 A. 1) (= I, 517[1]); 10, 76 Kaṇvarathantara: 2, 184; 6, 92. 149; 7, 276 A. 3) Trinidhanāyāsya: 1, 192; 6, 102; 8, 68 Paurumīḍha: 9, 102 Bārhatavājajit: 10, 118 A. 2) Bṛhat: 2, 427 Varuṇasāman: 1, 77; 3, 75; 5, 318; 6, 264; 7, 214. 330; 9, 79 A. 3); 10, 50 Vājajit: 1, 77; 5, 128 A. 1). 149. 227 u. A. 2) (= I, 517[8]). 328; 7, 184. 292; 9, 52 Samanta: 1, 192; 3, 162; 5, 164. 191; 7, 292

(= I, 370). 155 (= I, 370); 10, 74 (= I, 370). 88 A. 2) (= I, 370). 111 A. 4).

vṛṣā pa (II, 153) Ājiga: 1, 329; 3, 228; 5, 251; 8, 124 Āmahīyava: 1, 136 Ṛṣabha pavamāna: 2, 115 Aiḍasauparṇa: 1, 87; 3, 84 Gauṣūkta: 2, 186; 5, 205. 333 Yauktāśva: 5, 135; 9, 61 A. 3); 10, 111 A. 2) °śvādya: 1, 30; 7, 119 °śvottara: 1, 155; 7, 121ᵃ. 242 A. 3); 9, 61 A. 3) Rohitakūlīya: 1, 87; 3, 84; 5, 198. 274 °līyottara: 3, 84 A. 1); 10, 9 A. 3) Śākala: 2, 186; 4, 95 Saṃtani: 1, 87; 3, 7. 84; 5, 300 A. 7); 6, 241; 10, 39 Surūpottara: 2, 115 Svārarohitakūlīya: 10, 118 A. 3) Svārasauparṇa: 1, 329; 5, 253; 7, 156 Hariśrīnidhana: 2, 168; 4, 85; 5, 197 Hāviṣmata: 3, 138; 6, 241.

vṛṣā ma (II, 171) Aiḍayāma: 1, 221; 3, 178; 6, 27 A. 2) Caturiḍapadastobha: 2, 367; 5, 304; 9, 32—4; 10, 124 A. 2) Yajñāyajñīya: 2, 65; 4, 30; 5, 15 A. 2); 6, 128. 244; 7, 274 Yāma: 1, 39; 3, 37; 9, 105 A. 7).

vṛṣā śo (II, 156) 5, 109 A. 4) Ihavadvāsiṣṭha: 5, 290 A. 1). 2) Pārtha: 1, 159; 3, 140; 5, 6 A. 1). 289; 8, 128 A 2); 10, 64 A. 2) Vāsiṣṭha: 1, 33; 3, 31; 5, 6 A. 1). 290; 8, 126 A. 2).

vṛṣo aci (II, 430) Kāleya: 1, 207.

śagdhy ū (II, 929) Abhīvarta: 1, 321; 3, 223 Mānavādya: 2, 127; 5, 24 A. 2). 282; 6, 138; 7, 47 Hārāyaṇa: 1, 313; 3, 219; 5, 121 A. 3); 6, 138; 7, 47. 126.

śiśum (II, 525) 5, 109 A. 4); 8, 72 Udvadbhārgava: 2, 275; 4, 154; 6, 136; 7, 164. 287; 8, 200 A. 2) Pañcanidhanavāmadevya: 5, 322 A. 2) Pārtha: 1, 228; 3, 181 Vāmadevya: 1, 272; 5, 322 A. 2); 6, 136; 7, 30. 289 A. 2); 8, 56. 98 A. 4) Vāsiṣṭha: 2, 88. 95; 4, 44. 50; 5, 6 u. A. 6); 7, 194; 8, 59. 72 Vaiśvajyotiṣa: 2, 278; 6, 136; 7, 30 °tiṣādya: 6, 136 A. 1).

śrāyantaḥ (II, 669) Divākīrtya: 2, 324; 5, 300 A. 17); 6, 220; 7, 8; 8, 223 A. 3); 9, 146 Niṣedha: 1, 285 Mahādivākīrtya: 5, 300 A. 17); 6, 220 A. 1); 7, 8 A. 1); 8, 223 A. 1). 3); 9, 146 Vikarṇa: 2, 325; 5, 321 A. 2); 8. 224 A. 1) Śrāyantīya: 1, 117; 3, 114; 5, 297; 8, 75. 91 A. 2) Saṃkṛti: 2, 357; 5, 185 Saubhara: 1, 277; 5, 127; 6, 67. 197; 7, 290 u. A. 2); 8, 27 A. 2).

śrīṇanto (II, 664) 6, 267 Agnes trinidhana: 2, 47; 7, 162 Utsedha: 1, 368; 5, 209 Trinidhanāyāsya: 1, 158; 7, 104 Dīrghatamasorka: 2, 383; 4, 221; 6, 268 Devasthāna: 2, 362 Pṛśni: 2, 29; 5, 255 Pauruhanmana: 2, 56 Pratoda: 2, 78 Yaudhājaya: 1, 175 Vāsiṣṭha: 1, 115; 6, 267; 9, 98.

śrudhī havaṃ ti (II, 233) Tairaścya: 1, 51; 3, 49; 5, 45 A. 1) (= I, 346). 143; 8, 93 A. 2) (= I, 346²); 10, 20 A. 15) Vāravantīya: 6, 23; 7, 54 A. 1); 8, 73 A. 5). 79. 95 A. 1); 10, 15 A. 1) °tīyottara: 1, 377; 3, 251; 7, 54.

śrudhī havaṃ vi (II, 1148) 6, 226; 7, 174 Dairghatamasa: 2, 242; 5, 71 A. 3); 10, 24 A. 2) Marāya: 2, 243; 5, 118. 294; 6, 250—2; 7, 136. 174 A. 1); 10, 55. 63 A. 3) °yottara: 4, 131 Vāravantīyottara: 8, 192 A. 5) Vairājarṣabha: 2, 410; 6, 176. 251; 7, 136. 285; 9, 20 A. 1); 10, 48 °bhottara: 4, 229 Sahodairghatamasa: 4, 130; 6, 253; 7, 136. 285; 10, 24 A. 1). 2).

sakhāya ā (II, 507) Daivodāsa: 1, 169; 3, 147; 8, 74 Pauṣkala: 1, 233; 3, 185; 5, 4; 9, 31. 33—4. 109 A. 6) Plava: 1, 92; 3, 91; 5, 19; 8, 151 A. 2). 3); 9, 75 Vaitahavya: 5, 36 Śaukta: 1, 49; 2, 23; 3, 45; 4, 10; 9, 32—4; 10, 89 A. 1). 117 A. 13) Sujñāna: 1, 169; 8, 201 A. 1).

sakhāyo dī (II, 47) Āndhīgava: 5, 74 A. 2) Krauñca: 2, 211; 10, 113 A. 1) Tauraśravasa: 2, 399 Bṛhat: 2, 401.

sa na (II, 23) Āśubhārgava: 5, 203 Aiḍakautsa: 2, 230; 7, 298; 9, 36 Kautsa: 9, 36 u. A. 1).

samiddham (II, 917) Kāva: 1, 308; 3, 217; 9, 163 Yajñāyajñīya: 1, 308; 3, 216; 5, 15 A. 2). 292; 6, 98; 7, 46.

sa vīro (II, 738) Audala: 1, 153; 3, 137.

sa sunve (II, 446) Dīrgha: 1, 81; 3, 78; 9, 8 A. 1) Sapha: 2, 205; 4, 105; 5, 3 A. 4); 10, 83.

sahasra (II, 224) Svāratvāṣṭrīsāman: 1, 224; 7, 341.

sākam (II, 768) 5, 109; 8, 183 A. 2) Auśana: 2, 121; 4, 58 Pārtha: 1, 342; 3, 233; 5, 109 A. 7) Vāsiṣṭha: 1, 193; 3, 163.

sutā indrā (II, 116) Somasāman: 1, 27; 10, 117 A. 1).

sutāso ma (II, 222) 5, 34 Antarikṣa: 2, 415; 5, 303 Ariṣṭa: 2, 429; 4, 239; 5, 5 u. A. 2). 3); 7, 99; 8, 130 A. 2) Āndhīgava: 1, 170; 3, 148 Ūrdhveḍatvāṣṭrīsāman: 2, 52; 5, 201 A. 1). 3). 331 A. 7) Gaurīvita: 1, 50 Trinidhana (Tryanta-)tvāṣṭrīsāman: 1, 50; 3, 46; 5, 45 A. 3) (= I, 547¹); 6, 26; 7, 150 A. 2); 9, 78 (= I, 547¹) Tvāṣṭrīsāman: 5, 172. 201; 7, 150; 8, 191 A. 3) Dvitīyasvāratvāṣṭrīsāman: 2, 37 Pañcanidhanavairūpa: 2, 421 Prathamasvara: 2, 322; 7, 98 Bṛhat: 2, 370; 4, 214; 6, 86; 9, 77. 114 A. 3); 10, 22 Mahāvaiṣṭambha: 5, 192 Rathantara: 2, 424; 4, 237; 6, 86 Vaiṣṭambha: 2, 247; 4, 134; 5, 140. 192 A. 1) Śyāvāśva: 2, 173; 4, 91; 5, 2; 6, 87 Sādhra: 2, 173; 4, 90; 5, 34 A. 5) Svāratvāṣṭrīsāman: 2, 37; 6, 31; 7, 97 Hrasvā(bṛhadopaśādvitīya)vairūpa: 2, 415; 4, 233; 5, 115. 300 A. 23) s. sahasra (II, 224).

sumanmā (II, 1004) 9, 117 Vāravantīya: 5, 18. 151; 6, 146 A. 1); 7, 187; 8, 82; 9, 61 A. 2). 117 A. 3) °tīyottara: 1, 394; 3, 257; 5, 18; 6, 146; 8, 98 A. 6); 10, 73.

surūpa (II, 437) Raivatarṣabha: 2, 304; 4, 177; 7, 169 A. 2). 170 A. 2); 8, 221 A. 1); 9, 64 A. 2); 10, 115 A. 2).

suṣāva (II, 663) Dīrghatamasorka: 2, 310 Raurava: 7, 303 s. parīto (II, 663).

suṣvā (II, 453) Ākūpāra: 2, 264; 10, 71 A. 4) Āndhīgava: 7, 332 Madhuścyunnidhana: 7, 336 s. somāḥ (II, 451).

sūryasyeva (II, 720) Kāva: 1, 246; 3, 191; 6, 216 Vājajit: 1, 135; 5, 121 A. 5). 6); 9, 53 A. 2).

soma u ṣvā (II, 347) 7, 173 Agnes trinidhana: 3, 64; 5, 18. 19; 8, 104 A. 2); 9, 154 Atīṣaṅga: 2, 418; 4, 236; 6, 88; 7, 165 A. 3). 173 A. 1) Ānūpavādhryaśva: 1, 66; 3, 62; 8, 139 A. 3); 10, 112 A. 1) Trinidhanāgneya: 1, 66 Nityavatsa: 2, 417 °vatsā: 4, 234; 5, 261 A. 1); 6, 88; 7, 173 A. 1) Mānava: 1, 66; 5, 104 A. 2); 8, 39. 157 A. 2) °vādya: 9, 13 °vottara: 5, 104 A. 1). 2); 7, 173 A. 2); 8, 39 A. 1); 9, 109 A. 9) Yauktasruca: 2, 178; 4, 93 Rathantara: 2, 426 Vāmra: 1, 66; 3, 63; 5, 75. 125 A. 1). 2); 7, 331; 9, 105 u. A. 9). 139 A. 1); 10, 102 A. 12) Vaiṣṇavādya: 2, 177 °vottara: 2, 178; 5, 265 u. A. 12). 281; 10,

3. Aus der Āraṇyakasaṃhitā.

4. Mahānāmnī.

5. Vyāhṛti.

Verbesserungen und Zusätze.

S. 487 Z. 1 v. u.: l. 8, 183 (st. 8, 181 u. 8, 182).

„ 496 „ 26 v. o.: l. § 6 b (st. § 6 c).

„ 501 „ 16 v. u.: l. āraṇyegeye (st. āraṇye geye).

„ 504—6 § 6a füge hinzu: An Abkürzungen von Gesangsanfängen, einzelnen Worten oder Beispielen sind ferner noch zu erwähnen: acha von achā (1, 302), mandra von mandrāya (5, 213. 225), (suha)stya von (suha)styā (5, 317), sunvāna von sunvānāya (6, 47), akṣa von akṣāḥ (6, 69), abhi von abhī (5, 162), pari von parī (5, 325) u. a. m.

„ 512 Z. 8 v. o.: l. 8, 135. 136 (st. 8, 135).

„ 514 „ 4 v. u.: l. sikṛṇuṣā (st. sikṛṇuṣe).

„ 515 „ 9 v. u.: l. sāṃtvā (st. saṃtvā).

„ 521 „ 3 v. u. füge hinzu: Ṣaḍviṃśabrāhmaṇa III, 3, 22. 23 und Sāyaṇa dazu.

„ 522 „ 18 v. u.: l. Wahl, Wechsel (st. Wahl).

„ 527 „ 15 v. o.: In Bezug auf meine Übersetzung ist ferner noch zu bemerken: Für die Form der angeführten Gesangsanfänge, einzelnen Worte oder Beispiele war, wenn im Text des Pps. keine Gāna-Form oder keine Abkürzung vorlag, stets die Form des Sāmaveda-Textes der Benfeyschen Ausgabe maßgebend. So kommt es, daß z. B. 4, 198 in der Übersetzung neben tīnāṃ (von odatīnāṃ II, 862) steht ein tīnām (von yoyuvatīnām II, 862), während im Text des Pps. beidemal, wegen der dort durchzuführenden Sandhiregeln, tīnāṃ zu schreiben ist. Ebenso steht z. B. 6, 56 neben dadhanvāᴗ̇ yo der Übersetzung ein dadhanvāṃ yaḥ des Textes; 6, 80 neben āsāc der Übersetzung ein āsād des Textes u. s. f.

„ 527 Z. 22 v. o.: l. fast durchgehends (st. durchgehends). Caland, Jaiminīya-Saṃhitā S. 11 ist geneigt, den Unterschied zwischen ā-i und āyi auf Schulverschiedenheiten zurückzuführen. Ist das richtig, so würde das Pūrvagāna der indischen Ausgabe (Bibl. Ind.) einer andern Schule entstammen als das Uttaragāna derselben Ausgabe. Für die Regel 7, 276 ist ā-i die Voraussetzung, nicht āyi. Sonst müßte es in dem Beispiel heissen: vāyy akhyad, nicht vāy akhyad. Freilich ist dies Beispiel einem Yoni-Vers entnommen (s. S. 527 A. 1). Vgl. 7, 287.

„ 528 A. 1): l. 5, 184 u. sonst (st. 5, 184).

„ 530 Z. 3 v. u.: l. ātīṣā somaḥ (st. ātīṣāsomaḥ).

„ 531 „ 14 v. o.: l. vy aᴗ̇śur (st. vyaᴗ̇śūr).

„ 532 „ 12 v. o.: l. ā te (st. āte).

„ 533: 1, 112: l. endra (st. aindra).

„ 536: 1, 206 A. 4): l. 1, 189 A. 1) (st. 1, 189 A. 3)).

„ 543: 2, 46 A. 3): l. 3, 7 (st. 3, 6 A. 10)).

„ 555: Pr. 2, 5, 7: Sūtra 433 ist doppelt zu setzen.

„ 559 Z. 17 v. u.: l. pūrvaᴗ̇ (st. pūrvaṃ).

„ 559 „ 18 v. u.: l. thivīᴗ̇ (st. thivīṃ).

S. 580: 4, 131: l. Marāyottara (st. Mārāyottara).

„ 584: 4, 200: l. Nityavatsā (st. Nityavatsa).

„ 586: Pr. 4, 5, 7: Sūtra 242 ist doppelt zu setzen.

„ 588: 5, 6: l. ūtā-Typus (st. uta-Typus).

„ 596: 5, 70 A. 2): l. endra (st. aindra).

„ 603: 5, 117 A. 2): l. vā-iśvāsā 3 1 2 3 4 ṃ | (st. vā-iśvāsā 3 1 2 3 4 m |)

„ 613: 5, 189 A. 1): l. Vārṣāharottara.

„ 613: 5, 185: l. parīto (st. parīta).

„ 620 Z. 1 v. u.: l. (Ār. S. III, 4 = Ār. g.°) (st. (Ār. g.°))

„ 623: 5, 281 A. 8): l. Okonidhanauṣṇiha (st. °auṣṇīha).

„ 630 Z. 8 v. u.: Die Prakṛti-Töne sind zu streichen; außerdem ist zu lesen: idā $\bar{2}$ hāyāḥ (st. idā $\bar{2}$ hāyaḥ).

„ 637 „ 1 v. u.: l. duhāno (st. duhāna).

„ 663 Pr. 7, 6 A. 10): l. B: $\overset{2r}{\text{so}}$ 2 $\overset{r}{\text{mo}}$ 2 $\overset{1}{\text{vā}}$ 3 irā 3 3 3 $\overset{2}{\text{jam}}$ $\overset{1}{\text{anū}}$ 3 rā°

„ 663 „ 7, 6 A. 24): tilge: vṛ° und füge hinzu: B: satyaśravasi vāyy D: $\overset{1}{\text{satyaśravasi}}$ vāyy.

„ 663 Z. 12 v. o.: l. avṛddhastobhāt (st. av ṛddhastobhāt).

„ 678: 7, 303: l. Verses (st. Gesanges).

„ 680 Z. 10 v. u.: l. yas $\overset{17}{\text{tā}}$° (st. $\overset{17}{\text{yastā}}$°)

„ 703: 8, 190: l. des ārcika (st. der ṛc).

„ 711 Z. 24 v. o.: l. dharmaṃt (st. dharmaṃ).

Inhalt.

CIRCULATE AS MONOGRAPH

